BIBLIOTEKA
Zakł. Nar. im. Ossolińskich
XVI 4008

862

Sebastian Münster,

Cosmographey

oder

Beschreibung aller Länder.

Basel. 1592.

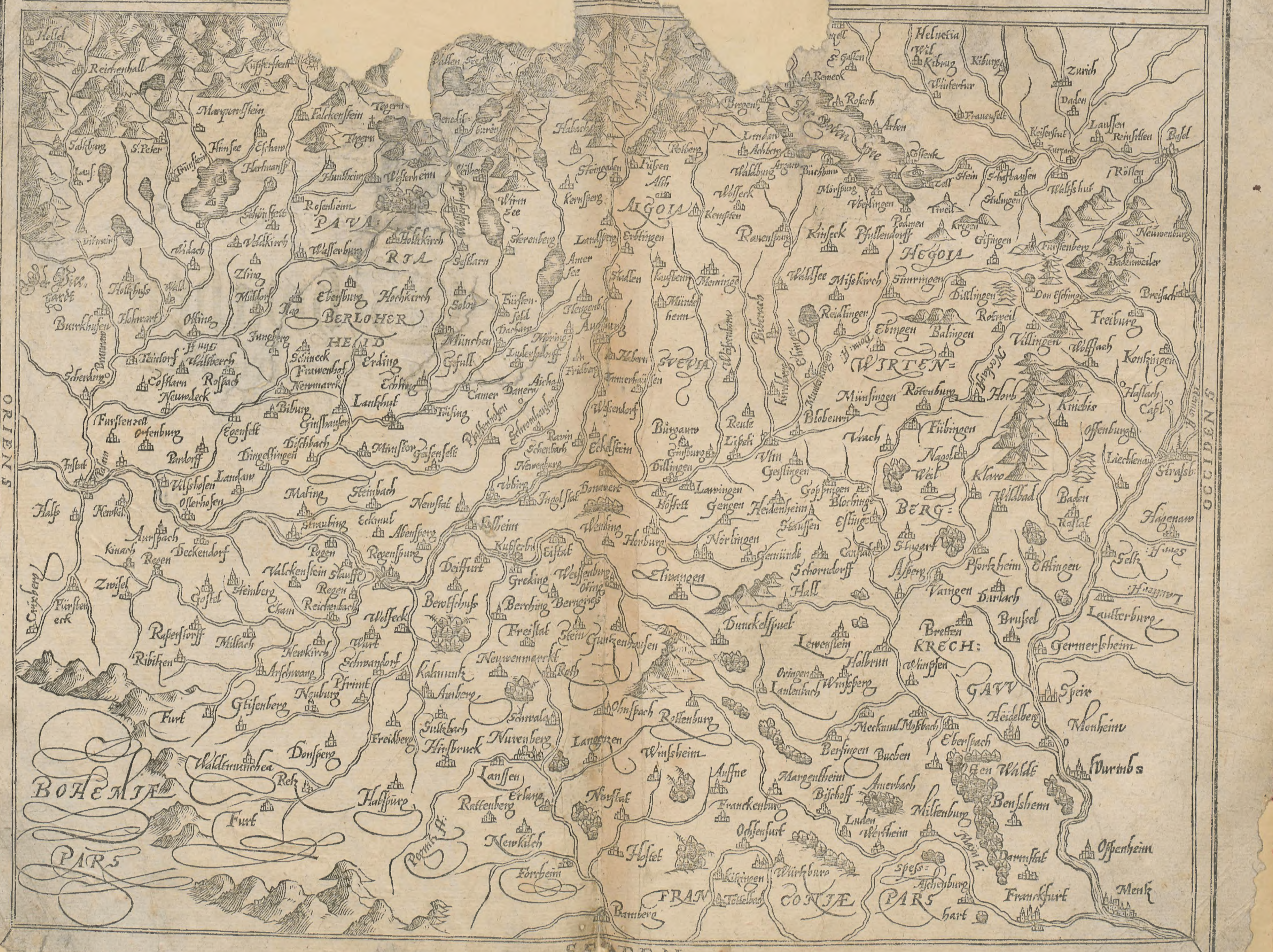
1949 d 862

Weber.

S

/Nortgöw/

Schwabenlandt ein Edel Landt/an Gelegenheit … ag vnnd Septentrion beſchloſſen/ mit Bergwerck reichlich begabt/ mit ſ. hö-
erbawen Stetten/Schlöſſer/ Clöſter vnnd Dörffer/ … eit bedeckt/mit viel Flüſſen vnd Seen/ gewäſſert/mit der Thonaw durchſtri-
Ein Sitz des elteſten/edleſten/ſitſamen/holdſeligen/ … mit vil ſchönen/herrlichen Stetten / Schlöſſern/ Clöſtern vnd Dörffern geziert.


ORIENS
OCCIDENS
SEPTEN
PAVARIA
BERLOHER HEID
ALGOIA
SVEVIA
HEGOIA
WIRTENBERG
KRECHGAVV
BOHEMIÆ PARS
FRANCONIÆ PARS
Helvetia
Hellel
Reichenhall
Kuffſtein
Marquerſtein
Salzburg
S. Peter
Hinſee
Eſchaw
Herbrauſſ
Falckenſtein
Tegern
Tegernſee
Rhuiheim
Weſſerheim
Benedictburen
Wallen See
Habach
Füſſen
Steingaden
Rotberg
Bregentz
Lindaw
Achberg
Waldburg
Buchhorn
Roſach
Arbon
Coſtentz
Reineck
S. Gallen
Wil
Kiburg
Winterthur
Frawenfelt
Zurich
Baden
Keiſerſtul
Lauffen
Reinfelden
Baſel
Stein
Schaffhauſen
Zell
Rötlen
Tittmanning
Laufen
Ridach
Veldkirch
Schönſtett
Roſenheim
Wirmſee
Gelting
Wolferthauſen
Waſſerburg
Holtzkirch
Gerenberg
Kempſten
Ravenſpurg
Kiſleck
Pfullendorff
Mörſpurg
Vberlingen
Podmen
Kregen
Tuttlingen
Giſingen
Fürſtenberg
Waldshut
Newenburg
Badenweiler
Breiſach
Ebersburg
Hochkirch
Zling
Mülldorf
Burkhauſen
Oettinge
Holtzhauſ
Tittenvort
Pentzberg
Landsberg
Erblingen
Amerſee
Stadlen
Kauffbeuren
Memingen
Mündelheim
Biberach
Waldſee
Miſskirch
Reidlingen
Ebingen
Balingen
Rotweil
Don Eſchinge
Villingen
Freiburg
Wolffach
Kentzingen
Haslach
Knibis
Offenburg
Straßburg
Hagenaw
Fürſtenfeld
Dachaw
Augſpurg
München
Erding
Landshut
Neumarck
Frawenhof
Schärding
Pfarrkirchen
Rotthalmünſter
Ingolſtat
Donawerd
Neuburg
Eichſtet
Weiſſenburg
Vlm
Geiſſlingen
Lauingen
Gundelfingen
Dillingen
Höchſtet
Heidenheim
Göppingen
Eßlingen
Blochingen
Stuttgart
Aſperg
Pforzheim
Ettlingen
Baden
Raſtat
Wildbad
Nagolt
Tübingen
Rotenburg
Horb
Vrach
Münſingen
Blobeurn
Paſſaw
Viltzhofen
Oſterhofen
Landaw
Dingelfingen
Straubing
Regenſpurg
Abensberg
Kelheim
Eckmul
Newſtat
Cham
Beckendorf
Zwiſel
Regen
Fürſteneck
Stauff
Kalmunk
Amberg
Schwandorf
Nabburg
Pfreimt
Sultzbach
Hirſbruck
Nurenberg
Schwabach
Roth
Newenmarck
Freiſtat
Berching
Greding
Beilngrieß
Gunzenhauſen
Ohnſpach
Rotenburg
Dunckelſpuel
Elwangen
Nördlingen
Gemündt
Schorndorff
Hall
Lewenſtein
Halbrun
Winſperg
Oringen
Weinſperg
Wimpffen
Bretten
Brußel
Germersheim
Speir
Heidelberg
Mosbach
Meckmul
Berſingen
Bucheim
Margentheim
Biſchoffsheim
Anerbach
Wirms
Bensheim
Oden Waldt
Darmſtat
Frankfurt
Aſchenburg
Spesshart
Menk
Wertheim
Luden
Ochſenfurt
Wirtzburg
Kitzingen
Dettelbach
Hoſtet
Bamberg
Forchheim
Erlang
Newkirch
Lauffen
Rattenberg
Langenzen
Windsheim
Auffsee
Neuſtat
Freidberg
Hallſpurg
Waldtmünchen
Furt
Tiſenberg
Donsperg
Retz
Ribitzen
Rapersdorff
Weiden
Main fl.
Pegnitz fl.
Lautterburg
Selz
Monheim
Offenheim
Kintzing

FRANCONIA.

Franckenlandt

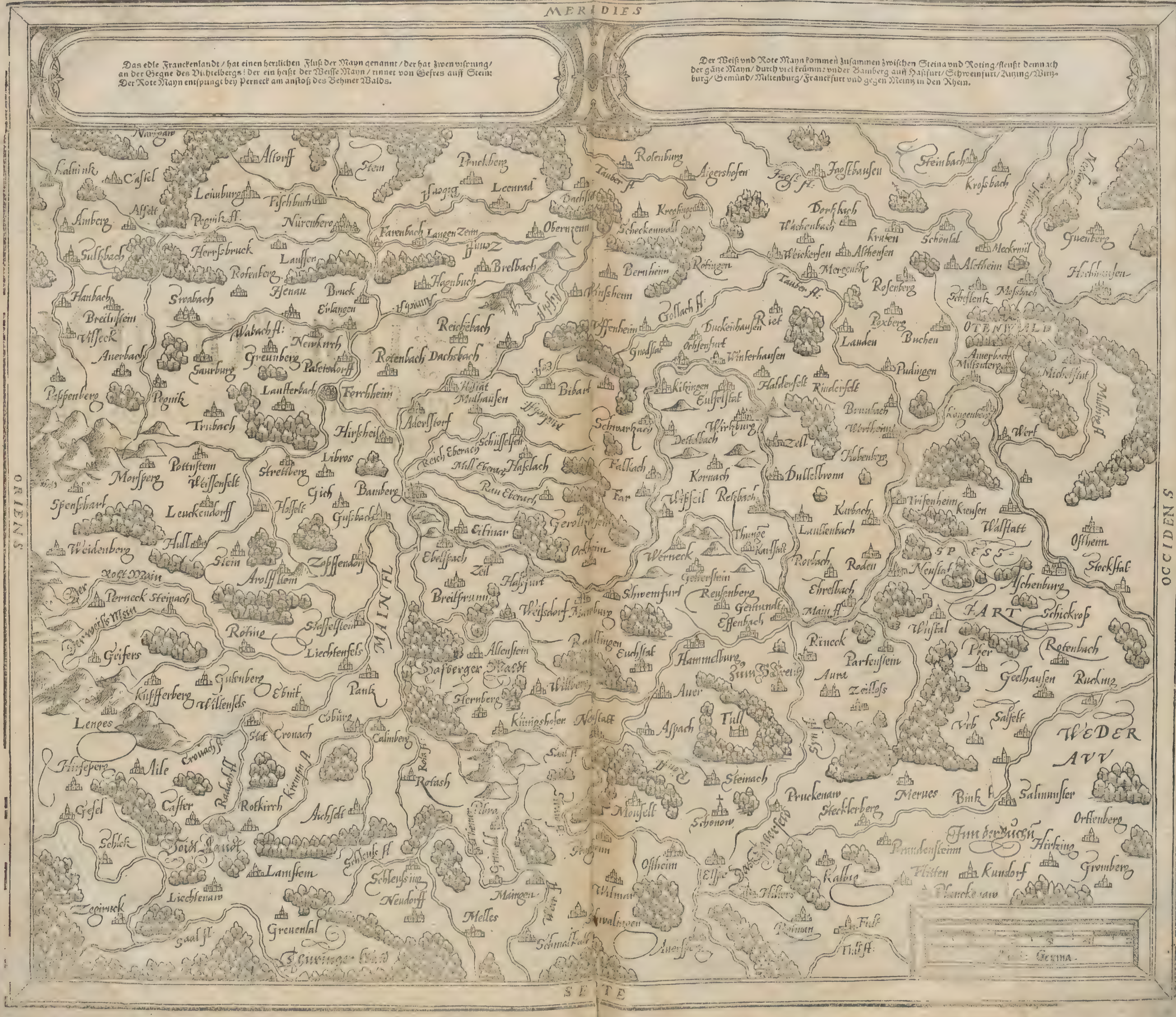
Teutſch/nach Gelegenheit jetziger zeit/in Stetten/Bergen/Wåſſern
vnd Wälden/ꝛc. beſchriben.

xij = 12

BIBL. Z.N.IM. OSSOLINSKICH

XVI. F. 4008

Franckenlandt am Mayn/ beſchriben nach aller Gelegenheit/ in Stetten/ Bergen/ Wäſſern/ Wälden/ vnd anſtoſſenden Ländern.



Das edle Franckenlandt/ hat einen herrlichen Fluß der Mayn genannt/ der hat zwen vrſprung/ an der Gegne des Vichtelbergs! der ein heißt der Weiſſe Mayn/ rinnet von Gefres auff Stein: Der Rote Mayn entſpringt bey Perneck am anſtoß des Behmer Walds.

Der Weiß vnd Rote Mayn kommen zuſammen zwiſchen Steina vnd Roting/ fleußt demnach der gãtze Mayn/ durch viel krümm: vnder Bamberg auff Haßfurt/ Schweinfurt/ Kitzing/ Wirtzburg/ Gemünd/ Miltenburg/ Franckfurt vnd gegen Meintz in den Rhein.

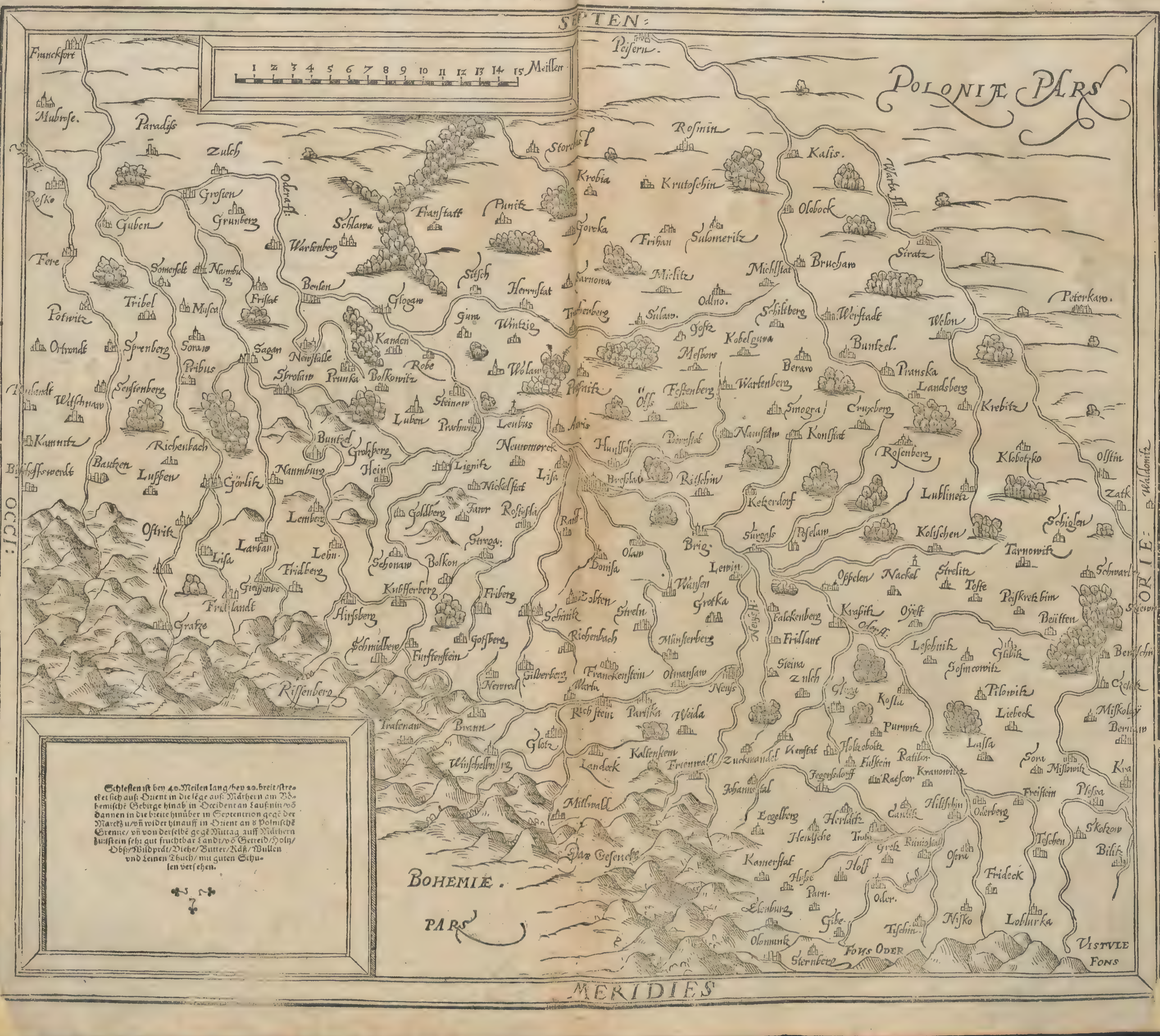
MERIDIES
ORIENS
OCCIDENS
SEPTE
Narigaw
Altorff
Stein
Pruckberg
Castel
Leuburg
Fiſchbach
Amberg
Nürenberg
Leonrad
Oberntzenn
Sulßbach
Herſsbruck
Lauffer
Farenbach
Langen Zenn
Zenn fl.
Brelbach
Hagenbuch
Swabach
Rotenberg
Eſenau
Bruck
Erlangen
Reichebach
Hanbach
Breitenſtein
Vilseck
Auerbach
Newkirch
Greunberg
Paleſtorff
Gaurburg
Rotenbach
Dachsbach
Lauterbach
Forchheim
Pegnitz
Peſſenberg
Trubach
Hirßheid
Aderſtorf
Libros
Potteſtein
Morſperg
Weiſſenfelt
Streitberg
Gich
Bamberg
Leuckendorff
Hollfelt
Gußbach
Weidenberg
Hull
Stein
Arolſſtein
Zeſſendorf
Roter Main
Perneck
Steinach
Der weiſſe Main
Rötine
Staffelſtein
Liechtenfels
Geifers
Gutenberg
Kupfferberg
Wilenſels
Ebnit
Pantz
Lenges
Cronach
Coburg
Hirſeperg
Aile
Caſter
Rotkirch
Achſelt
Gefel
Schlick
Voitlandt
Lamſtein
Liechtenaw
Zegirnck
Greuental
Saal fl.
Schleuſsingen
Neudorff
Melles
Maingen
Düringer wald
Schmalkalden
MAIN fl.
Ebelſbach
Zeil
Eltmar
Breitfrunn
Haßfurt
Weiſsdorf
Allenſtein
Haßberger Wald
Sternberg
Künigshofen
Rotaſch
Wilberg
Neuſtatt
Reich Eberach
Schlüſſelfelt
Mül Eberach
Haſelach
Reu Eberach
Gerolzhofen
Schwarzach
Falkach
Bibart
Rotenburg
Tauber fl.
Aigershofen
Dachſſel
Creglingen
Scheckenwall
Bernheim
Rotingen
Wirſsheim
Vffenheim
Gollach fl.
Ochſenfurt
Winterhauſen
Duckenhauſen
Kitzingen
Eibelſtat
Wirtzburg
Zell
Deſtelbach
Kornach
Dullelbronn
Reſsbach
Thungen
Karlſtat
Werneck
Gerherſtein
Schweinfurt
Reuſſenberg
Gemündt
Eſſenbach
Hammelburg
Euchſtat
Auer
Aſpach
Tull
Steinach
Mouſelt
Schonow
Oſtheim
Wilmar
Walingen
Igſtal
Ingelhauſen
Steinbach
Kroſsbach
Dorſsbach
Wachenbach
Weickerſen
Alſhenſen
Mergentheim
Schönlal
Meckmül
Altheim
Rosenberg
Boxberg
Buchen
Lauden
Pudingen
Halderſfelt
Rinderfelt
Brunbach
Wertheim
Kubenberg
Kurbach
Laubenbach
Rorbach
Roden
Ehrelbach
Main fl.
Rineck
Parteuſtein
Aura
Zellofs
Trifenheim
Kreuſen
Walſtatt
SPESSE
Neuſtat
Aſchenburg
HART
Schickroſs
Wiſtal
Pfer
Rotenbach
Geelhauſen
Ruckmz
Salfelt
Vrb
WEDER AVV
Salmunſter
Bink
Mernes
Pruckenaw
Stecklerberg
Brandenſteinn
Im der Büchen
Hirtzing
Orffenberg
Grönberg
Flitten
Kundorf
Planckenaw
Kalbe
Ellſe
Hilders
Rotman
Fuld
Fuld fl.
OTENWALD
Anerbach
Miltenberg
Michelſtat
Langenberg
Wert
Oſthem
Stockſtat
Guenberg
Necker fl.
Germa

SILESIA.

Schleſien nach beſchreibung M. Martini Helvigz dem Edlen veſten Niclaus Rehdinger Hauptmann in Breßlaw verehrt/ Anno 1561. vnd von M. David Wolckenſtein von Breßlaw Mathematico in Straßburg/ zu dieſem Werck verordnet/ Anno 1587.

DUrch Schleſien fleußt die Ader/ derē vrſprung ligt in einer vberauß tieffen Gegne der Erden/ vnden am Carpatiſchen Gebirge/ welches Vngern/ Märhern/ Polen vnnd Schleſien ſcheidet/ nicht weit von dem Flecken Adry/ hinder der Statt Oſtrow auff 60. ſtadia gelegē/ in Polus höhe 50 Grad/ 46. Minut. Sie nimmet jhren lauff gegen Septentrion/ vnnd nachdem ſie fünff andere Waſſer in ſich geſchluckt/ laufft ſie von Oderberge in Occident/ auff Ratibor/ Krapiz/ Brieg/ da eine Fürſtliche Hofhaltung/ Breßlaw die Hauptſtatt des Landts/ Gloga/ Kroſſen/ vnd von dannen in die Brandenburger Marck/ auff Franckfurt/ vnd dann in Pomern auff Stetin/ da ſie in den Erichshafen laufft/ in Polus höhe 54. Grad/ nachdem ſie vielerley Flüß vnd Brūnen/ ſo auß dem Böhemiſchen/ Mähriſchen vnd Carpatiſchen Gebirg dareyn fallen/ in ſich gefaßt hat.

Schleſia nach aller gelegenheit/in Stetten/Wäſſern und Bergen/mit ſampt andern anſtoſſenden Ländern.


SEPTEN:
MERIDIES
OCCI:
ORIE:
POLONIÆ PARS
BOHEMIÆ PARS
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 Meillen
Franckfort
Mubroſe
Paradiſs
Zulch
Roſko
Groſſen
Grunberg
Guben
Oderfl.
Schlawa
Franſtatt
Wartenberg
Fere
Somerfelt
Naumburg
Friſtat
Beuten
Glogaw
Potwitz
Tribel
Muſca
Sprenberg
Soraw
Sagan
Neuſtatte
Ortrondt
Pribus
Sprotaw
Prunka
Bolkowitz
Kanden
Robe
Wittſchraw
Senſtenberg
Steinaw
Luben
Kamnitz
Richenbach
Buntzel
Grohberg
Hein
Prochwitz
Biſchoffswerdt
Bautzen
Luſſen
Görlitz
Naumburg
Lemberg
Oſtritz
Lauban
Liſa
Lehn
Fridberg
Schonaw
Bolkon
Gieſſenbe
Fridlandt
Kupfferberg
Hirſsberg
Gratze
Schmidberg
Furſtenſtein
Riſſenberg
Trautenaw
Braun
Winſchelburg
Peiſern
Storchſtl
Roſmin
Krobia
Krutoſchin
Punitz
Gorka
Frihan
Sulomeritz
Sitſch
Herrnſtat
Sarnowa
Militz
Gura
Wintzig
Trachenberg
Sulaw
Odlno
Woław
Poſtnitz
Gofte
Meſbors
Kobelgura
Ols
Feſtenberg
Wartenberg
Berau
Leubus
Auris
Neumorck
Liegnitz
Nickelſtet
Jawr
Roſtefti
Lisa
Hunſelt
Breßlaw
Biernſtat
Ritſchin
Goldberg
Striga
Rath
Olaw
Domſa
Brig
Lewin
Friberg
Zobten
Schwitz
Strelen
Wanſen
Grotka
Richenbach
Münſterberg
Gotsberg
Nevrod
Gilberberg
Franckenſtein
Ottmanſaw
Warta
Neyſs
Richſtein
Patſka
Weida
Glotz
Landeck
Kaltenſtein
Freiwald
Zuckmandel
Millwald
Das Geſenck
Kalis
Olobock
Warta fl.
Michlſtat
Bruchaw
Siratz
Schiltberg
Werſtadt
Buntzel
Petercaw
Welon
Pranska
Landsberg
Krebitz
Naumſlaw
Simogra
Konſtat
Cruzberg
Roſenberg
Klobotzko
Olſtin
Lublinetz
Zatk
Walditz
Ketzerdorf
Sturgas
Poſelaw
Kolſchen
Schiglen
Tarnowitz
Schwarl
Oppelen
Nackel
Strelitz
Toſte
Peiſkretz bim
Beüten
Falckenberg
Friedlant
Krapitz
Oderfl.
Leſchnitz
Glibitz
Goſmowitz
Bendschin
Neyſs fl.
Steina
Zulch
Glogaw
Koſla
Pilowitz
Liebeck
Czelatz
Miskolaw
Bernaw
Purwitz
Lassa
Kenſtat
Holtzebolte
Fulſtein
Ratibor
Kranowitz
Soro
Miſlowitz
Kra
Johannesſtal
Jegersdorf
Ratscor
Freiſtein
Pleſsa
Egelberg
Herlitz
Candeck
Hillſchin
Oderberg
Henſche
Troba
Kuniſtal
Teſchen
Skotzow
Bilitz
Kamerſtal
Gretz
Holff
Oſtrn
Frideck
Hoſſe
Parn
Oder
Eleuburg
Gibe
Tiſchin
Niſko
Lobliurka
Olomunk
Sternberg
Fons Oder
Viſtule Fons

Schleſien iſt bey 40. Meilen lang/bey 20. breit/ſtrecket ſich auß Orient in die lẽge auß Märhern am Behemiſchẽ Gebirge hinab in Occident an Lauſnitz/võ dannen in die breite hinüber in Septentrion gegẽ der Marck zu/vñ wider hinauff in Orient an d Polniſchẽ Grenitz/ vñ von derſelbẽ gegẽ Mittag auff Märhern zu: iſt ein ſehr gut fruchtbar Landt/võ Getreid/Holtz/Obſt/Wildprät/Viehe/Butter/Käß/Wullen vnd Leinen Thuch/ mit guten Schulen verſehen.

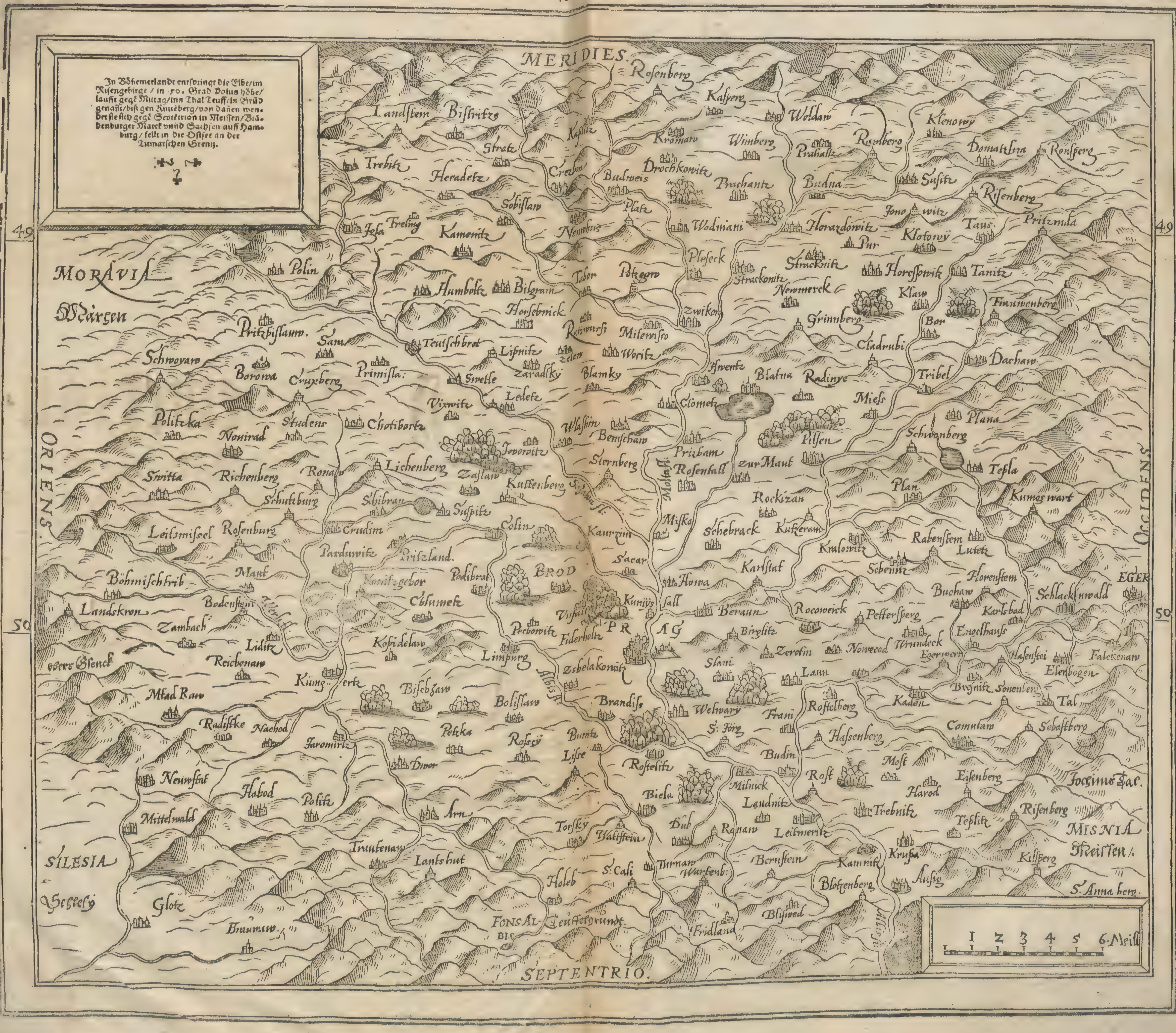
XII. F. 4006.

BOHEMIA.

Deß Behemerlandes beſchreibung / in Bergen / Stetten / Schlöſſern vnnd Wäſſern / nach jetziger zeit Gelegenheit:

Iſt ein rund beſchloſſen Landt / gegen Schleſien mit hohen Gebirgen / gegen
andern / alß Meiſſen / Voitlandt / Bayern vnd Märhern mit groſſen
dicken Wälden / iſt drey Tagreiß lang / drey breit /
in allerley notturfft fruchtbar.

Böhemer Königreich/ mit Bergen vnd Wälden/ gerings vmb beſchloſſen.



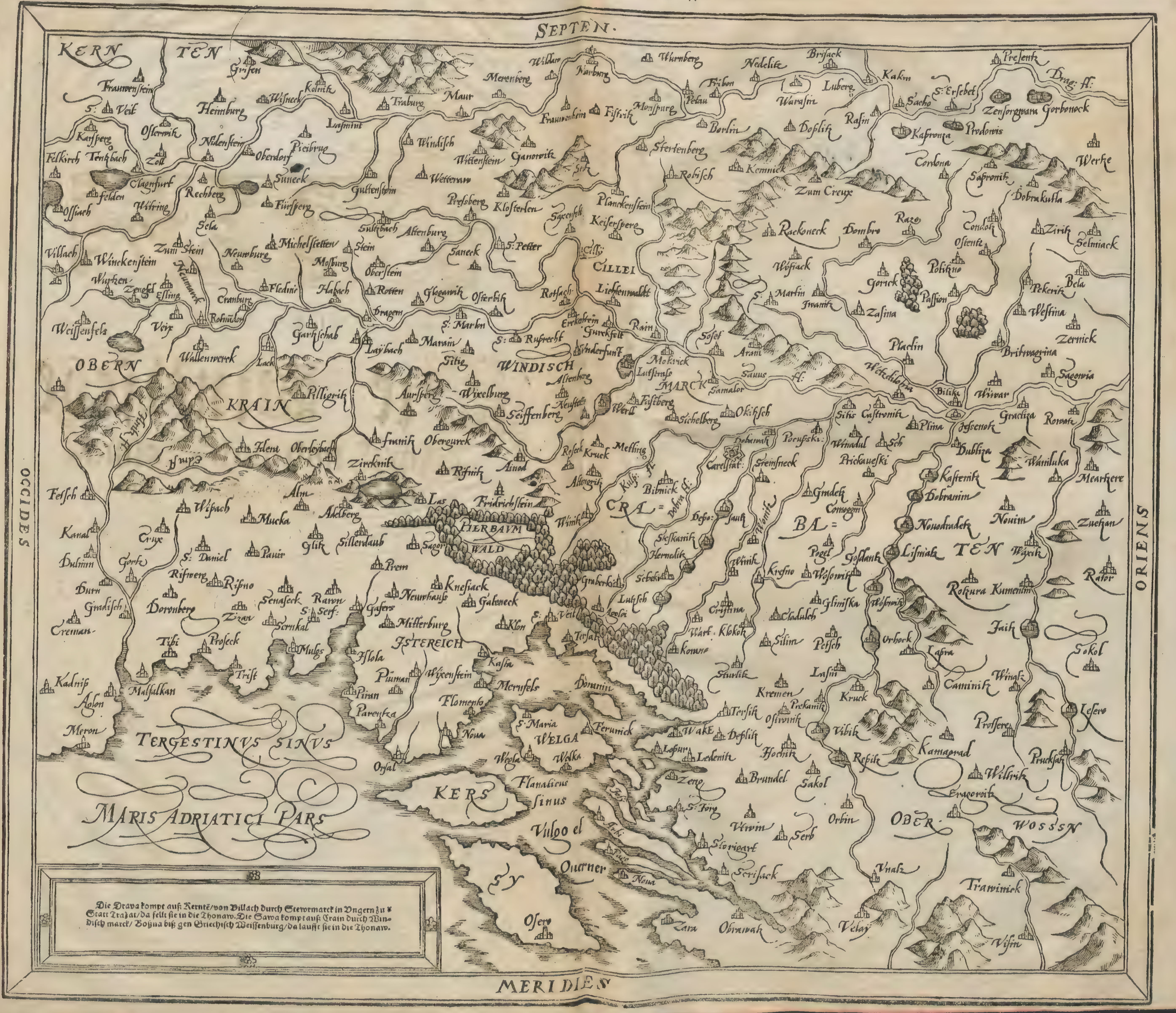
In Böhemerlandt entſpringt die Elbe/ im Riſengebirge / in 50. Grad Polus höhe/ laufft gegẽ Mittag/ ins Thal Teuffels Grũd genañt/ biß gen Kuttẽberg/ von dañen wendet ſie ſich gegẽ Septẽtrion in Meiſſen/ Brãdenburger Marck vnnd Sachſen auff Hamburg/ felt in die Oſtſee an der Titmarſchen Grenz.

MERIDIES.
SEPTENTRIO.
ORIENS.
OCCIDENS.
49
49
50
50
MORAVIA
Märgen
SILESIA
Schleſy
MISNIA
Meiſſen.
Roſenberg
Kaſperg
Weldaw
Klenowy
Landſtein
Biſtritz
Stratz
Kaplitz
Kromaw
Wimberg
Prahaltz
Raulberg
Domatlika
Ronſperg
Trebitz
Heradetz
Crezon
Budweis
Drochkowitz
Pruchantz
Budna
Suſitz
Riſenberg
Sobiſlaw
Platz
Wodniani
Jonowitz
Taus
Pritzmda
Jeſa
Freling
Kamenitz
Neuhus
Horazdowitz
Pur
Klotowy
Plaſeck
Strackonitz
Stnickitz
Horſſowitz
Tanitz
Polin
Humbolt
Bilgram
Tabor
Potzgern
Newmerck
Klaw
Frauwenberg
Horſebrick
Zwikow
Grinnberg
Bor
Pritzbiſlaw
Sam
Teutſchbrot
Rachmurſi
Milewiſſo
Cladrubi
Dachaw
Schwoyaw
Borowa
Cruzeberg
Primiſla
Liſnitz
Zdelew
Woritz
Hwentz
Blatna
Radinye
Swetle
Zaradſky
Blamky
Tribel
Mieſs
Ledetz
Vixwitz
Clomek
Plana
Politzka
Nowrad
Studens
Chotibortz
Wlaſſim
Bemſchaw
Schwanberg
Pilſen
Jworwitz
Pribam
Tepla
Swittа
Richenberg
Ronaw
Lichenberg
Zaslaw
Kuttenberg
Sternberg
Roſentall
zur Maut
Schutzburg
Sibilran
Suſpitz
Plan
Kuneswart
Rockizan
Leitomiſſel
Roſenburg
Crudim
Colin
Kaurzim
Miſka
Schebrack
Kutzeram
Krilowitz
Rabenſtein
Lutetz
Pardwitz
Pritzland
Sacar
Karlſtat
Sebenitz
Böhmiſchtrib
Maut
Podibrat
BROD
Howa
Beraun
Florenſtein
EGER
Konitzgebor
Kuniʒs
ſall
Rocowerck
Pettersperg
Buchaw
Schlackenwald
Landskron
Bodenſtein
Clumetz
Vrſall
Karlsbad
Zambach
Pechowitz
Fiderholtz
PRAG
Birglitz
Engelhauß
Lidich
Koſidelaw
Zerotin
Nowecod
Trundeck
Egerwert
Hasenſtein
Falckenaw
Obers Gſenck
Reichenaw
Limpurg
Slani
Laun
Elenbogen
Küngertz
Zbelakowitz
Breſnitz
Sonenberg
Mlad Raw
Biſchaw
Boliſlaw
Brandiſs
Welwary
Frani
Roſtelberg
Kaden
Tal
Radiſtke
Nachod
Petzka
Roſecy
Bumtz
S. Jörg
Haſſenberg
Comutaw
Sebaſtberg
Jaromirtz
Dwor
Liſſe
Roſtelitz
Budin
Neuwſtat
Milnick
Roſt
Moſt
Eiſenberg
Joachims tal.
Habod
Politz
Biela
Laudnitz
Harod
Mittelwald
Arn
Dub
Trebnitz
Teplitz
Riſenberg
Torsky
Waltſtein
Ronaw
Leitmeritz
Trautenaw
Lantshut
Turnaw
Wartenb:
Bernſtein
Kamnitz
Kruſa
Kilſberg
Holeb
S. Cali
Blotzenberg
Auſig
S. Anna berg.
Glotz
Braunaw
FONS ALBIS
Teuffelsgrundt.
Fridland
Bliſwed
Moltaw fl.
Albis fl.
Sazawa fl.
Albis
1 2 3 4 5 6 Meill

SCLAVONIA.

Die Windiſche Marck/vnd auch Dalmatien/Crabaten/Steyrmarck/Iſtereich/Crain/ꝛc.

Sclauonia oder Windiſch Marck/Boſſen/Crabaten/ꝛc.


SEPTEN.
OCCIDES
ORIENS
MERIDIES
KERN TEN
OBERN KRAIN
WINDISCH MARCK
CILLEI
CRA = BA = TEN
ISTEREICH
PIERBAUM WALD
OBER WOSSN
TERGESTINVS SINUS
MARIS ADRIATICI PARS
KERS
SY
WELGA
Flanaticus ſinus
Vulgo el Querner
Drav fl.
Sauus fl.
Kulp fl.
Dobra fl.
Villach
Clagnfurt
Frawenſtein
S. Veit
Oſterwik
Karſperg
Felkirch
Tentzbach
Zoll
Felden
Oſſiach
Wifring
Rechberg
Grifen
Heimburg
Wiſneck
Kolnitz
Nidenſtein
Oberdorf
Piburg
Suneck
Fürſperg
Sela
Traburg
Lasmint
Maur
Merenberg
Windiſch
Wittenſtein
Ganowitz
Wetterau
Gullenſtein
Preſsberg
Kloſterlen
Willan
Karburg
Frawenheim
Fiſtritz
Monſpurg
Wurnberg
Pettau
Friben
Nedelitz
Warasin
Brifack
Luberg
Kalm
Sacho
S. Erſebet
Preſentz
Zenſorgwarn
Gorbenock
Kaſtronza
Prodowis
Rasin
Berlin
Doſlik
Sterlenberg
Robiſch
Kommick
Zum Creux
Cordona
Saſronik
Dobrakuſla
Werke
Planckenſtein
Keiſerſperg
Sarenſtik
S. Petter
Cilli
Lichtenwaldt
Rackoneck
Dombro
Razo
Condoli
Oſtentz
Zirik
Selmiack
Poliſno
Gorick
Paſſion
Woſiack
S. Martin
Iwanitz
Zaſtina
Pekeritz
Bela
Weſtina
Zernick
Plaslin
Britinagrina
Sagowia
Uiivar
Biliki
Zum Stein
Winckenſtein
Wurtzen
Zeneſel
Eſling
Neumburg
Michelſtetten
Stein
Mosburg
Oberſtein
Sultzbach
Altenburg
Saneck
Fledniz
Haſach
Rotten
Glogawitz
Oſterlitz
Rotſach
Erckelſtein
Gurckfelt
Rain
Cranburg
Weiſſenfels
Voiz
Rotmulon
Wallenwerck
Lack
Garkſchab
Laybach
Dragem
S. Marhn
Marain
S. Rupreſt
Underſurst
Mokrick
Lutſtraſe
Samalor
Weſtdiloſkin
Gitig
Altenburg
Neuſtet
Werd
Fuſtberg
Sichelberg
Okitſch
Pilligrik
Aurſperg
Wixelburg
Seiffenberg
Frimik
Obergurck
Aimod
Sitis
Caſtrowitz
Plina
Jeſsenek
Graclica
Romaſe
Dubliza
Warnluka
Mearkere
Ribnik
Rofeck
Kruck
Metling
Dobarnak
Carelſtat
Perusſki
Winadul
Sch
Prickaueſki
Greinſneck
Altengrib
Bibnick
Zircknitz
Las
Fridrichſtein
Winik
Gradetz
Comogon
Kaſtenik
Dobranim
Nouim
Zuchan
Fleng
Oberleybach
Alm
Adelberg
Feſch
Wiſpach
Mucka
Glik
Sillerdaub
Sagor
Kanal
Crux
Dulmin
Gortz
S. Daniel
Pauir
Prem
Rifnerg
Riſno
Dorn
Gradiſch
Dornberg
Ziran
Senaseck
Raron
S. Serf.
Gafers
Neuhauſs
Kneſiack
Galtneck
Millerburg
Cremau
Sernikal
Tibi
Proſeck
Muljs
Trift
Iſola
Piran
Parentza
Pluman
Wixenſtein
Kaſta
Merufels
Klon
S. Veit
Terſat
Flomenſo
Noua
Orſal
Kadriſ
Aolon
Malſalkan
Meron
S. Maria
Dorunin
Teruuick
Wela
Welka
Graberk
Sebeli
Lutſch
Aoslei
Keſkanik
Hernelitz
Beſo
Sauik
Winik
Krſno
Woſowitz
Glimſka
Liſmiak
Noudradek
Woſowicz
Roſkura
Kumenim
Rator
Criſtina
Wark
Klokoh
Cladulch
Silim
Peſch
Komme
Sturlik
Kremen
Prekanik
Oſtwinik
Laſin
Orbeck
Laſra
Kruck
Vibik
Jaik
Sokol
Winglz
Caminik
Leſero
Proſſere
Pruckſab
Kamaprad
Terſik
Wake
Deſlit
Loſur
Lederitz
Hochik
Brundel
Sakol
Zeng
S. Jorg
Rebik
Wilfrik
Eragorik
Orbin
Vrvin
Serb
Storiogart
Scriſack
Noua
Oſero
Zara
Obrawak
Velay
Vnalz
Trawinick
Viſin

Die Drava kompt auß Kernte/von Villach durch Steyrmarck in Vngern zu Statt Trazat/da felt ſie in die Thonaw. Die Sawa kompt auß Crain durch Windiſch marck/ Boßna biß gen Griechiſch Weiſſenburg/da laufft ſie in die Thonaw.

ITALIA.

Italia mit den dreyen fürnemeſten Inſeln/ Corſica/ Sardinia/ Sicilia/ vnd andern vielen kleinen Inſeln.

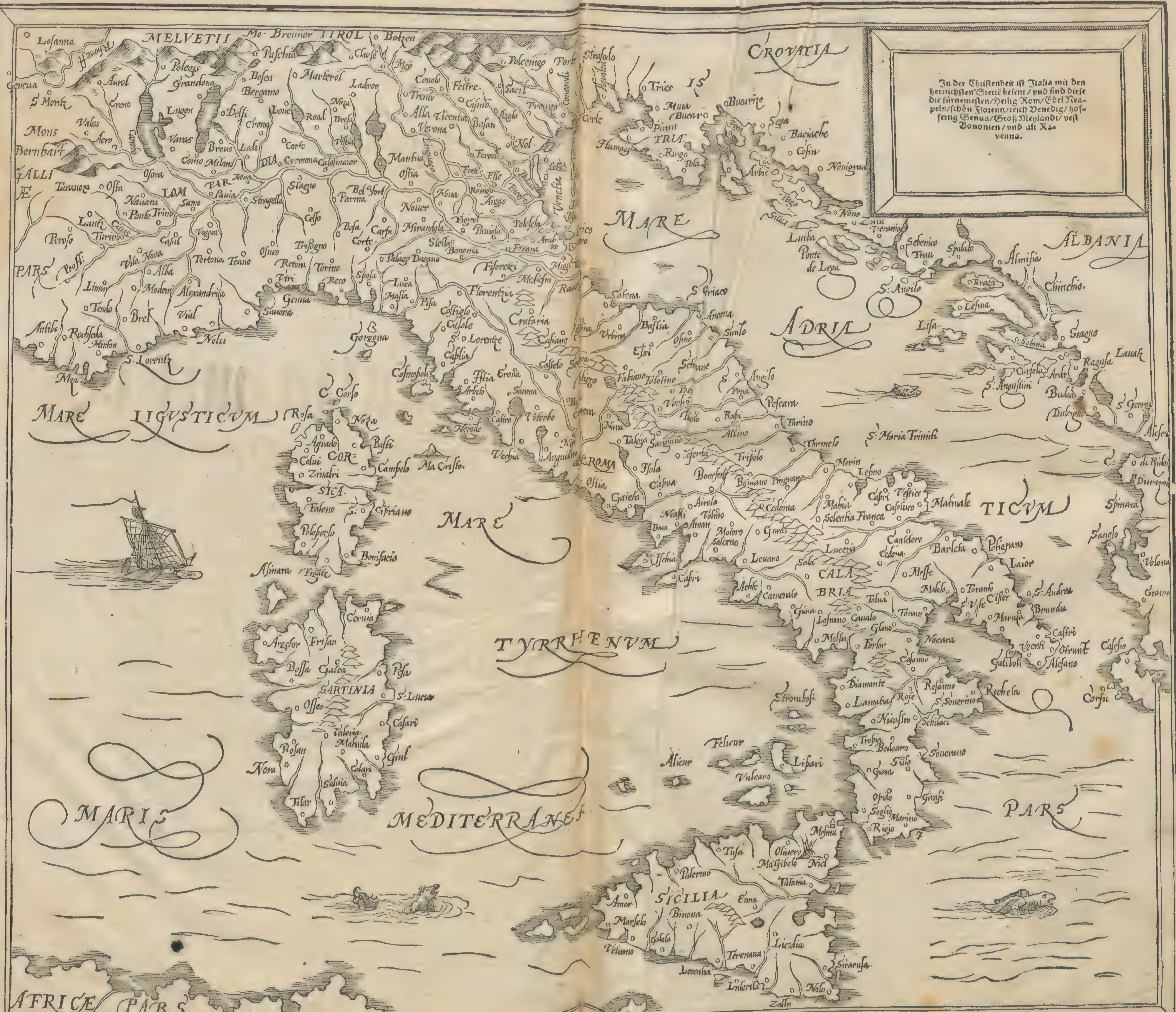
Verenderung etlicher Nammen.

Lacus Benacus, *Gardſee.*
Brunduſium, *Branditio.*
Atheſis, *Etſch.*
Pado, *Po.*
Nicæa, *Niſſa.*
Tarentum, *Taranto.*
Ariminum, *Rimino.*
Novaria, *Nauvar.*
Regium, *Rezo.*
Bononia, *Bologno.*
Florentia, *Firenze.*
Faventia, *Faenza.*
Forum Liuij, *Forlivio.*
Falerinum, *Monſtaſcan.*
Nagnia, *Narvia.*
Amiternum, *Aquila.*
Cineſius, *Montcinis.*

In Sicilia.

Etna, *Gibello monte.*
Syracuſa, *Saragoſa.*
Drapanum, *Trapani.*
Panormus, *Palermo.*

Italia mit dreyen fürnemeſten Jnſeln/ Corſica/ Sardnia/ vnd Sicilia.

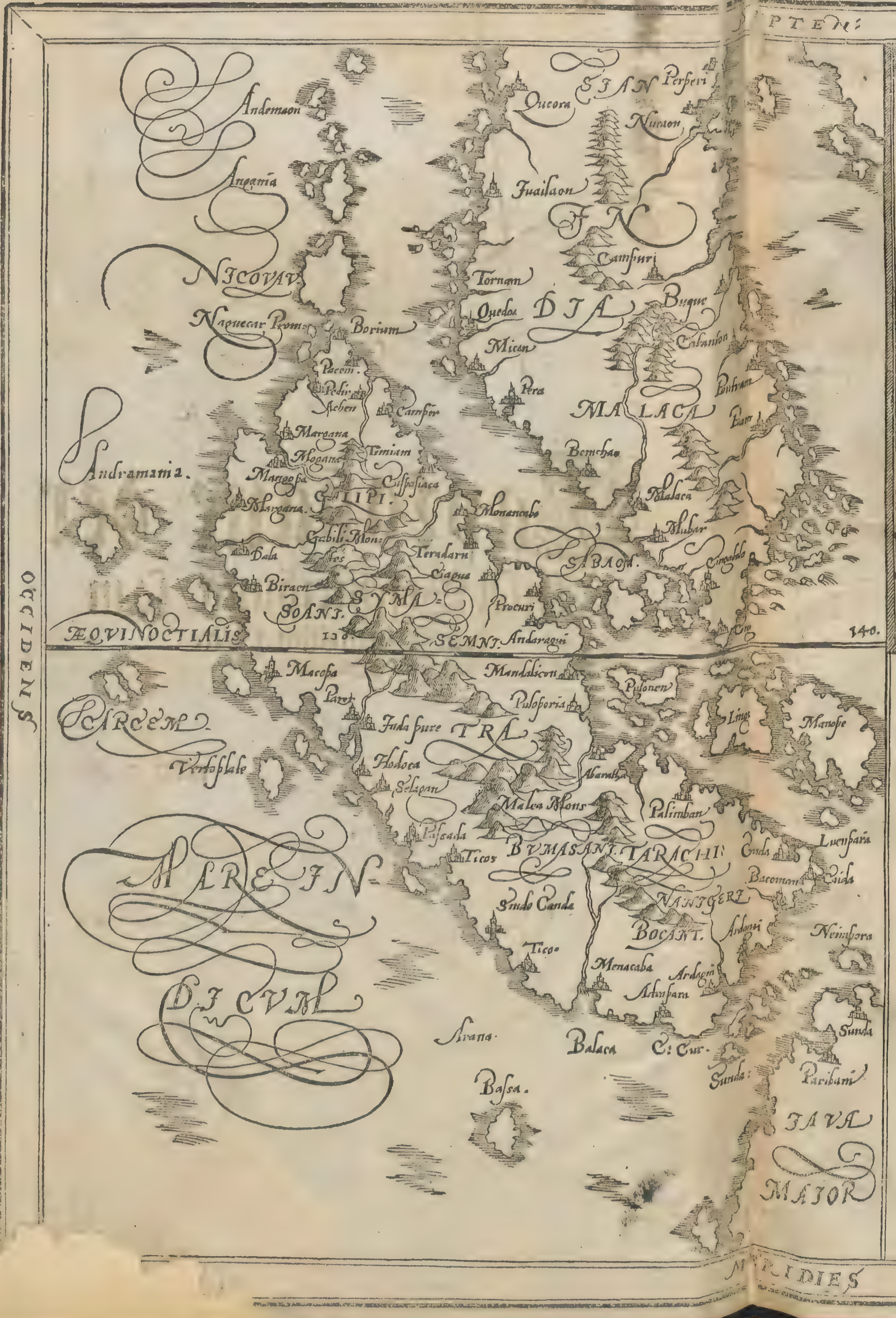

MELVETII
TIROL
CROVATIA
ISTRIA
GALLIÆ PARS
LOMBARDIA
MARE ADRIATICUM
ALBANIA
MARE LIGUSTICUM
CORSICA
SARTINIA
MARE TYRRHENUM
CALABRIA
SICILIA
MARIS MEDITERRANEI PARS
AFRICÆ PARS
Venetia
Florentia
Roma
Genua
Milano
Bononia
Ravenna
Ancona
Pisa
Palermo
Siracusa
Messina
Lipari
Ragusa
Corfu

In der Chriſtenheit iſt Italia mit den herrlichſten Stettē beſetzt/ vnd ſind dieſe die fürnemeſten/ Heilig Rom/ Edel Neapels/ ſchön Florentz/ reich Venedig/ hoffertig Genua/ Groß Meylandt/ veſt Bononien/ vnd alt Ravenna.

TAPROBANA.

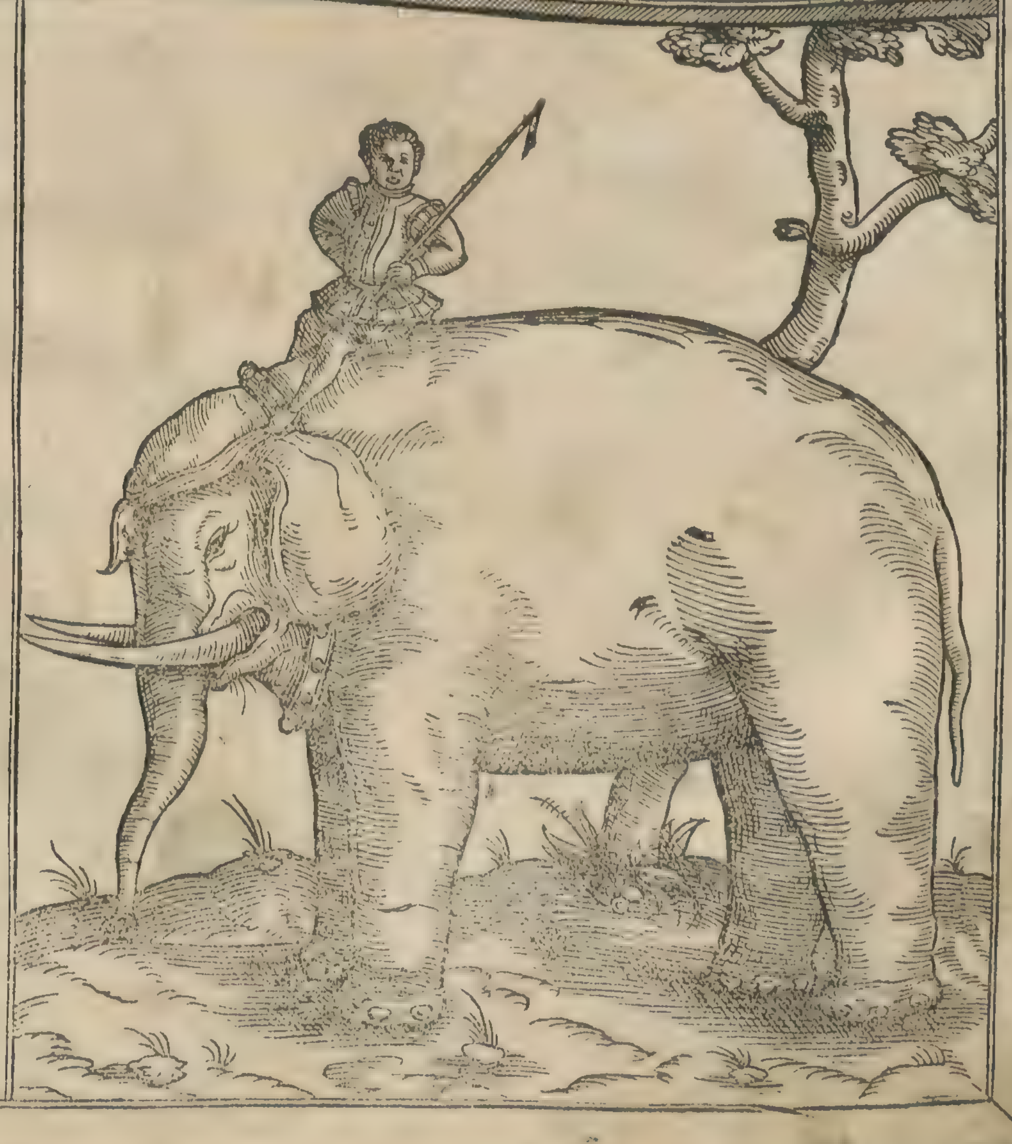
Taprobane der Inſel Beſchreibung / ſo in dem Indianiſchen Meere iſt gelegen.

Sumatra ein groſſe Inſel/ſo von den alten Geographen Taprobana genennt worden.


SEPTEN:
OCCIDENS
MERIDIES
Andemaon
Angama
NICOVAV
Naguecar Prom.
Andramania.
Borium
Pacem
Pedir
Achem
Camfir
Margana
Mogane
Mangosa
Temiam
Cissopsiaca
Margana
LIPI
Gabili Mons
Bala
Biraon
SOANI
SYMA
Teradaru
Ciagua
Procuri
Andaragui
ÆQVINOCTIALIS
120
140.
SEMNI
Quecora
SIAN
Perseri
Nucaon
Fuilaon
FN
Camfuri
Tornam
Quedos
DIA
Micen
Pera
Buque
Calanson
Pulfuam
MALACA
Bemchao
Malaca
Muhar
Monancabo
SABON
Cingulofo
Macosa
Pars
Mandalicon
Pulsoporia
Pisonen
Linga
Manose
ARCEM
Verso flale
Juda fure
TRA
Hodoca
Selispan
Abarath
Malea Mons
Palimban
Pasada
Ticos
BUMASANI
TARACHI
Cauda
Lunsfaria
Bacomani
Cida
NANIGERI
BOCANI
Ardonii
Neimbora
Sindo Canda
Tico
Menacaba
Ardagri
Adinfara
MARE IN DICVM
Sirana
Balaca
C: Cur.
Sunda
Sunda
Paribam
Basa
JAVA MAJOR

Wir leſen bey dem Vartomanno / daß in Taprobana ſetz Sumatra herrſchen vier Könige. Es fallen Helfanten darin̄/die beſſer vnd auch gerader dan̄ anderſwo ſind. Es wechßt auch beſſer vnd vberflüſſiger Pfeffer in dieſer Inſel dan̄ anderſwo/welchē die Eynwohner Molagra nennen/vnd weil derſelbig leichter iſt dan̄ ander Pfeffer/ ſo verkaufft man jhn mit dem Maß.

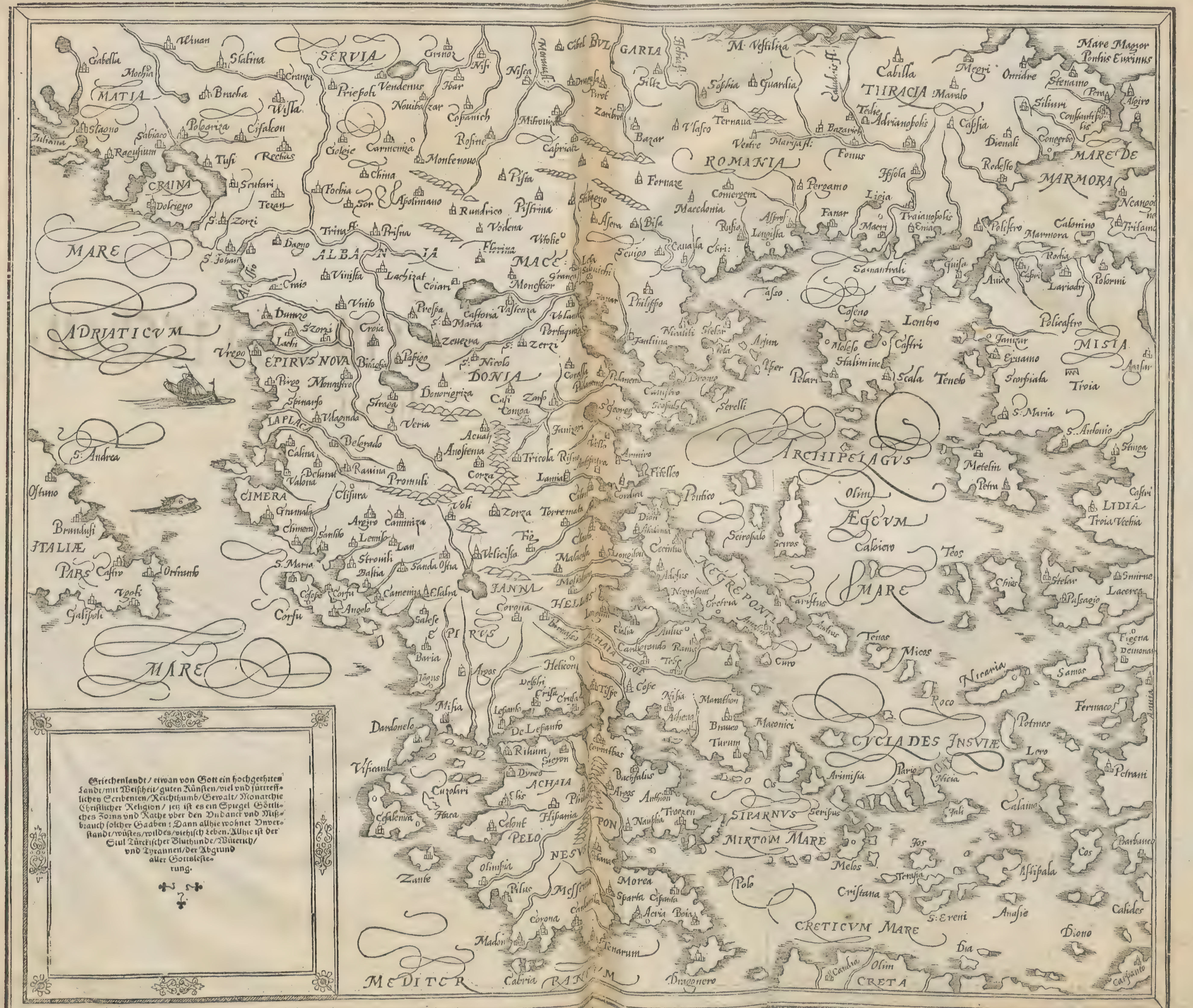
Plinius ſchreibt daß man vor altē zeitē gemeynet habe/ dieſe Lādſchafft ſeye etwan ein andere Welt: Aber bey Alexādri Magni zeitē/ vn̄ auß ſeinē Thaten habe man erfahrē daß es eine Inſel ſeye/ zeucht auch Scribentē an/die vermeldē daß ſie reicher an Gold/ vn̄ Edlen Geſtein ſeye dan̄ India: Itē er ſchreibt daß eine Legation zum Keyſer Claudio darauß geſandt/die dem Keyſer des gantzen Lands Gelegenheit/Sitten vnd Gebreuch erzehlet/vnd vnder andern vermeldet/daß hundert jar ein ſchlechtes Menſchen alter bey jhnen ſeye.



GRÆCIA.

New Griechenlandt/ſo jetz zu dieſer zeit die Türckey iſt.

New Griechenlandt/mit andern anſtoſſenden Ländern/wie es zu vnſern zeiten beſchriben iſt.

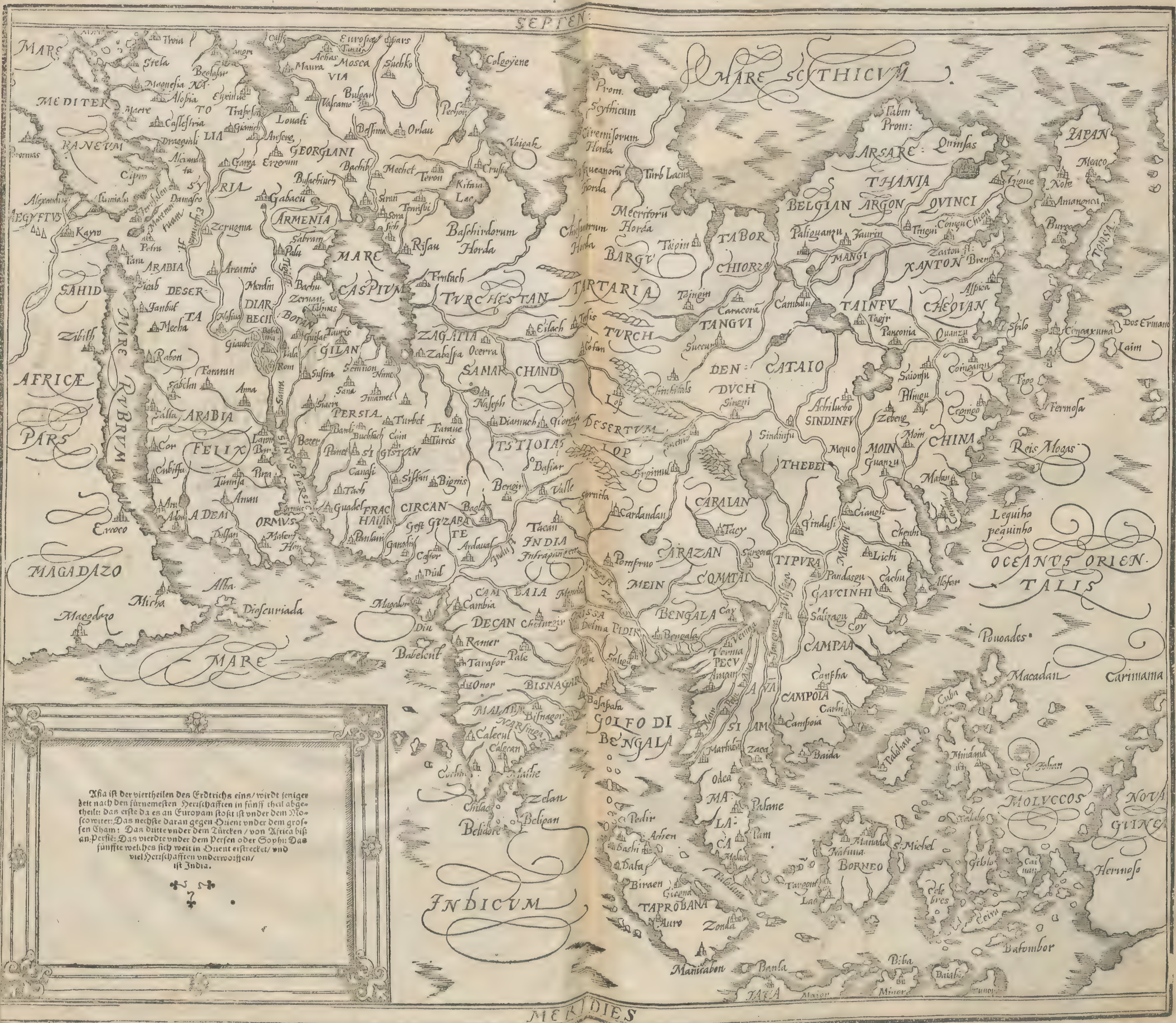

SERVIA
BULGARIA
M. Veſtiliza
THRACIA
Mare Magior Pontus Euxinus
MATIA
CRAINA
ROMANIA
MARE DE MARMORA
MARE ADRIATICUM
ALBANIA
MACEDONIA
EPIRUS NOVA
LA PLACA
CIMERA
ITALIÆ PARS
MISIA
ARCHIPELAGUS
Olim ÆGEUM MARE
NEGROPONT
HELLAS
IANNA
EPIRUS
ACHAIA
PELOPONNESUS
Morea
LIDIA
CYCLADES INSULÆ
SIPARNUS
MIRTOUM MARE
CRETICUM MARE
Olim CRETA
MEDITERRANEUM
MARE
Corfu
Cefalonia
Zante
Ragusium
Dulcigno
Scutari
Durazo
Valona
Brundusi
Otranto
Galipoli
Sophia
Adrianopolis
Conſtantinopolis
Philippo
Salonichi
Athena
Corinthus
Sparta
Tenarum
Metelin
Troia
Nicaria
Samos
Chios
Rodis
Cos
Lero
Potmos
Candia
Pario
Nicia
Milos
Caſtria
Serelli
Larissa
Lamia
Lepanto
Argos
Patras
Modon
Corona
Malvaſia
Nauplia
Tenos
Micos
Scyros
Stalimine
Lembro
Ithaca
Tanagra
Anaſie

Griechenlandt / etwan von Gott ein hochgeehrtes Landt/mit Weißheit/guten Künſten/viel vnd fürtrefflichen Scribenten/Reichthumb/Gewalt/ Monarchie Chriſtlicher Religion/ jetz iſt es ein Spiegel Göttliches Zorns vnd Rache vber den Vndanck vnd Mißbrauch ſolcher Gaaben: Dann allhie wohnet Vnverſtandt/wüſtes/wildes/viehiſch Leben. Allhie iſt der Stul Türckiſcher Bluthunde/Wüterich/ vnd Tyrannen/der Abgrund aller Gottsleſterung.

ASIA.

Die Lender Aſie nach jhrer Gelegenheit vnd weiten Begriff/ zu Landt vnd Waſſer/ mit vnzehlig Inſeln groß vnd klein/ wie es zu vnſern zeiten erfahren vnd beſchriben iſt.

Aſia wie es jetziger zeit nach den fürnemeſten Herrſchafften abgetheilet vnd beſchriben iſt.

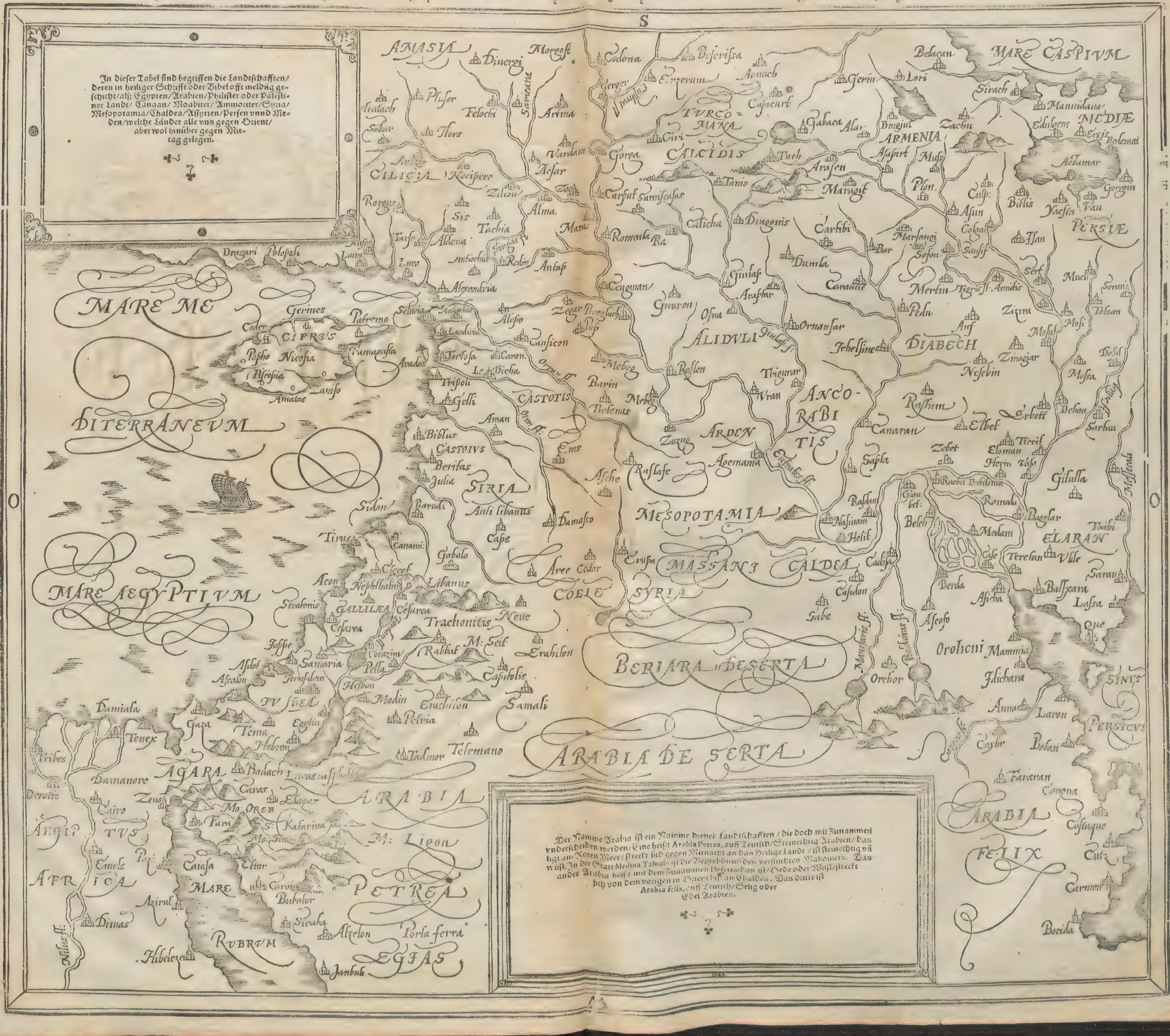

SEPTEN:
MERIDIES
MARE MEDITERRANEUM
MARE SCYTHICUM
MARE CASPIUM
MARE RUBRUM
OCEANUS ORIENTALIS
MARE INDICUM
GOLFO DI BENGALA
AFRICAE PARS
AEGYPTUS
SAHID
MAGADAZO
Magadazo
Ercoco
Zibith
Alexandria
Kayro
Troia
Stela
Magnesia
Alopia
Mare
Cassestria
Draguali
Cipru
Hierusalem
Damasco
Alexandretta
NATOLIA
SYRIA
Trapeſunda
Cassa
Europa
Tanais
Maura
MOSCA VIA
Bulgar
Suchko
Vassamo
Lonati
GEORGIANI
Erzerum
Bachib
Busachiuch
Gabacu
ARMENIA
Sabram
Palu
Zeruzma
Areanis
Merdin
DIARBECH
Babilonia
Giaubet
Sustra
Bagdet
ARABIA DESERTA
Medina
Mecha
Rabon
Zabelin
Foratun
Anna
ARABIA FELIX
Zalla
Cor
Pira
Tumsa
Anan
ADEM
Aden
Ormus
ORMUS
Alba
Diosculiada
Micha
SINUS PERSICUS
Tauris
GILAN
BOTAN
Semnon
Sana
PERSIA
Turbet
Buchach
SI GISTAN
Tach
Guadel
FRACHAIAN
CIRCAN
GUZARATE
Cambaia
CAMBAIA
Diu
Dul
DECAN
Babelcut
Ramer
Tarasor
Onor
BISNAGAR
Bisnagar
MALABAR
NARSINGA
Calecut
Calecan
Cochin
Chilao
Zelan
Belipan
Belidore
ORISSA
Pedir
Bengala
BENGALA
Pegu
PEGU
SIAM
Mathbin
MALACA
Palane
Pam
Malacha
Pulolama
Orixa
Basapala
Pedir
Achen
Bata
Biraen
Giconda
TAPROBANA
Zonda
Manirabon
Baula
JAVA Maior
Biba
Baiale
Minor
Colgoyene
Pechora
Vaigak
Kitaia Lac
Crusil
Baschirdorum Horda
Mechet
Teron
Risau
Prom. Scythicum
Tirem Horda
Sqaeanoru Horda
Turb Lacus
Mecritoru Horda
Chiritarum Horda
BARGU
TABOR
CHIORZA
TURCHESTAN
TARTARIA
Frulach
ZAGATIA
Zabaspa
Ocerra
SAMARCHAND
Eilach
TURCH
Tangut
TANGUI
Caracora
Succur
DEN
DUCH
CATAIO
Lop
DESERTUM LOP
TSTIOIAS
Basiar
Bengir
Valle
INDIA
Cardandan
CARAZAN
MEIN
Pomfrua
COMATAI
TIPURA
GAUCINHI
CAMPAA
CAMPOIA
Campoia
Baida
Caraian
THEBET
SINDINFU
Sindinfu
MANGI
ARSARE
Quinsas
THANIA
BELGIAN
ARGON
QUINCI
Paliguamu
Cambalu
TAINFU
CHEOIAN
XANTON
Quanzu
CHINA
Meno
Moin
Chenchi
Alosfor
Lichi
Cachu
Leguiho pequinho
Reis Magos
Fermosa
ZAPAN
Meaco
Amanguchi
Bungo
TONSA
Dos Ermanos
Laim
Ponoades
Macadan
Carimama
Cuba
Mindanao
S. Johan
MOLUCCOS
NOVA GUINEA
Herinoso
BORNEO
S. Michel
Gilolo
Celebes
Batumbor

Aſia iſt der viertheilen des Erdtrichs eins/ wirdt jetziger zeit nach den fürnemeſten Herrſchafften in fünff theil abgetheilt: das erſte da es an Europam ſtoßt iſt vnder dem Moſcowiter: Das nechſte daran gegen Orient vnder dem groſſen Cham: Das dritte vnder dem Türcken / von Africa biß an Perſië: Das vierdte vnder dem Perſen oder Sophi: Das fünffte welches ſich weit in Orient erſtrecket/ vnd viel Herrſchafften vnderworffen/ iſt India.

Aſiatiſche tafel/darinnen begriffen:

Cyprus die Inſel
Syria
Paleſtina
Meſopotamia
Babylonia oder *Chaldæa*
Aſſyria
Arabia Petrea, das Steinechtig
Arabia deſerta, das Einödig
Media
Perſia.

Syria / Cypern / Paleſtina / Meſopotamia / Babylonia / zwey Arabia / mit Bergen / Wäſſeren vnd Stetten.


S
O
O
AMASIA
MARE CASPIVM
TVRCOMANA
CALCIDIS
ARMENIA
MEDIÆ
PERSIÆ
CILICIA
MARE MEDITERRANEVM
CIPRVS
Nicoſia
ALIDVLI
DIABECH
ANCORABITIS
CASTOTIS
ARDEN
SIRIA
Damaſco
MESOPOTAMIA
MASSANI
CALDEA
COELE SYRIA
ELARAN
MARE AEGYPTIVM
GALLILEA
Trachonitis
Jeruſalem
IVDEA
BERIARA DESERTA
ARABIA DESERTA
AGARA
ARABIA PETREA
AEGIPTVS
AFRICA
Cairo
MARE RVBRVM
M: Ligon
SINVS PERSICVS
ARABIA FELIX
Alexandria
Antiochia
Tripoli
Sidon
Tirus
Gaza
Hebron
Samaria
Babilonia

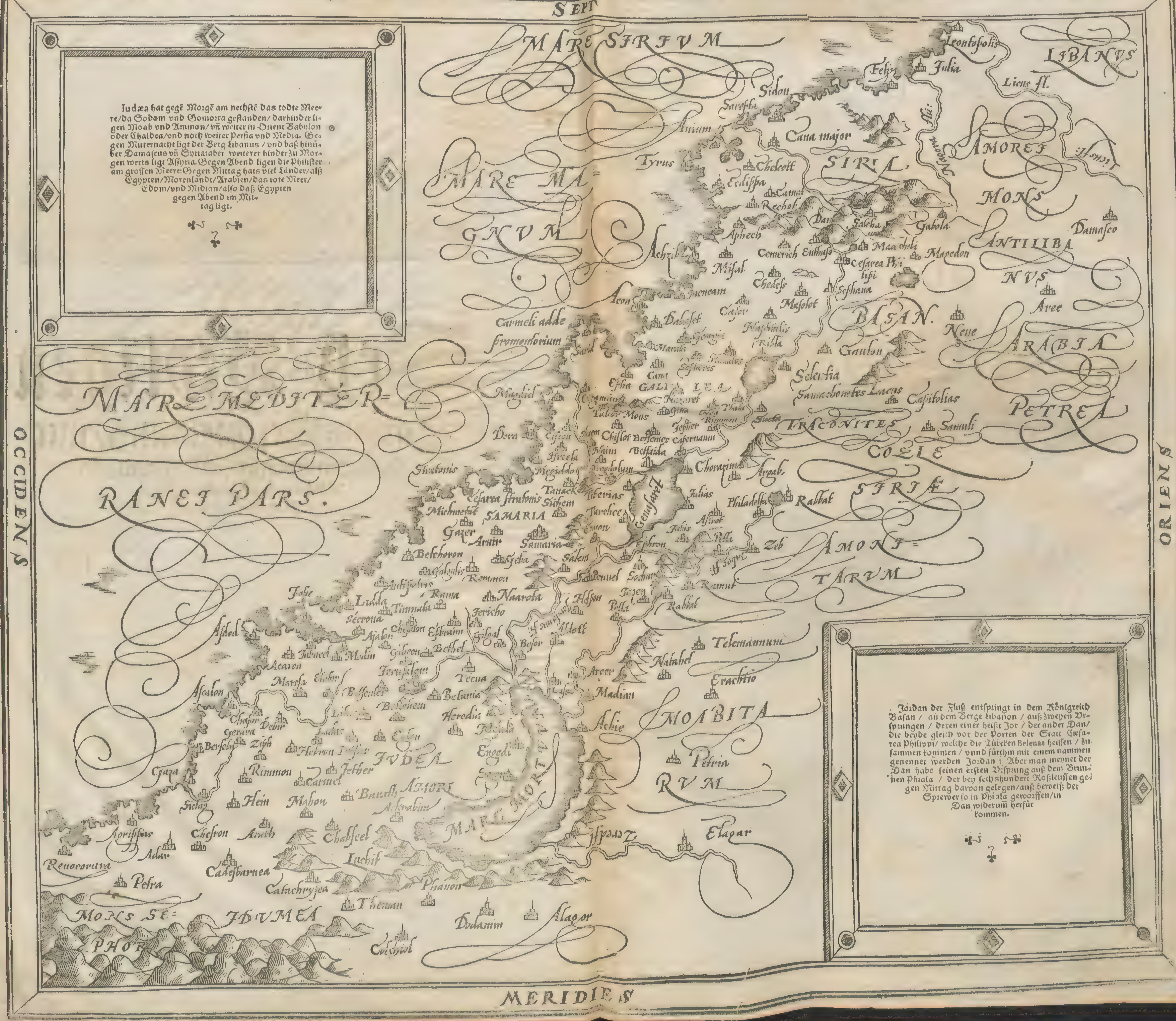
In dieſer Tabel ſind begriffen die Landtſchafften / deren in heiliger Schrifft oder Bibel offt meldũg geſchicht / alß: Egypten / Arabien / Philiſter oder Paleſtiner Landt / Canaan / Moabiter / Ammoniter / Syria / Meſopotamia / Chaldea / Aſſyrien / Perſen vnnd Meden / welche Länder alle vns gegen Orient / aber wol hinüber gegen Mittag gelegen.

Der Namme Arabia iſt ein Namme dreyer Landtſchafften / die doch mit Zunammen vnderſcheiden werden / Eine heiſt Arabia Petrea, auff Teutſch / Steinechtig Arabien / das ligt am Roten Meer / ſtreckt ſich gegen Mitnacht an das Heilige Landt / iſt ſteinechtig võ wüſt. In der Statt Medina Talnabi iſt die Begrebdnuß des verfluchten Mahomets. Das ander Arabia heiſt mit dem Zunammen Deſerta, das iſt / Oede oder Wüſt / ſtreckt ſich von dem vorigen in Orient biß an Chaldea. Das dritt iſt Arabia felix, auff Teutſch / Selig oder Edel Arabien.

PALESTINA.

Deß Heyligen Landts Beſchreibung / mit ſampt den anſtoſſenden Ländern vnd Völckern / alß die Ammoniter / Idumeer / Araber / ꝛc.

Das Heilig Landt mit außtheilung der zwölff Geſchechter.


SEPT
MERIDIES
OCCIDENS
ORIENS
MARE SIRIUM
MARE MAGNUM
MARE MEDITERRANEI PARS
MARE MORTUUM
LIBANUS
Leontopolis
Felix
Julia
Licus fl.
Sidon
Sarepta
Anium
Tyrus
Cana major
Chelcott
Ecdippa
SIRIA
AMOREI
MONS ANTILIBANUS
Damasco
Camat
Rechob
Dan
Saleba
Gabola
Aphech
Achzib
Cenerich
Misal
Maachati
Macedon
Cesarea Philippi
Chedes
Sephana
Acon
Jucneam
Masolot
Carmeli adde promontorium
Dabeset
Casor
Aree
BASAN
Neue ARABIA PETREA
Gaulon
Selectia
Samachonites Lacus
Capitolias
GALILEA
Nazaret
Thabor Mons
Caphernaum
Bessaida
Chorazim
TRACONITES
Samuli
COELE SIRIÆ
Argob
Magdiel
Dora
Naim
Megiddo
Tanack
Sichem
Tiberias
Genesaret
Julias
Philadelphia
Rabbat
Cesarea Strabonis
SAMARIA
Samaria
Salem
Pella
AMONITARUM
Ramut
Gazer
Bethoron
Gabatis
Rimmon
Naarota
Jericho
Galgal
Rabbat
Lidda
Rama
Joppe
Asdod
Sorona
Ajalon
Timnata
Gibeon
Bethel
Acaron
Modin
Jerusalem
Tecua
Betania
Bethlehem
Herodia
Engedi
Ascalon
Gaza
Bersabe
Debir
Hebron
Rimmon
Carmel
JUDEA
AMORI
Telemannum
Aroer
Natabel
Erachtio
Madian
MOABITARUM
Petria
Elapar
Chesron
Cadesbarnea
Renocorum
Petra
Aprissus
Adar
Catachrysea
Theman
Phanon
Dodanim
Alagor
Colshiol
MONS SEPHOR
IDUMEA

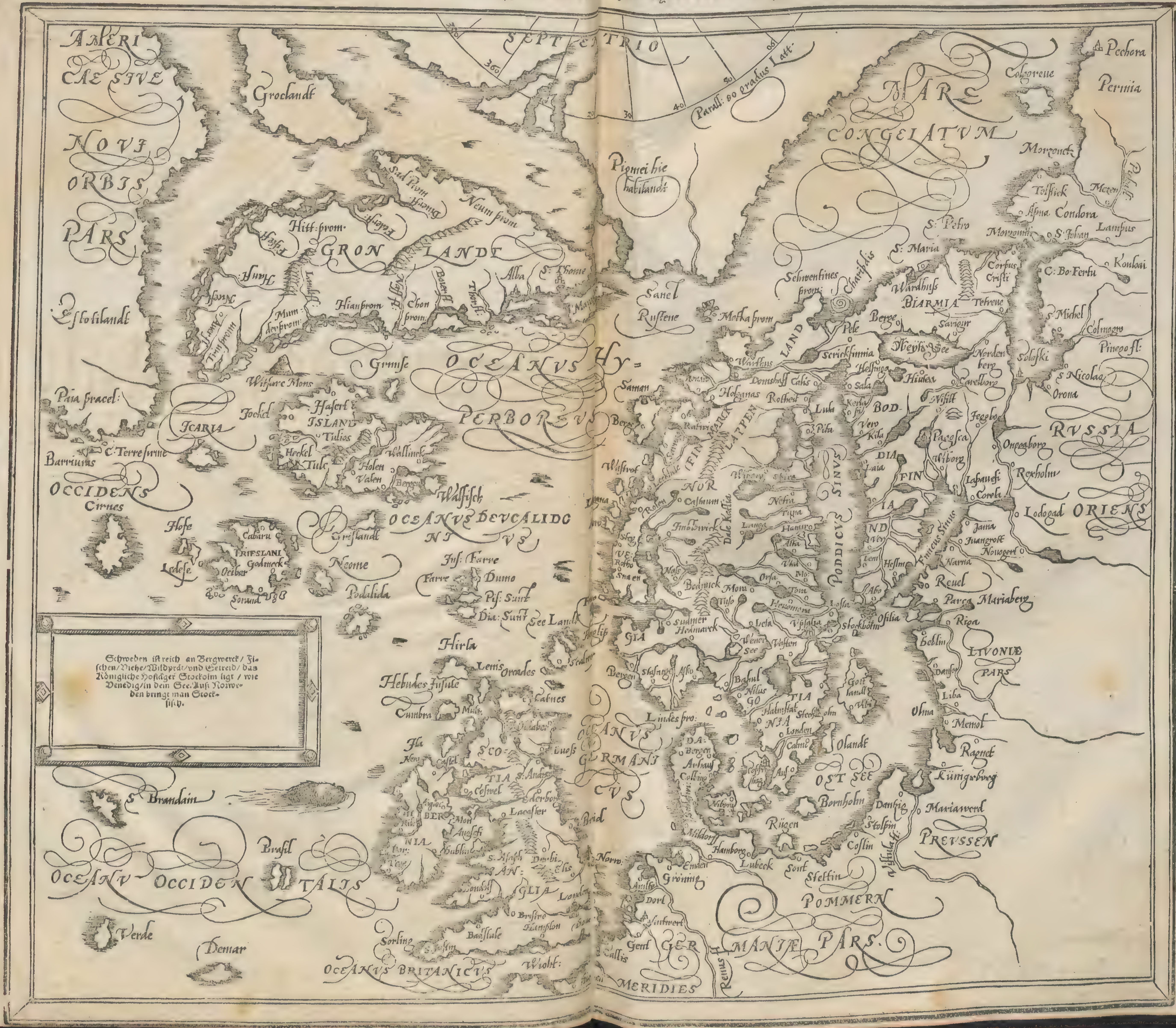
Judæa hat gegē Morgē am nechſtē das todte Meere/da Sodom vnd Gomorra geſtanden/ darhinder ligen Moab vnd Ammon/ vñ weiter in Orient Babylon oder Chaldea/vnd noch weiter Perſia vnd Media. Gegen Mitternacht ligt der Berg Libanus / vnd daß hinüber Damaſcus vñ Syria:aber weiterer hinder zu Morgen werts ligt Aſſyria. Gegen Abend ligen die Philiſter am groſſen Meere: Gegen Mittag hats viel Länder/alß Egypten/Morenlandt/Arabien/das rote Meer/ Edom/vnd Midian/alſo daß Egypten gegen Abend im Mittag ligt.

Jordan der Fluß entſpringt in dem Königreich Baſan / añ dem Berge Libanon / auß zweyen Vrſprungen / deren einer heiſt Jor / der ander Dan/ die beyde gleich vor der Porten der Statt Cæſarea Philippi/ welche die Türcken Belenas heiſſen / zuſammen kommen / vnnd fürthin mit einem nammen genennet werden Jordan : Aber man meynet der Dan habe ſeinen erſten Vrſprung auß dem Brunnen Phiala / der bey ſechshundert Roßleuffen gegen Mittag darvon gelegen/auß beweiß der Sprewer ſo in Phiala geworffen/in Dan widerum̄ herfür kommen.

REGIONES SEPTENTRIONALES.

Schweden/ Finlande/Gothia/Nortwegien/Dennmarck/Jßlandt/Lappenlandt/mit andern anſtoſſenden Ländern.

Gemeine Beſchreibung aller Mitnächtigen Lände alß Schweden/Gothen/Norwegien/Dennmarck/rc.



SEPTENTRIO
Parall: 90 gradus Latt.
AMERICAE SIVE NOVI ORBIS PARS
Groclandt
Eſtotilandt
GRON LANDT
Hitt: prom
Neum prom
Alba
S. Thome
Hiaprom
Chon prom
Mundeprom
Witſare Mons
Grunſe
Pigmei hie habitandt
MARE CONGELATVM
OCEANVS HYPERBOREVS
Paia ſracel:
Jockel
ICARIA
Haſerf
ISLAND
Tulios
Heckel
Tule
Holen
Valen
Berges
Wallinck
C. Terreſirme
Barriums
OCCIDENS
Cirnes
Hoſe
Ledeſe
Cabaru
FRIESLANT
Godmeck
Oribar
Sorand
Greſlandt
Neome
Podalida
Walfiſch
OCEANVS DEVCALIDONIVS
Inſ: Farre
Farre
Dumo
Piſ: Sunt
Dia: Sunt
See Landt
Hirla
Hebudes Inſule
Lewis
Orcades
Cumbra
Hla
SCOTIA
Caſtel
S. Andres
HIBERNIA
Dubline
ANGLIA
London
Norwich
Brid
Sorling
Baſtſtule
Wicht
Brafil
S. Brandain
OCEANV OCCIDENTALIS
Verde
Demar
OCEANVS BRITANICVS
OCEANVS GERMANICVS
Sanel
Ruſtene
Motka prom
Saman
Berg
Bergen
Stafange
Aſlo
GIA
FINMARCK
LAPPEN
NOR
Caſtmum
Drontheim
Vpſala
Stockholm
Wener See
Veſten
Hedmarck
Lindes pro
Baſul
Nilius
GOTTIA
Halmſtat
Stecholm
Landen
Calmar
DANIA
Bergen
Arhauſ
Colding
Coppenhagen
Wiborg
Aus
Gottlandt
Wiſbe
Olandt
OST SEE
Bornholm
Rügen
Mildorff
Hamborg
Lubeck
Sont
Stettin
Emden
Gröning
Amſterdam
Dort
Antwerp
Gent
Callis
Rhenus fl.
GERMANIÆ PARS
POMMERN
Danzig
Stolpin
Coſlin
Wixula fl.
PREVSSEN
Mariawerd
Künigsberg
Ragnet
Memel
Olma
Liba
Dantze
LIVONIÆ PARS
Beblin
Riga
Oſilia
Parca
Mariaberg
Reuel
Narua
Nouogerd
Juangrott
Jama
Abo
SINVS BODDICVS
FINLANDIA
Wiborg
Corela
Lodogad
ORIENS
Rexholm
Onegaborg
RVSSIA
S. Nicolao
Orona
Solofski
Pinego fl:
Colmogro
S. Michel
C: Bo Fertu
Kouloai
Lampas
S. Johan
Condora
Morgonne
Tolſtick
Pechora
Permia
Colgoieue
Wardhuſs
BIARMIA
Tetrene
Corpus Criſti
S. Maria
S. Pedro
Sebweatines prom
Charibdis
Warduus
LAND
Pele
Schrickfinnia
Helſinge
Sala
BOD
Nordenberg
Carelborg
Vehiſs See
Nyſlot
Luli
Piteo
Veſterbotten
Ostrobotten
Tornea

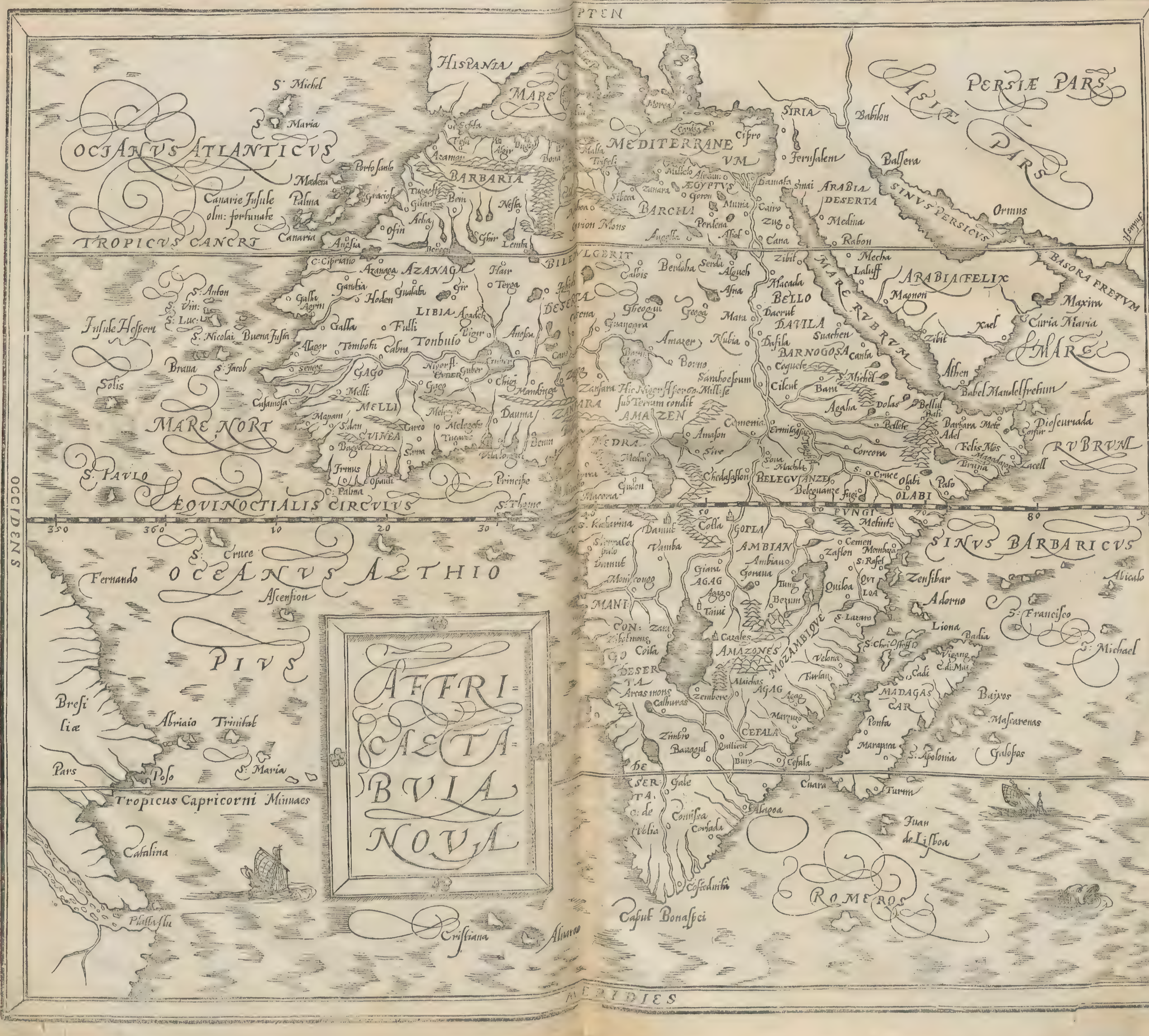
Schweden iſt reich an Bergwerck/ Fiſchen/ Viehe/ Wildprät/ vnd Getreid/ das Königliche Hofläger Stockolm ligt / wie Venedig/ in dem See. Auſs Norweden bringt man Stockfiſch.

AFRICA.

Africe deß gantzen
Landts gemeine Beſchreibung:

vmb welches groſz Landt/das den dritten Theil
der Welt begreifft / iſt zu vnſerer zeit ein Schiffung erfunden / die auß Hiſpanien
zu den Canarien Inſeln/vnd darnach fürbaß biß zum Caput bonæ ſpei: das iſt/
ein Troſtliche Schifflendung/im auſſerſten Spitz Africæ, vnd darnach
von dannen an biß gen Califuth gehet/daher man alßdann
allerley Speccrey vnnd gute köſtliche
Gewürtz bringet.

Africa/Lybia/Morenlandt/mit allen Königchen/ſo jetziger zeit darumb gefunden werden.

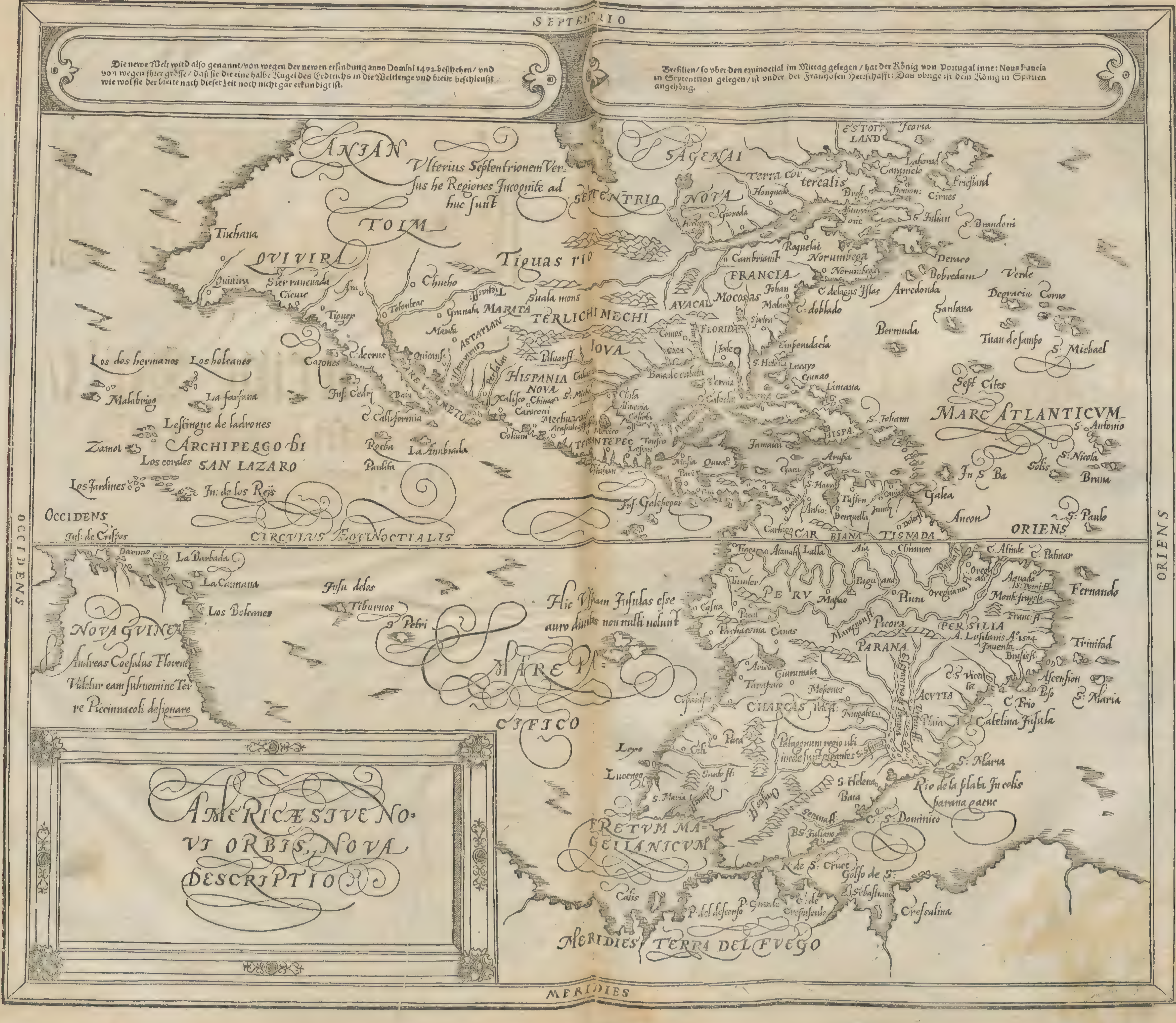


PTEN
MERIDIES
OCCIDENS
ORIENS
AFFRICAE TABULA NOVA
OCEANUS ATLANTICUS
TROPICUS CANCRI
AEQUINOCTIALIS CIRCULUS
Tropicus Capricorni
OCEANUS AETHIO
PIUS
MARE NORT
MARE MEDITERRANEUM
MARE RUBRUM
SINUS PERSICUS
SINUS BARBARICUS
BASORA FRETUM
RUBRUM MARE
HISPANIA
BARBARIA
LIBIA
DESERTA
BILEDULGERIT
AZANAGA
GAGO
MELLI
GUINEA
ZANFARA
AMAZEN
MEDRA
BARCHA
AEGYPTUS
SIRIA
ASIAE PARS
PERSIAE PARS
ARABIA DESERTA
ARABIA FELIX
BELLO
DAVILA
BARNOGOSA
BELEGUANZE
OLABI
PUNGI
GOFLA
AMBIAN
AGAG
MANI CONGO
DESERTA
AMAZONES
MOZAMBIQUE
CEFALA
QUILOA
MADAGASCAR
ROMEROS
S. Michel
S. Maria
Canarie Insule olim: fortunate
Madera
Palma
Canaria
Porto santo
S. Anton
Vin:
S. Luc:
S. Nicolai
Buena Insa
S. Jacob
Insule Hesperi
Brava
Solis
S. Paulo
S. Thome
Principe
Fernando
S. Cruce
Ascension
Bresiliae
Abriaio
Trinitat
S. Maria
Poso
Pars
Minnacs
Catalina
Plata flu
Cristiana
Aluareo
Caput Bonaspei
C. de Volia
Alagoa
Cuara
Turrin
Juan de Lisboa
Zenfibar
Adorno
Liona
S. Francisco
S. Michael
Abicalo
Baixos
Mascarenas
Galofas
S. Apolonia
Marapara
Ponsa
Cadi
Vigang
C. di Mal
Badia
S. Christoffel
S. Lazaro
Cartago
Tunis
Tripoli
Malta
Morea
Candia
Cipro
Alexan:
Zanara
Siberia
Geron
Murra
Cairo
Damata
Sinai
Jerusalem
Babilon
Bassera
Ormus
Medina
Rabon
Mecha
Laluff
Magnon
Xael
Zibit
Curia Maria
Maxira
Aden
Babel Mandel fretum
Dioscuriada
Corfur
Zacell
Felis Mos
Magadasor
Brava
Paso
Barbara
Adel
Corcora
S. Cruce
Fugi
Melinde
Cemen
Mombasa
S. Rafel
Zaflon
Tung
Bezum
Zanzibar
Quiloa
Velora
Tarlan
Marquo
Agag
Cefala
Buro
Quilieni
Banagul
Zimbro
Calhuras
Zembere
Maichas
Casales
Taini
Agag
Giani
Gorena
Ambian
Colla
Vamba
Damut
S. Katarina
Sierra Copedo
Manicongo
Zaire
Coila
Arcas mons
Gale
Consisa
Confada
Caspedradite
Cape Verde
C. Cipriano
Anghia
Azanaga
Gandia
Hoden
Gualata
Galla
Fulli
Tombotu
Tonbuto
Cabra
Alagor
Senega
Cusamosa
Melli
Mapam
Sidan
Bogon
Trinus
Opandi
C. Palma
Samia
Tueco
Gago
Guber
Mandinga
Dauma
Benin
Tuguro
Chigi
Zegzeg
Cano
Anosen
Tegaza
Ghir
Tezar
Terga
Agadez
Agadez
Mons Oriones
Bornu lac
Borno
Gueangora
Gheorga
Calbis
Berdoha
Serda
Alguch
Afria
Mara
Nubia
Amazer
Hic Niger flu. sub Terram condit
Sambo
Ofum
Millife
Amason
Sire
Comenia
Chedafaston
Ermitagoe
Sona
Machle
Gualon
Macorna
Medra
Acada
Dacrut
Dafila
Suachen
Canla
Coguele
Cilcut
Bani
Agalia
Dolas
Bellul
Bali
Belfefe
Meke
S. Michel
Zibit
Cana
Zug
Abiol
Perfena
Angela
Mons
Ceuta
Fesa
Azamor
Algir
Bugia
Bona
Tiugacf
Gilan
Bem
Ofin
Acha
Nesta
Ghir
Lemta
Berga
Graciosa
10
20
30
50
60
70
80
350
360

AMERICA.

Die newe Welt/ oder Inſeln/ ſo hinder Hiſpaniam gegen Orient/ bey dem Lande Indie gelegen,

Die newen Inſeln/ ſo hinder Hiſpania gegen Orient/ bey dem Lande Indie gelegen.



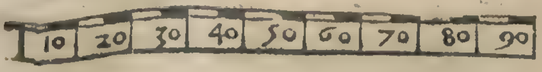
Die newe Welt wird alſo genannt/ von wegen der newen erfindung anno Domini 1492. beſchehen/ vnd von wegen jhrer gröſſe/ daß ſie die eine halbe Kugel des Erdtrichs in die Weltlenge vnd breite beſchleußt wie wol ſie der breite nach dieſer zeit noch nicht gar erkundigt iſt.

Breſilien/ ſo vber den equinoctial im Mittag gelegen/ hat der König von Portugal inne: Noua Francia in Septentrion gelegen/ iſt vnder der Frantzoſen Herrſchafft: Das vbrige iſt dem König in Spanien angehörig.

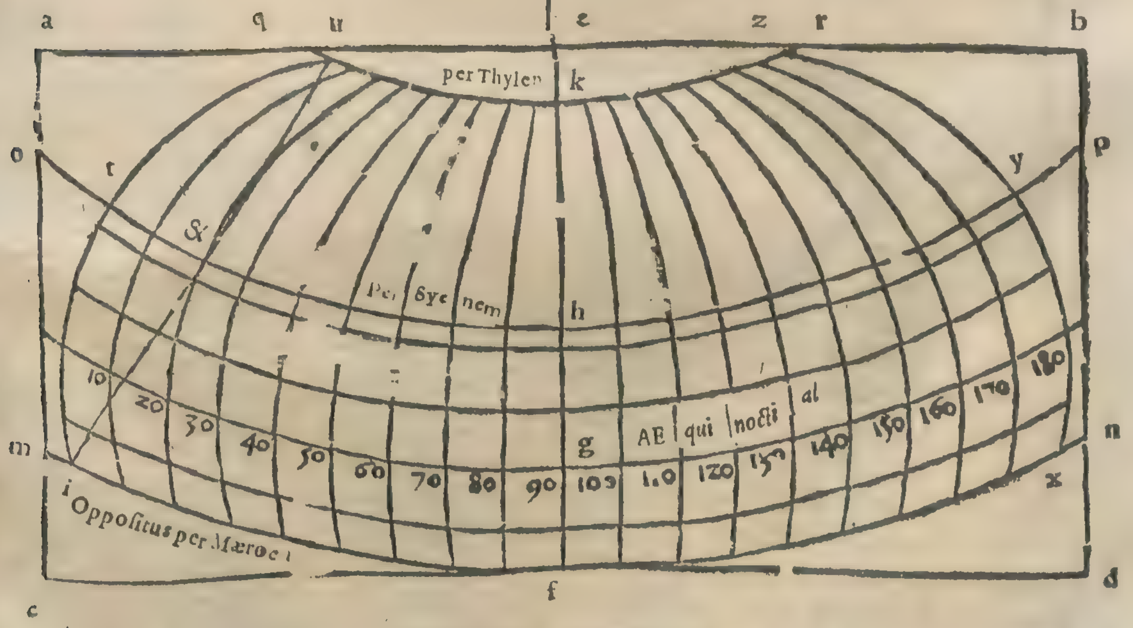
AMERICÆ SIVE NOVI ORBIS, NOVA DESCRIPTIO

SEPTENTRIO
OCCIDENS
ORIENS
MERIDIES
ANIAN
Vlterius Septentrionem Verſus he Regiones Incognite ad huc ſunt
TOLM
QVIVIRA
Tichana
Quiuira
Sier ranevada
Cicuic
Chicho
Tiguas rio
SEPTENTRIO
SAGENAI
Terra cor terealis
NOVA
ESTOTI LAND
Icoria
Laborad
Friesland
S. Brandoni
NORUMBEGA
Norumbega
FRANCIA
AVACAL
Mocoſas
C. doblado
Arredonda
Bermuda
Verde
Corno
Tuan de ſanſo
S. Michael
Sanſana
Los dos hermanos
Los bolcanes
Malabrigo
La farſana
Leſtingne de ladrones
ARCHIPELAGO DI SAN LAZARO
Zamot
Los corales
Los Jardines
In: de los Rejs
MARATA
TERLICHI MECHI
Suala mons
ASTATLAN
TIGVA
HISPANIA NOVA
Xaliſco
Mexico
TECVANTEPEC
C. Calliſfornia
Rocha Partita
La Ambiada
MARE VERMEIO
FLORIDA
Baia de culata
Lucayo
Gunao
Limana
Jamaica
HISPA
S. Johann
Sept Cites
MARE ATLANTICVM
S. Antonio
S. Nicola
Solis
Brana
In S Ba
Galea
Ancon
S. Paulo
CIRCVLVS ÆQVINOCTIALIS
Inſ. Galepepos
CARIBANA
TISNADA
Occidens
Inſ: de Criſſos
Darino
La Barbada
La Caimana
Los Bolcanes
NOVA GVINEA
Andreas Coeſalus Florent Videlur eam ſubnomine Terre Piccinnacoli deſignare
Inſu delos Tiburnos
S. Petri
Hic Vlſiam Inſulas eſse auro divites non nulli volunt
MARE PACIFICO
PERV
Caſna
Pachacoma
Canas
Mangnonſ
Pucora
Piura
PERSILIA
PARANA
Fernando
Trinitad
Aſcenſion
S. Maria
C. Frio
Catelina Inſula
CHARCAS
ACVTIA
Patagonum regio ubi incole ſunt Gigantes
Coquimbo
Leyo
Lucengo
S. Maria
S. Helena
Baia
S. Dominico
Rio de la plata Incolis parana pacue
FRETVM MAGELLANICVM
Calis
P. del deſconſo
P. Grande
C. de Creſſuſenlo
R de S. Cruce
Golfo de S. Sebastiano
Creſſalina
TERRA DEL FVEGO
MERIDIES

20. Minuten/ das iſt ein drittheil eines Grads/ vnd ſo das geſchehē iſt/ nim̃ mit einē Eyſen Circkel von der Liny f c/ 34. Grad/ vnd trag ſie mit dem geſpannen Circkel vber in die geſtreckt Liny/ vnd wo hin der Circkel reicht/ da mach den puncten g/ der den Mittnächtigen Polum anzeigt/ vnd ein Centrum iſt für parallelen/ Equinoctial/ vnd durch Rhodis vnnd durch die Inſel Thylen geht h. Der parallel durch Rhodis ſteht 79. Grad weit von dem Centro g/ vñ der durch Thylen 52. Grad/ der Equinoctial 115. Grad/ vñ der am gegentheil durch Meroen 131. Grad. Die Meridian ſchreib alſo drein. Nim̃ von dē Regulament mit einem Circkel 40. Grad/ vnd ſetz den Circkel alſo geſpañen auff dē Circkel der durch Rhodis geht/ vnnd theil dieſelbige weite in fünff gleiche theil/ vnnd zeuch darnach ſchlechte Linien von dē parallel der durch Thylen geht biß zu dem Equinoctial/ vnd dieſer Meridian Liniē nach zu beydē ſeitē 9. ſo ſteht je ein Meridiā 10. Grad weit vō dem andern/ vnnd begreifft die gantze faſſung der Circkeln vnd Linien die halbe Kugel des Erdtrichs. Vñ damit du nicht verfahreſt in deiner handlung/ hab ich dir für Augē wöllen ſtellen ein Figur dieſer beſchreibung. Das Regulamēt ob dieſer Figur/ dienet zu eynſchreibung dˀ Stetten/ Bergē/ Völckern/ Wäſſer/ ſo viel die breite antrifft/ ꝛc. Dañ ein jegliche Statt in Ptolemeo hat zwo zahlen/ die erſt dienet zu der lenge/ vnd die rechnet man nach der zahl die zu dem Equinoctial iſt geſchrieben. Die andere zeigt an die breite/ vnd die wird gerechnet von dem Equinoctial gegen Mitnacht/ vnd das nach dē Regulamēt/ das man hefftet in das Centrum g/ vnnd laßt es vmbher lauffen auff der Figuren. Weiter lehrt Ptolemeus in dieſem Capitel/ wie man ein Spher oder Kugel auff die ebne beſchreiben ſoll/ nach dem geſicht einer ſtill ſtehnden Kugel/ vnnd das mit ſolcher weiß.



Mach zwey quadrat neben einander mit gleichen ſeiten/ vnnd vnderſcheid ſie mit einer Linien/ die ſoll verzeichnet ſeyn mit den Buchſtaben e f. Dieſe Liny theile anderſtwo in neuntzig gleicher Grad/ vnnd ſtreck ſie vber das e hinauß etwas lenger dañ ſie an jhr ſelbs iſt/ nemlich 19. Grad vnd 50. Minuten/ vnd mach dahinden ein punctē l/ der wird das Centrum ſeyn aller Parallelen/ welche mit ſolcher weiß ſollen eyngeſchrieben werdē. Zehle vom f vberſich 16. Grad vñ 25. Minuten/ vñ ſchreib daſelbſt hinauß zu dē Centro l dē Equinoctial Circkel/ zehle obſich 23. Grad vnd 50. Minutē/ vnd ſchreib daſelbſt hinauß dem Centro l den Krebs Circkel oder Parallelen. So das geſchehen iſt/ zehle von dē Equinoctial 73. Grad/ vñ mach daſelbſt hinauß dem Centro l den Parallelen der durch Thylen geht. Nach den Parallelē ſchreib die Meridian Circkel in dieſe Figur mit ſolcher weiß. Wilt du daß die fünff Grad von einander ſtanden/ ſo thu jhm alſo. Faß mit einem Circkel zwen Grad vnnd 15. Minuten/ vnd trag dieſelbige weite in den Parallelen der durch

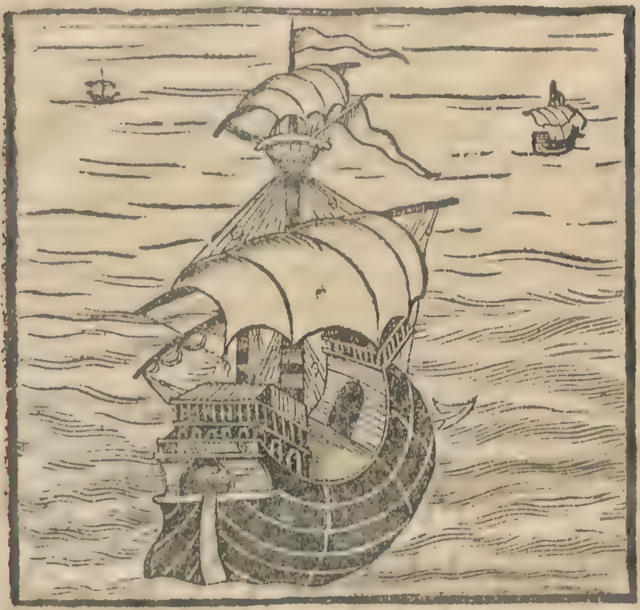


Thylen geht/vnnd truck ſie achtzehen mal auff ein jede ſeiten auff denſelbigen: das iſt/ mach zu der Rechten handt achtzehen Puncten im Parallel/ vnnd zu der Lincken auch ſo viel. Weiter faß mit dem Circkel vier Grad vnnd 35. Minuten/ vnnd mach im Parallel der durch Sienen geht/auff jetlicher ſeiten 18. Puncten. Deßgleichẽ ſolt du thun im Parallel der da heißt oppoſitus per Meroen: dz iſt/der ſo ferr von dẽ Equinoctial gegẽ Mittag ſteht/ alß Meroe von dem Equinoctial gegen Mitnacht ligt. Vnnd ſo du in dieſen dreyen Parallelen alle Puncten gemachet haſt/ ſolt du ein krum̃e Linien mit dem Circkel ziehen die drey Puncten/die am nechſten bey der Linien f e ſtehn in den dreyen Parallelen/ vnd das zu beyden ſeiten der Liny f e. Darnach ſolt du zu gleicher weiß thun mit den andern dreyen Puncten in den dreyen Parallelen gelegen/ vnnd ſie auch in ein krumme Liny ziehen/ vnd alſo für vnd für biß zu den letſten Puncten. Vnnd damit du in der handlung gewiß ſeyeſt/haſtu hie vornen ein Figur/ die dir weiter bericht geben wirdt. Vnd alſo haſt du in einer kurtzen ſumma/mit etlichen meinen zugelegten worten/was Ptolemeus im erſten Buch von Capitel zu Capitel handlet.

Von des Meeres Schiffung. Cap. xxviij.

MAn hat ſich auch vor langen zeiten viel gebraucht des Meeres/vnd weit darauff hin vñ her gefahrẽ/ findt man doch nicht daß man ſolche groſſe vnd weite Reiſen darauff gethan habe/ wie jetzund zu vnſeren zeiten/ da auch ſchier nichts vnerfahren in dem weiten Meere iſt vberbliben. Es iſt Ptolemeus ein weiterfahrner Mann geweſen/ wie er auch ein groſſen theil der Welt beſchriben hat/ aber es iſt jhm viel verborgẽ geweſen/ das erſt in dreiſſig oder viertzig jaren bey meinẽ zeiten iſt erfunden wordẽ. Der Spitz ſo du in der General Tafel in Africa ſiheſt vber den Winter circkel gehn/iſt erſt zu vnſern zeiten erfundẽ vnnd bekannt worden/ vnd ob ſchon vor Chriſti geburt einer oder zwen gefunden ſeind/ die auch vmb Africa gefahrẽ ſeind/ wie ich am ſelbigẽ Ort anzeigen will/ iſt es doch nichts gegẽ den Schiffungen die jetzund geſchehen. Deßgleichen die groſſen Inſeln America/ Paria/ Cuba/ Hiſpaniola/Zipangri/ Franciſca/ vnd andere viel mehr/ ſeind vor vnſern zeiten den Alten vnbekannt geweſen/ wie dann auch dz euſſertheil des Landts Indie. Es iſt auch bey vnſern zeiten das Landt Calecut in ein groß geſchrey kommẽ/ das doch ein alt bekañt Landt iſt geweſen/ nemlich den vmbſeſſern/ dann es zwiſchen Arabiam vnd der Inſel Taprobanam gelegen iſt/ wie du ſehen magſt in der erſten General Tafel/ aber die neuwe vnnd vorhin vnerhörte Schiffung hat es vns bekannt gemacht/ das doch die vnerfahrnen Menſchen für ein Newe Inſel halten. Vnnd alſo ſolt du mercken daß vor viertzig jaren die gröſte Schiffungẽ Europe ſeind geſchehẽ in dẽ Mittelländigen Meere/ von Hiſpania(das ein End iſt in Europa gegen Occident)biß zum Heiligen Landt/oder von Braband vnd Engellandt in Hiſpaniam. Dergleichen von Venedig biß in Africa vnnd Egypten/da das Waſſer Nilus laufft in das Mittelländig Meere. Es ſeind die Egypter auch gefahren durch das Rot Meere biß gen Callicut/vnnd zu den andern Orientiſchen Oertern/ dannenher ſie gebracht haben Gewürtz vnd Speccrey für das gantz Europam. Schiffung von Hiſpaniẽ in Oriẽt. Aber jetzund hat man ein andere ſtraß gefunden gen Calicut in Orient. Dann man ſitzt in Hiſpanien zu Schiff/vnnd fahrt vmb das gantz Africam vmbher biß in Orient. Zum erſten geht die Schiffung ferr gegen Mittag/biß zu end des Africaniſchẽ Erdtrichs/ darnach wendet ſich das Schiff dem Erdtrich nach gegen Mitnacht/ biß man kompt zum Roten Meere/ vnnd von dem Roten Meere biß gen Calicut vnnd andern Ländern vnnd

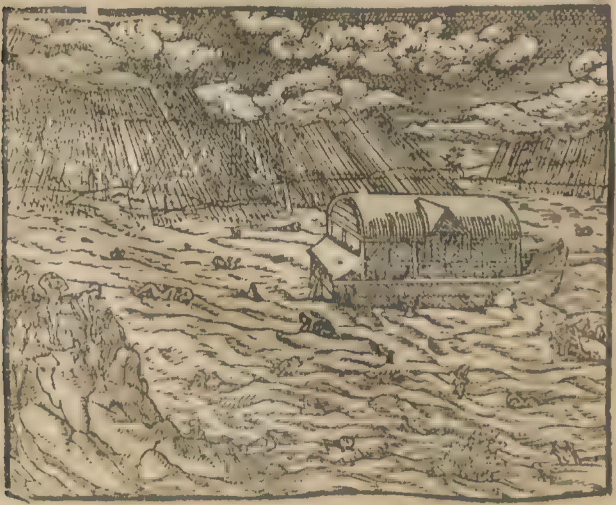
Inßlen/



Inßlen/ darinn man Gewerb führt vnd Kauffmans händel treibt. Man fahrt auch hinder Hiſpaniam herauß gegen den Newen Inſeln Americam/ Spagnolam/ Iucatanam/ vnd dergleichen/ welches mechtig groß Reiſen oder Fährt ſeind/ vnd ſich ſtrecken vber tauſent Meilen in das weit Meere hinein/ wie ich hie vnden weiter anzeigen will. Aber Europa gegen dem Mitnächtigen Polus/ kan man nicht herumb zu Landt od' zu Schiff kommen/ dann das Genübel vñ die Kelte iſt daſelbſt zu groß/ daß ſie der Menſch nicht erleiden mag/ wie dañ auch iſt gegē dem Mittägigē Polus/ alß des Hiſpaniſchen Königs Emanuelis Schiffleut das erfahren habē/ die gar nahe verdorben waren/ da ſie ſich zu ferr lieſſen gegen dem Mittag/ vñ wagten ſich gegen demſelbigen Polus. Von dieſer Schiffung wirſt du hernach viel hören/ wann wir zur beſchreibung der Newen Inßlen kommen.

Von der erſten eynwohnung des Erdtrichs. Cap. xxix.

Wie weit vnd breit ſich die wohnung Menſchlichs geſchlechts vor dem Sündfluß auff Erdē außgeſtreckt/ vñ was ſie für Gebew auffgericht/ Stett vnd Länder bewohnet/ iſt vns nicht zuwiſſen: dann es iſt alles zu grund gangen in dē Sündtfluß/ was ſie haben gebawen vnd zugerüſt. Es iſt aber wol zugedenckē/ daß ſie groſſe treffliche Gebew habē gemachet/ angeſehen/ daß jhr Alter ſich geſtreckt hat auff die acht vnd neunhundert jar/ vñ viel groſſer vñ ſtarcker Ryſen vnder jhnen geweſen ſeindt. Die Heylig Geſchrifft Geneſis am vierdtē/ fünfften vnd ſechßſten thut meldung von jhrē wandel vñ weſen. Es ſchreibt auch der alt Heydniſch Hiſtorien beſchreiber Beroſus/ der zu dē zeiten des groſſen Alexanders zu Babylonien gelebt hat/ von dem weſen das vor dem Sündtfluß die Menſchen auff Erdē geführt haben/ vnd ſchreibt alſo: Vor dē erſchrocklichē Sündtfluß/ in dem die gantze Welt verdarb/ haben ſich viel jar verlauffen. In den zeiten was bey dem Berg Libano ein groſſe mechtige Statt/ Enos genannt/ darinn wohnetē die Helden vnd Ryſen/ vnd herrſchetē oder Tyranniſierten vber die gantze Welt/ von Vndergang biß zu Auffgang der Sonnen. Dann ſie verlieſſen ſich auff jhrē groſſen ſtarcken Leib/ vnnd mit new erfundnen Waaffen vndertruckten ſie jederman. Sie giengen nach dē Leibs lüſten/ vnnd erfunden Gezellt/ Seitenſpiel/ vnnd allen luſt. Sie fraſſen die Leut/ verderbten die empfangnē Kind/ triebē Vnkeuſchheit mit jhrē Müttern/ Töchtern/ Schweſtern/ Knaben vnd Thieren/ vnd was kein Laſter das ſie nicht begiengen/ mit verachtung der Geiſtlichkeit vnnd der Götter. Aber nachdem die Welt mit jhrer ertrinckung widerumb trocken ward von dem Waſſer/ ſeind nicht mehr dann acht Menſchen geweſen in Armenia Saga/ von denen gepflantzet iſt worden das gantz Menſchlich geſchlecht auff Erden. Vnnd es gieng alſo zu. Alß das Schiff im gewäſſer ſich geſetzt hatte/ auff den gipffel des Bergs Gordies/ gelegen in Armenia/ vnd dz Erdtrich widerumb ertrocknet war/ iſt Noa mit ſeinē Geſind vō dē Berg herab geſtigē auff die ebne des Felds/ das dann voller todter Cörper lag/ vñ darumb auch biß auff den heutigē tag מְתֵי אָדָם Methe Adã; genennet wird: das iſt/ todte Menſchē/ vnd ſeind da/ die Eheleut zuſam̃en kom̃en/ vñ habē allwegē ein Zwilling geborē/ ein Kneblin vnd Meidlin/ vñ da dieſe auffkamē vnd auch Eheleut wurdē/ haben ſie auch zwey auff ein geburt gebracht. Dann Gott vñ die Natur hat nie die Creatur in nöhten laſſen ſteckē/ was anderſt antrifft erhaltũg d' Welt. Da nun in ſolcher geſtalt in kurtzer zeit dz Menſchlich geſchlecht ſich vaſt ſehr gemehret hat/ vñ das Landt Armenia voller Leut war/ wurdē ſie gezwungē ſich eines von dannen zu machen/ vnnd newe Wohnungen zu ſuchen. Vnd Janus jhr Vatter (alſo nennet Beroſus den alten Noe) vermanet jhre Fürweſer/ daß ſie lugten vmb newe Wohnungē/ mächtē Policeyen vñ wolgeordnete Gemeinen vnder den



Cain hat Enos gebawen darauß zu rauben.

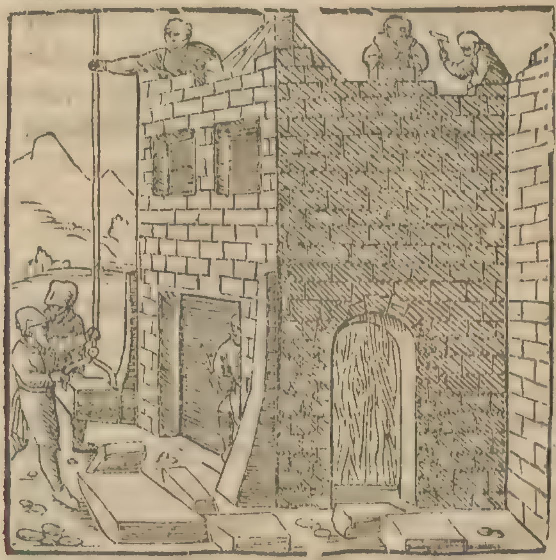
Menſchenfreſſer.

Die Arch Noe.

Janus woher geneñet:

Menſchen/vnd richtetē auff Stett vñ Flecken. Er beſtimpt jhnen die drey theil der Welt/ Aſiam/Africam/vnd Europam/wie er ſie vor dem Sündtfluß geſehen hat/vnd gab einē jetlichē Fürſten ein Landt/zu dem er ſich fügen ſolt mit ſeinem Volck. Den Nimrod ſatzt er zu einem König in Babylonia/welcher auch kam in das Feld Sannaar/vñ gab da an ein Statt/vnnd richtet auff ein trefflichen groſſen Thurn biß vber die höhe der Berg/ zu einē zeichen daß das Babyloniſch Volck das erſt in der Welt. Aber in Egyptē ſchickt er den Cham/in Lybiā vnd Cyrenen ſandte er Tritonem/vnd in das ander theil Africe Japetum/der ſampt dem Africa auch hett ein groß theil in Europa. Gegen Orient in Aſiam ſchickt er Gangen/vō dem auch ein Waſſer den Namen hat empfangen. Vnd in Europam verordnet er Tuiſconem/der herſchet von dem Waſſer Tanais biß zum Rhein. Zuletſt iſt auch Janus ſelbs außgāgen von Armenia/daß er allenthalbē in der Welt Ordnungen machte/vnnd Bäw anrichtete. Diß ſind die wort Beroſi/die er ohn zweyfel gefunden hat in Geſchrifften die ſeine Vorfahrē hinder jhnē verlaſſen haben. Es iſt wol zugedencken/daß Noe vnd ſeine drey Söhn/die beyde Welt geſehen haben/die vor dē Sündtfluß/vñ die nach dem Sündtfluß/haben auch jhren nachkom̃enden geſagt/ wie es ein geſtalt auff Erden gehabt vor dem Sündtfluß/vnd iſt alſo etwas nach jhrē todt bliben auff Erden vnder den Menſchen von der erſten Welt ſo vor dem Sündtfluß iſt geweſen. Vnd daß du wol verſtandeſt die vorgeſetzten wort Beroſi/ſolt du mercken/daß Armenia vnd Babylonia ligen in Aſia/wie du ſehen magſt in der Tafeln Aſie/aber Egyptē vnd Cyrene ſeind in Africa gelegen. Du magſt wol ſelbſt hie verſtehn/daß nach den wortē Beroſi/wir Teutſchen kommen von Tuiſcon/darvon ich etwas weiter ſchreiben werd/ ſo ich in dieſem Buch erreichen werd das Teutſchlandt.

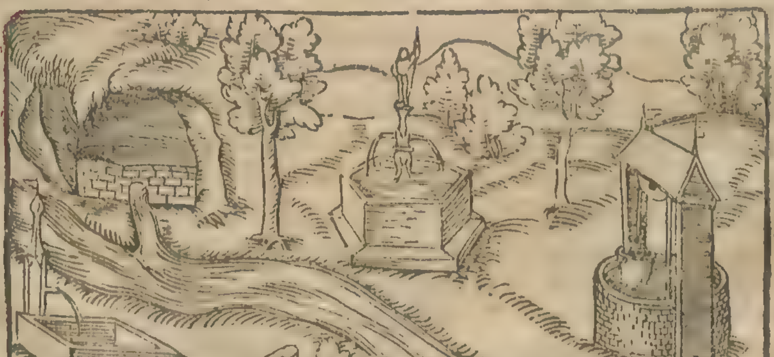
Nimrod der erſt König.



Von dem Jrrdiſchen Paradeiß. Cap. xxx.

Dieweil ich mir fürgenom̃en hab in dieſem Buch zubeſchreiben das gantz Erdtrich nach ſeiner Gelegenheit vnd bewohnten Landtſchafft/vñ das Paradeiß auch ein beſtimpten platz des Erdtrichs begreifft/iſt es nit auß dem weg/daß ich hie im anfang meines ſchreibens anzeig/wo da dieſer Luſtgarten auff Erden ſein Läger habe gehabt/zu den zeiten da vnſere erſte Eltern Adam vnnd Eua von Gott erſchaffen ſeind/vnd ob auch ſolcher Garten noch vorhandē ſey od' nicht. Auff das ſolt du nun hie zū erſten wiſſen/dz bey dē Gelehrten gar mancherley meynungen ſeind vō dem Paradeiß/vnd gar nahe ein jetlicher daruon ein beſonder gedicht hinder jm verlaſſen. Etlich ſprechen/es lige in Orient/auſſerhalb dē Krebs Circkel/vñ auch des Steinbocks Circkel. Die and'n ſetzen es vnder den Equinoctial/in ein wol temperiert Landt. Die dritten haben gedichtet/es lige auff einem hohen Berg/der alle vngeſtüme der

Mancherley Glauben vō Paradeiß.



ſtäme der Wolcken vberſteige/ vnnd werden Henoch vnnd Elias lebendig mit Leib vnnd Seel darinn behalten. Die vierdten halten/ es habe vor dem Sündtfluß etliche Fruchtbare Länder in Orient begriffen/ alß nemlich/ Syriam/ Damaſcum/ Arabiam/ Egyptum/ ꝛc. vnd ſey ſein begriff nicht klein oder eng/ ſondern groß vnd weit geweſen/ vnnd iſt geſtandē biß zu dem Sündtfluß/ verwahret durch hut der Englē/ wie die Geſchrifft ſagt. Vnnd alß aber die gantze Welt durch den Sündtfluß vertilckt ward/ iſt auch dieſer Edel Garten zu grund gangen. Dann wo er noch vorhanden were/ hette es nicht mögen ſeyn/ er were etwan nach dem Sündtfluß von den Menſchen erfundē/ nach dem doch alle winckel der Erden erfunden vnnd beſchriben ſeind. Er hat in jhm begriffen das beſſer theil des Erdtrichs/ vnnd Gott hatt auch edlere Bäum darinn gepflantzt/ dann auff dem andern Erdtrich/ von welchen der Menſch gar ein zarte vnd geſunde nahrung zu auffenthaltung ſeines Lebens hette gehabt. Vnnd beſonder was ein Baum darinn/ der hieß der Baum des Lebens/ vnnd des Frucht was gleich alß ein heilſame Artzney dem Menſchen geweſen/ die jhn in einer ewigen jugent hette erhalten/ daß er nicht Alt were worden/ noch des Alters mühſeligkeit empfunden hett/ ſondern krefftige Glieder behalten/ biß er zuletſt von dē zeitlichen vnd leiblichen Leben ohn mittel des Todts genommē were/ vñ in das Geiſtlich vnd ewig Leben mit Leib vnd Seel geſetzt. Es hett d' Menſch in dieſem Garten auch arbeit gehabt/ die were aber geweſen ohn alle ſchwechung des Leibs/ ohn Schweiß vnnd Müde. Das Erdtrich hett vō jhm ſelbs bracht nicht allein nottürfftige/ ſond'n auch luſtige ding/ vnd were der Menſch vnder dem gewechs gangen/ vnd hett alle ding geordnet nach ſeinem gefallen/ vnnd were ſein arbeit nur ein kurtzweil geweſen/ vnnd ein verwunderung der gutthaten Gottes/ ſo er durch die Geſchöpfften dem Menſchen hette bewieſen. Dz Erdtrich hett noch kein Fluch/ darumb were kein Vnkraut noch vnfruchtbars da geweſen.

Der Juden fabel vom Paradeiß.

Es haben die Juden auch ein beſundere Fantaſey von dieſem Garten/ vnd ich findt ſeltzam Lugenwerck bey jhnen darvon geſchriben. Sie wöllen er ſey noch vorhanden/ vnnd ſeyen viel Perſonen dariñ mit Leib vnd Seel/ vnnd beſunder beſchreiben ſie ein Fabel von dem groſſen vnd gerechten Richter Jehoſua/ ſie halten es für ein Warheit/ wie Gott der Herr zu jhm geſchickt hab den Engel des Todts/ da er ſterben ſolt/ vñ ließ jhn fragen was er vō Gott begerte. Da begerte er man ſolt jhm ſein ſtath zeigē in Gan Eden: dz iſt/ im Paradeiß. Er ward der bitt gewärt/ vnnd vom Engel des Todts geführt biß zu der Mawren des Paradeiſes/ da ſolt er oben hinein gucken/ aber dorfft nit hinein gehn. Was geſchach? Da er alſo nahe darzu kam/ entran er dem Engel/ vñ wütſcht eylendt hinein/ durch gieng es/ vnnd beſahe alle Gemach/ fand ſieben Wohnungen dariñen/ deren ein jede in der lenge hatt hundert tauſend Meilen vnd in der breite tauſendt. In der erſten waren die Heyden ſo von jhren Irrthummen ſich bekert hatten zu dem Geſatz Gottes. In der andern wohnten die Bußfertigen. In der dritten Abraham/ Iſaac/ Jacob/ vnnd alle Kinder Iſrael die auß Egypten gangen waren/ vñ in der Wüſte geſtorben. In der vierdten was niemandt: Aber in d' fünfften ware Meſſias/ ein Sohn David/ vñ Elias. In der ſechſten waren die jenigen ſo in kummer vñ angſt geſtorben. Vnd in der ſiebenden alle die/ die durch Kranckheit oder Marter von hinnen geſcheiden waren. Solliche Narrheit ſchreiben die arbeitſeligen Juden/ vñ die einfaltigen halten viel darauff/ ob ſchon nicht ein Buchſtaben auß der Geſchrifft darbey iſt. Hie mag aber einer mir fürwerffen das wort Chriſti/ ſo er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn in dem Paradeiß/ vñ darauß probieren/ daß noch auff Erden das Paradeiß iſt. Antwort. Es erklert ſich ſelb dieſer Spruch auß der Bitt des Schechers/ da er ſprach: Herr gedenck mein/ ſo du kommeſt in dein Reich. Antwort jhm Chriſtus: Heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeyß: das iſt/ in meinem Reich. Das Reich Chriſti iſt aber nicht in dieſer Welt/ wie er vor Pilato ſprach.

Paradeiß nach Chriſti wort.

Von verenderung der Stetten vnd Ländern. Cap. xxxj.

DEr weyß Mañ Salomon ſpricht Eccleſ. am erſtē/ Daß die gedanckē der Menſchē herkom̃en vñ widerum̃ vergehn/ aber das Erdtrich ſteht allwegē. Alß wölte er ſprechē/ Was Gott macht/ das hat ein beſtād/ aber was durch die Menſchē wird auffgericht/ dz zergeht mit dē Mēſchē. Es ſeind vor zeitē geweſen groſſe nam̃hafftige Stett in der Welt/ vnd wañ du ſie jetzund ſuchen wolteſt/ ſo möchteſt du auch nicht finden jhre zerfallne

Mawren / ja du möchteſt nicht bald finden einen Menſchē der dir köndte zeigen die Hoffſtatt / auff deren ſie gelegen ſeind / vnd wann du an daſſelbig ort kemeſt / möchteſt du kaum in dein Hertz faſſen daß Leut da hetten gewohnet / alſo gar zergeht der Menſchen pracht hie auff Erden. Das bezeugt Troia in Aſia / Alexia in Burgund / Tyrus in Paleſtina / Corinthus in Peloponneſo / Babylon in Sennaar / Athen in Attica / vnnd andere mehr treffliche Stett / die vor viel hundert jaren in grund geſchleifft ſeind. Vnd doch wie Strabo ſchreibt / iſt der Menſch darzu geneigt / daß er gern geht an die end vnnd ort / da vor zeiten ſolche groſſe vnnd Herrliche Stett ſeind gelegen / zu beſchawen jhre Fußſtapffen vnnd verfallene Mawren / gleich wie man gern heimſucht die Gräber / darinnen verdeckt ſeind die Gebein der nammhafftigen vnd Hochberümpten Männern. Daß aber etliche Stett ſo gar zu grund ſeind gericht / dz nachmals keine vberblibne zeichen mehr geſehen werdē / iſt kein andere vrſach / dann daß die Alten vaſt mit Holtz haben gebawen / vnnd nicht mit Steinen / wie zu vnſeren zeiten / vnnd darumb ſo das Fewr in ein Statt kommen iſt / iſt ſie darnider gelegen / vnnd nichts vberblieben / man hab ſie dann wider auffgericht. Es ſeind auch vor zeiten geweſen etliche Länder / die mercklich ſehr in jhrem gewalt haben zugenommen / vnnd jhre Königreich weit außgebreitet / die noch jetzund zu vnſern zeiten gantz vnnd gar erlegen / oder gar vnachtbar worden ſeind. Des magſtu zu einem Exempel nemmen Babyloniam / Perſiam / das Jüdiſch Landt / ja Italiam vnnd Macedoniam / vnd andere viel Länder mehr die zu vnſerē zeiten noch andern Ländern vnderworffen ſeind. Vnnd dargegen wo vor zeiten kein Gewalt noch Herrſchafft iſt geweſen / da wird zu vnſern zeiten groß Macht vnd Pracht gefunden. Vnd alſo geht es in der Welt auff vnd ab / daß es je wahr iſt: Es iſt nichts ewig vnder dem Mon / vnnd nichts beſtendig vnder der Sonnen. Es verendern ſich die Königreich vnnd Fürſtenthummen / es geht ein Statt ab vnnd die andere auff / es werdē die Völcker verruckt von einem Landt in das ander / da zerfallt das Landt / da verdirbt die gegenheit / da vberfallt das Fürſtenthumb ein groß Vnglück / vnd der verenderung ſeind ſo viel in der Welt / daß niemand ſie erzehlen mag / vnnd das noch erſchrecklicher iſt / wir verfallen mit der verfallenden Welt / vnnd verderben mit jhrem verderben. Darbey wir erkennen ſollen / daß wir vnſer Hertz nicht ſchlahen ſollen auff die Welt / noch jhren anhangē / ſondern ſuchen die Statt vñ wohnung CHRISTI / die auff ein ſtarcken Felſen gegründet iſt / da wir in Ewigkeit nicht erfahren mögen. Gemelte zergengnus der Länder vnnd Stett geſchicht etwan durch die Feind / etwan durch Fewr oder ander vnglück / etwan auch verfallen ſie durch die Erdbidmen oder andere heimliche vnnd verborgene ſachen / wie wir dann in den Hiſtorien finden / daß in den Erdbidmungen viel Menſchen vmb jhr Leben kommen ſeind. Es ſeind auch durch den Erdbidem etliche Inſeln zu dem Erdtrich gewachſen / vnnd dargegen etliche Inſeln von dem Erdtrich abgeriſſen / wie dann kundtbar iſt von Sicilia / Euboca / vnnd etlichen mehr / das ich an ſeinen örtern nicht verſchweigen will. Es iſt auch etwan geſchehen / daß groſſe vnnd weite Fälder verwandlet ſeyn in groſſe Waſſerſee. Ein Exempel haſt du in der Bibel bey dem Todten Meere. Es ſeind auch in etlichen Ländern abgangen etliche natürliche ding / vnnd dargegen auffgangen etliche ding / deren man vor zeiten daſelbſt mangel hat gehabt. Nim̃ ein Exempel bey dem Balſam / der vor zeiten zu Jericho allein in der Welt gewachſen iſt / aber nach der zerſtörung Jeruſalem nicht mehr da hat wöllen wachſen / wie Joſephus ſchreibt. Solche verenderung kompt auß newer gelegenheit vnnd zuſammen fügung der Himmliſchen Cörper. Ja daher kompt es / daß jetzund in einem Landt Wein wachßt / da er vor zeiten nie hat wöllen wachſen. Oder an einem ort gefalt jetzund Sylber vnnd Ertz / da man es vor zeiten nicht hett mögen finden. Dann die Him̃liſchen eynflüß / die dem Erdtrich zu dieſem oder jenem krafft geben / verenderen ſich nach dem die Himmel durch jhre ſtäte bewegung anderſt vnd anderſt ſich zuſam̃en fügen. Verenderung der Völcker von einem Landt in das ander / geſchicht gemeinlichen vmb zweyer vrſachen willen.

Länder wo durch ſie zu grund gehn.

Natürlichen ſachen verenderung.

Es mag etwan ein Landt die menge ſeines Volcks nicht ernehrē / vñ dañ iſt von nöhten daß ein theil darauß ziehe / vnnd ein ander Landt eynnemme / wie vor zeiten die Gothen / Cimbern vnd Longobarden gethan haben. Es iſt auch etwan ein Boden beſſer dañ der ander / das hat offt die Leut bewegt / daß ſie jhr vngeſchlacht Erdtrich haben verlaſſen / vñ ein anders eyngenommen. Alſo finden wir daß die alten Coſmographi ſetzen die Heluetier zum vrſprung der Thonaw/vnd neñen jhre wohnung Heremum Heluetiorum, die doch zu vnſern zeiten alle wohnen im Schweitzergebürg. Es ſeind auch durch die Krieg offt Landt vnd Leut verruckt worden, vnd in andere Erdtrich geführt.

Landt vnnd Leut werden verruckt.

Wie die groſſen Keyſerthummen in der Welt erſtanden/vnnd wider zergangen. Cap. xxxvj.

JCh hab in dem vorigen Capitel angezeigt/wie die Menſchliche ding alſo gar vnbeſtendig vnnd wandelbarlich ſeind/nit anderſt dann der Menſch ſelbs. Dann wie der Menſch zum erſten nichts iſt/darnach wird er empfangen/vñ gar klein auff Erdtrich geborẽ/vnd demnach wechßt er vnd nimbt zu biß er ein rechte Perſon erlangt/darnach wird er alt vnd nimbt võ tag zu tag ab biß er zuletſt gar zu bodẽ fallt: Alſo geht es auff Erdtrich zu mit dẽ groſſen Königreichen oder Keyſerthum̃en. Sie haben offt ein liederlichẽ anfang/aber nem̃en mit Glück alſo lang zu/biß ſie kom̃en auff dz höchſt/vnd erreichen dẽ oberſten Grad. Sie werden mit Waaffen/mit Satzungen/vnd mit Rhät beveſtiget/aber werden dannoch alt/vnd fallen zuletſt gar darnider. Es hat das Keyſerthumb zu Aſſyria gar ein alte gedechtnuß/vnd iſt groß vnd langwierig geweſen/iſt aber dannoch zergangen. Dann man findt/dz dieſelbigẽ König haben 1300. jar weit vnd breit regniert. Darnach verruckt ſich die Monarchey/oder diß gewaltig Reich/in dz Landt Mediam/vñ bleib da dreyhundert vnd fünfftzig jar/aber es zergieng auch/vnnd kam aller gewalt vnder die von Perſia. Die Perſier mochten den groſſen gewalt nicht viel hundert jar behaupten/ſondern das Glück kehrt ſich bey jhnen auch herumb/vñ kam d' Groß Alexander von Macedonien auß Griechenlandt/vñ bracht vnderſich das gantz Aſiam/mit allen Königreichen/Prouintzen vnnd Landtſchafften. Er hett ſollich groß Glück/daß jhm nie kein angriff mißrieth/wiewol er von Königẽ/Fürſten/vnd mechtigen Stetten groſſen widerſtand hett/wie ich hernach in denſelbigen Landtſchafften anzeigen will. Aber alß ſchnell der gewalt bey jhm zunam/alſo ſchnell fiel er wider darnider. Dann da er zwölff jar im gantzen Aſia biß in Indiam regniert hatt/ward jhm zu Babylonien vergeben/vnnd erſtunden nach jhm ſieben Könige/die vnder ſich theilten die eroberten Länder. Zu derſelbigen zeit fiengen an die zwo Stett/Carthago in Africa/vnd Rom in Italia auch gewaltig werden/vnd brachten vnder ſich viel Königreich. Doch mocht Rom nicht ſehẽ vñ leidẽ daß Carthago jhr gleich wurd/viel minder dz ſie höher in dem gewalt auffſtige/vnnd in zeitlicher glory jhr fürgienge/darumb dempfft ſie vnnd tilcket gar auß Carthaginem mit dreyen groſſen vnnd herten Kriegen/wie ich an ſeinem Ort ſagen will/damit ſie allein allen gewalt zu jhr brächt/vnd es hat jhr auch gelungen. Dañ ſie iſt alſo fern kommen/dz ſie vnder ſich bracht hat Europam/Africam/vnd ein groß theil von Aſia biß gen Perſiam/Mediam/Hircaniam/rc. Wie ich weiter ſagen will wann ich zu der Landtſchafft Italiam komme. Aber ſie hat zuletſt auch empfunden/daß ſie Menſchlicher wandelbarligkeit iſt vnderworffen geweſen. Dann wie ſie andere Völcker hat vberwunden/alſo iſt ſie auch zuletſt von den Gothen

Schöne gleichnuß.

Das Königreich von Aſſyrien.

Der groß Alexander.

Carthago vñ Rom.

Die vier Monarcheyen welche ſie ſeind geweſen. vberwunden/ beraubt vnd verbreñt worden. Diß ſeind nun die vier gröſten Monarcheyen oder Keyſerthumb geweſen/ die je auff Erdtrich koñen ſeind/ das Reich von Aſſyria/ das Reich von Media/ das Reich von Perſia/ vnnd das Römiſch Reich. Aber es iſt nie keins ſo mechtig worden/ das die gantze Welt vnder ſich hett mögen bringen. Du findeſt nicht daß die Römer vnder jhnen gehabt haben das euſſer Mörenlandt in Africa/ Jndiam in Orient/ vñ viel Jnſeln/ ja dieſe Länd' ſeind dazumal noch nicht recht/ oder auch gar nicht bekañdt geweſen den Römern. Zu vnſern zeiten haben wir von dem Römiſchē Reich kaum ein ſchatten/ alſo hat es ſich geſchmelert/ vnnd iſt zubeſorgen es werd ein mal gar darnider fallen. Dann wir ſehen wie neben jhm andere mechtige Keyſerthummen erſtehn bey den Soldaniſchen/ bey den Tartarn/ bey den Türcken. Wie aber das Römiſch Reich vnder dem Keyſer Conſtantino gen Conſtantinopel koñen ſey/ vnnd darnach durch den groſſen König Carolum in das Teutſchlandt gebracht/ vñ alſo der Römiſch Adler ein zweyſpaltigen Kopff vberkommen/ will ich hernach ſagen/ wañ ich zum Teutſchlandt komme. Vnd hiemit will ich beſchloſſen haben das Erſte Buch der Coſmography.

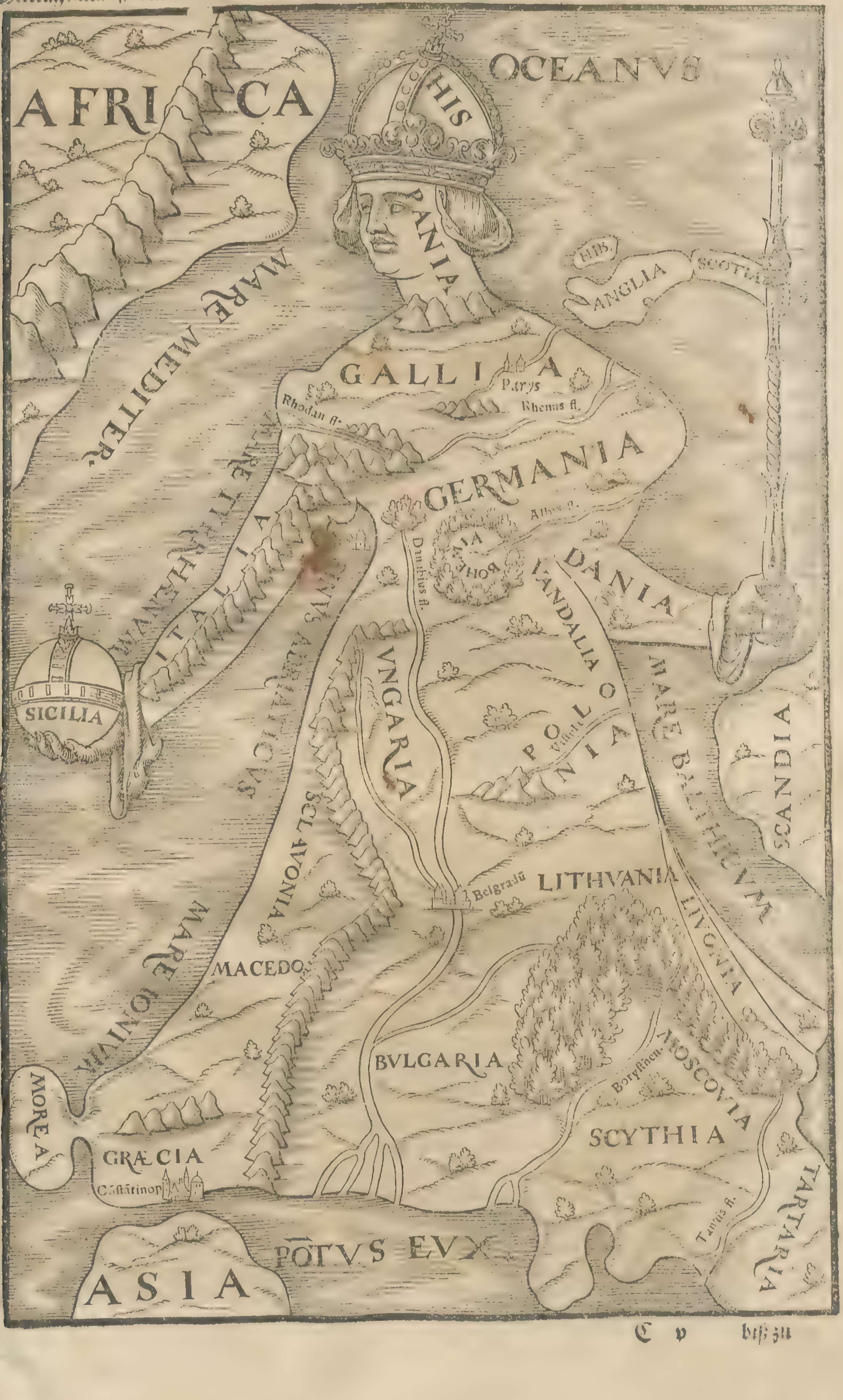
Ende des Erſten Buchs der Coſmography.

Das ander Buch der Welt beſchreibung/ ſo man ſunſt Coſmographiam nennet/ durch Sebaſtianum Münſter auß Ptolemeo/ vnnd andern Welt vnd Geſchichtſchreibern gezogen/ vnd verteutſcht.

Erklerung der zwey erſten General Tafeln/ die innhalten die gantze Welt. Cap. j.

ETwas Fruchtbarlichen zu lernen in den Landtſchafften Europe/ Africe vnnd Aſie/ iſt von nöhten daß du vor allen dingen in Kopff faſſeſt die gelegenheit der gantzen Welt/ der Erden vnnd des Meeres/ wie ſie in einander ſtecken/ vnnd wie das Erdtrich auß dem Meere ſich erhebt. Vnnd herzu dienen die zwo erſten Tafeln/ vnder welchen die erſte außtruckt form vnd geſtalt des gantzen Erdtrichs vnnd Meeres/ wie es zu vnſern zeiten gar erfahren vnd erfundē iſt/ zu Waſſer vnnd zu Landt/ mit Bergen/ Jnſeln/ flieſſenden Wäſſern/ Meridianen vnnd Mittags Circkeln vnnd Parallelen. Sie ſeind beyde General Tafeln/ aber die vordere begreifft die gantz Kugel/ vñ die andere die halb Kugel/ wie Ptolemeus zu ſeinen zeiten die Welt beſchriben hat/ vnnd die dannocht nicht gar: dann gegen Mittag hinauß iſt Ptolemeus mit ſeiner beſchreibung nicht kommen zu End des Landts Africe/ wie die andere General Tafel anzeiget/ die eigentlichen Ptolemei iſt. Nun merck hie mit kurtzen worten/ Die gantze Welt wird getheilet in drey vngleiche theil/ Europam/ Aſiam vnnd Africam. Europam ſiheſt du fein in den anderen General/ vnderſcheiden von Africa durch das Mare Mediterraneum: das iſt/ das Mittelländig Meere/ vnd von Aſia durch das Waſſer Tanais/ ſo von Welt theilung. Mitnacht einher fallt in das Meere genannt Pontus Euxinus. Dann Europa wird nur von Ptolemeo in zehen beſundere Tafeln außgetheilt vnnd beſchriben/ wie hernach angezeigt wird. Was Landts aber vber dem Mare Mediterraneum ligt gegen Mittag hinauß/das wird als zugeſchriben Africe/vnd ſtreckt ſich gegen Orient hinauß

AFRICA wz es in ſich begreiffe.


AFRICA
OCEANVS
HIS PANIA
HIB.
ANGLIA
SCOTIA
MARE MEDITER.
GALLIA
Parys
Rhodan fl.
Rhenus fl.
GERMANIA
Albis fl.
MARE TYRRHENVM
ITALIA
BOHEMIA
Danubius fl.
DANIA
VANDALIA
SICILIA
SINVS ADRIATICVS
VNGARIA
POLONIA
Vistula
MARE BALTHICVM
SCANDIA
SCLAVONIA
Belgradū
LITHVANIA
LIVONIA
MARE IONIVM
MACEDO
BVLGARIA
Boryſthen.
MOSCOVIA
MOREA
GRÆCIA
Cōſtātinop
SCYTHIA
Tanais fl.
TARTARIA
PŌTVS EVX
ASIA

biß zu dem Fluß Nilus/oder wie die andern ſprechen/biß zum Mare Rubrum: das iſt/das Rot Meere. Im erſten General iſt die lenge des Erdtrichs verzeichnet bey dem Circkel des Steinbocks/vnnd die breite zu der lincken hand am ende der Tafeln. Die lenge facht an hinder Hiſpaniam vnd Mauritaniam/vnd geht biß in Orient/vnd da ſie in Orient außgeht/geht ſie wider an in Occident/wie dir das anzeigt die zugeſchribne Ziffer. Die breite fahet an bey dem Equinoctial/vnd geht gegen Mittag vnd gegen Mitnacht.

Lenge der Lädtſchafft.

Nim̃ darnach für dich das ander General/das nicht meh dann die halbe Welt beſchreibt/ſo findeſtu die lenge verzeichnet oben vnd vndẽ/vnd die breite zu der rechten hand. Daſelbſt findeſtu auch verzeichnet die ſieben Climata/aber die Parallelen ſeind zu der lincken hand mit jhren zahlen vnd nammen verzeichnet. Heb nun diß ander General gegen dẽ erſten/ſo wirdſtu ſehẽ wie viel Landts weiter erfundẽ iſt/weder zu Ptolemei zeiten bekañdt iſt geweſen. Du magſt auch auß dem erſten General erkennen/wie die Spanier fahren müſſen/wann ſie zu den newen Inſeln ſchiffen wöllen/oder ſo ſie in Africam ſchweiffen/vnnd in Orient gen Callikut jhre Segel wenden. Hie ſiheſt du nun wie das Erdtrich gar nahe ein groſſe Inſel iſt/vnd ſchwebt in eitelem Waſſer. Du ſiheſt auch wie das gantz Europa alſo ein klein ſtuck iſt gegen dem gantzen Erdtrich/vnd fählet vmb ein kleines es were ein groſſe Inſel/allenthalben mit Waſſer des Meeres vmbgoſſen. Allein bey dem Waſſer Tanais hangt es an dẽ groſſen Landt Aſia/ſunſt endet es ſich gerings vnb an dem Meere. Die Länder ſo hinden außgehn gegen Mitnacht vber den 63. Parallel/ſeind Ptolemeo nicht bekañdt geweſen/aber zu vnſern zeiten ſeind ſie bekañdtlich worden/vnd von denen wöllen wir hie vnden an jhrem Ort etlich beſundere Tafeln beſchreiben/vnd mit denẽ außtrucken gelegenheit ſolcher Länder.

Breite einer Lädtſchafft.

Dz Erdtrich im Meere alß ein Inſel.

Von dem Europa/das zu vnſern zeiten die Chriſtenheit vnder jhm begreifft/vnd etwas von der Türckey. Cap. ij.

JN der Welt iſt Europa das erſt drittheil/ob es ſchon kleiner iſt wed' Africa oder Aſia nach ſeiner breite vñ lenge/iſt es doch ein trefflich groß Lãdt/das da ſeiner lenge nach von Hiſpania biß gen Conſtantinopel/in das euſſer theil des Griechenlandts/bey 550. Teutſcher Meilen begreifft/nach der rechnung Ptolemei: Aber in der breite iſt es etwas kleiner vnnd ſchmeler/wie du ſehen magſt in dẽ zweyen General Tafeln/vnnd in der newẽ Tafel die allein Europam iñhelt. Doch wañ man anſehẽ will vñ darzu rechnen die groſſen Landtſchafften die gegẽ Mitnacht gehn/ſolt wol die breite Europe vbertreffen die lenge. Wie aber Ptolemeus Europam beſchriben hat/iſt ſein lenge gröſſer dann die breite. Das iſt ein mal gewiß/daß Europa iſt ein trefflich Fruchtbar vñ wol erbawen Landt/vnd hat nicht minder/ja mehr Volcks dañ Africa/ob ſchon Africa ſeiner weite vnd breite halb viel gröſſer iſt. Dañ es werdẽ in Europa nit gefunden ſollich weit vnd groß Wüſten/noch ſollich vnfruchtbar Sand vnd groſſe Hitz wie in Africa. Es iſt kein Ort od' Landt alſo gering od' nachgültig/da die Menſchẽ nit habẽ Wohnũg gemacht/vñ ſich da zimlich mögẽ ernehrẽ. Wer wolt anfengklichẽ gemeynt habẽ/daß in dẽ hohẽ Alpen vñ rauhen Bergen/die im Schweitzerlandt ligen/vnd mit ewigẽ dickem Schnee gleiſſen/die Menſchẽ ſolten jhre Nahrung geſucht/vñ da ein ſüß Vatterlandt gemacht haben? Seind nun die hohen Schneeberg alſo fruchtbar/daß ein groſſe Landtſchafft ſich darauß ernehren mag/iſt gut zu erachten wie fruchtbar die andern Länder ſeind in Europa/die keine Schneeberg habẽ. Wiltu darnach beſehen die manichfeltigẽ Inſeln die in Europa gelegẽ ſeind/ſo wirdſt du finden daß ſie vnſer Europam zieren/gleich wie ein Edelgeſtein ein guldene Kron/beſonder die Inſeln/die gegen Mittag hinauß ligẽ. Es haben vor zeiten die zwo mechtigẽ Stett Rom in Italia/vñ Carthago in Africa nit vergebens ſolche ſchwere Krieg wider einand' geführt d' Inſeln halb Siciliẽ vñ Sardinia. Ich will jetzund geſchweigẽ Nigropont/Peloponneſum/Candiam/vñ andere Inſeln/von denen ich hie vnden ſagẽ will an jhrẽ örtern.

Europa wie fruchtbar es ſeye.

Erdtrich wo durch es fruchtbar werd gemacht.

Von außtheilung des groſſen Lands Europe. Cap. iij.

WJe zum offtermal geſagt iſt/die Alten haben vor zeitẽ Europam in Occident angefangen/vnnd das ein end geſetzt in Orient an das Waſſer Tanaim/das in die Meotiſchẽ Pfützẽ falt: aber gegẽ Mit~~nacht~~tage zu endet es ſich in dẽ Mittelländigen Meere/vnnd gegẽ Mitnacht zu/geht es ſo weit alß man Landt findt. Darnach haben ſie es in viel beſundere

Europã wo es die Alten haben angefangen.

Landtſchafften getheilt/ nemlich in die Inſeln Albionem vnnd Iberniam/ Hiſpaniam/ Galliā/ das lang hernach Franckreich ward geneñt/ Germaniam: das iſt/ Teutſchlandt/ Italiam/ Sarmatiam: das iſt/ Polandt/ Littaw/ Vngern/ vñ Walachy/ Græciam: das iſt/ Griechenlandt. Es hat Ptolemeus auch auß etlichē Inſeln beſundere Tafeln gemachet/ wie du hie vnden ſehen wirdſt.

Wie man ſich in der Tafeln Europe üben ſoll. Cap. iiij.

DJe wird dir noht ſeyn daß du offt vnd viel anſchaweſt die Tafel Europe/ vnd der Länder gelegenheit wol in dein Kopff faſſeſt: dann es ein trefflich nutz ding iſt/ ſo der Menſch weißt wo hinauß ein jedlich Landt gelegen iſt/ ob es gegen Occident oder Orient/ oder Mittag hinauß ſein Läger habe. Hie wirdſtu ſehē/ daß einer zu Baſel oder zu Mentz in ein Schiff ſitzen mag/ vnd fahren biß zu S. Jacob in Hiſpaniam. Frageſt du/ wo muß er dann hinauß fahren? antwort ich/ nim̃ für dich die Tafel Europe/ wie ich ſie herzu geſetzt hab/ ſo ſiheſt du daß er den Rhein hinab fahren kan biß in das Meere/ darnach fahrt er zwiſchen Flandern vñ Engellandt der Normandy zu/ vnd darnach fürbaß in Hiſpaniam. Item noch mehr/ Wiltu von S. Jacob fahrē biß gen Rom in Italiam/ ſo muſt du von S. Jacob neben Portugal hinauß fahren/ vnd darnach das Schiff auß dē groſſen Meere Oceano bey Granat in das Mittelländig Meere wenden/ ſo kommeſt du neben den Inſeln herauß gen Rom. Auß dieſer fahrt magſtu nun ſelbſt wol mercken/ wie man zu andern örtern vnd Stettē ſchiffen mag: Alß ſo einer von Venedig biß gen Conſtantinopel vber Waſſer fahren wolt/ der muß das Adriatiſch Meere/ das man jetzund das Venediſch Meere nennet/ hinab fahrē/ vnd darnach bey Peloponneſum oder Morea mit dem Schiff vm̃her fahren gegen Mitnacht/ ſo kompt er gen Conſtantinopel an die Statt/ dann ſie ligt am Meere/ wie du in der Tafel Europe ſiheſt. Aber wir in Teutſchlandt haben ein nähern weg dahin zu fahren. Dann es mag einer zu Vlm oder Regenſpurg auff die Thonaw ſitzen/ vnd das Waſſer hinab fahren biß in das Meere/ vnd darnach durch das Meere biß gen Conſtantinopel. Wiltu aber auß dem Teutſchenlandt in einander ferr Landt zu fuß ziehen/ ſo ſiheſtu auch in dieſer Tafel wo du hinauß muſt. Exempel: Du muſt geſchefft halb von Mentz in Siciliam wandlen/ vnd weiſt doch nicht wo es hinauß ligt/ ſo thu eins vnd beſihe die Tafel Europam/ die wird dir anzeigung gebē daß Sicilia gegen Mittag hinauß gelegen iſt/ vnnd du muſt durch Italiam ziehen biß in Calabriam/ da fahreſt du vber ein eng Meere biß in die gemelte Inſel. Alſo ſiheſt du auch/ daß du auß dem Teutſchen Landt zu S. Jacob zufuß nicht kommen magſt/ du zieheſt dañ durch Galliam oder Franckreich.

Meerefahrt

Schiffung gen Conſtātinopel.

Von zehen Tafeln darein Ptolemeus das gantz Europam getheilt hat. Cap. v.

EVropa das erſt vnnd fürnemſt/ oder das kleineſt theil des Erdtrichs/ wird von Ptolemeo zertheilt in zehen theil/ nemlichen in Albionem/ Hiſpaniā/ Galliā/ Germaniam/ Rhetiam vnd Vindeliciam/ Italiam/ Sardiniam vnd Siciliam/ Sarmatiam/ Daciam vñ Myſiam/ vnd zu letſt in Gręciam. Nun dieſe Länder wöllen wir nach einander für vns nemmen/ vnd beſichtigen nach alter vnd newer beſchreibung/ wir wöllen auch darzu thun etliche andere Tafeln/ beſunder im Teutſchlandt/ vnd in den Mitnächtigen Ländern.

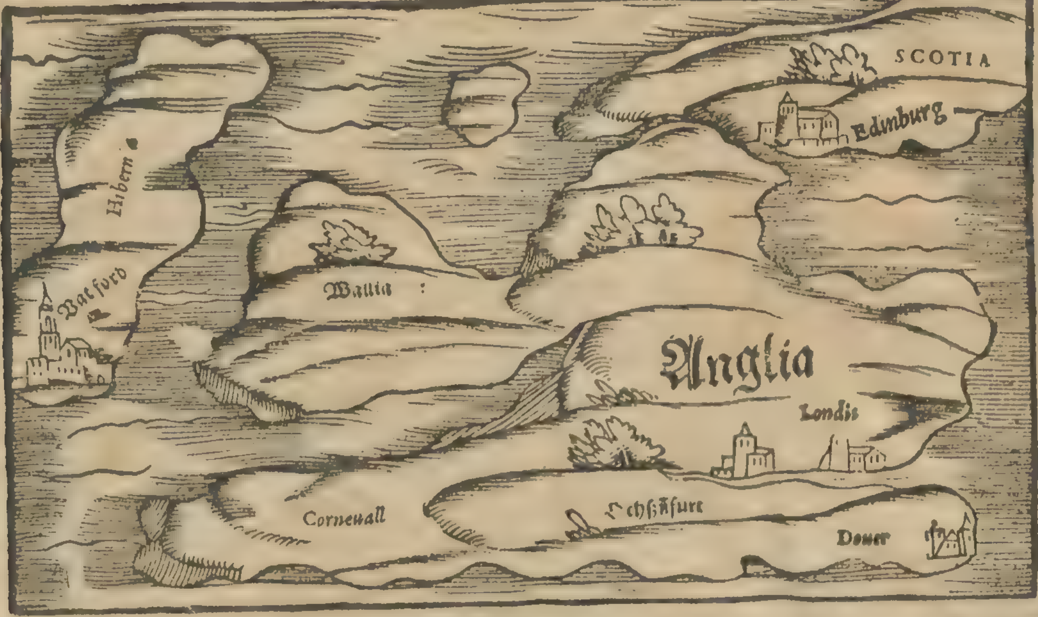
Europa das kleineſt theil des Erdtrichs.

Von den Britanniſchen Inſeln Albione: das iſt/ Engellandt vnd Hibernia/ was für Stett vnd Regiment vor zeiten darinn geweſen. Cap. vj.

ENgellandt vnnd Hibernia/ oder Irrlandt/ haben vor zeiten geheiſſen die Britanniſchen Inſeln/ vnnd alſo nennet ſie auch Ptolemeus/ vnnd Engellandt hat inſunderheit geheiſſen Albion oder Albania, das iſt zu Teutſch Weißlandt/ vnnd iſt jhm der Namm geben worden deßhalb/ daß gegen Orient an dem Meere viel Weiſſer vnnd Kreidner Berg oder Felſen gelegen ſeind/ daher man auch in vnſer Teutſchlandt

Engellandt wo her es genennt werd.

bringt



bringt die Kreidenſtein. Darnach iſt ſie Britannia genennt worden/von einem Hertzogen der hat Brutus (wie etliche ſagen) geheiſſen/der ſoll von der Troianer geſchlecht kommen ſeyn/vnd zu der Ehe gehabt des Königs von Griechenlandt Tochter/vnnd mit groſſem Gut/Gold vnd Sylber zum erſten in Aquitaniam vber Meere herkommen/vnnd darnach in Engellandt gezogen. Aber Beda/der ein Engellender iſt geweſen/ſpricht daß ſie Britannia iſt genennt worden/von den Britanniern auß Franckreich. Die Inſel begreifft in jhr zu vnſern zeiten zwey Königreich/nemlich Engellandt vnd Schottlandt/vnnd werden durch ein klein Waſſer von einander geſcheiden/wie ich hernach anzeigen will.

Stett jn Hibernia.

Hibernia iſt vor zeiten genennt worden Iuernia/vnnd Iuuernia/aber zu vnſern zeiten nennet man es Irlandia/vnd Irland/vnd iſt zu den zeiten Ptolemei wol bekanndt vnnd auch beſchriben geweſen/aber es haben wenig Völcker/Stett vnnd Wäſſer jhre nammen behalten biß zu vnſern zeiten. Ptolemeus ſetzt dieſe zwo fürnemſte Stett in Hibernia/Rheba vnd Iuernis/von der auch das Landt Iuernia vnnd Ibernia iſt genennet wordē. Die erſte hat 12. Grad vnd kein Minutē in der lenge/aber in der breite 59. Grad vnd 54. Minutē.

Einer Statt lenge zufinden.

Wiltu jhren Läger in der Ptolemeiſchen Tafeln wiſſen/ſo ſuch die zahl der lenge/oben vñ vnden/vñ zeuch ein Faden durch jhren außgang/darnach zehle die breite neben zu der lincken vnnd rechten/vnnd zeuch ein Faden creutzweiß vber den vordrigen Faden/ſo zeigt dir das Creutz das ort da die Statt jhr Läger ſoll haben. Iuernis hat 11. Grad in der lenge/vñ 58. Grad/19. Minutē in d' breite. Item der lengſt tag zu Iuernis hat 18. Stund vnd 10. Minutē: aber zu Rheba hat der lengſt tag 18. Stund/30. Minuten. Der flieſſenden Wäſſeren in Hibernia zeigt Ptolemeus viel an/nemlich Viduā/Argitam/Rauium/Iibnium/Auſobam/Senum/Dur/Iernū/Dabrónam/Birgum/Modonum/Obocam/Bubindam/Vinderium/Logiam. Die nam̃en der Völcker vñ Stett findeſtu verzeichnet im Täfelin vnder den Inſeln Hibernia. Item die nammen der kleinen Inſeln vmb Hiberniam gelegen/ſeind zu den Inſeln geſchriben.

Albion oder Engellandt. Cap. vij.

Caledonia ein Wald.

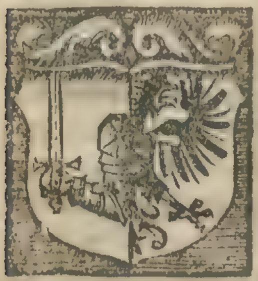
Waß viel nun alt Engellandt antrifft/ſoltu wiſſen daß es vor zeitē ein groſſen Wald hat gehabt/wie du in d' and'n Tafeln ſiheſt/d' hat Caledonia geheiſſen/vñ iſt nach jhm die Inſel auch von etlichē Caledonia genennt wordē/darnach Albania/vñ zuletſt Anglia od' Engellandt/vñ Schottlandt. Ptolemeus beſchreibt trefflich viel Flüß dariñ/viel Völcker/viel Stett/viel Portē des Meeres/vñ viel kleiner Inſeln darum̃ gelegē. Die nam̃en d' Völckern vñ vieler Stett werdē beſtimpt in d' Tafeln/vnd' welchē wenig gefunden werden die zu vnſern zeitē jhrē nam̃en nit verendert haben/alß da ſeind/Cantium: das iſt/Kantzelburg/Londinum, Eboracū, iſt Yorck/Datucrnum/iſt Douer/da man vber das Meere fahrt. Es ligt auch hinder Engellandt gegen Mitnacht zu die Inſel Thyle/

die man meynt es ſey Jßlandt/ vñ iſt vnd' dẽ König von Deñmarck/ wie ich hie vnden viel zu ſchreiben hab. Es ligẽ auch daſelbſt die Jnſeln Orcades/ d' werden 30. gezehlt/ vñ heißt die fürnemeſt vnder jhnen zu vnſern zeiten Hetlandt/ davon ich an ſeinem ort ſagen will.

Thyle ein Jnſel.
Orcades Jnſel.

New Hibernia vnd von ſeiner Gelegenheit. Cap. viij.

Hibernia oder Jrlandt ligt in dẽ freyẽ Meere zwiſchẽ Engellandt vñ Hiſpaniẽ/ hat ein gantz krum̃/ vñ gleich wie ein wachſender Mone/ gehülter gebürge/ vñ den vier Winden nach vber vier vorbürge/ ſunſt iſt es einem Eychblat gleich/ wañ zu vnderſt das Laubſenckelin abgezwickt were/ hat gegen Auffgang der Soñen Engellandt/ vnd gegen Nidergang Hiſpaniã. Jn einẽ tag ſchiffet man auß Jrlandt in Engellandt/ vnd in dreyen tagẽ in Hiſpaniã/ wañ man gutẽ Wind hat. Aber gegẽ Mitnacht hinauß findt man kein Landt in der nähe. Wo dieſer Jnſeln der Nam̃ Hibernia herkom̃en ſey/ weißt man nicht eigentlich. Etlich ſprechen/ ſie heiß Hibernia von dem Fürſten Hyberus genañt/ der zum erſten mit einẽ geſam̃leten Volck auß Hiſpania in dieſe Jnſel kommen iſt. Die andern ſprechen ſie heiß Hibernia von dẽ Waſſer Jberus genañt/ das in Hiſpania ein groſſen Nam̃en hat/ vnnd wol bekañt iſt/ vnd von dañen ſollen viel Menſchẽ in dieſe Jnſel gezogen ſeyn/ vnnd jhren dieſen nam̃en verlaſſen. Aber die dritten meynen ſie heiß Hibernia von dem Winter her/ gleich alß wolt man ſie nennen ein Winter Jnſeln/ darumb daß ſie ferr gegen Mitnacht gelegen iſt/ vnnd ein kurtzen Sommer/ aber ein langen Winter hat. Vnnd demnach mußt man die von Norwegen vnnd Schweden auch Hibernier nennen: dann ſie haben eben ſo langen oder auch lengern Winter weder die auß Hibernia. Darumb die da ſprechẽ die Hibernier ſeind kommen von Hiſpaniern/ reden nicht vbel: dañ die Hibernier ſeind nicht vaſt vngleich den Spaniern/ des Leibs/ der Sitten/ vnd des Lebens halb. Hibernia ſeiner gröſſe halb wird nicht halb ſo groß geachtet alß Britannia: das iſt/ Engellandt vñ Schottlandt: dañ es hat der lenge nach nicht vber 70. Teutſcher Meilen/ vñ der breite nach 23. Meilẽ. Der lenge nach durch vñ durch von wegẽ dẽ vorbürg Notio/ jetz Capo Marſo/ Sudßhalb bey Man/ oder Momonia/ vnd gegen Biſcaia vber gelegẽ/ zeucht es auff Hultonien vñ deſſelben vorbürge von den alten Jſmenium/ jetz aber Statt genañt. Nort zu jhr breite aber erſtreckt ſich von Oſt auß Laginien oder Leynſter/ das jetz Midia vnd Fingallia/ vnd geht auff Weſt in Connacht. Alſo daß dieſe vier Herrſchafftẽ/ auch vier Ertzbiſtumb haben. Jn Momonia iſt Caſhyl/ in Hultonien oder Vulſter Armacana/ in Laginien Dublen/ in Conatia Tüomen. Conatien oder Connacht wird durch den Fluß Shenyn/ etwan Sinco genañt/ võ Caromoniẽ abgetheilt/ vñ laufft dieſer Fluß an einem See Logfoyl geheiſſen/ vñ eben an dieſem Fluß die Seeſtatt Lemerich gelegen bey vier Teutſcher Meilen ehe es in das Meere laufft. So fleußt durch Hultoniẽ die Vic/ etwa Buminda od' Boandus geheiſſen/ vñ nicht weit von Armacana laufft ſie in das Schotten Meere bey Druda. Sie hat an Salmen vnd Heringen die völle/ alſo daß man gantz Jtalien darmit ſpeyſet nachdem ſie eyngeſaltzen. Perlin findt man dariñen die es an gröſſe vnd ſchwere den Jndiſchen zuthun/ wo ſie allein ſo ſchön weren. Jn Momonien iſt ein ſehr groß Waſſer die Swir genañt/ dareyn lauffen ſunſt zwey Waſſer die Viſalt vnnd Arcel/ machen bey der Statt Wattford gar ein ſchönen herrlichen Hafen/ da Niderlandt vnd Engellandt zufahren vñ lendẽ/ auch ligen ſunſt etliche Stett an dẽ Waſſer/ alß Charriga/ Clomel/ Carren vnd Caſſeln. Carcagia vnd Cherris ſeind in einẽ Winckel gelegen gegen einander vber. Liphus das Waſſer laufft durch Laginien/ hat viel krüm̃en/ wird von Waldwäſſern vaſt gemehrt/ heißt billich d' Leuffer: dañ er ſchnell vnd ſtarck riñt mitten durch die Hauptſtatt dieſer Jnſeln Dublin/ daran auch ſunſt hin vnd her dieſe Stett ligen/ alß Midia/ Foruen/ Kilda/ Kilcken/ Oſſorien/ da etwan Polydorus Vergilius/ vnd hernach der thewr Mann Johañes Baleus Biſchoff geweſen/ Calen/ Lerchẽ vnd Toſten/ deßgleichen Benedicts Brucke.



Jrlands gelegenheit.
Hibernia woher es genennet werde.
Wie groß Hibernia.
Hibernia iſt wie viel theil es getheilt werde.

Dieſe Jnſel hat des Him̃els halb vñ der Erden kleinen vnderſcheid von Engellandt/ außgenom̃en daß Hibernia Bürgiger iſt vnnd mehr gewäſſer hat. Dann man findt auch

Hibernie fruchtbarkeit.

auff den höchſten Bergen Weyer vnd See. Diß Erdtrich iſt trefflich Fruchtbar/aber die Eynwohner ſeind gar liederlich das zu bauwē. Das Lādt bringt kein gifftig Thier/ darzu duldet es auch keins/ſo man es darein bringt: die böſeſtē Thier ſo dariñ ſeind/ ſeind Wölff vnd Füchs/die andern ſeind alle zam/aber kleiner am Leib weder anderſtwo.

Anno Chriſti 433. hat der Bapſt Celeſtinus den Heyligen Biſchoff Patricium/ der S. Martins Schweſter Sohn war/geſandt in Hiberniam/denen zu verkündigen Chriſtum/vñ zu predigē den Chriſtlichē Glaubē. Es bringt Hibernia viel Pferd/die gar ſanfft gehn/vnd ſich darzu fleiſſen/daß ſie nicht hert gangen/vnd dē Reuter nicht vberläſtig ſeyen. Es iſt in Hibernia auß der maſſen viel Viechs/dann die Weid iſt trefflich gut darinn/ darzu iſt das Erdtrich ſehr Fruchtbar vnd geſchlacht / auß dem milten eynfluß des Himmels/der da geſpürt wird. Das Volck das dariñ iſt/iſt grob/vnhöflich/vnd vaſt rauch/vñ deßhalben geſchickt zum Krieg. Sie haben auch kein gröſſere ehr/ dann mit Waaffen vnd Kriegen ſich kūmern. Pflugs vnnd Flegels achtet es wenig. Sein ſpeiß iſt Schafmilch/ Käß/ Honigwaben/ Viſch/ Vögel/des man gnug hat/ob wol die groſſen Herrē ſich Getreids vñ Weins gebrauchē/darnach forſchet d' gemein Mañ nicht. Häberin Kuchen vnd Bier iſt jhr ſchleck / legen ſich gar nicht auff Bergwerck / deſſen doch die Engellender auß dem Landt ohn alles der Leuten wegerung viel haben/vnd wie oben gehört/ die vier Länder haben ſondere Vogteyen/ iſt nicht erhört / daß einer allein gewalt vber die gantze Inſel gehabt habe/vnd laſſen doch keinen zu hoch koñen. Ihre Kirchen ſeind vaſt in Wälden oder auff den Höhinen: haben Gelehrte Prieſter die vaſt gute Sänger / vñ feißt Pfründen bekoñen/das Volck wol vnderweiſen/vorab in geänderter Religion. Kein Schlangen oder vergiffte Natern findt man in dē Landt/auch keinen Eſel/ man führe ſie dañ darein/ſunſt zeuget es die beſten Pferd/vaſt alle Zeltner/welche von Engelländern **Hobner** genannt/ in Franckreich / Italien vnnd Teutſchlanden den Gnadfrawen verſchenckt werden / ſie ſeind wol nicht hoch/ſunſt wol beſetzt/ſchöne ſtuck vnnd freydig/zuuor in Hultonien ſeind ſie gar ſtarck vñ reyſig / ſo die Spanier vnd Frantzoſen thewr kauffen. Marder/ wild Katzen/ vnnd anders Edels gefüll/ darzu Ochſenheut/ Schaffehl nach dem beſten/ köſtliche Falcken zu Königlichem beyſſen haben ſie gnug/bekoñen viel darumb/ vñ vertauſchen ſie in Hiſpanien vnd Franckreich an Bantzer/ Harniſch/ Spieß/ Schwerdter/ ꝛc. an Wein/ Oel/ Saffern. Doch achtē ſie der Kauffmanſchafft nicht/ haltē das Kriegen höher. Sie zancken nicht lang mit einander/tragē kurtze Feindtſchafft: dann bey jhnen hats kein Fürſprechen/allen Hader/ Zanck/ Vnwillen oder Zertrennung macht entweder die billichheit oder das Schwerdt mit kurtzem auß. Vnder der Prieſterſchafft aber iſt das Chorgericht gemein/dañ ſie ſich vaſt auff Geiſtlichs recht geben/vnd ſeydher ſie zū Chriſtlichē Glauben koñen (das dann geſchehen/wie etlich ſchreiben/im jar nach Chriſti geburt 360.) haben ſie dieſe Ertzbiſthumb gehabt mit volgenden zugewandten Biſthumben.

Der Ertzbiſchoff zu Armachan/welcher der Primat iſt vber gantz Irlandt/hat vnder jhm:

Conuerin
Lugunden
Conuaren
Cluen
Racloben
Damligioren
Conorin
Ratpocken
Clochern
Arkaden
Racluten
Datrien
Lundun.
Dunkolden.
Midien.
Dunen.
Tobornen.
Brunomoren.

Der Ertzbiſchoff zu Dublen hat vnder jhm:

Glandenbach
Daren
Caldaren
Furichlen
Legionen
Fornen.
Oſſorien.

Der Ertzbiſchoff zu Caſſeln hat vnder jhm:

Laomen
Finaborn
Himblichen
Carthagen
Corkhagen
Artford
Letmiritz
Vinelock
Corthan
Deroſchul
Roffen
Aldfort
Inſilen
Wattford
Liſtmoren
Clouen
Roſſen.

Der Ertzbiſchoff zu Thnomey hat vnder jhm:

Duack
Altaden
Dertlhaln
Suatzen.
Enalden
Clorford
Derwatten
Deroſcken.
Athaben.
Delundunuch.

Daß aber dieſe Inſel ſo viel Biſchöff gehabt/acht ich ſey da her/dz die Eynwohner ſeid ſie den Chriſtlichen Glauben angenom̃en/ dem Stul zu Rom vnderworffen geweſen/ vñ ſunſt keinem Herꝛen gehorſam ſeyn wöllen/ wie ſie ſich noch zu vnſern zeiten geſtreußt haben. Es iſt wol wahꝛ/daß voꝛ 500.jaren ſie Gregorius der Schotten König bekriegt/vñ etwas beherꝛſchet/ noch ſeind ſie nie vnder einem Herꝛen kommen/ allwegen in vier Herꝛſchafften außgetheilt/ etwan Landtvögt gehabt/ die ſich nie vnder ein Herꝛſchafft begebẽ wöllen/ das jhnen zwar vbel kommen. Etwas vber hundert jar hernach/ alß K. Heinrich von Engellandt ſie vberzoge/da niemand war der dem andern Rhat oder hilff bewyſe/ alſo daß ſchier das gantz Landt ſich ergab biß an Comatien/ deſſen König Roderims geſchlecht der Engelländer Herꝛſchafft nicht leiden wolt/vñ die Inſel gar vnderſtund in ſeinen gewalt zu bringen/ vñ ob jhm gleich die Herꝛſchafft nicht gedeyen mögẽ/ iſts doch dahin gerhaten/daß noch heut zum theil dieſelbig Landtſchafft frey/in Räuhe/vnd Bürgẽ/ auch der Eynwohner freydigkeit halbẽ/ wiewol durch geſchickligkeit Thome Haruarder ſie etwas Bündtnuß mit dẽ Engelländern angenom̃en haben/vnder Herꝛn Honelo Hertzogen zu Holten. Dann derſelbig bey vnſeren zeiten alle vmbgelegne Landtsherꝛen zu bekriegen nie vnderlaſſen: dañ die Engelländer ſo Midien/ Fingallien/ Laginien inhaben/ haben ſtäts vnderwundẽ dieſe Inſel gar eynzunemmen/ aber Honelo bracht auff 4000. Pferd/vnd 12000. Mañ zu fuß/ ſtalt ſich zu wehꝛ/ ſchlug die Engelländer/ daß ſie fro waren in Bündtnuß zukom̃en. Sein Hofläger war zu Armachan/ da auch der Ertzbiſchoff vñ Primat hauſet/iſt ein Fleck der gar kein Maurẽ hat/ wie vaſt alle Plän in Holtonien/ dann darnach es gelegen vnnd kom̃lich/darnach hauſen ſie an den Gebürgen/ ꝛc. der Fürſt ligt auch gemeinlich mehꝛ zu feld dann in den Heuſern oder Veſtinẽ/ ſeine Hütten ſeind wie anderer Kriegsleuten/von Zelten/ꝛc.tregt kein andern Hut dañ ein Sturmhauben/ hat geſtroblets Haar ob dẽ Ohꝛẽ gerings vm̃ abgeſchnittẽ/ ein Knebelbart. Das Volck alles hat vaſt Leine lange Junten an/darauß der Linck arm ledig vñ bloß/ darüber Wappen röcklin oder Göller auß Wullen biß hinab zu den Knyen/ alles wol köſtlich verbrembt. Sie Heuraten ſeltzã ding vndereinand'/iſt geyl Volck/Reyſig vnd Kriegsbꝛauch iſt in hohen Ehꝛen bey jhnẽ/deren hat d' Fürſt ein groſſe zahl/ doch ohn Gelt/Feld/ Acker vñ andere Hab theilt er mit jhnẽ/ Kleid' vñ gewehꝛ dz iſt jhꝛ Sold/ d' Reuter hat ein Helm vñ Bantzerhembd/in d' Linckẽ hand ein Schäfflin/in der Rechtẽ viel Hackenpfeyl/die er hin vñ wider vnder dẽ Gürtel/od' in einẽ Kocher ſteckend hat/ võ ferꝛem bꝛaucht er Pfeyl/ in der nähe das Schäfflin. Jeder hat zwey Pferd/ deren das ein freydig vnd gewänt zum Streit/auff dz geruhet ſitzt er/ wañ ſich der Schimpff machen ſoll/ſie habẽ kein Trum̃eten/ lange Schalmeyẽ darmit ſie Lermã pfeiffen/ ſo geſchwind ſeind ſie auff d' Reuterey/ daß ſie einẽ Pfeyl entweichen köñen/ ja im Sattel hebẽ ſie ein Pfeyl auff alſo reñende/ der in der Erden ſtecket. Die Fußknecht tragen Sturmhauben/Bantzer Stähelin krägen/ſo er ſeine Pfeyl verſchoſſen/bꝛaucht er ein Hälleparten/ ein Sackpfeyff verkündet jhnẽ den Lermen/ da denckt keiner der Flucht/ es muß ehe gewunnen oder Mannlich geſtoꝛbẽ ſeyn.

Sunſt hats viel ſeltzamer dingẽ/ alß nemlich bey Armachana einẽ See/ der doch nicht groß/aber die wunderbare art an jhm hat/ wo man ein Stauden Aurifolij/ oder Gulden Klees dariñ ſteckt/ſo wird ſie/ſo tieff ſie im lett od' grund ſteckt/ eyſerne: oben ſo weit ſie im waſſer/wird ein Wetzſtein darauß/ vnd dz in wenig Monatẽ. Vñ das noch wũderbarer/ ſo findt man dariñen Baumgänß die da auß dẽ Holtz d' verworffnẽ zerbrochnen Schiffen vnd im Meere erfaulet ſeind: dañ erſts werden dariñen Würmlin/ die wie die Brachkäfer flügelin/hernach Federn vberkom̃en/groß werden/ vnd zuletſt darinnen fliegen/ vnd dieſe Gänß heißt man Klacken. Das Meere zwiſchẽ Hiberniam vnd Engellandt iſt allwegen vngeſtüm/vnnd wütet dermaſſen/daß man nicht allzeit darüber fahꝛen kan/dann zu etlichen tagen im Sommer. Der König von Engellandt iſt Herꝛ vber dieſe Inſel.

Klackẽ ſeltzame Gänß.

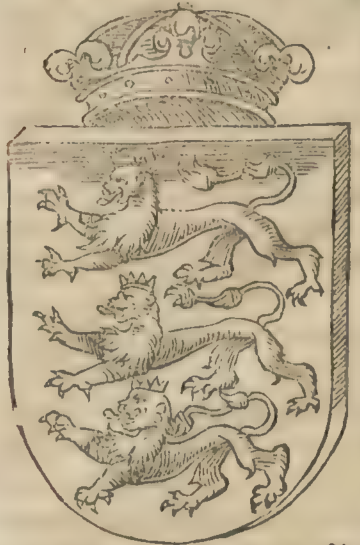
Es ſeind auch zwiſchẽ Hibernia vñ Scotia viel Inſeln/ vnd' welchẽ Mona 15. Meilen lang/ etwañ durch Jul. Agricolam vnder der Römer gewalt bracht. Hultonie gröſſers theils Hibernie iſt voꝛgeſtanden zu vnſern zeiten Conatius Honel berümbt in Kriegen/ welcher 4000.reiſſig/vñ 12000. zu fuß wider Hauardũ dẽ Engelländer geführet hat/ darnach iſt er in Freundtſchafft kommen mit den Engelländern/vnd hat Fried mit jhnen gehalten. Da er nun geſtoꝛben/ vnnd der Amptman Hibernie Thomas Giraldinus/ gehört/ daß ſein Vatter von eim Engelländer vmbkom̃en im jar 1534. hat er ein auffrhur

Mona Inſel.

erweckt/vnnd hat zuwegen bracht/zu Roſſz vnd Fuß 40000. aber die ſach iſt mit groſſer gefehrligkait vnd Schaden der Hiberniern durch mittel vnd ſchaden geſtillet worden.

Von dem Königreich Engellandt/ſeiner Gelegenheit vnnd Fruchtbarkeit. Cap. ix.

Alß geſagt iſt/Engellandt vñ Schottlandt ſeind ein Inſel/vñ werdẽ dieſe zwey Königreich võ einander geſcheidẽ durch ein Gewäſſer/nemlich gegẽ Occident durch ein ſchmalẽ arm des Meeres/vñ gegẽ Oriẽt durch das Waſſer Tuede/vñ darzwiſchẽ ligt ein Gebürg dz die Engelländer Cheuit neñen. Woher aber der nam̃ Anglia kom̃/ſeind viel meynungẽ. Etlich ſprechẽ es ſey darum̃/daß die Inſel ein Angel od' Winckel ſey vnſer Welt. Die and'n ſagẽ ſie heiß Anglia võ einer Königin Angela genañt/vñ auß Sachſen geboren. Johannes Maior ſchreibt in den Geſchichten d' Schottländer/daß vmb dz jar Chriſti 449. die von Britannia wurden von den Feinden vberfallen/daß Vortigerius jhr König gezwungen ward außländige hilff zu ſuchen/vnd nemlich rufft er an die Sachſen/die jhm auch zu willen wurden. Dann es kam jhr Hertzog Engiſtus genañt mit einem groſſen Heere der Sachſen/vnd halff dem König ſeine Feind vertreibẽ. Da hinder kam er den König mit betriegerey/vnd bracht vmb groſſen Adel in Britannia/vnd erobert zuletſt das Königreich. Vnnd alß das geſchehen war/wolt er nicht dz man fürhin das Landt Britanniam nennet/ſondern man ſolt es nach ſeinẽ nam̃en Engiſtlandt heiſſen/das doch in nachfolgender zeit ward Engellandt mit außtheilung einer Sylb genañt. Etlich ſchreibẽ/dz dieſer Engiſtus nach ſeinem geleiſten Dienſt begert von dem König vmb ſeinen Sold ein Fürſtenthum̃/dañ das Landt gefiel jhm wol/vñ wolt nicht darauß weichẽ. Vnd alß jhm das ward verſagt/begert er dz man jhm doch ſo weit Landts gebe/alß er mit eim Riemen mocht vmbziehen/darauff er ein Gebeuw möcht ſetzen/das ward er gewert. Da nam er ein Ochſen Haut/vnd zerſchnitt ſie zu einem Zügel/vñ gieng an dz Ort/das er vorhin außgetretten hat/vñ vm̃circkelt daſelbſt ein groß ſpatiũ des Erdtrichs/vnd ſatzt darauff ein Caſtel od' Schloß/vñ neñet das Corrigiæ/das iſt/ein Riem od' Zügel. Albertus Krantz beſchreibt dieſe Hiſtorien etwas anderſt/vnd ſpricht mit dem Lehrer Beda alſo: Nachdem die Britones wurden manchfeltigklichen genötigt von den frembd herkom̃enden Völckern/welche Picten vnd Schotten waren geneñt/vñ jhnen nicht gnugſam widerſtand mochten thun/rüfften ſie die Römer an vmb hilff/denen ſie jetzund vnderthenig waren. Aber da die Römer viel zuſchaffen hatten in Gallia wider die Hunen/mochten ſie den von Britannia kein Handtreichung thun. Alß das die von Britannia iñen wurden/hetten ſie ein zuflucht zu den Sachſen/nemlich zu den Sachſen die man Anglos nennt/vnnd beſtelten ſie vmb ein Sold. Diß war den Anglis in Sachſen ein eben ſpiel. Sie kamen bald mit jhrem Hertzogen genannt Vortigerius/vnd vertrieben die Schotten vnnd Picten. Die Schotten wohneten dazumal in Hibernia/aber die Picten kamen auß dem ferren Landt Scythia/wie man meynt/daher die Schotten vorhin auch kommẽ waren/vnd wolten Hiberniam anfallen vñ eynnemmen. Da gabẽ die Schotten jhnẽ den Rhat/ſie ſoltẽ ein theil võ Britannia eynnem̃en/dañ das Landt hett nicht viel Eynwohner/vñ bliebe deßhalben vnerbauwen. Es hett groſſe vnd weite Felder die ſtunden lår/vnnd wurden nicht gebauwẽ. Diß iſt geſchehen Anno nach Chriſti geburt 449. Vñ alß die AngelSachſen die Feind hetten vertrieben/wurden ſie ſelbs des Lands Feind/vnd ſtrebten nach dem gutẽ vnd fruchtbaren Landt mit allen liſten/biß daß ſie zuletſt alſo mächtig im Landt wurdẽ/daß ſie den König ertödteten mit allen Vögten vnd Regentẽ. Sie fiengen auch an das Landt zuverhergen mit Fewr/daß viel Eynwohner flohen in die Wäld vnnd auff die Berg. Die andern fuhren vber Meere in Galliã oder Franckreich/vñ namen eyn mit gewalt ein Landt/das noch auff den heutigen tag von jhnen Britannia wird genennet. Vñ alſo behaupteten die AngelSachſen die Inſel Britañiam/vnd ward von jhnen darnach



Vrſprũg des Nammens Anglia.

Sachſen wie ſie in Engellãdt kom̃en.

die Inſel Britannia Anglia genañt. Dieſe Angel Sachſen/ ehe ſie Engellandt eynnamē/ haben ſie gewohnt im Landt das nach jhrem Abſcheid Angria vnd Engern ward geneñet/ wie dann die Fürſten von Sachſen noch auff den heutigen Tag ſich ſchreiben Hertzogen von Engern vnd Weſtphalen.

Sächſiſcher Fürſten titel.

Polydorus der zu vnſern zeitē Engellandt beſchriben hat/ vnderſcheidet die gantze Inſel in drey theil/ mit ſolchen Worten: Die Britanniſch Inſel wird getheilt in Angliam/ Walliam vnnd Schottlandt. Von Hibernia iſt vor/ von Engellandt vnd Schottlandt wird hernach geſagt. Jetz von Wallia/ das ſich wie ein Vorgebůrg in das Meer hinauß ſtreckt/ gegen Hibernia zu/ vnnd durch das Waſſer Antona von recht Engellandt abgeſcheiden/ der altē wahren Britannier Heymat/ darein ſie ſich gethan/ demnach die Sachſen vnd Angli das vbrig Landt eyngenommen/ iſt alſo genañt worden vō Wälden/ dariñ ſie ſich verſchloffen. Sie ſeind auch noch Heut zutag wild Leut/ die Habern Brot eſſen/ Käßwaſſer vnd Milch trincken/ ſich vaſt im Stägreiff vnd Waldfiſchens ernehrē. Drey Biſthumb haben ſie zur alten am Meere gelegnen Statt/ S. Dauid genañdt/ etwa Menenam eins: das ander zu Landaw: das dritt zu Gangarien. Noch iſt eins das reicht etlicher Orten in Engellandt/ iſt Aſſauen geheiſſen/ ſeind vnder dem Ertzbiſthumb Candelburg. So wird auch allweg der erſtgeborne Sohn eins jeden Königs in Engellandt ein Printz Wallie von geburt wie der erſtgeboren in Franckreich ein Delphin. Wallia das auch Cambria heißt/ wird in etliche Länder getheilt/ nemlich Corneual/ Norwal/ Soütwal/ vnd Weſtwal. Nordwalen ſeind die Walen die gegē Mitnacht jhr Wohnung habē. aber Soütwalen ſeind die/ ſo da wohnen gegen Mittag/ vnnd Weſtwalen die jhre Wohnung haben gegen der Sonnen Nidergang. Anglia vñ Wallia ſeind vnder einem König/ vnd Scotia vnder einem andern.

Die Kleyder vnd Sitten beyder Königreich ſeind gleich/ vnd ſtimmen auch vaſt zuſammen in der Sprach. Die Eynwohner haben ſtützige Köpff/ vnnd ſind gäch zur Rach. Im Krieg ſeind ſie Mannhafft vñ ſtarck/ vñ mögē wol leiden Hunger/ Kelte/ vnnd Nachtwacht. Die Schottländer ſeind nicht gar vngeſtalt am Leib/ vnnd haben der zierlichen Kleydern gar kein acht. Sie ſeind von Natur neidig/ vnd verachten alle andere Leut/ vnnd ziehen herfür jhren Adel/ daß auch die armen Bettler dörffen ſagen/ ſie ſeyen von Königlichem Stammen geboren. Es iſt der Brauch bey jhnen daß man mit Steinen kocht vnnd Fewr macht/ vnnd deßhalben gibt man auch Stein zu Almuſen. Die Eynwohner dieſer Inſeln ſprechen/ daß der Lufft viel temperierter ſey/ der Hitz vnnd Kelte halben/ dann in Franckreich. Das Erdtrich iſt trefflich fruchtbar an Früchten vnd Bäumen/ zeucht auch vber die maß viel Viech/ klein vnnd groß/ vnnd beſonder hat es viel Schaaf: dann es ſeind keine Wölff da. Vor zeiten iſt kein Wein darinn gewachſen: aber jetzundt find man an etlichen örtern Weinräben. Man findt auch darinn Gold/ Sylber/ Eyſen/ Zin vnd Bley/ beſonder in Schottlandt. Es kommen auch auß dieſer Inſeln köſtliche Fehl/ vnnd adeliche Hůnd zum gejägt/ für andere Hůnd nutzlich. Es hat groſſe vñ Fiſchreiche Waſſer/ die teglich zwey mal bewegt werden von dem Meere/ daß ſie jetzund zu dem Meere/ darnach wider hinderſich lauffen. Man findt darinn Saltzbrunnen vnnd ſiedenheiß quellen/ jtem Edelgeſtein vnnd Perlin. Der lengſt Tag zu Sommers zeiten hat an etlichen örtern achtzehen Stund/ vnnd daſelbſt iſt die gantze Nacht heiter zu ſehen. Die Engelländiſche Sprach iſt ein gemiſchte Sprach/ von vielen Spraachen/ beſonder von Teutſch vnnd Frantzöſiſch zuſammen getragen. Aber vor zeiten iſt jhr Sprach gar Teutſch geweſen/ wie ich das ſpůren mag auß Beda/ der ein geborner Engelländer geweſen iſt/ der ſchreibt in einem Bůchlein/ des Titel iſt/ Von der zeit/ alſo: Die alten Engelländiſchen Völcker haben jhre Monat gerechnet nach lauff des Mons/ vnnd nennen auch den Mon Mona/ vnnd den Monat Monath. Den Chriſtmonat heiſſen ſie Hagelmonat (verſtand Heiligmonat) den Aprillen Eoſtermonat (verſtand Oſtermonat) vnnd das von einer Göttin deren die Teutſchen in der Heydenſchafft im Aprillen opfferten/ die Eoſtre hieß. Den Meyen nennen ſie Trimelci: dann ſie melcken drey mal im Tag das Viech im Meyen.

Sitten der Engelländer.

Oſter woher.

Laß dich nicht jrren/ daß du im getruckten Exemplar diß nicht findeſt/
dann ich hab es in einem alten getruckten
Beda gefunden.

Von den Engelliſchen Königen.

Cap. v.

ES ſchreibt Raphael Volaterranus von den Engeliſchen Königen alſo: Anno Chriſti 156. iſt der erſt Chriſtlich König in Engellandt geweſen Lucius: aber ſeine Nachkommendẽ ſeind offtermals wider von dem Glauben gefallẽ. Nach jhm habẽ regiert Carentius/ Coel/ Octauius/ Codanus / zu welches zeitẽ Cornubia hat ein beſondern Hertzogen gehabt. Nach jhm habẽ geregiert Conſtantinus/ Vortigernus/ zu welches zeiten die Sachſen ſich in das Landt geſchleifft habẽ/ wie vorhin gemeldet iſt / vnd ſeind vor dem jar Chriſti 467. zweyerley König in Engellandt erſtanden. Doch mißhellen hie die Hiſtorien/ das laß ich hie beruhen. Nach gemeltem Vortigernum hat geregiert Aurelius/ Vther/ Arturus/ die Frantzoſen nennen jn Artus/ der hat groſſe Krieg geführt wider die eingeſeßnen Sachſen / Norwegien / Dennmarck/ Jrrlandt/ Schottlandt/ ꝛc. Vnd alß vmb das jar Chriſti 542. der Römiſch Hauptmañ Lucius in Britanniam mit einem groſſen Zeug kam / ſchlug ſie gemelter Arturus alle zu todt. Nach jhm haben viel Fürſten in Engellandt regiert/ nemlich Conſtãtius/ Aurelius/ Carentius/ Etelbertus/ der hat ſein Sitz zu Cantzelburg / vñ ſchickt zu ſeiner zeit der Heilig Gregorius Verkünder des Evangelij in Engellandt. Nach jm haben regiert Codnanus/ Atelſtanus/ Erchcualdus/ Sycobertus/ Lotarius/ Edricus/ Wadredus / der lebt Anno Chriſti 710. Egebertus/ Etelbertus/ Egfridus/ Cudredus/ Vadredus/ zu welches zeiten die Sachſen haben erobert das Reich Cantzelburg/ vnd haben es auch etlich jar inngehabt. Anno Chriſti 800. hat Ecbrutus der Weſtſachs zu den zeitẽ des groſſen Keyſers Carlen / treffſlichen ſehr erweitert der Sachſen Reich in Engellandt/ vnnd hat vnder jhm andere König laſſen regieren: aber ſein Sohn Edelmulphus hat widerumb von handen geben was er eyngenommen hat. Nach dieſem hat regniert Alfredus/ vnd der hat auffgericht zu Ochſenfurt ein gemein Studium. Auff jhn iſt kommen Eduardus ſein Sohn/ vnnd der hat die Deñmårcker auß dem Landt geſchlagen / die der Jnſeln viel ſchadens zufügten. Es ſeind auch nach jhm viel König kommen/ biß auff den König Cunton/ der hat zu Londis regiert/ vnd bracht vnder ſich das gantz Engellandt/ Schottlandt/ Dennmarck vnd Norwegien/ Anno Chriſti 1000. vnnd macht ein Sohn König zu Norwegien/ vnd ein andern zu Deñmarck. Aber in Engellandt regiert Eduardus der dritt: vnnd alß er ohn Erben ſtarb / ward ſein Oehem Wilhelm von der Normandy Hertzog Ruprechts Sohn König in Engellandt. Vnnd alß er ſtarb anno Chriſti 1085. regniert nach jhm Wilhelm der jünger Sohn: nach Wilhelm regniert ſein Bruder Heinrich dͤ erſt dieſes Nammens/ der nam zu der Ehe des Königs von Schottlandt Tochter/ mit nammen Matildam. Zu jhren zeiten hat gelebt der Heilig Biſchoff Anßhelm von Cantzelburg. Es bracht dieſer Heinrich vnder ſich Schottlandt vnd Walliam. Nach jhm hat regniert Heinricus der ander / der hat zu ſeinem Reich gelegt Iberniam / die Jnſeln Orcades / die Normandey/ Aquitaniam vnd Vaſconiam. Aber er befleckt ſein Glory mit dem Todtſchlag ſo er begieng an dem Heiligen Biſchoff Thoma von Cantzelburg. Nach jhm hat regniert ſein Sohn Richard/ der zog anno Chriſti 1181. mit König Philippen von Franckreich/ vñ mit andern Fürſten zu dem Heiligen Landt/ vnnd alß er widerum heim kam vnd geſtarb/ regniert nach jhm ſein Bruder König Johannes. Dieſen Johannem hat König Ludwig von Franckreich gar hart bekriegt/ darumb er auch dem Stul zu Rom ein Gelübd thet/ vñ verhieß alle jar zu geben 70. Marck Golds. Anno Chriſti 1208. hat nach jhm regiert ſein Sohn Heinrich dͤ dritt. Nach Heinrichẽ hat regniert ſein Sohn Eduardus dͤ vierdt. Er bezwang anno Chriſti 1272. die widerſpennigen Schottlånder / vnd erſchlug bey 60000. Feind: aber auff der Engellånder ſeiten kamen vmb bey 7000. Es wurdẽ vnder jhm alle Juden auß Engellandt vertrieben. Nach jhm hat regniert ſein Sohn Eduardus der fünfft/ nach dieſem Eduardus der ſechßt / welcher König Philippen von Franckreich anno

Engellånderen wird das Euangelium geprediget.

S. Anßhelm Biſchoff.

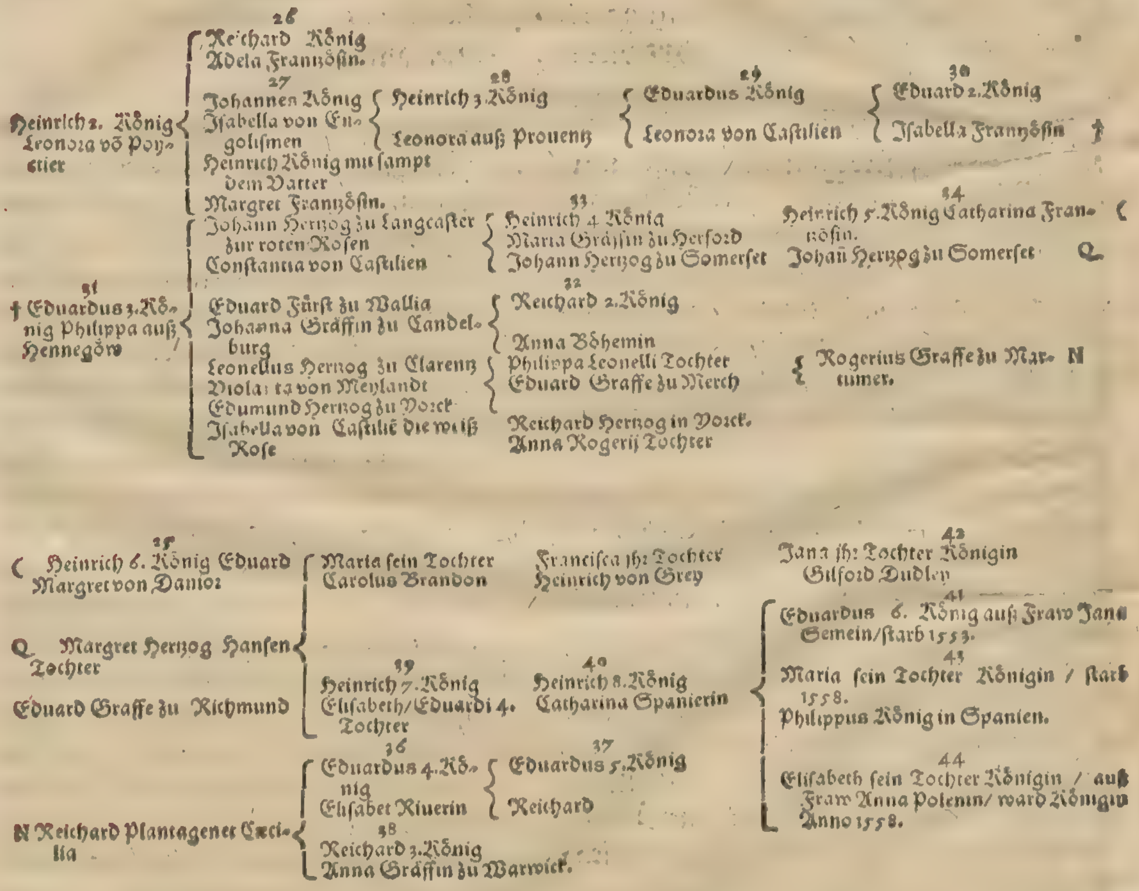
S. Thomas Biſchoff võ Cãtzelburg.

anno Chriſti 1308. vberwand auff dem Meere bey Flandern/ vnd verlor der König von Franckreich bey dreiſſig tauſent Mann. Darnach griff dieſer Eduardus den Frantzoſen an bey Calles/ fieng jhn vnd legt jhm auff järliche Tribut: aber der Frantzoß hielt was er zugeſagt hatt. Auff Eduardum kam Heinrich der vierdt/ ein Hertzog von Hercford. Vnd nach jhm regiert ſein Sohn Heinrich der fünfft/ der führt viel vnd groſſe Krieg wider die Nortmänder. Er erobert die Statt Rotomagum oder Roan/ vnd plündert ſie/ vnd halff jhm darzu König Carlen von Franckreich/ welches Tochter er zu der Ehe nam anno 1424. Dieſer König Heinrich ſtarb zu Paris/ vnnd regniert nach jhm Heinrich der ſechßt/ vnnd der verlor widerumb die Normandey ſo ſein Vatter vberkommen hatt. Es ſtunden auch auff ſeine Vnderthanen wider jhn/ vnnd nach viel Kriegen ſchlugen ſie jhn auß dem Landt. Auff jhn iſt kommen Eduardus/ der lang geſtritten hat mit dem vordrigē vmb das Landt. Vnnd alß er an das Todtbeth kam/ vertrawt vnnd befahle er ſeine zwen Söhn ſeinem Bruder Richardo: aber Richardus fuhr zu/ vnd ließ die zwen Söhn tödtē/ vnnd wolt das Reich beſitzen/ da legt ſich wider jhn des vordrigen vertriebenen Königs Sohn/ Heinrich der ſiebend/ vberwand jhn/ vnd ward er König anno 1474. Nach jhm hat Heinrich der acht zu vnſern zeiten beſeſſen das Reich/ vnnd hat zum erſten zu der Ehe gehabt König Ferdinandi von Hiſpanien Tochter/ darnach ſtieß er ſie in ein Cloſter/ vnd nam eine von dem Engliſchen Adel: aber ließ jhr bald hernach das Haupt abſchlahen/ Hurey halben/ wie man jhr zumißt. Er hat auch dem Römiſchen Stul widerumb entzogē das Jargelt/ ſo ſeine Vorfahren auß Gelübd gen Rom geben habē. Wie aber das Königreich nach Heinrici des achten abſterben/ auff ſeine Kinder kommen/ wird hernach folgen.

Was Krieg die König von Engellandt wider Franckreich geführt haben. Cap. xj.

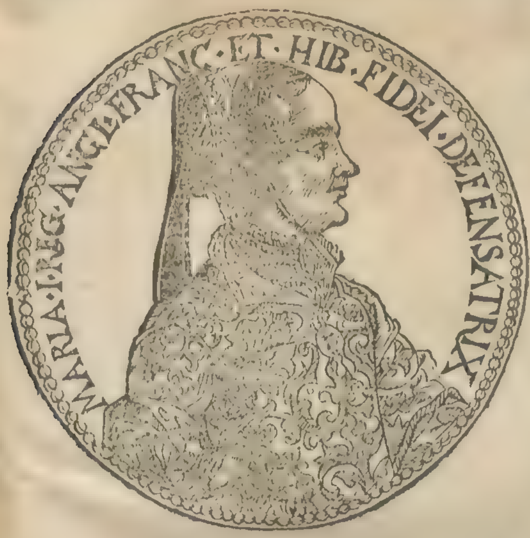
BEy König Heinrichen dem ſechßten/ vnd ſeinem Sohn Heinrichē dem ſiebenden ſolt du alſo mercken der Anſprach halben ſo die Engelländer an Franckreich haben/ alß König Heinrich der Vatter geſtarb/ der König Carles von Franckreich Tochter/ vñ ſeines Sohns Schweſter/ der auch Carolus hieß/ zu der Ehe gehabt/ hat König Heinrich der Sohn nach ſeines Vatters todt das Franckreichiſch Königreich angeſprochē für ſein Mütterlich Erb/ ſchrieb vñ neñet ſich offentlich ein König zu Fräckreich vñ Engellandt/ führet auch Franckreichiſche Waapē in ſeinē Sigel vñ Zeichen auff der Müntz. Die vrſach ſolcher anſprach war/ daß hievor in dem ſchweren Krieg/ alß die Engelländer gantz Fräckreich biß gen Paris erobert hattē/ vñ der Krieg befriedet/ auch Catharina König Caroli Tochter Heinrico dem eltern von Engellandt vermählet/ daſelbſt im Heyrath abgeredt/ vñ beſchloſſen ward/ ſo Carolus/ der damals noch kein Sohn hett/ vor Heinrico mit todt abgieng/ alßdann ſolt Fräckreich der Tochter nach/ an Heinricũ oder ſeine leiblichen Erben fallen. Hieriñ ward nicht außgenom̃en/ ob Carolo damals ein Sohn würde/ daß jhm Fräckreich ſolte bleibē. Darum̃ wolt der jung König Heinrich Fräckreich für ſein Mütterlich Erbgut haben/ vnd dē jungen Carlen ſeiner Mutter Bruder verſchupffen. Hierauß entſtund groſſer jamer vñ vnruh im gantzen Reich/ welches allenthalben jetz durch die Burgundiſchen Fürſten/ die es auch gern geerbt hettē/ bald durch die Engelländer angefochtē/ auch darnebē durch vielerley Empörung der Eynwohnern betrübt ward/ ſo ein theil dieſer/ der ander theil jener Parthey zuſtimmet. Es erhuben ſich viel Krieg vnd Auffrhur/ vnd auch Feldſtreit/ fürnemlich verloren die Frantzoſen ein Schlacht gegen dē Engelländern/ darinn jhr ob vier tauſent todt blieben/ vnd auß jhnen viel Fürſten/ Graffen vnd Herren gefangen wurdē. Diß geſchahe vmb das jar Chriſti 1428. Es hett dazumal König Carlen ſchier all ſein Landt gegen den Engelländern vnd Burgundern verloren/ biß an Biturgier Gegne/ dannenher er ſpöttlich von etlichen geneñet ward der Biturigiſch König. Doch kehrt ſich das Glück vmb/ vnnd ſieget König Carlen wider die Engelländer an manchem ort/ beſonder vor Orliens vnd dem Stettlein Gergen/ davon der König ein Hertz empfieng/ vñ gewan widerumb Soiſſon vnd viel Veſtigungen/ die Gegne zu S. Dionyß. Es ward auch zu derſelbigen zeit der Fürſt von Arange Hertzog Philippen von Burgund Hauptmañ im Delphinat von den Frantzoſen vberwunden/ vñ jm ſein Adel mehrertheils erſchlagen. Darnach anno Chriſti 1447. Jar/ ward ein anſtand zwiſchen beyden Königen gemacht von Franckreich vnnd Engellandt/ darinn ward beſchloſſen/ daß beyder Königen Kriegsvolck ſolt dem jungen Ludouico dem Delphin befohlen/ vnnd auff Keyſ. Friderichs beger gen Zürich wider die Eydgnoſſen/ die Zürich belägert hetten/ geſchickt werden/ wie dann auch geſchahe/ vnnd ich dieſelbig Hiſtori hie vnden in dem Schweitzerlandt weitleuffig beſchriben hab. Es ward auch zu dieſer zeit Hertzog Carlen von Orliens/ ein Enckel Hertzog Ludwigs/ der hievor zu Pariß erſchlagen ward/ von den Engelländern/ bey denen er fünff vnnd zwentzig Jar gefangen geweſen/ auff bezahlung viermal hundert tauſent Gulden/ ledig gelaſſen/ vnd König Carlen hat den Engelländern das gantz Hertzogthumb Normandey wider eyngenommen. Deßgleichen hat er das Fürſtenthumb Aquitaniam erobert/ welches die Engelländer bey 140. jaren inngehabt hatten. Das vnſtäth Glück das Carolo im anfang gantz widerwertig/ ward jhm mit der zeit ſo gar ergeben/ daß man jhn nennet den Sieghafften: dann er erobert alles das wider ſo verloren war/ vnnd mehr darzu.

Genealogy der Königen von Engellandt/ angefangen von König Heinrichen dem andern/ der den Ertzbiſchoffen Thomam von Cantzelburg ließ vmbbringen.


Heinrich 2. König Leonora võ Poyctier
26 Reichard König Adela Frantzöſin.
27 Johannes König Iſabella von Engoliſmen
28 Heinrich 3. König Leonora auß Prouentz
29 Eduardus König Leonora von Caſtilien
30 Eduard 2. König Iſabella Frantzöſin †
Heinrich König mit ſampt dem Vatter Margret Frantzöſin.
Johann Hertzog zu Langcaſter zur roten Roſen Conſtantia von Caſtilien
33 Heinrich 4. König Maria Gräfin zu Herford Johann Hertzog zu Somerſet
34 Heinrich 5. König Catharina Frantzöſin. Johañ Hertzog zu Somerſet (
Q
31 † Eduardus 3. König Philippa auß Hennegöw
Eduard Fürſt zu Wallia Johanna Gräffin zu Candelburg
32 Reichard 2. König Anna Böhemin
Leonellus Hertzog zu Clarentz Violanta von Meylandt
Philippa Leonelli Tochter Eduard Graffe zu Merch
Rogerius Graffe zu Martumer. N
Edumund Hertzog zu Yorck Iſabella von Caſtiliẽ die weiß Roſe
Reichard Hertzog in Yorck. Anna Rogerij Tochter
35 (Heinrich 6. König Eduard Margret von Danior
Maria ſein Tochter Carolus Brandon
Franciſca jhr Tochter Heinrich von Grey
42 Jana jhr Tochter Königin Gilford Dudley
Q Margret Hertzog Hanſen Tochter
Eduard Graffe zu Richmund
39 Heinrich 7. König Eliſabeth/ Eduardi 4. Tochter
40 Heinrich 8. König Catharina Spanierin
41 Eduardus 6. König auß Fraw Jana Semein/ ſtarb 1553.
43 Maria ſein Tochter Königin/ ſtarb 1558. Philippus König in Spanien.
44 Eliſabeth ſein Tochter Königin/ auß Fraw Anna Polenin/ ward Königin Anno 1558.
36 Eduardus 4. König Eliſabet Riuerin
37 Eduardus 5. König Reichard
N Reichard Plantagenet Excilia
38 Reichard 3. König Anna Gräffin zu Warwick.

Auff Heinricum den achten/ welcher angehnds Jenners/ im tauſent/ fünffhundert/ ſiben vñ viertzigſten/ ſeins Reichs im acht vnd dreiſſigſten jar/ mit todt abgangẽ/ erfolget ſein Sohn Eduard der ſechßt/ ein junger Herr von neun jaren/ vermög des abgeſtorbenen Teſtaments am Königreich/ welches er doch nicht lang behielt/ dann er einer ſterbenden Kranckheit/ den ſechßten tag Julij/ im tauſent/ fünffhundert/ drey vnnd fünfftzigſten jar todts verſchied.

Zuvor aber alß ſein tödtliche Kranckheit vberhand genommē/ hat er zu Erben des Königreichs geſetzt Janam Greijam/ ein Tochter von Maria der Schweſter Heinrici des achten/ die hat zu der Ehe gehabt des Hertzogen Sohn von Northumbrien/ iſt von dem Königlichem Rhat gen Lunden berüfft worden/ vnnd zur Königin erwehlt/ im jar Chriſti tauſent/ fünffhundert drey vnd fünfftzigſten. Maria aber von Catharina Königs Ferdinandi auß Hiſpanien Tochter erboren/ vnnd ein Tochter Heinrici des achten/ vnnd Schweſter Eduardi des ſechßten/ vermeynt ein rechte Erbin zuſeyn/ darumb ſie ein Zeug verſam̃let/ jhr Recht vñ Anſprach zu erhalten. Johannes Hertzog von Northumbrien verſam̃let auch ein Zeug/ vnnd führt jhn wider Mariam/ das Volck lencket ſich auff Marie ſeiten/ ward Jana abgeſetzt/ vnnd Maria außgerüfft für ein Königin/ den 19. Julij zu Londen/ im 1553. vnnd hat alß gleich die Religion wider verwandlet in alten Stand/ vnnd hat zu der Ehe genommen Philippum Keyſer Carlen des Fünfften Sohn/ vnnd iſt alſo zu einem Streit kommen/ vnnd der Sieg bey Maria geweſen. Der Hertzog vō Northumbrien iſt ſampt ſeinem Sohn/ auch Jana die Königin jhres alters im ſiebenzehenden jar enthauptet/ dē 12. Februarij/ Añō 1554. Hernach im Jar 1558. den 6. Jenner iſt die Statt Calles/ welche von Engellendern wol zweyhundert vnd eilff Jar beſeſſen/ widerumb in der Frantzoſen Hand vnder dieſer Königin kommen/ wie weitleuffiger hernach darvon geredt ſoll werden. Alß nachmalē im 1558. Jar den 6. tag Nouembris/ Maria mit todt abgangē/ ward jhr Schweſter Eliſabet dē 16. geſagtes Monats zur Königin erwehlet. Jhres alters im 33. Jar/ welche die vorige Religion ſo Maria abgeſchafft mit ernſt wider angeſtellt hat.

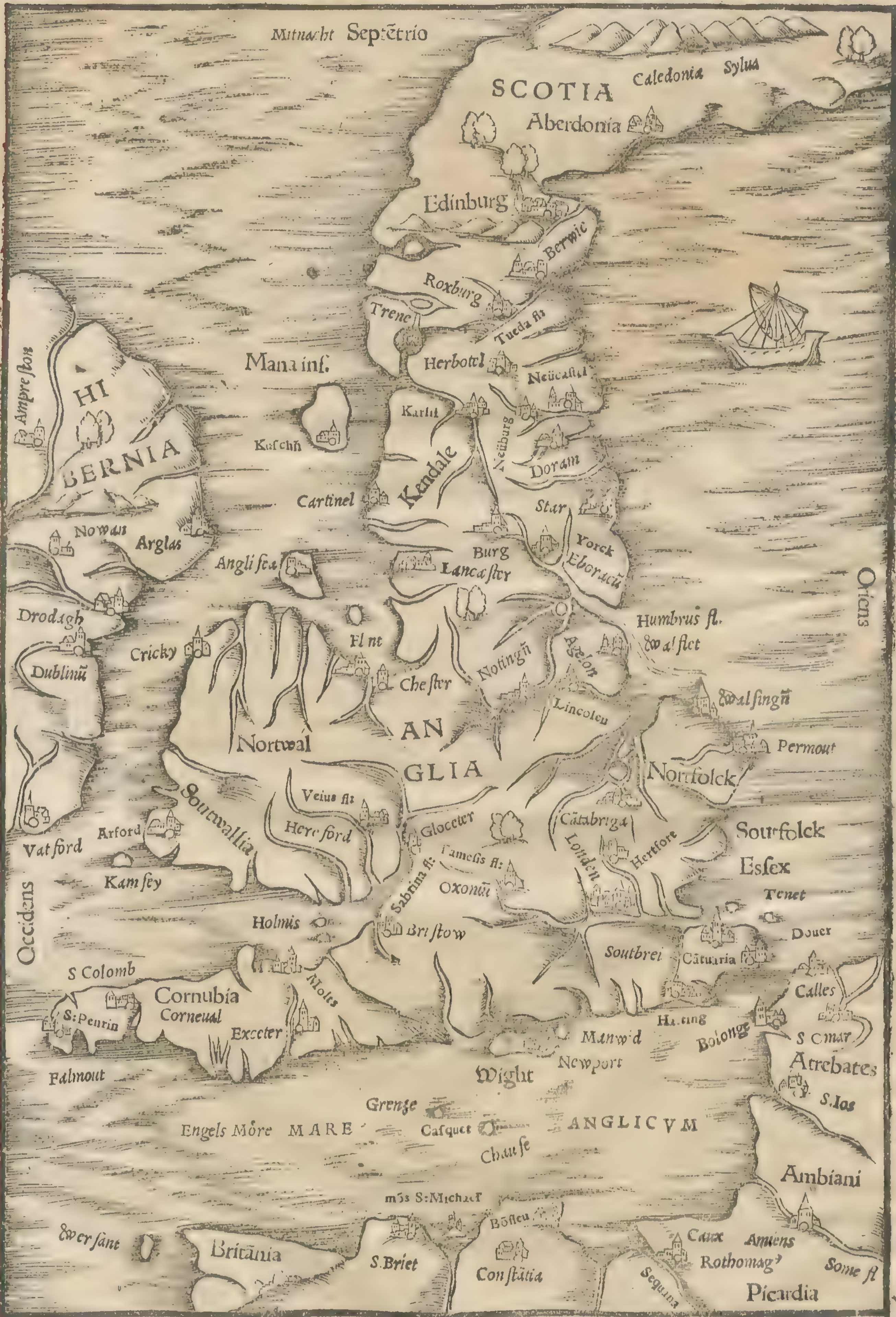


Engellandt wie es erkanndt iſt worden. Cap. vij.

Nachdem die Römer anſiengen gewaltig zu werden vber alle Länder/ hat man lange zeit darvor nichts gewußt von der Gelegenheit des Engellandts/ dann daß man ſagt die ſtarcken Ryſen haben darinn gewohnet. Aber da Julius der erſt Keyſer anſieng das auſſer Theil Gallie vnder die Römer zu zwingen/ hat er auch vnderſtanden mit Waaffen Engellandt vnder ſich zu bringē. Vnnd alß jhm glücket/ da ward die Inſel geöffnet/ vnd man fieng an mit jhnen zu Handthieren vnnd Gemeinſchafft zu haben. Vor dieſem Keyſer Julio iſt Engellandt niemādt vnderworffen geweſen/ ſondern hat für ſich ſelbſt ein Regiment geführt. Wer aber/ vnnd welches Volck ſie zum erſten eyngenommen vnnd beſeſſen/ iſt nicht offenbar. Wiewol etliche ſagen wöllen/ die ſtarcken Ryſen haben ſie eyngewohnet/ vor vnd eh der alt Römer Brutus/ ein Sohn Syluij der Lateiner König/ vnd ein Hauptmann der Trojaner/ nach dem Trojaniſchen Krieg mit groſſen Schiffen dareyn kam.

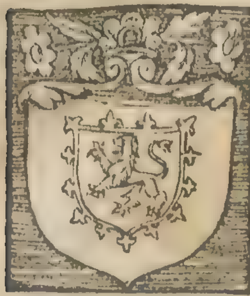
Brutus ſchiffet in Engellandt.

Beſchreibung Engellandts vnd Schottlandts.


Mitnacht Septẽtrio
SCOTIA
Caledonia Sylua
Aberdonia
Edinburg
Berwic
Roxburg
Trenc
Tueda fl.
Herbotel
Neücaſtel
Mana inſ.
HIBERNIA
Ampre ſtor
Kaſchñ
Karlit
Kendale
Neüburg
Doram
Cartinel
Star
Yorck
Eboracũ
Nowan
Arglas
Angliſea
Burg
Lancaſter
Oriens
Drodagh
Humbrus fl.
Walflet
Cricky
Flint
Dublinũ
Cheſter
Notingñ
Ageon
Walſingñ
Lincolen
AN GLIA
Nortwal
Permout
Norfolck
Veius fl.
Soutwallia
Here ford
Glocetter
Cãtabriga
Sourfolck
Arford
Vatford
Tameſis fl.
London
Hertfore
Eſſex
Sabrina fl.
Oxonũ
Kamſey
Tenet
Occidens
Holmis
Briſtow
Douer
Southbrei
Cãtuaria
S Colomb
Moles
Calles
Cornubia
Corneual
S: Peurin
Hasting
Bolonge
Exceter
Manwid
S Omar
Newport
Atrebates
Falmout
Wight
S. Ios
Grenze
Engels Mõre MARE
Caſquet
ANGLICVM
Chauſe
Ambiani
mõs S: Michael
Böſleu
Werſant
Caux
Amiens
Britãnia
S. Briet
Conſtãtia
Rothomag
Some fl.
Sequana
Picardia

Von Schottlandt. Cap. viij.

Wie vormals geſagt iſt/ Schottlandt vnd Engellandt ſeind vor zeitē mit einem Nammen Britannia vnd auch Albion geneñet worden/ angeſehen daß dieſe Länder ein Inſel ſeind. Aber nachdem die Völcker Picten vnd Schotten in das Landt fielen/vnnd wolten die Britannier darauß tringen/wurden ſie durch hilff der Sachſen wider hinderſich getrieben/ vnd fiengē an zu beſitzē das hindertheil Britañia/ das ſich gegē Mittag hinauß zeucht/vñ ward alſo daſſelbig theil von jhnen Schottlandt geneñet. Dieſe Schotten kamen auß Hibernia/wie auch vorhin gemeldet iſt/vnd gebrauchen ſich noch auff den heutigen tag der mehrtheil der Hiberniſchen Sprachen. Vnd alß ſie in nachvolgender zeit in ein groß Volck erwuchſen/iſt Schottlandt ein beſonder Königreich worden/vñ wird durch zwey kleine Waſſer geſcheyden von Engellandt. Eins heißt Tueda/vnd laufft gegen Orient:das ander Suluwa/vñ laufft gegen Occident. Es ſprechen auch etliche/ daß die Schottländer ſeyē Schotten genennet worden: das iſt/ Dunckel oder Finſter/ daß ſie vor zeiten im Brauch haben gehabt jhren Leib mit ſchwartzer Farb zu malen/vnd ſeltzame Figuren dareyn zu bildē/ beſonder auff die Arm vnd an die Bruſt/ damit ſie jhre Feind im Krieg erſchreckten.



Von groſſer Fruchtbarkeit des Engellandts vnnd Schottlandts. Cap. viiij.

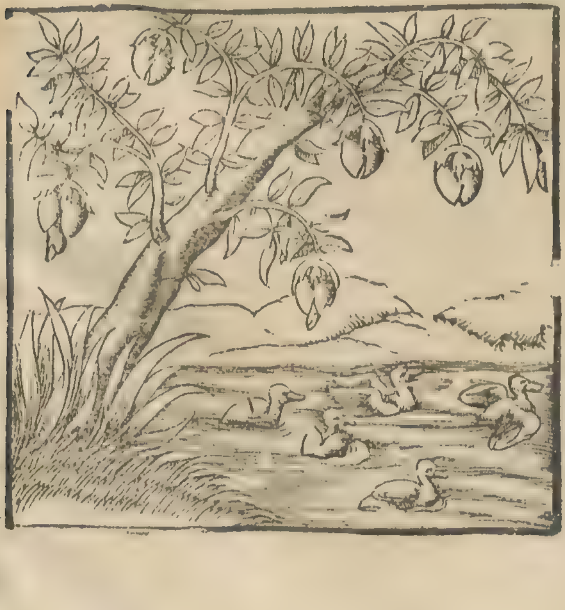
Nicht ferr ligt Engellandt vō Flandern:dañ es iſt ein ſchmal Meere darzwiſchen/das bey Calles vngefehrlich 30000. ſchritt breit iſt/ vñ mag ein Schiff mit gutem Wind in zweyen Stunden hinüberfahren/ ſo iſt es doch viel fruchtbarer wed' Flandern. Es bringt zů erſten allerley Ertz. Gold findt man bey Granfurt/Sylber/Queckſylber/ Eyſen/ Bley/ Kupffer/grebt man mit groſſer mēge in Schottlandt. Man findt auch Edelgeſtein darinn/vnd beſonder wird da gefunden der Stein Gagates/ der da brennt im Waſſer/vnd wird außgeleſchet mit Oel. Das Erdtrich in Schottlandt iſt vaſt ſchwefelich vnd ſchleimig oder feißt:darumb braucht man es zu dem Fewr/ beſonder dieweil wenig Holtz da gefunden wird. In beydē Ländern wechßt ſo viel Fruchts alß jnen noht iſt. Doch wechßt an manchem ort kein Weitzen/ vnnd daſelbſt machen die Eynwohner Brot auß Habern/ das ſie nun wol bereiten können/ vnd das geſchicht ſonderlichē in Wallia vnd in Schottlandt vnder dē Bawrs Volck. Die Weid für das Viech iſt in dieſem Landt trefflich gut/deßhalben auch an keinem ort beſſer vnd zarter Wollen gefundē wird. Die Wäld ſeind voll Hirtzen/wilder Geyſſen vñ Schwein. Man findt auch an keinē ort ſo viel Küngelein alß in Engellandt. Doch iſt Schottlādt nicht alſo fruchtbar wie Engellandt/außgenommen daß es Fiſchreicher iſt: Dann es hat etliche Waſſer die gehn ſo voll Fiſch/ daß man daſelbſt 10. oder 12. Salmen vmb ein Gulden kaufft. Es iſt Schottlandt an manchem ort Birgig: aber es iſt doch gute Weyd auff den Bergen. Bey der Statt Aberdonia findt man viel Wäld/die man ſchetzt für dē Wald Calidonia/ vō dē Ptolemeus ſchreibet/ vñ facht an zwo Meil von Edinburg/ die in Schottlandt die Hauptſtatt vñ Königlicher Sitz iſt. Hinder Schottlādt ligē die Inſel Orcades/vñ werdē zu vnſern zeitē alle bewohnet/vñ tragē Habern vñ Gerſtē/ aber kein Weitzē. Sie haben auch köſtliche Weyd vñ viel Viechs. Mā findt auch kein Wölff in Engellādt/vnd wañ mā ſie ſchon dareyn bringt/ bleibē ſie nit/ darumb geht dz Viech vmher ſchweiffen ohn ſorg vñ hut d' Mēſchē. Die Schäflein habē auch Hörner wid' die art and'er Länder. In Schottlandt find mā Bäū die bringē laubechtig Knöpff/

Gagates.

Schottlādt Fiſchreich.

Orcades Inſel.

Baumgänß.



vnd wañ es zeit iſt/ dz ſie herab fallen/ vñ kom̃en in dz Waſſer/ werden lebēdige Vögel darauß/ die man Baumgänß nennet. Man findt jhr Gewächß oder zucht auch in der Inſel Pomonia/ nicht ferꝛ von Schottlandt gegen Mitnacht im Meere gelegen. Es ſchreiben die alten Coſmographen/ alß nemlich Saxo Grammaticus/ auch von dieſen Baumgänſen/ daß du nicht gedenckeſt/ es ſey ein Tandt von den newen erdichtet.

Von Sitten vnd Gebreuchen der Engelländer vnd Schottländer. Cap. xv.

IN Engellandt ſeind drey Sprachen. Eine iſt die gemein vnd fürnemeſte Sprach/ deren ſich die Engelländer vñ auch die höfflichſtē Schottländer gebrauchē. Die ander iſt Hiberniſch/ die braucht dz gemein Bewriſch Volck in Schottlādt. Die dritt iſt in Wallia/ vñ die iſt Britañiſch. Es iſt zwiſchen Engellandt vñ Schottlandt allwegen vneinigkeit geweſen/ vñ man verſicht ſich auch keiner Concordien/ es werden dann dieſe zwey Länder durch ein Königliche Ehe vereinbaret. Die Weyber in Engellandt ſeind weiß vñ ſchöner geſtalt. Das gemein Volck iſt grob vnnd vnerfahren: aber die Edlen ſeind etwas Ehrbiettiger vnnd freundtlicher gegen den Frembden. Sie pflegen die frembden Geſt zu grüſſen mit emblößten Haubt vnd einem gebognen Knie/ vnd iſt es ein Weib ſo küſſen ſie es. In Kriegē verwüſtē ſie nicht die Aecker oder Stett/ ſondern ein Parthey vnderſteht die ander außzumachen. Zu den zeiten alß Julius der erſt Keyſer dareyn kam/ lebt das gemein Volck im Landt von Milch vñ Fleiſch ohn Brot/ vñ kleideten ſich mit Häuten der Thieren. Ein Weib dorfft etwan zehen Männer zu der Ehe haben/ vñ galt gleich es weren jhre Brüder oder auch Vatter geweſen. Die Schottländer habē jhrer Sitten halb kein vnderſcheid von den Hiberniſchen/ von denen ſie auch entſprungen ſeind: wie vor geſagt iſt/ vnd wohnen nicht ferꝛ von einander: dann wann der Himmel ſchön iſt/ mag man in Schottlandt Hiberniam ſehen. Sie haben in beyden Ländern ein Sprach/ gleiche Kleyder vñ Sitten. Sie ſeind behend mit jhrer Vernunfft vnd Verſtandt/ Rachſelig vñ grimmig im Krieg/ mögen wol Hunger leiden/ ſeind hübſch von Leib/ aber achten keiner gezierd. Sie ſeind von Natur neidiſch vnd auffſetzig/ vnd verachten alle andere Menſchen. Sie ziehen an groſſen Adel/ von den ſie kommen ſeind/ auch in der gröſten Armut rühmen ſie ſich/ wie ſie von Königlichem Stam̃en entſprungē ſeind. Auch dieweil Schottlandt an manchem ort ohn Holtz iſt/ gibt man den Bettlern vor der Kirchen Kolſtein zu Almuſen. Die Engelländer ſeind vnder dem Keyſer Marco Antonio Vero/ durch anbringūg jhres Königs/ der Lucius hieß/ zum Chriſtlichē glauben kom̃en/ vnd ſchickt der Bapſt Eleutherius Legaten vnd Verkündiger des Worts Gottes: Die Schottē aber vnder Seuero vmb die zeit Chriſti 205. zur zeit Victori des erſtē. Alß aber vnder dē Keyſer Diocletiano die Chriſten allenthalben wurden zur Marter gezogē/ ſeind auch in Engellandt viel vmb Chriſtus willen geſtorben: Vnd da ſie hernach durch die AngelSachſen auß dē Landt wurden vertrungen/ vnd einander Volck ſich in die Inſel ſetzt/ ward der Chriſtlich Glaub darū gar außgetilcket/ biß zu den zeiten des Heyligen Bapſts Gregorij/ der ſahe zu Rom etlich Engelländer/ die gefielen jhm alſo wol jhres Leibs geſtalt halb/ daß er ſprach: Wañ dieſe Leut Chriſtum erkañdten/ weren ſie wol für Engel anzuſehen. Vnd alſo verſchuff er daß jhnen das Evangelium ward verkündet.

Schottländ vnnd Hibernier gleich geſittet.

Von Wäſſeren/ Stetten/ Biſthummen vnnd hohen Schulen die in Engellandt vnd Schottlandt ſeind. Cap. xvj.

ALß vor geſagt iſt/ es ſcheiden dieſe zwey Waſſer Tueda vnnd Suluaius Schottlandt vnd Engellandt. Darnach iſt ein groß Waſſer in Engellandt/ heiſt Sabrina oder Zabern/ vñ entſpringt in Wallia/ vnd durch viel krümme fallt es bey Briſtow in das Meere. Sonſt ſeind noch zwey nam̃hafftige Waſſer darī/ eins heißt Humbria/ vnd laufft gegen Eborac zu/ vñ kompt auch darein Trenta vñ Dunus. Das ander heißt Tamaſis/ daran die Hauptſtatt Londes gelegen iſt/ die vor zeiten Trinouantū geheiſſen hat/ jetz zu vnſern zeiten iſt ein groß Gewerb da mit Kauffmanſchätzen/ vnnd mögen auch die groſſen Schiff durch das Waſſer Tameſis darzu kommen. Tauſent ſchritt darvon gegen Occident iſt das Cloſter Veſt/ da der König ſeinen Pallaſt hat/ vñ Begrebdnuß/ vnd ligt auch am Waſſer Tameſis.

Londes ein Statt.

Engellandt wird getheilt in xxxix. Gemeinden.

Gegen Mittag ligt
- 1 Candelburg
- 2 Sudſaxen
- 3 Sorren
- 4 Sudhonden
- 5 Berckſhyre
- 6 Vilshyre
- 7 Dorceſter
- 8 Somerſet
- 9 Devoshyre
- 10 Cornuallia

Gegē Auffgāg ligt
- 1 Exceter
- 2 Midelſaxen
- 3 Herdfort
- 4 Sudvolck
- 5 Nordvolck
- 6 Cantabrigia

In mitlem Lāde ligt
- 1 Bedfort
- 2 Hutyngton
- 3 Buchyngam
- 4 Oxfort

In mitlen Landen ligt
- 5 Northonden
- 6 Rotlandt
- 7 Leceſter
- 8 Nortyngam
- 9 Darin oder Worck
- 10 Lincolne

Gegen Vndergāg auff Wallen zu ligt
- 1 Gloceſter
- 2 Herdfort
- 3 Wigorn
- 4 Schrobisbury
- 5 Stafford
- 6 Cheſter

Gegen Mitnacht zu ligt
- 1 Darbien
- 2 Jorck
- 3 Lanceſter
- 4 Comber
- 5 Weſthumbren
- 6 Northumbren.

Es halten ſich die König gemeinlich zu Greuenwich/ drey tauſent Schritt breit von Londes gegen Orient/ am gemelten Waſſer gelegē. Die ander fürnembſte Statt iſt Eboracum/ die man auff jhr Sprach Jorck oder Yorck neñt. Dieſe Statt hat ein groſſen Begriff/ aber iſt nicht darnach reich oder mit Volck beſetzt. Die dritte groſſe Statt heißt Norwick/ vñ iſt ein Biſthuñ da. Es ſeind zwo hohe Schulen in Engellandt/ eine zu Oxonien oder Ochſenfurt/ die ander zu Cantabria.

So hat es auch zwen Ertzbiſchoff/ den erſten von Candelburg/ der vnder jhm hat den Biſchoff von

1 Lunden 2 Rocheſter 3 Ciceſter 4 Winceſter 5 Exceſter
6 Bathe 7 Welles 8 Linclon 9 Sarisbery 10 Worciter
11 Herſerd 12 Schepei 13 Lyckfeld 14 Nortwich 15 Elien.

Sonſt ſeind auch vnder jhm vier Biſthumb in Wallen vor erzehlt. Der Ertzbiſchoff von Jorck hat die vnder jhm

1 Dunen 2 Caelen 3 Weißhauſen.

In Schottlandt iſt Edinburg die Hauptſtatt/ nicht ferr von dem Meere gelegen/ vnd iſt daſelbſt ein nam̃hafftige Port/ Letha genannt/ da die Schottländer viel Gewerb treiben/ vnd ligt ein viertheil Meil von Edinburg. Die ander nam̃hafftige Statt heißt Berwick/ vnd ligt am Waſſer das Schottlandt vnd Engellandt ſcheidet. Es ſeind auch drey Ertzbiſthumb vnnd hohe Schulen in Schottlandt/ mit Nammen/ zu S. Andres/ zu Gluſqū/ vnd zu Aberdonia oder Aberdein/ da auch ein gute Port iſt/ vñ die Kauffleut viel Gewerb da treiben. Sonſt ſeind Biſthumb:

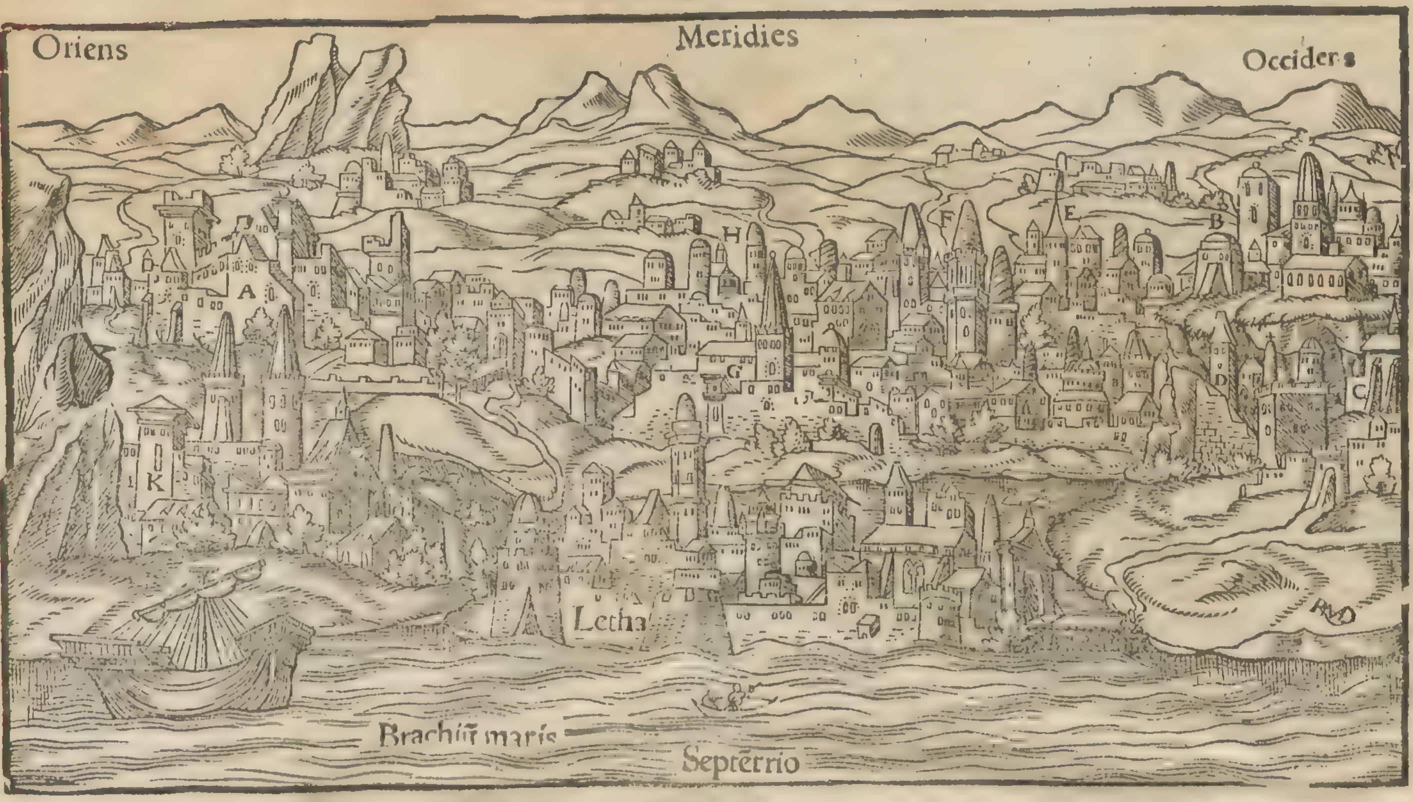
Edinburg Hauptſtatt in Schottē.

Zum Weiſſen Hauß/ S. Nini/ Dnnkeldin/ Dumblayen/ Retten/ Cātnes/ Moramenen/ Roſſen/ Liſmoria.

Es iſt ſunſt ein andere Gewerbſtatt am Meere heißt Dunde/ vnd ein andere zu S. Johann/ vnd Montros/ da ein Biſthumb iſt. Die Statt zu S. Johanns heißt mit einē andern Nammen Perth/ vnnd iſt vnder ſo viel Flecken des Schottlandts vmbmawret. Bey Aberdein iſt ein groß rauch Gebirg/ zu dem die Reyſigen nicht kommen mögen/ vñ vnden am Gebirg iſt ein groſſer Wald/ da vor zeiten geſtandē iſt (wie man meynt) der Wald Calidonia. Zu vnſern zeiten ſeind in dieſem Wald trefflich viel Hirtzen vnd Damthier.

Merck auch daß vor zeiten der Königlich Sitz/ ſo jetz zu Edinburg iſt/ zu Aberdein geweſen iſt.

Beſchreibung der Königlichen Statt Edinburg / durch Alexandrum von Ales / Doctorem der Heyligen Geſchrifft. Cap. xvij.



Erklerung etlicher Buchſtaben ſo hie verzeichnet ſeind:

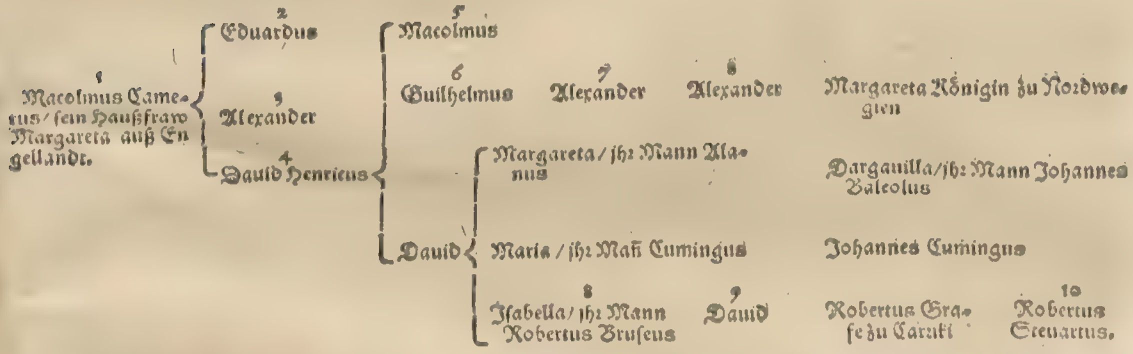
A Königs Pallaſt.
B Magten Schloß.
C S. Cutberti Kirch.
D S. Egidij Kirch.
E Zun Barfuſſern.
F Zu Vnſer Frawen im Feld.
G Der Königen Collegium.
H Zun Predigern.
K Cloſter zum Heiligen Creutz.

GEgen Mittag in der Lādtſchafft Landonia ligt Edinburg / ein Italiſche Meil ferꝛ võ dem Arm des Meeres / dareyn ſo falt das Waſſer Foꝛtha / ſo von Occidẽt dahin fleußt. Es hat die Statt zwen Berg gegẽ Orient / einer / nemlich der Mittägige heißt Arthmus Seſſel / vnnd der ander ſo gegen Mitnacht iſt gericht / wird genannt Eberßberg. Der Boden vmb dieſe Statt iſt gantz fruchtbar / hat luſtige Matten oder Wiſen / Wäld Weyer / Flüßlein / vñ mehꝛ dañ 100. Schlöſſer vm̃ dieſe Statt auff ein Meil wegs weit. Gegen Mitnacht auff ein Italiſche Meil ferꝛ / wie geſagt iſt / iſt ein Arm des Meeres / an dem da ligt der Fleckẽ Letha / vñ der da hat in ſeiner mitte ein gewaltig Poꝛt / an dem man offt hundert geladene Schiff ſihet. Es iſt derſelbig Arm des Meeres ſibẽ Meilen breit / vñ hat auff der andern ſeiten gegen Mitnacht auch ein Flecken vnnd newe Poꝛt. Es ligt die Statt Edinburg an eim Berg / gleich wie Prag / vñ hat in der lẽge ein Welſche Meil / vñ in der bꝛeite ein halbe. Die lenge wird gerechnet von Occident gegen Orient. Gegen Occident der Statt richt ſich auff ein Berg vnd ein hoher Felß / vñ ligt im Felſen ein Schloß / vnder welchem iſt ein tieff Thal gerings vmb den Berg / außgenommen gegen der Statt / vnd darumb mag das Schloß an keinem oꝛt erſtiegen vnd gewunnen werden / dañ auß der Statt. Es mögen da keine Leyteren etwas ſchaffen / alſo gähe vnd hert iſt der Felß. Es niſten dareyn die Geyren / vnd ſo ſie die jungen vnd kecken Geſellen wöllen außnemmen / laſſen ſie ſich in Köꝛben vom Schloß hinab. Diß ſchloß heißt Caſtrum puellarum: das iſt / Magtenſchloß / vnnd beſchleußt die Statt von Occident. Bey Orient aber der Statt iſt ein mechtig reich Cloſter zum Heyligen Creutz genennt / vnnd daran ſtoßt des Königs Pallaſt vnnd etliche Luſtgärten / die ſtrecken ſich biß zu einem groſſen Weyer / der ligt vnden am Arthus Seſſel. In dieſem Berg findt man Edelgeſtein / die glantzen bey heiterem tag / vnd ſonderlich Diamanten. In dieſer Statt ſeind zwo groſſer Straſſen vom Magtenberg biß zum Heyligen Creutz / vñ die ſind mit Quaderſteinen beſetzt / fürnemlich die Königliche Straß. Es iſt auch bey Occidẽt der Statt ein Voꝛſtatt / die iſt einer halbẽ

Meilen lang/vnd heiſſt S. Cuthbergs Weg. Es ſeind in der Statt viel Kirchē vnd Clöſter/nemlich zu den Barfüſſern/zun Predigern/zu Vnſer Frawen im Feld/ der Heiligē Dreyfaltigkeit Stifft/S. Thomas Spital/rc. Die Statt iſt nicht von gebachē/ſondern von natürlichen vnd Quaderſteinen gebawē/ daß auch alle Heuſer mögen groſſen Palläſten verglichen werdē. Mitten in dieſer Statt iſt ein Rhathauß/ vnd S. Egidius Stifft. Es haben die Biſchöff/Hertzogē/Graffen/Freyherren/vnd ander Landtsherren des gantzen Reichs/jhre Palläſt in dieſer Statt/die ſie bewohnen/wañ ſie zum Reichstag berüfft werden. Des Königs Pallaſt ligt ob dem Cloſter/iſt vaſt weit vnd zierlich erbawen/ vnnd geht von einem Schloß biß zu dē andern Magtberg genañt/ein lange Straß/die des Königs Straß genannt wird/vnd die iſt vaſt weit bey dem Magtberg/ vnd eng bey dem Cloſter/hat zu beyden ſeiten herrliche Heuſer/ die vaſt mit gehawen Steinē auffgeführt ſeind. Item ein andere lange Straß/ der Thumherren Weg genannt/ aber enger dann die vordrige/wird von des Königs Straſſen vnderſchlagē mit einer Mawren/ Porten vñ Thürnen/vñ wird für ein Vorſtatt geſchetzt. Sonſt hat dieſe Statt trefflich viel neben vñ vberzwerche Gaſſen/ die von des Königs gaſſen gegē Mittag vnd gegen Mitnacht gehn/ die alle mit groſſen vnnd hohen Heuſern geziert ſeind/ vnd ſonderlich heiſſt eine die Kühgaß/ darinnen wohnen die Rhatsherren/ vnnd haben die Fürſten des Reichs jhre herrliche Palläſt darinnen.

Genealogy der Königen auß Schottlandt/

von vierhundert Jaren her.


1 Macolmus Cameꝛus/ ſein Haußfraw Margareta auß Engellandt.
2 Eduardus
3 Alexander
4 Dauid Henricus
5 Macolmus
6 Guilhelmus
7 Alexander
8 Alexander
Margareta Königin zu Nordwegien
Dauid
Margareta/ jhr Mann Alanus
Dargauilla/ jhr Mann Johannes Baleolus
Maria/ jhr Mañ Cumingus
Johannes Cumingus
8 Iſabella/ jhr Mann Robertus Bruſeus
9 Dauid
Robertus Graffe zu Caraki
10 Robertus Steuartus.

Vmb das jar 1100. hat in Schottlandt regiert Eduardus/ vñ auff jhn iſt kom̃en im jar 1107. ſein Bruder Alexander/ ein Gottſeliger vnd gerechter Mann: alß er kein Erbē verließ/hat nach jhm regiert ſein Bruder Dauid. Er hat zwen groſſe Krieg geführt wider König Stephan von Engellādt/der Grentzen halb beyder Königreichē. Er hat auch viel köſtlicher Gebäw verführt/ vnd viel Clöſter beyderley Geſchlechter geſtifft/ nit ohn groſſen nachtheil der Königlichen Schatzkammern/ſonderlich dieweil die Schotten dem König gar kein oder gar kleine Stewr/Zöll vñ ander Vngelt geben. Es hett dieſer Dauid ein Sohn mit nam̃en Heinrich/dͤ doch vor dē Vatter ſtarb/ vnd ließ viel Kinder hinder jhm.

5. Macolmus ward König nach ſeinem Großvatter/ hielt ſich freundtlich zu den Engelländern/darumb ward er verhaßt von ſeinen Vnderthanen.

6. Guilhelmus iſt kom̃en an das Reich nach ſeinem Bruder im jar 1165. Er hat ſich etwas verpflicht dem König von Engellandt der Herrſchafften halb ſo in den Grentzē beyder Königreichen lagen/ vñ alß er nachmals von dem Engeliſchen König gefangen ward/ gab er jhm vmb ſein erledigung viel Schlöſſer. Es kam auch zu ſeinē zeiten Reichard König von Engellandt auß dem heiligen Landt/ vnd ward in Oeſterreich gefangen/ darum̃ er ein mercklich groß Gelt geben muſt/vnnd ſchanckt jhm König Wilhelm zu ſeiner Erledigung zwey tauſent Marck/ vnd wir finden nicht daß gröſſer Einigkeit zwiſchen zweyen Reichen ſey geweſen dann dazumal. Dann es ſeind nachmals allweg Zweytracht/ Gezänck/Haſſz/Auffſatz vnd groſſe Krieg eyngefallen/die weder mit Bündtnuſſen noch mit Ehelichen Vermählungē haben mögen hinweg genommen werden/ ſonderlich nachdem der Frantzoß ſich zum Schottländer geſchlagen. Es iſt König Wilhelm im jar 1214. kranck worden vnd geſtorben.

7. Alexander König Wilhelms Sohn ein friedſamer Mann/ iſt nach ſeinem Vatter König worden/ vnd im Jar 1219. geſtorben.

8. Alexander König Wilhelms einiger Sohn/ iſt geſalbet wordẽ von dem Ertzbiſchoff von S. Andres/vnd hat zu der Ehe genom̃en Margaretam Kön. Heinrichẽ von Engellandt Tochter. Nachdem er aber von einem Roſſz zu todt fiel/ vnd kein Erben hinder jhm ließ/ iſt nach jhm Statthalter des Reichs worden Wilhelm Vallaceus ein Kriegsmann/ der viel Schlachten in Engellandt gethan hat/ vnd König Eduarden etwan in die flucht getrieben. Vnd alß jhm die ſeinen ſolche Ehr nicht göñeten/vnd jhn verlieſſen/hat König Eduard groſſe Krieg geführt wider die Schotten. Da erwehlten die Schotten zu einem Statthalter des Reichs Johannẽ Cumingũ/der Dauids Tochtermañ oder Enckel war: dañ er hatt Marioriam zu der Ehe/oder war jhr Sohn/ vñ vnder ſeinẽ Regiment fiel König Eduard in Schottlandt/vnd bracht es gar vnderſich. Es ward auch Cumingus bald darnach von Roberto Bruſeo in der Kirchen bey dẽ Altar erſchlagẽ/vnd zohe Bruſeus an ſich das Reich mit hilff etlicher Freunden. Da das die Engelländer vnd Schotten ſahen/ beſonder des Cumingi Verwandten/haben ſie Bruſeum in die flucht getriebẽ/ſeine Brüder gefangen vñ getödt/vñ ſein Haußfraw in Engellandt geführt/ vñ in Gefencknuß geworffen. Da wolt König Eduard in Schottlandt/vnnd im Königreich etwas rechts haben/vnnd hat auch ſolches von Johann Balcolo/ der von der eltern Schweſter Eduardi kommen war/erfordert. Aber Bruſeus ſterckt ſich widerumb/vnd legt ſich mit gewalt wider Eduardum. Es fielen auch die Schotten in die Landtſchafft Northumbriã/verhergtẽ vnd verbreñten es/ſchlugen Jung vnd Alt/ Mañ vnd Frawen zu todt/vnd plünderten die Kirchen. Dieſe ding haben ſich alle verloffen vnder König Eduardo dem andern/ der ein groſſe Schlacht mit den Schotten gethan/ vñ viel tauſendt von ſeinẽ Zeug verlorẽ/ doch war der Schotten Sieg nicht ohn verluſt vieler Männer. Im jar 1322. ſam̃let König Eduard hundert tauſendt Kriegsmänner zuſammẽ/vñ ſchickt ſie in Schottlandt/vñ alß die Schotten vor einem ſolchen groſſen Zeug flohẽ/ kam König Eduard mit ſeinẽ Volck zu einem groſſen Hunger/vnd ward gezwungen wider hinderſich zu ziehen. Im jar Chriſti 1326. ſchickt Kö. Eduard oder Iſabella ſein Mutter ein Bottſchafft in Schottlãdt/vñ ließ ſein Schweſter antragen König Robertus Sohn/vnd verzig ſich auch darmit d' Gerechtigkeit/ſo er vermeynt zu habẽ in Schottlãdt. Es verwilliget ſich Robertus Bruſeus/ vnd nam ſeinem Sohn Dauid/ der fünff järig war/ Johannam die Schweſter Königs Eduards. Vnd alß Robertus vber drey jar darnach ſtarb/der ſich alſo dapfferlich in Kriegen hat gehalten/zwo Schlachten wider die Engelländer gethan vñ geſieget/ſie auch auß Schottlandt getriebẽ/ward im Reich an ſtath des vnerwachſenẽ jungẽ Königs fürgeſetzt Thomas Rhanulphus/ein weidlicher Mañ: aber es ward jhm vergeben von einẽ Münch der ſich der Ärtzney annam.

Schottlãdt vnder König Eduards Gewalt gebracht.

Fried wird durch Vermählũg gemacht.

9. Alß König Dauid Schottlandt angefangen hat zu Regieren/ hat ſein Schwager Eduard König zu Engellandt belägert die Statt Calles. Da bat Philippus Valeſius der König von Franckreich/ König Dauiden/daß er ſeinẽ Schwager in Engellandt fiel/ damit er von Calles auffbrechen müſt. König Dauid volget dem Rhat ſeiner Jünglingẽ/ vnd ward dem Frantzoſen zu willen: Aber die Engellender zogen jhm entgegen/fiengen jhn vnd plünderten Schottlandt. Alß der Frantzoß ſolches erſahe/ſchickt er Gelt in Schottlandt/ließ ein newen Zeug verſam̃len: Aber des Königs Statthalter nam das Gelt/vnnd gab den Knechten nichts. Alſo ward Calles gewunnen/ vnd im jar 1558. erſt widerumb erobert. Es fielen nichts deſtominder die Schottẽ in Engellandt/vnd beſchedigten es/aber nicht ohn jhr Blut. König Eduard d' ſein Schwager in ſeiner Gefencknuß hett/ da er vernam daß die ſeinen von den Schotten geſchedigt waren/zohe er ab von Franckreich/vnnd fiel mit einẽ groſſen Zeug in Schottlandt/ erwürget was er an kam/verbrennt Edinburg/ vnd die Landtſchafft/vnd zu letſt kehrt er widerumb/doch nicht ohn ſchaden in Engellãdt. König Dauid den der ſchertz gerawen hatt/gab ſeinem Schwager Bürgen/macht ſich in Schottlandt/damit er mit den ſeinẽ zu rhat würd/ wie er ledig möcht werdẽ. Da ſich aber das Volck dem König nicht wolt verwilligen/ iſt er wider vmbkehrt in Engellandt/ vnnd hat die Bürgen ledig gemacht.

Kön. Dauid gefangen.

König von Franckreich gefangen.

Im jar 1356. iſt Johannes der König von Franckreich gefangen worden von König Eduardẽ/vnd ſeind alſo zwen gefangner König zuſam̃en in Engellandt kom̃en. Von der

Schotten König wurden gefordert 200000. Noblen/ die er zu zilen ſolt erlegen/ wolt er ledig werden. Aber die Frantzoſen wolten geben den Engelländern ein gut theil von jhrem Reich/ damit ſie jhren König ledig machten. Die Königin von Schottlandt zohe jhrem Gemahel nach in Engellandt/ vnd ſtarb auch darinn. Es iſt auch jhr Bruder der König von Engellandt geſtorben/ ein weidlicher Kriegsmann. Alß aber König Dauid kein Erben hett/ vnderſtund er die Schottländer zu vberreden/ daß ſie den König von Engellandt annemen zu einem König. Aber es war vergebens/ ſie wolten viel mehr daß er ein andern Gemahel näme/ darvon ſie ein Erben möchten empfahen. Vnd alß ſolches geſchahe/ vnd dieſe andere Fraw vnfruchtbar war/ ſtieß ſie der König vō jhm nicht ohn ergernuß. Endtlich iſt König Dauid im jar Chriſti 1370. geſtorbē zu Edinburg/ vnd ward erwehlt zum Reich ſein Enckel Robertus Steuartus/ welches Nachkommen haben geregiert biß auff den heutigen Tag. Zu ſeiner zeit iſt gebrochen worden der Anſtand/ ſo in der Erledigung König Dauids auff vierzehen jar lang ward gemacht/ darauß zu beyden ſeiten viel vbels vnd ſchadens iſt entſtanden. Es iſt Robertus der ander geſtorben im jar tauſent/ dreyhundert vnd neuntzigſten.

König Dauid macht ein Anſtand mit dē Frantzoſen.

- 10 Robertus der ander
  - 11 Joannes vñ Robert der dritt
    - 12 Jacobus der erſt
      - Margareta
      - 13 Jacobus der ander
        - 14 Jacobus der dritt
          - 15 Jacobus der vierdt
            - 16 Jacobus der fünfft
              - Maria.
                - Franciſcus 2. König in Franckreich.
                - 17 Heinricus de Arli, Marie ander Gemahel
                  - 18 Jacobus der 6. jetz regierender König.
        - Alexander
          - Johannes Regent in Schottlandt
        - Catharina
          - Johannes
          - Margareta
  - Robertus
  - Alexander
  - Gualterus
  - Dauid

Nachdem Robertus der ander geſtorben war/ hat er viel Söhn verlaſſen/ nemlich Johannem/ der ſeinen Nammen in Robertum den dritten verendert/ Robertum Hertzogē in Albania/ Alexandrum/ Graffen in Buchania/ vñ auß der andern Frawen Gualtherum den Graffen zu Atholia/ vnnd Dauiden. Es hatt König Johannes Robert ein einigen Sohn/ mit Nammen Jacob/ den ſchickt er in Franckreich/ aber er ward von Engelländern auff dem Meere gefangē/ das beſchwert den Vatter alſo vbel/ daß er vor kuṁer ſtarb. Da ward des Reichs Regierung befohlen dem Hertzogē von Albaniē/ des jungen gefangnē Königs Vatters Bruder. Im jar Chriſti 1424. nam König Jacob zu einem Gemahel Johannā Hertzogin von Clarentz: aber jhr zugebracht Gut was nit gnugſam/ daß der König darmit möcht erlediget werden/ ſondern für das vbrig Gelt mußt er Bürgē geben/ nemlich der Landsherren Erben.

Im jar 1436. hat Jacob der erſt König in Schottlandt ſein Tochter Margreten zu einem Gemahel geben König Ludwigen dem eilfften/ dem Frantzoſen. Bey zeiten des Königs ſchickt der König von Engellandt zu den Schotten/ vnd begert/ daß die zwey Königreich alſo nahe beyeinander gelegen/ zuſammen hielten/ vnd ein ewigen Frieden machten/ auch einer dē andern in ſeiner noht zuhilff käme. Da ließ König Jacob ein Reichstag halten/ vnd in dem ward beſchloſſen/ daß ſie nicht ſolten brechen den Eydtbundt/ ſo ſie von alter her mit den Frantzoſen hetten.

Im jar Chriſti 1447. wurd dieſer König Jacob verrehterlich mit vielen wundē zu todt geſchlagen/ durch anrichtung ſeines Vatters Bruder/ Graffe zu Atholia/ der gern zum Reich koṁen were. Es hett dieſer Jacob in ſeiner Gefengknuß viel Künſt gelehrt/ er war ein freyer Ringer vñ Springer/ ein ſchneller Lauffer/ ein Kunſtreicher Singer/ ein Sinñreicher Harpffenſchlaher/ vnd ein gewaltiger Steinſtoſſer. Die Hauptſächer ſeines todts ſeind von den Reichs Fürſten gefangen worden/ vnnd grauſamlich getödt. Dann den Graffen von Atholia vnd ſeine Anhenger haben ſie zu Edinburg zum todt verurtheilt/ ſie entblößten den Graffen/ vnnd führten jhn durch die Statt/ zugen jhn mit Seylern in die höhe/ vnd lieſſen jhn darnach herab fallen auff die Erden/ ſie ſetzten jm auff ſein Haupt ein eißne vnd glüende Kron/ vñ darnach am andn tag bunden ſie jn einē Roſſz an Schwantz/ vnnd ſchleifften jhn ſampt ſeinen Geſellen von einer Gaſſen in die ander. Am dritten tag legten ſie jhn auff ein Tafel/ vnnd zogen jhm alſo lebendig die Därm herauß/ vnnd verbrennten ſie/ hernach namen ſie jhm das Hertz auch herauß/ vnd warffen es ins Fewr/ vnnd zu letſt ſchlugen ſie jhm ab ſein Haupt/ vnd viertheilten das Corpus. Aber Robertum Gramum/ der fürnemlich ſein Hend hett an den König gelegt/ den ſatzten ſie auff ein

König Jacob wird ertodt.

Grawſame Peinigung.

Wagen/vnd ſein rechte Hand/mit deren er den König hett geſchlagẽ/bunden ſie an Galgen/der an den Wagen gehefftet war/führeten jn alſo vmher/vñ pfetzten jhn mit glüendẽ Zangen/vnnd zu letſt viertheilten ſie jhn. Den andern jhren Mitgeſellen theten ſie andere Peenen an.

13. Jacob der 2. diß Nammens/iſt nach ſeinem Vatter zum Reich kommen/vnd hat geboren drey Söhn/Jacoben den drittẽ/welcher auch König ward/Alexandrum Hertzogen in Albania/vñ Graffe Johannẽ. Alß dieſer König Jacob belägert das Schloß Roxburg/das die Engelländer ein gute weil in Schottlandt hatten iñgehabt/ſprang auß einer groſſen Büchſen ein höltzener Zapffen/vnnd ſchlug den König zu todt: aber die Schotten lieſſen nicht nach/biß ſie das Schloß gewunnen. Es war der König 29. jar alt da er vmb kam/vnd ward zum Heyligen Creutz ins Cloſter begraben.

14. Im jar Chriſti 1469. nam König Jacob der dritt zu einẽ Gemahel Fraw Margreten des Königs von Norwegien Tochter/die jhm zubracht jhres Vatters Gerechtigkeit ſo er hatt in dieſen Inſeln Orcades genannt. Aber König Jacob der 4. nam zu der Ehe Fraw Margareten Königs Heinrichs des ſiebendẽ võ Engellandt Tochter/vñ Schweſter Königs Heinrichen des achten.

15. Jacob der 4. ein Schwager Königs Heinrichẽ des achten von Engellandt/iſt ein auffrichtiger Mann geweſen/vnnd der lang ſolt gelebt haben: dann er war froñ vnnd gerecht/er regiert ein gute zeit friedſamlichẽ/biß zum jar Chriſti tauſent/fünffhundert/vierzehen. Er ward in dem vordrigen jaren vom Frantzoſen viel gehetzt wider König Heinrichẽ den Engelländer ſeinen Schwager: aber man mocht jhn nicht dahin bringen daß er ein Krieg wolte anfahen/biß zu letſt die Biſchoff vnd Münch jn dahin trieben. Er gab jhnen allwegen zu antwort/ er köndte kein Krieg anfahen wider ſeinen Schwager/dieweil er jhm nichts zu leyd thet. Da antwortetẽ die Frantzoſen/es were ein alter auffgerichter Bundt zwiſchen Schottlandt vnd Franckreich/nun were Franckreich von Engellandt ſchier gar vbermeiſtert/darum̃ were Schottlandt ſchuldig dem Landt Franckreich Hilff zuthun. Es warff der froñ König jhnen für das Geſatz Gottes/das allen Bündtnuſſen ſoll fürgehn: aber die Frantzoſen verantworteten die Eynred alſo/daß dem Bapſt vnnd der Kirchen zuſtünde das Geſatz Gottes außzulegen. Alſo ward der fromme König vberredt/daß er ließ verſam̃len ein Reichstag/auff welchen er auch berůfft die Pfaffen vnnd Theologen/folget jhrem Rhat/ fieng ein Krieg an wider ſeinen Schwager/vnnd kam darinn vmb ſein Leben.

16. Jacobus der fünfft war nicht vber ein Jar alt da ſein Vatter vmbkam: ward alſo noch ein Kind im Jar 1515. zu Schonen (da man die Schottlendiſche König zu krönẽ pflegt) gekrönt. Ward ſeiner jugendt halb Johannes des abgeſtorbenen Königs Vatters Bruders Sohn auß Franckreich berůffen/auff daß er ſein Vormünder/vñ Statthalter des Königreichs/were. Weil er aber mit ſampt dem König in Franckreich dem er ſehr geneigt war/groſſe Krieg vnnd vnruhe/wider den König auß Engellandt/anhube/auch viel fürnemmer des Reichs Fürſten hinrichten lieſſe/lude er groſſen haſſz auff ſich/dermaſſen daß er das Reich ſein leben zu friſten/bald zu verlaſſen gezwungen ward. Hiezwiſchen alß König Jacob zu einem rechten alter kommen war/nam er zu der Ehe im 1535. Magdalenam Königs Franciſci in Franckreich erſt geborne Tochter: weil ſie aber gleich des erſten Jars ſtarbe/nam er widerum̃ im Jar tauſent/fünffhundert/acht vñ dreiſſigſten ein Fürſtliches Weib/Fraw Mariam Hertzogs Claudij von Guyſe Tochter zu der Ehe. Auß welcher er zwen Söhn/ſo in vnderſchiedlichen zweyen ortẽ/vier vnd zwentzig ſtund einander nach geſtorben ſind/bekom̃en. Nach dieſem/verwilliget er ein gütlich Geſprech mit König Heinrichẽ dem achten in Engellãdt zu Jorck/von wegen jrrung vnd geſpen beyder Königreich/zuhalten: Weil er aber auß ſeiner Mutter/des Königs auß Engellandt Schweſter/vnnd anderer/böſem rhat nicht erſchinen/kamen die ſachen nach langem zweitracht/zu einer offenen Schlacht/in welcher die Engellender obſigeten/vnd ein Stattlichen Schottlendiſchen Adel mit ſich gefangen hinweg fuhrten. Dieſer vnfahl hat König Jacoben leid auß ſeiner zweyen Söhnen vrplötzlichen Todt im vorigen tauſent/fünffhundert/ein vnnd viertzigſten Jar empfangen/alſo gemehrt/daß er vor groſſem kummer im Schloß Falckenland die ſchuld der Natur bezalt. Sechs tag aber

Seltzamer fahl.

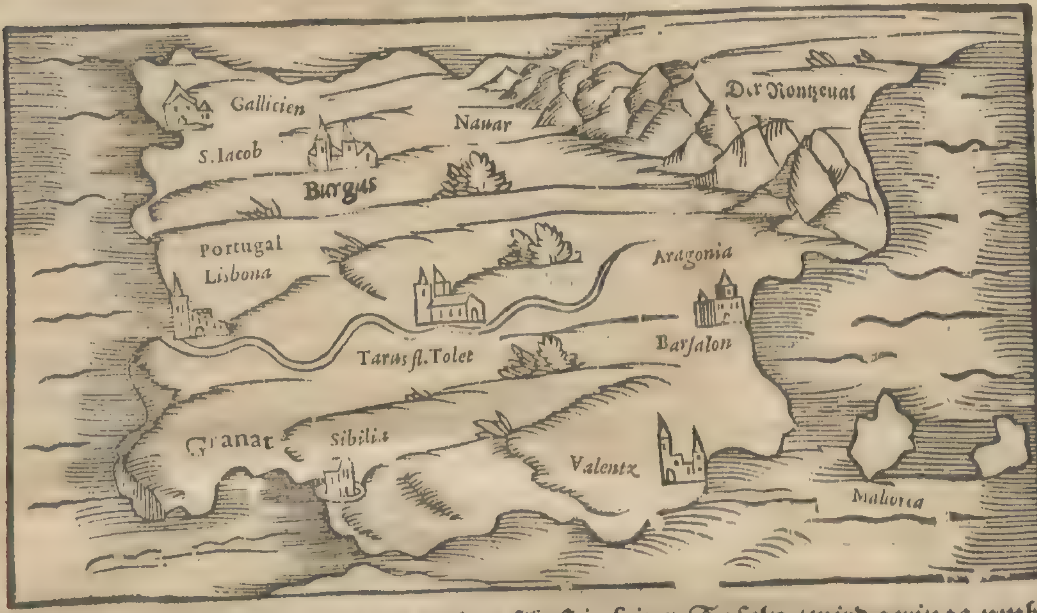
König Jacob ſtirbt vor Leid.

vor ſeinem Todt ward jhm ein Tochter Maria genannt/ geboren/ welcher zum Vormünd geordnet iſt worden Gräff Jacob von Arania Herr zu Hanielthon. Weil nun ſolche ein einige Erbin des Königreichs/ begert ſie König Heinrich ſeinem Sohn Eduarden zu der Ehe/ gab derhalben den gefangenen Schottlendiſchen Adel gutwillig widerumb ledig. Dieſer war geneigt dē König zu wilfahrten/ bekamē auff jhre ſeiten Graff Jacoben Hamelthon/ vnnd belegerten feindtlich die Königin/ namen den Cardinal von S. Andres gefangen/ weil ſie ſich jhrem vorhaben widerſetzten/ vnnd volgends verſprachen vnnd verſchriben ſie die begerte heyrath König Heinrichen/ welches vieler Kriegen vnnd Blutvergieſſens vrſach geweſen: dann der vberig Adel mochte den jamer jhrer Königin nicht ſehen/ rüfften den König auß Franckreich vmb hilff an/ zu welchem ſich Graff Jacob Hamelthon auch widerumb ſchlug/ warden alſo alle ſachen verhindert/ welches alß König Heinrich geſchē/ hat er im Jar 1544. im anfang des Meyens ein groſſe Schiffrüſtung in Schottlandt geſchickt/ durch welche erſtlichen Leth ein berümbter Port/ demnach Edimburg eyngenommen vnnd verbrennt ward: weil aber von der anderen ſeiten der König auß Franckreich auch nicht feyret/ zoge er widerumb hinderſich vnnd dem Frantzoſen entgegen/ vnd wäret derhalben ſolcher Krieg ſchier biß zum abſterben Heinrici Königs inn Engellandt/ ins Jar 1547. doch bliben die ſachen nichts deſtominder im alten ſtath: dann eben in dieſem Jar haben die Engellender widerumb ein Schlacht gegen den Schottlenderen erhalten/ alß ſie aber dem Glück nachgetruckt/ vnnd ein guten theil Schottlandts eyngenommen/ haben ſie vermeynt die Schottlender wurden einmal die verſprochene Braut volgen laſſen/ vnnd jhnen den Frieden angebotten/ wo ferr das begeren erſtattet wurde: Aber deſſen ohn angeſehen blieben ſie in jhrer vorgenomnē Meynung. Welches alß der Hertzog von Somerſet Oberſter Vormünd geſehen/ giengen die Kriegshendel widerumb an/ der König von Franckreich ſchicket den Schottlenderen hilff durch den Herren von Eſen/ welcher nachmahlen die junge Königin Maria mit ſich in Franckreich fuhrt/ alda ſie gleich im jar 1548. Franciſco dem Delphin hernach König in Franckreich vermehlet ward. Bliebe jhr Mutter Regentin in Schottlandt. Im jar 1560. den 10. tag Brachmonats alß in Schottlandt beyd der Religion vnnd Frantzoſen ſo allen gewalt haben wolten/ ein groſſe Auffruhr entſtunde/ ſtarb dieſe Königin Maria gleich wie zu vor jhr Gemahel Jacob der 5. vor leid. Gleich darauff den 5. Chriſtmonat vor geſagtes Jars ſtarbe jhr Tochterman Franciſcus der ander König in Franckreich. Zoge derhalben Maria ſein verlaſſene Wittib im Jar 1561. im Augſtmonat widerumb in Schottlandt. Alda ſie ſich mit Heinrichen de Arli Königliches Stammens vermehlet/ von welchem Jacobus
der ſechßt jetzt regierender König
erboren.

Edimburg wird verbrennt.

Hiſpanie

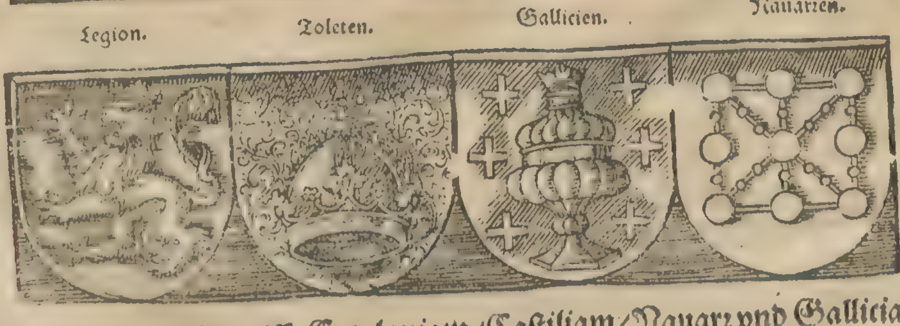
Hiſpanie Beſchreibung / mit ſeinen Königreichen / Landtſchafften vnd Stetten. Jtem von Sitten / Gebreuchen der Alten vnd Newen Spaniern. Cap. xviij.

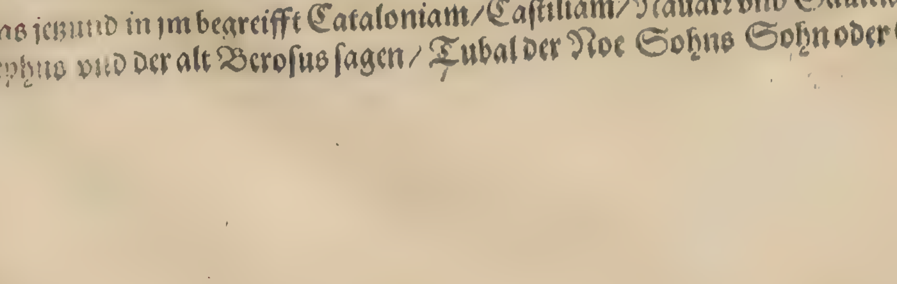

Gallicien
Der Rontzeual
Nauar
S. Iacob
Burgus
Portugal
Lisbona
Aragonia
Tarus fl. Tolet
Barſalon
Granat
Sibilia
Valentz
Maliorca

Pyrenei Berg.

HIſpania / wie du hie oben ſiheſt in ſeiner Tafeln / wird gerings vmb mit dem Meere vmbgeben / außgenommen an dem Ort da es an Franckreich ſtoßt / wird es geſcheidē von Franckreich / durch groſſe vnd hohe Berg / die man von altem her Pyreneos hat genennet / vnd alß etlich ſagen / werdē ſie darumb Pyrenei: das iſt / Fewrig genennet / daß die Hirten vorzeiten hetten Fewr geworffen auff dieſe Berg / darvon dañ alle Wohnungē vnd Wäld die in den Bergen waren / angiengen vnd verbruñen. Vnd alß das Fewr viel tag in den Bergen mit Macht bran / fiengen an herab zu trieffen ſylberin Bächlein. Aber da die Eynwohner nicht wußten was Sylber war / kamē die Kauffleut von Phœnicia / vñ vberkamen groß Gut vnd Sylber durch ſchlechte Kauffmanſchatz ſo ſie dargeben haben. Das Landt iſt vorzeitē in drey Prouintzē getheilt wordē / eins hat Betica geheiſſen / das mā jetzt Granat neñet: das ander Luſitania / ſo jetzund Portugal geneñt wird: vnd das dritt Tarracon / das jetzund in jm begreifft Cataloniam / Caſtiliam / Nauarr vnd Galliciam. Vnd wie Joſephus vnd der alt Beroſus ſagen / Tubal der Noe Sohns Sohn oder Enckel iſt geweſen /

Waapen der Königreichē zu Hiſpaniē.

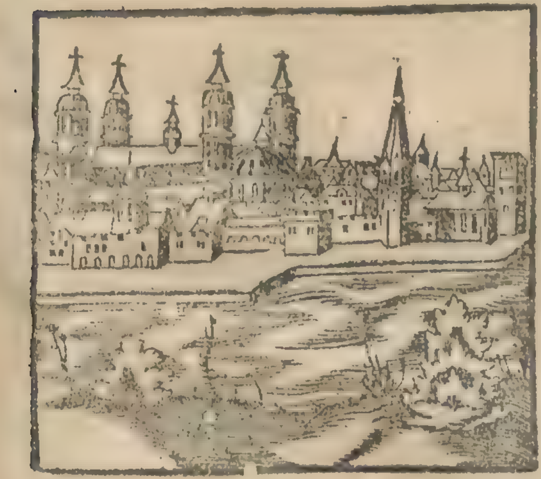

Arragonia.
Granat.
Portugall.
Caſtilia.


Legion.
Toleten.
Gallicien.
Nauarren.

geweſen/iſt der erſt König in Betica oder Granat geweſen/vnnd hat auch daſelbſt ein Statt gebawē/vnd ſie nach jhm Tubal geneñt. Dieſer Tubal hat ſich gefliſſen/wie auch alle Alten/Viech im Landt zu ziehen/die dann den Menſchen noht ſeind zu der Nahrung vnd Kleidung. Vnd daher meynt man ſey das Landt Tarracon genennt worden/gleich alß were es der erſten Sprache nach תירא בקרא genennt: das iſt/ Beſitzung der Rinder. Nach jhm hat im Landt geregiert Iberus/von dē einflieſſendē Waſſer iſt Iberus geneñt worden/vnd auch ein Landtſchafft Celtiberia. Der ſechßt König hat Betus geheiſſen/võ dem das Landt Betica ſeinen Nammen hat empfangen/vnd der zehend König iſt Hiſpanus/oder wie die andern ſprechen/ Hiſpalus geneñt worden/von dem das Landt darnach iſt Hiſpania geheiſſen. Item der zwölfft hat geheiſſen Heſperus/võ dē Hiſpania auch Heſperia vorzeiten ward genennet/vnd der ſiebenzehend Luſus/von dem Luſitania vnder die Römer kam/ward es in zwo Prouintzen oder Landtſchafften getheilt/mit Nammen in Beticam vnd Tarraconenſem/vnd das weret biß zu den zeiten Attile/da kam aber ein ander Regiment ins Landt/biß zuletſt daß es in fünff Königreich ward getheilt/mit Nammen Gallicien/Nauarr/Caſtilien oder Legion/Catalonien/das man auch nennt Arragonien/Portugall vnd Granat. Galliciē iſt zeitlich abgeſtorbē. Zu vnſern zeiten ſeind dieſe Königreich alle an ein Herrſchafft vnd Regiment kommen/dann ob gleich Portugall biß zu vnſern zeiten ein beſonderen König gehabt/iſt es doch im jar 1580. nach abſterben des Cardinals auß Portugall/zu den andern Königreichen kommen.

Tarraco woher es genennet wordt.

Von etlichen Stetten vnd Ländern in Hiſpanien. Cap. xiv.



Cartagenta ein Edel/mechtig/hübſche vñ luſtige Statt in Granat/iſt anfengklich gebawen/vnd die newe Carthago geneñt worden von dē Hertzogē Haßdrubal/der ein Fürſt war vber die Statt Carthago in Africa vber Meere gelegen/vnnd fieng an widerumb zu mehren den Gewalt ſeiner Statt/ſo die Römer im erſten Krieg bey nahe gar vndertruckt hatten. Dieſe Statt hat den Römern Zinß geben auff dritthalb tauſent Gulden ein Tag vnd alle Tag/wie Strabo darvon ſchreibt.

New Carthago.

Pallantia/Numantia/Ceſaraugusta/die man ſunſt Sarragoſſam nennet/ſind nam̃hafftige Statt in Caſtilia. Aber in Granaten ſind diß die fürnemſten Stett/Iſpalis die man jetzt Sibiliam nennt/vnd Corduba. In Luſitania oder Portugall iſt vorzeiten die Statt Emerentia groß geacht geweſen/die man jetzūd Meridian neñet. Tarragona oder Tarraco in Catalonia am Meere gelegen/wird zu den jetzigen zeiten nicht minder geachtet dann die newe Carthago/vnd iſt ein Hauptſtatt vnder vielen Stetten darumb gelegē.

Liſbona oder Vlixbona iſt die Hauptſtatt in Portugall/vnnd Granat in Granata. Pampalon in Nauarr/vnd Barſelon in Arragonia. Aber Legion oder Lyon iſt die oberſte Statt in Caſtilia.

Liſbona ein Statt.

Algarben iſt ein theil von dem Erdtrich Portugall/vnnd wird ſunſt genennet zu S. Vincentz Haupt/vnd iſt am ende des Erdtrichs.

Gades ein Statt in der Inſeln Gadira bey Granat/iſt vorzeiten gebawen worden von den Tyrien/wie ſie dann auch die Statt Vticam in Africa gebawen haben. Dann ſie ſind vorzeiten mechtig auff dem Meere geweſen/vnd ligt jhr Statt Tyrus nicht weit von Jeruſalem am Meere/wie ich in Aſia anzeigen werd.

Tyrus ein Statt.

Saguntum ein ſchöne Statt/da ſie ſich vorzeiten freundtlich hielt zu den Römern/ward ſie von Hannibal dem oberſten Hauptmann der Statt Carthago erſtritten. Es ſchreibt dauon der Römer Silius/daß ſie Hannibal lang belägert hab/vnd alß die Burger ſahen daß ſie dem Feind die Statt in die harr nicht mochten auffhaltē/trugen ſie mitten in der Statt zuſammen all jhr Gut/Schätz vnnd Reichthumb/vnnd zündten es an/

damit ſie nicht in des Feindes Hand kemen/vnd der Feind nichts dann ein läre Statt fünde/wie auch geſchahe. Weiter ſind in Hiſpania vil Stett/wie auch in andern Ländern/deren nammen mit der zeit verendert ſind worden/Alß:

Valeria	jetz	Concha	Gabira	jetz	Gades vnd Galiz
Hiſpalis		Sibilia	Olioſipon		Lisbona
Ceſaranguſta		Saragoſſa	Flauum Brigantium		Compoſtella
Pallantia		Palentia	Iber Fluuius		Ebora
Ana fluuius		Guadiana	Idubeda Berg		Iubalda
Betis fluuius		Guadalqueuir	Tagus fluuius		Taio
Calpeberg		Gibraltar	Algarben finis terre		Finſternſtern
Ilurgis		Mora	Numantia		Soria
Illiberis		Granata	Ilerda		Lerida
Segortia		Segouia	Deruoſa		Tortoſa
Brauum		Burgus	Cantabri		Bizcaia
Pax Iulia		Pacenſis/Pace	Iulia Regis		Baena.
Pompelon võ Pompelo		Pampilona			

Beyde Hiſpanien ſo dann dieſer vnd jener ſeiten halb außgetheilt/haben jhre abgetheilte Länder vnd Königreich/alß die ſo dißhalb gelegen/iſt je vnnd je vnder den Königen Arragonie geweſen auſſerhalb Nauarren/welche dann geregiert haben.

Catalonien
Valentien
Murtien.

Die König in Caſtilien haben ingehabt/ſampt dem auß Portugall/was jenſeithalb gelegen auſſerhalb Granaten.

Sibilien
Gubiteria
Guenuen
Toleten
Corduba

Vnnd hat Granata ſeinen König gehabt/biß daß zuletzt auch Caſtilien/Granaten/Nauarren/auff den König Arragonien kommen/alſo daß das einige Portugall außgenommen/jetz gantz Hiſpanien/vnder dem Hauß Oeſterreich/ſo durch Heurath an das Königreich Arragonien kommen.

Wandaluſia ſo vorzeiten Betica geheiſſen/hat dieſe Stett vnder jhm:

Guadix
Palus
Captzo
Grogno
Chipio
Xerico
Sanlucar
Barameda
Rota
Chycluna
Conil
Barbalo
Algezira
Zibaltar
Carthela
Taripha
Medina Sidonia
Corduba
Vahene
Caprenſes
Baetia
Alcala
Antiqua
Oſcuna
Stepen
Acca
Loren
Palma
Caſtlon
Pacen
Iaen
Sibilla
Oſſa
Horta
Guadalcanalium
Conſtantia
Alain
Cazallia
Marzanilla
Aſualcaſar
Veans
Luque
Vbeda
Carmona
Vterna
Molar
Carall
Alcala
Guadiars
Spera
Arros
Ecija
Marchena
Mairena
Montillen
Aquilar Aglas
Rabulen
Monemajor
Conſterana
Porenen
Arquiten
Andugajar
Archidon
Caneten
Oliuar
Ferlan
Benalcaſar.

Granaten hat dieſe Stett vnd Flecken:

Malacha
Bellamalacha
Abdera
Ronda
Baſtia
Guardixa
Veria
Hirſcar
Babella
Loſch
Alhena
Almaguezlcari
Porcela

Flecken ſo im Landt:

Veletzblanck
Belezauß
Mixacar
Eneua
Cathanya
Alber
Ferez
Luſar
Belesig
Nixar
Tefern
Serga
Bacor
Gorab
Iaez
Iataica
Edeir
Alcala
Algocaſa
Cacerbonela
Alora
Carthana
Alcuria
Alſagnin
Ferina
Gueuala
Finiana
Vracina
Orce
Galra
Cillar
Benemaurela
Caueles
Caſtellegia
Caſtrillen
Abizelon
Sinar
Quelar
Treiua
Oria
Monturis
Andras
Lapetia
Megizar
Pinea
Cambela
Eſmeltz
Columbera
Morlinen
Illara
Azaera
Calea
Cimitatres
Almuzia
Borgo
Coinum
Manda
Tolos
Cuquera
Setenil
Cardella
Eſualmara
Andita
Montegicar
Gauſnum
Caſares
Montmaior
Mear
Vxuna
Tarias
Rentobium
Matrilum
Caſtelferz
Albona
Rula
Adra
Deltas
Salabrema
Im Gebirg
Abuldni
Murrhina
Aluchan
Andaras
Belia
Balia
Igiſar
Xobel
Ferrera
Puizera
Orgiba
Sugnehalmum
Seraſilabre
Xirtium
Texora
Alumna
Varis

So hat Arragonien/Cathalonien/Carthagenien vnd Valentzen inſich/vnd ſind dieſe Stett oder Flecken:

Sarragoſa
Oſca
Tirlaſſona
Iacia
Calatamtana
Ternela
Daroca
Boria
S. Maria Albrizina
Barlaſtre

Flecken:

Flecken:

Alcantz
Erea
Irar
Momſon
Kraga
Amſa
Saramen
Tannari

Alagana
Sadauana
Magollona
Alquecora
Soſium
S. Stephan liter
Alundouar
Moſcheta
Balea
Campefranck

Lobana
Vncaſtel
Arx
Manregal
Hartzen
Citen
Albama
Böberg
Atteca

Terrera
Freſin
Almunen
Mola
Alerna
Xarquiten
Aranda
Meſona
Epihen

Reguest
Arandica
Morada
Pinaten
Riglen
Gueſa
Munteſá
Segura
Alaco.

Catalonia aber hat in jhm dieſe Stett:

Arragonia
Barcellona
Lerda
Tortoſa
Girona
Vegeln
Vice
Elna
Minareſſa
Bellagnaria
Perpinginan
Salza
Simpuria
Pallara
Albinon
Praten
Ceruora
Tartacin
Cardona
Capcara
Sterlicken
Blauen
Molin
Martorella
Villafrancka
Zur Saw
Teuern
Pazerda
Kallen
Manbiquenck
Granilla
Villmajor
Tolbren
Bufruck
Colletz
Cabeln
Luſtrum
Arbucia
Cabra
Cariala
Königsweiß
Veria
S. Peter zu Or
Campredon
Tortella
Monerin
Beſalo
Figuera
Arguera
Baltera
Williberal

Marzilla
Funen
Andaſilla
S Adrian
Demat
Miralcamp
Caſtellaß
Rubin
Montraw
Calapha
Cerlala
Marella
Bißbala
Poblita
Redona
Granola
Equalatra
Aldrona
Ampoſta
Frias
Ezcar
Cauia
Cereſa
Biueſca
S. Fides
Lerma
S Maria
Im feld
Onnata
Quintanilla
Peraſaua
Sagia
Medinapomar
Frias
Vilmajor
S Dominico
Naiora
Pharum
Briona
Nanarzeta
Logro
Calagora

Carthagenia hat

Carteia
Helchitana
Alicantia
Denia
Oliuen
Gandia
Valentz

Morutetro
Murcia
Oriola
Xatiua
Bondia
Creuilla
Villena
Conſentania
Segobria
S Mattheus
Lucena
Liria
Alponto
Luceia
Aſpen
Torrent
Paternio
Alcocere
Algezira
Culdern
Alpona
Hontena
Alcoin
Pennaquilla
Braten
Capdet
Xarona
Vilregal
Caſtelfabita
Ademutz
Caſtellplantz
Morella
Xerica
Caſtillon
Villformoſa
Almenara
Bunniola
Quencha
Almodauar
Compilo
Railo
Cardmeta
Carbora
Moia
Ladenta
Requena
Villerona
Cardeten
Villaſcuſa
Igneſten

Belmont
Chincklen
Rhobant
S. Clemens
Villanoua
Moten
Alcaraga
Vtana
Veles
Oſtalgar
Alcazar
Conſuegra
Camptriten
Soguella
Wilrobla
Prouentz
Villnoua Cardel
Villnoſinfant
Villnoſirar
Alarco
Caſtelgarminotz
Albaze
Helden
Touarra
Xorquera
Alcalario
Iumilla
Checlana
Almazana
Molina
Coueta
Zafra
Caſtellnouum
S. Iuſt/da Keyſer Carle der 5. geſtorben iſt.
Enbid
Fontſax
Eſtables
Mochale
Villeda

Nauarren hat

Pompilon
Stella
Tutela
Vicaſtel
Lerina
Reginpruck

Medigorea
Ragua
Bannola
Artaxona
Niranda
Falcen
Peralta
Vianen
Mendauia
Arx
Seßmá
Andoſilla
S Adrian
Azagra
Marſella
Villfranck
Cadreia
Balterra
Argueta
Corela
Zintreſing
Caſca
Corta
Phatalla
Olita
Caparoſa
Santcaro
Mellida
Carcaſtilla
Caſeda
Galippa
Auuara
Sangueſa
Lumberri
Aoyzo
Vrigo
Iſaus
Ochanga
Ronceual
S Maria
S. Iohann
Caieta
S. Pelagius
Olgramon
Luſa
Gara
Lincoden
Laſaca
S. Stephan.

Portugall aber ſchleußt in ſich Gallicien/Toleten/darinnen ſind dieſe Stett vnd Flecken/nemlich erſtlich

in Portugall:

Liſibona
Lamegra
Auero
Guimara
Ebora
Matunſia
Cecimbern
Lamara
Cohimbrica
Valetzinia
Braga
Villacouit
Pontluna

Trancoſa
Chanen
Sanctaren
Bragantzin
Vilregal
Valdira
Frexo
Spadacinta
Tomara
Eboramontana
Leiba
Almeda
Montfort

Pinnen
Muxagata
Penedo
Teutugal
Zum alten Thurn
Arbranta
Cetubala
Tafeln
Pharum
Caſtromarin
Silua
S. Vincentz
Viſeo

Portmarin
Alcohaſa Cloſter
Areolo
Portilli
Stramutzen
Borba
Villadelzoſa
Monſario
Iuriſmena
Geromenna
Campmajor
Montfort
Ortand

Alcatara
Emerita
Caſtelceſara
Torſitum
Montangt
Metellin
Guadalupe
Deletoſa
Bilbita
Almara
Boraca
Porcetana
Alcantara

Alburquerque
Oropeſa
Talabrigia
Elbora
S Oleria
Spinarus
Villacaſtina
Maquera
Scalona
Caura
Placentz
Xarabitz
Paraſo
Oapera
Corphomo
Belara
Conguſto
Ceſpeſo
Bonilla
Serrano
Petraſi.ta
Abila
Barce
Salmanca
Ledeſma
Villora
Areualo
Olimet
Medina campi
Collara
Pontidona
Tuella
Portilla
Triſpina
Pennaſidel
Curella
Aranda
Roana
S.Stephan Gormaz
Oſomo
Sepulueda
Reatia
Petracia
Serrana
Torgana
Camera
Segouia
S Maria zum ſchne
Iſcar
Cocca
Moiota
S.Martins ſpittal
Tabulata
Almagro
Hieuans
Orgaza
Aiofra
Querul
Galſi
Illeſca
Caſtellaquila

Toleten.

Hiepes
Ocania
Lilien
Compluto
Madrid
Morani
Oreia
Almonzil
Maſcana
Boroxa
Velaſca
Valdemora
Pinten
Chnicken
Braia
Santerqua
Xetaſia
S.Martin Vega
Pngroſter
Guadalaira
Talamanck
Turlacum
Vzeda
Butitrag
Paſtrana
Enzina
Briuega
Ficta
Zuriten
Almoguera
Bermingen
Tindeln
Mondigen
Sequntzen
Medinzelo
Almazen
Montagut
Cocullut
Morant
Gomaran
Sirona
Agredi
Aquilar
Cerucribebad
Cornago
Alphar
Prexen
Iangua

In Gallicien.

S Maria zum Finſteren Stern
Corunta
Patrona
Ferlan
Betantz
Muxen
Ares
Corcouis
Vilnouo
Daroza
Cambados
Redondela
Bigon
Ribaden
Nauia
Liuarchan
Altpruck
Cean
Murana
Charmada
Belſarsbruck
Königsberg
Riao
Ocarro
Ogoua
Gania
Baiona
Compoſtell
Oren
Oluca
Vilmajor
Tuy
Mondan
Ribadaua
Cheroga
Montfort
Caldela
Königsſchloß
Hohenwart
Vilfranck
Cacauela
Ponferrat
Heyligberg
Biſcaia
Guibuza
Ouiedo
Aulla
Ripaſallen
Gigien
Vilaldelich
Planen
Tangeda
Rupenrop
Prauen
Graden
Bilben
Vermen
Portugalert.
Lequetz
Durangen
Verdun
Helore
Arraz
Zondar
Vergara
Mondrago
Ognata
Segura
Vilfranck
Toloß
Hernan
S.Sebaſtian
Quetaria
Cumaia
Modrigo
Deuani
Paſaga
Fonterabia
S.Andran
Laureta
Victoria
Landa
Ondatra
Elgoſiar
Platfergar
Delgueta
Azcota
Atzpeta
Chiſor
Salinè
Legnitz
Villeregia
Ceſtona
Zaranza
Vilbona
Siſapo
Zamora
Tauro
Tordeſylla
Valldolid
Pintzen
Capezona
Palenza
Turcreata
Palerola
Turmarmog
Turloban
Villano
Conca
Villalpand
Majorca
Valdera
Bezell
Manſil
Barcial
Benauent
Frumeſta
Carrio
Amuſca
Vilverdt
Aſtorga
Herrera
Aglar
Melgar
Balmaſeda
Pareta
Medin Roſeckà
Valnebre
Vilbrar
Turſun
Petraſia
Vilgars
Villtacob
Leon
Caſterceſar
Vilſand
Burgis
Auca
Belorata

So iſt auch alles eynkommen vnd vermögen der Königreichen vaſt in drey theil außgetheilt. Dem König/den Geiſtlichen Biſchoffen/den Fürſten vnd Herrn/vnd hat ſchier ein ſtath ſo viel alß der ander. In Geiſtlichen/hat Hiſpania neun Ertzbiſthumb/deren vermögen vnd jhrer Vnderthanen Biſchoff iſt:

Ertzbiſchoff zu Arragon vermag Järlich Ducaten 8000

Biſchoff zu	Barcelonen	5000
	Girona	4000
	Vic	25000
	Ilerden	5000
	Vrgeln	7000
	Dortoſa	8000

Ertzbiſchoff zu Sarragoſa 20000

Biſchoff zu	Hineſcar	3000
	Tiraſſen	5000
	Pampelon	6000
	Calatharra	12000
	Segobien	3000

Welcher in Geiſtlicher Wirde der fürnemeſt/vñ in gantzem Hiſpanien Primas/Cantzler zu Caſtilien/nach dem König der Hochgeachteſt/vnd an Landt/Leut/Vermögen/der vermöglichſt iſt.

Ertzbiſchoff zu Tolet. 2400

Biſchoff zu	Monuiedro	20000
	Ouiedo	6000
	Burgis	20000
	Palentz Gr zu Pens	13000
	Quenca	16000
	Segouia	14000
	Curita	8000
	Corduba	12000

Ertzbiſchoff zu Compoſtell 2000. Duc.

Biſchoff zu	Abila oder Aulla	8000
	Placentz	15000
	Salmanca	10000
	Ebora	20000
	Coria	8000

Ertzbiſchoff zu Liſibona 16000. Duc.

Biſchoff zu	Legion	8000
	Vbeda	6000
	Zamora	12000
	Ciuidat	4000
	Leria	8500
	Badaioz	6000

Ertzbiſchoff

Ertzbiſchoff zu Praga		12000
Biſchoff zu	Cohimbre	12000
	Lamego	6000
	Viſeo	8000
	Almagro	3000
	Tideo	2000
	Lugo	1500
	Aſtorga	4000
	Montuedro	1500
Ertzbiſchoff zu Sibilien		2400
Biſchoff zu	Gienna	1500
	Carthagena	5000
	Calix	8500
	Siluen	6000

Ertzbiſchoff zu Valentz	13000
Ertzbiſchoff zu Granaten	10000

So ſind andere Biſchoff die keinem Biſchoff vnderthan.

Biſchoff zu	Oſnen	10000
	Malachen	10000
	Guadix	2000
	Almeria	1500
	Orenſen	3000
	Pato	4000
	Canarien	8000

In Caſtilien hat es vier Ritter Orden groſſes vermögens/Alß:

S Jacob	60000. Duc.
Alcantara	45000
Calatrane	4000
S. Johans	40000

Wiewol vaſt die Meiſter ſolcher Orden abgangẽ/vnd die König ſolche Wirde an ſich gezogen/doch ſo findt man hin vnd wider viel Cōmethur derſelben Orden. In Portugall hats auch Ordensbrüder Chriſti/S. Jacobs vñ Dauids/groß vermögens. Hoher Wirde nach dem König in Arragonien/findt man etliche Geſchlecht/deren Titel vermögen in Weltlichen ſachen:

Der Conneſtabel zu Nauarra/ Graffe zu Lerin/ der Geſchlecht Bramont/vermögens bey	8000 Duc.
Hertzog zu Luna Arragoner Geſchlechts.	Duc.2000
Hertzog zu Caledona/Graffe zu Galledẽ/Remonfolcher	30000
Hertzog zu Segobrien/Graffe zu Empur Arragoner	17000
Hertzog zu Candien Borgienſer	12000
Marggraffe zu Deinen/Sandoualus Geſchlechts	14000
Marggraffe zu Eichen/Cardiner	10000
Marggraffe zu Falcken/Peralter	8000
Graffe zu Ribagortz/Arragoner	17000
Graffe zu Arandat/Dutzera	7000
Graffe zu Fontana/Heredier	4000
Graffe zu Gaſtagen	4000
Graffe zu Belchen Jaxar	4000
Graffe zu Oley/Centelia	5000
Graffe zu Concenten/Carelier	4000
Graffe zu Albayden/Milaner	4000
Graffe zu Almenar	4000
Landtherr von Eboln/Arragoner	3000
Landtherr zu Peralta	2000
Landtherr zu Baß Crabrera	2500

Wirde vnd Weltliche Herrſchafft vnder Caſtilien gehörig/mit jhrem zugewandten Reich.

Conneſtabel zu Caſtilien/ K oberſter Cämmerer/ ein Belaſer/ iſt Hertzog zu Frias/Graffe zu Far		60000 Duc.
Almirand von Caſtilien/Hauptmañ der Schiffart auch in Granaten/des Geſchlechts Henricier/ Graffe zu Modican/ Herr Medin Rioſecco vnd Palentzol		50000
Hertzog zu	Alba/ Marggraffe zu Cauren/Graffe zu Saluaterra/von Toleten	Duc 50000
	Infantaſci/ Marggraffe zu Santillan/ Graffe von Real/zu Marzar vnd Salden/Memdozzer vnd Vega	50000
	Sidon/Graffe zu Neblen/Gußman	55000
	Betar Stunica Marggraffe zu Bam̃ar/ Graffe zu Gribalm/ Herr zu Bargillẽ/ oberſter Richter in Caſtilien vnd Capillen	40000
	Naiara/ Graffe zu Triuigni/ Herr zu Hamuſci/ Manricer vnd Lare	30000
	Medinzel/Graffe zu Porten Cerda	30000
	Alburquerque/ Graffe zu Ledeßme/ Cueua	25000
	Arch/Herr zu Marchen Lew	Ducat. 25000
	Maquaten/ Pfleger in Granaten Cardinier	30000
	Scalon/ Marggraffe von Villene vnnd Mola/ Gra zu S Stephan. Pacieccus	60000
	Seſſa/vnd Torneua/ Graff zu Capre/ Corduba	60000

Marggraffe zu	Aſtorgen/ Graffe zu Traſemar vnnd S Marta. Oſor	25000
	Aglar/Graffe zu Caſtannet Manrico	12000
	Zenten Mendozza	30000
	Villa Franck Toledo	10000
	Plicken/Graffe zu Weria/ Aglar vnd Figweroa	40000
	Almond/Graffe zu Benalzagar. Stunica/ Sotomajor	30000
	Tariphá/ Abdelantado in Granaten Henric	30000
	Mondeiar/ Gr. zu Tendel vnnd Caſtell/ Oberſter in Granaten/Mendozza	15000
	Comarn/Cuſtor zů Donſel/Corduba	12000
	Belaia/Adelantado/zu Murtzien/Falard	30000
	Beriangen/Touares	16000
	Neuwyler Portocarter	2000
	Ballen Corteß	60000
Graffe zu	Beneuent/Herr zu Villalon vnnd Portallon Pimentel	60000
	Brene/ Herr zu Penne. Giron	Ducaten 20000
	Oſornen/Herr zu Galſtern Manricier	12000
	Parten Manricier	12000
	Miranda Stunica	20000
	Caſtern vnd Aſtudilli Mendozza	12000
	Montagut/Mendozza	15000
	Coruna/Mendozza	10000
	Plicken/Mendozza	8000
	Alba/Liſten/vnd Garuil/Henricer	20000
	Alcauden/Corduba/Belaſco	10000
	Orgatz/Herr zu S. Olalia Gutzman	10000
	Ciſontein/ Panetherr des Reichs/ oder Alferetz/ Siluia	10000
	Fonſalit/von Atala	5000
	Saltzpfannen/Sarmento	10000
	Ribaden Villandrander	6000
	Reiberg. Aduezer. Stunica	Duc. 1000
	Mon. Quinona	5000
	Lemian Oſor. Caſtrer	Ducaten 12000
	Quincen Bobadilla	8000
	Ribaden Adelantado in Gallicien Mendozza	8000
	Aglar Areller	10000
	Giruerla/Herr zu Roos/Belaſco	6000
	Nieua/Belaſco	6000
	Orpeſan Toledo	16000
	Saluaterra/Herr zu Hempud Atala	5000
	Ognat/Guefara	4000
	Bondian/Acunia	15000
	Valentz Portugall	12000
	Mellin Villefort	16000
	Beluen/Portugall	10000

Graffe zu	Pumiraſtra/Aulſa	8000
	Stephans Port/Benauider	5000
	Palm/Portocarzier	8000

Weltliche Herꝛſchafft in Portugall.

Hertzog zu	Bergantz	40000. Ducat.
	Barcellon des vordern Sohn Conymbrien/ Marggraffe zum Newen Thurn	30000
	Villregal/ Graffe zu Alcutin	15000

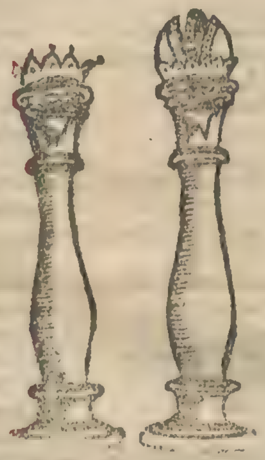
Graffe zu	Marialben/Coutiner	12000
	Penil Vaſconzel	4000
	Portelgrien/Hofmeiſter/Siluerler	5000
	Bemſoſam/Rentmeiſter/Soſa	5000
	Monſantin/Continer	5000
	Praten/Suſa	3000
	Toutagal	8000
	Branen/Dalmenda	3000
	Friren/Xerera	3000
	Lunar	3000
	Rondon/Continer	5000

Die fürnemeſten vnd Gelehꝛteſten Männer ſo vorzeitē in Hiſpanien gelebt habē/ ſind dieſe: Fulgentius/ Iſidorus Ertzbiſchoff zu Sibilien / Paulus Oroſius / Alphonſus ein Aſtrologus/ Columella/ Higinius/ Sedulius ein Poet / Ludouicus Viues ein Redner/ Quintilianus ein Redner/ Seneca ein Philoſophus vñ ein Preceptor Keyſers Neronis/ welchen er hernachmals hat laſſen tödē/ Pomponius Mela/ Juſtinus ein Hiſtoryſchꝛeiber vnnd Raimundus Lullius. Es ſind auch viel Gelehꝛter Leut in Hiſpanien gefunden worden/ welche auß den Jüden vnd Saracenē jhꝛen vrſpꝛung haben gehabt/ alß nemlich: Abenetzra/ Dauid vnd Moyſes Kimhi/ Auicenna/ Auerꝛois/ Raſis/ Meſſala/ Albumaſar vnd andere viel mehꝛ die nicht von nöhten ſind/ hie nach der lenge zu erzehlen.

Von eynfluß des Meeres bey Granat/ vnd von Herculis Seulen. Cap. xx.

Granat vnd Mauritania ſtoſſen gar nahe zuſam̃en/ wie du in dē zweyen Tafeln Hiſpanien hie vnden ſehen magſt. Dann das Meer iſt da alſo eng/ daß es kaum ſiebenhundert ſchꝛitt breit iſt / vnd ligen da zwen Berg gegē einãder/ Abila in Mauritania/ der ſo hoch iſt/ dz er ſchier in Himmel reicht/ vnd Calpe in Hiſpania / vnd dieſe Berg nennen etliche Herculis Seulen: dann etliche von den Alten meynen / es ſey vorzeiten ein Berg geweſen/ der durch Herculis ſtercke ſey durchbꝛochē/ vñ von einand' getheilt/ vnd das Meere Oceanus ſey hierinn in das Erdtrich gelaſſen. Etliche andere ſpꝛechē/ daß die Seulen Gades ſeyē Herculis Seulen geweſen: aber die dꝛitten ſpꝛechen/ daß Herculis Seulen ſeyē zwo öꝛiner Seulen geweſen/ die acht Elenbogē hoch ſind geweſen/ geſetzt in Herculis Tempel/ der in d' Inſeln Gades war / vnd daran war verzeichnet der Koſten / der auff deſſelbigen Tempels baw gangē war/ vnd darum̃ haben vorzeitē die Schiffleut Herculi daſelbſt geopffert/ wann ſie mit Glück dahin kommē ſind. Dañ das oꝛt iſt zu den alten zeiten geweſen das ende d' Welt/ vñ hat weder Hercules noch andere Leut ferꝛer in das Landt dörffen ſchiffen/ oder ſich dareyn wagē. Es iſt vorzeiten der bꝛauch geweſen bey den hohen vnd nam̃hafftigen Männern/ daß ſie Altär oder Seulen haben auffgericht an das ende jhꝛer Reyß / wie dann der Groß Alexander in Aſia an manchē oꝛt hat Poꝛten vnd Altär geſetzt/ vnd alß mit der zeit ſolche verfielen/ haben dannoch dieſelbige Stett noch den nammen behalten: alſo iſt es ergangen mit dē groſſen Coloß zu Rhodiß/ vnd mit den Seulen Herculis / deren Gedechtnuß biß auff dē heutigen tag in Hiſpaniē weret/ vnd kan doch niemãdt eigentlich wiſſen/ ob es gemacht Seulen oder Berg ſind geweſen. Man findt auch daß Hannibal ſein Opffer od' Gelübd bꝛacht hat in dieſen Tempel/ da er wolt ſteigen vber dz Gebirg Alpes/ vnd die Römer angreiffen. Merck auch hie daß Gades ſonſt Erythꝛea wird geneñet/ vnd iſt ein kleine Inſel/ aber hat ſolche feißte Weyd / daß von der Milch kein Molcken abgeht / ja ſie müſſen viel Waſſer vnder die Milch ſchütten wann ſie Keß machen / alſo gar feißt iſt ſie. Es ſterben auch die Thier am dreiſſigſten tag/ wañ man jhnen das Blut nicht herauß laſſet. Das Graß ſo die Schaff eſſen iſt wol dürꝛ/ aber es bꝛingt ein vngleubliche feißtigkeit in der Milch vnd im Fleiſch.

Gades Inſel.



Von fruchtbarkeit des gantzen Landts Hiſpanien.

Cap. xvj.

Wiewol Hiſpaniē nicht wenig örter hat da es wüſt vnd vnerbawen ligt/ (daũ es an manchē ort ſteinig iſt/oder mit Wildnuſſen vberzogen/oder ſonſt vngeſchlacht) iſt es doch viel Fruchtbarer weder Africa/ dann es hat nicht ſolche groſſe Hitz. Man findt vberflüſſig dariñ wz zu Mēſchlicher auffenthaltung noht iſt/an Früchten/ Wein/ Baumfrüchten/ Oel/ Viech/ Leinwath/ Eyſen vñ Ertz/ Honig/ Wachß/ Fiſchreiche Bäch vnd andere ding. Da ſeudet man nicht Saltz/ſonder man grebt es auß dem Erdtrich. Es hat nicht ſo viel Wind alß Franckreich/ſo wird der Wind auch nicht mit ſchädlichen Pfützen vnd Neblen verunreiniget. Gold/ Sylber vnd Eyſen hat man an keinem ort ſo viel bewärt vnnd gut gefunden alß in Hiſpania. Dann man grebt nicht allein das Gold auß den Ertzgruben/ſonder die Bäch wann ſie vom Regen wachſen/ bringen vnnd flötzen herfür guldin Sand/vnnd beſonder das Waſſer Tagus. Man hat vorzeiten in Hiſpania ſtück Golds gefunden ſo groß alß ein halb Pfundt/ vnnd ſolche partickel haben nicht bedörfft purgierung. Darumb haben etliche geſagt/ daß vnder jhrem Erdtrich die Hell nicht ſey/ſonder Pluto: das iſt/ Gott der Reichthumb. Am Viech hat Hiſpanien auch kein mangel/ ſonder es iſt vberflüſſig darinn/ nicht allein der zamen/ſonder auch viel der wilden Thierē/vnd beſonder hat es vorzeitē ſo ſchnelle Pferd gehabt/ daß man gemeynet ſie weren von dem Wind empfangen. Der ſchedlichen Thieren hat es nicht viel/ ohn allein der Küngelin/die das Erdtrich durchgraben/ vnd dem Gewächß die Wurtzeln abbeiſſen/vnd andern ſchaden thun/wie du hernach hören wirſt/ ſo ich die Balearen Inſeln beſchreiben werd. Ein Saltzpfann hat es zu Gegnitia/ vnnd darzu in Bergen bey Reagortia ein Saltzertz/das man grebt. Bey Antiquera da iſt ein eyngeſchloſſen Thal/ das von Regenwaſſer vberſchwempt/vnd dann von der Sonnen außgedört/ das Waſſer zu Saltz wirdt. Zu Atayea/ Salnit de Ora/ vnnd Nemaen hat es auch Saltzpfannen/ die alle groß Gut tragen/aber je weiter gegen dem Meere/je beſſer vnd weiſſer Saltz man findet. Warme Bäder die heylſam hat es auch/ alß zu Ledeßma bey Salamanca/ welches heiß von jm ſelbs/iſt gut für die Raud vnd ſolche gebräſten/desgleichen iſt auch ein Wildbad zu Bepar/eins zu Oren/die Eyer kochen/Schwein brüet/ hoch auffquilt. Zu Sicilien/zu Granaten/zu Valentz/Alhana/hats auch warme Bäder gehabt/zu Toleten viere/ für die Frantzoſen gar gut/ noch iſt eins zu Voberg. Viel Brunnwaſſer/ aber vnder anderm die ſeltzam hat es ein zu Villanoua in Portugall/das von erſten Meyens biß auff den erſten Weinmonats laufft/darnach ſich den gantzen Winter verbirgt. Bey Burges zu Bötzen entſpringt ein Brunn der macht zwey Seelin/ daſſelbig Waſſer angeſtrichen/ ſtillet alles bluten. Bey Antiquera iſt ein Brunn der allen Stein in der Blatern vertreibet/ſo man jhn trinckt. Bey Cazern vnnd Salſen bey Xatuen da ſind Sawrbruñen. In Malua dem Thal/ da iſt der vberfluß an Schaafen vnd guter Wollen/ auch an Haũel vnnd Schaffleiſch/ alſo daß mans in alle Landt führt/ im ſelben Thal ſind etwan drey tauſent vnd fünffhundert Häuſer/die ziehen mehr daũ viertzig tauſent Schaar Schafen. Die Waſſer ſo durch Hiſpaniam flieſſen/lauffen ſittiglich vnd thun dem Feldt kein ſchaden mit ſtrengem lauff/ ſie ſind auch ſehr Fiſchreich: dann das Meere ſchickt durch ſie viel Fiſch ins Landt. Gallicia wird ſonderlich gelobt des Ertzes halb ſo man darinn findet/ dann Bley vnnd Miny wird da vberflüſſig gefunden. Es geſchicht auch etwan/daß man mit dem Pflug im ſelbigen Landt gut ſchollen Golds herfür grebt. Die gemein Sprach in Hiſpania hat ein kleinen vnderſcheid von der Römer Sprach/ vnd wiewol ſie vorzeiten ein beſondere Sprach haben gehabt/ es ſey Teutſch oder andere Sprach geweſen/iſt ſie doch verendert worden mit der zeit durch die Römer/da ſie Herren darüber worden ſind.

Tagus Goldreich.

Warme Bäder.

Gallicia gantz fruchtbar an Ertz.

Hiſpania vnd Franckreich warinn ſie ſich vergleichen vnd nicht vergleichen: item von den Sitten vnd Gebreuchen der Spanier. Cap. xvij.

Viel Wein/ Korn vnd Fleiſch/ bringt Hiſpania/ aber Franckreich vbertrifft es in der menge/ vnd Hiſpania vbertrifft Franckreich in der gůte. Franckreich wird mit viel Regen begoſſen/ vnd Hiſpania mit viel flieſſenden Waſſern. Dann die Spanier machen viel Gruben/ vnd ziehen Flüſſz von den groſſen Wäſſern wohin ſie wöllen. Darzu wird Hiſpania nicht ſo vaſt alß Gallia oder Franckreich mit Wind vnd Kelte angefochten/ deßhalben in Hiſpania dieſe nachgeſchribene ding vberflüſſiger wachſen dañ in Gallia/ nemlich Oel/ Honig/ Saffran/ Miny/ Zucker/ Weyd/ rotferbig Kraut Coccũ/ darauß man Scharlach ferbt/ Spartkraut/ darauß man die Schiffſeyler macht/ Weyrauchkraut oder Roſmarin/ Limonien/ Dattilen/ Pomerantzen/ Citronen/ Cappares/ vnd dergleichẽ. Der Spanier Complexion iſt warm vnd trocken/ vnd jhre Farb braunlechtig/ aber der Frantzoſen Complexion iſt kalt/ feucht vnnd weißlechtig. Die Frantzöſiſchen Weyber ſind in vnd zu der Geburt fruchtbarer weder die Spanierin. Die Frantzoſen ſind gröſſer von Leib/ aber die Spanier ſind viel herter. In Kriegẽ ſind die Spanier viel kluger vnd rhatſchlegiger weder die Frantzoſen/ vnd dargegen die Frantzoſen ſtercker dann die Spanier. Der Spanier Pferd ſind allwegen groß geachtet worden jhrer ſchnelle vnnd behendigkeit halbẽ/ vnd daß ſie zu den Spielen/ alß zu Stechen vñ Thurnier ſo trefflich geſchickt ſind/ aber der Frantzoſen Küriſſer gehn jhnen weit für. Die Frantzoſen blappen ein ding gleich herfür/ aber die Spanier können hinder dem Berg haltẽ. Die Frantzoſen ſind frölich vnd leichtſinnig/ vnd geneigt zu wol leben/ aber die Spanier ſind dargegen ſchwermütig vnd ernſthafftig/ vnd vnluſtig zu den Wirtſchafftẽ. Die Frantzoſen empfahen die Geſt gar freundtlich/ vnnd bieten es jhnen wol/ aber die Spanier ſind vnwirß gegen den Frembdlingen/ daß auch die Bilger gezwungẽ werden jhre Nahrung zu ſuchen von Hauß zu Hauß. Vrſach iſt/ daß die Spanier nicht gewohnt haben vber Landt zu wandeln/ vnd tawret ſie das Gelt vñ Speiß außzugebẽ/ vñ haben nicht gewohnt dienſtbar zuſeyn. Die Spanier haben ein rauhe Sprach/ aber der Frantzoſen Sprach iſt freundtlicher. Der Spanier Sprach iſt der Lateiniſchen näher dann der Galliern/ vnnd in der Hiſpaniſchen Sprach ſind die von Caſtilien die aller höflichſten. Hiſpania begreifft ein gröſſer Feld dañ Franckreich/ iſt aber nicht alſo voll Volcks. Hiſpania iſt reicher am Gold/ aber es ſind nit ſo viel Gewerb darinn alß in Gallia. In Franckreich iſt kein ort vngebawen/ aber in Hiſpania werden viel öde vnd vngebawene örter gefunden. In Franckreich iſt gröſſer gejägde vnd Vögel Weydwerck dañ in Hiſpania. Die Kauffleut bringen auß Hiſpania in Galliam Seyden/ Wollen/ vnnd andere köſtliche Tücher/ Saffran/ Zucker/ Reyß/ Oel/ Alaun/ Edelgeſtein/ Gewürtz (auß India bracht) vnd dergleichen/ vnd führen dargegẽ in Hiſpaniam Korn/ Leinwat/ Faden/ Bücher/ vnd ander klein Narrenwerck/ alß Meſſer/ Spiegel/ Nadel/ ꝛc. An ſtatt der Parlamentẽ die in Franckreich ſind/ haben die Spanier in gantzem Hiſpania vier Cam̃ergericht/ eins in Caſtilia: das ander in Granat: das dritt in Gallicia: vñ das vierdt in Nauarren. Der Juriſten/ Aduocaten vnd Procuratoren werden mehr in Franckreich dañ in Hiſpania gefunden. Es werden auch in Hiſpania gar viel Ketzermeiſter gefunden/ die wider die Marranen/ Saracenen/ vnd Ketzer gantz rauch procedieren/ vnd groſſes Gewalts ſich annemmen. Sie haben ſonſt auch ein ſeltzam Recht in Hiſpania/ das ſie heiſſen Hermandad/ da viel Bürger ja Stett zuſammen ſchweren/ vnd ſich alſo verbinden vnd zuſammen halten/ alßbald man im Landt ſtürmpt/ ſind viel tauſent gewaffneter Mann auff/ vñ ſtellen nach den Vbelthätern vber die man ſtürmpt/ daß auch keiner der da ſchuldig iſt/ entrin̄en mag. Vnd ſo der Vbelthäter ergriffen wird/ bindet man jhn lebendig an ein Stock/ vnd ſcheußt jhn mit Pfeylẽ zu tod. Die Spanier habẽ ſinnreiche Köpff/ aber werden in jrem ſtudieren nim̃er recht gelehrt. Dann ſo ſie halber gelernet haben/ achten ſie ſich für gar gelehrt/ vnnd erzeigen mit jhrem geſchwätz vnd pracht mehr kunſt dann hinder jhn iſt. Es wird ſelten einer bey jnen gefunden/ der die Lateiniſche Sprach recht kan/ ſonder ſie vermiſchen ſie mit jrer vnd der Marranen Spraachen. Vnd das iſt die vrſach/ dz alſo wenig Bücher in Hiſpania geſchriben werdẽ. Es habẽ die Hiſpaniſchen Weyber auch dẽ brauch/ daß ſie mit einẽ güldenẽ oder ſylberẽ drätlin dz vndertheil

Spanier vñ Gallier Sprach.

Ketzermeiſter.

Spanier halb gelehrt.

der Ohren durchlöchern/vnd ein Edelgeſtein daran hencken. Sie ſchlahen auch vmb jren Bauch ein hültzern Reiff/vnd werffen die Kleyder darüber/damit ſie prächtlicher eynher tretten. Vnnd ſo die gnad Frawen auß den Heuſern gehn/müſſen die Knecht jhnen vorgehn/vñ die Mägd nachtrettē. Das wird ſonderlich gelobt in den Hiſpaniſchē Weybern/daß ſie wie die alten Römerin ſelten Wein trinckē: aber das wird dargegen an jnen geſcholten/daß ſie jhre natürliche Farb mit angeſtrichnen Farben verſtellē. Der Spanier brauch iſt auch/daß ſie nach Heydniſcher art ſchweren bey jhres Königs Leben vnd Stul/vnd ſo ſie einen grüſſen oder heiſſen willkom̃ ſeyn/küſſen ſie jhme ſein Hand. Etlich jar her haben ſie durch viel Mannlicher Thaten vnnd vberſiegungen ein Nammen vberkommen/dann ſie mögen wol Arbeit/Durſt vnd Hunger im Krieg leidē/darzu ſind ſie im Scharmützel gar fürſichtig/auff alle weg ſchnell vnnd gering/ſie mögen dem Feind leichtlich entrünnen/vnnd widerumb mit groſſer behendigkeit jhm nacheylen. In ſchiffungen des Meers vbertreffen ſie alle Menſchen: dann ſie haben zu vnſeren zeiten vnbekannte Länder erfahren. Sie ſeind die erſten geweſen/die biß zum end Africe kommen ſind/vnnd darnach weiter in Orient biß gen Callikut gefahren/beſonder die Portugalleſer. Aber die auß Caſtilia ſind geübt zu fahren gegē Occident zu den Newen Inſeln/von denen ſie weiter kommen in Orient/vnd das vnder vns/wie hie vornen angezeigt iſt im Erſten Buch.

Hiſpanier ſeind wol erfahren in ſchiffungen.

Von den Sitten aber vnd Gewonheiten der altē Völckern in Hiſpania ſchreiben Strabo vnd Poſidonius/vnd andere mehr ſeltzame ding. Die Menſchen ſo in den Bergē Luſitanie gewohnet haben/haben vaſt Eychelen Brot geſſen/vnd Gerſten tranck getruncken. Vnd welcher zum todt war verurtheilt/den verſteinigten ſie. Jhre Krancken haben ſie auff die Gaſſen gelegt/damit jhnen geholffen oder gerhaten würd von den Fürgengern/die auch in ſolcher Kranckheit gelegen waren/vnnd darvon entrunnen. Es ſchreibt Poſidonius/daß ſie vorzeiten ſo hert ſind geweſen/daß auch die Kindbettern ſich nicht legten nach jhrem gebären/vnnd ſetzt ein ſolche geſchicht. Auff ein zeit da man von Maſſilia hett Leut vmb Taglohn beſtellt Mann vnd Frawen/einē Acker vmbzugraben/ward einer Frawen vnder jhnen wehe zum Kind/vñ da ſie das empfand/gieng ſie ein wenig hinauß auß der Arbeit/vnd gebar das Kind/vnd von ſtund an kehret ſie widerumb zu der Arbeit/daß ſie jhres Lohns nicht beraubt wurde. Aber alß der Herꝛ des Ackers ſahe/daß ſie ſchwerlich jhre Arbeit vollbracht/vnd wußt doch nicht was jhren angelegen war/fragt er was jhr gebräſt/vnnd nachdem er die ſach erfuhr/gab er jhr jhren Lohn/vnd ließ ſie hingehn. Da nam ſie jhr Kind vnd wuſch es mit Brunnenwaſſer/vnnd wickelt es in tüchlin/vnd trug es friſch vnd geſund heim. Es iſt auch der alten Spanier brauch geweſen/daß ſie auff dem Erdtrich haben geſchlaffen. In Cantabria haben die Mütter in Kriegsnöhtē jre eigne Kinder erwürgt/damit ſie nicht kemen in die Hende jhrer Feind. Man liſt auch/daß ein Kind ſeine eigne Eltern vnd ſeine Brüder in der Gefencknuß hab vñbracht auß geheiß ſeines Vatters/der jhm auch das Schwert ſolches zu thun/darbot. Es ſind die alten Hiſpanier allwegen ſtreitbare Leut geweſen/vnd haben lieber Krieg dann Müſſiggang gehabt. Vnd wañ der Außländig Feind nicht vorhanden iſt geweſen/haben ſie daheim Feindſchafft aufferweckt. Sie haben reyſig Geul vñ Waffen jhrem eignen Blut vorgeſetzt. Die Weyber verſahen die Heuſer vnnd das Feld/aber die Männer kümmerten ſich mit Waffen vnd Rauberey.

Spanier Sitten vor alter zeit.

Hiſpanier gantz arbeitſam Volck.

Hiſpanier allzeit ſtreitbar geweſen.

Was Krieg vorzeiten des Glaubens halben in Hiſpania ſeyen geweſen. Cap. xxiij.

Alß nun die Gothē viel ſchadē hetten gethā in vnſern Ländern/ſind ſie zu letſt kom̃en in Hiſpaniā/vñ habē da erobert ein Königreich/vñ ſind darnach durch dē Heiligē Leandrū Biſchoff zu Hiſpali bekehrt wordē von dē Arrianiſchē jrrthum̃ zu dē Chriſtlichē Glaubē/nēlich año Chriſti 600. Darnach vm̃ das Jar Chriſti 720. iſt der Saracener König mit nammen Maca/mit einē mechtigē Heere von Africa in Hiſpaniā kommen/

Saracenen fallen in Hiſpaniam.

vnd hat allen Adel der Gothen vmbbracht/ vnd mit Fewer/ Hunger vnd Schwert/ vnder ſich bracht Hiſpaniam. Aber die Chriſten ſo vberblieben waren/ machten jhnen widerumb ein König/ vnd hetten viel Streitt mit den Saracenen/ vñ brachten jhren auch viel vmb/ vnnd das weret biß auff den groſſen Keyſer Carlen/ der dempt ſie noch mehr. Dann im jar Chriſti ſiebenhundert/ acht vnnd ſiebentzig/ hett er ein ſolchen groſſen Streitt mit jhnen/ daß jhm in Vaſconia von den Vngleubigen erſchlagen wurden viertzig tauſent Chriſten Menſchē. Da kehret er vmb in Franckreich/ vnd ſtercket ſich widerumb mit den Teutſchē vnd Frantzoſen/ vnd ſetzt alſo hart an die Vngleubigen Mahumetiſchē/ biß er ſie dempffet/ vnnd zwen König in die Flucht ſchlug. Darnach haben die Chriſten immerdar Krieg gehabt in Hiſpania mit den Saracenern/ biß zu den zeitē Königs Ramiri des andern/ der erſchlug anno Chriſti 1100. achtzig tauſent Vngleubiger. Zu denſelbigen zeiten war die Hauptſtatt Legion ein Hauptſtatt der Vngleubigen. Aber es ward jhm mit der zeit das Landt eng gnug. Dann anno Chriſti 1216. da der Saraceniſch König Hilminolinus mit einem groſſen Heer verwüſtet Hiſpaniam biß gen Auinion/ haben ſich zuſammen geſchlagen vier Chriſtlicher König/ mit nam̃en der von Caſtell/ der von Arragonia/ der von Portugall/ vnd von Nauarr/ vnnd haben den Sieg wider jhn behalten/ daß er vmb alles Landt kam/ außgenommen Granat.

Legion Hauptſtatt der Vngleubigen.

Man findt auch daß anno Chriſti 1147. der H. Bernhardus bey dem Keyſer Conrad vnd andern Königen zu wegen bracht ein Meerfahrt gen Jeruſalem. Vñ alß zu Cöln am Rhein ein groß Heere ſich verſam̃let hatt/ vnd mit Schiffen fuhren gen Hiſpaniam/ haben ſie vorhin wöllen heimſuchen den Heyligen S. Jacob zu Compoſtell. Ehe ſie weiter fürfuhrē/ da bath ſie der König von Gallicien daß ſie jhm hilff theten wider die Statt Lißbonam/ ſo die Saracenen jnnhatten/ vnd theten den Chriſten darauß viel zu leyd. Das theten ſie/ vnd belägerten die Statt am Meere/ aber der König von Gallicien vmbgab ſie auff dem Landt/ vnd engſtiget ſie alſo lang/ biß ſie erſtritten ward. Da namen die Chriſten die Statt eyn vnnd haben ſie auch behalten biß auff den heutigen tag. Von dieſer Statt ſchiffet man jetzund biß in Jndiam/ vnd bringt darauß Würtz vnd Specerey/ vnd ander Kauffmannſchatz/ das doch bey den altē ein wunderbarlich ding were geweſen/ die ſolches nie haben verſtanden. Anno Chriſti 1233. hat der Chriſtlich König Alfonſus der acht/ zwey hundert tauſent Saracenen erſchlagen.

König von Gallicië Lißbona von dē Chriſten erobert.

Darnach anno Chriſti 1480. Ferdinādus ein König Hiſpanie/ Arragonie/ vnd Nauarre/ Keyſer Carlen des fünfften Anherr/ ward entzündet mit einem Chriſtlichen eyfer/ vnd bekriegt den König von Granat Meles genannt/ zu Waſſer vnnd zu Landt ſechs jar lang/ vnd nā jhm viel Stett/ biß zu letſt anno Chriſti 1492. da hat er jhn alſo genötiget/ daß er ſich mußt ergeben/ vnd damit hat der Saracenen oder Moren gewalt in Hiſpania ein end genom̃en/ vnd iſt jetzund das gantz Hiſpania vnder dem Chriſtlichē Glauben. Acht hundert jar haben die Saracenen Granat beſeſſen/ biß man ſie darauß hat mögen bringē. Jm ſelbigen jar da der Saraceniſch König vertrieben ward/ ſind auch die Jüden auß Hiſpania vertrieben worden/ nemlich hundert tauſent vnd vier vnd zwentzig tauſent/ vnd das iſt nach Jüdiſcher rechnung geweſen 5238. jar von anfang der Welt/ dannen ſie zehlen/ gleich alß wir zehlen von der Geburt Chriſti. Es ſind allwegen gelehrte Jüden in Hiſpania geweſen/ die viel Bücher geſchriben haben/ alß das erſcheinet in den dreyen Kimhi/ Aben/ Ezra/ Rabi Abraham/ der beſchriben hat das Buch Zeror Hammor. Alſo ſind anno Chriſti 1492. auß Hiſpanien vertrieben worden hundert vnnd vier vnnd zwentzig tauſent Jüden/ vnd hat der König verbotten/ daß ſie weder Gold noch Edelgeſtein auß dem Landt tragen ſolten/ ſonder möchten das geben vmb Waar/ Tücher/ Wein/ vnnd dergleichen/ die ſie mit jhnen möchten hinweg führen. Es mußt auch ein jetlicher Jud der vber das eng Meere fuhr/ geben dem König zwo Ducaten. Vnnd wo einer ſich nicht auß dem Landt machte innerhalben der fürgeſchriben zeit/ der ſolte dem König verfallen ſeyn an Leib vnnd Gut. Demnach ſind zwo Galeen Jüden gefunden worden/ die nicht zu beſtimpter zeit ſich hinweg hatten gemacht/ die ſind alle verkaufft wordē/ vnnd zu der dienſtbarkeit gezwungen.

Die Jüden auß Hiſpanien vertrieben.

Anno Chriſti 1506. iſt in Portugall zu Liſbon ein groſſe vnrhu erwachſen vnder den Bürgern der Jüden halb/ die ſich kürtzlich darvor hetten laſſen tauffen. Dann die hetten noch Moyſes Ceremonien/ vnd waren Chriſten mit dem Mund/ aber heimlich waren ſie noch Jüden. Alß die Chriſten ſolches merckten/haben ſie die Jüden vor dem König verklagt/vnd angeben alß falſche Chriſten/da ließ der König ſechtzehen fahen/vnnd bald hernach wider ledig gehn. Da die Chriſten ſolches vernamē/haben ſie ein Auffruhr gemacht/vnd haben bey ſechshundert getäuffter Jüden vnnd andere Jüden zu todt geſchlagen vnd verbrennt. Es fuhr auch jhr Auffrhur auß der Statt auff das Landt/vnnd da wurden jhr auch viel erwürgt/daß die ſum̃ der ertödtē vnd getäufften Jüden kam auff 1930. Alß der König ſolches vernam/ward er erzürnt/vnd ließ die Hauptſächer fahen/ließ etliche verbreñen/etliche enthaupten/etliche hencken/vnd vielen nam er jhr Gut/vñ verjagt ſie auß dem Landt. Anno 1531. den 26. tag des Jenners iſt in dē gantzen Portugalleſier Landt auffentſtanden ein erſchrecklicher Erdbidem. Alſo daß zu Lyßbona ſind gantz vnd gar verfallen in die 1050. Heuſer/vnd in die 600. Gebäw alſo erſchüttet wordē/daß niemandt mehr hat ſeine Wohnung dariñ können haben. Dieſer Erdbidem hat gewert acht gantzer tag/vnnd iſt ein ſolche bewegung des Erdtrichs geweſen/daß ſie alle tag ſieben oder acht mal iſt entſprungen. Dardurch dann die Eynwohner genötigt ſind worden auff das Feldt zu fliehen/vnnd allda jhre Wohnung zuſuchen. Nicht viel glücklicher iſt Portugall geweſen der letſt tag Jenners des 1580. jars: dann alß der Cardinal von Portugall (wie wir droben gemelt habē) mit tod abgangē/vñ Don Anthonio der natürliche Königlichs ſtammens zum König auffgeworffen ward/iſt Lisbona vnnd demnach gantz Portugall in des Königs Philippi von Caſtilien gewalt kommen.

Erdbidem.

Von Königen die in Hiſpanien geweſen ſind von alten zeiten her/ vnd wie ſie nach einander kommen ſind biß auff vnſere zeit. Cap. xxiiij.

VOr vnnd ehe die Römer zum höchſten gewalt kommen ſind/haben die Carthaginenſer Hiſpaniā vnder jhrem gewalt gehabt/biß zum andern Africaniſchen Krieg/da haben ſie die Römer darauß geſchlagen/vnd es beſeſſen. Sie haben es getheilt in Beticam vnd Tarraconenſem/vñ haben eilff Gericht dareyn geſetzt. Das iſt alſo blieben biß auff Attilam/da ward es nach vnnd nach getheilt vnder den vielen Königen in fünff Reich/nemlich/Legion vnd Caſtell/Arragoniam/Nauarr/Portugall vñ Beticam. Beticam oder Granat haben die Saracenen oder Mauren ſchier biß zu vnſern zeiten inngehabt: aber die König zu Caſtell ſind zeitlich zum Chriſtlichē Glauben kom̃en. Alß nun die Gothen auß Italia vertrieben wurden/vnd vnder Alarico vnd Ataulpho groſſen ſchaden gethan hetten/flohen ſie in Hiſpaniam/hetten ein König der hieß:

1 Singericus oder Segericus.

2 Vallias oder Vualia.

3 Theodericus/die andern nennen jhn Rodericum. Er ward König anno Chriſti vierhundert/zwey vnd neuntzigſten.

4 Toriſmundus vnd ſeine Brüder Theodericus vnd Heinricus.

5 Alaricus König Heinrichs Sohn. Dieſer hatt ſeinē Königlichen Sitz zu Tolos/ward aber von Clodoueo der Francier König in Hiſpaniam vertrieben.

6 Tendius Alarici Sohn/ward erſchlagen.

7 Tendeſilius/die andern nennen jhn Theodegoſilum. Er ward erſchlagen ſeiner Büberey halb/ſo er mit ehrlichen Weybern begieng.

8 Agula. Er kam vmb in einem Krieg.

9 Atanagildus ward erſchlagen bey Tolet.

10 Leuogildus mit ſeinem Bruder Luida. Der war ein Arrianer/vñ bracht die Statt Hiſpalim zum Reich Caſtell. Er verfolget ſeinen Sohn Hermogildum/vnd erſchlug jhn daß er ein rechter Chriſt war/anno Chriſti 572.

11 Rechareדus/auch des vordrigen Sohn/ein frommer Chriſt. Er verdampt in einem Concilio/ſo er zu Tolet hielt/die Arrianiſch Lehr.

12 Lubia vnd Victeriens.

13 Gundamirus. Dieſer dempfft die Gaſconier.

14 Siſebatus/ein frommer vnd Gottsförchtiger Chriſt/zu welches zeiten Iſidorus Biſchoff war zu Hiſpali. Dieſer beherrſchet das gantz Hiſpaniam.

15 Recharedus der ander des Nammens.

16 Suitilla. Dieſer war Siſeberti oberſter Hauptmann.

17 Siſenandus. Etliche ſetzen vor jhm Richimirum.

18 Suitilla der ander des nammens.

19 Tulga.

20 Vindus. Die andern nennen jhn Videſuindum.

21 Recenſuindus ein frommer König.

22 Bamba. Dieſer hat die Mauren ſo auß Africa kamen / vnd wolten hauſieren in Hiſpania / gar vbel geſchlagen. Sein Nachbawr gab jhm ein Tranck / darvon er ſein Gedechtnuß verlor / darumb er in ein Cloſter gieng.

23 Heringius vnd ſein Tochtermann Egica.

24 Vitiza. Dieſer ließ Recenſuindi Sohn der Theobertus hieß / die Augen außſtechē in ſeiner Kindtheit / dem das Reich zugehört. Aber der Blind nam nichts deſto minder ein Haußfraw / vnd gebar Rodericum / der auch nachmals König ward / vnd rechet ſeinen Vatter an Vitiza vnd ſeinen Kindern.

Hiſpania von Vngleubigen eyngenommen.

25 Rodericus. In dieſem iſt der Gothen Königlich Geſchlecht gar abgangen / vnd das in ſolcher geſtalt. Er hatte vber Meer in dem Landt Tingitana ein Graffen: das iſt / ein Landtvogt / der hieß Julianus / die andern ſchreibē / er hab jhn hinüber in Legaten weiß geſchickt / vnd dieweil ſchwecht er jhm ſein Tochter. Das bekümmert den Vatter ſo vbel / daß er es vngerochen nicht wolt laſſen hingehn. Er brachte zuwegen bey dem Saraceniſchen König Miramolino ein groſſen zeug der Vngleubigen / deren Hauptmann hieß Muza / die ſchifften anno Chriſti ſiebenhundert vnd vierzehen vber das enge Meer / vnnd fielen in Hiſpaniam / vnd namen es gar nahe eyn in zweyen Jaren / erſchlugen König Rodericum vnd ſonſt viel Chriſten. Man ſchreibt daß in den zweyen Jaren vmbkommen ſind zu beyden ſeiten ſiben mal hundert tauſendt Mann. Es verloren die Chriſten das Landt gar / außgenommen daß ſich ettlich rotteten in die gegenheit Aſturia / das ein Birgig vnnd beſchloſſen Landt iſt / vnd deßhalben von den Saracenen nicht mocht erobert werden. Alß nun die Vngleubigen das gantz Landt gar nahe vnderſich bracht hatten / richteten ſie auff viel Königlicher Sitz / ein zu Corduba / den ſie das Abenalibetiſch Reich nenneten / ein zu Hiſpalis / vnd in der newen Carthago / haben alſo Hiſpaniam ingehabt bey fünffhundert Jaren biß zu dem Jar Chriſti tauſendt / zweyhundert vnd ſechzehē. Da hat ſie König Ferdinandus der dritt gewaltiglich darauß geſchlagē / wie das hie vnden angezeigt wird / außgenom̃en daß ſie zu Malaga vnd in Granat / die vnder das Reich Cordube gehören / noch ein auffenthalt hetten biß zu dem jar Chriſti 1480. Wie es aber den Chriſten ſo in Aſturiam geflohen waren / vnd ſich da enthielten / nach vnd nach ergangen ſey / will ich nun beſchreiben / vnd jhre König mit beſonderer zahl verzeichnen.

Anfang des Reichs Caſtilien. Cap. xxv.

1 Pelagius, Dieſer iſt des vorgemelten Roderici Vatters Bruder geweſen. Dann da Vitiza ſeinem Bruder Theodeberto die Augen außſtach / flohe er in Cantabriam / vnd lag da verborgen lange zeit / biß der Krieg angieng mit den Saracenen / vnnd alß die Chriſten Landt vnd Leut verloren / zog er mit den vbrigen Chriſten in das gemelt Birgig Landt Aſturiam vnnd Galliciam / vnnd ward jhr König. Er vberkam auch die Statt Legion / vnnd regniert darinn bey zwentzig Jaren. Vnnd in nachkom̃ender zeit ward dieſer Königlicher Sitz genannt New Caſtell / wie dann die gewonheit iſt bey den Spaniern die Königlichen Sitz zu nennen die Caſtell. Es war ſonſt auch ein ander Caſtell bey Corduba vñ Hiſpali / das hieß dz alt Caſtell. Alſo wurd Pelagius vñ ſeine Nachkom̃en geneñt König von Aſturia / vñ König von Legion / vnd König võ Caſtell / vñ gieng jnen der Gothen nam̃ ab.

2 Faſila Pelagij Sohn. Dieſen zerreiß ein Bär auff dem gejägt.

3. Alfonſus des vordrigẽ Tochtermañ. Er reutet auß die Arrianiſche Lehr / die wider eyngewurtzelt hett. Er nam auch viel Stett eyn/ vnnd treib die Saracenẽ darauß. Sein Vatter Petrus war Hertzog zu Cantabria/ d' auch von d' Gothẽ König Geſchlecht war.

4. Froila/ die andern nennen jhn Friolam/ Alfonſi Sohn/ der ſchlug die Saracenẽ/ ſo die Chriſten in Gallicien beleydigten/ vnnd bracht jhr vmb bey fünfftzig tauſent. Es ſchlug jhn ſein Bruder zu todt/ vnd ward König nach jhm.

5. Aurelius ſeines Bruders Todſchleger.

6. Silo Alfonſi Tochtermann. Etlich ſetzen vor jhm Veremunden.

7. Muregatus Alfonſi vnehlicher Sohn. Er kam durch hilff der Saracenen zum Reich/ darumb ſchickt er järlich jhnen etliche Jungkfrawen für ein Tribut. Schlug ſeinẽ frommen Eltern nicht nach.

8. Veremundus Alfonſi Sohns Sohn. Dieſer war Diacon da er König ward/ vbergab das Reich/ vnd ward ein Mönch.

9. Alfonſus der ander/ Alfonſi des erſtẽ Sohns Sohn / er war geſchwiſter Kind mit Veremundo. Er war ein froñer Mann / lebet keuſch in der Ehe/ berürt ſein Haußfraw nicht. Vnd als die Saracenen ſein Landt vnderſtunden zu verderben mit Fewr vnnd mit dem Schwerdt/ zog er gewaltiglichen wider ſie/ vnd ſchlug jhren viel tauſent zu todt / vnd bracht ein ſolche groſſe Beut darvon / daß er darauß bawet zwo Biſchoffliche Kirchen/ nemlich Auricen vnd Oſueten. Er lebt zu den zeiten des groſſen Keyſer Carlens.

Auricen vnd Oſueten gebawet.

10. Ramirus Veremundi Sohn. Dieſer hat die Normänner geſchlagen / die mit groſſen Schiffen kamen vnd fielen in Galliciam.

11. Ordonius Ramiri Sohn/ ließ fünff Söhn hinder jhm.

12. Alfonſus der dritt ward König anno Chriſti 883. Er hat groſſe thaten vollbracht wider die Vngleubigen/ nam jhnen zwo Stett in Portugallia mit nam̃en Colimbrilam vnd Viſeum. Er ließ vier Brüdern die Augen außſtechen / die zuſam̃en hetten geſchworen wider jhn. Man ſchreibt auch von jhm daß er S. Jacobs Münſter zu Compoſtell gebawen hab/ vnd angericht das Ertzbiſthumb Ouetenſe.

Compoſtell.

13. Garſias Alfonſi Sohn. Er hat auch Krieg geführt wider die Vnglaubigen/ vñ jhren König Aiolam gefangen.

14. Ordonius Garſie Bruder. Dieſer hat die Kirch zu Legion gar zierlich gebawen vnd hoch begabt. Er hat vnglücklich wider die Saracenen kriegt: dann er verlor etliche Gottsförchtige Biſchoff. Er hatt in der Herrſchafft Caſtell vier Graffen/ die widrigten ſich mit jhm zu kriegẽ/ deßhalben beſchickt er ſie/ vnd ſagt jnen ein frey Geleydt zu/ hielt es aber jnẽ nicht/ ſondern ließ ſie töden/ das bewegt die Caſtellaner alſo ſehr / daß ſie dem König von Legion widerſpennig wurden / vnnd wurffen auff ein beſondere Herrſchafft vnnd Richter/ darvon auch nachmals König erſtanden ſind.

15. Froila der ander Ordoni Bruder. Er handlet tyrãniſch wider ſeine Edlen/ ward zuletzt außſetzig/ vnd ließ vier Kinder hinder jhm.

16. Alfonſus der vierdt. Er vbergab das Reich ſeinẽ Bruder Ramiro/ vnnd ward ein Mönch. Darnach gerewet es jhn/ vnd ſtrebt wider nach dem Reich/ da ließ jhm Ramirus die Augen außſtechen.

17. Sanctius Ramiri Brud'. Der war ſo feyßt/ daß er ſich ſelbs nicht getragẽ mocht. Er verſucht viel ding die jm die feißte nämen/ halff aber alles nichts. Nun war der Saracenen König zu Corduba/ mit nammen Abdemarus/ gelehrt/ vnd hett viel erfahrne Ertzt/ darum̃ macht er ein Friedẽ mit jhm/ fügt ſich zu jm/ daß jm geholffen wurde/ da ward jm ein Kraut gebẽ/ das macht jhn gantz mager/ daß er auch vnlang hernach ſtarb/ nicht ohne argwohn empfangnen Giffts. Jn ſeinem abweſen fiel Ordonius ein Sohn des vierdten Alfonſi in das Reich/ vnd wolt es beſeſſen haben/ aber Sanctius erobert es widerumb mit hilff der Saracenen. Er freyet auch den Graffen von Caſtell/ daß er dem Königreich Legion nicht mehr ſolt vnderworffen ſeyn. Starb anno 928.

18. Ramirus Sanctij Sohn. Vnder dieſes Regiment brachẽ die Saracenẽ den angenom̃en Frieden/ vñ theten den Chriſten viel zu leyd/ da verachtetẽ die Gallicier des Königs jugent/ vnd wurffen auff zum König Veremundũ Ordonii Sohn/ vnd rüfften jhn auß zu Compoſtell für ein König. Da erhub ſich ein groſſer Krieg zwiſchen dieſem Veremundum vñ Almanzorẽ der Saracenen König/ vnd ward Veremundus in die flucht geſchlagen/

ſchlagen/ daß er ſich in Aſturia mußt lägern. Da nam Almanzor eyn die Stett Legion vñ Compoſtell/ vnd zerbrach ſie. Aber es theten ſich zuſammen Veremundus vnnd Garſias der Graffe von Caſtell/ vnd theten den Saracenen groſſen ſchaden.

19. Alfonſus der fünfft Veremundi Sohn. Dieſer gab ſein Schweſter Tyraſiam dem Saraceniſchen König zu Tolet/ mit nammen Abdale/ zu einer Haußfrawen. Aber die fromme Tochter wolt ſich des Vngleubigen Menſchen nichts annemmen/ ſondern gieng in ein Cloſter/ vnnd ergab ſich Gott. Alfonſus ward vor der Saraceniſchen Statt Viſeüm erſchoſſen.

20. Veremundus der dritt/ Alfonſi Sohn/ ſtarb bald ohne Kinder.

Caſtell ein Königreich.

21. Ferdinandus der erſt/ Veremundi Schweſter Mann/ ein Sohn Sanctij des Graffen von Caſtell. Der bracht zuſam̃en anno Chriſti tauſent vnd ſiebentzehen/ die zwey Königreich Legion vnd Caſtell/ wiewol Caſtell biß auff jhn ein Graffeſchafft war geweſen. Er ward auch König zu Nauarra/ nachdem derſelbig König vnnd ſein Bruder erſchlagen ward. Weiter vberkam er Columbricam/ vnd noch mehr Landts in Portugall. Die andern ſagen etwas anders von dieſer Hiſtory/ ich laß es fahren. Von Nauarr ſolt du alſo mercken. Nachdem die Saracenen den Chriſten viel zu leyd theten in Hiſpania/ war ein dapffer Mann/ mit nammen Enecus/ in der Graffeſchafft Bigorice/ die in Pyrenen Bergen ligt/ der ſtritt offt mit den Saracenen/ vnd alß er zum dickern mal geſieget/ machten jhn die Völcker zu Nauarr zum König/ vnd nach jhm regniert Garſias/ nach Garſia Sanctius/ nach Sanctio Garſias/ nach Garſia Sanctius der gröſſer/ der auch Graffe zu Caſtell war. Nach jhm ſein Bruder Ferdinandus/ von dem jetzt geſagt iſt/ der ſo viel Königreich zuſammen gebracht hat/ vnd durch Rodericum Eidum ſeinen trewen vnd berhümpten Hauptmann die Edel Statt Valentiam anno Chriſti tauſent vnnd dreyſſig erobert/ vnd die Vngleubigen darauß geſchlagen.

Königreichs Nauarra vrſprung.

Tolet gewoñen.

22. Sanctius vnd Alfonſus/ der ſechßte des nammens/ Ferdinandi Sohn. Es vertrieb Sanctius ſeinen Bruder/ der flohe gen Tolet zum Vngleubigen König. Da aber ſein Bruder geſtarb/ ward er von dem Volck zum Reich berüfft/ da wolte in der Saraceniſch König nicht von jhm laſſen/ biß er jhm verhieß/ daß er jhn ſein lebenlang zu Freund halten wolte/ das er doch nicht hielt/ ſondern alßbald er König ward/ gewan er Tolet/ vñ vertrieb den König. Er verließ ein einige Tochter mit nam̃en Viriacam/ die nam zu der Ehe Graff Raimundus von Barſalon/ vnnd gebaren einen Sohn/ nemlich Alfonſum den ſibenden/ der König ward auff ſein Großvatter.

23. Alfonſus der ſiebend
- Sanctius König zu Caſtell. Alfonſus der acht Sanctij Sohn.
- Ferdinandus König zu Legion. Alfonſus der neundt.
- Beatrix ward König Ludwigen von Franckreich vermähelt.

Dieſer Alfonſus der ſiebende hat in gewalt vbertroffen alle Könige vor jhm/ darumb er auch genennet ward Keyſer in Hiſpania. Er hat eyngenommen Cordubam/ Almeriam vnd Baionam.

24. Sanctius der dritt des nammens König zu Caſtell/ nam zu der Ehe Blancham des Königs Garſie von Nauarr Tochter/ vnd gebar Alfonſum den achten.

25. Alfonſus der acht nam König Richards von Engellandt Tochter zu der Ehe/ vnd gebar viel Kinder mit jhr.

Alfonſus der acht
- Heinricus der erſte des nammens König zu Caſtell.
- Blancha Königs Ludwigen von Franckreich des Heiligen Mutter.
- Berengaria Königs Alfonſi zu Legion Gemahel.
- Hieraca oder Viraca des Königs Gemahel.
- Elionora des Königs zu Arragonia Gemahel.

Es hat dieſer Alfonſus die Saracenen gar hart bekriegt/ vnnd jhr bey hundert tauſent erſchlagen/ er ſtarb anno Chriſti 1160.

26. Alfonſus der neundte König Ferdinandi von Legion Sohn/ regniert nach Alfonſum den achten/ vnd gebar Ferdinandum den dritten dieſes nammens.

27. Heinrich ein Sohn Alfonſi des achtē/ regniert nit gar zwey jar/ ſtarb in der jugēt.

28. Ferdinandus der dritte/ Alfonſi des neundten Sohn/ wird König zu Legion vnd Caſtell. Dieſer hat groß Glück gehabt in ſeinem kriegen wider die Vngleubigen: dann er hat das gantz Hiſpania vnder ſich bracht/ außgenom̃en Beticam oder Granat/ darein er

die Saracenen treib gleich alß in einen winckel/ vnd machet ſie jhm zinßbar. Zu ſeinen zeiten/ nemlich anno Chriſti 1252. hat König Jacob von Arragonia/ doch mit hilff dieſes Ferdinandi/ erſtritten die Inſel Balcares/ vnd ſie dem Chriſten glauben vnderworffen.

Saracenen werdē zinßbar.

29. Alfonſus der 10. Ferdinandi des 3. Sohn. Dieſer nam des Königs von Denmarck Tochter zu der Ehe/ vnnd alß man ſie jhm heim führt/ hett ſie ſo ein groſſen bauch alß were ſie ſchwanger/ darum̃ wolt er jhr nicht. Dieweil es aber ein ſchön Mẽſch war/ nam ſie ſein Bruder Philippus/ der war Apt zu Valliſolet vnd Biſchoff zu Hiſpali/ ließ aber die Aptey vnd das Biſtumb fahren. Es iſt dieſer Alfonſus gar ein Gelehrter Mann geweſen/ vnd hat etliche Bücher geſchriben/ beſunder ein Hiſtory von der Welt/ vnd den läuff der Sternen vnd Planeten/ welches auch von jhm Canones vnnd Tabule Alfonſine genẽt werden. Doch ſchreibẽ etlich er habs nicht ſelbs gemacht/ ſonder ein anderer in ſeinem nammen. Es ward jhm auch das Keyſerthumb anbotten/ aber er wolt es nicht annemmen. Die andern ſchreiben er ſey kommen es anzunemmen: aber dieweil die Churfürſten nicht einhellig waren/ mocht es jhm nicht werden. Dann es gefiel nicht jederman daß Keyſer Friderich der ander entſetzt ward.

Apt nimpt ein Weib.

Alfonſus Aſtronomus.

Alfonſus der zehend
- Sänctius der vierdt
  - Ferdinandus der vierdt
  - Petrus
  - Philippus
  - Heinricus
- Johannes
- Jacobus
- Petrus
- Berengarius

30. Sanctius der vierdt hat regiert nach ſeinẽ Vatter. Er hat glücklich geſtritten wider die Saracenen/ vnnd hat erobert die Statt Tariſſam/ die vor zeiten Carteia hat geheiſſen. Er hat auch auff dem Meere vberwunden König Mahumeth von Feß auß Africa. Er war ein rauch Menſch. Da ſein Vatter auß Teutſchlandt kam/ vnd jm am Keyſerthumb gefehlt hat/ wolt er jhm nicht weichen im Reich. Er hört auch auff ein mal daß man ſeines Bruders Sohn in ein aufflauff den Titel eines Königs gab/ da ließ er vier tauſent Menſchen tödten.

31. Ferdinandus der 4. des nam̃ens/ König zu Caſtell vnnd Legion/ hat geboren mit Conſtantia des Königs von Portugal Tochter Alfonſum den 11. vnd Elionoram/ die König Alfonſus von Arragonia zu der Ehe nam.

32. Alfonſus der 11. des nammens/ König zu Caſtell:

Hat geboren
- Petrum
- Alfonſum
- Celtum
- Sanctium
- Heinricum den andern
  - Johannes der erſt
  - Elionora/ Königin zu Nauari.

33. Petrus regiert nach ſeinem Vatter/ iſt ein böß Menſch geweſen/ ließ viel dapffer Männer vnverſchuldter vrſach töden/ vnnd alß er wider ſeinen Bruder Heinrichen toben wolt/ flohe derſelbig zum König in Arragoniam/ begert vnnd erlanget hilff von jhm/ belegert Tolet/ vnd ergriff Petrum ſeinen Bruder/ ließ jhn tödten/ vnd ward er König Anno Chriſti 1379.

34. Heinricus der 2. des nammens/ Alfonſi des 11. Sohn.

35. Johañes der erſt/ nam zu der Ehe Elionoram des Königs Petri von Arragonia Tochter. Er hat zwen groſſe Krieg geführt/ einẽ wider die Portugalleſer/ die nach abgang jhres Königs ein vnehlichen Sohn zum König annammen: da aber dieſer Johannes von wegen ſeiner Haußfrawen vermeynt König zu werden. Den andern Krieg führet er wider die Engelender/ die jhn auß Caſtell vnnd Legion vertreiben wolten. Dann des Königs Sohn von Engellandt/ der des Königs Petri von Arragonia Tochter zu der Ehe hett/ vermeynt recht zuhaben an Caſtellam vnd Legion. Doch ward dieſer Krieg zuletſt gericht durch ein Ehe. Nun will ich ſetzen die gantze Genealogy vnnd Geburtliny ſo von König Johanne erwachſen iſt.

- 1 Johannes König zu Caſtell. Leonora ſein gemahel König. von Arragon
  - 2 Heinrich K. zu Caſtell
    - 3 Johannes K. zu Caſtell
      - Eliſabeth Ferdinandi zu Caſtell vnd Arragon
      - 4 Heinrich K. zu Caſtell
        - Eliſabeth ein Wechſel oder vndergeſtoſſen Kind.
    - Maria K. Alphonſi zu Arragon vnd Sicil.
  - Ferdinãdus K. zu Arragon
    - Alphonſus König zu Arragon vnd Sicilia
    - 5 Johannes K. zu Arragon nach ſeinem Bruder
    - Maria K. zu Caſtell
      - 6 Ferdinandus K. zu Arragon vñ Caſtell.
        - Johañes ſein Gemahel Margaret Maximiliani Tochter
        - 7 Johaña Philippus Hertzog zu Oeſterreich jr Gemahel
          - 8 Carolus 5. Keyſ. Kön. zu Caſtell vnd Arrag.
            - 9 Philippus.
            - Ferdinãdus.
            - Maria K. in Böhemen.
            - Johanna K. in Portugall.
          - Ferdinandus Ertzhertzog
          - Iſabella K. in Deñmarck.
          - Leonora K. in Franckreich.
          - Catharina K. zu Portugall.
          - Maria K. zu Vngeren.
        - Catharina K. in Engellandt
    - Johanna K. zu Portugall

36. Heinricus der 3. des Nammens/ iſt Anno Chriſti 1390. nach ſeinem Vatter Johanne König worden. Aber ſein Bruder Ferdinandus ward König zu Arragonia/ nachdem König Martinus zu Arragonia ohn Erben abgieng. Dann ſein Mutter war des Königs Petri zu Arragonia Tochter geweſen. Es gab auch dieſer König Heinrich ſein Tochter Mariam ſeines Bruders Sohn Alfonſo zu der Ehe/ die regiert das Königreich Arragoniam 25. jar lang/ dieweil jhr Gemahel in Italia mit dem Reich Sicilia zu ſchaffen hatt.

37. Johannes der 2. Dieſer ward König in Caſtell nach ſeinem Vatter/ vnd gebar mit ſeinem Gemahel Maria/ die König Ferdinandi Tochter war/ Heinricum den 4. Er legt ſich wider ſeinen Schwager oder Vatters Bruder des Reichs halb zu Arragonia/ ſchuff aber nichts. Er ward beredt von Vicentio dem Predigermünch/ daß er die Juden alle auß dem Landt treib mit verluſt jhrer Güter. Da namen viel Juden den Tauff an ſich mit falſchen Hertzen/ damit ſie nicht vmb das jhr kemen/ aber hielten heimlich jhr Jüdiſch geſatz/ vnnd iſt alſo mit der zeit ein böß Volck darauß erwachſen/ das man zu vnſern zeiten Marranen nennt.

38. Heinricus der 4. des Nam̃ens/ ward König nach ſeinem Vatter Anno 1454. Er nam den Saracenen etliche Stett eyn/ vnd erobert auch mit dem ſchwert das Königreich Nauarr/ da Carlen König Johannis von Arragonia ſtarb. Er vberkam kein Kind/ dann er hatt der dingen halb kein mañliche krafft/ wiewol er beredt ward/ er hett ein Tochter erkempfft/ war aber nicht ſein/ die ordnet er auch jhm zu erben ſeiner Reich/ aber die Fürſten des Reichs wolten ſie nicht haben/ ſondern namen an ſein Schweſter Eliſabeth/ vnd gaben jhr zu der Ehe jhren Vettern Ferdinandum den 5. des Nammens/ König Johannis von Arragonie Sohn der erbt das Reich Caſtell vnd Arragonia.

39. Ferdinandus d' 5. ein mechtiger vnd Chriſtlicher Fürſt/ der Anno Chriſti 1491. die Saracenen gar auß Hiſpania geſchlagen hat/ beſunder auß Granat/ das ſie 768. jar hetten ingehabt. Er vertreib auch die Marranen/ vnnd was vnreformiert Münch in Hiſpania waren. Wie er darnach König worden iſt zu Neapels vnnd Sicilia/ will ich hie vnden bey dieſen Ländern erzehlen. Er hett ein einigē Sohn/ dem ward Fraw Margareta von Oeſterreich vermählet/ ſtarb aber ohn Erben vor dem Vatter. Da nam Ferdinandus gleich alß an Kindsſtatt an Philippum den Ertzhertzogen von Oeſterreich/ vnd gab jhm ſein Tochter/ von denen erboren ſeind Carolus vnd Ferdinandus/ welcher doch auch vor jhm im jar 1506. am Fieber zu Bourgoß ſtarb. Er aber iſt im Jenner des 1515. jars zu Madrigalegio einē ſchlechten Dorff alß er auff Sibilia zureiſſen wolt/ einer langwirigen kranckheit geſtorben. Hat zu Erben ſeiner Königreich verordnet Joannam ſein Tochter/ vnd jhren Sohn Carolum.

40. Carolus nachmalen der 5. dieſes Nammens Römiſcher Keyſer iſt ſeinem Großvatter Anno 1516. im Reich nachgefolget. Ward im jar 1519. zum Römiſchē Keyſer erwehlet/ hat groſſe Krieg glücklichen verführt. Den Türcken zweymal alß er Wien in Oeſterreich mit vnzalbarer macht vberzogen hatt/ mercklichen geſchlagen/ vnd zu weichen gezwungen. Erſtlich im jar 1529. demnach im 1532. Nachgends aber im jar 1535. hat er Gollethā ein mechtige Veſtung in Africa eyngenom̃en vnd das Königreich Tunes dem rechten Erben widerumb zugeſtelt. Hatt ein einigen Sohn Philippum genannt/

erzeugt. Gieng im 1556. jar in ein Cloſter S. Juſt genañt/ bey Placẽtz in einer Einöde gelegen: Alß er zuvor ſeinem Bruder Ferdinand das Röm. Reich/ vnd ſeinem Sohn die Erblender vnd Königreich befohlen hatte. Starb gleich hernach im 1557. jar ſeinem Leben nach Gottſelig.

41 Philippus Keyſer Carols des 5 Sohn/ jetzũnd regierender K. tratt das Reich an im jar 1555.

Von den Königreichen Nauarr vnd Arragonia/ wie ſie angefangen/ vnd wie ſie regiert ſeind worden biß auff vnſere zeit. Cap. xxvj.

DAs Königreich Nauarr ſo vnder den Gaſconiern vnnd Cantabren ligt/ hat ein anfang genommen vmb das jar Chriſti 961. Dann zu derſelbigen zeit kam von der Graffeſchafft Bigorra/ die in den Pyrenen Bergen ligt/ ein ſtrenger Herr auff die ebne vmb Nauarr gelegen mit einem Heerzeug/ erledigt dieſelbige gegenheit von den Saracenen/ die den Eynwohnern viel zu leid theten/ darumb er auch vmb ſeiner gutthat willen zu einem König auffgeworffen vnd angenommen ward.

1. Enecus/ der erſt König von Nauarr.
2. Garſias ſein Sohn.
3. Sanctius/ des zunammen war Abarca.
4. Garſias Tremulentus.
5. Sanctius der gröſſer. Dieſer nam zu der Ehe Eluiriam des Graffen zu Caſtell Tochter/ vnd ward auch durch ſie König zu Caſtell.

Hat geboren
- Ferdinandum der ward König zu Caſtell.
- Garſiam König zu Nauarr.
- Ramirum vnehelich/ ward König zu Arragonia.

Etliche ſprechen daß König Garſias/ Sanctij des gröſſeren Sohn/ ſeye von K. Ferdinando von Leon dem 5. vberwunden/ vnd alſo durch die Leoniſchen König biß auff das jar 1234. geregiert worden: Jnn wellichem es durch ein Heyratt auff Theobaldum ein Graffen von Brie vnd Schampanien/ gefallen ſeye/ welcher nachmalen Jſabellam König Ludwigs des Heyligen/ ſonſt 9. in Franckreichs Tochter zur Ehe name. 1.

Von dieſem ſind nachvolgende erſproſſen.

1 Theobaldus Jſabella.
- 2 Theobaldus der 2.
- 3 Heinricus.
  - 4 Johanna jhr Gemahel/ Philips der 4. Kön. in Franckreich.
    - 5 Ludwig Huttin K. in Franckreich vñ Nauarr.
      - 6 Johanna K. zu Nauarr/ Philips von Franckr. jhr Gemahel.
        - 7 Carolus der böß.
    - Ludwig der lang K. in Franckr.
    - Carolus der Schön/ K. in Franckr.

Theobald der 2. regiert nach ſeinem Vatter nicht lenger alß zwey jar. 2.

Jhm volget nach Heinricus ſein Bruder: dieſer nam zur Ehe Roberti des Graffen von Artoy Tochter/ von welcher er ein einige Tochter erzeuget/ Johanna genannt. 3.

Dieſe iſt im jar 1284. Philip dem Schönen vnd 4. diß Nam̃ens Kö. in Franckr. verehelicht worden: Hat das Collegium zu Pariß/ ſo man Nauarriſch nennt/ erbawen/ vnd mit ſtattlichem eynkommen begabet. 4.

Ludwig der 10. genannt Huttin Philips des 4. Sohn/ König in Franckreich vnd Nauarra/ hinderließ ein Tochter Johanna genannt. 5.

Welche ſich mit Philips Graffen von Eureux dem Guten verlobet: dieſer alß er ſich auch in Heyligen Zug wider die Vngleubigen verſprach/ ward vor Arſegiza in Granaten erſchoſſen. 6.

Jhm nach kam Carolus der böß/ welcher ſeinem Leben nach erbärmklichen geſtorben iſt: dann alß er durch vnordnung/ von allen ſeinen krefften koñen war/ haben jhn die Artzney gelehrten widerumb erwermen wöllen/ vnd deshalben zwiſchen zwey Tücher in Ge- 7.

branntenwein genetzt/gelegt: welche ohngefehr angezündt/nicht mehr zu erlöſchen war/ muſt alſo ſchmertzlichen ſterben/verlieſſe j. Sohn.

1 Carolus der 2

2 Blancha jhr Gemahel Johannes K. von Arragon

3 Carolus der 3.

4 Leonora jhr Gemahel Gaſton de Foix.

5 Franciſcus Phochus.

6 Catharina jhr Gemahel Johã d'Albert.

7 Heinrich ſein Gemahel / Margareta K. in Frãckr.

8 Joanna K. võ Navarr. Anthonius von Bourbon.

9 Heinrich.

8. Carolus der ander verlieſſe nur ein Tochter Blancha genannt/ſo dem König Johanſen von Arragonien vermählet ward.

9. Johannes König von Arragonien vnd Navarren/von dieſem kam Carolus der 3. welcher ohn Erben abgangen/vnd Leonora.

10. Gaſton de Foix kam durch Leonoram ſein Gemahel zum Reich / von welcher er zwey Kind erzeugt.

11. Franciſcus Phochus genannt/ſo ſeinem Vatter Gaſten nur ein jar nach gelebt hatt.

12. Johannes Albert ward König zu Navarren durch ſein Gemahel Catharinam Franciſci Schweſter. Dieſer ward von Julio dem anderen Pabſt/in Bann gethan/darumb dz er Ludouico dem 12. Kön. in Franckreich anhieng/ ward jm derhalb ſein Königreich zum theil von Ferdinando dem 5. König in Hiſpanien entzogen.

13. Heinrich iſt nach ſeinem Vatter zum Reich kommen. Nam zu der Ehe Margaritam Kön. Franciſci des 1. auß Franckreich Schweſter/ von jhren kam ein einige Tochter Johanna genannt.

14. Dieſe iſt Anthonio von Bourbon einem Königliches Stam̃ens auß Franckreich/vermehlet worden. Dieſer iſt Anno 1562. vor Roan tödtlichen geſchoſſen worden/ vnd vnderwegen alß man jhn gen Pariß führen wolte/geſtorben.

15. Nach jhm volget Heinricus ſein Sohn/ jetzund regierender König von Franckreich vñ Navarren. Von dieſem wöllen wir nachher ſagen.

Es ward Ramirus Sanctij des gröſten Sohn/Anno Chriſti 1016. König zu Arragonia/von dem die Arragoner König nach jhm kommen ſindt.

1 Ramirus

2 Sanctius

3 Ramirus Alfonſus

4 Ramirus

5 Viriaca Raimundus Graffe zu Barſalon jhr Gemahel.

6 Jacobus

7 Petrus König zu Neapels

8 Jacobus Elionora Fridericus.

9 Martinus.

Sanctius Ramiri Sohn ward vor einer Statt die er belegert/ erſchoſſen. Petrus regiert nach ſeinem Vatter/vñ erweitert das Reich mit etlichen gewunnen Stetten. Er vnd ſein Bruder Alfonſus ſtarb ohn Erben / da namen die Vnderthanen Ramirum / der ein Münch war/auß dem Cloſter/vñ machten jhn zum König. Er vberkam ein einige Tochter/die gab er dem Graffen von Barſalon der Raimundus hieß/vñ der ward auch König nach ſeinem Schweher/vnd bracht die Statt Barſalon zum Reich. Anno 1250. ward Jacob König/vnd der erobert die Inſeln Baleares / vberkam auch die Statt Valentz zu ſeinem Reich. Auff jhn iſt kommen in das Reich Arragonię Petrus ſein Sohn/ dem der Pabſt Nicolaus vbergab das Königreich Neapels. Alß aber die Frantzoſen jhn nit wolten in das Reich laſſen kom̃en/ward er auff dem Meere erſchoſſen. Da regniert nach jhm ſein Sohn Jacob in Arragonia vnd Sicilia/doch gab er Siciliã ſeinem Bruder Friderico/vñ zog in Arragoniam/ſtarb vnd ließ ein Sohn mit nammen Martinum/ d' verließ auch ein einige Tochter hinder jhm/die nam der König zu Caſtell/ vnnd ward nach abgang dieſes Martini ein groſſer zanck vmb das Reich Arragonię/jedoch behielt es Ferdinandus der 5. dieſes Nammens/ein Bruder König Heinrichen von Caſtell/Anno Chriſti 1407.

1 Ferdinandus König zu Arragonia

2 Alfonſus Kö. zu Arragonia vñ Sicilia
Ferdinandus vnehelich König zu Sicilia

3 Johannes K. zu Arragonia nach ſeinẽ Bruder

4 Ferdinandus Kön. zu Arragonia vñ Caſtell.
Carolus Kö. zu Navarr.

5 Johanna
Philippus
Catharina K. zu Engellandt

Johannes/des Gemahel Fraw Margreth/Keyſer Maximiliani Tochter

6 Carolus Key.
Ferdinandus Kön.

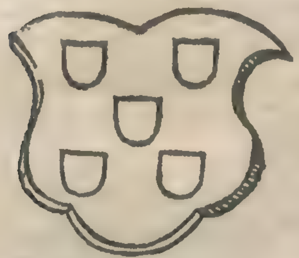
Philippus

7 Carolus

Wie König Alfonſi vnehelicher Sohn Ferdinandus König wordē ſey in Sicilia/will ich beſchreiben hie vnden bey der Inſeln Sicilia. Du ſolt auch hie mercken/daß Arragonia mit einem andern Nammen heißt Catalonia/das nach etlicher meynung eigentlicher ſolt heiſſen Gathalonia/alß were es ein zuſammengeſetzt wort von Gothen vnd Alanen.

Von dem Königreich Luſitania oder Portugall/vnd ſeinen Königen. Cap. xxvij.

Portugall das Königreich hat ein anfang genom̄en vmb das jar Chriſti 1110. mit ſolcher weiß. Es kam Graffe Heinrich von Lothringen in Hiſpanien/vnd begieng groſſe Thaten/vñ führt groſſe Krieg wider die Saracenen oder Vngläubigē/deshalben Alfonſus der ſechſt König zu Caſteil bewegt ward/vnd gab jhm ſein Tochter/mit nam̄en Tyreſiam/die doch vnehelich war/zu der Ehe: gab jhm auch ein theil des Landts Gallicien/ſo vnder das Königreich Luſitanię gehört. Die zwey gebaren ein Sohn/nennten jhn Alfonſum/vnd der ward der erſt König Luſitanię. Er trang den Vngläubigen ab die Statt Vliſipponā/ſo man jetz **Limbona** neñt/vñ vberwand in einem Streitt fünff König/deshalbē er auch vñ alle ſeine Nachkom̄en führen in jhrem Waapen fünff Schiltlin. Aber gegen ſeiner Mutter hielt er ſich vngebürlich. Dann alß ſie nach abgang jhres Manns zu der andern Ehe griff/leget ſie der Sohn in ein Gefencknuß/vnnd mocht jhn niemandt erbitten/auch der Pabſt nicht/daß er ſie ledig ließ. Alß nun die Mutter raach ſchrey vber den Sohn/kam die ſtraff Gottes/daß er gefangē ward von den Vngläubigen.



1 Alfonſus 2 Sanctius 3 Alfonſus 4 Sanctius 5 Alfonſus 6 Dionyſius

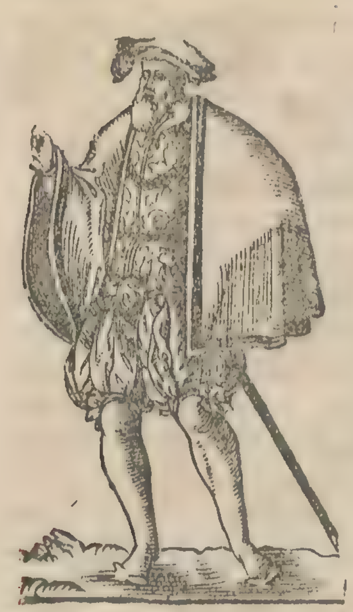
König Dionyſius iſt ein Enckel geweſen des Königs von Caſtell/nemlich Alfonſi des zehenden/der ein Tochter gab König Alfonſo von Portugall. Dieſer Dionyſius erlangt von ſeinem Großvatter ein ewige Freyheit von allem Tribut. Dann biß auff jhn ſind die König von Portugall zinßbar vnd vnderworffen geweſen den Königen von Caſtell.

7 Alfonſus 8 Petrus 9 Ferdinandus 10 Johannes
- 11 Eduardus
- Ferdinandus
- Johannes
- Petrus
  - Petrus
  - Johannes
- Heinricus
- Leonora Key. Friderichs des 3. Gemahel.
- Johanna Heinrici 4. von Caſtell Gemahel.

Es war Johannes der zehend auch vnehelich/vnd ein Ritterbruder in eim Cloſter worden/ward aber ſeiner mannheit halb zum Reich berüfft/vnd gewan den Saracenen ab ein groſſe Statt/die man Siebenſtatt neñt. Er gebar auch ſieben Söhn/vnder welchen Ferdinandus war ein geiſtlicher Mann/vnd wird von den Portugalleſern für heylig gehaltē. Darumb weil er von den Vngläubigen gefangen im Krieg wider die Saracenen/vnd bey jhnen mit groſſer gedult den Mülſtein/ſein Brot zu gewinnen/gezogen hatt. Aber Heinricus/ein gewaltiger Mathematicus/alß er zuvor lang bey ſich des Himmels vnd Erdtrichs zuſtand bedacht/hat er ſich letſtlichen auff das Meer begeben/vnd ſeinen Landsleuten der erſt die Newe Welt nach des Himmels lauff zu ſuchen/gewieſen: wie wir hernach melden wöllen. Eduardus der gröſſer Sohn ward König nach ſeinem Vatter/vnnd erſtritt drey Stett in Africa/nemlich Zeliam/Tigem/vnd Alcazar/vnd incorporiert ſie ſeinem Reich. Er hett zwo Schweſtern/Johannam vnd Elionoram. Johannam nam der König von Caſtell/vnd Elionoram Keyſer Friderich der dritt/von dem König Maximilianus geboren iſt.

Siebenſtatt gewonnen.

11 Eduardus
- Ferdinandus
- 12 Alfonſus
  - 13 Johannes fiel zu tod von einem Pferde.
  - 14 Emanuel
    - 15 Johannes 16 Johannes 17 Sebaſtianus Anthonius.
    - Ludouicus
    - Ferdinandus
    - Alfonſus Cardinal von Portugall
    - Heinrich
    - Eduard
    - Iſabella Keyſer Carols des 5. Gemahel.



König Emanuel der 14. hat die ander Haußfraw gehabt Leonoram / die nach ſeinem todt genommen hat König Franciſcus von Franckreich. Mit der erſten Haußfrawen hat er vberkommen Iſabellam Keyſer Carlen des fünfften Gemahel / vnnd ein andere Tochter / die Hertzog Carlen von Sophoy zu der Ehe genommen hatt.

König Eduardi Bruder / nemlich Heinricus Infant / ein großmütiger Mann / hat zum erſten vnderſtanden zu ſchiffen auff dem Meere zu vnbekannten Ländern / iſt kommen zu der Inſeln Mederam / die gar nahe gantz öd iſt gelegen / hat doch ein köſtlichen vnnd fruchtbaren Boden zu allen Früchten / vnd beſunder wachßt darinn der beſt Zucker / den man in den euſſern Ländern finden mag. Darnach iſt er gefahren zu den Canarien Inſeln / vnd von dannen gegen Mittag vmb Africam geſchiffet / vnnd viel ſeltzam ding gefunden. Etlich jar hernach / nemlich Anno Chriſti 1500. hat König Emanuel ein groſſe Schiffung zugericht / vnd die außgeſchickt gegen Occident / Mittag vnd Orient / vnd wunderbarlich ding erfahren. Er hat gefunden ein Schiffung der Newen vnd vnbekanndten Welt / ſo man die Newe Inſeln nennt: er hat auch ein weg gefunden / durch welchen man von Portugall ſchifft biß in Indiam / vnd herauß zu Waſſer bringt allerley Gewürtz vnnd Specerey / wie er das ſelbs dem Pabſt Leoni in einer Epiſtel anzeigt vnnd rümpt. Aber es hat ſich erfunden / daß dieſe Schiffung den Teutſchen / Frantzoſen / Engelländern / Dennmärckern / ꝛc. groſſen ſchaden thut. Demnach ſchreibt Paulus Iouius ein gelehrter Mann in Italia / daß der Portugalleſer Schiffung nicht allein andern Landtſchafften verſchlecht die Straß in Indiam / ſondern ſie macht auch daß das Gewürtz zu vns kompt mit einem groſſen gewinn der Portugalleſer / vnd vnſerm mercklichen ſchaden. Dann was gut iſt das behalten ſie / vnd das nichts ſoll / verkauffen ſie vns auff das thewreſt. Sie wenden für / wie ſie mit jhrer Schiffung die Chriſtlich Religion vnderſtehen hineyn zu bringen / vnd ſuchen vnder dieſem ſchein jhren groſſen nutz. Sie ſprechen / wie ſie ſo ein groſſen koſten auff dem Meere erleyden / vnd darumb ſchlahen ſie alſo viel auff die Gewürtz. Aber Damianus ein Portugalleſer vnderſteht die ſeinen zu verſprechen / beſchuldiget die Fürkäuffer / die alle Gewürtz an ſich kauffen vnd andere Vnderkäuffer dermaſſen ſtrecken / daß ſie der gemein Mann durch Europam muß entgelten. Dieſe ſchedliche Fürkäuffer ſolt man zum Landt hinauß treiben / vnd in gantzem Europa nicht dulden.

Specerey vñ Gewürtz / woher ſie gebracht werden.

Iohannes der dritt / vnnd 15. König in Portugall / iſt ſeinem Vatter Emanuel im Reich nachgetretten / hat ein einigen Sohn gehabt welcher drey jar vor jhm geſtorben. Er aber iſt jhm nachgevolgt im Brachmonat des 1557. jars / ſeines alters im 51. hat dem Reich glücklichen vnd wol 36. jar vorgeſtanden.

Nach jhm iſt Sebaſtianus ſein Enckel nur drey jar alt / König erwehlt worden: welcher alß er von Zeriff einen Mauritaniſchen König / ſo ſeines Bruders Sohn Abimelech genannt / vnder dem ſchein der Vormündſchafft ſeiner Königreichen beraubt hat / vñ von jhm durch hilff des Königs von Algier widerumb vertrieben ward / zu hilff geruffen / iſt er ſampt 15000. ſtarck vber Meer geſchiffet / vnd mit den Saracenen ein Schlacht begangen / in welcher er den 4. Auguſti des 1579. jars / ſampt dem gröſten theil ſeiner Macht / erlegt ward.

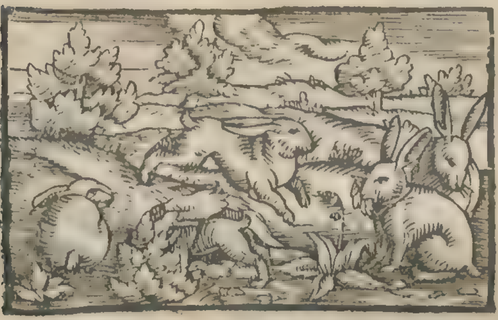
Alfonſus König Iohanſen des dritten Bruder / ein Cardinal groſſes alters / ward auß mangel Königliches Stammens / zum Regenten in Portugall erwehlet: alß er aber gleich im nachvolgenden 1580. jar / den letſten Jenner mit tod abgieng / erwehlten ſie Anthonium ein natürlichen Königliches Stammens: welcher doch gleich / von König Philips auß Hiſpanien ſo die Kron begert hatte / vnd jhm von wegen Iſabella ſeiner Mutter König Iohanſen Schweſter zugehören vermeynt / vertriben ward. Iſt alſo gantz Hiſpanien mit allen Prouintzen vnder eines Königs gewalt kommen.

Von den zweyen Königreichen Maiorica vnd Minorica/ die ein beſunder Königreich machen.

Cap. xxviij.

VOr zeiten ſind dieſe zwo Inſeln Gimneſię vnd Baleares genennt worden/eine die groß Balearis/ vñ die andere die kleine/ vñ ſind ſehr fruchtbar allwegen geweſen. Man zeucht viel Viechs darinn/ vnd beſunder findt man da groſſe vnd viel Mauleſel. Es ſeind mehr dann 30000. Menſchen die dariñ wohnen. Sie wohnen in den Hölen vnd gebognen Felſen/vnnd haben vor zeiten kein gebrauch gehabt der Guldenen vnnd Sylberen Müntz. Die Weyber haben ſie auß der maſſen lieb/alſo daß ſie ein Weyb von den Räuberen löſen mit dreyen oder vier Männern. Vnd alß ſie vor zeiten hetten denen von Carthago in einer Reiß gedienet/kaufften ſie mit jhrem Sold Weyber vnnd Wein/vnnd brachten ſie mit jhnen heim. Sie haben in Kriegen Schlenckern braucht/vnnd haben auch ſo hart geworffen/daß einer hett meynen mögen der Stein were auß einer Büchſen gangen. Sie ſind auch alſo gewiß geweſen in jhrē Wurff/daß ſie des fürgeſetztē Zwecks nicht gefehlt haben. Dann ſie ſeind von Kind auff gewent von jhren Müttern/die gaben jhnen nicht zu eſſen/biß ſie ein Brot mit den Schlenckern herab gewarffen/das ſie auff ein Pfal geſteckt hatten. In dieſen zweyen Inſeln wird kein ſchedlich Thier gefunden/wiewol viel Küngelin darinn ſind/vnnd groſſen ſchaden thun/aber ſie ſind nicht dariñ erſchaffen/ſondern da auff ein zeit einer ein par dreyn bracht/haben ſie ſich alſo ſehr gemehret/daß ſie das gantz Erdtrich vnd Heuſer vndergruben/daß die Eynwohner gezwungen wurden rhat zu ſuchen bey den Römern/wie ſie jhnen widerſtand möchten thun. Vnd da ward jhnen rhat gefunden/ſie ſolten wilde Katzen auß Africa bringen/vnd die mit Stricken in dʼ Küngelin Hölen laſſen gehn/ſo wurdē ſie mit jhren Klawen die Thier herauß ziehen/oder warden ſie zu den andern Löchern herauß treiben/daß man ſie fahen möcht. Vnd das geſchach auch alſo.

Küngelin ſchaden vielen Inſulen.



Zu vnſern zeiten iſt ein beſunder Königreich in dieſen Inſeln/das man nennt das Königreich von Mallorca vnd Menorca/vnd begreifft vnder jhm dieſe drey Inſeln/Maioricam/Minoricam/vnd Ebuſſam/die man in gemeiner Sprach nennt Mallorcam/Menorcam/vnd Euiſſam. Vnder welchen Euiſſa die kleineſt iſt/vnd hat nicht mehr denn ein Dorff/das ligt auff einem Berg/vñ wird järlich ein groß Gut von Saltz auffgehebt in dieſer Inſeln. Dann man laßt zu bequemer zeit das Meere hineyn in das Erdtrich lauffen/vñ darnach beſchleußt man den Eyngang/vñ leßt dz Waſſer ſich ſetzen/ſo erſteht ein ſolcher groſſer hauffen Saltz/dz man es mit groſſen Schiffen hinweg füret/vñ ſpeiſet damit Mallorcam/Menorcam/vnd Genuam in Italia. In den zweyen gröſſern Inſeln Mallorca vnd Menorca/wechßt ein groß Gut von dem beſten Oel/dz man von dannen führt in Valentz/Flandern vñ Italiam. Man macht auch ſolche gute Keß darinn/dz ſie zu Rom vñ in Hiſpania rhum habē vor andern Keſen. Es iſt weiter dariñ ein groſſe Handthierung mit den groben Wollen tüchern/die man auch hinweg führt biß in Siciliam. In dieſen Inſeln findet man kein ſchedlich Thier/aber viel Hirtzen vnd Küngelin werden darinn gefunden/vñ wechßt dariñ trefflich guter Wein vñ Frücht genug. In Mallorca ligt ein namhafftige Statt am Meere gegen Orient/die hat ein trefflich gut Port/vnd heißt auch Mallorca/vnd iſt dieſer Inſeln Hauptſtatt/hat vor zeiten Palma geheiſſen/vnd iſt da ein hohe Schul/vñ beſunder wird da hoch geachtet Raimundus Lullus/der da erboren iſt/vñ jm da zu ehren erhalten wird mit einem groſſen Stipendio ein gelehrter Mañ/dʼ ſein Lehr offentlich profitiert. Diß hat mir angezeigt ein gelehrter Mann/mit nammen Antonius Lullus/geboren auß genañter Inſeln/vnd von dem Geſchlecht Raimundi Lulli. Es ligt auch ein andere Statt in dieſer Inſeln/mit nammen Bolentia/die man in gemeiner ſprach Polentiã neñet/vnd ſicht gegē Mitnacht gleich wie Mallorca ſicht gegē Mittag.

Euiſſa Saltzreich.

Keß gar gut

Hãdthierung jederman gemein.

Raimũdus Lullus.

Antonius Lullus.

Dieſe Inſel iſt fruchtbar am Meere/aber inwendig hat ſie hoh Berg/ vnd iſt zum gröſſern theil vnfruchtbar. Ihre Eynwohner müſſen viel erleyden von den Saracenẽ auß Africa/die ohn vnderlaß darcyn ſchiffen/vnd die Leut gefangen hinweg führen/ſie ſchetzen/plagen vnd zu der Dienſtbarkeit brauchen oder vmb Gelt verkauffen. Deshalben auch am Feyrtag in der Kirchen ein gemein Almuſen auffgehebt wird/die Armen gefangnen damit zu erlöſen. Die Inſel ligt ſtracks gegen dem Ort da das Waſſer Iber in das Meere fallt/ vnnd mag ſanfft in vier oder fünff ſtunden darauß in Hiſpaniam fahren/vnd gen Alger in Mauritaniam in zweyen oder dreyen tagẽ. Die ander Inſel Menorca genannt/hat kein nam̃hafftige Statt/aber viel Dörffer/vnnd iſt am Meere mit hohen Bergen vmbfangen/die mit groſſen dicken Wälden bedeckt werden.

Anno 1558. hat Pialus der Türckiſch Waſſa/den Flecken Candella in dieſer Inſel vberfallen/mit viel ſtürmen erobert/verderbt/eröſt vñ vertilgt/ 1500. darinnẽ erwürgt/ vñ 2000. Menſchen hinweg geführt/Alte/Kinder/ſchwach vñ verwund/die anderen in das Meere geworffen/die beſten verkaufft. Wie zu vnſern zeiten Keyſer Carle Anno Chriſti 1541. von dieſen Inſeln geſchiffet iſt in Africam wider die Königliche Statt Argieram/ſo man in gemeiner Sprach nennet Alger/ will ich hie vnden anzeigen / da ich new Africam beſchreiben werd. Im jar 1550. hat Dragut Rays/den man auch nennt Dorguten/ein fürnem̃er Meerrauber/von niderem Stammen geboren ein Türck: da er aber alle andere fürtraff/iſt er von Oenobarbo/ vnder welches Dienſt er war / der Othomanniſchen Schiffung fürgeſetzt worden. Er hat die Inſel Meningen vnd Aphrodiſium eyngenommen/alß er nach Mauritanien vnd Africam ſtellet/ hat er 47. Schiff zuſammen bracht die Chriſten zu beſchedigen/vnd hat ſich zu den Baleariſchen Inßlen gethan/vñ die gröſte Statt dieſer Inſeln Polentiam vberfallen: Aber die Eynwohner haben ſich der Türcken erwehrt/ſind jhren viel vmbkommen/auch jhnen nachgevolgt biß zu den Schiffen/vnd jhnen ein groſſen Raub abgeloffen.

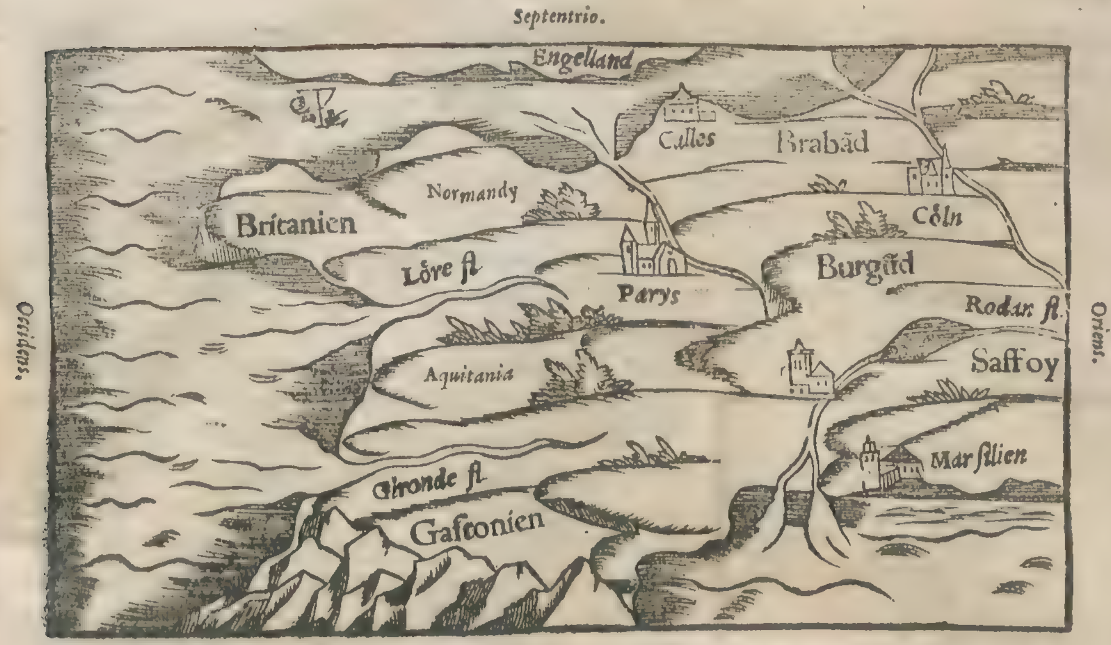
Gallie oder Franckreichs Beſchreibung nach aller ſeiner gelegenheit/ außzheilung/Völcker/Stetten/Bergen/Wäſſern/rc.

Cap. xxix.

GAllia die dritte Landtſchafft Europe/ ſo man jetzundt nennet Franckreich/ hat den Nammen entpfangen von dem Hertzogen Galatę/der ein Sohn war des Egyptiſchen Herculis. Dieſer Hercules iſt kom̃en in dz Landt Franckreich/vor der zerſtörung Troję/vñ hat in Celtica/das iſt in Burgund/ gebawen ein Statt mit nam̃en Alexiam/ die lang hernach der erſt Keyſer Julius zerbrach/vnd daſelbſt geboren Galaten/dem er auch das Königreich vbergab/nachdem er erwachſen war. Vnd alß er viel vmbligender Oerter vnder ſich bracht/vnd groß mañhafftige Thaten hett vollbracht/wurden ſeine Vnderthanen nach jhm Galaten genennt/vnd das Landt Galatia: aber die Römer zuckten nachmals auß dem wort Galatia ein ſylb / vnd nenneten es Galliam/wie es noch in Latein heißt. Es ſind auch etliche die ſprechen/daß der nam̃ Gallia ſey kommen von Gala/ das heißt Milch in der Griechiſchen Sprachẽ/ vnd darumb daß die Gallier oder Frantzoſen weiſſer oder ſcheinbarer ſind weder die Hiſpanier. Vnd nachdem Gallia ſich gemehret hat / ward es getheilt in zwey theil / eins ward Ciſalpina genennet/ nemlichen das vber dem Gebirg/alß die Lombardey. Das ander Tranſalpina/das hie jenet dem Gebirg ligt. Item eins ward genannt Gallia Togata/ oder Tonſa: das iſt/das geſchoren Gallia: das ander Gallia Comata: das iſt/das vngeſchoren Gallia: dann die

Gallia Comata.

Leut



Leut in dem geſchornen Gallia/ ſchuren ab jhre Haar / vnd die andern lieſſen es wachſen. Das vngeſchoren Gallia ward weiter getheilt in drey Landtſchafften / Nemlich Belgicam/Celticam/vnd Aquitaniam. Vnd wie Beroſus ſchreibt/vor alten zeiten hat in Celtica regniert Lugdus/von dem ward die Statt Lugdun/vnd das gantz Gallia Lugdunenſis genennet/wie dann auch Celtica von einem König Celta den Nammen hat entpfangen/vnd darumb die Griechen vor alten zeiten die Völcker in Gallia gemeinlich Celtas haben genennet. Es ward auch zu denſelbigen zeiten von der Statt Narbon dieſelbige gegenheit Gallia Narbonenſis genennet/das jetzundt Langendocken heißt. Dieſe Nammen haben ſich vor langen zeiten alle verendert: dann Gallia Celtica ward zum erſten verendert in Galliam Lugdunenſem vnd Narbonenſem / jetzundt aber ſeind es Delphinat/ Sophoy/ Prouintz/ Langendocken vnnd Burgund. Aquitania hat ſeinen Nammen behalten biß zu vnſern zeiten/vnnd ſtreckt ſich biß zum Waſſer Ligeris. Aber Belgica/ von dem König Beligio/ der darinn regniert/alſo genannt/ iſt gangen biß an den Rhein/ wie es die Alten beſchriben haben/vnnd hat vnder jhme gehabt die Landtſchafften ſo man jetzundt nennet Elſaß/Lothringen/Weſtereich/Braband/Flandren/ Gellern/ Normandey/Britannia/vnd Franckreich vmb Pariß. Man hat vor zeiten die Länder von einander geſcheiden durch Berg vnd Waſſer/vnd alſo gieng Gallia biß an Rhein/ aber zu vnſern zeiten machen die Sprachen vnd Herrſchafften vnderſcheid zwiſchen den Ländern/ vnnd darumb wird das Elſaß/ Weſtereich / Braband/ Holandt/Gellern/vnnd andere Teutſche Länder/nicht Franckreich/ſondern dem Teutſchen Landt zugeſchriben.

Gallia Narbonenſis.

Gallia Belgica.

Wo der nam̃ Franckreich herkommen iſt/dieweil bey den Alten diß Landt allwegen Gallia iſt genennt worden.

Cap. XXX.

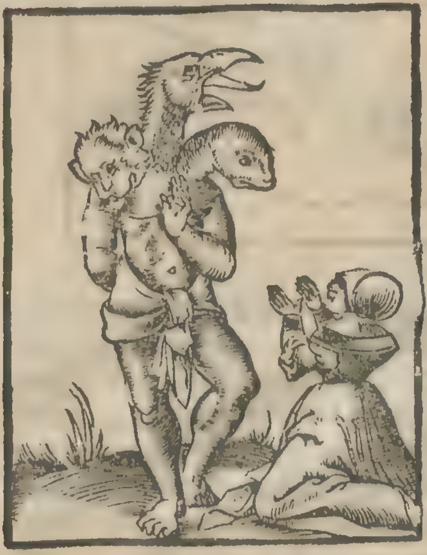
Klärlich findt man in den Hiſtorien/daß Francia oder Franckreich dieſen Nammen etlich hundert jar nach Chriſti geburt hat vberkommen/vnnd daß von den Teutſchen Francken / die die rechten vnnd vrſprünglichen Francken ſind/ wiewol die Frantzoſen ſich des beſchemen / vnd ſprechen nein darzu. Nach jhrer meynung wird Gallia Franckreich genennt von Franco/der ein Sohn oder Nachkom̃ender Hectoris ſoll geweſen ſeyn/ welcher dann nach zerſtörung der nam̃hafften Statt Troja kam in Galliã/ vnd regniert darinn/vnd ward auch Gallia von jhm Francia genennet. Sie reden für wahr/dz Franckreich von Franco hab den Nammen entpfangen: es hat ſich aber ein lange zeit verlauffen von Franco biß zu der zeit daß Gallia ward Franckreich genennt. Dann Francus nicht in Franckreich regniert/ſondern iſt ein Hertzog oder König geweſen der Teutſchen Francken. Demnach ſolt du hie mercken/dz die Hiſtorien ſagen. Nachdem die Statt Ilium od

Franckreich woher es geneñt wirdt.

Marcomirus König der Francken.

Troja zerbrochen ward/kamen Priami Enckeln vber das Meere Helleſpontum/vnd ſetzten ſich an das Meotiſch Meere/vnd wurffen vnder jhnen ein König auff. Aber da ſie viel mit Kriegen wurden angefochten von den Gothen/die nicht ferr von jhnen wohneten/vñ mochten jhnen nicht gnugſam widerſtand thun/ward jhr König Marcomirus zu rhat mit ſeinen Landsherꝛen/daß ſie daſſelbig Landt/mit nammen Scythiam / verlaſſen wolten/ vnd ein new Landt ſuchen/darinn ſie ruhe mochten haben. Vnd alß er nach Heydniſcher weiß ein Opffer gethan/ward er vermant durch ein heimlich eynſprechen/ daß er mit ſeinem Volck ziehen ſolt an das Meere/da der Rhein in das Meere fallt/da wurd er ruhe haben. Vnnd daß er der Sachen noch gewiſſer were/ward er auch durch ein Zauberin oder

Alrauna.



Hex Alrauna genannt/darzu ermant. Dann dieſe Zauberin bracht mit jhrer Zauberey zuwegẽ/daß bey Nacht dem König Marcomiro ein Abgott erſchien mit dreyen Köpffen/ein Kopff war ein Adlers kopff: der ander ein Krottẽ kopff: der dritt ein Löwen kopff. Der Adler ſprach: O Marcomire/ dein Geſchlecht wird mich vndertrucken/vnnd wird den Löwen vndertretten/ vnd die Krott töden. Er meynt das ſeine Nachkommen wurden herꝛſchen vber die Frantzoſen/vber die Römer/vnd vber die Teutſchen. Dann die Krott bedeut die Frantzoſen: der Löw die Teutſchen: vnd der Adler die Römer.

Die Francken kommen von Fraco.

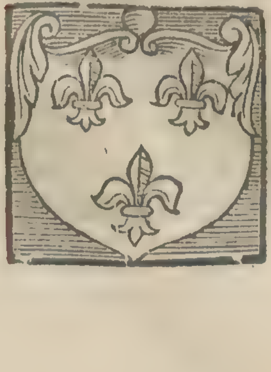
Demnach im jar 433. vor Chriſti Geburt ſeind dieſe Scythen/Marcomirus vnd ſein Volck/ kommen in Teutſchlandt/vnd haben ſich nidergelaſſen/ vnd geſetzt an das ort/ das jetzund Gellern vnd Holandt iſt: Da haben ſie die Sachſen Neomagos genennt/das iſt ein Teutſch wort/ vñ heißt Newmag/ new Freund/oder newe Nachbawren. Sie ſeind von einer Königin/die Cambra hieß/Sicambri genennt worden/vnd dieſer Nam̃ iſt jhnen lange zeit blieben/vnd iſt daſſelbig Landt auch von jhnen lang vor Chriſti geburt Sicambria genennt worden. Jhr erſter König den ſie daſelbſt gehabt haben/ iſt geweſen Anthenor/des jetzgemeldten Marcomiri Sohn. Der ander hat geheiſſen Priamus/der ſechzeheſt Francus/der ſeiner groſſen klugheit vnd mannlicher That halben/die er in den Kriegen erzeigt hett/gar lieb gehabt ward von ſeinem Volck/ vñ deshalben auch fürthin ſich Francken von jm nenneten. Dieſer Francus hat vber die Sicambern regniert 42. jar vor Chriſti geburt. Der ſiebend König nach jhm hieß Rhaterius/vnd der bawet ein Statt in Batauia: das iſt/Holandt/vnd nennet ſie nach jhm Roterdam / da er auch begraben ligt/vnd das geſchahe vmb das 70. jar nach Chriſti geburt/ da Nero Keyſer war.

Genebaldus der erſt Hertzog in dem Teutſchen Franckenlandt.

Darnach vmb das jar 320. nach Chriſti geburt/regniert vber die Sicambern oder Francken Clodomirus/der hatt ein Bruder mit nammen Genebaldus / der ward der erſt geſetzt Hertzog in dem Teutſchen Franckenlandt.

Nun merck weiter/daß die jetzgemeldten Sicambriſchen oder Fränckiſchen König/dieweil ſie im Niderlandt geſeſſen ſind/ gar viel Krieg geführt haben wider die Völcker die in Gallia wohneten/vnd wider die Römer/die das Landt Gallia vnder jhrer gehorſame hetten/vnnd behielten in jhrem Streitt zum offtermal den Sieg / lagen auch etwan vnden. Es haben ſich auch viel Teutſchen zu jhnẽ geſchlagen/alſo daß ſie mit der Teutſchen hilff in kurtzen jaren eroberten beyde ſeiten des Rheins/daran ſie noch kein benügen hatten/ſondern griffen weiter vmb ſich/vnd vberkamen die Statt Trier/vñ andere Stett mehr/biß zu dem Waſſer Sequana/das durch Parys laufft/vnd ſchlugen die Römer darauß.

Pharamundus der erſt König.



Zu denſelbigen zeiten/das war vmb das jar Chriſti 420. erwehlten ſie zu einem König Pharamundum/ der regniert 11. jar/ vnd erobert ein groß theil von Celtica vnd Belgica/ vnd vertrib darauß viel Römer die dariñ herꝛſcheten. Er war der 25. König der Francken oder Sicambern/wie auch die Frantzoſen ſelbſt bekennen/iſt er jhr erſter König geweſen/nachdem die Römer das Regimẽt in Gallia verloren/das ſie gar nahe 100. jar vor Chriſti geburt dariñ hetten

ten vberkommen. Dieſer Pharamundus befahl das Hertzogthumb in Francken an dem Mäyn gelegen/ſeinē Bruder Marcomiro zu regieren. Nach jhm regiert ſein Sohn Clodius/der feiret auch nicht/ſondern vberkam noch viel mehr Lands in Gallia. Dañ durch die langwierige Krieg/ vnd die einfäll der frembden Völcker/wurdē die krefften der Eynwohner Gallie gar ſehr geſchwechet / daß ſie durch ſich ſelbs nicht mochten widerſtand thun/ darzu war auch der Römer hilff klein/vnnd deßhalben namen die Feind ſtäts vberhand. Sie zogen zum dickern mal vber Rhein/vnd wolten jhnen wohnungen ſuchen vnnd machen in Gallia/vnd wiewol ſie offt hinderſich getrieben wurden/ſtunden ſie doch nicht ab/vnnd lieſſen nicht nach / ſondern wurden je lenger je mannlicher/vñ eroberten zum erſten die nam̃hafftige Statt Cameracum oder Camerich / darnach Tornach nicht ferr darvon in Flandern gelegen. Dieſer König bracht auch Trier / vnnd dz gantz Landt darumb gelegen/ vnderſich/vnnd ſchlug den Hertzogen von der Moſel / Rabinum genañt/ vnnd auff ein fürſorg/ daß dz Volck nicht von jhm abfiel/ vnderſchickt er jhr zwölff tauſent der beſten deſſelbigen Lands mit Weib vnnd Kind ins Franckenlandt / vnnd nam herauß an jhr ſtatt zwölff tauſent Francken/ vnnd die haben ſich nach vnnd nach mit einandern verheyret/vnnd Kinder gezeuget/vnnd gleiche Sitten angenommen. Vnnd alß nach dieſem König ſein Sohn Meroueus König ward / kam das gantz Gallia biß an den Rhein in der Francken gewalt. Sie namen den Römern auß jhren henden Cöln/ Mentz/Speier vnd Straßburg/mit dem gantzen Gallia. Wie aber/vnnd durch was vrſach die Francken auß Sicambria / das jetz Gellern vnnd Holandt iſt/in das Franckenlandt am Mäyn kommen ſeind/wirſt du hernach hören/ wann ich das Teutſchlandt beſchreiben werd. Hie ſiheſt du nun wie die Teutſchen Francken haben vberkommen Galliam vnder dem König Pharamundo vnd ſeine nachkommen/vnnd iſt auch darnach von jhnen Franckreich genennt worden biß auff den heutigen tag. Es haben auch die Teutſchen Franckē das Königreich in Gallia ingehabt gar nah ſechs hundert jar / biß auff den Hugonem Capetum/der etliche jar nach dem groſſen Keyſer Carlen kommen iſt.

Wie die erſten Franckē in Gallia eingeſeſſen.

Der fünfft König in Franckreich / nachdem es Franckreich iſt genennt worden/ iſt geweſen Clodoueus/d' nam zu einer Haußfrawen des Königs von Burgund Tochter / die war ein Chriſtenin/ vñ bracht den König jhren Mañ auch zum Glauben/ daß er vnd viel von ſeinem Volck ſich tauffen lieſſen/vnnd das geſchahe Anno nach Chriſti geburt 499. von S. Remigio/darzu er auch erfordert ward / durch dē Sieg dē jhm Gott verlihē hatt wider die Teutſchen. Dieſer Clodoueus hat das erſt Münſter zu Straßburg gebawen vō Holtzwerck/ aber darnach ward es von Steinen gebawen / vnnd zu einer Biſchofflichen Kirchen auffgerichtet. Es haben die Alemannier gar ein herten Krieg wider dieſen König geführt/vnd geſchahe ein grawſame Schlacht nicht weit vō Flecken Tolbiach in d' Cölner reuier/dariñ die Alemannier erſtlich oblagen. Da gelobt Clodoueus ein Chriſt zu werden/wie er auch durch ſein Haußfraw darzu vermant war/ vnnd erobert wider die Teutſchen dē Sieg. Da gieng zugrund alle herrlichkeit vnnd freyheit / rhum vñ krafft d' Teutſchen. Dann es vervolgt Clodoueus alle Teutſchen zu beyden ſeiten des Rheins biß vber die Thonaw/durchſtreifft jhr Landt/vñ bracht ſie vnder das Joch der Dienſtbarkeit. Er bracht auch vnder die Teutſchen die Leibeygenſchafft/vnd endert dz Wapen der Konigen vō Franckreich / die bißher hatten geführt drey ſchwartzer Krotten in einem Gelden Feld/ aber forthin führt er vnnd ſeine nachkom̃en drey gulden Gilgē in eim Him̃elfarben Feld. Hiemit hat Clodoueus ſein Reich zu beyden ſeiten des Rheins trefflich ſehr gemehret.

Wañ Fräckreich zū Chriſtenlichen Glauben kommen.

Der alten Franzoſen Wapen.

Von den theilungen die in Franckreich geſchehen ſeind/ nach dem es Franckreich genennet worden. Cap. xxxj.

NAchdem die Francken alſo ſtrebten nach dem Landt Gallia / wie ich im vordrigen Cap. geſagt hab / iſt in Burgund ein beſonder Königreich erſtandē/vñ dz mit ſolcher weiß/wie Albertus Krantz darvon ſchreibt: Es haben ſich die Wandalen zuſam̃en geſchlagen / vñ an dē Rhein geſetzt/ da Bürg gebawen / vō welchen Bürgen ſie Burgunder ſeind geneñt worden. Aber da ſie kein genügen hetten an dieſen Wohnungē/ ſeind ſie mit 300000. ſtreitbaren Mannen vber Rhein gefahren/ mit ſampt vielen Schwaben vnd Alanen / die ſich zu jhnen ſchlagen/ auff daß ſie in einē trefflichen fruchtbaren vnnd wolerbawten Landt jhnen newe wohnungen mächten/ vnnd haben ſich nider gelaſſen bey

Burgundiſchē Königreichs anfang.

Burgund.

den Völckern/die dazumal hieſſen Edui/Lingones vnnd Veſuntij/vnnd haben da auffgericht das Königreich Burgund/das hernach vber viel jar ward zu einem Hertzogthumb genidert/ vnnd darnach getheilt in Graffeſchafften vnnd Hertzogthumb/ wie es noch iſt. Daß aber die Burgunder von den Wandalen koñen ſeind/bezeugt Plinius da er ſpricht: Es ſeind fünfferley Teutſchen/etliche heiſſen Wandali/ zu denẽ die Burgunder gehören. Dem König von Burgund iſt vor zeiten gehorſam vnd vnderthenig geweſen dz gantz Landt Sophoy/ das Delphinat/die Graffeſchafft von Valentia/ vnnd was hie jenet dem Roddan gelegen iſt.

Auſtraſia.

Neuſtria.

Dagobertus hat Rufach gebauwen.

Anno Chriſti 514. da die König in Franckreich viel Kind' vberkamẽ/ward Frãckreich in viel Königreich zertheilt/vnd dz weret biß man zahlt 618. jar/da kamen ſie widerumb zuſammen. Eins hieß Auſtraſia: das ander Neuſtria: das dritt Sueſſion reich/das man auff Frantzöſich Soyſon nennet. Es ſaß auch ein beſonderer König zu Aurelia oder Orlientz. Doch blieben die zwen Nammen Auſtraſia vnd Neuſtria am aller lengſten. Auſtraſia ſtreckt ſich biß an den Rhein/vñ hett derſelbig König ein Sitz zu Metz/ vnd etwan zu Aach: Oder wie die andern ſagen zu Cöln. Dann Auſtraſia zu der zeit begreifft vnder jhm Lothringen/ Brabant/vnd was zwiſchen dem Rhein vnnd der Maß gelegen iſt/von Cöln biß gen Straßburg/vnnd biß in das Elſaß. Vnnd ward diß Königreich Auſtraſia genennt von Auſtraſio eim Regierer/ den Juſtinianus der Keyſer zu ſeinen zeiten dareyn ſetzet. Die andern aber ſagen/es ſey Auſtraſius ein König darin geweſen/ vor vnnd ehe die Francken Belgam vnderſich brachten. Die dritten ſprechen/ Auſtraſia ſey alſo genennet worden/ dz es gegen Auſtriam: das iſt/gegẽ **Oſterlandt** oder Auffgang der Sonnen gelegen iſt/ ſo man ſie achten oder anſehen will gegen denen die in dem innern Franckreich oder Occident gelegen ſeind. Aber Neuſtria begreifft vnder jhm alle Landtſchafften die zwiſchẽ den zweyen Wäſſern der Maſen vñ Ligerim gelegen ſeind. Sein Königlicher Sitz iſt zu Paris geweſen. Darũb jrrẽ die/die da meynẽ Neuſtria ſey Weſtereich geweſen. Es kan auch nicht wol ſeyn/ daß die Normandy vor zeitẽ Neuſtria ſey geweſen/wiewol ſie ein theil iſt geweſen. In dieſer zeit da Auſtraſia noch in weſen war/ regiert Dagobertus der neundt König in Franckreich/der nun zum erſtẽ erbt das Königreich Auſtraſiam/ vnnd darnach auch vberkam Burgund/ vnnd darnach das gantz Franckreich. Dieweil er aber Auſtriam oder Auſtraſiam regiert/ hat er ſich viel im Elſaß gehalten/ vnnd bawet dz Schloß Eyſenburg zu Rufach. Er richtet auff viel Benedictiner Clöſter/vñ begabt ſie herrlich/ vnd in ſonderheit das Cloſter zu Weyſſenburg/ acht meil vnder Straßburg gelegen/Anno Chriſti 623. vnd eins zu Surburg zwo meil ob Weyſſenburg gegen Hagenaw gelegen/ das jetz ein Stifft iſt. Item eins zu Haſelach hinder Straßburg gegen dem Gebirg/ꝛc. Er macht auch die Kirch zu Straßburg zu eim Biſtumb/ vnnd begabt ſie reichlich/von dem ich hie vnden etwas mehr ſchreiben will.

Das Königreich Arle.

Nun in dieſer theilung des gantzen Gallie iſt auch erſtanden das Königreich Arelatenſe oder Arle/das zu ſeiner zeit vnder jhm begriffen hat Sophoy/ Burgund/ Heluetiam oder Schweytzerlandt/Delphinat/die Herrſchafften des Hertzogen von Zäringen/vnnd der Graffen von Habſpurg/von dem hernach weiter geſagt wirdt.

Armorica das jetz Britannia iſt/ward Anno Chriſti 387. durch den König Maximinum von Britannia/das jetz Engellandt iſt/ erſtritten/ vnnd darnach biß auff den heutigen tag genennet das klein oder new Britannia. Es ſetzten ſich auch viel tauſendt Engelländer dareyn/vnnd erſchlugen alle Eynwohner die noch vngläubig waren/ aber die ſich dareyn ſetzten/warẽ Chriſtgläubig. Die andern ſchreiben daß diß geſchehẽ iſt Anno 449. Dann da die Britannier oder Engelländer ſehr genöhtiget wurden von den Sachſen/die ſich in Engellandt eyntrungen/ vnnd erſchlugen oder verjagten die Eynwohner/ wie ich hie vornen in beſchreibung des Engellandts geſagt hab/ da flohen die Engelländer vber Meere/vnnd namen eyn das Landt ſo vber Meere gegen Engellandt gelegen/ vnd nennten es nach jhnen Britanniam. Sie ſterckten ſich auch alſo vaſt darinn/daß ſie/die vorhin jhr eigẽ Landt nicht mochten behaupten vñ behaltẽ/ diß new erobert Landt nicht allein beſchirmpten/ſondern ſie wurdẽ auch dẽ gantzen Franckreich vberläſtig vnnd auffſetzig. Sie waren allwegen widerſpennig den Königen võ Franckreich/darumb ſie hernach gezwungen vñ gedempt wurden/da die Nordmannen auch ein Landt am Meere eynnamen/vnnd die König von Franckreich jhnen zuletſt durch verpflicht Bündtnuß zulieſſen/ daß ſie

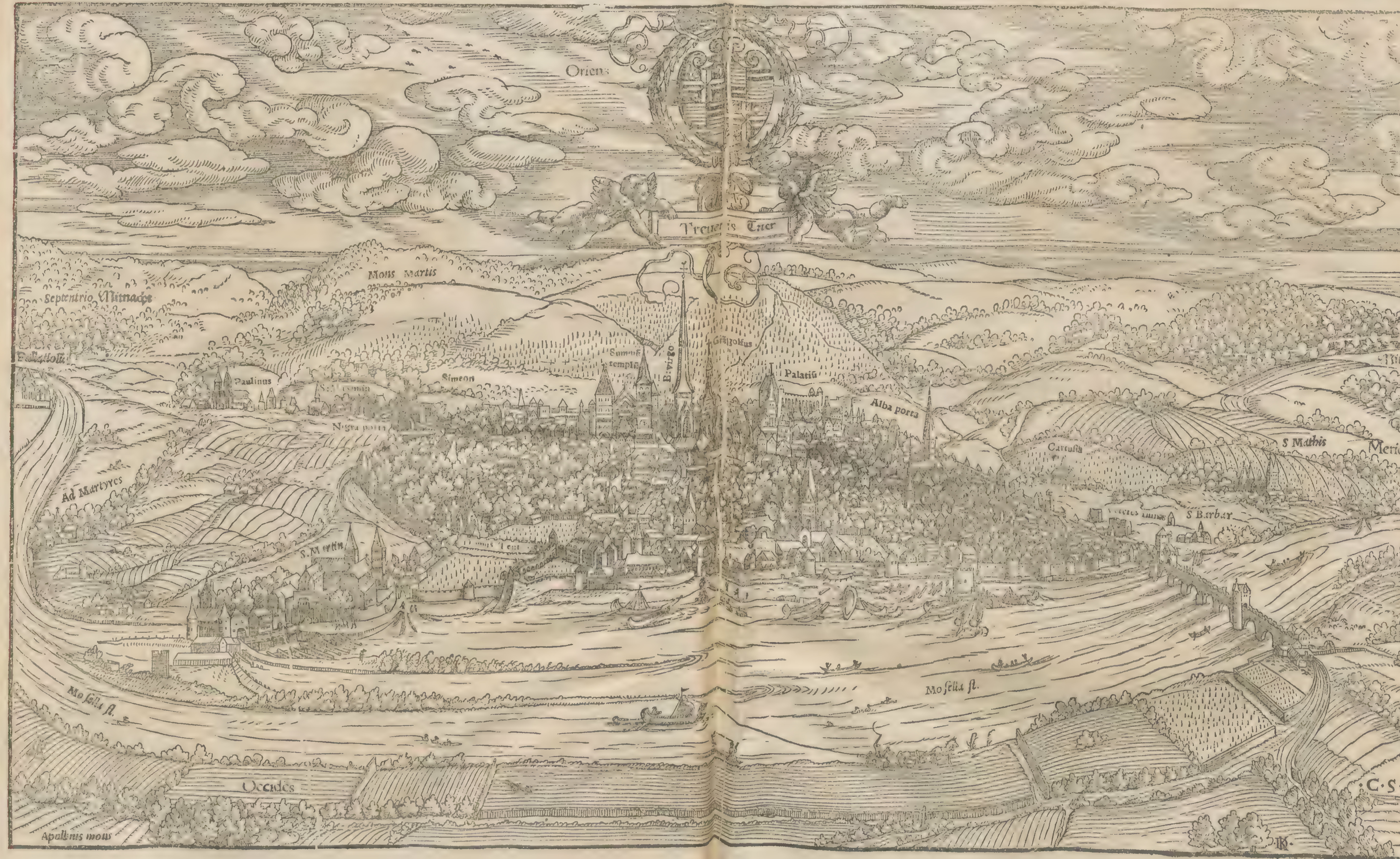
herrſchen

Die Statt Trier.

Es hat der Hochwirdige Herꝛ/

vnd Durchleuchtige Fürſt/ Herꝛ Johann/ des Heyligen Römiſchen Reichs Churfürſt/ Ertzbiſchoff zu Trier/ vn̄ Graffe zu Eyſenburg/ auff meine Anfoꝛderung gantz gnediglichen zu dieſem Werck/ anno Chꝛiſti 1548. laſſen Contrafehten ſeines Fürſtenthumbs fürnemeſte vnnd vꝛalte Statt Trier/ vnd damit allen Kunſtliebhabern angezeigt/ was Adelichen gemüts er tregt gegen der löblichen Kunſt der Coſmographÿ. Hett ich bey etlichen andern Biſchöffen/ die auch Landt vnd Stett vnder jhnen haben/ durch mein fleiſſiges anſuchen/ ein ſölliche Guttwilligkeit vnd Fürſtlich gemüt gefunden/ ich wolt diß Werck der Coſmographÿ noch Herꝛlicher außgeſtrichen vnd zugericht haben.

Contrafehtung der uralten Statt Trier/ ſampt des umbligenden Bodens und fürflieſſenden Waſſers Moſel genannt.


Oriens
Treueris Trier
Mons Martis
Septentrio Mitnacht
Paulinus
Simeon
Summū templū
B. virgo
Gāgolfus
Palatiū
Alba porta
Nigra porta
Mittag
Carthuſia
S Mathis
Meridies
Veteres ruinæ
S Barbar
Ad Martyres
S. Martin
Domus Teut
Moſella fl.
Moſella fl.
Occides
Apollinis mons
C.S.

Erklerung der Lateiniſchen wörter.

Mons Martis, Iſt der Marsberg.
Mons Apollinis, Apolles Berg.

Nigra porta, Das Schwartz thor.
Alba porta, Das Weiß thor.

Veteres ruinæ Die alten verfallnen Gebäw.
Pallatium, Der Pallaſt.

Summum templum, Der Thumſtifft
Domus Teutonicorum, Das Teutſch hauß.

Beata Virgo, Zu unſer Fraw.
Ad Martyres, Zu den Martern.

Britannia in Franckreich.

herꝛſchen möchten vber die Britannier. Doch waren ſie jhnen alß vbel gehorſam/ alß ſie auch vorhin den Königen waren geweſen.

Normandey.

Normandey iſt alſo genennet worden von den Nortmannen/ die mit Macht vor zeiten kamen auß Dennmarck/ Schwedien vnnd Nortwegien/ vnnd theten den Königen von Franckreich viel zuleid/ biß zuletſt ſie ſich ſetzten in das Landt/ das nach jhnē Normandey ward genennt. Dieſe Nortmänner verbꝛennten zu Neumagen auff der Wahl ein wunder ſchönen Pallaſt/ den Keyſer Carlen daſelbſt hat gebawen. Darnach verbꝛennten vnnd verwůſteten ſie Lůtich/ Maſtrich/ Cöln/ Bonn/ vnd andere Stett. Jtem den Keyſerlichē Pallaſt zu Aach bꝛennten ſie im grund auß/ vnd hernach Trier. Jhꝛ König hieß Gotfridus/ vnd ließ ſich tauffen nach dieſen böſen thaten/ vnnd ward jhm vbergeben Frießlandt/ aber mit vnderſcheid/ daß er auffhörte zuwůten/ daß er doch nicht hielt: dañ er fieng an auff ein newes die Stett in Gallia zubeſchedigen. Dieſe ding haben ſich verlauffen vmb das jar Chꝛiſti 880. da Carolus Groſſus: das iſt/ der Grob/ regiert in Gallia/ der den Nortmannen viel widerſtand thet/ aber vermocht ſie nicht auß dem Landt zutreiben/ ſonder muſt mit jhnen componieren oder vberkommen/ vnd ein Landt eyngeben/ das nach jhnen den Nammen behalten hat/ vnnd noch zu vnſern zeiten die Normandey heißt/ das vor aber Neuſtria geheiſſen.

Von etlichen Stetten vnd Völckern in Franckreich gelegen.

Von der Statt Trier. Cap. xxxij.

Trier von wem erbawen.

IN Gallia findt man kein eltere Statt dann Trier/ wiewol ſie offt zerbꝛochen iſt nach jhꝛem anfang. Dieſe Statt nach anzeigung der Hiſtorien/ iſt gebawen worden von dem Fůrſten Trebeta/ wie man dann Anno Chꝛiſti 1200. an einem Stein gefunden hat. Dieſer Trebeta ward vertriben auß dem Königreich Babylonia von ſeiner Stieffmutter die heiß Semiramis/ die nach abgang jhꝛes Manns Nini regiert im ſelbigen Reich. Vnnd alß dieſer Trebeta kam mit ſeinem Schiff vber Meere biß an den Rhein/ fuhꝛ er den Rhein hinauff/ vnnd kam durch die Moſel zu einem hůbſchen vnnd luſtigen Thal/ vnnd fieng an zubawen eine Statt/ vnnd nennet ſie nach jhm Treberis: das iſt/ Trier. Vnnd das iſt geſchehen zu den zeiten Abꝛahe/ das iſt mehꝛ dann zwey tauſent jar vor Chꝛiſti geburt/ vnnd wie Eneas Syluius ſchꝛeibt/ iſt dieſe Statt 1300. jar elter weder Rom. S. Matern/ der S. Peters jůnger iſt geweſen/ hat ſie in den Chꝛiſtlichen glauben vnderwiſen: dann es iſt der Chꝛiſtlich glaub gar zeitlich in Franckreich weder im Teutſchlandt geprediget worden. Es werdē noch zu vnſern zeiten viel Antiquitates in Geſchꝛifften/ Gemälden vnnd gehawen Steinen in der Statt gefunden/ darzu gedencken jhꝛ viel dapffere vnnd gelehꝛte Männer in jhꝛen Geſchꝛifften/ beſonder Auſonius vnnd Saluianus ein Biſchoff zu Marſilia/ der im 6. Buch von den gerechten Vrtheil vnnd vorſehung Gottes viel ſchꝛeibt von der herꝛlichkeit vnnd reichthumb dieſer Statt/ deren ſich doch die Eynwohner zu ſeiner zeit mißbꝛaucht haben/ vnnd Gott vndanckbar geweſen vmb ſeine gutthat/ wie er das weitleuffig mit nachvolgenden worten darthut.

S. Matern bꝛingt ſie zů Chꝛiſtlichen glauben.

Was Saluianus von der Statt Trier ſchreibe.
Cap. xxxiij.

ICh hab geſehen/ſpricht er/die von Trier auch etliche groſſe Mäñer/ die durch die zufallende arbeitſeligkeiten böſer wordē ſeind. Es iſt ein kleglich ding zu erzehlen was ich geſehen hab. Es haben die Alten/vnd die ſo man für Ehrſam vnd gut Chriſten hat gehalten/ſich gebraucht des Fraß vnd Geilheit/auch zu der zeit / da jetz vorhanden war der Statt verderbnuß. Sie ſeind gelegen in den Wirtſchafften/ vnd haben vergeſſen jhrer Ehr/ jhres Alters/jhre Geiſtlicheit/vnnd jhres Nammens. Die Oberſten füllten ſich/wurden leichtfertig vom Wein / ſchreyen alß weren ſie nicht bey ſinnen / tobten wie die tauben Leut. Ja da ſie ſchon verderbt waren/ vnderlieſſen ſie solliche Laſter nicht/ das doch zu erbarmen iſt. Vier mal iſt dieſe Statt Trier verhergt worden / vnnd je mehr Vnglücks vber ſie gangen iſt/je mehr haben die Laſter in jhr vberhand genommen/dz einer möcht ſprechen/es weren jhre Peen nichts anders geweſen/dann ein Mutter der Laſter. Es ſeind zu derſelbigen zeit die Häupter in dieſer Statt vom Wein alſo taubig worden / daß ſie auch darbey ſeind bliben ſitzen/da der Feind jetz in die Statt war gefallen. Ich hab geſehen/das doch zu weinen iſt / daß die Alten vnd die Kinder mit gleicher leichtfertigkeit vnnd Narrheit behafft ſeind geweſen. Es haben Jung vnnd Alt ſich begeben auff Füllerey / Sauffen/Spielen vnnd andere leichtfertigkeit/ vnnd die jetz gar in jhrem Leben krafftloß waren worden/mochten kaum gehn / ſeind die aller ſterckeſten geweſen/zu Sauffen/ Tantzen vñ Springen. Es iſt auch nicht darbey blieben/ ſie haben die Ehe gebrochen/ vnnd angefangen Chriſtum zu verlaugnen. Darumb kein wunder iſt/daß ſie ein mercklichen ſchaden erlitten haben/vnnd alle ding bey jhnen zerfallen/die vorhin jhren gemütern gefallen waren. Weiter ſchreibt vnd beklagt ſich der Heilig Biſchoff / wie die Eynwohner nach ſo viel erlitnem ſchaden wolten auffrichten leichtfertige Spielheuſer/die man Theatra vnnd Circos nennt/ſo ſie doch kein gantzen Platz in der Statt hatten/darauff nicht Blut war vergoſſen/oder Todtenbein/oder auch äſchen von der verbrannten Statt wurden gefunden. Welches ich alles anziehe/daß man ſehe woher es kompt / daß die Statt Trier noch auff den heutigen Tag ſo vbel erbawen iſt/nach ſo viel Zerſtörungen ſo ſie erlitten hat/ die vor alten zeiten der fürnemeſten Stetten eine iſt geweſen in Gallia. Doch wie mir zugeſchrieben hat der Hochgelehrt vnd berhümpt Simon Reichwein/Doctor in der Artzney / iſt ſie an eim Fruchtbaren ort gelegen / da man zu vberfluß haben mag was Menſchliche notturfft bedarff. Es iſt ein Heerzug durch das Stifft vnd Statt Trier durch Marggraffe Albrecht von Brandenburg geſchehen im jar 1552. Wird gar friedlich vnnd in guter wolfahrt geregiert / jetz vnder Herren Johann von der Ley/ dem Ertzbiſchoff/einem Gelehrten vnnd Ehrwirdigen Mann.

Trier zum vierdtē mal erobert.

Wolluſt deren von Trier.

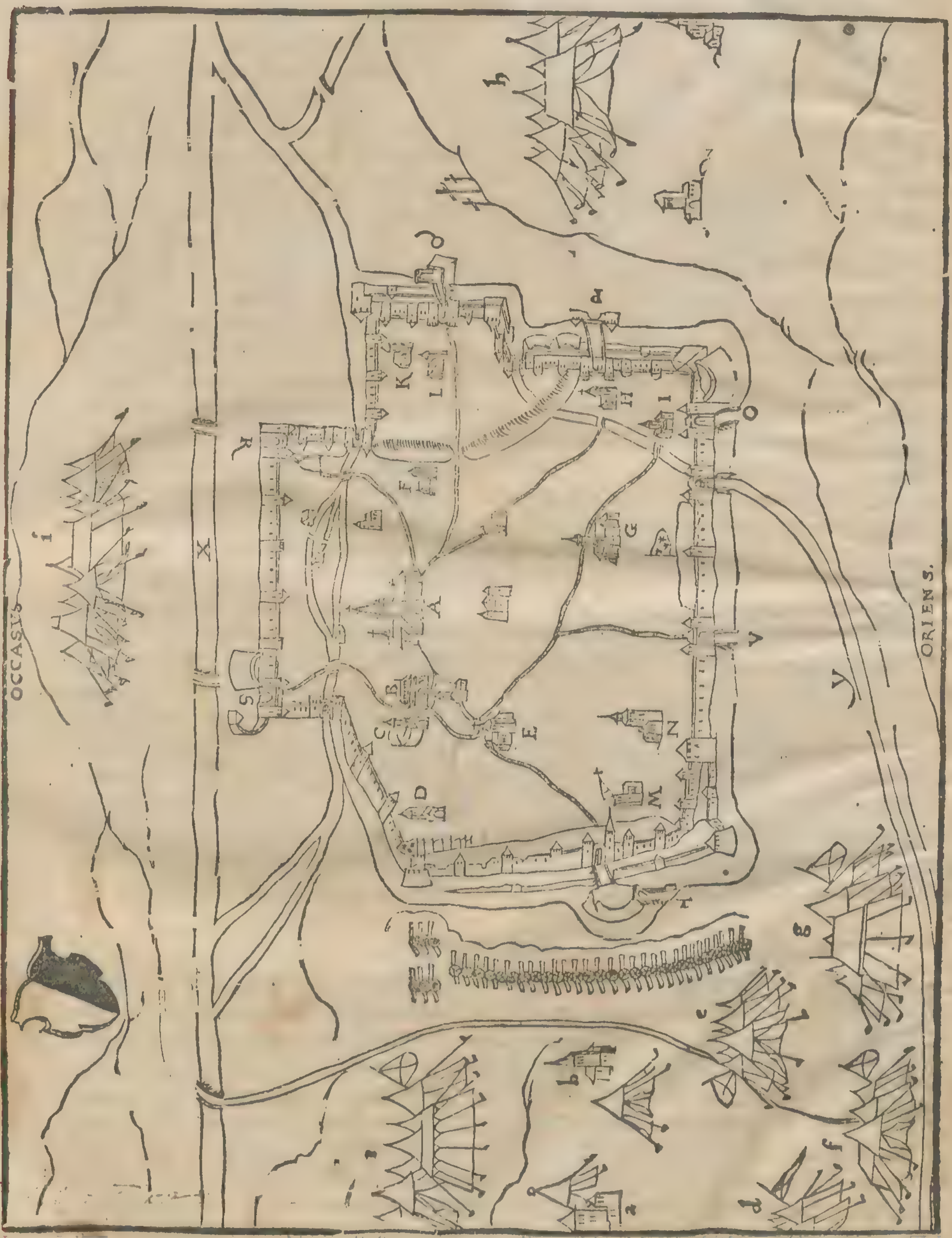
Statt Trier vbel erbawen.

Metz. Cap. xxxiiij.

MEtz iſt auch ein treffliche alte Statt / die mā ſunſt neñt die Mittelmutter Statt. Dann jhre Völcker ſeind lange zeit Mediomatrices geneñt wordē/vñ dz jhres lägers halben: dañ dieſe Statt iſt gleich alß ein Mittelmutter gelegē vnder dieſen dreyen Stettē/Tull/ Virdun vñ Trier. Trier ligt vō jhr gegen Mitnacht/Tull gegē Mittag/vñ Virdun gegen der Soñen vndergang. Metz iſt alſo geneñet wordē vō Metio dem Edlen Römer der ſie erweitert vnd mit Mawren vmbfangen hat/nachdem ſie Julius der erſt Keyſer erſtritten hett. Sie ligt gar in eim fruchtbaren Boden/hat gute Felder/ Acker/ Weingärten vnnd fürflieſſende Wäſſer/beſonder die Moſel vnd Seln. Sie iſt Teutſch vnd Welſch/vnnd dieweil ſie nicht die wenigeſt vnder andern dieſer Landtſchafft/ hab ich jhre Abcontrafehtung hie zugethan: Nachdem ſie von Heinrico 2. König auß Franckreich im jar 1552. eyngenommen/vnnd darauff hefftig durch Carolum 5. Römiſchen Keyſer belegert worden iſt.

Der Statt

Der Statt Metz Circkel / Mawren vnd Porten / vnd fürnemeſte Gebäuw / ſampt der Belägerung / hienach verzeichnet durch Buchſtaben.



A Der Thum.
B. Rhathauß.
C S. Simphorian.
D S. Maria.
E. S. Johann.
F Carmeliten.
G. S. Simplicius.
H S. Eucharius.
I S. Maximin.
K S. Medart.
L S. Liniarius.
M S. Goldeſindis.
N. S. Martin.
O Moſelport.
P Teutſch Port.
Q S. Barbara Port.
R Alte Port.
S Todten Port.
T Schampautſch Port.
V S. Diebolts Port.
X Moſel Fluß.
Y Soll Fluß.
a Key. Majeſt. Loſament.
b Duca de Alba.
c Teutſch Läger.
d Teutſch Reuter.
e Hiſpaniſch Läger.
f Böhmiſch Läger.
g Italiäniſch Läger.
h Niderländiſch Läger.
i Marg. Albrecht.

Die Statt Pariß

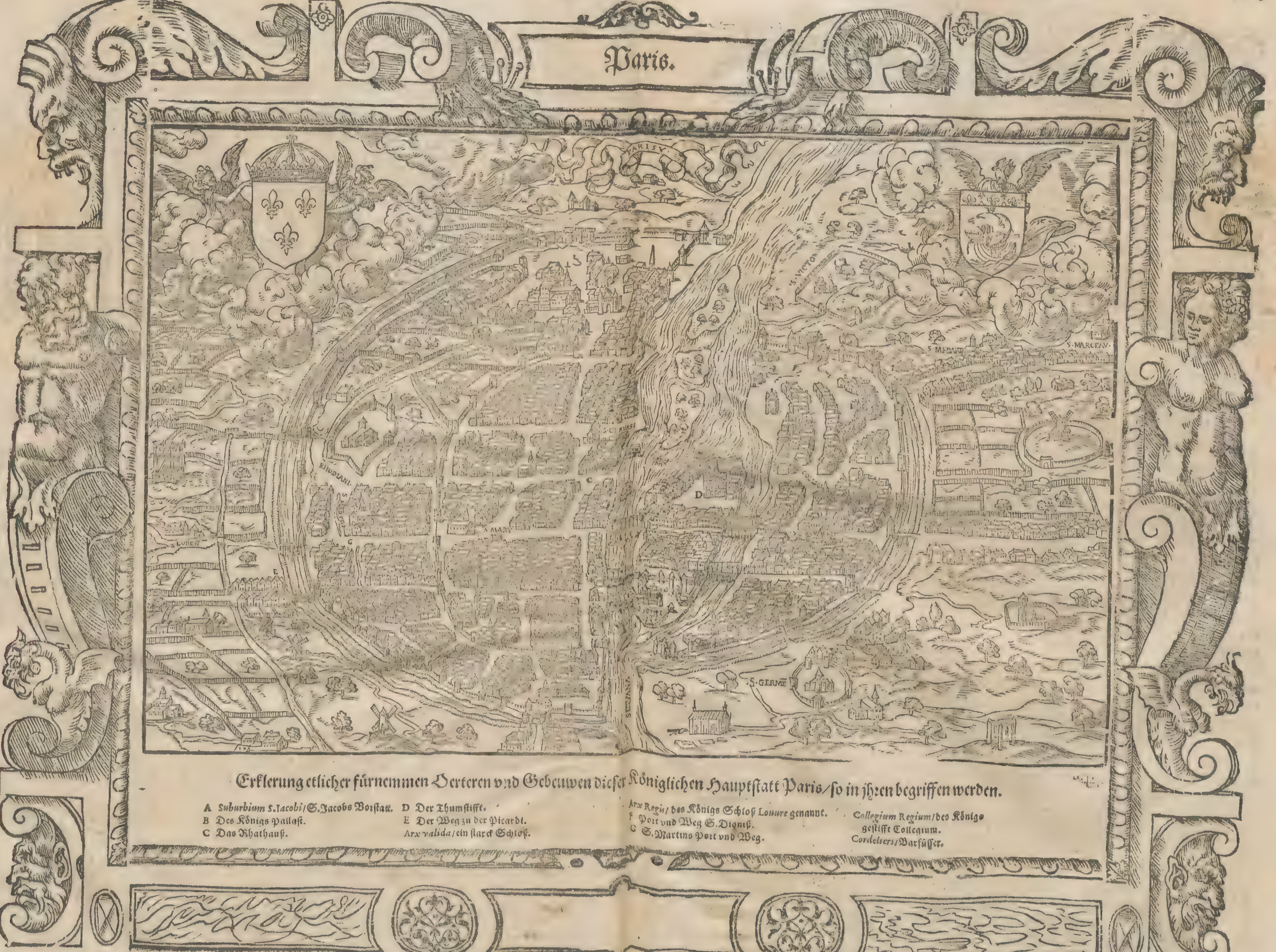
Wie ſie zu vnſern zeiten in Mawren vnnd Thürnen verfaßt iſt. Sie wird in drey theil abgeſünderet/das erſt vnd gröſte La ville: **das ander die Inſel** La Cite: **die dritt die** Vniuerſitet genennt wird. Das erſt Theil der Statt Pariß/helt inn ſich 31. Kirchen/10. Clöſter/4. Spittál/6. Capellen. Das Mitteltheil/dariñ des Königs Pallaſt vnd Capell/ auch vnſer Frawen Thumkirchen ſteht/hat neben dieſen noch 20. Kirchen/ein Spittal/5. Capellen. Die Vniuerſitet aber jenſeit der Seine gelegen/hat 17. Kirchen/14. Clöſter/4. Spittál/3. Capellen/ auch 50. ſonderbare vnd gemeine Collegia. Sonſt aber hat ſie vberal 14. Porten/5. Brucken/16. Brunnen/vnd 10. Vorſtett. Iſt ſolcher gröſſe/daß ſie den gröſten Stetten der Chriſtenheit nichts nachzugeben hat.

die 3 [illegible] [illegible]

die [illegible] [illegible]

[illegible]

Die Statt Paris etlicher maß figuriert vnd contrafehtet nach jetziger Gelegenheit.



Erklerung etlicher fürnemmen Oerteren vnd Gebeuwen dieſer Königlichen Hauptſtatt Paris/ſo in jhren begriffen werden.

A *Suburbium S. Iacobi*/S. Jacobs Vorſtatt.
B Des Königs Pallaſt.
C Das Rhathauß.
D Der Thumſtifft.
E Der Weg zu der Picardi.
Arx valida/ein ſtarck Schloß.
Arx Regis/ des Königs Schloß *Louure* genannt.
F Port vnd Weg S. Dioniß.
G S. Martins Port vnd Weg.
Collegium Regium/des Königs geſtifft Collegium.
Cordeliers/Barfüſſer.

Marſilien. Cap. xxxv.

MArſilia die edle Statt in der Prouintz gelegē/iſt gebawen worden zu den zeiten des Röniſchen Königs Tarquinij/das iſt fünffhundert jar ohn gefehrlich vor Chriſti Geburt/von dē Griechiſchen Völckern/die man Phocenſes dazumal hat genennt. Dann da ſie ſich auff jhrem magern Grund oder Landt nicht mochten ernehren/wurden ſie gezwungen außzufahren/vnd vmb einander Landt zuſehen. Doch ſchreiben etlich/daß die von Media habē die Phocenſes mit gewalt auß jhrem Landt getrieben. Etlich aber daß ſie Harpalis eines Landtvogts des Königs auß Perſien tyranney geflohen haben. Demnach kamen ſie zum erſten gen Rom/vnd machten mit dē Römern ein freundtliche kundtſchafft/darnach fuhren ſie weiter biß ſie kamen an das ort da d' Roddan ſich in das Meere geußt/vñ da fundē ſie ein ſtarck vnd Felſechtig Geſtad an dē Meere/vñ ein gut geſchlacht Landt darbey. Des waren ſie froh/vnd kehrten widerum̃ heim/vñ ſagten das jhren Landtsleuten was ſie gefunden hetten. Da zog viel Volcks mit jhnen an das gemelt ort/vnd fiengen an die Statt Marſiliam zu bawen. Sie vnderwieſen auch jhre Nachbawren in Gallia/die noch gar einfeltig warē/wie ſie ſolten ſittlich vnd Burgerlich lebē/wie ſie das Feld ſolten bawen/die Weinräben beſchneiden/die Oelbeum pflantzen/vnd die Wohnungen mit Mawren vmbfahen. Dieſe Phocenſes gebrauchten ſich auch ein zeitlang der Griechiſchen Sprach zu Marſilia/aber hernach endertē ſie die Sprach vnd auch die Griechiſchē Sitten. Es ſchreibt Strabo/daß dieſelbig Gegenheit vil artiger iſt zu bringen Wein vnd Oel/weder Korn. Dañ ſie iſt etwas zu rauch zum Korn. Dieſe Statt wird von den alten Scribenten wegen guter Künſten ſehr gelobet/vnd deßhalben Athen gleich gerechnet.

Phocenſer kommen in Galliam.

Beſchreibung der herrlichen/mechtigen vnd weitberhümpten Statt Paris. Cap. xxxvj.

WJr finden nicht ſunderlichē etwas von den Altē geſchribē von der mechtigen Statt Paris/das dañ ein anzeigūg iſt/daß jhr Herrligkeit/in deren ſie zu vnſern zeitē iſt/nicht bey den altē geweſen. Es thun wol die altē Coſmographē meldung von den Völckern Pariſer geneñt/die ſich vor zeitē in d' Gegenheit dieſer Statt gehaltē haben: aber dz jr Statt Paris geheiſſen/findt man nicht. Es will Boetius Seuerinus/daß Julius d' erſt Keyſer hab dieſe Statt gebawen/vñ nach jm Juliam geneñt. Man ſicht wol an dieſer Statt contrafehtung/wie ſie nach vnd nach zugenommen hat vnd erweitert iſt wordē/biß zu letſt drey oder vier Stett darauß wordē ſeind/vnd alle in ein Rinckmawr gefaßt/außgenom̃en daß das Waſſer Sequana dardurch laufft/vñ die zwo Stett vnderſcheidet/vnd für die dritte platz macht mit einer Jnſel/dareyn ein beſund'e Statt gebawē/iñhaltend die Biſchoffliche Kirch vñ Königlichē Pallaſt/ſampt andern herrlichē Heuſern: vnd wiewol dieſe Stett vō einandern geſündert ſeind/durch das gemelt fürflieſſend Waſſer/werdē ſie doch wider zuſam̃en geheft durch wunderbarliche Brucken/deren etliche ſo kunſtreich gemacht ſeind auff das Waſſer/vñ zu beydē ſeiten mit gleichförmigē Heuſern beſetzt/daß die frembdē ſo darüber gehn/nicht wiſſen daß ſie auff einer Bruckē/ſond'n auff einer Stattgaſſen gehn. Die Statt ſo auff der rechtē hand ligt/wird zū groſſern theil eyngewohnt von den Gelehrtē vnd Studentē ſo dahin kom̃en zu ſtudierē. Es wöllen etliche/daß d' erſt Vrhab dieſer Statt ſey geweſen in d' Jnſeln/darnach ſeyē die zwo nebē Stett darzu gewachſen/ſampt etlichē groſſen Vorſtettē. Fünffhundert Gaſſen werdē gezehlt in dieſer Statt/vñ iſt doch kein mangel an eſſender Speiß: dañ der Boden vmb die Statt iſt gantz fruchtbar an Wein vnd Korn/vnd andern nottürfftigē dingen/deren der Menſch geleben muß.

Narbona. Cap. xxxvij.

ES iſt die Statt Narbona vaſt alt/vñ iſt zu dē zeitē Strabonis ein groß Gewerb vñ Handtierūg da geweſen/vñ iſt auch die Gegenheit vmb dieſe Statt vō jr geneñt wordē Narboner Gallia/od' Narboner Prouintz/wie man dañ noch zu vnſern zeiten dieſelbige Lādtſchafft neñt Prouintz/deren Langendockē ein theil iſt. Es iſt dz Erdtrich in dieſem Lādt alſo geſchlacht vñ fruchtbar/dz es ſich vō jm ſelbs ohn groß arbeit viel vñ mancherley edle Frucht bringt. Da wachſen ſo viel Feigē vnd Meertreubel/dz ſchier alle Lānd' Europe darvon dieſe ſchleckfrüchtē empfangē. Es wachßt auch in dieſem Lādt Roſmarin mit ſolchem vberfluß/daß er das gantz Landt vberzeucht/ wie hie zu Landt der Wacholter. Auch werden die Caſtanien gröſſer an dieſem Ort/denn anderßwo. Deßgleichen die Citronen/Pomerantzen/vnd Granatapffel kommen hie viel vberflüſſiger weder in andern Oertern. Der Wein wechßt auch trefflich gut in dieſem Landt/daß man jhn zu Baſel für Curßwein trinckt.

Amiens. Cap. xxxviij.

AMbianis/vnd in gemeiner Sprach Amiens/iſt alſo genennt worden von dem Keyſer Gratiano/darumb daß ſie mit Wäſſern wird vmbgeben. Aber vorhin ward ſie genennet Samarobria / vnnd iſt gebawen worden von Antonio dem Milten/vnd ſeinem Sohn Aurelio. Sie ligt in Picardey.

Orliens. Cap. xxxix.

DJe Statt Aurelia ſo man Orliens nennet/iſt gebawen vñ genennet worden von Aurelio/vnd geſetzt auff das Waſſer Ligeris/Añ. Chriſti 276. Attila der Hunen König hett jhm fürgenommen die Statt zubelägern/ nachdem er erſtritten vnnd verderbt hett die Statt Remis/verhoffend er würd groſſe Reichthumb darinn finden. Alſo fuhr er vber das Waſſer Sequana/lägert ſich für die Statt vñ ſtürmpt ſie mit groſſem ernſt vñ mit allen krefften. Man ſchreibt von dieſer Statt daß ſie hab zugehört den Cenomannern oder den Künmännern/vnd hat andere Stett weit vbertroffen in Reichthumb vnd ſtercke. Alß ſie nun der Feind ſchwerlich belägert/Bolwercken darfür auffricht/ vñ ohn vnderlaß ſtürmpt/mocht er nichts geſchaffen. Dann die Eynwohner wußten wol dz ſie kein Gnad finden würden bey dem Tyrannen / wann ſie ſchon die Statt auffgeben / möchten auch nicht mit einicherley Gaben ſein grimmig Gemüt miltern. Des hetten ſie treffliche Exempel wie er gehandlet hette mit den vmbligenden Stetten. Darumb namen ſie jhnen für/ entweders mit allem vermögen zuſiegen wider die grawſamen Feind/vnd jhn müd zu machen in ſeiner Belägerung/oder Ritterlichen zu ſterben/damit ſie mit dem leiblichen Todt die Seelen von dem ewigen Todt erretteten.

Dieſe Statt hat in den letſten Religions Kriegen in Franckreich viel erlitten. Dañ alß ſie die von der Religion zeitlich eyngenommen/ward ſie eyngehndes 1563. jars vom Hertzogen von Guyſen belägert: weil er aber gleich darauff den 18. tag Hornungs von Johan Poltret tödtlichen geſchoſſen/ ward Frieden gemacht/doch mit Orliens groſſem ſchaden: dann im nachvolgenden jar wurden alle Thürn/Bollwerck vnd Veſtungen auß Königs Carols befelch/zerriſſen vnnd geſchleifft: ward alſo die herrlich Statt (welche allein vnder Carolo dem 7. die Engellender ſo ſchier gantz Franckreich beſeſſen/auffgehalten hat) gar nahe einem Dorff gleich gemacht. Allein ließ der König ein Citadell oder veſt Schloß bey der Porten/dadurch man nach Paris reiſet/bawen/die Statt darauß nach ſeinem gefallen im zaum zu halten.

Bituris oder Burges in Aquitania. Cap. xl.

JVlius der Keyſer nennet dieſe Statt Auaricum / vnnd iſt der Bituriger Hauptſtatt/iſt in jhrem Circkel vaſt ſehr groß/daß ſie auch den gröſten Stetten in Franckreich vergleichet/wenig außgenommen. Sie ligt an einem ſümpffigen ort/allenthalben mit Sümpffen vnd Wäſſern vmbgeben. Etliche meynen ſie hab den nammen Bituris von zweyen Thürnen/ſo vor alten zeiten von zweyen Brüdern darinn gebawen ſind/deren noch einer in weſen ſtehet/der iſt groß vnd rund/vnd möcht wol eim ſtarcken Schloß verglichen werden: dann er möcht nicht liederlich mit Büchſen vmbgeſchoſſen werden. Der Boden auſſerhalb der Statt iſt vaſt fruchtbar/vnnd wechßt da alles was ſonſt in Gallia wachßt. Es iſt auch ein groß Gewerb der Kauffleuten in dieſer Statt/vnd hat ein herrliche Hohe Schul/die vor viel jaren auffgerichtet iſt worden von einem Hertzogen/der vber die Bituriger hat geherrſchet.

Burges oder Berry.

Toloſa. Cap. xlj.

Vor zeiten iſt die Statt Toloß gar in groſſer achtung geweſen/ vnnd hat ein herrlichen Tempel gehabt/ in dem iſt gelegen ein edler Schatz/ den niemandt ohn gefehrlichkeit ſeines Lebens hat dörffen angreiffen. Das hat ſich befunden in Cepione vnnd andern Römiſchen Hertzogen/ darvon ein Sprichwort iſt erſtanden: Wann einem etwas köſtlichs zum ſchaden hat gedient/ hat man es genennt Toloſiſch Gold. Es haben ſich die Gothen in dieſer Statt lange zeit gehalten/ biß ſie von den Frantzöſiſchen Königen in Hiſpaniam ſeind getrieben worden. Dann König Dietrich vnnd ſein Sohn Thoriſmund hetten jhren Sitz da gemacht/ vnnd gefiel jhnen dieſe Statt für andere Stett/ jhrer elte vnd Reichthumb halb/ vnnd daß ſie jhnen jhr Reich darauß zu erweitern/ gar gelegen war. Es hat alda ein herrlich Collegium vnnd Parlament/ welches man nach dem zu Paris/ das fürnemeſt ſeyn vermeynt.

Soiſſon. Cap. xlij.

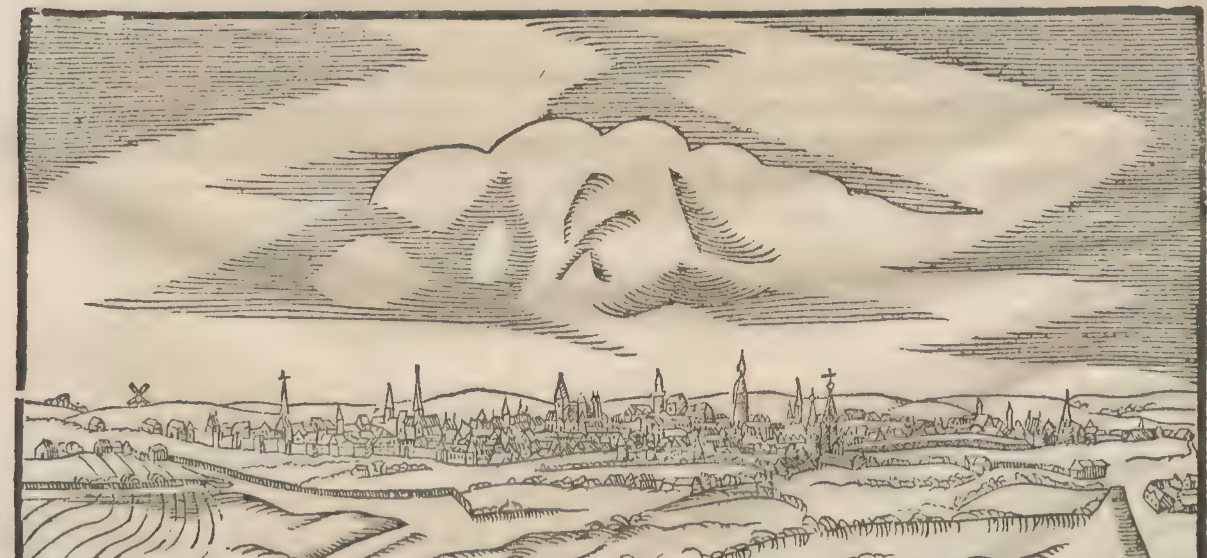
Die Statt Sueſſon oder Soiſſon iſt etwan ein Sitz geweſen der Königen deſſelbigen Landts/ vnnd iſt Sanct Medard vnder dem König Clotario Biſchoff geweſen.

Sequani. Cap. xliij.

Hedui vnnd Sequani ſind vor zeiten Völcker geweſen/ die man jetzundt **Burgunder** nennet/ vnd ligt bey jhnen die Statt Auſtun: Item Diuion/ die wir zu Teutſch **Diſion** nennen/ die Maximilianus der Keyſer vor kurtzen jaren bekriegt hat. Es ſeind die Völcker Lingones auch nicht ferr von jhnen gelegen/ vnder welchen vor zeiten die vnüberwindtliche Statt Alexia war gelegen/ die Julius der Keyſer mit groſſer müh zerbrach.

Lingones jetz Langers.

Mont oder Bergen. Cap. xliiij.



DIeſe Statt im Hennegöw gelegen/ſoll bey zeiten Keyſer Julij jhren anfang genommen haben/welcher alß er Belgium oder Nider Gallien bekriegt/auff dieſer höhe/da zuvor dem Feldgott Pan ein Capell gebawen geweſen/ein Paſtey vnd Wehre mit Holtz vñ Erden/ſeinem Heer zu gut gebawen hatt/darauß dañ nachmalen das Schloß/bald auch die Statt darbey entſtanden vnd auffkommen iſt. Zur zeit des Keyſers Maximiani/ward ſie der Bretaigniſch Berg genannt/von den Britanniern/welche nach vertreibung der Neruiern/das Schloß inngehalten. Nachmalen iſt dieſe Statt mit Kirchen vñ Clöſtern vnder den Oſtfränckiſchen Königen zierlich erbawen worden: König Sigisbert hat Vnſer frawen Kirchen geſtifftet. Zur zeit Caroli Magni/ iſt ſie ſchon lang im weſen geſtanden: dañ er ſie mit Freyheiten vnnd ſonderen Rechten begabt. Sie iſt dieſer Graffeſchafft Hauptſtatt/ligt auff einem Berg/iſt gar vneben/ ſonſt aber veſt vñ wol bewahrt. Bey dieſer fleußt dz Waſſer Trulla hin/welches ſich vber ein Meil in die Han außgeußt/ vnd ſich letſtlich zu Condat in die Schelte begibt.

Anno 1572. alß ſich zwiſchen Ferdinando dem Hertzogen von Alba des Königs zu Hiſpanien Statthaltern/vnd Wilhelmo dem Printzen von Orange noch Krieg im Niderlandt hielten/ward dieſe Statt von Graff Ludwig von Naſſaw des Printzen Bruder im Meyen/mit Frantzöſiſchem Volck eyngenommen vnd beſetzt/ doch nicht lang rüwig inngehalten: dann die Albaniſchen noch denſelbigen Soñer darfür zogen/ſie etlich Monat lang hart belägerten/auch auß der Statt vbel beſchediget wurden/ manchen Sturm daran verluren/biß ſie die endtlich hungers vnd mangels halbē zur auffgebung bezwungē.

Tungern. Cap. xlv.

TVngern ligt im Niderlandt nicht weit von Maſtrich/iſt ein alte vnnd auch ein nam̃hafftige Statt etwan geweſen/alß Sant Seruatius Biſchoff da war. Aber da die Hunen in das Landt kamen/vnd dieſe Statt mit vielen andern Stetten zerbrachen/ward dz Biſthumb gen Maſtrich gelegt. Darnach Anno Chriſti 710. ward daſſelbig Biſthumb verendert gen Leodium oder Lütich vnder dem Heyligen Ruperto.

Premonſtraten. Cap. xlvj.

BEy der Statt Laudanum oder Laon in Picardey iſt ein Flecken der heißt Premonſtratum/vnnd da hat ſich Anno Chriſti 1120. erhebt der Premonſtraten Orden/vnder dem nam̃hafftigen Mann Robertus genannt. Dieſe Mönch tragen gantz weiß wie die Müller. Weiſſe Mönch.

Arle. Cap. xlvij.

ARelatum/vnd in gemeiner ſprach Arle/ iſt ein Statt nicht weit von dem Meere gelegen/da der Roddan in das Meere fleußt. Von dieſer Statt hat etwan das gantz Königreich Arelatenſe ſeinen nammen entpfangen. Sie ligt in der Prouintz am end gegen Occident/ vñ iſt ein groſſer Kornwachs da/darvon die Eynwohner reich werden/vnnd groß Gut löſen. Dann die Genueſer auß Italia/ desgleichen die Hiſpanier auß Granat ſchiffen dahin/vñ führen das Korn hinweg/darumb iſt es gemeinlich thewr da. Es iſt vor zeiten dahin gelegt worden ein Ertzbiſthumb/vnd ſind auch drey Concilia da gehaltē worden: das erſt zu den zeiten des Keyſers Conſtantini/vnd des Babſts Sylueſtri. Das ander auch vnder dieſem Babſt/Anno Chriſti 326. Vnnd das dritt Anno 461. Dieſe Statt Arle hangt zum theil an einem Berg/wird beſchloſſen von Occidēt mit dem Roddan/vñ von Orient mit eim groſſen Sumpff: aber gegen Mittag hat ſie ein groß fruchtbar Feld/beſonder macht der Roddan daſelbſt ein Inſel/die ſie neñen Camargues/iſt bey vier Teutſch Meilen lang vnd breit/gantz fruchtbar an Korn/Wein vnd Weyd für das Viech. Das Königreich Arle iſt vnder Keyſer Otten dem erſten abgethan worden/vnd eyngeleibt dem Römiſchen Reich. Davon will ich etwas weiters ſchreiben hie vnden im Schweitzerlandt/dahin es ſich geſtreckt hat zu denſelbigen zeiten.

Auenion. Cap. xlviij.

Diß iſt ein alte Statt vnd ligt an dem Roddan/ vnd iſt etwan der Bäbſt Wohnung geweſen. Dann Johannes der 22. Babſt hat den Bäbſtlichen Hof dahin gezogen/vnd iſt da blieben mehr dann 60. jar. Vnd wie Michael Ritius darvon ſchreibt/iſt ſie geweſen einer Königin von Neapels die hieß Johanna/ die war dem Babſt von wegen jhres Reichs ein groſſe ſumma Gelts ſchuldig/gab jhm in kauffsweis dieſe Statt dargegen. Das ſoll geſchehen ſeyn vmb das jar Chriſti 1360. vnder dem Babſt Clemente dem ſechſten. Daſelbſt haben die Bäbſt auß forcht etlicher Keyſern/ etliche jar lang Hof gehalten/iſt noch ein Fluchthauß der Bäbſten/ſo ſie mit den Keyſern ſpänig / oder zu Rom nicht ſicher weren.

Pictones oder Puttiers. Cap. xlix.

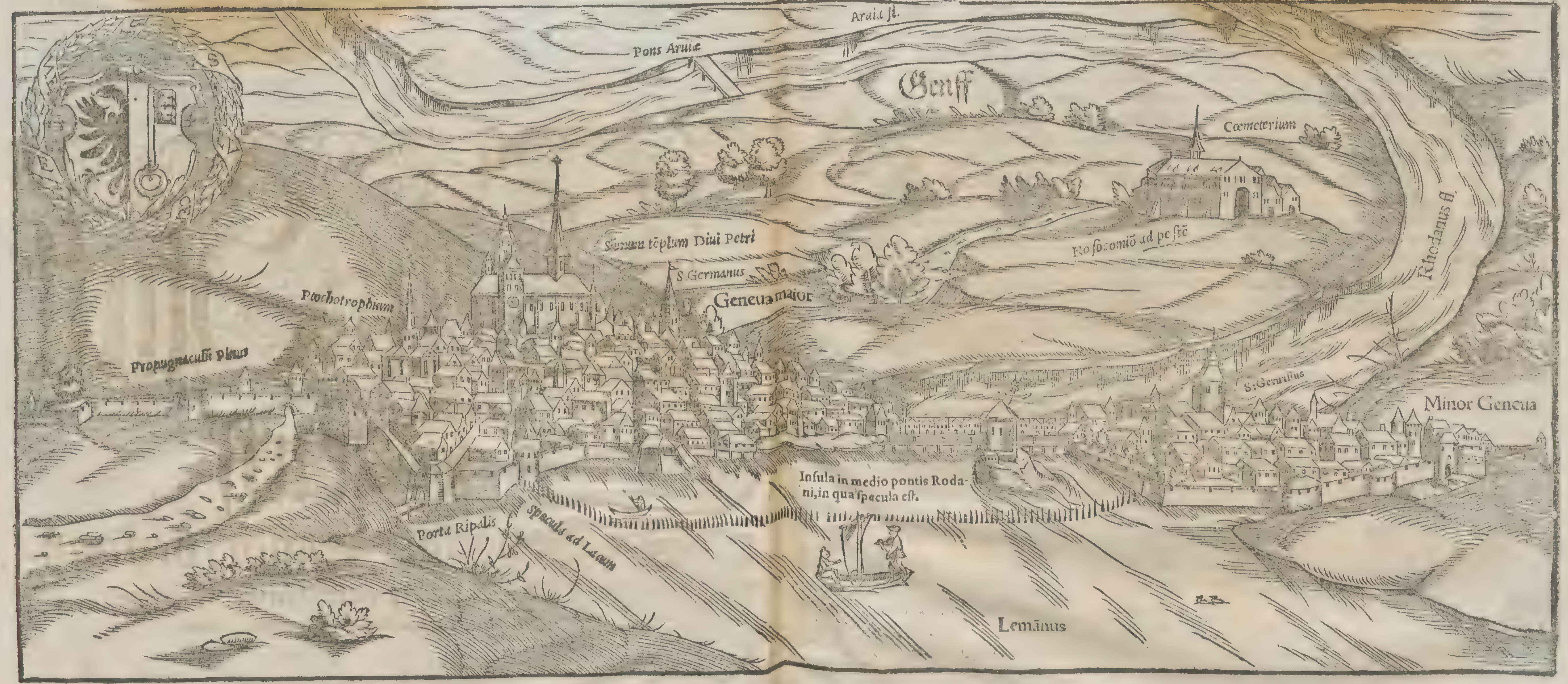
Pictauia iſt ein alte Statt/die Ptolemęus neñet Auguſtoritum/iſt vor zeiten der Pictonum vnd der gantzen Graffeſchafft Hauptſtatt geweſen. Es iſt ein Hohe Schul da/die weit vnd breit ſehr berhümpt iſt/vnd wird die fürnemeſte geachtet nach der Hohen Schulen zu Paris. Es werden da am fürderlichſten geleſen die Keyſerliche vnd Bäbſtliche Recht. Es hat auch dieſe Statt ein beſonder Biſthuñ/an welchem d' Heylig Hilarius/welcher ſich d' Arrianiſchē Ketzerey ſo ſtreng widerſetzet/vor zeitē Vorſtender geweſen iſt. Es laufft vmb die Statt ein Waſſer mit nammen Clin/welches zuletſt in die Viuonne fallt. Man findt viel Antiquitates vnd alte verfallene Gebew in dieſer Statt/ſonderlich iſt da ein Theatrum vnd ein Waſſergang/innwendig vnd auſſerhalb der Statt/dem man zum Schloſſz heißt/vnd etliche nennen jhn in Frantzöſiſcher Sprach Leduc: dz iſt/ ductus aquarum/**Waſſergang**. Dieſer Landtſchafft vnd Statt Puttiers 15. vnd letſter Graff iſt geweſen Alfonſus/Graff zu Auergne/Ludowigs des Heyligen Bruder/welcher ohn Leibs erben geſtorben / kam derhalben die gantze Graffſchafft zur Kron Franckreich. Dieſe Statt wird im vmbkreiß für die gröſte in Franckreich geachtet / iſt aber mit Volck nicht zum beſten beſetzet/dann es nemmen die Weinräben/ Gärten vnnd Wieſen ſchier den dritten theil der Statt eyn / iſt gleichwol zimlichen mit Thürnen vnd anderen Wehrinen verſorgt. Im jar 1562. alß im gantzen Franckreich an allen orten groſſer jamer der Religion halben entſtanden war / hat ſich dieſe Statt am lengſten vor Aufflauff enthalten. Weil man aber beſorgte ſie wurde auch letſtlichen der anderen Exempel volgen/ hat der Printz von Conde ein zimlichen Zuſatz dareyn gelegt/ allen vnrath zuverhinderen: Iſt aber bald in nammen des Königs auffgefordert worden / alß ſich die Burger widrigten vnd kein anderen/dann Königliche Majeſtat für jhren Herren zu erkennen ſprachen/ ward ſie nichts deſto weniger geſtürmpt vnd eyngenommen/ jämerlichen geplündert vnd verderbt. In dieſem Tumult ſind auch S. Hilarij mit eigner Hand geſchriebene Bücher/ ſo mit groſſem fleiß biß daher waren verwaret/verderbt worden. Nach dieſem / im jar 1569. ward ſie widerumb von den Religions verwandten hefftig belegeret / beſchoſſen vnd geſtürmpt. Weil aber Hertzog Heinrich von Guyſe mit einer ſtarcken Beſatzung da lag/vnd der von Aniou nachmalen König Heinrich der 3. die Reformierten an anderen orten anfiele / warden ſie ohn geſchafft der Sachen widerumb zu weichen gezwungen.

Die Statt

Die Statt Genff

In Sophoyer Landt / bey außgang des Loſanners oder Genffer Sees gelegen / contrafehtet nach jetziger gelegenheit.

Beyde Stett Genff groß vnnd klein/ mit einer Brucken zuſammen gehenckt.


Aruis fl.
Pons Aruiæ
Genff
Cœmeterium
Summum tẽplum Diui Petri
S. Germanus
Geneua maior
Ptochotrophium
Propugnaculũ pinus
Noſocomiũ ad peſtẽ
Rhodanus fl.
S. Geruaſius
Minor Geneua
Inſula in medio pontis Rodani, in qua ſpecula eſt.
Porta Ripalis
Specula ad Lacum
Lemanus

Mitnacht.

Erklerung etlicher Lateiniſchen wörtern:

Geneua maior,	Groß Genff.
Minor Geneua,	Minder Genff.
Lacus Lemannus,	Lemanner oder Genffer See.
Inſula in medio pontis Rodani, in qua ſpecula eſt,	Ein Inſel mitten in Rodan neben der Bruck/ darinn ein Wachtthurn ſteht.
Specula ad Lacum,	Wacht auff dem See.
Propugnaculum pinus,	Bollwerck am Fiechtenbawm.
Ptochotrophium,	Der Armen Spittal.
Summum templum,	S. Peters Thumſtifft.
Noſocomion ad peſtem;	Das Siechenhauß in der Peſtilentz.
Pons Aruiæ,	Die Bruck vber den fluß Arvie.

Wie die Welſchen nammen der Länder/ Wäſſeren/ vnd Völcker/ etwas verenderung genommen haben.

DJe Hauptſtatt Paris in Franckreich/ hat vorzeiten *Lutetia* geheiſſen.

Rhedon oder Renes iſt die Hauptſtatt in Britannia/ vnd iſt ein Biſthumb da.

Carnutum auff Welſch *Chartres*/ ein Biſchoffliche Statt/ nicht ferr von Paris gelegen.

Trecas ein Biſchoffliche Statt/ ſo die Welſchen *Troiam* nennen auff der Schampant.

Cathalanum/ von den Welſchen *Schalon* genennet.

Lingon/ auff Welſch *Langres*. ein Biſchoffliche Statt in Burgund.

Blåß oder Bläſis/ auff dem Waſſer Ligeris gelegen/ der König von Franckreich Hof vnd Königlicher Sitz.

Borbon ein Hertzogthumb in Aruernia/ Oueringen.

Lemonices/ Limoſin/ Lemoſiner.
Rothomagus/ Roan in der Normandey Hauptſtatt.
Mons Peſſulanus/ Montpelier in der Prouintz.
Auguſtodunum/ Auſtun in Burgund.
Sedunum/ Sitten in Wallis.
Octodurus/ S. Mauritz.
Eburones/ die Völcker auff der Maß bey Lütich wohnende.
Niuedunum/ Niuernia.
Nouiodunum/ Newis.
Garumna/ das waſſer Garon.
Saniones/ Xantonge.
Pictauia/ Puttiers.
Cadurcenſes/ Cahors.
Auguſtonemetum/ Neuers.
Biäncenſes/ die Völcker in der Normandey.
Cemmeni montes/ die Berg Cebena/ vnd Gebenna.
Morini/ die Völcker vmb Calles.
Ligeris/ das waſſer Lore.
Nemauſum, Nimes/ Nymis.
Agathopolis/ Agatha/ Agde/ Aaden.
Vienna/ Wien.
Atrebates/ Arras/ Artois.
Viſontium/ Biſantz/ Biſanſon.
Lugdunum/ Leon/ vnd Lyon.
Menapij/ die Gelleriſchen oder Cleuiſchen.
Valentia/ Valence/ Valanſon.
Arelatum/ Arle.
Aquæ Sextiæ/ Aix/ Aex.
Dinia/ Digne/ Dinnien.
Arauſiorum colonia/ Aurenge/ Orenge.
Pictones/ Poicterſer.
Bituriges/ Budeaulx/ Burdeauſer.
Cadurci/ Quercin.
Sequana/ Seine.
Sennones/ Sens.
Turones/ Tours.
Neuſtrij/ Nordmannier.
Ambiani/ Amienſer.
Neruij/ Hennegöwer.
Mediomatrices/ Metzerlande.
Arduenna/ Ardenner Wald.
Geſſoriacum/ Bolonge.
Taruanna/ Terouenne.

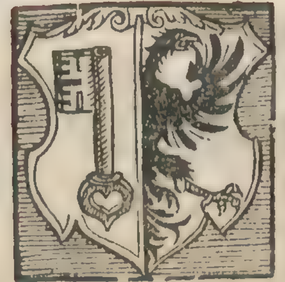
len von Engelome/vnd hat geboren Hertzog Franciſcum/der nachmals König worden iſt in Franckreich/ vnnd noch zu vnſern zeiten dem Königreich vorgeſtanden iſt/vnnd ſeiner Großmutter halb anſprach hett in Sophoy der Lehen halb ſo an die Weyber fallen. Dañ ſonſt was dz Hertzogthumb belangt/ köñen die Weyber gleich ſo wenig deſſen fehig ſeyn/ alß eben in Franckreich der Kron. Aber Emanuel Philibert ein Standhaffter vnnd ſtreittbarer Held nam zu der Ehe nach ſeines Vatters todt/ König Heinrichs Schweſter Margaretham/ von welcher jhm Carol Philibert ein dapfferer vnd mañlicher Fürſt vieler vnd groſſer anſchlegen geboren iſt/ ſo jetz zu vnſern zeitē dem Hertzogthumb vorſteht.

Es haben die Hertzogen von Sophoy ein Ritter ordē/ welchen Amadeus der ſechſt des letſten Graffen Vatter angeſtelt hett/ vnd werdē geneñt die Ritter der verkündigung oder annunciation: dañ ſie haben zu jhrem zeichen ein guldē Halsband/ mit Treuwen/ an ſtatt der ringen/ in welchen die Buchſtaben eyngeſchloſſen ſeind F.E.R.T. vñ ſolche ſchlagen ſie auch auff jhre Müntz. Welche zu wort Fortitudo eius Rhodum tenuit: vñ zu Teutſch/ **Sein ſtercke hat Rhodis erhalten**/ lauten/ dieſes darumb weil einer dieſer Hertzogē den Rittern S. Johans orden Rhodis hatt eynneñen helffen/ welches geſchehen vmb dz jar 1308. aber zu vnderſt an dieſer Ketten hangt der Engliſch gruß/ von dieſem nun (wie gemeldet) hat der Orden den nammen.

Geburtliny der Hertzogen in Sophoy.

- Aimoñ Graffe
  - Amedeus d' erſte Hertzog ward Bapſt zu Baſel.
    - Maria Hertzogin zu Meylandt
    - Ludwig ſein Gemahel Anna vō Cypern.
      - Ludwig/ ſein Gemahel vnd verwandte Carlotta des Königs Tochter zu Cypern.
      - Janus
      - Amedeus/ ſein Gemahel Violanta/ König Carlens Tochter von Franckreich.
        - Carolus der erſt
          - Johannes Carolus/genannt Amedeus.
        - Philibertus der erſt
        - Philippus/ ſein Gemahel Margarita Borbonia.
          - Philibertus der ander/Key. Maximiliani Tochtermann.
          - Carolus d' ander
            - Carolus in Hiſpania geſtorben.
            - Philibert. Hertzog zu Sophoy
              - Carolus Philibert. Printz.
            - Margarita Königin zu Franckreich.
          - Philippus Graffe zu Genff.
          - Ludouica Königs Franciſci von Franckreich Mutter.
          - Philiberta/Gemahel Iuliani Medices.

Genff. Cap. lvj.



Dieſe Statt Genff ligt im Sophoyer Landt/ vnnd iſt ein treffliche alte Statt/ deren auch Julius d'erſt Keyſer gedenckt in ſeinē erſten Buch von dem Gallier Krieg/ vñ ſchreibt daß da ein Bruck gangē ſeye vber dē Roddan/ die iſt in der Heluetier Gewalt geweſen zu denſelbigen zeitē. Die Statt ligt an einem luſtigen vñ fruchtbaren ort auff einem Bühel/ da der Roddan/ auß dem groſſen See laufft/ vñ ſeind zu vnſern zeitē zwo Stett daſelbſt zu beyden ſeiten des Roddans gebawen/ vñ mit einer höltzenē Bruck aneinander gehenckt. Wir finden auch daß dieſe Statt durch den Keyſer Aurelianum wider iſt gebawen wordē/ vnd der wolt auch daß man ſie nach jhm Aurelianam nennet/ aber ſie hat den alten nañen behalten. Sie ligt vaſt mitten im Sophoyer Landt/ vñ hat auch viel erlitten vom Hertzogen deſſelbigen Landts/ biß ſie vmb das jar Chriſti 1536. von den Bernern erledigt iſt.

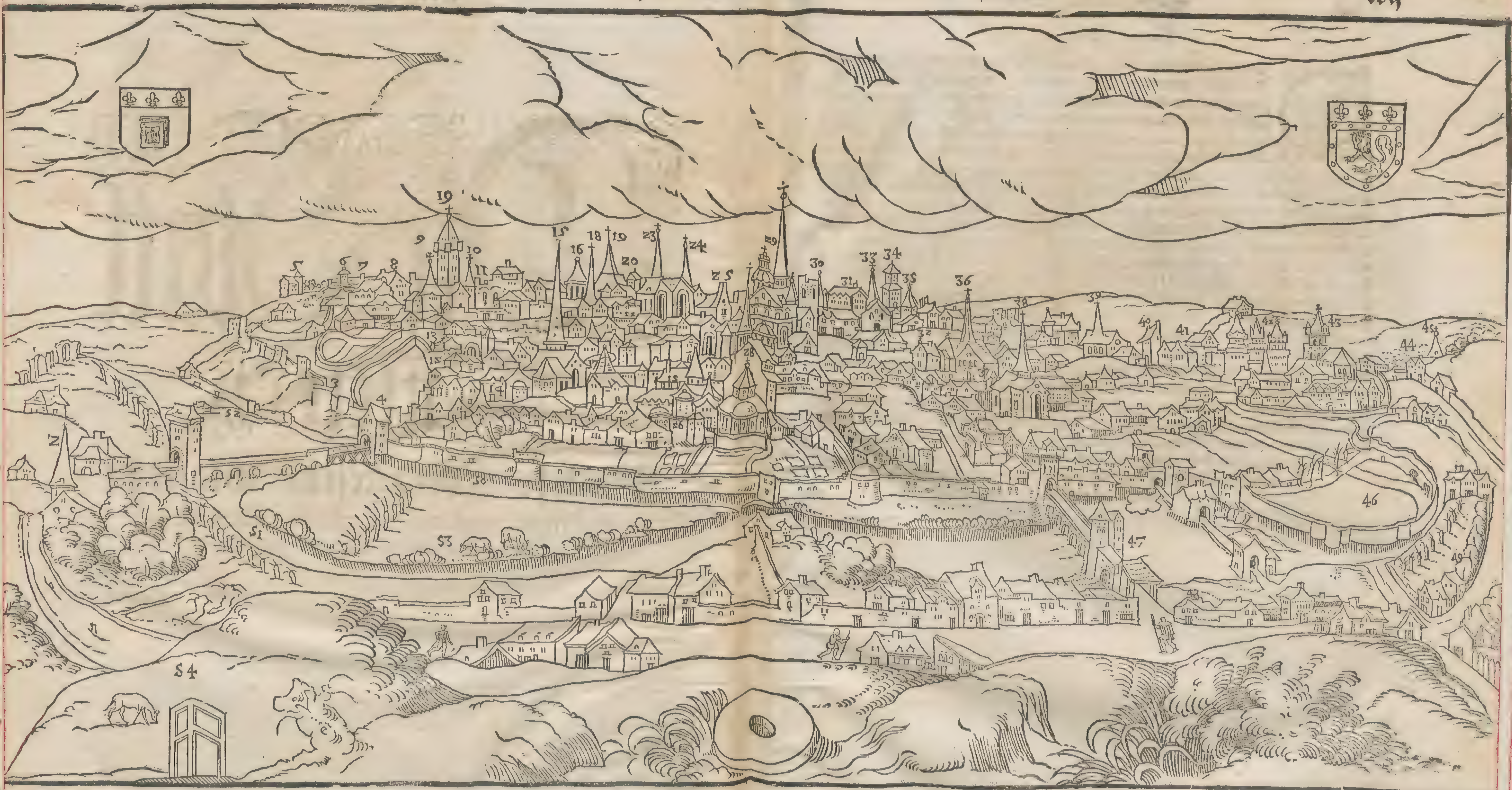
Hie merck/ daß nach dem Burgundiſchen Krieg hat ſich die Statt Genff mit der zeit in Burgrecht vnnd Bündtnuß begeben mit den Stetten Bern vnd Freyburg. Vnd wie wol der Hertzog von Sophoy auß krafft des ſchirms vnd Kaſtvogtey/ ſo er vber die Statt vnd Biſthumb Genff vermeynt vō Recht zu haben/ ſolche Bündtnuß etwañ vnderſtund zuwehren/ ward er doch allweg durch die Berner/ deren ewiger Bundtgnoß er auch war/ geſtillet/ biß vmb das jar Chriſti 1528. da ſich etwas enderung der Religion zutrug/ da ward nit allein ein vnwill zwiſchen dē Biſchoff vñ d' Statt entzündt/ ſond' es vnderzog ſich auch

Die Statt Auttierß

Nach form vnd geſtalt/ wie ſie zu vnſern zeiten gelegen vnd erbawen iſt/ mit ſonderm fleiß abcontrafehtet vnd beſchriben.

K Der alten

Der alten vnnd herꝛlichen Statt Puttiers contrafactur.



Etlicher fürnem̃er ötter der Statt Pictauia außlegung.

1 Etliche ſteinen Bogen.
2 S. Cyprian Aptey.
3 Ein heimlich Thor/genannt Tiſon.
4 Das Thor von welchem man auff den Wahl kompt.
5 S. Antony.
6 S. Gregorii ein Pfarr.
7 S. Triuiſe Pfarrkirchen.
8 S. Hilary.
9 S. Hilary ein Geſtifft.
10 Vnſer Fraw der Kertzen ein Pfarr.
11 Ein Luſtplatz/da eines gewaltigen Amphitheatri alte zerſtörte Mawr vorhanden.
12 Aufferſtandtnuß ein Pfarr.
13 Dreyfaltigkeit Aptey.
14 S. Paloſine Pfarrkirchen.
15 S. Hilary von der Coll Aptey vnd Pfarr.
16 S. Nicolaus Priorat.
17 S. Peters Geſtifft.
18 Ein Collegium genannt Puyguarreau.
19 Auguſtiner Cloſter.
20 S. Porchaire Priorat vnd Pfarr.
21 Das Rhathauß.
22 Die Hohe ſchul.
23 Jacobiter.
24 Barfuſſer.
25 S. Pauls Priorat vnd alte Pfarr.
26 S. Oſeril ein Pfarr.
27 H. Creutz Aptey.
28 Radegonde ein Geſtifft vnd Pfarr.
29 S. Peter das Münſter.
30 Vnſer Fraw die kleiner.
31 Der Pallaſt.
32 S. Sauins Pfarr
33 S. Didiers Pfarr.
34 Die Vhr
35 Vnſer Fraw die groß ein Pfarr.
36 Agealaſois Collegium.
37 S. Michels Pfarr.
38 Carmeliten Cloſter.
39 S. Cybards Pfarr.
40 S. Germans Pfarr.
41 S. Ladres Thor.
42 Das Schloſſz.
43 Das new Cloſter/Aptey vnd Pfarr.
44 Das Thor Rochereul genannt.
45 Peſtilentz Hauß.
46 Der Aeptiſſin Matten.
47 Das Thor der Brucken von Jouberé.
48 Der Brunn von Joubert Bruck.
49 Bapſts Brunn.
50 Die Gräben an der Mawren.
51 Der Bach genannt Clin.
52 Des Königs Matten.
53 Des Biſchoffs Matten.
54 Die erhebten Stein.

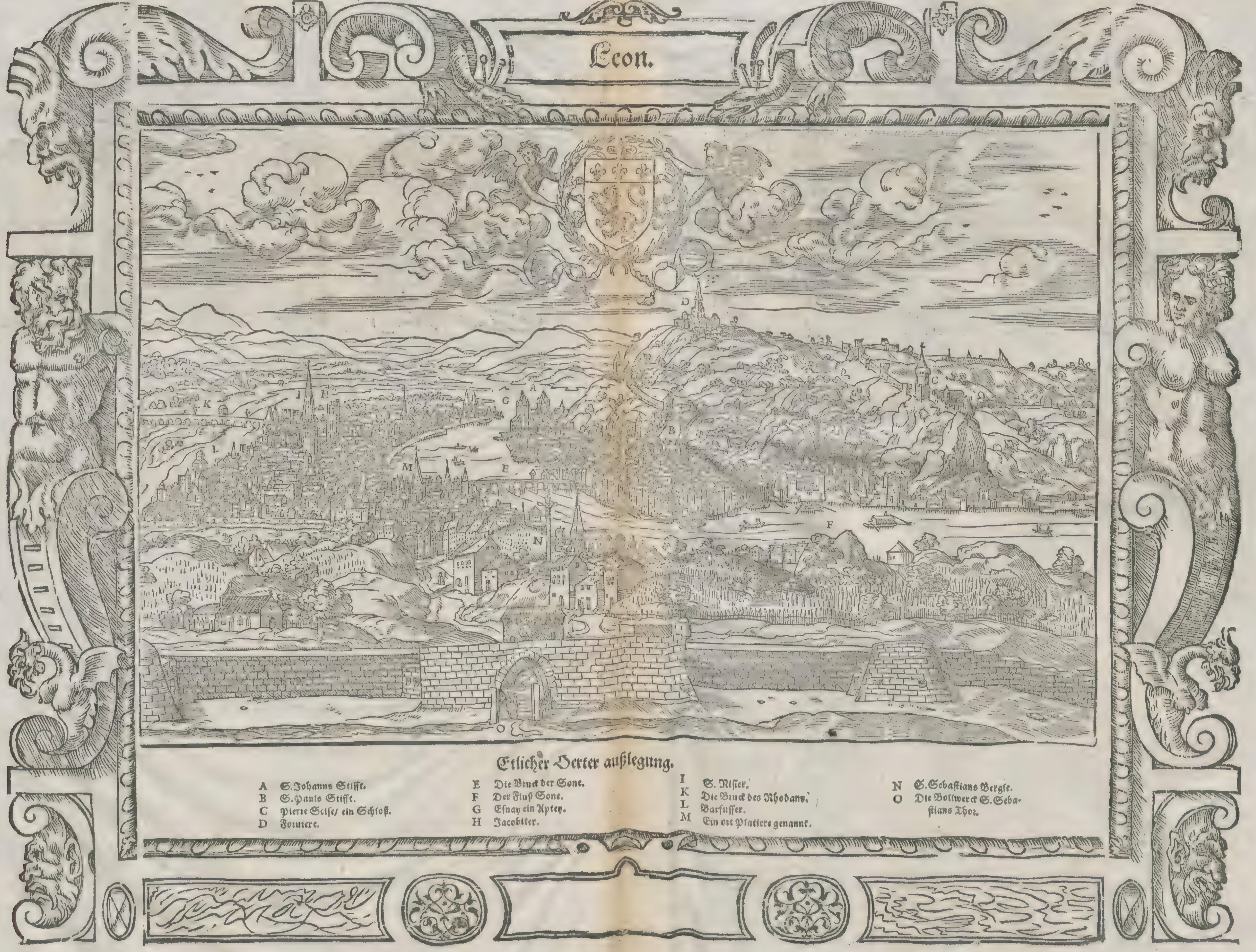
Tours. Cap. l.

DJe ſchöne vnd reiche Statt Tours / ein Hauptſtatt des gantzen Landts Touraine / iſt von wegen jhrer gelegenheit / nicht ohne vrſach ein Luſtgarten des Franckreichs genañt: dann ohn daß der groß Fluß Loire / auff welchem die Statt gebawen / ſie mit allerley Kauffmanſchatz verſorgt / ſo wird ſie gar wol geziert von einem Arm dieſes Fluß / welcher bey S. Anna durchfleußt / vnd vmbgibt die Vorſtett hinden vmb die Statt bey S. Ladre. Das Landt vnd vmbligend Erdtrich iſt ſchön vñ luſtig / wolbeſetzt mit allerley gattung fruchtbarē Bäwmen. Jn dieſer Statt iſt auch ein groſſe Handtierung vō Seyden gewandten / alß Taffet / Damaſt / vnnd andern. Man ſagt dieſe Statt ſey von den Trojanern erbawen / wie viel andere Stett in d' Welt. Dieſe Statt hat ein Ertzbiſthum̃ / vnder welchem eylff Biſchoffe ſeind. Vnder anderē hat dieſen Stul / S. Martin vor zeiten beſeſſen / welcher bey vnſern zeiten ein ſchöne Kirchen daſelbſt hat / dahin groß Wallfährten geſchehē. Auch ſo die nachkom̃en Königs Pharamundi ein Frieden oder Ehe verſprechung habē verrichtet / hatt ſolches alles / auff dieſes Heiligen Grab geſchriben vñ verſiglet werden müſſen. Es ſeind in dieſer Statt 2. Concilia gehalten worden / eines vnder dem Bapſt Alexandro dem 3. welcher Keyſer Friderichen Barbaroſſam in Bann gethan hat: das ander war nicht allgemein / ſonderen nur ein Landts verſam̃lung vnder Ludouico dem 12. König in Franckreich / von wegen Julij des 2. Bapſt Berengarius / welcher nachgehends vnder die Ertzketzer gezehlt wordē / iſt in dieſer Statt bürtig vñ ein Thumbherr geweſen / ſonſt hat ſie viel von Engelländern erlitten / iſt auch ein mal ſchier gar von jhnen abgebrañdt worden / vnder dem König Johanſen in Engellandt. Zu vnſern zeiten aber hat ſie des gemeinen Vatterlandts vbel auch nicht vberſchritten: dañ im jar 1562. iſt ein groſſer aufflauff alda entſtanden / vnd dem ein vnmenſchlich mörden vnnd todtſchlagen gefolgt / wie ſolches anderſtwo weitleuffiger gemeldt ſoll werden.

Die Statt Leon/

Welche vnder andern Stetten in Franckreich für die ſchöneſte vnd herrlichſte gehalten wird/ mit aller jhrer Gelegenheit/ gantz künſtlich abcontrafehtet.

Abcontrafehtung der ſchönen vnd weitberhümpten Statt Leon.



Leon.

Etlicher Oerter außlegung.

A	S. Johanns Stifft.
B	S. Paulo Stifft.
C	Pierre Sciſe/ ein Schloß.
D	Forviere.
E	Die Bruck der Sone.
F	Der Fluß Sone.
G	Eſnay ein Aptey.
H	Jacobiter.
I	S. Niſier.
K	Die Bruck des Rhodans.
L	Barfuſſer.
M	Ein ort Platiere genannt.
N	S. Sebaſtians Bergle.
O	Die Bollwerck S. Sebaſtians Thor.

Allobroges/ das ſind die Sophoyer/ etwan ein Graffeſchafft/ aber jetzundt ein Hertzogthumb.

Cap. lv.

Allobroges die Völcker ſind alſo genennt worden von einem König der hieß Allobror/ vnd iſt Vienna oder Wien am Rhoddan jhr Hauptſtatt geweſen/ wie ſie dann jetzundt die Hauptſtatt iſt im Delphinat. Doch verſtehet man jetzundt gemeinlich bey den Allobrogen die Sophoyer/ ſo ferr herauff ligen gegen Genff zu. Nun merck hie. Die Alten gedencken eines Volcks Sabbatij genennt/ deren Wohnung geweſen iſt bey anfang des Alpgebirgs/ fünff Teutſcher Meilen von Genua herauß/ die haben gegen Mitnacht herauß geniſtet/ vnd die Landtſchafft der alten Allobroger jhnen nach genennt Sabaudiã: das iſt/ Sophoy/ iſt alſo mit der zeit jhre Herrſchafft zu einer groſſen Graffeſchafft erwachſen/ welche Graffen ſollen jhr ankommen haben von Keyſer Otten dem andern. Sie ſind ein lange zeit Graffen geweſen/ vnnd haben ſich jhres Gewalts nicht vberhebt/ noch auch jhrẽ Titel biß lãg hernach verendert/ jhre Herrſchafft hat ſich gar weit außgeſtreckt/ dann ſie haben beherrſchet der Allobroger Landtſchafft/ võ Genff biß ſchier gen Leon/ zwiſchen dem Rhoddan vñ dem Alpgebirg/ ſampt der Hauptſtatt Camerin. Im Tarentaſier Thal/ vnd das gantz Hertzogthumb Piemont biß ans Meere/ ſampt den Stetten Turin vnd Niſſa. Item/ das Augſtthal vnd Vnderwallis/ auch Fuſſenier thal/ Gauotter landt/ vnnd die Wat zu beyden ſeiten des Genffer ſees/ darzu Vchtlandt/ mehrertheils biß gen Freyburg/ vnd an den Murter vnd Newenburger ſee. Diß Geſchlecht hat ſich etwan jhrer menge halb getheilt. Dann ein theil hat geherrſchet vmb den Genffer ſee/ Vnderwallis/ Augſtthal/ vnd fürter hineyn/ vnd die wurden genennt die Reichen. Die andern herrſcheten in Vchtlandt vmb den Newenburger vnnd Murter ſee. Zu letſt hat ſich diß Geſchlecht widerumb gemindert/ vnd ſind alle obverzeichnete Landt widerumb vnder ein Beherrſchung kommen/ vnd darauß ſind Hertzogen worden.

Sophoy.

Allobroger.

Man lißt daß Anno Chriſti 1077. alß Keyſer Heinrich der vierdt/ durch das Sophoyerlandt vber das Gebirg in Italiam zog/ wolten jhn die Landtsherrẽ/ beſonder Graffe Amedeus nicht laſſen durchziehen/ er geb jhnen dañ zuvor vom Reich zu eygen die Verwaltigung vnd Bevögtung vber fünff die nechſtgelegnen Biſthumben/ welches (alß man meynt) ſind geweſen Sitten/ Loſann/ Augſt/ Genff/ Granoble/ damit ward jhnen auch ein Feder vom Adler. Nun jhr vrſprung (wie gemeldt iſt) kompt her von den Keyſern/ ſo vor zeiten vnder den Sächſiſchen Hertzogen geweſen ſind/ beſonder von Keyſer Ottẽ den andern/ vnd hat ſich jhr Geſchlecht alſo herab gezogen biß an Graffen Aimo/ der hett ein Sohn mit nammen Amedeum/ den macht Keyſer Friderich der dritt/ Hertzogen in Sophoy. Vnd nachdem jhm ſein Haußfraw geſtarb/ vbergab er das Hertzogthumb ſeinem Sohn Ludwigen/ vnd thet er ſich in ein Cloſter. Vnd alß er ein Geiſtlich vnd erbar Leben darinn führt/ ward das Concilium zu Baſel zu rhat/ vnnd erwehlten jhn zum Bapſt. Vnnd da das in der Kirchen zu weiterem zweytracht reichen wolt/ ſtund er gutwillig ab/ vnd ward auß dem Bapſt ein Cardinal gemachet. Aber Hertzog Ludwig gebar mit ſeinem Gemahel/ die des Königs von Cypern Tochter war/ ſieben Söhn/ vnder welchen Philippus regiert nach ſeinem Vatter/ vnd nam zu der Ehe König Carlens von Franckreichs Tochter. Die andern ſetzen noch ein Perſon zwiſchen Hertzog Ludwigen vnnd Hertzog Philippen/ nemlich Hertzog Amedeum/ des Sohn ſoll Philippus ſeyn geweſen/ vnd ſoll zu der Ehe haben gehabt des Hertzogen von Bourbons Tochter/ genañt Margarita/ die jhm auch ein groß Heyrath Gut zubracht hat. Er vberkam zwen Söhn/ nẽlich Philibertum vnd Carolum/ vnd ein Tochter Ludouicam/ die König Franciſci Mutter war. Philibertus nam zu der Ehe Keyſer Maximilians Tochter Margaritam/ vnd ſtarb bald hernach/ darumb fiel das Regiment an Hertzog Carlen/ der nam König Emanuels von Portugalls Tochter zu der Ehe/ Keyſer Carlens Haußfrawen Schweſter/ vnd gebar mit jhr Carolum/ der iſt jung in Hiſpania geſtorben/ vnd Emanuelem Philibertum/ der hat auß verwilligung ſeines Vatters vnder ſeinen Gewalt entpfangen das Fürſtenthumb Piemond/ außgenommen was der König von Franckreich darvon genommen hat. Aber die gemeldt Hertzogs Philippen Tochter iſt vermählet worden in Franckreich Graffe Car-

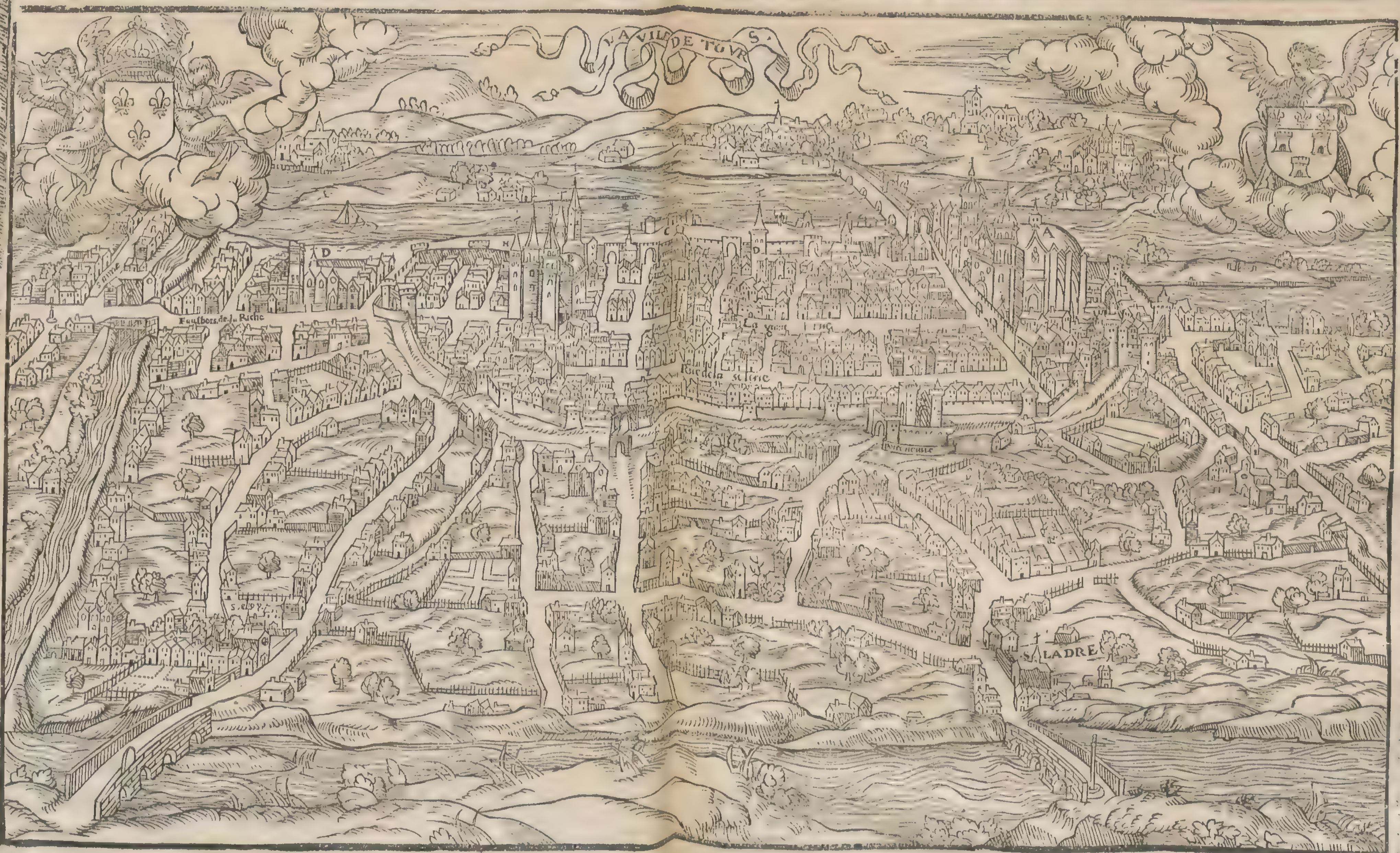
Hertzog von Sophoy wird Bapſt.

Die Statt Tourß.

mit allen fürnemſten Oertern

an geſtalt vnd form/wie ſie zu vnſern zeiten in dem
weſen iſt/gantz künſtlich abcontrafehtet vnd
ins werck bracht.

Tours.


LA VILLE DE TOVRS.
Faulbourg de la Riche
Rue de la sellerie
LADRE
A
B
C
D
E
F
H
L

Verzeichnus der fürnemſten Oertern dieſer Statt.

A	S. Gratian.
B	S. Martin.
C	S. Saturnin.
D	S Julien.
E	S. Hilary.
F	S. Johanns von Beaune creutzgaſſen.
G	S. Stephan.
H	Barfuſſer.
I	Jacobiter.
K	Carmeliter.
L	Auguſtiner.
M	Ein Thor der Statt.

Von Rochelle oder Roſchelle. Cap. lj.

VOn d' Statt Rochelle hab ich nit ſond's viel vō altē zeitē herfür zunemmen/ dañ allein dz wol zu vermutē/ ſie ſey vor langē im weſen geſtandē. Weil Ptolemeus dieſes Orts in ſeiner Geography gedēckt/ vñ es Santonū portū: dz iſt/ dz Port des Lādts Saintonge neñet: ob es aber ſchon dazumal mit Mawren eyngefengt vnnd ein Statt geweſen ſey/ ſteht in zweyffel. Doch iſt gewiß/ dz lange zeit etwz wohnungē da geweſen ſeind/ welche allgemach zu einer Statt erwachſen. Sie ligt im Landt Sainton am hohen Meer an einē kom̃lichē vñ wolbewartē ort/ hat ein treffenlich vñ kom̃lich Port/ Meerhafen oder Schiffſtelle/ da d' Kauffleutē auß Engellādt/ Niderlādt/ Hiſpaniē/ ꝛc. Schiffe in groſſer anzahl an zukom̃en offt gepflegt habē. Gegē dieſer Statt vber/ vorauß in dē Meer/ ligen 3. Inſeln/ derē die nechſte Isle de Re, des Königs Inſel geneñet wird. Es habē die König in Engellandt alß ſie gantz Aquitaniē inngehabt vñ beſeſſen/ dieſe/ wie auch Bourdeaux ſehr lieb gehabt/ vō wegen der anfurten vñ Meeres gelegenheit. Im 1542. jar hat ſich zu Rochelle/ derſelbigen gegne/ den beyligendē Inſeln/ auch in Poitou vnd anderßwo/ von wegen des newen Vngelts/ ſo der König auff das Saltz geſchlagen/ etwas empörung vñ vnruhe erhebt/ deßhalb d' König des vbel zu frieden geweſen. Jedoch alß er mit Heeresmacht in Saintonge gen Rochelle kom̃en/ vnd ſie jhr May. demütigklich vmb verzeihung angerüfft/ ward jhnen ſolche mißhandlung verzigen.

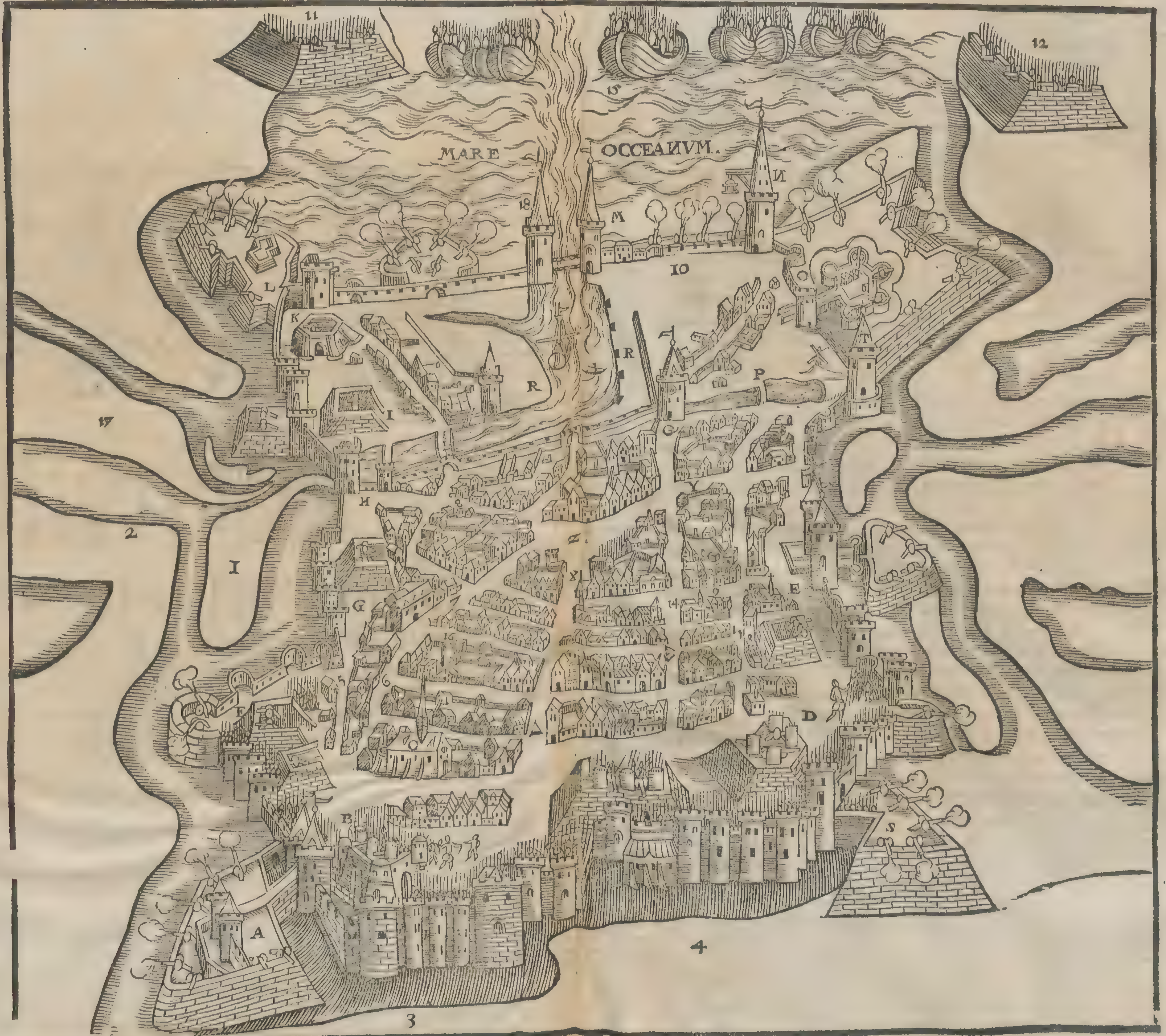
Nach anfang der Kriegē vnder Carolo dem 9. im 1561. jar/ haben die von der Religion/ Huguenoten genannt/ die Statt Rochelle neben anderen allzeit iñgehabt/ ſich da enthalten/ daſelbs jhre iñflucht genom̃en/ hilff auß Engellandt bekom̃en/ vnd ſich darauß zu erfriſtē vnderſtandē. Deßhalb ſie auch dieſe in ſelbigen jaren mit ſtarcken Paſteyen vnd Bollwercken vber die maß beveſtiget/ bevorab gegen Oſten/ da ſie allein freyē zugang hat. Dann ſie ſunſt die Natur an vbrigen enden/ eins theils mit dem Meer/ anderstheils mit ſümpffen/ ſo von des Meeres gewüll entſtehn/ verwaret. Alß des friedens edict im 1570. jar/ von Kön. Carolo außgangen vñ publiciert worden/ iſt auch dieſe Statt Rochelle/ beyneben Montaubā/ Coignac vñ Charite/ denē vō d' Religion iñzuhabē bewilliget vñ zugebē wordē. Demnach aber daſſelbig Pacifications Edict auff der Hochzeit Kön. Heinrici von Nauarra/ zu Paris gebrochen wordē/ in dem Herr Caſpar von Coligny der Admiral mit vielen Fürſtē/ Herrē/ Edlē vnd deren vō der Religion fürnem̃ſten/ ſo vō Kön. zū Hochzeit Feſt berüffet/ auff Bartholomei/ des 1572. jars/ vm̃bracht/ auch gleicher geſtalt in vbrigen ſtetten Frāckreichs an dē Religions verwandtē geübet ward: Hat ſich die Statt Rochelle/ auß anmahnūg des Graffen von Montgom̃ery/ welcher auß Paris entruñen/ vor ſolchem vnfahl bey zeiten verwaret/ dem Herren von Byron/ des Königs Befehlhaber/ nicht zulaſſen/ vnd ſeinē zuſagen vertrawen wöllē. Deßhalb ſie der König durch ſein Bruder dem Hertzogen von Aniou/ mit groſſer Macht vnd einem gewaltigen Geſchütz/ durch den Winter gantz hartigklich belägert/ beſchoſſen vnd möglicher weiß benöhtiget. Aber die von Roſchelle hatten ſich zuvor des verſehen/ auch mit Prouiand/ Volck/ vñ Munition wol gefaßt gemacht/ alles vmb die Statt verderbt/ was dem Feind zu nutz kom̃en möge. Thetten auch mit ſolchen Ritterlichen vñ vnverzagtem Hertzen/ ſo manchē außbruch vñ Scharmützel wider die Feind/ daß es gantz wunderſam vnd gedechtnuß wirdig iſt. Wiewol jhnen mit Schieſſen/ Sprengē vnd Stürmē ſehr zugeſetzt ward/ hieltē ſie doch die in der Statt alſo vnerſchrocken vñ nohtveſt/ daß ſie keins wegs zubegeweltigen waren. Dieſe belegerung weret von Michaelis/ biß auff Johañis Bapt. im 1573. jar/ in die 9. Monat lang/ zwiſchen welcher zeit den feinden/ von Hunger/ Kranckheit vñ Tödtlicher wehe vber die 20000. Perſonen vergiengen vnd hinſturben. Die Statt ward mit dem König vertragē/ jedoch jm nicht eyngeraumet vnd ein offentlicher Fried von newem außgerüfft.

Alß man aber mit gewalt nichts außrichten mögen/ warden die ſachen hinfurt mit liſt auß zurichten fürgenom̃en. Dann es war beſtellet/ daß ſich auß den nechſten Schlöſſern/ Santes/ Maille vnd S. Vinien ein Kriegsvolck beſam̃len ſolt/ welche auff mahnung etlicher in der Statt/ warten/ ſie vberfallen vnd erobern ſolten. Alß aber dieſe Practick im December erſtgedachts jars/ denen von Rochelle entdeckt/ wurden die Huten der Thoren ſtarck verſehen/ die Meutmacher vñ Verrehter begriffen/ vnd gerichtet/ ward alſo ſie nur vor künfftigem vngemach verwarnet.

Die Statt Roſchelle/

wie ſie zu vnſern zeiten in Maw-
ren/ Thürnen/ Paſteyen/ Bollwercken/ ſchönen Ge-
bäwen vmbgriffen wirdt: Mit ſampt der Kriegsrüſtung vnd den Lägern/
ſo die von der Religion in der Statt Anno 1572. biß ins 1573. wider die Köni-
giſche gantz Ritterlich beſchützet vnd beſchirmet haben. Alles mit
ſonderm fleiß hie vor augen abcontrafehtet vnd
beſchriben.

Der mechtigen vnd veſten Statt Roſchell warhafftige Abcontrafactur.



Erklerung der Buchſtaben vnd Ziffer/ſo in dieſer Statt an den fürnemeſten Oertern verzeichnet ſindt.

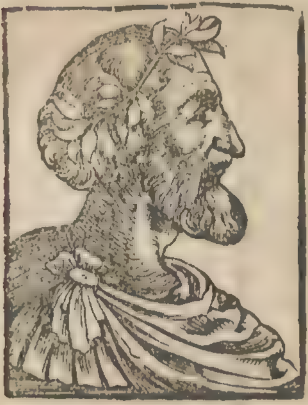
A	Thor mit dem ſpitz genannt Congne.
B	Veſtung vnſer Frawen von Congne.
C	Biſthumb.
D	Platz vnd Veſtung des Schloß.
E	Newe Thor/ vnd ſein Bollwerck.
F	Paſteyen mit Erden gefüllet.
G	Bollwerck von der Metzg.
H	Thurn Morcille.
I	Frawen Bollwerck.
K	Veſtung S. Niclaus.
L	Thurn vnd Bollwerck S. Niclaus.
M	Thurn der den Hafen beſchleuſt.
N	Der Laternen Thurn.
O	Dz Thor vñ groſſe Veſtung d' zwo Mülẽ.
P	Eyngang des Waſſers Rateau.
Q	Der Thurn mit dem Vrzeyger.
R	Schifflenden.
S	Bollwerck genannt Evangille/jetz gar zerworffen.
T	Der Thurn von Geyon.
V	S. Yons gaſſen.
W	Rhats gaſſen.
X	Richthauß.
Y	Kirch gaſſen.
Z	Eck der Caille.
1	Inſel von Maubeck.
2	Waſſergang von der kleinen Mülen/ welcher in Hafen fleuſt.
3	Graben mit viel nider Thürnen.
4	Graben mit den Gegenmawren.
5	Die Corterie.
6	Die Clouxterie.
7	Die groſſe Gaſſen.
8	Saluator gaſſen.
9	Newe gaſſen.
10	Der Kay.
11	Veſtung von Coreille.
12	Veſtung vom newen Thor.
13	Spittal.
14	S. Bartholome.
15	Der groß Karack/mit viel ander Schiffen beſchloſſẽ/d' Hafen genañt Chef de boys.
16	Gargoleau gaſſen.
17	Mooß kommen auß dem Waſſerfluß des Meeres.
18	S. Niclaus Thurn.

Bourdeaux. Cap. lij.

Bourdeaux die ſchöne gewaltige Statt / iſt rechtlich ein Hauptſtatt des gantzen Landts Guyenne genannt/nicht allein von wegen der elte / ſondern auch von wegen des reichen Erdtrichs ſo herumb ligt/auch des Königlichen Parlaments / ſo darinn ſein Sitz hat / neben dieſem ſo iſt auch die Statt herꝛlich vnnd wol erbawen/in maſſen/daß die Engelländer/ſo des orts in Franckreich zu brechen vnderſtanden / offtermals den Kopff daran zerſtoſſen. Es iſt nichts gewiſſes wer ſie von anfang gebawen hat: aber ſie iſt zum andern mal geweitert worden. In der alten Statt iſt ein luſtiger gevierdter Pallaſt/hat acht Seul in die lenge/vnd ſechs in die breite/iſt vor zeiten ein Richthauß geweſen/da man Gerechtigkeit gehalten. Außwendig der Statt/nicht weit von S. Germans Thor/iſt ein alt vnd gewaltig Gebew/genañt Galieni Pallaſt/ welches noch eines fürtrefflichen Amphitheatri anzeigung iſt. Hat auch andere mehr ſchöne Gebew / inſonderheit den Hafen des Meers/welcher ringsweiß gebawen/vnd derhalben gar kom̃lich viel Schiff zu entpfahen.

Es wöllen etliche Auſonius der gewaltige Poet ſey auß dieſer Statt bürtig geweſen.

Auſonius.



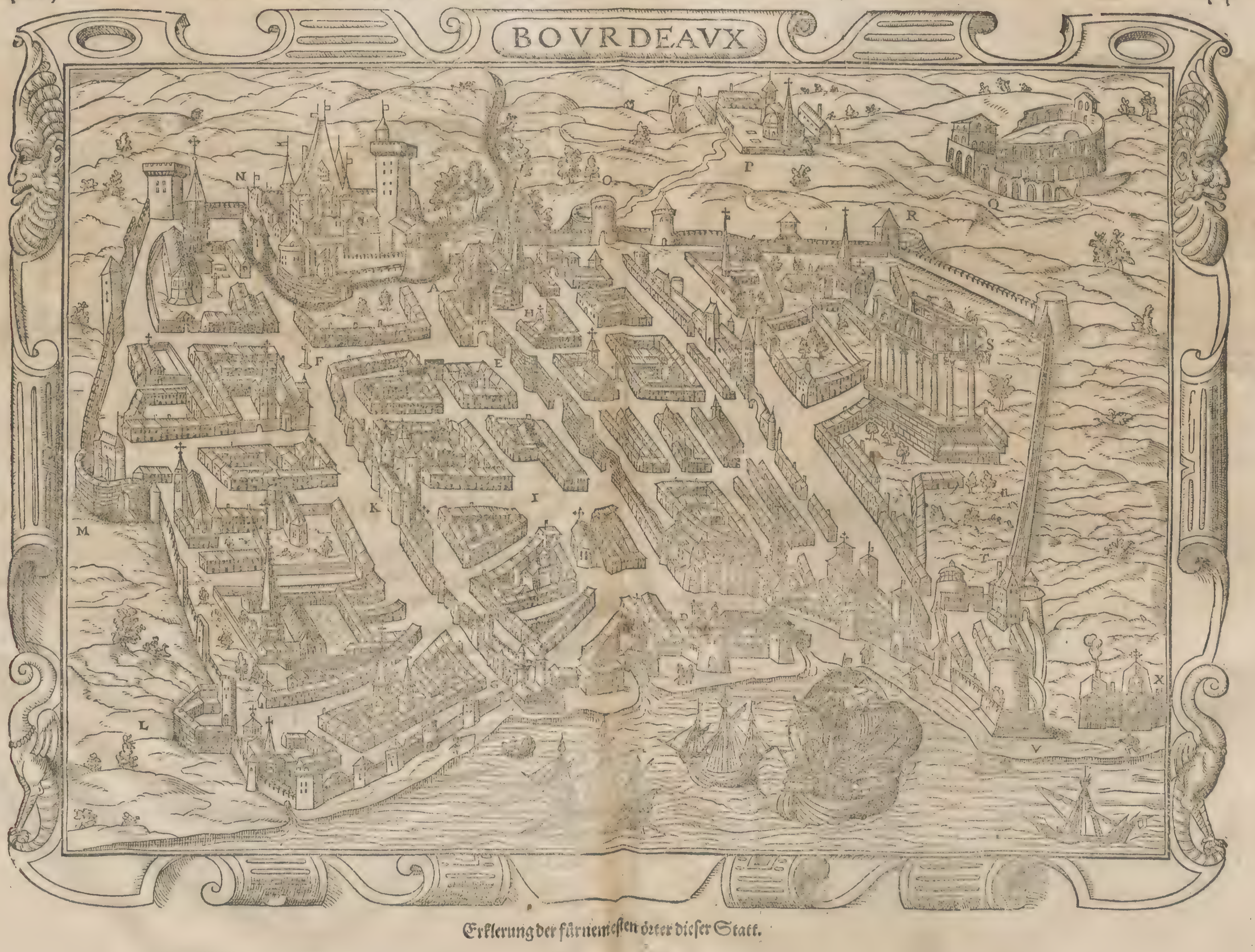
Im 1548. jar/war in Guyenne/Saintonge/vnd daſelbſt herum̃/ bevorab zu Bourdeaux/das gemein Volck/von wegen der newen Königlichen Edicten den Saltzzoll betreffend / ſehr auffrüriſch worden/ zuſammen gelauffen / vnnd in der Statt Bourdeaux den Herꝛen von Moncins / des Königs von Navarꝛa (welcher Königlich Gubernator des Landts Guyenne war) Leutenant jemerlich erſchlagen. Deshalb ſie von König Heinrich dem 2. durch den Conneſtabel vnnd den von Aumalen vberzogen / vnnd inſonderheit die Statt Bourdeaux vmb ſolcher mißhandlung willen hart geſtrafft ward. Dann es wurden daſelbſt die Vrheber ſolcher Empörūg in der Statt gerichtet/die vbrigen von Rhäten vnd der Gemeind mußten demütiglich/ in Leidkleidern angethan/mit gethanem Fußfall vmb verzeihung bitten. Ihꝛ Rhathauß mußten ſie niderbrechen/vnd an dieſelbige Hofſtatt/dem erſchlagnē Herꝛen von Moneins ein Capellen auffrichten/darinn man jhm folgete vnd die Jarzeiten hielte. Es wurden jhnen jhꝛe Freyheiten verbrennet/die Glocken auß den Kirchthürnen genommen/vñ jhꝛ Zeughauß geläret/ mußten die zwey Schlöſſer in der Statt Ha vnd Trompette mit aller notturfft zu des Königs handen wol verſehen. So mußt die Gemeind in der Carmeliten Kirchen/des ermördeten Herꝛen von Moneins Cörpel ohn alle Inſtrument mit bloſſen Henden außkratzen/ vnd ehꝛlich in die Thumbkirchen zu S. Andres tragen vnd beſtatten/vnd allezeit wann jhm ein Jarzeit daſelbſt gehalten wurd/ſolten ſich die zwölff fürnemeſten der Statt Bourdeaux darbey finden laſſen.

Die Statt

Die Statt Bourdeaux

an form vnd geſtalt/mit ſonderm
fleiß zu dieſem Werck abfigurieret: welche die Haupt-
ſtatt iſt in Aquitanien. Dieſe Statt iſt gantz wol erbawen vnd mechtig
veſt/auch ſehr narhafftig/von wegen der groſſen Gewerbſchafft/
vnnd des herrlichen vnnd weiten Meerhafens
ſo daſelbſt iſt.

Warhaffte contrafehtung der Statt Bourdeaux.



Erklerung der fürnemeſten örter dieſer Statt.

A B C D	Die erſte Statt Bourdeaux / viereckig/ mehr lang dann breit
A H	S. Andres das Münſter.
D	Der Platz vor dem Pallaſt.
E F G D	Die erſte weiterung der Statt.
F K G	Die Gräben.
G	Das Thor zu den Saltzhütten.
I	Der Marckplatz.
K	Das alt Thor der Statt.
L	Das Bollwerck des Heyligen Creutz.
M	Bollwerck vnd S. Julians Thor.
N A	Das Schloß Ha / genannt nach des Landes Sprach.
O	Des Gottes Jupiters Thor/ mit ſeinẽ Bollwerck/ ſonſt S. Seuerins.
P	Die Vorſtatt vnd Kirchen S. Seuerins.
Q	Das vberblieben Gemeür eines *Amphitheatri*/ der Pallaſt Galliens genannt.
R	Das Thor vnd Bollwerck S. Germans bey den Jacobitern.
[illegible]	Ein alt Gebew/ welches den Namen hat/ des Tutele Pallaſt / viereckig. Der lenge nach mit acht Seulen/ vnd mit ſechs in die breite/ von welchen noch achtzehen auffrecht ſtehn.
T V	Das Schloß Trompette.
X	Die Carmeliter / der Haff in ringsweiß / des Mons Nammen hat.

Montpellier. Cap. liij.

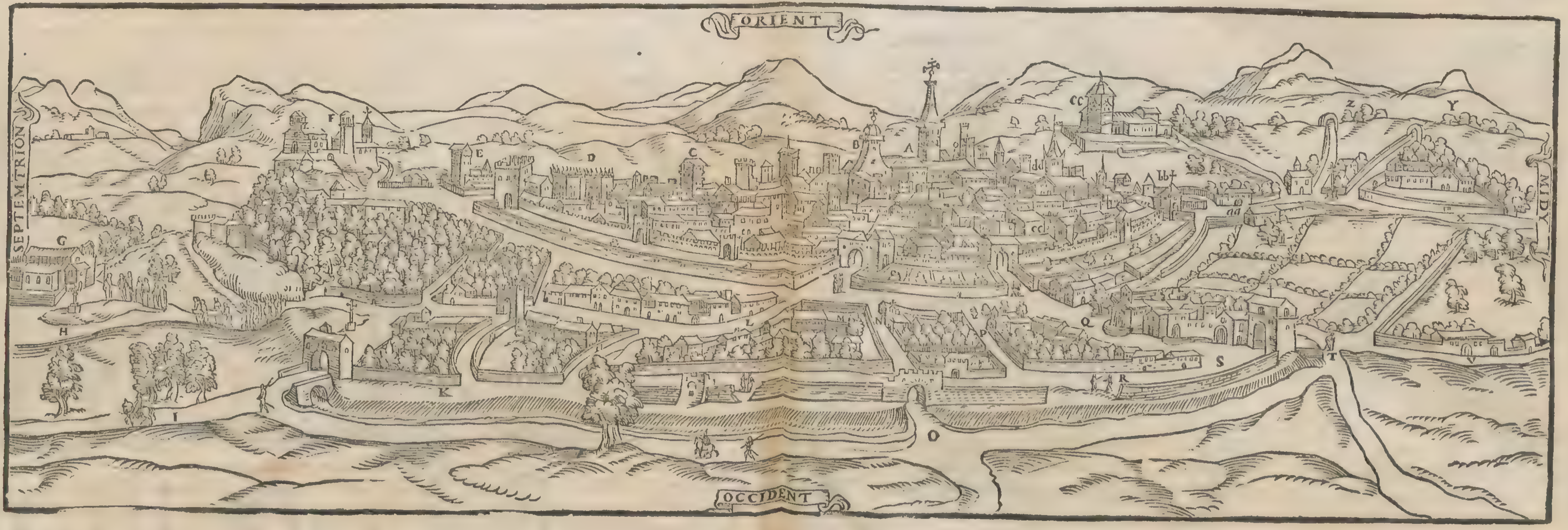
Montpellier die Statt iſt in dem Landt Languedoc gelegen / zehen Meil von dem Meere/in einem vaſt guten Erdtrich. So viel jhr alten Nammen antrifft / ſo findt man ein vnderſcheid : dann ſie von etlichen genennt wird Agatha/ oder Mons Setius. Seind auch andere die ſie nennen Volcarum Tectoſagum, alß ob es ein Hauptſtatt der Völckern/ die man Volces heißt/wiewol der Hochgelehrte Orontinus Vſez ſie für jhre Hauptſtatt ſetzet. Die andern haben ſie für eine der vier vnnd zwentzig Stetten die von newem gebawen ſeind. Sein Figur betreffend/ſichet man ſie in der abcontrafactur gentzlich/außgenom̃en den Fluß/da man vber die Bruck Juuenau gehet / ein Büchſenſchutz von der Statt. Es hat in dieſer Statt ein berhümpte Vniuerſitet / da man inſonderheit beyde Artzney lehret / welche Bapſt Vrbanus der 5. im jar 1196. ſoll angerichtet vnnd mit guten Rendten begabet haben. Die Statt iſt etlicher ſag nach von Carthaginenſeren erbawen worden / zu zeiten Scipionis Africani des Römiſchen Hauptmanns.

Jm 1561. jar alß die Frantzöſiſchen Krieg angiengen / ward auch dieſe Statt von den Hugenoten eyngenommen vnnd beſetzt / wiewol ſie Sanct Peters Schloß des Biſchoffs wohnung/nicht ohne mühe eroberten/Sie ward hernach durch den von Guiſa belägert/vermocht ſie aber nicht zu gewinnen.

Die Statt

Die Statt
Montpellier

Gantz zierlich nach aller Gelegenheit/
wie ſie zu vnſern zeiten in dem weſen iſt/ abcontrafehtet/
welche in einem fruchtbaren Boden gelegen/ da alle ding ſo zu
auffenthaltung Menſchliches Lebens gehören/ gantz reichlich wachſen. Es hat dieſe
Statt ein Biſchofflichen Sitz/ iſt ſehr berhümpt/ von des Herrlichen
Studiums der Medicin/ ſo allda
geübt wirdt.


ORIENT
SEPTEMTRION
MIDY
OCCIDENT
A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L
N
O
Q
R
S
T
V
X
Y
Z
aa
bb
cc
dd

Erklerung etlicher örter dieſer Statt.

A	Zu vnſer Frawen.
B	Die Vhr.
C	S.Firmin.
D	S.Peters Geſtifft/Biſchoffs Sitz.
E	Der Pallaſt.
F	S.Hilary.
G	Das Prediger Cloſter.
H	Der Weg von Hignas.
I	Der Weg gen Pezenas.
K	Der Wahl.
L	S.Guilhelms Gaſſen.
M	Die Nonnen von S.Guilhelm.
N	Zu S.Magdalena.
O	Ein Straß zu einem ort Charnier genannt.
P	Die kleine Obſeruantz.
Q	S.Thoman.
R	Der Wahl.
S	S.Saunaire.
T	Die Straß von Beſaiers.
V	Der groß S.Johanns.
X	Die groß Obſeruantz.
Y	Der Weg gen Lates.
Z	Der Weg zu der Bruck Junencau.
aa	Saltzhauß.
bb	Die inner Statt.
cc	Fiſchmarckt.
dd	Das Richthauß.
ee	S.Denys.

Von der Statt Leon. Cap. liiij.

Strabo ſchreibt von dieſer Statt/daß ſie zu ſeiner zeit die andere herrliche vnd Volckreiche Statt geweſen vnder allen Stetten des gantzen Gallie/allein Narbon außgenommen. Vnd zu vnſeren zeiten iſt ſie auch der fürnemſten Stetten eine ſo in Franckreich gefunden werden/ Gröſſe/ Reichthumb vñ Gewerb halb. Jhr begriff iſt alſo groß/ dz er zwen Berg vnd viel Weinreben vmbfahet. Es kom̃en dahin viel frembder vnd außlendiger Leut/deren ein theil ſich da ſetzen/ Kauffmanshändel zutreibẽ. Dann es iſt gar ein gelegen Ort da zuwerbẽ/zweyer Wäſſer halb die zuſam̃en kom̃en/vñ dz dieſe Statt ſchier mitten in Europa ligt. Der zweyer Wäſſer Nam̃en ſeind Rhoddan vñ Arar. Der Rhoddan kompt auß dem Walliſſer Landt/ vñ von den hohen Schweytzer Bergẽ. Aber Arar/ den man jetz Sagonam neñt/ kompt auß d' Sequaner Landt/ vñ vereinbart ſich bey Leon dem Rhoddan/ vnd lauffen darnach miteinander dem Meere zu/ dienen den Kauffleuten trefflich wol jhre Waar auß vñ eyn zuführẽ. Solche gelegenheit haben die Römer angeſehen/vnd haben deßhalben dieſe Statt verehret/ vñ darin̄ Sylbern vnd Guldene Pfennig laſſen ſchlahen. Man hat auch in dieſe Statt bracht ein ſolchẽ hauffen Zollgelt/ vñ ander Vngelt auß dem gantzen Gallia/ daß man meynt es ſolt das Keyſerthum̃ allein auß dem Gelt erhalten ſeyn worden. Deßhalben auch zu Leon dẽ Römiſchẽ Fürſten ward ein Herrliche Wohnung auffgericht/ dahin ſie viel kamen/ vñ zierten jhren Sitz mit groſſen vnnd köſtlichen Gebewen. Vnd alß nun dieſe Statt mit ſo viel ſchönen vnd köſtlichen Gebewẽ zugericht war/ da das Röm. Reich noch in ſeiner hohen Herrlichkeit ſtund/ iſt der Vnfall auch vber ſie kom̃en/ wie dañ alle ding in der Welt kein ewigen beſtand haben/ vnd iſt von dem Fewr aller Pracht zu nichten worden. Darvon der hochverſtendig Seneca in einer Epiſteln/an einẽ Burger võ Leon/mit Nam̃en Liberalẽ geneñt/ alſo ſchreibt: Es hat des Fewrs brunſt in der Statt alſo vbel gehandlet/ dz in einer nacht dieſe Herrliche vnd mechtige Statt zu nichten iſt worden. Weiter ſchreiben die Alten/dz zu jhren zeiten dieſe Statt ſey gelegen in einer Jnſeln beſchloſſen von dem Rhoddan vnnd Arar/ wie man dann noch ſicht in der Jnſeln viel alts Gebewes/ ohn die lange vnd weite Gaſſen/die ſich zeucht dem Waſſer Arar nach/ vñ auch die Rinckmawer vñ der Bühel zwiſchẽ zweyen Wäſſern begriffen/ vnd der Berg am Arar gelegen. Deßhalben meynten etliche daß nach dem Fewrbrunſt die Statt ſey verruckt worden/ vnnd vmb beſſer Luffts willen ſey ſie auff den Berg geſetzt/wie man dañ noch viel verfallens Gebewes findt auff dem Berg/ſo man vnderſich grebt/ oder wie die andern meynen/ iſt die Statt groß geweſen/ daß ſie dazumal mit jhrer Rinckmawrẽ begriffen hat die Jnſeln vñ beyde Berg. Man heißt hie die Jnſel den Platz/ ſo die zwey Waſſer begreiffen/ vnd zu rucken beſchloſſen wird mit rauhen vnd hohen Bergen. Nun in dieſe Jnſel haben die Römer vnder dem Keyſer Auguſto verordnet ein beſatzung Römiſchs Volcks/vnd haben damit viel alß von newem auff die Statt wider erbawen/wie Plutarchus darvon ſchreibt mit ſolchen worten: An dẽ Ort iſt Lugdun ein Herrliche Statt des Lãdts Gallie/welche hernach vber viel jar auffgericht iſt wordẽ von Planco Munatio. Es hat dieſe Statt etliche gelehrte Biſchöff gehabt/die gar fleiſſig obgelegen ſeind der Heyligen Geſchrifft/deren Bücher erſt jetz zu vnſeren zeiten an tag kom̃en ſeind/ vnd ſonderlichen werden hoch gepreiſet Ireneus vnnd Eucherius/ die zu jhren zeiten den höchſtẽ Sitz/ſo dazumal war zu Lugdun/habẽ gehabt. Es hat dz gemein Frantzöſiſch vnglück dieſer Statt Leon auch nicht verſchonet: dann alß im jar 1562. ſie ſich den Religions Verwandten auch günſtig erzeiget/ward erſtlichen von Tauanne Burgundiſchen Statthalter mit eim wol gerüſteten hauffen vberzogen/aber alß er die ſachen lang verzog/ ward der von Nemours an ſein ſtatt zum Oberſten geordnet/ dieſer ob er gleich allen fleiß anwendete ſie zu gehorſam zubringẽ/hat er doch nichts außrichten mögẽ/dañ es warde des Fridẽs Edict vnd dieſes außgeruffen vñ publiciert/ welches allẽ ſachẽ ein einſtand gemacht hat: demnach im 1564. alß ſich ein newe verwirrung erhub vnd Carolus der 9. dahin kame/ ward ein Cittadel/ damit die Statt im zaum gehalten werdẽ möchte/ auff S. Steffans höhe zu bawen geordnet/vnnd demnach mit aller notturfft gnugſamlichen verſehen.

Gelegenheit der Statt.

Leon vor zeiten ein Jnſel geweſen.

Was für jämerlichen zuſtand biß zu vnſeren zeiten dieſe Statt gehabt habe/
ſonderlich im 1572. jar/ will ich an ein andern ort der
lenge nach vermelden.

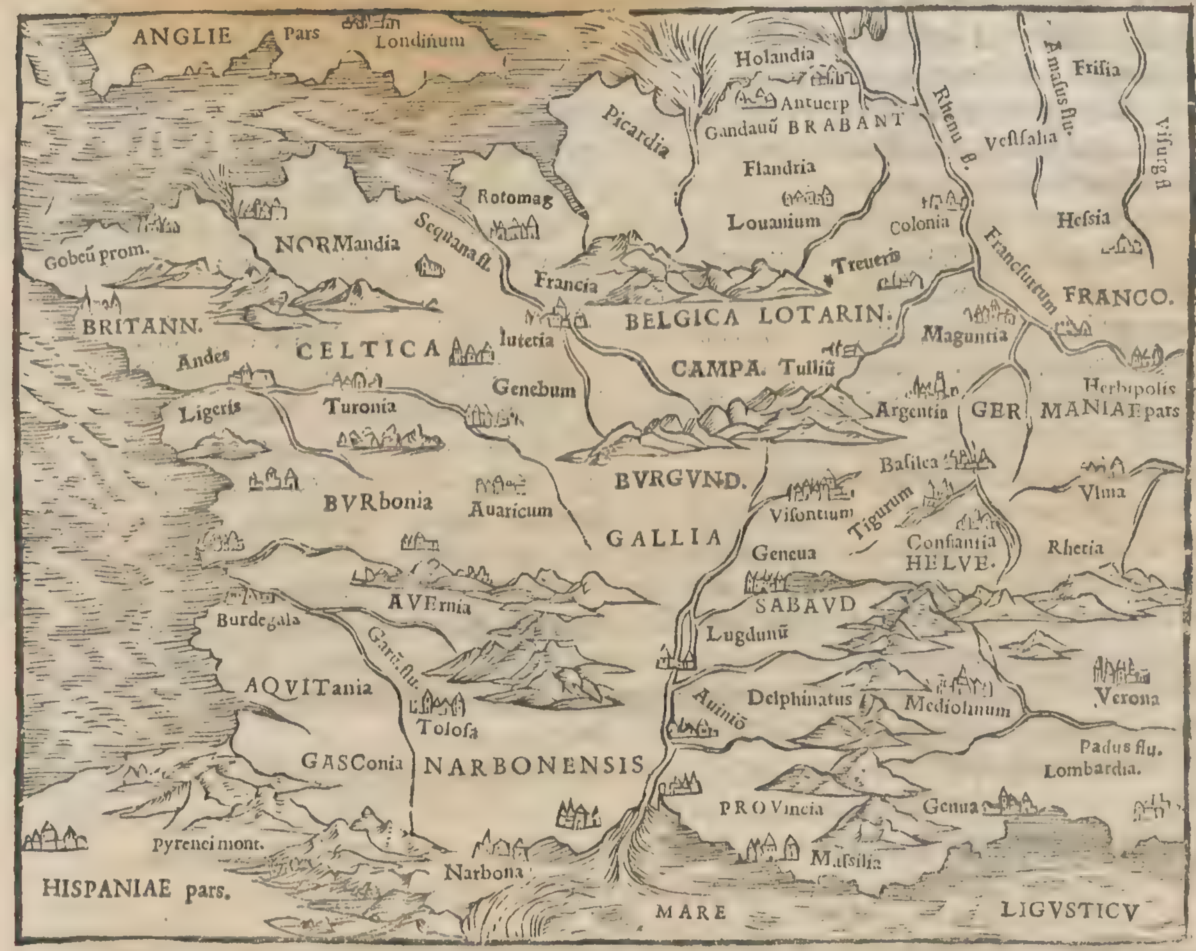
auch d' Hertzog d' rach/vñ ward alſo die feindſchafft heimlich groß/dorfftē doch die Statt nit angreiffen/dañ ſie forchten die Berner. Aber viel Herren vnd Adels des Biſchoffs verbunden ſich zuſam̃en/vermeyntē auch die Statt Genff in einer Suppen zueſſen/empörtē ſich/vñ ritten mit groſſen hauffen vm̃ die Statt vñ tröwten dē Burgern dē Todt vñ verderbung der Statt. Die Genffer ermahntē jre Bundtgnoſſen/die von Bern vñ Freyburg jnē hilff zuthun/dz nun auch geſchahe: dañ ſie zogē hineyn/ vñ zerbrachen alle Schlöſſer d' Feind/aber des Hertzogē Stetten thetē ſie nichts/vñ ward d' Krieg etlicher maß verſünet. Vnd alß nachgehndē jaren die Sophoyſchen nit wolten zufrieden ſeyn/ wurden die Berner bewegt mit Gewalt dē Genffern zuzuziehē / vñ dem Hertzogē dz Landt vm̃ Genff gar eynzunem̃en/doch bat ſie der König/ daß ſie nit vber die Clauß zögen/ das ſie auch theten: aber d' Frātzoß nam eyn was Landts d' Hertzog für die Clauß gegē Frāckreich zu hett. Diß geſchahe añi Chriſti 1536. zu end des Jeñers. Alſo wurdē von dē Bernern eyngenom̃en Morſe/Roll/ Roſſin/ Tiphona/ Jhec Statt vñ Schloß/ die Clauß/ Copet/ Fuſſenei/ Laſerra Statt vñ Schloß/Loſaña/ vñ alle Landtſchafft des Biſchoffs/ꝛc. Nachmals im 1567. jar haben die Berner vertragsweiß dem Hertzogē Chablaix/ Jſſeb vnd Genenois widerumb zugeſtelt/doch mit etlichen ſonderbaren gedingen/alß nemlich/ er ſolte dieſe der Religion halb vnangefochten laſſen / ſolte kein frembd oder ander Kriegsvolck bey etlich meilen vmb Genff nicht haben/ſolte keine Veſtungen vnd ſtarcke Wehrinen in dieſem ernañten Landt auffrichten oder bawen laſſen / vnd in ſumma ſich alß ein guter Nachbawr erzeigen: ob nun wol dieſer vertrag ein weil beſtand gehabt/iſt doch im jar 1589. ein ſchedlicher Krieg widerumb (weil ſolche geding nicht allein zum offternmal vberſehen / ſonder der Hertzog auch Feindtlicher weiß die Berner vnnd Genffer anſuchte) welcher noch heut bey tag wehret/entſtanden.

Zweytracht von wegen der Statt Genff.

Von den Landtſchafften vnd Wäſſern des Königreichs Gallie/wie ſie zu vnſern zeiten genennet werden. Cap. lvij.

DEr hocherfahren Mañ Strabo ſchreibt vnd erfindt ſich auch alſo / daß Gallia allenthalbē wird mit flieſſenden vñ Schiffreichē Wäſſern vbergoſſen/vnder welchen der Roddan/Ligeris/Moſel/Mas vñ Sequana die fürnemeſten ſeind. Dieſe vñ die andern die etwas geringer ſeind / dañ die andern/kehren jren Fluß gegē Mittag/ vñ entledigen ſich in dz Mittelländig Meere/ dardurch dz Landt ſehr gefürdert wird/ dz es gering vō einem Meere in das ander Kauffmañſchätz vñ andere läſt führen mag. Hie merck daß die Mas vñ die Arar/ die man jetzundt Sagonā neñt/an einem Berg entſpringē / vnd laufft eins gegē Mittag/das and' gegen Mitnacht. Deßhalbē ward vor zeitē ein groſſer Landtsherr bewegt/vnd wolt den Berg laſſen durchgraben/vnnd dieſe zwey Waſſer zuſam̃en fügen damit man von einem Meere zu dem andern mit Schiffen kom̃en möcht. Aber ward im Rhat erfunden/ daß viel vbels darauß erwachſen möchte/ darum̃ ward es vnderlaſſen. Sollich Werck hat auch der groß Keyſer Carlen vnderſtanden mit der Altmül vnnd Regentz bey Nürnberg zuvollbringē/wie ich im Teutſchen Landt anzeigen will. Der Landtſchafft halb die zu vnſern zeiten in Gallia ſeind / groß vñ klein/ find ich dieſe/ Aquitaniā/ Gaſconiā/Britañiam/Turoniā/Normādey/Pycardey/Franciā/Limoſin/Auerniā/ Burgund/Lothringen/Prouintz/Delphinat/Hertzogthumb Bar/Hertzogthum̃ Bourbon / Schampani / Languedocken / Hertzogthumb Berry/ Hertzogthumb Sophoy/ꝛc. Dieſe Länder alle gebrauchē ſich d' Frantzoſen Zungē/außgenom̃en Britañia/die hat ein beſondere Sprach/iſt doch viel vnd'ſcheid in dieſer Sprach/ beſond' werden die Sophoyer vñ Lothringer für die gröbſten geachtet. Gemelte Länder ſeind alle dem König vō Franckreich vnderworffen/außgenom̃en Lothringen/Sophoy/vnnd ein theil von Burgund/die gehören zum Römiſchen Reich. Dañ vnder dem Keyſer Conrad dem andern/der auff den Heyligen Keyſer Heinrichen kam / iſt das Königreich von Burgund/ ſo 130. jar vnder dem Frantzoſen war geweſen/ kom̃en vnder das Römiſch Reich/vnd iſt ein Prouintz darauß worden/ wiewol ein groß theil ſich darvon geſchlagen hat zu der Frantzöſiſchen Herrſchafft. Nun vor dieſer zeit iſt dem König von Burgund gehorſam geweſen das gantz Sophoyerlandt/vnnd was hie jenet dem Roddan gelegen iſt/alß das Delphinat vnd Graffeſchafft von Valentz/die dann auch jetzund zum Keyſerthumb gehören.

Landtſchafften in Gallia.


ANGLIE Pars
Londinum
Holandia
Antuerp
Gandauũ BRABANT
Picardia
Flandria
Rhenus fl.
Amaſus flu.
Friſia
Veſtfalia
Viſurgis
Rotomag
Louanium
Colonia
Heſsia
Gobeũ prom.
NORMandia
Sequana fl.
Treueris
Francofurtum
FRANCO.
BRITANN.
Francia
BELGICA LOTARIN.
Maguntia
Andes
CELTICA
lutetia
CAMPA. Tulliũ
Herbipolis
Ligeris
Turonia
Genebum
Argentia
GERMANIAE pars
BVRbonia
Auaricum
BVRGVND.
Baſilea
Vlma
Viſontium
Tigurum
GALLIA
Geneua
Conſtantia
HELVE.
Rhetia
SABAVD
AVErnia
Burdegala
Lugdunũ
Garũ flu.
AQVITania
Delphinatus
Mediolanum
Verona
Auinio
Tolosa
Padus flu.
Lombardia.
GASConia
NARBONENSIS
PROVincia
Genua
Pyrenei mont.
Marſilia
Narbona
HISPANIAE pars.
MARE
LIGVSTICV

Delphinat. Das Delphinat iſt ein Herꝛſchafft in Franckreich/ die dem erſtgebornẽ Sohn des Königs/ auß verwilligung des Königs zugehört/ vnd iſt der nechſt Grad zu dem Königreich. Dann alßbald der König abgeht/ kompt der Delphin an ſein Statt vnnd wird König. Diß Delphinat ward Anno 1394. von dem Delphin Huniberto/ oder wie die andern jhn nennen/ Jmberto/ verkaufft den Königen von Franckreich/ mit bewilligung Keyſer Carlens des vierdten: dann es gehört zu dem Keyſerthumb/ ſo ferꝛ daß der erſtgeboren Sohn des Frantzoſen Königs das entpfahe/ alß ein Lehen von dem Römiſchen Reich. Vor dieſer zeit haben die Frantzoſen das Delphinat nicht gehabt. Von dieſem findeſt du etwas weiters hie vnden.

Zwo Herꝛſchafften in Burgund. Anno Chꝛiſti 1306. ward die namhafftige Statt Lugdun oder Leon von dem Ertzbiſchoff ſo darin war/ vbergeben vmb ein zimliche vergleichnuß der Zinß vnd Gült. Merck auch hie/ daß Burgund voꝛ etlichen jaren iſt in zwo Landtſchafften getheilt woꝛden. Das theil ſo an die Schampany ſtoßt/ iſt den Frantzoſen bliebẽ: aber das theil ſo ſich gegen Biſantz zuſtreckt/ iſt bey dem Römiſchen Reich blieben. Vnnd wiewol das erſt theil nach abgang Hertzog Carlens von Burgund ſolt gefallen ſeyn an Marimilianum Herꝛen von Oeſterreich vnd ſeine nachkommenden/ iſt es doch jhn jetz lange zeit von den Königen auß Franckreich vorbehalten/ vnnd viel Chꝛiſten Blut darüber vergoſſen woꝛden/ wie du hernach hören wirſt.

Lothꝛingen. Lothꝛingen/ das voꝛhin Auſtraſia war genannt/ hat den namen vberkommen von Lothario des groſſen Keyſer Carlens Enckel/ vnnd iſt vnder dem groſſen Ottone dem erſten eyngeleibt woꝛden dem Römiſchen Reich. Dann von dem groſſen Keyſer Carlen an/ biß in das fünfft Glied/ habẽ ſeine nachkom̃enden regiert das Teutſchlandt vñ auch Franckreich/ alſo daß ein einiger König etwan Landt hett bey den Teutſchen vnd bey den Frantzoſen/ vnnd waren beyde Königreich/ Franckreich vnnd Teutſchlandt/ ſo viel alß vnder einer Herꝛſchafft vnd einem Regiment: das iſt/ vnder Brüdern/ oder Brüders Kindern/ biß in das fünfft Geſchlecht/ da zergieng Keyſer Carlens Stam̃en/ vñ wurffen die Frantzoſen ein beſondern König auff: aber die Teutſchen behielten das Keyſerthumb/ das voꝛhin gemein war geweſen den Frantzoſen vnnd Teutſchen/ vnnd ward Otto der erſt Hertzog von Sachſen Römiſcher Keyſer / der bracht Lothringen vnnd Burgund zum Römiſchen Reich. Darvon wird ich hie vnden an ſeinem ort etwas weiters ſagen / jetzund ſtehn vns vor noch etliche nammen zu erkleren / von dem will ich mit kurtzen Worten etwas ſagen. Von Lothario iſt kommen der nam̃ Lothringen. Warumb Britannia alſo heißt / hab ich hievornen in Engellandt gemeldet. Von der Normandey aber haſt du hievornen im xvij. Capitel gehört.

Lothringen woher es genannt werd.

Aquitania iſt ein Lateiniſch Wort / vnnd wird das Landt alſo geheiſſen der krüm̃e halb ſo das waſſer Ligeris hat / jetzt Guyenne genannt. Francia oder Franckreich kompt von den Völckern Francken genennt / wie vorhin gemeldet iſt. Alſo Picardia von den Völckern Picarden / vnnd Turaine von der Statt Tours. Die Prouintz darinn Marſilia oder Maſſilia ligt / kompt von den Römern. Flandern iſt alſo genannt worden von einer Frawen Flandria genannt / die ein Gemahel war Luderici des erſten Regenten in Flandern / Anno Chriſti 782. eh es zu einer Graffeſchafft gemacht ward. Guaſconia / oder Vaſconia / wird durch das Waſſer Garumna oder Girunda geſcheiden von Aquitania / vnnd hat zu den zeiten des groſſen Keyſer Carls geheiſſen das Reich von Vaſconia.

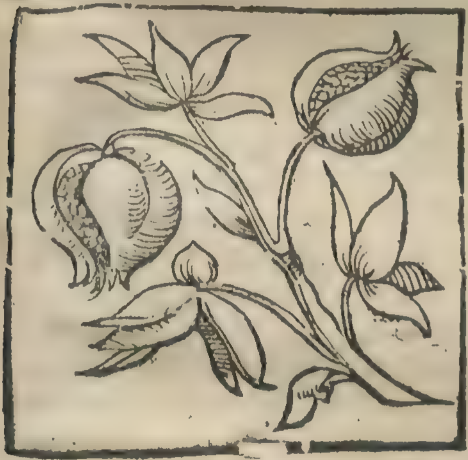
Aquitania.

Flandern.

Von fruchtbarkeit der Landtſchafften in Franckreich.

Cap. lviij.

Franckreich iſt lange zeit ein wolerbawen Landt geweſen / nicht allein in den Stetten vnd Flecken / ſonder auch in Aeckern / Gärten vnnd Matten oder Wieſen. Dann wie Strabo geſchriben hat zu den zeiten Chriſti vnſers Herren / iſt kein Winckel nit in Gallia der nit erbawen iſt / außgenommen die Lachen vnd Wäld die man nit bawen kan. Vnnd beſonder iſt es in der Prouintz vnnd in Langendocken gegen dem Mittellendigen Meere auß der maſſen Fruchtbar / da auch Cypreſſen vnnd Roßmarein wachſen ohn Menſchliche ſorg / auff dem Feld / wie hie zulandt der Wacholter. Item Pomerantzen / Granatapffel vnnd Citronen findt man an keinem ort alſo vberflüſſig wie in der Prouintz. Was guts vnd köſtlichs Wein wächßt auff den manchfeltigen Wäſſern / die das gantz Galliam begieſſen / iſt nit von nöhten daß ich es erzehle. Man weißt hie zulädt vaſt wol wie der Burgũdiſch Wein ſchmeckt. Wie möcht Aquitania ſo trefflich viel Stett erhalten / alß da ſeind Lyon / Bourdeaux / Limoges / Tholoſa / Carcaſſon / ꝛc. ich laß die andern hie fahren / wann es nit ein ärtig Landt were an Weinräben / fruchtbaren Beumen / Brunnen / flieſſenden Wäſſern / Matten / Weyden / Wälden / Viech vnd anderen dingen / deren Menſchlich leben notturfftig iſt. Wie Fruchtbar das Landt vmb Paris iſt / magſt du darauß merckē / daß König Ludwig der eylfft auff ein zeit begert zu wiſſen / wie viel ſtreitbarer Mann auß Paris in das Feld möchten geführt werdē / da wurden gefunden ſiebentzig tauſent gewaffneter Mann. Nun magſt du wol erachten / wo ein groß Volck iſt / da muß ein fruchtbar Landt ſeyn / das ein ſollich Volck ernehrt. Von der Normandey findt ich auch / daß ſie ein Hauptſtatt hat / vnd ſunſt ſechß Stett / vnd 94. kleiner Stett vnd Schlöſſer / Märckt vñ Dörffer ohn zahl. Sie iſt reich an Fiſchen vnd Viech / vnd hat vberfluß an Korn / vnd des Obs hat ſie ſo viel / daß man gemeinlich Tranck darauß machet vnnd viel anderßwo hinführt. Ich hab auch hie vornen im xj. Capitel etwas geſchriben von Fruchtbarkeit des Landts Gallie.

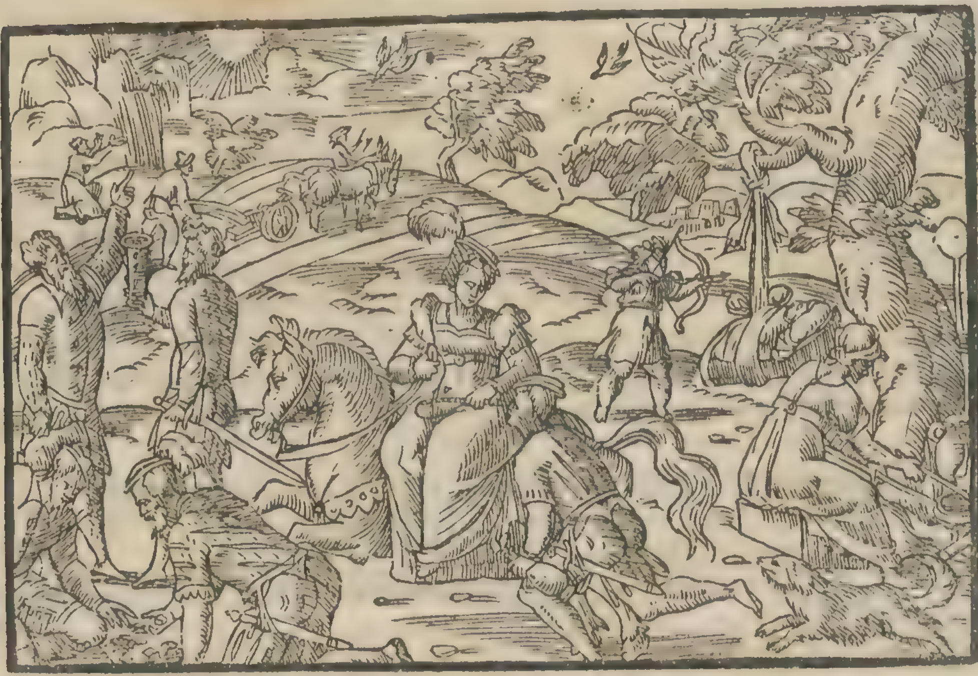


Aquitania.

Normandia.

Von Sitten vnd gewonheit der alten Frantzoſen.

Cap. lix.

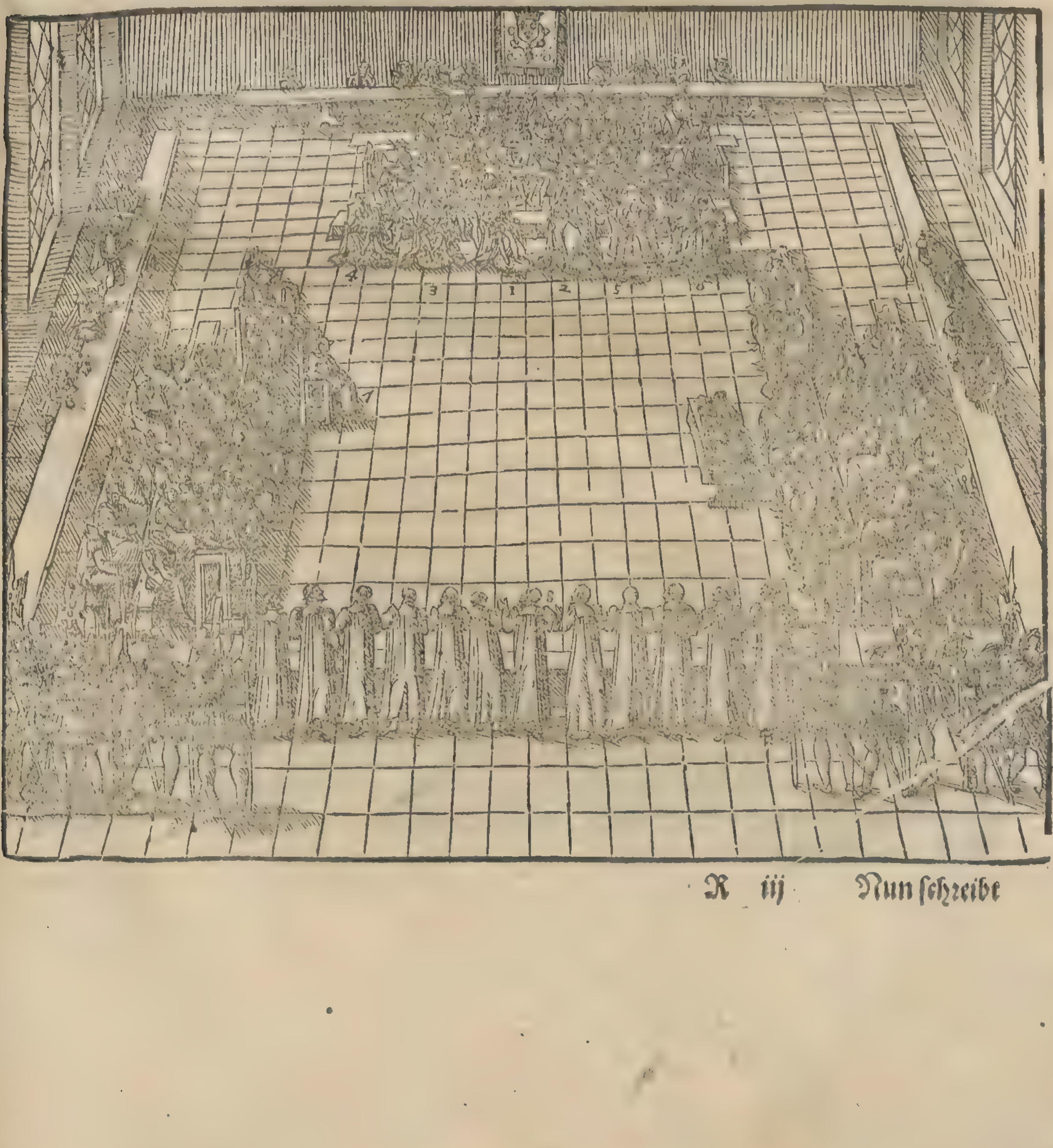


ES haben vor zeiten die Menſchē in Gallia glaubt/ dz die Seelen nit zerſtört werdē/ ſond' ſie kom̃en in dem Todt in ein and'n Cörper/ vñ deßhalben entſetzten ſie ſich deſto minder ab dē Todt/ vñ wagten ſich kecklich in den gefehrlichkeiten. Die Reyſigen wañ ſie kamē in gefehrlichkeit/ ſo opfferten ſie für jrē theil ein Menſchlich Opffer. Mercurius iſt jhr fürnem̃ſter Gott geweſen/ dē ſie groß Ehr erbottē haben/ vñ ſprachē: Er hette erfundē alle Künſt/ er were ein Geleiter oder Führer in dē Wegen/ vñ were dē Menſchē gar behilfflich zu der Reichthum̃. Wann ſie aber in Streitt gehn wolten/ gelobten ſie dē Gote Marti alles das ſie erobern möchten/ damit ſie den Sieg vberkämen/ vnd deshalben ſahe man in vielen Stettē groſſe zuſam̃en geſchütte Hauffen/ die vō Kriegs Rauberey erwachſen waren. Vnd wann einer auß ſolchē Raub etwas betrüglichen entwendet/ ward er hart darum̃ geſtrafft. Jhre Kinder lieſſen ſie nicht für jhr Angeſicht kom̃en/ biß ſie zu eim erſtādenen Alter kamē/ vñ jetzt ſich der Waaffen gebrauchē mochtē. Dañ ſie achteten es für ein vngeſchaffen ding/ wañ der Sohn in ſeiner Kindtheit ſolt bey dē Vatter geſtanden ſeyn. Die Mañer hetten Gewalt zu töden jhre Weyber vnd Kinder. Vnd wañ ein Fraw vberzeugt ward der Hurerey/ ſo verbrañten ſie jhres Mañs nechſte Freundt. In d' Begrebnus hetten ſie den brauch/ daß ſie verbrañten mit dē Todten alles das/ das jhm in dem Lebē lieb war geweſen/ auch die Thier. Sie lieſſen dz Haar lang wachſen/ vñ zogen gerade Cörper/ vñ befliſſen ſich dē Leib weiß vñ ſcheinbarlich zu haltē. Ein lang Schwert hencktē ſie auff die Rechte ſeiten/ vñ gebrauchten ſich der Bogen/ vnd waren gantz gewiß in jhrē ſchieſſen. Sie ſchlieffen auff dē Erdtrich/ vnd aſſen im geſtröw. Jhr Speiß war gemeinlich Milch vnd Schweinenfleiſch/ friſch vñ geſaltzen. Sie hetten grobe Vernunfft/ vnd angeborne einfeltigkeit/ vñ in Kriegē hetten ſie mehr ſtercke dañ Klugheit. Sie bekum̃erten ſich mehr mit Kriegen dañ mit Feldarbeit. Jhre Weyber waren trefflich fruchtbar. Wañ ſie auß dē Kriegen heim kehrten/ hencktē ſie jhren Pferdē an die Hälß jhrer Feind Köpff/ vnd hefftetē ſie daheim an die Thürpfoſtē/ zu einē Spectackel vñ ſonderlichē Ehr. Wañ es aber nam̃hafftige vñ treffliche Leut waren/ ſo beiſſeten ſie jhre Köpff in Cederhartz/ vñ zeigten ſie dē Außlendigen: aber ſie lieſſen den nit mit ſo viel Golds löſen. Wañ ſie ein Menſchen hetten der zu der Weiſſagung verordnet war/ ſchlugen ſie jhn auff den Rucken/ vñ merckten auß ſeiner vngedult vñ vnwirſſigkeit das Wahrſagen. Es waren auch die Frantzoſen vor zeiten auß ſtäter Arbeit vñ andern Geſchefften alle mager vnd dürr an dem Leib/ vnd zogen keine groſſe Beuch/ ſonder ſie waren den Schmaltzbeuchen feind/ vnd ſtrafften offentlichē die Jüngling/

Jüngling/ die gröſſere Beuch hetten dañ der Gürtel begreiffen mocht. Aber nach dem ſie Gemeinſchafft mit den Römern vberkamen/ haben ſie viel dieſer Sittē geendert/ vñ ſonderlich wird jhnen zugemeſſen/ der Fraß/ wie dann vorzeiten die Laſter eines jeden Volcks vermerckt/ zuſam̃en ſind geſetzt wordē/ alſo lautende zu Latein: Inuidia Iudæorum, perfidia Perſarum, aſtutia Aegyptiorū, fallacia Græcorum, ſæuitia Saracenorum, leuitas Chaldæorum, varietas Afrorum, gula Gallorum, vana gloria Longobardorum, crudelitas Hunorū, immunditia Sueuorum, ferocitas Francorum, ſtultitia Saxonum, duritia Pictauorū, libido Scotorum, violentia Hiſpanorum, ira Britannorum, rapacitas Normandorū. Dargegen hat man auch zu denſelbigen zeiten eines jeden Volcks Thugendt/ darinn es andere Völcker vbertroffen/ vermerckt/ vnd iſt ein ſolcher Spruch darauß erwachſen: Hebræorum prudētia, Perſarum ſtabilitas, Aegyptiorum ſolertia, Græcorum ſapientia, Romanorum grauitas, Chaldæorum ſagacitas, Aſſyriorum ingenium, Gallorum firmitas, Scotorum fidelitas, Hiſpanorum argutia, Britannorum hoſpitalitas, Normandorum communio.

Ich hab dieſe ding nicht alle wöllen verteutſchen: dañ es nimpt ſie nicht jederman zum beſten an/ ob ſchon jetzundt zu vnſern zeiten dieſe Titel gar nahe in allen Völckern ſich verendert haben. Der Frantzoſen Fraß hat ſich verendert in ein Schleckerhafftigkeit/ der Griechen Betruglichkeit in ein Einfaltigkeit/ der Schwaben Vnſauberkeit in ein Höflichkeit/ dˀ Spanier Geſcheidigkeit in ein Liſtigkeit/ dˀ Römer Dapfferkeit in ein Leichtfertigkeit/ ꝛc. Es iſt gar ein mechtig ding vmb Gallia geweſen/ die Eynwohner haben groß vnnd viel Krieg geführt vor vnd eh ſie durch Julium den erſten Keyſer vnder den Römiſchen Gewalt bezwungen ſind. Man find nit ſo viel mehr von jrē herꝛlichen Thaten/ nach dem ſie vnder die Römiſchen Beherꝛſchung kommen/ auch nit allzeit für ſich ſelbs alß hie vor/ ſonder in der Römer Dienſt kriegt haben. Deßhalb bey den Römiſchen Geſchichtſchreibern nun hinfür gemeinlich aller Sieg vnd rhumwirdige Thaten den Römern alß der Oberkeit/ vnd nicht den Galliern alß Vnderthanen vnd Helffern zugeſchriben wird.

Von dem Parlament vnd Hohen Schulen zu Paris. Cap. xl.



Parlaments anfang.

NVn ſchreibt Robertus Ganguinus / daß das Parlament zu Paris ein ſolchen anfang hab gehabt. Es kamen vorzeiten auß allen Stetten des gantzē Lands Franckreichs die erfahrnē Mäñer zuſañen in ein Rhat/ beſonder die darzu erwehlt warē/ Landtbreuch vnd Gericht wußten/ vñ Examinierūg der Sachē/ ſprachen ſie das Recht derē/ ſo zu jnen appelliert hetten. Vnd da ſie ein zeitlang kein beſtimpte Statt hattē/ iſt endtlich Paris darzu erwehlt wordē/ vnd etlich beſtimpte Richter verordnet / nemlich achtzig/ die ſtäts da halten ſoltē/ vñ ſoltē jhre Beſoldūg habē auß des Königs Kañer.

Suntkammern.

Vñ da wurden ſie getheilt in vier Rhät oder Höf/ ſo man Suntkammern nennt. In der erſten Kammern ſitzen vier Regenten oder Fürweſer/ vnnd dreiſſig Rhatsmänner / die verhörten die Sachen/ Hendel vnnd Gezenck/ vnnd auff das machten ſie auffſchleg vnd zyl nach außweiſung der Rechten. Doch was kleine vnnd geringe Hendel ſind/ richteten ſie ſelbſt auß. In der andern Kammern ſitzen die achtzehen Rhät / wie auch in der dritten / vnnd hat ein jeglicher vier Preſidenten/ vnd dieſe Rhät ſind eins theils Leyen/ vnnd eins theils Gelehrten. Sie examinieren mit fleiß/ vnd was ſie für ein Vrtheil erkennen/ das ſpricht einer auß von den vier Preſidenten der erſten Kammern / vnnd das am erſten tag / den er den Partheyen hat beſtimpt.

Areſtum was.

Vnd diß Vrtheil hieſſen ſie Areſtum: das iſt/ ſterff/ vnd darff keiner darvon appellieren / vnnd welcher die Sach verleurt / der muß geben ſechtzig Turoner Pfund den Rhäten. Wo aber einer vermeynt/ daß ſein Sach nicht recht verſtanden oder gnugſamlich examiniert / vnnd dann jhm zu kurtz were geſchehen / der mag ſein Sach wider für Gericht bringen/ vnd die baß laſſen examinieren. Doch nimpt man ein Sach nit an/ er leg jhnen dann das vorig Gelt zweyfach. In der vierdten Kañern ſeind die Rhät/ die man heißt Magiſtratus Palatij: das iſt/ Pallaſtmeiſter/ vñ die hören allein die Hendel/ die in des Königs Dienſt ſind / oder ſunſt mit Priuilegien gefreyet ſind/ daß ſie nicht mögen für andere Rhät gezogen werden. In dieſer Kammern ſitzen nicht mehr dann ſechs Richter/ vnd man mag von jhnen zum Parlament appellieren. Vnd wann ſichs zutregt/ daß etwan ein ſchwere Sach fürkompt/ ſo kommen die Rhät von allen Kammern zuſammen/ auch in den dingen die der König etwan für ſich nimpt in dem gantzen Landt/ vnnd erkennen darüber ein Vrtheil/ was zu thun iſt. Dann alle Satzungen werden durch ſie gemacht / vnd die groſſen Sachen werden durch ſie entrichtet.

Welche Pares ſeyen.

Es hat diß Parlament auch etliche Mitrichter/ beſonder wañ die Pares Franciæ: das iſt/ die gleichē Fürſtē von Frāckreich/ zugegen ſind/ vnd die Graffen die ſich bey dem König halten/ vnnd dieſe mit ſampt den gleichen Fürſten erkennen vnd richten des Königs/ vnd andern dergleichen hohē Sachen oder Hendlen. So hat es auch ſunſt vaſt in Reichsverſañlung die Ordnungē. Erſtlich iſt die Königliche Perſon in Franckreich die höchſt. Hernach die Königin / die Mutter/ der Delphin / ſo der erſtgeboren des Königs / des Delphins Sohn. Nach denſelbigen jeder nechſtgeboren nach dem Delphin/ Alßdañ die nechſtverwandten vō Blut. Hernach der Hertzog von Burgund / alß der Dechan der zwölff Vättern. Die andern eylff Vätter. Wo aber die Reichsſtänd zuſammen kommē/ iſts gehalten worden/ daß der Sitz nach dem König

1 Cardinäl
2 Blutfreund des Königs Conneſtabel
3 Die Geiſtlichen Vätter auß xij
4 Die Biſchöff vnd Geyſtlichen jhrem Stand nach
5 Die Oberſten der vier Stenden
6 Die vier fürnemeſten Amptleut der Stenden vnd Ritter.

Entgegen aber wurden geſetzt gegen den Geyſtlichen die Graffen vnd Herren:

Candalle vnd Benon
Pontieure
Trimouille
Pons
Sancerre
Ruſſy
Bremen
Leſtrack
Malcarler
Caſtillon
Vaur
Lützelburg
Martegni
Pulignack
Chermont Lodeue
vnd Rabanſon
Schartres
Jugni
Turlan
Trignack
Montmorency
Granges
Wandatdi
Eſtoteuille
Crony
Diurl
Nach dieſen die Rhät des Parlaments:
Comes ſtabilis, oder Conneſtabel
Granmeiſter
Seneſcalo
Secretario
Capitan der Harſier
Guardy
Capitan der Guardy
Hofärtzt
Rennt oder Schatzmeiſter
Prontandmeiſter
Zahl oder Pfennigmeiſter
Gegenſchreiber
Hofgeſind.

Die außtheilūg der Geyſtlichen vnd Weltlichen Herrſchafften in Franckreich. Zwölff Fürſten ſind/ ſo man die Vätter / oder Höchſten vnd gleiche Rhät nach dem König nennet/ darunder dann ſechs Geyſtlicher/ vñ ſo viel Weltlicher ſind/ ſunſt haben die Geiſtlichen jhre Ordnung wie nachvolgt:

Der Ertzbiſchoff zu Leon iſt der Primas des gantzen Franckreichs/vñ hat vnder jhm dieſe Biſchöff/Zu Auſtun/Maſcon/Tſchalon auff der Schampanien/Langers/der Vättern ein Hertzog.

Ertzbiſchoff zu Tarentaß/vnder jhm Biſchoff zu Sitten/Augſt.

Ertzbiſchoff zu Biſantz/vnder jhm Biſchoff zu Baſel/Loſannen/Belley.

Abtheilung der Biſthumme in Franckreich.

Ertzbiſchoff zu Embrun/vnd jm Biſchoff zu Digne/Niſſa/Graſſe/Sentis/Germonnẽ/Vernon/Angiers. ¶ Ertzbiſchoff zu Aix/vnder jhm Biſchoff zu Apten/Forins/ Vapinte/ Siſteron ¶ Ertzbiſchoff zu Arle / vnder jhm Biſchoff zu Maſſilien / Auignon/ iſt exempt/Tollon in Prouintz/ Cauaium/ Vaſon/ Carpentras/ Aurenges/Taraſcon. ¶ Ertzbiſchoff zu Vian/vnder jhm Biſchoff zu Valentz vnd Dies/Viuiers/Morienne/Granobel/Genff.

Ertzbiſchoff zu Senս/vnder jm Biſchoff zu Paris/Chartes/Orliens/Neuers/Auxerre/Troye/Meaux. ¶ Ertzbiſchoff zu Rems/der Vätter oberſter Hertzog/vnder jm Laon d Vätter Hertzog/Soiſſon/Schalun/der Vätter ein Graffe/ Camern/Tornay/Marennes/Arias/ Amiens/Noyon/der Vätter ein Graffe/ Sentis/Beauuoys/ d Vätter ein Graffe. ¶ Ertzbiſchoff zu Roan in der Normandey/vnder jhm Biſchoff Baleux/Auranches/Sees/Eureux/Liſieux/Conſtance. ¶ Ertzbiſchoff zu Tours/vnder jhm Biſchoff Le Mans/Renes/Angiers/Nantes/Cornuaille/Vañes /S. Brien/Leon/Trigme/ Dolle/S Malo. ¶ Ertzbiſchoff zu Burges/ vnd jm die Biſchöff/zu Clermont/S Flour/Rouergne/Vabrẽ/Cahors/Limoges/Tules/Mande/Albi/ Caſtres/ Puy. ¶ Ertzbiſthumb zu Bourdeaux/hat vnder jm die Biſchöff zu Poytiers/Malezais/Luſſon/Saintes/Anguiẽ/Peryguer/Sarlat/Agẽ/Condon. ¶ Ertzbiſchoff zu Aux in Gaſconien/hat vnder jm die Biſchöff zu Aix/Leſtore/Counes/Conſerant/Tarbes/Oleron/Baſas/Baionen/Loſcara/Riuenna/Adura/Bigorre. ¶ Ertzbiſchoff zu Narbonen hat vnder jhm die Biſchöff/zu Carcaſſon/Beſier/Agde/ Magalon/Nimes/ Vzais/Aleth. S Pons/Laodena. ¶ Ertzbiſchoff zu Toloſen hat vnder jhm die Biſchöff/zu Pamier/ Montalban/ Rieux/S. Paul/Lombers/Mirepoys/Vaur.

Nun in Weltlichen Stenden ſind da drey Vätter Hertzogen/vnder denſelbigen wie nachfolgt:

1. Burgund der Oberſt Hertzog/vnder dem ſind die Graffen.
Neuers/Scharloys/Cahors.

2 Normãdey/vnder demſelbigẽ Hertzogẽ ſind keine Graffen.

3. Guyenne das Hertzogthum Gaſconien hat vnder jm dieſe Graffen.

Poicticrs
Armignack
Zu der Marck
Rodez
Angulem zů Hertzogthum erhaben
Perigort
Partenay
Mendatur
Waron.

1. Schampania der zwölff Vätter oberſte Graffeſchafft
Bar
Auxerre
Tonerre
Porſian
Briennen
Granpre
Roſchell
Malle
Vertus
Bianen
Buſſi
Jugni.

2 Flandern die hat ſonſt keine Graffeſchafft vnder jhr.

3. Toloſen die Graffeſchafft hat vnder jhr
Foyx.
Comingeo
Bigorren
Leſtrac.
Lißle
Quercy.

Das ſind nun die Weltlichen Vätter mit jhren Zugewandtẽ. Wiewol derſelbigẽ viel abgangen/vñ an jhre ſtatt andere kom̃en

Burgund — Alenzon
Normandey jetz Wandamo
Guienne oder Gaſconien — Bourbon

An ſtatt der Graffen

Campania jetz Neuers
Toloſen — Armignack

Der Biſchoff zu Rems hat in der Krönung das Ampt.
Er ſalbet/weyhet/krönt.
Laon tregt die Ampel damit geſalbet wirdt.
Langres tregt den Scepter.
Beauuois tregt den Wappenrock.
Schalun tregt den Sygel.
Noyon tregt den Gürtel.

Die Weltlichen.

Hertzogen von Burgund hat das Ampt/tregt die Kron.
Normandey tregt das Paner.
Guyenne tregt den Rennfahnen.
Graffe von Schampanien tregt das Fehnlein.
Flandern das Schwert.
Toloſen tregt die Sporen.

Sunſt ſind in Franckreich gezehlt eylff Fürſtenthum̃/deren dẽ meiſten theil die Kron anſich gezogen. Erſts

1 Bretagnen hat dieſe Graffeſchafften/Ponticiure/Nantes/Pur eb ers.

2 Orliens hat keine Graffeſchafft.

3 Bourbon hat dz Hertzogthum̃ hat vnderworffene Graffeſchafften.
Foreſt Clermont im Beuawoſin.

4. Narbon das Hertzogthumb hat Roſſiglien/Leon/Nymes/Carcaſſon/Caſtres.

5. Aniou dz Hertzogthũb/Mayne/Wãdome/Belfort/Lauall.

6 Bar das Hertzogthumb/Vaudemont/Belmont/Ligni.

7 Auergne dz Hertzogthum̃ hat Clermõt/Montpẽſier/Boys.

8 Tours das Hertzogthumb hat kein Graffeſchafft.

9 Valoyß hat kein Graffeſchafft.

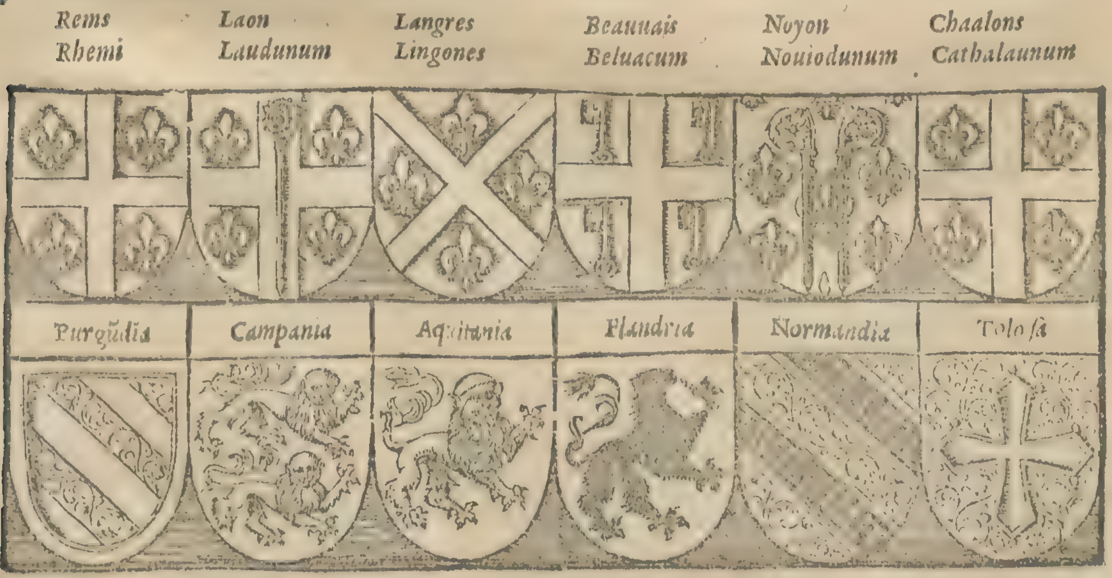
10 Nemors hat kein Graffeſchafft.

11. Alanſon hat kein Graffeſchafft.

Heut aber zu tag ſind dieſer Fürſtenthumb ſiebne vnder dem König/ nemlich Bretaigne/ Orliens/ Narbon / Aniou/ Burgis oder Berry/Tours/vnd Valoyß.

Sunſt hat es viertzehen Graffen die belehnet geweſen von dẽ König/doch iſt jetzt der meiſte theil ſolcher Graffeſchafftẽ vnder dem König.

1 Artoyß
2 Vermandoyß
3. Guiſen
4. Sentis
5. Schartres
6 Montfort
7 Dampmartin
8 Beaumont
9 Meulans
10. Preſchen
11 Bleais
12 Dreux
13. Eſtambes
14 Dunoys.



Dieſe zwölff Fürſten hat erſtlich der groß Keyſer Carlen geſetzt/ vnd hat ſie Pares: das iſt/gleich genennt/daß ſie vndereinãder mit gleicher Wirdigkeit ſtehen ſollen bey dẽ König. Sie ſeind auch ſunſt keinem Gericht vnderworffen/ dann dem Parlament. Doch zu vnſern zeitẽ wird dieſer zwölff Fürſten wenig mehr geachtet/ auch ſeind jhr etlich abgangẽ/ beſonder von den Weltlichen/ alß der Hertzog von Burgund/ d' Graffe von Flandern/ ꝛc. In ſumma/ der König thut was er will. So hat auch zu denſelbigen zeiten der groß Keyſer Carlen die Hohe Schul zu Paris geſtifftet/ durch anbringung vier Gelehrter Männer/ deren Nammen ſind Claudius/ Alcuinus/ Johannes vnd Rabanus/ die waren Jünger geweſen des Lehrers Bede/ vnd kamen auß Schottlandt in Franckreich.

Nun folgen die Biſthumm ſampt jhren Clöſtern/ vnd die verzeichnung/ was deren jedes/ ſo es von einem newẽ Prelaten beſeſſen/ für ein järlich Vermögen geben muß dem Stul zu Rom. Da bey abzumercken/ daß ſo viel Gulden beſtimpt/ ſo viel Marck Sylbers järliches Eynkommens verſtanden wirdt.

Das Biſthumb Auchs 10000 Gulden/ hat die Apteyen
Barden Ciſtertzer Orden 1500. Gulden
Peſtou Benedicter Orden 150
Simori Ben. 1100. Gimont Ciſt. 600
Beimedolp Ben. 50
Caſadel Premonſtrater Ordens/ gibt järlich 607. Gulden/ 8. Groſch
Das Biſthum̃ Auxerren 4400. Gul.
S German daſelbſt Ben Orden/ hat vor zeiten geben 1000. Guld. iſt hernach begnadet 550
Pontenach Ciſt. 1000
Marion Premonſt. 200
Das Biſthumb Anglers 1700
S. Albin daſelbſt Ben. 850
S. Niclaus Ben. 4000
S. Sergius vnd Bachus Ben. 500
S Peter zu Bürgels Ben. 670
S Florentz bey Salmur Ben. 4000
S. Georg auff der Leyr Aug. 36
S. Mauritz an der Leyr 150
S. Maria zur Fleue Bellay Aug. 100
Allheiligen Aug. 90
S. Maria Vruckater Ciſt. 100
S Maria von Orat Ciſt. 200. Guld.
S. Maria zum Rad Aug. 84. Gulden/ 9. Schilling/ 4 Pfenning
S. Johans zu Mellunen Aug. 400
Das Biſthumb zu Arnus 4000
S Vedaſt Ben Orden 4000
S. Gilg zum Berg Ben. 4100
S. Niclaus in Arios Ben. 500
Aquitin Ben. 4000. Inguen Aug. 50
Wicten Premonſt. 500
S. Peter zu Harnen Ben. 2000
Riſteurden in der Marck Ben. 500
Das Biſthumb Augſt 4100 Guld.
S. Vyt in Algen Ben. 400
S. Niclaus Ben 600. Nußwy Ben. 333
Das Biſthumb Agde 5100
Mantal Ciſt 4000. Thibur Ben. 1000
Das Biſthumb Auignon 1800
S. Andreas Ben. 400
Das Biſthumb Aps 250
S. Euſebij Ben 200
Das Biſthumb Alby 2000
Gallach Ben. 720. Condalten Ciſt. 1000
S. Steffan zu Gandeſter Ben. 150
Das Biſthumb Arle 2000
Montmaior 1500
Dz Biſthum̃ Puyt in Auergnẽ 2550
Titſrad Ben. 500. Doe Premonſt. 80
Das Biſthumb Agen 4440
Clerch Ben. 200. Cloanen Ciſt. 120
Frilemach Ciſt 60. Eſſienſal Clinacer 800
S. Mauritz Ben. 100
Das Biſthumb Orleans etwan 400 jetz 2000 Gulden
Flornach Ben. 2000. Belgenach Aug 75
S. Eburtz Aug. 500
S. Maximin zum Nuntzen 200
Das Biſthumb Aix 2400
Sorneden Ben. 100
S. Maria von Conchen Ben. 33
Das Biſthumb Aure 2000
S. Seuer Ben 200. Dontiſult Ciſt. 50
Gratia Dei Premonſt. 333
Das Biſthumb Aurengen 1500
S. Micheloberg Ben. 400
Sauignick Ciſt. 400
Morolfsberg Aug. 100
Zur Lucern Premonſt. 100
Das Biſthumb Amiens 4200
S. Johans daſelbſt Premonſt. 200
Corley Ben. 9000
Boſtrey Ben. 300. Gulden
S Maria Biſſiginiolo Aug. 40
Ciſigniolo Ben. 250. Terris Ben. 180
S Joſt zu Dampmartin Premon. 2000
Walcek Ben. 2700
S. Joſt am Meer Ben. 200
S Saluien zu Monſtröl Ben. 250
Vallo Ciſt. 33
S. Martin zu Genill Ben. 2500
S. Peter zu Calintur Premonſt. 200
S. Richard zu Pontuno Ben. 4000
S. Vedaſt von Morol Ben. 200
Carpa Ciſt. Carcamp Ciſt.
S Cirlax in Praten Premonſt.
Vnſer Fraw zur Clarſtagt.
Das Biſthumb Eppenay 2500
Fluren Aug. 786
Das Biſthumb Angolem 1000
S. Amantius Ben. 170. Frontzell Aug.
Von Bornen Ben. 400
Das Biſthumb Orengen 300

B

Das Biſthumb Beſiers 3000
Villmagna Ben. 400
S. Peter zu Wintzeln Ben. 500
S. Jacob zu Beſier Aug. 120
Das Biſthumb zu Bayat 4400
Wingarten Ben. 1500
Ardem Premonſt. 100
Märgenthal Aug. 9. Gulden
Maraluet Ciſt. 475
S. Stephan zu Fontenach Ben. 750
S Martin von Tarnen Ben. 8100
Vnſer Fraw zu Bäbern Ciſt. 60
Vnſer Fraw zu Langen Ben. 200
S. Stephan zu Cadom Ben. 1000
Das Biſthum̃ zu Bourdeaux 4000
Concis daſelbſt Ben. 600
Großwalden Ben. 8000
Fayen Cyſt. 400
S. Peter in Melden Aug. 159
S. Peter von Plontin Ben. 400
S. Vincentz zu Bauron Aug. 100
S. Peter zu Berthein Aug. 150. Guldẽ/ 20. Pfennig.
S. Roman zu Baluen Aug. 600
Zu Barlock Ciſt. 75
Das Biſthumb S. Brin 800
Vnſer Fraw zu Lanterack Ben. 80
Bell port Premonſt. 100
Das Biſthumb Beauuoys 4600
S. Lucian Ben. 3000
S. Simphorian Ben. 412
S Quintin Aug. 100. Riſperg Ciſt. 52
Vnſer Fraw zu Berthein Ben. 600
S. Martin im Nucurßholtz Cartheuſer 400
S. German von Flach Ben. 1000
Belport Ciſt. 700
Das Biſthumb Burges 4000
S. Sulpitius Ben. 400
S. Petri von Werger Ben. 200
Burgudoli Ben. 4000
S. Ambroß Aug. 175
Combados Brunnen Ben. 200
S. Saturius Aug. 675
Vnſer Fraw von Eſſelthon Ben. 50
Gildaſen Ben. 400 Varentis Ciſt. 60
S. Matthis von Eſſelthon 100
Vnſer Fraw zur Tellen Aug. 100
Geweicht Caſal Ben. 400
Milleben Ben. 150
Plombanden Aug. 107
Vnſer Fraw zu Londes Ciſt. 200
Vnſer Fraw zu Albport 60
Buyſellen Ciſt. 60
Maria zum Weiſſenſtein 60
Am Steinen Ciſt. 63. Gulden/ 1. Batzen
Meſſano Ben 120. Coluna Ciſt. 70
S. Genulph Ben. 200
S. Niclaus zu Miſeray Ben. 150
Oelberg Ciſt. 120
Vnſer Fraw zu Landeſio Ciſt. 200
Gottshauß an der Chaur Ciſt. 77
Verantzen Aug. 50
Gigen zu Breda Ben. 150
Praten Ciſt. 600
Vnſer Fraw zu Ponchio Aug. 30 Guldẽ/ 1. Batzen
Das Biſthumb Bayona 100
Fortzen zu Campobaß Ben.
S. Georg zu Mirapell. Ben.
Das Biſthumb Biſantz 1000
S. Pauls Aug. 700
Clarfont Ciſt. 50
S Cornelius Premonſt. 66
Gottslieb Ciſt. 120
Bonuallen Ciſt. 100
S. Peter zu Poibollo Ben. 600
Baluia Cluniacer 500
Rofferien Ciſt. 9
Lutten Ben. 62
Marienberg Ciſt. 250
Vnſer Fraw zu Sauernien Ben. 200
Klareſtat Ciſt. 177
Arcey Ciſt. 250
Vnſer Fraw zu Babernen Ciſt. 333. Gul.
Das Biſthumb zu Baſel 1000
Murbach Ben. 600
Lützel 40
Das Biſthumb Belle 333
S. Sulpitius Ciſt 150

C

Das Biſthumb Carcaſſon 6000
Craſſen Ben. 4500
Olſperg Ben. 3500

S Hilarius Ben.	4000
Willongen Ciſt.	1000
Das Biſthumb Schalun	3000
Monien Aug.	800
S.Peter zum Berg Aug.	3100
All Heiligen Aug.	606
S.Martin Orioz Ben.	230
Zun dreyen Brunnen Ciſt.	60
Hochbrunnen Ciſt.	22
Münſter in Argon Ciſt.	4
S.Vrban Ben.	1000
Vnſer Fraw zu Virtus Aug.	30
Colocier zu Marimont Ben.	600
S Saluator zu Vincent	300
Preuen Münſter Ben.	300
Marimont Ben.	
Das Biſthumb Cahors	1000
Figiac Ben.	2000
Muſciac Cluniacer	4000
Marſillac Ben.	100
Guarda Dei Ciſt.	500
S Marcell Ciſt.	50
Das Biſthumb Cambray	600
Zum Heyligen Grab Ben.	333
S.Aubert Aug.	380
S.Andres zum Caſtellen Ben.	1200
Cilzen Ben.	150
S.Bernhard zu Locken Ciſt.	360
Luderin Ben 388. Grubenthal Ben.	300
S Dionyſien Ben.	300
Vnſer Fraw von Cameron Ciſt.	850
Zu Himmelthal Ciſt	550
S.Peter zu Lobien Ben.	300
S.Peter zu Almont Ben.	600
S.Saluator Ben.	150
S.Corneli Premonſt.	250
S.Vmbert von Marſalen Ben.	100
S.Lambert zu Licien Ben.	138
Vnſer Fraw zu Torgulen Premon	3100
S.Peter zu Afligien Ben.	900
S.Adrian Ben.	
S.Michel zu Antorff Premonſt.	400
S Peter zu Carniberg Premonſt.	400
S Johans zu Valentinoys Aug.	66.Gulden/ 1.Batzen
Das Biſthumb Chartres	3000
Vandielen Ben.	2000
Branwald Premonſt.	50
S.Maria Magdalen zu Caſtrodun Aug.	200
S Maria zu Burgueden Aug.	450
Landomar Ben.	1500
Heylig Dreyfaltigkeit zu Torant Be.	500
Vnſer Fraw zu Joſaphat Ben.	200
S.Vincentz im Wald Aug.	800
Vnſer Fraw zu Conbolis Ben.	800
Bonuallen Ben.	600
Vnſer Fraw zu Arctis Ben.	121
S.Peter im Thal Ben.	500
Pontelefen Ben.	300
Helmauſen Ciſt. 100. Gataum Aug	120
S.Peter zu Nealpha Ben.	120
Das Biſthumb zu Conſtantz	1500
S.Seuerin Ben.	500
Vnſer Fraw zu Boto Aug.	600
S.Saluator Ben.	250
Zur Dreyfaltigkeit Ben.	600
Lauden zu Lauden Aug.	200
Mardoburg	600
Vnſer Fraw von Habeyen Ben.	27
S . Niclaus von Blancarda Premonſt.	200 Gulden
Sinien Ciſt. 200. In Inſeln Aug.	100
Das Biſthumb Scolans	600
S.Peter Ben.	1000
Ceuortzen Ben.	1000
Ciſtertzen des Ordens oberſte Aptey	300
S.Firmitas Ciſt. 400. Mazern Ciſt	320
Das Biſthumb Carpentraß	1500
Das Biſthumb Cayllon	500
Das Biſthumb Clermont	4500
S Andres Premonſt.	100
Ilden Ben.	100
S Gilberti Premonſt.	150
Zun Neunbrunnen Ciſt.	150
Fernthal 150 Caſa Dei Ben.	4000
Bellaqua 200. S. Sidar Ben.	200
Cantomo Aug	33 Gulden/1.Batzen
Mauſat Cluniacer	200
Montpatraß Ciſt.	200
Manglock Ben.	222
Minato Ben 200. Anbilen Aug.	250
Luckwalen Ciſt. Liechtenthal	100
Ebrolien Aug.	333
Diernen Cluniacer	100
Aurelien Orleans Ben.	2000
S. Simphorian Cluniacer	100
Das Biſthumb Caualum	500
Signanen Ciſt.	100
Das Biſthumb Comingen	3000
Gottis Segen Ciſt.	500
Gutbrunnen Ciſt.	1000
Das Biſthumb Cornualle	1000
Vnſer Fraw zu Dulas Aug.	80
Kringenbon Ben.	120
Gruck zu Karempel Ben.	177
Woniglar Ben.	120
Vnſer Fraw zu Cuntmül	100
Das Biſthumb Mans	2200
Deckaltar Ben.	300
Bellock Aug.	112
Vnſer Fraw zu Ebrin Ben.	300
S Vincentz Ben.	300
Vnſer Fraw zu Lulay Ben.	2000
S Carleſſen Ben.	250
S.Georg Aug.	66
Vnſer Fraw zur Fiſchgrub Ciſt.	
Vnſer Fraw zu Clarmat Ciſt.	266
Vnſer Fraw zu Wadel Aug.	33
Zur Güte Gotts Ciſt.	200
Das Biſthumb Caſtres	2500
Das Biſthumb Conſerans	1000
Combelong Premonſt.	460
Das Biſthumb Condon	2500
D	
Das Biſthumb Dol	40000
Dagut Ben.	200
Das Biſthumb Digne	400
Türcheten Ben.	8000
Vnſer Fraw zu Altwell Ciſt.	166.Guldē/ 2.Batzen
Dienen vnd Wölden zuſammen	4000
E	
Das Biſthumb Elben	5100
Zum Brunnen zu Elben Ben.	200
Atlaler 400. Ripeln Ben.	600
S.Andres von Gurten Ben.	100
Damm	
Vnſer Fraw von Regenal Aug.	400
Guthenthal Ciſt.	50
S.Martin zu Garriſon Ben.	100
Cuſan Ben.	200
Das Biſthumb Eureux	2500
Turin Ben.	1043
Heylig Creutz S.Lanofrido Ben.	250
Vnſer Fraw zu Lyra Ben.	300.Gulden
Bonport Ciſt	1000
S.Peter zu Conchen Ben.	500
Vnſer Fraw im Thal Ben.	60
Vnſer Fraw zu Rouen Ciſt.	
Das Biſthumb Autun	4080
S Martin Ben.	300
Vinzilat Ben. 1500. Fontaner Ciſt.	
S.Leonhard Ben.	300
S Peter von Plagen Ben.	1000
Cora Ben.	250
Vnſer Fraw zu Orgmes Aug.	110
Das Biſthumb Ebrun	2400
Roſtadu Ben.	250
Das Biſthūb Alet oder Bleſe	5000
Jocunden Ben.	237
F	
Das Biſthumb S.Flor	900
Pipernach Aug.	104
Aureliack Ben.	2000
S.Moritz Ben.	200
Das Biſthumb Forins	1400
Floreguen Ciſt.	300
G	
Das Biſthumb Granobel	300
Das Biſthumb Graſſe	400
Das Biſthumb Glauden	400
Das Biſthumb Genff	500
Vnſer Fraw zur Völlin Aug.	300
Bonmont Ciſt. 120. Sillack Aug.	500
Acerbius Ciſt. 533. Bitz Aug.	300
Vnſer Fraw in Alpen Ciſt.	500
L	
Das Biſthumb Langers	9000
Secken Ben 500. Moliß Ben.	4000
Morimond Ciſt.	4100
Criſen Ciſt.	200
Fulckar Ben. 200. Monen Ciſt.	49
S.Benegni von Dun Ben.	2000
S.Stephan von Dun Aug.	700
S.Michel von Rhordorn Ben.	248
Theolock Ciſt.	37
Vnſer Fraw zu Cacelin Aug.	500
Ceruallen Ciſt.	3000
Melugden Ben.	300
S.Johans Remon Ben.	300
S.Peter von Beſua Ben.	400
Das Biſthumb Lymoges	1600
Boſien Ben.	170
Grandmont	1000
S.Merkin zu Limoges Ben.	120
S Bartholme zu Beneuent Aug.	333
S Martialis Ben.	1000
Menacken Ben.	100
Solemack Ben.	300
Stirpen Aug.	500
Dolonen Ciſt.	450
Bellocken Ben.	400
Bonlock Ciſt.	100
Paraz Ciſt.	130
Weiſſenſtein Albetren Ciſt.	60
Bellocken Ben.	400
Elgedun Ben.	200
Bonaqua Ciſt.	200
Colonam Ben.	70
S.Auguſtin Ben.	1000
Obaſmen Ciſt.	1000
S.Peter zu Vſercken Ben.	1000
S Praten Ciſt.	33
Das Biſthumb Londeuen	1000
S.Saluator daſelbſt Ben.	400
S.Wilhelm von Ferris Ben.	600
Das Ertzbiſthumb Lyon	4000
Ackernach Ben.	8 0
Vnſer Fraw zu Miratho Ciſt.	63
Zum Segen Ciſt.	33
Inſel Baber Ben.	450
Bellwyln Aug.	200.Gulden
S Martin zu Segnrach Ben.	500
Ambronick Ben.	450
S Regnobert Ben.	250
Gweichtthal Ciſt.	33
Caſſagne Ciſt.	60
Zum Joch Gotts Ciſt.	33
Eugedi Ben.	1500
Das Biſthumb Laon	4000
Premonſtrater oberſte Aptey	2200
S.Johans Ben.	3000
S.Martin Premonſt.	1000
S Niclauß in Wyſen Ben.	600
Fuſtnach Ciſt	600
Caſiack Premonſt.	730
S Stephan zum Horn Ciſt.	67
S.Michael zu Tareſca Ben.	500
Clarfonten Premonſt.	170

Vnſer Fraw zum Truben Ciſt. 80
S.Vincentz Aug. 1000
Vnſer Fraw zu Nouogent Aug.
Das Biſthum Luſſon 1000
Vnſer Fraw vnd S. Johans von Orbſten Ben. 80
Zů Heyligen Creutz zu Tolmond Ben. 150
Vnſer Fraw zun Englen Aug. 180
Zu Rudenlock Ben. 150
S Michel in der Wüſten Ben. 500
Vnſer Fraw zu alten Granatẽ Ben. 200
Fontaner Aug. 80
Vnſer Fraw in Inſeln Ciſt. 50
Bralten Ben. 133
Vnſer Fraw zu Tregetz Ben. 82
Das Biſthumb Leſtan 1096
Das Biſthumb Leon 800
S Mattheus zum Finſtern Stern 500
Vnſer Fraw zu Caler Ben. 150
Gelberalbis Ciſt.
Das Biſthumb Lombar 2500
Das Biſthumb Leſcut 3000
Das Biſthumb Liſieux 4000
Vnſer Fraw zu Belenay Ben. 1002
S Peter von Plateln Ben. 700
S Ebrulter Ben. 800
S Maria de Groſſano Ben. 150
S Carmelen Ben. 200
Das Biſthumb Roſanna 1200
Altripp Ciſt. 134. Altcriſt Ciſt.
M
Das Biſthumb Marliers 2000
S.Peter von Goldthal Aug. 350
S.Vincentz von Molion Aug. 200
Mallaleon Aug. 100
Das Biſthumb Metz 800
S.Vincentz Ben. S.Clemens Ben. 331
S Peter auff dem Berg Aug. 200
S Arnolff Ben. 3400. S.Martin Ben. 2
Perby von Ombat Ben. 166
S.Martin Glanden Ben. 300
S Simphorian Ben. 400
Cortzien Ben. 1500. S Naber Ben. 220
Das Biſthumb Tarbonen
Capellen Ben. 300
Vnſer Fraw im Wald Aug. 100
S.Johans auſſer dem Thor Aug. 100
S.Saluator zu Bauien Aug. 150
Vnſer Fraw zu Bononien am Meer Aug. 500
S.Peter vnd Paul zu Boſer Aug. 500
S.Johans bey Morien Ben. 135
S.Saluator von Coroy Ben. 312
S.Auguſtin Premonſt. 76
S Niclauß zu Forben Premonſt. 200
S.Bertha von Blangnick Ben. 2000
S.Berthin Ben. 1000 Dyſis Ciſt. 1500
S Sirini von Ariach Ben. 115 Gulden
Vnſer Fraw von Langen Wyler Ciſt. 44
Vnſer Fraw von Saurburg Aug. 133
P.Vymoli Ben. 830. Clarmärck Ciſt 800
Das Biſthumb zu Mõtalban 2500
Bellapertica Ciſt. 500
Das Biſthumb Moriens 1537
Das Biſthumb S.Malo 1000
Bellock Aug. 200
S Johans in Wyſen Ben. 100
S Jacob zu Montfort Aug. 100
Pantport Aug. 100
Das Biſthumb zu Maglone 4000
Amamen Ben. 500
Das Biſthumb Maſcon 1000
Cluniacer Hauptcloſter 8000
S Rigandi Ben. 200 Gulden
Das Biſthumb Maſſilien 700
S.Victor Ben 1800
Das Biſthumb Meaulx 2000
S Peter von Ribeſco Ben.
S.Furon Ben 1200
Das Biſthumb Mirepoys 2500

Bolbana Ciſt. 2100
S.Peters Feld Ben. 21
Vnſer Fraw von Recámat Ciſt. 12
Das Biſthumb Mans 1500
N
Das Biſthumb Narbona 9000
S.Peter Ben. 800
S.Polycarpus Ben. 300
Vnſer Fraw zun 40 Marterern Aug. 500
Vnſer Fraw zů Kaltẽ Bruñen Ciſt 2000
Das Biſthumb Noyon 3000
S. Gilg. Ben. 3000. S. Quintin Ben.
Vnſer Fraw zum Hañen Aug 800 (160
S Quintinsberg Ben. 400
S Gilgsbrunnen Ben. 700
Vnſer Fraw zu Berenfeld 1800
Vnſer Fraw zu Vermãdoys Premõſt. 30
Periecten Ben. 800. Humblier Ben. 400
S.Priſcus zu Vermandoys Ben. 132
Das Biſthumb Nantes 1500
New Weyler Ciſt. 100
Vnſer Fraw zu Mülberg Ciſt. 600
S Maria Magdalena zu Gonſthauſen
S Gildaſius im Wald Ben. 90
Alt Weißtrone 667
Vnſer Fraw zu Borgo Aug. 71
Vnſer Fraw zum Todtſchlag 133
Biſack Ciſt. 66
Das Biſthumb Nimes 1200
S Gilgen Ben. 800
Franckenthal Ciſt 40. Plamond 500
Sindrack Ben 200. Saluenſal Ben. 300
Das Biſthumb Neuis 2000
Schönthal Premonſt. 100
S.Martin Aug. 100
O
Das Biſthumb Oderon 500
Laucken Aug. 140
S.Vincentz von Lugern 150
P
Das Biſthumb zu Paris 3500
Manglotzẽ Ben 317. S.Victor Aug. 100
S.Genouefa Aug. 800
S Maura am Graben Ben. 700
Vnſer Fraw im Thal Ciſt. 900
S Peter von Latiniack Ben. 400
Hermonack Premonſt. 200
Vnſer Frawen Thal. 33. Gulden
Sonanyn Thal Ciſt. 33
S German in der Wyſen etwa 8000. Gulden/jetz 4000 Gulden
Vnſer Fraw zu Hermel Ben. 66 Gulden
Das Biſthumb Perigort 2500
Patroſa Ciſt 200. S.Bratolin Ben. 400
Tharſinach Ben. 120
Das Biſthumb Poutiers 2800
Vnſer Fraw die Tröſterin Aug. 130
Sall am Staden Aug. 1000
Kleinen Münſter Cluniacer 700
S Lienhart zun Schlöſſern 60
Sabini Ben. 250
Lobyni am Meere Ben. 200
S.Marentz Ben. 1200
S.Benedict von Quintzẽ Ben. 200. Gul.
Caroſen Ben. 300. Regalen Aug. 100
Vnſer Fraw Caſtelar Ciſt. 300
Zum Heiligen Creutz in Angeln Aug. 200
Vnſer Fraw Minten Ciſt. 250
Montolin Ben. 200
Zur Hülin zu Türchen Aug. 170
Vnſer Fraw Zell Aug. 500
Locampo Ben 100
Sedebrignon Ben. 50
Caprian auſſerhalb d' Statt Poyetier 33
S.Seuerin Aug. 60. Nobilack Ben. 300
Maria zum Stern Ciſt.
Maria von Valentz Ciſt.
Maria zu Alodẽ Ben. 120. Puyns Ciſt. 33
Zu Juſtins Baß Ciſt. 100
Vnſer Fraw von Guttenthal Cluniacer

Vnſer Fraw zum Brunnen Aug. 33
Das Biſthumb S.Pons 3400
Mayl Ben. Premonſt. 300
Warbrunnen 300
Das Biſthumb S.Paul 2500
R
Das Biſthumb Roan 1200
Fiſchaw Ben. 8000
S Martin bey Potiſara Ben. 500
S.Audoen Ben. 4000
S.Peter zur Gebärerin Ben. 2100
S.Michel jenſeit der Porten Ben. 500
S.Catharina auff dem Berg Ben. 1000
S.Johans zu Fulcads Berg Ciſt. 100
Wandregeſili Ben. 4000
Becohel Ben. 4000
S.Victors zu Cales Ben. 136
Vnſer Fraw zum Tod Ciſt. 30
Vnſer Fraw in der Inſel Gottes premonſt. 300
Das Biſthumb Rems 200
S.Remigius Ben. 5200
S.Dionyſius Aug. 900
S.Bazoli Ben. 700
S.Nicaſius Ben. 1000
Altweyler Ben. 700
S.Nazonius Ben. 850
Callenberg Premonſt. 80
Vnſer Fraw zu Echmad Ciſt. 500
Elenen Ciſt 200. Ringsthal Ciſt. 500
Signach Ciſt. 700. Cacrij Ciſt.
Sibenbrunnen Premonſt. 300
Schönthal Premonſt. 250
S.Theodor Ben. 700
Gottsthal Premonſt. 71
Das Biſthumb Rhodes 2100
Conchen Ben. 600. Guthal Ciſt. 800
Bellock Ciſt 200. Boncub Ciſt. 2070
Gotts Statt Ciſt. 240
Das Biſthumb Ribenen 2600
S.Peter zu den Lauen Cluniacer 2000
S Martialis Ben. 600
Fulen Ciſt. 200. Calern 240
Das Biſthumb Rhenet 1000
Melanen Ben. 1000. Gulden
S.Peter von Reyen Ben. 100
S
Das Biſthumb Sens 6000
S Remigius Ben. 600
S.Peter Ben. 700. S.Johañs Aug. 500
S Eugenius Aug. 100
S Seuerin Aug. 500
Barbehen vnd Sacroport Ciſt. 800
Heylige Cell Ciſt. 200 Colũbẽ Ben. 1000
S.Peter in Rorn Ben. 100
S Peter zu Fimack 5
Joiack Ciſt. 500. Eſtaiter Ciſt. 8
S Johans zu Gedon Aug. 225
Brullhack Ciſt. 200
Zur Dreyfaltigkeit Ben. 460
Liechtenthal Ciſt. 200
S.Jacob von Prouino Aug. 250
S.Peter an der Mül Ben. 800
Das Biſthumb Soyſſon 2400
S.Criſpin Ben. 350
S.Leodigarius Aug. 166
S.Criſpin in der Hülin Aug. 200
S.Johans Weingarten Aug. 1200
S.Corneli vñ Caprian in Cãpedio Ben. 2000
S.Euodius von Brema Premonſt. 500
S.Frenenthal Premonſt. 500
Cuſſiack Ben. 500
Petrus von Orbat Ben. 550
Zur Langen Bruck Ciſt. 550
Das Biſthumb Senliß 1200
Vnſer Fraw zur Sig Aug. 200
Carlsecken Ciſt. 266
Das Biſthumb Sarlat 700
Terranon Ben. 300. S.Arandi Aug. 300

Cadomen

Cadomen Ciſt.	500
Das Biſthumb Sens	600
Bonne Ben.	40
Das Biſthumb Seez	4000
S.Peter an der Dnib Aug.	800
Vnſer Fraw zu S.Andres Ciſt.	120
S.Martin Ben.	350
Vnſer Fraw zu Syley Premonſt.	700
Das Biſthumb Siſteron	800
Croßlen Aug.	400 Gulden
Das Biſthumb Sittē	2800. Guldē
S Moritz	200
T	
Das Biſthumb Tours	2500
S Benedicten Ordē höchſtes Cloſter	700
S Paul von Comeriack Ben.	200
S Marwo von Micar Ben.	400
S Julian von Scalaria Ben.	400
Vnſer Fraw zu Aquitania Aug.	120
Zur Dreyfaltigkeit	100
Lupenweyl Ben.	120
Vnſer Fraw zu Sallack Ben.	110
Torbinack Ben.	100
Vnſer Fraw zu Gaſtiner Aug.	50
S Peter zu Brullack Ben.	100
Gottslautern Ciſt.	100
S.Saluator Triniteter	
Weiſſenbrunn	35
Das Biſthumb in Törnay	
S.Maria Ben. 4000. S.Calixt Aug.	100
S Niclaus zur Bruck Aug.	200
S.Bauon zu Gaden Ben.	4000
S.Amand auff der Weide Ben.	300
S.Peter Ben 300. S.Andres Ben	400
Süſſenthal Aug.	120
S.Peter zu Godon Ben.	5000
Vnſer Fraw zu Landen Ciſt.	200
Zu Capellen Conſant Ciſt.	152
Vnſer Fraw zu Trimelin Prediger	260
Das Biſthumb Toloſen	5000
S.Saturin Aug	4000
S.Bradis im Wald Ciſt.	4000

Mauſi Ben.	600
Vnſer Fraw zu Cadellen Prediger	300
Helbar Ciſt.	120
S.Peter im Hofe Ben.	500
Das Biſthumb Tull	2500
Aprilten Ben.	120
S.Flabon Premonſt.	60
Mirtal Premonſt.	200
Vnſer Fraw zu Orneſlo Ciſt.	150
Medani Ben. 120. S Remigius Aug.	
Caiamaſter Aug. 117.	(126
S Manſuetus Ben.	400
Zum Heyligen Maſen Premonſt.	66
S.Peter zu Semack	100
Das Biſthumb Torne	500
S.Seuer Ben. 133. Regal Ben.	50
S.Seuerin Ben.	300
Gottsleiter Ciſt.	450
S.Peter von Generes Ben.	300
S.Peter zum Kaſten Ben	50
S Ortemius Ben	50
Das Biſthumb Tulles	1490
Valleten	106
Das Biſthumb Turblen	1200
Das Biſthumb Toul	400
Das Biſthumb Troy	2000
Sellen Ben. 1000. S.Lupin	600
Areman Ben.	2000
Vnſer Fraw zu Vigella	200
S Martin zum Arris Aug.	160
Enlacuria Ciſt.	
Das Biſthumb Tarentaſia	1400
Sqüamen Ciſt.	700 Gul. 2 Batzen
Das Biſthumb Trier	1000
Effternach Ben 200. S Martē Ben.	300
S.Matthias Ben.	150
S Maximin Ben. 300. S Saluator	500
Vnſer Fraw am Laych Ben.	250
Das Biſthumb Troy	460
Zum Heyligen Creutz Aug.	100
Begarden Ciſt.	600
Das Biſthumb ſancti Pons	1400

V	
Das Biſthumb S.Vienne	1800
S.Antonius Aug.	2000
S.Andres Ben. 100. Guttēthal Ciſt	300
S Peter auſſerm Thor Ben.	240
Dz Biſthum̄ Valētz vn̄ Dies	4500
S.Bernhard Aug.	212
S.Ruffus Aug.	300
S.Tertius zu Saon Aug.	80
Das Biſthumb zu Viuiers	4300
Manſen Ciſt. 150. Crudack Ben.	400
Ehrenfeld Ciſt	80
Das Biſthumb Vabur	2500
Sorzheim Ben. 1300. Selfen Ciſt.	300
Das Biſthumb Vannes	850
S.Saluator Ben.	500
Soldon Ben.	100
Vnſer Fraw zum Gebett Ciſt.	1500
Sildesreiff Ben.	
Das Biſthumb Werdun	3400
S Pauls auſſer der Mawr Ben.	200
S.Victor Ben.	66
S.Michel zu S.Michel Ben.	666
Bellack in Aragonia	400
Das Biſthumb Wacken	200
Das Biſthumb Vappen	140
Das Biſthumb Vzais	1000
Das Biſthumb Vaſas	600
Blandmont Ben. 196. S.Fremitius	400
Das Biſthumb Vabren	1000
Selfen Ciſt 400. Natenen Ben.	200
X	
Das Biſthumb Xanthen.	
S.Steffan in Thälern	130
S Johans Angeli Ben.	1333
Lebach Ben.	400
Vnſer Fraw im Läger Ben.	100
Freneda Ciſt 900. Süßbrun̄en Ben.	100
S Steffan zu Bethun Ben.	500
S Leodegarius Ben.	150
Sablons Zell Aug.	1000
Gottsgnad Ciſt 120. Beaunia 500. Gul.	

Nun volgt die Außtheilung Gallie/ ſo jetz zum theil Franckreich/ zum theil Hoch oder Nider Teutſchlandt iſt. Wie ſie von den Alten getheilt werden/ vn̄ die fürnemſten Fleckē darinn/ nach dem Alphabeth geſtellt. Erſtlich ſo iſt die Baigend Gallia alſo genannt von Streittbaren Leuten vnd Hadermetzen/ die ſie zum erſten bewohnet/ welche dan̄ jhren anfang nimpt von den Staden der Wäſſer die Marne/ Sona/ vn̄ enden ſich am Rhein gegen Auffgang. Gegen Nidergang iſt ſie von dem See oder Meere beſchloſſen.

A
Abbenwyl
Aere
Aelſt
Andenard
Amazen
Amiens
Ambrun
Amſterdam
S.Ameur
Angouleſme
Andernach
Antorff
Aach
Arant Arnheim
Ardanburg
Areſcot Artoys
Arguel Arles
Arns Aſlne
Aſpernay
Arras
Atemen
B
Braunlent
Bar
Baſſel
Beaunoys
Beinen
Bergen Bern

Bethun
Beauuals
Beaulne Belna
Bray Bingen
Bietern Bologuen
Bonna Bobin
Bregentz Briell
Brugk
Brüſſel
Burges
Bruntrut
Biſantz
C
Cales Cautray
Chamont
Chaux
Cambray
Camerach
Campagna
Caſtillon
Caſtelchalon
Cateau tierry
Celier
Caſtellwyler
Centron
Chemnitz
Cambery
Cheuan
Carauall Cleron

Cleſen
Cöln
Cämminge
Coblentz Coſtentz
Conſtantze in Normandien
Corby Cortey
D
Dieppe
S Denyß
Dietenhofen
Dole
Dordrechs
Dorle
Douay
Durmegen
E
Embrun
Emerich Ellecurt
F
Fabernen
Feſchamp
Fitigni
Faſitſiner
Farigne
Freyburg
G
Genff Gent
Granſen

Gy
Gräuelingen
Granwyler
Grey
Geldern
Gülch
H
Hagen
Hertzogenbuſch
Harlen
Harſlut
Haſtalun
Herſtal
S.Hipolit
Heßdyn Hoye
Huyſant Hypie
I
Julien
Jugny
Jannille
Juſſey Jurten
K
Kemps
L
Lowertz
Ladon
Lonſalin
Lüttich
Loſannen

Löuen
Lützelburg
Lucern
Lyſſen
M
Mayntz
Marney
Metz
Middelburg
Miegen
Morbell
Morang
Moncins
Monbaſſon
Mümpelgart
Mondidier
Monfloi
Montagu
Montmajor
Monſtruel
Montronck
Morell
Mortaw
Maſiers
Meaux
Maſtrich
N
Namurck
Nanſy

Mallot
Mecheln
Mele

Nazareth
Neuß
Newmägen
Noyon
Nemours
Nüchtland
O
Orthie
Orgein
Oſtende
Ormas
P
Pemes
S Paul
Penill
Perona
Phryeſen
Picardey
Pologny

Ponkarlin
Pontoyſe
Portſurſon
Q
Quefrney
Quingen
S Quintin
R
Remont
Reyr
Rems
Rees
S Requier
Riuier
Rochfale
Roan
Roſemond
Rufach
Ruremont

Rochſantans
S
Seltz
Salin
Sandiſier
Seckingen
Schlettſtatt
Sitten
Senliß
Soyſſon
Strotz
Somma
S.Sorlin
Solothurn
Speier
Stubaw
T
S.Tandron
Terwan

Trier
Tull
Tornay
Teruana
Tendremond
Tan
V
Valdre
Vallempolier
Viletzen
Vercell
Vſier
Weiſſenburg
Wers
Weſel
Wormbs
Weſen
Weſu
Wermandoys

Werdun
Weſey
Wiſelſpurg
Windiſch

¶ Namhaffte Waſſer ſo jetz in dieſer Reſier lauffen. Schiffreich.

Sone
Some
Iſer
Leye
Jungen
Marne
Scheld
Oyſe
Ayno
Maß
Muſel
Dub Rhein.

Volget nun das theil Franckreichs/ſo die Geſellig Gallia geheiſſen/darumb daß Hiſpanien Teutſchlandt vnd Gallia daſelbſt vaſt vndereinander verfreundet geweſen/ſie fahet an/an der Seyn/vnd erſtreckt ſich biß an die Loyr/vnd laufft darnach von der Marne biß an den Rhodan/helt eins theils Narbonen iñ/vnd ſtoßt biß an das Nider mittellendig Meere auff Genua vnd Sophoy zu/darinnen ſind die nam̃hafftigen Flecken:

A
Aurenge
Alantzon
Aleſien
Auxerren
Anſe
Arle
Apres
Argenton
Apten
Ambrun
Americhen
Armignat
Argon
Auergne
Auignon
Anion
Auge
Aqua mort
Angiers
B
Beayos
Bellien
Borbon
Bonual
Brianſon
Briana
Beaulme

C
Chalon
Cahors
Corbiel
Caen
Cherburg
Conailon
Cadenack
Chatres
Cen
Carpentras
Chaſtilbon
Clugny
Conſtantze
Cornuall
D
Dien
Digas
Digion
Dreux
E
Eurenx
F
Fallayſe
Farus
Fouriola
G
Gengon
Germonen

Graſſen
Grenoble
H
Honfleur
I
Ianuille
S. Johans in Morienne
L
Lamballes
Lyſſern
Lumay
Langres
Lemnas
Lyon
Liſieux
Limoges
Luſſon
M
Marſilien
Maſcon
Morienne
Mortagne
Mante
Meulon
Meaulx
Molins
Maret
Montargis

Montmoland
Montpelier
N
Nantes
Nemores
Neges
Niſſen
Neuers
Noyon
O
Orleans
P
Paris
Perſenas
Pontoiſon
R
Regedo
Rhodes
S
Sagen
S. Spiritus
Sens
Senlis
Sapharin
Siſteron
Scampen
Sees
T
Tarentaß

Tarraſcon
Tollon
Toloſen
Troya
Tours

V
Valentz
Vacint
Vaſcon
Vellay
Villeneuff
Vannes
Vernon
Vienna
Viuiers

¶ Namhafftige ſchiffreiche Waſſer ſo da lauffen.

Sein
Celte
Leyr
Ponna
Orbe
Roddan
Sona
Durantze.

Hienach wird beſtimpt die Wäſſerige Gallia/jetz Gaſconiẽ geheiſſen/vor alſo genañt/deshalb daß ſie vaſt an Waſſer vnnd Staden des Meeres bewohnet/jhren anfang nimpt bey dem Waſſer Loyr/vñ zeucht ſich biß an Rontzenual/der Hiſpanien theilt/dariñ ſind dieſe nam̃hafftige Flecken:

A
Ayre
Agde Agens
Angoulem
Alby
Angiers
Appanier
Appan
Aix in Gaſconien
Aix in Prouintz
Arelat Aux
Ahen
Albret
B
Bayona
Bergerack
Beſiers
Bloys
Bloye

Bigorren
Burges
Bretur
Briedan
S Brien
Bourdeaux
Borg Brieue
C
Carcaſſon
Caſtres
Caſtel d'art
Caſtelleraut
Cahors
Chinon
Clermont
Comingen
Condon
Cognack
Conſerant

Coures
Carniouille
Caſtelcaden
D
Dinant Dolen
Dule voy
E
Electen
Elna
Elura Egeden
F
Fleur Fougeres
Foyß
G
Guierchl Glaudenes
H
Hacloys
I
S/Joan d'angeli

L
Lamballe
Leſcut
Leſtore
Limoges
Leron
Liborne
Luſignan
Lodena
Lombes
Lomellen
Luden Luzon
Laſcure Liborne
M
Maclofen
Magalma
Mauge
Maleſaint
Medlon

Menden
Mirande Mirepoiß
Moncten
Montion
Monsmarchant
Montuban
Morleß
S.Malo
Moulion
N
Narbon Nantes
Nimes/ Nimay
O
Oleron
Orſon/ Orthes
P
Partenay
Perigort
S.Paul

Poyctiers

Poyetiers
Puy
S.Pons
S.Paul Teſſier
Precius
Pieribiſerze
R
Algens.

Rumenna
Rochemadon
Rochelle
Rouergne Rodes
S
Santogne
Syon
Sarlat

T
Taylenburg
Tarben
Ternen
Turſe Tholoſa
Torres
Tirquet Tiraqula
Tulette Tules

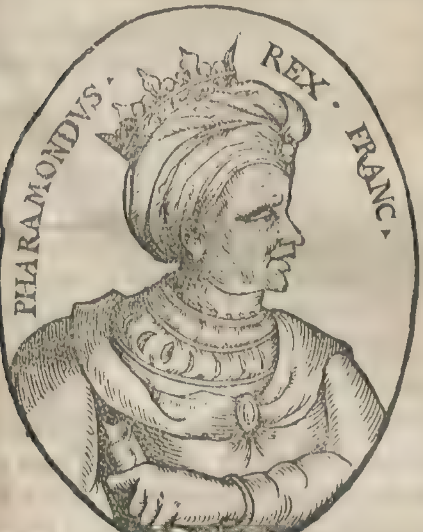
V
Vabre
Vaſus
Vrmens
Vabres
Villeroy
Wandomen
Vſces Vſſon.

¶ Waſſer ſo man hat vnd ſchiffreich ſo da lauffen.
Loyre Le Loyr
Garomne
Le Loch
Charente Dordonne
Garande Crueſe.

Von dem Regiment des Lands Gallie.

Cap. lxj.

Lang vor Chriſti Geburt/ eh die Römer Galliam vnder jhren Gewalt brachten/ hat Franckreich viel ſchlechter König vnnd Hertzogen gehabt/ alß da geweſen ſind Lugdus/ Allobrox/ Belgius/ Trebeta/ vnnd andere mehr/ von denen die Landtſchafften jhre Nammen entpfangen haben/ wie ich hievornen gemeldet hab/ vnd iſt dazumal/ vnd auch viel jar nach Chriſti Geburt/ allein Gallia/ vnd nicht Franckreich genennet worden. Hundert jar vor Chriſti Geburt/ vnd etwas vber vierhundert jar nach ſeiner Geburt/ ſind die Römer Meiſter geweſen vber das gantz Landt Galliam. Vnd da in mitler zeit die Sicambern in Niderlandt/ die darnach Francken wurden geneñt/ ſich je lenger je mehr ſterckten/ habẽ ſie angefangen im Landt Gallie Stett vñ Schlöſſer eynzuneñen/ vnd die Römer darauß zu treiben/ alſo daß anno nach Chriſti Geburt 420. Pharamundus der 24. Fränckiſch König/ oder nach d' andern Rechnũg die etwas weiter hinauß zehlen/ der 43. König/ iſt worden der Frantzöſiſch König/ vñ vnder ſeinem Sohn Clodio/ vñ allermeiſt vnder Merouco ſeinẽ Enckel/ habẽ die Sicambren oder Franckẽ gar nahe das gãtz Galliã erobert/ darumb ſie dañ auch jhre Wohnungẽ verlieſſen/ die ſie ohngefehrlich hattẽ gehabt achthundert vñ ſiebẽtzig jar/ in Gellern/ Holãdt/ Weſtphalen vñ Frießlandt/ vnd zogen hineyn in Galliã/ vñ wurden Herrẽ darüber. Sie lernten vñ gebrauchten ſich auch der Galliern Sprachen vnnd Sitten/ gleich wie die andern Francken die auff den Meyn zugẽ/ auch annamen die Teutſche Sprach vnd jhre Sitten. Es hat Pharamundus nach dẽ er einhelliglich erwehlt ward zũ König in Franckreich/ auch ein Geſatz gebẽ/ das man Legem Salicã neñet/ daß des Königreichs Erb nit fallẽ ſoll auff die Kunckel: dz iſt/ daß die Weyber nit ſollen Erbẽ ſeyn des Reichs. Sonſt hettẽ ſie noch ein Geſatz/ dz ſie Ripuariã hieſſen/ welches bey jnẽ in ſolchen Ehren gehaltẽ/ vñ alſo geachtet ward/ daß auch keinem der alten Königẽ vor Carles des Groſſen zeiten/ geziñet etwas darwider fürzuneñen. Dieſe Satzungẽ ſind nachmals in Latein verfaſſet/ dariñ noch viel alter Teutſcher Wörter vnder dẽ Latein eyngemiſchet befunden werdẽ/ zu guter anzeigung daß die erſten Francier Teutſcher Sprachen ſind geweſen. Zum erſten ein Satzung vom Mord/ laut im Lateiniſchen alſo: Quod dicitur & mordet. Item Straffgelt oder Schirmgelt/ nennen ſie Weergeltã. Ein Helm oder Eiſenhut/ Helmũ. Beinharniſch nennen ſie Beinbergas. tegumenta crurum. Ein Frieden zwiſchen den Feinden neñen ſie Fredum. Ein Graffen/ Grauionẽ. Manen zum Rechtẽ/ Maniere/ Schewr/ Scuria/ pro horreo. Ein Schell/ Kella/ ꝛc. Desgleichen hat die Frantzöſiſch Sprach noch heutigs tags viel Teutſcher Wörter/ die ſie achten Welſch zu ſeyn/ vnnd wiſſen nit daß ſie Teutſch ſind. Nach Merouco regniert in Gallia Childebertus/ nach jhm Clodoueus der erſt Chriſtlich König/ nach jhm Lotarius der erſt des Nammens/ nach jhm Childericus/ nach jhm Lotharius der ander/ Itẽ der Groß Dagobertus/ Clodoueus/ Lotharius der dritt/ Theodoricus/ Clodoueus/ Childebertus/ Dagobertus. In dieſem Dagoberto iſt der Stañ von Merouco abgangẽ/ vñ war Childericus der letſt König. Dieſer Childericus vnd etlicher ſeiner Vorfahren/ auß groſſer fahrleſſigkeit vnnd Leibs luſt/ dem ſie nach giengen/ namen ſie ſich des Reichs gar nicht an/ ſie hatten allein


PHARAMONDVS. REX. FRANC.

Sicambren fallen in Franckreich.

Salica lex.

Die erſten Frantzoſen König.

den Titel

Der Groß Hofmeiſter.

Pipinus König in Fräckreich.

Wie lãg die Teutſchen Francken regiert haben in Franckreich.

den Titel des Reichs/vnd wañ frembde Legaten vnd Bottſchafften kamẽ/ ſaſſen ſie auff dẽ Königlichen Stul vñ verhörten ſie: aber gaben jhn kein ander antwort dann wie ſie vnderwieſen waren. Alles was von auſſen oder im Königreich war außzurichten/ das verſahe der Hofmeiſter/den man hieß Maiorem domus: das iſt/ der gröſſer des Hauſes. Vnd den erwehlt man zu eim Apt auß den Edleſten vnd Fürnem̃ſten ſo an dem Hofe erfunden wurden. Vnnd diß Ampt trug Pipinus zu den zeiten Childerici des Königs / der nun ein dapffer vnd auffrichtiger Mann war/vnd herkom̃en von altẽ Königlichen Samen/ vnd auch ein Herr war vber Braband. Vnd alß er ſahe die groſſe vngeſchicklichkeit vnd vnartigkeit der Könige/fragt er mit verwilligung des Volcks den Bapſt/welcher billicher König were/der/ſo allein den Nam̃en hat/vnd ſeinen Vnderthanẽ weder mit Rhat noch mit That nutz were/oder das gantz Reich regiert vñ in Weſen behielt? Da antwort jm Zacharias der Bapſt: Es were billicher daß der König were / an dem das Reich hienge / vnnd von dem es guberniert würd. Alß dieſen Beſcheid von dem Bapſt das Volck vernommen hett/beſchoren ſie Childericum jhren König/vnd ſtieſſen jhn in ein Cloſter/ vnd erwehlten Pipinum zu einem König. Dieſer Pipinus iſt kom̃en von des Königs Lotharij des erſten Tochter/die zu der Ehe hett ein Edlen Franckẽ/mit Nam̃en Ansbertũ/Ansbertus gebar Arnoldũ/Arnoldus gebar Arnolphũ. Die Frantzoſen endern etwas dieſe Nam̃en. Arnolphus eh er Biſchoff zu Metz ward/gebar er Anchiſum/Anchiſus gebar Pipinum/ der ein Groſſer des Hauß ward geſetzt. Nach jhm kam ſein Sohn Martellus in dz ehrlich Ampt/ vnd vollbracht groſſe Thaten in den Kriegẽ/ beſonder wider die Saracenen/ in Hiſpania vnd auch in Franckreich vmb Narbon. Vnnd alß er ſtarb/ theilt er vnder ſeine Kinder des Reichs Regiment. Den Carolomannũ macht er ein Regenten vber Auſtraſiam/Schwaben vnd Alemanniam: aber Pipinum ſetzt er vber Galliam. Nicht lang darnach entſchlug ſich Carolomannus der Welt/vñ gieng in ein Cloſter/ vnd kam alſo das gantz Regiment an Pipinum. Dieſer Pipinus/wie vor geſagt iſt/da er ſahe der König Trägheit vnd faul Leben /erlangt er von dem Bapſt/ mit gunſt des Volcks/daß er König ward/Anno nach Chriſti geburt 749. Er verließ nach jhm zwen Söhn/Carolomannũ/vnd Carolum den Groſſen. Carolomañus ſtarb bald / darum̃ kam das gantz Reich an den einigẽ Carolum/ der darnach auch Keyſer ward. Es blieb Carolus vñ ſeine Nachkom̃en die von ſeiner Liny waren/biß zu dem jar Chriſti 988. dieſer König in Franckreich. Da erſtund ein geborner Frantzoß/mit Nam̃en Hugo Capetus/ der zog mit gewalt das Reich an ſich. Etlich ſagẽ er ſey ein Graffe von Paris geweſen/etlich andere ſchreiben ſein Vatter ſey ein Apt in eim Cloſter geweſen/aber nicht Edel/ein verwegner Kriegsmañ vnd küner Held/auff dem jederman ein forcht vñ auffſehens hett/ſeiner Tyrañey halb. Vnd alß ſeinem Gewalt niemandt mocht widerſtehn/macht er ſich ſelb zu einem König in Fräckreich. Paulus Emilius will daß dieſer Hugo Capetus hab zu einer Mutter gehabt des groſſen Keyſers Ottẽ Schweſter/die Auida hab geheiſſen/vñ ſein Vatter hab geheiſſen Hugo/vnd ſoll ſeyn geweſen Magiſter Equitum: das iſt / ein Oberſter vber den Reiſigen Zeug / oder ein Marſchalck des Reichs/vñ ein Graffe von Paris/ja auch dẽ Titel eines Hertzogẽ von Franckreich vberkom̃en hab. Er fieng des letſten Königs Lotharij Bruder/ Hertzog Carlen von Lothringen / da er alß der nechſt Erb das Königreich empfahen wolt/ der noch allein von des groſſen König Carls Geblůt vorhandẽ war / vnd hielt jhn in einer gnedigen Gefencknus biß in ſein Todt. Hie ſiheſt du nun daß biß zu dieſem Hugonem die Teutſchen Francken nach den Römern viel hundert jar haben das Reich Galliam iñgehabt vnd regiert. Aber nach dem jetzgemelten Capetum ſind die König von Franckreich alſo nach einander kom̃en Hugo Robertus der Großthätig/ Heinricus/ dieſer fieng an zu regierẽ año Chriſti 1031. Philippus der erſt/ Ludwig der Grob/ Ludwig der jünger/ Philippus/ den man ſonſt neñet Auguſtum: dañ er hat das Reich gemehret/vnd fieng an zu regieren año Chriſti 1181. Ludwig/ Ludwig der Heylig/des Bruder Carlen nam eyn Siciliam/ Philippus der ſchön/Ludwig/ Philippus der lang/ Carolus d' hübſch ſein Bruder/ Philippus Valeſius/Johannes/ Carlen der fünfft/vnd der erſt Delphin/Carlen der ſechßt/ Carlen der ſiebend/Ludwig d' eylfft/Carlen d' achteſt / dieſer fieng an zu regieren Año Chriſti 1483. Ludwig der zwölfft ein Hertzog von Orliens / Franciſcus / der jetz zu vnſern zeiten hat regiert / vnd ſollich groß Krieg hat geführt wider Carolum dẽ König in Hiſpania vnd Römiſchen Keyſer.

Genealogy

Genealogy der Königen von Franckreich in ein kurtze Sum̃ verfaßt.

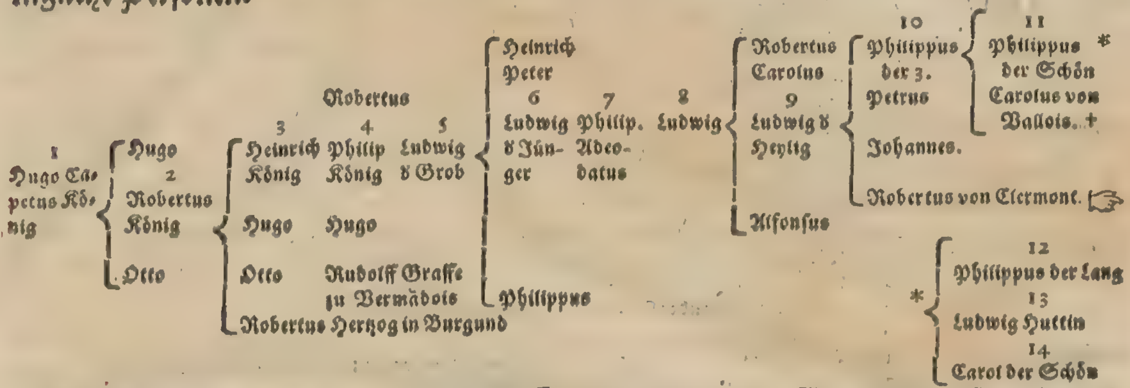
Zwen oder drey Nammen in einer zell mit zwo oder drey zahlen/bedeutẽ daß ſie die Brüder ſind geweſen/ vñ geht der vor/der ein Erben gelaſſen hat/wie das die zahl anzeigt/vnd angeſehen daß er der Jünger iſt/vnd nach ſeinem Bruder an das Reich kommen.

		Erſt König der Frantzoſen.				
Tiberius Keyſer.	1	Francus				
	2	Clodius				
	3	Herimerus				
Nero Keyſer.	4	Marcomirus				
	5	Clodomirus				
	6	Anthenor				
Commodus Keyſer.	7	Ratherus				
	8	Richumerus				
	9	Odemarus				
	10	Marcomirus				
	11	Clodomirus				
Decius Keyſer.	12	Farabertus				
	13	Sunnó				
	14	Childericus				
	15	Bartheus				
	16	Clodius				
Diocletianus Keyſer.	17	Waltherus				
	18	Dagobertus				
	19	Clodius/ſein Bruder Genebaldus Hertzog in Franckenlandt.				
	20	Clodomirus				
Conſtantinus der Groß.	21	Richimerus		Dagobertus Hertzog		
	22	Theodomirus		Clodius Hertzog		
	23	Clodius		Marcomirus Hertzog		
Julianus Apoſtata.	24	Marcomirus	1	Pharamundus Hertzog vnd König/haben anno 430 regiert.		
		Nach dieſem Marcomiro kommen Fürſten.	2	Clodius geſtorben 449.		
		Dagobertus	3	Merouęus 458.		
		Genebaldus	4	Childericus 484.		
		Sunno	5	Clodius/ oder Clodouęus/der erſt Chriſtlich König 514.		
		Diocles	7	Lotharius	6	Childebertus
		Merouęus	9	Chilpericus	8	Atibertus
		Leontius	10	Lotharius oder Clotarius geſtorben 621.		
		Heribertus	11	Dagobertus der Groß 646.		
		Priamus	12	Clodouęus geſtorben 662.		
		Sigibertus	14	Theodoricus	13	Lotharius 666.
		Anſelbertus	15	Childericus 679.		
		Anſigiſes	17	Childebertus	16	Clodouęus 697.
		Sant Arnolff	18	Dagobertus	19	Lotharius 721.
		Antiſiges	20	Theodoricus geſtorben 741.		
		Dieſer Fürſt nam zu der Ehe Beggam des Hertzogen von Braband Tochter / vnnd ward des Heyligen Reichs Erbmarſchalck / vnnd ward von jhm geboren:	21	Childericus der letſt dieſes Geſchlechts König geſtorben 750.		
		Pepinus				
		Carolus Martellus				
	22	Pipinus König in Franckreich geſtorben anno 769.				
	23	Carolus der Groß/König in Franckreich vnd Keyſer 824.				
	24	Ludouicus Pius/König vnd Keyſer 840.				
	25	Carolus der Kal/König vnd Keyſer 878.				
	26	Ludwig der Stam̃ler/König vnd Keyſer 880.				
	27	Ludwig König	28	Carlen König		
	30	Carlen der Einfeltig 926.				
	32	Ludwig 955.	29	Eude ein Graffe von Anjou		
	33	Lotharius 986.	31	Rudolph von Burgund. Dieſe zwen ſind nicht von der Liny des groſſen Carols.		
	34	Ludouicus 987.				

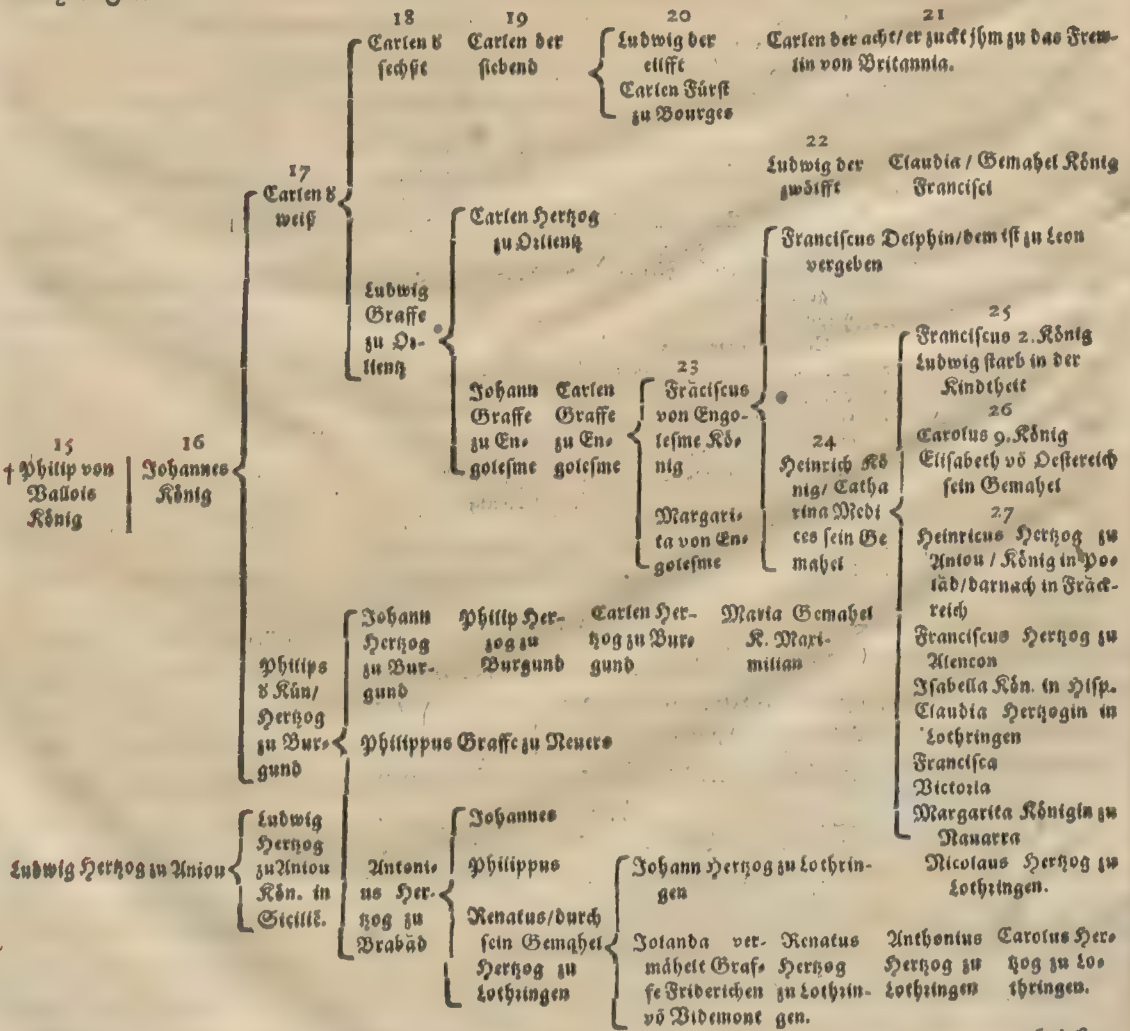
Nach abgang des Geſchlechts vñ d' Liny des Groſſen Keyſers Carlen/habẽ die Graffen võ Paris an ſich gezogẽ das Reich/nemlich mit ſolcher weiß. Nachdẽ Ludwig der 34. frü abgieng/war noch ſeines Vatters Lotharij Bruder/mit nam̃en Carl/Hertzog zu Lothringen vorhanden/der ſolt nach rechter Liny König worden ſeyn in Franckreich/aber Capetus braucht liſt/fieng jhn/vnd warff jhn in Gefencknuß/zog alſo das Reich an ſich.

Genealogy Königs Capeti vnd ſeiner Nachkommen biß auff vnſere zeit.

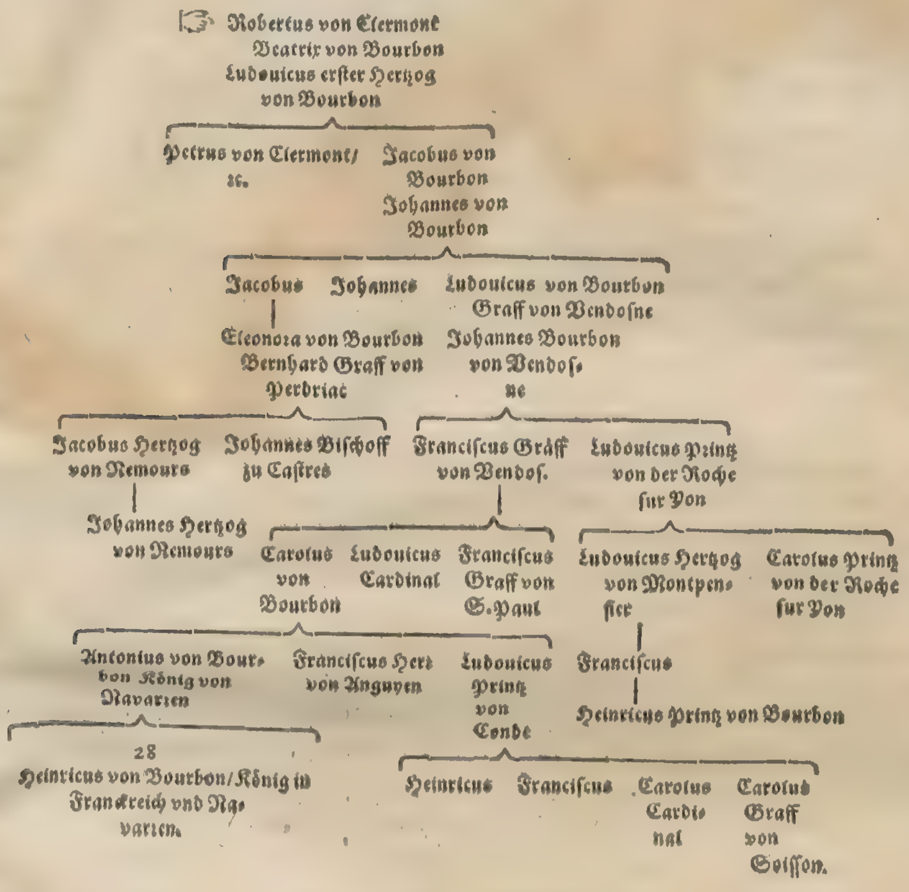
ES hat Graffe Robert von Angiers vnd Paris geboren Robertum Hertzogen zu Aquitania. Auff jhn iſt kom̃en Hugo Graffe von Paris/welcher nach jhm verlaſſen hat König Capetum/der ſtarb añ0 Chriſti 996. Sein Sohn Robertus ſtarb anno 1030. Vnd dieſes Sohn Heinrich ſtarb 1060. Auff jhn iſt kommen iſt kommen König Philippus / vnnd geſtorben anno 1100. Darnach regiert ſein Sohn Ludwig der Grob/vnd ſtarb anno 1137. Auff jhn kam ſein Sohn Ludwig der Jünger/ vnd ſtarb 1179. Er verließ im Reich Philippum Auguſtum/ welcher ſtarb 1223. vnd kam an dieſes ſtath ſein Sohn Ludwig der 8. vnnd ſtarb 1226. Dieſer verließ Ludwigen den Heyligen vnd Carolum/ der anno Chriſti 1268. König ward zu Neapels. Auff König Ludwigen kam ſein Sohn Philipp der dritt/ welcher ſtarb anno 1286. Die vbrigen vnd nachvolgenden König zeigt an die herzu geſetzt Geburt figur. Von König Capeto biß auff König Heinricum/ ſo zu vnſerer zeit dem Reich fürgeſtandē/ werden gezehlt 28. Königliche Perſonen.


1 Hugo Capetus König
Hugo
2 Robertus König
Otto
3 Heinrich König
Hugo
Otto
Robertus Hertzog in Burgund
Robertus
4 Philip König
Hugo
Rudolff Graffe zu Vermādois
5 Ludwig ð Grob
Heinrich
Peter
6 Ludwig ð Jünger
7 Philip. Adeodatus
Philippus
8 Ludwig
Robertus
Carolus
9 Ludwig ð Heylig
Alfonſus
10 Philippus der 3.
Petrus
Johannes.
Robertus von Clermont.
11 Philippus der Schön *
Carolus von Vallois. †
*
12 Philippus der Lang
13 Ludwig Huttin
14 Carol der Schön

Die Weybliche Perſonen ſo in andere Geſchlecht durch die Ehe kommen ſind/hab ich hie nicht wöllen verzeichnen: dann ſie mögen nicht nach dem Geſatz/ Salica genannt/ empfähig ſeyn des Reichs Franckreich/ darzu hetten ſie die Ordnung von den Franckreichiſchen Königen hie etwas verdunckelt/beſonder wann jhre Gemahel auch darzu weren verzeichnet worden. Item in dieſer Figur magſt du klärlich ſehē wie die König nach einander kommen ſind/vnd wie ſie auch gewachſen ſind in die Herrſchafft Burgund/Braband vnd Lothringen.


15 † Philip von Vallois König
16 Johannes König
17 Carlen ð weiß
18 Carlen ð ſechſt
19 Carlen der ſiebend
20 Ludwig der eilfft
Carlen Fürſt zu Bourges
21 Carlen der acht/ er zuckt jhm zu das Frewlin von Britannia.
22 Ludwig der zwölfft
Claudia / Gemahel König Franciſci
Ludwig Graffe zu Orlientz
Carlen Hertzog zu Orlientz
Johann Graffe zu Engoleſme
Carlen Graffe zu Engoleſme
23 Fräciſcus von Engoleſme König
Margarita von Engoleſme
Franciſcus Delphin/dem iſt zu Leon vergeben
24 Heinrich König/ Catharina Medices ſein Gemahel
25 Franciſcus 2. König
Ludwig ſtarb in der Kindtheit
26 Carolus 9. König
Eliſabeth vō Oeſterreich ſein Gemahel
27 Heinricus Hertzog zu Aniou / König in Polād/darnach in Fräckreich
Franciſcus Hertzog zu Alencon
Iſabella Kön. in Hiſp.
Claudia Hertzogin in Lothringen
Franciſca
Victoria
Margarita Königin zu Nauarra
Philips ð Kün/ Hertzog zu Burgund
Johann Hertzog zu Burgund
Philip Hertzog zu Burgund
Carlen Hertzog zu Burgund
Maria Gemahel K. Maximilian
Philippus Graffe zu Neuers
Antonius Hertzog zu Brabād
Johannes
Philippus
Renatus/durch ſein Gemahel Hertzog zu Lothringen
Ludwig Hertzog zu Aniou
Ludwig Hertzog zu Aniou Kön. in Sicilië.
Johann Hertzog zu Lothringen
Jolanda vermähelt Graffe Friderichen vō Videmont
Renatus Hertzog zu Lothringen.
Anthonius Hertzog zu Lothringen
Carolus Hertzog zu Lothringen.
Nicolaus Hertzog zu Lothringen.

Hieher will ich auch Roberti des Heyligen Ludouici anderen Sohns Geburtliny ſetzen/auff daß der guthertzig Leſer verſtendigt werde/warumb Heinricus von Bourbon der 4. jetziger König in Franckreich vnd Navarren/nach dem Todt Heinrici des 3. (welcher der letſte von Valois/vnd der Nachkömlingen Philippi des S. Ludouici erſten Sohn) der Kron allein rechter Erb geweſen ſeye.


Robertus von Clermont
Beatrix von Bourbon
Ludouicus erſter Hertzog von Bourbon
Petrus von Clermont/ ꝛc.
Jacobus von Bourbon
Johannes von Bourbon
Jacobus
Johannes
Ludouicus von Bourbon Graff von Vendoſne
Eleonora von Bourbon
Bernhard Graff von Perdriac
Johannes Bourbon von Vendoſne
Jacobus Hertzog von Nemours
Johannes Biſchoff zu Caſtres
Franciſcus Gräff von Vendoſ.
Ludouicus Printz von der Roche ſur Yon
Johannes Hertzog von Nemours
Carolus von Bourbon
Ludouicus Cardinal
Franciſcus Graff von S. Paul
Ludouicus Hertzog von Montpenſier
Carolus Printz von der Roche ſur Yon
Antonius von Bourbon König von Navarren
Franciſcus Hertz von Anguyen
Ludouicus Printz von Conde
Franciſcus
Heinricus Printz von Bourbon
28
Heinricus von Bourbon/König in Franckreich vnd Navarren.
Heinricus
Franciſcus
Carolus Cardinal
Carolus Graff von Soiſſon.

Burgund. Cap. lvij.

DJe Burgunder vnnd Nuitoner/oder Nüchtländer/ſeind anfengklichen Teutſche Völcker geweſen/vnd vmb das jar Chriſti 406. haben ſie ſich auffgemacht/vnnd vber Rhein gezogen in Galliam/ waren jhren ſampt den Wenden/Alanen vnd Schwaben/ bey drey mal hundert tauſent/ theilten ſich vber dem Rhein. Die Wenden/Schwaben vnd Alanen/ verlieſſen die Burgunder vnd Nuitoner/vnd zogen ſie ferrer in Galliam hineyn/nemlich in Aquitaniam. Aber die Burgunder zogen an das Waſſer Rhodan/ vnd in der Heduer Landt/ vnd ward jhnen die gelegenheit von den Römern zu bewohnen gelaſſen/vnnd ward der Heduer vnnd Sequaner Landtſchafft fürter Burgund genennt. Sie haben auch vnder jhnen ein König erwehlt / wie andere Völcker/ der hieß Gundicarius / den doch der Römiſch Hauptmann Aetius nicht geduldẽ wolte / biß jhn die noht vmb vnd vmb zwang/daß er jhn mußt bleiben laſſen.

Geburtliny der erſten Königen von Burgund.

- Gundicarius erſter König
  - Sigiſmund von Attila bey Baſel vberwundẽ
    - Gundebaldus Kön. zu Burgund
      - Hilpericus Kön. von ſeinem Bruder vmbbracht
        - Clotildis Königs Clodonel Chriſtlich Eheweib
        - Throna ins Elend verjagt
      - Gothmarus
      - Gotgiſel
      - Gundebaldus Kön. ſeines Bruders Todſchleger
        - Sigiſmundus König zu Burgund
        - Gothmarus Kön. zu Burgund

Nach dieſen Königen iſt Burgund an Franckreich gezogen.

Es haben König Gunibaldi vier Söhn ein blutig Regiment geführt nach jhres Vatters Todt: dann Gundwald ließ ſeinem Bruder Hilperich oder Hilffrich den Kopff abſchlagen/vnd verſenckt ſein Weib mit angehencktem Stein in ein Waſſer/vnnd den andern Bruder der in ein Thurn geflohen war/nemlich Gothmar/ließ er verbrennen/damit er das Regiment allein behielt. Das thet König Clodouco gar wehe/der Clotilden des enthaupten Hilffrichs Tochter zu der Ehe hatt. Es flohe der jung Bruder Gotgiſel zum König von Franckreich ſeinem Schwager/vnnd erlangt hilff bey jhm wider ſeinen Bruder Gundwald/aber blieb nicht lang in erlangtem theil ſeines Vätterlichen Erbs: dann ſein Bruder belägert jhn in der Statt Wien/vnnd ließ jhm/ſampt dem Biſchoff der Statt/abſchlagen ſein Haupt. Da ward König Clodoueus noch mehr ergrimmet/zog in Burgund/vertrieb König Gundwald/vnd vbergab alles Landt ſeinem Sohn Sigmunden. Es mußt auch dieſer König Sigmund hinfür dem König von Franckreich etwas verpflicht/vnderthenig vnd gewertig ſeyn/wie du mercken magſt hie vnden bey dem Landt Wallis. König Sigmund hett Kinder von ſeiner erſten Frawen/nach welcher Todt er ein andere Fraw nam/die ward ſo verhetzt wider jhre Stieffkinder/daß ſie heimlich einen ließ töden/darauß groß jamer entſtund. Dann es zog der König von Franckreich Clodoueus in Burgund/fieng König Sigmunden vnd ſein Gemahel/ließ jhn mit Weib vnnd Kind in ein tieffen Brunnen ſtürtzen vnnd verderben. Dieſer Sigmund ſoll das Cloſter zu Sanct Moritzen in Wallis geſtifft haben. Es ward nach jhm ſein Sohn oder Bruder Othmar König/der rüſtet ſich mit allen krefften wider den Francier König. Vnd alß ſie beydertheil im Feld zuſammen kamen/vnd König Clodomirus ſich zu weit von ſeinem Hauffen gelaſſen hatt/ward er durch die Burgunder ergriffen vnd getödt. Alß das ſeine Brüder vernamen/waren ſie eylends auff mit beſter Macht/vñ vertrieben König Gothmarum auß Burgund in Hiſpaniam/vnnd von dannen in die Barbarey. Hiemit kam das Königreich Burgund an das Reich der Francken/vnnd begriff in jhm Lyon/Wien/Arle/Genff/Yuerdon/Wallis/Eſchenthal/Augſtthal/erſtreckt ſich an der Sona gegen Lothringen vnd Mümpelgart/vnd da dannen vber den Murten vnd Newenburger See/biß auff Solothurn.

Königreich Burgund kom̃t an die Frantzoſen.

Alß es nun nach ſeinem abgang bey 367. jaren dem Frantzöſiſchen Reich war eyngeleibt geweſen/ward es widerumb zu einem Königreich vngefehrlich Anno Chriſti 887. auffgericht/vnd hieß der erſt König des andern Reichs Rudolph. Es ſoll König Lotharius der ander Burgund wider beraubt haben der Königlichen Kronen. Dann lang hievor hat Lotharius der erſt die Länder vnder ſeine eheliche Söhn getheilet/nemlich Sigiberto gab er Auſtraſiam mit dem Rheinſtram/Bodenſee/Schwaben vnd Alemanniam/aber Guntramen gab er Orliens vnd Burgund. Dieſer Guntramus erlitt groſſen ſchaden von den Longenbärten. Vnd alß er ohn Erben abgieng/vbergab er Burgund ſeines Bruders Sigberten Sohn/der hieß Hilffbert/vnnd dieſer verließ Anno Chriſti 600. zwen Söhn/Theobertum vnnd Theodoricum/die machten einander auß vmb das Königreich. Da nam es zu handen König Lotharius der ander/vnd ſetzt vber das euſſer vnd inner Burgund zwen Graffen/alß oberſte Pfaltzvögt. Von dieſen zweyen Brüdern ſollen die Graffen von Habſpurg herkommen/wie etliche meynen.

Burgund zum andern mal ein Königreich worden.

Cap. lxiij.

ANno Chriſti 888. hat Rudolphus ein Sohn Conradi (die andern ſchreiben Richardi) die Heluetiſche Landtſchafft / ſampt Walliſſer Landt / eyngenommen / vnd alßbald durch etliche Biſchöff / Prieſter vnd Edlen des Volcks zu Sanct Moritzen im Cloſter ſich laſſen bekrönen / vnd ein König zu Burgund nennen. Alß ſolliches Keyſer Arnolphen fürkam / vnderſtund er jhn zu vberfallen. Aber Rudolphus entwich jhm in den hohen Felſen / daß jhm der Keyſer / dieweil er lebt / nicht mocht zukommen noch verletzen / vñ bleib Rudolphus alſo mit gewalt König / vnd ward jhm vermählet Bertha des mechtigen Hertzogen von Schwaben Burckhardi Tochter. Bald darnach ward er auch König in Italia / durch anrüffung etlicher Italiſcher Fürſten / die durch Berengarium vndertruckt wurden.

Conrad Graffe vnnd Regierer in Burgund	Rudolph König zu Burgund vnnd Italien / ſtarb Anno 899. Bertha ſein Gemahel	Burckhard Biſchoff	
		Conrad König zu Burgund / ſtarb Anno 994.	Rudolph König zu Burgund / ſtarb Anno 1032.
		Adelheit Königin in Italia / darnach Ottonis des erſten Gemahel	
		Rudolph Hertzog zu Burgund	

Bertha Königin.

Bertha ein verlaßne Witfraw König Rudolphs / hat Anno Chriſti 932. mit erlaubung jhrer dreyer Söhnen die Statt Petterlingen an daſſelbig Cloſter vergabet. Es hat auch die Königin Bertha S. Vrſen Tempel zu Solothurn / hievor durch Berthradam des Groſſen Keyſer Carlens Mutter geſtifftet / weiter begabet. Jhr Tochter Adelheit ward zum erſten vermählet Lothario dem König in Italia / darnach dem Groſſen Keyſer Ottoni. Anno Chriſti 845. iſt Keyſer Otto in Burgund gezogen / vnnd hat denſelbigen König / nemlich Conradum in des Römiſchen Reichs gewalt bracht. Anno Chriſti 1032. alß König Rudolph von Burgund ſterben wolt / vberſchickt er Keyſer Conraden ſein Kron / Scepter vnd Königliche Gezierd / vnd vbergab jhm hiemit das Reich. Alß aber Otto ein Graffe von Campanien des abgeſtorbnen Rudolphi Schweſter Sohn ſich vnderzog der Regierung Burgundię / zog gegen jhm Anno 1033. Keyſer Conrad / bezwang jhn daß er mußt Gnad begeren. Er zog biß gen Genff / vnd ließ ſich da von dem Ertzbiſchoff von Meyland zum Burgundiſchen König bekrönen. Es ſtarb dieſer Keyſer Conrad Anno Chriſti 1039. vnnd ließ ſeinem Sohn Heinrico dem dritten das Burgundiſch Königreich / das doch zu denſelbigen zeiten zu einer Prouintz iſt worden / vnd beſonder das euſſer Burgund hat Graffen zu Herren vnd Regenten gehabt / die wurden in jhrem Titel zugenennt Rectores Burgundiæ / alß dann geweſen ſeind Vdo oder Otto / Reinold / Wilhelm / welches Mutter war ein Schweſter Hertzog Bertholdi von Zäringen des dritten. Nach Wilhelmen regiert ſein nachverwandter Reinoldus / ein junger mutwilliger Herr / der Keyſer Heinrichen nicht erkennen wolt für ein Herrn / darumb der Keyſer Anno 1113. Reinoldum in die Acht thet / vnd verliehe Burgund Hertzog Conraden von Zäringen dem jungen Bruder Bertholden des dritten. Auff das zog Hertzog Conrad in das Landt / vnd gewan es mit gewaffneter Hand. Vnd alß er ſtarb / volget jhm in dem Regiment ſein Sohn Bertholdus der vierdt. Doch kam Reinoldus wider / vnd erobert etwas vom Landt / beſonder bey Biſantz an den Wäſſern Dubis vnd Sona. Aber Conradus / vnnd nach jhm Bertholdus / behielten was innerhalb dem Leberberg vmb den Genffer See gelegen iſt / alß Genff / Loſanna / Vchtlandt / Wifflispurger göw / vnd ein theil des Ergöws. Es verſühnt auch Keyſer Friderich Barbaroſſa die zwen Fürſten Reinoldum vnd Bertholdum auff ſolche weiß / daß Reinoldus ſolt vmb Biſantz regieren / vñ dieſen Titel haben / **Graffe zu Burgund**: vñ dargegen ſolt Bertholdus haben Allobroger Landt / jetz Sophoyer Landtſchafft / Genffer vnd Loſanner Gebiet / vnd das klein Burgundia / Vchtlandt vñ ein theil Ergöws / vñ ſolt den Titel haben / Hertzog zu Zäringē / **vñ ein Regierer Burgūdię**. Keyſer Friderich nam Graffe Reinoldi Tochter

Burgūd an dz Teutſche Keyſerthum.

Beatricem zu der Ehe. Nach Reinoldum erbet Otto die Graffeſchafft Burgund/ vnnd ward genennet Pfaltzgraffe zu Burgund. Nach Hertzog Bertholden des letſten Todt/ Anno 1 2 1 8. fiel ſein Landt in klein Burgund an die Landtgraffen von Kyburg/ vnd an Sophoy.

Königreich Arelat.

Zu dieſem Königreich Burgund hat auch vorzeiten gehört die Königliche Statt Arle/ vnd darvon ein Titel vnd Nammen gehabt: oder wann die Kinder der Königen das gantz Reich Burgund getheilt haben/ ſo hat einer ſein Sitz zu Arle gehabt/ wie wir dann leſen/ daß zu zeiten Keyſer Ottonis des erſten zu Arle ein König geweſen iſt/ mit nammen Boſo/ oder er iſt von Königlichem Geſchlecht abkommen/ vnnd iſt jhm die Prouintz zutheil worden/ hat ein Königlichen Pracht darinn geführt/ von dem ich ein ſolliche Hiſtory hab gefunden. Es hat ſich begeben zu ſeiner zeit am Chriſtabend/ daß König Boſo entbote dem Biſchoff zu Arle/ er ſolte das Nachtampt nicht halten/ biß er zugegen were. Alß aber der Biſchoff ſampt ſeinen Clericken lang hat gewartet vber die gewohnliche Stund/ vnd der König nicht kam/ fuhr er mit dem Ampt für. Vnnd alß der König zu ſpat in die Kirchen kam/ fieng er ein hader an mit dem Biſchoff/ warumb er ſein nicht gewartet hett/ gab jhm damit ein ſtreich an Halß mitten vnder dem Volck vnd den Geiſtlichen. Da erhub ſich in der Kirchen ein groſſer Rumor vnder dem Volck. Vnd alß nachgehnder zeit der Biſchoff zum Keyſer kam/ vnd jhm klagt die Schmach ſo jhm der König vor dem Volck gethan hett/ ward der Keyſer zu zorn bewegt/ vnnd ſchwur bey ſeinem Bart/ er wolt die Schmach rechen mit dem Todt/ vnd auff das ſam̃let er ein groſſen Zeug/ zog in Galliã/ vnd belägert die Statt Arle/ erobert ſie/ fieng den König vnd ſeine Hofleut/ vnnd gebote man ſolt dem König den Kopff abſchlagen/ aber der Biſchoff ſampt andern Biſchöffen/ Aepten vnd Fürſten/ erlangten mit jhrer Fürbitt/ daß diß ſtreng Vrtheil des Bluts ward hingenommen. Da ſprach der Keyſer: Es zimpt ſich nicht daß ein recht Vrtheil des Keyſers nicht vollſtreckt werde/ ja es ſoll kein Wort auß des Fürſten Mund vergebens gehn. Alß nun viel Red vnd Widerred ſich verlieffen dieſes Vrtheils halb/ ward zu letſt erkennt/ daß der König beſchoren wurd/ vnnd beraubet Königlichs Titels/ vnnd in ein Cloſter geſtoſſen. Alß diß geſchahe/ da hat der Keyſer das Arelatiſch Königreich ewiglichen zugeeignet dem Römiſchen Reich. Er fand auch zu Arle ein jungen Mönchen/ mit nam̃en Gilbertum/ der nachmals Bapſt ward/ vnd Sylueſter der dritt genañt/ der war vber die maß in Freyen Künſten gelehrt/ vnd wol beredt/ den nam er zu jhm/ daß er ſeinen Sohn Ottonem den andern vnderrichtet/ vnnd nach jhm dieſes Ottonis Sohn/ der Otto der dritte war/ welcher auch jhn macht zum Ertzbiſchoff zu Rheims/ vnd zu letſt Biſchoff zu Rom/ oder Bapſt.

Reich Arelat kompt an das Römiſche.

Anno Chriſti 1 1 6 9. ſoll Hertzog Berthold von Zäringen das Reich Arle/ ſo vnder Leon ligt/ Keyſer Friderichen vbergeben haben/ vñ dargegen empfangen die beherrſchung vnd Kaſtvogteyen vber die drey Biſthumb/ Sitten/ Loſannen vnd Genff. Item bey zeiten König Rudolphs von Habſpurg/ nemlich Anno Chriſti 1 2 7 9. ſtarb ohn Erben der König von Arelat/ vnd fiel daſſelbig Königreich wider an das Römiſch Reich. Alß aber Keyſer Rudolph in dieſen Landen mit ſchweren Händlen beladen war/ mocht er kein Zeug hineyn verfertigen. Deshalb der König von Franckreich ſolch Königreich eyngenom̃en/ vnd nachmals an ſich zogen hat. Darnach vmb das jar Chriſti 1 3 4 7. ſoll Keyſer Carlen der vierdt daſſelbig Reich (ſo jetz Delphinat zum theil heißt) verkaufft haben dem König von Franckreich/ nicht ohn nachtheil des Römiſchen Reichs. Aber die andern ſchreiben/ er habs jhm vbergeben alß ein Lehen vom Römiſchen Reich/ wie dann von anfang das Reich Arelat võ dem Burgundiſchen Reich erwachſen/ vnder dem Römiſchen Reich geweſen iſt.

Wie Arelat an Franckreich kom̃en.

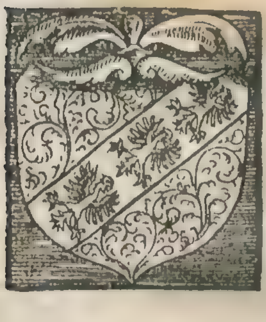
Lothringen vnd Braband. Cap. lviiij.

WAs weiter die mindere Herrſchafften antrifft in Franckreich/ ſolt du alſo mercken. Es ſind vorzeiten dieſe zwey Hertzogthumb Lothringen vnd Braband vereynigt geweſen vnder dem Hertzogen Auſtraſię/ biß nach den zeiten des groſſen Keyſer Carlen/ da ſind ſie von einander kommen/ vnd gefiel Lothringen Lothario/ vnd Braband ſeinem Bruder Carlen/ vnd das vmb das jar Chriſti 6 5 9. Aber nachdem dieſe Hertzogen vnd der gantz Stamm des groſſen Keyſer Carlens abgangen/ das nemlich geſchehen iſt Anno Chriſti 1005. da ſtarb Hertzog Otto/ Hertzog Carlens Sohn/ den König Capetus gefangen hett/ ohn Erben/ vnd hat Keyſer Otto der erſt ſeinem Tochtermann geben beyde Hertzogthumb. Die andern ſchreiben/ der Heylig Keyſer Heinrich habs ſeinem Tochtermann geben/ Hertzog Gottfriden. Doch iſt zum offternmal der eyngeſetzt Stammen abgangen/ alſo daß Heinricus der dritt Keyſer ein ander Geſchlecht dareyn geſetzt. Desgleichen Heinricus der fünfft Keyſer vbergab diß Hertzogthumb den Herren von Löuen/ Anno 1106. Der erſte hieß Gottfridus mit dem Bart. Bald hernach wurden die zwey Hertzogthumb von einander getheilt/ vnd bleib Lothringen ein gute zeit in des Gottfriden Liny/ aber ſtarb zu letſt auß/ vnd ward Renatus ein Graffe von Vaudemont oder Widemont/ zum Hertzogthumb berüfft/ des Erben es doch nicht haben/ wie ich das hienden in der Geburtliny weiter anzeigen will. Sie haben auch darzu den Titel des Königreichs von Jeruſalem vberkommen durch Hertzog Gottfrid/ der Anno 1099. Jeruſalem erobert/ vnd König da ward. Desgleichen hat Renatus jhnen zugebracht den Titel von Sicilien/ aber ſie haben in beyden Reichen wenig zu ſchaffen. Braband blieb auch ein gute weil in Gottfrids Geſchlecht biß auff Hertzog Johannem den 3. der ſtarb Anno Chriſti 1355. ließ kein Sohn hinder jhm/ ſonder drey Töchtern. Eine hieß Johanna/ vnd die nam Wentzeſlaus von Böhem zu der Ehe/ vñ nach ſeinem Todt regiert ſie Braband 22. jar. Die ander hieß Margreth/ ward vermählet Graffe Ludwigen von Flandern/ vnnd gebar ein Tochter die hieß Künigund/ welliche nam zu der Ehe Hertzog Philipp von Burgund/ König Carlen des 5. Bruder/ vnd gebar mit jhr Johannem Hertzogen zu Burgund/ vnnd Antonium der nach abſcheid Fraw Johaña ſeiner Großmutter Schweſter/ Hertzog ward in Braband. Antonius gebar Hertzog Johannem den vierdten/ vñ Philippen/ aber ſie ſtarben beyde ohne Erben/ da nam Philippus Hertzog Hanſen von Burgũd Sohn/ Braband in ſein gewalt/ alß der nechſte Erb/ Anno Chriſti 1434. Er bezwang auch Holandt vnnd Seelandt zu ſeiner gehorſame/ wiewol der letſt Graffe von Holandt ein Tochter hinder jhm ließ mit nammen Jacobam/ die nam der letſte Hertzog von Braband Johannes/ vnd alß er ohn Erben ſtarb/ nam Jacoba des Königs von Engellandt Bruder zu der Ehe/ vnd vermeynt alſo zubehalten Braband mit Holandt/ aber es kam der Hertzog von Burgund/ vnd erfochte das Landt mit dem Schwert/ vnd ward groß Blut vergoſſen. Vnd alß darnach Fraw Jacoba von Holandt ſtarb/ die ſein Baß war/ nam er auch zu ſeinen handen Holandt/ Seelandt vnnd Hennegöw. Flandern vnnd Artois waren jhm vorhin zugeſtanden.

Lothringen.

Jeruſalem.

Sicilien.



Hertzogthũb võ Burgũd.

Dieſe Länder alle erbt nach jhm ſein Sohn Carlen von Burgund/ des Tochter Mariam nam zu der Ehe Maximilianus/ vnnd vberkam durch ſie alle jetzgemeldte Länder/ außgenommen was jhm der König von Franckreich in Burgund vñ im Niderlandt entzuckt. Maximilianus vberkam mit Maria ſeinem Gemahel Philippum vnd Margaretham/ Erben dieſer Länder. Philippus hat hinder jhm verlaſſen Carolum vnd Ferdinandum. Es iſt auch gar wild zugangen von alten zeiten her/ mit der Prouintz Burgund. Sie iſt nachmals auffgericht worden zu einem Königreich/ aber nicht lang in dieſer Herrligkeit beharret. Es vnderſtund auch Carlen der letſt Hertzog von Burgund/ wie hernach gemeldet wird/ vnder Keyſer Friderichen dem 3. Königlichen Titel zu erlangen/ aber es ward jhm abgeſchlagen.

Burgũd ein Königreich.

Diß Königreich ward vor viel jaren zertheilt in viel Herrſchafften/ da die Könige Kinder vberkamen. Burgund ward getheilt in ein Graffeſchafft vnd Hertzogthumb/ vnd hat auch Anno Chriſti 1300. beſondere Herren gehabt/ gleich wie auch dz Landt Lugdun ein beſondern Fürſten hat vberkommen/ den haben ſie genennt Delphin/ der hat viel Krieg geführt mit ſeinem Nachbawren dem Graffen von Sophoy/ vnd alß diß Fürſtenthumb zu letſt kam auff den Fürſten Vmbertum/ vnnd er ſeinen einigen Sohn verlor/ wolt er auß groſſem kummer in ein Cloſter gehn/ vnd das Delphinat vmb ein gering Gelt vbergeben dem Bapſt. Aber der Adel des Delphinats wolt ſich darzu nicht verwilligen/ ſonder ſich viel mehr ergeben an den König von Franckreich/ von dem ſie ein ſchirm möchten haben

Delphinat.

wider die Sophoyer. Alſo ward das Delphinat eyngeleibt dem König von Franckreich/ vmb das jar Chriſti 1310. vnder dem Frantzöſiſchen König Philippo Valeſio. Es ward auch dazumal geordnet/ daß die eltern Söhn des Königs/ die nach dem Vatter an das Reich kommen würden/ ſolten Delphin genennt werden/ vnd Oberherren ſeyn dieſer Landtſchafft/ vnd iſt Vienna: zu Teutſch Wien/ die Hauptſtatt darinn. Alſo ſchreibt darvon Paulus Aemilius im 9. Buch ſeiner Hiſtorien. Du findeſt auch darvon hie vornen im Cap. das von den Landtſchafften Gallię meldung thut. Vnd daß ich wider auff Burgund komme/ ſolt du wiſſen daß die Graffeſchafft vnd das Hertzogthumb wie ſie am erſten ſeind von einander geſcheiden geweſen/ alſo ſeind ſie darnach wider vnder ein Herrſchafft kommen/ vnd durch abgang des letſten Hertzogen Carlens wider von einander geſündert: dann der König von Franckreich hat eine vnnd die beſte Herrſchafft zu jhm gezuckt/ vnd Keyſer Maximilianus die andere. Das Hertzogthumb iſt blieben bey dem Königreich/ vnnd die Graffeſchafft bey dem Hauß von Oeſterreich/ ſeind doch beyde Lehen von der Kron Franckreich. Die andern ſprechen: daß die Graffeſchafft ſey ein Lehen von dem Keyſerthumb/ aber exempt/ vnd wird genennt das Hoch Burgund/ ligt vaſt in Bergen/ aber das Hertzogthumb ligt auff der ebne. Die namhafftigen Stett der Graffeſchafft ſeind Biſantz/ Salin/ Doll/ vnd da iſt ein Parlament vber die gantze Graffeſchafft. Es ſtoßt die Graffeſchafft an die Eydtgnoſchafft/ vnnd an das Hertzogthumb Lothringen/ vnd an die Graffeſchafft Mümpelgart. Gegen Occident reicht ſie an das Waſſer Arar/ ſo man jetz Sona heißt. Es iſt zu mercken daß vaſt die geringe Wäſſer Gallię zum theil entſpringen auß den Schweytzer Alpen/ die andern kommen auß den Bergen Pyrenen/ die Hiſpaniam von Franckreich ſcheiden/ die drey nemmen jhren vrſprung auß dem Berg Cemmeno/ das ſich ſtreckt biß gen Lugdun. Ein theil Wäſſer flieſſen gegen Mitnacht in das Engliſch Meere. Die Graffeſchafft aber Obern Burgund iſt in drey theil getheilt/ der jedes ein Vogtey hat/ oder Landtvogtey/ dahin ſich ein jeder Stand/ ſo er zu Tagen berüfft wird/ verfügen ſoll. Im gantzen Landt aber wird für den Oberſten Marſchalck gehalten der Herr vnd Printz von Orengen/ Herr zu Nozereth vnd Arlot/ ꝛc. Welcher jetz zu vnſern zeiten geweſen iſt der Durchleuchtig Hochgeborn Fürſt vnd Herr/ Herr Wilhelm Printz von Orengen/ zu Catzenelnbogen/ Vienna/ Lützelburg/ Dietz vnnd Naſſaw Graffe/ Vitzgraffe zu Antorff/ Freyherr zu Biſantz/ Herr zu Nozereth/ Arlot vnd Bralen/ ꝛc.

¶ Die Obere Landtvogtey hat dieſe Graffen:

Mümpelgart
Roche vnd Vorals
Montriel/ Herr zu Pema
Thalamey vnd Valgrenans
Vergey
Rey
Lyſtenois.

¶ 2 Graffen der Vndern Landtvogtey.

Ruffey vnd S. Albin
Chereaul.

¶ 3 Doler Landtvogtey.

Geury
Longe pierre vnd Ragon
Cleruens
Der Ertzbiſchoff zu Biſantz.

¶ Die Aept in der Obern Landtvogtey.

Apt von
Croiſſant
S. Charitas
Bitaine
Cornel
Chilley
Clarfont
Belleuaul
Luſſow
Grace Dieu
Chariloc
Zu dreyen Königen

¶ Aepte der Vndern Landtvogtey.

S. Eugendi
Balmen
Balerne
Monte S. Maria
S. Benedicts Berg
Goyllen
Roſen.

¶ Aepte Doler Landtvogtey.

Billon
S. Vincentz
S. Paul
Dacey

¶ In der Obern Landtvogtey ſind Prelaten die man Priores nennt

Zu Vacluſen
Lanthenam
Cuſantz Marteret
Juſſey Portuzon
Montereul an der Son
S. Marcell.

¶ In der Vndern Landtvogtey hats dieſe Priorn:

Mainaul
Bonloc
Valecluß
Mota
Lonſalin
Arboſen
Mota
Syrodt
Polichnerthal
Mortan.

¶ In Doler Landtvogtey findt man dieſe Priorat:

Loye
Laual Damparis
Joube Monterot
Münſter an der Jlu
Faye
Moſtier.

¶ So hat es auch Chorherren Stifften/ vnd Thumbſtifften/ deren ſind in der Vndern Herrſchafft od Lädtvogtey.

S. Moritz
S. Anatolius
S. Michel
zu Salin
Arboſen
Polyſchney Nozereth.

¶ In der Doler Landtvogtey iſt der Thumb zu Biſantz.

Dol

¶ In der Obern Landtvogtey hat es dieſe Stett:

Groum Portuzon
Veſuel Cromarn
Momboß S. Juſtins berg
Juſſen Facogney
Palma.

¶ In der Vndern Landtvogtey ſind dieſe Stett:

Salin Arboſen
Polyſchny Ponterlin
Nozereth Caſtracarl
Montmorot Orgeln,

¶ In Doler Landtvogtey ſeind

Dola Quingen
Omat Rochafort.

¶ Landtherren vnd Adel in der Obern Landtvogtey/ die Herrn von

Montmerot vnd S. Loup
S. Martin
Tonlons
Vellenefue
Rupt Montgeuelle
Caſtillon Conflandy
Bellnoy Valeſſon
Dazicey
Vgni vnd Chemilli
Doitzellet
Cicon
Traſſues
Rainconoir Montcure
Vogt in Caſtillon
Monbaillon
Coſtebrune
Sonbernom vnd Scey
Valefault
Varmont
Dauilley
Mugnay
Verral vnd Tonraitz
Cyton
Prouantzieres
Grandmont
Vellencheureulx

Beſey
Dampierre an der Dub
Frotrey
Bental
Matay
Notronde
Tromarey
Milleſey
Mallerencourt
Myon
Beuuenge
Vellerot lebor
Clerc
Betoncourt
Montallot Clarmondanſ
vnd Franſnoy
Chauirey
Montot
Mont S. Legier
Cuury.
Montereul
Sorans vnd Lambry

¶ In der vndern Landtſchafft ſind dieſe Landtherren vnd Adel.

Coulong vnd Dandelot
Curtaon vnd Dupin
S Amor   Pompet
Laullepin   Aryntor
S. Sorlin
Darnam vnd Trameial
Bercya   Creſſeye
Fitigny   Chamberyen
Montene   Veckles
Roſet
Marrignia
Boffort
Nautlez S. Amour
Laigle
Kurboſon
Wertambof
Largilla
Motron
Leſtoile   Chanco
Areſche   Coges
Bar vnd Juſſeaul
Daugea   Muyre
Charrim   Charlin
Chauannes
Bretterneres
Frontenay
Cognya
Chaulx
Montnet
Baidans
Villette les arbols
Daiglepierre
Caſtel willan
S. Julian   Deſcrilleo
Vergeß   Chay
Campagne
Beaulchemin
Villeneufue zu Orgele
Caſes   Vincelle
Viſmeaulx
Jalßburg

¶ In Doller Landtvogtey hats dieſen Adel.

Waldrey
Rens/Rye
Montfort
Montrichard
Fertans
Mallot
Bergmont
Cleron
Berchamps
Doſſans
Porta
Caſtell Rollale
Dabans vnd Marcholt
Reculot
Chantrans
Mongroſpin
Mutigney
Chaſſey
Pareſey
Choyſey
S. Ilien
Paye
Parrell
Chemin
Rabut
Champ diuers
Rans loniero
Rainchecourt
Paintre
Montrambart
Salans
Gouſſans
Chauirey
Dantzey.

¶ Das Regiment vnd Parlament zu Dola hat dieſe Amptleut:

Landtrichter
Vndervogt
Fürſtlich Aduocaten
Königlich Kläger
} Was die Cammer antrifft

¶ Der Ober Landtvogt hat dieſe:

Ein Vnderrichter
Aduocaten
Kläger
} Was die Krieg antrifft

¶ Die Vnder Landtvogtey hat feine

Richter
Aduocatë
Kläger
} Was die Cammer antrifft

¶ Waſſer vnd Flüß in Obern Burgundien:

Saona
Dubis
Sena
Serpentin
Daans
Angello
Furiola
Luqua
Cepina
Zella
Rifa

¶ Es hat auch etlich See/ alß:

Borago
Pontzen
Bonuallen
Granwallen
Rottentrutten
Bonlock
Maregnen
Ripanen
Morten

¶ Das Hertzogthumb Burgund aber / ſo die Kron von Franckreich innhat / iſt gelegen zwiſchen der Graffeſchafft Burgund / vnd zwiſchen der Schampanien / vnnd hat dieſe namhafftige Stett / Diſion da es ein Parlament vnd Hohe Schul hat.

Beaulne
Chaalon
Maſcon
Autun
Auſſome
Bar an der Seyn
Chaſtillon an der Seyn
Muſſy
Gurgy
Marmond
Fonds
Longuay
Duſenuall
Atericours

¶ Auch hat es ander Flecken ohn zahl/alß:

Bormanden
Vacherey
S. Peter
Chappis
Foucherres
Bouignion
Willneff
Buſſeul
Neffſtil
Gye
Courteron
Cheretwerey
Poytiers
Vacen
Boncey
Chimeſſon
Roſey
S. Marx
Ampilletz
Bond zu leuffs
Perreren
Chanees
Champigni
S. Seuerin
Drey Tafern
Ceſnerand
Talan
Borignt
Fanlion
Nuyz
Argilli
S. Auergnt
Germallen
Deron
Seure
La Ferte Abtey
Tornt
Motbelet
Chantarben
Saulle
S Johans
Bellwyl
S. Jörg
Wylfranck
Aſtille
Pontarly
Peſme
Marneff
Recolan
Ponloy
Fauerwey
Joulay
Longo
S. Pan   Doſſe
Rachefort
Orchamps
Grancher
S. Veye
S. Fergy
Ronchat
Malmaiſon
Ronland
Suthin
Baine
Clernon
Crage
Lalay
Bertmont
Valedray
Ailmont
Tournon
Willfarloy
Langres
Sens in Buzo
Veton
Wilnoff du roy
Giney
Wilwyler
Willrhien
S. Albin
Jugnt
Eſpinell
Spinal
Auxerre
Wayſſon
Troys
S. Peter
Cotteraw
Lugſint
Magneſper.

Biſantz.

Biſantz. Cap. lxv.

VOn vrſprung Biſantz/der Haupſtatt in Hoch Burgund/findet man nichts/wie dann von vielen andern Stetten mehr. Jedoch iſt jhr elte dabey abzunem̃en/daß Julius Cęſar im erſten Buch dieſer gedenckt/vermeldende/daß Ariouiſtus ein Teutſcher König/nach Biſantz/einer groſſen Statt in Sequanis/dieſelbig eynzunemmen/gezogen ſey/rc. Beſchreibt demnach jhr Gelegenheit/nemlich daß ſie der Fluß Alduabis (heißt jetz die Dub) gar nahe allenthalben ringsweiß vmbgebe/außgenom̃en an einem Ort/ſo jrgend ſechs hundert Schuch lang/da ein Berg daran ſtoſſe/auff wellichem ein Schloß/durch die Stattmawr eyngefengt/lige. Es iſt auch jhr elte auß etlichen alten Gebewen vnd Plätzen gut zu vermuten. Zu vnſern zeiten iſt ſie weit gröſſer/denn ſie bey Keyſer Julij leben geweſen iſt/jhrer Gelegenheit halben luſtig/wol erbawen/mit ſchönen Kirchen/(vnder welchen S. Johannes die Thumbkirch iſt) Heuſern/Gaſſen/Plätzen vnd Luſtgärten bezieret. Anno 1540. iſt auß beſtetigung Bapſts Julij des dritten/vnd Keyſer Carols des fünfften/ein Hohe Schul da auffgerichtet/vnd ſind viel gelehrter Leuten dahin berüfft worden. Dieſe Statt hat ein Ertzbiſchofflichen Sitz/wellichem auß Bäpſtlicher anordnung/der zu Baſel/Loſannen vnd Belley zugethan ſeyn. Man findt/daß zu der zeit/da dz Hauß Burgund noch ſeine eigne König gehabt/etliche diß Biſthum̃ verweſen haben/ſo auß derſelbigen Geſchlecht geweſen ſeyn ſollen/Anthidius/Nicetius/Claudius/Deſideratus.

Deſiderato iſt nachgetretten Donatus/ein eyferiger vnd ernſthaffter Mann/auch ein ſtrenger Widerfechter der Arrianiſchen Ketzerey/ſoll gemartert worden ſeyn vmb das jar Chriſti 350.

Annianus/vmb das jar 373. vnder Keyſer Valentiniano vnd Valente.
Chelidonius/vngefahr vmb das jar 418.
Prothadius 502.
Felix 630.
Hugo von Chalon 1050.
Dieſem trat nach ſeines Bruders Sohn Johannes von Chalon.
Anſericus 1120.
Humbertus 1136.
N. Hertzog zu Schwaben/Keyſer Friderichs Barbaroſſę Sohn/ſtarb zu Accon Anno 1190.
Odo von Rotberg 1280.
Theobaldus war Ertzbiſchoff vmb das jar 1395.
Quintinus 1442.
Johannes Cardinal von Roan/Ertzbiſchoff zu Biſantz.
Carolus von Newenburg 1477.
Hieronymus Buſlidius 1500.
Antonius von Vergey 1515.
Petrus von Bauma/Cardinal.
Claudius von Bauma.

Die Statt

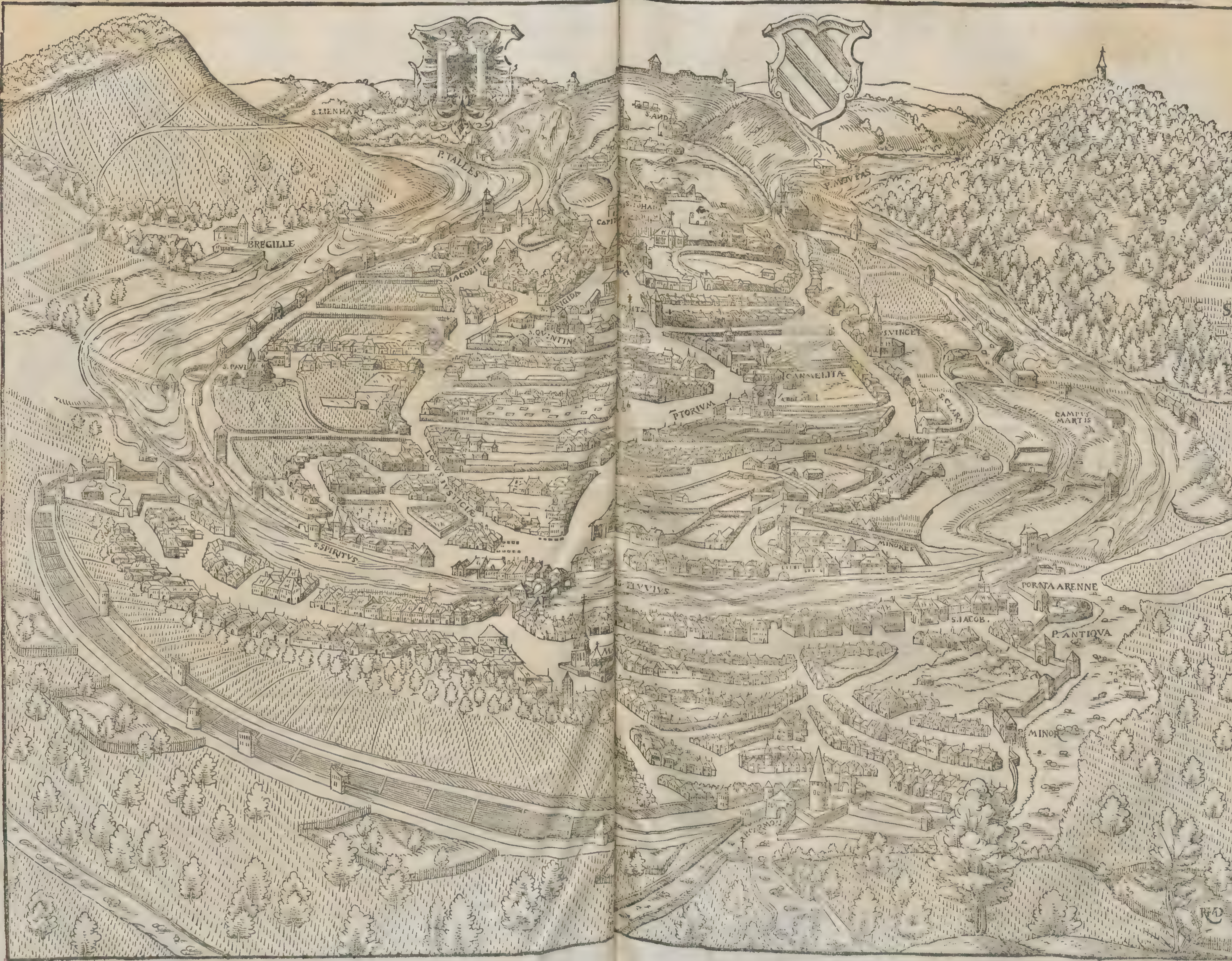
Die Statt Biſantz

In Burgund gelegen / abcontrafehtet vnd beſchriben nach aller Gelegenheit / an Herrlichen Gebewen / Plätzen / Palläſten / vnd anderen fürtrefflichen örtern / ſo ſie vor alten vnd auch zu vnſeren zeiten gehabt hat / ꝛc.

Erklerung etlicher Lateiniſchen Wörter dieſer Tafel.

Dubis fl.	Das Waſſer Dub.
S. Spiritus	Zum Heyligen Geiſt.
Minores	Barfuſſer oder Minder Brůder.
Pretorium	Das Rhathauß.
Locus Iuſticiæ	Der Platz da man die Vbelthäter hinrichtet.
Porta Nigra	Das Schwartz Thor.
Porta Antiqua	Das Alt Thor.
Porta Minor	Das Klein Thörlin.
Campus Martis	Ein Rennplatz.

Warhafftige abcontrafehtung der ßen vnd berhümpten Statt Biſantz.


S. LIENHART
P. TALLES
S. AND
S. IOHAN
CAPIT
BREGILLE
IACOBITE
S. BRIGIDA
S. QVINTIN
PRITZ
P. NOVPAS
S. VINCE
CARMELITÆ
PTORIVM
S. CLARA
CAMPVS MARTIS
S. PAVL
LOCVS IVSTICIÆ
S. SPIRITVS
S. ATHONI
MINORES
FLVVIVS
PORTA ARENNE
S. IACOB.
P. ANTIQVA
MINOR
S
RMD

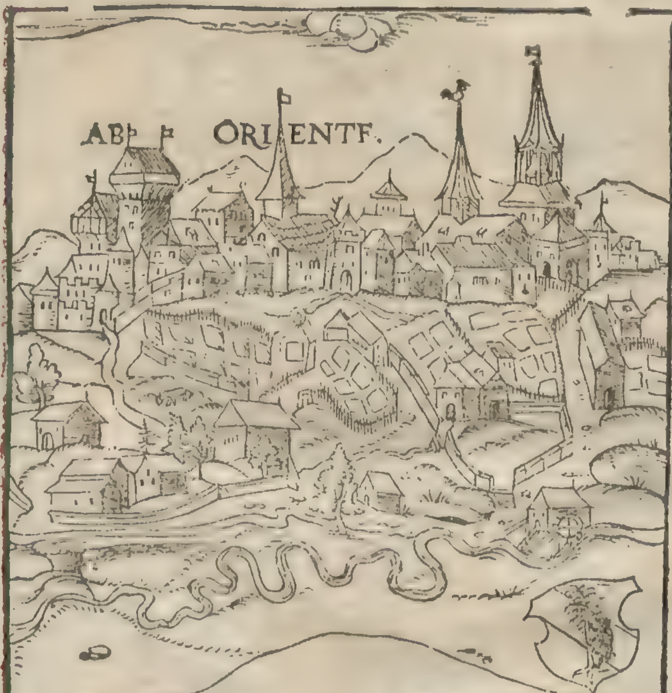
Salin. Cap. lxvj.

SAlin/iſt ein groſſe vnd nam̃hafftе Statt im Landt Burgund/ in einem langen vnnd engen Thal/zwiſchen hohen Bergen gelegen/jedoch mit Mawren/Thürnen vñ Paſteyen wol verſehē. Auff der höhe hat es zwey Schlöſſer/deren das ein/ ſo auff dem Felſen gegen Mitnacht ligt/ Belim/das ander Brachium heiſzt. Daſſelbig Gebirg tregt gutē Burgundiſchen Wein/ ob ſchon ſunſt das Landt daſelbſt rauch iſt. Es laufft neben der Statt hin das wäſſerlin Forica/ welches allen vnraht mit ſich auß der Statt führet. Sie hat vier Pfarrkirchē/nemlich/ S. Anatolien/ S. Moritz/S. Johannes Baptiſt/vnnd vnſer Frawen/auch ſonſt etliche Stifft vnd Clöſter mehr. So da ligt ohngefehr ein Büchſenſchutz weit ob der Statt/ vnden am Felſen ein Cloſter/der geregulierten Chorherren/ Goyle genannt.

Dieſe Statt iſt des Saltz halben/ welches da bereitet wird/ darvon ſie auch den nammen hat/ ſonders berhümpt. Dann es hat bey neben andern ſüſſen Brunnen/auch ſawr Brunnen oder Saltzbrunnen/auß welchem Waſſer in den groſſen Pfañen/ ein treffliche anzahl Saltz geſotten/vnd nachmalen nicht nur im Burgund/ ſonder auch andere Landt verkaufft wird/hierauß järlichen ein merckliche ſumma Gelts erlößt.

Nozareth. Cap. lxvij.

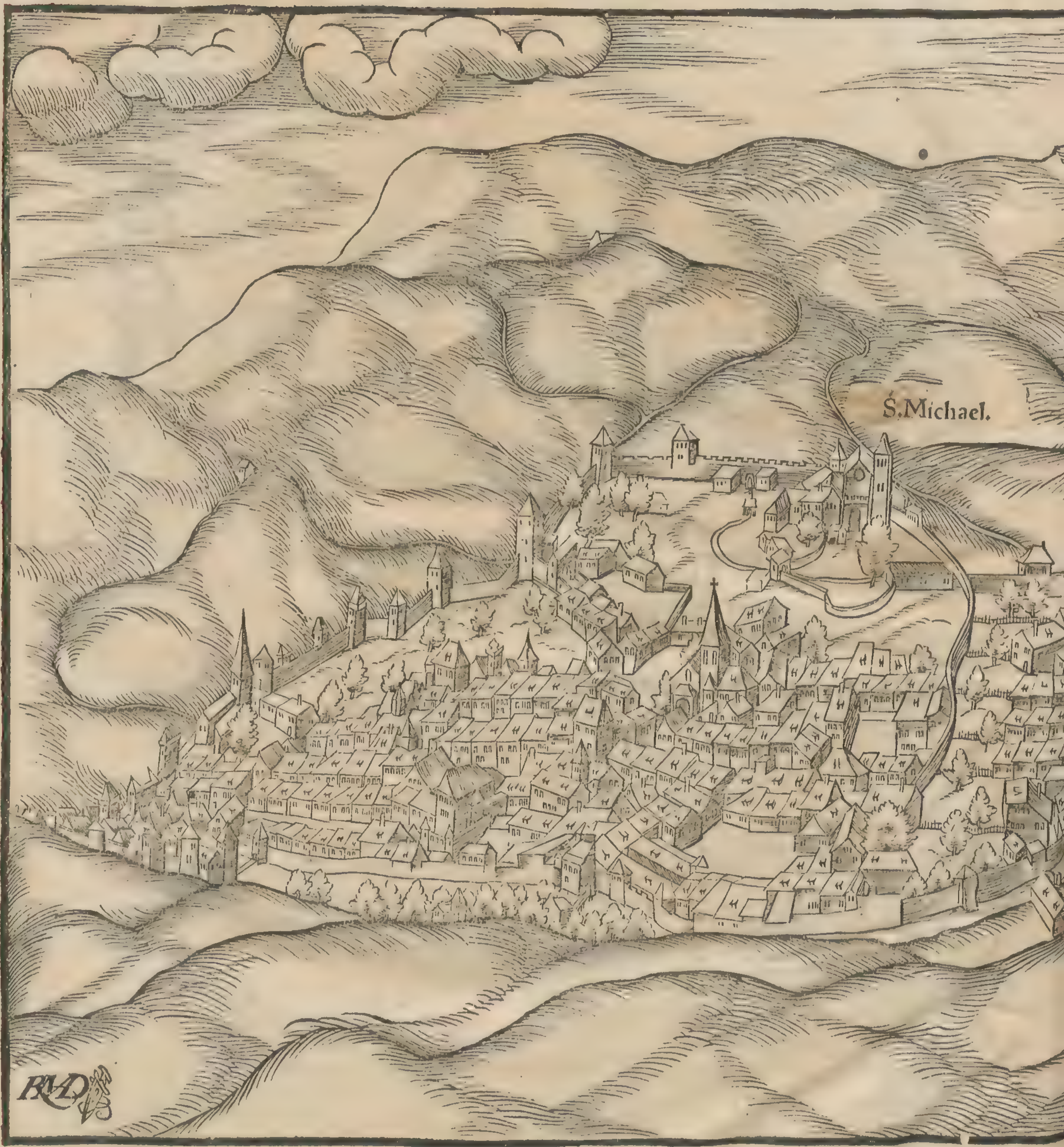
NOzareth ein Statt vaſt mitten im hoch Burgund/ auff einem Bühel vnd ſehr luſtigen Ort gelegen/iſt nicht ſonders groß/ aber ſchön vñ wol erbawen. Vor zeitē eh ſie mit Mawren vmbgefengt wordē/ hat ſie Nucellum vñ Nuceria geheiſſen/darum̃ daß viel Haſelnuß da gewachſen. Alß aber Ludouicus der Printz vō Chalons der erſt dieſes Nam̃ens/auß dem Heyligē Heerzug gen Jeruſalem/wider anheimiſch kom̃en/ hat er ſie in Mawren gefaßt/ vñ von der Statt Nazareth in Galilea alſo genem̃et/ iſt nachmalen vō gemeinē Mann etwas enderung dareyn kom̃en/ dz ſie dieſe Nozareth für Nazareth neñen. Die Statt ligt in einē dreyeck/ mit ſchönē Heuſern gemeinlich wol erbawē/ vnder welchen doch Leonis Alexandri das köſtlicheſt iſt. Zu euſſeriſt gegē Mittag iñerhalb der Ringmawrē/ ligt ein Herrlich vñ weit Schloß der Fürſten vō Orenge/ mit acht ſtarcken Thürnen/ derē d' gröſte mit Bley eyngedeckt iſt/ daher mā jhn dē Bleynē Thurn nennt. In der Statt ſeind zwo Stifften/ die eine d' Chorherrē zu S. Antonien/die ander der Barfuſſern. Es hat auch ein Spittal darbey/in welchē Johannes von Chalons/d' Printz vō Orenge vñ Maria de Baul ſein Gemahel/vm̃ dz jar tauſent/ vierhundert/die abgehnt S. Antonien Kirchen vō newem mit ſieben Chorherren geſtifftet/vñ mit guten eynkom̃en dotiert habē/ welche nachmalen eins theils durch jhrē Sohn Ludouicum/ anders theils Herren Guido von Eſternol vmb das jar tauſent/vierhundert/vier vñ zwentzig/mit vbergebung etlicher rechnungen vnd Kirchenſätzen wol begabt worden iſt. Auff S. Antonien der Kirchenweihung Tag/gibt es ein groß geläuff dahin des Pöfels/welche denſelbigē Tag mit Spielē/ Tantzen/Zechen/bißweilen auch mit Haderen vñ Vnfried zubringen. Sunſt hat es vier Jarmärckt/in der Wochen nach Pfingſten/auff aller Heyligen Tag/Liechtmeß/vnd in der erſten Faſtwochen. Gegen Orient vnnd Mittag hat es ein Luſtgaſſen/ Portella genannt/mit ſchönen zerlegten Bäwmen/da die Burger biß weylen in d' Hitz ſich mit kurtz-



Die Statt

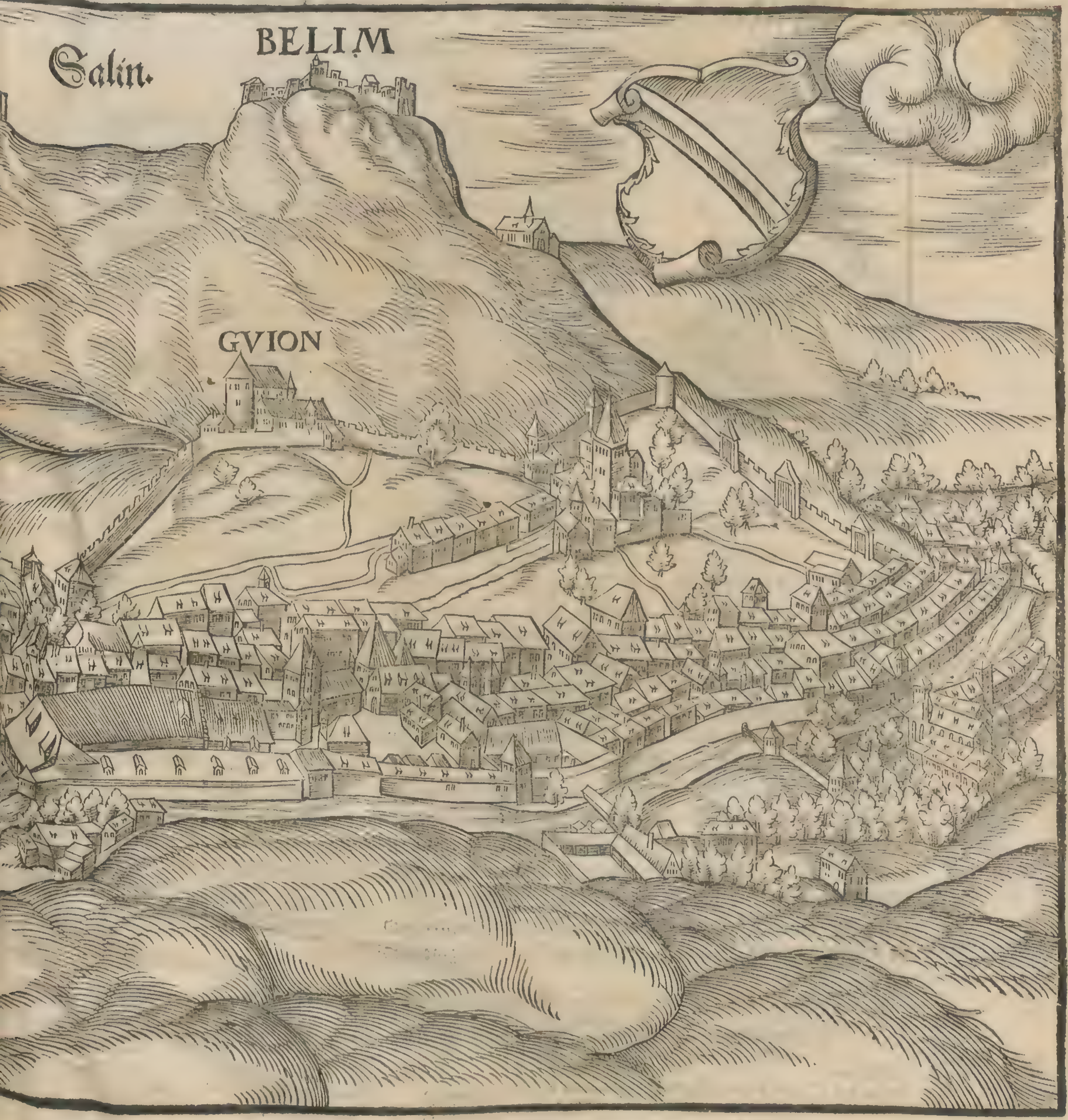
Die Statt Salin

Nach aller gelegenheit / ſo ſie
heutigs Tags hat/in Mawren/Thůrnen/
auffs fleiſſigeſt abcontrafehtet.



weilen ergetzen/ iſt ein lieblicher vnnd ergetzlicher Platz / mit ſchönem anßſehen / ohne das Thorlin/ da man daſelbſt hinauß geht/ hat ſie noch zwey Thor/ nemlich gegẽ Mitnacht/ das Zeitglockenthor/ vnd eins gegen Nidergang/ zu Teutſch/ das Knopffthor genañt/ bey welchem inwendig die Ellend Herberg/ jtem die Schul ligt/ welche allzeit da geblüet.

Die Gaſſen



Die Gäſſen ſeind allenthalben beſetzt / hat ein weiten Marckt vnnd Metzge / vier Ciſternen / vnd drey Brunñen. Gilbertus Cognatus / ein fürnemer gelehrter Mañ / welcher auch diß von ſeinem Vatterlandt geſchriben / iſt da erboren.

Von den Hertzogen vnnd Graffen der Länder Braband vnnd Lothringen.

Cap. lxviij.

ABer wie die zwo Herrſchafften Lothringen vnnd Braband in einander verwicklet ſind geweſen/habē ſich zu vnſern zeiten etlich vnderſtanden zu erkleren mit ſolcher weiß. Da Keyſer Carlen vnd ſeine Nachkom̃en vorhanden ſind geweſen / haben ſie geherrſchet vber Franckreich/ Teutſchlandt/ Italiā. Das Keyſerthum̃ iſt bald auß jhrem Geſchlecht kommen: aber das Königreich von Franckreich haben ſie noch ein weil behaltē / biß ſich Hugo Capetus eyntrang / da iſt etwas vorhanden geweſen von des groſſen Keyſer Carlens Saamen / vnnd dieſelbigen ſind vorgeſtandē dem Landt Lothringen vnd Braband/aber nicht lang. Der letſt mit nammen Carlen/ der verließ ein Tochter die nam Lambertus ein Graffe von Bergen / vnnd ward Marggraffe des Römiſchen Reichs vnnd Graffe in Braband. Nach jhm ward Graffe in Braband ſein Sohn Heinrich der elter. Auff Heinrichen kam ſein Sohn Lambertus / nach Lamberto ſein Sohn Heinrich der ander. Nach jhm ſein Sohn Heinrich der dritt. Nach jhm Gottfridus mit dem Bart ſein Sohn/ der auch Hertzog ward in Lothringen. Nach Gottfrid kam Gottfridus der ander ſein Sohn / der war Hertzog in Lothringen vnd Braband. Nach jm ſein Sohn Gottfridus der dritt. Vnnd nach dieſem Heinricus der erſt ſein Sohn / Hertzog beyder Landtſchafften. Nach jhm Heinricus der ander ſein Sohn. Nach jhm Heinricus der dritt ſein Sohn/d' ſtarb anno Chriſti tauſent/zweyhundert vnd ſechtzig. Dieſer ſchreib ſich Hertzog von Braband: aber ſeine Vorfahren biß auff jhn/hetten ſich geſchribē Graffen vnnd Hertzogen zu Löuen. Nach jhm ſein Sohn Johannes der erſt / Hertzog beyder Länder. Nach jhm ſein Sohn Johannes der ander / Hertzog in Lothringen vnnd Braband/vnnd iſt geſtorben anno Chriſti tauſent/dreyhundert/ fünff vnnd fünfftzig. Er verließ kein Sohn/aber Töchter/deren eine mit nammen Johannam/nam der Graffe von Holand/vnd nach ſeinem Todt nam ſie Wentzeslaus des Königs von Böhem Bruder/ vnd da derſelbig auch geſtarb/regiert ſie ein weil in Ländern/ dañ ſie hat kein Sohn. Vnd alß ſie abgieng/hett Philippus Audax: das iſt/der Keck/ des Königs Sohn vō Franckreich/die andere Schweſter/die hieß Margreth/vnd ward Hertzog zu Burgund/Hertzog zu Braband/vnd Graffe zu Flandern. Er verließ zwen Söhn.

- Philippus Audax der Kühn
  - Antonius Hertzog zu Braband
    - Philippus Hertzog zu Braband nach ſeines Bruders todt. Iſt geſtorben ohn Erben
    - Johannes Hertzog in Braband. Er hat auffgericht die Hohe Schul zu Löuen/ anno 1427.
  - Johañes Hertzog zu Burgund vnnd Graffe in Flandern
    - Philippus der Gütig/Hertzog zu Burgund vnd Brabād / Graffe in Holand/Seeland/ꝛc.
      - Carol/Hertzog vnd Graffe. Er hett ein einige Tochter/die nam Maximilianus

Genealogy der Hertzogen von Lothringen.

Elſaß von Lothringen geſcheiden.

WJe offt die Liny der Hertzogen von Lothringē abgangen ſey / magſt du mercken auß der nachvolgenden Genealogy. Der erſtgeſetzt Hertzog in Lothringē hat geheiſſen Carlen. Der ander Ott / zu welches zeiten Lothringē iſt geſcheidē wordē vō dē Elſaß/vñ das Elſaß gemacht zu einer Landtgraffeſchafft. Dieſer Ott iſt geſtorbē vmb dz jar Chriſti 1002. Nach jm ward Hertzog ſein nechſter Blutfreund Graffe Gottfrid vō

Ardena. Nach jhm ſein Sohn Gottfrid/der ſtarb Año Chriſti 1070. Auff jhn kam ſein Sohn Gottfrid mit dem Hoger/der ward erſchlagen Anno Chriſti 1076. Da gab Keyſer Heinrich der 4. das Hertzogthumb ſeinem Sohn Conrado: aber es kam widerumb an des Gottfriden Geſchlecht/nemlich an ſeiner Schweſter Sohn/der hieß auch Gottfrid/vnd ward König zu Jeruſalem. Nach jhm ward König vnd Hertzog ſein Bruder Balduinus. Auff Balduinum ward Hertzog der dritt Bruder Euſtachius. Etliche ſprechen daß nach Balduino ſey in das Hertzogthumb geſtoſſen worden Heinrich von Limpurg/Anno 1106. vnd er ſey der ſiebend Hertzog geweſen. Darnach gab Keyſer Heinrich der 5. das Hertzogthumb einem Graffen von Löuen der hieß Wilhelm. Nach jhm kam ſein Sohn Theodoricus/nach dieſem ſein Sohn Theobaldus/nach jhm kam Friderich/vnder welchem Braband ward abgeſcheiden von Lothringen. Auff Hertzog Friderichen kam einer der hieß Mattheus/der verließ nach jhm ein Sohn/der hieß Simon/vnnd ein andern Sohn/Simons Bruder der hieß Friderich/der ſtarb Año 1239. Auff jhn kam ſein Sohn Mattheus/vñ auff jhn ſein Sohn Friderich/nach Friderichen ſein Sohn Theobaldus/der ſtarb vmb das jar Chriſti 1311. vnd regiert nach jhm ſein Sohn Friderich/nach dieſem ſein Sohn Rudolph/er ſtarb Anno 1346. Nach jhm regiert ſein Sohn Johannes/vnd nam zu der Ehe Graffe Eberhards Tochter von Wirtenberg/vnd ſtarb anno 1382. ward zu Nanſen begraben. Nach jhm tratt in das Regiment ſein Sohn Carlen/der verließ ein einige Tochter/die nam Renatus König von Sicilien/Hertzog Ludwigs von Aniou Sohn/vnd ward durch ſie Hertzog in Lothringen. Er ward vertrieben auß dem Königreich Sicilien/aber behielt den Titel darvon. Dieſer verließ ein Sohn mit nammen Johannem/vnnd ein Tochter die hieß Jolanda/die nam Graffe Friderich von Widemont. Nach Renato regiert ſein Sohn Johannes/vnd nach jhm ſein Sohn Niclaus/der ſtarb ohn Kind/Anno 1460. Da ward Graffe Friderich von Widemont Hertzog/vnd nach jhm ſein Sohn Renatus/dem Hertzog Carlen von Burgund alſo viel zu leid thet/vñ von dem Hertzogthumb vertrieb. Aber da er mit hilff der Eydtgnoſſen dieſen Hertzogen erſchlug/Anno 1477. vberkam er widerumb das Landt/vnd ſtarb Anno 1508. Auff jhn iſt kommen ſein Sohn Antonius/der Anno 1525. die Auffrhüriſchen Bawren im Elſaß erſchlug. Damit du aber klärlich ſeheſt/wie die nechſten Hertzogen von Burgund: Item von Lothringen vnd Oeſterreich/den Vättern oder Müttern nach entſproſſen ſind/von den Königen auß Franckreich/will ich dir für Augen ſetzen ein Figur/in deren du gering mercken wirſt/wie die genannte Geſchlechter alle auß König Hanſen dem 2. des Nammens erboren ſindt.

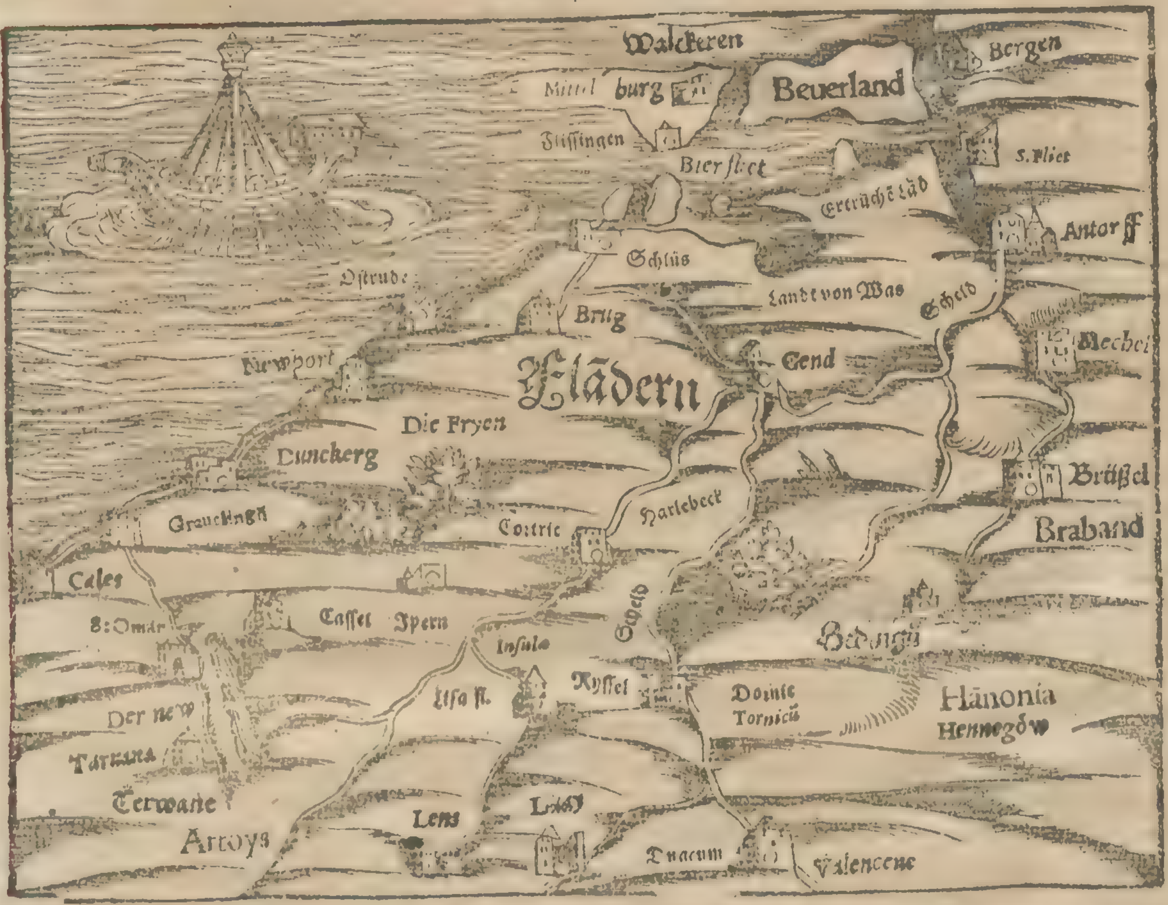
- Johañs der 2. König in Franckreich
  - Carol König
    - Ludwig Hertzog zu Orliens
      - Johannes Graffe zu Angouleſme
        - Carol Graffe zu Angouleſme
          - Franciſcus König in Franckreich
      - Carol Hertzog zu Orliẽs
        - Ludwig König
          - ¶ Dieſer Königen weiter Geburtsgeſchlecht/ſuche oben
    - Carolus König
      - Carol König
        - Ludwig König
          - Carol König
  - Philipp Hertzog zu Burgund
    - Johannes Hertzog zu Burgund
      - Philips Hertzog zu Burgund
        - Carol Hertzog zu Burgund
          - Maria/deren Gemahel Keyſ. Maximilian
    - Antonius Hertzog zu Braband
      - Johannes, Philips: ſind beyd ohn Kinder abgangen
  - Ludwig Hertzog zu Andegavis oder Danjou auff Welſch
    - Ludwig Hertzog zu Anjou vñ König zu Neapolis
      - Renatus ward durch des Hertzogẽ von Lothringẽ Tochter Hertzog daſelbſt
        - Johannes Hertzog zu Lothringen
          - Nicolaus Hertzog zu Lothringen
        - Joland Friderich von Vaudemõt/jhr Mann wird Hertzog
          - Renat Hertzog zu Lothringẽ
            - Antonius Hertzog zu Lothringen
              - Franciſcus, Anna, Nicolaus Biſchoff zu Metz
                - Renata
                - Carol Hertzog zu Lothringẽ
                - Dorothea
                - Johannes
                - Antonius
                - Eliſabeth.
            - Johannes Cardinal
            - Claudius Herr von Guiſe

Renatus der erſt war Hertzog zu Aniou/vnd König zu Sicilien/vnd von wegen ſeiner Haußfrawen Eliſabeth/die ein Tochter war Caroli des andern Hertzogen zu Lothringẽ/

ward er Hertzog zu Lothringen. Vnd nachdem ſein Sohn vnd Sohnsſohn ohn Erben abgiengen/ fiel das Hertzogthumb Lothringen an Jolandam vnd an jhren Gemahel Graf fe Friderichen von Widemont. Sie verlieſſen Renatum den andern des Nammens/ vnd gebar mit Philippa des Hertzogen von Gellern Tochter viel Kind/ vnder welchen Antonius nam zu der Ehe Renatum Hertzog Gilbert von Borbon Tochter/ vnd gebar mit jhr viel Kinder. Franciſcus nam zu der Ehe Chriſtinam König Chriſtierni von Denmarck Tochter. Anna iſt vermählet worden Renato dem Fürſten von Orenge. Aber Nicolaus/ der Biſchoff zu Metz ſolt worden ſeyn/ alß er ſahe daß ſein Geſchlecht ab wolt gehn an Männlichem Geſchlecht: dann es war niemandts vorhanden weder Carlen ſeins abgeſtorbnẽ Bruders Franciſci Kind/ griff er zu der Ehe/ nam zu einem Gemahel des Graffen von Egmond Tochter. Vnd im jar 1552. iſt dieſer Carolus Hertzog in Lothringen/ ſo Heinricus der ander König in Franckreich gezogen iſt durch das Hertzogthumb Lothringen/ in Franckreich kommen.

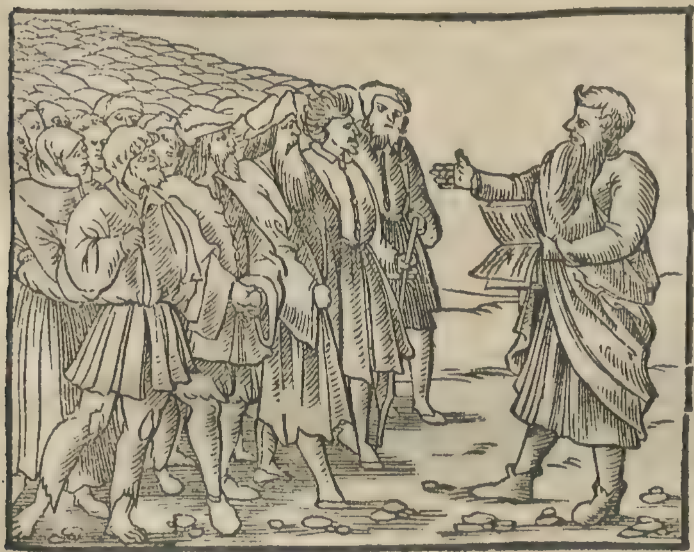
Von dem Landt Flandern.

Cap. lxix.


Walckeren
Mittelburg
Beuerland
Bergen
Fliſſingen
Bierfliet
S. Fliet
Ertrüchẽ Lãd
Antorff
Schlüs
Oſtrude
Landt von Was
Scheld
Brug
Mechel
Newport
Flãdern
Gend
Die Fryen
Dunckerg
Brüſſel
Grauelingẽ
Cortric
Harlebeck
Braband
Cales
Scheld
S. Omar
Caſſel
Ipern
Inſula
Bedingis
Ryſſel
Lyſa fl.
Doinic
Tornicũ
Hänonia
Hennegöw
Der new
Taruana
Terwane
Artoys
Lens
Lilg
Duacum
Valencene

WJewol diß Landt vorzeiten her zum Teutſchẽ Landt gehört hat/ hab ich es doch vnder Galliam oder Franckreich geſetzt/ darumb daß ſein Gelegenheit in der Gegne des Landts Frantzöſiſchen Sprachen gebrauch/ beſonder an den Anſtöſſen/ vnd auch an der erſten vnder den Königen von Franckreich geweſen. Seine auſſere Theil ſind auch vmb die zeit Chriſti bewohnet geweſen/ nemlich von Morinis vnd Neruijs/ die man jetzt nennet die Vnder Flandern/ ſtrecken ſich biß gen Calles. Dieſer Völcker vnd jhrer Stett gedenckt Antonius Pius in ſeinem Itinerario/ vnnd ſonderlich zeucht er an die Statt Taruanna: das iſt/ Terwanen: Item die Statt Virouiacũ/ ſo jetzund Werwick heißt/ vñ vnder dem Biſthumb Tornach iſt. Er gedenckt auch der Statt Tornach vñ der Statt Caſtell/ die auff einem Berg ligt/ vnd noch jhren Nammẽ hat. Aber der rechten Flandern

Landt vnd ſeiner Statt/wie es zů vnſern zeiten erbawet iſt/gedenckt weder er noch andern alten Scribenten. Ja ſie haben von dem nammen Flandern nichts gewußt zu ſagen/biß lang hernach Anno 445. zu den zeiten Clodionis des Königs von Franckreich/der hett ein Enckel mit nammen Flandebertus/von dem ſoll Flandern (wie etliche meynen) den Nammen vberkommen haben. Es iſt ein gemeine Red in den Hiſtorien/daß vmb das jar Chriſti 620. Clotarius hab in Flandern geſchickt ein Lãdtvogt/mit nammẽ Ludericum/die andern nennten jhn Lydericum/vnnd hab jhn gemacht zum Forſter oder Waldvogt: dann das Landt war noch vnerbawen/vnd mit Wälden vberzogen. Die andern ſchreiben etwas anders darvon/nemlich auff ein ſolliche meynung: Anno 621. vnder dem König Heraclio/ſaß ein reicher Mann/mit nammen Ludericus in dem rauhen vnd wilden Landt Flandern/vnd alß König Lotharius oder Clotharius von Franckreich in dieſelbige Wildnuß kam zu jagen/ward jhm von den Nortmännem entführt ſein Tochter/die er bey jhm hatt. Aber Ludericus merckt das/vnnd lieff ſie den Feinden ab/vnnd nam ſie zu der Ehe/wußt aber gar nicht dz ſie des Königs Tochter war/vñ vberkam mit jhr dreyzehen Söhn. Das laſſen wir nun hie in ſeinem werth ſtehn.



Es ſchreiben etliche/daß Dagobertus Clotarij Sohn/alß er König in Franckreich ward/hab vnderſtanden die Flandern zu ď Erkañtnuß Chriſti zu bringen/vnd ſey auch auß ſeinẽ geheiß an dem ort da jetzt Brugk die Statt ſteht/auffgericht wordẽ ein Tempel in der Ehr Chriſti/vnd ſeine Lehr dem vngleubigen Volck geprediget vō dem H. Biſchoff Eligio/der dahin auß Franckreich kam/vnd ſtarb Año 665. Darnach predigt jhnẽ der H. Amandus Biſchoff zu Tungern acht jar/vñ ward vaſt dz gantz Landt/beſonder die Leut ſo am Meere wohneten/zum Chriſten Glauben bekehrt. Es hett Flandern zu dieſen zeiten noch wenig vnd gar kleine Stett: wie dañ auch Julius der erſt Keyſer von jhnen ſchreibt auff dieſe meynung: Morini die eufferſten Völcker des Landts Gallię ſind zum aller letſten kommen in der Römer Gewalt. Sie haben gar lang ſich gewidriget/eh ſie ſich ergeben/haben jhre Hoffnung geſetzt in die Wäld vnd ſümpffigen Lachen/biß zu letſt Julius die Wäld abgehawen/die Aecker verwüſtet/vñ die gebawten Flecken verbreñt/vnnd ſie dahin gebracht/daß ſie ſeiner Gnaden begeren muſten. Er zeucht ſonderlich zwo Stett an/Itium vñ Geſoriacum/die man jetzundt ſchetzt für Cales vñ Bolonge. Sonſt wird keiner Statt mehr gedacht/ſonder allein Dörffer. Aber die ſo nach Chriſti geburt geſchriben haben/gedencken auch etlicher andern Stett/nemlich Taruanne vnd Tornach. Es ſeind die Morini zeitlich zum Glauben Chriſti bekehrt worden/vnd alß ſie widerumb abfielen/hat ſie der H. Odomarus widerumb mit groſſer arbeit Chriſto gewunnen/vnnd wird auch biß auff den heutigen tag ein nam̃hafftige Statt von jhm genennt S. Omar/die vor jhm Sithin geheiſſen hat/darinn zu vnſern zeiten die Welſche Spraach vberhand genommen: aber vor etlichen jaren vaſt Teutſch geredt hat.

Dagobert bringt die Flandern zum Chriſtlichen Glauben.

Morini alte Völcker.

Itium vnd Geſoriacum Stett in Flandern.

Von den Stetten des Landts Flandern.

Cap. lxx.

ZV vnſern zeiten werden viel nam̃hafftige vnd groſſe Stett in Flandern/aber wenig recht alt darunder gefunden/ſonder ſie ſind vaſt alle innerhalb 500. jaren erbawen/vnd nach vnd nach zu der Herrligkeit kommen/in ď ſie jetzund ſindt. Tornacum die ſie Tornay vnd Dornick nennen/iſt ein alte Statt/deren auch Antonius gedenckt/vnnd ſie hat ſich vor viel jaren abgeſündert von Flandern/vnd jhren ſchutz bey den Königen von Franckreich

Dornick ein Statt.

reich geſucht/deshalben ſie auch auff ein zeit vom Graffen von Flandern/mit nam̃en Ferdinando/vberfallen ward vnnd eyngenommen. Desgleichen hat zu vnſern zeiten gethan Keyſer Maximilian mit ſampt König Heinrichen von Engellandt/vnd alß ſie dieſer König Heinrich bey handen hatt/verkauffe er ſie dem Frantzoſen. Hernach iſt kommen Carolus der 5. Römiſch Keyſer/vnd hat ſie den Frantzoſen widergenommen/vñ der Landtſchafft Flandern eyngeleibt. Es iſt ein Biſchoffliche Statt/vnd ligt auff der Scheld gegen Vndergang der Sonnen/iſt aber mit der zeit vber die Scheld gewachſen gegen Auffgang/da die Engelländer auch ein mechtig Schloß gebawē habē/ durch welche die Statt leichtlich gemeiſtert werden mag. Es haben die Kauffleut viel vnd mancherley Gewerb in dieſer Statt/ſie ligt auch auff einem guten Boden/der viel Weitzen tregt.

Gendt. Cap. lxxj.

GAndauũ ſo man Gendt neñt/ iſt ein vaſt groſſe vñ wolbewahrte Statt/ ligt an dē ort/da dz Waſſer Lyſa/zu Teutſch Leye/in die Scheld fallt. Es geht auch ein Waſſer von Gendt auff Dam̃/vnnd von dannen gen Brugk/das Liuia oder Lieue heißt/iſt aber mehr ein langer Graben dann ein flieſſend Waſſer/gemacht beyden Stetten zu einer groſſen nutzbarkeit. Desgleichē hat dieſe Statt Gendt/ein groſſen nutz vō dem Waſſer Meere genannt/welches entſtehet auß dem Möß des Landts von Was/vñ auß dem wütenden Meere des Seelandts. Dann was ſümpffig vnd möſicht iſt/das heiſſen die Flandern Meere. Es hat dieſe Statt reiche Burger/die zum guten theil leben von Zinß vnd Gült. Sie hat auch vaſt viel Handwercks Leut/vnd beſonder Weber/die allerley Handt köſtliche Tücher machen. Sie ligt in dem Obern Flandern/wie auch Brugk/Schleuß/Aldenburg/Ardenburg/die vier Aempter/ꝛc. Sie hat viel andere Stett vnd Flecken vnder jhr/die ſo viel alß Mitburger mit jhr ſind/ nemlich Cortryc/Harlebec/Lambec/die vier Aempter/ꝛc. Dann ſie criegen miteinander erfordert Gelt/ ſie reyſen vnd rhatſchlagē miteinander. Dieſe Statt begreifft heutigs tags mit jhren Vorſtetten drey Teutſcher Meil Wegs vmb ſich/darinn ſind zwentzig Inſeln/welche die Flüß Leye vnnd Schelde ſampt andern Waſſerleitungen machen. Vber dieſe ſind 98. Brucken an allen örten / deren manche zwen oder drey Schwybögen hat. Es ſtehen auch vber die 100. Windmülen/ſo man zum Getreid vnd anderen nutzbarkeiten braucht/ in jhrem Circk herumb. Sie hat trefflich viel Kirchen vnd Clöſter. Die Geburt des Großmechtigen Keyſer Carols des 5. hat ſie letſtlich noch berhümpter gemacht/auß welches befehl/im 1540. jar (nachdem die Gendter vngehorſame halben/von jhm geſtrafft wurden) iſt ein veſt Schloß an ſtatt S. Bauonis Conuent/ gebawen worden.

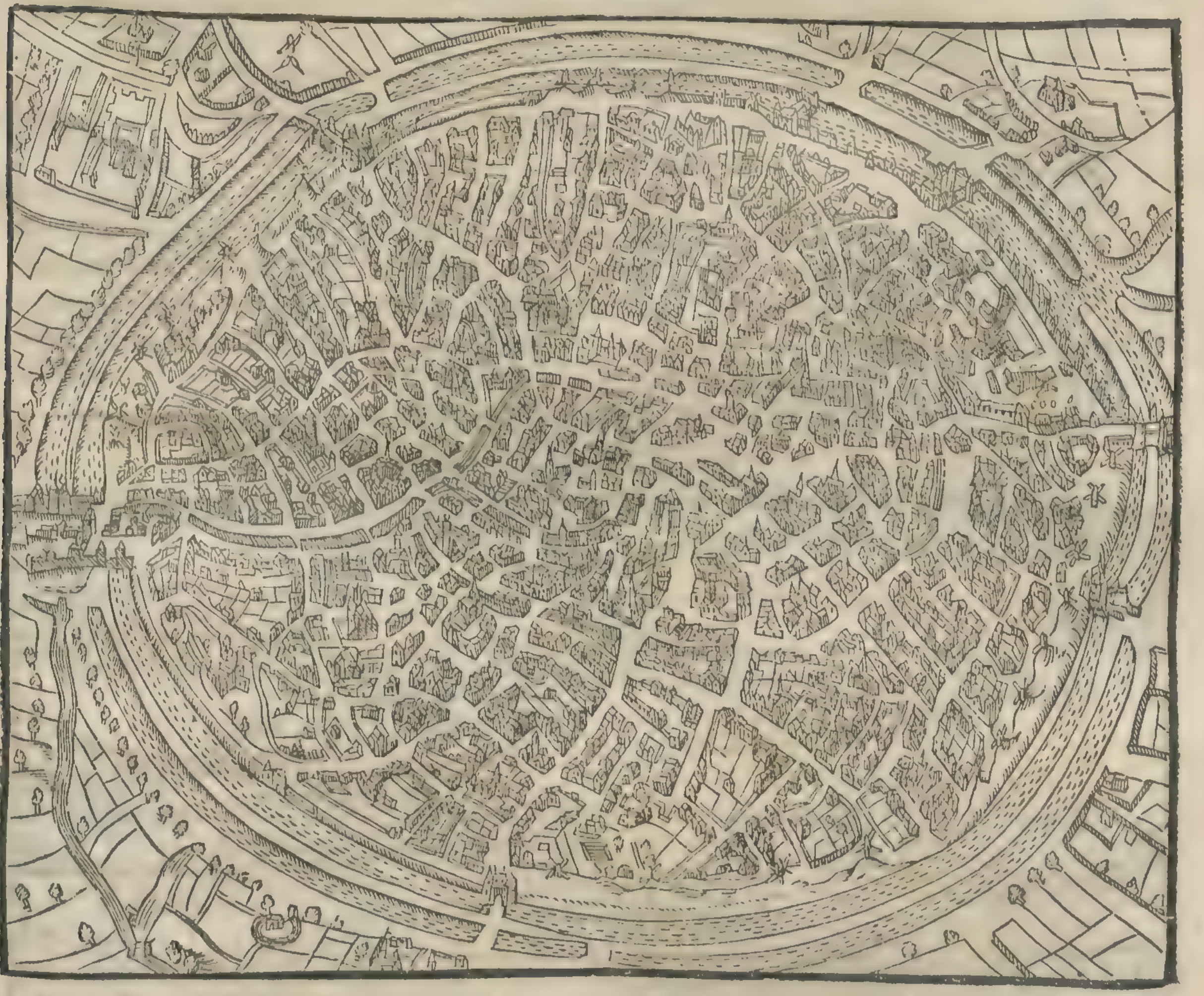
Gendt nim̃t den Chriſtlichen Glauben an.

Man findt daß vmb das jar Chriſti 661. der Heylig Amandus Biſchoff zu Tungern geprediget hab den Völckern vmb Gendt den Chriſtlichen Glauben/vnd das torecht vnd viehiſch Volck abgezogen von jhrem groben Irrthumb. Iſt aber noch kein Statt am ſelbigen ort geſtanden. Alß Anno Chriſti 1191. Philippus Landtgraffe auß Elſaß/Graffe zu Flandern ohn Leibserben im heyligen Landt in belägerung der Statt Ptolemais geſtorben/hett er ein Schweſter mit nammen Margaritam/die hett zu der Ehe den Graffen vō Hennegöw/die vnderſtund die/alß der nechſt Erb/eynzunem̃en das Landt Flandern. Vñ dieweil der König von Franckreich auch eine hett von dieſem Geſchlecht/vermeynt er Erb da zu ſeyn/kam endtlich zu einer Thädigung/vnd wurden Fraw Margareten verſprochen Gendt/Brugk/Hypre/Coray/Albenard/Alſt/das Landt von Was/Gerardsberg/vnd was vnder das Keyſerthumb gehört/ſampt den Inſeln des Meers. Aber dem König ſolt heimfallen Arras/Arien/S. Omar/Peron/vnnd das gantz Artois/ꝛc. Da dieſer Vertrag gemacht war/wolten die von Gendt Fraw Margaritā vnd jhren Gemahel Graffen Balduinum nicht annemmen/ſie beſtetigeten jhnen dann vorhin jhre Breuch/Priuilegiē ſo jhnen geben hatt Graffe Philip/vnd theten was ſie begerten/nemlich/daß ſie nicht verbunden weren dem Graffen zu dienen dann im Krieg / vnd das nicht weiter dann biß gen Antorff. Item/daß ſie die Statt vnd Heuſer möchten verwahren nach jhrem gefallen. Itē daß ſie nicht ſchuldig weren weiter zu kommen auß geheiß des Graffen/ dann biß zum vndern Hof des Schloß zu Gendt. Item/daß der Biſchoff zu drey jaren nicht mehr dann ein mal/vnd das durch ſich ſelbs den Synodum hielt. Item/daß kein Burger zu Gendt auſſerhalb der Statt vmb Geiſtlicher ſachen willen gefangen / noch weiter citiert wurd / dann biß zu S. Johanns Kirchen zu Gendt. Item daß ſie gewalt hetten zu ſetzen vnnd zu entſetzen die Prieſter in jhren Aemptern. Dieſe vnnd dergleichen mehr Artickel muſt der Graffe von Gendt denen zulaſſen / wolt er anders verhůten daß kein weitere Empörung im Landt erſtůnd. Doch geſchahe diß alles ohn Sigel vnd Gezeugen / vnd war auch kein zeit darzu beſtimpt.

Im jar 1576. alß der Hertzog von Arſcot Gubernator in Flandern / mit einem ſtarcken Zeug gen Gendt kom̃en / vnd angeforderte von den Burgern jhrer Priuilegien confirmation nicht eyngehen wolte / iſt er ſampt anderen gefencklichen eynzogen worden: vnd darauff das Schloß geſtürmt / eyngenommen vnnd der Zuſatz außgetriben / er aber ward nach etlichen Wochen durch der Staten Interceſsion widerumb ledig gegeben.

Von der Statt Brugk / ſampt jhrer Contrafehtung.

Cap. lxxij.



Iſt ein newe Statt / nicht wol von Natur bewahrt / ſie hat kein mercklisches fürflieſſend Waſſer / dann daß ein Graben zweyer Meilen lang gemacht iſt von Schleuß biß gen Brugk / dardurch vor zeiten alß der Antwerpiſch Handel zu Brugk war / die Güter zu Schleuß außgeladen mit kleinern Schifflein gen Brugk geführt worden. Welches alß den Kauffleuten nicht wol gelegen / vnd die Statt Brugk gegen jhrem Herren / König Maximilian etwas bewegt ward / iſt der Handel nicht ohn mercklichen Schaden gen Antorff gelegt / dahin jetzundt die Kauffleut auß Teutſchlandt / von Schleßwick / Hiſpania / Schottlandt / Franckreich / Engellandt / Italia vñ andern Ländern / kommen. Doch iſt Brugk nicht gar beraubt jhres Handels: dann ſo viel die Wollen antrifft / iſt jhr nichts genommen gegen jetzgemeldten Landtſchafften. Es ward Anno Chriſti 1488. die Statt Brugk darumb bewegt / vnd fiengen auch König Maximilian / daß er ſich des Landts ververzeihen ſolt / vnnd das vbergeben ſeinem Sohn Philippo / dem ſie Rhät ſetzen wolten.

Der Gewerb wird denen von Brugk genommen.

Dieſen vnwillen machten die Amptleut im Landt/ die das Volck hart hielten mit Schatzungen/ darvon doch König Maximiliano nichts ward / ſonder ſie wurden reich darvon. Alß Keyſer Friderich das vernam / macht er ſich auff mit ſampt dem Reich/ vnnd macht ſeinen Sohn ledig.

Im jar 1529. hat Philippus der Gut/ Hertzog zu Burgund/ in dieſer Statt Brugk ſein erſt Beylager/ mit Iſabella des Königs von Portugall Tochter/ gehabt: vnd damalen den Goltigen Burgundiſchen Ritters orden / der guldinen Flüß/ inſtituiert/ vnnd mit vielen herrlichen Priuilegien vnd Freyheiten ergeben. Welches Haupt bey vnſeren zeiten Philippus der 2. König in Hiſpanien.

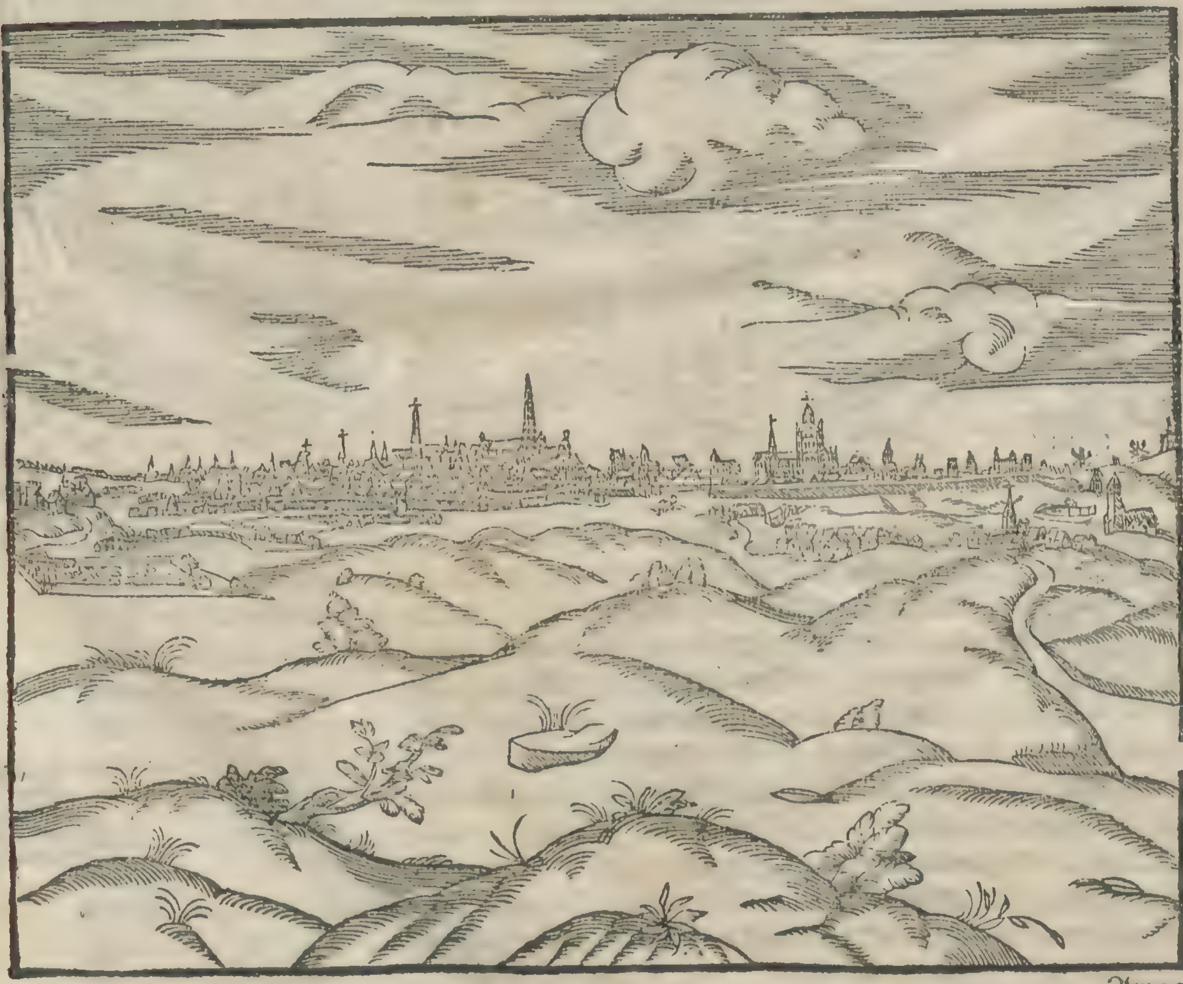
Es hat dieſe Statt Brugk auch viel andere Stett vnnd Flecken die jhr vnderworffen ſeind/ oder die mit jhr Mitburger vnnd Stattgenoſſen ſeind/ nemlich die von Dammen/ die Houcaner/ die Schleuſſer/ die Newportner/ die Duynkirchner/ die Gräuelinger/ die Mardychter/ die Fürnen vnd die Freyen Francken. Bey dieſen Francken verſtand ein Gegne bey der Statt Brugk/ die von jhrer erlangten Freyheit iſt genennt worden Franca terra/ auff Frantzöſiſch/ iſt auff Teutſch ein Frey Landt/ vnd begreifft vnder jhm 35. beſondere Wohnungen.

Frãconates Frey leut.

Von der Statt Hypra. Cap. lxxiij.

FLandern das gantz Landt gegen Orient vnd Occident / wird getheilt in vier Hauptglieder: das erſt vnd fürnemeſt iſt Gendt: das ander Brugk/ das dritt Hypra: vnd das vierdt das Francken Erdtrich. Hypra iſt ein Statt/ die von Natur vnd Menſchen hand wol verwahrt iſt / vnd wird auch groß Gewerb darinn von den Kauffleuten getrieben / vnd beſonder was die Wollen vnd guten Tücher antrifft/ wie dann in gantz Flandern ein groſſe Handtierung iſt von Wollen/ die von Spaniern/ Engelländern vnd Schottländern/ dahin gebracht wird/ vnd darnach die Tücher darauß gemacht / durch die Außländiſchen in alle Welt der Chriſtenheit verführt werden.

Arras. Cap. lxxiiij.



Arras/iſt ein ſehr groſſe Statt/ vnnd das Haupt der Graffeſchafft Artois/welche an Dornicker/ Amienſer vnd Bolongier Riuier ſtoſſet/vor zeiten dem Landt Flandern zugezehlt. Ptolemeus gedenckt einer Statt dieſer Gegne/vnd nennet ſie Regiacum/ welche etliche für das heutig Arras verſtehen wöllen. Es hat dieſe Statt vnd beyligende Landtſchafft in Geiſtlichen Sachen dem Biſthumb Cambray vor langem zugehört. Alß aber Bapſt Vrbanus der ander vmb das jar Chriſti. 1090. in Franckreich kommen/ vnd daſelbſt ein Verſam̃lunge gehalten/dabey verſtendigt worden/wie der Heylig Remigius vor etlich hundert jaren/S. Vedaſt denen von Arras zum Vorſtender geben/ alß der ſie auch zum Glauben bekehrt: eximiert er (wie Aemilius ſchreibt) die Arraſer von Camericher Biſthumb/ vnd ſetzet jhnen ein eignẽ Biſchoff/nemlich Lambert von Therouenne. Es wird auch S. Vedaſt noch dieſer zeit in einer Abtey allda verehret/welche an Reichthumb vnd Gezierden alle andere Clöſter vbertrifft. Dieſer zeit gehört diß Biſthumb zu des Rheimſiſchen Ertzbiſchoffs Prouintz. Alß ſich aber im 1477. jar/nach Hertzog Carles von Burgund abſterben/der ein einige Tochter hinderließ/in Niderlanden Krieg erhebt/vnd die von Arras von König Ludwig dem 11. in Fräckreich ein abtritt gethan/ ward die Statt von jhm belägeret/eroberet/ vñ der Eynſäſſen gröſte theil in das inner Franckreich verſetzet/dargegen newe Eynſäſſer dareyn geführt/mit befelch fürohin Franciciam zu nennen. Aber bald hernach/nemlich Anno 1490. ward ſie durch Ertzhertzog Maximilians von Oeſtereich Kriegßvolck/mit hilff eines Schmids/ſo an der Stattmawren gewohnet/vnd vnder den alten Eynwohnern verblieben war/heimlich vberfallen/eyngenommen vnd geplündert.

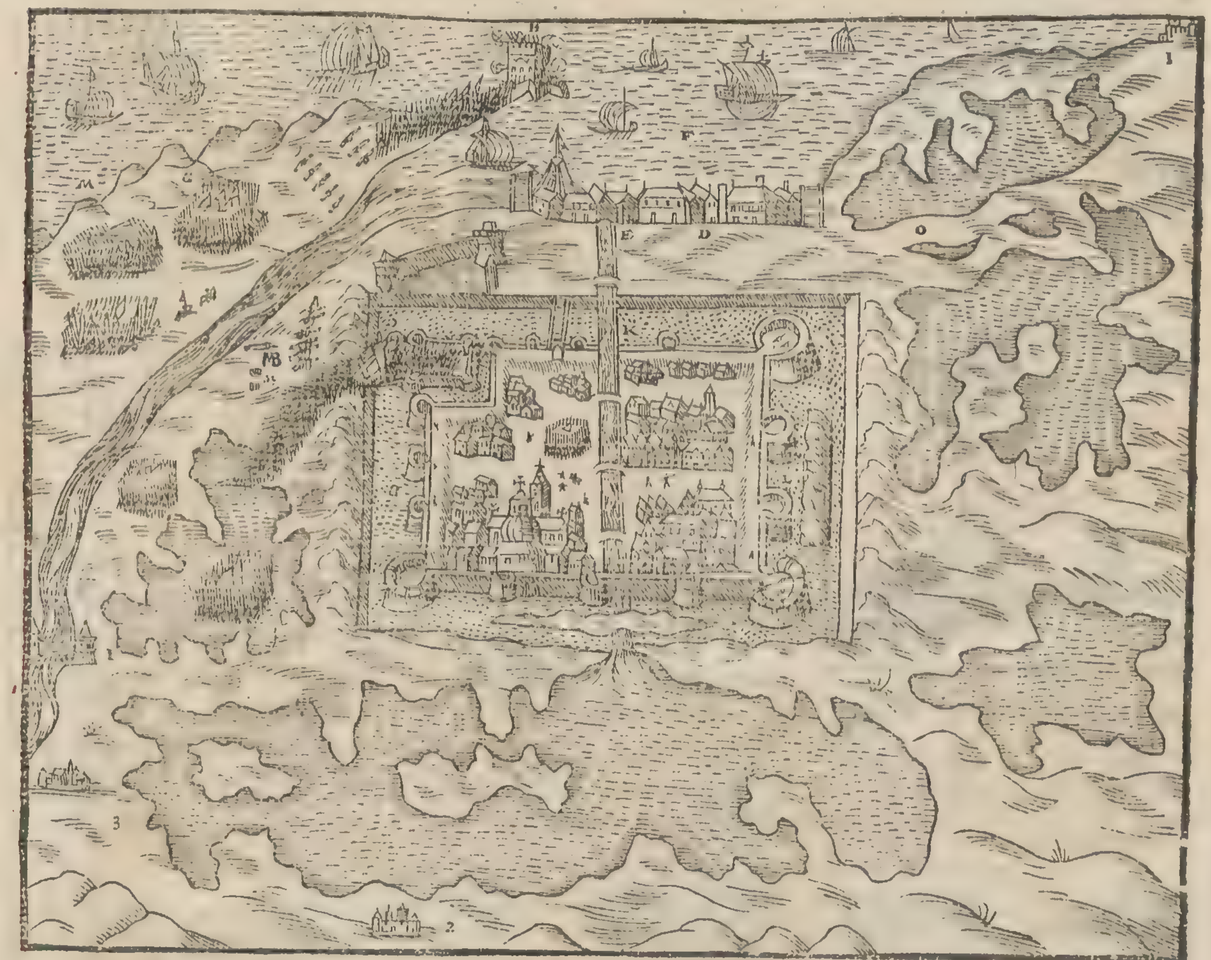
Zu Arras ein Biſthum̃ auffgerichtet.

Es ſind eigentlich zu reden/ mehr zwo Stett denn eine/ mit Mawren vnderſcheiden. Die kleinere gehört dem Biſchoff/ dariñ auch Vnſer Frawen Thumbſtifft iſt: die gröſſer aber dem Landtsfürſten/hat ſchöne Heuſer/weite Gaſſen/ vnd ein groſſen Marcktplatz/ iſt mit Bollwercken/Mawren vnnd Thürnen veſt gebawen/ alſo daß ſie ein Belägerung wol außſtehen möchte. Es werden ſchöne Teppich/ der Arraß vnnd ander viel Gewand da gemacht.

Von der Statt Cales vnd jhrer warhafften Abcontrafehtung/ ſampt der Belägerung ſo Anno 1558. geſchehen.

Cap. lxxv.

Dieſes iſt zu vhralten zeiten bewohnet wordẽ/von wegen ſeines kom̃lichen Ports vnd vberfahrs in Engellandt/ deshalb lang vor Chriſti geburt/berühmet geweſen. Keyſer Julius nennet es Portum Iccium/ vnd ſagt/dz der Vberfahr daſelbſt(verſtehe zwiſchen Cales vnd der entgegen ligenden Statt Douer)nur dreyſſig tauſent Schritt breit ſeye/ das machet ſechs groſſer Teutſcher Meilen/ alſo eng zeuhet ſich daſelbſt das Meere zwiſchen Engellandt vnd Flandern zuſammen. Es iſt auch Keyſer Julius daſelbſt hinüber gefahren alß er die Britannier beſtritten. Paulus Aemilius zeigt an/daß Graffe Philips zu Bolonien/S. Ludwigs des Königs in Franckreich Vatters Bruder/ im jar 1227. Cales veſt gebawen/vnd mit Ringkmawren vmbgeben habe/angeſehen/daß ſie zu Meerkriegen vnd andern Handtierungen wol gelegen. Alß auch S. Thomas Biſchoff zu Canterbercy/ſo nachmalen gemartert ward/ lang darvor eh es veſt gebawen geweſen/ vertrieben vñ Landtrünnig an diß Port hinüber kom̃en/ hab er weisgeſagt/es werd da ein haupt Schloß groſſer Kriegen auffgehn. Sie iſt in der Frantzöſiſchen Handt blieben/biß in das 1346. jar/ da ſie der König auß Engellandt nach eroberung der groſſen Hauptſchlacht bey Crecy geſchehen/belägert/vnd alß er ſie mit den ſeinen nicht erobern mocht/ den gantzen Winter vber darvor blieben/ vñ ſie im eylfften Monat zur auffgebũg genötiget/demnach mit Engelländern beſetzt. Dieſe haben ſie in die 211. jar den Frantzoſen vorgehaltẽ/ ſie gar veſt mit Bollwercken/Wälen/weiten Waſſergräben/ꝛc. gebawen/zu dem daß ſie von Natur vnd jhrer gelegenheit halb mit den Meersümpffen wol bewahret iſt/hiemit dieſe alſʒ ein Schlüſſel in Franckreich nimmer von hand zu laſſen gedacht.



Außlegung der fürnemeſten Oertern der Statt Cales/ſo mit Buchſtaben vnd Ziffern verzeichnet.

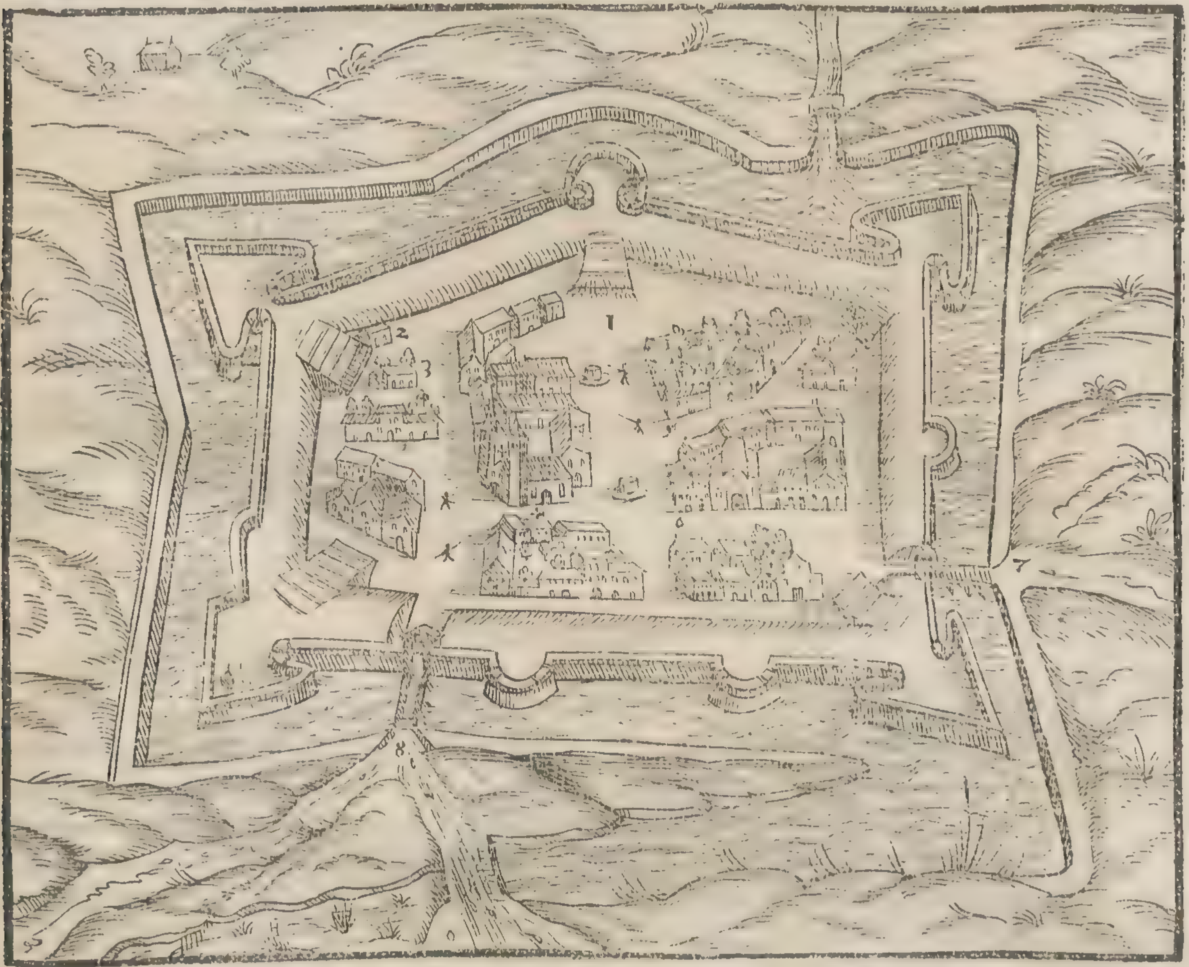
A Ein alte Veſte.
B Ein Waſſergraben.
C Ein Thurn vor der Veſte.
D Ein Straß zwiſchen dem Graben vnd der Vorſtatt.
E Die Vorſtatt gegen dem Meere/ſampt einer Landveſte mit Pfälen.
F Die Eynfährt des Hafens.
G Ein Spitz von dem Landt / der den Hafen macht/ vñ wird von dem Meere bedeckt wann es anlaufft vnd wachſet.
H Der Thurn oder Veſte Risben / welliche zum erſten erobert / vnnd beſchahe am erſten Jenners.
I Die Bruck von Nuellay/darüber zeucht man gen Bolonien/ein halbe Meil von Cales.
K Der Känel dardurch das Waſſer laufft / vnnd wann er beſchloſſen wird / kan man das gantz Landt ertrencken.
L Doppelte Gräben
M Ein ranck des Meeres gegen Bolonien.
N Das Thor da man auff Bolonien zureiſet.
O Der Weg gen Gräuelingen.
1 Gräuelingen.
2 Guines.
3 Hames.

Wie ſich aber die Zeiten verendern / alſo wechßlen ſich auch dieſe ding wunderbar ab. Dann alß ſich Anno 1 5 5 8. zwiſchen König Heinrichen in Franckreich / vnd Philippo König zu Hiſpanien vnd Engellandt noch Krieg hielten/ ward die Statt durch die Frantzoſen/deren Oberſter Hertzog Franciſcus von Guyſen geweſen/ den 6. tag Jenners/den Engliſchen gewaltiglich abgetrungen vnnd eyngenommen/wie auch Guynes drey Meil darvon gelegen/kam alſo wider vnder jhr alte Oberhandt.

Von der Statt Gräuelingen/ſampt jhrer Beſchreibung/auch warhafftigen Abcontrafactur vnd Gelegenheit/ꝛc.

GRäuelingen iſt bey dem Meere an dem Fluß Ha/ zwiſchen Cales vñ Dunckerche/je drey Meilen von einander gelegẽ/ iſt vorzeitẽ ein fürneme Statt mit einem rhumreichen Meerhafen geweſen/aber hernach verhergt/vñ võ den Normandiern mehrmals geplündert worden. Alß aber die Frantzoſen/

Engellender vnnd Burgunder miteinander in zweytracht waren/iſt ſie in einen ſchlechten Stand vnd Weſen gerathen. Dieweil aber jetziger zeit der Frantzoß/die berühmpte Statt



Cales nahet eyngenommen/wird ſie wegen der habenden forcht/ ſtarck vnd veſt gebawen/ mit fünff wunder veſten Paſteyen: deren die viere/die vier Glieder in Flandern/ vnnd die fünffte zum theil Welſch Flandern/ welcher Vnkoſten dieſer Wehren vnd Gebewen der Fürſt von Flandern zum theil ſelbs bezahlen thut: Gehört dem Herrn von Vandome König zu Navarra zu: vnd wird dieſer zeit Guberniert durch den Herren von Creſſoniere.

Bey dieſer Statt gegen d' Clauß von Cales/nahend bey dem Meere/iſt im jar 1558. ein groſſe Schlacht geſchehen/zwiſchen den Burgundiern/ deren Haupt der Graffe von Egmond geweſen/vnd den Frantzoſen/welche der Mareſchall von Termes geführt/ vnd haben die Frantzoſen ein groſſe vnd ſchwere Niderlag durch wunderbaren zuſtand erlitten. Dann alß man beyderſeitz noch mannlichen vnd mit zweiffelhafftigem Glück ſtritte/fuhren daſelbſt ohn alles gefehr zehen Engliſcher Kriegsſchiff fürüber/ alß ſie aber gemeldten Streitt geſehen/haben ſie ohn verzug neher zum Landt geruckt vñ grawſamlichen beyſeitz in der Frantzoſen Ordnung geſchoſſen/vnd alſo zur flucht getrungen.

Schlacht zwiſchē den Frantzoſen vnd Burgundiern.

Von der gröſſe vnd Fruchtbarkeit des Landts Flandern.

Cap. lxxvj.

VOn der Schelde alß ſie auff Antorff zulaufft / wird genommen die lenge des Landts Flandern/biß zu dem newen Teich bey S. Omar für ein Landtgewehr iſt gemacht/vnd mag ſolche lenge in dreyen tagen von eim Fußgenger oberſchritten werden. Aber die breite wird genom̃en von dem Waſſer Lyſa oder Leye/vnd mag in eim tag ergangen werden. Was aber vber die Leye gegen Franckreich ligt/wird genennt das Frantzöſiſch Flandern/vnnd begreifft in jhm viel herrliche Stett / beſonder Dornic/ Duacum oder Duay vnnd Inſulam/welche Statt die Teutſchen Ryſſel nennen/ vnnd die Frantzoſen Lisle. Es wird auch das Hennegöw vnd Artois/vnnd beſonder Atrebras/ zu Teutſch Atrecht/d' ſpraachen halb zum Welſchē Lādt/vñ nit zum Teutſchen Flādern gerechnet.

Lyſa ein Fluß.

Inſula ein Statt.

Der Fruchtbarkeit halb ſolt du mercken/daß Flandern geſchickter iſt zu der Weyd/denn zum Ackerbaw/vnd deßhalben iſt von nöhten daß man Korn dareyn führ/wie dañ die anſtoſſenden Länder vñ Stett/nemlich die in der Vermandois/Artois/die Amienſer/Cameracher vnd andere mehr/Frucht mit hauffen dareyn bringen: Ja auß Irrlandt/auß Hiſpania vnd Engellandt führt man Korn herzu. Sie machen viel Keß vnd Butter/desgleichen iſt bey jhnen ein groſſer Häringfang/vnd dieſe ding ſchicken ſie in ferre vnd weite Länder. Sie machen Oel auß Lein vnd Rüben ſaamen. Es bringen jhnen auch zu die Armoriſchen Kauffleut vngekocht Saltz/das können ſie reinigen vñ künſtlichen bereitē. Sie haben viel herrlicher Porten am Meere/beſonders zu Schleuß/zu Oſtend/zu Newport/vnd zu Duynkirch. Es wechßt kein Wein im Landt: aber man bringt viel vnd mancherley dareyn/beſonder auß Franckreich vnd auß Teutſchlandt/wird auch gar thewr darinn verkaufft/das thut die weite Fuhr vnd groſſe Zöll. Bier iſt gemein Tranck. Es wechßt auch viel Holtz in Flandern/ja etliche wöllen es ſey vorzeiten Carbonaria ſylua: das iſt/der Kolenwald dariñ geſtanden/nemlich da jetzt die Statt Tornacum ligt. Die andern ſprechen/er ſey im Hennegöw geſtanden/das laß ich nun hie fahren. Am Meere aber da iſt mangel an Holtz/darumb brauchen ſie zum Fewr Waſen/graben auß ſchwartze leimechtige Schollen/die ſie darinn brennen/die geben gar ein ſtarcken Geſchmack/ſie brauchen auch Stroh vnd Koth an der Sonnen wol gedört.

Häring.

Der Kolwald.

Steinkolen.

Von Gefehrligkeit ſo die in Flandern warten ſeind von dem Meere.

WAnn der Wind Corus/den die Schiffleut verteutſchen **Nordweſt**/ſeinen ſchwang nimpt/handlet er gar grawſamlich an den Meereſtetten: dann er bewegt vnd erſchüttet die Bäwm/Thürn/Kirchen/vnnd die groſſen Heuſer/wirfft ſie auch gar zu boden. Er bewegt auch mit ſeiner vngeſtüme das Meere mit ſolchen grawſamen Wellen/daß zum offternmal das Meere ſeinen ſchwanck nimmet etwan ferr in das Erdtrich hineyn/zerbricht vnd zertrennt alle Menſchliche Gegenwehr: alß da ſeind Dammen/Zeun/Gräben/vnd was dergleichen ding iſt/alß dann nemlich geſchehen iſt Anno 1374. im October/da ſind ertruncken dieſe Flecken/Auenkerck/Hames/Iſendick/new Collar/Oſtmanskerck/Weſten/Werne vnd Waterflet. Darnach zu vnſern zeiten/Anno 1530. im Nouember oder Wintermonat/da erſtund auff dem Meere ein groſſe Vngeſtüme/die ſchlug alſo grawſamlich auff das Landt/daß gar nahe alle Stett am Meere mercklichen ſchaden darvon namen/beſonder Calles/Greuelingen/Mardych/Dünkerck/Newport/Schleuß/die vier Aempter/Antorff vnd gar nahe das gantz Seelandt. Bey Newporten ſind etliche Schiff am Port augenblicklichen zugrund gangen/der Damm an zweyen orten zerbrochen/vnnd das Meere mit gewalt in der Francken Frey Landt gelaſſen/ein Port vnd Bruck der Statt zerbrochen/desgleichen ein groß theil in der Inſeln Cadſant bey Schleuß ertruncken. Es wundert jederman daß die Inſel Bierflict/da das Meere ſonderlich vngeſtüm iſt/vnnd da ſo viel Landts ertruncken iſt/auch nicht von dem Meere vbergoſſen vnd ertrenckt wirdt.

Nordweſt.

Meeres außlauff.

Schiff gehn zugrundt.

Genealogy oder Geburtliny der Herren vnd Graffen des Landts Flandern.

Cap. lxxvij.

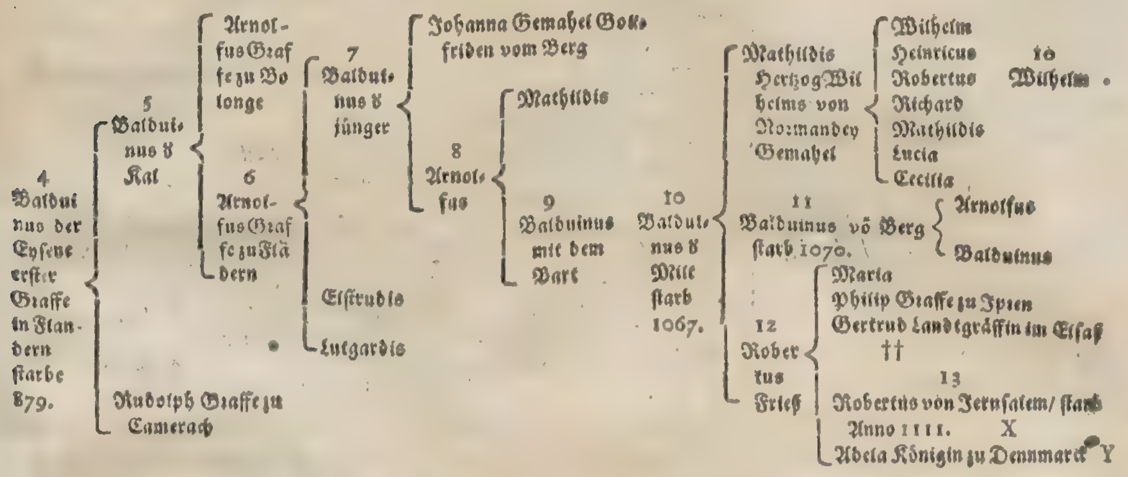
LVdericus oder Lydricus von Harlebeck/der erſt Graffe.
2. Engerlanus Luderichs Sohn/den die Teutſchen **Ingram** neñen.
3. Odoacer oder Audacher/ein Sohn Engerlani.

1. Ludericum von Harlenbeck hat der groß Keyſer Carlen Año Chriſti 791. in Flandern geſetzt/daß er das wildig Landt ſeuberte von allerley Mörderey ſo in dem vnerbawen Landt fürgieng. Sein Herrſchafft ſoll ſich geſtreckt haben von der Gegne ſo jetz Brugk ligt/biß für Calles gen Bolonge. Es kan der Ludericus nicht ſeyn von dem hie vornen etwas geſchriben iſt. Die andern ſchreibē von jhm/daß er nach abgang ſeines Vatters Eſtoredi/in ſein Reichthumb geſeſſen ſey/vnnd

vom groſſen Keyſer Carlen zum Landtvogt gemacht vber das Geſtad des Flanderiſchen Meers/vnd zum Hüter des Flanderiſchen Walds.

2. Engerlanus Luderichs Sohn ward Anno Chriſti 808. alß ſein Vatter geſtarb Forſter in Flandern. Er ſtarb Anno Chriſti 814. nachdem er das Landt in ruh vnd frieden geregiert hatt/vnd alle Tyranney außgereutet.

3. Odoacer von Harlebeck ward Herr vber den Forſt nach abgang ſeines Vatters/ vnd ſtarb Anno Chriſti 837.


4 Balduinus der Eyſene erſter Graffe in Flandern ſtarbe 879.
5 Balduinus ð Kal
Rudolph Graffe zu Camerach
Arnolfus Graffe zu Bolonge
6 Arnolfus Graffe zu Flandern
7 Balduinus ð jünger
Elſtrudis
Lutgardis
Johanna Gemahel Gottfriden vom Berg
8 Arnolfus
Mathildis
9 Balduinus mit dem Bart
10 Balduinus ð Mille ſtarb 1067.
Mathildis Hertzog Wilhelms von Normandey Gemahel
Wilhelm
Heinricus
Robertus
Richard
Mathildis
Lucia
Cecilia
10 Wilhelm
11 Balduinus võ Berg ſtarb 1070.
Arnolfus
Balduinus
12 Robertus Frieß
Maria
Philip Graffe zu Ipren
Gertrud Landtgräffin im Elſaß
††
13 Robertus von Jeruſalem/ ſtarb Anno 1111.
X
Adela Königin zu Dennmarck
Y

4. Balduinus der Eyſene/von ſeinem ſtarcken vnd mannlichen Gemůt vnd groſſen Thaten alſo genannt. Er entführt Keyſer Carlen dem Kalen ſein Tochter Judith/die vorhin hat gehabt den König von Engellandt/deshalb er ein zeitlang des Keyſers Gnad nicht mocht erlangen. Doch ward zu letſt der Zorn in Gnad verwandlet/vnd macht der Keyſer ſeinen Tochterman Graffen zu Flandern/vñ gab jhm das gantz Landt Flandern zu einem Eheſtewr. Dieſer Balduinus bawet ein Burg zu Brugk wider die Nordmäñer/vnd ſtarb Anno 879. Er macht auch Flandern vnderwürffig der Kron Franckreich/wiewol Franckreich vñ Teutſchlandt dazumal vnder einem Regiment warẽ. Vnd alß Flandern in nachgehnden zeiten mit hübſchen Stetten erbawen ward/vnnd trefflich zunam in Reichthumen/Franckreich aber von dem Römiſchen Reich abgeſündert ward/vnd Flandern bey dem Teutſchen Landt blieb/ſuchten die König von Franckreich all weg vnd ſteg/wie ſie es wider zu jhren handen brechten/haben deshalben auch viel Krieg angefangen/aber doch nicht viel damit gewunnen. Was zwiſchen der Scheld vnd dem Waſſer Somona ligt/hat jetzt lange zeit gehört vnder Franckreich: was aber vber der Scheld ligt/alß die Graffeſchafft Alſt/das Landt von Was/die vier Aempter/vnd die Seelendiſche Inſeln/gehört zum Römiſchen Reich/von dem ſie der Graffe zu Lehen hat/vnnd deshalben des Reichs Amptman iſt.

5. Balduinus der Kal/der ander Graffe in Flandern hat zu der Ehe gehabt des Königs Tochter von Engellandt/ſtarb Anno 918. iſt zu Gendt begraben. Zu ſeinen zeiten ſeind herauß gefallen die Nordmänner auß den Mitnächtigen Ländern/haben groſſen ſchaden gethan in Flandern/beſonder bey der Schelde: aber es wurden jhr da erſchlagen von den Landtleuten bey acht tauſent in dem Kolenwald/mocht doch wenig helffen: dann ſie wurden darvon mehr ergrimmet/verhergten vnd verbrennten viel Stett vnd Dörffer/ſonderlich Tornach/Altenburg/Rodenburg/Bolonge/Caßle/Hypre/Douay/Therouenne/Antwerp/ꝛc. Sie trieben ſolche Tyranney/daß jhnen niemandts mocht widerſtehen. Damit man aber Frieden von jhnen hett/gab Keyſer Carlen jhrem König zu der Ehe Gillam/Königs Lotharij Tochter/vnd Frießlandt zu einer Morgengaab. Darnach gab jhnen Keyſer Carlen der Groß Anno acht hundert vnd achtzig/das Landt Neuſtriam/welches darnach von jhnen ward genannt Normandey/vnd iſt Roan die Hauptſtatt darinn.

Nordmäñer Tyranney.

Neuſtria jetzunder Normandia.

6. Graffe Arnold iſt gar ein kluger Mann geweſen. Er hat die Stett Hypre/Fürnen/Bergen/Broburg/Dixmuyden/vnnd andere mehr/ſehr gebeſſert/hat auch angericht zu Brugk/Cortrick vnd Caſſel/groſſe Jarmarckt/vnd Kauffmans gewerb.

†† Dietrich

- 17 †† Dietrich Lãdgraffe im Elſaß
  - Matheus
    - Ida.
    - Mathildis.
  - Petrus
  - Gertrud
  - 18 Philippus Elſaſſer
  - 19 Margarita ihr Gemahel/ Balduinus Graffe zu Hẽnegöw
    - Philippus Graffe zu Namur.
    - Iſabella ein Gemahel Königs Philippi von Franckreich.
    - Sibylla Gemahel des Graffen von Lützelburg.
    - Heinricus.
    - 20 Balduinus Graffe zu Flandern vnd Hennegöw/ vnd Keyſ. zu Cõſtantinopel
      - 21 Johaña bey zweyen Gemaheln vnfruchtbar
      - 22 Margarita Gräffin zu Flandern vnd Hennegöw
        - Johañes Dampier
          - Johannes Graffe zu Hennegöw.
          - Wilhelm Biſchoff zu Camerach.
          - Bochardus Biſchoff zu Metz.
          - Guido Biſchoff zu Vtrecht.
        - Johannes Auiens/
        - Balduinus Auiens
        - Wilhelmus Dampier
        - 23 Guido Dampier Graffe zu Flandern
          - 24 Robertus von Betun ⊖ Nach dieſem ſtrecket ſich die Geburtliny.
          - Wilhelm.
          - Balduinus Biſchoff.
          - Philippus.
          - Margarita Gräffin zu Braband
            - Gotfrid
            - Magarita
          - Beatrix
          - Johannes von Namur
            - Wilhelm
            - Margarita
          - Guido
          - Heinrich
          - Aliſa
          - Philippa
          - Margarita Königin in Schottlandt/ darnach Gräffin in Geldern.
      - Bochardus Auiens der erſt Mann/ vñ Wilhelmus Dampier d and

- 14 X Balduinus Securus

- 15 Y
  - Carlen
  - Cecilia
  - Ingerta Arnolphus

- 24 ⊖ Robertus Bethune
  - Ludwig Graffe zu Neuers
    - Margarita
    - 25 Ludwig ſtarb 1346.
      - 26 Ludwig Malanus ſtarb 1383.
        - 27 Margreth ihr Gemahel Philippus Hertzog zu Burgund
          - Maria ihr Gemahel Amedeus von Sophoy
            - Ludwig Hertzog zu Sophoy.
            - Maria.
          - Catharina
          - Margreth
          - Antonius Hertzog zu Braband vnd Lothringen
            - Johannes Hertzog zu Braband
            - Philippus Hertzog zu Braband
          - Philippus Hertz zu Niefers
            - Ludwig
            - Johannes
            - Vgellanus.
          - 28 Johãnes Hertzog zu Burgund/ Graffe zu Flandern
            - 29 Philippus der milt
            - Margreth
            - Iſabella
            - Catharina
            - Maria Hertzogin zu Cleue †
            - Anna Königin zu Engellandt
            - Agnes Hertzogin zu Bourbon.)(
  - Robertus Hertz zu Caſſel
  - Johanna
  - Iole
  - Mathildis

7. Balduinus der 4. Graffe in Flandern hat zu der Ehe gehabt Mathilden des Hertzogen von Sachſen Tochter. Vnd alß er geſtarb/nam Fraw Mathild Graffe Gottfriden/vnd gebar mit jhm Gottfridum vnd Gotelonem Hertzogen zu Lothringen.

8. Arnolfus der 5. Graffe zu Flandern/nam zu der Ehe Roſulam ein Tochter Berengarij Königs in Italia/welche nach jhres Mañs Todt vermählet ward Roberto Capeto König in Franckreich/Anno 988.

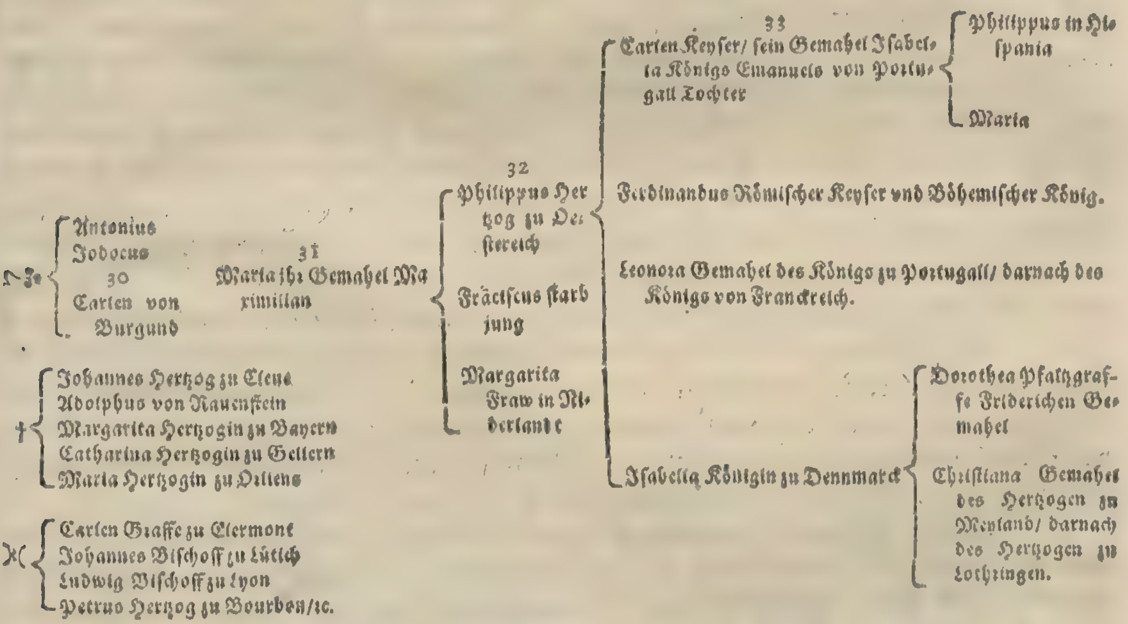
9. Balduinus mit dem ſchönẽ Bart/der ſechßt Graffe in Flandern/nam zu der Ehe Oginam des Fürſten von Lützelburg Tochter. Es ſoll dieſer Balduinus gebawen haben Anno 1007. die Statt Ryſſel/iſt geſtorben Anno 1035. Er iſt gar ein küner Mann geweſen/vnd deshalben Keyſer Heinrichen dem Heyligen vaſt anmütig vnd lieb geweſen/dz er jhm auß Gnaden gab Walachren vnd andere Seeländiſche Inſeln/darauß ein groſſer vnd langwieriger zanck erwachſen iſt zwiſchen Flandern vnd Holandt/der gar nahe 400. jar gewäret. Dann die Holänder wolten dieſe Inſeln weren jhren/die jhnen geben hat vor etlich hundert jaren Keyſer Ludwig des groſſen Keyſer Carles Enckel. Es ſind dieſer Seeländiſchen Inſeln fünff/vnd heiſſen Scalden/Sutbeüern/Walachren/Nortbewerlãdt vnd Borßlen.

Ryſſel erbawet.

Seeländiſche Inſel.

10. Balduinus der Milt/der ſiebend Graffe in Flandern/nam zu der Ehe Adelam Roberti des Königs võ Franckreich Tochter. Er macht auß die angefangene Statt Ryſſel/Anno Chriſti 1054. Er ließ ſie vmbmawren/vñ beveſtiget ſie mit einem Schloß. Er war darinn geboren/darumb war ſie jhm lieb für andere Stett. Starb Anno 1067.

11. Balduinus von Bergen oder Hennegöw/der acht Graffe in Flandern/nam zu der Ehe Richildim des Graffen Raginarij von Hennegöw Tochter. Er ſtarb Anno 1070. Sein ſchweſter Mathildis nam zu der Ehe Hertzog Wilhelmen von der Normandey/der war König von Engellandt.


Antonius
Jodocus
30
Carlen von Burgund
31
Maria jhr Gemahel Maximilian
32
Philippus Hertzog zu Oeſterreich
Fräciſcus ſtarb jung
Margarita Fraw in Niderlandt
33
Carlen Keyſer/ ſein Gemahel Iſabella Königs Emanuels von Portugall Tochter
Philippus in Hiſpania
Maria
Ferdinandus Römiſcher Keyſer vnd Böhemiſcher König.
Leonora Gemahel des Königs zu Portugall/ darnach des Königs von Franckreich.
Iſabella Königin zu Dennmarck
Dorothea Pfaltzgraffe Friderichen Gemahel
Chriſtiana Gemahel des Hertzogen zu Meyland/ darnach des Hertzogen zu Lothringen.
Johannes Hertzog zu Cleue
Adolphus von Rauenſtein
Margarita Hertzogin zu Bayern
Catharina Hertzogin zu Gellern
Maria Hertzogin zu Orliens
Carlen Graffe zu Clermont
Johannes Biſchoff zu Lütich
Ludwig Biſchoff zu Lyon
Petrus Hertzog zu Bourbon/ꝛc.

12. Robertus Frieß der 9. Graff in Flandern. Dieſem hat ſein Vatter zu der Ehe geben Gertruden die Witwen von Holandt/vnd gab jhm für ſein Erb die fünff Seeländiſchen Inſeln/die Graffeſchafft Alſt/das Landt der vier Aemptern/ſampt ein Summ Gelt. Er muſt jhm auch ein Eydt thun/ſich damit laſſen benügen/vnnd ſeine Brüder weiter vnbekümmert laſſen. Dann er war ein kecker vnd freffeler Mann/Ehrgeitzig vnd zum Kriegen erboren: aber Balduinus war dargegen ſenfftmütig vnd ſtill. Alß nun Robertus Hochzeit hett gehalten in Holandt/zog er in Frießlandt/vnd nam etwas von demſelbigen Landt eyn/darvon er auch der Frieß ward genannt. Aber ſein Bruder Balduinus ſtarb bald hernach/vnnd befahle jhm ſeine Kinder alß dem nechſten Freund vnd Fürmünder/vermacht auch im Teſtament Flandern Arnolfo/vnnd Balduino das Hennegöw. Das wolt Richildis nach jhres Gemahels Todt nicht laſſen gut ſeyn/wolt jhren Schwager Robertum nicht zum Vogt oder Fürmünder haben vber jhre Kinder/dardurch Robertus vervrſachet ward jhr abzuſagen. Es feyret Richildis auch nicht/ſie fiel

Richildis kriegt wider jhr Schwager.

jhrem Schwager in dz Landt Alſt/in die 4. Aempter/vñ in die Inſeln Seelädts/ſchedigt ſie vbel/darab die Flandern ein groß mißfallens hetten/theilten ſich in zwo Partheyē. Die von Gendt/Brugk/Hypern/Cortric/Caſſel/Fürnen/Bergen/ꝛc. hiengen an Gr. Roberten/vñ die andern/nemlich die von Vtrecht/Duay/Tornach/S. Omar/Bolonge/ꝛc. ſind blieben bey d' Gräffin Richild vnd jhrem Sohn Arnolfo. Doch nam Robertus vberhand/vertrieb Richilden vnd jhren Sohn/ die hencktē an ſich den König vō Franckreich/ nemlich Philippum: aber Robertus fiel in ſie vngewarneter ſachē/ſchlug ſie in die flucht/ vñ fieng Richildim ſein Geſchwiger. Aber er ward von ſeinen Feinden auch gefangen/vnd wolt er ledig werden/muſt er Richildim/die zu Caſſel gefangen lag/an ſein ſtatt geben/das er gern thet. Nach dieſem geſchahe vō beydē Partheyen noch ein Angriff/ vñ kam vm̃ Gr. Arnolff/vñ Richildis ſampt jrem Sohn wurden getriebē in dz Hennegöw. Man ſchreibt dz in dieſem Krieg bey 22000. Menſchē vmbkom̃en ſeyen/vñ behielt Robertus Flädern mit gewalt. Vnd nachdem ſein erſte Fraw geſtarb/nam er Hertzog Bernhards von Saxē Tochter zu der Ehe. Aber dz torecht Weib Richildis/damit ſie jhrē einigē Sohn/ ſo noch vorhandē war/vberkäm ſein Vätterlich Landt/ verfügt ſie ſich zum Biſchoff vō Lütich/ vñ mit verwilligūg Key. Heinrichs vbergab ſie jhm in ewigkeit zu Lehen dz Hennegöw/ dz er darüber Lehenherr were/vnd erobert von jhm ein groſſe sum̃a Gelts/damit ſie ein newen Krieg anfieng: aber alles jhr fürnem̃en gieng hinderſich. Es fuhrt auch Robertus ein langwierigen Krieg mit Balduino/d' ein Erb war des Lädts Flandern/vñ er für vngut hett dz er ſeines Vätterlichē Fürſtenthum̃s ſolt beraubt ſeyn. Doch ward zu letſt die ſach zū Frieden geſtellt/vñ fuhr Robertus zū Heyligē Lädt. Vñ alß er wider kam/ſtarb er An. 1039. Sein Tochter Adela ward vermählet Canuto dē Kön. von Deñmarck/vñ da er ſeine Vnderthanen die Deñmärcker vermahnt zu geben Zehenden von jhren Gütern den Prieſtern/ ward er von jhnen erſchlagē/da flohe Adela heimlich mit jhrē Sohn Carlen auß dem Lädt in Flandern zu jhrē Vatter/vñ ließ hinder jhr in Deñmarck zwo Töchtern. Sie ward darnach vermählet Hertzogen Roberto in Apulia. Aber die eine Tochter Gertrud ward erſtlichen zur Ehe gebē dē Graffen von Löuen/vñ darnach Landtgraffen Dietrichen vō Elſaß.

Hennegöw wird dem Biſthumb Lütich zugethan.

13. Robertus ein Sohn des vordrigen Roberti/wird Herr in Flandern. Er nam zu d' Ehe Clementiã ein Tochter des Fürſten von Burgund/vñ zog mit andern Fürſtē/Graffen vnd Rittern in das Heylig Landt/zu kriegen wider die Vngleubigen/daher er auch der Jeroſolymitaner genennt ward. Vnd alß er Añō 1100. wider kam/ward er mit groſſen frewden vō den ſeinē empfangē. Darnach Anno 1111. kam er vm̃ im Engeliſchē Krieg.

14. Balduinus mit dem Zunam̃en genañt Axt/ von wegen ſeiner groſſen ſtrenge/ od' daß er nach altem brauch pflegt ein Axt zu tragen in ſeinen Henden. Er rottet auß mit groſſem ernſt alle Rauberey vnd Mörderey ſo im Landt waren auffgeſtandē/dieweil ſein Vatter in das Heylig Landt gezogē war / damit die frem̃den Kauffleut ein ſichern zugang hetten. Vnd alß er in nachgehenden zeiten dem König in Franckreich zuzog/ wider den Kön. von Engellandt/ward er tödtlichen verwundt im Haupt/vnd ſtarb Anno 1119. macht zu Erben ſeinen Vettern Carolum des Königs Sohn in Dennmarck.

15. Carolus ein weidlicher Fürſt/ ob dem ſich die Böſen entſetzten/vnd den die Frommen lieb hatten. Alß Anno Chriſti 1126. ein groſſer Hunger in Flandern entſtund/war ſein erberm̃d ſo groß gegen den Armen/daß er auff ein Tag zu Hypern 7800. Brot ohn Gelt vñ Kleyder/den Armen außtheilt. Er verbott daß man in der Thewrung kein Bier machen ſolt: gebott auch daß man alle Hünd in Flandern zu todt ſchlagen ſolt. Im ſelbigē jar erſtund zu Brugk ein Aufflauff etlicher böſer Leut/ die erſchlugen jn im Tempel/ da er in ſeinem Gebett auff dem Erdtrich lag. Aber die Mörder wurdē vaſt alle ergriffen/vñ mit grawſamer Marter ertödt. Nach ſeinem Todt erſtund ein newer zanck vmb die Graffeſchafft Flandern: aber König Ludwig von Franckreich behauptet die Sach / vnnd warff auff zum Graffen Wilhelm von der Normandey.

Graffe von Flädern im Tempel zu todt geſchlagen.

16. Wilhelm von der Normandey geborē/ſeiner Großmutter halb von d' Graffen zu Flandern Liny/ward durch fürderung des Kön. vō Fräckreich Graffe in Fland'n/wiewol etliche vorhanden waren/die näher waren/vnd mehr Rechts darzu hetten/ alß Arnolfus/ Graffe Carles von Dennmarck Schweſter Sohn / vnd Dietrich Landtgraffe in Elſaß. Alß nun dieſer Wilhelm von ſeines Vatters Bruder Kön. Heinrichē von Engellädt vertrieben ward auß d' Normandey/vñ mit vnwillen angenom̃en ward von den Fläm̃ingen/

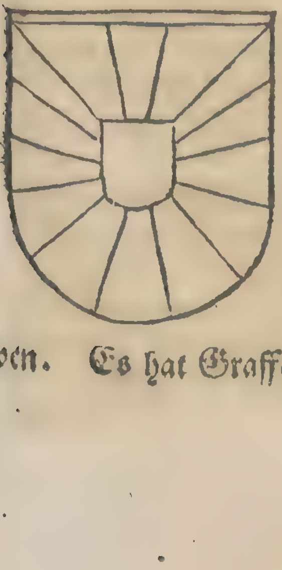
beſorget er ſich ſeiner Herrſchafft/darumb vertrieb er auß dem Landt Arnolfum den Deñmärcker. Darnach alß er jhm nachſinnet wie er die Normandey wider erobern möcht/legt er ein vnerhörte Schatzung auff das Landt Flandern / er nam Gelt vnd ſatzt Oberkeiten dareyn/vnd waren jhm alle ding feil vmb das Gelt. Da aber die Flandern ſahen ſein vnerſettlichen Geitz/berhatſchlagten ſie wie jhm zu thun were/ wurden der Sachen eins vnd ſchickten in das Elſaß nach Landtgraffe Dietrichen/namen den an zum Herren/vnd lieſſen Wilhelmen fahren. Das verdroß Wilhelmen gar vbel/darumb verſamlet er ſein Heere vnd verfolget Dietrichen/belägert jhn auch in der Statt Ryſſel:aber da er nichts ſchaffen mocht/kehret er auff Alſt/vnd fieng an jhre Eynwohner zu beſchedigē/ damit er Landgraffe Dietrichen auff das Veld brechte. Landtgraffe Dietrich blieb nicht lang auß/kam zu den Burgern gen Alſt/ſie zu beſchützen/vnd da Graffe Wilhelm auff jn eylet biß zu der Port/ward er geſchoſſen mit eim Armbruſt/daß er ſtarb Anno 1128.

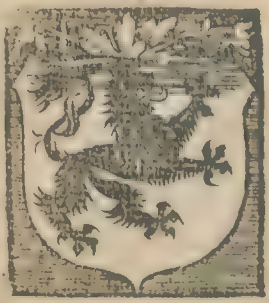
17. Dietrich des Landgraffen auß dem Elſaß Sohn/vnd ein Enckel Graffe Roberts des Frieſen/ward Graffe in Flandern/vnd nam zu der Ehe die verlaßne Witwen Graffe Carles ſeines Vorfahren. Darnach vermählet er jhm Sibyllam ein Tochter Fulconis von Angiers/der König zu Jeruſalem war. Zu ſeinen zeiten/nemlich Anno 1135. vberfiel das Meere/vnd ertrenckt ein groſſen Theil des Erdtrichs in Flandern/ Holand vnd Frießland/vnd verdarben damit viel tauſent Menſchen vnd Viehe. Anno 1138. befahle Graffe Dietrich ſeiner Haußfraw Sibylle das Landt Flandern/vñ zog er mit eim groſſen Zeug in Orient/ſeinem Schweher Hilff zu thun wider die Egyptiſchen Saracenen. Anno Chriſti 1147. zog er zum andern mal in das Heylig Landt mit Keyſer Conraden/vnd kam wider Anno 1150. vnd gab ſein Tochter Margaritam Graffe Balduin von Hennegöw zu der Ehe / vnnd ward damit hinweg gethan der Vnfried ſo zwiſchen Flandern vnd Hennegöw war.

Meere lauffe vber vñ thut groſſen ſchadē.

Anno 1157. iſt Graffe Dietrich ſampt Sibylla ſeiner Haußfrawen zum drittenmal zogen gen Jeruſalem/König Balduin Hilff zu thun wider die Vngleubigen. Da hat ſich Fraw Sibylla der Welt entſchlagen vnd iſt in ein Cloſter gangen. Aber Graffe Dietrich iſt wider herauß gezogen/vnd Anno 1168. zu Gräuelingen geſtorben. Er hat vier Züg in das Heylig Landt gethan/hat das helffen gewinnen/mehren vnd erhalten.

18. Philippus Elſäſſer/iſt nach ſeinem Vatter Graffe in Flandern worden. Sein Schweſter Margarita iſt vermählet worden Balduino des Graffen von Hennegöw Sohn. Aber ſein Bruder Mattheus nam zu der Ehe auß anreitzung König Heinrichs vō Engellandt/Mariam Aeptiſſin vnd Gräffin zu Bolonge / vnnd ward durch ſie Graffe zu Bolonge/vnd gebar auch mit jhr zwo Tochter Idam vnd Mathildem: aber ward gezwungen mit dem Bann ſie wider in das Cloſter zu thun. Ida nam nach einander drey Männer/ Graffe Gerarden von Gellern/Hertzog Bertolfen von Zäringen/vnd Graffe Reginaldum von Caſtris. Mathildis nam Graffe Heinrichen von Löuen. Vnd alß jhr Vatter Mattheus erſchoſſen ward vor einer Statt/vnd ohn Erben abgieng/vnd desgleichen Graffe Philipſen Gemahel vnfruchtbar war/war noch ein Bruder vorhandē/nemlich Petrus/der war erwehlter Biſchoff zu Camerach/den nam er auß der Kirchen/vnnd gab jhm zu der Ehe ein Gräffin von Neuers / mit welcher er ein Tochter Sibyllam genannt/gebar/vnnd bald darnach ward jhm vergeben. Da macht Graffe Philip Anno 1117. ſein Schweſter Margaritam / die dem Graffen von Hennegöw vermählet war/ Erbe des Landts/vnd zog er zu ſeinem Vettern zu dem König gen Jeruſalem/vnnd blieb ein weil bey jhm. Vnd alß er wider heim kam/bracht er ein new Wapen in ſeinem Schilt / nemlich ein ſchwartzen Löwen. Dann alß die Niderländiſchen Fürſtē/ die Graffen von Flandern/Löuen/Holand/ Lemburg/ Lützelburg/vnd etliche mehr / zu den zeiten Graffe Philipſen/ des Elſäſſers / ſich rüſteten zu fahren in das Heylig Landt / zu ſtreitten wider die Vngläubigen / haben ſie alle jhre Wapen verzeichnet mit Löwen. Es hat Graffe Philip von Flandern in einem Schilt ein ſchwartzen Löwen in eim





Löwen alß war vrſach ſo viel in Schilten geführt werdē.

in eim gulden Veld / das auch nach ſeinem Abſterben im Landt blieb : aber fürthin hat Flandern ein ſollich Wapen mit dreyen Farben / das mittel Schiltlein rot / die ander außtheilung gelb vnd blaw / eins vmb das ander mit zehen Veldungen. Anno Chriſti 1182. ſtarb Fraw Elßbeth / Graffe Philipſen Gemahel / ein Gräffin vō Vermādois. Da nam Graffe Philips ein ander Gemahel / nemlich Mathildem König Alfonſi von Portugall Tochter. Etliche jar hernach / nemlich An. 1191. zog er widerumb in das Heylig Landt / vnd ſtarb auch darinn / nachdem er 24. jar geregiert hatt.

19. Margarita Graffe Philipſen Schweſter / vnnd ein Gemahel Graffe Balduins von Hennegöw / wird nach jhrem Bruder Fürſtin in Flandern / ward aber jhr viel vom Landt genommen / nemlich Artois / Aria / S. Omar ein Graffeſchafft / vnnd das gantz Occidentiſch Flandern biß zum Newen Graben / welche König Ludwig an ſich zoge / von wegen ſeiner Haußfrawen Iſabelle / Graffe Philips Schweſter Tochter / daß in nachgehenden zeiten viel Vnruh vnd Krieg gebracht hatt. Weiter ward auch Mathildi Graffe Philipſen verlaßne Gemahel jhr lebenlang zu jhrer nutzung vbergeben / Douay / Ryſſel / Schlüß / Caſſel / Fürnen / vnd etliche mehr Flecken. Da ward Balduinus von wegen ſeiner Haußfrawen angenommen in die zertheilt Graffeſchafft Flandern. Es waren auch die von Gendt vbel zufrieden / daß ein ſollich groß Theil des Landts ſolt an König von Franckreich kommen / darumb richteten ſie ſich auff / vnd wolten Margaritam vnd Balduinum nicht für jhre Herren annemmen / ſie beſtätigten dann vorhin jhre Bräuch vnnd empfangne Priuilegien. Anno 1194. ſtarb Fraw Margreth / vnd ward jhr Sohn Balduinus zum Graffen angenommen in Flandern / vñ nach ſeines Vatters Todt im Hennegöw.

20. Balduinus Balduini Sohn hat zu der Ehe genommen Mariam Graffe Heinrichs von Schampanien Tochter / die König Philipſen von Franckreich Schweſtertochter war. Dieſer Balduinus iſt Anno 1204. Keyſer worden zu Conſtantinopel / vnd da er in nachvolgenden jaren belägert die Statt Adrianopel / iſt er im Scharmützel gefangen / vnd nimmermehr geſehen worden. Sein Haußfraw ſtarb vor jhm im Heyligē Landt / da ſie ſeiner zukunfft mit eim groſſen Zeug wartet. Aber ſein Bruder Heinrich nam Graffe Peters von Namur Tochter. Vnd Eliſa oder Iſabella nam König Ludwigen von Franckreich / vnd ward ein Mutter des heyligen Königs Ludouici. Dieſe Ehe hat Artois abgetreñt von Flandern / wie jetz gemeldet iſt. Item Jolen die ander Schweſter hat zu der Ehe genommen Petrus Aloyſio Dorenſis / vnnd iſt von jhnen geboren worden Robertus der Griechen Keyſer / vnd Philippus Graffe zu Namur. Sibylla hat genommen den Gerard von Lützelburg.

21. Johanna ein Tochter Balduini iſt Anno Chriſti 1211. durch vnderhandlung Mathildis der alten Gräffin von Flandern / vermehlet wordē Ferdinādo König Sanctij
Bochard vō Aniens. von Portugall Sohn. Es hat auch zu dieſer zeit Bochardus von Aniens auß Britannia zur Ehe genom̃en Margarethā die ander Schweſter / welcher geſetzter Vogt vñ Fürmünder war. Es hat auch Philips der Elſäſſer dieſen Bochardū von Kindt auff erzogē / vnd zu der Schul gethan / in welcher er ſo vaſt zunam / daß er zu Orliens Profeſſor ward in Weltlichen Rechten vnnd Archidiacon zu Laon / Thumherr zu Tornay / ja entpfieng auch deshalben etliche Weyhungen / dz doch ſeine Freund vnd Verwandtē gar nicht wüßtē. Nach dieſem allem kam er in eim Weltlichen Kleid in geſtalt eines Ritters in Flandern / vñ ließ ſich nit mercken ſeines Geyſtlichē Stands halbē. Er vbergab alle ſeine Geyſtliche Pfründen / vnd gab ſich auff die Reuterey vnd Reiſige Vbungen. Vnd da Balduinus der Keyſer jhm fürnam ein Reiß zum Heyligen Landt zu thun / befahl er dieſem Bochardo ſeine Kinder vnd das Regiment der Ländern Flandern vñ Hennegöw. Er hielt ſich auch im befohlnen Ampt gantz dapfferlich / vberkam Gut vñ Ehr darbey / nam vber das / wie gemeldt iſt / nach Balduins Todt / die ein Tochter zu d' Ehe / vñ gebar Kinder mit jhr. Vnd alß es hernach außbrach dz er Subdiacon vñ ein Geyſtlicher Mann war / verfolgt jhn die Gräffin Johaña / daß er an keinem Ort ſicher war / ſonder gezwungen ward ſich zum Bapſt zu thun / ob er möcht der Geyſtlichkeit ledig werden / bey ſeiner Ehelichen Frawen bleiben. Aber der Bapſt gebote jhme daß er ſie verlaſſen ſolt / jhr vnnd auch jhrer Schweſter genug thete für jhre Schmach / vnd vber dz in das heylig Landt wider die Vngleubigen zög / vnd ſo er widerumb heim keme / ſich der Frawen nichts mehr annem̃e / ſonder ſeinē Geyſtlichen

ſtand nachkeme. Da er dieſen beſcheid vom Bapſt empfieng/zog er zum Heyligen Landt/ vnd richt auß ſeine Reiß/kam darnach wider friſch vnd geſundt heim/vñ alß er ſeine Kinder vnnd Haußfraw erſahe/ließ er ſich merckẽ/ er wolt ſich lieber lebendig laſſen ſchinden/ dann des Bapſts gebott halten. Da thet jhn der Bapſt in Bann/vnd ſtarb endtlich anno 1221. Etliche ſchreiben daß er zu Bruck in der Gefencknuß ſey gelegen/vñ zuletſt zu Rupelmond enthauptet. In allen dieſen dingẽ hat Graff Ferdinandus groß vñ viel Krieg mit dem König von Franckreich geführt/ward auch anno 1214. vom König gefangen/ vñ 12. jar lang in der Gefencknuß behalten.

Anno 1225. ſtund auff ein Bub/der macht groß vnruh in Flandern vnd Hennegöw: dañ er gab auß er were Balduinus der Gräffin Johannę Vatter/der vor Adrianopel verlohren war/ bewegt auch mit ſeinen leichtfertigen Worten das leichtfertig Volck/ beſonder dieweil er in ſeiner Perſon vnnd gliedmaſſen Keyſer Balduino gleichförmig wár. Er kam mit einer groſſen Geſellſchafft in die Statt Compeigne/ angethan mit einem roten Kleid/vñ trug ein weiſe Ruten in ſeiner Hand/da ſtellet jhn der Biſchoff von Bellouaceñ. für/vnd fragt jhn/ wo er König Philipſen geſchworen hett/ von wem/vñ wo er mit dem Rittergürtel angelegt were/ an welchem ort vnnd auff welchẽ Tag jhme vermählet were/ Maria die Gräffin von Schampania. Aber er erſtummet auff dieſe fragen/wußt nicht was er antwortẽ ſolt/begert ein auffſchlag drey Tag lang/ ſo wolt er antwort geben. Da ward er alß ein lugenhaffter Tropff erkennt/vnd offentlich geſchmehet. Vnd alß er in Burgund flohe/ward er da gefangen vnd der Gräffin Johannę vm̃ 400. marck Sylber verkaufft/die zwang jhn dz er bekeñen muſt ſeinẽ betrug vñ boßheit/ ließ jn führẽ durch alle Stett der Länder Flandern vñ Hennegöw/ ließ jhn zuletſt für Gericht ſtellen zu Ryſſel/vñ da ward er zum Galgen vervrtheilt. Aber das torecht Volck/ das klappert mußt haben/ſprach daß Johanna die Gräffin hett jhren Vatter laſſen henckẽ. Año 1226. ward Graffe Ferdinãdus durch fürbitt der Königin Blanche ledig gemacht von ſeiner Gefencknuß/ nachdem er zwölff jar vnd fünff Monat gefangen gelegen. Doch wurden jhm gar ſchwere Artickel fürgeſchribẽ/ die er mußt eyngehn/ er ſtarb año tauſent/ zweyhũdert/drey vnd dreiſſig. Aber Johanna ſein verlaßne Gemahel nam vber etliche jar/ nemlich anno 1237. ein andern Gemahel/mit nammen Thoman des Graffen von Sophoy Bruder/vnd ſtarb hernach anno 1244.

Hiſtori eines betrugners in Flandern.

22. Margarita ein Schweſter Johanna/nam nach dem erſten Mañ Bochardo/von dem jetz geſagt iſt/ein andern Mann/ nemlich Wilhelm Dampeter/der vom Burgundiſchen Geblüt war/vnd gebar dieſe vier Kinder/ Wilhelmen/ Guidonem/Johannem vñ Margaritam. Dieſer Dampeter ſtarb anno 1241. Da nam die verlaßne Witwen dz Regimẽt an die Hand/regiert wol ſampt jhrẽ elteſtẽ Sohn. Doch hat ſie im anfang jhres Regiments erzürnt Keyſer Friderichen/vñ den Biſchoff von Lürich/daß ſie nicht zu rechter zeit von jhnen hetten entpfangen die Lehen/nemlich Flandern von dem Keyſer/ vnnd das Hennegöw von dem Biſchoff. Anno 1245. erhub ſich ein new gezenck im Landt/ welcher vnder den Söhnen der Gräffin Margreten ſolt nach jhrem abgang fürſtehn dem Landt. Es waren zweyerley Kinder da/nemlich von Bochard vnnd von Dampeter. Des von Dampeter drey Söhn ſchmechten jhre zwen Brüder/deren Vatter Bochardus war geweſen/gleich alß weren ſie nicht Ehelich geborẽ. Aber Johañes Bochardus Sohn/verließ ſich auff den Graffen võ Hollandt/des Schweſter er zu d' Ehe hatt/ſagt ſeiner Mutter ab/daß ſie nach jhr vber Flandern verordnet hett den eltern Sohn/ nemlich Wilhelm den ſie von Dampeter hett. Aber es legten ſich groſſe Männer in die Sach/vñ machtẽ ein ſolche rachtung/ dz nach abgang Fraw Margretẽ Wilhelm Dampeter ſolt Flandern beſitzen: Aber Johannes Auiens Bochards Sohn/ſolt haben das Hennegöw/ vnd ſolt ein jeder von ſeinẽ Landt/ſeinẽ Bruder nach des Lands brauch fürſehung thun. Es wolt aber dem Johanni Auiens ſein Mutter zulang leben/ die beyder Ländern Regiment inn hat/

darumb ſtraußt er ſich wider ſie/nam eyn das Hennegöw / huldet auch dem Biſchoff voñ Lütich/darnach greiff er an etliche Flecken in Flandern/ſonderlich das Landt von Was/ die vier Aempter/vñ die Graffeſchafft Alſt/wendet für/daß die Flanderiſche Herrſchafft/ vnnd was des Keyſerthumbs Lehen ſeind / den König von Franckreich nichts angangen. Alß Fraw Margret erkeñt jhres Feinds ſtercke/macht ſie ein rachtūg mit jhme/ kaufft mit 60000. Gulden Frieden von jhm. Aber Wilhelm Dampeter / welchem Flandern zugeſprochen war/zog zum Heyligen Landt / ward mit vielen andern Chriſtlichen Fürſten gefangen/vñ mit groſſem Gelt wider ledig gemacht / vnnd da er heim kam/ward ein Fürſtlich ſtechen im Hennegöw angericht/ darzu er auch kam/ward aber jämerlich ertödt/ vnd von den Pferdten zertretten / welches durch die zwen Brůder/ Johannem vnd Balduinum von Auiens zugericht ſeyn ſoll/die jhm auffſetzig waren/wie etliche darvon ſchreibē. Bald darnach erſtund zwiſchen der Mutter vnnd jhren Söhnen ein newer Krieg/in dem die Mutter vnder lag/vnnd wurden jhre zwen andere Söhn Guido vnd Johañes gefangen/vnd in Holandt behalten. Es ward dem Graffen von Holandt angebotten ein groſſe ſumma Gelts vmb der zweyer Brůder erledigung / aber man mocht nichts geſchaffen. Bald darnach zog Graffe Wilhelm von Holandt in Frießlandt/das zu bekriegen/ aber er ward da erſchlagen / vnnd da er nach andern Landt ſtrebt / verlohr er das ſein. Da Johannes Auiens vernam Graffe Wilhelms Todt/kümmert er ſich alſo hart darumb/ daß er bald hernach ſeinen Geiſt auffgab. Da wurden Guido vnnd Johannes Dampeter ledig von jhrer Gefengknuß / wiewol nicht ohn groß Gelt. Es ward auch ein Ehe gemacht zwiſchen Florentin Graffe Wilhelms Sohn/der auch erwehlter Römiſch. Kön. war geweſen/vñ Beatricem Gr. Guidons Tochter/welcher zur Eheſtewr ward vermacht Seelandt/vnd ward Florentinus der erſt Seeländiſch Graffe geneñt/die er auch beſeſſen hatt mit allen zugehörenden Inſeln.

23. Guido Graffe zu Flandern/hat nacheinander zwo Haußfrawen gehabt / die erſt hieß Mathildis/vñ vberkam mit jhr 9. Kinder. Die and' hieß Iſabella/vñ war ein Tochter des Graffen von Lützelburg/die gebar jhm ſechs Kinder. Er ward anno 1278. Fürſt in Flandern / da ſein Mutter Margreta ſtarb. Er ward gefangen von dem König von Franckreich/vnd ſtarb anno Chriſti 1340. in der Gefencknuß.

24. Robertus von Bethune ward nach ſeinem Vatter Graffe in Flandern/vnd nam zu d' Ehe des Hertzogē vō Burgund Tochter. Er ſtarb año 1322. Beatrix ſein Schweſter/ die nam der Gr. vō Holandt/ wie geſagt iſt. Aber Johannam die andere Schweſter nam der Graffe von Gülch/vnd Johannes ſein Bruder hat ein einige Tochter mit nammen Margareta/die nam auch ein Graffen vō Gülch. Mathildis Graffe Roberti Tochter ward vermählet dem Hertzogen von Lothringen.

25. Ludwig Graffe Roberti Enckel/iſt Graffe worden in Flandern nach ſeinē Großvatter. Dañ es ſtarb jhm ſein Vatter vor ſeinem Großvatter. Er nam zu der Ehe Königs Philippen von Franckreich des Langen Tochter.

Niderlande kommen an Burgundiſche Stammen.

26. Ludouicus Malanus Graffe zu Flandern / Niuers vnd Raſtell/vnnd nach ſeiner Mutter Todt Herr vber Burgund/Artoys vñ Salin. Er nam zu der Ehe Margaritam H. Hanſen vō Brabandt Tochter/vñ ward durch ſie Hertzog zu Brabād/Lemburg/ Lothringen/ꝛc. Er iſt Malanus genennt worden von eim ſondern ort.

27. Margarita ein einige Tochter Malani/ vñ ein Erb der Ländern vñ Stett Flandern/Artois/Salin/Niuers/Raſtell/Burgund/Mechel/Antorff/ ꝛc. Sie iſt vermählet wordē Philippo des Kö. Sohn vō Franckreich/ der auch durch ſie Hertzog ward zu Burgund/vnd Graffe zu Flandern. Es gab auch König Carolen ſeines Bruders Philippen Schweſter viermal hundert tauſent Kronē. Vnd alß diß Weib geſtarb/ließ ſie hinder jhr viel Kinder/vnder welchen Catharina ward vermählet Hertzog Lüpolden vō Oeſterreich/ vñ Maria Hertzog Amadeo von Sophoy / welche auch gebar Ludwigen Hertzog zu Sophoy/vñ Mariam die der Vitzgraffe von Meylandt nam. Aber Fraw Margret nam den Graffen von Holandt vñ Hennegöw. Antonius ward Herr zu Braband/ Lothringen vñ Lemburg. Vnd Philippus ſein Bruder ward Herr zu Niuers vñ Raſtell. Hertzogen Vgellani Tochter nam zu der Ehe Johannes Graffe zu Cleue.

28. Johannes Hertzog zu Burgund vnnd Graffe zu Flandern / nam zu der Ehe des Graffen von Holandt vnd Hennegöw Tochter/vnd ſtarb anno tauſent/vierhundert vñ

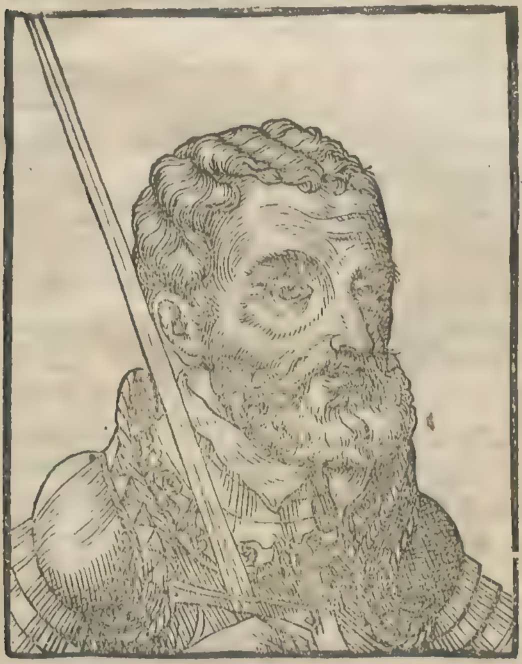
neuntzehen. Er ließ ein Sohn vnnd viel Töchter. Maria nam zwen Männer/aber bey beyden vnfruchtbar. Es giengen Iſabella vnd Catharina auch ab ohn Kinder.

29. Philippus der Milt/ Hertzog zu Burgund vnd Graffe zu Flandern/nam zu der Ehe Iſabellam des Königs Johannis vō Portugall Tochter. Vñ nachdem ſeines Bruders Sohn ſtarb/ iſt er anno tauſent/ vierhundert vnd dreyſſig auch Hertzog zu Braband worden. Er gebar drey Söhn/aber Jodocus vnd Antonius giengen ab ohn leibs Erben. Sein Schweſter Maria des Hertzogen von Cleue Gemahel gebar viel Kinder/ vnder welchen Margreta ward vermählet Hertzog Wilhelmen von Bayern/ vnnd Catharina Hertzog Arnolden von Gellern/jtem Maria Hertzog Ludwigen von Orlientz/ vnd gebar König Ludwigen den zwölfften. Deßgleichen die andere Schweſter Agnes ſo der Hertzog von Borbon hett/ gebar viel Kinder/ vnder welchen ward Jacob Graffe zu Belloioco/ Agnes Hertzogin zu Calabrien/ꝛc.

30. Carlen der mechtig Hertzog von Burgund/Braband/Flandern/Holandt/Seelandt/ꝛc. hat drey Weyber nacheinander gehabt. Die erſte war König Carlen von Franckreich des ſiebenden Tochter/vnd die bracht jhm kein Kind. Die ander war Hertzog Carlen von Borbon Tochter/mit nammen Eliſa/vnd die bracht jhme ein Tochter. Die dritt war des Königs von Engellandt Schweſter. Es kam dieſer Carlen vmb anno tauſent/ vierhundert/ſechs vnd ſiebentzig/wie hie vnden weiter beſchriben wird.

31. Maria ein einige Tochter H. Carlens von Burgund/vñ ein Erb aller ſeiner Länder. Dieſe nam Maximilianus Ertzhertzog zu Oeſtereich anno tauſent/vierhundert/acht vnd ſiebentzig/aber ſie ſtarb bald hernach anno 1481.

32. Philippus Ertzhertzog zu Oeſtereich/Hertzog zu Burgund vnd Braband/Graffe zu Flandern/Holandt/ꝛc. nam zu der Ehe Johannam ein Tochter Königs Ferdinādi von Arragon/ deren Mutter war Fraw Elßbeth Königin zu Caſtell vnnd Legion. Es iſt dieſer Philippus geſtorben anno tauſent/ fünffhundert vñ ſechs. Sein Schweſter Margret iſt zum erſten vermählet worden König Carlen von Franckreich dem achten/darnach nam ſie Johannes des Königs von Caſtell vñ Arragonien Sohn. Zum dritten iſt ſie vermählet worden Philiberto dem Hertzogen von Sophoy/ vnd alß jhr derſelbig auch ſtarb/ hat ſie viel jar im Witwe ſtand gelebt/vnd geregiert die Länder Braband/Flandern/ꝛc.



33. Carolus König in Hiſpanien/vnd Keyſer in Teutſchlandt/ Graffe zu Flandern/ ꝛc. hat zu d' Ehe genom̃en Iſabellā König Emanuels von Portugall Tochter/vñ ſein Schweſter Leonoram hat derſelb König Emanuel genommen/die iſt hernach vermählet worden König Franciſco von Franckreich. Iſabellam hat genom̃en König Chriſtiernus vō Dennmarck. Vnd alß er auß ſeinem Reich vertriebē ward/iſt die Königin kommen gen Gend/vnd da geſtorben. Aber Catharinam nam König Johannes von Portugall/ ein Sohn König Emanuels.

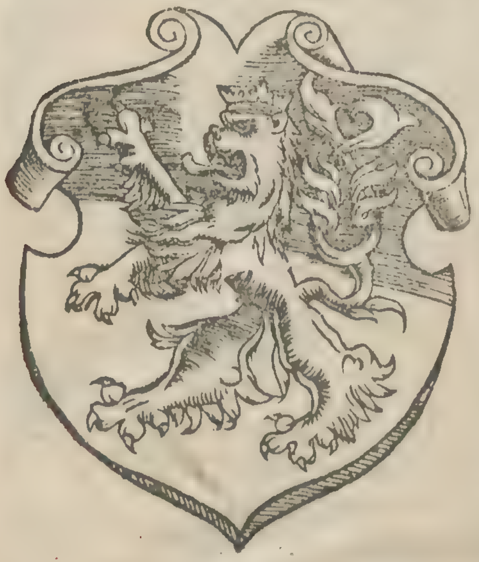
34. Philippus König in Hiſpanien/dieſem vbergab ſein Vatter Keyſer Carle d' fünfft/dieſe Länder alle zubeſitzen/ anno tauſent/ fünffhundert/ neun vñ viertzig/ welcher im jar tauſent/ fünffhundert/ vier vnnd fünfftzig/ Mariam Königin in Engellandt zu eim Ehegemahel genommen.

Caroli Köni: in Spanien contrafehtung.

Lützelburg. Cap. lxxviij.

Diß Landt iſt anfengklichen ein herrliche Graffeſchafft geweſen/ vñ darnach zu eim Hertzogthum̃ erhöcht. Keyſer Heinrich d' ſiebēd dieſes nammens iſt ein Graffe von Lützelburg geweſen/vnd lang hernach zu den zeiten des Römiſchen Königs Wentzeslai/ der auch König von Böhem war/ ward auß der Graffeſchafft ein Hertzogthumb gemacht. Doch ſchreibt Conradus Vecherius/daß Keyſer Heinrich dieſe Graffeſchafft

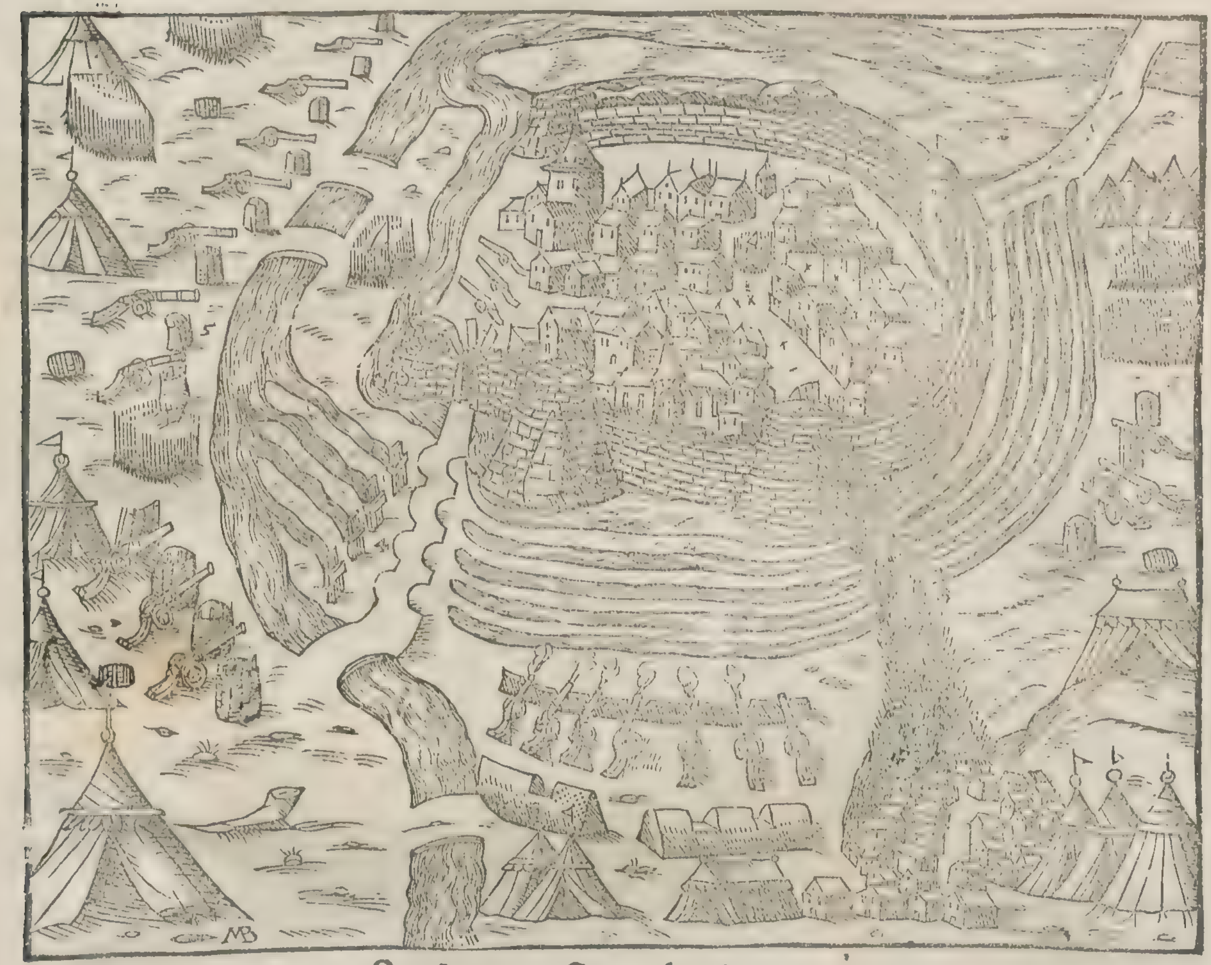
erhebt habe zu eim Hertzogthumb. Es hat König Johann von Böhem der Blind Hofgehalten zu Lützelburg/vnnd der Landtſchafft viel guts gethan. Dann die Graffeſchafft Lützelburg/ vnd das Königreich zu Böhem ſeind etlich vnd hundert jar vnder einem Geſchlecht geweſen. Darnach ſeind ſie von einander kommen/vnnd iſt Lützelburg gefallen an ein Fraw von Bayern / die hat jhr Gerechtigkeit verkaufft Hertzog Philippen von Burgund. Deßgleichen hat Hertzog Wilhelm vō Sachſen nachmals auch ſein Gerechtigkeit dieſes Landts zugeſtelt dē Herrē von Burgund. Vnd alß Keyſer Maximilian Erb ward Hertzog Carlens vō Burgund / iſt jme auch zugefallen dz Landt Lützelburg. Vnd Keyſer Carlen der fünfft hat diß Landt gleich auff ſein Tauff von ſeinem Vatter Philippo entpfangen / vnd iſt diß ſein erſter Titel geweſen: **Der Printz vō Lützelburg.** Dieweil es vnder dē Hertzogen von Burgund iſt geweſen/haben die Hertzogen zu Regentē/ die man Gubernatores neñt/in das Landt geſetzt den Herrē von Croy / vñ Marggraffe Rudolphen von Hochberg. Aber da es erobert Keyſer Maximilian durch das Frewlin von Burgund/ ſeinen Gemahel/gab er das Gubernament Marggraffe Chriſtoffel vō Baden vm̃ etliche tauſent Gulden. Es haben auch die Fürſten von Hochberg vnd Baden im Landt Lützelburg gantz trewlich Haußgehalten / es beſchützt vnd beſchirmpt vor den Frantzoſen vñ etlichen Graffen des Landts Feind/ habē etliche Raubheuſer abgeworffen vnd bezwungen/ alß Bulligon/Eßdan/Rodenmach vnd Reichenſperg. Fraw Margret von Oeſtereich/ Witwe von Sophoy/König Maximiliani Tochter/hat die Pfandtſchafft des Gubernaments Marggraffen Bernharden von Baden abgelöſt / vnnd den Marggraffen von Berges auß Braband dareyn geſetzt. Vnnd alß er bald ſtarb/iſt dahin geſetzt worden von Key. May. der Erbtruckſeß auß dem Hennegöw. Den hat der Frantzoß vngewarnet vberfallen in ſeinem Gubernament/ vnd das Landt vaſt biß auff Dietenhofen eyngenommē/ verherat vnd verderbt anno tauſent/fünffhundert/zwey vnd viertzig/ vnd 1543. Es iſt ein loblicher vnd nam̃hafftiger Adel im Landt/ſie haben auch ſchöne Freyheiten. Etliche Graffen müſſen jhre Lehen da entpfahen/alß Manderſcheid/ Arenburg/ Salm/ Rifferſcheid/Rineck/ Krichingen vnd Jſenburg/ ſampt andere Herren vnd vom Adel ein groſſe menge. Es iſt zu Lützelburg in der Statt ein Hoher Rhat/ein Preſident in Rhäten. Ein Ritterſchafft kompt gemeinlich all jar vier mal in die Statt zuſam̃en. Das Landt hat viel Wäld vnd kleine Bächlin/geſunden Lufft/vnnd gut getrew Volck. Sein beſte nahrung iſt Viech/vnd das iſt vaſt gut. Dieſen bericht von dem Landt Lützelburg hat mir zugeſtelt der Ehrenveſt Juncker Hans Chriſtoffel Höcklin von Steineck/zu Bertringē bey Lützelburg. Dieſe Landtſchafft hat etwas erlitten durch Kriegs übung Heinrici 2. Königs auß Franckreich im jar 1552. vñ 1553. Dañ alß er wider Keyſer Carlen den 5. ein Krieg führt/zog er mit eim grawſamen Heerzeug in das Teutſchlandt / vnnd erobert alda mit
Dietenhofen. gewalt Jbiſch / vnnd die herrliche Veſtung Dietenhofen/ welche hart an der Moſel ligt/ drey meil wegs von Metz. Welcher Belägerung wir im nachvolgenden Blat haben für Augen geſtellet.



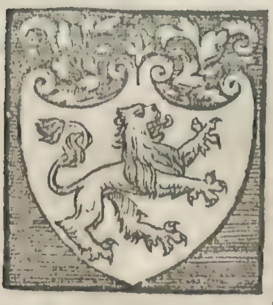
Außlegung der Ziffer / der Veſtung Dietenhofen.

1 S. Euſtaſius Kirchen vnd der Marckt darbey.
2 An dieſem ort iſt die Statt geſtürmpt worden.
3 Von dannen iſt ſie eyngenommen worden.
4 Die Schutzbretter/das Waſſer hineyn zulaſſen. oder abzuwenden.
5 Der fluß Moſel.

Dietenhofen der herrlichen Veſtung ſampt derſelben Belägerung contrafehtung.

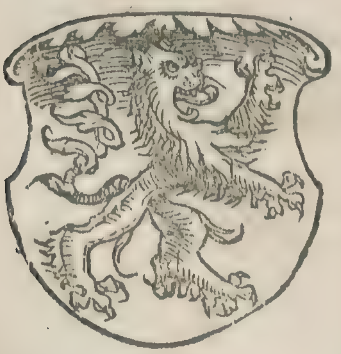


Limburg. Cap. lxxix.



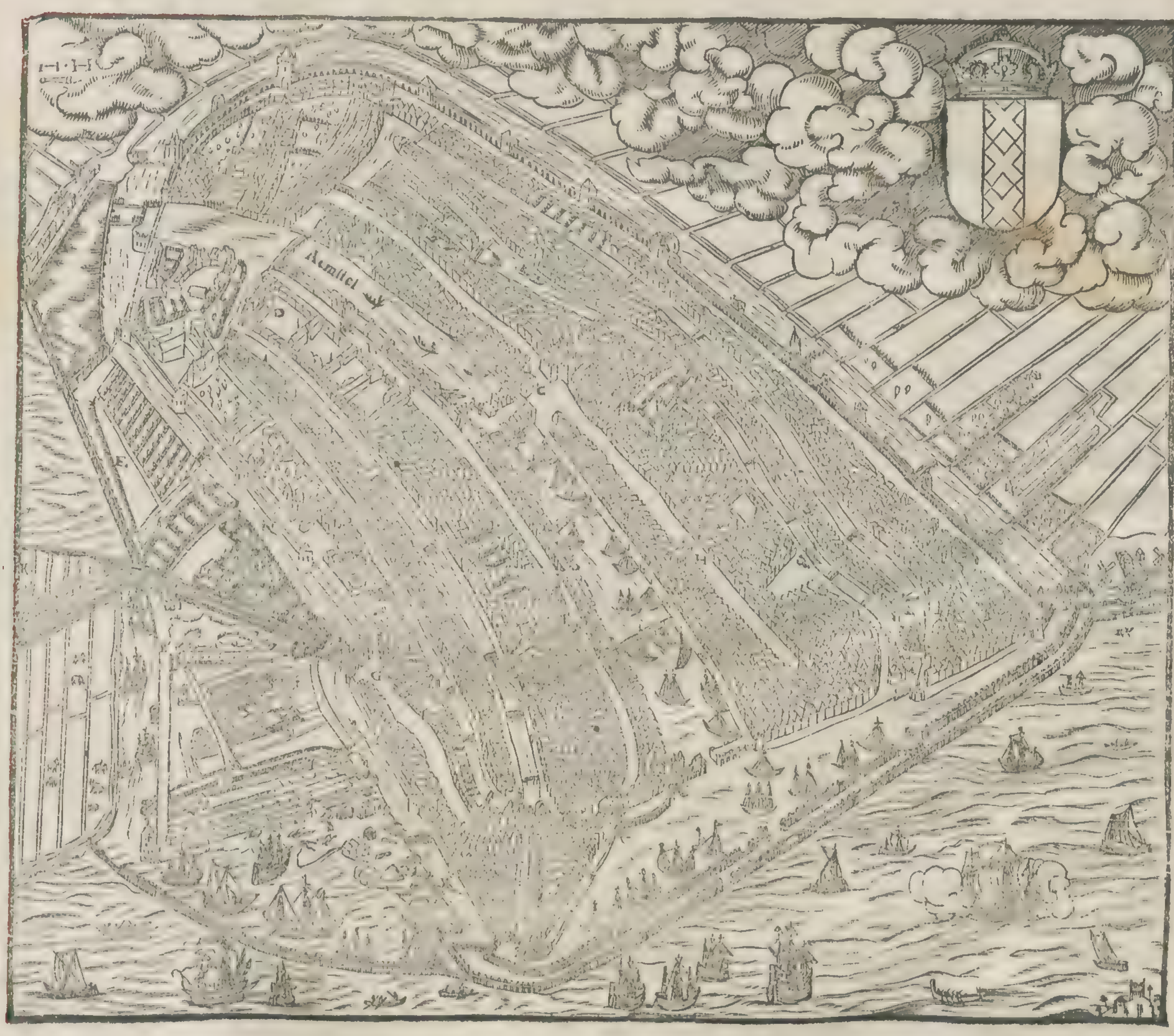
NIcht weit võ Aach iſt dz Hertzogthum̃ Limburg gelegen/iſt etwan ein Graffeſchafft geweſen/ beſonder vmb das jar 1172. da die Graffen von Hennegöw vñ die Graffen von Namur/ Löuen vñ Holandt/auch noch jhre beſitzung gehabt haben. Die Keyſer Heinrichen habẽ es gemacht zu einem Hertzogthum̃/ aber es iſt bald wider abgeſtorben vñ zergangen/ vnnd kam zum gröſſern theil an die Graffen von Gellern. Darnach anno Chriſti 1293. da der Gräffe von Gellern gefangen ward von dem Hertzogen auß Braband/ muſt er den Brabenderen viel geben von dem Hertzogthumb Limburg/wolt er anderſt ledig werden. Diß Hertzogthumb hat den nammen von der Statt Limburg/die nicht ferr von Aach vnd Lütich gelegen iſt/ wie du ſehen magſt in der Tafel Brabands.

Holandt Cap. lxxx.



ES hat die Graffeſchafft Holandt ein anfang genom̃en/ alß mã meynt/ vnd Carolo dẽ Kalẽ/ vñ ward der erſt Graffe dareyn geſetzt anno acht hundert/drey vñ ſechtzig/ Herr Dietrich võ dem Stammen der Königen von Franckreich/ vnnd iſt das Landt blieben bey ſeinen nachkom̃en biß zu dem jar 1345. da gab der letſt Graffe des geſchlechts mit nammen Wilhelm/ ſein Tochter dem Keyſer Ludwigen võ Bayern. Darnach vbergab Keyſer Ludwig diß Landt seinẽ Sohn Wilhelmen/ vñ der hett nicht mehr dann ein Tochter/die nam der Graffe oder Hertzog von Gellern. Vñ alß dieſelbig ſtarb/ſtrebten viel nach dieſem Landt/mit nammen die von Gellern/ die von Bayern/vnnd der Hertzog von Burgund. Zuletſt nach abſterben Jacobi/erobert der von Burgund das Landt/wie vorhin gemeld iſt. Dañ Wilhelm der letſt Graffe hatt zu d' Ehe Hertzog Philypſen von Burgund Tochter. Die Genealogy dieſer Graffen will ich hie vnden im Teutſchen Landt weitleuffiger beſchreiben.

Amſterdam. Es hat jetzund zu vnſern zeiten diß Landt viel herrlicher Stett/ vnder welchen Amſterdam die andern all vbertrifft der Kauffmannshändel halb ſo da getrieben werden. Sie ligt im Waſſer/vnnd wird allenthalben mit Waſſer vmbgeben/ gar nahe wie Venedig/ iſt anfengklichen mit ſchlechten einfaltigen Heuſern auffgericht worden/ vnnd von tag zu tag zugenommen/biß ſie zu der Herrlichkeit kommen iſt/in deren ſie jetzundt iſt. Darvon ſchreibt gar hübſch Nicolaus Cannius/ ein geborner Amſterdamer/ wie ich das im Latein melde.



Erklerung der Buchſtaben ſo in dieſer Statt verzeichnet ſeind.

A Alte Kirch.
B Newkirch.
C Statthauß.
D S. Claren.
E Die Ramen.
F S. Margret.
G Minder brüder.
H Vnſer Frawen Capell.
K Auſſetzigen.
L S. Magdalenen.
M S. Barbara.
N Pauliner.

Haerlem.

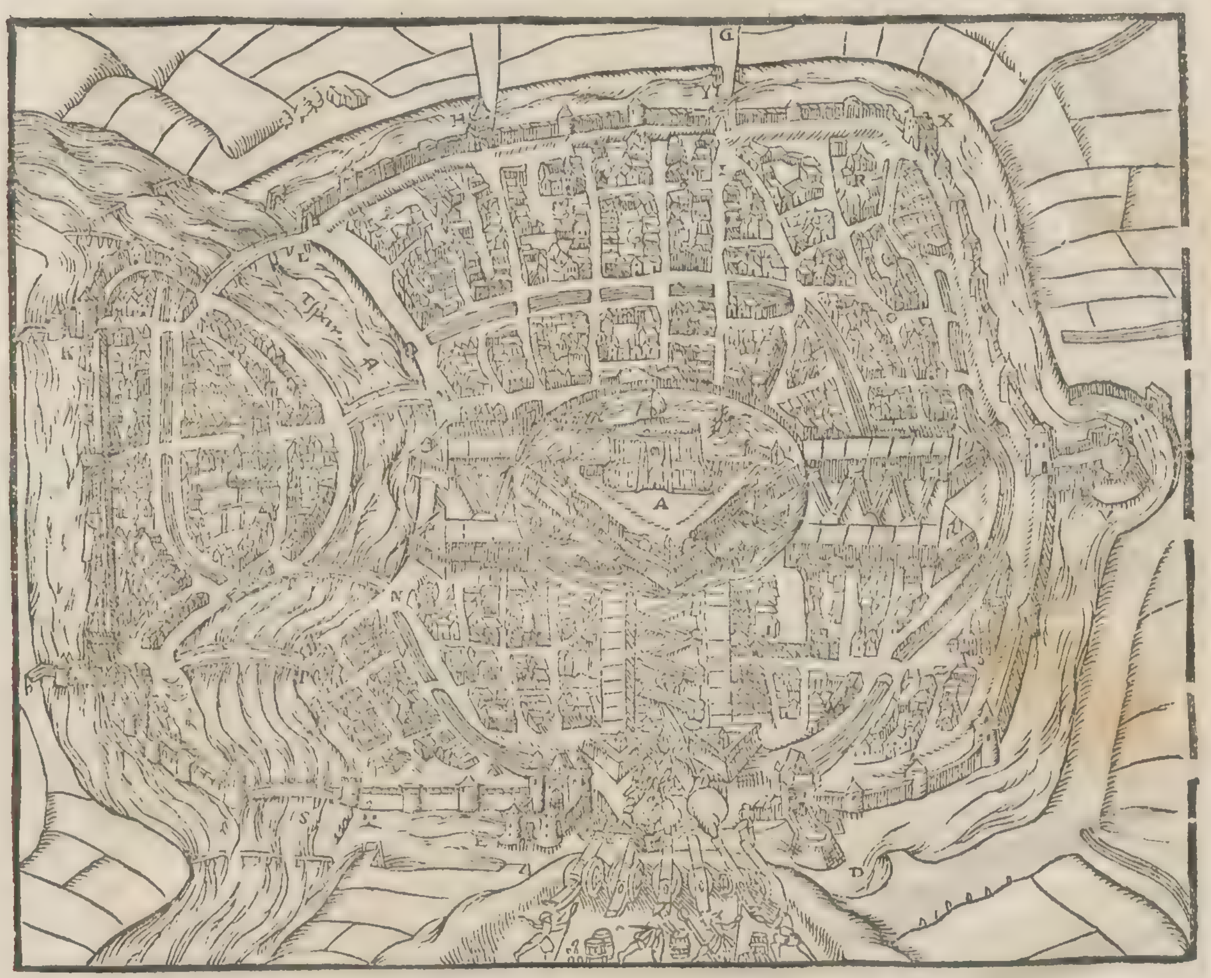
Haerlem. Cap. lxxxj.

Nicht fer von Amſterdam ligt die Statt Haerlem auff einem ebnen/ fruchtbaren vnd Viechreichen Boden. Dieſe durchfleußt das Schiffreich Waſſer Tſparen/welches bey Sparendam durch ein Daũ (daher dann dieſer Fleck ſein nammen hat) in die Tie fellet. Zu welcher zeit ſie auffkommen ſey / weißt man nicht eigentlich : dann allein daß man ſagen will / ſie habe vor zeiten ein Herr / Lem genannt/erbawen/ daher man ſie mit zuſammen geſchlagnem wort/Haer Lems Statt geheiſſen hab. Dem ſeye aber wie jhm wölle/ſo iſt ſie fürlauffender zeit/mit Gebewen / viele der Stifften vnd Clöſtern / auch mancherley Handtierung der maſſen auffgangen / daß ſie heutigs Tags nicht die geringeſt vnnd vnachtbareſt in Holandt iſt. Alß Hertzog Carol von Burgund(welchem vor zeiten die Niderlandt zuſtendig waren) im 1476. jar ernſtliche vnnd ſchwere Krieg führet/ eines theils wider die Eydtgnoſſen / anders theils wider Hertzog Reinhart von Lothringen/vñ jhm das Glück an zweyen orten/nemlich zu Granſen vnd Morten widerſtanden/alſo daß er an Leut vnd Gut groſſen ſchaden entpfangen/ deßhalben aneinander ſeinen Landen newe Tribut / Stewr vnnd Hilff auffgelegt:waren die Ständ in Niderlanden mehrtheils allenthalben vnwillig worden / daß ſie vmb frembder Kriegen willen(dann er je vmb ſeine Landt vnangefochten ware) das Haar herhalten mußten. Vnder anderen Stetten war auch Haerlem/ die ſolches dem Fürſten verſagt / mit der beſcheidenheit daß er von ſolchen Kriegen ablaſſen ſolt : wo fer aber ſein Hochheit vnd Landt angriffen oder beſchedigt wurden/wölten ſie alles bey jhme laſſen.

Anno 1531. im Hornung/hat das Meer auff das Holändiſch Geſtad hinauß/nicht fer von Haerlem / ein Viſch außgeworffen 68. Schuch lang / vaſt dreyſſig breit: der Schlund aber ſo man den Kiffel auffgeſperrt/13. Schuch weit.

Jm Winter des 1572. jars/hat dieſe Statt trefflichen ſchaden erlitten. Dann alß Wilhelm der Printz võ Orange/ſo wider Ferdinand Duca de Alba/Kön. May. in Hiſpanien/General Leutenant in Niderlanden/ernſtlich krieget/ dieſe im Sommer hie vor beſetzt/ ward ſie im December/ durch den ermeldten Hertzog von Alba ernſtlich vnnd hart belägert/mit gantzer Macht etliche Tag durch dz grob Geſchütz beſchoſſen/vñ die Mawren hernider gefellt. Alß aber die Feind am 20. tag Decembris den erſten Sturm zwiſchen S. Johanns vnnd der Creutz Porten / gegen Mitnacht / angeloffen/ wurden ſie Mannlich abgetrieben/darzu vom Printzen ſo viel verhindert/ daß der Statt Prouiand zukom̃en mocht. Folgends alß ſie den Mawrenbruch noch gröſſer gemacht/ vnd die Gräben vermeynten gefüllt zuhaben/ſeind die Spanier den erſten Tag Hornungs abermals angeloffen/vñ auß begierd des Raubs die vorderſten ſeyn wöllen: haben die in der Statt/ alß die Feind/das Spiel ſchon gewonnen vermeynt/dz Pulver/welches ſie vnder der abgeſchoßnẽ Mawren vergraben/vrplötzlich angeſteckt/ welches ein groſſe anzahl Spanier in die Lüfft geworffen/verbrennt vnnd geſchedigt hat/ daß die allſampt widerumb zuruck weichen muſſen. Alß aber die Albaniſchen dannoch nicht abziehen wöllen/haben die Eynwohner vñ beſatzungs Knecht/in eyl/den Marckt/die Pfarrkirchen/ ſo ſie mit Erdẽ auß gefüllet/ vnnd die nechſten ort mit newen Rondelen vnnd Blochheuſern ſo ſtarck eyngeſchantzt/daß ob wol die Spanier den dritten Graben ſchon erobert/ abermals von wegen ernſtlicher gegenwehr auß dieſer Schantz / vmb die ſie noch nichts gewüßt / mit ſchaden abweichen müſſen. Auffs letſt ward ſie durch mangel aller Nahrung / durch langwierige belägerung außgedempfft / vnnd zur auffgebung getrungen/ein groſſe anzahl darinn erhenckt/enthauptet vnd in andere weg getödet.

Warhaffte contrafehtung der Statt Haerlem/ mit jhrer jüngſten Belägerung.

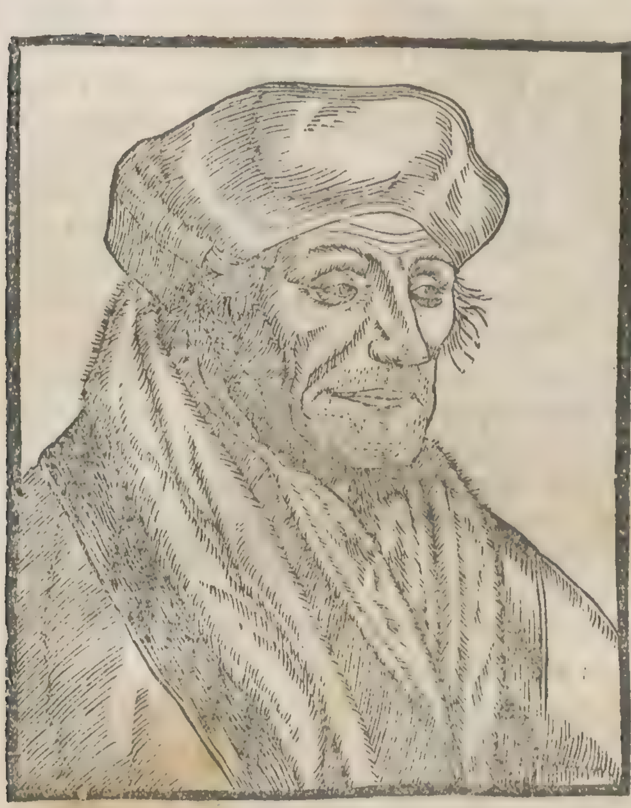


Erleuterung etlicher ort dieſer Statt.

A	Iſt die Pfarꝛkirchen / welche mit ſampt dem Marckplatz / Statthauß vnnd etlich beygelegnen Gebewen alſo eyngeſchantzet worden iſt.
B	Zun Auguſtinern.
C	S Antoni.
D	Die Creutz port.
E	S. Johanns port
F	Das Syl Cloſter.
G	Der weg nach Leiden.
H	Die klein Hauptport.
I	Die groß Hauptſtraß.
K	Schalckweicker port.
L	Die Lange bruck.
M	Die Fiſchbruck.
N	Quackel bruck.
O	S. Gangolff.
P	S. Niclauſenbruck.
Q	S. Clara.
R	S. Anna.
S	S. Catharinen bruck.
T	Mindere brůder.
V	Die Syl porten.
X	Sckutters thurn.
Y	Die lange Hauptport.
Z	S. Mar. Magdalenen Cloſter.
a	Weiſſen Herren Clöſter.
b	Spärnower thor.
c	de Camp.
d	Die Namen.

Roterdam. Cap. lxxvij.

Ein andere Statt in Holandt/ mit nammen Roterdam / iſt zu vnſer zeiten durch den Hochgelehꝛten Eraſmum võ Roterdam zu groſſem nammen erwachſen / ob ſchon die Statt an jhꝛ ſelbs gegen andern Holendiſchen Stetten kleiner achtung iſt. In jhꝛ iſt geboren vnd erzogen der jetzgemeldt herꝛlich vnd trefflich Mann / ein ſonderlich gezierd vnnd kleinot Teutſcher nation/ am meiſten aber des Holendiſchen Volcks/ der mit ſchꝛeiben trefflich ſehꝛ gefürdert hat die Lateiniſche Spꝛach zu vnſer zeit/ vñ weit vbertroffen alle Gelehꝛte Männer ſo nach dem Heyligen Hieronymo kom̃en ſeind/ des geben mir Kundtſchafft alle recht Gelehꝛte Männer/ ſo zu vnſern zeiten leben. Nicht mindern nutz hat er

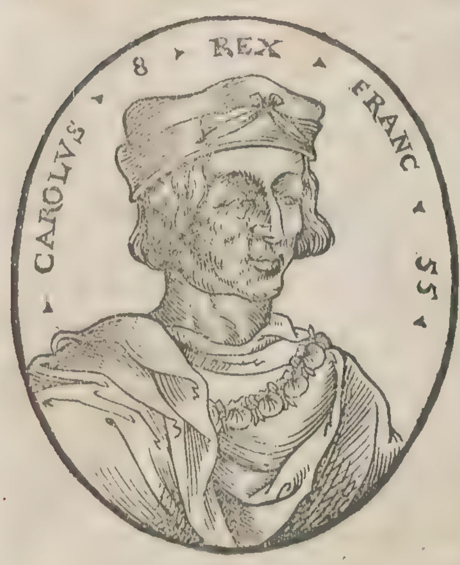


hat er geſchafft in außlegung der Heyligen Geſchrifft / vñ verdolmetſchung des newen Teſtaments auß Griechiſcher in Lateiniſche Sprachen / vnnd alſo manchen Vngelehrten zu der Lehr bracht / ja auch viel gelehrter Männer noch gelehrter gemacht: vnd in ſumma alle Nation der Chriſtenheit bewegt zu Reformierung der hohen vnnd nidern Schulen. Nun dieſer Hochgeachter Mañ Eraſmus ſchreibt von Batauia oder Holandt ſeinẽ Vatterlandt alſo: Es ſeind die Holänder vor zeiten Batauen genennt worden / ſeind geweſen Völcker auß Teutſchlandt / haben gewohnet vnder den Chatten / ſeind von jhnen in einer Auffrhur vertriebẽ worden / vnnd zogen an ein ort des Landts Gallie / haben eyngenom̃en ein Inſel ſo der Rhein ſampt dẽ Meere macht / vnd ſich dahin mit Hauß geſetzt / vnnd ſich geſterckt mit Waffen vnnd Reichthumb. Diß Landt iſt mir zum Vatterlandt worden / vnnd wolte Gott daß ich jhm ſo wol zur Frewd were / alß es mir iſt. Die Eynwohner ſeind alſo geſittet / daß ſie gantz Freundtlich gegen jederman ſeind / vnnd kein Grimmigkeit bey jhnen iſt / ſie ſeind eines einfeltigen vnargliſtigen Gemüts / mit keinen ſchweren Laſtern beladen / dann daß ſie etwas zu viel dem wolluſt des Leibs ergeben ſeind. Dann ſie haben ein vberfluß aller nottürfftigen dingen / die gemeinlich ein vrſach iſt des Leibs luſt. Sollich vberflüſſigkeit kompt daher / daß diß Landt am Meere ligt / hat zwen außgeng des Rheins vnnd der Maß / vnnd an jhm ſelbſt auch vaſt Fruchtbar iſt: dann es wird mit Schiffreichen vnnd Fiſchreichen Wäſſern befeuchtiget / vnnd deßhalben mit feiſter Weyd beſetzt. Die Sümpff vnnd Wäld ſo darinn ſeind / bringen ohnzehlig viel Vögel vnnd Schnabelweyd. Man meynt auch daß man nicht bald dieſem Landt ein gleiches findt / da man in eim ſolchen kleinen begriff ſo viel Stett vnnd Flecken findt. Es wöllen die Kauffleut die viel Länder durchwandern / man finde hübſcher Haußgezierd nicht dann in Holandt.

Von dieſem ort 3. meil wegs liget ein Dorff des Graffen Hage genannt / welches für das aller herlicheſte vnnd ſchönſte gantz Europe geachtet werden mag: es hat bey 2000. Heuſern / einen gewaltigen Pallaſt / vnnd ſonſt viel herꝛligkeiten: aber in dieſen ſchädlichẽ Niderländiſchẽ Krieg hat es das Vnglück auch nicht vberſehen / weils zum offtermalen geplündert vnnd eyngenommen worden. Nun vor dieſem Dorff auß liget ein Cloſter S. Bernhards Ordẽ / in welchem ein Epitaphium / außweiſende: Wie Margaretha Florentini eines Hertzogen in Holandt vnnd Seelandt / vnnd Mathildę einer Hertzogin von Brabant / Tochter / im jar 1276. auß fürbitt einer armen Frawen (welcher ſie mit viel böſen zureden nicht glauben wolt / daß ſie von einem Mann / zwey Kind haben köndt) 364. Kind / Manns vñ Weibs geſchlecht all lebendig in die Welt gebracht habe / welche alß ſie von dem Biſchoff Guidone Suffraganeo in einem Gefäß getaufft / vnnd die Knäblein Johannes / die Meidlein aber Eliſabeth genennt worden / ſeind ſie mit ſampt der Mutter verſcheiden vnnd in genanntem Cloſter vergraben worden.

Von den Hertzogthummen Braband / Gülch / Cleue / Bergen vnnd Gellern
will ich hernach ſagen / wann ich in das Teutſchlandt komme.

Britannia. Cap. lxxxvij.



Wie hievor gemeldt/ ſo iſt Britañia ein zeitlang geweſen vnder dem König von Franckreich / darnach ward es vnderworffen dem Hertzogen vō Normandey / zuletſt hat es ein eignen Hertzogen lange zeit gehabt. Der letſt hieß Franciſcus/ vnnd alß er ſein einige Tochter Annam Maximiliano dem erſten hett verſprochen/vnnd Maximilianus dahin durch Franckreich ziehen wolt/ da fürkam jhn der König von Franckreich Carol der acht / vnnd entzuckt jhm die Tochter. Aber er vberkam kein Kind mit jhren. Vnnd da er Anno Chriſti 1490. ſtarb/ ſtelt er ſie zu ſeinem nachkommen Ludouico dem Hertzogen von Orliens / der vorhin ſein Schweſter hatt gehabt.

Von etlichen Geſchichten die ſich in Gallia verlauffen haben. Cap. lxxxviij.

Gallia nachdem es die Francken eyngenommen haben/ hat viel vnd groß Vnglück offtermal erlitten/ von den Britanniern/ Normanden/Gothen/Himen vnd Wandalen/wie dann auch Teutſchlandt manchmal durch die drey letſten Völcker hoch beſchedigt worden iſt. Wo ſie aber her kommen ſeind / will ich in beſchreibung Teutſcher nation anzeigen. Wer die Britannier vnd Nortmänner ſeind geweſen/hab ich hie vornen zum theil gemeldet.

Gallia wird von Attila verhergt.

Anno Chriſti vierhundert/drey vnd fünfftzig/kam Attila der Hunen König mit einem ſolchen groſſen Heere/deßgleichen nie in Europam kommen iſt/daß er nun von mancherley grimmigen Völckern zuſam̃en hatt geleſen/ man ſchreibt vō fünffmal hundert tauſent gewaffneter Mañen/die er bey einand' hat gehabt. Er zog auß Pannonia / dz jetzund Vngerlandt heißt/ vnd kam in Galliam. Er zerbrach vnd verwüſtet wz er ankam/beſond' Metz/ Trier/ Tungern/vñ andere Stett/Flecken/ Caſtell/ Schlöſſer vnnd Dörffer/ biß er hineyn kam auff dz Feld bey Toloſa gelegē / man neñt es das Catalauniſch Feld. Die andern ſprechē/es ſey in Vaſconia geſchehē. Da kamen die Römer/die Galliam zum gröſſern theil noch iñhetten/dem Landtvolck zuhilff / vnd verſam̃letē auch ein groß Volck. Jhr Hauptmañ war Aetius/ der in Kriegshändlen gar wol geübt war. Es kamen jhm auch zuhilff Theodoricus der Wiſigothē König/die Burgunder/die Francken mit jhrem König Merouco / die kürtzlich vber Rhein in Franckreich kommen waren/die Sachſen/die Pariſer/ vnd jederman wer hilff thun mocht wider die grawſamē Teufeliſchē Menſchen/ob ſie auch noch Feind waren / kamen da zuſam̃en/vñ vereinbarten ſich wider die Hunen. Dann es waren die Hunen mechtig ſtarcke Leut/vnd hetten viel Länder beſtritten. Es mocht jhnē niemand widerſtand thun/darumb war von nöthen/ dz man ſich wol fürſahe wider ſie. Da man nun zu beydē ſeitē ſich wol gerüſt hett zū Streitt/ ſeind die zwey Heere gegen einander getretten/vnd iſt ein ſolcher grawſamer Streitt vnnd Schlacht zwiſchen jhnen erwachſen / deßgleichen nie erhört iſt worden. Man ſchreibt darvon/ dz mitten auff dem Feld Blutbäch gefloſſen ſeind. Doch iſt der Hunen König zuletſt in die flucht getrieben. Da Attila ſahe daß er vnden lag/ſtohe er in ſein Wagenburg/ vnd ſtellt gerings vmb für die Wägen die Schiltrager vnnd Schützen/die dē Feinden widerſtand theten/biß er ſich widerum̃ in die Ordnung rüſtet. Er ließ auch Stroh/Sättel/vñ andere

Schlacht auff Schalauner heyd.

andere Plunderwerck zuſam̃en vber einē hauffen tragen/daß man bald anzünden möcht/ darinn er ſich ſelbs verbrennen möcht/wañ die Feind je vberhand nemmen wolten/ damit er nicht lebendig jhnen in jhr Hend keme/ oder ſo er vmbkeme/ daß er nicht beraubt wurde der Begrebnuß. In dieſer Schlacht kamen vmb auff beyden ſeiten hundert/fünff vnd

ſechtzig tauſent Menſchen. Es kam vmb König Dietrich võ Bern vnd andere mehr treffliche Männer. Am andern Tag wolt Thoriſmund König Dietrichs Sohn/ſeinē Vatter rechen an dem Attila der Hunen König/aber Aetius förchtet alß wol die Gothen alß die Hunen/darumb rhiet er Thoriſmundo/ er ſolt heim ziehen vnd ſein Vätterlich Reich eynnemmen. Da das geſchahe/ zog Attila auff Reims vñ ſtürmpt die Statt/vnd gewan ſie auch/vñ erſchlug was darinnē war. Darnach kam er gen Troy/da lieff jhm d' Heylig Biſchoff Lupus entgegen/vñ fragt jhn alſo/ Wer biſt du? Antwort er jm: **Ich bin die Geyſel Gottes.** Da fiel jhm d' Biſchoff in Zaum/vnd führt jhn durch die Statt hinauß ohn allen ſchaden.

Attila ein Geyſel Gottes.

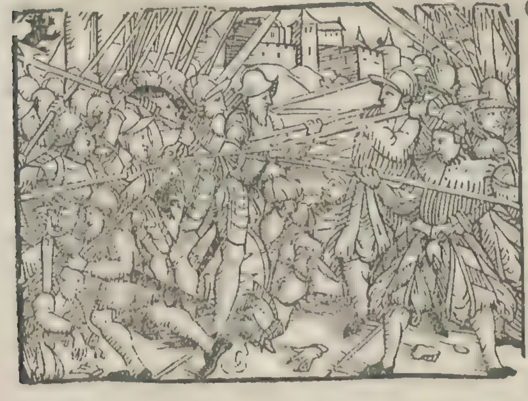
Nachdem zog Attila in Teutſchlandt/ vnd verderbt Landt vnd Stett/biß dz er vernam/wie Aetius vñ die Gothen ein new Heere wider jhn ſam̃leten/ da zog er heim in Vngern/vnd nam mehr Kriegsvolck zu jhm/vñ zog eylends auff Welſchlandt durch Steyrmarck vñ Kerntē/da ward er gewar durch Kundtſchaffter/wie an dem Gebirg ein trefflich groß Heere ſein wartet. Da kehrt er vmb vnd zog durch Winden/vnd zerbrach die Stett am Venediſchen Meere/vñ belägert die Stett Aquileiam oder Aglar drey jar/von dem ich hie vnden in Italia weiter ſchreiben will. Dieſe Hiſtorien findeſt du auch mit etlichen andern worten/wie hie vnden im Vngerlandt geſchriben.

Anno Chriſti ſiebenhundert fielen die Wandalen oder Wenden in Franckreich/vnnd zerbrachē die Kirchen/zerſchleifften die Clöſter/bekriegtē die Stett/verwüſteten die Heuſer/verhergten die Schlöſſer/ſchlugen ohnzelich viel Menſchen zutodt/vnd in ſumma ſie verderbten alle ding mit Fewr vñ mit dē Schwert. Sie hetten auff ein zeit ein König der hieß Corchus/ d' zerbrach Mentz am Rhein/vñ rhiet jhm ſein Mutter/wolt er ein groſſen Nammen vberkommen/ vnnd groß geachtet werden auff der Erden/ ſolt er die groſſen Stett zerbrechen. Darnach zerbrach er Metz. Er vnderſtund auch Trier zu erſtreitten/ aber er vermocht es nicht.

Der Wandalē Krieg.

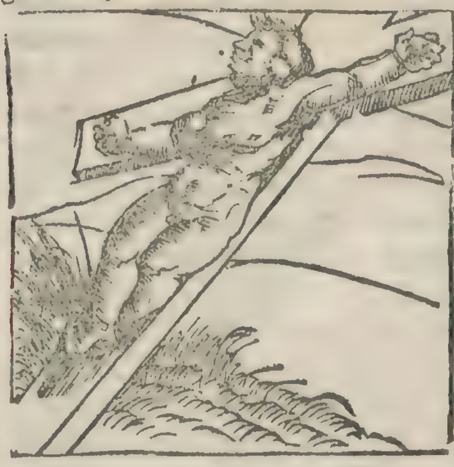
Anno Chriſti 731. kam Abidiramus der Saracenen König/den man Mucam neñt/ der Hiſpaniam zehen jar iñgehabt hett/vber das Gebirg in Aquitaniam vñ Vaſconiam/ vnd erobert die Statt Bourdeaux/vñ auß groſſem haſſz Chriſtliches nammens/ erſchlug er zutodt Weib vnnd Mann/Jung vnd Alt/darnach zog er fürbaß in Potiou/ vnnd erſchlug viel Menſchen/vnd verwüſtet das Landt mit Fewr. Da kam jhm entgegen bey der

Der Saracenē Krieg.



Statt Tours/ Carolus Martellus/ des groſſen Keyſer Carles Großvatter/vñ vberwãd die Saracenen mit jhrē König/vñ geſchahe da ein grewliche groſſe Schlacht. Ich find daß an dieſem ort vmbkommen ſeind drey mal hundert/ fünff vnd ſiebentzig tauſent Menſchen. Dañ die Vnglaubigen kamē mit jhrē Weybern. Aber võ dē Glaubigen kamen vmb nicht mehr dañ anderhalb tauſent. Nicht lang hernach kamen die Saracenē wider auß Hiſpania zu Schiff/vñ fuhren den Roddan hinauff/vñ namē eyn die Statt Auinion. Aber Carolus Martellus ſaumpt ſich nicht/erobert widerum̃ die Statt vñ ſchlug die Saracenē zutodt. Wañ dieſer from̃ vñ Edel Carolus ſich nit ſo gewaltiglich hett gelegt wider die Saracenē/ſo hettē ſie vorlãgeſt dz gãtz Europã erobert/vñ mit dē Mahumetiſchē glaubē befleckt. Dieſer Martellus war an des Königs Hof oberſter Hertzog/dē mã dazumal nēnet dē Gröſſern des Hauſes/vñ richtet alle groſſe ſachē auß/ſo dē Reich angelegē warē. Võ dē hab ich vornē geſagt/wie ſeine nachkom̃ē añ Chriſti 750. habē dz Königreich erobert.

Anno Chriſti tauſent/ein hundert vñ achtzig/war ein groſſe menge d' Juden in Franckreich/von denen gieng auß ein geſchrey/ daß ſie alle jar ein Chriſten Kind heimlich zu wegen brechten/



Juden vertriben.

gen brechten/vnnd führten es vnder das Erdtrich an ein verborgen ort/ vnnd marterten es da/vñ ſchlůgen es am Carfreytag an ein Creutz. Da König Philippus dz vernam/ ließ er die Jůden fahẽ vñ peinigen. Darnach anno Chriſti tauſent/ein hundert/zwey vñ achtzig/vertrieb er alle Jůden auß ſeinẽ Reich/außgenom̃en die/die ſich zů Chriſten Glaubẽ bekehrten. Aber darnach da er Kriegs halbẽ Gelt notturfftig war/ließ er ſie widerum̃ gen Paris kommẽ/ vñ Ludovicus nach jhm öffnet jhnẽ das gantz Landt.

Tempelherrẽ verfolget.

Anno Chriſti tauſent/dreyhundert vñ ſieben/hat man in Franckreich gar Tyranniſch gehandlet mit den Tempelherren/vñ mit jhrẽ gantzen Orden. Vnd viel meynen daß der König Philippus (der den öberſten des Ordens feind war/ darumb dz ſie Reich waren) hab mehr auß liebe des Guts dañ des Chriſten Glaubens halben alſo hertiglichen wider ſie gehandlet. Dañ mit verwilligung Bapſts Clementis (welcher jhnẽ auch ſehr feind war) hat er alle Tempelherren auff ein zeit laſſen fahen/deren nun vaſt viel waren in Gallia/vñ ließ ſie manchfeltiglich peinigen vñ zuletſt mit Fewr verbrennẽ. Man hielt jhnẽ erſtlichen für/ welcher der ſtraff wolt entrinnen/ der ſolt ſein Orden verdammen/alß ein vnnütze Sect:aber es ward keiner gefunden in der groſſen zahl/der etwas wider ſeinen Orden reden wolt/biß jhm die Seel außgieng. Dieweil dieſe Welt geſtanden iſt/ hat Gallia kein elenderen Anblick geſehen/vnnd kein ſtandhafftigers Exempel. Jacobus ein Burgundier dieſer Ritterſchafft Oberſter/ward mit andern dreyẽ ein zeitlang behalten/vñ gen Lugdun zu Bapſt Clemente geſchickt. Vnd alß jhm Clemens zu verjehen ermahnet/ hat er etwas von den Orden bekannt. Aber da er widerumb gen Paris ward geführt/vnnd in die mitte geſtellt/begert er dz man jhn hörte. Alß das geſchahe/hat er thewr geſchworen dz ſein Ordẽ ſolches nicht verſchuldet habe/dz er alſo gepeiniget ſolt werdẽ. Vñ ob er ſchon verjehẽ hab/ were dz auß des Bapſts nöhtigung geſchehẽ. Er wůßte wol daß dz Leben ſeiner Mitbrůder were allwegẽ ohn befleckung geweſen. Das verjahe er mit lauter ſtim̃/ vñ mit vnerſchrocknem Hertzen gab er ſich in Todt: Vnd alß er mit ſampt den andern dreyen öberſten ſeines Ordens mit bittern Penẽ ward gemartert/ habẽ ſie doch ein ſollichs ſtandhafftigs Angeſicht erzeigt/gleich alß entpfundẽ ſie nicht der Pein. Dieſe ſach ward hernach des Königs halb noch argwöniger/dz jhn d' Geitz mehr darzu weder Chriſtliche liebe hat getriebẽ. Dañ bald nach vertilckung der Tempelherren/wurden alle Jůden durch dz gantz Gallia beraubt jhrer Gůter/vnd allein mit einem Kleid auß dem Königreich getrieben. Jedoch wendet König Philips jhre böſe thaten für/damit er ſeinen Geitz beſchönet.

Auſſetzigen vergifften die Brũnen.

Año Chriſti tauſent/ dreyhundert/ zwey vnd zwentzig wurden viel Leproſen oder auſſetzigen in Franckreich gepeiniget. Dann durch der Jůden anweyſung/ ſchwuren ſie zuſammen daß ſie woltẽ vergifften alle Brũnen durch das gantz Franckreich/ damit die Leut ſturben/ oder auch Auſſetzig wurden/ die darauß truncken. Alſo griffen ſie die ſach an/vnd machten Confect von Blut vnnd Menſchen Harn/ darzu brauchten ſie etliche gifftige Kreuter vnnd theten es in ein Tůchlin/ vnnd verſenckten es mit einem Stein in die Brunnen/damit es bald zu dem Grundt fiel. Das ward König Philips innen in der Prouintz zu Narbon/vñ ließ alle Leproſen/die an dieſer ſachen ſchuldig waren/daſelbſt verbrennen. Deßgleichen thet er durch das gantz Königreich den Jůden vnnd den vnnd Leproſen/ die in dieſer ſach vberzeugt wurden. Es wurden auch dieſer ſach halben zu Victry 40. Jüden gefangen/ vnnd alß ſie wol gedencken mochten/ daß ſie dem Todt nicht entrinnen möchten/ erwehlten ſie zwen auß jhnen / die die andern tödeten / damit ſie von der Chriſten Henden nicht gepeiniget wurden. Vnnd da der elteſt vnnd der jüngſt dieſe ſach vollſtreckt hetten / vnnd auff ſie zwen alle Todt waren / bat der elteſt den Jüngern / daß er jhn tödtet/ das thet er. Darnach nam er alles Gold das er bey jhnen fand/ vnnd macht jhm mit zerzerzten Leylachen ein Seyl/ vnnd ließ ſich damit hinab. Aber er war dem Seyl zuſchwer: dann es zerbrach eh er hinab kam/ vnnd auß dem hohen fall/ den er in den Graben thet/ zerbrach jhm ein Schenckel/ da ward er gefangen vnd mit dem Todt geſtrafft.

Jüden getödt.

Anno Chriſti 1290. hat der König von Franckreich groſſe Krieg geführt wider die von Flandern/ alſo daß zu manchenmal viel tauſent Menſchen erſchlagen wurden. Er verthet auch ſo viel Gelts/ daß er von Armut wegen ein vntregliche Schatzung leget auff die Vnderthanen/ Geiſtlichen vnnd Weltlichen. Er fordert 30. vnnd 58. Pfennig aller Güter die ſie beſaſſen. Er ſchwecht auch die Müntz an jhrem Gewicht. Doch bat er ſeinen Sohn in ſeinem Todbeth/ daß er ſich hütet vor ſolchen beſchwerungen des gemeinen Volcks: dann er ſich ſonſt vnwert machte/ wie dann jhm geſchehen war.

Franckreich heffig geſchetzt.

Anno 1420. ward König Carlen gar nahe auß Franckreich vertrieben/ durch König Heinrichen von Engellandt/ vnd den Hertzogen von Burgund/ welche Hiſtorien du verzeichnet findeſt hie vornen in beſchreibung der Königen zu Engellandt.

Anno Chriſti 1460. iſt erſtanden der mechtig vnd groß Krieger Hertzog Carlen von Burgund. Der legt ſich wider König Ludwigen den 11. vñ hett jhn ſchier auß dem Landt vertrieben. Dann zu Monthery nicht ferr von Paris behielt er den Sieg wider jhn. Aber der König war ſchuldig an der ſachen/ daß auch alle Fürſten des Reichs/ vnnd ſein eigner Bruder Carlen ſich wider den König ſetzten. Dañ er nöhtiget das Volck mit vnerhörten Schatzungen vñ Frondienſten/ er veracht allen Adel/ vnnd wolt den Fürſten kein gewalt gönnen/ darzu wolt er ſie nicht laſſen jagen.

Hertzog Carol võ Burgund bekriegt Fräckreich.

Anno Chriſti 1486. alß der Biſchoff von Lütich in zweytracht ſtund mit der Statt/ kam Hertzog Carlen von Burgund wider die Statt/ vnnd vmblägert ſie. Es kam König Ludwig hilff zu thun der Statt/ wie er dann ein Bündtnuß mit der Statt gemacht hatt/ aber er kehrt ſich vmb vnnd ſchlug ſich zum Hertzogen/ vnd halff jhm die Statt bekriegen. Da rüfft die Statt den Biſchoff an / den ſie vorhin veracht hatt / daß er den Hertzogen verſünet/ aber es war vmb ſunſt. Da die in der Statt das merckten/ brachen ſie hinauß/ vñ vberfielen den Hertzogen/ vnd wüteten wider jhre Feind / aber ſie wurden bald gezwungen daß ſie der Statt zulieffen. Vnnd alß ſie nicht gnugſam widerſtand mochten thun/ entrunnen die fürnemeſten auß der Statt/ vnd lieſſen hinder jhnen jhre Weyber vnnd Kinder/ vnd das ander grob eynfaltig Volck. Da waren etliche die verrieten die Statt/ aber es ward jhnen jhr arbeit wol belohnet: dañ der Hertzog ließ ſie all enthaupten. Vnnd nach dem die Feind die Statt hetten eyngenommen/ haben ſie jederman dariñ erwürgt/ Fraw vnnd Mann / Jung vnnd Alt/ ja ſie erſtachen die Pfaffen vnnd Mönch in den Kirchen vnder den Heyligen ämptern/ ſie bunden die Weyber am Rucken zuſammen/ vñ wurffen ſie in die Maß/ die vor der Statt hin fleußt. Zu letſt verbrennten ſie die Statt/ vnnd zerbrachen die Mawren. Aber es ward dem Hertzog vber etliche jar hernach auch ſein lohn. Man ſchetzt es auff viertzig tauſent Mañ/ die in der Statt vmbkamen / vnnd zwölff tauſent Weyber die ertrenckt wurden.

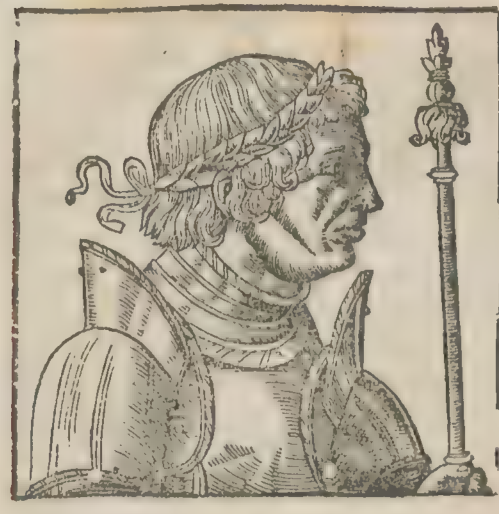
Lütich belägert.

Die Statt Lütich verherget.

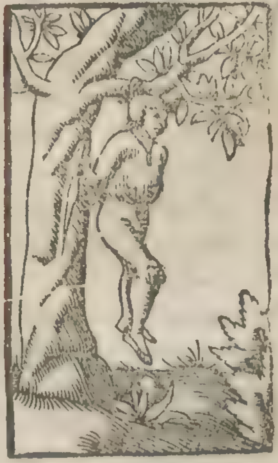
Von dem Burgunder Krieg. Cap. lxxxv.

ANno Chriſti 1474. erhub ſich ein groſſer Krieg zwiſchen Hertzog Carlen vnnd den Schweytzern. Es hett dieſer Hertzog im Elſaß ein Hauptman oder ein Amptman/ der hieß Peter Hagenbach / der verſahe jhm das Brißgöw vñ auch Sunggöw/ welches Hertzog Sigmund/ von Oeſtereich

Contrefehtung Hertzog Carles.



von Oeſterreich verſetzt oder verpfendt hat Hertzog Carlen: vñ alß dieſer Peter viel mutwillens trieb mit den Weybern ſeiner Vnderthanen/ auch zu Tañ etliche auß dē Rhat vnverſchuldt ließ köpffen/ ward er gefangen/ Berechtiget/ vñ zum Todt verurtheilt / vnnd darzu wurden die Eydtgnoſſen auch berufft/ denē er viel ſchmachheit hett bewieſen. Dieſe Hiſtorien findeſt du etwas weitleuffiger hie vndē im Elſaß beſchriebē. Da nun Hertzog Sigmund ſein Landt wider löſen wolt/ vñ der Hertzog von Burgund dz auß den Henden nicht geben wolt / nam es Hertzog Sigmund ſelbs mit hilff der Schweytzern/ vnd beſetzt es mit Landtvögtē. Da wolt ſich Hertzog Carlen rechē an den Schweytzern vnd Sunggöwern/ aber die Schweytzer wurden es bey zeiten innen / ſaumptē ſich nicht lang/ ſonder fielen der Hertzogin vō Sophoy/ die es mit Hertzog Carlen hett/ in jhr Landt / namen jhr eyn dieſe Stett/ Granſen/ Orben/ Jungny/ Juerdon/ Morſe/ vñ alles Lādt am Loſañer See biß gen Genff. Vñ alß die Hertzogin zuſchwach war/ dē Eydtgnoſſen widerſtand zu thun/ vber gab ſie dē Hertzogē vō Burgund dz Landt ſo die Eydtgnoſſen eyngenom̃en vñ gewunnē hetten. Es beſorgten ſich die Eydtgnoſſen/ der Hertzog wurd ſich lägern in dieſe Stett vñ Schlöſſer/ vñ wurdē haben ein Tyranniſchē Nachbawren vor der Thür/ der ſie täglich ſchedigē wurd/ darum̃ fürkamen ſie jhm. Alß aber d' Hertzog herauß zog/ ward jhm



Die erſte Burgunder Schlacht.

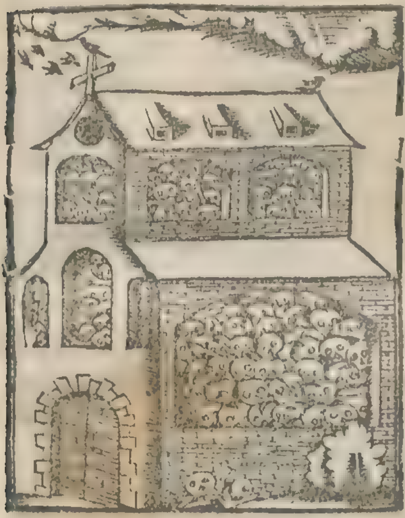
die Straß zu Nanſen verſchlagē. Da legt er ſich für Nanſen/ vnnd gewan dz Stettlin bald / ſterckt ſich noch mehr vnd kam durch das hoch Burgund vñ Sophoy an die Schweytzer/ vnd nam eyn bey Granſen zwey Schlöſſer / vñ alle Teutſchē die er darinnen fand/ derē bey fünffhundert warē: ließ er henckē an die Bäwm/ etwā ſechs od' acht an einē Aſt. Die Eydtgnoſſē mit ſampt dē Sunggöwern/ Brißgöwern vñ Schwartzwäldern/ machtē ſich ohn allen verzug auff/ vñ kamen mit Macht wid' Hertzog Carlen/ vñ erobertē widerumb jhre Schlöſſer. Da erhub ſich ein groſſer Streitt/ doch wurdē nicht viel erſchlagē: dañ die Burgunder flohen bald wid' jhres Hertzogen willē. Da verlohr d' Hertzog alles ſein Geſchütz/ dreyhundert Tonnē Büchſenpulvers/ vñ ein groß Gut vō Seydē/ Damaſten vñ Sametē gewändern / mit ſampt andern köſtlichen Geſchmeid vñ Schetz vō Sylber vñ Gold/ auch Edlengeſteinē/ dz er nacher hat geführt. Man fandt in dem Läger drey tauſent Seck mit Habern/ zwey tauſent Heerwägē/ zwen Wägen mit Strickē vñ Seylern/ damit er die gefangnē henckē wolt / zwey tauſent Tonnen Hering/ viel Tonnē mit gereichtē vñ gedörten Fiſchē/ viel Tonnē mit geſaltzenē Fleiſch / Hünern vñ Gänſen/ trefflich viel Stockfiſch/ drey Wägē voll Armbruſtē / ein Wagē voll Sennē für die Armbruſt/ viel Wägē voll Engliſcher Pfeyl/ 8000. Kolbē die voll Eyſen Stahelen warē/ viel Guldinin vñ Sylberin Becher. Item das gantz Credentz mit Sylberin Gießfaßbecken/ ſein groß vñ klein Sigel ſeines Bruders Antonij/ d' ein Lediger war/ dz die Baßler habē. Itē Feygē/ Mandelkern/ Meertreubel/ vñ Speccrey ohn zahl/ vier vñ zwētzig Paner vñ Fenlin/ viel Gezellt vñ ein groſſen hauffen eſſend' Speiß. Des Gelts ward auch ſo viel im Läger gefunden/ daß man es mit Hüten außtheilen muſt. Es war das verlohren Gut geſchetzt auff die dreyſſig mal hundert tauſent Kronen. Nach dieſem erlangten Sieg / zogen die Eydtgnoſſen für Granſe/ das die Burgunder innhetten mit ſampt dem Schloß/ vnd funden da ein elenden anblick/ jhre Brüder noch alſo friſch an den Bäwmen hangen/ die namen ſie herab/ vñ machten ein groſſe Grub zu den Barfuſſern am See/ vñ legten ſie alle darein/ Anno 1477. am andern Tag des Mertzen.

Bald hernach wolt ſich der Hertzog widerum̃ rechē an dē Schweytzern/ vñ lägert ſich für dz Stettlin Mortē. Die Schweytzer blieben nicht lang auß/ es kam auch Hertzog Renatus von Lothringen/ den Schweytzern beyſtand zu thun/ weil jhm Hertzog Carlen hett

Nanſe

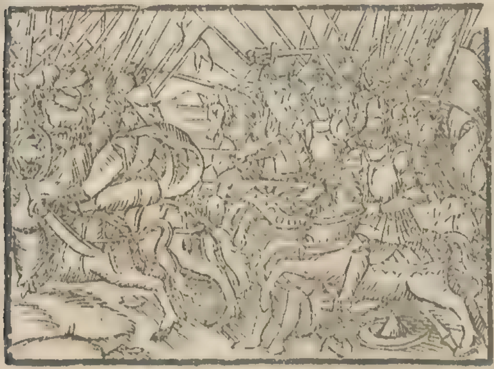
Die ander Burgunder Schlacht.

Nanſe abgetrungen/aber Renatus hat es ſchon wider erobert/vnd alſo erhub ſich da noch ein Schlacht/ vnd lag der Hertzog von Burgund aber ein mal vnder. Es hetten ſich die Schweytzer mit ſampt den Baßlern/Straßburgern/Sunggöwern / vnnd dem Hertzogen von Lothringen geſterckt auff viertzig tauſent wol gerüſter Mann zu Fuß vnnd zu Roſſz/vnnd mit vnerſchrocknem Hertzen fielen ſie dem Hertzog in ſein Läger/ vnnd ſchlugen jhn darauß in die Flucht. Es brachten die Eydtgnoſſen zum andern mal auß ſeinem Läger nicht ein kleine Beut. Ich find daß in dieſer Schlacht vmbkom̃en ſeind auff der Burgunder ſeiten/ ſiebenzehen tauſent Mann/ aber die Schweytzer verlohren nicht vber fünfftzig Mann. Die andern ſchreiben daß dem Hertzogen von Burgund in der Schlacht ſeind vmbkommen nicht mehr dann drey tauſent / aber der Reyſig Zeug des Hertzogen von Oeſtereich vnd auch des Hertzogen von Lothringen hab nachgeeylet dem Hertzogen von Burgund biß gen Petterlingen/ vñ die flüchtigen ohn vnderlaß geſchediget. Es iſt bey Morten am See ein groß gebewe das ligt voll Toder Beyn / in welchem mã noch auff den heutigẽ Tag ſicht/ wie die Köpff geſpalten / geſtochen vnd ſunſt verwundt ſeind worden in dieſem Krieg. Alß nun der Hertzog hie aber ein mal vnder lag/ thet es jhm gar wehe/ daß er von einem kleinen Fürſtẽ ſolt vberwunden werden / ſo er vorhin den König von Franckreich gar nahe vertrieben hatt/ vnd ſich nicht minder geſchetzt in Gewalt vnd in der Reichthumb dañ dieſer König/ vnd darumb auch begert von K. Friderichen/ daß er jhn zum König mächte. Dieſe andere Niderlag geſchahe im Brachmonat.



Die dritt Burgunder Schlacht.

Alſo kehrt er ſich zuletſt wider den Hertzogen von Lothringen/ vnd wolt ſich an jhm rechen/ vnd zu Winter zeiten belägert er die Statt Nanſen/ vñ thet jhr ſo viel trangs an / dz er meynt ſie muſt ſich Hungers halb jhm ergeben/ vñ wo jhn der Biſchoff von Metz nicht nahrung geben/ hett er ſelbſt Hungers halb müſſen abziehen: aber es kamen die Schweytzer mit ſampt dem Hertzogen von Lothringen am abent der drey Heyligen König / im jar Chriſti 1477. vnd vberfielen vngewarneter ſachen den Hertzogen von Burgund vñ ſein Heere / vnnd erhub ſich da zum dritten mal aber ein groſſer Streitt/ doch mocht Hertzog Carle nicht lang beſtehn: dann er war vngerüſt zu der Schlacht / deßhalben flohen die ſeinen/ vnnd wurden etlich 1000. (etliche ſagen von 7000.) Burgunder erſchlagen. Dann man eylet den flüchtigen nach / vnnd wurden viel erſtochen/ viel wurden in der flucht in die Moſel getrieben vnnd ertrenckt / vnnd die ſich in Wald verſchlugen / wurden von den Eynwohnern des Landts ertödtet. Der Hertzog von Lothringen ließ auch nicht nach zu verfolgen ſeine Feind biß in die tieffe Nacht/ die jhn zu letſt darvon abwend. Da wurdẽ gefangẽ Balduinus vñ Antonius Hertzog Carles natürliche Brüder: dz iſt/ Baſtarde. Aber d' vnſelig Carle/ alß er fliehẽ wolt/ fiel ſein Pferd/ oder wie die andern ſagẽ/ er ward mit einem Spieß darab geſtochen/ vnd mit dreyen wunden zu todt geſchlagen. Eine heit er am Haupt/ die andere an den Hüfften/ vñ die dritte an dem Hindern. Man wußte lang nicht dz er vmbkom̃en war/ darzu wußt man auch nicht võ wem er ertödt war. Aber da man jhn vnd' den Todẽ fand/ trug mã jhn gen Nanſen/ vñ war ſein angeſicht von d' Kelte alſo auff gelauffen/ dz man jhn kaum erkennen mocht. Man zweyffelt lange zeit darnach/ ob er vmbkommen were oder nicht. Dann etliche ſagten er were Lebendig hinweg geführt/ vnnd dem König von Franckreich vberantwort: die anderen ſagten er were in der flucht entrunnen/ vnd hett ein willige Wallfahrt an ſich genom̃en/ vnd wurd nach einer beſtimpten zeit wid' kom̃en. Die Kauffleut triben viel weſens mit jhm/ ſie kaufften vñ verkaufften viel ding/ die man bezahlen ſolt in ſeiner widerkunfft. Es trug ſich zu nach wenig jaren dz bey Speier zu



Brüſel ein Mann gefunden ward/der dem Hertzog Carlen gleich ſahe. Da fielen die Leut auff jhn vnd ſprachen/ er wer Hertzog Carlen/vñ lagen ſo hert auff dieſer Red/ dz er kaum gnugſamlich verleugnen mocht. Dieſe Hiſtorien hab ich etwas weitleuffig wöllen beſchreiben: dann viel ſagen darvon/vnd ſeind doch wenig die den rechten grund wiſſen.

So bald dieſer Hertzog Carlen vmbkam / erhub ſich ein newe auffruhr zwiſchen dem König von Franckreich vnd König Maximilian/ der Hertzog Carles einige vñ Eheliche Tochter zu der Ehe nam. Dañ König Ludwig nam in ſein Gewalt die Picardey/ vñ vnderſtund auch jhm zu zueygnen Artois mit ſampt dem gantzen Burgund/ vnnd nam ſunſt viel Stett eyn deren Maximilianus ein theil hernach wider erobert/nachdem er Hochzeit gehalten mit Hertzog Carles Tochter/die jhm zu Gend war behalten. Es gefiel Burgund mehrtheils an die Kron Franckreich / aber die andere Niderländiſche gegne / wiewol die von König Ludwigen auch angefochten wurd / fielen ſie doch an Mariam Maximiliani Gemahel vnd fürter an das Hauß Oeſtereich. Es behielt auch Maximilianus mit gewalt ein theil des hoch Burgunds/wiewol König Ludwig vnderſtund das gar eynzunemmen/vnd ſchon im euſſeren Burgund auch Hennegöw viel Stett/ vñ Beveſtungen eyngenommen hatt / vmb das jar tauſent/ vierhundert / ſiebentzig vnd ſieben. Bald hernach nam der Frantzoß die Statt Doll eyn / dardurch Maximilianus bewegt mit ſtarcker Macht in Burgund zog/vnnd geſiget wider König Ludwigen/vnd wurden zu beyden ſeiten etliche tauſent erſchlagen.

Anno 1483. ward Margareta Maximiliani Tochter/noch alſo jung in der wiegẽ ligend dem jungen Carlen von Franckreich vermählet. Ab dieſem Frieden vnd Heyrath hat König Ludwig in ſeinem Todbeth ein ſolch gefallen gehabt / daß er den Botten ſo auß Flandern geſchickt waren/ſchanckt 30000. Gold Kronen/ vnd etliche Sylber geſchirr. Alß aber König Ludwig ſtarb/vnd ſein Sohn Carlen noch mit Vögten dz Reich verwaltet/ſahe Maximilianus zu ſeiner Schantz/nam etliche Plätz in Burgund vñ die Graffeſchafft Artois eyn. Vnd wiewol zwiſchen König Carlen vnd Maximiliani Tochter ein Heyrath war gemacht / ſo war doch noch ein verborgne vrſach darhinder/ nemlich hett jeder theil gern das Hertzogthumb Britannien gehabt. Dañ alß derſelbige Hertzog alt war/ vnd nur ein Töchterlin vberig hett/verhofft jeder theil durch derſelbigen vermählung hinder das Fürſtenthumb zukommen. Da nun Carolus König zu Franckreich merckt dieſe Practic/fieng er auch an vnwillen zuhaben an ſeinem vnzeitigen Gemahel / die noch ein Kind war/vnnd trachtet jmmerdar nach dem Hertzogthumb Britannien. Vnd alß mitler zeit Maria Maximiliani Gemahel auff dem gejägt zu Tod fiel / vnnd Keyſer Maximilian ledig ward/hett er ein Weg vnd zugang zu werben nach dem Frewlin von Britannien. Da Carolus das beſorgt/zog er Anno Chriſti 1489. wider den alten Britanniſchẽ Fürſten mit ſtarcker Macht/ behielt den Sieg/ darvon der Hertzog bald vor kum̃er ſtarb. Es fieng auch König Carlen an eynzunemmen Britanniam. König Maximilian ließ anno Chriſti 1491. ein Tag zu Nürenberg beſchreibẽ/auff welchẽ Anna Hertzog Franciſci võ Britannia Tochter alß ein Erb deſſelbigen Landts durch gnugſame Bottſchafft Maximiliano vermählet ward. Aber da ſolliches König Carlen vermerckt/richt er ſein hut vnnd ſpähe auff die Hertzogin/fieng ſie auff vnderwegen/eygnet ſie jhm zu/vnnd verſchupfft Margaretam Maximiliani Tochter. Damit behielt Carolus Britanniam vnd das Frewlin damit/aber vberkam kein Erben von jhr. Maximilianus hett gern gerochen/ aber er hett kein hilff / darumb muſt er zu frieden ſeyn.

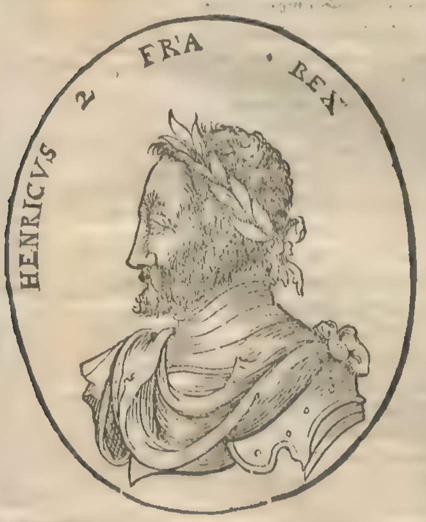
Darnach Anno 1504. nam König Carlen jhm für zu Kriegen wider die Türckẽ/vñ Griechẽlandt zu erobern/vñ dieweil jhm füglich war Sicilia/zog er gen Rom mit groſſer Macht/vñ nam eyn dz Reich Neapels vñ beſetzt es. Vñ alß er wid' heim ziehẽ wolt / ward er võ den Venedigern nidergelegt vñ beraubet. Die in der Beſatzung Neapels waren/ vertrieben König Alfonſum biß in Siciliam. Bald hernach kam Alfonſus vber Meere/ vnd ließ etliche Fenlin machen auff Eydtgnoſiſch vñ Teutſche manier/ſo d' König hind' jhme in der Beſatzung hat gelaſſen/vñ zeigt dieſelbigẽ Fenlin den Eynwohnern in der Statt/ mit vnderrichtung/wie er den Frantzöſiſchẽ Zeug in Sicilia vberwundẽ/ vnnd jhnen dieſe
Kriegspoß. Fenlin abgewonnen hette/vñ hiemit ward jhme die Statt vñ Schloß Neapels widerumb vbergebẽ. Es wurdẽ darnach viel Scharmützel gehaltẽ/aber die auff des Frantzoſen ſeiten waren/lagẽ allwegen vnder/vñ begerten widerumb heimzuziehen. Vñ alß ein Fried war

gemacht/vñ die Eydtgnoſſen auff die Schiff warteten gen Genuam zu fahren/ward jnen ein Brunñ/darauß ſie gemeinlich trincken mußten/vergifft/ darvõ ſie vaſt kranck wurden vnd ſturben/vnd ſeind von 1500.nicht mehr dann 148.darvon kommen.

Anno Chriſti 1513. vnderſtund Maximilianus wid' zu erobern was jm d' König von Franckreich in Burgund hat genom̃en/ vnd beſtelt darzu die Schweytzer vmb Gelt/ vnd thet jnen ein Zuſatz von Graffen vnd Edlen / die dañ mit mechtiger Hand zogen in Burgund/vñ vmblegerten die fürnemeſte vñ reicheſte Statt zum erſten/nemlich Diuiſon/ die wir heiſſen Diſion. Vnd nachdem ſie die Mawren hetten zerſchoſſen / vermeyntẽ die ſo in der Statt waren/ſie wolten mit Gelt Friedẽ kauffen von den Keyſeriſchen/ aber die Keyſeriſchen woltẽ das nicht thun/ſonder verhofften bald nach eroberung der Statt das gantz Burgund dem Keyſer wider zugewinnen. Aber was geſchahe? Da etlich beſondere Perſonen vernamen/ daß die ſo in der Statt belägert waren/des Friedens begerten / namen ſie Gelt vnd machtẽ Friedẽ mit jnen ohn rhat vñ verwilligũg der Oberſtẽ Hauptleut/ die im Heere warẽ. Da wurdẽ die Keyſeriſchẽ bezwũgẽ abzuziehẽ/vñ wid' in Teutſchlãdt zukehrẽ.

Diſion in Burgund bekrieget.

Anno 1544.zog Keyſer Carle mit höchſter Macht/vnd mit hilff des Reichs wider dẽ König von Franckreich vber die Schampanien hineyn den nechſten auff Paris zu. Der Frantzoß hatt bey jm auff 20000. Eydtgnoſſen. Der König võ Engellandt bekriegt dẽ Frantzoſen auch ernſtlich/deswegen er genötigt ward ſich mit dẽ Keyſer zubefriedẽ. Nach richtung dieſes Friedens führt der Frantzoß die Eydtgnoſſen wider den König von Engellandt hinab in die Picardey:aber der Engellender war hinderſich gewichen vnd hat das Landt weit vnnd breit verherget. Alß nun der König der Eydtgnoſſen nicht mehr bedorfft vnd ſie vrlaubet/vnnd die erhungerten Knecht widerum̃ durch das verhergt Landt herauff muſten ziehen/erſiechten ſie mehrtheils/vnd ſturben derſelbigen Eydtgnoſſen vnderwegen vnd daheimẽ etlich tauſent. Im jar 1547. iſt Franciſcus König in Franckreich geſtorbẽ/ vnd auff jn gefolget ſein Sohn Heinricus 2. der Delphin ſeines alters im 28. jar. Der ein Streitbarer vñd Mañlicher Fürſt. Im warde anfangs ſeines Reichs durch etliche vrſachẽ an laß wid' Keyſ. Majeſt. zu Kriegen gebẽ. Dann alß ſich Octauius Farneſius Hertzog von Parma/von Carolo dem 5. ſeinem Schweher etlicher vrſachen halb entſatzt / vnd jm Bapſt Julius der 3. kein hilff thun wolt/hat er Heinricum zum Schutzherrẽ angerüfft: darauff er auch gleich Parma in Italien beſatzt/vnd ſich gentzlichen zum Krieg gerüſt/welcher lange jar hernach mit vnſtätem glück / gantz Italien ſchedlich / gewäret hatt. Auß Teutſchlanden truge ſich ein andere gelegenheit zu/weil Keyſ. Majeſt. den gefangenen Landgraffen auß Heſſen Hertzog Moritz zu Sachſen Schweher nach ſeinem zuſagen nicht ledigen wolt / begabe ſich Hertzog Moritz mit andern des Reichs Fürſten zu Heinrico in Bündtnuß/darauff zoge ernañter König im jar 1552. nach Teutſchlandt/nam vnderwegen Lothringen / Metz / Werdun / Tull / Danwil mit ſampt andern Stetten vnnd Schlöſſern eyn. Alß aber Teutſche vnruhe vnder deß geſtillet / danckten jhm vorgemelte Fürſten bey Speyr ab/vñ zohe er wider nach Franckreich/ darauff im 1553. jar geſchahe vor Rentin in Artois zwiſchen Carolo 5. vnnd jhm ein ernſtliche Schlacht/ in welcher die Frantzoſen zuweichen mit der Widerpart blutigen Sieg gezwungen wurden.



Im jar Chriſti 1557. auff den andern Tag Augſtmonats belägert König Philipp (welchem Carolus 5. ſein Vatter die Kron vbergebẽ hatt) mit einem gewaltigen Kriegsvolck zu Roſſz vnnd Fuß die Statt Quintin / vnnd von dieſem tag an biß auff den ein vnd zwentzigſten gedachtes Monats/haben ſie nichts anders gethan/dann jhre Schantzgräben auffwerffen/ zum beſchirm jhrer Arckeley / vnd zur eroberung des Stattgrabens/ vnd kondten die in der Statt jhnen kein abbruch noch verhindernuß ſeyn/ dann die Statt nach notturfft weder beſetzt / noch mit Profiandt verſehen: jedoch ſchickt der König von Franckreich den Conneſtabel am 10. tag gemeldtes Monats mit einem ſtattlichẽ Hauffen von Frantzoſen vnd Teutſchen / daß er die Statt mit Gewalt ſolte entſchütten vnnd

Schlacht vor Quintin. ſpeiſen. S[illegible] wurden die Feind gewar / zogen jhnen entgegen / in dem ſie ſich vnverrichter Sache widerum̃ zum abzug geſchickt/ereyleten vnnd erſchlugen jhr etlich tauſent/ vñ namen etlich tauſent gefangẽ/ darunder der Conneſtabel mit ſeinem Sohn/ der Marſchalck von S. Andre/der Hertzog võ Monpenſier/ Hans Philipp Rheingraff/ vñ ſonſt viel Frantzöſiſcher Fürſten vnd Herren. Auff König Philippſen ſeiten blieben nicht viel auff dem Platz/von fürnem̃en Herrẽ. Der von Habrincurt/ein Graff von Spiegelberg/ ein Graff von Waldeck / Hertzog Hans von Braunſchweig zum Grubenhagen / Graff Peter Ernſt von Mansfeld/ vnd der Herr von Beure/ wurden geſchoſſen. Nach ſolcher Niderlag kam König Philipp Perſönlich ins Läger/alßbald fieng man an die Statt mit Quintin gewonnen. groſſem Ernſt zů Sturm zubeſchieſſen/die wurde hernach am 26. tag des Augſtmonats an dreyen Orten angelauffen/ geſtürmpt/ erobert vnd geplündert / vnd der Ammiral mit des Conneſtabels Sohn/ vnd andern fürnem̃en Befelchsleuten vnd Burgern gefangen.

Philippus der König ſchrieb den glücklichẽ fortgang ſeines Kriegens der Oberkeit von Venedig: darneben bittende/ daß ſie zwiſchen dem Bapſt vnd jhm wöllen Vnderhendler ſeyn/vnd was ſie für entſcheid zum beſten erkeñen werden/wolt er zu erſtatten vnd gutwillig laſſen beſchehen. Dieſer Statt Eroberung bracht den vmbligenden Stetten / dieweil ſie dem Feind ein Raub zu werden ſich beſorgten/ein groſſen ſchrecken: dañ ſie wußten daß an dieſem Ort jhnen viel gelegen. Aber König Philippus blieb noch etliche tag mit ſeinem gantzen Kriegsheer zu S. Quintin ſtill ligen / die Statt mit newen Bollwercken vnnd Schantzgreben beveſtigende.

Erklerung vnd außlegung deren Oertern vnd Lägern/ſo mit der Ziffer in nachfolgender Pictur verzeichnet ſind.

1 Allhie iſt der Conneſtabel mit dem Frantzöſiſchen Adel geſchlagen worden.
2 Ein Ort Gauchy genannt.
3 Engellendiſchen Reuter Ordnung.
4 Engellendiſchen Fußvolcks Läger.
5 Eſmey das gröſſer.
6 Der Engellendern Geſchütz.
7 Hauptmann Julianus vnd Carondelette Läger.
8 Die Aptey Inſel vnd S Eloye.
9 Des Graffen von Schwartzenburgs Läger.
10 Ein ort Dalon genannt / allda iſt der Graffe Egmond/ vnd Graffe von Horn gelegen/vnd bey den dreyen Zelten beſſer droben/der Herr von Haurincourt.
11 Ranlcourts / Graffen von Eberſteins vnd anderer mehr Läger.
12 Des Hertzogen von Sophoy Läger.
13 Bey der Windmülin/iſt der Herr von Dandolot mit 3000. geſchlagen worden.
14 Des H Geiſtes Capellen.
15 Ein Müllen.
16 Des Wolgebornen Herren Lazarus von Schwendy Läger.
17 Hertzog Erichten von Braunſchweigs Läger.
18 Hertzog Ernſt von Braunſchweigs Läger.
19 Georgen von Holl Läger.
20 Ein Dorff.
21 Der Graffen von Schawmburg Läger
22 Der Graffen von Mannsfeld Läger.
23 Hiehinden entſpringt der Fluß Somme.
24 Fonſomme.
25 Maurecourt.
26 Munition oder Arckeleyplatz.
27 Des Herren von Binincourt Veldmarſchalcks Loſament.
28 Des Marggraffen von Bergen Läger.
29 Des Graffen von Chinton Läger.
30 Des Marggraffen von Valle Läger.
31 Des Fürſten von Salmona Läger.
32 Don Bernhardins von Mendoza Läger.
33 Don Ferdinands von Gonzaga Läger.
34 Des Biſchoffs von Arras Läger.
35 Des Graffen von Feria Läger.
36 Königlicher Harſchieren Läger.
37 Des Graffen von Riuagos Läger.
38 Des Fürſten von Vrangien Läger.
39 Des Hertzogen von Sophoy Läger.
40 Des Veldherrns von Carcheris Läger.
41 Herren von Glagnon Läger.
42 Des Königs Läger vnd Munition.
43 Don Johann Manricq.
44 Die Königliche Leibswacht.
45 Der Reiſigen Läger.
46 Des Lägers Müllin.
47 Des Herren von Bouſſu Läger.
48 Der Königlichen Harſchieren Loſament.
49 Des Herren von Barlaymont Läger.
50 Der Schauffelbawren Läger.
51 Munitionplatz.
52 Die Müllen von Rouueroye.
53 Die Munition Pferdt.
54 Der Proſiandt Platz.
55 Des Graffen von Meghen Läger.
56 Das ander Läger des Hertzogen von Sophoy.
57 Hie haben die Spanier zum erſten geſtürmpt.
58 Die Heimlichen Vndergräben.
59 Die Schantzgräben.
60 Hie haben die Teutſchen geſtürmpt.
61 Conrads von Pemelberg Läger.
62 Hombelier.
63 S. Hilarij Kirchen.

Ein Lateiniſcher Reimen / in welchẽ die Jarzahl mit den Verſal buchſtaben verzeichnet/die Eroberung der Statt S. Quintin begriffen:

LaVrentI aVXILIo Rege InsVLtante PhILIppo,
GaLLI SabaVDa sVCCVbVere ManV.

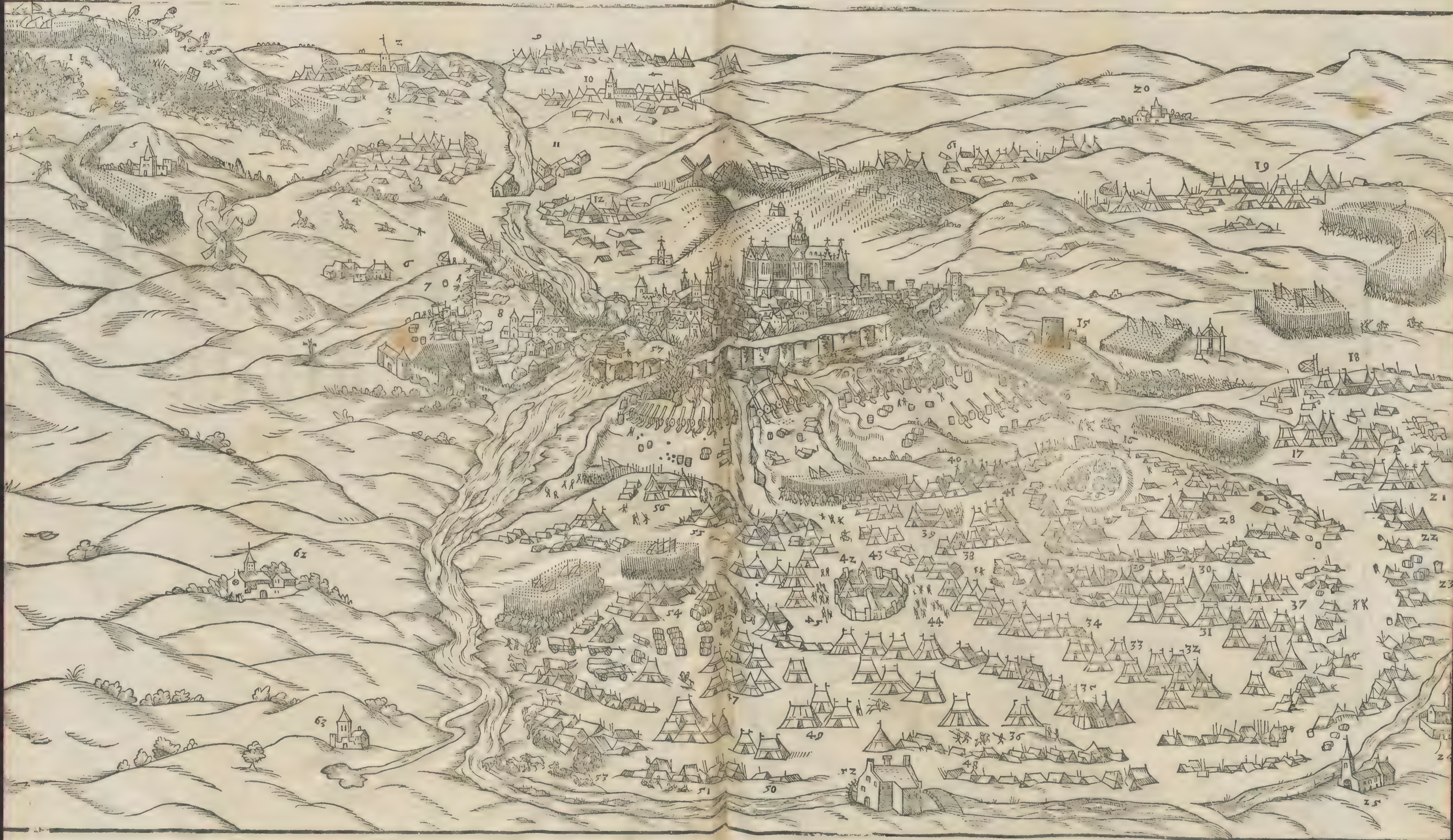
Die Statt

Die Statt S. Quintin

In Picardey am Sommeſtram/

nach aller form vnd geſtalt an Mawren/ Bollwercken/
Thürnen/ ſampt dem Spaniſchen Läger/ ſo es in gegenwürtiger
Belägerung vnd Eroberung gehabt/ auffs fleiſſigeſt abcontrafehtet.

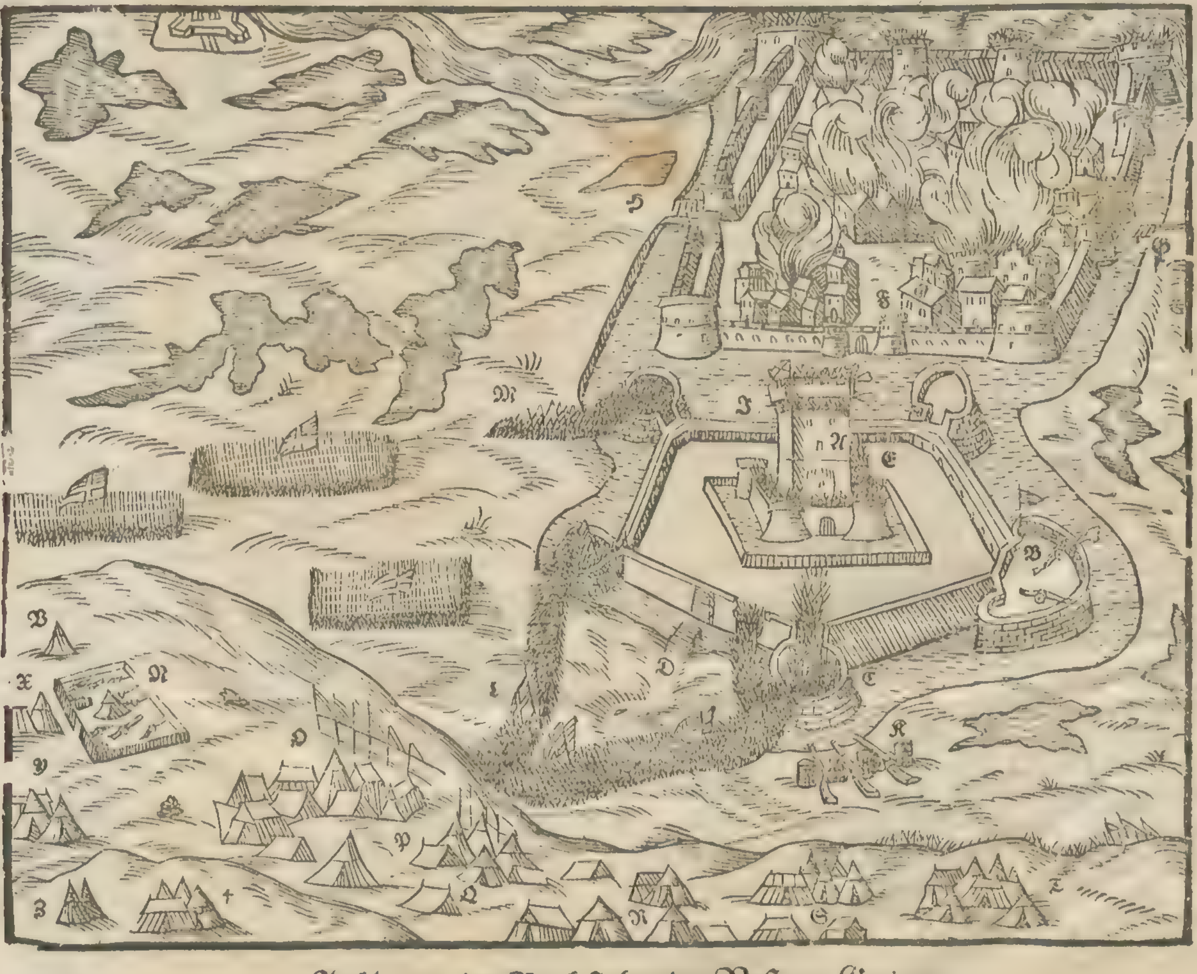
Warhaffte abcontrafactur der nam̃hafften Statt S. Quintin/ ſampt aller Lägerſtatt vnd vmbligenden Ort/ wie ſie von Königs Philippi Heer im jar 1557. belägert worden.


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
28
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
61
62
63

Es hab

Es haben ſich das vergangē 1557. jar die ſachen anſehen laſſen alß wolte das glück dē Frantzoſen kein gnediglichen augenblick mehr weiſen / dañ ſie mercklichen ſchaden in Pycardien an verlierung S. Quintin gelitten haben / auch nicht ſonders glücklichen zuſtand in Italien gehabt: derhalbē auch Hertzog von Guyſe / welcher in Italien Oberſter geweſen mit dem Heerzeug wider zuruck gefordert ward / damit man ſainmethafft etwas gröſſers außrichten möchte: warden derhalbē dieſes 1558. jar alle ſachen Cales / ſo die König auß Engellandt lang (wie wir droben gemeldet haben) iñgehabt / widerumb zu eroberen gerichtet / vnd gleich ohn verzug ermelter Hertzog von Guyſe darzu geordnet / welcher den erſten tag Jenners für Cales kom̃en / am 6. ermeltes Monats beſchoſſen / das Schloß mit dem Sturm gewonnen / vnd den 8. mit gedingen ohne weitere mühe vnd arbeit die Statt auch bekommen / darauff den 13. tag Jenners vorgeſagtes jars hat ermelter Hertzog die herrliche vnd gewaltige veſtung Guines zubelegeren geeilet.

Guines der Veſtung Gelegenheit / ſampt der Belägerung warhaffte Abcontrafehtung.

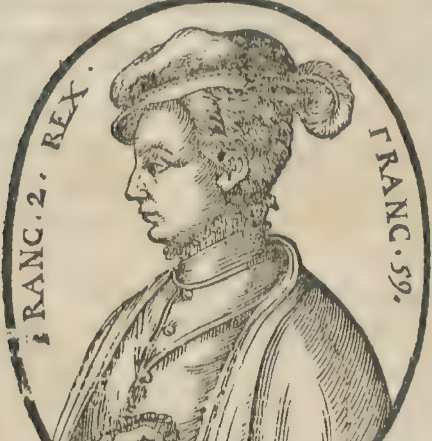


Außlegung der Buchſtaben der Veſtung Guines.

A	Das alte Schloß mit dem Waſſer herumb.
B	Das Bollwerck *Cime* oder *Coua* genannt.
C	Das groß Bollwerck von Frantzoſen eyngenommen.
D	Das Thor ſo auff das Veld geht.
E	Der Hofe vmb das Schloß.
F	Das Thor gegen dem Schloß.
G	Das Thor auff Ardres zu.
H	Das Thor gegen Hames.
J	Gräben 66 Schuch breit vnd 6 tieff.
K	Geſchützplatz mit dreiſſig ſtuck Büchſen.
L	Geſchützplatz mit 10. Stuck / vnd darnach allda von Teutſchen gewonnen.
M	Geſchützplatz mit zehen ſtuck Büchſen / nach beſchehenem Sturm von Schweytzern erobert.
N	Munitionplatz.
O	Der Frantzoſen Läger.
P	Der Frantzoſen Wirtsheuſer.
Q	Der Teutſchen Läger.
R	Der Teutſchen Wirtsheuſer.
S	Der Schweytzer Läger.
T	Der Schweytzer Wirtsheuſer.
V	Der Herr von Eſtree Generaloberſter vber die Arckeley.
X	Der Herr von Nemours
Y	Der Herr von Mareſchal Strozzi.
Z	Der Marggraffe von Albeuff.
†	Der Hertzog von Guiſen General Veldoberſter.

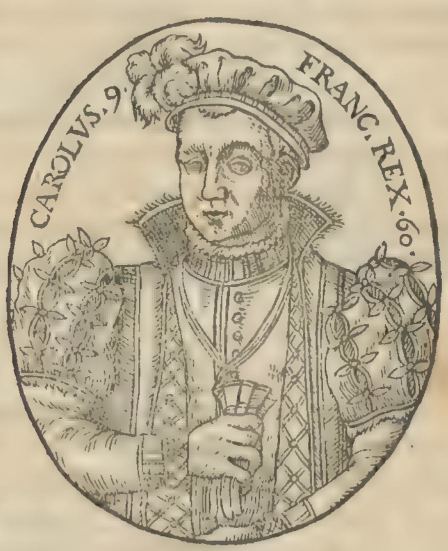
DJe ſtercke Guines ligt mehrentheil an d' Veſte des Schloß / wiewol das Stettlein auch wehrhafft geweſen / welches die Frantzoſen / (ſo Cales ſchon eyngenom̃en) vngewarnet darfůr kom̃en / ohn groſſen Widerſtād vnd ſchaden eyngenom̃en haben: weil ſie aber mit groſſer vnordnung die Zelten vñ Lāger ſchlugen / wider von den Engellendern die ſich zuſam̃en gethan hatten / erobert / vnd alß ſie der Frantzoſen mechtigen Gewalt geſpůrt / vnd ſchon zuvor alle Sachē die etwas wert / in das Schloß getragen / haben ſie das Fewr dareyn geſtoſſen vnd es verbreñt. Da ließ der Hertzog von Guyſe bald Schantzgrāben auffwerffen / vnd macht ſich ſicher vor dem außfallen der Engellendern / wiewol das erſchrockenlich vñ grewlich außſchieſſen / ſie hefftig beſchedigen thet / vñ jhn das weit Veld zu eng macht / dann das Geſchůtz erſchlug ohn vnderlaß die Kriegsleut vnnd Schauffelbawren die wercken ſoltē. Nach langer Belāgerung vnd Stůrmung iſt die Veſtung Guines den 18. tag Jeñers mit etlichen Artickeln vnd gedingen auffgeben wordē / vnd auff dē Boden auß befehl König Heinrichs 2. zerſchleifft. Nach welcher verwůſtung viel ermelter Hertzog von Guyſe / wie wir droben gemelt / auff Diettenhofen mit ſeinem Volck gezogen / vnnd dem von Terues einem alten wol erfahrnen Kriegsmañ einander Heer zu beſam̃len befohlen / welcher nachgehnds Dunckerchen / S. Winatzberg vnd ſonſt viel andere ort eyngenom̃en / vnd hiemit auff Grāuelingen zugezogē / da er mercklichē geſchlagen worden / wie wir des droben meldung gethan haben.

Vnder deß in gemeltē 1558. jar / den 21. tag Auguſti zogē beyde König von Franckreich / vnd Hiſpaniē / die ſach mit einer blutigen Schlacht zu erörtern / bey Dorlens eināder mit höchſter macht vnder augen / aber weil ſich keiner auß ſeinē vortheil begebē wöllen / auch zu beydē theilen des Kriegs můd warē / hat man von einē beſtendigen Friedē zu handlen angefangen / welcher nachvolgend 1589. jar mit vielen andern gedingē / ſonderlichen aber dieſen / das König Philippus Heinrici elteſte Tochter Eliſabethā / der Hertzog aber von Sophoy deſſelben Schweſter Margaretā zu der Ehe nem̃en ſollen / beſchloſſen worden. Damit aber König Heinrich ſein freud / ſo er ab dieſem Frieden empfangē / aller Welt zu kund brechte vnd ſeiner Tochter Hochzeit deſto mehr ehret / hat er allenthalben zůvor ein Turnier außgeſchriebē vñ publicierē laſſen / welcher den 28. tag Brachmonats alß zuvor die Ehe mit dē Kirchgang beſtetigt worden / gantz prechtig vnd köſtlich angangē / auff welchē er ſich ſelber die erſtē zwen tag gantz mañlichen erzeigt / auch biß an den drittē zu abend / da er mit dem Graffen von Montgomery ſeiner Leibsguardy Hauptmann zu Turnieren (alß ſchier der Platz ledig wordē) begerte / vñ nach außſchlagen darauff trange vnd ſolches habē wolte / ob ſich gleich gemelter Graffe vielfeltig entſchuldiget / ward er durch das Viſier am Helmlein von einem ſtumpff der verbrochnen des von Montgomery Lantzen vber dem rechten Aug verwundet / von welcher Wunden ſchmertzē er den 10. tag Hewmonats Chriſtenlichen verſcheiden iſt / verlieſſe vberal 9. Kinder / auß welchen Franciſcus dieſes

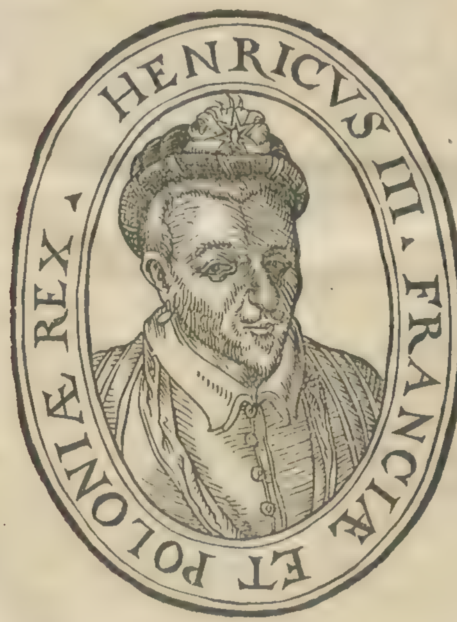

FRANC. 2. REX.
FRANC. 59.

nam̃ens der ander an ſeines Vatters ſtatt zum König erwehlet ward. Jhm ward gar in ſeiner Kindheit Maria Stuard Königin auß Schottlād vermehlet / welches / wie drobē gemelt / zu groſſer Kriegē anfang gedienet hatt / ward nach altē gebrauch der 19. tag Herbſtmonats ſeines alters im 16. jar / des 1559. zů König gekrönet / hat gleich das nachfolgend 1560. jar ein Kriegsvolck in Schottlandt geſchickt / da ſie Lethā ein gewaltige Veſtung eyngenom̃en vñ beſetzet habē / auff welches ſie von Eliſabetha Königin in Engellandt zu Waſſer vnnd Landt gewaltig belegert ward / vnnd alß Franciſcus 2. kein hilff thun mögen / ward er jm ſelber ein ſchedlichen Frieden mit Eliſabetha an zu nemmen gezwungen / vnd dieſes auß vrſachen weil Franckreich ſich mit innerlichen Kriegen beſchwert wolt finden. Dañ alß ſich die Fůrſten wegen der Vormůndſchafft des jungen Königs nicht vertragen mochten / ſind die ſachen endtlichen zu groſſer trůbſal gantz Franckreichs gerahten / zu dem kam noch ein vnrůwiger leben / der zweyſpalt der Religion /

ligion/ mit ſolcher geſtalt daß ſich der Adel der ſachen vnderzog/ vnd ein anſchlag auff die eyngetrungenen zum Regiment machte/ welcher alß er zu Amboyſe erſtlichen an tag kommen vnd etlich der fürnemeſten gefangē/ ſind ſie mit höchſter ſtrenge geſtrafft wordē. Auff daß aber ins zukünfftig ſolcher vnd dergleichen vnrhat verhütet werden möchte/ warde ein Verſam̃lung d' Fürſten vnd fürnemeſtē des Reichs im Augſtmonat des geſagten 1560. jars zu Fontainebleau/ vnd demnach zu Orleans gehalten: doch weil der König den 16. Wintermonats vrplötzlichen an einem Ohr da jhn ein Apoſtema auffgeſchoſſen/ kranck war worden/ des er den 5. Chriſtmonats ſtarbe/ alß er nur 16. Monat ſampt 25. tagen regiert hatt/ brachte es den ſachen erſtlichen ein auffzug/ demnach auch ein enderung.

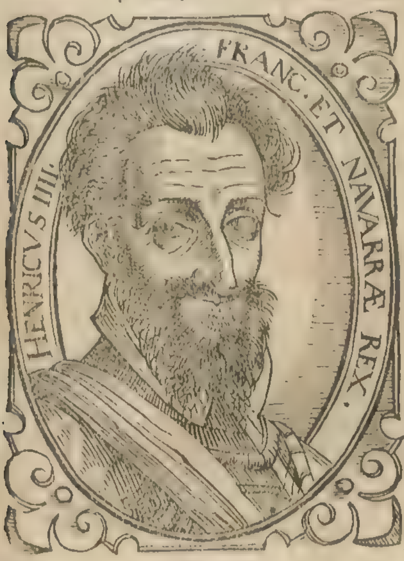

CAROLVS.9.
FRANC. REX.60.

Auff jhn volget im Reich ſein Bruder Carolus Maximilianus mit verkürtztem nam̃en Carolus der 9. ſeines alters im 10. jar/ welchem zu Vormünder die Fürſten des Geblüts geordnet/ vnd alſo der Adel etlicher maſſen befridiget: aber der Religion halben wardē etliche Verſam̃lung gehaltē beyd zu Paris vñ Poiſſy/ welche nichts anders alß groſſe zweyung gebracht habē: derhalbē man widerum̃ ein Verſam̃lung gen S. Germain/ auff den 17. tag Jenners des 1562. jar außſchriebe/ in welcher endtlichen des Jenners Edict außgangen/ dieſes hat in einer ſum̃ zuſagen nicht allein wenig genützet/ ſondern auch die Gemüter noch mehr gegen einander verbittert/ alſo daß vielfeltiger Jamer darauß entſtanden/ welches wir hie anſtehn laſſen. Im jar 1570. ward jme Eliſabetha Maximiliani des 2. Röm. Keyſ. Tochter ein ſchöne vnnd Tugendtreiche Fürſtin verehelicht/ welches Franckreich Freud vñ Fried biß in das 1572. jar gebracht hat. Im jar aber 1574. den 30. tag Meyē iſt dieſer Carolus 9. nach dem er drey erbermliche Burgerliche Krieg vnnd ſeines Reichs verwüſtung geſchen/ einer ſchweren Kranckheit von viel außgegoſſenem Blut geſtorben.


HENRICVS III. FRANCIÆ ET POLONIÆ REX

Alß bald Heinricus dieſes nammens der 3. durch gewiſſe Bottſchafft zu Crackaw (da er des 1574. jars/ dē 18. tag Hornungs zum König in Polen gekrönet war worden) ſeines Bruders Caroli todt vernom̃en/ iſt er zum aller geſchwindeſtē durch Italien auff Franckreich zu gezogē vnd dē 6. tag Herbſtmonats vorernañtes jars zu Leon ankom̃en/ dahin auch Catharina von Medices ſein Mutter/ mit dem von Nauarren vnd Alanzon kame. Darauff erhuben ſich viel vnd groſſe kriegs empörung beyd im Delphinat vñ Langedock/ welche biß in dz 1576. jar (da ſich d' Partheyen die Teutſchen Fürſten annamen) gewäret hat/ doch mit was fürſtand die ſachen nachmalen in Frãckreich võ geſagtē jar biß auff das 1587. ſind vertrieben wordē/ laß ich auff dißmal kürtze halb anſtehn. Es habē die Guyſiſchē in dieſem Reich allzeit (weil ſie ſich deſſen Regimēt annamē) vielē Burgerlichen Kriegē anlaß gegebē/ auch endlichē dahin gerhaten/ daß ſie offentlichē vñ ohn alles ſcheuhen der Kron noch bey lebzeiten des Königs nach getrachtet haben/ welches alß Heinricus der 3. geſehē/ hett er ohne weiteren verzug dē 15. tag Chriſtmonats im 1588. jar Heinricus Hertzogen von Guyſe zu Bloiß vor ſeinen augen erſchlagē/ vnd den nachvolgendē tag ſeinem Bruder Cardinalen von Lothringen gleiches widerfahren laſſen: welches/ alß es lautbar worden/ iſt Paris mit ſampt den fürnemeſten des Königreichs Stetten von jhrem natürlichen Herren abgefallen/ vnd den von Mainen des Guyſe Bruder ein Regenten Franckreichs geordnet: Auff dieſes hat

König Heinrich alß er zuvor mit dem König von Nauarren Friden gemacht/ vnnd jhn den nechſten nach ſeiner Perſon geordnet/ Paris alß die Hauptſtatt in Franckreich auff das aller herteſt ſo müglichen geweſen/ belegert: Vnder deß kompt ein Mönch Jacobiter Ordens gen S. Clou/ zwö Meil von Paris/ da der König ſein Quartier gehabt/ begert jhm etlich Brieff zu vberantworten/ vnd etlich wichtiger Sachen zu berichtẽ/ welches alß es jhm erlaubet/ vnd der König diß Schreibẽ liſet/ ſtoſſet dieſer Mönch ein vergifftet Meſſer (ſo er im Ermel bey ſich getragen) dieſem vom offentlichen Feind vnvberwindtlichen König in Leib/ welcher Wunden er in wenig tagen hernach geſtorben/ iſt alſo der letſt von Vallois/ jäm̃erlichen vnd mit der ſeinen groſſen bedauren vmbkommen.


HENRICVS IIII. FRANC. ET NAVARRÆ REX.

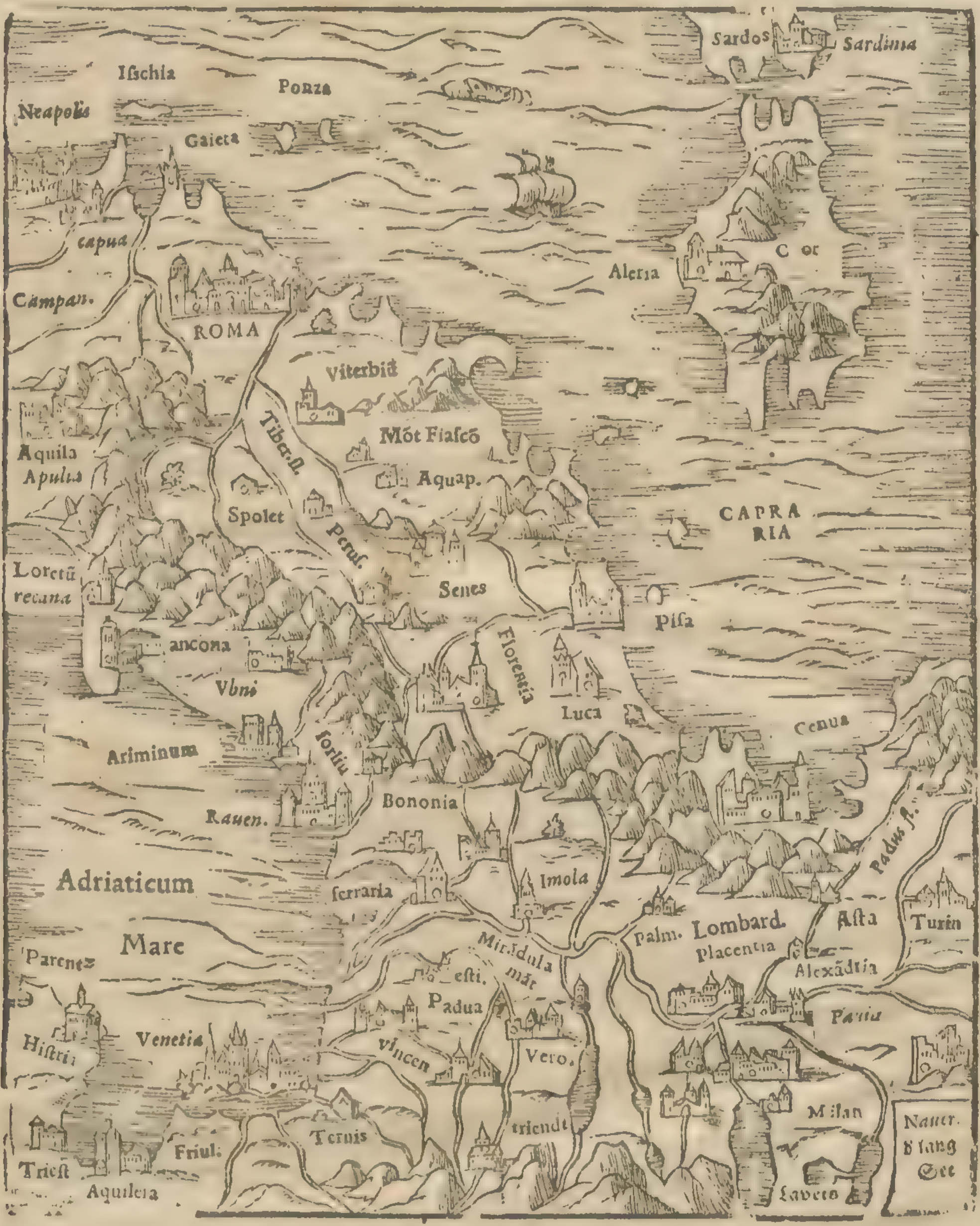
Heinricus von Bourbon König zu Nauarren/ ein Fürſt vieler Tugendt/ Mannheit vnd Standthafftigkeit/ ward von dem Abſterbenden Heinrico III. zum König in Franckreich declariert. Der Kron er auch rechtmäſſiger vñ nechſter Erb (wie droben auß ſeiner Geburtsliny zu ſehen) iſt. Dem wölle Gott ſeiner Vnderthanen Gehorſame/ vnd ſeines Reichs gentzliche Nutzunge verleihen.

Heinrici 4. Bildtnus.

Jtalie Beſchreibung nach aller ſeiner Gelegenheit/ in Völckern/ Stetten/ Bergen/

Wäſſern/ verenderungen. Jtem von etlichen Geſchichten die ſich darinn verlauffen haben. Cap. j.

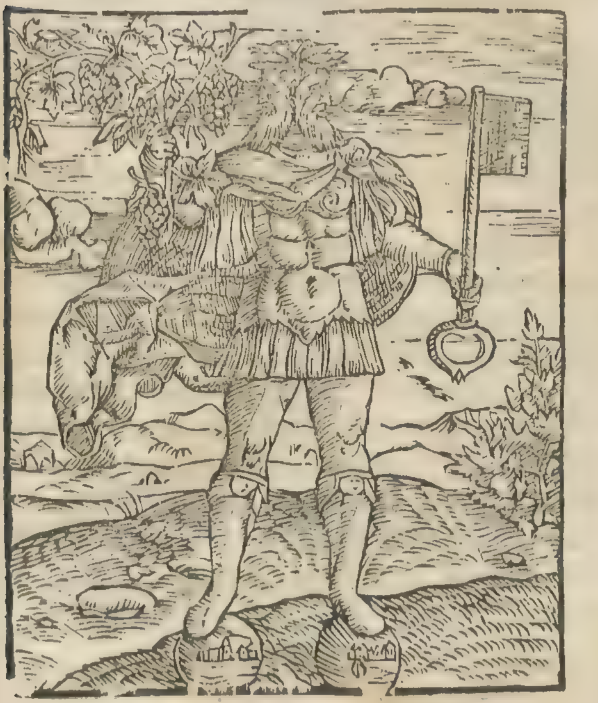
WEiter aber/ damit du alle ding ordenlich vnnd wol verſtandeſt/ was ich von Jtalia ſchreiben werde/ ſo nim̃ für dich die Landtafeln Jtalie/ die vnder andern Tafeln begriffen wird/ vnd das gantz Jtaliam in jhr verfaßt: aber dieſe hernach geſetzte Tafel zeiget nur an die Lombardey/ vnd das vorder Jtaliam mit ſeinen fürnemeſten Stetten/ die in der General Tafel jhrer enge halb nicht alle haben nach jhrer Gelegenheit verzeichnet mögen werden/ vnnd hab gut acht wie Jtalia gelegen iſt/ abgeſöndert von allen Ländern/ vnnd fählet nicht mehr dann an einem Ort/ ſo were es ein Jnſel. Dann Jtalia hat das Venediſche Meere auff der rechten ſeiten/ vnd das Mittelländige Meere auff der lincken ſeiten. Das auff der lincken ſeiten ligt/ das hat man von alten zeiten her genennet das Tyrrheniſche Meere/ verſtand das ſo vmb die gegenheit Rom iſt: aber vmb Genua nennet man es das Liguſtiſch Meere/ von dem Landt Liguria. Das auff der rechten ſeiten/ nennet man das Adriatiſch Meere/ jetzundt von der Statt Venedig das Venediſch Meere. Hie ſiheſt du/ das kein wunder iſt/ daß Jtalia alſo ein Fruchtbar vnnd Edel gut Landt iſt/ desgleichen vnder der Sonnen kaum mag gefunden werden: dann ſo du es vberzwerch meſſen wilt/ ſo wirſt du finden daß von einem Meere biß zu dem andern an dem breiteſten ort nicht vber fünff vnd zwentzig Teutſcher Meilen ſind/ ich geſchweig daß es allenthalben mit viel flieſſenden Waſſern vbergoſſen wird/ vnnd vnder einem warmen Himmel gelegen iſt. Sein anfang iſt bey den hohen SchneeBergen/ die hinder der Lombardey gegen Franckreich vnd gegen Teutſchlandt gelegen ſeind/ von denen auch viel flieſſende Wäſſer vnd groſſe See erwachſen/ die du in der gemeldten Tafeln vor augen ſehen magſt/ vnd ſtreckt ſich alſo für vnd für biß an die Jnſel Siciliam/ die vor zeiten gehangen iſt an Jtalia/ alß die Alten darvon geſchrieben haben/ vnnd auch wie das hie vnden in Beſchreibung Sicilie weiter angezeigt wirdt. Es hat Jtalia angefangen zu Herrſchen vber andere Länder vor zwey tauſent jaren / vnnd iſt zu letſt ſo hoch kommen / daß es Meiſter iſt worden vber die gantze Welt / wie ich es dir hie vnden weiter erkleren will / ſo ich anzeigen würd / was Regiments darinnen geweſen iſt. Du magſt auch auß anſchawung dieſer Tafel Italie erkennen / daß es nicht vergebens zu ſolcher groſſer Herrlichkeit kommen iſt / angeſehen daß ſein Leger iſt von Natur alſo wol bewart / daß man an keinem Ort dareyn kommen mag ohn groſſe müh vnd arbeit. Die Meere gehn darumb / gleich alß groſſe mechtige Gräben vmb ein groſſe Statt / vnd auff dem Rucken hat es für ein vnzerbrechliche Mawr / das groß vnd hoch Schneegebirg. Was groſſer arbeit Hannibål von Carthago erlitten hat / biß er vber dieſe Mawren kommen iſt mit ſampt ſeinem Heere / findeſt du in den Hiſtorien die der Carthaginenſer Krieg beſchreiben.


Sardos
Sardinia
Iſchia
Ponza
Neapolis
Gaieta
capua
Campan.
Aleria
Cor
ROMA
Viterbiũ
Tiberis fl.
Mõt Fiaſcõ
Aquila
Apulia
Aquap.
Spolet
Peruſ.
CAPRARIA
Loretũ recana
Senes
Piſa
ancona
Florentia
Vrbin
Luca
Genua
Ariminum
forliu
Bonoma
Rauen.
Padus fl.
Adriaticum
Mare
ferraria
Imola
Mirandula
mãt
eſti.
Palm.
Lombard.
Placentia
Aſta
Turin
Alexãdria
Parentz
Padua
Pauia
Veneti
Hiſtria
Vero.
vincen
triendt
Milan
Nauer. d lang See
Trieſt
Friul.
Ternis
Aquileia
Lauero

Wie Italia zum erſten iſt beſeſſen worden / vnd wo jhm der Namm her kompt. Cap. ij.

Janus welcher auch Noe genennet wirdt.

ES ſchreiben die Alten einhellig / daß Janus / den man auch Ogygũ nennet / kommen ſeye zu der zeit in Italiam / da die Welt noch Guldin / vnnd die Menſchẽ noch frommͣ waren. Er lehret die Menſchen / wie man Wein vnnd Frucht pflantzen ſolte / vnd darvon Opffern vnnd meſſiglichen eſſen. Dann wie Fabius Pictor ſchreibt / dieſer Janus iſt ein Prieſter vnd Geyſtlicher Mann geweſen. Er war gelehrt / vnd ein Philoſophus vnnd Theologus: das iſt / in Natürlicher vnd Göttlicher Weißheit erfahren. Ja er iſt geweſen ein Vatein Vatter der Götter vnd der Menſchen/ein anfengklichs Haupt vnd Regierer des gantzen erſten Menſchlichen Geſchlechts/an dem auch geſtanden iſt zu ſeiner zeit/ der groſſen vnd weiten Welt hut. Dieſer Janus iſt nach dem Sündfluß kom̃en auß Armea/ das darnach **Armenia** iſt genennet worden/in Italiam/ vnd hat darinnen gebawen ein Statt/ die er nach jhm **Janum** nennet / die jetzundt **Genua** genennet wird / vnd ward auch nach jhm das gantz Landt **Janicula** geheiſſen. Sein Haußfraw hieß Veſta. Vnd daß du eigentlich wiſſeſt/wer dieſer Janus ſey geweſen/ſolt du wiſſen daß Janus kompt von einem Hebreiſchen wort יין / das heißt **Wein**/ vnd wird dieſer alſo Janus geheiſſen/daß er zum erſten den Wein erfunden hat/vnd das Menſchliche Geſchlecht im Sündtfluß auffenthalten: das iſt nun geweſen d' Patriarch Noe/von dem die Heyden vernommen haben auß der Red jhrer Vorfahren/daß er ein Philoſophus vñ Theologus ſey geweſen / wie jetzt gemeldt iſt.



Sie haben jhn beſchribẽ mit zweyen Angeſichten: dann er hat geſehen hinderſich in die Welt die vor dem Sündtfluß/vnnd in die Welt die nach dem Sündfluß geweſen iſt. Von jhm iſt das Landt Italia zum erſten Janicula genennt worden. Darnach alß Heſperus in Janiculam kom̃en iſt/den ſein Bruder Atlas vertrieb/war es nach jhm (wie auch Hiſpania) **Heſperia** genennt. Wiewol Macrobius meynt / es ſey alſo genennt worden von dem Stern Heſperus / dem es vnderworffen iſt. Es iſt auch etwan **Cameſena**/von Cameſe/vñ **Saturnia** von Saturno genennt worden. Item/von Egyptiſchen Oſiride/ des zunammen auch Jupiter war/vnd ſonſt Dionyſius hieß/ward es von etlichen **Taurina** genennt. Dann er behielt darinn den Sieg wider die ſtarcken Ryſen: Darzu findet man bey den Alten/daß ſie es auch offt **Oenotria** nennen/vnd das iſt ein Griechiſch wort: dann es kompt von Oino / das heißt **Wein**. Sie haben es aber **Oenotriam** genennet/wie etliche ſprechen/daß es ſo köſtlichen Wein da bringt. Aber mich will beduncken/es heiß Oenotria von Janicula/wie jetzundt gemeldet iſt. Endtlichen iſt es **Italia** genennet worden von einem König der hieß Italus/ der lehret ſeine Vnderthanen Acker bawen/ vnd ſchreib jhnen Satzungen für/ nach denen ſie ſolten leben. Die zwey Meere aber ſo Italiam eynfaſſen/haben jhren Nammen daher vberkommen/das Adriatiſch von der Statt Adria/die vor zeiten **Atria** iſt genennet worden/vnd ligt nicht ferr von dem ort da der Padus in das Meere rinnt. Aber Tyrrhenum/ kompt von einem Mann der hieß Tyrrhenus/der mocht mit ſeinem Bruder Lydo in Lydia nicht wol im Regiment zuſtimmen / beſonder dieweil daſſelbig Erdtrich nicht fruchtbar gnug war für ſie beyd/darumb wurffen ſie das loß/welcher dem andern weichen ſolte/ vnd fiel das Loß auff Tyrrhenum/ der zog in Italiam vnnd ſatzt ſich dareyn/vnnd ward nach jhm das Volck/das Landt vnd Meere Tyrrhenum genannt/vnnd diß iſt bald nach der Trojaniſchen zerſtörung geſchehen.

Oenotria.

Adriatiſch Meere.

Tyrrhenum Meere.

Von den Völckern vnd kleinen Landtſchafften Italie/alß da ſind Lombardey/Liguria/Apulia/ꝛc. Cap. iij.

Italia iſt vor langen zeiten her groſſer Fruchtbarkeit halben gar wol erbawen worden/vnd mit vielen Völckern beſetzt/die nach jhnen beſondere Nammen jhrer Wohnung habẽ verlaſſen/ wiewol etliche mit der zeit durch verenderung der Völcker / oder zukunfft anderer Völcker / auch verruckt ſind worden / wie du hören wirſt. Dann alß es die Lombarden haben eyngenom̃en/haben ſie vier Hertzogthum̃ darinn gemacht/nemlich Forum Julium/Hetruriam/Beneventum vnd Spolet:iſt auch nicht darbey blieben/ iſt für vnd für ſein theilung verendert worden/nachdem andere vnd andere Regiment darinn erwachſen ſindt. Es ſchreibt einer mit nammen Elianus alſo von den Völckern Italie: Es haben Italiam viel Menſchen eyngewohnt/vnd iſt kaum ein Erdtrich das baß mit Leuten beſetzt iſt geweſen dann Italia/ vnd das von wegen ſeiner groſſen fruchtbarkeit halben/gelegenheit der Meere vñ geſchicklichkeiten halb der Porten des Meeres. Es hat auch die ſenfftmůtigkeit der eynwohnenden Menſchen vbertroffen aller anderen Nationē Eynwohner/vnnd ſind vor zeiten darinn gezehlt worden eylff hundert vnnd ſechs vnnd ſechtzig Stett. Aber zu vnſern zeiten ligen viel Stett öd/ vnd ein groß theil der Erden vnerbawen. Es iſt Italia worden ein Raub der euſſeren Völckern/die ſie Barbaros: das iſt/ **toll vnd vnburgerlich** nennen. Die viel Hertzogen ſo innerhalb hundert jaren darinn erſtanden ſind/haben jhr kein nutz bracht/ſie iſt durch ſie nicht behůtet wordē/ja viel mehr durch embſige zweytrechtigkeit vnd innerliche Krieg zerriſſen vnd jhm ſelb zertrennt. Zu vnſern zeiten wird es regiert in vielerley weiß. Zu Neapels vnd Meyland vnd etlichen Fürſtenthumben wird gefunden ein Monarchey: dz iſt/jhr Policey ſteht an einer Perſon: aber zu Venedig iſt ein Ariſtocratey/ dann die Edleſten regieren da mit ſampt dem Fürſten: vnd Florentz/ Senis vnnd Luca iſt ein Democratey/da zum Regiment ohn vnderſcheid auß dem gemeinen Volck die Verſtendigen werden genommen / vnangeſehen groſſen Adel/hohes Geſchlechts vnd Adel. Es regieren auch etliche darinn mit Tyranney/ſpricht gedachter Elianus/die dem Bapſt S. Peters Erb vorhalten.

Italia wird getheilt in dieſe xv. Landtſchafften.

1	Riuier der Genueſer/	*Liguria.*
2	Tuſcana/	*Hetruria.*
3	Hertzogthumb Spolet/	*Vmbria.*
4	Römiſch göw/	*Latium.*
5	Terra labor/	*Campania felix.*
6	Baſilicata/	*Lucania.*
7	Calabria ober vnd vnd/	*Brutij, Græcia magna.*
8	Otronter Landtſchafft/	*Salentini.*
9	Barri Landtſchafft/	*Apulia Peucetia.*
10	Puglien das eben/	*Apulia Daunia.*
11	Abrutzo/	*Samnites.*
12	Anconer marck/	*Picenum.*
13	Romagna/	*Flaminia.*
14	Lombardey beyd ſeitē dem Pfaw/	*Aemilia, Gallia trāſpadana.*
15	Teruiſer marck/	*Forum Iulij.*

Friaul/Patria/Iſtria Venediſch Landt.

Volgen die Stett vnd namhafften Flecken jeder Landtſchaffte. Erſtlich

In Genueſer Riuier.

Andoria
albigaun
alpen der Sabatier
albiſoler göw
arbiano
Biſono
borgetho
biſagno
bultaſco
Camelio berg
cemeno berg
ceruo
couo zu Melo
centa bach
ceriale
careli
chieruſa Fluß
camuglio
capodimont
chiauaro
clatari
Decciati
diana
dorio
Eburaten
epantener
eritze
Finario
feriſano
S. Fructuoſo
framulla
frelo
Ghileta
genua
genouino
golffo di Rapallo
grancio
Luone
lauagna
leuanto
luzzolo
Montono
montſaluo
montramell
montappia
meira Fluß
meria Fluß
S. Margreth
mulino
monaglia
matuſco
matalana
monruber
manarola
magra Waſſer
mulazzo
marieon
Nizza
nola
neruio
Oſibiner
Der Port oder Hafen zu
  Monacho
  Mauritz
  Noli
  Genua
  Fino
  Luni
  Veneri
Pietra
S. Peter im Sand
porcifera
plombin
potentiana
Rocheta
rocabrun
rotta Fluß
rauenner ſee
rocktaien
S. Remo
rapolla riproß
ruſſa bach
rimago Fluß
riccono
Saglione
ſaluenberg
ſaluien
ſpotraoner göw
ſabona ſiſtro
ſpinoli
ſorer göw
ſtado von Portzenaſt
ſeſtro gegen Auffgang
ſpezza ſcogli
Trebia
tabia
tino Inſel
tinetto Inſel
tempel S. Veneris
Varo Fluß
villfranck
vintigmiglia
vallonelia vadi
varagio
vallrapall
vulneter göw
vezzano

Tuſcana

Alma Fluß
albenga Fluß
aſſidonia
agila alſio
acone Fluß
apua
altopaß
arignano
arno Fluß
arciano
aptey zu Fieſoli
acciano
archiano Fluß
auerna
abdeyer göw
S. Aramazzo
aſſo Fluß
arbia Fluß
aſina longa
aqua pendens
arezzo
anghiari
arenutzs
anguillar
arunti
S. Apoito
arignano
arano
albula Fluß
Volgari
bruno Fluß
burtano
battiſole
bagnone Fluß
bagno
bintiner ſee
buggiano
biſonzo Fluß
borgo S. Lorentz
borgo
bibiena
barberaler göw
bonfalle
bolſena
bangrea
baſignana
borgetho
baglioni
bomarzo
baſſano
baſſanella
borgeth S. Lenhard
bracciano
bieda
biedano Fluß
barbarano
baccaner göw
baccano
Bäder
  Vcelen
  Sabbaten
  Fröſchen
  Morben
  Prurial
  S. Philip
  Vulcano
  Cale
  Glaſinell
Caſtagento
cecina Fluß
cornia Fluß
caldaner ſee
campiglia
capotuſcana
caſtiglione
colonna
caſtelnouo
coſſa
capalbio
comara
corneto
caſtrum Iunij
citta vechia

- cincelle
- ceructere
- cere de ſeruaten
- cerri
- campo
- capriola
- citta portueſe
- caſtilion
- caſtelnouo
- carrara
- coſtale
- comano
- curſignano
- camaiore
- curtegliano
- carſignana
- curſina
- clodo fluß
- colle
- carmagnano
- caſentino
- calenzano
- campi
- croci
- cuſentino terra paſſumena
- caſtelfranck
- corſolona bach
- camaldoli
- corregio
- coima
- collo
- caſtel fiorentz
- certaldo
- caſtellina
- caſiolo
- calcinara
- caſina
- S.Clemens
- caſtelvolterra
- coll im Elßthal
- caſtelgeminian
- caſoli
- campagnatico
- ciuitella
- chiane Fluß
- corſignano pienza
- chianchiano
- chiuſi
- chietona
- camproſſel
- cento göw
- centina
- S.Chriſtina
- caſtro
- capomont
- cortona
- caſtillono
- chiaſſa Fluß
- citerna
- capreſe
- centrone Fluß
- caſtilione
- chiuſino
- conciano
- campagnano
- cerqueto
- caſtaldo
- coruara
- caſtiglione
- ciuitella
- colongo
- cochiano
- caſtellana
- caſtel Sylueſter
- celino
- caprarola
- camillare göw
- caldano Fluß
- canapina
- terito
- coreto
- campagnano
- capocteano
- cremera
- cremera Fluß
- caſano
- caſtelſuriano
- capranica
- ciuitella
- caſtelnouo
- Ducaria bach
- S.Donato
- duniate
- darnant
- Etruia
- etruſa
- etruria
- eri Fluß
- elſa Fluß
- empoli
- era Fluß
- ecqut
- ecalido Fluß
- egelido Fluß
- enoter göw
- Freddo bach
- fenille
- fiore Fluß
- foroncello
- fornouo
- filaterra
- faßnouo
- fiuignano
- focetio
- S Fridiano
- falterona
- fiorenza
- fieſoli
- fichino
- fecciola
- febiano göw
- S Fortino
- foiano
- folgnica
- farneſe
- foglia fahr
- feſcenia
- feronia
- flautano
- ſalart
- frentio
- fleſſumini
- freddano Fluß
- fornello
- flariano
- fiano
- S.Goſme
- groſſeto
- grauiſci
- gragnuola
- grauia Fluß
- grafegnana
- grignano
- S.Godenzo
- gelo
- S.Geminiano
- gambaſio
- guardeſtallo
- grotte
- gradoli
- granamolo
- grafegnano
- galleſa
- graſmella
- galliera
- granicoſo
- Horta
- Juuentia
- igno
- inſcia
- iſtia
- ignanello
- Inſel
  - Traio
  - Portrgnen
  - In Polſener ſee
  - Peruſer ſee
- Luna
- lunignianer göw
- leurnza bach
- laula Fluß
- laula
- libra falla
- lucca
- lucofaren
- laterina
- laſtra
- linaro
- lari
- leſcaia
- leccia
- luſtignano
- lucignano
- laberintho
- S.Lorentz
- longola
- laron Fluß
- limprignano
- Malora
- maremma de ſiena
- montpeſcal
- montargentar
- montalt
- marto Fluß
- mognon Fluß
- montcarrar
- montcarle
- mitiuole Fluß
- moncatino
- montluppo
- montmerlo
- marina bach
- mugnone Fluß
- montuarco
- montlupo
- S.Maria in feyn
- S.Miniato
- montaioh
- montopoli
- montrollon
- montſol
- montone
- montpicciol
- mercatello
- montucian
- marzan
- monta
- mugnano
- montſerap
- meone
- meana
- meoniano
- maganceſi
- meonia
- montarun
- moncymin
- muderino
- S. Maria farcaſſa
- montroſe
- montuian
- magliano
- manzano
- marlupo
- montalian
- montcorit
- Niccola
- nera
- nicolo
- neccon Fluß
- neſtar Fluß
- nepe
- nazano
- Oſart Fluß
- ombro Fluß
- orbitello
- oſa Fluß
- ordo nouo
- ortia Fluß
- olana
- oruieto
- Pelaſgia
- portlibeſcoto
- piſa
- populonia
- portferrato
- piombino
- phaleſce
- peſcia Fluß
- pirghi
- paſi
- phregena
- portueſe
- pontremoli
- pietra ſanta
- peſcia
- puſtoria
- prato
- preſello
- pontſeua
- pontnano
- popi
- porchiano
- pratonechio
- piſtilione
- peggibonzi
- poggimperial
- portera
- pieue ſack
- portono
- perola
- pagnamiſo
- pereta
- pienza
- paglia Fluß
- poncentin
- proceno
- pitigliano
- pieue
- pietramala
- perugia
- pianura de meana
- ponzano
- primport
- pontmolle
- pudiano
- Der Port zu
  - Ferrato
  - Barrato
  - Trajano
  - Telamone
  - Hercole
  - Roma
- Bruck zu
  - Riuoli
  - Seua
  - Nano
  - Era
  - Centino
  - Molde
- Quarceto
- quaranton
- S.Quirico
- S.Quirin
- Raccamotron
- razena
- raneri
- reſſignano
- ronta bach
- romena
- rippamaranz
- rochmoſcon
- roncollo
- rippabella
- rapolana
- riſcella
- ricorſo göw
- roccatto
- rioſcuro
- ronziglion
- Scarlino
- ſidonen
- S.Seuera
- ſagra Inſel
- ſanguinata
- ſalino
- ſarzana
- ſarzanella
- S.Stephan
- ſerchio Fluß
- ſillano
- ſummano
- ſerraualle
- ſtella Fluß
- ſcarperia
- ſtia
- ſeuatorrente
- ſambuca
- ſtagia Fluß
- ſtaggia
- ſerpentina
- ſaltzpfann zu Volterra
- ſaſſeta
- ſoureta
- ſegalari
- ſpeciaiouia
- ſpelunca
- ſillano
- ſaturnia
- ſemproniano
- ſoana
- ſaſſo Fluß
- ſcanzano
- ſiena
- ſateiano
- S.Stephan
- ſpezzano
- ſanguinata Fluß
- ſaſanto
- ſutri
- Tarliburno
- thuſſinato
- tagliata
- tarce
- tendola
- torrida Fluß
- turzola
- terra paſſumena
- terra noua
- terracivola
- terranera
- terragralla
- terraroſſa
- terra bianca
- taui
- turrita
- tuſcanellan
- treia Fluß
- troſſiani
- terrena Meonia
- trommeter Feld
- tarquinia
- tolfa
- triuigliana
- turrena
- turrita
- tyber Waſſer
- troſſolo
- thurn zu Liborno
- thurn zu S. Vicentz
- tempel Lucina
- tempel Hercules

Vmbria
vatican
vadnolterra
vitulia
voce
voia
vacina Fluß
vilfranck
veggiano
vallgraſignà
vituliano
vall de arno
vallmugelle
villombroſa
vnci
vicò
volterra
valpeſcià
vimento
valtomer
valentano
vitruchiano
veluzja
viterbo
vitulania
vichi
vadtoſſan
vicarello
vadtoſcan
vian
veiazibel
vicontrad
vetralla
veiente

Das Herzogthũ Spolet.

Aifatenia
aſi berg
aſceſi
aſi Fluß
aſini berg
S. Anatòlia
albiana gòw
amelia
aqua ſparta
allia Fluß
antena
Borg zum Heyligen Grab
boturgia
branca
bettonio
beuagna
S. Benedict
buccignano
Cittu caſtello
chiazo Fluß
chieſo Fluß
caſtazzaro
canaria
caſa calda
S Chiara
clitunno
capodacqua
colflorido
cereto Fluß
ceretani
caſſia
carſuli
coruo Fluß
coniſca
chieſa
caſteltodino
cotila
cure
cuntilligiano
curſulà
caſſia
colſcipio
capperia
capſaſar
creſcentio
calentino bach
cattanello
coluechio
cruſtumino
caminate Fluß
cureſe Fluß
collatia
ceminia
cotiſcolè
caletrano
Dirino
druida
degentia
Eugubio
eſio Fluß
S Eutihimio
Foſſato
fuligno
forſtammin
fraita
S Franceſco
frentila
falacriner gòw
faroli
farfaro Fluß
furano
fraſſo
fidenati
Gualdo
S Giohann
S. Gemini
Harano
himella Fluß
horende
Iſſa Inſel
Lioneſſa
liſta
lauentanà
S. Maria Angeli
Montano
mutiſco
montfalck
montcoruo
montſiſcell
montleon
meſite
matiera
moſſimo
montbon
montiohann
montſeuer
montneger
montagliato
magliano
montcalf
mandell
mandella
montopoli
monſantmaria
montlucretile
montritondo
Nuceria
norſa
negra Fluß
nar Fluß
nemina
narnia
nerula
Ombria
oruino
otriculo
ocrea
Pratolino
S. Pedrizzaño
pianello
patuli
piedeluco
publica
poggiomirteto
poggio donadeo
poggio Magliano
podere doratio
polombara
Bruck zu
Centeſimo
Negra
Narnia
Auguſta
ponte
Rieti
roccanticà
riodel ſole bach
rio de Moſſa bach
Saleumprona
ſigello
ſchezza
ſpoleto
ſtello
S. Sauino
ſerrauaile
ſabo
ſabina
ſchizzina
ſerſimon Fluß
ſima
ſtermiliana
ſabiniano
ſettaque
ſcandiglia
ſalſano
Topino Fluß
tunica
tinnia
torſao
treui
trebula
treponti
trani
todi
teſtuna
tarano
topia
Vuumbri
S. Vbald
valcippo
valltopina
vallſpolet
vallſtructura
viſo
velino Fluß
vigiuga
viſbola
vacia

Römiſch Göw.

Alpi
argileto
ardea
afrodiſio
aſtura
aufido Fluß
amicleer
amaſeno Fluß
alba
albalonga
algido
agnagna
acuto
anticulo
alatro
albunea
acqualbula
acqualabe
arceolo
aquitia
aquamarz
anezzaun
aſſile
aniore Fluß
acquergine
aqueſaluia
Belitre
babuco
bouſe
Corito
capino
campargeò
capantio
circeo
campenatin
capena
caſtellone
caparano
cora
camerena
cittadi diuina
colonna
caue
coſu Fluß
collapo
carſeoli
cacano
caſtro
catulo
cantalupo
campalentz
cellano
ceſa
capranica
caſa
corbola
ceciliano
ceceto
ciuitella
cecnlo
cintiano
Equicoli
S Felicita
Feronica
fondi
formia
fratta
foſſanoua
fumone
ferentia
fanſelono
fattino
fraſcato
Giaſio
germalia
gaietta
garigliano Fluß
giouenco Fluß
garignano
S. Giona
gaiona
guadagnola
S. Gregorio
girano
grottaferratà
gallicano
Hoſtia
hiformio
herici
Itro
indiuina
Latini
leſtrigoni
Itbiſſo
lucumono
lauinio
lautule
langola
Montolympo
morgetto
montcapitollò
montcelio
montcircel
mamuri
mola ſtraß
minturne
marino
magenta
montcecubo
montalbon
maruti
monfortin
merulo
marſi
maruo
magliano
S Maria victorià
montmartin
Nettunia
numico fluß
neme
nota
Olympio
olibano
Palantio
pallantia
pometio
pometia
paterno
pretorio
pontcarno
procare
piperno
pilaſtrina
pagliano
pellio
proſo
porcilgiano
perceto
patrica
piſciano
perſea
polio
Roma
rocca gorgona
rocca ſecca
rizza
roccapapa
rippi
rocca Tioli
riuo freddo
rocca Mutij
rocca Caui
rinata
Sabattia
ſaturnia
ſtura Fluß
ſatura ſtura
ſpelunca
ſelua
ſagra
ſpenino
ſarminela
ſeza
ſonino
ſerono
ſegna
ſurcula
ſalello
ſupino
ſollago
ſambucca
ſaracineſco
Terracina
traietto
tretaberne
toſano brunn
triuigliano
turritio
tiberino

treuo triolt
tudeo
tiburto
taqliacozzo
tranſacco
teluron
tuſculo
Vicotoſco
villa volſci
vellia
vilformian
vilmaran
vilmuren vico
valmont
verulo
viltiburt vicuatro
valeria
S Veyt
verreſt Fluß
villorak
viltuſculan
Zagaruolo
zmagaro
zancaro

Terra Laboro.

Auſoni auſonia
arunca
acqueſueſſa
arunci aliphe
aterno
anuciſa
atella
acheruſia
acerra
airola
arzento
S. Agatha
acquamella
atheneo
amalphi
Baia

Bäder zu
- Baia
- Siluan
- Ciceron
- Tripergola
- Arco
- Renerio
- S. Nicolo
- Scropha
- Arcolo Creutz
- Contarell
- Fontana
- Colmo
- Sonnen
- Mon
- Gimboróſo
- Fatis
- Brancula
- Spelunca
- S. Anaſtaſio
- Biſchoffsbrūn
- Keyſersbrunn
- Petrolien
- Mentſchilff
- Calaturra
- Am ſteyn
- Bagnolo
- Giunckara
- Grotta
- Ottonico
- Aſtruno
- Beleno
- Bolla
- Chriſten
- S. Lucey
- S. Maria
- German

belgerman
Campagna
cumani
campleborln
carinula
caſal di ſeſſa
calui
caianello
conca
campſenafro
caſcano
caſano Fluß
calore Fluß
caſtalmare
cancello
capua
clanio Fluß
cuma
cimerij
certcamerelle
campflegri
caſtellouo
collo di pace
caſerta
cancono
caue
campominerua
coſtamalui
campſtellat
caſtelſtabie
Durazzano
Ebole
Frentale
falerno
fornlacetaſa
foſſabala
foſmiſena
flegea
forino
Gaiazza
galuzzo
grottaſibylla
golfgrattera
grottagonaria
golfobaio
golfluerin
grottanapoli
garro
grotta
grignanò
golferatera
garigliano Fluß
glano Fluß
golfiſurrent
Herculanio
Iſclero Fluß
Leborij
Lomplebor
Laberinto
linterno
lunatula
leterano
Montegario
minturne
mantdracon
mignano
marmorto
montfewr
montchriſt
montpauſilipp
marliano
monteſſat
meronida
matalona
montaburno
moniſomma
maſſa
maggiore
minore
montaſtrun

monſter zu Cana
Neapels
Nola
nontiata
nuceria
Opici
oſci oſca
Pometia
preſenzano
phlegra ſchwelgrub
partenope
palepoli
poggioreal
pompei
picentij
principato
picenza
pozzoli
Haffe od port zu { Baia / Puzzoli
pruck zu Gallicola
Roccamont
riuello
Samniti
ſora
ſagra Holtzwald
ſidicini
ſueſſa
ſedecimo
ſeſto
ſabbato
ſiſſula
ſarno
ſoritella
ſomma
ſarno Fluß
ſaraſti
S. Seuerin
ſcafaro
ſurrento
ſirene
ſalerno
ſile Fluß
ſtabie
Terra labor
trifone
theano
tiffatà
tramonte
tripergula
tella

Thurn zu
- Bagni
- Patria
- Faro
- Greco
- Grapacrilli
- Ouuua

Tempel
- Apollo
- Hamo
- Hercule

Veſtina
volſci
veſtini
venafriner Feld
volturno Fluß
volturna
villuaccia
villcicerone
villucul
vallcaudina
vincenza
vicco
veteruio

Baſilicata.

Agropoli
guletta
S. Arſeniò
atheno
arſano
Baſilicata
beluedere
botta picerna Fluß
buon babitacolo
Caſtellabbate
capoleucoſo
capopiſota
capopalinuro
cocco Fluß
caſtelluzo
cozignano
contuzzo
coſintino
caſtelangelo
cagliano
capaci
cuccaro
caſtelle
S. Clerleo
chiaramonte
Diano
Enotrij
S. Euphemia
eſaro Fluß
Fiumenegro
Golfagripolitan
giata
S Johans
S Jacob
Jela
Inſel ſerena
Inſel oliua
Lucania
lagonegro
luria
laino
lauo
S Lucido
lopizzo
S. Leo
laconia
leonici
lucerina
Molfa
montſano
montmoro
manthia
Noia
Poſſidonia
peſte
piſciota
policaſtro
piſtigliano
petina
pallo
picerno
principalo
potenza
pudilla
Ricello
rofraino
Sera
ſpelunca
ſazzano
ſena
ſaponarà
ſapri Fluß
Thurn zu Bruca
Vella
vincmella
valldiano

Calabria.

Amato Fluß
angitola
aleſſo Fluß
altmont
acherunto Fluß
acheruntida
apriliano
altilia
altelo
ale Fluß
auerna
amict
acri Fluß
arente Fluß
acri
albidona
archangelo
amandolaca
acremira
altauilla
alleonata
alliano
Brutombron
beluedar
bonifacio
biuona
belmonte
bagnara
buſento Fluß
baiſento Fluß
blaſi
badnato
belfort
braitick
burcello
butrio
burſano
brancalion
branco
beliçaſtro
bernalda
biſſignano
bombuio
brandano Fluß
Calabria
choni
chonia
cirilo
cetraro
caſtillone
caposubero
corall
capobaticani
columella
catona
catredisi
capodarmi
camptemeſſ
caſtellvetro
calimera
corno
cçlico
calanzaro
conſinti
celito
conſenza
caſtellferraté
cuchiàre Fluß
caſtrovillare
cochile Fluß
caſtellfranck
capburſano
caſtellvechiò
caulonia
crepacuore
caino
condoian
capoſtilo
capoſquillazo
cremeſſa
cremeſſa vorbirg
conino

choni
caſtellannibal
capcolonna
cotron
cutro
cariate
copie
colopizzato
cocile Fluß
caſtilione
corliano
corlianetto
caſſano
caſtrovillare
cana
caſtellnouo
carauia
chiaranote
colualden
ceciano
caſtelcaza
S. Cataldo
colubrano
caſtellaneto
Diamente
depiniano
dioſcorono
dauleo
Enotri
epiſcopia
S.Frantz zu Paula
Freddo Fluß
faro der Meſſiner
febia
ſintto Fluß
ferulento
franckvilla
fiumara mora
ſileno
Golpho euphemia
garofilo
S.Genito
grathi Waſſer
grimaldo
gaurano
S Georgia
grattario
grangrecio
gierazzo
golfoſquillaz
golfotaurin
golfreſan
gracco
giapigia
gaioſa
graſſano
galefo Fluß
grauina
guarda
Heraclea
heracleopoli
Iſola
Iapigij
ipirizo
Locri
locri Epizephyrij
longobucco
lagaria
limiocello
luturzo
Marathia
medana
meſuna
medina
metreno
metauro
morganzo
motigoioſa
murmagno
murano

mottporchia
mantia
montlion
meſſano
mileto
monſant
marturano
medana
mangono
montalt
S.Marx
maluetto
magna Gräcia
S Maria tredetti
monteſapo
mamerto
mamertini
moncaulo
motta bubalina
motbruzana
metaponte
meſuraca
montbalbon
S.Mauro
moccone
mettabono
melionico
montcaglioſo
montpelaſo
mathera
motila
meſaphra
marpicciolo
S.Mardi patiro
Nicodro
nicaſtro
naletto
neetho Fluß
nacara
noia
nardo
Palma
paula
porthercole
pupuſidero
pendoſia
paterno
pedagio
petraſitta
philocaſo
panaia
poliſtena
pian S.Johann
paſſolante
palepoli
pezzano
panduro
petilia
procrimiſa
palione
pelicore
petrola
peſtice
piglij
puglion
pomaro
paleſano
portarento
Ritonda
rezzo
roſarno
roblano
robleto
renda
regia
rugiano
rockangitola
roccella
roſe
ruſciano

ruſetto
roccapietra
rockimperial
rockanoua
rocktarento roſani
riuino
Siglio
ſcalia
ſemiara
ſuriano
ſunto Fluß
ſpezza das groß
ſpezza das klein
ſiciliano
ſtulo ſillo
ſagriano Fluß
ſquillaci
ſimari
ſagriano
ſeuerina
ſtrongoli
ſibarri
ſino Fluß
ſaro
ſalandro Fluß
ſeneſi
Tropia
trenio
teriana
temeſa
terra noua
theſano
triunti Fluß
tacina Fluß
thurio
thuria
tauriner gôw
tarſia
terra noua
trebeſazzi
teana
tricanico
taranto
Thurn Brutiana
Keyſers
Mace
Inſel Proſerpina
Caſtor vnd Pollux
Juno
Vallmartini
vergini
vaſento Fluß
valetta
vatticano
veggiano

Otronter Landtſchafft.

Andrano
aleſſano
Brindiſe
buſardi
baſtardo
Calabria
caſal der Tarenter
caſto Maria
caſtro
capieua
caſtelliſola
corliano
caſtellnouo
conuertino
cileno
curchiacuto
copia
Giapigia
gollopoli
golfzonio

goldſadriatico
grotaglio
gragliano
S Granazzo
gugiano
gallatina
Iſelſaſſano
Leucano
lupie
leze
lationa
lezzano
Meſſaynia
monaciacco
maraggio
marlutherno
miſſagno
montſardo
minoruo
mandurino
montchimara
Neetho
nacara
noia
nardo
Orea
otranto
Puglia
pulſano
portiezze
S.Peter Gallatina
parauita
porbrindeſe
Ruſe
rathele
ruffiano
rocca
Salentini
ſaſona
ſturnini
ſporhiano
ſternatia
ſoletto
ſcuriano
Thirea
tricaſſo
Canallo
thurnpena
S.Veyt
Villmartyr
veſento
vireto

Barri Lādſchafft.

Barri
biſceli
barleta
barrolun
britonto
bitteto
Couerſan
cilio
ciſternino
caranigna
caſtelnuce
caſſano
camme
canuſio
campfort
carckmaloe
Enotria
etoli
egnatia
etolia
Faſano
Giuuenazo
gioia
grauina

Loſanto Fluß
lanello
logritand
Monopoli
molla
marfeta
S.Maria morrſce
S.Mauro
S.Martincolumna
martina
medogo
moſco
Noia
Oſtruno
Puglia
peucetio
polignqno
putugliano
palo
pediculi
Quacata
Riuo
Spinaciuola
S.Stephan
Trani
therit
terlitz
Venoſa
vilnoua
S.Veyt

Puglien das eben.

Andurio
apineſte
aregano
arpe
albereth
aſcolo
S.Alicandro
Beſtia
bonino
buturara
biccarino
baranello
boniano
buſo
Candilare Fluß
caprino
cognato
caſtellangelo
capitanata
cita ſamaria lucera
ciuitato
caſtellfranck
caſtelluzo
caſtrannibal
cidignola
celentia
caſtellmotta
cita batterara
caſtellineo
caſcalenda
campapietra
colforte
circkmalor
Daunia
delicetto
dogana
Eccanano
Fontana almare
foggia
ferunzola
fortino
fiterno
S.Gianrotund
giamoneſſa
gerium
S.Juliano

Seldan
Iſola Tremiti
Luceria
liollana
S.Lienhard
larino
leſino
Manfredonia
montgargano
S.Michael
motta
montcoruin
machia
montſaggion
morano
montſitern
Ocſara
Puglia plana
portcapitanata
precina
petracatella
petramotta
Rica
rotheta
rohe
ratino
ſalpe
ſiponte
S.Seuero
ſerracapriola
Theano
troia
Calcantis
Tempel Podalyrij
Minerue
Mayrthurn
veſtine
volturno
vinculatoi

Abrutzo.

Abruzo
aſinella Fluß
auſano
auſſerulo
atiſſo
archa
S.Angelpeſcoli
agnono
auentino Fluß
atino
aro
arrouacro
ariello
S.Apollinare
aterno
amiterno
aquilla
alardo
adria
ancharano
aſcolo
amatrice
apicio
amando
ariano
altauilla
arpaia
aueleno
S.Angelo zur Leitern
aliano
alipha
S.Angeli ripcanin
alueto
atina
arpina
acquino
arce
aquafondata
Boiano
bagnuolo
baſilica
bomia
burello
buonanotte
buchianico
S Bernardino
buſſo
burdino
biſento
burgenouo
beſſigno
beniuento
bouetto
boiano
S Benedict
Carazeni
campmartin
caſtelpignan
cargbotazzo
caſtareparando
caſtelluzo
cittanoua
caſale
caſalango
carpignan
ciuitella
calmezzo celeſtini
caprocotta
colimacina
caſcandidella
caſtellanzon
caſtelminal
cantelmi
corſinia
campelin
caſteltorre
caramanico
cuſano
chiete
coſtantzo
caſteruito
cantalupo
carupella
capiſtrano
capdaqua
caſtellano Fluß
colino
caſtelliono
cornomont
catapenna
colcernen
cornignano
caſilento
cita S.Angelo
coluechio
camplo
capotoſto
cantiano
ciuitella
caſtro
caſtelvechio
caſtelnouo
columella
contraguerria
candida
calore Fluß
cuſano
caſtelvechio
curſano caſſano
caſalarbon
crepacuore
caſtelfranck
caſalgiano
zum Creutz colle
circello coſſiano
campiothar
caſalono
caudio
caſtelponzo
caſtellgallo
capiſtrello
camino
comeno
caſaliuero
campolargo
caſſino
compiuteria
campobaſſo
Ducate Beneuent
S.Donat
S.Egidio
Frentani
frentano
forcon
fiumicello Fluß
foſſaceca
faran
forckpalen
forca falum
falaſcuſa
franckwyler
frentana
fleto
feltrino Fluß
fero Fluß
S. Fabiano
foronolo
forella
flauiano farieto
fauicola
fercule
fontana
fibreno Fluß
forolo
fornello
fara
Giuliano
guarda
guaſtamone
geſſo
gelino
giudice
gambatone
giuiano
greco
guardagallo
guarduomano
giulianoua
giappigio
grottamenarda
giunculo
S.Georg
Grogio zu vnſer frawẽ
garigliano
S.Germano
S.Helia
Larino
lupara
lucito
lumeſano
liſpineto
lettopalleno
luparella
lama
lazano
lento Fluß
S Liberator
luco
liberata Fluß
luco
laureto
loccariſco
lemata
lambroculo
loſante Fluß
S.Lupo
S.Lorentz
Montſiterno
montnegro
montdoriſe
montpiaro
monferrand
S.Maria cinque miglia
maiella
montpian
misferat
macine
montlabion
S.Martin
mora Fluß
milianico
manpello
montreal
marrucini
moſcuſono
montſilnar
monteſecco
motula
monwerde
montgualco
maſſeno
maiano moro
montorio
montpagan
moſano
murro traſin
montſant
macchia
maleuent
montfuſcolo
montmilito
montfalcon
montremoli
montella
mirabella
miletto
montbrun
miſcano Fluß
montcalf
montmoz
Molinara
S.Maria
montcaudin
montſatticul
marano
marcano
S.Martin
montuergine
montfreddun
mercuriale
montmatheſio
malfa Fluß
montarquilio
S.Maria zu Oliveto
montnegro
maſtraco
Nuria Fluß
nerezzo
noſco
nereſec
Ortona
opa
orta bach
offeno
omne Fluß
Pignano
pelicorno
paluſtro
penna
palumbaro
peſco
palluro
petraferracina
pilo
peſcolo
peligni
palleno
pannadhumo
petranſuria
pianrocca
peſco
piancinquemillia
pretoro
petorano
peſcara
pratula
popolo
pentinia
S.Pelino
petranico
pianello
piompa Fluß
pignano
port S.Angelo
portadria
pregutini
poggio
poggiomonelli
portualent
padulla
patrapulzin
pauon
peſtulono
ponze
pontlandolpho
penſolia
penſtrunina
pratello
pedemont
piuianello
poſtrano
peſca
pianetto
pontcoruo
petraroia
pratello
Quarto
Roccauinara
roccamariſo
ragano
roſano
raſino bach
rockraſin
rocinquenill
ruſſento bach
rocca
rock S.Johan
rock ſcalona
roſino
ripmontorio
rapirio
regnano
rupatano
rockſecka
rockraſinoe
riuofredda
riuo ſomulo
rockmontpian
Samniti
ſabelli
ſalcito
ſenta Fluß
S.Stephan
ſangro Fluß
ſaro
ſcontrono
ſecca
ſuperequan
ſulmona
S.Johann
ſpoltom
ſino
ſaline
ſernio
ſerra
ſchirano
ſilui
ſabbato Fluß

ſaſſbone

ſaßhonorio
ſepino
ſeritella Fluß
ſerpito
ſereno
ſora
ſettefratt
ſchiauono
ſegnia
S. Spirito
ſtrettarpay
S. Scholaſtica
Tarnaquiſu
trenio
turino
tranſcriuo
taranto
tripalo
turricella
tocco
tarantonell
tronto Fluß
tronto
tranſando
tauo
tordino Fluß
troia
tortoretto
S. Thomero
terrano
tructo
tripalto Fluß
tripalto
tanaro Fluß
theleſe
thauraſo
torre
tullano
Vallregia
verde Fluß
villfallere
villmeyen
valloſcura
valua
veſtini
vertoro
vomano
viciola Fluß
valueano
vineretto
vomano
vilanto
S Veyt
vallbonuent
vulturna
vallcaud
volturno Fluß
vicalio
villdominica
vallritond
venafri
vallporcina
valigardan
S. Vincentz

Anconer
Marck.

Aquauiua
arquata
accumulo
aſono Fluß
alta
aranzauarran
aſino bach
ancona
amola
S. Angelo
argilla
aqualonga
albs bach
Belfort
braſticara
boaſſo Fluß
Caſtelbendet
cupra
cupre
citta noua
coſignano
chienta Fluß
camerino
caldarola
citta noua
cingolo
caſtelſicard
caſa bruſſata
cormalto
careſe
S. Coſtanzo
carba
campo
caſteldurant
candiano
callio
citta S. Angelo
candiano
S. Elpidio
Forchepeſe
ferno
fiaſta Fluß
fiumeſino
fano
foſſombruno
fiurlo
firmiano
foglia Fluß
Grotta
S. Guiſo
S. Geneſio
gieſe
Heliaricina
humana
heremita
Lettomarto Fluß
lettouino Fluß
luceoli
S. Lorentz
Marck zu Ancona
marck zu Ferma
montbrandon
montuittor
morcino
montmaria galli
montfier
montnour
montalt
montmonaco
montfalcon
montrabion
S. Maria in gargan
montmartin
mandola
montcaſuar
moca
macerata
montaliano
monticello
S. Mariacaſſan
montſant
muſon
S. Maria zu Loret
montarcon
mathelica
miſa Fluß
montalbot
mondolff
mondain
mirandella
S. Martin
mercudello
maſſatrebat
metro Fluß
S. Martins bach
montfalck
montaßdrubal
monttabat
merterat
montfaber
montbarozz
Nouilare
Offida
Oſmo
ombri
Orzano
Piceno
picent
portaſculo
pedaſſo
piceno
petricino
portfirman
pianpica
potenza
portancon
pergula
paganico
pelora
  Metro
Pinck { Cardian
  Rizol
pezara
potenza
pruck foglia
penna
S. Quirino
Recanati
rapirio
rockfiumeſin
reſpagata
rocktotula
rocacontrana
ripa traſono
Seruigliana
ſeraualle
ſeptempedon
ſtafillo
ſirolo
ſerogallia
ſentino
ſeſſoferiat
ſorbolong
ſentina
Tigna Fluß
tigne
tolentino
thuonis
tempel Veneris
S. Victoria
vrbino

Romagna.

Agello
albaret
acutula
S. Archangelo
aueſa bach
argiue
aquaporret
S. Agatha
S. Albert
argenta
aduentino
adria
abbadia
ariano
Bologna
battidizzo
borgopanignie
baſaro
bargi
bambiano
bargaſſa
bad zu Porreta
bad zu Sarpeta
benuegnanti
borgo S. Georg
belriguardo
bagazzano
boij
bouelle
boccalione
S. Bellino
bergantino
beluedere
butrio
baſtiono
Caſtellmezzo
catholica
conca Fluß
conca
caſtelnouo
certaldo
carpegna
caſtellana
S. Clement
curiano
ceruica
reconara
ceſena
candiano Fluß
claſſe
ceſarea
cuſerculo
cenitella
calboli
caſtrocaro
coſſina Fluß
S. Caſſano
criſpino
caſtillono
catignola
cora
cunio
caſtellflorentz
caſtelbologna
caſtelrio
corignano
caſula
codironca
caſal fumineſo
conſelice
caſtelguelfo
caſtel S. Peter
caſtelbrithi
caureno
cento
corticella
taburazzo
caſtelmeſerno
caſalechio
chuſa am Rhein
caſio
creſpelano
caſtelfranck
caſtellion
caſtell S. Johann
capugnano
croceta
creualcore
coſſandolo
coderca
comacchio
cenoman
corwawyl
criſpawyl
caſtelwilhelm
caſtelvenet
caſtelnouo
codigaro
Duadala
Egoni
Felſina
firezola
furmipolio
fali
feſſameſſanix
faenza
fuſſignano
foſchio
fontana
fagnano
forcelli
foſſaputula
foſſalbert
foralten
fornaci
ferrara
ferrariola
francolino
foßfiliſtina
fatta
Gallicispadana
gallitranſp[illegible]na
gallicisalpi[illegible]
gallitogata
galli Boij
gabizze
granaruolo
gradara
geſſo
S Giuſtina
galeata
gratara
galliera
S. Georgio
garena
gallia aurelia
garnaglione
ghironda
Heſſarrato
humano
hoſpitaletto
Imola
illice
S. Leo
Lonzano
S. Lodecio
liuio
lauone fluß
lugo
ladeſe fluß
loiano
lauino Fluß
longaſtrino
lozedo
ledenata
la dice/Etſch fluß
Montpeſaro
montcaluo
montgedolff
montaueſo
monticitignon
monſter ſentin
monſcuaulo
monzardin
montgriman
montaſſo
monſtupel
montfeltren
monmayen
macerata
S. Marino
Montirano
mercatranzi
maiolo
marechia Fluß
mainolo Fluß
S. Marian

S. Maria im mont
mercatſarazin
S. Maria im Bad
montiuco
S. Maria im port
medola
S. Maria Ritond
montono Fluß
marzauo
modiana
marrate
muſſalombarda
medicina
mulinella
muzallara
mulabergo
montwellen
martignano
miſano
Rouantula
nuento
S. Niclaus
nugarola
Ombri
oriolo
oliuedo
ochiobello
bicano
Poggio imperial
pozzo
piandelmont
pianmeledo
petrarubra
petracutula
pianmiſano
pontcaſelechio
pamico
panaro fiume
pata ſala
pinck S. Georgen
portuilla
pompaſa münſter
pleno wyl
pontlagoſcür
portmolin
poleſin zu Robigo
poreſin zu Ferrar
porphiliſtin
Quaderna
quaderna Fluß
quatiſano
Romagna
rimine
rubicon Fluß
roncofrido
rauenna
ronco Fluß
ronco raueda
rontana
ricardina
rheyn Fluß
rotta S. Bleſy
ruina
rottaficaruolo
roſingo
rockcaſternoſ
Senagallia
ſaſſo
ſcaulino
ſaſſocorbar
ſeano
ſemignanon
ſauno Fluß
ſarſina
ſaltzgrub zu Cernia
ſaiano
ſcaulino
S. Sophia
ſamartina
ſolarolo
ſelnadalugo
ſenio Fluß
ſamum
ſoſenana
ſilero Fluß
ſaſſatello ſantermo
ſauena
ſcaricalaſino
ſetta Fluß
ſaſſiglioſina
ſanignano
ſonagia
ſale
ſcultenna Fluß
ſpina
ſuſano Fluß
ſandola
ſettemari
ſenoni
ſeriano
ſaga
ſeraualle
ſaggi
Tomba
trineta
toletto
[illegible]
[illegible]
[illegible]
toſſignano
torfaſſa
torfaro
torcellin
thoſcant
trigabolt
triſalgi
treſenta
tartaro Fluß
tarzinzal
tormezo
Vintinella Fluß
verruchia
viceſarin
vzzano
varignana
S. Venantins
vallreno
vergato
volana
vilcomedato
vergente
viconanza
vicouetia
Zagonara.

Lombardey.

Aurella
anſab Regina
alpperegrin
albinea
alpechio
alpbrandono
aruia
auanto bach
apepian
algretia bach
albian
antilia
alexandria
aſti alba acque
albaro
aquario
S. Andrea
andes archo
aquanegra
aſola
adda Fluß
alzano
alpretbi
S. Angelo
alzato
alari
aliono
albicono
grithimere
abiagraſſo
azza
agno
augera
angleria
arona
aſcone
atrona Fluß
andurno
aſtra
alpgrale
alpennine
alpione S. Bernhards berg
auigliana
alpcottine
arolo
alpes Fluß
armeno
S. Antonio rouerſo
Boij
bianora
bondeno
bomporto
boſchetti
boccacita
ballpelanura
belforte
S. Benedict podolirano
buſoman
Bad zu Aquäe
baguolo
bibianello
berzo
belueder
baganza bach
borgo bordo
borgo S. Dominico
bardi
bercerdo
buſſino
borbio
borbiano
boſenaſco
borlcolano
biſſonda
buſſignana
bondiconago
borghetto
borg S. Martin
bormia Fluß
borgolio
burda Fluß
boſſa
borbo bach
beſtagno
bronda
botigono
bruſco
bardolino
brezano
borgaforte
breſcia
botteſino
bozolo
broncolo bach
broſa Fluß
barian
brembo Fluß
bergamo
bechuni
bitlo
bormio
Bad S. Martin
briuto
belgioioſo
belaſio
barco zu Pauy
bimaſco
brunſeiden
biemeit
biorgo
bortero
barlaſina
borgo de Teſino
borgolauezo
bruſciatin
brendrono
bruſimpiano
bruſin ceſe
biſono
bozza Fluß
biaſta
bregno Fluß
borgbugira
borgcanobio
borgobruſago
buſono
barbarega
beſagno
bufalora
biela
bedulla
bara
S Benedict võ fruttarra
bribarlaſſe
borgo
balzolla
bellinzono
blandrate
Caſtelnuello
campinacri
carte quarantula
ciſpennina Gallia
ciſpadana Gallia
concordia
caſtelnouo
carpinetto
carſo
corregio
campgalano
cuſina
cabalbiancho
ceralpi
cruſtello bach
caſalgrand
caran cian
caſtellarano
conoſſa
caſteluetro
colurno
caſſego carema
caſale
caorſe
copiano
caſtelgulpho
coparino
S. Columba
caſaleio
cariſlo
caſtelnouo
S. Columbo
caſtelarquato
carlemaior
chiauenna bach
chioza bach
campamort
croce cela
cope bach
chioſtegio
curone bach
caſtelle
caſtellazo
ceua
caſale S. Euaſi
camino ceſaria
curtimilio
curzi [illegible]
carmagnola
caſalgraſſo
certale
carce
caſtialtole
caſteldolphin
cenomani
ciſano
caſtelletto
coruo buono
campione Fluß
cauriana
chieſo Fluß
caſalloto
caſtelugo
caſtelmaro
caſtelziphro
cereſara
caumoro
compagnomontechio
cando
caluiſano
caſſara Fluß
cadalonga
capriola
caſalmaior
caſtelgazon
cortaſe
cremona
calze
carezzo
chier Fluß
crema
capelrocka
calepio
collo
correno
chiouenna
coſtiſana
caſtellnouo
ceramaggio
codogno
caſtellono
caſſano
cropenwyl
comabia
corzino
caſtelletto
ceſlano
cadilogo
chiurie
camartano
creutz zu S. Pangratz
campiano
caſtelfaſoldo
caſoro caſano
cadenazzo
S. Catharina
ciro cra
colmo docello am vogel
colmo S. Bernhards berg
canerborgo
carminborg
canobioborg
cognaſcoborg
corduacoborg
centofalborg
cigugnola
carbetto
caſtelette
creſſentino
canoueſo
centroni
ciurgi

chiauaſſe
caſſelera
carignano
cinſio Fluß
chieſiuola
cluſone Fluß
critia
coira
Doria
dolo Fluß
Doria Fluß
doueriengo Fluß
drema
deſenzano
doſiolo
dungo
domaſo
dogmenza
doglia Fluß
demoſella
danaſo
doritta Fluß
duria Fluß
Emilia
egidiola gow
eridano Fluß
Felſina
foſſafiſtorena
final
S.Felix
fatuli
florano
forno
fogliani
formigne
fontanelletto
firenzola
felino
fraſcinetto
forо
feliciano
foſſano
fontuiſcendo
fornaci
formigoſa
fontfreddar
fianello
floß
fregidolpho
franckcurta
forlicin
fontplinio
fontgnano
ferrera
fontanella
Gallia Togata
graſſoni
gorzani
gongioga
guaſtalla
geſſa
grupaldo
guardaſono
grugino
gibello
grataroio bach
gibellino
gareſio
S.Giouanni
gerella
guarneborgo
grizzolo
gabiano
gouerno
grottiſabella
gardo
goita
gargnano
gazoieto
gambara

gauardo
garſa Fluß
grigna bach
gorla
gambalote
groſſeto
gona Fluß
gandrie
germiaga
S. Gotthard
gordula
gandoglia
galerato
golaſecca
S.Germano
S.Georgo
gauldona
grandino
grangi
grezano
galluzo
gegno
gennewyl
genula
grigno
S.Giuſtina
S Giouanni Tromba
Iria Fluß
iria
Iolante
inciſa
induſtria
idra
iſeno
inſubri
Inſel de arſo
incino
inſelcomazo
ildibarado
intra
iurea
Lombardi
luzura
lucurgano
lenza Fluß
lurno bach
lora
leuizzano
larda Fluß
lechia bach
landeſer berg
lugagnano
liguri Ciſapennin
lagnaſco
lugo
lingocchio
laumello
laumellina
lauena
lichime
lugano Louwertz
lluerna
lauener borg
liutiner borg
lepontij
laſſer borg
luggaris
lanezza
liuurno
lucerna
lagiſe
lodcone
labina
laraceretle
lecco Fluß
leuck
lira Fluß
loden
lombro
leni

legnani
Modena
mirandola
marauello
marano
macheda
marzaia
monzibio
monbaranzon
montwaleſter
montechio
S. Martin
montchirauguio
mezzadella
monzano
montluzzo
montarſin
montlazon
monteſelli
mombruno
muletta
montferrato
montcaſtell
montmagno
montcaluo
S. Martino
marengborg
moro Fluß
montizell
montcehi
moreta
monueſo
moncalier
menzo Fluß
mantua
marmirole
malſiſino
S.Martino
madruz
meldole
marcaria
montechiar
munſter
mela Fluß
mompiano
motella
malpaga
martinengo
morma bach
monteſelle
S. Maria baſella
morbegno
monibrautio
malengo
meira Fluß
montperniano
muckenſturm
monpenninum
meltzi
montbrianz
maſſa
malignano
monza
muſſa
montgotthard
marici
mirabello
Meyland
mundilla
meno
S. Maria zum berg
mazzenta
mortara
montboſo
montgazzaron
mona
marozze
milti
mondyniß
muecagno

mueſa Fluß
muſoch
montlucumon
montſcopazzalo
martignon
montiacet
malpaga Inſel
mazzardit
maggia
montſimpler
montarello
marggozzo
morano
S. Maria Lozedo
mambrino
montbobio
montdudon
meſapia
S. Martino
maranaſco
Negono
novolara
nuru Fluß
naſedo
huceto
nazzan
nizza
nugulara
naueno
neſſio
naueriten
naualeſe
Ozola Fluß
occa bach
orgonaſt
ottun occimian
oglio Fluß
oropij
omegna
oſſagnia
orco Fluß
oderzo
Panaro Fluß
pruck S. Ambroſij
pedochi
pabelle
pepazina
pelegrino berg
pazzano
parma
parma Fluß
pietra magliano
S. Polo
pruck zu Nuro
placentz
ponzia
pancran
poncuron
petradigna
pomaro
ponitura
puerino
polentiara
piana
pegola
palſana
S. Peter
pontalo
poleſa
pontwyler
primaro
pado
piolo
petula
peſchara
parengo
pai
ponat
porto
pratdelſame

ponzano
publica
pieue
pontaglio
palazzuolo
piſogno
piadena
pandino
piccigiton
parraſio
pontreſſa
pelice
pontdorla
pont S.Jacob
pinr
pontleuco
pieue dincino
preſſa Fluß
pauya
pontrobecco
portborgo
porlezza
poggio
palanza
pouria Fluß
palazzolo
piedemont
pinarolo
petroſa
pagellaro
pancalier
puſſiana
prona
parlaſca
Quarantula
quintiano
quadringentulo
Rangono
reuero
rubiera
regiolepido
rondanaro
roſindola
riuoluſſera
roccabianca
rigazzolo
rauino
roſſina
rocca
roccolanzano
riualgare
reſſiuane
roncouero
riua
renero
rouigno
ranuzzi
roccatamaro
ronere
roccanon
roccaraſſo
riofranck
rodo
reconigi
rana
rauigliaſco
riuontella
riuiera di ſalo
rodondeſco
rodego
romandello
roggiate
riuolta
ruſcant
regiaſole
rabecco
romagnan
riua
roccatrauaglia
riuarella

riuolo
Stella
ſermito
ſechia fluß
ſpilemberg
ſaſſuolo
ſalcinio bach
ſuzzara
ſolere
ſaluateria
ſcandaino
ſarzano
ſporcana bach
ſpezzano
S. ſecondo
ſeſtrono fluß
ſepiond
ſalſo
ſoragna
ſouigno
ſtella
ſtauoro bach
ſeſſima
ſaleſſi
ſcriuia fluß
ſale
ſerraualle
S. Saluadore
ſauixano
ſtura fluß
ſauigliano
ſalerio
ſoluzzo
ſettemar
ſarca fluß
ſan
ſalo
Imuion
ſeuega
ſocino
ſabioneda
ſiſmondsburg
ſerio fluß
ſeriana
ſiſtene negro
ſubria
ſidriano
ſeſto
ſentzo fluß
ſonnigo
ſaſſopino
ſaſſacorbero
ſtreſſa fluß
ſtrona fluß
ſaruo fluß
ſtranbio
ſangono fluß
ſuſa
ſeſana
ſondrio
ſeluanigra
Torrecoch
traſinara foſſa
tarrana foſſa
tanedo
taro fluß
toano
tizzano
turricella
tamugola
torchiara
trebia fluß
tronconara
torie
tauriga
tortona
totilia
tanara fluß
torre
tuſculano

tuſculana fluß
torrigella
torrecremon
torue
trezzo torne
torrlongo
Valcircala
valmantiron
vignola
valſeneca
S. Valentino
victoria
S. Vital
varano
viani
viſilengo
viconuio
vermineſcht
vitidono
vorco
voghera
vimea
valbagnaſco
valenza
villanoua
S. Victoria
viano
vallono di veſo
verruca
vncino
verculo
viſende
valmalenga
vallſon
vallponzon
vallpregalia
volta
vacciano
volagno
valeggio
S. Vigilio
virle
valltropia
verola
vrzi
vallſole
vallcamonica
viadana
valcalepo
vallſeriana
vallbrembana
vallſamartin
vallchiauena
veltlin
vennoneo
velogno
veſtarino
vettina
vauaro
valmagrera
valeſina
vallante
vallmanca
veſpram
vitoni
volturnia
vira
vareſio
vegenano
vallpioniba
vergia
varrano
valchiuri
valconſeglio
valſoldo
vallugano
valmuſolcino
vallcaranca
vallpergnana
valliuentina

vergante
vallintraſca
vitaliana
verzaſca
valluerzaſca
valldoglia
vegnoio
vallrouana
valformagia
valantigorio
valluſernono
valpulueria
vigietio
valuegetia
valldono
valanzeſca
voragna
vallugonea
valluechia
vallbagnana
valſenza
Verzel
verolengo
vallauguſta Auguſtal
vallpelin
valltarentaß
vipiano
villfranck
vallpo
vallucerna
vilnoua
Zaze
zubiaſca
zena
zuniano

Teruiſer
marck

Ango
auguſtulo
albo fluß
auella
aurignano
abano
arquata
arſuago fluß
aſula
allino
aurono
auanzo
Baſtiono
borgeto
baſtey S. Michels
biſino
bozen
brendelun
brachiglion fluß
brenta fluß
bad zu Abano
baſſano
bregnana
buiano
bonſtagno
S. Bonifacius
Caſtelle
caſtellaro
caſtellnouo
caualcaſelle
caſtagnaro
carpo
caſtellbarco
caditto
careda
chanazzo
ceuidono
chiuſa
caſanoua
cologna
coſtozza

cobel
caldoggio
cittadella
ciſiono
caldonazzo
campieter
collmuſon
collieuganei
caſtellfranck
carni
caſacorba
citta noua
cadore
comert
calore fluß
cadober
clſino
capbaſtion
caſtelbald
cordiuale
capriole
coneſano
coliuri
ciuilono
ceneda
cordognano
cuſcian
S. Caſſon
concordia
Euganie
eſten
euganea
ecquilia
craclea
Foſſone
fregnano
foßbrentell
foſſaclodia Chloggia
formigaro
fratina
falcachio
felters
ferſina fluß
felßberg
Hoſtia
Heralea
Iſola ſcala
iſola Nugarola
imeſuli
ignato
iſola Caproli
iſola Ecquilij
Legnago
ladice Etſch fluß
lamilo
licena
lunigo
lotio
lizafuſina
limina
liuenza
lamidunani
limina fluß
lorentaga
Menaco fluß
magnano
montbaldo
montoro fluß
montbello
marano
montſelin
montagnana
meduaco fluß
malamocco
S Maſſino
monſter prala
maroſtica
muſon fluß
meſtre
madian

molezo bach
meduna fluß
medmont
motta
metta
S. Niario ortono
nugarole
nouo fluß
nouario fluß
nouale
Pontmolin
pizzo
portbrondelo
pontono
porto
petra
peregrino
portedron
portmalamocko
prieuſchickoco
padua
pemecco
piaue fluß
perrarolo
pieue
pulcenico
portzuiaue
prata
porcilia
portbuffalle
panegaia
prodolo
prodonon
pontpollick
porcile
peluſo
piena
parchiaſe
preſonoro
portelcto
Ronco
Ronechiara
rockcampo
roſreyt
robere
theron fluß
Sacheta
ſerraualle
ſettemari
ſirentino
ſarca fluß
ſeccomont
ſchioco fluß
ſtrada
ſeconzano
ſacille
ſeſto ſillo fluß
Tartaro fluß
torzenzale
tormezo
tormagnan
tornoua
torimarcheſana
triendt
theſina fluß
teloga bach
teloga
tuſopo
teruis
teſega
turezzo
tabulto
Venedig
vzzatico
villfranck
valezzo
villbartholomea
verona
valpolizella
vallſole

valeſe
vicenza
vigiſiolo ſee
venda
villanoua
veſo
valle
vetoro
Zolto
zopola
S. Zeno

Friaul

S. Andres port
Argino fluß
artegna
anſora fluß
anſa fluß
aquileia
aglar
addodono
ateni
argonaut
arupino
arſa fluß
albona
Burt
belgradi
braca
bad zmontfalcon
Cordiua
cuſani
caſtellnouo
cadroipo
cucagna
caſtelleto
colaredo
carmiola
carporetto
cita auſtria
chucho
cirgno
cucagno
cormona
cennice
capohiſtria
Iuſtinopel
caſtellion
cittanoua
cernere port
caſtelli
conuerſera
celone
colcht
cernical
caſtellarſa
colliach
Coßliac
Emonia
Frioli
fagnana
fornio

foglianа
felle
foceano
faſana
figarola
Grado
gemona
gradiſca
golfo Trieſte
S. Gionan Cherſo
Görtz
griſſor
S. Gertrud
japidia
goiocarnero
S. Giouan Cornedo
Hidra fluß
humagno
Iuſtinopel
Inſel
- Grado
- Caprara
- Caſtello
- Catharina
- Brioni
- S Ieronymo
- S. Peter
- S. Andres
- Fraſca
- S. Florian
- S. Maria
- S. Niclaus

Liburnea
liſonzo
lubiana
labach
laudari
labath fluß
lubiana
lemo fluß
Natiſſa fluß
natiſſone
Oſapo olmo
olmeſelo
orſero
Patria
portponza
portfriano
portgruaro
probolo
palazolo peus
prumeger
pratena
portotimauo
puccino
S. Pelegrino
porpola
petrapiloſo
piemonte
piſſino
piran
parenzo
Quieto Nauporto
Roſazo

rockbelfort
reuma
riſano
rouigno
raſpo
roggio
Spilimberg
ſtella fluß
foregna
S. Simon
Geror
ſauorgnano
Tatamento fluß
tiſana
trigeſimo
taro
turo
tulmino
tulmina fluß
Trieſt
S. Veyt
valuaſor
vario
vdine
villalt
venzon
vialt
vallcaporel
vellſonzo
vipiano fluß
vaporo Wippach
villach
vrano
veſcoueli
vallbora
valbaulona
verula
vallcaſtro
valdengnang
S. Vincentz
Zilien
zelien
Volgen etlich See die namhafftigſten in Tuſcana.
Aprile
Orbitello
Piſa
Bolſena
Perugia
Traſmeno
Baſinella
Bracciano
Vico
Cyminus
Monteroſe
Baccano
Hertzogthumb Spolet
Colfloride
Piedeluca
Velinus
Riette

Römergöw
S. Preſende
Regillus
Colano
Fucinus
Caſtelgangolpho
Neme
Fondano
Terralabor
Auerno
Agnano
Baſilicata
Negro
Aquanegra
Puglia das eben
Andoria
Varrano
Leſina
Anconer marck
Norſa
Lombardey
Gardſee
Brintzen
Brientzer ſee
Langſee
Mona
Trina
Corzino
Varrano
Gaueria
Louertz
Kleinſee
Margozze
Orta
Ormegna
S. Iulio
Cumerſee
Ideo
Iſeo
Frigidolpho
Leuckerſee
Puſſano
Cerutano
Sono
Teruiſer marck
Klein ſee
Brente ſee
Friaul
Coßlach
Wäld vnd namhafftige höltzer in Tuſcana
Monflaſcon
Baccano
Römer göw
Belitre
Baſilicata
Pelagrino
Eboli
Barri Landtſchafft
Olwald
Mandelwald
Friaul

S. Margreth
S. Gertrudt
Bäder die namhafft in Italia
Toſcana
Cereta
Bulicano
Sabbati
Viterbo
Fröſchen
Vognan
Piſan
Morbi
Purioſo
S. Philip
Caie
Giaſinelli
Tertalaboro
Valen
Cicerone
Siluano
Tripergola
Arco
Renerin
S Niclaus
Scropha
Arcotto
Croce
Catacelli
Fontana
Colmo
Sonnen
Mon
Cimbaroſo
Fatis
Brancola
Speloza
S. Anaſtagio
Biſchoffs
Keyſers
Petroleo
Aintohumano
Calatura
Petra
Pagnolo
Giancara
Grota
Quodonico
Aſtruno
Veienoſo
Volla
Chriſto
Luceyen
Maria
Romagna
Porreta
Scarpeta
Lombardey
Acquario S. Martin
Teruiſer marck
Abano
Friaul
Montfalcon

Von den Bergen / Wäſſern / vnnd Seen in Italia,

Cap. liij.

IN Italia wird ein Berg gefunden / der faht an in Liguria bey den hohen Schneebergen / vnnd geht durch das gantz Italiam. Dann zum erſten ſtreckt er ſich biß gen Ancon / vnnd darnach weiter biß in Apuliam / vnnd theilt Italiam in zwey theil / dz ein ligt gegen dem Tyrrheniſchen Meere / vnd das ander ligt gegen dem Adriatiſchen Meere. In Apulia ſtreckt er ſich etwañ ferr in das Meere hineyn / vñ heißt am ſelbigen ort Garganus / auff dē S. Michel ſoll erſchienen ſeyn. Aber der groß Berg heißt mit ſeinē gemeinen nañen Apenninus / vñ entſpringen von jhme zu beyden ſeiten trefflich viel Brunnen vnd flieſſende Wäſſer / vnder welchen dieſe werden für die gröſten vnnd fürnemeſten geſchetzt.

S. Michel wo er erſchinen ſey.

Apenninus der Berg.

Padus/Truentum/Arnus/Tyberis/Liris/vnnd Vulturnus: Dieſen mag Atheſis oder die Etſch auch wol zu geſchꝛiben werden. Padus kompt von ſeinem vꝛſpꝛung auß dem Schneegebirg/vñ laufft in das Adriatiſch Meere/ doch ſchöpfft er voꝛhin ein groß Waſſer von den zuflieſſenden Bächen. Die Tyber laufft durch Rom/vnnd darnach kompt ſie in das Meere. Doch fallen viel andere Waſſer dareyn/die ſie groß machen. Sie ſcheidet auch Tuſciam von Vmbꝛia. Vnd wird alſo genennet von Tyberio/der ein König iſt geweſen der Albanier(wie etliche ſpꝛechen)vnd ertranck in dieſem Waſſer. Die andern ſagen

anderſt. Arnus laufft durch Tuſciam vnnd durch Floꝛẽtiner marck. In dieſem Waſſer litte d' ſtreitbar Hannibal groſſe noht / biß er mit ſeinẽ Heere darůber kam/da er die Römer bekriegẽ wolt. Truentus laufft nicht weit von Ancon in das Meere. Vulturnus in Campania / kompt zu der Statt Capua/die voꝛ altẽ zeiten gar mechtig iſt geweſen/ darnach fleußt er in das Meere. Item Liris dz voꝛ zeitẽ Ceruleus / vñ heut **Gariltanus** heißt/lauffet bey Caieta in das Meere. Es hat auch Italia viel See/vnd beſonder in der Lombardey/ die auß den Schneebergen erſtehn / gleich wie auch hie jenet des Gebirgs im Schweitzerlandt/ doch der fürnemſt vnder jhnen iſt Lacus Gardæ / den man voꝛ zeiten Benacum hat geneñt/aber jetzundt heißt er der **Gardſee** / vnd ligt nicht weit von Bern oder Veron. Der Cumer See ſo hinder Meyland ligt/ iſt auch nicht geringer oder kleiner / wiewol es nicht alſo fruchtbar daſelbſt iſt/alß vmb den Gardſee.

Der Pad.

Die Tyber.

Arnus Waſſer.

Liris Waſſer

Gardſee.

Von dem groſſen nam̃hafftigen Waſſer Pado/ſo in Italia zwiſchen Liguria vnd Lombardia dem Venediger Meere zulaufft. Cap. v.

PAdus auff Welſch Pò/ ſo von den Gꝛiechen *Eridanus* / vnnd von den Liguriern **Bondingus**: dz iſt/ohn Bodẽ od' Grundtloß wird geneñt/ wie er dañ an etlichen öꝛtern kaum mag ergründt werden/ iſt gar ein berhůmpt Waſſer in aller Welt: dann er zeucht an ſich alles Waſſer ſo die Alpes oder das Hochgebirg/vnd der Apenninus in Liguria außgieſſen/ fühꝛt mit jhm alſo 30. nam̃hafftiger Waſſer in dz Adꝛiatiſch od' Venediſch Meere. Die darinnen auß dem Berg Apennino heiſſen/ Tanarus/ Trebia/ Tarum/Nitia/ ꝛc. Die auß dem Alpgebirg kommen/ heiſſen Stura/Moꝛgus/Doꝛia/ Teſin/Lamber/Olbium/Mincius/Etſch/ꝛc. Vnd die machen eylff gewaltiger Seen/ vnder welchẽ die fürnem̃ſten ſeind Lacus Benacus: dz iſt/**Gardſee**/d' iſt bey 14. Teutſcher meilen lang/ vñ eine bꝛeit/vnnd den macht das Waſſer Mincius. Aber das Waſſer Ticinus: dz iſt / der Teſin/ macht Lacum Verbanum/zu Teutſch/dẽ **Lang See**/d' iſt bey 12. meilẽ lang/ vñ ein wenig ſchmäler dañ der voꝛdꝛig See. Lacum Larium/zu Teutſch den **Cumer See**/macht das Waſſer Addua/dz die Italiåner nennen Ada / der iſt bey 9. meilen lang/vnnd ſchier eine bꝛeit. Lacum Seuinum den ſo ſie Iſeo heiſſen/ macht das Waſſer Ollius/ der iſt vngefehꝛlich zweyer meilen lang vñ eine bꝛeit. An dieſen Wäſſern ligen viel Herꝛlicher vñ nam̃hafftiger Stett/alß Thurin/ Paphey/Cum/ Crema/ Cremona/Alexandꝛia/ Veron oder Bern/Medoetia oder Montſchen/Bergomum/ꝛc.

Von den Stetten Italie. Cap. vj.

VOꝛ zeiten dieweil Italia ſtund in ſeiner Herꝛlichkeit vnnd groſſem Gewalt/ſeind darinn auffgangen groſſe vnnd nam̃hafftige Stett/dergleichen kaum in Europa haben mögen gefunden werden / wie dann von jhnen ein Spꝛichwoꝛt angefangen iſt: Venedig die reicheſte/ Meyland die gröſte/Genua die hochfertigeſte/Floꝛentz die hübſchte/ Bononia die hochfertigſte/Rauenna die elteſte/Neapolis die Edleſt / vnnd Rom ein Haupt der Chꝛiſtlichen from̃bkeit. Vnd dieweil etliche Stett haben jhꝛe nammen verendert/will ich deren ein theil hie erzehlen vnd anzeigen wie ſie voꝛ alten zeitẽ/ vnd wie ſie jetzund genennt werden/vnd wo ſie gelegen ſeindt.

Der Welſche Spꝛichwoꝛt.

Pauia oder Paphy hat vor zeiten Ticinum geheiſſen / vnnd da ward der König voñ Franckreich vor etlichen jaren gefangen. Sie iſt vor zeiten alſo mechtig geweſen / daß ſie in der gröſſe / hübſche vnnd wirdigkeit/nicht minder geachtet ward dann Meyland. Aber jetzund iſt Meyland vber ſie kommen.

Etruria vnd Tuſcia/zu vnſern zeiten Toſcana.

Hydrus vnd Hydruntum/jetzund Otronto.

Verona/auff Teutſch Bern / etlich neñen es Dietrichs Bern: dañ der König Dietrich hat es zum erſten gewunnen/ vnnd andere Stett darauß bekriegt. Von dieſem Dietrich ſagt man viel / das doch in den warhafftigen Hiſtorien kein grund hat.

Forum Julij/ zu Teutſch Friaul/ oder Friul / ein Ländlin dz in Hiſtria oder Hiſtereich ligt/iſt vor zeiten ein nam̃hafftige Statt geweſen/die aber zugrund iſt gangen.

Padua/vnnd vor zeiten Patauium/ ligt in der Venediger Landt/ vnnd in der Marck von Teruis.

Reynfall Wein. Tergeſtum zu Teutſch Trieſt /gelegen in Hiſtria/da der gut Wein Reynfal wechßt.

Jmola/vor zeiten Forum Cornelium/ ligt in Flaminia.

Alexandria zwiſchen Meyland vñ Genua gelegen/iſt gebawen vom Bapſt Alexandro/ wider Keyſer Friderichen den erſten / damit er die Lombardey nicht behalten möcht.

Neapolis ein alte Statt/hat vor zeitẽ Parthenope geheiſſen/wie Titus Liuius ſchreibt.

Venetia oder Venedig/ein mechtige Statt zu Landt vnnd Waſſer/iſt etwann nur ein Landt geweſen/ das vnder jhm viel Stett hat/ wie du hernach hören wirſt/ſo ich jhren vrſprung beſchreiben wirdt.

Aquileia/iſt vor zeiten ein groſſe Herrliche Statt geweſen in Hiſtria / aber zu vnſern zeiten hat ſie nicht ſo viel Volck/vnd wird Aglar genennt.

Genua oder Janua vnnd Genoua/ iſt vor etlichen jaren ein mechtige Statt auff dem Meere geweſen : dann ſie hat gehabt Landt vnnd Leut / vnnd Jnſeln biß in dz Griechenlandt. Die Statt Pera gegen Conſtantinopel gelegen/iſt jhr vor etlichen jaren vnderthenig geweſen / desgleichen die Jnſel Chius / die Statt Capha in Taurica Cherſoneſo. Jtem die Statt Famaguſta in Cypern vnnd die Jnſel Mitylene ſeind vnder den Genueſern geweſen. Aber ſie haben in kurtzen jaren allen gewalt auff dem Meere verloren. Wie dieſe Statt kommen iſt zu jhrem groſſen gewalt/wird hie vnden nach Meiland weitleuffiger angezeigt.

Florentz ein Edle hübſche Statt in Ethruria/ hat 90. jar vor Chriſti geburt jhren anfang genommen. Aber Totila der Gothen König zerbrach ſie / da er Jtalien verwüſtet/ vnnd ward darnach widerumb durch den groſſen Carlen gebawen / vnnd in ein Rinckmawr gefaßt.

Brixia vnnd in gemeiner Sprach Preß/ligt nicht weit von dem Gardſee. Die andern nennen ſie Brexa.

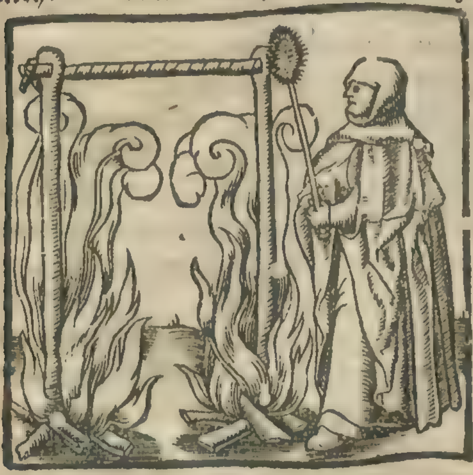
Sipontus in Apulia/ein Biſchoffliche Statt / heißt zu vnſern zeitẽ Manfredonia: Doch nemmen die andern Manfredoniam für Apeneſte.

Von Rom der Hauptſtatt Jtalie/ die vorzeiten beherrſchet hat die gantze Welt.

Cap. vij.

Nach gemeiner haltung hat Rom den Nammen vnnd ſein Grundveſte entpfangen von Romulo/ der die Mawren / Gräben/ Thürn vnd andere wehrliche Gebew gerings vmb ſie gemacht hat. Aber etliche andere ſprechen/daß der nam̃ nicht von Romulo kommen ſey/ ſonder von einẽ Weib/das alſo geheiſſen hat/vnnd iſt eines Königs Tochter geweſen/ der lang vor Romulo in Jtalia gelebt vnnd regiert hat. Aber das ſchreibt vnnd bekennt jederman/daß Rom ſein anfengkliche Herrlichkeit / Mawren vnnd andere wehrliche Gebew von Romulo genommen hab / vnnd nach jhm je lenger je mehr gebeſſert vnd gesterckt worden/ alſo daß ſie zu letſt zu einem ſollichē Pracht kom̃en iſt/daß ſie 600. vnd 34. Thürn hat gehabt in jhrer Rinckmawren/vnd 37. Porten. Der circk oder begriff der Statt/hat in ſeinē circkel 20000. ſchritt/ das macht vngefehrlich 5. Teutſcher meilen. Es iſt mehr ein Landt dann ein Statt geweſen. K. Tarquinius hat die alten liederlichen Mawren angefangen mit Quaderſteinen zu beſſern/verborgne Gräben vnd heimliche Dolen zu machen / durch welche aller Wuſt mit Waſſer in die Tyber geführt ward. Er legt auch Waſſerdeuchel vnnd beſetzt die Gaſſen mit Steinen / vnnd ließ zurichten Sprachheuſer. Er ließ ein trefflich groß Spielhauß bawen / das hett in der lenge drey ſtadien vnnd ein halbe/ aber in der breite hatte es vier juchart / vnnd mochten darinn geſitzen anderhalb mal hundert tauſent Menſchen. Aber zu vnſern zeiten iſt ſie vaſt gedemütiget vnd genidert : dann ich find daß ſie zu dieſer zeit nicht mehr dann 20. Porten hat / vnnd 365. Thürn in der Rinckmawr. Das laß ich nun hie anſtehn/vñ kom̃ widerumb zu dem Romulo vnnd ſeinem Bruder Remo / von denen der Römiſch Gewalt / Pracht vnnd Herrlichkeit erwachſen iſt.

Doch ſolt du fürhin mercken/ daß die Römer oder die Albaner (wie ſie dann geheiſſen haben eh Rom auffkam) haben vor alten zeiten her allerley Ceremonien oder Geyſtliche Gebreuch (wie wir es heiſſen) in Italia gehabt/ vnnd beſonder bawten ſie der Göttin Veſta / die für ein Göttin der Junckfrawſchafft gehalten ward / ein Tempel darinn man ein ewigs Fewr hielt. Dann Veſta vnnd in Hebreiſch בְּאֵשָׁא heißt Fewr : dann dieſe Junckfrawen (darzu verordnet) ſolten das Fewr im Tempel im weſen behalten zu einer gezeugnuß der Junckfrawſchafft. Man weiſet oder richtet auch die Leut dahin / daß ſie meynten wann das Fewr außgeleſchet wurd / ſolt es ein verbott ſeyn vieler zukünfftiger vbel. Dieſe Junckfrawen wurden alſo ehrlich gehaltē / daß man jhn auch Guldine Stäb gleich wie dem Stettmeiſter fürtrug/ wenn ſie geſchefften halb auß dem Tempel in die Statt giengen. Vnnd ſo einer der den Todt verſchuldt hatt/ einer Veſtaliſchen Junckfrawen entgegen kam/ ward er von dem todt vnd aller ſtraff gefreyet vnd errett / doch ſo ferr die Junckfraw ein Eyd thet/ daß ſie jhm vngefehr bekommen wer. Wann dieſe Junckfrawen dreyſſig jar im Tempel waren geweſen/ mochten ſie wider auß dē Cloſter kommen vnd zu der Ehe greiffen. In den erſten zehen jaren lerneten ſie was zuthun war in derſelbigē Göttin dienſt. In den andern zehen jaren vollbrachtē ſie was ſie gelernet hatten. Aber in dē dritten zehen jaren vnderrichteten ſie andere Töchter/ die zu dieſen Ceremonien wurdē gewidmet. Nun wie geſagt iſt / ſie mochten nach dem dreyſſigſten jar zu der Ehe greiffen/ legten von jhnen die Weyler vnnd andere zeichen der Prieſterſchafft / doch waren wenig die ſolches theten/ darumb nam es ein böß end mit jhnen. Die Ehr ſo man jhnen anthet/gefiel jhnen alſo wol / daß ſie weder der Ehe/noch Kinder begerten. Wann dieſer Junckfrawen eine vberzeugt ward / daß ſie ſich hett laſſen verfellen/ legt man ſie wie ein todten in ein Bar/ vñ band ſie mit züglen/vnd trug ſie zu der Collinen Porten/ innerhalb der Stattmawrē/ zu einē groſſen Erdſpaltē oder Hülen/ vñ mit verbundnem Haupt vergrub ſie der Oberſt Prieſter alſo lebendig / vnd das war zu Rom ein kleglichs Spectackel/ vnd hett die Statt ſonſt kein trawrigern tag dann ſo ein ſollicher zufall ſich begab. Nun merck/ Es hatte ſich zutragen im ſechshunderſten jar nach der gebawten Statt / daß ein Veſtaliſche Junckfraw mit Nammen Tucia ward verklagt alß die ſo verfelt were / aber ſie wolt ſich nicht mit Worten verſprechen/ſonder mit zeichen jhr vnſchuld darthun/ darumb gienge ſie mit einem Syb zu der Tyber/ſtieß das ins Waſſer vnnd ſprach: O Veſta/ ich bitt dich/ bin ich rein vñ vnſchuldig/ſo ſtand mir bey/daß ich diß Syb voll Waſſers zum Tempel trag. Sie hat es zu wegen bracht/vnnd iſt jhr bitt gewert worden/ſo viel hat der Teuffel können zuwegen bringen. Aber dargegen iſt Vrbinia ein andere verfelte Junckfraw verrahten worden/mit Ruten geſchlagen/ durch die Statt geführt / vnnd zu letſt lebendig begraben worden/ Anno 282. nachdem Rom gebawen warde.

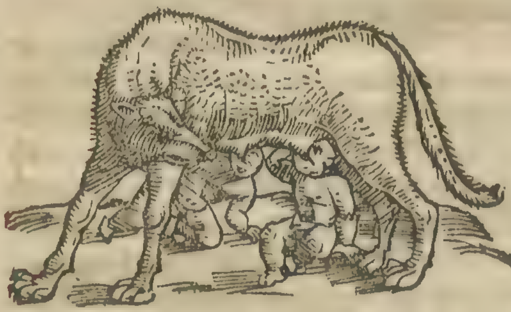


Heydniſche Nunnen/ Veſtales.

Wunderzeichen.

Rhea Sylvia.

Eh Rom ward gebawen/ hetten die Albaneſer die bey der Tyber wohneten / ein König der hieß Procas. Dieſer verließ hinder jhm zwen Söhn/ mit Nammen Numitorem vnnd Amulium. Amulius ward gewarnet von den Abgöttern/ daß er ſich fürſehe/ daß er nicht ertödt wurde von dem Stammen ſeines Bruders. Darumb fuhr er zu/ vnd vertrieb ſeinen Bruder auß dem Reich/ vñ ſchlug ſeinen Sohn zu todt/ der hieß Egeſtus/ oder wie die andern ſchreiben/ Sergeſtus. Aber Rheam Syluiam ſeines Bruders Tochter macht er zu einer Nonnen oder Veſtaliſchen Junckfrawen / damit ſie kein Kind vberkäm. Es war dazumal für ein ehrlich ding gehaltẽ/ wo einer ſein Tochter der Veſta widmet. Nun geſchahe es im vierdten jar / alß dieſe Rhea kommen war in ein Wald der dem Abgott Marti war gewidmet / darinn ſie ſich weſchen wolt/ daß ſie verfelt ward / vnnd das hatt zugericht Amulius/ wie etliche ſprechen / damit er vrſach wider ſie hett. Aber die andern ſagen/ daß ſie durch ein andere geſtalt geſchwecht worden ſey. Alß ſie nun ſich ſchwanger empfand/ nam ſie ſich an alß wer ſie Kranck/ aber Amulius ſchickt zu jhr ein trewẽ Artzet/ vnnd ſeine eigne Haußfraw / daß ſie fragten warumb dieſe Tochter den dienſt jhrer Abgöttin nicht nach gewonheit vollbrächt. Da kamen ſie wider zu jhm/ zeigten jhm an/ wie ſie ſchwanger were. Da verſchuff Amulius / daß ſie biß zu der gebärung verhütet ward/ vnd darnach gebote er daß man ſie nach jhrem Geſatz lebendig vergrüb / vnnd die zwey Kinder/ die ſie mit einander bracht/ in das Waſſer würff vnnd ertrenckt. Vnd alß das geſchehẽ war/ flözt dz Waſſer die zwey Kind alſo lebendig in ein kotich Geſtad / vnd da ward ein Wölffin auß der Kinder geſchrey bewegt/ dz ſie herzu lieff jhnen rath zu thun. Vnd wiewol diß Thier dem Menſchen auffſetzig iſt / vergaß es doch hie ſeiner wilden Natur/ vnd bote dar den Kindern jhre Brüſt ſie zu ſeugẽ. Alß dz die Hirten ſahen/ die jhr Viech auff die Weyd triben/ haben ſie ſich größlich darab verwundert/ vnnd lieffen herzu vnd fiengen an zu ſchreyen/ damit ſie mit jhrem geſchrey das Thier erſchreckten vnnd von den Kindern triben/ wie dann auch geſchahe. Dann die Wölffin gieng von den Kindern / vnnd verließ ſie den Hirten. Da namen ſie die Hirten vnnd brachten ſie jhrem Meiſter/ der aufferzog ſie. Es ſeind doch etliche die ſprechen daß des Hirten Fraw hab Wölffin geheiſſen/ vnd die hab dieſe Kinder geſeugt vnnd erzogen/ vnd genennt eins Remum/ das ander Romulum. Dem ſey wie jhm wöll/ man findt in den alten Pfennigẽ/ die vor zwey tauſent jaren geſchlagen ſeind / daß zwey Kindlin vnder einer Wölffin ligen vnnd die ſaugen. Alß nun dieſe zwey Kinder auffgewuchſen / haben ſie ein gewalt an ſich bracht von den Hirten vnnd Mörderen/ vnnd ſchlugen Amulium zu todt/ aber Numitorem jhrem Altvatter hulffen ſie in das Reich ſetzen. Hie hat ſich nun alſo liederlich angefangen das Römiſch Reich / das darnach in künfftiger zeit alſo ſehr zugenommen hat in Gewalt vnnd Herrſchafft/ das ſeines gleichen auff Erdtrich noch nie iſt geweſen. Da aber Remus vnnd Romulus nach jhrem Altvatter an das Reich kamen/ wurden ſie zurhat daß ſie ein Statt baweten an das ort/ da ſie in jhrer Kindheit von der Wölffin waren geſeugt worden. Dann vor vnnd eh Rom ward gebawen/ oder wie die andern ſprechen / erweitert vnnd in die Mawr geſetzt/ war des Königs Hof in der Statt Alba/ die an dem Berg Albano nicht ferr von Rom gelegen war. Vnnd alß die zwen Brüder vber den Werck vneins vnnd zweytrechtig wurden/ iſt man auff beyden ſeiten zu den Waffen kommen/ vñ ward Remus zu todt geſchlagen mit vielen anhengern / vnnd behielt Romulus das Regiment allein/ vnnd war jhm das Volck vnderthenig. Er bawet oder erweiteret die Statt Rom/ vnnd macht viel Satzungen / nach denen die Römer ſolten leben / wie du hernach hören wirſt. Diß iſt geſchehen 730. jar vor Chriſti geburt / nemlich da Romulus König zu Rom iſt worden. Aber Rom hat jhren erſten anfang genommen Anno 862. jar vor Chriſti geburt. Was weiter nach Romulum für ein Regiment dareyn kommen ſey / will ich hernach anzeigen.



Ein Wölffin ſeugt Kinder.

Wann Rom erbawen ſey.

Wie die

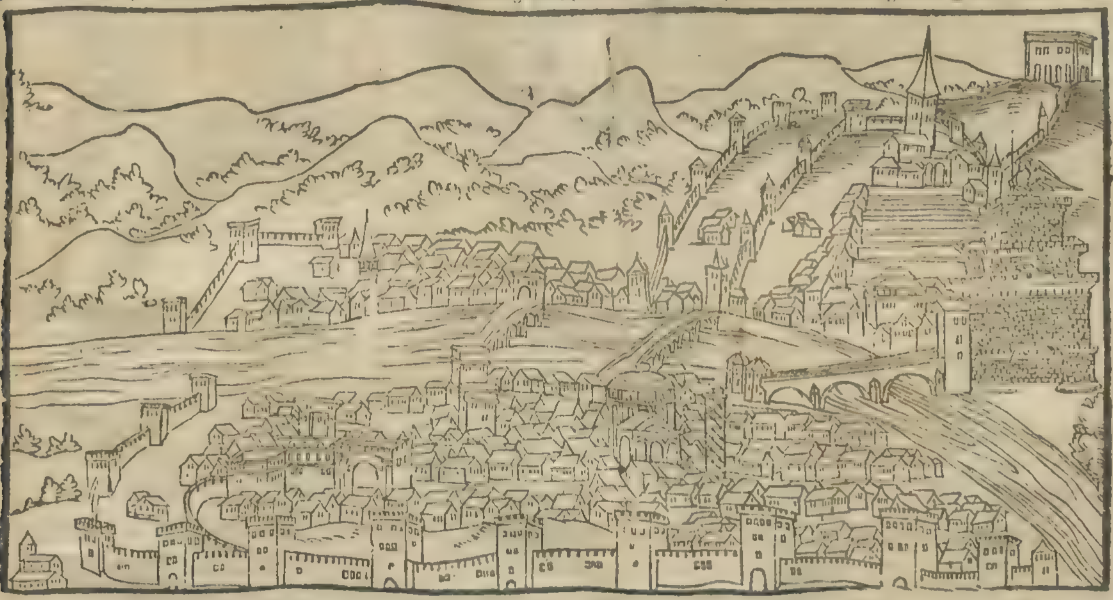
Wie die Statt Rom ſey erweitert worden.

Cap. viij.

JCh find geſchriben daß die Statt Rom zum erſtẽ viereckechtig geweſen/ vnd hat nicht mehr dañ zwen Berg in jhrẽ begriffen / nemlich Palatinũ vnd Capitolinum. Darnach hat Romulus noch zwen Berg dareyn gezogen/ Quirinum vnd Celium. Romulus hat gewohnt auff dem Palatino vnd nahe gelegnen Celio. Aber Tacius/ der Sabiner König hat beſeſſen dz Capitolium vñ den Quirinen Felſen. Etliche ſchreiben anderſt darvon. Doch ſtim̃en ſie in dem zuſam̃en / dz zwiſchen den Sabinern/ vnnd Römern ein groſſer Krieg ſey geweſen/ biß zuletſt auß beyden Völckern/ vnnd Stetten ein Statt worden iſt/ vnd haben mit der zeit die nachfolgendẽ König Tullus/ Tarquinius der elter / vñ etliche andere/ die Statt mehr vnnd mehr erweitert. Vnnd zu letſt alß man die König auß der Statt getriben / hat ſie erſt noch mehr zugenommen / vnnd ſeind die Mawren weiter hinauß geruckt worden.

Berg Palatin.

Im Berg Palatino iſt Rom zum erſten gebawen worden/ vñ haben darauff jhre Wohnung gehabt die König / darnach die Conſules oder **Burgermeiſter** / vnnd zu letſt viel von dẽ Keyſern. Es hat auch Caligula ein Bruck laſſen machen von Palatio zum Capitolio / wie man das noch ſpüren mag. Es ſeind viel Herrlicher Gebew auffgericht worden auff dem Palatiner Berg / deren alt Gemewr hin vnnd wider noch gefunden werden. Auff dieſem Berg iſt geſtanden der Victoriæ: das iſt/ des Sieges Tempel/ vnd desgleichen Apollinis Tempel / bey dem auch geſtanden iſt Auguſti des andern Römiſchẽ Keyſers Hauß/ Romulus behauſung/ Itẽ Tiberij Hauß/ vñ ſonſt viel andere Gebew. Es ſeind zu letſt alß die Statt Rom auff das höchſt erweitert iſt wordẽ/ in jhrẽ begriff verfaßt worden ſieben Berg/ nemlich Capitolium/ Tarpeius/ Auentinus/ Palatinus/ Celius/ Exquilinus/ Viminalis vnd Quirinalis/ vnd zum achteſten iſt auch Ianiculum dareyn kommen. Vnnd dieweil man auff der ebne zwiſchen dieſen Bergen viel Gebew vnnd Gewelb hat auffgericht/ iſt es darzu kommen/ daß viel Berg dermaſſen zerzogen ſeind wordẽ/ vnd die Thäler erhöcht/ daß man etlicher Bergen höhe nicht ſpüren mag. Der Berg Palatinus ſoll alſo genennt worden ſeyn von einem Lateiniſchen wort Pallantes, das heißt vmbher fahren vnd ſchweiffen/ daß die Völcker/ Aborigines genannt/ vmbher geſchweifft ſeind/ vnnd zu jhm kommen. Die andern aber ſagen/ er ſeye alſo genennet worden võ Pallanta Königs Latini Gemahel. Aber zu vnſern zeiten ſteht nichts auff dieſem Berg dann die alte bawfellige Kirchen.

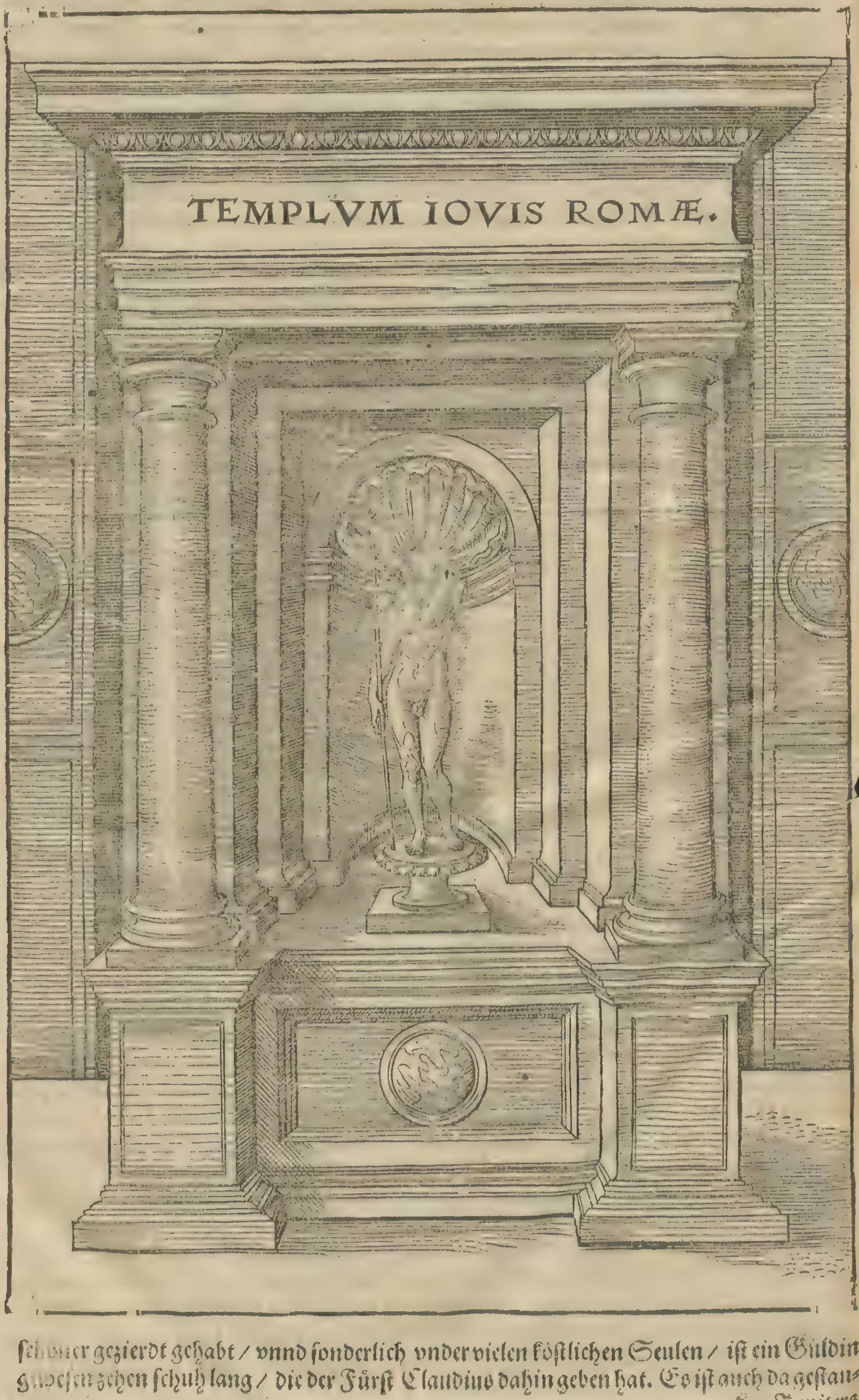


Sieben Berg in der Statt Rom.

Capitoliums Berg.

Capitolium hat dieſen Nam̃en entpfangen von einem Menſchenhaupt/ das man darauff gefunden hat/ alß man ein Fundament grub/ vor des Jupiters Tempel/ aber vorhin hat er Tarpeius von Tarpeio der Veſtaliſchen Junckfrawen / vnd Saturnus Berg geheiſſen. Vñ wie Cicero darvon ſchreibt/ iſt dieſer Berg zu den zeitẽ Tarquinij mit Mawren vmbfangen geweſen/ es ſeind viel Thürn darauff geſtanden/ darzu auch Jupiters Feretrij Herꝛlicher Tempel / ab welchem Marcus Manlius auß geſchꝛey vnd pfauteren der Genſen gewarnet / die Gallier gewaltigklichen getrieben hat. Die gezierdt dieſes Bergs vnnd Schloſſes haben vbertroffen alle wunderbarliche ding der Egyptiern / darumb er auch der Götter behauſung iſt genannt worden. Des Jupiters Tempel hat viel wunder

Jupiters Tempel.


TEMPLVM IOVIS ROMÆ.

ſchöner gezierdt gehabt / vnnd ſonderlich vnder vielen köſtlichen Seulen / iſt ein Güldin geweſen zehen ſchuh lang / die der Fürſt Claudius dahin geben hat. Es iſt auch da geſtanden Jupiters den Jupiters bild/Victorie der Göttin des Siegs Seul/ ſechs Trinckgeſchirr võ Pompeio in die Statt Rom gebracht. Da ſeind gefunden worden vnder dem Erdtrich in einem Steinen Sarg die Sibylliſchen Bücher/ die Bündtbrieff zwiſchen Rom vnnd Carthago auffgericht. Es ſeind auch etliche Deuchel darinn gelegen/durch welche das Waſſer iſt geführt worden zu andern Tempeln vnd Stetten. Dahin ſeind gangen die newgewehlten Burgermeiſter/ vnnd haben dem Jupiter Opffer gethan / dem alle anfäng wurden zugeſchriben. Es war im Tempel ein beſonder Herrlich ort/ dahin dem gemeinen Mann nicht ward vergönnet zu gehn / vnnd da wurden behalten zwo Guldine Kronen / ſo etwan auß Pamphilia vnnd Carthago dahin geſchickt hatten vmb erlangten Sieg. Weiter hat Juno ein Capellen gehabt zu der lincken des Tempels / vnnd Minerua zu der rechten : es hat auch Concordia auff dieſem Berg ein Tempel gehabt/ wie auch Fides/ darzu ſeind vieler Götter/ vnd aller Königen/ auch anderer groſſen Männer Bildnuſſen auff dieſem Berg geweſen / beſonder deren die den gemeinen nutz trefflich gemehret haben. Jetzund aber zu vnſern zeiten iſt kein Gebew auff dieſem Berg/ dañ allein ein Barfuſſer Cloſter/ das heißt Ara cœli. Es hat auch Bapſt Bonifacius der neundt laſſen auffrichten von gebachenen Steinen ein Hauß für des Gerichts Amptleut. Dieſer Berg iſt anfengklichen (wie geſagt iſt) geheiſſen worden Tarpeius von einer Veſtaliſchen Junckfrawen / die da getödt vnnd begraben iſt worden. Es iſt Tarpeius eigentlich ein gäher Felß auff dieſem Berg / da zu vnſeren zeiten die Vbelthäter werden getödt / wie ſie auch vor zeiten wurden vber den Felſen hinab geſtürtzt.

Tarpeius Berg.

Der Berg Auentinus ſoll von den Vöglen alſo genannt worden ſeyn/ wie ettlich meynen: aber die andern ſagen / er habe den Nam̃en von einem Albaniſchen König / der da ſoll begraben ſeyn. Die dritte ſprechen / er heißt Auentinus von Aduenire, zukom̃en/ daß die Leut dahin kom̃en ſeind des Tẽpels halb ſo Diana da hat gehabt. Es iſt auch auff dieſem Berg ein Altar geſetzt worden Herculi/ deßgleichen Junoni/ Diane/ Minerue/ vnd Lucine. Zu vnſern zeiten ſind an ſtatt der Abgöttiſchen Templen dahin kommen Clöſter/ S. Sabine/ Bonifacij vnnd Alexij. Es wird auch ein guter theil des Bergs mit Weinreben vnd etlichen verfallnen Gebewen bedeckt.

Der Berg Celius ſoll alſo genañt worden ſeyn von Celio der Thuſcier Hertzogen / der Romulo zuhilff kam wider der Lateiner König. Es hat Veſpaſianus auff dieſem Berg/ zu ehren des Fürſten Claudij / einen Tempel gebawen/ vnd ſeind auch ſunſt viel Palläſt/ Altar vnnd Tempel / wie auff andere Berg der Statt Rom/ gebawen worden. Auff dem mitten grad dieſes Bergs ſeind zwen Waſſergeng mit köſtlichem werck gemacht worden/ vnnd zu der alten Chriſten zeiten iſt dieſer Berg beſetzt worden mit vielen Kirchen / Clöſtern / Spitalen / ꝛc. Bey ſeinem außgang iſt gebawen S. Johans Lateran / in welcher Kirchen ſollen behalten werden S. Peters vnd Paulus Heupter. Es iſt auff dieſem Berg ein Amphitheatrum oder Rund Spielhauß/ das doch halber zerbrochen iſt/ vnd wird jetzt **Coloſſeum** genannt.

Janiculum ein anderer Berg vber der Tyber gelegen/ ſoll den Nammen (wie Solinus ſchreibt) von Jano empfangen habẽ/ der da ſein Wohnung gemacht hat. Exquilinus der Berg iſt zweyfach / geht an bey Trajani platz/ vnd ſtreckt ſich biß zu Diocletiani Bäder. Es ſeind dieſe Bäder ein wunder hübſch gebew geweſen. Sie hetten einen weiten begriff/ vnnd waren mit hübſchen Gängen/ Fürgebew/ Gewelben vnd Kam̃ern zugericht/ vnnd waren mit groſſen vnnd hübſchen geferbten Marmorſteinen vnderſtützt. Collis hortulorum iſt der **Gartenberg**/ vnder dem etwan ſeind geweſen gantz fruchtbare Gärtẽ. Es iſt auch auff dieſem Berg geſtandẽ ein Spielhauß Flore. Dieſe Flora iſt geweſen ein berhümpte Hur/ vñ hat mit jhrer Hurey ein trefflich groß Gut zuwegen bracht. Vnd eh ſie ſtarb/ hat ſie zu Erbẽ gemacht das Römiſch Volck/ verließ jhm ein trefflich groß Gelt/ das ſolt man anlegẽ / vnd von ſeinem Zinß jhren zu ehren järlich auff jhren Geburts tag halten ein offentlich Spiel. Aber angeſehẽ dz diß ein vnerbar ding war / damit jm ein hübſcher ſchein gegeben würd/ haben die Römer auß dieſer Huren ein Göttin gemacht/ vnnd ſie fürgeſetzt den Gärten vnnd andern wachſenden dingen krafft zugeben. Der ſechßt Berg zu Rom iſt Viminalis/ welchen etliche wöllen/ den nammen daher bekommen haben/ weil ein Weidenwald da geſtanden / in welchem zu ehren dem Gott Jupiter ein Tempel erbawen ſeye geweſen/ von welchem er Jupiter Viminalis geneñt worden/ dañ Vimen heißt auff La-

Exquilinus Berg.

Flora wer ſie geweſen.

Der Statt Rom Boden vnnd

ten/wie ſie geſtanden iſt

Herrlich

Außlegung der Römiſchen Porten nam̃en. Cap. iv.

Flumētana dieſe Port iſt võ Tyber fluß alſo genañt wordẽ. Jetzund heißt ſie/des Volcks Port.

Porta Collatina/ſie heißt auch Pintiana.

Porta Collina/vñ ſunſt Quirinalis: dann ſie führt zum Berg Quirinalis/iſt jetzund Porta Salaria.

Porta Viminalis iſt alſo vom Weyden Wald geneñt worden. Jetzund heißt ſie S. Agneſen Port.

Porta Querqueculana/die jetzt beſchloſſen od' zugemawret iſt/iſt alſo võ einem Eichbawm/der bey jhr geſtanden iſt/genañt worden.

Porta exquilina/iſt S. Laurentzen Port.

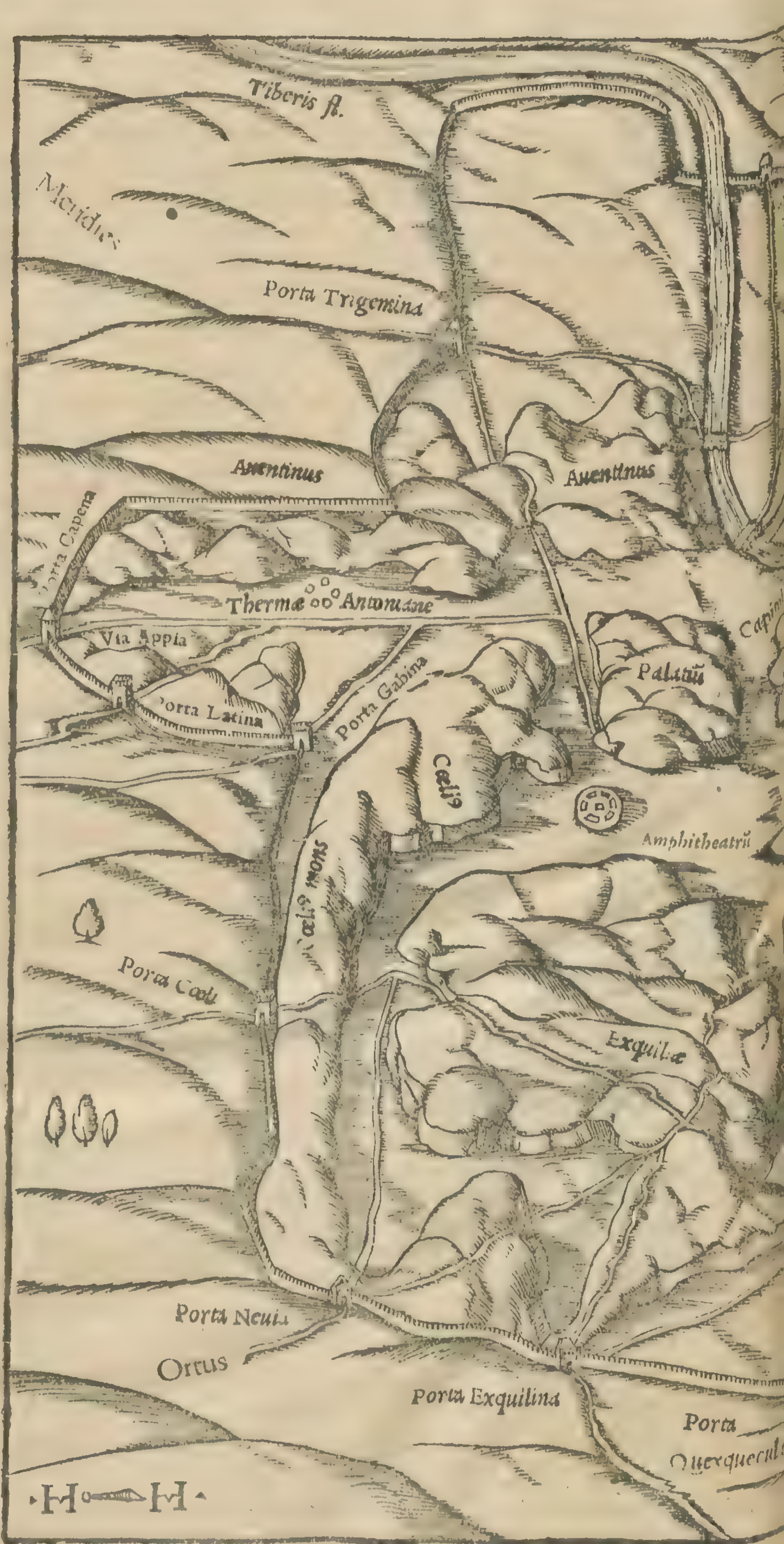
Porta Neuia/wird zu vnſern zeiten die groß Port genannt.

Porta Celi/etwan das Berg Thor/vnnd das Eſel Thor: aber jetzund S. Johans Port genannt.

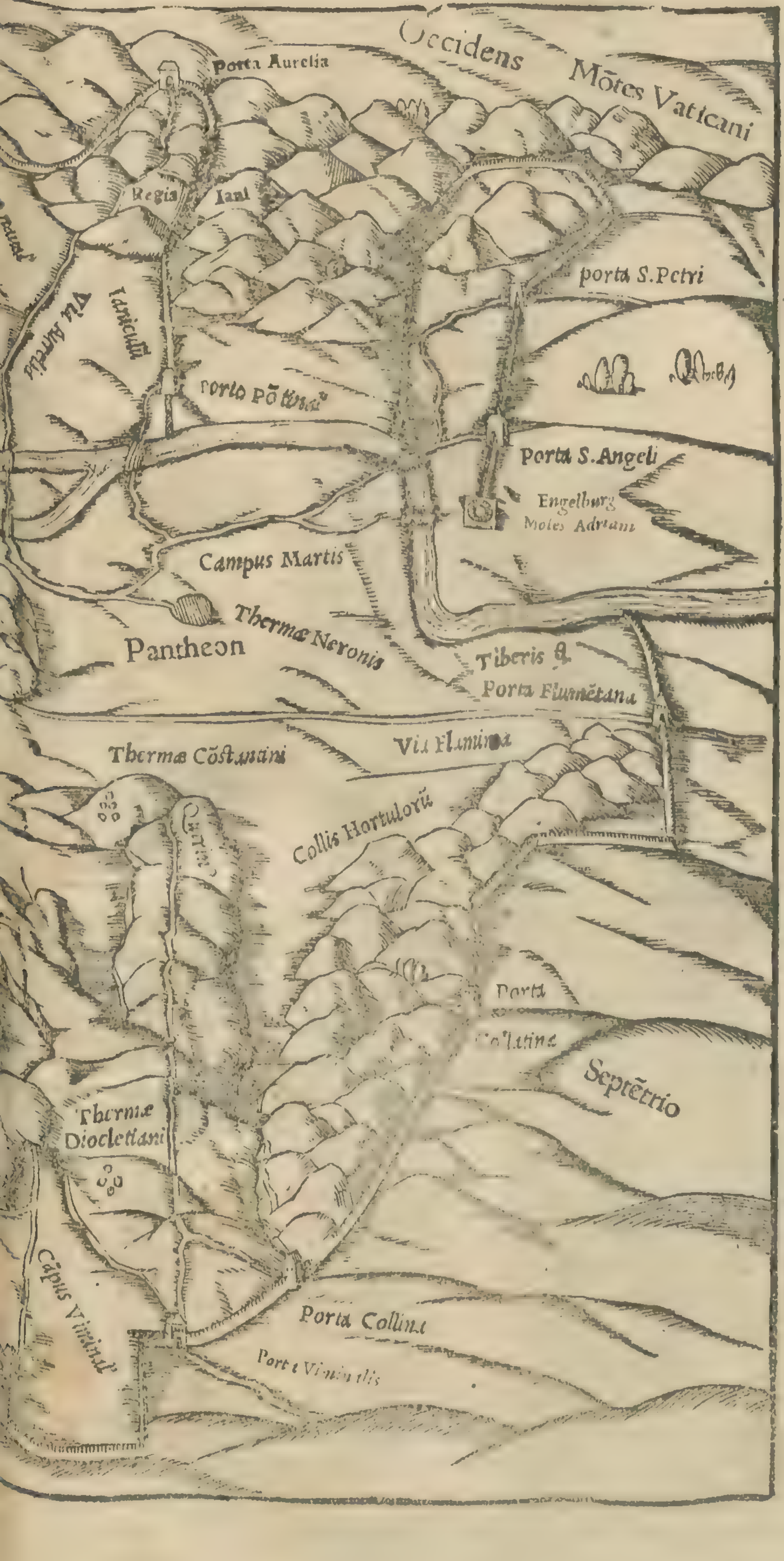
Porta Gabina/iſt jetzund beſchloſſen/etwan Gabiuſa/wie man meynt/geheiſſen.

Porta Latina/alſo genannt/daß ſie in der Lateiner Landt führt.

Porta Capena/iſt S. Sebaſtians Port.


Tiberis fl.
Meridies
Porta Trigemina
Auentinus
Auentinus
Porta Capena
Thermæ Antonianæ
Via Appia
Porta Latina
Porta Gabina
Palatiũ
Cœlius
Cœlius mons
Amphitheatrũ
Porta Cœli
Exquilæ
Porta Neuia
Ortus
Porta Exquilina
Porta

Circkel ſampt Thor vnnd Por-
zeiten/da ſie noch in jhrer
eit war.


Porta Aurelia
Occidens
Mõtes Vaticani
Regia
Iani
Via Aurelia
Ianiculũ
porta S. Petri
Porto Põtina
Porta S. Angeli
Engelburg
Moles Adriani
Campus Martis
Thermæ Neronis
Pantheon
Tiberis
Porta Flumẽtana
Via Flaminia
Thermæ Cõſtantini
Collis Hortulorũ
Porta
Collatina
Septẽtrio
Thermæ
Diocletiani
Cãpus Viminalis
Porta Collina
Porta Viminalis

Porta Trigemina / iſt S. Paulus Port.

Porta Naualis vber die Tyber / heißt jetzund die Bachport.

Porta Aurelia vber die Tyber / jetzund S. Pangratzen Port.

Inſel Tyberina.

Die Inſel ſo die Tyber macht / iſt zu den zeitē Tarquinij vnd Lucretie erwachſen / von einē groſſen Kornacker der an der Tyber lag/ vnnd Tarquinij war/ vnnd nach der begangenen auffruhr verbotten ward vom Römiſchē Rhat abzuſchneiden vnd heim zuführen/ſonder man muſt zu der zeit der Ernd das Korn ſampt dem Stroh in die Tyber werffen / die dazumal gantz klein war. Vnd alß ſich der Leym vnnd Grund in das Stroh ſatzt / iſt darvon nach vnnd nach die Inſel erſtanden/ mit Menſchen Henden beveſtiget worden / wie Liuius ſchreibt/ daß man auch Tēpel für die Götter darinn gebawē hat. Jhre lenge hat gar nahe zwen Roßleuff / vñ die breite fünfftzig ſchritt. Sie iſt gewidmet wordē dē Gott Eſculapio / des Bildtnuß dahin auß Epidauro ward gebracht.

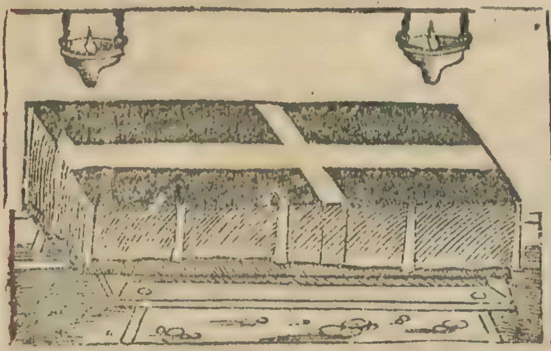
Anno 1557. zu Herbſt zeit hat die Tyber vnſeglich groſſen ſchaden gethan/ vil Gebew zerriſſen / Leut vnd Viech ertrenckt / auch viel Güter groſſes wärts hinweg geſchwempt.

tein ein Lindband oder Weiden. Es ſind auff dieſem Berg(wie ſolches die gewaltigen Mawrenbrüch anzeigen) herrliche vnnd ſchöne Gebew geſtanden/ſonſt iſt er fürſich ſelbſt ſehr lang/aber nicht vaſt breit.

Ein andere höhe Quirinalis geneñt/ machet dē ſiebendē Berg in Rom/welcher in der lenge ſich dē vorgeſchriebenē Viminali vergleichet/ob er ſchon etwas breiters:ſeinē nam̃en ziehen etlich von dē Tempel Quirini ſo da geſtandē/ andere von dē Tempel der Abgöttin Juno/welche die Sabiner (ſo vmb dieſelbe gegne gewohnet habē) Curitim von dē Spieß ſo ſie in der Hand gehabt/geneñt haben:ſonſt ſicht man wol daß vor zeiten dieſer Berg mit viel ſtattlichen vñ mechtigen Gebewē geziert ſey geweſen/zu jetzigen zeitē iſt noch ein viereckechte ſpitze Seul oder Obeliſc mit Egyptiſchen Caracteren/ ſo durch die Abgöttiſchen Heyden(wie etliche wöllen)dem Mon zu ehren geſetzet worden/zuſehen.

Von der Port Collina. Cap. x.

Die Port Collina genañt/iſt von den Büheln an denen ſie gelegen iſt/alſo geneñt worden / da man die Ehebrüchiſchē Veſtaliſchē Junckfrawen lebendig begraben hat. Es war an dem ort ein Gemach/da ſtig man tieff hinab/da war ein bereit Beth/ein Brinnende Ampel/Waſſer/Brot vñ auch öl. Vnnd ſo man ein verfelte Junckfraw töden wolt an dieſem ort/ legt man ſie in ein Todtenbar/deckt ſie zu/vnd band ſie mit Züglen/daß man jhr geſchrey nicht hörē mocht/Führt ſie durch offne Gaſſen mit groſſer ſtille/vñ mit groſſem kummer. Es war ein elender anblick zuſehen/vñ hett die Statt Rom kein trawrigern Tag im Jar. So man aber mit dieſer lebendigen Leiche zū Grab kam / band man ſie auff / vñ thet d' Oberſt Prieſter ein heimlich Gebett / hub auff ſeine Hend zu Gott/ nam die vbelthäterin herauß mit verdecktem Haupt/ſtelt ſie zu einer Leytern/ die muſt ſie hinab ſteigen/vnd alßbald ſich die Prieſter von jhr abwendten/ward die Leyter herauff gezogen/vnd das ellend Weib mit Grund von dem Hencker vberſchütt vnd vergraben.

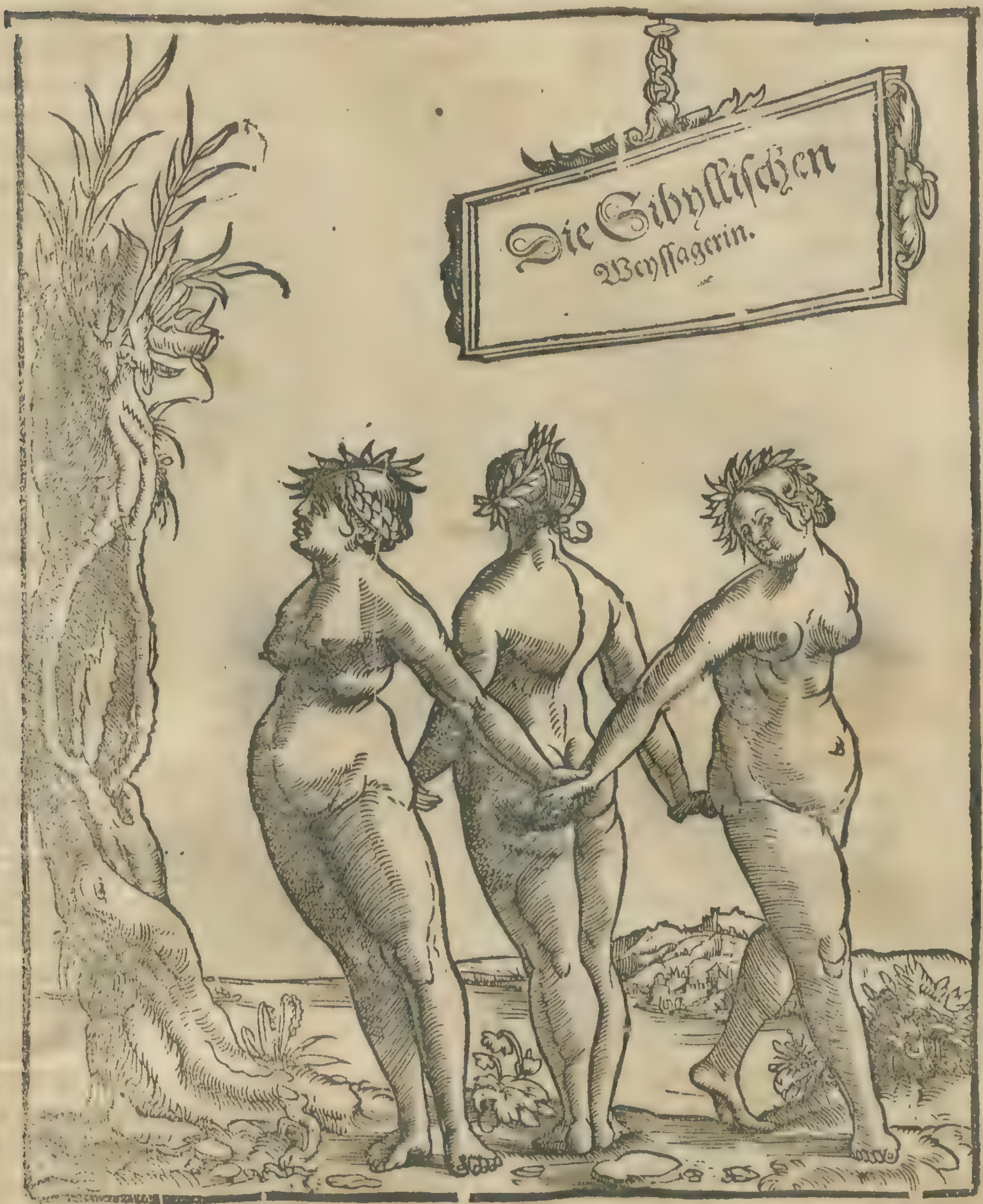


Zu Rom ein groſſer Schatz gefunden. Cap. xj.

Anno Chriſti tauſent/fünffhundert/viertzig vñ viere/ im Hornūg/ nicht weit von der Tyber / alß man in einer Capellen zu Sant Peter ein fundament grub/ hat man gefunden ein Sarg von Marmorſtein/ der war neunthalb Schuch lang/ fünff breit/vn ſechs hoch/vnd war darinn begraben Maria/Keyſers Honorij Gemahel/welche in jhrer Junckfrawſchafft von hinnen iſt gefahren / mit ſchnellem Todt vbereilt / eh ſie der Keyſer zu jhm nam. Es war jhr Leib im Sarg gar verzehrt ohn etlich Zeen / Haar vnnd zwey ſchinbein. Man hat auch ein Rock vnnd ein Mantel gefunden/die waren mit ſo viel Golds gewebē/daß man xxxvj. Pfundt darauß geſchmeltzet hat. Es war darzu im Sarg ein Sylberin Lädlin anderhalb Schuch lang/vnd xij. zwerch Finger breit/ in welchē von geſchmeid vnd Cryſtall vnnd auß dem Edlen geſtein Achate gemacht lagen. Jtem viertzig Guldener Ring mit mancherleyē Edlen geſteinen geziert. Weiter war darinn ein Smaragd in Gold eyngefaßt/ vnnd in dem war ein Haupt gegrabē/welches/ alß man meynt/ hat Honorij Angeſicht angezeigt. Man hat den Stein geſchetzt auff fünffhundert Ducaten. Sonſt ſeind allerley Kleynoter vnd Weibliche zierd da gefunden worden/ vnnd beſonder ein Agnus Dei, vmb welches geſchriben war: Maria vnſer aller ſchönſte / vnnd ein Guldin Blech / darinn waren geſchriben dieſe Nammen mit Griechiſchen Buchſtaben: Michael/Gabriel/Raphael/Vriel. Jtem ein Treubel von Smaragdē vnd andern köſtlichen Steinen zuſammen gefügt. Ein Haarband von Gold gemacht / war zwölff Finger lang/in dem ſtund geſchriben: Vnſerm Herren Honorio / vnnd auff der andern ſeiten Maria/vnd ſunſt allerley hübſche ding von Gold vñ Edelgeſteinē gemacht/ alß Schnecken/Schalen/Kuglen vnd dergleichen/ vnd wiewol viel Edlergeſtein von langer zeit her jhr ſchöne verlohren hetten/ waren doch etlich wunder hübſch. Dieſe ding alleſammen hat Stilico ſeiner Tochter zur Eheſtewr geben.

Von den

Von den Sibyllen vnd jhren Büchern. Cap. vij.

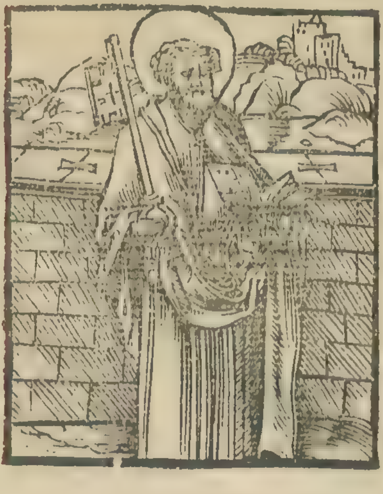


Alß vor langẽ zeitẽ der Tyrañ Tarquinius zu Rõ regieret/kam ein außlendige Fraw die wolt 9. Bücher verkauffen/ die voll warẽ Sibylliſcher weyſſagungẽ. Vñ alß ſie ſolche Bücher zu thewr ſchatzt/ließ Tarquinius ſie vngekaufft võ jhm fahrẽ. Da giẽg dz Weyb vñ verbrañt drey darvõ/vñ ohnlang darnach kam ſie widerum̃ mit den vbrigen Büchern/ vñ bote ſie eben alß thewr/alß ſie vorhin hett gethã. Da meynt man ſie wer nicht witzig/deßhalben ſie auch verſpottet ward/dz ſie von wenig ſo viel fordert alß von jhnẽ allẽ. Alſo gieng dz Weyb hinweg/vñ dz halb theil d' vbrigẽ verbrañt ſie/vñ bracht die drey vbrigẽ widerum̃/vñ bote ſie aber noch in dem vordrigẽ Gelt. Es fiẽg an Tarquinius ſich zu verwundern/was dz Weyb damit gemeynt/ließ er ſeine Weyſſager berüffen/hielt jhnẽ die Sach für/vñ fragt ſie wie er ſich darinnẽ haltẽ ſolt. Da verſtundẽ die Weyſſager dz es ein Sach von Gott were/vnd dz der König ein groß Glück außgeſchlagẽ hette/vñ ein groſſer verluſt ſich in dem verlauffen/dz er nicht alle Bücher kaufft hette/rhieten jm/er ſolt die vbrigẽ Bücher alle drey kauffen/vñ ſolte darumb geben was das Weyb fordert/damit er die vbrigen Weyſſagungen bey jm behalten möchte. Vnd alß das Weyb jhm die Bücher gab/befahle ſie jhm/er ſolte ſie mit höchſtem fleiß behaltẽ vnd verwaren/vnd von ſtund an verſchwand das Weyb vor des Menſchen Angeſicht. Aber Tarquinius gab die Bücher etlichen Menſchen zubehalten. Vnd nachdem alß die König auß der Statt vertrieben waren/nam die

Statt die Sibylliſchen Weyſſagungen/vnd ließ ſie verwaren auff das allerfleiſſigeſt/ alß ein ding das von Gott kommen war/vñ ſind die Bůcher blieben biß zum Marſier Krieg/ gelegt im Capitolio in Jupiters Tempel/in einem Steinen Sarg. Vnd alß der Tempel verbrañ ſampt andern dingen die darinnē wurden behalten/ſind die Bůcher auch zugrund gangen. Aber die Weyſſagungen ſo wir jetzund von den Sibyllen haben/ſind zuſammen getragen worden von vielen Stetten/etliche von Italia/ etliche auß Aſia / dahin der Römiſch Senat Bottſchafft thet/abzuſchreiben ſolliche Weyſſagungen/etliche auß andern Ländern vnd Stetten/ſind auch von etlichen vngelehrten Männern abgeſchriben wordē/ vnd etwas darzu gethan/daß die Sibyllen nicht geſetzt haben. Es ſchreibt Varro/daß zehen Sibyllen ſeyen geweſen: die Erſt iſt geweſen in Perſia: die Ander in Lybia: die Dritt in Delphy: die Vierdt in Campania: die Fünfft in Erythrea: die Sechßt in Samia: die Siebend in Cuma: die Acht in Helleſponto: die Neundt in Phrygia: die Zehend zu Tyburtin. Nun dieſe Sibyllen alle ſampt verkünden einen Gott/beſonder die von Erythrea/ die etwas Herrlicher vnd Edler iſt dann die andern. Die auß Perſia hat alſo geweyſſaget:

Die Sibylliſchen Weyſſagungen.

Es wird der HERR geboren auff die Erden/vñ der Junckfrewlich Schoß wird ſeyn der Heydniſchen Völcker Heyl/vnd ſeine Füſſe in geſundtheit der Menſchen. Die auß Lybia hat alſo von Chriſto geſungen: **Nem̃et war/es wird ď Tag kom̃en/daß der HERR wird erleuchten die dicke Finſternůſſen/vñ es wird auffgelöſt werden das Landt der Synagogē/ es werden auffhören der Menſchen Läfftzen/ vnd ſie werden ſehen den König der Lebendigen/ den wird halten in jhrer Schoß ein Junckfraw/die Fraw ď Heyden/vnd er wird regieren in Barmhertzigkeit.** Die von Delphy/ſo vor dem Trojaniſchen Krieg geweyſſaget hat/ſoll ein ſolche zeugnuß Chriſto dem HERREN geben haben: **Es wird geboren ein Prophet von einer Junckfrawen ohn beyſchlaffen ſeiner Mutter.** Aber Sibylla von Cuma/die zu den zeiten Tarquinij geweyſſagt hatt/hat ſolche wort vō zukünfftigen dingen geredt: **Es wird geboren ein groſſe Liny von dem der auffrichtig iſt in der Welt/jetzund kompt die Junckfraw/ja es kom̃en die herrlichē Saturniſchē Königreich.** Sibylla Erithrea auß Aſia/hat die heimlichkeit Chriſti noch heiterer herfür gebracht mit ſolchen worten: **In dem letſten Alter wird Gott gedemütiget: Es wird ſich in die Menſcheit ergeben dz Göttlich Geſchlecht/ vnd wird die Gottheit vereinbart der Menſcheit/es wird das Lämblin ligē im Höw/vnd wird aufferzogen durch die Junckfrewliche dienſtbarkeit.** Sibylla Samia auß der Inſeln Samo/hat alſo geweyſſagt: **Nem̃en war es wird kommen der Reich/vnd wird geboren von einer armen Tochter. Es werden jhn anbetten die Thier des Erdtrichs/ſie werden ſchreyen vnd ſprechen: Loben jhn in den Vorhöfen der Him̃len.** Die von Helleſponto geboren im Trojaniſchen Erdtrich/hat alſo geweyſſaget: **Von der hohen Wohnung des Him̃els hat er ſeine Demütigen angeſehen/vñ er wird in den letſten Tagen geboren von einer Jüdiſchen Junckfrawen mit den Wiegen des Erdtrichs.** Sibylla Tiburtina/ die in Italia zu den zeiten Auguſti Octauiani gelebt / hat wunderbarliche ding geſchriben von ď Menſchwerdūg Chriſti/hat ſie andſt ſolche ding geweyſſagt/wie man vō jr ſchreibt. Man ſchreibt aber alſo von jhr dz ſie geſagt hab: **Es wird Chriſtus geboren in Bethlehem/vnd er wird verkündet in Nazareth. O wie ſelig iſt die Mutter/welcher Brüſt jn werdē ſäugē.**



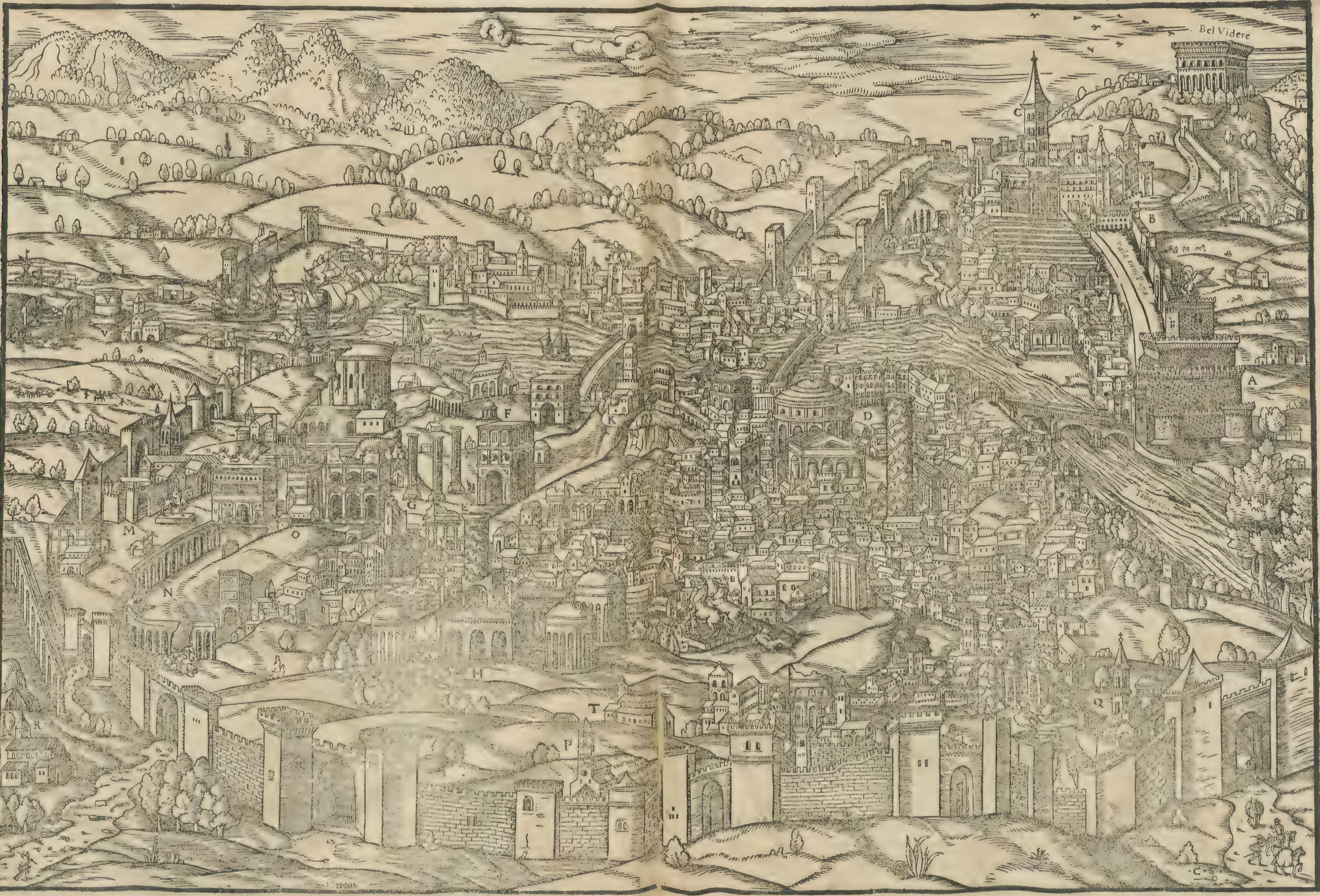
Von ď Römiſchē Biſchoffen anfang/wie ſich ja dz Römiſch Keyſerthum̃ verendert/ď Biſchoffliche Gewalt aber daſelbſt erhaltē/geauffnet/auffs höchſte kom̃en vnd da verbliebē/bedunckt mich nicht abweg/auffs kürtzeſt zu erzehlē/ durch wie viel derſelbigē Biſchöff/ſo hernach Bäpſt geheiſſen / die Kirch verſehen worden / weil doch die Statt Rom ſelbs biß auff vnſer zeit/gar viel jar vnder denſelbē geweſen/ vnd jhnen auch in Weltlichē Sachen vnderthan vñ gehorſam. Derhalben fahen wir an dem Heiligē S. Petro dem Apoſtel an / wöllen die Jarzahl Chriſti / auch die zahl der Bäpſten/vnd jedes Jars/Monat vnd Tag außrechnen.

Die Statt

Die Statt Rom

Figuriert nach form vnd ge-
ſtalt/ wie ſie zu vnſern zeiten in gantzen
vnd in verfallnen Gebewen in Rinck-
mawren ſteht.

Der Statt Rom in aller Welt bekannt Contrafehtung nach jetziger gelegenheit.



Etlicher Oerter vnd Gebäwen außlegung vnd erklerung.

A	Adriani groß Werck/jetzund Engelburg.
B	Des Bapſts Pallaſt.
C	S. Peters Kirch.
D	Antonini Seul/vnd darbey Maria rotunda.
E	Adriani Seul.
F	Septimij bogen.
G	Tempel des Friedens. Es ſolt arbey ſtehn der groß Coloſſus/ aber di enge hat es verhindert.
H	Diocletiani Bäder.
I	Sixt brucke.
K	Capitolium.
L	S. Bartholomeus Inſel bey der Sixt brucken.
M	S. Johanns Lateran.
N	Waſſergäng.
O	Titi vnd Veſpaſiani bogen.
P	S. Suſanna.
Q	S. Maria de Populo.
R	S. Lorentz.
S	S. Sebaſtian.
T	S. Vitalis.
V	Ochſenkopff.

Jar Chriſti.	Zahl	der Bäpſt/jrer herrſchung.	Jar.	mon.	tag.
	1	Petrus	25		25
70	2	Linus von Volterra	11	3	11
81	3	Cletus Römer	11	7	
93	4	Clemens Römer	6	9	
103	5	Anacletus Griech	9	7	
113	6	Euariſtus Griech	9	3	
122	7	Alexander Römer	7	1	5
129	8	Sixt Römer	9	0	
130	9	Teleſphoro	10	8	
150	10	Higinius Griech	4	0	
154	11	Pius von Aglar	9	5	
163	12	Anicetus Syrier	9	8	
173	13	Soter von Fundi	9		
182	14	Eleutherus Griech	14	11	
197	15	Victor auß Barbarey	10	1	
207	16	Zepherin Römer	7		
214	17	Calixtus Römer	6	1	
220	18	Vrbanus Römer	4	7	
234	19	Pontius Römer	9	2	
239	20	Anterus Griech	5	3	
250	21	Fabian Römer	11	3	
252	22	Cornelius Römer	2	10	
254	23	Lucius Römer	2	10	
257	24	Stephan Römer	7	10	
262	25	Sixt 2.Athener	1	11	
267	26	Dionyſius Mönch	6		
273	27	Felix Römer	2	3	
276	28	Eutichianus von Luna	1	5	
277	29	Caius Sclaf	10	8	
288	30	Marcellin Römer	6	11	
294		Ohn Bapſt	7	6	
302	31	Marcellus Römer	5	1	
307	32	Euſebius Griech	3	7	
311	33	Melchiades auß Barbarey	4	2	
315	34	Sylueſter Römer	23	10	1

Die ſind all gemartert worden. Da hat die Bapſt Infel angefangen.

Jar Chriſti.	Zahl	der Bäpſt/jrer herrſchung.	Jar.	mon.	tag.
338	35	Marx Römer	2	8	
341	36	Julius Römer	15	5	
357	37	Liberius Römer	6	2	
363	38	Felix 2.Römer	1		
364		Liberius wider	6		
370	39	Damaſus Hiſpanier	18		
388	40	Siricius Römer	14	3	
402	41	Anaſtaſius Römer	3		
405	42	Innocens Alboneſer	15	2	
420	43	Zozinus Griech	2	6	
421	44	Bonifacius Römer	3	7	
426	45	Celeſtinus Campanier	8	5	
434	46	Sixt 3 Römer	9		
443	47	Leo Tuſcaner	20	10	
464	48	Hilarius Sardinier	6	3	
470	49	Simplician Tiburtier	14	7	
485	50	Felix 3.Römer	6	11	
492	51	Gelaſius Aphriener	6	10	
499	52	Anaſtaſius 2.Römer	1	9	
501	53	Simmachus Sardier	15	7	
517	54	Hormiſda von Fruſiney	9		
526	55	Johanns Tuſcaner	2		
529	56	Felix 4 Pugleſer	4	2	
533	57	Bonifacius 2 Römer	1	11	
535	58	Johannes 2 Römer	1	5	
538	59	Siluerius Campaner	1	7	
540	60	Virgilius Römer	16	6	
557	61	Pelagius Römer	4	10	
562	62	Johannes 3.Römer	12	11	
575		Ohn Bapſt		10	
576	63	Benedict Römer	4	2	
580	64	Pelagius 2.Römer	11		
591	65	Gregorius Römer	13	6	11
605	66	Sabinianus	1	5	
606		Ohn Bapſt		1	26
607	67	Bonifacius 3.Römer	8	8	28
608	68	Bonifacius 4.Valerier	6	8	
614	69	Drodatus Römer	1		
617	70	Bonifacius 5.Campanier	4	10	
622	71	Honorius Campanier	12	11	
635		Ohn Bapſt	1	7	
637	72	Seuerus Römer		11	
638	73	Johannes 4 Sclaf.	1	9	
640	74	Theodorus Griech	6	5	
647	75	Martinus von Tudert	6	2	
653		Ohn Bapſt	1		
654	76	Eugenius Römer	2	6	
657	77	Vitalion von Signen	14	8	
672	78	Adeodatus Römer	4	2	
676	79	Donus Römer	2	1	
679	80	Agathon Sicilianer	2	6	
682		Ohn Bapſt	1	7	
684	81	Leo 2.Sicilianer	0	10	
685		Ohn Bapſt		11	11
686	82	Benedict 2 Römer	1	10	25
687	83	Johannes 5 Antiochianer	1		
688	84	Conon auß Thracien		11	
689	85	Sergius Antiochien.	12	8	
702	86	Johannes 6.Griech	2	2	
704	87	Johannes 7.Griech	2	7	
706	88	Siſſinus Syrier	0	0	20
707	89	Conſtantinus Syrier	7	1	
714	90	Gregorius 2 Römer	15		20
730	91	Gregorius 3.Syrier	10	8	
741	92	Zacharias Griech	10	3	
751	93	Stephan 2.Römer	5		
756	94	Paulus Römer		10	1
766		Ohn Bapſt 1 doch ſetzen etliche hie			
	95	Conſtantinū 2 der ſich mit gewalt eyntrang			
767	96	Stephan 3.Sicilier	3	5	5
772	97	Adrian Römer	23	11	
795	98	Leo 3 Römer	20	5	
815	99	Stephan 4 Römer		7	
816	100	Paſchalis Römer	7	3	
823	101	Eugenius 2.Römer	3		10
826	102	Valentin Römer	0	1	
827	103	Gregorius 4.Römer	16		
843	104	Sergius 2.Römer	3		
846	105	Leo 4.Sicilianer	8	3	
854		Johan.Engelländ.Weyb	2	6	
856	106	Benedict 3.Römer	2	6	
859	107	Niclaus Römer	9	9	
869	108	Adrian 2.Römer	5	9	
874	109	Johannes 8.Römer	10		
884	110	Martinus 2 Frantzoß	1	5	
886	111	Adrian 3.Römer	1		
887	112	Stephan 5.Römer	6		
893	113	Formoſus	5		11
898	114	Bonifacius 6.Tuſcaner			
899	115	Stephan 6.Römer	1	3	
900	116	Romanus Römer		4	20
900	117	Theodorus 2 Römer			
901	118	Johannes 9.Römer	2	0	5
903	119	Benedict 4.Römer	3	4	
905	120	Leo 5.			40
906	121	Chriſtoph.		7	
907	122	Sergius 3 Römer	7	4	
914	123	Anaſtaſius 3.Römer	2	2	
916	124	Lando Römer		6	
917	125	Johannes 10.Römer	12	2	
930	126	Leo 6.Römer	7	7	
931	127	Stephan 7 Römer	2	1	
933	128	Johannes 11 Römer	4	10	
938	129	Leo 7.Römer	2	6	
941	130	Stephan 8.Teutſcher	2	4	
944	131	Martin 3.Römer	3	6	
947	132	Agapitus Römer	7	4	
954	133	Johannes 12 Römer	8	3	
962	134	Benedict 5.Römer		6	
963	135	Leo 8.	1	4	
956	136	Johann 13.Römer	7	1	5
973	137	Benedict 6 Römer	1	4	
975	138	Donus 2.Römer	1		
976	139	Bonifacius 7.		7	
977	140	Benedict 7.Römer	8	6	

Jar Chri

Jar Chriſti.	Zal der Bäpſt/jrer herrſchung.		Jar.	mon.	tag.
983	141	Johann 14. Römer		8	
984	142	Johann 15. Römer		4	
985	143	Johann 16. Römer	10	6	
995	144	Gregorius 5. Sachß	2	5	
997	145	Johannes 17. Griech		10	
998	146	Sylueſter 2. Frantzoß	4	1	
1001	147	Johannes 18.		10	
1002	148	Johannes 19. Römer	4	4	
1007	149	Sergius 4 Römer	2	7	
1010	150	Benedict 8. Tuſculaner	11	1	
1021		Ohn Bapſt	1		
1022	151	Johannes 20.	11		
1033	152	Benedict 5. Tuſculaner	13	3	
1045	153	Sylueſter 3. Römer		3	
1046	154	Gregorius 6.	2	3	
1048	155	Clemens 2.		9	
1048	156	Damaſus 2. Beyer			26
1049	157	Leo 9. Teutſcher Graffe zu Dogſpurg im Elſaß	5	2	
1054	158	Victor Graffe zu Kalb im Wirtenbergerlandt	2	8	
1057	159	Stephan 9. Lothringer		10	
1058	160	Benedict 10. Campanier		9	20
1059	161	Niclaus 2. Sophoyer	2	6	
1062	162	Alexander 2 Meyländer	11	6	
1074	163	Gregorius 7. Sabiner	12	1	
1086	164	Victor 3. Beneuenter	1		
1087		Ohn Bapſt		5	
1088	165	Vrbanus 2. Frantzoß	12	4	
1100	166	Paſchalis 11. Tuſcaner	18	6	
1118	167	Gelaſius 2. Caietaner	1		
1119	168	Calixtus 2. Burgunder	5	10	
1125	169	Honorius Bolagneſer	5	1	
1130	170	Innocentius 2. Römer	13	8	
1143	171	Celeſtinus 2. Römer		5	
1144	172	Lucius 2. Bulogneſer		11	
1145	173	Eugenius 3. Piſaner	8	7	
1154	174	Anaſtaſius 4. Römer	1	4	
1155	175	Adrian Engelländer	4	10	
1160	176	Alexander 3. Senenſer	21	1	
1182	177	Lucius 3. Lucenſer	4	2	
1186	178	Vrbanus 3. Meyländer	1	10	
1187	179	Gregorius 8. Beneuenter		1	
1188	180	Clemens 3. Römer	3	5	
1191	181	Celeſtinus 3. Römer	6	6	
1199	182	Innocentius 3 Anagner	10	4	
1216	183	Honorius 3 Römer	10	7	
1227	184	Gregorius 9. Anagner	14	3	1
1240	185	Celeſtinus 4. Meyländer			17
1240		Ohn Bapſt	1	8	14
1242	186	Innocentius 4 Genueſ.	11	6	
1254		Ohn Bapſt	2		
1256	187	Alexander 4. Anagner	6	6	
1263	188	Vrbanus 4. Frantzoß	3	2	
1266	189	Clemens 4. von Narb.	3	9	
1270		Ohn Bapſt	2	2	
1272	190	Gregor. 10 Placentzer	4	2	
1276	191	Innocentius 5. Burgunder Prediger Mönch		6	
1277	192	Adrian 5. Genueſer		1	
1277	193	Johannes 21. von Lyſibona		8	
1278		Ohn Bapſt		6	
1279	194	Nicolaus 3. Römer	3	8	
1281		Ohn Bapſt		5	
1282	195	Martinus 4 Frantzoß	4	2	
1286	196	Honorius 4 Römer	1		
1287		Ohn Bapſt			18
1288	197	Niclaus 4 von Aſculo Barfuſſer Mönch	4	1	
1292		Ohn Bapſt	2	9	
1294	198	Celeſtinus 5. von Eſering		9	
1295	199	Bonifacius 7. von Anagna	8	9	
1304	200	Benedict 11. Terwiſer Prediger Mönch		8	
1305		Ohn Bapſt	1	1	
1306	201	Clemens 5. Gaſconier	8	10	
1315		Ohn Bapſt	2		
1317	202	Johannes 22. Frantzoß	18	4	
1335	203	Benedict 12. Toloſer	7	3	
1342	204	Clemens 6. Limoſiner	10	6	
1353	205	Innocent. 6. Limoſiner	9	8	
1363	206	Vrbanus 5 Limoſiner	8	4	
1371	207	Gregor. 11. Limoſiner	7	5	
1379	208	Vrbanus 6. Neapolit.	11	8	
1391	209	Bonifacius 9. Neapol.	14	9	
1403	210	Innocentius 7.	2		
1407	211	Gregorius 12 Vened.	2	7	
1410	212	Alexander 5. Candiot		11	
1411	213	Johan. 23 Neapolitan.	4	10	
1416		Ohn Bapſt	2	6	
1418	214	Martin. 5. Columneſ.	13	3	
1431	215	Eugenius 4. Vened.	16		
1447	216	Niclaus 5. Sarzener	8		
1455	217	Calixtus 4. Hiſpanier	3	3	16
1459	218	Pius 2. Senenſer	6	11	
1465	219	Paulus 2. Venediger	6	10	
1471	220	Sixtus 4. Saboner	13		
1484	221	Innocentius 8. Genueſer	7	11	
1492	222	Alexander 6. Hiſpanier	11		
1502	223	Pius 3. Genueſer			27
1503	224	Julius 2. Saboner	10		
1513	225	Leo 10 Medices	8	8	20
1521	226	Adrian 5 Flemming	1	8	8
1523	227	Clemens 7. Medices	10	10	
1534	228	Paulus 3. Farneſer	15	27	
1550	229	Julius 3 Florentiner	5	1	16
1555	230	Marcellus 2. Politianer			21
1555	231	Paulus 4. Caraffer	4	2	26
1559		Ohn Bapſt		4	17
1560	232	Pius 4. Medices			
1567	233	Pius 5 Alexandriner	5	3	25
1572	234	Gregor. 13 Bononier 13. Mey erwehlt			
1585	235	Sixtus 5 von Montalto	5	4	3
1590	236	Vrbanus 7. Römer	0	0	13
1590	237	Gregorius 14. Meyländer.			

Vnd dieweil wir nun die Bäpſt erzehlt/wöllen wir gleich die Biſthumb in Italiẽ auch erzehlen/doch zuvor von ordnung der Cardinälen meldung thun/wie die jhre Titel haben/ vnd dem Bapſt zu dienen verordnet.

Erſtlich ſind ſie getheilt worden in drey theil/ deren die erſten Cardinäl Biſchoff vnnd Beyſitzer des Bapſts genannt worden/deren waren an der zahl 7.

1 Cardinal Biſchoff zu Hoſtien der weyhet den Bapſt/iſt der fürnemeſt vnd wirdigeſt
2 Cardinal zu Porto
3 Alban
4 Sabin
5 Peneſtren
6 Ruffin
7 Tuſculano.

Nun dieſe ſieben ſind gleich des Bapſts Statthalter: dann ſie zu Hochzeitlichen tagẽ/ Feyertagen vnd Sontags/dem Bapſt zu S. Johans zu Lateran/ in des Saluators Capellen zu Altar dienen ſollen.

Zum andern ſind Cardinäl/Prieſter vnd Beyſtend des Bapſts geheiſſen/deren werden an der zahl 28. jeder Hauptkirch 7. zugeben/zu S. Peter gehören der Cardinal:

1 Vnſer Fraw jenſeit der Tyber
zu Sanct
2 Chryſogoni
3 Cecilie
4 Anaſtaſie
5 Laurentij in Damaſo
6 Mauritij
7 Martin auff dem Berg

Zu S.Paul dienen dieſe:
zu Sanct
1 Sabina
2 Pruſca
3 Balbina
4 Nerus vnd Achilles
5 Sixtus
6 Marcell
7 Süſan

Der Kirchen vnſer Frawen Maior dienen
zu Sanct
1 Zun Zwölff Botten
2 Cyriack in Bädern
3 Euſebij
4 Potentianæ
5 Vitalis
6 Marcellini vnd Petri
7 Clementis

Zu S.Lorentz gehören dieſe Cardinäl:

1 S.Praxedis
2 S.Peter in Anden
3 S.Lorentz in Lucina
4 Heylig Creutz zu Hieruſalem
5 S.Stephan auff dem Berg Celio
6 Johans vnd Pauls
7 Vier Gekrönten.

Zum dritten ſind Cardinäl Diaconi die auff den Bapſt warten/derſelben ſind 16. an der zahl.

1 Vnſer Fraw in Dominica Ertzdiacon
2 Lucey bey den Septiſolio
3 Vnſer Fraw die New
4 Coſmas vnd Damian
5 S.Adrian
6 Gregorij
7 Vnſer Fraw in der Griechen Schul
8 Vnſer Fraw im Vorſchopff
9 S.Niclaus im Kercker Tullij
10 S.Angeli
11 Euſtochij
12 Vnſer Fraw im Wäſſerer
13 Vnſer Fraw am breiten Weg
14 Agatha
15 Lucey bey dem Sapura
16 S. Quirick.

Die Cardinäl ſo Biſchoff/ſitzen an Hochzeitlichen tagen vmb den Bapſt/ vnnd brauchen alle Stül. Die Cardinäl ſo Prieſter/ſind Buchner/ſtehn bey dem Bapſt zur Meſſz vnd Bättzeit. Die Cardinäl Diacon legen den Bapſt an/vnd dienen jhm zu Altar. Das Eynkommen des Bapſts ſo etwan auff 1000000. Gulden geachtet worden/iſt außgetheilt geweſen/daß der Bapſt ſein Hofe auß dem dritten theil/die Cardinäl mit den andern zweyen theilen erhalten/vnd ſie darumb die Sachen in Geyſtlichen Hendlen ohn alle Simoney oder Finantz verſorgen ſollen.

So ſind dieſe Biſchöff vnder dem Bapſt allein.

Biſchoff zu
Hoſtien
Velitren
Porto
S.Rufina
Alban
Peneſtren
Sabinen
Tuſculanen
Tibur
Aquila
Marſien
Valſen
Chieti
Permenen
Adria
Aprutina

In Anconer Marck
Biſchoff zu
Eſculo
Forms
Camerin
Humana
Macerata
Eſinum
Senegallie
Falentz
Senegallia
Foſſumbruno
Penna

In Romandiola
Biſchoff zu
Arimini
Fregnano
Vrbin
S.Leo
Claſſen

Im Hertzogth umb Spolet
Biſchoff zu
Aſſiſien
Fuligno
Nucera
Eugubien
Spolet
Rieti
Todij
Trani
Nurnia
Ameria

Vmb die Statt Rom
Biſchoff zu
Sutrien
Nepe
Cittcaſtell
Orta
Bagnarea
Orrieto
Soana
Chiuſi
Peruſe
Arezo
Caſtell
Groſſeto
Volterra
Sena
Luca
Piſtorien
Florentz
Verulan
Luna

Der Ertzbiſchoff zu Regio oder Rez am Meere hat dieſe Biſthumb vnder jhm:
Saffanen/Neocaſtren/Cancian/Catrona/ Tropan/Locron/ Boumen/Gaurano/Millianico/Schilazo.

Der Ertzbiſchoff zu Coſtentz hat den Biſchoff zu Matoran.

Der Ertzbiſchoff zu Roſſaw hat den Biſchoff zu Biſignan.

Der Ertzbiſchoff zu Semerina hat die Biſchöff vnder jhm: Ebole/S.Leo/Genecaſtro/Iſola/Serena/ Strongoli/ Variano.

Der Ertzbiſchoff zu Tarent hat vnder jhm den Biſchoff zu Motula/ Caſtell.

Der Ertzbiſchoff zu Brandiß hat vnder jhm den Biſchoff zu Oſtun.

Der Ertzbiſchoff zu Otronto hat vnder jhm den Biſchoff zu Caſtren Calupoli Licien/Oreen/Lezo.

Der Ertzbiſchoff zu Bar hat vnder jhm die Biſchoff
zu
Bitunen
Maphen
Gumenago
Rodes
Salpen
Cannen
Bitteto
zu
Conuerſano
Biponto
Marian
Camposan
Pelignano
Corrinago
Lauello

Der Ertzbiſchoff zu Trani hat vnder jhm die Biſchoff zu Villa/Adria/Gramano.

Der Ertzbiſchoff zu Siponto hat dieſe Biſchoff zu Troien/Melffi/Menopol/ Rapellen.

In Apulien ſind dieſe Ertzbiſchoff vnd Biſchoff:

Der Ertzbiſchoff Coſano hat dieſe Biſchoff vnder jhm/ zu Moramed/Sagrianen/Monwerden/ Lago di Andoria/ S. Angelo/Beſtin.

Der Ertzbiſchoff zu Acheran hat dieſe Biſchoff zu Maceraten/Poncen/Tricarien/Venuſien/Crauina/ Archangelo.

Der Ertzbiſchoff zu Beneuent hat vnder jhm dieſe Biſchoff:
zu
Theleſe
S.Agathen
Alifano
Montlabian
Montcoruin
Camiona
Vicinello
Aregnano
Aſcolo
Turricella
Lucerien
Durrazzona
zu
Volturno
Ariano
Ferenzula
Ciuita
Terlitien
Leſina
Frentano
Truento
Biſento
Guardo
Meſſaguo.

Der Ertzbiſchoff zu Salerno hat den Biſchoff zu Capina / Poticaſtro/ Nunciata / Sarnen / Acerren/ Marſica/Rauelden.

Der Ertzbiſchoff zu Suriento hat vnder jhm den Biſchoff zu Lapizzo / Salpen / Equen.

Der Biſchoff zu Almaſi hat vnder jhm die Biſchoff zu Capzea / Scala / Minore / Linterno.

Der Ertzbiſchoff zu Neapels hat vnder jhm die Biſchoff
zu
Auerſa
Nola
Pintzolo
zu
Cuma
Acerren
Inſulen:

Der Ertzbiſchoff zu Capua hat den

Biſchoff zu
- Thieti
- Calmen
- Colluen
- Caſerta
- Sueſſa

Biſchoff zu
- Venafren
- Aquinen
- Caratzen
- Eſerno
- Molen.

Der Ertzbiſchoff zu Piſa hat vnder jhm die

Biſchoff zu
- Meſſana
- Aerian
- Altiſien

Biſchoff zu
- Saon
- Ciuitat
- Giaſmella.

Der Ertzbiſchoff zu Genua hat vnder jhm die

Biſchoff zu
- Rabien
- Marleon
- Noli
- Nernio

Biſchofft zu
- Dupranen
- Valiaſco
- Albingau
- Arian.

Der Ertzbiſchoff zu Rauenn hat dieſe vnder jhm

Biſchoff zu
- Adria
- Cornaclen
- Conchen
- Forliut
- Forimpopolo
- Cenſena
- Rello

Biſchoff zu
- Sarſinen
- Fauentz
- Imolen
- Bolognen
- Modena
- Rezzo
- Parmen.

Der Ertzbiſchoff zu Meylandt hat vnder jhm

Biſchoff zu
- Bergomen
- Cremonen
- Nauerren
- Pauy
- Wertzel Aix
- Albugen
- Placentz

Biſchoff zu
- Brixen
- Loden
- Liferey
- Turin Aſt
- Caſal Alba
- Wintimilien
- Ferrer.

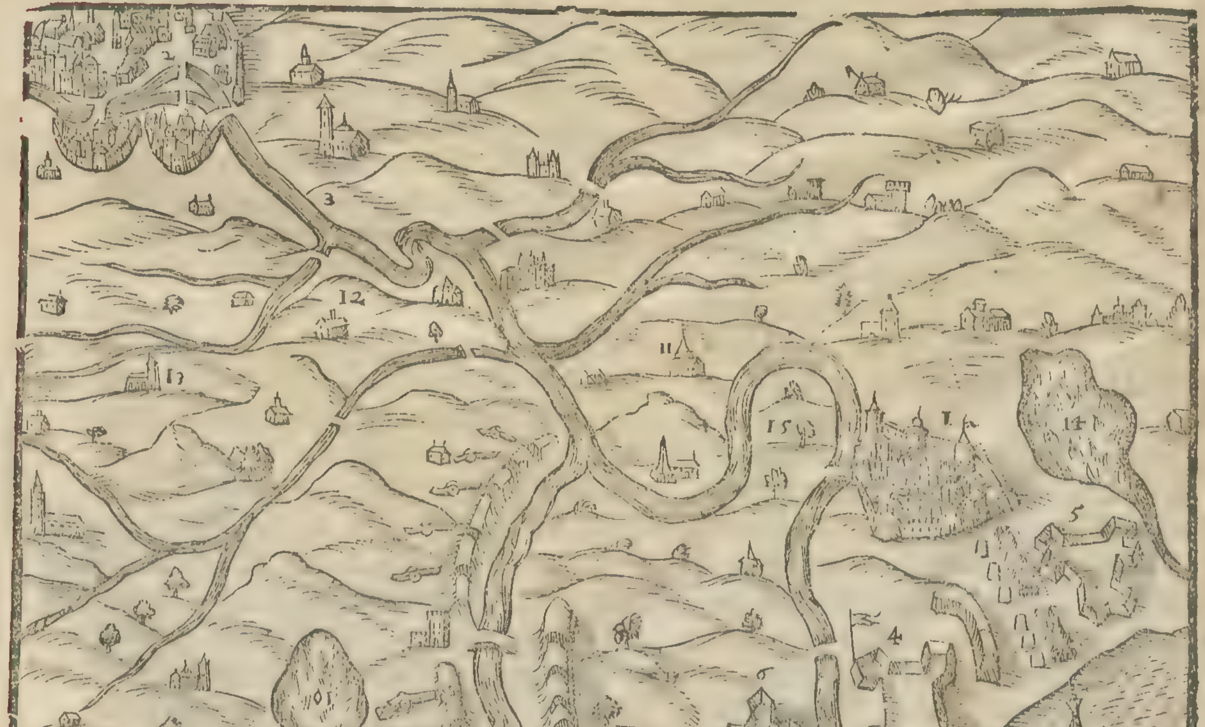
Das gemein Eynkommen Italie iſt etwan 1505. angeſchlagen worden von Jacobo Signo dieſer weiß/ auff 4. Milion vnd 2. Donnen Golds/ vnd 35000. Ducaten.

Der Bapſt hat vom Patrimon	240000	Senenſer	80000	Graffeſchafft Aſta	5000
Die Bäpſtlich Kammer	120000	Bolognen	60000	Marggraffeſchafft Salutz	10000
Das Königreich Sicilie	700000	Genneſer	100000	Pemont	70000
Die Venediger in Italien	800000	Lucenſer	30000	Die Landtherren inn Neapels / Coloneſer/ Conera/ Senogallia/ Peſarro/ Forlin/ Imola/ Fauentz/ Capi/ Corregien / Mirandolen	500000
Auſſerhalb Italien	400000	Ferrer Hertzogthumb	120000		
Hertzogthumb Meylandt	600000	Marggraffe zu Mantua	60000		
Florentz	300000	Marggraffe zu Montferrar	40000		

Beſchreibung des jüngſten Kriegs/ zwiſchen dem Bapſt vnd König Philippo. Cap. viij.

Der Krieg zwiſchen Bapſt vnd König Philippen auß Hiſpanien anno 56.57. verloffen/ iſt vaſt der vrſach entſtanden/ daß der Bapſt den Cardinal S. Flor/ Camillen Colonna/ vñ Julian Ceſarin nie ledig laſſen wöllen/ darumb eyngezogen/ daß Alexander Sforza von S. Flor gen Neapels ſich heimlich verfügt / mit zweyen Galeen des Frantzoſen geweſen. Daß er auch ein Apt von Brezegne auff der poſt auffgefangen/ vnd Marcantonium den Colanneſer verjagt/ nienderts bleiben laſſen wolt. Darauff dañ der Bapſt vnderſtund Paliano zubeveſtnen/ welches gleich ein böſe Nachbawrſchafft geben / vnnd für den Eyngang des Königreichs ein Ketten geweſen were. Darzu zog der Cardinal Caraffa durch Teutſchlandt / alß ob er zum Keyſer wolt: da er gen Maſtrich kam/ ritt er zu poſt in Franckreich/ gab dem König für/ er ſolt das Königreich Neapels angreiffen / das wolt jhm der Bapſt verholffen ſeyn. Der König ließ ſich bereden/ ſchickt 2000. Gaſconier auff Corſica/ die ſolten in die Beſatzung Paliani gelegt werden. König Philipp ſchickt den Duca võ Alba daß er ſolche Beveſtigung verhinderte wie er möchte / namen zuſtund Knecht an im gantzen Reich/ beſatzt Tronti vnnd Chieti. Es klaget der Bapſt vnnd Caraffa / der Keyſer Carle hett nie verwilligen wöllen / daß er der Bapſt/ weil er noch Cardinal/ Ertzbiſchoff zu Neapels wurde. So hett er nie wöllen geſtatten daß Carol Caraffa Prior zu Neapels ſeyn ſolt. Er wolt auch auff Bitt der Keyſeriſchen den Caraffa nicht zum Cardinal machen: aber ſo bald er angeſprochen von Frantzöſiſchen/ da thet ers / ließ auch im Conſiſtorio zu Rom außrüffen / daß das Reich Neapels dem Bapſt heimgefallen were. Schickt Peter Strozza mit dem Caraffa die beveſtigung Paliani anzuſchicken / der König hielt vmb Frieden an: aber der Bapſt wolt nicht thun das geſchickt / alſo bracht der Duca de Alba auff 12000. Knecht zu fuß vnd 500. Pferd/ zog auff S. German/ jagt die Bäpſtiſchen auß Froſolon/ vñ kamen ſo nahe zu Paliano / daß die Bäpſtiſchen auch daſelbſt abſtehn mußten / vnnd Vetuli/ Banco/ Piperno/ Terracina/ Acuto Fimnone/ Frorentino/ Alatro vnd Anagni mußten ſich ergeben: auff ſollichs langten die Königiſchen wider vmb Frieden an / da es nicht gerhaten wolt/ beveſtneten ſie Fraſolon/ vnd Valmanton ward belägert / der Caraffa zog es mit verwähnung des Geſprechs auff/ biß er 2000. Gaſconier/ auch Prouiandt vnnd andere notturfft in Velitren bracht. Der Duca feyret nicht/ nam Tinaltẽ eyn/ Vicouarro vñ anders mehr. Der Bapſt veſtnet Palian/ beſatzt es mit 1000. Knechten/ ohn was ſunſt verjagt vnd darnach hineyn kam/ desgleichen hat er Veltren beveſtnet. Er warff vñ riß es alß eyn zu Rom / beveſtnet die Statt/ vnderſtund auch die Prouiand den Königiſchen an allen orten nider zu legen. Man thet gut Scharmützel bey Puglio vnnd Servone: aber die Bäpſtiſchen trugen die Kappen darvon. Es hat auch der Bapſt wenig Gelt/ mocht nicht Knecht auffbringen / wiewol ſein Enckel Antoni Caraffa zu Bologna vaſt vmbſchlahen ließ. Der gantz Hauff des Bapſts an allen orten waren 10000. Italiäniſcher Fußknecht/ 2000. Gaſconier/ 600. ringer Pferd/ hetten ſie den Feind bey Valmonten angriffen/ wahrlich ſie hettē jhm zu ſchaffen gebē: aber ſie verſaumpten die Sach/ vberſahen das Spiel. Zu Rom gieng es an ein ſchetzen/ an ſchinden/ Gelt/ Früchten vnd was vorhanden/ mußt alles her heben. Man handlet aber Frieds halb/ ſchafft nichts. Dieweil zog Antoni Caraffa mit eim Heufflein auff Aprutz zu / meynt er wolt viel außrichten/ weil es vnbewahrt/ erobert Centroguera vnd Carropoli: aber mit hilff des Duca warden ſie wider entſchütt/ vnnd der Caraffa hinderſich getrieben. Malagno ward von Königiſchen gewunnen/ geplündert vnd vbel hauſiert. Die Venediger wolten auch zum Frieden helffen/ ſchickten Probum Capellam jhren Secretari / der mocht nichts erhalten. Die Bäpſtiſchen wurden auff jhr Prouiand wartend/ erlauſtert/ abgeſchmiert vnnd Balthaſar Rangont jhr Oberſter gefangen. Der Caraffa hat ſich auch von Rom herauß gelaſſen/ alſo wo der Duca gewöllt/ hett er frey Rom ablauffen mögen / vnnd die Bäpſtiſchen außſchlieſſen: aber er forcht es geb ein newe Plünderung vnnd Sach zu Rom/ lag zu Alba ſtill. Morgens zog er auff Ardea vnnd Porigliano/ nam ſie eyn/ das kam Prouiandt halb dem Hauffen gar wol/ auff dem Scharmützel hatten die Bäpſtiſchen ſo auß Rom rannten/ kein gewinn/ der Duca hatt auch Schiffbrucken zugerüſt daß er die Tyber nicht eynnemmen/ vnnd von Gaieta auff Neptuno war jhm noht zufahren: dann ſich daſſelbig an jhn ergeben/ vnnd alß es die Bäpſtiſchen wider haben wolten/ wurden jhnen wol hundert Sattel gelärt/ vnnd mußten es dannoch den Feinden laſſen/ die Schiffbrucken hetten ſie auch gern erobert/ aber es war vergebens/ die Königiſchen plünderten Palumbara/ vnnd zogen gleich hernach auff Oſtien.

Der Statt Oſtien vnnd vmbligender Landtſchafft gelegenheit/ vnnd abcontrafactur.



Außlegung

Außlegung der Ziffer ſo bey den fürnemeſten örtern verzeichnet ſeind.

1 Die Statt Oſtia vnnd auff derſelbigen Seiten ligt die Landtſchafft Latium genannt.
2 Die Statt Rom/ vnnd auff dieſer Seiten herab ligt die Landtſchafft Toſcana.
3 Der fluß Tyber.
4 Der Keyſeriſchen Veſte.
5 Des Bapſts Veſte/ vnnd bey dieſer Veſte ligt das Toſcaniſch Meer/ da das ſchiff ſteht.
6 Des Bapſts Veſtung.
7 Des Keyſers Veſtung.
8 Des Bapſts Veſte.
9 Keyſers Claudij Port.
10 Keyſers Adriani Port oder Hafen.
11 Ein Wirtshauß.
12 vnnd 13. Seind örter vnnd fluß Maglianà genannt.
14 Sümpff/Moß/oder Pfützen.
15 Von dannen hat man Oſtia beſchoſſen/ vnnd was zwiſchen dieſen Waſſern ligt/ heißt man die Inſel/ derē hie in dieſer beſchreibung gedacht wird.

OStia iſt ein vberauß alter vnnd ſtarcker Flecken/ von dem 4. König zu Rom Anco Martio an dem außgang der Tyber gebawen. Es werden die Güter vō dem Meere erſtlichen dahin geführt/ vnnd demnach in kleinern ſchifflin die Tyber hinauff gen Rom. Martinus der 5. Bapſt hatt dahin ein mechtige Veſtung gebawen/ den Port deſto ſicherer zuhalten/ dieſe iſt lang hernach von Julio dem anderen vmb viel wehrlicher gemacht wordē/ dem Leſer zugefallen hab ich ſein gelegenheit/ vñ belegerung hieher geſetzt. Peter Strozza legt ſich mit ſeinen Bäpſtiſchen für Rom herauß zu Veld/ Duca der ſchantzt für Oſtia/ alſo lagen dieſe zwen Hauffen nicht weit voneinander/ ſcharmützeltē ſtäts/ alſo ward Oſtia entzwiſchen mit dreyen ſchwerē Stürmen/ mit viel Blut vnd verlurſt dapfferer Hauptleuten erobert vnnd auffgeben/ alſo ward ein Anſtandt gemacht auff zehen tag/ darnach auff viertzehen tag/ vnnd ward denen im Läger vnd zu Oſtia auff des Königs ſeiten nicht vaſt wol: dann ſchier in 40. tagen mocht jhnen vor Sturm̃wind auß Gaieta/ da viel Schiff mit Prouiſion/ nicht zukommen/ ſo kamen die Pferd ab: dann ſie allein Graß/ vnd deſſelbigen nicht gnug zu eſſen hatten. So hetten etliche Schiffleut Sand vnder das Mäl gethan/ alſo daß die Knecht anfiengen zu ſterben/ der wurdē etliche erhenckt. Alſo beveſtneten die Kön. Oſtien/ lieſſen da Jañ Vaſques vnd Franciſco Hortado mit 8. ſtuck Büchſen auff Redern vnnd nohtwendiger Munition/ verſahe ſie mit Prouiand auß Gaieta vnd Neptuno auff ſechs Monat lang/ vnd zog der Duca ab/ gab befehl man ſolt Neptun auch beveſtnen/ gab den Italiänern vrlaub/ auch zum theil den Spaniern/ zog auff Neapels.

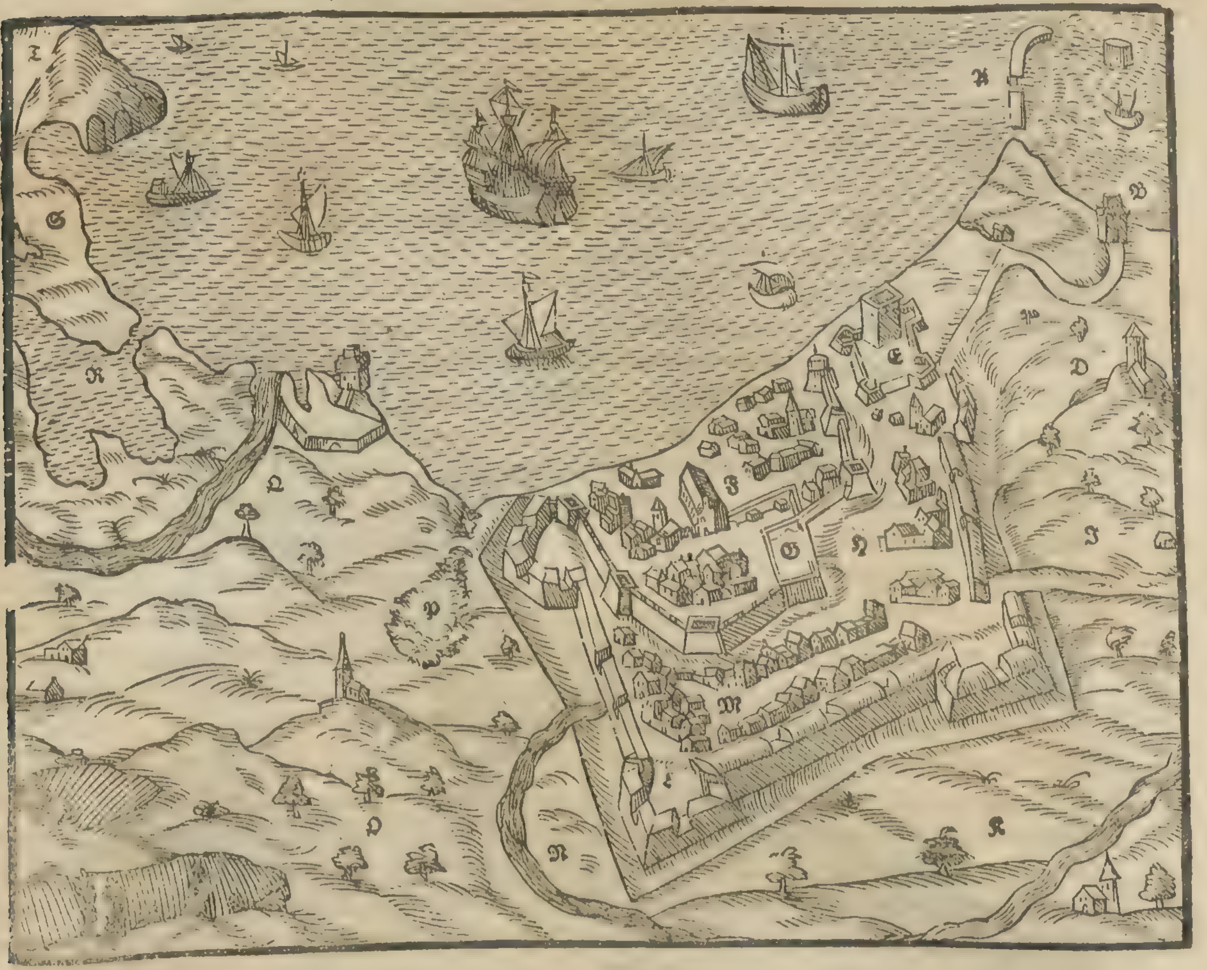
In dem macht der Bapſt Herren Johann Caraffa auff den erſten tag Jenner anno 1557. zum Hertzogen zu Paliano mit groſſem Feſt/ vnnd zum Oberſten Feldherren der Kirchen. Der Cardinal Caraffa ſuchet ſein Hochheit mit Krieg/ wolt von keinem Frieden hören/ bracht den Bapſt dahin/ daß er den Hertzogen von Ferrar mit bitt vnnd tröwworten dahin nöhtiget/ er ſolte alß ein Lehenmann der Kirchen zuziehen/ deren das jhr abgezogen were/ ꝛc. ſagt Philippus der König wolte den Hertzogen von Florentz groß machen/ möchte jhm denſelbigen/ vnd auch Octauium Fanes den Hertzogen zu Parma vber den Halß richten/ ꝛc. alſo zog der Caraffa ſelbs zum Hertzogen/ bracht jhn etwas auff ſein bahn/ wolt die Venediger nicht weiter mehr anſuchen/ weil ſie zuvor jhm ſchlechten Beſcheid geben/ vnnd auff Frieden gewieſen. Caraffa zog durch Schweytz in Franckreich/ ließ dem Biſchoff von Terracin des Bapſts Bottſchafft daſelbſt beſcheid/ daß er 3000. Eydtgnoſſen beſöldete/ auffs bäldeſt/ ward von dem König in Franckreich hoch entpfangen/ vnd im Handel wolt der König nicht vaſt willig ſeyn den Anſtandt zu brechen. Aber Caraffa thet es alſo dar/ wie der Chriſtlicheſt König billich dem verlaßnen vnd geplagten Hirten der Kirchen zuhilff kommen ſolte/ wie ſeine Vorfahren im brauch gehabt habē/ ꝛc. vnd mit zu machet er jhm ein hoffnung auff das Königreich Neapels/ er ſolt die gelegenheit vnd des Hertzogen von Ferrar Beyſtandt nicht verachten oder verſaumen/ ꝛc. er wolt die Venediger auch auffbringen. Aller Adel im Reich hienge jhm an/ vnnd war des nicht wenig/ das gantz Apruz hienge ſeinem Bruder an. Er erbote ſich jhm eynzugeben/ Voſlagnen/ Ancona/ Poliuno/ Cinta/ Mechia/ Caſtelangelo zu Rom. Viel Botten auß Neapels waren damals am Hofe/ alß der Printz von Salerno/ Duca/ Somam vnd andere viel gröſſere Hanſen/ die hat der Caraffa abgericht/ gabē es dem König ſüß eyn. Der vō Guiſa ſchaltet dapffer/ der Conſtabel Monmoranzi zauffet/ man ſolte fried halten/ gefiel den Weiſeſten vnnd beſten. Aber der König ließ ſich des Caraffa zuſag auffwicklen:

Sagt er bräch den Frieden nicht zum erſten: dann Philippus hett die Kirchen angriffen/ die auch in ſeinem Frieden begriffen were. Er hett jhm Metz abſtälen wöllen/ die Brunnen zu Mariaburg vergifft/ ꝛc. vnd anders viel mehr. Letſt ward die Bůndtnuß gemacht. Der Bapſt ſolt in Italien 20000. Fußknecht/ 1000. Pferd/ Prouiand gnug/ vnnd andere Munition. Der König ſolt geben 20000. Knecht/ 2000. Pferd/ vnnd zahlen zwen drittel des Kriegskoſtens. Der Hertzog von Ferꝛar ſolt gebẽ 6000. Knecht/ 600. Pferd/ 20. ſtuck Bůchſen/ vnnd ſolt des Bunds Oberſter Veldherꝛ ſeyn. Sie theilten auch vnder ſie drey/ Meyland/ Tuſcana/ Königreich Neapels/ theilten die Haut eh ſie den Bären ſtachen. Der König verhieß er wolte auch ſehen daß er ein groſſe Armad auff Calabrien brächte. Damit der Duca zu Meere vnnd zu Landt angriffen/ den Krieg nicht erhalten möchte/ vnnd ſolte die Bůndtnus fünff jar wären. Caraffa nam groß Gelt vom König/ zog auff Rom zu/ zu Ferꝛar vmbgůrtet er den Hertzogen mit dem Schwert/ Hut/ vñ gabe jm den Nammen der Kirchen Hauptmann/ vnnd eines Beſchützers der Kirchen.

Der Bapſt/ alß er gehört wie der Bund gemacht/ ſagt er: Meine Freund begeren mehr weder die Feind: dann der Feind hett ſich an Italia vernügen laſſen. Der Duca hielt ein Reichstag/ erhub ein gute ſtewr/ jederman bote Leib/ Gut vnnd ſein Vermögen dar/ beſoldet 30000. Italiäner die er zum theil an das Meere in die Beſatzung legen wolt/ zum theil in andere Veſtinen/ vnnd zum theil mit jhm zu Veld führen. In Teutſchlandt ließ er annemmen 6000. Landtsknecht/ beſchieds auff Trieſt auff Poſcara vber zufahren/ So hat Herꝛ Caſpar Freyherꝛ zu Felß zweytauſent guter alter erfahrner Knecht gen Goeta bracht/ vnd zogen mit Graffe Albrecht von Latron 4000. durch Lombardey auff Genua zu. Er war auch 3000. Spanier wartend/ die eyngeſeſſen zu Barcellona mit groſſem Gelt vnnd andere/ 1000. kamen auß Hiſpanien. Seine Pferd bracht er zuſammen biß auff die 1500. ließ Küriſſer beſtellen/ Geſchůtz gieſſen/ Prouiand verſehen. Teruaco in Aprutz/ Veſtinen/ darzu Venoſa/ S. Agatha/ Ariano/ Capua/ Nola/ beſatzt vnnd verſahe es wol. Vnnd alß er ſich des Türcken beſorgt zu Waſſer/ verſahe er alle nam̃hafftige Flecken am Meer/ der Marggraffe von Triuico veſtnet wider den Caraffa ſo zu Aſcalo war/ Tronto/ Ciuitella/ Atri/ Peſcara/ Chieten/ vnnd zuvor Ciuitella lag jhm hart an/ nam eyn Ciuitella Ducale/ vnnd verſorget den Paß den er meynt daß die Feind daſelbſt eynbrechen wurden. In dem gieng der Anſtandt auß/ da fielen gleich etliche Flecken alß Piperno/ Somma/ Sezzen von den Königiſchen/ vñ rüſteten ſich die Bäpſtiſchen Roccapapa zubelägern/ alſo ward den zu Roccapapa hilff geſchickt/ auch den zu Florentino der Herꝛ von Felß/ wurden die Bäpſtiſchen erlegt/ geplündert/ man trieb das Vieh hinweg zu Veletri/ vnnd ward den Königiſchen gute Beuth/ auch ward von einem Finochio genannt ein Verꝛehterey angerichtet/ der wolt Roccapapa vbergeben: aber die Bäpſtiſchen litten vbel darob.

Der Hertzog Paliano/ vnnd Peter Strozza zogen für Oſtien/ das ward auffgeben/ vnnd die Spanier zogen ledig ab auff Neptuno mit gewehrter Hand/ vnnd zwey ſtuck Geſchůtz/ man will ſagen daß zwen Spaniſche Hauptleut haben Gelt genommen darfür/ deſſen ward hernach Franciſco Hortado zu Brůſſel des Kopffs kürtzer/ vnnd Jann Vaſques entflohe gen Malta/ des Ordens er iſt.

Der Statt Neptun warhaffte Abcontrafehtung/ mit jhrer gelegenheit.



Außlegung etlicher fürnemmen Oerter der Statt Neptunum / mit den Buchſtaben verzeichnet.

A Port von Anſo
B Thurn von Anſo
C Brunſtuben
D S. Blaſius
E Schloß
F Rhàthauß vnd Marckt
G Wacht

H Kornmarckt
I Die Straß gen Rom
K Wald
L Der Keyſerlſchen Bollwerck
M Vorſtatt
N Waſſer zur Müle
O Wald

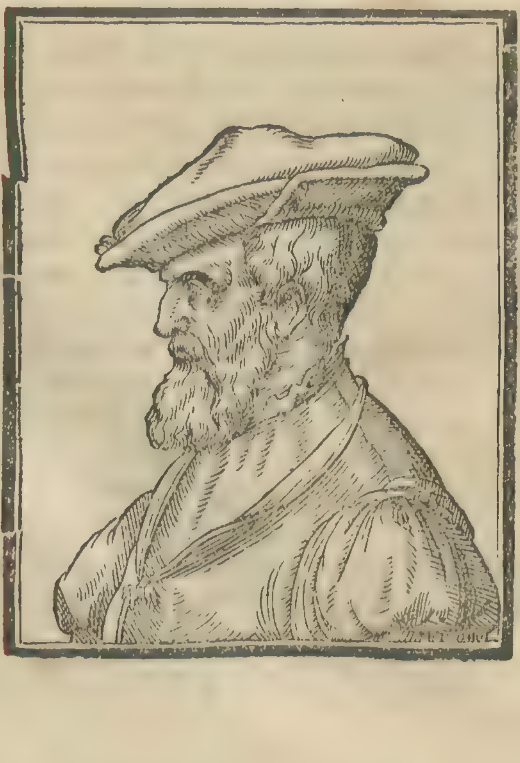
P Ein Moß
Q Diß Waſſer vnnd Schloß heißt
  Aſtura
R Ein See Fogliano genannt
S Weg gen Terracina
T Berg Circello.

NEptun iſt ein Flecken am Geſtad des Meers / welcher vor zeiten ein end Italiæ geweſen iſt/hatt von Anſo der herrlichen vnnd alten Statt vndergang ſein auffnemmen bekommen. Ligt auff einem ſehr fruchtbaren Boden/ welchen doch zu pflantzē ſich die Eynwohner nicht ſehr bemühen / dañ weil es ein groſſe Wildnuß vnd ein ſand oder ſteinechtig Meer (welches gute Fiſch bringet)hat/ ſeind ſie viel mehr dem jagen vnd fiſchen ergeben. Hat auff der einen ſeiten gegen Rom zu/ die gelegenheit der zerbrochenen Statt Anſo: Auff der andern aber Aſturam / welcher ort wegen Mar. T. Ciceronis(ſo von dem vndanckbaren Popilio)vnnd Conradini Friderici des 2. Enckel (welcher vō Carolo dem 1. König in Sicilien alda vmbgebracht iſt worden)todt/ berümpt iſt. Beſſer hindan in dem Meer liget der vielbekañt Berg Circillo auff welchem zu den zeiten Strabonis ein Becher gezeigt ward/ auß welchem Vlyſſes (alß er an dieſem ort ankoñen)mit ſeinen Geſellen getruncken ſoll haben. Alda hat Circe ein berümpte Zauberin(von welcher auch der ort den nammen) jhr Wohnung vnd Tempel gehabt.

Nachdem ergaben ſich viel an die Bäpſtiſchen/auch Tiuoli mußt man verlaſſen/ vnd veſtnet der Graffe von Popolen Vicomarco/dahin kam auch der von Felß/beſatzt es mit Spaniern/zoge auff Arzoli. Die Bäpſtiſchē belägerten Vicomarco/dariñen wurden bey 200. Spanier auffgeribē von dē Gaſconiern vñ Italiänern/ des waren die Bäpſtiſchen froh/meynten ſie hetten gewunnen/plünderten hernach Anticola/vnd zogen in die Statt Rom/hetten wol beſſers thun/ Tagliacozzo vnnd andere jhre Stett wider eynnemmen/ vnnd gnug Prouiandt erbeuten mögen. Ludwig Sapello fiel zu den Bäpſtiſchen/MarcAntonio Columna kam in Cāpagna mit viertauſent Italiäniſchen Fußknechtē/ vñ hat beſcheidē alle Reyſigē Zeug auff S. German. Der Fußzeug ſolt aber auff Venafran zu ziehen. Dann die Frantzoſen waren in aller kelte vber das Gebirg kom̃en in Pemund für Thurin herauß/Jr Oberſter war d' von Guyſa/vñ war ſchon zu Caſtell. Ein theil ſeines Volcks fuhr zu Waſſer biß gen Stura. Zu Valentz begerten ſie den Paß/man antwortet jhnen mit Kuglen/des ward ſie geſtürmpt vñ erobert. Zu Placentz gab man jhnen Paß vñ Prouiandt/desgleichen auch zu Parma. Hernach lägert er ſich an das Waſſer Lenza/da lag auch des vō Ferrer Volck 6000. Knecht/800. Pferd wol gerüſt. Darnach muſtert Guyſa in Augen des Hertzogen ſein Vock/ zog auff Rezzo/ vñ rhatſchlagten was jhnē zu thun. Etliche woltē an Placentz vñ an Parma/dz ſchlug Guyſa ab/ſo eylet der Caraffa/ der auch kom̃en war alß dē Reich zu/ etliche woltē auff Sena/ dieſelb zu entledigē/etliche wolten Cremona eynnem̃en/vñ das gantz Hertzogthum̃ Meyland/ vñ alle Spanier auß Italien jagen. In ſum̃a Caraffa trang fort vnnd ermahnet den Hertzog von Ferrer ſeiner Zuſag vñ Verbündtnuß/des war Guiſa nicht vngewegen. Der Hertzog ſagt er wolt ſein Landt nicht laſſen/auff Neapels zu wolt er jhnen Geſchütz/Prouiand/ Munition vnnd Gelt gebē/mit ſeinē Volck aber wolte er ſein Lādt bewahrē/dieſe zogen auff Bolognen/ d' Hertzog vō Ferrer entſchuldigt ſich vñ zeigt an/was jhn zu dieſer Bündtnuß gebracht hette/erſts ſein Lehē/vñ anders. Weil ſie aber ſtill ſeſſen/wer er nicht beſiñet jemandts zu vberziehē/dz ſein aber zuverwahrē. Nam alſo etliche Stett eyn die jm die Spanier abgetrungē.

Guyſa war vbel zufrieden mit dē Caraffa der jhm zugeſagt/ er ſolt 12000. Knecht zu Ancona findē/da war nicht dz er möcht auff Abruzo ruckē. Rhatſchlagten auff vier weg in dz Reich zu fallē/für S. Germā in Campanē/für Tagliacozzo durch Subliack/ für Citta ducale durch Ricti/für Ciuitella durch Aſcoli. Dieſe Weg S. German waren verlegt/ Tagliacozzo vñ Citta Ducale zu rauch/ für Ciuitella daucht ſie das beſt/ dieweil ſie vermeynten es were kein Veſte daſelbſt. Jhr Macht ware alle 12000. Fußknecht/2000. Pferd/deren warē 5000. Schweytzer vñ Grawenpündter/7000. Frantzoſen vñ Gaſconier/ Prouentzialer/ 450. Küriſſer/700. leichte Pferd/ 12. ſtuck Büchſen 500. Schauffelbawrē. Viel Adels d' dē vō Guyſa auff ſein koſtē zuzog/auch d' Hertzog vō Atri.

Hiezwiſchen verſam̃let der Duca ſein Volck gegē Apruzer Straß/ vñ auff den Palmtag im jar 1557. zog er zu Neapels auß/kam gen Sulmon/Chieti/ Atri vñ in alle Plätz da er ſein Kriegsvolck hin beſcheiden hatt. Der Marggraffe von Triuico ließ ſein Sohn Lofredo in Ciuitella/der bey 20. jaren alt/gab jhm 1000. Italiäniſcher Knecht zu/ vnd zwey Fehnlein freyer Knecht/außerleſen Volck. Auch ward jhm zugeben der Graffe von S. Flor. Die Frantzoſen waren ſchon zu Fermo/ ſie eroberten Campli/plünderten den Flecken/ruckten auff Therano/ namen es eyn/ belägerten Ciuitella/da mußten ſie wol acht tag auff das Geſchütz warten/ darnach ſchoſſen ſie ein Thurn darnider/ der warff einē groſſen theil der Mawren mit jhm eyn: aber es ward alles verſucht/ was zu verletzung vnnd ergetzung gehört von beyden theilen/die Weyber ſelbs in d' Statt brauchten Waaffen wie die Mann/ Spieß/ Büchſen/ꝛc. So gar nichts mocht Guyſa außrichten vor der Wehr/ vñ auch vor dem Gewitter/daß er erzürnt/vnd ſagt: Jch glaub Gott ſey auch ein Spanier worden. Er klagt hart der Bapſt hielt nichts/ er mußte nachlaſſen mit ſeinem groſſen vnwillen.

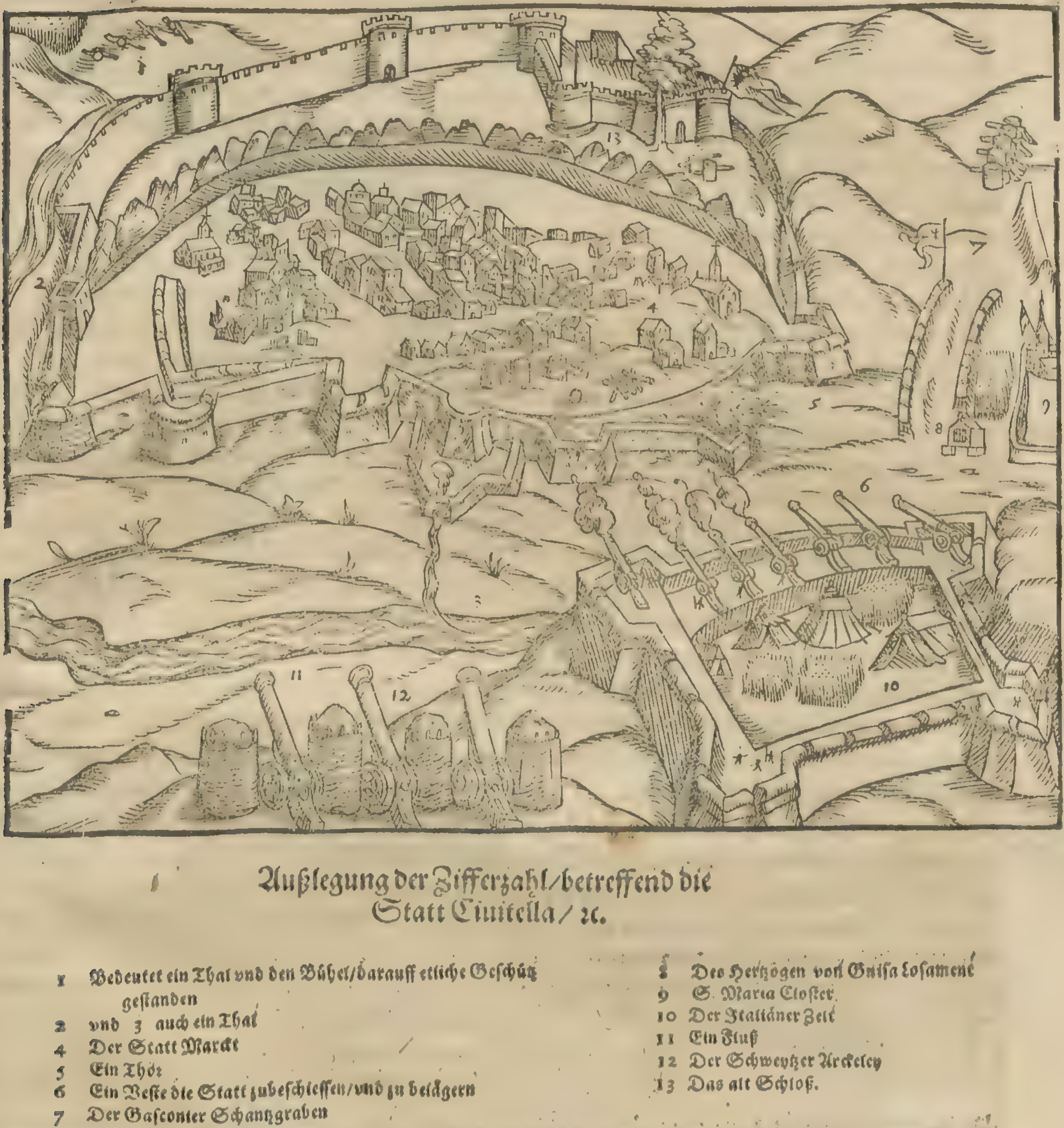


Bildtnuß Andree Dorie des fürnemmen Kriegsmanns.

Jn dem kam Andreas Doria gen Chieti/ rhatſchlagt mit Duca/d' nun 3000. Spanier/ 1000. vnnd 800. Teutſcher vnder dem von Felß/ vnd 4000. Landtsknecht vnder dem Catrān/

tran/ verſam̃let auch tauſent Italiåner auß Calabrien vnnd Sicilien/ dreytauſent Neapolitaner. Auch hat er fünfftzehenhundert Pferd/ ſiebenhundert Kürisſer/ der meynung/ daß er ſich an dem Waſſer Peſchara lågern wolt / daran er alle Bruckē abwerffen laſſen/ vnd dem Feind widerſtehen: da er aber ſahe/ daß der Feind nichts für Ciuitella außrichten mocht/ ließ er auff den 10. Mayens Geſchütz gen Piſcara führen/ vnd alle notturfft/ zog Ciuitella zuentſchütten / Guiſa wolt jhm vorkommen/ vnnd fieng an zuſtürmen/ aber es fåhlt wenig/ daß er ſolt erſchoſſen worden ſeyn

Ciuitella der Statt Abcontrafactur/ mit jhrer Belegerung vnnd Gelegenheit/ ꝛc.

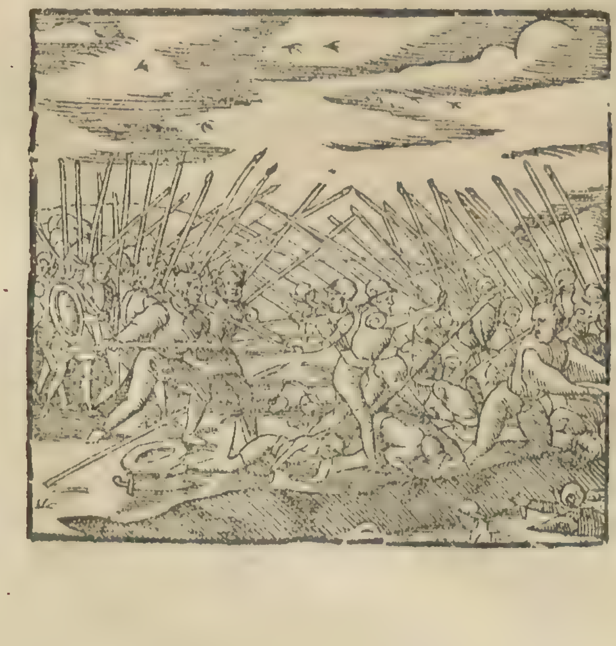


Außlegung der Zifferzahl/ betreffend die Statt Ciuitella/ ꝛc.

1 Bedeutet ein Thal vnd den Bühel/ darauff etliche Geſchütz geſtanden
2 vnd 3 auch ein Thal
4 Der Statt Marckt
5 Ein Thor
6 Ein Veſte die Statt zubeſchieſſen/ vnd zu belågern
7 Der Gaſconier Schantzgraben
8 Des Hertzogen von Guiſa Loſament
9 S. Maria Cloſter.
10 Der Italiåner Zelt
11 Ein Fluß
12 Der Schweytzer Arckeley
13 Das alt Schloß.

Ciuitella iſt auff einem hohen Bühel erbawen/ vnd ligt gar gegen Auffgang der Sonnen vnd Mittag/ die Mawren vnnd Heuſer fahen in der mitte an/ derhalben der Bühel höher ſcheint / haltende von einem Thor zum andern / nemlichen von dem Thor das gegen dem Adriatiſchen Meer ſtehet/ biß zu dem andern gegen dem Gebirg/ vnnd dieſer theil vergleicht ſich einē ſchönen Theatro oder Spilhauß: dañ die Heuſer ſteigen hinauff mit einer hübſchen Ordnung / gegen des Bühels höhe. Diß iſt ein rauher Felß/ vor zeiten ein Schloß darauff geſtandē/ gnugſam wehrhafft nach geſtalt der elte/ wie man ab der Gelegenheit mutmaſſen kan. Iſt vor ſechtzig jaren / von den Burgern alß Carolus dieſes Nammens der achte König von Franckreich / in das Königreich Neapels gezogen/ zerſtört/ daß ſie keins Vogts vbermut leiden mußten. Der Rucken des Bühels iſt vnbewohnet / vnnd da vorzeiten das Schloß geſtanden/ iſt ein ſchlechte ſchwache alte Mawren mit einem Thurn/der von fünffen vberblieben/die das Schloß gehabt / ſtehet gegen Nidergang vnnd Septentrion / vnnd der Außgang an dem Ort iſt viel böſer vnnd ſchwerlicher/ dann an den andern. Der gantz Bühel iſt allenthalben mit einem Thal Viperata ein Fluß. vmbgeben/ gegen Nidergang zu vnderſt laufft durch ein tieffes Thal ein Fluß Viperata genannt/der am Appennino entſpringt/ hat alſo den Nammen von ſeinem krummen vnd geſchwinden lauff vberkommen : aber man nennet dieſen Fluß heutigs tags gemeinlich Librata/ vorzeitē/ wie etliche ſagē/Albula von der ſchöne des Waſſers geheiſſen/ laufft ein halbe Meil vber die höhe / vnd kompt in das breite Veld/nicht weit von dem Fluß des Bühels/da Turtureto ligt/vnnd hat ſein Außgang in das Adriatiſch Meer/ wie droben angezogen von dem Thor/gegen dem Meer/iſt ein kleine Ebne/vñ gegen vber ein Mönchenkloſter gebawen/etwan dreyhundert ſchritt darvon/in welchem der Hertzog von Guiſa ſein Läger geſchlagen hat/ꝛc.

Neben dem fielen jhm die vmbligendē bey Nacht in das Läger/machten viel Lermens/ erſtachen jhm viel/ namen Giulia Noua eyn zu nechſt an ſeinem Läger/ vnnd vberſahen da die Königiſchen ein Schantz die jhnen wol kommen: ja aller hord der Frantzöſiſchen were in jhre Hend kommen / wo ſie ein wenig geeylet hetten. Die Frantzöſiſchen zohen ab dem Scharmützel für Ciuitella/gaben für/jhr Hauff were geſchlagen / der Duca entflohen/aber man glaubt es jhnen nicht/ der Hertzog von Paliano / vnnd Strozza kamen mit einem friſchen Hauffen auff den fünfftzehenden Maij / machten ſo viel daß Guiſa abzoge. Die fielen auß der Statt/ſcharmützelten/ brachtē ein gute Beuth darvon. Groſſer Schütz ſind gezehlt worden ſo in die Statt gethan/zweytauſent / achthundert. Hiezwiſchen kam auch Hans Walther von Hirnheim / mit ſechstauſent Landtsknechten von Genua gen Neapels/waren fünfftzehen Fehnlein. Acht Fehnlein nam der Duca zu jhm/ſieben gab er Marcantonio Columna auff Rom zu / die Statt daſelbſt wider zubeſetzen/darauß der von Felß vnd Ladron zogen / jhnen wurden auch viertauſent Italiäner zugeben/ſechs Stuck Büchſen. Alſo ſchuff er viel daſelbſt vmbher/ biß daß ſich Roccapapa hungers halben auffgab. Alſo thet ſich Guilo Veſio auß Rom/mit 3000. Italiänern zufuß / mit zwey Fehnlein Teutſcher die zu Montalin gelegen / mit dem Reyſigen Zeug / ſieben ſtuck Büchſen / belägert Montfortin/ das ward auffgeben auff Gnad vnd Vngnad/doch zogen die Knecht ab mit auffgerichten Fehnlein vnnd Gewehr/wolten Piglio auch erobern/aber zweyhundert Knecht kamen jhnen zu hilff/alſo daß der Vrſiner wider ab/vnnd gen Rom ziehen mußt/ alſo ward hernach viel geſcharmützelt/vnnd geſtreifft zu beyden theilen/Valmoute erobert von den Königiſchen vnd verbrennt/ Paleſtrino geplündert. Schweytzer vom Bapſt Engel genennt. Es war auch verkundtſchafft daß der Bapſt Paliano ſpeyſen / verſehen mit Munition/vnd dreytauſent Engel (alſo nennet er die Schweytzer ſo Hauptman̄ Veris von Vnderwalden führt)hineyn ſchicken wolte mit ſo viel Italiänern vnnd zweyhundert Pferden. Des ſchickt er vmb hilff zu Duca / der fertiget jhm zu zwölffhundert Spanier/vnd ſieben Fehnlein Landtsknecht/ vnnd vnder dem von Felß zwey Geſchwader Küriſſer/die mochtē nicht bey zeit kommen: aber die Spanier vnnd Landtsknecht eylten vber ein rauch hoch Gebirg / die ereylten Marcantonien der mit ſeinem Hauffen ein hald geſtercket / vnnd den Schweytzern auff den Dienſt wartet. Die Bäpſtiſchen wurden des innen / dachten wol ſie werē zu ſchwach die Statt zu ſpeyſen / ſchickten die Wägen vnnd Geſchütz von jhnen / daß ſie deſt ringer vnnd vnverhindert weren / zeigten ſich den zu Paliano an/ruckten der Statt zu / der von Felß griff die Feind an einem Graben an / die ein Berglein vñ Holtz zu ruck hatten / vnd mit guter Ordnung zu beyden Seiten



ſtritten ſie:aber das Geſchütz der Königiſchen trennet die Ordnung / vnnd ſchlugen die Teutſchen die Italiäner in die flucht/alſo daß die Schweytzer auch in vnordnung kamẽ/ vnd vervortheilt/ vbel litten. Columna feyret nicht/ nam Rocca Maſſina eyn/ die ward geplündert/darnach ward Segna belägert.

Der Duca der zu Giulia Noua lag / kondt nicht mehr vor dem Vnzifer der Mucken bleiben/lägert ſich zu Turtureto / Guiſa der abgezogen / kam gen Aſcoli nicht weit von dem Duca/ alſo daß es leicht fählt/ſie hetten einander ſchlahen müſſen / doch wolt keiner zuviel wagen/oder in die ſchantz ſchlagen. Derhalben beurlaubet der Duca ſein Volck zũ theil/hielt ſich gegen jederman wol/zahlt ab/Ciuitellam gab er groſſe Freyheit/vnd erließ ſie allerley Schatzũg vñ Beſchwerdẽ. Es kam jhm auch erſt ein friſcher Hauffen auß Hiſpanien/ 3000.Knecht/tauſent auß Siciliẽ.Da hielt er ſich zu Turturer / biß er hort dz Guiſa auff Franckreich zu wolt. Der Hertzog võ Paliano hielt an/er ſolte die Krieg außführen/er wolt jhm noch new Kriegsvolck auffbringen/vnd was zu Schiff dienſtlich/ alles mit hauffen erſetzen/des wolte er zwen ſeiner Söhnen zu Pfand vñ Geyſel in Franckreich ſchicken/wie er auch thet. In dem kam jhm Poſt von Franckreich/ er ſolt thun was der Bapſt wolt/darauff erobert er Angorana / Maltignano/ Roccamaro/ Filiagmano. Vor Aſculi ward dapffer geſcharmützlet/daß bey 200.Sättel gelärt wurden.Auch ward ein Auffruhr zu Aſcali.

In ſollichen Sachen berufft der Bapſt den Guiſa gen Rom / Columna verharret ſeiner Belägerung / Duca de Alba zeucht wider auff der Römer Gaw. Segna wird erobert/alles erſtochen / zerriſſen vnd geplündert/ außgebrennt/ viertzehen ſtuck Büchſen erhalten/vnd ein wenig Prouiandt.Alſo zog Columna gen Ponteſacco/vnd wolt Poliano belägern.

In dem kam das Geſchrey wie S. Quintin in Picardey erobert/der Frantzoß geſchlagen/der Conſtabel gefangen. Da ward dem Bapſt gelegen vom Frieden etwas zuhandlen/ſagt er wolt verſorgen daß die Frantzoſen in 10. tagen ab der Kirchen Boden ziehen müßten / dargegen ſolt dieweil der Duca ins Reich ziehen / jhm Anagni vnnd Froſolon wider geben. Aber der Duca wußt wol daß Guiſa auff Franckreich zu mußt / vnnd der Bapſt ſchwach/ließ die Port zu Rom brennen/zog dem Columna zu/legten weiſſe Hemder an/vnnd gaben die Kreiden Liberta/ des willens die Statt zu vberfallen. Zu Rom alß das Geſchrey ward/wußt niemandts noch wohin es gerathen ſolt/ob ſie doch die Bäpſtiſchen zu Tiuolten außnemmen/oder in die Statt fallen wolten. Deßhalb ſchickt der Caraffa nach dem Volck es ſolt ſich gen Rom thun:dañ er wolt nicht daß die Burgerſchafft zur Wehr griff/auß vrſach/er forcht es ſolt wol vber jhn außgehn/ vnnd die Columneſer den beſten theil gewinnen:alſo zog er allein mit ſeinem Volck innwendig der Mawren vñ mit Windliechtern/ohn alles getümmel/vorab bey S. Johans vñ vnſer Frawen Maior Thor. Das ware auch der beſt anſchlag:dañ etwa drey ſtund vor tag kam der Vortrab des Duca für das Thor / vnnd ſahen da den glantz von Liechtern / alſo daß ſie bedaucht jhr Sach wer ſchon offenbar. Auch waren vier ringe Pferd außgelaſſen / die auff die Beuth wolten / das bedaucht die Späher ein böſes zeichen / meynten ſie weren Kundtſchaffter. So kam Kundtſchafft daß Peter Strozza mit 400. Pferden/ 10.Fehnlein Gaſconier auff ware/von Tiuoli gen Rom / vnnd das Volck ſo die Straß zuverwahren von Duca geſchickt/waren nicht recht geführt/hatten des Wegs gefählt. Alſo wie es tag vnnd kein Menſch an der Porten der jhren begert/meynt der Duca die kreiden wer falſch / die jhm d' Columneſer geben/daß ſie wolten/ ſo bald er eynfiel/die Porten auffthun/vnd ein auffgeleuff machẽ. Etliche ſagẽ der Duca habs gethan/dem Bapſt zu beſſerm vertrag zubringẽ/ ſey nicht willens geweſen die Statt eynzunemmen/darmit nicht ſchaden geſchehe wie vormals.Andere wöllen es ſey geſchehen durch des Bapſts Anſchlag / daß er den Frieden deſt frölicher machen dörfft/weil ſollichs in des von Guiſa Augen fürgangen.

Der König võ Franckreich fordert alſo den võ Guiſa heimlich/vñ thet im ſelbẽ Schreiben meldung/der Bapſt ſolte ſein Sach am beſten anrichtẽ/nachdem es die Mülin gebe/ vnd alß er vernom̃en daß man vmb Frieden handlet / ſchickt er die Gyſel wider heim dem Hertzogẽ zu Paliano. Vnd alß d' Guiſa vrlaub name/ſagt der Bapſt/es were auch nicht des Königs Meynung daß er abzüge. Der Guiſa ſagt ja:nach langẽ zanck ſprach er/ were es des Königs nicht/ſo were es doch ſein ſelbs Meynung/vñ müßt ſeyn. Der Bapſt erzürnt vñ ſagt: Nun hauwet hin/fahrt nun hin/jhr habt mit dem Kriegsvolck ſo jhr vber dz Gebirg bracht/dem König ſchlechtẽ Dienſt bewiſen/der Kirchen ſchlechten Nutz bracht/euch ſelbs wenig Ehr erjagt. In dem plaget Columna Paliana. Der Duca lag zu Genazzano ein halbe meil darvon/da ritten der Caraffa vnd er auff vnd ab zuſammen gen Caui im Frieden zu handlen/der ward alſo beſchloſſen.

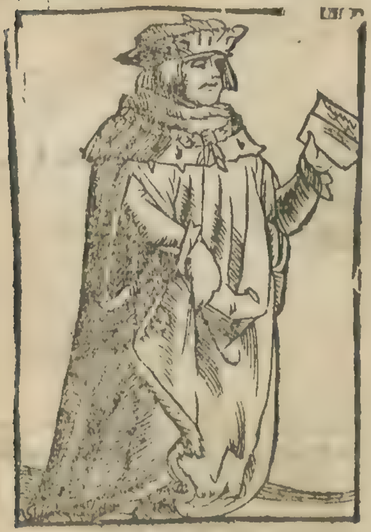
Daß der Duca ſolt im Nam̃en des Königs in Hiſpanien gen Rom ziehen/dem Bapſt den Fußfall thun/vñ jhm die Füß küſſen/gehorſame leiſten/wie er ſich dann von anfang erbotten hett. Zum andern ſolt er auch ſein Kriegsvolck ab der Kirchen Boden ſchaffen. Zum dritten wolte er Anagni vnd Fraſolon wider geben. Zum vierdten ſolte er dem Guiſa Geleyt geben mit ſeinem Volck/welchen Weg jhn geluſtete in Pemond zuziehen durch des Königs Landt. Zum fünfften der Bapſt gebe alle Bündtnuſſen auff/verbund ſich vñ wolt Königs Philippen Freund bleiben. Zum ſechßten allen vnd jeden ſo einem oder dem andern Herren gedient/wider den oder dieſen/ſolte verzigen ſeyn auſſerhalb Marcantonio/Cologna/Aſcanio/Cargna/vnnd den Graffen zu Bagno. Zum ſiebenden Paliano ſolte man zuſtellen Herr Bernardin Carbone Ritter vñ Burger zu Neapels/des Bapſts Enckel/der dem König gedienet hett/daß er zu guten handẽ daſſelb eynnemme/verwahre/vnnd in beyder koſten mit achthundert Knechten/die da von beyden Partheyen beſoldet wurden/ſo lang behielte/biß daß man der Sachen eins wurde darinnen zu handlen. Zum achten was man dem Hertzogen von Palion/ſo Marcantonio wider eyngeſetzt/was man dem Caraffa/was man der Kirchen für etlittne ſchaden geben ſolle/mit allem wie fürthin den Frieden zu halten/veranlaßt man auff den Caraffa/daſſelbig zu handlen innerhalb 14. tagen am Hofe bey dem König in Hiſpanien/dahin er ſich verfügen wolte. Alſo zog der Duca gleich mit dẽ Biſchoff võ Aquila gen Rom/ward wie ein Sohn võ Bapſt entpfangen vñ genañt/er erlößt alle die in ſeines Königs Geſchefften gefangen/wolt nichts für ſich begeren/wie hochs jhm der König anbote. Hans Walther von Hirnheim ſtarb zu Neapels/ſeine Knecht ſtieß man vnder den von Ladron/drey Fenlein ließ man im Reich/die andern fuhrt man von Gaieta auff Lombardey vnd Pemond zu. Dem Caraffa der bey dem König geweſen/ward guter Beſcheid/vnd gab der König dem Hertzogen von Paliano die Herꝛſchafft vnd Statt Roſſano in Calabrien mit dem Titel eines Printzen die järlich 16000. Ducaten tregt. Dem Caraffa gab man auß dem Ertzbiſthumb Toledo 12000. Ducatẽ Penſion. 8000. ſchanckt man jhm ſonſt. Alſo hat ſich der Krieg erhaben vnd ein end genommen.

Von der Statt vnd Landt Venedig. Cap. xiiij.

ES iſt Venedig etwann ein Landt nammen vnnd nicht ein Statt nammen geweſen: dann die Statt iſt nicht ſo gar alt/wie du hören wirſt. Es hat ſich begeben vmb die zeit/da man zahlt nach Chriſti Geburt 300. oder etwas darnach/daß auß Scythia kommen iſt ein grimmig vnd wütend Volck/das man die Hunen hat geneñt/durch welches hernach alle Länder in Europa groſſen vnd mercklichen ſchaden genommen haben. Die fiengen an in Thracia zu wüten/vnd kamen alſo durch Meſiam vnnd Illyricum in Italiam. Alß aber die Venediger das vernamen/die dazumal noch auff dem Landt hie auſſen bey Adria wohneten/flohen ſie auff dz Meer auff die kleinen Inſeln/deren viel darinn/vnd nahe bey einander lagen/vnd enthielten ſich daſelbſt wie ſie mochten. Bald darnach fiengen ſie an zu bawen auff die Inſeln/vnnd beſonder auff eine die ſie Riuo alto nannten: das iſt zu Teutſch **ein tieffer Bach**: dañ das Meere war da etwas tieffer weder in den andern Inſeln/oder die Inſel gieng höher vber das Waſſer/dann die andere. Alſo ward der erſt Grund dieſer Statt geſetzt auff die Inſel Riuo alto/Anno Chriſti 420. od wie die andern ſprechen 450. Die erſten Anfenger ſeind geweſen die von Padua/vñ bald darnach fieng die Statt an zu zunemmen in Gebew/Gewalt/Herrſchafft/Reichthumb/ Landt vnd Leut/zu Waſſer vnnd zu Landt/daß ſie auch groß Inſeln/ Stett vnd Königreich in ferren Ländern vnder ſich bracht/wiewol der Türck zu vnſern zeiten jhnen viel genommen hat.

Von den Hertzogen vnnd Oberkeit der Venedigern.

IM jar Chriſti 700. haben ſie den erſten Hertzogen geſetzt:aber darvor ward die Gemein regiert durch viel Tribunos oder Zunfftmeiſter vnnd Centgraffen/die wurden nun in jhren Emptern etwan zweytrechtig/vnnd kamen die Longobarden vnnd mißgönten jhnen jhr Freyheit / daß ſie niemandt ſolten vnderworffen ſeyn / vnnd vermeynten jhr weſen gar zu vernichten. Da wurden die Venediger zurhat / vnnd warffen ein Hertzog auff / vnder dem ſie einhellig weren/ vnd jhren Widerſechern widerſtandt thun möchten. Aber mit der zeit ſeind ſie wild mit jhren Hertzogen vmbgangen: iſt es anderſt wahr was man von jhnen ſchreibt. Vrſum den 3. Hertzogen tödeten ſie in einem Aufflauff. Seinem Sohn Adeodato ſtachen ſie beyde Augen auß / nachdem er ein weil hatt regiert. Den 10. Hertzogen mit Nammen Obelier/henckten ſie an Galgen / vnnd zerzarrten ſeinen Leib zu kleinen ſtucken. Den 13. tödeten ſie in der Kirchen. Den 14. verbranten ſie in ſeinem Pallaſt / vnnd das geſchahe anno Chriſti 958. Den 15. ſtieſſen ſie in ein Cloſter. Den 28. ſchickten ſie in das Ellend. Den 45. Rheinhard geneñet/verſteinigetẽ ſie. Den 47. wurffen ſie in harte Gefencknuß. Den 55. ſchlugen ſie ſein Haupt ab. Man ſchreibt auch darneben/daß ſie zu dieſen tödten kleine vrſach haben gehabt / zů offtermal durch auffruhr ſollichs begangen / wie dann zu zeiten durch die nachgeſetzten Hertzogen jhr Vorfahren vnverdienter todt gerochen iſt worden. Das laß ich nun hie ruhen / vnnd laß es die verantworten die ſolches von jhnen ſchreiben. Der nachgemelt Caſper Contarenus gedenckt dieſer Handlung nicht mit einem Wörtlein: Aber Raphael Volaterranus zeucht etliche an. Von Herrlichkeit vnnd gewalt des Hertzogen von Venedig ſchreibt Caſpar Contarenus einer von jhrem Senat alſo: Welcher zum Hertzogen erwehlt wird/ der ſteht für ſein lebenlang dem Regiment / vnnd wird nichts ohn jhn gehandlet von dem Senat/noch erhandlet etwas von dem Senat. Kompt er auff ein Zunfft/ſo hat er nicht mehr gewalts darinn/dañ derſelbigen Zunfft oberſter Meiſter. Es iſt jhm der Gewalt dermaſſen beſchnitten/daß er nicht weiter handlen darff / dann ſo viel jhm durch Geſetz vorgeſchriben iſt. Seiner Gezierd halben wird er gehalten alß ein König. Dann er tregt an ein Königlich Gewand von Purpur oder Gold gemacht. Vnnd auff dem Haupt tregt er ein Königliche Linien Haub/ die vmbfahet ein Purpurhut vmbgebunden mit einem guldinẽ Krantz. Im Senat ſitzt er gleich alß auff einem Königlichen Stul/vñ alle Burger/ auch Rhatsherren/ſo ſie vor jhm reden/entblöſſen jhre Heupter/ vnd ſtehn vor jhm alß vor einẽ Fürſten. Alle Brieff ſo von dem Senat geſchriben werden/vnnd hinweg geſchickt/werden verſiglet vnnd außgeſchickt vnder ſeinem Nañen. Desgleichen wañ ein Geſatz außgehet/ wird es vnder ſeinem Nammen publiciert. Die guldin vnnd ſylberin Müntz wird auch geſchlagen mit ſeiner Bildnuß vnnd Nammen. In ſumma in allen dingen wird er der Gemein fürgeſtellt alß ein König / außgenommen daß jhm der Zaum im gewalt nicht gehenget wirdt. Nach jhm ſeind ſechs Herren erwehlt von ſechs Zünfften / von jetlicher Zunfft einer:dann die gantze Statt wird in ſechs Zünfft getheilt/vnnd die ſeind Rhatgeber/vnnd er handlet nichts ohn ſie / vnnd weret jhr Ampt nicht lenger dann 8. Monat. Damit er aber ein groſſen Pracht führen mög / gibt man jhm alle jar auß dem gemeinen Seckel viertʰalbtauſent Gulden/vnnd die darff er nicht wenden in ſein eignen nutz / ſonder muß ein herrlichen Pracht darmit führen wie einẽ Fürſten gezimpt/anderſt ſeine Erben müſſẽ nach ſeinem todt dz eyngenommen Gelt thewr gnug bezahlen. Er muß viel Trabantẽ die vmb jhn lauffen wañ er außgeht/erhaltẽ/vñ vier mal im jar auß alter Gewonheit zurichtẽ



Der erſt Hertzog zu Venedig.

Herrlichkeit der Hertzogen.

Der Hertzogen Eynkommen.

ein köſtlich Mal für 60. oder 70. Burger vñ Rhatsherꝛen. An vnſers Herꝛen A Tag geht er mit ſampt dẽ Biſchoff vñ etlichen beſtimpten Burgern in ein hübſch lich Schiff Bucentauro genannt/ vñ fahꝛt auff das weit Meere/ vnd nach Brauch Vorfahꝛen/ wirfft er ein gulden Ring in dz Meere/ vñ bekeñt mit Wortẽ dz er dami vermählet das Meere zu einer ewigen Herꝛſchafft. Es braucht auch darzu der Biſchoff liche Ceremonien: vñ ſo d' Pracht ein end hat/ fahꝛen ſie widerum̃ heim. So man ein Hertzogẽ erwehlen will/ mag kein Menſch wiſſen wo die Wahl hinfallẽ wird: dañ ſie geſchicht durch dz Loß/ darum̃ darff ſich kein ehꝛgeitziger darauff ſpitzẽ/ od' durch Gabẽ darnach ſtrebẽ. Alßbald aber ein newer Hertzog erwehlt wird/ ſchlecht man newe Müntz mit dẽ Nammen vñ Bildnuß des Hertzogen/ vñ wird der Hertzog mit groſſem Pracht von dẽ Schiffleuten vber S. Marxen Platz getragen/ vnnd er wirfft ohn vnderlaß newe Müntz vnder ſeinem Nammen geſchlagen vnder das Volck/ biß er getragen wird zu einem beſtimpten ort/ da jhm der Fürſtlich Hut wird auffgeſetzt. So viel von dem Hertzogthumb.

Erwehlung eines Hertzogen zu Venedig.

Die Nammen der Hertzogen ſo ſie in CCLXXII. jaren nach erbawung der Statt auffgeſetzt vnd gehabt haben/ auch die zahl jhrer Regierung will ich hieher ſetzen.

Jarzahl Chriſti	Zahl der Hertzogen	Nammen	Jar	Monat	Tag
697	1	Panlucius Anafeſtus	20	6	
718	2	Marcellus Tegalianus	9		
727	3	Vrſus Hypatus	11	erſchlagen	
737		Iſt kein Hertzog geweſen/ ſonder Hauptmänner. Der erſt derſelbẽ ward Dominicus Leo 1. jar. Felix Cornicula 1. jar. Theodatus Vrſi Sohn 2. jar. Iulianus Caprarius 1. jar. Zianus Fabritiatius etliche tag/ ward erblendt.			
743	4	Theodatus Vrſi Sohn	13	erblendet	
755	5	Galba	1	erblendt/ verjagt	
756	6	Dominicus Monegareus	5	erblendt	
761		Iſt aber drey jarlang durch Zunfftmeiſter geherꝛſchet wordẽ	3 jar		
764	7	Moritz Galbanus ſampt ſeinem Sohn			
	8	Johannes	3	beyde ins Elend vertrieben	
		Moritz der jünger	9		
804	9	Obelerius ſampt ſeinem Bruder Beato Anafeſten geheiſſen auch Valentinus	5	zu ſtucken gehauwen	
809	10	Angelus Patriciatius	18		
827	11	Juſtinianus Patriciatus	2		
829	12	Johannes Patriciatus	8	Iſt in ein Cloſter verſtoſſen	
836	13	Petrus Tradoniens ſampt ſeinem Sohn Johan 29. jar ermördt			
864	14	Vrſus patritiatius Badoero ſonſt genannt 17. jar			
880	15	Johannes Patriciatius Badoerus mit Petro vnd Vrſo ſeinen Brüdern	6	abgeſtanden	
887	16	Petrus Candianus		0	5
888	17	Petrus Tribunus		21	
909	18	Vrſus Badoarius	19	tritt ab/ wird ein Münch	
928	19	Petrus Candianus II.	11		
932	20	Petrus Badoarus	3		
935	21	Petrus Candianus III.	17		
952	22	Petrus Candianus IIII.	17	zu ſtucken gehauwen	
969	23	Petrus Vrſealus	2	tritt heimlich ab	
971	24	Vitalis Candianus	1	tritt ab	
973	25	Tribunus Menius	14	tritt ab	
987	26	Petrus Vrſeolus II.	18		
1005	27	Otho Vrſeolus	16	wird abgeſtoſſen verſchickt.	
1022	28	Petrus Centranigus	4	wird abgeſtoſſen.	
1026	29	Dominicus Flabanicus	10	4	
1037	30	Dominicus Contarenus	25	9	
1064	31	Dominicus Syluius	20		
1084	32	Vitalis Valerius	13		
1097	33	Vitalis Michael	3	3	
1100	34	Ordelaphus Valedrus	19		
1119	35	Dominicus Michael	11		
1130	36	Petrus Polaus	18		
1148	37	Dominicus Maurocenus	8		
1156	38	Vitalis Michael	17	ermördt.	
1173	39	Sebaſtianus Zians	8		
1181	40	Aurius Maſcopertus Dieſer geht in ein Cloſter.	14		
1295	41	Heinricus Dandaulus	12		
1207	42	Petrus Zians	22	tritt ab	

Jar Chri.

Jar Chr.	Zahl	der Hertz. Nammen	Jar.	mon.	tag.
1228	43	Jacobus Tempolus	20		
1248	44	Marinus Maurocenus	3	7	
1252	45	Rainerius Zenus	16	6	
1269	46	Laurentz Tempulus	7	2	25
1276	47	Jacobus Contarenus	4	5	
		Dieſer iſt abgetretten.			
1280	48	Johannes Dandalus	9	7	
1290	49	Petrus Gradoaneus	22	9	
1313	50	Marinus Georgus		10	10
1314	51	Johannes Superantius	16	6	
1329	52	Franciſcus Dandalus	10	10	
1340	53	Barthol. Grandonicus	3	1	20
1343	54	Andreas Dandalus	11	8	9
1354	55	Marinus Falier		7	6
		Dieſer war auffrühriſch/ward enthaupt.			
1355	56	Johannes Gradonicus	1	3	27
1356	57	Johannes Delphinus	5		3
1361	58	Laurentz Celſus	4		2
1365	59	Marx Cornarius	2	5	23
1367	60	Andreas Contarenus	14		
1381	61	Michael Mauracenus		4	
1382	62	Antonius Venerius	18		
1400	63	Michael Sthenus	13		
1413	64	Thomas Mocenicus	10		
1423	65	Franciſcus Foſcarus	36		
1459	66	Paſcalus Maripertus	4	6	
1464	67	Chriſtophorus Maurus	9	6	
1473	68	Nicolaus Thronus	1		
1474	69	Nicolaus Marcellus	1		
1475	70	Petrus Morenicus	1	2	
1477	71	Andreas Vendranius	1	8	
1478	72	Johannes Mocenicus	7		
1485	73	Marcus Barbadreus		9	
1485	74	Auguſtinus Barbadreus	15		
		Dieſer iſt abgetretten alters halb.			
1500	75	Leonardus Lauredanus	19	8	20
1520	76	Antonius Gemanus	1	10	2
1522	77	Andreas Gritti	15	7	8
1538	78	Petrus Laudus	6	9	
1545	79	Franciſcus Donatus	8		
1553	80	Laurentius Priolen	5		
1558	81	Hieronymus Priolen	2	0	0
1560	82	Nicolaus de Ponte.			

Dieweil auch nicht vnbillich jederman ſich verwundert der Venediger Regiment in langwierigē Stand/vñ in ſo guter Ordnung/ wie es verbleibē möge/will ich ein beyſpiel anzeigen/darauß abzunemmen/wo Oberkeit Vätterlich/vnd die Vnderthanen kuñlicher gehorſame vnnd vnderthenig gegen einander geſinnet/ daß ein jedes Regiment deſto ſteiffer iſt. Dann alß im jar tauſent/drey hundert/zwey vnnd achtzig/die Venediger ſchier gar eyngethan von den Genueſern/ vnnd der gemein Seckel erſchöpfft / daß nicht mehr das Volck zu vnderhalten vorhanden/auch gantz groſſe thewre/ alſo daß da galt

Ein metz oder ſeſter Korn ij. gulden/viij. batzen.
j. metz Schargo oder Heydenbeer j. gulden/ v. batzen.
j. metz groß Bonen ij. gulden/ ij. batzen.
j. metz Faßnolen oder welſch rund Erbſen ij. gulden/ xiiij. batzen.
j. pfund ſchlecht Oel iij. batzen/j. ß.
j. viertel gut Wein ij. gulden/ xiiij. batzen.
j. viertel ſchlecht Wein j. gulden/ vij. batzen.
j. Ey ij. creutzer.
j. pfund tygen Fleiſch geſaltzen ſiebenthalben creutzer.
j. pfund friſch Fleiſch v. creutzer.
j. pfund Keß vij. creutzer.
j. karren mit Holtz j. gulden/ ix. batzen.
j. vierling Saltz v. creutzer.
j. Zwybel anderthalben creutzer.
j. büſchel Knobloch vij. creutzer. j. hand voll Köl ij. creutzer.

Eben zu dieſer zeit waren ehrliche Burger/die entboten ſich gegen einē Ehrſamē Rhat/ vnnd gaben dem gemeinen nutz zu gut freyes willens das wie nachvolgt.

Herr Marx Trimiſan / der ein Hauptmann vber die Galeen / gab ſich dar eigner Perſon/ſampt 4. Armbruſtſchützen auff ſeinen koſten zu dienen ſo lang der Krieg weret.

Herr Marx Storck gab dar ſein Perſon mit 3. Armbruſtſchützen/dē gantzen Krieg zu dienen in eignem koſten.

Herr Marx Polo gab ſein Perſon vnnd 2. Knecht/ 6. Monat lang in ſeinem koſten zu feld zu ligen.

Herr Andreas Vendran gab ſeinen Sohn dar / vnnd zu zahlen 30. Armbruſtſchützen je einem acht ducaten auff einen Monat/den gantzen Krieg auß.

Herr Paulus Naij gab ſein eigne Perſon/1. Knecht vnd 12. Armbruſtſchützen in ſeinem eignen koſten biß zu end des Kriegs.

Herr Gandin Gorzon verwilliget zwey hundert ducatē vnder Witwen/weiſen/ vñ gefangnen in Krieg außzutheilē/vñ ein gantzen Monat zu bezahlen alle Armbruſtſchützen ſo auff fünff vñ zwentzig Galeen zu erhaltē. Er gab auch ſein eigne Naben oder Schiff dar/ wo die Herrſchafft deſſelbē notturfftig. Vnd dieweil er zuvor der Statt gelihen ein groſſē ſumma Gelts/ſchanckt er jhr alle zinß darvō ſo lang d' Krieg weret. Er gab auch dar ſeine Söhne Herr Niclauſen vnd Herr Johann/vnd den drittē ſo bald er heim käm/mit ſo viel

Armbruſtſchützen alß die Herrſchafft von jhm begert / dieſelben biß zu end des Kriegs zu erhalten.

Herr Frantz Gerhart wolt die wacht am eynfahr mit zweyen ſeinē Soldnern alſo halten/biß zu außgang des Kriegs/in ſeinem koſten/wie er zuvor gethan.

Herr Franciſcus Mezo ſagt/er wolt auch zu Schiff dienē mit ſampt dreyen ſeinē Brůdern/ vnd zehen Armbruſtſchützen verſolden / ſchanckt ferrer 4000. gulden der Statt/ daſſelbig anzulegen zum beſten nutz.

Herr Donat von Port wolt ſelbs zu Schiff dienen/2. monat 10. Armbruſter verſolden/wiewol er zuvor im Krieg gefangen/vnd gerantzonet vmb 1000.ducaten.

Herr Marx von Zara ſchanckt der Statt 2000.pfund/ thut ein pfund 4.batzen/ſo er vor der Statt geliehen/vnd wolt ſich wo hin man jhn beſcheidet/brauchen laſſen.

Herr Rifalin Chareſin Cantzler ſchanckt die 500. ducaten ſo er anfangs Kriegs der Statt geliehen/ vnnd ſolt ſein Bruder Johann der Statt mit einem Jagſchiff dienen in ſeinem koſten/ſonſt ſolt er halten 6.monat lang 6.Armbruſtſchützen.

Herr Natal Tagliapetra gab ſein eigen Perſon dar ſampt einem Diener/ vnd ſo lang der Krieg weret/wolt er erhalten vier Armbruſtſchützen.

Herr Jacob Cadelmaria gab ſein Perſon ſampt zweyen Dienern auff ſein koſten den Krieg auß/vnd verhieß in die Statt 1000.metzen Korns zu bringen.

Herr Peter Paulus / vnnd Johann Zacharias gaben jhr Perſonen dar/ ſampt zehen Armbruſtſchützen biß zu end des Kriegs in jhrem koſten/vnd ſchanckten 4000.gulden die ſie der Statt geliehen.

Herr Paulus Triuiſan wolt 50. Armbruſtſchützen ein monat erhalten / ſonſt 50. Soldner zwey monat/ all monat eim 4. ducaten geben / vnnd in eigner Perſon zuziehen wohin die Herren wolten.

H.Andres Foſcari ſampt ſeinē Brůd'n mit zweyē jhrē Knechtē entbottē ſich zu Schiff.

Herr Bernhard/Candeto/vnd Herr Berutzo Surian/gaben jhr eigene Perſon dar/zu dienen biß zu außgang des Kriegs.

Herr Bartholome Peruta/wolt 2. Galeen beſetzen vnd ſie beſolden/je 150.Menſchē auff ein Galeen/ ſampt 40.Armbruſtſchützen/vnd ſeinen Bruder Herr Hanſen mit 10. Geferten darmit ſchicken/all in ſein koſten biß zu außgang des Kriegs.

Herr Peter Luptman gab dar ſein eigne Perſon/ſampt ſeinem Vatter vnnd Bruder/ jeden mit eim Knecht/biß zu end des Kriegs:ſchanckt auch der Herrſchafft 4000. ducaten/vñ beſoldet 40.Armbruſtſchützen/für jeden ein monat 8.ducaten/zwen monat lang.

Herr Peter Mozeniger gab ſein Perſon dar / ſampt zweyen Armbruſtſchützen ſo lang der Krieg weret.

Herr Niclaus Lange wolt ein Galeen mit 150.Mannen/vnd 40. Armbruſtſchützen beſetzen/vnd ſie den Krieg auß verſölden.

Herr Marx Capotorto bote ſein eigen Perſon ſampt acht Söldneren / biß zu end des Kriegs in ſein koſten.

Herr Antoni Lobano bote ſein Perſon dar ſampt zweyen Söldnern vñ ſeinē Söhnen/ biß zu end des Kriegs auff ſein eignen koſten.

Herr Niclaus Sieß ſein Perſon/ſampt zweyen Soldneren/ vnnd ferrer hundert Ruderknecht zu bezahlen zwen monat lang.

Herr Marx Franck bote dar ſein Perſon ſampt zweyen Söhnē biß zu end des Kriegs.

Herr Peter Anton.Juſtinian wolt wie von anfang biß zu end in ſein koſten dienen.

Herr Antoni Juſt bote ſein Perſon dar/ vnnd zwen Söhn auff ſein koſten zu ziehen/ darzu ein Galeen von 130. Söldnern/vnd 40. Armbruſtſchützen zu beſetzen vnd zu bezahlen/ſampt den Schiffleuten vnd Steurleuten ein monat lang.

Herr Hans Paſin gab ſein Sohn Herr Hanſen dar / biß zu ende des Kriegs / vnnd ſchanckt der Statt den zinß von 4000. ducaten ſo er jhren geliehen.

Herr Matthis Faſuol von Chioza gab ſich vnd zwen Söhn dar zu dienen: dañ er hatt anders nicht/ vnnd hatt im Krieg zu Chioza verloren bey 12000. ducaten/vnnd mußt für ſein Ranzon zahlen 10000.ducaten.

Herr Donat Rauagnan entbote ſich ein wacht zu erhalten an der zulándy mit eim Armbruſtſchützen.

Herr Donat/Johann vnd Bartholome Verard gebrüdere/jeder mit einem Soldner/ wolten wie anfangs in jhrem koſten biß zu end im Krieg bleiben.

Herr Antoni/Johann Darauin gebrüdere/mit acht Soldneren in jhrem koſten/ wolten biß zu end des Kriegs dienen.

Herr Ludwig von Ofen für ſein Perſon vñ 4.Diener/wolt biß zu end des Kriegs dienen/ſchanckt auch allen zinß von dem ſo er gelichen.

Herr Peter vnnd Herr Frantz Rouers/ entboten ſich wie von anfang biß zum end des Krigs ohn Sold zu dienen.

Herr Lienhart von Laguellen/entbote ſich ſampt einem Knecht zu dienen.

Nun dieſe vnd andere viel mehr ohn zahl/entbotten ſich/vnnd dienten auch nach jhrem vermögen/auff eignẽ koſten. Hingegen war die Oberkeit auch nicht laſß das gut zu belohnen/damit ſie die andern Burger anreitzten/ in nöhtẽ jhrem Vatterlandt zu zuſpringen/ macht etliche zu Edelleuten vnnd des groſſen Rhats/alß nemlich:

Raphalin Cantzler Careſin
Antoni Darduin
Marx Triuiſan
Jacob Condalmar
Paulus Nani von S. Narzo
Niclaus Garzon
Jacob Canal von Veron
Marx Zacharias
Marx Vrſo
Donat von Port
Jörg Chaleri võ Cãdia
Niclaus Ruiner
Johann Dardu
Ludwig von Ofen
Marx Storck
Peter Bezin
Bartholome Baruth
Niclaus Lang
Marx Starland
Frantz Metz
Niclaus Paul
Jacob Vihman võ Cãdien
Marx Paſqualick võ Cãdien
Paul. Trifan võ S. Caſan
Hans Schwartz
Hans Garzon
Peter Zacharias
Andreas Vendram
Frantz Gerhard
Niclaus Tagliapetra.

Es iſt auch noch ein ſtuck das ein jedes Regiment lang behalten mag/die verſchwiegenheit/welches vnder den Venedigern gar ſteiff gehalten wird / deſſen ein ſchön beyſpiel fürgangen bey jhnen im jar 1432. mit dem Carmagniola jhrẽ Veldherren/der jhnen etwas argwönlich handlet/vnd ſie verſaumpt hatt im Krieg wider den Hertzog von Meylandt/ alſo ſchreiben ſie jhm auch den achten Aprilens/er ſolt kommen für Rhat: dann ſie wolten ſeins rhats pflegẽ wie doch Frieden zu machen/weil der Keyſer Sigmund im Landt/vnnd da helffen möcht / der macht ſich auff/ butzt vnnd ſtrich ſich herauß/ward wol empfangen im Pallaſt/vnd mit gutẽ worten biß zum abent auffgehalten/in den Kercker gelegt/gefoltert/bald jhm ein knebel in das maul gebunden vnnd enthauptet. Nun hatten die Venediger acht Monat in der ſachen jhne verargwohnt/ſtalten ſtäts auff den grund/rhatſchlagten wie ſie jhne vberkommen/ vñ den rechten grund erfahren wolten/noch war niemandts der ſich ſein gewalt/ miet/ gaab / gunſt oder anders bewegẽ laſſen hett/ die ſach eh ſie zum end gerichtet/zu offenbaren/ja niemandts hat es argwonen mögen/ dardurch der vielleicht verwarnet worden were/ vnnd iſt aber ſolcher rhatſchlag nicht durch wenig Perſonen gehandlet worden/die ich vmb jhrer viele willen hieher ſetzen will. Venediger Regiment verſchwiegen.

Die Oberſten Rhät:
Herr Lux Mozeniger
Herr Marx Eritz
Herr Frantz Balbi
Herr Niclaus Donat
Von Zehner Herren:
Marx Barbarico
Bartholome Morezin
Ludwig Venier
Johann Contareni
Lorentz Capello
Lazarus Mozeniger
Paulus Triuiſan
Martin Lando
Jacob von Caſa
Alexander Jörg
Andere Herrẽ zũ Rhat verordnet:
Marx Teupolo
Jörg Cornar
Marx Dauolin
Scipion Bon
Fauſtin Mion
Benedict Heman
Michel Duodo
Jeronymus Canal
Homobon Gritti
Johann de Prioli
Marx Polan
Bertuzo Morezin
Marx Meneus
Jacob Gabriel
Niclaus Bernhard
Ludwig Scarlat
Berardo Metz
Marin Sorantz
Lorentz Donat
Thomas Michel
Fürmünder d Gemeinde:
Fantin Viaro
Frantz Loredan
Paul Carrer.

Venediger auffgang. Nun der Venediger auffgang hat vaſt ſein vrſach von Geiſtlicher zweytracht / ſo ſich zwiſchen den Biſchoffen zu Aglar vnnd Grado eyngeriſſen / daß derſelbigen jeder gern der höchſt ſeyn wolt / den Patriarchen Titel tragen biß zuletſt ſie abgetheilt vmb das ſieben hundert vnnd zwentzig jar / vnnd weil die Venediger ſich erſts an die Griechiſchen Keyſer gehenckt hatten / ward jhnen etwas Herrſchafft von denſelbigen vbergeben / im Dalmatiſchen Meere / daſſelbig vor den Gothen / Lombarden vnnd Hunen zu beſchützen / alſo daß ſie den Gieſſen vnnd Golffen von Aglar vaſt biß ſchier gen Rauenn verhůteten vnnd verſahen. Alß nun der Groß Carle mit dem Griechiſchen Keyſer Nicephoro inn ſpan kamen / hiengen ſie ſich an die Griechen / baldt da fiengen ſie Krieg mit dem Patriarchen an / welchem der Graffe Marinus zu Comaclo beyſtendig / deßhalben ſie dem Graffen Statt vnnd Landt abtrungen / vmb das jar Chriſti 887. Deßgleichen hielten es die Sclauen zum theil auch mit dem Patriarchen / die Naretaner vnnd andere in Hiſtrien / alſo vberrumpelten ſie Parentzo / Pola vnnd andere viel Stett / brachten ſie in jhrem gewalt vmb das jar 960.

Corſula Inſel.

Deßgleichen Spalatren / die Inſel Corſula / Leſina / die Inſel vnnd Hauptſtatt der Naretiner / wurden jhre Hertzogen nicht allein zu Venedig / ſonder auch Hertzogen in Dalmatien genannt. Der geſtalt eroberten ſie Raguſen / Tragurien / Sebenico vnd Belgraden. Gleich ſuchten ſie ein vrſach an die Hadrier / geſellten ſich zur Statt Claureto / die mit Hadrien im zanck lage / alſo daß ſie die Hadrier allgemach außmachten. Darnach namen ſie ſich der Jadrenſer an / wider den Graffen auß Croatien / Herren Murtzizar / vnd trangen jhm ſchier das gantz Landt ab / was er am Meere hatt / alles vmb das 1000. jar. Alß ſich hernach aber die Jadrenſer oder Zarer / wie man ſie jetz nennt / der geſellſchafft vnd freundtſchafft der Venediger beſorgten / gaben ſie ſich an König von Vngern / das halff ſie nicht / was den Venedigern eben / eroberten die Statt vnd Herrſchafft / eignetens jhnen ſelbs zu / im jar 1050. vngefehrlich.

Vmb das jar 1090. hernach vnder dem ſchein / daß ſie das Gelobt Landt / ſo Hertzog Gottfrid eyngenommen / beſchirmen helffen wolten / eroberten ſie am fürfahren Smyrnam in Jonien gelegen / fuhren fort / kamen in Syrien / alß jetz der Sieg im ſchwang / machten ein Pact mit dem Patriarchen von Hieruſalem vnnd den Reichs Fürſten (dann der König Balduinus 2. ward Anno 1119. vō den Heyden gefangen) daß in jedem Flecken des Reichs ſie ein Kirchen / Gaſſen / Platz / Badſtuben / Bachöfen / erblich innhaben ſolten / deßgleichen ein Wag / Kauffhauß / jhr eigen Maß / Gewicht wo ſie vnder einander kaufften: wo aber frembde Leut zu kauffen kemen / ſolten ſie des Reichs Gewicht vnnd Maß brauchen / alles Zollfrey ſeyn was ſie handleten / kein Steuwr geben / auß dē Kauffhauß zu Tyro ſolt jhnē jährlich gefallē 300. Byzantier Guldē. Wo ein Venediger wider den andern / oder einer des Reichs wider ein Venediger zu handlen / ſolte ers vor dem Venediger Hofgericht thun / ſie aber wider einander / ſolten bey dem Königlichen Hofgericht Recht nemmen. Alle Güter der Abgeſtorbnen ſolten die Venediger vnder jhnen eynziehen / Schiffbruch ſoll jhnen ohn nachtheil ſeyn. Schutz / Schirm / Freyheit vnd Burgrecht ſolten ſie gleich mit denen im Reich haben / den dritten theil an Tyro / an Aſcalon. Zu Ferrer erlangten ſie alle Freyheiten / Burgrecht / waren auch Zollfrey / von wegen daß ſie der Gräffin Mathilda dieſelbig Statt halffen gewinnen. Stunden auch König Colman von Vngern bey wider die Nortmanner / da beſteckt jhnen Brindiſe. Da ſie auch zu Ancon wie vor im Reich Hieruſalem erlangten / ſuchten gleich ohn vrſach / weil jhnen Zara vnd Sicca wider abgefallen / an König Colman / alß ob er ſolches zugericht hette / namen das Croatiſch Gebirg vaſt alles eyn. Alß aber damals die Paduaner / Teruiſer vnnd Rauenner ſahen / daß die Venediger jhre Grentzen an allen orten vbernamen / kam es zwiſchen jhnen zum Krieg / vñ war der Paduaner Oberſter Herr Rudolph Groß / es gab harte Streitt / Keyſer Heinrich vertrug ſie. Chio die Inſel erobertē ſie / alß ſie auß Hieruſalē herauß zogen. Samum / Lesbum / Adrum / vñ die Statt Modon vmb das jar 1125. da namen ſie auch Fahnē eyn vmb kleiner vrſach willē. Alſo kamen ſie dem Keyſer Emanuel zu hilff wider den König Robert in Sicilien / da erobertē ſie Anno 1182. Corfun / Corinthen / Thebe / vnd das gantz Phocierlandt / ſo zuvor der König in Sicilien eyngenommen hatt. Die Paduaner wolten ſich rechen / ſchlugen das Waſſer ab ſo in den Venediſchen Gieſſen bey S. Hilarien laufft / Anno 1146. da gab es aber Kappen / vñ bawten die Venediger jhren hohen Thurn auff S. Marxen Platz / darauff man die Schiff ſechs Meil wegs ſehen mag. Sie brachten Oenonam vnder ſich / die Anconer wurden jhre Bundsgnoſſen Anno 1148. Auch brachten ſie zu letſt bey Guilhelmen in Sicilien groſſe Freyheiten zuwegen / vnd henckten ſich an jhn. Griffen den Patriarchen zu Aglar an / fiengen jhn/vnd machten jhn zinßbar. Der Griechiſch Keyſer ward zornig daß ſie mit dem Sicilier eins warē/aber ſie brachten jhn zum Friedē/des gab er jhnen drey goſſene Seulen/dero noch zwo auff S. Marxen Platz ſtehn:die dritt ward verwarloſet vnd fiel in das Waſſer/ hat auch nie mögen herauß gebracht werden: die andern zwo lagen da/ vnnd kundt ſie niemands auffrichten/ des lieſſen ſie ein Verkündung vnd Ruff außgehn/ welcher Meiſter ſie auffrichtete/ den wolten ſie alles deſſen gewären das er jhnen zumutete. Alſo kam ein Meiſter ein Lombarder/d' ſatzt ſein Haupt zu Pfandt/wo er ſie nicht auffrichtete/ ſo man jhm notturfftigen Zeug gebe. Er richtet ſie auff/ wie ſie noch da ſtehn/ vnd oben auff jhren Hauptſchwellen hat die eine S. Marxen Löwen/ der andern iſt S. Theodori Bildtnuß auffgeſetzt mit ſeinē Schildt vñ Spieß/daran er lehnet. Er begert darfür ſein Lohn/ man ſolt jhm die Gnad thun/ daß ein jeder zwiſchen dieſen beyden Seulen mit Würfflen/vnd ob er ſchon falſch ſpielte/hinfür Freyheit hette da zu ſpielē/ ſonſt an keinē ort in der Statt/ vnnd daß man jhm ſein lebenlang Behauſung vnnd ehrliche Nahrung geben wölte/ das geſchahe: da macht er auch die Brucken zum Rialt/ vnnd andere viel Werckzeugs zum Baw gehörig.

Seulen auff S. Marxen Platz.

Bald namen ſie ſich des Bapſts an wider Keyſer Friderichen/ der gab jhnen gewalt/ daß der Hertzog mit Bley ſiglen dorfft/ wie noch der Brauch. Alß aber der Frieden bey jhnen gemacht/ ward dem Hertzog der Himmel/ darunder er gehn ſolt/ beſtetiget: das iſt/ das Tuch darunder man in der Proceß zu gehn pflegt/ acht Sylber Trommeten mit Guldenen Schnecklen/ vnd daß er allweg ein weiſſe Wachskertzen tragen ſolt. Da ward S. Marxen Kirch/ die gantz hoch vnnd weit/ Creutzweiß gebawen/ mit Bley gedeckt/ mit Gewelben vnnd Seulen: was vber den halben theil hinauff/ iſt alles vergült mit ſchönen Bildern von ſeltzamen Gemähl die ſich verlieren/ vnden herab vom Gold iſt es alles mit Marmorſtein getäflet. Die Stül alle auß Porphyr Stein/ von mancherley farben/ vnd mancherley Marmels ſeind da Seule auff das ſchöneſt. Alſo iſt auch der Vorſchopff oder die Kirchthür/ die wol dreyhundert Seulen hat/ oben auff da ſtehn vier öhrine Pferd die vbergüldet/ ſie iſt nicht zu beſchreiben jhrer köſtlicheit halben. Etliche ſchreiben Keyſer Friderich hab geſchworen auß derſelbigen Kirchen ein Roſſzſtall zu machen/ vnd auff S. Marxen Platz Korn zu ſeen/ vnnd alß er kaum von Fürſten abgethädiget/ haben doch die Venediger zulaſſen müſſen/ daß der Keyſer vier ſeiner Leibhengſt vber nacht in der Kirchen gehabt/ den Platz vmbgeähret/ beſeet/ vnd zu gedechtnuß die Venediger genöhtiget/ daß ſie die Stend der Leibroſſen mit roten vnd weiſſen Steinen vnderſchiedlich pflaſteren ſolten/ vñ die vier vergüldten Roſſz auff den Vorſchopff ſetzē/ deßgleichen den Platz/ das man die Furchen ſehe/ auch gepflaſtert halten.

S. Marx Münſter.

Hernach gaben ſie für/ ſie wolten die Teutſchen Fürſten wider die Vngleubigen fürdern/ verbunden ſich zu jhnen/ derweilen hetten ſie vnd die Piſaner ſtätigs zuſchaffen/ vergoſſen viel Bluts. Am Anzug da muſten jhnen die Fürſten helffen Humago gewinnen/ darnach wolten die Fürſtē Conſtantinopel mit jhrer hilff habē/ mußten ſie jhnen den halben theil alles Gewins zuſagen/ vnd aller Herrſchafft/ alſo erlangten ſie das Patriarchat/ das jhnen zu Loß/ vnd den Fürſten das Keyſerthumb fiel/ da ward jhnen Creta oder Candia die Inſel geben/ vnnd Marggraffe Bonifacius deſſelben beraubt: auch ward jhnen Methon/ Coron/ Callipolis/ Naxus/ Parus/ Molun/ Herina/ Andros/ Negrapont/ Teus/ Mycon/ Schyrus/ Phylocodo/ Stalume oder Lewo/ alles ſchöne vñ fruchtbare Inſeln/ die ſie in nam̃en der Statt/ oder ſondere Burger eynnamen/ ſie beſatzten die Inſel Candia mit zwölffhundert vnnd eylff Burgern. Cephalenia die ward jhnen auch/ alß der Herr die vberlegne Nachbawrſchafft merckt. Sie ſchlugen ſich zu den Carrarijs vnnd Rubeis/ vertriebē die Scalaner/ Teruis ward jhnē zur Beuth. Mit dem König von Vngern theilten ſie das nie jhr geweſen/ alſo daß der König ſolt behalten was von Durazo am Gieſſen Quarnaro gelegen biß in Iſtria/ vnnd ſolt jhnen bleiben was von Hiera biß gen Teruis der König eyngenommen. Im jar 1368. fiengen ſie ein Krieg an mit dem Carrarier. Den Genueſern namē ſie Tenedum eyn/ aber es ward jhnen zu thewr/ hanckten ſich an Hertzog zu Meyland wider die Herren zu Veron vnd Padua. Anno 1388. namen ſie Durazzo eyn. Im jar 1400. vberkamē ſie nach dē todt Herren Jörgē Straßzonich/ Dulcegno/ ꝛc. Anno 1405. ward jhnen Verona vnd Padua/ vñ alß die zu Vdene mit jhrem Patriarchen von Aglar zu ſpan kom̃en/ theten ſie jhnen hilff/ ſo lang biß ſie die Statt vnnd Patriarchen gar vnderſich brachten. Alſo kam hernach der Florentiner Bottſchafft/begert Hilff wider den Meylånder/ da wurdẽ ſie Geſellen biß jhnen Brixen oder Preß beſtecket/deßgleichen Cremona. Hernach halffen ſie dem Sfortz biß jhnen Rauenn ward. Bald kehrt ſich das blat vmb/alſo daß ſie den Tůrcken zum Feind gewunnen/ der trang jhnen ab/ was ſie in Griechenlandt hetten/ dargegen brachten ſie Cypern in jhr Hand/dem Hertzogen von Ferrar trangen ſie die beſten Saltzgruben ab/ vnd ein gut theil des Landts dem Hertzogẽ von Mantua. Keyſer Maximilian berupfft ſie gar wol/ aber ſie lagen mit Gelt ob/ harreten jhn auß. Da nun Hiſpanien/ Franckreich vnd der Bapſt an Neapels woltẽ/blieb jhnen Nicopolis/ Pulugnia vnd Mola in Apuliẽ/ deßgleichẽ Traw vnd Olcolo/Cremona hatten ſie im Meylendiſchen Krieg. In ſumma/ ſie haben ſich allwegen ſchicken kőnnen in jhren oder ander Leuten Kriegen/des haben ſie auch genoſſen/vñ iſt jhnen allweg das beſt worden/ wann ſie Frieden gemacht: Seind auch noch zu Lande groß/ die baß verwarteſten in Italiẽ/ zu Waſſer haben ſie Candien/ Corfun viel in Iſterreich/Friaul/das alles veſt iſt. Cypern iſt jhnen newlich vom Tůrcken abgewunnen.

Ein wunderbaren Diebſtal will ich hieher ſchreibẽ/ der ſich begeben auff den 20. Mertzen/Anno 1449. Borſius der Bruder des Hertzogen von Ferrar kam gen Venedig/ jhm ward S. Marx Schatz gezeigt/ein Candiot genannt Sam̃atius Scariot/der gieng mit alß ein Diener des Fůrſten/ſahe den groſſen Schatz/gedacht wie er mőchte darhinder kommen/ er ließ ſich nachts in der Kirchen verſperren/ hinder dem Altar der Vnſchuldigen Kinder ledigt er ein Marmelſteine Tafel/was er nachts mocht graben/ das trug er in der Schoß vnder ein Stågen in der Kirchen/tags gieng er hinweg/ kam gegen nacht wider/ biß ſo lang daß er ein Loch in die Treßkammer macht/ das trieb er ſechs nåcht/ thet allweg den tag die Tafel wider fůr ſo geſchicklich/ daß niemand deſſelbigen gewar werden mocht. Er trug auch nach vnd nach auß/ dann diß dann jenes von reichem Schatz/ vnnd letſts wolt er auch des Hertzogen Hut hinweg tragen/ hats ſchon die nacht jhm fůrgeſetzt/ vnd ſchetzt man den Hut vber die zwen Milion Golds. Nun war in der Statt ein Edelman auch Candiot/ genannt Zacharias Cerio/ dem ſagt Sammatius den handel/ ſtåts ſagende: Herr halten reinen Mund/ es koſtet vnſer Leben. Der war erſchrocken/ ſagt was iſts dann. Sagt/halten reinen Mund/gehn mit mir darvon/wir wőllen vnſer lebenlang reich gnug ſeyn/kommend jhr/fůhrt jhn/vñ zeigt jhm viel Edels Geſtein. Der Edelman erſchrack/Sammatius wolt jhn erſtochen haben/ wellich Teuffel/ ſagt er/ briſt dir/ was erſchrickſt? Der Edelman ſagt/ ich kan vor frewden nicht reden. Sammatius ſagt/ eilends laß vns hinweg mit dem Schatz. Er ſagt wolan ich will mich růſten/ vnnd vmb Schiff ſehen/ verklagt jhn vor dem Hertzogen/ er ward gefangen/ erhenckt an ein Guldenen Strick/ an ein Galgen der zwiſchen den zweyen Såulen auff dem Platz vergůldet auffgericht war.

Es hat in dieſer Statt Venedig ein vngleubliche zahl Volck/ welches ſich erſchinen im jar 1555. da die Herrſchafft alles durch die Herren Procuratoren ſchetzen lieſſe/ hat ſich nachvolgende zahl erfunden/Mañsperſonen 48333. Weibsbilder 55412. Jungleut von 6. biß auff 20. jar/ 49923. Můnchen 2688. Geiſtliche Frawen 2580. Juden 923. Im jar 1569. den 13. tag Herbſtmonats/ſind im Arſenal oder Zeughauß zwen Puluerthůrn vom Wetter angezůndet worden/ welche ein mercklichen ſchaden gethan haben/ nicht allein im Zeughauß/ welches es an etlichen orten gefålt vnnd bey 15. Galeen vnnůtz gemacht hat/ ſonder auch an allen Vernachbarten Wohnungen/welche zum theil eyngeworffen/zum theil durch die erſchůttung ſonſt geſchedigt worden.

Händel gebracht/wiewol in dē mindern Stettē ein jeder Herr(die auch Venediger Burgerrecht haben)vollkommen gewalt hat vber ſeine Vnderthanen.

Von der Statt Aquileia. Cap. xvij.

DJe Statt Aglar oder Aquileia ſoll(wie etliche ſagen)den Nam̃en haben von Aquilio/ der auß Troia mit dem Antenore kommē. Jch wolt ſelber lieber mit andern ſagen es käme ab Aquilegio/ daß ſich daſelbſt ſo viel Wäſſerlin vñ Brunnē verſam̃lē. Es iſt ein Freyſtatt allwegē geweſen/ vñ ſich zu den Römern verbundē vor dem andern Carthaginēſer Krieg/ vnd weil man ſich der Außlender beſorgt/haben ſie dieſelbige beſetzt/vnd zu einer Römiſchē wohnung gemacht / ja jhnē iſt das Burgrecht zu Rom durch Auguſtū geben vnd geſchenckt / vñ bald nach Chriſti Aufferſtendtnuß iſt S. Marx der Evangeliſt dahin kom̃en/da geprediget/gelehrt vñ folg gefunden. Sein Handtgeſchrifft des Evangelions ſoll lang da in einē Cloſter behalten worden ſeyn / biß es zuletſt die Venediger im jar 1417. vngefehrlich durch den Hertzogen Thoman Mocenicū erobert/ ſie iſt auch vnder der Römer gewalt lang verbliebē/biß vmb das jar Chriſti 460. da ſie Attila zerſtöret. Da ward ſie hernach durch Narſetem wider erbawen/habens hernach jhre Biſchöff vñ Patriarchen geregiert / welchen auch der Groß Keyſer Carle viel Länder vnd gewalts geben/ ja Keyſer Conrad hat ſie zu Hertzogen in Friaul vñ Marggraffen in Jſterreich gemacht/vñ Keyſer Heinrich hat ſie zu Gliedern des Reichs ermant/welches jnen die Friderich Keyſer hoch beſtetiget:aber ſie ſeind hernach bald von dē Venedigern angefochtē worden/nach vñ nach geplagt/zuletſt gar verſchluckt / Anno 1420. wiewol ſie zuvor durch jhre Patriarchen verlaſſen/die Vtinū auffgepflantzt/Aglar habē vndergehn laſſen. Alſo habē die Venediger Anno 1440. mit Ludwigen dē Patriarchen getheilt/ daß jhm Aglar/S. Veyt/ S. Daniel bleiben ſolte/vnd er järlich 1000. Ducaten Penſion von jhnen darzu hette.

Deren von Aglar Biſchöffe vnd Patriarchen will ich hieher ſetzen.

		Jar
1	S. Marx der Evangeliſt	
2	S. Hermagoras	20
3	Helarus	20
4	Chryſogonus	10
5	Theodorus	11
6	Chryſocomas	3
7	Agapetus	13
8	Fortunatus	14
9	Valerianus	18
10	Benedictus	15
11	Quirinus Philippi Cæſaris Sohn	
12	Fortunatus	20
13	Chimatus	23
14	Auguſtinus	19
15	Adelphus	9
16	Maximus	20
17	Januarius	8
18	Secundus	3
19	Nicetus	22
20	Marcellinus	15
21	Marcellianus	15
22	Stephanus	12
23	Maceranius	26
24	Paulinus	11
25	Probinus	1
26	Helias der erſt Patriarch: daß jm S. Marx Stul von Alexandria zugeſchickt ward	22
27	Severus Patriarch	15
28	Johannes	12
29	Martianus	3
30	Felix	14
31	Johannes 2.	10
32	Petrus	13
33	Serenius	1
34	Calixtus Er ſatzt ſich zu Cittanſtria	40
35	Siginaldus	32
36	Paulus 2. vnder Carolo dem Groſſen	15
37	Vrbanus	5
38	Maxentius/ der Stul zu Grad iſt jm vnderworffen worden von Keyſer Lothario vnd Eugenio dem Bapſt	15
39	Andreas	10

			Jar
40	Venatus		13
41	Hendelmarus		21
42	Lupus		3
43	Walbertus		26
44	Friderich		53
45	Leo		22
46	Vrſus		42
47	Lupus 2.		9
48	Hedelfredus		23
49	Rodoldus		42
50	Johannes 3.		19
51	Pepo wird Fürſt des Reichs / Hertzog in Friaul/ vñ Marggraffe in Jſterreich/wurdē jm 20. Biſchoff vndthā		25
52	Eberhardus		5
53	Gottbold		17
54	Rabenger		4
55	Singhard		9
56	Heinricus		6
57	Friderich 2.		1
58	Vlrich		28
59	Gerhart		12
60	Peregrinus		32
61	Gottfrid		12
62	Vlricus		20
63	Peregrinus 2.		14
64	Valcherus		16
65	Berchthold Hertzog auß Merhern / der bawet Vdenen		23
66	Gregorius		18
67	Raymundus		25
68	Conradus Hertzog in Poln / aber er ward nicht beſtätiget.		
	Anno Chriſti 1298. hat regniert		Jar
96	Petrus	10. monat	1
70	Otto bonus		13
71	Caſtorius	8. monat	
72	Paganus		
73	Bertradus	11. monat	17
74	Niclaus König in Böhem	7. monat	1
75	Ludwig	6. monat	2
76	Marquard von Radeck		15
77	Philippus Alezon		6

Anno Chriſti

	Anno Chriſti 1298. hat regiert		Jar
78	Johannes 4. Hertzog in Machern / iſt dem Biſthumb vorgeſtanden	11. monat	6
79	Antonius	2. monat	7
80	Antonius 2.		2
81	Ludwig 2. Hertzog zu Deck		7
82	Johannes 5.		
83	Ludouicus 3. Mit dieſem theilen die Venediger daß jhm nichts blieben.		25
84	Marcus Barbus		21
85	Hermolaus Barbarus vnd Niclaus Donat		4
86	Dominicus	Grimanus	
87	Marinus		
88	Johannes		
89	Victor		
90	Daniel Barbarus		

Dieſe Patriarchē haben auch dē Stul Graden vnder jhnen gehabt/vnd 20. Biſchöff / vnder das Patriarchat Aglar hat gehört der Biſchoff zu

Mantua
Trient
Padua
Teruis
Chum
Verona
Vincentz
Concord
Peron
Iſtrien.

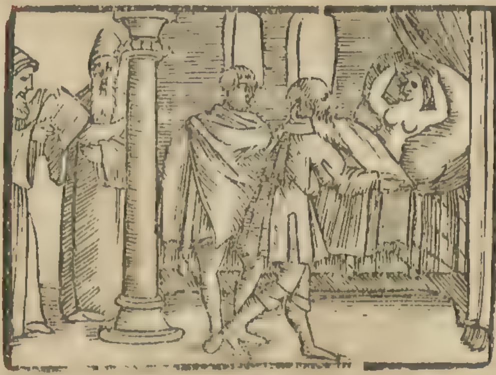
Vnder dē Ertzbiſchoffen od' Patriarchē zu Graden/welches alles Inßlen/da Venedig jetzunder ſteht / haben gedienet dieſe:

Caſtell
Equilen
Eſtulen
Iſola
Capſulon
Cittanoua
Torreſela
Cingia

Aquileia ein Hauptſtatt bey den Carnen/ſo jetz zu Friaul gerechnet wird/nicht ferr von dem Venediſchen Meere gelegen / iſt vor zeiten gar ein Herrliche Statt geweſen / aber jetzund iſt ſie minder dann ein Dorff. Man findt nichts mehr da von jhrer Herrligkeit/dann ein alten vnd bawfelligen Tempel/welches Thumbherren/böſes Luffts vnd der Sümpff halben/ſich durch das jar wenig da haltē. Es iſt der Patriarch von Aquileia Herr darüber. Dieſe Statt iſt vorzeiten der Römer Beſatzung geweſen / vnnd man ſchiffet dahin auß dem Venediger Meere durch das Waſſer Natiſon. Man findt von der Statt Forumjulium alſo geſchriben: Es hat vor zeiten Cacanus der Auaren König belägert die Statt

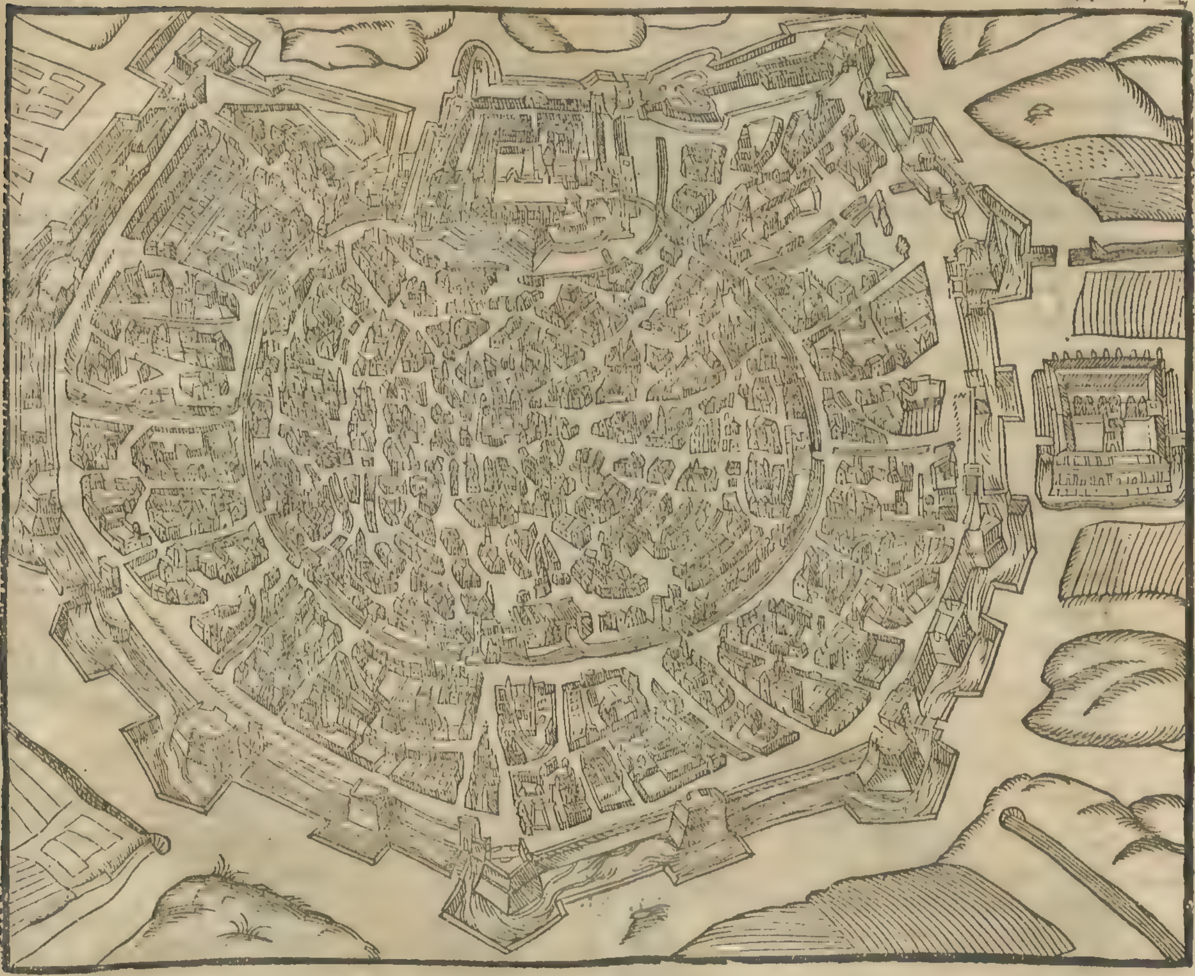
Friaul belägert.

Friaul mit aller Macht / wiewol er kleine hoffnung hett ſie zugewinnen / dann ſie war trefflich wol verwaret. Dann nachdem Aquileia zu grund war gangen/ nam dieſe Statt zu/vnd ward alß ein Schloß vnd Schutzſtatt des gantzen Landts: ſie lag auch am Waſſer Natiſon. Alß ſie aber Cacanus belägert/regniert darinn Tomilda ein Haußfraw Giſulphi/den Cacanus in einer Schlacht vmbbracht hatt/vnd vermeynt darnach die Statt auch zugewinnen. Aber ſie war jhm zu ſtarck. Doch daß er mit ſeinem gewalt nicht mocht zuwegen bringen / erobert er durch des Weibs Tomilde Leichtfertigkeit vnnd Büberey. Dann alß Tomilda hett den König Cacanum geſehen vmb die Statt reñen / gefiel er jhr wol/daß ſie mit Lieb gegen jhm entzündet ward/vnd ſchickt heimlichen zu jhm/wann er ſie zu der Ehe nemen wölt / wolt ſie jhm die Statt vbergeben. Cacanus der gern Sieghafft were geweſen / nam des Weibs anmutung an / verhieß jhren zu thun nach jhrem willen/ vnd kam alſo in die Statt / vnd daß er ſeiner verheiſſung genug thet/ lag er ein nacht bey Tomilda/alß bey ſeiner Haußfrawen/darnach vbergab er ſie zwölff ſtarcken Kerlen/ die durch jhren mutwillen dem Weib die Geylheit namen. Alß das geſchehen/vnnd das Weib ſehr geſchwecht vnnd genötiget war/ließ Cacanus durch ſie ein Spieß ſchlagen/darbey alle Weyber möchten ſehē/ daß ſie die Geylheit nicht fürſetzē ſoltē der Vernünfft/ vnnd des Leibs luſt der Erbarkeit/ja wüßten daß vntrew vnd Verrehterey auch bey denē verworffen wird/denen man damit dienen vñ wolgefallen will. Nach dieſem iſt die Statt geplündert worden vñ alles hinweg geführt/ſo die Herulen/Gothen vnd Longobarden durch jhr ſtreiffen anderhalb hundert jar auß dem Meylendiſchen zuſam̃en getragen hatten. Cacanus trieb das Volck auß der Statt/ zündt ſie an vnd verbrañt ſie biß auff den Boden/damit er ſich rechen möcht an den Longobardē. Das iſt geſchehen vngefehrlich zweyhundert jar nachdem die Hunen hetten zerbrochen Aquileiam. Es zog wol Giſulphus Hertzog zu Friaul mit einē groſſen Heere gemeltē Cacano / alß er in das Landt fallen wolte/entgegē/ aber Cacanus der Auaren: das iſt / der Bayern König / ſieget wider jhn vnnd alle Longobarden die auff ſeiner ſeyten waren/name das gantz Landt eyn.



Der Statt

Der Statt Meyland geſtalt/anfang/vnd wie ſie zugenommen hab. Cap. xviij.



DEr Römiſch Hiſtorienſchreiber Liuius will/ daß Meyland anfengklichē ſey gebawen worden von den Galliern. Dann Bellonesus ein Schweſter Sohn Ambigati der Celten König/ name zu jhm bey zeiten Tarquinij des Römiſchen Königs ein groſſe zahl der Menſchen/ zu ſuchē ein ander Landt dz er mit jhnen möcht bewohnen. Vñ alſo kam er auß Gallia in dz Landt Inſubriā/ jetz **Lōbardey**/ vnd bawet da ein Statt die er Mediolanum nennt. Etliche andere ſchreiben/ daß die Gallier mit dem Hertzogen Brenno ſeyen in Italiam koñien vnd haben gebawen Meyland. Die dritten ſprechē/ es ſey Meylād lang vorhin eh die Gallier in das Landt kamen/ gebawen geweſen/ vnd hab Olanum geheiſſen: iſt aber von den erſten Galliern zerbrochen worden/ vnd darnach von den Galliern ſo hernach kommen ſind/ wider auffgericht/ vnnd deshalben ſchreibt Juſtinus/ daß ſie gebawen ſey von den Galliern. Es ſchreibt Strabo daß Meyland vor ſeinen zeiten ſey geweſen ein vnbeſchloſſen Dorff/ aber zu ſeinen zeiten iſts geweſen ein herzliche Statt vnd ein Haupt der Völckern Inſubres genannt. Wo aber der nam̃ Mediolanum herkomme/ weißt man eigentlich nicht/ ſpricht Merula. Es iſt wol ein alte Sag/ man hab an dem ort auß dem Erdtrich gegraben ein Saw/ die war halber mit Wollen bedeckt/ vnd darvon ſey kommen der namm Mediolanum: das iſt/ **halber Wollen.**

Es iſt vmb die Statt gar ein Edel Erdtrich/ das vberflüſſig alle ding bringt/ deshalben die Statt allwegen gar Volckreich vnd mechtig iſt geweſen/ vnnd ein Haupt des Landts/ vnd alß offt ſie iſt zerbrochen worden/ ſo offt iſt ſie wider auffgericht vnnd erbawen. Wie hett ſie ſonſt von jhrem groſſen erlittenē Vnfellen wider mögen auffſtehen/ wann ſie von dem Edlen Boden nicht ein groß Eynkommens hett? Vor zeiten da ſie noch ruhet vnder dem ſchutz vnd ſchirm des Römiſchen Volcks vnnd Keyſern/ hat ſie trefflich ſehr zugenommen an Volck vnnd Reichthumb/ mehr von Fruchtbarkeit der Erden/ dann von Nutzbarkeit des Meers/ vnd haben ſich auch dahin gethān die Römiſchen Keyſer/ des guten Lufſts/der fruchtbaren Aeckern/vnd der Eynwohnern Sitten vnd Reichthumb halb/ vnd beſonder wann ſie Krieg haben gehabt wider die Teutſchen vnd Gallier. Es hat der Keyſer Trajanus dahin auffgericht ein köſtlichen Pallaſt/wie es noch am ſelbigẽ ort zum Pallaſt heißt. Desgleichen hat Keyſer Maximianus Hercules in dieſer Statt ein mechtigen Tempel zu Ehren dem Abgott Herculi gebawen/ wellicher in nachgehnden zeiten iſt gewidmet worden dem Heyligen Marterer Sanct Lorentzen. Es hat dieſe Statt auch gelehrte Leut erzogen/vnd ſonderlich hat der hochberhümpt Poet Vergilius da geſtudiert. Es iſt noch ein Platz in dieſer Statt/der heißt Viridarium/vnd kompt der Namm von den grünen Wälden ſo darinn gepflantzt haben die Fürſten vnnd die Gewaltigen der Statt/da ſie ſich erluſtiget haben mit Jagen vnnd Vogelfahen. Es ſeind noch vorhanden ſechtzehen gleichformierter Seulen Heydniſches Wercks/die Keyſer Maximianus hat laſſen machen zu vnderſtützen Herculis Tempel. Zu den zeiten des Keyſers Gratiani hat Meyland vaſt ſehr zugenommen in Reichthumb vnnd Frieden. Dann die Eynwohner hetten bey fünff hundert jaren lang guten Frieden gehabt/vnnd diß friedſam Leben erſtrecket ſich biß zu den zeiten des Heyligen Ambroſij. Da ward gantz Italia mit Arrianiſcher Lehr befleckt/vnnd erſtunden zu Meyland widerwertige Partheyen vnnd zwen Biſchoffe die auch wider einander waren. Es ward der fromm Biſchoff Ambroſius auß der Statt getrieben/vnnd Auxentius ſein Widerſächer ſieget wider jhn/vnd in dieſem zweytracht verdarb die Statt. Vnd alß Auxentius vber langeſt geſtarb/ward der Heylig Ambroſius wider zu ſeinem Vatterlandt berüfft/vnd fieng das gantz Italia widerumb an witzig zu werden. Da hett die Statt ein zeitlang ruh/biß die Gothen in Italiam fielen vnnd alle Stett verwüſteten/da ward Meyland auch geplündert vnnd verbrennt.

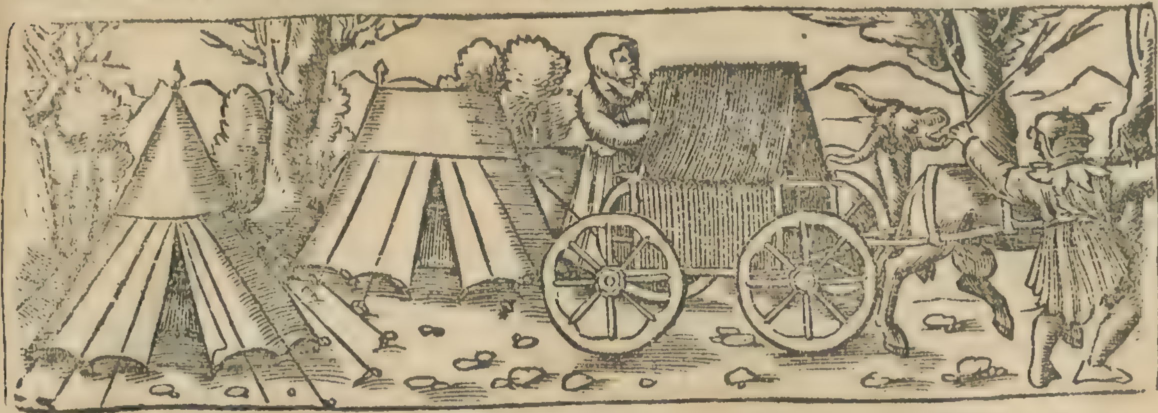
Arrianiſche Lehr zu Meyland.

Darnach vnder dem Keyſer Juſtiniano wurden die Meyländer abermals vberwunden/erſchlagen/vnd die Mawren zerbrochen/da ſie ſich von den Gothen wolten ſchlahen. Ohn lang darnach kamen die Longobarden vnnd eroberten der Meyländer Herrſchafft/ von denen endtlichen kommen ſeind die Meyländiſchen Vitzgraffen. Der erſt hat geheiſſen Mattheus/welcher vmb das jar Chriſti 1274. hat alle Aempter vnd Händel der Statt verſehen/vnd ward auch der groß Vitzgraffe genennt/darumb daß er in der Statt gut Recht vnnd Gericht hielt/vnnd alle Händel der Statt friedſamlichen vertragen wurden/vnnd was er angriff war Glück darbey. Er hett auch ein guten beyſtandt von König Rudolphen von Habſpurg der jhm ſeine Sachen vnd Fürnemmen nach ſeinem gefallen beſtätigt. Vnd alß ſchon König Rudolff geſtarb/vnd ein ander Keyſer auff jhn kam/ iſt Vitzgraffe Mattheus dannoch in ſeiner Herrlichkeit blieben/vnnd ward genennt des Keyſers Procurator. Darnach aber ward er auff vnnd nider geworffen durch viel zufellige Krieg/vnnd alß er endtlichen von Kriegen ledig ward vnnd etwas ruhe widerumb vberkam/hat er wider vnderſtanden die Statt zu beſſern/hat auff dem Marckt auffgeführt das Richthauß/da zwölff Männer zuſammen ſolten kommen/vnnd Sorg tragen für der Statt Händel/vnnd der Kauffleuten Handtierung/die täglich ſchetzen ſolten die Eſſende vnnd Trinckende Speiß/wie die Maaß vnnd das Gewicht recht würden gehalten/vnnd etlichen Handtwerckern Argliſtigkeit vnnd Betrügerey auff allweg würd vermitten vnnd geſtrafft/vnnd die ſolten genennt werden des Gemeinen Nutzes Fürderer.

Vitzgraffen woher ſie kõmen.

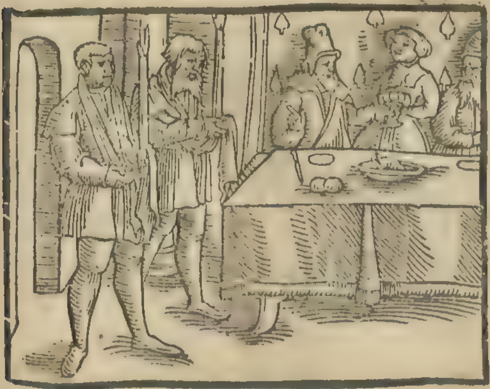
Woher die Meyländer Longobarden ſeind genennt worden. Cap. xix.

VOrhin hab ich angezeigt wie die Gegenheit vmb Meyland vor langen zeiten Gallia Togata/vnnd ſonderlichen Inſubria geheiſſen hat/biß die Longobarden dareyn kommen ſeind/das mit ſolcher weiß geſchehen iſt. Nach Chriſti geburt im jar 525. alß die Longobarden hinder Sachſen ſich vaſt gemehrt hetten/vnnd mochten ſich nicht gnugſamlichen in der Inſel/die ſie eyngenommen hatten/ernehren/ſeind ſie mit gewaffneter Hand darauß gezogen/jhnen zu ſuchen ein beſſer vnd fruchtbarer Landt/vnd ſeind zum erſten kommen in Pannoniam oder Vngerlandt. Die andern ſagen/ſie haben zum erſten eyngenommen Bayerlandt. Vnd da ſie es 42. jar hatten beſeſſen/zogen ſie widerumb darauß/vnd kamen mit Heereskrafft in Italiam/ob ſie vieleicht etwas dariñ möchten erobern/doch vbergaben ſie dieweil nicht gar das Vngerlandt/ſonder befahlen es den



Hunen/damit ſie widerumb in daſſelbig Landt kommen möchten/wann es jhnen in Italia nicht glücken wolt. Alſo ſind ſie dahin gezogen mit jhrem König der Alboinus hieß. Es war dazumal ein trewer Ritter in Italia mit nammen Narſetes/den verklagten die Italiäner bey dem Keyſer zu Conſtantinopel/auff das ſchickt der Keyſer ein andern Hauptmann wider Narſeten der hieß Longinus/vnd die Keyſerin entbote dem Ritter Narſeti er ſolt ſich auß Italia heim machen/vnd die Kunckel ſpinnen. Solche ſchmach bewegt Narſetem/daß er ſein Kriegsvolck verſamlet wider Longinum/vnd berüfft Alboinum der Longobarden König. Vnd wiewol der Krieg verſünet ward/zog doch Alboinus für ſich vnnd bracht mit jhm ein groß Volck mit Weyb vnd Kindern: Vnd alß er ſahe die Landtſchafft vmb Venedig/ſprach er zu den ſeinē: Sehen jhr ſtarckē Mäñer/dz iſt das hübſch Landt/dz wir ſuchen. Vñ demnach fiengen ſie an darumb zu ſtreitten/vñ vberkamē Forum Julium/oder Friaul/Teruis/Vicentz/Bern/Meyland/vñ andere viel mehr Stett. Es kam jhm täglich mehr Hilff auß Germanien/vnnd kam ein ſolche groſſe forcht in das Italiäniſch Volck/daß viel Stett jhm die Schlüſſel entgegen brachten. Dieſer Krieg weret biß in das vierdt jar/vñ brachtē die Longobardē gar nahe dz gantz Galliam Togatam vnder ſich/vñ ward auch nach jhnen genannt Longobardia/dz wir kurtz **Lombardey** nennen. Dieſer König Alboinus/der 11. in der zahl/alß er ein mal frölich war/vñ ſeinē luſt mit eſſen vnd trincken nachhengt/ließ er jhm herzu bringē ein Schal od' Kopff/dareyn er gefaßt hatt die Hirnſchal Comundi des Königs Gepidarum/die andern nennen jhn Eurimundū/den er in Vngern hatt ertödt/vñ ſein Tochter zu d' Ehe genom̃en. Es waren dieſe Gepide etlich vberbliebne Hunen die mit dem König Attila in Italia gezogen waren/vnd die waren der Longobarden Nachbawren. Vnd alß Alboinus groſſen Sieg in Italia erobert hett/viel Stett eyngenommen vñ die beſetzt/iſt er gen Dietrichs Bern zu ſeiner Haußfrawen Roſimundam gezogen. Vnd wie er da Pancketen gehalten/ſich mit Wein vberladen hatt/hieß er jhm die Hirnſchal ſeines Schwähers herzu bringen/tranck ſie voll Wein auß/darnach ſchickt er ſeinen Weinſchencken mit dieſer ſcheutzlichen Schalen ſeiner Frawen Roſimunde/vnd mit lauter ſtimm ſprach er zu jhr: Sauff mit deinem Vatter. Diß Schmachwort gieng jhr gar tieff in das Hertz/vñ beſonder da ſie jhres Vatters Todt erinnert ward/darumb trachtet ſie jhm nach wie ſie ſich an jhrem Mañ rechen möchte. Nun war ein Jüngling am Hof der hieß Helmechildes/den hat ſie vnzimlich lieb/vnd bracht durch jhn zuwegen/daß der König im Schlaff ward ertödt. Sie vermeynt auch mit jhm das Königreich zubehalten. Aber da die Longobarden dieſen nicht haben wolten/ſonder jhr nachſtellten/flohe ſie mit dem Jüngling gen Rauenn/vnd entführt ein groß Gut von Gold.

Alboinus d' Longobardē König.



Alboinus wird erwürgt.

✱ Nun war zu Rauenn ein Exarchus: das iſt/des Keyſers Statthalter/mit nam̃en Longinus/ſo wider Narſetem herauß geſchickt war/der empfieng ſie gar ehrlich/vnd daß jhrer Hübſche halb/od' wie die andern meynen/jhres groſſen Guts halb/darumb hett er ſie auch

Exarchus des Königs Statthalter:

gern zu der Ehe genommen. Da das Weyb ſolches merckt/gedacht ſie wie ſie des Jünglings abkommen möcht/vnd den Exarchum vberkommen zu einem Mañ. Vnd alſo fuhr ſie zu/da der Jüngling auff ein zeit auß dem Bad kam/ bote ſie jhm dar ein gifftig Getranck. Der Jüngling beſorgt ſich nichts böſes/gedacht auch nichts arges auff ſie/darum̃ tranck er/vnd von ſtund an empfand er von innen des Giffts/vnd ſein tödliche wirckung/ eh er es gar außgetruncken hatt/aber er nam ſich des nichts an/vnd bote jhren auch darauß zu trincken/vnd ſprach: Du biſt auch ohnmechtig vnd krafftloß im Bad worden/ darumb trinck es vollend auß. Da ſprach ſie/Nein es dürſtet mich jetzundt nicht. Da ſetzt er noch herter an ſie/vnd wolt ſie auch zwingen zu trincken/wo ſie das nicht thun wolt. Zu letſt da ſie ſahe daß er auch das Meſſer in ſie ſtoſſen wolt/ nam ſie das Trinckgeſchirr/ vnd tranck vnerſchrocken das vberig auß/vnd bald darnach ſturben ſie beyde zu einer zeit von dem tödlichen Gifft. Nach dieſen dingen machten die Longobarden ein andern König der hieß Clephes/vnd fiengen an zu mutwillen in Jtalia/mit rauben/brennen/töden/vnd Landtſchleiffen/vnd theten ſolchen groſſen ſchaden/desgleichen Jtalia kaum je entpfunden hett. Sie ſchoneten auch weder Weyber noch Kind. Es ward der Exarchus oder Keyſers Vogt gezwungen ſie vmb den Frieden zu bitten/ vnnd daß ſie ſich lieſſen benügen mit den Stetten die ſie erobert hatten/vnnd die andern vnbekümmert lieſſen. Aber es halff ſo viel alß es mocht. Jhr Tyranney weret biß zu dem groſſen Keyſer Carlen/ das iſt 204. jar lang/der griff ſie an mit gewalt/vnd dempt ſie. Vnnd das geſchahe im jar Chriſti 776. Er fieng jhren letſten König Deſiderium/vnd verſchickt jhn gen Lugdun/vnd ſetzt andere außländige Hertzogen vber ſie/die ſich alſo freundtlich mit jhnē hielten/dz ſie jhres Volcks Regiment nicht mehr begerten. Dieſe Longobarden haben zum erſten Winili geheiſſen/ aber darnach da ſie lang Bärt zugen/wurden ſie von den Walen **Longobarden** genennet/die wir vnſer Sprach nach **Langbärt** nennen. Man findt auch daß ſie jhren Weybern das Haar von dem Kopff herab an das Kinn gebunden haben vnd jhnen Waaffen in die Hend geben/damit ſie jhren Feinden deſto erſchrecklicher weren anzuſehen/ vnnd auch mit ſolchem Betrug die zahl der Krieger mehrten. Du findeſt auch etwas von den Longobarden hie vnden bey dem Königreich Deñmarck/darauß ſie ein vrſprung genom̃en habē.

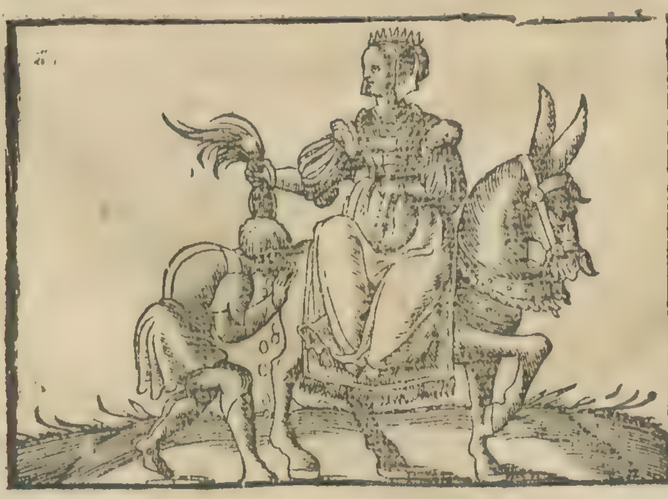
König in d' Lombardey.

Die Longobarden zum erſten Winili.

Die Statt Meyland zum offternmal zerſtört. Cap. xx.

Im jar Chriſti 540. kurtz vor dem alß die Longobarden in Jtaliā kamen/ ſind die Gothen dareyn kom̃en/ vñ haben Meyland gewunnen/ vnd die Statt vmbkehrt. Es wurdē auch dazumal mehr dañ 5000. Meyländer erſchlagen. Alß nach dem groſſen Keyſer Carlen viel Regierer in Jtalia entſtundē/wie du hernach hörē wirdſt/ vnd' welchē etliche die Berengarij hieſſen/die zu letſt auch dz Lombardiſch Reich vnder ſich brachtē/zog der groß Keyſer Ott mit gewalt in Jtaliā/vñ erlediget die Lombardey von dem Berengario/ vñ vberkam ſie/vñ zueignet ſie dem Röm. Reich. Aber Berengarium führet er mit jhm gefangen biß gen Bamberg/da er auch geſtorben iſt. Jch find auch dz zu dē zeiten Keyſ. Heinrichs des 4. Hertzogē von Bayern/ſind Marggraffe geweſen in der Lōbardey/vnd beſond' hat Hertzog Wolff ſolche Herrſchafft darinn beſeſſen. Darnach da Meylād in Reichthūb vñ Gewalt zunam/zog ſie ſich ab von dem Röm. Reich: aber Fridericus der erſt/ den man Barbaroſſam nennet/der bracht ſie widerum̃ mit gewalt zū Reich. Vñ alß ſein Gemahel die Keyſerin darnach begert zu ſehen die Statt vnd ſich gar keiner ſchmache od' wüterey beſorget: dañ ſie meynt dieſe Statt were dem Reich jetzūd gātz vnderthenig/ hettē die gemeinē Büffel noch ein grollē wid' den Keyſer/vñ durch jhre Hoffart vñ ſtoltzes Gemüt vergaſſen ſie d' waffē ſo d' Keyſer mehr dañ einmal mit Sieg wid' ſie gewēdet hat/ vñ namē die Keyſerin vnd ſatztē ſie vm̃gekehrt auff einē Mauleſel/

Meylād ein Statt des Römiſchen Reichs.



eſel/vñ gabẽ jhr den Schwantz für ein Zaum in die Hand/vñ führten ſie alſo zu einem Geſpött zu einer andern Porten hinauß. Alß aber das der Keyſer innen ward/thet es jhm gar zorn/vnd das nicht vnbillich/darumb er auch bewegt ward/vnnd die Statt auff ein news belägert vnd erobert. Nun die ſich jhm ergaben/nam er an mit Gnad/ſo ferr/woltẽ ſie bey Leben bleiben/muſten ſie dem Mauleſel auß dem Hindern mit den Zeenen ein Feygen beiſſen. Wo ſie aber das nicht thun wolten/würde es jhnen den Kopff koſten. Da wurden viel gefunden/die wolten eh ſterben dann dieſe Schmach vber ſich nem̃en/ aber die noch lenger begerten zu leben/die theten wie man jhnen gebotten hatt.

Im jar Chriſti 1162. ward die Statt Meyland von gemeldtem Keyſer Friderichen dem erſten zerbrochen / aber darnach in dreyen jaren durch hilff der von Parma vnd Placentz wider gebawen vnd auffgericht. Im jar 1238. hat Fridericus der ander Keyſer des Nammens widerumb erſtritten die widerſpennig Statt Meyland/ vñ viel darinn ertödt. Er führet auch hinweg die Oberſten der Statt mit des Hertzogen von Venedig Sohn/ vnd ſonſt mit vielen andern auß der Lombardey/vnd bracht ſie mit jhm in Apuliam / vnd da ließ er des Hertzogen Sohn hencken an einen Thurn der am Geſtaden des Meeres ſtund. Aber die andern ließ er mit mancherley Peeñen ertöden/ vnd alſo vberkam er widerumb die Herrſchafft in Lombardey.

Zwo Partheyen zu Meyland erſtanden. Cap. xvj.

IM jar Chriſti 1310. vnder Keyſer Heinrichen dem 7. waren zu Meyland zwo Partheyen/ wie dann ſie auch waren durch das gantz Italiam. Ein Parthey hieß man die Guelphen / die ander Gibelliner / vnnd die waren anfengklichen erſtanden im jar Chriſti 1240. vnder dem Keyſer Friderichen. Die Guelphen hielten es mit dem Bapſt/vnd die Gibelliner mit dem Keyſer. Sie waren ſo hefftig wider einander/daß ein Parthey die andere vertreib/wo ſie bey einander in einer Statt waren. Anfang vnd vrſach jhres vrſprungs hat ſich alſo erhebt. Nachdem gemeldter Keyſer Friderich in Italiam zog / vnd dem Bapſt nach ſeinem gefallen nicht thet/verbannet jhn der Bapſt. Da zog der Keyſer vmbher von einer Statt zu der andern/vnnd hett acht welche jhm günſtig oder vngünſtig waren. Die jhm geneigt waren/nennt er **Gibelliner**/daß er jhnen dorfft vertrawen alß Gibelliner. einem guten Gibel/der daß Hauß hebt/ daß es nicht fall. Aber die jhm zuwider waren/ nennet er **Wölff**/vnnd namen alſo die zwo Secten in Italia vberhand / das ſie noch auff Guelphi. den heutigen tag vorhanden ſind/vnd nicht viel guts einander gönnen. Es erſtunden dieſer Partheyen halb viel Krieg zwiſchen den Burgern / Freunden vnd Brüdern / vnd viel Stett fielen ab von dem Bapſt. Nun dieſe zwo Secten waren auch zu Meyland. Der einen hiengen an die Vitzgraffen/vnd die andern die Turrianer/vnd das waren zwey groſſe vnd nam̃hafftige Geſchlecht in der Statt/vnd durch ſie ward die Statt in zwo Secten geſpalten. Doch namen die Vicecomites oder **Vitzgraffen** oberhand/vnd behielten das Regiment in der Statt lange zeit. Sie wurden auch nachmals Hertzogen zu Meyland gemacht/vnd das nemlich durch König Wentzel/der nam Gelt/vnnd macht den Herren zu Meyland/der ein Amptman vnd Pfleger war des heyligen Reichs in Lamperten/zum Hertzogen/vñ alſo ward des Reichs beſſer theil in Welſch Landt entwendt/vñ dem Reich entzogen. Johannes Galeatius ward der erſt Hertzog/vnd ſtarb im jar 1402.

Genealogy der Hertzogen zu Meyland.

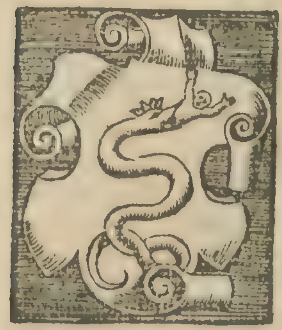
- Matheus Vitzgraffe Anno 1312.
  - Galeatius
    - Actius
    - Marcus
  - Johannes Biſchoff zu Meyland
  - Luchinus
  - Stephanus
    - Matheus
    - Galeatius
      - Johannes Galeatius
        - Johannes Maria
        - Philippus Maria
        - Valentina
      - Violanta
    - Barnabas

- Blancha/ jr Gemahel Franciſcus Sfortia
  - Galeatius
  - Ludouicus Hertzog
  - Aſcanius
  - Philippus
  - Octauianus.

Herkommen d' Hertzogen.

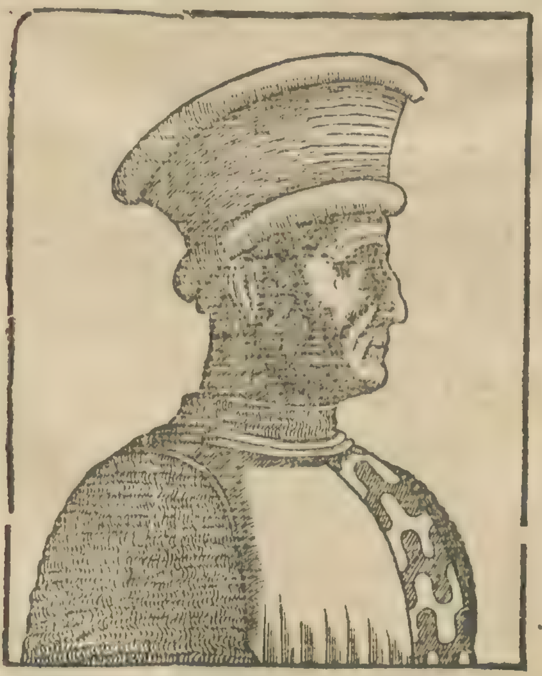
Der letſt nam̃hafftige Vitzgraffe hat Theobaldus geheiſſen/ d' gebar Mattheũ/ Mattheus gebar Galeatium vnd Stephanum. Galeatius gebar Actium Galeatium/ da blieb die Liny ſtehn. Man lißt von dieſem Actio/ da er auff ein zeit zu Feld lag im Läger/ vñ hett den Helm ab ſeinem Haupt gethan/ vnnd wolt jhn vber ein weil wider auffſetzen/ hat ſich ein Schlang dareyn gelegt/ vnnd da er jhn auff das Haupt hat geſetzt/ kroch die Schlang auß dem Helm vber ſein Angeſicht ohn allen ſchaden/ vnnd daher kompt es/ daß die Hertzogen von Meyland ein Schlang im Wapen führen. Weiter Stephan gebar Galeatium/ vnd Galeatius Johannem Galeatium. Dieſer Johannes gebar Philippum Mariam/ Johannem Mariam/ vnnd ein Tochter Valentinam/ die nam König Ludwig von Franckreich zu der Ehe/ deren halb hernach ſo groſſe Krieg erſtanden ſind in Meyland/ wie ich bald anzeigen will. Philippus Maria ließ hinder jm ein vneheliche Tochter mit nammen Blancam/ die nam zu der Ehe Franciſcus Sfortia. Dieſer Franciſcus hatt ein Vatter mit nammen Attendulus/ der war geboren von einem vnachtbaren Geſchlecht/ vnd war zů erſten im Kriegsläger ein Kuchenknecht/ darnach ward er ein weidlicher Kriegsmañ/ vmb ſeiner mannlichen Thaten halb ward er genannt Sfortia: das iſt/ ſtarck. Weiter ward auß einem Fußknecht ein gewaltiger Reutter/ vñ zuletſt ein Oberſter Feldhauptmañ. Er ſtellet auch ſeinẽ Sohn an/ dz er alſo geübt ward/ dz er in Kriegshändlen vbertraff den Vatter/ vnd alſo groſſe Thatẽ vollbracht/ dz Philippus Maria ſein einige Tochter (doch vnehelich geborẽ: dañ ſein Ehefraw/ des Graffen võ Sophoy Tochter/ war vnfruchtbar) jhm zur Ehe gab. Dieſer Philippus Maria ſtarb im jar Chriſti 1447. Weiter gebar Franciſcus Sfortia Ludouicum/ Galeatũ/ Philippum/ ꝛc. vñ ſtarb im jar 1464. Da ward Galeatius zum Hertzog gemachet/ aber er lebt alſo üppig/ dz jhn ſeine Vnderthanen erſchlugẽ/ vñ namen an ſeinen Bruder Ludouicũ Sfortiam/ den machet Maximilianus zum Hertzogen zu Meyland/ dz doch ſein Vatter Keyſer Friderich nicht thun wolt: dañ er ſprach/ es were Meyland ein Kam̃er des Röm. Reichs. Es hat Galeatius ein Tochter mit nammen Blanca Maria/ die nam Kön. Maximilianus zu der Ehe im jar Anno 1494. aber eh ſie Hochzeit hielten/ kam jhr Vatter vm̃/ wie gemeldet iſt/ vñ ward Ludwig võ Maximiliano in dz Hertzogthũb geſetzt.

Sfortia woher.



Nun merck weiter/ alß im jar 1447. Philippus Maria geſtarb/ ſtrebten vier Herren nach dẽ Hertzogthum̃. Keyſer Friderich ſprach/ es were jm zugefallen. Aber Alfonſus Kön. in Apulia/ der ein Erb war geſetzt vom Philippo/ wolt es alß ein Erb haben. Dargegen ſtund Hertzog Carlen von Orliens/ der wande für/ daß er ſeiner Mutter halb von d' Vitzgraffen Geſchlecht were. Aber Franciſcus Sfortia ſprach/ er hett des letſt abgeſtorbnẽ Hertzogẽ Tochter zu d' Ehe/ darum̃ wolt er ſein Recht auch nicht vbergebẽ. Vñ in dieſen dingẽ woltẽ die Meyländer gantz frey/ vnd vnd' niemãds Herrſchafft ſeyn/ deshalben namen ſie kein Herrẽ an. Aber da die Venediger vñ d' Hertzog võ Sophoy jnẽ etlich Stett namen/ legtẽ ſie ſich wider die Venediger/ vnd machten Franciſcum Sfortiam oberſtẽ Hauptmañ/ d' ſtritt alſo mañlichen/ dz er bald darnach wider der Meyländer oberſter meynũg angenom̃en ward zu einem Hertzogen/ vñ nach jm ſein Sohn Ludwig. Da aber dieſer Ludwig ward zů Hertzog gemacht/ meynt noch d' Kön. võ Franckreich/ dieweil dz Hertzogthumb were Erbloß worden an mannlichen ſaamẽ/ vñ er were ſeiner Großmutter halb daher erboren/ gehört jm das Hertzogthumb billicher zu/ dann dem jetzgemeldten außländigen Ludwigen. Vnd mit dieſen worten bracht er die Burger zu Meyland auff ſein ſeiten/ daß auch Hertzog Ludwig in der

Bildtnuß Francisci Sfortie.



in der Statt nicht ſicher war/ darumb flohe er von dannen/vnnd bracht mit jhm Sylber vnd Gold/vnd flöcht dz vber das Gebirg zu Keyſer Maximilian. Vnd bald darnach nam König Ludwig Meyland eyn/vñ das gantz Landt/näher dañ in ſechs Wochen/vñ beſetzt es mit Frantzoſen. Aber die Meyländer wurden der Frantzoſen bald müd/vnd ſchickten widerumb nach jhrem Hertzogen/vnd namen den an/vnd trieben die Frantzoſen mit hilff der Eydtgnoſſen vnd Landsknecht hinauß/ doch mochten ſie das Schloß zu Meyland/ vnd das Schloß zu Naueren nicht gewinnen.

Meyland von dem Frantzoſen eyngenommen.

Da das König Ludwig ſahe/kam er im jar Chriſti 1500. mit Macht gen Meylãd/vñ ſtreitt mit Hertzog Ludwigen/d' jm auff ſeiner ſeitẽ etlich tauſent Schweytzer hatt. Es geſchahen viel Scharmützel an etlichen orten/aber kein groſſe Schlacht/ vñ ward der Kön. innen wie der H. zu Naueren in der Statt were mit groſſem Volck/aber mangel hett er an der Speyß/darumb legt er ſich wider die Statt/ vnd fieng an ſie zu ſtürmen. Da waren etliche in der Statt die lieſſen ſich mit Gelt beſtechen/die wolten nicht mannlichen widerſtreben/da wurden die Italiäner auch maßleidig/vnd traten hinderſich/vnd alſo muſt die Statt zu letſt ſich ergeben/vnd ließ der Frantzoß die Schweytzer vnd Landsknecht ſo darinn waren/frey abziehen. Damit aber der Hertzog nicht in der Feind Hend käme/legtẽ ſie jhm an ein Schweytzerkleid/vnd gaben jhm ein Hellebarten in die Hand/vñ vermiſchletẽ jhn vnderſich/daß er alſo vnbekannt darvon käme/aber es fählet jhm. Dañ die Frantzoſen ſtellten ſich zu der rechten vnd zu d' lincken ſeiten mit jhren Waffen/vñ muſtẽ die Schweytzer vnd Landsknecht mitten durch ſie gehn/vnd da ward der Hertzog erkeñt von den Frantzoſen. Die andern ſprechen er ſey von den ſeinen verrhaten worden/vnd den Feinden in die Hend geben/da ward er gefangen vnd in das Schloß geführt/dz die Frantzoſen innhattẽ/vnd alßbald ergab ſich auch die Statt. Bald darnach ward der Hertzog in Franckreich geſchickt. Vnd alſo verlohre Meyland zum andern mal ſeinen Hertzogen. Doch mag dz wol für ein ſtraff Gottes erkennt werden: Dann dieſer H. Ludwig alß er ſich ſehr förchtet vor dem König von Franckreich/ſchicket er zu dem Türckiſchen Keyſer / vnnd ließ jhm ſagen wie der König von Franckreich vnd die Venediger hetten ein Bündtnuß gemacht/daß ſie wolten Italiam eynnemmen/vnd darauß den Türcken kriegen/deßhalb ſolt er kommen in Italiam/das er wol möchte thun durch Apuliam: dann König Friderich von Arragonia würd jhm daſelbſt nicht widerſtand können thun / ſintemal jhn der Frantzoß auß Apulia treiben wölt mit Heeres krafft. Auff diß Schreiben fielen 8000. Türcken in Italiã/vnd verhergten das Landt/raubten/breñten/vnd fiengen viel Chriſten Menſchẽ zu der Dienſtbarkeit/die ſie doch bald darnach alle erwürgten. Sihe zu/ſolche Sachen dörffen die Chriſten Menſchen zurichten. Doch iſt jhm mit gleicher maß gemeſſen worden.

Der Hertzog gefangen.

Türcken fallen in Italiã

Der vordrigen Genealogy die Hertzogen von Meyland antreffende/weitere erklärung. Cap. xvij.

WJe geſagt iſt/es waren zu Meyland nach Keyſer Heinrichẽ dem 7. zwo Partheyen/Gibelliner vnd Guelffen genannt/der einen hiengen an im jar Chriſti 1250. die vom Geſchlecht der Vitzgraffen waren/vñ nam alſo mit der zeit oberhand der Vitzgraffe Mattheus/ daß er vertrieb die Turrianer/ein ander mechtig Geſchlecht. Nach jhm nam dz Regiment zu Meyland Galeatius / nach Galeatio ſein Sohn Actius / dem die Schlãg auß dem Helm ſchloff. Vnd da er ohn Kinder abgieng/nam ſich ſeines Vatters Bruder mit nam̃en Johañes Biſchoff zu Meyland vñ Luchinus des Regiments an/führet viel Krieg wider die vmbligendẽ Stett Parmã/Loden/Cremonã/Bergomũ/Genuã/Sauonam/vnd brachten ſie vnder ſich. Da der Biſchoff vnd Luchinus geſtorben/iſt Barnabas an jhr ſtatt getretten/hat mit ſampt ſeinen Brüdern viel Krieg wider den Bapſt geführet/beſonder wider die Statt Bononiam/ biß ſie ſich zu letſt mit Gelt mußten von jm ledig machen. Er vberkam mit ſeinem Gemahel fünfftzehen Kinder/vier Söhn macht er Herren vber die Stett/Cremon/Parmam/Bergomum vnd Loden. Seine zehen Töchter nam der Hertzog von Oeſterreich/ Hertzog von Bayern / König von Cypern/Johannes Galeatius ſeines Bruders Sohn/König von Sicilia. Er gab auch einer jeden Tochter 100000. Gulden zu der Eheſtewr. Johañes Galeatius zwang die Freyſtatt Paphy vnderſich/bawet ein Schloß dareyn vnd beherrſchet ſie. Er ward der erſt H. zu Meyland.

Paphy [illegible]

Sein Schweſter Violanta nam des Königs Sohn von Engellandt/ vnd bracht jhm zu 500000. Gulden/ aber er ſtarb bald nach gehaltner Hochzeit. Der Hertzog Johannes Galeatius bracht vmb Barnabã/ der ſein Schweſter hett/ vnd auch ſeines Vatters Bruder war. Dann er war mechtig/ vnd hett das halb theil an Meyland/ vnd alß er es gern gãtz hett gehabt/ fieng er ſeinen Vettern vnd ließ jhn in der Gefengknuß ſterben. Er tödt auch etliche von Barnabę Söhnen/ vnd die andern vertreib er/ vñ darzu ſoll gehölffen habẽ Catharina ſein Haußfraw / die jhrem Mann ſagt/ wie jhr Vatter Barnabas jhm auffſetzig were. Alß er nun das Regiment allein beſaß/ herrſchet er gar nahe das gantz Italiam. Er nam eyn Bononiam/ Veron/ Senam/ Peruß/ Lucam/ Vercell / vnd andere viel Stett biß auff 29. Er bekrieget auch zwölff jar lang die Florẽtiner. Starb im jar Chriſti 1402. vnd regiert nach jhm Johannes Maria/ der handlet Tyranniſch/ ließ täglich die Burger mit allerley peenen töden. Vnd alß jhn ſein Mutter ſtrieff/ legt er ſie gefangẽ/ ließ ſie auch in der Gefengknuß ſterben. Aber wie er regiert/ alſo hett er Gunſt von den ſeinen/ darumb ward er erſtochen in der Kirchen vnder der Meſſz. Es fielen auch von jhm viel Stett ſeiner Tyranney halb/ vnd namen andere Regierer an.

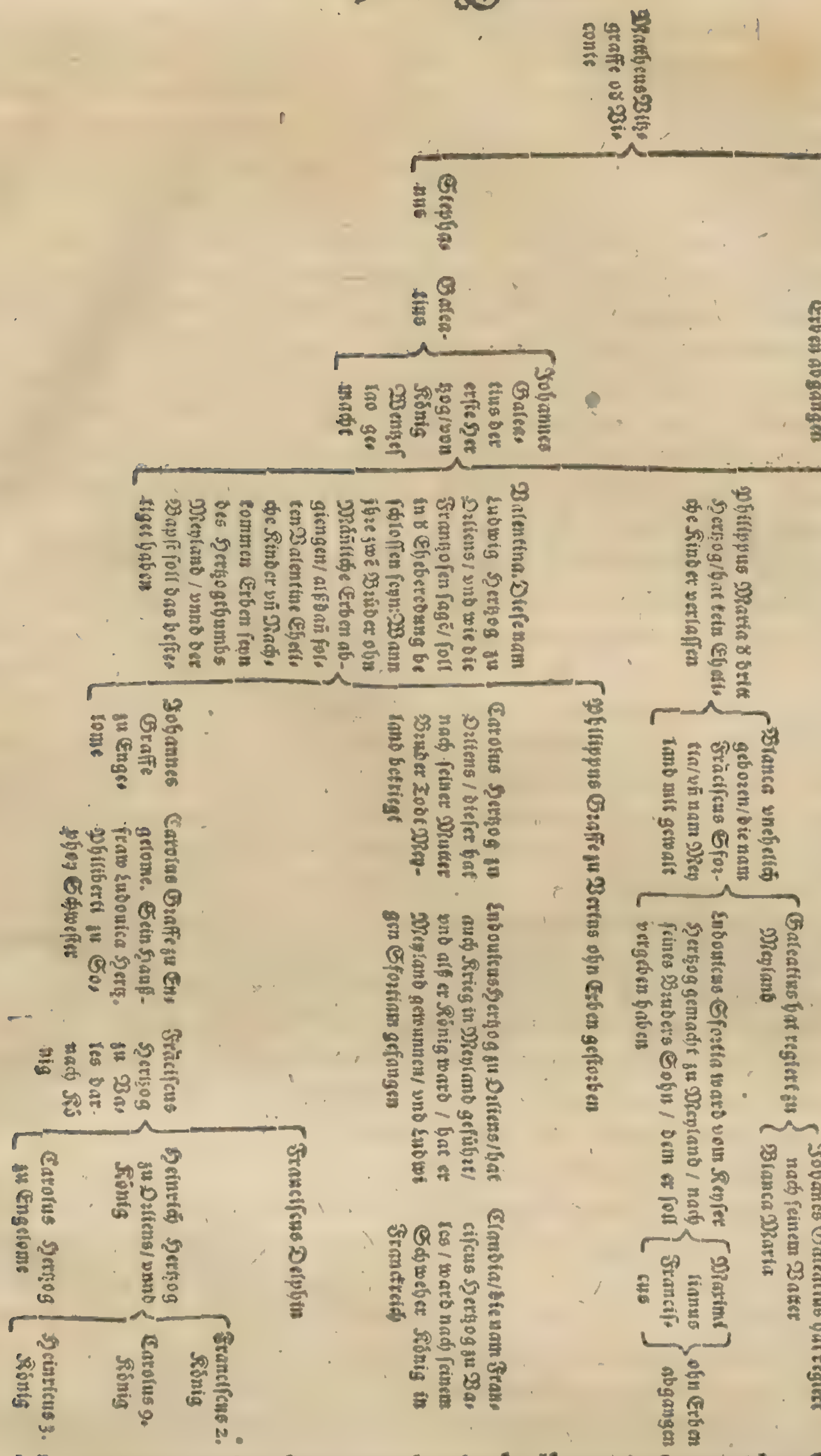
Nach böſem Leben ein böſer Todt.

Nach jhm beſaß das Regiment Philippus Maria ſein Bruder / der nam etliche Stett wider eyn/ gab dem Bapſt wider Bononiã/ Forum Liuij/ vnd Forum Cornelij: Er bracht auch vnderſich Genuã/ die er doch wider verlohr. Er hett im anfang ſeines Regimẽts groß Glück/ des er ſich auch vbernam/ vñ entſetzt ſich ab jm dz gantz Italia. Da Key. Sigmũd gen Rom zog/ vnd gen Meyland kam/ kam dieſer Philippus Maria auß verachtũg nicht zu jm. Aber ſo viel Glücks er zum erſten hett/ ſo viel Vnfalls hett er zum letſten/ nicht allein der Kriegen / ſonder auch Leiblicher Kranckheit halb. Es ſchreibt Aeneas Syluius viel von jhm. Sein Schweſter Valentina nam zu der Ehe H. Ludwigen von Orliens/ vnnd bracht jhm zu die Statt Aſt/ vnd die zwey verlieſſen ein Sohn mit nammen Carolum/ der auch nach ſeiner Mutter wolt Erb ſeyn des Hertzogthumbs zu Meyland/ nachdem Philippus Maria geſtarb/ dann es war ſonſt kein Ehelich Kind mehr vorhanden. Deshalben auch die Meyländer zerriſſen des letſten Hertzogen Philippi Marię Teſtament/ vnd ordneten zwölff Männer/ die das Regiment führen ſolten. Es wolt Key. Friderich auch von wegen des Reichs ein Intereſſe zu Meyland haben. Vnd in dieſen dingen allen war Alfonſus König zu Sicilia von gemeldtem Philippo Maria ein Erb des Hertzogthumbs geſetzt. Vnd dieweil er ein vneheliche Tochter hinder jhm ließ/ mit nammen Blancam/ die Franciſcus Sfortia zu der Ehe hatt/ wolt dieſer Franciſcus auch am Hertzogthumb nicht der letſt ſeyn/ wie er es auch zu letſt für die andern all behauptet. Es wehrten die Meyländer in alle Macht/ dz kein Halßherr mehr vber ſie käme/ lieſſen auch deshalb viel Edle jung vnd alt vnſchuldigklich tödẽ/ die auff jetzgemeldt Franciſci ſeiten warẽ/ aber es wolt nichts helffen. Es war Franciſcus Sfortia der Meyländer Hauptmann geweſen wider die Venediger/ vnd hett auch vber die Feind geſieget/ des vberhub er ſich/ vnd gedacht wie er Hertzog möcht werden vber die Meyländer für die er lange zeit geſtritten hatt. Alß ſie aber ſein nicht wolten/ ſonder waren froh daß ſie ein mal ledig vnd frey waren worden/ belägert gemeldter Franciſcus die Meyländer/ vnd trang ſie hart mit Hunger / vnd da ſie von tag zu tag der Venediger hilff warteten / vnd aber alles vergebens war/ haben ſie zu letſt müſſen annemmen dieſen Franciſcum Sfortiam. Volgt ſein Genealogia:

- Franciſcus Sfortia
  - Ludwig
    - Maximilianus } ohn Erben abgangen
    - Franciſcus }
  - Aſcanius
  - Philippus
  - Octauianus
  - Galeatius
    - Johannes
      - Bonna/ die nam Sigiſmund König zu Polandt
      - Franciſcus Sfortia der letſt/ gefengklich in Franckreich geführt.
    - Blancha Maria.

Nach Franciſcum Sfortiã ward Galeatius Hertzog / der war ein vnnützer vnd gantz feindſeliger Menſch/ ergebẽ aller Büberey/ darum̃ er auch von den ſeinen erſchlagẽ ward/ vnd ward ſein Sohn Johannes/ der noch ein Kind war/ Hertzog gemacht/ im jar 1478. vnd regiert für jhn ſeines Vatters Bruder Ludwig / vnd der erhielt die Reichthumb vnnd Herrlichkeit der Meyländer. Er ward auch Vogt des Kinds Franciſci nach abgang Johannis/ vnd Blancha Mariam gab er König Maximiliano zu der Ehe. Was weiter gehandlet iſt/ hab ich hie vornen verzeichnet.

Woher der König von Franckreich bißher vermeynt hat ein Anſprach zu haben an das Hertzogthumb Meyland.


Mattheus Vitzgraffe oder Viconte
Galeatius
Actius Graffe/ ohn Erben abgangen
Johannes Maria der ander Hertzog/ ohn Erben geſtorben.
Philippus Maria d' dritt Hertzog/ hat kein Eheliche Kinder verlaſſen
Blanca vnehelich geboren/ die nam Frãciſcus Sfortia/ vñ nam Meyland mit gewalt
Galeatius hat regiert zu Meyland
Johañes Galeatius hat regiert nach ſeinem Vatter
Blanca Maria
Ludovicus Sfortia ward vom Keyſer Hertzog gemacht zu Meyland / nach ſeines Bruders Sohn / dem er ſoll vergeben haben
Maximilianus
Franciſcus
ohn Erben abgangen
Stephanus
Galeatius
Johannes Galeatius der erſte Hertzog/ von König Wentzeſlao gemacht
Valentina. Dieſe nam Ludwig Hertzog zu Orliens/ vnd wie die Frantzoſen ſagẽ/ ſoll in d' Eheberedung beſchloſſen ſeyn: Wann jhre zwẽ Brüder ohn Mãnliche Erben abgiengen/ alßdañ ſolten Valentine Eheliche Kinder vñ Nachkommen Erben ſeyn des Hertzogthumbs Meyland / vnnd der Bapſt ſoll das beſtetiget haben
Philippus Graffe zu Vertus ohn Erben geſtorben
Carolus Hertzog zu Orliens / dieſer hat nach ſeiner Mutter Bruder Todt Meyland bekriegt
Ludovicus Hertzog zu Orliens/ hat auch Krieg in Meyland geführt/ vnd alß er König ward / hat er Meyland gewunnen/ vnd Ludwigen Sfortiam gefangen
Claudia/ die nam Franciſcus Hertzog zu Vales / ward nach ſeinem Schweher König in Franckreich
Johannes Graffe zu Engelome
Carolus Graffe zu Engelome. Sein Haußfraw Ludovica Hertz. Philiberti zu Sophoy Schweſter
Frãciſcus Hertzog zu Vales darnach König
Franciſcus Delphin
Heinrich Hertzog zu Orliens/ vnnd König
Carolus Hertzog zu Engelome
Franciſcus 2. König
Carolus 9. König
Heinricus 3. König

Von Kriegen die ſich Meylands halb nach Franciſco Sfortia erhebt haben. Cap. xviij.

IM jar Chriſti 1506. brach der König võ Franckreich die Bündtnuß/ ſo er kurtzlich darvor mit dem Röm. König hatt gemacht/ vñ darauff Meyland zu einẽ Lehẽ von Maximiliano empfangẽ. Darnach im jar 1511. alß er mit dem König Maximiliano die Venediger bekriegte/ ſchickt er heimlich Gelt vnd Hilff dem Hertzogẽ von Gellern wider den Kön. Da dz K. Maximilianus merckt/ nam er jhm widerum̃ Meyland/ vnd gab es H. Ludwigs Sfortię Sohn/ der auch Maximilianus vñ der Mör hieß/ er ward auch ehrlich von den Meyländern empfangen/ vnnd eyngeſetzt von den Eydtgnoſſen/ dẽ Biſchoff von Wallis/ von des Bapſts vñ Keyſers Bottſchafften/ im jar 1512. vmb Weyhnachten. Aber ſein Vatter war ſchon geſtorbẽ/ bey dem Kön. von Frãckreich in d' Gefengknuß. Im jar 1513. practiciert der Frantzoß ſtarck mit den Eydtgnoſſen/ daß ſie jhm hilff thetẽ zu eroberung der Statt Meyland/ aber ſie mochten in kein weg ab den Key. vñ new eyngeſetzten H. weichen/ darum̃ es auch zu einer groſſen Schlacht kam vmb S. Medardus tag vor

Schlacht zu Naueren.

vor der Statt Naueren/vnd behielten die Schweytzer den Sieg / aber nicht ohn ſchaden. Sie namen dem Frantzoſen/d' Landsknecht auff ſeiner ſeiten hatt/manche groſſe Büchß/ vnd erſchlugen bey 6000. Frantzoſen vnd Landsknecht.

Groſſe Schlacht bey Marignam.

Der Frantzoß ſieget.

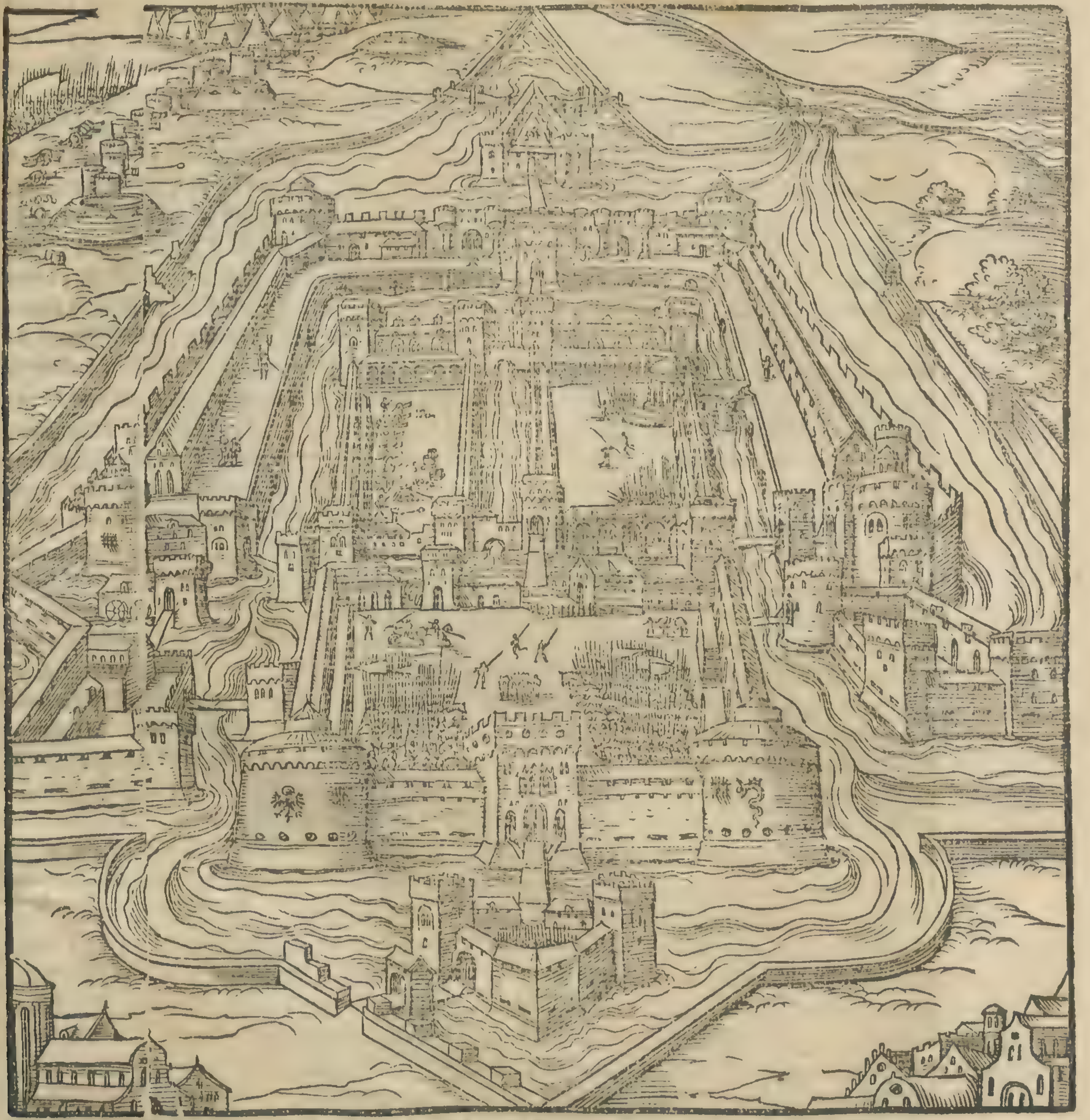
Im jar 1514. vnd 1515. alß der Bapſt vnd der H. von Meyland vñ der Key. in viel weg begert hetten der Eydtgnoſſen hilff vnd vereinigung wider den Kön. võ Franckreich/ vnd jhnen dargegen verheiſſen alle jar zu geben ein genannte ſum̃ Gelts/vnnd alle ding beſchloſſen/verbriefft vnd verſigelt waren / vnd der Frantzoß gar kein platz mocht haben bey den Eydtgnoſſen/hat ſich der König geſterckt/vnd iſt gezogen vber das Gebirg auff Meyland zu. Nachdem die Eydtgnoſſen des gewahr worden/haben ſie zu dreyen malen ein groß Volck hineyn geſchickt/vñ im jar 1515. an des H. Creutz abend im Herbſtmonat alß die Sonn vnder wolt gehn/haben ſie den Frantzoſen angriffen vñ in die flucht geſchlagen/vñ jhm die groſſen Büchſen abgewonnen/vnd viel Volcks erſchlagen. Aber am morgẽ rüſtet ſich d' Frantzoß mit 5000. Hacken/Büchſen vnd viel Schlangen/vñ anderm Geſchütz/ mit vier friſchen Hauffen zu Roſſz vñ Fuß/ vñ griff an die Eydtgnoſſen die müd vnd hellig waren/dann ſie waren die gantze Nacht in der Schlachtordnung geſtanden vñ waren etliche Fehnlein in der Nacht von jhnen abgezogen / deshalben litten ſie im anfang groſſe noht/kamen vmb von jhnen 7000. vnd die vbrigen zogen hinderſich mit gewehrter hand in die Statt Meyland. Alſo behielt der König ein blutigen Sieg: dañ es kamen auff ſeiner ſeiten vmb bey 1200. Es thet den Eydtgnoſſen gar weh/daß vor der Schlacht von jhnẽ abzogen waren die Berner/Freyburger/Solothurner vñ Walliſſer/bey 1200. die ſprachen wie der König hett ein Frieden gemacht mit d' Eydtgnoſchafft/den wolten ſie halten. Es waren die Eydtgnoſſen 50000. ſtarck in Meyland vñ Behmond/vñ wie ich darvon geſchriben find/hetten ſie den König wol hinderſich getriebẽ/ dz er nit vber den Montenyß kom̃en were/wañ ſie mit ernſt jhm entgegen gezogen weren. Nach dieſer Schlacht ſchickt d' Keyſer Bottſchafft an die Eydtgnoſſen vñ begert daß ſie kein vereinigung ſolten machen mit dem König von Franckreich/anderſt es würd jhnen nit wol anſtehen/ſintemal ſie mit dem Keyſer in vereinigung kom̃en weren. Aber ſie ermaſſen vnd klagten dargegen/ daß der Keyſer jhnen nicht gehalten hett was er zugeſagt: dann er hett jhnen nicht geben dz verſprochen Gelt/darzu waren ſie 20. Wochen in Meyland gelegẽ/vñ hett jhnen den verheißnen Reyſigen Zeug nicht zugeſchickt/darzu hett er dem König von Franckreich die ſeinẽ laſſen zulauffen mit groſſer menge/ die Eydtgnoſſen zu ſchlahẽ/vñ in ſum̃a er hett jr wenig acht/ vñ ein klein geneigten willen gegen jhnen/deshalben ſie bewegt wurden ein rachtung zu machen mit dem König von Franckreich. Welches dann geſchahe zu Genff bald nach aller Heyligen tag/vnd verwilliget ſich der König zu geben zehen mal hundert tauſent Cronen/ aber die Eydtgnoſſen ſolten ſtill ſtehn/vnd frieden halten. Es behielten auch die Eydtgnoſſen jhn vor den Stul zu Rom/den Keyſer / das H. Reich vnd den König von Hiſpanien. Aber der König behielt jhm vor den Hertzogen von Sophoy/den Hertzogen võ Lothringẽ.

Thurn vom Straal zerworffen.

Im jar 1521. hat ſich ein wunderbarlicher fall zugetragen. Es war zu Meyland ob dem Schloßthor ein Thurn/veſt zur wehr vnnd luſtig anzuſehen: dann es waren vornen dran der Patronen Bildtnuß auß Marmelſtein auffs hübſcheſt gehawen mit den Wapen der Hertzogen Sfortien/ſo den Thurn erbawen hatten. Im ſelbigen Thurn waren viel Thonnen Büchſenpuluer/dareyn ſchlug das Wetter/zündt an dz Puluer/ zerſprengt die Mawren/vnd kehrt den Thurn vom grund vmb/darzu die Zinnen vnd andere Gebew ſo daran reichten/daß die Stein hin vñ wider ſprungen/erſchlugen zwen Vögt des Schloſſes/vnd von 200. Perſonen kamen kaum 12. vnbeſchedigt darvon. Es erſtund in der Statt ein ſolcher groſſer Erdbidem/dz viel beſorgten die Statt würd gar vndergehn. Alß aber der Erdbidem nachließ/vnd man ſahe/daß dz Wetter in das Schloß geſchlagẽ hatt/ lieff vnzehlich viel Volcks hinauß ſollichs zu beſichtigen / vnnd funden den groſſen Platz vor dem Schloß gar voller Stein ligen/ die das Wetter hin vnd her geführt vnd geworffen hatt. Es hetten die Frantzoſen dazumal Meyland inn/ darumb waren ſie in groſſen ängſten wie ſie das offen Schloß verwahrten. Sie gebotten den Rhatsherren vñ Amptleuten im Schloß die Nacht zu wachen/biß 100. Küriſſer/vñ 100. leichter Pferd von Naueren erfordert/in die Beſatzung kämen. Alß diß Bapſt Leo vernam / vnd des Keyſers Amptleut/machten ſie ſich auff mit Kriegsrüſtung/vnnd ohn groſſe noht eroberten ſie die Statt Meyland. Aber das Schloß mochten ſie nicht gewinnen.

Eigentli-

Eigentliche Contrafactur des gewaltigen Schloß zu Meyland/mit etlicher deſſelbigen Wehren verzeichnung.



Welcher dieſes Schloß ſtercke vñ herꝛligkeit/mit welcher es alle andere Veſtungen der Welt vbertrifft/ bedencken wirdt/ kan leichtlichen abnemmen dz es die Freyheit der gantzen Statt Meyland gefangen halte/vnd dz der Fundator ſeinen Gewalt damit zu beſtätigen willens ſeye geweſen. Welches in der warheit nicht anderſt/dann alß Philippus Maria(wie droben gemeldt)geſtorben/vñ die Meyländer nach der Freyheit gedacht/haben ſie dz alte Schloß (ob es gleich nicht beym veſten ware)alß ein hindernuß vñ Zaum der Freyheit auff dem boden geſchleifft: Wie aber Franciſcus Sfortia ſich mit gewalt eyngetrungen/hat er wol erachten können/ſein Gewalt vñ beherꝛſchung wurde nicht lang beſtand haben: wo er nicht höher vnd beſſer verwaret/alß andere/ſeſſe. Damit er aber ſein anſchlag deſt klüger vñ ohn allem verdacht in dz werck bringē möchte/hat er erſtlichen ſolches ein Veſtung zu bawen dem gmeinen Volck fürgetragen/ welches er auch(ob gleich viel darwider) endtlichen erhalten/vnnd diß vberauß ſtarck vnnd mechtig Caſtell/wie es heut bey tag geſehen/gebawen.

Alß Bapſt Leo hört daß die ſeinen den Frantzoſen hettē Meyland abgelauffen/ward er ſo froh/dz jhn ein Fieber anſtieß vñ ſtarb auch daran am vierdtē tag. Es hetten die Frantzoſen noch inn die beſten Schlöſſer vnnd Stett des Hertzogthumbs Meyland. Vnnd des

Bapſts Heere legt ſich wider Alexandriā fielen die in d' Statt herauß zum Scharmützel/ vnd da ſie die Feind widerumb zu ruck trieben/kamen ſie ſampt jhnen in die Statt. Da flohen die Frantzoſen die im Zuſatz waren zum andern Thor hinauß eh ſie jhre Feind begriffen. Bald darnach macht ſich Franciſcus Sfortia/vertriebner Hertzog auff / der ſich zu Trient enthalten hett/vnd kam gen Meyland bey Nacht/ ward mit frewden wider angenom̃en. Da ſterckten ſich die Frantzoſen ſehr/der meynūg die Statt Meyland wider zu erobern/aber dz gegentheil ſampt dem H.von Meyland zogen jhnē entgegē/vnd griffen einander an/etwan ein Meil wegs ferr von Meyland zu Bicocha/vnd wurdē die Frantzoſen in die flucht geſchlagen/vnd kamen vmb bey 3000.Schweytzer/ſampt 17.Hauptleutē.

Schlacht zu Bicocha.

Bald darnach zog des Keyſers Heere auff Genuā ſo der Frantzoß auch iñhielt/vnd lägerten ſich darfür. Jhr Hauptmañ Ferdinādus Daualus ſchickt ein Trom̃eter mit Brieffen in die Statt/ſchlug dem Oberſten ein ſolche Handlung für/dz ſie innerhalb eins tags alle Frantzoſen ſo in der Beſatzung warē/ſolten laſſen ziehen/ vñ ſich des Keyſers Hauptmañ vndergeben/darzu all jhr Schiffung/ſo offt es des Keyſers ſachen erforderten/ in Rüſtung hetten. Wo ſie ſolches wolten thun/wolt er ſie hinfürt bey jhrem Regiment vnd Gewonheit bleiben laſſen:wo nicht/ſolten ſie alles des gewertig ſeyn/ dz man gegen den Feinden zu thun pflegt. Es waren viel darinn die rhieten man ſolt ſolche Fürſchleg annem̃en. Vnd man hett ſie auch angenom̃en/ wo nicht dz Kriegsvolck ſo newlich in die Beſatzung dahin kommen wer/ vnd ſich gewidriget hett / welcher halb die Statt vor forcht nicht frey war. Dieweil aber die Handlung ſich verlengert/fielen vnder des Kriegsknecht eyn/ vnd ohn wiſſen jhres Hauptmañs fiengen ſie an ſtürmē/wurffen auff jhre Fehnlein/ lieffen mit hauffen zu vnd erſtiegen die Mawr. Es ließ Ferdinandus der Hauptmañ ſein Rhatſchlag anſtehn/vnd lieff auch zu/fielen alſo an allen orten in die Statt. Aber die ſo in der Beſatzung waren/gaben allenthalben die flucht. Da ward die gantze Statt geplündert/vnd ſo mechtig groß Gut darinn gefunden / daß die Feind nicht mehr hetten wünſchen mögen. Darumb auch die Hauptleut gebotten daß man kein Burger mehr fahen ſolt. Am andern tag führten ſie alles Kriegsvolck zur Statt hinauß/ damit des verwüſtens ein endt wurde. Es war jhnen leid daß ſolche Statt ſolt geplündert werden / darinn ſo vberauß groß Gut gefunden ward/daß man des Keyſers Heere viel Monat hett mögen verſolden. Bald darnach ergab ſich Cremon auch/desgleichen thet das Schloß zu Meyland.

Genua wird geplündert.

Alß nun der Frantzoß alles Landt in Italia verloren hett/ rüſtet er ſich auff ein newes/ ſammlet ein groſſen Zeug/bereitet jhm groſſen Zeug von Geſchütz/ Puluer/Wägen vnd Pferd. Er vberkam auch ein groſſe sum̃ Gelts alß vor nie keiner in Franckreich hatt zuſammen gebracht. Dañ er verſetzt die Zöll den Kauffleuten zu Leon/legt Zehend auff die Geiſtlichen vnd Schatzung einer jeden Landtſchafft allenthalben im Reich. Er bracht auch ein Zeug zuſammen von 30000.zu Fuß/2000.zu Roſſz/vnd 2000.Reyſiger Büchſenſchützen/kam mit groſſem Gewalt in die Lombardey/belägert zum erſten Cremon/vñ alß er nichts vor jr ſchaffen mocht/zog er ab vñ lägert ſich für Meyland/ belägert ſie an zweyē orten/daß man kein Prouiand in die Statt bringen mocht/verbrennt auſſerhalb d' Statt alle Mülen/darumb innerhalb vier tagen ſo groſſer hunger an Mäl in Meyland erſtund/ daß mehr dann 100000. Menſchen ein gantze Wochen kein Brot zu eſſen hatten / biß man Handmülen zurichtet. Es lagen die Frantzoſen ein Meil von der Statt/ vnd da ſie nichts ſchaffen mochten/vnd auch beſorgen müſten es wurde jhnen der Weg vñ Prouiād von jhrem Feind abgelauffen/zogen ſie wider hinderſich für Arona/iſt ein ſehr veſte Statt zu end des Verbaner ſee gelegē/beſchuſſen dz Schloß 30. tag an einander/alſo dz 6000. eyſne Kugel ins Schloß verſchoſſen wurden. Es war aber vergebens: dañ die Gegenwehr war zu embſig vnd gewaltig.

Hunger zu Meyland.

In mitler zeit ſterckt ſich des Keyſers Heere in Italia/vñ ſchlugē ſich zuſam̃en d' Bapſt/ der H.von Meyland/die Venediger/der Hertzog von Vrbin/Florentz/ Luca/Senis/ꝛc. machten dem Frantzoſen zu eng in Italia/dz er zu letſt mit groſſem verluſt wid' in Franckreich muſt. Es bran der Kön.mit begierden nach dem Hertzogthum̃ Meyland/beſtellt auff ein newes 6000.Schweytzer zu Fuß/vñ 6000.Teutſcher Knecht/vñ 10000.Frantzoſen vñ Welſchen/hat auch neben jm 2000.Kürisser/vñ 2000.Schützē zu Roſſz/eylet ſchnell in Italiā/wolt jhm nicht laſſen rhatē/er wolt ſelbs Hauptmañ ſeyn. Vñ da er alſo wegfertig war/ſchickt zu jhm ſein Mutter/vñ begert vorhin mit jm zu redē/aber er wolt jhr keins Geſprechs geſtattẽ/wie er vormals jr allwegẽ war gehorſam geweſen. Er zog vber den Montenyß/verhoffende er wurd das Hertzogthumb in der eyl erobern/ eh ſich ſein gegentheil gerüſten möchte. Es kam ein ſolcher groſſer ſchrecken in die Meyländer/dz ſie auß der Statt flohen: dann der H. Sfortia war zu Paphy mit ſampt anderm Keyſeriſchen Heere/ vñ lieſſen ohn alle gegenwehr die Statt eynneñen. Da die Hauptleut zu Paphy das vernamen/gedachten ſie wol daß der König ſie zum nechſten anſuchen wurd/darumb verſahen ſie ſich auff das aller beſt ſo jhnen möglich war. Diß geſchahe im jar 1524.

Alß der König dz Schloß zu Meyland hatt belägert/ruckt er den nechſten auff Paphy/vnd ließ die ſeinen das Landt gerings vmb eynnemmen/vñ behielt ſich dieweil der Hertzog zu Cremon. Es ſtundẽ jhm vñ dem Keyſer ab der Bapſt/die Venediger/die Florentiner/welche alle vorhin wider den König wären geweſen. Alß aber der König die Statt Paphy belägert hatt 3. Monat/ſterckt dieweil Jörg võ Fronſperg des Keyſers Heere mit Teutſchen Knechten vñ mit Spaniern/thaten manchẽ Scharmützel mit des Königs Volck/vnd glücket jhnen wol/ dz ſie zu letſt auch verwilligten ein Schlacht zu liffern dem Frantzoſen/ ſie verordneten zwo ſpitzen Reutter/vnnd vier ſpitzen Fußvolck. In der ein waren 2000. Teutſcher/vñ 2000. Spanier:in der andern waren lauter Spanier:in der dritten vnnd vierdten Teutſche. Der König hett all ſein Volck zwiſchen des Keyſers Läger vnd der Statt Paphy. Er hatt auch das Heer Läger beveſtiget vornen vnnd hinden/vnd zur lincken ſeiten mit einer Schütten vnnd tieffen Graben / zur rechten hett er die Mawr am Thiergarten für Paphy/vermeynt er were des orts wol verwart/ ſonderlich dieweil er im Pallaſt des Thiergartens/ ſo man Mirabellum nennt/da vor zeiten die Hertzogen võ Meylandt pflegten zu wohnen/wann ſie auff dem gejägt waren/etliche hauffen Reyſigen vnnd Fußvolck verordnet hatt. Es ließ des Keyſers Hauptmañ ſechtzig ſchritt lang die Mawren in ſolcher ſtille abbrechen/dz auch die Feind kein gerümpel hörten. Da d' Hauptmañ in Thiergarten kam/grieffen die Fußknecht im erſten ſpitz das Mirabellum od' Luſthauß an/vnnd das ander Heere eylet zu des Königs Heerläger. Da ſchlug man alßbaldt Lermen im Frantzöſiſchen Läger. Der König wolt den ſeinen helffen im Thiergarten/vñ begab ſich auß dem Läger / daß nun ein eben ſpiel für die Keyſeriſchen war. Da grieff der erſt hauff Spanier an / vnnd trengten die Frantzoſen mit halben Hacken ſo hart/daß ſie hinderſich weichen muſten / biß daß die Reyſigen vnnd Schweytzer zur ſeiten hereyn brachen vnnd die Spanier abtrieben. Aber die Teutſchen waren auff dem Fuß hinder jhn/machten ein eyngebogne ſpitz / theten den Schweytzern groſſen ſchaden / vnnd ſchlugen ſie zu ruck. Da gab ſich der König ſelber in die Schlacht/vnnd hett viel Küriſſer gerings vmb ſich/vnd alß er vnderſtund die ſeinen von der flucht auffzuhalten/ward jhm dz Pferd ſchwerlich beſchediget/daß er abfiel/vnnd ward von 5. Keyſeriſchen Knechten gefangen. Die andern ſchreiben daß des Keyſers Reyſigen ſo hart ſeyen auff den König getrungen/ daß ſie jhm ſein Pferd erſtochen/vnd jhn gefangen haben. Eben zur ſelbigen zeit erlegt der Hauptmañ Danalus mit dẽ vorderſtẽ Hauffen die Frantzöſiſchẽ Reyſigẽ/ ſo im Schloß Mirabello lagen. Auch war Antonius de Leua auß der Statt Paphy kommen mit ſeinen Teutſchen Knechten/vnnd ſchlug die Frantzoſen hinden zu/ biß daß ſich allenthalben die flucht erhub/vñ niemandt von ſo groſſem Heer dorfft widerſtehn. Es kamẽ in d' Schlacht bey 8000. Menſchẽ auff des Frantzoſen theil vm̃/die erſchlagen/vñ zum theil in d' flucht im Waſſer Teſin ertrancken/vñ bey 20. der fürnemeſten Frantzöſiſchẽ Herren. Auff des Key. ſeiten hat man kaum 700. gemanglet. Das gantz Keyſeriſch Heere/in ſonderheit die Spanier/haben ſo groſſe außbeuth vberkom̃en auß dem Plündern des Heerlägers vñ von den gefangnen/daß nie kein mal in Italia Kriegsleut reicher worden ſeind/vber das / daß ſie ſo groß Ehr vñ Lob erlangt habẽ/vñ das Hertzogthumb wider erobert. Dieſe Schlacht iſt geſchehen im jar 1525. im Hornung auff S. Matthis Tag.

Schlacht vor Paphy.

König Frãciſcus gefangen.

Da der König gefangẽ war/verwart man jhn im Schloß Pißleon/vñ Lanoius Oberſter Hauptmañ des Key. wolt ſolchẽ Sieg dẽ Keyſer in Hiſpania anzeigen/vñ damit ſolches deſter ſchneller geſchehe/vermant er dẽ König/dz er ſeiner Mutter ſchrib/vñ begert ein frey ſicher Geleit für die Bottſchafft ſo zũ Key. geſandt wurd/durch Franckreich hin vnd wider zu reyſen. Dann wo ſie das thete/würd es jhm hoch nutzlich ſeyn/dz er deſter eh ledig wurd. Des Königs Mutter thets gern/ſchreib darzu mit derſelbigen Poſt dẽ Keyſer/bate vñ ermañt jhn/dz er wolt eyngedenck ſeyn Menſchliches glücks vñ ſtands. Es möcht ſich mit der zeit begeben / daß es ſeiner Key. May. vergolten wurde / wo ſie ſich jetzundt gnedig erzeigt. Nach dieſem allẽ fordert Lanoius auß befehl des Keyſers von Sfortia zwölffmal hundert tauſent Guldẽ / dz er jhm dz Hertzogthumb zuſtellet mit vollem Titel. Alß diß anfordern dẽ Hertzogen vnträglich ſeyn wolte / gab er antwort: Er wölt ſein Bottſchafft auff ſchiereſt zű Keyſer ſchickẽ / zu erkundigẽ wie es mit Meylandt ſolt gehaltẽ werden. Es fügt ſich Carolus Lanoius gen Pißleon zű König / vñ gab jhm gutẽ troſt / ſo er zu K. M. käme / dz er bald ledig wurde. Es bate auch d' König Lanoium / dz man jhn in Hiſpaniã vñ nicht gen Neapels führen ſolt. Das geſchahe auch. Dann man führt jhn mit 17. Galeen vber Meere in Hiſpanien. Bald hernach ſchickt des Königs Mutter jhr Tochter Fraw Margaritã / die H. Carlen võ Alencon hett gehabt / neben andern Legaten in Hiſpanien. Dann ſolches hatt d' König begert / dẽ Keyſer zugefallen. Dañ der Keyſer hatt im ſinn / dz er ſein Schweſter Elionoram / die er vorhin H. Carlen võ Borbon verſprochẽ hatt / dẽ König zu vermählen / vñ dargegen des Königs Schweſter dem von Borbon / damit er widerumb in ſein Fürſtenthumb / von dẽ er des Key. halb vertrieben war / eyngeſetzt wurd. Da man nun handlen wolt des Königs halb / wie er ledig in ſein Reich wider käme / begert der Keyſer võ jhm dz er ſich verzeihen ſolt aller Herrſchafft im Welſchenlandt / darzu abtretten von anſpruch des Niderlandts / vñ von allẽ andern des Fürſtenthumbs Burgund. Da zeigten die Legaten an / ſie hetten befehl / dz ſie dem Reich nichts ſolten durch verträg entziehen laſſen / was auſſerhalb des Welſchenlandts gelegen iſt. Alſo zogen ſie vngeſchafft von einander. Da ward der König ſo trawrig / dz er in ein ſchwere kranckheit fiel / vieleicht von kummer geſtorben were / wo jhn K. M. nicht getröſt hett / vñ gut zuverſicht geben ſeiner entledigũg.

Vertrag zwiſchen dem Keyſer vnd Frantzoſen.

Es beſorgten ſich in dieſen dingen die Welſchen Fürſten / es wurd der Keyſer nach dem Sieg / nach gantzẽ Italia ſtreben: dann er wurd ein groß sum̃ Gelts auß Franckreich vmb des Königs erledigung vberkom̃en. Vñ dieweil er dz Königreich Neapels innen hett / darzu ein ſieghaffts Heere in Lombardey ligẽ / könnt er leichtlich die andern Stett vnnd Herrſchafften inn Italia vnder ſeinẽ gewalt zwingen. Dieſe forcht bewegt Bapſt Clementẽ vñ die Venediger / darum̃ rhatſchlugen ſie vnder einander / wie ſie ein weg finden möchten / dz König vñ Keyſer nicht eins wurdẽ / gedachten wañ Franckreich mit jhnẽ in der Bündtnuß were / ſo mußt ſich K. M. förchtẽ / ſo er ſehe daß ſo viel Fürſten ſich zuſam̃en ſchlügen. Sie verhofften auch Sfortia der H. wurds mit jhnen habẽ / auff daß er ſein Herrſchafft võ beſchwerung des Keyſers Kriegsvolck erledigte. Dieſer ding ward der Keyſer verſtendigt / vñ damit des Königs Mutter nicht mit dẽ Bapſt vñ Welſchen Fürſten ſich vereinigt / vnnd auch der König auß begierd frey zu werden dem Keyſer zugeſagt hett / er wolt võ Burgund abtretten / vnd wañ er wider inns Reich käme / die gantz Landtſchafft dahin vermögen / dz ſie ſolches bewilligte. Dieſe hoffnung oder zuſag bewegt K. M. auß rhat etlicher ſeiner Rhät / daß er mit dẽ König ein vertrag machet / der geſtalt / dz der Frantzoß gantz Welſchlandt ſolt raumen / daß das Parlament zu Paris von allen anſprachen zu Flandern abtrete / daß er jhm auch Burgund widerumb zuſtellete / vnd wañ K. M. in Italiam zur krönung ziehen würd / ſolt jhm der König 6000. zu fuß / 600. Küriſſer / vñ 600. Schützen / auff ſein eignẽ koſten ein halb jar lang erhalten. Vnd daß ſolcher vertrag ſtäth vnd vnverrucklich gehalten würd / ſolt er ſeine zwen eltere Söhn zu Bürgẽ ſetzen / biß dz er nach ſeiner erledigung ferrer ein Eydt ſchwüre / zu haltẽ was er zugeſagt hett. Auff dz auch der Bundt deſter beſtendiger were / ſolt der König des Key. Schweſter Elionoram / die ein Witfraw war / zur Ehe nem̃en / vnd wann er Söhn mit jhr vberkäme / verhieß jhm K. M. denſelbigen Burgund wider zugeben. Nachdem ſolcher Fried gemacht ward / dorfft ſich K. M. deſt weniger in Welſchlandt beſorgen. In dieſen dingẽ ward der Hertzog Sfortia verargwöhnigt / darum̃ die Hauptleut jhm auch nachſtelten / vnnd namen jhm das gantz Landt / aber er ward gezwungen zu fliehen in das Schloß zu Meylandt / da er auch lang vmblägert ward. Vnd da die Keyſeriſchẽ in der Statt Meylandt nach jhrer vielfeltigen erlittnẽ ſchaden ein groſſe ſchatzung Gelts fordertẽ / kam es dahin / daß ein aufflauff in der Statt ward / vnd zu einer Schlacht die ſach erwuchß. In ſumma die Keyſeriſchen wurden Meiſter in dieſer Statt / machten darinn lange zeit nach allem jhrem willen.

Es sam̃leten der Bapſt / die Venediger vnd andere Welſche Herren ein groß Volck / wolten dẽ gefangen vñ vmblägerten Hertzogen zu hilff kom̃en / deßgleichen der gefangnen Statt Meylandt / aber ſie vermochten es nicht. Alſo erſtund ein newer Krieg in Italia zwiſchen den Keyſeriſchen vnnd Italiſchen Herren. Vnnd alß ſich der Hertzog hungers halb mit den ſeinen nicht lenger im Schloß mocht enthalten / ergab er ſich des Keyſers Hauptleuten biß er für K.M. zu verantwortung auffgelegter vntrew kommen möcht. Es hett dz Kriegsvolck die Meyländiſche Landtſchafft vñ die Statt Meyland gar verderbt/ darumb ward beſchloſſen ſie ſolten jhnen anderßwo wohnung ſuchen/da ſie jhr fürnem̃en außguſſen. Da namen ſie des Bäpſts Stett für ſich/dem ſie auffſetzig waren daß er vō der alten Freundtſchafft abtrünnig worden war. Sie zogen den nechſten auff Florentz/der hoffnung ſie wurden groß Gut vberkommen in derſelbigen Statt: aber der von Borbon zog eilends für/vnd eylet auff Rom zu. Vnd alß ſie die Statt Rom mit gewalt erſtiegen/ ward der vō Borbon mit eim halben Hacken erſchoſſen. Die Kriegsknecht plünderten die Statt/vnd zwungen den Bapſt in der Engelburg daß er ſich ergeben muſt/vñ hielten jhn gefengklich. Sie trieben viel mutwillens mit Weybern vnnd Cloſterfrawen. Sie legten Pfaffen kleyder vnnd Meßgewand an/ritten zum ſpott in der Statt herumb.

Rom von Keyſeriſchē eyngenommen.

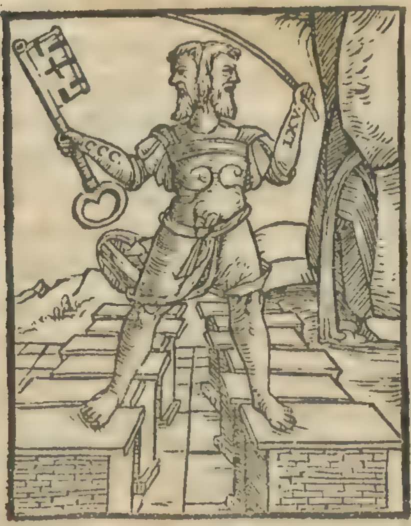
Dieweil dieſe ding zu Rom fürgiengen / ſchickt der Frantzoß ein newen Zeug in Italiam/den Fürſten in Italia hilff zuthun/ nam eyn Genuam/ Alexandriam vnd Paphy/ die auch vbel mit Brañd geſchedigt ward. Fürbaß ruckt er in Italiam vnd belägert etliche Monat lang Neapels. Es fiel Sfortia Hertzog zu Meyland auff ſein ſeiten/vnnd kriegt wider die Keyſeriſchē / nam mit ſeinem Zeug etliche Flecken eyn im Hertzogthumb Meylandt. Da ward der Hertzog von Braunſchweig mit vielen Teutſchen Knechten in Italiam geſchickt den Keyſeriſchen hilff zuthun/aber er mocht wenig außrichten. Dañ es kam ein groſſer Sterben vnder die Keyſeriſchen/der nam viel Knecht hinweg/vnnd die andern wolten des nicht warten/ zogen auß Italia. Gleicher vnfall kam vnder die Königiſchen/ deßhalben ſie zu Neapels nichts mochten ſchaffen/vnnd verluren auch widerumb in Liguria die Statt Genuam.

Dieſer Krieg in Italia wäret alſo lang/daß man zu beyden ſeiten müd ward/vñ ein geneigten willen hett abzuſtehn/vnd alle ſpen gütlichen vertragen. Es ſchickt der König ſein Mutter Ludouicam ſampt etlichen Rhäten iñs Niderlandt/ dz ſie mit Fraw Margreten des Keyſers Vatter Schweſter ein vertrag mächten an beyder Landt anſtöſſen. Das ward leichtlich/ dieweil beyde Part zum Frieden geneigt waren / vnnd auch dem König des Keyſers Schweſter ein Witwe vertrawt war/vnnd dem Keyſer 200000. Gulden für die entledigung ſeiner Söhnen bezahlt. In dieſen dingen kam der Keyſer in Italiam zu entpfahen die Keyſerliche Kron / vnnd ein Frieden darinn zu machen / beſonder da er ſahe wie der Türck herauß in Vngern vnnd Oeſtereich fiel. Es feyret der Hertzog von Meyland auch nicht / er thet ſein vnſchuld vor dem Keyſer dar/ward alſo widerumb in ſein Vätterlich vnnd Erblich Fürſtenthumb eyngeſetzt: doch muſt er dem Keyſer zuſagen 900000. Gulden zugeben / vnnd im erſten jar / nemlich anno Chriſti 1530. welches war das zehend jar des Kriegs/ſolt er erlegen viermalhundert tauſent Gulden/das vberig auff gleiche Tagzeit in zehen jaren bezahlen. Es behielt jhm der Keyſer auch vor zwey ort in der Lombardey zu Pfandt für ſolches Gelt/nemlich Chum vnd das Schloß zu Meyland. Alſo bleib Franciſcus Sfortia Hertzog zu Meyland in rhüwiger Poſſeſſion ſein Lebenlang/außgenommen daß im jar 1531. der von Myß ein Krieg erweckt/ward aber mit hilff der Eydtgnoſſen zerlegt / vnnd endtlich zum vertrag gebracht / vnnd das ſtarck Schloß Myß im Grund abgebrochen.

Im jar Chriſti 1544. am Oſter Montag den 14. Aprilis habē gemeiner Eydtgnoſſen Knecht von Orten auff 3400. verſam̃let in des Königs vō Franckreich Dienſt/mit einer dapffern hilff der Frantzoſen zu Roſſz/vñ etlicher andern Frantzöſiſchen Fußknechten/im Bemont vor Cariona/dem Keyſeriſchen Hauptmañ den Marggraffen Quaſta in eim Feldſtreitt vberwunden / vnnd jhm vngefehrlich in die 1500. Mann erſchlagen. Die vberigen von Landtsknechten wurden gefangen / durch die Eydtgnoſchafft herauß heim geſchickt/die gefangnen Welſchen aber wurden den Frantzoſen zu Rantzen gelaſſen. Im jar 1546. iſt dieſer Marquis auff den letſten Tag Martij geſtorben/ vnnd auff jhn verordnet gen Meyland Ferdinandus Gonzaga/ darnach im jar 1554. iſt Meyland vbergeben worden von Keyſer Carlen dem 5. ſeinem Sohn Philippo / der an ſtatt Gonzagen verordnet hat Ferdinandum Toletanum den Hertzogen von Alba auß Hiſpanien.

Piemonder Schlacht.

Von der Statt Genua vnd jhrem Hertzogthumb. Cap. xxiiij.



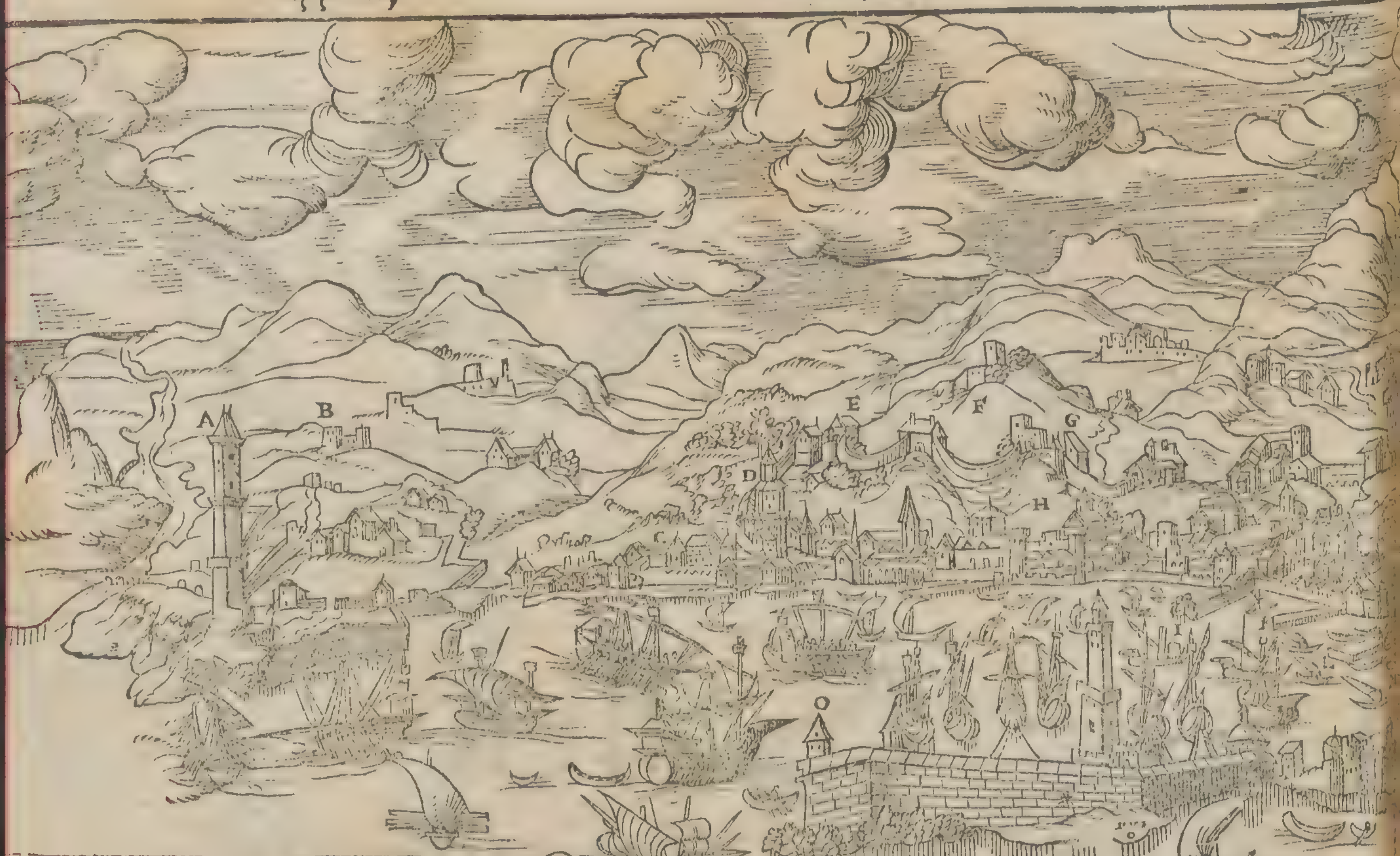
GEnua / welche man auch Ianua nennet / iſt ein fürtreffliche Hauptſtatt in Liguria / am Meer gelegen / vnd (alß man heltet) von Genuo / König Saturni Sohn erbawen worden. Andere wöllen / ſie ſey von Jano einem König in Jtalia / nach dem Trojaniſchē Krieg erweiteret worden / da man auch erſtlich des Zweyhäuptigen Jani Bildtnuß verehret hat. Doch ſchreiben etliche / daß jhr vor den zeiten des Carthaginēſer Kriegs / niergendt meldung beſchehe: ſie iſt anfengklichē geweſen vnder der Römer gewalt biß zum jar 600. da hat ſie Rotaris der Longobarden König vberfallen vnnd geplündert. Aber ward nachmals von dem groſſen Carlen wider erobert / vñ dem Keyſerthumb vnderworffen / der ſetzt ein Graffen dahin zu einē Regierer / dz wäret 100. jar lang. Vnd nachdem die Saracenen in die Inſel Corſicam fielen vñ ſie eynnamen / iſt Graffe Ademarus mit den Genueſern in die Inſel geſchifft / vñ haben ſie vō den Vngläubigen errettet / vnd die Inſel vnder jhrem Gewalt behalten. Vnd damit ſie mit der zeit zu gröſſerm Gewalt kämen / haben ſie zu Landt vnnd Waſſer viel groſſer Krieg geführt. Anno Chriſti 1258. ſeind ſie in groſſem zweytracht geſtandē mit dē Venedigern d' Stetten halb / Cyrus vñ Ptolemais / die ſie brauchten zu Handtierungē. Vnd nachdem ſie gröߟlich geſchediget wurdē von dē Venedigern / namen ſie zu hilff dē Keyſer vō Conſtantinopel / Michel Paleologum / vñ plünderten die Statt Gazam / die der Venedigern war / vñ fiengen der Venediger Hertzogen / darnach fuhren ſie biß zu der Statt vñ zu dem Waſſer Tanais / vñ machten jhnen viel Stett vnd Inſeln vnderwürffig / beſonder die Statt Capham / die vorzeiten Theodoſia iſt genennt worden / aber ſie möchten ſie nicht vber dreyſſig jar behalten. Jm jar 1237. wurffen ſie auff ein Hertzogen / in gleicherweiß wie die Venediger ein Hertzogen haben / den ſchickten ſie in Cypern vnnd namen die gantz Inſel eyn / fiengen den König vñ Königin / vñ führten ſie gen Genuam / aber lieſſen ſie bald ledig / doch daß ſie jhnen järlich Tribut geben / behielten jhnen auch vor die Statt Famaguſta. Vnnd alß gemeldter Hertzog wider die Venediger ein ſchweren Krieg führt / vnd aber vnderlag / entſetzten jhn die Genueſer vñ legten jhn gefangen / vnd machtē ein andern Hertzogen / der griff die Venediger Mañlich an / vnnd thet jhnen groſſen ſchaden / aber er kam zuletſt im Krieg vmb. Da machten ſie ein andern Hertzogē / der zog dē Keyſer vō Conſtantinopel zu / vñ hielt ſich bey jhm alſo Ritterlich / dz jhm d' Keyſer ſchenckt die Inſel Mitylene / welche die Genueſer auch behalten haben biß zu dem jar Chriſti 1454. Nach dieſem Hertzog habē ſie noch ein Hertzogen gemacht / der auch der letſt war / Anno Chriſti 1281. vnnd nach jhm haben ſie ein Schutzherren angenom̃en / den König von Franckreich / nemlich König Carlen den 7. d' ſetzt ein Statthalter dahin. Vnd alß ſie der Frantzoſen müd wurdē / haben ſie ſich an Hertzogen von Meyland gehenckt / vnnd jhn für ein Schutzherren gehabt biß zum jar Chriſti 1435. da haben ſie ſich geſchlagen von Hertzog Philippen / vnnd widerumb ein Hertzog gemacht / da entſtunden in der Statt viel Partheyen / vñ wolten ein theil dē Meyländern anhangen / die andern dem König von Franckreich / vnd alß das Reich alſo zertreñt war in jhm ſelbſt / muſt es zergehn. Zu vnſern zeiten erkeñen ſie / gleich wie Meyland / den Keyſer zu einem Oberherren / wiewol ſie darneben frey wöllen ſeyn / vnd haben ein Regiment das ſehr gleich iſt der Venediger Regiment. Dañ ſie ſetzen auch ein Hertzogen / doch laſſen ſie jhn nicht bleiben ſein leben lang. Die Burger bekümmern ſich mit groſſen Kauffmanns Hendlen vnd Schiffungen des Meeres / alſo daß ſie in dieſen dingen alle Stett in Italia vbertreffen / außgenom̃en Venedig. Die Statt iſt groß / hübſch / reich / vnnd hat ein gut Port des Meers. Das Landt darinn dieſe Statt ligt / heißt Liguria / iſt ein rauch vñ ſtein-

Liguria.

Die Statt

Diß Statt Genua

Die gröſte vnd fürnem̃ſte in Liguria am Meer gelegen / welches Landt von dieſer ſeiner Hauptſtatt / Riuiere di Genoa von Welſchen genennt wirdt. Sie hat ein treffenlichen Meerhafen / vnnd iſt von Kauffmanshendlen allenthalben berühmpt / auch durch dieſelbigen dermaſſen auffgangen / daß ſie vnder die Edleſten Stett in Italia gezehlt wirdt.



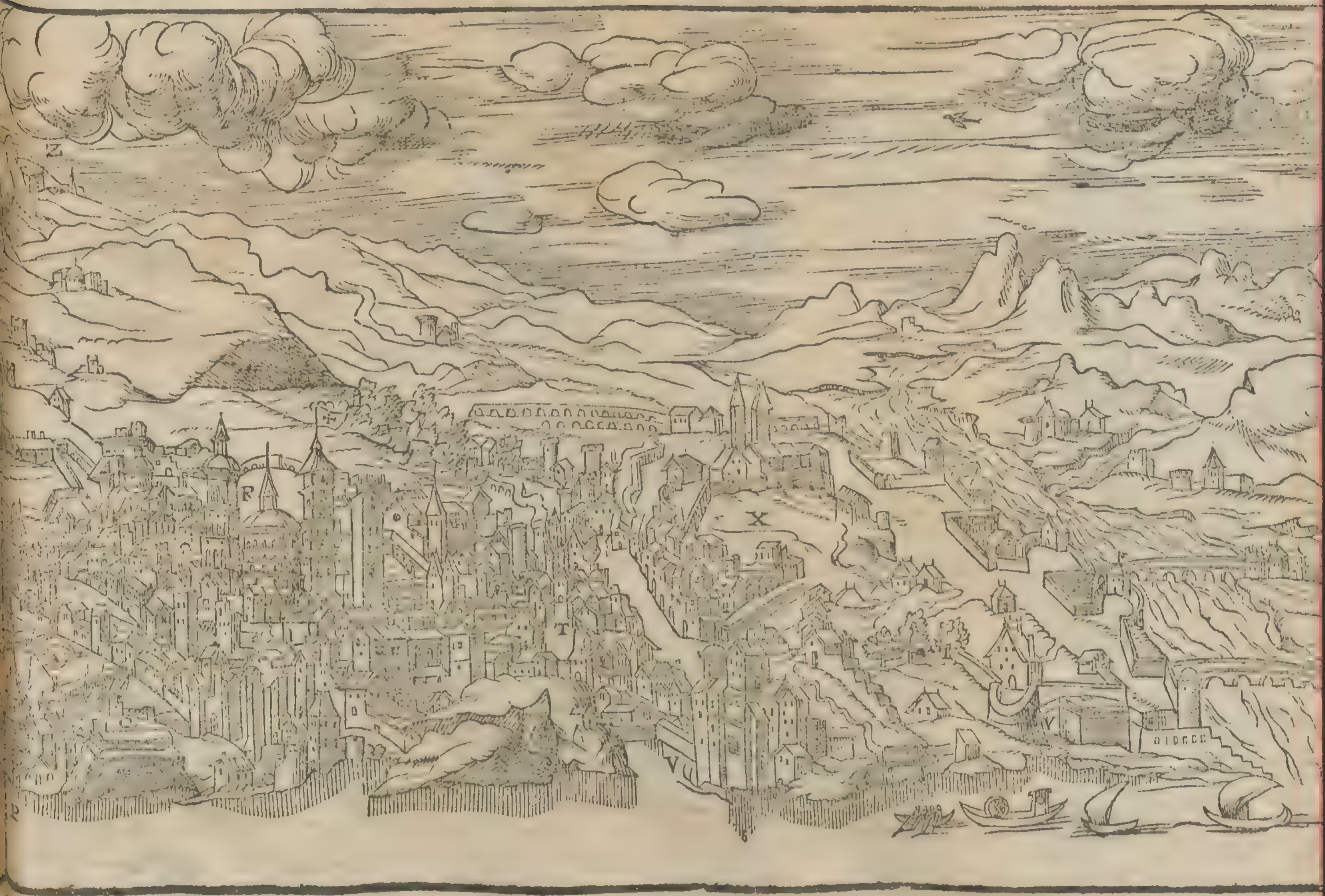
Erklärung etlicher

*	S. Petrus auff dem Sand.
A	Laternen Thurn.
B	Paſtey oder gewaltig Bruſtwehr.
C	Herren Andree Dorie Pallaſt.
D	S. Thomas Port.
E	Paſtey zum Sporn genannt
F	Gallete Berg.
G	S. Niclaus.
H	Ein Schiffkunſt.
I	Die Bruck Claveri genannt
K	Die Dombruck.
L	Kauffbruck.

echtig Veld/bringt nichts dann daß man mit groſſer arbeit auß dem Erdtrich zeucht. Es iſt vorzeiten vaſt diß Erdtrich mit Wälden vberzogen geweſen/vñ hat wenig Eynwohner gehabt/die haben ſich vaſt mit mörden vnnd rauben ernehret/ vnd mocht jhnen niemands in den Wälden zukommen/ biß zu letſt einer kam der Fulvius hieß/ der zündet die Wäld allenthalben an/vnnd bracht ſie zum Seil.

Thurin. Cap. xxv.

NIcht ferr vom Vrſprung des Waſſers Padi im Pemund/ da ligt die berühmpte Statt/ſo bey den alten Auguſta Taurinorum/vnnd zu vnſern zeiten **Taurinum** vñ **Thurin** genennt wird/ aller Welt wol bekanndt/der Kriegen halb ſo zwiſchen dem Frantzoſen/vnnd dem Keyſer ein zeitlang gewärt haben/ vnd endtlichen anno Chriſti tauſent/ fünffhundert/vier vnnd viertzig auff den Oſtermontag bey der Statt Carniol zu einer groſſen Schlacht erwachſen/in welcher die Meyländiſchē/ ſo auff des Keyſers ſeiten geweſen/ſollen bey etlich tauſent (wie die gemein Sag iſt)verlohren / vnnd die vbrigen gar nahe all gefangen vnnd geſchetzt / vnnd Wehrloß heim geſchickt. Es ſchreibt Celius ſecundus ein geborner Thuriner von ſeinem Heimet alſo: Nachdem die Gothen die Statt Thurin haben zerbrochen/ iſt ſie darnach wider gebawen:aber kleiner dann vorhin. Sie iſt gantz viereckicht / vnnd gar mit ſchönen Heuſern geziert / vnnd laufft ein Arm von dem Waſſer Duria mitten dardurch. Sie iſt gar wol beveſtiget mit Gräben/Mawren/ Thürnen/ vnnd mit einem ſchönen Schloß. Die Graffen vnnd Her-



nen örter dieſer Statt.

M Holtzbruck.
N Keſtenbruck.
O Ein Damm oder Wahr.
P S. Marx.
Q Bruſtwehr auff dem Meer.
R S. Lorentz.
S Die Götin der Danckſagung.
T Stattnecht Gaſſen.
V Ort am Meer der Stattnecht Wohnung.
X S. Carignagnus.
Y Keſig oder Gefengknuß.
Z Ein Caſtell oder Schloß.

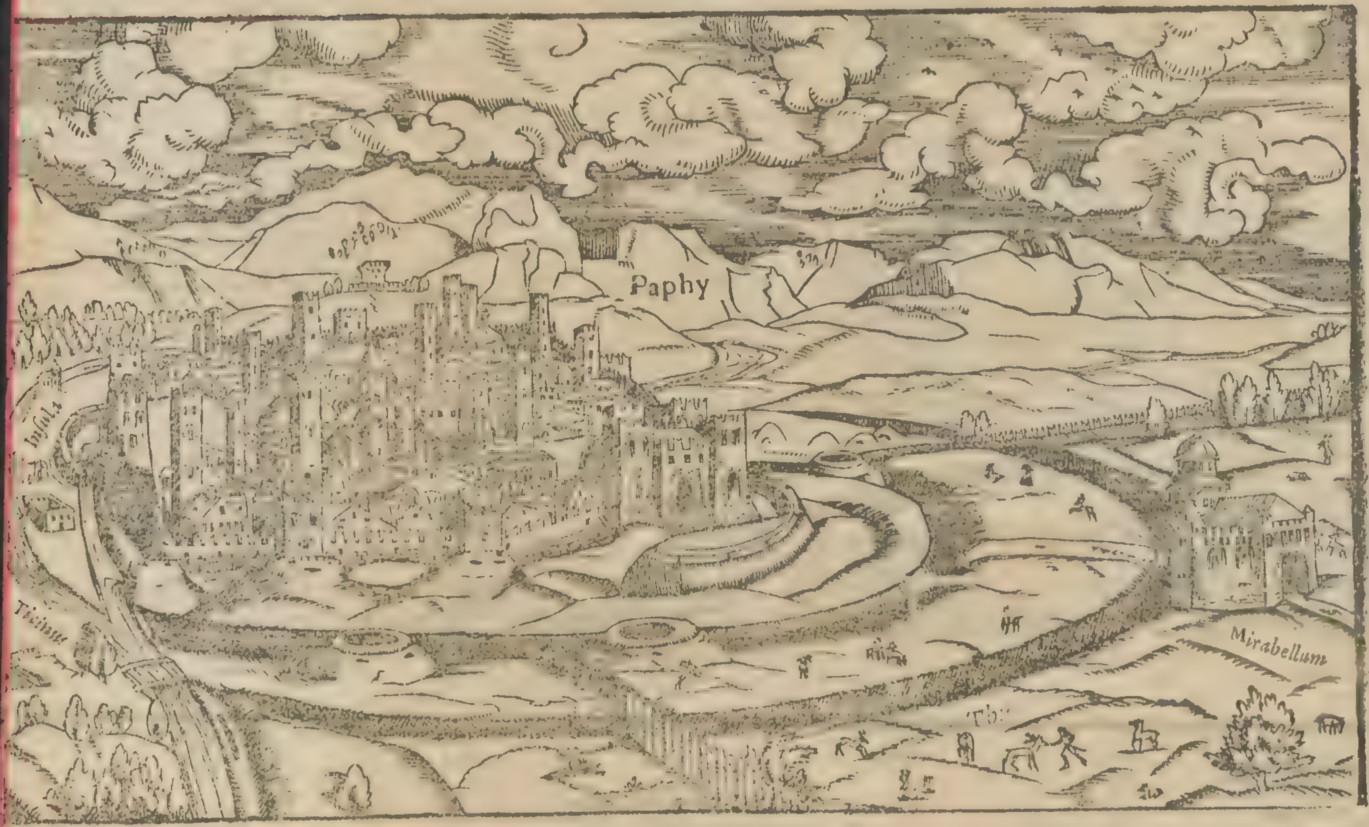
tzogen von Sophoy haben dieſe Statt ein lange zeit inngehabt / biß ſie zu unſern zeiten Franciſcus König von Franckreich eyngenommen hat / unnd dermaſſen beveſtiget/ daß ſie jhrer ſtercke halb keiner Italiſchen Statt etwas bevor gibt. Anno tauſent/ fünffhundert / acht unnd fünfftzig iſt ſie in einem Vertrag dem Hertzogen von Sophoy wider vbergeben worden. Sie ligt auff einem ebnen Veld/unnd laufft nicht vber tauſent ſchritt von jhr gegen Orient das Waſſer Padus : aber gegen Occident unnd Mitnacht hat ſie die hohen Alpenberg. Zwiſchen der Statt unnd Pado ligen viel luſtiger Gärten/ aber vber dem Pado ſeind Räbberg / die bringen außbündigen guten Wein. Es iſt ein Ertzbiſthumb in dieſer Statt/unnd auch ein Hohe Schul/ die ſonderlich under den Hertzogen von Sophoy in groſſer achtung iſt geweſen. Es hat auch der König auß Franckreich Heinrich 2. im Augſtmonat die ſtarcke Statt Vlpian eyngenommen im jar tauſent / fünffhundert / fünff unnd fünfftzig / unnd darnach ſein Winterläger gehabt in Montferrat.

Hohe Schul zu Thurin.

Alexandria. Cap. xxvj

AN dem Waſſer Tauro/das auß Liguria kompt / unnd nicht ferr hinder Paphy in Padum fellt/ligen etliche nam̃hafftige Stett / beſonder Alba/Aſt/ unnd new Alexandria. Diß Alexandria hat ein ſolchen anfang genommen. Alß Keyſer Friderich der erſt Meyland zerbrochen(die doch bald wider gebawen ward) waren etliche Ligures hie jenet dem Berg Apennino/die verlieſſen jhre Aecker / und zogen zu einem Dorff Robereto genannt / fiengen da an zu bawen ein Statt / die nannten ſie Ceſaream. Vnnd alſz der Bapſt Alexander der dritt des Keyſers Feind war / vnd ſich mit hilff der Venediger vnnd Meyländer wider jhn ſetzt / ja auch das gemein Volck im Landt dem Bapſt trewen Beyſtandt thet / wolt der Bapſt daſz man forthin zu ewiger gedechtnuſz dieſer Sachen / die gemeldte Statt nach jhm nannte / wie dann auch geſchahe.

Paphy. Cap. xxvij.



PAphy die Statt ligt am Waſſer Ticino oder Teſſin / darvon ſie auch vor zeiten Ticinum hat geheiſſen. Es hat dieſe Gegenheit bey den Alten Tranſpadana vnd Subalpina geheiſſen / vnnd nachmals von den Longobarden **Lombardia** / welche jhren Königlichē Sitz haben gehabt zu Paphy / eh ſie von dem groſſen Carlen wurden gedempt. Es hat dieſe Statt viel erlitten der Zweyung vnnd Vneinigkeit halben ſo zwiſchen den Guelfen vnd Gibellinern geweſen / vnd noch iſt. Johannes Galeacius erſter Hertzog zu Meyland / dem dieſe Statt zu theil ward / vnnd er ſie vnder ſich zwang / die vorhin ein Freyſtatt war / hat ein Schloſz darzu gebawen / vnd den groſſen Thiergarten / der hat alſo ein Platz / daſz er zwentzig Welſch Meilen begreifft / vnnd iſt mit einer Mawren vmbfangen / gemacht zu einem Hofgejägt. Jetz nennt man jhn **Barcum** / vñ werden allerley wilde Thier darinnen erhalten. Was alter Gebew da ſeind geweſen / ſeind vaſt alle durch die Krieg zu grund gangen / auſzgenommen die Hohe Schul (welche von Carolo 4. mit priuilegien im jar 1361. iſt begabet wordē) die zeigt noch an / wie es ſo ein herrlich Weſen in dieſer Statt vor zeitē iſt geweſen. Sie hat ſich viel jar her geſperrt dē Keyſer vnderthänig zu ſeyn / vñ das hat ſie zu jhrer verderbnuſz bracht. Was dem Menſchē noht iſt zu auffenthaltung ſeiner Natur / wird vberflüſſig da gefunden / vnd ſonderlich hat es köſtlichen ſtarcken Wein. Sie gehört zu vnſern zeiten dem Hertzogthumb Meylandt. Deſſen Speiſzkammer ſie genañt wirdt. Es wird ein ehrinne Seul (Regiaſole genannt / auff welcher ein gewapneter Reuter) da geſehē: Welche Carolus der groſz vō Rauenna mit ſich in Franckreich zu führen (alſz er gantz Italien befridiget hette) geſinnet war / weil er aber in ein Kranckheit gefallen / hat ſie an dieſem ort gelaſſen: etliche wöllen es ſey die triumph Seul Theodorici / andere Antonini Pij bildnuſz.

Modoctia oder Montſchen. Cap. xxviij.

Die Statt Montſchē ligt am Waſſer Lamber/ die vor zeitē König Dietrich/ vñ darnach Theodelinda ein Königin der Longobarden mit jhrē Gaabē wol geziert habē. Es habē auch vor 400. jarē die Keyſer in dieſer Statt zū erſtē die Krönung mit d' eyſern Kron empfangē/ die hernach gen Meyland kom̃en iſt.

Eyſerne Kron.

Ariminum. Cap. xxix.

In Flaminia ligt die Statt am Meere/ vnferr von dē nam̃hafften Wäſſerlin Rubicon/ das jetzund **Piſitella** heißt/ ſie iſt nicht ſonderlich groß/ hat ein zim̃lichen Porten des Meers/ hat auch gute Wein/ vñ deshalben gut vñ viel Keß. Das Feld vmb die Statt iſt nicht ſonderlich gut zu der Fruchttragung/ zum Wein aber gar vngeſchlacht: dann es wechßt ſawr vñ vngeſchmackter Wein an dieſem ort. Es haben etwañ vber die Statt geherrſchet die Herren von Malateſta/ auß gunſt Keyſers Ottonis des 3. vnd alß ſie in nachgehnden zeiten viel mutwillens mit den Burgen trieben/ vnd in jhrē haſſz fielen/ ſeind ſie vō den Bäpſten vertrieben wordē/ vñ iſt die Statt vnder des Bapſts gewalt kommen/ der hat ein Vogt darinnen/ den man neñt Gubernatoren/ der regiert die Statt mit ſampt einem Rhat ſo geſetzt wird vō den Burgern. Doch haben ſie vor viertzig jaren die Venediger etliche jar inngehabt wider des Bapſts willen.

Piſa. Cap. xxx.

Diß iſt ein mechtige Statt in Italia/ die auch zwey oder drey mal vm̃ dz jar Chriſti 1020. die Saracenen geſchlagē hat auß der Inſel Sardinia/ vnnd ſie beherrſchet. Es haben auch die Burger dieſer Statt anno Chriſti 1108. angefallē die Inſel Majoricam vñ Minoricam/ die eyngenom̃en vnnd jhren Mahumetiſchen König zutodt geſchlagen: die Königin aber mit dem Kind gefangen/ vñ das Kindlin im Chriſten Glauben aufferzogen vnd vnderwieſen/ vnd das zum König gemacht in gemeldter Inſeln Majorica. Es ſeind die Piſaner gewaltig geweſen biß zu der zeit Keyſers Rudolphē/ der hat ſie vaſt ſehr gedempt. Año Chriſti 1369. kaufft Petrus Gambacurta dieſe Statt vō Keyſer Carlen vm̃ 12000. gulden. Darnach kam ſie wider in ein andere Hand/ vñ ward zuletſt verkaufft Johañi Galeatio dem Vitzgraffen. Von dieſem ward ſie verkaufft den Florentinern. Vñ alß die Piſaner des vbel zu frieden waren/ machtē ſie wider die Florentiner ein Aufflauff/ triebē ſie zur Statt hinauß/ machtē ſich wid' frey. Es beſtund aber nicht lang: dañ die Florentiner brachtē ſie wider vnder ſich/ vñ behieltē ſie biß zum jar Chriſti 1495. Jetz iſt ſie mit der Statt Florentz kom̃en vnder dz joch des Fürſtē Coſme Medices/ der ein Gewalthaber in d' Statt war. Dieſer Dienſtbarkeit halbē ſeind viel Bürger auß d' Statt gezogen/ Hauß vñ Hof/ auch jre Güter dahinden gelaſſen/ vñ ſich anderſtwohin geſetzt/ vñ beſonder ſeind viel gen Venedig kom̃en/ vñ durch Kauffmannsgewerb widerum̃ auffkom̃en. Dieſe Statt hat ein weiten begriff/ vnd wird durch ein Waſſer getheilt/ hat hohe Stattmawren/ die mit Marmelſtein auff geführt ſeind/ aber hat wenig Eynwohner/ vñ ſtehn viel Wohnungen lär. Doch iſt der Statt etwas geholffen durch ein Hohe Schul ſo man da auffgericht hat. Da iſt bey einer Kirchen ein Thurn/ der iſt wunderbarlich gebawen. Dañ ſo man jn vō auſſen anſihet/ hangt er auff ein ſeiten/ alß wolt er eins mals niderfallē/ vñ ſo man dareyn kompt/ iſt er ſchnur ſchlecht auffgericht. Es iſt auch ein Kirchhof da/ der iſt mit Mawren vñ Schöpffen beſchloſſen/ in welchem das Erdtrich mag ein Menſchē verzehrē in 24. ſtunden. Dz Erdtrich vm̃ die Statt iſt vaſt fruchtbar an Korn/ tregt aber gar ſchlechtē Wein. Die Bürger begehn ſich vaſt mit Kauffmanſchatzē/ dañ die Statt ligt nit ferr vō Meer. Es iſt nit vaſt ein geſund' Lufft da/ beſonder für die Frembdē.

Piſa ein groſſe Statt.

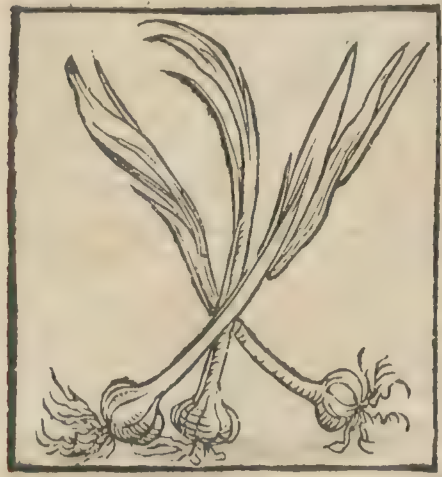
Rauenn. Cap. xxxj.

Die gegenheit vm̃ dieſe Statt hat vor zeitē geheiſſen Gallia Tegata/ iſt darnach getheilt worden in Emiliam vnd Flaminiam/ vnd heißt zu vnſern zeiten **Romandiola**/ dariñ auch die Statt Raueñ ligt. Diß iſt gar ein alte Statt/ Die König Dietrich mit ſchönen Gebewen geziert. Vñ da habē die Exarchi jhrē Sitz gehabt/ die Vicari vñ Statthalter od' Gewalthaber ſeind geweſen nach dem Keyſer/ nachdē er ſein Sitz verruckt hett gen Conſtantinopel. Diß Regiment hat angefangē vnder dem Keyſer Juſtino/ anno

Romandiola.

Exarchi wo ſie jren Sitz haben gehabt.

Chriſti 620.vñ hat gewårt 164.jar. Dieſer Statthalter hat vnd’ jhm gehabt die Statt Rauenn/Ceſenam/Forum Liuium/Forum Cornelij/Bononiam/Mutinā/ꝛc. Vñ die gab hernach Pipinus dem Bapſt/vnd hat das beſtetigt Carolus der Groß/vñ ſein Sohn Keyſer Ludwig vñ ſie wolten daß man dz Låndlin nennt Romandiolam/ vō den nam̃en der Statt Rom/der es vnderworffen ſolt ſeyn. Doch ward die Statt Rauenn mit der zeit dem Bapſt entwendt/vñ kam vnder die Venediger. Aber Bapſt Julius hat ſie wider erobert. Sie ligt vngefehrlich ein halbe Teutſche Meil vom Meer in einem ſůmpffigen Boden/der doch groß Gut von Korn jårlichē tregt. Die Zwibeln wachſen auch da viel gróſſer dañ anderswo/ vñ in groſſer menge: Item es iſt auch gute Weyd da/ darumb dz Viech/Keß/Milch/Fleiſch/Butter/vñ dergleichen dingen da vberflůſſig gefundē werdē. Die Burger habē viel zweytracht vnd’ jhnē ſelbs / vñ ſeind der Ertzbiſchoff/Thumbherrē vñ Mónch vaſt reich/ dañ ſie haben vaſt alle Gůter an ſich gezogen. Daß ich aber hie vornē angezeigt hab/ wie Pipinus vñ Keyſer Carle ſo viel herrlicher Stett dem Bapſt haben zugeſtellt/ wóllen die andern ſolchs nicht zulaſſen / ſonder ſprechen/es ſey jhm nicht mehr gebē wordē dañ dz Patrimonium Petri/dz in Tuſcia ligt / vnnd nicht das gantz Tuſcia/ Romandiola/ dz Hertzogthumb von Spolet/die Marck von Ancon / Bononia/ Peruſium/Ferraria/Trinacria/Calabria/ Apulia/Aprutium/Terra laboris/vñ andere mehr Stett vnd Lånder / ſo jhm ohn mittel vnd’worffen ſeind/od’ ein Lehenherr darůber iſt/ja er hat nach vñ nach zu groſſem nachtheil des Keyſerthum̃s an ſich gezogē/beſond’ alß zwiſchē jhm vñ dē Keyſer vñ andern Kónigē/ ſchiſmata vñ zertreñungen od’ zweyſpålt geweſen ſeind. Es iſt gar gut fiſchen wañ dz Waſſer trůb iſt. Er hat die Keyſer gebannet / vñ die Vnderthanen vō ſeiner gehorſam gelediget/vñ darzwiſchē ſeiner Schantz gewartet/dz ein Keyſer jetzund ſchier nichts in Italia/in dem beſſern theil ſeines Keyſerthumbs hat. Es ſchreibet doch Eneas Syluius/daß eygentlich Patrimonium Petri ſey die Landtſchafft / ſo die Junckfraw Mathildis/ein Tochter des Hertzógen Bonifacij von Luca/ die vō dem Blut der Bóhemiſchē Hertzogē war/dem Bapſt zu Rom vbergeben hat/ vmb das jar Chriſti 1080. welches Landt ligt zwiſchen Senis vnd Ceperano/von dem hie vnden bey Senis auch etwas geſagt wirdt.



Forum Liuij. Cap. xxxij.

MAn ſchreibt dieſe Statt zu dē Låndlin Emilie/ vñ ſie iſt vnderworffē dē Bapſt. Doch habē jre Bůrger dē Bapſt Martino 4. nicht wóllē vnd’worffen ſeyn. Da ſchickt d’ Bapſt ein Frantzoſen/mit nam̃ē Guidonē/ vñ mit jme ein groſſen Zeug wid’ die Statt/aber er ſchuff nichts / ſond’ ward in die flucht geſchlagē. Vñ alß d’ Bapſt zů andern mal ein groſſen Zeug ſchickt/ward die Statt erobert vnnd zerbrochen. Nachmals ſeind Herrn darůber wordē die Ordelaphi/die ſeind vō einem groſſen Geſchlecht d’ Venedigern geweſen/aber behieltē ſie nicht in die lenge/ſond’ die Statt kā widerum̃ vnder dē Bapſt/d’ gab jr Statthalter/ die doch zů offtern mal darauß geſchlagē wurdē/od’ ſonſt vmbbracht.

Sena. Cap. xxxiij.

NAch anzeigung aller Hiſtorien/iſt Senis ein alte Statt/vñ ein beſatzūg d’ Rómer/ſo die Lateiner Coloniam neñen/iſt aber mit d’ zeit zu groſſem gewalt erwachſen/ hat auch Landt vñ Leut vnd’ ſich bracht/iſt ein ewige feindtſchafft zwiſchē jr vñ Florentz erwachſen/nachdē die Gibelliner vñ Welffen in Italia entſtandē ſeind. Dañ alß die Florētiner die Gibelliner auß jrer Statt ſchlugē/ da habē ſich die vertriebnē zu dē Senenſern verfůgt. Nicht ferr vō der Statt Senis geht an dz Landt ſo man neñt Patrimoniū Petri: dz iſt/S. Peters Erb/ vñ gehórt darzu Aquapendens/ dz Ptolemeus neñt Aquulam/ Volſiniū/Tuſcanella/Montflaſcon/vorzeitē Valiſcum/Viterbiū/Sutrium/ꝛc. Aber Sena/ſo vō dē altē Siena geneñt wird/ligt in Hetruria/iſt ein treffliche/reiche vñ luſtige Statt/iſt ein Hohe Schul da/ein groß ſtudiū in der Artzney. Es iſt gute zehrung da/vñ tractieren die Burger da gar freundtlich die Außländigen. Es iſt ein Freyſtatt/hat aber viel auffrühriſche Burger/darumb auch die Statt ſich dem Keyſer befohlen hat/ der ſetzet ein Vogt vnd Zuſatz in die Statt/ daß ſich die Gewaltigen nicht regen dörffen. Don Diego zu Mendozza lag zu Siena mit einem Zuſatz in dem Caſtellet/ das in des Keyſers nammen gebawen ward/zu ſchutz der Statt.

Die Seneſer vnderſtunden ſich anno 1550. zu ledigen/mochten aber die ſach nicht ſo heimlich halten/der Hertzog von Florentz ward deſſen iñen/er warnet den Diego/der war zu Rom/vnnd achtet der ſachen nicht/ vermeynt er hett den Zaum in der Handt. Graffe Niclaus von Pittigliano ſein Gevatter/dem er wol vertrawt/vnd zwen Graffen von S. Flor/die dem Frantzoſen anhiengen/hetten heimlich ſechs tauſent Fußknecht auffbracht/ vnd etliche viel Pferd/ zu der zeit alß die Türckiſch Armada vmb das Seneſer Landt auff dem Meere hauſet. Die Statt thet alß ob ſie förchtet er wurde das Port Hercul eynnemmen/oder S. Stephans Porten/ begerten an dem Hauptmann im Schloß Frantz Alauen/er ſolt mit ſechs hundert Knechten mit jhnen hinauß ziehen/dañ es waren ſchon ſunſt Knecht beſtellet/die jhnen helffen wurden. Aber die Spanier merckten den Boſſen/ ſchrieben gen Florentz vmb hilff/da kam Ott Montagut mit achthundert Knechtē. Die Statt macht Lermen/der Pittiglianer ward eyngelaſſen mit drey tauſent Knechten: ſchlug den Montagut in die flucht. Vnd morgens kamen die von S. Flor mit zwey tauſent Knechten belägerten das Caſtellet/ dariñen lagen dreyhundert Knecht/der kamen wol zwey hundert vmb/wurden außzchaben/vnd jhnen acht ſtück groß Geſchützes genoñen/auffs letſt ward gehandlet (dann die im Schloß hetten nichts zu eſſen) daß ſie abzögen/ſo wolt die Statt dem Keyſer nicht abfallen. Der Mendozza höret dz zu Rom/führet mit jhme Aſcanio de Corgna/nam Knecht an/aber da er vernam/daß ſchon ſo viel Volcks des Frantzoſen darinnen lag/da ſpeyſet er Oruitello/dann die Frantzoſen hetten Groſſeto inn/ vnnd wolten Oruitello anfallē. Aber Don Diego kam in des Keyſers vngnad der Statt halb/ mußt heim in Hiſpanien ziehen/vnnd ward dem Vicere Don Petro Toledo zu Neapels befehl geben/er ſolte ſehen daß er die Statt wider erobert/vnnd eigner Perſon darzu thun. Alſo ließ ſich derſelbig den Winter nicht verhindern/zog mit Teutſchen/Welſchen vnnd Spaniern/biß in die drey tauſent mit ſeinem Weib vnd Hofe/vñ ſeinem Sohn Garſia/ in dieſen Krieg/im jar tauſent/fünffhundert/ fünfftzig vnd drey/im Jenner. Der Bapſt forcht ſich/beſoldet acht tauſent Knecht/ etliche Geſchwader Reutter/ legt die in Rom. Aber der Vicere zog fort/kam gen Sutri/da ſtieſſen auff jhn vier tauſent Knecht/ die auß Pemund jhm zuzogen/kam den Seneſern ins Landt/nam viel Flecken eyn/ vnnd Montefellonio. Den 19. tag Mertzens gewan er Monticello. Der Cardinal vō Ferrar Hypolito/ war zu Senis in des Frantzoſen nammen/die Statt zu regieren/ der Herr von Termes war Oberſter vber das Kriegsvolck/aber der Vicere ſtarb. Der Hauff entzwiſchen berennet Montalcino/der Bentiuoglio/Cornelio Frantzöſiſcher Hauptmañ ſchlug etliche Teutſche vnd jhre Pferd ſo vmb Groſſeto waren. Doch vber etliche tag wurden ſie wider geſchlagen/alß man denen zu Montalcin die Bezahlung bringen wolt/ die jhnē genoñen ward. Auß Chuſi vñ allen Flecken ward mit denen zu Oruitello für vñ für geſcharmützelt. Zu Mirandula nam man Knecht an dem Frantzoſen gen Senis zu ſchicken: dañ der König ward erzürnet vber den Hertzogen zu Florentz/der zugeſagt des Kriegs ſich nicht zu beladen/vñ hatt doch den Keyſeriſchen fürſchub gethan/ſchickt dē Peter Strozza wider jhn im Jar 1554. im Jenner/ſagt jhm zu 5000. Knecht/Gaſconier vnd Teutſche auff dz beldeſt nachzuſchicken. Der Strozza ſchreib auch dē Prior zu Capua ſeinem Bruder gen Malta/er ſolt mit dreyen Galeen auff das Port Hercul zufahren vnnd jhm helffen.

Wie nun der Strozza zu Siena war/da mocht er mit dem Cardinal nicht eins bleibē. Dem Hertzogen von Florentz wolt die ſach nicht gefallē/berhiet ſich mit dem Caſtellan vō Myß/wie jhm zuthun/vnd das beſſer wer den vorſtreich zuhaben. Der Herr von Termes hatt die Statt wol beueſtiget/ vnd hatt ein Wahl angefangen vor Porta Camoglia/ der war nicht außgemacht. Alſo ſchicket der Hertzog von Florentz den Myſſer mit vier tauſent Knechten/ob er denſelben Wahl in ſeinen gewalt bringen möcht. Der Myſſer kam gantz heimlich bey nacht für die Statt/ weil die in der Statt herauß gefallen waren auff die Beut. Aber Lorentz Caſtiglon ward der ſach gewar/machten ein Lermen/ vnnd errettetten ſich/doch nam der Myſſer den Wahl eyn/vñ beveſtiget jhn noch baß/ lägert ſich alſo vor der Porten/ſie ſcharmützelten ſtäts/vñ ſtercktē ſich zu beyden ſeiten. Der Corgna wolt Chuſi eynnemen/ Anguillara der Hauptmañ fieng jhn: dañ er wolt durch verrehterey die Statt Chuſi eyngenommen habē/da ward er zu ſeinē groſſen vnfall eyngelaſſen/vñ beheñt.

Alſo kamen dem Strozza 6000. Knecht vñ etliche Pferd auff Luca zu/die ſolten den Hertzogē zu Florentz angreiffen/ damit er vor Siena abzöge/d' Prior zu Capua kam auch in Porto Hercule/vñ bracht zu Landt bey 5000. Teutſcher vñ Gaſconier/vñ auff dē xj. Julij im 1554. jar zog der Strozza bey nacht auß der Statt mit 6000. Knechten/vñ 500. Pferden/ ſo ſtill/dz es d' Myſſer nicht vermerckt/vñ fienge an in des Hertzogē Lādt vbel hauß zu halten/ erobert Montcatin/Moncuculo/ beſatzt ſie/der Hertzog vñ Myſſer forchtē des Getreyds/ließ 3000. in der Veſte ligen/zog mit 7000. Knechten vñ 500. Pferden gen Peſcia dem Strozza nach/da hort er daß dem Strozza ſo viel hilff käm/ vnd daß das Volck des erwartet 4000. Knecht/etliche Pferd/nicht weit warē/ hat er ſchier d' ſach kein gefallen. Strozza wolt den Myſſer heimlich vberfallen/aber er ward gewarnet/ vñ flohe darvon/alſo daß er der Brieff vergaß die er geſchriebē hett. Der Strozza hat müd Volck vnd engen Weg/daß er jhm nicht nacheylen mocht. Vnd dieweil die Frantzöſiſche Armada nicht vorhandē/vñ des Keyſers Volck daher zog/forcht er/er käme eins mals vnd' dē Feind/zog wider auff Siena/vñ beſetzt die Statt am Meer/damit er Prouiand möcht habē/nam allein 2000. Knecht/vñ 300. Pferd in die Statt. Der Prior wolt nicht feyren/belägert Scarlio/ward erſchoſſen. Alſo zog d' Strozza herauß/hielt ſich am Meer biß in Höwmonat/dañ die Keyſeriſche Armada war vorhanden. Seine Knecht warē jhm in dem verloffen/vñ zu dē Myſſer ſich in Sold begebē/doch bracht er bey 12000. zu fuß zuſamen/2000. Gaſconier/2000. vñ 500. Teutſcher/2000. Grawpündter/600. Italiäner/auch tauſent ringer Pferd/mit denē wolt er dē Marcheſen ein Schlacht liefern/ derſelbig hatt bey 14000. Knecht zu fuß/1500. zu Pferd. Es kam zū ſchlahē/d' Strozza verließ ſich auff die Grawpündter/Strozza ward wund/ flohe mit dē Caraffa gen Lucignano/dañ er hatt die Schlacht verlorē. Da bliebē jhm wol 4000. vñ 500. Mañ dahindē im jar 1554. auff den ij. tag Augſtmonat. Auch nam d' Myſſer gleich Lucignano eyn/ dañ d' Strozza ward gen Montalcino geführt. Alſo treib es der Myſſer im Landt/ vñ mit der belägerūg Siena biß in dz 1555. jar. auff dē xxj. tag Aprillen/ da ergab ſich die Statt an König Philippen des Keyſers Sohn. Sie ward mit Spaniern beſetzt. Im eynnemen da erobert er auch Port Hercule/ dañ der Doria lag darvor zu Waſſer. Allein Montalcino bleib. Cardinal Mendozza ward zum Gubernator gemacht zu Siena/ die auffrühriſchen geſtrafft/vnd die andern gnedig gehalten. Der Adel in der Statt wolt nicht da ſeyn/ beveſtigten ſich in Montalcino. Zu letſt ward dem Hertzogen von Florentz die Statt Siena geſchenckt/mit ſampt Montalcino vnd der gantzen Landtſchafft/Anno 1558.

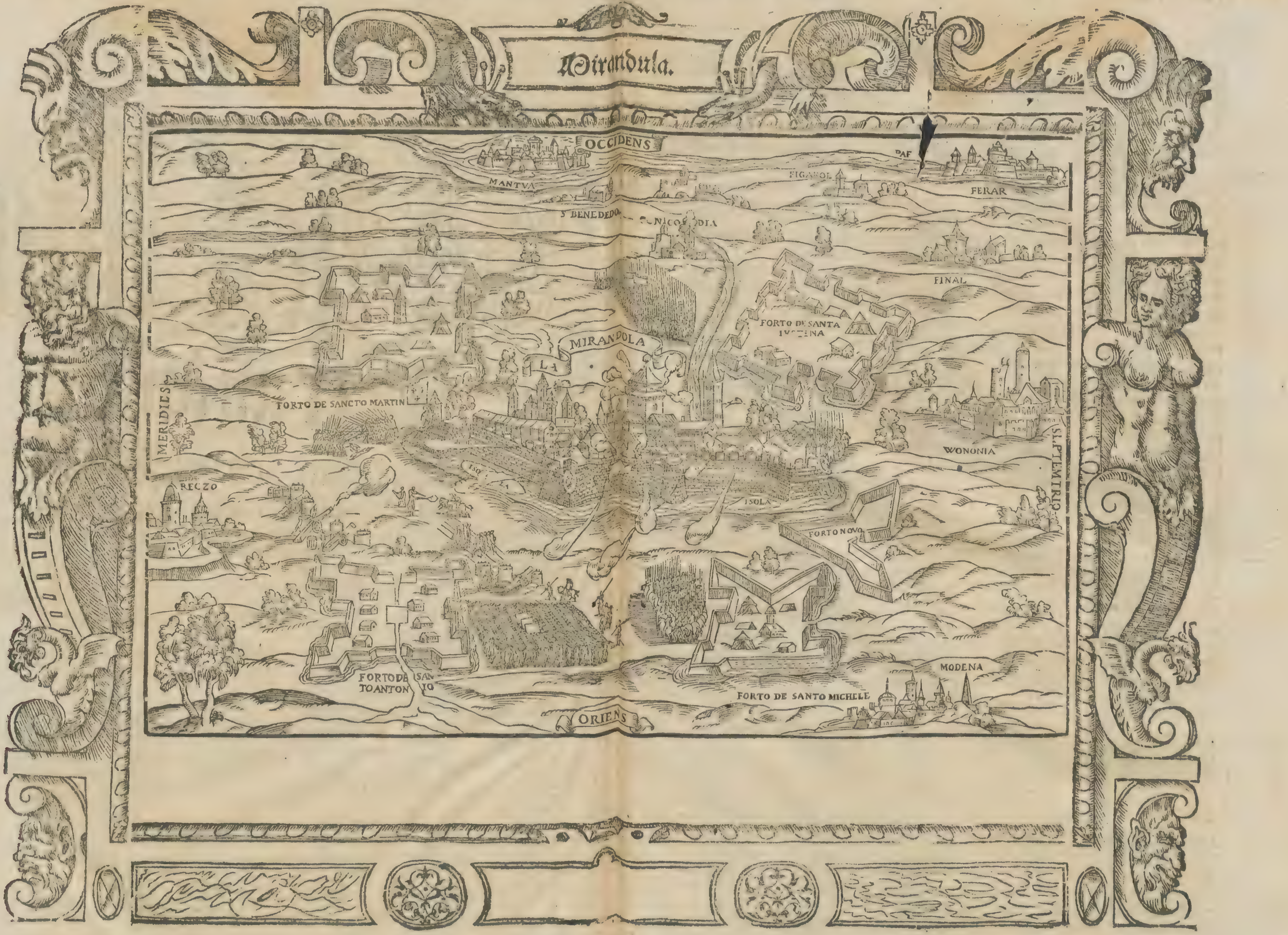
Sena köpt an die Florentiner.

Mantua. Cap. xxxiiij.

MAntua iſt ein alte Statt vnd bey den alten deshalb gar ſehr berühmpt/ daß der ſinnreich Poet Vergilius da geboren iſt/vñ geſchriben hat. Es iſt ein weite vñ wol verwahrte Statt/gantz luſtig/ vnd wird ein groſſer Adel dariñ gefunden. Sie hat herꝛliche Palläſt/vñ ein guten geſchlachten Boden. Dieſe Statt iſt auch vnder den Keyſern geweſen/ haben ſie aber von handen geben/vñ ein Fürſtenthumb darauß gemacht/ wie ſie mit and'n Stettē in Italia auch gethan habē. Sie habē ein gering Gelt genommen/ vñ alle mechtige Stett vber dē Berg vō handen laſſen fahrē. Anno Chriſti 1220. war ein Herꝛ vber dieſe Statt der hieß Sordellus. Darnach anno Chriſti 1328. war Herꝛ vber ſie Aloiſius. Anno Chriſti 1420. erbt die Herꝛſchafft dieſer Statt ein Herꝛ hieß Ludwig/der nam zu der Ehe des Marggraffen vō Brandenburg Tochter/ vñ die war verwandt Key. Sigmundē. Vñ alß gemelter Herꝛ Ludwig dieſen Keyſer auff ein zeit zu gaſt hatt/ macht er jhn zum Marggraffen. Jetzund zu vnſern zeiten beſitzen dz Regiment die vō Geſchlecht Gonzaga/vñ Key. Carl. der 5. hat auß dē Marggraffen Hertzogen gemacht. Es hat auch der jetzig Hertzog vō Mantua zu der Ehe genommen ein einige Tochter des Marggraffen vō Montferꝛat/vñ alß jr Vatter geſtorbē war/iſt gemelter Hertzog auch Marggraff worden zu Montferꝛat/welche ein viel gröſſere Herꝛſchafft iſt dañ Mantua. Es ſeind Parma vñ auch Mirandula vō Bapſt Julio dem 3. belägert wordē/aber durch Heinrici 2. Kön. in Franckreich hilff ſich erhaltē/im jar 1551. Welche belägerung allhie iſt abcōtrafehtet.

Die Statt

Die Statt Mirandula
in Lombardey/ jenſeit dem
Fluſz Pado abcontrafechtet/ ſampt der be-
lägerung die ſie erlitten hat/ vom Bapſt
Julio dem dritten/ ꝛc.


Mirandula.
OCCIDENS
MANTVA
S BENEDEDO
CONICORDIA
FIGAROL
PAF
FERAR
FINAL
FORTO DE SANTA IVSTINA
LA MIRANDOLA
FORTO DE SANCTO MARTIN
MERIDIES
RECZO
ISOLA
ISOLA
FORTO NOVO
SEPTEMTRIO
WONONIA
MODENA
FORTO DE SANTO MICHELE
FORTO DE SANTO ANTONIO
ORIENS

Mirandula. Cap. xxxv.

ES ligt dieſe Statt in Lombardey jenſeit der Po/ iſt zu den zeiten des Keyſers Conſtantini/ welcher ein Sohn iſt geweſen Conſtantini des Groſſen/ an einem moſechtigen ort/ auff die 12000. ſchritt von der Po gebawen worden. Dañ da Manfredus/ einer auß den Hofdienern Conſtantini mit Eride/ Conſtan[illegible] Tochter (welche er verloren hett) auß Griechenlandt dahin wargefl[illegible]n/ vnd ſie an demſelbigen ort einer geburt drey zwilling/ alß nemlich Picum/ Pium vñ Pappazonē geboren hatt/ ließ Keyſer Conſtantinus dieſes ort/ von wegē der wunderbarlichē geburt vñ zufall/ der ſich alda verloffen/ Mirandam neñen/ welches auff vnſer Teutſche ſprach der **Wunderplatz** heißt/ iſt nachmalen durch verenderung vñ etlicher zugethanen Syllaben Mirandula geheiſſen worden. Nach ſolchem allem hat Manfredus/ mit bewilligūg Keyſers Conſtantij angefangē alda ein Flecken zu bawen/ welcher zum erſtē gantz gering vñ ein kleinē vmbkreiß hat gehabt/ gleichförmig einem kleinen Dörfflin/ mit Mawren aber vnnd Gräben zim̃licher maſſen wol verwahret/ wie dañ auch das ort/ welches ſie Citadella nennen/ gnugſam anzeigt. Darnach biß zu dem ort Caſtro Nouo/ mit Mawren vmbfaſſet/ vnd der Statt zugethan worden. Man hat vor kurtzen jaren die Mawren allda abgeworffen/ vnd die Gräben eyngeebnet/ welche vnderſcheideten das ort Caſtro Nouo von dem ort Citadella/ alſo daß zu vnſern jetzigen zeiten an form vñ geſtalt/ auch gröſſe vñ weitern begriff/ ein Herrliche vñ groſſe Statt darauß iſt worden/ welche ſchier die fürnemeſte mag gerechnet werden deſſelbigen Landts. Sie ligt an eim luſtigen vnd ſchönen ort/ hat ein fruchtbaren Boden/ an Wein vñ Korn gantz trefflich/ vñ andern Früchtē mehr/ die zu des Menſchē Nahrung gehören/ ſehr fruchtbar. Es wird alda gefunden ein loblichs/ freundtlichs/ ſchönes/ freygebigs/ wolerfahrens vnnd ſtreittbars Volck in Kriegen. Sie wird geziert mit einem wolerbaweten vñ veſten Schloß/ iſt vmbgeben mit zweyen tieffen vnd weiten Gräben/ wird mit einer zweyfachen vnd ſtarcken Mawren vmbgriffen/ welches von alter her vnnd ſchier biß zu dieſen jetzigen zeiten/ iſt von dē Graffen die man Picos geneñet hat/ bewohnet worden. Vnder dieſem Geſchlecht ſind die fürnemeſten vnd berhümpteſten geweſen/ der Hochgelehrt Joannes Picus/ vnnd Joannes Franciſcus Picus. Der ein war alſo eines fürtrefflichen hohen verſtands/ daß ſich alle Gelehrte darab verwunderten. Dann er war nicht allein in einer Sprach wol erfahrē/ ſonder in der Lateiniſchen/ Griechiſchen/ Hebraiſchen/ Arabiſchen vñ Caldaiſchen Spraachen gantz Hochgelehrt vñ beredt. Dieſer ſtarb zu Florentz/ ſeines alters im 33. jar/ alß man zahlt tauſent/ vierhundert/ vier vnd neuntzig/ vnd iſt alda auff den Gottsacker zu S. Marx begraben worden mit groſſen trawren vnd beklagung der gantzen Statt. Anno 1548. iſt dieſe Statt/ durch König Heinrichē den 2. auß Franckreich/ Graffe Galeatien/ Graffe Ludwigs Sohn mit gewalt genom̃en worden/ vnd iſt dahin geſetzt zu einē Verweſer der Hochgelehrt Dominicus Arrianus von Ferrar.

Vrſprūg des Nammens.

Joannes Picus vnd ſein Vetter.

Parma. Cap. xxxvj.

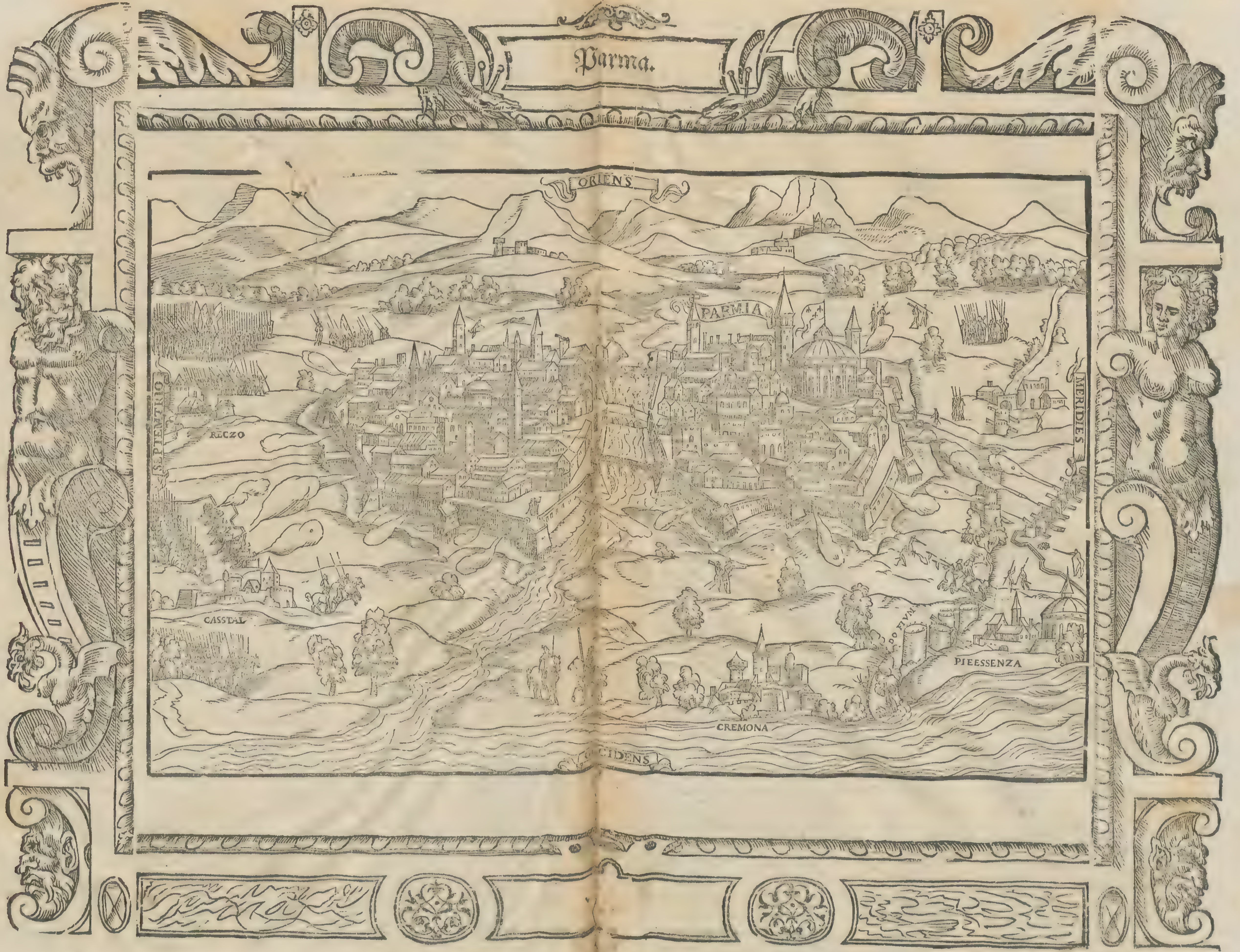
DJeſe iſt ein ſehr alte Statt/ vñ iſt erſtlich vō Thuſcis oder Thoſcan[illegible]n/ welche vmb dieſe Gegne gewohnt/ erbawen wordē/ hat jren nam̃en auch (wie Annius darvon ſchreibt) von dē Eynwohnern entpfangē. Sie ligt in dem Ländlin Emilie/ an einem ſehr ebnen ort/ nicht ferr vom Berg Apennino/ an Heuſern vnd Gebewē gantz köſtlich/ hat ein ſchön Volck von Angeſicht vñ von Leib. Es ſeind die Herren vom Adel/ gantz Mañlich vnnd eins Hochverſtendigen Gemüts/ welche nicht allein tugenlich ſeind zu regieren den gemeinen nutz/ ſonder auch zu den freyen Künſten vnd Kriegsübungen. Sie hat auch ein ſehr guten vnd geylen Boden/ an Weytzen/ Bonen/ vñ andern Früchten mehr/ die zu auffenthaltung des Menſchlichen Geſchlechts nohtwendig ſeind. Es wechßt alda köſtlicher vnnd edler Wein/ auff mancherley weiß/ Süſſer/ Roter vnnd Weiſſer. Bey dieſer Statt werden gefunden viel geſunde vnnd friſche Wäſſer/ welche zu vielen ſachen dienſtlich ſeind/ vnnd auff dem Feld ſeind viel Weyd/ da man das Viech weydet/ daher man ſo viel Milch da hat/ darauß man Käß machet/ daß es vngleublich zuſagen iſt/ den jenigen

Die Statt

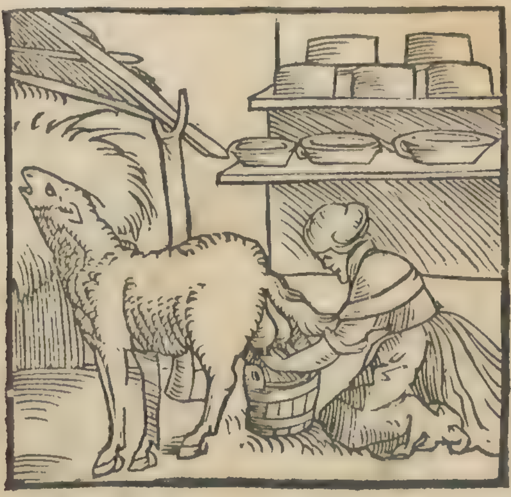
D Statt Parma

Abcontrafehtet/mit ſampt der Belägerung die ſie vom Bapſt Julio dem dritten Anno 1551. erlitten hat.

Der Statt Parma Abcontrafactur nach jhrer Gelegenheit.


Parma.
ORIENS
PARMIA
SEPTENTRIO
MERIDIES
RECZO
CASSTAL
PO FIUM
PIEESSENZA
CREMONA
OCCIDENS

die es nicht geſehen haben/vnd werden die Keß ſo mañ zu Parma machet/ in dem gantzen Italia für den andern allen vaſt gerhümpt vnnd gepriſen. Man zeucht auch viel Herd



Schaaf/die fürnemlich gelobt werden von wegen der menge vnd guten Wollen/die man järlich darvon ſcheret. Wie auch Martialis d' alt Poet anzeigt/ daß man zu ſeiner zeit viel Herd Schaaf järlich alda geſchorẽ hab. Dieſe Statt (wie ich darfür halte)iſt vnder d' Römer gewalt geweſen/vnd iſt gleich wie andere Stett in Italia/ſo lang alß ſie von der Römer Gewalt vnd Majeſtat beſchützt iſt worden/ herrlich vnd berhümpt geweſen: nachdem aber jhr Herrlichkeit vnd Gewalt iſt zu grund gangen/haben ſie jhre Freyheiten vnd Priuilegia nach anderer Stetten Exempel erworbẽ/vñ ſind dañ bißweilẽ dem Keyſer/bißweilẽ dem Bapſt anhengig geweſen.

Alß man zehlt 1248. vereinbart ſich dieſe Statt mit dem Bapſt wid' Keyſer Friderich den 2. derhalben belägert er ſie zwey gantzer jar lang/vnd engſtiget ſie auff all weg. Nachmals hat ſie der Fürſt von Verona/ wellicher genennt ward Canis Maior Scaliger/ ſeinem Gewalt vnd Herrſchafft vnderwürffig gemacht/ vnd darüber geherrſchet biß ins jar 1329. in welchem er geſtorben. Dieſes Nachvolger iſt geweſen Maſſimus. Alß aber dieſe Statt der Römiſchen Kirchen ſchier in die fünff jar lang war vnderworffen geweſen/ haben Guido/Simon/Azo vnd Johannes durch hilff vnd rhat/ Corregij vnnd Philippini Gonzage/mit zugethaner Hilff vñ Beyſtand deren von Rezo/mit gewaffneter Hand vñ Heeres krafft die Oberſten vnd Fürgeſetzten der Statt/auß der Statt vertrieben/vnd alſo widerumb in jhren gewalt gebracht. Azo aber/alß ſein Bruder auß der Statt durch Tyranney ward vertriben/verkaufft ſie Opizoni Ateſtino von Ferrar vmb ſiebentzig tauſent Goldgulden/Año 1344. wie Corius bezeuget. Nachdem er aber zweyfflete/er möchte ſie nicht wider der Feinden gewalt ſchützen vnd ſchirmen/ hat er gleich im andern jar hernach ſeinen gebürlichen Theil verkaufft dem Fürſten Luchino/Vitzgraffen zu Meyland/vmb ſechtzig tauſent Goldgulden. Darnach iſt Parma vnder dem gewalt der Vitzgraffen blieben biß zu end Joannis Galeatij des erſten Hertzogen zu Meyland/An. 1405. Darnach iſt ſie durch tyranney Othoboni des 3. erobert worden/ welchen Sfortia Attendolus Catignolamus vmbbracht hat/vñ iſt ſie an den Marggraffen von Ferrar Nicolaum den anderen gefallen. Dieweil er aber zu gering an gewalt war/ſie zu regieren/ hat er ſie vmb das jar 1420. Hertzog Philippo Marie Vitzgraffen zu Meyland zu kauffen geben. Vñ wie Corius/auch andere Hiſtoryſchreiber mehr bezeugen/ſo hat dieſe Statt jhn/ ſo lang er gelebt hab/für ein Fürſten erkennet. Nach ſeinem Todt aber/vnd nachdem das Landt Meyland an Franciſcũ Sfortiã koñen/iſt die Statt zugleich auch vnder d' Hertzogen zu Meyland Gewalt vñ Joch koñen/vñ alſo vnder jhrer Regierung blieben biß ins jar 1499. da dann König Ludwig d' 12. auß Franckreich/Hertzog Ludwigen Sfortiã auß dem Meyländer Landt verjagt/da hat er auch dieſe Statt vnd' ſich gebracht/vñ haben alda die Frantzoſen geregiert biß ins jar 1512. Im ſelbigen habẽ Bapſt Julius/die Venediger/vnd die Eydtgnoſſen die Frantzoſen auß dem Landt vertrieben/vñ iſt Maximilianus Sfortia ein Sohn Hertzog Ludwigs Sfortie/widerumb eyngeſetzt wordẽ/da hat jhm Bapſt Julius d' ander durch dieſe vnd andere gelegenheit mehr/die Statt Parma vnd Florentz zugeeygnet.

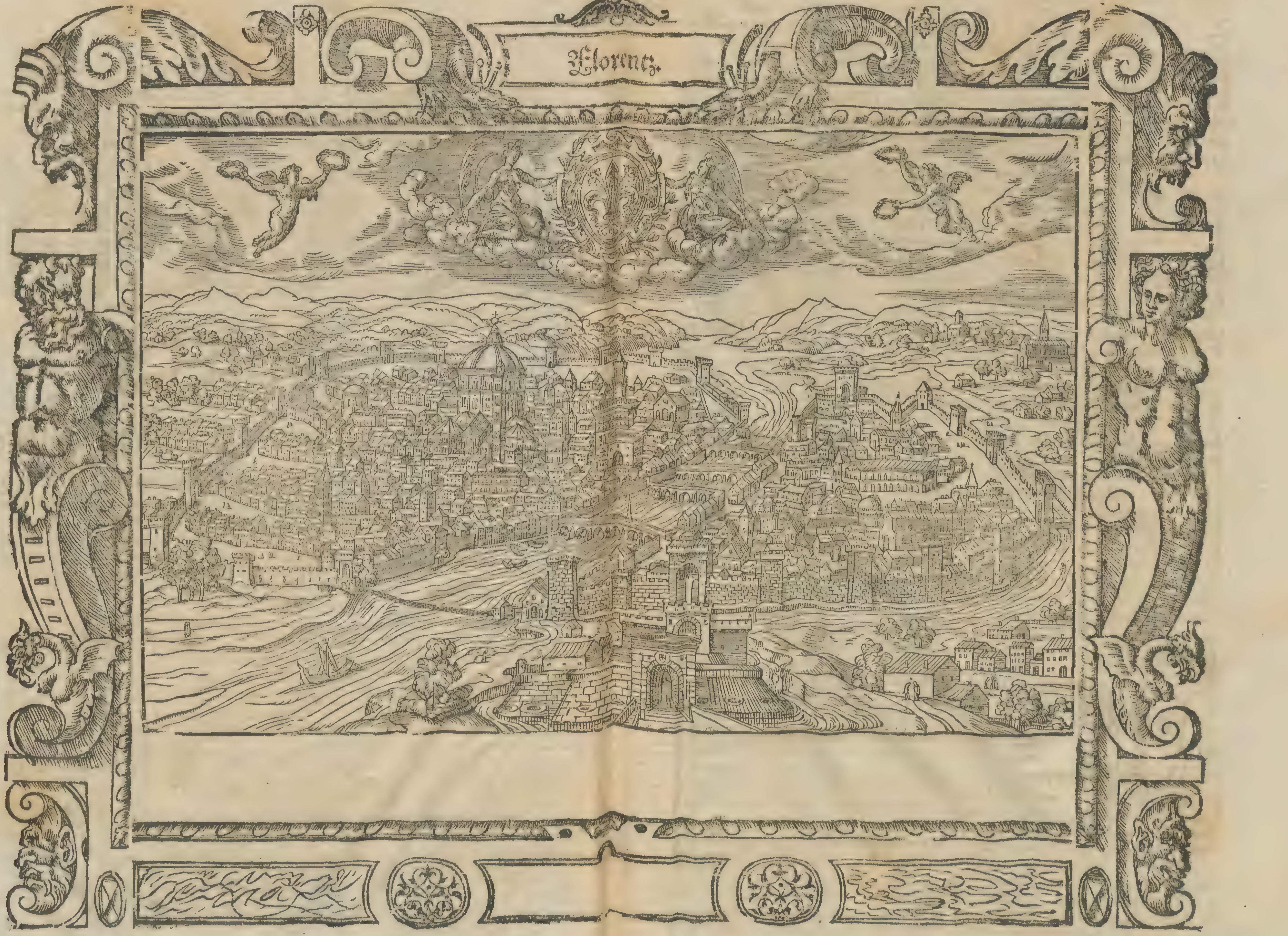
Beyde Stett ſind der Römiſchen Kirchen vnderthan geweſen/biß ins 1515. jar/da dann Franciſcus der erſt dieſes Nammens König auß Franckreich/ mit einem gewaltigen Heer in Italiam fiel/vnd erſchlug ein gut theil durch hilff vnd beyſtand Bartholomęi Alucani/der ein Verwalter war etlicher d' Venediger Landtſchafftẽ. Damals ergab ſich Maximilianus mit ſampt dem Schloß zu Meyland/vñ ward er alſo gefengklichen in Franckreich geführt. Es vbergab auch Bapſt Leo der 10. dem Frantzoſen die Statt Parma vnd Florentz. Alß nun ſollichs alles verloffen/machte Keyſer Carle der 5. vnnd Bapſt Leo der 10. ein Bündtnuß miteinander/vnd fiengen ein gemeinen Krieg an wid' den Frantzoſen/ in welchem Oberſter Feldhauptmann war Proſper Columna/ ein berhümpter Kriegsmann. Die-

Die Statt Florenz

Wie ſie zu vnſern zeiten contrafehtet/ mir zuhanden kommen/ vnd in ein kleine Figur oder form verwandlet.

Dieſe hat etliche vberauß ſchöne Kirchen/ alß da ſeind/ S. Maria Florida/ auß zierlichem Marmolſtein/ mit ſampt dem Glockenthurn/ gebawen/ desgleichen nicht ferr darvon S. Johanns Baptiſte ronde Kirchen/ welche vor zeiten dem Abgott Marti gewehet geweſen. Vberal aber hat ſie 44. Pfarrkirchen/ 12. Priorat/ 76. Mann vnd Weybs Clöſter/ daher jhr gröſſe wol abzurechnen.

Figur vnd gelegenheit der Edlen vnd hochberhümpten Statt Florentz.



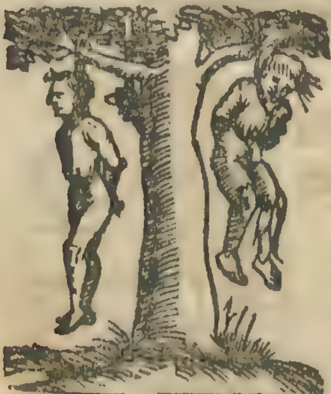
man. Dieſer erobert die Vorſtatt zu Parma/vñ wiewol Federicus Bezulus mit eim wolgeſtaffierten Kriegsvolck die Statt innhielt/fehlet doch nicht viel er hette die gantze Statt gewonnen. Das geſchahe aber zwar nicht ohn ſondere vrſach: dann ſo Proſper hett dieſe Statt erobert/were es nicht zugangen ohne groß blutvergieſſen/vnd hette villeicht ein böſen außgang genom̃en. Nachdem er aber Meyland erobert hatt / vñ die Frantzoſen auß dẽ Landt verjagt/ſeind Parma vnnd Florentz gutwillig wider zu dem Bapſt gefallen / vnnd ſeind vnder ſeim gewalt blieben biß ins jar 1545. alßdañ iſt jhnen vom Bapſt fürgeſetzt wordẽ Peter Aloiſius Farneſius/Bapſts Pauli des dritten Sohn/alß er gelebt hat zwey jar im Regiment/iſt er von etlichen vom Adel Tyranniſcher weiß ermördt worden/ vnnd iſt an ſein ſtatt kommen Octauius Farneſius/ welcher Parmam hat beſeſſen.

Florentz vnnd Firentz auff Welſch. Cap. xxxvij.

ES iſt Florentz ein vralte Statt / doch von Rom erwachſen. Sie ligt in Hetruria/vnnd laufft durch ſie das Waſſer Arnus. Iſt gerings vmb mit Bühelen vmbgeben/vnd begreifft in jhrem circkel ein merckliche weite/vñ were noch vie[illegible]ſſer wann man nicht der Kriegen halb die groſſen vnnd Herꝛlichen V[illegible]ſtett hette abgebrochẽ/deren etliche ſo groß alß die Statt ſelbs geweſen ſeind. Es ſeind vaſt Bollwerck an jhr ſtatt kommen. Es hat jhr vaſt wee gethan das Partheyiſch weſen der Gibelliner vnnd Welffen. Dann welche Parthey baß hat gemöcht/hat die ander von Statt vñ Landt getriben/wiewol die Welffen zum offtern mal meiſter worden ſeind vber die Gibelliner. Anno 1312. da Keyſer Heinrich der ſechßt gen Rom zog / namen die Florentiner an zum Herꝛen König Robertum von Neapels 5. jar lang/damit ſie den Gibellinern oder Keyſeriſchen gnugſamlichen möchten widerſtehn/ein ſolchen vnwillen hetten ſie geſchöpfft wider die Teutſchen Keyſer. Die Statt iſt vaſt hübſch vnnd wol erbawen/vnnd begreifft ein groſſe weite/ beſonder Anno 1310. iſt ſie ſehr erweitert worden / vnnd dermaſſen mit Volck beſetzt/ daß auch im jar 1400. bey 30000. Menſchen an der Peſtilentz ſtarben/darbey wol abzunemmen wie Volckreich ſie iſt.

Medicеer auffgang.

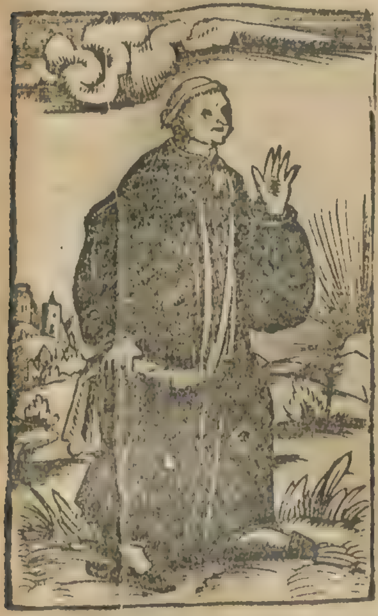
Vmb dieſelbige zeit war ein mechtiger Mann in dieſer Statt / der hieß Coſmus Medicеs/der war reich/gelehrt vñ weyß/vñ alß er ſtarb Anno 1464. verließ er ein Sohn mit Nam̃en Petrũ/d' war gewaltig in d' Statt wie auch ſein Vatter war geweſen. Nach jhm kam ſein Sohn Laurentius Medicеs an dz Regimẽt / d' war eins nam̃ens vñ auch groſſer thatẽ/bracht viel Landt vñ Leut mit ſampt ſeinẽ Brud' Juliano vnd' die Herꝛſchafft Florentz. Das verdroß etliche Biſchöff vñ Cardinäl vnd andere gewaltige / darum̃ ſchwuren ſie zuſam̃en/vnd kamen Anno 1478. gen Florentz/ giengẽ vnder einer Geyſtlichẽ geſtalt zu der Kirchẽ/vñ da man dz Sacrament auffhub/erſtachen ſie Julianũ/vñ ſeinẽ Bruder Laurentium verwundtẽ ſie ein wenig/dañ er entrañ jhnen in die Sacriſtey. Vnd nachdem die Auffrührer vermeynten die Gemein ſolt des fro ſeyn/ dz ſie zu der Freyheit kommẽ weren/ wurden ſie alle gefangen vnnd am ſelbigen tag hinauß gehenckt. Etliche wurden am andern tag/etliche vber acht tag gefangen vñ gehenckt. Da ward weder Pfaffen noch Biſchoffen verſchont / ſie muſten alle hangen / wer in der ſach verdacht war. Das verdroß den Bapſt gar vbel / darumb verbannet er gemeldtẽ Laurentium/vñ erweckt den König von Sicilia/ den Hertzogen von Calabria/ vnd den Hertzogen von Vrbin/vnd ſchickt ſie mit eim groſſen Zeug wider Florentz / vnnd namen auch viel Flecken eyn/ſo der Florentiner warẽ. Da Laurentius das ſahe/ macht er ſich heimlich auff / mit wiſſen ſeiner Burgern/vnd ſchiffet in Siciliam zum König/bate jhn vm̃ gnad/ vnnd verhieß jhm järlich ein ſum̃ Gelts / vnnd erlangt damit entſchüttung ſeiner Statt. Das beiß den Bapſt heimlich/ aber koñt nicht weiters wider Laurentium thun / darumb macht er auch ein Frieden mit jhm.



Laurentius ſtarb Anno 1492. vñ ließ hinder jhm drey Söhn/ Petrũ/Julianũ vñ Johannem/der auch Cardinal ward. Aber Petrus nam dz Regiment/doch behielt er es nicht lang/ dañ er wolt groſſe ſachen ohn wiſſen des Rhats handlen / darumb ward jhm der gewalt genommen / vnnd regiert der Rhat/ der auch mit etlichen Perſonen ward gemehret.

Dieweil aber viel von dem gemeinen Volck wurden in Rhat genom̃en/vnd die Edlen dahinden gelaſſen/wolt es auch nicht zu Frieden dienē/vnd wurden die Burger vndereinander zweytrechtig/vnd fielen etliche Stett vnd Flecken von jhnen an jhre alte Herren. Vber das vnderſtund der vertrieben Petrus Medices mit gewalt vnd auch mit Verrhterey die Statt wider eynzunemmen/ſchuff aber nichts. Es ſtund auch auff ein Prediger Mönch/mit nammen Hieronymus/der gab ſich dar alß were er ein Prophet/vnd brachte viel newes vnd vnerhörts herfür/nam ſich nicht allein der Geiſtlichen ſachen an/ſonder auch des Weltlichen Regiments/alſo daß nichts groſſes ohn jhn gehandlet ward in der Statt/wiewol vielen ſein vermeſſenheit mißfiel. Es kam dahin daß die Burger nicht allein vnder jnen/ſonder auch in jhren Heuſern zweytrechtig wurdē/vñ der Mönch gieng mit gewaffneter Hand zu der Kirchen/kehrt ſich weder an dē Bapſt noch an die Erbarkeit ſeines Ordens/ſonder fuhr ſeinē fürnem̃en nach. Die andern ſagen von jhme/daß er in ſeinem fürnem̃en ein guten eyfer hab gehabt/vnd dē Bapſt vñ ſeinen Pfaffen in Schilt geredt/das mochtē ſie nicht leiden/darumb mußt dieſer Hieronymus alß ein Ketzer verbrem̃en. Er war alſo ſtandthafftig in ſeinem fürnem̃en/vnd alſo ernſthafftig in dem lehrē/daß er ſich auch darbote ſeine Lehr mit dem Fewer zu beweren. Deßhalben auff dem Marckt ein groß Fewr angezündet ward/vnnd alß er dareyn gehn wolt mit dem Sacramēt/ward jhm das gewehrt/dañ man beſorget etwas anders. Bald darnach ward er gefangen mit zweyen andern Mönchen die jhm beyſtunden/vnd auß geheiß des Bapſts wurden ſie auff dem Marckt verbrennt.

Hieronymus Sauorano-la ein Prophet.



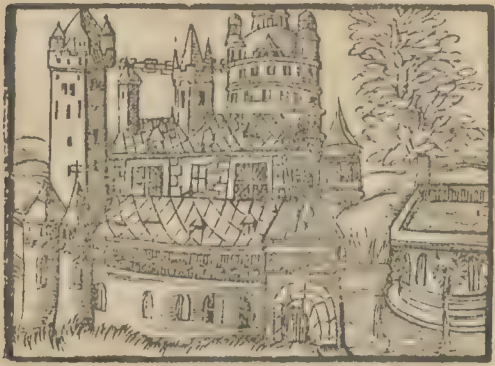
Nach dieſem allem vnderſtund Petrus Medices mit hilff des Bapſts/die Herrſchafft Florentz zu erobern/nam etliche Flecken mit gewalt eyn/tyranniſiert in die eroberten/vnd trieb viel mutwillens mit jhnen/biß der König von Franckreich/der in Italia lag/jm tröwet/daß er mußt abſtehn. Da wurden die Florentiner zurhat/anno 1502. vnd erwehltē ein Haupt in der Statt/der gewalt hett in aller form wie der Hertzog zu Venedig. Das beſtund aber nicht lang. Dañ nachdē Carolus zum Keyſer gekrönt/vñ das Medices Geſchlecht von der Statt Florentz verjagt war/vnderſtund Bapſt Clemens/der auch vō der Medices Geſchlecht war/ſeine verwandten Freund wider in die Statt zu bringen/bracht auch vom Keyſer zu wegen ein Heer/darüber zum Hauptmañ geſetzt war Philibertus der Fürſt vō Auranche/der belägert die Statt zehē Monat lang/thet auch ein Schlacht mit denē ſo den Florentinern zu hilff kom̃en waren/vnd behielt dē Sieg/doch kam er vmb von einem Büchſenſchutz. Vnnd alß die Florentiner ſahen daß ſie ſich die lenge nicht mochten enthalten/ergabē ſie ſich dē Keyſer. Alſo kam Alexander Medices/der des Keyſers vneheliche Tochter zu der Ehe nam/in die Statt/vnd beherrſchet ſie/alß er aber ſich vngebürlich hielt Bulerey halb/ward er von zweyen Geſellen in einer Kam̃er mit vielen Wunden zerhackt. Da wolten die Florentiner wider zu jhrer Freyheit kom̃en ſeyn/aber mochten es nicht zuwegen bringen: dañ Coſmus Medices ward zu Hertzog gemacht anno 1537. vñ vber die Statt geſetzt.

Florentz ergibt ſich dem Keyſer.

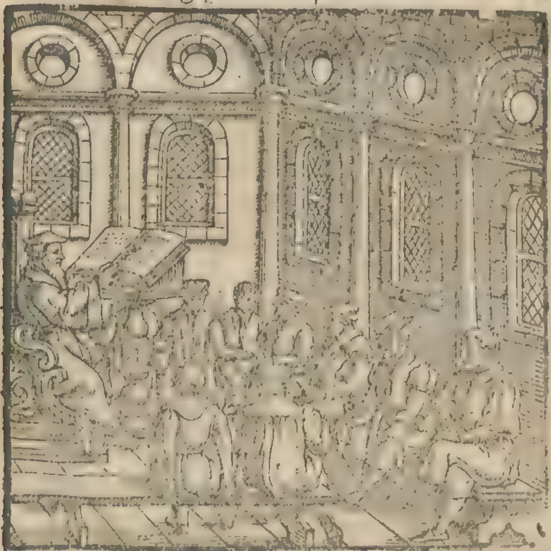
Es iſt Florentz von viel Jaren her ein Freyſtatt geweſen/die auch andere Stett vnder ſich gebracht/vnd keine neben jhr wolt fürkommen laſſen/beſonder die Statt Piſam/darumb ſie dem gerechten Vrtheil Gottes nicht entrunnen iſt. Wie ſie den andern gethan hat/alſo iſt jhren geſchehen. Darzu hat auch viel gethan das Glück etlicher ſundern Perſonen/ſo jhnen viel Reichthumb zugeſtoſſen hat.

Vergangens Herbſtmonats anno 1517. iſt das Waſſer Arno angelauffen/vnd hat ſich vermaſſen geſchwellt/daß es ein Bruck eyngeworffen/dardurch d' Statt vnſeglicher ſchaden begegnet. Man findt alle ding vberflüſſig in dieſer Statt/was zu der Menſchlichen nahrung dienet/beſonder wechßt köſtlicher Wein da/den man Trebulanū/vñ auff Welſch Trebiano nennt/der ſich auch dem Maluaſier vergleicht. Die Burger treiben Kauffmañshändel. Hertzog Coſmas hat anno 1539. Hochzeit mit Leonora der Tochter Peter Toledi Vicere zu Neapels/auff den ſechßten Julij zu Florentz/ da wurden geſehen die Bottſchafftē der Stett ſo vnder dem Fürſtenthum̄ ſind/alß Florentz/Piſa/ Volaterra/Arezo/Calora/Piſtoia/Porto Ligurno/Bibiena/Campētino/ die Landtſchafft Montepoliciano/ vnd andere viel Fleckē. Seither hat er auch Siena bekommen mit aller jhrer Herrſchafft / alſo daß es ſchier der Warheit nicht vnänlich / daß der Hertzog vnderſtande ſich zum König in Tuſcanen zu erheben: dann viel Königreich ſind/deren vieleicht keins den zehenden theil vermögens/alß jetzund dieſes Hertzogthumb iſt.

Padua. Cap. xxxviij.

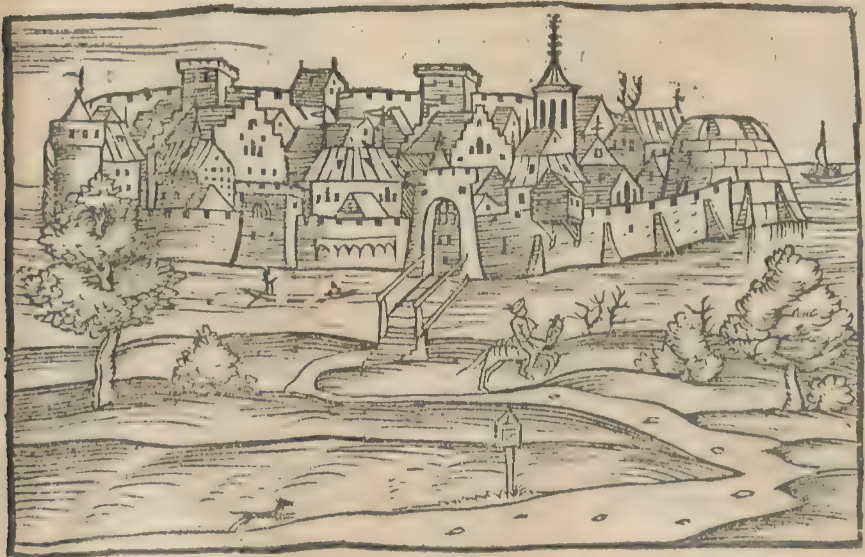


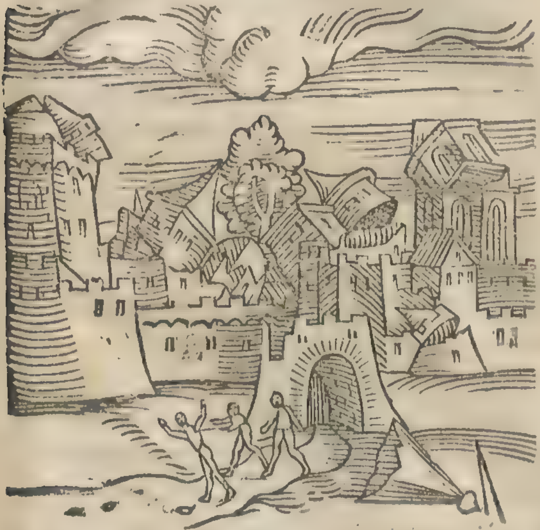
PAtauium / vnnd in gemeiner Sprach Padua / hat vor alten zeiten Antenora geheiſſen/ von Antenore jhrem Anfenger/ des Grab vñ Grabſchrifft noch zu Padua gezeigt wird. Es iſt dieſe Statt vor Chriſti geburt zu dem Glückſeligen zeiten jhres Standts / der Römer eynwohnung geweſen / doch nicht in geſtalt einer beſitzung mit newem Volck/ ſonder den Paduanern ward die Gerechtigkeit der mitwehlung eines Römiſchē Rhats gegebē. Man meynt auch daß kein Statt in Italia in ſchönen gemeinen Gebewen dieſer Statt gleich ſey. Attila der Hunen König hat ſie zerſtört. Vnd alß ſie von Narſete vnd von denen von Rauenn wider auffgerichtet ward/haben ſie nachmals die Lamparter angezündt vñ zerſtört. Aber der groß Keyſer Carlen vnd ſeine Nachkom̄en bawten ſie widerumb/ vnd ſtund biß zu den zeiten Friderichs des Erſten / da hat ſie abermals viel erlitten. Es iſt in dieſer Statt ein ſolch wunder ſchön Rhathauß / daß ſeins gleichen kaum auff Erden ſoll erfunden werden. Sie hat gehört zum Römiſchen Reich/aber dieweil ſie den Venedigern wol gelegen iſt/habē ſie nach jhr geſtrebt vnd vnderſich gebracht. König Maximilianus hat ſie wider erobert/ vnd hette ſie auch behalten/ wo ſie nicht mit Verrchterey den Venedigern wider were zugeſtellt. Es haben doch die Burger noch ein gut Hertz zum Römiſchen Reich/darumb auch auß jhnen viel ehrlicher Menner von den Venedigern vmb jhr leben gebracht/ vnnd viel groſſer Geſchlecht außgetilgt wurden. Es haben auch die Venediger vaſt die beſten Aecker vnd Güter/ ſo vmb dieſe Statt ligen / jhnen zugezogen/ alſo daß die Venediger keine Vnderthanen haben / die ſie verächtlicher halten dann die Paduaner. Sie haben auch keiner Statt mehr ſorg dañ dieſer/darumb ſie mit Gräben/Thürnen/Bollwercken vnd Paſteyen dermaſſen verwahret iſt / daß jhres gleichen kaum in Italia gefunden wird. Aber die Statt der bewohnung halb nimpt ab/werden darinn viel lärer Plätz gefunden. Es iſt ein treffliche vñ hochberhümpte Hohe Schul da / vñ vber die maß viel Studenten/die erhalten vñ erfüllen die Statt. Dann es ſind jhr gemeinlich 1500/da. Das Feld vmb die Statt iſt ſehr fruchtbar/vnd gebē ſich die Burger vaſt auff den Erdbaw. Es kompt der Statt gar wol/daß man bey Tag vnd Nacht gen Venedig mit Schiffen fahren mag/vnnd wider heim kommen. Durch das Waſſer Brenta kompt man in das Venediſch Meere/vnd iſt wol etwas vngeſtům an dem ort da das fürflieſſend Waſſer ſich vermiſcht mit dē geſaltzen Meerwaſſer. In dieſer Statt werdē ehrlich gehalten die Gebein des Hochberhůmpten Geſchichtſchreibers Titi Liuij.



Ferraria oder Ferrär. Cap. xxxix.

FErrar/iſt nicht gar der alten Stetten eine / wie andere viel in Italia ſind: dañ es ſoll ſie vmbmawrt haben ein Exarchus: das iſt / des Keyſers von Conſtantinopels in Italia **Statthalter**. Sie iſt anfenglichē geweſen vnder dē Biſchoffen von Rauen̄. Iſt darnach kommē an ein Edel Geſchlecht der Eſtenſer/ vñ hat jhr Herr dieſes Geſchlechts geheiſſen Actius. Auff jn iſt kom̄en anno Chriſti 1225. Eccelinus/ vñ alſo nach vñ nach biß zū jar Chriſti 1394. da war kein Ehelicher Sohn mehr dieſes Geſchlechts vorhandē/ ſonder ward ein Vnehelicher an das Fürſtenthumb erfordert/ darauß viel Krieg vnd Vnrhu erwuchſen. Es haben die Fürſten dieſer Statt mit der zeit vmb ſich gegriffen/ vnd viel Landt vnd Leut vnderſich gebracht/ vnd ſo mechtig wordē/ daß auch Königs Töchter jhnen vermählet ſind. Jetz zu vnſern zeiten beſitzt das Regiment Hertzog Hercules Eſtenſis/ der alle Fürſtē in Jtalia vbertrifft an Sylber/ Gelt vnd Reichthum̄. Er iſt der dritt Hertzog/ hab ich anderſt recht vernommen/ aber vorhin ſind es Marggrafen geweſen. Die Statt ligt am Waſſer Pado/ iſt wunder hübſch/ Volckreich/ vñ geziert mit ſchönen Palläſten. Sie hat weite vnd lange Gaſſen/ vnd ſind alle ding luſtig darinn. Sie wird vmbgeben mit Sümpffen/ vnd deshalb wechßt nicht viel Wein vnd Korn darumb/ aber groſſe Kauffsmañshändel treibt man darinn. Des jetzigen Hertzogen Vatter hat vber dem Waſſer gegen der Statt vber/ gar ein herrlichen Pallaſt mit hübſchē Gärten gebawen/ desgleichen kaum in Jtalia gefundē wirdt. Man nennt es auff Welſch Belueder: das iſt/ ein hübſch Anſehen. Dieſer Hertzog hat auch anno Chriſti 1557. etwas anſtöß gehabt mit Kriegsleuffen.





Anno 1569. den xv. tag Nouembris/ hat ſich ohn gefahr bey zwo Stunden in d' Nacht ein ſchwerlicher Erdbidē zu Ferrar erhebt/ welcher die gantze Statt trefflichen erſchüttet. Vber ein kleine weil kam ein andere ſchüttūg/ vnnd bald darauff noch ſieben/ durch die viel Heuſer zugrund giengē. Folgends Tags habē ſich jm̄erdar/ gar nahe alle ſtund drey erzeigt. In der nechſtvolgenden Nacht erzeigt ſich ein anderer Erdbidē vmb drey Vhr/ welcher weit grewlicher/ dañ die andern all hievor geweſen/ vnd die Gebew vberal ergellet/ vnd viel hernider warff. Drey oder vier Stund darnach kamen mehr/ vnder denen etliche ein halbe Stūd lang wertē/ in welchen des Fürſten Schloß/ die fürnemeſten Kirchthürn/ Rhathauß/ zwölff Clöſter/ S. Pauls/ vnd vnzahlbarlich viel Häuſer zerfallen/ auch viel Leut darinn verdorben ſind. Der Fürſt zohe für die Statt/ ließ in einen Garten Gezelt auffſchlahen dariñ zu wohnen/ gleichergeſtalt theten auch die vbrigen Burger. Es erzeigten ſich auch drey tag darnach noch vielerley Erdbiden/ etliche mechtiger dann die andern/ daß ein groſſe menge Volcks auff den newen Marckt flohe. Innerhalb viertzig ſtunden/ hat man hundert vnnd viertzig gezehlet. Es haben ſich auch dieſe Erdbidem etliche Monat lang darnach herfür gelaſſen/ vnd dieſe herrliche Statt jämerlich entſtaltet.

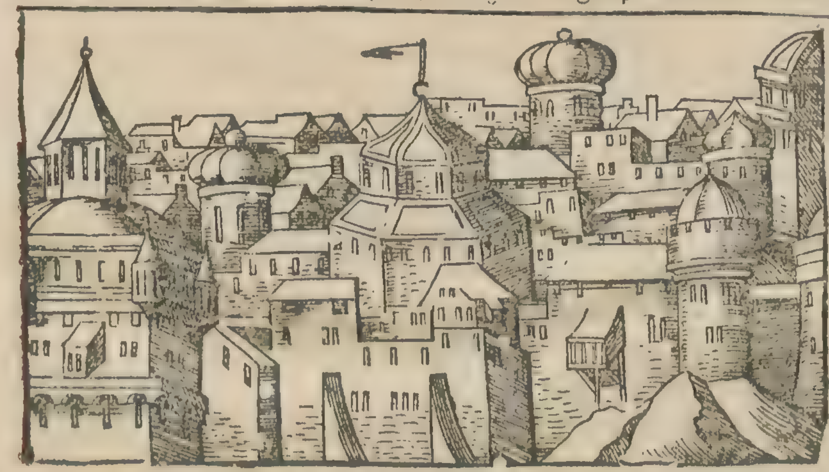
Grewlicher Erdbidem zu Ferrar.

Bononia. Cap. xl.

Dieſes iſt ein weidliche vnd groſſe Statt/derengleichẽ in Italia nicht viel gefunden werdẽ/es ſind auch wenig die ſie vbertreffen. Vor zeiten hat ſie gehört vnder das Exarchat/biß Pipinus/vnd nach jm der groß Carl/ſie dem Bapſt vbergeben haben. Doch iſt ſie nachmals dem Bapſt offt abgerennt worden von den Vitzgraffen/da ſie das Regiment beſaſſen zu Meyland. Dieſe Statt ligt auff der ebne/wiewol ſie ſich an einem ort in die höhe zeucht/iſt durch auß wol erbawen/außgenommen das ort da man gen Ferrar hinauß geht/da iſt ein groſſer Platz/aber auſſerhalb wird ſie mit Bergen vmbgeben. Man findt alle ding vberflüſſig da/was zu Menſchlicher Nahrung gehöret. Sie iſt vberauß Volckreich/hat ſtarck vnerſchrockene Leut/die doch ehrſam vñ freundtlich ſind gegen den Außlendigẽ. Sie iſt nit ohn Burgerlich zweytracht. Es iſt ein mechtig Geſchlecht da geweſen/das hat geheiſſen Bentiuoli/die haben offt Tyranniſch da regiert/biß der Bapſt den Burgern zu hilff kam/vnd ſie jhm vnderthenig macht. Da haben ſie auß der Gemein erwehlt viertzig Rhatsherrẽ/bey welchen groſſer gewalt geſtandẽ iſt in regierũg der Statt. Aber die Bäpſt haben jhnen nach vnd nach den gewalt beſchnitten/vnnd iſt zuletſt dahin kom̃en daß der Bapſt dahin ſetzt ein Außlendigen Mañ zum Vogt/gibt der Statt auch ein Cardinal zum Legaten. Es iſt ein herrliche Vniuerſitet oder hohe Schul da/vnd werden viel gelehrter Leut da erzogen.

Luca. Cap. xlj.

In Hetruria ligt dieſe Statt/ſie iſt reich/ſehr hübſch/vñ gantz frey/doch hat ſie ſich Keyſer Carlen dem fünfften freundtlicher weiß befohlẽ. Sie hat ein kleine Landtſchafft/die doch wunder fruchtbar iſt. Die Burger kümmern ſich vaſt alle mit Kauffmañs Gewerb/vnnd ſonderlich iſt ein groſſe begangenſchafft da mit Seyden. Jhr Statt iſt wol erbawen mit herrlichen Heuſern/hat ein groß Volck/das doch vaſt gemiſchlet iſt/vñ anderſtwo herkom̃en/vnnd verſam̃let. Jhr oberſter Regierer heißt Confalonier/der bleibt nicht lenger dañ zwen Monat im Regimẽt. Es werden auch ſonſt andere Rhatsherrẽ zu jhm erwehlt/die heißt man Herren/vnnd die wechſelt man ab alle ſechs Monat. Sie wohnen allwegen bey dem Confalonier in einem herrlichen Pallaſt. Vmb die zeit da Ludwig der Bayer Keyſer war/hat dieſe Statt viel Herren in kurtzer zeit gehabt. Sie war etlich zeit vnder den Genueſern/darnach kam ſie vnder König Hanſen von Böhem/nach dieſem ward ſie den Florentinern verkaufft/vnd alß ſie neun Monat vber ſie geherrſchet hattẽ/kamen die Piſaner vnnd meyneten ſie hetten mehr Recht darzu/vnd das von Keyſer Heinrichen/der ſie jhnen verlichen hatt jhrer widerſpennigkeit halb/belägerten ſie/vnd theten groſſen ſchadẽ/biß zu letſt ein Vertrag ward gemacht. Vnlang hernach kam Keyſer Carlen König zu Böhem/des gemelten Königs Hanſen Sohn/vñ nam ſie wider zu ſeinen handẽ/ſetzt ein Cardinal zum Statthalter dareyn/der nam fünff vnnd zwentzig tauſent Gulden von den Burgern vnd macht ſie frey.



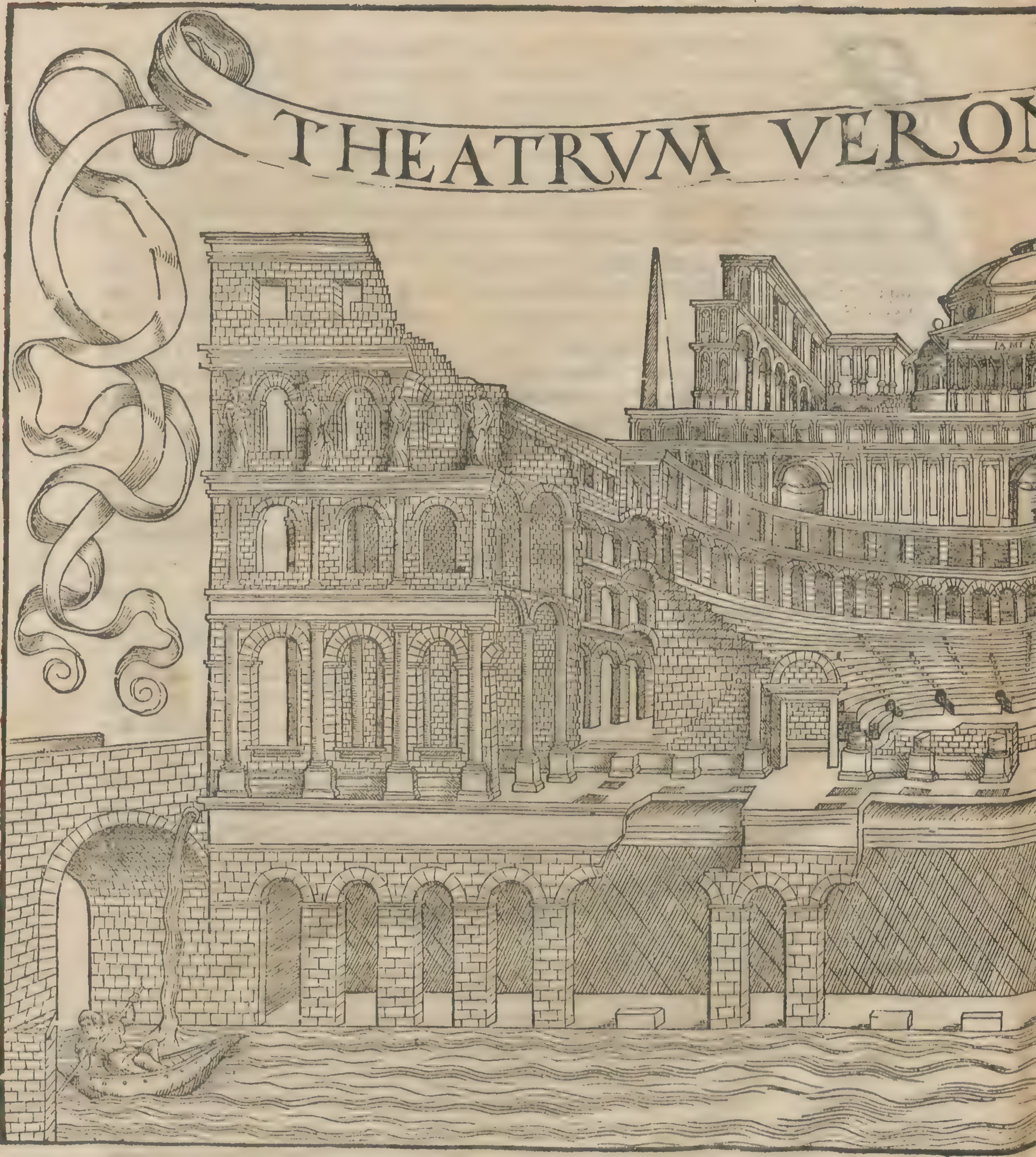
Verona oder Dieterichs Bern. Cap. xlij.

ZVm erſten hat dieſe Statt Bern Brenona geheiſſen / vnnd iſt zu vnſern zeiten vnder den Venedigern / vbertrifft viel Stett in jhrem Adel vnnd ſchöne. Das Waſſer Atheſis, zu Teutſch Etſch / theilt ſie / daß ſie ein groſſe gleichförmigkeit Baſel hat. Etlich wöllen ſie ſey von den Galliern / die vnder dem Hertzogen Brenno gezogen ſind / gebawen / welche dann auch ſollen Meyland / Brixen vnd Bergomum auffgericht haben. Aber die andern ſchreiben / daß ſie nach Trojaniſcher zerſtörung ſey gebawen worden. Sie hat ein heilſamen Himmel vnd ein fruchtbar Erdtrich / darumb die Zehrung beſſer da iſt / dann in viel andern Stetten Italie. In ſumma / ſo viel Menſchliche Nahrung antrifft / mag kein Statt in Italia dieſer verglichen werden. Der Gardſee ſo nicht ferr von jhr ligt / gibt jhr Karpffen vnnd andere edel Fiſch genug. Es wechßt ſo trefflich guter roter Wein da / den man Veldtliner vnnd Rhetiſch Wein nennt / der iſt alſo dick / daß er von feißte an Henden hengt / vnd möcht ſchier geſſen werdē. Ihre Burger ſind vaſt Reich vnd von groſſen Geſchlechtern. Es iſt dieſe Statt etwan frey geweſen / vnd dem Reich vnderworffen / aber die Venediger haben ſie anno Chriſti tauſent / vierhundert vnnd fünff / auch vnder ſich bracht. In was herrligkeit vor zeiten dieſe Statt ſey geweſen / zeigt noch an das Theatrum vnnd wunderbarliche Gebew eines Spielhauß / ſo vor zeiten da mit vnaußſprechlichem Koſten auffgericht / vnnd noch zu vnſern zeiten das Gemewr / Pfeyler / Gewelb / Bögen / vnd dergleichen antiquiteten vorhanden / kundtſchafft geben des Wunderwercks. Die Statt iſt nicht durchauß mit Wohnungen beſetzt / wie man dann zu vnſern zeiten gern groſſe weite Plätz hat in den Stetten / die ſonderlich für andere Stett wol wider den Feind verwahret ſeyn ſollen.

Es ſchreibt Torellus Sarayna / geboren zu Veron alſo von ſeiner Statt: Man findt zu Veron mehr dann in keiner Statt Italie / außgenommen Rom / alt verfallen Gebew / vnd anzeigungen eines groſſen weſens / das vor zeiten zu Veron iſt geweſen. Es haben in dieſer Statt die Römiſchen Fürſten gebawen ein Theatrum vnnd Amphitheatrum / das ſind Spielheuſer. Das Amphitheatrum ſo in Circkelweiß auffgeführt war / hat auffgebawen Octauius / vnd war ſein auſſer Mawr von Marmorſtein auffgeführt / vnnd außgetheilt in drey linien oder ordnung / die waren mit wunderbarlichen Gewelben vnd Bögen vnderſcheiden / ein ordnung ſtund vnden / die ander in der mitte / vnd die dritt in der höhe / vnnd hett jede zwen vnnd ſiebentzig Bögen / die waren mit hübſchen Bilderen gezieret. Vber vnd auff dieſen Bogen waren geordnet zwey vnnd ſiebentzig Fenſter ſo groß alß die Bögen / vnnd die gaben Liecht den groſſen Sälen / die gerings vmb im Amphitheatro gemacht waren / vnd dardurch ein frey vnd luſtig geſicht von innen herauß in die vmbligende Landtſchafft gienge. Durch achtzehen Porten gieng man in den innern Hof / der zweyhundert / vier vnnd dreiſſig Schuh lang vnd halber ſo breit. Es waren die Staffeln innwendig alſo vbereinander geordnet / daß drey vnd zwentzig tauſent vnd gar nahe zweyhundert Menſchen / weite genug hetten zuſitzen / vnd auch ein jeglicher Menſch für ſich anderthalb Schuh breit / ohn das ſpacium ſo die Porten verſchlugen.

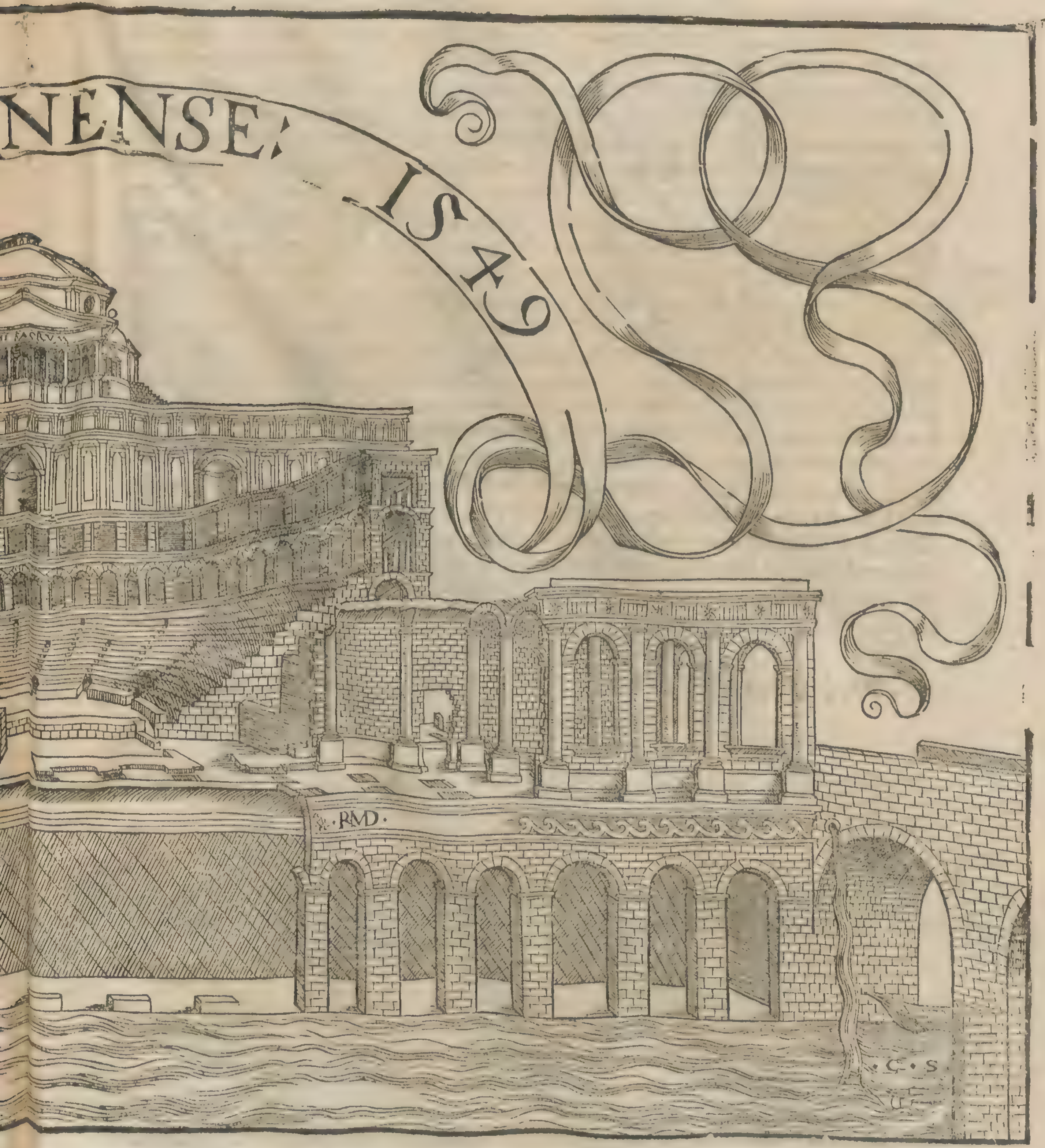
Abcontrafactur des Künſtlichen vnd Schönen Ar

wie es vor alt



Weiter ſchreibt gemelter Torellus von Veron alſo: Wie groß Veron ſey geweſen/ mag man darauß nem̃en/ daß ſie hat gehabt ein Theatrum/ ein Amphitheatrum/ vnd ein Kriegsrüſtung Platz/ der alſo groß iſt geweſen/ daß er auch nicht viel minder ward geacht dañ der Platz Martis zu Rom. Man hat darauff geübt die Cörper zu Roſſz/ mit Schieſſen vnd Werffen/ Stechen vnd Fechten/ wiewol die Fechtſchul im Amphitheatro iſt ge-

mphitheatri/Schaw oder Spielhauſes zu Veron/
tem geweſen iſt.

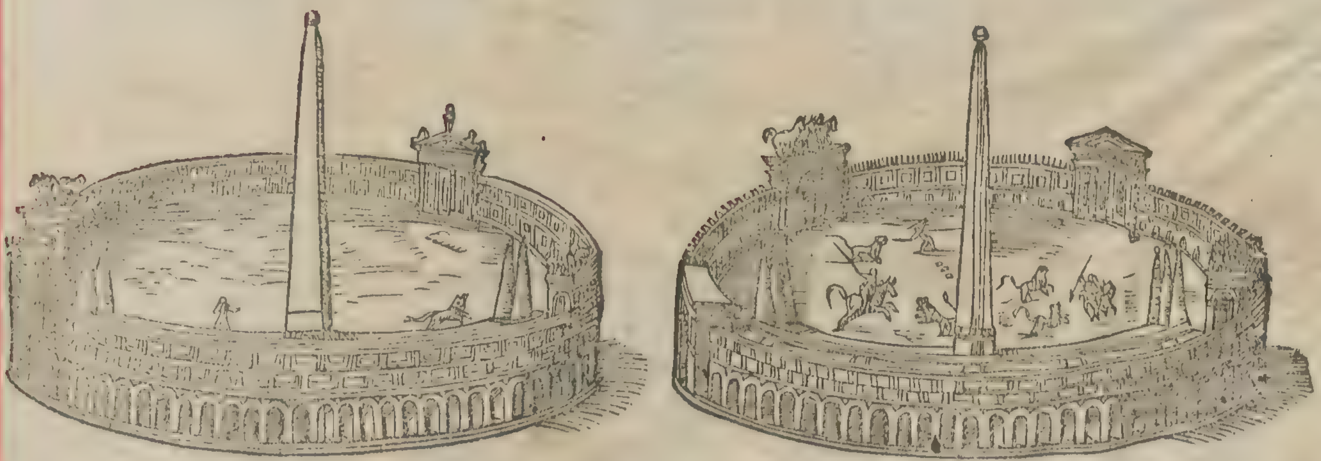


halten worden/vnnd andere offentliche Spiel im Theatro. Das Theatrum iſt nun vaſt zerfallen/auch hat man auß geheiß Königs Berengarij viel darvon gebrochen. Dann es ſchreibt dieſer König alſo darvon: Dieweil es ſich in kurtzverruckten zeiten hat begeben/daß in der Statt Veron ein theil vom Spielhauß ſo vnder dem Schloß ligt/von groſſer elte herab gefallen iſt/vnd zerſchlagen hat alle Heuſer vnder jhm gelegen/auch bey viertzig

Menſchen vmbgebracht/gebieten wir allen denen die vnder dem Schloß wohnen/ daß ſie abbrechen von dem Theatro was gemein daran iſt / oder was beſondern Perſonen zugeeignet iſt/vnd darvon gefehrligkeit zu erwarten iſt/das ſoll hinweg gethan werden/biß man zum ſatten vnd veſten Gemewr komme. Datum im Meyen/anno Chriſti 805. Darauß man verſteht woher es kompt / daß zu vnſern zeiten das Theatrum hin vnnd her vaſt geſchliſſen vnnd zerbrochen iſt / aber doch ein anzeigung gibt eines mercklichen vnd vberauß köſtlichen Gebews / ſo die Römiſchen Fürſten an dem ort auffgeführt haben / vnnd ein ſonderlichen Luſt da gehabt zu kurtzweilen mit ſolchen offentlichen Spectackeln. Da diß Theatrum noch vor zeiten in ſeiner vollkommenheit ſtund / iſt die Etſch auſſerhalb der Statt an ſeiner Mawren hingefloſſen. Aber da die Mawr iſt nidergeworffen / hat man das Waſſer durch die Statt geführt. Man meynt auß etlichen vermutungen / es habe Keyſer Auguſtus das Theatrum gebawen / darzu er ein groſſe Fürdernuß hat gehabt der Roten vnd Weiſſen Marmorſteinen halb/ darvon es gemacht iſt/vnnd nicht von Ziegelſteinen. Dann zu denſelbigen zeiten haben die groſſe Stett jhre Spielheuſer gemacht / ein jede nach jhrem vermögen. Nun findt man aber in der Veroner vmbligender Landtſchafften ein vberfluß köſtlicher vnnd wolgeferbter Marmorſteinen/zu den herrlichen Gebewen gantz dienſtlich. Es iſt diß Theatrum von Mitnacht gegen Mittag dreyhundert vnd ſechtzig Schuh lang geweſen/vnd vberzwerch dreyhundert vnnd viertzig Schuh. Es thut ein Veroner Schuh gemeiner Spannen zwo/minder zwen zwerch Finger. Es werden auch hin vnd wider in Franckreich/in Italia vnnd in der Römer Landtſchafft gefunden Seulen/die man Triumphſeulen nennt: Item Amphitheatra Herrlich vnnd Kunſtreich gemacht / in welchen man auff mancherley weiß vor zeiten mit wilden vnnd zamen Thieren Spectackel oder Spiel gehalten. Etliche werden noch gefunden / doch mehrtheils verfallen vnd zerbrochen. Etliche werden gar nicht mehr geſehen/ wie dann zu Rom auff dem Berg Celio gefunden ſind worden. Welcher wir etliche hie vor Augen geſetzt haben.

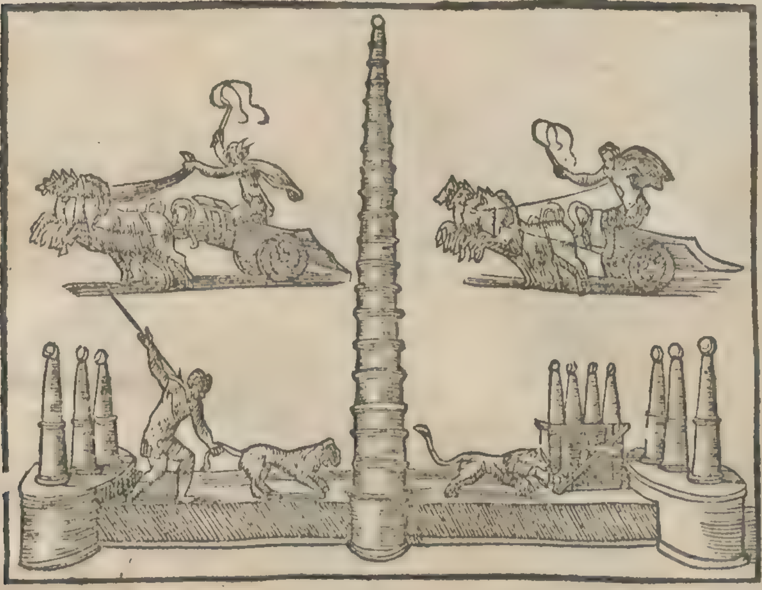
Köſtliche Marmorſtein.

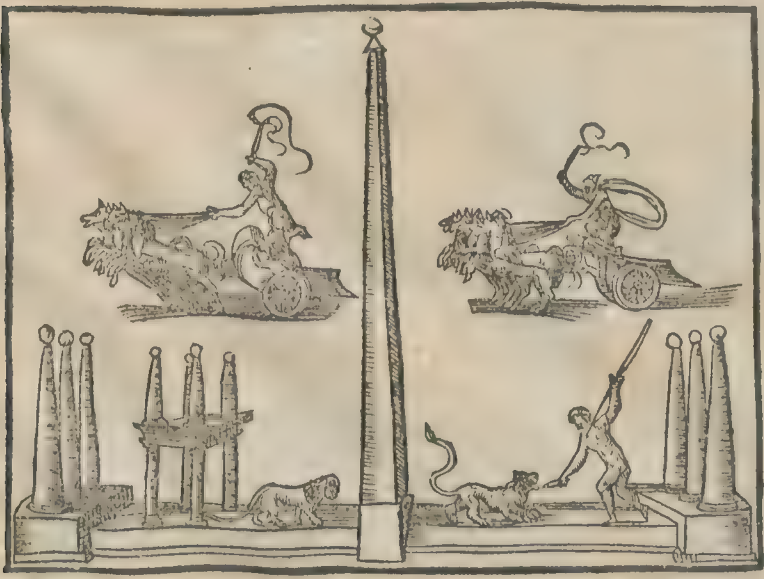
Abcontrafactur etlicher Künſtlicher vnd Schöner Spielplätz oder Triumphſeulen.



Weiter iſt von der Statt Veron zu wiſſen / daß ſie drey mal von den Außländigen Völckern/ beſonder von den Teutſchen/ iſt geplündert vnd verbrennt worden/ vnnd aber von den Keyſern wider auffgericht. Es hat ſie auch Attila anno Chriſti vierhundert / ſieben vnnd zwentzig zerbrochen. König Alboin hat vor zeiten darinn ſein Königlichen Sitz gehabt / darnach iſt ſie vnder deren Longobarden Königen geweſen / vnnd nach dem vnder dem Bapſt. Aber zu den zeiten des Groſſen Keyſers Ottonis iſt ſie ſampt andern Stetten dem Römiſchen Reich vnderthänig worden. Vnder Keyſer Friderichen hat ſie

ſampt





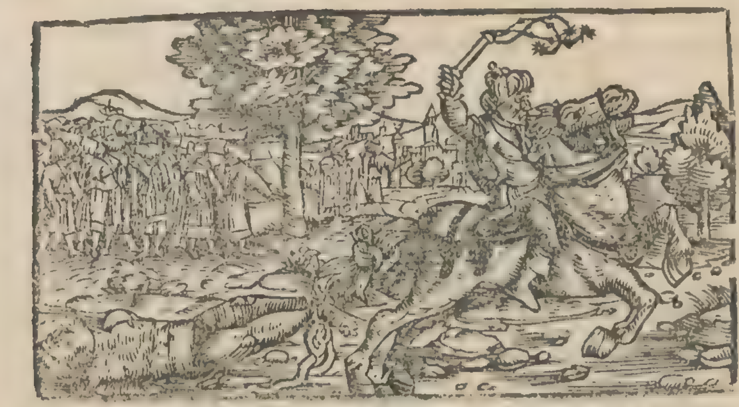
ſampt der Statt Meyland geſtrebt nach der Freyheit/vnd die auch erobert vnnd behalten alſo lang biß die Ehꝛgeitzigkeit in jhꝛ vberhand nam/vnnd Partheyen vnder der Gemein erwuchſen/ vñ endtlichen auß dem Regiment ein Tyranney ward/ vnd die Statt widerumb vnder den Bapſt kam. Da ward geſetzt zum Gubernatoꝛ ein Scaliger/ das war ein Geſchlecht genannt von der Leytern/ vnnd auff den ſind anno Chꝛiſti tauſent/ zweyhundert/ſieben vnd ſiebentzig kommen ſeine Brůder vnd nachkommenden biß zum jar Chꝛiſti tauſent/zweyhundert ſechs vnd neuntzig. Da hat Galeatius Vitzgraffe zu Meylād/ dieſe Statt vnd jhꝛ Regiment an ſich gezogē/aber behielt es nicht vber achtzehen jar/ da ward aber ein anders. Endtlichen haben die Venediger anno Chꝛiſti tauſent/ vierhundert vnnd fünff/ dieſe Statt vnder jhꝛen Gewalt bracht vnd mit frieden regiert/ biß zum jar Chꝛiſti tauſent/ fünffhundert vnnd neun/ da kam ſie ſieben jar lang vnder Keyſer Maximilian/ ward darnach den Venedigern wider vberantwoꝛtet.

Regiment zu Veron.

Vrbin. Cap. xliij.

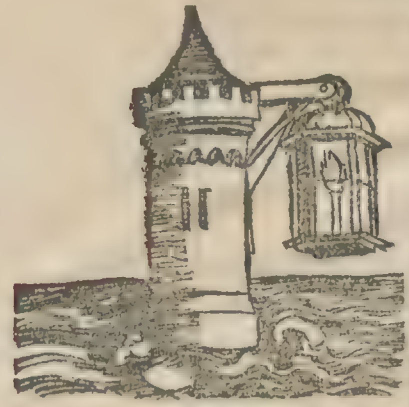
DIß iſt auch ein gar alte Statt/ dañ es gedenckt jhꝛ Plinius/ desgleichen Tacitus/ vnnd iſt zu den zeiten Conradi des letſten Hertzogen von Schwaben kommen vnder die Graffen von Feretra/ des Nachkommen mit der zeit vmb ſich griffen haben/ vnd vnderſich bꝛacht die Statt Eugubium. Es war auch einer vnder jhnen mit namen Odon/ der trieb viel mutwillens mit erbarn Weybern in der

Statt/



Statt/darumb er auch von dē Vnderthanen erſchlagē ward vñ mit Hacken auff dē Marckt geſchleifft. Es kam nach jhm ſein Sohn Guido an das Regimēt/der war ein froñ Mañ/ vñ ward d' erſt Hertzog zu Vrbin. Er hett kein Sohn/nam aber an Sohns ſtatt ein jungē Graffen/mit namen Fridericum/Vbaldiner Geſchlechts/ den machet Bapſt Sixtus zum Hertzogen/vmb das Jar Chriſti 1476. Es waren die Vbaldiner vor zeiten Burger zu Florentz/vnd dieweil ſie ſich henckten an Keyſer Friderichen den erſten/kamen ſie in ein feindtſchafft mit der Statt/übten ſich in Kriegen vnnd Ritterſchafft/vnd kamen dardurch an Gewalt vnd Ehren.

Anchona. Cap. xliiij.



AM Adriatiſchen Meere in der Marck ligt Anchona/vnnd hat ein Edel Port od' Schifflände/dergleichē man kaum in Italia findt. Dieſen Hafen hat der Keyſer Trajanus (wie ſolches die alten Vberſchrifftē daſelbſt noch außweiſen) mit einer herzlichen Landtveſte erbawen vñ erweitert. Es haben die Kauffleut ein groß Gewerb darinn/Wein/Korn/vnd andere nottürfftige ding zū vberfluß. Es ſteht in der Schifflende ein trefflicher alter Thurn/darauff hat man von viel Jaren her bey d' Nacht Fackeln gebrennet/den Schiffleuten damit zu zünden. Die Statt iſt vnder dem Bapſt/vnd der hat ein Legaten da. Man ſiehet an den Gebewen/daß es vaſt ein alte Statt iſt.

Von der Latiner Landtſchafft/die Latium heißt.

Cap. xlv.

Lateiniſch Sprach.

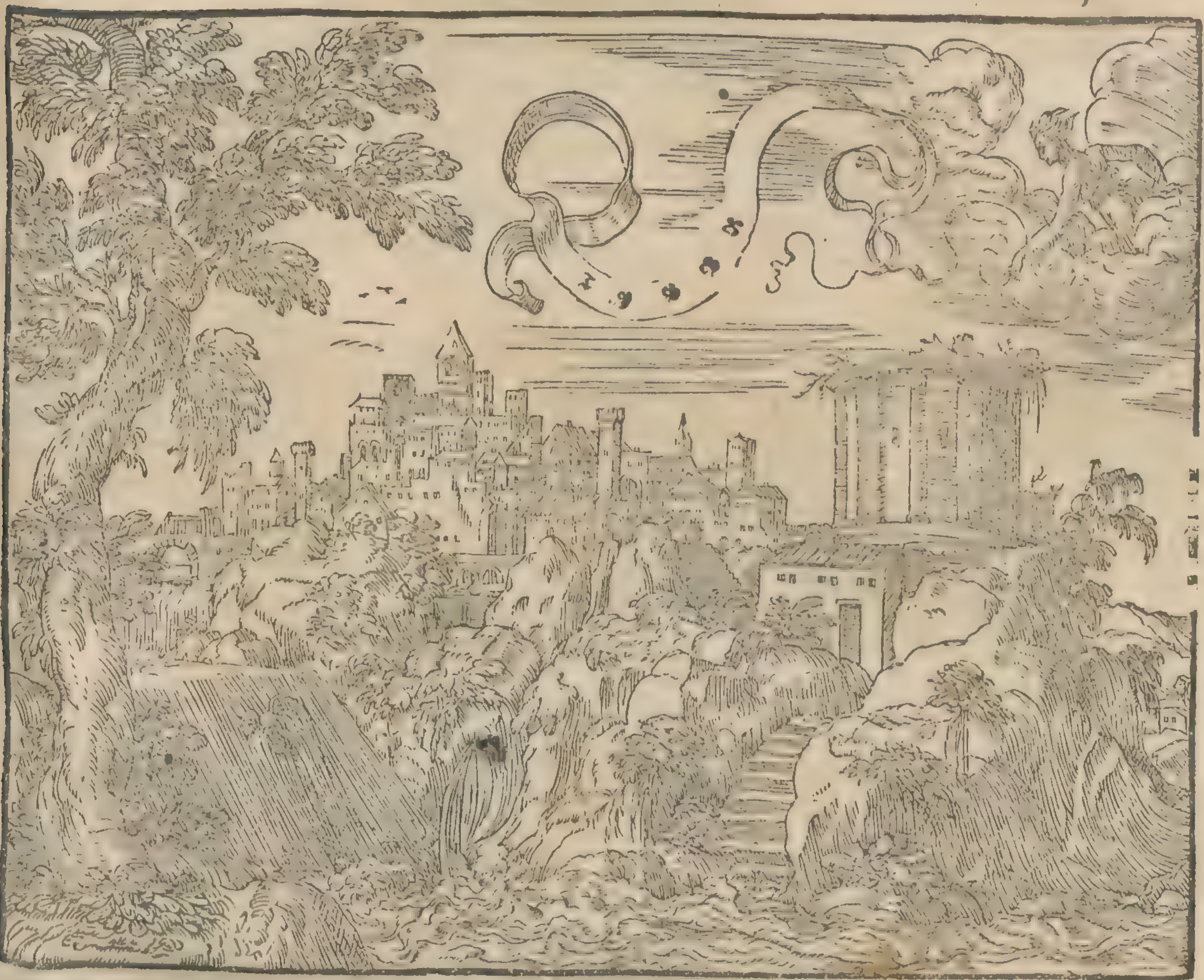
DIß Ländlin Latium wird begriffen zwiſchē den Wäſſern Tyber vñ Lirim/iſt zum erſten eyngewohnt von den Siculis/darnach haben die Aborigines dieſe vertriebē/vnd das Landt beſeſſen. Sie vberkamen mit der zeit ein König der hieß Latinus/darvon jhr Landt Latium/vñ jhre Eynwohner Latiner/vnnd in jhrer Sprach Latini wurden genennt. Dieſe Sprach hat ſich mit der zeit durch jhre ſinnreiche vnd gelehrte Männer alſo außgeſpreit/daß ſie nicht allein in Italia blieben/ſonder in das gantz Europam/vnd ein gut theil ſich in Africam hat gezogen. Darzu auch viel der Römer gewalt hat gethan/ alß ſie beherzſchet haben Galliam/Hiſpaniam/Britanniam/klein Africam/rc. Alß aber Rom auffgangen iſt/haben die Latiner jhren Nam̃en verloren/vñ ſind von Romulo Römer genennt wordē/wie die Lateiniſch Sprach auch die Römiſch Sprach iſt geneñt wordē. Nun diß Landt Latium hat vaſt viel Stett/vnder welchē Rom die Hauptſtatt iſt. Am Meere ligen Oſtia/Aſturia/da Conradinus der letſte Hertzog getödt iſt worden/Terracina/Formie/Caieta/Fundi vnd Sinueſſa bey außgang des Waſſers Liris/ſo man jetz Garilianū nennt. Auſſerhalb des Meers Geſtaden ligen Laurentinum/Alba/die dreyhundert Jar vor Rom gebawen iſt/Preneſte/Tybur/Sueſſa/Aquinum.

Der ſchönen Statt Tybur beſchreibung nach jhrer gelegenheit/wie ſie jetz vnd vor Jaren iſt geweſen. Cap. xlvj.

Statt Tybur von wem ſi erbawet ſey.

TYbur od' Tioli/wie man ſie jetzūd neñt/ein Statt auff einē Bühel/16. Welſch meil vō Rom gelegē/welche jrē Nam̃en hat vō Tyburto des Catili Sohn. Dieſer alß er nach ſeines Vatters Amphiarai ſchrecklichen todt zu Thebe vō ſeines Vatters Brud' ward gewarnet zu fliehē/iſt er in Italiā geflohē/vñ hat allda dieſe Statt erbawē. Man hat ſie auch Herculeū (wie Strabo d' berhümpt Geographus bezeuget) geneñet/vm̃ dieſer

vrſach



vrſach halbē/daß die von Tybur allzeit dē Herculē hoch verehrt haben/vñ iſt järlich dahin (wie Perottus darvō ſchreibt)ein groſſe mēge Volcks koñen/dē Gott Herculi geopffert/ vnd ein hohes Feſt gehaltē. Etliche habē ſie Catarractam geneñet/dieweil viel Klüfft vnd Felſen allda ſind/dardurch der Anio/dē man noch Terenone neñet/herab fellet/vñ iſt dieſer Fluß alſo geneñt wordē von dē König Anione/d' Tuſcanern/welcher in dieſem ertruncken iſt/vnd wird an dieſem ort zum erſtē Schiffreich. Dieſer Fluß laufft durch viel Wäld biß er gen Tybur kompt/daſelbſt fellt er durch ſehr hohe Felſen vnd Klüfften vnderſich in die ebne/vñ laufft hernach mit andern dreyē zugethanē Waſſern durch die Statt Tybur. Dieſe Statt iſt vaſt herrlich geweſen zu der Römer zeit/vnd ſo lang alß der Römer gewalt gewärt hat/iſt ſie für ein treffliche Statt gehalten/nachmals aber von den Teutſchen zerſtört vnd verwüſtet wordē. Es ligt in dieſer Statt ein ſchönes vnd veſtes Schloß/welches von Bapſt Pio dem andern dieſes nam̃ens iſt auffgericht worden/von welches ſtercke vnd ſchöne Antonius Campanus Biſchoff zu Apruzo/dieſe Lateiniſche Verß geſchriben:

Anio d' fluß woher er genent wirdt.

Grata bonis,inuiſa malis,inimica ſuperbis,
Sum tibi Tybur,enim ſic Pius inſtituit.

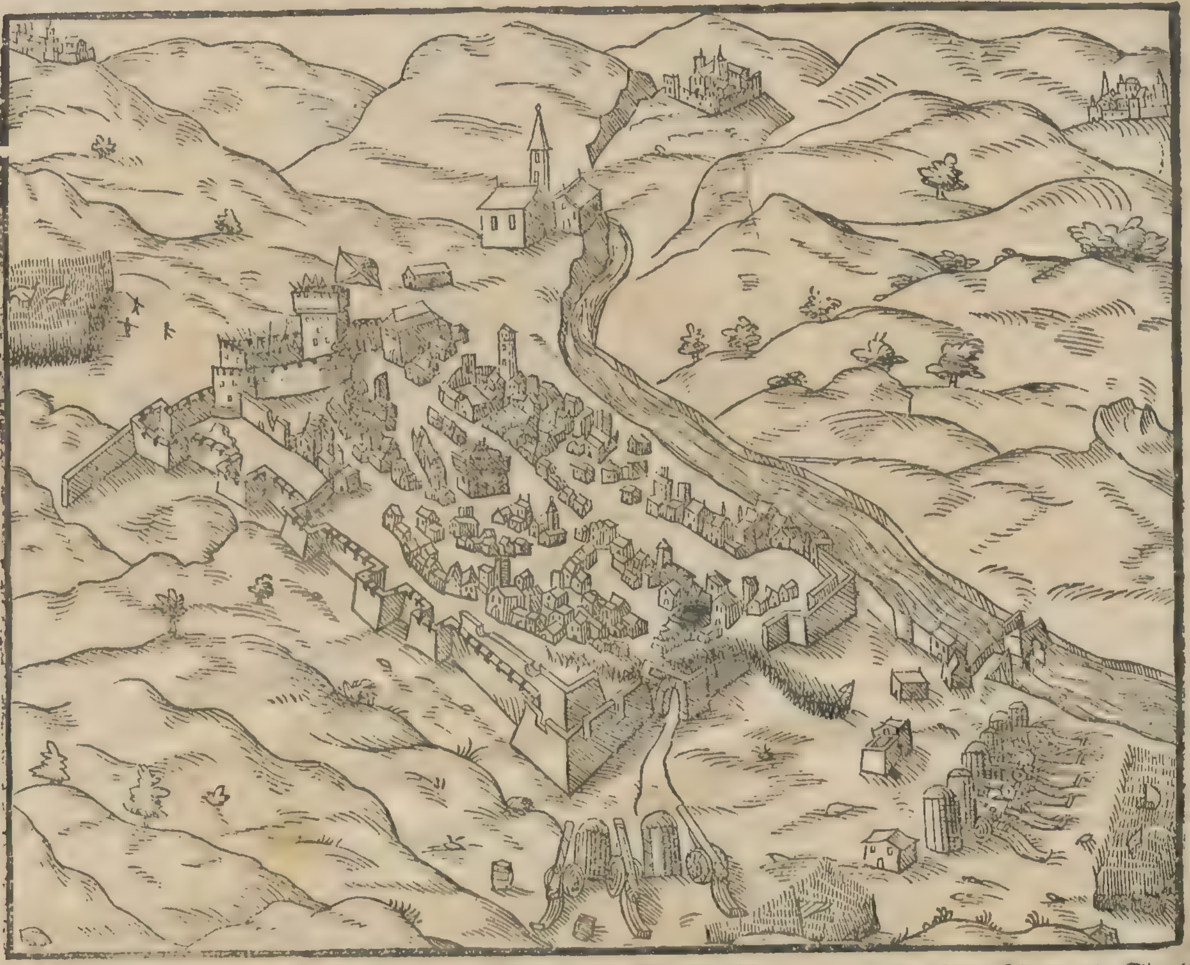
Welche Verß in Teutſchen Reymen alſo lauten:

Den Frommen bin ich hoch angnem/
Den Gottloſen ſehr vnbequem/
Darzu den Stoltzen allenſampt/
Bin ich allzeit ein widerſtandt/
In der geſtalt hat mich gebawen/
Bapſt Pius den es nie gerawen.

Es hat dieſe Statt ein geſunden Lufft/vnnd haben vorzeiten die fürnemeſten auß der Statt Rom Sommers zeit allda gewohnet/wann es am aller heiſſeſten geweſen. Sie iſt auch hefftig bekannt von wegen der Sibylla Weyſſagerin/die allda geboren iſt worden/ bey dem Brunnen Albunea/der nicht weit von der Statt Tybur ligt. Simplicius iſt in dieſer Statt geboren/welcher nachmals Bapſt worden/rc.

Sibylla Tiburtina.

Der Statt Vicouarium/nicht ferꝛ von Tybur gelegen/ ſampt derſelben Belägerung warhaffte abcontrafehtung.



Dieſe herꝛliche Statt am Waſſer Aniena gelegē/ iſt nachdem die Statt Tybur im jar Chꝛiſti 1556. vom Hertzogē von Alba belägert vñ eyngenom̃en/ auß befehl des Hertzogē gleich nach eroberūg der Statt/ Veſpaſiano Gonzage befohlen woꝛden/ Vicouarium zu belägern/ welches Gonzaga/ dieweil jme ſein Vatter mit nam̃en Rodomont kürtzlich darvoꝛ ſchēdtlich vm̃kom̃en ware/ gern gethan. Alß ſie nun darfür kom̃en/ iſt dieſe Statt bald in des Hertzogen Gewalt mit ſeinem groſſen Nutz kommen/ dañ dardurch die Straß der Proviand/ ſo jhme vō Taggliacozzo vñ Abbruzzo zugeſchickt/ geöffnet wurde. Nachdem nun die Statt erobert/ war das Schloß noch in der Statt von einē Hauptmann mit etlichen Fußknechtē beſetzt/ welcher ſich daſſelbig zu beſchirmen vnd erhalten vnderſtunde: begert Aſcanius von Coꝛgna an jhn/ ein wenig für die Veſte herauß zu kom̃en/ welches der Hauptmañ/ alß der in Kriegsſachen vnbedacht vnd vnerfahꝛē/ gethan: dieſer alßbald er von Aſcanio ergriffen/ hat er jn ſo lang behaltē/ biß jme das Schloß zu ſeinen handen geſtellet woꝛden: welches der Hertzog nach eroberung nur mit fünfftzig Spaniern beſetzt: Dann jhme die Statt zu bewaren vnvonnöhten duncket/ dieweil man durch ermeltes Schloß in die Statt allzeit Volck/ die zubezwingen/ bꝛingen möchte: nam alſo der Hertzog ſeinen weg wider auff Tybur zu.

Von dem Landt Campania vnd ſeinen Stetten/ deren die fürnemeſt Neapolis. Cap. xlvij.

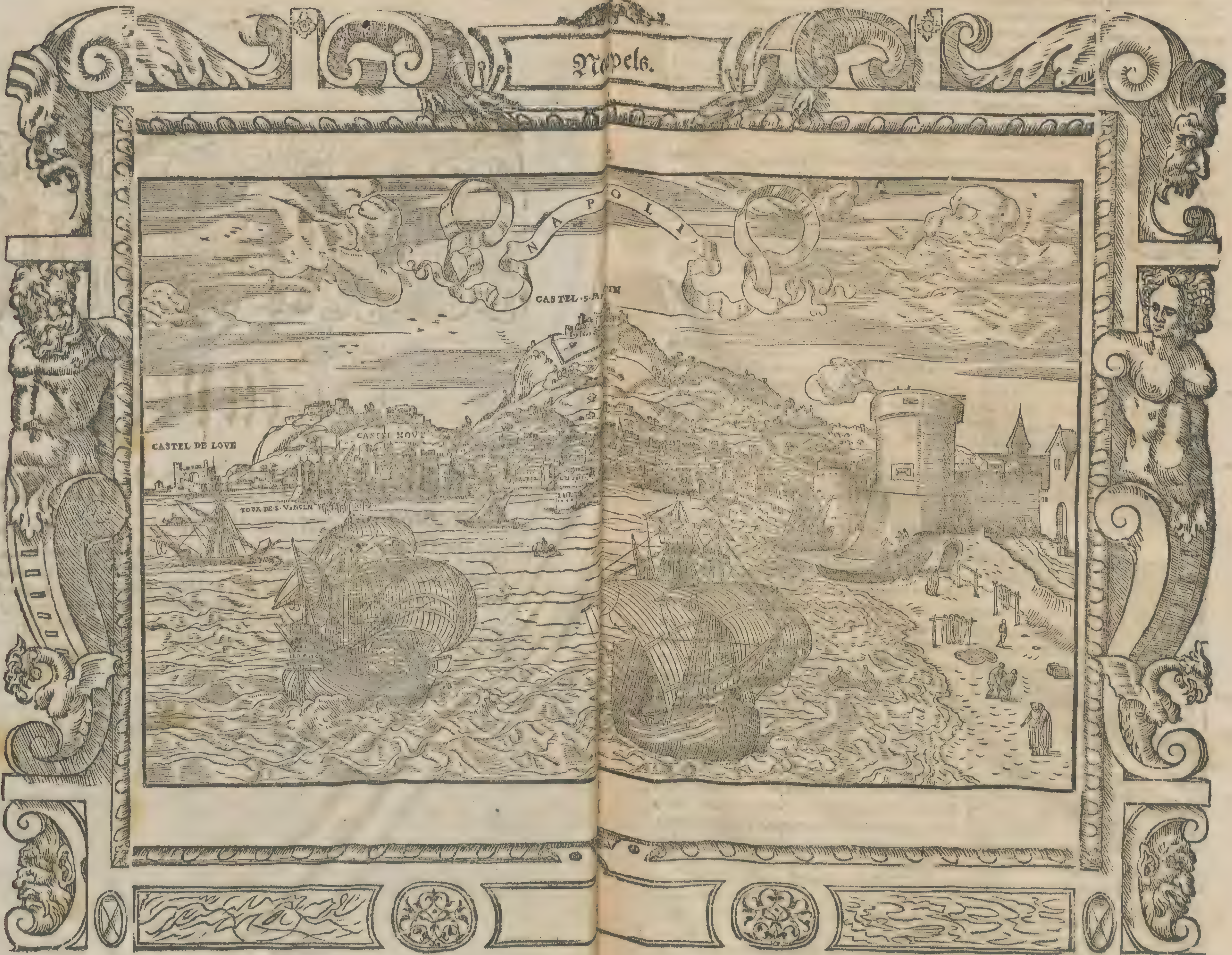
Neapels. IN Campania ligt das Landt/ ſo jetz Terra laboris, ein treffliche fruchtbare Gegenheit/ wiewol das gantz Cāpania ein fruchtbarē Boden hat/ ein heilſamen Lufft/ vñ ein hübſch Anſehē. Vnder ſeinē Stettē iſt die fürnemeſte Neapels/ vō Elmanern erbawē/ die ſie erſtlich Parthenopē geheiſſen habē. Alß aber von wegen jrer lieblichen Gelegenheit ſehꝛ vil dahin zogen/ vnd ſie beſoꝛgtē/ die Statt Cu

Die Statt

Die Statt Neapelß

Nach form vnnd geſtalt gantz ſchoͤn abcontrafehtet/ an Gebewen/ dem Meerhafen

vnd ſeinen Schlöſſern/deren es viere hat: das ein Caſtell nouo/das New Schloß/iſt ein ſehr gewaltige Veſtung/in der Statt am Meer gelegen: das ander wird genannt das Capuaniſch Schloß: das dritt de l'Ouo/ligt auff einem groſſen Felſen/ welcher weit in das Meer hinauß geht/iſt auch mit dem Waſſer vmbfangen: das vierdt S.Ermo/ligt ob der Statt auff der höhe/ iſt von Keyſer Carolo dem 5. veſt gebawen worden.


Neapels.
NAPOLI
CASTEL·S·MARTIN
CASTEL DE LOVE
CASTEL NOVE
TOUR DE S. VINCEN

ma wurd dardurch abgehn vnd öd gelaſſen werden: haben ſie auß vorgehebtem Rhat/dieſe Statt Parthenopen widerumb verbrennt. Nach dieſem bezohe ſie ein ſchwere Peſtilentz/ daß ſie gewieſen wurden die Statt widerumb zu bawen/welches ſie auch theten/vnd Neapolim: das iſt in Griechiſcher Sprache Newenſtatt nenneten. Sie hat viel erlitten von den Wandalen/vnd darnach von den Saracenen/die ſie auff dreyſſig jar inngehabt haben/vnd auch vom Erdbidem/ der vmb das jar Chriſti 1448. geſchehen / in dem etliche tauſent Menſchen vmbkommen vnd geſchedigt ſindt. Was ferner davon zu wiſſen/ wirſt du hernach finden.

Capua. Cap. xlviij.

Capua ligt auch in Campania/ein alte Statt/die vor dem Carthaginenſer Krieg vō den Römern fiel zu dem Hannibal. Alß ſich aber das Glück vmbkehrt/vnd die Römer geſiegten/tödtetē ſie den gantzen Rhat in Capua/wenig außgenommen/ die vorhin ſich ſelbs mit Gifft vmbbrachtē/ alß ſie ſahen wo die Sach hinauß wolt. Lang hernach ward dieſe Statt von Genſerico der Gothen König mit dem Schwerdt vnd Fewer außgemacht. Vnd alß ſie wider auffgericht vnd erbawen ward/iſt ſie darnach von den Longobarden zum andern mal zerbrochen worden. Von wem ſie darnach wider erbawen ſey/ weißt man nicht.

Calabria. Cap. xlix.

Nach Campania kompt Calabria/das ſtreckt ſich biß zu dem Sicliſchen engen Meere/vnd iſt wol ein halbe Inſel/wie du in der Tafel Italie ſehen magſt. Es ligen darinn viel Stett/aber die fürnemeſten ſind Rhegium/da ſich der Berg Apenninus endet/ Tarentum vnd Brundusiū. Vnd da geht an Apulia vber dem Berg Apennino. Es vbertrifft Calabria in ſeiner Fruchtbarkeit alle andere Landtſchafften Italie. Dann es bringt Korn/Wein/Oel/Bawmwollen/ Schafwollen/ gute Pferd/ꝛc. Der Zucker iſt zum aller erſten ein Marck der auß dem Rohr gezogen wird / vnd den ſeudet man etwan lang/vnd verſchaumpt jhn biß ſich das gut an boden ſetzt/ vñ die Feces mit dem Schaum darvon abgeſündert wirdt.

Rhegium.

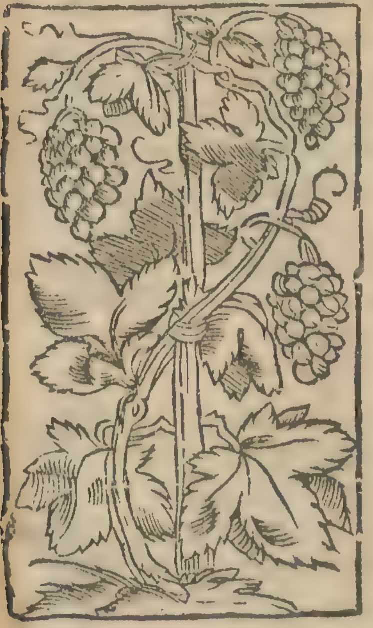
Zucker.

Von Fruchtbarkeit des gantzen Italie. Cap. l.

Es mag nicht wol außgeſprochen werden/ wie fruchtbar Italia iſt/vnnd was groſſer nutzung die Natur durch dz klein Erdtrich an dem ort bringt. Zum erſten hat der Lufft da ein bequeme Temperierung / darvon mancherley Thier/Bäwm vnd Kreuter vberflüſſig zu des Menſchen nutz erfunden werden. Es hat darnach diß Erdtrich wunderbarliche Porten an dem Meere/da man nicht allein viel ſeltzame Handtierung treibt/ſonder auch den zufallenden Feinden groſſen widerſtand thun mag. Es hat weiter ein groſſen langē Berg/ den man Apenninum nennt / der ſich durch das gantz Landt von der Lombardey biß in Calabriā zeucht/vnd auff beyden ſeiten Thäler vnd Bühel von jhm außſcheußt / die ein vngleubige Fruchtbarkeit in jhnen verfaſſen/ alſo daß man kein theil an Bergen oder auff d' ebne findt/dz nicht fruchtbar ſey. Ich geſchweig hie daß das gantz Italia mit mancherley Wäſſern vnnd Flüſſen wird begoſſen/viel groſſer Fiſchreicher See/vnd viel vrſprung oder quellen kalter vnnd heiſſer Brunnen hat / ſchwanger iſt mit mancherley Ertz vnd Metall/hübſch grün/luſtig vnd fruchtbar Wäld hat / köſtlichen vnd ſtarcken Wein bringt/darzu Viech hat mit zarter vnd kleiner Wollen bekleidt/vnd daß ich es kurtz mach/ was es hat des nun viel iſt / das hat es trefflich gut / darumb auch etliche ſprechen / daß es aller Länder ein Mutter ſey/vnnd das nicht allein ſeiner Fruchtbarkeit halb / ſonder auch darum̃/dz es durch Gottes Fürſichtigkeit erwehlt iſt worden/ daß es durch zertreñte Reich zuſammen vnder ein Joch keme/vnnd die groben Sitten mancherley ſeltzamer vnd wilder

Apenninus Berg.

Völcker wurden geſenfftert/vñ darzu die vnheyligen Menſchen möchten durch die Lateiniſche Zungen zu einem Heyligen Geſprech kom̃en. Es iſt ohn zweifel nicht ohn Gottes fürſehung geſchehen/ dz eben zu der zeit/ da Gott dē Menſchen auff Erden heimſucht/ aller Völcker Herrſchafft vñ öberſt Haupt in Italia geweſen iſt. Das laß ich nun hie anſtehn. In Liguria bey der Statt Genua iſt das Landt etwas rauch/ſteinecht/ vnd bergecht/alſo daß dz Bawersvolck daſelbſt auff dē Feld herte arbeit hat. Dieſelbige Gegenheit tregt viel gerader Bäwm/ die zu den Schiffen geſchickt ſeyn/ darumb ernehren ſich daſelbſt etliche Leut mit Holtzhauwen/ die andern reuten die ſtein auß den äckern/ vñ nach groſſer arbeit ziehen ſie wenig nutz auß der Erden. Am Alpengebirg hinder Meyland vnnd Venedig wechßt fürbündig köſtlicher Wein/ der nach andern vnnd andern Landt auch andere nam̃en hat. Alß bey Teruis wechßt der edel Wein Reinfal/ vñ vnfern vō Chumerſee der Veltliner/ des auch Strabo gedenckt im vierdten Buch/ iſt mehrtheils roterfarb. Man findt daß Keyſer Auguſtus für andere Wein/ſich mit dē Veltliner hat beluſtiget/ vñ den gern getruncken/wie das Suetonius bezeuget. Aber Vergilius halt den Wein ſo in Campania wechßt/wol ſo Edel alß der Veltliner ſeyn mag.



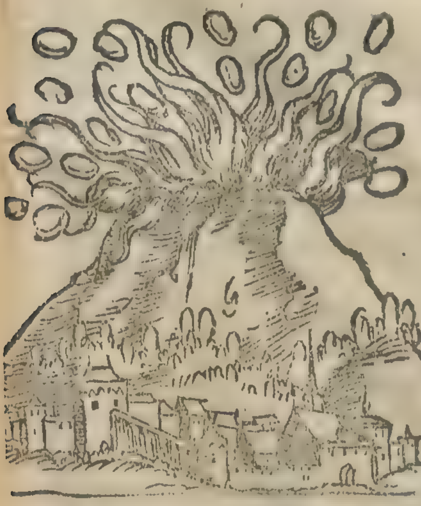
Reinfal Wein.

Keyſer Auguſtus welchen Wein er am liebſtē getruncken hab.

Von dem Berg Veſuuio. Cap. lj.

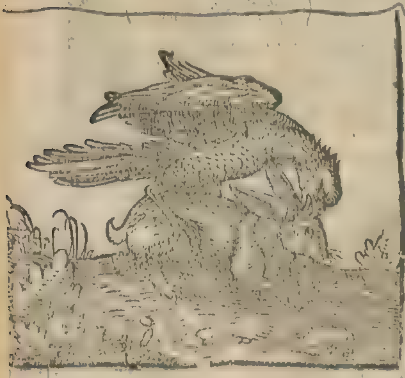
BEy Neapels etwan auff ein Teutſche meil/ligt ein freyer Berg abgeſöndert vō allē Bergē/dē man Veſuuium neñt/auff dē ſteht es voll Weinräben/Oelbäwm/vñ andere geſchlachte vñ fruchtbare Bäwme. Er hat auch vorzeitē Fewr geſpeuwen/darzu äſchen vñ üſeln mit ſolcher groſſen menge außgeſtoſſen/dz die vmbligenden Felder etwan bawms hoch ſich erhubē vō d' außgeworffnē äſchē. Ich find auch dz der hochgelehrt Mañ Plinius der ander/ zu den zeiten Keyſers Traiani wolt dieſen brennenden Berg eigentlich beſehen/vnd alß er zu nahe darzu gieng/ergriff jhn das Fewr vnnd erſteckt jhn. Item kürtzlich im 1537. oder 1538. jar/ iſt das Fewr vngewarneter ſachen aber einmal auß dieſem Berg geſchlagen/ vnnd nemlich durch ein Erdbiden/ vnnd groſſen ſchaden darumb gethan zu Landt vnd Meere. Nicht ferr darvon hat dz Fewr auff der ebne ein außbruch genom̃en/ein rundē Berg auffgeworffen/vñ iñerhalb dē auffgeworffnen Erdtrich ein groſſe vnd tieffe grub gemacht/ dariñ man dz heiß Waſſer hat geſehen ſieden. Die Matery ſo auß dem Berg geworffen wird/ iſt ſchwartz/ vnnd ein ſchwer Erdtrich: aber das am rauchloch hangt/iſt rot vñ weich/dz man auch mit den hendē zertreiben mag.

Veſuuius Berg.



Plinius vom Fewr erſteckt.

Von etlichen Vöglen ſo man in Italia findt/vnd beſonder von dem Adler. Cap. lij.



JN Italia findt man auch den Tyranniſchen vnnd grimmigen Vogel den Adler. Der iſt alſo auff rauberey geneigt/ dz er nicht allein ſeine notturfft in der ſpeiß ſuchet/ ſonder auch will haben ein vberfluß. Er fellt an die Haſen/ Hennen/ Kränch vnnd Gänß. Er hat gar ſcharffe vnnd helle Augen/ daß er auch hoch da oben in dem Lufft ſicht was auff der Erdē iſt. Vnder allen Vöglen wird er allein gefunden der da ſtracks vberſich vnnd vnderſich fliegen mag/vnnd darff nicht neben auß ſich wenden. Er iſt trew/ſo er zu eſſen hat/gegen andern Vöglen/theilt er jhnen trewlich mit/vnnd wann er nicht gnug hat vnnd das eſſen verzehrt iſt/greifft er die Geſt an vnnd frißt ſie. Alle Vögel erſchrecken ab jhm ſo ſie jhn ſehen/dann er iſt ein wüterich vber ſie. Er iſt ſeinen jungen alſo trew/daß er ſie auff dem rucken tregt/ vnnd ſeinen leib zwiſchen ſie vnnd dem ſchützen ſtellt/der da vnderſteht ſie zu ſchieſſen. Wann er ein Hirtzen fellen will / macht er ſich vorhin voll ſtaub/vnnd ſitzt dem Hirtzen zwiſchen die Hörner / vnnd ſchlecht jhm den ſtaub mit den flüglen in die Augen/treibt das alſo lang biß der Hirtz für ſich laufft vnnd vber ein Felſen abſtürtzt / dann iſts dem Adler gelungen. Er hat auch ein embſigen Streitt mit dem Drachen/die jhm ſeine Eyer freſſen wo ſie darzukommen mögen. Aber der Drach hat gut ſorg ſo jhn der Adler angreifft auff dem Bawm/ dann er fleißt ſich dem Adler zu binden die Flügel mit ſeinem Schwantz/ fallen alſo offt beyde zu todt.

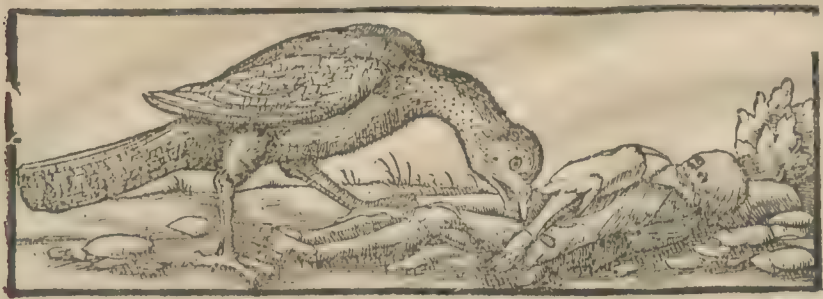
Des Adlers trew vnnd mißtrew.

Adlers Streitt mit dē Drachē.

Von den Geyren. Cap. liij.

Geyren wo ſie gefunden werden.

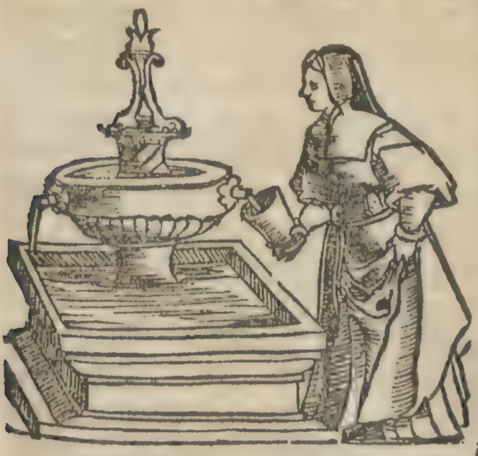
Dieſen Vogel findt man nicht allein in Italia / ſonder auch in Heſperia/ Egypten/vnnd andern Ländern mehr. Er iſt gar auffſetzig der Menſchen toden Cörpern/vnd hat groß acht auff des Menſchen todt. Er kan etliche tag vor vñ eh d' Menſch ſtirbt/erkeñen ſeinē zukünfftigē todt. Er hat trefflich ſcharffe Augen / alſo daß er von ferren mag erkennen ein Aß. Man ſchreibt auch von jhm daß er in Kriegsleuffen 7.tag vorhin das ort/ da die Schlacht ſoll geſchehen/merckt/ vñ halt ſich zu dem theil das vnder ligen wird. Darumb habē die König vor zeiten gehabt jhre Auffmercker/Augures/vnd anſchauwer d' Vögel/ die haben fleiſſigklichen geſehen auff die Augen der Geyren / auff welche ſeiten ſie ſich kehrtē/ verkündeten welche Parthey wurd vnder ligen. Wañ dieſer Vogel alt wird / wechßt jhm das obertheil an dem Schnabel vber das vndertheil/ alſo daß er den Schnabel nicht mehr mag auffthun/vnnd dann muß er vor hunger ſterben:dann er wetzt nicht ſein Schnabel an die Stein/alß der Adler thut/vñ kan ſein vngemach nicht vertreibē / darum̃ muß er ſterbē.



Von der Italiänern Sitten vnd Gebreuchen. Cap. liiij.

Italiäniſche Sprach.

Durch das gantz Italiam geht vaſt ein Sprach/doch iſt ſie jetzund nicht ſo lauter alß ſie vor zeiten war:dann es haben ſich viel außlendiger wörter dareyn vermiſcht/nach dem auch mancherley Völcker in Italiam geniſt haben. Alſo hat jetzund die Lombardey etwas beſonders in jhrer Sprache/desgleichen die Landtſchafft bey Hiſterich. Zu Neapolis zeucht die Sprach auff Hiſpaniſch: in Calabria iſt die Römiſch Sprach viel gröber weder anderſtwo. Der Sitten halb ſolt du wiſſen/ daß Romulus vor alten zeiten viel Ordnung vnnd Satzungen ſeinen Vnderthanen fürgeſchriben hat/vnd nemlich daß ein Eheliche Fraw ſolt das Gelt vnnd alle ding mit jhrem Mann gemein haben. Sie ſolt auch des Glaubens halb einhellig ſeyn mit jhrem Mann/vnnd was die Heyligkeit der Götter antreff / vnnd darzu wie der Mann ein Herr im Hauß iſt / alſo ſolt ſie die Fraw ſeyn. Vnnd wann der Mann ohn Kinder ſturb/ſolt die Fraw jhn erben. Vnnd wann ſie eins Ehebruchs vberzeugt wurd / möcht der Mann mit der Freundtſchafft ſie töden wie er wölt. Desgleichen möcht er auch mit jhr handlen wann ſie da heim Wein hett getruncken. Vnnd daher (alß man meynt) iſt kommen/daß die Männer ſo ſie heim in jhr Hauß giengen/kußten jhre Weyber vnnd Töchter / vnnd namen damit acht/ob ſie an jhnen Wein ſchmeckten. Sie waren des Weins halb darumb ſo ſtreng/ daß ſie meynten die trunckenheit geb groß vrſach / vnnd were ein anfang der leiblichen verfellung. Dieſer Romulus verhengt auch den Eltern gewalt vber jhre Kinder/ alſo daß Vatter vnnd Mutter möchten ſie zwingen wie ſie wolten/ſie möchten ſie ſchlahen / fahen / zu der Bäwriſchen arbeit thun / verkauffen vnnd auch töden. Aber Numa Pompilius der hernach König ward / miltert etwas dieſe Satzung/nemlich daß der Vatter kein gewalt mehr haben ſolt vber ein außgeſteurten Sohn. Es ward auch dazumal geſetzt / daß jederman ſolt ſich mit der Feld arbeit bekümmern/ſo Fried im Landt were/doch ließ man zu Kauffmanns Gewerb/ vnd beſonder wann an einem ding mangel im Landt war. Er vergaß auch nicht des Geiſtlichen Dienſts/darumb richtet er auff Tempel/Altar vnnd Abgöttiſche Bilder/ vnd verordnet etliche Feyrtag/ Opffer vnd andere ding die zu ſolchem Dienſt bequem waren. Darzu ſetzt er auch Pfaffen/die ſich bekūmerten mit den offentlichen Abgöttiſchen Aemptern/ vnnd denen wurdē auch zugeben Aruſpices/das ſeind Weiſſager vnnd Außleger heimlicher dingen. Vnnd alß nach Romulo Numa Pompilius an das Reich kam / legt er noch mehr Ceromonien zu den vordrigen/vnnd beſonder macht er tag die man Faſtos vnnd Nefaſtos nennt / an denen ſich etwas gebürt vnnd nicht gebürt / gleich wie es bey vns iſt am Donſtag vnnd Freytag/oder Feyrtag vñ Wercktag. Er ordiniert auch dē Abgott Jupiter ein Biſchoff/ den man Flaminem nennt: vnnd das eins fadens oder zeichens halb/das er auff dē Haupt trug/ vnnd ſunſt zwen ander Biſchoff ordiniert er den Göttern Marti vnnd Quirino/ doch vbertraff Jupiters Biſchoff/den man auch Dialen nennet/dieſe zwen/ darumb ließ er jhm ein ſunder Kleid / vnnd Helffenbeinen Seſſel machen. Er verbott daß man kein Kind vnder dreyen jaren ſolt beweinen wann es ſtürb. Wann es aber elter were/ſoll man nicht lenger leid vmb ein ſolchen abgeſtorbnen Menſchen tragē/ dañ ſo viel Monat alß er jar gelebt hett. Dieſer Satzung vñ Breuch ſeind darnach mit der zeit viel abgangen/vnnd andere auffgericht vnnd angenommen / biß zu den zeiten da Italia Chriſtum hat gelehrt erkennen. Jetzund zu vnſern zeiten/was in Italia für Breuch vnd Gewohnheiten ſeind/ weißt man wol/das Bapſtumb ſo darinn iſt/hat alle Chriſtliche Zucht vnderhanden.



Die Weyber ſollen Waſſer trincken.

Numa Pompilius.

Aruſpices.

Römiſch Gotts-dienſt.

Dem Gott Jupiter ein Biſchoff geſetzt.

Von dem Regiment das in Italia von alter zeit her vnder den Königen/Rhäten vnd Keyſern geweſen iſt. Cap. lv.

Es haben gemeinlich die groſſen Königreich in der Welt zum erſtē kleine vnnd vnachtbare anfäng gehabt / vnnd wann ſie an das höchſt kommen ſeind/ haben ſie widerumb ſo vaſt abgenommen / alß ſie zum erſten zugenommen/darbey der Menſch je mercken ja greiffen ſolt / das nichts beſtendig iſt auff Erden. Alſo iſt zum erſten ergangen mit der Monarchey der öberſten Reich vnd Keyſerthumb zu Babylonia/ das ein anfang hat vnder dem Nimrod/ vnnd darnach vnder ſeinem Sohn Belo vnd Enckel Nino trefflich ſehr auffgeſtiegen. Dieſe Monarchey ſtund 1 2 3 4. jar.

Was Monarchey iſt.

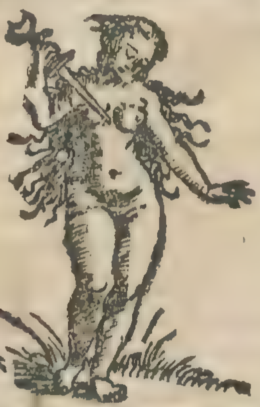
Darnach ward es iñ zwey theil zertrennt/in Babyloniam vnd Mediam/ zu dem auch Perſia hat gehört. Dieſe zertrennung ſtund 304. jar. Darnach vnder Cyro vnnd Dario ward widerumb ein groß Reich darauß/vnnd das wäret 191. jar lang. Da kam der groß Alexander vnnd zertreñt dieſe Monarchey gar. Bald darnach fiengen die Römer an zumehren jhr Reich/wie du hören wirſt/ vnnd brachten die Monarchey oder einigs höchſt Regiment der Welt an ſich. Aber etliche andere reden anderſt darzu/vnnd ſprechen/ nemlich daß der Monarcheyen oder öberſten Regiment ſeind vier geweſen. Die erſt in Aſſyria geſtanden 130. jar. Darnach kam ſie zu dẽ Mediern/vñ war daſelbſt auch etliche jar. Die dritt erhub ſich in Perſia vnder dem König Cyro. Oder viel mehr/die andere kam zu den Königen von Media vnnd Perſia/vnnd die dritt in Griechenlandt.

Darnach die vierdt hat vnder dem mechtigẽ Keyſer Auguſto/oder viel mehr vnder ſeinẽ Vorfahren Julio ein anfang genom̃en/vñ alß ſie etliche hundert jar lang in Italia geſtãden war/ward ſie durch den Keyſer Conſtantinum in Griechenlandt gezogen/ vnnd verruckt/wie ich hie vndẽ weiter ſagẽ will. Jetzund kom̃ ich wider zu Romulo/vnd wiewol vor jhme König ſeind geweſen/die man die Lateiniſchen König hat geheiſſen / wöllen wir ſie doch hie laſſen fahren / vnd von Romulo ein anfang nemmen/der dann der erſt Römiſch König iſt geweſen/vnd mit ſampt ſeinem Bruder Remo hat Rom gebawen / oder wie die andern ſagen/gebeſſert vñ erweitert/im jar vor Chriſti geburt 730. Sein vñ ſeiner Nachkommen Königreich wäret 250. jar/biß zu dem jar vor Chriſti geburt 513.

Der erſt Römiſch König.

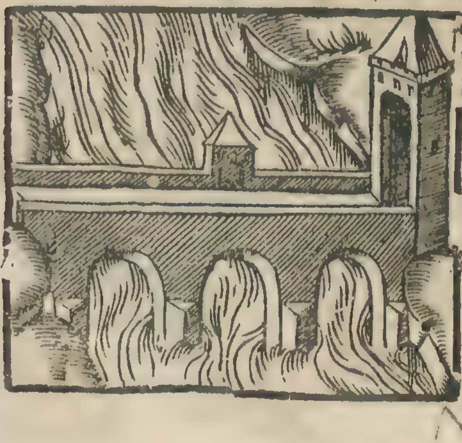
Darnach machten die Römer Conſules: das iſt/zwen Rhät/od' oberſten Burgermeiſter/vñ das wäret ein lange zeit/biß zu dẽ jar vor Chriſti geburt 48. da fiengẽ die Keyſer an zu regieren. Der König warẽ ſieben/vnder welchen Romulus der erſt war/ Numa Pompilius der ander/Tullius Hoſtilius der dritt/rc. Der ſiebend vñ letſt war Lucius Tarquinius / der ward von den Römern vertrieben ſeiner Hoffart vñ Tyranney halb / darzu thet ſein Sohn ein ſach/ daß die gantz Statt bewegt ward wider jhn vnd ſein Geſchlecht : dañ er nötiget Lucretiam ein Edle Burgerin wider jhrẽ willen / darumb auch ſie vor jhren Freunden ſich ſelb zutodt ſtach / damit nicht andere Frawen die jhre Ehebrechẽ / ſich mit jhr möchtẽ beſchönen/vnd ſprechen/Lucretia hat es auch gethan. Nun nachdem die König vertrieben warẽ/machten die Römer zwen Conſules oder Stettmeiſter/vñ ein Senat oder Rhat/vnd regierten alſo vierhundert vnd ſechtzig jar / vnd namen vaſt ſehr vber handt in gewalt. Aber da ſie widerumb König vñ Keyſer vberkamen/nam jhr gewalt wider ab. Die Conſules hetten Königlichen vnd oberſten gewalt. Sie waren Hertzogen vnd öberſte Hauptmänner im Heere / vnnd von jhrem Ampt wurden auch die jar gezehlt. Die erſtẽ zwen Conſules oder Stettmeiſter hieſſen Lucius Junius/vnnd Lucius Collatinus.

Lucretia wird genötiget.



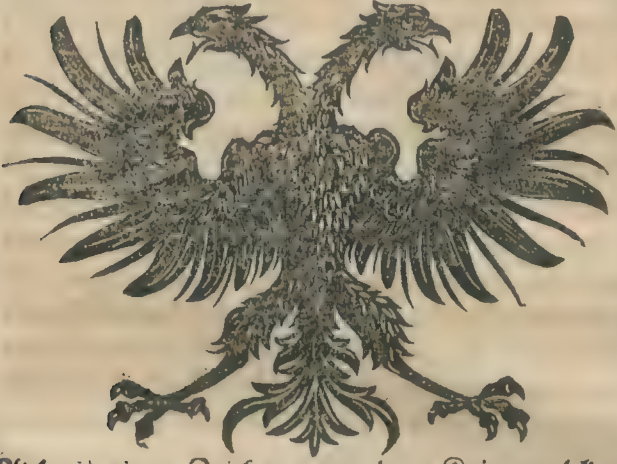
Zu dieſen zeiten wurdẽ auch andere Amptmäñer geſetzt/alß Tribuni/ dz ſeind Zunfftmeiſter/vñ vnderweylen wañ es noht thet/ machtẽ ſie ein Dictator/an dem der höchſt vñ oberſt gewalt ſtund/aber es wäret nicht lenger dañ ſechs Monat. Dieſe Aempter vnnd diß Regiment wäret bey dẽ Römern/ wie geſagt iſt/biß auff dz acht vñ achtzigeſt jar vor Chriſti geburt/vnd namen darzwiſchen die Römer trefflich ſehr zu im gewalt/ vñ brachten viel Länder vnd Königreich vnderſich / nicht allein in Europa/ſonder auch in Africa vnnd in Aſia. Sie dempten die mechtige Statt Carthaginem in Africa / da ſie im gewalt wolt Rom gleich werden/oder auch vber ſie ſteigẽ/ von dem hie vndẽ weiter geſagt wird. Vmb dz 58. jar vor Chriſti geburt/ward Julius zu Rom Dictator od' Oberſter meiſter gemacht / an dẽ aller gewalt ſtund / d' ward außgeſandt das gantz Teutſchlandt zubezwingen. Demnach kam er auff den Rhein/ vñ nam eyn die Stett die daran ligẽ. Er macht auch Schlöſſer vñ ander Veſten an dẽ Rhein/ vñ darzu zwo Bruckẽ/ eine vmb die gegenheit da jetz Cöln ligt / welcher

Dictator.



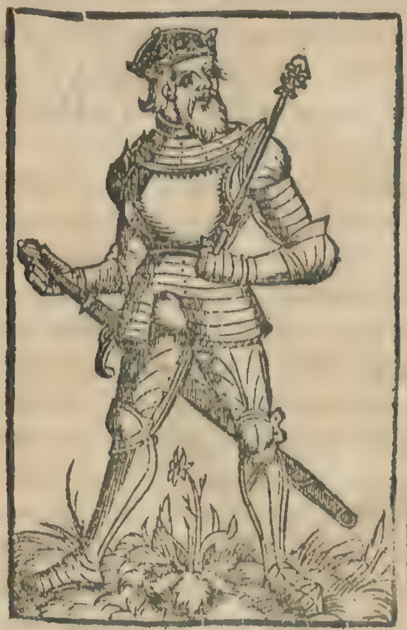
Julius bawt ein Bruck vber den Rhein.

Eynwohner dazumal Vbij wurden genannt. Die ander Bruck macht er bey den Menapien/das ſeind jetzund die Gelleriſchen/ damit er die Teutſchen vber den Rhein bekriegen möchte/aber er gewañ jhnen nicht viel ab. Vnnd da er zehen jar war außgeweſen/ zog er widerumb mit groſſem gewalt gen Rom/nam an ſich allen gewalt zu Rom/ auch wider d' Römer willen/wiewol er mit jhrẽ nutz regiert ohn beleidigung der Vnderthanen. Dieſen gewalt mißgönten jhm etliche Römer / darumb ſchwuren ſie heimlich zuſammen vnnd tödeten jhn. Er iſt der erſt Keyſer geweſen/von dẽ alle Keyſer den Nammen Keyſer haben empfangen. Er ward Keyſer genennet/nicht ſeines Ampts oder gewalts halb/ ſonder auß einer zufelligen vrſach. Dann da ſein Mutter geſtorben war/ward er von Mutter Leib lebendig herauß geſchnitten/zu Latein Cæſus/vnd daher kompt das Wort Cæſar/ das wir Teutſchen Keyſer nennen. Die andere ziehen andere vrſachen an/ die ich hie laß fahren. Er wolt ſich nicht ein König nennen/ dañ er wuſt wol daß die Römer dẽ Nammen feind waren von alten zeiten her/ aber ein ewiger Dictator oder Oberſter Meiſter wolt er geheiſſen ſeyn/darvon dañ hernach das Wort Imperator: das iſt/ein **Gebieter**/ den Keyſern iſt zugelegt worden für den Königlichen Nammen. Nun das Keyſerthumb ſtund in Jtalia biß zu dẽ groſſen Conſtantinum: dz iſt/ biß an das jar da man zahlt nach Chriſti geburt 330. da ward es gen Biſantz in Griechenlandt transferiert oder verzuckt/welche Statt auch võ Conſtantino darnach Conſtantinopel ward genañt. Vñ da blieb dz Keyſerthum̃ mehr dañ vierhundert jar/ ehe der Adler in zwen Köpff geſpalten ward/das dañ Anno Chriſti 776. geſchahe/da der Groß Carlen hie auſſen Keyſer ward/vnd die Länder in Griechen auch jhrẽ Keyſer hettẽ. Doch vor dieſem Keyſer Carlen/da die Keyſer zu Conſtantinopel ſaſſen/haben ſie nicht deſter minder dz Keyſerthumb hie auſſen regiert/durch ſich od' durch ein verwandtẽ Freundt/ dẽ die Keyſer machtẽ/vñ das wäret biß an Valentinianũ den dritten. Es haben die Römer den Adler zu einem Zeichen geven jhren Kriegsvolck/vnder dem Burgermeiſter Caio Mario/ vñ dz darumb/ dz ſie keck warẽ jhre Feind anzu greiffen/ gleich wie d' Adler vnerſchrockenlich anfallt die Hirtzẽ vñ Drachẽ. Er ſetzt ſich dem Hirtzẽ auff die Hörner/vñ ſchlecht jhm ſtaub in die Augẽ/ wirfft jhn damit vber ein Felſen ab. Dem Drachẽ iſt er darum̃ auffſetzig/dz d' Drach/wo er mag/ jhm ſeine eyer frißt. Es ſtirbt dieſer Vogel nicht võ alter od' franckheit/ſonder von hunger: dañ es verwechßt jhm d' obertheil am Schnabel dz er nicht eſſen kan. Daß du aber wiſſeſt wie viel vñ welche in Jtalia jhr weſen haben gehabt/ will ich dir hie vor Augẽ ſetzen jhre Nam̃en vnd Ordnungen/ wie ſie nach einander regiert haben.



Adler des Römiſchen Reichs zeichen.

Nammen vnd zahl der Keyſern ſo nach dẽ erſten Keyſer Julio in Jtalia regiert haben. Cap. lvj.

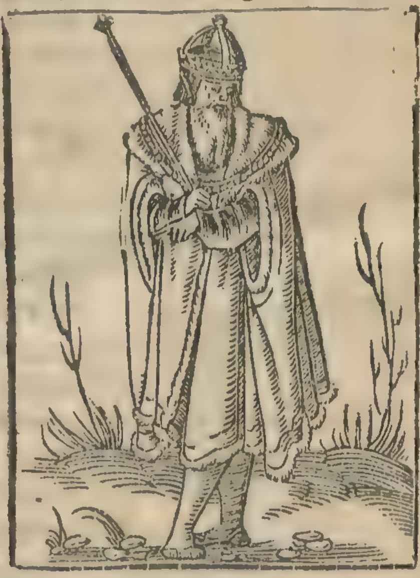


Der 1. Keyſer.

JVlius der erſt Keyſer/ iſt zum erſten geweſen zu Rom Dictator/ an dem der höchſt gewalt ſtund/ darnach ward er Oberſter Feldhauptmann/ vnnd ein vberwinder vieler Völcker/ vnnd zuletſt Keyſer oder Gebieter. Er ward Dictator im Höwmonat/darumb auch derſelb Monat von jhm ward Julius genañt/ d' vorhin Quintilis hatt geheiſſen. Es trieb jhn ſein Ehrgeitzigkeit dahin/ daß er jhm gar zueignet das höchſte Ampt/ vnnd ein ewiger Dictator ſeyn wolt/ das doch vor jhm keiner vber ein halb jar mocht ſeyn. Es ergab jhm auch der Römiſch Rhat den fürnam̃en Imperator: das iſt/**Gebieter**/vnd vber das wolt er auch haben dieſen Nammen Pater patriæ: das iſt/ ein **Vatter des Vatterlandts.** Er ließ jhm ſein Bildnuß machen vnnd ſetzt es vnder der Königen Bilder: Item er ließ jhm auch ein guldenen Seſſel machen/ den braucht er im Senat/ vnnd ließ jhm Göttliche Ehr anthun/ dadurch er auch groſſen haſſz vnnd auffſatz vberkam. In ſumma/ ſein Ehrgeitzigkeit ward alſo groß/ daß er auch alle ſeine Wort vnnd Red für Geſatz wolt haben/ vnnd thet keinẽ Menſchen/ der zu jhm kam/ Ehr an/ darumb auch etliche zuſam̃en ſchwuren/ vnnd ertödeten jhn mit 23. wunden/ nachdem er 56. jar alt war worden/ vnd 3. jar vnd 6. monat hatt regiert. Er hett ein Tochter/ aber kein Sohn/ darumb macht er zum erben C. Octauium ſeiner Schweſter Sohn. Sein Geburtliny wirſtu hernach finden. Vier Weyber hat er gehabt: das erſt war Caſſatia eines Römiſchen Ritters Tochter/ die ſtieß er von ſich: die ander war Cornelia Lucij Caij Tochter/ die gebar jhm Juliam/ die hernach dem Groſſen Pompeio vermählet ward. Sein dritt Weib war Pompei Quintini Stangei Tochter/ von derſelbigen ſchied er ſich auch. Die vierdt iſt geweſen Calfurnia Lucij Piſi Tochter/ die hat jhn vberlebt. Seine Kebsweyber waren Cleopatra die Königin in Egypten/ vnnd Eunoes die Königin in Barbarey.

Der 2. Keyſer.

Octauianus ziert Rom.



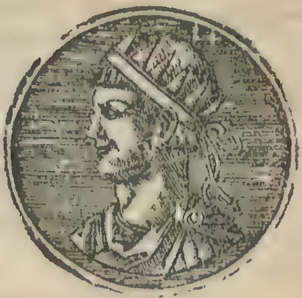
Octauianus hat regiert 57. jar vñ 10. Monat/ iſt geſtorbẽ ſeines alters im 76. jar/ iſt geborẽ võ Octauio einem Rhatsherren/ bewarb ſich vmb ein groſſen anhang/ damit er rechen möcht den todt Julij ſeines Vettern. Vnnd alß er darnach groſſe Krieg hett geführt/ kam er zum Keyſerthumb das ſein Vetter angehebt hatt. Er ward ſo hoch berümpt/ daß alle Völcker zu jhm Legaten vnnd Gaaben ſchickten/ außgenommen die Teutſchen/ die wolten jhn nicht verehrẽ/ ſonder ſchlugen jhm zutodt etliche Legion außerwehlter Männern/ das jhm ein groſſer kummer war. Er fieng an die Statt Rom zu zieren mit Herrlichkeit des Keyſerthumbs/ ließ viel offentlicher vñ köſtlicher Bew machen/ vnd beſonder Abgöttiſche Tempel vnd andere Heylige Heuſer/ er reformiert das jar/ die Pfaffen/ vnd thet hinweg alle Mißbreuch vnnd etliche vnnütze Geſatz. Er ward den Römiſchen Volck gantz lieb/ vnd mit jedermans verwilligung ward er ein Vatter des Vatterlandts genannt. Er ward auch Auguſtus genennet/ da er nach dem geſtilleten Burgerlichen Kriegen hett ein Ordnung gemacht in den Prouintzen/ vnd das Keyſerthumb gegrundveſtet.

Auguſtus.

Vnd nachdem alß man im Senat hett darvon gehandlet/ ob er Romulus ſolt genennet werden/ alß der Ander Auguſtus auffrichter der Statt Rom/ hats jhn für Herrlicher vnnd Ehrlicher angeſehen daß er Auguſtus: das iſt/ ein Mehrer/ würd genennt dañ Romulus/ angeſehen dz die Heuſer ſo Gott geeignet ſeind/ auch Auguſta werden genennt/ gleich alß wurde dardurch gemehrt des Gottes Jupiters gewalt. Es hat dieſer Auguſtus gelebt ſechs vnd ſiebentzig/ vnd regiert ſieben vnnd viertzig jar. Von jhm iſt der Augſtmonat genennt worden Auguſtus/ vnnd das von dieſer vrſach wegen/ daß er in dieſem Monat iſt kommen in Rhat/ er hat gehalten triumph/ vnd hat die Burgerliche Krieg außgemacht/ vnnd alle ding zu frieden bracht.

Der 3. Keyſer.

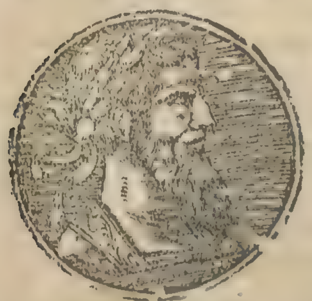
Windiſchlandt bezwungen.



Claudius Tiberius iſt ein Sohn geweſen Tiberij Neroronis/ vnnd ſein Mutter Liuia alß ſie geboren hett Tiberium/ vnnd wider ſchwanger worden/ hat ſie zu der Ehe genommen Auguſtum/ vnnd bald hernach/ nemlich am dritten monat geboren in ſeinem Hauß Druſum Neronem/ der nachmals im Teutſchenlandt vmbkame. Aber Keyſer Auguſtus nam Tiberium an für ein Sohn/ vnnd an eines Sohns ſtatt. Dieſer Tiberius hat bezwungen Windiſchlandt/ das man Illiricum nennt/ er hat auch von wegen Teutſcheslandts triumphiert: vnnd alß Auguſtus geſtarb/ ward jhm von dem Senat das Keyſerthumb zugeſtelt/ nachdem er vorhin betrüglichen hett gearbeit. Er iſt alt geweſen 56. jar/ da er Keyſer ward. Er war gar ein dückiſcher böſer Mann/ kond ſein böß gemüt ein zeitlang ein zeitlang verbergen. Aber zuletſt ließ er den ſchalck ſehen. Er war alſo ein voller zapff / dz jhm ſein nam̃ verkehrt ward / vnd für Claudius Tiberius Nero genennt ward / Calidus Biberius Mero: das iſt / **ein hitziger Weinſauffer.** Er war in ſeinem alter ein wüſter vnkeuſcher (auch wider die natur) Menſch / er war ein grim̃iger wüterich gegen ſeinē Kindern / Enckeln vñ Freundē / vñ ein Tyrann wider die Römer: dañ es gieng kein tag hin / in dē er nicht etliche ließ martern: zuletſt iſt er in der Campani geſtorbē / alß er 78. jar alt war worden / vnnd dem Keyſerthumb fürgeſtanden 23. jar / nicht ohn argwohn empfangnes Giffts. Es frewet ſich jederman ſeines Todts / dz auch etliche ſchryen / werffen Tiberium in die Tyber / vñ die andern baten die Götter / dz jhm kein ſitz gebē würd auch vnder dē geſtorbnē böſen Menſchē. Sein erſte Haußfraw hieß Agrippina / mit der er gebar Druſum / aber er muſt ſie von ſich ſcheidē / auch da ſie ſchwanger von jhm war / vñ Juliam Auguſti Tochter nemmen / die er doch nachmals tödet / von wegen eines vermeynten Ehebruchs.

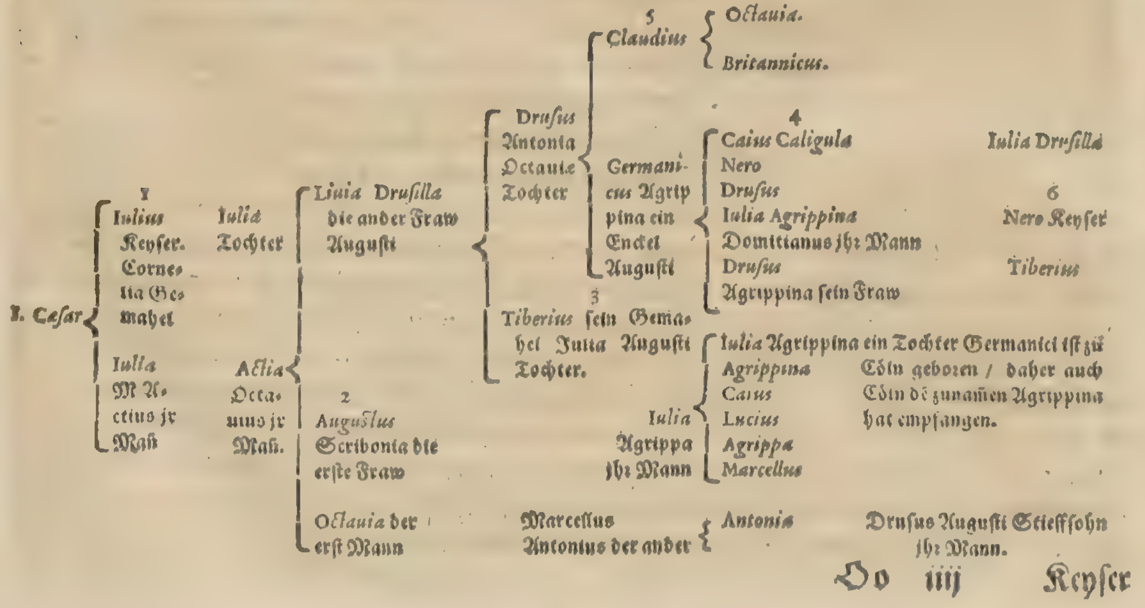
Claudius ſtirbt.

Der 4. Keyſer.



Caius Caligula / ein Sohn Germanici / geboren vñ erzogen im Feldheere / war dem Kriegsvolck gar lieb / vnnd kam an ſtatt Tiberij / dem ſolt er vergeben haben. Dieſer kondt in ſeiner jugent ſein wilde / dückiſche / vñ laſterliche natur alſo verbergen / dz er ſich ſtelt alß hett er ſchier vergeſſen dz man ſein Mutter hett in dz Ellend geſchickt / in dē ſie auch ſtarb / vñ dz ſeine zwē Brüd Druſus vñ Nero alſo vbel gehaltē warē / ja er erzeigt ſich dienſtbar gegen jederman / aber heimlich war er ein Bub / vnd begieng viel Ehebrüch. Endtlich thet er ſich herfür / vnd ließ ſehen wer er war / ward auch ſo vbermütig dz er ſich ließ anbetten / vnnd wolt dz man jhm opfferte. Er fieng anzuwüten in alle ſeine Nechſtverwandtē. Er ließ ſeinem Bruder Tiberio vergeben / er ſchwecht auch vñ beſchlieff ſeine drey Schweſtern / ließ viel vom Rhat töden / ließ auch etwan die Schewrē beſchlieſſen / damit er Hunger in dz Landt brechte. Er begert offt dz ein groſſe Schlacht geſchehe / ein groſſer Hunger käme / oder ein groſſe Peſtilentz / ein Fewrbrunſt / oder dz ſich dz Erdtrich auffthet / damit dz die zeit ſeines Regimēts mit einer trefflichen Geſchicht verzeichnet würde. Er war einer vnerſettlichen vnreinigkeit gegen beyden Geſchlechten. Vnd nachdem er gar vntreglich war / hat man zum offtern mal diß grim̃ig Thier vnderſtandē zu erwürgen / vñ iſt auch zuletſt gerathen. Dañ alß er das 29. jar ſeines alters erreicht / ward er mit dreyſſig wundē zutodt geſchlagen / nachdem er drey jar vñ zehen monat hat regniert. Dieſer hat auch vier Weyber gehabt / Juniam Claudillā M. Syluij Tochter / die ſtarb jhm an eim Kind / darnach Liuiam Oreſtellam / die er vō ſich ſtieß / wie er auch Lollie thet. Ceſoniam hernach / die gebar jhm Juliam Druſillam.

Geburtliny der erſten Keyſern / die doch in dem wüterich Nerone iſt zergangen. Die Lateiniſch geſchrifft zeigt an die blutliny / die Teutſche die geſipſchafft.



1. Cæſar
1
Iulius Keyſer.
Cornelia Gemahel
Iulia M. Actius jr Mañ
Iulia Tochter
Actia
Octauius jr Mañ.
Liuia Druſilla die ander Fraw Auguſti
2
Auguſtus
Scribonia die erſte Fraw
Octauia der erſt Mann
Druſus
Antonia Octauiæ Tochter
3
Tiberius ſein Gemahel Iulia Auguſti Tochter.
5
Claudius
Octauia.
Britannicus.
Germanicus Agrippina ein Enckel Auguſti
4
Caius Caligula
Nero
Druſus
Iulia Agrippina
Domitianus jhr Mann
Druſus
Agrippina ſein Fraw
Iulia Druſilla
6
Nero Keyſer
Tiberius
Iulia Agrippa jhr Mann
Iulia Agrippina ein Tochter Germanici iſt zü Cöln geboren / daher auch Cöln dē zunam̃en Agrippina hat empfangen.
Agrippina
Caius
Lucius
Agrippa
Marcellus
Marcellus
Antonius der ander
Antonia
Druſus Auguſti Stieffſohn jhr Mann.

Keyſer Auguſtus hett jhm zugeſchriben den zunammen ſeiner Mutter Bruder / wolt nach jhm Cęſar: dz iſt / Keyſer / dañ nach ſeines Vatters zunam̃en genañt werden. Sein Haußfraw Liuia Druſilla bracht zu jhm zwen Söhn / die ſie geboren hett von jhrem vorigen Mañ / der Tiberius Nero hieß. Tiberius der erſt Stieffſohn / vnnd der dritt Keyſer / nam zu der Ehe Agrippinam ein Tochter Marci Agrippe / vnd gebar mit jhr Druſum / aber er mußt ſie võ jhm thun mit vnwillẽ / vñ zu d' Ehe nem̃en Juliam ſein Stieffſchweſter Keyſers Auguſti Tochter / die er doch nicht mocht lieb haben / ſonder wich von jhr auß der Statt biß Auguſtus geſtarb / da ließ er ſie töden / keiner anderen vrſach halb / dann dz er ein argwohn hett ſie were ein Ehebrecherin. Claudius der fünfft Keyſer / vnder vielen Weybern nam er die letſt Juliam Agrippinam ſeines Bruders Tochter / vnd Neronem jhren Sohn / ſo ſie von dem Domitio empfangen hatt / zog er in ſein Geſchlecht / vñ gab jhm ſein Tochter Octauiam zu der Ehe. Aber Britannicum ſeinen Schwager ließ er mit Gifft töden.

Der 5. Keyſer.

Claudius Tiberius ein Bruder Germanici / vnnd Vatters Bruder Caligule / iſt Keyſer worden nachdem Caligula war ertödt. Vnd wiewol er ſich verbarg / da die auffruhr wider ſeinen Vettern erſtund / vnnd ſich beſorgt es würde vber jhn gehn / fand man jhn doch vnd führt jhn auff den Pallaſt / vnnd macht jhn zum Keyſer. Alß aber in dieſen dingen der Senat trachtet / wie die Statt wider zu jhrer Freyheit kommen möcht / aber da dz gemein Volck einẽ gemeinen Regierer haben wolt / ward dieſer Claudius von den Kriegsleutẽ zum Keyſer erwehlt / da er 50. jar alt war. Er hielt ſich an der erſt wol / vnnd hett jederman ein wolgefallen ab jhm / wiewol etliche heimlich jhm nachſtelten. Er war ſunſt von natur grim̃ig vnd Blutgierig / hett ein luſt zu ſehen pein vnd marter der Menſchen / war auch gern bey denen die mit dẽ Schwert fachten / darzu hat er ſich gar ergeben der Füllerey vnnd den Weybern / ward zuletſt mit Gifft getödt nachdem er 14. jar hatt geregiert. Sechs Weyber hat er gehabt / Aemiliam Lepidam / die er von ſich ſtieß / Liuiam Medullinam Camillam / die ſtarb jhm / Plauciam Herculanillam / die gebar jhm Druſum vnnd Claudiam / er ſchied ſich von jhr / nam Aeliam Petinam / die gebar jhm Antonium / da muſt ſie auch von jhm / Meſſalina ward ſein Weib / gebar Germanicum vnnd Octauiam / die ließ er töden / hernach vermählet er Agrippinam / die richtet jhn hin.

Claudij tyranney.

Der 6. Keyſer.

Nero ein gleyßner.

Nero ein Sohn Domitij vñ Agrippine / vnd ein Stieffſohn Claudij / võ dẽ er auch Claudius Nero iſt geneñt worden / iſt nach Claudio Keyſer worden durch heimliche werbung ſeiner Mutter / die er doch nachmals ließ töden. Er hielt ſich in den erſten fünff jaren alſo wol / daß er alle ſeine Vorfahren vbertraff an miltigkeit vnnd freundtlichkeit. Er thet hinweg die böſen Sittẽ / vnnd allen vberflüſſigen vnnützen koſten / macht gute Geſatz / aber vergaß bald ſeiner Wirde / legt ſich auff die Sengerey / daß er auch in den leichtfertigen Spielen mit anderen Sengern ſang / vnnd kempfft mit andern kempffern. Er ließ ſich mercken von tag zu tag was in jhm lag / Leichtfertigkeit / Mutwill / Geilheit / Geitzigkeit / vnnd ein grimmig Gemüt. Zu nacht verbutzt er ſich / vnnd lieff vmbher durch die Kochheuſer / vnnd wer jhm bekam den ſchlug er / oder verwundt jhn / vnnd warff manchen in die Sprachheuſer / vnnd begab ſich zum offtern mal in gefehrlichkeit ſeins Lebens / er hieng der Füllerey alſo an / daß er võ mittag biß zu mitnacht zu Diſch ſaß vnder den vppigen Weyberen. Er ſchwecht Ehefrawen vnnd junge Knaben. Er beſchlieff ſein eigene Mutter Agrippinam. Er vergab Britannico / vnnd ſucht viel renck wie er ſein Mutter auch vmbbrecht / aber ſie entran jhm allwegen / biß er zuletſt etliche Schergen ſchickt die ſie tödeten. Vnnd alß Agrippina die arbeitſelig Mutter ſahe daß ein Centgraffe vber ſie das Meſſer zuckt / bote ſie jhm jhren Bauch dar vnnd ſprach: Dieſer Bauch ſoll durchſtochen werden / der ein ſolchen

Neronis böß Gemüt.

Nero beſchlafft ſein Mutter.

Agrippine herrlicher Sententz.

ſchandtlichen Menſchen bracht hatt. Alſo ward ſie mit vielen wunden getödt. Vnnd wie etliche ſchreiben/ da ſollichs geſchehen war/ hat der wůterich Nero ohn alle erbärmd ſeiner Mutter toden Leib geſehen. Er ließ ſonſt auch viel von ſeinen Freunden töden/ darzu ſeine Lehrmeiſter/ Senecam vñ Burrum/ auch etliche vō den Rhäten/ die er vermeynt gar hinweg zu nemmen. Ja er hat auch des Volcks vnd der Statt nicht verſchonet. Er zündt die Statt an/ vñ wendet kein andere vrſach für/ dañ daß die Heuſer nicht hübſch weren/ vnd krumb Gaſſen hett. Es wäret dieſe Brunſt ſechs tag vnd ſieben nächt lang/ vnd der Tyrann ſtund auff einem Thurn/ vñ hett ein luſt ſollichs zu ſehen. Alß aber Gallia vnnd Hiſpania fielen von Römern/ vñ Nero vernam daß das Feldheere hett Galbam zum Keyſer erwehlt/ ward er taub vñ vnſinnig/ vnnd vnderſtund den Rhat zu Rom mit Gifft vmb zu bringen in offentlichen Wirtſchafftē/ die Statt allenthalben an zu zünden/ vñ grimmige Thier laſſen lauffen vnder das Volck / aber der verzweifflet ſchalck mocht ſolches nicht alles in das Werck bringen / dann er ward von jederman verlaſſen/ vnd ſeine Freundt beſchloſſen jhre Heuſer/ vnd er mocht keinē Menſchen finden der jhm nach ſeinem willē wolt die Gurgel abſtechen. Vnnd alß er zu der Tyber lieff/ vnnd wolt ſich ſelb ertrencken/ war er darab von einem verhindert. Endtlichen ward er von dem Senat erkennt alß ein offentlicher Feindt/ vnnd ließ jhn ſuchen zu töden/ da ſtieß er jhm ſelbs ein Meſſer in die Gurgel/ alß er zwey vnnd dreyſſig jar alt war worden/ vnd dreytzehen jar vnd acht Monat hett regiert. Er hat gehabt drey Ehegemahel / nemlich Octauiam ein Tochter Claudij/ die er von jhm ſtieß/ darumb daß ſie vnfruchtbar war/ vnd ließ ſie darnach töden/ vnnd nach jhr nam er Pompeiam Sabinam/ die vorhin hatt gehabt Rufum Criſpinum / vnnd jhren Sohn Criſpinum ließ er auch töden. Die dritt hat geheiſſen Statilia Meſſalian/ vnnd jhren Mann ließ er töden/ damit ſie jhm werden möcht.

Seneca vnd Burrus getödtet.

Nero zündt die Statt an.

Nero wird vnſinnig.

Nero bringt ſich ſelbs vmb.

Der 7. Keyſer.

Sergius Galba der ſiebend Keyſer ward in ſeiner jugent in dē freyen Künſten vnd in den Rechtē erzogen/ iſt dem Burgermeiſterthumb 6. Monat fürgeſtanden/ vnd zwey jar in Africa Landtvogt geweſen/ vñ acht jar regent in Hiſpania Tarraconenſi. Vnnd alß das geſchrey kam daß Nero todt war/ ward er vō dem Veldheere Keyſer erwehlt/ da er jetz ſieben vnd dreyſſig jar alt war / vnnd alß ein anderer nach dem Keyſerthumb ſtrebt/ nemlich Otto ſein Nachfahr/ ward Galba von jhm erſtochen / nachdem er ſieben Monat das Keyſerthumb hatt beſeſſen. Sein Weib war Emilia Lepida.

Galba erſtochen.

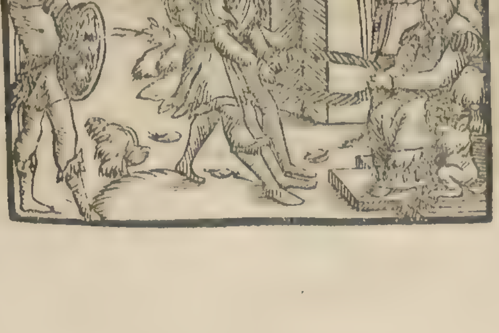
Der 8. Keyſer.

Otto von groſſem vnd edlem Geſchlecht geborē/ hatt bey dē Keyſer Nero trefflich ſehr in gewalt zugenom̃en / iſt auch einer von ſeinē heimlichen Rhäten geweſen. Er ward Landtvogt in Luſitania/ vñ regiert das wol. Vnnd nachdem der vbermut bey jhm vberhand nam / lugt er vor allen dingē dz er mit gutthäten dz Kriegsvolck zu Freundē hielt/ vñ vberkam bey jhnē ein ſolche gunſt/ dz ſie offentlichē von jhme ſagtē/ er were wirdig des Keyſerthumbs/ wurffen jhn auch auff zů Keyſer. Aber bald darnach alß dz Teutſch Kriegsvolck wid' dieſen Ottonem hett zuſam̃en geſchworē/ vñ woltē Vitellium haben/ ſtach Otto ſich ſelbs zutodt/ da er acht vñ dreyſſig jar alt war/ vnd fünff vnd neuntzig tag regniert hett. Er war von Kind auff allwegen ein Weibiſcher vnnd vnbärtiger Mann geweſen. Popeia Sabina war ſein Weib / er gabs Neroni.

Otto Landtvogt in Luſitania.

Otto erwürget ſich ſelbs.

Der 9. Keyſer.



Aulus Vitellius hat ſich nach ſeiner jugent mit allen laſtern befleckt/ da er zu Hof iſt geweſen bey den Keyſern Caium Claudium vñ Neronē/ dann er hatt ſich dem Bauch gantz ergeben/ vnnd ward auch zu Cöln am Rhein in einer vollen weiß erwehlt vom Feldheere zum Keyſerthumb. Darnach zog er mit groſſem pracht gen Rom / hielt ſich vaſt vngebürlich in Göttlichen vnd Mentſchlichen Satzungen / ließ töden ſeine Mitgeſellen/

Vitellius ein Weinschlauch vñ verschwender.

die vom Römischen Adel waren/Tyrannisiert in das gemein Volck/ vnd in Adel/vnnd sprach/ er erlustiget seine Augen / wann einer in seiner gegenwertigkeit getödt wurd. Der vnreinigkeit vnd der füllerey hat er sich gantz vnnd gar ergeben/vnnd braucht sich der aller besten Speysen/die man auff das tewrest / vnd von ferren Landen bestellen vnd vberkommen mocht. Darumb man auch von jhm geschriben hat/ solt er lenger gelebt haben / so hett er des Römischen Reichs Gut vñ Haab vber Disch vppiglichen verzehrt. Deshalben haben sie jhn alß ein fraß vom Keyserthumb entsetzt/nachdem er acht monat regiert/ vnd namen an Vespasianum/vnd das thet das Veldheere so in Vngern vnd Syria lag. Da das Vitellius vernam/fliß er sich zu behalten der andern gunst/gab jhnē ohn trawrē Gelt vnd Gut/vnd schmeichlet jhnen mit spöttlicher weiß. Aber alle die es zu Rom mit Vespasiano hetten/theten Vitellio vnnd seinen Anhengern so viel trangs an / daß er sich in ein heimlich ort verbarg/ halff aber jhn nichts/ dann er ward herfür zogen/vnnd wurden jhme seine hend auff den rucken gebundē/ein strang an halß geworffen/mit einē zerrissenē Kleid halb nacket an Marckt gezogen/ vnd ist aller Welt zuspott worden ohn alles mitleiden/ja etliche wurffen Kot an jhn/vñ die andern schulten jhn ein Brenner vnd ein Blattenschlecker. Jn summa er ward zuletst geschleifft an das ort da man die Vbelthäter abthet/ward da mit vielen wunden erstochen/vnd mit hacken in die Tyber gezogen. Das ist geschehen im 57. jar seines alters. Petronia die erste sein Haußfraw gebar jhm Petronianum / die ander auß Galeria Fundana / die gebar jhm Vitellium oder Vitelliam.

Schandtlicher todt Vitellij.

Der 10. Keyser.

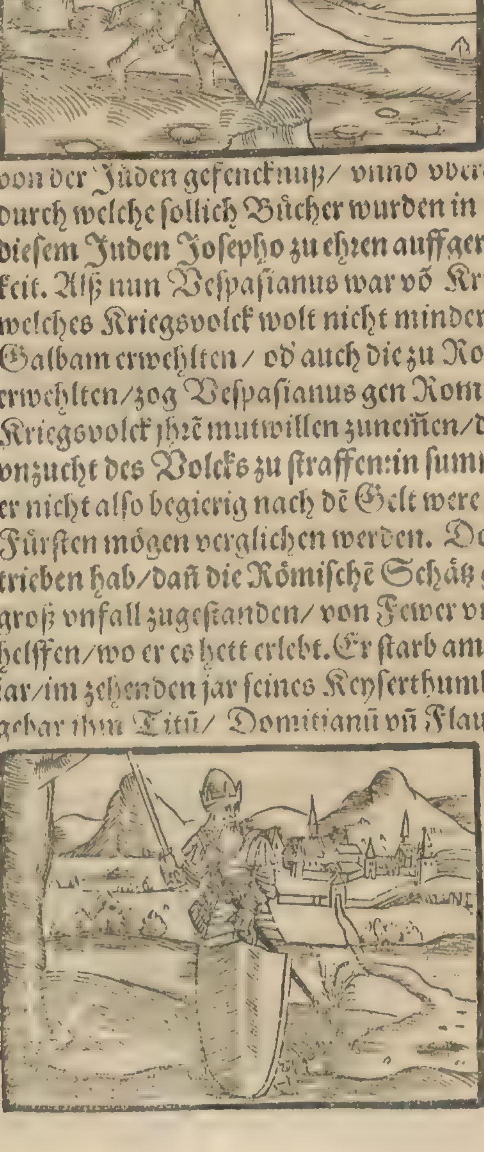
Flautus Vespasianus auß einem altē Römischen Geschlecht geboren / ist Anno Christi drey vnd siebentzig zum Keyserthumb gezogen / nachdem er zu viel Aemptern war gebraucht worden. Zu letst eh er Keyser ward / hat er mit dreyen Legion ein grossen Krieg wider die Jüden geführt/ vnd hett bey jhm seinen eltern Sohn Titum. Es war dazumal Josephus d' Jüdē oberster Hauptmañ/ vnd der ward gefangen/vnd darnach durch Titū wid' ledig gemacht. Er schrib sieben Bücher von der Jüden gefencknuß/ vnnd vberantwort sie dem Keyser Vespasiano vnnd Tito/ durch welche sollich Bücher wurden in offentliche Liberey gelegt. Es ward auch zu Rom diesem Juden Josepho zu ehren auffgericht ein Seul von wegen seiner hohen verstendigkeit. Alß nun Vespasianus war vō Kriegsvolck im Jüdischenlandt erwehlt zum Keyser/ welches Kriegsvolck wolt nicht minder seyn dañ die Krieger/ so in Hispania lagen/vnnd Galbam erwehlten / od' auch die zu Rom Ottonem/vñ die im Teutschenlandt Vitelliū erwehlten/zog Vespasianus gen Rom/vnderstund der Statt wider zu helffen/vnnd dem Kriegsvolck jhrē mutwillen zuneñen/die auffrührischē Länder vnnd Stett zu demmen/die vnzucht des Volcks zu straffen: in summa er hett viel guts fürneñens vor jhm/vnnd wañ er nicht also begierig nach dē Gelt were gewesen / hette er wol den alten erbarn Römischen Fürsten mögen verglichen werden. Doch entschuldigē jhn etliche/daß jhn die noht darzu trieben hab/dañ die Römischē Schätz gar erschöpfft/ vnd war den Stetten hin vñ wider groß vnfall zugestanden/ von Fewer vnd dem Erdbidem/ denen wolt Vespasianus allen helffen/wo er es hett erlebt. Er starb am Bauchlauff/alß er alt war wordē neun vñ sechtzig jar/im zehenden jar seines Keyserthumbs. Sein Weib ist gewesen Flauia Domicilla/ die gebar jhm Titū/ Domitianū vñ Flauiam Domicillā. Zum Kebsweib hatt er Coniam.

Josephus ein gelehrter Mann.

Vespasianus geitzig.

Der 11. Keyser.

Titus ein frommer Fürst.



Titus Vespasiani Sohn ist gewesen ein weidlicher vnd verstendiger Kriegsmann in Teutschlandt/vñ auch in Engellandt. Vñ nachdem sein Vatter zū Keyserthūm erwehlt ward vñ vō Heyligē Landt gen Rom zog/blieb Titus im Heyligē Landt zu demmen die Jüdē/bekriegt sie gar hart mit fewer/hunger vñ mit dē schwert / vñ im and'n jar nachdē sein Vatter war Keyser wordē / am achtē tag des Herbstmonats erobert er Jerusalē. Darnach zog er gen Rom/vñ regiert mit seinē Vatter löblich vñ ehrlich das Keyſerthumb. Vnd ob er ſchon darvor mit groſſen laſtern behafftet war/darumb daß er auch von etlichen Nero ward geneñet/ hat er ſich doch in empfahung des Keyſerthumbs/gantz vmbkehrt/ vñ ſich gefliſſen nach zu volgē den aller beſten Fürſtē in miltigkeit/freygebigkeit/ehrerbietung/ verachtung des Gelts/ vnnd in übung aller tugent/alſo dz er von ſeines tugentreichen Lebens halb ward genennt ein luſt Menſchliches Geſchlechts. Man hat offt vnnd viel von jhm dieſe Wort gehört. Man ſoll nicht trawrig gehn vō eines Fürſtē Angeſicht. Es begab ſich auff ein zeit/ daß jhm in Nachtmal zufiel/ dz er denſelbigen tag keinen Menſchen etwas guts hett gethan/darumb ſprach er: Meine liebe Freundt/ wir habē den heutigen tag vnnützlich verzehrt. Wolt damit anzeigen/ daß ein Fürſt kein beſſern Schatz haben mag dañ trewe Freundt/ den man täglich behülfflich ſolt ſeyn. Er iſt geſtorben am kaltenweh/ nachdem er alt war worden zwey vnnd fünfftzig jar/vnd regniert hatt zwey jar/vñ gar nahe bey drey Monat. Arriedia ſein erſt Weib ſtarb jhm/vñ die ander Marcia Furnilla gebar jhm Juliam/ ward darnach von jhm geſtoſſen.

Titi Sprichwort oder ſchöner Sentenz.

Fürſten beſter Schatz.

Der 12. Keyſer.

Domitianus Veſpaſiani Sohn/ hat ſich mehr auff Caligule vnnd Neronis/dann auff ſeines Vatters leben geſchlagē. Anfengklich war er im Keyſerthumb halb vnd halb den tugenden vnd laſtern ergeben/ aber hindennach vbertraffen die laſter die tugenden. Er hat mit groſſem koſten offentliche Spiel zugericht/ beſonder den fünff järigen/vñ auch den Capitoliniſchen Kampff/er ließ herrliche gemeine Gebew in d' Statt machē/ er richtet auff die verbreñten Libereyen/ er verbott daß man den Knaben nicht mehr ſolte außwerffen/ er hielt gut Recht/ thet hinweg die Schmachbüchlin/ vñ hielt ſich an der erſte alſo auffrichtig/ daß man kein Argwohn des Geytzes bey jhm vermerckt. Aber baldt darnach kehret er ſich gar vmb/vnd ward gantz ein grimmiger Menſch. Er ließ viel edler Herren auß dem Senat töden/ vnnd erdacht newe marter oder peenen/ erſchlug ſein Gemüt auff rauben/ lag tag vnnd nacht im Luder mit vppigen Weybern. Vnnd nachdem er gegen mencklichem ſeiner Tyranney halb in verachtung kam/vnnd verhaſſet ward/ haben etliche heimliche Freundt ſampt ſeiner Haußfrawen zuſam̃en gethan/vnd jhn vmbbracht alß er fünff vnd viertzig jar alt worden/vnnd fünffzehen jar geregiert hatt. Er nam Domitiam Longinam/ die gebar jhm Domitianū vnnd Flauiam Domicillam. Seines Bruders Tochter Juliam hatt er auch zum Weib.

Domitianus ein Tyrann.

Der 13. Keyſer.

Cocceius Nerua geboren auß einem edlen Geſchlecht/ iſt nach Domitiano geachtet worden für gut an das Keyſerthumb: dann er eines ſenfften Gemüts/ vnnd von groſſen Stammen geboren/aber er trug auff jhm ein gut alter/nemlich ſechs vnnd ſechtzig jar/ er erzeigt ſich vaſt wol die zwey jar/ dieweil er regiert/ ſtarb Anno acht vnnd ſechtzig ſeins alters.

Der 14. Keyſer.

Vlpius Trajanus geboren in Hiſpania/ ein drey vnnd viertzig järiger Mañ/ nam zu Cöln im Teutſchlandt an das Keyſerthumb. Er fliß ſich allwegē daß er ſenfftmütig war gegē dem Volck/ vnnd in groſſer achtung bey dem Senat/ vnnd jederman jhn werd vnd lieb hett/ allein den Feinden war er erſchrockenlich. Er ward Dacius genannt/ darumb daß er der Dacier König vberwunden hatt. Er hat viel gefehrlichkeit erlitten auff dē Meere: dann er hett ſo ein adelich Gemüt/ daß er gern das Meere vmb vnnd vmb geſehen vnnd erforſchet hett. Deshalben begab es ſich ein mal/da er ſahe etliche Schiff die in Indiam fahren wolten/ daß er ſprach: Wölte Gott daß ich jünger/vnnd des Leibs halb vermüglicher were/ich wolt auch ſchiffen biß in die euſſerſten Länder Indie. Er iſt geſtorben in Cilicia der Statt Selinunte/ die von jhm darnach ward genannt Trajanopolis/alß er vier vnd ſechtzig jar alt war worden/vnd hett ſchier zwentzig jar regniert. Pompeia Plotina war ſein Haußfraw.

Dacius.

Elius

Der 15. Keyſer.

Elius Adriani Trajani Schweſter Sohn/ bürtig auß der Statt Adria/ vō derē auch dz Venediſche Meere hat vor zeiten geheiſſen dz Adriatiſch Meere/ iſt ein ſiñreicher Mañ geweſen/ vnd in Griechiſcher Sprach gar wol erfahrē. All ſein Hertz vñ Gemůth ſtund zu jagē. Er hat auch ein groſſen luſt gehabt zu reiſen in frembde Länder/ darum̃ er auch wolt alles gegenwirtig ſehen wz er in dē Büchern fand geſchriben vō dieſem vñ jenē Landt. Er hat zu Rom viel verfallen ding wider auffgericht/ war gege jederman freundtlich vñ burgerlich/ hett auch lieber friedē dañ krieg. Er macht freundtſchafft mit Königē anderer Länd'n/ vñ wañ ſie zu jhm kamē/ empfieng er ſie alſo freundtlich/ dz die and'n ſo nit kom̃ē mochtē/ ein verdruß hettē jres abweſens. Es war zu ſeinē zeitē im Jüdiſchē Lādt ein auffrhur/ darum̃ dz dē Jüdē verbottē war/ dz ſie nit mehr ſoltē die jrē beſchneidē. Dieſer Keyſer war einer ſolchē dapffern vernunfft/ dz er zu ſeinen zeitē ſchreib/ gab an etwz zuthun/ horte/ vñ redt mit ſeinē Freundē. Nachdē er aber bey nahe die gantze Welt hatt durchwandlet/ mit bloſſem Haupt in regē vñ kelte/ fiel er zu letſt in ein ſchwere kranckheit/ dz er in ſeiner groſſen kranckheit vō einē Diener begert er ſolt jhn zutodt ſtechē/ oder dz d' Artzet jhm Gifft gebe/ damit er ab dē leiden käme. Er ſtarb endtlich in der Statt Baias. Julia Sabina iſt geweſen ſein Haußfraw/ ein Aberniffel Trajani.

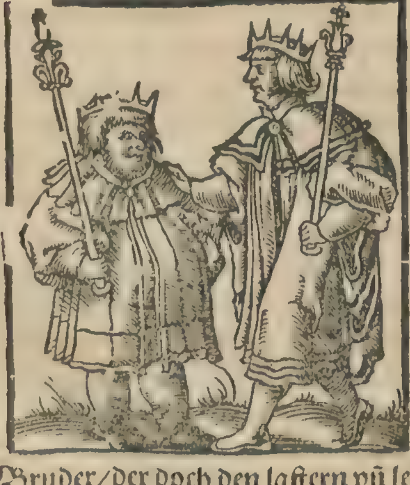
Adriani herrlicher verſtand.

Der 16 Keyſer.

Antoninus der milt ward vō Elio Adriano angenommen: dann er war von natur milt/ eins freundtlichē angeſichts/ einer hübſchen geſtalt vñ geradē Perſon/ mäſſiglich in eſſen vnd trincken/ freygebig vñ einer ſcharffen vernunfft. Vnd da er in dz alter kam/ vñ d' gerad Leib ſich krum̃ē wolt/ ließ er jhm vō Lindē holtz ſchindlen machē/ damit er den rucken knöblet/ dz er nicht krum̃/ ſond' auffrecht gieng. Er hielt ſich alſo in ſeinem Leben vnd Wandel/ daß er ein reichlichen brauch hett/ der doch nicht zu ſchelten war/ vnnd darzu war er alſo hebig/ dz man jhm ſolchs nicht mocht verargen. Er regiert ſeine Vnderthanen mit ſolcher beſcheidenheit/ daß alle ſeine Länder vnder jhme ſeliglichen lebten. Den müſſiggengern entzog er jhren Sold/ vnd ſprach: Das nicht ſchedlichers were in einer Gemein/ dañ die müſſiggenger/ die viel darvon verbrauchten/ vnd nichts darzu theten. Er iſt geſtorben ab einem Alpiniſchē oder Schweytzer Keß/ von dem er geitziglich geſſen/ vnnd darvon das Feber vberkommen/ nachdem er zwentzig jar regniert hatt/ vnnd ſiebentzig jar alt war. Annia Galeria Fauſtina war ſein Weib/ die gebar jhm Fauſtinam die elter vnnd jüngere/ Titum Aurelium Fuluium/ vnnd Titum Aurelium Antonium/ die ſeind beyd vor jhm geſtorben.

Antoninus ſtirbt.

Der 17. Keyſer.



Marcus Antoninus Verus/ vñ Lucius Cōmodus/ haben mit gleichē gewalt dz Keyſerthum̃ regiert/ dz biß her vō Auguſti zeitē an gar nahe zwey hundert jar lang nie geſchehen war/ ſonder allwegē einer allein dē Regiment vorgeſtandē. Es war Marcus Antoninus gantz ein tugēthafftiger vñ from̃er Mañ/ eins klugē gemüts/ vnd in der Philoſophy vñ natürlichē künſten gantz wol vnderrichtet. Er hat groſſen luſt gehabt zu jagē/ ringē/ ſpringē/ fechtē/ lauffen/ voglē/ vñ and'n ſpielen vñ leibs übungē. Alß nū d' milt Antoninus geſtorbē war/ iſt dieſer Marcus vō Senat gezwungen worden zum Regiment/ aber er wolt das Regiment nicht allein auff ſich nemmen/ ſonder nam ein mithelffer/ nemlich ſeinen Bruder/ der doch den laſtern vñ leibs gelüſten alſo ergeben war/ daß er billicher ein Saw/ dann ein Keyſer hat mögen genennt werden. Da ſie aber das Ampt angenommen/ haben ſie ſich im Regiment alſo gehalten/ daß man des vordrigen Keyſers Antonini Pij nicht ſonderlich mehr hett begert. Sie hetten gute ſorg vber die Statt/ vnd wendeten allen ſchaden ſo die Tyber mit jhrem vberflieſſen hett gethan: dann es waren viel Heuſer verfallen/ viel Viechs verdorben/ vnnd groſſer hunger eyngefallen. Da nun dieſe zwen Brüder viel Krieg hetten wider die Feindt geführt/ vnd miteinander wider die Marcomanner zogen/ traff einen vnderwegē das gut daß er ſtarb: vñ der ander/ nemlich Marcus Antonius behielt das Regiment/ vnnd macht ſeinen Sohn Commodum zum Keyſer/ er ſtarb auch vnlang hernach alß er dem Regiment für war geſtanden achtzehen jar/ vnd ein vñ ſechtzig jar alt war wordē. Es iſt nicht zu ſagen was groſſen kum̃er die Statt hett/ nachdem ſie dieſen Fürſten verlor. Verus hat zur Ehe gehabt Lucillam Antonini Tochter. Marcus Antonius aber hatt ſein Tochter Ceioniam/ die ließ er von jhm / nam Anniam Fauſtinam Antonij Tochter / die gebar jhm Lucium Verum/ Marcum Antonium/ L. Commodū.

Der 18. Keyſer.

Bübiſcher Keyſer.

Commodus des from̃en Keyſers Marci ſohn/ begieng ſich vō jugent auff mit allen laſtern: dann er war vnverſchampt/ grimmig/ hüriſcher/ bübiſcher vñ ein leichtfertiger Menſch. Vñ da er etwz elter ward/ fiel er mit verhengtē Zaum in alle boßheit. Er veracht den Senat/ alß ein verworffnen Dienſtknecht/ vñ verkauffte Ehr/ Vogteyen vnd andere hohe ämpter durch ſeine Knecht vnd Diener d' vnreinigkeit. Er hett bey 300. Kebsweyber/ die er zu jhm von ehelichen / vnnd auch hüriſchen Weyvern hett gezogen/ vñ vnder denen hett er ſeine Frewd/ war auch alſo vnuerſchampt/ daß er offt in offentlichen Spielen in Weyberkleider ſaß/ tranck / kempfft mit den Fechtern/ vnnd bracht vmb mit eigner handt etliche tauſent Thieren/ wiewol er ſonſt nicht vaſt ſtarck war. Er kam auch zuletſt in die vnſinnigkeit / daß er hieß die Statt anzünden alß were ſie ein Bawfeld/ vñ gebott dz Volck im Amphitheatro oder offentlichen Spielhauß zu ertödten/ aber es gerieth jhm nicht/ ſonder es vereydeten ſich viel wider jhn/ vnnd ward jhm Gifft zu trincken geben/ vnd alß es nicht genug krefftig war/ jhn zu töden/ ward er erwürgt im 32. jar ſeines lebens/ vñ im 13. jar ſeiner Regierung. Sein Gemahel war Criſpina Burrhi Preſtulis Tochter/ die tödet er/ vnd nam zum Kebsweib Martiam.

Der 19. Keyſer.

Letus.

Elius erſtochen.

Elius Pertinax / ein ſechtzig järiger Mañ od' darüber/ ward nach dē Commodo zum Keyſer erwehlt. Aber er wehret ſich vaſt/ dañ er wüßt wol dz der Keyſerlich nam̃ jetzt in verachtung kommen war/ darzu wandt er für ſein alter/ vnd wolt auch nicht dz ſein nam̃ würd zugeſchribē den Keyſerlichen gütern / dañ er ſprach ſie weren nicht d' Keyſern/ ſond' eines gemeinē Römiſchen nutzes. Nun war am Keyſerlichē Hof ein Amptmañ mit Nammen Letus / der hett verſchafft dz dieſer Pertinax ward zum Keyſer erwehlt/ vnnd da er vom Keyſer zum offtern mal geſtrafft ward/ ließ er berüffen etliche Kriegsmänner/ vnnd rhatſchlug mit jhnen bey dem Wein/ den Keyſer zu erſtechen/ wie auch geſchahe im ſechſten Monat ſeiner Regierung. Alſo kam der from̃ alt Mann vmb ſein leben / der ein Keyſerliche Perſon hett / ein hübſch angeſicht/ vnnd der zim̃lich beredt war/ vnnd ein angeborne ſenfftmütigkeit hett. Flauia Titiana / war ſein Haußfraw/ die gebar jhm Helium Pertinacem/ vnnd hatt zum Kebsweib Carnificiam.

Der 20. Keyſer.

Julianus bürtig von Meyland/ alß er vernã Pertinaci todt/ von des wegen ein auffrhur in der Statt entſtanden / fliß er ſich ſöllich auffrhur zu ſtillen/ vnd geſellet ſich zu dē Kriegsleuten/ die dz Keyſerthumb feil hetten/ vnd kaufft von jhnen dz Keyſerthumb / vnnd ward auch mit gewaffneter hand in Keyſerlichen Hof geführet. Vnnd fiengen an die Kriegsleut gar böß zu werden/ vnnd iſt in ſie gewurtzlet dz ſchädtlich laſter die geltſucht/

vnnd ward des Keyſers Majeſtat gar veracht: dann es wolt niemandt mehr vnderſtehn zurechen der frommen Keyſern vnbilliche tödt / vnnd war niemandt der da verhindert oder etwas weret daß man das Keyſerthumb alſo kaufft vnnd verkaufft. Alß nun Julianus hett erobert dz Keyſerthumb/ gab er ſich bald auff Leibs Gelüſten vñ auff füllerey/ achtet nicht des Regimēts/ lebt in aller leichtfertigkeit/ vñ betrog ſchandtlich die ſo jhn zū Regiment hettē erwehlt. Dañ er hielt nicht was er verheiſſen hett/ darzu verſchont er nicht dem offentlichē ſchatz/ darumb ward er verhaßt vō dem Kriegsvolck vñ von dem Senat/ vñ ward jhm vō Rhat dz Keyſerthumb genom̃en / vnd an ſein ſtath erwehlt Seuerus. Es ſchickt auch der Senat etliche Diener zu dem entſetztē Juliano/ vñ lieſſen jhn töden / nach dem er zwen Monat regiert/ vnd fünfftzig jar alt war worden/ ein alt freſſiger/ hoffertiger vnd ſpielſüchtiger Menſch. Manlia Scantilla ſein Weib gebar jhm Didiam Claram.

Der 21. Keyſer.

Seuerus bürtig auß der Lepti in Africa gelegen / kam gen Rom zu ſtudieren / vnd alß er vō Ampt zu Ampt kam / ward er zum Keyſerthumb erwehlt/ wie auch zu derſelbigen zeit Piſcennius von den Syriſchen Legionen ward zum Keyſer erwehlt/ deshalb zwiſchen jhnē beyden ein Krieg erſtund / vñ kamē zu einer Schlacht nicht ferr vō Cilicia an dē ort da etwann Darius ward vberwundē von dē groſſen Alexander/ vñ lag Piſcennius vnder/ vnd kam er vnd ſein gantz Geſchlecht vmb. Mit ſolcher zenckiſcher weiß behielt Seuerus dz Keyſerthum̃/ dz er wol hat mögē heiſſen Seuerus vñ Pertinax. Er iſt zu letſt geſtorben zu Eboraco in Engellandt/ alß er achtzehē jar hatt regniert/ vñ alt war wordē neun vñ achtzig jar. Er war ein gewaltiger Kriegsmañ/ war freygebig/ gelehrt/ vñ ſonderlich in d' Mathematic/ war auch darnebē zuviel ſtreng vñ vnbarmhertzig / dz auch der Römiſche Rhat von jhm ein ſolch vrtheil gab: Er ſolt entweders nicht geborē ſeyn/ oder nicht geſtorbē ſeyn: dañ er war gar zu viel rauch/ vnd auch zu viel nutz dem gemeinen Nutz. Martia ſein erſt Weib ſtarb jhm/ er nam ein Syrierin Julia Donina/ die gebar jhm zwē Söhn/ wie nachvolgt.

Summum ius summa iniuria.

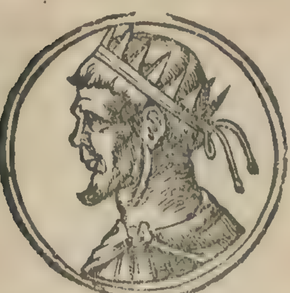
Der 22. Keyſer.

Marcus Aurelius Antonius Baſſianus Keyſers Seueri Sohn / war in ſeiner kindtheit gantz ſiñreich vñ gar freundtlich/ aber da er auffgewuchs/ kehrt er ſich gar vmb/ vñ ward ein böſer tückiſcher Menſch/ alſo dz etliche die jhn in der jugent hatten kañt/ meynten er were nicht Marcus Aurelius. Aber ſein Bruder Geta war ein from̃/ züchtig vñ ſenfftmütiger Mañ / nam zu handen ehrliche vbung/ vnnd war gantz freundtlich gegen allen erbarn Menſchē. Es vnderſtund jhr Mutter die zwen Brüder zu vereinigen/ aber ſie mocht nichts ſchaffen/ alſo nam d' zweyer Brüder haſſz vberhand. Sie vnderſtunden auch einander mit Gifft zu vergeben/ mochten aber es nicht zu wegen bringen/ ſollich gut ſorg hetten ſie beyd in eſſen vnnd trincken. Endtlich brach Antonius in ſeins Bruders Kammer/ des ſich der Bruder nicht verſehen hett/ vnnd bracht jhn vmb auff ſeiner Mutter Bruſt. Nach dieſer ſchandtlichen that / gab dieſer Antonius dem Kriegsvolck viel Gelts/ groß Gut vnd Korn/ dardurch ſie verleckert wurden/ vnnd erwehlten jhn zum Keyſer. Alßbald er aber zum Keyſerthumb kam / macht er ſich gen Rom/ vnnd wütet in ſeines Bruders Haußgenoſſen / vnnd in alle wolhabende vnnd reichen/ da er etwas wüßt zu rauben. Er ließ auch töden ein groſſen Juriſten mit Nammen Papinianum/ keiner anderen vrſachen halben/ dann daß er jhn nicht entſchuldigen wolt des todtſchlags halben an ſeinem Bruder begangen. Vnnd alß er merckt daß man jhm zu auffſetzig ward/ macht er ſich zu der Thonaw/ vnd geſellet ſich zu den Teutſchen/ vnnd gieng zum offtern mal gekleidet wie die Teutſchen / gleich wie er auch thet bey den Macedoniern / da er jhre Kleyder antrug / vnnd vergleicht ſich dem groſſen Alexandro. Zu letſt da er viel tyranney hett getriebē in Egyptē/ vñ auch bey den Parthiern/ ward er in Meſopotamia durch Martialem ein Centgraffen erſtochen / alß er ſeine hoſen abgezogen hett / vnnd ſein notturfft thun wolt. Aber Martialis mocht des Keyſers Leibhütern nicht entrinnen/ ſonder ward in der flucht mit Pfeylen erſchoſſen. Es ward dieſer

Zweyer Brüder tödtlicher haſſz.

Papinianus ein Juriſt.

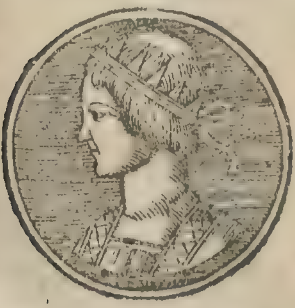
Baſſianus alt worden drey vnnd viertzig jar/vnnd hett ſechs jar regniert alß er vmb kam. Plantella/Caracalle Weib ward võ jhm getödt/zwey Kebsweyber hett er/ Juliam Seniam/vnd Juliam Mandanam.



Der 23. Keyſer.

Opilius Macrinus geboren von niderem Geſchlecht/ mit böſen Künſten vnderwiſen/ kam zu einer Vogtey/ vnnd darnach zum Keyſerthumb/doch nam jhn der Senat gern an/ verhoffend er würd ſenfftmütiger ſeyn dann Baſſianus/ dem jederman feind war. Aber Macrinus von der Antonier Geſchlecht/wußt wol daß der Antonier nammen dem Kriegsvolck gar anmütig war/ darumb er auch ſeinen Sohn ließ nennen Antonium/ vnnd reitzt die Kriegsmänner wider die Parten/ damit er durch den erlangtē Sieg abwüſch den böſen nammen ſo er trug/ aber es halff jhn dieſer Lißt gar nichts: dann er kam vmb in einem Scharmützel/ wie auch ſein Sohn Antonius: dann die Legionē fielen von jhm zu Heliogabalo/ der ein Sohn war Antonini Baſſiani. Nonia Celſa gebar jhm den Sohn Diadimeum.

Antonier nam̃en gãtz angenem.



Der 24. Keyſer.

Antoninus Varius Heliogabalus vnehelich auß der Antonier Geſchlecht geboren/flohe in Jupiters Tempel/ alß ſein Vatter Antonius erſchlagen ward von Macrino. Aber nicht lang hernach bracht ſein Mutter zuwegen/ daß er Keyſer ward von dem Kriegsvolck/ dem die Mutter groß Gelt geben hatt/ vnnd Macrinus vmbkam. Alß nun Heliogabalus hett erobert das Keyſerthumb/ſchickt er Botten gen Rom/ vnnd mit jhnen die Bildtnuß des Jüdiſchen Heliogabali/von dem er auch Heliogabalus ward geneñt/vñ zeigt dē Römern an dz er Antonini Baſſiani geblüt were/ vnnd darmit erſtund zu Rom ein groß verlangen nach jhm/vnd ward auch alſ̈bald vom Senat erkennt für ein Römiſchen Fürſten. Er iſt der erſt geweſen vnder allen Keyſern ſo vor jhm regiert haben/der ſein Mutter/ mit nam̃en Semiamiram/zu Rom hatt in Rhat geſetzt/ vnd ſie hat auch dem Senat viel Geſatz angeben/antreffend der Weyber Kleydung vñ andere Gezierdt. Vñ alß nach dieſem allem der Keyſer ſich mit Gewalt wie ein Saw in alle vnreine Laſter warff/ entpfiengen die Kriegsmänner ein reuwen dz ſie jhn hetten auffgeworffen/vñ Macrinum auff den

Ein Weyb in Rhat geſetzt.

Flaſchbanck geben/vnd dethalb wendetē ſie ſich zu des Heliogabali Mutter Schweſter Sohn/d' Alexander hieß/ machtē jhn zum Keyſer. Es hett Heliogabalus angefangen alle ehrliche Empter vñ Wirdigkeitē zu beſetzen mit leichtfertigē bübiſchen Mañern/er entweihet alle Erbarkeit des Römiſchen Volcks/ ſchwecht die Veſtaliſchē Junckfrawē/ vnderſtūd ſich nicht allein zu vergleichen/ſonder auch zu vbertreffen Caligulã vñ Neronē/in allē vnreinē oppigē Laſtern [illegible] bawet ein Statt [illegible] men Oxſiam/ [illegible] fert Menſchliche op[illegible]

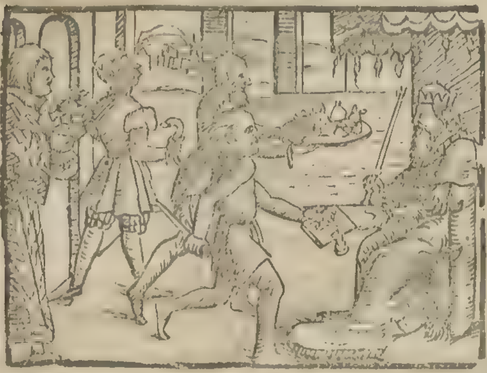
Heliogabalus ein Ertzbub.

Vnd

Heliogabalus erſtocht.

Vnd alß er ſeines ſchandtlichen Lebens halb von jederman gehaſſet ward/ ſeind doch ſonderlich wider jhn ergrimmet die Kriegsmänner/ darumb daß er hatt gebotten ſeinen Vettern Alexandrum vmbzubringen/ den er vnlang darvor hett angenommẽ an Kindtsſtath/ vnnd zum Keyſer gemacht. In ſumma/ da er ſich nicht wolt vergleichen mit Alexandro/ haben ſie jhn die Kriegsleut ertödt auff einem Heimlichengemach/ dahin er geflohen war/ ſie wolten ſeinen toden Leib in das Sprochhauß geworffen haben / aber da das Loch zu klein war/ haben ſie jhn/ wie ein toden Hundt/ der Tyber zugeſchleifft/ vñ dareyn geworffen/ damit er kein Begrebnuß vberkäm. Es iſt auch mit jhm ſein Mutter Semiamira getödt worden/ vnd dazumal erkennt worden/ daß kein Weib mehr in zukünfftigen zeitẽ ſolt gehen in Römiſchen Rhat. Er hat das Keyſerthumb vier jar lang/ alß man vermeynet/ beſeſſen. Juliam Corneliam Paulam ſein erſt Weib ſtieß er von ſich / nam ein newe Juliam Aquilam Semeram.

Der 25. Keyſer.

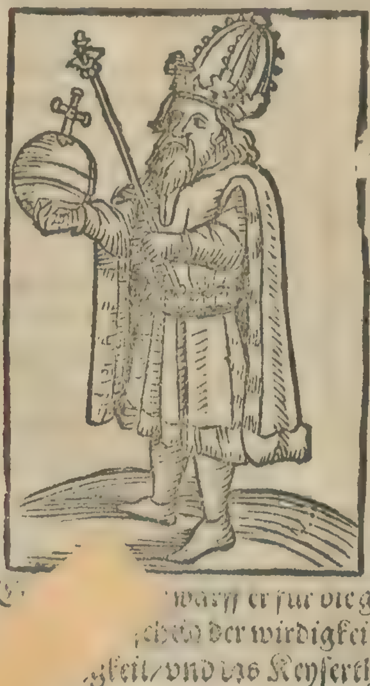


Warumb Seuerus genannt.

Alexander / Heliogabali Mutter Schweſter Sohn / geboren von Julia Mammea Semiamire Schweſter/ ward in der jugend wol angewieſen zu ſtudieren / vnnd auch ſich zu üben in Kriegiſchen händlen / vmb ſeines ſinnreichen Kopffs halben / ward jhm geben der nam̃en Antoninus der Groß. Aber da er anfieng der Krieger mutwillen vnerſchrockenlich ſtraffen / gaben ſie jhm den nam̃en Seuerus: das iſt/ **Rauch**. Dañ alß er vom Senat entpfangen hett den Keyſerlichen Titel/ hat er vnderſtanden den Senat vnd die gantze Ritterſchafft zu Reformieren vnd zu reinigen von dem vngezifer. Er wolt an ſeinem Hof keinen Mann haben der ein böß geſchrey hatt/ wolt auch nicht geſtatten dz man verkaufft den Gewalt vnd hohen Empter. Er ſchicket vilen Stetten Gelt die vom Erdbidem verfallen waren/ auß dem geſam̃leten Vngelt/ damit ſie wider auffgericht würdẽ/ vnd ließ auch der armen Leuten Kinder aufferziehen auß dem Gemeinenſeckel/ vnd geſtattet nicht dz einer dem andern ſchaden zufügt / ſonder in allen Händlen ſchreib er den Leutẽ für das Geſatz der Natur: Was du dir nicht wilt geſchehen / das thu einem andern auch nicht. Vnd wiewol er ſtreng vnd hart gegen den Kriegsleuten war/ ſtrafft er doch kein begangne Sünd harter/ dann den Diebſtal. Er nennt die Dieb Feind des Gemeinen nutz. Vnd da er ein Krieg wider die Teutſchen wolt führen/ vnd mit ſeinem Zeug in Galliam kam/ ward er erſtochen von dem Kriegsvolck / beſonder von dem Hauptmañ Maximino/ alß er xxix. jar alt worden/ vnd xiij. jar alt regiert hatt: dann er wolt jhnen zuſtreng ſeyn vnd nicht allen mutwillen geſtatten. Memmia Sulpitij Tochter war ſein Gemahel.

Geſatz der Natur.

Der 26. Keyſer.



Hercules vñ Achilles.

Maximinus bürtig auß Thracia/ war in der jugend ein Hirt/ vnnd da er ſehr ſtarck von Leib ward / kam er zum Keyſer Seuero/ ward zum erſtẽ ein Kriegsmañ/ darnach ward er des Keyſers Trabant vnnd Leibshüter/ von wegẽ ſeiner anſichtigen Perſon. Er war wol grob von ſitten/ rauch/ hoffertig/ lang von Leib/ vnnd freſſig/ vnnd ſeines groſſen Leibs halben ward er von etlichen genannt Hercules/ vnd von andern Achilles. Alß nun Alexander erſtochẽ ward / haben die Kriegsleut erwehlt mit verwilligung des Senats zu Rom dieſen Maximinum. Er regiert zum erſtẽ ſein Kriegsvolck nicht mit bezwang/ ſonder mit Gaaben/ vnd übt ſie mit gewinn. Darnach fieng er an zu Tyranniſieren/ vñ beſonder war er den Edlen auffſetzig / damit er ſeinen vnadlichen vrſprung decket. Er hielt ſich alſo vngebürlich/ daß man võ jhm ſagt / daß kein grimmiger Thier auff Erdtrich wer kom̃en dann er. Er ſchlug etliche an dz

Maximini Tyranney.

E[illegible] warff er für die grimmigen Thier/ etliche ließ er ſchlahẽ mit Benglen/ ohn [illegible] ſchied der wirdigkeit/ wolt alſo ſein nidere Geburt hoch machen mit gewalt vñ [illegible]gkeit/ vnd das Keyſerthumb behalten mit Tyranney. Er ließ auch alle die jenigen töden/die da wüßten daß er vom Bewriſchē Geſchlecht kom̃en war/damit er in minderer verachtung were. Aber er hetzt damit jederman wider ſich/ vñ ſonderlich zuletſt alß er belägert Aquileiā/vnd etlich Hauptleut hat laſſen töden/ergrim̃ten wider jhn die Kriegsmänner/vnd ſchlugen jn vnd ſein Sohn zu todt. Er war dazumal etwas vber neun vñ ſechtzig jar Alt/vnd der Sohn zwentzig jar/vñ hetten drey jar miteinander geregiert. An ſein ſtatt wurden erwehlt Maximus vñ Gordianus. Paulina ſein Gemahel gebar jm C. Julium Verum Maximum/welcher zur Ehe nam Jmiram Fadillam Antonini Pij Tochter.

Der 27. Keyſer.

Maximus erwehlt.

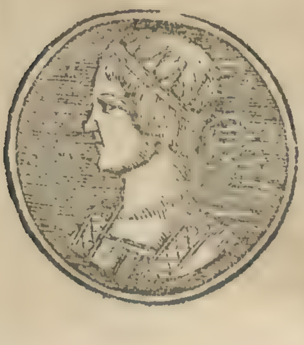
Maximus (der auch Pupienus hieß) vñ Decius Celius Balbinus ſeind bey König Maximini Leben beſtimpt worden zum Keyſerthumb/darumb auch Maximus mit einem groſſen Heere gen Rom kam/vnnd ward gantz ehrlich entpfangen. Vnd alß Balbinus darab ein verdruß hett/ſeind zwiſchen jhnen heimliche zånck erwachſen. Aber Keyſer Maximini Feldheere hett ab jhnen beyden ein mißfallen/darum̃ daß der/den ſie erwehlt hatten/war erſchlagen/vnd vber daß der Senat jnen dieſe zwen beſtimpt hatt/die zu Statt vnd Landt regieren/vnd Geſatz machen ſolten/vnd Kriegsrüſtung anrichtē. Es wolt den Kriegsleuten gar nicht gefallen/dz der Senat allen Gewalt an ſich ziehen wolt. Darumb ſuchten ſie vrſach wie ſie beyde Keyſer vm̃brächten/vñ funden ſie auch/alß ſie vernamen jhre vneinigkeit. Dann da Maximus wider die Parthen/vñ Balbinus wider die Teutſchen ziehen woltē/haben die Kriegsleut in einē Spiel ein Auffrhur gemacht wider Maximum im Pallaſt/vnd beyde Keyſer durch die Statt zu dem Heere gezogen/vnd da getödt/alß ſie ein jar lang hetten geregiert.

Balbinus.

Der 28. Keyſer.

Gordianus ward geliebt von den Kriegsleuten/von wegē ſeines Vatters oder Großvatters/der auch Gordianus hat geheiſſen/vñ im Krieg redlich vmbkom̃en war/von wegē des Römiſchē Volcks vñ Senats. Da nun dieſer and' Gordianus allein regiert/iſt frieden vnd einigkeit zwiſchē dem Volck vnd den Kriegsleuten beveſtiget worden/vñ alle Burgerliche Krieg hinweg genom̃en. Alß aber Gordianus zog wid' die Perſier/mit denē die Römer ein Krieg hattē/nam er ein Ehegemahel/damit ſein Keyſerlich Ampt nit verächtlich würde/vnd alß er durch das Landt Möſiam zog/erſchlug er alle Feind oder treib ſie in die flucht/die jhm entgegen kamē. Vnd alſo zog er fürbaß biß er in Syriā kam zu d' Statt Antiochiam/welche die Perſier iñhatten/vñ ſieget wider ſeine Feind. Es war dazumal in ſeinem Heere einer der hieß Philippus/der war dē Keyſer Gordiano auffſetzig/vñ bracht bey dem Kriegsvolck zuwegen dz ſie jn zū Keyſer erwehltē/hett kein andere vrſach/dañ daß Gordianus gar jung were/möcht ein ſollich groß Heere nicht regierē. Vnd alſo ward das Keyſerlich Regiment Philippo befohlen/dz er ſolt ſampt Gordiano regierē. Aber Philippus ward von dieſer Wahl alſo ſtoltz/dz er Gordianū weder zum Keyſer noch zū Hauptmañ haben wolt/ſonder da er ſahe daß das Volck vnd der Senat ein Hertz zu jhm hetten/verſchuff er daß Gordianus getödt ward/alß er jetzund 20. jar Alt war/vnd 6. jar regiert hatt. Furia Sabina Tranquillina ein Tochter Miſithei iſt dieſes Gemahel geweſen.

Philippus.



Der 29. Keyſer.

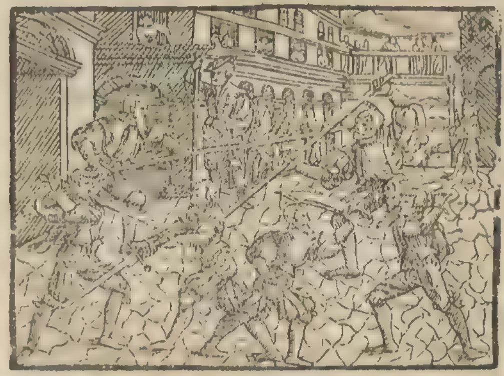
Marcus Julius Philippus/bürtig auß Arabia/geboren auß einē nideren Geſchlecht/geübt in Kriegshåndlen/kam gen Rom/vñ dienet da bey den Keyſern/biß er zuletſt zog mit Gordiano wider die Perſier/da ward er zum erſtē auffgeworffen zu einem Hauptmañ/darnach ſtrebt er wie er zū Keyſerthumb kåme/braucht alle Liſt wie er Gordianū dannen ſtieß/vnd an ſein ſtatt kåme. In ſumma/er ließ jhn heimlich töden/vnd ſchreib dem Senat/wie Gordianus durch ein Kranckheit geſtorben/er aber vom Feldheer zū Keyſer erwehlt were. Es ward d' Senat

Gen Rom werden viel ſeltzamer Thieren gebracht.

Pompeij Theatrum verbrennt.

Marcus erſchlagen.

betrogen/glaubt ſeinem ſchreiben/ vnd gaben jhm den Titel Augusti: das iſt/ ein Mehrer des Reichs. Er hat gar herꝛlich mit offentlichen Spielen begangē das 1000. jar d' Statt Rom/das in ſein Regiment fiel / vnd ließ allerley wilde Thier herzu bringen/ die zu töden vnnd zum Spectackel brauchen. Er richtet zu dieſen Triumph / von wegen des Siegs wider die Perſier erlangt/bracht gen Rom Helffanten/Elend/Tygerthier/Löwen/Leoparden/Cameloparden/wilde Eſel/ vnd Pferd/ vnd ſunſt vnzehliche viel ſeltzame Thieren/ mit denen er der Statt Jarzeit wolt begehn / vnnd Triumphieren / er gab ſich auch nach dem Triumphieren zu den Weltſpielen/ſo man in dē Circkheuſern begieng. Darzu bracht er auch tauſent par Fechtmeiſter/die jhr Gauckelſpiel trieben in dem Circkhauß / vnnd viel andere Butzenſpiel ließ er halten in Pompeij Theatro oder Spielhauß/ die wäreten drey Tag vnd drey Nächt/vnd ſahe das Volck zu ohne ſchlafen. Es waren ſo viel Facklen vnd Kertzē angezündt/ daß ſich die Nacht dem Tag vergliche. Dieweil aber das Volck den Herꝛlichen Spielen zuſahe/gieng ein Fewr an von den Facklen/vnd verbran Pompeij Theatrum / vnnd einander Theatrum nahe darbey / das auff hundert Seulen ſtund. Dieſer Keyſer ließ auch ſunſt viel Spiel halten/wiewol er ein Chriſt war. Dañ er iſt der erſt vnder den Keyſern der den nammen Chriſti bekannt hat. Aber man ſagt darbey/ daß er ein böſer vnd trüglicher Mañ ſey geweſen / vnd hab verdeckt ſeine laſter vnder d' geſtalt des nam̃ens Chriſti. Er ward zuletſt erſchlagen von dem Kriegsvolck zu Dieterich Bern / alß er fünff jar vor war geſtanden dem Keyſerthumb.



Bäder Decianer.

Der 30. Keyſer. Decius bürtig auß Vngerlandt/vnd geborē von herꝛlichē Eltern/ ließ ſich in ſeiner Kindheit anſehen/ das etwas groſſes auß jhm werden wolt: dañ es wuchſen in jhm die Tugendten mit dē Alter / alſo dz er dardurch erlangt groſſe wirdigkeiten/die er zuwegen bracht mit Ehrgeytzigkeit oder mit Schencken. Er ward zum erſten erwehlt zum Keyſerthum̃ von den Kriegern die in Windiſch Landt lagen / darnach beſtetiget jn d' Senat zu Rom. Es zwang jn auch der Senat/ daß er mußt ſeinen Sohn/der auch Decius hieß/ zu einem mit Keyſer oder Regierer nemmen. Er lebt fünfftzig jar lang/ vnd regiert zwey jar lang mit ſeinem Sohn. Es bekům̃ert ſich der Senat nicht wenig vmb ſeinen Todt/vnd ließ auch vnder ſeinem nammen bawen die Decianer Bäder/bey dē Berg Auentino. Er war gar ein weidlicher Fürſt in allen dingen/ außgenom̃en daß er den Chriſten auffſetzig geweſen iſt/ vnd jhren viel laſſen martern. Dieſes Gemahel iſt geweſen Herennia Saluſtia/Barbia Orbiana/die gebar jm Q. Herennam Salentem Hoſtilianum/vnd Herenniam Etruſcillam.

Emilianus zum Keyſer erwehlt.

Der 31. Keyſer. Gallus Hoſtilius iſt Keyſer geſetzt worden von der Legion die vberig bleib im Scythiſchen Krieg: dañ es flohen die vberblibnen Kriegsleut zu dieſem Gallo/ alß zu einē Behalter des vbrigē Römiſchē Heers. Er macht mit dē Scythen gar ein vnehrliche Bündtnuß/ vnd bracht damit das Römiſch Reich zū erſten vnder die Dienſtbarkeit der Scythē. Vnd alß ohn lang darnach/ Emilianus ward zum Keyſer erwehlt von dem Kriegsvolck/ ward Gallus erzürnt / vnd wolt die Krieger in Todt geben/ aber es fehlt jhm/ vnd ward ſampt ſeinem Sohn ertödt/ da er ſieben vnd viertzig jar alt war/ vñ zwey geregiert hatt. Emilianus aber regiert nicht vber drey Monat/vnd ward auch ertödt.

Der Keyſer ein Fußſchämel.

Der 32. Keyſer. Valerianus vnd ſein Sohn Galienus ſeind Keyſer wordē von dem Römiſchē Heere das im Schwabenlandt vmb Augſpurg vnd im Bayerlādt lag. Es hielt ſich der Vatter biß in ſein Todt gar wol. Er ward gefangen von der Perſiern König/ vnd in ſchnöder Dienſtbarkeit von jhm gehaltē. Dañ ſo lang Sapor der Perſier König lebt/mußt Valerianus der Keyſer vor jm niderfallen/vñ ſein Fußſchämel ſeyn/wañ er auff ein Pferd ſteigen wolt. Alß aber der Sohn Galienus vernam ſeines Vatters gefencknuß / war er fro dz er frey worden war/gab ſich auff Leibs luſt/vnd war ſeinem Ampt gantz verſeumlich. Da erwehlten die Kriegsleut zum Keyſerthumb Macrianum vnd ſein Sohn: aber alß ſie in Orient vmbkamen/nam Valens das Keyſerthumb an/der in Achaia Landtvogt war. Das kũmert Galienũ wenig/ſond' er hett ſein kurtzweil mit Wein/Weybern/vñ Gauckleꝛn/Köchen vnd Hurenwirten. Es behielt jn das Glück lenger dañ billich war. Jm Keyſerthumb lebt er mit Valeriano ſeinem Vatter 15. jar. Dann er regiert mit dem Vatter ſieben jar/vnd nach des Vatters gefencknuß regiert er allein acht jar/vnd wurden vnder ſeinem Regiment zum Keyſerthuñ hin vñ wider von den Kriegsleuten dreiſſig Keyſer erwehlt/vñ all ertödt von jhren Widerſächern/die auch gern zum Regiment koñen weren. Das erſt Weib ſo er hatt/gebar jm P. Liciniũ Galienũ: die and' Mariana genañt/gebar jm Liciniũ Valerianũ. Galienus nam des Königs der Marcomañiern Tochter Piparã/die gebar jm P. Cornel. Saloninũ Valerianũ/vnd Publiũ Liciniũ Saloninũ Galienũ.

Galienus erhebt ſich.

Der 33. Keyſer.

Claudius Flauius iſt nach dieſen allen Keyſer wordẽ/bürtig auß Dalmatia/ein auffrichtiger Mann/eines dapffern Lebens/ein gerade Perſon/vnd von gutem Adel geboren/der alſo meſſig war in Eſſen vnd Trincken/daß ſich jederman darab verwundert. Er hielt ſich alſo im Regiment/daß der Senat vnd die Oberſten ſeine nachkommen jhn zum Keyſerthuñ erwehlten. Er hat wider erobert das Landt Daciam/demmet die Außlendigen/ſonderlich die Scythen vnnd Gothen die in das Römiſch Reich fielen. Nach dieſem fiel er in Kranckheit/vnd alß er zwey jar hatt geregiert/ſtarb er.

Claudius erobert Daciã.

Der 34. Keyſer.

Aurelianus von niderẽ Geſchlecht in Pannonia geborẽ/war in ſeiner jugend zu allen dingẽ gar gefliſſen/ließ kein Tag hingehn in dem er ſich nicht übt mit Schieſſen vñ Werffen. Da er aber auß gewuchß/ward er gerad võ Perſon/hett ſtarcke Glieder/vnd war etwas zu viel freſſig/geneigter zu Wein dann zu den Weybern/übt ſich mit dem Schwert/war gar ſtreng vnd züchtig/er legt nider die Sarmaten/alß ſie ſich herfür theten/vñ treib hinderſich die Gothẽ/ward alſo nach Claudium Keyſer. Vnd alß die Marcomañer den Römern ein ſolche forcht eynſchlugen/daß ſie ſich jhrer Statt beſorgten/vnd viel auffrhur zu Rom aufſtundẽ/kam Aurelianus gen Rom daß er ſie ſtillet/mißbraucht ſein gewalt: dañ er ließ etlich Edlen/vnd etlich vom Rhat tödẽ/deßhalben er jetzundt nicht geliebet/ſonder geförchtet ward. Er ordnet alle ding in d' Statt/vñ zog in Orient/ſieget wider die Feind/vnd kam wider herauß/vnnd hielt zu Rom ein Triumph/vnnd alß er darnach widerumb in Orient reyſen wolt/erſtach jhn ſein Notarius zwiſchen Heraclea vnd Conſtantinopel: dañ er war zu viel rauch/tückiſch/blutgierig/vnnd mit dem man ſich in der noht behelffen mußt. Er iſt dem Keyſerthumb gar nahe ſechs jar vorgeſtanden. Seuerina ſein Weib gebar jhm ein Tochter.

Marcomañer ſeind die vmb Böhem wohnen.

Der 35. Keyſer.

Annius Tacitus ein Herꝛlicher Mann/der dem gemeinen Nutz gar kommlich war/iſt vom Senat Keyſer gemacht nach Aureliano. Es ſtũd dazumal dz Römiſch Reich ſechs gantzer Monat ohn ein Keyſer. Dañ da das Veldheere keinẽ vnder jhnen hatt/der ſich dem Aureliano hett mögen vergleichen/vbergaben ſie die Wahl dem Senat/aber der Rhat gab es dem Veldheere heim: dann d' Rhat wußt wol daß die Kriegsleut nicht für gut hetten/wañ ſie ein Keyſer erwehltẽ. Alß nun Tacitus darzu erwehlt ward/ſperꝛet er ſich ein gute weil/beklagt ſich daß er gar alt were/vñ des Leibs halb vnvermöglich. Da er es aber mußte anneñen/lebt er gar meſſig/dz er auch vermöglicher war dañ in d' jugẽd: dañ er mocht noch in dem groſſen Alter die aller kleinſtẽ Buchſtabẽ geſehen zu leſen. Er ließ kein Nacht nicht hingehn in der er nicht etwas Schꝛeib od' Laß. Er hat nichts mercklichs gethan der kurtzen zeit halb die er lebt: dann er ſtarb gleich im ſechßten Monat ſeiner Regierung. Er hett ein

Annius hoch gelehrt. Bruder mit nam̃en Annium Florianum/der were gern Keyſer worden/vnnd vnderſtund auch das Keyſerthumb an ſich Erblichen zu ziehen/ ohn bewilligung vnd gewalt des Senats/ aber er mocht es vber zwen Monat nicht behalten: dann er ward zu Tarſo von den Kriegsmännern erſchlagen.

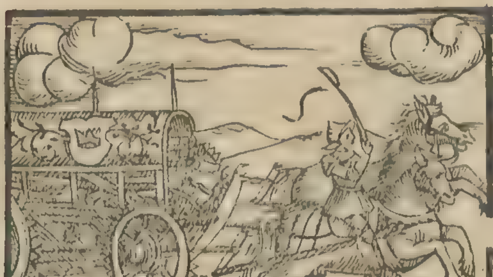
Der 36. Keyſer. Probus gãtz from in ſeinẽ Leben. **Probus** bürtig auß Pannonia/ war in der jugend zimlich reich vnd tugenthafft/ begieng auch vber der Thonaw Mannliche thaten. Er hielt ſich Ritterlich in Africa wider die Marmaridas/ deßgleichẽ wider die widerſpeñigen Carthaginenſer/ deshalben er auch groß anſehen hatt bey den Kriegsleuten/ vnd ward von jhnen zum Keyſer erwehlt. Vnnd da er in vielen Stetten viel Glücks hett gehabt/ vnd zuletſt in Windenlandt ein Zeug wider die Perſier anrichtet/ ward er argliſtigklichen von den ſeinen vmbgebracht/ keiner andern vrſachen halben/ Müſſiggang wird geſtrafft. dann daß er keine Müſſiggänger leyden mocht vnder dem Kriegsvolck/ ſonder ſprach/ daß keiner vergebens Brot eſſen ſolt/ vnd würd bald darzu kommen/ daß man keiner Krieger mehr bedörffen wurd/ ſintemal er den Römern jetzt gar nahe die gantze Welt vnderworffen hett/ vnd ein Frieden allenthalben gemacht. Er kam vmb ſein Leben im ſechßten jar ſeines Keyſerthumbs.

Der 37. Keyſer.

Carinus bürtig von Narbon/ vñ zu Rom vnderwieſen in Geſchrifftẽ/ iſt allgemach vnd dem Kriegsvolck von Grad zu Grad auffgeſtiegen biß zu dẽ Keyſerthumb. Er hat den Perſier Krieg/ ſo ſein vorfahr Probus angericht hat/ zum Werck gebracht/ vnd wo er nicht von dem Wetter were erſchlagen worden/ hett er die Perſier außgemacht. Nach ſeinem Todt iſt das Hochregiment geben wordẽ ſeinem Sohn Numeriano. Aber ſein Schwäher mit nam̃en Arrius Aper/ were gern Keyſer worden/ darum̃ ſchlug er ſeinen Tochtermann zu todt/ der ſich des nicht verſehen hett. Nun wie er dem Numeriano gethan/ alſo geſchahe jm von Diocletiano/ den das Veldtheere hett zum Keyſer erwehlt: dañ er rechet Numerianũ vnd erſtach Aprum. Es hett auch Numerianus ein Bruder Carinum/ der vnderſtund Diocletianum anzugreiffen/ aber es fehlet jhm: dañ er ward von Diocletiano in Dalmatia erſtochen. Er war ein ſollich vppiger vnd vnuerſchampter Menſch/ vnd dem kein Büberey zu viel war/ daß jhn wolt ſein eigner Vatter hinweg gethan/ vnd jm den Keyſerlichen nam̃en genommen haben. Carinus hat neun Weyber gehabt. Numerianus aber Arriam die Tochter Apri.

Der 38. Keyſer. **Diocletianus** bürtig auß Dalmatia/ vnd von nidern Eltern geboren/ iſt nach Cario zum Keyſerthumb vom Senat genommen worden. Vnd alß zu derſelbigen zeit allenthalben viel Empörungen in der Welt entſtunden/ vnnd viel Tyrannen ſich auffrichteten in Gallia/ Engellandt/ Egypten vnd Jtalia/ mochte Diocletianus wol ermeſſen daß jhm noht were ein Mithelffer/ der jhm die Bürde im Keyſerthumb hülffe tragen/ darumb erwehlt er Maximianum Herculeum/ Maximianus Keyſer. mit dem er ohn allen zanck das Keyſerthumb gubernicrt. Es willfahret Maximianus Diocletiano alß ein Sohn ſeinem Vatter/ vnnd ſetzt ſich nie wider jhn. Vnd nachdem Diocletianus in Orient viel Sieg hett erobert/ hat der Senat zu Rom ein herrlichen Triumph gehalten/ vnnd jhm groſſe Titel geben von den Völckern die er vberwunden hatt.

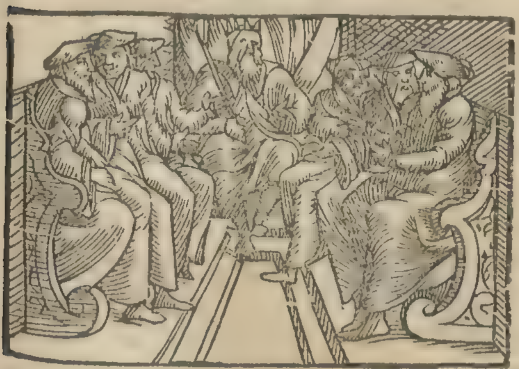
Diocletiani Abgötterey.



Aber er ließ ſich damit nicht vernügen/ er ſchreib jhm auch Göttliche ehr zu/ er wolt daß man jhn anbettet/ vnd jhm die Füß küſſet. Er Triumphiert auch auff einem Guldenen Wagẽ/ der mit köſtlichen Steinẽ war geziert/ führt alſo in ſeinem Triumph ein gröſſern Pracht dañ kein Keyſer vor jhm hett gethan. Vnd nachdem er alt war wordẽ/ wolt er ſich des Ampts entſchlahen vnnd für ſich ſelbs leben/ wie er auch thet: dann er ſetzt ſich in die Statt Nicomedia/ vñ Maximianus legt von jhm zu Meyland dẽ Keyſerlichen Gewalt. Sie hetten mit einander geregiert 20. jar. Es thet ſich Diocletianus gen Salon/vnd bekűmmert ſich 10. jar lang mit Bawersarbeit/zu deren er luſt hatt. Er war gantz liſtig/geſcheid/vnnd einer ſcharffen vernunfft/aber wider die Chriſten war er ein Teufel vnnd groſſer Tyrann: dann er ließ jhren viel tauſent tőden. Aber Maximianus war ein rauch/vnfreundtlich/toll vñ vnkeuſcher Menſch/der auch das Keyſerthumb vngern vbergab. Er hett ein Sohn mit nammen Maxentium/den machten hernach die fűrnemeſten am Hof zum Keyſer/vnd der Vatter thet ſich wider zu jm/der hoffnung/er wűrd wider zu der Herzlichkeit kom̃en/aber es fehlet jhm. Da gieng er zu Conſtantio/der ſein Tochter Fauſtam hett/vnd vermeynt jhn mit liſten vom Keyſerthum̃ zu treiben/das merckt nun die Tochter/vnnd zeigts jhrem Mann an/der jhr lieber war dañ der Vatter. Wie der Tochtermann das vernam/belågert er die Statt Marſiliam/vnd fieng jhn Lebendig/vnd gab jhm die Wahl mit was tods er ſterben wolt. Da hencket er ſich ſelbs an ein Strick/der keins beſſern tods wirdig war. Er hett viel Blut vergoſſen/vnd war ein grimmiger Wűterich geweſen wider die Chriſten Menſchen.

Diocletianus ein Tyrann wider die Chriſten.

Maximianus erhenckt ſich.



Der 39. Keyſer.

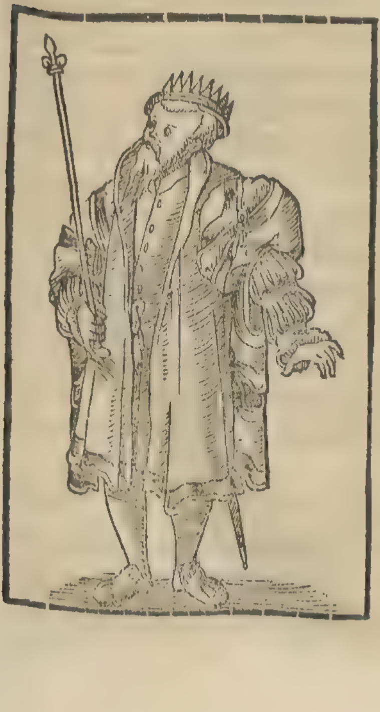
Conſtantius ward Keyſer in Gallia/Hiſpania/Italia vnd Africa/nachdem Diocletianus abſtūd/vñ Galerius ward Keyſer in Windiſchenlādt/Griechenlandt/in Aſia vñ Orient. Nun hett Conſtantius ein Weib die war von niderm Geſchlecht/war aber ein fromme vnnd heylige Fraw/mit der er gebar Conſtantinum. der auch Keyſer ward. Darzu hett er Theodorā ein Stiefftochter Maximiniani/die gebar Conſtantinum ein Vatter Juliani/vnnd Conſtantiam/die Keyſer Licinius zu der Ehe nam/vnd zu letſt ward er Kranck/vnnd ſtarb im 13. jar ſeines Regiments. Er ſoll den Chriſten gar günſtig ſeyn geweſen. Galerius dē Diocletianus an Sohns ſtatt genom̃en hatt/vñ Keyſer gemacht/auch jm ſein Tochter Valeriam geben hatt/war ein weidlicher Kriegsmañ/vnd hatt groß Glűck in Orient. Aber die Kriegsmāñer ſo am Hof waren/machten Maxentium zum Keyſer/der doch nicht regniert alß ein Keyſer/ſonder alß ein Tyrann. Es nam auch Galerius an zu eim Gehűlffen vnnd Mitregierer Licinium/aber er lebt nicht lang. Dann da er gantz vnflåtig war mit allerley vnkeuſcheit/vnnd vber die maß wider die Chriſten wűtet/fiel er in ein kranckheit die jhn hinweg nam die Geburtglieder. Es wuchß jhm ein Geſchwer am Heimlichen ort/das fraß alſo vmb ſich/daß er nicht allein vmb dieſelbigē Glieder kam/ſonder es wuchſen jhm auch Wűrm im ſchadē/daß alle Artzet nichts mochten ſchaffen. Der geſtanck war auch ſo groß/daß weder Artzet noch ander Leut zu jm mochten kommen. Alſo ſtarb er/wie er wol verſchuldet hatt/nachdem er allein zwey jar geregiert hatt/vnd 16. jar mit andern Keyſersgnoſſen.

Helena Keyſerin ein frōme vnd heylige Fraw.

Licinius.

Galerius.

Galerij ellen der Todt.



Der 40. Keyſer.

Conſtantinus geboren von Conſtantio vnnd Helena/iſt in Engellandt von ſeinem Vatter zum Keyſer erkennt. Aber die Ritterſchafft zu Rom im Pallaſt machten Maxentium zum Keyſer/welcher mit Tyranney gleich anfieng regieren/vnnd ließ viel Herzlicher Månner tőden/nam jhr Gut/erdacht newe Zőll/verfellt die Junckfrawen/vnd nőhtiget viel Ehrſame vnnd fromme Frawen/in ſumma er mocht weder mit Bűberey/noch mit Gelt erſettiget werden. In mitler zeit berűfft der Senat Conſtantinū daß er Maxentium dannen ſtieß. Conſtantinus der jetzt durch ſein Mutter zum Chriſten glauben war kommen/kam in Italiam/wolt den Tyrannen Maxentium angreiffen. Aber er flohe in die Statt/vnnd ließ mit Schiffen bey der Miluier Brucken zurichtē ein trűgliche Bruck/auff daß Conſtantinus ſampt ſeinem Kriegsvolck ſolt in das Waſſer fallen vnd ertrinckē. Aber das widerſpiel geſchahe. Dann er zog mit groſſer vnſinnigkeit von ſeinem Heere zu der Statt hinauß/vnd ver-

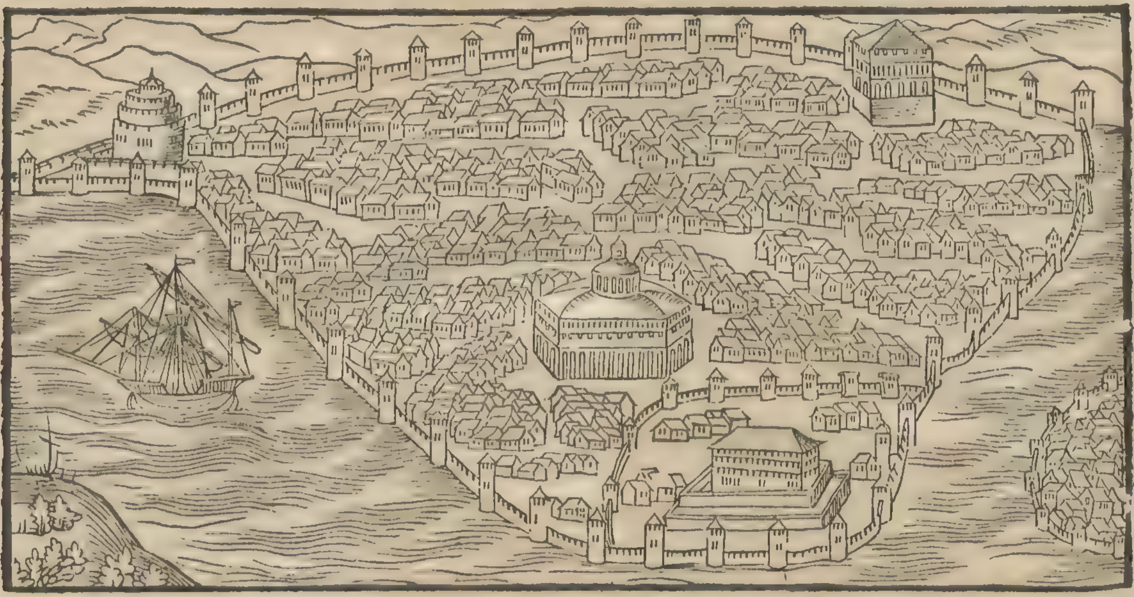
Ein lotterfall.

gaß der Brucken die er zum betrug hatt gemacht / kam mit ſeinem Pferd vnnd ſonſt mit wenig Kriegsleuten darauff / fallt mit dem Roſſz in das Waſſer vnd ertranck. Alſo kam er vmb ſein Leben nachdem er 6. jar hatt geregiert. Man kondt ſein Leib im Waſſer nicht finden. Nach ſeinem Todt hatt Conſtantinus verfolgt Licinium / der auffgeworffen war zu einem Keyſer / fieng jhn in Griechenlandt / vnd tödt jhn. Vnnd damit ward der Bluthund / ein 70. järiger böſer Menſch / mit billicher ſtraff hinweg genommen / der jetzt 16. jar hatt regiert. Es war auch ſonſt ein anderer Keyſer in Orient / mit nam̃en Maximianus / oder / wie jhn die andern heiſſen / Maximinus / ein Wüterich wider die Chriſten / den bracht Licinius vmb / alß er wider jn den auffgerichten Bundt hett gebrochen / vnd jetzt 7. jar lang auch Keyſer war geweſen. Nun Conſtantinus macht zum Keyſer ſeinen Sohn Conſtantinū / vnd ſeiner Schweſter Sohn Licinium / der Licinij Sohn war / doch regiert er ſelbs die gantze Welt / vnd geſieget in allen Kriegen mit groſſem Glück. Vnd nach dieſem allem nam er jhm für zu bawen ein Statt / vnd ſie zu nennen nach ſeinem Nammen / vnd gefiel jhm ſonderlich Byſantz in Thracia / da ließ er mit einem weiten begriff Gräben machen / vnd ein newe Statt auffrichtē / die er auch nach jhm Conſtantinopel neñet / ordnet dahin den Keyſerlichen Sitz im 25. jar ſeines Regiments / welches ohngefehrlich war das 336. jar nach Chriſti geburt. Es war Byſantz vorhin ein vralte Statt / die Pertinax vnnd Galienus ſchier gar zerbrochen hatten / aber Conſtantinus richtet ſie wider auff / zieret vnd ſtercket ſie / vnd ließ von aller Welt dahin Rüſtung vnd Zeug führen / vnd wie S. Hieronymus ſchreibt / er entblößt andere Stett / daß er dieſe newe Rom ziert. Dann auß dem Schloß das zu Troia war geweſen / bracht er Palladis Bildt / vnnd auß derſelbigen zerbrochnē Statt Apollinis ören Saul / die vaſt groß war / von Rom ließ er bringen ein rote Marmor Saul / in deren innwendig ein Schneck war / vnnd die ließ er ſetzen auff den Marckt auff ein Steinen beſetz: aber dieſe vñ dergleichen Gezierd ſtunden nicht lang / dañ der Erdbidem erſchüttet ſie alle / darzu fielen die frembden Völcker zum offtern mal in die Statt / vnnd verwüſteten alle ding. Es befleiß ſich der Keyſer zu erhalten vnnd zu mehren gute Künſt / vnnd beſonder was Studieren antraffe. Er bekümmert ſich auch mit Leſen / betrachten / hören / die Bottſchafft vnnd Klag die von den Prouintzen kamen. Vnnd da er in das Alter war kom̃en / fügt er ſich zu der Statt Sotiropolis / daß er daſelbſt ſeinen Leib mit warmē Bädern erquickt / vñ eh er in das Bad gieng / gabē jhm die Artzet ein Tranck / aber die Diener hetten ſich mit Gelt laſſen beſtechen / thaten etwas ſchedlichs dareyn / darvon der Keyſer kranck ward vnnd ſtarb bald darnach. Flauia Maxima Fauſta / Herculis Tochter / war Conſtantini Weib.

Conſtantinopel.

Conſtantini Gottsförchtigkeit.

Sotiropolis.



Der 41. Keyſer. Conſtantius / Conſtans vnd Conſtantinus / drey Brüder / vnd Söhn des Groſſen Conſtantini / haben vom Vatter in Teſtaments weiß das Keyſerthumb empfangen / vnd vnder ſich getheilt. Conſtantino gefielen Gallia / Hiſpania / Britannia / Hybernia / vnd was Länder vber dem Alpengebirg waren. Aber Conſtans hett vnder jhm Italiam / Africam /

kam/Jllyricum/oder Winden/Dalmatiam/ Macedoniam vnd Achaiam. Vnd Conſtantio gefiel für ſein theil Thracia / vnd was von dem Propontiſchen Meere in Aſia vnder das Römiſch Reich gehört. Es wolt ſich aber Conſtantius nicht laſſen vernügen mit ſeinem theil / ſonder fieng ein Krieg an wider Conſtantem ſeinen Bruder / in dem er doch vnderlag vnd ward erſtochẽ bey Aquileia/da er 25. jar alt war/ vnd ſchier drey jar hatt regniert in Gallia. Alſo ward Conſtans zu ſeinem theil auch Keyſer in Gallia / wiewol er durch practicierung Magnentij vmbkam/ nachdem er 13.jar hett regniert/ vñ kam Magnentius an ſein ſtatt. Es war dieſer Magnentius geboren von nidern vñ vnachtbarẽ Eltern/er ſtudiert vnd laß viel/war gantz wol beredt/ vñ eins hochfertigẽ gemüts/ kondt ſein kleinmütigkeit verdeckẽ mit fräffeler geſtalt. Alß aber Cõſtantius vernam ſeines Bruders todt/kam er auß Orient vnd griff Magnentium an/vnd geſieget wider jhn. Es war dieſe Schlacht ſo groß daß bey 45000. Kriegsmäñer vmbkamẽ. Doch entran Magnẽtius/ kam in Jtaliam/vnd sam̃let ein new Heere/verſucht noch ein mal ſein heil/aber er lag vnder/vnnd flohe gen Lion/da ertödt er ſich ſelbs/nachdem er 42. Monat hatt geregiert. Es hett auch Conſtantius in Orient ein Mitregierer der hieß Gallus/ vnd alß er ein ſchandtlich Leben führt/ward er im 4. jar ſeines Regiments erſtochẽ/vnd war Conſtantius allein Keyſer in allen Ländern/ wiewol er bald darnach zu Meyland Julianum ſeinẽ Vettern/ vnd Galli Bruder/Keyſer macht/vnd gab jm zur Ehe Helenam ſein Schweſter/ aber er ſtarb nachdem er 38.jar hatt regniert. Euſebia war die erſt Gemahel Conſtantij/darnach nam er Flauiam Maximam Fauſtinam / vnd hat mit jhr erzeuget ein Tochter Flauiam Maximam Fauſtinam Poſthumam.

Magnẽtius wird mit liſten Keyſer.

Magnẽtius fleucht gen Lion.

Der 42. Keyſer.

Julianus ein Sohn Conſtãtij / d des Groſſen Conſtantini Bruder war / iſt zũ erſten geachtet worden für ein guten vñ vernünfftigen Jüngling / vnd ward im Chriſtlichen Glauben vnderricht/ aber fiel widerumb darvon/ vnd ſchreib ein Buch wider die Chriſten / das doch Cirillus Biſchoff zu Alexãdria mit gelehrtẽ worten verworffen hat. Er ward zum erſten fürgeſetzt dem Landt Gallie/vnnd ſchlug bey Straßburg mit wenig Kriegern ein groſſen Hauffen der Feindt zu todt. Vnd da er ſich alſo wol hielt/vñ zum offtern mal die Feind/ſo in Galliam fielen/hinderſich vber den Rhein trieb/iſt er mit einhelligẽ gemüt des Kriegsvolcks Keyſer erklärt worden. Es fiel auch zu ſeiner zeit ein noht zu mit den Perſiern/die bey ſechtzig jar lang dẽ Römern widerſpennig waren geweſen / vñ ſie offt ſchwerlichen geſchlagen hatten/ da vermeynt Julianus ein ehr an jhnen zu erlangen / vnnd zu erobern den Parthiſchen Titel / darum̃ zog er mit einer groſſen Rüſtung gen Conſtantinopel/ vnd fuhr da vber das Meere Boſphorus genannt / kam von Chalcedon gen Nicomediam/die dazumal von dem Erdbidem verfallen war/ vnd von dannen gen Antiochiam/ da er vber Winter blieb. Vñ alß der Glentz herzu kam/ iſt er gen Hierapolim vnd in Meſopotamiam gereyſet/fuhr vber das Waſſer vnnd rüſt ſich wider die Perſier zum Streitt. Vnnd da er ein tödliche Wund entpfieng / ſchöpfft er ſein Hand voll Blut/ warff das in Lufft / vnſern Gott damit zu ſchmehen/ vñ ſprach: Du Gallileer haſt vberwunden. Alſo pflegt er zunennen Chriſtum / vnnd die Chriſtgleubigen nennet er Gottloſe Gallileiſche Kinder/ſo doch er ein Gottloſer/ ſchandtlicher vnnd trüglicher Menſch war. Alß er nun verblutet hett / vnnd vmb die Mitnacht gantz ſchwach war worden / begert er ein kalten trunck Waſſer/darab er auch ſtarb. Et hatt 7.jar mit den andern regniert/vnnd allein anderhalb jar. Vnnd wiewol er die Chriſten hefftig verfolget / hat er ſie doch nicht laſſen töden. Er wolt den Chriſten nicht geſtatten zu ſtudieren / damit ſie jhren Glauben nicht künſtlich möchten verfechten. Flauia Julia Helena des Groſſen Conſtantini Tochter war deſſen Weib.

Julianus ſieget bey Straßburg.

Juliani abſcheid/vnnd was er von Chriſto geſagt.

Der 43. Keyſer.

Juuianus oder Jouianus iſt von dem Kriegsvolck zum Keyſer erwehlt wordẽ/ nach dem Julianus in Orient vmbkommen war / vnangeſehen daß Julianus ein Gebott hett laſſen außgehn / daß man kein Chriſten Menſchen ſolt leiden im Heere / vnnd Jouianus eh wolt die Ritterſchafft verlaſſen / dann dem Keyſer gehorſamen. Da er nun erwehlt ward zum Keyſer / hat er das Römiſch Heere wider hinderſich vber das Waſſer Tigrim gefertiget/ vñ einen Friedē gemachet 30. jar lang/ aber nicht ohn nachtheil des Römiſchē Reichs / vnnd mußt manchen Edlen zum Bürgen geben. Darnach ſo hat er die Prieſter vnd Biſchoffen ſo vertrieben waren von Conſtantino vnnd Juliano/ wider zu jhren Emptern vnd Dienſten laſſen koñen/ vnd ſonderlich den Groſſen Athanaſium. Vnd alß er kam zwiſchen Bithyniam vnd der Galatern Landt/ ward er zu Nacht todt gefunden/ im 7. Monat ſeiner Regierung / da er 33. jar alt war worden. Charita Lucilliani Tochter/ gebar jm/ alß ſein Gemahel/ Varronianum.

Athanaſius wird wider eyngeſetzt.

Der 44. Keyſer.

Valens ein Ketzer.

Valentinianus ward in Bythinia in der Statt Nicea erwehlt zum Keyſerthumb/ vñ ſein Bruder Valens jhm zu einem Mitregenten verordnet. Dieſer Valens thet ſich gen Conſtātinopel/ vnd führet Krieg in Orient/ vberwandt vnd tödt Procopium/ ward zuletſt ein Arrianer/ vnnd thet den rechtē Chriſten viel zu leid. Aber Valentinianus dempt die Sachſen im Teutſchlādt die ſich empören woltē / vnd erkeñt ſein Sohn Gratianum zum Keyſer. Bald darnach traff jhn der Schlag/ ſtarb ohn vernunfft im jar ſeines Alters 55. da er 11. jar hatt regniert. Er war gegen Gott gerecht/ aber Valens nachdē er in ſeiner Ketzerey verharret / vnnd viel Krieg führet wider die Gothen / ward er zuletſt in einer Veldtſchlacht vberwunden/ vnd in der flucht verwundet/ daß er vom Pferd fiel / vnnd in ein ellend Heußlin gelegt ward bey d' Statt Adrianopel / vñ dieweil viel Stroh im Hauß war/ ward das angezündt vnnd Valens verbrennt / nachdem er fünffzig jar alt worden/ vnd ſechtzehen jar regniert hatt / anno Chriſti 376. Valentiniani erſtes Weib die Seuera/ gebar Gratianum/ Juſtina die ander gebar jhm Valentinianū/ Gallam/ Gratam/ vnnd Juſtam. Valens aber hat zur Ehe gehabt Domonañam/ die gebar jhm Anaſtaſiam vnd Carroſiam.

Der 45. Keyſer.

Gratianus ſchlecht viel tauſent zutodt.

Straßburg vorzeiten in Gallia gelegen.

Gratianus Keyſer Valentiniani Sohn/ ward vom Vatter mit dem Keyſerlichen Zeichen gekrönt: dañ er war ein froñer Fürſt gegen Gott/ züchtig vnd ſchamhafftig/ freygebig vnd freundlich gegen dem nechſten/ vnnd macht ſeinen Bruder Valentinianum Mitregierer des Keyſerthumbs. Dieſer Gratianus war noch gantz jung/ da ein groß Volck der Feinden in Galliam fiel/ gegen denen er ſich ſo Ritterlich hielt / daß er bey Straßburg 30000. Teutſcher zutodt ſchlug. Darnach ſchickt er Theodoſiū den Veldthauptmann in Thraciam wider die Gothen / vnnd alß er ſich wol hielt wider die Feind / nam er jhn an zu einem Mitregierer/ ſetzet jhn in Thraciam/ vnnd gab jhm das Orientiſch Keyſerthumb: Vnnd nachdem Gratianus fünfftzehen jar lang geregiert hatt/ vnd acht vnnd zwentzig jar alt war worden / kam er vmb durch argliſtigkeit Maximi. Flauiam Maximam die Tochter Keyſers Cōſtantij hatt er zur Ehe. Da eylet der jung Valētinianus in Orient zu Theodoſio / ward auch freundtlich von jhm entpfangen / vnnd ermahnt jhn daß er ſich der Arrianiſchen Sect nichts anneme. Es richt auch Theodoſius ein groſſen Heerzeug wider den Tyrannen Maximum / fieng jhn bey Aquilegia vnnd ertodt jhn. Es zog auch nachmals Valentinianus auß Italia in Galliam / vnnd da er zu Wien am Rhodan ohn ſorg lebt / ward er bey Nacht in ſeiner Kammer erwürgt / durch Auffſatz Arbogaſti / der ein Fürweſer war der Völcker Alanen / nachdem er achtzehen jar hatt geregiert.

Der 46. Keyſer.

Theodoſius der Keyſer iſt dem Keyſer Traiano gleich geweſen in Geberdē/ Perſon/ Angeſicht vnnd Wolſtand. Dann ſie haben beyde gerad Perſonen gehabt / gleichförmig Haar/ groß Augen/ vnnd ſeind auch freundtlich vnd milt geweſen. Doch hat Theodoſius mehr gehaſſet die Trunckenheit vnnd das Triumphieren dann Trajanus. Dieſer Theo-

ſer Theodoſius hat wider auffgericht das Keyſerthum̃/ſo auß fahrleſſigkeit vñ zweytracht der drey Fürſtẽ gar zertreñt war/vñ nã ſein Sohn zu jhm alß Mitregentẽ. Arcadiũ ſetzt er in Oriẽt/vñ Honoriũ in Occidẽt: aber er hielt ſich in ſeinẽ Altẽ tagen zu Meylãd/ſtarb im 60. jar ſeines Alters/alß er 17. jar dem Keyſerthum̃ war fürgeſtanden. Es ward ſein Leib gen Conſtãtinopel geführt/vnd da begrabẽ/vnd der Heylig Ambroſius thet nach ſeinem Todt vor dem gemeinẽ Volck ein Predig zu preyſen ſein from̃ Leben/das er im Keyſerthumb geführt hatt. Aelia Placilla Theodoſij Weib gebar jhm Arcadium vñ Honoriũ/darnach nam er Gallam die Tochter Valentiniani/die gebar jhm Gallam Placidiam.

Theodoſius ſtirbt.

Der 47. Keyſer.

Arcadius ward Keyſer in Oriẽt nach abſcheid ſeines Vatters Theodoſij/vñ deßgleichẽ Honorius in Occidẽt. Sie warẽ beyde jung alß ſie an dz Keyſerthum̃ kamen/vñ erſtundẽ allenthalbẽ viel Tyrañen vñ böſe Hauptmäñer/nemlich Alaricus in Oriẽt/Gildo in Africa/vñ nach jm Maſcezel/Stilico in Occident/vñ durch jn wurdẽ die Gothẽ bewegt/dz ſie beraubtẽ Rom/vñ gar nahe dz gãtz Italiã/vñ in dieſen dingẽ allẽ war Honorius ein heiloſer vnd vnſorgſamer Menſch/ob er ſchon Conſtantinũ ſeinen Marſchalck mit einem Heere ſchicket wid' Wallẽ d' Gothẽ König zu errettẽ Galliã/der doch bey Arle võ dẽ Gothẽ erſchlagẽ ward. Es ſtarb Arcadius alß er 13. jar hatt regiert/vñ ließ hinder jm Theodoſiũ/der auch ſeines Vatters Reich zuhandẽ nam vnnd regiert es/doch regiert viel mehr Eudoxia ſein Mutter/ein gar ehrgeitzig vñ hoffertig Weib. Vñ alß ſie bey Lebẽ Arcadij d' Heylig Mañ Johañes Chryſoſtomus ſtraffet/verſchuff ſie bey jrem Mañ/dz der Heylig Biſchoff in dz Ellendt mußt. Sie verſchickt jn in die Wüſte des Landts Armeniẽ/darvon das Volck nit ein wenig ſich bekümert/daß ein ſolcher Mañ ohn vrſach ſolt geſtrafft werden. Aber die Rach Gottes blieb nicht auß. Dann alß der Heylig Mañ geſtarb/verlieſſen ſich nicht vber drey Monat/die Keyſerin ſtarb auch in Kinds nöthen. Es nem Honorius zu einẽ Gehülffen der mit jm regiert/Conſtantiũ/dem er auch ſein Schweſter zu der Ehe gab/vñ der greiff die ſach auch dapffer an/er thet die Tyrannen ab dẽ weg/vñ demmet die Einfäll der Außländigen/die Galliã/Britanniã vnd Hiſpaniã beleydigten. Doch ſtarb Conſtantinus bald/nemlich in ſieben Monat/alß er zũ Keyſerthumb war beſtimpt. Vnlãg darnach ſtarb Honorius auch/nachdẽ er 31. jar hatt geregiert/vñ ließ keine Kind hinder jm. Hat zwey Weyber gehabt/beyde Stiliconis Töchter Mariam vnd Termantiã.

Arcadius ſtirbt.

Johannes Chryſoſtomus ins Elend verjagt.

Der 48. Keyſer.

Theodoſius hat das Keyſerthum̃ entpfangen in Orient/vnnd Valentinianus in Occident/vnd war Theodoſius Arcadij vnd Eudoxie Sohn/vñ macht ſein Vettern Valentinianum auch Keyſer. Er war ein Chriſtlicher Mann/vnd hat viel im Keyſerthum̃ erlitten/aber zuletſt ſtarb er am Kaltenweh/nachdem er acht vnd viertzig jar hatt geregiert. Er regiert ein vñ zwentzig jar mit ſeines Vatters Bruder Honorio/vñ ſieben vñ zwentzig jar mit Valentiniano ſeinẽ Tochtermañ. Sein Weib Eudoxia Attica gebar jhm Juliam Eudoxiam vnnd Juliam Placillam. Dieweil nun Valentinianus regiert/ſtunden viel Feind auff in Africa vnnd Occident/denen man nicht vmb vnd vmb gnug widerſtands kondt thun: Dann Genſericus beleidiget Africam/vnnd Attila der Hunen König Europã/der auch vnderſtũd das Römiſch Reich

Genſericus bekriegt Africam.

vmb zukehrē/ vñ Dietrich der Gothen König bekümmert Galliam. Es ward auch Valentinianus erſtochen/ nicht ohn Rhat/ alß man meynt/ Maximi/ der auch das Keyſerthumb an ſich zog/ nachdem er dreyſſig jar hatt regniert. Er hielt ſich vaſt zu Rauenn/ vnd beſſert auch die Statt nicht ein wenig in d' Ringkmawr vnd in andern offentlichen Gebewen/ darum̃ ſie auch ein Haupt ward vnder viertzehen Stettē. Es war dieſer Valentinianus der letſt Keyſer in Occident/ biß etliche jar darnach d' Groß Carlen Keyſer ward. Er hatt zur Ehe Eudoxiam die Tochter des jungen Theodoſij/ die gebar jm Eudoxum/ des Königs in Barbarey gemahel/ vnd Placidiam Alberij eines Römers Gemahel. Es hat des Keyſerthumbs zertrennung gewäret/ von dem groſſen Conſtantino an/ biß zu den zeiten Valentiniani/ bey hundert/ neun vnnd zwentzig jaren/ biß zu dem jar Chriſti vierhundert/ ſechs vnd fünfftzig/ da der Keyſer zu Conſtantinopel zu Hof ſaß/ vnd ein Keyſer des auffgangs der Sonnen ward genennt.

Der letſt Keyſer in Occident.

Wie das Keyſerthumb angefallen worden von den Tyrannen. Cap. lvij.

NAch Keyſer Valentiniano iſt es gar wild zugangē in Italia/ biß zu dem groſſen Carlen. Es wurden viel geſetzt zu Keyſern/ jetzundt vom Keyſer zu Conſtantinopel/ jetzundt von dē Römern/ darnach von des Keyſers Heere ſo er in Italia hett. Etwā macht d' Oberſt Hauptmañ im Heere ein Keyſer/ etliche wurffen auch ſich ſelbs auff/ aber es war kein Glück darbey/ vñ hett auch kein beſtand. Sie wurden entweders bald erſchlagē oder vertrieben/ oder legten ſelbs von jhnen das Keyſerthumb/ da ſie ſahen daß es zu grund gehn wolt. Deren nam̃en ſeind geweſen Maioranus/ Seuerianus/ Anthemius/ Oreſtes/ des Keyſers Veldthauptmañ/ vñ der macht ſein Sohn Auguſtulum zum Keyſer in Italia. Er war wol Auguſtulus genannt: das iſt/ ein Keyſerlin/ ein kleiner/ oder gar kleiner Mehrer des Reichs/ darum̃ dz diß Herrliche Reich der Römer ſo gar klein wordē war. Da nun die Außländigē ſahē daß Italia verlaſſen ward von dē Keyſer zu Conſtātinopel: dañ er hat ſo viel dariñ zuſchaffen/ daß er des Römiſchē Reichs nicht kondt warten/ da machtē ſich herzu die Hunen/ darnach die Gothen/ zum dritten die Longobarden/ vnd ſtrebtē mit groſſem Gewalt nach Italiã. Alſo kam zum erſten der Hunen König Odoacer año Chriſti vierhundert/ ſechs vnd ſiebentzig/ vnd vertrieb Auguſtulum/ der nicht mehr dann ein jar vnd zwen Monat das Römiſch Reich hatt ingehabt/ vnd ward König in Italia.

O Italia wo iſt jetzundt dein groſſe Macht vnd Stercke? Du haſt vor zeiten durch dein groſſe Macht vñ Stercke vnder dich gebracht Landt vñ Leut/ ja die gantze Welt. Du haſt Königen vnd Fürſten jhre Lender eyngenommen/ vñ iſt dein Namm allein aller Welt erſchrecklich geweſen/ vnd laſſeſt dich jetzundt einen außländigen/ frembden vnnd ſchlechten Menſchen anfallen vnd eynnem̃en? Es fieng etwan dein Reich an vnder dem Allermechtigſten Auguſto/ aber jetzundt iſt es vnder Auguſtulo gar zerfallen vnd zergangen.

Alß nun Odoacer hett mit Gewalt das gantz Italiam eyngenommen/ ſchickt der Keyſer von Conſtantinopel herauß mit einem groſſen Zeug den König Dietrich/ der von den Gothen war/ vnd vbergab jhm Italiam/ daß er König dariñ ſolt ſeyn. Aber es gieng jhm viel arbeit darauff/ biß er Odoacrem den Huniſchen König erſchlug/ vnd Italiam vnder ſich bracht. Er ward zuletſt ein Arrianiſcher Ketzer/ vnd thet den frommen Chriſten viel zu leid. Nach jhm beſaſſen das Reich Theodatus/ Vitiges/ Ildouadus/ die alle Gothi waren. Darnach machten ſie Totilam zu einem König.

Die Longobarden fallē in Italiam.

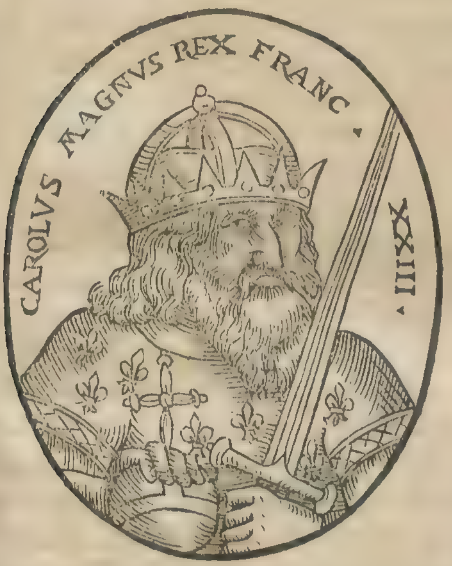
In dieſen zeiten kamen auch die Longobarden in Italiam/ ab deren zukunfft das gantz Römiſch Reich erzittert. Da ſchickt der Keyſer von Conſtantinopel ein Legaten herauß/ mit nammen Longinum/ der hielt ſich zu Rauenn/ vnnd bewahrt die Stett die dem Keyſer zugehörten. Es war dazumal kein Heere in Italia/ ſonder ein jegliche Statt mußt ſich ſelbs verſehen mit Oberkeit. Da ward auch angefangen ein New Regiment/ nach dem Italia jetzundt 160. jar von den frembden Königē vnd Völckern viel durchächtung vñ manigfaltige knütſchung hett erlitten. Dañ Longinus richt auff zu Raueñ das Exarchat/ das war nun der Oberſt vñ höchſt gewalt in Italia/ vñ war der Exarchus des Keyſers von Cõſtantinopel Statthalter/ der in des Keyſers nam̃en Italia ſolt gubernierē/ ſo viel er dann noch darinn hatt. Darzu verordnet er/ daß ein jede Statt für ſich ſelbs ſolt haben ein Obern/ den man ein Hertzogen nennen ſolt/ das geſchahe anno Chriſti 570.

Exarchus.

Dieſer gewalt Exarchatus ſtund fünff vnd ſiebentzig jar/ vnd waren dieweil viertzehen Exarchaten oder Fürweſer/ biß zu dem jar Chriſti ſiebenhundert/ ſechs vnd fünfftzig. Da mochten die von Raueñ vnd die von Venedig nicht lenger dem Keyſer von Conſtantinopel geſtatten ſeinē fräffel/ daß er alſo gar Italiam ließ zu ſcheitern gehn/ darumb vermanten ſie den Bapſt/ deßgleichen andere Völcker in Italia/ daß ſie den Keyſer von Orient fahren lieſſen/ vnd machten jnen ein beſondern Römiſchen Keyſer. Da ward Leo der Keyſer von Conſtantinopel zornig/ vñ ſchicket ein andern Exarchum herauß mit nam̃en Eutichium/ vnnd befahle jhm daß er den Römern vnd dem Bapſt zuſetzt oder nachſtelt wo er möcht/ aber die Longobarden zu Freundt hielt/ das geſchah nun.

Zu derſelbigen zeit ward Carolus/ den man den Groſſen neñt/ König in Franckreich/ vnd zum theil in Teutſchlandt/ der ward von dem Bapſt in Italiam berüfft daß er d' Römiſchen Kirchen zuhilff käme wider die Longobarden/ die jetzt ohn allen widerſtand durchſtreifften das gantz Italiam. König Carlen macht ſich auff mit groſſer Macht/ vnd ſtritt mit den Longobardē/ vñ vberwand ſie/ vnd fieng jren König/ vñ ſtillet alle Auffrhur in Italia. Da fuhr der Bapſt zu vnnd macht den groſſen König Carlen zum Keyſer/ mit Rhat der fürnemeſten in Italia/ anno Chriſti 801. vnd da war das Römiſch Reich wider ernewert vnd auffgericht/ das jetzundt 330. jar darnider gelegē war/ vñ bey den Griechen geweſen. Dieſer Carlen hett vnder jhm Galliā/ das Teutſchlandt/ vñ Italiam/ darum̃ mocht jhn niemandt vertringē/ wie ſeinen Vorfahren geſchehen war in Italia. Er gab dē Bapſt ein groß theil in Italia/ das er dañ noch hat/ wiewol etlich wöllen ſagē/ der groß Conſtātinus hab dz gethan/ daß man doch auß keiner Hiſtoriē kan anzeigen. Dann die Keyſer von Conſtantinopel haben für vnd für Rom in jhrem Gewalt gehabt mit ſampt andern Stetten/ biß daß es die Hunē/ Gothen vnd Longobarden jhm die entzogen/ vnd zuletſt das gantz Italia zu dē newē Keyſerthumb durch den Groſſen Carlen ward gebracht.

Keyſerthum̃ kompt auff Carolū Magnum.



Dieſer Groß Keyſ. Carlen vnd ſeine verwandten nachkom̃en haben das wider auffgericht Römiſch Reich vnder jhrem gewalt gehabt/ biß zu dem jar Chriſti 905. da ſeind in Italia erſtandē die Berengarij/ vñ haben an ſich wöllen ziehen Keyſerlichē gewalt. Da dz Ludouicus der 3. vernam/ zog er in Italiam daß er den erſten Sohn Berengariū vertrieb. Vñ alß er zu Bern war/ ward Berengarius heimlich bey nacht in die Statt gelaſſen/ vñ er fieng den Keyſer Ludouicum/ vnd ſtach jhm die Augen auß/ vnd erobert alſo das Reich in Italia. Bald darnach zu der zeit alß man zahlt nach Chriſti geburt 913. da kein Mañlich ſamen mehr vorhanden war von dem Groſſen Keyſer Carlen/ zanckten ſich vmb das Römiſch Reich die Italiäner/ die Frantzoſen/ vñ die Teutſchen. Der Keyſer zu Conſtātinopel feyret in dieſer ſach auch nicht/ er taſtet manchmal Italiā an mit Kriegē/ er ſchickt auch die Saracenen dareyn/ dz zu verderbē: aber die Teutſchen behielten dz Keyſerthum̃/ wie ich das weiter anzeigen will/ ſo ich zu dem Teutſchen Landt kom̃en wird. Alß nun die Berengarij jhnen wolten zueignen Italiam/ kam der Groß Keyſer Ott der erſt/ vñ fieng den 2. Berengarium/ vnd führt jhn mit jhm gen Bamberg/ da er auch ſtarb/ vnnd bracht Italiam wider vnder das Teutſch Keyſerthumb. Darnach hetten die Keyſer Otto der 2. vñ der 3. Itē die Heinrichē vnd Friderichē/ viel vnglücks vnd vnfalls in Italia. Es ward auß Apulia vnnd Neapolis ein Erblich Königreich. Die Stett Meyland/ Florentz/ Genua/

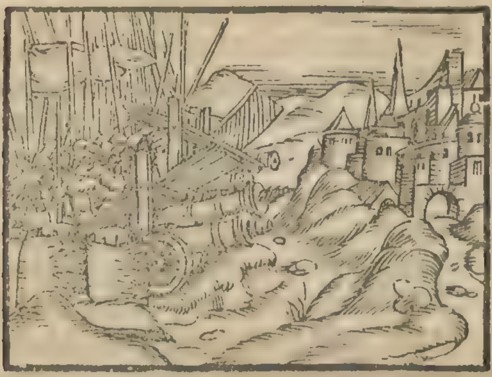
Italia kom̃et vnder die Teutſchen.

nna/Venedig/vnd andere mehr/fielen von dem Reich/etwan wurden ſie mit jhrem ſchaden wider zum Reich gebracht/bliebē aber nicht darbey/wie ich dañ hie vornen bey Meyland hab angezeigt. Die Venediger griffen auch weiter vmb ſich dañ jhnen befohlen war/darzu fiengen an die vnnützen verdorbnen Keyſer zu verſetzen etliche Stett/oder namen Gelt vnd gaben jhnen Freyheiten/vnd erledigten ſie von gehorſamkeit des Reichs/vnd iſt alſo jetzundt dahin kommen/daß ein Römiſcher König oder Keyſer gar wenig mehr hat zu Rom vnd in Italien ohn den bloſſen Titel. Wenzeßlaus gab die Statt Genuā von dem Römiſchen Reich dem König von Franckreich/vnnd diß war einer vnder vielen Artickeln darumb man jhn abſetzet von dem Keyſerthumb. Keyſer Ludwig von Bayern nam von den Florentinern 6000. Gulden vnnd freyet ſie. Keyſer Carlen der vierdt nam Gelt von dem Vitzgraffen zu Meyland/der des Reichs Amptman war in Lamparten/vnd macht jhn zu einem Herzogen vber Meyland/dz des Reichs beſter theil war im Welſchē Landt. Alſo ward dem Römiſchen Adler ein Federn nach der andern außzogen/daß er kaum mehr fliegen kondt. Wie er aber im Teutſchen Landt berupfft iſt worden/wirſt du an ſeinem ort von mir hören.

Von etlichen fürnemen Geſchichten ſo ſich in Italia verloffen haben. Cap. lviij.

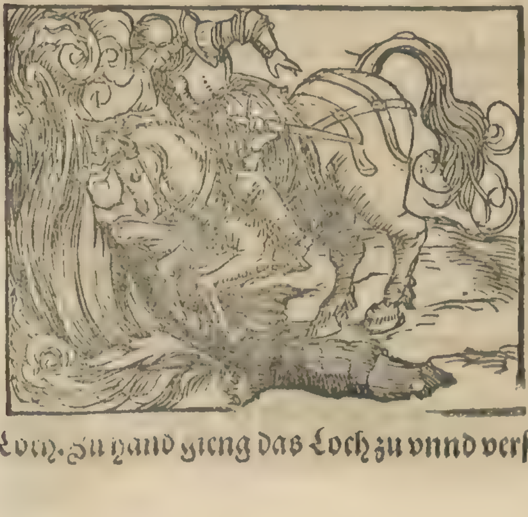
Breñus ein Gallier nimmet Rom eyn.

Vor Chriſti geburt 386. zogē die Völcker auß Gallia/mit einē Hauptmann Brennus genañt/gen Rom/namen die Statt eyn. Es flohen die jungē Römer mit Weyb vnd Kinder in das Capitoliū/hatten d' Statt Kleynot/Prouiandt/vñ was ſie mochtē/hineyn geflöchtet/ſchlugē die Statt gar in die ſchantz'/vnnd verbollwerckten das Schloß. Die alten vnd krancken Leut/auch viel Weyber blieben in der Statt/meynten es gült vmb ſie gleich zu ſterben/bey d' Jugend were allweg hoffnung Rom wider auffzubringen. Die Gallier belägertē das Capitolium/aber die im Capitolio trieben jhre Feind ab dem Bühel/darauff dz Schloß lag. Es trug ſich darnach zu daß etliche Gallier bey Nacht heimlichē erſtiegen den Felſen des Bergs Tarpei/das Schloß eynzunemmen/alſo daß jhren die Wächter nie innen wurdē/auch die Hundt im Schloß die nicht meldeten/da vertrieben ſie die Genß mit jhrem geſchrey/darab die Römer erwachtē vnd die Gallier vertrieben. Aber es fiel die Römer groſſer hunger an/daß ſie ſich mit dem Feind vertragen mußtē/vnd jhnen gaben tauſent Pfundt Golds/nachdem die Gallier Rom hatten ingehabt ſieben Monat.



Etliche jar darnach/nemlich dreyhūdert jar vor Chriſti geburt/war ein groſſer Sterben zu Rom/der wäret zwey jar lang/vñ thet ſich die Erdē in der Statt auff/wie ein Helliſch Loch/vnd gieng darauß Fewr/Rauch/vnd ſo ein böſer Geſchmack/daß viel Leut darvon ſturben. Vnd alß die Römer fragten jhren Abgott was ſie thun ſolten/dz ſie dem Schaden entrünnen/ward jhnen von dem Abgott geantwort/das Loch würde nicht zergehn/biß man williglichen dareyn ſprünge. Da lieſſen ſie außſchreyē/welcher in dz ſpringē wolt/dē wolten ſie gebē was er hieſch. Da kam ein freyer Jüngling/mit nañen Curtius/der wagt ſich vñ ſprang dareyn/damit er dē Vatterlandt helffen möchte. Etlich legē jm zu/aber vnbillich/er hab vorhin begert/daß man jn ließ ſchlafen bey welcher Frawē er wolt alle Nacht daſſelbig jar/ſo wolt er gern in das Loch ſpringen/das war jm zugelaſſen/vnd da das jar herum̃ kam/legt er an ſein Harniſch/ſaß auff ein Roſſz/vnnd randt mit ſeiner Glenen in das Loch. Zu hand gieng das Loch zu vnnd verſchwande das Fewr.

Curtius armatus.



Von

Von dem Carthaginenſer Krieg. Cap. lix.

VOr Chriſti geburt año 270. hettē die Römer ein grawſamen vñ ſchweren Krieg mit den Pönen/das ſeind Völcker von der Statt Carthago. Dañ Carthago ſtrebt nach groſſem gewalt/ dz mochtē die Römer nicht leyden/darum̃ kriegten ſie mit jnē 12. jar lang zu Waſſer vñ zu Landt/ biß ſie zuletſt jren gewalt vndertruckten. Darnach vber wenig jar alß die vō Carthago Glück hettē/ vñ in Hiſpania viel Länder vñ Stett gewūnen/richtetē ſie zu ein mechtig Heere/vñ befahlen dz eim jungē Hauptmañ/ der hieß Hannibal/daß er ſich rechen ſolt an den Römern. Alſo kam er auß Hiſpania durch Galliā/vnd vberſteig dz hoch Schneegebirg zu Winterzeitē mit groſſer arbeit vñ verluſt ſeines Heers/ vnd kam in Italiā. Da fieng er an zu wůten wider die Römer mit Fewr vnd dē Schwert/ vnd wiewol die Römer mit groſſer Macht ſich widerſetzten/hetten ſie doch kein Glück/ſie lagen allwegen vnder/vñ in dreyen Schlachtē verlohren ſie viel tauſent ſtreittbarer Männer/beſonder in der 3. Schlacht/ kamē vm̃ mehr dañ 40000. Römer/daß ſie auch gar nahe verzweyfflet hetten/es were vmb Rom geſchehē. Da Hañibal nun ſo manchmal dē Sieg behielt/kehret ſich zu letſt dz Glück vmb/vñ wendt ſich gantz von Hannibal zu den Römern/daß er auch in einer Schlacht verlohr 65000. Mañ/ dargegen die Römer nicht mehr verlohrē dañ 8000. Dieſer Hañibal wird gar hoch gepriſen ſeiner groſſen Fürſichtigkeit vñ Klugheit halb / der viel jar lag in dē Feld ſeiner Feind mit einem Heere / das zuſam̃en war geleſen vō allerley Völcker / die nicht gleich Geſatz/Sitten vnd Sprachē hetten/ja ſie hatten andere vñ andere Kleyder vnd Waaffen/ noch regiert ſie Hañibal mit ſolcher weißheit / daß nie kein empörung oder auffrhur vnder jhnen entſtund / wiewol ſie manchmal groſſen mangel erlittē am Sold vñ andern dingē. Alß nun Hañibal kein Glück mehr hatt in Italia/ da ſchicktē die Römer dē klugē Hauptmann Scipio mit einē Heer vber Meer in Africā/daß er die von Carthago angriff. Vnd alß die Carthaginenſer jm nicht gnugſam widerſtand mochtē thun / berůfften ſie dē Hannibal/ vñ ermahnten jn daß er alßbald heim ſeinem Vatterlandt zuhilff keme. Demnach ſchiffet er vber Meere/vñ thet ein Schlacht mit dem Scipio/ aber er lag vnder/ vnd wurden mehr dañ 20000. Carthaginenſer erſchlagen/vnd gar nahe ſo viel gefangen. Dieſer ander Krieg wäret 17. jar. Zuletſt begerten die Carthaginenſer den Frieden/ vnd der ward jhnen geben mit etlichē fürworten vnd gedingten ſachen / nemlich daß man jhnen verbrennen ſolt 500. Schiff/damit ſie nicht widerumb anfiengen zu kriegē. Darnach vber etlich jar mochten die Römer nicht zu rhu ſeyn. Sie fiengen vngeurſacht ein Krieg an wider die von Carthago/vnnd brennten die Statt in grund auß/das laß ich nun hie anſtehn/vnnd ſpar es biß ich komme zu der Beſchreibung des Landts Africe.

Der erſt Carthaginenſer Krieg.

Hannibal kompt in Italiam.

Glück vnnd vnglück im Krieg.

Der ander Carthaginēſer Krieg.

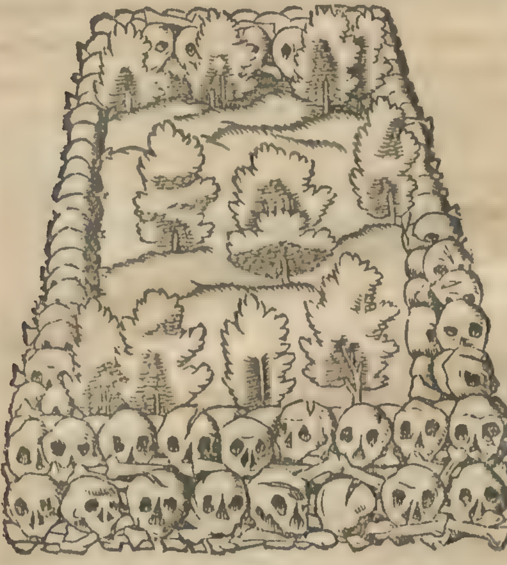
Der dritt

Von dem dritten Cimber Krieg. Cap. lx.

ANno vor Chriſti geburt 110. erhub ſich ein ander Krieg wid die Römer. Dann es kamen die Völcker die man Cimbros nēnet / dreymal hundert tauſent ſtarck vñ woltē jnen das Landt eynnemmen. Dieſe Cimbri hatten jhren Sitz gehabt in den Mitnächtigē Ländern an dē Meere/ etlich meynen/ſie weren kom̃en auß Holſatz/ oder auß Deñmarck: dann auff ein zeit da das Meere ein groſſen vberlauff nam/flohen ſie auß jhrem Landt/ſampt jhrem König Belco/vnd kamen an den Hartzwald. Vnd alß ſie daſelbs vertrieben wurden/ſetzten ſie ſich an die Thonaw/

naw / aber blieben nit lang da / ſond' zogē durch das Schweytzerlandt in Hiſpaniā/ henckten allenthalbē viel frembder Leut an ſich/ beſonder Tigurinos, dz ſeind **Züricher**/ Teutſchen vnd Ambrones, das ſeind **Welſche** auß Gallia/ vñ nachdē ſie groſſen ſchaden hatten darinn gethan/ wurden ſie von den Celtiberis mit gewaltiger Hand auß Hiſpania geſchlagen. Da zogen ſie durch Galliam vnd verhergten das gantz Landt/ wo ſie hin kamē/ vnnd wurden zu rhat zu ziehen in Jtaliam. Da das die Römer vernamen/ wolten ſie nicht warten biß die Feind in dz Landt kemen/ ſonder zogen jhnen entgegen biß an den Rhodan/ vnd theten ein Schlacht mit jhnen/ die ſie doch verlohren: dañ es kamen vmb auff der Römer ſeiten ob den 80000. Mann/ vnnd entrunnen auß jhrem gantzen Heere kaum zehen Menſchen. Schwerern ſchaden haben die Römer nie genommen in einer Schlacht.

Da die Cimbern ſolch groß Glůck hetten/ namen ſie jhnen fůr/ an keinem ort ſich nider zulaſſen biß ſie Rom hetten zerbrochen. Die Römer ſchickten eylends vber Meere/ vnd berůfften den ſtrengen Hauptmann vnd Rhatsherren Marium auß Lybia/ vnd ordneten jm mit ſampt dem Hauptmann Catullo wider die Cimbern. Demnach erhub ſich ein groſſe Schlacht/ vñ lagē die Cimbern vnder in Gallia Narbonēſi am Rhodan bey d' Statt Aix/ zu Latein Aquæ Sextiæ. Sie verlohren mehr dañ 100000. Menſchē/ vñ nach d' Schlacht waren am ſelbigen ort ſo viel Gebeins/ daß die von Maſſilia hernach jhre Weingärtē mit den Menſchen Beinen verwahrten vnd vmbzeunten/ daß man nicht dareyn lieff. Es ward auch das Erdtrich vber die maß Fruchtbar von dem Menſchen Blut/ vnd von jhrem Fleiſch/ dardurch das Erdtrich ward gemiſtet vnnd feißt gemacht/ beſonder da der Regen darauff kam. Nach dieſer Schlacht begertē die Cimbern von den Römern daß ſie jhnen ein Wohnung eyngeben. Vnd alß die Römer ſolches nicht thun woltē/ haben ſie mit jnen noch ein Schlacht gethan auff der Etſch nicht ferr von Verona/ oder Bern. Jn dieſer Schlacht hetten die Römer auff jhrer ſeiten bey 52000. zu Fuß/ vnnd ſchlugen wol 100000. Cimbern zu todt/ vnnd fiengen mehr dann 60000. Etliche andere ſprechē/ daß der Cimbern in dieſer Schlacht ſeyen vmbkom̃en 100000. vnd 40000. Es were mit Rom auß geweſen zu dieſer zeit/ wann ſie Marium nicht hetten gehabt. Darum̃ ſpricht Plutarchus/ daß er der dritt ſey geweſen der Rom erbawen oder widergebracht hab. Aber er muſt in dieſem Krieg aufferwecken alle Römiſche krafft. Er mahnet alle die der Römer Freund vnnd Geſellen waren. Er erſchöpffet gar nahe den Römiſchen Schatz/ damit er Krieger gnug vberkommen möcht. Er berůfft auch wider zu Landt/ auch wider in die Statt/ alle vertribne vnnd außflůchtige/ Mörder vnd andere Henckermeſſige Menſchen/ damit er ein groſſen hauffen Leut hett den Feinden widerſtand zuthun. Jch laß hie anſtehn/ wie grawſam gehandlet worden iſt mit den Weybern vnnd Kindern der Cimbern. Dann ſie machten nach vberwindung jhrer Männer ein Wagenburg/ vnd theten den Römern ein harten widerſtand/ biß zuletſt ſie ſich ſelbs vmbbrachten/ nachdem ſie nicht ſtarck gnug waren jhrem Feind widerſtand zuthun.



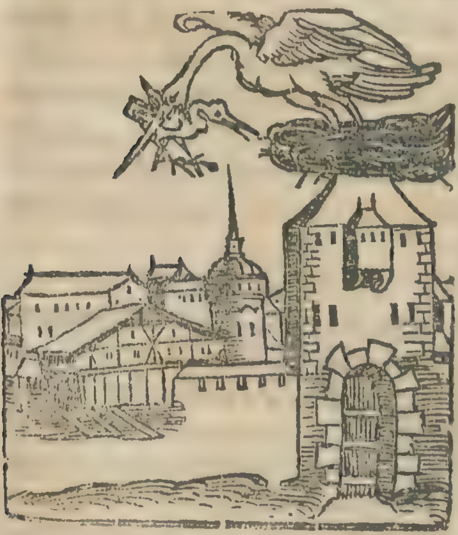
Cimbern groſſe Niderlag.

Die Gothen vnd Hunen ſchedigen Jtaliam.

Cap. lxj.

IM jar Chriſti vierhundert vñ zwölff/ namē die Gothen Rom eyn/ doch wehrten ſich die Römer ſo lang biß der Hunger ſie trieb in die noht/ dz ſie Menſchen fleiſch gezwungē wurden zu eſſen. Jn dreyen Tagen ward ſie von den Feinden beraubt vnd geplůndert/ die vorhin lange zeit hett Königreich vnnd Länder beraubt/ darvon ſchreibt der Heylig Hieronymus alſo: Es iſt wol ein erbermliche ſach/ dz die Statt jetzundt gefangē wird/ die vorhin die gantze Welt gefangen hat. Der Gothen König hieß Alaricus/ vnd auff jhn ward König Ataulphus d' fiel auch in die Statt vñ beraubt ſie/ vñ nam was ſein Vorfahr vbergelaſſen hatt/ er wolt auch den nammen Rom abthun/ vnd die fürthin Gothiam genennt haben/ ward aber daran verhindert.

Im jar Chriſti 434. da der Hunen König Attila die Statt Aquileiã oder Aglar lange zeit belägert/ vnd ſie doch nicht gewinnen mocht/ vnd vber das ſein Heer vor der Statt zu Armut bracht/ vnd gar nahe verzweiffelt hett ſie zugewiñen/ begab es ſich ein mal da er die Statt vm̃rennet/ daß er ſehe wo ſie anzulauffen were mit dem Sturm/ ſahe er wie die Storcken die auff den Thürnen geniſtet/ vnd junge gemacht hatten/ auff ein ſtutz jhre Jungen auß der Statt hinweg in dz nechſte Geſteud trugẽ/ darbey er verſtund/ daß die Vögel erkannten/ was da zukünfftig war vber die Statt/ nemlich daß ſie zu grund gehn wurd. Darumb vermahnet er ſein Volck/ daß ſie Mannlich die Statt mit dem Sturm angriffen/ vnd verſchuff auch wann ein theil müd wurd/ ſolten die andern an jhr ſtatt tretten/ vnd alſo wurden die Mawren gebrochen/ vnnd nam der Feind die Statt eyn/ beraubt ſie/ vnd ſchlug jederman zu todt/ Jung vnd Alt/ außgenom̃en die ſchönen Weyber/ die ſie zu vnzimlichen ſachen behielten. Darnach zogen ſie weiter/ vnd zerbrachen Paduam/ Veron/ Vincentz/ Preß/ Bergomum/ ꝛc. Vnd dazumal ward die Statt Venedig angefangen zu bawen/ von forcht wegen Attile. Alſo hat Attila verherget die Lombardey/ vnnd lägert ſich darnach in der Statt Rauenn/ da kam zu jhm der Bapſt Leo/ vnd bat jhn er ſolt Rom vnd Welſchlandt nicht weiter ſchedigen/ das ſagt jhm Attila zu. Vnnd da ſein Kriegsvolck ſich des verwundert/ ſprach Attila zu jhnen: Es iſt ein dapfferer Mañ mit einem Schwert ob mir geſtanden/ der tröwet mir mich zu erſtechen/ wo ich dieſe Bitt nicht hett zugelaſſen.



Aquileiá wird erobert.

Venedig gebawen.

Genſericus der Wandalen König verhergt Italiam.

Cap. lvij.

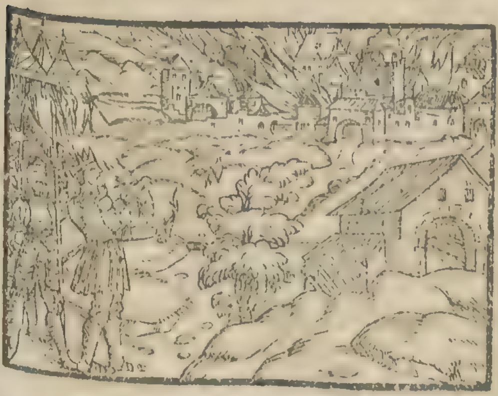
DArnach im Jar Chriſti 456. kam Genſericus der Wandalẽ König auß Africa/ vñ bracht mit jhm drey mal hundert tauſent Menſchẽ/ geſam̃let auß mancherley Völckern/ vnd beraubt die Statt Rom in Kirchen vnd andern Heuſern/ es galt jhm gleich/ vñ was ſie Kunſtreicher Meiſter vñ andere treffliche Männer gefunden/ ſchickten ſie in Africam. Darnach plündert er Capuam/ Nolam/ vnd gar nahe das gantz Campaniam.

Wandalen plündern Rom.

Die Gothen fallen widerumb in Italiam. Cap. lviij.

IM jar Chriſti 545. kamen die Gothen widerum̃ mit jhrem König Totila/ vnd belegertẽ die Statt Rom ſo lang/ biß d' Hunger ſie dahin treib/ daß ſie auch die Hundt fraſſen vnnd Wurtzlen. Vnnd alß die Gothen zuletſt die Statt eroberten/ lieffen ſie allenthalben durch die Statt/ vnd wer jhnen entgegen kam/ den ſchlugen ſie zu todt/ vñ das wäret alſo lang biß Pelagius ein Diacon jhrem König entgegen kam mit dem Euangelion Buch/ vnd bat jhn vmb Barmhertzigkeit. Da gebot Totila daß man ſolt auffhören todtſchlagẽ/ aber wer auff die Peuth lauffen wolt/ dẽ ſolt es erlaubt ſeyn. Er ließ die Statt mawr an manchẽ ort ſchleiffen/ vñ das Capitoliũ zündet er mit Fewr an/ darvon auch manche and'e Heuſer vnd Palläſt verbrũnen/ vnd was noch für Menſchẽ dariñen waren/ die führet er hinauß/ vñ theilt ſie in Cãpania von einer Statt in die ander. Aber die Senatores od' Rhatsherren nam er zu jhm zu einem Pfand/ vnd alſo eröſet er die Statt Rom võ allẽ Menſchẽ/ daß niemand mehr dariñ blieb/ vnnd ſtund alſo die Statt viertzig tag lang: dañ das Fewr brennt darinn dreytzehen tag/ vnnd verwüſtet die Statt gantz vnd gar. Darnach griff

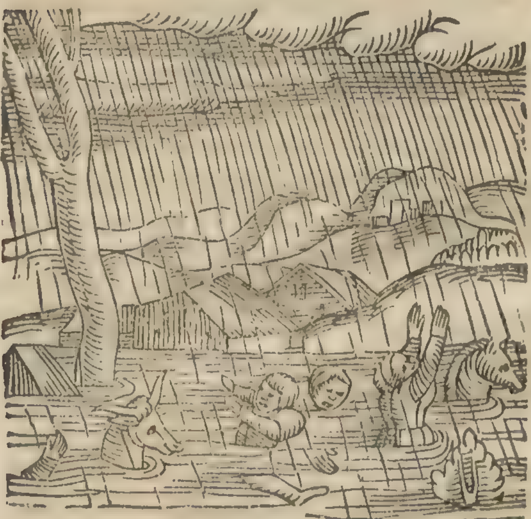
Rom von dẽ Gothen zerſtört.



er Spolet an/vnd zerbrach auch ſeine Mawren. Weiter leget er ſich wider Rauenn vñ bekrieget ſie. Darzwiſchē begieng Beliſarius ein nam̃hafftiger Römer ein gewaltige Sach/ vnd nam Rom wider eyn/ vnd in ſechs vnd zwentzig tagen beſſert er die zerbrochnē Mawren/ macht tieffe Gräbē vmb die Mawrē/vnd richt auff höltzin Thürn vnd andere wehrliche Schützgebew. Er berüfft auch herzu alle vertriebne Burger/ damit er hilff hett den Feinden widerſtandt zu thun. Da Totila das vernam/ kam er eylends wider gen Rom/ vnd ſtürmpt die Statt: aber Beliſarius wehret ſich alſo Mañlichen/ daß er weichē mußt. Darnach da Beliſarius gen Conſtantinopel zu dem Keyſer ward berüfft/ nam Totila dieweil Rom wider eyn/ doch wütet er nicht darinn wie er vorhin gethan hatt/ er zerbrach nichts mehr. Darnach nam er eyn Ariminum/vnnd zuletſt kam er in die Lombardey/ da ward er erſchlagen vnd viel Gothen mit jhm/ etlich entflohē/ die andern vermiſcheten ſich vnder die Italiåner/vnd blieben alſo bey jhnen.

Ein groſſer Sündtfluß in Italia. Cap. lxiiij.

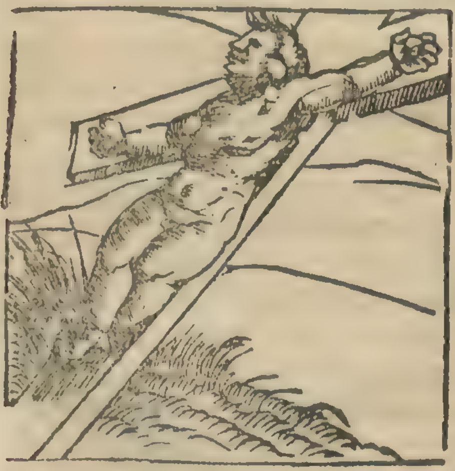
Sündtfluß in Italia.



IM Jar Chriſti fünffhundert vnd neuntzig/ war in Italia ein groſſer Sündfluß/ vnnd beſonder in Lombardey/ darvon viel Menſchē vñ Viech vmbkamen. Die Weg wurden auch zerbrochen/ vnnd die Aecker vnnd ander Felder geſchleifft vñ zerflößt. Es ward auch zu Rom die Tyber trefflich groß/ vnnd bracht mit jhr viel Schlangē vnd ander Vngezíffer/ darvõ ſich hernach ein groſſer Sterbēd erhub.

Im jar Chriſti 625. war zu Aquilegia das fünfft gemein Concilium/ dariñ die Ketzer verdampt wurden/ die da ſprachen/ daß die Jungfraw Maria allein ein Menſchen vnnd nicht Gott geboren hett. Im jar Chriſti 1112. verbran die Statt Florentz mit zwey tauſent Menſchen.

Im jar Chriſti 1475. verlor ein Gerber zu Triendt ein Kindt zweyer jar alt/ in der Charwochen. Vnnd alß ers nicht finden kondt/ hett er ein argwohn auff die Jüden/ vnd beklagt ſich des vor den Gewaltigen in der Statt. Die vergönneten jhm nun daß er bey den Jüden ſuchen ſolt/ aber da ers nicht fand/ haben die Jüden darnach am Sontag dem Biſchoff kundt gethan/ wie ſie ein Kind gefunden hetten am waſſer Reuſch genannt/ in Samuelis des Juden Hauß/ vnd begerten daß man das Kind hinweg trüg. Da wurden etlich verordnet die das Kind ſolten beſchawen. Vnnd alß ſie zu jhm kamen/ haben ſie es naſſz in den Kleydern gefunden/ gleich alß hett es der Bach zu des Juden Hauß getrieben/ aber an ſeinem Leib fundē ſie manche geſtochene Wunden. Vnd da die Jüden gefragt wurden wie das Kind dahin kommen were/ antworteten ſie/ ſie wüßten es nicht. Sie achteten aber es were durch den Bach dahin geflößt. Da nam man ſie gefengklich an/ vnnd ſtrecket ſie/ da bekenneten ſie alle ding wie es ergangen war/ wie ſie durch ein rhatſchlag außgetretten hetten ein Jüden/ der jhnen auff die Oſtern ein Chriſten Kind beſtellen ſolt/ vnd das thet der Jud Tobias/ der locket zu jhm mit ſanfften worten ein junges Kind. Vnd da ers in Samuelis Hauß bracht/ haben jhm die Jüden ein Zwehel vmb den Halß geknüpfft/ damit es nicht ſchreyen möchte/ darnach zwackten ſie es mit Zangen vnd ſtachen es/ ſpannten es an ein Creutz/ gleich wie Chriſtus am Creutz außgeſpannet war worden/ biß es ſtarb. Darnach haben ſie es in die Schul vnd wider darauß getragen in Samuelis Hauß/ vnnd in Bach geworffen/ damit ſo man das Kind ſuchen würde vnd nicht finden möcht/ der argwohn nicht auff jhnen leg.



Ein Kind võ Jūdē erwürget.

Der Türck kompt durch das enge Meer in Italiam.

Cap. lxv.

IM jar Chriſti 1480. alß die Venediger mit willen des Keyſers vnnd Bapſts hetten gebrochen die Bündtnuß ſo ſie hatten mit dem Türcken gemacht/ kam der Türck zu Schiff in Apuliam/ da das Meer gar eng iſt/ alſo dz von Macedonia biß in Apuliā vber fünff vñ fünfftzig tauſent ſchritt nicht ſind/vñ darūb auch vor zeitē d' König Pyrus wolt ein Bruck darüber gemacht haben. Vnd belägert der Türck die Statt Idruntum/ vnd gewan ſie auch. Da tödet er den Biſchoff mit allen Pfaffen/vnnd wer jhm von dem Volck entgegen kam den erwürget er. Die jungen Geſellen führet er hinweg/ vnnd die Weyber nötiget er vnnd trieb ſeinen Mutwillen mit jhnen. Da hett der Bapſt gewöllt daß er das Gut/ſo er von den Chriſten wider den Türcken hett auffgehebt/vnd es aber ſeinen Freunden angehenckt/er hett es gewendet in ein gemeinen Chriſtlichen Nutz. Er ſchicket wol Brieff hin vnd her an die Fürſten/ vnd vermahnt ſie wider den Türcken/ aber ſie ſchlieffen vnd wolten es nicht mercken. Doch kehrt König Matthias von Vngern groſſen fleiß an/vñ nam dem Türcken widerumb Boſnam/das er vor wenig jaren dem Reich von Vngern entzogen hatt. Aber König Matthis ſtarb zu bald/darumb kam Boſna bald wider in des Türcken Hand.

Tyranney der Türcken.

Ein ſchwerer Krieg in Italia wider die Venediger erſtanden. Cap. lxvj.

ANno Chriſti 1508. vnd im jar 1509. iſt ein groſſer vñ ſchwerer Krieg auffgeſtanden in der Venediger Landt. Es wolte König Maximilianus gen Rom zogen ſeyn/vnd die Keyſerliche Kron/wie der Brauch iſt/ empfahen/deshalben ſchicket er ſein Bottſchafft zu den Venedigern zu erkündigen ob er ein ſichern Zug möchte thun durch jhre Landt. Da der König von Franckreich ſolches mercket/ſtifftet er die Venediger auff/dz ſie König Maximiliano den Zug nicht zulieſſen/damit er ſeine Sachen deſter baß in Italia möcht machen. Diß verdroſſe König Maximilianum nicht ein wenig/darumb er den Venedigern auch abſagt/vnd zog mit gewalt wider ſie. Da ſchlugen ſich zuſammen die Venediger/die Italiäner vnd der König von Franckreich/ſtelleten ſich wider König Maximilianum. Aber vnlang darnach verſühnet ſich der Frantzoß mit König Maximiliano/vnd Bapſt Julius hetts auch mit König Maximiliano/vnnd wurden die Venediger an allen orten angriffen/mußten thun was jhre Feind wolten. Sie mußten dem Bapſt wider geben Ariminum/Fauentiam/Rauennam vnd Ceruiam. Dem Hertzog von Ferrär gaben ſie die halbe Inſel Rhodigium/vnd dem König von Hiſpania gaben ſie in Apulia etliche Stett die ſie hetten inngehabt. Aber Maximiliano dem Römiſchen König gaben ſie Veron/Vincentz vnnd Paduam. Der Frantzoß erobert Preß/Cremon/ Crent vnnd Bergomum. Doch eroberten die Venediger bald Paduam widerumb/ ohn die ſie nicht mochten geleben. Endtlich ſchlug ſich der Bapſt zu den Venedigern/vnnd wurden viel Scharmützel gehalten/ biß es zu einer groſſen Schlacht bey Rauenn kam/ da ſieget der Frantzoß/aber nicht ohn groſſen ſchaden: dann es kamen jhm vmb bey 6700. zu Fuß/ vnd auff des Bapſts ſeiten wurden erſchlagen 800. zu Roſſz/vnd 7000. zu Fuß. Nach dieſer Schlacht wurden die Venediger vneins mit dem Bapſt/vereinigten ſich widerumb mit dem Frantzoſen/vnnd war gar ein wunderbarlicher Krieg/ der ſich ſtreckt biß zum jar Chriſti 1517. da nam er ein endt. Er hat die Venediger köſtet bey fünff tauſent mal tauſent Gülden.

Venediger/ Italiäner vñ Frantzoſen wider König Maximilianum.

Schlacht bey Rauēn.

Ein Waſſerfluß im Schweytzerlandt. Cap. lxvij.

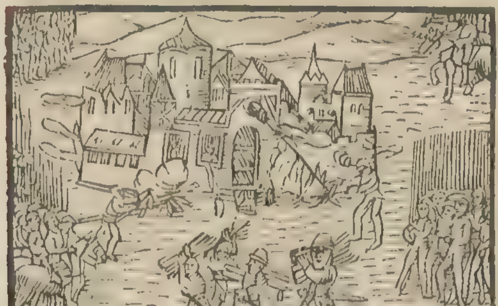
ZV Bellitz im Schweytzergebirg iſt Anno Chriſti 1515. geſchehen der groß Waſſerbruch am Freytag vor Pfingſten/ vnnd iſt alſo zugangen. Es ligt im Thal ein Fleck zwo Meil darvon der heißt Valentz/vñ laufft ein Waſſer dardurch/iſt Anno Chriſti 1513. vmb S. Michels tag verfallen von einem Berg/der fiel auff ein andern/wie dann in dieſem Landt ein Berg hoch vber den andern geht/es fiel auch ein theil des Bergs in dz Thal/darvon ſich das gemeldt Waſſer ſchwellt/vnnd ward ein groſſer See darauß/zwo

Meil lang vnd vnſäglich tieff/darab die gantze Landtſchafft erſchrack/ vnd ſie vnderſtunden mit hilff deren von Vry/Schweytz vnd Vnderwalden den See abzugraben/ aber es mocht nicht geſeyn/der See ſtund gar nahe zwey jar / wuchß von tag zu tag biß auff den Freytag vor Pfingſten im jar Chriſti 1 5 1 5. an einem morgen früh hub er an vberſich zu quellen mit ſolchem groſſen gethön/ daß die Leut hoch auff die Berg wichen. Alß aber diß ſich lang verzog/ſeind ſie mit groſſer forcht wider herab in das Thal gezogen. Aber nach langem gethöß vier Stund vor Mittag fienge der See an außzubrechen mit ſolcher vngeſtüme/daß er auch Felſen ſo groß alß Häuſer trieb/vnd ein gantz Dorff hinweg flötzt/vnd ſein Gegenheit alſo verderbt/daß keiner ſehen mochte wo es geſtanden war. Es lag auch vnferr darvon ein Fleck zum Clöſterlin genannt/vnd darbey ein Wirtshauß zum ſchwartzen Mören genannt/da der Wirt ſolch Gewäſſer ſahe/ richt er ſich mit Weib vnd Kindt zu der flucht/mocht aber nicht entrinnen / ſonder ertranck ſelb dreytzehend / kam allein die Haußmagd darvon/die auff einem Dach entran. Es fuhren auch Leut vnd Viech darvon. Weiter war auch ein Kauffmann von Genua da/dem giengen zugrund zehen Ballen Seyden vnd Specerey/doch wurden dieſelben wider gefunden. Es waren auch etliche Burger von Bellitz außgangen zu fiſchen/aber da ſie ſahen das Waſſer alſo trüb werden/ wandten ſie ſich zu der flucht/vnd da ſie das Waſſer vbereylen wolt/ ſtiegen ſie auff groſſe Felbenbäum/halff ſie doch nicht/ſonder fuhren mit den Bäumen darvon vnd ertruncken. Dieſes Waſſer zerreiß die Letze zu Bellitz/vnd floſſe biß gen Luggaris in den langen See/ thete allenthalben trefflich groſſen ſchaden.

Rom wird von den Keyſeriſchen eyngenommen.

Cap. lxviij.

ANno Chriſti 1 5 2 7. treib groſſe noht des Keyſers Volck in Italia/daß ſie gen Rom eyleten/jhren Hunger zu büſſen/vnd da ſie mitten vnder die Feind kamen / dann ſie hatten vor jhnen den gantzen Römiſchen Gewalt / vnnd hinder jhnen zog auff ſie der Hertzog von Vrbin mit des Bapſts Volck/ die biß auff neun vnd dreyſſig tauſent geſchetzt wurden/ Frantzöſiſch/ Venediſch/Italiäniſch / mit allen vmbligenden Landtſchafften/die alle Feind waren/ außgenommen Senis / da ſchicket der Hertzog von Borbon des Keyſers Volck oberſter Hauptmann ſein Trommeter zwey mal in Rom von wegen Keyſerlicher Majeſtet: Erſtlich begerende dem Volck Paſſz zu geben vnd Prouiand vmb ein zimliche bezahlung/ aber es ward jhnen mit verachtlichen Worten abgeſchlagen. Zum andern/begert gemeldter Hertzog die Statt Rom zu öffnen in Keyſerlicher Majeſtet nammen. Da ward geantwortet dem Trommeter / er ſolt ſich bald hinweg machen oder man wolt jhn hencken. Da die Keyſeriſchen das vernamen/wurden ſie bald zu rhat/vnnd fielen zu Rom in ein Vorſtatt/vnnd in des Bapſts Pallaſt ſo darinn iſt / vnd erſchlugen darinn bey fünff tauſent Welſchen / aber auff des Keyſers ſeiten kamen vmb bey drey hundert / vaſt Hiſpanier/ vnder welchē der Hertzog von Borbon auch erſchoſſen. Alſo ward die Vorſtatt geplündert/ vnd flohe der Bapſt mit den Cardinälen vnd Biſchoffen in das Caſtell S. Angeli. Da erſchracken die Römer alſo vbel/daß ſie nicht wußten wo hin ſie in der eyl fliehen ſolten/vnd eylten jhnen nach zwey Fehnlin Hiſpanier/ vnd ſchlugen jhren manchen zu todt. Da baten die Römer durch Marggraff Albrechten der ein geborner Teutſcher war/des Keyſers Kriegsvolck vmb ein Frieden oder Anſtand/ſo wolten ſie thun was ſie begerten vnnd jhnen möglich were / aber er mocht nichts ſchaffen / ſonder mocht kaum mit dem Leben darvon kommen/ward doch gefangen/ vnd jhm das ſein alles genommen. In ſolchem hitzigen Gemüt fielen die Knecht in ein ander Quartier der Statt/vnd ſtürmpten für vnd für / vnd alles was ſie funden/ ward verderbt/geplündert/ gefangen vnd erſtochen. Es wurden etliche Cardinäl/Biſchoff vnd Prelaten/Mönch vnd Nonnen gefangen/geſchetzt/viel Bücher/Bäpſtlich Bullen/Brieff/Regiſter / vnd



Cardinäl vñ Biſchoff werden gefangen.

was desgleichen gefunden ward/alles verbrennt vnd zerriſſen/daran den Kauffleuten vnd Bancketern viel vnd groß gelegen war. Es wurden auch die Kirchen S. Peters/Paul/Lorentzen/ꝛc. geplündert vnd beraubt an allen Gezierden vnd Kleynotern. Darzu wurden ob zwey hundert Perſonen erſchlagen in S. Peters Münſter vor dem Altar/ vnd alſo die gantze Statt Rom durchauß/viertzehen tag lang von den Teutſchen/von Hiſpaniern geplündert/vnnd größlich geſchediget. Es hat das Kriegsvolck auch viel mutwillen begangen mit den Nonnen vnd den jungen Töchtern/auch mit den Edlen Junckfrawen vnnd Matronen/die die Römer alſo geſchendet nachmals mit groſſem Gelt haben müſſen löſen: es ſind auch die Todten vnnd erſchlagenen Cörper / deren bey acht tauſent geweſen ſind(etliche ſagen bey zehen tauſent)fünff oder ſechs tag vnbegraben gelegen. Etliche von dem Kriegsvolck ritten auff Roſſen vnnd Eſeln täglich in der Statt vmb/für das Caſtell S. Angeli/vnnd einer vnder jhn zu geſpött dem Bapſt / kleydet ſich mit dreyen Kronen/ Chormantel / vnd dergleichen Pomp wie der Bapſt pflegt zu reiten / mit vielen Landsknechten die ſich Cardinäliſch hatten angethan/etliche in Biſchoffshüten/durchzogen in jrer ordnung mit Trabanten/in aller weiß wie der Bapſt gewohnt war zu reiten in ſeinem Pomp mit Trommen vnd Pfeyffen. Zu letſt da der Bapſt lag im Caſtell S. Angeli/ hat er ſich ergeben auff die meynung/daß er vberantworten wolt dem Keyſer etliche Stett/ vnd wolt allen Knechten richten jhren alten außſtendigen Sold/von wegen des Keyſers/ der ſich lieff auff vier hundert tauſent Ducaten : Item / ſein eigen Perſon in Keyſerlicher Majeſtat Hand gefangen ſtellen / vñ auff dieſe erbietung legt man ein Fehnlin Teutſcher vnd ein Fehnlin Hiſpanier in die Engelburg/ da mußten alle Gefangnen geloben/ wider Keyſ. Majeſtat nimmer zu thun.

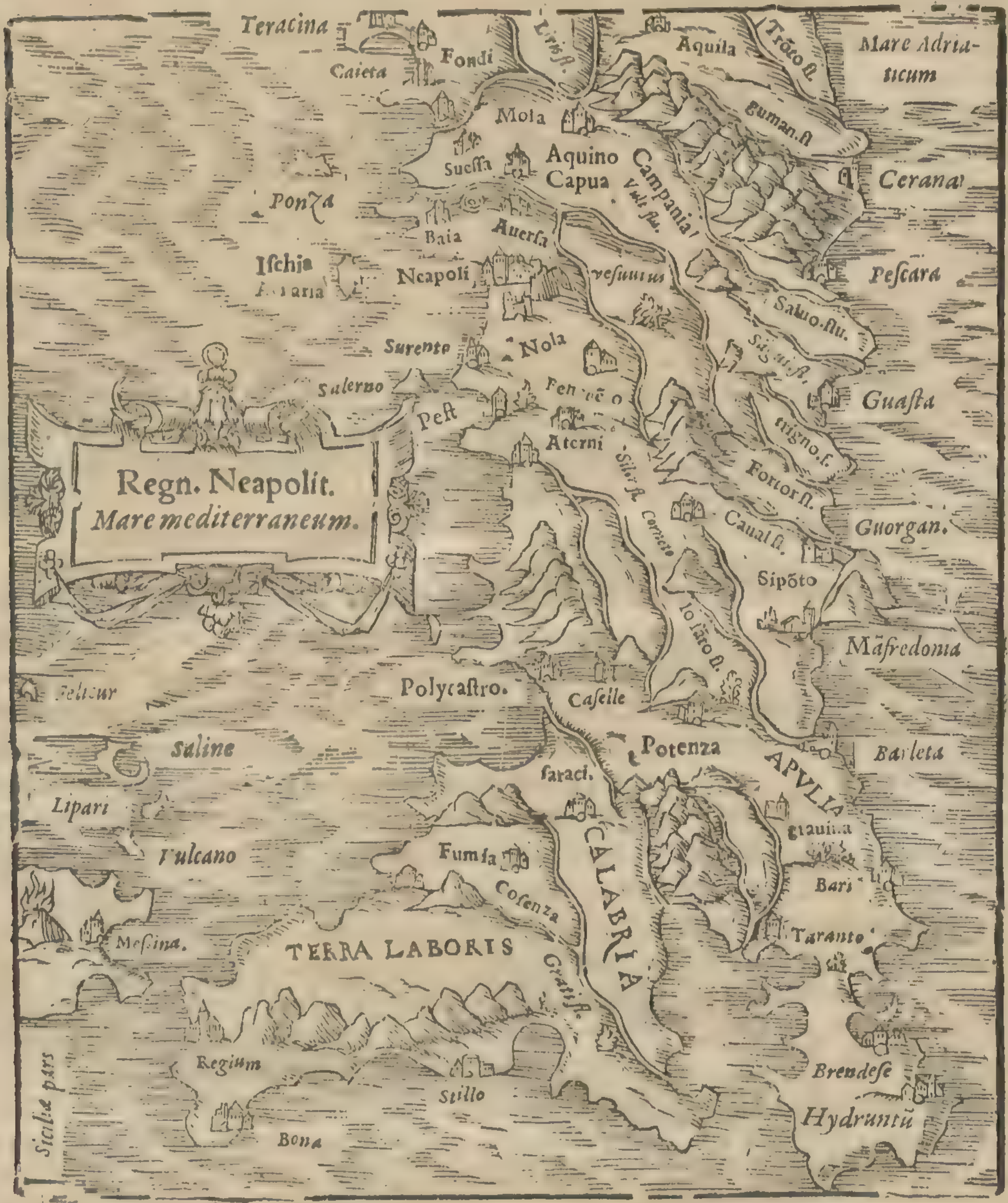
Bapſt ergibt ſich.

Ein Schatz zu Rom gefunden. Cap. lxix.

ANno Chriſti 1543. alß man zu Rom in S. Peters Münſter etwas bawen/vnd das Fundament ſuchen wolte / ward das Grab der zweyen Schweſtern Marie vnnd Thermantie / Stiliconis Töchtern/ ſo dem Keyſer Honorio vermählet waren / aber jung ſtarben eh er ſie beſchlieff/ gar tieff vnder dem Erdtrich gefunden / vnnd darinn die Junckfrawen gar zierlich bekrönt/vñ mit Gold/ Perlen/vñ Edlemgeſtein geſchmückt alſo reichlich/daß man achtet/ſie ſeyen mit ſampt jhren Kleynotern vnnd Hochzeitlichen Begabungen begraben/vnd jhnen auch jhr Eheſtewr zugelegt. Das Grab war ein Sarg von Marmorſtein/mit einem groſſen Marmor bedeckt/bey zehen Schuch lang vnd ſechs Schuch breit. Es waren beyde Junckfrewliche Cörper in Guldine Mäntel verwickelt. Das Gebein ward noch gantz ſcheinbarlich geſehen/welches doch bald am Lufft zu Aſchen fiel. Das Gold ſo auß dem Staub vnd auß den Kleydern geſam̃let vnd gereiniget ward/ hielt am Gewicht bey achtzig Pfunden. Eine hett am Halß hangen ein ſtuck Golds verſetzt mit Smaragden vnd viel andern Edelgeſtein. Es waren jhnen auch zugeſetzt etliche durchgrabne Gefeß oder Geſchirr/geformiert wie ein Krug/mit viel Löchern/darinn achtet man/ſeye geweſen etwas köſtlichs Geruchs vnd Geſchmacks. Groſſer Perlen wurden da gefunden drey vnd fünfftzig/aber alſo erſtickt vnd erfault/ daß man ſie mit den Fingern zertrieb. Da fand man ob hundert güldiner Ring / mit mancherley Edelgeſteinen verſetzt. Etliche güldine Schnecken / etliche güldine Inſtrument damit man das Haar zieret/etliche Sylberin Geſchirr künſtlich gearbeitet: Item/etliche Geſchirr von Criſtall gemacht/vnd ſonſt viel andere ding. Vnd ſolcher Schatz ward aller in den Pallaſt zu des Bapſts handen geantwortet / nachdem er vnder dem Erdtrich bey tauſent/ ein hundert vnd achtzehen jaren gelegen war.

Im jar Chriſti 1556. hat ſich zwiſchen dem Bapſt vnd Philippo dem König zu Neapels etwas mißverſtands zugetragen / alſo daß es zu einem Krieg erreicht / auff ſolches die Statt Rom beveſtiget/die euſſern Flecken bewahrt/jetz da/dañ dort angriffen/ geſtürm̃t/ geſchlagen worden/fürnemlich zu Belliano/welches der Bapſt ſpeyſen wolt/der ſeinen in einem Scharmützel viel verlohren. Hat ſich auch erſtreckt biß in Abruzzo / da der Bapſt ein gar herrliche Veſte(mit nammen Caiunticlla gehabt/am Waſſer Tordino auff dem Berg gelegen) etwan lang belägert / biß doch zu letſt wider Fried gemacht/ Anno Chriſti 1558. zu Herbſt zeit.

Apulia vnnd Neapolis/ wie diß Königreich erſtanden/ zugenommen vnd viel Krieg erlitten. Cap. lxx.


Teracina
Caieta
Fondi
Liris fl.
Aquila
Trōto fl.
Mare Adriaticum
Mola
Buman. fl.
Sueſſa
Aquino
Capua
Campania
Vult. flu.
Cerana
Ponza
Baia
Auerſa
Iſchia
Neapoli
veſuuius
Peſcara
Saluo. flu.
Surento
Nola
Sangui. fl.
Salerno
Guaſta
Peſt
Aterni
trigno. f.
Regn. Neapolit.
Mare mediterraneum.
Siler fl.
Fortor fl.
Caual fl.
Guorgan.
Sipōto
Mãfredonia
Feltcur
Polycaſtro.
Caſeile
Saline
Potenza
Barleta
ſaraci.
APVLIA
Lipari
CALABRIA
Bari
Vulcano
Fumſa
Coſenza
Meſſina.
TERRA LABORIS
Gratis fl.
Taranto
Regium
Brendeſe
Stillo
Hydruntū
Bona
Siciliæ pars

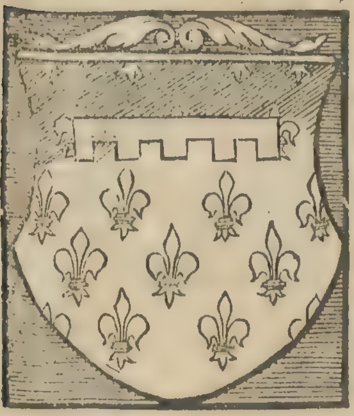
ZV den zeiten Keyſers Otten des andern/ alß Jtalia zeriſſen vnd zertheilt war/ vnd jederman etwas darvon haben wolt/ waren viel Krieg in Apulia vnd Sicilia. Dann etwan bracht der Keyſer von Conſtantinopel dieſe Länder vnder ſich/ etwan die Römiſchen Keyſer/ vnnd etwan die Saracenen. Zu letſt kamen die Nortmänner. Dann es war ein Mann in der Normandey mit nammen Tancredus / der gebar zwölff Söhn/ vnnd kam von Armut wegen in Jtaliam/ wolt fahren in das Heylig Landt/ vnd wider die Vngläubigen ſtreitten/ aber es begiengen ſeine Söhn in Jtalia ſolliche groſſe Thaten/ daß ſie auch zu Herren wurden geſetzt vber etliche Länder/ vnnd beſonder eroberten ſie zum erſten Apuliam. Vnnd wiewol ſie groſſe Anſtöß hatten von den Griechen/ jedoch eroberten ſie mit der zeit Calabriam vnd Siciliam. Zu derſelbigen zeit war Apulia ein Graffeſchafft/ wie auch Sicilia. Seind aber mit der zeit erwachſen

wachſen

Rogerius der erſt König in Sicilia.

wachſen zu zweyen Königreichen/doch erſtlich vmb das jar Chriſti tauſent vnnd fünffzig ſeind ſie ein Königreich geweſen/vnnd wiewol der erſt König Rogerius ſich gern hett genennt König in Italia/wolt jhm doch das der Bapſt nicht geſtatten/ ſonder ſolt content ſeyn mit dem Titel/ König zu Sicilien. Vber etliche jar hernach (wie hie vnden angezeigt wird) ward diß Königreich geſpalten / vnnd wurden zwey darauß / eins ward den Arragoniern in Hiſpania zu theil/vnnd das ander den Frantzoſen. Die Arragonier eroberten die Inſel Siciliam/vnd die Frantzoſen das Landt ſo hie auſſen in Italia ligt. Vnnd dieweil deſſelbigen Landts oberſte/elteſte vnnd Hauptſtatt Neapels iſt / ward nach jhr auch das New auffgericht Königreich Neapels genennt. Es ſeind mit der zeit viel Hertzogthumben vnnd Graffeſchafften darinn auffgericht worden/vnd ſein Herrſchafft begreifft gar nahe das halb Italiam. Dann was hinder Rom hinauß ligt/gehört zum Königreich Neapels. Die Venediger vnnd Meyländer haben das vorder Theil in Italia / was gegen dem Hochgebirg ligt / es ligen auch etliche Fürſtliche vnnd etliche Reichsſtett darunder/ die aber von den Keyſern dem Reich entwendet ſeindt. Der Bapſt hat ſich auch ſelbſt nicht vertheilt/ er hat jhm behalten das Mittel vnnd beſſer Theil in Italia / vnd ſtoßt ſein Herrſchafft allenthalb an das Königreich Neapels/welches dann in jhm begreifft Campaniam/ Apuliam vnnd Calabriam/darinn viel Fürſtenthumb/Graffeſchafften/ vnd groſſe Stett ſeind/ beſonder das Fürſtenthumb Tarent/Hertzogthumb in Calabria/Hertzogthumb zu Durazo/Hertzogthumb zu Sueſſa/Graffeſchafft zu Lauret/zu Nola vnnd zu Grauin/zu Pulcin/zu Caſert/rc. Nam̃hafftige Stett ſind/Neapel/Caieta/Aquila (in welcher Gegne im jar tauſent/fünffhundert/ſechs vnd fünffzig/vnd ſieben vnd fünffzig/ etwas Kriegs ſich verloffen zwiſchen dem Bapſt vnd Neapels) Capua/Luceria/rc.

Neapels.



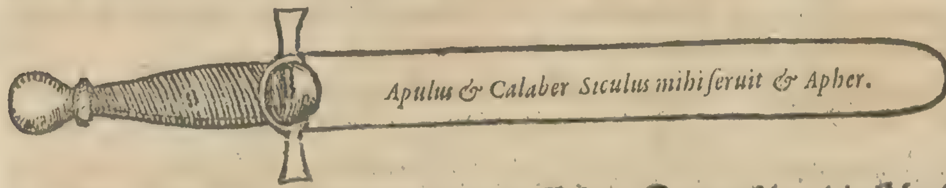
Beſchreibung des Neapolitaniſchen Königreichs.

Cap. lxxj.

Hertzog in Apulia.

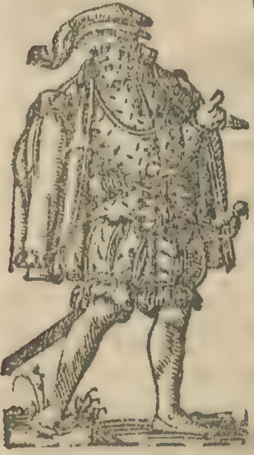
Wie nun diß Landt zum Königreich erwachſen ſey / ſolt du mercken daß nach dem jar Chriſti tauſent vnnd etliche darüber / Robertus geboren von den vordrigen Nortmännern / ward Hertzog gemacht von Bapſt Nicolao dem andern vber Calabriam vnnd Apuliam/doch mit dem zuſatz / daß er vnnd ſeine Nachkommen ſolten der Kirchen Lehenmänner ſeyn. Darnach Anno Chriſti tauſent/ein hundert vnd dreyſſig/macht der Bapſt Anacletus den Hertzogen von Apulia / mit nammen Rogerium/ König zu Sicilien vnnd Neapolis/vnnd das von deswegen/daß er jhm war beygeſtanden wider ein andern Bapſt/der mit jhm in einer zweytracht erwehlt ward. Doch war dieſer Bapſt nicht ordenlich eyngeſetzt/darumb wurden auch ſeine Händel vernichtet/ vnd ward Rogerius für kein rechten König gehalten. Vnnd alß nach jhm Innocentius der ander Bapſt ward / richtet er an ein Zug mit ſampt den Cardinälen wider Rogerium des vordern Roberti Nachkommen. Aber Wilhelmus dieſes Rogerij Sohn fieng den Bapſt mit ſeinen Cardinälen/ vnd wolten ſie ledig werden / mußt der Bapſt Rogerium zum König machen in beyden Sicilia: das iſt/ zu Neapels vnnd Sicilia. Neapolis wird genannt Sicilia hie jenet dem Fahr/vnnd die Inſel/Sicilia vber dem Fahr. Dieſer König war ſo mechtig vnd ſtreittbar/ daß er jhm Zinßbar macht in Africa das Königreich Thunes gegen Sicilia vber gelegen. Darumb lieſſe er auff ſein Schwerdt dieſen nachvolgenden Verß ſchreiben : Apu-

lia/Calabria/Sicilia vnnd Africa ſeind mir vnderthenig.


Apulus & Calaber Siculus mihi ſeruit & Apher.

Nach jhm iſt der ander König worden Wilhelmus ſein Sohn: Auff dieſen kame ſein Sohn Wilhelmus/vnd der ſtarb ohn Erben. Da erwehlten die Oberſten in der Inſeln Tancredum ein vnehelichen Sohn Rogerij/aber der Bapſt Celeſtinus der 3.wolt es nicht geſtatten/ſonder nam Königs Rogerij Eheliche Tochter auß dem Cloſter/in dem ſie mit Gelübden verhafftet war/vnnd vermählet ſie dem Römiſchen König Heinrichen dem 6.der ein Sohn war Keyſer Friderichen des 1. vnd ſchlug jhm dieſe Condition oder diß Geding für/daß er das Reich Siciliam vñ Neapolis erfordern ſolt alß ein Zugab ſeiner Gemahel/vñ vnverſehrt ließ den järlichen Zinß den der Bapſt darvon hett des Lehens halb. König Heinrich nam dieſe Condition an/ vnd nam zum erſten Siciliam eyn/ darnach Neapolis/vnd da fand er Tancredũ/den auch ſein Heer tödet. König Heinrich/der auch Keyſer ward/gebar auß ſeiner vorbeſtimpten Gemahel Conſtantia/Fridericũ den 2. dieſes Nam̃ens/der dieſe Königreich erbt/vnd auch Keyſer ward. Vnd da er drey vñ dreiſſig jar hatt geregiert/fiel er in ein Kranckheit/vnd ward von ſeinem Sohn Manfredo erwürgt am Betth/den er geboren hett auß einer Dienſtmagd/vnd jhn gemacht hett zu einẽ Hertzogen zu Tarent. Nach jhm kam in das Reich Conradus ſein Ehelicher Sohn/vnd alß er auß Teutſchlandt hineyn zog(dann Keyſer Friderich der 1. vñ ſeine Nachkommen waren Hertzogen von Schwaben) nam er zum erſten Siciliã eyn/darnach da er Neapels belägert/verſchuff Manfredus daß jhm vergeben ward in einem Cliſtier.

Cõradinus der letſt Hertzog in Schwaben.



Nun war noch einer vorhanden auß den Hertzogen von Schwaben/mit nam̃en Conradinus/Heinrichs ſeines Bruders Sohn/den macht Conradus in ſeinem Teſtament zu einem Erbẽ dieſer Königreich/vnd ermanet ſeine Vnderthanen daß ſie jhm trew weren/dann er were Ehelich geboren. Da Manfredus das vermerckt/ſchicket er etliche Botten in Teutſchlandt/dem Jüngling zuvergeben. Aber die Mutter hat gute ſorg für das Kind/vnd ſtellete den Botten ein ander Kind dar/für den Conradinum: dañ ſie hett ein argwon es würde nit recht zugehn/wie dañ auch geſchahe. Dañ ſie gaben dem Kind etwas zu eſſen/daß ſie vermeynten es were Conradinus/vñ wichen hinweg/vñ bald hernach da ſtarb daſſelbig Kind. Da meynten ſie Cõradinus were geſtorbẽ. Die andern ſchreiben/daß Manfredus hab ein geſchrey gemacht in Italia/wie Conradinus geſtorben were/vñ auff das erobert er das Königreich in Sicilia: dann er wendet für/daß er ſeines Bruders Erb were. Nun war dazumal Vrbanus der 4.Bapſt/der hatt ein groſſen vnwillen an dieſem Manfredo/ vñ auch an ſeinen Vorfahren/darumb daß ſie etwan Tyranniſch ſolten gehandlet haben wider die Länder der Römiſchen Kirchen/vnd darumb beſtimpt er Carolum/König Ludwigs von Franckreich Bruder der zu Aniou in Franckreich Graffe war/vnd berüfft jhn in Italiam/daß er vnd ſeine Nachkommen fürthin die Königreich in beyden Sicilien beſeſſen/vnd auch das alß ein Lehen erkennetẽ/welches Manfredus nicht thun wolt. Alß nun dieſer Carolus von Franckreich von ſeiner Frawen ſtäts getriebẽ ward/die drey Schweſtern hette/die alle Königin waren/vnnd ſie allein ein Gräffin war/da ließ er ſich vberreden daß er gen Rom kame/vnd da krönet jhn der Bapſt in der Kirchen zu Lateran/vnd macht jhn König zu Jeruſalem vnnd Sicilien/ſo ferr daß er Manfredum mit gewalt vertrieb/vnd alle jar der Lehen halb der Römiſchen Kirchen gebe viertzig tauſent Gülden(die andern ſagen von ſechs tauſent)vnd daß er das Keyſerthumb annem̃e/wo es die Teutſchen jhm wurden zumuten.

König in Sicilia vnd Jeruſalem.

Hie ſolt du mercken daß der Titel König zu Jeruſalem iſt an Fridericum den andern diß Nammens/kom̃en/durch ſein Gemahel/die ein Tochter war des Königs von Jeruſalem: dann derſelbige König von Jeruſalem gabe ſeiner

Tochter zu einer Gaab das Recht ſo er hatt oder jhm gebürt an dem Königreich Jeruſalem. Vnnd daher kompt es daß alle König von Sicilien jhnen zuſchreiben den Königlichen Titel zu Jeruſalem.

Wie Conradinus der letſt Hertzog von Schwaben vmbkommen iſt. Cap. lxxij.

VNd daß ich wider an Manfredum komme/ſolt du wiſſen daß er dz Reich beſaß/vnd aber Conradinus der letſt Hertzog von Schwabē rechter Erb war/vnd der Bapſt ſolches Reich des Königs Bruder von Franckreich vbergab/kam derſelbig Frantzoß Carolus in Italiam/wie geſagt iſt/vñ ſtritt bey der Statt Beneventum mit Manfredo/vnd erſchlug jhn/darnach nam er das Reich eyn. Nun waren viel im Landt die Conradinum den rechten Erben begerten/vnd berůfften jhn in Italiam/vnd alß er hineyn kame/gefiel das nicht König Carlen dem Frantzoſen/darumb růſtet er ſich mit aller Macht wider jhn/mit jhm zu ſtreitten vmb das Königreich/behielt den Sieg/vñ fieng jhn auch zuletſt. Vnd nachdem er jhn hett acht tag herumb geführt/vnd offentlich Schawſpiel vnd Geſpött auß jhm gemacht/ließ er jhm wider alle Recht/am achteſten tag zu Neapolis den Kopff mit einer Axt abhawen. Diß geſchahe Anno 1268. wie ich das weiter anzeigen will/ſo ich zu dem Teutſchen Landt komme.

Ellender Todt Hertzog Conradins.

Die Arragonier erobern das Reich Sicilie. Cap. lxxiij.

NAch Chriſti Geburt 1281. da König Ludwig von Franckreich kriegete wider das Reich Thunis in Africa/kame jhm König Carl von Sicilia ſein Bruder zu hilff/vnd in ſeinem abweſen fiengen die von Sicilia ein Auffruhr an wider die Frantzoſen die in das Landt geſetzt waren/dann ſie mochten jhre Sitten vnd weiß nicht erleydē/darumb lieffen ſie an einem beſtimpten tag zuſammen vmb die Veſper zeit/vnnd ſchlugen die Frantzoſen alle zu tod/vnd ſchickten zu König Peter von Arragonia/vnd namen jhn zu einem König an/dann er hette König Manfredi Tochter zu der Ehe. Demnach kam König Peter bald/vnd fieng König Carlens Sohn/der auch Carl hieß/vnd hett jhn vier jar in der Gefengknuß. Das geſchahe Anno Chriſti 1297. In mitler zeit ſtarb König Carl der elter/vnd bliebe der König von Arragonia König in Sicilia/vnnd zuletſt ward ein Vertrag gemacht/daß Carl König Carls Sohn/ſolt bleiben König zu Neapolis/aber das Königreich Sicilia ſolt der Arragonier ſeyn. Nach jhm regiert in Neapolis ſein Sohn Robertus/vnd nach jhm ſeine Nachkommen/biß zu letſt kam ſein Geſchlecht auff ein Weyb/die hieß Johanna/vnd die regiert ein vnd zwentzig jar/aber ſie hett dieweil viel Anfechtungen/dann viel König kamen vnd wolten ſich eyntringen. Diß alles macht ſie durch jhr vnſtandhafftigkeit. Dann zum erſten erwehlt ſie Alphonſum/den König zu Arragon zu einem Sohn/darnach fiel ſie von jhm/vnd erwehlt Hertzog Ludwigen von Anjou zu einem Sohn vnd Erben/vnnd auff das ſtarb ſie. Da erhub ſich vmb Neapels ein newer Krieg. Etliche ſchickten nach dem Frantzoſen/die andern begerten Alphonſum von Sicilia zu einem König. Alſo kamen ſie beyd gen Neapolis/Renatus vñ Alphonſus. Renatus war des gemeldten Hertzogen Ludwigs Bruder/der kürtzlich geſtorben war/doch erobert zu letſt Alphonſus nach groſſer můh vnd arbeit das Königreich Neapolis zu dem Königreich Siciliam.

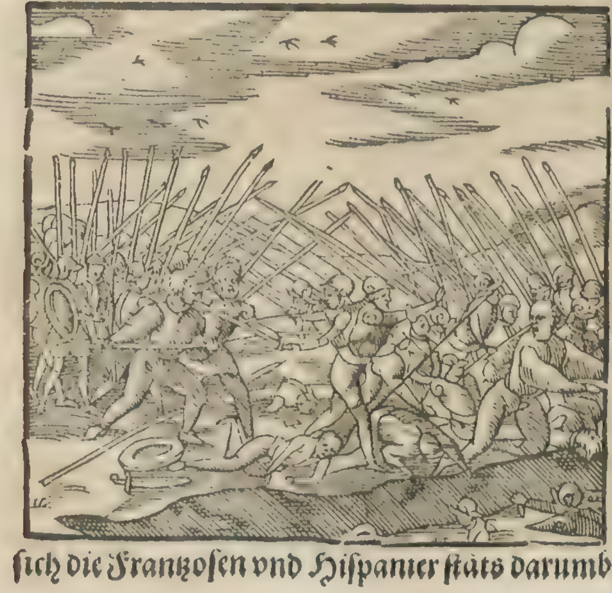
Viel ſtreben nach dem Königreich Neapels. Cap. lxxiiij.

ANno Chriſti 1458. ſtarb König Alphonſus zu Neapolis/vñ verordnet ſeinen vnehelichē Sohn Ferdinandū König in beyden Sicilien/welchē er auch vorhin gemacht hatt zu einem Hertzogen in Calabria. Aber viel auß den Oberſten des Volcks ſchickten nach Hertzog Hanſen von Lothringen/der ein Sohn war des vorgemeldten Renati/daß er keme vnnd die Reich eynnemme. Er ſaumpt ſich nicht/ſonder kam mit groſſer Macht in Apuliam/vnd ſchwuren jhm auch viel Stett: aber alß Ferdinandus ſich wider

jhn legt/ lag er vnder/ vnd ward Ferdinãdus beſtetiget im Reich. Der Bapſt feyret in dieſen Sachen auch nicht: dañ er hett gern jhm ſelbs die zwey Sicilien zugezogen alß ein Erbloß Lehen/ aber der ſterckeſt behielt Landt vñ Leut. Da nun dieſer Ferdinandus vnd ſein Sohn Alphonſus dieſe Königreich beſaſſen/ vnnd harte Schatzũg auff das Volck legten/ vnnd darzu viel groſſer Männer vmb liederliche Sachẽ enthaupten lieſſen/ ward König Carl von Frãckreich berůfft vñ ermahnt/ daß er das Königreich Neapolis jhm fordert/ angeſehen daß er kommen were von den Hertzogen von Aniou/ vnd darumb gut Recht darzu hett.

Demnach Añ. Chriſti 1494. zog König Carl mit groſſer Macht in Italiam zu Waſſer vnd Landt/ vñ trieb viel mutwillen vnd tyranney darinn: dann er ſchonet weder Weyb
Tyranney d' Frantzoſen.
noch Mann/ jung oder alt/ er erwürget alles was er ankam. Da Alphonſus höret König Carls mechtige zukunfft/ verließ er das Reich/ vnd vbergab es ſeinem Sohn Ferdinando/ vñ flohe er in Siciliam/ da er auch bald darnach ſtarb. Aber ſein Sohn Ferdinãdus mußt auch weichen auß dem Königreich Neapolis/ dann König Carlen nam es mit gewalt eyn. Doch alßbald dieſer Carl wider darauß zog/ vnd in Franckreich kam/ wandten ſich die von Neapels widerum̃ zu König Ferdinando/ vñ hett der König von Franckreich nichts mehr in Neapolis/ darumb er doch ſein Landt vnd Leut/ Geiſtlich vnd Weltlich/ auff das allerhöchſte geſchetzt hett. Dann er hett mehr dann viertzig tauſent zu Fuß/ vnd etwan viertzehẽ tauſent zu Roſſz/ darauff jhm ein vngläublicher koſtẽ gieng. Vnd alß hernach König Ferdinandus ſtarb/ namen die von Neapolis ſeines Vatters Bruder/ mit nammen Friderich zu einem König. Aber er behielt das Reich nicht vber fünff jar: dann er ward vertrieben durch König Ludwigen võ Franckreich/ der bracht diß Reich mit gewalt vnder ſich. Doch gieng dieſer Friderich willigklichen in Franckreich zu dem König/ vnd ward auch freundtlich von jhm empfangen/ vnd mit einem Fürſtenthumb begabt.

Nachdem alle dieſe ding ſich verloffen haben/ iſt noch kein Fried geweſen in dem arbeitſeligen Neapolis. Dañ eh König Friderich vertriebẽ ward/ machten der Kön. von Franckreich vnd Ferdinandus Kön. von Hiſpania ein Bündtnuß zuſam̃en/ daß ſie mit einander wolten vertreiben Kön. Friderichen/ vnd darnach das Landt alſo theilen: dz Campania vñ Calabria ſolten gefallen Ferdinando/ aber Neapolis vñ andere Stett ſolten ſeyn des Frantzoſen. Vnd alß dz geſchehen war/ wurdẽ die fürgeſetzten Landtsherren od' Verweſer zweytrechtig/ vñ kam Anno 1503. zu einer groſſen Schlacht/ alſo daß etwan drey tauſent Frantzoſen vm̃kamen/ vnd fielen die Hauptſtett Neapolis/ Capua vñ andere mehr/ von den Frantzoſen zu den Hiſpaniern. Vñ hat dieſer Zanck lang hernach gewäret zwiſchen dem Kön. võ Franckreich vñ dem Kön. võ Hiſpania.



Alſo in ſum̃a finde ich/ daß die Nortmänner haben dz Reich Neapolis ĩngehabt 335. jar. Darnach haben es beſeſſen die Hertzogẽ von Schwabẽ 76. jar. Vñ nach den Schwabẽ habẽ es inngehabt die Frãtzoſen 178. jar. Zu letſt die võ Arragonia 61. jar. Darnach haben ſich die Frantzoſen vnd Hiſpanier ſtäts darumb gerauft.

Genea-

Genealogy oder Geburtliny der Königen von Neapels/gezogen auß Michaele Ritio von Neapolis.

- Robertus Hertzog in Apulia
  - 1 Rogerius der erste König
    - 2 Wilhelm
      - 3 Wilhelm
      - 5 Constantia / jhr Mann Heinricus Keyser der 6.
        - 6 Fridericus der ander Keyser
          - 7 Conradus
          - 8 Manfredus vnehelich
            - Constantia Gemahel König Peters von Arragonia
          - Heinricus
            - Conradinus
    - 4 Tancredus vnehelich

Nachdem die Hertzogen von Schwaben auß dem Königreich Neapels sind vertrieben/ haben es die Frantzosen inngehabt nach der Ordnung wie hie verzeichnet wirdt.

- 1 Carolus des Königs von Franckreichs Bruder
  - 2 Carlen / sein Gemahel Maria Königin von Vngern
    - Carolus Martellus
    - Blanca/ jhr Gemahel Jacob König zu Arragonia vnd Sicilia
      - Friderich König in Sicilia
    - Ludwig der Heylig
    - Philippus
      - 4 Ludwig König zu Neapels/ sein Gemahel Johanna
    - 3 Robertus
      - Carolus
        - 3 Johanna/jhr erster Mann/Andreas von Vngern: der ander/Ludwig/ Hertzogs Philippi von Tarent Sohn
    - Carolobertus König zu Vngern
      - Ludwig König zu Vngern
      - 4 Andreas König zu Neapels
        - 5 Carlen in Vngern erschlagen
          - 6 Ladislaus
          - 7 Johanna ein vnstät Weib/ hat keine Kinder geboren von Jacoben Graffen von der Marck.

Hie solt du also mercken. Carlen der erst war König in Neapels vnd Sicilia/ aber sein Sohn Carlen der ander/hat Siciliam nicht inngehabt. Er ward gefangen von dem König Sicilie/vnnd gefengklich gehalten zu Arragon/ vnnd da er schon ledig ward gelassen/ mußt er zu Gysel geben seine Söhn Carolum Martellum/vnd Loysium oder Ludouicū/ der ein Barfusser Mönch ward/vnd Bischoff zu Toloß. Alß dieser Carlen gestarb Anno Christi 1308. ward König sein Sohn Robertus/der starb Anno Christi 1343. Alß aber sein Sohn Carlen vor jhm gestorben war / fiel das Königreich auff Johannam die elter Tochter Caroli/die hett zu der Ehe Andream des Königs Bruder von Vngern/vñ dieweil sie nicht viel Liebe zu jhm hett/ließ sie jhn erstechen / oder mit einem Seyden strick erwürgen/vnnd nam ein andern Mann/nemlich jhres Vatters Bruders Sohn Ludouicum. Nun hett jhr erster Mann Andreas ein Sohn/oder ein Verwandten/der Hertzog war zu Dyrrach/vnd hieß Carlen/der wolt seinen Vatter rechen / vnnd darumb belegert er Anno Christi 1381. die Statt Neapels/vnd erobert sie/fienge die Königin/vnnd ließ sie auch erstechen. Bald darnach ward er in Vngern berüfft/von etlichen gekrönt zu einem König/aber es ward jhm darüber der Kopff zerspalten / wie du diese History findest hie vnden im Vngerlandt/im Capitel der Geburtliny bey dem zwey vnd zwentzigsten König/nemlich Ludouico beschriben. Dieser Carolus ließ hinder jhm ein Sohn vnnd ein Tochter. Der Sohn hieß Ladislaus/vnnd der ward zum König gekrönt dieweil er noch ein Kind war/vnd alß er in der jugent starb/verließ er das Reich seiner Schwester die hiesse Johanna. Diese hett ein Mann der starb zeitlich / da nam sie ein andern der hieß Jacob/vnnd war ein Graffe von der Marck. Nun wolte sie nicht daß er sich ein König liesse schelten / sonder er solte sich lassen vernügen daß er ein Fürst were zu Tarent / sie wolte Meister vnd Königin seyn. Aber es bleib nicht darbey/ die fürnemesten des Reichs hielten vnnd grüßten jhn alß ein König / das kondte vnnd mochte das hoffertige Weib nicht leyden/verschuff mit jhren Anhängern / daß der gut Mann ward in Gefencknuß gelegt. Vnnd alß der Bapst bey der Königin erwarb / daß er wider erlediget ward / flohe er in Franckreich vnnd ward ein Mönch/ vnnd starb auch in der Geistlichkeit. Es gefiel dem Bapst auch nicht dieses Weibs Handlung / darumb entsetzt er sie/ vnnd berüfft auß Franckreich Ludouicum von Aniou/des Vorfahren auch König in Neapels waren gewesen/ wolte jhn zum König machen / da das die Königin sahe / schicket sie zu Alphonsum der König in Sicilien war / vnnd nam jhn an Sohns statt. Bald darnach fiel sie wi-

Königin Johanna.

der von jhm / vnnd adoptiert zu einem Sohn vnnd Erben jetzgemeldten Ludouicum von Aniou. Da kamen ſie beyde das Königreich eynzunemmen/vnd erwuchſen viel Krieg. In dieſem allem ſtarb die Königin/es ſtarb auch Ludouicus. Da wolt der Bapſt das Königreich eyngenommen haben/aber die Fürſten des Reichs ſchickten in Franckreich nach Renato/gemeldts Ludwigen Bruder. Es waren auch viel im Reich die ſchickten in Siciliam nach Alphonſo. Es ſaumpt ſich Alphonſus nicht lang/er kam mit groſſem Zeug/vnd belägert die berhümpte Statt Caietam/ward aber darbey auff dem Meere mit zweyē Brüdern gefangen/vnd gen Meyland zu Hertzog Philippen geführt/doch bald wider ledig gelaſſen. Renatus lag zu Diſion gefangen/ſchickt aber ſein Haußfraw vnd Kinder in Italiam/die nam das Regiment eyn in viel Stetten. Es kam auch König Alphonſus widerumb/vnd legt ſich für Caietam/vnd da er ſie gewan/belägert er Neapels/vnnd gewan ſie durch Verretherey Anno Chriſti 1442. Darnach nam er das gantz Königreich eyn/vnd mußt Renatus vngeſchafft widerumb heim ziehen. Alſo fahen wir hie ein andere Genealogy an/ von Alphonſo vnd ſeinen Nachkommen.

1 Alphonſus König zu Sicilien vnd Neapolis / ſtarb im jar 1458.
2 Ferdinandus Hertzog zu Calabrien/ vnehelich
3 Alphonſus
4 Ferdinandus
5 Fridericus
Auff jhn iſt zum Königreich kommen Ferdinandus König in Hiſpania.

Keyſer Friderich halt Hochzeit zu Neapels.

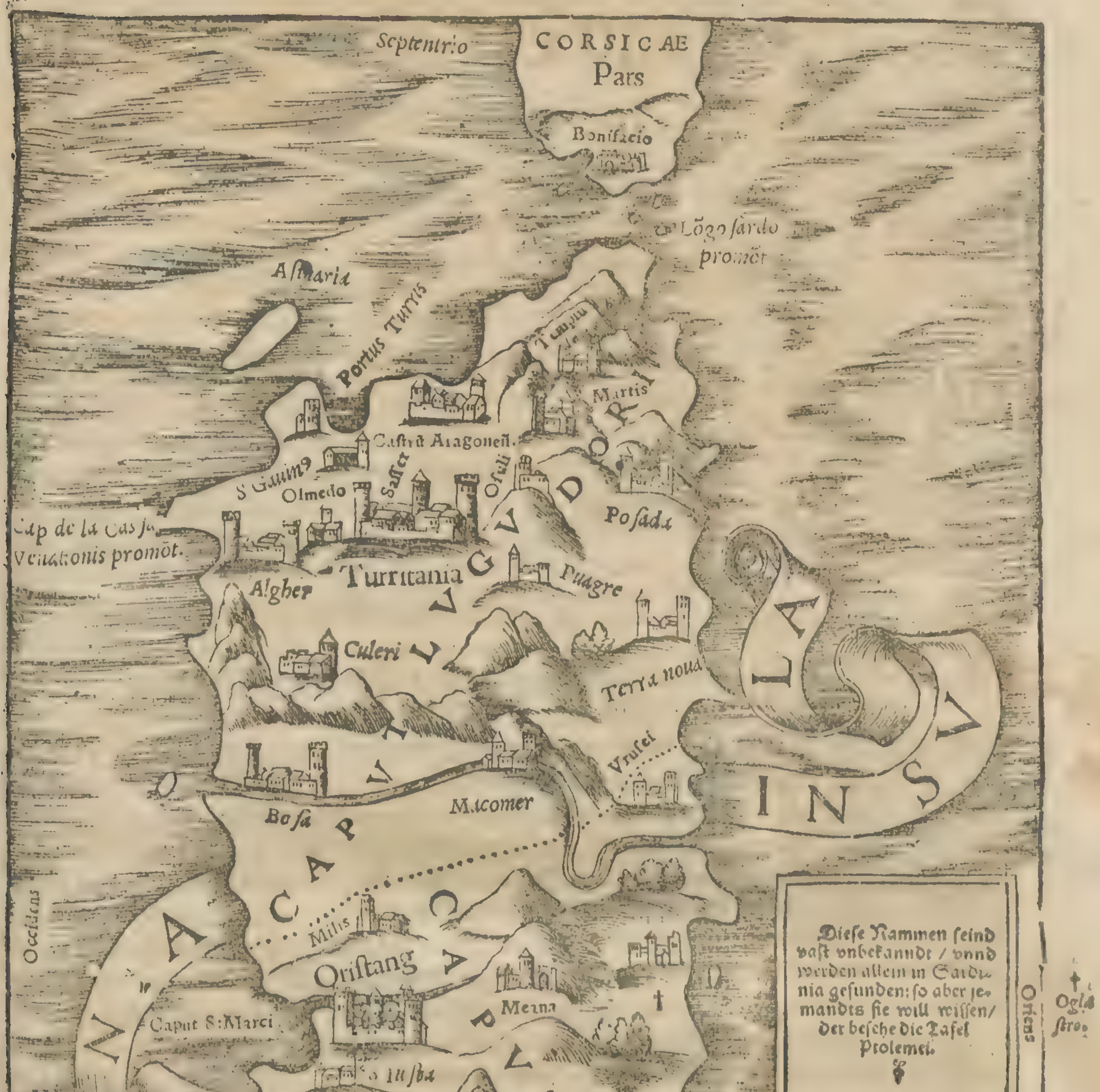
Hertzog von Lothringen wird König.

Es hett Alphonſus der erſt kein ehelichen Sohn/darumb beſtimpt er zum Erben ſeinen Vettern den König zu Navarr. Darnach ward er wendig/vnnd machet zum Erben ſein vnehelichen Sohn Ferdinandum/der war Hertzog zu Calabrien/welchen der Bapſt auch ehelich macht. Es hett dieſer Alphonſus ein Schweſter/die hett der König von Portugall zu der Ehe/vnd gebare mit jhr ein Tochter mit nammen Elionora / die nam Keyſer Friderich Maximiliani Vatter zu der Ehe / vnd hielte auch Hochzeit zu Neapolis bey jetzgemeldtem Alphonſo. Alß nun dieſer Alphonſus zu Neapolis ſechtzehen jar regiert hett/ ſtarb er im jar 1458. vnd nam ſein Sohn Ferdinandus das Reich/ er ward aber viel angefochten von Johanne Hertzog zu Lothringen / gemeldts Renati Sohn / die von den Franckreichiſchen Königen kommen waren. Dann nach abgang Königs Alphonſi ſchickten die Neapleſer zum theil zu Hertzog Renati Sohn in Lothringen/vñ berüfften jhn zum Reich/auff das kam er mit einem groſſen Zeug/ vnnd nam viel Stett eyn/ ward auch gekrönt von einem Cardinal: aber Ferdinandus zog jhm entgegen / vnnd thet zwo groſſer Schlachten mit jhm/vertrieb jhn/vnd blieb er König im Landt. Nach ſeinem Abſterben ward König ſein Sohn Alphonſus/der hatt viel glückhafftiger Krieg geführt bey zeitē ſeines Vatters/darumb er auch vmb das jar 1488. da ſein Vatter ſtarb/zum König ward erwehlt. Das verdroß Ludouicum Sfortiam/der ſetzt König Carlen von Franckreich den achten des Nammens wider eyn/der kam mit Macht in Italiam. Da das König Alphonſus höret/wußt er ſich etlicher Thatē ſchuldig/darumb vbergab er dz Reich ſeinem Sohn Ferdinando/vnd flohe er in Siciliam / ſtarb auch bald darauff/ nach dem er kaum ein jar geregiert hatt. Es vertrieb König Carlen Ferdinandum/vnd regiert er ein weil zu Neapels/vnd dieweil er Geſchäfften halb in Franckreich zog / kam König Ferdinandus vnnd ward zu Neapels eyngelaſſen vnd angenommen. Er nam zu der Ehe des Königs von Caſtell Schweſter/die jhm auch etwas verwandt war / ſtarb aber bald ohne Kinder/ da ward Fridericus ſeines Vatters Bruder König zu Neapels/der ward vertrieben/wie hie vornen ſein Hiſtory beſchriben iſt.

Groſſer Erdbidem.

Zu den zeiten des erſten Alphonſi/iſt ein grawſamer Erdbidem geſchehē im Königreich Neapels/desgleichen nie im ſelbigen Landt iſt erhört oder geſehen wordē/von welchem viel Flecken gar verfielen/vnd einer mit nammen Arrianus verfiel alſo/daß jhn auch das Erdtrich gar in ſich verſchluckt. Es waren wenig Stett in dieſem Königreich/die nicht mercklichen ſchaden empfiengen von dieſem Erdbidem. Es ſchreibt Eneas Syluius zu den zeiten da es ſich verloffen hat/daß bey dreyſſig tauſent Menſchen vmbkommen ſind in dieſem Erdbidem in dem Königreich Neapels. Es nam die Statt Neapels auch gar groſſen ſchaden/beſonder an Kirchen vnd groſſen Häuſern.

Beſchreibung


Septentrio
CORSICAE Pars
Bonifacio
Lõgo ſardo promõt
Aſinaria
Portus Turris
Tempiu
Caſtrũ Aragoneſ.
Martis
S Gauino
Olmedo
Saſſer
Oſoli
Poſada
Cap de la Caſſa
Venationis promõt.
Alghei
Turritania
Puagre
LVGVDORI
Culeri
Terra noua
INSVLA
Vruſei
Boſa
Macomer
CAPVT
Occidens
Milis
Oriſtang
SARDINIA
Caput S: Marci
Meana
S Iuſta
CAPVT CALARIS
Oriens
Ogliaſtro
Dieſe Nammen ſeind vaſt vnbekanndt / vnnd werden allein in Sardinia gefunden: ſo aber jemandts ſie will wiſſen/ der beſehe die Tafel Ptolemei.
Vras
Giurae montes
Sarabus
Laconi
S Gauinus
Genoni
Eccleſiarũ Ciuitas
Quira
Geſtori
Sorris
Calaris
S: Antiochi Inſul.
Sols ſeu Sulcitani
Quarte
Carbonaira promõt.
Pula pmõt.
S Petri inſula

Beſchreibung der Inſeln Sardinien/ durch Doctor Sigiſmundum Arquer/ geboren von Sardinia/ Sebaſtiano Munſtero/ ſampt etlichen kurtzen Hiſtorien zugeſtellt.

Von Gelegenheit vnd gröſſe der Inſeln Sardinien. Cap. lxxv.

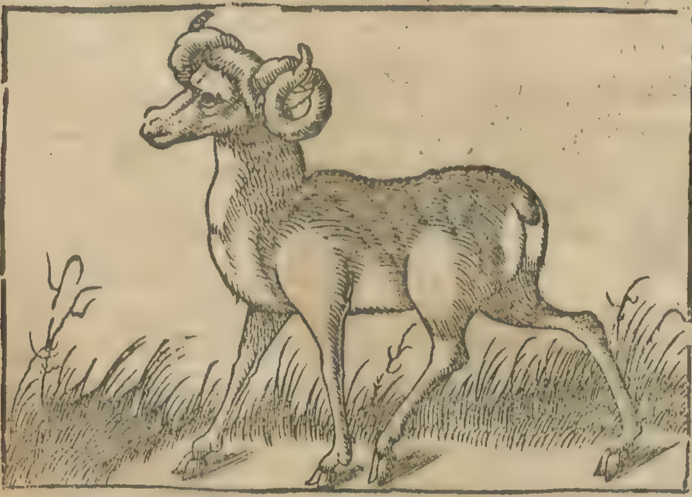
ES wird Sardinia in gemeiner Sprache genennt Sardegnia/ vnnd wird gar fleiſſig beſchrieben von Ptolomeo/ vnnd auch Plinio/ wie lang vnnd breit ſie iſt. Ihr Hauptſtatt heißt zu vnſern zeiten Calaris/ vnd man mag in zweyen tagen von jhr ſchiffen biß in Africam. Sie iſt alſo lang/ daß einer in ſechs tagen zu Fuß jhre lenge mag vberſchreiten/ vnd in zweyen tagen jhr breite. Die Nammen der Stett haben ſich zu vnſern zeiten gar verendert/ gegen den alten Stetten/ die Ptolomeus vnd Plinius brauchen.

Von Fruchtbarkeit vnd Vnfruchtbarkeit der Inſeln Sardinien. Cap. lxxvj.

Sardinien fruchtbarkeit.

AN dem Ort da Sardinia ſich gegen Corſicam zeucht/ hat ſie gar luſtigē vnnd auch fruchtbare Berg. Aber gegen Africam hat ſie ein ebnen Boden/ vnd ein groſſen Kornwachß/ wiewol ſie allenthalben Fruchtbar iſt/ vnd vaſt viel Viechs zeucht/ deshalben auch das Fleiſch vnnd Käß wolfeil da iſt/ vnd die Kauffleut groſſe Handtierung da haben mit den Heuten/ die ſie ſampt den köſtlichen Käſen führen in Italiam vnd Hiſpaniā. Die Eynwohner haben viel zamer vnd wilder Pferd/ vnd ob ſie ſchon nicht ſo groß ſeind wie der andern Ländern Pferd/ mögen ſie doch jhnen verglichen werden in der ſtercke/ ſchöne vnd behendigkeit. Es wachßt ein ſollich vberfluß von Korn in dieſer Inſeln/ daß die Kauffleut järlich ein groſſe menge hinweg in Italiam vnd Hiſpanien führen. Wann das Gemein Volck in Sardinia etwas witziger were dann es iſt/ ſo möcht es ein ſollichen vberfluß aller dingen auß dem Erdtrich ziehen/ daß Sardinia in Fruchtbarkeit vbertreffen würd Siciliam. Der Wein wird auch gut in Sardinia/ vnd wechßt des viel darinn/ weiß vnd rot. Kein Oel wechßt darinn/ aber daran ſeind die Eynwohner ſchuldig daß ſie die Oelbäwm nicht pflantzen. Es wachſen hin vnd her in den Wälden wild Oelbäwm/ iſt kein zweyffel/ die zamen wüchſen auch wann man ſie pflantzte/ wie dann etliche angefangē haben zu pflantzen/ vñ des kein ſchaden haben. Was die wilden Thier antrifft/ ſolt du wiſſen daß das Landt gar viel Hirtzen/ Schweinen/ Damthieren/ vnd ſonſt ein ander Thier haben/ daß ſie Muffelthier nennen/ darvon die Eynwohner vaſt geleben/ beſonder die ſo in den Bergen wohnen. Das Muffelthier iſt vaſt einem Hirtzen gleich mit Haut vnd [illegible]ar/ aber die Horner ſeind vmb die Ohren gekrümbt/ gleich wie an eim Wider. [illegible] alß ein mittelmeſſiger Hirtz/ ißt Graß/ haltet ſich in den rauhen Bergen/ hat

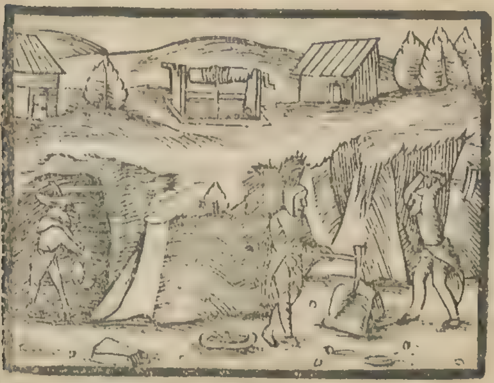
Muffelthier.



hat ein ſchnellen lauff/vnd iſt gut zu eſſen. Es iſt kein Wolff in Sardinia/noch kein ander ſchedlich Thier/ſonder das aller ſchedlicheſt vierfüſſig Thier iſt der Fuchß. Er iſt ſo groß wie in Jtalia/vnd bringt vmb ein ſtarcken Wider/ein Geiß/vnd ein jung Kalb. Es haben die Alten viel geſchriben/daß kein gifftig Thier/kein Schlang/ oder ſonſt Gifft in dieſer Jnſel ſey/aber ein gifftiger Lufft/vnd ein gifftig Kraut/vnd welcher darvon iſßt der ſterbe mit lachendem Mund: aber ich weiß nichts darvon zu ſagen. Das weiß ich wol/daß Schlangen vnd Scorpionen darinn ſind/aber ſie ſind nicht vaſt ſchädlich. Es ſind viel Fiſchreicher Wäſſer in Sardinia/vnd beſonder vmb Oriſtangen hat es viel Fiſchreicher Seen. Es hat auch viel guts ſüſſes Waſſers/beſonder wo es birgig iſt/alß vmb die Statt Calaris/die an einem Berg ligt. Jtem man findt viel heiß Waſſer darinn/vnd gute heilſame Bäder die doch zu vnſern zeiten in ein abgang kommen ſind/vñ nicht verachtet werden. Das etliche ſagen/es ſey ein Brunn in Sardinia der verraht die Dieb/ſo ſie jhre Hend darauß wäſchen/oder die Augen darmit netzen/vñ ſo ſie ſchuldig ſind/erblinden ſie: ſind ſie aber vnſchuldig/vberkommen ſie ein klar Geſicht/darvon weiß ich nicht zu ſagen/ich hab auch nichts darvon gehört reden. Es ſeind reiche Sylbergruben in Sardinia/beſonder bey d' **Kirchenſtatt**/zu Latein Eccleſiarũ ciuitas/vnd ob man jetzundt wenig Sylber darauß grebt/iſt doch das der Bergwercker ſchuld/die wol gröſſern nutz möchten erobern/wo ſie fleiſſiger dieſem Metall nachſtelleten. Plinius hat auch geſchriben daß man Alaun in Sardinia finde/doch zu vnſern zeiten findt man keins mehr darinn. Aber Saltzgruben findt man gantz reichlich darinn/vnnd das nicht allein an einem ort/ſonder an vielen örteren beſonder bey der Statt Calaris/da man viel Gruben hat/dareyn man zu Winterszeiten das Meerewaſſer laßt lauffen/vnd daſelbſt verſiegen/oder ſich ſetzen/ſo kocht es die Sonn/daß man im Höwmonat vnd im Augſtmonat ſo groß häuffen Saltz da findet/daß man es nicht gar erſchöpffen mag. Vber das findet man auch gute vnnd ſchöne Corallen da/welche ſchier alle andere vbertreffen ſollen/doch werden wenig weiß alher gebracht. So viel den Lufft antrifft/ſolt du wiſſen daß Sardinia guten geſunden Lufft hat/außgenommen an etlichen örtern/ſo auff der ebne ligen/vnnd ſonderlich bey der Statt Oriſtangen/da iſt ein ſümpffiger Boden/vnnd wird der Lufft etwas von den auffſteigenden Dämpffen vergifft/daß die Frembden vnd Außländigen jhn nicht wol mögen erleyden.

Fiſchreich vñ auch heiß Waſſer.

Metall.

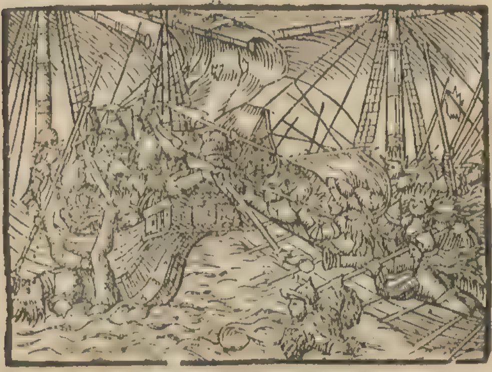


Von der Herrſchafft die von alten zeiten her in Sardinia iſt geweſen. Cap. lxxvij.

Es iſt Sardinia von gar alten zeiten her bewohnt geweſen/wie Plutarchus im Leben Romuli anzeigt/vnnd werden ſonderlich benamſet die Tuſcier/die Pönen/die Griechen/vnnd nach jhnen ſeind dareyn kommen die Hiſpanier vnder dem Hauptmann Noraca/welliche auch gebawen haben die Statt Noram/welliche doch zu vnſern zeiten nicht mehr vorhanden iſt/man wöll dann für ſie nemmen den ſchlechten Flecken **Nurum** jetz genannt. Man findt noch gar alt Gebäw in Bergen vnnd in andern rauhen Oertern/deren Gemäwr ſich in der höhe zuſpitzen/gleich wie die Thürn. Sie ſeind von groſſen Steinen gemacht/vnd haben enge Thörlin/vnnd i
der dicke der Mawren gehn Stafflen vber ſich in die höhe/haben ein form gleich wie d
Bollwercken oder Paſteyen/ſo man jetz pflegt vmb die Stett zumachen. Plinius v
daß die Jlienſer/das ſeind die Trojaner/haben vor langen zeiten geniſtet in dieſer Jr
Darnach da die Athenienſer ſind in jhrer Herrligkeit geweſen/haben die Griechen Se
niam eyngenommen/vnnd die Africaner ſo kurtzlich dareyn kommen waren/darau
trieben/vnd haben gebawen die Statt Calarim. Etliche jar hernach/da die Röm
Carthaginenſer vneins wurden der Jnſeln Sardinie halb/haben die Römer ent

S

Sardiniam vnderſich bracht/vnd deshalben ſchreibt Plinius/daß Calaris ſey ein Beſatzung vnnd Statt der Römiſchen Burgern/ gebawen zu Liſibons Thurn. Alß aber das Römiſch Reich wider in ein abfall kam/haben die Africaner Sardiniam widerumb beherꝛſchet/biß zu letſt die Piſaner vnd Genueſer mit gewalt dareyn geſchifft/ die Africaner wider darauß getrieben. Da haben ſie die Inſel vnder ſich getheilt/ vnnd ein Theil genennt Caput Calaris: das iſt/ **die Hoch Herꝛligkeit der Statt Calaris**/ vnd das ander Caput Lugudori/ welches die Ligures oder Genueſer beherꝛſchet haben.



Sardinia getheilt.

Es haben dazumal die Eynwohner Sardinie auch jhꝛe Richter gehabt/ die jhꝛen Sitz hatten zu Arboꝛea/welche Statt jetz heißt Oriſtangē. Es war auch einer zu Genua der hieß Branga Doꝛia/der hett ein groſſe Herꝛligkeit in der Hohen Herꝛligkeit Lugudoꝛi/vnd ſchꝛeib den ſeinen Geſatz für/ welche zum theil noch in etlichen Oertern gehalten werden/gleich wie in der Statt Eccleſiarum noch etliche Geſatz blieben ſind in jhꝛem weſen/von den Piſanern zum erſten dem Volck fürgeſchꝛiben. Item die Richter ſo zu Arboꝛea waren geſetzt/ haben auch nach jhnen verlaſſen Geſatz / die auch noch gar nahe in der gantzen Inſeln gehalten werden vnder dem Bawrsvolck/vnd werden genennt **Carta de Logu**. Alß aber in nachvolgenden zeiten/ die Piſaner den Bapſt zu Rom erzürnt hetten/thet ſie der Bapſt in Bann/vnd gab die Inſel Sardiniam dem König von Arꝛagonia. Da macht ſich der König auff mit eim groſſen Zeug/ vnd erobert die Statt Calarim/trieb die Piſaner auß der Inſel/vnd zog zu jhm auch mit der zeit die Herꝛſchafft/ſo die Genueſer darinn hatten/vnd an ſtatt der Richter ſatzt er hin vñ her ins Lādt Freyherꝛen vnd Edlen/vnd auß dem Gericht ſo zu Arboꝛea war/macht er ein Marggrafeſchafft/vnd gab ſie einem von ſeinen Vnderthanen zu Lehen/ alſo haben die König von Arꝛagonia vnder ſich gebꝛacht die Inſel/vnnd haben ſie auch biß zu vnſer zeit friedſamlich geregiert. Jetz im jar 1549. iſt Statthalter darinn geweßt Herꝛ Antonius von Cardona/geboꝛen von Hohem vnd Edlem Geſchlecht/der auch etwas verwandt iſt Carolo dem fünfften Röm. Keyſer vnd König in Hiſpania/vñ regiert die Inſel gantz löblich mit groſſer Fürſichtigkeit.

Sardinia kom̃t vnder die Arꝛagonier.

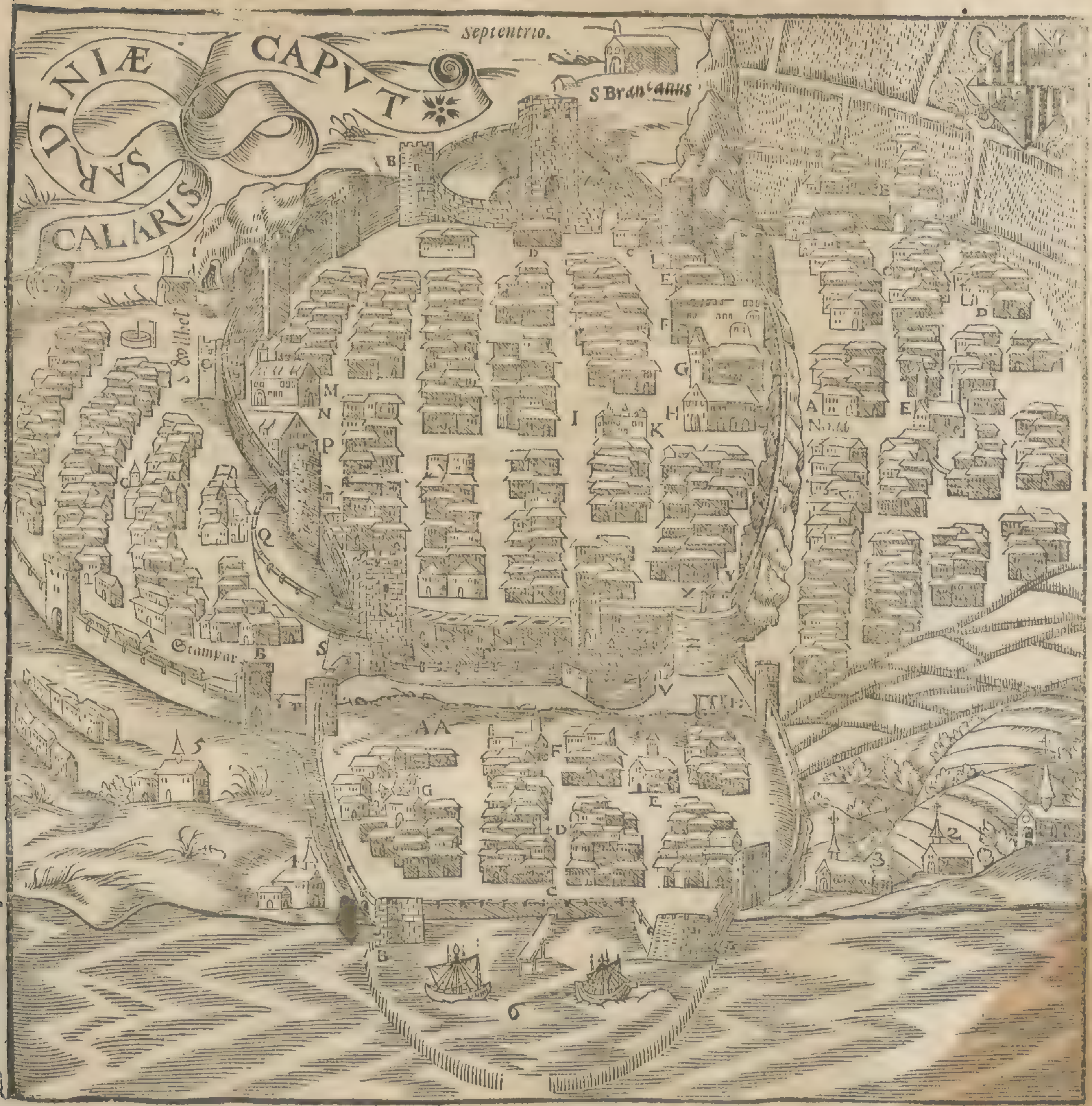
Von Stetten der Inſel Sardinie.

Cap. lxxviij.

Cagler.

Es iſt Sardinia zimlich Volckreich/ vnnd hat auch nicht wenig Stett/ vnder welchen Calaris/ vnd auff jhꝛ Spꝛach Cagler / iſt die fürnemeſte vnd mechtigſte/gelegen an eim Berg/vnd zum theil darauff/auff der ſeiten gegen Africam. Sie hat ein hübſche Poꝛten des Meers/darbey ſtäts allerley Schiff gefunden werden/die in Oꝛient vñ Occident mit Kauffmans Gütern fahꝛen. Die Statt hat drey Voꝛſtett/wie jhꝛ Contrafehtung hie vnden anzeigt/vnd wird vmbfangen mit ſtarcken Mawren. Es halt ſich vaſt da der Vicere oder Statthalter des Königs ſampt den Graffen vnnd Freyherꝛen/ auch an- ern reichen Herꝛen/vnd hat die Statt jhꝛ Regiment für ſich ſelbs/vnd tregt auch der Kö ihnen nichts in jhꝛe Sach/ſonder ſie erwehlen alle jar fünff Conſules oder Burger- er/die der Statt nutz fürdern. Sie habē gewalt in etlichen Sachē Geſatz den Bur- uſchꝛeiben/die Boßhafftigen zu ſtraffen/auch am Leben. Es hat die Statt viel n vñ Freyheiten empfangen von den Arꝛagoniſchen Königen jhꝛer Trew halb/ meldten Königen hat bewieſen. Man macht bey dieſer Statt viel Meer Saltz / vnd wachßt auch vaſt guter Wein da/weiß vnd rot.

Calaris die Hauptſtatt in Sardinia.


CALARIS SARDINIÆ CAPVT
septentrio.
S Brancatius
s Guilhel
Stampar
Noua
A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
M
N
P
Q
S
V
X
Y
AA
1
2
3
5

Erklerung etlicher Oerter zu Calaris.

- A S. Brancatij Thurn/ auß Marmelſteinen gemacht.
- B Das Rüſthauß.
- C S. Brancatij Porten.
- D S. Brancatij Brunn.
- E S Lucia/ Nunnencloſter.
- F Des Königs Pallaſt.
- H Biſchoffliche Kirch.
- K Das Rhathauß.
- L Der Marckt.
- M Die Jüden Gaß.
- N Zum Heyligen Creutz/ der Kinder Schul / da etwan der Jüden Synagog geweſen.
- O Q Zwey Bollwerck/ wie auch zwey ſtehn bey dem S vnd Z. In Villa noua iſt S. Johanns Kirch/ Pfarrkirch/ vnd ein Prediger Cloſter.
- In Gliapola ſind drey Kirchen vnd der Galgen.
- In Stampar iſt ein Pfarrkirch vnd Sanct Claren Cloſter.
- Auſſerhalb den Vorſtetten hat es viel Clöſter/ die ſeind mit Ziffern verzeichnet.
- 1 Iſt ein Cloſter zum Guten Lufft genannt.
- 2 S Marien Port.
- 3 Jeſus ein Barfuſſer Cloſter.
- 4 S. Auguſtin Cloſter.
- 5 Ein ander Barfuſſer Cloſter.
- 6 Paliſa/ da das Meere mit Pfälen vmbfangen.

Calaris,

Calaris. Cap. lxxix.

DJe Hauptſtatt Calaris abcontrafehtet ſo viel möglich iſt geweſen/ wird abgetheilt in vier Stett/iſt aber die mittel Statt die rechte Calaris/vnd was darum̃ ligt ſind vaſt Vorſtett/ nichts deſto weniger mit Gräben vñ Wehrinen wol verwaret vnd von alt Calaris vnderſcheiden. Villa noua ligt gegen Orient/ Gliapola gegen Mittag/ vnnd Stampax gegen Occident. Jn der alten Statt hat es ein gevierdten Thurn/ ſehr groß vnd hoch/von lauter Marmelſtein/welchen die Piſaner gebawen haben. Sie hat ein wunder gut vnnd ſtarck Port/an welliches eynfahrt zwey Bollwerck zimlicher ſtercke gebawen ſindt: auß dieſem Port iſt Carolus der fünfft im jar 1542. auff Goletha zu geſchiffet.

Von der Statt Oriſtangen. Cap. lxxx.

Oriſtangen. ORiſtangen ein andere Statt/auff der ebne/nicht ferr von dem Meere gelegen/hat ein Port des Meeres gegen Occident/ iſt aber ein vngeſunder Lufft da/der Sümpff vnnd Lachen halb ſo darumb ligen/ deshalben ſie nicht Volckreich iſt. Die See vnd Sümpff ſind gantz Fiſchreich/ vnd fleußt auch neben dieſer Statt hin das gröſt Waſſer ſo in Sardinia iſt. Es hat die Gegenheit vmb dieſe Statt etwan Arborea geheiſſen / aber jetz iſt es die Marck von Oriſtangen/vnnd hat Marggraffen gehabt. Da aber einer widerſpennig ward dem König/iſt er ſeiner Herrſchafft beraubt worden/ vnd das Landt ohn Mittel dem König vnderworffen.

Von der Statt Turris. Cap. lxxxj.

TVrris/oder zum Thurn/ein andere Statt/vnd ein Beſatzung der Römer(wie Plinius ſchreibt) die Ptolemeus nennt Turrim Biſſonis / war vor zeiten gelegen gegen Mitnacht am Geſtaden des Meeres/ wie dann noch am ſelbigen Ort verfallen Gebew ſteht/das man Portum Turris nennt. Da ſie aber zerbrochen iſt worden / iſt die Statt Saſſaris Saſſaris auffgangen/die zwölff Welſch meilen von jhr ligt / vnd hat ein luſtigen vnd fruchtbaren Boden/der viel Frucht vnd Obs bringt. Doch iſt ſie nicht vaſt ſtarck/ darumb ſie auch vor kurtzen jaren ward durch die Frantzoſen vnnd König Franciſco geplündert/wiewol die Sardinier den Frantzoſen den Raub widerumb ablieffen.

Von der Statt Alger. Cap. lxxxij.

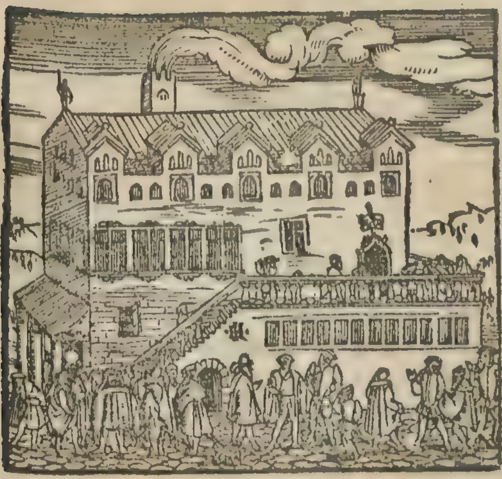
ALger ein andere Statt in Sardinia/ die noch new iſt/klein vnnd Volckreich/ ſtarck/ vnd mit ſchönen Heuſern geziert / vnnd ſeind die Eynwohner vaſt alle Tarraconenſer auß Hiſpania. Die anderen Stett ſo in Sardinia ligen/vberhupff ich jetz auff diß mal von kürtze wegen.

Von den Sardiniſchen Spraachen. Cap. lxxxiij.

ES haben die Sardinier vor zeiten ein ſondere Sprach gehabt/aber nachdem ſo viel vnnd allerley Völcker dareyn kamen/ nemlich/ die Lateiner/ Piſaner/Genueſer/Hiſpanier vnd Africaner/iſt jhr Sprach vaſt verendert worden/wiewol noch viel Wörter blieben ſind von der erſten Sprache / die man ſonſt in andern Sprachen nicht findt. Vnnd das iſt auch die vrſach/daß in Sardinia in dem kleinen Landt die Eynwohner ſo vngleich reden/vnd etwan kaum einander mögen verſtehn. Jetz zu vnſer zeit ſind zwo fürneme Sprachen darinn/ einer gebrauchen ſich die Stettiſchen / der andern das Landtvolck ſo auſſerhalb den Stetten wohnet. Die in den Stetten wohnen/gebrauchen ſich der Hiſpaniſchen Sprache / beſonder die man in Catalonia redt. Dann nachdem die Catalonier haben angefangen zu herrſchen in Sardinia/haben ſie jhr Sprach auch hineyn bracht. Aber die Landtleut gebrauchen ſich noch jhrer alten Sprache/ wiewol ſie in vielen Wörtern zuſtimmet der Hiſpaniſchen Sprache.

Von

Von Oberkeit/Geſatzen/Gebreuchen/Sitten vnd Religion der Sardinier. Cap. lxxviiij.



JN Sardinia iſt die Höchſte Oberkeit der Vicere od' Statthalter des Königs/ vnd hat gar nahe allen gewalt des Königs/ vnd wird keiner darzu genom̃en er ſey dañ ein Spanier. Es hat auch ein Beyſitzer/d' iſt ein Doctor in den Rechtē/vñ wird Regent genañt. Der König beſtimpt vnnd ſetzt ein ſolchen Regenten. Es hat der Vicere auch ſonſt viel andere Rhät/mit denen er ein Parlament beſetzt/ das man Tribunal: das iſt/ dz **Oberſt Gericht** / od' des **Königs Kammer** nennt. Etwan hat dieſer Gewalt nicht vber drey jar gewärt/aber jetzund hängt es alles an des Königs wolgefallen. Es hat auch die Landtſchafft Lugudoris ein beſondern Gubernatoren/wie auch die Landtſchafft Calaris den jhrē hat/vnnd die nimpt man von dem Landt/ oder von den Spaniern/es gilt gleich. Vnd wañ der Vicere in eins Gubernators Gebiet kompt/hat der Gubernator kein gewalt/aber ſo der Statthalter anderßwo iſt/hat er allen gewalt/doch mag man von jhm Appellieren. Es ſeind auch ſonſt viel andere vnnd andere Oberkeiten im Landt/ die ich hie laß fahren. So viel die Geyſtlichen Perſonen antrifft ſolt du wiſſen/ Es ſeind in dieſer Jnſel drey Ertzbiſthumb.

Ertzbiſthum̃ in Sardinia.

Das 1. Ertzbiſthumb zu Calaris hat vnder jhm

Biſchoff zu
- Sols
- Dolen
- Suellen.

Das 2. Ertzbiſthumb zu Turricana hat vnder jhm

Biſchoff zu
- Sorien
- Puagre
- Amphitrien
- Quira
- Geſtart
- Othel
- Baſot.

Das 3. Ertzbiſthumb zu Alborea hat vnder jhm

Biſchoff zu
- S. Juſta
- Terralba
- Ciuitas
- S. Gauin.

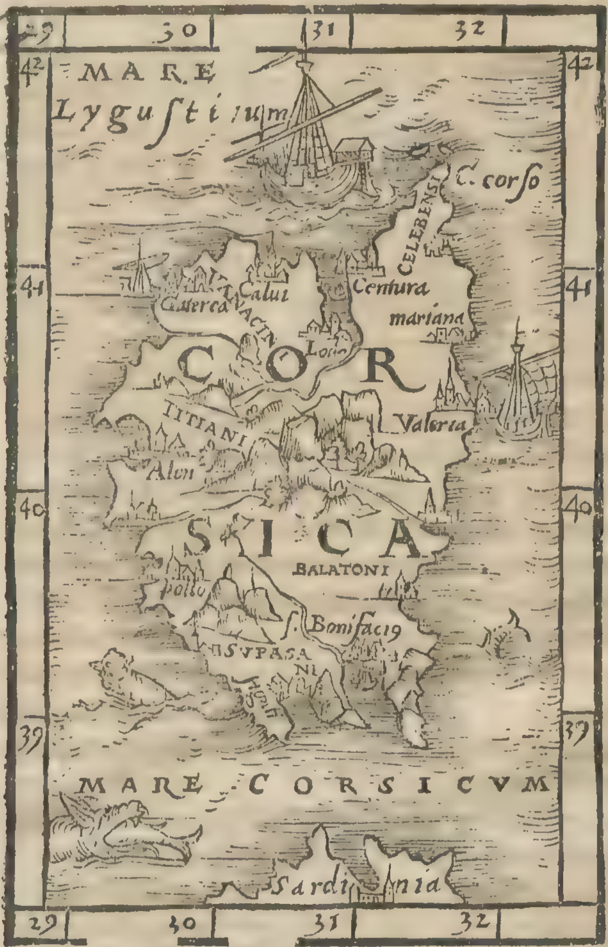
Sie haben auch ein gemeinē Inquiſitorem oder **Ketzermeiſter**/ d' gar rauch handlet mit denen ſo etwan im Glauben verargwohnet ſeind. Der Sitten vnd Natur oder Complexion halb der Sardiniern/ſchreibt gemeldter Doctor Sigmund / daß die Eynwohner ſtarck von Natur ſeind / vnnd die wol arbeit mögen leiden/wenig außgenommen/die ſich auff wolluſt des Leibs geben/vnd dem Jagen nachhangen. Viel bekümmern ſich mit dem Vieh/vnnd laſſen ſich vernügen mit Waſſer vñ grober Speiß / bekleiden ſich mit grobē Tuch. Sie haben kein Krieg / vnnd gar wenig Kriegiſche Waaffen/ ja ſie haben in der gantzen Jnſeln kein Meſſerſchmidt/der jhnen macht Dägen/Schwerter/Spieß/ vnnd dergleichen andere Waaffen: aber man bringt auß Jtalia vnd Hiſpania ſolche ding hineyn. Jn jhrē Jagen brauchē ſie vaſt Armbruſter / dañ Büchſen ſeind jhnen verbottē/außgenom̃en wañ die Türcken oder Moren in die Jnſel fallen wöllen. Sie ſeind gute Reutter/werdē von der Sonnen gebreñt/ daß ſie viel ſchwertzer ſeind dann die Jtaliäner/leben nach dem Geſatz der Natur/ wañ ſie Gelehrte Außleger vnd Prediger der Geſchrifft hetten/wurden ſie gar ein rechtgeſchaffen Leben führen. Wann das einfeltige Bawersvolck etwan eins Heyligen Feſt herrlich will begehn / hören ſie am Morgē in deſſelbigē Heyligē Kirchen ein Meſſz/vnd darnach ſpringen ſie den gantzen Tag vnd Nacht in demſelbigen Tempel/ ſingen leichtfertige Lieder / Fraw vnnd Mann tantzen mit einander / metzgen Sew vnnd Wider/eſſen Fleiſch/vnnd begehn den Heyligen tag alſo mit Frewden. Etliche ziehen auch vber jar ein Thier zu ehren eins Heyligen/daß ſie darnach an ſeinem Tag mit frewden eſſen. Vnnd wann eins Haußvatters Geſind zu wenig iſt / daß ſie das gemetzget Thier nicht gar an einem Tag eſſen mögen/laden ſie andere Leut darzu / die jhnē helffen auffreiben/damit nichts vberbleib. Das Bawersvolck/ vnnd beſonder die Weyber/gehn gantz ſchlecht vnd einfeltig bekleidt/aber in Stetten brauchen ſie allen vberfluß vnd hoffart.

Ketzermeiſter in Sardinia.

Sitten vnd Natur der Sardinier.

Abgötterey der Sardinier.

Von der Inſel Corſica. Cap. lxxxv.



CS nennen die Griechen dieſe Inſel Cyrnum/vñ ſie ligt ein Teutſche meil ferꝛ võ Sardinia/ alſo daß man in einer Stund fahꝛen mag von einer Inſeln in die ander. In jhꝛer lenge hat ſie 33.meil wegs/bey 18. in der breite/jhꝛ gantzer vmbkreiß 80.meilen. Alß aber ein Kůhirt in Liguria Corſa genañt auff ein zeit ſahe/ daß ſeiner Ochſen einer offtmals vber dz Meere ſchwam̃/ vñ alle mal feißter herwider kam/ da fuhꝛ er jhm eins mals in einem Schifflin nach/fand dieſe Inſel voll guter Weyde/zeigts ſeinẽ Nachbawꝛen an/ da bewohneten ſie dieſe Inſel/ gaben jhꝛ den Nam̃en von Corſa. Dieſe Inſel ligt auch ſo nahend bey Plumblin/dz man ſie daſelbſt ſehen mag. Ein wild Volck iſt es je vnnd je geweſen. Die Carthaginenſer habens den Liguriern abgetrungen/die Tyrannen in Sicilien denſelbigen etwan wider auß den henden geriſſen/dañ iſt ſie wider der Carthaginenſern worden/biß ſie zuletſt Scipio Cornelius dẽ Rômern gehorſam machet/doch haben dieſelben ſtäts mit jhnen zuſchaffen gehabt/dann ſie für vnd für widerum̃ gefallen. Aber ſie iſt allweg mit den Sardiniern erhalten vnd verwaltet worden/ haben ein Landtvogt gehabt. Marius hat ein Statt dareyn gebawen/ die noch heut zu tag Mariana genannt iſt/ Sylla beſetzt Alerium. Hernach wie die Griechiſchen Keyſer dieſe Inſel inngehabt/iſt ſie den meiſten theil von den Bäpſten verwaltet worden/die dañ jhꝛe Landtvôgt dariñ gehabt/wie auß den Epiſteln Gregorij zu vernemmen. Dann alß die Wandalen ſie eyngenommen/darnach die Gothen/zuletſt die Longobarden: endtlich alß die Longobarden die Regierung Italie verloren/auch in die hend Caroli Magni kommen/ vnnd den Bäpſten gar vbergeben/ wiewol es gewiß/ daß Bapſt Gregorius lang darvoꝛ den gewalt darůber gehabt. Da aber die Saracenen vmb das jar 800. ſie anfallen woltẽ/ ſchlug ſie Bonifacius der Graffe von dannen/darnach wurden ſie von Burchardo Caroli Magni Marſchalck auch geſchlagen/alß ſie dareyn gefallen.

Pipinus erobert Corſicam.

Aber im jar 806. da fuhꝛt Pipinus der Sohn Caroli ein Schiffrůſtung wid' die Saracener/ die Corſica eyngenommen hatten/ vñ ſchlug ſie darauß/ alda war Graffe Hadamar zu Genua/ der thet ſich zu vaſt herfür/ vnnd bleib auff der Walſtatt/doch erhielten die ſeinen die Inſel/daher dañ noch heut zu tag die Genueſer jhꝛ Anſprach zur Inſel gehabt/vnnd ſie nimmer auß handen laſſen wôllen/wiewol die Bäpſt alle die/ ſo die Inſel iñhalten/ am Hohen Donnerſtag järlich in Bann thun/vnnd die Piſaner ſo manchen harten Streitt darumb gehabt. Zu dem der veſt Fleck Bonifacio/ob derſelbig vnder Gregorio / oder vnder dieſem letſten Bonifacio zu Caroli Magni zeiten erbawen / kan ich nicht wiſſen: er hat aber voꝛ den Nammen gehabt / der Syracuſaniſch Hafen. Vnd wiewol die Genueſer ſolliche Inſel beſaſſen/hetten ſie doch dieſelbig allein in des Keyſers Nammen innen.

Im jar 1063. namen ſie die Piſaner eyn/da kamen die Genueſer mit jhnẽ zukriegen/

dann der

dann der Bapſt hat die Piſaner angericht/ vñ wolten die Piſaner man ſolte die Biſchoff in Corſica zu Piſa weyhen vnd nicht zu Genua. Hergegen woltē die Genueſer es ſolt bey jhnē geſchehen. Vrbanus 2. Gelaſius 2. Caliſtus 2. die Bäpſt waren da Partheyiſch/ hetzten die zwo Stett mehr an einander/ weder daß ſie ſy zu Frieden gericht hetten/ biß daß Innocentius der 2. den entſcheid gab / der Ertzbiſchoff zu Genua ſolt ſeyn vber die drey in Corſica/ nemlich/ Nebien/ Accien vnnd Marianen: der Biſchoff zu Piſa vber Alerien/ Adiacen/ Sagonen. Doch im jar 1124. kam es wider zum Krieg/ vnnd namen die Genueſer S. Angelo eyn in Corſica/ dz dañ letſtlich durch ſo viel zancks gar zu grūd gericht. Im 1144. kaufften ſie alle Anſprach von Lucio 2. dem Bapſt/ alſo daß er jhnen die halb Anſprach vbergab/ die er an der Inſel von Pipino/ Carolo Magno/ vnd Ludouico hatt/ ließ jhnen auch nach den Zinß den ſie järlichen darvon gaben/ ein Pfund Golds.

Alſo hetten ſie aber ein weil rhu / biß auff das 1274. jar/ da Carle der König Sicilie die Inſel anlieff / bawet ein Flecken Lombardo genannt / vermeynt ſie alſo zu zwingen/ doch mocht er ſie nicht behalten/ vnnd kundten ſie die Genueſer ſchwerlich wider erobern/ da ward der Richter zu Ginercka jhr Lehenmañ auffrhüriſch/ bawte ein Veſtin gegē Bonifacio / thet groſſen ſchaden. Die Genueſer ſchickten 200. Pferd/ 300. Fußknecht/ vnnd 200. Schützen / ſchlugen den Richter / der 1500. Knecht vnd 200. Pferd bey jhm hatt. Er floh gen Alerien / die Genueſer namen eyn Tallia/ Iſtria/ Darmaney/ Valcocka / Coniendole. Der Richter ſchiffet gen Piſa / ward der Piſaner Lehenmann / die Piſaner namen ſich ſeiner an/ ſatztē jhn wider eyn / die Genueſer ſterckte jhr Statt Bonifacien. Die Piſaner ſtreifften in der Inſel/ bey S. Manza theten ſie ſchaden/ die Genueſer feyretē auch nicht/ erbaweten Pianoſa/ fuhren in Sardinien/ namen Alger eyn daſelbſt/ die Piſaner legten ſich für Calui/ aber vergebens/ es kam zum ſchlagen/ die Piſaner lagen vnder. Auß Tizano vñ Capo Corſo kriegten die Genueſer Sardinien. Item im jar 1289. da eroberten ſie alles in der Inſel/ Eulameto/ Rocca de Vallo/ Contondo/ Tala/ Oriano/ Ginercka/ Iſtria/ Aleria/ Petra lata/ Bagnara/ Verde/ Loreto/ Mariana/ Bonifacio/ S. Florentz/ Beguglia/ Paſtia/ letſtlich mußten die Piſaner ſich der Inſel verzeihen/ 135000. Pfund den Genueſern für den koſten geben im 1300. jar. Im jar 1417. war aber ein aufflauff in der Inſel/ das ſtifftet Vincetello an/ ein Corß/ aber er ward bald gedempt. Biß ſie Alphonſus der König von Arragonia angriff/ im jar 1420. vñ erobert Calum. Doch im jar hernach ward ſein Zuſatz außgeſchlagen / oder erhub ſich Anno 1435. der Vincotello widerumb / vnd nam die gantze Inſel eyn biß an Calui vnnd Bonifacio/ der Corß verlor die Schlacht/ ward gericht. 1452. vbergab man die Inſel dem Apt S. Jörgen: da aber die Catalonier die Inſel plagten/ ward ſie wider im jar 1465. gebē dem Hertzogen vō Meyland/ der erhielt ſie etliche jar. Darnach hett ſie Thomas Fregos biß auff das 81. jar/ da gab man ſie S. Jörgē wider/ zu Beguglien hielt man ein weil den Hof/ Baſtiaſche beveſtnet er. Johann Paul vō Lecca/ der machet Anno 1488. ein auffrhur/ aber er ward bald gedemmet: dann Paulus ward 1501. gefangen. Hernach 1511. da wolt Riuntio von Rocca ein aufflauff machen / ward zu ſtucken zerhauwen.

Es hat dieſe Inſel innwendig viel hoher / rauher vnnd Felßechtiger Berg / deshalben ſie vnfruchtbar iſt / vnnd nicht durchauß wol bewohnet / vnnd wie das Erdtrich iſt/ alſo ſeind auch die Leut darinn. Dann es ſeind die Eynwohner gar Vnburgerlich/ grob/ wild/ grimmig/ dem Diebſtal vnnd Mörderey ergeben. Sie zeigen an mit jhren Augen jhres Hertzen vngeſchlachte art. Es ſeind vaſt arme Leut/ ſie achten keiner Lehr/ haben kein Artzt noch Juriſten. Die Genueſer ſeind jhre Oberherren / vnnd geben jhnen alle jar ein gemeinen Gubernatorn vnnd Regierer. Sie geleben vom Fleiſch der Zamen vnnd auch

Curß Wein.

der wilden Thieren. Es wechßt gar ein Adelicher Wein darinn/ſonderlich an dem ort das ſich gegē Liguriam kehrt. Man ſam̃let viel Honig vnnd Hartz darinn / wiewol das Honig nicht gut iſt/ bringt auch viel guter Frucht vnd Obß/ beſonder an dem ort das auff Ethruriam ſicht: dañ es iſt da ein groß eben Feld. In den andern örtern mag mā nicht wol dareyn kommen / alſo rauhe Berg hat dieſe Inſel. Plinius ſchreibt / daß vor zeiten 33. Stett ſeind darinn geweſen / aber jetz hat ſie nicht mehr dañ ein Statt/mit nammen Baſteiam / die ligt am Meere/ iſt nicht groß / vnd wendt ſich gegen der Inſeln Caprariam. Es hat der Oberſt Gubernator ſein Wohnung darinn/ vnd die Genueſer haben jhre Beſatzung ſtäts da ligen. Man ließ kein Eynwohner Waffen tragen. In der gegenheit vmb Baſteiam iſt das Landtvolck reich / heißt Campo Loro: das iſt/ Feld von Gold: dann es wechßt köſtlicher guter Wein da/ Keſten vnnd Weitzen. An dē ort da Corſica ſtoßt an Sardiniam/ligt ein ſtarck Schloß/Bonifacio genannt/ da iſt ein gut Port / vnnd haben die Genueſer ein Zuſatz da/wider die Meerräuber / die offt in das Landt fallen/vñ hinweg führen was ſie ergreiffen/vñ iſt nichts ſicher vor jhnen bey nacht/ dann die in den beſchloßnen Stetten oder Schlöſſern wohnen / deren doch wenig ſeind. Ein halbe Tagreiß ferr von dem Schloß Bonifacio haben die Genueſer ein Stettlin gebawen/das man nennt Porto Vechio: das iſt/ alt Port/ da ligen ſtäts Reutter vnnd Kriegsknecht/die das Landt verhüten wider die Meerräuber.

Baſteia Hauptſtatt.

Meerräuber.

Anno 1553. fuhr der Türck vnd Printz von Salerno auff Corſica zu/namen gleich S. Florentz eyn/vñ die Landtſchafft darumb gelegen/in nam̃en des Frantzoſen/wie man ſagt/belägertē auch Bonifacio. Da aber die Genueſer deſſen verwarnet/ ſchickten ſie ein Jagſchiff zum Vogt / er ſolt ſich wol halten/ſie wolten jhm bey zeitē zuhilff kom̃en. Aber der Bott ward mit den Brieffen erwütſcht/vnnd mit groſſem Gelt beſtochen/daß er auff Bonifacium ziehen ſolte mit etlichen falſchen Brieffen die da inhielten/der Vogt ſolt ſich ergeben mit dem beſten geding ſo er gehaben möcht: dann von wegen auffgeläuffs/in der Statt were jhm nicht zuhelffen / er ſolt ſich in die Veſtin Baſtiam thun. Alſo ward die gantz Inſel vom Frantzoſen erobert/biß an zwo Veſtinen/Calui vñ Baſtia. Die Genueſer namen ſich des Kriegs hart an/ſchickten den Printzē Doria Giordan Vrſino/ der die Inſel von der Frantzoſen wegen inhielt/ vnnd alß er S. Florentz erobert/ließ er die Feind abziehen mit Hab vnnd gewerter Handt. Alſo belegert er Anno 1555. Bonifacium mit zehen Galeen/vñ hat ein hoffnung ſie ſolt jhm verrahten werden / aber er mußt vngeſchafft abziehen. Vrſino beveſtnet er mitten im Landt Accaio / vnd hielt den Hof daſelbſt.

Anno 1553. wolt auch Keyſer Carl nicht zufrieden ſeyn der Inſel halb/ verhieß den Genueſern/er wolt jhnen helffen daß jhnen das jhr wider wurde/vnnd ſo er es nicht thete/ ſo mußt es je ſein Sohn Philippus thun/das iſt nun im jar 1559. geſchehen/ im vertrag zwiſchen Philippo vnnd Heinrico den Königen auffgericht/der alſo des orts lautet: Es ſolle der König von Franckreich den Genueſern die Inſel Corſicam wider geben vnd ſein Geſchütz/Munition vnd Prouiandt darauß führen/doch gar nichts an den beveſtungen ſonſt ſchleiffen / vnnd dagegen den jenigen ſo in derſelben Franckreich gedient/verzeihen/ vnnd ſie auch verſünt werden. Die Statt Aleria / ſo vor zeiten in Corſica eins groſſen Nammens iſt geweſen/ligt jetzund gar nider/vnnd iſt das Ertzbiſthumb von dannen verruckt in die Statt Baſteiam.

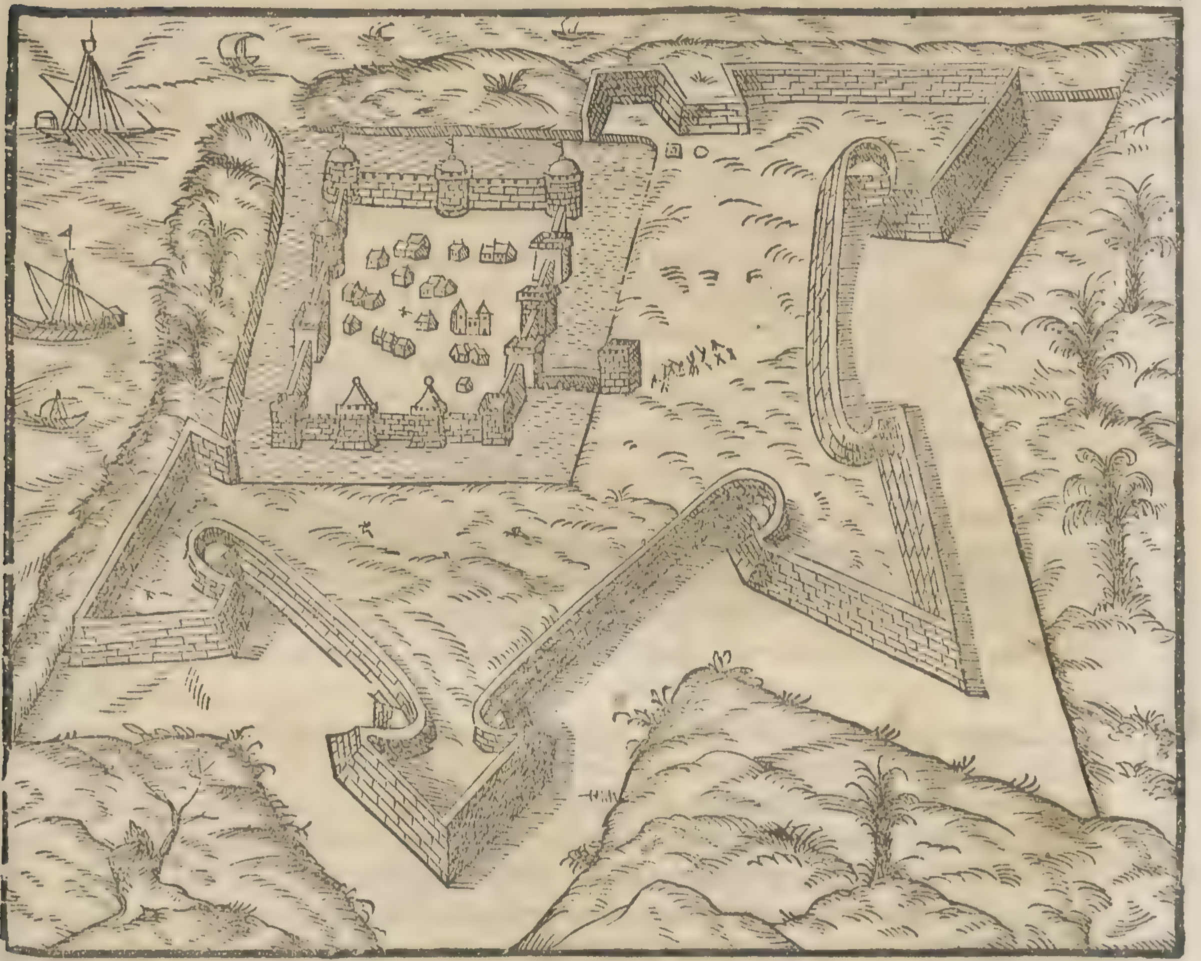
Aleria.

Von der Inſel Capraria. Cap. lxxxvj.

Capraria võ Türcken belägert.

Capraria ein andere Inſel dreyſſig Welſcher meilen von Corſica gelegen/ iſt klein / vnnd gantz Birgig / vnderthan den Genueſern. Es wohnen wenig Leut darinn / die bawen Wein/ der vaſt gut da wird/beſonder der Rot. Es müſſen die Eynwohner ſich enthalten auff einē hohen Schloß/ das zwiſchen den Felſen ligt / von forcht wegen der Meerräuber. Anno 1540. da belegert Dragut Rays der Türck Caprariam die Statt in dieſer Inſel gelegen / erobert vnnd plündert ſie/führt bey 700. Menſchen darvon/fieng auch ein Genueſer Laſtſchiff. Alß das Doria in Gianuti vernam/fuhr er auff Capocorſo in Corſica / Dragut kam bey nahe auff ein Meil wegs darzu / hat das gefangen Schiff auff Gerben zugeſchickt/ vnnd lendet mit ſeinem Volck in Corſica auß/raubet/ fuhr auff Caſtel zu/von der Inſel fünff meil/beſchoß das/alſo ward er ertappet von Doria / vnd in Ketten geſchmidet/die Chriſten erlediget auff den xxij. Julij / aber Dragut ward hernach ledig gelaſſen mit groſſem ſchaden der Chriſtenheit.

Warhaffte abcontrafactur der Inſel Gerbe/ ſampt jhrer fruchtbarkeit.

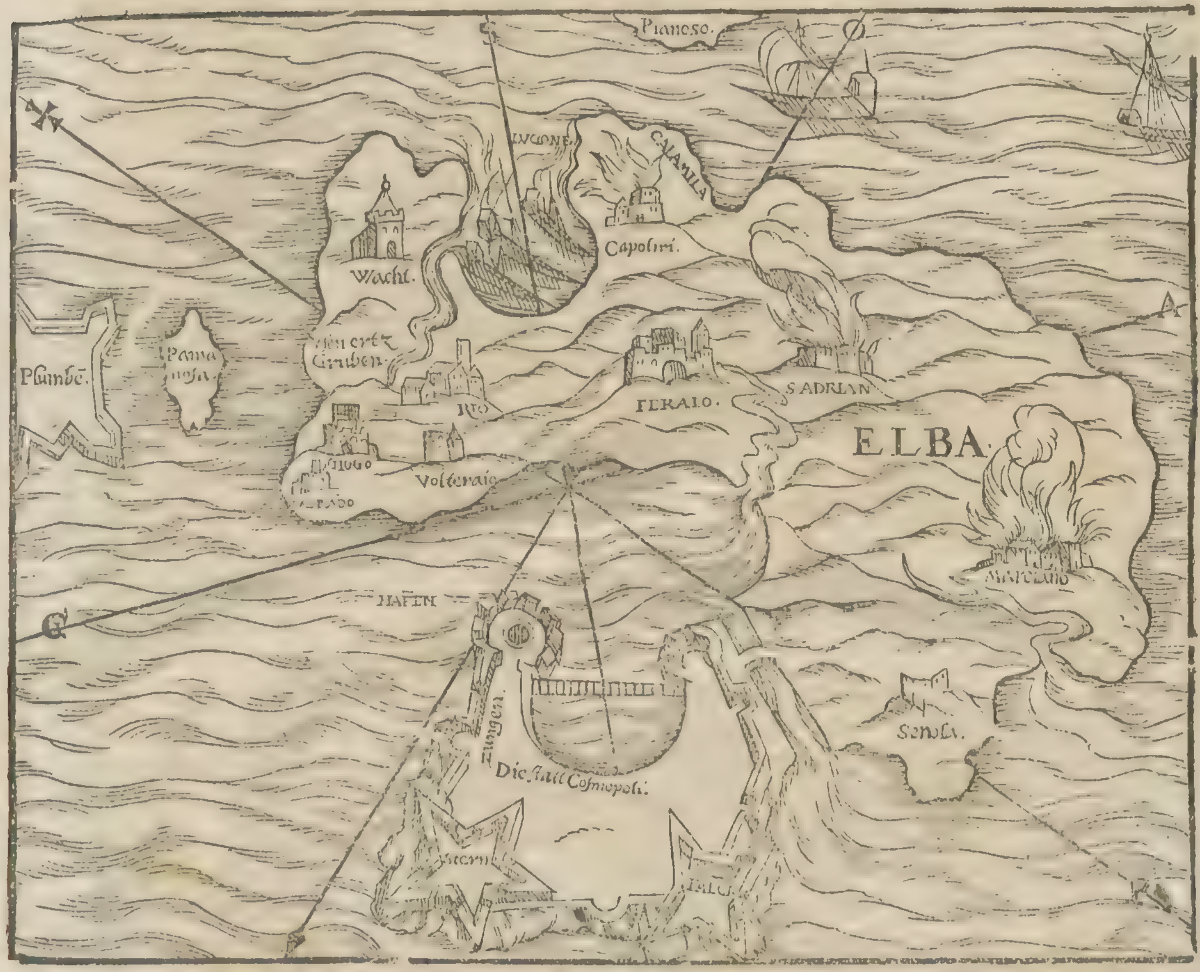


DIeſe Inſel vom Plinio Meninx genennet / iſt mit tieffen vnnd ſümpffigen Möſen/ohne die Flüß vnd lauffenden Waſſer vmbgeben: außgenommen in der mitte hat ſie ein wenig Berg: in dieſer Inſel ſollen bey fünff vnnd dreyſſig tauſent Menſchen wohnen/ die ſchlechte Wohnungen / vbel leben/ auff der Erden ſchlafen/zum mehren theil Barfuß vnd ſchier halb nackend gehen. Es wachſen darinnen viel Dattlen/Oliven/Gerſten/Hirß/vnd wenig Holtz. Man findt auch bey jhnē Camel/Eſel/Haſen/Camaleonten: auch werden allda ſchöne Tiſch Tapeten/ Baracani genannt/gemacht. Die Männer ſeind Geltgierig vnnd vnkeuſch/darumb ſie auch viel Weyber nemmen. Letſtlich haben ſie angefangē groſſe vnbarmhertzigkeit den Chriſten zů erzeigen/vnnd jhre Seelen gen Himmel zu ſchicken/ welche wegen des Nammens Chriſti freywillig alle Trůbſal vnd den Todt ſelber gelitten: zu vorauß weil jhnen der Bapſt drey Monat zuvor vollmechtige Indulgentz Brieff vnnd Jubeljar zugeſchickt.

Wie nun dieſe Inſel im jar 1560. von den Chriſten belägert/erobert vnnd beveſtiget: auch wie ſie volgender zeit den Chriſten vom Türcken widerumb abgewonnen worden/ wirſt du in der Türckiſchen Hofhaltung/zu Baſel getruckt/außführlich vnnd gründtlich der lenge nach zu leſen finden.

Der Jnſel Jlua oder Elba Beſchreibung vnd Gelegenheit/ dem Hertzog von Florentz zugehörig/ ſo Anno 1555. von dem Türcken iſt beſchediget worden.

Cap. lxxxvij.



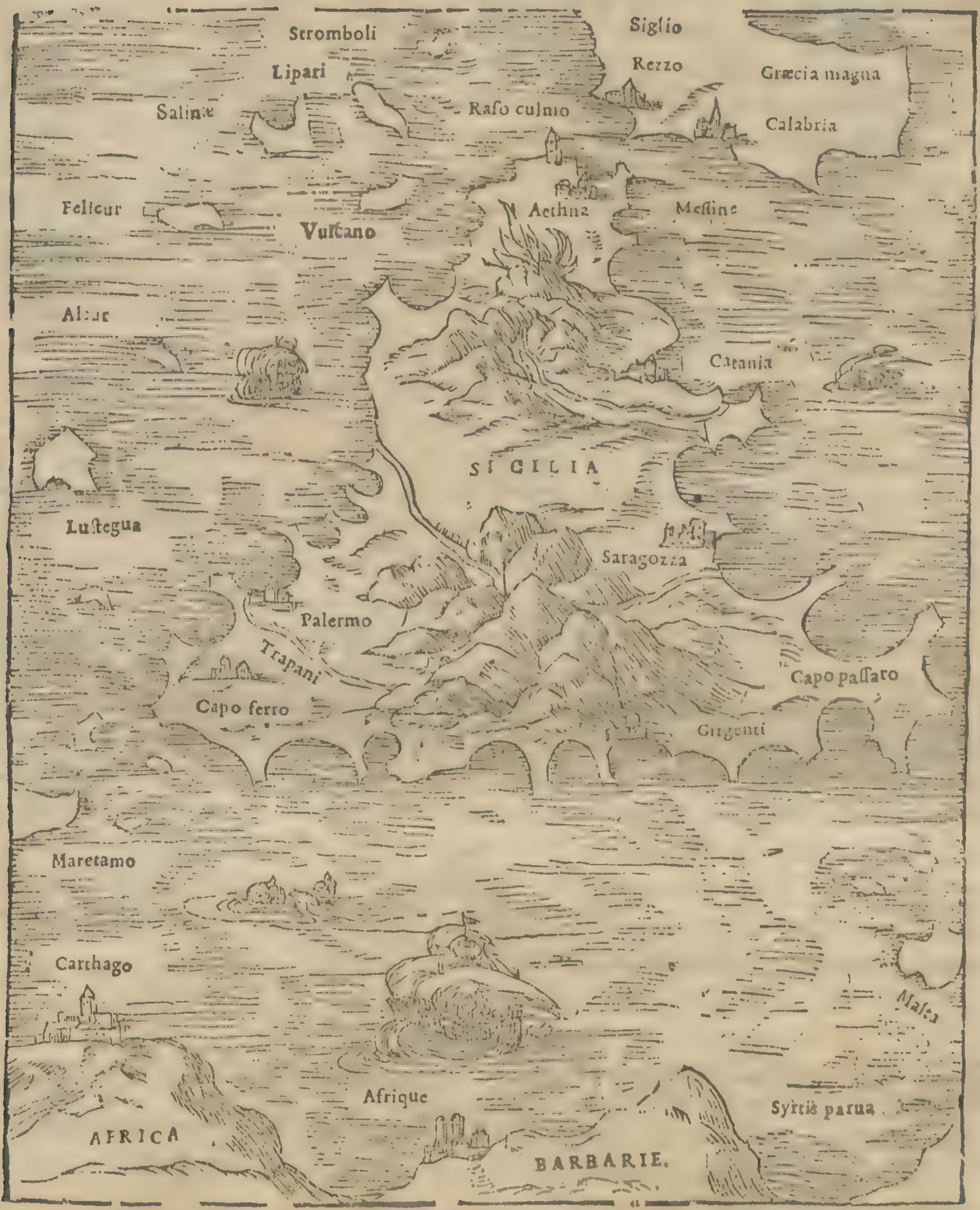
JLua ein Jnſel die man ſonſt Elbam heißt/ ligt nicht ferꝛ von Jtalia/ iſt gantz fruchtbar. Sie bꝛingt Stahel vnnd Eyſen. Etliche ſprechen/ man findt auch Gold vnnd Sylber darinn. Sie hat kleine Stettlin/ vnnd iſt drey mal gröſſer dann Capraria/ Keyſer Carle der 5. hat ſie ein zeit lang vnderſich gehabt. Die Griechen haben ſie geheiſſen Aetalam/ ꝛc. Anno tauſent/ fünffhundert/ zwey vnnd fünfftzig/ alß der Barbaroſſa im abzug/ kam er gen Plumbin/ begert/ Appianus ſolt jhm Sine des Juden/ vnnd groſſen Türckiſchen Meerꝛäubers Sohn/ ſo zu Tunis gefangen worden/ herauß geben/ ſo wolt er alſo abziehen ohn ſchaden. Er entpfieng nicht gleich gute antwoꝛt/ ſchiffet auff Jlua zu/ vnd bey Capolibero ſaß er auß in Hafen Longo/ in ſolcher eyle/ daß er das Volck alles ertappet/ zog gleich auff Volteraio/ belegerts/ aber vergebens/ da gab der Appianus den Knaben herauß/ damit ließ er die Jnſel weiter vnbekümmert. Hernach hat Coſmas Medices/ des ſie jetzund iſt/ die Jnſel bey dem Hafen Ferꝛario mit zweyen Veſtinē verwahret/ die eine den Stern/ die ander den Falck geheiſſen/ zu welchen er hernach auch ein Statt nach ſeinem nam̃en Coſmopolin geheiſſen/ erbawen/ vñ dieſelb mit ſampt der gantzē Jnſel ſeinē im jar 1561. inſtituierten Ritters Oꝛden S. Stephan eyngegeben/ vñ zu bewaren befohlen: Dieſer Oꝛden iſt ſchier der Johanniter gleich/ allein daß dieſer nicht wie jene ein weiß/ ſonder ein roth Creutz mit Gold vmbſetzt tragen: Auch döꝛffen ſie ſich ein mal verheurathen/ welches den Johannitern gantz abgeſchlagen: vnnd deſſen Oberſte ſeind die Hertzogen von Floꝛentz.

Vulnura belegert.

Beſchꝛei-

Beſchreibung der Inſeln vnnd des gantzen Königreichs Sicilie.

Cap. lxxxviij.

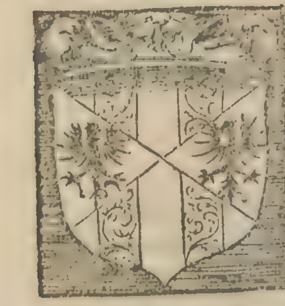

Stromboli
Siglio
Lipari
Rezzo
Græcia magna
Salinæ
Raſo culmo
Calabria
Felicur
Aethna
Meſſine
Vulcano
Alicur
Catania
SICILIA
Luſtegua
Saragozza
Palermo
Trapani
Capo paſſaro
Capo ferro
Girgenti
Maretamo
Carthago
Malta
Afrique
Syrtis parua
AFRICA
BARBARIE.

Es iſt dieſe Inſel alſo genennt worden von einem Hauptmann Siculo / der erſtlich in Italia im Landt Latio wohnet/vnnd vnder jhm ein ſtreitbar Volck hat/ mit dem er ſich auffmacht/ Schiffet in dieſe Inſel / vnnd nam ſie mit gewalt eyn. Etliche ſprechen er ſey Neptuni Sohn geweſen. Vnnd alſo iſt von jhm dieſe Inſel Sicilia genañt worden/die vorhin Trinacria vnnd Triqueſtra war genannt / vnnd das von wegen dreyer Spitz oder eckechtiger Berg / die von jhr ſich in das Meere außſtrecken/ ein Eck oder Vorbirg heißt Pelorus / vnnd wendt ſich gegen Italiam/ſteht von der Statt Meſſana bey dritthalb Teutſcher Meylen. Es ſteht zu vnſern zeiten ein newer Thurn darauff / der zeigt den Schiffleuten ſo von ferꝛen kommen/ den Weg / daß ſie nicht fahren an den grawſamen Felſen Scyllam / darvon das Meere an dieſem ort alſo grawſam̃lich wütet / daß es nimmer ruh hat. Dieſer Felſen ligt nicht im

Sicilia woher ſie genannt werde.

Sicilia Trinacria vnnd Queſtria genennet.

Scylla.



Meere/ſonder hangt am Landt Italia/vnd geht in das Meer/ vnd ligt ein Flecken darbey der heißt von jhm Seyglum/ aber d' gemeldt Thurn ligt dargegen vber bey drey tauſent ſchritt: dann alſo breit iſt das Meere an dem ort/dz auch ein Ochß darüber ſchwiñen möcht/ wie dañ Diodorus darvon fabuliert/ daß Hercules auff ein ſchwimmenden Ochſen darüber gefahren ſey. Es ſchreiben die alten daß dieſe Inſel anfengklichen ſey gehangen an dem Landt Italia/ welches am ſelben ort Oenotria hat geheiſſen/vnnd iſt kein Meer darzwiſchẽ geweſen ein zeit lang/ biß auff ein mal da kam ein groſſer Erdbiden/ vnnd ſchied Italiam von Sicilia. Aber die andern ſprechen/ das ſey nicht durch ein Erdbidem geſchehen/ſonder das Meere hab an dem ort ein ſolchen ſtarcken vnnd vngeſtümen ſchwanck allwegen gehabt/biß es zu letſt ein durchbruch hat gemacht. Diß wütend Meere hat geheiſſen Galofarus/vnnd iſt für vnd für vngeſtüm/vnnd lauffen ſeine Wällen gegẽ einander/daß man auch von ferrem ſein wüten höret. Zu nacht zündet man Facklen an/ damit die Schiffleut nicht verfahren/ vnnd fälen des Geſtaden. Das ander Eck dieſer Inſel heißt Pachynus/aber jetzund heißt man es Caput Paſſarum/vnnd wird getheilt in zwey Hörner/eins wendet ſich gegen Auffgang der Sonnen/ vnd das ander kehrt ſich gegen Mittag. Das dritt Eck heißt Lilybeum/ ſihet gegen Africam/wird zu vnſern zeitẽ genannt Caput Boci. Auff dieſem Gebirg mag man bey heiterem Himmel in Africam ſehen/ wie man auch vor zeiten im Carthaginenſer Krieg ſahe die Schiff von Carthagine außfahren/da Rom vnnd Carthago vmb das höchſt Regiment ſtritten. Dann es ligt diß ort nicht vber vier oder fünff vnnd zwentzig Teutſcher Meilen von der Statt Carthago. Bey dieſem Meergebirg findt man wunderbarliche Steingruben/ von welchen auch vor zeiten die Mawren zu Carthago ſeind gemacht worden. Es hat dieſe Inſel auch etwann Sicania geheiſſen von dẽ Völckern Sicanijs/ doch behielt ſie nicht lang dieſen Nam̃en. Dann da der Berg Etna ſtarck Fewr außſpeihet/ daß das Landt darumb gar verwüſtet ward/zogen die Sicaner darauß/vnd machten ſich in ein ander Landt. Es wird die Inſel in drey Thäler getheilt/vnd begreifft ein jedes Thal ein Meergebirg. Eins das Pelorum faßt/iſt voller Wäldẽ. Das ander hat auch Wäld/ hat aber auch viel fruchtbarer Aecker/ vnnd viel Viech/vnnd begreifft das Meergebirg Pachynum. Das dritt Thal Mazara genannt/das in jhm begreifft Lilybeum/ iſt vngeſchlacht zu fruchtbaren Bäwmen/ aber zu Korn vnd groß Viech iſt es ein auſſerwehlt Landt. Es gebrauchen ſich noch viel in Sicilia der Griechiſchen Sprache. Wie Fruchtbar dieſe Inſel ſey/will ich anzeigen bey den Stetten/deren ich hie vnden meldung wird thun.

Sicilia wird võ Italia abgeſündert.

Pachynus promontoriũ.

Sicania.

Drey Thäler in Sicilia.

Das gantz Sicilien hat im anfang cx. Meil wegs/ſo man dem Meere nach zeucht/ die werden den Welſchen meilen alſo nachgezehlt/deren allweg fünff ein Teutſche meil machen.

Von Meſſina gen Faro	12
Raſoculmo	8
Diueto	16
Mylatzo	
Summa von Meſſina gen Mylatzo dem Meer nach	48
Zu Landt aber haſtu 24. alſo von Meſſina gen S. Grioli	6
An das waſſer	2
Diueto	1
Ans waſſer Calbaruſo	1
Ans waſſer Sarponara	6
An das waſſer Monfort	1
An das waſſer Bonherba	1
An das waſſer Frundo vnnd Muto	4
Ans waſſer S. Lucia	1
An das ander waſſer S. Lucia bey Mylatzo	3
¶ Alßdann von Mylatzo gen Palermo	
Von Mylatz	3
Gen Caſtor vnd Fondack S. Antoni	1
Ans waſſer Macheo vnnd ſein Kauffhauß	3
Ans waſſer Vigliatur vnd dz Kauffhauß daſelbſt	3
Ans waſſer Oliuler	1
Zum Schloß Oliuler	2
Vnſer Fraw zum Tindaro	4
Ans waſſer Pacti	4
Pacti	2
S. Georg	2
Calauo Capo	1
Ans waſſer Piraln	3
Ans waſſer S. Angelo	1
Brolo	2
Waſſer Synagra	4
Caporlando	6
Waſſer Torterich vnd Kauffhauß Ciapulla	1
Romſtein vnd S. Marx	3
Waſſer Lirdßmarien	1
Militello	3
Waſſer Fratello	1
Süß waſſer vnnd Kauffhauß daſelbſt	3
Waſſer Fiano	9
Caronia	1
Waſſer Caronia	5
Serrafall	5
Waſſer Pettin	1
Tluſa	6
Waſſer Polana	12
Cefalu	6
Waſſer Gratter	4
Rocella vnd ſein waſſer	4
Waſſer Bonfornell Kauffhauß	4
Tortu	1
Brucato	4
Teramini ſein Waſſer	3
Trabia	3
S. Nicola	2
Callaturſi	2
S. Michel	2
Pontrunti	3
Solanto	1
Capo Bonghirbino	4
Waſſer Ficaratz	6
Waſſer Miraniglia vnd Palermo	
¶ Von Palermo gen Marſala	
Von Palermo gen Carin	12

Ans waſſer

Ans waſſer Tachmi	12
Ans waſſer Fridu	2
Caſtell amaro	12
S. Veyt	20
Trapani ſampt ſeim waſſer	8
Ans Bruck waſſer	8
Marſala	
¶ Von Marſala biß an Capo Paſſaro	
Von Marſala	4
Gen waſſer Marſala	6
Capoferro	8
Mazzara	4
Waſſer Salent	5
Caſtell Vetrano	12
Waſſer Vulich	16
Waſſer Garbu	8
Xacca	6
Waſſer Calatabillota	8
Waſſer Magozolu	6
Waſſer Platina	4
Seculiana	16
Girgenti	12
Waſſer Naro	4
Montechiaro	12
Leocala mit ſeinem waſſer Salſo	9
Falconaria	6
Waſſer Butera	3
Terra noua mit ſeim waſſer	9
Terillu ſein waſſer	6
Camarana	2
Waſſer Commiſum	16
Capo Raſrarambey	10
Waſſer Raguſa	3
Puzallu	4
Waſſer modica	4
Xicli	4
Spartv furno bey Capo Paſſaro.	
¶ Von Capo paſſaro biß wider gen Meſſina.	
Von Spacafurno gen Joſola 10. Bendicari	4
Auola	12
Raſinganzir	4
Waſſer Xertino	1
Sarragoſa	3
Capo Sarragoſa	3
Limagniſi Inſel	4
Mirilli mit ſeim waſſer	4
Auguſta	3
Bruca	3
S. Calogir	3
Anglione	3
Waſſer Leontin	6
Jaretta groß waſſer	8
Catania	3
Acis	1
Capo de molinad	5
Catanier holtz	3
Maſcari vnd Soplana	6
Cantara waſſer	1
Schiſo	3
Taormina	3
Waſſer Mongiuffer	3
S. Alexi	2
Waſſer Aro	2
Waſſer Sauocka paglier	1
Mandanici	3
Waſſer Niſi	1
Ali	1
Waſſer Jcala	1
Staletta	1
Waſſer Jampilier	1
Waſſer Bricamezo/ S. Placido Mezo/ waſſer Pezilli	2
Waſſer S. Stephanus	1
Waſſer Galanti	1
Waſſer Milli	1
Waſſer Lardaria	1
Rocamaduri	1
S. Philip.	2
Burdunaro	2
Cammari	1
Meſſina	9

Das iſt nun der vmbkreiß von einem eck zum andern/ ſo du am Meer gehſt/ hat 550. Meilen Welſch/ welches thut 110. Teutſcher.

Jm Mittellandt dieſer Jnſeln ſeind ſonſt dieſe Stett vnd Flecken:

Meſſang
camaris
bardunar Abtey
S Philipp
cumia
ardaria
milis Abtey
gralatis
S. Stephan
pozulo
brica
zampilier
annunciata
ſcala
zacra
gazis
contiſſa
caliſpera
piſtumma
roccamaturi
ſcaleta
S. Placidus
Jtala
caſale
aly
mandanitz
Locadi
lundemander
pagliara
ſaboca
limina
fortia
Muniuſſus
callodorus
montacamaſtri
Gaggus
caltubia
maſcalis
caſterleon
Franckfil
lingroſſa
rucella
Radatz
maniack
ciſar
S. Hellas
trayna
S Michel
ciramis
capitium
nicoſia
calianum
S Philipp.
rochalbut
Bractes
aderno
paterin
motta
Aetna
aliza
contoriſo
enginum
tureſſa
hybla
indica
apollonia
aſſeron
calaſibeth
caſtramma
aydon
catatella
placia
muctorum
naumis
cayrum
calatamixeta
calatagironus
mencum
aquila
nophitia
caltafactus
paliconia
militello
licobia
vzinis
maria Roccadie
gurcurazo
nilellis
Franckfont
bucher
ferula
ſortum
pantalica
Buxema
ceratano
palozolo
S. Lucey
Maria zum Bogen
netum
abula
raguſa
motyra
iſpa
ſicium
clarmont
biſcar
caſmene
butero
Mazaren
barfranck
petrapretz
nar
raybalmut
grude
motya
rhaphandal
agrigent
acilla
ſutera
montinell
camarata
caſtelliono
S Stephan
biuona
prizis
Hadrians pallaſt
buſacho
Vnſer Fraw im holtz
iuliana
burgen
vitylfranck
triocala
ſambuca
adragino
ſynuro
entella
ſala
gibellina inſel
burget
partana
caſtelweter
ſalemi
barbara
ſegeſta
calamet
bonfazmont
altam
mazell
laten
corill
S. Agath
monreal
miſilmer
crimina
marineo
bycar
hippera
caccabus
Sclafan
calatwulter
politz
goliſan
gratter
Pollia
iſnell
petralia
gagen
thiſſa
thuſa
S Maur
Caſtelbon
Gerack
mottfermi
S. Stephan
pictuna
miſtretta
S Philadelpho
S. Marx
militell
longi
craſt
myrto
crapi
turturick
ſaluatoꝛ
Galatis
caſtania
martinus
veria
naſus
S. Angelo
ſicarra
raccodia
ſamperis
monalban
noara
tripis
caſtreal
S. Lucey
venaligo
condro
ſanperis
montfort
marian
rocca
rauicta
ſaponara
calfarus
bonus
ſatix
maſſa
caſtania
cucuratz

Reichſtett dem König vnderworffen im Demonerthal:

Meſſina
patti
cefalu
traina
nicoſia
randazzo
taormia
caſtro
melazzo
S. Lucia
rometta
capizzi
taze
A. Faro
Curcurace
maſſa
caſtania
ſolici
Gibiſo
cammari
ardomero
S. Philipp
cunia
lardaria
mily
Galoti
S. Stephan
pozzuli
brica
zampilen
ſcala
zaera
gazi
contiſi
caluſpera
piſtunia
roccamaduri
vigni
B. Mola
gaggi
callidori
inuguſſin.

Du ſolt wiſſen dz von Faro hie angezehlt/ nicht alle Stett ſeind/ ſonder etliche Flecken/ die doch vnder die Reichſtett Meſſina vnd Taorina gehörig/ dz iſt auch mit a b verzeichnet:

Reichſtett im Thal Mazara:

Palermo
Gerginto
Trapano
Mazara
Marſala
Xacca
Thernimi
Naro
Leccata
Pulizzi
S. Julian
Salem
Conillo
Sotera
Caſternof
Cammarena

Reichſtett im Thal Noto:

Calamta
Noto
Calatigirone
Caſtrema
Piazza
Calataxibetha

Zur Königlichē Kāmer haben gehört

Serragoſa
Leonten
Mineo
Viſini
S. Philipp
Francaulla.

Stett d' Geiſtlichē.

Der Ertzbiſchoff zu Meſſin hat

Rachalbut
Alcara
Ferlitt in Calabrien.

Der Ertzbiſchoff zu Monreal hat

Monreal

Der Archimareit zu Meſſin hat

Sabock mit ſeinē Dörffern
Die Veſtin Agro.
Salictu.

Der Biſchoff zu Patti hat

Librizzen
Guſa
S. Saluator halb.

Der Abt zu S. Angelo hat

S. Angelo.

Spittal oder Abtey Maniack zu Palermo hat

Bronte.

Abt zu Jtala hat

Jtala Alí.

Abt zu Mandonitz hat

Mandonitz.

Abt zu S. Saluator hat

S. Saluator halb.

Jm Parlamēt od' Reichs verſamlungē ſitzen die Stett alſo:

Meſſina
Palermo
Catania
Serragoſa
Agrigento
Pacte
Ceſaludio
Mazzara
Tarpano
Leonten
Xacca
Nota
Calathagyron
Trachina
Termini
Marſala
Naro
Coma
Plazza
Randazzo
Nicoſia
Leocatta
Pollizzi
Salemi
Corigliöne
Taormina
Caſtro
Mylazzo
S. Lucey
Sotera
Calatharibetta
Romeda
Miſtreta
Capizzi
Caſtronouo
Camerata
Jaro

Regiments Herren/ Königlichs Ampts verwaltungen.

Vicerex
Preſident
Oberſter Richter
Leutenant.

Vier Landrichter/ einer zu
- Meſſina
- Palermo
- Catania
- Jm Landt.

Fiſcal
Cantzler
Rechenmeiſter
Thurhüter
Seiner Fürſprechen zwen
Vier Rentmeiſter
Oberſter ſchreiber
Geſchworner
Protonotari
Schatzmeiſter
Landt Fürſprech
Oberſter Secretari
Oberſter Notarius
Conſeruator
Vier Secretari.

Häfen oder Porten/ od' Schiffländinē.

Meſſina für ein jede groſſe Schiffrüſtung
Mylatzo für 60. ſegel
Tyndaro 50. ſegel
Capo dorlando kleine Schiff
Ciſalun zimlich
Solanto 25. ſegel
S. Lucey 20. ſegel
Scupello 20. ſegel
S. Veyt 20. ſegel
Bonagia 12. ſegel
Trapani jede ſchiffrüſtung
Marſala 4. ſegel
Capoferio 20. ſegel
Mazzara 10. ſegel
Locato 30. ſegel
Capo Paſſaro 50. ſegel
Budicari Jnſel 30 ſegel
Longina Jnſel 20. ſegel
Serragoſer Haue ein jede Schiffrüſtung
Magniſi 30. ſegel
Auguſto 30. ſegel
Burtbon 20. ſegel
Anglion 12. ſegel
Schizo 21. ſegel.

Porten vnd Kauffheuſer da man Korn auffladet in frembde Landt zu führen.

Meſſina Patti
Mylazo Brole
Caronia Marſala
Tuſa Mötchiaro
Malpertuſa Falcunara
Ceſalun Bidicari
Palermo Serragoſa
Balluni Auguſta
Trapani Schiſo

Die gebē wol wenig

Rocella
Solanto
Siculiana
Puzallo
Angliono

Da findt man zimlich

Termini
Caſtelmani
Mazzara
Paccā
Gargante
Leocatta
Terranoua
Brucca
Catania

Da findt man den hauffen

Berg in Sicilien.

Mötgibello ſonſt Ethna
Mammiria
Scuderi
Riccio
Ciccia

Nahend bey Meſſina

Pellegrino } bey Palermo
Montgirbin
S. Caloiro } bey Termini.
Madonia.

Jarmarckte.

Meſſina/ hat auff dē 24. Julij biß auff den halben Augſt
Catania / S. Agatha tag
Leonten S. Marx
Randazza/ S. Johannes im Hewmonat.
Argyra/ den 12. Maij
Serragoſa/ S. Lucey
Palermo den 24. Julij
Tyndari / 8. Septembris
Capri/ 24. September.

Es hat auch der Geiſtlich Stand in diſer Jnſel drey Ertzbiſthum̄/ deren der erſt:

Der Ertzbiſchoff zu Meſſina hat vnder jhm:

Patti
Ceſalun
Lipari.

Der Ertzbiſchoff zu Palermo hat vnder jhm:

Mazzara
Gergento
Malta

Der Ertzbiſchoff zu Monreal hat vnder jhm.

Serragoſa
Catanien.

Jn Reichs verſamlungen ſo ſitzē die Prelaten der Jnſel volgender geſtalt nacheinander.

Biſchoff zu
- Meſſina
- Palermo
- Monreal

Biſchoff zu
- Catania
- Serragoſa
- Gergento
- Patti

Biſchoff zu
- Ceſalun
- Mazzara
- Malta

Archimanarit zu Meſſina

Der Abt zu
- Parck
- S. Spirit
- Maniack

Königs Capelan
S. Angel von Brol
Jtala
S. Johans eremiter
Noara
Mandanitz
S. Pantaleon
Prior zu Meſſina
Myli
Traina
S. Jörg Gibiſo
Comenthür daſelbſt
Placa
S. Philipp groß
Roccadia
S. Philipp klein
Bardunar.

Prior zu
- S. Andres zu Platz
- Heylig Creutz zu Meſſin.

Abt zu
- Zur Feygen
- S. Elias
- S. Spirit zu Catalanixetta
- Dreyfaltigkeit

S. Nicander
Lingua groß
S. Lucey von Noto.

Poſſeſſor zu S. Matheo Glori.

Abt zu
- Jrmari
- S. Maria im holtz
- Newlicht
- Cappizzi.

Prior zu S. Jacob zu Naro

Abt zu
- S. Martin
- S. Placido
- S. Niclaus im Sand.

Prior zu Monreal

Abt zu
- S. Gangi dē alte
- Vnſer Fraw zum Mylo
- Vnſer Fraw im Ställe
- Dreyfaltigkeit zu Caſtiglion.

Clantre zu Palermo
S. Anna
Larni
S. Anaſtaſi
Cundro
S. Philipp in Lucia.

Jn

In Weltlichen ſachen hat es Marggraffen/Graffen/Landtsherren vnd Adel wie nach volgt.

Marggraffe zu Geratz / Simon Vintimoniglia hat dieſe Stett vnder jhm:

Geratz Caſtelluzo Gangi
Pertinen S. Mauro Tuſa
Caſtellbon Spirlinga Polina.

Marggraffe zu Lycodi/Herr Pontio Santapao hat vnder jhm:

Lycodia Luchiula Butera.

Marggraffe zu Petra precia / Herr Mattheus Bareſſus hat

Petraprezza Wilnoff Obarſrancka.

Marggraffe zu Ternouen / Herr Johann Tagliauia hat

Ternouen Aiola.

Graffe von Modica / Herr Ludwig/Henriques Gabrera hat

Modica Xicli Montroß Caccamo.
Raguſa Chiarmont Alcamo

Graffe zu Aterno / Herr Antoni Moncata hat

Aterno Paterno Motta Calatanixera.

Graffe zu Coluſano / Herr Artalis Cardona hat

Coluſano Cacania Petralia Naſo.

Graffe zu Auguſta / Herr Johann Merla hat

Auguſta Calatabiano.

Graffe zu Calatabellota / Herr Johann von Luna hat

Calatabellota Biuona Schiafano Calatauulturi.

Graffe zu S. Marx/ Herr Antoni Filinger hat

S. Marx mit dem Göw Capri Fraizano Bellmont.

Graffe zu Mazerin/ Herr Artalus Bringfort hat

Mazerin Graſſiliat.

Graffe zu Caſteluetran / Herr Carl. Tagliauia.

Viſcont zu Gaglien/Americk Centelles.

Viſcont zu Franckuilla/Herr Antoni Balſamo.

Freyherr zu Chiuſa / ſonſt Graffe zu Rigio/Herr Alfons Cardona/ iſt jetz Graffe/hat

Chiuſa Borgo Juliana Caſal Griech.

Freyherr zu Caſtiglion/Johann Thomas von Iben hat

Caſtiglion Noara/ iſt jetz Marggraffe.

Freyherr von Fycary / Herr Jeronymo Lanza hat

Ficary Galata Pirain Brolo.

Freyherr zu Schampery / Herr Wilhelm von Oriolis.

Freyherr zu Tortorice / Herr Friderich Moncata hat

Tortorice Saponara.

Freyherr zu Aſaro / Herr Peter Valguarnera / iſt jetz Graffe.

Freyherr zu Partana / Herr Balthaſar Graffe.

Freyherr zu Xortino / Herr Peter Gaietano hat

Xortino Caſſaro Tripi.

Freyherr zu	Jſt
Militello	Carl. Bareſ.
Ferla	Caſpar Moncata
Cimina	Wilhelm Vintimiglia
Jaratana	Michel zu Settimo
Muſmelo	Johan vom Feld
Cerami	Hieronymo Ruſſi
Francofont	Ferant Moncata
Carini	Peter von Grue
S Fratello vnd S. Stephan	Vincentz Larca
Buxemi	Vintimiglia
Bucheri	Cataldo Montaldo
Caſtanien	Ceſar Lanza
Palazzolo	Artale von Alagona
Flumdinis	Hans Jacob Marino
Sinagra	Frantz Vintimiglia
Vichria	Frantz Abbas
Montalbon	Frantz Romam
Comiſo	Balthaſar Naſello
Scaleta	Frantz Marggraffe
Longi	Lantza
Gratteri	Heinrich Vintimiglia
Sambuca	Saluator Anton
Spaccafurno	Anton Caruſio
Palagonia	Hieronymus Grauina
Aſinello	Sancta Columba
Vicary	Ludwig Squillack
Gibellina	Jan Baptiſta Camtriſo
Limina	Franceſco Portia
Ceſaro	Antonius Romam

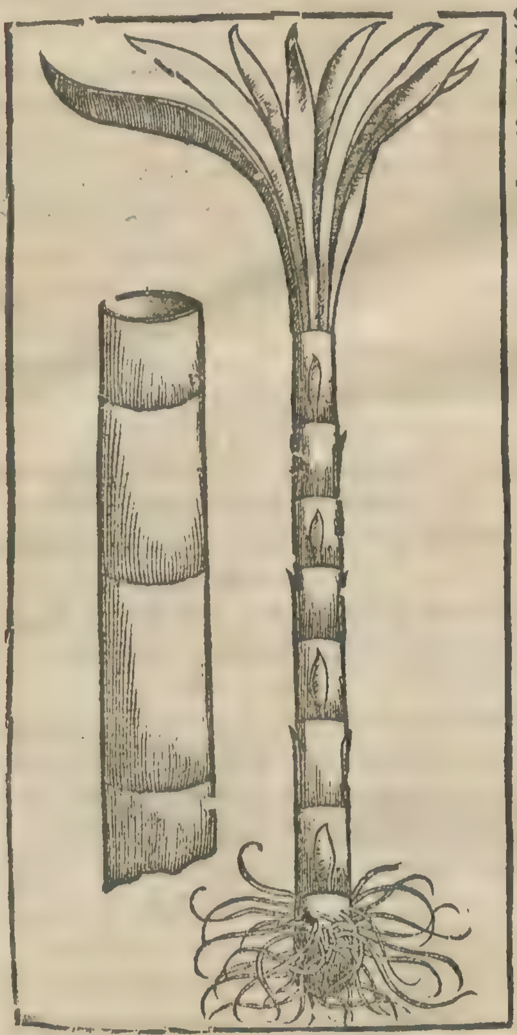
Freyherr zu	Jſt
Prizzi	Philip Villaragut
Martini	Frantz Bardaſſi
Condro	Philip Bonſiglio
Fauara	Caſpar Marim
Motcamaſtra	Gilbert Sardo
Lingroſſo	Coloſſo Criſaſy
Rachalmuto	Johann Lagerech
Rocella	Hans Michel Spataford
Calataſini	Wilhelm Helffmirgott
Montfermo	Johan Albamont
Mirilli	Antoni Cobel
Racenya	Bernhardin Rocka
Myeto	Antoni Bringfort
Rocca	Frantz Waldin
Bauuſo	Minello Criſaſi
Militello	Hieronymus Rocca
Montfort	Balthaſar Saccan
Aidom	Conſaluo Iben
Viſcari	Wilhelm Caſtell
Wilfranck	Andreono Aaliata
Siculana	Johan Joſano
Palazol	Obinſo Picinga
Furnari	Antonio Furnari
Caſalnouo	Frantz Merula
Mezoluutiſo	Johann Coruino
Gautert	Peter Sturnello
Venetico	Frantz Spataford
Mazarta	Jacob Spotaford
Protonotario	Maſo Portio.

Panormus

Panormus oder Palermus Hauptſtatt. Cap. lxxxix.

Panormus wann ſie erbawen ſey worden.

PAnormus iſt vaſt ein alte Statt/ligt an eim luſtigen vñ vberauß fruchtbaren ort. Sie iſt vmbgeben mit hohen Mawren / vnnd hat gegen dem Meere ein Schloß/vnd ein Vogt darinn. Die alte Statt hat bey drey Porten/vnd die alten ſeind mit Quaderſteinen gemacht/vnd wie Marius Actius ſchreibt / ſtehn auch etliche Thürn dieſer Mawr / inn welchen man geſchriben findet/vnnd in die Stein verzeichnet/daß Panormus ſoll gebawen ſeyn zu den zeiten Noe. Jn dieſer Statt iſt gar ein Herꝛlicher Tempel/den der Ertzbiſchoff Gualterius/König Wilhelmi verwandter/ gebawen hat. Es ſeind darinn vergraben worden die König von Sicilia. Es ſeind auch in dieſem Tempel die König von Sicilia auß altem herkommen mit einer Guldinen Kron gekrönt worden. Es wachßt vmb dieſe Statt gar ein groß gut von Zucker. Sein gewechß iſt nicht ferꝛ von dem Meere. Man muß den Bodē gar wol miſten / vnnd im Mertzen ſtoßt man in den Grundt etliche Knöpffechtige ſtuck vō dem Zuckerrohꝛ/ begeußt es viel durch den Sum̃er/ vnnd bricht jhm ſtäts Bletter vnnd andere vnnütze Gewechß ab/ wo es zuviel geil wolt werdē. Darnach vmb S. Andres tag bricht man die Rohꝛ ab / vnnd laßt die Wurtzel ſtehn für das künfftig jar. Die Rohꝛ ſchneidet man in kleine ſtücklin/vnnd ſeudet man den Safft darvon in einem Keſſel/ vnd ſeucht jhn durch ein Lumpen. Weiter ſeudt man dieſen Safft zum andern mal / ja auch zum dritten mal / vnnd rüheꝛt jhn ohn vnderlaß / biß das vnſauber alles darvon kompt. Jch hab hieher laſſen figurieren die rechte form vnd geſtalt des Zucker Rohꝛes/ groß vñ klein/vnd darbey ſieheſt du/wie dieſes Rohꝛ auff viel weg dem gemeinen Rohꝛ gleichförmig/außgenommen daß es von innen nicht lär iſt / ſonder ein ſüß Marck hat / den truckt man darauß/ vnd ſeudt jhn wie gemeldt iſt. Nicht weit vō Panormo ligt ein Bodē der heißt Ciſala / da iſt ein Quell heiſſes Waſſers / das den Krancken vaſt Heilſam iſt. Bey dieſer Statt iſt anno 1557. auff dē 25. Tag Septembers ſo groß vngewitter entſtanden/ daß es am andern Tag hernach/ bey Mitternacht/ ein groß Gewäſſer gebracht/ das vnſeglich viel Gebews hernider geriſſen / an Leut vnnd Gut gröſſen ſchaden gethan.



Zucker wie man jhn erziehe.

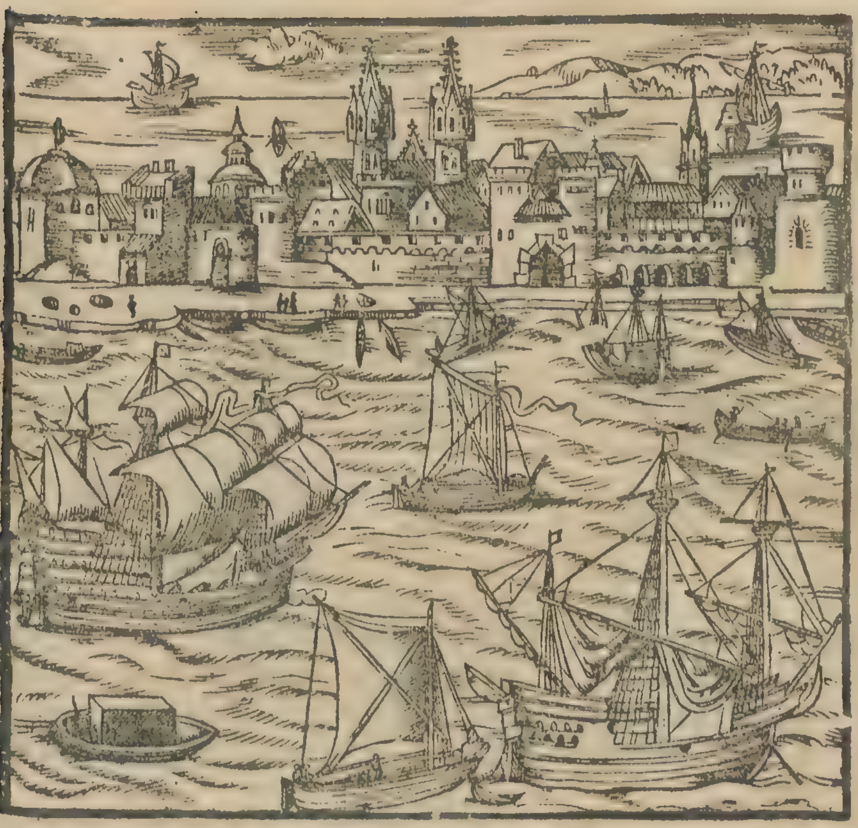
Ciſala.

Ein groſſer Waſſerguß.

Syracuſa ein Königliche Statt. Cap. xc.

Dionyſius der Tyrann.

VOr alten zeiten iſt die Statt Syracuſa geweſen vaſt hübſch vnnd groß/ vmbgeben mit dreyen Mawren/mechtig an gewalt/dz ſie auch mit gleichen krefften mit den Carthaginenſern geſtritten hat. Der Tyrañ Dionyſius hat etwan zu Fuß darauß geführt zwentzig vnd hundert tauſent Mañ/vnd 12000. zu Roſſz. Dieſe Statt iſt etwan getheilt geweſen in vier Stett/hat zwo gut Porten des Meers gehabt / die haben ein Jnſel gemacht/vnd ein Statt dariñ/ die zu vnſern zeiten noch in Herꝛlichem weſen iſt/vnd ligt darbey ein Schloß Marcker genañt/dareyn die Tyrannen vor zeitē jhꝛe Schätz geſam̃let haben. Es hat vor zeitē in dieſer Statt regniert d' groß Tyrañ Dionyſius/ der ſeine Brüder vnd alle die jenigen ließ töden/auff die er ein Argwohn hett/ daß ſie nach ſeinem Reich ſtelletē. Aber zuletſt da jhm jederman auffſetzig ward/ließ er dz Reich fahꝛē/vñ flohe heimlich in



lich in Italiam/zuletſt kam er in Griechenlandt in die Statt Corinthus/ da giẽg er mit zerriſſnen Kleydern in Köchs vnd Huren Heuſern/ vñ ward endtlichẽ der jungẽ Kindern Lehrmeiſter. Dieweil er im Regiment war/ vñ võ jedermã gehaſſet ward/ lehret er ſeine Töchter Bart ſcherẽ: dañ er dorfft ſich nicht vertrawen dẽ Bartſcherern. Vñ da die Töchter groß wurdẽ/ brañt er jhm ſelbs den Bart ab mit glüenden Kolẽ. Es war bey jhm ein groſſer ſchmeichler / mit nammen Damocles / der ſchalt den König Dionyſium ſelig ſeiner groſſen Reichthummen halb. Da ſprach zu jhm Dionyſius: Begerſt du Damocles alſo ſelig zu ſeyn? Damocles ſprach ja. Da ſetzet jhn Dionyſius in ein Guldenen Stul/ vnnd ließ jhm fürtragen die aller beſten Speiß/ ſtelt hübſche Jüngling für den Diſch die jhm dienen ſolten / vnnd henckt ein wolballiert Schwert vber jhn an ein Roſſzhaar. Es erſchrack Damocles/ er ſahe ſtäts das Schwert an/ vnnd achtet weder der Diener/ noch der guten Speiß/ ſonder bate den König daß er jhn ließ gehn/ er were ſelig gnug. Das laß ich nun fahren. Es iſt zu anfang des Meyen ein groſſe Jarmeß in dieſer Statt/ vnd kommen trefflich viel Kauffleut dahin.

Damocles fürt ans Königs ſtatt.

Erdbidẽ zů Syracuſa.

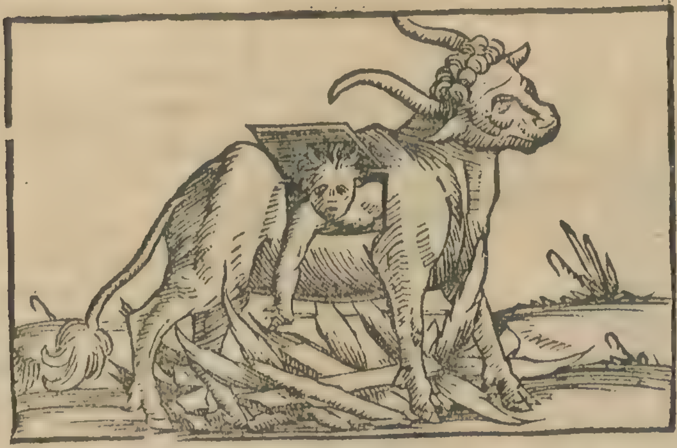
Anno Chriſti 1070. ward dieſe Statt Syracuſa durch ein Erdbidem alſo erſchüttet/ dz viel Gebew darvon verfielen/ vnd ſonderlich fiel die Kirch vnder der Meſſz darnider/ vñ erſchlug gar nahe alle Menſchen ſo darinnen waren. Vor vnnd eh Sicilia den Römern ward vnderworffen/ hett die Statt Syracuſa Königlichen Gewalt vnd Herrſchafft vber dz gantz Siciliam. Aber nachdem die Römer Herren darüber wurden/ iſt noch das Richthauß zu Syracuſa blieben/ vnd haben die Römer an dem ort Recht geſprochen.

Catina. Cap. xcj.

Es nennen dieſe Statt Ptolemeus vñ Diodorus Siculus Catanã/ vñ ligt auff der Ebne/ nicht ferr von dẽ breñenden Berg Etna. Es iſt zu vnſern zeitẽ ein Hohe Schul da/ die mit viel Gelehrtẽ Männern geziert iſt. Vnd an dem ort da jetzt S. Agatha Tempel ſteht/ iſt vor zeiten geſtandẽ ein herrlich Bad/ dz võ jm ſelbſt warm Waſſer hat gehabt/ iſt mit Marmolſteinen Seulen auffgeführt geweſen. Das Erdtrich vmb dieſe Statt iſt gantz Fruchtbar/ vnd ſonderlich vbertrifft der Wein ſo da wechßt/ allen andern Weinwachß in der gantzen Inſeln. Das Vieh wird auch von guter Weid ſo feißt/ daß es erſticken mußt/ wo man jhm nicht zu zeiten das Blut bey den Ohren herauß ließ.

Agrigentum. Cap. xcij.

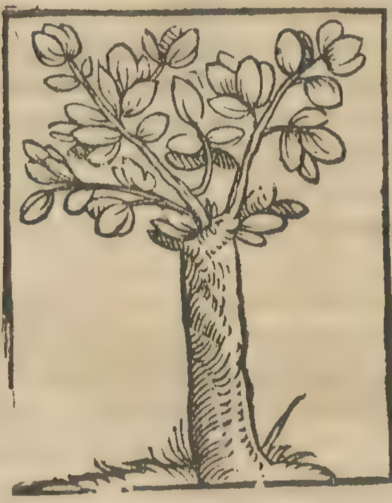
Diß iſt ein alte vnd reiche Statt/ ward vor zeiten zerſtört von den Carthaginenſern/ aber nachmals wider auffgericht von den Burgern d' Statt oder Landts Lucania. Da ſie in jhrẽ alten weſen geſtanden iſt/ hat ſie viel Herrlicher Heydniſcher Tempel gehabt/ ſonderlich einen Eſculapii/ darin Apollinis Bild auff das köſtlicheſt geſtanden. Der ander war Palladis/ vnd der dritt Iouis. Vber dieſe Statt hat vorzeiten geregiert Phalaris



laris ein vernünfftiger Mann/der auch bey dē ſeinen vnd in Kriegshendlen eines groſſen naīnens iſt geweſen. Zu ſeiner zeit war ein ſiñreicher Meiſter zu Athen/ der hieß Perillus/der kundt wunderbarliche ding mit Schmiden zuwegen bringē/ darumb jhm auch viel hin vñ wid' vō dē Herrē geſchenckt worden/beſonderlich von dieſem Fürſtē Phalare. Nun hett er gegoſſen auß Ertz vnd zugericht ein groſſen Ochſen/ d'war etwas gröſſer dañ ein natürlicher Ochß/ den ſchenckt er auch dieſem Fürſtē/ſagt jhm aber nicht warzu man jhn brauchen ſolt. Er war aber alſo formiert/ ſo man ein Menſchen dareyn ſtieß/ der den Todt verſchuldet hatt/vnd ein Fewr darunder machet/ vnd der arm Menſch im Ochſen ſchrey/lautet es von auſſen gleich alß brület der Ochß. Alß aber der Fürſt Phalaris innen war worden/warzu dieſer Ochß dienen ſolt/ließ er den gemelten Meiſter/ der dieſe Marter erdacht hatte/ zum erſten dareyn ſtoſſen/ vnnd ein Fewr darunder machen/ vermeynt es were billich daß der/der ſollich ding erfunden hette/zum erſten die Pein litte. Es ward der Ochß nachmals gen Carthago geführt/aber vber viel jar von Scipione Africano wider in Siciliam geſchickt.

Phalaris.

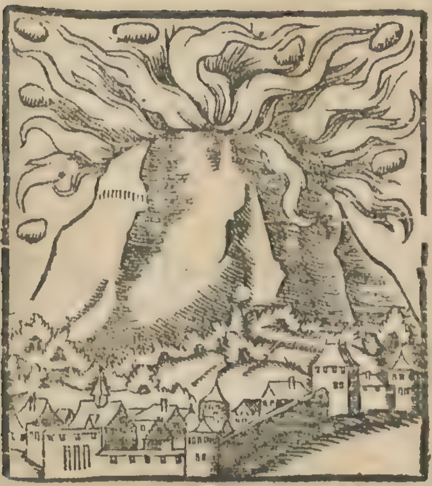
Meſſana. Cap. xciij.



MEſſana iſt auch der alten Stetten eine in Sicilia/ ſtoßt an Italiam/außgenoñen daß das ſchmal wütend Meer darzwiſchē iſt. Es hat dieſe Statt vō Natur ein trefflich gut Port des Meeres/ wird gerings vmb beſchloſſen mit Bergen vnnd mit dem Meer/hat gut Weitzen gewechß/ aber ſein beſte Ernd ſteht im Maulberbäwm Blettern/ darvō die Seydenwürm werdē ernehrt. Dañ man macht in dieſer Statt die beſte Seyden ſo in Europa gefunden wirdt. Dieſe Kunſt iſt in Siciliam kommen zu den zeiten Königs Conrads. Dann alß zu denſelbigen zeiten König Rogerius ſchiffet von Sicilia in Griechenlandt/vnder andern viel Leuten die er fieng/bracht er mit jhnen herauß in Siciliā etliche Meiſter/die Seydene Tücher weben kondten/vñ ſetzt ſie in die Statt Palermo/vnd durch ſie kam die Kunſt Seyden zu weben in das gantz Siciliam vnd auch Italiam. Es iſt vor zeiten gar ein kleiner gebrauch geweſen der Seyden Gewänder/ aber es hat die hoffart zu vnſern zeiten gar vberhand genommen/ daß ſich jetzundt nicht allein die Edlen/ die reichen Burger gebrauchen der Seyden vnd Sammaten Kleyderen/ ſonder auch die armen Dienſtknecht vnd Dienſtmägd/ ja die Hund vnd Pferd muſſen auch Seydene Hüt vnnd Schlappen/Köller/Halßband vñ Decke tragen. Es ſchreiben auch etliche/ daß vor vielen jaren zwen Mönch haben auß India/ auß dem Landt das Seria heißt/vnd auß der Statt Serinda genañt/ bracht zum Keyſer Juſtiniano gen Conſtantinopel Seyden ſaamen/vnd alß man den vnder ein Miſt legt/ſeind Würm darauß worden/die hat man erhalten mit Maulbern Blettern/vnd haben Seyden geſpunnen. Darnach hat ſich dieſe Handtierung weiter außgeſtreckt in Siciliam/vnnd Italiam/ wie gemeldt iſt. Bey der Statt Meſſana findt man Adern die Goldreich vnd Sylberreich ſeind. Man grebt auch da köſtlichen Roten vnd geblümbten Marmelſtein/ desgleichen findt man da in den Bergen trefflich viel Alaun.

Woher der Seyden gewerb.

Von dem Berg Etna. Cap. xciiij.



MIt dem Berg Etna iſt es ein wunderbarlich ding/ d' jetzt Montgibel heißt/ der ſo lange zeit gebreñt hat/ Fewr außgeſpeihen/ Sand/ Aeſchẽ vnd Fewrige Stein außgeworffen. Zu den zeiten alß zu Rom Marcus Emilius vnd Lucius Oreſtes Burgermeiſter waren/ hat er ſo grawſamlichen ſchedlichen gebrunnen / alſo daß die Römer den Catinenſern ſo nahe darbey ligen/ zehen jar lang die Schatzung oder Tribut nachlieſſen. Darnach anno Chriſti 254. am andern Tag nachdẽ Agatha zu Catina gemartert war / brann er auch vngeſtümlichen. Er hat auch gebrunnen anno Chriſti 1165. vnd erſchüttet das Erdtrich/ daß S. Agatha Kirchen zu Catina nider fiel/ vnnd ſchlug alle Pfaffen zu todt. Weiter anno Chriſti 1329. riß der Berg auff mit vier ſpälten/ vnd ſchlug dz Fewr in all macht darauß. Sein Fewr ſcheint bey Nacht grawſam/ vñ nicht gar heiter wie andere Fewr/ aber bey Tag breñt es danckel wie angezündter Schwefel/ welcher matery d' Berg voll iſt. Es ſchreibẽ die Altẽ viel darvon/ vñ beſonder Strabo/ der auch auff dem Berg geweſen iſt/ vnd alle ding eygentlich beſichtiget vor 1500. jaren. Nun ſprechen ſie/ dz er auff der höhe viel verenderung vnd verwandlung hab. Dañ etwan ſtoßt er auß fewrige Bäch/ etwan fewrige Flammen oder ein duncklen Rauch. Vnnd iſt doch ein ſeltzam ding mit dieſer Hitz/ daß ſie durch ein Keltin nicht mag geringert werden/ noch auch die Keltin durch die Hitz gemiltert. Dann das obertheil des Bergs iſt gantz voll äſchen/ vnnd zu Winters zeiten ligt es voll Schnees. Der öberſt Platz auff dem Berg iſt gantz eben/ vnd begreifft vmb ſich mehr dann 20. Stadia/ das macht ein halbe Teutſche meil/ vnd in der mitte iſt ein Bühel von auffgehauffter äſchen/ auß dẽ etwan Fewr/ etwan Rauch auffſteigt. Zu Nacht ſicht man das Fewr auß dem Gipffel des Bergs / aber bey Tag ſicht man darauß ſteigen ein danckeln Rauch. Doch zu vnſern zeiten / dieweil der Berg nichts mehr hat zu verzehren/ dempfft nur der Rauch herauß.

Alſo hat man gemeynt võ viel jaren her/ biß auff das 1537. jar/ da iſt im Meyen das Fewr mit ſolcher vngeſtüme herauß geſchlagen/ daß Landt/ Leut vnnd Viech ſo darumb wohnen/ groſſen mercklichen ſchaden darvon genom̃en. Dieweil dz Fewr von vielen jaren her ſich enthalten hat/ ſeind vnden an dem Berg gewachſen Wäld vñ allerley fruchtbare Bäwm/ vñ ſeind die zu Catina in guter rhu geſeſſen: aber da dz Fewr jetzundt ein newen außbruch genom̃en hat/ vnd Vulcanus ſein Schmitte zugericht/ ſeind alle ding vmb den Berg herumb mercklichen geſchediget worden. Es hat ſich der Berg zugethan von etlich jaren her/ vñ hett die Hitz kein außgang mehr/ darumb da die Flammen mit gewalt herfür brachẽ/ hat ſie alle ding auff vñ vmb den Berg zerbrochen/ ein newen auffbruch gemacht/ vnnd Stein herauß geſtoſſen/ Felſen herab geworffen/ die Wäld vñ Bäwm angezündt/ zwey Dörffer vnden daran gelegen verderbt / vnnd in ſumma groſſen ſchaden gethan. Es war viel Tag nach einander ein grawſam krachen auff dem Berg / gleich alß tondert es ohn vnderlaß/ vnnd flog die äſchen weit vñ breit in den Lüfften/ gleich alß were der Him̃el mit ſchwartzem Rauch vberzogen. Es trieb das Fewr die ſchwartze äſchen alſo weit / daß auch ein gut theil des Landts Calabrie in Italia darvon bedeckt war.

Fewrs noht auß dẽ Berg Etna.

Vrſach zuwiſſen dieſes wunderbarlichen Fewrs/ ſagen die natürlichẽ Meiſter/ daß die Inſel im Erdtrich gantz voll Hülen iſt/ vñ in ſolchen Hülen iſt Schwefel/ Alaun/ Fewr/ Waſſer vnnd dergleichen/ wie man dann wol weißt daß Sicilia an manchem ort hat heiß quellen. Wann nun der Lufft in die Hülen kompt/ vnnd treibt das Fewr/ muß es ein außgang haben mit Rauch oder Flammen/ wie man das nun ſpürt an manchem ort. Vnnd wann die noht ſo groß wird in den fewrigen Hülen / ſo ſtoßt das Fewr auch Stein vnnd Sand mit jhm herauß/ wie geſagt iſt. Es hat ein gefangne vnd gezwungne Hitz gar groſſe ſtercke hinder jhr/ wie man das ſicht in dem Büchſenſchieſſen.

Woher das Fewr ſein vrſprung hab.

Es ligt auch ein Inſel bey Sicilia/ die hat etwan Hiera geheiſſen/ aber jetzundt nennet

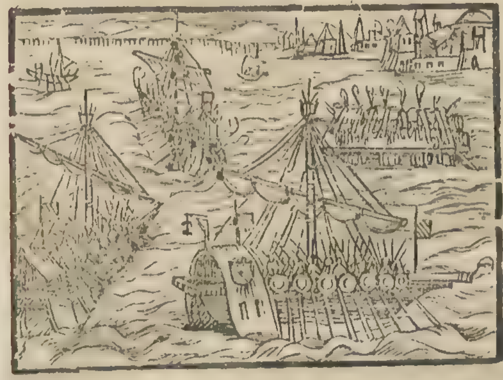
man

Vulcani Inſel.

man ſie Vulcano: dann ſie ward vor zeiten dem Abgott Vulcano gewidmet/die hat auch ein ſpitzigen Bühel/der brennt bey Nacht vñ dempfft bey Tag. Man hat auch ſo viel acht darauff gehabt/ daß man gemerckt hat/ daß die Flam̃ durch dẽ Wind wird auffgeweckt/ jetzundt in Vulcano / darnach in Etna/ vnnd wann der Wind erligt/ſo erligt auch die Flam̃. Dieſe Inſel Vulcani iſt gantz Rauch/Steinig vnnd Fewrig. Wann der Lufft võ Mittag hergeht / ſo geht ein dempffiger Nebel vmb die Inſel. Wann aber der Mitnächtig Wind geht/ſo erhebt ſich auß dem Loch oder kämin ein hoher Flamm/ vñ wird damit gehört ein groß krachen vnnd brechen.

Lipari Inſel.

Vnd ſo viel Vnfruchtbarer die Inſel Vulcani iſt/ſo viel Fruchtbarer iſt die Inſel Lipari/die nicht ferr von Vulcano ligt:dañ ſie bringt groſſe nutzung in Früchtẽ / Alaun vnd heilſamen warmen Wäſſern/ſie hat etwan Etolia geheiſſen/vnd ligt ein Statt dariñ die heißt Liparus /vnd hat gute Weyd / vnd heilſame Bäder. Aber jhr gröſte nutzung ſteht in dem Alaun. Anno 1544. hat Ariadenus Barbaroſſa mit 150. Seglen auff Niſſa zu geſchiffet/ vñ alß er dz Schloß nicht erobern mögen/kehrt er wider auff Conſtantinopel zu/vñ am fürfahren belägert er Lipari/ er forderts auff / ſie ſteltẽ ſich zu Wehr/nöhtiget es/die Burger ſchrieben jhm zu vmb Frieden / er heiſcht zehen tauſent Ducaten/ſie wöllens nicht gebẽ. Er ſtürmpt/beſcheußt es/ſie triebens aber zehẽ Tag lang/hofftẽ der Vicere von Neapels ſolt jhnen hilff ſchicken/ aber vergebens. Da war ein Reicher Burger Jacob Camagna genañt/der war zuvor des Barbaroſſa Freund/derſelb bringt ſo viel zuwegen/ daß ſechtzig der Reichſten Burger mit Hab vnnd Gut ſicher abziehen mochten.



Aber wiewol alſo die Statt gleich verrahten/ hielt doch der Barbaroſſa wenig glaubẽ/ macht die Statt preiß/ reyß es alles eyn/ Brennt/Mordt/ führet bey acht tauſent Seelen/Weyb/Mann/ Kinder/ darvon. Alſo hat ſie hernach Keyſer Carlen auff das veſteſt wider bawen vnd beſetzen laſſen. Nicht weit von dieſer Inſel iſt ein andere Inſel / die heißt Ethalia/da findt man Stein darauß man Eyſen kocht.

Ethaliã Inſel.

Malta Inſel.

Du ſolt hie auch mercken/daß vber Siciliam hinauß gegen Africã/ ligt noch ein nam̃hafftige Inſel/mit nammen Malta / die Ptolemeus Melitam nennt/ vnd wird jetzundt eyngewohnet von S. Johannes Rittern/ die vor kurtzen jaren ſeind vertrieben worden võ dem Türcken auß Rhodiß. Aber Tripolis vber Meere in Africa gelegen/iſt der Königen von Hiſpanien/vnd iſt ein ſtarck Schloß/das ſoll wehre thun mit ſampt ď Inſeln Malta wider den Türcken. Die Inſel Malta findeſt du hernach verzeichnet in jhrem Täfelin/ vnd etwas weitläuffiger beſchriben. Die Saracenen haben ſie vor zeiten eyngewohnet.

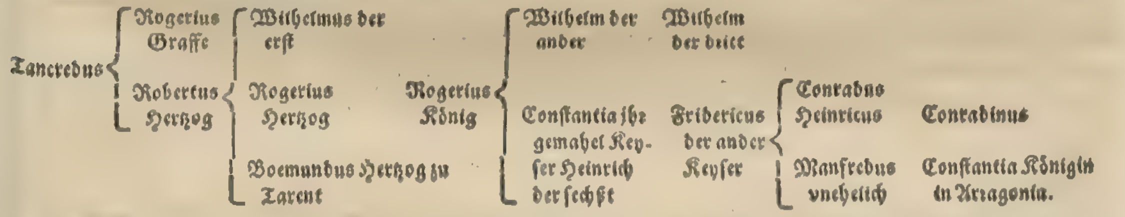
Ander viel mehr kleiner Inſeln ligen vmb Sicilien/deren ein theil bewohnt werden/vñ ein theil öd ligen: Alß Aenaria/ſo jetzt Iſcla heißt/ nicht ferr von Caieta. Item Coſyra/ Aegluſa/Strongile/Didyma/ Ericuſa/ꝛc. Die doch zu vnſeren zeiten vaſt andere nammen haben. Es werden jhren ein theil von den Menſchen bewohnet/ ſonderlich auß denen man etwas Nutzung ziehen mag / die andern ſo gar vngeſchlacht ſeind / bleiben öd ligen/ vnnd das ſo lang biß ſie der Himmel zu ſeiner zeit gnädiglicher anblicken wird. Dann es geht auff dem Meere in den Inſeln zu/gleich wie auff dem bewohnten Erdtrich. Wo zu einer zeit ein geſchlacht Erdtrich iſt/da ſich die Leut vñ Vieh ernehren mögen / wird ſollicher Boden zu einer andern zeit geendert/ vnnd in ein vnertig Erdtrich verwandlet / wie auch widerſins zũ offtern mal geſchehen iſt/daß auß einem vngeſchlachten Erdtrich / ein fruchtbarer Boden wordẽ iſt. Vrſach dieſer verenderung wird vaſt genommen auß dem ſtäten vmblauff des Himmels/der zu andern vnnd andern zeiten/andere vnnd andere vereinigungen der Him̃liſchen cörpern gibt. Dann von anfang der Welt ſeind die Himmel nie in zweyen vnderſcheidnen zeiten in gleicher zuſammenfügung geſtanden / darumb kein wunder iſt/daß die jar vngleich ſeind/ja daß es auch in jhm ſtäte verenderung hat.

Von

Von Regierung der Inſeln Sicilie/ vor vnd eh ſie zum Königreich erhebt/ vnd nachdem es von den Königen regiert worden. Cap. xcv.

WIe vorhin gemeldt iſt/ die Syracuſaner Burger habẽ anfengklichẽ das Regimẽt in jhrer Hädt gehabt vber dieſe Inſel/ biß hernach die Römer die Inſel vnder ſich brachten/ vnd lange zeit in jhrer Herrſchafft behielten/ vnd nicht ein kleine nutzung von jhr eynnamen. Dann dieſe Inſel iſt auß dermaſſen fruchtbar in Früchtẽ/ Honig vñ Saffer/ ja ſie vbertrifft gar nahe Italiam in dieſen dingen/ darum̃ auch ein Sprichwort iſt/ das Sicilia der Römer Schewr vnd Speißkam̃er ſey. Dann was den Siciliern vbrig iſt/ führen ſie gen Rom vnnd verkauffen es da. Es iſt dieſe Inſel Sicilia vnder der Römer gewalt geweſen/ biß zu den zeiten Caroli Magni/ vnd alß damalen das Keyſerthumb getheilt ward in zwey Keyſerliche Reich/ gefiel Sicilia/ Calabria vñ Apulia/ vnd das Keyſerthumb zu Conſtãtinopel/ vñ ſind auch bey jhm blieben biß zu den zeitẽ des Keyſers Nicephoris/ nemlich anno Chriſti 914. da fielen die Saracenen in Apuliam/ vnd ſchedigten nicht ein wenig die vmbligenden Länder. Darnach vmb das jar Chriſti tauſent/ neun vnd ſechtzig/ ſind ſie wider darauß getribẽ durch den thewren Mann Tancredum/ der mit vielen Söhnen/ vnd mit etlich tauſent Kriegsmäñern kam auß der Normandey in Italiã/ der meynung gen Jeruſalẽ zu ziehẽ/ vnd das Heylig Landt zuerretten von den Vngleubigen. Der treib die Saracenẽ mit gewaltiger Hand auß Apulia/ Calabria vnd Sicilia/ vñ beherrſchet er dieſe Länder/ vnd verließ auch dieſelbige ſeinen Söhnen/ die wurden Graffen von Sicilia 43. jar lang. Es kam auff Tancredum ſein Sohn Robertus/ der regiert Apuliam/ vnd ſein Bruder Rogerius regiert Siciliã. Es ward Robertus von dem Bapſt Hertzog vnd Lehenmann gemacht in dieſen Ländern. Er erobert Neapolim/ vñ ſtarb auch im jar 1086. Volgt hernach die Genealogy Tancredi:

Der Inſel Sicilie fruchtbarkeit.



Auff Hertzog Robertum kam an das Regiment Rogerius/ vnd alß dieſer Rogerius geſtarb/ kam an ſein ſtatt ſein Bruder Wilhelm/ vnd der zog gen Conſtantinopel/ zuwerben vmb deſſelbigen Keyſers Tochter: aber ſeines Bruders Sohn Rogerius fiel in ſeinem abweſen an das Königreich Sicilie/ vnnd ſaß Wilhelm ſeines Vatters Bruder zwiſchen zweyen Stülen. Es ward jhm des Keyſers Tochter abgeſchlagen/ vnd verlohr darzu daheim das Reich/ das bekümmert jhn alſo vaſt/ daß er vor leid ſtarb ohn Erben. Rogerius aber bleib im Regiment/ vnd begegnet jhm allerley/ wie ich hie vornẽ in beſchreibung Neapolis angezeigt hab/ ſtarb zu Palermo/ vñ regiert nach jhm ſein Sohn Wilhelm d' ander zwölff jar lang/ vnd ſtarb auch. Da kam an das Regiment Wilhelm der dritt ſein Sohn/ vnd regiert 25. jar lang/ ſtarb ohn Erben. Da war niemand mehr auß dieſem Geſchlecht vorhanden/ dann Tancredus ein vnehelicher Mañ von dem Geſchlecht Roberti/ vnd ein Geiſtliche Cloſterfraw mit nam̃en Conſtãtia/ König Rogerij Tochter. Vnd alß Tancredus zum erſten erwehlt ward/ gefiel es dẽ Bapſt nicht/ ſonder nam Conſtantiã auß dem Cloſter/ vñ vermehelt ſie Heinrico/ Keyſer Friderichen Sohn/ vñ gab jhnen alle Gerechtigkeit des Reichs. Da verfolgt Keyſer Heinrich Tancredũ/ fieng jhn zu Neapels vnd ließ jhn tödẽ. Er gebar ein Sohn mit ſeinẽ Gemahel/ nemlich Keyſer Friderichẽ den andern/ der König in beyden Reichen ward/ vnd der gebar Conradum/ vnd Conradus Conradinum. Wiewol die andern ſchreibẽ es hab Conradinus ein and'n Bruder gehabt/ mit nam̃en Heinrich/ der hab geboren Conradinum. Es hett auch Keyſer Friderich ein vnehlichẽ Sohn/ mit nam̃en Manfredum/ vnd dieſer Manfredus practiciert heimlich/ daß dieſer Conradus vmbkam/ vñ zog er das Reich an ſich in d' geſtalt eines Vogts oder Vormünders ſeines Bruders Kinder/ das findeſt du hie vornẽ bey Neapels weitleuffiger beſchribẽ. Vñ da er ſich nicht mit dẽ Bapſt hielt ſeines gefallens/ entſetzt jn der Bapſt/ vñ ſchickt jn

Cloſterfraw wird ein Königin.

in Franckreich/ vnd vbergab dieſe zwey Königreich Hertzog Carlen des Königs Bruder/ der auch eylends kam/vnd nam dieſe zwey Königreich eyn/ vñ beſetzt es. Doch hielten ſich die Frantzoſen dermaſſen in Sicilia/daß ſie vber ſiebentzehen jar darinn nicht blieben/wie ich das bey Neapels auch angezeigt hab / aber das Königreich Neapels behielten ſie lang. Da die Frantzoſen nun kein platz mehr in Sicilia hatten/erwehlten die Sicilier zů König Petrum/der König in Arragonia war/ vnd des gemelten Königs Manfredi Tochter zu der Ehe hatt/vñ von dē wöllen wir nun ein andere Geburtliny ſetzen/ wie ein König nach dem andern kommen iſt/biß auff Carolum den 5. Römiſchen Keyſer / vnd König in Hiſpania / der von ſeinen Vorfahren ererbt hat Siciliam/ vnd auch zu vnſern zeiten König darinn iſt. Das Königreich aber hat Carolus der 5. Keyſer/ſeinem Sohn Philippo vbergeben/anno tauſent/fünffhundert/fünff vnd fünfftzig.

1 Petrus König zu Arragonia/vnd darnach in Sicilia/anno 1281.
  2 Jacob
  Elionora
  3 Fridericus
    4 Petrus
      5 Ludouicus
      6 Fridericus
        7 Maria.

Dieſe König haben Siciliam iñgehabt/dieweil die Frantzoſen/Robertus/Johanna/ Carolus/Ladislaus/vnd Johanna/ Neapels haben beſeſſen/vnd ſind dieſe zwey Königreich vnder zweyer Herrſchafft geweſen. Da Jacob der ander König war zu Arragonia vnd Sicilia/ macht Bapſt Clemens der fünfft Fridericum ſeinē Bruder König zu Sardinia/doch mit dieſer Condition/daß er auß derſelbigen Inſel treiben ſolt die Saracenen. Es hetten die Genueſer vnd Piſaner vorhin viel zancks gehabt vmb die Herrſchafft dieſer Inſeln. König Jacob vbergab Siciliam ſeines Bruder Friderici nachkommen/ biß auff Mariam/da ſtarb dieſe Liny auch auß/daß weder in Sicilia/noch in Arragonia kein König war. Auff das wolten ſich viel eyntringē: Aber König Heinrichs von Caſtell Bruder/ mit nam̃en Ferdinandus/des Mutter ein Tochter war Königs Petri vō Arragonia / erobert beyde Reich/Arragoniam vnd Siciliam/anno Chriſti 1407.

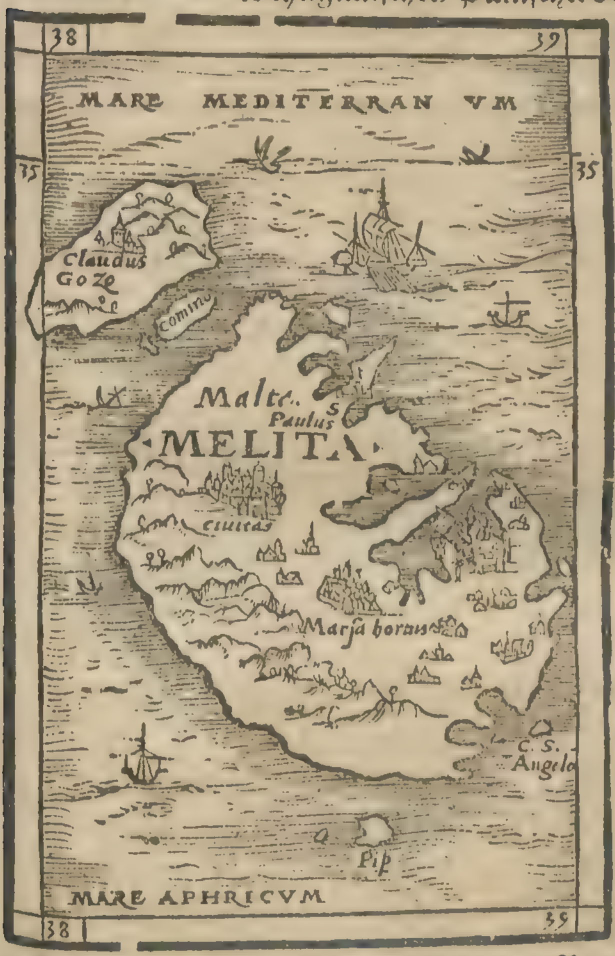
1 Ferdinandus König zu Arragonia vnd Sicilia
  2 Alfonſus König zu Sicilia
    3 Ferdinandus vnehlich
      4 Alfonſus
        5 Ferdinandus
      6 Fridericus letſter König zu Sicilia.
  ij Johannes König zu Arragonia vnnd Nauarr
    iij Ferdinandus König zu Arragonia / erbt auch durch ſein Gemahel dz Reich Caſtillen.
      iiij Johanna/Philippus von Oeſterreich jhr Gemahel.
        v Carolus Römiſcher Keyſer / König zu Caſtilien/ Arragonia/Nauarr/Sicilia/vnd Neapels.
          vj Philippus
        Ferdinandus Römiſcher Keyſer.

Die zahl 1.2.3.4.5. deutet auff die König ſo in Sicilia nacheinander auß einem Geblůt kommen ſind. Aber die and' zahl j. ij. iij. ꝛc. bedeut die König von Arragonia nach jhrer Geburtlinien. Weiter ſiheſt du hie was Gerechtigkeit Carolus Römiſcher Keyſer hat zu den Königreichen Neapels vnnd Sicilia/nicht von ſeinem Vatter Philippo/ſonder von ſeiner Mutter Johanna/wie dieſe Figur gnugſam vnd klärlich anzeigt. Von den andern Perſonen die diß Reich haben beſeſſen/hab ich hie vornē bey Neapels auch allerley geſchriben / hie nicht von nöhten widerumb zuäfern. Wie an diß Königreich Siciliam erwachſen iſt der Titel des Königs Jeruſalem / hab ich an ſeinē ort angezeigt. Was die alten bewegt hat/auß den kleinen Inſeln Königreich zu machen / alß da ſind Sicilia / Majorica / Cypern / vnnd dergleichen / kan ich nicht wiſſen. Wie viel ſind Fürſtenthumb in Teutſchlandt/deren jedes nicht minder iſt an Leuten/ Stetten/ vnd Nutzungen / dañ der gemelten Inſel eine? Doch zeigt die Geſchrifft an / daß zu den zeiten des alten Geſatzes/ gar kleine Königreich im Landt Canaan geweſen ſind/ vnnd bey vns in Germania mancher Graffe iſt / der gewaltiger an Leuten vnnd Gut iſt / dann derſelbigen Königen einer. Es ſagt die Geſchrifft im Buch der Geſchöpff am viertzehenden Capitel / daß Abraham mit 318. Kriegsmänern nachgeeylet Fünff Königen/vnd die angriffen/ geſchlagen/ vñ jhre Ordnung zertrennt. Das müſſen freylich nicht vaſt mechtige König geweſen ſeyn/ die von eim kleinen Volck erlegt ſind. Wiewol wir darneben wiſſen / daß Gott mit dem frommen froien Abraham geweſen iſt / der gar gering ein groß Volck mit einem kleinen Hauffen ſchlagen mag. Ein ſolches Königreich iſt Sicilia bißher auch geweſen / wiewol es nicht allein von einem beſondern König iſt beſeſſen geweſen / ſonder angehenckt dem Königreich Neapels / oder dem Königreich von Arꝛagonia / wie die voꝛdꝛigen Geburlinien gnugſamlich anzeigen. In der geſtalt hat man Sardiniam auch wol zu einem Königreich mögen machen / aber die nutzung dieſer Inſeln iſt nicht ſo groß alß der Inſeln Sicilie.

Beſchreibung der Inſeln Malta.

Cap. xcvj.

MAlta die Inſel / etwa Melita genañt / iſt bey 25. Meylen von Sicilien gelegē / gegen Africa zu / im Meere / dz zwar gefehꝛlich iſt zufahꝛen. Dieſe Inſel habē etwan die Africaner iñgehabt / derē Spꝛach die Eynwohner noch heut zutag ſich bꝛauchen / vnd die Schꝛifften in Marmoꝛſteinen ſo man noch findet / weiſen es auß. Das doꝛt bey dem Poetē Plauto eyngemiſchet / Puniſcher oder Barbariſcher Spꝛach / das wiſſen ſie wol außzulegen. In jhꝛem vmbfang iſt ſie vaſt 15. Meil wegs / ebē vnd gelegē / das ſich doch zu verwundern / gleich wie ein einiger hoher Felß / der vberal vñ gegen allen Winden ſich erſtreckt vñ auffbeumet. Gegē Mitternacht hat ſie kein Waſſer / gegē Vndergang iſt ſie wol befeuchtet / vnd hat viel zamer Beum vnd Gewechß. Die gãtze Inſel iſt fruchtbar / tregt Koꝛn gnug / Flachß / Kūmich vnd Baumwoll / die vber alle andˀe köſtlicher dañ die ſo in Hiſpanien oder Barbarey wechßt. Ein Zweiglin ſcheußt auff wie ein Beümlin / Schuchshoch / vnd gantz Hültzen / das tregt dꝛey oder vier Eſtlin / bꝛingt laub ſchier wie die Weinräben / doch nicht ſo groß / ein dũckel gãlē Bluſt hat es / darauß wird ein Nuß / etwas gröſſer dañ ein Haſelnuß / die ſo ſie zeitig / ſchnelt ſie auff / hat ein hartē Kern / dˀ mit reiner Baũwoll vberzogē / wechßt nicht gern am feißten Boden / vnd will gute Sonnen / auch dürꝛ Wetter habē. Im frühling wird es geſeet / voꝛ gefeuchtet / vnd die Aecker ligen nim̃er müſſig / ſagen es tunge ſie / man jättets zu ſeiner zeit. So mans abrupfft / hat man nicht gern Regen. Man bawet ſein auch mehꝛ dann das Koꝛn / der Gewiñ iſt gröſſer / vnd ob ſchon der vberfluß am Koꝛn nicht da / ſo iſt doch Sicilien nahend / die ſo wol ſpeiſet / vñ die Eynwohner leben auch ſchlechtlich / alß die wiſſen / daß jhꝛ Vatterlandt den vberfluß nicht erſchwingen möcht. Viel Küm̃ich zeugen ſie / das will ein dünnen Boden haben / zweyerley / das ein iſt gleich reß wie Zimmat / dz ander wie der Aeniß ſüß. Das gantz jar haben ſie zu ſeen odˀ zuſchneyden: dañ ſo ſie das Koꝛn abgeſchnittē / ſo iſt da die Baumwoll: wo die Baumwoll ab / ſo kompt dañ Gärſt / Küm̃ich vnd anders. Den ſechtzehenden theil erwuchert es vaſt / ſo fruchtbar iſt jhꝛ Boden. Es ſolt ſich einer verwundern wie das Erdtrich ſo viel tragē möcht: dañ da der Boden am dickſten iſt / iſt etwan anderhalb Ellen: dañ ſo hat er nichts weder Felſen vñ Letten / durchauß iſt er Steinig / die Stein ſind zu bawen vñ zum Kalch gut / ſie laſſen ſich lieber ſegē dañ Holtz / ſo weich ſind die Stein / fein Weiß. Des meiſtē theil dˀ Inſeln iſt öd / dz Feld voll Stein / doch ſo wechßt Graß genug / das Viech da zuweydē / wolriechender Klee / Quendel / Tymen / ſcheuſſet an allen oꝛten herfür. Vnd in Felſen da haben die Eynwohner Hülinē / darinnen wohnen ſie / dz ſind jhꝛe Heuſer. Kot / Diſteln vnd Kühmiſt gedöꝛt / breñen ſie / deßgleichen



Baumwoll gewechß.

Der Inſel Malta fruchtbarkeit.

gleichen die Kern ſo von der Baumwoll kom̃en/wiewol ſie auch das Viech darmit meſtē: dañ es hat gleich ein geſchmack wie Eicheln. Sie haben auch trüb vñ geſaltzē Waſſer/das ſüß Waſſer iſt in Bruñen/dz müſſen ſie nur võ Regen im Winter in Ciſternē faſſen/die zwar nicht tieff/ſond' gern den Som̃er abgehn. Ein groſſe Hitz iſts im Som̃er/vñ macht die Leut Schwartz/vñ ob ſchon d' Wind die Hitz miltert/ſo thut ers doch mit ſchadē: dañ er darff offt Heuſer vm̃reiſſen/Leut hinweg führen/vñ bringt ein Staub d' dē Geſicht weh thut. Kein Schnee oder Eyß haben dieſe je geſehen: dann die Mitnächtigē Wind die bey vns Kelte vñ Eyß/bringē bey jnen Regen/das bringt jnen dañ Graß vñ alle völle. Thaw falt in Som̃ernächten wie der Regen/das bringt die Frücht für. Die wolgeſchmackteſten Roſen in der Welt wachſen da/vñ auch Violen/alſo daß auß den an allen orten ſüſſen vñ wolriechendē Kreutern/darauß die Im̃en ſaugen/viel Honigs gemacht wird/ja das beſt in der Welt. Palmē hat es/aber ſie tragen nicht Frucht/wachſen auch nit von jnen ſelbſt/man muß ſie ſetzen. Oelbeum/auch Weinräben/deren doch die Trauben beſſer weder der Wein. Vnder andern Früchten tregt es auch Feygen. Schöne kleine zottete Hündlin/die weit vñ thewr verkaufft werdē. Kein vergifft Thier wachßt dariñ/vnd ſo es hineyn kompt oder gefürt wird/ſo muß es ſterben. Die gebornen Meliter ſind der art/daß ſie ein jede Schlang fleucht/die kleine Kind fahen die Scorpionen/treiben kurtzweil mit jhnen/ja ſie eſſen ſie/ſchaden jhnen nichts/da es doch anderßwo das vergiffteſt tödlicheſt Thier oder Wurm. Zwo Meilen vnd ein halbe iſt ſie breit/lang etwa in fünff Meilen/von Italia gegen dē Vorbirg Spartiuento das jhm an nechſtē/ſind 50. Meilen/in Africam iſts weiter. Ihr mitte ligt vnder dem 38. Grade vnd 45. Minuten der lenge nach/der breite 34. 40. Es hat viel mehr Dörffer/auch viel mehr Leut/dañ ein ſollich Landt tragen mag dañ in acht Pfarzen ſo auff dem Landt ſind/werden ob den 20000. Menſchen gerechnet/vñ darab ſich wol zu verwundern/werden ſie gemeinlich alt biß auff jhre 70. oder 80. jar. Es iſt ein friedſam/nicht Häderiſch Volck/ſoll nichts zũ Krieg/gantz Gottsförchtig/hübſche Weyber haben ſie/aber gantz vnholdſelig vnd Wild/fliehen alle Mañ/wañ ſie außgehn ſo verhüllen ſie ſich dermaſſen/daß es gleich ein Ehebruch gerechnet/wo ſich eins vnder dem Angeſicht ſehen laßt.

Kein vergifft Thier in Malta.

Zur zeit Didonis hat Battus ein König da geregiert/vnnd ſich an ſie ergeben/alß die aber vmbkom̃en/hat Ana jhr Schweſter bey jnen vnderhalt gehabt. Da iſt die Inſel durch Hiarbam den Carthaginenſern vnderthan worden. Zur zeit alß zu Rom Hoſtilius Herrſchet/da hatten die Meliter kundtſchafft zu dem Tyrannen Phalaris/der ſie hoch lobt/vnd mit Gelt jhnen zu hilff kam in nöhten. Ja ſie bawten der Junoni ein Tempel an das Vorbirg gegē Auffgang/dariñ waren ſchöne Schätz/vñ zu vorderſt die ſchönſtē Helffanten Zeen/die Maſiniſſa der König/alß ſie ſein Hauptmann hinweg genom̃en/wider in Tempel führen ließ. Deſſelbigen Tempels anzeige geben noch etliche alte verfallene gebew die gefunden werden/wunderbarlicher köſtlichkeit vnd gröſſe. Gegen Mitnacht hetten ſie ein Tempel dem Herculi auffgericht da jetzt Port Euri iſt/deſſen noch viel wunderbarer wahrzeichen daſelbſt vorhanden. Wie aber Sicilia vnder die Römer kommen/da iſt auch Malta je vnd allweg durch einen Landtvogt verwaltet worden/biß ſie die Keyſer in Griechen/vnd hernach die Saracenen eyngenommen.

Malta vnder dem Königreich Sicilie.

Anno Chriſti 1090. nam ſie Rogerius der König Sicilie eyn/vnd iſt alſo vnder derſelbigen Königen verwaltung ſtäts verblieben. Die Inſel iſt S. Paulus dem Apoſtel geweicht: dann ein lange zeit haben jhn die Inländer alß einen Gott angebetten. Dann alß derſelbige von Jeruſalem auff Rom gefangen zugeſchickt/in Candien ankommen/vnnd jhn hernach im abfahren der Wind vnd vngeſtüme in dieſe Inſel geworffen/iſt er ankommen bey einem Vorbirg/das zu beyden ſeyten von dem Meer vmbgeben/da dann noch heut ein Capellen ſteht S. Paulus genannt/vnd vnferr darvon iſt ein Hülin mit zweyen Gemachen oder Löchern/darinn S. Paulus mit anderen ſoll drey Monat gefangen gelegen ſeyn/viel Leut vnd Eynwohner der Inſel die mancherley Kranckheit hetten/geſund gemacht vnd geheilt/darzu wie er von der Nater/die jhn biſſz (alß in den Geſchichten der Apoſteln am 27. vnd 28. Cap. zu finden) vngeſchediget/alſo habe er auch erworben/daß jhnen kein Gifftig Thier ſchaden möge. Darum̃ die Eynwohner/vnd auch die Außländer brechen Stein auß derſelben Hülin/tragends für Gifft bey jhnen. Es ſagen auch die in der Inſel/daß ein jedes Kind ſo auff Sanct Paulus bekehrung tag/wo ja in der Welt geboren werde/ förchte kein Schlangē/ vñ mit jhrem Speichel mögē ſie ein jedē Geſchwulſt vom Hecken heilen.

Concilium zu Malta.

Zun zeiten Theodoſij des Keyſers ward ein Conciliū zu Malta gehalten / dahin kamē 214. Biſchöff/ daſſelb wird für das achteſt gerechnet/ vñ in den Decreten für das achteſt angezogen. Darauff iſt geweſen Syluanus der Biſchoff zu Malta / Aurelius von Carthago / vnd Auguſtinus von Hyppona. Jm Geiſtlichen Rechten heißt man es das Mileuitaniſch Concilium/ vnd den Biſchoff daſelbs Mileuitanum.

Die Inſel iſt auch ein ſondere Vormawr Sicilie vnd Africe / vnd welche ſie je gehabt/ die haben ſich jhrer Feind deſter beſſer erwehren mögen/ vnd die Widerparthey darauß am füglichſten bekriegen / die im Zaum zuhalten. Die Römer vnnd Carthaginenſer haben vaſt all jhr Schiffſtreitt vmb die Inſel herumb gethan / vnd iſt ſie allweg den Römern gewegner geweſen. Erſt haben ſie ſich Sempronio ergeben / alß Hannibal bey Trebeia in Italien erlag.

Rhodiß võ Türcken erobert.

Alß aber zu vnſern zeiten d' Türck anno 1523. auff den Chriſtag den Chriſten die Inſel vnd Statt Rhodiß abgetrungen/ vnd die S. Johanſer Herren mit jhrer Haab abziehē laſſen/ da fuhren ſie in Candien / allda lag der Hochmeiſter Philipp Vilerius Liladamus ein Monat ſtill/ fuhr hernach auff Corfun/ kam im Meyen gegen Meſſina in Sicilien/ da entſtund ein Sterbend / alſo daß ſie gen Neapels weichen / wurden wol empfangen/ vnnd von dannen zogen ſie gen Rom. Da aber Bapſt Adrian geſtorben / vnnd Clemens Bapſt worden/ gab jhn derſelbig Viterbium eyn/ da Hof zuhalten/ biß daß anno 1529. Keyſer Carlen der 5. jhnen im Julio dieſe Inſel eyngeben / mit dem geding/ daß ſie ſtäts 4. Galleen halten wider die Türcken vnnd Saracenen auff dem Meere die Chriſtenheit zu bewahren/ alſo haben ſie daſelbſt hin jhren Sitz des Hochmeiſters Hof/ Läger vnnd allen Schatz gelegt. Vnnd weil das Sicilianiſch Meer ſtäts mit ſeiner vngeſtüme an dieſe Inſel ſchlecht/ hat es ſie an etlichen ortē dermaſſen abgeſtoſſen/ daß es vberall daſelbſt Porten oder Häfen gemacht/ die vor zeitē/ wie man wol ſicht/ bewart geweſen gegen Sicilien. Sunſt zu allen orten iſt es mit hohen Felſen vnd tieffem Meer verwahrt vnnd vmbgeben. Das alt Schloß iſt auch auff eim hohen Felſen gebawen geweſen / wiewol mit der Statt in Grund gerichtet/ da die Rhodiſer Herren ankoñen. Aber es iſt die Statt vnnd Schloß dermaſſen von den Herren beveſtiget/ daß ſie auſſerhalb Hungers niemands eroberen oder zwingen mag. Auff ein Meil wegs von dieſer ligt noch ein Stettlin / das etwa / wie die eyngefallene Gebew anzeigen / viel gröſſer geweſen. Bey dem Tempel Junonis ligt ein Capell/ heißt vnſer Fraw zu Gorte. Jhren Luſtgarten haben die Herren / der wird Marſa genannt.

Türck belägert Melitã.

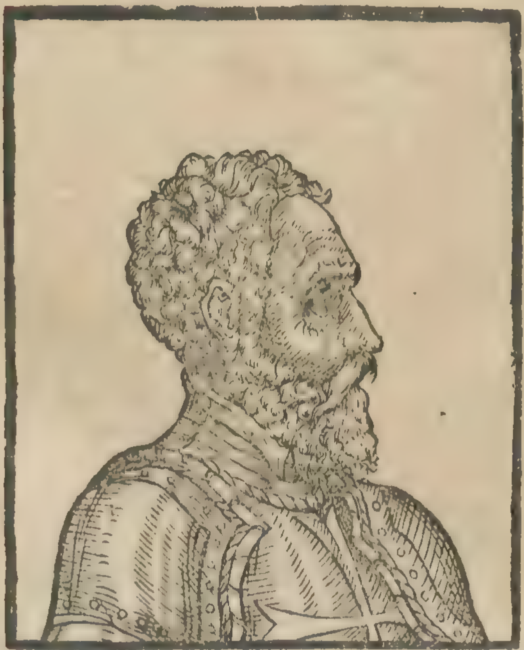
Dieſe Inſel vnd Veſte hat anno 1551. der Türck durch Senam ſeinen Hauptmañ mit 150. Seglen belägern vnd beſchieſſen laſſen/ acht gantzer tag nicht gefeyrt/ viel verſchoſſen/ aber nichts außgericht/ vnd vngeſchafft darvon abgezogē/ doch in der Inſeln an Gütern vnd Feldern groſſen ſchaden gethan. Dieſe Inſel hat allweg ein Biſchoff gehabt

Biſthumb zu Malta.

dañ zu Gregorij zeit/ iſt da geweſen Biſchoff Lucillus anno 596. Die Biſchöff aber ſind hernach verſchoben worden vnder die Ertzbiſchoff zu Palermo in Sicilien/ wie Adrianus der Bapſt meldung thut an den Biſchoff zu Agrigenta / zu Maraza/ vnnd zu Meliten/ ſchreibende: Die Ritterherrn werden ſeyd der Tripolitaniſchen Niderlag (vor kurtzen jaren vergangen) vom Türcken hart angefochten. Etwa ein Meil von dieſer Inſel gegen Nidergang/ da ligt ein andere Gaulus geheiſſen/ die Eynwohner nennen ſie Gaudici/ wird ſunſt gemeinlich Gozo genennt / iſt etwa ſechs Meil im vmbfang / hat ein Edlen fruchtbaren Boden zu Getreid. Ein Statt jhres nammens iſt darinnen auff einer höhe gelegen/ die Eynwohner reden Saraceniſch/ wiewol ſie Chriſten ſind/ kein vergifft Thier mag darinn wohnen noch bleiben / der Staub ſo man daſelbſt auff faßt vnnd ſteubt / verjagt alle Schlangen vnd vergiffte Thier. Sie iſt dem Biſchoff zu Malta vnderworffen/ ſunſt den Rhodiſer Herren mit Malta vbergeben. Vnnd alß der Türck Senam anno 1551. die
Inſel Malta nicht gewinnen mocht/ beſchoß vnd ſtürmpt er dieſe Statt
drey Tag aneinander/ Plünderts vnd ſtieß ſie mit
Fewr an/ führt bey 4000. Chriſten darvon.

Beſchreibung der jüngſten Belägerung anno 1565. Malta. Cap. xcvij.

Es haben die Rittersgenoſſen dieſer Inſel von der zeit an da ſie in die geſetzet wordē/ dem Türckiſchen Keyſer Solymanno nicht allein viel vnd mancherley rhatſchleg/ zu nichts vnnd ohne ein fortgang gemacht/ ſondern jhm auch den freyen gebrauch des Meers verhindert. Derhalbē name er jm für dieſe Inſel auch zu erobern/ vnd die Rittersgenoſſen zu vertilgen/ welches in das werck zu ſetzen er ein gewaltige Armada von 131. Galleen vnd 29. Galliatten/ vnder dem Pialy vnnd Muſtapha Baſcha im jar 1565. geſam̃let: zu dieſen kamen auch des gewaltigen Meerreubers Dragattrais 13. Galleen vnd zwen Galliatten/ demnach 7. Galleen welche in der Vorhut Alexandrie vnder Zonchailly geſtanden/ ohn die vbrigen Schiff ſo von freyem willen gezogen. In ſumma auff dieſen jetz gemelten Schiffen war ein wol gebutzet vnnd ſtattlich Volck in Kriegen wol erfahren biß in die 36000. mit Munition vñ aller notturfft beim vberflüſſigſten auff drey Monat verſehen/ dieſe Rüſtung iſt zu Malta den 18. Meyens im geſagten jar ankommen/ vñ hat ſich in dem Meerhaffen Marza Siroco gelegert/ darauff ſie gleich den nachvolgendē tag zu Landt geſtigen ſind/ aber wie leichtlichen zu erachten/ nicht ohne ein groſſes Blutvergieſſen/ dañ es blieben in dieſem erſten Scharmützel der Feind ein gute anzal/ dieſes gleichwol nicht geachtet kamen ſie all zu Landt/ vñ nach gehaltenem Rhat haben ſie ſich für S. Elmo gelegert/ doch wider die meynung des Muſtapha Baſcha/ welcher ververmeynte man ſolte die alte Statt zu erſtē belegerē/ auß welcher die vberigen Veſtungen alle jhr hülff entpfiengē/ aber weil es dem Draguttrais (welchem zu volgen der Türckiſch Keyſer außtruckenlich befohlen hatte) nicht gefallen wolte/ hat des Muſtapha Rhat kein platz haben mögen. Derhalben muſte S. Elmo zum erſten her halten/ welche man den letſten tag Meyens mit 26. groſſer Stucken anhube zu beſchieſſen/ dieſer Gewalt hat gewäret biß auff den 6. tag Brachmonats/ da durch ein Sturm erſtlich zur hand wehre kommen iſt/ doch nichts außgerichtet/ dañ daß der Feinden ein ſtattliche anzahl der Gräben hüten müßten/ dieſer Stürmen ſind noch zwen gethan worden/ ſo durch die Chriſten beſtendig vnd mannlich zu groſſem abbruch vnd nachtheil der Feinden außgehalten worden. Den 22. obgemeltes Monats iſt Draguttrais von einem Büchſenſtein dermaſſen verletzet wordē daß er in zweyen tagen hernach ſterben müſſen/ welches den Feind dermaſſen entriſtet/ daß er den drey vnd zwentzigſten nachvolgenden tag die Veſtung mit allem gewalt zu Waſſer vnnd Landt biß vmb den Mittag (mit abwechslung der Kriegsleuten) geſtürmbt hat/ welches die Chriſten dermaſſen ermüdet vnd an Kreſften geſchwecht/ daß ſie jhre Wehr nicht mehr halten haben können/ iſt alſo dieſe herrliche vnnd gewaltige Veſtung obgemelts tags von Vngleubigen erobert worden/ was ſie da gefunden/ jämerlich getödt/ die Ritter enthauptet/ vnd das Hertz von jhnen geriſſen/ demnach mit Hend vnnd Füſſen an ein lang holtz gebunden vnnd für Burgo (den vberigen zum ſchrecken) geführet.



Wahre Bildnuß Joan. De Valetta.

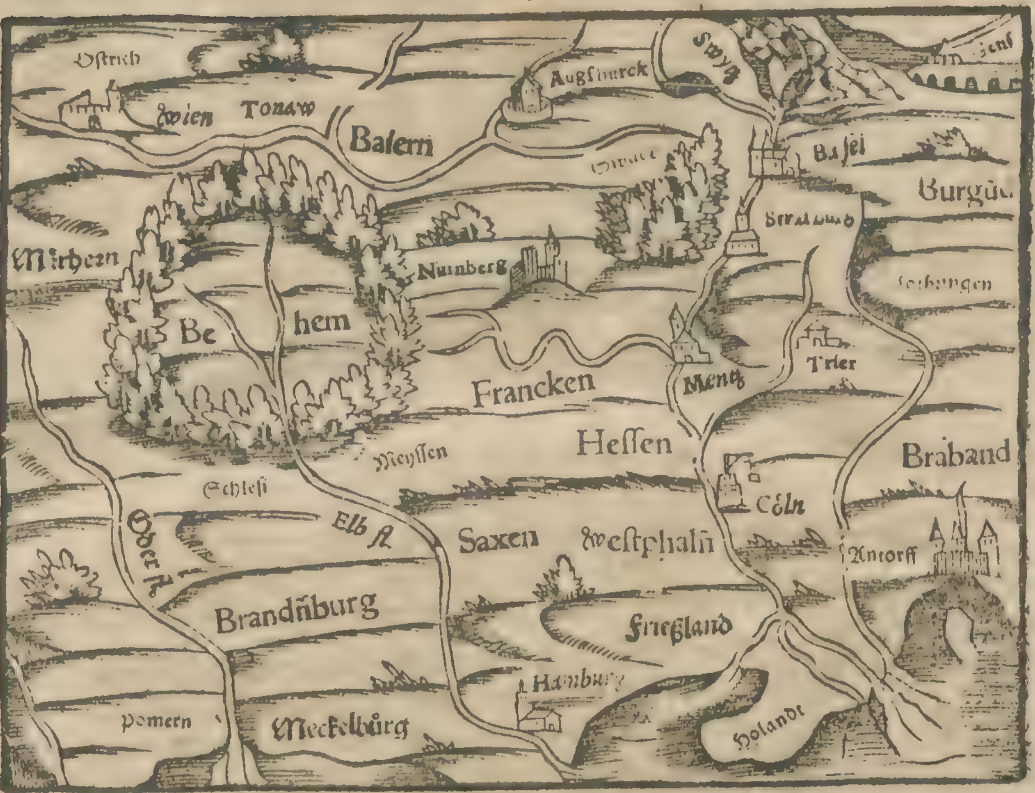
Es ſind in S. Elmo 20000. ſchütz von klein vnnd groß Kugelen gethan worden/ vnnd der Chriſten 1300. mit todt abgangen nicht ohne groſſe bekümmernuß des Großmeiſters Joan. de Valetta/ welcher ſich in dieſen nöhten allen ſampt/ alſo vnerſchröcklichen vnnd fürſichtig (wie einem Kriegs Oberſten gebürt) gehalten hat/ daß er billichen von jedermeniglichē geprieſen werden ſoll: dann wer wolte jhm den ruhm vergönnen/ den jhm auch ſeine Feind vrſach zu geben haben? Nach gemeldter eroberung welche dem Feind mehr erſchrecklich alß freudig geweſen/ ward den letſten tag Brachmonats auch S. Michael an allen orten belegert/ vnd mit etlich vnd 50. Stucken beſchoſſen/ vnder des iſt die hilff ſo den Rittern zu gutem vnder Don Garzia von Tolledo geſam̃let zu Malta acht oder neun tauſent ſtarck ankommen/ welcher ankunfft/ alß die Feind vernommen/ haben ſie das Geſchütz vñ andere Kriegsrůſtūg in die Schiff gefertiget/ doch auch zuvor jhr heil an dieſen newlich ankomnen zu verſuchē/ ſind ſie nicht weniger alß zwentzig tauſent ſtarck den Chriſten vnder Augen gezogen / aber alß ſie den Ritterlichen widerſtand geſehen/ haben ſie ohn weiter zancken den platz geraumet / vnnd jhren Schiffen zugelauffen / darauff den zwölfften Herbſtmonats von Landt gefahren/ alß ſie an S. Michael fünff/vnnd an Bourgo ein General Sturm verlohren. Jn obgemelte drey veſtungen S. Elmo/ S. Michael vnnd Bourgo/ ſind bey ſiebentzig tauſent Carthonen ſchůtz gethan worden/ der Chriſten auff neun tauſent mit todt abgangen / nemlich dreyhundert / ſieben vnnd zwentzig Ritter/ dreytauſent erfahrener Kriegsleut / die vberigē ſo vmbkom̃en / ſind Eynwohner der Jnſelen geweſen / Weib vnnd Kind auch darzu gerechnet / welches gegen der erſchlagenen Türcken zahl gleichwol nicht zu rechnen/welcher biß auff 14000.vnd 8000. Schauffelbawren vmbkommen ſind.

Ende des Andern Buchs.

Das Dritte Buch der Weltbeſchreibung durch Sebaſtianum Münſter/ auß den erfahrnen Coſmographen vnd Geſchichtſchreibern gezogen/ vnd verteutſchet.

Beſchreibung Teutſcher Nation.

Cap. j.


Oſtrich
Wien
Tonaw
Baiern
Augſpurck
Swytz
Baſel
Burgũ
Straßburg
Lothringen
Mirhern
Be
hem
Nurnberg
Mentz
Trier
Francken
Heſſen
Meyſſen
Schleſi
Braband
Cöln
Oder fl.
Elb fl.
Saxen
Weſtphalñ
Antorff
Brandñburg
Frießland
Hamburg
Pomern
Meckelbũrg
Holandt

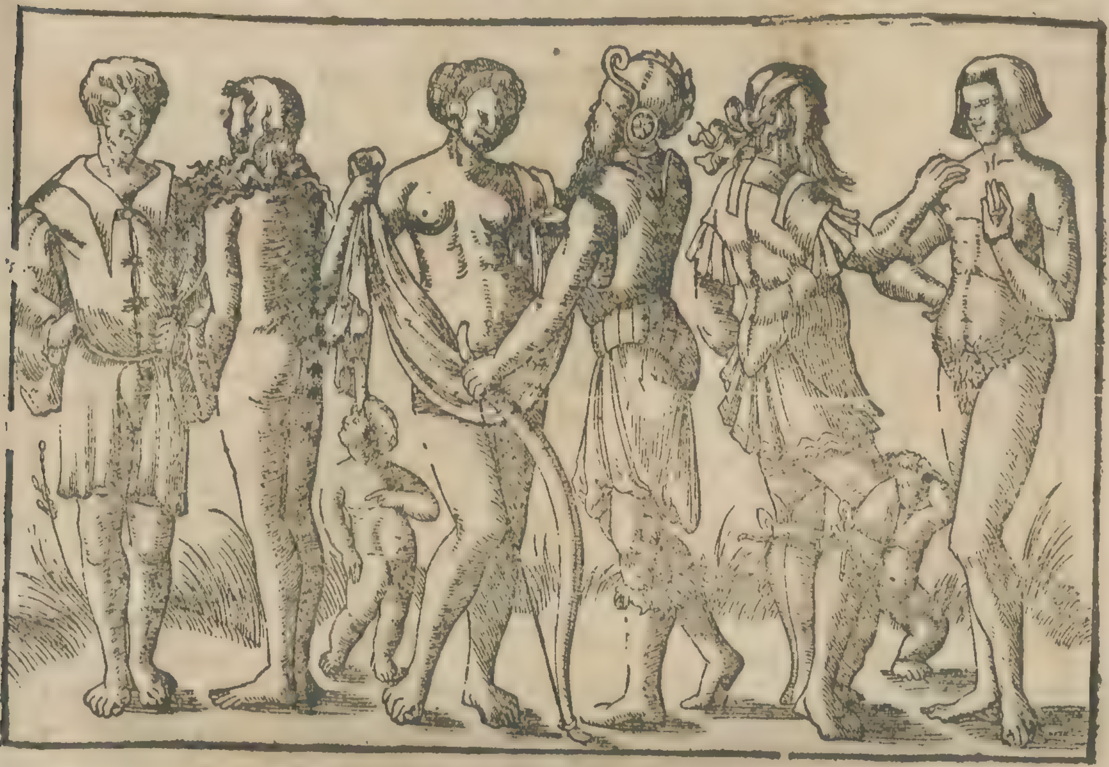
WJßher ſind viel geweſen vnder den Heyden/ vnnd auch vnder den Chriſten/ die vnderſtanden vnd ſich bemühet haben zu beſchreiben das Teutſchlandt/ aber iſt noch keiner (ſo viel ich weiß) geweſen/ der die Stett oder Länder/ oder auch die Völcker Teutſcher Nation recht vnd eigentlich hab angezeigt. Doch hat ein jeglicher gethan ſo viel jhm möglich iſt geweſen. Die Alten vnd Außländigen haben es vaſt beſchriben von hörſagen/ ſind aber Perſönlich nicht dareyn kommen/ ſonder alß viel ſie an dem Rheinſtrom oder Thonaw/ da ſich die Römer gehalten/ haben mögen erfahren/ ſo viel haben ſie in die Fäder gefaßt/ vnd jhren Nachkoñien verlaſſen: Vnd wolte Gott daß wir daſſelbig auch gantz hetten/ vnd were nichts abgangen/ beſonder was Cornelius Tacitus von den alten Teutſchen geſchriben hat/ vnnd viel Bücher von jhnen gemacht/ deren doch nicht viel an vns koñien ſind. Nun aber dieweil wir nichts gantzes von der alten Teutſchen Nation mögen haben/ wöllen wir dannoch das klein wenig/ vnd die ſtück wie wir darvon finden/ nicht laſſen verderben/ ſonder zuſammen leſen vnd in Ehren halten: dann es trifft an die Ehr vnſers Vatterlandts vnnd vnſer Vorfahren/ ſo vor tauſent jaren das Landt eyngewohnt haben/ vnnd durch manch mittel Perſon vns geboren/ vnd durch viel harte Arbeit das Rauch vnd Einödig Erdtrich geſchlacht vnd Fruchtbar gemacht/ daß ſie wild vnd wüſt zum erſten gefunden vnnd eyngenommen haben. Sie haben vns fürgefochten/ vnnd vnſerthalb vbel zeit gehabt/ biß ſie das vnerbawen Erdtrich zugericht haben/ vnd zu Menſchlicher Wohnung geſchickt gemacht/ wie du hernach weiter hören wirſt. Denach werd ich von vnſerm Teutſchenlandt zu ſchreiben haben/ nemlich von

Teutſchlãdt von andern Völckern nit recht beſchriben.

Teutſchlãdt vor altẽ zeitẽ nicht erbawen.

von ſeinem Nam̃en/ von ſeiner Gelegẽnheit/ von ſeinẽ Ländern/ Stetten vnd Wohnungen/ von ſeiner Fruchtbarkeit/ von ſeinen Völckern/ von den alten Teutſchen Sitten/ von jhren Thaten/ von jhrer Wirdigkeit/ vnd von dẽ Regiment das vor dem Keyſerthum̃ darinn geweſen iſt.

Von den Gothen/ Wandalen vnd Hunen. Cap. ij.



ICh nim̃ darumb zum erſten für mich in beſchreibung Teutſcher Nation dieſe Völcker/ Gothen/ Hunen vñ Wandalen/ daß vor zeiten die Hoch Teutſchen gar viel mit jnen zuſchaffen haben gehabt/ vnd auch größlich von jnen beſchedigt worden/ wie das alle Hiſtorien anzeigen. Darzu wird es vom gröſſern vnd beſſern theil der Hiſtorienbeſchreibern gehalten/ daß ſie jhres vrſprungs halb auch Teutſche ſind geweſen/ oder zum minſten Nachbawren der Teutſchen/ vnnd beſonder dieſe Völcker Wandalen/ Alanen/ Schweden/ Gothẽ/ Longobarden/ Nortmañen/ die ſollen jres Vatterlandts halb von dẽ Teutſchen ein vrſprung genommen haben. Dann ſie ſind kommen auß der Jnſel Scandia oder Scandinauia/ die hernach Gothia iſt genennt worden. Die andern ſagen/ daß auß jetzgenannter Jnſel kommen ſind die Gothen/ Gepide/ Rugi/ Wandali/ Heruli/ Turcilingi/ Hunen/ Winuli/ die man ſonſt Longobarden nennt/ vnd wenden die vrſach für/ daß die Menſchen gegen Mitnacht der kelte halb lang leben/ vnd ſich deshalb ſo vaſt mehren/ daß ſie nicht alle mögen bey einander bleiben der Nahrung halb/ ſonder gezwungen werden andere Wohnung zu ſuchen da ſie weitern Platz haben. Etliche andere ſchreibẽ/ daß die Gothen vnd Geten ſeyen ein Volck/ vñ haben lang vor Chriſti geburt im Landt Myſia/ das man auch klein Scythiam neñet/ vnd iſt nicht weit von Conſtantinopel gelegen/ ein Königreich gehabt/ vñ etwan ein ſchweren Krieg geführt wider Tyrum den König von Perſia. Das iſt ein mal gewiß/ daß die Gothen vor alten zeiten gewohnet haben in dem kleinen Scythia: das iſt/ bey dem Meotiſchen Meere/ vñ darnach in Myſia/ Thracia/ Pannonia vnd Dacia. Wann ſie aber dahin ſind kommen/ findt man nicht eigentlich. Sie ſind trefflich ſtreittbare vnd Kriegiſche Leut geweſen/ denen auch viel Keyſer nichts haben mögen abgewinnen. Es kondt ſie Julius der erſt Keyſer nicht vberſtreiten/ noch Caius Tyberius/ oder auch Domitianus der 12. Keyſer/ der hinder Vngern an der Thonaw von jhnen vberwunden ward/ vnd wurden jhm viel Stett von den Gothen eyngenommen.

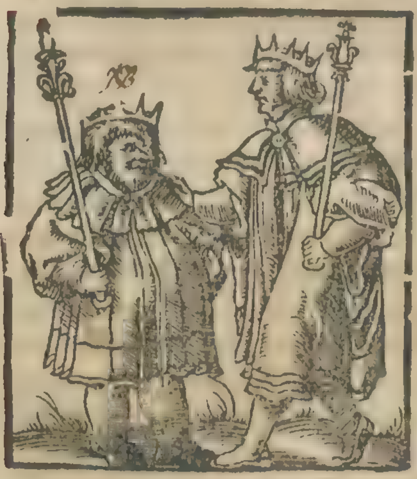
Scandia: Gothia.

Darnach vmb das jar nach Chriſti geburt 250. vnder dem Keyſer Philippo/ zogen ſie vber die Thonaw/ vnnd namen eyn die Statt Myſia/ genannt Martianopolis/ die der Keyſer Trajanus nach dem nam̃en ſeiner Schweſter hett gebawẽ vñ geneñt. Bald vnder dem Keyſer Galieno fuhren ſie bey Conſtantinopel vber Meere mit 300000. Mann vnd verwüſteten das Landt Bithyniam/ vnd die nam̃hafftige Statt Nicomediam dariñ gelegen/ vñ andere viel Stett des kleinen Aſie/ vnd ſonderlich die wider auffgericht Trojam vnd Epheſum/ dariñ ein ſolcher köſtlicher Tempel vor zeiten von den Amazonern gebawen ward/ zu ehren der Abgöttin Diane/ vnd dazumal noch in weſen ſtund/ daß er vnder den ſieben wunderbarlichſten Wercken der Welt ward gezehlt/ den plünderten ſie mit ſampt der Statt/ vnd zündeten jhn darnach an mit Fewr/ vñ alß ſie viel ſchadens gethan hatten/ fuhrẽ ſie wider herüber mit groſſem Gut das ſie geraubt hattẽ in dẽ groſſen Stetten/ vnd fiengen an das Griechenlandt/ Achaiam/ Thraciam vnd Macedoniã/ mit gleicher vnſinnigkeit zu verderben. Aber es kam d' Keyſer Claudius vber ſie in Myſia/ erſchlug vnd fieng auß jhnen gar nahe 30000. da ſchwiegen ſie ein weil ſtill.

Darnach alß ſie von dem grim̃igen Volck den Hunen viel erlitten/ vnd mochten nicht vor jhnen bleiben/ theten ſie Bottſchafft zu dem Keyſer gen Conſtantinopel/ vnd begerten er ſolt jhnen ein Ländlin eyngeben in Thracia oder Myſia/ darinn ſie Wohnung möchtẽ machen/ ſo woltẽ ſie jhm auch vnderthenig ſeyn/ vñ den Chriſtlichen Glauben annem̃en. Da war der Keyſer fro/ vnd gab jhnen bey der Thonaw in Myſia ein Landt eyn/ das jm gleich alß ein Mawr were wider die Feind/ vnnd ſetzt vber ſie Amptleut. Aber ſie mochten nicht lang dulden der Amptleut Meiſterſchafft/ ſonder ſchlugen ſie zu todt im jar Chriſti 382. Vnd da der Keyſer Valens ſich an jhnen wolt rechen/ haben ſie jhn gefangen vnd lebendig verbrent. Hie ſolt du mercken nachdem die Hunen herauß brachen/ haben ſie viel Gothen vnder jhren gewalt gebracht/ die wurden darnach Oſtrogothen genennt: aber die andern/ die für ſich ſelbs waren/ hieß man Wiſigothen.

Anno Chriſti 407. zogen die Wiſigothen in Pannoniam oder Vngern vnd machtẽ jhnen wider ein König mit nammen Alaricũ/ fiengen an zu Rauben vnd zu ſchedigen alle Länder die darumb lagen/ vnd beſonder das Bayerlandt/ Windiſchlandt vnnd Jtaliam. Anno 412. namen ſie Rom eyn. Nach Alarico ward Ataulphus König/ vnd d' zog durch Franckreich in Hiſpaniam. Auff jhn kam Valiaſigericus/ anno 450. Darnach Theodoredus/ Thuriſmundus/ Theodoricus/ Heinricus/ Alaricus/ Griſaloricus/ Theodoricus/ Almaricus/ Trundus/ der ward erſtochen im jar 578. Bald darnach ward Totilas der Gothen König in Jtalia erſchlagen/ da noch viel Gothen blieben waren/ vnd Jtaliã vnder ſich gebracht hatten. Aber in Hiſpania/ da ſich die jetz erzehlten König gehalten haben/ regierten noch andere Gothen König biß ſie zum Chriſtlichen Glauben kamen.

Jhr letſter König hieß Rodericus/ der ward nach dem jar Chriſti 700. mit allem Adel der Gothen von den Saracenen erſchlagẽ. Vnd alſo was noch vbriger Gothen in Jtalia vnd Hiſpania blieben ſind/ die ſind vnder die Spanier vnd Jtaliäner darnach gerechnet oder gezehlt worden. Jch finde auch von den Gothen geſchriben/ daß ſie ein Geſatz haben gehabt/ daß keiner zũ König erwehlt worden/ er were dann gantz feißt vnd dick von Leib. Vñ da mochte kein magerer oder dünner hoffnung haben zum Reich. Aber die Saracener hetten dargegen die gewonheit/ daß ſie allein die langen vnd geraden Mäñer zum König machten/ vñ ward den kleinẽ oder Zwerglin kein hoffnung zum Reich gelaſſen. Die aber von Carthagine erwehlten jhre König nicht nach dem Adel oder nach des Leibs ſchöne/ ſonder ſahen allein an ob einer Tugenthafft vnd Mañhafft were oder nicht. Da halff keinen ſein groſſer Adel oder altes Geſchlecht.



Von den Hunen. Cap. iij.

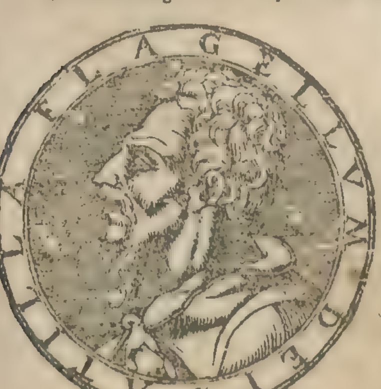
Man findt nicht daß vor den Tyranniſchen Türcken ein grimmiger Volck je auff Erden kommen ſey weder die Hunen. Vnd wiewol die Gothen auch viel mutwillen getriben haben/ iſt doch jhr Wüterey nicht zu vergleichen der Hunen Boßheit/ die gar keinem Landt/ Volck vnd alter verſehen vnd geſchonet haben. Von jhrem vrſprung ſprechen etliche gär ſpöttlich/ daß ſie der böß Geiſt gemacht

Der Hunen vrſprung.

habe/mit böſen Zouberiſchē Weybern/wiewol ich acht/daß ſie ſolches zu ſchreibē bewegt habe/dieſer Teufeliſchen Leuten vnmenſchlich Leben/Wandel vnd Thaten ſo ſie begangen haben. Nun jhre lecherliche Hiſtory laut alſo: Nachdem vnder den Gothen vor alten zeiten etlich Hexen vnd Zauberiſche Weyber gefunden wurden/ haben ſie ſolche Weyber ferr von jhnen geſtoſſen in die Wüſten vnd Wildnuſſen/ ſo bey dem Meotiſchen Meere gelegen iſt/vnd alß die vnreinen Geiſter erſahen/ daß in der Wüſte alte wilde Menſchē jhr Leben führten/die man Faunen vnd Ficarien nennet/das ſind nicht rechte Menſchē noch recht Teufel/haben ſie die Weyber vnkeuſchlichen begert/ vñ iſt das Teufelich Volck die Hunen von jhnen erboren vnnd erſtanden. Sie haben ſich zum erſten mit Jagen erneeret/ aber darnach da ſie ſich mehreten/ haben ſie angefangen auch andere Völcker zu vberfallen vnd berauben. Nun trug es ſich zu auff ein zeit/alß etlich Huniſch Jäger vber dē Meotiſchen Meere dem gejägd waren/ ſahen ſie ein Hinde die gieng in das Moß bey demſelbigen Meere/vnd ſtund etwan ſtill/ etwan gieng ſie für/ gleich alß wolt ſie die Jäger damit reitzen daß ſie jhr nachgiengen vnd den weg von jhr lerneten. Die Jäger namen der ſachen acht vnnd volgeten jhr nach biß ſie vber das Moß kamen/ das ſie vermeinten alſo tieff zu ſeyn/ daß kein Menſch darüber kommen möcht. Vnnd alßbald ſie das Landt Scythiam ſahen/ verſchwand die Hinde vor jhren Augen. Da ſtunden ſie vnd verwunderten ſich des Landts/ die vorhin meyntē es were ſonſt kein Erdtrich weder jhre Wildtnuß/ vnd das darumb lag. Demnach kehreten ſie ſich wider heim vnd ſagten jhrem Volck was jhnen begegnet were/vnnd mahneten daß ſie auff ſolten ſeyn vnd in ein ander Landt ziehen/durch die Weg ſo jhnen die Hinde hett angezeigt. Vnd mit dieſer weiß kamen die Hunen herauß in Scithiam/vnd fiengen an zu Tyranniſiern wider andere Völcker.

Albertus Krantz der auch der Hunen gedenckt/ ſchreibt daß ſie auß Schwedien oder Gothland kommen ſind/vnnd geboren von Huno/der ein Sohn iſt geweſen Tuiſconis/ von dem die Teutſchen jhren Nammen empfangen haben/ wie du hernach hören wirſt. Dieſe Hunen haben gleich angefangen zu wüten mit jhren Kindern am erſten tag. Dann ſie beſchnitten jhnen das Kinn/oder wie die andern ſagē/ die Wangen/ damit ſie vnartig vnd vngeſtalt blieben jhr Leben lang. Sie truckten den Kindern die Naſen nider/ damit ſie im Alter kein hindernuß were dem Eyſenhut. Zum erſten haben ſie angefangen zu vertreiben die Gothen auß Scythia. Darnach vmb das jar Chriſti 450. ſind ſie mit jhrem König Attila herauß kommen vnd Vngerlandt eyngenommen. Vnd da hat ſich Attila trefflich ſehr geſterckt von ſeinem Sohn vnd andern Völckern/alßdañ geweſen ſind die Marcomanni vnd Quadi: das iſt/die Böhemen vnd Märhern/vñ andere mehr Völcker/ die ſich zu den Hunen geſchlagen haben/ vnnd iſt der König Attila trefflich ſtarck worden/alſo daß er in ſeinem Heere hat gehabt ob fünff hundert tauſent ſtreittbarer Mann. Er zerbrach viel Stett am Rhein/ alß Baſel/ Straßburg vnnd andere mehr. Desgleichen thet er in Jtalia vnd Gallia/ wie ich in beſchreibung derſelbigen Länder gemeldet hab. Vnd wann er gefragt ward/ warumb er alſo grimmig wütet wider die Menſchen/ antwortet er: Er were die Geyſel Gottes. Alß nun die Hunen vngefährlich zweyhundert jar Vngerlandt iñgehabt/vnd das mit aller Reichthummen/ die ſie in Jtalia/ Gallia vnnd Teutſchlandt geraubet hatten/ erfüllt/ kam der groß Keyſer Carlen/ vnnd krieget wider ſie gar nahe acht gantzer Jar/ biß er ſie all ertödet/ vnnd jhr groß geſammlet Gut erobert. Darvon wird ich hie bey Vngerlandt viel ſchreiben.

Gothen auß Scythia vertrieben.



Attile Bildtnus.

Von den Wandalen. Cap. iiij.

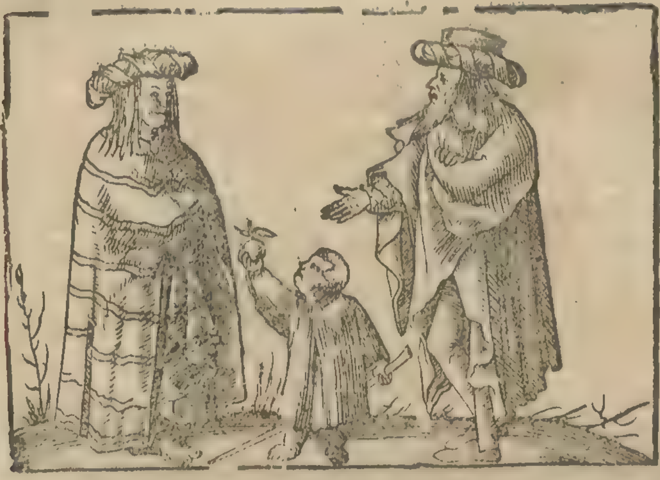
Wiewol etliche meynē/daß die Wādali ſeyē kom̃en auß dē Mittnächtigē Lādt/ſagē doch die andern einhelligklich/daß die Böhemē/ Poleckē/vñ andere Völcker vm̃ dieſelbige gegēheit ſeßhafftig/ſeyē vor zeitē Wandali geheiſſen wordē. Sie ſprechē auch daß d' nam̃ herkom̃en ſey/ von dē Waſſer Wandalo/ das dieſen nam̃en hat von einer Königin/ die ſich jren Abgöttern zu einem Opffer ergab/ vñ in dieſem Waſſer ertrenckt/

damit ſie den Sieg wider jhre Feind behielt. Diß Waſſer wird jetzund Wivel geheiſſen. Dem ſey nun allem wie jm wöll/ das iſt gewiß/ daß die Wandalen habē ſich auffgemacht vmb das jar Chriſti vierhundert/ vnd haben zu jhnen genom̃en viel Schwaben vnd Teutſchen/ alſo daß jhr Hauff kam biß auff die drey mal hundert tauſent Menſchen/ vnnd fuhren vber Rhein in Galliam/ vnd theten darinn groſſen ſchaden mit Brennen/ Würgen/ vnd Rauben. Darnach ſtreifften ſie durch Hiſpaniam/ vnnd fuhren zu letſt vmb das jar Wandalen fallē in Africam. Chriſti 431. vber Meere in Africam/ vnd brachten das mit Wüterey vnderſich vnd hetten es in jrem gewalt ſechs vnd neuntzig jar/ die andern ſagen von vier vnd ſiebentzig jaren. Darnach wurden ſie erſchlagē. Genſericus iſt jhr König geweſen. Sie waren auch ſo ſtarck in Africa/ daß ſie Carthaginem eroberten/ vnd mochten nicht darauß vertrieben werden/ man machte dañ mit jhnen Freundtſchafft. Darvon werd ich auch etwas ſchreiben/ ſo ich zum Landt Mauritaniam kommen werde.

Von den Zygeinern oder Heyden.

Cap. v.

Als man zahlt von Chriſti geburt 1417. hat man zum erſtē in Teutſchlandt geſehen die Zygeiner/ ein vngeſchaffen/ ſchwartz/ wüſt vñ vnfletig Volck/ das ſonderlich gern ſtilt/ doch allermeiſt die Weyber/ die alſo jrē Mannen zutragen. Sie haben vnder jhnen ein Graffen vnd etliche Ritter/ die gar wol bekleydet/ vnd werden auch von jhnen geehrt. Sie tragen bey jhnen etliche Brieff vnd Sigel/ vom Keyſer Sigmund vnd andern Fürſten gegeben/ damit ſie ein Geleydt vñ freyen Zug haben durch die Länder vnd Stett. Sie geben auch für/ daß jnen zu Buß auffgelegt ſey/ alſo vmbher zuziehē in Bilgerweiß/ vñ daß ſie zum erſtē auß klein Egypten kom̃en ſeyē. Aber es ſind Fablen. Man hat es wol erfahren/ daß diß ellend Volck erboren iſt/ in ſeinem vmbſchweiffenden ziehen/ es hat kein Vatterlandt/ zeucht alſo müſſig im Landt vmbher/ ernehret ſich mit ſtelen/ lebt wie ein Hund/ iſt kein Religiō bey jnē/ ob ſie ſchon jhre Kinder vnder den Chriſten laſſen tauffen. Sie leben ohne ſorg/ ziehē von einē Landt in das ander/ kom̃en vber etlich jar herwid̕. Doch theilen ſie ſich in viel Schaarē/ vñ verwechßlen jre Zug in die Länder. Sie nem̃en auch Mañ vnd Weyb in allen Ländern/ die ſich zu jnen begeren zu ſchlahē. Es iſt ein ſeltzams vnd wüſt Volck/ kan viel Spraachē/ vnd iſt dē Bawrsvolck gar beſchwerlich. Dañ ſo die armē Dorffleut im Feld ſind/ durchſuchē ſie jhre Heuſer/ vñ nem̃en was jnen gefellt. Jre alte Weyber begehn ſich mit Wahrſagen/ vñ dieweil ſie den fragenden antwort gebē/ wie viel Kinder/ Männer oder Weyber ſie werden haben/ greiffen ſie mit wunderbarlicher behendigkeit jhnen zum Seckel/ oder zu der Täſchen/ vnd lären ſie/ daß es die Perſon/ deren ſolches begegnet/ nicht gewar wirdt.



Es iſt mir Munſtero vor etlich vergangnē jaren bey Heydelberg begegnet/ daß ich mit jhnen zu Eberbach in ein Geſprech kam/ vnd von jhren Oberſten zuwegen bracht/ zu leſen einen Brieff/ des ſie ſich berhümpten/ vnd das war ein Vidimus/ ſo ſie von Keyſer Sigmunden zu Lindaw hetten erlangt/ in dem ſtund/ wie jhre Vorfahren in klein Egypten etliche jar lang vom Chriſten Glauben weren abgefallen. Vnd alß ſie ſich widerumb bekehrten/ ward jhnen zu Buß auffgeſetzt/ daß ſie oder etliche von den jhren alſo vier jar ſolten im ellend vmbher ziehen/ vnnd Buß wircken/ ſo lang ſie im Vnglauben waren gelegen. Aber nach außweiſung ſolches Brieffs/ iſt die zeit jhres vmbher ziehens vor viel jaren außgeweſen/ vnd vber das ſchweiffen ſie noch im Landt herumb/ vnd ernehren ſich mit ſtelen/ liegē/ triegen vñ Wahrſagen. Vnd alß ich jhnen ſolches fürwarff/ gaben ſie mir zu antwort/ es were jhnen der Weg verſchlagē/ daß ſie nicht köndten in jhr Vatterlandt kom̃en/ ob ſchon die zeit der Buß vor langem hinüber. Vñ da ich weiter ſie rechtfertiget/ es ſtünd im Brieff daß ſie ſolten Buß wircken/das theten ſie nicht/dañ ſie hetten mit Weybern zu ſchaffen/ vnd nemmen den Leuten das jhr/rc. Antworten ſie: Sie hetten ſonſt nichts zu thun.

Wie das Teutſchlandt vor alten zeiten her genennt iſt worden. Cap. vj.

DJe Teutſchen haben jhren Nam̃en/ daß ſie Teutſche heiſſen/ empfangen/wie die Hiſtorien gemeinlich ſagen/von Tuiſco/den Noe mit ſeiner Haußfrawen Araza oder Arezia nach dem Sündfluß geboren hat/ vnd herauß in Europam geſchickt. Vnd auff dieſe meynung ſtimpt auch der alt Beroſus mit ſampt Cornelio Tacito/ daß Tuiſco ein Vatter vnnd Anfenger ſey geweſen aller Teutſchen vnd Sarmaten. Er hat jnen bey dem Rhein Geſatz geben/nach denen ſie ordenlich ſolten lebē. Es meynen auch etliche/daß er ſein Wohnung hab gehabt am Rhein gegen Cöln vber/ vnd hab derſelbig Flecken nach jhm den Nam̃en Teutſch behaltē. Aber wer will etwas gewiß ſchreiben von den alten dingen/ ſo vor vierthalb tauſent jaren geſchehen ſind? Man kan hie kein grund haben/ ſonder es ſind eytel wohn. Weiter ſolt du mercken daß dieſer Nam̃ Teutſch vnnd Teutſchlandt vnder vns Teutſchen vnd in vnſer Spraach von Tuiſco/ oder woher er je kom̃en iſt/vnverendert iſt blieben/aber bey den Außländigen iſt er vor langen zeiten abgangē/ daß ſie zur ſeltzame Teutſchlandt in den Hiſtorien Teutoniam neñen/ vnnd das kompt von einē andern Mañ oder Hertzogen. Dañ anfengklich ſind die Länder vnd auch die Völcker geneñt vnd geendert worden in den Nam̃en jhrer Hertzogen/ alß Teutonia von Teutane/ Francia von Franco/rc. Demnach ſchreiben die Juden Geneſis 19. ein ſolchen Spruch/ vnd ziehen jhn auß der Geſchrifft:

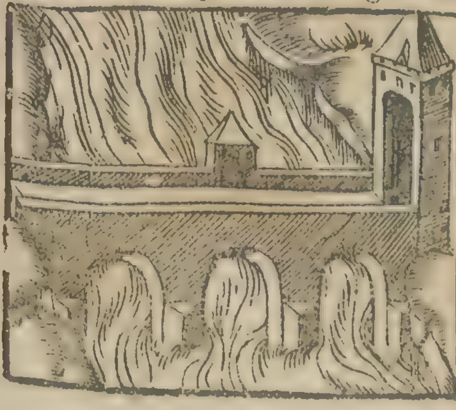
כָּל אֵלֶּה בְּנֵי נֹחַ נִפְרְצָה לְכָל אֶרֶץ וּשְׁמוֹת אַרְצוֹתָם עַל שְׁמוֹתָם:

Das iſt/alle Kinder Noe ſind zerſpreitet worden auff das gantz Erdtrich/ vñ iſt eins jeden Nammen dem Edtrich zugelegt worden dareyn es kom̃en iſt. Alſo hat von Tuiſcone das Teutſchlandt ſeinen Nam̃en empfangen oder von Teutane. Darumb will ich nun mit niemand zancken.

Alemannia.

Darnach vber viel jar iſt Teutſchlandt Alemannia genennet worden/ wie es dann die Außländigen noch nennen. Wo aber der Nam̃en herkom̃en ſey/ weißt man auch nicht eigentlich. Etliche ſprechen/ er komme von Hercule Alemanno/ der vber die Teutſchen geregiert hat nach anzeigung Beroſi/vnnd demnach wer es vaſt ein alter Nam̃. Die andern ſprechen/daß Tuiſcons Sohn hab Mannus geheiſſen/vnd ſind die Teutſchen nach jhm Alemannier geneñt worden/vnd alſo were der Nam̃ noch elter. Dieſer Mannus ſolt gelebt haben zu den zeiten Abrahe/vñ nach jhm Ingeuon/Iſteuon/Hermion/rc. dē Teutſchenlandt vorgeſtanden. Die dritten ſprechen/ daß Alemannia der Nam̃ komme von einē See der heißt Lemannus/ wo er aber gelegen ſey/ſtimmen ſie nicht gleich zu/doch meynen viel es ſey der Genffer See in Sophoy/gleich alß ſolt ein Landt ſein Nammen empfahen von einem frembden Landt. Die vierdten meynen Alemannia ſey ein Teutſch Wort/ vnd ſey ſo viel alß Alemann/vnnd ſeyen die Teutſchen jhrer groſſen ſtercke/ vnd ſtarckes Gemüts halb/ Alemann genennet worden. Man findt dieſen Nammen nicht bey den alten Scribenten die vor Chriſti geburt/oder zwey hundert jar darnach vngefehrlich geſchriben habē. Aber zweyhundert jar nach Chriſti geburt iſt er auff die Ban kommen/ vnd wird gemeinlich für das Schwabenlandt genom̃en/ das zu den alten zeiten/ das iſt vor zwölff hundert jaren/mit dieſen dreyen Wäſſern begriffen wordē/ nemlich mit dē Rhein/dˀ Thonaw/vñ Neccar/den die alten Nicrum haben geheiſſen. Aber die andern ſprechē daß der Mayn/dˀ zu Mentz in Rhein fellt/ hab vor zeitē die Alemañier geſcheiden vō dē Francken oder vndern Teutſchē. Dañ es ſchreibt dˀ trefflich Geſchichtſchreiber Am̃ianus Marcellinus vō dē Keiſer Juliano alſo: Da er der Alemannier König ſtraffen wolt/ die ſich dē Römiſchen Reich nit woltē vndˀwerffen/ wolt er ſein Heer zu Mentz mit Schiffen vber den Rhein führen/ aber alß er das nicht

Alemannia. Alemann.



Ein Bruck zu Mentz vber den Rhein.

nicht geſchicklichen mochte zu wegen bringen/da macht er oben an der Statt ein Brucken vber den Rhein/vnd zog mit ſeinē Heere hinůber/vñ fiel den Alemañiern in das Landt/ꝛc.

Weiter ſolt du wiſſen/ da die Rômer haben angefangen zu herꝛſchē vber ſo viel Lånder/ hat das Teutſchlandt aber ein andern Nammen vberkommen: dann es von jnen Germania iſt genennt worden/wie es noch gemeinlich heißt bey den Gelehꝛten in der Lateiniſchen Spꝛache. Was aber vꝛſach dieſes Nam̃ens ſey/weißt man eigentlich nicht. Etliche ſprechen man hab die Teutſchen Germanos geheiſſen/darumb daß ſie alle vndereinander gleich waren wie Brůder (dann Germanus zu Latein heißt ein rechten vnd wahꝛen Bruder)in Sitten vnnd Gebꝛeuchen.Aber Strabo der zu Chꝛiſti zeiten geſchꝛiben/hat ein andere meynung darauff:nemlich daß ſie darumb Germani oder Brůder ſind genennet worden/daß ſie gleichfôꝛmig ſind geweſen an geradē Leib vnd einer geſtallt/ vnd darzu in Sitten/ den Galliern/ die hernach Francken oder Frantzoſen wurden genennt. Ob das zu ſeinen zeiten ſey geweſen / weiß ich nicht/ das weiß ich wol/ daß zu vnſern zeiten die Frantzoſen vnd die Teutſchen in keinen dingen zuſammen ſtimmen / oder einander gleichfôꝛmig Germani Garmann. ſind.Etliche andere meynen/Germania ſey ein Teutſch Woꝛt gleich wie Almand/vnnd ſey ſo viel alß Garmann / oder Gantzmann / vnnd darauff zeucht ſich wol das Jeruſaleniſch Thargum/das Geneſis am x.Germaniam ſchꝛeibt גרמניא Garmania vnnd nicht Germania. Dergleichen verenderung haben wir ſonſt auch noch mehꝛ in Teutſchen vnd Lateiniſchen / da ſich ein vocal in den andern verwandlet hat / alß Rhenus Rhein / Albis Elb/Nicar Neccar/Alſatia Elſaß/Sueuia Schwaben/Bajoaria Bayern/ Danubius Thonaw/ Moguntia Mentz/ vnd viel dergleichen. Es ſind auch etliche die achten Germania komme von Germino,das heißt wachſen oder ſpꝛoſſen: dañ Teutſchlandt hat allweg ſo viel Leut geben / daß ſie jhꝛ Landt nicht alle hat mógen behalten. Die Juden ſprechen/Askenaz/der Japhets Enckel iſt geweſen/ſeye zum erſten in das Teutſchlandt kommen/ vnd darumb werde es von jhm Askenaz geheiſſen/ wie ſie dann das pflegen zu neñen in jhꝛen Geſchꝛifften/aber pꝛobieren das nicht/ noch zeigen an von wannen ſie das haben. Joſephus der auch ein Jud / ja ein Hochgelehꝛter Jud iſt geweſen / vnnd hat geſchꝛieben viertzig oder fůnfftzig jar nach dem Leyden Chꝛiſti/da er außlegt das x.Cap.Geneſis/ſagt er nicht daß Askenaz Teutſchlandt habe eyngenom̃en/ ſonder ſpꝛicht/daß die Griechē bey den Askenaſern verſtehn die Rheginer. Nun aber ſind die Rhegini Vôlcker in Jtalia/vnd nicht in Germania oder Teutſchlandt/das laß ich hie fahꝛen.

Von den ôꝛtern vnd gelegenheit der Teutſchen Nation. Cap. vij.

Teutſchlāds ôꝛter vnnd Marckſtein. Demnach die alten beſchꝛiben haben Teutſchlandt / haben ſie ſeine Oꝛt geſetzt/ gegen Occident den Rhein/ gegen Mittag die Thonaw / gegen Oꝛient die Wixel / gegen Mitnacht das Meere. Zwiſchen dieſen vier Wåſſern iſt voꝛzeiten das recht wahꝛ Teutſchlandt geweſen. Vergiß es nicht. Dann wo wir werden von dem alten Teutſchlandt reden / werden wir allwegen darbey verſtehn das jetz geôꝛtert Teutſchlandt/das die Rômer ſo viel jar geſtůrmpt haben an allen oꝛtē auff dem Rheinſtrom/ auff der Thonaw vnd im Niderlandt am Meere / ja auch Stett wider ſie gebawen haben von Coſtentz biß gen Côln/vnd mit Reiſigen vnd andern Kriegern beſetzt/Graffen/Hertzogen vnd Hauptleut dareyn veroꝛdnet/die nimmer feyren ſolten gegen den Teutſchen/alſo watz iſt jhnen geweſen an dem Teutſchen Landt. Vnnd daher kompt es / daß die ein ſeiten des Rheins ſo wol mit alten Stetten erbawen iſt weder die ander/von Coſtentz an biß zum Meere. Dañ auff derſelbigen ſeiten findeſt du Coſtentz/Keyſerſtul/Zurzach/Baſel an ſtatt Augſt/Briſach/ das dazumal den Rhein auff der andern ſeiten hat gehabt/Straßburg/ Seltz/Nemetes: das iſt/Speyer/Vangiones:das iſt/Woꝛmbs/Mentz/ Bingen/ Boppart/ Cobolentz/ Andernach/ Bonn vnnd Côln. Sihe dieſer Stett aller wird gedacht bey den Geſchichtſchꝛeibern voꝛ dreytzehen/viertzehen/ vnd fůnfftzehen hundert jaren/ doch einer mehꝛ dann der andern. Dann ſie ſeind von den Rômern beſezt woꝛden wider die Teutſchen. Desgleichen hat es ein geſtallt gehabt auff der Thonaw / von jhꝛem vꝛſpꝛung an biß in Vngern hinab: dann die Rômer haben jhꝛe Zuſåtz vnnd Rittergraffen gehabt zu Pfulwendoꝛff/ Stett bey ð Thonaw. Guntzperg/Augſpurg/Regensſpurg/Paſſaw/ꝛc. Aber auff der andern ſeitē des Rheins/ oder Thonaw/findeſt du nicht ſolche nam̃hafftige vnd alte Stett: dann die Rômer doꝛfften ſich ken ſich nicht lang ſaumen vber dem Rhein oder Thonaw / daß ſie daſelbſt hetten mögen Stett oder Schlöſſer auffrichtẽ / darauß die Teutſchen zu bekriegen. Die Mañhafftigen Teutſchen namen in dieſen sachẽ jhrer Schantz wol acht / vnd ſchlieffen nicht darbey / wie du hernach vernemmen wirſt.

Fragſt du aber hie / ob die Stett von Baſel an biß gen Cöln Teutſch oder Welſch dazumal ſeyen geweſen? Antwort ich mit Strabone / vnd mit dem Keyſer Julio / daß ſie vaſt Teutſch ſind geweſen. Dann da die Teutſchen ſich vaſt gemehrt haben in jhrem Landt / vnd ein vnerbawen Erdtrich beſaſſen / vnd darneben vernamen daß der Boden vber Rhein ſo trefflich gut iſt geweſen / ſind viel vnd groſſe Geſchlechter mit gewalt hinüber gezogen / vnd haben die Gallier darauß vertrieben / vñ ſind an jhre ſtatt geſeſſen. Alſo ſchreibt Strabo / daß die Tribochi / die der Keyſer Julius neñet Triboces / vnd Ptolemeus Tribonos / verlaſſen haben in Teutſchlandt jhre Vätterliche wohnung / vnd ſind vber Rhein gefahren / vnd haben das vnder Elſaß eyngenom̃en / da Straßburg vnd der Kocherſperg jetzund ligen. Desgleichen iſt geſchehen mit dẽ Vangionern / das ſind die / ſo vmb Wormbs wohnen / vnnd mit den Nemetern / das ſind die / ſo vmb Speyer wohnen. Auff dieſe meynung redt auch der Keyſer Julius in ſeinem Buch das er Commentaria nennt / daß die Belgæ, das ſind die **Brabänder** vñ **Holänder** / zum mehrertheil kom̃en ſind von dẽ Teutſchẽ. Dann da ſie vermerckten wie das Landt vber Rhein fruchtbarer war / weder jhr Landt / ſind ſie mit hauffen vber Rhein gefahren / vnd die Gallier außgetrieben / vnd ſind ſie in jhr Neſt geſeſſen. Alſo finden wir von den Völckern die dazumal Vbij hieſſen / da ſie nicht eins kondten bleiben mit dẽ Schwaben / die ſich vor langen zeiten hinab ſtreckten in Sachſen Landt biß an die Elb / ſind ſie von den Schwaben gewichen vnd vber Rhein gefahren / vnd eyngenom̃en die Landtſchafft ſo vmb Cöln ligt. Deshalben auch die Cölner bey den Alten werden Vbij genennt / wie die Gelleriſchen Menapij. Wir finden auch von den Catten / alſo ſind vor langen zeiten die Heſſen geheiſſen / da ſie ſich trefflich gemehrt hatten / vnnd nicht gnug Nahrung in jhrem Landt haben mochten / vnnd deshalben einander auffſetzig waren / auch viel zancks widereinander hetten / hat ſich ein groß Geſchlecht auffgemacht mit Weyb vnd Kind / vnnd ſind vber den Rhein hinab gezogen biß an die Inſel Bataviã / die man jetzund nennt **Holãd** / vñ da jhr wohnung gemacht. Alſo ſind vor langen zeiten die Marcomänner vnd Quaden auß Böhem / oder auß derſelbigen gegne vber die Thonaw in Crabaten gezogen / vnnd da jhre wohnung gemacht. Wie die Burgunder von dem Rhein auß der Marggraffeſchafft oder auß demſelbigẽ Landt hinder die Sunggöwer / vnd die in obern Schwaben vber die Thonaw in das Thurgöw / Algöw vñ Lechgöw kommen ſind nachdem der Römer gewalt anfienge abſteigen / will ich an ſeinem ort anzeigen. Desgleichen wie die Frantzoſen von den alten Teutſchen Francken erwachſen ſind / wird an ſeinem ort auch nicht verſchwiegen bleibẽ / wiewol ich das zum theil ſchon im andern Buch bey dem Landt Gallia entdeckt hab.

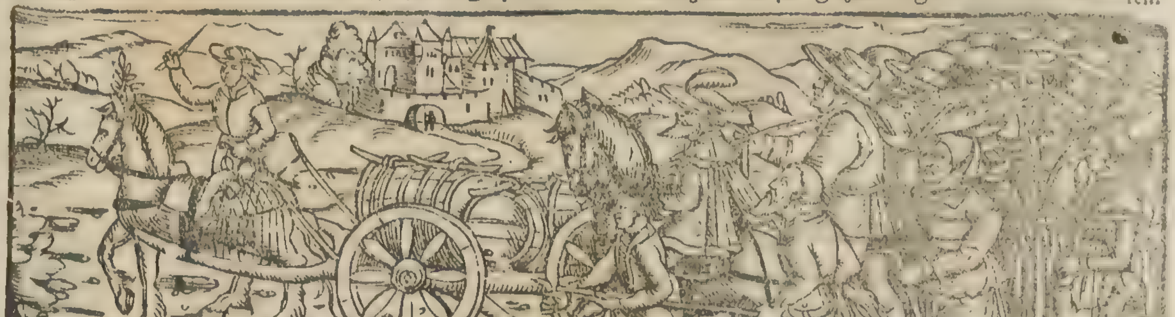
Triboces Straßburger.

Vbij Cölner.

Catti Heſſen.

Marcomänner Quaden.

Es hat Teutſchlandt vor tauſent vnd zwey hundert jaren trefflich viel Leut geben / alſo daß jhnen jhr Vatterlandt offt zu eng iſt worden / deshalben ſie gezwungen wurden mit hauffen in andere Länder zu ziehen / da ſie ſich baß ernehren möchten / vnd beſonder haben die Mitnächtigẽ Länder ſo viel Schaaren der Menſchen in alle Länder außgeſchickt / daß



Teutſchlãdt reich an Leuten.

es einen wunder möchte nemmen / wo das Volck alles herkom̃en were / das iſt ſonderlich wol ſchein in den Longobarden/Cimbern/Nortmännern/Gothen/ꝛc.

Auß dieſem magſt du nun wol mercken wie es zugangen iſt/ daß die alten Nammen der Länder am Rhein vnd Thonaw alſo gar in ein verenderung kommen ſind. Dann der gemein Mann weißt nichts mehr zu ſagen von dieſen Nam̃en/ Heluetia, Rhætia, Vindelicia, Noricum, Pannonia, die an der Thonaw hinab ligen/ ſonder an jr ſtatt ſind kom̃en/ Schweytzerlädt/Bodenſee/Lintzgöw/Algöw/Lechgöw/Beyerlandt/Oeſtereich/ Vngerlandt. Alſo am Rheinſtrom ſind dieſe Nammen Sequani, Tribochi, Nemetes, Vangiones, &c. verendert/ vnd newe Nammen durch newe Völcker erwachſen/ Sunggöw/ das ſich noch etwas zeucht auff Sequaniam/Elſaß/Lothꝛingen/Weſtrich/Huneßruck/ Eyfel/Braband/ Gellern vnnd Holand. Man theilt voꝛ zeiten die Länder von einander durch Berg vnd Waſſer/aber jetzund ſcheiden die Spꝛaachẽ/ Regiment vnd Herꝛſchafften ein Landt von dem andern. Vnd demnach nennen wir zu vnſern zeiten Teutſchlandt/ alles das ſich Teutſcher Spꝛachen gebꝛaucht/ es lige gleich vber oder hie jenet dem Rhein oder Thonaw. Vnnd ſtreckt ſich alſo jetzund Teutſchlandt in Occident biß an die Maß/ ja auch etwas darůber im Niderlandt/da es an Flandern reicht. Aber gegen Mittag ſpreitet es ſich biß an die hohen Schneeberg / vnd in Oꝛient ſtoßt es an Vngern vnd Poland. Aber gegen Mitnacht bleibt es am Meere wie voꝛ langen zeiten.

Wz die Länder von einander theilt.

Von den alten Völckern Teutſcher Nation.

Cap. viij.

VOꝛ alten zeitẽ iſt Teutſchlandt nicht alſo geſcheiden vnd zertheilt geweſen in mancherley Hertzogthum̃en / Fürſtenthum̃en / Graffeſchafftẽ/ Biſtumben vnd Abteyen/wie zu vnſern zeitẽ. Sie haben auch kein ſonderliche Stett/Schlöſſer/vnd andere wehꝛliche Flecken gehabt/ſonder gewohnet in Pagis, das ſind **Göw** oder zerſtrewte **Döꝛffer** / alß da iſt Noꝛdgöw/ Hegöw/ Kreichgöw/ Meyngöw/ Zabergöw/ Breißgöw/ Kleckgöw/Algöw/Rheingöw/vnnd dergleichen viel hundert. Wo ein menge des Volcks hat ein gegenheit iñgehabt / mit Höfen vnnd offnen Wohnungen/haben ſie es ein **Göw** geneñt. Vnd ob ſchon Ptolemeus viel Stett erzehlt im Teutſchlandt/ſind doch das nicht vmbmawret vnd wehꝛliche Stett geweſen / ſonder etliche fürnemme Döꝛffer/ alſo findet man von den eltiſten Völckern/die im Teutſchlandt jhꝛen Nammen behalten haben/alß nemlich die Schwaben/ daß ſie haben iñgehabt hundert Pagos oder **Göw**/darauß ſie alle jar vermochten viel tauſent Mann zum Krieg bꝛingen / vnnd doch der Ackerbaw auch verſehen ware.

Die Schwaben alte Völcker.

Weiter find ich viel alter vnd dapfferer Männer die von dẽ Teutſchen geſchꝛiben haben/mit Nammen Beroſus/der dreyhundert jar vngefehꝛlich voꝛ Chꝛiſti geburt geſchꝛiben. Strabo der zu den zeiten Chꝛiſti hat gelebt/ Coꝛnelius Tacitus d' vnder Hadꝛiano: das iſt / zwentzig vnd hundert jar vngefehꝛlich nach Chꝛiſti geburt geſchꝛiben hat / vnd Ptolemeus d' auch zu derſelbigen zeit/oder ein wenig darnach / wie dann auch Plinius gelebt hat. Den Beroſum wöllen etlich verwerffen / darumb daß er/ oder das Buch ſo vnder ſeinem Nam̃en außgangen iſt/ mit andern nicht gleich zuſtimpt. Darzu weiß ich nicht zu reden. das weiß ich wol/ ſo viel antrifft die Hebꝛaiſchen Wöꝛter/ derẽ viel ſind/find ich kein impoſtur oder trug darinn / ja ſie zwingẽ mich dem Buch glauben zugeben / beſonder dieweil zu derſelbigen zeit da Beroſus bey vns dúrch ein Mönchen herfůr kommen iſt / niemand vnder den Chꝛiſten geweſen iſt/ der in der Hebꝛaiſchen Spꝛache ein bericht habe gehabt. Wer wolte den vngelehꝛten Mönchen geſagt haben / was Eſtha / Måia / Arecia vnnd Ruha were geweſen / die der frembden Spꝛaachen gar vnwiſſend ſind geweſen? Doch will ich nicht darwider fechten / daß nicht vnder das gute etwas vnkrauts vermiſchet ſey woꝛden durch ein fräffelen Menſchen.

Was auff Beroſum zu halten.

Tuiſco woher er ſein Nam̃en hab.

Nun finde ich in Beroſo von den alten Teutſchen alſo geſchꝛiben: Tuiſco von welchem Teutſchlandt den Nam̃en hat empfangẽ/hat dieſe Kinder gehabt/Mannum/ Ingeuon/

geuon/Iſteuon/Hermion/Marſum/Gambriuium/Sueuum/Wandalum/Hunum/ vnd Teutonem. Von Marſo ſind kommen die Thietmarſen vnd Wilſermarſen/die zu vnſern zeiten wohnen bey der Elb/da ſie in das Meere laufft. Von Wandalo ſind kom̃en die Sarmaten: das iſt/die Reuſſen/Polecken vnd Böhemen/Winden vñ Crabaten/die ſich dann alle einer Sprach gebrauchen. Von Sueuo ſind kommen die Schwaben. Von Gambriuio finden wir kein verlaßne Völcker. Etliche ſprechen auch/dz der gemeldt Sueuus König ſeye geweſen im Teutſchlandt zu der zeit da Baleus der eylffte König zu Babylon hat regiert. Da mag nun niemandt ein ſatt Vrtheil fellen/dann die zeit iſt zu lang. Von Strabone werden dieſe Völcker geſetzt/die zu den zeiten Chriſti im Teutſchlandt geweſen ſind/Bructeri/Sueui/Coldni/Marcomañi/Luij/Zumi/Butones/Mugilones/Sibini/Senones/Sicambri/Catti/Gambriuij/Chattuarij/Chaubi/Cimbri/Caulci/Campſiani/Viſurges/Cheruſci/Catiſci/Ampſani/Cheniſci/Landi/Subattij/Heumunduri/Boij. Cornelius der hundert jar hernach kommen iſt/vnnd mit groſſem fleiß Teutſchlandt beſchriben hat/ſo viel einem außländigen Römer hat mögen zuwiſſen werden/gedenckt dieſer Völcker/die zu ſeiner zeit in Teutſchlandt geweſen ſind/Catti/Viſipetes/Teucteri/Bructeri/Friſi/Cheruſci/Cimbri/Longobardi/Marcomanni/Quadi/ vnd andere viel mehr. Plinius ſpricht/daß die Teutſchen werden in fünff Geſchlecht getheilt. Das erſt nennet er Wandalen/vnder welchen begriffen werden die Burgundiones/ Varrini/Carini/vnd Guttones. Das ander Ingeuones/vnd die haben vnder jhnen gehabt die Sicambros vnd Teutones. Das dritt Iſteuones/die vnder jhnẽ gehabt die Cimbros. Das vierdt Hermiones/zu welchen gehört haben die Schwabẽ/Hermunduri/Catti vnd Cheruſci. Das fünfft Peucinos vnd Baſternas.

Strabonis zeitẽ welche Völcker im Teutſchlãdt gelebt habẽ.

Hie ſolt du mercken daß die gemeldten Nammen ſind vaſt Teutſche Nam̃en geweſen/ aber die Römer die ſie nicht verſtanden/haben ſie dermaſſen geradbrecht/vnd auff die Lateiniſche art gezogen/daß man nicht wol mag mercken/was es für Nam̃en ſind geweſen. Aber Iſteuones laßt ſich anſehen gleich alß ſolten es ſeyn die Euſſerſtenwohner des Teutſchenlandts/vnnd Ingeuones die Innerwohner/Burgundiones die Burgwohner/Hermiones die Hartzwohner. Nun ſihe zu was Völcker vnd Geſchlechter in Teutſchlandt vor zeiten ſind gefunden worden/eh ſie ein nam̃hafftige Statt haben gebawen vnnd zugericht. Vnd iſt wol ein wunder daß dieſe Nammen alſo zergangen ſind/vnd ſo wenig noch vnder den Teutſchen geſpürt werden/darumb auch alſo viel gelehrte Männer ſich allhie nicht wenig bemühen/da ſie vnderſtehn anzuzeigen/wo vnd an welchem Ort ein jedlichs Volck ſich gehalten hab/vnd wie es jetzundt den Nammen verendert hat. Aber ſie ſind der Sachen nicht eins/dann einer lendet auff Ptolemeum/der ander auff Cornelium/vñ der dritt glaubt Straboni/vnd ſo dieſelbigen erſten Beſchreiber nicht gar einhellig ſind in beſchreibung dieſer Völcker/magſt du wol erachten/daß jhre Nachvolger auch nicht in allen dingen zuſammen ſtimmen werden. Weren aber dieſe Scribenten geborne Teutſchen geweſen/ſo hette es hie gar kein noht/es were auch kein zweiffel entſtanden in den Nammen: Nun aber ſo ſie von auſſen in das Teutſchlandt guckt haben/vnd das angeſchribẽ ſo man jhnen vorgeſagt hat/vnd darzu einer wol zwey hundert jar nach dem andern geſchribẽ hat/ magſt du wol bey dir ſelbs ermeſſen/was groſſen mangels da ſey geweſen. Vnd wie Ptolemeus vnd Cornelius ſchier zu einer zeit geſchriben/haben ſie doch nicht einer zeit Nammen dargeben. Dann Ptolemeus hat das geſchriben/ſo lang vor jhm durch andere Männer von dem Teutſchenlandt angezeichnet iſt worden. Aber Cornelius hat geſchriben/wie es zu vnſer zeit in Germania ein geſtalt hat gehabt. Das iſt ein mal gewiß/daß die Sueui od' Schwaben/ſind vor zwey tauſent jaren her/die nam̃hafftigſten vnd fürnemeſten Völcker geweſen in Teutſchlandt/deren auch alle Heydniſche Scribenten gedencken/die meldung thun von der Teutſchen Nation. Ja die Schwaben ſind vor zeiten die rechten Alemannier geweſen.

Teutſche Nammen ſind võ den Römern geradbrecht.

Die Schwaben rechte Teutſchen.

Zu den zeiten des H. Hieronymi: das iſt/vor zwölff hundert jaren/ſind drey nam̃hafftige Völcker geweſen in dem Teutſchenlandt/nemlich die Sachſen/die Francken/vñ die Alemannier/das ſind die Schwaben. Die Francken ſind vnden am Rhein vnd Mayn geſeſſen/vnd die Sachſen hinder der Elb/vnd vber dem Mayn die Alemannier/vnnd demnach haben die Francken jhre wohnung gehabt zwiſchen den Sachſen vnd Alemanniern. Die Alemannier begreiffen vnder jhnen die Schwaben/die Cheruſcos vnd Cattos. Aber vnder die Francken waren vermiſchet die Chauci vnd Chamanni. Die Teutſchen haben dazumal gar kein gelehrten Mann gehabt / darumb iſt auch nichts von jhnen beſchriben worden. Die Römer haben viel gelehrter Māner gehabt/auch hie auſſen auff dem Rheinſtrom/aber ſie haben nicht auff den rechten grund mögen kommen des weſens ſo die Teutſchen in jhrem Landt geführt haben. Vrſach: Es iſt dazumal vnder dem Himmel kein verborgner Landt geweſen weder das Teutſchlandt/das minder bekannt iſt geweſen. Dann die Teutſchen haben ſich gantz vnd gar der außländigen Leuten entſchlagen/kein gemeinſchafft mit jhnen gehabt/ja kein Handtierung getribē/ſonder ſie ſind in jhrem Landt blieben/vnd haben von jhres Landts Früchten gelebt/vnd wo man ſie hat wöllen heimſuchen/ vnd mit gewaffneter Hand angreiffen/ haben ſie ſich mannlich zu Wehr geſtellt. Vnd wann der Feinden Gewalt zu groß war/daß ſie jhnen nichts mochten abgewinnen/haben ſie ſich in die Wäld vnd Sümpff/deren das Landt dazumal voll war/dermaſſen verſchlagen/daß jhre Feind ſie nicht bald haben mögen finden. Darvon ich weiter hernach ſagen will/wie ſie beſtritten ſind worden von den Außländigen / vnd freylich noch ſpäter beſtritten weren worden/ wo dieſe zwey Waſſer der Mayn vnnd der Neccar / den Feinden nicht ein groſſe behilff weren geweſen. Der vorgemeldten Völckern halb ſolt du mercken / daß man beyleuffig mag erkennen/wo etliche in Teutſchlandt gewohnt haben.

Vergleichung der alten vnd newen Nammen Teutſcher Nation. Cap. iv.

Quadi/ dieſe Völcker ſind geweſen die Schleſier

Marcomanni / die Märcker in Märhern/ oder wie die andern meynen/in Böhmen.

Cimbri/ die Dennmärcker/oder Holſatzer.

Chauci/ die Frießländer.

Bructeri / die Weſtphalen.

Sicambri / die Gellerſchen / Cleuiſchen / vnd was dargegen vber den Rhein in Weſtphalen gelegen iſt.

Sorabi / die Wenden an der Elb/ oder Thüringer.

Thenteri / vnd *Friſcini* / die Märcker vmb Baden.

Cheruſci / die Kreichgöwer hinder Heydelberg/ oder Ottenwälder. Ptolemeus nimpt ſie für die Meyßner.

Catti / die Huneßrucker/oder viel mehr die Heſſen/ vnd die von Catzenellenbogen Dann die Huneßrucker ſeind dazumal nicht in dem Teutſchen landt begriffen worden.

Boij / die Bayern / die man ſonſt auch *Baioarios* vnnd *Auares* nennt

Tauriſci /will mich beduncken es ſeyen die Steyrmärcker. Dann *Taurus* heißt auff Griechiſch vnd Lateiniſch ein Stier. Nun find ich daß man dieſe Völcker hinder die Bayern hat geſetzt.

Harelungi / ſind die Breißgöwer.

Sclaui / vnd *Sclauini* / ſind die Böhmen/ Wenden/ vnd Lußnitzer. Sie haben auch etwan Wiltzi geheiſſen.

Vrini / ſind die auß Pomern.

Vrinuli / ſind die von Preuſſen / daher auch die Longobarden ſind kommen.

Obotriti / die Mechelburger.

Vuagri / die Holſatzer.

Norici / die Nortgöwer/oder Bayern.

Batavi / die Holänder.

Sueui/ die Schwaben/vnd hat ſich vor zeiten jhre wohnung geſtreckt biß an die Elb/da ſie auch dem Keyſer Auguſto haben erſchlagen drey Legion außerwehlter Krieger. Die andern aber ſprechen/dieſe Schlacht ſey bey Augſpurg geſchehen.

Vbij / die Völcker vmb Cöln.

Menapij / die Gellerſchen/ oder Cleuiſchen.

Heluetij / die Eydtgnoſſen.

Rheti / die Bodenſeer/ Algöwer/vnd Rheingöwer.

Vindelici/ die Lechgöwer/ oder Augſpurger.

Rauraci / die Baſler.

Nemetes / die Speyrer.

Vangiones/ die Wormbſer.

Tribotes/ vnd *Tribochi*/ die Elſaſſer vnd Straßburger.

Tigurini / die Züricher

Martiana ſylua/ der Schwartzwald.

Hercinia ſylua/ der Hartzwald.

Sequani/ Sunggöwer.

Nuithones/ die Vchtländer.

Tectoſages/ die Wirtenberger/ oder die von Teck.

Von den flieſſenden Wäſſern Teutſches Landts. Cap. v.

Thonaw.

IN dem gantzen Europa iſt kein Landt darinn man ſo viel vnnd ſo groſſe Wäſſer findt alß in Germania oder Teutſchlādt. Vnder denen iſt das erſt vnd gröſt die Thonaw/die im Schwabenlandt / oder im Schwartzwald/im Dorff Doneſchingen entſpringt/vnd laufft gegen Orient in dz Pontiſch Meere/vnd ſchöpfft in ſich ſechtzig andere groſſe vnnd Schiffreiche Waſſer/eh ſie in das Meere laufft.

Wäſſer ſo in die Thonaw lauffen.

Berſch bey Doneſchingen
Perſchlingen bey Pfullendorff
Ilar bey Vlm/ Schiffreich
Blaw bey Vlm
Günß bey Güntzburg
Camblach bey Offingen
Prentz bey Gundelfingen
Twirch bey Laugingen
Egwa bey Staina
Zuſm bey Dapffheim
Keſſel bey Münſter
Wernitz bey Werd
Schnutter vnder Werd / bey Merding
Lech bey Lechsgmünd
Vrß bey Ramiertzouen
Schutter bey Ingoldſtatt
Aichen bey Ingoldſtatt
Ill bey Voburg
Altmül bey Kelheim
Abs bey Abſperg
Nab bey Regenſpurg
Regen zu Regenſpurg
Laber bey Pfettern
Yſer bey Deckendorff
Filtz bey Filßhofen
Wolffgang vnder Filßhofen
Gayſſa bey Paſſaw
Yn zu Paſſaw/ Schiffreich
Ils zu Paſſaw/Schiffreich
Renn bey Rennenberg
Muchel bey dem Newen hauß
Rotl bey Atenaheim
Aſchach bey Efferding
Traun bey Lintz
Ens bey Methauſen

Auß

Ayſt bey Freyenſtatt
Horen bey Berg
Yps bey Yps
Erlach bey Erlach/Cloſter
Melch bey Melck
Pylach vnder Melck
Erlauff bey Pachlarn
Trätzen bey S. Pölten
Kamp bey Krembs
Tuln bey Tulna
Wien bey Wien
Schwechat vnder Wien
Kaltengang vnder Wien
Fiſcha zu Fiſchach
Leytta bey Bruck
March bey Marcheck
Rebelintz bey Jaurin
Raba bey Raben/Schiffreich
Gran bey Gran/Schiffreich
Wag bey Gomern / Schiffreich
Trag bey Trag/Schiffreich
Saw bey Griechiſch Weiſſenburg/ Schiffreich
Teys bey Segedin/Schiffreich
Themis bey Teniſchwar
Moraw bey Sinderofen
Yſchär bey Pudan
Allut bey Mulpach
Galaſitz bey Nicopel
Streit in der Moldaw
Prut in der Moldaw.

Abnobā Berg.

Die Alten nennen den Berg darauß die Thonaw entſpringt/ Abnobā/ wiewol mehr dann ein halbe Meil kein Berg bey jhrem Vrſprung iſt/ ſonder ſie quilt mit einem groſſen Fluß auß einem Bühel/ der vber zwen oder drey Klaffter hoch nicht iſt/ wie ich das eigentlich vnd wol beſehen hab/ vnd ein beſonder Tafel darüber gemacht. Es iſt bey den alten gelehrten Männern ein groß begierd geweſen den Vrſprung dieſes Waſſers zu ſehen/ darumb auch etliche von Rom herauß gezogen/ damit ſie ſehen möchten ſeinen vrſprünglichē Brunnen. Wir leſen auch von Tiberio / da er ein mal kommen war zu dem Bodenſee/ nam er für ſich ein Tagreiß/ zu beſichtigen den anfang der Thonaw.

Rheins vrſprung.

Das ander groß Waſſer iſt der Rhein/ vnd der entſpringt hinder Chur/ in dem höchſtē Schweytzergebirg/ Strabo nennt denſelben Berg Adulam/ vnnd hat der Rhein daſelbſt zwen Vrſprüng/ vnd werden auch beyd der Rhein genannt/ lauffen zuſammen ein Teutſche Meil ob Chur/ einer heißt der Vorder/ vnd der ander der Hinder Rhein. Von Vrſprung des Vordern Rheins iſt es vngefehrlich drey Stund Fußgangs biß an Vrſprung des Rhodans rechter Diſtantz/ vnnd nicht weiter/ wo es von den oberſten Bergſpitzen der richte nach zu wandlen möglich were. Da entzwiſchen in rechter Liny ligt der Gotthard/ vorzeiten Summæ Alpes: das iſt/ das **Höchſt Gebirg** genannt/ darinn entſpringt Ticinus/ laufft gegen Mittag in Italiam. An der gegenſeiten die Reuß/ laufft durch Vry in Lucernerſee/ vnd darauß gegen Mitternacht in Rhein. Aber der obgenannt Rhodan laufft anfangs gegen Vndergang/ vnd der Vorder Rhein von ſeinem Vrſprung biß gen Chur gegen Auffgang. Vnd alſo geben dieſe Flüß alle viere bey jhrem Vrſprung außflieſſende ein Creutz/ deshalben nicht vnbillich die höhe des Gebirgs daſelbſt Summæ Alpes genennt werden. Der Rhein laufft anfangs biß gen Chur / demnach wendet er ſich gegen Mitnacht/ vnd macht zwen groſſe See/ der erſt heißt Brigantzer/ oder Coſtentzer/ oder Bodenſee. Etliche meynen daß er vorzeiten Lemannus hab geheiſſen/ aber mögen das nicht genugſamlich probieren. Dieſer See geußt wider auß jhm bey der Statt Coſtentz den Rhein/ vnd nicht ferr von der Statt theilt ſich der Rhein in ein andern See/ den die Alten haben genennt Lacum Venetum/ aber jetzundt nennt man jhn den **Vnderſee**/ oder Cellerſee/ vnnd da krümbt ſich der Rhein gegen Vndergang/ vnnd behelt auch den lauff biß gen Baſel/ da kehrt er ſich gegen Mitnacht/ ꝛc.

Waſſer ſo in den Rhein lauffen:

Splug bey Splugen
Aellel bey Greiffenſtein
Medels bey Diſentig
Glenner bey Jttantz
Pleſſur bey Chur
Taminga bey Ragatz
Lanquat bey Malans
Sare bey Balzes
Yl bey Veldkirch
Gach zum Pardyß
Thur bey Andelfingen
Töß bey Eglisaw
Glatt bey Keyſerſtul
Ar bey Coblentz/Schiffreich
Wut bey Waltzhut
Alb bey Lauffenberg
Lieb bey Liebſtett
Frick bey Stein
Fheer ob Augſt
Ergetz bey Augſt
Birß bey Baſel
Birſick zu Baſel
Wieß bey Hüningen
Kandel bey Yſſtein
Sultz bey Griſſen
Öllmag bey Gritzhauſen
Jll bey Graffenſtaden/ Schiffreich
Schutter bey Graffenſtaden
Kintzing bey Keil/Schiffreich
Preüſch zů Straßbürg/Schiffreich
Reuch bey Biſchoffsheim zum Steg
Sorn bey Offendorff
Malta bey Liechtenaw
Murg bey Raſtatt
Seltz bey Seltz
Lutera bey Luterburg
Haſenpful bey Speyer
Kreich bey Ketto
Gretta bey Vdenheim
Luter bey Altrip
Necker bey Manheim / Schiffreich
Herſpach bey Stein
Leyn bey Wormbs
Mayn bey Mentz/Schiffreich
Nah/Schiffreich bey Bingen
Muſel bey Coblētz/Schiffreich
Rona bey Lonſtein
Eyfel bey Andernach
Weda bey Engers
Aar bey Winders
Seg bey Bäm
Wipper bey Rhiendorff
Erff bey der Neuß
Duſel bey Duſeldorff
Angra bey Angerot
Ror bey Nuron
Rura bey Dinßburg
Lipp bey Weſel.

Da theilt ſich nun d' Rhein/ vñ wird jetzt Wahl vnnd Yſel genannt.

In Wahl laufft die Linckē bey Gerckheim
In Rhein laufft Rhen bey Rhenen
In die Yſel laufft Ala bey Dießburg
Embs bey Zütphen.

Der Neccar.

Das dritt Waſſer iſt der Neccar/ vnd des Vrſprung iſt nicht vber drey oder vier Stund Fußgangs von dem anfang der Thonaw. Er wird auch zimlich groß eh er in den Rhein kompt/ durch andere viel Wäſſer/ die allenthalben vom Schwartzwald dareyn rinnē/ vnder welchen die fürnemeſten ſind/ die Entzg/ die von Pfortzen herab kompt/ der Cochar vñ

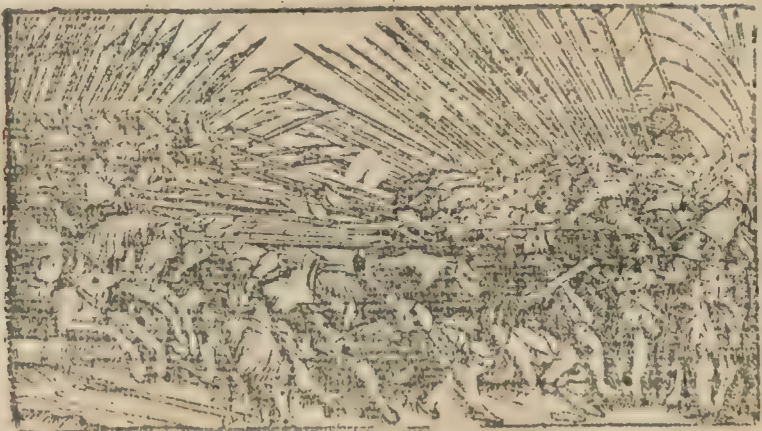
Der Mayn. Die Embs. Die Weſer. Die Elb. Die Spre. Die Oder. Die Wixel. Die Ar. Fiechtelberg

die Jaxt/die bey Elwangen durch Schwaben vnd durch den Odenwald flieſſen/vñ bey Wimpffen in den Neccar fallen. Das vierdt Schiffreich Waſſer iſt der Mayn/der hinder Bamberg im Voitlandt entſpringt/vnnd darnach mit groſſen krümmen durch das Franckenlandt dem Rhein zulaufft. Das fünfft iſt Amaſus/die Embs/die durch Frießlandt laufft/vnnd ſcheidet die Weſtphalen von den Sachſen. Das ſechſt Viſurgis/die Weſer/die auß Heſſenlandt durch Braunſchweigerlandt dem Meere zulaufft. Das ſiebend iſt Albis/die Elb/vnd die kompt auß Böhmerlandt/vnd laufft durch Meyſſen vnd Sachſen dem Meere zu. Das acht Sucuus/die Spre. Das neundt Viadrus/die Oder. Das zehend Viſtula/die Wixel. Vnd vber dem Rhein Obrinca: das iſt/die Muſel. Ohn dieſe Schiffreiche Waſſer ſind ſonſt vnzehlich andere Waſſer im Teutſchlandt/die jhren Beywohnern nicht zu kleinem Nutz dienen/alß die Nah bey Creutznach/die Preuſch vnnd Jll zu Straßburg/die Murg in der Marggraffſchafft/die Kintzing zu Offenburg/die Ar/die Limmat vnd Reuß im Schweytzerlandt/der Lech bey Augſpurg/der vorzeiten die Bayern hat geſcheiden von den Alemanniern/die Vindelici heiſſen. Die Yſer bey München vnd Landtshut/der Yn von Ynspruck gegen Paſſaw: Jtem Aniſus/der Ens/der vorzeiten die Hunen hat geſcheiden von den Bayern. Gehe ich vber die Thonaw in das Nortgöw gegen dem Fiechtelberg/ſo finde ich ſehr viel Waſſer die darauß flieſſen/vnd jhren vrſprung nemmen/alß nemlich: die Nah/die Saal/die Eger/die Pegnitz.

Wie die Römer vorzeiten ſo hart vnd lang wider das Teutſchlandt geſtritten haben. Cap. xj.

Der Teutſchē ſtercke. Sprichwort

Wie mit groſſer müh vnd arbeit/ja koſten vnd verluſt/die Römer vorzeiten geſtritten haben wider das Teutſchlandt/iſt niemandt vnwiſſend/welche geleſen haben die alten Hiſtorien. Es iſt jhnen gering geweſen vnder jhren Gewalt zu bringen Hiſpaniam/Galliam/Britanniam/Greciam/Aſiam/Egypten/Macedoniam/vnnd andere viel Länder: aber Teutſchlandt wolt ſich nicht ſo liederlich ergebē/beſonder das Teutſchlandt/das der Rhein von Occident/vnd die Thonaw gegen Mittag/alß ſtarcke Ringkmawren beſchleußt. Es hat manch tauſent Mañ darüber müſſen zugrund gehen zu beyden ſeyten/wie du hören wirſt. Dañ die Teutſchen theten ſolchen gewaltigen Widerſtandt den Römern/vnd allen jhren Feinden/daß vnder jhren Nachbawrē ein ſollich Sprichwort außgieng: **Will einer vbel ſtreitten/ſo reib er ſich an die Teutſchen. Vnd: Will einer Streich löſen/ſo fahe er ein Zanck an mit den Teutſchen.** Es haben die grawſamen vñ ſtäten Vberfäll der Teutſchen gegen jhren Nachbawren den Römern ſo viel zuſchaffen geben/daß ſie an Eroberung Germanie offtermals verzweiffelt/allein vnderſtunden jhre Prouintzen gegen den Teutſchen vor Vberfall zubeſchirmen/deshalb ſie beyde Flüß/des Rheins vnd Thonaw/auff jhrer ſeiten mit viel trefflichen Stetten vnnd Beveſtigungen verwahrten/alß da ſind am Rhein/Bingen/Boppparten/Jngelheim/Mentz/Wormbs/Speyer/Rheinzabern/Seltz/Straßburg/Augſt ob Baſel/Keyſerſtul/Conſtentz/Arbon/ꝛc. Vnnd an der Thonaw/Augſpurg/Regenſpurg/Paſſaw/ꝛc. Durch dieſe Stett haben die Römer verhütet/daß die Teutſchen mit den jhren/noch ſie hinwider mit den Teutſchen/kein gemeinſchafft dorfften haben. Der ſtarck vnd namhafftig Held Julius der erſt Keyſer/legt ſich zum erſten mit groſſer Macht wider die Teutſchen/vnd nam jhnen die Stett ſo am Rhein gelegen waren/die vorzeiten vnder den Galliern waren geweſen/aber durch die Teutſchen erobert/vnnd den Galliern abgetrun-



abgetrungen/alßdann vorhin gemeldet iſt/ wie die Teutſchen mit groſſen Schaaren vber Rhein gefahren/auch die beſten Länder eyngenommen vnd beſeſſen haben. Da nun die Römer begerten des Rheinſtroms/vnnd den mit gewalt jhnen zuziehen wolten/ haben ſich die Teutſchen nicht geſaumpt/ ſonder jhnen freffenlich widerſtandt gethan. Doch mochten ſie den Rheinſtrom von Baſel an biß gen Mentz nicht behalten/ſonder die Römer brachten jhn zeitlich vnder jhren Gewalt/vnnd beſetzten alle Stett vnd wehrhaffte Flecken mit Hauptleuten vnd Kriegern. Die machten Prouintzen dareyn vnd Vogteyen/vnd gaben den Obern Teutſchen Ländern herrliche Titel/vnd ſetzten Graffen vnnd Hertzogen dareyn. Die erſte vnd gröſte Prouintz begreifft in jhr Heluetiam, Sequanos, vnd Rauracos: das iſt/**Schweytzerlandt** gegen Burgund/das **Sunggöw**/biß gen Biſantz/vñ **Basler Landtſchafft**/biß gen Colmar. Der Hauptmann dieſer Prouintz hielt ſich zu Biſantz/vñ hett vnder jhm andere Hauptleut/vnder welchen einer ſich hielt bey Baſel im Hole/der wartet daß die Teutſchen nicht vber Rhein kämen/vnnd den Römern in das Landt fielen. Nach dieſer Prouintz kam Tractus Argentoratenſis: das iſt/der **Straßburger Strich**/vnd fieng an ob Schlettſtatt/vnnd gieng biß vnder Straßburg/ welche Landtſchafft wir jetzundt das **Vnder Elſaß** nennen. Jhr Vorweſer hieß der Straßburger Graffe/vnd war dem Hertzogen von Mentz vnderworffen. Da gieng an das erſt Germania/vnd begriff vnder jhm das Straßburgerlandt/Speyerlandt/Wormbſerlandt vñ Mentzerlandt. Die andern nennen es das **Ober Germaniam**/vnnd ſtreckt ſich in Lothringen. Ptolemeus ſtreckt es biß an die Moſel/die er **Obrincam** nennt. Sein Oberſter Vorweſer oder Hauptmann ſaß zu Mentz/vnd hett vnder jhm eylff Vögt/die hatten jhre Sitz/einer zu Saletion: das iſt/**Seltz**/einer zu Zabern/einer zu Vico Iulio: Jch acht es ſey **Weiſſenburg** od' **Lindaw**/einer zu Speyer/einer zu Alta ripa vnder Speyer/dz jetzt heißt **Altrip**/einer zu Wormbs/einer zu Mentz/einer zu Bingen/ einer zu Bodobriga/jetzundt **Boppart**/einer zu Confluentz oder Cobolentz/vnd einer zu Andenaco/jetzūdt **Andernach**. Die Ander oder Vnder Germania iſt geweſen von Cöln hinab biß an dz Meere/vnd ſich gegen Vndergang geſtreckt biß zu der Maß/vnnd waren jhre fürnemeſte Stett/Agrippina Vbiorum: das iſt/ **Cöln**/vnd **Tungri**/ da nachmals ein Biſthumb auffgericht ward/aber jetzundt zu Lüttich iſt.

Römiſch Prouintzen.

Das Hole bey Baſel wolbekannt.

Ober Germania.

Altrip.

Vnder Germania.

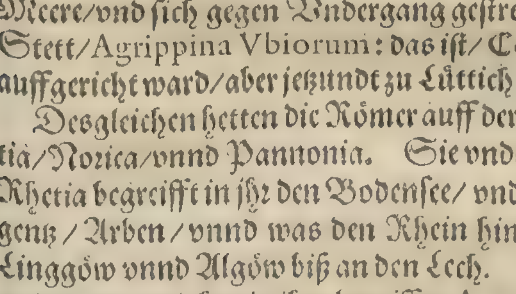
Desgleichen hetten die Römer auff der Thonaw auch jhre Prouintzen/neinlich in Rhetiä/Norica/vnnd Pannonia. Sie vnderſchieden Rhetiam in zwo Prouintzen/die erſte Rhetia begreifft in jhr den Bodenſee/ vnd waren diß die fürnemeſten Stett darinn/ Bregentz / Arben / vnnd was den Rhein hinauff biß gen Chur zugelegen iſt / vnnd auch das Linggöw vnnd Algöw biß an den Lech. Das ander Rhetia iſt gangen von dem Lech biß an den Yn/vnd hat in jhm begriffen Auguſtam Vindelicam: das iſt/**Augſpurg**/da ſich gehalten hat der Schatzbehalter derſelbigen Prouintzen. Darnach ſind zwo ander Prouintzen kommen/die haben geheiſſen Prouinciæ Noricorum/ die haben ſich geſtreckt vber Oeſtereich in Vngerlandt/das laſſe ich nun hie anſtehen/vnd komme widerumb auff vnſern Rheinſtrom.

Rhetia in zwey theil getheilt.

Da Julius der erſt Keyſer lag in Sequana/bey Biſantz/kam gegen jhm gezogen Arioviſtus der Hohen Teutſchen König / mit einem groſſen Heere das er vber den Rhein geführt hatt/aber er ward von dem Keyſer in die flucht geſchlagen/vnd kamen wenig mit jhrem Leben darvon/die vber den Rhein ſchwummen/oder ſonſt mit kleinen Schifflein darvber kamen/vnnd dem Feind entrunnen. Dieſe Schlacht ſoll geſchehen ſeyn ein Meil wegs ferr von Baſel/an dem Ort das jetz heißt **Apollinaris**. Darnach legt ſich dieſer Keyſer Julius mit ſeinem Kriegsvolck auff den Rhein/vnd ſchwam̃ offt mit jhnen darüber/vnd ſtritt wider die Teutſchen. Jm Niderlandt bey den Vbijs vnnd Menapijs: das iſt/ bey **Cöln**/vñ im **Gellerlandt**/macht er zwo Brücken von Holtz vber den Rhein/damit daß er möcht mit gewalt wider die Schwaben ſetzen/die dazumal herrſcheten biß an die Elb/vñ den Vber Rheiniſchen viel trangs antheten. Aber wann er ſie ergriff/ entrunnen ſie jhm/ vnd verlieffen ſich/verbargẽ ſich in den Hartzwald/

Arioviſtus, der Teutſchẽ König.

Pons Vbiorū.



Wie die Römer den Rhein eyngenommen haben.

oder in den Lachen vnnd Hülen/ daß er jhnen nichts / oder gar wenig mocht abgewinnen. Aber was vber dem Rhein gegen Franckreich/vnd vber der Thonaw gegen dem Alpgebirg ligt/ bracht er ſein Nachkommen Auguſtus alles vnder der Römer Gewalt. Zum aller erſten vberkamen ſie das Obertheil an dem Bodenſee / darnach das Sunggöw vmb Biſantz/darnach den Straßburger Strich/vnd das Ober Germaniam/mit der Reuier vm̃ Metz vnd Trier/darnach das ander Germaniam/vnd darzwiſchen brachten ſie auch vnder jhren Gewalt beyde Rhetiam, Noricum, vnd Pannoniam: das iſt/Algöw/Lechgöw/Beyerlandt/Oeſtereich/Steyrmarck/ biß in Vngern: aber von dem rechten Teutſchlandt/zwiſchen dem Rhein vnd der Thonaw begriffen/hetten ſie nichts. Sie ſtrebten aber lange zeit mit allem vermögen darnach / vnnd hetten es gerings vmb an den Wäſſern vmblegert mit Kriegern vnd Hauptleuten/vnder welchen Keyſer Julius der erſt war der anfienge zu kriegen.

Wie die andern Keyſer nach Julio haben geſtrebt nach dem Teutſchen Landt. Cap. xij.

Auguſtus kriegt wider die Teutſchē

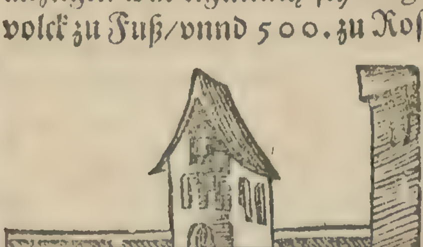
Druſus.

Veſpaſianus.

Domitianus.

Trajanus.

NAch Julio kam der Keyſer Auguſtus / der ſatzt auch hart an die Teutſchen. Dann dreytzehen jar vor Chriſti Geburt ſchickt er ſeine zwen Stieffſöhn Tyberium vnnd Druſum herauß von Rom an die Thonaw/die brachten das Landt vber dem Lech / damals Vindelicia vnnd Rhetia genannt/zum Römiſchen Reich/erſchlugen die Herrſchafft vñ den Adel/vnd beſatzten das Landt mit den Römern vnd Walchen. Es beſetzt Auguſtus die zwey Waſſer/den Rhein vnd die Thonaw/ mit Kriegsvolck/ dz hett beſondere Freyheit mit Weib vnd Kindern / dorfften keinem dann einem Krieger ſein lebenlang ſolche Güter leihen/ war alſo jmmer ein Römiſche Beſatzung an der andern/ wie dann noch die alten Burgſteli vberal mit ſampt alten Steinen vnd Römiſchen Schrifften darauff/ſolches bezeugen. Die Teutſchen wurden damals vber den Rhein vnd Thonaw von den Römern getrieben/doch theten die Teutſchen wie jetzt der Türck thut/ darumb mußten die Römer allzeit an der Thonaw vnnd am Rhein jhr anzahl Kriegsvolck haben. Die zwen Brůder Tiberius vnd Druſus haben in einem Summer (wie Strabo ſchreibt) die Länder vmb Regenſpurg bezwungen/vnd nach Römiſchem Brauch newe Stett an veſte Ort gebawen/nemlich vnder dem Lech an der Thonaw/Auguſtam Tiberij/jetzt Regenſpurg/im Landt Rhetia ſecunda/wie oben am Lech Auguſta gebawen in Rhetia prima/oder im Obern Rieß/vnd Auguſta Druſi genannt/das Ptolemeus Druſomagum nennt. Dieſer Druſus dempt viel Teutſcher Völcker. Er vberwand viel/ vnnd fieng viel tauſent/ die er in Galliam verſchickt/ nemlich die Vſipetes/ Marcomannos/Cheruſcos/etliche Schwaben vnd Sicambren. Er öffnet auch den Hartzwald/vnd macht ein Weg dardurch. Aber alßbald dieſer Druſus vmbkam/fielen die eroberten Teutſchen wider von den Römern. Nach Druſi Todt ſchickt Auguſtus Tiberium vnd Varum wider die Teutſchen mit einem groſſen Zeug / vnnd wiewol ſie den Teutſchen lang groſſen ſchaden theten/mochten ſie es doch den Römern nicht vnderwerffen. Es erſchlugen die Teutſchen dem Varo bey der Elb drey Legiones / das macht gar nahe 20000. wolgebutzter Mann. Johannes Auentinus ſchreibet/daß zwen alte Stein zu Regenſpurg anzeigen was eigentlich ſey Legio quarta Italica/ nemlich 7000. außerleſen Kriegsvolck zu Fuß/vnnd 500. zu Roſſz. Dieſer Vnfall bracht dem Keyſer zu Rom gar ein groſſen kummer. Darnach Veſpaſianus vnder dem Keyſer Claudio/vnnd auch da er ſelbſt Keyſer ward/ hat er offt vnd viel die Teutſchen bekrieget/aber jhm nicht vnderthenig gemacht. Vnd alß hernach Domitianus Keyſer ward / hett er gern groß Ehr an den Teutſchen erjagt/daß man von jhm hett geſagt: Domitianus hett die ſtarckē Teutſchen vberwundē/vnd deshalben wolt er genañt ſeyn Germanicus/aber gewan jhnen nicht viel an/dañ dz er die Cattos bey dem Rhein dempt. Der Keyſ. Trajanus kriegt ſie an dem Rhein vñ an der Thonaw/er macht auch ein ſteinene Bruck

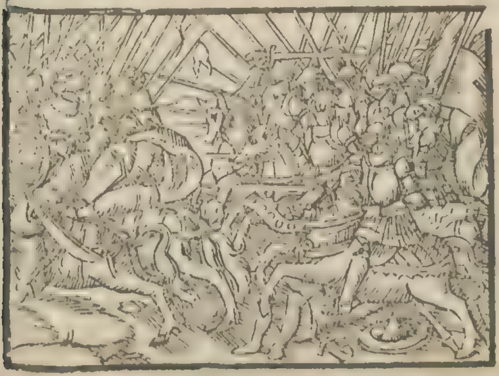


Bruck vber die Thonaw/vnnd das zu Regenſpurg (wie etliche ſagen) aber er ſchuff auch nicht viel. Darnach griff Antonius Pius die Teutſchen gar ernſtlich an/ vnd vberwande die Marcomannos vnnd andere Völcker mehr / aber hette darumb noch nicht das Teutſchlandt.

Nach jhm legt ſich der Keyſer Antonius Commodus wider das Teutſchlandt/vnnd gieng jhm auch glücklich/doch erobert er es nicht gar. Vnd wo er es ließ/da fiengs an ſein Nachkommen der Pertinax/vnd erlangt viel Siegs von den Teutſchen.

Maximinus bekriegt die Teutſchen.

Nach jhm kriegt der Keyſer Mariminus die Teutſchen/vnnd bracht auch das gröſſer theil Teutſcher Nation vnder das Römiſch Reich/er fuhr mit groſſer Macht vber Rhein zu der Ernde zeit/vnd verderbt das Korn/vnd verbrennt die Häuſer/die nun zum gröſſern theil von zuſammengefügten Höltzern ohn Stein waren gemacht. Er fuhrt hinweg das Viehe/vnnd da er kein Menſchen fande/ruckt er weit hineyn/vnnd ſahe wie ſie ſich in die Wäld vnd in die ſümpffigen Oerter verſchlagen hetten/damit ſie vngewarnter ſachen/ſo es zeit wer/den Feind vberfielen. Es mochten die Römer jhnen im Holtz mit den Armbruſten nicht viel abgewinnen/darzu waren etliche Lachen vnd Möß gar tieff/vnd welcher das nicht wußt/kam bald in groſſe Gefehrligkeit. Wie dann auch auff ein zeit geſchahe.



Dann da ſich zwiſchen den Römern vnnd den Teutſchen ein groſſer Streitt erhub in einem Moß/vnd ſich die Römer nicht leichtlich dorfften wagen in den Sumpff/dareyn die Teutſchen alle geflohen waren/iſt der Keyſer Maximinus zum erſten dareyn geritten/vñ wagt ſich freffenlich/daß ſein Pferd offt biß an Sattel hinunder ſanck. Da wurden ſeine Krieger gehertzigt/vnd wagten ſich auch hineyn/vñ wurden auff beyden ſeyten viel Menſchen erſchlagen/alſo daß der Sumpff voll Menſchencörper lag/vnnd das ſümpffig Waſſer gantz rot von Blut war. Es blieben der Teutſchen in dieſer Schlacht nicht viel vberig. Dieſen Streitt vnd groſſe That/ließ der Keyſer nicht allein ſchreiben dem Römiſchen Senat vnnd Volck/ſonder er ließ jhn auch mit groſſen Bildern mahlen vnd entwerffen an ſeinem Hof. Aber noch war das gantz Teutſchlandt nicht gewunnen/darumb beſtritt ſie auch Keyſer Aurelianus.

Ein ſchlacht im Sumpff.

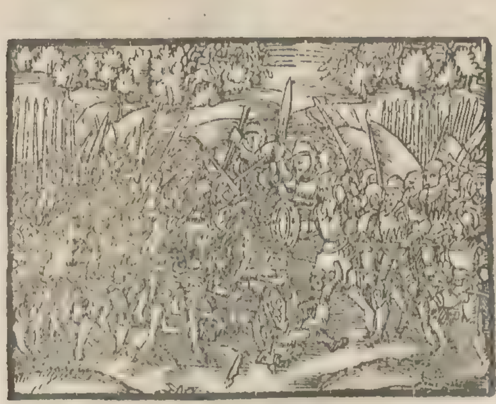
Die Römer ſind an Necker komen.

Nach jhm griff ſie an Keyſer Valerius Probus/vnd der hat ſie ſchier dem Römiſchen Reich gar vnderworffen. Dann er kam biß zum Necker/vnd hat vnder ſich bracht das gantz Vnder Teutſchlandt. Er bawet auch am Necker wider die Schwaben viel Schlöſſer vnnd andere wehrliche Gebew/wie man dann noch zum theil auff einer ſeiten des Neckers alt verfallne Heydniſche Werck vnd Gemewr ſindt/beſonder gegen Heydelberg vber auff einem hohen Berg/den man jetzund **Aller Heyligen Berg** nennet/da findt man wunderbarliche alte Heydniſche gemawrte Löcher vnd Gefencknus. Desgleichen bey Hirßhorn/bey Moſpach/vnd bey Wimpffen. Alß nun dieſer Probus ſo weit kommen war in das Teutſchlandt/ſchreib er ein ſollichen Brieff gen Rom: **Jch dancke den Göttern/daß das gantz Teutſchlandt erobert iſt. Jch hab gehabt viel König vor meinen/ja vor ewern Füſſen.**

Da Conſtantinus hernach kam/ſchlug er auch viel tauſent Teutſcher zutodt: dann ſie waren widerſpennig/vnd ſtreitten durch das Landt Galliam. Dieſe Schlachten vnd Krieg haben die Römer alle beſchriben/vnnd darumb iſt auch wol zu erachten/daß ſie jhrem Volck allwegen gröſſern Sieg vnd Ehr zugelegt haben/dann den Teutſchen/wann ſchon die Teutſchen ſich Ehrlicher vnnd Mannlicher gehalten haben. Hetten die Teutſchen dazumal auch Gelehrte Leut gehabt/die jhre Mannliche Thaten vnnd Sieghafftige Krieg hetten angeſchriben/wurd man hübſchen Schimpff ſehen/vnd wunderbarliche ding von jhnen leſen. Nun aber haben wir nichts/dann was jhre Feind von jhnen geſchriben haben.

Julianus hat die Teutſchẽ bekriegt

Nach dem Keyſer Conſtantino kam der Keyſer Julianus/der wolt auch zu Ritter werden an den Teutſchen/vnd erſchlug jhren viel bey Straßburg. Er lag ein gut weil auff dem Rhein/vnd macht zu Mentz ob der Statt ein Bruck darüber/damit er ſein Zeug bald möcht hinüber bringen/vnd wo er von den Teutſchen vbermannet wurde/ bald wider hervber fliehen köndt. Zu denſelbigen zeiten hetten die Alemannier / das ſind die Schwaben/einen König der hieß Vadomarius (wie Ammianus Marcellinus anzeigt) der in des Keyſers Juliani Läger war. Derſelb Ammianus ſpricht auch/daß der Keyſer mit ſeinem Zeug vber den Rhein zog/vnd kam biß zu der gegenheit die Capellatz oder Palas hieß/vnd fand da Stein/die der Römer vnd Burgunder Oerter von einander ſchieden. Ich acht daß es bey dem Necker geweſen ſey. Dann ob dem Necker den Rhein hinauff / ſeind vorzeiten die Burgunder geſeſſen / eh ſie vber den Rhein zogen / vnnd in der Sequanier Marck ſich ſetzten. Was aber die gegenheit Capellatz oder Palas für ein Landtſchafft dazumal ſey geweſen / iſt nicht offenbar. Ich acht aber es ſey die Bergſtraß geweſen.



Gratianus ſtreitt wider die Teutſchẽ

Etliche meynen daß von dieſem Palas die Pfaltz am Rhein jhren Nammen hab entpfangen/ darvon ich hie vnden weiter ſagen will / ſo ich zu der Pfaltz komme. Nach Juliano kam Valentinianus/ vnd vberwand die Sachſen. Darnach Anno Chriſti 382. kam der Keyſer Gratianus in das Teutſche Landt/vnnd ſchlug bey Straßburg mehr dann 30000. Teutſcher Mañer zu todt/alſo vngern wolten ſich die freyen Teutſchẽ den Römern ergeben. Von dieſer Schlacht ſchreibt S. Hieronymus.

Warum̃ die Römer Germanici geheiſſen.

Alſo haben die Teutſchen jmmer mit den Römern zuſchaffen gehabt/vnnd groſſen ſchaden von jhnen erlitten/ aber die Römer ſind nie vngeſchediget von jhnen kommen. Es wer ſonſt nicht ſo viel zeit darauff gangen. Es haben ſich gar nahe verlauffen zwey hundert vñ zehen jar/biß die Römer gantz Teutſchlandt haben erobert. Sie hatten vorhin gar nahe die gantze Welt vnder ſich gebracht/vnnd das in kurtzer zeit/vnnd mit kleinen verluſt/aber auff das Teutſche Landt iſt jhnen viel arbeit/lange zeit/vnd groſſer ſchad gangen. Die Keyſer wolten des hoch berümpt ſeyn/wo ſie ein groſſe That wider die Teutſchen hetten gethan/ ja man findt daß auch die/ die nicht viel Ehr eyngelegt hatten in jhrem Streitt wider die Teutſchen / wolten dannoch Germanici: das iſt/die Teutſchen Sieger/genennt ſeyn. Es war dazumal vnder den Römiſchen Fürſten kein Ehrlicher Namm / dann ſo einer durch ein That den Titel **Germanicus** hett erreicht. Wem wolt es nicht zorn thun/daß auff der Teutſchen ſeiten ſo gar niemandt geweſen iſt/der etwas hett von jhren Thaten anzeichnet? Wir müſſen hie glauben vnſern Vorfahren/die ohn zweiffel geflattiert haben / vnnd viel geſchriben zugefallen der Keyſern vnd des Römiſchen Volcks/haben allenthalben geſehen auff jhr Ehr/ haben allein jhre Sieg vnd Thaten mit wunderbarlichem Lob erhebt / haben aber darneben verſchwiegen was den Römern von den Teutſchen begegnet iſt/wie offt ſie nider gelegẽ ſind/vnd was ſchaden ſie empfangen haben. Vnd das geſchicht noch auff den heutigen tag/wo zwey Völcker wider einander ſind/vnd von beyden Partheyen ein Sach beſchriben wird/begibt es ſich/daß einer die Sach gering vnd klein macht für ſein Parthey/vnnd dargegen der ander den Handel gar ſchwer macht/vnd alle vmbſtänd herfür zeucht/die ſolchẽ Handel grauſam mögen machen. Vnd da kompt es her/daß in den Hiſtorien ſo groſſer mißhell iſt. Dann es hat jedlicher geſchriben/nachdem er dieſem oder jenem Volck oder Partheyen geneigt iſt geweſen.

Julius ligt vnder.

Doch haben die Römer (der Teutſchen Feind) nicht gar verſchwiegen / wie die Teutſchen Kerlen gehandlet haben mit jhnen. Julius der erſt Keyſer lag zwey mal vnder da er die Teutſchen bekriegt. Er ward auch einmal in einer Flucht am Schenckel verwundt. Druſus iſt im Teutſchen Krieg vnder Mentz bey Bingen vmbkommen / vnd alß etliche ſprechen/iſt er von einem Pferd gefallen/vnd hat ein Schenckel zerbrochen/ darvon er vber dreyſſig tag geſtorben iſt. Die andern ſprechen daß er von den Galliern bey Bingen erſchlagen/vnd darnach gen Mentz zu der Begrebnuß geführt ſey worden. Aber Suetonius ſchreibt/daß ſein Leib durch Tyberium gen Rom ſey geführt worden / vnd iſt jhm auch zu Mentz ein ewige Gedechtnus auffgericht worden. Der Keyſer Auguſtus empfieng von den Teutſchen zwen groſſe Schäden / vnd der gröſt widerfuhr jhm von den Schwaben/

die erſchlugen jhm vnder dem Hertzogen oder Hauptmann Varo Quintilio drey Legiones/wie vorhin in dem Capitel auch angezeigt iſt. Der Schad war auff der Römer ſeiten ſo groß/ daß ſie nach dem Krieg ſo ſie vorzeiten von den Carthaginenſern erlitten hetten/ kein gröſſern eyngenommen haben. Es ſchreibt Suetonius/daß dieſe Niderlag dem Keyſer Auguſto alſo wehe thet/daß er zu Rom mit dem Kopff wider die Wand lieff wie ein tobig Menſch/vnd ſprach auß groſſem vnmut: **O Quintile Vare/ ſtell mir wider zu die Legiones.** Es ſchreibt auch Paterculus/daß die Römer noch ein gröſſern ſchaden hetten erlitten von den Parthiern vnder dem Hertzogen Craſſo. Etliche wöllen daß die jetzgemeldte Niderlag der dreyen Legiones ſey bey Augſpurg geſchehen/aber ſo man die Hiſtorien mit fleiß anſicht/findt man auß den vmbſtänden/daß ſie an der Elb in Meyſſen oder Sachſen geſchehen iſt. Item/Tyberius hat in dreyen jaren fünff Legiones von den Teutſchen verloren. Antonius der Milt hat den Teutſchen wehe gethan/iſt jhm aber auch wehe dargegen geſchehen: dann er lärt den Römiſchen Schatz ſchier gar auß wider die Teutſchen. Iſt mir auch vngezweifflet/die andern Keyſer ſo nach den jetzgemeldten kommen ſind/haben nicht alſo gering die Teutſchen gedempt/ſie haben auch Leut daran müſſen ſetzen. Darumb auch von jhnen ſelbs diß Sprichwörtlin erwuchs: **Welcher will vnglücklich Kriegen/ der fahe etwas mit den Teutſchen an. Mach mit den Teutſchen ein Freundtſchafft/vnd hüte dich vor jhrer Nachbawrſchafft.**

Paterculus.

Tyberius.

Wie die Teutſchen ein Leben geführt haben vor vnd etlich jar nach Chriſti Geburt. Cap. viij.

WAnn die Teutſchen wolten vorzeiten ein Streitt anhebẽ/ſungen ſie vorhin dem Herculi ein Lobgeſang mit lauter vnd vnerſchrockner Stimm. Dann ſie ſprachen/daß der Hercules were etwan bey jhnen im Landt geweſen. Sie hatten ein groß Geſicht/gelb Haar/gerade Leiber/vnd waren von Natur gäh im erſten Antritt oder Angriff/waren aber nicht beharrig noch mutig oder willig in der Arbeit. Sie mochten nicht Durſt noch Hitz leyden wie die Gallier/aber Kelte mochten ſie vaſt wol erzeugen. Sie hetten vorzeiten kein Gold noch Sylber im gebrauch/vnd wann jhnen od' jhren Fürſten etwan Sylbergeſchirr ward geſchenckt/wurden ſie von jhnen nicht anders geacht dann jrrdene Gefeß. Nachdem ſie aber haben angefangen zu handtieren/kauffen vnd verkauffen/da iſt bey jhnẽ Gold vnd Sylber wärt worden/vnd in brauch kommen. Man hat lange zeit gemeynt/jhr Erdtrich bringe gar kein Metall/Gold/Sylber oder Eyſen/darumb auch die Teutſchen vor langen zeiten haben nicht viel Schwerdter gebraucht/ſonder lang Stangen daran ſie machten ein kurtz Eyſen. Desgleichen die Ritter brauchtẽ ein Schilt vnd ein Speer/aber die zu Fuß ſtritten/behalffen ſich vaſt mit Bogen. Sie giengen bloß in Streitt/oder legtẽ ein kurtze Gyppen an jhren Leib. Sie pflegten gar keines Geſchmucks oder Gezierd/dann daß ſie jhre Schilt mit hübſchen Farben vnderſchieden. Wenig waren im gantzẽ Hauffen die ſich mit Pantzer vñ eyſen Hüten verwahrten. Vnd ſo einer jhm den Schilt im Krieg ließ nem̃en/ward es jhm zu einer groſſen ſchand gemeſſen. Man ließ ein ſolchen nicht mehr zu dem Abgöttiſchen dienſt/oder auch zu der Gemein kom̃en/ wann etwas Ehrlichs vnnd redlichs gehandlet ward. Darumb wurden auch viel gefunden die ſich ſelbs erhenckten/damit ſie dieſer Schmach vberhaben waren. Die Edleſten ſo vnder jhnen waren/wurden zu Königen erwehlt/aber es ward jhnen nicht gantzer freyer vnd voller Gewalt verhengt. Sie machten nicht ein jedlichen vber ein Heere zum Hauptmann/ſonder welcher aller Tugent hafftigſter gefunden ward/vnnd mehr bereit zuthun/weder zuheiſſen/ den ſetzten ſie einem Heere vor. Wann ſie in Krieg zogen/namen ſie mit jnen etliche Abgöttiſche Bilder/durch welcher anſchawung ſie gereitzt wurden mannlich zu ſtreitten. Sie ſetzten auff jhre nechſte Freund alle Kriegshändel/in welcher Angeſicht ſie jhnen fürnamen entweders Ehrlichen zu vberwinden/oder mit Lob zu fallẽ. Darumb kamen jhre Kinder/Weyber vñ Eltern zů Streitt/daß ſie Gezeugen weren des Streitts. Sie brachten auch die entpfangnen Wanden zu jren Müttern vñ Haußfrawen/alß ehrliche Zeichen der mañlichen Standhafftigkeit. Die Weyber giengen jhren Mannen nach zum Streitt/vñ brachten jhnen lieferung/vñ vermahneten ſie kecklich zufechtẽ. Man findt auch dz auff ein zeit ein gantzes Heere were flüchtig wordẽ/wo die Weyber mit jhrer Vermanung vñ entblößten Brüſten jhnen nicht

Weyber vnd Kinder ſind in Krieg gangen.

entgegen weren kommen/vnd ſie Mannhafftiger gemacht hetten. Sie opfferten zu etlichen beſtimpten tagen dem Gott Mercurio Menſchliche Opffer / vnd dem Gott Marti opfferten ſie andere Thier. Wann ſie etwas wolten anfahen/hetten ſie acht auff den Newen oder auff den Vollmon. Sie zehlten in jhren Geſchefften die Nacht vnnd nicht die Tag. Wann ſie zum Rhat giengen/namen ſie jhre Waffen mit jhnen. So einer flüchtig oder ein Verzehter ward ergriffen/hencktẽ ſie jhn an ein Baum/ aber was vnnütze Leut waren/vnſtreitbare/oder ſonſt breſthafftige am Leib/die ſtieſſen ſie in ein Sumpff/oder in ein möſechtigẽ Grundt/vñ verdeckten ſie/ alß die nicht vnder den andern Leutẽ leben ſoltẽ. Jhr Oberkeit dorfft nichts offentlich oder heimlich vngewaffnet thun. Es ward ſchmehlich/vnd gleich einem Laſter geacht/wann einer im Krieg bey Leben blieb/vnd ſein Hauptmann gefallen war/es were dann ſach daß er den Platz hett behalten. Der Fürſt ſtritt vmb den Sieg/aber ſeine Trabanten vnd Vnderthanen fochten für jhn. Sie ſtrebten vngevrſacht nach Kriegen/vnd war jhnen nicht wol wann ſie rühig vnd ohn Krieg waren. Es ward einer für ein liederlichen Mann geachtet/ wann er etwas mit Arbeit vberkam/das er wol mit Blut hett mögen erobern. Wann ſie gar kein Krieg hatten/ſo gaben ſich die ſterckeſten auff Eſſen vnd auff Schlafen/ vnd lieſſen die Weyber vnnd Alten das Hauß vnd die Aecker verſehen.

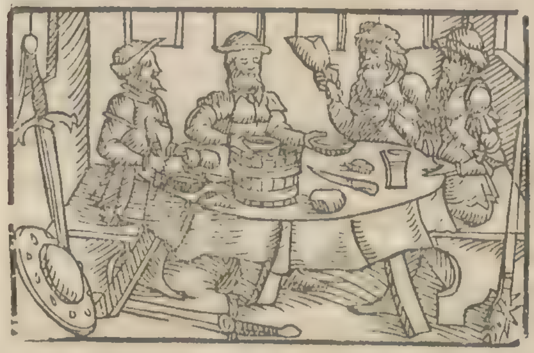
Kleidung der alten Teutſchen.

Ehebruch.

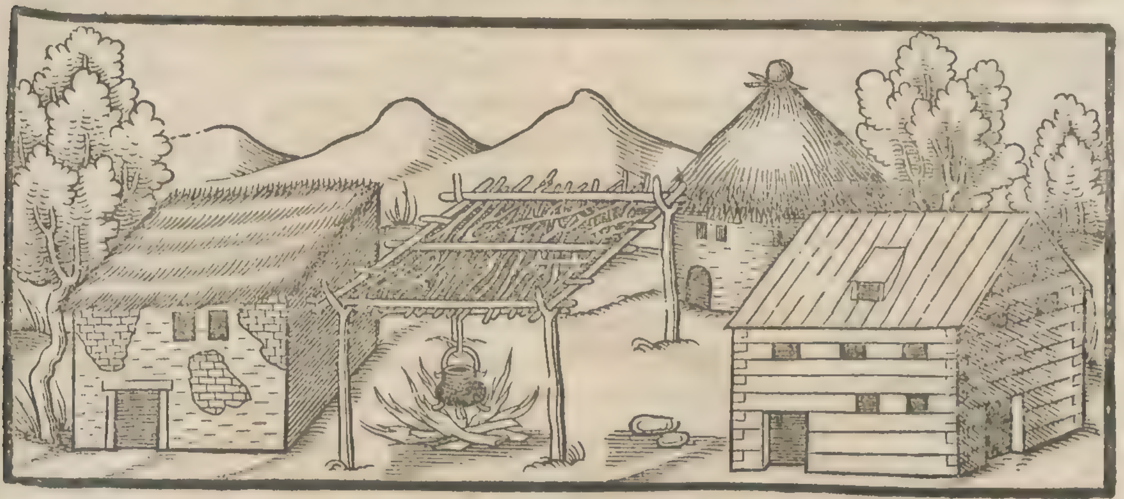
Die vollen Teutſchen.

Würffelſpiel

Jhr Kleid war ein Zwilche Gyppe/die heffteten ſie zu mit einem Dorn/ wann ſie ſonſt nichts hatten. Man mocht doch die Reichen erkennen bey jhrem Kleid: dann ſie trugen nicht weite/ſonder enge Kleyder / die gemeſſen waren nach gröſſe vnd kleine der Gliedern. Die Weyber waren gekleidet gleich wie die Mann. Es hett kein Mann mehr dann ein Weib/beſonder in der Landtſchafft die ſich ſtreckt gegen Mitnacht vnd gegen Auffgang der Sonnen. Die Weyber waren keuſch vnd ſchamhafftig/vnd gafften oder ginten nicht vmb ſich nach andern Mänhern/es ward auch ſelten in ſolchem groſſen Volck Ehebruch gefunden. Wann aber ein Fraw des vberzeugt ward/ſo ſchnidt man jhr das Haar ab/vnd entblößt ſie vor jhren Freunden / vnd trieb ſie jhr Mann mit Ruten auß ſeinem Hauß/vñ ſchlug ſie biß ſie auß dem Dorff kam. Da war kein Gnad mehr wann eins Ehebrüchig war worden/es halff weder Jugendt noch Hübſche/ja kein Reichthumb. Die jungen Geſellen gaben ſich ſpat zu der Ehe/desgleichen eilet man auch nicht mit den Töchtern/damit die Geburt vnd die Frucht deſter krefftiger vnd ſtercker würd. Wann einer ein Todtſchlag hett begangen/ſo war das die Straff/ daß er mußt geben ein beſtimpte anzahl des Viechs. Sie befliſſen ſich vber die maſſen sehr zu der Gaſterey vnd Wirtſchafft / vnnd ward für vnehrlich gehalten / wo man einen auß einem Hauß ſtieß/oder von dem Tiſch vertrieb. Sie ſuffen Tag vnd Nacht/vnnd ward auch nicht für vnehrlich geachtet ſo einer truncken ward. Sie huben viel Zancks an nach der Zech/aber ſchmechten einander nicht / ſonder entrichteten den Zanck mit Streichen. Wañ ſie tractieren vnnd handlen wolten von dem Krieg/oder von dem Frieden/ſo theten ſie das in den Wirtſchafften / gleich alß were ſonſt kein andere zeit / in welcher der Menſch ſein Hertz einfeltiglicher entblößt/vñ ernſtlicher bewegt wird zu groſſen Sachen. Jhr Tranck war Bier/doch welche bey den Wäſſern wohneten/ die gebrauchten ſich des zugeführten Weins. Sie haben gar ſchlechte Speiß genoſſen/alß Holtzapffel/rauch Brot/vnd ſawre Milch. Aber im Trincken waren ſie vnmeſſig. Sie gebrauchten ſich eins kurtzweiligen Spiels/nemlich/daß die jungen Geſellen bloß vnnd nackend vnder den Schwerdtern vnnd Spieſſen ohn beſchedigung ſich wie ein Gauckler verſchlagen kondten. Auff das Würffelſpiel waren ſie begierig / daß ſie nach verlierung aller Güter auch vmb die Freyheit ſpielten / vnnd wellicher da verlor / der gab ſich willigklichen in des andern Dienſtbarkeit/vnnd wann er ſchon jung vnnd ſtarck war / ließ er dannoch ſich binden vnd verkauffen. Die Todten beweinten ſie nicht lang/aber Schmertzen vnd Trawrigkeit trugen ſie lenger. Man ließ die Weyber trawrẽ/aber die Männer hinderdachtẽ was geſchehẽ war. Es ſpricht Strabo/daß ſie vor langen zeiten her in keinen Stetten haben gewohnt / dann



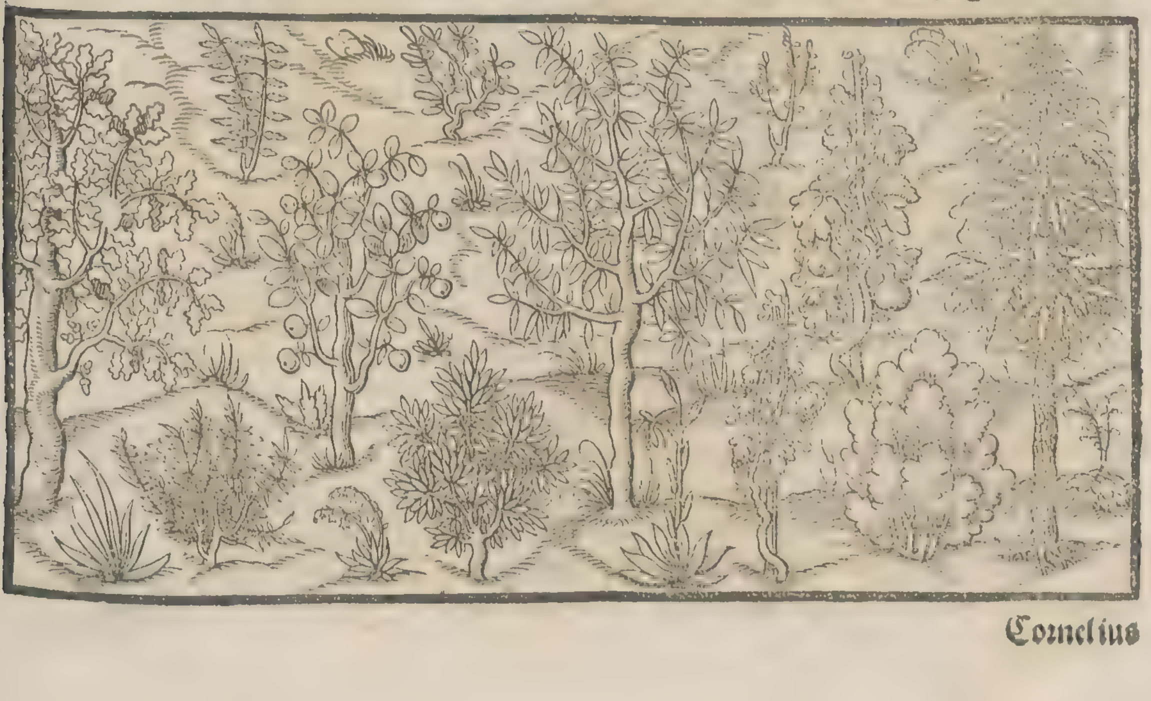
ſie mochten ſich nicht mit einander betragen / darumb ſaß einer hie / der ander dort / nachdem er hilff haben mocht bey einem Brunnen / Acker / oder Wald. Vnd alſo machten ſie



Der Teutſchen Häuſer.

lange Dörffer / vnd nam ein jeder für ſich weite genug / damit das Fewer kein groſſen ſchaden thun möchte / wiewol ſie auch nicht ſo kunſtreich waren / daß ſie Häuſer nahe zuſammen hetten mögen führen. Ihre Häuſer waren allein zur noht / vnnd zu keinem Luſt gemacht / darunder ſaſſen ſie alſo nackend bey dem Fewr / oder vbel bekleidet / vnd vberkamen bey dem groben Leben ſolche groſſe vñ ſtarcke Cörper / daß ſich alle andere Länder ab jhnen verwunderten. Keyſer Julius ſchreibt auch in ſeinen Commentarien / daß der Teutſchen Leben vnd Wandel etwan allein geſtanden ſey in Jagen vnnd Kriegen / jhr nahrung war Milch / Keß vnd Fleiſch. Sie gebrauchten ſich aller Freyheiten: dann von Kind auff zog man kein Menſchen zur Zucht / oder andern Handtierungen / man ließ ein jedliches machen was es wolt. Es war niemandt mit Sorg oder Forcht beladen / vnnd das gab jhnen ſolche groſſe krafft / daß ſie ſo groß vnd ſtarck wurden. Dann wo ein junger Menſch in groſſer Sorg vnd Forcht ſteht / werden ſeine kräfft geſchwechet / vnd mag nicht ſo wol am Leib trüyen vnd zunemmen alß wann er frey were. Sie bekümmerten ſich nicht viel mit Feldarbeit / auch ward jhnen das nicht geſtattet von jhrer Oberkeit / damit ſie nicht zu viel Liebe zum Ackerbaw vberkemen / vnnd würd vnderlaſſen der Fleiß zu dem Krieg. Desgleichen ließ man kein Höflichen Baw auffrichten / oder Liebe zu dem Gelt eynwurtzlen / darauß dann zertrennung vnd Partheyen erwachſen / ſonder ſie muſten alle gleich Arm vnd Reich ſeyn / Herr vnd Knecht / vnd das behielt ſie ſo lang bey einander / eh ſie den Römern mochten vnderworffen werden. Aber alßbald ſie Liebe zu dem Gelt vberkamen / war es mit jhnen geſchehen / wie dann Herodianus von jhnen ſchreibt / daß ſie vnder dem Keyſer Alexandro Gelt namen / vnd machten ein Frieden mit jhrem Feind.

Von Fruchtbarkeit des alten Teutſchen Erdtrichs. Cap. viiij.

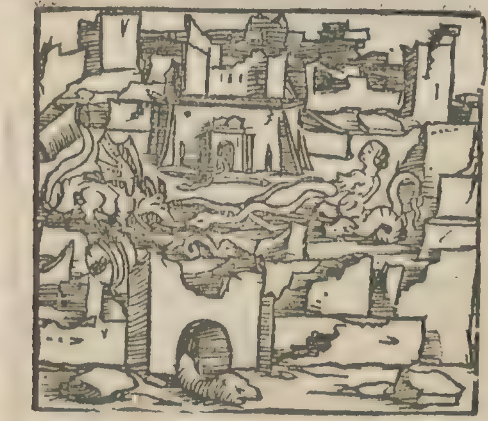


Teutſchlãdt mehrer theil wüſt gelegẽ.

Cornelius Tacitus/ da er von dem Teutſchen Erdtrich ſchreibt/gibt er jhm nicht viel lobs/dann er ſpricht: Es ſey vngeſtalt/ wůſt/ rauch/vnertig/vnd lige vnder einem rauhen Himmel. Es ſey zum gröſſern theil mit Wälden vnd Wildtnuſſen vberzogen/hat viel vngeſchaffner Sůmpff/ mangel der fruchtbaren Bäwmen/ ſey aber reich an Viech. Das Erdtrich ſey vngeſchlacht zu allen nutzbaren Dingen/ hab weder Gold noch Sylber/vnd darumb werde es von jederman veracht. Desgleichen ſchreibt Seneca im Buch de Gubernatore mundi: Teutſchlandt (ſpricht er) iſt voller vmbſchweiffender Leut/da iſt ein ewiger Winter/ein finſterer Hiñel/ein vnfruchtbar Erdtrich/kein Hauß/ ſonder allein Hůtten mit Blettern vnd Palmen bedeckt/ die Eynwohner tantzen auff den gefrornen Seen vmbher/vnnd leben allein von Gewild/ wo ſie die Nacht oder Můde begreifft/da iſt jhr Hauß/ein vbelbekleidt nackend Volck.

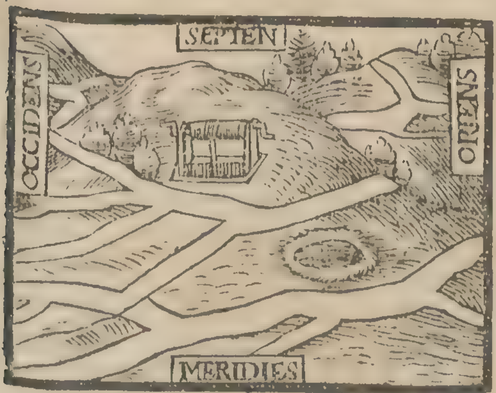
Die krafft des Wort Gottes.

Sihe zu/ein ſollichs Landt haben beſeſſen vnſere Großvätter vnnd Vorfahren/vnnd diß haben die Römer geſchriben von vnſerm Edlen vnnd Fruchtbarſten Landt/ nachdem ſie doch ſo lange zeit/ vnnd mit ſollichem groſſen Koſten gefochten haben. Iſt aber kein wunder/dann jhr keiner hett es recht geſehen. Es iſt wol wahr/daß das Teutſchlandt dazumal vnerbawen iſt geweſen an Stetten vnnd Flecken / vngepflantzt an Weinräben vnnd fruchtbaren Bäwmen/ vnerſucht an Gold/ Sylber/Eyſen/vnnd andere Metall: daß es aber darumb vngeſchlacht vnnd vnertig ſey geweſen / vnnd vnmilten / rauhen vnd vngnädigen Himmel hat gehabt/ wird darauß volgen. Sie lieſſen die Erden mit fleiß vnerbawen ligen/ſpricht Julius/damit ſie ſtäts zum Krieg bereit weren. Jch glaub hett man dazumal das Feld wie jetz gebawen / man hett eben ſo viel Frůcht vnnd köſtlichen Wein darauß gebracht wie jetzundt. Desgleichen / hett man den Metallen nachgegraben / man hett ſie alß wol alß jetzunder gefunden. Es ſey dann / daß das Erdtrich durch verruckung der Himmel zu einer zeit etwas vermög / das es zu einer andern zeit nicht vermag / oder daß Gott der HERR damit wölle anzeigen die Blödigkeit vnnd Vnbeſtendigkeit Menſchlicher ding / daß nichts auff Erdtrich ſo ſcheinbar vnnd hůbſch iſt / das nicht etwan zergang vnnd zu nicht werde / vnnd widerumb nichts ſo veracht / vngeſchlacht vnnd vnfruchtbar / das nicht durch Gott zu einer andern zeit begabt werde mit vberfluß der Gůter. Alſo krefftig iſt das Wort Gottes/ das jhm gehorchen alle Element. So er außgeußt ſeinen Segen / vnnd auffthut ſeine Hand / bringt das Erdtrich ſein Frucht / vnnd werden alle ding erfůllt mit den Gůtern Gottes / das jhm gehorchen alle ding. Wie wir dann auch finden / daß in Aſia vnnd Africa viel Länder jetzundt wůſt vnnd vnerbawen ligen / da doch vor zeiten ein köſtlich guter Boden iſt geweſen. Schaw an die groß / trefflich vnnd nam̃hafftige Statt Babylon / die alle Königreich vbertroffen hat / die iſt nach der Weiſſagung Iſaie wůſt worden / vnnd verkehrt in ein Wohnung der Drachen / Schlangen / Serpenten / vnd anderer wilden Thier. Man ſagt auch daß Egyptenlandt nicht mehr ſey / das es etwan geweſen iſt / dann zum gröſſern theil ligt es öd / daß man auch nicht wol dardurch wandern mag. Dargegen erfindt es ſich auch an manchem Ort / wo etwan vor zeiten ein groſſer vngeſchlachter Sumpff iſt geweſen / iſt nachmals ein fruchtbar Erdtrich entſtanden. Alſo mag ich nun von dem Teutſchen Landt ſagen. Iſt es wahr wie die Römer vnnd auch Strabo darvon geſchriben haben/daß es ſo vngeſchlacht/ rauch vnnd vnertig iſt geweſen/ hat ſich darnach des Himmels Eynfluß vmbkehrt/vnnd iſt das Landt alſo geſchlacht vnnd ſo fruchtbar worden/daß es auch keinem andern Landt in nottůrfftigen dingen nach/ſonder fůr geht. Es haben wol etlich andere Länder ein geringern vnnd ſenfftern Winter vnd Edlere Frůcht / aber haben dargegen ein heyſſern Summer / darauß dann kompt daß die Frucht auch bald verdirbt / vnnd viel giffiiger vnnd ſchedlicher Thier daſelbſt gefunden werden / darumb mag nicht bald geurtheilt werden / wellliches Landt dem andern



andern ſoll vorgeſetzt werden. Das laß ich nun hie anſtehn/ vnd komme widerumb zu vnſerm Teutſchen Landt.

Wiewol Cornelius vnd Seneca viel geſchriben haben von Vnfruchtbarkeit des Teutſchen Landts/ daß es ein vnfruchtbaren Boden vnnd vnmilten Himmel hab/ vnnd darzu durch die zornigen Götter beraubt ſey worden des Golds vnnd Sylbers/ hab doch viel Viechs/ aber klein vnd nicht vaſt gerad/ ſehen wir doch jetz zu vnſer zeit das widerſpiel/ daß wir gemeinlichen ein günſtigen Himmel haben/ vnd ein geſchlachten Boden. Die Bühel bringen vns was vns lieb iſt/ wir haben hübſch vnnd luſtige Wäld/ vberfluß an Frücht/ Weinträgige Berg/ groß vnnd kleine flieſſende Waſſer/ die das Erdtrich begieſſen/ luſtige/ wolſchmeckende vnd geſunde Bruñen/ viel Quellen heiſſes Waſſers/ viel Saltzgruben vñ Brunnen/ mehr Ertzgruben dann kein Landt vmb vns gelegen/ ich geſchweig hie wie zierlich das Teutſchlandt mit groſſen vnd kleinen Stetten/ Märckten/ Caſtellen/ Dörffern vnd Schlöſſern erbawen iſt.



Von alter vnd newer theilung Teutſcher Nation.

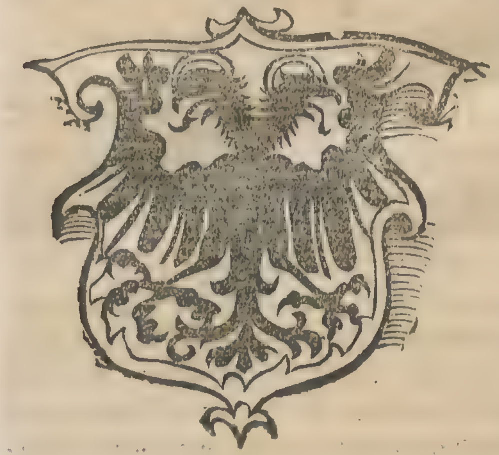
Cap. xv.

MAn findt nicht daß Teutſchlandt vor alten zeiten in viel Prouintzen oder Landtſchafften getheilt ſey worden/ anderſt dann daß man dazumal (wie jetzundt) gehabt hat/ ober vnd vnder Germaniam. Aber von Sachſen/ Thüringen/ Meyſſen/ Heſſen/ Francken/ Schleſien/ vnd andern Ländern/ hat mã nichts gewüßt/ wiewol etliche beſtimpte Völcker in ſolchen Ländern gewohnt habẽ/ wie ich hie vornen angezeigt hab. Vnd alß die Teutſchen haben angefangen vber Rhein zu fahren/ den Galliern jhr Landt auff der andern ſeiten des Rheins eyngenom̃en/ desgleichen vber die Thonaw jhr Teutſchlandt erweitert/ Noricum/ Vindeliciam/ Rhetiam/ Heluetiam vnd das ober Pannoniam eyngenommen/ da hat das Teutſchlandt etliche Theilungen vnd Prouintzen vberkom̃en/ wiewol das noch auſſerhalb des wahren Germanien geſchehen. Dann die Alten haben dieſe Länder von dem Teutſchen Landt abgeſcheiden/ vñ iſt auch kein Teutſche Sprach darinn geweſen/ biß ſie die Teutſchen haben eyngenom̃en. Am Rheinſtrom hat man Welſch geredt: das iſt/ Galliſch/ vnd auff der Thonaw Italiäniſch/ wie man noch hinder Chur redt/ biß die Teutſchen hinüber gezogen ſind/ vnd die Sprach verendert haben. Bey Heluetia verſtand dz Schweytzerlãdt/ bey Rhetia dẽ Bodenſee vnd dz Algöw/ bey Vindelicia dz Lechgöw/ bey Noricum dz Beyerlandt/ vñ bey dem Obern Pannonia Oeſterreich. Dieſe zwo Seyten haben die Römer jhnen gar bald vnderthenig gemacht/ vnd auch viel Stett am Rhein vnd Thonaw gebawen/ aber vmb das recht vñ groß Teutſchlandt/ haben ſie lange zeit/ wie hie vornen geſagt iſt/ müſſen kriegen. Vnd da ſie es ſchon erobert hatten/ behielten ſie es nicht lang/ dann jhr Gewalt fieng an zergehn/ vnd da fiengen an die Beyern ein beſondern König haben/ desgleichen die Sachſen fiengen an gewaltig werden. Item/ die Thüringer wolten nicht die letſten ſeyn/ vnd wurffen auch ein König auff. Da das die Schwaben ſahen/ fiengen ſie auch für ſich ſelbs ein Regiment an/ vnd machten ein Hertzogen/ die vorhin König hatten gehabt. Vnd alß ſie mit den Thüringern/ an die ſie ſtieſſen/ nicht mochten eins bleiben/ wurden die Francken zwiſchen die Thüringer vnd Schwaben/ alß ein veſte Mawr geſetzt. Darnach da vnder dem groſſen Keyſer Carlen das Vnder Teutſchlandt zum Chriſten Glauben ward gebracht/ vnd das Keyſerthumb an die Teutſchen kam/ ſind mancherley Hertzogthumben/ Graffeſchafften/ Biſthumben/ Apteyen/ vnnd andere Herrſchafften auffgericht worden/ vnnd iſt das Landt in mancherley Theilung kommen/ wie wir dann jetzundt ſehen. Vber Rhein ſind Holandt/ Braband/ Gellern/ Lothringẽ/ Weſtereich/ Rheinſtrom/ Elſaß vñ Schweytzerlandt. Hie jenet des Rheins iſt Frießlandt/ Weſtphalen/ Braunſchweig/ Sachſen/ Heſſen/ Thüringen/ Meyſſen/ Schleſy/ Francken/ Schwaben/ die Inner vnnd Auſſer Marck/

Marck/Pomern/Preuſſen/Meckelburg/Märhern/vnd Nortgöw. Vber der Thonaw iſt Oeſterreich/Steyrmarck/Beyerlandt/vnd Etſchlandt. Vñ wann ich den Schwartzwald/Ottenwald/Wyrtenberger/Hegöw/Brißgöw/Algöw/Wedderaw/Huneßruck/Weſterwald/vnd dergleichen viel andere kleine Länder/ auch zu den vordrigẽ zehlen wolt/ würd die zahl Teutſcher Prouintzen gar groß werdẽ/ darvon die Alten gar nichts gewüßt haben.

Wie vnd wann das Keyſerthumb an die Teutſchen kommen ſey. Cap. xvj.

Es bedunckt mich nutz vnd noht ſeyn/eh ich dir anzeige wie vnd wann die fürnemeſten Landtſchafften vnd nam̃hafftigſten Stett in dem Teutſchlandt ſind auffgangen/daß ich dir vorhin auch beſchreibe/ wann vnnd in welcher geſtalt das Keyſerthumb an die Teutſchen kommen/vnd wie ein Keyſer nach dem andern kommen iſt. Dann es wird ſich noch offt begeben/daß ich etliche Geſchicht beſchreiben werde/ die ſich vnder dieſem oder dem Keyſer verloffen haben/vnd nicht allwegen darbey ſagen/wie viel jar nach Chriſti Geburt ſolcher Keyſer gelebt habe. Du wirſt es aber hie leichtlich mögen erkennen/ ſo du der Keyſer Regiſter vnd Ordnung anſchawen wirſt. Nun hab ich hie vornen in Beſchreibung des Landts Italie anzeigt/wie das Keyſerthumb zum erſten zu Rom erſtanden iſt/ vnnd wie lang es da verblieben. Item wie es in Griechenlandt verzuckt iſt worden/ vnd wie viel jar es da geſtanden. Ich hab darbey auch angezeigt die Perſonen/ die dem Keyſerthumb ſeind vorgeſtanden/ biß zu den zeiten des groſſen Keyſers Carlen/ da der Römiſch Adler zwen Köpff hat vberkommen: dann es blieben die Keyſer darinn zu Conſtantinopel für vnd für/ biß zu dem jar Chriſti 1453. da nam der Türck in ſein gewalt das Conſtantinopoliſch Keyſerthumb/ vñ verlor der Römiſch Adler einen Kopff. Wie dieſelbige Conſtantinopoliſche Keyſer nach einander kommen ſind/ iſt nicht von nöhten daß ich dz beſchreibe: dann wir hie auſſen ſind jhm nicht vnderworffen geweſen/ ſonder wir haben ein beſondern Keyſer gehabt/ dem die Lateiniſch Kirch iſt vnd ſolt gehorſam ſeyn.



Ich hab vorhin auch geſagt/ wie Italia zerfallen vnd zerriſſen iſt worden/ nachdem die Keyſer jhren Sitz in Griechenlandt hetten auffgericht/ vnnd wie ſo mannichfeltige Völcker in Italia fielen/ vnd das verderbten/ vnd beſonder die Gothen/ Hunen/ vnnd Longobarden/ vnnd doch kein oder kleiner Schutz vnnd Rettung der Römiſchen Kirchen von den Conſtantinopolitaniſchen Keyſern geſchahe/ darumb wurden die Oberſten in Italia mit ſampt dem Bapſt der Sachen eins/ vnnd machten Carolum den König von Franckreich Keyſer vber Italiam/ vber Franckreich/ vnnd alle andere Länder/ die gegen der Sonnen vndergang gelegen waren/ vnnd wichen ab von dem Conſtantinopolitaniſchen Keyſer/ im jar nach Chriſti Geburt 801. Dann dieſer König Carlen hett ſich alſo redlich vnnd Mannlich wider die Saracenen oder Vngläubigen gehalten/ darzu auch der Longobarden Mutwillen ſo ſie in Italia trieben/ gedempt/ daß er wirdig geacht ward der Keyſerlichen Kron/ vnnd frewet ſich jederman von ſeiner Krönung. Es war auch dazumal hie auſſen in der Occidentiſchen Kirchen kein mechtiger Herr dann er. Er war König vber Franckreich vnd auch zum theil vber Teutſchlandt/ wie im nachvolgenden Capitel angezeigt wirdt. Die Teutſchen ſprechen er ſey ein geborner Teutſcher geweſen/ ſo ſprechen die Frantzoſen er ſey ein geborner Frantzoß geweſen. Das iſt nun beydes wahr. Dann er iſt kommen von den Sycambern/ die etlich hundert jar im Niderlandt am Rhein gewohnet haben/ vnd darnach von jhrem König oder Hertzogen Franco/ Francken wurden genennet/ vnnd etliche hundert jar nach Chriſti Geburt ſich von dem Landt ſchieden: dann ein theil nam eyn das Landt bey dem Mäyn/ aber die andern brachten vnder ſich das Landt Galliam mit gewalt/ vnd alſo von dieſen Niderländiſchen Teutſchen

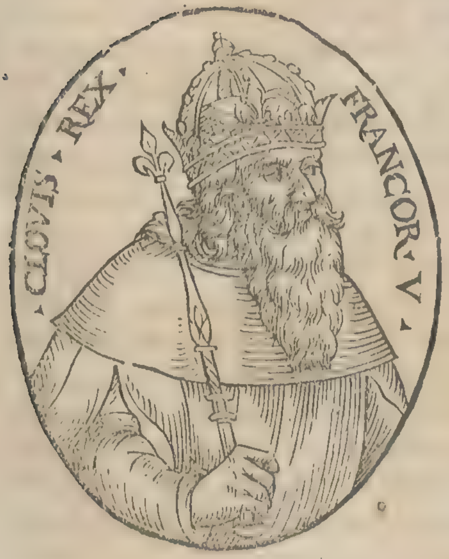
Carolus der groß Keyſer in Occident.

Francken ſind beyde Länder Francken genennet worden / eins in Orient an dem Mayn / das ander in Occident in Gallia / vnd ſind auch manch jar vnder einer Herꝛſchafft geweſen / biß das Geblůt des groſſen Keyſer Carlen außſtarb. Doch daß man ein vnderſcheid hab zwiſchen den zweyen Franckenländern / heißt man dz Franckenlandt in Occident gemeinlich Franckreich / vñ ſeine Eynwohner Frantzoſen oder Francier: aber das Franckenlandt in Orient nennet man ohn allen zuſatz Francké. Von dem will ich etwas weiters hie vnden ſagen / wann ich zu dem Teutſchen Franckenlandt komme. Aber das hab ich hie můſſen ein wenig melden der Frantzoſen halb / die da ſprechen daß der erſt Occidentiſch Keyſer ſey ein Frantzoß geweſen / vnd das Keyſerthumb ſeye vnder dem groſſen Carlen in Franckreich vnd nicht in Teutſchlandt gelegt worden. Aber wir Teutſchen ſagen das widerſpiel. Dann der Groß Carlen iſt ein geborner Teutſcher geweſen / vnnd iſt ein Herꝛ vber das Teutſchlandt geweſen / er hat auch die Teutſche Sprach köndt / ſo hat er dz Teutſchlandt zum gröſſern theil zum Chriſten Glauben gebracht. Er hat im Teutſchlãdt gewohnt / nemlich zu Aach / zu Ingelheim in meinem Vatterlandt / da er auch erboren iſt / wie gar nahe alle Hiſtorien ſagen. Er hat viel Keyſerliche Reichstäg im Teutſchen Landt gehalten / nemlich zu Regenſpurg / zu Wormbs vnd zu Aach / darumb iſt auch vnder jhm das Keyſerthumb in Teutſchlandt vnd nicht in Franckreich kommen. Aber die Italiäner vnd Frantzoſen laſſen vns das nicht zu / ſonder ſprechen / daß das Keyſerthumb (ſo viel der Bapſt darvon hat von Handen gelaſſen) vnder dem groſſen Keyſer Otten erſtlich in das Teutſchlandt kommen ſeye.

Carolus der groß zu Ingelheim geboren.

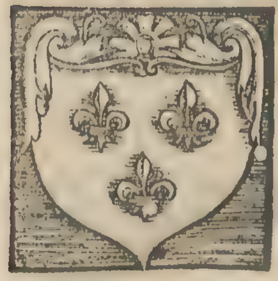
Das laß ich nun hie ruhen / vnd nimm für mich aller Keyſer herkommen / die nach dem Keyſer Carlen an das Keyſerthumb kommen ſind / da wird von nöhten ſeyn etwas hinder ſich zuſchreiten / vñ anzuzeigen wie der Francier König von dem erſten Clodoueo biß auff den groſſen Carlen jhre Herꝛſchafft geſtreckt haben vber Rhein in das Teutſchlandt / vnd beyde Länder Galliam vnd Alemanniam zum gröſſern theil vnder ein Regierũg gebracht. Dann es wird ein groſſen Verſtand geben in allen Hiſtorien vnd Geſchichten / die ich hie vnden durch das Teutſchlandt anziehen würd / nach gelegenheit der Länder vnnd Stett. Vnd darzu hab ich ein groſſen Gehülff gehabt von Herꝛen Nicolao Briefer / der Rechten Licentiat / ſo in Hiſtorien geůbt vnd erfahren geweſen.

Von den Chriſtlichen Königen die vor dem groſſen Carlen regiert haben vber die Francier / vnd vber ein groß theil der Teutſchen. Cap. xvij.



ANno Chriſti 500. vngefehꝛlich erhub ſich ein groſſer Krieg zwiſchen Clodoueo / den etlich Ludwig nennen (der Francier König) vnd zwiſchen der Alemannier / oder Teutſchen König. Dann es reiſet mit ſeinem Heere Clodoueus biß gen Tulbiacum / das im Biſthumb Cöln ligt / wider der Alemannier König / vnd geſchahe da ein groſſe Mannſchlacht. Es ſchlugen die Alemannier den erſten tag König Clodoueum hinderſich in die flucht / dz er auch mit keiner menſchlichen Hilff jhnen wůßt widerſtand zuthun / deshalb er ſich bekehꝛt zu Chriſto / vnd gelobt jhm / daß er mit ſeinem Volck den Chriſtenlichen Glauben wolt annemmen / vnnd ſich tauffen laſſen: dann ſein Haußfraw war des Königs von Burgund Tochter / ein Chriſten Weib / hat viel malen hievor Clodoueum ermahnt zum Chriſtlichen Glauben. Des vervolgenden Tags ſammlet Clodoueus (ſo viel er mocht) ſein Volck wider zuſammen / griff die Alemannier vnd jhren König widerumb an / vñ gleicherweiß wie das Glück auff den geſtrigen tag auff der Alemannier / alſo kam es auff dieſen Tag auff Clodouei vñ der Francier ſeiten. Die Alemannier wurden in die flucht geſchlagen / viel gefangen / desgleichen jhꝛ König getödt. Nach dieſer Schlacht hat Clodoueus eyngenommen vñ vnder ſich gebracht die gantze Landtſchafft der Alemannier / alß nemlich von dem Eynfluß des Neckers in den Rhein bey Heydelberg/das Landt hinauff in Schwaben/Schwartzwald/ Bodenſee/Algöw/Etſchlandt zum theil/das auſſer ob primam Rhetiam biß an Churwalen/vnnd hie jenet des Rheins in der Heluetier Landt biß an die Reuß / desgleichen ein theil der Sequaner/auch die Landtſchafften Baßler vnd Straßburger Biſthumbs/ vnd weiter den Rhein hinab durch das Waßgöw: vnd alſo iſt Heluetia das mehrer theil/vñ die jetzgedachten Landtſchafften / von dieſer zeit Anno Chriſti 500. vngefehrlich / durch die Leibserben Clodouei beherrſchet vnd geregiert worden/biß zu den zeiten Childerici des dritten/wie nachvolgt/ welcher durch anrichtung Zacharie des Bapſts von den Frantzoſen abgeſetzt/vnd an ſein ſtatt erwehlt Pipinus des groſſen Caroli Vatter. Vnnd eh wir für vns nemmen Pipinum vnd ſeinen Sohn/wöllen wir vorhin ordenlichen erzehlen die König ſo nach Clodouco biß auff ſie in gemeldten Ländern geregiert haben.

Hie volgen die Chriſtenlichen König die in Gallia biß auff den groſſen Keyſer Carlen geregiert haben. Cap. xviij.



Clodoueus (ſonſt Ludouicus) der erſt Chriſtlich König vnder den Fräcis/hat regiert An. 500.

Childebertus Clodouei Sohn / ſtifftet S. German bey Paris/Anno 514.

Clotarius/ Childeberti Bruder / ein tyranniſcher vnd mutwilliger Mann 559.

Aribertus/Clotarij Sohn/ein groſſer Ehebrecher 564.

Childericus/Alberti Bruder / ertödet ſein Weib vnd nam ein andere/Anno 573.

Clotarius der 2. Chilperici Sohn/vberwand die Sachſen 687.

Dagobertus/Clotarij Sohn/ſtifftet viel Kirchen. Zu ſeinen zeiten wurden gebawen die Clöſter S. Gall vnd Weiſſenburg 630.

Clodoueus der 2. Dagoberti Sohn/ milt gegen den Armen 645.

Clotarius der 3. Clodouei Sohn/regiert durch ſeinen Hofmeiſter Ebroinum 662.

Theodoricus des vordrigen Clotarij Bruder/regiert durch ſeinen Hofmeiſter 666.

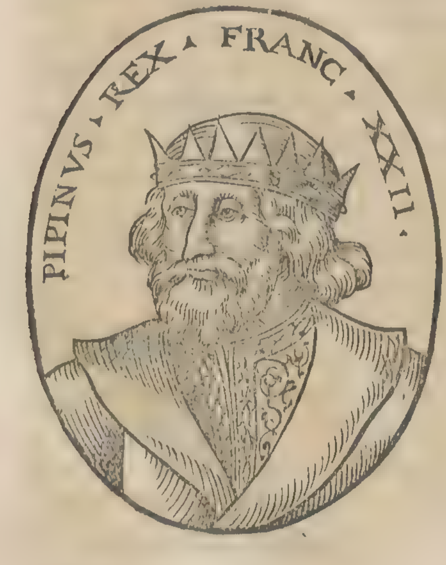
Childericus der 2. Theodorici Bruder/ein tyranniſcher Mann 677.

Clodoueus der 3. Theodorici Sohn 693.

Childebertus der 2. gemeldts Clodouei Bruder / ſein Hofmeiſter Pipinus gebar von Alpiade ein ledigen Sohn Carolum Martellum 697.

Dagobertus der 2. Childeberti Sohn. Sein Hofmeiſter war Carolus Martellus Pipini lediger Sohn. Dieſer bracht vmb in einer Schlacht drey hundert tauſent vnd fünff vnd achtzig tauſent Saracenen. Er bezwang auch die Schwaben vnd Beyern/Regiert Anno 715.

Clotarius der 4. Dagoberti Bruder 719.



Theodoricus der 2. Dagoberti Sohn. Beſtetiget die Stifftung der Abtey Murbach/Anno 726.

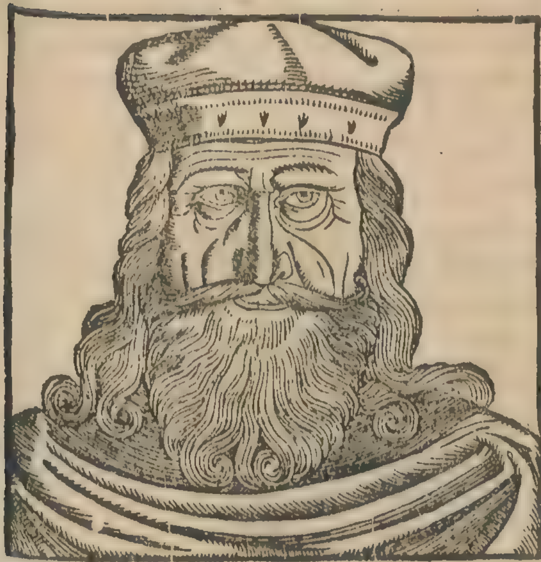
Childericus der 3. des nechſtē Theodorici Sohn/ der letſt von der Lini Clodouei/Anno 741.

Dieſer Childericus ward des Königreichs entſetzt durch den Bapſt Zachariam/vnnd in ein Clöſter geſtoſſen/vñ an ſein ſtatt verordnet Pipinus/ein Sohn genañts Caroli Martelli. Alſo kam das Königreich an ein ander Liny.

❡ Pipinus ein König der Francier/ ward erwehlt durch zuthun Bapſts Zacharie/Anno 750.

Dieſer Pipinus bracht wider vnder ſich die Sachſen / zog zwey mal in Italiam / vberwand Aiſtulphũ der Lombarden König / welcher kriegt hat die Kirch vnd den Bapſt.

Herkommen vnd Ordnung aller Keyſern die nach dem Groſſen Keyſer Carlen kom̃en ſeind/ biß auff Rudolffum den andern/ vnd was ſich zu eines jeden zeiten mercklichen verloffen hat. Cap. xix.



Carolus M: der 1.

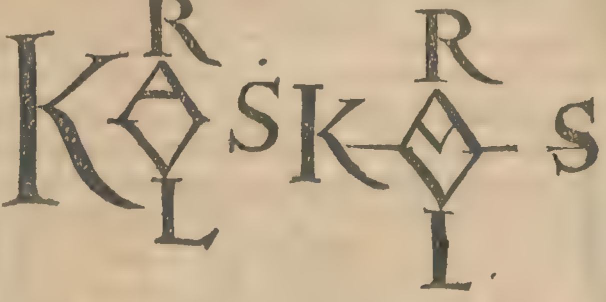
Caroli Magni Bildnuß.

Carolus der Groß / ein Sohn Pipini des Königs von Franckreich / iſt geboren/ wie gar nahe alle Hiſtorienſchreiber ſagen/ zu Jngelheim bey Mentz / da er auch ein Herrlichen Pallaſt hat gebawen/ vnnd noch etwas gebrochens Gebews darvon vorhanden iſt/ vñ bey meinen zeitẽ etliche groſſe Seulen / ſo vor zeiten von jhm dahin geordnet/ dannen genom̃en/ vnnd gen Heydelberg auff das Schloß geführt / noch kundtſchafft geben der Wohnung / ſo dieſer Keyſer zu Jngelheim hat gehabt. Alß nun jhm ſein Vatter geſtarb / ward er mit einhelligem gemüt der fürnemſten ſeines Reichs / an des Vatters ſtatt geſetzt/ angeſehen/ daß er dem Vatter nachſchlug/ in From̃keit vnnd Dapfferkeit. Er hat zu einẽ Zuchtmeiſter gehabt Albinum Alcoinum/ durch welchẽ er zu Paris vñ Paphy auffgericht zwo hoher Schulen / nachdem er die Longobarden hat gedempt. Er hat viel Kirchen geziert/ vnd hat zu Aach (da er begraben ligt) ein Herrlichen Tempel gebawen. Er hat auch in Weſtphalen Münſter geſtifft/ vnd viel Clöſter auffgerichtet in ſeinem gantzen Reich/ mit Priuilegien vnd andern Gnaden begabt/ wie das wol ſchein iſt in den Clöſtern / ſo im Schweitzerlandt vñ im Algöw gelegẽ ſeind/ ſonderlich aber zu Kempten/ zu Diſentis bey des Rheins Vrſprung/ zu Pfeuers/ zu S. Gall / in der Reichen Auw/ zu Murbach / vñ in vielen andern/ welcher Stifftung vñ Stifftungs Brieff noch vorhanden ſeind/ vnnd mir etliche zu ſehen vnd zu leſen worden ſeind. Dieſer Groß König Carlen hat kein groß Gottshauß im Teutſchen Landt vnnd auch in Franckreich vnbegabet gelaſſen/ wie dann anzeigen Brieff/ Heyligthumb vnd Gezierden der Kirchen. Er hat groſſe vnd ſchwere Krieg geführt/ ſonderlich ein in Aquitania / den andern wider die Longobarden/ vnd den dritten wider die Sachſen. Er hat auch ſonſt Krieg geführt in Hiſpanien/ in Bayern vñ Vngern wider die Hunen / alß ich an einem jeden Ort anzeigen will. Weiter ſchreibt man von jhm/ alß Bapſt Leo der dritt viel erlitt/ von denen die jhm auffſetzig waren/ kam Carolus gen Rom/ jhm die Hand zu bieten/ vnd da er auff den Heyligẽ Chriſtag gieng in den Tempel des Seligmachers darin̄ zu betten / kam Bapſt Leo vnnd legt jhm auff ſein Haupt ein Kron/ vñ erkenndt jhn offentlich für ein Römiſchen Keyſer. Da ſchrey das gemein Volck: Gott verleihe dem Chriſtenlichen Carolo / dem langwierigen Keyſer/ den Gott gekrönt hat/ dem Groſſen vnnd friedſamen Gebieter / langs Leben vnnd den Sieg/ darnach iſt er Geſalbt worden/ vnnd iſt jhm der vordrig zunam Patricius verwandlet worden in den Keyſerlichen Nammen im 34. jar ſeines Reichs/ vnnd im jar Chriſti 801. zu welcher zeit zu Conſtantinopel regiert die Keyſerin Jrene / nach jhrem Sohn Conſtantino/ dem die Augẽ waren außgeſtochen. Da aber dieſe Jrene hört was zu Rom fürgangen war/ ſchickt ſie ein Legation vnd herrliche Bottſchafft zum Keyſer Carlen/ ein Frieden mit jhm zu machen / vnd zu beveſtigen. Desgleichen ſchickt auch Keyſer Carlen ein Bottſchafft Frieden zu machen/ vñ begert auch weiter ſie zu der Ehe zu nem̃en. Aber ſie war dermaſſen mit geſchefften beladen/ daß es nicht ſeyn mocht. Alß aber Keyſer Carlen in das alter kam/ theilt er das Reich vnder ſeine Kinder. Ludwigen macht er zum König in Aquitania / vñ Bernhardum ſeines Sohns Pipini Sohn/ macht er zum König in Jtalia / vnnd alß er das nachvolgend jar zu Aach ſein Winterläger hatt/ ward er kranck vom ſeiten ſtich/ vnnd ſtarb Anno Chriſti 814. nachdem er ein vnnd ſiebentzig jar alt war worden/ vnnd viertzehen jar Keyſer war geweſen/ vnnd ſechs vnnd viertzig jar hatt

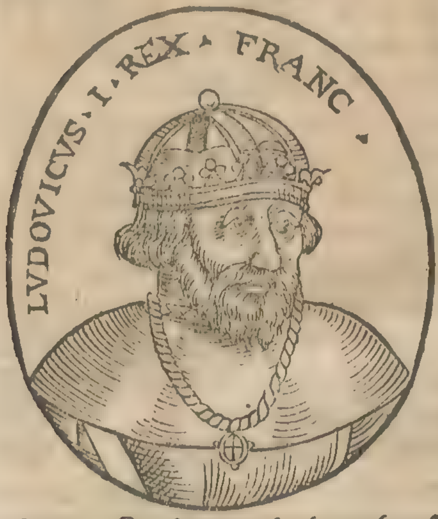
Carolus der Groß ligt zu Aach.

Vu regniert

regniert in Franckreich vnnd andern zugehörenden Reichen. Carolus hat gehabt zum Weib Galienam des Königs Tochter zu Toleten / hernach Irmingardam Deſiderij Tochter auß Lombardey: zum dritten Hiltgardim die Schwäbin / die jhm Kinder geborē. Die vierdt war ein ſtoltz Weib Fraſtarda ein Fränckin. Die 5. Luitgard ein Alemannerin. Die Kinder Caroli ſeind geweſen / Carolus / Pipinus / Ludwig / ſo viel Töchter / Rothrut / Bertha / vñ Cuſela. Die Handzeichen Teutſcher Keyſern haben wir zu end jhres Lebens geſetzt / an ſtatt der zweiffelhafftigen Abcontrafehtungen / wie nachvolgt.

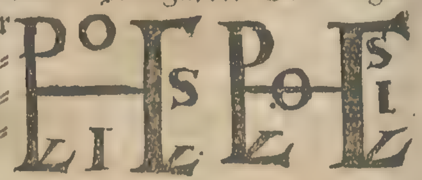


Der 2.

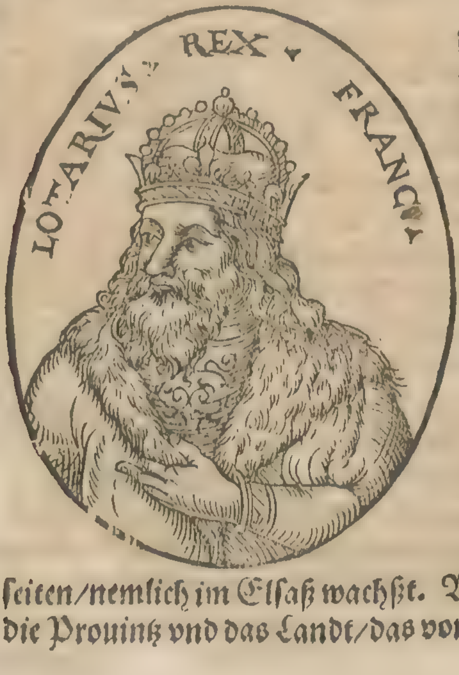


Ludouicus ein Sohn Caroli Magni vnnd Hildegardis / genennt der Milt / war ein ſenfftmütiger Mañ / dē jederman lieb hett / darumb er auch nach ſeines Vatters todt ward zum Keyſer erkennt von den Fürſten des Reichs. Vnnd da er etwas zu alt wolt werden ſeinen Kindern / ſeind ſie jhm aufſſetzig worden / vnnd ſonderlich da er ein andere Gemahel / mit Nam̃en Juditham / ein geyl Weib zu der Ehe nam. Deshalben er auch ſeine Söhn von jhm thet: dañ Lotharium ſchickt er in Italiam / Pipinum in Aquitaniam / vñ Ludwigē in Bayerlandt. Das woltē die Söhn nicht für gut haben / darumb ſie auch zuſam̃en theten / vnd fiengen jhrē Vatter / vnnd behielten jhn gefengklich zu Soiſſon in S. Medards Cloſter / vñ theilten vnderſich dz Reich / aber das Keyſerthumb vbergaben ſie Lothario dem eltern Sohn. Diß gefiel den Fürſtē in Franckreich gar nicht / darum̃ namē ſie dē Keyſer auß d' gefengknuß / ſetztē jhn widerum̃ in ſein Reich / vñ ſchicktē nach Judithā ſeiner Frawē / die in Italia war / vñ gabē jhrē Sohn Carlen dz Königreich Aquitania. Dañ es war Pipinus ſchon geſtorben. Vñ da Ludwig ſterbē wolt / befahl er dz Keyſerthum̃ Lothario / Año Chriſti achthundert vñ viertzig / nach dem er 26. jar hett regniert / vñ ward zu Metz in ſeiner Mutter Hildegardis Grab begraben. Aber Carlen d' König war in Aquitania / iſt der / der nach mals genañt ward der Kal. Irmengard auß Sachſen ward ſein erſtes Weib / die gebar jhm Lothariū / Pipinum vñ Ludouicū. Judith ein andere / war ein Wölfſin von Altdorff die hat bey jhm bekommen Carolum.

Ludouicus wird gefangen.



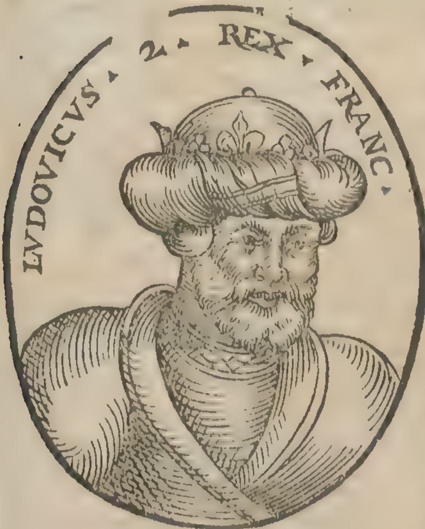
Der 3.

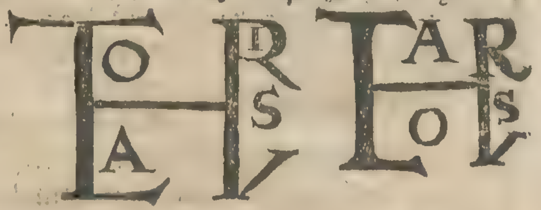


Lotharius iſt nach ſeinem Vatter Keyſer worden / hett aber nicht viel Glücks darbey. Dann alß er ſich hart vnd vngebürlich gegen ſeinē Brüdern hielt / habē ſie ein Krieg angericht wider jhn / ſeiner vnerſettigen Geytzigkeit halb. Aber die andern ſchreiben / dz er ſampt ſeinem Bruder Ludwigen habe wider jhren dritten Bruder Carolum ein groß Heere verſam̃let / vnnd auff den Oſtertag ein grawſame Schlacht begangen / in deren Carolus geſieget / vñ kam gar nahe der gantz Francier Adel vmb / alſo grim̃ig waren die Brüder widereinander. Zu letſt ward ein form d' vereinigung fürgeſchlagē / nem̃lich dz Carolus ſolt ſeyn vnnd geneñt werden König in Franckreich / Ludwig aber König ſeyn in Teutſchlandt / vnnd in etlichen Stetten ſo vber dem Rhein ligen gegen Franckreich zu / vnd das des guten Weins halb ſo auff derſelbigē ſeiten / nemlich im Elſaß wachßt. Weiter ſolt Lotharius innhaben Galliam Belgicam / die Prouintz vnd das Landt / das von jhme Lothringen iſt genannt worden. Er beſaß vorhin Ita-

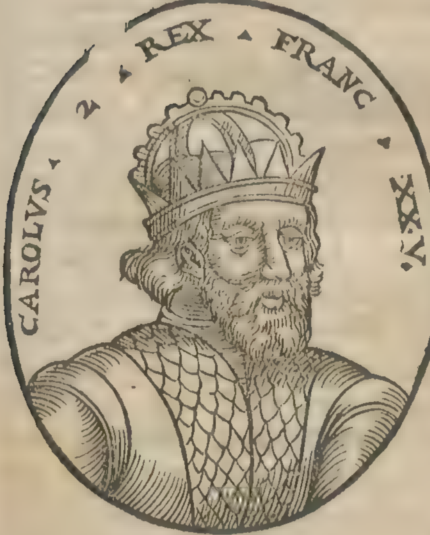
Lothringen von Lothario.

hin Jtaliam. Aber jhres Bruder Pipini Sohn/der auch Pipinus hieß / ward in ein Cloſter geſtoſſen. Es verließ zu letſt Lotharius ſein erblich Reich/vñ theilt es vnd' ſeine Kinder/ vñ gieng auch in ein Cloſter. Nun hett er bey ſeinē Gemahel Jrmengard Graffe Jörgen Tochter(etlich wöllē ſie hab Ricarē geheiſſen/ſey ein Schöttin geweſen)drey Söhn/ Ludouicū/Lothariū vñ Carolū. Vnd alß er zehē jar allein hatt regiert/berůfft er die Fürſtē ſeines Reichs/vñ mit jhrē wiſſen vñ willē/theilt er vnder ſie ſeine Reich/Ludwigē gab er Jtaliā/vñ ließ jhn mit jhm regieren dariñ / Lothario aber gab er Auſtraſiā/ dz ſich an Rheinſtrom zog/vñ Lothringē/vñ Carlē dē jüngſtē gab er dz Königreich d' Prouintz / dz vor zeitē Narbonenſis Gallia iſt geneñt wordē. Er ſtarb Anno 855. nachdē er ſechtzehē jar hatt regniert. Es ſtarb auch bald hernach Lotharius ſein Sohn in Jtalia/vnd ein gut theil ſeines Heers an der Peſtilentz.



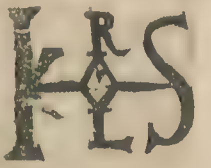


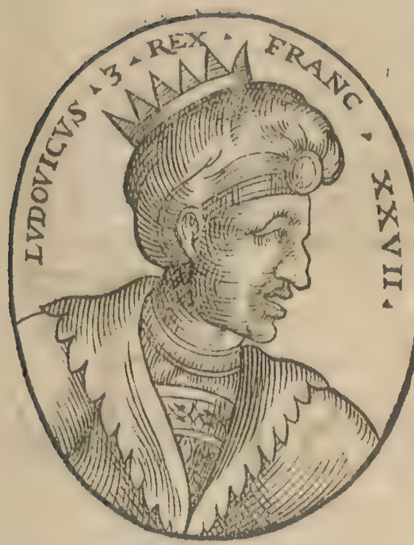
Ludwig der jünger / vnd der ander des Nam̃ens/ ein Sohn Lotharij/ iſt bey leben ſeines Vatters Keyſer erkennt worden in Jtalia / vnnd war ein freundlicher Mann/from̃ vnnd gerecht/regiert xix. jar/ vnnd ſtarb Anno 874. Hemma ein Tochter des Königs auß Hiſpanien war ſein Gemahel/ gebar jhm Ludwigen/Carloman vnd Pipinum/auch ein Tochter Hildegard/darzu Carlen den Feißten. **Der 4.**



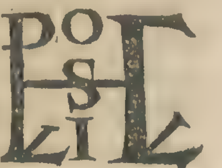
Carolus der Kal/ein Sohn Ludouici des Miltē/ von Judith ſeiner andern Gemahel / alß er hett 36. jar regniert in Franckreich das gegē Occident ligt/vñ höret daß ſeines Bruders Sohn König Ludwig geſtorben war/eilet er gen Rom Anno Chriſti 876. vnd erlangt die Keyſerliche Kron. Er macht auch ſeiner Gemahel Richildis Bruder Boſonē König der Prouintz/vñ da er vernam wie die Saracenen hetten Cāpaniam in Jtalia eyngenom̃ē/ eilet er wider in Jtaliam. Vnnd da er gen Mantuam kam / ſtieß jhn das Kaltwee an/daran er auch ſtarb. Dañ er hatt ein Juden mit Nammen Sedechiam zu einem Artzet / dem er ſönderlich vertrawet/der gab jhm Gifft in der Artzney/ darab er ſtarb Anno Chriſti 878. nachdem er 36. jar hatt regniert/ vnd zwey jar dē Keyſerthumb war fürgeſtanden. Hermandrut ſein ander Weib gebar jhm Ludouicum / Lotharium / Carolum/ Carolomannum / vnnd ein Tochter Juditham. **Der 5.**

Ein Jud vergibt dē Keyſer.

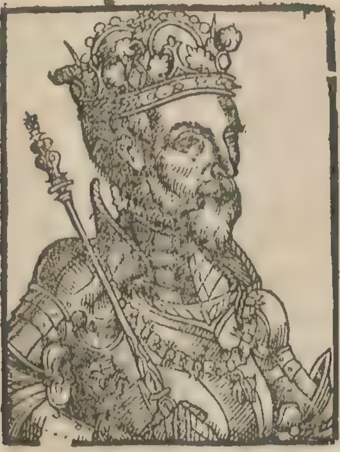




Ludouicus der dritt/ein Sohn Caroli des Kalē/ den man nennt den Stam̃ler/ein eynfeltig vnd ſanfftmütiger Mann / ein liebhaber der Gerechtigkeit/ des Friedens vnd der Religion/ iſt zum Keyſer geſalbt vnd gekrönt worden/ Anno Chriſti 878. vnnd geſtorben Anno Chriſti 880. nachdem er kaum zwey jar das Keyſerthum̃ hatt geregiert. Amßgard ſein erſte Gemahel gebar jhm Ludwig vnd Caroloman / die ander Gemahel Adelheyd/ Carolum. **Der 6.**



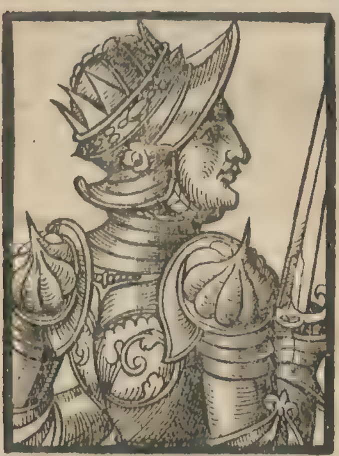
Der 7.



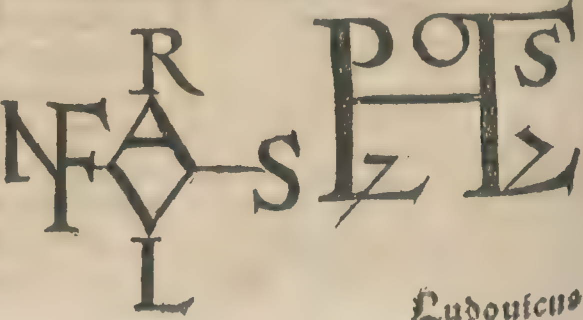
Carolus der jünger / des zunam̃ens der Feißt / oder der Dick/ein Chriſtlicher Fürſt/hat in kurtzer zeit ohn Schwertſchleg/alle theilte Reich des Lands Gallie erobert vñ zuſam̃en zebracht/vmb welche ſeine Vorfahrē mit ſolchē groſſen Blutvergieſſen geſtrebt. Vnder jhm hat Gallia ein groſſen ſchaden empfangen vō den Nortmännern / die groß wüterey habē begangē in Flandern/ Heñegów/ Artois/ Gellern/ Braband/ Lüttich/ vnd vmb Trier. Vnnd alß jhnen dieſer Keyſer Carlē nicht gnugſam widerſtand thun mocht / macht er zu letſt auß den Feinden Freund vñ Schwäger / gab jhrē König Gotfrido zu d' Ehe Giſelam ſeines Vatters Bruders Tochter/ gab jhm auch dz Frießlandt darzu / doch ſo fern dz er ſich ließ tauffen. Alß dz geſchehen war/ hielt Gotfridus nicht lang Friedē/ darumb der Keyſer gezwungen ward ein newe rachtung mit jhm zu machen/ vñ jhm noch ein Landt eynzugeben/ welches nachmals von den Eynwohnern Normandey iſt genennt wordē. Doch ſchreiben diß etlich zu Carolo dē Einfeltigē/ der König in Franckreich war/ vñ gab der Normander Hertzogē Rolloni nach empfangnē Tauff (nach welchē er Robertus ward genannt) dz Landt Neuſtriam/nicht lang darnach/ da dieſer Keyſer Carlen ein argwohn hett gefaßt/vō ſeiner from̃en Haußfrawē/mit Richardo dē König auß Schottē des Ehebruchs halb/ſchied ſie ſich vō jhm/vñ beſchloſſe ſich zu Andlaw im Elſaß in ein Cloſter/da ſie auch jhr Leben endet. Dieſe ſach beküm̃ert viel Menſchen der vnſchuldigen Frawen halb/aber dē Keyſer reicht es zu groſſer arbeit vñ vnſeligkeit. Dann ſeine Diener vñ Vnderthanen hettē ein verdruß ab ſeiner liederlichkeit/ daß er die Nortmänner alſo ein gut Landt hett laſſen eynnem̃en/vñ ſein from̃e Gemahel hett geſchmehet/ darumb ſie jhn auch alß ein vntüglichen entſetzten von dē Keyſerthumb/ vnnd ſetzten an ſein ſtatt Arnolffum den Keyſer. Da kam der entſetzt Carlen zu ſolcher dürfftigkeit / daß er an täglicher Nahrung mangel hett/vnnd von den ſeinen gar verlaſſen ward/vnnd wo jhm Keyſer Arnolff die Hand nicht hett gebottē/vñ jhm etliche Zinß in Teutſchlandt zugeſtelt/darum̃ er jhn auch gebettē hat/were er Hungers geſtorbē. Alß er nun in groſſer Armut geſtarb/ ward er in der Reichenaw bey Coſtentz ohn alle Ehr in einem vngeachten Grab/ Anno Chriſti 888. vñ in dē 10. jar ſeines Keyſerthumbs begraben. Etliche wöllen er ſey von den ſeinen erwürgt worden. Es iſt ein Exempel das Fürſten vnnd Herren wol zu hertzen ſolten faſſen/ vnd allwegen gedencken/daß die Menſchlichen ding alſo vnſteht vñ wunderbarlich ſeindt.

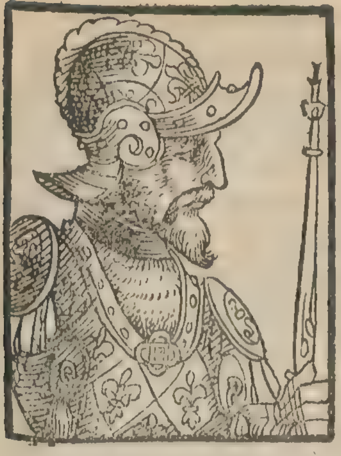
Normandey woher dieſer nam̃.

Der 5.



Arnolffus ein vnehlicher Sohn Carolomanni des Königs vō Bayern wird zum Keyſer erwehlt / nachdē Carolus Craſſus kein nutz mehr war. Er war vorhin ein weidlicher Fürſt geweſen im Teutſchen Franckenlandt / welches dazumal ward geneñt dz Teutſche Königreich/vñ begriff vnd' jhm Bayerlandt/Schwabē/Sachſen/ Thüringē/ Lothringē vñ Frießlandt. Es ſtreußten ſich wider jhn die Merhern : Aber Keyſer Arnolff zog jhnē ins Königreich / ſchleifft jhr Landt/ vñ dempt alle Windiſche Völcker die an dz Bayerlandt ſtieſſen. Darnach hett er Krieg auff d' Mas mit dē Nortmännern. Zu letſt alß er vnderſtund dz vnrüwig Italiam zu ſtillen/ward jhm ein ſchedlichs Tränckl in gebē / darvon er d' ſiñen beraubt ward/ fiel in ein ſchwere Kranckheit/ vñ ward gen Regēſpurg geführt/da er auch ſtarb Anno Chriſti 899. im zwölfften jar ſeines Reichs. Er hatt zwo Gemahel nacheinander. Die erſte hieß Agnes / vñ war des Keyſers in Griechenlandt Tochter/ mit d' er gebar Arnolffum den böſen Hertzogen von Bayern / vnnd Wernhern Graffen zu Schyern. Die ander hieß Luitgard / mit der gebar er Ludouicum Römiſchen König / vnnd Hertzog in Bayern.

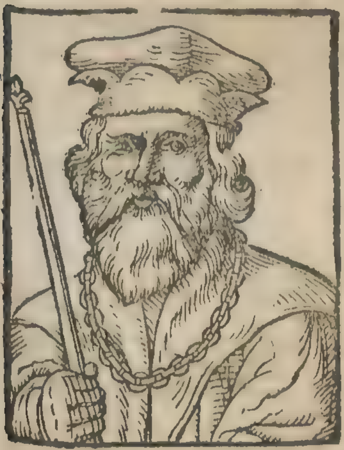

R
N F A S P O T S
V L Z E



Der 9.

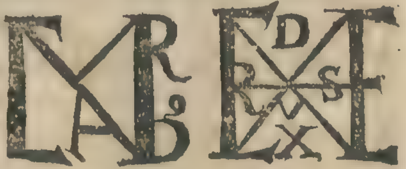
Ludouicus der vierdt / Keyſer Arnolfs Sohn / iſt gar jung nach ſeinem Vatter in der Statt Forcheim zum Keyſerthumb erwehlt worden wider Lampertum Berengarium/ vnnd Ludouicum ein Sohn Boſonis / welche alle nach dem Keyſerthumb ſtrebten. Zu ſeinen zeiten fielen die Vngern herauß in Teutſchlandt/vnnd theten groſſen ſchaden/ beſonder bey Augſpurg/vñ mocht jhnẽ König Ludwig nicht gnugſam widerſtand thun: dann es war der Adel in Teutſcher Nation gantz vnrüwig vnd häderig/ vnd ſonderlich Graffe Conrad des alten Graffen von Francken Sohn / der Herꝛ in Heſſen vnnd in der Wedderaw war/ vnnd Albertus des Hertzogen von Sachſen Schweſter Sohn / die hetten ein tödtliche Feindtſchafft wider einander. Dann alß Albertus hett Conradum ertödt/der Alberti Bruder(der auch Conrad hieß)vorhin hatt zutodt geſchlagen/erſtund zwiſchen dieſen Partheyen ein ſolche rachgierigkeit/daß kein König ſie mocht zyfrieden bringen. Vnnd vber das ward Graffe Albrecht dem König Ludwigen auch widerſpennig/ vnnd mocht jhm der König nicht zukommen ſieben jar lang/ biß zu letſt Hatto ein Biſchoff vō Mentz jhn mit beſcheidnen vñ betrüglichen Worten auß dem Schloß zu Bamberg bracht/verhieß jhm/ jhn wider dareyn zu führẽ/ vberantwortet jhn aber dem König/der dann das Vrtheil vber jhn ließ gehen / daß man jhm das Haupt name. Es erwuchs dem Biſchoff gar ein böß geſchrey auß dieſer That. König Ludwig regiert zwölff jar lang/vnnd ſtarb Anno Chriſti 911. Er hett zu ſeiner Gemahel Mathilden/die etliche Luitgardam neñen / Hertzog Lütolffs Tochter/vñ Hertzog Otten Schweſter. Es gieng in jhm auch ab des Groſſen Keyſer Carlens Liny / wiewol ſie in Carlen dem Einfeltigen ſich noch weiter hinauß geſtreckt hat. Dieſe Hiſtori findeſt du weitleuffiger hie vnden bey der Statt Bamberg.

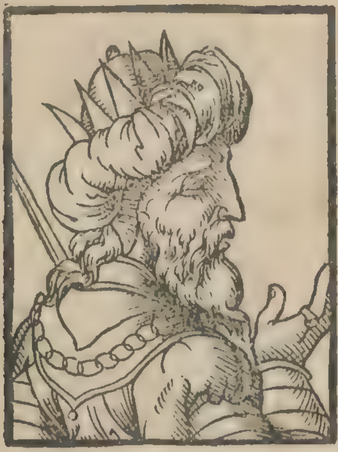
Vnfried vnd dem Adel.



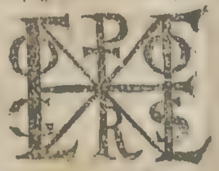
Der 10.

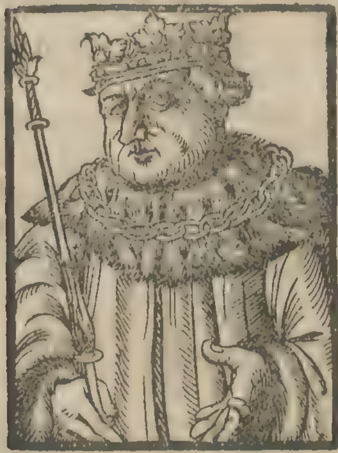
Conradus Hertzog in Franckenlandt wurd nach abgang des Groſſen Keyſers Carles Stammen im Teutſchlandt zum Keyſer erwehlt. Es fiel wol jederman in Francken / Sachſen / vnnd im gantzen Teutſchlandt auff Hertzog Otten Hertzog in Sachſen / aber da er eins groſſen alters war/ vnnd deshalben gar vnvermöglich / ſchlug er es ab/ vnd gab dar Hertzog Conraden von Francken / der ein großmütiger vnnd mechtiger Fürſt war/ vnnd geſchickt zum Keyſerthumb. Auff dieſer anzeigung war Hertzog Conrad Keyſer gemacht/vnnd geſalbet. Sein Vatter hieß auch Conrad/ vnnd war geweſen Graffe in Francken/ Heſſen/ vnnd in der Wedderaw. Es war der Sohn ein ſtrenger Fürſt/ſtarck von Leib / geübt in Kriegshändlen / vnnd ſein Bruder Eberhardus war Graffe in Franckenlandt. Zu derſelbigen zeit war der böß Arnolfus Hertzog in Bayern/vnnd Burckhardus Hertzog in Schwaben/ Heinricus Hertzog in Sachſen vñ Thüringen. Da nun Keyſer Conrad hatt ſieben jar regniert/ward er Kranck/vnd alß er ſahe daß ſeines dings nichts mehꝛ war / ließ er die Fürſten im Teutſchlandt zuſammen berüffen / vnnd gab jhnen zu verſtehn / daß keiner zum Keyſerthumb füglicher were dann Hertzog Heinrich von Sachſen/Hertzogs Otten Sohn. Er ſtarb Anno Chriſti 919. Placentia des Königs in Teutſchlanden Lidonia Tochter / war ſein Gemahel/ ſtarb ohn Erben.





Der 11. Heinrich der Vogler Hertzog zu Sachſen iſt Röm. König worden auff ſein Vorfahren Keyſer Conraden. Alß aber dieſer Heinrich in vngnaden war Königs Conraden ſeines Vorfahren/vnnd König Conrad in das todtbet kam/berüfft er zu jhm ſeinen Bruder Graffe Eberharden von Francken/ vnd ſprach zu jhm: Nim̃ hin dieſe Kleynoter/die Kron vnd die Gulden Spangen mit dem Keyſerlichen Gewand/vnd auch das Schwert ſo die alten König gebraucht haben/vnnd gang zu H. Heinrich vñ mach ein Fried mit jhm. Der Bruder kam des Königs befehl nach/ verſam̃let die Fürſten von Francken vnd Sachſen in dˀ Statt Fritzlar/ vñ erklert auß dem Teſtament König Conrads Hertzog Heinrichen zum Römiſchen König/vnd vbergab jhm die Keyſerlichẽ Kleynoter. Es war auch zugegen der Ertzbiſchoff von Mentz/ vñ ſalbet dẽ König/vñ ſetzt jhm die Kron auff. Dañ zu dˀ zeit ſtund ſolches Ampt zu dem Biſchoff von Mentz. Vnnd dieweil Graffe Eberhard fand H. Heinrichen auff dẽ gejägt vñ Vogelfang/ward jhm der zunam̃ geben der Vogler. Er wolt die Keyſerliche Kron nicht empfahẽ/aber alß er König ward/regiert er das Reich in Teutſchlandt mit groſſer Fürſichtigkeit vnnd Gewalt. Er hat groſſe Krieg geführt wider die Vngern/Sclauen/Winden/ Dalmatiern/Böhmern/Obotriten/ odˀ
Thurnier. Wandalen/ꝛc. Vnder jhm iſt erſtanden der Thurnier/ in welchem der Edlen Ehebruch/ Gottsleſterung/Todtſchleg/vnd andere laſter/ſeind offentlich vnd mit groſſer ſchmächlicher ſtraff gezüchtiget worden. Alß dieſer König Heinrich in ſein todtbett kam/verordnet er an ſein ſtatt ſeinẽ Sohn Ottonem. Wider dieſen König Heinrichen bäumet ſich auff König Rudolff von Burgund/ fiel herauß in das Elſaß/ das zuſchedigen/ das verdroß König Heinrichen/ darumb verſam̃let er ein groſſen Zeug wider König Rudolphen/ zog
König Rudolph võ Burgund. in Burgund auff König Rudolphen/ da demütiget ſich König Rudolph/ vnnd kam dem Römiſchen König entgegen/vbergab ſich jhm vnnd alles was er hatt. Da antwortet jhm König Heinrich freundtlich/ vnd ſprach: Das Reich vnnd alles was du haſt/behalt dir im Frieden/aber das beger ich von dir/ daß du mir gebeſt das Heylig Speer/mit dem der Groß Conſtantinus ſeine Feind vberwunden hat/ das thet König Rudolph gern. Alß aber König Heinrich alt war wordẽ ſechtzig jar/ vnd ſiebenzehen jar hatt regiert/ ward er kranck vnd ſtarb im jar Chriſti 937. Mechthild ein Sächſin ſein erſte Gemahel/ gebar jhm Gebirgam ein Tochter/ vnnd den groſſen Otto Keyſer/ Heinricum Armionem/ Gebirgam/ Mechthild/Adelheid vnnd Niram.

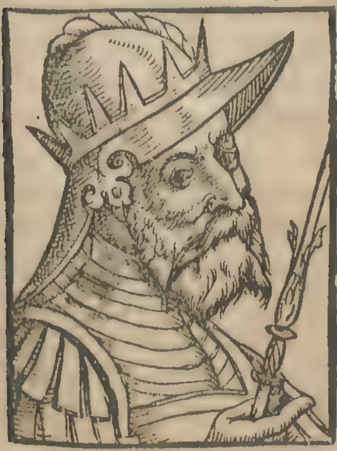




Der 12. Otto der Groß vnnd der erſt dieſes Nam̃ens/ ein Sohn Königs Heinrichs/ iſt zum Römiſchen Reich angenommen worden/ vnnd von Hildeberto Biſchoffen zu Mentz geſalbet. Er hat die Keyſerliche Kron zu Rom empfangẽ Anno Chriſti 937. vñ ward geneñt der Groß Ott/ ſeiner groſſen Thaten halb. Er hat groſſe vnd ſieghaffte Krieg geführt wider die Vngläubigen/vñ auch wider die Chriſtlichen Fürſten. Was er je wider die Außlendigen angefangen/ hat er Glücklichen vollendet/ hatt aber darneben viel auffſatz von den ſeinen erlitten. Es legt ſich wider jhn der Hertzog von Bayern ſein Bruder/Lutolffus Hertzog in Schwaben ſein Sohn/Arnulphus Hertzog in Nortgöw/ des Schweſter Hertzog Heinrich von Bayern zu der Ehe hatt/ Giſelbertus Hertzog in Lothringẽ/ der ſein Schweſter Gebirgam hatt/ Friderich Biſchoff zu Mentz/aber er dempt ſie alle/ vnd machet ſie jhm vnderthenig. Es waren aber ſonderlich drey/ die jhn vnderſtunden võ Reich zuſtoſſen/mit hilff König Ludwigen von Franckreich/ der König Carlen des Einfeltigen Sohn war/ vnnd waren nemlich ſein Bruder Hertzog zu Bayern/ſein Schwa-
Elſaß kompt võ der Kron Franckreich. ger Hertzog zu Lothringen/vnd Graffe Eberhard von Francken. Es fiel König Ludwig von Franckreich in das Elſaß/ das eynzunem̃en/ dz ſein Vatter ſampt Lothringen hatt verlorẽ/aber Keyſer Otto treib jhn darauß/erobert Breiſach/nam Lothringẽ wider eyn/

Graffe Eberhard ward bey Andernach erſtochen/von denen die Keyſer Otten anhiengē. Giſelbertus aber ward in Rhein mit ſeinem Roſſz geſprengt/vnnd alſo ertrenckt. Da nam König Ludwig von Franckreich ſein verlaßne Gemahel Gebirgā mit verwilligung Keyſer Ottens. Item Hertzog Heinrich Keyſer Ottens Bruder/bewarb ſich vmb vn̄ vmb bey den Fürſten vmb Hilff/vn̄ da er keine fand/demütigt er ſich/kam Barfuß vn̄ mit bloſſem Haupt/vnnd fiel dem Keyſer zufüſſen/vnd begert Gnad. Da begert Keyſer Ott/ dz man jhn zu Ingelheim gefangen legt/biß jhm der zorn vergieng. Endtlichen aber alß Berthold Hertzog in Bayern ſtarb/ gab er jhm das Hertzogthumb zu Bayern / darumb daß er hett zu der Ehe Juditham Arnolphi des Hertzogen von Bayern Tochter. Vnnd da Graffe Ott fürweſer in Lothringen ſampt Heinrico Giſelberti Sohn/zeitlich abgiengen/verließ Keyſer Ott das Hertzogthumb Lothringen Hertzog Conradē von Schwaben/ vnnd gab jhm zu der Ehe ſein Tochter Luitgardam. Aber ſeinen Sohn Lütolphum macht er Hertzog in Alemannia / vnd gab jhm zu der Ehe Hermanni des Hertzogen von Schwaben Tochter/vnd nachdem Keyſer Ott die and' Gemahel nam/Adelheidam König Rudolphen von Burgund Tochter / die vorhin hatt gehabt Lotharium den König in Italia/ verdroß das ſein Tochtermann Conradum vnd Lutolphum ſein Sohn/ darumb ſie auch dem Vatter nachſtelten/aber doch zu letſt ſich mit jhm vertrugen / vnnd rüſteten ſich wider die Vngern / die mit groſſer Macht herauß fielen in das Bayerlandt / vnnd freffelichen ſprachen: Wann vns der Him̄el nicht vberfallt / vnd das Erdtrich nicht verſchluckt/ mag vns kein Feinde mit ſeiner menge vberwinden. Mit ſolchen worten machten ſie ſich ſelbs keck/ hielten bey dem Waſſer Lech genannt/nicht ferr von Augſpurg/vnnd warteten der Chriſten Zeug. Es kam Keyſer Ott mit ſampt den Sachſen/Francken/Böhemen/ Schwaben vnd Bayern jhnen entgegen/vnd thet ein Schlacht mit jhnen/ vnnd trieb ſie in die Flucht/vnd ertrenckt viel in dem Lech. Es wurden auch drey Fürſten gefangen vnnd an Galgen gehenckt. Es kam vmb in dieſem Krieg Hertzog Conrad von Francken / vnnd ward gen Wormbs geführt zu begraben. Nach dieſem Krieg zog Keyſer Otto gen Rom/ zu demmen der Bäpſten vbermut / empfieng auch die Keyſerliche Kron/ macht Frieden in Italia/vnnd zog wider herauß in Teutſchlandt. Vnnd nach dem er das Römiſch Reich ſehr hett gemehret vn̄ erweitert/ ward er alters halb blöd/ vn̄ vberfiel jhn ein ſchnelle Kranckheit / ſtarb Anno Chriſti 973. nachdem er ſieben vnnd dreyſſig jar König war geweſen/ vnnd drey vnnd zwentzig jar Keyſer/vnnd ward zu Magdenburg begraben. Adita ſein erſte Gemahel ein Königin auß Engellandt/gebar jhm Rudolphen/ Wilhelmum/ vn̄ Luitgardam. Adelheit die ander gebar jhm Ottonem / Heinricum/ Acunoden vnnd Adelheidin.

Schlacht der Vngeren bey Augſpurg.



Otto der 2. des Groſſen Keyſer Ottens vnd Adelheidis des Königs von Burgund Tochter Sohn / iſt zu Aach bey leben ſeines Vatters Römiſcher König erkeñt worden/vnd zu Rom geſalbt vnd zum Keyſerthumb genommen. Es legt ſich wider jhn Hertzog Heinrich Hetzel von Bayern/ ſeines Vatters Bruders Sohn / aber ward bald vō Keyſer gedempt. Er vbergab Lothringen des Königs von Franckreich Bruder/der Carlen hieß/vnd zwang jhn zu bleiben bey dem Keyſerthumb. Das verdroß dē König von Franckreich Lotharium/ vberfiel mit einem groſſen Heere den Keyſer zu Aach / aber der Keyſer entran jhm. Da wolt der Keyſer dieſe Schmach rechen/zog in Franckreich biß gen Paris/vnd zündt die Vorſtatt an/ ward aber hinderſich getrieben. Doch ward zu letſt ein Frieden gemacht/vnnd blieb Hertzog Carlen in der beſitzung / aber es ward dem Hertzogthumb viel entzogen/dz zum theil an dz Cölniſch Biſthumb/vn̄ zum theil an dz Lütichiſch Biſthumb kam. Darnach würden newe Hertzogthummen vnd Graffeſchafften auffgericht / vnnd ward Antorff geneñt ein Marggraffeſchafft des Heyligē Reichs. Dieſer Otto (wie auch ſein Vatter) hat vaſt erhöcht die Biſthum̄en vn̄ Clöſter/hat jhnē geben Stett/ Märckt/ Dörffer/Schlöſſer/vnd andere Weltliche jurisdiction/ hat den Biſchoffen vnd andern

Der 13.

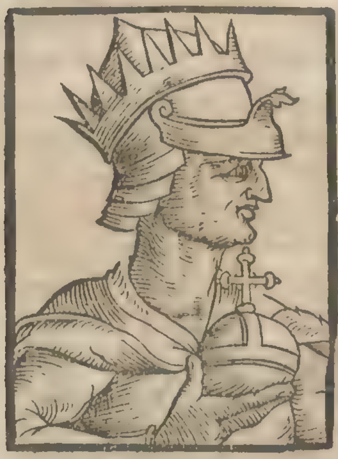
Biſchoffe Lehen Herren.

Prelaten vnderworffen die Hertzogen/Marggraffen/Graffen/Freyherꝛen vnnd andern Adel/vnd hat ſie zu Lehenknechten gemacht ſolchen Geyſtlichen Prelaten.

Er vnderſtund ein Krieg zu führen wider die Griechen vnd Saracenen/die Calabriam vñ Apuliam innhetten. Dañ die Länder wolt er ziehen zum Römiſchen Reich/ alß ein zubracht Gut ſeiner Gemahel Theophanie/die ein Griechiſch Weib war. Vnd gebar jhm Otten/Hugen vnd Adelheiden. Aber der Krieg ſchlug jhm nicht wol auß. Dañ ſein Heere ward in die flucht getrieben. Vnd wañ die Griechen ſich recht zu der ſach hetten geſchickt/ hetten ſie Rom vnd das gantz Italiam eyngenommen. Es war Keyſer Ott von den ſeinen verlaſſen/kam an das Meere zu einē Schiff vnnd entran. Vñ alß er auff das Meere kam/ward er von den Meerꝛäubern gefangen/vnd in Siciliam vnerkannt geführt/ vnnd da vmb ein groß Gelt verkaufft. Dañ es hett jhn ein Sclaue erkennt/darumb gab er vmb jhn groß Gelt/nam ſich aber nicht an dz er jhn keñte. Vnd dieweil er dem Meerꝛäuber das Gelt dar zehlt/war ein Pferd da/auff das ſteig der Keyſer mit groſſer geſchwindigkeit/ vñ entran/kam alſo gen Rom/vnnd verſam̃let widerumb ein Heere/ griff die Griechen vnnd Saracenen noch ein mal an/da ward er mit einē gifftigen Pfeyl geſchoſſen/ ließ ſich gen Rom führen/vnd da ſtarb er nach wenig tagen/ nachdem er dem Keyſerthumb vorgeſtanden war 10. jar. Er ließ viel Kinder hinder jhm/nemlich Keyſer Otten den dritten/ Hugen Hertzogē zu Sachſen. Die ander ſein Gemahel/ein Hertzogin in Oeſtereich / gebar jhm Vtilheiden die ein Gemahel war Theodorici des erſtē Graffen zu Holand/ Mechthildim ein Gemahel Ezelini Pfaltzgraffen bey Rhein. Bey Kebßweybern hett er auch Huditē/Friderichē vnd Vlrichē Hertzogē vō Sachſen/ vō welchem koñen ſeind die Graffen vnd Fürſten von Sophoy.

Der Keyſer wird verkaufft.

Der 14.



Otto der dritt/ein Sohn Key. Otto des andern vñ Theophanie der Griechiſchen Keyſerin/ward erwehlt zů Keyſer wider die Italiäner/ die da vnderſtundē das Keyſerthumb wider an ſich zu ziehen. Er zog bald nach der Wahl gen Rom/ vnnd empfieng die Keyſerliche Kron vō Bapſt Gregorio dē 5. ſeinem Vettern/der ein Hertzog von Sachſen war/ vñ hat vorhin Bruno geheiſſen. Es vertrieben jhn nachmals die Römer von dem Bapſthumb/ vñ machten ein andern/mochtē jhn aber nicht behalten: dann es kam Keyſer Ott mit gewaltiger Hand / belägert Rom / erobert ſie/ertödt den eyngedrungnen Bapſt/vñ ſetzt Gregorium wider in dz Bapſthumb. Aber den Creſcentium den Burgermeiſter zu Rom / der dieſen Lermen hett angefangen/ ließ er in ſeiner flucht fahen/ vñ vmbgekehrt auff ein Pferdt ſetzen/vmbher durch die Statt führen/ vnnd ein Glied nach dem andern von ſeinem Leib abhauwen. Zu letſt ward er für die Statt gehenckt / vnnd mit tauſent Wunden durchſtochen. Da wolt Bapſt Gregorius dem Keyſer vnnd den Teutſchen ein Freundtſchafft beweiſen / vnnd ſich rechen an den Römern/ macht mit verwilligung des Keyſers ein newe Ordnung/wie die Teutſchen Fürſten ſolten ein Keyſer erwehlen/ vnnd ſolt auch die Wahl ewigklichen bey jhnē bleiben. Darvon ich hie vnden viel hab geſchꝛiben. Da nun Keyſer Ott widerumb von Rom ſchied/ mißfiel ſein abſcheid des ertödten Burgermeiſters Creſcentij Frawen/ die ein wunder hübſch Weibsbild war/ vnd hett auch den Keyſer zu jhꝛer lieb gezogen/der hoffnung ſie wurd Keyſerin werden. Alß ſie aber ſahe daß es vergebens war / ließ ſie zwen Hendtſchuch auff das aller köſtlicheſt machen / vnnd ließ Gifft dareyn näen/ſchenckt ſie dem Keyſer in ſeinem abſcheidt. Vnnd da er ſie braucht/ kam jhm das Gifft in Leib/fieng an auff dem Weg kranck zu werden / vnnd ſtarb in Italia im 19. jar ſeines Keyſerthumbs ohn Erben.

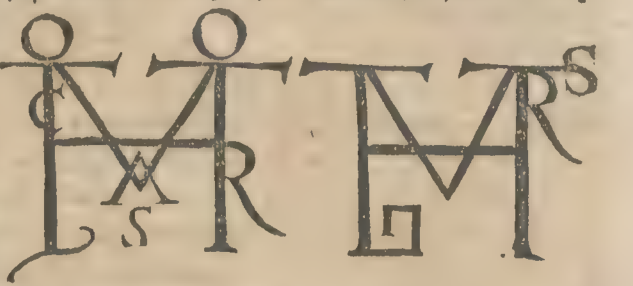
Dem Keyſer wird vergebē.

Albertus Krantz beſchreibt dieſe Hiſtorien etwas anders. Dann er ſpꝛicht alſo: Da Keyſer Ott hat Creſcentium vberwunden/vnnd laſſen töden/ da fuhꝛ ſein Haußfraw zu/ die wunder geſcheid vnd argliſtig war/vnnd wol wüßte/daß ſie den Leuten jhꝛer hübſche halb gefiel/reitzt ſie den Keyſer zu jhꝛer Liebe/damit ſie jhꝛes Mañs todt rechen mocht/ vnd das ſie nicht mit gewaltiger Hand mocht zuwegen bꝛingen / obtiniert ſie mit liſten vnnd trüglichkeit. Dann ſie ließ zwen Hendtſchuch machen/ꝛc.

Rachſeligkeit eines Weibs.

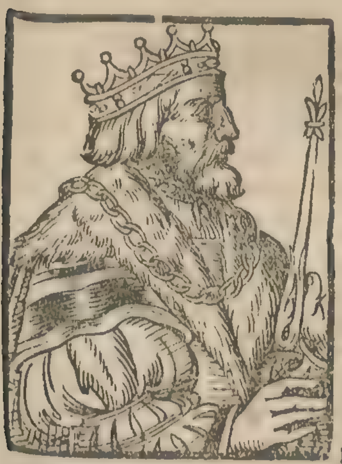
Es hett dieſer Key. Ott ein Gemahel Maria genañt/ die war auß Arragonia/ ein geil/ vnrein vnd doch ein vnfruchtbar Weib/ das gantz vnd gar Mannſüchtig war. Sie führt mit jhr heimlich in jhrem Frawen zimmer ein Jüngling mit Frawenkleydern bedeckt/ den braucht ſie täglich zu jhrer Geylheit/ vnd meynt jederman es were jhr Kañerdienerin. Es kam aber zu letſt dem Keyſer für/ da ließ er den Jüngling für ſich vñ ſeine Fürſten bringē/ vnd ließ jhm die Weibliche Kleyder abziehen/ da ſahe mengklich daß es ein Jüngling/ vnd nicht ein Weibsbild war/ ward auch ſeiner vbelthat halb verbrennt. Alß nun die Keyſerin vmb jhren Bulen kommen/ vnd noch für vnd für die Mannſucht in jhr ſtack/ auch Gnad vnd verzeihung bey dem Keyſer erlangt hett/ fieng ſie ein ander ſpiel an. Es war in Italia bey der Statt Mutina ein Graffe der war gar hübſch von Leib/ vnd darneben ein froñer Mañ/ d' gefiel der Keyſerin gar wol/ dz ſie jm hold ward/ vñ vnderſtund jhn mit ſchmeichlerey zubewegē zu vnziñlicher Liebe. Aber da er jhres willens nicht wolt/ verklagt ſie jhn läſterlich bey dem Keyſer gleich alß hett er jhr der vnehren zugemutet. Da ließ jhn der Keyſer in einē gähen Zorn töden. Aber d' Graffe klagt ſeiner Haußfrawē alle handlūg/ vñ ermahnet ſie auff dz höchſt/ dz ſie nach ſeinē todt mit glüendē Eyſen ſein vnſchuld beweiſen wolte. Vñ alß nachmals d' Keyſer zu Gericht ſaß/ kam des enthauptetē Fraw für jn/ vñ bracht mit jhr jhres Manns Haupt/ rüfft an dz Gericht/ vnd beweiſet jhres Manns vnſchuld. Da erſchrack der Keyſer/ vñ ward auch innen daß ſein Gemahel mit einem andern Ehebrüchig worden were/ darvmb ließ er ſie fahen vnnd in ein Fewr werffen vnd verbrennen. Aber des Graffen verlaßne Fraw begabet er Herrlichē/ gab jhr vier Schlöſſer vnd andere Gaaben.

Der Keyſerin bůberey.



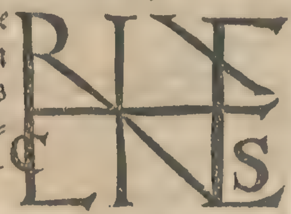
Der 15.

Heinricus Claudus.

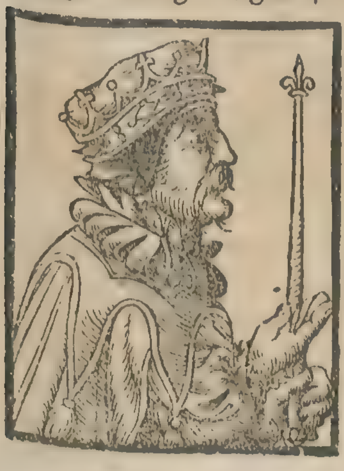


Heinricus d' Heilig/ H. in Bayern vñ Graffe zu Bāberg/ geneñt der Lam/ ward zū Römiſchē Kön. erwehlt nach Keyſer Ottē dem 3. Er war ein froñer Gottsförchtiger Mañ/ richtet viel Biſthuñ wider auff/ vñ begabt reichlichē/ die von den Vnglåubigē warē verwůſtet wordē. Er richtet auch zu Bamberg ein new Biſthuñ auff/ vnd gab groß Gut darzu. Er hett ein Bruder d' war Biſchoff zu Augſpurg/ vnd ein Schweſter mit nañen Giſelam/ die nam d' König vō Vngern zu d' Ehe/ vñ ward durch ſie ein Chriſt/ vñ Steffan im Tauff genannt. Alß aber Key. Heinrich dē todt nahe war/ ließ er ſeiner Gemahel Eltern vñ verwandte Freund/ berůffen/ vñ ſprach zu jhnē: Dieſe vnbefleckte Junckfraw hab ich mir vō euch zu einē Gemahel genommen/ vnd vberantwort ſie euch widerumb rein vñ vnbefleckt/ vnd befehle ſie euch/ daß jhr ſie in euwern ſchutz vnd ſchirm neñen. Sie hieß Künigund/ vnd war des Pfaltzgraffen bey Rhein/ nemlich Syfridē Tochter. Es ſtarb dieſer Keyſer im 52. jar ſeines alters/ alß er vier vnnd zwentzig jar Römiſcher König war geweſen/ vnd eylff jar Keyſer.

Keyſer vnnd Keyſerin bleiben Junckfrawen.



Der 16.

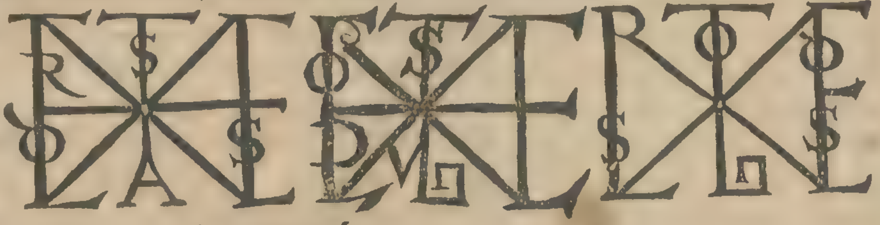


Conradus Hertzog Hermans vō Francken Sohn ward zum Römiſchen Reich erwehlt/ anno Chriſti 1025. Er iſt koñen im fünfften Glied von Hertzog Conraden des groſſen Keyſers Otten Tochtermañ der Saliquus ward genañt von der Sicambern zeiten her/ von welchem etliche Geſatz koñen ſeind/ die man Salicas nennt/ vnnd ſonderlich in Franckreich ward ein Geſatz gemacht/ das man Salicam nennt/ dz allein Mannlich geſchlecht ſoll zu der Königlichen Wirdigkeit genommen werden/ das von Königlichem Stañen her kompt. Die Mutter dieſes Conradē hat geheiſſē Adelheid/ nam nach jhres Gemahels todt Hertzog Herman den Graffen von Hohenlohe/ vnnd gebar von jhm zwen Söhn/ Syfriden vnnd

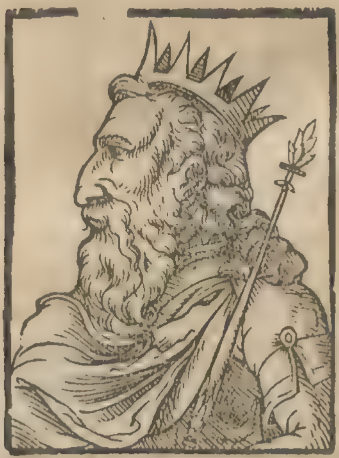
Salica lex.

Eberharden/ward endtlichen begraben zu Oringen im Cloſter/das ſie geſtifft hatt/vnnd nachmals ein Pfaffenſtifft worden iſt. Es bezwang dieſer K. Conrad gewaltiglichen die widerſpennigē Stett in Italia/ vnnd ward zu letſt kranck in Holand bey Vtrecht/ſtarb im 17.jar ſeines Reichs/vnd im 14.jar ſeines Keyſerthumbs/vnd wurden ſeine Eyngeweyd am ſelbigen ort begraben/aber das Corpus ward gen Speyer geführt/vnd begraben im Thumbſtifft/ den er hat laſſen bawen. Sein Gemahel hieß Giſela/ war Königs Lotharij auß Franckreich Tochter/vnd hett vorhin gehabt zu der Ehe Brunonem den jungē Marggraffen von Sachſen/vnnd Hertzog Ernſten Hertzogen zu Schwaben. Sie ward zu Speyer begraben anno Chriſti 1043.im vierdten jar nach jhres Gemahels todt. Vnder dieſem Keyſer Conrad hat der König von Burgund vñ Arelat ſein Königliche Kron vbergeben dem Keyſerthumb/vnd iſt damit an das Römiſch Reich kom̃en das klein Burgund:dz iſt/Vchtlandt/ Sophoy/ die Stett/Genff/ Biſantz/ Doll vñ Cornay/ haben ſich auch nachmals in ſonderheit verpflicht zum Keyſerthumb.

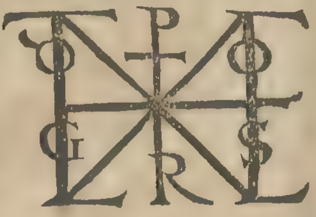
Burgund vnder dem Römiſchē Reich.



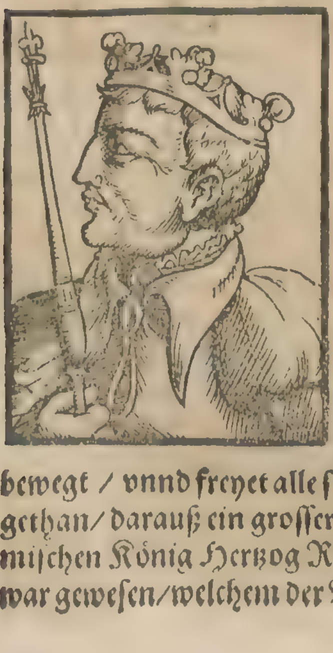
Der 17.



Heinricus der dritt/Keyſer Conrads von Giſela Sohn/ iſt von den Churfürſten erwehlt worden anno Chriſti 1039. war ein Freundtlicher/Frölicher/Kurtzweiliger vñ Freygebiger Fürſt. Er hat das vnrhüig Vngerlandt/ desgleichen das auffrhüriſch Italiā geſtillet. Dañ es hatt Italia drey Bäpſt auffgeworffen. Er iſt geſtorben anno Chriſti 1056. da er 39. jar alt war worden/ in 10. jar ſeines Keyſerthumbs. Er hett ein Gemahel mit nam̃en Agnes/die war ein Tochter des Hertzogen von Aquitania/ vnnd hielt mit jhr Hochzeit zu Ingelheim. Vnnd alß ein groſſe menge der Gaucklern vnnd Spiel Leuten dahin kam/ dem Keyſer auff die Hochzeit zu hofieren/ hat ſie der Keyſer alle vnbegabt laſſen von jhm fahren/ vnd an jhr ſtatt genommen die Armen vnnd Dürfftigen/vnd denē ſein milte Hand auffgethan. Er hett drey Töchter/ Iuditham die König ward in Vngern/ Mathildim die Graffe Rudolphen Hertzog zu Schwaben nam/vnd Itham die Marggraffe Lüpolden von Oeſtereich zu der Ehe nam. Er verließ auch zwen Söhn/Heinrichē der nach jhm Keyſer ward/ Conradum der Hertzog in Bayern war.



Der 18.

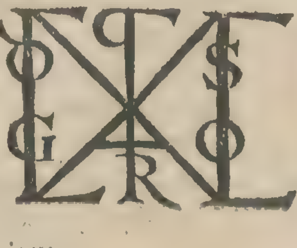


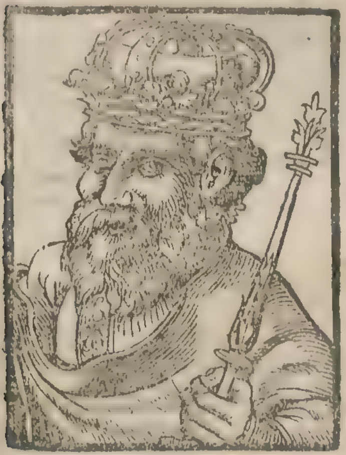
Heinricus der vierdt/ein Sohn des vordrigē Keyſers/ iſt König wordē da ſein Vatter noch lebt/ aber nach des Vatters todt iſt er vnder ſeiner Mutter zucht ein weil geweſen. Zu ſeiner zeit ſtarb auß dz Schwäbiſch Hertzogthum̃/ vnd gab die Keyſerin dz Hertzogthumb Graffe Rudolphen vō Rheinfeldē/ dañ ſein Gemahel Mechthildis war Königs Heinrichs Schweſter. Bald darnach/ alß der Keyſerin das Regiment entzogen ward/vñ jhr Sohn König Heinrich frey ward/gab er ſich auff Jagen/vnd pflegt zutreiben allen mutwillen:dann es war jhm der Mütterlich Zaum zu früh entzogen/deshalben wurden jhm viel gehäſſig/vnnd er bewegt auch vieler Leuten gemüter wider ſich. Er thet den Sachſen viel zu leid mit Kriegen/jhrer widerſpennigkeit halb. Es war der Bapſt zu Rom auch wider jhn bewegt/ vnnd freyet alle ſeine Vnderthanen vom Eydt ſo ſie jhm alß einē König hatten gethan/ darauß ein groſſer zweyſpalt in d' Kirchen erſtund. Dañ etliche erwehltē zum Römiſchen König Hertzog Rudolphen von Schwaben/ der vorhin Graffe zu Rheinfelden war geweſen/welchem der Bapſt auch ein Kron ſchickt/an der alſo geſchrieben ſtund: Der

Felß hats Petro geben / vnd Petrus hat dieſe Kron Rudolphen geben. Bald darnach zogen dieſe zwen König wider einander / vnnd kamen in der Schlacht zu beyden ſeiten viel vmb. Es ward der Biſchoff von Meydenburg in der Flucht erſchlagen / vnd der Biſchoff von Wormbs ſampt andern vielen gefangẽ. Im andern jar darnach kamen ſie widerumb zu einer Schlacht / vnnd lagen die Sachſen vnder. Bald darnach kamen ſie wider aneinander / vnnd ward König Rudolphen ſein rechte Hand abgehawen / darvon er auch ſtarb. Alß er aber im todtbetth lag / vnd ſchauwet ſein abgehauwene Hand / ſprach er mit groſſem ſeufftzen zu den Biſchoffen die bey jhm waren: Sehen zu / diß iſt die Handt / die meinem Herren König Heinrichen geſchworen hat / nun verlaß ich jetzt ſein Reich vnnd diß gegenwertig Leben. Sehen jhr zu die mich dahin haben gebracht / daß ich auff ſein Stul bin geſtigen. Ich hab euch gefolget / aber jhr haben mich nicht recht geführt. Es ward dazumal das Hertzogthumb Schwaben Bertholden von Zäringen genommen / der König Rudolphen Tochtermann war / vnnd ward geben Herr Friderichen von Stauffen / der ward Hertzog zu Schwaben / vnnd ward Keyſer Heinrichen Tochtermann. Nach dieſem allem zog der Keyſer in Italiam / vnnd vertrieb den Bapſt / ſetzt ein andern mit namen Clemens / der jhm auch die Keyſerliche Kron auffſetzt. Darnach hat er gar viel erlitten / vñ alß er zu letſt von ſeinem Sohn ward beraubt der Keyſerlichen Wirde / zu Mentz auff einem Reichstag / wie ich am ſelbigen ort anzeigen will / ſtarb er zu Lütich vor kummer. Alſo gieng dieſer Keyſer Heinrich zugrũdt / ein wolberedter Fürſt / Freygebig / einer ſcharffen Vernunfft / ein weidlicher Kriegsmann / der in 62. Schlachten Mannlich geſtritten hatt. Bertha des Marggraffen Ottonis in Italien Tochter gebar jhm Conrad / Heinrichen / Adelheid / Lüthgarden / vnd Sophiam.

Zwen König wider einander.

Friderich von Stauffen.

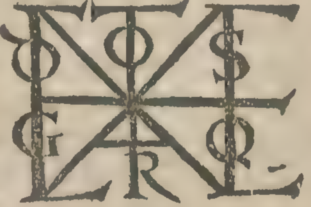


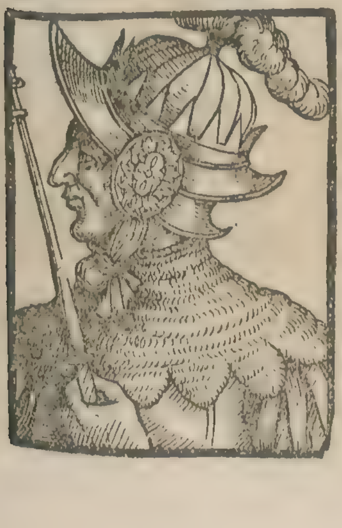


Heinricus der 5. ein Sohn Heinrici des 4. vnnd Berthe Marggräffin auß Italia / ein kecker Kriegsmann / hat ſein Vatter vngöttlich verfolgt / vnnd ward zu Mentz von den Fürſten des Reichs erwehlt zum Keyſerthumb / dem ſie auch ſchwuren. Darnach zog er gen Rom anno Chriſti 1111. vñ empfieng die Keyſerliche Kron mit viel Priuilegien / die aber d' Bapſt bald darnach widerrüfft / vnd thet den Key. in Bann darauß viel Vnrhu / Zanck / Spaltung / Brädt / Todſchleg / Rauberey / vnnd Auffrhur in Teutſchlandt erwuchſen / ſo lang alß dieſer Key. lebt. Er lebt zwentzig jar im Reich / vñ 14. jar im Keyſerthumb. Er ſtarb zu letſt zu Vtrecht in Holand. Er hett zu einem Gemahel Mechthilden des Königs von Engellandt Tochter / vber kam aber kein Kind von jhr.

Der 19.

Groß vnrhů im Keyſerthumb.



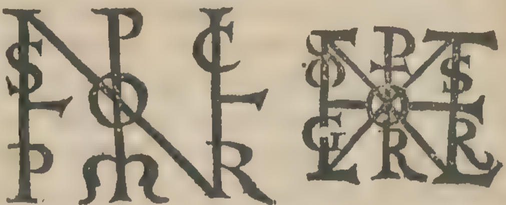


Lotharius vñ auff Teutſch **Luderns** / geborẽ vō Gräffe Gebharden Herren zu Arnſperg / vñ Hedwigen Burggräffin zu Nürenberg / iſt zum erſtẽ Hertzog wordẽ in Sachſen / nachdem Magnus der letſt Hertzog in Sachſen im Krieg gefangẽ ward / vñ in der Gefengknuß geſtorben / darnach ward er nach Key. Heinrichen dem 5. erwehlt zum Röm. König / dañ er war ein geſcheyder / vernünfftiger vnd Gottsförchtiger Mann / er war Reich vnd auch Sieghafft / vnnd vervolgt Keyſer Heinrichs Geſchlecht / von dem er auch war vervolget wordẽ. Deßhalben viel vnnd ſtäte Krieg erſtunden. Dañ die Hertzogen vō Schwaben / Friderich vnnd Conrad ſeind dieſem König lang widerſpen-

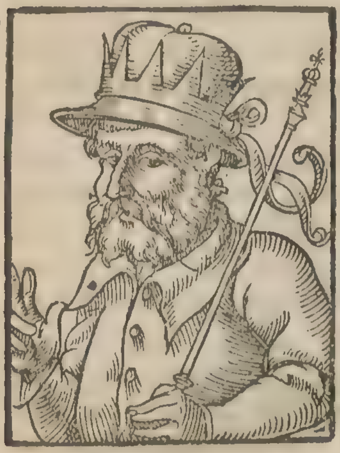
Der 20.

S. Bernhard Abt.

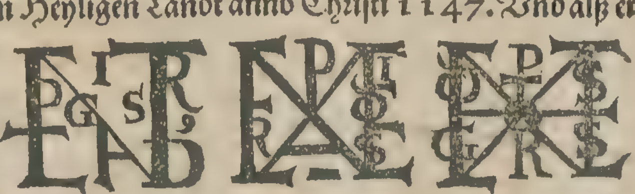
widerſpennig geweſen/am meiſten aber Friderich/d' nach dem Keyſerthumb ſtrebt. Zu letſt verſünet ſie d' Heylig Bernhard/Abt zu Clareual. Es ſtarb dieſer Keyſer im dreytzehenden jar ſeines Reichs/ vnnd im ſiebenden jar ſeines Keyſerthumbs. Er hett ein einige Tochter von ſeinem Gemahel / die hieß mit nammen Gertrud / die nam zu der Ehe Heinrich Hertzog zu Bayern/ein Brud' des Welffen/ vñ ein Vatter des Hochfertigē Heinrichē Löwen/ vñ warde durch ſein Gemahel Hertzog zu Sachſen.



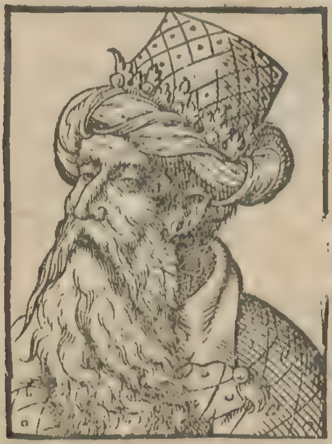
Der 21.



Conradus der dritt ein Sohn Hertzog Friderichs von Schwaben vnnd von Hohen Stauffen/vnnd Agnes/ die ein Tochter war Keyſer Heinrichs des 4. ward erwehlt zum Römiſchē König wider Heinrich Hertzogē in Bayern vñ Sachſen / der mit allen krefften ſtrebt nach dem Keyſerthumb: dann er war Keyſers Lotharij Tochtermann/ vnnd hett bey jhm die Keyſerliche Zeichen/nemlich das Creutz/das Speer/ vnnd die Königliche Kron. Vnnd alß er ſich ſperret dieſe Zeichen zu vberantworten/ ward er darzu von den andern Fürſten gezwungen/aber König Conrad thet jhn in die Aacht/vnd beraubt jhn ſeiner Fürſtenthummen. Er gab Sachſenlandt Marggraffe Albrechten ſeinem Vettern / vnd Bayern gab er Lůpolden des Marggraffen von Oeſterreich Sohn. Es vnderſtund wol Hertzog Heinrich ſich auffzurichten wider den König vnd Fürſten/ vnd wolt auß Sachſen in Bayern reyſen/aber er ward kranck vñ ſtarb. Da zog der König in Sachſen/ vñ gab Hertzog Heinrichs verlaßne Witwē/nemlich Gertrudē Keyſer Lotharij Tochter/ zu der Ehe Heinrichen/Marggraffe Lůpolds Sohn/darvon groſſer Zanck vñ Hader erſtund. Dañ Welffo meynt es gehört das Hertzogthumb Bayern jhm zu. Keyſer Conrad ſampt den andern Fürſten thet ein Meerfahrt zum Heyligen Landt anno Chriſti 1147. Vnd alß er wid' kam/iſt er bald darnach zu Bamberg geſtorben/ anno Chriſti 1152. Er hett ein Gemahel mit nammen Gertrud / des Graffen von Sultzbach/in Bayern Tochter. Die gebar jhm Heinrichen vnnd Friderichen.



Der 22.



Fridericus der erſt mit dem zunammen Barbaroſſa: das iſt/**mit dem roten Bart**/ein Sohn Hertzog Friderichs von Schwaben/der ein Bruder war Königs Conradē/ welcher iſt ein ſtarcker vnnd geſcheider Fürſt geweſen / einer geraden Perſon/eines getrungnē Leibs/vñ eins ſchönen angeſichts/ er hatt rot Har vnd Bart/war ein freundtlich vñ gantz ſenfftmütiger Mañ. Er hat ſiebenmal ſein Heere vber das Gebirg wider die widerſpennigen Italiäner geführt/nachdem er zum Römiſchē König war erwehlt worden. Er nam auch hinweg der Fürſten zweytracht durch ein ſollich Mittel. Hertzog Heinrich von Sachſen ſolt wider nemmen das Hertzogthumb Bayern/ das ſein Vatter vnnd Anherr hatten beſeſſen / darvon jhn König Conrad ſeiner vngehorſame halb hatt verſtoſſen. Aber Marggraffe Heinrichen von Oeſterreich macht er zum Hertzogen/ vnd gab jhm etwas Lands vō Hertzogthumb Bayern. Vnd ſeinem Vatter dem Welffen gab er zum Lehen die Marck in Tuſcia/ das Hertzogthumb zu Spolet/das Fürſtenthumb Sardinie/ vnnd die Herrſchafft Mathildis der Gräffin. Vnd auch Conraden ſeinem Bruder (ſie hetten doch zwo Müttern)gab er die Pfaltz am Rhein.

Pfaltz kompt an die Schwaben.

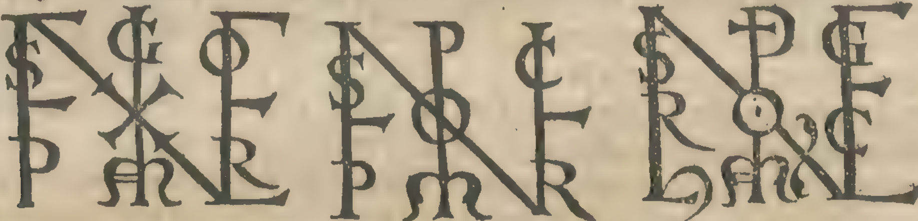
Auffrhur zu Rom.

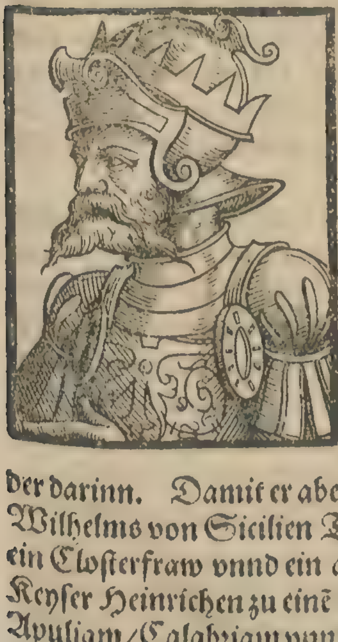
Im vierdten jar ſeines Königreichs empfieng er zu Rom die Keyſerliche Kron/ das die alten Römer gar vbel verdroß/darumb ſie auch ein Auffrhur machtē wider jhn/ vnd kamē zu beyden ſeiten viel vmb. Vnnd alß er Rom verließ/ begegnet jhm viel widerdruß in Italia/

lia/biß er wider in Teutſchlandt kam. Da er aber herauß kam/zwang er den König von Polandt Tribut zu gebẽ/vñ dẽ Hertzogẽ zu Böhem macht er zů Kön.año Chriſti 1158. Darnach belägert er die widerſpennige Statt Meyland/vnd bezwang ſie vnder das joch. Vnnd alß ſie widerumb ſich ſperret/kehrt er ſie gar vmb/vnd ließ viel richten mit der Axt/die vrſächer waren des abfahls/ja vertilckt etlich gar/vñ macht jhr Gut preiß. Deßgleichẽ thet er mit andern vngehorſamen Stetten Italie. Da reitzt der Bapſt alle Fürſten in Franckreich/Hiſpania vnd Engellandt/wider Keyſer Friderichen. Bald darnach ernewerten die Meyländer jhre widerſpennigkeit/trieben des Keyſers Amptleut zu d' Statt hinauß/vnd erhenckten etlich/ hetten kein ander vrſach/ dañ daß der Bapſt vnd Keyſer zweyſpeltig waren/vnnd hett der Bapſt den Keyſer in Bann gethan/ darumb wolt die Statt dem Keyſer nicht gehorſam ſeyn. Vnd da ſie der Keyſer wider ſtraffen wolt/ fieng d' hochfertig H. Heinrich von Sachſen/den man den Löwen nennt/ein newen Lermen an:dañ er vertröſt ſich auff ſein Gewalt/vnd hieng dem Bapſt an/wich von des Keyſers Heere/daß der Keyſer nichts ſchaffen mocht mit ſeinen Feinden. Da ward der Keyſer erzürnt/ ſtieß jhn von der Chur vnnd ſeinem Fürſtenthumb. Das Hertzogthumb im Nortgöw/gab er Pfaltzgraffe Otten von Witliſpach/vñ das Hertzogthumb Sachſen ſampt d' Chur gab er Graffe Bernharden von Anhalt. Nach dieſem allem ſtillet Keyſer Friderich das vnrůhig Italiam etlicher maß/ vñ růſtet ſich zu einer Meerfahrt in Syriam wider dẽ Sultan Saladinum. Vnd da er in Armeniam kam/ vñ wolt ſich in der groſſen Hitz etwas erkůlen/vñ abweſchen den Schweiß/gieng er in ein dückiſch flieſſend Waſſer/ward eylends von jhm verzuckt/vnd ertranck anno Chriſti 1190. alß er 37. jar hatt geregiert. Da nam ſein Sohn Hertzog Friderich das Heere/ fuhrt es in Syriam/ da er auch ſtarb mit vielen weydlichen Männern die im Heere waren. Es hett dieſer Keyſer Friderich zu einem Ehegemahel Beatricẽ ein einige Tochter Graffe Rheginaldi von Biſantz/ vñ vberkam durch ſie Burgund vñ die Prouintz/die lange zeit dem Röm. Reich entzogẽ warẽ. Sie gebar jhm fünff Söhn. Der erſtgeboren Sohn hieß Heinrich/vñ ward Röm. König/nam zu d' Ehe des Königs Rogerij võ Sicilia Tochter. Der 2. hieß Friderich vñ ſtarb in Syria. Der 3. hieß Ott/war Graffe zu Burgund/vnnd Pfaltzgraffe zu Biſantz. Der 4. hieß Conrad/war Hertzog in Schwabẽ/vñ d' 5. Philippus/ward nach Keyſer Heinrichẽ Röm. König.

Böhem wird ein Königreich.

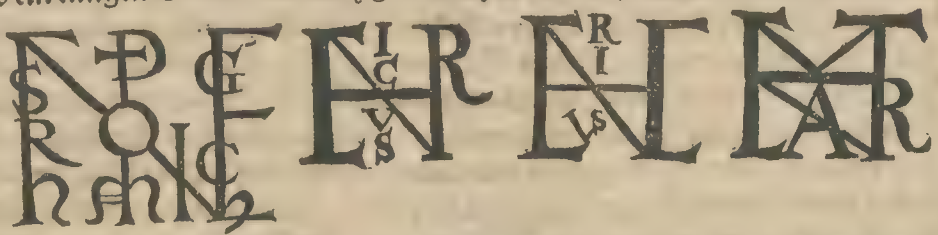
Keyſer Friderich ertrinckt.

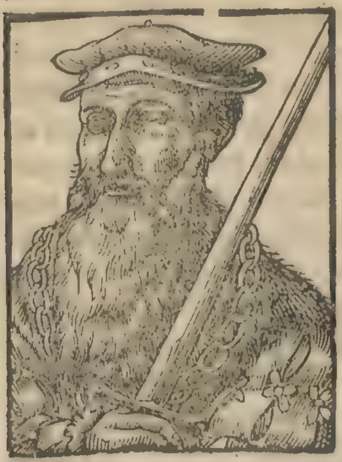




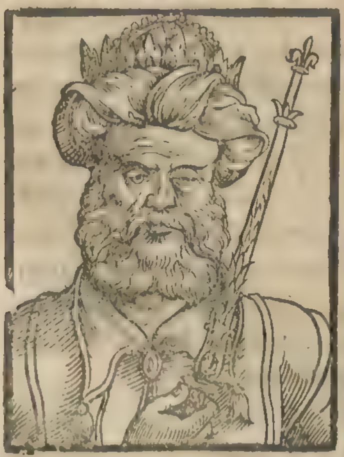
Der 23.

Heinricus der 6. ein Sohn Keyſer Friderichs Barbaroſſe/ ein wolberedter vnd verſtendiger Fürſt/ einer mittelmeſſigen Perſon/eines ſchönen Angeſichts/ vñ eines dünnẽ Leibs/ aber eines vnerſchrockenen Gemüts/ ſehr geneigt zu Jagen vñ Vogel fahen/ ward nach ſeinem Vatter erwehlt zum Römiſchen Reich/vnd zog alßbald in Italiam/ vnnd alß Wilhelm der König von Sicilien ohn Erben geſtorben war/vnnd nach etlicher meynung dz Reich Sicilien an die Kirch gefallẽ war/ wurffen die Fürſten des Reichs zu einem König auff Tancredum einen heiloſen Menſchen/ den König Rogerius hett vnehelich geboren. Das verdroß den Bapſt/vñ ſchickt nach Keyſer Heinrichen/vnnd vbergab jhm beyde Reich/ Neapels vnd Sicilien/doch behielt er jhm vor den Jarzinß vnd etliche Länder darinn. Damit er aber ein fug zum Reich hett/trug er jhm an Conſtantiam/König Wilhelms von Sicilien Tochter/deren diß Königreich Erblich zugehört. Nun war ſie ein Cloſterfraw vnnd ein alts Weib. Aber der Bapſt diſpenſiert mit jhr/ vnnd gab jhr Keyſer Heinrichen zu einẽ Ehegemahel. Da zog Keyſer Heinrich mit groſſer Macht in Apuliam/Calabriam vnnd Sicilien/vnnd macht ſie jhm vnderthenig. Er ſchickt auch ein groſſen Zeug gen Jeruſalem wider die Saracenen. Endtlichẽ da er auff ein zeit mit ſeinem Gemahel vnd mit ſeinem Sohn Friderichen kam in Siciliam/vnnd wolt kürtzweylen mit jagen/tranck er in einem Wald auff groſſe Hitz/ auß einem grim̃ kalten Brunnē/ darvon er Kranck ward vnd ſtarb bald hernach/alß er acht jar war vorgeſtanden dem Keyſerthumb/vnd ein einigen Erben/ nemlich Friderichen/ den er ſeinem Bruder Philippo/ ſāpt dē Reich Siciliē befahle. Er ward begraben zu Palermo im jar nach Chriſti geburt 1198.





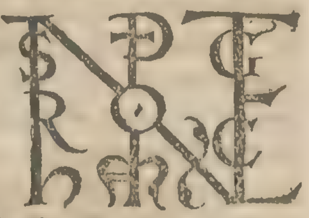
Der 24. **Philippus** Hertzog zu Schwaben/ein Sohn Key. Friderichs des erſten/ein ſenfftmütiger vnd wolberedter Fürſt/ward zu Hagenaw von etlichen zum Keyſerthumb erwehlt/ aber der Bapſt wolt die Wahl nicht zulaſſen / vnangeſehen daß er ein frommer Fürſt war. Alß nun Philippus ſahe etlicher vnwürſigkeit/ließ er die Fürſten Teutſcher nation berüffen/ vñ ward da zum Römiſchen König erwehlt von dē Schwaben/Sachſen/Bayern/Böhem/vnd ſonſt von vielen Fürſten. Aber bald darnach enderten ſie jhr Gemüt/vñ erwehlten Hertzog Ottē/ ein Sohn Hertzog Heinrichē des Löwen/ der war ein küner vñ freſſeler Mann / vnd der Biſchoff von Cöln ſetzt jhn auff den Königlichen Stul/vnnd legt jhm die Kron auff. Das mühet Philippum / darumb verwüſtet er das Elſaß / darnach zog er in Thüringen vnnd macht es jhm vnderthenig. Er zog mit ſeinem Heere wider die von Cöln/vnnd zwang ſie jhm zu huldigen. Er empfieng die Kron zu Aach/ vnd verſünet ſich gegen dem Bapſt durch ein Hochzeitliche Ehe: dann er verhieß zugeben ſein Tochter des Bapſts Bruders Sohn. Hertzog Ott war auch wol zufrieden/ daß Philippus jhm ſein Tochter Beatricem zu der Ehe gab: dann es ward dardurch aller Krieg hingenommen/ allein Sachſenlandt war jhm noch widerſpennig. Vnnd alß Philippus die Sachſen ſtillen wolt/vnd zog durch Bamberg/kam der Pfaltzgraffe von Witliſpach/ein laſterlich böſer Menſch/nam ſich gegē dem König freundtſchafft an/gieng zu jm in ſein Gemach/ zuckt vber jhn vnnd traff ein Ader die dem König tödlich war. Es wolt der König mit jhm reden/aber todsnoht warff jhn zuboden. Da war zu gegē Heinrich Ertztruckſeß von Walpurg/der fieng an zuſchreyen/ vnnd alß er die Thür wolt beſchlieſſen/ward jhm ein groſſe/ aber nicht tödliche Wundē. Es hett König Philipp ein Tochter/die hett er ſo viel alß verſprochen dieſem Pfaltzgraffen Otten. Aber nachdem dieſer Ott hett im Bayerlandt einē ohn vrſach ertödt/vnd war verrüfft alß ein Todtſchleger/wolt jhm König Philippus ſein Tochter nicht mehr zu der Ehe geben/das verdroß Ottonē ſo vbel/daß er auch am König den andern Todſchlag begieng/anno Chriſti 1208. vnd im neundten jar ſeines Keyſerthumbs. Sein Weib war Maria des Keyſers Tochter von Conſtantinopel / die gebar jhm Chamigunden/Ethiſam vnd Beatricem.



Der 25. **Otto** der vierdt / der erſtgeboren Sohn Hertzog Heinrichē des Löwen (der Hertzog in Bayern vnnd Sachſen war) ein hochfertiger vnd freſſeler Fürſt/der jederman verachtet/vnnd darumb auch nicht lang im Keyſerthumb bleiben mocht. Er bracht viel Stett im Teutſchlandt vnderſich/ vnnd verſam̃let ein groſſen Zeug/mit dem er zog in Italiam/ zu empfahen die Keyſerliche Kron. Vnd alß er die Kron empfieng / vnd darũber ſchmechlich zu Rom gehalten ward/iſt er mit ſeinem Heere gefallē in S. Peters Erb/nemlich in Romandiolam wid' ſein pflicht/vnd hat viel Todſchleg begangen. Darumb er auch in Bann ward gethan vnnd entſetzt vom Keyſerthumb/ vnd die Fürſten wurden von ſeim Eydt/den ſie jhm hattē gethan / abſoluiert. Vnd da ſich die Fürſten von jhm entzogen/ durchäch-

tet Ott

ket Ott den Landtgraffen von Thüringen alß ein widerſpennigen. Aber Friderich König zu Sicilien/der jezt 20. jar alt war/ ward in Teutſchlandt berüfft/ daß er empfieng das Keyſerthumb. Da Ott das höret/ließ er den Landtgraffen zufriedẽ/fügt ſich zum Rhein/kam gen Breiſach/dz er König Friderichen dẽ Weg verſchlüg/ d' jetzundt gen Baſel kommen war. Aber alß die ſeinen ſich vngebürlich zu Breiſach hielten/nöhtigten der Burger Haußfrawen vñ Töchter/darauß ein auffrhur erſtund/iſt er auß der Statt getriebẽ worden/vnd verloren viel Edelmänner. Da mußt er mit ſchaden ſein fürgenom̃nen Weg vnderlaſſen/vñ zog alſo leidig in Sachſen. Er bekümmeret ſich alſo ſehr ſeines vnfalls halb/ daß jhn d' Durchlauff anſtieß/darab er auch ſtarb/vñ verließ die Keyſerlichen Kleynoter Pfaltzgraffe Heinrichẽ/der ſie vberantwortet König Friderichẽ/welcher jetzundt ſchon Geſalbt vñ Gekrönt war zu Aach/im jar Chriſti 1219. nachdem Ott vier jar hatt regniert/ Maria auß Braband ward jhm erſts vermählet/ aber er ſtieß ſie von ſich/vñ nam Beatricẽ die Tochter Philippi.



Fridericus d' ander/ ein Sohn Keyſers Heinrichẽ des 6. König in beyden Sicilien vñ Jeruſalem/ Herr in Sardinia/ vnd Italia/ Hertzog in Schwaben/ war ein dapfferer Fürſt/ ſtarck vñ freygebig/Gelehrt in viel Spraachẽ/warde alſo jung zum Keyſerthumb erwehlt/da Ott darvon geſtoſſen ward/vñ empfieng die Keyſerliche Kron zu Rom/anno 1220. Er gab auch dargegẽ dẽ Bapſt viel Güter in Italia/vñ groſſe Schenckẽ/damit er ſein Gunſt erlangt/wie auch ſeine Vorfahrẽ jhm hattẽ gethan. Aber d' Bapſt ließ jhn dieſer Schencke wenig genieſſen. Vñ da er ſollichs merckt/ließ er ſeinẽ Sohn Heinrichẽ krönen zum Römiſchen König. Vnlang darnach thet jhn der Bapſt in Bann/ darumb daß er nicht in das Heylig Landt gezogen war/wie er verſprochen hett. Da ſeind in der Chriſtenheit viel vñ groſſe vneinigkeit vnd zweytracht erſtandẽ. Es wolt d' Keyſer ſich dem Bapſt wider verſünen/vñ richt zu ein Meerfahrt gen Jeruſalẽ. Da nam jhm in ſeim abweſen d' Bapſt Apuliã. Vñ alß dz der Keyſer innen ward / bekũmert jhn dieſer trug/fuhr wid' herauß/ vñ mit groſſer Macht nam er wid' eyn Apuliã/vñ trieb des Bapſts Heer darauß. Da verbannet der Bapſt den Keyſer widerum̃/vnd ſonderlich darumb/daß er ein Bündtnuß hett gemacht mit dem Soldan/ſchrieb auch dem Soldan/ daß er dem Keyſer nicht geben ſolt dz Heylig Landt/wie er dañ verſtandẽ hett daß er thun wolt. Weiter ſchrieb er auch den Fürſten im Teutſchẽ Landt/ dz ſie keinẽ König erwehltẽ von des Keyſers Friderichen Söhnẽ vnd ſeinẽ Geſchlechs. Da Keyſer Friderich ſahe daß jhn d' Bapſt gar verdautzẽ wolt/ward er zornig/zog in Italiã/vñ kehret viel Stett vmb/dempt auch die Meyländ'. Er nam eyn Dietrichs Bern/vñ verwüſtet das Landt vmb Padua. Da ſeind zũ erſten erſtandẽ die zwo Partheyen Guelffen vnd Gibelliner. Die Gibelliner hiengẽ dem Keyſer/vñ die Guelffen am Bapſt. Es ſeind in nachgehndẽ zeitẽ auß dieſen Partheyen viel vbel entſtandẽ biß auff den heutigen Tag. Alß nun in dieſem vnruhigẽ leben dz gröſſer theil in Italia dem Keyſer anhieng/vñ auch die Römer ſich zu jm ſchlugẽ/ ließ d' Bapſt zu Rom ein gemein Gebet/ vñ Proceſſion haltẽ/vñ der Apoſtlen Häupter herumb tragẽ/thet ein Predig in S. Peters Kirch/vñ zeichnet das Volck mit einem Creutz/ fuhrt es wider den Keyſer gleich alß wid' einẽ Heydẽ. Alß Keyſer Friderich dz vernam/ fieng er an zuwütẽ wid' die ſo dem Bapſt anhiengẽ. Es ſturben viel Bäpſt in den vnſeligẽ zeitẽ/biß Innocẽtius ward erwehlt/d' vorhin ein Freund war Key. Friderichen. Aber da er auff den Bäpſtlichen Stul kam/ward er des Keyſers tödlicher Feind/er hielt zu Leon ein Conciliũ/in dem er dẽ Keyſer in Bañ thet/vñ beraubt jhn ſeiner Keyſerlichẽ Wirde/abſoluiert auch die Fürſten von dẽ Eydt den ſie jhm hetten gethan/vnd ermant ſie/daß ſie ein andern erwehltẽ/zeigt viel vrſachen an/ ſonderlich daß er nicht hielt was er geſchworen hett/er hett Kirchengüter an ſich gezogen/griff die Geyſtlichen vnd die Prieſter an/vñ legt ſie gefangen/ vñ ſonſt viel andere vngeſchickte ſachen hett er begangen. Aber der Keyſer purgiert vnd entſchuldiget ſich wol. Doch verſchuff der Bapſt/daß die Fürſten erwehltẽ Heinrichen Landtgraffen zu Thüringẽ/ vñ darnach Graffe Wilhelm von Holand. Da verſam̃let Key. Friderich ein groß Heere/ vñ wolt die

Der 26.

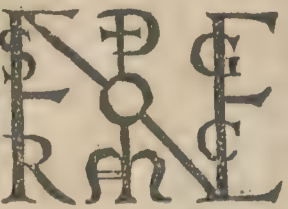
Gibelliner.
Guelffen.

Der Keyſer
wird abgeſetzt.

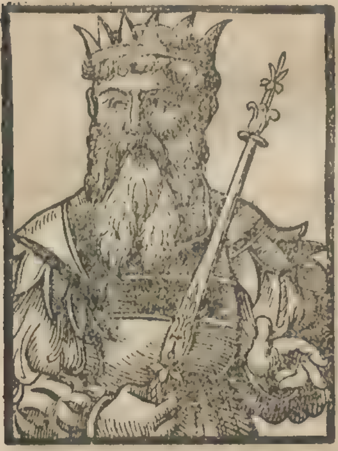
Statt

Die Statt Victoria.

Statt Parma gar abgetilckt haben/vñ auff den Platz darauff ſein Wagenburg vñ Läger ſtund/wolt er ein andere Statt auffrichtẽ/ vñ die nennen Victoriam: das iſt/Sieg. Aber da er vber die vberwundnen Feind gar Tyrañiſch handlet/da fiel das Volck auß d' Statt mit einẽ verzweyffeltẽ Gemůt in des Keyſers Wagenburg/ od' angefangne newe Statt/ vñ machten dem Keyſer da zueng/daß er ſich võ dannen in Apuliam macht/ vñ da möcht er nicht gut ſorg gnug haben/es ward jhm vergeben/nachdem er zwey vnd dreyſſig jar dem Keyſerthumb vorgeſtanden war. Vnd ob jhm die Artzet gleich etwas geholffen hetten/ erwürgt jhn doch Manfredus ſein Sohn/den er auß einer ledigen Frawen geborẽ hatt/darvmb daß er ſeinẽ Ehelichen Sohn Conradum zu einem Erben hett gemacht. Er hett viel Ehegemahel/eine gebar jhm Heinrichen Hertzogen zu Schwaben/vñ Römiſchẽ König/ vnd ein andere die des Königs võ Jeruſalem Tochter war/ bracht jhm Conraden dẽ Römiſchẽ König. Conſtantia auß Caſtilien/gebar jhm Heinricum vñ Jordanem. Darnach nam er Jolam die Tochter König Hanſen von Jeruſalem/mit d' erzeugt er Conradum/bald nam er Agnes auß Märhern/darnach Ruthinam des Graffen von Wolfratshauſen Tochter/vñ nach derſelben Jſabellam die Bäyerin/die gebar jhm Heinrichẽ. Letſtlichen hat er Mechtildẽ die Engelländerin/die erzeugt jhm Agneſen/Conſtantiam vnd Blancam.

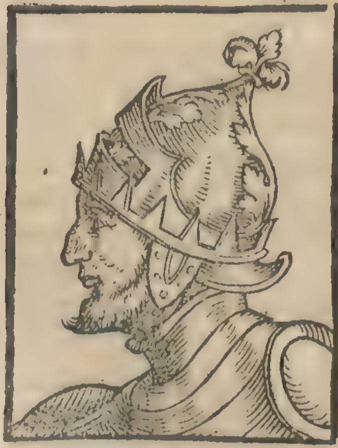


Der 27.



Heinrich Keyſer Friderichen des andern Sohn/iſt bey leben ſeines Vatters/in ſeiner jugent/ zum Römiſchen König erwehlt worden/vnd nicht viel jar darnach name er zu der Ehe des Hertzogen von Oeſtereichs Tochter. Vnd alß der Vatter verbannet ward/vberredt der Bapſt den Sohn/ dz er auch wider den Vatter war. Darumb ſchickt der Vatter nach dem Sohn in Apuliam/warff jhn ins Gefengknuß/ dz er hernach erbärmlich ſtarb/ nachdem er acht jar war König geweſen. Er verließ zwen Söhn die Zwilling waren/vnnd die lebten zwölff jar/da vergab jhnen Manfredus/ daß ſie jhm das Königreich nicht auß den Henden zuckten. Es ſtrebt auch der Bapſt nach dem Königreich/vnd ſchickt ein groß Heere wider Manfredũ/ aber Manfredus ſieget wider ſeine Feind. Weiter ſchickt der Bapſt nach Carolũ/Graffen zu Aniou in Franckreich/ d' König Ludwigs Bruder war/ vnd der kam mit einẽ groſſen Zeug wider Manfredum/ſtritt wider jhn/vnd vberwand jhn zuletſt/nam alſo ſein Reich in ſein Gewalt. Es hett dieſer König Heinrich zu einem Gemahel Margaritam geborne vom Hauß Oeſterich/ die nicht allein jhren Mann/ ſonder auch Friderichen vnd Heinrichen jhre Kinder vnd Bruder vberlebt/ vnd griff in jhrem alter wider zu der Ehe: dañ ſie nam Ottocarum des Königs võ Böhem Sohn/der ſie aber nachmals wider von ſich ſtieß/darumb daß ſie alt vnd Vnfruchtbar war.

Der 28.

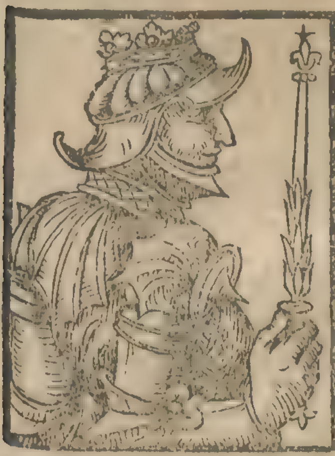


Conradus ein Sohn Keyſer Friderichs des anderẽ/ König zu Sicilien/vnnd der Mutter halb König zu Jeruſalem/ Hertzog zu Schwaben/ ward bey leben ſeines Vatters beſtimpt zum Römiſchen Reich. Aber es ward wider jhn vnnd ſeinen Vatter/ auß des Bapſts anreitzung erwehlt zum Römiſchen König Landtgraffe Heinrich võ Thüringẽ vñ Heſſen/vñ Conrad ward auff allweg zugeſetzt. Vñ alß ſein Vatter ſtarb/eylet er in Jtaliam/ eynzunemmen das Reich Sicilien/das jhm Ehrlichen zugehört. Vnnd da er gar nahe zwey jar hatt geregiert/vergab jhm ſein Bruder Manfredus. Dañ es forcht Manfredus/ daß das Reich wurd auff König Conrads ſeiten bleiben/ vnnd er möcht nimmermehr darzu kommen/ſonderlich dieweil Conrad ein Sohn hett/mit nammen Conradinum/vnnd hett jhn zum Erben gemacht aller ſeiner beſeßnen Königreichen/ das bewegt jhn daß er ſeinen Vatter vnnd darnach ſeine Brůder mit Gifft von der Welt fertiget/im jar Chriſti 1254. Es hett damals der Bapſt gern vnder ſich gebracht das Königreich

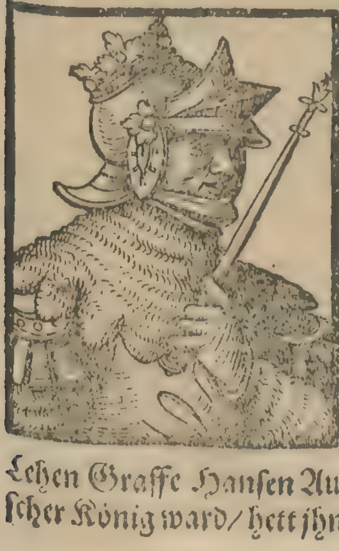
Manfredi boßheit.

nigreich Sicilien / er mocht aber kein fug darzu haben. König Conraden Weib hieß Eliſabet / vnnd war ein Schweſter der Hertzogen von Bayern / Ludwigen vnnd Heinrichen / nam darnach zu der Ehe Graffe Meinharden von Görtz. Alß aber Conradinus zu ſeinen Tagen kam / ward er von den Gibellinern in Franckreich berůfft wider die Guelffen / daß er eynnem vnd beſeß ſeiner Vättern Reich / das der Bapſt geben hat Hertzog Carlen von Franckreich. Aber darvor hett Manfredus diß Reich vnder dem nammen Conradini gar ernſtlichen geregiert. Es wůßt dieſer ſpitzfindig Banckhart wol / daß das Volck jhm nicht were gehorſam geweſen / wann er für ſich ſelbſt hett geregiert / darumb wendet er ein ſchein für / gleich alß vertret er Conradini des rechten Erben Perſon. Vnnd alß Conradinus in Italiã kam / ward er freundtlich von etlichen Stetten empfangẽ. Er růſt ſich zů Streitt / vnd zog wider Hertzog Carlen der jhn verdringen wolt / vnnd den Manfredum jetzt ſchon vberwunden hette / griff jn an bey der Statt Beneuent / ſchlugẽ drey Stund aneinander / biß zuletſt Carlen geſieget. Da flohe Conradinus ſampt H. Friderichẽ von Oeſterreich / der ein Sohn war Marggraffe Hermans von Baden vñ H. in Oeſterreich / kamen beyde võ der Schlacht vnbekañt in Knechtlichen Kleydern / woltẽ den nechſten auff Oeſterreich zu / wurden aber vber acht Tag außgeſpehet vñ verrathen. Es hett Conradinus lieb eins Verrhäters Weib / die ein ſchönes Weib war / vñ damit ſie jm zuwillen möcht werden / ſchickt er den Mañ hinweg in einer Ehrlichen geſtalt. Alß aber der Mañ die ſach merckt / verrieth er Conradinum ſeinem Widerſächer Carolo / der jn auch fahen ließ / vnd ließ jn richtẽ mit der Axt zu Neapels ſampt dem Hertzogen von Oeſterreich. Die andern ſprechen / daß einer mit Gelt ſey beſtochen worden / vnd hab verrathen Conradinum. Etlich andere ſagen anderſt / alß ich hernach bey den Schwäbiſchen Hertzogen anzeigen will. Alſo ſind die zwen Edlen vnd jungen Fürſten / Conradinus der letſt von den Herren von Hohen Stauffen / vnd H. Friderich von Oeſterreich / der letſt von dem Geſchlecht Leopoldi / miteinand' vmbkommen / Schilt vnd Helm miteinander vergraben.

Conradinus vberwundẽ.



Der 29. Heinricus Landtgraffe zu Thüringen vñ zu Heſſen / ein Bruder Ludouici / des Gemahel S. Eliſabet / ward wid' Keyſer Friderichen den andern / vnnd wider ſeinen Sohn Conradum zum Römiſchen König erwehlt. Da zog Conrad mit gewaltiger Hand gen Franckfurt wid' Heinrichẽ Landtgraffen / aber ward da dannen getrieben / mit groſſem verluſt. Alß Conradus ſahe daß er dẽ Feind zuſchwach war / nam er zu der Ehe des Hertzogẽ von Bayern Tochter / der hoffnũg / ſein Schweher wurd jn nicht laſſen. Aber es war vergebẽ. Dañ die Schwaben ſatzten jhm allenthalben zu / vnd behielt Heinrich alſo das Keyſerlich Ampt mit gewalt. Sein Gemahel war Eliſabet von Braunſchweig. Vnnd dieweil Vlm Hertzog Conraden anhieng / belägert ſie Heinrich / aber ſintemal es ein groſſe Kelte war / mußt er ongeſchafft abziehen. Da ward er mit einem Pfeyl getroffen / empfieng ein tödtliche Wunden / vnd ſtarb im erſten jar ſeiner Erwehlung.

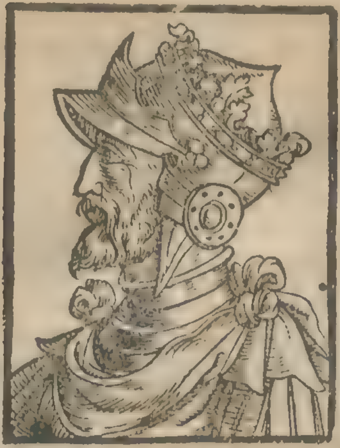


Der 30. Wilhelm Graffe zu Holãdt / ein jũger vnbärtiger Mañ / vñ ein Sohn Graffe Florentzẽ vnd Mechtildẽ die ein Tochter war Hertzog Heinrichẽ von Braband / vnd nahe verwãdt der Heyligen Frawen S. Eliſabeth / ward nach Landtgraffe Heinrichen in der zweytracht des Keyſerthuũs erwehlt. Er war auch von Natur ein Kriegsmañ / vnnd regiert dieſe Länder / Holandt / Seelandt vñ Frießlandt / die er von ſeinẽ Vatter hat empfangẽ. Zohe nach ſeiner Wahl auff Aach / die noch auff Keyſer Friderichs ſeytẽ war / den d' Bapſt abgeſetzt hatt / belägert dieſe Statt / vnnd erobert ſie / ward auch da gekrönt. Er nam in Flandern die Länder ſo vnder dẽ Römiſchẽ Reich ſind / nemlich was jenet der Schelden iſt / die Graffeſchafft Alſt / das Landt von Was / die vier Empter / vnnd gab ſie zu Lehen Graffe Hanſen Auiens / der ſein Schweſter zu der Ehe hatt. Dann alß er Römiſcher König ward / hett jhn nicht begrůßt Fraw Margreth Gräffin zu Flandern / darauß

viel Krieg erwuchſen. Dañ es kamē widereinander die Holänd’ vnd Flandern in Walckeren/das eine iſt der Seeländiſchen Inſeln/vñ ſchlugen einander/daß bey 30000. Mañ vmbkamē/vnd wurdē der Gräffin vō Flandern zwen Söhn gefangen mit andern Grafen vnnd Edlen. Doch wurden ſie nachmals mit groſſem Gelt wider ledig gemacht. Es bracht auch dieſer König Wilhelm vnderſich das widerſpennig Frießlandt/vnd alß er es wider erobert hett/vnnd darauß ziehen wolt/lagen etlich flüchtige neben dem Weg im Rhorechtigen Sumpff verborgen/die theten ſich vngewarneter ſachen herfür/vnd ſtachē jhn zutodt. Dann der König ritt da für mit wenig Reutern/wolt ein ſichern weg ſuchen/dardurch er bringen möcht ſein Heere/aber ſein Pferd fiel auff eim glatten Eyß/da ward er vbereylt von denē die verborgen lagen/eh jhm zu hilff mochten kommen ſeine Reuter ſo bey jhm waren. Alß er vmbkam/machten ſich die Frießländer auff wider die Holänder/trieben ſie auß dem Landt/vnd ſchlugen manchen zutodt. Es hett König Wilhelm 9. jar geregiert alß er vmbkam im jar Chriſti 1255. Darnach vber 27. jar kam ſein Sohn Florentinus/vnd nam hinweg ſeines Vatters Gebein/trug ſie in Seelandt/vnd begrub ſie zu Mittelburg in der Statt. Sein Weib war die Witwe Heinrici des 7. die gebar jhm Florentzen vnd Beatricen.

König Wilhelm erſtochen.

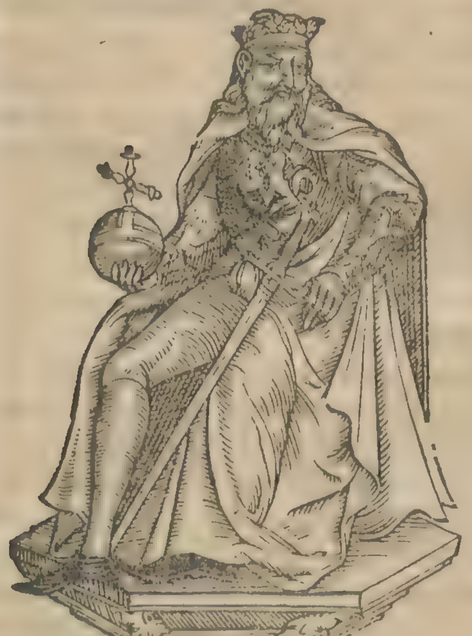
Der 31.



Richardus des Königs vō Engellandts Sohn ward im zweytracht zum Römiſchē Reich erwehlt. Er hett drey Stimmen/aber die andern Churfürſten erwehlten Alphonſum den König von Caſtel. Es hett König Richard ein groſſe ſumm Gelts außgeben/vnd deshalben das Keyſerthumb wol halber erkaufft. Vnd alß etlich Fürſten jhn nicht wolten haben zum König/fiel er in jhre Länder/vnnd beſonder verhergt er dē Biſchoff von Trier ſein Landt/vñ nam jm eyn die Statt Boppart. Darnach dempt er auch die andern Stett/die nicht auff ſeiner ſeyten wolten ſeyn. Vnd da er wid’ in Engellandt fuhr/vnd wolt ſeinem Bruder König Heinrichen zuhilff kommen/ward er vor einer Statt die er belägert/zu todt geſchoſſen/nachdem er ſechs jar hatt regiert. Suntia auß Hiſpania war ſein Weib/die gebar jhm Heinrichen vnd Egmund.

König Richard erſchoſſen.

Der 32.

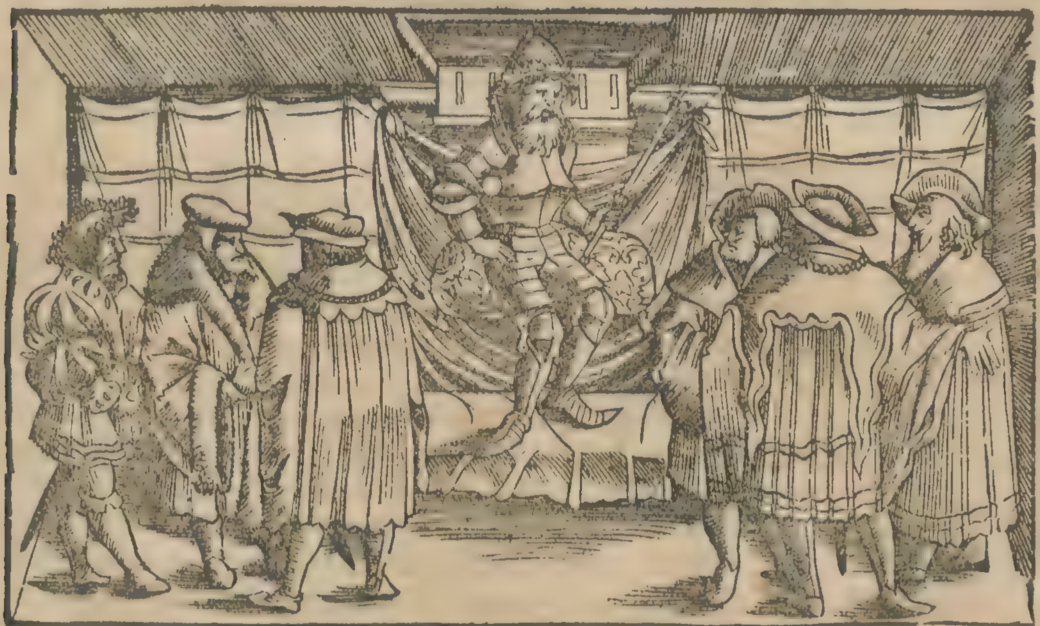


Rudolphus Graffe von Habſpurg ward año Chriſti 1273. einhelliglichen von dē Fürſten zū Römiſchen Reich erwehlet/alß das Römiſch Reich ohn Satz ſtund 23. jar nach abgang Friderici des and’n/in welcher zeit ſich viel Vnruh zutrugen im Oberlädt/am Rhein/in Schwabē vnd allenthalbē. Welcher baß mocht der thet baß/welcher ſtercker war/hett das beſſer Recht. Die Fürſtē vñ Herrē zogē an ſich Stett vnd Flecken/ſo dem Reich zugehörten. Es war Graffe Rudolff zu d’ zeit ſeiner Wahl eins gutē vnd dapffern alters/vñ hett vnder Keyſer Friderichen dē andern ſollich groſſe ſachen wol vnd dapfferlichē außgericht/daß der gãtz Adel ſo an des Keyſers Hof war gegen jm auffſtund/wañ er zū Keyſer gieng. Er war auch Oberſter Hofmeiſter geweſen bey dem König zu Böhem/mit nam̃en Ottocar/welcher auff allweg ſich fleiß die Wahl dieſes Fürſten zuverhind’n: dañ er were ſelbſt gern an das Römiſch Reich kommen/darumb er auch mit Gelt hett beſtochen den Marggrauen von Brandenburg. Alß nun Graffe Rudolff ward erwehlt/lag er vor der Statt Baſel mit ſeinem Heere. Dann es waren zwo Partheyen in der Statt/die hieſſen die Sternē führer/vñ Pſittichführer. Es ware die Geſellſchafft des Sternē auß d’ Statt getrieben/vnd die wolt Graffe Rudolff wider mit gewalt hineyn ſetzen. Vnd da er von den Fürſten erwehlt/vnd jm die Wahl durch den Burggraffen von Nürenberg angezeigt vnd verkündet ward/wolt er es nicht gern glauben/verwilliget ſich auch ſchwerlich darzu. Da aber die Bottſchafft von den Churfürſtē gen Baſel kam/ritten etliche von Baſel mit dem Botten zu Graffe Rudolffen Frieden zu machen. Auff das gebot Graffe Rudolff allen den ſeinē mit menglichem Frieden zu machen/ auch alle gefangnen/ ob ſie gleich vmb das Leben gefangen legen/frey ledig zu laſſen. Vnd da er nach der H. drey König tag gen Baſel kam/ward er empfangen von dem Biſchoff/ allen Geyſtlichē/ vnd der gantzen Statt. Es ritten auch mit jm widerumb in die Statt die Edlen von Baſel/ die da waren von der Geſellſchafft des Sternens. Nach dieſem zog er gen Aach/ vnd ward da mit gewohnlichē Ceremonien gekrönt. Er gab auch gleich zwo Töchtern hinweg zu der Ehe zweyen Churfürſten. Vnd da er den Eydt wolt neñen von den Fürſtē/blieben etlich auß/aber er zwang ſie daß ſie darzu mußten. Dañ er war ein ſolcher gewaltiger Fürſt/daß er mit d' Hand vnd mit der Vernunfft/was er wolt/erlangen mocht.

Handlung mit Ottocaro König zu Böhem.

Er hielt viel Reichstäg mit den Fürſtē/ in welchen der König vō Böhem alß ein Vngehorſamer ward erkennt. Dañ dieſer König hett in d' zeit/ da das Keyſerthumb alſo lang ohn ein Haupt ſtund/zu jhm gezogen die Länder Oeſterreich/Steyrmarck/Kernten vnnd Krain/durch ſein Gemahel Fraw Margrethen/ die er doch von jhm ſtieß/ vnd nichts deſter minder die Länder behielt. Es ward auch auff den Reichstägen erkennt/ daß alle Länder von Oeſterreich weren dem Römiſchen Reich zugefallen. Darumb zog König Rudolff mit allen Fürſten in Oeſtereich/ nam das Landt eyn/ vnnd vertrieb den König von Böhem darauß/ vnnd zwang jhn zu empfahen das Lehen. Es verwilligt ſich König Ottocar darzu/doch begeer er/man wölt jm die Freundtſchafft beweiſen/daß man jhn nicht zwunge das Lehē offentlich/ſonder vnder eim Gezelt zu empfahē. Er war ein hoffertiger Mañ/ vnd ſchempt ſich vor dem nider zu knyen/ der etwan ſein Diener war geweſen. Es verwilliget ſich König Rudolff/ das ſolches vnder eim Gezelt beſchehe. Nun war aber das Gezelt auff einen Betrug gemacht/ daß man es mit einem Zug mocht fellen gegen den vier örtern der Welt. Da der König nun mit gebognen Knyen von König Rudolphen empfieng das Fehnlin/ da war einer zugegen/ der zog am Gezelt ein Seyl/ vnnd macht das Gezelt nider zufallen/ daß mengklichen ſehen mocht wie Ottocar vor König Rudolffen knyet. Da ſolches ſein Gemahel Künigund vernam/ die er genommen hatt bey Leben Fraw Margrethen von Oeſtereich/ kam ſie jm entgegen/vnd handlet jhn gar vbel/gleich alß hette er ſich gar verechtlich gemacht. Pfuch/ ſprach ſie/ biſt du ein ſolcher mechtiger König/vnnd falleſt vor dem nider/ der etwan dein Diener iſt geweſen/ vnnd betteſt jhn an in gegenwertigkeit aller Welt. Du ſolteſt viel mehr dich Mannlich gewehrt/ dann ein ſolche verechtliche Bündtnuß angenommen haben. Mit ſolchen hitzigen Worten beredt ſie jhren Mann/ daß er den angenommen Frieden brach/ Brieff vnnd Siegel zuruck warff/ vnd König Rudolffen abſagt wider ſeinen geſchwornen Eydt/ den er gethan hatte/ vnnd

Ein böß Weib richtet Krieg an.

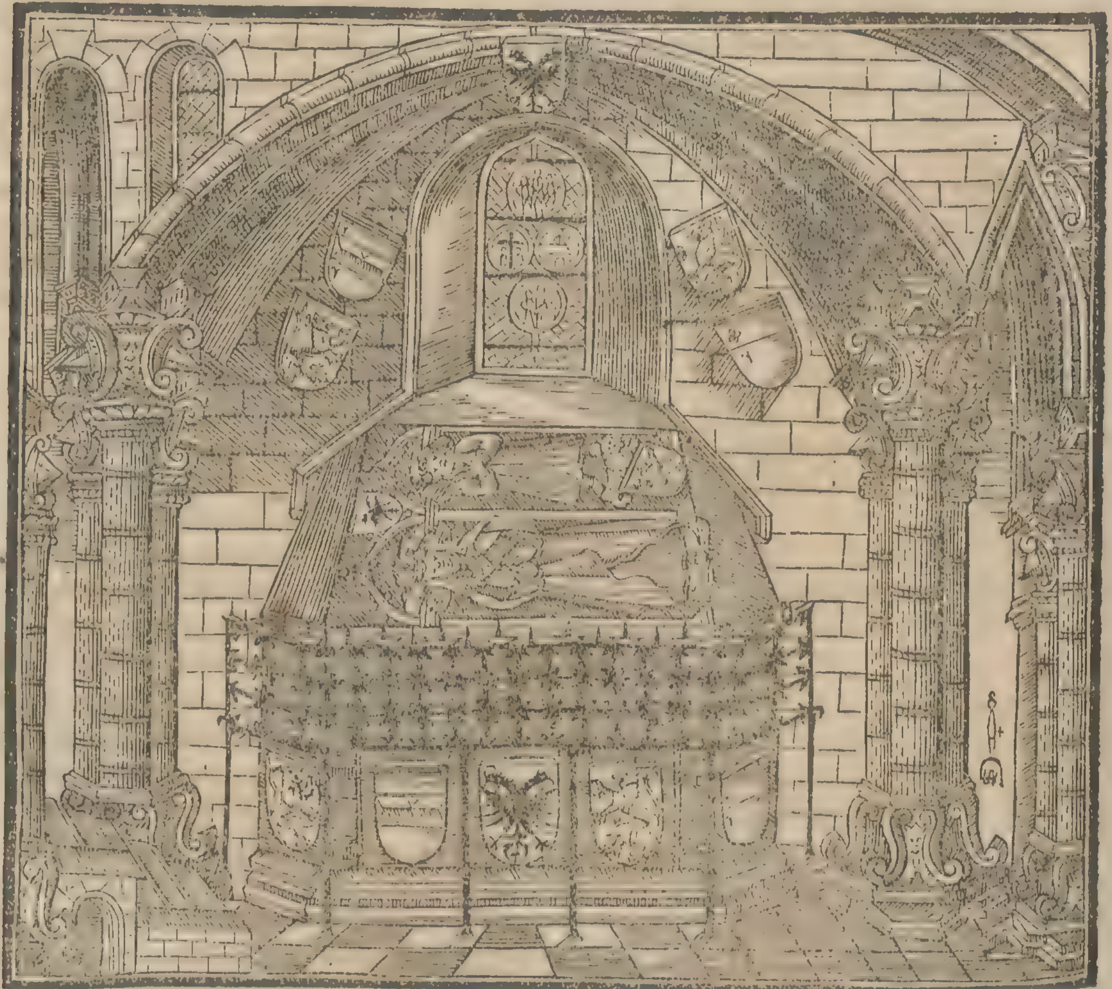


wider aller Edler willen/die jhn von dieſer meynung ziehen wolten. Er verſam̃let ein groß Heere/ vñ führt das in Oeſtereich / aber es kam jm König Rudolff mit gewaltiger Hand entgegen:dann er hatt bey jm füntzehen tauſent Vngern/den Hertzogē von Bayern/ ſein Ritterſchafft auß dē Ergöw/Turgöw/Elſaß vñ Schwabē/dē Biſchoff vō Baſel/Gürtelknopff genañt. Es ward Königs Rudolphs Roſſz vnder jhm erſtochen/ daß er ſich mit ſeim Schildt beſchirmt/biß er auff ein ander Pferd kam/vñ dē Feind in die flucht ſchlug/ da war einer auß Steyrmarck im Heere/der verwundet König Ottocarum ſchwerlich/ daß er bald darnach ſtarb im Flecken Laha / der in Oeſtereich ligt/im jar Chriſti 1279. Es verlohren die Böhemen auß jhrem Heere 14000.Mañ/ohn die ſo gefangen wurdē. Es verzuckt auch König Rudolff in Böhem / vñ fieng an das Landt zu verderbē / aber es kam der Biſchoff von Olmüntz / vñ macht ein Rachtung zwiſchen König Rudolffen vñ dē Königreich Böhem/auff ein ſolche weiß. Es ſolt Wenceßlaus d' jung König von Böhem zu der Ehe nemmen König Rudolffen Tochter die Guta hieß/vnd König Rudolffs Sohn/Rudolff genañt/Hertzog zu Schwaben / ſoll zu eim Gemahel nemmen Agneſen König Ottocars Tochter/vñ ſolt darmit aller vnfrieden hinweg genom̃en ſeyn. Aber das Hertzogthumb Oeſtereich/das Kön. Ottocar 24.jar vnbillich hat beſeſſen/ ſolt zugeſtelt werden Graffe Albrechtē/ König Rudolffs Sohn. Vnd mit ſolcher weiß ſind die Grafen von Habſpurg Hertzogen zu Oeſtereich worden.

Oeſtereich kompt an die Habſpurger.

Nach dieſem allen nam König Ottocars verlaßne Witwe zu d' Ehe ein Böhemiſchen Edelmañ/vñ bracht zu jhm groſſe Schätz/die ſie dem Reich hatt entwendet. Aber König Wenceßlaus nach ſeiner Mutter todt/ließ ſein Stieffvatter fahen vnd töden/ vñ erobert widerumb die hinweg genomnen Schätz.

Es wolt König Rudolff nicht in Italien ziehen / zu empfahen die Keyſerliche Kron/ ſonder nam ein groß Gelt von den Bononiern/Florentinern/ Genueſern vñ Lucenſern/ vnd freyet ſie zu eim groſſen nachtheil des Röm. Reichs. Deshalben ward er alß ein Geitziger geſcholten / aber in andern ſachen iſt er alß ein Hochberhümpter Fürſt gelobt worden. Bey ſeinen zeiten anno Chriſti 1279. ſtarb ohn Erben der König von Arelat/vnnd

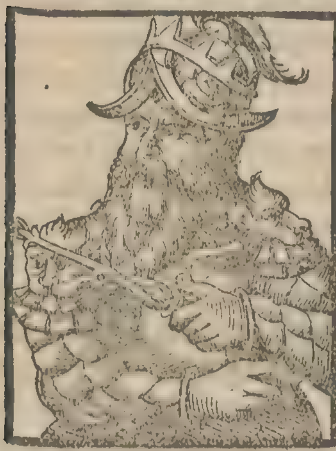


Der Königin Anna/ Königs Rudolffi Gemahels/ Grab zu Baſel.

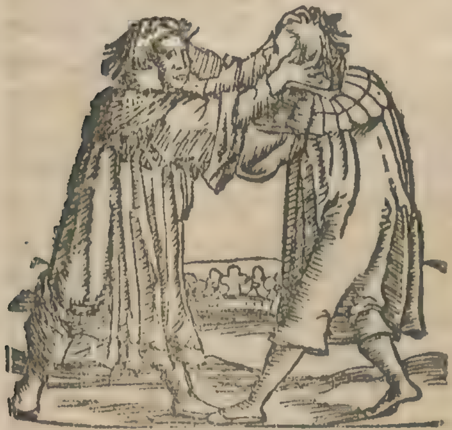
fiel daſſelbig Königreich wider an das Römiſch Reich. Alß aber König Rudolff in dieſen Landen mit ſchweren Händlen beladen war/mocht er kein Zeug wider hineyn verfertigen. Deshalb der König von Franckreich ſollichs Königreich eyngenommen/vnnd nachmals an ſich zogen hatt. Es iſt König Rudolff geſtorben anno Chriſti 1291. im 73. jar ſeines alters/vnd im 18. jar ſeiner Regierung. Sein Geburtliny wirſt du hie vnden in Beſchreibung des Landts Oeſtereich finden. Sein Ehegemahel mit nam̃en Anna iſt ein Gräffin geweſen von Hohenberg/vñ ſtarb añ Chriſti 1280. vñ ligt zu Baſel im Thum̃ſtifft begraben ſampt zweyen Söhnen. Einer hat geheiſſen Hartman/ der ertranck im Rhein/vñ der ander Carlen/der ſtarb in ſeiner Kindtheit. Solches wirſt du von dieſer Begrebnuß in der Baßler Chronick/ſo zu Baſel getruckt iſt/der lenge nach außführlicher zuleſen finden.

Hohenbergē bey Rotwyl.

Der 33.



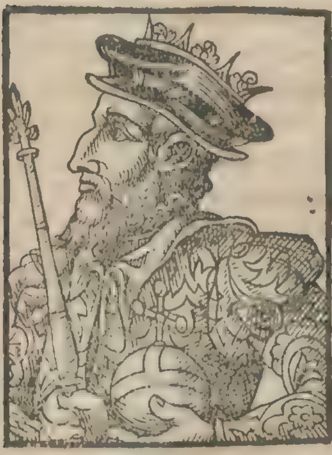
Adolphus ein Graffe võ Naſſaw/ein gerechter/ſieghaffter vnnd frommer Mann / welchen auch König Rudolff bey ſeinem Leben hoch geachtet/ ob ſchon etlich jn vbel beſchelten/ iſt zum Reich von etlichen Churfürſten erwehlt worden / aber die andern erwehltē Hertzog Albrechtē von Oeſterreich. Doch ward Adolphus zu Aach gekrönt. Vnd nachdem Hertzog Albrecht ſein Lehen empfangen von König Adolffen / hat doch König Adolff Hertzog Albrechten heimlich verfolgt/vnnd belägert jm die Statt Colmar/ die Hertzog Albrechtē angieng/ vnd gewan ſie. Er dempt auch andere Stett in Elſaß die mit jhm nicht dran wolten ſeyn. Darnach fuhr er mit ſeinem Heere in Thüringen vnnd Meyſſen / vnd lehrt ſie auch gehorſam ſeyn. Er wolt auch angriffen haben den König von Franckreich/von wegen des Königreichs Arle / võ dem bey dem Kö. Rudolffen meldung geſchehen iſt. In ſumma/ es war vnder jm gantz Teutſchlandt voll Krieg/ das auch die Fürſten vnderſtunden jhn zu entſetzen vom Königlichen Stul. Dañ wie etlich ſchreiben/ er achtet der Fürſten gar nichts/ vnd warff auff zu Hohen Emptern liederliche Leut/ die jren nicht wirdig waren/er verfelt Junckfrawen/Cloſterfrawē/ Ehefrawen/ Witfrawē/vnd brach Brieff vnnd Sigel. Deßhalben kamen die Fürſten zuſammen/ vnnd erwehlten Hertzog Albrechten von Oeſtereich / baten jhn daß er das Reich anneme/ ſie wolten jm helffen wider ſeine Widerſächer. Die andern ſchreiben alſo von dieſem König. Añ Chriſti 1295. war groſſe Feindſchafft zwiſchē König Adolffen vñ Hertzog Albrechten von Oeſtereich. Hertzog Albrecht verklagt dē König vor den Fürſten/ wie er jhm ſelbs ein ſchand/ vnd dem Reich ſchad were/dañ er hett von dem König võ Engellandt 100000. Marck Sylbers genom̃en/ dieſes Gelt ſolt er vnder die Fürſtē getheilt habē/ welches er aber in ſein eignē nutz gewēdet/ vñ ein Graffeſchafft darumb kaufft hett. Von ſolcher Klag wegen vnderſtund König Adolff ſich zu rechen wider Albertum/ vnd jhn ſeines Hertzogthumbs zu entſetzē. Aber Hertzog Albrecht widerſtund jm zumechtig. Dann zu dieſen zeitē hat König Adolff Landtvögt geſetzt im Elſaß / nemlich den Graffen võ Pfirt hie jenet dem Rhein/vnnd Herman von Geroltzeck vber den Rhein/welche ſich vnzimlich hielten mit jhren Nachbawren / theten dem Biſchoff von Straßburg viel ſchadens / deßhalben ſchwuren etliche Fürſten vnnd Herren / ſo von Adolffi Vögten beleidiget waren/ zuſammen wider Adolffum. Aber König Adolffen hiengen noch an Hertzog Ott von Bayern/ Pfaltzgraffe Rudolff/vnnd ettliche Reichſtett/nemlich/ Franckfurt/ Speyer/ Wormbs/ꝛc. Es rüſteten ſich dieſe zwen König wider einander/ vnd kamen jhre Heere bey Speyer zuſammen / vnnd erhub ſich zwiſchen jhnen ein groſſe Schlacht / die weret ſechs gantzer Stund/vnd kamen viel vmb auff beyden ſeyten. Zuletſt kam König Adolffen vnd ſeinem Heere die Sonn vnder die Augen/ blendet ſie/ daß auch König Adolff von ſeinem Gaul ward geſtochen. Vnnd da man jhm wider darauff gehalff/ kam jhm entgegen König Albrecht/ der gab jhm zwo ſchedliche vnnd tödliche Wunden/eine bey dem Aug/vnnd



Kön. Adolff wird erſchlagen.

die andere beym Halß. Er hett nicht gute ſorg/ ließ ſich weit vnd ohn Ordnung vnder die Feind/das jhn auch vmb das Leben bracht/nachdem er acht jar regniert hatt. Es wurden viel Edle gefangen/ vnd viel erſtickten von der groſſen Hitz deſſelbigen Tags. Es ſchreibē etliche/daß alle die ſo wider jhn geſchworen hettē/ſeye keiner keins guten Todts geſtorben. Dañ es ward Graffe Albrecht von Haigerloch erſchlagē/Otto von Ochſenſtein erſtickt/ der Biſchoff von Mentz ſtarb gählingen in einē Seſſel/d' Biſchoff von Straßburg ward vor Freyburg von einē Metzger erſtochen / vñ der Graffe von Leiningen ward ſeiner Siñ beraubt/aber König Albrecht ward von ſeines Bruders Sohn ertödt. Imagina ſein Gemahel/eine von Lympurg/gebar jhm Adolphen vnd Mechtilden.

Der 34.



Albertus Hertzog zu Oeſterreich / König Rudolffen Sohn / iſt zů andern mal erwehlt nach dē König Adolff ward erſchlagen/ vnnd das mit ſolcher weiß. Alß das Teutſchlandt jar voll Vnruh war/ daß ſchier niemād ſicher wandlē kondt/ verſam̃leten ſich alle Fürſten zu Mentz (ohn der Biſchoff von Trier vnnd Pfaltzgraffe vom Rhein) ſchickten nach Hertzog Albrechten / jhn zum Römiſchen König zumachen / vnd König Adolffen zu entſetzen. Da kam Hertzog Albrecht die Thonaw herauff/mit viel Volcks von Kernten/Oeſtereich/Vngern vnd Böhem / wider König Adolffen. Es zog jhm entgegen König Adolff biß für Vlm. Da wandt ſich Hertzog Albrecht von des Königs Zeug / kam biß gen Waldshut/ vnnd ferrer biß gen Freyburg/da begegneten vñ entpfieng ſie Ehrlichen der Biſchoff vnd die Statt Straßburg / geleiteten jhn alſo gen Mentz. Aber König Adolff eylet dem Hertzogen nach/vnd da er jhn nicht erreichen mocht/fiel er in das Elſaß/ belägert die Statt Rufach/brennet vnnd beſchediget des Biſchoffs Landt gar vbel. Darnach zog er gen Speyer/ wolt warten was die Fürſten von ſeinet wegen thun wolten. Da entſatzten die Fürſten vnd beraubten König Adolffen des Reichs / vnnd erwehlten an ſein ſtatt Hertzog Albrechten/ vnd ſchwuren jhm. Das geſchahe im jar Chriſti 1298. an S. Johañs des Teuffers abend. Alß König Adolff ſolchs vernam / macht er ſich auff/ nam zu jhm die Stett / Speyer / Wormbs / Franckfurt / Oppenheim / ſampt allem ſeinem Zeug/ vnd zog gen Altzheim/ zwo Meilen vnder Wormbs/ gegen Hertzog Albrechten/ er war zuvil durſtig/rannt in eigner Perſon/mit wenigen die Feind an/ vnd ward von Hertzog Albrechts Zeug vmbgeben / vnnd allda erſchlagen in jetzgemeltem jar/am andern tag des Hewmonats. Der Hertzog befahle/man ſolt der Leut verſchonē / allein die Roſß erſtechen/deshalben ſchreiben etliche/ daß ob zwey oder drey tauſent Pferd erſtochen/aber nicht hundert Mañ erſchlagen worden. Dieſe Hiſtory findeſt du auch hie vnden bey dē Wormbſer Göw. Nach dieſem Sig ward König Albrecht zu Aach gekrönt/ im jar tauſent/ zwey hundert/ acht vnd neuntzig. Er befahle das Hertzogthumb Oeſtereich ſeinem Sohn Rudolffen/vnd gab jhm zu einem Gemahel Blancam/ Königs Philippen von Franckreich Schweſter. Es fielen dieſem König Albrechten viel Krieg zu/ vnder welchen er einen hett wider den Biſchoff von Saltzburg / etlicher Saltzbrunnen halb. Dann König Albrecht hett ſo viel Saltz in ſeinen Brunnen/ daß er dem Biſchoff ſein Saltz verſchlug. Vnd alß der Biſchoff dem König nicht mocht zukommen/ward dem König Gifft geben. Aber ſeine Artzet vnderſtunden jhm das wider zunemmen. Sie henckten jhm die Füß / vnnd reitzten jhn zu ſtätem Vnwillen/ damit er das Gifft wider von jhm brächt/vnnd die Rüſtung war dermaſſen zugericht/ daß er bey dem groſſen Erbrechē nicht erſtickt/ ſonder das Gifft jhm herauß lieff durch den Mund / durch die Augen vnnd durch die Naß/ vnnd war auch alſo ſtreng / daß es jhm ein Aug verderbt / deßhalben er zum offtern mal der einäugig König ward genennet. Er war ein Mannlicher Fürſt/ der in zwölff Schlachten allwegen geſieget hatt. Er gebot den Fürſten auff dem Rhein vnnd anderßwo ſo Zöll hatten / daß ſie jhm dieſelbigen alß eim Römiſchen König folgen lieſſen. Wider ſollichs ſatzten ſich die Fürſten vnd andere.

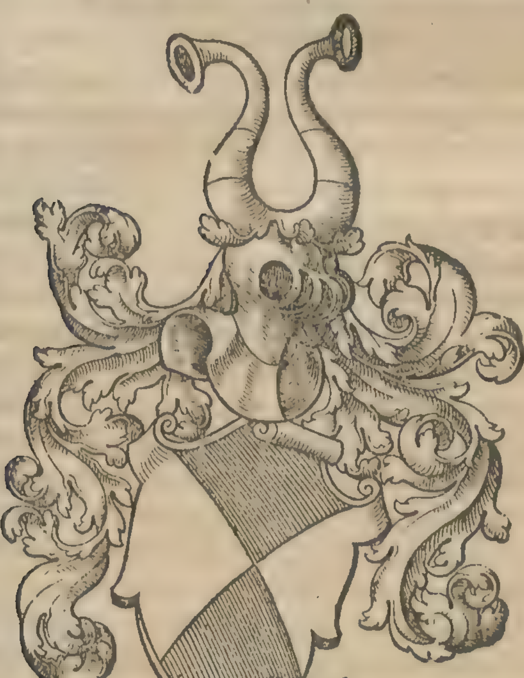
Kö. Albrechten wird Gifft geben.

Im jar Chriſti tauſent/ dreyhundert vnd eins/ zog König Albrecht wider die Biſchöff zu Cöln/ Mentz/ Trier/ vnd jre helffer/ zerſtört Stett vñ Schlöſſer/ lag vor Bingen von dē Brachmonat an/ biß zu S. Michels tag. Darnach im jar 1302. belägert er Trier die

Statt/

Stätt/darnach vmb Magdalenetag ſammlet er ein Hauffen im Oberlandt/Schwaben vnnd Elſaß/zog auff die vorgenañten Biſchoffe/bekriegt ſie ſiebentzehen Wochen/deßhalben muſten ſie ſich mit jhm vertragen. Hievor hatten aber die Biſchoff vnnd andere Fürſten den Pfaltzgraffen geſetzt zu eim Richter im Römiſchen Reich/wider König Albrechten/vermeynten jhn des Reichs zuentſetzen/darumb daß er ſeinen Kinden vnnd ErbLanden mehr zuzoge dañ dem Reich. Zu letſt aber da er ein groß Heere verſamlet hett/vnd wolt ziehen in das Böhemerlandt/wider den Hertzogen von Kernten/der jm das Königreich Böhem wolt zuziehen/da ward er jämerlich ertödt von ſeines Bruders Rudolffen König Ottocars Tochtermañs Sohn/der Hertzog Hans hieß. Es war dieſer Hertzog Hans noch ein junger geudiger Lapp/darumb ſetzt König Albrecht Vögt vber ſeine Güter/vnd hett jhn bey jhm am Hof/vnd hielt jhn Ehrlich. Doch lagen dem Hertzogen in dē Ohren etlich böſe Knaben/die hetzten jhn vñ ſprachen/er were ein Hertzog ohn ein Landt/er ſolt ſein Mütterlich Erb fordern/ſonderlich die Herrſchafft Kyburg. Das thet er nun zum offtern mal: aber da es jhm ward abgeſchlagen/faßt er ſampt andern dreyen Edlen/den der König ſein Leib vnd Leben vertrawet/ein böſen Rhatſchlag/den König zu töden. Einer hieß Rudolff von Wart/der ander Walter von Eſchenbach/vnd der dritt Vlrich von Palm. Alß nun der König anno Chriſti 1308. vmb S. Jörgen tag ſeine Kinder ſampt H. Hanſen bey einander vber eim Diſch hett gehabt/vnd guter dingen mit jnen geweſen/hett jhnen Kräntzlin auffgeſetzt/mochten die vier Verrähter nicht eſſen/ſonder ſie trachteten wie ſie jhren böſen Rhatſchlag ins Werck brächten. Dañ es wolt am ſelbigē tag der König vber ein Waſſer fahren/vnd auff Rheinfelden zureitē/wie er auch thet. Er ließ ſeine Diener dahinden/vnd nam die gemelten vier allein mit jm/den er wol vertrawt. Vñ da er auff ſein Pferd geſtiegen war/ſprach Rudolff von Wart zu den andern dreyen: Wie lang laſſen wir den Vnflat alſo vmbher reiten? Fiel damit dē König in Zaum. Da ſprang Hertzog Hans herzu/vñ ſtach zum erſten dem König ſein Dolchen in Halß/aber Vlrich ſpaltet jhm das Haupt vnd Angeſicht/vnd die andern zwen durſtachen jhn. Diß geſchahe zwiſchen den zweyen Wäſſern der Reuß vñ Aar aller nechſt bey Bruck im Schweytzerlandt. Es ward auch bald darnach an daſſelbig ort gebawen ein Nunnen Cloſter S. Claren Ordens/vnnd ward genennt Königsfelden. Aber die Todtſchleger verlieffen ſich/vnnd mochten doch nicht gar entrinnen. Dann Vlrich von Palm kam nach etlichen tagen gen Baſel/vnd lag da verborgē in einem Beginē Hauß/vñ ſtarb auch da. Aber Hertzog Lüpold von Oeſtereich nam jm eyn ſein Schloß/vñ theilt es ſampt allen Gütern vnd ſeine Brüder. Es wurdē auch fünfftzig Mäñer enthauptet. Deßgleichē wurdē Walters von Eſchenbachs Veſte zerbrochen/vñ verlieff ſich vñ ward ein Viechhirt/blieb alſo vnerkannt 35. jar/biß er ſterben wolt/da öffenbaret er ſich. Aber Rudolff vō Wart ſampt ſeinem Knecht hett ſich ein gute weil verborgen/ward doch zu letſt ergriffen/vñ ſein Knecht geradbrecht. Es wolt ſich Rudolff viel entſchuldigen/aber es mocht nichts helffen/man bād jn eim Pferd an Schwantz/vñ ſchleifft jn hinauß auffs Feld/vñ ſtieß jm alle viere mit eim Rad entzwey. Hertzog Hans kam auch darvō/er lieff durch Wäld/Berg vñ Thäler/biß er in Italien kam/füget ſich zum Bapſt/der ſchickt jn zum Keyſer Heinrichen gen Piſas/der nach König Albrechten König vnd Keyſer ward/vnd von dem ward er in ein Auguſtiner Cloſter geſtoſſen/vnd zu einer ewigen Gefengknuß verdampt. Alſo ward allē dieſen Todtſchlegern vergolten nachdem ſie gehandlet hetten. Es regiert König Albrecht zehen jar/vnd war ein hochverſtendiger/geſcheider vñ milter Fürſt/ließ kein bewieſene Gut-

König Albrecht wirt getödt.

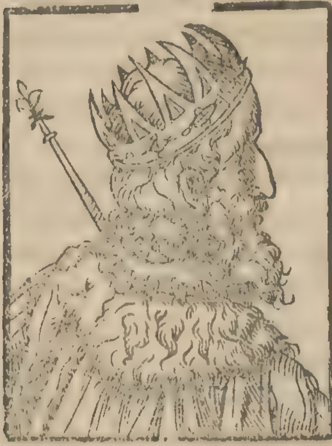


Deren vō Wart Wappen.

Hertzog Hās in ein Cloſter geſtoſſen.

that vnvergolten/mocht die nit vmb ſich leyden/die zwo Zungen im Maul trugẽ/er flohe vppiger Leutẽ Geſellſchafft/war gedultig gegen ſeinen Feinden/ vñ langſam zur Raach/ vergaß bald der bewieſenen ſchmach. Sein Gemahel hieß Eliſabeth/ vnnd war Graffe Meinhard von Tyrol vnnd Görck/ vnnd auch Hertzogen von Kernten Tochter/ vnnd Mutterhalb war ſie Hertzog Conraden Schweſter/ ein ſpitzfindig Weyb/ das zu Hall bey Gemünd im oberen Oeſtereich gefunden hat ein Saltz Ader/ vnnd daſſelbig bracht groſſe nutzung.

Der 35.



Heinricus der ſiebẽd/ Graffe Heinrichẽ võ Lützelburg vñ Beatricis Gräffin von Heñegów Sohn/ nicht vaſt mechtig an Landt vnd Leuten/ aber groß in Weißheit vnd Gerechtigkeit/vnd der andere Fürſten ſo zu ſeiner zeit waren/vbertroffen hat ſeiner herꝛlichen Thaten halb/vnd darumb auch die Chriſtenheit in ſeinem Todt nicht ein kleinen ſchaden genommen/ alß er in Italiam zog/vnd da vmb ſein Leben kam.

Nach Keyſer Friderichen des anderẽ todt biß zum jar Chriſti 1308. da dieſer Graffe Heinrich ward erwehlt/ ſind die Römiſchẽ König nicht in Italiam gezogẽ/ ſonderlich Rudolphus/ Adolphus vnd Albertus/ vnd darum̃ ſind alle Stett in Italia vom Reich abgefallen/wolten viel mehꝛ beſundere Regenten vnd Tyrañen haben/ vnd denen gehorſamen dañ dem Keyſer. Aber da dieſer Graffe Heinrich erwehlt ward/ vnnd zu Aach gekrönt/nam er jhm für in Italiã zu ziehen/fuhꝛ den Rhein hinauff/vnd kam gen Speyer/hielt da ein groſſen Reichstag. Vnd alß er ſahe der Keyſern Begrebnuß/ beküm̃ert es jhn daß König Adolph vnd König Albrecht begraben waren an den orten/ da ſie erſchlagen waren/ vnnd nicht zu Speyer lagen bey andern Keyſern. Darumb gebot er daß man jhre Gebein außgrüb vnnd brecht ſie gen Speyer. Es war König Adolphus biß zu dieſer zeit Balſamiert in einẽ Cloſter vnvergraben gelegen/dieweil er im Bann geweſen war/alß er erſchlagen ward.

Der Keyſer Begrebnus zu Speyer.

Nach dieſem wolt König Heinrich ſeinẽ Sohn verſehen mit einem Ehelichen Gemahel/ eh er in Italiam zog/ damit er jhn in ein groſſe Freundtſchafft brächt. Es hieß ſein Sohn Johañes/vnd vermehlet jm des Königs von Böhem/nemlich Wenceßlai Tochter/die König Rudolphi Encklin war/vnd hieß Eliſabeth. Vnnd alß ſie ehꝛlichen geleitet ward gen Speyer/ vnd jhres groſſen Bauchs halb in ein Argwohn kam der verlohꝛnẽ reinigkeit/ward das Hochzeitlich Beylager etwas lang auffgeſchlagen. Vnd da das die Königlich Jungfraw merckt/ wolt ſie jhꝛ vnſchuld erzeigen/ vnnd den böſen Argwohn ab jhꝛ leinen/ darumb kam ſie in einem Vnderhembd zum König vnnd redt mit jhm alſo: Gnedigſter Herꝛ/ich bin verdacht võ ewer Majeſtat/ aber ich erbiet mich mein vnſchuld anzuzeigen/darumb laßt Erbare Weyber zu mir kom̃en/die mich beſehẽ/ſonſt will ich von hinnen nit weichẽ/biß ich den falſchen Argwohn ab mir gelegt. Es erſchꝛack der König ab dieſer red/vnd vermocht auch nicht daß die Edel Jungfraw von jhm ſcheiden wolt/vnd darumb entſchuldiget er ſich vaſt võ dem böß gefaßten Argwohn. Er wolte oder wolte nicht/ mußt er ſchicken nach Ehrſamen geſtandnẽ Weybern vnd Hebam̃en/ zu beſichtigen dieſe Tochter/ aber ſie ward vnverſehꝛt befunden. Darumb auch die Hochzeit ward gefürdert vnd Herꝛlich gehalten.

Vnd nachdem alle ſachen die antraffen Teutſche Nation/wurden außgericht/ſchickt König Heinrich ein Legation zum Bapſt/zu empfahen die Keyſerliche Kron von jm. Der Bapſt kondt es jhm nicht wol abſchlahen/ er mußt ſich jhm verwilligen/ darumb er auch ſampt der Königin mit vielen Hertzogen/ Graffen/ Biſchoffen vnd Freyherꝛn in Italiã zog/vñ ward Ehꝛlichen von den Meyländern empfangen. Vnd dieweil er ſich da hielt etwas zeit lang/war ein Turꝛianer da/mit nam̃en Guido/den verdꝛoß es/ darum̃ henckt er an ſich etlich vertriebne Leut/ vnnd vermeynt ſein böß Gemüt in das Werck zu bringen. Nun war ein böſer Menſch/ den man ſeiner Vbelthat halb hett zum Fewer verurtheilt/ vnd alß man jhn außführt/vermeynt Turꝛianus es wurde ein groß Volck von den Teutſchen jhm nachvolgen/vnd dann wolt er die Statt Thoꝛ beſchlieſſen/vñ den König metzgen. Vnnd dieweil dieſer Turꝛianer ſeinen Rhatſchlag etlichen andern anzeigt/ war ein Jüngling darbey des man nicht achtet/ der faßt in ſeine Ohren ſolchen Rhatſchlag/ vnd

Keyſer Heinrich zeucht in Italien.

zeigt es an dem Vitzgraffen Mattheo. Es war der Vitzgraffe nicht vnbehend/ er beſtellet gewaffnete Leut/vnnd wartet mit vnerſchrocknem Gemůt der Auffrhur/ zeigt es auch an König Heinrichen. Vnd alß der Aufflauff anfieng/fielen die Teutſchen Herren/die dem König das Geleyt gaben/zum erſten in des Königs Pallaſt/ vnd ſchlugen die Auffrhürer mit gewalt darauß / theten die Stattporten auff / darvor der Hertzog Lůpold von Oeſtereich beſchloſſen lag mit zwey hundert gewaffneter Mañen / vnd er kam eylends zum König. Es kam auch der Vitzgraffe mit den ſeinen herfür/ vnd erſchlug alle Widerſächer die jhm entgegen kamen. Da Turrianus ſahe daß ſein Rhatſchlag war außkommen/flohe er eylends darvon. Da ward ſein Hauß biß auff den Boden abgebrochen/vñ alle ſeine Haab ward ein gemeine Beut/vnnd viel von den ſeinen erſchlagen. Es fiengen auch an die Italiäner den König zu förchten / vnd viel herrlicher Stett ergaben ſich jhm. Er gewan Cremonam/vnd ließ die Ringkmawr ſchleiffen. Er lag drey viertheil jars vor Preſſz/ da auch Graff Walram von Lützelburg vmbkam. Zu letſt alß König Heinrich gen Rom kam/vñ die Keyſerliche Kron empfangen hett / vñ auch vnderſtund allen zweytracht vnd vneinigkeit in Italia hinweg zuneñen / kam er wider herauß gen Florentz/ vnd wolt da auff vnſer Frawen Himmelfahrt tag / nach ſeinem Brauch empfahen das H. Sacrament / wie er auch thet / das jhm nun ein Prediger Mönch darreicht / den hatten darzu die Florentiner verordnet/vñ alßbald ſolches der Keyſer empfieng/ward er ſchwerlich kranck/ vñ wie man ſagt / hat der Mönch Gifft vnder den Negeln gehabt / vnd das dē Keyſer mit der Hoſtien in Mund geſtoſſen / darvon der Keyſer ſtarb / anno Chriſti 1 3 1 3 . nachdem er fünff jar hett regiert. Margaretha eins Hertzogen Tochter auß Braband war ſein Gemahel.

Aufflauff zu Meylandt.

Dem Keyſer wird vergeben.

Der 36.

Fridericus der dritt / Hertzog/ vnd König Albrechts von Oeſtereich Sohn/ward nach König Heinrichen in eim zanck der Churfürſten erwehlt/vnd ward gegen jm auch erwehlt H. Ludwig von Bayern / des Mutter Mechtildis war Hertzog Friderichs Vatters Schweſter / vñ waren dieſe zwen erwehlten König Geſchwiſterte Kind/ vnd ward durch ſolches gantz Teutſchlandt zertheilt. Dañ etliche Stett vnd Völcker hiengen an König Friderichen/vnnd die anderē an König Ludwigen/darauß viel Kriegs vnd verwůſtung der Länder erſtundē. Hertzog Ludwig von Bayern ward erwehlt von den Biſchoffen von Mentz/ Trier/ König von Böhem/ Marggraffe von Brandenburg / vnd dargegen erwehlten Hertzog Friderichen die Churfürſten/ Cöln/ Pfaltz vnnd Sachſen. Ludwig ward gekrönt zu Aach/vnd Friderich zu Bonn. Ludwig legt ſich gen Franckfurt zu einer ſeiten/ dann die Burger waren auff ſeiner ſeiten . Friderich aber legt ſich bey dem Mayn auff der andern ſeiten/mochten deshalben nicht zuſañen koñen. In ſolchem kam Hertzog Lůpold von Oeſtereich mit einem groſſen Heere gen Speyer/verbreñt die Landtſchafften daſelbſt: dann es huldeten Ludwigen die Stett am Rhein biß gen Straßburg vnd Baſel/darnach im Oberlandt Bern vnnd Solothurn/auch die Länder/ Vry/ Schweytz vnnd Vnderwalden/auch etliche Graffen vnd Herrn/ vñ im Schwabenlandt gemeinlich alle Stett/ außgenommen Vlm.

Hertzog Friderichen hiengen an zum theil Straßburg / vnd im Oberlandt anfengklichen Zürich/vnnd der mehrertheil der Graffen . Er vnnd ſein Bruder Lůpold hatten damals auch ein groſſen theil dieſes Landts in den Graffeſchafften Habſpurg / Obern Baden/ Kyburg/ Lentzburg. Jhm waren auch anhengig/ der Bapſt/ die König von Franckreich vnd Vngern/viel Graffen in Schwaben/ Vlm die Statt/ der Pfaltzgraffe/ auch etliche andere Stett. In dieſem vnrůhigen Leben namen beyde Brůder / Friderich vnnd Lůpold/ Ehegemahel/ vñ hielten jhr Hochzeit mit groſſem Pracht zu Baſel in der Statt. Friderich nam des Königs von Arragonia Tochter/ vnnd Lůpold des Graffen von Sophoy Tochter.

Anno Chriſti 1 3 1 4 . kamen die drey Länder/ Vry/ Schweytz vnnd Vnderwalden/ von wegen König Ludwigs/dem ſie alß einem Römiſchen König geſchworen/in ein groſſen Krieg gegen den Hertzogen von Oeſtereich / Lůpolden vnd Friderichen. In dieſen zeiten ſchwuren die drey Länder ein ewigen Bundt zuſammen / deshalben ſie den nammen

Der erſt Bundt der Eydtgnoſſen.

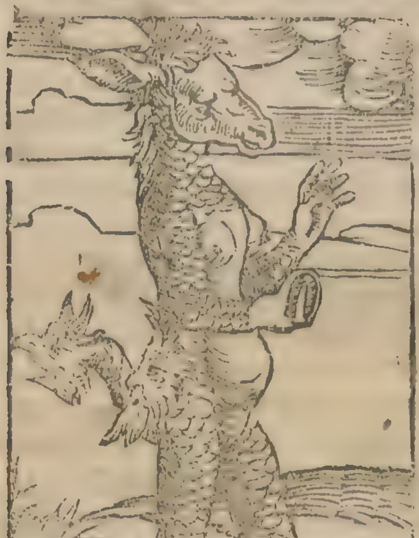
Eydtgnoſſen vberkommen/zu welchen ſich die anderen Eydtgnoſſen nach vnnd nach verbunden haben.

Anno Chriſti 1314. belegert Fridericus zum andern mal die Statt Eßlingē/vnd zoge gegen jhm König Ludwig/die Statt zu entſchütten. Es geſchahe auch ein Schlacht/vnd wußt man nicht welcher geſieget hett. Es wurden viel Edler erſchlagen vnd gefangen auff beyden ſeyten.

Anno Chriſti 1320. zog Ludouicus mit groſſem Heere den Rhein hinauff/dargegen zog Friderich vnnd Lůpoldus gegen jhm/lägerten ſich vmb Straßburg. Der Biſchoff zog zu Hertzog Friderichen/die Statt aber hielts mit keinem. Vnnd alß Ludwig Friderichen den Streitt anbot/ſtunden die ſo auff Friderichs ſeiten waren ab jhren Pferden/vnd wolten zu Fuß fechten. Alß aber Ludouicus ſich beſorget/zoge er hinderſich durch den Forſt gegen Hagenaw zu. Vnnd alß jhn Friderich nicht erreichen mocht/zog er wider in Oeſterreich.

Anno Chriſti 1324. auff Sanct Michels abend/zoge abermals Fridericus mit einer groſſen anzahl Glehnen vnnd Schützen/vnnd zu jhm Lůpoldus mit den ſeinen auß dem Oberlandt vnnd Schwaben/gegen König Ludwigen/bey welchem war der König von Böhem/vnnd der Biſchoff von Trier/mit fünffzehen hundert Glehnen/vnnd dreiſſig tauſent Fußgengern. Alß ſie nun einander naheten/mochten ſie nicht zuſammen kommen vor einem Waſſer/da ſchoß Fridericus mit den ſeinen vber das Waſſer/deshalben Ludouicus auff ein Schloß abwiche. Nachfolgends tags ſprachen die Rhät zu Friderico/er ſolt nicht ſchlahen/ſonder ſeines Bruders wartē. Fridericus aber ein küner vnd zorniger Mañ/fienge die Schlacht an gegen König Ludwigen/da wiechen König Ludwigs Reyſige hinderſich/vnd eylends kam ſein Fußzeug/vnd 400. Helm wol geruhet/die trennetē König Ludwigs Heere/vnnd ward Fridericus mit vielen Edlen gefangen. Auff ſolches kam hernach Hertzog Lůpold/vnnd alß er ſahe daß er ſeinem Bruder nicht helffen mocht/ward er wütig/daß er ſich ſelber gern getödt hett. Nach dieſem Kriegt er nachfolgender zeit vnd jaren ſtreng auff Ludwigen/vnd auff alle die ſo jhm gehuldeten. Alß er aber nichts geſchaffen mocht/warb er bey dem Bapſt vnd König von Franckreich/daß er ſeinen Bruder Fridericum ledig machte/mocht aber nicht verfahē. Nach dieſen dingen kam einer zu Hertzog Lůpoldē/erbot ſich durch hilff der Schwartzen kunſt/Hertzog Friderichē zu entledigē/vñ nachdem er den Teufel beſchwur/vñ zu Friderichē ſchickt/ſprach der Teufel zu H. Friderichen/er ſolt auff jhn ſitzen. Da fieng H. Friderichē an zu grauſen/macht dz Creutz für ſich/alſo verſchwand der Teufel. Nach dieſen dingen ſam̃let abermals Hertzog Lůpold ein groſſen Zeug/im Oberlandt/Schwabē vnd Elſaß/zog auff des Reichs Stett im Elſaß/vnnd lägert ſich zu letſt für Colmar. Dagegē ſam̃let König Ludwig auch ein groſſen Zeug/in Bayern vnd ſonſt allenthalben im Reich/vnnd war bey jhm der König von Böhem auch mit ſeinem Zeug/deshalben ſie zu beydē ſeiten vaſt ſtarck warē. Nachdem König Ludwig nahe herzu kam/der meynūg H. Lůpolden vor Colmar hindan zu ſchlahen/begert der König vō Böhem eh mit H. Lůpoldē Sprach zu haltē/handlet ſo viel/daß er damals ein Friedē macht/nemlich alſo: daß König Ludwig H. Friderichen auß der Gefengknuß laſſen ſolt/dargegē ſolt H. Friderich ſchwerē/desgleichen H. Lůpold verſprechen vnd vertröſten/hinfür Kö. Ludwigen am Reich nicht zu hindern. Hiewider ſolt Kön. Ludwig vmb Friedens willē im Reich/H. Lůpolden ein ſum̃a Gelts geben/an den ſchwerē Koſten ſo er in dieſen Kriegen erlitten hett. Alß aber Kön. Ludwig auch an Gelt erſchöpfft/ward durch den König von Böhem vnnd andere mittel erfunden/daß Kön. Ludwig vmb ſolche ſum̃a Gelts die Stett Zürich/Schaffhauſen/Rheinfelden vñ Newenburg/Hertzog Lůpolden vñ ſeinen Erbē verpfendt ſolten ſeyn/biß dieſelbig ſumma Gelts von König Ludwigen

Hertzog Friderich wird gefangen.



wigen oder dem Reich wider erlegt wurde. Die von Zürich wolten in ſolches nicht bewilligen/ zeigten an daß ſie von Friderichen vnd andern Königen vnd Keyſern für ſolches gefreyet werē/ alſo kā an ſtatt derē vō Zürich in dieſe verpfendūg Breiſach am Rhein gelegē.

Reichsſtett dem Hauß Oeſterreich verſetzt.

Bey dieſen zeiten ſtarb Mattheus der Herr von Meyland/ deshalb gab König Ludwig auff anſuchen Herrn Galeatzen Meyland zu Lehen/ darumb der König vom Bapſt gen Auinion berüfft ward/ vnd alß er nicht erſchein/ thet er jn in Bann alß ein Vnchriſtlichē Mann vnd Ketzer am Glauben.

Nach dieſem allem nam Hertzog Lüpold von Oeſterreich ein newe anſprach wider den König Ludwigen/ verhofft ſeinen Bruder Hertzog Friderichen durch hilff des Bapſts vñ König von Franckreichs/ des Pfaltzgraffen vnd etlicher Biſchoff/ an das Reich zu bringen/ darumb verſam̃let er einen newē Zeug/ zog in das Elſaß/ ſchleifft S. Pilt das Stettlin wider den Graffen von Werd/ Landtgraff im Elſaß/ zog gen Speyer/ belägert die Statt/ ward blöd vnnd kranck/ fuhr gen Straßburg auß Rhat der Artzet/ kam zuletſt von Sinnen/ vnd ſtarb allda in deren von Ochſenſtein Hof/ anno Chriſti 1327. verließ kein Sohn/ deshalben fielen die Landt an Hertzog Friderichen vnd Albrechten den Lamē/ vnd auch jhre Brüder. Nach abſterbē Hertzogs Lüpoldē ward der Krieg gegē den dreyē Waldſtetten/ Vry/ Schweytz vñ Vnderwalden (ſo dreytzehen jar gewärt) angeſtellt/ das nachmals etlich jar lang die Partheyen miteinander zu frieden kamen. König Ludwig achtet des Bapſts Bann nicht vaſt viel/ vnd auß begeren des Herrn Galeatz vnd der Römer zog er mit einem gewaltigen Zeug gen Meyland/ ward da gekrönt mit andern Kronen/ von dem Cardinal Stephano de Columna/ ſampt der Königin. Er zog auch gen Rom/ vnnd da gebar jhm ſein Gemahel ein Sohn/ den nennet er Ludouicum Romanum/ ward nachmalen Marggraffe zu Brandenburg. Es macht auch Kö. Ludwig ein Barfuſſer Mönch zu einem Bapſt/ vnd ward von demſelbigen gekrönt anno Chriſti 1328. nachdē er 14. jar König war geweſen. Nach etlicher zeit ergab ſich dieſer Bapſt mit ſeinen Cardinälen an Bapſt Johañem/ vnd fand gnad bey jm. Aber Bapſt Johannes durchächtet den Keyſer für vnd für/ verbot den Pfaffen/ Mönchen vnnd Geiſtlichen in Teutſchen Landen/ Singen vñ Leſen. Diß wäret viel jar/ deshalben groß vnruh entſtunde/ dañ etliche Geiſtlichen dem Bapſt gehorſam/ wurden auß den Stetten vertriebē/ die von Straßburg ſprachen zu jhren Predigern:

S. Pilt oder S. Hypolitus.

Sie ſolten fürbaß ſingen/
Oder auß der Statt ſpringen.

Deshalben ſie die Statt vierdthalb jar meiden mußten. Der Bapſt ſprach zu den vertriebnen: **Recht/ aber nicht weißlich.**

Vnd zu denen die nicht wichen/ ſprach er: **Weißlich/ aber vnrecht.**

Keyſer Ludwig bezwang nicht deſtoweniger die Geiſtlichen Fürſten von jhm die Lehen zu empfahen/ vnd jhm zu hulden/ beleidiget aber die andern Geiſtlichen nicht vaſt.

Anno Chriſti 1330. ſtarb Hertzog Friderich von Oeſterreich/ ſo vormals von etlichen zum Römiſchen König erwehlt war. Jſabella auß Gellern war ſein Gemahel/ nach derſelbigen nam er Eliſabeth auß Arragonia/ die gebar jm Friderich/ Anna vnd Eliſabeth.

Der 37.

Ludouicus Hertzog zu Bayern/ verlor ſeinen Vatter alß er ſieben jar alt war/ aber nichts deſtoweniger ward er in aller Zucht aufferzogen/ ward ein gantz freundtlicher Fürſt/ der auch jederman ſo jhm entgegen kam/ freundtlich vnd lieblich anſprach/ vnnd macht jhm darmit in der Welt ein groſſen gunſt. Vnnd nachdem er im Gezänck erwehlt ward zum Römiſchen Reich/ vnnd geſieget wider ſeine Widerſächer/ ließ er ſich wider des Bapſts willen Krönen mit der Keyſerlichen Kron. Da verbannet jhn der Bapſt/ vnnd ſonderlich etlicher Barfüſſer Mönchen halben die er auffenthielt/ die der Bapſt für Ketzer hett erkennt. Alß nun dieſer König Ludwig die Kron des Römiſchen Reichs erobert hett/ ſam̃let er ein groſſen Zeug/ vnnd trang alſo mit gewalt in Italiam/ vnnd empfieng zu Meyland die Eyſene Kron/ vnnd vbergab dem Vitzgraffen zu Meylandt die Herrſchafft des Meyländiſchen Landts. Er ſchickt auch von dannen ein Legation

Keyſer Ludwig zeucht gen Rom.

gation gen Auinion zum Bapſt/vnd begrüßt jhn vmb die Keyſerliche Kron/vnd das thet er zum andern mal. Der Bapſt der nicht wol an jhm war/ſchlug jhms ab/ vnnd hielt ſeine Botten ſchmechlichen/ja er verbannet auch vmb ſeinet willen die Vitzgraffen. Da zog König Ludwig gen Rom/vñ ward freundtlich von den Römern empfangẽ/er ward auch ſampt ſeinem Gemahel gekrönt von den Rhatsherren die Statthalter des Keyſers wurdẽ genennt. Dieſe Statthalter ſchickten nach dem Bapſt/ daß er gen Rom käme/ vnnd den Römiſchen König krönte: wo er aber das nicht thet/wolten ſie nach jren alten Rechten ſolches thuñ. Da klagt der Bapſt/ Ludwig were der Krönung nicht wirdig/ er were ein Ketzer. Da fuhr König Ludwig zu/vñ mit Rhat der Römer/ macht er ein Barfuſſer Mönchen/ mit nam̃en Petrum Corbarienſem vō Rheate zum Bapſt/vnd nennet jhn Nicolaũ den fünfften. Dann er war gar ein geſchickt vnnd auffrichtiger Mann. Vnnd alß bald er Bapſt ward / ſetzt er Cardinäl vñ Biſchöff/ entſetzt auch den Bapſt Johannem/vnd ließ machen ein Bild das ſein Perſon anzeigt/ vnd in gegenwertigkeit ſeiner Cardinälen vñ des Keyſers / ließ er es ſchmechlichẽ verbrennen. Dargegen entſetzt Bapſt Johannes den Keyſer ſeiner Ehren/vnnd verdampt jhn alß ein Ertzketzer. Desgleichen thet jm herwider Keyſer Ludwig vnnd appelliert für ein Concilium. Vnd dieweil er ſich des Giffts in Italia beſorgt/ vnd Verretherey/ nam er jm für wider herauß in Teutſchlādt zu ziehen: dañ er wußt wol daß man mehr Keyſer mit Gifft/ dann mit Waffen auß Italia getrieben hett.

Geſatz von des Keyſers Wahl.

Darnach anno 1334. ſtarb Bapſt Johannes der 22. vnd ward erwehlt nach jhm zu Auinion Benedictus der 12. Dieſer Bapſt bekannt wol daß ſein Vorfahr gegen König Ludwig viel zu ſtreng vnd vnbillich gehandlet/hett jhn gern auß dem Bann gethan/dorfft aber ſolches nicht thun/ ohn wiſſen des Königs von Franckreich/ des Liedlin mußt er ſingen / darumb verbannet er auch Keyſer Ludwigen / vnnd beraubt jhn ſeiner Keyſerlichen Ehren/auch des Hertzogthumbs Bayern. Es ließ Key. Ludwig berüffen alle Fürſten/vñ die Gelehrteſtẽ ſo im Reich waren/ vñ mit jhrer verwilligung beſtätigt er die alten Geſatz/ vnd erkennt da/daß fürthin im Reich alſo ſolt gehalten werden/welcher im Chur am meiſten Stimmen hett/der ſolt für den rechten Keyſer angenommen vnd gehalten werden/er möge auch von ſtundan/ohn des Bapſts verwilligung/vollſtrecken alle Recht des Keyſerthumbs. Er ſoll auch bald darnach geſalbt werden von dem Bapſt / doch daß die Fürſten vorhin ſolches dem Bapſt anzeigen vnd verkünden. Vnd wann ſich der Bapſt da ſperren wolt/mag er von einem jeden Biſchoff Keyſer vnnd Mehrer des Reichs offentlich erklärt werden. Dann die Salbung vnnd andere Ceremonien ſo zu der Wahl kommen/ſind von Bäpſten erfunden/ geben des Keyſers Perſon nichts dann ein nammen / zum zeichen des ſchirms vnd vereinigung der Kirchen vnd des Römiſchen Reichs. Darnach ſoll der Keyſer von den Fürſtẽ vnd allen Edlen zu ſeiner entſchuldigung ſich ſeines Glaubens halb erleutern/vnd mit heiterm bekennen ſein Chriſtlich Gemüt/ vnd die Artickel des Chriſtlichẽ Glaubens. Diß iſt geſchehen anno Chriſti 1339. Nach dieſem wolt der Bapſt den Keyſer auß dem Bann thun/aber die Cardinäl vnnd der Frantzoß wehrten jhm das/treweten auch dem Bapſt/wann er das thun würd/ſolt er ſein nicht genieſſen.

In dieſen dingen allen trachtet der Keyſer wie er ſich rechẽ möcht/vnd es trug ſich auch fein zu/daß jm alle gelegenheit zufiel ſich zu rechẽ. Dañ der König vō Engellandt Eduardus gab ſich dar/ daß er ein rechter Erb were des Königreichs von Franckreich / darum̃ er auch mit hilff Keyſer Ludwigs in Franckreich zog / vñ verwüſtet darinn auff viertzig meil wegs weit das Landt/zerbrach auch viel Stett. Da der Frantzoß ſolches ſahe / ſchickt er zu der Keyſerin/ die ſeiner Schweſter Tochter war / bat ſie daß ſie wolt frieden vnd einigkeit machen/zwiſchen jhm vnd dem Keyſer/das auch geſchahe.

Anno Chriſti 1342. ſtarb Bapſt Benedictus der 12. vnd ward erwehlt Clemens der 6. ein grim̃ hoffertiger Mañ/ vnderſtund vber den Keyſer vñ alle Welt Herr zu ſeyn/ verbannet vnd durchächtet den Keyſer harter dañ ſeiner vordrigen keiner. Er entſetzt den Biſchoff von Mentz/ darumb daß er dē Keyſer anhengig war/ vnd macht ein andern der war ein Graffe von Naſſaw/ mit Nammen Gerlacum. Da aber in ſolchen Leuffen der Keyſer ſich begert zu verſünen mit dem Bapſt/ ſchreib der Bapſt dem Keyſer ein ſpöttlich/ verächtlich/ vnd gantz rauhe Form für/ wie er möcht empfähig werden der Abſolution/ nemlich auff ein ſolche weiß: Er ſolt außtruckenlich bekeñen alle ſeine jrrthum̃en vnd Ketzerey/ darzu ſolt er vbergeben das Keyſerthum̃/ vnd ſolt das auch nirht wider an ſich ziehen/ dann auß gnaden des Bapſts. Auch ſolt er ſich/ ſeine Kinder/ vnd all ſein Haab/ ſetzē vnd geben in die Hend vnnd gewalt des Bapſts. Auff dieſe anmutung verſam̃let der Keyſer die Fürſten/ vnd hielt jhnen für des Bapſts meynung. Da wurden die Fürſten ergrim̃et/ vnd verhieſſen dem Keyſer trewen Beyſtand/ vnd ſie wolten auch mit einem ſondern Botten den Bapſt bitten/ daß er abſtünde von ſeinem fürnem̃en/ das zu zerſtörung des Keyſerthumbs reichet. Der Bapſt ließ ſich nicht bewegē der Fürſten bitt/ ſonder ward alſo verbittert/ daß er im jar Chriſti 1346. Keyſer Ludwigen auff ein news am Hohen Donſtag vor Oſtern in Bann thet/ vnd erkennt jhn für ein abtrünnigen Ketzer/ vnnd entſetzt den Biſchoff von Mentz/ darum̃ daß er dem Keyſer geneigt war/ vnnd ſetzt ein andern an ſein ſtatt. Es war auch dazumal dem Keyſer auffſetzig König Johann von Böhem/ vnnd ſein Sohn Carlen/ vnd erlangten daß das Biſthumb zu Prag ward von dem Ertzbiſthumb zu Mentz abſolviert/ vnd für ſich ſelbs zu einē Ertzbiſthumb auffgericht/ vnd daß fürthin der Biſchoff zu Prag ſolt krönē ein König vō Böhem/ das vorhin der Biſchoff vō Mentz hett gethan. Aber der new geſetzt Biſchoff zu Mentz ſetzt an ein Reichstag/ damit er des Bapſts willē erfüllt/ vnd hielt da den Ständen des Reichs für/ daß das Keyſerthumb vaciert vnd ledig were/ deshalben ein anderer Fürſt zu erwehlen were an das Röm. Reich. Auff das ward erwehlt der Marggraffe von Märhern mit nam̃en Carlen/ des Kön. von Böhem Sohn/ aber er hett gar wenig ſtim̃en. Vnnd da der Biſchoff von Cöln mit Gelt ward beſtochen/ vnd wolt jn krönen/ haben die von Aach vnnd die Keyſerin/ die dazumal in Holand war/ ſolches nicht wöllen laſſen geſchehen/ da ward er zu Bonn gekrönt. Alß aber Kön. Ludwig iñen ward dieſer newē Wahl/ zog er in Schwabenlādt/ zu erfahrē des Adels Gemüt/ wie ſie gegen jhme geſiñet weren. Da fand er ſie alle ſteiff vñ auffrichtig/ ließ auch alßbald ein Reichstag zu Speyr außſchreiben/ vnd da ward kein Fürſt oder auch Statt gefunden/ der vnd die des Marggraffen Carls Wahl annem̃en vnd beſtätigen wolt/ oder auch ſonderlichen achten des Bapſts Proceß/ ſo er wider König Ludwigen hat ergehn laſſen.

Bapſt handelt trotzlich mit dē Keyſer.

Carolus wider Ludouicum erwehlt.

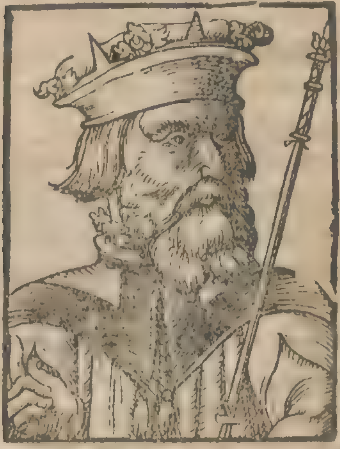
In dieſen zeitē kriegt Eduardus der König von Engellādt den König vō Franckreich/ vnnd kam dem König von Franckreich zuhilff Carlen erwehlter Römiſcher König/ vnnd ſein Vatter Johannes König zu Böhem mit groſſem Volck der Böhmen vñ Teutſchē. Vnd da ſich der König auß Engellandt mit aller Macht kehrt wider dē König vō Frāckreich/ ward der König von Franckreich vñ Carlen der new erwehlt Römiſch König in die Flucht geſchlagen/ aber König Johañ von Böhē/ der Hertzog von Lothringen/ der Graffe von Flandern/ der Graffe von Blás/ der Graffe von Salm/ wurden erſchlagē mit viel Rittern/ Herrn vnd Teutſchem Volck. Da ſchickt der König vō Engellandt König Johann von Böhem gen Lützelburg/ daß er da Ehrlich begraben wurde.

Nach dieſem allem verfügt ſich Keyſer Ludwig gen Nürnberg/ vnd alß er auff ein tag frölich vnd guter dingen vber Diſch war/ empfand er plötzlichen etlicher harter ſtich vmb ſein Hertz. Da fiel jhm gleich ein Argwohn des genomnen Giffts/ darumb ſtund er bald auff/ daß er das Gifft von jhm brächt. Dañ er hatt zum offternmal Gifft genom̃en/ vnd wars ſein durch das erbrechen wider ledig. Alſo wolt er auff dißmal auch thun/ aber da er dē Vomitum nicht mocht zuwegen bringen/ iſt er auff das Gejägt geritten/ daß er ſeinē Leib mit arbeit vnd bewegungen übet/ erwermet vnd ſtercket. Vnd alß er ein Bären fand/ eylet er jhm Mannlichen vnnd mit allen krefften nach/ aber es mocht jhn nicht helffen/ dann er ſtürtzt ſich vber das Pferd ab/ vnd thet alſo ein harten fall/ daß er auch aller ſeiner krefften vnd Siñen beraubt ward. Vnd da er wider zu jhm ſelbs kam/ hub er auff ſeine Augen gen Himmel/ vnd bate Gott daß er jhm wolt gnedig ſeyn/ darnach ſtarb er bald/ anno Chriſti 1348. Die andern ſchreiben anno 1347. alß er drey vnd dreiſſig jar regiert hatt. Er hat

Keyſer Ludwigen wird vergeben.

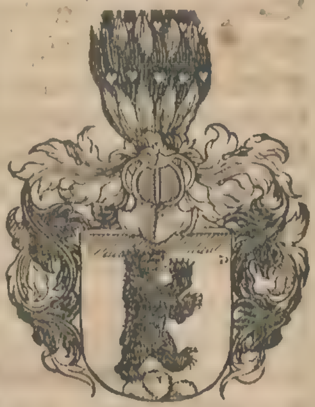
zwen Ehegemahel gehabt / eine hat geheiſſen Beatrix des Hertzogen von Polandt Tochter / mit der er zwen Söhn gebar / Ludwig vnnd Stephan / die ander Margarita Graffe Wilhelms von Holand Tochter / mit deren er viel Kinder gebar. Ludwig / Otten / Wilhelmen / Adelberten / Eliſabeth vnd Agneſen.

Der 38



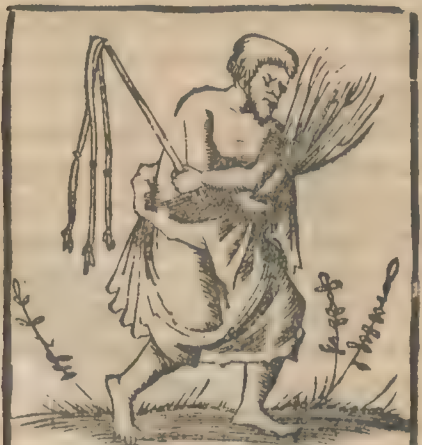
Carlen König zu Böhem / füget ſich nach vernemmung Keyſer Ludwigs Todt / perſönlich in die Reichſtett / begert daß man jn für ein König annem / auff dz ward er zu Straßburg alß ein König empfangē / vnd kam mit jm ein Legat / der befehl vō Bapſt hatt / zu abſoluierē alle die ſo Kö. Ludwigē angehangen waren / doch daß ſie ſchweren ſolten dem Bapſt trew vnd hold zu ſeyn / daß ſie auch niemand für ein Römiſchē König oder Keyſer erkennen wolten / er were dañ vor vnd eh vom Bapſt beſtätiget. Alß ſolches einem Rhat zu Baſel fürgehalten / in gegenwertigkeit des Königs / antwort Herr Cōrad vō Berenfelß / ein Ritter / Burgermeiſter vnnd ſprach: Herr vō Bamberg (es war d' Legat ein Probſt zu Bamberg) jhr ſollen wiſſen daß wir nicht glaubē noch bekeñen / daß vnſer Herr Keyſer Ludwig vō Bayern hochlöblicher Gedechtnuß zu einicher zeit ein Vnchriſtlicher Mañ oder Ketzer geweſen ſey / vnd welchen vns der mehrtheil der Churfürſten für ein Keyſer geben / denſelbigen neñen wir an / ob gleichwol der Bapſt jn nimmer beſtätige / wöllē jhr vns auff ſolches abſoluieren / ſo mögen wir es leiden / wir werden dieſer abſolution halben nichts thun / des vns vom Römiſchē Reich möchte verwiſſen werdē. Bey dieſem ließ es d' Probſt vō Bamberg bleiben / abſoluiert den Rhat vnd die Burger / nach ſolchem ſchwuren die von Baſel König Carolo.

Baßler dapffer Leut.



Deren von Berenfelß Waapen.

Darnach kamen zuſammen die Churfürſten / Mentz / Bamberg / Pfaltzgraffe vnd der Hertzog von Sachſen / erkañten die vorige Wahl Caroli vndüchtig vnnd krafftloß ſeyn / erwehlten Eduardum König in Engellandt zu einem Römiſchen König. Derſelbig hat durch ſein ſchreiben jhnen gedanckt / vnd des Kriegs halben gegen dem König von Franckreich dieſe Wahl nicht wöllen annemmen. Nach ſolchem ward erwehlt Friderich Marggraffe zu Meiſſen / Keyſer Ludwigs Tochtermañ / demſelbigen gab König Carolus zehē tauſent Marck Sylbers / daß er jhm ſolt weichen. Da erwehlten die gemelten Churfürſten Graffe Günthern von Schwartzenburg auß Thüringen zu einem Römiſchen König / welcher ein ſtreitbarer Mañ war / vnd hett auch in viel Kriegen geſieget. Aber es ward jhm hernach vergeben daß er ſtarb. Da gab König Carle Gelt auß mit der ſchwere / vnnd verſünet jhm die Fürſten / zog in Italiam / vnnd empfieng zu Rom die Keyſerliche Kron / mit einem ſolchen geding / daß er nicht lenger blieb zu Rom vnd in Italia. Demnach blieb er nicht lang zu Rom. Er nam ſich an alß wolt er auff das Gejägt reiten / vnd entran auß der Statt / betrog die Römer / die von jhm begertē zu ernewern jre Priuilegiē / vñ alß er gen Meyland kam / hett er den Vitzgraffen mit einer Güldin Bull / zu ewigē zeitē beſtätiget das Meylendiſche Statthalter Ampt / das der Keyſer da hett / vnd verſagt niemand etwas wo man Gelt bracht.



Geißler Sect.

Er hat außgerottet der Geißlern Sect / ſo zu ſeiner zeit ſchier das gantze Teutſchlādt mit groſſem Abergleubigem weſen erfüllt hettē. Sie zogē auß dē Stetten vnd Dörffern mit Fahnen / Proceſſion vnd Geſang / ſchlugē ſich ſelbs mit geknöpfften Geißlen / vermeyntē damit zu erlangē verzeihung der Sünd. Sie ſind erſtlich erſtandē in Italia / vñ von dannen kommen in Teutſchlandt vnd Franckreich. Es zogē zwey hundert auß Schwabenlandt gen Speyer / vnnd hetten vnder jhnen ein Haupt vnd zwen

Meiſter denē ſie gehorſam waren. Zu Speyer / vor dem Thumbſtifft vmb das ein nach Mittag machten ſie ein ring / zogen ab jre Kleyder biß auff das Hembd / das gemacht war wie ein Niderkleyd / reicht von den Lenden biß an die Füß / fielē Creutzweiß nider / geißleten ſich / ſungen vnnd rüfften den Herrn an. Sie baten für ſich ſelbs / für jhre Gutthäter vnnd Vbelthäter. Es waren vnder jnen etlich Prieſter vñ gelehrte Männer / Edle vñ Vnedle / Weyber vnd Kinder. Vnd wañ ſie zu eſſen geladen wurden / kamen ſie nicht / vnd namen auch kein Almuſen ohn erlaubnuß jhrer Meiſtern. Sie geißleten ſich zwey mal bey tag / vñ eineſt bey nacht. Sie redten nicht mit dē Weybern / ſie trugen Creutz hinden vñ fornen an den Kleydern / vñ an dem Hut / kamen mit Rotten in die Stett / trawrig vñ klagende / hetten blawe Todtmäler an all jhrem Leib von dem embſigen ſchlahen. Baten niemand vmb etwas / ſonder was man jnen willig vnd ſelbſt darbot / das namen ſie. Sie namen keinen an in jhr Geſellſchafft / er verhieß dañ jetzgemelte ding zu haltē / vñ were ſo Reich / daß er täglich möcht außgeben acht Pfeñig / damit ſie nicht betlen dörfften. Sie mußten geloben daß ſie gebeicht hettē / vnd rew vber jhre Sünd / vnd jederman verziehen / vñ gevrlaubt von jren Haußfrawen werē. Es kam ein Prediger Mönch an ſie / vñ fragt / Warumb ſie ohn befehl predigten? da warffen ſie jn mit Steinē zu todt. Sie hettē 44. Artickel / die ſie predigtē wider die Römiſch Kirch / die ich hie laß fahrē. Sie beredtē dermaſſen die Leut / daß man jnen mehr glaubt dañ den Prieſtern / wañ ſie kamē / leutet man mit allen Glocken / vñ empfieng ſie Ehrlich. Aber zuletſt da man ſich nicht mehr ab jnē verwundert / die Glocken nicht mehr gegen jhnen leutet / vnd ſie nicht mehr Ehrlich empfieng in den Stetten / zergiengen ſie alß ein Menſchen gedicht. Es verbot jhnen auch der Bapſt bey dem Bann / daß ſie ſich nicht mehr offentlich geißleten / aber in dem geheimnuß ward es keinem verbotten. Geißler Sect vergeht.

Nach gedachter Handlung fuhr Carolus allenthalben in die Stett / vnd ward wie ein Rö. König empfangen. Hievor hett Carolus mit viel newen Zöllen die Fürſten vñ etliche Stett am Rhein / für jhre Dienſtbarkeit begabt / vnd deshalben die werbendē Leut mercklich beſchwert. Wider ſolches beſchloſſen die von Straßburg dē Rhein / daß niemand auff noch ab fahren mocht / vnd ward nachmals in der ſach gehandelt.

Anno Chriſti 1355. Alß Keyſer Carl gen Rom zog / vnnd gen Piſa kam / ward in der Nacht ein Aufflauff von dē Burgern / daß Keyſer Carl damals von den ſeinen küm̃erlich errettet vñ beſchirmet werdē mocht. Die Königin entran auß der Statt mit jhren Jungkfrawen in bloſſen Hembdern. Es geſchahe auch ein aufflauff zu Senis / aber die Sächer wurden enthauptet. Es hat dieſer Keyſer Carlen gemacht ein gulden Bull / wie man die Keyſer wehlen ſoll / vñ viel Satzungen vñ Ordnungen auffgericht. Er hat auch die Statt Prag trefflich erweitert / vñ mit Bollwercken geſterckt / ein Biſthum̃ vnd ein Hohe Schul da auffgericht. Prag erweitert. Er hat ſich auff allweg gefliſſen dz Königreich Böhē zu erweitern / zu mehren / vnd Reich zu machen auß dem Röm. Reich / mit kauffen / ſchencken / Kriegē / vnd andern liſtigkeitē. Anno Chriſti 1376. macht er mit verwilligung der Churfürſten ſeinen eltern Sohn Wenceßlaum zum Rö. König / verhieß jedem Churfürſten 100000. Gulden / deshalben er jhnen verſetzt die Zöll am Rhein / vnd beſonder im Schwabenlandt 16. Stett / die ohn mittel an das Reich gehörten. Reichs Zöll verſetzt. Ward alſo Wenceßlaus mit gemeiner erkaufften Wahl erwehlt auff Pfingſten zu einem Rö. König / vnd regiert mit ſeinem Vatter biß in das vierdt jar. Da dieſer Keyſer die Stett all verſetzt von dem Röm. Reich / verbunden ſich 14. Stett zuſammen / etlich namen den Hertzogē von Oeſterreich an zu einem Schirmherren / doch vorbehalten jhre Freyheiten. Alß nun dieſer Carlen 33. jar regiert / ward er kranck vnd ſtarb anno Chriſti 1378. ließ ein groß Lob hinder jhm / allein verderbt er ſein ſach damit / daß er mehr acht hett auff ſein Erbreich Böhem / dann auff das Röm. Reich / darzu mit groſſen Verheiſſungen vñ mit Gaaben die Churfürſten beſtochen hett / vnd da er ſolches nicht leiſten mocht / jhnen die offentlichē Zöll verſetzt / vnd das Römiſche Reich in die dürfftigkeit gebracht / dariñ es noch ſteckt. Eliſabeth die Gräffin auß Stein / hernach Agnes Pfaltzgräffin / waren ſeine Gemahel / zum dritten Blanca von Vadeyß. Die letſt Johanna / die gebar jhm Wenceßlaum vnd Eliſabeth.

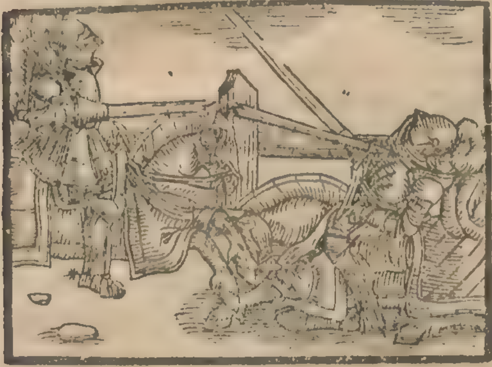
Guntherus ein Graffe von Schwartzenburg ward mit K. Carlen von Böhem in einer zweytracht erwehlt. Der 39. Er war ein weidlicher vnd dapfferer Mañ / geübt in Kriegen / deshalb er offt von den Churfürſten ward ermahnt / daß er das Keyſerlich Ampt annem / aber er ſchlugs jhnen ab / biß im 45. jar ſeines alters / nam er es mit ſolcher weiß an / wann die

Fürſten

Fürſten des Reichs zu Franckfurt mit einem Spruch erkennten/ daß das Reich vaciert oder ledig were/ vnd das gröſſer theil der Churfürſten auff jhn ſtimmeten/ wölte er von Liebe wegen Gottes/ alle gefehrligkeit/ dariñ das Keyſerthum̃ ſteckte/ vber ſich nem̃en/ viel vnderſtehn/ daſſelbig auß der Tyranney vnd Dienſtbarkeit zu bringẽ. Er wolt hie nichts handlẽ durch Simoney oder Schencke. Alß nun die vier Churfürſten/ nemlich der von Mentz/ der von Brandenburg/ der von Sachſen/ vnd der Pfaltzgraffe/ bey einander waren/ haben ſie eynhelliglichẽ erwehlt anno 1349. dieſen Graff Gunthern von Schwartzenburg auß dem Thüringer Landt/ vnd haben jn außgerüfft für ein Röm. König. Vnd da er erwehlt ward/ vnd zu Franckfurt eynreiten wolt/ ward es jhm von den Burgern gewehret.

Brauch zu Franckfurt.

Dann die Franckfurter haben dieſen Brauch (darauß auch bey jnen ein Recht worden iſt) daß ſie kein König laſſen in jhr Statt kom̃en/ der in zweytracht erwehlt wird/ vñ ein Widerſächer hat/ der auch König vermeynt zu ſeyn/ er lege ſich dañ vorhin etlich Monat für die Statt/ vnd ſein Widerſächer ſchlag jhn darvon/ oder der Widerſächer werd durch jhn von dannen getrieben/ oder ſonſt ein mittel gefunden/ dardurch jhr zweytracht hinweg genommen werd/ vnd einer das Reich beſitz/ der ander darvon abſteh. Demnach verſam̃lete Guntherus ein groß Heer/ belägert die Statt gar nahe zwẽ Monat lang. Hierauff ward er nach Königlichem brauch in die Statt gelaſſen. Alß ſolches König Carle von Böhem vernam/ vñ dorfft aber Guntherũ nicht angreiffen/ kam er zů Rhein/ vñ lägert ſich gegen Mentz vber in das Dorff Caſtell genañt/ hielt da mit den Fürſten vnd Edlen ein Thurnier/ wolt alſo mit einẽ Pracht Keyſer Gunther erſchrecken/ aber er ſchuff nichts. Er ließ darnach die Fürſten gen Speir berůffen/ ob der Span zwiſchen jhm vnd König Gunther möcht zerlegt werdẽ/ aber es war auch vergebẽs. Hiezwiſchẽ fieng König Gunther an etwas franck zu werdẽ. Nun war ein trefflicher Artzet da/ der richt jm ein Tranck zu/ den er auch vaſt ſehr lobet. Es wolt auch Guntherus nicht darvon trinckẽ/ d' Artzet hett jn dañ vor verſucht. Der Artzet war nicht vaſt willig darzu/ aber thet es dañoch/ vñ das vberig träck König Gunther auß. Bald darnach verkehrt d' Artzt ſein Angeſicht/ fiel nid' auff dz Erdtrich/ vñ ſtarb am drittẽ tag. Guntherus nötiget ſich zum erbrechen/ damit das Gifft durch den Vomitũ herauß käm/ aber es kam nicht gar von jm/ dañ ſein Leib geſchwall auff von dem vbrigẽ ſo in jhm blieb. Man ſagt daß des Artzets Knecht auß geheiß König Carlens hab dẽ Tranck vergifftet. Es nam auch König Carl dẽ Franckfurtern jhr Meß/ vnd legt ſie gen Mentz/ darumb daß ſie König Gunthern anhiengen. Jn dieſem vnrůhigẽ Leben kam der Marggraffe võ Brandenburg/ d' meynũg/ daß er dieſe zwen Herrn vereyniget/ vñ bracht es dahin/ daß ſie jn beyde zu einẽ Schiedrichter annamen. Vñ da ward ein ſolche Vrtheil gebẽ/ daß König Gunther ſolt das Reich vbergebẽ König Carlen: Carlen aber ſölt Gunthero vñ ſeinen Erbẽ geben im nechſtẽ Monat 22000. Marck Sylbers/ vñ zwo Reichſtett in Thüringen ſein lebenlang. Es gefiel dieſe Concordia Graff Gunthern nicht/ aber da er ſahe ſein blödigkeit/ verwilliget er ſich doch dareyn/ vñ ſtarb im ſechſtẽ Monat ſeiner Regierung zu Franckfurt. Vnnd da mußt König Carlen die Meß wider gen Franckfurt legen. Sein Weib war Eliſabet ein Tochter des Hertzogen auß Oeſtereich.



Graffe Günthern wird Gifft geben.

Der 40.

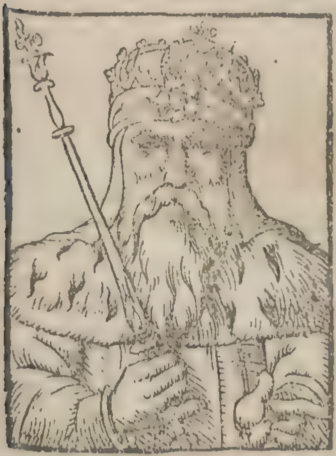
Wenceßlaus Keyſer Carlens Sohn ward im 51. jar ſeines alters/ auß anbringen ſeines Vatters erwehlt zum Römiſchen König vnd zu Aach gekrönt/ ſampt Johanna ſeinem Gemahel/ die Hertzog Albrechts võ Bayern/ vñ Graffen zu Holand Tochter war: Es war dieſer Wenceßlaus gar ein vngeſchaffen vnd vngeſchickter Menſch/ von Leib vnnd von Gemůt. Der Leib war krum̃/ vnnd das Gemůt thumb/ vnnd gantz Weybiſch. Alß jhn ſeine Mutter zu Nürenberg

berg gebar/ſtarb ſie in der Gebärung. Nun da dieſer Tölpel auffgeworffen ward zum Böhemiſchen vnd Römiſchen König/gab er ſich bald auff Weibslüſt/dienet ſeinem Bauch/vnd ließ das Vögelin ſorgen. Vnd da er ein Tyranniſch Regiment an ſich name/ward er von dem Landtherrn gefangen/vnnd vier Monat lang in einer Gefengknus behalten/biß er durch ſeinen Bruder Marggraffe Hanſen erlediget ward. Aber es war vergebens/er ward nicht beſſer. Vnd da er ſein Tyranney/Füllerey/vnd elend Leben nicht abſtellt/haben ſeine Landtleut ſolchs geklagt ſeinem Bruder König Sigmunden von Vngern/der ließ jhn in Oeſtereich in Gefengknus legen/aber er entran auß der Gefengknus/vnnd kam wider in Böhem/hielt ſich hernach wie vor. Es warneten jhn auch die Churfürſten ſtäts/vnd da es alles verloren war/entſetzten ſie jhn zu Boppart. Vnder jhm ſeind die Huſſiten auffgeſtanden/vnd haben angefangen zu predigen wider die Menſchenlehr/vnd dem gemeinen Volck eyngeſtoſſen die reine Lehr Chriſti/wie ſie meynten/darauß viel Spaltung kommen ſindt. Es waren dazumal viel Teutſcher Studenten zu Prag/denen gefiel nicht des Huſſen Lehr/darumb zogen ſie hinweg/auff ein tag fünff tauſent/vnd richteten auff zu Leipzig die Hohe Schul. Was groſſer arbeitſeligkeit/jammer vnd Blutvergieſſen kommen ſey nach dieſer Auffrhur/mag nicht mit wenig worten beſchriben werdẽ. Wer luſt hat ſolches zu leſen/der leſe Eneam Syluium/vnd Albertum Krantz/da wird ers finden. Da aber auff ein zeit ein Aufflauff zu Prag in der Statt ward/vnd die Rhatsherrn durch die Fenſter vber das Rhathauß abgeſtürtzt wurden/vnd ſonſt viel grim̃iger Sachen fürgiengen/ward König Wentzel erzürnt/vnd traff jhn der Schlag/daß er achtzehen tag ſchwerlich kranck ward/vnd ſtarb im 20. jar ſeiner Entſetzung/da man zahlt nach Chriſti Geburt 1419. Er macht Lampartẽ (dem Reich ohn mittel zugehörig) zu einem Hertzogthumb/Anno Chriſti 1379. Darnach anno Chriſti 1395. hat Johannes Galeatz/Herr zu Meyland/von Wenceſlao gekaufft Meyland vmb 100000 Gulden. Anno Chriſti 1400. ward Kön. Wentzel abgeſetzt/lebt darnach bey zwentzig jaren. Er hat zwey Weyber gehabt/die erſte hieß Johaña/war Hertzog Albrechts von Bayern Tochter/vnd die andere Sophia/Hertzog Hanſen von München Tochter/vnnd ein Schweſter Hertzog Ernſten.

Der König wird gefangen.

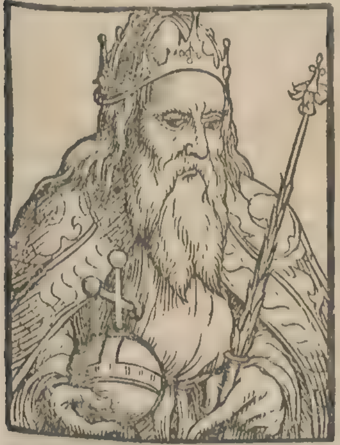
Huſſen Sect.

Zu Leipzig die Hohe Schul angefangen.



Der 41.

Jodocus ein Sohn Marggraffe Hanſen von Märhern/der ein Bruder war Keyſer Carlens des 4. vnnd Marggraffe zu Brandenburg/ein vnnützer Menſch/wird von etlichen dargeben/daß er von Keyſer Ruprechten erwehlt ſey worden/da er jetz gar alt war/dann ſein Vatter war Keyſer Wentzeſlai Bruder. Er lebt kaum ſechs Monat im Keyſerlichen Regiment/darumb er auch nicht gekrönt ward. Sein Weib war ein Königin auß Vngern.



Der 42.

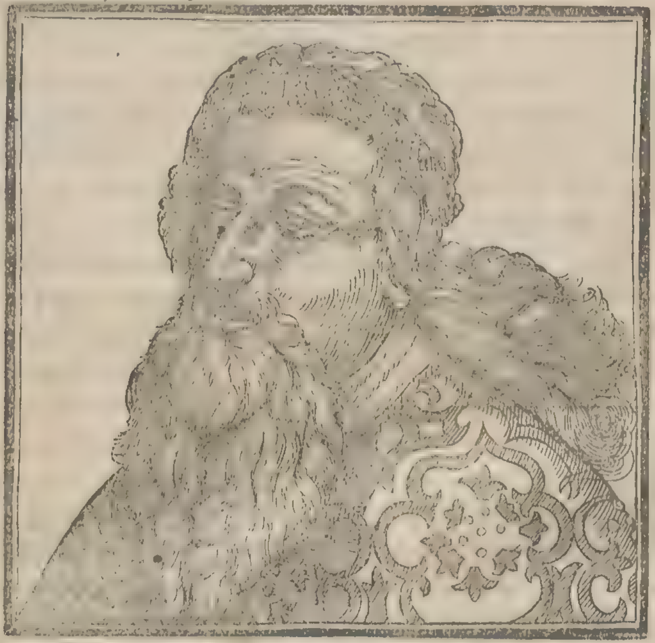
Ruprecht ein Hertzog von Bayern/vnd Pfaltzgraffe bey Rhein/ward zum Römiſchen Reich erwehlt/nach Hertzog Friderichen vō Braunſchweig vnd Lünenburg. Es war dieſer Friderich ein ſtreitbarer vñ verſtendiger Fürſt/gantz tugenlich zum Regiment/aber er vñ der Biſchoff von Mentz hatten ein langwirige Feindſchafft widereinander. Darumb er auch vor ſeiner Krönung/auß geheiß des Biſchoffs von Mentz ertödt ward/darauß in Teutſcher Nation ein groſſe Vnrhu aufferſtund/biß die Fürſtẽ ein Reichstag zu Boppart verſam̃leten/vnnd erwehlten Ruprechten Pfaltzgraffen bey Rhein/der ein weidlicher Kriegsmann war/vnd darneben ein Liebhaber der Gerechtigkeit/aber klein von Perſon. Vñ er gen Aach zog zu empfahen die Kron/habe ſich die Burger gegẽ jm zu wehr geſtellt/vñ ſprachen: Sie köndtẽ ſich nicht verwilligẽ zu dieſer Wahl/dieweil ſie nicht abſoluiert weren von dẽ Eydt/den ſie gethan hetten König Wentzel. Damit aber die Wahl nicht hinderſich gieng/hat der Biſchoff von Cöln/Ruprechten zu Cöln geſalbet zu einem König. Darnach im jar 1402. rüſtet ſich König Ruprecht zu reiſen in Italiã/vñ zu empfahen die Keyſ. Kron/ward aber verhindert durch die Venediger vnd Meyländer/daß er ſeinem Fürnemmen nicht mocht

Hertzog von Braunſchweig zum Keyſer erwehlt.

König Ruprecht zeucht in Italiam.

ſtatt thun. Es hetten jhn erfordert die Florentiner/ vñ verhieſſen jhm groß Gelt/ wider den Galeatzen Hertzogen zu Meyland. Alß aber König Ruprecht des Galeatzen Zeug mußt weichen/ kam er wider gen Triendt/ da zog der Biſchoff von Cöln/ vñ Hertzog Lüpold võ Oeſtereich mit groſſem Zeug von jhm. Deshalb kam König Ruprecht wider in Teutſchlandt. Er hett viel Kinder/ er verſetzt jhn Oppenheim/ Keyſerslautern/ Stett des Reichs mit viel Dörffern/ ſtarb am Pfingſtabend Anno Chriſti 1410. zu Oppenheim/ vñ ward zu Heydelberg begraben. Eliſabeth die Burggräffin von Nürnberg/ gebar jm vier Söhn/ vnd drey Töchter.

Der 43.



Bildtnus Keyſers Sigmunds.

Concilium zu Coſtentz.

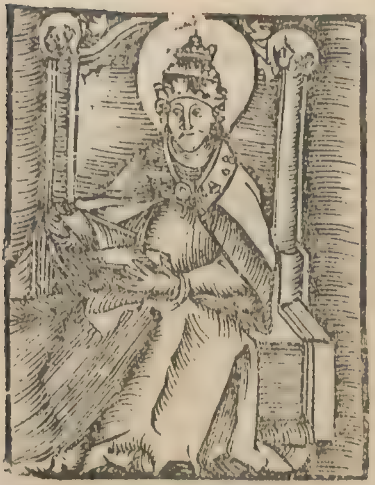
Sigiſmundus Keyſer Carlens des 4. Sohn/ vnd König Wenceßlai Bruder/ ward Añ. Chriſti 1401 König in Vngern/ vnd enthauptet 32. Edlen/ die ſich wider jhn geſetzt hatten/ deshalben er zů vierdten mal vertrieben ward/ vnnd widerumb in das Königreich kam. Er ward zum Römiſchen König erwehlt/ Anno 1410. Vnder ſeiner Regierũg war ein groſſer zweyſpalt in d' Röm. Kirchen: dañ es waren drey Bäpſt/ deren ein jeder Herr wolt ſeyn/ darum̃ auch ein Concilium zu Coſtentz ward gehalten/ Anno Chriſti 1414. vnd dz wäret vier jar/ vnd da ward Herr Johannes Huß/ vnd Hieronymus von Prag verbrennt. Es entran auch heimlich auß dem Concilio Bapſt Johañes/ mit hilff Hertzog Friderichs von Oeſtereich/ deshalb dieſer Hertzog in die Acht ward gethan/ vnd das gantz Reich wider jn auffgemant/ deshalben viel Diener Hertzog Friderichs jhren Dienſt abſchrieben/ nemlich die Graffen von Nellenberg/ Dengen/ Montfort/ Werdenberg/ Lupffen/ Dockenburg/ ꝛc. Es ſagten weiter dieſem Hertzogen ab vierhundert Herrn vnd Stett. Es zog auch König Sigmund perſönlich auß von Coſtentz/ vnd nam eyn die Stett Stein/ Dieſenhofen/ Winterthur vnd Frawenfeld. Die von Schaffhauſen kamen auch widerumb an das Reich/ ſo vormals von Keyſer Ludwigen dem Bayern verſetzt waren dem Hauß von Oeſtereich. Weiter manet auch Keyſer Sigmund die Eydtgnoſſen zuzichen wider Hertzog Friderichen. Dieſelbigen zeigten dem König an/ daß ſie ſolches Ehren halb nicht köndten thun/ angeſehen/ daß ſie mit Hertzog Friderichen ein fünfftzigjärigen Frieden hetten. Auff ſolches erkannt das Concilium vnd der König/ daß die Eydtgnoſſen ſchuldig weren König Sigmunden zu dienen/ vnd helffen wider Hertzog Friderichẽ/ ſo wider das Concilium gehandlet. Auff ſolches zogen die Eydtgnoſſen in das Ergöw/ vnd namen eyn Mellingẽ/ Bremgarten/ Surſee/ Zofingen/ Lentzburg vnd Baden. Da H. Friderich ſolches ſahe/ ergab er ſich mit ſeinen Landen vñ Leuten König Sigmunden/ vñ ward durch jhn Bapſt Johannes dem Concilio vberantwortet. Anno Chriſti 1418. ward H. Friderich widerumb verſünet mit Kön. Sigmunden dieſer geſtalt/ daß H. Friderichen werden vnd volgen ſoltẽ die Stett vnd Schlöſſer im obern Elſaß/ im Sundgöw/ Breißgöw/ auch andern orten ſo jm genommen waren in der Acht/ doch ſolt er bezahlen vnd außrichten alles/ ſo König Sigmund auff die jetzigen Stett vnd Schlöſſer entlehnet hett. Aber in dieſer Rachtung ſoll genommen ſeyn/ alles ſo die Eydtgnoſſen iñhaben/ desgleichen alles ſo zu dem Reich gewunnen vnd empfangen iſt/ auch Freyheiten ſo König Sigmund jemandt geben hett.

Anno Chriſti 1419. ſam̃let Keyſer Sigmund ein groſſen Reichstag gen Nürnberg/ ſchickt zum andern mal ein groſſen Zeug wider die Böhem. Vnd alß ſie kamen durch den Wald/ kam ein ſolche forcht vnder ſie/ daß ſie vmbkehrten/ vñ wider auß dem Landt flohẽ.

Concilium zu Baſel.

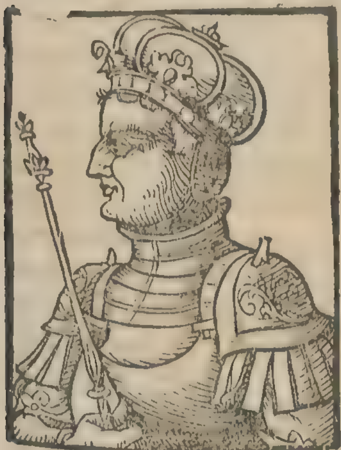
Año Chriſti 1431. fieng an der Cardinal Julianus/ durch zuthun König Sigmũds vnd Bapſts Eugenij/ das Concilium zu Baſel. Vnd alß zu derſelbigen zeit König Sigmund mit hilff Hertzogs Philippen võ Meyland in Italiã zog/ die Keyſerliche Kron zu

empfahen/



empfahen/vberredten die Italiäner den Bapſt/daß er das Concilium zu Baſel zertreñt/vnd legt es in Italiam/damit die Stett in Italia auch reich wurden/vnd Italia keiner freñden Nation vnderworffen wurd. Dañ ſie wandten für/der Keyſer were koñen/dz er Herr in Italia werdē wolt. Da nun Sigmūdus die Kron zu Rom vom Bapſt Eugenio empfangen hett/ kam er wider gen Baſel/wolt exequieren dz Conciliū/ aber der Bapſt widerrüfft es/ vnd legt es in Italiā. Vnd alß das der Keyſer vnd andere Fürſten nicht thun woltē/vñ der Bapſt auff ſeinem Fürnemmen beharret/da entſetzt das Concilium den Bapſt. Aber Sigmundus verfügt ſich vor außgang des Cōciliums in Böhmer Lādt/vñ richtet dariñ alle zweytrechtigkeit/doch ward er vbereylt mit Alter vñ Kranckheit/vñ ſtarb im 70 jar ſeines alters/Anno Chriſti 1437. Er war gar ein Freygebiger milter Fürſt/kurtzweilig/vnd kondt viel Spraachen. Der Lateiniſchen Sprache hett er gut acht/darumb hett er auch die Gelehrten lieb/vnd fürdert ſie zu Emptern vnd Wirdigkeit/ſtrafft auch zum offternmal die Teutſchen Fürſten/darumb daß ſie der Lateiniſchen Sprache nicht achteten. Aber ſie beredten zu zeiten auch ſein Gunſt vnd Gutwilligkeit/ſo er zu den Gelehrten hett/vnd ſunderlich zu denen/die von niderm Geſchlecht waren/vnd doch Kunſt halben andere Leut vbertraffen. Da gab jhnen der König zu antwort: Ich ſchlag nicht vnbillich ein Aug auff die Gelehrten/ſo die Natur für ander Leut herfür zeucht. Dann von Natur ſind die Gelehrten höhers Adels/weder die Vnwiſſenden vnd Vngelehrten. Dieſer Keyſer hat zwo Frawen gehabt/die erſte hat geheiſſen Maria/ vnnd iſt geweſen König Ludwigs von Vngern vñ Poland Tochter/durch welche er auch König ward in Vngern/aber ſie war vnfruchtbar. Die andere mit nammen Barbara/Graffe Hermans von Cilien Tochter/gebar jm ein Tochter die hieß Eliſabeth/die nam H. Albrecht Rö. Kö. zu der Ehe. Es war Fraw Barbara ein trefflich geyl Weib/ward auch vō Keyſer Sigmundē im Ehebruch begriffen/aber er vberſahe jhr/damit ſie jm vberſehe/dañ er lag auch in dieſem Spittal krāck.

Keyſer Sigmund ſtirbt.



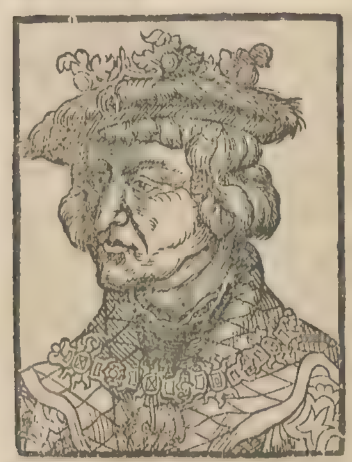
Der 44.

Albertus Hertzog zu Oeſtereich/d' fünfft dieſes nam̃ens/vnd der ander Römiſch König/ein Sohn Hertzog Albrechts des vierdten/ war noch kaum zehen jar alt/ da ſeinem Vatter vergebē ward/ alß er krieget wider Jodocum Marggraffen zu Märhern. Vnd alß nach ſeines Vatters Todt ſeine Vormünder vñ nechſt Verwandten viel zancks fuhrten dieſes jungen Herrn halb/hat die Statt Wien vñ das gantz Oeſtereich viel müſſen erleyden/biß Hertzog Albrecht zu ſeinē tagen kam/vñ das Regimēt ſelbs in die Hand nam/ alle Krieg vñ Zanck hinweg thet/vnd keins Volcks mehr bedorfft. Er nam zu der Ehe im jar Chriſti 1422. Keyſer Sigmunds Tochter/mit nam̃en Eliſabeth/vnd die fürnemeſte Stett in Märhern für jhr zugebracht Gut. Vñ alß Keyſer Sigmūd geſtarb/iſt dieſer Hertzog Albrecht einhelligklichen von den Landtsherrn in Vngern zum König erwehlt worden/vñ gekrönt im jar 1438. Bald darnach ward er auch von den Böhmen zum Kö. angenom̃en: dañ es iſt ein alte Bündtnuß zwiſchen den Kö. von Böhē vnd den H. vō Oeſtereich/wann auff einer ſeiten dz Männlich geſchlecht abſtirbt/ſoll vom andern Theil ein Fürſt an des Abgeſtorbnē ſtatt genom̃en werdē. Weiter ward dieſer Fürſt mit einhelligem Gemüt von den Churfürſtē erwehlt zum Röm. König/iſt aber dieſen dreyen Reichē nicht lang fürgeſtandē. Dañ alß er im jar 1439. ward berüfft ins Vngerlandt/vnd im Augſtmonat ſich in groſſer Hitz erkülen wolt mit Pfedemen / vberkam er dardurch den Bauchlauff/vnd ſtarb bey der Statt Gran/nachdem er gar nahe zwey jar hatt regiert. Er verließ zwo Töchter vnd ein ſchwangere Gemahel/die nach ſeinem Todt Ladiſlaum gebar.

Bündtnuß zwiſchē Böhem vñ Oeſtereich.

Der 45.

Fridericus der dritt dieſes Nammens (oder der vierdt/ wann man zehlen will H. Friderichen der gegen Keyſer Ludwigen von Bayern erwehlt ward) ein Sohn Hertzog Ernſten von Cimburg der Gräffin von Naſſaw/ward zum Römiſchen König erwehlt im jar

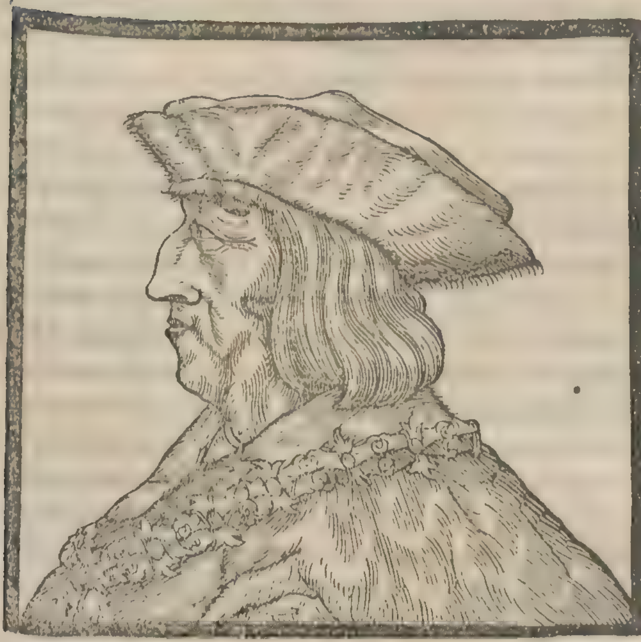


Chriſti 1440. nach Kön. Albrechts Todt. Er fuhr gen Rom eh er anfieng zu regieren im Reich/ ward auff den 18. tag des Mertzens gekrönt von dem Bapſt Nicolao dem 5. im jar 1452. Es ward jhm auch dahin auß Hiſpania gebracht ſein Geſpōs Helionora/ Königs Eduarden vō Portugall Tochter/ jhm zu der Ehe gebẽ/ vnd mit jhm gekrönt/ die fuhrt er gen Neapels/ vnd hielt mit jhr bey König Alphonſen ein Keyſerliche Hochzeit. Vñ alß er wider heim kam in Oeſtereich/ ſind jhm die Oeſtereicher gantz auffſetzig worden/ alſo lang biß er jhnen gab den jungen König Ladiſlaum. Etliche hencktẽ ſich auch an Hertzog Albrechten/ der Keyſer Friderichs Bruder war/ vnd die andern wolten den Keyſer zu jhrem Herrn habẽ. Dieſer Spaltung halb wurdẽ viel in Oeſtereich geköpfft/ vñ viel in das Elend getrieben/ vnd war das gantze Landt voll Auffruhr vnd Vnſinnigkeit/ alſo lang biß Hertzog Albrecht ſtarb. Da fiel das gantze Oeſtereich Erblichen an Keyſer Friderichen. Es weich jhm auch/ alß dem eltern/ Hertzog Sigmund/ vnnd ließ dem Keyſer das gantz Regiment. Nach dem Todt aber Ladiſlai waren viel in Vngern/ die begerten Keyſer Friderichen zum König zu haben/ aber es ward von den andern zum König erwehlt Matthias Huniades/ der doch nicht mocht gekrönt werden/ dieweil die Kron bey Keyſer Friderichen war/ biß ſie zu letſt gelößt ward mit achtzig tauſent Gulden. Es war Matthias Huniades Keyſer Friderichen auffſetzig zweyer Vrſachen halb/ eine/ daß er jhm abgeſchlagen hatt zu geben ſein Tochter Künigund: vnd die andere/ daß er die Königlichen Zeichen geben Vladiſlao des Königs Sohn von Poland vnd deſſelbigen Gemahel/ die König Albrechts Tochter war/ welchen zweyen das Königreich von Böhem war zugeſtellt. Es beklagt ſich Matthias daß jhm das Königreich Böhem zugehört/ ſagt auch deshalben dem Keyſer ab/ vnnd verwüſtet viel Landts in Oeſtereich/ biß man ſich mit jhm vertrug. Zu letſt aber alß im jar Chriſti 1490. König Matthias geſtarb/ iſt Vladislaus König zu Böhem/ auch König in Vngern worden. Vnnd in dieſen Arbeitſeligkeiten allen die Keyſer Friderich tragen mußt/ ſtieg jhm das Alter auch auff den Halß/ darumb nam er ſeinen Sohn Maximilianum zu einem Reichsgenoſſen. Jn dem dritten jar ſeines Reichs/ nemlich Friderici/ im jar Chriſti 1453. ward Conſtantinopel gewunnen von dem Türckiſchen Keyſer Mahumet. Darnach vber etliche jar/ nemlich im jar Chriſti 1478. iſt ſein Sohn Maximilianus mit einem groſſen Heere in Burgūd gezogen/ vnd hat zu der Ehe genommen Hertzog Carlens von Burgund einige Tochter. Jm jar Chriſti 1486. ward Maximilianus erwehlt zum Römiſchen Reich/ vnd am zehenden tag Aprilis zu Aach gekrönet. Darnach im jar Chriſti 1487. ward er durch betrüglichkeit der Frantzoſen zu Bruck in Flandern gefangen. Aber Keyſer Friderich kam eylends mit einem groſſen Zeug von dem Obern Teutſchlandt/ vnd errettet jhn. Es hett Keyſer Friderich groſſen luſt mit Gärten pflantzen/ vnd hett auch ein groſſe erkanndtnus der Kreuter. Er legt groſſen Koſten auff die Bergwerck/ zu ſuchen das Sylber/ aber hett wenig ſorg wie er das Sylber möcht behalten. Er hielt ſich in Eſſen vnd Trincken ſchier gar zu viel meſſig/ vnd war der Trunckenheit gantz feind. Er ſagte offt zu ſeinem Gemahel Leonore/ daß er lieber ein Vnfruchtbaren vnd Mäſſigen Gemahel wolte haben/ dann ein Fruchtbare die ſtäts voll wäre. Es hette Leonora an jhres Vatters Hofe keinen Wein getruncken/ aber da ſie in Teutſchlandt kam/ vnd vnfruchtbar war/ vberredten ſie die Aertzte daß ſie anfieng Wein zu trincken/ den ſie doch dermaſſen wäſſeret/ daß er nicht viel krafft behielt. Nachdem aber Keyſer Friderich in ſein Alter kommen war/ vnnd ein alten Schaden an dem Schinbein hett/ ſchlug jhme mehr Vnraht darzu/ vnnd wuchß darbey ein ſchädlich Geſchwär/ das alſo vberhand nam/ daß er mit rhat der Aertzten das Schienbein ließ abſegen. Nun war vorhanden ein Hochzeitlich Feſt vnſer Frawen/ deren Abend wolt der Keyſer faſten/ vnnd entzog ſich alſo mit groſſer Vnbeſcheidenheit von Leiblicher Natürlicher Speiß/ aß acht Melaunen/ vnnd tranck Waſſer darzu/ dardurch er ſeinen Magen erkeltet vnnd verderbt/ daß jhn der Bauchlauff ankam/ vnnd auch daran ſtarb zu Lintz/ im jar nach Chriſti Geburt 1493. nachdem er drey vnnd fünfftzig jar regiert hatt.

Matthias Huniades König in Vngern.

Keyſer Friderich der Trũckenheit gehäſſig.

Maximi-



Bildtnus Keyſers Maximiliani.

Der 46.

Maximilianus geborn vō Keyſer Friderichen vñ Leonora Königin vō Portugall/hat von Kindheit auff ein herrlichen Verſtād gehabt/ ward aber durch ſein Zuchtmeiſter verſaumet/ daß er vnder viel Sprachen die er kōdt/allein die Lateiniſche Sprach nicht gelernet. Aber nichts deſtoweniger hat er dannoch die Studia gefürdert/ vñ gelehrte Männer lieb gehabt/die auch herfür gezogen/vñ ſich offt beklagt/daß er in der jugent were verſaumpt worden. Vnd alß er das achtzehend jar erreicht/ſchickt jhn ſein Vatter in Flandern/ dz er da Hochzeit hielt mit Hertzog Carls vō Burgund Tochter. Vnd da ſolches geſchehen war/gebar er mit jhr in nachgehnden jaren drey Söhn/Philippum/Franciſcum vnd Georgium/vnd auch ein Tochter die hieß Margarita. Darnach im ſechſten jar ſeiner Ehe/alß ſein Gemahel widerumb ſchwanger war worden/fiel ſie ſchwerlich von eim Pferd. Vñ alß ſie das nicht wolt öffnē/ dañ ſie beſorgt/es würd jhrē Gemahel ſehr bekümmern/fiel ſie in ein Kranckheit/darab ſie auch ſtarb/vñ verlor d' frōm Herr Maximilian in jhrē Todt viel Glück vñ Heyl. Dañ es ſturbē jhm auch zwen Söhn/Franciſcus vñ Georgius/vñ den dritten Philippū namē die von Flandern wider ſeines Vatters willē in jhrē ſchutz vñ ſchirm. Aber die Tochter Fraw Margarita/ward hinweg in Franckreich geführt/vnd König Carln dem 8. vermählet.

Maximilianus zu Brugk gefangen.

Im jar 1486. ward Maximilianus erwehlt zum Rö. König. Darnach im jar 1488. ward er zu Brugk von den ſeinen gefangen/vnd neun Monat gefengklich gehalten in eins Apoteckers Hauß/vñ wurden auch viel Edle auß ſeinem Hof vor ſeinen Augen geköpfft/ darbey er ſich nicht ein wenig beſorgt ſeines Lebens. Dañ das gemein Pöfelvolck war halber taub vnd vnſinnig. Sie beſchloſſen die Pforten damit jhnen jhr Herr nicht entrinnen möcht. Da ward Keyſer Friderich bewegt/vnnd erweckt das gantz Reich mit jhm zu ziehen/fuhr hinab mit 32000. gewaffneter Mannen/vnd macht ſeinen Sohn ledig. Bald darnach ſchickt König Carol von Franckreich/Fraw Margaritā die jhm vertrawet war/ wider in Flandern/vnnd nam mit gewalt Annam des Hertzogen von Britannien Tochter/die König Maximilian war vermählet.

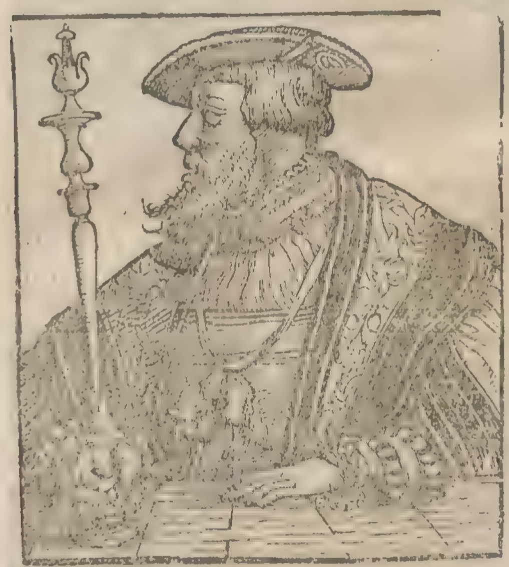
Maximiliani anderer Heurath.

Im jar 1494. ward König Maximilian vermählet Blāca Maria Hertzogin zu Meyland/vnd die Hochzeit gehalten zu Inßbruck. Es hett auch hievor Hertzog Sigmund von Oeſterreich auß anreitzung oder mehr zwang Keyſer Friderichs zu Erben ſeiner Länder gemacht Key. Maximilian/vñ die vordrige Handlung müſſen widerrüffen. Dañ er hat Keyſers Friderichs Tochter Hertzog Albrechten von Bayern ohn wiſſen vnd willen jhres Vatters zu der Ehe geben/vñ darzu verheiſſen die Graffeſchafft Tyrol mit andern vmbligenden Ländern/das wolt Keyſer Friderich nicht gut laſſen ſeyn / zwang deshalben Hertzog Sigmundē auff einen geſetzten Tag/daß er die Gemächtnus brechen mußt: dann es ward keinē Hertzogen von Oeſterreich zugelaſſen zu verkauffen oder zu verendern etwas im Lādt an ein andere Herrſchafft. Alſo ward Hertzog Sigmund bewegt mit Freundligkeit gegen ſeinem Vettern Maximilian/der von den ſeinen gar verlaſſen war/vnd beſunder von dem Vatter/der jhm bey ſeinem Leben nicht ein Hertzogthumb zuſtellet/ vbergab jhm alle ſeine Herrſchafft/vnnd behielt darvon ſo viel daß er ein zimliche Nahrung darbey haben mocht: Vmb das jar 1497. ſtarb er/vnd verließ Keyſer Maximilian ſein gantzes Erb.

In dem jar da Keyſer Maximilian Blanca Mariā ſein andern Gemahel nam/ fiel der König von Franckreich mit gewalt in Neapels/vnd kam in ſein Läger ein ſchwere vñ gifftige Kranckheit/vorhin vnerhört/nemlich/die böſen Blatern / die man auch darnach von dieſem Volck Morbum Gallicum: das iſt/die **Frantzoſen** oder **Frantzöſiſch Blatern** hat geneñt. Es ſchreibē auch etliche/daß im jar Chriſti 616. auch ein ſolche gifftige Raud ſey gefallen an die Menſchẽ Cörper. Im jar 1502. ward Fraw Margarita Keyſers Maximiliani Tochter vermählet Hertzog Philiberto von Sophoy.

Darnach im jar 1505. hat Keyſer Maximilian ein Reichstag gehalten zu Cöln/vnd den Bayeriſchen Krieg ſo zwiſchen Philippen Pfaltzgraffen vnd Hertzog Albrechten von München entſtanden/verſünt. Im jar 1508. hat Keyſer Maximilian angefangen den Venediſchen Krieg/vnd den mit Glück vnd Vnglück geführt. Es hetten ſich zu jhm verpflicht der König von Franckreich vñ der Bapſt. Vnd dieweil der Bapſt forcht/es wurde Maximilianus gen Rom kommen/ſchickt er jhm entgegen ein Bull biß gen Triendt/in welcher er jhn erkennt ein erwehlter Keyſer vnd Gebieter. Vnd da er mercket daß er ſich nahet zum Todt/ließ er ein Befehl hinder jhm/daß alle Regenten vnd Amptleut in allen ſeinen Ländern ſolten bleibẽ vnverzuckt in jhren Emptern alſo lang/biß einer von ſeinen Enckeln käme auß Hiſpania in Teutſchlãdt. Darnach ſtarb er im jar Chriſti 1519. am 12. tag des Jenners/nachdem er alt war worden 59. jar/vnd 9. Monat. Bald nach ſeinem Todt ward ein Auffruhr in Oeſtereich/die wäret zwey jar. Es wurdẽ von dem vnrühigen Volck andere Regenten geſetzt/biß der Hiſpaniſch König Carolus ward zum Römiſchen König erwehlt. Er legt dem Auffrühriſchen Volck ein Biſſz eyn/biß er das Landt Oeſtereich/ſampt Steyrmarck/Kernten vnd Crain/vbergab ſeinem Bruder Ferdinando.

Der 47.



Caroli des fünfften Bildnus.

Carolus der fünfft/d' thewr Fürſt vñ Röm. Keyſer ward geboren zu Gendt/von Johañа der Königin auß Caſtilien vñ Arragoniẽ/ſein Vatter war Philippus Ertzhertzog zu Oeſtereich/auff den 24. tag Febr. im jar 1500. nach Mitternacht 3 ſtund/40 minutẽ/war ein Jubeljar/den 13. tag hernach iſt er getaufft worden/ſein Vatter band jhm das Hertzogthumb Lützelburg eyn. Der Herr von Croya Carolus/ſchanckt jm ein ſylbern Helm mit einem güldinen Phœnix. Der Marggraffe võ Berg ein güldẽ Schwert/Fraw Margarita auß Britannien ein köſtliche güldine Schewren mit Edlem Geſtein verſetzt. Fraw Margarita von Oeſtereich ein güldine Decke auffs köſtlicheſt. Die Statt Gendt ein ſylberin Schiff. Die Cleriſey ſchanckt jhm ein köſtliche Bibel. Drey Adler flogen vber das Kind/es wurden drey Sonnen geſehen. Seiner Perſon ſibender theil war das Haupt biß zum Gurgelknöpfflein. Alß lang er/ſo breit war er mit außgeſpannen Armen vnd Henden. Sein Spañ erreicht ſein Har vom Kyne/er war gantz weiß/hat ein gelbes Har/grawe Augen/ſchöne vollkomne Wangen/Arm vñ Schenckel dick/ein eynthanen Bauch/runden geſtoſſen Rucken/kleine Waden/ein Adler Naſen/rot Lefftzen/breit vñ dick Füß/Hend/Ohren/kurtz/doch lang Finger vnd Zehen/ſtarcken Halß/breit Schultern vnd Bruſt/auch Stirn/fein groß/ein freundlich/lieblich Angeſicht/nicht zu lang noch zu kurtz/freundtlich geſinnet/ſenfftmütig/auffrecht/kunſtreich/lernet gern/verſchwiegen/ließ ſich weiſen/Gottsförchtig/milt/gnedig/erbar/großmütig/kün/frewdig/ſtandhafft/gut zu verſünẽ/hatt gern freundſchafft/nicht rachgierig/miltgeb/freyhab/liſtig/argwönig/fürſichtig/weys/klug/hielt im zaum/war nit freſſel/ſtrudelt nicht/nicht widerſpenſtig/meſſig/zam/auffrecht/biderb/gerecht/gut/warhafft/etwas trawrig vnd ernſthafft/mehr dann ſchimpfflich oder frölich/ſelten guter dingen/allzeit in einem/jhm ſelbs gleich/vergaß ſeiner nicht/oder thet nichts das jhm vngemeß.

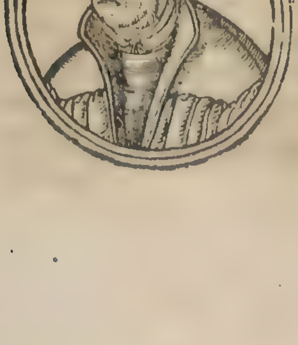
Caroli jugent.

Zu Mechel war er bey Fraw Margarita ſeines Vatters Schweſter aufferzogen/vnd des Kindts erſter Lehrmeiſter Antonius von Bergy/Ertzbiſchoff zu Biſantz/auff deſſelben anſtifften ward er hernach vertrawt durch ſeinen Anherren Maximilianum/dem Marggraffen von Ariſcot/Herrn Wilhelm von Croy/wiewol der König von Engellandt gern geſehen daß er jhn Herrn Florentz von Egmund/Graffen zu Beuren gebe/ſo hette jhn der König in Hiſpanien ſein Vatter gern Herrn Hans Fruntio dem Vicere in Arragonien befohlen/aber der jung wolt ſelbs den Herrn von Schyfern haben/wellicher bald gewar worden/daß der Knab ein gütige/friedſame Art hatt/deshalb wieſe er jhn für vnd für mehr darauff. Er nam zu jhm Herr Antony von Monteack/vnd da dieſelben vorhin luſt darzu hatten/machet doch das anmanen Keyſers Maximiliani daß ſie deſto fleiſſiger waren/den Knaben wol in Zucht vnd Lehr auffzuziehen. Gaben jhm gleich auß Keyſerlicher Majeſtet befehl Adrian Florentzen von Vtrich zu einem Lehrmeiſter/der jhn auffs fleiſſigſt in guten Künſten vnderrichtet. Der Knab vberwand ſeines Schulmeiſters fleiß mit eignem fleiß/täglich vbte er ſich in Schreiben/Leſen/jetz war er ein Legat/dann ein Herold/etwan ein Fürſprech/dann ein Richter/etwan ein Fürſt/ein Keyſer/vnd mit Lateiniſcher Sprach erzeigt er etwan deſſen ein Meiſterſtuck. Der Herr von Schyfern lehrt jhn ſchieſſen mit dem Bogen/Armbruſt/Ballnſpiel/Reiten/Springē/ſich in Harniſch anlegen/Bewaffnen/vnderweilen erlaubt er jhm auff das Gejägt/auch hat er allwegen Knaben bey jhm/mit denen er ſtritte/vnnd vaſt allwegen oblag/doch was er gewan/theilt er mit jhnen/damit ſie nicht gar trawrig wurden/vnd jhm den Sieg mißgönneten. Täglichs zeigt man jhm Gemähl vnd gewirckte Tücher von groſſen Thaten/Julij/Auguſti/Caroli Magni/Jaſonis/Gedeonis/Hertzogs Philippen/Hertzogs Caroli von Burgund/vnnd dergleichen/alſo daß er luſtig ward/ſeinen Voreltern in jhren Thaten nachzugrüblen. Graffe Heinrich von Naſſaw fieng an jhm die Hiſtorien zu erzehlen von ſeinen Vorfahren/vnnd von Maximiliano/was derſelb mit Frantzoſen/Schweitzern/Venedigern vnd Türcken für Krieg geführt. Wie ſeine Anen die König in Hiſpanien/die Saracenen auß Granaten getrieben/Naverren/Neapels vberkommen hetten/deſſen er alles Erb ſeyn wurde. Er ſtieß jhm auch offt eyn/er möchte noch Keyſer werden/dann der alt Herr Maximilianus würde es jhm vor allen gönnen vnd zuſchieben/wann er ſich wol hielte/mit Tugent vnnd Ehr alſo fürſchritte/ꝛc. Alſo ließ er gleich vom Studieren/weil ſein Preceptor ſagt: Er ſolte mehr auff gute Sitten dann auff wol Schreiben achten. Derhalben ward Adrianus bald in Hiſpanien Bottſchafftsweiß abgefertigt/vnnd ergab ſich Carolus gar auff die Händel des Gemeinen Nutzes.

Carolus trittet in das Regiment.

Im fünffzehenden jar ſeines alters/ward er frey gelaſſen zu Brüſſel im Pallaſt/vnd nam Huldigung von den Landtſchafften vnd Ständen/von einem Platz zum andern reiſende. Alß er nun meynt in der Welt were nichts nützers dann Frieden: zum Frieden aber nichts förderlichers dañ Heurath/die da ſampt der Magſchafft viel Freundſchafft brechten/macht er gleich Freundtſchafft mit Franciſco dem König auß Franckreich/mit Engellandt/Portugall/Vngern/Dennemarck/Poln. Dem Portugaller gab er Leonoram/dem Dennemercker Iſabellā/dem Engelländer Catharinam ſeine Schweſtern. Ludwigē dem Kön. zu Vngern Mariam ſein Schweſter/Ferdinando ſeinem Bruder Annam die Schweſter Ludovici/vnd verſprach ſich mit Renata Kön. Ludwigs in Franckreich Tochter. Den Venedigern war er behilfflich Frieden zu machen/daß jhnen ſein Anherr Veron/vnd was er jhnen abgetrungen/wider gab. Alſo im Frieden zog er in Engellandt zu ſeinem Vettern König Heinrichen/hernach in Hiſpaniam/ſein Mutter vnd Landtherrn heimzuſuchen. Bey jhm waren der Herr von Schyfern/vnd der von Naſſaw/vnd alß er zum König in Hiſpania gekrönt ward/kam jhm Bottſchafft/wie ſein Anherr Keyſer Maximilianus geſtorben were/den 12. Januarij/Anno 1518. Derhalben der von Schyfern eylet/vnd rhiet jhm zum Keyſerthumb zu ſpringen. Carolus aber wolt jhm gegen Franckreich kein Feindſchafft machen/er wußt daß derſelbig König auch darum̃ warb/ließ es an jhn langen/er wölt darumb werben/wo es jhm nicht zu wider were. Der gab jhm antwort: Es were jhm kein widerdrieß/er ſolt jhm ſeyn laſſen/alß ob ſie beyd vmb ein Tochter würben. Der Glück hett würd die Braut heimführen.

Alſo ward er im ſiebenden Monat nach ſeines Anherrn Todt zu Franckfurt zum Keyſer erwehlt/vnd Friderich Pfaltzgraffe bey Rhein bracht jhm das Bottenbrot. Alſo eylet Carolus/ließ hinder jhm Herrn Adrian ſein Lehrmeiſter/der Cardinal war/macht jhn zum Preſidenten in Hiſpanien/ſchiffet auff Gräuelingen zu/doch ſucht er ſeinen Vettern dē Engelländer vor heim/vō dannen zog er mit ſeiner Baſen Margreth auff Aach/da ward er gekrönt zum Keyſer/wie der Brauch iſt. Gleich hielt er ein Reichstag zu Wormbs Anno 1521. Da ſtellet er den Landtfrieden/verdampt Herrn Martin Luther/vñ alß etliche ſagten: Man ſolt dem Luther das Geleydt nicht halten/vnnd alſo hinziehen laſ-



Bildnus D. Martin Luthers.

Reichstag zu Worms.

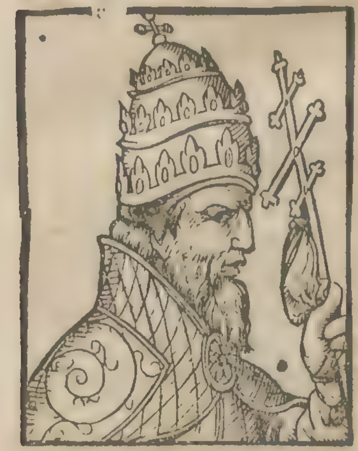
ſen/Sagt der Keyſer/wann gleich Trew vnnd Glaub in aller Welt kein Herberg ſonſt wüßte/ſolt doch dieſelbige von jhm gehalten werden. Auff dem Reichstag handlet man außtruckenlich mit Franckreich Frieden zu halten/aber es wolt nicht hotten/ des ſtarb der von Croya vor Leyd/vnd geſchahe dem Keyſer wehe.

Es entſtundē auch zuſtund Krieg in Hiſpanien/in Niderlandē/ in Italien/in Franckreich/ Padilla vnnd Braca/zu Salamanck/fiengen ein Lermen an in Hiſpanien/ wurden durch den Velaſck bald gedempt / bey Alaria geſchlagen vnnd gefangen/ die Auffrhur geſtillt/da erſtund gleich Aſparot vnd Turnon/die vberrumpelten Pompelon in Nauarren/ aber ſie wurden von Velaſck bey Logronno geſchlagen vnd gefangen. Der von Albret ſo vmbzogen/mußt wider hinderſich/vnd hat der Krieg ein loch.

Im Niderlandt leinet ſich Robert Graffe zur Marck auff wider den Herren von Embrich. Dem Marcker ſtunden die Frantzoſen bey/dieſem die Keyſeriſchen/vnnd ward dem Marcker Bullion vnnd Heßdyn abgetrungen/ der Marcker gefangen/der Naſſawer zog für Maſier/vnd kam gen Valentzen/ trieb König Franciſcum ab/ daß er Dorneck in Picardey nicht entſchütten mocht/ darinnen die ſeinen lagen/ alſo ward dem Keyſer hernach Dorneck/S. Amand vnd Martianen/ſampt der gantzen Landtſchafft daſelbſt herumb.

Krieg in Meyland.

In Italia aber ſtundē die Venediger vnd der Hertzog von Ferrär dem Frantzoſen bey/ die Keyſeriſchen namen Meyland eyn / fiengen Thedarium der Venedigern Oberſten/ Lautrecht vnd Leſcut flohen in das Schloß/von dannen gen Leuck/die Keyſeriſchē lägerten ſich für Cremonen/Paphy/Cum/Alexandriam/ Parmam. Placentz ward zum theil mit Gewalt/zů theil mit Liſt erobert/des ſtarb Bapſt Leo vor frewden. Adrian des Keyſers Schulmeiſter ward zum Bapſt gemacht. In der weil nam der Frātzoß in Nauarra Fonterabia eyn/ward durch dē Naſſawer herauß geſchlagē. Der Lautrecht ſterckt ſich/es kam bey Picaren zu treffen in Italiē/da ſchluaē die Keyſeriſchen die Feind/jhre Hauptleut warē Proſper Columna/der Marggraffe von Peſcara/Jörg vō Fronſperg/vñ gleich darauff ſo namē ſie eyn Cremona/Nauern/ Cum/Genua/Sabona/vñ andere viel Stett in Meyland/ auch viel vmb Genua. Der Gouſter wolt dem Frātzoſen baß Haußhaltē dañ die vordrigē/er verlor aber den thewren Mañ Bayardum vnd mußt ohngeſchafft abziehen/Sfortia ward durch die Keyſeriſchen eyngeſetzt. Sollichs verdroß den König/wolt ſein Heyl ſelbs verſuchen/vnd manet allen ſeinen Adel vñ Herrſchafft auff in Italia/mit jhm zu reyſen: da er aber vernom̃en hett/wie Carol Borbon von jhm zum Keyſer were gefallē/vnd hett Marſilien belägert/wolt er denſelbigē am Anzug außmachē/ er aber trolt ſich/vnd kam mit ſeinem Hauffen dem Frantzoſen vor in Meyland/doch ſo nam der König die Statt Meyland eyn/belägert auch Paphy an vier orten/beſchoß/ſtürmpt ſie/ vnd wolts erobern / aber es kam im Thiergarten zum ſchlahen / da fielen die Keyſeriſchen auß der Statt/vnd ward der König vnd ſein Volck erlegt/ mit groſſem Blutvergieſſen/ vnd auch er ſelbs mit ſeinen Höchſten gefangen/auff den 24. tag Januarij.



Anno 1525. da ergab ſich der Bundt an Keyſer. In Frieſen trehet ſich dieweil auch etwas auff/ d' Hertzog von Gellern griff den Keyſer im Niderlandt an/ der Frantzoß nam Heßdyn eyn in Arteſien/aber d' Herr von Waſſenar vñ Tattenberg/verrichtet die Sach/ daß das gantz Frießlandt vnd Heßdyn dē Keyſer widerumb ward. Der Hertzog von Alba zog auff Neapels/er richtet aber nichts auß / ſonder kam elend wider in Franckreich / die Bawren in Teutſchlandt entpörten ſich/ wurden aber durch den Schwäbiſchen Bundt/ vnd andere Geſandten des Keyſers/an vielen enden geſchlagen vnd geſtillet/es ſeind jhren in viertzig tagē/biß in die hundert mal tauſent vnd viertzig tauſent erſchlagen worden. Alß aber der Frantzoß gern ledig worden wer/ward zu Madril ein Frieden gemacht/ vnnd Leonora König Franciſco vermählet/Heinrich ſein ſiebenjäriger Sohn mit ſampt dem Delphin zu Geyſel geſetzt/in Hiſpanien gelaſſen/der König ledig gezehlt. Da ward wider ein newer Bundt gemacht wider den Keyſer in Italia/dareyn verwicklet ſich Bapſt Clemēs/ alſo zog der von Borbon auff Rom/plünderts dermaſſen/daß es vor nie ärger zu Rom zugangen/ſieben gantzer tag ward da gebeutet/ der Bapſt entflohe in die Engelburg / ward zu letſt ſich auffzugeben genötiget durch H. Philippen von Aurangen.

Der Kön.von Franckreich wolt ſeinen Bundsgnoſſen retten/ſchickt den Lautrecht in Italiã/der nam erſtlich etliche Stett vñ Flecken eyn/vnd zog auff Rom zu/dē H.von Vrbin ſchickt er in Lombardey/die Venediger/Genueſer/hattē ſich auch zu jhm geſchlagen/truckten nach Neapels/vnd machten viel abfellig im Reich/aber es gerhiet dem Frantzoſen dermaſſen/daß er 34000. Fußknecht vnd 6000. Pferd dahinden ließ/vñ elend mit weiſſen Stäblin vor Neapels abzogen. Der von Sampol führt ein newen Hauffen in Meyland/da ward durch Andream Doriam die Statt Genua dem Keyſer zu Freund gemacht/vñ alß d' Sampol mit dē Leua bey Landrian ein treffen thet/ward er gefangen mit groſſer niderlag. Nun hat Gott dem Keyſer eins jungen Herren vñ Erben beratē von Iſabella des Königs auß Portugall Tochter/derhalben er jhm fürnam eigner Perſon in Italiam zu ziehē auffs ſterckeſt zu Waſſer vnd Landt. Da machten die Bundsgnoſſen jeder inſonderheit Friedē mit dem Keyſer ohn wiſſen des andern/erſts d' Bapſt Clemens/darnach die Venediger/der H.von Meyland/zu letſt d' König von Franckreich/vnd des Friedens Artickel vereinigten die zwey Weyber/Claudia die Mutter Kön.Franciſci/vnd Margareta die Baß Caroli des Key.vnd das ward der Cameracher Fried genannt im jar 29.die Geyſel des Frantzoſen Söhn wurden wider gebē. Elionora die Königin ward in Franckreich gekrönt/30 Thoñen Golds wurdē dem Key.zu Ranzon gebē/vñ gleich auff dē 24. tag Hornungs hernach ward Carolus zu Bononiē in Italien gekrönt vō Clemēte/Preto Johann in Indien ward zum Chriſten/vñ der Sophy in Perſien macht Freundtſchafft mit vnſerm Keyſer/vnd dē Bapſt zugefallen ward durch die Keyſeriſchen Florentz ein gātz jar belägert/alſo daß dz gantz Landt vmb die Statt in des Key.Gewalt kam/d' macht Alexandrum Medicen zum Hertzog dariñ/vnd gab jhm ſein vneheliche Tochter zum Weib.

Zug wider den Türcken.

Der zeit im 29 jar vberzog d' Türck Solyman in eigner Perſon mit 300000 Mannen die Statt Wien in Oeſtereich/die er mit hilff des Reichs vñ des K.Ferdinãdi Chriſtlichē vñ Ritterlichē entſchüttet vñ errettet hat. Alß d' Türck aber im 32 jar wider kam mit zwey mal gröſſer Macht dañ vor/zog Carolus d' Key. mit groſſer Macht herauß auß Niderlandē/vñ ward d' Türck geſchlagē/des ſchickt d' Key. dē Türckē baß zu deñen/Andreã Doriã in Morea/derſelb erobert Methon vñ Coron/vñ andere viel Flecken in Griechenlandt. Gleich darauff zog H.Carle vō Gellern für Vtrecht/darauß ſchlugē jhn die Keyſeriſchē/vñ namē dz Biſthum̃ in jrē Schutz. Derweilē erſtund der Widertäufferiſchē König Johañ von Leydē ein Schneider zu Münſter in Weſtphalen/d' Keyſer manet den Rheiniſchen Kreiß auff/da ward d' Kön.vñ die Statt in ſein Gewalt bracht/vñ der König ſeim verdiēſt nach gericht. In Frießlādt ward auch durch Herr Jörg Schenckē/in Key. May. Nam̃en Gröningē/Trenthal/Twenta/vñ alles Veſt/eyngenom̃en. So ſchiffet d' Key. in Africā/erobert Carthago/die Veſtung Goleta/trieb den Barbaroſſa Türckiſchē Oberſten/vñ König zu Algier/auß Thunis/ſatzt den Kön.wider eyn/macht jhm jhn Zinßbar/welcher Mulcaſſa genañt. Alſo namē auch in d' New gefundnē Welt ſeine Oberſten zwey mechtige Königreich eyn/Mexico vñ Peru. Hernach im jar 1536.nach erobertem Sieg zog er herauß/kam in Siciliē gen Drepano/Palermo/Meſſana/fuhr gen Neapels/zog auff Rom/von dannē gen Siena/Florentz/Luca/da erhub ſich d' Pemöder Krieg/da nam der Key.mit ſchwerē Streitt Loſſannen eyn/vnd trieb dē Palitz auß/plündert 700. Reyſig. In Prouintz erhub ſich auch der Lermen/da erobert der Keyſer Aix mit ſieben andern nam̃hafftigen Stetten/vnd ward darzwiſchen ein Auffgeläuff zu Genua/doch ohn nachtheil der Keyſeriſchen/dañ die Frantzoſen zogen vngeſchafft ab. So hat der Frantzoß Hertzog Carle von Sophoy gar vertrieben/das zog der Keyſer jhm alß dem Vicary des Reichs zu/da nam der von Naſſaw dieweil Gwyſen eyn/desgleichen Clerum vnd Raya/alſo daß Paris forcht es würd vber jhr Statt außgehn/fiengen ſich an zu beveſtigen.

Krieg in Piemont.

Vnd wiewol Bapſt Paulus der 3.vmb Frieden handlet/wolt doch daſſelbig kein fürgang haben/die Frantzoſen namen Heßdyn eyn/vnd beveſteten Simpol/das ward durch den von Beneuent belägert/geſtürmet/5000.Frantzoſen dariñ erſtochen/erobert vnd geplündert/verbrennt/Monſtruel ergab ſich ſelbs/ward verbreñt/Terouanen belägert/die Frantzoſen zogen es zu entſchütten/wurden aber abgetriebē/doch ward 3.Monat ein Anſtand/vnd hoffnung des Friedens gemacht. Antony de Leua war todt/Alphonſus Daualus/Marcheß von Quaſt Gubernator zu Meyland/nam dieweil Caſtel in Monferrer eyn/fieng den Vogt zu Buriack/Carmagnola ward beſchoſſen vnd erſtigen / da kam der Herꝛ von Humer mit eim newen Hauffen auß Franckreich/zog für Buſch/ kundt nichts ſchaffen/zog zu letſt wider ab/er nam Alb eyn durch Verꝛchterey/ vnd lägert ſich bey Pinaról/der von Quaſt lägert ſich für Chiera/eroberts/ſampt Moncalier/auch Geraſt/dz ergab ſich/er gewan auch Alba wider/zog für Thurin vnd Pinaról/aber der Hunger trieb jhn ab. Der Conneſtabel da er hört daß die Keyſeriſchen auch Suſen hetten eyngenommē/ macht Frieden vñ Anſtand 6. Monat lang. Alſo kam der Keyſer/Bapſt Paulus/vñ König Franciſcus zu Niſſa zuſammen : vnder wegen aber alß der Keyſer auß Hiſpania gen Nicea zuſchiffet/ erlegt vnnd fieng auff etliche Frantzöſiſche Schiff/die jhn alß ein Feind angriffen. Alſo ward zu Nicea ein Anſtand auff 10. jar lang gemacht den 18. Junij im jar 1538. zu Waſſer vnd Landt. Weil aber der Frieden zu Nicea nicht gemacht werden kondt/gedacht Bapſt Paulus er wolt jhn zu Aiguesmortes machen bey Marſilien/dahin er die zwen Herꝛen zuſammē zu bringen vnderſtund. Vnder deß wolt der Keyſer den Bapſt jhm günſtig machen/vermählet Margreten ſein Tochter des Abgeſtorbnen H. von Florentz Witfrawen/Octauio Farneſio dem H. zu Camerin/ des Bapſts Enckeln/fuhr gen Aquemort/vnd daſelbſt im Schiff Caſtell kam König Franciſcus vnnd ſeine zwen Söhn zu jhm/theten ein Abendzech mit einander. Vnd darnach in 40. Stundē die ſie zu Aquamort allein bey einander waren/wurden ſie gute Freund/ alſo daß der König von Franckreich ſagt/er wolt vnder des Key. Caroli Paner zu Waſſer vnd Landt eigner Perſon wider den Türcken ziehen/welcher Corfun vnd die Venediger damals hart beſchediget/aber von des Bapſts/Keyſ. vnd Venediger Schiffahꝛt bey Preueſa abgetrieben worden. Es wurden auch etliche Scharmützel bey Montmurlo gethan/da d' H. Alexander zu Florentz erſtochen/aber die Keyſeriſchen lagen ob/vñ ward Coſmas vom Key. zum H. gemacht im jar 1537. Jn Dalmatien ward Caſtrum nouum gewunnē/vnd dem Türcken mit groſſen Sieg abgetrungen. Der K. zog durch Franckreich/kam zu Loch zum König/ vnd kam alſo gen Gendt/ſtrafft die Vngehorſamen/bawt ein Veſte in der Statt. Zu Regenſpurg hielt der Key. ein Reichstag/der Frantzoß nam aber vrſach des Kriegs etlicher ſeiner Bottſchafften halb die man in Meyland vmbgebracht/fieng den Biſchoff von Lüttich/Herꝛen Georgen von Oeſtereich. Alſo ſandt der Keyſ. Herꝛen Friderich von Fürſtenberg im jar 1541. wider dē Türcken in Vngern/zog er in Africa/den Türckē auffzuhalten/vnd im October ſchifft er nach Argier/Clupea/Neapolin / Adrument / Ruſpina / Caſpus ward eyngenom̃en/Calybyna/Suſa/Machmodia/Monſter/ Faxina vñ Mahometa darzu/ die Fahꝛt gerhiet nicht wol/ mußt Vngewitters halb mit groſſem verluſt abziehē. Der Frãtzoß wolt ſeiner Legatē Todt rechen im 41 jar/fiel den Key. an/Martin vō Roſſen fiel in Braband/vnd wolt Antorff plündern/aber der Printz von Arange trieb jhn ab. Löuen hetten ſie ſchier erſchnapt/doch fehlt es jhn. Die Keyſeriſchen fielen ins Gülcherlãdt/eroberten/Deürn/Gülch/Zittard/Suſtarn / Bergen / Ambach / Henßberg/ das mochten die Frantzöſiſchen nicht wider erobern/wiewol der von Roſſen Arnburg gewunnen/ Am̃erßfort in Vtricher Biſthum̃ eyngenom̃en. Man handlet vmb Friedē. Darnach zog d' Key. in Cleuen/Gülch/Bergen vñ Gellern/ließ jhm huldigē/der Fürſt thet jhm den Fußfall/ der Key. gabs jhm alles wid'/auſſerhalb Gellern/ vnd vermählet jhm Annam ſeines Bruders Ferdinandi Tochter. Der von Roſſen ward auch zu Gnaden auffgenommen/Arnburg vnd Ammerßfort wurden dem Key. vbergeben/Rauenſtein geſchleifft. Koppenhagen ward ein gantz jar lang belägert in Dennmarck / daß die Keyſeriſchen biß zu guter Thäding auffhielten. Martin von Roſſen ſchlug ſich wider zum Frantzoſen/thet groſſen ſchaden in Braband. Der Delphin zog in Lützelburg/nam Lützelburg/Ybitſch/Arlun/vnd andere Flecken mehꝛ eyn/ſo hauſet der Herꝛ von Vandomo gar wüſt in Arteſien/ſie mußten abziehen von Bintzen/vnd beveſtigten Landerſi im Hennegöw/ vnnd zog der Keyſer auff Queßnay/dann d' Frantzoß zog mit aller Macht Landerſi zu entſchütten/dz die Keyſeriſchen belägert hatten/der Keyſ. vermeynt es wurd ein mal zu einer Schlacht gerhaten/der Frantzoß gewarnet/zog bey Nacht ab. Cambray beſatzt der Keyſer/zog in Lützelburg/erobert alle ding wider / kam gen Metz / zog in Schampanien / vnnd macht dem Feind gar angſt. Der Kön. auß Engellandt verband ſich mit dem Keyſer/trang dem Frantzoſen Polonia ab/der Keyſer nam viel eyn/zog auff Paris/ da ward vmb Frieden angeſucht im jar 1544. der ward gemacht zwiſchen zweyen Schlachtordnungen zu Crepiaco. Aſtenay

ward

Frantzoß mit dem Keyſer befriediget.

Krieg in Niderlandt.

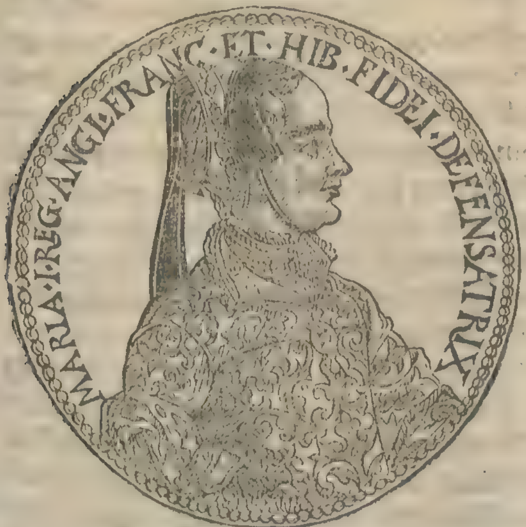
ward geſchleifft/Gorſier Gerichts verzig ſich der Frantzoß. Der Keyſer verhieß H.Carle von Orliens ſein Tochter oder ſein Enckel/der ſtarb aber zu bald/vnnd hindert daß Carol/der Hertzog von Sophoy nicht mocht eyngeſetzt werden. Heinrich der Delphin war anfangs des Kriegs auff Perpinian zu zogen mit 50000. Mannen / aber er mocht nichts ſchaffen. Marggraffe Joachim von Brandenburg ward an Türcken geſchickt/richtet aber nichts auß. Jn Pemont bey Ceresola / Carignan zu entſchütten/ ward vbel gelitten. Der Barbaroſſa von der Belägerung Nicea durch den von Quaſto abgetrieben.

Wie nun der Fried zu Crepiaco gemacht/gieng der Schmalkaldiſch Krieg an/ im jar 1546. derſelbig wäret eben lang / vnnd koſtet viel / doch blieb dem Keyſer der Sieg. Jn Indien warff ſich Gonzala Pizarro auff wider den Keyſer / da galt es auch Blut / biß doch der Keyſer oblag/alſo ward ein Reichstag zu Augſpurg gehalten/Fried in Teutſchlandt gemacht / ein Concilium gen Triendt gelegt / der jung Printz Philipp in Niderlandt erfordert / in Africa die Statt Africa/ ſonſt Aphrodiſium/ durch die Keyſeriſchen erobert. Das Concilium ward zerſtört durch H.Moritzen / vnd kam der Keyſer aber mit dem Frantzoſen/der den Teutſchen beyſtund/in Krieg:dann König Heinrich kam herauß biß an Rhein/nam Metz eyn. Martin von Roſſen war Keyſeriſch/zog in Schampaniẽ/ des mußt der König wider hinderſich/der kam in Lothringen/ erobert Yuoy / Danwyler/ Mommedy/Bullion. Der Keyſer zog wider auff Metz / der Roſſen fiel in Picardey/ Noyon/Roya/ Chonil/ Nello/ Mondidier/Bapaulme/ꝛc. kam alß in Königs gewalt/ Prat/Aury/vnnd erobert Heßdin/ Pontemoſon ward auch gewonnen vnnd Terwona/ nachdem der Keyſer vor Metz abgezogen. Zu Heßdin kam des Keyſers Tochtermann vmb H.Octauius. Marienburg/Dinant/vnnd Bins hatten die Frantzoſen inn/belägerten Rentin/da kamen die Keyſeriſchen/trieben ſie darvon/ bawet Heßdin veſt/ Carlomont/ Philipſtatt. Alſo nam Keyſer Heinrich in Corſica etliche Stett eyn/ in Sophoy desgleichen/vnnd Siena in Toſcana / Sanct Lorentzen in Corſica ward wider durch die Keyſeriſchen / nemlich Andream Doriam/erobert/ der Marggraffe von Marignan belägert Siena ein gantz jar/ſchlug Petrum Strozzen/ vnnd ward jhm die Statt auffgeben/er erobert auch Porten Hercule. Alſo im jar 1555. vbergab Keyſer Carlen ſeinem Sohn Philippo alle Landtſchafften vnnd Reich die er vnder jhm hatt / zu Brüſſel in Braband.

Krieg in Picardey.

Keyſer legt dz Regimẽt von ſich.

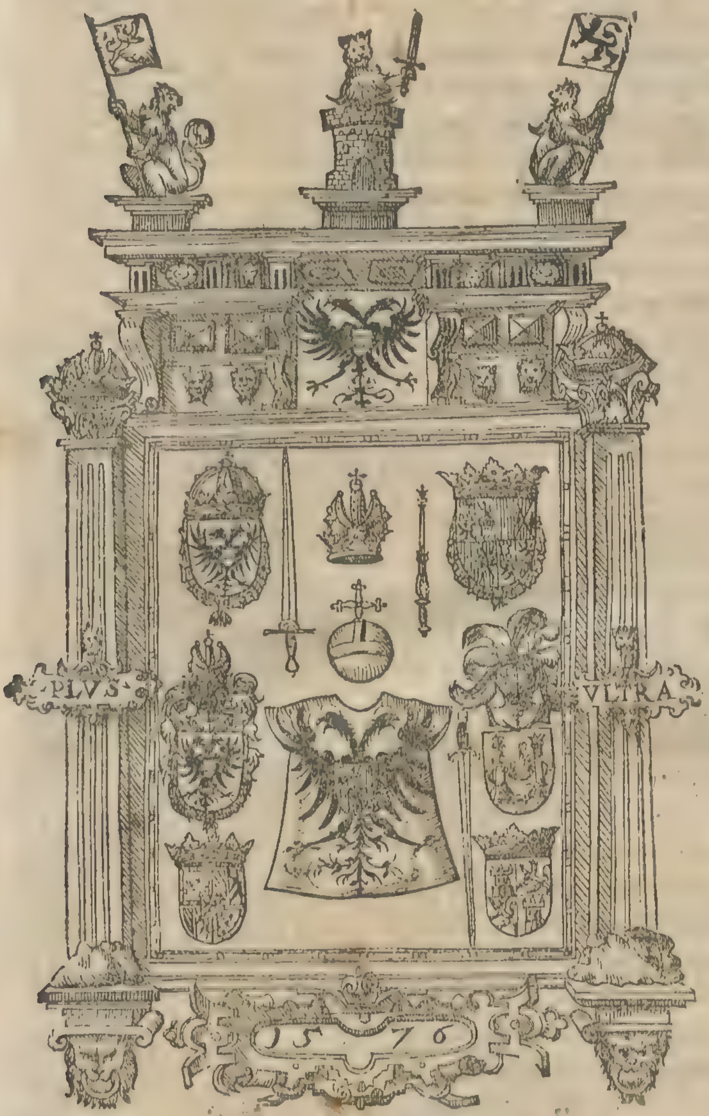
Demnach nam er jhm für ein einſam Leben zu führen/befahl ſeinẽ Sohn/er ſolt allwegen Friedens gefahren/vnd dem Hertzog von Sophoy beyſtand thun/daß er wider eynkeme.



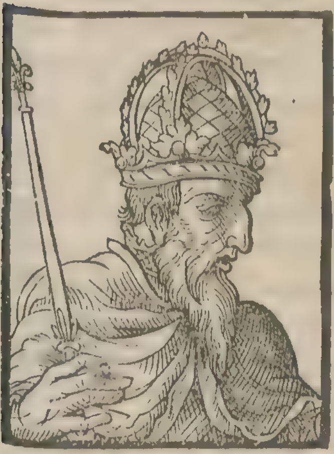
Alſo zog er gen Gendt vnd dancket allen Bottſchafften vñ Rhäten ab/ſagt er bedörfft jhr nicht mehr. Jm jar 1556. zu außgãg des Auguſtẽ/zog er auff Aſſened dz Schloß in einer Senffte/ bey jhm waren Eleonora vnnd Maria ſeine Schweſtern. Am vierdten Septembris ſaß er zu Schiff vmb Nidergang d' Sonnẽ/kam gen Rammeck/ dz er erſt gebawt in Seelandt ein mechtige Veſte. Am 17 tag deſſelbigen Monats morgẽs vmb die 7. ſtund ließ er ab/vnd mit drey Schützen mußt jederman auff ſeyn Hiſpanien zu. Er fahr mit 70 Galleen darvon / ſatzt zu Aredien / da lag er etlich tag/zog gen Placentz. Daſelbſt in einer Wilden iſt ein Cloſter S. Hieronymus Orden/heißt S. Juſt/ allda hielt er ſich allein mit 12. Perſonen vnd einem einigen Pferd. Alſo auff den 24. Febr. im jar 1557. vbergab er das Keyſerthumb den Churfürſten des Reichs vnd ſeinem Bruder Ferdinando. Er vberſchickt auch dem König auß Franckreich ſein Gulden Muſchel oder S. Michels Geſellſchafft wider/vnd wolt nicht anders genẽt werden dann Carolus/gar kein Titel ſonſt haben/im 7. Monat hernach alß er das Keyſerthumb vbergeben/ſtarb er Chriſtenlich vnd wol/im 1558. jar im September.

Keyſer

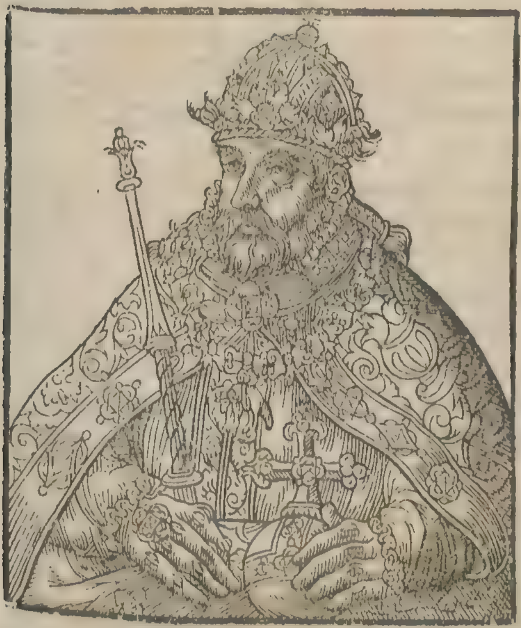
Keyſer Carls künſtlich vnd herꝛlich Begräbnuß oder Grabſtein/ ſo jhm zu ehren zu Brüſſel in Niderlandt iſt auffgerichtet worden.



Dieſer Keyſ. hat ſeiner Perſon im Krieg nie verſchonet/ iſt offt 15 ſtund zu Roſſz verharret/ allweg zuvoꝛderſt dran ſich geſtellt/ vnd ab keinem Büchſenſchutz erſchꝛocken/ aber dannoch wann der Lermen angangen/ vnnd er ſeinen Harniſch angelegt/ erzitteret/ er ward bleich/ angelegt war er wie ein Löw. Kein Krieg hat er nie angefangen daß er vermeynt vnrecht zu haben/ allweg ein new Gebett jm ſelbs gemacht/ wañ er ein Reyß fürnã/ bettet gern/ daß etliche ſagtẽ: Carolus redt mehr mit Gott dann mit den Menſchẽ/ dz er ſich des Siegs nicht allwegẽ brauchte/ ſagt er: Die altẽ Hauptleut hettẽ auff ein End geſchawet/ die auff Ehꝛ. Er alß ein Chꝛiſt/ müßt auch ſeiner Seelen Heyl neben der Ehꝛ gefahꝛen. Ja ohn allẽ Geytz hat er kriegt/ ſagt auff ein zeit: Ob ich ſchon gantz Franckreich gewonnẽ hett/ ich wolts dem König wider zuſtellen. Sein Ehe hat er rein behalten/ offt geſagt/ hett er gewußt daß ſein Bꝛuder ſo viel Kinder bekom̃en/ er wolt nicht Geweibet haben. Täntz/ Spiel/ vñ Frawenzim̃er hat er allweg geſcheucht/ was er Ehꝛenhalb vnderlaſſen mögen. Nie hat man gehöꝛt daß er geſchwoꝛẽ/ dañ da er Krönt woꝛden vnd Bündtnüſſen gemacht. Die beſten Rhät hat er allwegen ſelbs geben. Er ſagt: Krieg hetten drey Hauptſtuck/ Pꝛouiand/ Knecht vñ Gelt/ wolt aber beyder entrathen/ wo er ein guten Kriegsmann hett. Guter oder böſer Bottſchafft hat er nie kein zeichen gebẽ verwandelts Gemüts. Drey viertel Stũd mit gebognẽ Knyen hat er alle tag gebettet/ ließ da niemãds zu jhm/ bald bettet er ſeine Hoꝛas/ darnach legt er ſich ein Stund an. Hierauff verhöꝛt er die Händel/ alßdann die Meſſz/ gieng dann zum Moꝛgenmahl/ Häring vnd geſaltzen Fiſch aß er gern/ doch meſſig/ redt wenig/ oder gar nicht/ höꝛet aber zu ob Tiſch/ voꝛauß wann man etwas auß der Heyligen Geſchꝛifft redt. Nach Mittag höꝛt er jedermans Supplicatzen. Darnach zog er in ſein Gemach zu ſeim Geſind/ vber ein zeit höꝛt er wider die Händel ſo fürkamen. Allweg von Kindheit auff hat er gern Allmuſen geben/ hat allweg haußlich Verwalter gehalten/ was er verhieß muſt bey eim Haller zahlt ſeyn/ nichts ließ er verſchwenden/ Lateiniſcher/ Hiſpaniſcher/ Italiäniſcher/ Niderländiſcher/ Frantzöſiſcher/ Teutſcher Spꝛachẽ/ iſt er wol bericht geweſen. In des Himmels Lauff/ Außrechnung der Welt/ weite vnd höhe/ hat er ſich mechtig geübt/ vnd ſonderlich dariñen ein groſſe Erkañtnuß gehabt. Von Reichstagẽ ſagt er: Der tag gebürt den tag/ aber die Geburt erſteckt die Mutter. Von Concilien ſagt er: Concilium iſt ein Rhatſchlag Gottes mit den Menſchen. Sieben Spꝛüch hett er: Wie der Saturnus der oberſt Planet am langſamſten ſich vmbwendete/ alſo ſolten auch die Keyſer ſich nicht leichtlich wenden laſſen. Wie die Sonn den Armen vnd Reichen gleich ſcheine/ ſo ſolt der Keyſer jedem ſeines Rechten behülfflich ſeyn. Wie die Finſternus der Sonnen groſſen jamer bedeutet vnnd anrichtet/alſo auch der Fürſten jrrthumb brächten groſſen ſchaden. Wie die Sonn das Wachs ſchmeltzt/den Kot hart macht/alſo mächte die Gnad des HERRN einen gut/den andern verſtockt. Wie der Mon am ſchwechſten/ſo er am nächſten bey der Sonnen/alſo gieng es auch etlichen/die die nächſten bey groſſen Herren wären/vnd doch eh verarmeten dann Reich wurden. Wie der Mon andere ding bewegt/nicht auß krafft/ſonder mit ſeiner nähe/alſo wäre die nähe der Königen gut / zu Frieden oder zu Kriegen. Gleich alß der Straal Stahel/Eyſen ſchmeltzte/dz Wachs nicht lindere/alſo were Gott vnd die Key. May. deren zu wider/die ſich jhnen widerſtreußten/gnedig denen die ſich demütigten. Sein Gemahel iſt geweſen König Emanuels auß Portugall Tochter/die gebar jhm Philippum/Ferdinandum/ſtarb ein Kind / Mariam Königin zu Böhem/Johanna ein Gemahel König Johanſen in Portugall.



Der 48. Ferdinandus Ertzhertzog in Oeſtereich iſt im jar der Gnadreichen Geburt Jeſu Chriſti 1527. am 24. tag Hornungs zu Prag / ſampt ſeiner Gemahel / zum König krönt worden / vnnd im Wintermonat Anno 1527. zu StulWeyſſenburg gekrönt König in Vngern. Anno 1531. ward er zu Cöln erwehlt zum Römiſchen König/darnach zu Aach gekrönt. Anno 1558. am viertzehenden tag Mertzens zu Franckfurt zum Keyſer erwehlt/nachdem er bey dreyſſig jaren wider den Türcken geſtritten hatt. Hielt ein Reichstag zu Augſpurg Anno 1559. zog darnach auff Wien/von dannen gen Prag in Böhem/daſelbſt ließ er ſeinen Sohn Maximilian krönen zum König. Im jar nach Chriſti vnſers HERREN vnnd Seligmachers Geburt 1562. kam er gen Franckfurt zur Wahl des Rö. Königs/vnd angehnds Decembers erhub er ſich daſelbſt/zog durch Mentz/Oppenheim/ Speyr/Landaw/Weyſſenburg/Hagenaw/Straßburg/Schletſtatt/Colmar/Breiſach/Freyburg/Baſel/Rheinfelden/Lauffenburg/Waldshut/Schaffhauſen/Coſtentz/Vberlingen/Rauenſpurg/Yſina/Kempten/Ernberger Clauſe/hineyn gen Jnßbruck/ward vberall alß ein ehrlicher löblicher Fürſt empfangen. Iſt geſtorben im jar Chriſti 1564. auff Jacobi den 26. tag Julij.



Der 49. Maximilianus der 2. König in Böhem vnd Vngern/Ertzhertzog zu Oeſtereich/Ferdinandi jetzgemeldter Sohn/ward von allen Churfürſten einhelligklich zu Franckfurt zum Rom. König erwehlt/den 24. Nouembris im jar 1562. daſelbſt auch gekrönt auff den 30. tag. Nach Abſterben Keyſers Ferdinãdi ſeines Vatters/im jar 1564. iſt er an das Keyſerthumb kommen / hernach 1565. den letſten Septembris zu Preßburg in Vngern des Reichs Kron empfangen. Er iſt ein holdſeliger dapfferer Fürſt geweſen/der aller Welt ein hoffnung alles guten Regiments geben. Im jar 1565. hat er den Türcken bekriegt durch H. Lazarum von Schwenden ſieghafftig: dañ dieſer Oberſter den 11. Februarij das Schloß Dokay in Zips/den rechtẽ Paß auff Siebenbürgen/zwiſchen der Teiß vnnd Bodrog/alß die Waſſer vberfroren geweſen/mit dem Sturm erobert. Im jar Chriſti 1566. hat er nach gehaltnem Reichstag zu Augſpurg ein groſſen Zeug in Vngern geführt / volgender geſtalt.

Bildnuß Maximiliani des 2.

Heerzug in Vngern Ann. 1566.

Erſtlich iſt man zu Wien den 12. Auguſti võ der Keyſerlichẽ Burg/den Kolmarckt hinab/vber den Graben für S. Steffan/volgends durch die Woltgeil zum Stuben oder

Vngeriſchen Thor außgezogē/ſampt Ertzhertzog Ferdinanden zu Oeſterreich/alß Oberſten Leutenant/mit jhren beyden Rennfähnlin/in d' Rüſtung/ vnd ſonſt die von der Keyſers vnd Ertzhertzogen Cammer/biß in die 30. Pferd alle gerüſt/auff ſolches iſt der Key. May. Hofgeſind od' Hoffahnē gevolgt/welcher ſich drauſſen vor der Statt geſamlet/ vñ zum Burgthor geſtracks auff jhr Key. May. biß in die 1100. wolgerüſter Pferd ſtarck/ eyngezogē/darauff d' Fürſten/Graffen/Herren vnd Edelleut Jungē mit jhrem Fähnlin vnd Sturmhauben/auch ledigen Pferden. Nach denen der Key. May. Edelknaben vnd Leibpferd/darunder etlich köſtlich bedeckt vnd geziert/vnd jhrer May. Leibküris vnd Rüſtung/mit jhrem Schäffelin / Spieſſen vnnd Handtrohren/ nachmals die Keyſerlichen Trummeter vnnd Heerpaucker in ſtattlicher anzahl/volgends der Groß Hofmeiſter/der Herr von Harach/alß bemeldts Hoffahnens Oberſter/mit ſeinen Trabanten vnnd Hackenſchützen/dañ die Fürſten/ Pfaltz/Brandenburg vnd Münſterberg/auff ſie die Graffen/ Herren/vnd vom Adel/ſampt den Rhäten vnd Secretarien/in guter Ordnung/darauff die Keyſerlichen Hartſchier/ vnd alßdann den Reichsfahnen mit dem ſchwartzē Adler(in dem rechten Fuß ein bloß Schwerdt / vnd im lincken ein Scepter haltend) welchen der Hertzog von Pomern der Key. May. Hofgeſind geführt. Nachmals widerumb Graffen/ Herren/vnd vom Adel/vnd dann des Hofgeſinds Reiſige Pferd.

Auff der Key. May. Hoffahnen ſind gevolget/ erſtlich der Perſönlich Zuzug der Herren vnd Ritterſchafft des Ertzhertzogthums Oeſterreich/vnder vnd ob der Ens/vnder vier Fahnen/ſo in 2000. ſtarck geweſen. Nachvolgends vnd zu letſt deren vnder der Ens drey Fähnlin Knecht:dann zwey hat man zu Wien zur Gwardy gelaſſen/ ſeind alſo jhr Keyſ. May. denſelben tag biß gen Eberdorff vnd Schwechet geruckt/ vnnd ſich zu Feld gelegt/ Vnd iſt dieſer Tag ſo heiß geweſen/daß einer des Hofgeſinds Diener in der Rüſtung auff dem Pferd erſtickt vnd verſcheidē iſt/viel andere aber dermaſſen ermattet /daß ſie in Ohnmacht gefallen/vnd gelabet werden müſſen.

Die Armada/nemlich 12. wolgearmierte/vñ mit aller notturfft geſtaffierte Galleen/ vnd zwey Pergantin iſt gleichfals obgemeldtē tag abgefahrē/zu Comorn ſeind in die 80. Naſſarn beſetzt/vnd wurdē täglich zu Wien noch 10. Galleen vñ 80. Naſſarn armiert.

Vnd iſt zu wiſſen/dz Ertzhertzog Ferdinand/ am Sambſtag vor der Key. May. Außzug/mit ſeinem Hoffahnen / ſo auch in die ſiebenhundert wolgerüſter Pferd geweſen / zu Wien durch vnd biß gen Simeringen ein halbe Meil von Wien gezogen/von dannē auß ſolcher Ertzhertzogiſche Hoffahnen der Key. May. im Feld erwartet/ vnnd alſo denſelben tag biß gen Schwechet den Vorzug behalten:So hat auch die Key. May. eben denſelbigē Sambſtag das Feldgeſchütz/60. Stück klein vnd groß/ſampt der Schiffbrucken vnd aller zugehörigen Munition voranhin gefertigt/welche der Key. May. zu Viſchamund gewartet/vnd alſo fort gezogen. Die tag aber zuvor ſeind noch viertzig Mawrbrecherin auff dem Waſſer nach Comorn vnd Raab geſchickt worden.

Den 13. Auguſti iſt jhr Key. May. mit ſampt hie obgemeldter Reuterey/vñ noch darzu zweyhundert Burgundiſchen Hackenſchützen/vnder dem Brederod vō Eberßdorff vñ Schwechet gen Viſchamund gezogen. Dieſen Abend kam der Hertzog vō Guyſen/etwa ſelbſt dreyſſigſt ſeiner fürnemeſten Edelleut vnd Verwandten von Wien auff der Poſt zu der Key. May. wie er dann den tag zuvor mit vierhundert gerüſten Pferden auff eignen koſten jhrer Keyſerlichen May. wider den Erbfeind auffzuwarten/ankommen geweſen.

Den 14. Auguſti von Viſchamund gen Teutſchen Altenburg/dieſen abend haben die Vngern vier Türcken/ zwen ſo herüber gefallen / vnd zwen ſo von Veſperin auß herüber gefangen worden/der Key. May. zugebracht.

Den 15. Auguſti ſeind ſie gen Rackendorff geruckt/vnd deſſelben abend von Preßburg (allda vber die Thonaw ein Schiffbruck geſchlagen worden)der perſönlich Zug der Kron Böhem vnnd Marggraffeſchafft Märhern / die Böhmen mit jhrem Oberſten/ Herren Wilhelmen von Roſenburg/rc. Vnder ſieben Fahnē vber die zwey tauſent/achthundert/ alles wolgerüſter Teutſcher Pferd / vnd dannoch mit fünffhundert Hackenſchützen/ vnd zwölff Stuck Feldgeſchütz/mit aller zugehörung/vnder jhrem Oberſtē den Herrn Lands Hauptmann/ Herrn Bertholde von der Leib/rc. ins Läger geruckt.

Den 16. Auguſti ſeind ſie zu Rackendorff ſtill gelegen/denſelben Morgen iſt der Herr Ertzbiſchoff zu Gran/ mit ſeinem Zuzug vierhundert wolgebutzter Vngeriſcher Trabanten/

bänten/ deren jeder ein gute lange Büchſen trug/ Vnnd dann der Herr Bathori Andreas allein mit ſeiner Perſon zu d' Key. May. folgends auff den abend des Herren Graffe Günthern von Schwartzenburg/ꝛc. alß Vice Leutenampt/ fünff Fahnen Reuter/ ſo auff fünffzehenhundert ſtarck waren/ in das Heere ankommen/ vnnd dieſen tag hat man auch etliche Türcken gebracht.

Gleichsfals haben ſie auff den 16. tag Augſtmonats Poſt gehabt/ nachdem ſich der Türckiſch Keyſer Solymannus perſönlich vor Zigeth gelägert/ daß die Chriſten einen ſtarcken Außfall gethan/ vnnd der Vngläubigen ein gute anzahl erlegt/ vnd etliche Fürnem̃e gefangen/ Daß auch die Keyſeriſchen mit dem Geſchütz herauß dermaſſen gearbeitet/ dardurch bemeldter Türckiſcher Keyſer getrungen worden/ mit ſeinen Zelten auff ein gute vierthel Meil hinderſich zu rucken/ dann gewiſſe Kundtſchafft vorhandē/ daß auß einem groſſen Stuck die Kugel in ſein Leibzelt gangen/ vnd nicht vber ein Ellen gefehlt/ dz es den Tyrannen ſelbſt getroffen hett. Dieſe Veſte hat er nachgehnder zeit erobert/ vnnd in Zigeth geſtorben. Darauff des verſtorbnen Türckiſchen Keyſers Solymanni Sohn Sultan Selym gen Conſtantinopel kommen/ ſeins Vatters Reich eyngenommen/ vnd darnach ſich in Vagern zu dem Türckiſchen Kriegsheer verfügt/ von demſelben Türckiſchen Keyſer ſich Publicieren laſſen/ vnd es in ſein gehorſam genommen vnd von Griechiſchen Weyſſenburg zu ruck gereyſet nach Conſtantinopel/ vnnd ein groſſe anzahl ſeines Kriegsvolcks gen Ofen verordnet/ ſampt Armada/ Geſchütz/ Munition/ vnd vielem anderen Kriegsvorrath.

Den 17. Auguſti iſt der gantze hälle Hauffe gen Wilsburg vnder Vngeriſchen Altenburg/ gezogen/ vnd daſelbſt das Läger geſchlagen/ welches ſtracks bey Altenburg angefangen/ vnd die ebne neben der Thonaw auff ein gute groſſe halbe Meil wegs wäret. Alſo daß das Dorff Wilsburg vaſt in die mitten kommen.

Montag/ Zinſtag vnd Mitwochen/ iſt die Key. May. etlicher wichtigen Berhatſchlagungen vnnd Anordnungen halben/ auch noch mehr Kriegsvolck zu erwarten/ꝛc. allhie zu Wilsburg ſtill gelegen.

Hiezwiſchen hat man abermalen etliche gefangne Türcken vō den Grentzen gebracht.

Den 19. Auguſti ſeind die Florentiniſchen Soldaten in das Läger ankommen/ vnder jhrē Oberſten den Signor Aurelio Fregoſo/ mit 10 Fähnlin vber 3000 ſtarck/ ein ſolch friſch vnd wolgerüſt Volck/ dergleichen nicht bald von dieſer Nation geſehen worden: dañ etliche Graffen vnd Herren/ ſonderlich aber 500. Edelleut/ deren viel auff eignen Koſten ziehen/ darunder geweſen.

Den 20. Auguſti ſeind die Fürſten vnd Stände auß der Schleſy mit jhrem Perſönlichen Zuzug mit 2300 Pferden/ vnder ſieben Fahnen/ vnd jhrē Oberſten Hertzog Georgen von der Lignitz/ꝛc. wolgerüſt ins Läger ankom̃en/ nachmalen ſeind auch ankom̃en auß der Marggraffeſchafften Ober vnnd Nider Laußnitz/ jetz auch auß den Fürſtenthumben Schweidnitz vnd Jaraw/ vnd ſonſt etlich mehr orten der Schleſy/ zum wenigſten 1200. vnd alſo der Zuzug auß der Kron Böhm ein guts vber 8000. geweſen.

So lagen zu vnd vmb Raab vnd Camorra/ auch bey Dotis vnd daſelbſt herumb/ das ander Keyſ. Kriegsvolck/ in ſtarcker guter anzahl zu Roſſz vnnd zu Fuß/ ſo auff die Keyſ. Majeſt. wartet.

Den obgemeldten tag iſt der Key. May. widerumb ein Poſt von Zigeth kommen/ dz die Türcken zwen Stürm gethan/ von denen in der Veſtung mit verleihūg Göttlicher Gnaden erhalten/ vñ der Türcken in die 4000. darunder die beſten Janitſcharer todt blieben/ vnd dann auch der Begler Beg auß Natalia erſchoſſen were.

Vnd nachdem Key. May. eigentlich bericht worden/ wie der Baſcha vō Ofen ein fürnem̃es Schloß in Vngern Palotta genañt/ der Key. May. zugehörig/ in die 8000. vngefehrlich ſtarck belägert/ vnd daſſelb mit ſtätigem ſchieſſen/ vnd in ander weg ſo gewaltig bedrangt/ daß dē Kriegsleutē dariñ ſonderliche entſetzung vō nöhten geweſen. Hat jhr Key. May. erſtlich Graffe Georgen zu Helffenſtein/ mit zwölff Fähnlin guten Oberländiſchē Teutſchen Knechten/ auff die Thonawſtrom hinab gen Raab gefertigt/ vnd alß in dem Claus von Hatſtatt mit ſeinem Regiment Knechtē auch ankom̃en/ denſelbigen gleichfals alſo bald hinnach ziehen laſſen/ vnd haben wolgemeldte beyde Oberſtē/ ſampt Graffe Eggen zu Salm Oberſten zu Raab/ befehl gehabt/ auff fürderliche entſetzung des gemeldten

Schloß Palotta bedacht zu ſeyn/vñ alß in deſſen von Raab auß in die 400. Wägen vñ Holtz vñ andere notturfft zur hand zu bringē/abgefertiget/vñ die Türcken vō Palotta des groſſen ſtaubs/ſo die Wägē gemacht/gewar wordē/ſonderlich weil durch etliche Bawren in derſelbigen nacht auch auß empfangenē befehl/viel Fewr gemacht/vñ angezündet/welches denen in Palotta zu einē Loß d' entſatzung gegeben worden/haben die Türcken anders nicht gemeynet / dañ der Keyſerlich Hauff ſey ſchon vor der hand/vñ iſt darauff ein ſolche forcht vnd ſchrecken in die Türckē koñen/daß ſie die flucht alßbald an die hand genoñen/ vnd ſo eylends vñ geſchwind auffgebrochen/daß ſie die Zeltſtöck ligen laſſen/ die ſtreng abgehawen/viel Zelten/vnd den meiſten theil der Prouiand/ſampt einer gutē anzahl Munition dahinden gelaſſen/mit dem Geſchütz aber in der eyl nach Stulweyſſenburg geruckt.

Wie ſich nun das Key. Kriegsvolck mit obberürten Oberſten/auch des von Schellenberg 1500 Pferdē/vnd andern Kriegsleutē/auß den Grentzen/Flecken zuſañen gethan/ vnd in die 15000 ſtarck guter Kriegsleut auffgezogen/in willens/auff d' Key. May. empfangenē befehl/den Feind zu ſuchē/vnd wo ſie jhn betretten/im nañen Gottes mit darauff zuhawen: Haben ſie zu Palotta erfahrē/daß d' Baſcha das Geſchütz auß dē Feld gen Stulweyſſenburg führē laſſen: Vñ nach dē er vnſern Hauffen von einē Berg beſichtiget/ ſich ohn angeſehē ſeines ſtarckē Lägers vñ innhabenden vortheils/dennoch auffgebrochen/ vñ nach Ofen gezogen. Alda iſt bey dē Oberſten beſchloſſen wordē/das Schloß Dotis zu belägern/vñ den Zug alſo fürzuneñen: Erſtlich/der Key. May. Hauptmañ vber die Huſſern/Dañ Mair Volland mit den ſeinē im vorzug/die Wagē vñ Troſſz aber ſtracks auff jhm/vnd das ander Kriegsvolck hernach geordnet: Nachdē man nun nahend auff Veſperin ein Biſchoffliche Statt/welche der Türck bey 20 jaren innen gehabt/ziehen müſſen/ iſt gedachter Mair Volland etlicher Türcken/ ſo allenthalben auß Veſperin auff die vnſern geſtreifft/anſichtig wordē/von ſtundan auff ſie geſetzt/biß vnder das Thor gejagt/etliche vnder dē Thor erſtochen/vnd zwen darauß gefangē/welche bekandt/daß in die 400. Türckiſcher Pferd auſſer Veſperin/ vñ alſo weniger theil Türckē in der Beſatzung werē.

Veſperin in Vngern erobert.

Darauff Graffe Egg von Salm/Hanſen Rubar / mit einer Fahnen Reutern zu ſich genommē/Veſperin berennt/zu ſehen wie die Sachen alda geſchaffen weren/haben die in der Statt vnd Schloß von allen ſeiten gantz hefftig herauß geſchoſſen/ Dermaſſen dz ein ſtuck Mawren herauß in Graben gefallen/ welches Graffe Egg für ein ſonder gut zeichen gehalten/vnd von ſtundan zwo Falckanetlin bringen laſſen/ſich für dieſe Lucken gelägert/ vnd ohn vnderlaß da hineyn geſchoſſen/die Türcken abgetrieben/ damit ſie es nicht wider verbawen köndten/biß die andern Häuffen endtlich hernach kommen.

Wie ſolches geſchehē/haben ſie 5000 Mañ/vō Teutſchē vñ Vngern/ zum Sturm verordnet/welche an dreyen orten zu ſtürmen vñ arbeitē angefangē/nēlich die Vngern am Thor/die Teutſchen an die Lücken/ wiewol dieſelb dannoch nicht wol zu ſtürmē geweſt/ vñ am drittē Ort wer gewöllt hat: Dañ dem Kriegsvolck d' Preiß zugeſagt iſt wordē/vnd iſt d' Sturm am Sontag den letſten tag Junij zu morgens vmb 7. Vhr angangē/vñ hat gewärt biß auff 7. Vhr zu abends: dann ſich der Feind gantz hefftig vnd mannlich gewehret.

In des iſt das Schloß mit Fewr angangen/welches hinder dē Feindē her gebrunnen/dz ſie nicht wol bleibē können/vñ wie ſie ſich alſo von allē orten her wehren müſſen/habē endtlich die Vngern das Thor vnd die Lücken mit gewalt/vnd alſo dieſen benannten Türckiſchen Platz erobert/darinnen das Kriegsvolck alles (auſſerhalb Weyb vnd Kinder) nider gehawen/vnd ein ſtattliche Beut/ſonderlich viel guter Pferd/ bekommen/ vnd ſollen vnſers Kriegsvolcks in die 200 todt blieben vnd verwundt ſeyn worden.

Den 26 Auguſti haben die Türcken ein ſehr gewaltigen Sturm abermals vor Zigeth verlorē/daß auch d' Janitſchar Oberſter Agga/welcher zu gleich des Keyſers Veſier oder geheimer Rhat/ gefangen / vnnd ſeind des Türckiſchen Keyſers Hauptpaner gewunnen gleichfals bey tauſent Janitſchar verlorē worden. Das iſt der achte Sturm/gleichwol die ſechs nur Anläuffer geweſen/aber der erſt vnd dieſer wol ein Hauptſturm zu achten.

Den 29 Auguſti iſt der Türckiſch Keyſer widerumb gen Zigeth mit aller ſeiner Macht an vier Orten/den gantzen tag hefftig/ein Hauffen vmb den andern ſtürmen laſſen/alſo/ daß die Janitſcharen vnd zwen Fändrich auff den Wahl kommen/ vnd jhre Paner auffgeſteckt haben / aber wider abgetrieben worden / vnnd ſeind zwölff hundert Janitſcharen vmbkommen.

Zigeth von Türcken gewaltigklich gewonnen.

Den 7. Septembris hat der Türckiſch Keyſer am 15. Sturm das veſt Schloß Zigeth erobert/vnd alles darinnen erwürgt. Der Graffe von Serin hat ſich nicht gefangen wöllen geben / iſt auch erſchoſſen worden / deſſen Haupt hat der Waſcha von Ofen dem Graffen von Salm gen Raab geſchickt. Dem Türcken ſeind 10000. Janitſchar vnnd 14000. ſonſt Aſapen an den fünffzehen Stürmen vmbkommen.

Jula verlorẽ.

Das veſte Schloß Jula iſt nach langẽ Belägern/Stürmen/vnnd anders/dem Türcken vbergeben wordẽ durch den Herren Zerethſim/vnd ſeind alle mit Leib vnd Gut ſicher darauß gezogen/aber jhnen von den Feinden nicht glauben gehalten worden.

Raab verbrennt.

Den erſtẽ tag des Octobers 1566. iſt die Statt Raab durch etliche Italiäner/ ſo reiche Kauffleut außgeſpecht/angeſteckt worden/ vnd dieſelbigẽ beraubt/in ſolchẽ rauben etlich in das Fewr geworffen/viel in die Thonaw gejagt/vnnd deren viel gefangen worden.

Gothen belägert.

Anno 1566. hat Auguſtus Churfürſt in Sachſen die Statt Gothen vnnd die Veſte Grimmenſtein/welche H. Johann Friderich der Mitler/zu Sachſen/innen hatte/belägert/dieſer vrſach halben / daß ſie Wilhelm von Grumbach/vnnd andere mehr/die vom Hey. Rom. Reich waren in die Aacht gethan/beherbergt vnd auffenthalten hatte. Welche er erobert hat durch ergebung/den Fürſten gefengklich angenommen vnnd zu Key. May. geſchickt / die Verächter aber (vnder welchen der fürnemeſt war Wilhelm von Grumbach) vom Leben zum Todt laſſen richten. Im 1570. hat Key. May. ein groſſen Reichstag gehalten zu Speyer/vnd ſein Tochter Eliſabetham/ welche dem König auß Franckreich Carolo dem 9. verſprochen war / mit Marggraffen Carle von Baden in Franckreich / Item Mariam die ander Tochter / König Philippo in Hiſpanien zu Gemaheln geſchickt. Er aber iſt hernach den 12. Octobris 1576. auff gehaltnem Reichstag zu Regenſpurg/mit Todt abgangen / vnnd ſeine Regierung ſeligklich beſchloſſen. Er hat vber ermeldte zwo Töchtern/ſechs Söhn verlaſſen/ nemlich Rudolphum/ der jhm am Reich nachgetretten/jtem die Ertzhertzogen/ Ernſt/ Matthiam/ Maximilian/ Albrecht vnnd Wenceßlaum.

Reichstag zu Speyer.

Reichstag zu Regenſpurg.

Der 50.

1576 – 1612

Rudolphus der ander/ König zu Vngern vñ Böhem/Maxilimians Sohn/ward bey Leben ſeines Vatters Röm. König erwehlt / vnnd nach ſeinem Todt dem Reichstag zu Regenſpurg den außgang geben/hiemit die Regierung angetretten.

Wie die Fürſtenthumb bey den alten Teutſchen auffgericht. Cap. xx.

ZV den zeiten Ludouici des 3. welcher regiert Anno 903. vō derſelbigẽ zeit ſeind die mancherley Grad des Adels nicht geweſen/außgenommen König/Fürſten vnd Freyherren. Aber Hertzogẽ/Marggraffen/Pfaltzgraffen/Graffen vnd Ritter/ſeind zu denſelbigẽ zeitẽ nur Nam̃en d' Aempter geweſen/vñ nicht erbliche Herrlichkeitẽ. Sie ſeind Amptleut geweſen die Keyſern vñ Königẽ in den Landẽ vñ Märckten/ vber welche ſie verordnet warẽ die Hertzogthumb/ Marggraffeſchafftẽ / Landtgraffeſchafftẽ vñ Graffeſchafften/ ſeind der Königẽ/Keyſern/vnd des Reichs Landtſchafften geweſen. Ein Hertzog war der Oberſt Hauptmañ vber die Kriegsleut in einẽ Landt/ wie ſolches vermerckt wird in alten Brieffen. In der Stifftung des Cloſters Lucern/ Anno 840. ohngefehrlich ſteht alſo: Ego Vvighardus & frater meus Rubertus, dux militũ Sueuiæ, Regis Ludouici, &c. Das iſt/ **Ich Wighard vnnd mein Bruder Ruprecht/ Hertzog König Ludwigs Kriegsvolck in Schwaben**/ꝛc. Ein Graffe iſt des Keyſers oder Königs Richter geweſen/geordnet vber Stett/vnnd allermeiſt vber Landtſchafften. Alſo war dz gantz Teutſchlandt voller Graffen/vnd welchẽ ein theil Landtgraffen/ein theil Marggraffen/ etliche Pfaltzgraffen/etliche Burggraffen/etliche Centgraffen/vñ die hat man (alß zu erachten) genom̃en von den Baronibus/dz ſeind **Freyherren**/oder vō den andern dapffern Mañern. Vñ daher kompt es/dz in den altẽ Brieffen ſo viel Landtgraffeſchafftẽ gefundẽ werdẽ/alß Landtgraffeſchafft Suſenburg/ Landtgraffeſchafft Sißgöw/ꝛc. In d' Pfaltz bey Heydelberg findt man noch vnder dem Landtvolck Vögt die man Centgraffen neñt. Der Sachſenſpiegel weiß auß/daß die Pfaltzgraffen dieſer geſtalt ſeind erſtanden. Wañ die Römer ein Landt haben bezwungen/ lieſſen ſie vnderweilen derſelbigen Länder König bleiben in jhrẽ Ländern/aber ſie verwandleten jhnẽ die Nam̃en/zu vrkund daß ſie bezwungen waren/machten auß einem König ein Pfaltzgraffen oder Hertzogẽ: das iſt/ein Heer-

Graffen Aempter Namen.

Lãdtgraffen.

Centgraffen.

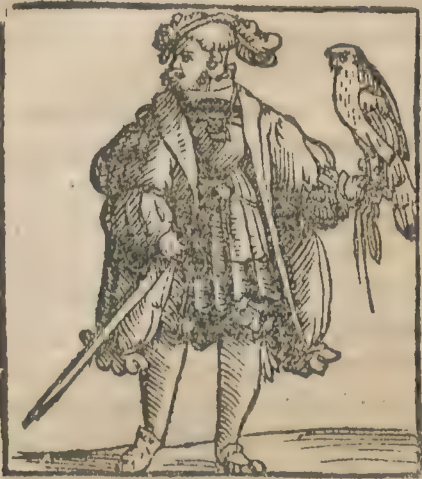
Pfaltzgraffen.

Graffen für Richter.

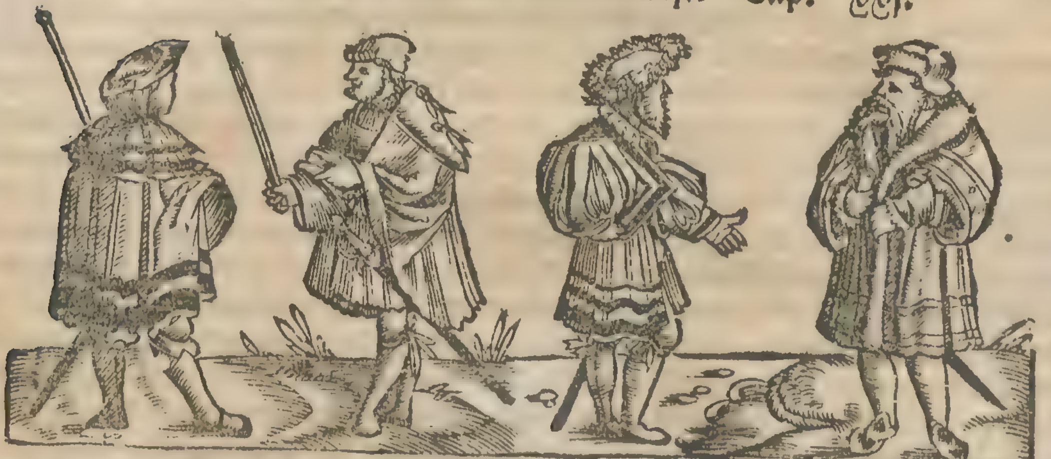
Semper vnd Mittelfreyen.

Allodia.

führer. Graffe nach den alten Säxiſchen Teutſchen / bedeuten ein Richter. Nun ſeind mancherley Richter/ein theil ſeind Ograffen/das ſeind gähe Richter/ die verwürckte ſachen gleich am ſelbigen tag daran ſie geſchehen/gericht habē. Vnd ſolche Graffen (ſpricht das Säxiſch Landtrecht) haben an jhrē Ampt kein Lehen/vnnd iſt kein volgen daran/ jhre Kinder volgen jhnē in dem Ampt nicht/dañ ſie ſeind geborē in der gähē that. Etliche heiſſen Dinggraffen/ das ſeind Bawermeiſter/ etliche Marggraffen/dz ſeind Marckrichter/ aber Pfaltzgraffen ſoltē Richter ſeyn eins bezwungnē Reichs. Im and'n Buch der Longobarden Rechten findt man allenthalben/daß die Graffen genom̃en werdē für Richter/ vñ werdē da hoch ermant/daß ſie dē Armen Wayſen vnnd Witwen behilfflich ſeyen in jhren ſachen. Nachdē aber ein Hertzog oder Graffe abgeſtorbē/oder ſonſt vntüchtig worden/ hat der König od' Keyſer einē andern nach ſeinē gefallen/ alß ſein vnd des Reichs Amptmann vnd Fürweſer verordnet/vnnd iſt des geſtorbnen Sohn nicht eins wegs Marggraffe oder Landtgraffe wordē/hat auch dē Titel nicht getragē/man hab jhn dann beſonder darzu erwehlt. Dann dieſe Aempter (wie geſagt iſt) ſeind nicht Erblich geweſen/ gleich wie auch zu vnſern zeitē die Landtvögt/Burgvögt/Stattvögt/ꝛc. die an der Graffen Aempter geſetzt werdē/jhrē Nachkom̃nen die Aempter nicht verlaſſen/man nem̃e ſie dañ ſonderlich darzu. Daß aber dieſem alſo ſey geweſen/ wird bewert auß dem Buch d' Landtrechtē Germanie/ ſo vor zeitē von Keyſern/Königē vnd Fürſtē gemacht iſt wordē/ dariñ allein gedacht wird der Fürſtē vñ Semperfreyen od' Freyherrē/aber d' Graffen nicht anderſt/ dañ allein alß d' Richter. Es hat noch des Bapſts Cantzley im brauch/daß ſie in jhrē Bullen vñ Brieffen/ die Freyherren ſetzē in Titeln für Graffen. Es iſt auch vor zeitē der Titel des Adels allein geben worden dē Fürſten vñ groſſen Herrē/wie auch der Bapſt im brauch hat/ dz er allein den Hertzogen ſchreibt: Den Edlen Hertzogen von Saxen oder Bayern. Der ander Adel vnder dē Fürſten/hat vor zeitē andere nam̃en gehabt/ nemlich Semperfreyē/Mittelfreyen. Semperfreyē ſeind die höchſten Freyen geweſen: Mittelfreyen die Rittermeſſigen/ die man Dienſtmänner vnnd Edelknecht hat geheiſſen. Vnderfreyen ſeind die Freyen Burger vñ Freyen Landſeſſen geweſen. Der Fürſten Söhn haben geheiſſen Edelherren / jhr Gemahel Frawen/jhre Töchter Junckfrawen/ ſo man jetzund Fräwlin neñt. Der Freyē Herrē Söhn habē Junckherrē geheiſſen. Aber nach den zeitē der Keyſern Ottē/ hat ſich alles verendert vnnd vmbkehrt. Die Graffen ſeind Erblich wordē/vñ etwas geſtiegē vber die Freyherren/die Edelknecht ſeind Edel worden/die Marggraffen/Landtgraffen vnd Pfaltzgraffen/ ja die Biſchoff/ſeind Fürſten worden/ es ſeind viel Gefürſtet Aebt / Gefürſtet Aebtiſſin gemacht worden. Es iſt auch dahin kommen daß Gärber vnnd Brotbecken Junckherren werden/ vñ Kauffleut Graffen/Graffen Fürſtē/der Burger Weyber Frawē/ꝛc. Gelt vñ Gunſt vermag alle ding. Nun die vorgedachtē Hertzogē vnd Graffen haben wol etliche Flecken/ Dörffer vnnd Güter/ſo jhr eygen geweſen/ in dieſen Landē gehabt/welche dañ jhnen vergabt hetten die König vñ Keyſer/vñ dieſelbig werden genannt bey den Alten Allodia/ iſt ſo viel alß ein eigen Gut/nicht in Lehen weiß empfangen. Alſo findt man in den alten Stifftungē/dz die Hertzogen vnd Graffen auß jhrē eignē Gütern oder Allodijs die Clöſter geſtifft haben/wann die Hertzogthummen vnd Graffeſchafften waren nicht der Hertzogen vnd Graffen/ſonder des Reichs/ Königē vñ Keyſern. Vnder Conrado dem erſtē/ erwehlt im jar Chriſti 913. iſt der obgedacht Brauch geendert wordē/vnd Hertzog Heinrich von Sachſen/ ſo man nennt den Vogler / das Hertzogthumb in Sachſen zu einem Erblehen geben/auff daß er deſter fleiſſiger were zu ſtreitten wider die Obotrites vñ andere Vngläubigen. Nachmals hat Otto der erſt vnnd ſeine Nachkommen die obgedachten Aempter vnnd Geding zu Erblehen verliehen / vnnd zu zeiten für Eigen vergabt. Alſo ſeind des mehren theils die Hertzogthummen vnnd Herrſchafften des Reichs Erblehen worden/vnd etliche zu eigen von den Keyſern vberkom̃en. Es haben doch die König vnnd Keyſer viel Stett/Thäler/Gründ vnnd Dörffer/jhnen vnnd dem Reich vorbehalten.



Von dem Adel/ woher der kommen iſt. Cap. xvj.



ES wird vor den zeiten des Groſſen Keyſer Carlen gar wenig des Adels gedacht/ daß auch die Alten in jhrē Brieffen den Hertzogen vnd Graffen ſchlechte Titel zumeſſen/ außgenommen ſo viel jhnē von Ampts wegen gebürt. Dañ Hertzogen/ Fürſten vnd Graffen nam̃en/ ſeind allein nammen der Aemptern/ vnd nicht angeborne Titel des Geſchlechts oder herkom̃ens. Der aller oberſt Grad des Adels ſo von anfang vnder den Menſchen entſtanden/ iſt Königlicher gewalt/ Ampt vñ Wirde. Dieſe werden bey dē Lateinern geneñt Reges: das iſt/ **Regierer**/ auff Hebraiſch *Melech*: das iſt/ **ein Ratgeb**/ auff Teutſch **König**/ der wol köñen vnd wiſſen ſoll/ wie etliche diß außlegen vnnd das öberſt Rhathauß vnd ſeinē Volck ſeyn ſoll/ bey welchē alß hinder ein Felſen der Gerechtigkeit/ Schutz/ Troſt/ Rhat vnd Hilff von dē vndertruckten ſoll geſucht werden. Solche König wurdē vor zeiten vnder dem Volck erkohren nach den Tugenden/ vñ nicht nach dem Geſchlecht/ deshalb ſie jhrē Adel vom Ampt vñ Königlicher Wirde/ vnd nicht vō Geblüt erlangen. Alſo wird kein Adel auff Erden gefunden/ der nicht anfengklichs auß gemeinem Volck/ auch Bawersleuten/ entſproſſen ſey. Exempel haſt du im Saul vnd Dauid/ Remo vnd Romulo/ die alle Hirtē ſeind geweſen. Alß aber mit der zeit die gewaltig wurden/ haben ſie auch jhre Kinder vnd angebornen Blutsfreund zu Erben vnnd nachvolgenden Regenten erwehlt/ vnd darbey gehandhabt/ iſt alſo mit der zeit auß dem gemeinen Ampt eigenthumb worden/ vnd ein Königlich geſchlecht vnd der Adel erwachſen. König.

Die Keyſerliche Wirde hat ſich erhebt bey zeiten Julij vor Chriſti geburt/ der ſich ſelbs mit gewalt eyntrang/ vnnd ein Herr ward vber das gantz Römiſch Reich. Keyſer. Es hetten vormals die Römer König gehabt/ die aber von jhnen vertrieben wurden/ vnd der Nam̃ eines Königs bey jhnen verhaßt war/ darumb ward dieſem newen Herren ein newer Titel/ nemlich Imperator: das iſt/ ein **Gebieter**/ geſchöpfft. Vnnd dieweil er vom Geſchlecht zugeneñt war Cæſar/ woltē alle ſeine Nachkom̃en der Römiſche Gebieter geneñt werden/ Cæſares oder **Keyſer**. Vnd von dieſes Julij nachfolgendē Keyſer/ der dz Reich trefflich gemehret hatt/ vnd darumb auch Auguſtus zugeneñt ward/ woltē auch alle nachvolgende Keyſer dē Titel haben/ daß ſie Auguſti: das iſt/ **Mehrer** des Reichs genennt wurden/ Auguſtus/ Mehrer. ob gleichwol etliche es mehr gemindert dann gemehret haben.

Fürſten/ zu Latein Principes werden gemeinlich genennt/ die ſo dem gemeinen Volck Fürſten. fürgeſetzt ſeind alß Fürſtänder/ vnd iſt ein gemeiner Nam̃/ damit genennt werdē Keyſer/ König/ Hertzogen/ Landtgraffen/ Marggraffen/ vnd auch etliche Prelaten/ ob ſie ſchon nicht vom Adel erboren ſeindt.

Churfürſten haben ein beſondern Stand vnnd Wirde/ denen ſteht zu ein Römiſchen Churfürſten. Keyſer zu erkieſen. Dieſe Wirde iſt durch Keyſer Otten den dritten eyngeſetzt/ vnnd werden die Geyſtlichen Churfürſten geadlet durch das Ampt/ vnnd nicht allwegen durch die Geburt/ dann man nimmet zu zeiten ſchlechte Edelleut darzu.

Hertzogen/ zu Latein Duces/ hatten bey den Alten jhren Nammen vnnd Titel von dē Hertzogen. Ampt: Dann ſie waren **Führer** oder **Hauptleut** von den Königen geordnet vber das Volck/ genañt Duces exercitus/ **Heerführer**/ Duces militum **Führer der Ritterſchafft**/ Duces Prouinciarum/ **Hauptleut der Landtſchafften**/ die wurden nicht nach dẽ Geſchlecht erkoren/ ſond' auß den geſchickteſten Perſonẽ nach des Königs gefallẽ.

Graffen.

Comites/ zu Teutſch **Graffen**/ ſeind Mitregierer geweſen der Königen vñ Fürſten/ vñ jhre nachgeſetzten Richter. Dieſe haben jhre Titel vñ Nam̃en nicht gehabt von eignen Landen oder Geſchlechten/ alß bey vnſern zeiten/ ſonder von dem Ampt/ waren nachgeordnete Richter der Keyſern/ Königen vñ Fürſten. Vnd wie jhre Empter vnderſcheiden/ alſo waren jhre Titel mit Zunam̃en voneinander vnderſcheiden/ alß Pfaltzgraffen waren Richter des Königlichẽ Hofs oder Pallaſts/ Marggraffen waren Margrichter/ Landtgraffen Landtrichter/ Burggraffen Burgvögt. Solche Aempter wurden auch vor zeiten verſehen durch die ſo nicht geboren von Graffen/ ſonder allein die Edlen oder Freyherren warẽ. Deren ſeind doch viel mit d' zeit Gräfft wordẽ. Etliche meynẽ/ dz Wörtlin **Graffe** kom̃e von den alten vñ grawen Mañern/ die einer Gemein mit hoher Weißheit fürſtehn ſollen. Die andern verſtehn bey dem Graffen/ zu Latein Comitem/ ein Mitgeſellen vnd Mitrhaten des Keyſers. Es haben auch ſolche Graffen mit der zeit durch mancherley Kriegiſche verenderung/ beſonder nach abgang der altẽ Carolen Königen zu Franckreich vnd Germanien/ ſolche Graffeſchafft in Erbliche beſitzung erholet.

Alß nun bey Keyſer Otten zeitẽ das Keyſerthumb auff die Teutſchen beſtätiget ward/ hat derſelbig Keyſer angefangen die Fürſtenthumb Erblich zu verleihen/ vnnd damit er deſter mehr hilff vñ beyſtandt hett/ auch die Pfaltzgraffen/ Landtgraffen vñ Graffen erblich eyngeſetzt. Vnd da haben die Graffen jhren Stand vnd Titel zwiſchen Fürſten vnd

Barones Freyherren.

Freyen empfangen. Vnd da die Freyen jhren erſten vnd alten Titel/ die Edlen/ behalten haben/ alßbald haben die Graffen ein höhern Titel wöllen haben/ vnnd genennt werden die Wolgebornen. Die Fürſten ſo im Stand vber die Graffen waren/ wolten auch ein höhern Titel haben/ vnnd genennt werden die Hochgebornen. Allein die Freyen haben jhren Titel behalten/ die Edlen/ welche Titel noch bey vnſern zeiten ein jeder Edelknecht haben will. Bey den alten Römern wurden die vernünfftigen/ hocherfahrnen/ erkanndtẽ/ wolkönnenden/ Mannlichen/ vnnd mit allerley Tugenden ſonderlich begabte Perſonen genennt/ die Edlen/ alß fürbündige Leut/ wurden in Rhäten vnd Regimenten herfür gezogen/ vñ gebraucht/ muſten aber nicht darumb jhre Kinder Edel vom Stammẽ ſeyn/ es were dann daß ſie in verſtand vnnd weißheit jhren Vättern nachvolgten. Es iſt aber mit

Mißbrauch des Adels.

der zeit ein ſolcher mißbrauch eyngeriſſen/ daß die Geſchlechter vermeynen den Adel erblich zuerhalten/ ob gleich etwañ die Nachkommenden weder mit Tugenden noch mit Ritterlichen Herrendienſten den Alten zuſtimmen/ achten nicht dieſes alten vnnd Adelichen Sprüchlins: **Frem̃/ weiß/ auch klug vñ milt/ Gehört in des Adels ſchilt.** Bey vnſern zeitẽ hat man dẽ Adel feyl in d' Keyſern Höfen vm̃ Gelt/ vñ gibt Brieff vñ Siegel

Ritter.

darüber. Ritterſchafft iſt ein gemeine Wirde/ die da volget auff fürbündige Mañheit/ vñ Ritterliche Thaten/ deshalb auch König/ Fürſten/ Graffen/ ꝛc. ſich dieſer Wirde anzunemmen nicht beſchemen. Vnnd dieweil dieſe Wirde ein Bekrönung der Mannheit iſt/

Truchſeſſen.

wird ſie auch offt verliehen denen ſo nicht vom Adel geboren ſeind. Die Truchſeſſen vnnd Schencken kommen erſtlich her von dem Ampt vnnd Dienſt ſo ſie an Fürſten Höfen gehabt mit jhrem Credentzen/ Fürtragen/ Fürſchneiden/ vñ Eynſchencken/ vnd ſeind ſolche Aempter gar nahe Erblich worden/ vnd der Titel den Nachkommenden blieben. Sie haben auch bißweilen von jhren Herren Allodia/ Frey geſchenckte Güter/ empfangen/ darinn ſie Heuſer vnd Schlöſſer gebawen/ jhren Titel den angehenckt/ alß Schencken von Erpach/ Truchſeſſen von Walpurg/ ꝛc.

Wie die Reichſtett vnnd des Reichs Thäler gefreyet worden.

Cap. xvij.

Alle Herrſchafften im Reich vñ Fürſtenthumb/ dergleichen die fürnemmen Stett vnd Flecken/ ſeind der Keyſern vnnd des Reichs geweſen/ die Zöll/ Vngelt/ Gefell in denſelbigen ſeind eyngezogen worden durch des Keyſers Amptleut/ vnd dem Keyſer oder König zugeſtelt. Nachdem aber des Reichs Landtſchafften den Fürſten vnnd Herren zu Lehen geben/ vnd ſonſt vergabt wurden/ haben die Keyſer vñ König die Zöll/ Vngelt vnd Gefell denſelbigen Herren vnnd Fürſten/ auch zum gröſſern theil zugeſtellt/ vnnd in dieſem fall des Reichs vñ jhrẽ eignen Nutz nicht ſo hoch bedacht/ alß die König in Franckreich/ welche gemeinlich in allen Hertzogthummen vnnd Herrſchafften jhnen ſelbs vorbehalten

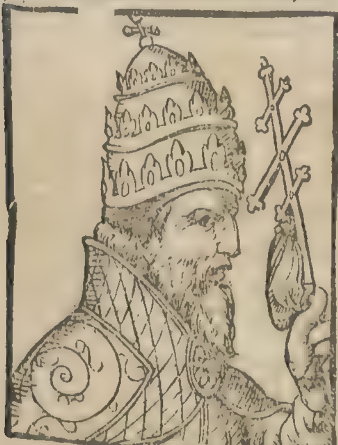
halten die gröſſere nutzung in Zöllen/ Vngelten/ Stewren vnd Gefellen. Vnnd gleicherweiß wie die König vnd Keyſer in Teutſchen Landen haben hoch begabt die Fürſten vnd Herren / alſo haben ſie auch nachmals auß ſonderer Gnad vnnd miltigkeit gefreyet die alten Stett/ alß des Reichs Thäler vnnd Flecken / denſelbigen vergönt eigen Regierung/ desgleichen ein mercklichen theil der Zöllen / Vngelts vnnd andern gefellen jhnen zugeſtellt/ in welchem die Teutſchen König vnnd Keyſer/ an Gnaden vnd miltigkeit/ die König anderer Nation weit vbertroffen. Deshalb Fürſten vnd Herren ab den Stetten/ noch dagegen die Reichſtett vnnd des Reichs Thäler ab den Fürſten vnnd Herren nichts zubeklagen haben. Wann alles ſo beyde theil haben / kompt auß ſonderer Gnad vnnd miltigkeit der Keyſern vnd Königen/ außgeſchloſſen ſo nachmals die Fürſten vnd andere Stett/ vielen Graffen/ Herren/ Freyen vnnd Edelknechten/ jhre Herrſchafften vnnd Dörffer abkaufft haben.

Was Ordnunge in dem Keyſerthumb gemacht ſeind/ nach dem es an die Teutſchen kommen iſt. Cap. xviij.

Dieweil ich an das Keyſerthumb kommen bin/ will ich es abrichten eh ich für mich nem̃e des Teutſchen Lands Prouintzen. Darumb ſolt du zum erſten mercken/ daß zu den zeiten des Groſſen Keyſer Carlens/ vnd auch lang darnach die Satzungen eines andern Röm. Königs vaſt geſtanden iſt an dem nechſt vorgehnden Keyſer. Welchen er beſtimpt oder anzeigt/ der ward darnach von dē Fürſten des Reichs erwehlt vnnd geſetzt/ vnnd alſo verließ es gemeinlich der Vatter dem Sohn / gleich alß in Erbs weiß / das Keyſerthumb. Doch wann der Sohn etwañ kein nutz war/ legten ſich die Fürſten dareyn. Diß hatt nun ſeinen gang biß zum jar Chriſti 993. Da Otto der ander ſtarb/ da vnderſtunden die Römer das Keyſerthumb widerumb an ſich zu ziehen/ vnnd nicht lenger den Außländigen geſtatten daß ſie es hetten. Sie wolten von derſelbigen zeit an vnd dannethin ein von Rom / oder ſonſt ein Fürſten auß Italia zum Keyſer erwehlen / wandten für jhren alten Brauch vnnd Recht / daß von altem her die Senatores zu Rom pflegten zu wehlen ein König / wiewol das etwann verwandlet ward: dann die Heerleut/ die mit dem König in der Heerfahrt waren / wann ein König abgieng / ſtarb oder erſchlagen ward / mochten in frembden Landen ohn ein Haupt nichts außrichten/ darumb gaben die Römer den Heerfahrtsleuten gewalt/ daß ſie jhnen mochten wehlen einen König/ vnnd ein Oberſten Hauptmañ machen/ dē ſie allen gewalt gaben. Alſo wolten die Römer nach abgang Keyſers Otten des andern/ einē auß jhrer Statt oder Landt zum Keyſer habē: aber die Teutſchen feyrten nicht/ ſie fuhren für in der Wahl/ vnd ſetzten Ottonem den dritten/ Keyſer Otten des andern Sohn/ vnnd gieng der Römer Anſchlag hinderſich. Vnnd alß Bapſt Johannes zu denſelbigen zeiten ſtarb / verſchuff Keyſer Ott/ daß ſein Vetter Gregorius der fünfft Bapſt ward / das nun den Römern vbel gefiel/ darumb ſie jhm auch zuſetztē auff alle weg/ dz er gezwungē ward zu fliehen von Rom in dz Teutſchlandt zu dē Keyſer. Da machtē die Römer ein andern Bapſt/ der vorhin Biſchoff war geweſen zu Placentz/ vnd neñten jhn Johannem den neundten. Da vberzog ſie Keyſer Ott mit groſſer Macht/ vnnd erobert die Statt Rom / fieng den new geſetzten Bapſt/ ließ jhm die Augen außſtechen/ vnd daß fürthin in Erwehlung eines Keyſers / kein Hader oder Entpörungē/ oder auch Jrrthumb erſtund/ macht er mit ſampt dem Bapſt Gregorio ein Ordnung / daß fürthin die Teutſchen Fürſten ſolten gewalt haben zu erwehlen ein Römiſchen König / vnnd ſolcher Erwehlter ſolt auß krafft der Wahl genennt werden Keyſer vnnd Römiſcher König. Vnnd wann er die Kron von dem Bapſt hett empfangen/ ſolt er darnach genennt werden Imperator Auguſtus: das iſt / **ein Gebieter vnnd Mehrer des Reichs**. Vnnd eh dieſe Ordnung publiciert vnd eröffnet ward/ beſchickt Keyſer Ott die Fürſten vnnd Herren Teutſcher Nation/ vnnd hielt jhnen für dieſe Ordnung/ aber zeigt jhnen vorhin an / wie in eines Keyſers Erwehlung ſo viel weren / die ſich ſelbs oder jhre Freund promouierten vnd fürderten an das Reich / vnnd möcht etwañ groſſe vnd gefehr-

Erwehlung eines Röm. Königs.

Römer begeren das Römiſch Reich wider.



liche Zweyung darauß entſtehn/der zu fürkommen/ſehe es jhn für gut an/daß man wehlete auß den Fürſten etliche/die von aller wegen fürthin ein Keyſer wehleten/vnnd je minder oder weniger derſelbigen weren/je kleiner Zanck möcht in der Wahl erwachſen. Er rhiet auch dz man ſolche Fürſtē kieſete auß des Reichs Amptleutē/dañ die wußten am aller meiſten des Reichs gelegenheit. Da ſich nun die Fürſten vñ Herrē verwilligtē zu dieſer ſache/ward mit jhrer aller willē geſetzt/dz allein ſieben Fürſten ſolten dannethin ein Römiſchen Keyſer wehlen/mit Nam̃en die drey Cātzler des Römiſchē Reichs/der Biſchoff von Mentz/Cantzler Teutſcher Nation/Biſchoff von Trier oberſter Cantzler der Länder/die das Römiſch Reich vber Rhein in Gallia hat/Biſchoff von Cöln Cantzler in Italia. Item Pfaltzgraffe bey dem Rhein des Reichs oberſter Truckſeß/Hertzog von Sachſen des Reichs oberſter Marſchalck/Marggraffe von Brandenburg des Reichs Cammerer/König von Böhem des Reichs Schenck. Dieſe Satzung ward gemacht im jar nach Chriſti geburt 1001. vnnd der erſt Keyſer gewehlt von den Churfürſten/iſt geweſen der Heylig Keyſer Heinrich/ein Stiffter des Biſthum̃s zu Bamberg. Der König vō Böhem war dazumal noch ein Hertzog. Es wurdē ſonſt auch viel Ordnung zu derſelbigen zeit vnnd hernach gemacht im Römiſchen Reich/vñ mancherley Amptleut geſetzt. Dañ nach dē ſieben Churfürſten wurdē geordnet vier Hertzogen/vier Marggraffen/vier Landtgraffen/vier Burggraffen/vier Graffen/vier Freyherrn/vier Ritter/vier Stett/vier Dörffer/vnnd vier Bawren. Es iſt aber nicht darbey blieben/man hat für vnnd für Hertzogthumb auffgericht/vnnd newe Graffen gemacht/vñ auß Graffen Hertzogen. Doch ſeind mit der zeit viel Graffeſchafftē vnnd Hertzogthummen abgeſtorben/alß/das Hertzogthumb von Limburg/das Hertzogthumb von Voitlandt/ꝛc.

Churfürſten Anordnung.

Wie innerhalb drey hundert Jaren auß allen Ständen vnd Flecken des Reichs/etliche alß die Fürſten herfür gezogen/nach jhren Gnaden vnd Herrlichkeiten zu ſonderlichen Aemptern verordnet/auff vier vnd vier taxiert. Cap. xxiiij.

- Die vier Hertzogē
  - Braunſchwick
  - Bayern
  - Schwaben
  - Lothringen.
- Die vier Landtgraffen
  - Thüringen
  - Heſſen
  - Liechtenberg
  - Elſaß.
- Die vier Marggraffen
  - Meyſſen
  - Brandenburg
  - Märhern
  - Nider Baden.
- Die vier Burggraffen
  - Meydenburg
  - Nürenberg
  - Reineck
  - Stromburg.
- Die vier Graffen
  - Cleve
  - Schwartzenburg in Sachſen
  - Cillen/etlich ſetzē Gretz
  - Sophoy.
- Die vier Heergraffen
  - Flandern
  - Tyrol
  - Aldenburg
  - Ferrar.
- Die vier Hauptmarſchälck
  - Bappenheim
  - Gülch
  - Meyſſen
  - Finſtingen.
- Die vier gefürſtē Clöſter
  - Fuld
  - Kempten
  - Weyſſenburg
  - Murbach.
- 4 Berg des Reichs
  - Münſterberg
  - Fridberg
  - Heidelberg
  - Nürenberg.
- 4 Bürg des Reichs
  - Aldenburg
  - Meydenburg
  - Rottenburg
  - Meckelburg.
- Die vier Freyherren
  - Limburg Freyherr in Francken
  - Thuſis vō Raro/Herr der Graffeſchafft Tockenburg
  - Weſterburg
  - Aldenwalden.
- Die vier Ritter
  - Andlaw
  - Meldingen
  - Strondeck
  - Fronſperg.
- Die vier Hauptſtette
  - Augſpurg
  - Aach
  - Metz
  - Lübeck.
- Die vier Dörffer
  - Bamberg
  - Vlm
  - Hagenaw
  - Schletſtatt.
- Die vier Bawrē
  - Cöln
  - Regenſpurg
  - Coſtentz
  - Saltzburg.
- Vier Wyler des Reichs
  - Ingelheim
  - Altorff
  - Liechtenaw
  - Deckendorff.
- Die vier Landherrē
  - Meyland
  - Layter
  - Padua
  - Merindola.
- Die vier Jäger
  - Horn
  - Brach
  - Schonburg
  - Metſch bey Chur.
- Vier Erbämpter des Hertzogthūbs Schwabē
  - Truckſeß von Waldpurg
  - Schencken von Rabach
  - Marſchalck von Marckdorff
  - Cammerer vō Kemnat.
- Die vier Knecht
  - Waldeck
  - Die Herren von Fülchen
  - Arnſperg
  - Rabnaw.

Wann vnnd wie dieſe Herrligkeit verendert/oder zum theil abgeſtorben ſeind/will ich hie vnden melden bey einer jeglichen Landtſchafft dahin ſie gehört. Nun merck weiter/alß nach dem Groſſen Keyſer Carlen das Teutſchlandt trefflich ſehr zunam in Stetten/Märckten/Schlöſſern vnd Dörffern/vnd auß den vordrigen Wüſten jetz ein Paradeyß ward/haben die Keyſer viel Biſchoffliche Stett auffgericht/vnd dieſelbigen reichlich begabt mit Landt vnd Leuten. Sie haben jhre Biſchoff Geyſtliche Fürſten vnd Lehenmänner des Reichs gemacht. Darzu haben ſie auch ſonſt viel Weltlicher Fürſten gemacht/vnd das Landt vnder ſie zu Lehen außgetheilt/wie auch vorhin geſagt/außgenommen die groſſen vnnd nam̃hafftigen Stett/die hat man ohn mittel bey dem Reich gelaſſen/vñ keinem Fürnem Fürſten oder Herren zum Lehen zugeſtelt / vnder welchen etliche darnach durch Keyſer auch mit Priuilegien ſeind gefreyet worden / vnnd wurden demnach nicht Reichſtett / ſonder Freyſtett geneñt / wiewol ſie nichts deſtweniger vnder dem Reich bleiben. Darnach fiengen die Fürſten an jhre Länder zu bawen vnd zu beſſern / vnd iſt mit der zeit dahin kommen / daß viel Fürſtenſtett vbertreffen in reichthumb / ſchöne / ſtercke / etliche Reichſtett.

Diß ſeind des Reichs Geyſtliche Fürſten:

Der Biſchoff von
- Mentz
- Trier
- Cöln
- Saltzburg
- Bamberg
- Wirtzburg
- Lüttich
- Wormbs
- Speyer
- Straßburg
- Chur
- Augſpurg
- Triendt
- Brixen
- Bremen
- Biſantz
- Riga
- Eyſtett
- Coſtentz
- Hildesheim
- Ratzenburg
- Freyſingen
- Oßnaburg
- Münſter
- Regenſpurg
- Paſſaw
- Baſel.

Hohemeiſter des Teutſchen Ordens:

Abt von Fuld

Abt von Hirsfeld.

Diß ſeind die Reichſtett von alten zeiten her:

Ach
Allen im Rieß
Antorff
Augſpurg
Baſel
Bern
Bernheim
Biberach in Schwaben
Biſantz
Boppart
Buchorn
Bopfingen
Campen an dem See
Chur
Cöln
Colmar
Coſtentz
Deuenter
Dortmund in Weſtphalen
Dünckelſpühel
Duern im Gülcherlandt
Eger am Böhmerwald
Erdfurt
Eßlingen
Franckfurt am Mayn
Franckfurt an der Oder
Fridberg in der Wedderaw
Freyburg im Breißgöw
Gelnhauſen
Giengen
Göttigen in Sachſen
Gröningen in Frießlandt
Gemünd in Schwaben
Goßlar in Sachſen
Hagenaw
Hall in Schwaben
Hall in Thüringen
Heylbrunn
Hamburg
Heidesfeld
Iſnen
Ingelheim
Kauffbüren
Keyſerſperg
Keyſerslautern
Kempten
Landaw
Lindaw
Leütkirch
Lübeck
Lucern
Lünenburg
Meydenburg
Memmingen
Metz
Mentz
Mülhauſen in Thüringen
Mülhauſen in Sundgöw
Northauſen in Thüringen
Nürenberg
Neümagen
Nörlingen
Odernheim
Obern Ehenheim
Offenburg
Oppenheim
Pfullendorff
Rauenſpurg
Regenſpurg
Rotenburg an der Tauber
Roßheim
Rotwell
Reütlingen
S. Gall
Schaffhauſen
Schletſtatt
Solothurn
Straßburg
Speyer
Schweinfurt
Trier
Türckheim
Vberlingen
Vlm
Wangen
Werd an der Thonaw
Weſel am Rhein
Weſel bey Cleue
Wetzflar in Heſſen
Wyl in Schwaben
Weyſſenburg
Wympffen
Wormbs
Winßheim
Zürich.

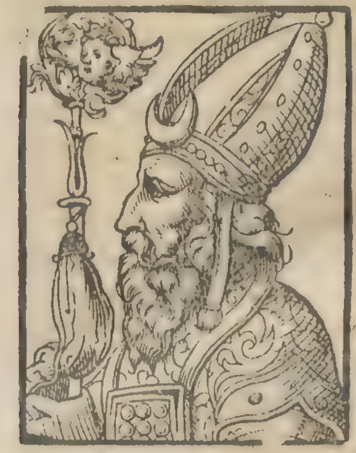
Es ſeind etliche vnder dieſen Reichſtetten die für ſich ſelbs herrſchen / aber doch thun ſie was ſie dem Reich ſchuldig ſeind / alß nemlich die in der Eydtgnoſchafft gelegen ſeind / es ſeind auch etliche von den Keyſern verſetzt / oder ſonſt dem Reich entzuckt. Dann vmb das jar Chriſti 1230. verſatzt König Wilhelm von Holandt dem Graffen von Gellern die Statt Neumagē vmb 12000. Marck lauters Sylbers. Darnach hat König Ruprecht der Pfaltzgraffe / Oppenheim / Ingelheim / vnnd Keyſerslautern / ſeinem Sohn Ludwigen Pfaltzgraffen vñ ſeinen Erben verſchriben / im jar 1402. vmb 100000. Gulden. Aber die andern ſprechen es ſey alſo zugangen. Nachdem Carolus der 4. an das Keyſerthumb kam / hett er gern ſeinē Sohn Wenceßlaum promouiert / daß er nach jhm Keyſer wurd / darumb verhieß er dē Churfüſten groß Gut / daß ſie jhn erwehleten / vñ wie Eneas Syluius in Bohemia ſchreibt / verhieß er einem jeglichē Churfürſten 100000. Guldē. vnd gab jhnē zu Pfandt die groſſen Zöll des Reichs ſo an dē Rhein ligen: dañ er hett nicht ſoviel bar Gelts / daß er ſie alle möcht vernügē. Dem Pfaltzgraffen wurdē die vorgemeltē Stett für ſein theil zu Vnderpfandt. Dieſer Carlen hat dē Römiſchen Reich gar weh gethan. Dañ was er im Keyſerthumb von Gut mocht auffbringen / das führt er hineyn in Böhem / daß er daſſelb Königreich / das Erblich war / reich machte. Vnnd alß nach jhm ſein Sohn Wenceßlaus an das Römiſch Reich kam / vnnd dem 22. jar vorſtund /

Das Keyſerthumb wird verkaufft.

ſchwecht er es erſt noch mehr. Er nam Gelt von dem Herren võ Meyland/ der des Reichs Amptmann war in Lamparten/ vnnd macht jhn zu einem Hertzogen vber Meyland/ das des Reichs beſt theil war im Welſchen Lande. Er gab auch hinweg viel andere Stett/ die dem Reich zugehörten/ wie vor jhm auch gethan hatt Keyſer Ludwig der Bayer/ der die Stett in Italia von Gelts wegen Frey gemacht von dem Römiſchen Reich. Doch ſagen etlich/ Keyſer Rudolph hab das gethan/ das laß ich nun hie anſtehn/ man weißt mehr dañ gut iſt/ wie der Römiſch Adler berupfft iſt. Es ward auch König Wentzel ſeines ſchedlichẽ Regiments halb das er im Römiſchẽ Reich führt/ võ den Churfürſten entſetzt/ die zuſammen kamen an dem Rhein gegen Brubach vber im Trierer Biſthumb/ da ward ein Richterſtul erhebt im jar Chriſti 1499. am 20. tag des Monats Auguſti/ vnd mit wiſſen vnd willen des Bapſts/ der Churfürſten vnnd andern Fürſten/ Graffen vnnd Herren/ ward Wentzeslaus beraubt Keyſerlicher Wirde/ ward auch offentlich außgeſchriben in das gantz Römiſch Reich/ daß jhn fürthin niemandt ſolt halten für ein König oder Keyſer. Dieſe wort jhres Außſchreibens lauten alſo:

Römiſch Adler berupfft.

König Wentzel wird entſetzt.



Wir Johannes Ertzbiſchoff zu Mentz/ des Heyligẽ Römiſchen Reichs durch Teutſchlandt Ertzcantzler/ in nammen vnd von wegen der vorgenañten Herren vñd mit Churfürſten des Heyligen Röm. Reichs/ vnd auch vnſer ſelbs/ vmb willen viel groſſer gebreſten vnd ſachen/ die vns bewegen/ thun ab/ vñ ſetzen ab mit dieſem vnſerm Vrtheil/ den vorgenañten Herren Wentzeslaum/ alß ein vnnützen/ verſaumlichen vnd vnachtbaren des Heyligẽ Röm. Reichs/ von demſelbigen Römiſchẽ Reich/ vnnd von aller Wirde/ Ehren vnd Herrlichkeit/ darzu gehörende/ vnd verkünden daruñ allen Fürſten vnd Herren/ Rittern vñ Knechten/ Stetten/ Landen vnd Leuten des Heyligen Reichs/ dz ſie fürbaß jhre Eydt vñ Huld/ die ſie des vorgenañten Wentzeslai Perſonen/ alß von des Heyligẽ Reichs wegen gethan haben/ zumal vnd gentzlich ledig ſeyn/ vñ ermahnen vñ ſuchen ſie auch vber die Eyde damit ſie dem Heyligẽ Reich verbunden ſeind/ daß ſie dem vorgenannten Herrẽ Wentzeslao fürbaß alß einẽ Röm. König nicht gehorſam noch warten ſeyen/ in kein weiß/ noch in kein Recht/ Dienſt/ Gült/ Gut/ oder ander Gefell/ wie man die neñen mag/ alß einẽ Röm. König geben/ thun oder volgen laſſen/ ſonder daß ſie die behalten für den d' von Gottes gnaden zu einẽ nützlichen vñ bequemlichen Röm. König erkohren wird. Ich laß hie fahren/ wie vorhin ſo offt vnnd mit groſſem fleiß erbetten/ ermahnet vnnd verſucht iſt worden von den Churfürſten/ daß er ſich ſeins vnzimmlichen Lebens abthet/ ꝛc.

Vnnd damit ich widerumb komme auff die Ordnungen die im Keyſerthumb ſeind gemacht worden/ ſolt du wiſſen daß Keyſer Ludwig der Bayer da er auff ein zeit zu Franckfurt ein Reichstag hielt/ macht er da ein Satzung mit den andern Fürſten/ daß ein Keyſer ſo von dem gröſſern oder beſſern theil der Churfürſten erwehlt wird/ ſoll auß krafft der Wahl gewalt haben zu regieren/ vnnd muß nicht den Bapſt fragen (wie vorhin geſchahe) ob es jhm gefiel oder nicht. Dann das iſt nicht kommen auß Göttlichem Recht/ oder auß alter Ordnung der Vätter/ ſonder die Bäpſt haben ſich ſelbſt dahin getrungen/ vnd ſeind auch zum theil dahin geführt worden/ durch etlicher Schmeichler liebkoſen. Doch wann einer erwehlt wird/ ſoll man dem Bapſt anſagen/ daß der Erwehlt ein Chriſtlicher vnd gerechter Fürſt ſey/ wirdig des Keyſerthumbs/ vnd auff das ſoll er gebetten werden vmb die Krönung. Vnd ſo die dem erwehlten Keyſer wird abgeſchlagen ohn mercklich vñ offenbarlich vrſach/ mag der erwehlt Keyſer die Krönung empfahen von einem jeglichen Chriſtlichen Biſchoff. Dañ dieſe Herrlichkeitẽ ſeind nicht von d' Römiſchẽ Kirchẽ eyngeſetzt vñ auffgericht worden. Welcher Bapſt hat die Keyſer zu Conſtantinopel geweicht vñ gekrönt? Welcher Bapſt hat die Chriſtlichẽ Keyſer die vor dẽ Groſſen Keyſer Carlẽ in Italia ſeind geweſen/ geweicht? Keiner. Wer hat die Heydniſchẽ Keyſer die vor dem Keyſer Conſtantino ſeind geweſen/ geweicht? Niemand. Nun ſeind ſie je alß wol/ ja auch mechtiger Keyſer geweſen dann die/ die der Bapſt hat gekrönt.

Krönung der Keyſer.

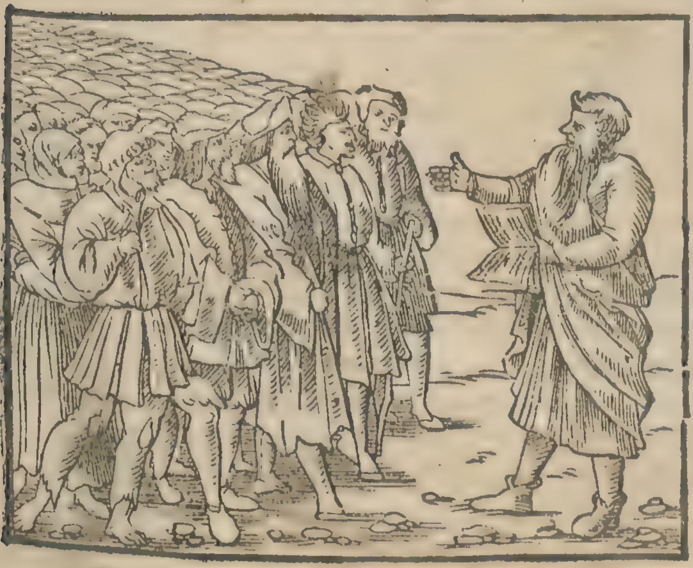
Es hat auch Keyſer Carlen der 4. viel Ordnungen im Römiſchen Reich gemacht/vñ beſonder hat er geordnet/wann der Keyſer in ſeiner Majeſtat ſitzt/ſoll der Ertzbiſchoff zu Trier/ Cantzler in Gallia/ vor des Keyſers Angeſicht ſitzen/vnnd der Ertzbiſchoff von Mentz/Cantzler des Teutſchen Lands/zu der rechten ſeiten: aber d' Ertzbiſchoff zu Cöln/ Cantzler in Italia/ ſoll ſitzen zu der lincken ſeiten. Der König von Böhem zu der gerechten des Ertzbiſchoffs/vnnd neben jhm der Pfaltzgraffe. Item der Hertzog von Sachſen zu der lincken des Ertzbiſchoffs/vnd neben jhm der Marggraffe von Brandenburg. Vnd wann man offentliche Proceſſion thut/ſollen ſie auch dieſe Ordnung halten. Dann der Biſchoff von Trier geht dem Keyſer vor/ vñ die andern zwen Biſchoff neben jhm zu beyden ſeiten/aber der König von Böhem geht jhm gleich nach. Vnnd wann man die Keyſerliche Zeichen tregt/ ſo geht der Hertzog von Sachſen mit dem Schwert gleich vor dem Keyſer: das iſt/zwiſchen dem Keyſer vnd dem Biſchoff von Trier/ vnnd zu der rechten geht der Pfaltzgraffe mit dem Gulden Apffel/ der das gantz Erdtrich bedeut/ das rotund iſt wie ein Kugel/vber das der Keyſer ein Herr iſt. Zu der lincken aber geht der Marggraffe mit dem Scepter. Es bedunckt mich nun ich hab genug geſchriben von dem Römiſchen Reich/wie es an die Teutſchen kommen iſt/vnd was Ordnung mit der zeit dariñ gemacht ſeindt.

Keyſerlichen Sitz vnder dẽ Churfürſten.

Ich hab auch vorhin gemeldt/ wie Lothringen/ Sophoy/vnd das Königreich võ Arelat/ oder Arle/ bey den Teutſchen blieben iſt. Dann nachdem die Mannlich Liny von dem Groſſen Carlen abſtarb/ wolten die Frantzoſen das Keyſerthumb mit gewalt an ſich gezogen haben/vnnd ſprachen: Es were jetzundt ſo viel jar von Keyſer Carlens zeiten her bey jhnen geweſen/vnnd wolten nicht bedencken/daß Keyſer Carlen vnd ſeine Nachkommen hetten Teutſchlandt mit Franckreich inngehabt/ vñ ſonderlichen das Keyſerthumb in dem Teutſchen Landt geregiert. Das ſahen nun an die Teutſchen Fürſten/ vñ erwehlten den ſtarcken vnd mechtigen Hertzogen von Sachſen/ mit nammen Otten den erſten/ der behielt das Keyſerthumb mit dem Schwert bey den Teutſchen/ vnnd bracht auch darzu viel Länder vber dem Rhein gelegen/ alß Lothringen/ des Hauptſtatt Metz war/ Braband vnnd Burgund. Darzu dempt er in Italia die Berengarios/ die ſich mit gewalt für Römiſche König wolten eyndringen/vnnd erobert wider zum Römiſchen Reich Sicilien/Calabrien/Apulien/vnd die Lombardey. Er führt ſolche groſſe vnd glückhafftige Krieg wider ſeine Feind/ daß er der Groß Keyſer Ott ward genennt/ vnd ſonderlich bey Augſpurg hat er ein groſſe Schlacht gewunnen wider die vngleubigen Vngern/ die dem Teutſchlandt viel zu leid theten.

Keyſer Ott erſt Mehrer des Reichs.

Wann vnd durch wen das Teutſchlandt zum Chriſtlichen Glauben kommen iſt. Cap. xxv.

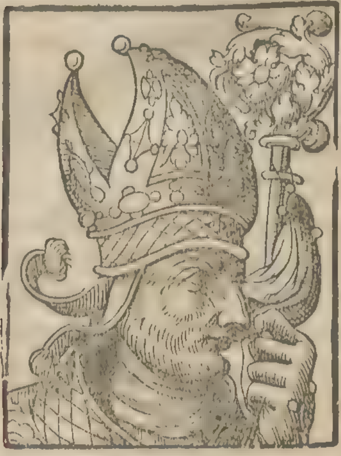


GLeich wie vor zeiten geweſen iſt zweyerley Teutſch Lãdt/ eins vber den Rhein vñ der Thonaw/ vñ das and' hie jenet dẽ Rhein vñ d' Thonaw/ dz nũ dz wahr vñ recht Teutſchlandt allwegẽ geweſen iſt/alſo iſt auch d' Chriſtlich Glaub vngleich in dz Teutſchlandt kommen. Die vber dẽ Rhein gewohnt habẽ/vñ vnder d' Herrſchafft der Römer/ vnd darnach der Frantzoſen geſeſſen/habẽ dẽ Chriſtlichẽ Glauben zeitlich empfangẽ/gleich wie die Frantzoſen auch lang vor den Teutſchen den Weg des Heyls erkannt haben. Vnd daher kompt es/daß ſo viel Biſthumb am Rhein auffgericht ſeind wordẽ. Zu Baſel/Straßburg/Speyer/Wormbs vnnd Mentz. Alſo die auff der Thonaw wohneten/vnnd vnder

Am Rheinſtrom Chriſtẽ zeitlich erkanndt.

den Römern waren / haben auch Chriſtum den Herren eh erkannt weder die Schwartzwälder oder Schwaben / wie dann auch Italia / vnder denen ſie waren / früer dann die Teutſchen erleuchtet ſeind wordē mit dem Wort Gottes. Vnd hie ſiheſt du auch daß auff derſelbigē ſeiten viel Biſchoffliche Stett verordnet ſeind / nemlich / Coſtentz / Augſpurg / Chur / Freyſingen / Regenſpurg / Paſſaw vnd Saltzburg. Aber im rechten Teutſchlandt findeſt du kein Biſthumb dann allein zu Wirtzburg vnnd Eyſtett. Ich will hie das Nider Sachſenlandt nicht gemeldt habē. Es hat auch lang hernach Keyſer Heinrich der Heylig ein Biſthumb geſtifft zu Bamberg / wie Keyſer Friderich Hertzog vō Oeſtereich vor hundert jaren eins auffgericht hat zu Wien. Nun das inner Teutſchlandt iſt auch nicht zu einer zeit vñ in einem jar zum Chriſtlichē Glauben bekehrt wordē / ſonder manchmal durch from̃e vñ eynbrünſtige Männer darzu angereitzt wordē / deren auch viel das Leben darumb S. Alban. geben müſſen. Alß da der Heylig Albanus zu Mentz im jar Chriſti 425. Chriſtum prediget / S. Kilian. ward er gemartert. Alſo ward der Heylig Kilian von dem Bapſt Conon geſandt in Teutſchlandt zu predigen den Glauben Chriſti. Vnd da er bey Wirtzburg viel Menſchē hatt mit Worten vnnd Exempeln bekehrt / ward er mit ſeinen Geſellen gemartert.

S. Ruprecht. Im jar Chriſti 612. hat der Biſchoff von Wormbs / mit nam̃en Ruprecht / den Hertzogen im Bayerlandt / d' Theodo hieß / zum Chriſtlichē Glaubē mit viel Volcks bekehrt / welcher Hertzog darnach zu Saltzburg das Biſthumb geſtifft. Item vmb das jar Chriſti 730. alß Gregorius der dritte des nammens / Bapſt zu Rom war / ſeind die Teutſchen zum gröſſern theil / vnnd ſonderlich Thüringer / Francken vnnd Schwaben / durch den S. Bonifacius. Heyligen Biſchoff Bonifacium zum Chriſtlichen Glauben bekehrt worden. Dieſer Bonifacius iſt ein geborner Engelländer geweſen / vnnd hat Wunfridus geheiſſen / ward aber zu Rom durch den Bapſt anderſt genennt / nemlich Bonifacius / vnnd in Teutſchlandt geſchickt / vnd da 36. jar geprediget. Er ſchriebe auch dē Bapſt Zacharie ein ſolchen Sendbrieff: Wiſſen dz durch die Gnad Gottes das Teutſch Volck etwz auff die rechte Ban gebracht iſt / vnd wir haben bey jhnen verordnet drey Biſchöff / ein haben wir geſetzt in das Caſtell Wirtzburg / den andern in die Statt Buraburg (ich weiß nicht wo dieſe Buerſtatt gelegen iſt / oder welche Statt er damit vermeynt / doch ſeind etliche die verſtehn dardurch die Statt Erdtfurt / aber alßdann wurden auß drey Biſthumben nicht mehr dann Erphesfurt. zwey) den dritten an das Ort das man Erphesfurt nennt. Diß iſt Erdtfurt / vnnd iſt darnach dem Biſthumb Mentz eyngeleibt worden. Dieſer Bonifacius iſt nach der bekehrung des Teutſchlands Ertzbiſchoff worden zu Mentz / vñ durch ſein Fürbitt macht der Bapſt Zacharias zu Cöln ein Ertzbiſthumb. Zu letſt fuhr er den Rhein hinab in Frießlandt / vnd prediget daſelbſt Chriſtum mit groſſer ſtandthafftigkeit / biß er zu letſt daſelbſt ſtarb / oder wie die andern ſchreiben / von denſelbigē Heyden ward gemartert. Dieſer Bonifacius ſoll auch das Cloſter Fuld geſtifft haben / dahin er auch nach ſeinem Todt geführt vnd begraben ward. Wie den Frießländern weiter Chriſtus iſt geprediget worden durch den Heyligē Wilibrodum / will ich hie vnden bey Frießlandt anzeigen.



Anno Chriſti 785. ward das gantz Sachſenlandt vō dem Groſſen Keyſer Carlen bezwungen / vñ dem Chriſtlichē Glauben vnderworffen / die vorhin offt darvon gefallen waren. Im jar 920. ward durch König Heinrichen den erſten erſtritten Brandenburg / vnd dem Chriſtlichē Glauben vnderworffen. Im jar 1124. zog der Biſchoff von Bamberg / Pom̃ern. mit nammen Otto / in Pom̃ern / vnnd bekehrt zum Heyligen Chriſtlichen Glauben
dieſe Stett / Colberg / Stettin / Belgrad / Camin / vnnd viel andere
Stett. Der erſt Chriſtlich Hertzog hieß
Werßlaus.

Im gantzen

Im gantzen Teutſchen Landt hat es ſieben Ertzbiſchoffliche Sitz/deren der fürnemeſt iſt:

Mentz/ſein Tax der Annaten iſt	10000. Guld.
¶ Vnder jhm hat er dieſe Biſchöff mit jhrem Tax,	
Chur	2000
Coſtentz	2000
Straßburg	2500
Speyer	600
Wormbs	1000
Wirtzburg	2030
Augſpurg	800
Eyſtett	800
Hildeßheim	1000
Padeporn	1000
Halberſtatt	
Werd	400.
¶ Cöln das 2. Ertzbiſthumb hat vnder jhm/vnd gibt	10000
Münſter	1000
Vtrich	
Lüttich	2700
Minden	1000
Oßnaburg	6000.
¶ Trier das 3. Ertzbiſthum hat vnder jhm/vnd gibt	7000
Metz	6000
Tullen	2500
Verdun	4400
¶ Magdenburg das 4. Ertzbiſthumb hat vnder jhm/vnd gibt	2500
Mörßburg	120
Naumburg / Zeytz oder Mamillen	200
Brandenburg	1000
Hamelburg	600
Meyſſen	120.
¶ Saltzburg das 5. Ertzbiſthumb hat vnder jhm/ vnd gibt	10000
Trient	2000
Paſſaw	100
Wien	500
Gurck	1066
Brixen	3000
Freyſingen	4000
Seckaw	
Lauenten	
Chiem	
Regenſpurg	1030.
¶ Bremen das 6. Ertzbiſthumb hat vnd jhm/ vnd gibt	6000
Lübeck	3000
Suerin	
Libuß	
Schleßwick	
Ratzenburg	323
Hamburg iſt vnder Bremen.	
¶ Riga das 7. Ertzbiſthumb hat vnder jhm/ vnd gibt	800
Rauel	300
Churlandt	500
Oſſal	1030
Derpten.	
¶ Bamberg das 8. Ertzbiſthumb iſt für ſich ſelbs/gibt	3000.
¶ Noch ſeind etliche Biſthumb die ſich Exempt nennen/ alß in Pomern	
Camin	20000
Preßlaw in Schleſy	4000
Olmüntz in Märhern	
Florentin an der Elb	60
Trieſt in Friaul	4600.

Die fürnemeſten Abteyen in Teutſchlanden/mit jhrem Tax:

Hirßfeld in Thüringen	
Reuſſenal vnder Bremen	100
Zu Braunſchweig S. Gilgen	113
Liechtenberg vnder Mägdenburg Auguſtiner	33
Saṁblat Benedicter in Lüttich	602
Waldorn Hartenor Ben.	500
Bliderna Benedicter	100
Villary Ciſtertzer	200
S. Hubert Benedicter	1000
S. Laurentz	1000
Paro in Braband	300
Fliderbitt Benedicter	100
Siberg bey Cöln Bened.	270
S. Martin Benedicter	200
Stablon	149
S. Niclaus Benedicter	150
Teutſch Benedicter	115
Bruel bey Cöln Bened.	200
Blidenſtatt vnder Mentz Benedicter	133
Herßfeld Benedicter	170
S. Alban Benedicter	100
S. Jörgen Thal	
Hutzgen Speyer Biſthumb Benedicter	100
Weyſſenburg	700
Lör Straßburger Ben.	310
Schwartzach Benedicter	333
Schuttern Auguſtiner	200
Sältz Benedicter	200
Gengenbach Benedicter	200
S. Laurentz vnder Triendt	50
S. Lamprecht vnder Saltzburg Benedicter	1000
S. Jörg vnder Regenſpurg Benedicter	100
S. Jacob Benedicter	40
S. Emerin Benedicter	200
Meick Benedicter	333
S. Peter vnder Wien Benedicter	200
S. Antoni Auguſtiner	200
S. Andres Benedicter	200
Guttenthal Ciſtertzer	300
Heylbrunn vnder Eyſer	800
Münchberg vnder Bamberg	200.
Ebrach vnder Wirtzburg Ciſtertzer	230
Fulda Benedicter	300
Zum Schatten Benedict.	300
S. Stephan Benedicter	110
Newenſtatt Benedicter	100
Kamberg	120
Suckter Benedicter	140
Amerbach Benedicter	300
S. Burckhard	300.

Das Römiſch Reich iſt außgetheilt in zehen Kreyſe / wie nachfolgt:

¶ Der erſt Kreyſe iſt Francken.

Bamberg
Wirtzburg
Eyſtett
} Biſchoff

Großmeiſter des Teutſchen Ordens
Probſt zu Camberg
Abt zu S. Jacob
} Prelaten

Burggraffe zu Nürenberg

Hennenberg
Caſtell
Wertheim
Rheineck
Hohenloe.
} Graffen

Schencken von Limburg
Schencken von Erpach
Schwartzenburg Graffen

Nürenberg
Rotenburg an der Tauber
Winßheim
Schweinfurt
} Stett

¶ 2. Bayern.

Ertzbiſchoff zu Saltzburg

Paſſaw
Freyſingen
Regenſpurg
} Biſchoff

Probſt zu Berchers Gaden

Kempten
Waldſachſen
Rode
Kayßheim
S. Heymeran
Nidermünſter
Obermünſter
} Abtiſſin

Her. von Bayern
Pfaltzgraffe in Obern Bayern
Landtgraffen von Leuchtenberg
} Fürſten

Hag Graffe
Ortenberg Graffe

Stauffen
Rheinfelß
Deggenberg
Wolffofurt
Sultzberg
} Herren

Regenſpurg Statt

¶ 3. Oeſtereich.

Triendt
Brixen
Görtz
Seckaw
Labach
Wien
} Biſchoff

S. Jörgen Orden
Landcomenthür an der Enß
Ertzhertzog zu Oeſtereich

Schonburg
Hardeck
Walckenſtein
Rogendorff
} Graffen

¶ 4. Schwaben.

Chur
Coſtentz
Augſpurg
} Biſchoff

Kempten
Reichenaw
S. Gall
Salmanſwyler
Bremgarten
Weyſſenaw
S. Bläſy
Sanct Peter im Schwartzwald
Maulbrunn
Schaffhauſen
Stein am Rhein
Petershauſen
Creutzlingen
Eynſidlen
Pfeuers
S. Johans im Turthal
Schuſſenriet
Rockenburg
Ochſenhauſen
Königsbrunn
Marchthal
Elchingen
Yſne
} Abt

Münichsrot
Aurſperg
Hirſaw
Gengenbach
Schuttern
Dieſſen
} Abt

Lindaw
Rotmünſter
Buchaw
Guttenzell
Pounden
Heckenbach
} Abtiſſin

¶ Landtcom̃enthür im Elſaß vnd Burgund

Wirtenberg Fürſten
Baden Fürſten

Helffenſtein
Werdenberg
Oetingen
Lupffen
Montfort
Fürſtenberg
Eberſtein
Zollern
Sultz
Löwenſtein
Tübingen
Kirchberg
Brandiß
Zymbern
Tiengen
Sonnenberg
} Graffen

Juſtingen
Gundelſingen
Dieſſen
Truchſ. Wal.
Stauffen
Falckenſtein
Königseck
Geroldseck
Hohenhöwen
} Herren

¶ Stett.

Augſpurg/Kauffbeürn/Vlm/Memmingen/Kempten/Bibrach/Lentzkirch/Yſne/Wangen/Landaw/Rauenſpurg/Büchorn/Vberlingen/Coſtentz/Pfullendorff/Sanct Gall/Schaffhauſſen/Reütlingen/Eßlingen/Gmünd/Weyl/Heylbruñ/Wimpffē/Häll/Dinckelſpühel/Bopfingē/Alē/Nördlingē/Thonawerd/Büchaw/Offenburg/Gengenbach/Zell am Hammerſpach/Rotweyl.

¶ 5. Rheiniſch.

Wormbs
Speyer
Straßburg
Baſel
Biſantz
Wallis
Genff
Loſanna
Metz
Thuln
Verdun
} Biſchoff

Fulden
Hirßfeld
Murbach
} Abt

Münſter in S.Gregorien Thal
Pfriembdt
} Abt

Seckingen Abtiſſin
Weyſſenburg Probſtey
Oeningen Probſtey
Landcom̃enthür Coblentz

Lothringen
Sophoy
Pfaltzgraffe zu Spanheim
Niderbaden
Veldentz
Heſſen
} Fürſten

Salm
Naſſaw
Rheingraffe
Leutkirchen
Pitſch
Hanaw
Leyningen
Falckenſtein
} Graffen

Mynſingen
Befort
Rappoltſtein
Höhenrechberg
Blanckenberg
Weißbaden
Rheingraffeſtein
Eppenſtein
Eyſenburg
Büdingen
Solms
Hanaw
Müntzenberg
Weſterburg
Wittigſtein
Waldeck
Plawen
} Herren

Mülhauſ. in Südgöw
Baſel
Colmar
Keyſerſperg
Türckheim
Münſter in S. Gregorien Thal
Obernehenheim
Straßburg
Roßheim
Schletſtatt
Hagnaw
Weyſſenburg
Landaw
Speyer
Wormbs
Franckfurt
Fridberg in Wederaw
Wetzflar
Metz
Dola
Verdun
Sarburg
Biſantz
} Statt

Rit. zu Fridberg
Rit. zu Geinhauſen

¶ 6. Der 4 Fürſten/Pfaltz/Mentz/Trier/Cöln.

Mentz
Cöln
Trier
} Ertzbiſchoff

Pfaltz Fürſten

Naſſaw
Beylſtein
Newenar
Riffenſchlet
Ryneck
Baley
Coblentz
} Graffen

S. Maximin Abtey
Seltz Probſtey
Nider Weyſſenburg.

¶ 7. Niderländiſch.

Padelborn
Lüttich
Vtrich
Münſter
Cambray
Oßnaburg
Verdun
Minden
} Biſchoff

Werd
Stable
S. Cor. Münſter
Andernach
Corbey
Herwerden
} Abt

Eſſen Abtiſſin

Cleuen
Marck
Gülch
Bergen
Lützelburg
Frießlädt Oſt
} Fürſten

Seyn
Delnberg
Vernberg
Manderſcheid
Wieda
Runckel
Jſenberg
Mörß
Bruhorſt
Steinfurt
Büren
Dortmund
Altenburg
Hoyen
Dieffolt
Schaumburg
Gennaw
Spiegelberg
Wannenberg
Arnberg
Diermberg
} Graffen vnd Herren

Lippe
Cöln
Aach
Niderweſel
Deuren
Cambray
Dortmund
Soſt
Döſiberg
Herford
Pruel
Wartburg
Zengen
Werden
} Statt

¶ 8. Ober Sachſen.

Meyſſen
Mörßburg
Naumburg
} Biſchoff

Brandenburg
Hauelburg
Lubuß
Chamin
} Biſchoff

Salueld
Ritterhauſen
Waltenried
} Abt

Quendelburg Abtiſſin
Genrhot Abtiſſin

Sachſen Chur
Brand. Chur
Pomern
Sachſen
Anhalt
} Fürſten

Schwartzenburg
Manßfeld
Stolberg
Honſtein
Büchlingen
Rappen
Mulingen
Gleichen
Gleißneck
Wildenfelß
} Graffen

Plawen
Geraw
Gretz
Schonburg
Tauttenberg
} Herren

Dantzig Statt
Elbingen Statt.

¶ 9. Nider Sachſen.

Ertzbiſchoff zu Brem
Ertzbiſchoff zu Magdēburg
Hildesheim
Lübeck
Suerin
Ratzenburg
} Biſchoff

Schleßwick
König in Dennmarck
Löwenburg
Braunſchwick
Lünenburg
Meckelburg
Holſatz
} Fürſten

Delmenhorſt Graffe
Roſtack Graffe

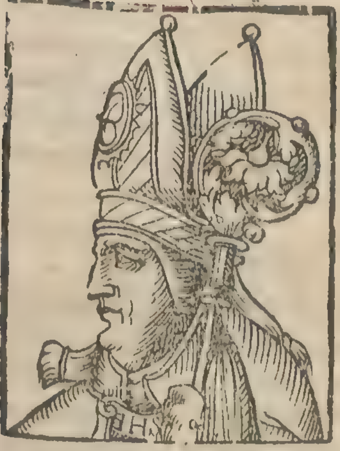
Lübeck
Hamburg
Mülhauſen in Thüringen
Northauſſen in Thüringen
Goßlar
Göttingen
} Statt

¶ 10. Burgundiſchen.

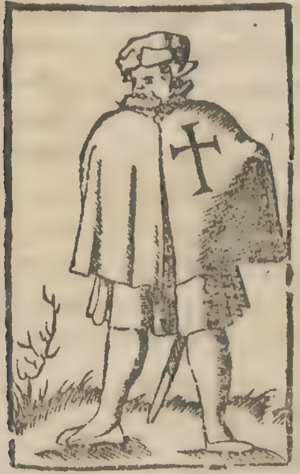
Hertzog zu Burgund
Naſſaw
Breda
Jarme
Egmund
Pfelſtein
Bergen
Walhen
Graffe zu Berg.

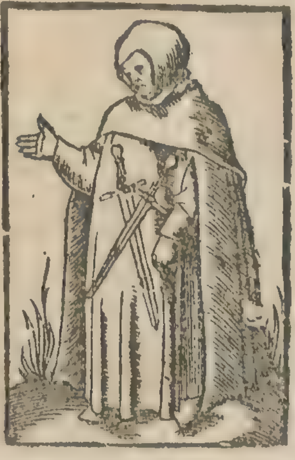
Von dem vermögen dieſer Stende vñ järlichē jhrem Eynkom̃en/haben wol etliche geſchribē/dieweil aber die Leuff dieſer zeit/vñ die ſtätswerend wanckelhaffte des Glücks/dieſes jetzt mehr/dañ jenes mind/hab ich es hieher nicht ſetzen wöllē/wiewol zuſam̃en geſum̃et es ſchier 8. Million Golds trifft/darzu an Mañſchafft zu Roſſz 5000. zu Fuß 50000.

Im



Im jar Chriſti 990. iſt Adelbertus Biſchoff von Prag gezogen in Preuſſen/vnnd vnderſtund daſſelbig Volck von ſeinem Heydniſchen jrrthumb abzuziehen/aber er ward von jhnẽ erſchlagen/vnnd ſein Leib ward zu kleinen ſtücken gehackt/ vñ den Vöglen zu einer Speiß dargeworffen. Darnach hat man manchmal mit Chriſtlicher Lehre vñ auch Waffen ſie vnderſtanden zum Glauben zu bringen. Aber ſie hielten nichts was ſie verhieſſen wann ſie vbermannet wurden/ biß zu letſt/ da ſie die Teutſchen Herren oder Ritterbrüder vnder Keyſer Friderichen dem andern mit dẽ Schwert zum Chriſtlichẽ Glauben brachten. Im jar Chriſti 1186. fieng an ein Gottsförchtiger Mann/mit nammen Meinradus/ zu predigẽ das Euangelium den Menſchen in Liuonia oder Lyflandt/ vnnd richtet auch ein Biſthumb auff in der Statt Riga. Er wohnet ein gute zeit da/ biß er die Sprach gelehrt / aber er hett viel widerſtands von den Böſen / biß zu letſt vmb das jar Chriſti vnſers Erlöſers 1200. viel in Bilgers weiß hineyn gezogen/vnd hulffen das Landt mit gewalt zum Glauben bringẽ. Sie kleydetẽ ſich mit einem beſondern Geyſtlichen Kleyd/darã ſie ein Zeichẽ lieſſen machẽ gleich wie zwey Schwert/ vñ wurdẽ die Schwertbrüd' genẽt/gleich wie etliche andere Geyſtliche Creutz an die Kleyder machtẽ/vñ darvon Creutzbrüder genẽt wurdẽ. Da aber die Schwertbrüder jhr fürnem̃en nicht zum end mochtẽ bringẽ durch ſich ſelbs allein / haben ſie ſich geſchlagẽ zu dẽ Teutſchẽ Herrẽ võ Preuſſen/die brachten es hindurch/vñ namen auch dz Lãdt eyn. Im jar Chriſti 1350. vñ darvor habẽ die Teutſchẽ Herrẽ auß Preuſſen manchmal vnderſtandẽ das Volck in d' Littaw zũ Chriſtlichẽ Glaubẽ zu bringẽ/aber mochten lange zeit nichts ſchaffen. Ein mal erſchlugen ſie 8000. Vngleubiger/ vñ fiengen viel/die ſie mit jhnen in Preuſſen führtẽ/ damit ſie Getaufft wurden/vñ lerneten Chriſtliche Ordnung/vñ darnach den jhrẽ möchten ſagen/dz vnſer Glaub nichts ſchwers auff jhm trüg/ ſonder in rechter miltigkeit ſtünd. Dañ es war alſo der Heylig Glaub bey jhnẽ geſchmecht/gleich alß begriff er in jhm ſchwere vnd harte ding/daß ſie ſich darab entſatzten/vnd in kein weg nicht annemmen. Aber der Fund halff ſie auch nichts. Es verlieffen ſich noch viel ſchwerer Krieg biß zu dem jar Chriſti 1386. da ward der König mit einem groſſen theil ſeines Volcks getaufft.





Preuſſen iſt der Chriſten worden.

Liuonia.

Schwertbrüder.

Teutſche Herren.

Littaw iſt zum Glauben kommen.

Aber hie auſſen auff dem Rhein im Elſaß iſt zu den zeiten S. Peters des Apoſtels der Chriſtlich Glaub gepredigt/ vñ von etlichen angenommen worden. Dañ der Heylig Peter ſchickt vber das Gebirg auff den Rheinſtrom Maternum / Eucharium vnnd Valerium/daß ſie den Teutſchen verkündeten Chriſtum den Herren. Vnnd alß ſie im Elſaß Frucht ſchuffen/zerbrach S. Matern durch hilff der Gleubigen / die er bekehrt hatt/ ein trefflich Ort/ dz dazumal Nouientũ/aber jetzundt Eberſcheym Münſter heißt/ nicht weit von Schletſtatt gelegẽ/ da der Keyſer Julius ein Herrlichen Abgöttiſchen Tempel hat gebawen / vnnd ſeinen Göttern da danck geſagt vmb den Sieg ſo er wider die Gallier erlangt hatt. Darnach zog S. Matern gen Straßburg/vnnd wolt auch daſelbſt die Abgötterey außreiten/aber er ward da auß der Statt vertrieben. Bald darnach ward er vnderwegen Kranck vnnd ſtarb. Da ward er mit groſſer trawrigkeit begraben an das Ort das man jetzundt Ele nennt: aber nach wenig tagen ward er mit S. Peters Stecken wider Aufferweckt/darvon ſich viel Menſchen bekehrten zum Chriſtlichẽ Glauben. Darnach bawet er ein Gotteshauß nicht ferr von Molßheim / vnnd nennt es Domum Petri/ das man noch zu vnſern zeiten nennt im Teutſchen **Dompieter**. Bald darnach da der Chriſten Durchächtung erſtund / fielen die Bekehrten widerumb von dem Glauben/ biß vber etliche hundert jar/da verſchuffen die König von Franckreich/ daß das Elſaß vnd andere Rheiniſche

S. Matern.

Eberſcheyn Münſter.

S. Matern ſtirbt.

Dompieter im Elſaß.

Rheiniſche Länder zum Chriſten Glauben wider gebracht wurden. Die Hiſtory von S. Matern hab ich hieher gezogen auß der Heyligen Legend / vñ auß keinem bewerten Scribenten. Dann ich weiß wol daß es etliche für ein Fabel halten. Vnnd wiewol man gar wenig bey vnſern Voraltẽ geſchriben/ ſo find ich doch hin vnnd wider in Libereyen allerley das zu vnderricht Chriſtlichs Glaubens gedient/in Altfrenckiſcher Sprache vor 600. jaren geſchriben/des hab ich wöllen die offne Beicht hieher ſetzen.

Offne Altfrenckiſche Beicht. Cap. xxvj

Troht in Gott almahtigo / dir vnirdo jh ſuntigo pigihtic. Vnti ſancta Mariun / vnti allen Gotes Engilun / vnti allen Gotes Heyligun. vnti dir Gotes Ewarte. Allero minero ſuntono/vnti allero minero miſſitati/ de jh eo miſſiteta/ odo miſſidahta / odo miſſiſprah/ von a minero Toufha/vnzi in deſin hutigun tahc/dero jh gihnkfo/ odo ni gehnkfo/ de jh vuizunta teta / odo vnuuizunta. notac odo vnnotac. ſlaphanto odo vuachanto/tages odo nahtes/ in ſuelichero ſteti / odo in ſuelichemo zite jh ſi gefrumeta/ mit mir ſelbemo/odo mit andremo. In vngiloubun / in zoupre / in huohmuti/in geile/in nide/in abunſte/in hazze/ in viginſcephte/in apulge. In meineneidun/in luckemo vrchunde/ in lugunun/in manſlate / in diuun/in not mumphtin/in piſu niche/ in vntriuun/in huore/in aberligire / in piuuellida mines lichnanim. In huorluſtun/in vnrechter giru/in piſprahun/ in dan ſungen/ in murmulode/ in lichiſode/ in virmanode menniſcono/in vnrechtero vrteili/in vngihorſami/in vbarazili/in vbertrunchili/in ſcantlichemo gichoſi/in vppigemo ſcerne/in ſpotte/ in vueichmuote/ in vnrechtemo ſtritte / in romigerne. Ich giho dir trohtin/daz ich minemo lihenamin mer aintlez dan ich ſcolte. Ich giho dir trohtin/ daz ich vnmattigero/ vnti dero de in charcharo/ vnti in andrenno notin vuaron ni ginuiſota/noch ſo ni gehalff/ſo ich ſcoltu/vnti ſo ich mahta. Ich giho dir trohtin/daz ich hungrenta ni gilabota/noch turſtiga ni gitrancta/noch nackota ni giuatta.

Von Landtrechten ſo im Keyſerthumb nach vnd nach ſeind gemacht worden. Cap. xxvij.

Nachdem die Teutſche Nation iſt koñen vnder die Regierung des Römiſchen Reichs/ſeind vō den zeiten des Groſſen Keyſers Carlen biß auff die Ottones/ vnnd von den Ottonen auff die Heinrichen vnd Friderichen/gar viel vnd ſeltzame Landtrecht gemacht worden / vnnd endtlichen zuſammen in ein Buch geſetzt / vnd ordenlichen mit jhren Titeln beſchriben. Diß Buch wird ſelten gefunden/ iſt mir auch nie zuſehen wordē/ biß auff den letſten Monat des jars Chriſti 1543. da hat es mir zugeſtelt Herr Adelberg Meyer/ der Löblichen Statt Baſel Burgermeiſter/ein ſonderlicher Liebhaber der Hiſtorien vnnd Antiquiteten/in dem findet man gar ſeltzame Landtrecht/ die vnſern Vorfahren/ beſonder der Schwäbiſchen Nation/ſeind vorgeſchriben worden/ von denen will ich etliche anzeigen mit kurtzen worten.

Gleich wie von anfang der Beſchöpffung biß auff vnſere zeit ſich verloffen haben ſieben Welt/vñ wir ſeind jetzundt in der ſiebenden Welt/die beſteht alſo lang alß Gott will/ derſelben weiß ſeind auch die ſieben Heerſchilt auffgelegt. Der König hebt den erſten. Der Biſchoff/Abt vnnd Aebtiſſin/die da Gefürſtet ſeind/heben den andern. Die Leyen Fürſten den dritten. Die Freyherren den vierdten. Die Mittel Freyen den fünfften. Die Dienſtmann den ſechſten. Vnd den ſiebenden Heerſchilt hebt ein jeglicher Mañ der nicht Eygen iſt/oder ein Kind iſt.

Sieben Heerſchilt.

Sippe zahl wird genommen von dem Menſchlichen Leib. Dann bey dem Haupt wird beſcheiden Weib vnd Mann/ die Ehelichen zuſammen kommen ſeind/vnd die Kind von jhnen beyden geboren/werdē bezeichnet am nechſten Glied bey dem Haupt/nemlich da die

Grad des Geblüts.

Arm ſtoſſen an die Schultern. Geſchwiſtrige Kind die ander ſippe / die ſtehn an dem andern Glied vō dem Haupt herab gezehlt/das Glied heißt der Elenbög. Die dritt ſipp ſteht an dem dritten Glied/da die Hand an dē Arm ſtoßt/vñ die vierdt an dem vierdten Glied/da der mittel Finger in die Hand ſtoßt. Die fünfft ſipp ſteht am fünfftē Glied/nemlich an dem andern Glied des mittel Fingers. Die ſechſte am dritten Glied des mittel Fingers. Vnd die ſiebend vor dem Nagel des mittel Fingers. Nun welche Kinder nach dieſen ſieben Gliedern ſich vergleichen/die nemen auch zu gleicherweiß das Erb.

Hat ein Pfaff ein Kirch oder Pfrund darvon er ſich betragen mag/ſo theilen ſein Geſchwiſtrige nicht mit jhm das fahrende Gut.

Wer Erb nimbt/der ſoll auch die gelten die der todt Mann gelten ſolt.

Diebſtal/Spiel vnnd Raub/iſt niemand ſchuldig gelten für den andern.

Es mögen nicht zeugen Kinder die vnder 14. jaren ſeind/noch Weyber/ dañ in etlichē ſachen/ Buben/ thumb oder thörecht Leut/ Blinde/ Taube/ Vnſinnige/ Ketzer/ Verbannte vnnd Meineydige Leut.

Es mag ein Kind ſeines Vatters vnnd Mutter Erb verwircken in viertzehen dingen. Nemlich / ſo der Sohn bey ſeiner Stieffmütter ligt / oder ſo er ſeinen Vatter fahet vnnd eynſchleußt wider Recht/oder ſo d' Sohn ſeinen Vatter anſpricht/ vnnd ſollich ding von dem Vatter rüget / die dem Vatter an den Leib gangen / oder ſo ein Sohn ſeinen Vatter ſchlecht an die Wangen / oder mercklichen beſcholten hat / oder auff jhn klagt/das den Vatter in ſchadē bringt an Ehren oder an Gut/ oder ſo der Sohn ein Dieb oder Bößwicht wird/ oder dē Vatter jrret vnnd verhindert an ſeiner Seelen heyl am Todbeth/ oder ſo der Sohn ein Spielmann wird wider des Vatters willen / oder wolt nicht Bürg werden für den Vatter / oder wolt jhn nicht löſen vom Gefengknuß/ oder ſo der Vatter von Sinnen kompt / vnnd der Sohn verwahret jhn nicht/ oder ſo der Sohn dem Vatter ſein Gut verthut mit vnfuhr.

So ein Mañ ſtirbt ohn Kind / vnd verlaßt ein Fraw/ ſoll die Fraw vnbekümmert ſitzē biß zum dreyſſigſten Tag. Von dē Erb ſoll man zum erſten dem Geſind jhren Lohn gebē/ vnd ſoll ſie nicht außſtoſſen biß zum dreyſſigſten Tag/biß ſie ſich anderßwo verſehen mögen. Darnach muß die Fraw theilen mit den Erben. Sie ſoll auch jhres Manns Roſſz vñ Sattel/Harniſch vñ das beſt Schwert geben ſeinem Herren/ob er ein Dienſtmann war. Die Fraw ſoll geben den Erben/ein Betth/ ein Pfulwen/ein Küſſe vnd zwey Leilachen/ Diſchlachen/vnd ein Badkappen/zwo Zwehelen/vnd zwey Becken. Das iſt die gemeine hinfahrt/da ſetzen die Leut mancher hand ding zu/ ſo darzu gehört. Wo aber die Fraw der dingen nicht hat/der ſoll ſie nicht geben.

Wann zwen oder mehr geboren ſeind zu einer Todleib/ ſoll der elter das Schwert nemmen vorhin/darnach theilen ſie gleich/ vnnd der jünger der wehler. Es ſoll auch der elteſt Bruder ſeiner jüngern Brüdern Vogt ſeyn/biß ſie auffgewachſen/darnach ſoll er jhn gute Rechnung geben.

Podileb.

Münchet man ein Knaben vnder 14. jaren/oder ein Junckfraw vnder 12. jaren/ den ſoll nichts abgehn an Landsrechten vnnd Lehenrechten im Erben. Kommen ſie vber diß ziel/ſo ſtehn jhr nechſten Freund an jhr Erb. Weißt man dz alter eigentlich nicht/ ſoll mā zeugen ſuchen am Leib/ der erſt ſo man kleine Härlin findt vnder der Naſen: der ander ſo man ſolchs findt vnder der Vchſen: der dritt ob den Gemächt / damit wird bewert daß der Knab 14. jar alt iſt/oder drüber: aber die Junckfraw mag mit dieſen Zeichen nicht vberwunden werden.

Dieb. Reuber.

Man ſoll allen Raub vñ Diebheit zweyfeltig gelten/ ſo ſie mit Gericht genöhtigt werden. Gebē ſie aber wider vnbenöhtigt/ ſo ſoll man ſie eynfeltig geltē. Straſſenraub begeht man ſunderlich an dreyer hand Leut/an Pfaffen/an Pfaffen Geſind/an Bilgern vnd an Kauffleuten/die von Landt zu Landt fahren. Man ſoll die Straſſenreuber hencken an einen Galgen der auffgericht werde an ein offentliche Straß. Hat man wider ein ſolchen Rauber kein Gezeugē/ſoll man jhm fürlegen drey Wahl/die Waſſer vrtheil / oder dz heiß

Eyſen auff der Hand zu tragen / oder in ein heißwallenden Keſſel mit Waſſer zugreiffen biß an die Elenbogen. Gerichtet er damit/ ſo iſt er der andern Vrtheilen ledig. Die jhr Recht mit Diebſtal oder Straßraub verwürcken / ob man ſie deſſelben Raubs oder Diebſtals anderſt zeihet / die mögen mit jhrem Eydt nicht ledig werden / man ſoll jhnen drey Chur fürtragen / das heiß Eyſen zu tragen / oder die Waſſer vrtheil/ oder in wallenden Keſſel zugreiffen/oder mit Kampff ſich zu wehren.

Alle dieweil ſich ein Mann mit ſeinem Schwert begürten mag / vnnd auff ein Roſſz mit einem Schilt/vnd mit einem Schafft geſitzen mag/ vnd man ſetzet jhm ein Stock zu dem Roſſz der einer Daum eln hoch iſt/vnnd man ſoll jhm den Stegreiff halten / vnd ein Meil wegs gereiten mag/der mag Haußhalten/ vnnd mit ſeinem Gut vmbgehn alß ob er viertzehen jar alt were.

Wann der Jüngling zu viertzehen jaren kompt/ mag er wol ein Ehelich Weib nemmen ohn ſeines Vatters willẽ: Alſo ein Tochter die zu zwölff jaren kommen iſt / mag ein Ehemann nemmen.

Es mag niemand Pfleger ſeyn/er ſey dann 25. jar alt. Den Pfleger nennet man etwañ Fürmünder/etwañ Vogt/etwann Behalter/ etwann Sallate. Die alle ſollen getrewe Leut ſeyn.

Es mag kein Kind vnder 14. jaren ohn ſein Pfleger etwas thun das ſtät ſeye.

Verſpielt ein Kind ſeines Vatters Gut / dieweil es nicht außgeſtewrt iſt/vnd iſt vnder 25. jaren/muß man es dem Vatter wider geben.

Ein jeglicher Jüngling ſoll Pfleger haben biß er 25. jar alt wird. Dieweil ſoll er nichts thun ohn ſeinen Pfleger mit ſeinem Gut.

Ein Weib mag ohn jhres Mañs vrlaub jhres Guts nichts hinweg geben/ weder eygẽ/ noch ledig ding/noch zinß Gut/noch fahrend Gut. Dann er iſt jhr Vogt.

Der Keyſer mag in allen Landen nicht geſeyn/ vnd mag alle Vngericht nicht verrichten/da von ſo leyhet er andern Fürſten/vnnd den Graffen/vnnd anderen Herren/ Weltlich Gericht.

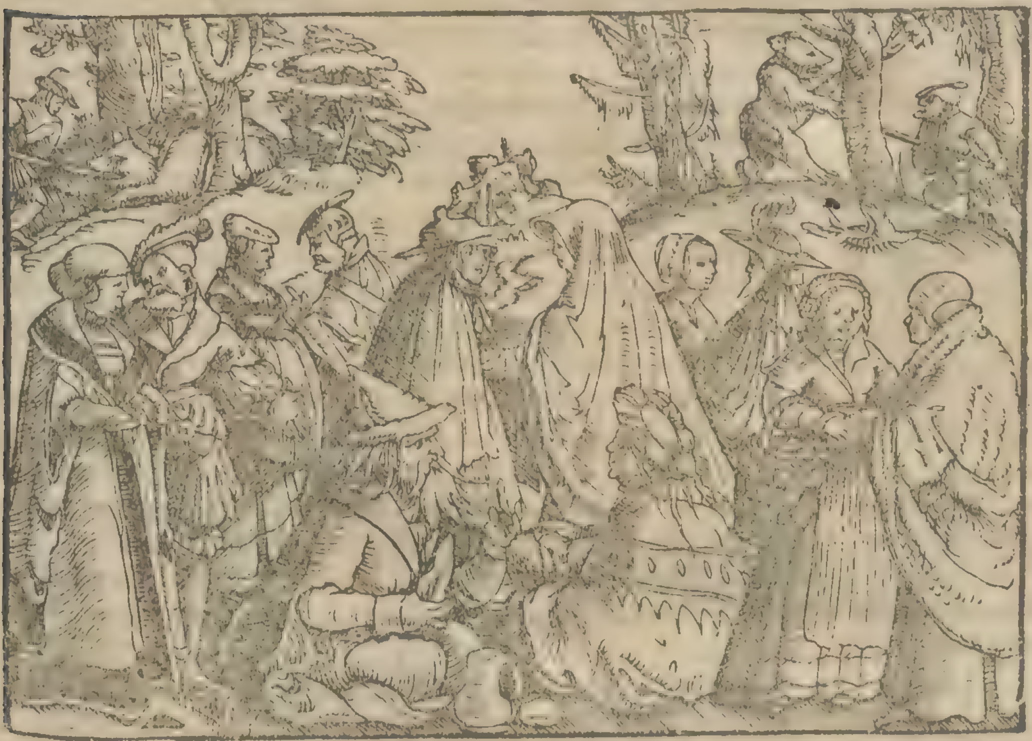
In Teutſchen Landen hat jeglichs Landt ſeinen Pfaltzgraffen. Sachſen hat einen. Bayern auch einen/Schwaben einen/vnd Francken einen.

Der Römiſch Kö. ſoll mit Recht dieſer Herrſchafft/Marggraffeſchafft/Pfaltzgraffeſchafft/oder Graffeſchafft/keine in ſeiner gewalt habẽ jare vnd tage/ er ſoll ſie hin leyhen/ thut er dz nicht/daß klagen die Fürſten vnd andere daß jhnẽ gebreſt/dem Pfaltzgraffen am Rhein/wann der iſt zu Recht Richter vber den König/vnd da von hat die Pfaltz viel Ehr.

Alß man den König kieſet / ſoll er dem Reich hulden/ vnnd ſoll ein Eydt nemmen vier ding/nemlich/daß er das Recht ſtercke/das Vnrecht bekrencke/ das Reich alle zeit mehre/ vnd nicht ärmer mache.

Andere viel Rechten ſo in Teutſcher Nation gemacht ſeind / von Erben/ von Bürgſchafften/ von Gezeugen/ von Morgengaben / von Leibgeding / von Heimſtewr / von Todleib/von Rechtloſen Leuten/von Gewonheiten/von der Aacht/ vnnd Vnehelichen Kindern / von Pflegern/ von Eygenleuten/ von der Nohtwere/rc. laß ich hie fahren. Wer die leſen will/der ſehe daß er das gemeldt Buch vberkomme/oder nemme für ſich den Sachſen Spiegel/in dem des Sachſen Lands Recht beſchriben werden / die vaſt zuſtimmen mit den Landtrechten ſo der Schwäbiſchen Nation vorgeſchriben ſeind von den zeiten an da Teutſchlandt zum Chriſten Glauben kommen iſt. Es ſeind die Teutſchen dazumal gar vnbertig vnnd gar Vnburgerlich geweſen / daß auch den Chriſtlichen Königen von nöhten iſt geweſen/jhnen Geſatz zu geben von kleinen dingen/ vnnd ſie zu Lehren gleich wie die Kinder / damit jhr Leben vnd Wandel in ein gute Ordnung käm/ dz magſt du in dieſen Geſetzen mercken / da jhnen alſo vorgeſchriben wird: Es ſoll auff der Straſſen der läre Wagen weichen dem geladnen / dem Reutenden der Fußgänger / dem Wagen der Reutend. Vnd auff einer Brucken ſoll der Wagen ſtill halten biß der Reuter fürkompt. Item Sprachheuſer/ Sewſtell/Ofen vnnd Kämin/dadurch dem Nachbawren ſchaden mag geſchehen / ſoll man deſter weiter hinderſich rucken auff der Hofſtatt des ſie ſind/damit der Nachbawr nicht verletzt werde. Solche vnd andere mehr Landtrechten hat der groß Keyſer Carle gebē/aber Keyſer Friderichen ſchreibt man zu das Lehenrecht. Doch ſind alle Satzungen vnnd Rechten die wir haben im Römiſchen Reich/ vaſt entſprungen von dem Keyſer Conſtantino vnd ſeinen Nachvolgern / waren aber nicht wol vnderſcheiden/vnnd darzu vnverſtendtlich/vnd nicht breuchlich. Darumb kam Keyſer Theodoſius der jünger/ der ließ eins jeden Keyſers Satzungen ſchreiben/ vnd nennt das Buch Theodoſianum Codicem. Darnach kam Juſtinianus des erſten Keyſers Juſtiniani Sohn/ der erleuchtet alle Satzungen/ vnd tilckt ab die vntüglichen vnd vnnützen Leges,vnd kürtzet das zulang daran war.

Von den gemeinen Breuchen vnd Sitten jetziger Teutſcher Völcker. Cap. xxviij.



ES weißt vaſt jederman / was vnd welche Kleyder vnd Speiß im Teutſchen Landt jetz im brauch ſind/darumb nicht von nöhten etwas darvon zu ſchreiben. Es haben die Teutſchen viel vnderſcheid vnd manigfaltige Grad oder Stand vnder jhnen. Den erſten Stand haben die Geyſtlichen. Den andern die Edlen/vnd der hat viel Grad: Dann es ſind Fürſten/Graffen/Freyherren/ vnd andere Edlen. Jn Denmarck vnd Engellandt hat man dieſe Grad nicht / oder gar wenig. Die Fürſten vbertreffen die andern/ nicht allein in der Wirdigkeit vnd Hohem Geſchlecht/ſonder auch in dem Gewalt: dann ſie haben weite Länder vnnd Herrſchafften. Aber die Graffen / Freyherren / vnnd andere Edlen/ ſitzen hin vnd her hinder den Landsfürſten/ beſunder die ſchlechten Edelleut. Hie iſt gar ein ſeltzamer Brauch vnder den Edlen. Dann wann die Keyſer des Keyſerthumbs halb noht angeht/vnd er vermanet ſeine Fürſten/Graffen vnd Edlen/ſo ſprechen ſie/ daß ſie gefreyet ſind/vnd niemandt dienen dann der jhnen Sold gibt/darzu laſſen ſie auch jhre Vnderthanen nicht dienen / vnnd ſagen doch daß der Keyſer jhr Oberherr ſey. Dieſe Leut meynen daß jhr Adel nicht wenig geſchwecht wurd/wann ſie ſolten Kauffmanſchafft treiben / oder ein Handtwerck führen / oder ſo einer ein Vnedle Haußfrawen neme / oder ſolt einer wohnē wie ein ander Burger in einer frembdē Statt. Sie haben kein gemeinſchafft vnd beywohnung auff den Bergē/in den Wälden/ oder auff dem Veld/ da ſie mit jhrem Haußgeſind frey wohnen. Die Fürſten vnd Edlen hangen an gemeinlich dem Jagen/vñ meynen es gehör jhnen allein zu auß langwierigem Brauch / vnd gegebner Freyheit/ aber den andern verbietē ſie zu fahen Hirſchē/Reh/ Hinnē vnd Haſen/ bey verlierung der Au-

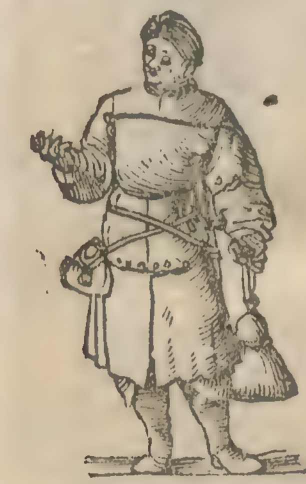
Erſter vnd anderer Staat.

Des Adels Staat bey den Teutſchen.

gen/ja an etlichen örtern iſt es verbotten bey Kopff abhauwē. Doch was ſchedliche Thier ſind/mag jederman fahen. Es eſſen auch die Edlen gar luſtbarlich/vnnd kleiden ſich köſtlich/zieren ſich mit Gold/Sylber vnd Seyden/ſunderlichē die Weyber/im Hauß vnnd auſſerhalb dem Hauß. Vnd wann ſie außgehn/volgt jhnen nach ein hauffen Geſinds/gehn ſo langſam vnnd ſitlich/vnnd machen ſo wolbedachte Schritt in jhrem Gang/daß das gemein Volck ſie eins wegs an jhren Geberden erkennt. So aber ein ferrer Weg vorhanden iſt/gehn ſie nicht zu Fuß: dañ ſie meynē es were jnen vnehrlich/vnd ein vrkund der dürfftigkeit/aber Rauben wann ſie noht angeht/ſchemen ſich jhren ein theil nicht/beſunder nachdem der Thurnier in ein abgang kom̃en iſt. Wañ jhnen ein ſchmach von jemand begegnet/tragen ſie es ſelten mit dem Recht auß/ſonder ſie verſam̃len jhre Reyſigē geſpanen/vnd rechen ſich mit dem Schwert/Fewr vnd Raub/vnd zwingen alſo die jhnen widerdruß haben gethan/zu der gnugthuung.

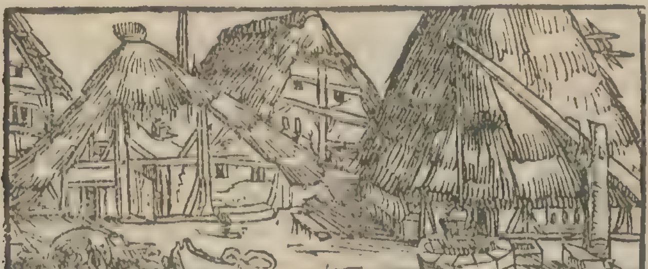
Der dritte Staat.

Der dritte Stand iſt der Burger die in den Stetten wohnen/deren ein theil dem Keyſer/die andern den Fürſten oder Geyſtlichē Prelaten vnderworffen ſind. Die dem Keyſer gehorſam ſind/haben viel Freyheiten/Breuch vnnd Satzungen/deren ſie ſich in gemein gebrauchen. Alle jar machen ſie auß den Burgern ein Stett od̉ Burgermeiſter/an dem der höchſt gewalt ſteht. In den Malefitzen oder vbelthaten vrtheilen ſie nach vernunfft vnd gewonheit/daß ſie ſunſt auch pflegten zu thun in andern Burgerlichen hendlen vnd zenckē/doch mag man zu dem Keyſer appellieren. Es ſind Junckern/vnnd von den groſſen Geſchlechten geboren/die anderen ſind ſchlechte Burger. Die ſchlechtē Burger treiben Kauffmañſchatz/oder bekümmern ſich mit Handtwercken/aber die andern die man Patricios nennt/vnnd von den alten Geſchlechten herkom̃en ſind/betragen ſich mit jhrem Vätterlichen Erb/von Zinß vnnd Gülten. Vnd wann einer auß den gemeinen Burgern zu groſſer Reichthumb kompt/vñ will ſich zu jhnen ſchlahen oder gemeinſchafft mit jhnen machen/nem̃en ſie jhn nicht in jhr Gemein. Doch was der Statt Regiment antrifft/wirdt da vnder den Burgern kein vnderſcheid gemachet/ſonder werdē beyde zu den Emptern genom̃en/beſonder die Einheimiſchen. Die Stett im Teutſchenlandt ſind gemeinlichen wol bewahrt von Natur oder Kunſt: dann ſie ſind vaſt zu den tieffen Wäſſern geſetzt/oder an die Berg gegrundveſtet/vnnd die auff der freyen ebne ligen/ſind mit ſtarcken Mawren/mit Gräben/Bollwercken/Thürnen/Schütten/vnd anderen gewehr vmbfaßt/daß man jhnen nicht bald zukommen mag.



Der vierdte Staat.

Der vierdte ſtand iſt der Menſchen auff dem Feld/ſitzen in den Dörffern/Höfen/vñ Weylern/vnnd werden genennt Bawren/darumb daß ſie das Feld bawen/vnnd zu der Frucht bereiten. Die führen gar ein ſchlecht vnd nidertrechtig Leben. Es iſt ein jeder von dem andern abgeſcheiden/vnd lebt für ſich ſelbs mit ſeinem Geſind vnnd Viech. Jhre Heuſer ſind ſchlechte Heuſer von Kot vñ Holtz gemacht/auff das Erdtrich geſetzt/vnnd mit Stro gedeckt. Jhre Speiß iſt ſchwartz Rocken Brot/Haberbrey/oder gekocht Erbſen vnnd Linſen. Waſſer vnnd Molcken iſt vaſt jhr Tranck. Ein Zwilch Gippen/zwen Bundtſchuch vnnd ein Filtzhut iſt jhr Kleydung. Dieſe Leut haben nimmer ruh/frü vnnd ſpath hangen ſie der Arbeit an. Sie tragen in die nechſten Stett zu verkauffen was ſie nutzung vberkom̃en/auff dem Feld vnd von dem Viech/vnnd kauffen eyn dargegen was ſie bedörffen. Dann ſie haben keine/oder gar wenig Handtwercksleut bey jhnen ſitzen. Jhren Herren müſſen ſie offt durch das jar dienen/das Feld bawen/Seen/die Frucht abſchneyden/vnd in die Schewren führen/Holtz hawen/vnd Gräben machen. Da iſt nichts daß das arm Volck nicht thun muß/vñ ohn verluſt nicht auffſchieben darff. Was ſolche herte dienſtbarkeit in dem armen Volck

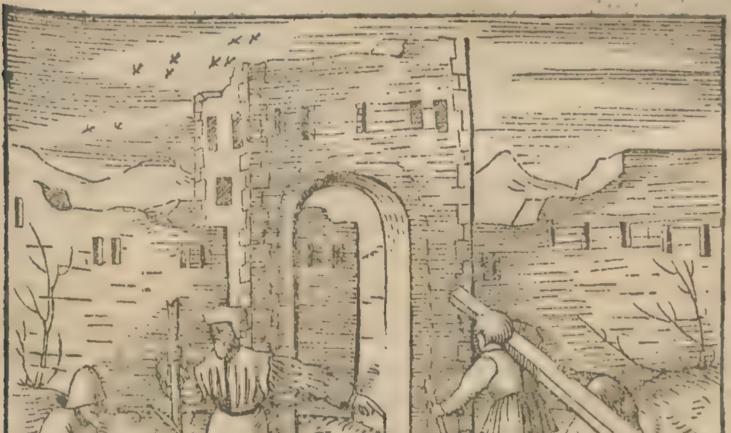


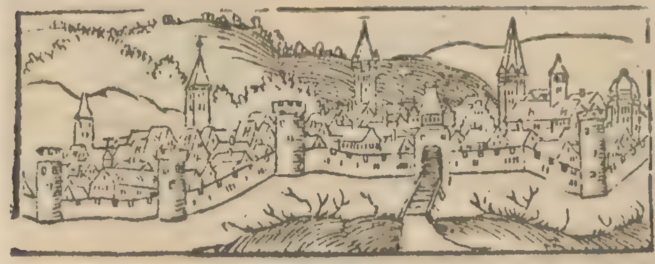
gegen

gegen jhren Obern bringe/iſt man in kurtzen verzuckten jaren wol innen worden. Es iſt kein Stahel Bogen ſo gut/wann man jhn zu hoch ſpannen will/ſo bricht er. Alſo iſt es mit der reuhe der Oberkeit gegen den Vnderthanen/wo die zu groß iſt. Es wolt ſich der König Roboam zu viel Tyranniſch gegē ſeinen Vnderthanen halten/aber wiewol es jhm außſchlug/weißt man wol. Solchs weiß ich wol/daß Gott offt Hirten vnd Regenten vber ein Volck ſetzt/nachdem ſichs gegen jhm verſchuldet.

Von den Teutſchen Stetten/wie die mit der zeit erwachſen. Cap. xxix.

WJe ich vorhin gemelt hab/es ſind vor zeitē keine oder gar wenig Stett in dem rechten Teutſchlandt geweſen/aber viel pagi/das ſind weit außgeſpreite Dörffer oder Göw/wie man noch auff dem Schwartzwald/vñ zum theil auff dem Otenwald findt/die haben ſich zuſam̃en gehalten/vnd ſind lang hernach in die Stett erwachſen. Bey dem rechten Teutſchenlandt verſtand allwegen das Teutſchlandt ſo zwiſchen dem Rhein vnd der Thonaw gelegen iſt. Dann vber dieſen zweyen Wäſſern gegen Franckreich vnnd gegen Italiã/ſind vor alten zeiten her nam̃hafftige Stett geweſen/alß Mentz/Worm̃s/Speyer/Straßburg/Augſpurg/Bregentz/Regenſpurg/vnd andere viel/aber ſie haben/gemeinlich andere nammen gehabt. Die am Rhein haben ſich vaſt auff Magus geendet/alß Berbetomagus/Neomagus/Nouiomagus/vnnd in Frãckreich Rotomagus/das kompt von einem Mañ/wie etlich ſprechē/der hieß Magus/vnnd war Samotis Sohn/regniert vor langen zeitē vber die Celtas. Aber die new gebawen Stett vñ Fleckē endē ſich gemeinlich auff Bruñ/Heim/Bach/Burg/Berg oder Thal. Die vrſach iſt zu erkundigē. Dañ wo etwan zu einem nam̃hafftigen Bruñen ein Statt oder Flecken iſt auffgericht worden/hat man ſie nach denſelbigen Brunnen geneñt/alß Heltbruñ/oder Heilßbruñ/Dieffenbruñ/Maulbruñ/Frauwenbrunn/Padelbrunn/Steinenbrunn/Brundthaupten/vnd viel dergleichen. Aber die ſich auff Heim enden/ſind vaſt alſo geneñt worden von dem erſten Eynwohner/zu dem die andern geruckt ſind/vnd jhre wohnung zu ſeinem heimet geſetzt/alß Pfortzheim von dem Mann Phorce/wie etliche meynen/Winßheim von dem Francken Windegaſt/Jngelheim von dem erſten Eynwohner Jngel. Alſo verſtand von Oppenheim/Weinheim/Hildeßheim/Rudeßheim/Forchheim/Odernheim/Altzheim/Bernheim/Obersheim/Saulheim/vnd viel dergleichen. Doch mögē jhr viel anderſzwo her des nam̃en ein vrſach genom̃en habē/alß Hochheim/Renchheim/Mülheim/Roſenheim/rc. Welche aber ſich auff Burg enden/ſind zum gröſſern theil am erſtē etliche Burg

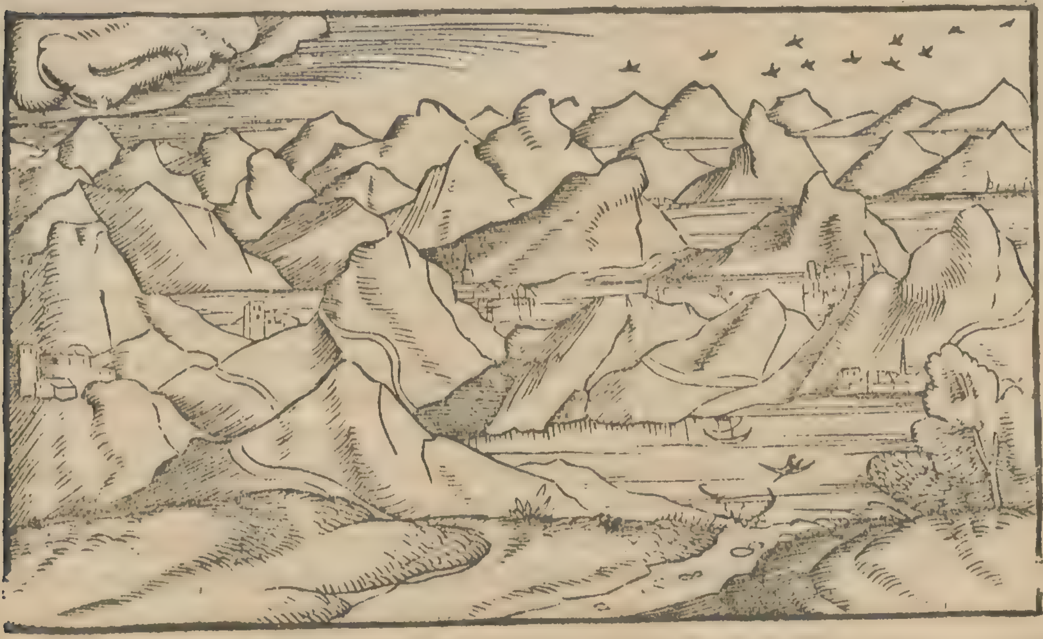




geweſen/vñ darnach in Stett oder Flecken erwachſen/alß Offenburg vō Offōne/Hamburg von Hannone/Augſpurg/von Auguſto: Alſo Wirtzburg/ Freyburg/ Marckburg/ Limburg/ Weſterburg/ Rotenburg/ Saltzburg/ Straßburg/ vnd viel andere dergleichē. Doch wöllen etlich/daß Burg bey den Altē heiß ein Schloß/ oder auch ein Statt. Item die Stett ſo an die Bäch gebawen/ haben ſie zum offtermal von ſolchen Bächen jhren nam̃en empfangē/alß Onſpach/Allerſpach/Eberbach/Gengēbach/ Putzbach/Schwabach/Benbach/Tambach/Marbach/Amerbach/Lauterbach/ꝛc. Vnnd wo etwan viel Dörffer vnd Höf ein gemeine Kirch haben gehabt/vnd darnach zuſam̃en ſind geruckt/vñ ein Statt oder gemeine Wohnung bey der Kirchen haben gemacht/ iſt der Statt nam̃ nach der Kirchen genennt wordē/alß Feldkirch/Leukirch/ Oberkirch/Newkirch/Waldkirch/ Kirchhofen/ Kirchgarten/ Kirchburg/ Bartenkirch/ ꝛc. Alſo die an die Berg ſind gebawen/ haben auch jhren nammen darvon empfangē/alß Nürenberg/Heydelberg/ Keyſerſperg/ Bamberg/ Weinſperg/Sultzberg/vnd dergleichē ohn zahl. Item die Schwaben haben ſich vor langen zeiten her gefliſſen zum gröſſern theil jhre Stett zu enden auff Ingen/alß Tübingen/ Eßlingen/Etlingen/Reutlingen/Vaingē/Vberlingen/Stülingē/Villingen/ Ehingen/Memmingen/Laugingen/Nörlingen/Göppingen/Krotzingen/ Seckingen/vnnd dergleichen trefflich viel/wie dann die Francken viel auff Furt genennt habē/ alß Franckfurt/ Dietfurt/ Haßfurt/ Schweinfurt/ Ochſenfurt. Item trefflich viel Flecken enden ſich auff Hauſen/Hofen/vnd Feld/mit jhrem nam̃en/alß Schaffhauſen/Burghauſen/ Mülhauſen/ Königshofen/ Pfaffenhofen/ Geroldshofen/ Rheinfelden/ Hochfeld/ Manßfeld/Hirtzfelden. Viel enden ſich auff Aw vnd Ach/alß Hagenaw/Landaw/Dachaw/Rheinaw/Donaw/Schönaw: Eberbach/ Erbach/ Breiſach/ Schiltach/ Dorlach/ Vrach/ Zurzach. Viel auff Statt vnd Dorff/ alß Newſtatt/ Halberſtatt/ Ingelſtatt/ Selingēſtatt/Karlenſtatt/Schletſtatt: Bubendorff/Schorndorff/Pfullendorff/ Marckdorff. Item die Schlöſſer enden ſich auff Stein/ Eck/ Berg/ alß Falckenſtein/ Hertenſtein/Helffenſtein/Lonſtein: Staleck/Waldeck/Rheineck/Geroltzeck: Lādſperg/ Königſperg/ Boxſperg. Ich laß die andern fahren. Du ſolt hie mercken/ daß die Hunen vnnd Vngern ſind ein groſſe vrſach geweſen vieler Stett im Teutſchen Landt/ die ſunſt vieleicht nicht erbawen/ oder in die Mawr gefaßt weren worden. Dañ da ſie vor zeiten vnder Keyſer Heinrichen dem erſten/ nemlich vmb das jar 949. alſo offt herauß fielen/ vnd verderbten das Teutſch Landt mit Brennen vnnd Rauben/ hat ein jegliche Landtſchafft zuſammen gethan/ vnd jhnen ein wehrhafftige Statt gebawen/ dariñ ſie das jhre vor den Feinden möchten behalten. Vnnd alß darnach Otto der erſt die Vngern vberwand vnnd erſchlug/hat er in Sachſen viel Stett auffgericht/vnnd viel Fürſten durch das Teutſch Landt geſetzt/die haben in jhren Ländern angefangen zu bawen Stett/wie ich hernach melden will.

Helvetia:

Heluetia: das iſt/ Schweitzerlandt/ oder Eydtgnoſchafft/ die erſte Prouintz Teutſcher Nation/ ſo an beyde Welſch: Länder/ Italiam vnd Galliam ſtoßt. Cap. xxx.



Bißher hab ich viel geſchrieben von dem Teutſchenlandt in einer gemein/ ſo erfordert nun die Ordnung/ daß ich für mich nem auch die beſunderē Länder Teutſcher Nation/ vnd von eim jeden etwas ſchreib nach ſeiner art/ gelegenheit vnd weſen: vnnd dieweil Teutſchlandt reicht von Occident biß an den Rhein/ oder wenig Meilen darüber/ vnnd der vrſprung des Rheins im Schweitzerlandt gefunden wird/ will ich zum erſten für mich neñen Schweitzerlandt/ vnd das beſchreiben nach aller ſeiner gelegenheit. Demnach merck alſo. Dieſe Landtſchafft haben vor zeiten die Römer Heluetiam genannt/ vnd die Eynwohner Heluetier. Es hebt an gegen Mittag an dem Hochgebirg der Alpen/ ſtoßt an den Rhein/ vnnd geht alſo herab biß gen Waldshut vnnd Lauffenberg/ von dannen geht es dem Berg Jura nach biß an Genffer See/ vnnd wider gegen dem Hochgebirg zu/ iſt zu oberſt damals in Gallier Landt gelegē. Es ward zu denſelbigē zeiten getheilt in vier Regiones oder Landtſchafftē. Die ein haben iñgehabt/ ſo dieſer zeit Züricher vnd Thurgöwer iñhaben/ wiewol etlich meynē es ſeyen die von Vry geweſen/ vnd alß dieſe Tigurini auß jhrem Landt gegen dem Römern zugen/ hundert jar vnd mehr vor der geburt Chriſti/ wie auß Julio Ceſare vermerckt wird/ haben ſie der Römer Burgermeiſter vnd Hauptmañ Lucium Caſſium erſchlagen/ auch ſein Heere gefangen vnd bezwungen. Die Heluetier ſind damals von wegen jhrer Mannheit vnd Kriegsübung für andere Gallier berhümpt geweſen.

Heluetia die Eydtgnoſſē.

Züricher.

Vor Chriſti geburt 60. jar vngefehrlich/ haben ſich die Heluetier verbunden mit jhren Nachbawren den Rauracern vnd andern/ nach ſolchem ſind ſie mit Weyb vñ Kind/ auch aller Haab/ auß jhrem Landt gezogen/ der meynūg beſſere vnd fruchtbare Landtſchafften eynzunemmen/ vnd dieſelbigen zubeſitzen/ vnd vieleicht das gantz Gallier Landt vnder ſich zu bringen. Sind erſtlich gezogen gegen Genff/ vnd d' Römer Prouintzē/ ſo jetzundt Sophoyer Landt vnd Delphinat genennt wird. Alß aber Julius Ceſar d' Römer Hauptmañ mit ſeinem Heere viel Gräben auffwarff/ auch Mawren vnnd Letzinen auffricht/ namen

Rauracer Baßler.

die Heluetier den Weg durch die Sequanier/jetzmal Graffeſchafft Burgūd/zugen biß in Heduos,jetzt das Hertzogthum̃ Burgund/vnd nach viel Scharmützlen vnd Handlungē hat zu letſt Julius Ceſar mit aller ſeiner Heereskrafft ein groſſe Schlacht mit den Heluetiern gethan/wäret von der ſiebendē Stund des tags biß in die nacht/in welchem Streitt auff beyden Partheyen kein Feind dem andern den Rucken kehret/ſond' Mañlichen wider einander fochten/zuletſt ſieget Julius/ vñ bezwang die Heluetier dz ſie wider kehrten in jhr Landtſchafft/dieſelbē baweten/vnd wider da wohnetē/damit die Germanier od' Teutſchē (ſo jenethalb des Rheins)nicht hervber zugen/vnd d' Heluetier Landt beſeſſen. Vor dieſen zeiten haben die Heluetier ein beſunder vnd eigen Regiment vnder jhnen gehabt/keinē andern Herren oder Communē vnderworffen/wie auch d' zeit viel andere Völcker in Gallier Landt. Alß nun Julius Ceſar die Heluetier vberwunden/hat er für vnd für Kriegt/biß er das gantz Gallier Landt vnder die beherrſchung der Römer gebracht.

Es hat auch d' Keyſer Traianus viel wohnūg vñ Durchzüg bey dē Heluetiern gehabt/ wie das zuverſtehn/ geben alte Geſchrifften hin vnd wider in die Stein gehauwen/jhm zu Ehren auffgericht/welcher Siegzeichen noch bey vnſeren tagen etliche in Heluetia geſehē werdē/beſunder in Auentico:das iſt/zu Wifelſpurg in d' Kirchmawren/vnd ein andere zu Baden im Ergöw in einer Seul/ iſt gefunden in d' Graffeſchafft Badē verſenckt in einem Acker/vnd außgraben/anno Chriſti 1534. Die Inſcriptio lautet alſo:

Imp. Cæſari diui Neruæ F. Neruæ Traiano Aug. Germ. Pont. Max. &c.

Heluetier Sprach.

Von der Sprach ſo die Heluetier vnd Gallier damalens gehabt/iſt zweyer hand meynung. Etlich wöllen (vnder welchen der Hochgelehrt Beatus Rhenanus) die Galliſche Sprach ſey ein beſundere Sprach/gantz vngleich der Teutſchē vñ auch der jetzigen Frantzöſiſchen/dergleichen der Lateiniſchen Sprachen geweſen. Die andern(vnder welchen der fürneme Egydius Schudy von Glarys)vermeynen die Galliſche Sprach ſey ein Teutſche Sprach geweſen/ auff die art wie dieſe zeit in Heluetia/ auch Baßler vnd Straßburger Biſthumb/vnd dergleichē gegne am Rhein gebraucht wird. Es haben beyde theil trefflich vrſachen vnd vermutung/laß deshalben einem jeden ſein vrtheil.

Wie vor der geburt Chriſti etlich Cimbern/ein Volck Teutſcher Nation/in Heluetiam kommen.

Cap. xxvj.

WJe ich hie vornen bey den Geſchichten ſo in Jtalia verlauffen/ geſchriben/hat ſich 100.jar vngefehrlich vor Chriſti geburt bey dē Teutſchen Meere hind' Sachſen ein groß Volck erhebt/ſo mā Cimbros vñ Teutones nennt/ſind durch Teutſchlandt biß an Rhein/darnach vber den Rhein in der Gallier Landt am Meere/ jetzt Flandern oder Braband/ gezogē. Vnd alß jnen dieſelbige Landtſchafft lenger zubewohnen nicht füglich war/zogē ſie durch das Gallier Landt biß an dē Rhodan/ begertē von den Römern Landtſchafften in welchen ſie wohnen möchten. Solches aber ward jhnen abgeſchlagen. Darauff kehrtē ſie in d' Römer Prouintzen/ vñ alß ſie nach groſſem erlangtē Sieg in Jtaliam zogen/ lieſſen ſie diſhalb des Gebirgs vnd hie diſſent des Rheins jhr Kriegsrüſtūg/ſo ſie nicht mochten vber die Berg bringen/ vnd dieſelben zubewaren verordneten ſie 6000. Mañ darzu. Alß aber der recht Hauff der Cimbern von den Römern erſchlagen ward an zweyē ortē/ achtet Julius Ceſar/daß von dē 6000. vorbemeltē kom̃en ſeyen die Eruatici, ſo jhre wohnung gehabt bey den Tigurinis/ jetzmals in Vry vnnd Schweitz. Deshalben die Hiſtorici ſchreiben wie etliche Cimbern in Heluetijs ſich nider gelaſſen vnd vberblieben ſind. Ob aber lang hernach auß Schwedē auch etlich kom̃en ſind in der Heluetier Landt/ mag nicht krefftiglich bewert werden. Jch find darvon bey etlichen alſo geſchriben: Zu den zeiten des Königs von Schweden Sigiberti vnd Chriſtoffels Graffe in Frießlandt/ hat ſich das Volck in den Mitnächtigen Ländern alſo ſehr gemehrt/ daß ſie Nahrung halb gezwungen wurden andere Länder zu ſuchen/ vnnd demnach ſind auß Schwedien gezogen 6000. vnd von den Frießländern 1200. Männer/ohn Weyb vnd Kind/deren viel mehr waren/ vnnd ſind kommen an den Rhein/ aber die Gallier wehreten damit ſie nicht vber Rhein kämen. Sie verachtetē auch ſie alß liederliche vnd vnnütze Leut/dann ſie lagen auff dem Herd alß hetten ſie kein ſorg/ ſahē ſie alß verlauffen Volck/ das vngeſchickt were zu allen Waffen. Die Schwedier bedachten in dieſen dingen jhr armut/vnnd namen acht

Die Cimbern werden geſchlagen.

Jhrer ſchantz/ damit ſie jhren Weybern/ Kindern vñ Eltern behilfflich möchten ſeyn. Sie ſahen wol daß ſich jhre Feind wenig vor jhnen beſorgten/ vnd liederlich Wacht hielten/ darumb vberfielen ſie vngewarneter ſachen jhr Läger/ ſchlugen ein groſſe menge zutodt/ vnd brachten ein gute Beut darvon. Darvon entſetzten ſich die andern Völcker/ vnd ſchickten Bottſchafft zu jhnen/ lieſſen ſie fragen/ was jhr fürnemmen were. Da antworten ſie: Sie begerten nichts vnbillichs/ wolten auch niemands vertreiben auß jhrem Landt. Aber es weren in jhren Ländern etliche vnbewohnte örter/ deren begertē ſie/ man ſoll jhnen göñen dieſelbigen eynzuwohnē/ ſintemal jnen kein nutz darauß gieng. Sie wolten ein ſtill vnd rühig Leben führen/ vnd ſich mit des Erdtrichs arbeit ernehrē/ niemand vberleſtig vnd beſchwerlich ſeyn/ ander Leuten Güter weder rauben noch nieſſen. Da derſelbigē Länder Eynwohner dieſe meynung hörtē/ haben ſie jnen verwilliget/ vñ vbergeben die begerten örter/ Berg vnd Thal/ Brunnen vnd Seen/ wie dañ noch auff den heutigen tag das inner Schweitzerlandt nichts dann Berg vnd Thäler begreifft/ vñ viel Gewäſſer hat/ iſt aber ſehr durch ſie gebeſſert/ vnd ein Fruchtbar Landt gemacht/ dariñ ſo viel tauſent Menſchen ſich ernehren. Es iſt kein Landt auff Erdtrich alſo vngeſchlacht/ das nicht gut wird ſo man jhm rath thut vnd ſein wol wartet. Das laß ich nun hie anſtehn/ vnd komme wider zu der vordrigen zeit/ da der Keyſer Julius ſich bemühet hat mit den Heluetiern.

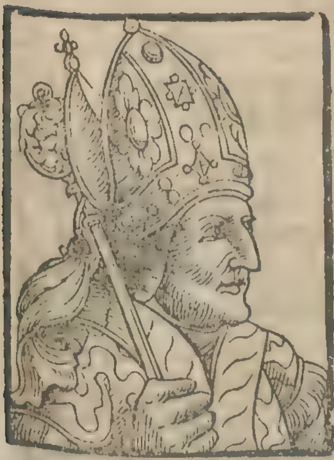
Hie vnden iſt ein andere meldung von den Schwediern

Schweitzerlandt Berg vnd Thal.

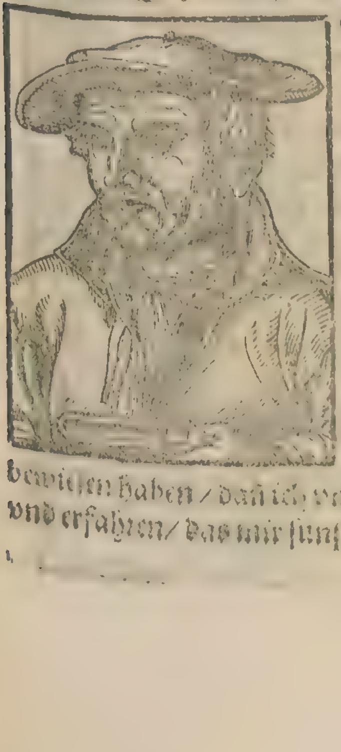
Von den zeitē Julij/ 50. jar vor der geburt Chriſti/ biß zu den zeitē Theodoſij des jüngern/ nach der geburt Chriſti 425. jar/ haben die Römer vñ Römiſche Keyſer Heluetiam vñ das gantz Gallier Landt geregiert vñ beherrſchet/ doch ſind ſie mitler zeit viel angefochten von den außländigen Nationen/ alß Gothen/ Alanen/ Hunen vñ Alemanniern/ von welchen wir finden daß ſie in Heluetiam kommen ſind/ wie hernach volgt.

Von den Walliſſern/ ſo vor zeiten Seduni ſind genannt worden/ vnd der Heluetiern Nachbawren geweſen.

Cap. xxxij.



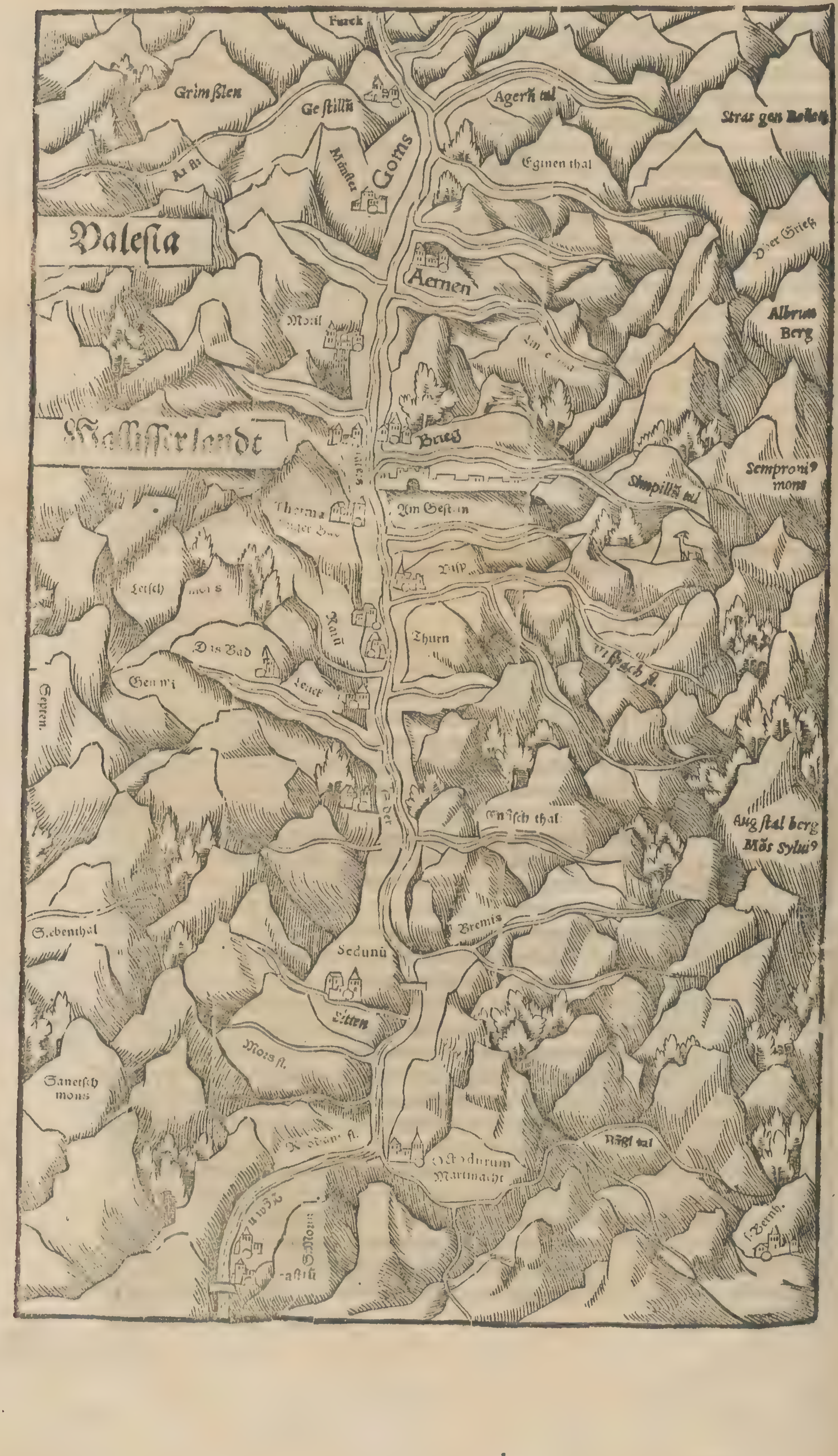
JCh hett nicht ſunderlich viel zuſchreiben gehabt von dem Landt Valeſia, zu Teutſch Wallis / wo der Hochwirdig Herr / Herr Adrianus Biſchoff zu Sitten/ vñ Fürſt dieſes Landts/ mir nicht gnediglichē ſein Hand hett gebotten/ vnd warhafftigen bericht gebē vieler dingen halb diß Landt betreffende/ durch den fürnem̃en/ verſtendigen vñ Hocherfahrnen Landtvogt Johannē Kalbermatter/ mein günſtigen lieben Herren/ der vnder andern vielen Hochwichtigen Geſchäfften ſich nicht wenig bemühet/ ſeinē Landtsfürſtē/ vnd darnach mir vnd allen Liebhabern der Coſmography zu willfahren/ ein löblich vnnd alt herkommen der Landtſchafft Wallis zu preiſen/ vnd nach aller gelegenheit zubeſchreibē. Jch Sebaſtianus Munſterus hab mich auß dem vielfaltigē zuſchreiben ſo mir auß Wallis gethan/ von den wunderbarlichē dingen/ die dariñ gefunden werden/ nicht laſſen benügen/ ſonder da ich mir fürgenommen hab den dritten Truck dieſes Buchs zuzurichten/ bin ich zu rhat worden diß Landt ſelbs heimzuſuchen/ vnd vom anfang biß zum ende zubeſichtigen/ hab deshalben im Landt Gnedig vñ Günſtig lieb Herrē allenthalben gefundē/ die mich ehrlich gehaltē/ vnd gātz freundtlich tractiert/ ein freud gehabt meine Perſon bey jhnen in jhrem Landt zu ſehē/ ſonderlich der Hochwirdig Herr/ mein Gnediger Herr Adrian vō Riedmat/ Biſchoff zu Sitten/ vnnd Fürſt dieſes Landts. Vnd auch die Weyſen vnd Hochverſtendigen Mañer/ meine lieben Herrē/ Johañes vnd Joſt Kalbermatter/ Johann Wieſtener Landtvogt zu S. Moritzen/ vñ andere viel mehr/ die mir gröſſer Ehr bewieſen haben/ dañ ich vmb ſie verſchulden mag: hab auch durch jr gunſt viel mögen ſehē vnd erfahren/ das mir ſunſt nit zuwiſſen were worden/ wo ich ſolche Patronen nit gehabt.



Adrianus Biſchoff zu Sitten.

Johannes Kalbermatter Landtvogt.

Munſteri Bildtnuß.


Furck
Grimßlen
Geſtillũ
Agerñ tal
Stras gen Bellez
Ar fl.
Münſter
Goms
Eginen thal
Valeſia
Vder Grieß
Aernen
Albrun Berg
Moril
Walliſſerlandt
Brieg
Sempronius mons
Simpillẽ tal
Am Geſtein
Therma
Viſp
Letſch mons
Rarũ
Das Bad
Gemmi
Leuck
Thurn
Viſpach fl.
Sepren.
Enfiſch thal
Aug ſtal berg
Mõs Syluiꝰ
S.ebenthal
Bremis
Sedunũ
Sitten
Mors fl.
Sanetſch mons
Rodanꝰ fl.
Octodurum
Martinacht
Nãß tal
S.Bernh.
S.Moritz

Anfengklichen iſt zu wiſſen daß diß Landt ein groß vñ vaſt lang Thal iſt / gerings vmbher beſchloſſen mit grauſamen hohen Bergen / vnnd ſpitzigen Felſen / die ſich zum mehrertheil einer guten Teutſchen meil hoch gegen dem Himmel auffrichten / vnnd jhren viel zu ewigen zeiten entweders mit Gletſchern oder Schnee bedeckt ſind / iſt doch vnden im Boden trefflich gut vnnd fruchtbar Landt / wie ich hie vnden anzeigen will. Seins gleichen in ſo hohem / vnnd doch fruchtbare Gebirg wird kaum vnder der Sonnen gefunden. Es iſt drey Tagreiſen oder viertzehen Teutſcher meilen lang / aber gar ſchmal / vnd ſind die Berg an manchem ort alſo gäh / daß einem grauſet hinab zu ſehen. Wo man darauß oder dareyn will / muß man ſteigen durch viel gefehrliche Gäng vnnd Schläpff / die ſie Päſſz nennen / die werden zu Winters zeiten alſo durch Vngewitter beſchloſſen / daß man kümmerlich in das Landt oder darauß kommen mag / man gehe dann gegen S. Moritzen zu / da der Rhodan auß dem Landt laufft / da ligt ein Schloß / vnnd gehn zwen Päſſz dardurch auff der Rhodan Brucken / einer gegen Mitnacht auff die Graffeſchafft Elen / iſt der von Bern / vnd haben dieſelbigē Völcker vor zeiten Antuates geheiſſen. Der ander gegen Nidergang auff die lincke Hand / auff das Landt Chablaix / von alten Allobrogi genannt. Es gehört das Schloß S. Moritz dem obern Wallis zu / ſetzen auch ein verordneten Vogt dareyn / der iſt gleich alß ein Hüter des gantzen Landts. Dann da thut ſich das Gebirg zuſammen / vnd geht ein Steinerne Bruck mit einem Bogen vber den Rhodan / vnd wer zu Winters zeiten in diß Landt will / der muß vber dieſe Brucken / vnnd da geht die Straß hinauff in das Oberlandt auff der rechten Hand des Rhodans. Man mag wol auff der lincken ſeiten des Rhodans auch gegen dem Waſſer gehn / aber nicht ferr / dann der Rhodan treibt ſeinen Fluß auff derſelbigen ſeiten an einen hohen Berg / den niemand vberſteigen mag ſeiner gähe halb / darumb auch niemand weiter in das Landt hineyn kom̃en mag. Diß ort bey der Bruck hat vor zeiten Agaunum vnd Vicus Veragrorum geheiſſen / vñ iſt vor langen zeiten her bewohnet geweſen / es ligt ein Büchſenſchutz weit vom Schloß / vnd ein vaſt alte Abtey / mit Welſchen Mönchen / das Stettlin iſt jetzund genañt S. Moritz / da der Heylig Mann vnd ſein Geſellſchafft vmb Chriſti willen vngefehrlich dreyhundert jar nach Chriſti geburt gemartert / vñ vnlang darnach das Cloſter da gebawē / der alt nam̃ Agaunum abgangen / vnnd S. Moritz bliben. Der Abt dieſes Cloſters / mit nammen Bartholomeus Soſtionis hat mir ein alten Brieff gezeigt / der iſt geben zu Agauno / das iſt an dieſem ort / anno 1014. von König Rudolphen auß Burgund / des Königreich ſich damals ſtreckt biß in Wallis / der meldũg / wie zu ſeiner zeit das Cloſter in ein abgang kom̃en / Landt vnd Leut jhm entwendet worden / vnnd wie den König bewegt hab Hermogundis die Königin / Bertholdus vñ Rudolphus zwen Graffen / Hugo Biſchoff zu Sitten / Heinrich Biſchoff zu Laon / Hugo Biſchoff zu Genff / Burchard Biſchoff zu Lyon / vnd andere mehr / daß er das Cloſter wider auffgericht / die genom̃ne Güter vnnd alle ding in weſen gebracht. Dieſer Brieff iſt geben worden im vier vnd zwentzigſten jar ſeiner Regierung im Königreich Burgũd. Item ein andern Brieff hat mir gezeigt gemelter Abt / darinn ſteht wie das Cloſter Agaunum gebawen iſt in der Ehr S. Moritzen vnd anderer Märtirer / von König Sigmunden löblicher gedechtnuß / der lang gelebt vor dem groſſen Keyſer Carlen. Dann zu zeiten der Wandalen iſt Burgund auffgeſtigen zu Königlicher Wirde / hat aber nicht lang die Kron behalten / wie auch hernach geſchehen iſt zun zeiten des vorgemelten Königs Rudolffen. Alß der Groß Keyſer Carl auff ein zeit gen Agaun kam / war Alteus der dreiſſigſt von dem erſten Abt her auch Biſchoff / aber der Brieff ſagt nicht wo / vnnd zeigt dem Keyſer das Gebein S. Mauritij vnd der gantzen Thebeer Legion / das gar viel war / aber nachmals verzuckt / vnnd jetzund wenig mehr da iſt / dann man hat michs alles laſſen ſehen. Es werden auch vier oder fünff Stein da gefunden mit alter Römiſcher Geſchrifft / die heiter zeichen ſind / daß die Römer vor alten da vnd zu Octodurum, ſo jetz Martinacht heißt / ſich viel gehalten habē. Dieſer zeit im jar 1558. iſt Abt der thewr Hochgelehrt Herr Johann Miles / gar ein geſchickter frommer Mann.

Wallis ein beſchloſſen Landt.

Elen Graffſchafft.

Agaunum.

S. Moritz.

Von

Von den nam̃hafftigen Bergen in Wallis.

Cap. xxxiij.

Die Furca.
Der Gothard.

ZV vnſern zeiten habē die Berg ſo gerings vmb das Landt gehn/ viel andere nam̃en wed’ ſie bey dē Alten gehabt habē. Der Berg auß dē der Rhodan in obern Wallis entſpringlichē riñt/ hat etwan Juberus vñ Coatius/ vñ wie die andern ſagē Vrſellus geheiſſen/ aber jetzt heißt er Furca/ zu Latein Bicornus, ſtoßt an Gothard/ oder iſt ein lang Gebirg mit dem Gothard/ voch viel höher dañ der Gothard/ vñ da geht man zu Soñers zeiten hinvber gen Vry/ vñ zu den Lepontiern. Zu Winters zeiten aber mag es nicht geſeyn groſſes Schnees halb/ ja alß ich darauff geweſen/ am 4. tag des Augſtmonats/ mußt ich vber drey od’ vier Schnee vñ Eyß reitē/ es war auch ſo kalt alß were es im Winter geweſen. Vñ alß ich deſſelbigē tags gen Vrſellē kā/ vñ in ſpacierēs weiß ein gute halbe meil auff dē Gothard ſteig/ fand ich nit halb ſo viel kelte darauff. Auff dieſem Berg/ nēlich auff d’ Furckē/ ſcheidē ſich Wallis vñ Vry. Gegē Occidēt hinab ſteigt mā in Wallis/ vñ dargegē hinůber iſt ein ſittlich abſteigē in Vry/ d’ ſtreckt ſich ein gātze meil ferr. Auff d’ Furckē vñ gar nahe ein gātze meil ferr/ beſund’ gegē Vry/ wechßt gar nichts dañ mager Graß/ kein Baū noch Staudē.

Vrſprung des Rhodans.

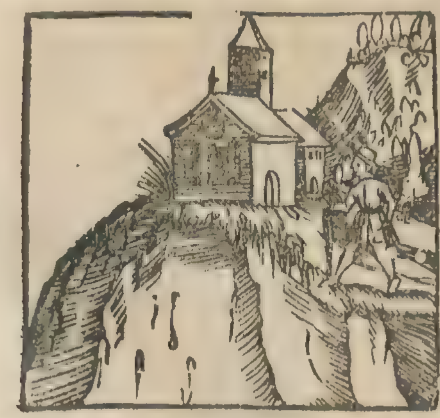
Es nimpt da d’ Rhodā ein liederlichē vrſprung vō Schnee vñ Gletſchern Waſſer/ wie hie vndē weiter geſagt wird/ d’ mehret ſich für vñ für durch die zuflieſſendē Waſſer ſo allēthalben vō dē Bergē vñ auß dē Thälern zu jhm dringē/ biß er auß dē Lādt kompt/ vñ in Loſanner See fellt/ d’ vor zeitē Lacus Lemañus geheiſſen/ ſechs meil lāg/ vñ da er am meiſtē/ drey groſſer meil breit iſt. Zu Genff fleußt d’ Rhodā wid’ auß dē See/ vñ laufft auff Lugdun zu.

Lacus Lemannus, der Loſanner See.
Die Grimſel.

Vnferr von d’ Furck iſt ein ander Gebirg/ heißt die Grimßlen/ ligt zwo oder drey meil von Haßle/ mag auch nicht vberſtigen werden ohn groſſe müh vnd arbeit.

Mons Sempronius.
Lötſchen Berg.
Gemmi.
Vallis Pœnina.
Octoduron.

Die Berg ſo gegen Mittag ligen/ habē viel Päſſz in die Lombardey. Vber das Grieß vnd Niſi kompt man zum Eſchenthal/ gehört zum Hertzogthumb Meyland. Von Bryger Zendē geht ein Paſſz vber dē Simperberg/ zu Latein Mons Sempronius, auff Meyland. Vom Viſper Zenden kompt man vber dē Saſerberg/ vnd an einem andern ort vber den Matterberg in etlich Meyländiſche Flecken/ in das Kremerthal dē Graffen von Zoland zugehörig. Auß Raren Zenden gegen Mitnacht/ geht ein Paſſz vber ein ſorglichen Berg auff Bern zu gen Kandelſteg/ heißt der Lötſchenberg. An dieſem Berg verderbē viel Menſchen/ die vom Schnee verfellt werden/ wie dann auch auff andern ſorglichen Bergen. Es hat auch ein ſtarcken Paſſz von Leuck neben dem Leucker Bad auff Bern/ vber dē Berg Gemmi genannt/ von dem ich hie vnden ſagen will/ dann ich bin jhn auffgeſtigen. Von Sitten gehn zwen Päſſz/ einer von Mitnacht auff die Landtſchafft Sanen/ heißt der Sanetſch/ der ander gegen Mittag durch das Vrenſer Thal ſechs meil lang/ vber ein groſſen Schneeberg/ heißt der groß Gletſcher vnd Arolla/ da kompt man in das Thal/ Wapelina/ ſo von altē Vallis Pönina iſt geneñt wordē/ von Hañibal der ein Pönus iſt geweſen/ ſoll da ein Straß in Italiam gemacht habē/ gehört zu der Landtſchafft Augſtal/ zugehörig dem Graffen von Zoland. Von Mitnacht ſo etwan Octoduron geheiſſen/ iſt ein Paſſz Kumben genannt/ die theilt ſich in Bergen. Eine geht zu der lincken gegen dem kleinen S. Bernhards Berg/ nicht weit von Tartentaſia/ ſo die Walliſſer Tartēteſer nennen/ in dz Thal Centrones. Von Intremont gegen Mittag geht ein Straß vber den groſſen S. Bernhards Berg/ der bey den alten mons Julij vñ Mons Jouis iſt geneñt worden/ führt gen Augſtal/ das vor zeiten Auguſta Pretoria iſt geneñt worden. Man wandlet auch vber dieſen S. Bernhards Berg vō Gallia in Italiam/ vnd ligt oben in aller höhe vnder dem groſſen Felſen ein Spittal/ da man jederman/ wer fürvber zeucht/ Herberg vñ Nahrung vergebens gibt/ wer da will. Es ſind in dieſem Spittal zwölff Regulierer oder Geyſtliche Männer/ vnd iſt geſtifft worden von einē Heyligen Mañ/ hat Bernhard geheiſſen/ iſt Thum̃herr zu Augſtal geweſen. Da find man auff drey meil wegs nichts dañ Felſen vñ Schnee/ wechßt weder Holtz noch Graß auff dieſem/ wie auch auff etlichen andern Bergen/ man



muß

müß alle nottürfftige ding vier/fünff oder ſechs meil ferr vber ruck der Thieren herzu bringē/ beſunder vō Martinacht gehn viel Saumroſſz dz Thal hinauff ſo viel alß ebens wegs vier meil weit biß man vnden an Berg kompt/ da hat man ein gute weil zu ſteigen biß man hinauff kompt. Die Todten ſo an dieſem Berg ſterben/ kan man in kein Erdtrich begraben/ſonder man wirfft die Cörper in tieffe Speluncken der Felſen/da geragen ſie vor kelte vnnd verzehren ſich mit der zeit. Man findt wunderbarlich groß Felſen in dieſem Landt/ darunder auch die Menſchē wohnen mögen/ wie auch bey Sitten auff ein klein halb meil bey einem Dorff heißt Bremis/etlich Mönch haben ein gantz Clöſterlin mit Kirchē/Kuchen/Zellen/vnd ander gemachen in ein Felſen gehawen/darzu kein Holtz kommen iſt/der Felß iſt des gantzē Cloſters Dach/Rigelwänd/ Thürgeſtell/ vñ alle Gemach. Man muß hoch ſteigen biß man darzu kompt. Alß ich darinn war/ ſtund es gar öd. Dañ da vor jaren der Sterben vnder die Mönch kam/blieb nicht einer vber in dem Stein.

Ein Clöſter in einem Felſen.

S. Moritz. Cap. xxxiiij.

Ein luſtigs Flecklin iſt S. Moritz/vnd wol gelegen/ hat ein enge Straß: dañ was vom Genffer See durchs Landt Wallis/ oder vber S. Bernhards Berg wandern will/ muß alles durch dieſen Paſſz/ darumb iſt ſo groß niderlag/hat auch gut Herbergen. Es iſt ſampt etlichen vmbligenden Dörffern ein beſondere Vogtey/ der Landtſchafft Wallis zugehörig/die ſetzē von eim Zenden ein Landtvogt vber das ander jar dahin/ der hat ſeinen Sitz vnd Wohnung vnden an der Statt im Schloß an der Clauſen/vñ iſt ein Verhüter des gantzen Landts/das er an dieſem ort beſchlieſſen/ vnd mit wenig Leuten meniglichen vorhalten mag. Es iſt Añno 1475. von den oberen Walliſſerē auch eyngenommen worden/welche die Stattmawr auff der einen ſeiten gegen jhrem Landt geſchleifft haben/ auff daß es jhnen allzeit offen ſtand/ das Schloſſz haben ſie verbrennt/ welches doch bald hernach wider gebawen worden.

Von den Völckern des Landts Wallis.

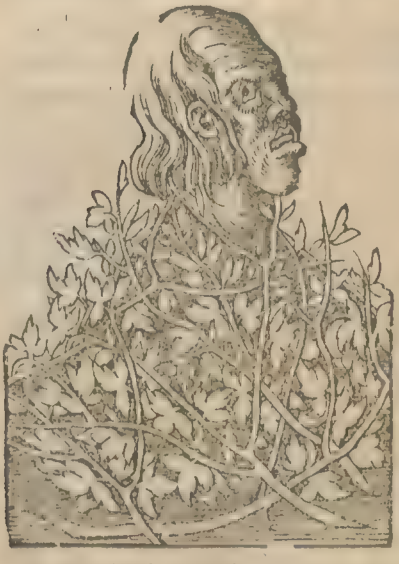
Cap. xxxv.

Vor Chriſti Geburt vñ lang darnach ſind die Eynwohner dieſes Lādts Seduni vnd Seduſij geneñt wordē/ ſind ſtarck vñ kriegbare Leut geweſen/ nicht minder geachtet dann die Heluetier jhre Nachbawren/ haben mögen leiden groß arbeit/hitz vnnd kelte/in ſum̃a/das Volck iſt gemäß geweſen dem Landt. Dann wie das Landt rauch von Bergen vnnd Felſen iſt/ alſo waren auch die Eynwohner dapffer/ ernſthafft/ vnerſchrocken/ ſtarckmütig vnnd grim̃ig wider die Tyrannen vnd Feind ſo ſich wider die billichkeit ſatzten. Es gedencken jhren viel vō den Alten/beſonder Julius Ceſar/Plinius/Pompon. Mela/vnnd andere mehr/auß welchen etlich ſie nennen Sedunos acres: das iſt/die ſtrengen/ſcharffen vnnd ernſthafften Sedunen/ das fürwar nicht ein geringe kundtſchafft iſt jhrer groſſen Dapfferkeit vnd Mannheit. Wann aber in nachvolgenden zeiten/ vñ durch was vrſach diß Landt iſt Valeſia oder Wallis geneñt worden/iſt mir vnwiſſend. Es mag ſeyn daß der nam̃ erwachſen ſey vō dē Lateiniſchen wort Vallis: das iſt zu Teutſch/Thal/ oder von dem Schloß Valeria das zu Sitten in der Statt gelegen/ das Thum̃ſtifft vñ auch der Thumherren behauſung iſt. Zu vnſern zeiten iſt Wallis getheilt in das ober vnnd vnder Wallis. Das ober iſt Teutſch/ vnd eigentlich der Seduner begriff/ ſtreckt ſich von der Furchen biß an die Landtmarch vnder Sitten zum Waſſer Morß genannt/ begreifft ſieben Zenden: das iſt/Diocefes oder Centgericht/nemlich Sitten/Syder/Leuck/Raren/Viſp/Brig vnnd Gomß/ da ein jeder Zenden ſein Richter vnnd Amptleut hat. Jn dieſen Zenden werden gefunden 30. Pfarrkirchen. Vnder Wallis iſt Welſcher ſprach/ fangt an bey dem gemelten Waſſer Morß/ vnnd geht hinab biß auff S. Moritz Bruck/ vnnd ſind ſeine Eynwohner vor zeiten Veragri geheiſſen: aber zu vnſern zeiten ſind ſie vnderworffen den obern Walliſſern/ vnnd werden beherrſchet durch Vögt vnnd Regiment der obern Walliſſern. Es hat diß vnder Wallis ſechs Paner/ nemlich Gundes/ Ardon/ Salien/ Martinacht/ Jntremont vnnd S. Moritzen/ vnnd in denen werden gefunden 26. Pfarrkirchen. Es hat viel Schlöſſer gehabt vor vnnd eh es erſtritten von den obern Walliſſern/ſind aber alle durch ſie zerſtört/ nemlich bey ſechtzehen/ laſſen auch kein anders bawen/damit man der Gemein nicht möge widerſtehn.

Seduni vnd Heluetij Nachbawrē.

Valeſia/ Walliſſer.

Vnder Wallis ein Vogtey gemeiner Lādtſchafft.



Matzen was es ſind.

Das Volck iſt vaſt freundtlich vnd Ehꝛſam gegen dē Frembden/ haben vnder jhnen ein ſeltzamen bꝛauch/ vnd ſo viel alß ein Lādtrecht/ das heiſſen ſie die Matzē/ welche ſo ſie einem für das Hauß tragen/ wird er ſo viel alß pꝛoſcribiert vō Hauß vnd Hof/ vñ von allē dē ſeinen vertrieben: dañ es laufft jederman zu/ vnd zehꝛen von dem ſeinen dieweil etwas voꝛhanden iſt. Die Matz iſt ein ſeltzam Gewechß vō Wurtzeln der Bewmē oder Räben/ vnd dē ſetzt man auff ein geſchnitzt wüſt Menſchen Angeſicht/ das ſihet wie ein Faßnacht Butz. Es iſt auch vaſt gemein in dieſem Landt/ daß die Menſchē/ Weib vnd Mañ/ groß Kröpff vnder dem Kyn habē/ vnd wöllē etlich dem Waſſer die ſchuld geben/ aber ich hab auch viel groſſer Mäñer geſehen/ die freylich nicht Waſſer trincken/ vnd dannoch groſſe Kröpff haben. Doch mag es ſeyn/ daß ſie ſolche Kröpff in der jugent vberkommen haben.

Vom Regiment des Landts Wallis. Cap. xxxvj.

Der groß Carlen hat begabt das Biſthumb in Wallis.

DEr Biſchoff vō Sittē iſt Fürſt vñ Oberheꝛꝛ des gantzē Obern vñ Vndern Wallis/ in Geyſtlichē vñ Weltlichē ſachē/ vñ hat d' Groß Keyſer Carlē im jar Chꝛiſti vngefehꝛlich 805. dieſe Graffeſchafft vñ pꝛefectur gebē dē H. Biſchoff Theodoro/ vñ allē ſeinē Nachkom̃enden Biſchoffen. Es habē auch viel Keyſ. nach jm dieſe vbergab beſtetiget vñ coꝛroboꝛirt biß auff dē heutigē tag. Die andern wöllē dz diß Biſthum̃ anfenglich ſey geweſen zu Octodurū/ dz man zu vnſern zeiten neñt Martinacht/ vñ ſey nach viel jarē gen Sittē durch Keyſ. Sigmunden vō Burgūd ſtiffter des Cloſters S. Moritzē verꝛuckt/ vñ iſt zur ſelbigē zeit Biſchoff geweſen Theodoꝛus/ vm̃ das jar 540, dz iſt bey 250. jar voꝛ dē groſſen Keyſer Carlē. Lang hernach im jar 1375. ward Graffe Eduard vō Sophoy zū Biſchoff erwehlt/ vñ daß zwiſchē jm vñ den Landtleuten vnfried entſtund/ kam zu einē groſſen Krieg/ vñ fielen die Fürſten von Sophoy ins Landt ſampt jren Bundsgenoſſen dē Bernern/ verderbtē das Landt gar vberal/ da erobert der Graffe vō Sophoy die Statt Sittē/ behielts aber nit lang. Bald darnach kam Graffe Amedeus wider ins Landt/ vñ nams eyn biß gen Viſp/ da ward er vō den Landtleuten vberwundē. Añō 1418. erhub ſich abermals ein groſſer Krieg in Wallis zwiſchē dē Lādtleutē vñ dē Biſchoff/ d' ſich an die Berner hat gehenckt. Sittē ward verbꝛeñt/ auch andere Schlöſſer vñ Flecken. Wañ ein Biſchoff ſtirbt/ wird ein ander durch die Heꝛꝛn/ Capitel vñ verordnetē Rhatsbottē aller 7. Zendē erwehlt/ d' hat ein Vnderꝛichter in Weltlichē ſachen/ dē Oberſten genañt/ ein Hauptmañ im langē Landt/ d' durch die Fürſtē vñ gemeine Rhatsbottē der 7. Zendē zu Weyhnachtē im gemeinē Landtrhat erwehlt wird vō zwey zu zwey jaren/ vñ haltet jhm der Fürſt ſieben Reitknecht. Des Fürſten wohnung iſt zu Sitten/ hat im Landt ſechs ſtarcke Schlöſſer/ zwey zu Sitten/ nemlich Meyerin vnd Tyrbilion/ eins zu Naters/ eins zu Leugk/ eins zu Enſiſch/ vñ eins zu Martinacht/ das doch vnder dem Biſchoff Mattheo außgebreñt iſt. Anno 1417. hat die Landtſchafft Wallis ein Bündtnuß gemacht mit Lucern/ Vry vnd Vnderwalden/ vñ iſt das erſt Burgrecht auffgericht mit dieſen fünff Zenden Sitten/ Syders/ Viſp/ Brig vnd Gomß. Darnach añō 1533. iſt dieſer Bundt wider ernewert/ geleutert vnnd gemehꝛt durch den Hochwirdigen Fürſten vnd Heꝛꝛn/ Heꝛꝛn Adꝛian von Riedmattē/ Biſchoff zu Sitten/ auch mit gemeinem Capitel/ vñ allen ſieben Zenden gemeiner Landtſchafft Wallis mit obgenañten dꝛey Oertern/ Lucern/ Vry/ Vnderwaldē/ desgleichen Schweytz/ Zug/ Freyburg vñ Solothurn. Diß geſchahe zu Lucern/ Mitwoch Thome Apoſtoli. Aber mit dē von Bern iſt der Bundt gemacht añō 1446. vñ darnach zu Heꝛꝛn Waltheri zeitē ein newer Bundt auffgericht/ vnd der alt gentzlich hingethan am 7. Septemb. añō 1475. Anno 1538. alß der König auß Franckreich vñ die von Bern dem Hertzogen auß Sophoy in ſein Landt fielē/

Sittē Hauptſtatt in Wallis.

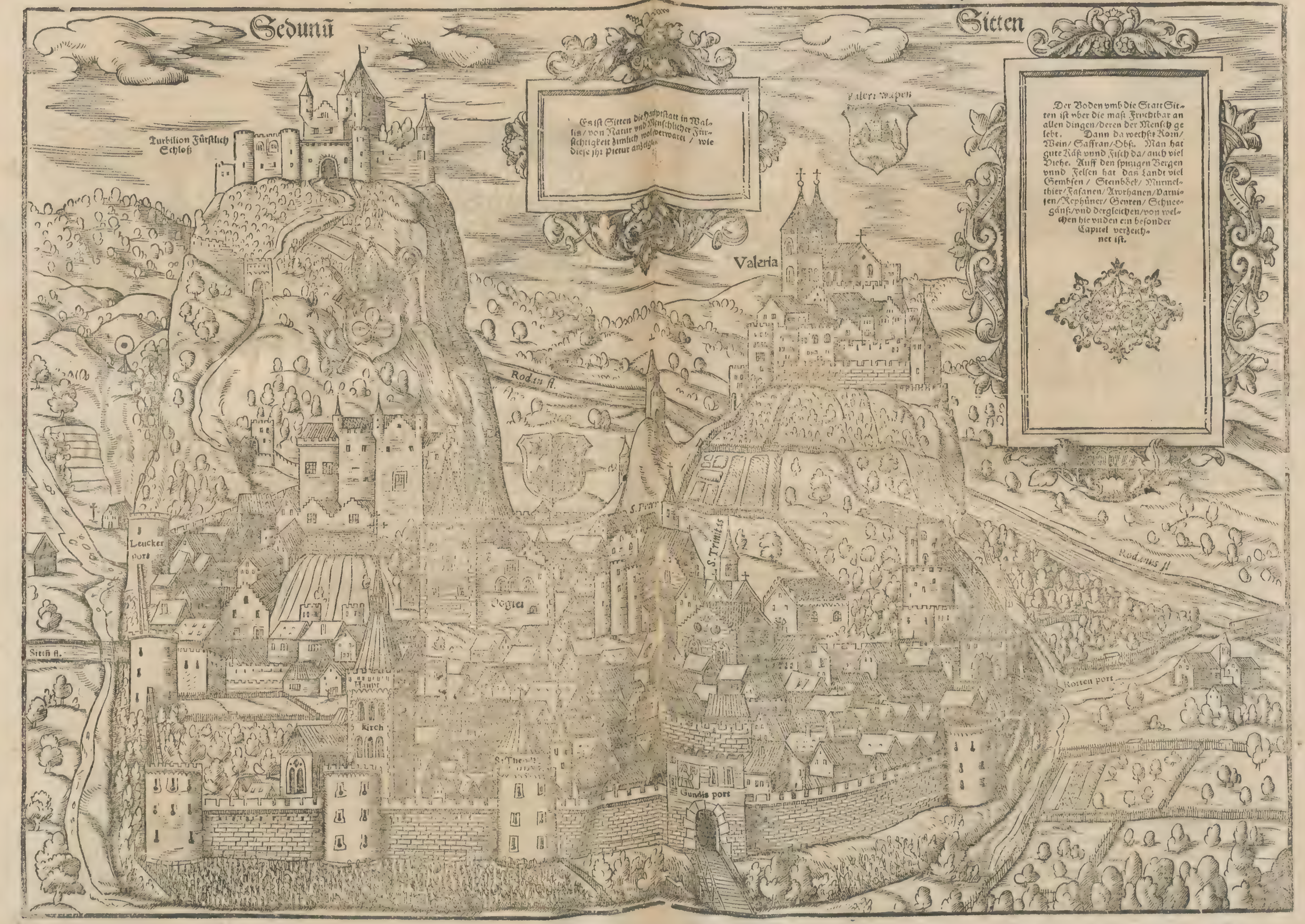
Wallis iſt in Bündtnus der Eydtgnoſſen.

daſſelbig

Die Statt Sitten

Contrafehtet vñ beſchriben nach
aller Gelegenheit/ ſo ſie zu vnſern zeiten hat/ vnnd mir
Sebaſtiano Munſtero auß Walliſſer Landt zugeſchickt/ von einem Ehrwirdigen Capittel/ vnd einem Ehrſamen Rhat/ durch Fürdernus des Ehrnveſten
vnd Weiſen Herrn Johann Kalbermatter/ aller Künſten
ſonderlichen Liebhabern.

Die Statt Sitten ſampt zweyen Schlöſſern vnd Biſchofflichen Kirchen/ Valeria genannt.


Sedunū
Sitten
Turbilion Fürſtlich Schloß
Valeri wapen
Valeria
Rodanus fl.
S. Peter
S. Trinitas
Vogtei
Leucker port
Sitten fl.
Haupt Kirch
S. Theodor
Gundis port
Rotten port
Rodanus fl.

Es iſt Sitten die Hauptſtatt in Wallis/ von Natur vnd Menſchlicher Fürſichtigkeit zimlich wolverwaret / wie dieſe jhr Pictur anzeigt.

Der Boden vmb die Statt Sitten iſt vber die maß Fruchtbar an allen dingen/ deren der Menſch gelebt. Dann da wechßt Korn/ Wein/ Saffran/ Obß. Man hat gute Käß vnnd Fiſch da/ auch viel Viehe. Auff den ſpitzigen Bergen vnnd Felſen hat das Landt viel Gembſen / Steinböck/ Murmelthier/ Faſanen/ Awrhanen/ Parniſen/ Rephüner/ Geyren/ Schneegänß/ vnd dergleichen/ von welchen hie vnden ein beſonder Capitel verzeichnet iſt.

daſſelbig eynzunem̃en/wie hie vnden gemeldt wird/ hat ſich ein theil der Landtſchafft Zäbles/od' wie ſie es neñen Tſchaballes an die ſieben Zenden einer Landtſchafft Wallis ergeben/vñ wurden beherrſcht mit drey Vögten vō Obern Wallis. Dieſe Vogteyen heiſſen Montey gegen der Graffeſchafft Elen/ſo die Berner eyngenom̃en/hinüber gelegen. Die ander Yſian am Genfferſee vor Loſannen vber gelegen. Die dritt ligt ein wenig vom See/ mit nam̃en Hochthal. Die Vogtey Montey ligt zwiſchen S. Moritzen vnd Loſannerſee/ aber die andern zwo ligē neben auß gegē Mittag. Jn dieſen drey Vogteyen ſind viel Bärē/ Hirſchen/Reh/Hinden/Wildſchwein/vnd andere Thier. Sie haben auch viel Thäler vnd Alpen/da man Sommers zeiten Küh/Schaaf/Geiſſen vnd andere Vieh hin thut.

Von der Statt Sitten vnd andern Flecken des Landts Wallis. Cap. xxxvij.

JN Wallis hat die Hauptſtatt von alter zeit her Sedunum geheiſſen/vñ auch Sitten/zu Welſch aber Siun/gebraucht ſich der Teutſchē vñ auch der Welſchē oder Sophoyer Sprach. Es iſt ſonſt kein vm̃awrte Statt in Wallis/aber viel ſchöne Flecken/ wiewol S. Moritz für ein Stettlin möcht geſchetzt werdē. Die Walliſſer achten das gantz Thal vō S. Moritzen an biß an die Furckē für ein Statt/die zur rechten vñ lincken mit hohen Bergen vñ Felſen/alß mit vnüberwindtlichē Mawrē beſchloſſen wird/vñ zu S. Moritzen ein Port oder Eyngang hat. Deshalben achten ſie vnnötig/daß dieſer oder jener Flecken mit einer Mawrē vmbzeunet werd. Vor zeiten da diß Landt nicht vnder einer Herrſchafft war/oder von einer Herrſchafft zu zweyen getheilt/ war es vnder Brig vnderſcheiden mit einer Landtmawren/die gieng/vñ geht noch(wiewol ſie vaſt geſchliſſen iſt)vō dem Rhodan biß an das Mittägig Gebirg/vñ heißt **am Geſtein**/ hat mir doch niemandt im Landt mögen ſagē/vmb was vrſach willen die Obern Walliſſer ſich dazumal geſcheidē haben von den Vndern/od' zu welcher zeit dieſe vnderſcheidūg gemacht iſt. Dz ich aber wider auff Sitten kom̃e/ſoltu wiſſen daß es nach des Landts art ein ſchöne Statt iſt/ vñ wird je lenger je ſchöner mit Häuſern zugericht. Sie ligt an einem Berg der auff der freyen ebne im Thal zwiſchen den hohē Bergē ligt/vñ geht ſittlich vberſich gegē Orient/ vñ oberhalb der Statt ſich ſpaltet in zwey Hochfelſige Berglin. Der zu d' rechten Hand ligt/vñ berürt wird vō dem Rhodan/heißt Valerta/ iſt vor zeiten ein wehrlich Schloß geweſen/aber jetzund ſitzen darauff die Thum̃herren/haben auch ein Thumbkirchen darauff/ ſo doch der recht alt Thumbſtifft hievnden in der Statt ligt bey der Gundesport. Auff der lincken ſeiten ſteigt von der Statt ein Felſichter ſchmaler Berg vberſich/der etwas höher wird dann Valeria/iſt auch zu beyden ſeiten ſo gäh vnd hoch/daß er nicht wol mag erſtiegen werden/ ſonderlich auff einer ſeiten die ſich gegen Mitnacht wendet / vnd im anfang dieſes Grods hat der Landsfürſt ein luſtig vnd ſchön Schloß/ das ſeiner höhe halb vber die Statt geht/ vnd viel Staffeln in die Felſen gehawen ſind/biß man in das Schloß kompt. Vō dieſem Schloß ſteigt man in gemeldtem Felſen ein guten Büchſenſchutzes ferr hinauff zu einem andern vnd veſten Schloß/das man **Turbilen** nennt / hat viel ſchöner vnd luſtiger Gemach/iſt auch guter Wein darinn/vnnd da helt der Biſchoff Hof wann es zu Sommers zeiten alſo gar heiß iſt: dann es iſt guter Lufft droben von wegen ſeiner höhe. Das vnder Schloß nennen die Walliſſer **Materin**. Wie Fruchtbar es vmb dieſe Statt ſey/iſt nicht zu ſagen. Beſſer Wein vnd Brot findt man weit vnd breit nicht. Es hat da Obßgärten vnd luſtige Wieſen fürtrefflich gut. Es tragen auch die Jmmen alſo häuffig eyn/daß man vber jar Honigwabē auß den Läden nimpt(ſie haben nit Körb da alß bey vns) vñ den liebē Geſten fürſetzt. Was köſtlicher Käß ſie zu Sitten vnd in gantzem Wallis haben/wär viel darvon zu ſchreiben. Jch hab desgleichen in keinem Landt nie geſehen / ſo weit alß ich gewandert bin. Was guter Fiſch ſie auß dem Rhodan fahen/ magſt du darauß mercken/daß man dreyſſig pfündig Förinen vnderweilen darinn fenget/ ſie machen viel dürr Fleiſch/dz ſie **gedigen Fleiſch** nennen/vnd beſonder von den feißten Schaafen oder Häm̃len/reuchens nicht/ſonder nach dem Saltz dörren ſie es im Lufft/vnnd legens darnach in Stro. Es hat die Statt Sitten innerhalb drey hundert jaren gar viel erlitten von den Fürſten von Sophoy/vnd auch von Bernern/ iſt offt verbrennt vnd verhergt worden / deshalben ſie zu vnſern zeiten nicht ſo herrlich vnd groß iſt/alß ſie vor zeiten geweſen.

Ein Scheid mawr. am Geſtein.

Valeria.

Turbilen.

Maierin.

Honig.

S. Mo-

S. Moritz / vorzeiten Agaunum. Cap. xxxviij.

Die vornen hab ich etwas geſchrieben vō dieſem Fläckē. Es ſteht der Eynwohner Nahrung vaſt in dem Weinwachß / der zim̃lich gut wird / aber wenig Korn haben ſie: dañ das Thal iſt zu eng / die Berg zu gäh / vnd gar ſteinig. Darumb erſetzen ſie es mit dem Wein / vnnd mit Nahrung des Viehes / was mangel am Kornwachß iſt / ſo bald man aber vber die Bruckē hinab kompt / thun ſich die Berg etwas vō einander / dz man wol weite haben mag für die Frucht. Es haben die Obern Walliſſer das Cloſter S. Moritzē ſampt dē Vndern Wallis anno Chriſti 1475. dē Sophoyer in einer trefflichen Schlacht wider genom̃en / ſo vorzeiten die Fürſten vō Sophoy dem Biſthum̃ hatten abtrungen. Sie haben auch im eroberten Landt alle Schlöſſer zerbrochen / vnnd beſonder ward Gundes das ſtarck Schloß des Hertzogē im Rauch gen Him̃el geſchickt / in dem der Hertzog lange zeit ſein Wohnūg gehabt / vñ die Walliſſer darauß beſchediget hatt. Es ligt diß Schloß aller nechſt vnder der Statt Sitten.

Martinacht oder Octodurum. Cap. xxxix.

An einem luſtigen ort ligt Martinacht / vnd iſt gar ein alter Fleckē. Er hat ein groſſe weite die ſich in ein Thal zeucht / das zu S. Bernhards Berg führt / hat ein fruchtbaren Boden / der geſchickt iſt zur Frucht / zu geſchlachten Bäumen / zum Hew / vñ andern nottürfftigen dingen. Deshalben der Landsfürſt ſich viel da im Schloß gehalten hat / vor vnd eh es außbreñt iſt worden vō den Auffrührern. Welches im jar 1518. am 15. tag Jenners geſchehen: Jſt auch etwañ der Biſchoffliche Sitz da geweſen / welcher nachmals gen Sitten vnder Sigiſmundo dem König in Burgundien verrucket iſt worden: Solchem gibet anzeig daß die 5. Landsverſamblung zu Orliens vmb das jar 540. gehalten / auff welcher Ruffus ein Biſchoff zu Martinacht oder Octodur erſchinen iſt. Man findt noch in dieſem ort etliche zeichen der Römern / wie ſie vorzeiten vñ nach Chriſti geburt da vber das Welſch Gebirg kommen / vnd Stationes gehalten. Es ſteht vor der Kirchen ein groſſe Seul mit Römiſcher geſchrifft verzeichnet / auch iſt ein Stein gefaßt in d' Kirchmawr mit geſchrifft / aber ſie ſeind dermaſſen verſetzt / daß man kein vollkom̃ene meynung darauß ſagē mag. Das hab ich wol an der Seul mögē leſen: Inuicto. Aug. Diui Conſtantij filio. Bey dieſen Flecken wendet ſich das Walliſſer Thal vom Mittag gegen Mitnacht mehr dann vmb ein Quadranten / vnd fehrt alſo hinauff biß gen Gomß.

Gradetſch / Alt Sider. Cap. xl.

Auff einem Berg Gradetſch genañt / ligē zwey oder drey luſtiger Schlöſſer der zu nechſt am Rhodan vberſich ſteigt von der ebne / ſeind aber vor etlichen jaren zerbrochen / wie ſonſt viel Schlöſſer im Landt / doch zeigen die ſtück an / was für ein Luſt in dieſen Häuſern geweſen / gleicherweiß iſt es auch ergangen mit Alt Sider.

Sider / Leugk. Cap. xlj.

Leugk vnd Sider ſeind zwen luſtiger Flecken / haben auch beyde Schlöſſer / doch nicht ſonderlich wehrlich / ligen auch nicht auff beſondern Bergen / vnd iſt ein guter Weinwachß da. Zu Leugk helt der Fürſt gemeinlich die Landstäg / dann es iſt mitten im Landt. Es haben die Eynwohner dieſes Fleckens gar groß arbeit / vnnd laſſen auch ein mercklichen koſten gehn auff das Waſſer / daß ſie neben an den hohen Felſen mit Känlen geleiten in die Wieſen ſo an den Bergen ligen / vnnd in die höhe ſich ziehen. Das thut man aber nicht allein zu Leugk / ſonder auch durch das gantz Landt / darumb die Eynwohner ſprechen / es gehe jhnen mehr koſten vnnd arbeit auff das Waſſer dann auff den Wein.

Raren/Viſp. Cap. xlij.

Der Herr von Thuſis zum Thurn.

Raren iſt ein alter Fläcken / desgleichen das zerbrochen Schloß/zum Thurn genannt/ das nicht ferr darvon ligt. Dann zu den zeiten des Keyſers Otten ward der Herr von Raren gezehlt vnder die vier Freyherrn des Reichs/den man auch nennt den Herrn von Thuſis. Zum Thurn iſt ein Sitz vnd Geburthauß geweſen der alten Freyherrn vom Thurn/ ſo auch etwann Herr zu Frutingen geweſen. Sind trutzig/ kriegiſch vnd häderige Leut geweſen/ haben ſich gern in alle Krieg eyngemengt/auch etwann der Statt Bern viel widerdrüß erzeigt. Sie haben auch beſeſſen das gewaltig ſtarck Hauß Gundis. Anno Chriſti 1375. warff Antonius Freyherr zum Thurn den Biſchoff Gitzharten von Sitten auß dem Schloß Sewen zu todt/darumb ward jhm von den Landtleuten das Schloß zum Thurn ſampt andern ſeinen Häuſern zerſtört. Viſp ein hübſcher Fläcken/ klebt an einem Berg wie ſchier alle Fläcken oder Märckt in Wallis. Es iſt auch auff einem Bühel am flieſſenden Waſſer etwann gelegen ein luſtig Schloß/aber die Hoffſtatt ſteht jetzund lär/ außgenommen wenig Gemewrs ſo noch vberblibē iſt. Hinder dieſem Fläcken ſchier ein meil wegs ferr im Thal/ geht ein Steinerne Bruck ſchier von einem Berg zum andern/ die ſteht mehr dañ dreyſſig Klaffter hoch vber dem Waſſer. Es grauſet einem wann er von der Brucken hinab ſiehet in die groſſe tieffe. Diß Werck mit dem Bruckgeſtell wird gar treffilich groß vnd kunſtreich geachtet/ich hab es nicht vnderlaſſen zu ſehen.

Ein wunderbarliche Bruck.

Brig/Naters/Möril. Cap. xliij.

Brig iſt vaſt der hübſcheſte Fläckē nach Sitten in Walliſſer Landt/vnd wann er vmbmawret wäre/ wär es nicht ein vngeſchaffen Stettlin. Es ligt in einer groſſen weite/ hat viel Matten vnnd andere Güter vmb ſich gehn/aber der Weinwachß iſt gering da/ darum̃ trinckt man vaſt an dieſem ort/wie auch im gantzen Landt hinauff/ Welſch oder Lampartiſchē Wein. Naters auff der andern ſeiten des Rhodans gegen Brig vber/iſt auch ein luſtiger Fläcken/ hat viel luſtiger Gärten vñ Wieſen/vñ zimliche weite/aber ein Büchſenſchutz weit hinauff thut ſich dz Gebirg gātz eng zuſam̃en/ wird vaſt rauch biß gen Möril/da wechßt auch Wein/iſt aber gantz ſawr. Es fahet auch an das Brot rauch vnd ſawr zu werden/vnd das Korn wird gar ſpat zeitig im jar/daß ſie zu Ernen vnd weiter hinauff erſt nach mitte des Augſts jhrē Rocken ſchneyden. Vñ alß fruchtbar Walliſſer Landt iſt vmb Sitten/alſo rauch vñ vngeſchlacht iſt es vmb Gombs: dz iſt/in Ober Wallis. Es iſt vmb Erne vnd Münſter ein zimlich hübſch Landt/aber vaſt Winterig. Zu Vlrichen ſitzē die Leut zu Winters zeitē in groſſer gefehrligkeit der Lewinen halb/ die da ſchieſſen vō den gähen Bergen herab/vñ thun viel ſchadēs im Thal. Vnd das iſt gemein bey allen hohen Schneebergen/daß im Früling oder im Lentzen ſo der Schnee durch warme Lüfft vñ Regen bewegt/abgehn will/wird er gar gering in der höhe durch ein Vogel oder durch den Wind bewegt daß er anfengt reyſen/vnd von ſtundan mehret er ſich zu einem ſolchē hauffen od' Ballen/daß er herab laufft/vñ ſtoßt vor jhm hin in grund/Bäum/ Erdtrich/Felſen/vnd alles das er begreifft / alſo daß ein ſolcher Schneebruch ein gantzen Fläcken oder Dorff/ſo er das begreiffen möcht/niderfellt vñ verdeckt. Darumb man an vielen ortē/ wo man ſolcher gefehrligkeit warten iſt / nicht nahe an die Berg darff bawen/ auß forcht des eynfallenden Schnees/vnd ſolche Schneebrüch werden vō Landtvolck genēnt Lewine. Vnd wañ ein ſolche Lewin im Gebirg anbricht / gibt es ein gethön alß ein Donnerklapff oder Erdbiden/daß mans weit gehören mag. Oberwald iſt ein klein Dorff/ligt allernechſt bey dem Rhodan / vnd man fengt da an zu ſteigen auff die Furcken. Aber ſo man vber die Grimßlen will/fengt man an zu Geſtillen zu ſteigen / vnd kompt in das Thal da die Aar entſpringt. Vnder Geſtillen bey Vlrichen hat Hertzog Berthold vō Zäringen año Chriſti 1211. ein Schlacht verlohren/darin̄ der mehrertheil ſeines Heers von den Walliſſern erſchlagen ward. Es hett der Hertzog ein ſchweren Span vberkom̃en wider die Walliſſer

Sawr Wein.

Schneeballẽ.

Lewinen.

Oberwald.

von wegen der Kaſtvogtey des Biſthumbs Sitten/ſo ſeine Vorfahren empfangen hetten võ Keyſer Friderichẽ Barbaroſſa. Darnach anno Chriſti 1419. haben die Berner auch an dieſem ort ein Krieg wider die Walliſſer geführt / aber nicht viel gethan dann etliche Dörffer verbrennt. Sie wolten dem Biſchoff hilff thun der wider ſeine Landtleut war.

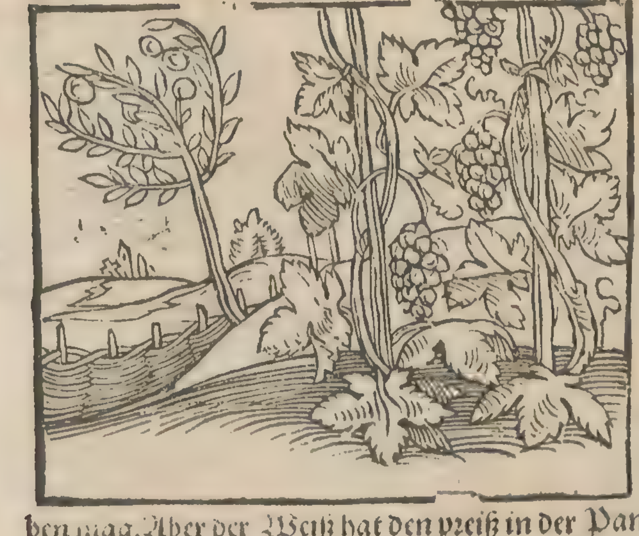
Was bey den Gletſchern verſtanden. Cap. xliiij.

Die Gletſcher wiewol ſie nicht Bergwerck noch Metallen ſeind/ ſeind ſie doch gleichförmig in der reinigkeit den lautern Criſtallen / werden zum mehrern theil gefunden gegen Mittag auff den höchſten vnnd wilden Bergen / die man neñt Schneeberg/iſt aber nicht Schnee noch Eyß in ſeiner natur eigentlich/ iſt viel mehr ein verhertet Eyß/das auff der höhe d' Bergen niñer zerſchmiltzt/ ſonder vor zwey oder drey tauſent jar her da gelegen iſt/vnnd gar nahe zu einem Stein worden. Vnnd ſo etwann ein ſtuck herab fellt in ein Thal/bleibt es lange zeit ligen eh es zu Waſſer reſoluirt wird/vnangeſehen die groſſe hitz des Sommers oder der Sonnen glantz. Iſt auch ſein eigenſchafft daß er ſich ſelber purgiert vnnd reiniget/daß in jhm kein Erd/Sand/Stein/groß noch klein/auch kein ander matery bleibt/er duldet der keins/biß daß er ſo rein wird alß Criſtall. Iſt an viel enden vngründtlich tieff/macht auch zum öfftern mal groſſe ſchrunden vnnd ſpält/daß gar ſorglich iſt in Päſſen/vñ auch den Jägern/ beſonders ſo dieſe ſpält mit Schnee bedeckt werdẽ. An viel enden ſeind die auffgerißnẽ ſchrundẽ drey oder vier hundert klaffter tieff/etliche vngründtlich. So einer zu Soñers zeitẽ anfengt ſpalten/ertönet darvon ein grawſams krachen/ gleich alß wolt das Erdtrich brechen. Die Jäger hencken das Fleiſch vnnd Wildprät dareyn zu Sommers zeiten/darmit es darinn gefrier/vnnd wird alſo darinn behalten biß es jhnen füglich iſt bey guter weil zu verkauffen. Es braucht auch das Landtvolck den Gletſcher in tödtlichen Kranckheiten für Artzney/nemlich damit zu ſtellen Diſenteriam: das iſt/den **Rotenſchaden** der von Hitz kompt/ vnd zu löſchen acutas Febres: das ſeind **hitzige Kranckheiten.** Auch ſagen ſie daß das Gletſcher Waſſer zu vielen dingen geſundt ſey. Es iſt zu Sommers zeiten grim̃ kalt / gantz trüb vnnd graw / gleich alß were es mit äſchen beſprengt/vñ kompt allenthalben auß den Thälern gelauffen mit groſſen Bächen. An etlichen orten ſcheußt es oben herab von den hohen Felſen/beſonder zwiſchen S. Moritzen vnnd Martinacht fellt gar hoch ab einem Felſen ein groß Waſſer/das iſt grawſam anzuſehen. Es iſt ein kalt ding vmb den Gletſcher/daß man ein Kannen mit warmen Wein mit einem ſtuck eines Eyes groß/grim̃ kalt machen mag. Ich hab anno 1546. am 4. tag Auguſti einen geſehẽ bey der Furcken/der iſt bey zweyer oder dreyer Spieß dick/eines Armbruſtſchutzes breit/der lenge mocht ich kein end vberſich ſehen / iſt fürwar ein grawſames anſehen / es war ein ſtuck eines hauß groß darvon gefallen / das macht den anblick noch grawſamer / es gieng auch ein Bach mit Waſſer vnnd Eyß darauß / daß ich mit meinem Roſſz ohn ein Brucken darüber nicht kommen mochte. Vnnd diß Waſſer ſoll der anfang ſey des Rhodans. Wiewol vnfern von dieſem Gletſcher ein groſſer Brunn herfür dringt auff dem Berg/dẽ hat man mir gezeigt alß ein Vrſprung des Rhodans. Es laufft auch allenthalben Waſſer von den Bergen in dieſen erſten Fluß / die mehren gar bald den Rhodan / flieſſen mit jhm vber Berg vnnd Felſen mit einem ſolchen rauſchen/ daß einer kaum mag hören was ſein Geſell mit jhm redt/ das wäret ab vnnd ab / biß man ſchier gen Brig kompt/daß ein fall vber den andern kompt/vnnd manch mal das Waſſer von hohen fallen in eytel Schaum vnd Staub verkehrt wird. Gleicherweiß geſchicht auff der andern ſeiten vber der Furcken mit dem Waſſer / das ſein erſten vrſpruug nimpt ab dem Schnee vnnd Eyß ſo an der Furcken / vnnd andern noch viel höhern Bergen/die an die Furcken ſtoſſen/hangen. Bey vrſprung des Rhodans auff dem Berg/ grebt man viel Criſtallen / es lauffen auch viel Murmelthier da / die laſſen die Menſchen vnbeſchrawen nicht fürüber gehn. Es iſt auff der Furcken gar kalt/darvmb auch ewiger Schnee vnnd Eyß darbey gefunden werden.

Gletſcher wie etliche meynẽ/ à glacie.

Artzney wid' den Rotenſchaden.

Von Fruchtbarkeit des Lands Wallis. Cap. xlv.



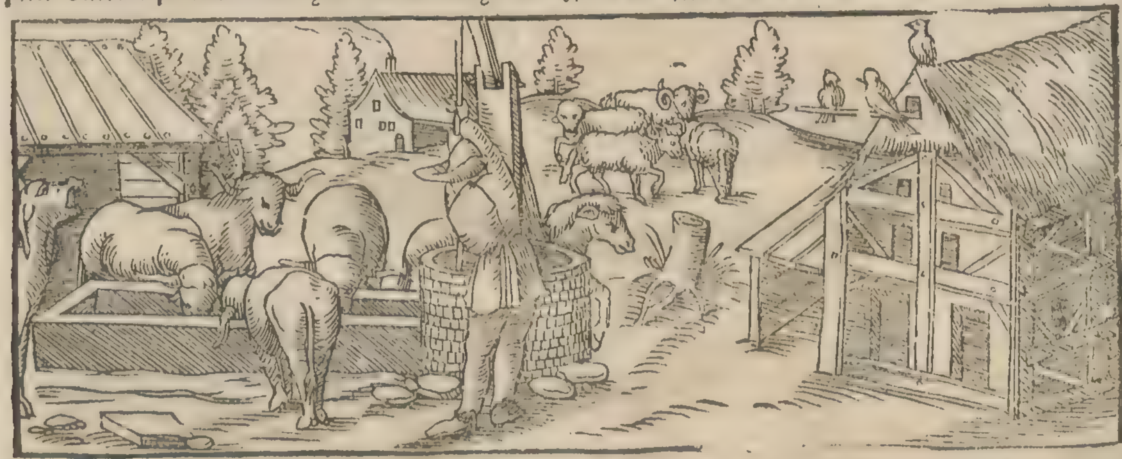
IN Wallis iſt keines dings mangel das den Menſchen noht iſt zu auffenthaltung ſeines Lebens. Es wechßt in dieſem beſchloſſenen Landt Wein vñ Korn/vñ allerley Obß/ man findt auch Fiſch vñ Fleiſch zũ vberfluß darinn. Der Weinwachß fengt an am Zendẽ Brig/vnd erſtreckt ſich biß zu S. Moritzen. Der Wein iſt mancherley natur vñ gattung/ Weiß vñ Rot/ doch iſt der Rot vorauß gut in Sittẽ vñ Syders/iſt ſo ſchwartz dz man darmit ſchreiben mag. Aber der Weiß hat den preiß in der Paner Gundes vnnd Martinacht. Es wird zu gemeinẽ jaren d' Wein in dieſem Landt viel beſſer vñ ſtercker dañ an keinẽ ort des Teutſchen Lands. Es wird järlich dieſes guten Weins viel auß dẽ Landt geführt/gen Sanen/ gẽ Vry/in dz Siebenthal/ vñ andere ort. Es halt ſich auch/ſonderlich der in gemeldtẽ vier ortẽ wechßt/auff zehẽ oder zwentzig jar/außgenoñen der Muſcateller/der bleibt nicht vber zwey jar. Des Korns vnd aller Früchten halb/ iſt gar kein mangel im Landt. Es haben die Eynwohner Weitzẽ vñ Rockẽ/Gerſtẽ/Soñerkorn/dz ſie Laxi neñen/ alß Soñerweitzen vñ Rockẽ/ Soñergerſten/ Habern/Erbs/Bonen/Linſen/ Hirß/gar nahe ſo viel alß jhnẽ noht zũ Brauch iſt. Die Ernd geht am Meyen an/vñ wäret biß S. Michels tag/ zũ erſtẽ wird die Frucht zeitig im Grund/darnach in dẽ Bergen vñ neben Thälern biß an die Schneeberg. Zu Sittẽ/Syders vñ Gundes hat man trefflich viel Saffran/Granaten/ Mandel vñ Feygenbäum. Vñ durch dz gantz Landt findt man allerley Obß vñ Oepffel/ Bierẽ/Nuß/Pflaumẽ/Wiechſeln/Caſtanien/Maulbeer/ Pferſich/ Haſelnuß/ Thierlin/zu Latein Corna/die man zu Baſel auch findt. An Vieh iſt auch kein mangel in dieſem Landt/ſonder man hat dariñ Küh/Ochſen/Roſſz/Mauleſel/Schaaf/ Schwein/ Geiſſen/Genß/Enten/Hüner/Küngelin/Pfawen / Dauben/ allerley Jaghünd / groß vnd klein. Man hat mir gezeigt ein neben Thal / dariñ meynt man ſeyen bey drey tauſent Melckküh. Item viel Iñen oder Bynen/darvon man groß Nahrung hat. Die Schaaf im Landt haben gar nahe alle Hörner/die Ouwẽ: dz iſt/ Weyblin/ſo wol alß die Wider. Man hat für dz Viehe viel Matten oder Wieſen/beſonder in Thälern vñ auff den Bergen. Es haben die Küh beſondere Alpen/desgleichẽ haben die Schaaf jhre Berg. Es ſeind auch etliche Thäler/derẽ ein jedes vber Soñer erhaltet etliche tauſent Küh/ohn Schaaf/ Geiß/ vnd ander Viehe. Auß Käß/Ancken oder Butter vnd Zieger/ hat dz Landt järlich ein groſſe Löſung vber alle notturfft. Wird auch järlich viel Viehes verkaufft in Italiam. Im Rhodan/vnd auch in etlichen Waſſerſtrömen ſo in Rhodan flieſſen/findt man allerley Fiſch/vñ beſonder Förinen/deren etliche 24. vnd 30. pfundt ſchwer ſeind/ wie vor gemeldt/Eſchen/Groppen/Grundeln/Schleyen/ Hecht/ Alant/ Karpffen vnnd Krebs.

Guter Wein in Wallis.

Viel Korn vnd Wein in Wallis.

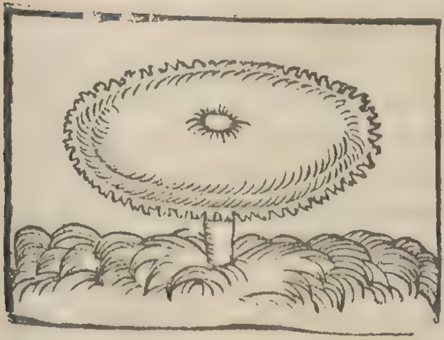
Viel Obß.

Viel Viehe.

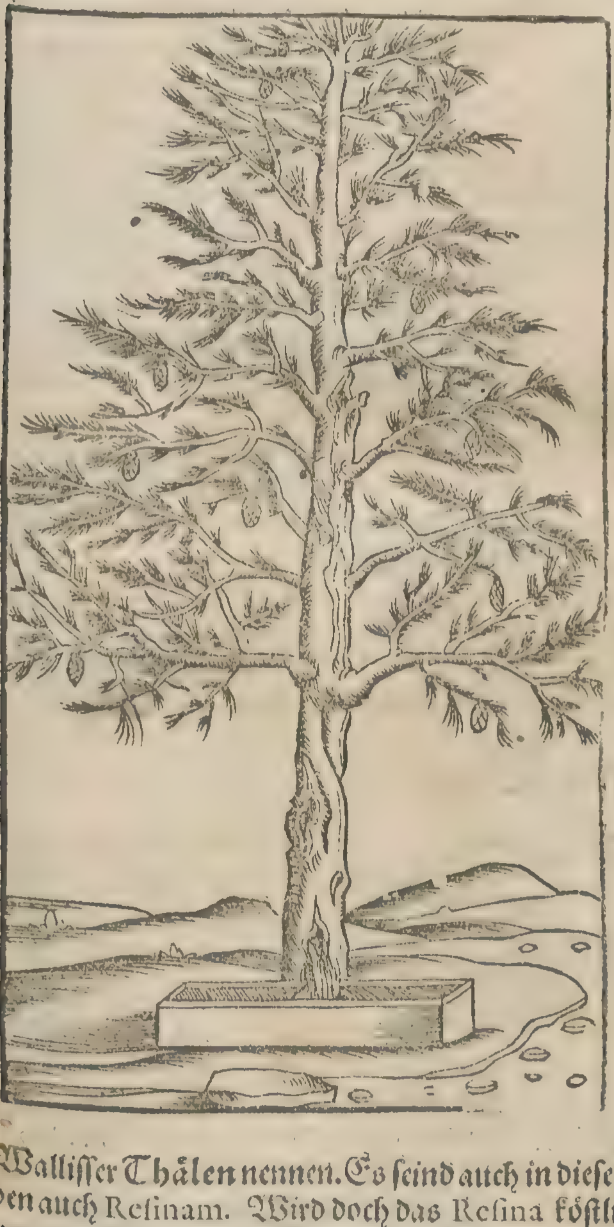


Von

Von Bäwmen/ Kreutern vnd Wurtzeln. Cap. xlvj.



IN den Bergen dieſes Lands/ findt man viel edler Kreuter vnnd Wurtzeln/ wie das die Artzet vnd Apotecker wol wiſſen/ beſonder findt man da Meiſterwurtz/ Enzian/ Selligē/ Bibenell/ Aſtrengen/ Mutrinā/ Meerzwibeln/ Eberwurtz/ Dammarga/ Spica celtica/ Oſtrutium/ Squillum/ ꝛc. Desgleichē haben die Thäler vnnd Berg groß Wäld mit hohen Lerchen/ Thannen/ Arben vñ Tälen oder Forenen. Die Lerchen zu Latein Larix/ ſeind die gröſten vñ höchſten Bäwm/ haben ein hart/ rot vnd wolgeſchmackt Holtz/ das hat viel tugent/ nim̃t man im Meyen die jungen vñ grünen Sproß/ vñ macht ein Bad darauß/ iſt gut für viel Kranckheiten/ beſonder für die Malzey. Man breñt auch Waſſer darauß für die Malzey. Welche jhre Häuſer vñ Stubē machē auß Lerchinē Holtz/ vñ dariñ wohnē/ ſeind ſicher vor d' Außſetzigkeit. Man bort auch löcher in dieſen Bawm/ vñ zeucht darauß Reſinā: dz wir Terpentin/ aber die Walliſſer Lertſchīnē neñen/ iſt ein Edel ding zu allē Wundē/ vñ zu viel Kranckheiten. Wo man aber die Reſinam von der Lerchen bort/ iſt dz Holtz nicht natürlich mehr/ ſonder verleurt ſeinen geſchmack vnnd ſtercke. Es wechßt auch ein Schwam̃ an der Lerchen/ dē die Apotecker heiſſen Agaricū/ iſt ein Edel ding zum Hauptweh/ wie Plinius ſchreibt lib. 25. cap. 6. Dieſer Bawm iſt anzuſehē wie ein Thannenbawm/ wechßt auch vnder dē Thañen/ hat aber viel vnderſcheid vō jnē. Etliche ſchieſſen gerad vberſich wie die Thannen/ etliche zertheilen ſich in die weite mit jhren äſten/ vnnd haben die äſtlin ſo auß den groſſen äſten ſchieſſen/ viel kleiner Knöpfflein/ auß welchen ſchieſſen kleine ſubtile Bletlin/ die ſeind gleich wie Wachholder Bletlin/ faſſen ſie alle zuſam̃en in das Knöpfflin/ werden aber nicht lenger dañ ein Gleich/ ſeind gantz weich wie Haar/ vnnd heiter grün/ haben ein lieblichen geſchmack/ vnd bleibē nicht vber Winter wie die Wachholder/ Thannen vnd Fiechtenbletter/ die jhre grüne Bletter behalten. Die Lerchē bringē auch Zapffen wie die Thannen/ ſeind aber viel kleiner vnd ſubtiler. Die Rinden dieſes Bawms iſt rauch vnd rot/ vnd ſiehet vaſt gleich den Rindē der Förebäwm/ darauß man die langen Brunnendeuchel macht/ welche die Walliſſer Thälen nennen. Es ſeind auch in dieſen Bergen rote vnd weiſſe Thannen/ geben auch Reſinam. Wird doch das Reſina köſtlicher geſchetzt ſo von den weiſſen Thannen tropfft/ vnnd wird Tranbech im Landt genannt/ weder ſo von den roten kompt. Die Arben ſo man Pinus nennet/ haben auch Reſinam, vnd mehr dann die Thannen/ iſt aber keiner achtung. Dieſer Bawm wird von Plinio genannt Pinaſter: das iſt/ Pinus ſylueſtris. Die Frucht ſo an dieſem Bawm̃ wachßt/ wird im Landt Ardzapffen geneñt/ iſt ein



Terpentin.

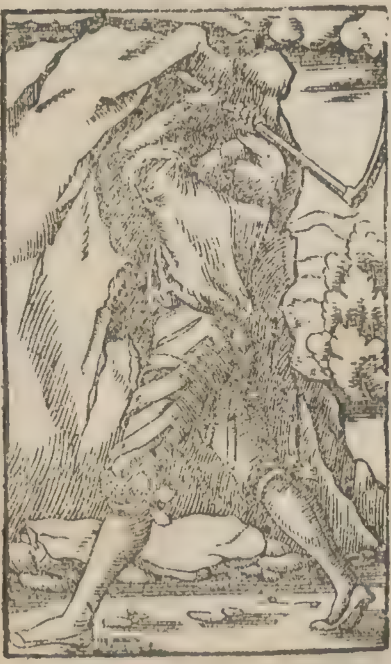
Agaricum.

Lerchenbäwm.

Plinius lib. 16. cap. 10.

hitzig eſſen/hat ſchier ein geſchmack wie die Bimpernüßlin/zu Latein Teda, hat auch Reſinam, aber ohn nutz/macht Leuchtholtz darauß.

Von Bergwercken vnnd Metallen. Cap. xlvij.



Criſtallen.

Sylbertz.

Newer Saltzbrun̄ in Wallis.

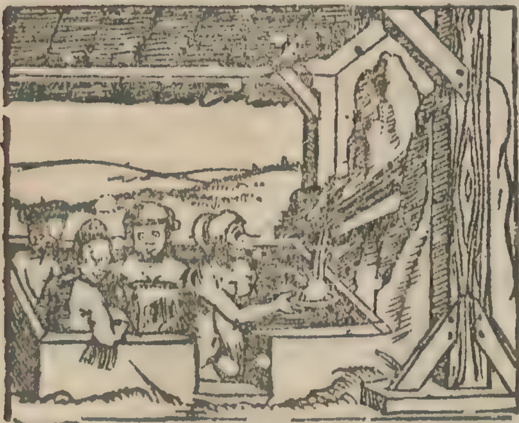
Eyſen Ertz.

JN dem Zenden Gombs ſeind an viel orten viel ſchöner Criſtallen/vnd deren findt man zweyerley. Ein geſchlecht iſt klar vñ lauter/ etliche ſtuck 30. pfundt ſchwer/ iſt aber ſelten ſo groß. Das ander geſchlecht braun/ vñ auch klar lauter/welche die verſchmiztẽ Kauffleut/alß die altẽ Judẽ/ für Amethiſtẽ Biderleutẽ verkauffen. Jm Zendẽ Viſp hat es auch Criſtallen in Gaſen/vñ in d' Bermyli iſt ein Sylbertz. Jm Zendẽ Rarẽ iſt an Eyſchol ein Sylbertz/vñ in Lötſchẽ ein Bleyertz. Jm Zendẽ Syder iſt ein Sylbertz zu Reſchi. Jm Zenden Sittẽ iſt ein Kupffer Ertz in Armenſi. Weiter hat man anno 1554. gefunden ein Saltzbrunnen/ der ligt gegen Mittag/ ein meil wegs ferr von der Statt Sitten/ vñ leßt der Biſchoff/ Fürſt dieſes Lands/ darzu bereiten die Saltzpfann/ iſt jederman der hoffnung/ dz werd dem Landt zu groſſem nutz erſchieſſen. Jn der Paner Martinacht iſt ein gut Eyſen Ertz in Trient. Jn der Paner Jntremont in einem groſſen Thal Bangris/ſeind viel Sylber vnd Ertzgruben. Man hat auch in kurtzen jaren im Landt an viel orten funden ein Bergwerck/ſo man Kolſtein neñt/ dergleichẽ man auch zu Aach vñ Lüttich in Braband hat/ die braucht man jetz in Wallis den Kalck damit zu brennen/mit wenigem Zündholtz. Vnnd nachdem der Kalckofen geſetzt vnnd außbereit iſt/zündet man die Kolſtein an/vnnd man darff kein achtung mehr darzu habẽ/ biß der Kalckofen vollkommenlich brunnen iſt. Der Kolſtein mag von jhm ſelber nicht erlöſchen/nachdem er anzündt iſt/biß er zu äſchen verbrennt/breñt langſam/vnd gibt groſſe hitz. Es brauchẽ jhn auch etliche im Winter die Stuben damit zuheitzen. Jm Niderlandt vmb Aach vnnd wo nicht Holtz iſt/kocht man allerley Speiß mit ſolchen Steinen. Man findet ſie auch in Schottlandt/wie ich bey demſelbigen Landt gemeldet hab. Jm Bremis Thal gegen Sitten vber am Waſſer vnder dem groſſen Felſen/findt man dieſer Steinen ohn zahl/von welchen ich einen mit mir gen Baſel bracht hab.

Kolſtein.

Von heiſſen Bädern die in Wallis quellen/was ſie für Wirckungen vnd Eigenſchafften haben. Cap. xlviij.

Briger Bad.

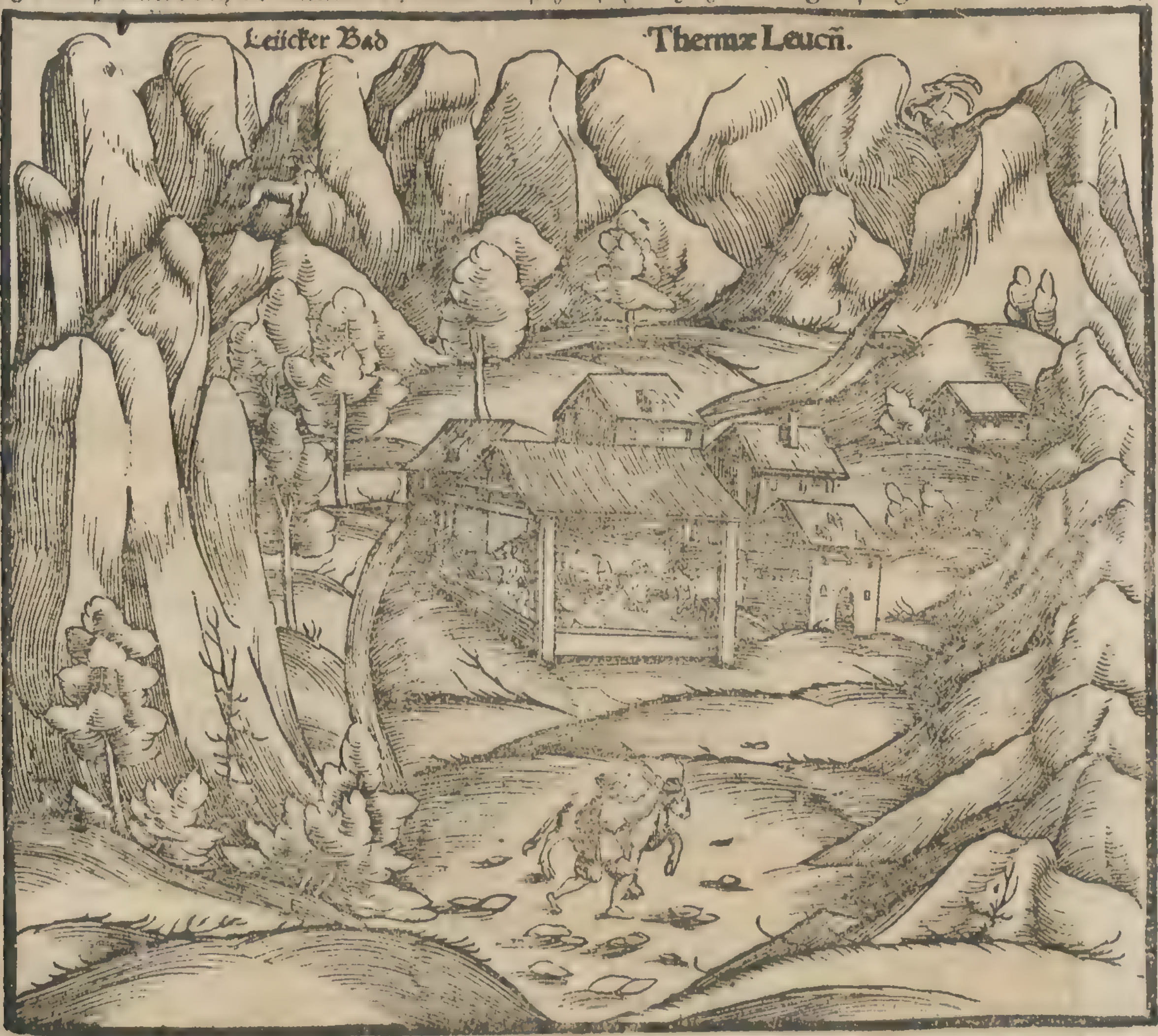


ZWiſchen dem Rhodan vnnd dem Birg vmb diß Bad iſt ein luſtig vnd fruchtbar Feld/ ligẽ darumb wenig Gärtẽ/ Wieſen/ Aecker/ vñ hat zu ruck gegen Mitternacht ein gäh hoch Gebirg/ auß dẽ vndẽ ein Quell warmes Waſſers herfür auß den Felſen dringt/ iſt aber nicht groß/ wird durch ein Kenel in drey Kaſtẽ geleitet/iſt võ ſeinẽ außfluß ebẽ ſo warm dz mans erleidẽ mag. Vñ da iſt ſich auch wol zu verwundern/dz nebẽ dẽ warmẽ Waſſer ein Flüßlin kaltes Waſſers auch herfür auß dẽ Berg laufft/ vñ iſt alſo kalts vñ warms vm̃ die Badkaſtẽ beyeinand'. Die Kaſten ſeind in dz Erdtrich geſetzt: dañ der außfluß des warmẽ Waſſers iſt auff der ebne des Erdtrichs/das alles zu groſſem Luſt den Bädern dienet. Diß Waſſer iſt gantz Schwäfelich/ Heilſam zu dē euſſerlichen/ leiblichen ſchäden / es dienet den tauben Ohren/dem Krampff/dem Zittern/ dem Fluß ſo von dem Haupt durch die Naſen fellt. Es iſt auch nutz den Reudigen vñ Blaterigen/vnd den vnbärhafftigen Weybern. In dieſen vier Monatē/Aprilis/Mey/Herbſtmonat vñ Wintermonat iſt es am aller kom̃lichſten. Es ſollē ſich darvon hůten/die ein blőd Haupt vñ blőden Leib haben / ein heiſſe Leber vñ heiß Nieren. Die mit dem Kaltenwehe beladē ſeind/ſollen des Bads auch můſſig gehn.

Bäder zu Bilga gantz ſchwäfelig.

Leucker Bad.

DIß Bad ligt gar in einem luſtigen eynfang / gehn gerings darumb ſchőnē Wieſen/ hat zu ruck gegē Mitnacht hohe Berg/vñ gegen Mittag ein Thal/ dardurch man kompt gen Leuck. Diß iſt ein groß Bad vnd vaſt heiß/daß man Eyer darinn ſieden mag. Diß Bad ligt gar nahe ein meil vom Flecken Leuck gegen Mitnacht in dem rauhen Gebirg. Vnnd wiewol Leuck etwas hoch an einem Berg ligt/muß man doch vō dannen ohn vnderlaß zwiſchen hohen Bergen ſteigen vnd klettern biß zum Bad/das ligt auff einer groſſen weite/zwiſchen grawſamen hohen Bergen vnnd Felſen/die dieſe weite alſo beſchlieſſen / daß man an keinem ort darauß kommen mag ohn groſſe můh vñ arbeit/ſo auff das gähe ſteigen geht/ außgenommen den Weg ſo gen Leuck führt. Gegen Occident des Bads ſteigen vberſich biß zum Him̃el grawſame Felſen / die erſchrockenlich ſeind anzuſehen/vō wegen jhrer hőhe vñ reuhe/ ja an manchem ort ſich laſſen anſehen/alß wolten ſie oben herab fallen / vñ alles ſo hie vnden iſt/erſchlagen. Gegen Mitnacht kehren ſich die Felſen herumb / haben viel ſchrunden vnd enge Klůfften/ durch welche ein Weg gefunden iſt/ in dem man mit groſſer můh hinauff kom̃en mag/ vñ heißt der Felß am ſelbigen ort der Gemmi. Dieſer Weg geht nicht ſtracks hinauff: dann es were vnmőglich ſolcher weiß zu erſteigen/ ſonder krůmpt ſich hin vnd wider zur Lincken vnd zur Rechten mit kleinen vnnd gantz ſchmalen Gengen: ſo einer neben dem Weg hinab ſiehet/ kompt jhm ein grawſame tieffe entgegen/ die kaum ohn ſchwindel des Haupts mag ange-



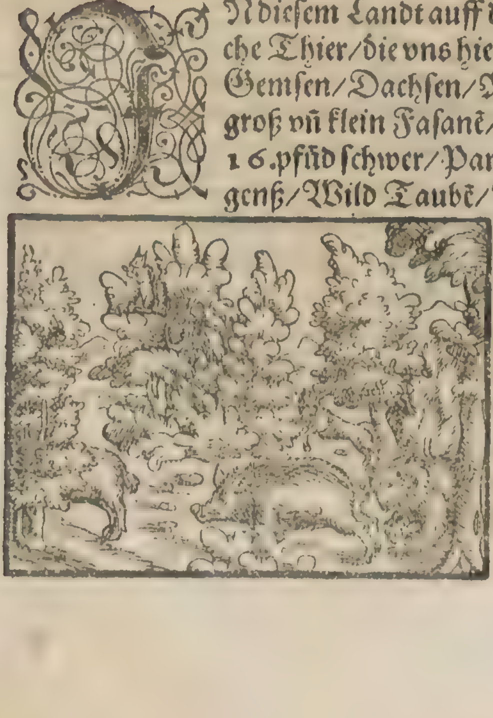
Beſchreibung des Gemmi Bergs.

[illegible] werden. Jch weiß wol da ich auß dem Bad auff den Berg ſtig / den zu beſichtigen/ zitterten mir mein Hertz vnd Bein. Gegen Orient dieſes Bads richt ſich ſittlich auff ein Berg/vnden mit hübſchen Wieſen oder Matten beziert/der zeucht ſich gegen Mitnacht in ein Thal / dardurch fellt herab ein Waſſer/ das wird zu Sommers zeiten ſo groß von dem Gletſcher/ſo dahinden auff den hohen Bergen ligt / aber hie vnden quellen herfür in der Matten gegen dem Berg hin vnd wider viel Adern heiſſes-Waſſers/vngefehrlich eines Büchſenſchutzes weit von einander. Doch iſt der fürnemme Brunn hie vnden im Fleckē/ der dringt ſo mechtig herfür/daß er ein groß Mülrad treibē möchte. Sein halber theil wird geleitet in die Bäder/ das vberig aber alles vberflüſſig verlaufft ſich zu vnnutz. Vom vrſprung dieſes Brunnens ein guten Weg hinauff iſt ein ander Quell der laufft alßbald in ein eyngefaßt Bad/das den Feldſiechen mit einer behauſung iſt zugericht/ vnnd von dannen eines guten Armbruſtſchutzes weit bricht aber herfür ein groſſer Quell/ der wird auch gefaßt in ein Bad/vnd diß wird genennt das Heilbad / dañ manch Menſch ſo es im vndern groſſen Bad außgebadet hat / thut ſich einen tag in das ober Bad/vnd das heilt jhm ſchnell die Haut. Das Waſſer iſt allenthalben in ſeinem außher flieſſen gleich heiß/ nemlich dz man die Hend dareyn ſtoſſen mag/aber hitz halb bald wider herauß ziehen muß. Ein Armbruſtſchutz ferr von dieſem Brunnen auff die rechte Hand/quellen vber die maß Kalt vñ gute Bruñen herfür/ vnd' welchen der gröſſer gegē Winter vm̃ vnſer Frawen tag gantz vñ gar verſchwindt/vnd nach dē Winter im Meyen kompt er wider. Man neñt jhn Vnſer Frawen Brunnē. Dieſes Leuckers Bads Waſſer iſt gar ein luſtig Waſſer/es ſchmeckt gar nicht/dañ es hat kein Schwefel/ſonder hat Natur des Kupffers/vnnd Ertzes. Man zeucht weit vñ breit dahin/vñ wañ die hohen Berg nicht weren die man vberſteigen muß/ kām jārlich ein vnzehliche menge dahin/mehr dañ das Ort begreiffen mag. Es dient dem dunckeln Geſicht vñ trieffenden Augen/hilfft dē krāmpffigen Geäder / dem fluß der Naſen/der ſchwachen Lungē vnd dem blöden Magen/ſterckt die töuwige krafft/vñ erweckt dē appetit. Es hilfft auch dē Miltz weh/den Leberſüchtigen/vñ heilt die bößblaterige Schenckel. Jſt auch nutz dē Podagräniſchen/vñ denen ſo zerbrochen Schenckel/ oder andere zerbrochen Bein vñ Glieder haben. Jn ſum̃a/es dienet allen kalten vñ feuchtigen Kranckheiten/vñ ſchadet den Hitzigen vñ trocknen Süchtē. Es iſt heylſam den Paraliticis/ die jhre Glieder vor Lāme nicht brauchen mögen/od' ſonſt verſchwecht Neruen vnd Adern haben. Die ſchwangern Frawen ſollen ſich darvor hüten/dz ſie es nicht trincken/noch darinn baden. Den Waſſerſüchtigen vñ Calculoſis: das iſt/die mit dem Sand der Nierē beſchwert ſeind/dienet es wol. Desgleichen denen ſo Stein in Blatern habē. Es ſterckt in den Weybern die erkelte Mutter/es laxiert den Bauch ſo man es trinckt. Es nimpt hinweg die alten Blaterigen ſchäden an den Schencklen/vñ ſo ein ſchad nicht wol geheilt were/ bricht er in dieſem Bad widerumb auff/vnd heilt darnach vollkommlich.

Nutzbarkeit dieſes Bads.

Von Wilden vnd ſeltzamen Thieren/vnd allerley Wildprät/ſo man in Wallis/vnd gar nahe in dem gantzen Schweitzer Gebirg/vnd hohen Alpen biß in Etſchlandt findt. Cap. xliv.

JN dieſem Landt auff dē Alpen vñ hohē Bergē wohnen viel wunderbarliche Thier/die vns hie auſſen vnbekañt ſeind/beſond' Steinböck/Ybſchē/ Gemſen/Dachſen/Murmelthier/groß vñ klein Haſen / Steinhüner/ groß vñ klein Faſanē/die groſſen neñt man Awrhanē/die ſeind 14. oder 16. pfūd ſchwer/Parniſen/Haſelhüner/Rephüner/Wild od' Schneegenß/Wild Taubē/Wild groſſe Enten/zweyerley Waſſerentē/Reygel/Riedſchnepffen/Düncklin/Wachtlē/Reckholter Vögel/ ꝛc. hat auch viel Bären/ Wölff/ Thierwölff/ Luxen/ Füchß/ Mardern/ Dannmardern/Geyren/Falcken/ꝛc. Hat kein Hirtzen/ Reh/ Wildſchwein/ Scorpion/ Schiltkrotten. Die Bären im Alpgebirg werdē groß/ſtarck/vnd für andere frewdig/alſo dz ſie ſtarck Ochſē/Roſſz vnd Rinder darnider reiſſen/ deshalb ſie von dem Landtvolck ernſtlich vervolgt werdē. Dz Weiblin des Bären



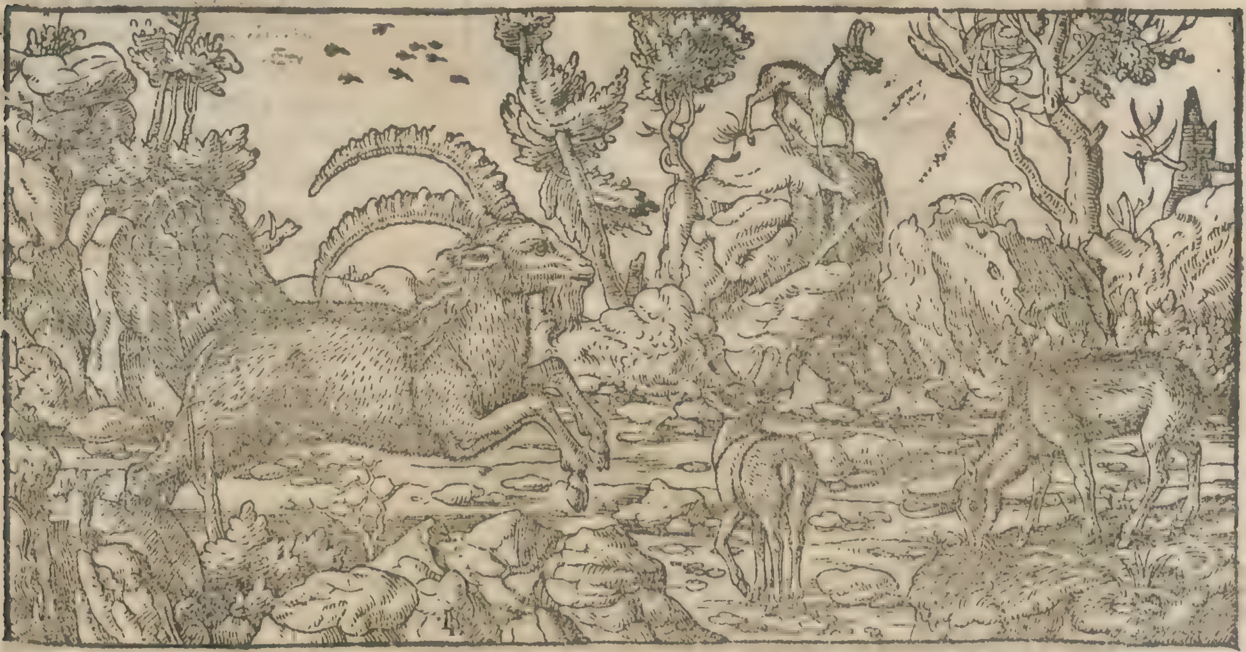
des Bären tregt nicht lenger dann 30. tag vnd gebiert gemeinlich auff ein mal vier jungē/ erſtlich gantz klein/damit dz vnleidig Thier nicht ſchmertzen habē muß. Die gebornē jungen ſeind gantz Blut/ohn Haar vnd Augen/gar vngeſtalt/die lecket jhr Mutter ſo lang biß ſie ein geſtalt vberkom̃en. Darvon hab ich hie vnden bey den Moſcouitern etwas weiter geſchriben. Luchs iſt ein liſtig Thier/ hat ein Balg vñ Rucken mit Flecken beſprengt/ iſt mit Rauben nicht ſo gar vngleich einē Wolff/ doch nicht ſo groß. Plinius ſchreibt daß vnder allen vierfüſſigē Thierē keins ſcherffer/klarer/ durchtringender Geſicht hab dañ d' Luchs. Es iſt Leuten vnd Viech auffſetzig. Diß Thier wird auch in Alpen Ländern gefunden vñ gefangen vnd ſein Balck gelidert zu einē beſondern köſtlichē Gefüll oder Futer gebraucht. Dachs iſt ein klein nidertrechtig Thier/in der gröſſe alß ein groſſer Fuchs/ aber viel dicker vñ völliger/iſt breit vber den Ruckē/ hat kurtze nidertrechtige Bein/ein rauch graw Haar/ vber den Rucken mit ſchwartzem vermiſcht/ ſein Kopff iſt in der mitte ſchwartz/ neben an den Backen weiß. Es hat ein dicke Haut/vnd iſt ein hertbeiſſig Thier/mag nicht gar wol lauffen. Es ſeind zweyerley/etliche haben ein Naſen vnd Klauwen wie ein Hund/ die andern haben Rüſſel vnd Klauwen wie die Seuw. Sie wohnen gern wo viel Obs wachßt/ darvon werden ſie zu Herbſt zeit am feißteſten. Man fahet dieſer wunder viel am Schweitzer Gebirg/ vnd iſt ein gut Wildprät für den gemeinen Mann.

Luchs.

Dachs.

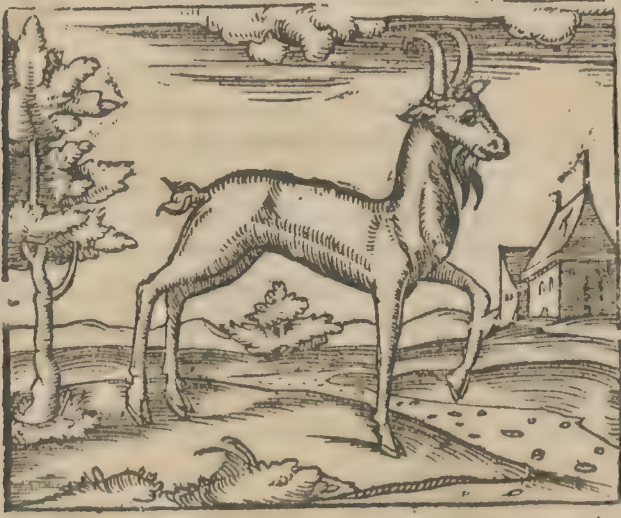
Von den Steinböcken vnnd Gembſen. Cap. l.

Die Steinböck haben jhre wohnung allein in den hohen Bergen bey den Gletſchern. Dañ wo ſie nicht kelte haben/ da erblinden ſie. Iſt von geſtalt nicht alß groß wie ein Hirtz/hat ran Schenckel/ iſt ſchwer von Leib/ hat ein kleinen Kopff/ſchöne Augen/groß vnnd ſchwere Hörner/die wachſen jhm von jar zu jar mit Knöpffen oder knorrechtigen Ringē/vñ wañ ſie alt werdē/ſeind die Hörner wol 16. oder 18. pfund ſchwer/ mit 24. od' 29. Knöpffen. Sie ſeind von farb Graw/ haben ſcharffe geſpaltne Klauwen wie ein Geiß/ ſeind wunderbarlich mit hohen vñ weiten ſprüngen/das dē Menſchen kaum gläublich iſt. Es iſt kein Felß ſo gäh vñ hoch/ dz Thier mag mit etlichen ſprüngen darauff kom̃en/ wañ er etwas Rauch iſt/ daß es ſeine Füß daran ſchlagen mag. Man ſagt von jhm/dz es möge ein Mawr hinauff ſpringen/die fünff oder ſieben Mañ hoch iſt/wann ſie Rauch iſt vnbeworffen. Die Jäger laſſen ſich mit langē Seylen vber die hohen Felſen hinab/wo ſie wiſſen dz Thier zu betrettē/vñ es fleucht nicht/ ſond' wartet jhr. Es muß d' Jäger hert am ſelben Felſen vm̃her zu dē Thier gehn/ vñ gut ſorg habē/ dz zwiſchen jhm vñ dem Felſen kein durchſchein von dē Thier erſehen werd/ anders es laufft an dē Jäger vñ ſtoßt jhn vberab. Sicht es nicht zwiſchen hindurch/ſo meynt es/es mög jhn nicht begreiffen mit ſeinē Hörnern/kompt alſo vmb ſein Leben/oder wird gefangen. Wañ man dañ den Steinbock jung fahet/wird er mit der zeit gantz zam/laufft mit andern Geiſſen auff die Weid/ vnd kompt wider heim wie and' zame Thier/ laßt aber ſeine tück nicht ſo es groß wird. Der Steinböcken



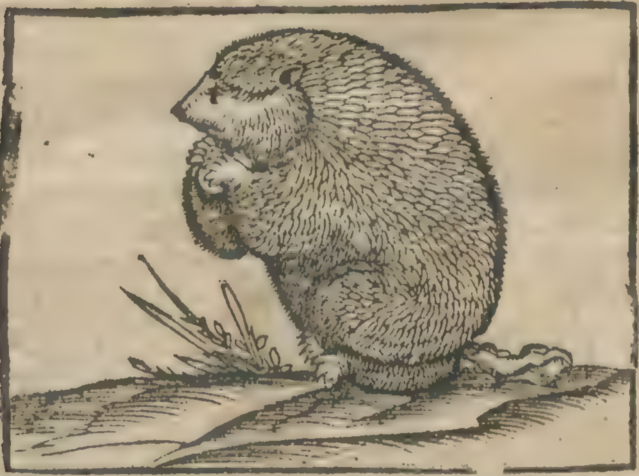
Steinbock in ſprungē vbertriff andere Thier.

cken Weiblin neñt man in Wallis Ybſchē/vñ Plin. li. 11. cap. 37. Rupicapras/ ſeind etwas gröſſer dañ Geiſſen/ der geſtalt wie Gembſen/ vñ nicht ſo graw noch ſo groß wie die Steinböck/ habē auch nit ſo groſſe Hörner / ſond' habē ſchier Hörner wie die Gembſen klein vñ gekrümbt gegē dē Ruckē: aber die Gembſen krüñen jhre Hörner vornē auſſen.



Die Gembſen/ Weiblin vñ Mäñlin Dorcades vō Plinio geneñt/ ſeind mit Horn/ Leib vnd Farb gleicher geſtalt/ iſt jhnē kein vnderſcheid/ ſeind dē Soñer röter/ vñ den Winter gräwer vñ ſchwertzer/ wohnen auch in wilden Bergen / aber nicht ſo hoch wie die Steinböck/ mögē ſich mit den krummen Hörnern gar hoch auff den Felſen lüpffen/ wie man ſagt.

Von dem Murmelthier. Cap. lj.



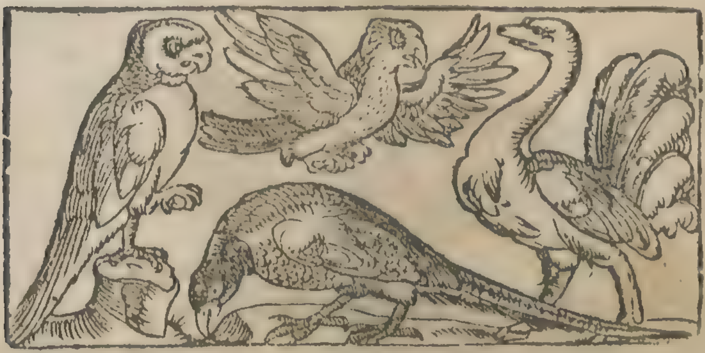
Von dieſem Thier möchte ich wol viel ſchreiben / wañ ich nicht eilen müſt in andere Länder die zubeſichtigē vñ zubeſchreiben. Plinius neñt diß Thier Murem alpinū, iſt darnach genennt worden Mus mōtanus: das iſt / ein Bergmauß / wie es die Welſchen noch Murmont nennen: aber die Teutſchē neñen es Murmelthier/ vileicht darumb daß es murret vnnd kórret alle mal ſo es ſchlafet. Es ſicht gleich wie ein groß Küngelin/ hat aber abgeſchnitten Ohrē/ vñ ein Schwantz d'einer ſpannē lang iſt/ lang vorder Zeen / beißt vbel ſo es erzürnt wird / hat kurtz Schenckel/ die ſeind vnder dē Bauch gantz dick von Haar/ gleich alß hett es Schlotterhoſen angezogen/ hat Bären tappen vñ lange Klauwen daran/ mit denen es gar vnbillich tieff in dz Erdtrich grebt. So man jhm etwas zueſſen gibt/ nimpt es daſſelbig in ſein vord' Fuß wie ein Eichhörnlin/ ſitzt auffgericht wie ein Aff biß es ſolches geſſen hat. Kan auch auff den zweyen hindern Füſſen gehn wie ein Bär. Milchſpeiß ißt es vaſt gern/ vñ ſchmatzt gleich wie ein Färlin. So ſie mit einander ſpielen/ ſchreyen vñ rerreñ od' bellen ſie darzu gleich wie die jungen Hündlin. Sie ſchlafen trefflich viel/ vnd wann ſie wachen/ mögen ſie ohn Fantaſieren nicht ſeyn. Wann ſie Stro/ Höw/ Lumpen/ Diſchthuch/ vñ dergleichen ding finden/ tragen/ ſie es alles in jhr Neſt/ ſtoſſen auch das Maul alſo voll/ dz nichts mehr dareyn mag/ dz vberig ſchleiffen ſie hernach/ iſt vaſt kurtzweilig zu ſehen. Sie eſſen allerley ſpeiß/ Fleiſch/ Fiſch/ Milch/ Brot/ Suppen/ Gemüß ꝛc. Etliche ſeind graw vñ etliche rotfarb. Die grawen ſollen zämer ſeyn dañ die roten. Wann ſie in den wilden Bergen ſeind/ vnd wöllen auß den Löchern auff die Weyd gehn/ beſtellen ſie eins das bey dem Loch bleibt vnnd die Wacht halt/ das lugt fleiſſig vmb ſich/ vnnd alßbald es Leut oder Viech ſicht / facht es an zu pfeiffen oder bellen/ dann lauffen ſie all zu dem Loch. Ihr geſchrey laut gleich wie ein ſcharffe Pfeiff die einē in dē Ohren weh thut/ zeigen damit an enderung des Wetters/ wiewol ſie auch alſo pflegen zu ſchreyen wann jhnen etwas widerdruß geſchicht. Es ſchreibt Plinius daß zu Herbſt zeiten ſo der Winter herzu ſtreicht/ ſie ſich gar embſig rüſten/ vnd das Winterläger zurichten/ ſie fahren auß jhren Löchern vnnd leſen allenthalben Helm vnd Höw zuſañen/ vñ eins von jhnē legt ſich añ rucken / richt die Bein obſich/ vñ die andern legen auff es gleich alß auff einen Wagen / alles ſo ſie zu-

Dz Murmelthier vnmüſſig.

ſammen geraſpelet haben/nem̃en es darnach bey dem Schwantz/vnd ziehen es wie ein geladnen Wagen zu dem Loch. Vnnd daher kompt es daß ſie zu derſelbigen zeit geſchunden ſeind auff den Rucken. Wañ ſie nun das Neſt alſo zubereit habē/ beſchlieſſen ſie ſich ſelber mit Herd vñ Grundt/dz kein lufft noch Feuchtigkeit zum Neſt kom̃e/ ligen vñ marpfflen oder ſchlafen alſo den gantzē Winter biß zum Früling oder Glentzen/ wicklen ſich zuſammen in die runde wie ein Igel. Darauff haben die Leut in den Thälern gut acht/graben zu jhnen/vnnd nem̃en ſie herauß mit dem Neſt/ ſie erwachen auch nicht biß man ſie thut an die Sonnen oder nah zum Fewr daß ſie wol erwarmen. Man findet gemeinlich in einem Neſt ſieben/neun oder dreytzehen. Iſt ein edel eſſen für die Kindbetterin/auch ißt man ſie für die Bermutter vnd das Krimmen im Bauch/ oder ſchmiert vñ ſalbt den Bauch auch mit jhrem Schmaltz. Dienet auch denen ſo vbel ſchlafen mögen. Sie ſeind vber dē Ruckē trefflich feißt/vñ iſt ſonſt wenig Fleiſch an jhnen/ wiewol ſie nicht ein rechte Feißte habē/ ſonder iſt gleich wie der Bruſtkernen in einem Ochſen/das weder Fleiſch noch Feißte iſt.

Von Steinhünern vnd Faſanen. Cap. lij.

MAn findt Steinhüner/ die Plinius lib. 10. cap. 48. Logopos nennet/ allein in hohen Bergen bey den Gletſchern / ſeind wie groſſe Tauben/ fliegen nicht weit/ſeind den Som̃er graw/vnnd den Winter weiß/ vñ gar ſchön/haben die Bein vnnd Füß bedeckt mit weiſſem Haar/iſt ein Edel vnd hitzig eſſen den Krancken. Man ſagt wunderbarliche ding vō dieſem Vogel/ dz er ſo Torecht iſt vnd liederlich gefangen wird. Man legt ein lange zeilē mit Steinē/ vñ ſo die Hüner der zeilen nachgehn/vñ nicht darüber hupffen/ ſtehn da vnden zwen gegē einander mit einē langē Seyl/ an den viel ſtrick hangē/ warten biß die Hüner darzu kom̃en/legen jhnē mit bewegung des Seyls die ſtrick vñ letſche an Halß/ fahen ſie alſo. Die gröſten Faſanē haben jhre Wohnung an den höchſten Wälden/aber die mindern in den mitleſten Wälden/ ſeind ein theil ſchwartz vnnd ein theil graw. Man nennt die gröſten Faſanen auch Aurhanen/deren findt man etlich auff 12. oder 14. pfund ſchwer/ vnnd haben gemeinlich jhr wohnung in den höchſten Wälden. Es ſeind die Faſanen ein köſtlich vñ Fürſtlich Wildprät. Es ſeind auch zweyerley Haſen in dieſem Landt. Die gröſſern ſeind graw/ vñ die hat man auch für die beſten/aber die mindern die dem Som̃er graw ſeind/ vnnd den Winter ſchneeweiß/ſeind in geringer achtung. Vñ auch Waldrappen ein gemein Wildprät/am beſten ſo er noch jung auß dem Neſt kompt/ iſt ein groſſer vnnd ſchwerer Vogel / gantz ſchwartz/hat ſein Neſt in den hohen vnnd vnwegſamen Felſen/ aller meiſt niſtet er in den alten außgebrennten Schlöſſern. Parniſen iſt auch ein ſonder Geſchlecht von Wilden Hünern im Alpgebirg/ doch nicht alſo wild wie die Steinhüner/ ſeind in jhrer gröſſe wie die völligen Rephüner/alſo kurtz dick vñ geſtaltet/von Federn äſchenfarb / mit rotē Köpffen. So ſie von jugend bey den Menſchen erzogen/ werden ſie gar heimlich/ vnnd iſt gar ein lieblichs Vögelin/vnnd gut Wildprät.



Weiß Haſen.

Parniſen.

Genfer See. Cap. liij.

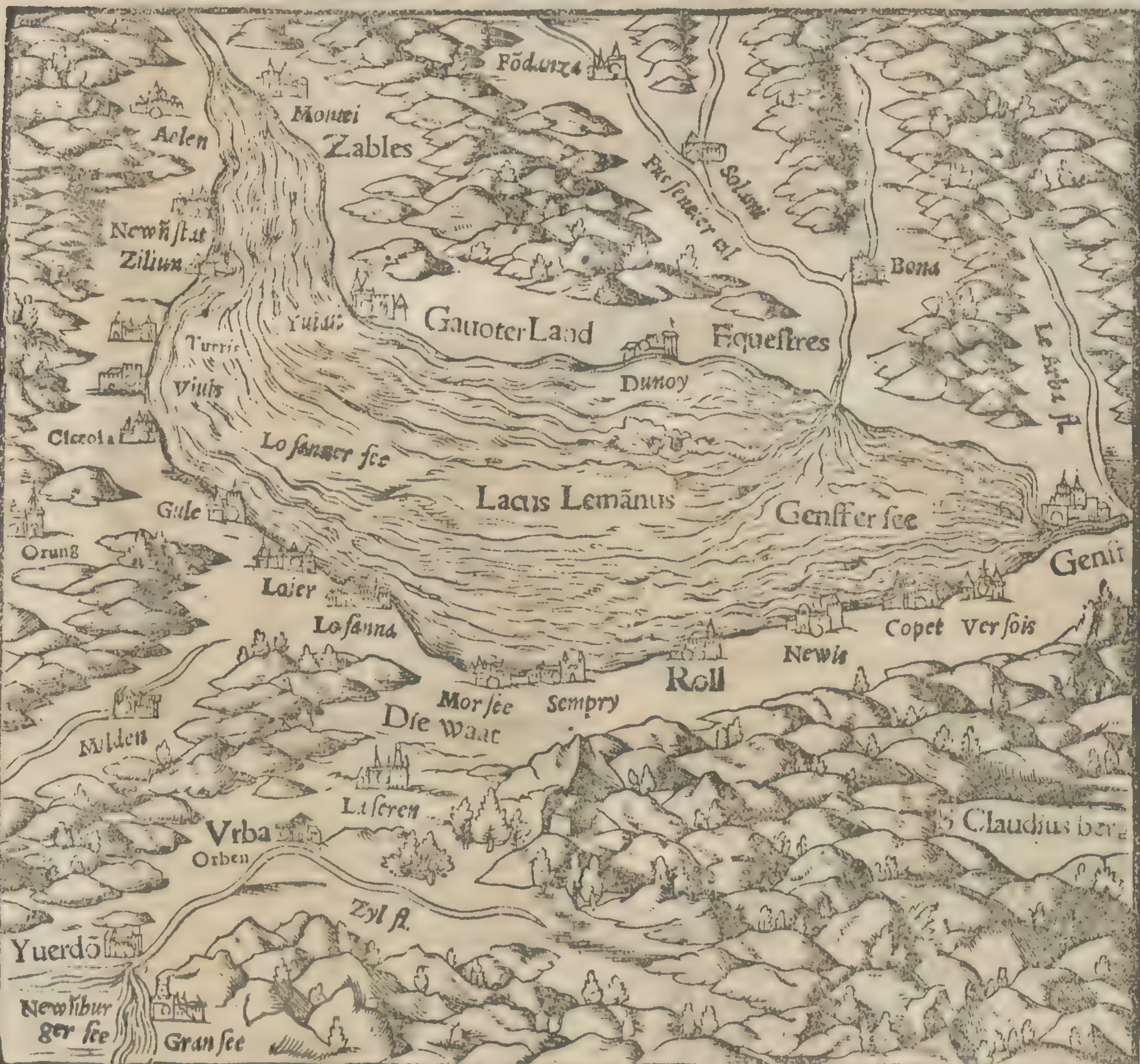
ES iſt dieſer See ein ſcheidmawr zwiſchen den Heluetiern vñ Allobrogē/ dz ſeind die Sophoyer. Dañ ob wol mit der zeit ſich dʼ Fürſten von Sophoy Gebiet weit vber dē See hinüber in Heluetiā erſtreckt/ hat doch die recht alt Heluetia das geſtad des Sees biß gen Genff hineyn geführt. Dieſer See empfacht vō dē Veragris: dz iſt/ Vnder Wallis/ dē Fluß Rodanū/ vñ er zeucht ſich mit einer krüm̃e auff Loſaña/ vñ von dañen zu der Statt Genff. Er iſt bey 8. oder 9. meilen lang. Er iſt in der mitte bey zwo meilen breit. Die alten neñen dieſen See Lacum Lemannum. Er iſt auff der Heluetier ſeitē mit einer wunder ſchönē Landtſchafft vmbzieret/ welche die Wat geneñt wird/ vñ tregt außbündig guten Wein/ der gemeinlich Ryffwein/ à ripa oder riua/ von dem Geſtaden des Sees genennt

Genffer Sees breite.

Ryffwein.

nennt wird. Diß Landt iſt vaſt geweſen ein beherꝛſchung der Hertzogen von Sophoy/vnd des Biſchoffs von Loſañ: aber im Burgundiſchẽ Krieg haben die Eydtgnoſſen diß Landt ſampt der Statt Genff eyngenom̃en/vnd alß Hertzog Carlen in das Landt kam/ ſchlugẽ die Eynwohner wider von den Eydtgnoſſen zu jhꝛer Herꝛſchafft / vnnd beſchedigten das Landt Wallis/vnd nachdem Hertzog Carlen die zwo Schlachten zu Granſen vnd Murten verloꝛ/namen die Eydtgnoſſen dz gantz Landt wider eyn/vñ Brandtſchatztẽ es. Darnach Anno 1477. löſt der Hertzog von Sophoy diß Landt von den Eydtgnoſſen mit groſſem Gelt/vnd beſaß es im Frieden biß zum jar Chꝛiſti 1536. da verloꝛ er es wider.

Zu oberſt am Genffer See/ein meil vber ſeinem anfang / vnfeꝛꝛ vom Rodan/ ligt ein
Das Schloß Aelen. herꝛlicher Flecken mit einem Schloß Aelen geneñt / hat ein zugehöꝛig Landtſchafft vnnd Vogtey/ iſt ein Graffeſchafft geweſen vnder dem Sophoyer / iſt aber mit der zeit an die Landtleut Wallis kommen/ die haben es den Bernern in einem Wechſel an die Vogtey Gundes vertauſcht. Ein meil weiter hinab vō Aelen/am anfang des Sees/ligt dz Stettlin Newenſtatt/iſt etwa Sophoyſch geweſen/ jetzt aber der Bernern. Ein klein weg vnder dieſem Stettlin ligt das Fürſtlich Schloß Zilium / auff einẽ Felſen / gleich am Geſtad


Födanza
Montei
Aelen
Zables
Fürſeneier tal
Solum
Newẽſtat
Zilium
Bona
Yuiſa
Gauoter Land
Equeſtres
Turris
Le Arbea fl.
Viuis
Dunoy
Clerola
Loſanger ſee
Lacus Lemanus
Genffer ſee
Gule
Orung
Genff
Laier
Loſanna
Copet
Verſois
Newis
Roll
Morſee
Sempry
Die Waat
Milden
Laſeren
S. Claudius berg
Vrba
Orben
Zyl fl.
Yuerdō
Newenburger ſee
Granſee

Die Statt Viuis. im See. Darnach vber ein meil kompt die Statt Viuis/iſt gar ein luſtig Oꝛt/vñ wechßt guter Wein da/dẽ mā neñt Ryffwein. Zwo meil vnd' Viuis ligt die Biſchoffliche Statt
Loſanna. Loſanna/dahin dz Biſthum̃ auß Auentico pago iſt transferiert wordẽ vm̃ dz jar Chꝛiſti 1490. Alß nach Hertzog Carles Todt dz Landt vmb Genff dẽ Hertzogen von Sophoy widerumb zugeſtelt ward / hat dannoch die Statt vñ Burgerſchafft Loſanna hinfür etwas verſtands vñ Freundtſchafft gehabt zu dẽ Bernern/biß zu dẽ jar Chꝛiſti 1536. da iſt Loſañ ſampt vmbgelegner Landtſchafft vñ Stettẽ gar in d' Berner hand kom̃en/ darnebẽ bleibt noch die Statt bey jhrẽ Freyheiten/vñ thun die Burger dẽ Bernern die Pflicht/die ſie voꝛhin einẽ Biſchoff gethan haben. Ein meil vnd' Loſañ ligt am See hinab ein hübſche

Statt Morſee genañt/mit einem Schloß/iſt Año 1536.von dē Bernern erobert/vnd dem Sophoyer genom̃en/gleich wie Newis/zu Latein Nouidunum/ zwiſchen Morſec vnd Genff/auch dē Sophoyer genommen worden. Aber auff der andern ſeitē des Genffer Sees ligt vnder Wallis Chablaix/dz man auch Gauoter Landt neñet/vnnd dem Volck nach am See dz Fuſſeneier Landt/erſtreckt ſich auff 3.meil in dz Gebirg hineyn/vñ iſt die Hauptſtatt dieſes Lands Dumia/vñ in gemeiner Sprachen Dunoy genannt/etwañ ein Sitz vñ Hof der Sophoyſchen Fürſtē: aber zu vnſern zeitē von dē Bernern erobert vñ beherrſchet/welche es letſtlich 1567. mit etwas vorbehalt dē Hauß Sophoy wider eyngeraumet habē. Weil aber im jar 1588. die Sachen von vnbill zu vnwill/vnnd nachgehends zu offenbarem Krieg gerathen/ward Dunoy ohn ſonderbaren widerſtand von den Eydtgnoſſen widerumb(alß ſie auff Ripaille zugezogen)eyngenommen. Ripaille liget nicht weit von Dunoy am See Vuian zu. Iſt vor zeiten ein Luſthauß vnd Gewildgarten der Hertzogen vō Sophoy geweſen. Dieſen ort/weil er ſehr wol gelegen/hat jetziger Hertzog mit groſſem vnkoſten verauß ſtarck vnnd wehrlichen gemacht/dermaſſen daß er wol für ein Veſtung hat paſſieren mögen/ward den letſten Aprilis vor verzeichnetes jars auch eyngenommen/das Fewr dareyn geworffen vnnd gäntzlichen geſchleifft.

Morſee.

Gauoter Landt.

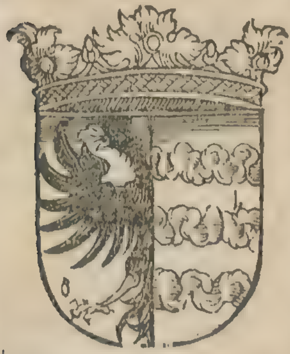
Dunoy.

Zu end des Genffer Sees kehrt ſich das Alpgebirg richtig gegen Mittag/ſcheidet Italiam vnnd Galliam Lugdunenſem von einander/wird zum erſten S. Bernhards Berg/darnach Montenyß genennt. Hinder dieſem Gebirg hinumb ligen die alten Allobroges/dieſer zeit Saphoyer Landt. Vmb den kleinen S. Bernhards Berg haben etwañ gewohnet die Centrones/deren Hauptſtatt jetzund Tarentaſia/in Welſch Motier: das iſt/Münſter/von wegen des Biſchofflichen Geſtiffts. Für Tarentaſia ligt die Hauptſtatt Tſchamerin oder Chambery/die Hauptſtatt in Sophoy.

Centrones wo ſie gewohnet haben.

Von den Burgundern vnnd Nuithonen/jetz Nüchtlender. Cap. liiij.

Nach Chriſti geburt 426. zu den zeiten Theodoſij des jüngern/erhub ſich abermals ein Teutſch Volck Wandaliſcher Nation/genannt Burgundiones Teutſcher Zungen/dieſe namen zu jhnen die Nuithones auch Teutſcher Sprachen/zogen durch das Teutſchlandt herauff biß an dē Rhein/vngefehrlich dieſer zeit des Pfaltzgraffen oder Marggraffen Landt/in welchem ſie ein zeitlang wohneten/zogen nachmals vber dē Rhein in die Sequanos/jetzt Graffeſchafft Burgund/vñ Heduos/jetzt Hertzogthumb Burgund. Dieſe namen auch eyn das Sophoyer Landt/zum theil Sitten vnd Wallis/desgleichen Leon vnd Wien/auch nachmals Arelatum/von welchē die Königreich Burgund vnnd Arelat erwachſen ſeind. Die Nuithones ſo mit dieſen Burgundionern gereiſet Teutſcher Sprach/ſeind gezogen vber den Juraſſum/jetzt den Jurten in der Heluetier Landt/in die Gegne ſo dieſer zeit Bern vnd Freyburg ligen/auch das Ergöw/haben daſelbſt ſich nider gelaſſen vnnd behauſet/von welchen dieſe Landtſchafft den Nammen Nüchtlandt vberkom̃en/vnd biß zu vnſern zeiten behalten hat. Dieſe Landtſchafft iſt auch genennet worden Burgundia Minor/zu Teutſch **Bürgunden** oder **Burgunden**. Anno 919.zog König Rudolph von Burgund durch dieſen Ducatum Burgundiæ Minoris vber die Reuß in das Hertzogthumb Alemannie/vnd zogen gegen jhm Burckhard Hertzog in Alemannia/vnd nachdem ſie bey Winterthur ein Schlacht vollbrachten/mußt Kön. Rudolph von Burgund widerumb hinderſich weichen/wie ſolches anzeigt Hermannus Contractus. Zu nachvolgender zeit vnder Ottone dem Erſten/Anno 930.vngefehrlich/hat König Rudolph vō Burgund ſich verpflicht mit ſeinem Königreich Burgund zu dem Teutſchen Römiſchen Reich.



Burgundiones.

Nuithones.

Diß alles auß Beato Rhenano gezogen.

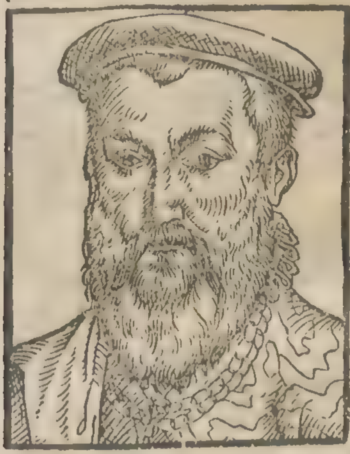
Burgundia Minor.

Nach abſterben Königs Rudolphi hat Bertha ſein verlaßne Haußfraw mit verwilligung jhres Sohns König Conraden von Burgund geſtifftet das Cloſter Petterlingen/zu Latein Paterniacum/vñ die Statt Petterlingen mit aller Zugehörd vergabt an dieſes

Petterlingen gebawen.

Cloſter/Anno 932. bey Keyſer Ottens zeiten. Darnach zu zeiten Conradi des andern Römiſchen Königs/nach dem jar Chriſti 1052. hat König Rudolph von Burgund der letſt/ nach ſeinem abſterben / ſein Königliche Kron vberſchickt gedachtem Conrado / ſo nachmals Römiſcher Keyſer ward.

Nach ſolchen dingen iſt Nüchtlandt vnnd Ducatus Burgundiæ Minoris / an das Teutſch Römiſch Reich kommen. Der Nam̃ Ducatus Burgundiæ Minoris in Lateiniſchen Brieffen für vnd für blieben. Der Meiſter Teutſches Ordens dieſer Landt/ſchreibt ſich Meiſter der Heuſer in Burgund vnnd Elſaß. Der ſtifftung des Cloſters Engelberg zu hinderſt in Vnderwalden meldet/wie daſſelbig Cloſter gelegen ſey in Ducatu Burgundiæ. Desgleichen die ſtifftung des Cloſters Muri/ nahe bey der Reuß gelegen/ zeigt an Ducatum Burgundiæ vnnd Pagum Ergöw/Anno 1114. vnder Heinrico dem 5. Aber hie jenethalb der Reuß hebt an Ducatus Alemanniæ. Nauclerus ſchreibt daß vnder Lothario (welcher geregiert hat von 1126. jaren biß 1137. jar) Graffe Wilhelm in Burgunden oder Burgundia dem kleinern abgeſtorben/auff ſollichs hab Keyſer Lotharius die Herrſchafft zwiſchẽ dem Juraſſo oder Jurtẽ/ vñ dem Hochgebirg gelegen/ Burgundiæ Minoris/ gelihen Conrado von Zäringẽ. Nach ſolchem hat er ſich geſchrieben Conradus de Zæringen, Dux & Rector Burgundiæ. Sein Sohn Bertholdus der vierdt/hat Freyburg in Vchtlandt gebawen/vnd Bern angehebt/ſtarb Año 1125. Sein Sohn Bertholffus der fünfft hat Bern außgebawen/ vnnd an das Reich geben/ ſtarb Anno 1218. ohn leibs Erbẽ/verließ zwo Schweſtern/ die eine hat Egonem võ Vrach / derſelbig vberkam die Herrſchafften in Breißgöw vnnd Freyburg die Statt. Die andere Schweſter hatt Graffe Sigmunden von Kyburg/vnnd dieſer vberkam die Herrſchafften Burgdorff/Thun vnd andere/ auch die Statt Freyburg in Nüchtlandt/vnd alß ſein Sohn ſtarb/fielen die Herrſchafften an ſeines Vatters Bruder/Graffe Hartman den eltern võ Kyburg. Dieſer verließ ein einige Tochter Eliſabeth / die nam zu der Ehe Graffe Eberharden võ Habſpurg zu Lauffenberg erborẽ. Vñ alß dieſer kein andere Herrſchafften hett/ neñet er ſich Eberhard Graffe zu Kyburg. Seine Nachkom̃en waren an Gelt nötig/verkaufften nach vnnd nach dieſe Herrſchafft der Statt Bern / wie ich hie vnden bey der Statt anzeigen will. Graffe Egon von Kyburg / des Stammens hat noch gelebt Anno Chriſti 1414.



Engelberg in Vnderwaldẽ.

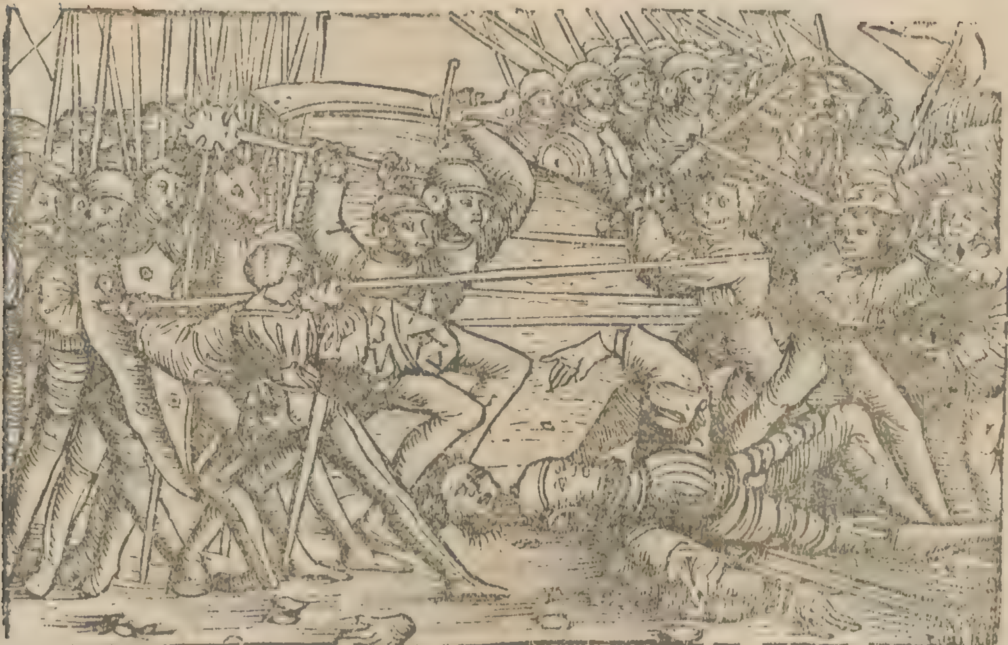
Remont.

Zwiſchen Freyburg vnnd Loſann ligt die Herrſchafft Remont / zu Latein Mons rotundus/iſt ein Statt vnnd zerbrochen Schloß auff einem Berg. Der Graffe hielt ſich in dem Burgunder Krieg mit dem Sophoyer wider die Eydtgnoſſen. Es legt ſich auch der Baſtard von Burgund mit ſeinem Reyſigen Zeug in die Statt Anno 1475. die Eydtgnoſſen darauß zu beſchedigen/aber die Eydtgnoſſen trieben jhn darauß/ vnnd namen die Statt eyn.

Von den Alemannis/welche ſich zum theil in der Heluetier Landt nidergelaſſen. Cap. lv.

Wir finden dz die Alemannier viel mal vnderſtandẽ habẽ die Römer auß Heluetia vñ Gallier Landt zu vertreibẽ/ ſolches aber hat denſelbigẽ viel zeit nicht mögẽ gelingen/biß vngefehrlich Anno Chriſti vierhundert vñ viertzig. Es ſchreibẽ die Hiſtorici/ dz ein groß Volck bey dẽ Teutſchen/ weit hinder Sachſen gegẽ Mitnacht gelegẽ/ſich zuſam̃en gethan vnnd ſich ſelb geneñt Alemañier. Zu denſelbigẽ habẽ ſich geſellet die Schwaben/ſo dazumal in Sachſen an der Elb gewohnet. Dieſe Alemanni vñ Schwaben ſeind gezogẽ durch Teuſchlandt biß an dẽ Rhein/vñ darnach vber dẽ Rhein in d' Gallier Landt/ haben daſſelbig geſchediget vñ beraubt / wie Euſebius ſagt: ſeind nachmals zogen vber die Alpes in Italiam Anno 260. Nachmals Anno 300. zogen abermals andere Alemanni vber den Rhein in Galliam/deren wurdẽ bey Langers/jetzt im Hertzogthumb Burgund/ von Conſtantino dẽ Keyſer erſchlagẽ 60000. Darnach Anno 360. vngefehrlich zogen

abermals



abermals die Alemañi vber den Rhein / wurdẽ der mehrertheil erſchlagẽ bey der Statt Argentorato/jetz Straßburg/võ Juliano dẽ Keyſer. Nachmals Anno 380. zogẽ widerumb die Alemañi in Galliam/wurdẽ erſchlagen bey 30000. von den Hauptleutẽ Gratiani/ bey d' Statt Argentuaria/dieſer zeit Horburg nahe bey Colmar gelegẽ im Elſaß.

Zu letſt 440. vñ darnach/alß das Römiſch Keyſerthumb in Gallier Landt vaſt abgenommen võ wegen der Gothen / Hunen/ vnd andern frembden Völckern/ ſo die Römer vnnd Keyſerlichen Amptleut / auch die Vnderthanen beleidigten / erhuben ſich auch die Francier Teutſcher Sprach Nation / ſo vor viel jaren jenethalb des Rheins in dem Niderlandt gehauſet vnd geſeſſen/zogen vber den Rhein in der Gallier Landt/gewunnen viel Landtſchafften/vnd mit dieſen fugen wurdẽ vertrieben die Römiſchẽ Amptleut / bey nahe gar auß Gallier Landt biß her auff Wormbs vñ Speier. Deshalb wurdẽ auch verurſacht die Alemañi/ſo vor jaren(wie obgemeldt)von Römiſchen Keyſern viel ſchaden empfangẽ hatten/auff ein newes jhr glück vnnd heyl zu verſuchen/zogen in die Römiſche Prouintz/ nemlich vber die Thonaw in der Rhetier oder Churwalen Landt / bey dem vrſprung des Rheins/auch biß an dz Etſchlandt hinab. Desgleichen zogen ſie vber den Rhein vñ namẽ eyn ein groſſen theil des Heluetier Lands den Römern zugehörig / nemlich alles Lande zwiſchen dem Rhein vnd der Rheuß gelegen vnd dem Hochgebirg Alpen / desgleichen die Landtſchafft Baßler vnd Straßburger Bißthumbs / vnd baß den Rhein hinab.

Francken ſetzen ſich in Gallia.

Vber 60. jar darnach / vngefehrlich Anno 500. bekriegt der Alemannier König dẽ Francier König Clodoueum / zoge hinab in dz Bißthumb Cöln/vñ geſchahe ein groſſe Schlacht. Des erſten tags ſchlugẽ die Alemannier die Francier vnd Clodoueum in die Flucht : Aber den andern tag ſieget Clodoueus wider die Alemañier/ wie ich hie vornen bey dẽ Keyſern etwas weitläuffiger gemeldtet hab. Nach dieſer Schlacht bracht Clodoueus vnd' ſich die gantze Landtſchafft der Alemannier/nemlich võ dẽ eynfluß des Neckers in dẽ Rhein/die Landt hinauff/ dẽ Schwartzwald/Schwabẽ/Bodenſee/ Algöw/ Walgöw/ Etſchlandt zũ theil/ Rhetiam primā biß an die Churwalen/ vñ hie jenet des Rheins der Heluetier Landt biß an die Rheuß. Desgleichẽ an die Landtſchafftẽ Baßler vñ Straßburger Biſthumen/vñ weiter dẽ Rhein hinab. Auß dieſem Königreich d' Alemannier hat Clodoueus vñ ſeine Nachkom̃en ein Ducatũ od' Hertzogthũb gemacht / vñ geneñt Ducatũ Alemāniç/deshalb dazumal in dieſem Ducat nicht allein die Schwabẽ/ſond' auch die Elſaſſer/Heluetier zũ theil/vñ alle obgedachte Landtſchafften vergriffen wurdẽ. Nachmals bey zeiten Dagoberti Anno 640. findt ich dz im Elſaß auch ein Hertzogthumb iſt geweſen/ darvon ich hie vndẽ/ſo ich meldung thun würd von der Herꝛſchafft des Elſaß/auch etwas

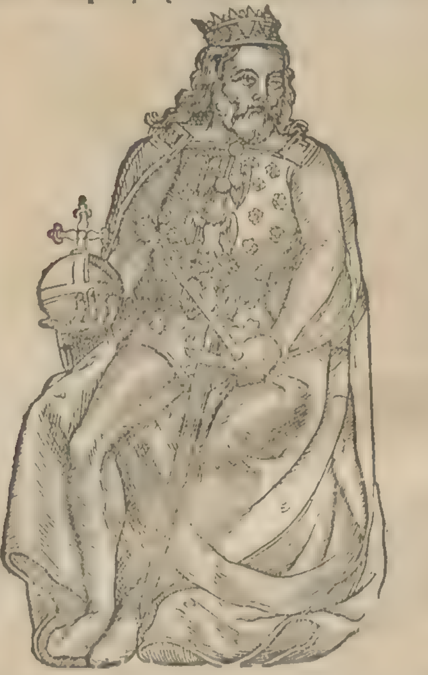
Clodoueus erobert die Landtſchafft der Alemannier.

ſagen würd. Demnach iſt Ducatus Alemanniæ nach vnnd nach zu vielen Landtſchafften getheilt worden/ der Biſchöff/ Aebten/ Marggraffen/ Graffen/ Herzen vnd Stetten.

Ducatus Alemanniæ.

Bey zeiten Heinrici des 4. Anno 1070. ſeind vnder dieſem Ducatu Alemanniæ/ die Länder/ Schwaben/ Bodenſee/ vnd in Heluetia Thurgöw vnnd Zürich gezehlt worden. Zu derſelbigen zeit iſt dieſer Ducatus vnderweilen in Lateiniſchen Brieffen genañt wordē Ducatus Alemanniæ/ vnderweilen Ducatus Sueuiæ. Nach dieſen zeiten geſchahe abermal ein enderung in Ducatu oder Hertzogthumb Sueuiæ/ wie nachvolgt. Anno 1404. ſtarb Otto vō Schweinfurt H. in Schwaben/ vñ in nachvolgenden jaren verlihe Heinricus der 4. diß Hertzogthumb Graffe Rudolphen von Rheinfelden.

Rudolph von Rheinfelden

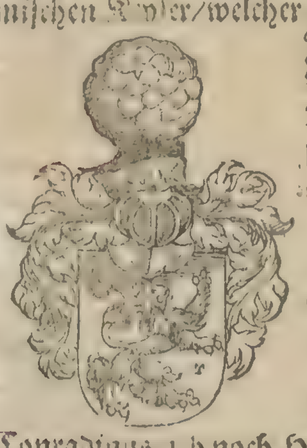


Bertholff od' Berchthold vō Zäringen.

Lentzburg.

Darnach Anno 1077. ward dieſer Rudolph erwehlt zu einē Römiſchen König wider Heinricum den vierdten/ durch anſuchung des Bapſts Gregorij des ſiebenden bey den Teutſchen Fürſten. Nach ſolchē gab dieſer König Rudolph ſein einige Tochter zu der Ehe Bertholffen den drittē von Zäringē/ vñ dieweil er zum Römiſchen König erwehlt/ gab er jhm das Hertzogthumb Schwaben. Zu dieſer zeit kam Zürich von dem Hertzogthumb Schwaben/ vnnd wurden die Herzen von Zäringen Hertzogen in Schwaben/ wie ich hie vnden weiter melden würd. Darnach ward groß Krieg zwiſchen beyden Königen biß in das fünfft jar/ deshalb viel vnruh in Heluetia oder Oberlandt/ vnnd anderßwo entſtund. Die Graffen von Lentzburg vnnd andere ſo Heinrico dem vierdten anhiengen/ kriegten auff Bertholffum von Zäringen vnnd auff die von Zürich/ auch andere ſo König Rudolphen anhengig waren. Im gedachten 1077. jar/ fieng Graffe Vlrich von Lentzburg des Bapſts Bottſchafft/ den Abt von Maſſilien/ ſampt ſeinem Mitbotten/ behielt jhn gefangen auff ſeinem Schloß Lentzburg/ auß befehl Heinrici des vierdten. Der Krieg zwiſchen dieſen beyden Königen wäret biß in das 1082. jar/ es geſchahen drey Schlachten/ vnd in der vierdten ward König Rudolph verwundt/ vnd ſtarb deſſelbigen. Nach ſolchem kriegt Graffe Friderich von hohen Stauffen/ mit hilff ſeines Schwehers Heinrici des vierdten/ auff Bertolffum vō Zäringen ſo hart/ daß Bertolffus ſich mußt verzeihē des Hertzogthumbs Schwaben/ doch ſolt Bertholff bleibē des Reichs Vogtey Zürich/ vñ im Zürich Göw/ vñ blieb nach ſolchem dz Hertzogthum̃ Schwaben gedachtē Friderico von Stauffen vñ ſeinen Erben/ biß auff Fridericum den andern Römiſchen Keyſer/ welcher ſtarb Anno 1250. Aber des Reichs Vogtey zu Zürich/ vnd im Zürich Göw/ blieb gemeldtem Bertholffo vō Zäringen biß auff Bertholffum den fünfften/ den letſten von Zäringen/ der ſtarb Anno 1218. In handlung betreffend gemeldte Vogtey/ ſchreiben die Herzen vō Zäringen alſo in dem jar 1140. Conradus vel Bertolffus de Zæringen, dux & rector Burgundiæ, Dei & Imperatorum gratia iudex conſtitutus & aduocatus in omne Turegum, Imperialem iuriſdictionem habens. Der Nam̃ eins Hertzogen blieb jhnen/ aber das Hertzogthumb Schwaben ward gedachtem Friderico vnnd der Nam̃ darzu.

Titel der Hertzogen vō Zäringen vnnd Wapen.



Bey zeiten Friderici des Andern/ ward das Hertzogthumb Schwaben wider incorporiert oder eyngeleibt dem Reich/ wie Conradinus ſich noch Hertzog ſchreib zu Schwabē/ wie man dañ findt in einem Decret/ das König Reichard Añō 1262. ließ außgehn/ in dem alſo geſchriebē ſteht: Quod Conradinus olim Conradi regis filius, qui ſe ducē Sueuiæ nominat, &c. Es befreyet auch Fridericus der Ander die von Zürich/ daß jhre hinfort niemand ohn alles mittel ſolten vnderworffen ſeyn/ dann allein dem Reich. Solches haben auch nachmals beſtätiget die nachkommenden Keyſer.

Wie die Viter nachmals Suiter / in Heluetiam kommen ſind. Cap. lvj.

Beatus Rhenanus.

ES ſchreiben die Hiſtorici/ daß bey dem Teutſchē Meere drey Nam̃hafftige Völcker etwan gewohnet haben/ nemlich Saxones/ Angli vnd Vite. Die Angli/ vnnd mit jhnen ein theil der Vitarum oder Viter ſind gezogen in Britanniam/ jetzt **Engellandt**/ daſelbſt ſich nidergelaſſen vñ behauſet. Der ander theil der Vitern iſt gezogen in Heluetiam/ ſich nider gelaſſen nahe bey den Tigurinis/ ſo etliche nennen die Vrner. Dieſe Viter ſeind nachmals Suiter / vnd von den Außlendigen Schweitzer genennt worden / von welchen das Landt Schweitz ſein Nammen hat. Es iſt wol glaublich daß etlich derſelbigen ſeyen kommen gen Vry/ Vnderwalden/ vnd den See hinab gen Lucern/ vnnd wie etlich ſagen/ auch gen Haßlen. Der wirdig Beda ſchreibt/ daß bey den Sachſen die gelegenheit der Vitern etlich zeit öd/ ohn Eynwohnern geſtanden ſey/ vor den zeiten Caroli Magni. Etlich ſagen daß Carolus der Groß hat verſchickt / zehen tauſent Sachſen/ genannt Albingi/ ſo bey der Elb gewohnet/ an den Rhein in Braband/ Flandern vnd dergleichē ort/ desgleichen hab er auch geſchickt etlich tauſent Sachſen/ vieleicht/ die jetzgemelte Viter/ zu den Hochbirgen bey der Straß ſo da geht auß Teutſchlandt in Italiam. Dartzu hab er auch viel tauſent verſchickt in Tranſyluaniam: das iſt/ in der Siebenbürgerlandt hinder Vngern gelegen.

Viter.
Suiter.
Schweitzer.

Wie ſich die Schweitzer vnd jhre Oberkeiten gehalten haben gegen den Keyſern/ vor vnnd eh ſie Eydtgnoſſen worden ſind. Cap. lvij.

Keyſer Ott entſetzt.

ALß Anno Chriſti 1212. Friderich d'ander zů Römiſchē König erwehlt ward/ kam er auß Siciliē durch Trient mit wenig Reyſig Zeugs biß gen Chur/ vñ nachdē Keyſer Otto in Schwabē auch ein Zeug hatt/ zu verhindern Fridericum/ ward im Oberlandt vñ Elſaß auch ein zweyſpalt. Die Hertzogen von Zäringen vnd etlich Graffen in Vchtlandt vñ Ergöw/ waren anhengig Ottoni/ dargegen war der Abt von S. Gallen/ die von Sachſen/ die Graffen von Kyburg/ vnd andere/ anhengig König Friderichen. Sie beleiteten jn mit jhrem Reyſigen Zeug vñ Fußvolck gewaltiglichen biß gen Coſtentz/ vnnd darnach biß gen Baſel. Dagegen war der Hertzog von Zäringē mit dē ſeinē auß Vchtlādt vñ Breißgöw / vñ der Biſchoff von Straßburg/ bey Keyſer Otten/ welcher von Vberlingen herab zog gen Breiſach. Alß aber Keyſer Ott (wie hie vornen bey den Keyſern angezeigt wird) von Breiſach in Sachſen weich/ wurdē der Hertzog vō Zäringē vñ Biſchoff vō Straßburg bald darnach mit König Friderichē verſůnet/ dē ſie auch ſchwuren. Alß Anno Chriſti 1220. Heinricus Keyſer Friderichs Sohn ward zů Römiſchen König erwehlt/ kriegtē nachmals Anno 1228. der Biſchoff von Straßburg vnd Heinricus auff eināder. Der König ſam̃let ein Zeug im Oberlandt vñ Elſaß/ derē Hauptmañ war der Graffe vō Pfirt. Dargegen ſam̃let der Biſchoff von Straßburg/ etliche Graffen vnd Herren/ desgleichen die Statt Straßburg/ auch ein groſſen Zeug/ deren von Straßburg Hauptmann war Graffe Albrecht von Habſpurg/ ſo nachmals einer der Landtgraffen im Elſaß ward. Alß dieſe beyde Heere zuſammen kamen bey Blodelßheim vier meylen vnder Baſel / ſchlugen ſie einander / vnd lag der Graffe von Pfirt vnd König Heinrichs Volck ernider. Es wurden auch jhren viel gefangen. Darnach kam König Heinrich in die Landtſchafft / verſam̃let ein groſſen Zeug / vnnd ſchedigt des Biſchoffs von Straßburg Landt vaſt ſchwerlich.

Schlacht bey Blodelßheim.

Anno 1236. alß Keyſer Friderich etlich jar in Teutſchlanden geweſen/ zogē mit jhm viel Graffen vnd andere auß Elſaß vnd Oberlandt/ allenthalben auß dem Reich vber die Berg in Lamparten/ zerſtörten vnd gewuñen viel Stett. Desgleichē thet er Anno 1238. zog mit gewalt in Italiam/ gewan ein groſſe Schlacht gegen dem Bapſt vnd den groſſen Stetten/ ſo ſich zuſammen verbunden hetten.

Keyſer Friderich entſetzt.

Darnach Anno 1240. nachdē Keyſer Friderich durch dē Bapſt mit rhat d' König vō Franckreich vñ Engellandt / des Reichs entſetzt ward / vnd dermaſſen verbannet / daß man das Creutz wider jn prediget / kam viel zweyſpeltigkeit zwiſchen dē Biſchoffen vnd Prelaten / vnd andere ſo dē Bapſt anhiengen an einem / vnd Graffen vñ Stetten ſo Friderico anhiengē am andern theil. Daſſelbig wäret auch biß nach dem abſterbē Friderici vñ ſeines Sohns Cōradi. Friderico hiengē an die Graffen von Habſpurg. Die von Zürich / auch die Länder Vry / Schweitz / vñ andere / denſelbigen beſtetiget er auch jhre Freyheiten in dem Läger vor Fauentz / alß er dieſelbige Statt belägert vñ eynnā in dē andern jar derſelbigen belägerung. Graffe Albrecht vō Habſpurg Gr. Rudolffs Bruder ward nachmals in einer Schlacht von den Meylendern gefangen / in welcher Gefengknuß er auch ſtarb.

Anno Chriſti 1246. alß Keyſer Friderich abermals vom Bapſt des Reichs / desgleichen ſein Sohn König Conrad entſetzet / vñ wider ſie erwehlt ward Heinrich Landtgraffe in Thüringen zū Römiſchen König / zog König Conrad mit den ſeinen auß Oberlandt / Elſaß vnd Schwaben wider Heinricum den Landtgraffen in Thüringen. Vnnd alß ſie bey Franckfurt einander ſchlugen / muſt König Conrad mit ſeinem Zeug weichen / wann der Biſchoff von Straßburg vnd andere hatten all jhr Vermögē / auß gebott des Bapſts zugeſchickt einen Römiſchen König / ſo wider Fridericum erwehlt ward. Nach dieſem zog der Biſchoff von Straßburg in das Elſaß / vnd ließ jhm ſchweren in den Nam̃en König Heinrichs von Thüringen / alle Stett vnd Flecken ſo vormals gehuldet Keyſer Friderichen vnd ſeinē Sohn König Conraden. Er nam auch damals eyn Colmar / Keyſerſperg vnd Mülhauſen. Vnd wiewol Schletſtatt belägert / ſo mußten doch dieſelbigen abziehen vngeſchafft. Vnnd alß in dem vergangnen jar Heinrich der Römiſch König geſtorben / ward erwehlt Graffe Wilhelm auß Holandt / aber ſolches vnangeſehen / waren die Graffen / Herren vñ Stett im Oberlandt des mehrentheils für vnd für anhengig Keyſer Friderichen vnnd Conrado ſeinē Sohn wider die Biſchoff / Prelaten vnd andere gemelten ſo Heinrichen oder Wilhelmo den Römiſchen Königen / newlich erwehlt / anhiengen. Die von Zürich vertrieben die Prediger Münch auß jhrer Statt / daß ſie Interdict wolten haben auß des Bapſts gebott.

Landtgraffe in Thüringē.

Graffe Wilhelm von Holandt Keyſer.

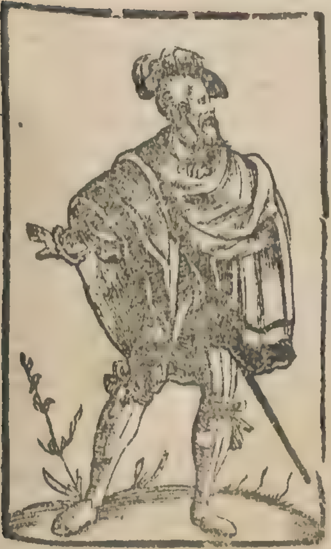
Derſelbigen zeit warē etlich in d' Statt zu Baſel anhengig König Conraden / aber der mehrertheil / vñ auch der Biſchoff von Baſel Lütholdus warē anhengig dē newen Königen / vnd dē Bapſt / deshalb Graffe Rudolff von Habſpurg / Gerhard von Gößken / Heinrich vō Palm / Rudolff vō Wädeſchweil / Heinrich von Kienberg / Gerung von Tegerfelden / Freyherren vnd Ritter / auch etlich auß der Statt vnd Biſthum̃ Baſel / fielen bey nacht in das Cloſter an der Steinen / ſo in der Vorſtatt zu Baſel gelegen / verbrañten daſſelbig / namen den Cloſterfrawē vnd dem Cloſter was ſie funden. Im nachvolgendē jar verbannet die obgedachten Graffe Rudolff von Habſpurg vnd ſeine helffer Bapſt Innocentius der vierdt / vngefehrlich Año 1253. dieſes ſchadens halben dem Cloſter zugefügt.

Steinē Cloſter zu Baſel verbrennt.

Nachdē Keyſ. Friderich 1250. ſtarb in Sicilia / vñ darnach Año 1252. ſein Sohn König Cōrad auch geſtarb / wurdē zu Römiſchē Königē erwehlt Richard des Königs von Engellandt Bruder / vñ Alphonſus König in Caſtilien / regiertē aber beyde wenig in dem Reich / deshalb das Römiſch Reich 23. jar ohn ein Haupt ſtund. In welcher zeit viel vnruh vñ zweytracht im Oberlandt / Elſaß vñ Schwaben entſtund / welcher baß mocht der thet baß. Die Fürſtē / Graffen vñ Herrē vnderſtundē an ſich zuziehen die Stett / Dörffer / vñ anders ſo dem Reich zugehörig. Die von Zürich / Vry vñ Schweitz ſchwuren zuſam̃en ein Bundt auff drey jar lang / Año 1251. auff S. Gallen tag. Graffe Rudolff vō Habſpurg hielt ſich freundtlich vnnd nachbawrlich mit dieſen. Er hatt aber viel zweyſpalt vnd Krieg mit etlichē Graffen / dē Biſchoff vō Baſel von d' Statt / wie hernach volgen wird.

Das Reich ohn ein Haupt.

Graffe Rudolff von Habſpurg. Cap. lviij.



Graffe Rudolff vō Habſpurg war ein gerader Mañ/ aber ran/ eins kleinē Haupts/ bleichs Angeſicht/ gebogner Naſen/ wenig Haar/ in eſſen vnd trinckē meſſig/ Weiß/ Fürſichtig vnnd Kriegbar/ viel malen bey groſſem Gut an Gelt nötig. Er ward geboren Anno 1218. auff den Meytag/ vnd ward zu Ritter geſchlagen Anno 1243. Wann damals viel Graffen vnd Freyherrē pflegten die Ritterſchafft anzunemmen. Sein Bruder Albertus ſtarb in Gefengknus deren vō Meyland/ wie hievor gemelt/ alß er bey König Conraden in einer Schlacht gefangē ward. Carlē der ander Bruder Rudolffi war ein Thum̃herr zu Baſel/ ſtarb in ſeiner jugēd. Graffe Rudolff ererbt vō ſeinē Vatter die Graffeſchafft Habſpurg mit jhrer Zugehör/ vnnd in Obern Elſaß den theil der Landtgraffeſchafft/ ſo kürtzlich vor jhm ſein Vatter Albertus vberkommen hatt/ desgleichen das Wylerthal bey Schletſtatt/ welches ſeine Altfordern vor langē auch gehabt hatten. Nach dē aber dieſe Landtſchafften (wie man von jhm ſchreibt) zu ſeinē ſtand vnd fürnem̃en nicht gnugſam bedauchten/ fliß er ſich für vnd für mehr Landt zu vberkommen. Sein Gemahel war ein Gräffin von Hohenberg/ bey derſelbigen vberkam er 4. Söhn vnnd 6. Töchtern. Er kriegt zum erſten auff den von Tieffenſtein Freyherrē/ belägert jhn/ muſt aber vngeſchafft abziehen. Nachmals ward der von Tieffenſtein von Gr. Rudolffs Dienern erſtochen/ vnd das Schloß Tieffenſtein zerbrochen. Darnach kriegt er auff ſeines Vatters Bruders Sohn/ Gr. Gottfriden von Habſpurg/ welcher von der Eptiſſin von Seckingen zu Lehen hatt die Statt vnd Herrſchafft Lauffenberg/ Graffe Rudolff ſchedigt jhm die Dörffer vmb Lauffenberg/ dargegē zoge Graffe Gottfrid mit den ſeinen von d' Statt vnnd Herrſchafft Lauffenberg in der nacht vber den Bötzberg (zu Latein Mons Iura oder Vocetius genañt) gen Bruck/ vnd alß die in der Statt von ſolchem nichts wußten/ nam Graffe Gottfrid Bruck eyn/ fieng vnd fuhrt mit jhm hinweg welche vnd was jhm werden mocht gen Lauffenberg. Nachmals ward dieſer Krieg gericht. Es hett auch Graffe Rudolff Kriegt mit dem Graffen vō Rapperßweil am Züricher See/ mit Graffe Wernherr von Homburg im Frickthal/ vnd Baßler gebiet gelegen.

Ritterſchafft den Graffen zugehörig.

Rudolff von Habſpurg kriegt die Statt.

Berg Vocetius.

Anno 1261. alß Herr Walter von Geroltzeck Biſchoff zu Straßburg wid' die Statt Straßburg ſchwere Krieg führt/ zogen zū Biſchoff d' Abt vō S. Gallē/ d' Abt von Murbach/ Graff Rudolff von Habſpurg/ vnd andere mit viel Volcks. Aber bald darnach reit Graff Rudolff von Habſpurg vnd ſein Vetter Gr. Hartman von Kyburg/ Gr. Conrad von Freyburg/ vñ Gr. Heinrich von Welſchē Newenburg/ ein Thum̃herr von Baſel in die Statt Straßburg/ vnd ſchwuren zuſam̃en der Statt Straßburg behilfflich zu ſeyn/ wider den Biſchoff. Es ward Gr. Rudolff der Statt Hauptmann. Auff ſollichs verbrañt der Biſchoff dz Wylerthal bey Schletſtatt gelegē/ ſo Graffe Rudolffs war/ auff den letſten tag Septembris Anno 1261. Alß d' Biſchoff vō Straßburg in nammen des Röm. Königs zu ſeinē handē genom̃en hatt in vergangnen jarē die Statt Colmar/ Keyſerſperg vnnd Mülnhauſen/ hat G. Rudolff in zeiten ſo viel zuwegen bracht durch Hans Roſſelman (welchen der Biſchoff des Schultheiſſen Ampt entſetzt hat) daß Gr. Rudolff vñ ſein Vetter Gr. Gottfrid/ Herr zu Lauffenberg/ in die Statt Colmar kamen/ namē ſie eyn/ vnd mußten auß jhren entfliehen der Herr von Rhatſamhauſen Schultheiß/ ſieben Ritter vnd zehen wolhabender Burger/ ohn die andern. Darnach nam Graffe Rudolff auch eyn die Statt Keyſerſperg vnd Mülhauſen.

Biſchoff von Straßburg kriegt die Statt.

Anno 1262. ſchlugen die Straßburger den obgedachten Biſchoff in die Flucht/ vnd erſchlugen ſeinen Bruder Herr Hartman von Geroltzeck/ vnnd mehr dann 60. Ritter vnnd Edelknecht. Es wurden auch gefangen vnnd in die Statt geführt ſechs vnd ſiebenzig Edelknecht/ vñ muſt der Biſchoff den Krieg laſſen verrichten nach deren von Straßburg willen vnd gefallen/ damit die Gefangnen ledig wurden. In dieſer Schlacht waren die Burger von Straßburg allein/ wann Graffe Rudolff vnd andere jhre Helffer waren nicht in der Statt Straßburg alß die Burger außzogen gegen dem Biſchoff.

Graffe von Kyburg. Cap. lix.

S. Vlrich võ Graffen Geſchlecht.

Die Graffen võ Kyburg haben jhren Nammen von dem Fürſtlichen Schloß Kyburg ſo bey Winterthur ligt / vnnd haben in dem Thurgöw geherꝛſchet zu den zeiten Keyſers Arnolphi / ja ſind auch gewaltig geweſen vber die Graffeſchafft Dillingẽ/ſo jetz vnder dẽ Biſchoff von Augſpurg iſt/vñ iſt S. Vlrich von jhrẽ Geſchlecht erboren/ vnd im Cloſter zu S. Gallen erzogen vñ gelehꝛt/vnnd darnach Biſchoff zu Augſpurg woꝛden. Es iſt das Geſchlecht zu Dillingen zeitlich abgangẽ / vñ die Herꝛſchafft dem Biſthum̃ Augſpurg vergabt. Graffe Hartman von Kyburg der elter / vnnd der letſt dieſes Geſchlechts / verließ ſein Haußfraw ein Gräffin von Sophoy / vnd ein einige Tochter Eliſabeth. Er hett voꝛmals bey ſeinem leben die Graffeſchafften Kyburg vnd Baden / desgleichen Winterthur vnnd andere Graffeſchafften in Thurgöw vnd Ergöw gelegẽ/ einem Biſchoff von Straßburg vbergeben/vnd dieſelbig Herꝛſchafften wider zu Lehen empfangẽ für ſich vnd ſeine Erben / Mañ vnd Weibsbild. Desgleichen ſeiner Ehegemahel jhꝛ lebenlang von dieſen Herꝛſchafften zu verwidmen/ doch daß daſſelbig wid' fall an ſeine Eheliche Kinder vñ Nachkom̃en. Nach ſolchem hat er in ſeinẽ Teſtament veroꝛdnet/daß ſein Gemahel jhꝛ Lebenlang inhalten ſolt vñ nieſſen die Graffeſchafft Baden vnd andere Herꝛſchafft. Nachdem er aber abgeſtoꝛben/nam Graffe Rudolff von Habſpurg ſeiner Schweſter Sohn die obgedachten Graffeſchafften vnnd Herꝛſchafften zu ſeinen Henden/ vertrib die Gräffin von Sophoy/ Graffe Hermans ſeligen Gemahel. Der Graffe võ Sophoy vnderſtund Graffe Rudolffen wider zu vertreiben/mocht aber von wegen des anhangs ſo Graffe Rudolff hatt/nichts ſchaffen.

Graffeſchafft Badẽ im Ergöw.

Alſo ſind die Graffeſchafften vnd Herꝛſchafften erſtlichen auff die Graffen von Habſpurg/vnd nachmals auff die Graffen von Bregentz/vñ von jhnen auff die Hertzogẽ von Oeſtereich kom̃en/ haben dieſelbigen iñgehabt biß zum Concilium zu Coſtentz: das iſt/biß zum jar Chꝛiſti 1415. da iſt Kyburg an die von Zürich kommen.

Graffe Hartmans Tochter Eliſabeth were nach vermög gemelter Lehenſchafft auff die Weybs Perſonen/rechte Erbin geweſen der gedachtẽ Herꝛſchafften nach abſterben jhꝛer Mutter. Alß aber der Graffe von Sophoy vnd Rudolff von Habſpurg vmb dieſe Herꝛſchafften kriegtẽ/ kam gemelte Fraw Eliſabeth võ Kyburg vñ jhꝛe Erben vmb dieſe Herꝛſchafft. Jhꝛen blieben vnnd volgten allein die Herꝛſchafften gelegen in Vchtlandt vnd Burgũd / Thun vñ Burgdoꝛff mit jhꝛer Zugehör/ ſo jhꝛ Vatter Graffe Hartman voꝛmals ererbt hatt võ Graffe Hartman dem jüngern von Kyburg / des Mutter war geweſen ein Schweſter Bertholphi des letſten von Zäringẽ/ wie hievoꝛ auch verzeichnet iſt bey dem Hertzogthumb Burgundiæ Minoris oder Vchtlandt.

Die nechſten Graffen von Kyburg.

- Vlrich Graffe zu Kyburg.
  - Hartman hat Dieſſenhofen vmbmawret Anno 1179.
    - Hartman
    - Vlrich
      - Hartman der elter starb 1267. Er hett auch Baden. — Eliſabeth Graffe Eberhards von Habſpurg Gemahel.
      - Wernherꝛ — Hartman der jünger ſtarb Anno 1263. er erbt von ſeiner Mutter die des Hertzogen von Zäringẽ Tochter war/Freyburg in Vchtlandt/Thun vnnd Burgdoꝛff.
      - Vlrich Biſchoff zu Chur/
      - Helwig Graffe Rudolffs von Habſpurg Mutter.
    - Sigmund

Gräffin Eliſabeth vberkam zu der Ehe Graffe Eberharden von Habſpurg/ geboren zu Lauffenberg/der war Graffe Rudolphs Vatters Bruders Sohn/vnd alß er ſunſt kein Landtſchafft hatt / nannt er ſich von wegen dieſer Herꝛſchafften ſo er von ſeiner Gemahel hatt/

hatt/Graffe zu Kyburg. In dieſen zeiten kamen die von Zürich auch in ein Krieg mit dem Herꝛen von Regenſperg/vnd wiewol ſie Freundtſchafft bey jhm ſuchten/vnd begerten jhn zum Hauptmañ/dieweil das Reich ohn Satz ſtund/ſchlug er doch ſolches denen von Zürich ab/vnnd gab jhn mit ſtoltzen worten zu antwort: Er hett ſie die von Zürich mit ſeinen Schlöſſern vmblegt/wie man die Fiſch mit einem Garn vm̃ſteckt. Nachdem aber Graff Rudolph von Habſpurg mit dieſen Herꝛen in ſpenen ſtund/bekriegten die von Zürich vnd Graffe Rudolph gemelten Herꝛen von Regenſperg/gewunnen jhm ab etliche Schlöſſer/zu letſt kam er zu ſolcher Armut/daß er all ſein Herꝛſchafft denen von Zürich verkaufft/zog in die Statt Zürich/macht viel Leibgedings vnd ſtarb daſelbs.

Regenſperg im Schweitzerlandt.

Rheinfelden vnd Breiſach kommen an das Reich.

Es ſchreibē etliche daß Rheinfeldē vñ Breiſach nach abſterbē Bertolphi des letſten Hertzogē vō Zäringē kom̃en ſeyen an das Reich. Wañ Keyſer Friderich der 2. befliß ſich vielfeltigklichen das Reich zu mehren. Sein vñ des Reichs Landtvogt von Hagenaw hat mit Mawren vñ Gräben vm̃bawen vñ zu Stetten gemacht/Newenburg am Rhein/vnd im Elſaß Colmar/Keyſerſperg vnd Schletſtatt. Zu den zeitē Graffe Rudolphen von Habſpurg/hatt der Biſchoff von Baſel auch Herꝛlichkeit vnd Recht in der Statt Breiſach.

Nachdem aber das Reich damals ohn ein Haupt ſtund/deßhalb Mengklich ſein eignē nutz ſucht/fuhr Graffe Rudolph vō Habſpurg zu/vñ nam eyn durch geſchwindigkeit die Statt Breiſach wider der Burger willen des mehꝛentheils in der Statt. Darwider ſatzt ſich der Biſchoff von Baſel ſampt den Burgern zu Breiſach/begerten daß Graffe Rudolph der Statt Breiſach ſich entſchlůge/die Burger daſelbſt jhrer Pflicht ſo jme Graffe Rudolph gethan/ledig ſagt/deßgleichen jhm alß ein Biſchoff von Baſel ſeine Gerechtigkeiten in der Statt Breiſach ließ volgen. Vnd nachdem in dieſer ſach gůtigklich gehandlet/fordert Graffe Rudolph für ſein anſpꝛach 1000. Marck Sylber/vnd ward die ſach vertragen/daß der Biſchoff von Baſel jhm ſolt gebē 900. Marck Sylber. Sollichs der Biſchoff auch erſtattet/darauff ließ Graffe Rudolph Statt vnd Schloß ledig. Volgends im jar 1265. hat Graffe Rudolph wider Anſpꝛach an dē Biſchoff von Baſel vmb etlicher Spenē willen/vñ ward daſſelbig vertragē vmb 100. Marck Sylbers/gab auch der Biſchoff. Año Chꝛiſti 1267. bedoꝛfft Graffe Rudolph abermal Gelts/ſucht darumb Anſpꝛach an den Biſchoff vō Baſel/begert darfür 200. Marck Sylbers. Da ſpꝛach der Biſchoff: Er hett voꝛmals vmb Friedens willen Graffe Rudolphen zum drittē mal mit Gelt abgeſtelt/er wolt hinfür nicht mehr ſein Müntzmeiſter ſeyn. Dieſer Biſchoff mit Nam̃en Heinrich von Newenburg am See war wol Gefreundet: dañ ſein Vatter Graffe Vlrich vō Newenburg am See hat vier Söhn vnd vier Töchter/vñ alß ſie des Vatters Herꝛſchafft theilten/ward einer Graffe zu Newenburg: der 2. Graffe zu Arberg: der 3. Graffe zu Nidow vnd Herꝛ zu Straßburg in Burgund gelegen: der 4. Graffe Heinrich ward Biſchoff zu Baſel/vñ war in Sipſchafft verwandt gedachtem Graffe Rudolphē von Habſpurg. Eine vō den Töchtern vberkam ein Freyherꝛē von Granſen: die ander ein Graffen von Dockenburg: die 3. ein Herꝛen vō Rötelen: die 4. ein Herꝛen vō Regenſperg. Bey dieſen vnd andern ſeinen Freundē bewarb ſich der Biſchoff/damit er vnnd der Stifft Baſel ſich gegen Graffe Rudolphen von Habſpurg erwehꝛen möchten. Dem Biſchoff waren auch behilfflich ſo ſich mit jhm verbunden hatten/die Statt Baſel/Newenburg/Breiſach.

Graffe Rudolphs Anſpꝛach wider den Biſchoff zu Baſel.

Biſchoff vnd Abt kriegen. Cap. lx.

Krieg wider den Abt zu S.Gallen.

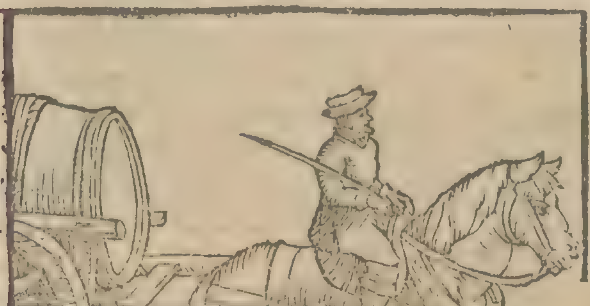
ZV dieſen zeiten hett auch Graffe Rudolph vō Habſpurg Spen vñ Krieg gegē dē Abt vō S.Gallē/hieß Berchthold vō Falckenſtein auß Schwaben/desgleichē kam Graffe Rudolph in ein Krieg mit zwen Graffen von Dockenburg/warē des gedachtē Biſchoffs vō Baſel Schweſter Söhn. Dieſe hatten auch ein widerdꝛieß gethan denen von Zürich/deshalben Graffe Rudolph von Habſpurg vnd die von Zürich auff die zwen Brüder von Dockenburg Krieg führten. Sie belegerten oben vnferꝛ von dē Zürcherſee Vtzenberg/lagen darvoꝛ ein lange zeit/zu letſt raumpten die von Dockenburg das Schloß/wañ

Vtzenberg gewunnen.

ſie hatten kein Speiß mehr/ deshalben Graffe Rudolph vnd die von Zürich das Schloß gar zerſchleifften Anno Chriſti 1268.

Blodelſzheim. Auff ſolliches zog der Biſchoff võ Baſel mit der Statt Baſel hinab gen Blodelzheim ſo Graffe Rudolphs war/ vnd newlich mit Gräben vnnd Schüttenen beveſtet/ zerſtörten Othmarſzheim. deſſelbigen gleichen den Thurn zu Othmerſzheim vñ andere Flecken ſo Graffe Rudolph in der Landtgraffeſchafft Elſaß zugehörten. Es zogen auch der Biſchoff vnnd ſeine Helffer bald darnach hinab gen Herrtenberg/ zerſchleifftē das Schloß ſo newlich gebawē war. Schloß zu Rheinfeldē. Darnach zogen ſie für das Schloß Rheinfelden/ ſo mitten im Rhein auff einem Felſen ſteht/ gewunnen daſſelbig vnd beſetzten es. Alß Graffe Rudolphen dieſer Krieg/ vnd auch der Krieg ſo er hat gegen dem Abt von S. Gallen/ zu ſchwer wolt werden/ verfügt er ſich in eigner Perſon mit wenig Dienern ohn alle Geleit gen Wyl ins Thurgöw/ begert daß er zum Abt gelaſſen wurd. Ab ſollichem hat der Abt ein verwundern/ doch befahl er/ daß Graffe Rudolph zu jhm gelaſſen wurd. Graffe Rudolph ſprach zu dem Abt: Herr von S. Gallen/ wiewol ich mit euch in Krieg ſtand/ ſo bekenne ich nicht deſter weniger daß ich ewer Lehenmann bin. Vnnd ſo wir beyd einander gleich vaſt beſchedigten/ ſo wurden der Biſchoff von Baſel vnd die Stett/ ſo ſich zu jhm verbunden haben/ deſſelben wol mögen lachen. Jch beger mich mit euch vnnd euwern Gottshauß zurichten/ damit ich mich des Biſchoffs von Baſel mög erwehren. Desgleichen etlich Rittern/ Edelknechten vnd Burgern/ ſo von meinet wegen der Biſchoff auß der Statt vertrieben/ wider in die Statt vnd zu dem jhren mögen/ vnd ward der Krieg zwiſchen Graffe Rudolphen vnd dem Abt nicht allein gerichtet/ ſonder ſie verbunden ſich zuſammen einander behilfflich zu ſeyn.

Alß nach ſollichem der Abt von S. Gallen ein groſſen Hof halten wolt/ wann zu dieſer zeit war er vaſt Mechtig/ ſchickt er etlich Weinwägen in das Elſaß/ dieſelbigen erlegt jhm der Biſchoff von Baſel ernider/ wiewol der von Rötelen ſo des Biſchoffs vnnd des Abts Vogt war/ ſollichs widerrhiet/ damit d' Abt Graffe Rudolphen deſto weniger hilff thet wider den Biſchoff/ aber ſein Rhat verfieng nichts. Bald darnach vmb Pfingſten bewarb ſich Graffe Rudolph bey dem Abt/ daß er jm zuzog mit 300. Ritter vnd Knechten/ die alle gezehlt wurden an der Bruck zu Seckingen/ da auch Graffe Rudolph lag mit allem ſeinem Zeug. Dargegen zog der Biſchoff vnnd die Statt Baſel mit jhren Helffern gen Breiſach/ Newenburg vnd Rheinfelden/ Graffe Rudolphen vnnd dem Abt von S. Gallen entgegen. Vnnd nachdem beyde theil einander den Streit anbotten/ befahl der Abt ſein Paner Graffe Eberharden võ Lupffen/ denſelbigē ſchetzt man dazumal den Thewriſtē Ritter ſo im Landt war. Aber hiezwiſchen kamen etlich Graffen/ Herrē/ vnd gute Freundt beyder theilen/ verſchuffen ſo viel/ daß die Herren beyder theilen in das Cloſter Beuken zuſammē kamen/ vnd ward der Krieg damals angeſtelt. Nach ſolchem ſprach der Biſchoff: Herr von S. Gallen/ Was hat vnſer Fraw verſchuldet wider S. Gallen/ daß jhr ſolchen ſchadē jhren zufügē? Da antwort d' Abt: Was hat S. Gall verſchuldet gegen vnſer Frawen/ daß jhr jhm ſein Wein namē/ den Ritter vnd Knecht ſolten getrunckē habē? Damit zogē ſie zu beydē ſeiten ab.

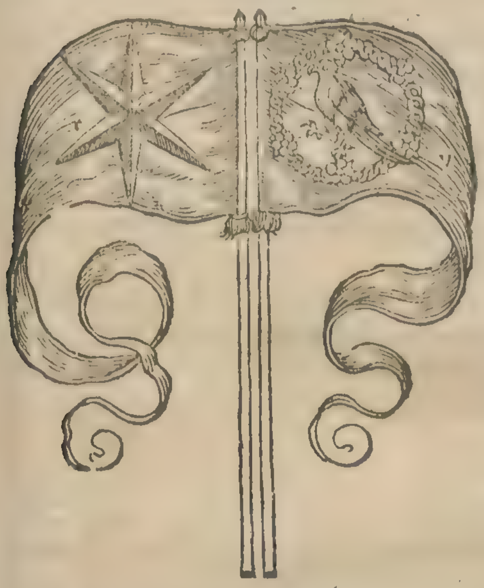


Anno Chriſti 1270. gieng d' Krieg zwiſchen dem Biſchoff von Baſel vnd Rudolph wider an. Graffe Rudolph vñ der Abt von S. Gallen zogen herab mit jhrem Zeug biß gen Seckingē/ der meynung die Statt Baſel zubelägern. In ſollichē ſ[illegible] zu daß ſie beſorgtē nicht viel zuſchaffen/ deshalben zogē ſie wider in das Oberlandt. Darnach legt Graffe Rudolph groſſe Schatzung auff ſeine Leut allenthalben.

Anno Chriſti 1271. griff abermal Graffe Rudolph den Biſchoff an/vnnd verbrañt das Münſterthal im Granwald hinder Telſperg gelegen.

In dieſem jar belägert der Biſchoff vnnd die Statt Baſel mit hilff des Biſchoffs von Straßburg/die Statt Mülnhauſen.

Zu dieſen zeitē war viel Adels allenthalbē in den Stetten vnd auch auff dem Landt. Zu Baſel warē dieſe zwo Partheyē. Die ein war d' Geſellſchafft des Sittichs od' Pſittichs/ dieſelbigen hatten jhr Trinckſtuben zu der Mucken. Von derſelbigen Geſellſchafft waren die Scalarij oder die Scholer/ die München/vormals die Glyſſen genañt/die zu Rhein/ Marſchälck/die Cam̃erer/ vñ andere. Vñ auſſerhalb d' Statt warē auch etliche Graffen vnd Herꝛen/ desgleichen Ritter vnd Edelknecht/ſo auch dieſer Geſellſchafft. Vnd in gemelten Kriegen waren die gedachten Geſchlechter anhengig dem Biſchoff vnd der Statt Baſel. Die ander Geſellſchafft war vō der Geſellſchafft des Sternens/ hattē jhr Trinckſtuben zu dem Bruñen vnd Seufftzen/nemlich die Eptinger/ Vitzthumb/von Vffheim/ Crafft/Richen/ Pfaffen/ Ramſtein/ die am Kornmarckt/ ſo nachmals von Newenſtein genannt/Matzerel/ Frick vnnd andere. Aber auſſerhalb der Statt waren in dieſer Geſellſchafft die Graffen von Pfirt/vnd die Graffen von Habſpurg/vnnd dieſe alle waren anhengig in dieſem Krieg Graffe Rudolphen von Habſpurg. Deshalben ſie diß jars wider auß der Statt weichen mußten / vnd enthielten ſich allenthalben wo ſie mochten.



Tüffenſtein.

Añno Chriſti 1272. belägert Graffe Rudolph das Schloß Tüffenſtein/ſo kurtzlich wider gebawen/vnd der Biſchoff an ſich kaufft hatt/von einem Herꝛen vō Tüffenſtein. Bald darnach ſchedigten die von Newenburg vnnd der Biſchoff Graffe Rudolphen an ſeinen Dörffern auff der Hart gelegen/mit Rauben vnd Brennen. Vnnd darnach reit Graffe Rudolph mit ſeinen Reyſigen abermals für Baſel / ſaumpt aber ſich nicht lang. Auff den 17. tag Auguſti gieng zu Seckingen ein Fewr auff / vnd verbran die gantze Statt biß an wenig Heuſer die vber blieben. In derſelbigen Statt hat Graffe Rudolph gemeingklich etlich Kriegsvolck ligē / welche auff die von Rheinfelden des Biſchoffs anhenger ſtreifften. Gleich darauff zog der Biſchoff von Baſel vnnd ſeine Helffer gen Seckingen / vnnd zerſchleifften alles ſo vberblieben war/auch verbranten die von Newenburg das Cloſter Otmarſen.

Seckingen verbrennt.

Graffe Rudolph kriegt die von Baſel. Cap. lvj.

S. Johanns Vorſtatt zu Baſel wird verbrennt.

GRaffe Rudolph kam in der nacht Bartholomei vnd verbrannt zu Baſel die Vorſtatt zum Creutz/jetz S. Johañs Vorſtat genañt: dann die auſſere Rinckmawr vñ Gräben waren damals nicht gebawē. Auff den 30. tag Decembris ward Weer das Schloß/ ſo der Biſchoff von Baſel gebawen/von einem genannt Wolff vbergeben Graffe Rudolphen / auff welchem gefangen ward des Biſchoffs Schweſter Sohn / ein einiger Herꝛ von Rötelen. Anno Chriſti 1273. kam abermals Graffe Rudolph mit etlich Reiſigen für Baſel/denſelbigen eylet nach Herꝛ Hug Marſchalck der Burgermeiſter mit den Burgern. Alß aber der Burgermeiſter mit wenigen zu weit fürſchoß / ward er von Graffe Rudolphs Dienern vmbgeben vnd erſtochen eh die Burger hinach kom̃en mochten. Darnach vmb S. Margrethen tag kame Graffe Rudolph mit einem groſſen Zeug für Baſel/vnd lägert ſich bey Biñingen auff S. Margrethen Berg/dargegen ſtreifften viel mal auff Graffe Rudolphen des Biſchoffs Leut vnd Edlen ſo in der Statt lagen/alß nem̃lich die München/ Scholer/ die Berenfelſer/ die zu Rhein / Marſchälck vnd andere / ſampt den Burgern/ fiengen einander zu beyden ſeyten/ vnd wurden etlich geführt in die Statt. Vnd nachdem etlich tag Graffe Rudolph da gelegen/zog er wider ab. Vnd darnach auff S. Lorentzen abend plündert Graffe Rudolph das Dorff Clingen / hat auch gar nahe erſtiegen das Schloß/ muſt aber abſtehn. Diß jars nach des Heyligen Creutz tag zu Herbſt

Burgermeiſter zu Baſel wird erſtochen.

ſam̃let Graffe Rudolph aber ein groſſen Zeug/der meynūg Baſel zu belägern. Dargegen ſam̃let auch der Biſchoff einen mercklichen Zeug. Jn ſolchen ritten abermals etliche Herren darzwiſchen/vnd ward der Krieg vnderlaſſen. Graffe Rudolph gab für einen Scheidman den Burggraffen von Nürnberg/oder an ſeiner ſtatt Graffe Heinrichen von Fürſtenberg. Der Biſchoff erwehlt zu einem Scheidman den Marggraffen von Hochberg/oder an ſein ſtatt den alten von Geroltzeck. Dieſe ſolten vmb alle Händel ſprechen zu minne oder zu Recht: das iſt/Freundtlich oder Rechtlich/von dieſem tag S. Mauritzen biß nechſt zu S. Gallen tag/vnd ſolt in ſolcher zeit auch Fried gehalten werdē. Alſo ritten die Edlen der Geſellſchafft zum Sternē/ſo Graffe Rudolphen anhengig/wider in jhre Heuſer in die Statt Baſel.

Graffe Rudolph wird zum Römiſchen König erwehlt. Cap. lxij.

VOr vnnd eh dieſe zeit verſchein/kam ein Bott gen Baſel/zeigt an wie Graffe Rudolph von Habſpurg zum Röm. König erwehlt were vō den Churfürſten auff den letſten tag Septēbris. Mit dieſem Botten ſchickten die von Baſel jhre Verordnetē zu Graffe Rudolphen hinauff. Vnd alß von jetzgedachten dieſe Erwehlung ward angezeigt/viel Glůcks gewünſchet/hat Graffe Rudolph allen ſeinen gebotten mit mengklichem Frieden zu halten/auch alle Gefangnen ohn alle entgeltung frey vnd ledig zu laſſen.

Año Chriſti 1275. nach d' Heyligē drey König tag/zog Graffe Rudolph auff Rheinfelden/kam gen Baſel/darnach zog er den Rhein hinab biß gen Aach/ward gekrönt an aller Heyligen abend.

Anno Chriſti 1276. kriegt König Rudolph durch ſeine beyde Söhn Albrechten vnd Rudolphē/den Biſchoff von Coſtentz jhren Vettern/hieß Rudolph vō Habſpurg/einer von den Herrē von Lauffenberg. Es ward gewuñen vnd geplündert Bůchhorn/auch wurden gewunnen Nellenburg vnd Wyl im Thurgöw.

Anno Chriſti 1277. zog Rudolph Römiſcher König in Oeſtereich/vnd hinnach Biſchoff Heinrich von Baſel genannt Gürtelknopff mit 70. Pferden.

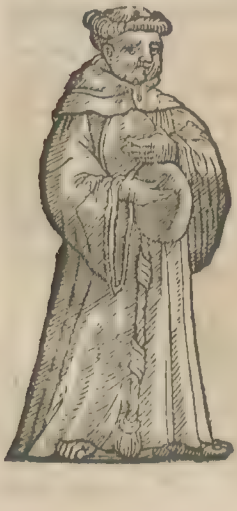
Graffe Eberhard vō Kyburg verkaufft ſein Gerechtigkeit an Freyburg in Nůchtlandt König Rudolphen vmb 4000. Marck Sylber/der Graffe von Sophoy hat darauff gebotten 10000. Marck.

Brunnentraut.

Año Chriſti 1283. belägert König Rudolph/d' Biſchoff von Baſel/vnd d' Biſchoff von Straßburg Brunnentraut/vnd ward daſſelbig dem Biſchoff von Baſel wider. Aber Mylan das Schloß ward zerſtört. Darnach im Brachmonat belägert König Rudolph mit den Stetten Bern vnd Freyburg in Nůchtlandt/die Statt Peterlingē/vnd bezwäg ſie. Solches geſchahe wider den Graffen von Sophoy.

Anno Chriſti 1284. ſtarb der letſt Graffe von Rapperßweil am Züricher See/verließ zwo Töchter/die eine vberkam Graffe Hanſen von Habſpurg/der ein Herr war vō Lauffenberg. Die ander vberkam Graffe Wernher vō Homburg. Alſo kamē dieſe beyde Graffen hinauff gen Rapperßweil vnd wurden Herrē/einer zu der alten/der ander zu der newen Rapperßweil/vnd in der March/ſo zu einer ſeiten an die von Schweitz ſtoßt.

Anno 1285. namen die von Zofingen an König Rudolph zu einem Herren.



Año Chriſti 1286. ward Biſchoff Heinrich Gürtelknopff zu Baſel etwan ein Barfuſſer Mönch geweſen/Ertzbiſchoff zu Mentz/vnnd an ſein ſtatt ward Biſchoff zu Baſel Herr Peter Rych. Jn dieſem jar ergab ſich der Graffe von Wirtenberg an König Rudolphen/welcher ſich vormals mit den Graffen von Dockenburg/vō Freyburg im Breißgöw vñ 12. andern Graffen vberwundē hatt wider den gemelten König. Bey Leben König Rudolphs nach dem er erwehlt ward zum König/iſt ein zimlicher Fried in Heluetia oder Oberlädt geweſen/allein ſatzt ſich der Graffe von Dockenburg mit andern Graffen in Schwabē vnd Elſaß (wie vor gemelt) wider jhn. Doch in den letſten jaren belägert er von der Juden wegen die Statt Bern zum dritten mal/wie hernach bey derſelbigen Statt verzeichnet wird.

König Rudolph ſtarb anno Chriſti 1291. auff den letſten tag Septembris/ vnd ward zum Römiſchen König erwehlt Graffe Adolph von Naſſaw.

Krieg zwiſchen Hertzog Albrechten von Oeſterreich vnd dem Biſchoff von Coſtentz. Cap. lviij.

NAch Chriſti geburt 1292. erhub ſich ein Krieg zwiſchen Hertzog Albrechtē vō Oeſtereich/ König Rudolphs Sohn/ vn̄ ſeinē Vettern Herr Rudolphē Biſchoff zu Coſtentz. Es verband ſich d' Biſchoff mit denen vō Zürich/ gegen welchē Hertzog Albrecht auch widerdrüß hatt/ dieweil die Züricher mit ſampt andern Stetten vn̄ des Reichs Ländern Vry/ Schweitz vn̄ Vnderwaldē/ König Adolphē geſchworen vnd gehuldet hetten. Deshalbē der Biſchoff vō Coſtentz vn̄ die Züricher machtē ein Anſchlag zu ziehen in die Graffeſchafft Kyburg/ vn̄ zu belägern Winterthur. Vnd nachdē die Züricher des erſtē dahin kamē/ fielen des Hertzogen vō Oeſtereichs Volck vn̄ die von Winterthur auß der Statt vn̄ Scharmützelten mit denē von Zürich/ wurden aber hinderſich in die Statt getrieben vō Graffe Eglin vō Doggenburg/ vn̄ denen von Zürich/ vn̄ viel nidergelegt. In dem entbote der Biſchoff von Coſtentz denen vō Zürich/ er wölt in einē Tag zu jhnē kommen mit ſeinem Zeug. Solches vernam Graffe Hüglin von Werdenberg des Hertzogen Hauptman̄/ erdacht ein Liſt/ sam̄let ein Zeug/ vnnd gab jhm die Paner bezeichnet mit der Biſchoffen von Coſtentz Wappen/ vnd entbote ſolches heimlich denen von Winterthur. Darnach ſchickt er einen falſchen Botten mit einem erdichten Brieff/ alß ob er derſelbig von dem Biſchoff von Coſtentz geſchriben/ daß er mit ſeinem Zeug zu denen von Zürich wolt kommen. Auff diß ſchreiben verlieſſen ſich die von Zürich/ hatten allein acht vnd hut gegen denen ſo in der Statt lagen. In ſolchem kam Graffe Hüglin mit ſeinem Zeug vnd falſchen Paner/ griff ſie an/ vn̄ fielen auch des Hertzogē Leut auß der Statt/ vnd erſchlugen die von Zürich zum mehrer theil. Doch kam darvon Graffe Eglin von Dockenburg vnd mancher mit jhm.

Ein Schlacht vor Winterthur.

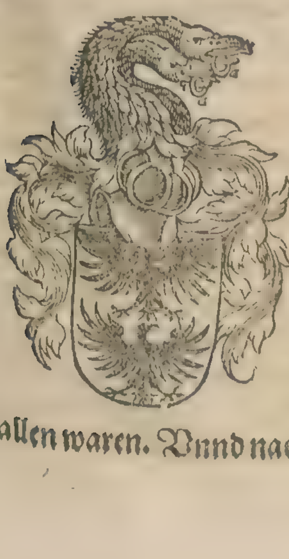
Anno Chriſti 1298. kriegt Hertzog Albrecht wider König Adolphen von Naſſaw/ vn̄ wurden die Edlen vnd Reyſigen im Ergöw vnd Thurgöw erfordert jhm zu zuziehen. Es huldeten die Stett vnd Länder im Oberlandt König Adolphen/ ward aber darum̄ in dieſen Ländern kein Krieg.

Albrecht/ Graffe Rudolphs von Habſpurg Sohn/ wird Römiſcher König/ vnd wird ertödt von ſeines Bruders Sohn. Cap. lviiij.

ANno Chriſti 1298. ward Hertzog Albrecht von Oeſtercich erwehlt zů Römiſchen König/ nachdem er König Adolphen erſchlagen hatt.

Anno Chriſti 1301/ vnd etliche jar darnach/ kriegt König Albrecht auff die Biſchoff/ Cöln/ Mentz vnd Trier/ deshalb ſeine Vnderthanen im Ergöw viel von jhm bemühet wurden.

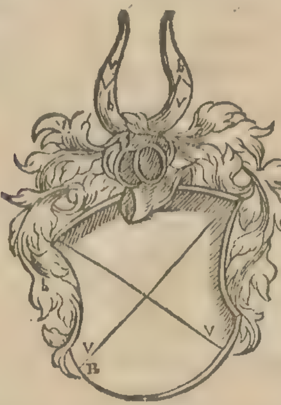
Anno Chriſti 1308. bekriegt König Albrecht im Aprillen Herr Otten von Granſen Biſchoff von Baſel. Es hatt in vergangnen jaren der Biſchoff an das Biſthumb erkaufft von Graffe Wernher vō Homburg die newe Homburg am Hawenſtein gelegen/ vnnd Liechtſtal mit beyder zugehörd. Ab ſolchem hat König Albrecht ein widerdruß/ vermeynt dieſe Herrſchafft ſolt jhm worden ſeyn zu dem Schloß alten Homburg/ vnnd etliche Dörffer in Fricktal gelegen/ welche König Albrecht von den gedachten Graffen auch vormal an ſich kaufft hatt. Alſo beſchickt König Albrecht nach Sanct Jörgen tag ein Zeug auff den Biſchoff von Baſel/ vnnd belägert das Schloß Fürſtenſtein. In dieſen tagen war König Albrecht mit ſeinem Hofgeſind zu Zürich in der Statt/ vnnd war auch bey jhm Hertzog Hans ſeins Bruders Sohn/ an welchen nach abſterben ſeines Vatters Hertzog Rudolphs vō Oeſtereich die Landtſchafft im Ergöw/ Thurgöw vnnd Schwabenlandt erblich gefallen waren. Vnnd nachdem dieſer Hertzog Hans an dem König ſeinē Vettern viel mal



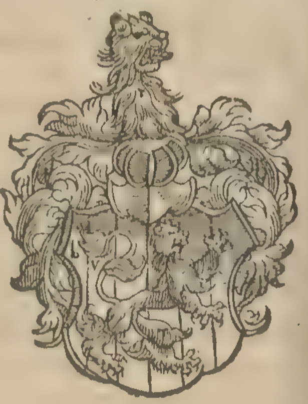
Deren von Homburg Wapen.

erfordert hatt/die gedachten Landt jhm zu seinē handen zu ſtellen/zog König Albrecht ſollichs für vnnd für auff/biß zu letſt da Hertzog Hans daſſelbig ab erfordert/gab König Albrecht jhm ein ſpöttliche antwort/vnnd ſagt: Vetter euch ſteht ein grün Krentzlin viel baß auff dem Haupt/vnnd ziert euch mehr dann Landt vnd Leut regieren. Sollichs ſchlug der jung Hertzog in ſich/vnd klagts etlichen Freyherren vnd Edlen/ deshalb ein Anſchlag beſchahe den König zu erſtechen/wie dañ auch geſchahe/ alß d' König herab reit von Zürich/ vnd zu Windiſch vber das Fahr kam / da fiel Rudolph von Wart jhm in Zaum/ vñ Hertzog Hans ſtach jhm ſein Dolchen in Halß/vnnd Vlrich von Palm ſchlug jm ein groſſe Wunden ins Angeſicht/ vñ Kopff / aber die andern durchſtachē jhn mit Schwertern. Da das geſchehē war/nā ein jed' die flucht / aber es halff ſie nicht/ wurden all ſchendtlich getödt oder mußten im elend ſterben. Jch find geſchribē/daß dieſes Todtſchlags halb bey tauſent Menſchen enthauptet oder erſtochen/vnd ſunſt vmbkommen ſind.

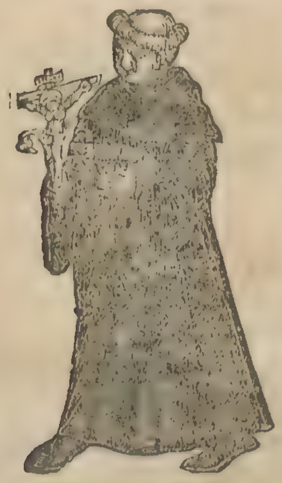
König Albrecht erſtochen.

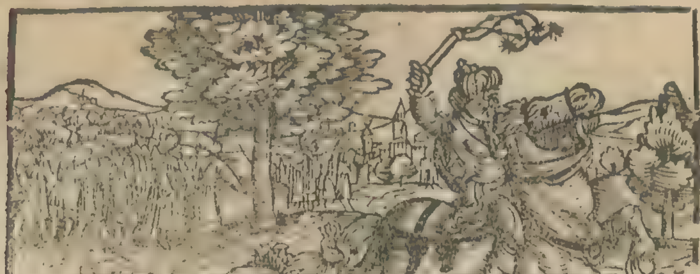


Deren von Wart vnnd Palm Wapen.



Alß nun der König vmbkommen war/ kam in derſelbigē nacht einer durch des Königs Läger vor Fürſtenſtein biß zu dē Schloß/ vnd ſchrey zu des Biſchoffs von Baſel Hauptmañ: Herr von Rotberg/ der Römiſch König iſt erſtochē. Am morgē früh brach König Albrechts Zeug auff/ vnd zog ab dē Schloß. Nach dieſen tagen vertrug ſich die Königin mit dem Biſchoff von Baſel nach ſeinem gefallen / damit ſie König Albrechts Todt deſter baß rechen möcht an den jenigen ſo daran ſchuldig. Hertzog Hans kam hin vnd wider / vnd zu letſt in Lamparten/vnnd darnach gen Auinion zu dem Bapſt / der wolt aber jhn nicht annemmen / ſonder ſprach: Des Keyſers Todtſchleger ſoll von dem Keyſer gericht werden / darumb ſchickt er jhn zu Keyſer Heinrichen dem von Lützelburg / ſo damals zu Piſa war in Jtalia. Der Keyſer hieß Hertzog Hanſen in einem Auguſtiner Cloſter Buß thun/vnd ſein Leben darinn verſchlieſſen/wie er auch endtlich da geſtorben vnd begrabē iſt in ſeines Ordens Cloſter. Aber ſeine Mithelffer mußten all entlauffen. Der Herr von Palm kam nach etlicher zeit heimlich gen Baſel in ein Beginenhauß / lag lang verborgen/vnnd ſtarb daſelbſt. Die Königin zog mit den Stetten vnnd Landtvolck im Ergöw für Altbeuren/ gewunnen daſſelbig/ vnnd ſchlugen 50. Mannen jhre Heupter ab. Weiter zog die Königin mit hilff deren von Zürich / dem von Eſchenbach für ſein Schloß/gewuñen Schnabelburg vnd andere ſeine Schlöſſer. Derſelb Walter von Eſchenbach kam in das Wirtenbergerlädt/ enthielt ſich daſelbſt in eines Hirten Hauß 35. jar/ vñ alß er ſterben wolt / zeigt er ſeinem Beichtvatter vñ andern an/ wer er were. Der Graffe ließ jn Ehrlich begrabē. Rudolph vō Wart mit ſeinē Knecht Rüſſeling ward gefangē. Der Knecht ward Geredert zu Enſißheim: aber d' Herr ward geführt hinauff gen Bruck / vnnd eim Roſſz an Schwantz gebundē/ hinauß geſchleifft vñ Geredt/ ohn ferr vō dē ort da der König erſchlagen ward. Vnnd alß er außgeführt/red er: Daß er kein Mörder were/wann er hett erſtochē König Albrechten/ welcher vormals ſeinē Herren König Adolphē wider Gott/ Ehr vñ Recht erſchlagē hett. Man ſagt daß ſein Gemahel vnder dem Rad

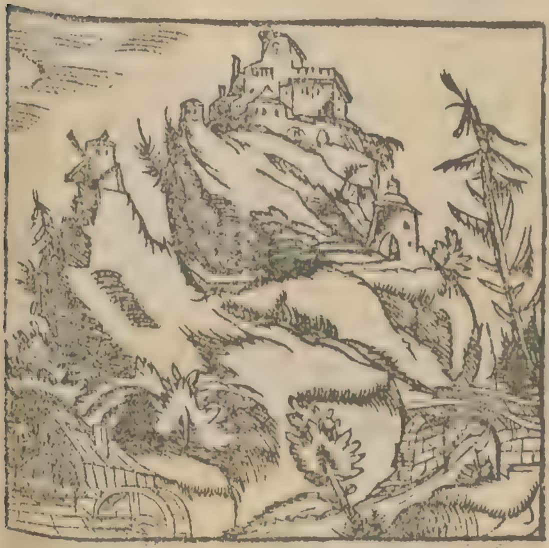




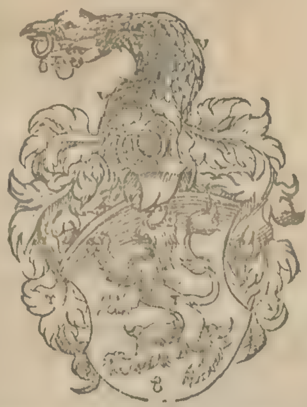
dem Rad lag bettende/ alß jhr Herr auff dem Rad lebt vnd redt. Es wurden von obgedachter That wegen viel des Adels vertrieben auß dieſen Landen. König Albrecht ward zu Königsfelden begraben/ vber etlich jar wider außgraben vnnd gen Speyer zu ſeinem Vatter gelegt. Es ward auch bald darnach gen Königsfelden geführt vnnd begraben Hertzog Lüpold/ der bey Sempach erſchlagen ward/ wie hernach geſagt wirdt.

Habſpurg im Schweitzerlandt.

Cap. lxv.



Habſpurg das Schloß ligt nicht ferr von Königsfelden vnnd von Bruck/ das ſoll ein Graffe von Habſpurg/ mit nam̃en Rapotus/ mit hilff ſeines Bruders graffe Wernhers/ der ein Biſchoff zu Straßburg war/ gebawē habē/ vmb das jar Chriſti 1070. Von den vaſt alten Graffen von Habſpurg ſolt du merckē/ daß ſie jrē vrſprung genommen haben von den alten Königen von Franckreich. Dann es hett König Clotarius vier Söhn mit nammen Chilpericus/ Heripertus/ Guntramus vnd Sigibertus. Sigiberto ward zu theil Auſtraſia/ des Hauptſtatt ware Metz/ vnd gebar Childebertum. Childebertus aber gebar Diethpertum vnd Dieterichen.

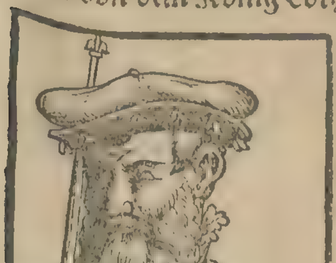


Deren von Habſpurg Wapen.

- Clotarius
  - Chilpericus
    - Lotharius
  - Heribertus
  - Guntramus
  - Sigibertus
    - Childebertus
      - Diethpertus
      - Dieterich.
    - Sigibertus

Dieterich vertrieb ſeinen Bruder Diethpertum/ vnnd bracht zuwegen daß er vnd ſeine zwen Söhn erſchlagen wurden/ damit jhm das Landt allein blieb/ aber es fehlet jm. Dañ es ward jhm vergeben von ſeiner Anfrawen/ vñ fielen die Länder hinderſich an Lotharium ein Sohn Chilperici. Darzu war noch vorhanden der jung Sigbrecht/ der erlangt volgends von dem König Lothario Chilperici Sohn/ daß er jhm etliche Gegnen den Rhein hinab/ auch das Breißgöw vñ Sundgöw eyngab/ macht jhn zu eim Hertzogen/ doch daß er vnd ſeine Nachkommen ſich des Auſtraſiſchen Reichs/ auch alles Königlichs Titels verzig. Von dieſem Sigberto ſind abkommen die Gefürſten Graffen von Habſpurg. Dann ſein Sohn Otbertus ſchrieb vnnd hieß ſich erſtlich ſelbs ein Graffen vō Habſpurg. Dieſe Graffen ſind alſo nach einander kommen/ Otbertus/ Babo/ Rotherus/ Ethobertus/ Galbon/ Rampertus/ Guntramus/ Leuthardus/ Leutfridus/ Hunfridus/ Guntramus/ Bezalinus/ Radepotus/ Wernherus/ Otto/ Wernher/ Adelbertus/ Rudolphus/ Albertus/ Rudolphus/ Albertus/ Albertus/ Lüpoldus/ Erneſtus/ Fridericus/ Maximilianus/ Philippus/ Carolus. Ich hab jhren Stammen hiezu geſetzt/ wie ſie Keyſer Maximiliano ſind angezeigt worden von den erfarnen. Die andern ſetzen ein ſolche Liny:

Otbertus der erſt Graffe von Habſpurg.

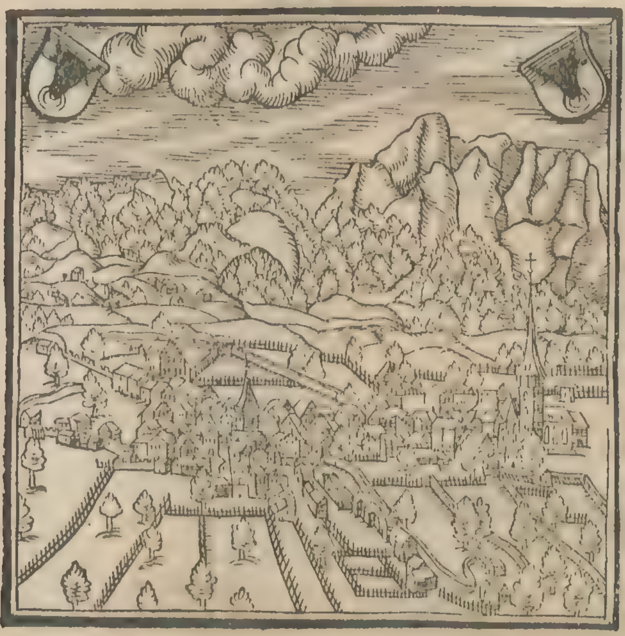


- Gunthram Graffe zu Altẽburg lebt anno 950.
  - Goncelinus Graffe zu Habſpurg vnd Altenburg.
    - Rudolphus Stiffter zu Otmarßheim.
    - Rapoto Stiffter zu Muri / ſtarb anno 1034.
      - Albertus ſtarb anno 1052.
      - Wernher ſtarb anno 1096.
      - Richenſa Gräfſin zu Lentzburg
      - Otto d' erſt ward erſchlagen 1046.
        - Adelbertus ohn Erben
        - Otto 2. erſchlagen 1110.
        - Wernher Biſchoff zu Straßburg
        - Ita Gräffin zu Thierſtein
          - Adelheid Gräffin zu Hennenberg
          - Wernher ſtarb anno 1159.
            - Richenſa Gräffin zu Pfirt
            - [illegible]
            - Gertrud Gräffin zu Mümpelgart
          - Rudolph

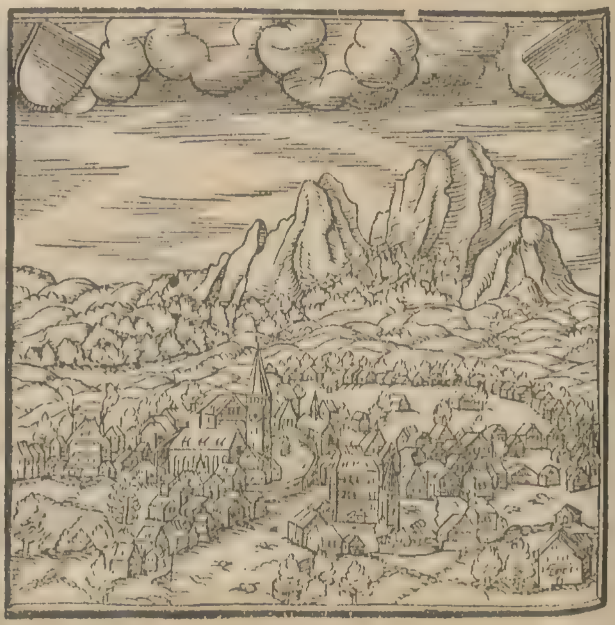
- Rudolph Graffe zu Habſpurg
  - Gertrud
  - Albrecht Landtgraffe im Elſaß
    - Heinrich
    - Hartman
    - Rudolph Römiſcher König
    - Carlen Thumherr
    - Albertus Thumherr
    - Rudolph Biſchoff zu Coſtentz
  - Wernher
  - Rudolph Graffe von Habſpurg vnd Herr zu Lauffenberg
    - Gottfrid
      - Rudolph
        - Johann
          - Rudolph
          - Johannes Herr zu Rapperſwell ward zu Zürich gefangen.
    - Otto
    - Eberhard

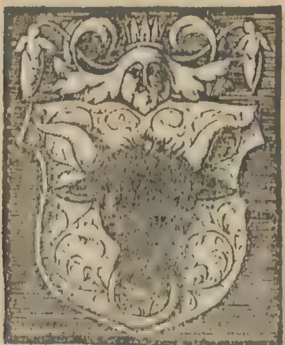
Von den Ländern Vry / Schweitz vnd Vnderwalden / vor vnd eh ſie ein Bündtnuß zuſammen gemacht. Cap. lxvj.

Vry.



Schweitz.

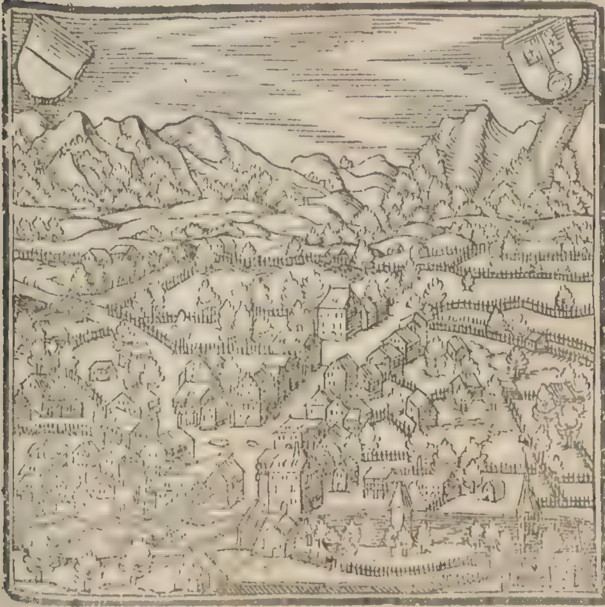




Vri Tauriſci.

ES haben die Römer bey zeiten Julij des erſten Keyſers etliche Eynwohner des Landts Vry / auff Lateiniſch genennt Tauriſcos: aber d' nam̃ Vry ſo das Lãdt dieſer zeit hat / mag wol kommen von den Vren / ſo bey den alten Teutſchen Stier geheiſſen / wie noch bey tag im Siebenthal die Stier Vren genennt werden. Es führt auch ein ſchwartzen Stierkopff in ein gelen Feld / in ſeinem Wapen vnd Zeichẽ. Etlich ſchreibẽ daß vor viel jaren die Gothi ſich in dieſem Landt nidergelaſſen habẽ. So iſt auch oben angezeigt von dẽ Völckern Teutſcher ſprach / welche in dieſes Landt / deßgleichen zu Schweitz vnnd Vnderwalden ſich nidergelaſſen haben / alß nemlich die Alemannier / Viter / vnnd andere. Bey denſelbigen iſt auch angezeigt / welche vor Alten zeiten in dieſen Landen geregiert haben / nemlich der Francier König / wie dann anzeigen die alten Stifftungen / daß Ludouicus König in Germanien / des Groſſen König Carles Enckel / etliche Herrlichkeiten zu Vry/ der Abtey zu dem Frawen Münſter zu Zürich vergabet habe. Aber zu den letſten zeitẽ/ alß das Römiſch Reich an die Teutſchen kommen iſt/ vñ nachdem (wie oben anzeigt wird) die Hertzogen/ Graffen/ vnnd andere des Reichs Amptleut in den Landen Erbherrẽ worden ſind/ desgleichen die alten Stett vñ Thäler mit Freyheiten vnd eignen Regimentẽ begabt/ ſind dieſe Länder auch gefreyet vnd begabt wordẽ/ nemlich daß ſie keiner Herrſchafft/ ſonder ohn alles mittel dem Reich zugehörig ſeyen/ wie ſolches auch anzeigt Keyſer Friderich dͤ ander/ in der Confirmation oder beſtetigung der Freyheitẽ vnd herkom̃en der Ländern Schweitz vnd Vry. Desgleichen König Rudolff von Habſpurg/ in der Confirmation denen von Schweitz geben jhrer Freyheiten vñ herkommens halb/ ſchreibt alſo:

Vnderwalden.



Rudolphus Dei gratia Romanorũ Rex, ſemper Auguſtus, prudentibus viris, vniuerſis hominibus in vallis Schweitz, liberæ conditionis exiſtentibus, dilectis ſuis fidelibus gratiam & omne bonum, *&c.*

Iſt zu Teutſch: Rudolphus von Gottes gnaden Röm. König/ zu allẽ zeitẽ Mehrer des Reichs/ den weyſen Leuten/ auch freyen Landeſeſſen im Thal Schweitz wohnende/ ſeinen lieben Getrewen/ ꝛc. datum 1278. Es zeigen auch ſolches an die Freyheiten von Keyſer Heinrichen von Lützelburg/ Keyſer Ludwigen in Bayern/ auch nachvolgende Keyſer vnd Königin dieſen Ländern gegeben.

Die Länder frey Landteſſen. Cap. lxvij.

ES ſind die Eynwohner dieſer Länder Vry/ Schweitz vnd Vnderwalden gemeinlich vnd des mehrer theils freye Leut/ vnd freye Reichs Länder geweſen. Es haben auch bey jhnen viel Ritter vnnd Edelknecht jhre Wohnung vnd Sitz gehabt/ vnd nach jhrem Stand jhre Freyheiten gehabt. Alß zu Vnderwaldẽ die von Aa/ die Hundtwyl/ die von Winckelriet/ die von Wolffenſchieſſen/ vñ andͤ. Darzu ſind auch in dieſen Ländern geſeſſen Fürſten/ Graffen/ Freyen/ Ritter/ Edelknecht/ ein groſſe anzahl/ deren in den Cantzleyen/ alß die elteſten hernach erzehlte gerechnet vnd benam̃ſet werdẽ. Vnd wiewol ſunſt viel vñ mehr dann tauſent Geſchlechter/ ſo den Adel ererbt/ etwan noch verhanden/ ſo hab ich dir allein die elteſten vnd fürnemeſten vngefehrlich außziehen wöllen.

Man zahlt auch etlich Fürſten ſo in dieſen Ländern gelegen/ alß

Habſpurg
Lentzburg
Kyberg
Vchtland
¶ Graffeſchafften.
Newenburg
Froburg
Arberg
Rapperßweil
Palm
Rotenburg
Sanagaſa
Vtzingen
Straßberg
Williſaw
Valendyß
Wangen
Spitzenberg
Biberſtein
Baden
Gryers
Granſe
Nidow
Bellentz
Maſax
Sax
Chur
Mätſch
Sargans
Werdenberg
Veldtkirch
Montfort
Homburg
Toggenburg
Thierſtein.
¶ Freyherren.
Graßberg
Wolhauſen zum Thurn
Ringenberg
Falckenſtein
Rechburg
Bechburg
Spitz
Granſen
Lingen
Raren
Sennen von Münſingen
Waſſerſteltz
Langern
Tegerfeld
Büßnang
Burglen
Schwanden
Fridberg
Wedeſwyl
Eſchebach
Schwartzenburg
Freyenſtein
Haſenburg.
Strättlingen
Signaw
Egerten
Greſſickon
Klingen
Homburg
Wart
Regenſperg
Grünenberg
Seldenbeuren
Krenckingen
Bickelſee
Kempten
Sarnen
Arburg
Seedorff
Nanikon
Keyſerſtul
Ochſenſtein
Hewen
Schnabelburg
Eſchenbach
Rinſeck
Balwyl
Yſenſtein
Riedt
Sterneck
Grünenſtein
Gutenberg
Hagberg
Pffenthäl
Kien
Kienberg
Rüti
Pfaffnach
Senna
Schencken
Reſti
Rinckenberg
Torberg
Schweinsberg
Sumißwald
Brandiß
Bucheck
Wittlißbach
Aarwangen
Langenſtein
Vtzingen
Aa
Bechburg
Fribow
Biberſtein
Schenckenberg
Bubenberg
Weyſſenburg
Mannenberg
Montenach
Vatz
Razuns
Belmont
Jlantz
Lingnitz
Blanckiara
Wartenſtein
Flums
Baren
Thurn
Bernaw
Liebenſtein
Wart
Tieffenſtein.

¶ Ritterſchafft

¶ Ritterſchafft vnd Adel.

Ruſegg
Eriſchweil
Rüti
Viercken
Flutern
Langhofen
Hatingen
Rordorff
Mullwer
Rinach
Sengen
Clotten
Kilchberg
Opſicken
Attickhanſen
Woliſzhofen
Hoffſtetten
Wagenberg
Cham
Affholtern
Beckle
Geſzlerd
Bruneck
Wellenberg
Bettwyſſen
Hege
Spiegelberg
Schönenwerd
Roſchach
Roſenberg
Baden
Klingnaw
Glatt
Bilingen
Sternfurt
Büſingen
Benwyl
Keyſerſtul
Olten
Arwangen
Schniſzburg
Fötzingen
Glaris
Hohenſtein
Heydeck
Wildeck
Froburg
Dieſſenhofen
Burt
Wartenſee
Palmeck
Lutiſzhofen
Danneck
Herdren
Hunenberg
Tüningen
Troſzburg
Paſſerſtorff
Küſſenberg
Hundwyl
Pfungen
Schönenſtein
Hiffiſchen
Dulbſtein
Hültzkilchen
Mowenſee
Winterberg
Frieſenberg
Vppenthal
Moſz
Schwanaw
Trachthal
Wengen
Mottelſzwyl
Sumiſzweld
Palm
Pfiſter
Zomos
Schobenſee
Köngſtein
Wartenfelſz
Langenſtein
Feringen
Rubiſchwyl
Soppenſee
Reüt
Ruttiſzwyl
Rochwyl
Wyl
Iſenthal
Wilſpach
Horberg
Meſſen
Rietnaw
Wettenwyl
Tettingen
Guttenberg
Seeberg
Vrburg
Schawenberg
Torberg
Grimmenſtein
Lueberg
Bürgenſtein
Bonſtetten
Zümikon
Steinicken
Wutzwyl
Fridaw
Eſchenſee
Baldwyl
Lotzwyl
Rynaw
Hertenſtein
Sempach
Artingen
Vffhanſen
Wangen
Schlierbach
Surſee
Bubendorff
Pfaffnach
Stettenberg
Aguſt
Buttenſtein
Töchli
Ergſingen
Singen
Vorkilchen
Mattſtetten
Freyenſperg
Langenberg
Büren
Shader
Moneck
Wildberg
Leuingen
Weſſenberg
Münchingen
Kienberg
Rihẽ võ Berningẽ
Helbſtab
Bolen
Borgſzler
Oſtingen
Öbdorff
Müe
Wolfingen
Meckingen
Eſchgen
Erendingen
Grieſzberg
Cronburg
Lutiſeck
Weyrenberg
Bedren
Rettenberg
Freudenfelſz
Winckli
Cappenberg
Scheſſlin
Liebenfelſz
Hofmeiſter
Falckenſtein
Bynſzhofen
Mocken
Oberdorff
Litaw
Yberg
Evgingen
Kren
Rineck/vnd viel andere ſo lang weren zu erzehlen.

Die haben jhre eigen Herlichkeit/auch etwan eigen Leut gehabt. Aber kein eigen Mann hat mögẽ Landtrecht habẽ/ ſond' allein die Freyen Landtſeſſen vñ Edelknecht ſind Landtleut geweſen/habẽ auch das Landtrecht gehabt. In jedem Landt ſind die Empter vñ Rhät auß den Edlenknechten vñ Freyen Landtſeſſen beſetzt worden. Es haben auch die Außländigen kümmerlich (wie noch bey tag) das Landtrecht mögen bekom̃en. In gemeinen sachẽ handlet der Rhat/aber in ſchweren ſachen werden berüfft alle die ſo Landtrecht haben.

Hertzogen von Oeſterreich ſind nie Landtsherren der drey Länder geweſen.

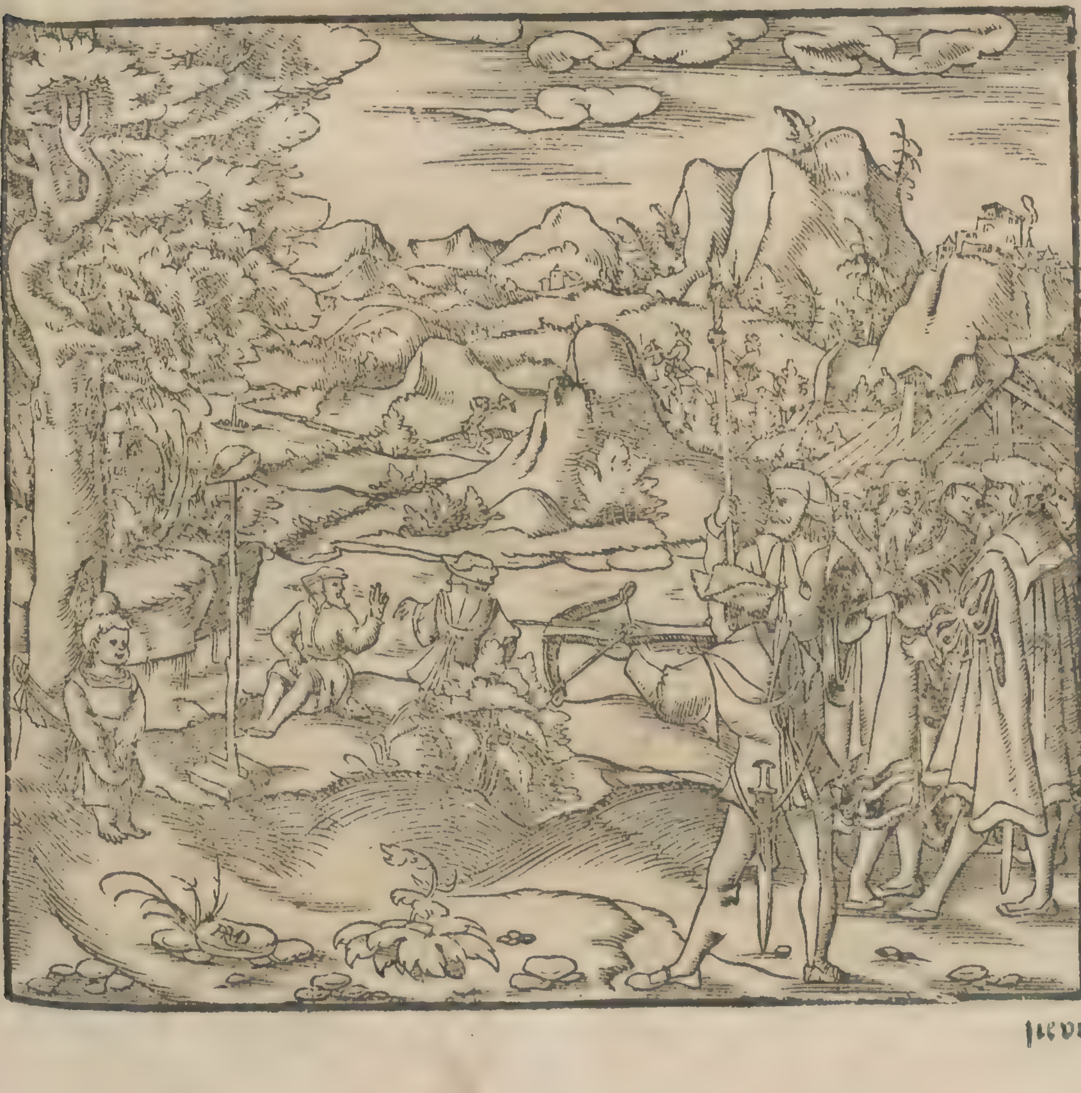
Etliche ſchreiben/aber ohn grund/vnd allein von hörſagẽ/ iſt auch vor jaren im Truck außgangen wie die Graffen von Habſpurg / vnnd darnach die Hertzogen von Oeſterreich vber dieſe drey Länder geherrſchet habẽ. Dieſelbigen jrren gentzlich an dieſem ort. Wañ lange zeit vor Keyſer Friderichen dem 2. vnd darnach bey denſelbigen zeiten / desgleichen bey zeiten König Rudolffs von Habſpurg/ſind dieſe drey Länder des Reichs freye Thäler vñ Länder geweſen/ wie ſolchs anzeigen dieſe Confirmationes vnnd beſtetigung der Freyheiten der von Vry vnd Schweitz durch jetzgedachte Keyſer vnd König geben. Es waren zu zeiten Keyſer Friderichen des 2. alß er entſetzt ward/dieſe Länder jhm vngünſtig/ darumb ſie von dem Adel bey jhnen ſeßhafft verhaſſet: dann die Länder wolten in ſolchen gefehrlichen zeiten / da Teutſchlandt ſo manches jar ohn ſatz ſtund / ſich nicht in den ſchirm des Adels begeben/ ſonder viel mehr ſich an das Reich/vnd zu des Reichs Stetten halten/des wurden ſie vom Adel verhaßt/beſonder dieweil kein Keyſer war/vnd doch die Reichs Länder Vögt vom Reich hatten / haben dieſelbigẽ Landtvögt mit hilff jhres gefreundtẽ Adels ſich jhrer Empter vnnd Gewalts mißbraucht. Dargegen aber die Landtleut ſich auch zuſammen theten jhre Keyſerliche Priuilegia vnd Landtsfreyheiten zu erhaltẽ/vnnd mit der Hand zu beſchirmen. Hiemit kam die ſach año Chriſti 1260. zum Krieg vñ groſſen zweytracht. Alß aber Graffe Rudolff anno Chriſti 1270. Römiſcher König ward/ hat er die Edlen vnd die Landleut befriedet / vnnd wider zu einigkeit gebracht. Es waren die Landtvögt in bemelten Ländern nicht Oberherren/ ſonder allein Vögt vnd Richter/ jhnen von dem Reich/vnd nicht von eigner anderer Herrſchafft geben/alß jhre Priuilegia klärlichen außweiſen. Es hat auch König Rudolph nach ſeinem todt verlaſſen Hertzog Albrechten von Oeſtereich/derſelbig alß ein Hertzog von Oeſtereich/oder Graffe von Habſpurg/hat kein Oberkeit oder Regierung gehabt vber dieſe drey Länder/ wañ ſie hatten König Adolphen gehuldet. Alß aber König Adolff erſchlagen/ vnnd dieſer Hertzog Albrecht zum Römiſchen König erwehlt ward / mußt er von wegen ſeiner Pflicht / alß ein Römiſcher König dieſe Länder bey jhren Freyheiten laſſen bleiben. Dieſer König Albrecht hat verlaſſen Hertzog Friderichen/ Lüpolden/ Albrechten den Lamen/ vnnd andere / aber jhr keiner hat

Regierung oder Oberkeit gehabt in dieſen dreyen Ländern: dann die Länder haben gehuldiget König Ludwigen von Bayern alß einem Römiſchen König / vnd hernach alß dieſe Hertzogen gegen König Ludwigen Krieg führten / bekriegten ſie dieſe drey Länder. Nach abſterben Hertzog Friderichen vnd Hertzog Lüpolden / hat Hertzog Albrecht der Lam / welcher doch ſunſt ein trotziger Herr war / nie anſprach gehabt von wegen der Regierung vnnd Oberkeit dieſer Länder / wol hat er ſich beklagt bey König Carlen dem 4. ab denen von Lucern vnd Zug. Auß dieſem allem magſt du wol vermerckē / daß die Graffen von Habſpurg vnd die Herren von Oeſterreich kein Oberkeit noch Regierũg gehabt haben vber dieſe drey Länder. Es haben wol König Rudolff vnd König Albrecht alß Römiſche König von wegen des Reichs / Vögt verordnet in dieſe drey Länder / wie auch jhre Vorfahren König vñ Keyſer / alß zum theil hernach gemeldet wird.

Von den Vögten in den Ländern Vry / Schweitz / vnd wie etliche auß denſelbigen vertrieben worden.

Cap. lxviij.

JN dem Reich iſt es allenthalbē der brauch geweſen / daß ein Röm. König od' Keyſer in den Freyen vñ Reichs Stettē / auch in dē Freyen vñ Reichs Thälern Richter vnd Vögt verordnet / die im nammen des Reichs den Stab fuhrten. Dieſelbigen wurden gemeinlich genommen von Rittern / Edelknechten / oder ſunſt achtbaren Perſonen in einer Statt oder Landt geſeſſen. Vnderweilen hat man auch Vögt geſetzt ſo auſſerhalb einer Statt oder Landts geſeſſen warē. Dieſelbigen haben alßdañ jhr Ampt viel malen eim andern befohlen. Alſo ſind in dieſen dreyen Ländern auch Vögt verordnet wordē von König vnd Keyſern. Dieſe haben in der Regierũg das Landt betreffend ſich keins dings vnd'wunden / ſonders allein in den ſachē die ſo Hochgericht belangē / am Rechtē den Stab geführt. Alſo hat König Albrecht (alß ein Röm. König) in dieſe Länder auch Vögt verordnet. Alß aber dieſelbigen in jhrem Ampt ſich vngebürlich hielten / wie hernach volgen wird / wurden



ſie von den Landleuten vertrieben. Der Vogt vō Vnderwalden begert von einem Landtmañ/ daß er jm einē Zug Ochſen vberſchickt. Alß aber der Landtmañ ſollichs abſchlug/ befahle der Vogt ſeinē Knecht/ er ſolt dē Zug Ochſen mit gewalt neñen/ vnd zu hauß bringen. Der Landtmañ hett ein jungē Sohn/ der ſchlug dēſelbigen Knecht ein Finger ab vnd entflohe. Der Vogt fieng dē Vatter vñ ſtach jm die Augē auß. Nachmals alß ein Landtmañ nicht bey Hauß war zu Vnderwalden/ bezwang ein anderer Vogt des Landtmañs Frawen/ jm ein Waſſerbad zu machen/ zu jm in das Waſſerbad zu ſitzen/ vnd andern ſeinen willen zugeſtatten. Sollichs verzoge die Fraw/ biß daß jhr Ehemañ kam/ zeigt jm ſolches an/ der ſchlug dē Vogt mit einer Art zu todt. Der Vogt vō Schweitz vñ Vry trieb ein ſondern mutwillen/ richt zu Vry in Stecken auff/ henckt ſeinē Hut daran/ ordnet ein Knecht darzu/ vnd ließ jederman gebietē/ demſelbigen Hut ehr zu beweyſen. Nun war ein
Wilhelm Thell. Landtmañ/ hieß Wilhelm̃ Thell/ d' wolt ſolchs nicht thun/ darumb er auch für den Herren berůfft ward/ vnnd dieweil er ein guter Schůtz war/ gebott jhm der Herr daß er ſeinem eignē Kind ein Apffel ab dem Haupt ſchieſſen ſolt/ er wehret ſich lang/ doch muſt er zu letſt ſolches thun. Vnd alß jhm Gott das glück gab/ daß er ohn ſchaden dem Kind den Apffel ab dem Haupt ſchoß/ fragt jn der Herr/ was er mit dem andern Pfeyl im ſinn hett gehabt? Antwort er: Wo das Kind geſchediget were worden von dem erſten ſchutz/ wolt er den andern Pfeyl in Herren geſchoſſen haben. Der Herr ließ dieſen fahen/ vnd fuhrt jhn hinweg in einem Schiff: alß er aber zwiſchen Vry vnnd Brunn kam/ entran er auß dem Schiff/ lieff vber Berg vnd vber Thal/ vnd fůrkam ſeinen Herren/ hett acht auff jhn/ vñ ſchoß ein Pfeyl in jhn. Auß dieſen vnd dergleichen mutwilligen handlungē/ wurden die Vögt vnd jhre Anfenger auß dieſen dreyen Ländern vertrieben. Keyſer Heinrich der ſiebend/ vñ nach jm König Ludwig von Bayern/ haben nach dieſen dingē Vögt in die Länder verordnet/ vñ zu letſt hat König Ludwig ſie gefreyet/ daß kein Vogt dareyn ſolte verordnet werdē/ er were dann ein eyngeſeßner Landtmann/ wie hernach auch verzeichnet wird.

Was ſich verloffen hat bey den Eydgnoſſen vnder den Keyſern/ Heinrichen von Lützelburg/ vnnd Ludwigen von Bayern. Cap. lxix.

IM jar Chriſti 1308. ward erwehlt Graffe Heinrich vō Lützelburg zum Römiſchē König. Darnach añ0 1309. auff den Meyen zog er hinauff in das Oberlandt/ vnnd ſchwuren jhm die Stett Zürich/ Bern/ Solothurn/ vnd andere/ auch die Länder Vry/ Schweitz vnd Vnderwalden. Jn dieſem jar ward König Albrecht zu Königsfelden außgraben vnd geführt gen Speyer/ daſelbſt hin ward auch geführt König Adolph von Naſſaw/ welcher 11. jar in einem Cloſter gelegen balſamiert/ vnd wurden dieſe beyde König daſelbſt begraben/ in gegenwertigkeit König Heinrichen von Lützelburg.

Anno 1309. erhuben ſich ſpän zwiſchen dem Abt von Einſidlen (geboren von Ruda) vnd denen von Schweitz. Auff ein zeit kamen die von Schweitz mit gewehrter Hand gen Einſidlen in das Cloſter/ vñ alß ſie den Abt nicht fundē/ hielten ſich etlich von Schweitz vngebürlich in der Kirchen. Solchs klagt der Abt Graffe Hanſen vō Lauffenberg/ ſo damals Herr zu Rapperßweil/ vnd des Abts Lehenmann war/ dergleichen Hertzog Lůpoldē von Oeſtereich. Die von Schweitz kamen in des Bapſts Bañ. Darnach alß Hertzog Lůpolds Volck auß dem Ergöw vnd andern orten auff die von Schweitz zogē/ ſie zu beſchedigen/ wurden ſie von denen von Schweitz wider hinderſich getrieben/ mancher erſchlagē vnd im See ertrenckt. Die von Araw namen damals ein groſſen ſchaden.

Anno 1310. in dē Meyen kam Keyſer Heinrich gen Zürich/ vñ kamen zu jm etlich ſo ſich von Graffe Eberhardē von Habſpurg geledigет vnd abkaufft/ dieſelbigen nam d' König an das Reich/ vnnd gab jhnen Freyheit/ daß ſie ohn alles mittel allein dem Reich vnderworffen vnnd gefreyet ſolten ſeyn/ wie Landtleut zu Schweitz vnnd andern bey ligenden Ländern.

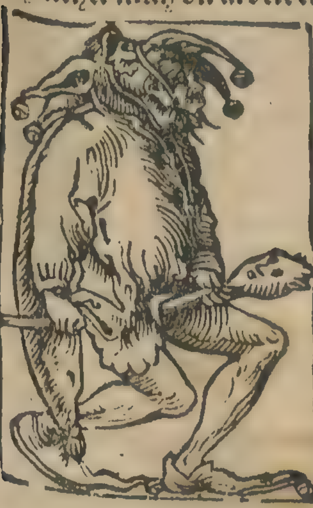
Anno Chriſti 1311. kam König Heinrich mit ſeiner Gemaheln Eliſabeth vñ groſſer Herrſchafft gen Bern/ lag da zehen tag/ confirmiert vnd beſtetiget der Statt jhre Freyheiten/ zog darnach durch Sophoy vnnd Piemont/ nachmals in Lamparten. Vnnd alß nach ſeinem todt anno Chriſti 1314. Hertzog Ludwig von Bayern zum Römiſchē König erwehlt ward von vier Churfürſten/ vnnd dagegen Hertzog Friderich von Oeſtereich von dreyen Churfürſten/haben die Stett am Rhein vnnd Elſaß/außgenommen Straßburg/gehuldet König Ludwigen. Desgleichen Baſel/Bern vñ Solothurn/auch die Länder Vry/Schweitz vnd Vnderwalden/darzu etliche Graffen/Freyen vnd Herren im Oberlandt. Bald darnach kriegten Hertzog Friderich ſo vō dreyen Churfürſten erwehlt war/ vnd Hertzog Lüpold von Oeſtereich/nicht allein auff König Ludwigen/ ſonder auch auff die jenigen ſo jhm gehuldet hatten/inſonders kriegten ſie hefftiglichē auff die vō Schweitz/ Vry vnd Vnderwalden/der hoffnung/wo ſie mit einem gewaltigen Zeug in dieſe Länder köndten kommen/möchten ſie dieſelbige in kurtzer zeit eynnemmen vñ bezwingen/ vnd viel ch dann ſie die Stett möchten erobern. Deshalb ſchrieben dieſe Länder König Ludwigen/ ſo damals zu Nürenberg lag/Anno Chriſti 1314. in dem Brachmonat. Es ſchrieb auch König Ludwig widerumb mit dieſen Worten:

Ludouicus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, prudentibus viris in Vnderwalden, Vry & in Schweitz, fidelibus & dilectis gratiam ſuam, & omne bonum, *&c.* Viri conſtantiſſimi aduerſariorum comminationibus ne ſinatis animos veſtros aliqualiter demulceri. Vnd ermanet auch dieſelbigen/dz ſie alß Trewe des Reichs vnd ſeine Vnderthanen vnd Verwandten an jhm vnd dem Reich ſtandhafftig bleibē wolten. Er hett auch gebotten allen des Reichs Amptleuten vñ Vögten/daß ſie die gedachten von Schweitz/Vry vnd Vnderwalden beſchirmen ſolten.

Die drey Länder des Reichs Verwandten.

In dieſem jar ſchedigten die von Schweitz/Vry vnd Vnderwalden eins theils/vñ des Hertzogen von Oeſtereichs Vögt vnd Helffer anders theils einander. Die von Schweitz waren mit Feinden vmbgeben/nemlich mit denen vō Glaris/Graffe Wernher vō Homburg/Herren zu alten Rapperßweil/ Graffe Rudolffen von Habſpurg/ Herren zu newen Rapperßweil/von dem Abt zu den Einſidlen/ſo deren von Schweitz alter Feind war/ vō denen von Zug vñ Lucern/ſo auff den beyden Seen heraußwertz ligen. Die von Schweitz fielen in dieſem jar gen Einſidlen in das Cloſter/fiengen vier Cloſterherren/ſo all Freyherren waren/auch etlich andere/führten ſie gen Schweitz. Hertzog Lüpold bewarbe ſich allenthalben bey den Graffen/Freyherren vnd andern(ſo jhm nie vnderthan/daß ſie jhm behilfflich weren wider die vō Schweitz. Alſo bracht er zu Helffern an ſich Graffe Hartman vnd Graffe Eberharden von Kyburg/Herren zu Thun vnd Burgdorff/vnd Kaſtvögt zu Hinderlappen/deshalb jhr Regierung gieng biß an den Brüneck gen Vnderwalden/ auff daß Hertzog Lüpold die Straß verlegte/damit denen vō Vnderwalden vber den Brüneck nichts möcht zukommen. Alß Sommer vnd Winter zwiſchen dieſen Partheyen kein rhu noch fried war/vnd König Ludwig zu München lag/ſchreib er abermals auff den 23. Nouembris denen von Schweitz alſo:

Ludouicus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, dilectis filijs ſuis, officiato concilio, ciuibus & vniuerſis hominibus in Schweitz, gratiam ſuam, & omne bonum, *&c.* Ermant abermals daß ſie an jhm vñ dem Reich ſtandhafft wolten bleiben/ jhm were vnverborgen die groß mühe/arbeit vñ gefehrlichkeit/ſo ſie bißher vmb ſein vñ des Reichs wegen erlitten/gegen ſeinen vñ des Reichs Feinden. Er were fürnem̃ens auff den Frühling ſo bald er möcht bey ſeinen vnnd des Reichs Vnderthanen/vmb ein gewaltigen Zeug zu bewerben/damit er ſie/die vō Schweitz vñ andere jhre Helffer/auß vielfaltiger gefehrlicher müh vñ arbeit erledigen möcht. Alßbald d' Schnee abgieng/vñ man die Straſſen brauchen möcht/ griffen abermals die gemeldtē Partheyen einander an/raubten vnd ſchedigten auff beyden ſeiten ſo vaſt ſie mochten. Vmb aller Heyligen tag ſam̃let Hertzog Lüpold von Oeſtereich ein groſſen Zeug im Thurgöw/ Ergöw/ Elſaß vnd Schwaben/darzu manet er die Graffen/ Herren vnd Stett ſeine Helffer/vñ bracht zuſammen zu Roſſz vñ zu Fuß 20000. zog zu beyden ſeiten den Züricher See/vñ allenthalben herauff gegen denē vō Schweitz. Vñ alß er kam gen Egre/ berhatſchlaget er mit den ſeinen an welchem ort er aller baſt in das Landt Schweitz kommen möcht/vñ geſchahe d' Anſchlag hineyn zu ziehen in den Morgarten jenethalb dem Egreſee/vñ dem Berg Sattel. Hertzog Lüpolds Narr/Küne von Stocken/ſprach zu den Herren: Ewer Rhat gefalt mir nicht: dann



Ein Narr redt vernünfftige Wort.

jhr rhaten alle wie wir in das Landt Schweitz wöllen kommen/aber ewer keiner hat gerhaten wo wir wider herauß wöllen kom̃en. Alß aber das Landt Schweitz mit Bergen/Wäſſern vnd Letzenen beſchloſſen/hatten ſie an allen Letzenen jhre Zuſätz. Vnd nachdem der Hertzog auffbrach/wurden die vō Schweitz gewarnet von etlichen Edelleutē jhren Nachbawren/nemlich von denen von Hunenberg/dieſelbigē ſchoſſen Pfeyl vber die Letze zu Art an dem Zuger See/vnd ſtund geſchrieben am Perment der Pfeylē: **Hüten euch an dem Morgarten.** Auff ſollichs zogen die von Schweitz mit jhrem ſtarcken Hauffen/auch mit jhnen die von Vry vnd Vnderwalden/biß auff den Sattel/namen allda den Berg eyn. Auſſerhalb d' Landtmarch lagen bey fünfftzig Mannen/ſo auch auß dem Landt Schweitz waren/mußten aber auſſerhalb der Landtmarch leiſten (dann ſie waren Aechter) dieſelben kamen auff dieſen Tag auch dahin/den jhren von Schweitz behilfflich zu ſeyn. Vnd nach dem des Hertzogen Zeug zwiſchen dem Egre See vnd dem Sattel den Berg hinauff wolt ziehen in das Landt Schweitz/ſchrawen die fünfftzig Mann vnnd der recht Hauff von Schweitz/Vry vnnd Vnderwalden einander zu/griffen des Hertzogen Zeug an/auch wurffen die gedachten fünfftzig Mann gar hertiglichen mit Steinen den Berg oben herab/daß in allem ſchlahen die Roſſz auff des Hertzogen ſeiten erſchracken/vñ ſich erſchütteten/ſprungen in See. Vnd alß damals an dieſem Ort gefroren/mochten die Roſſz ſich nicht enthalten/noch kein ſatten tritt thun/deshalb fieng des Hertzogen Zeug an hinderſich zu weichen/vnd auff dieſelbigen trungen die von Schweitz vnd jhre Helffer/ſchedigtē vnd erſchlugen was jhnen werden mocht. Hertzog Lüpold ritt mit ſeinem Zeug ſo noch vorhanden war/in das Thurgöw gegen Winterthur zu. Diß geſchahe auff S. Otmars tag/Anno Chriſti 1251.

Hertzog Lüpold von Schweitzern geſchlagen.

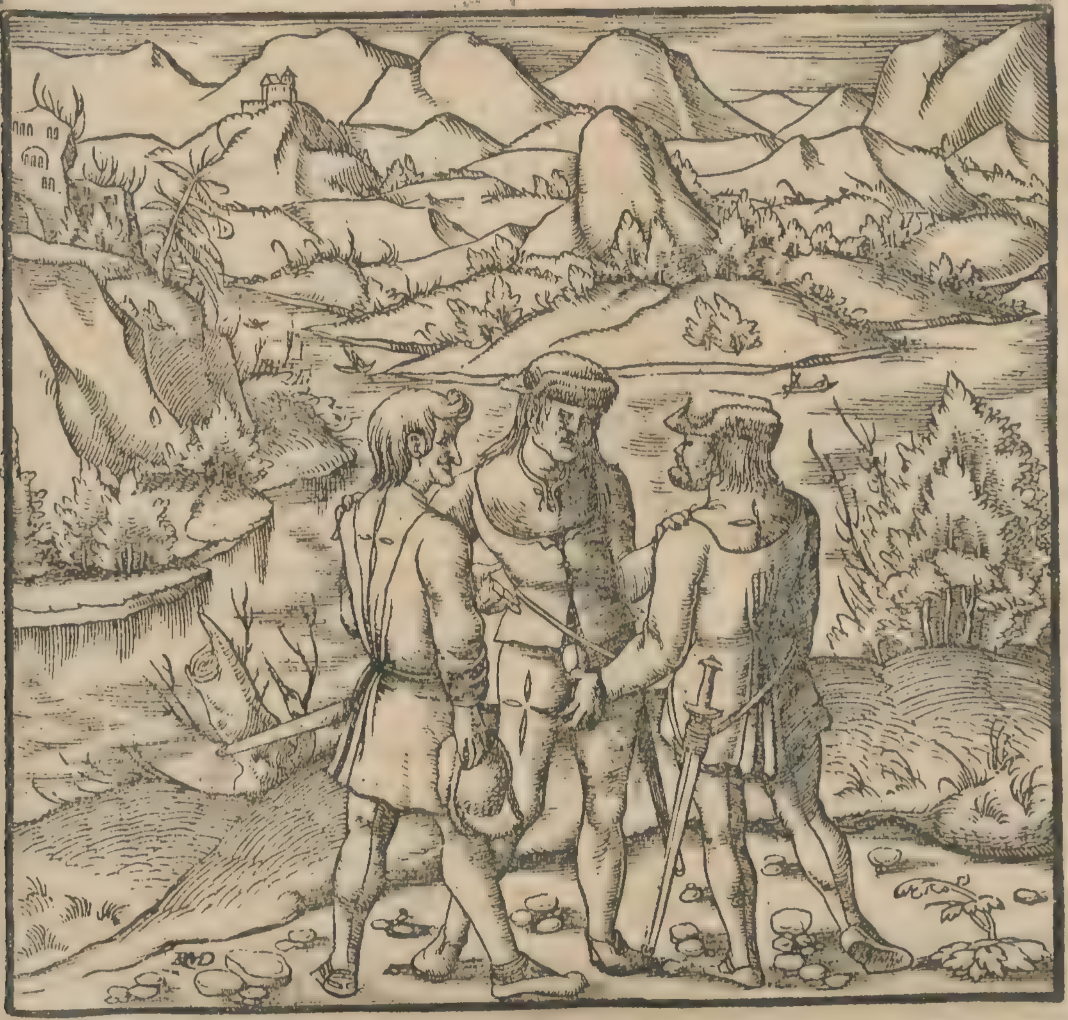
Auff dieſe zeit hat Hertzog Lüpold auch verordnet dē Graffen vō Straßberg in Nüchtlandt geſeſſen/mit einem Zeug vber die Brüneck zu ziehen/vnd auff die von Vnderwalden zugreiffen. Solches ward kundt gethan denen von Schweitz vnnd jhren Helffern/ſo an dem Morgarten lagen/deshalben ſchickten die von Schweitz vnnd jhre Helffer in groſſer eyl ein Hauffen in Vnderwalden gegen dem Brüneck zu/vñ ward der Graffe vō Straßberg mit ſeinem Volck wider hinderſich getrieben vnd geſchediget. Dieſer zeit muſten die drey Länder ohn Hilff anderer jhrer Freunden von den Herren ſich ſelber erwehren: dañ die von Baſel/Bern vnd Solothurn/ſo auch König Ludwigen geſchworen/hatten mit jnen ſelber genug zuſchaffen/vnd jhrer Stetten zu warten. Wañ zu dieſer zeit hattē dieſe Stett wenig Landts vnd Gebiets/vnd ſtieß aber des Hertzogen von Oeſtereichs vnd ſeiner Helffer Landt allenthalben an dieſe Stett. Die vō Zürich woltē auch am anfang dieſes Kriegs ſich nicht ſetzen gegen dem Hertzogen von Oeſtereich. So waren die Stett in Schwaben vñ Elſaß/ſo auch Ludouico gehuldet/denen von Schweitz vnd jhren Helffern zu weit gelegen/darzu kriegt Hertzog Friderich von Oeſtereich/ſo auch zum Röm. Kön. erwehlt war/ſo ſtreng auff König Ludwigen/daß König Ludwig dieſen dreyen Ländern kein hilff thun mocht/wie oben bey den Keyſern verzeichnet iſt.

Graffe von Straßberg.

Der erſt Schweitzer Bundt. Cap. lv.

Der dreyen Waldſtetten Bundt.

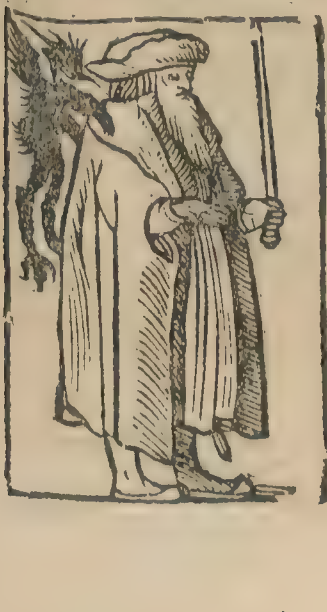
Anno Chriſti 1316. alß in den vergangenen zweyen jaren die Länder Vry/Schweitz vnd Vnderwalden/von wegen des Römiſchen Königs in dieſen Krieg gegen dem Hertzogen von Oeſtereich kommen/haben ſie ein ewigen Bundt zuſammen geſchworen. Diß geſchahe zu Vry/vnnd ward derſelbig Bunde genannt der dreyen Länder oder dreyen Waldſtetten Bundt/vnd iſt das der erſt Bundt ſo dieſe Länder ewiglichen zuſammen geſchworen haben. Jn dieſem jar belägert Hertzog Friderich vō Oeſtereich die Statt Eßlingen wider König Ludwigen/mußt aber damals abziehen. Darnach Anno Chriſti 1317. belägert er ſie widerumb/vnd alß König Ludwig wolt Eßlingen entſchütten/geſchahe ein Schlacht/wurden zu beyden ſeiten viel ertödt vnnd gefangen/wußt niemande welches theil oben gelegen war. Anno 1318. im Aprillen/haben Graffe Hartman vnd Graffe Eberhard von Kyburg/Herren zu Burgdorff vnd Thun/auff ein newes ſich verbunden/vnd geſchworen Hertzog Lüpolden/denen von Schweitz vnnd jhren Mithelffern kein Kauff noch Speiß laſſen zugehn/vnd dieſelbigen von Schweitz vñ jhre Helffer ſchedigen nach allem vermögen.



Weiter belägert auch in dieſem jar Hertzog Lůpold von Oeſtereich die Statt Solothurn ſo auch König Ludwigen geſchworen hatt/denſelbigen ſchickten die von Bern zů einem Zuſatz vierhundert Mann. Vnd alß die Graffen von Kyburg des Hertzogen Helffer waren/da zogen die von Bern auff die Graffen von Kyburg/brannten jhre Landtſchafft. Da Hertzog Lůpold ſolchs vernam/zog er ab vō der Statt Solothurn vngeſchafft. Darnach ward ein Anſtand zwiſchen Hertzog Lůpolden von Oeſtereich vñ denen vō Schweitz gemacht/auch vertrug ſich dazumal Graffe Wernher von Homburg/Herr zu alten Räpperßweil/für ſich vnnd auch für ſeine Leut/gentzlich mit denen von Schweitz/doch behielt er jhm in dieſem Vertrag vor Hertzog Lůpolden von Oeſtereich/wo der Krieg mit denen von Schweitz vnd wider Hertzog Lůpolden wider angehn wurde.

Solothurn wird belägert.

Anno Chriſti 1323. confirmiert vnnd beſtätiget König Ludwig dieſen dreyen Waldſtetten/Vry/Schweitz vnd Vnderwalden jhre alte Recht vnd Freyheiten ſo ſie bißher gehabt von Königen vnd Keyſern/nemlich daß niemandt einen dieſer Landtleuten auſſerhalb dem Landt mit Recht anſprechen vnd beküm̃ert ſoll/daß auch keiner hinfür zu des Reichs Vogt in dieſe Länder verordnet ſoll werden/er ſeye dann ein eyngeſeßner Landtmann. In dieſem jar ward Hertzog Friderich von Oeſtereich in einer Schlacht gefangen von König Ludwigen/wie auch hie vornen bey den Königen verzeichnet iſt. Auff ſolches vnderſtund ſein Bruder Hertzog Lůpold jhn auff alle weg auß der Gefengknuß zu ledigen/ Kriegt deshalben trefflich auff König Ludwigen/ mocht aber nichts ſchaffen. Da kam ein Schwartzkünſtler/der wolt durch den Teuffel Hertzog Friderichen ledig machen/vnd alß der Teuffel zu jhm in die Gefengknus kam/vnd ermant jhn er ſolt auff jhn ſitzen/erſchrack der Fürſt alſo ſehr/daß er ſich bezeichnet vnnd



Gott anrüfft/da verſchwande das Geſpenſt. Darnach ward vor Colmar im Läger ein Rachtung gemacht/vnd Hertzog Friderich ward ledig / doch ſolt er vnnd Hertzog Lüpold König Ludwigen am Reich vngeirrt laſſen. Aber bald darnach ſtarb Hertzog Friderich. Vnd alß Hertzog Lüpold widerumb widerſtund König Ludwigen / ward er kranck/vnnd ſtarb zu Straßburg Anno Chriſti 1327. Alſo kam König Ludwig vnd die drey Länder der Hertzogen halb von Oeſtereich zu frieden.

Hertzog Friderich vnnd Hertzog Lüpold ſterbē.

Krieg zwiſchen den Hertzogen von Oeſtereich vnd den Eydtgnoſſen. Cap. lxxj.

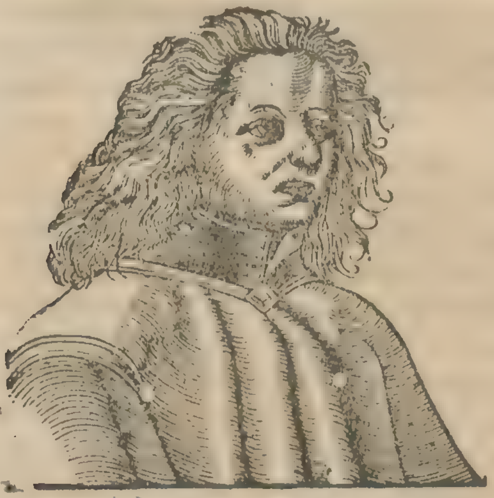
ANno Chriſti 1385. fuhr Hertzog Lüpold von Oeſtereich / der gemeldten zweyer Fürſten Bruders Sohn auß dieſem Landt hinweg/vñ wurden hievor die Spän zwiſchen jhm vnd den Eydtgnoſſen hingelegt. Aber vber etliche zeit hernach erhuben ſich wider Spän zwiſchen des Hertzogen Landtvögt vnnd denen von Lucern. Etliche des Hertzogen Leut von Wolhauſen vnd von Rotenburg wurden Burger zu Lucern/darum̃ etliche von denſelbigen wurden von des Hertzogen Landtvögten gefangen vnnd erhenckt. Dargegen namen die von Lucern das Schloß vnd Stettlin Rotenburg eyn / desgleichen namen ſie zu Burgern auff die von Sempach vnd Entlibuch. Es namen die Eydtgnoſſen eyn das Stettlin Meygenberg/vnd beſatzten daſſelbig. Dargegen kam des Hertzogen Landtvogt für Meygenberg/vñ alß der Eydtgnoſſen Zuſatz gegen jm zog/ward der mehrer des Zuſatzes erſchlagen.

Rotenburg bey Lucern gewunnen.

Darnach Anno Chriſti 1386. machten die Reichſtett von dem groſſen Bündt von Schwaben vnd am Rhein ein Anſtand zwiſchen den Eydtgnoſſen vnnd dem Hertzogen biß zu außgang der Pfingſtwochen. Nach derſelbigen griffen die beyde Partheyen wider einander an. Die von Zürich/Lucern/Vry/Schweitz vnd Vnderwalden/zogen in dem Brachmonat in das Thurgöw/gewunnen Pfeffikon das Schloß. Alß ſie wider gen Zürich kamen/vernamen ſie daß Hertzog Lüpold mit einem groſſen Zeug im Ergöw lege/des willens für Sempach zu ziehen. Auff ſollichs zogen die vier Waldſtett eylends von Zürich wider heim.

Sempacher Schlacht.

Auff den neundten tag Hewmonats des jars 1386. zog Hertzog Lüpold von Oeſtereich für Sempach mit groſſer Macht / dargegen zogen die von Lucern/Vry/Schweitz vnd Vnderwalden gegen dem Hertzogen / die von Sempach zu entſchütten / namen ein Vortheil eyn / zogen gegen des Hertzogen Volck an einem Strich / da der Reiſig Zeug ſie nicht ſchedigen möcht / deshalben die Herren zu Fuß abſtunden/ vnnd zogen gegen den Eydtgnoſſen. Alß aber beyde Partheyen zu ſtreitten begierig/ ward zu beyden theilen Ritterlich gefochten. Vnd alß es ein vaſt heiſſer Summertag war/wurden die Herren von der Hitz vnd jhrem Harniſch ſchwach vnd machtloß/deshalb etwan viel erlagen. Alß ſollichs des Hertzogen Volck ſahe ſo auff den Hengſten ſaſſen/ritten ſie hinweg. Nachdem aber die Herren jhren Knechten zuſchrawen/waren ſie des mehrertheils hinweg. Hertzog Lüpold ward erſchlagen/vnd mit jhm Marggraffe Ott von Hochberg.



Hertzog Lüpold kompt vmb.

¶ Graffen.
Johannes von Ochſenſtein/ Thumprobſt zu Straßburg / Landtvogt des Hertzogen.
¶ Herren.
Johannes von Fürſtenberg
Walraff vnnd Johann von Thierſtein
Reinhard von Mümpelgart der blind vnd dreytzehen jar vnerkannbt war.
¶ Freyen.
Walter von Geroldseck
Friderich von Münſtrol
Peter von Pollweiler
Virich von Haſenburg
Fritz von Brandiß.
¶ Ritter.
Martin Malterer
Hangener von Rötelen
Lutold von Mülheim
Albrecht von Mülheim
Götz von Stauffen
Oſwald Zeinwiger.
¶ Von Freyburg.
Heintz Küchlin
Schimmel von Keppenbach

Hans von Wißweiler
Hemman von Wißweiler
Herman Meyer
Conrad Statz
Thoman Bernlapp
Egolff Küchlin
Leutfeld Schuſſer
Egolff von Stenglingen.

¶ Breiſach.
Peter vnnd Conrad von Bolſenheim.

¶ Newenburg.
Der Schultheiß.

¶ Elſaß.
Walter von der Dick
Peter von Rotzenhauſen
Heinrich / Diebold vnd Peter von Andlo/vnd ſein Bruder
Lang von Hatſtatt vñ ſein Bruder
Hans Bernhart Grad
Herman / Hemman / Martin Waldner
Burckhard von Maßmünſter
Werlin von Flachßland
Herman von Wittenheim
Claus von Bebelnheim
Werlin/Leutold võ Berenfelß
Werlin von Rotberg
Rudolff von Schönaw.

¶ Ergöw.
Ruman von Köngſtein
Thüring/ Hans von Halweiler
Vlrich von Rynach
Heinrich von Rynach
Hemman / Heintzman von Eſchentz
Götz Müller von Zürich
Rütſchi von Hunenberg
Heinrich von Rynach
Werlin von Liechtenfelß.

¶ Schaffhauſen.
Dieterich Schultheiß
Hans von Schwandeck
Hans von Randeck.

¶ Schwaben.
Schwartzgraffe von Zolern
Ott Herr zu Waldpurg Truckſeß
Rudolff/Egolff von Embſe
Hartman von Senheim
Hildprand von Weiſſenbach
Brun Giſſe
Johann / Heinrich von Schellenberg
Johann vom Huſe
Heinrich/Conrad vom Stein
Riſer der Hofman.

¶ Ab der Etſch.
Peter von Arberg
Friderich von Greyffenſtein
Wilhelm vom Ende
Peter von Landſperg
Hans Röl
Niclaus Gutſch
Friderich von Ertzingen
Tarant.

¶ Sundgöw vnd andere Landt.
Johann Scholer
Vlrich von Thierberg
Johann von Grienenberg
Hurnus von Schönaw
Albrecht von Rechberg
Berthold von Grads
Heinrich/ Kolman von Klingk/ zwen Ritter
Heinrich Zell
Johann von Schawenberg.

¶ Edelknecht.
Freyburg.
Herman Rot
Zwen Schnewülin.

¶ Newenburg.
Conrad Weggeßheim
Thoman Sälder.

¶ Straßburg.
Cletten zwen / Hüglin vnnd Fritz
Krafft einer
Cuntz von Mülnheim
Ettenheim einer
Godertheim einer.

¶ Elſaß.
Hans Bernhard vom Huß
Lutolff von Laubgaſſen
Cüntzlin / Peterman vnd Thüring von Eptingen
Herman von Wighauß
Heinrich Stocker
Walter Wetzel
Diebold/Petern/Wernlin/ vñ Walter von Mörſperg
Götz von Baden
Wilhelm von Rotbach
Adelberg von Berenfelß
Cüntzlin von Rotberg
Herman/Burckhard võ Berckheim
Frantz/Vlrich von Tegerfeld
Burckhard Geßler
Cuntzman von Rynach

¶ Auß dem Ergöw.
Herman von Eſchentz
Marquart von Baldeck
Vlrich von Büttican
Wernlin Schenck
Walter Meyer.

¶ Wirtenberg.
Hans von Brandeck
Herman von Liechtenfelß
Lang von Ehingen
Herman von Signow.

¶ Schaffhauſen vnd Schwaben.
Herman Güſſe
Lutolff von Wihringen
Albrecht von Rechberg
Frantz von Liechtenſtein.

¶ Ab der Etſch.
Hänßlin von Schnellingen
Götz Kuchenmeiſter
Conrad zum Thurn
Hemman von Rotmaringen
Mör von Küſſenberg
Dieterich von Münchingen
Hänßlin von Bäßweiler.

¶ Andere Landt.
Botzheim von Schletſtatt
Blodeltzheim zwen
Wyher einer
Rechburg einer
Jolerheim zwen
Antony von Thürmſtein.

¶ Ritter.
Stör einer
Küchlin einer
Eptingen einer
Oſpenthal einer
Oeſterreich xxviij.

¶ Etſch.
Knecht xx.

Vnd ſonſt viel vom Adel/alſo daß ſich die zahl der Gekrönter Helmen ſo hernider lagen/ lieff auff die 400. Der Eydtgnoſſen wurden erſchlagen bey 200. Der Hertzog ward darnach mit 60. Edlen in das Cloſter zu Königsfelden begraben. Es wurden gewunnen die Fähnlin vnnd Paner Tyrol/ Ochſenſtein/ Habſpurg/ Thierſtein / Schaffhauſen/ Mellingen.

Nach dieſem Streitt kriegten die von Bern auff die von Freyburg/ vnnd dargegen die von Freyburg mit hilff der Edlen auß Welſchem vnnd Teutſchem Landt/auff die von Bern. Die von Bern namen eyn das Ober Sibenthal/was Wilhelm von † Thoringen/ ſo denen von Freyburg anhieng. Darnach im Augſtmonat zogen die Eydtgnoſſen für die Statt Weſen/gewunnen dieſelbige. Nachvolgender zeit auff S. Gallen tag/ machten die Reichſtett einen Frieden auff ein gantz jar.

† vieleicht zum Thurn.

Anno Chriſti 1388. gieng der Krieg wider an/vnnd auff Matthię erſchlugen die von Weſen ſampt jhren Helffern der Eydtgnoſſen Zuſatz/ſo in der Statt lag. Darnach auff den 9. Aprillen zog des Hertzogẽ von Oeſtereichs Volck/Graffe Hans võ Werdenberg/ die Graffen von Dockenburg/Herr Peter von Thorberg/Herr Hans von Clingenberg/ vnd andere viel Ritter vnnd Knecht/auch die Stett/ Schaffhauſen/ Winterthur/ Frawenfeld/Rapperßweil/vnd andere/auff 6000. Mann/fielen gen Glaris in das Landt/ gewunnen die Letze/verbranntten vnd verhergten etliche Dörffer. Dargegen kamen zuſammen die von Glaris/vnd griffen jhre Feind an/erſchlugen vñ ertrenckten von des Hertzogen Zeug/Graffe Hanſen von Werdenberg/Herr Vlrichen von Sachs Freyen/Ritter vnd Edel Knecht/vnd des andern Volcks viel. Darnach zogen die von Glaris gen Weſen/namen die Statt eyn/vnd verbrannten ſie. Nach dieſen dingen kriegten beyde Partheyen auff einander treffenlich. Auff den Weynacht abend wurden die von Zug von des Hertzogen Zeug vbel geſchediget/vnd inſonders kriegten die von Bern vnd die von Freyburg ſtreng auffeinander.

Schlacht zu Glaris.
Des Hertzogen Volck ertrenckt.

Diß jars 1388. im Augſtmonat/zogen die von Baſel/die von Straßburg/mit ſampt andern Reichſtetten im Elſaß gelegen/ zu den Reichſtetten in Schwaben / wider Graffe

Schlacht vor Wyl im Wirtenberger Landt.

Eberharden von Wirtenberg vñ ſeine Helffer. Am Montag nach Bartholomei verloren die Stett/vnd wurden auß jhnen erſchlagen bey tauſent Mann/ vnd wol ſo viel gefangẽ/ wie ich hie vnden bey dem Wirtenbergerlandt weiter anzeigen will.

Es zogen auch in dieſem die Berner vnd Solothurner für Nidow mit aller Macht/vñ bekriegten es zu Landt vnd Waſſer:dañ die Edlen ſo darinn waren/beraubten Freund vnd Feind/vñ nachdem ſie die Statt vñ Schloß erobertẽ/funden ſie im Schloß ein Biſchoff von Portugall/vnd ein Prior mit jhrer Geſellſchafft/die waren von Rom kommen/vnd wolten heim ziehen/wurden aber von den Reubern gefangen/vñ beraubt aller Haab/auch Kleyder. Da führt man ſie gen Bern/vnd kleidet ſie/vnd gab jhnen Zehrung in jhre Seckel/vnd verlieff ſich der Koſten auff 300. Ducaten. Demnach ritten ſie gen Lucern/vnd von dannen in Lamparten/vnd da wurden ſie weiter bekannt/vnnd ſchickten jhre Schuld mit 300. Ducaten wider gen Bern/ſo man jhnen fürgeſtreckt hatt/vnd ſchanckten darzu der Statt Bern 1000. Ducaten/ darumb daß ſie jhnen zuhilff kommen waren in jhrer Gefengknuß.

Anno Chriſti 1389. machten die Reichſtett ein Frieden von der alten Faßnacht an biß auff Gregorij/vnd darnach von dieſem tag an ſieben jar/zwiſchen dem Hertzogen von Oeſtereich vnd den Eydtgnoſſen.

Darnach Anno Chriſti 1390. ward dieſer Fried erſtreckt zu Wien in Oeſtereich biß auff zwentzig jar.

Anno Chriſti 1396. alß des Hertzogen Sohn von Burgund/d' Graffe von Neuers/ vnd mit jhm viel auß dem Teutſchen Landt/dem König von Vngern zuhilff zogen wider die Vngleubigen/da aber der Chriſten viel erſchlagen wurden/auch der Graffe vō Neuers gefangen/blieb dahinden der Graffe von Mümpelgart/ſo der letſt war deſſelbigen Geſchlechts/vnd von den Edlen im Sundgöw viel Ritter vnd Knecht/darzu auß der Statt Baſel/Burckhard Münch vō Landskron/Matthis Münch/Götzman Münch/Hans vnd Hemman von Ramſtein/Erhard zu Rhein/Hans Scholer/Frantz Hagendorn/alle Ritter/Hemman von Efringen/Hemman Rot/acht Burger zu Baſel.

Anno Chriſti 1400. verbunden ſich zuſam̃en zwentzig jar lang die Stett Bern/Solothurn vnd Baſel.

Krieg im Rheinthal. Cap. lxxvj.

IM jar Chriſti 1397. erhub ſich ein geſpan zwiſchen dem Abt von S. Gallen vñ denen von Appenzell. Der Abt vermeynt ſie lieſſen jhm nicht volgen ſeine Recht vnnd Gefell. Dargegen ſprachen die von Appenzell/ der Abt vnnd ſeine Amptleut trungen ſie wider Recht vnd alte Gewonheit. Darnach ward der Abt ein Burger zu Coſtentz/dargegen ſuchten die Appenzeller Hilff vnnd Rhat wo ſie mochten.

Anno Chriſti 1402. auff anſuchung des Abts zogen die von Coſtentz/vnd die Stett am Bodenſee(ſo ein Bundt mit einander hetten) der Abt von S. Gallen/vñ auch die Statt/ auff fünff tauſent ſtarck/gegen Appenzell. Vnd alß ſie kamen biß zum Speicher/da hatten die Appenzeller verordnet achtzig Freyer Knecht/die griffen die Stett an zu einer ſeiten/vnd der gantz Hauff von Appenzell zu der andern ſeiten/ſchlugen vnd trieben die Stett hinderſich in die flucht/vnd wurden gewunnen die Paner von Coſtentz/von Lindaw/Buchorn/vñ andere. Darnach zogen die Appenzeller für Coſtentz hinab/verbrannten vnd zerſtörten was der Stettẽ war. Nachvolgender zeit bracht der Abt an ſich zu einem Helffer Hertzog Friderichen auß Oeſtereich/dargegen brachten die Appenzeller an ſich die Statt von S. Gallen.

S. Gallen belegert.

Anno Chriſti 1405. acht tag vor Johannis zog Hertzog Friderich vō Oeſtereich mit einem groſſen Zeug/die von Coſtentz/vnd der Abt von S. Gallen/für die Statt S. Gallen/daſelbſt blieb der Hertzog/ſchickt aber ein Zeug gen Appenzell. Vnd alß ſie kamen an den Stoß/da griffen die Appenzeller jhre Feind an/ſchlugen vnd trieben ſie in die flucht/

vnd da kam vmb Graffe Herman von Thierſtein/viel Ritter vnd Edel/auch andere. Die Appenzeller gewunnen die Paner von Winterthur/von Veldkirch/vnd andere mehr. Es war bey denen von Appenzell Graffe Rudolph võ Werdenberg/zog mit jhnen zu Fuß an Streitt: dann der Hertzog von Oeſtereich hat jhn vorhin auß ſeinem Landt vertrieben. Wiewol die von Appenzell Landtrecht hatten mit denen von Schweitz/ ſo nam doch das Landt Schweitz/auch andere Eydtgnoſſen/ſich des Kriegs nicht an: dann ſie hatten einen Frieden mit dem Hertzogen von Oeſtereich. Welche aber von Schweitz eigens willẽs den Appenzellern zulieffen/ lieſſen die von Schweitz geſchehen.

Graffen võ Werdẽberg.

Darnach vor Weyhnachten zogen die Appenzeller in die March/ vñ zwangen die Leut jhnen zu ſchweren.

Anno Chriſti 1406. zogen die Appenzeller auff die Herren allenthalb/kamen vber den Arlenberg/gewunnen Landeck/vnd das Landt biß gen Jmbſch. Die von Veldkirch vnd das Landt ſchwuren den Appenzellern. Es ward Montfort zerſtört/vñ viel andere Veſtinen. Es war zu dieſer zeit ein wunderbarlicher Lauff kom̃en in die Bawren: dann ſie wolten all Appenzelleriſch ſeyn. Der Adel im Landt entſatzt ſich vbel ab den Appenzellern/empfiengen auch viel ſchaden von jnen. Jn kurtzer zeit hievor warẽ die Appenzeller vnbekañt/ vberkamen aber in dieſem Krieg ein groſſen Nammen. Das gantz Rheinthal vnd Wyl im Thurgöw ſchwuren jhnen. Dargegen wurden etliche Ritter vñ Edle/ Burger zu Zürich/ damit ſie beſchirmpt vnd ſicher möchten ſeyn vor den Appenzellern.

Arlenberg.

Montfort.

Anno Chriſti 1407. nach Michaelis/ ſchickten die võ Appenzell ein Hauffen für das Schloß vnnd die Statt Bregentz/darinn war der Graffe von Montfort/ belägerten ſie ſechtzehen Wochen/wiewol d' Winter vaſt kalt war. Darnach Anno 1408. auff S. Hylarien tag/ſam̃leten ſich des Hertzogẽ von Oeſtereichs/des Biſchoffs von Coſtentz Zeug/ die Graffen von Wirtenberg vñ Fürſtenberg/auch andere/vñ aller Adel der Geſellſchafft von S. Jörgen Schilt/die von Coſtentz vnd andere Stett/dieſe alle zogen gegen d' Statt Bregentz. Da entboten die Appenzeller ſo vor der Statt lagen/in das Landt Appenzell/dz man jhnen auß dem Landt mit gewaltigem Hauffen zuzöge. Alß aber ſolches ſich verzog/ wichen die Appenzeller vber das Waſſer/vnd ward erſchlagen jhr Hauptmann/vnd andere mehr/lieſſen dahinden allen Zeug. Die Herren wolten jhr Ordnung nicht brechen: dann ſolches jhnen vormals nicht wol gerhaten/deshalben die Appenzeller deſter baß entweychẽ mochten/ſonſt weren der Appenzeller auff dieſen Tag wenig darvon kommen.

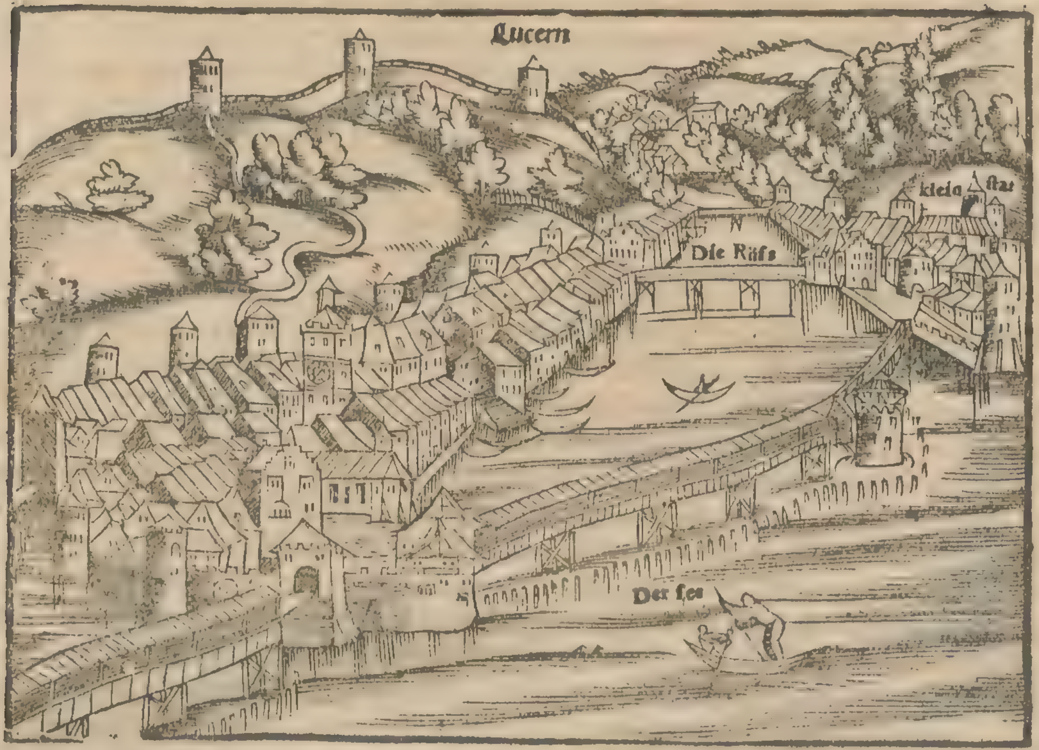
Bregentz belägert.

Anno Chriſti 1408. vmb Pfingſten/ zog Graff Herman von Sultz/ des Hertzogen von Oeſtereichs Landtvogt/vnd die Stett/mit einem groſſen Zeug für Rheineck. Nach dreyen tagen entbohten die Appenzeller ſo im Stettlin waren/ den Herren/ ſie wolten mit jhnen ſchlagen. Alß ſich die Herren rüſteten/verbrannten die Appenzeller das Stettlin/zogen heimlich den Berg hinauff gen Appenzell. Nach ſolchem belägertẽ des Hertzogẽ Zeug das Stettlin Altſtetten auff drey Wochen. Die Appenzeller kamen dareyn vñ darauß mitler zeit wann ſie wolten. Alß aber der Hertzog eigner Perſon mit einem Zeug auch dahin kam/zogen die Appenzeller heimlich auß der Statt. Etliche meynten der Hertzog ſolt jhnẽ nachziehen in das Landt Appenzell. Dargegen waren andere die ſolches mißrhieten. Nach ſolchem kame König Ruprecht mit vielen Fürſten vnd Herren gen Coſtentz/ beſchickt den Abt vñ ſeine Mithelffer zu einem theil/auch die von Appenzell zum andern theil/vñ ward d' Krieg verrichtet. Es hett der Abt die Appenzeller gern vber den Bodenſee hinauff für die Keyſerlichen vnd Außländiſchen Gericht gezogen. Er entſaß die Eydtgnoſſen/ denen die Appenzeller in Bündtnuß zutretten waren/nemlich die ſieben Ort/ Zürich/ Lucern/ Vry/Schweitz/Vnderwalden/Zug vnd Wallis. Der Abt hat ſich laſſen weyſen/aber die Appenzeller begerten bey jhren Freyheiten zu bleiben/vnd beſonder dieweil ſie durch ein Abt hievor in tödtliche Krieg geworffen/darinn ſie Leib vnd Gut verloren/ vnnd doch ſich ſelb mit der Hand gelediget/vnd mit dem Schwerdt jhre Freyheit ſo ſchwerlich beſchirmpt vñ erobert hetten. Endlich begaben ſie ſich der Vnderhandlung/vnd da ward durch die Eydtgnoſſen erkennt/ daß die Appenzeller vnd Bergleut bey jhrer Vereinigung vnnd Bündtnuß/auch bey Burgrechten vnd Landtrechten mit den Eydtgnoſſen gemacht/ſolten bleiben. Demnach ſolt der Abt im Landt Appenzell haben etliche Gerechtigkeiten/ꝛc.

Rheineck belägert.

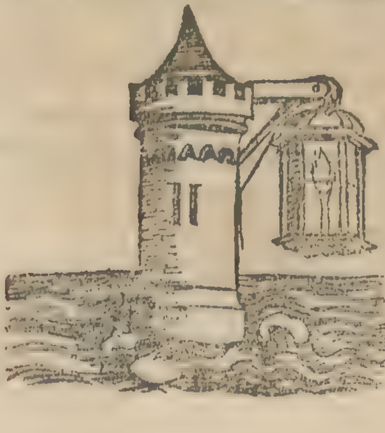
Altſtett.

Von der Statt Lucern. Cap. lxxiij.



LVcern das Cloſter auff dem Hof iſt gebawen võ Wighardo einem Prieſter/iſt Hertzog Ruprechts in Alemannia vnd Schwaben Bruder geweſen/zu zeiten Königs Ludouici/vngefehrlich Ano Chriſti 816. oder des andern Ludouici 840. Diß Cloſter iſt kommen vnder die Regierung eines Abts von Mürbach/kan aber nicht wiſſen von wem/ vnd zu welcher zeit ſolches geſchehen. Ich finde aber daß Keyſer Lotharius/ſo geweſen vngefehrlich Anno Chriſti 850. auff anſuchung eines Abts von Mürbach dem Cloſter (ſo er Luciarium nennt) vnnd den Cloſterherren daſelbſt beſtätiget hat etlich Gerechtigkeiten/ſo ſie hetten in dem Dorff Emman bey der Reuß gelegen im Ergöw/vnd jhnen vergabt waren von ſeinen Vranen König Pipino/vnnd ſeinem Vatter Ludouico Röm. Keyſer. Der gedacht Hertzog Ruprecht hat ſein Vätterlich Erbtheil König Ludwigen vbergeben/daß er auß demſelbigen ſtifftet ein Cloſter zu Zürich an der Limmat/welches etliche achten/daß es ſey die Abtey zum Frawen Münſter zu Zürich. Alſo iſt diß Cloſter zu Lucern nit ein eigene Abtey/ſonder dem Gefürſteten Abt vnd Cloſter Mürbach angehengt/vnnd daſelbſt her lange zeit durch die Pröbſt verwaltet. Es hat auch ein Abt von Mürbach/auß krafft dieſer Probſtey/die beherrſchung vber die Statt Lucern gehabt/welche ſich bey dem Cloſter täglich gemehrt/vnd mit der zeit ſich ſelbs beveſtiget hat. Demnach iſt die Statt Lucern nach dem Cloſter gebawen/vnnd zum theil von wegen des Cloſters zu einer Statt erwachſen.

Solches laß dir nicht ſeltzam ſeyn/dann wir haben dergleichen trefflich viel in dẽ Teutſchen Landt/daß von den alten Benedictiner Clöſtern viel Stett oder Flecken erſtanden ſeind/alß Weyſſenburg/Seckingen/Fuld/Amerbach/S.Gall/Kempten/Blabewren/vnd andere mehr.



Das gemeldt Ort iſt Lucerna genannt worden/vor vnnd eh das Cloſter gebawen/wie man ſolches auß dem Stifftsbrieff deſſelbigen Cloſters vermerckt/vnd meynen etliche dieſer Nam̃ komm von dem gröſſen Thurn der am See bey der Brucken ſteht/auff welchẽ vor alten zeitẽ bey Nacht Fewr angezündet wordẽ iſt/den Schiffleuten damit zu zünden/ vnnd die rechte Straß anzuzeigen/ wie dann auch noch desgleichen viel geſchicht auff dem See bey Hamburg/Lübec vñ Dantzig. Die Statt

Lucern iſt ſampt dem Cloſter in des Reichs ſchirm lange zeit geſtanden/deswegen ſie neben der Herꝛſchung des Abts von Mürbach jederzeit von den Römiſchen Keyſern auch etwas Befreyung empfiengen/dardurch die Statt geöffnet/vnd zu letſt dem Abt zu beherꝛſchen gnug ſchwer ward. Darumb alß Albrecht/ König Rudolph von Habſpurg Sohn/ Römiſcher König ward/ hat er die Statt Lucern von dem Abt von Mürbach abgetauſcht/ gab jhm darfür vier Dörffer im Elſaß/vnd ein ſumma Gelts. Alſo kam Lucern an Oeſtereich/in welcher Beherꝛſchung ſie doch nicht lang geſtanden iſt/wie hernach volgt:

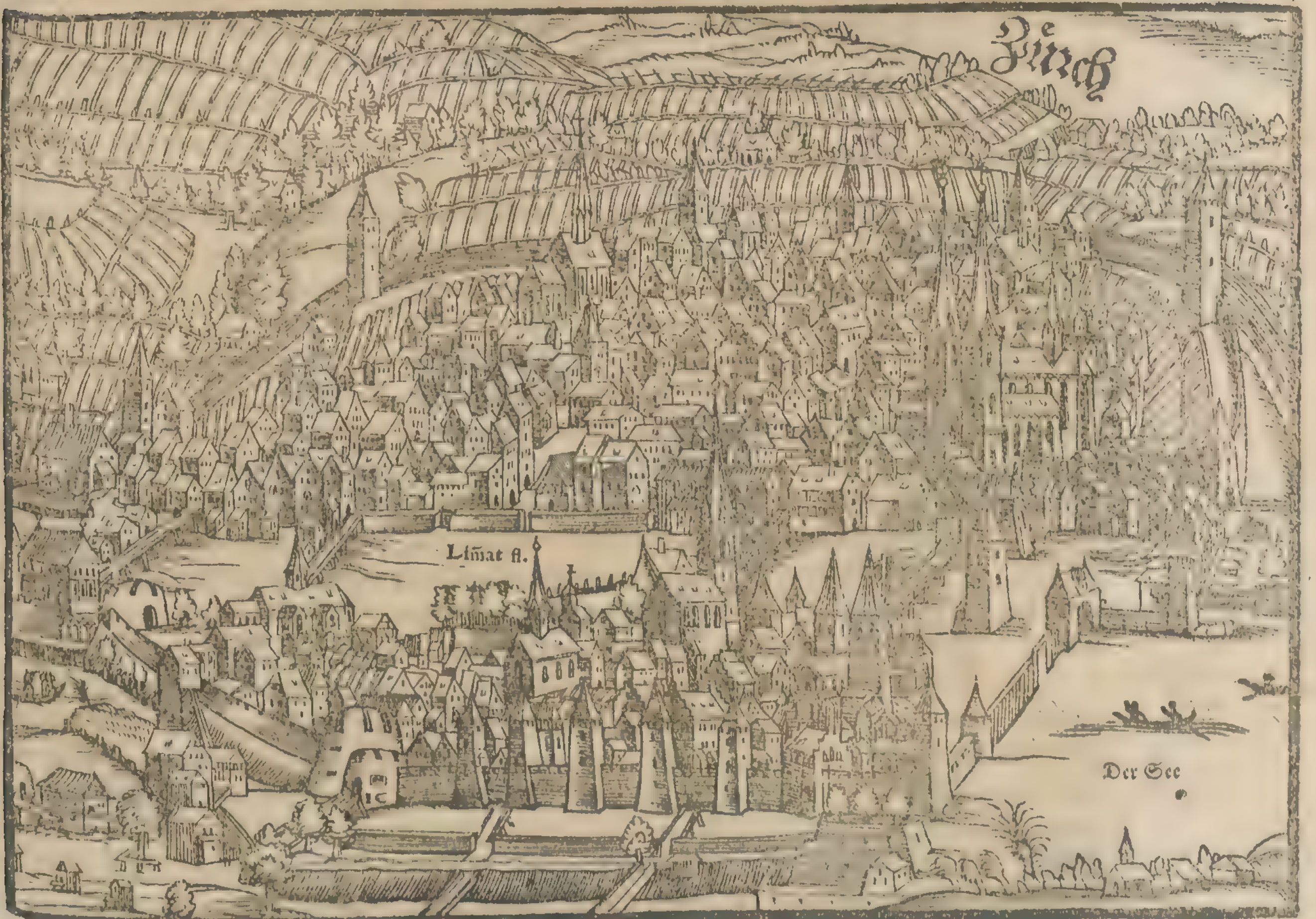
Anno Chriſti 1 3 3 2. hat ſich die Statt Lucern auß beweglichen Vrſachen verbunden zu den dreyen Ländern/ Vry/ Schweitz vnd Vnderwalden/ in ein ewige Bündtnuß/ die ward am Sambſtag vor Martini auffgericht/vnd genennt der vier Waldſtetter Bundt.

Zwiſchen Vnderwalden vnd Lucern auff der lincken ſeiten des Sees/ ſteigt in die höhe ein ſcharffer Berg von Felſen vnd Schroffen gantz rauch/hat viel Brüch vnnd Schrunden/dannenher er von den Lateinern den Nammen empfangen hat Mons fractus. Die Landtleut nennen jhn nach dem Lateiniſchen Nammen Fracmönt. Auff dieſen Berg gleich vnder dem höchſten Spitz in einem Sumpff/ligt ein kleiner See oder Pfütz mit einem Wald vmbzogen/ wird von dem Landtvolck Pilatus See genennt. Dieſer Pfütz ligt an einem ſtillen Ort/mit einem finſtern Wald vmbgeben/vnd mit Holtz vmbſchrancket/damit jhn niemand erzürne: Dann man ſagt daß diß Waſſer hab dieſe Art/ welcher etwas mit fleiß dareyn werffe/ ſo entſpringt ein grauſams Gewitter/ Regen vnnd Wolckenbruch/wie man ſolches vor etwas zeiten erfahren hat. Dieſer Pfütz iſt grauſam anzuſehen/er hat kein Eyngang noch Außgang/iſt ſchwartz von Farb/ bleibet vnbeweglich von dem Wind/enthaltet ſich alle zeit in einem Geſtad/ wird nicht gröſſer/ weder durch Schnee noch Regen. Es iſt wunder groſſe Sag von jhm vmb Lucern/ daß man auch keinen frembden Menſchen auff den Berge ſteigen laßt/ damit die Gegne nicht in ein vnglück durch das Waſſer komme.

Mons fractus

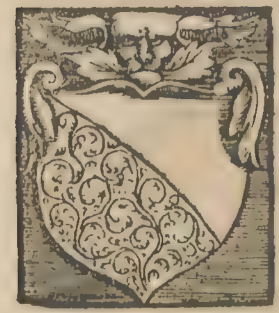
Pilatus See.

Von der Statt Zürich vnd vielen Kriegen die ſich jhrenthalben verloffen haben. Cap. lxviij.



Es iſt

ES iſt Zürich ein vralte Wohnung / gelegen am außgang des Sees / an einem luſtigen Ort. Zu welcher zeit ſie aber anfengklichen gebawen / hab ich niergent mögen finden. Das groß Münſter mit etlichē Chorherrn iſt vor der zeit Caroli Magni geſtifftet. Darnach hat Carolus Magnus dieſelbigen Stifft gemehrt vmb das jar Chriſti 810. vnnd wird genennt Ecclesia præpoſituræ ſanctorum Felicis & Regulæ. Dieſe Fundation weiſet auß / daß Keyſer Carl mit Rhat ſeiner Biſchöffen vnd andern Fürſten hab auffgericht ein Inſtrument vber etliche Güter der Kirchen Zürich / da die heyligen Märterer Felix vñ Regula jhre Häupter (auß geheiß des Wüterichs Decij jhnen abgeſchlagen) von dem Fluß Lindesmagt genannt / viertzig Elenbogen weit biß auff die ebne des nechſt gelegnen Bühels mit jhren Henden getragen / vñ mit ſampt jhren Cörpern zu der Rhu beſtattet. Dahin mit der zeit Chorbrüder kommen / die in der Leibsnahrung zu vnderhalten / hab ich auß Keyſerlicher Macht gebotten / daß die Gottes Gaben ſampt den Gütern ſo vnſere Voreltern an gemeldte Kirch geben / derſelbigen Kirchen forthin ohn mennigliches Eyntrag vnd jrrung bleiben ſollen / ꝛc.



Frawen Münſter. Nachmals hat Ludouicus Keyſer in Germania / Caroli Magni Enckel / geſtifftet die Abtey zu dem Frawen Münſter / Anno Chriſti 853. zum theil auß Vätterlichem Erbgut Hertzog Ruprechts in Alemannien / ſo er zu ſolcher Stifftung vbergeben dieſem König Ludwigen / nach anzeig der Stifftung Lucern nechſt verzeichnet / zu welchem Keyſer Ludwig auch geben viel ſeiner Gütern. Die erſt Eptiſſin iſt geweſen Hildegardis des Keyſers Ludwigen Tochter. In dieſer erſten Stifftung wird die Statt genennt Turegum in Ducatu Alemannico, in pago Turgaucenſi: das iſt / **Zürich gelegen im Hertzogthum̃ Alemannico im Thurgów.** In der Fundation redt Keyſer Ludwig alſo:

Vnſer Gericht vnd Vogtey zu Zürich im Hertzogthumb Schwaben oder Alemannia / vnd in dem Kreiß des Thurgóws gelegen / mit aller Zugehörd / ſampt andern Verwaltungen dieſer Vogtey zugehörig / nemlich mit dem Ländlin Vry / darzu auch den Forſt ſo man das Albis nennet / ꝛc. an das Frawen Münſter in dem Flecken Zürich gelegen / geſchenckt vnd vbergeben haben / daß forthin Geyſtliche Frawen auffgenommen vnd enthalten werden / vnd auß Vätterlichem Gemüt ſeind bewegt / haben gedacht Münſter mit aller Zugehörd vnſer allerliebſten Tochter Hildegardi zu eigen heimgeſtellt vnnd vbergeben / auff daß ſie gedachten Frawen vorſtehe / dieſelbigen vnder jhrer Zucht / Regel vnd Orden halte. Datum auff den 19. Auguſti / vnſers des Oſtfränckiſchen Reichs im 20. jar / zu Regenſpurg in der Statt. Es haben die jetzgedachten Keyſer vnd König die Statt vnnd die Stifftung mit Freyheit hoch begabt.

Lang hernach vmb das jar Chriſti 1077. alß Hertzog Rudolph zu Schwaben vnnd Graffe zu Rheinfelden / wider Keyſer Heinrichen den 4. erwehlt ward / vbergab Rudolph ſeinem Tochtermañ Bertholden von Zäringen das Hertzogthumb Schwaben in geſtalt eines Heurathguts. Alß aber Keyſer Heinrich ſein Widerſächer Rudolphen vberwand / mit hilff Graffe Friderichs von Stauffen / gab er jhm ſein Tochter vnd das Hertzogthum̃ Schwaben. Vnd dieweil Hertzog Berthold dem Keyſer auch verwandt war mit Freundſchafft / gab er jhm für das Schwabenlandt des Reichs Vogtey zu Zürich / ward aber darnach vom Barbaroſſa wider darvon getrungen / vnd Wolffen von Bayern verlichen / vnd nach ſeinem Todt wider an die von Zäringen kommen.

Aufflauff zu Zürich. Anno Chriſti 1336. am ſiebenden tag Brachmonats / geſchahe ein groſſer Aufflauff zu Zürich / auch ward der Rhat geendert vnd abgeſetzt. Es war bißher der Rhat beſetzt mit ſechs Rittern / etlichen Edelknechten vnd fürnemmen Burgern. Alß aber dieſelbigen gewaltig / vnnd durch einander gefreundt / mißbrauchten ſie (wie die gemeinen Burger vermeynten) daſſelbig / hielten Recht wann vnd gegen welchen jhnen ſolches geliebt / deshalb ward erwehlt zu einem Burgermeiſter Herr Rudolph Braun: dañ vormals war kein Burgermeiſter / derſelbig blieb an dem Ampt vier vñ zwentzig jar / auch wurdē Zünfft gemacht:

dann hievor keine in der Statt waren. Die alten Rhät mußten auſſerhalb der Statt bleiben/biß ſie verbeſſerten/nachdem vnd jhnen von dem newen Rhat auffgeſetzt ward. Dieſe kamē des mehrertheils gen Rapperßweil zu Graff Hanſen vō Habſpurg. Darauß iſt nachmals erwachſen die Mordtnacht vnd d' Züricher Krieg/im jar 1350. wie hernach volgt.

Anno Chriſti 1339. wurden zu Zürich alle Pfaffen auß der Statt vertrieben/vō wegen Keyſer Ludwigs/den der Bapſt verbannet hatt/ darumb die Geyſtlichen weder Singen noch Leſen wolten. Es ſtund die Statt zehen jar lang dieſes Banns halben vnbeſungen/vñ ohne alle euſſerliche Gottesdienſt:dann die von Zürich waren dem gemeldten Keyſer anhengig. Es hatt Graffe Hans von Habſpurg ein alten Haſſz gegen denen von Zürich : dann einer ſeiner Vordern/auch Graffe von Habſpurg vnd Herr zu Rapperßweil/ward in einem Krieg erſchlagen von denen von Zürich. Alß aber viel gewaltiger Burger von Zürich vertrieben worden/in dem jar 1336.vñ zu jm zogen gen Rapperßweil/mochten ſie mit dieſem Graffen ein Anſchlag/die Statt Zürich zu vberfallen. Diß verzog ſich in das jar 1350.zwiſchen Weyhnachten vnd Faßnacht/da ſchickten ſie in Bilgern vnd Münchs Kleydern nach vnd nach viel in dieſe Statt Zürich/ zu denen ſo jhnen anhengig waren/die verſchlugen ſich in die Häuſer. Vnd alß derſelbigen etlich hundert in der Statt waren/ da kame an Matthias abend Anno Chriſti 1350. zu Mitternacht gen Zürich Graffe Hans von Habſpurg/Herr zu Rapperßweil/mit ſeinen Dienern vnnd Helffern/ auch viel dieſer alten Rhäten vnd Burgern/ ſo hievor auß der Statt vertrieben waren/die Statt Zürich eynzunemmen / desgleichen den Burgermeiſter Herrn Rudolph Braunen vnd ſeine Anhenger zu erſtechen. Deſſelbigen ward gewar jetzgedachter Burgermeiſter vnd die Burger/erwehreten ſich mit groſſer Arbeit / fiengen Graffe Hanſen von Habſpurg/ vnd Herr Vlrichen von Bonſtetten ein Freyherren/auch ſonſt viel andere. Es wurdē mit dem Rad gerichtet achtzehen Perſonen/vnnd mit dem Schwerdt auch ſo viel. Es kam in dem ſchlahen vmb Beringer vō Landenberg/Vlrich Biber/Heinrich Weiß Ritter/Vlrich von Matzingen Frey/Herr Luthold von Gößken Chorherr zu Emmerach/vnd andere viel. Die von Zürich verloren auff jhrer ſeiten den Probſt/den Schulherren/Herr Rudolph Manäſſen/vnd ſonſt andere mehr. Die von Rapperßweil vnd die auß der March hielten mit jhren Schiffen auff dem See / wie Graffe Hans dieſelbigen verordnet hatt. Nachdem aber ſie vernamen/daß der Anſchlag fehlet/fuhren ſie wider heim.

Pfaffen zu Zürich auß der Statt vertriebē.

Mordtnacht zu Zürich.

Züricher vberfallen.

Darnach auff Montag nach Matthię fuhr Herr Rudolph Braun Burgermeiſter vñ die von Zürich/vnd mit jhnen die von Schaffhauſen(ſo jhr Eydtgnoſſen waren) belägerten Rapperßweil/am dritten tag gab man die Statt auff/doch mit dieſen Fürworten/daß Graffe Hans von Habſpurg ſolt in Gefengknuß behalten werden/ſo lang biß die von Zürich gnugſamlich ſeinethalben verſichert wurden. Die von Zürich hielten inn die Statt Rapperßweil mit groſſem koſten vnd ſorgen. Es wolte ſich niemand in die Sach legen zwiſchen jhnen vnd Graffe Hanſen von Habſpurg. Zu letſt handlet zwiſchen dieſen Partheyē Fraw Agnes/König Albrechts Tochter/ Königs Andres von Vngern verlaſſene Witwen/ſo damals auff die acht vnd viertzig jar im Cloſter zu Königsfelden vñ zu Bruck wohnet. Dieſe Fraw mit hilff anderer Herren macht ein Frieden auff ein zeitlang.

Rapperßweil erſtritten.

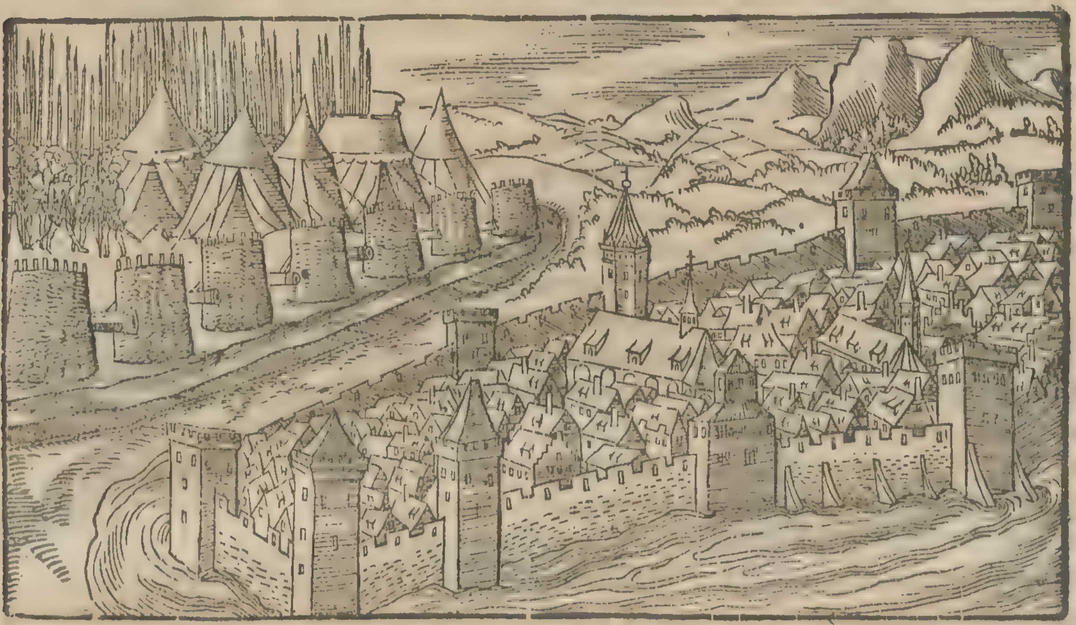
Königin Agnes.

Alß derſelbig außgieng/vnd niemands weiter handlet/fuhren die von Zürich ſampt jhrem Burgermeiſter hinauff vmb S. Verenen tag in die March/vnnd belägerten die alt Rapperßweil/verbrannten alles ſo denen von Habſpurg zugehört. Es kamen zu jhnen die von Coſtentz vnd von S. Gallen jhre Eydtgnoſſen/das Schloß ward auffgethan vnnd verbrennt. Die Leut in der March vnd alle ſo den von Habſpurg zugehörten/ſchwuren denen von Zürich. Es ward darnach zwiſchen denen von Zürich vnnd den zweyen Graffen von Habſpurg ein Fried angetragen vnd abgeredt. Auff ſolches ſchickten die von Zürich den Friedsbrieff mit jhrem Sigill bewaret den zweyen Graffen zu / da wurden die Graffen eins andern zurhat/wolten den Frieden nicht halten. Auff ſolches verbrannten die von Zürich die Statt Rapperßweil/ſchleifften die Ringkmawren/ zerbrachē das Schloß auff den Grund. Die von Rapperßweil beklagten ſich hoch bey Hertzog Albrechten von Oeſtereich dem Lamen/ab denen von Zürich vnd andern.

Anno Chriſti 1351. kam Hertzog Albrecht der Lam herauff gen Brugk im Ergöw. Die von Zürich vberſchickten jhm ein herrliche Schencke/vnd empfiengen jhn durch jhre Bottſchafft. Auff dieſelbige zeit erzeigt ſich Hertzog Albrecht gnedig vnd freundtlich.

Aber bald darnach ſchickt er nach denen von Zürich Rhatsbotten/erzehlt jhnen mit ſträfflichen Worten/wie die von Zürich vbel gehandlet an dem Schloß vnd Statt Rapperßweil/desgleichen an der alten Rapperßweil. Dargegen zeigten an die von Zürich/daß ſie geſchediget vnd mordtlich angriffen auß der alten Rapperßweil/daß ſie auch auff derſelbigen gefunden hetten jhre Feind/ſo ſie ermördt wolten haben. Der Hertzog erfordert/daß die von Zürich wider bawen wolten alles jetzgedacht/daſſelbig vñ auch die Herrſchafft denen von Habſpurg wider zu vberantworten. Alſo ſchieden deren von Zürich Bottſchafften in Vnwillen vnd Vngnaden ab.

Die erſte Belägerung der Statt Zürich. Cap. lxxv.



Zürich belägert.

AVff den heyligen Creutz tag zu Herbſt im gemeldten jar zog Hertzog Albrecht von Oeſtereich mit einem groſſen Zeug für die Statt Zürich mit ſechtzehen tauſent Mann zu Roſſz vnd zu Fuß/ſchediget die von Zürich ſo vaſt er mocht. Es waren bey jhm der Marggraffe von Hochberg/der Graffe von Wirtenberg vnd andere/der Biſchoff von Baſel/vnnd der von Straßburg/auch etliche Stett. Die von Zürich vermeynten er thete ſolches vnbillich/wann ſie mit jhme nichts zuſchaffen hetten. Dargegen zeigt Hertzog Albrecht an den Schadẽ ſo ſie zugefügt den Graffen von Habſpurg ſeinen Vettern. Hertzog Albrechts vnnd dieſer Graffen Vranen waren Brüder geweſen/nemlich Graffe Albertus Königs Rudolphi Vatter/vnnd Rudolph von Habſpurg Herr zu Lauffenburg/Graffe Gottfrid von Habſpurg/Herrn zu Lauffenburg Vatter. Graff Friderich von Dockenburg/Bruder Hertdegen von Rechberg/Herr Cõnrad von Berenfelß/Burgermeiſter zu Baſel mit etlichen der Rhäten/die Rhatsbotten von Bern/ritten zwiſchen die Partheyen/vnd ward verthediget/daß Hertzog Albrecht vnd die Graffen von Habſpurg an einem/die von Zürich vnd alle jhre Eydtgnoſſen/Lucern/Vry/Schweitz vnnd Vnderwalden anderstheils/jhrer Spänen kom̃en ſolten auff Fraw Agneſen/verlaſſene Witwen König Andres von Vngern/ſo damals zu Königsfelden war.

Königin Agnes.

Doch behielten die võ Zürich vorauß jhre Bündtnuß/Freyheiten vnd Gerechtigkeiten/vnd ſolte die Königin zu jhr nemmen von Hertzog Albrechts theil zwen Mann/vnd von denen von Zürich vnd jhren Eydtgnoſſen auch zwen Mann. Es ſolten auch die von Zürich ſechtzehen Mann der fürnemeſten auß jhrer Statt zu Gyſel ſchicken gen Bruck/ſo lang biß der Spruch geſchehe vnd erſtattet wurde. Alß dieſe ſechtzehen gen Bruck kamen/ließ Hertzog Albrecht dieſelbigen fahen vnd in die Thürn legen/vnd gleich darauff griff er widerumb an auff die von Zürich/ſchediget ſie mercklich/vnd dargegen die von Zürich Hertzog Albrechten ſo viel ſie mochten. Bald darnach zogen die von Zürich vnd alle jhre Eydtgnoſſen gen Glaris ſo Hertzog Albrecht zu Lehen hatt von der Eptiſſin von Seckingen/namen das Landt eyn/vnd zwangen dieſelbigen jhnen zu ſchweren.

Darnach auff den Weyhnacht tag zogen die võ Zürich biß gen Badẽ/zu den Bädern/wolten etliche gefangen haben/die wurden gewarnet/deshalben zerſtörten ſie die Häuſer bey den Bädern/zogen die Limmat nider biß gen Froidnaw an die Reuß/vnnd wider herauff gen Baden zum Galgen/da lag des Hertzogen Volck zu Roſſz vnd Fuß wol 4000. ſtarck/griffen einander mannlich an/vnd fochten zu Roſſz vnd Fuß biß ein Stund in die Nacht. Diß geſchahe an S. Stephans tag.

Anno Chriſti 1352. auff Liechtmeß fuhren die von Zug auff die von Schweitz/vnnd kamen biß gen Art an die Letzen. Sie wurden aber von denen von Schweitz wider hinderſich getrieben vnd geſchedigt. Auff denſelbigen tag waren zu Zürich alle Eydtgnoſſen/vnd bey jhnen die von Glaris mit zweyhundert Mann/die Statt Zürich zu bewaren/wann des Hertzogen Volck ſchediget die Statt ohn vnderlaß. Zu derſelbigen zeit zog Herr Walther von Stadion/die von Weſen vñ ander des Hertzogen Leut/das Landt Glaris eynzunemmen/ſie wurden aber hinderſich getrieben/vnd kam vmb Herr Walther von Stadion/auch andere mehr. Darnach auff Mitfaſten verbrannten die von Zürich vnd jhre Eydtgnoſſen/Münſter im Ergöw/vnd ſonſt ſieben Dörffer/trieben hinweg ein groſſen Raub. Auff ſolches zog des Hertzogen Volck 1400. ſtarck gen Küßnach bey Lucern/brannten daſſelbig vnd andere Dörffer/trieben ein groſſen Raub hinweg. Darnach auff mitten Meyen zogen die von Lucern/Vry/Schweitz vnnd Vnderwalden für Habſpurg bey Lucern gelegen/gewunnen daſſelbig am 10. tag/brannten vnd zerſtörten die Veſte.

Münſter im Ergöw verbrennt.

Auff den 8. tag des Brachmonats belägerten die von Zürich vnd jhre Eydtgnoſſen die Statt Zug/ſtürmpten dieſelbige an dem 20. tag. In dieſem ward Fried gerüfft vnd abgeredt/ſo ferr der Hertzog die Statt in dreyen tagen nicht entſchütten würd/ſolten die von Zug alßdann den Eydtgnoſſen ſchweren.

Die ander Belägerung der Statt Zürich.

Cap. lxxvj.

HErtzog Albrecht ſampt ſeinen Helffern/deren viel waren/belägert auff Margarethę die von Zürich zum andern mal mit 2000. Helmen/vnd 30000 Mañ zu Fuß. Auff Marię Magdalenę zogen die von Zürich vnd jhre Eydtgnoſſen auß der Statt/legtẽ ſich an den letſten Graben auff den Zürich Berg/vnd theten manchen Scharmützel mit einander. Auff Montag nach Laurentij begert Marggraffe Ludwig von Brandenburg/ſo auch mit ſeinem Zeug bey Hertzog Albrechten lag/den Krieg zu verrichten/daſſelbig bewilligten die von Zürich vnnd jhre Eydtgnoſſen. Gleich in der Nacht brach Hertzog Albrechts Zeug auff/macht ſich hinweg/daß die von Zürich nicht gewar wurden. Am vierdten tag kamen die Vnderthädiger gen Zürich/vnd ward ein endtlicher Tag gelegt gen Lucern/daſelbſt ward d' Krieg zu Herbſts zeit verrichtet/nẽlich es ſolt Hertzog Albrecht die ſechtzehen Mañ von Zürich auß der Gefengknuß ledig laſſen/dargegen ſolten die von Zürich ledig laſſen Graffe Hanſen von Habſpurg/der war dritthalb jar im Thurn Wellenberg gefangen gelegen/vnd macht das Lied: Ich weiß ein blawes Blümlin/ꝛc. Desgleichen die von Glaris vnd Zug jhrer Eyden ledig ſagen/doch ſolten die Bündt ſtät bleiben/aber vnvergriffen die Zinß vnd Nutzungen dem Hertzogen zugehörig. Es hetten die Gefangnen von Zürich verzehrt 1700. Gulden. Alß ſolcher Fried etliche zeit wäret/bedunckt den Hertzogen jhm were nicht gnug beſchehen von denen von Zürich vñ jren Eydtgnoſſen/beklagt ſich deſſen vor Carolo dem 4. Römiſchen König.

Der Züricher Krieg gerichtet.

Darnach Anno 1353. am Sambſtag nach Michaelis/kam Carl Römiſcher König zu Böhem eigner Perſon gen Zürich/vnd mit jhm Hertzog Albrechts Rhät/die beklagten ſich ab den vier Waldſtetten. Alß aber König Carlen beyde Partheyen verhört/mußt er obligender Geſchäfften halb den Rhein hinab reiſen/vnnd ward die Sach angeſtellt/biß der König wider gen Zürich kam. In dieſem Jar machten die Berner vnnd die vier Waldſtett/Lucern/Vry/Schweitz vnnd Vnderwalden/ein ewige Bündtnuß zuſammen.

Carolus der 4. Röm. König.

ſammen. Vnlang hievor hatten die von Bern kaufft die Graffeſchafft Arberg von Graffe Petern von Arberg.

Anno Chriſti 1354. kam der König wider gen Zürich in der Oſterwochen/vnnd mit jhm des Hertzogen Rhäte von Oeſterreich/die klagten viel vor dem König ab denen vō Zürich vnd den vier Waldſtetten. Die drey Länder verantworteten ſich daß der König ein gut gefallen daran hett. Des Hertzogen Rhät kondten auch nichts darwider reden. Dann ſie zeigten an jhre Freyheiten vnd alte Herkommen/ vnd daß die Graffen von Habſpurg/ vñ nach jhnen die Hertzogen von Oeſterreich zu keiner zeit Erbherren weren geweſen vber dieſe drey Länder. Desgleichen theten die von Zürich/vnd alſo war der Span von denen von Lucern vñ Zug. Deshalbē vnderſtund der König dieſe Anſprach an dieſe beyde Stett dem Hertzogthumb abzukauffen. Alß aber ſolches bey des Hertzogen Rhäten nicht mocht ſtatt habē: dañ der Hertzog hatt vor kurtzem auch mit dem König geredt/er wolt lieber jm Stett vnd Landt abkauffen/dann daß er verkauffen wolte/begert der König von den Eydtgnoſſen/daß ſie jhm die Sach gantz wolten vertrawen. Solchs verwilligten ſie dem König/ doch vorbehalten jhre Freyheiten/Recht vnd Bündt/ ſo ſie die Eydtgnoſſen mit einander gemacht hetten/desgleichen das jenig ſo ſie dem Hertzogen in vergangnen Kriegen abgewunnen hetten. Alß aber des Hertzogen Rhät in dieſes nicht wolten bewilligen/ vnd die Eydtgnoſſen ſich von den Bündten nicht wolten treiben laſſen/dann ſie ſprachen zu dem König: Alß wir in höchſter gefehrligkeit geſtanden/hat niemandt von dem Reich vns beyſtandt gethan/deshalb wir vns müſſen verbinden/vnd was wir einander verſprochen/wöllen wir trewlich halten. Auff ſolches macht der König ein Frieden/der ſolt wärē biß er denſelbigen abſchrieb/vnd ein Monat darnach. Dieſer Fried nam ein end vor S. Jacobs tag.

Die drey Länder allzeit vnbeherrſchet.

Die dritte Belägerung der Statt Zürich. Cap. lxxvij.

MOntag nach S. Jacobs tag/ kam Hertzog Albrecht aber mit ſeinem groſſen Zeug ſo er gebracht hatt auß Oeſterreich vñ dieſen Landtſchafften/lägert ſich für Zürich acht tag. Darnach zog er hinauff für Rapperßweil/vnd vbergab jhm Gräffe Hans von Habſpurg/Herr zu Rapperßweil Schloß vnd Statt/vnd die gantze Herrſchafft Rapperßweil/ vnd befahl ſeinen Vnderthanen daß ſie jhm ſchwuren. Gleich darauff ließ Hertzog Albrecht wider bawen Statt vñ Schloß/gab auch den Burgern groſſe Freyheit. In dieſen dingen ſchediget des Hertzogen Zeug die von Zürich auff beyden ſeiten an dem See/erſchlug jhnen an der Letze zu Meylād fünfftzig Mann/brannt vnnd verwüſtet was da war/vnd fuhr wider gen Rapperßweil. Bald darnach kam Carlen Römiſcher vnd Böhemiſcher König mit einem groſſen Zeug vō Fürſten/Herren vnd Stetten/d' meynung die von Zürich vñ jre Eydtgnoſſen mit gewalt darzu zuweiſen/ welches er vormals in gütigkeit bey jhnen nit mocht finden. Es zog Hertzog Albrecht auch herab mit ſeinem Zeug zu dem König/ verhergten was ſie funden/ ſchlugen die Räben auß. Es waren bey dem König/der Marggraffe von Brandenburg/ Hertzog von Vrßlingen/ Hertzog Friderich von Teck/Marggraffe von Nürnberg vnd Hochberg/die Biſchoff von Wirtzburg/von Freyſingen/von Chur/von Bamberg/von Baſel/ von Coſtentz/ die Graffen von Wirtenberg/drey Graffen von Oetingen/ zwen von Schmaleck/ von Ortenberg/ zwen von Tetnang/zwen von Nellenberg/von Kirchberg/Fürſtenberg/drey von Thierſtein/von Werdenberg/von Nydow/von Arberg/von Froburg/von Zollern/vō Straßburg/von Kyburg in Nüchtlandt/von Newenburg/ vnnd andere. Die Stett/Straßburg/Baſel/Solothurn/Coſtentz/vnd andere. Die von Bern lagen auch daſelbſt mit einem groſſen Zeug/wann bey jhnen waren die von Peterlingen/Murten/Loupen/Haßle/Frutingen vnd Nider Siebenthal/ vnd die Herren ſo jhre Burger waren/ Herr Hans von Weyſſenburg/ Herr Thüring von Brandiß/ Herr Hans von Kranburg/ Herr Hans von Vzingen/ alle Freyherren/ viel Ritter vnnd Edelknecht. Dieſe zogen vngern für

Rapperßweil wider gebawen.

Hertzog von Vrßlingē im Schwartzwald.

für Zürich/gleich wie auch die andern Reichſtett. Dañ ſie hatten in dem jar hievor 1350. ſich verbunden zu den drey Ländern. Sie kamen doch mit einem ſtarcken Hauffen hieher: dann ſie beſorgten daß jhnen ein Schmach geſchehe von wegen der jenigen ſo vor Loupen verloren hatten. In der Statt Zürich lagen jhre Eydtgnoſſen die vier Waldſtett. Auff Sontag war des H. Creutz tag zu Herbſt/brach der Zeug auff/ vnd zog der König mit des Reichs Fürſten vnd Stetten hinweg/ab welchē Hertzog Albrecht von Oeſterreich ein groſſen verdruß hett/dann er auch abziehen mußt/vnd beſatzt ſeine Schloſſer vnd Stett/ſchediget die von Zürich wo er mocht/desgleichen theten die von Zürich jhm.

Anno Chriſti 1355. auff der Pfaffen Faßnacht frü vor tag/kamen bey 500. Pferd/ vnd 300. Fußknecht/verbrannten die Häuſer an der Sül. Die von Zürich zogen auß der Statt/vnd ſchlugen ſie von dannen.

Auff den 15. tag des Brachmonats kam herauff ein Landtherr auß Oeſterreich/brachte mit jhm 500. Vngeriſcher Reuter / die lagen auff der newen Regenſperg vnnd Baden/ Scharmützelten täglich mit denen von Zürich vor jhrer Statt.

Auff S. Jacobs tag in dieſem jar ward ein Tag angeſetzt gen Regenſperg / vnd dieſer Krieg verricht zwiſchen Hertzog Albrechten von Oeſterreich vnd der Statt Zürich vnd jhren Eydtgnoſſen.

Krieg zwiſchen denen von Zürich vnd den Eydtgnoſſen. Cap. lxxviij.

NAch Abſterben eines Graffen von Dockenburg/fiel die Graffeſchafft Sargãs an den Freyherrn von Raren auß Wallis. Dieſer macht Bündtnuß vnd Landtrecht mit denē von Schweitz vñ Glaris. Alß aber bey dieſen zeiten Año 1443. der Burgermeiſter zu Zürich Stüſſy genennt / bürtig auß dem Sarganſer Landt/ ſeine Landsleut auß der Graffeſchafft Sargans bewegt / daß ſie Burger wurden zu Zürich/vnd ſolches geſchahe wider jhres Herren des von Raren willen/ begerten die von Schweitz vnd der Herr von Raren an die von Zürich ſeinen Leuten auß Sarganſer Landt das Burgrecht wider auffzuſagen. Das ſchlugē die von Zürich ab/ wolten auch dieſer Sach/ noch etlicher andern Spänen halb niemandts keins Rechten ſeyn vor andern Eydtgnoſſen / welches aber die Bündt vermochten vnd außweißten. Auff ſolches manten die von Schweitz gemein Eydtgnoſſen jhnen behilfflich zu ſeyn/nach vermög der Bündten. Vnd alß die von Zürich von jhrem Fürnemmen nicht woltē abſtehn/ begaben ſich gemein Eydtgnoſſen denen von Schweitz vnd dem Herrn von Raren behilfflich zu ſeyn. Dargegen ſuchten die vō Zürich Hilff/vnd machten ſich anhengig der Herrſchafft von Oeſterreich vnd Friderico dem Röm. König/welcher auch ein Hertzog von Oeſterreich war. Bald darnach ſchickt Hertzog Friderich von Oeſterreich ſeinen Landtvogt den Marggraffen von Hochberg/ Herrn zu Rötelen/mit einem Zeug in die Statt Zürich.

In der Wochen Vrbani Anno Chriſti 1443. zogen die von Zürich mit jhren Helffern des Hertzogen von Oeſterreichs Volck gen Blickendorff / vnd verbrannten daſſelbig. Bald darauff kamen gegen jhnen die von Lucern/ Vry/ Vnderwalden vnd Zug/triebē die von Zürich zuruck durch die Letze/darnach für Cappelen vnd vber das Albis ab/namen jnen jhr Büchſen vnd Zeug. Vnd auff S. Vrbans tag gewunnen dieſe Eydtgnoſſen denē von Zürich ab die Letzenen am Horger Berg/vnd am Hirtzel. Deſſelbigen tags griffen die von Rapperßweil vnd des Hertzogen Leut ſo daſelbſt lagen/auff die von Schweitz/ kamen gen Freyenbach/denen begegneten die von Schweitz / eroberten zwey Zeichen / vnd ward erſchlagen des Hertzogen Hauptmañ/war ein Ritter/auch der Schultheiß von Rapperßweil mit ſeinem Sohn/vnd andere mehr ſo ertrenckt vnnd ertödt wurden. Alß ſolches geſchehen/zogen die von Schweitz vnnd Glaris den See hinab zu andern jhren Eydtgnoſſen/vnd verbrannten Horgen am Zürich See/vnnd hinab was ſie funden biß gen Zürich. Nach dieſem zogen ſie für/namen eyn das Frey Ampt/ kamen für Bremgarten/welliche ſich verpflicht hatten mit denen von Zürich/namen daſſelbig eyn. Darnach kamen zu jhnen die von Bern/Solothurn/vnd zogen alſo ſammethafft für Mellingen vnd Baden/ die muſten jhnen auch ſchweeren hilfflich zu ſeyn wider die von Zürich. Weiter zogen ſie denen von Zürich für jhr eigne Herrſchafften/ verbrannten Regenſperg / vnnd gewunnen darnach Grüningen. Das Concilium zu Baſel ſchickt auff den Pfingſtag ein treffliche Bottſchafft/nemlich den Biſchoff von Baſel/vnnd andere Herren/zu denen von Zürich vnd den Eydtgnoſſen/ein Frieden zu machen. Alß aber kein Parthey wolt nachgeben/ reit die Bottſchafft vngeſchafft wider hinweg. Nach ſolchem ſchickt der Hertzog von Oeſtereich auß dem Sundgöw/Breißgöw/vnd andern ſeinen Landen viel Volck denen von Zürich zu in jhr Statt.

Züricher werden geſchlagen.

Auff Maria Magdalenę zogen die von Lucern/Vry/Schweitz vnnd Vnderwalden auff die von Zürich / dagegen zogen die von Zürich vnnd des Hertzogen von Oeſtereich Volck zu Roſſz vnd Fuß für die Statt hinauß biß zu dem Galgen. Die Eydtgnoſſen vnderſtunden denen von Zürich den Weg fürzulauffen / daß ſie nicht wider in die Statt möchten kommen. Alß die von Zürich vnd jhre Helffer ſolchs ſahen/kehrten ſie vmb/eilten wider in die Statt/denſelben truckten die Eydtgnoſſen hinnach / vnd erſchlugen jhren ob 600.zu Roſſz vnd zu Fuß/auch dē Burgermeiſter von Zürich/genannt Stüſſy/welcher ein Anfenger war dieſes Kriegs/gewunnē ein Fähnlin auff d' Sylbruck. In dieſem ſchlahen volgten etliche Eydtgnoſſen denen von Zürich nach biß in die Statt / vnd kamen mit gewehrter Hand wider herauß/doch blieben jhren vier dahindē ſo erſchlagen wurden. Man meynt ſo der gewaltig Hauff von den Eydtgnoſſen eylends der Statt zugezogen / were auff dieſen tag die Statt eyngenommen worden. Die Eydtgnoſſen verbrannten alles ſo vor der Statt war/fuhrtē hinweg viel Zeug vnd Harniſch. Darnach zogen die Eydtgnoſſen den See hinauff für Rapperßweil/ vnd belägerten daſſelbig biß auff S. Lorentzen tag/da kam der Biſchoff von Coſtentz vnd ſein Bruder Herr Friderich von Höwen/machten ein Anſtand biß S. Gregorien tag des künfftigen 1404. jars.

Lauffenberg belägert.

Auff dieſen Sanct Lorentzen tag lagen die von Bern vnnd Solothurn vor Lauffenberg/dann Hans von Rechberg hatt die von Bern vnd von Baſel viel malen geſchediget/ auß dieſer Statt/deshalb zogen die von Baſel auff 2500.mit jhrem Geſchütz vnd Zeug auch für Lauffenberg/beſchoſſen die Statt zwölff tag. Da kamen die Biſchoff von Coſtentz vnnd Baſel/machten ein Rachtung/daß die Herrſchafft von Oeſtereich geben ſolt denen von Bern alß Hauptſächern 10000.Gulden/vnd etlichen Kauffleuten von Baſel 1000. Gulden. Es lag zu Lauffenberg ein groſſer Zuſatz von Edlen/Teutſchen vnd Welſchen.

Darnach auff Galli ſatzt das Concilium zu Baſel ein Tag an gen Rheinfelden/vnnd wurden verricht die Spän der newen Zöllen halb zwiſchen denen von Baſel an einem/ vñ denen von Seckingen/Newenburg vnd Breiſach am andern theil/vnnd ward des Kriegs halb zwiſchen der Herrſchafft von Oeſtereich vñ den Eydtgnoſſen weiter Tag angeſetzt.

Anno Chriſti 1444.in der Wochen vor dem Palmtag waren zu Baden der Preſidē vnd die Oberſten des Conciliums/auch der Biſchoff von Baſel/wurben vmb ein Frieden zwiſchen denen von Zürich vnd den Eydtgnoſſen/fuhren hinweg vngeſchafft.

Der Statt Baſel wird abgeſagt.

Auff den Palmabend hat Hans von Rechberg vnnd viel Edler der Statt Baſel abgeſagt. Darnach im Meyen belägerten die Eydtgnoſſen Greyffenſee/ſo deren von Zürich war/vier Wochen lang/vndergruben vnd gewunnen das Schloß/vnd wurden enthauptet deren ſo auff dem Schloß gelegen waren 62 Mañ/ zerbrachen die Schlöſſer Werdeck vnd Sonnenberg. Auff Johannis Baptiſtę zogen alle Eydtgnoſſen auff 20000.ſtarck für Zürich. Darnach auff Margaretę kamē in das Läger der Biſchoff vō Baſel / Graffe Hans von Thierſtein/ Herr Rudolph von Ramſtein/ vnd andere / wurben vmb ein Frieden/mochten aber nichts geſchaffen. Die von Zürich hofften entſchüttet zu werden von dē Röm. König vñ Hertzogen von Oeſtereich/denē zu ziehen wurd der Delphin auß Franckreich. Dargegen beharreten die Eydtgnoſſen die Belägerung für vnd für. Auff den dritten tag Auguſti hat Herr Thoman von Falckenſtein (ſo deren von Bern Burger war) heimlich beſtellt Hanſen von Rechberg vnd andere von des Hertzogen Volck / rüfft bey Nacht

Bruck eyngenommen vnnd verbrennt.

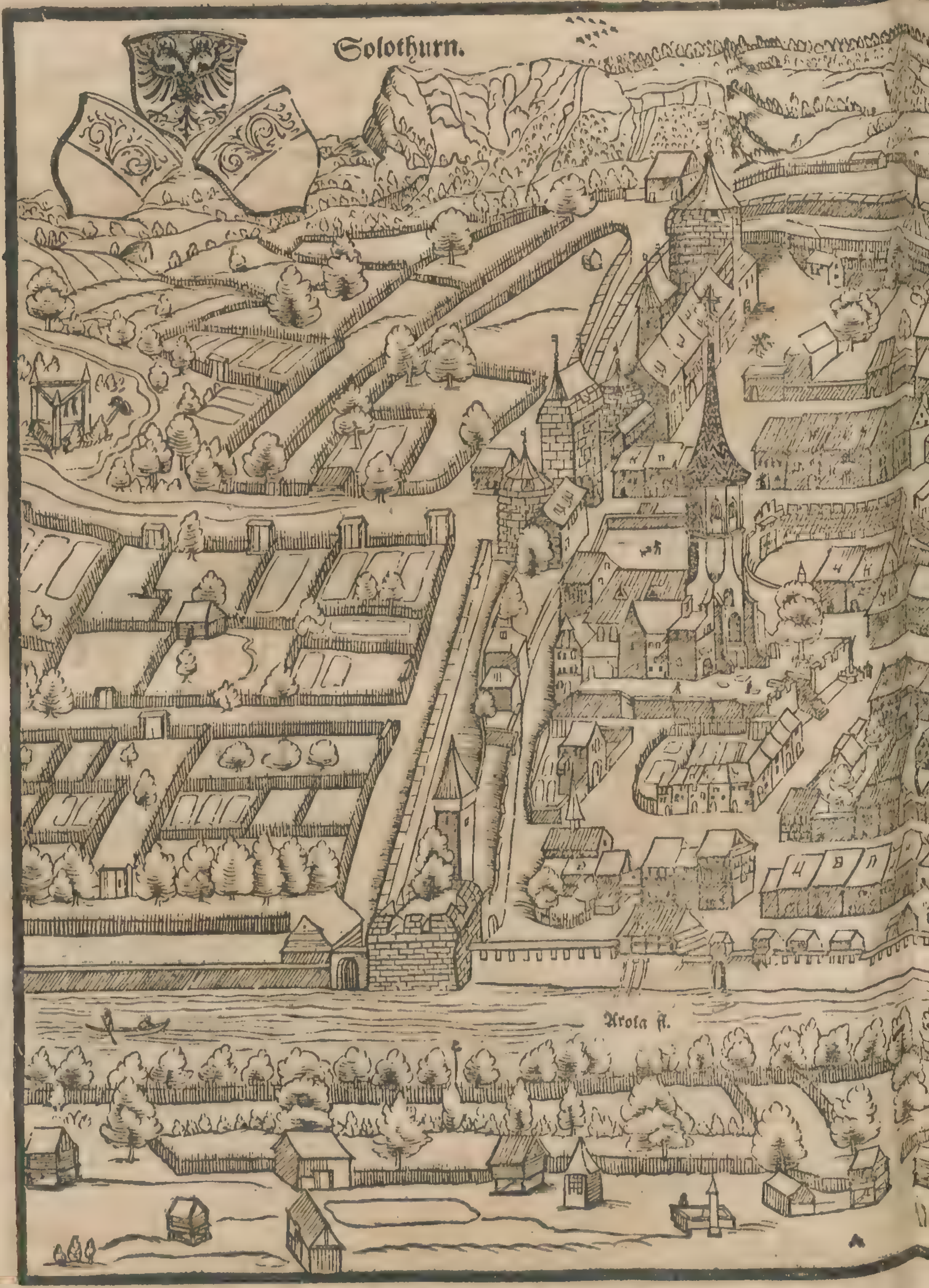
zu Bruck dem Thorwechter/daß er jhn in die Statt ließ. Vnd alß die von Bruck jhm wol vertrawten/ward er eyngelaſſen/ da ſchlug er den Thorwechter vnnd andere zutodt/hielt

das

Die Statt Solothurn

Nach aller jhrer gelegenheit abgemalet/ vnnd durch ein Ehrſamen vnnd Weiſen Rhat mit gantz geneigtem willen, zu dieſem Werck vberſchickt. Es hat auch Herr Jörg Hertig Secretarius vnd alter Stattſchreiber/ hie allen fleiß ankehrt/ auff daß dieſe Statt mit andern Ehrlichen Stetten celebriert vnd geprÿſen/ vnnd in diß Buch zu ewiger Gedechtnuß begriffen wurde.

Wahre abcontrafehtung der Löblichen vnd alte
Eydtgnoſchafft an



das Thor offen biß Hans von Rechberg / die von Lauffenberg vnnd andere zu der Statt kamen / da erſtachen vñ fiengen ſie die Burger / führten hinweg was ſie mochtẽ / zündteten die Statt an: dañ ſie trauwten jhnẽ ſelbs nicht die zubehalten. Gleich darauff zogen die võ Solothurn auff den von Falckenſtein / verbrannten jhm ſein Schloß Gößken / führten ſein Weib gen Solothurn / ſchickten es darnach gen Bern.

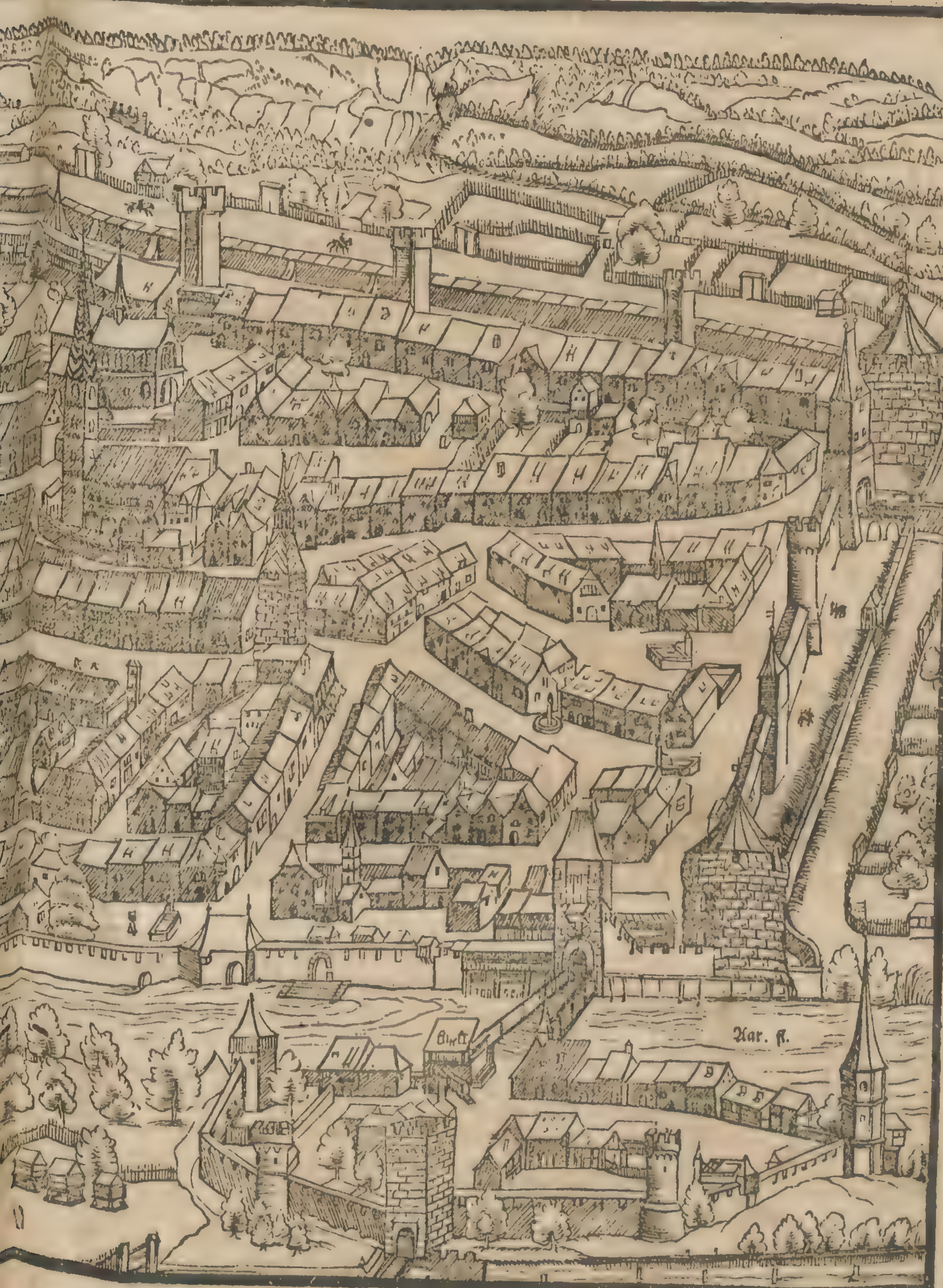
Farſpurg jetz Baſeler Herrſchafft.

Darnach belegerten die von Bern vnd etliche Eydtgnoſſen das Schloß Färſpurg / ſo auch des von Falckenſtein war. Wie zu letſt Zürich mit den Eydtgnoſſen ſich vertragen hat im Concilio zu Baſel / findeſt du hie vnden bey der Statt Baſel.

Von der Statt Solothurn. Cap. lxxix.

AN der Aar ligt Solothurn / vnd iſt ein vaſt alte Statt / welches Waſſer man zu Latein nennt Arolam. Man findt in den alten Hiſtorien daß dieſe Veſte ſoll gebawen ſeyn vnlang nach der Statt Trier / von welcher man ſchreibt /

ond alten Statt Solothurn / gelegen in der
ſchafft an der Aar.



daß ſie bey zeiten Abrahe erbawen ſey. Antonius in ſeinem Itinerario: das iſt / **Wegfahrt** / gedenckt dieſer Statt / vnd nennet ſie Solothurum. Etliche meynen ſie habe den nammen von dem alten Thurn ſo darinn geſtanden. Aber die andern nennen ſie Solodorum. Man findt auch noch zu vnſern zeiten ein vaſt alten Stein in der Statt / der in der Römiſchen Heydenſchafft vnnd Abgötterey gewidmet iſt der Abgöttin Epone / in dem wird dieſe Statt mit außgetruckten vnd leßlichen Buchſtaben geneñt Vicus Salador. Lang darnach iſt ſie genennt worden Caſtrum Solodoreum / wie das anzeigt ein Brieff der Anno Chriſti 1251. geſchriben iſt von dem Abt von Frieniſperg / in dem ſchreibt er alſo: Wir haben gefunden daß die Solothurner Kirch in jhrer Stifftung iſt erbawen / begabt vnnd gefreyet mit Priuilegien vnnd Rechten in aller geſtalt wie die Kirch zu Zürich / vnnd das von einer Königin Bertha geheiſſen / die gebawen hat die Kirch vnnd die Burg oder Statt Solothurn / vnnd dem Probſt mit ſampt dem Capitel vbergeben alle Recht vnnd

Caſtrum Solodureum.

Gericht des Schloß / nemlich das Schultheiſſen Ampt / die Müntz / den Zoll mit andern Gerechtigkeiten / außgenommen Maleſitzes Hendel ſo das Blut antreffen / die werden vorbehalten des Königs von Arelat Vogt oder Amptmann / zu welchem Königreich dieſer Flecken gehört. Alſo viel weißt man von der fundation oder erſten Stifftung des Stiffts zu Solothurn. Dann da man vor zeiten die Hauptbrieff hett verlohren / rüfft das Capitel den Bapſt an / der ſetzt den gemeldten Abt zu Commiſſarium / daß er fleiſſig zu Solothurn bey den Burgern erkundiget vnd ſuchte was dem Stifft zugehört / was er für Priuilegium hett / ꝛc. vnnd ſolches alles beſchribe vnnd beveſtigte mit Sigillen der fürnemeſten Burgern vnd vmbſitzenden Graffen / wie er dann auch gethan / vnnd mir ſolches Brieffs Copey zugeſchickt worden / durch Herr Johann Aal / Probſt des Stiffts zu Solothurn / ein ſonderlichen liebabern alter dingen / auß dem wir mercken lernen / daß ſich das Königreich von Arelat / ſo man jetzt Arle nennt / von dem hie vornen auch etwas gemeldet iſt / vor zeiten geſtreckt hat biß ins Schweitzerlandt / vnd dz Solothurn zu denſelbigen zeiten ein klein Caſtell oder Burg geweſen / oder wie die andern Caſtrum außlegen für ein Statt / in die vor alten zeiten kein Biſthumb war gelegt.

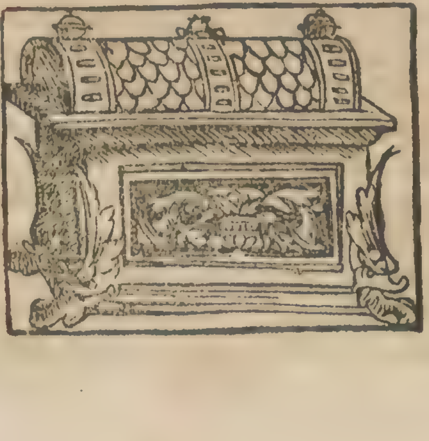
Königreich Arelaten.

Nun dieſes Solothurn iſt nach vnnd nach gewachſen / hat auch zugenommen / biß es zu der jetzigen Herrlichkeit kommen iſt / hat Landt vnnd Leut vnder ſich gebracht. Es wöllen auch etliche / daß Solothurn der Teutſchen ſprachen nach mehr Zollenthurn ſolle heiſſen / nim̃ des ein anlaß auß gemeldtem Brieff / der meldung thut von dem Zoll ſo den Stifftherren vbergeben von der Königin Bertha / aber der Römiſch alt Stein bricht dieſe meynung. Es iſt S. Vrſus mit ſeiner Geſellſchafft / ſampt ſechs vnnd ſechtzig / bey dieſem Flecken / alß er von Agauno auß Walliſſer Landt kam / vnder dem Keyſer Diocletiano / von Hyrtato dem Vorweſer enthauptet worden vmb des Glaubens willen. Vnnd nachdem jhre Cörper vnnd Häupter in das fürflieſſend Waſſer die Aar geworffen wurden / ſoll ein jeglicher Leib ſein Haupt genommen haben / vnnd getragen ein Büchſenſchutz ferr an das Geſtad des Waſſers / vnnd da ſeind ſie von den Gleubigen begraben worden: diß ort iſt nachmals in die Statt verfaßt worden / vnnd ſteht jetzt ein Kirchle da / das heißt zu S. Peter. Die Statt Solothurn iſt zu vnſern zeiten wol erbawen mit Mawren vnnd Thürnen auch bewahrt / wird geregiert durch ein Schultheiſſen vnnd Rhat / hat gar ein Mannlich dapffer Volck / das in vielen ſchweren Kriegen ſeinen Verwandten vnnd Bundtsgnoſſen vnverzagt zugetretten iſt. Auch hat dieſe Statt bey vnſern tagen ein gar zierliche Landtſchafft in jhrem Gewalt / dardurch dann jhre Macht nicht wenig bekrefftiget wirdt.

Königin Bertha.

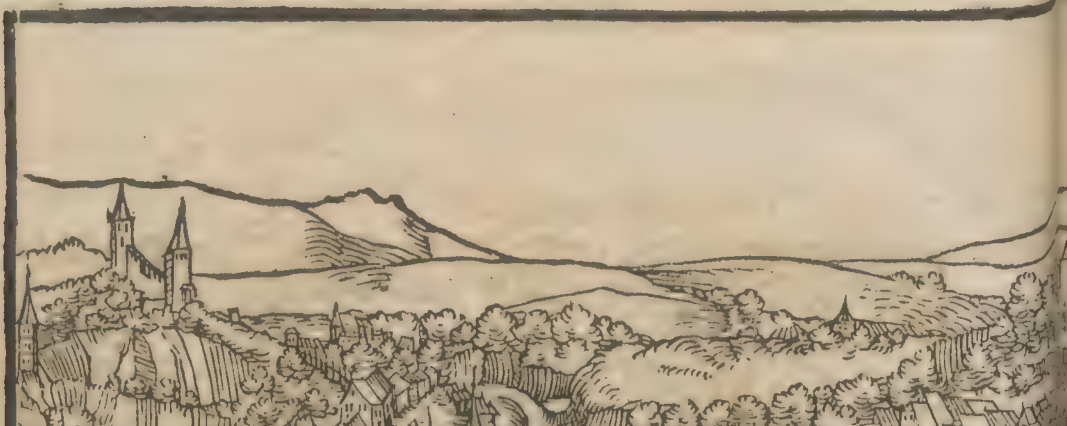
Weiter wer die Königin Bertha ſey geweſen / die den Stifft zu Solothurn gebawen hat / ſeind viel meynungen. Etliche achten ſie ſey Keyſers Caroli Mutter geweſen / gelebt vngefehrlich vmb das jar Chriſti 800. die doch von den andern Werthrada wird genennet. Abbas Vrſpergenſis will ſie ſey geweſen ein Tochter des Hertzogen von Schwaben mit nammen Burckhard. Die dritten vermeynen es ſey geweſen Königs Rudolphs von Burgund verlaßne Witwe / ein Tochter Richardi / dieſelbig hat begabet die Stifften zu Adelfingen (ſo nachmals gen Bern kommen) die Stifft Solothurn / die Stifft Münſter im Granwald / vnd das Cloſter Petterlingen / vngefehrlich anno Chriſti 932. vor vnnd nach. Sie iſt geweſen ein Mutter S. Adelheydis / die Otto der erſt Keyſer zu der Ehe nam / vnnd gebar Ottonem den andern. Vnnd alß ſie auff ein zeit gen Solothurn kam / ward ſie mit andacht bewegt / ließ die Cörper der Heyligen außgraben / vnnd bawet ein newe Kirchen / ſtifftet ein Verſammlung frommer Gottes dienern / vnnd begabet ſie reichlich / wie gemeldet iſt. Nachmals ward S. Victors des Marterers Gebein gen Genff geführt / vnnd der Leib S. Vrſi vnder den Hohen Altar begraben / vnnd iſt da gelegen biß zum jar Chriſti 1519. Vnd alß man in dieſem jar den Altar abbrach / den etwas gröſſer zu machen / fand man darunder ein Steinen Sarch fünff Schuch lang / vnd zweyer breit / vñ darinn lagen zwen Cörper / vnnd zu eines Hirnſchalen ein Sylbers Blechlin / dareyn war diß Verßlin geſtempfft:

S. Victors Gebein gen Genff geführt.



Die Statt Freÿburg

In Uͤcht oder Uchtlandt/nach aller Form vnd Geſtalt/ſo ſie heutigs Tags in Mawren vnnd Thürnen hat/nach beſtem fleiß abgemalet.



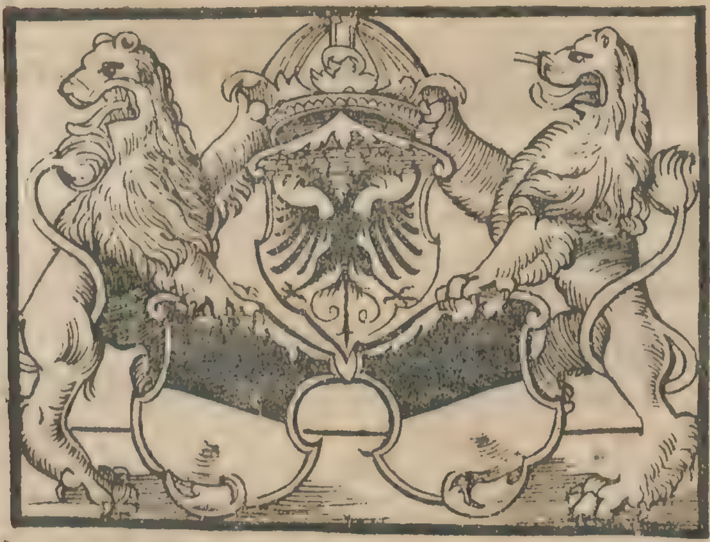
S. Vrſus

Conditur hoc tumulo Sanctus Thebaidus Vrſus.

Solche ding hab ich anno 1546. ſelbs geſehen alß ich zu Solothurn war/ ward auch gantz freundtlich von einer Ehrſamen Oberkeit alda gehalten. Was ſich weiter verlauffen hat mit dieſer Statt/ will ich hin vnnd wider melden bey andern Stetten der Eydtgnoſchafft.

Freyburg in Nüchtlandt/ ſo doch dieſer zeit Freyburg in Vchtlandt gemeinlich wird genennt.

Cap. lxxx.

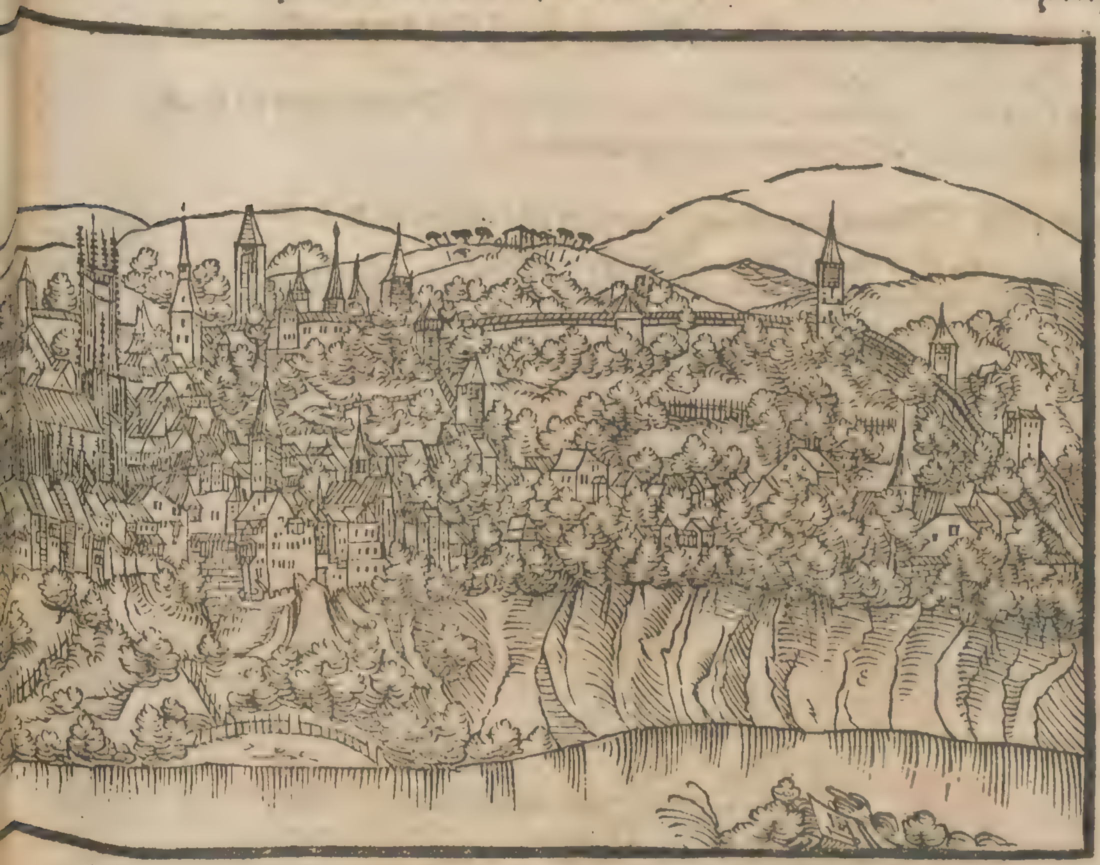


Graffe Wilhelm/ Herr in Nüchtlādt (wie Nauclerus ſchreibet) ſtarb bey den zeitē Lotharij/ ſo regiert hat anno 1127. biß zum jar 1138. da gab Key. Lotharius dieſelbige Herrſchafft in Nüchtlandt Hertzog Conradē vō Zäringē/ der ſtarb anno 1152. verließ Bertholfum den 4. Hertzogen von Zäringē. Dieſer Bertholfus hat gebawen dieſe beyde Stett/ Freyburg im Breißgöw vnd Freyburg in Nüchtlandt/ hat auch angefangen zu bawen die Statt Bern/ deshalb Freyburg zwölff jar elter ſoll ſeyn dann Bern/ ſtarb aber anno 1185. Er hat dieſe beyde Stett mit viel Freyheiten begabt/ darzu ſind ſie nicht minder dañ etliche Reichſtett von den Keyſern begnadet worden. Dieſer Bertholfus verließ Bertholfum den 5. ſo anno 1218. geſtorben.

Freyburg elter dann Bern.

Alß Bertholfus der 5. abgeſtorben/ iſt Freyburg in Nüchtlandt koñen an die Graffen von Kyburg/ wie ſolches bey dē Nuithonern oder Nüchtländern auch verzeichnet iſt/ doch

nur



mit jhren dieſer Statt alten Freyheiten. Darnach anno 1260. vngefehrlich iſt ſie kom̃en an Graffe Eberharden von Habſpurg / geboren von Lauffenberg / ſo ſich nachmals ein Graffe von Kyburg nennt. Dieſer hat ſein Gerechtigkeit volgender zeit anno 1270. verkaufft Keyſer Rudolphen vō Habſpurg. Doch ſind dieſer Statt allzeit vorbehalten worden jhre alte Freyheiten. Nachmals hat dieſe Statt ſich von dem Hauß Oeſterreich gantz abkaufft. Von den Kriegen ſo dieſe Statt gehabt / inſonders gegen denen von Bern / wirſt du hernach finden. Es mag nicht wol mit einer Pictur anzeigt werden die ſeltzame gelegenheit dieſer Statt / dañ ſie ligt zum theil auff einem Berg der mit gähen Felſen vnderſtewrt wird / ligt auch zum theil im Thal / das mit andern hohen vnnd gähen Bergen beſchloſſen wird / vnnd laufft ein groß Waſſer vnden vmb den Berg / vnnd durch die vnder Statt. Das Rhathauß ſteht auff einem gähen Felſen / vnd iſt vorzeiten am ſelbigen ort ein wehrlich Schloß geſtanden / von dem die Statt auch neben vmbher in der höhe vnd in der tieffe erwachſen iſt.

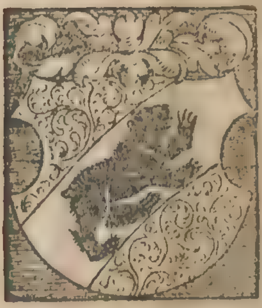
Freyburg vñ der dē Graffen vō Habſpurg.

Rapperßweil. Cap. lxxxj.

DIeſe Statt ſampt dē Schloß ligt zwiſchē dē obern vñ vnd'n Zürich See in einē ſpitzigen horn auff einē bühel / der zeucht ſich in See hineyn gleich wie ein Inſel / iſt durch die Herrē von altē Rapperßweil gebawē / vñ new Rapperßweil geneñt wordē. Dieſe Herren ſind vor zeiten Kaſtvögt vnd Schirmherrē geweſen des Cloſters Einſidlē / beſonder vm̃ dz jar Chriſti 1165. Es habē auch die Herrē vō Rapperßweil jre Herrſchafft zu Lehē empfangē von dē Abt vō S. Gallen / vñ ſind abgeſtorbē Anno Chriſti 1290. Da blieben zwo Töchter vbrig / deren eine nam ein Graffen von Habſpurg / die ander ein Graffen vō Homburg / vnnd fiel dieſe Herrſchafft alſo an ein andere Oberkeit. Zu letſt kam ſie gar an die Graffen von Habſpurg / vnd von dieſen an die Fürſten vō Oeſtereich / die auch an ſich brachten alle Lehenrecht / ſo die Aebt von S. Gallen / Reichenaw / Einſidlen vñ Pfävers in Rapperßweiler Herrſchafft hettē. Vnd alß die Herren vō Oeſtereich Rapperßweil gar an ſich brachtē / habē ſie im Sempacher Krieg vmb das jar Chriſti 1380. erſtlich die lange Bruck vber den See gebawet / die iſt 1850. ſchritt lang. Alſo breit iſt an dem ort der See / vnd iſt auch nicht tieffer / dann daß man vor etlich jaren in mitten ein Graben vnnd Schiffweg hat müſſen machē / dardurch die geladnē Schiff Winters zeiten ſo das Waſſer klein iſt / gehn mögen. Darumb iſt die Bruck vnd dünne des Waſſers ein vnderſcheidūg des Vndern vñ Obern Sees. So das Waſſer klein vnd ſtill iſt/ſiehet man auff der Brucken den Obern See in den Vndern flieſſen.

Anno Chriſti 1458/habẽ die vier Länder/ Vry/ Schweitz/ Vnderwalden vñ Glariß nach viel Kriegen die Statt Rapperſweil eyngenommen.

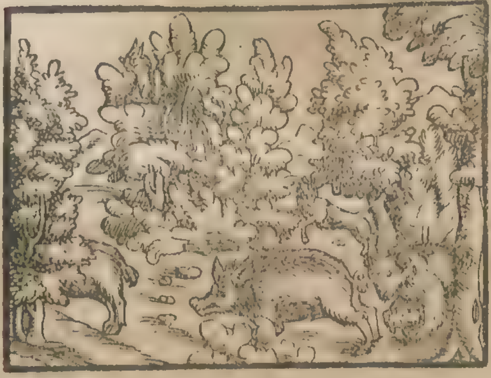
Von der Statt Bern/wie ſie auffgangen iſt/vnd was widerſtands ſie erlitten. Cap. lxxxij.



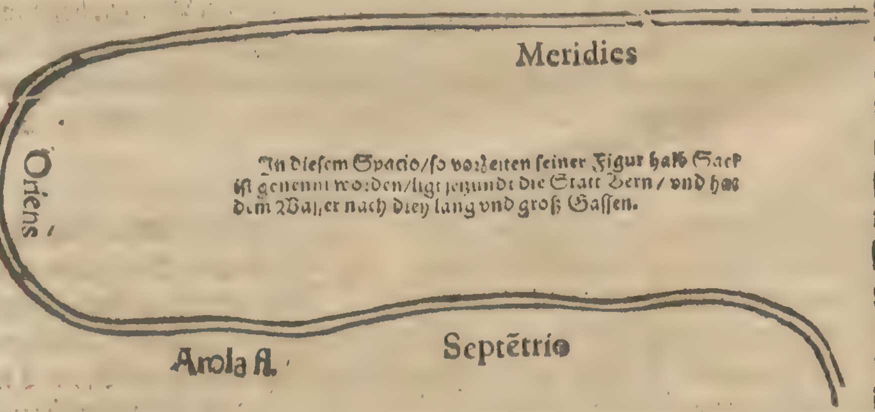
Bertolphus der 4. von Zäringen hat bey ſeiner zeit gebawen (wie obgemelt wird) die beyde Stett/ Freyburg im Breißgöw/vñ Freyburg in Nüchtlandt. Er war ein ſtrenger vnd gerechter Mann. Man ſagt von jhm/er hab das Leyſten/ſo man nennt die Gyſelſchafft/in das Landt gebracht. Auff das aber die Statthafftẽ Leut ſo allenthalbẽ in dieſem Lande geſeſſen/beſſer ſchirm vnnd frieden hetten/ward er zu rhat noch ein Statt in dieſe Landtſchafft zu bawen bey ſeinem Schloß/geneñt Nideck/in einer gegne ſo man nennt im Sack/vnnd war daſelbſt ein groſſer Eychwald. Auff ein zeit alß Bertolphus jagt/ſprach er: Daß die Statt ſoll genennt werden nach dem erſten Thier ſo gefangen würd/alſo fiengen ſie ein Beren. Auff der Hoffſtatt da dieſe Statt gebawen/ſtunden viel ſchöner Bawhöltzer/auß welchem nicht wenig Heuſer gezimmert wurden/vnnd in dieſer Statt auffgericht/deshalb ward ein Sprichwort vnder den Werckleuten in dem abhawen:

Holtz laß dich hawen gern/
Die Statt muß heiſſen Bern.

Bern woher ſie den Namen hat.



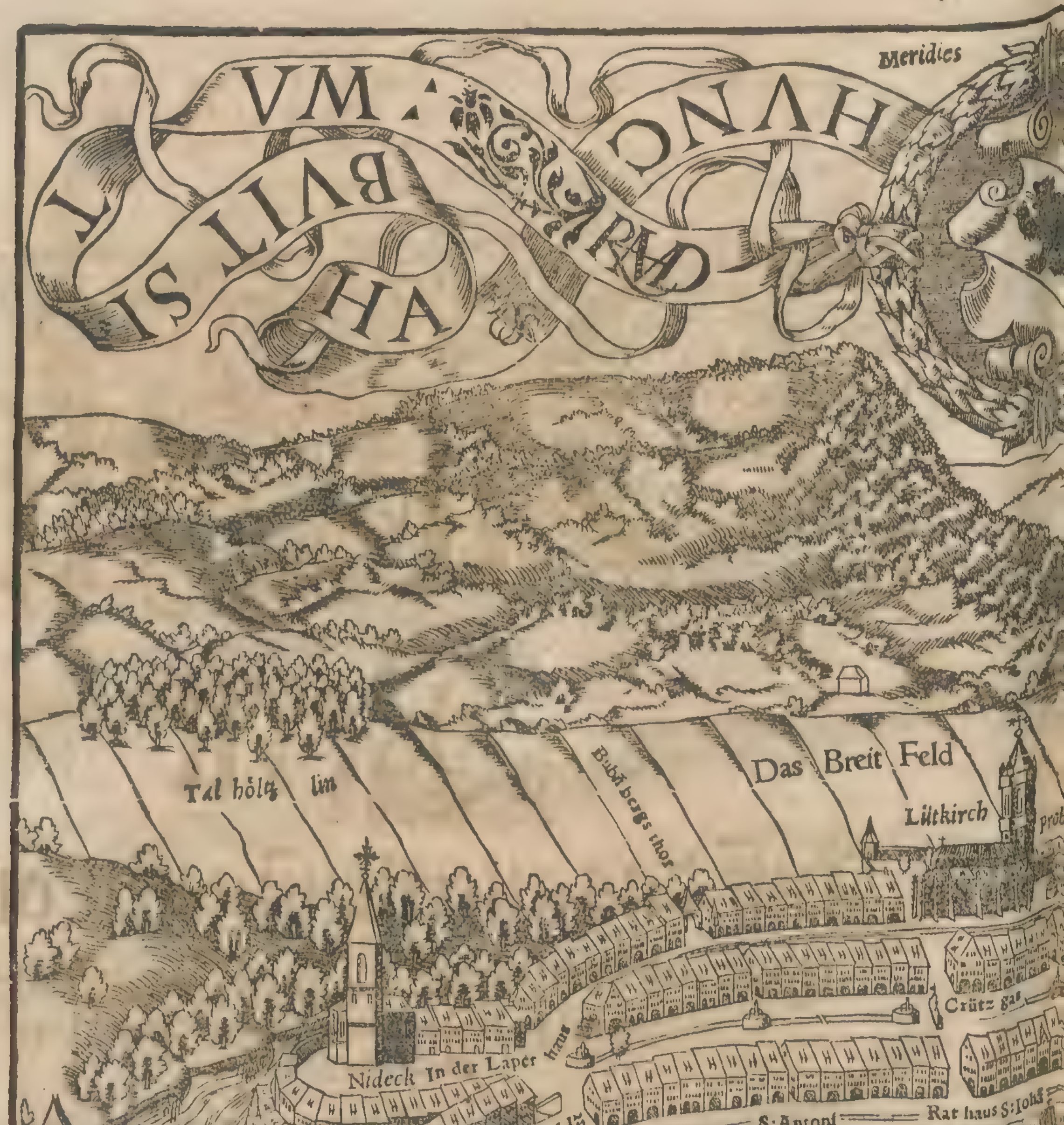
Es ligt dieſe Statt gleich alß in einer Penjnſel ſo von dẽ Waſſer Aar gemacht wird/das dann von Occident dieſer Statt fleußt gegen Orient eines Büchſenſchutz lang/vnd krümmet ſich widerumb gegen Occident/faßt alſo den Boden dieſer Statt gerings vmb/außgenoñen das Ort gegẽ Occidẽt/da iſt ein Mawrẽ ſo die ſtatt beſchleuſſet/die geht eines Büchſenſchutz weit von gemeltẽ Waſſer zum gegentheil oder widerfluß dieſes Waſſers. Vñ wañ ein tieffer Graben an dieſem Ort gemacht wurde/leg die Statt Bern in einer rechten Jnſel. Dañ jr Boden iſt ein recht vnd natürlich Promontorium/das ſich von Occident ein groſſe lenge zeucht in Orient/vnd iſt ſein breite ſo groß/daß nicht mehr dann drey lange Gaſſen in dieſer Statt gehn von Occident gegen Orient/vnnd iſt neben der Statt ein groſſe höhe hinab zum Waſſer zu beyden ſeyten. Bertolphus der vierdte ſtarb anno 1185. vor vnnd eh die Statt Bern außgebawen ward. Er verließ ein Sohn Bertholphum dẽ fünfften vñ letſten võ Zäringẽ. Dieſer Bertholphus hatt zwen Söhn/vnd alß die Graffen vnd Freyen dieſes Landts jhn vnd ſein Geſchlecht vbel forchteten/gedachten ſie dieſes Bertholphs vnnd ſeiner Erben ledig zu werden/brachten zu wegen (wie Bertholphus achtet) daß denſelben beyden Söhnen in jhrer jugend vergeben ward. Nachdem dieſelbigen geſtorbẽ/vnd zu Solothurn begraben/ſprach Bertholphus/Er wolt dieſe


Meridies
Oriens
In dieſem Spacio/ſo vorzeiten ſeiner Figur halb Sack iſt genennt worden/ligt jetzundt die Statt Bern/vnd hat dem Waſſer nach drey lang vnd groß Gaſſen.
Septẽtrio
Arola fl.

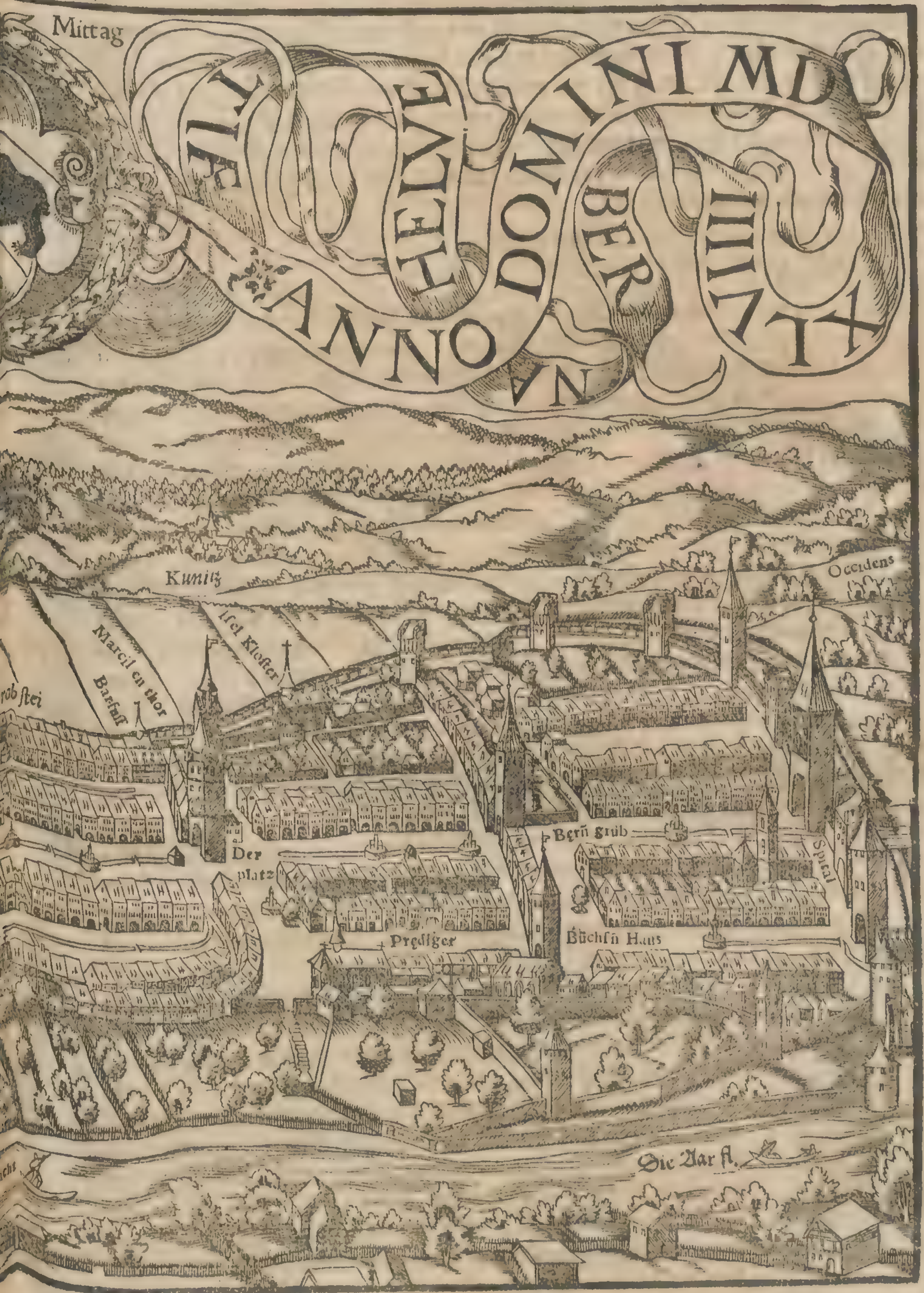
Die Statt

Die Statt Bern

Auff das allerfleiſſigeſt Contrafehtet/vnd durch den Ehrſamen Hans Rudolphen
Emanuel zu dieſem Werck/ſeinem Vatterlandt
zu Ehren/gethan.


HVNC
HA BVIT SI
VM
Meridies
Tal hölzlin
Bubẽbergs thor
Das Breit Feld
Lütkirch
Crütz gaß
Nideck
In der Laper haus
Am Staldñ
S: Antoni
Rat haus
Arola fl.
Septentrio
Mitnacht

Gleich wie die Statt Bern gegen Mittag am Waſſer ligt / alſo wird ſie auch auff der andern ſeiten gegen Mitnacht vnden am Boden mit der Aar begoſſen / vnd iſt zu beyden ſeiten ein groſſe Höhe von der Statt hinab zum Waſſer / deshalben der Statt auff der Höhe kein Schaden geſchehen mag von dem fürflieſſenden Waſſer / ob es ſchon zu zeiten groß wird vnnd vber-


Mittag
TIE
ANNO
HELVE
DOMINI MD
BER
NA
XLVIIII
Kunitz
Occidens
Iſel Kloſter
Marcil en thor
Barfuſſ
rob ſtei
Der platz
Bern̄ grüb
Spital
Prediger
Büchſn̄ Haus
Die Aar fl.
cht

laufft. Du magſt auch ſehen in dieſer Figur / wie mit der zeit dieſe Statt je lenger je gröſſer worden iſt/ vnnd gegen Occident zum andern oder dritten mal erweitert: dann man ſonſt anderswo hin der Höhe/vnd auch des Waſſers halb/nicht hat mögen fahren vnd vmb ſich bawen.

Bern kompt an dz Reich.

Statt Bern dermaſſen außbawen vnd bewaren/damit ſie jhn vnnd ſeine Söhn künfftiger zeit gegen dem Adel in dieſer Landtſchafft rechen mochten. Die Herren vnd der Adel hetten jhm ſeine Söhn mit Gifft getödt/ſo wolt er durch dieſe Statt denſelbigen Adel auß dem Landt vertreiben. Nach dieſem gab er dieſe Statt an das Römiſch Reich/welche auch darnach Keyſer Friderich der ander mit Freyheiten noch höher begabt/Anno 1229. Der zweyer Kinder halb denen in der jugent vergeben ward/hat mir geſchrieben der gelehrt Johannes Carpentarius von Bremgarten/daß ein gemeine alte Sag zu Solothurn ſey/daß jhnen jhr eigne Mutter vergeben hab/hett auch dieſer ſchandtlichen That halb dieſe zwey Carmina geſchrieben:

Hîc recubant pueri, Zeringæ dux Beretholdus
Quós genuit, mater teneris venena propinat.

Nemmen des ein vrkundt/daß der Mutter Haupt (das jhr nach dem begangnen Laſter ſoll abgeſchlagen ſeyn) zu den Kindern in das Särchlin ohn den Leib gelegt/vnd noch biß auff dieſen Tag da gezeigt wirdt. Jch hab ſie auch geſehen/vnd iſt das jünger Kindt vber ein oder anderthalb jar alt nicht geweſen: aber das gröſſer ſchetz ich nach den Beinen auff neun oder zehen jar. Bey dieſen Beinen ligt eins alten Menſchen Todterkopff/ohn alle Geſchrifft. Jch hab in keiner Hiſtorien anders gefunden/dann daß jhnen durch die Edlen ſey vergeben worden. Ob die Mutter durch ſie darzu beredt ſey/weiß ich nicht. Es iſt kaum gläublich. Ob ſchon die gemein Red zu Solothurn iſt/daß die Mutter ſoll geholffen haben zu ſolchem Mordt. Es iſt Bertholdus geſtorben Anno 1218. vnnd hat verlaſſen zwo Schweſtern. Eine nam Graffe Sigmund von Kyburg/vñ vberkam die Herrſchafften Burgdorff/Thun/auch die Statt Freyburg in Nüchtlandt/vñ alß ſein Sohn Hartman ſtarb/fielen dieſe Länder an ſeines Vatters Bruder/Graffe Hartman den eltern zu Kyburg. Dieſer verließ ein einige Tochter Eliſabeth/die vberkam Graffe Eberharden von Habſpurg/zu Lauffenberg geboren/vñ alß dieſer kein andere Herrſchafft hatt/nennt er ſich Eberhard Graffe zu Kyburg/vnnd regiert in den Herrſchafften Burgdorff vnd Thun/ſtarb Anno 1280. verließ zwen Söhn/Eberharden vnd Hartman. Eberhard erſchlug ſeinen Bruder Hartman zu Thun im Schloß/Anno 1322. Es kaufften die von Bern ab Graffe Eberharden die Herrſchafft Thun mit jhrer Zugehör/vnd gaben darnach dieſelbige Herrſchafft jhm zu Lehen/wiewol er nachmals jhr Feind ward. Anno 1342. kriegt Graffe Gotfrid Herr zu Lauffenberg/mit der Statt Bern wider den Herren von Weyſſenburg im Siebenthal/den Graffen võ Griers/den Herren vom Thurn/vnd die Statt Freyburg. Die von Bern brachen das Stettle Wymmis/vnd zerbrachen die Veſte Jagberg.

Weyſſenburg im Siebenthal.

Die Statt Bern geſchediget.

Anno 1287. marterten die Juden ein Kindt zu Bern/deshalb wurden viel auff die Räder geſetzt/vnnd die andern auß der Statt vertrieben. Sollichs klagten die Juden König Rudolphen/da belegert er deshalb zu außgang des Meyens die Statt Bern mit 30000. Mann/zog ab vngeſchafft. Darnach auff Laurentij belegert König Rudolph die Statt Bern zum andern mal/biß Zinſtag nach Crucis zu Herbſt/ſtürmpten ſie/mochten aber nichts geſchaffen. Anno 1289. kam König Rudolphs Sohn/auch Rudolph genannt/mit einem Volck/die verſteckten ſich heimlich des mehrentheils daß man ſie nicht ſehen mocht/aber etliche ritten vor der Statt. Nachdem die Burger ſolches ſahen/lieffen ſie auß der Statt an die Feind vngeordnet. Da brachen herfür die jenigen ſo ſich verſchlagen hatten/vnd entpfiengen die von Bern ein groſſen ſchaden/vnnd ward jhnen ein ſtuck auß dem Paner geriſſen/deshalb die von Bern nachmals jhr Paner verenderten. Auff des Hertzogen ſeiten kam vmb ein Graffe von Homburg am Hauwenſtein.

Anno 1298. kriegten die von Bern die Statt Freyburg/Graffe Ludwigen von Sophoy/die Graffen von Newenburg/den Graffen von Griers/den Herren vom Thurn/den Biſchoff von Loſann/vnnd viel andere. Die von Bern berüfften jhre Freundt von

Solothurn/desgleichen ſchickten der Graffe von Kyburg/vñ der Graffe von Arberg jhre Leut denen von Bern auch zuhilff. Die von Bern zogen an jhre Feindt/vnd ſchlugen derſelbigen ob 450. Mannen / vnnd fiengen ob 3000. eroberten auch der Feinden Zeichen vnd Fehnlin / zerbrachen bald darnach den Herren von Belb jhr Schloß.

Die Berner geſiegen.

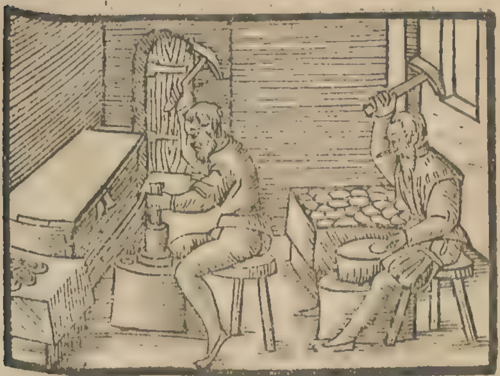
Anno 1301. verbunden ſich zuſammen die von Bern vnd die von Loupen/ gewunnen bald darnach Gerinſtein / ſo auch der Herren von Belb war. Anno 1303. war vnſicher zu wandlen in allen Landen / deshalben ſchwuren zuſammen die Herren vnnd Stett im Elſaß/Breißgöw vnd Oberlandt/ein Landtfrieden zu haben/denſelbigen brach der Herr von Weyſſenburg/des Helffer waren die von Freyburg/der Graffe von Griers/ vnd der Herr vom Thurn. Die von Straßburg/Baſel/Solothurn/võ Biel/ von Bern/ Freyburg vnnd Petterlingen zogen für Wymmis / gewunnen das Stettlin / zerbrachen die Mawr/ſo des Herren von Weyſſenburg war. Anno 1311. ward Eliſabeth Gräffin zu Kyburg mit jhren Söhnen Graffe Hartman vnnd Graffe Eberharden Burgerin zu Bern. Darnach ward Bremgarten das Stettlin zerbrochen / vnnd bald darauff das Schloß Bremgarten/ deshalben die Herren von Bremgarten weichen mußten. Sie brachen auch lang hernach Münſingen die Veſte / vnnd das Schloß Palmeck / war eins Freyherren/genennt der Señ von Münſingen. Anno 1324. brachen die von Bern / die von Solothurn/vnnd der Graffe von Froburg/das Schloß Wildenſtein vnd Waldenburg im Eptinger thal gelegen. Anno 1325. kriegten die von Bern/der Biſchoff von Baſel/vnnd Graffe Hartman von Kyburg/auff den Graffen von Neuwenburg/ vnnd ward Landern zum dritten mal belägert. Darnach kamẽ gen Bern die drey Länder/Vry/ Schweitz vnnd Vnderwalden / in willen denen von Bern zu helffen gegen dem Graffen von Neuwenburg/ doch ward der ſachen ein Auffſchub. Anno 1331. zogen die võ Bern/ vnnd mit jhnen Graffe Peter von Arberg/die von Solothurn mit einem Fehnlin Reyſiger/vnnd der Biſchoff von Baſel mit ſechtzig Helmen/die Statt Baſel mit ſechtzig Helmen/der Graffe von Granſen mit 40. Helmen wider Graffe Hartman von Kyburg vnd die von Freyburg für Guminen/das Schloß/gewunnen daſſelbig/ vnd das Schloß Caſtel. In dieſem war Billing ein Burger von Solothurn/ ein heimlicher Rhatsgnoß Graffe Hartmans von Kyburg / der gab denen von Solothurn ein Rhat / ſie ſolten für Burgdorff ziehen. Alß aber die von Solothurn dahin kamen/ hat gedachter Billing denen von Burgdorff alle ding kundt gethan / ſchlug der Graffe von Kyburg vnnd die von Burgdorff ein Hinderhut / vnnd wurden die von Solothurn vmbgeben / verluren viel Leut. Nach ſolchem wolten die von Bern dieſen ſchaden rechen/vberzogen vnd zerbrachen Landshut/ Hertzogenbuchs/ Eſche vnnd Halten. Nach dieſem Anno 1333. zogen die von Bern/ Lucern vnd Baſel zu denen von Straßburg vnd den Reichſtetten ſo Schwanow zerbrachen.

Wymmis gewunnen.

Bremgarten.

Burgdorff jetz Burtholff.

Alß Keyſer Ludwig vom Bapſt verbannet vnnd entſetzt / waren etliche(aber wenig) Stett im Elſaß vnnd Oberlandt dem Bapſt gehorſam/ alſo hiengen die von Bern auch dem Bapſt an. Auff ſolches kamen gen Nidow dieſe nachvolgende Bottſchafften / nemlich Keyſer Ludwigs von Bayern / der Hertzogen von Oeſtereich/der Graffen von Neuwenburg/ Griers/ Vallendis/ Nidow/ Kyburg/ Arberg/ vnnd der Statt Freyburg/ theten ein Anſchlag wider die von Bern/vnd gab Keyſer Ludwig dem Graffen von Neuwenburg vnnd Kyburg Freyheiten newe Müntz zu ſchlagen wider die von Bern / vnd theten auch dieſe Bottſchafften vnnd die Graffen ein Anſchlag / wie ſie die von Bern bekriegen wolten. Anno 1332. hat ſich das Landt Haßle zu der Statt Bern ewig verbunden. Darnach Anno 1337. zogen die von Bern gen Wymmiß/gewunnen dz Stettlin bald/vñ alß ſie das Schloß auch ſtürmpten/ward ein Fried gerüfft/vnnd die ſach vertragen/vnnd wurden Herr Rudolph vnd Herr Hans von Weyſſenburg Freyherren Burger zu Bern.



Newe Müntz wider die von Bern.

Wymmiß gewunnen.

Von der Schlacht ſo die Berner zu Loupen gehabt.

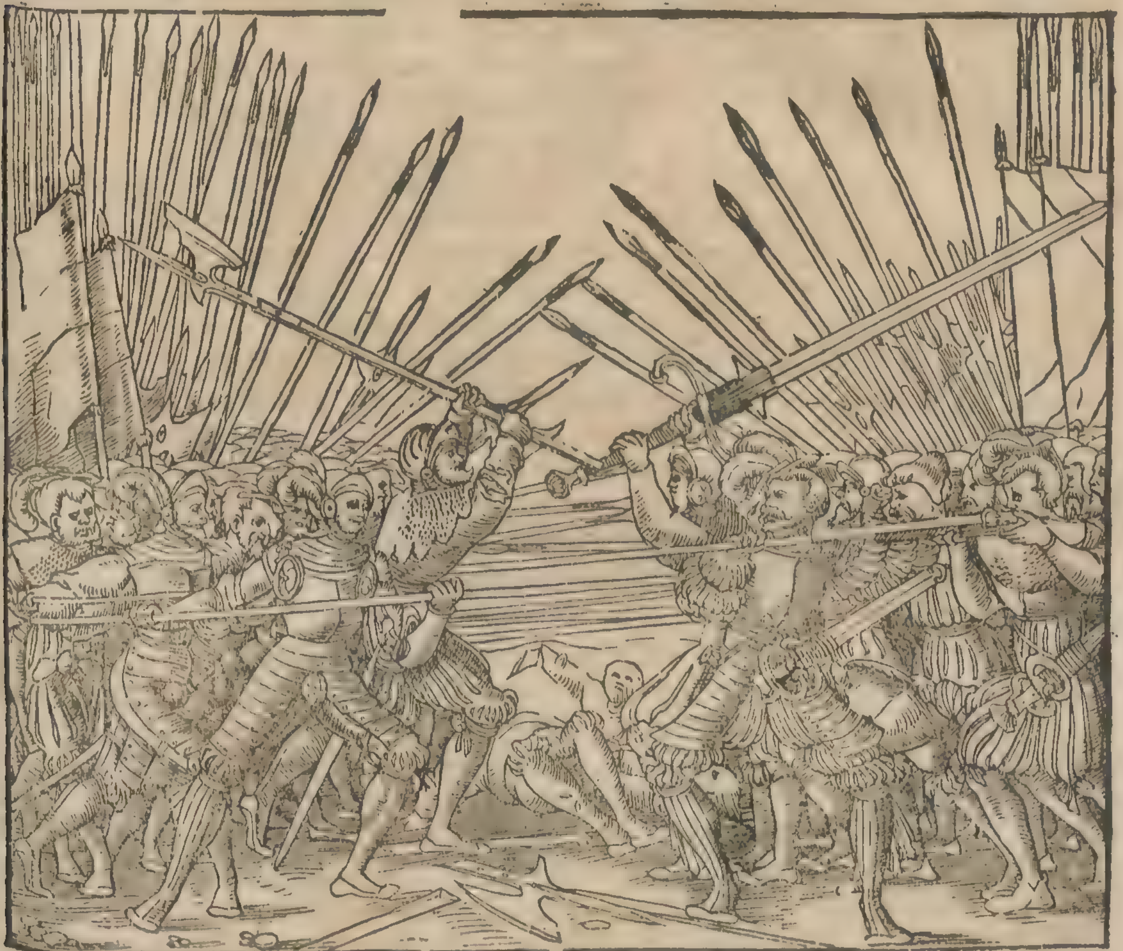
Cap. lxxviij.

Loupē kompt vnder die von Bern.

ANno 1338. ſuchten die Herren viel Anſprachen vnd vrſachen an die vō Bern. Vnd alß ſich die von Bern des Rechten erbotē/ mocht es ſie nicht helffen. Vnnd nachdem in vergangnen jaren die von Bern die Statt Loupen auß verwilligung des Keyſers vñ ein merckliche ſumma Gelts an ſich gelößt hetten/ vnnd aber vermerckt/ daß die obgedachten Herren ſich für Loupen lägern wolten/ ſchickten die vō Bern ein trefflichen Zuſatz gen Loupen in die Statt: dann wo zu Bern ein Vatter vnnd Sohn war/ oder zwen Brůder/ mußt allweg der ein gen Loupen in Zuſatz/ damit die von Loupen deſt mehrer verſichert weren. Es ligt Loupen auff dem halben weg zwiſchen Bern vnd Freyburg/ wiewol es ſich ein wenig von der rechten hand ab der Landtſtraſſen zeucht. Dieſer zeit war Herr Rudolph von Erlach Ritter an des Graffen Hof zu Nidow: dann er auch von jhm Lehen hatt/ der ſprach vor vnnd eh der Herr gen Loupen zog: Gnediger Herr/ Euwer Gnad weißt daß ich mein Nahrung vnnd Gut zu Bern hab/ vnnd ſo ich bey euch wird bleiben/ muß ich daſſelbige alles verlieren. So aber E.G. mir daſſelbige will erſetzen/ erbeut ich mich bey derſelbigen zu bleiben/ wo aber das nicht/ beger ich ein Gnedigen vrlaub. Nachdem der Graffe auff ſollichs ſich bedacht/ ſprach er: Herr Rudolph/ ſolten jhr all ewer Gut verlieren/ were euch ein ſchädlich ding/ ſolt ich dann ſollichs euch bezahlen/ were mir zuſchwer. Vnnd dieweil es vmb eins Manns willen weder minder noch mehr iſt/ ſo fahren recht dahin/ vnnd thun das beſt. Auff ſollichs antwort Herr Rudolph: E.G. ſchetzt mich für ein Mann/ ſie ſoll entpfinden daß ich eins Manns wärt ſeyn will/ oder darob ſterben. Vnnd nachdem er gen Bern kam/ frewet ſich mengklich/ dann es war ein berümpter Ritter. Bey dieſem allem kamen in dieſem jar auff Barnabe für Loupen der Graffe von Neuwenburg mit viel Reyſigen auß Burgund/ der Graffe von Nidow mit 104. Helmen/ auch viel Fußvolck auß Schwaben vnnd Elſaß/ Graffe Eberhard von Vallendis vnd ſein Sohn/ Graffe Ludwig von Sophoy/ Herr in der Wath/ der Graffe von Fürſtenberg/ der Herr von Montenach/ vñ die von Freyburg/ dieſe alle wurden geſchetzt auff 1300. Helm zu Roſſz/ vnnd 30000. Mann zu Fuß. In ſollichem kam der Graffe herauß von Sophoy/ begert die Sach zu richten. Vnd nachdem er der Herrē Anſprach vernam/ reit er gen Bern/ vnd entpfieng antwort/ daß die von Bern dieſer Sach halben begerten auff ein gemein Recht zukommen. Das gefiel dem Graffen wol/ verhofft bey den Herren etwas zuſchaffen. Nachdem er ſollichs den Herren anzeigt/ machten ſie ein geſpött darauß/ vnd ſagten/ Sie wolten denen von Bern ein groß Loch in jhre Freyheiten ſtechen. Auch war ein Sprichwort bey den Herren worden/ daß ſie zu mengklichem von Bern alſo ſprachen: **Biſt du von Bern/ ſo duckeſt du dich gern.** Alß nun der Graffe von Sophoy ſahe/ daß er nichts mocht ſchaffen/ wolt er heim reiten. Da ſprachen die Herren zu jhm/ wie er im Hertzen haben möcht/ von ſo viel frommen Herren zu reiten/ behielten jhn bey jhnen. In dem entboten die von Solothurn gen Bern/ wolten ſie Loupen entſchütten/ ſolten ſie daſſelbig bald thun/ dañ es käme ein mercklich Volck auff 10000. Mann auß dem Thurgöw den Herren zuhilff. Alß nun dieſer zeit die von Bern kein Freundt vmb ſich hetten/ dann allein die Herren von Weyſſenburg mit denen im Siebenthal/ ſchickten ſie in jhren höchſten nöhten Bottſchafft zu den dreyen Ländern/ Vry/ Schweitz vnd Vnderwalden/ begerten auff das aller trungenlicheſt/ daß ſie wolten anſehen jhr merckliche noht vnnd gefehrlichkeit/ vnd ein Hilff in groſſer eyl zuſchicken/ dañ die Sach kein verzug haben möcht. Die Länder ſprachen: Dieweil man die Freund in nöhten ſpürt/ ſo müſſen jhr vns alß Freund ſpüren/ vnnd auff ſollichs ſchickt ein jedes Landt auff 300. Mann. Zu denſelben kamen die von Haßle mit 300. Mannen/ vnnd der Herr von Weyſſenburg mit denen von Siebenthal/ auch bey 308. Mannen. Vnnd alß ſie gen Bern kamen/ giengen mengklichen die Augen vber/ dann die drey Länder waren damals denen von Bern nicht verbunden. Zu Loupen in der Statt lagen von Bern/ Herr Hans von Bubenberg Ritter/ der jünger/ Hauptmañ/ Herr Anthoni von Blackenberg Ritter/ vñ 600. Mañ von Bern. Die Herrē vor der Statt lieſſen in dieſen acht tagen manchen Sturm thun an die Statt/ dargegen die von Loupen vñ der Zuſatz von Bern ſich Ritterlich wehrten. Die von Bern machten zu jhrem Hauptmañ Herr Rudolphen von Erlach/

Haßle.
Weyſſenburg.

ſo vnlang hievor von dem Graffen von Nidow kommen / vnnd wiewol er ſich entſchuldigt/ward er doch erbetten daß er die Hauptmanſchafft an ſich nam / ſo ferr ſie jhm gehorſamen wolten/zeigt an wie er in ſechs Veldtſchlachten geſehen/dz allweg der kleiner Hauff den gröſſern vberwunden/vnnd das von wegen der gehorſame. Alß nun ſich die von Bern gerüſt / ſampt jhrem Hauptmann dem von Erlach/ vnnd Herr Hanſen von Bubenberg dem eltern/Ritter vnnd Schultheiſſen/ darzu der Adel in der Statt/zogen ſie mit den gedachten jhren Helfferen/auch denen von Solothurn/ſo jhnen zugeſchickt 18. Helm/auff Loupen zu. Vnd alß das die Herren vernamen/machten ſie auch jhr Ordnung/ſchlugen viel zu Ritter/vñ alß es kam zu der Veſper zeit/theten ſich die von Bern an ein Rain nahe zuſammen/aber die drey Länder begerten / daß ſie mit den Reyſigen zuſchlahen verordnet wurden. Das ward jhnen verwilligt/ wurden jhnen auch zugeben die Reyſigen von Bern vnnd Solothurn. Nachdem die von Bern zu Fuß die Ordnung gemacht / redt einer zu dem Hauptmann: Herr es weichen etliche hinden ab. Sprach der Hauptmann: Es ſchadt nichts/die Spreuwer ſtieben vom Kernen. Damit zogen die Berner für / vnnd ſchlugen das Fußvolck vnnd die von Freyburg. Da ward zu beyden theilen Mannlich gefochten. Die Herren waren mutig / vnnd jhr Hauff groß gerüſt / ſo ſtritten die von Bern für jhre Söhn/Brüder vnnd Vatterlandt. Nach langem ſchlahen trungen die von Bern durch jhre Feind/ eroberten der Feinden Paner. Bald darnach trennet ſich der Hauff des Fußvolcks auff der Herren ſeiten / vnnd wichen zu ruck. In ſolchem kam einer vnnd zeigt an/ wie der Reyſig Zeug auff der Herren ſeiten vnnd die drey Länder noch ſtreng gegen einander ſtritten / deshalben wendeten ſich die von Bern / kamen eylends zu den drey Ländern/ ſchlugen auch in den Reyſigen Zeug / deshalb die Herren weichen muſten/vnnd was von Welſchen Landen war/eylet bald hinweg ob der Statt Loupen: was aber von Teutſchen Landen war/eylet innwendig der Statt Loupen/ wann die Reyſigen von Bern vnd Solothurn renneten hinnach ſo viel ſie mochten. In dieſer Schlacht kamen vmb Graffe Hans von Sophoy/ Graffe Ludwigen Sohn von Sophoy/ vnnd Herr in der Wath/ Graffe Rudolph von Nidow/Graffe Eberhard von Valendis/vnnd ſonſt Ritter vnnd Edelknecht/desgleichen Fußvolck ob 4000. Es wurden erobert 26. Paner vñ Fehnlin.



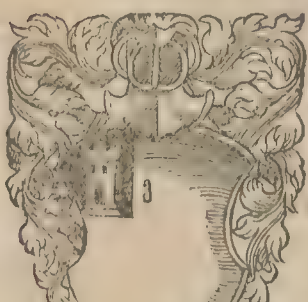
Groſſer Adel vmbkommen.

Herr Peter von Arberg war dē Hütten zu verordnet/ nachdem er aber ſahe wie es zugieng/ fuhr er mit dem Troß vnd der Herren Haab (ſo viel er mocht hinweg bringen) gen Arberg zu. Dieſes geſchahe auff Mittwochen/ war der zehentauſent Ritter abend/ Anno 1338. Bürgenſtein. Nach dieſem zogen die von Bern für Bürgenſtein/ da ward auff dem Schloß Herr Jordan von Bürgenſtein erſchoſſen / vnnd auff ſolches die Burg gewunnen vnnd abgebrochen. Die Herren vnd die von Freyburg ſo zu Loupen vnden gelegen waren/ vnderſtunden ſich gegen denen von Bern zu rechen / deshalb ſchickt der Hertzog von Oeſtereich ein Zuſatz gen Freyburg in die Statt / vnnd dieſelbigen mit den Graffen vnnd andern Herren ſtreifften auff die von Bern allenthalben. Dargegen ſtreifft der Harſt von Bern/ das waren etliche zu Roſſz / etliche zu Fuß/ freye Söldner / auff die von Freyburg vnnd auff die Herren. Dieſe zeit mußten die von Bern jhre Speiß vnnd Nahrung mit gewaltigē Hauffen vnnd jhrem Paner in die Statt führen. Alß aber das Paner in achtzehen Wochen auß der Statt nicht kommē/ ſprachen ſie zuſammen: Wir ligen hie wie die Kindbetterin/ wir müſſen dem Krieg ein außtrag geben/ auff ſollichs zogen die von Bern gen Freyburg. Vnnd alß die Freyen Knecht von Loupen fürſchuſſen / wurden ſie von denen von Freyburg mehr dann halb erſchlagen. Auff ſollichs verſteckt der Hauptmann von Bern zwey Paner mit Leuten am Schönenberg / bey Freyburg ob dem weg / vnnd reit der Hauptmann mit einem Harſt zu der Statt / gegen denſelbigen zogen herauß die von Freyburg/ die wurden vmbgeben/ vnnd jhren erſchlagen 700. eyngeſeßner Leuten in der Statt/ vnd verbrannten die Galteren vnnd Vorſtatt. Darnach zog Herr Hans von Bubenberg Ritter vnnd Schultheiß zu Bern/ mit einem Reyſigen Zeug vnnd Volck gen Hutweil/ vnnd verbrannten das Stettlin ſo des Graffen von Kyburg war. Dieſer Krieg wäret biß in das dritt jar. Da ſchickt der Hertzog von Oeſtereich ſein Landtvogt Herr Burckharten von Ellerbach Ritter / denen von Freyburg zu hilff. In dieſem zogen die von Bern vier meil vnder der Statt herauff auff den Graffen von Kyburg / biß gen Langenthal. Alß Herr Burckhard von Ellerbach vnnd die von Freyburg ſollichs vernamen / zogen ſie mit 200. zu Roſſz / vnnd allem Fußvolck gegen der Statt Bern / vermeynten die Statt zu ſchedigen/ dieweil der mehrtheil auß der Statt hinab gezogen. In ſollichem zogen die jenigen ſo noch zu Bern blieben/ auß der Statt gegen denen von Freyburg. Dazumal meynten die von Freyburg es were ein Auffſatz / vnnd wendten ſich wider gegen Freyburg.

Darnach Anno 1341. macht Fraw Agnes verlaßne Witwe Königs Andres von Vngern/ König Albrechts Tochter/ ſo zu Königsfelden wohnet/ ein Frieden zwiſchen denen von Bern vnnd der Herrſchafft von Oeſtereich.

Von der Graffeſchafft Griers. Cap. lxxviiij.

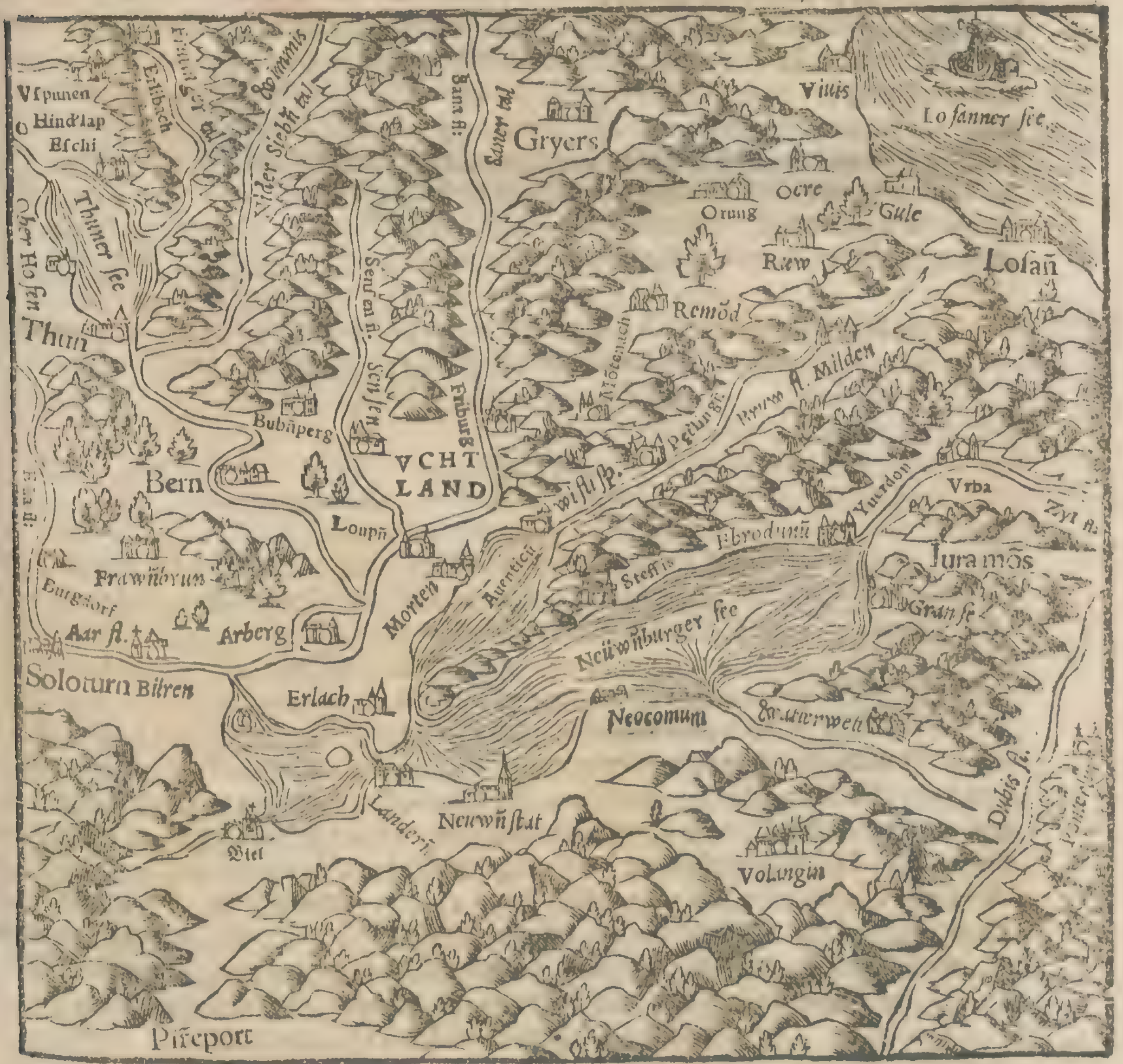
Deren von Thurn Wapen.



ANno 1346. kriegt der Graffe von Griers/ der Herr vom Thurn in Wallis/ der Herr vō Raren/ auff die von Bern / vnnd alß die von Bern gegen jhnen zogen/ ſchedigten ſie zu beyden ſeitē einander trefflich. Der Panerherr von Bern ward erſchlagen/ doch ward das Paner errettet. Es ligt die Graffeſchafft Griers hinder Freyburg gegen dem Walliſſer Landt/ ſtoßt biß gen Viuis an Loſanner See. Es endē ſich auch gegen Occident an dieſer Graffeſchafft die Hohen Schneeberg/ ſo von Vry/ Schweitz vnd Vnderwalden herauß gegen Occident fahren. Ein meil wegs ferr vō Viuis gegen Mitnacht ligt ein zerbrochen Bernharder Cloſter Oere genannt/ in deren von Bern biet/ das iſt Anno 1134. geſtifft worden vom Herren Guidone Biſchoff zu Loſann/ vnnd Herrlich begabt von den Edlen vnnd Freyherren von Orung vnnd Vales / welche Herrſchafft jetzund ſeyn vnder den Graffen von Griers. Anno 1349. verbunden ſich zuſammen die von Bern / vnnd die Gummenen gewunnen. von Freyburg gewunnen Gummenen. Darnach ſchedigeten ſie den Graffen von Griers. In dieſem jar war ein vnſeglicher ſterbē in allem Oberlandt. Nachmals Anno 1350. zogen dieſe beyde Stett / Bern vnnd Freyburg/ auff den Graffen von Griers / gewunnen die Schlöſſer Lobeck vnnd Mannenberg / vnd ſchliſſen dieſelbigen. Anno 1382. kriegten die ten die Graffen von Kyburg/deren Helffer war heimlich Hertzog Lüpold von Oeſtereich/ gegen denen von Bern vnnd Solothurn / vnnd auff S. Martins nacht vnderſtunden die von Kyburg die Statt Solothurn heimlich durch verrähterey eynzunemmen/aber die in der Statt wurden der Sachen gewar/fielen herauß / vnnd erſchlugen alle ſo ſie ergreiffen mochten. Auff dieſelbige Nacht ſolt auch Thun vnnd Arberg eyngenommen worden ſeyn/ward aber fürkommen. Nach ſolchem ſchickten die Eydtgnoſſen zu Hertzog Lüpolden von Oeſtereich / begerten von jhm zu wiſſen / ob er ſich des Kriegs wolt annemmen. Gab er zu antwort: Er wolte ſtill ſitzen. Nach ſollichem zogen die von Kyburg/ gewunnen vnnd verbrannten die Schlöſſer Bubeck/Grunnenberg vnd Frieſſenberg. Anno 1384. zogen die von Bern/vnnd mit jhnen alle Eydtgnoſſen / auch des Graffen hilff von Sophoy / wider den Graffen von Kyburg/ belegerten das Schloß vnnd Statt Burgdorff. Alß aber die von Kyburg in groſſe ſchuld kamen / ward zu letſt die Sach befriedet/ daß nemlich die von Bern dem Graffen ſolten geben 31000. Gulden / dargegen ſolt der Graffe von Kyburg denen von Bern zuhanden ſtellen das Schloß / Statt vnnd Herrſchafft Burgdorff. Nach ſolchem zogen die von Bern Graffe Amedeo von Sophoy zuhilff wider die Walliſſer/vnd nam der Graffe damals eyn die Statt Sitten. Darnach Anno 1358. wurden Graffe Berthold vnnd Graffe Hartman von Kyburg/ vnnd jhr Mutter ein Gräffin von Nidow / gentzlich mit denen von Bern verrichtet. Die gantze Graffeſchafft Griers iſt letſtlich Anno 1555. kauffsweiß / von des Graffen gemeinen Schuldfordern/an die Statt Bern vnnd Solothurn kommen.

Burgdorff kompt an die von Bern.

Von dem Wiſelßpurger Göw. Cap. lxxxv.


Vſpunen
Hindlap
Eſchi
Eſlibach
Simmis
Nider Siebē tal
Thuner ſee
Ober Hoſen
Thun
Bana fl.
Sauner tal
Gryers
Senſen fl.
Schiſen
Friburg
Bubēperg
Bern
VCHT LAND
Loupē
Frawēbrun
Burgdorf
Aar fl.
Arberg
Soloturn
Bitren
Erlach
Morten
Auenticū
Viuis
Loſanner ſee
Ocre
Orung
Gule
Rœw
Loſañ
Remōd
Mötenach
Pelingē
Brium
A. Milden
Wiſlisp.
Yuerdon
Vrba
Zyl fl.
Ebrodunū
Steffis
Jura mōs
Gran ſe
Neüwēburger ſee
Neocomum
Landerō
Neuwēſtat
Biel
Volingin
Dubis fl.
Piſeport

Wifelßpurg zu Latein Auenticum/ iſt vor zeitẽ/ nemlich vor Chriſti geburt/ da der erſt Keyſer zu Rom erſtund / d' Heluetiern od' Schweitzern Hauptflecken geweſen/ ligt auff einẽ Bühel/ iſt noch zur zeit in weſen/ hat auch noch viel Antiquitates vnd alter vrkund / die da anzeigen der Römer wandel ſo ſie vor 1600. jarẽ an dieſem ort habẽ gehabt/ beſonder in altem Gemewr/ vnd etlichen gehawenen Steinen. Das alt Gemewr iſt vaſt gleichförmig dẽ Gemewr/ das zu Augſt bey den Rauracheren gefundẽ wirdt/ ſo haben etliche groſſe Stein Römiſche Geſchrifften/ darauß man doch kein vollkom̃nen verſtand nem̃en mag jhres vrſprungs halb. Auſſerthalb der Statt vnden auff einer Wieſen ſteht ein hohe Seul Heydniſchs wercks/ will mich doch beduncken/ es ſey ein ſtuck von einer alten Mawren. Es tregt diß Landt Wein vnd Korn/ hat etwañ dem Hertzogen von Sophoy zugehört/ aber jetzund ſeind die Berner vnd Freyburger gar Herren darüber/ wie auch das Landt ſo auff der andern ſeiten des Neuwenburger Sees ligt von Biel biß gen Orben/ vaſt vnd die Eydtgnoſchafft gehört/ nemlich Biel/ Newenſtatt/ Nidow/ Granſen/ Orben/ Juerdon/ Welſchen Neuwenburg/ ꝛc. Dieſer Neuwenburger See iſt ſehr Fruchtbar zu Landt vnnd Waſſer. Der Wein ſo da wechßt heißt Seewein/ iſt den Bernern vnd Solothurnern wol bekannt. Der See gibt allen Flecken darumb gelegen / Fiſch gnug / vnnd beſonder facht man darinn järlichen ein vnzehliche menge vnnd Lageln voll kleiner Fiſchlin/ die man Heurling heißt/ vnnd führt ſie vmbher auff acht meil weit. Von Murten/ Granſen/ Welſchen Neuwenburg/ ꝛc. wird hie vnden viel geſchriben/ darumb laß ich ſie hie anſtehn. Es ſoll vmb die Gegne da Wifelßpurg ligt/ vor zeiten ſeyn geweſen das Biſthumb ſo nachmals gen Loſannen iſt verruckt worden. Bey zeiten Keyſer Heinrichs des 4. hat Burckhardus Biſchoff zu Loſannen erſtlich wider geſtiffet vnnd gebawen das new Stettlin Wifelßpurg/ ſo jetzt in weſen iſt/ vnnd beveſtiget vor vberfall. Es haben auch nachmals etliche Biſchoff von Loſanna an dem ort Hof gehalten/ vnd jhr wohnung gehabt. Die gröſſe des zerſtörten Wifelßpurgs iſt vngleublichen / doch wol bey dem zerfallenen Gebew hin vnnd wider zu mercken. Es iſt zu dieſer zeit ein herrlicher Kornbaw da/ dann es nimpt die Herrſchafft von Bern järlichen für jhren Zehenden bey 200. [illegible] Korn eyn / allein von dem bezirck den zu vor die alte Statt innen gehabt hett / auß welchem völliglichen auch die gröſſe derſelben kan verſtanden werden.

Von den Stetten vnnd Ländern / nammhafftigen Clöſtern vnnd Flecken in Heluetia/ an der ſeiten gegen dem Rhein zu gelegen. Cap. lxxxvj.

Pfeffers.

Es iſt diß Cloſter S. Benedicten Ordens zu dieſer zeit in der Eydtgnoſchafft begriffen / vnnd ſeind die 7. Ort darüber Schirmherren/ wiewol es ligt in Rhetier Landtſchafft/ vnnd Churer Biſthumb / zwo meil vnder Chur herab/ ein viertheil meil võ dem Rhein. Zu Latein wird es genannt Fabarium oder Monaſterium apud Fauarias/ iſt geſtifftet worden auff anſuchung des Heyligen Pirmini/ vnder Theodorico König in Franckreich/ Herren in Alemannien/ Rhetien vñ Heluetien. Es ſeind zwen Theodorici geweſen/ der erſt hat geregiert Anno 670. der ander Anno 723. vnnd vnder dieſem will mich beduncken ſey dieſe Stifftung geſchehen/ vrſach laß ich fahrẽ. Sein Stifftungbrieff ſeind nicht mehr vorhanden / wie mich bericht hat Herr Johann Jacob Rüſſinger Abt dieſes Cloſters/ bey dem ich geweſen Anno 1547. vñ freundtlich võ jhm entpfangẽ/ die älte dieſes Orts eigentlich zu beſichtigen. Es iſt diß Cloſter Herrlich begabt worden/ wie ſolches anzeigen die Freyheiten jhm geben von Ludouico/ Lothario/ Carolo/ vnd andern. Es haben auch Graffen/ Freyen vnd Edelleut/ von dieſem Cloſter etliche Flecken vnd Güter zu Lehen gehabt.

Die Aebte

Die Aebte dieſes Cloſters ſeind geweſen/wie zu finden.

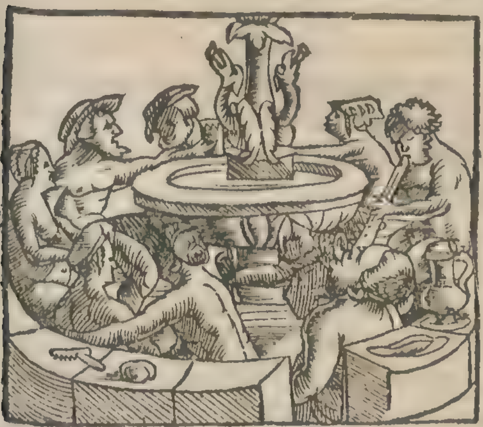
Pirminus
Adelbert
Eribba
Anaſtaſius
Adelbert
Lurinius
Vincentius
Martianus
Vetrantius
Criſpio
Aſymbertus
Cymbertus
Sylvanus 849
Victor
Lupicinus
Vitalis 877
Gebenus
Hugo

Salamon von Ranſwag
Breuning
Johannes
Hatto
Guerdo
Erenbrecht 949
Enzelin 958
Maiorinus 972
Alwick 974
Lupold
Harman von Plantera
Salamon 1032
Pirthylo 1050
Immo 1060
Vlrich
Heſſo
Johann 2.
Gerold 1110

Wernher 1126
Wigram 1127
Heinrich 1155
Rudolph 1161
Schweyggart 1180
Reichhard
Vlrich
Sigfrid
Conrad von Zwyfalten 1206
Ludwig Wipert von S. Gall
Hugo von Villingen 1240
Rudolph von Bernang 1257
Conrad von Wolfurt 1279
Conrad von Kuchenberg 1282
Egolff von Wolfurt 1324
Herman Freyherr von Eſchenbach 1330

Johann von Mandelbeurn 1361
Burckhart von Wolfurt 1386
Wernher von Reytnow 1416
Wilhelm von Moßheim 1435
Friderich von Reytnow 1449
Johann 4. Berge 1478
Georg von Eroltzheim 1483
Melchior von Herlingen 1489
Wilhelm Fulach 1502
Hans Jacob Rüſſinger 1517
Rudolph Stuck 1559.

Anno 958.iſt die Abtey Pfeffers/ſo etliche jar lang dē Cloſter S. Gallen angehenckt war/jhm wider entzogen/ für ſich ſelbs geweſen/ vnnd ein eigen Abt gehabt. Es ligt das Cloſter auff einē hohen Berg neben dem Rhein/vnnd ſo man hinauff kompt/iſt ein groſſe weite darauff mit luſtigen Wieſen oder Matten/külen Brunnen vnnd grünen Wälden/ vnd ſteigen zu beyden ſeiten grawſame hohe Berg hinauff gegen dem Himmel/die werden vnderſcheiden mit einem tieffen vnnd gähen Thal/ dardurch fleußt ein Gletſcher waſſer/ Caming genannt/das kompt zu Ragatz auß dem Gebirg/vnd laufft dem Rhein zu. Ein viertheil meil ferr von dem Cloſter gegen Mitnacht zu an gemeldtem Gletſcher waſſer in der tieffe zwiſchen den gähen vnd hohen Bergen / iſt vngefehrlich vor drey hundert jaren ein Warm Bad von einem Jäger gefunden/das ligt alſo tieff zwiſchen zweyen hohen vnd oben zuſam̃en gebognen Felſen/ daß niemand darzu ohn lange Seyler hat mögen kommen.



Ich wolt dir gern diß Bad mit einer Figur für Augen ſtellen/wañ es möglich were. Es iſt ſo gar zwiſchē den grawſamē hohen Felſen beſchloſſen/ dz man ſein gelegenheit nicht anzeigen kan. Es iſt ein treffliche weite Spelunck/ von zweyen hohen Felſen erwachſen/ vnder welchen der ein gantz gebogen iſt wie ein Gewelb/ vñ neigt ſich gegen dem andern/ vñ laſſen oben in der höhe gegen Mittag ein öffnung/ dz die Soñ Sum̃ers zeitē zu Mittag ein Stund vngefehrlich dareyn ſcheinen mag/ aber dannoch gantz dunckel da vnden iſt/ daß man auch vmb den Mittag eins Liechts in den engen Gemachen bedarff. Dann es ſtehn vnden gleich vber dem flieſſenden Gletſcher waſſer drey oder vier Heußlin/darinnen man kocht/vñ kleine Stüblin hat. Am andern Felſen der ſchlecht vberſich geht/ſeind groſſe vnnd tieffe Löcher gehauwen/ ſtarcke Höltzer dareyn gelegt/ vñ zu einer Brucken geordnet/die haldet oben herab/dz man jetzund mit Pferdē hinab kom̃en mag biß zum Bad. Diß Waſſer iſt zim̃lich Warm/aber nicht heiß/dringt herfür durch ein Spalt des Felſes/vñ iſt Sum̃ers zeit ein Fluß ſo ſtarck/ daß es Waſſer gnug hette für 2000.badender Menſchē/wañ ſein Quell auff einer weite were. Nun aber iſt d' Kaſtē(auch in Felſen gehawen)ſo eng/dz nicht viel vber 100. Menſchē darin̄ geſitzen mögen/die ſich dannoch gantz eng vñ nahe zuſam̃en ſchmucken müſſen/ vñ ſitzen da in der dunckelheit/ wie die Seelen in S. Patricij Fegfewr. Eh die Bruck oder Steg durch gemeldtē Herrē Abt iſt gemacht worden/ ſeind viel Menſchē ſchwindels halb wider vngebadet hinweg gezogen/ da ſie geſehen haben die gähe tieffe/ ſo man hinab hat müſſen ſteigen zum Bad. Es iſt das Waſſer gantz lauter/kompt ab Gold vnnd Kupffer/ vñ hat gar kein geſchmack. Es geht an im Frühling/ vñ endet ſich im Winter/es wächßt mit den Kreutern/vñ ſtirbt mit jhnē. Es iſt ein ſtarck Bad. Etliche Kranckheitē enden ſich in 9.oder 10.tagen/etliche in 12.oder 15. nach herte der Complexion/nach reuhe vnnd grobe der Leuten/fleiß vnnd vnfleiß des Bads. Es nimpt hinweg ein jegliche Contractur oder Krüm̃en/vñ verfallen Glieder oder Läme/ſo vō Zorn oder Wein entpſpringen/alles

Krafft vnnd wirckung der Bäder Pfeffers.

zittern der Henden vñ Beinen/die Gesücht der Glieder so man Arteriam neñt/alle müde der Gliedern/oder so sie schweinen/ alt verjaret Feber/ die Süchten so sich auff die Geelsucht neigen/dē Grieß vñ Reissenden Stein/gebrestē der Nieren vnd Blattern / alle verborgne Kranckheitē so zwischē Haut vñ Fleisch verborgē oder offentlich ligē/ alß der Mager/Raud/Schüpen/Kretze/vnnd alle dergleichen vnfletigkeit. Item alle offne schäden/ so vnder den Knyen an Schencklen entspringen/ den Krebß/ Fistel/ sampt den Brust geschweren. Alle Wunden so gheilt werden zu frü/ ohn recht natürlich gezogen Fleisch/ alle vbelgeheilte Wundē / alle vbelgeheilte Beinbrüch/ die verrenckte Glieder/vñ so mit Foltern verderbt seind/alle vngeheilte Stich vñ Schüß/alles gestandē vñ versessen Blut / vō fallē/ stossen oder schlegē/alle erfrorne Glieder. Item diß Bad ist gut zu vertreibē schmertzen des Haupts/sterckt die Gedechtnuß / dz Gesicht vñ Gehör/eröffnet die verstopffung des Hirns vnd der Neruen/alß dann seind die Fallendsucht / der Schlag/ der Krampff.

Zergans oder Sargans ein Graffeschafft.

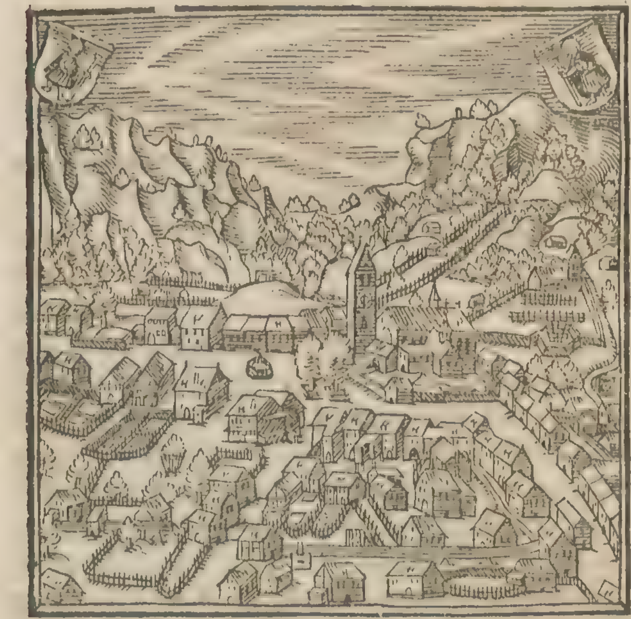
Ein meil wegs von Pfeffers am Gebirg/so man die Leyter neñt/ligt die Graffeschafft Zergans/oder Sargans/ist der 7. Orten/ darnach dē Rhein hinab ligt die Graffeschafft Werdenberg/haben an sich kaufft die von Glaris.

Glaris das Landt. Cap. lxxxvij.

Es wird diß Thal vnd Landt in Lateinischē Brieffen Clarona genañt/ es ist mit den höchsten Bergen vmbgeben / stoßt an den Obern Grawen Bundt / in welchem auch der Vorder Rhein entspringt / darnach an der Vrner Gebirg/ vñ gegen der Sonnen vndergang an d' Schweitzer Gebirg. Aber gegen Mitnacht ist es beschlossen gewesen mit einer Letze so von einem Berg biß zu dem andern gereicht. Dieses Lands Oberkeit sampt etlichen Gefellen ist bey zeiten S. Fridolini durch ein Graffen vergabt worden an das Closter Seckingen/ vngefehrlich (wie S. Fridlins Legend anzeigt) vnder der Regierung Clodouci des ersten Christlichen Königs bey dē Franciern/Anno 500. welcher/ wie oben gemeldet / der erst Francier König gewesen ist/so in Rhetien/Alemannien vnnd Heluetien geregiert hat.

Glaris gen Seckingen vergabet.

Glaris.



Diß Landt hat nachvolgender zeit Freyheitē vñ eigē Regimēt vberkom̃en/ vnd sich den Eydtgnossen erstlich verbundē Anno 1355. Dieser Flecken ist gantz stattlich vnnd wol erbawen / ist in kurtzen jaren sehr auffgangen/ vnnd mit hohen Bergen vmbmauret. Der Eynwohner Handtierung vñ Gewerb steht vast am Viech / da erziehen sie in den vmbgelegnen Alpen vnd Gebirgen viel tausent Häupter. Vnder andern Molcken wird in diesem Landt viel Ziger gemacht mit guten Kreutern / genannt Glarner Ziger/ den führt man weit vnd breit in andere Landt / vnnd ist gar ein breuchlige Waar. Alß bey den zeitē Königs Albrechts von Oesterreich die beherrschung/Kastvogtey vnnd Meyerey in Glaris zum Hauß Oesterreich gezogen ward/vnd dem Closter zu Seckingen entzogen/auch die Hertzogen von Oesterreich ein Kriegsvolck dareyn legen wolten/vnd die vier Waldstett befriegen / haben die Waldstett solches fürkommen/vnnd Glaris eyngenommen zu ewiger Bündtnuß. Aber die Glarner theten darneben nichts dester minder dē Closter vñ Stifft zu Seckingen vor vnd nach der Bündtnuß alle gebürliche Pflicht wie von alter her. Aber die von Oesterreich wolten das nicht gut lassen seyn/kamen Anno 1388. am 9. tag des Aprillen mit 8000. zu Rossz vñ Fuß/woltē Glarner Landt vberfallen/aber sie wurden geschlagen/vnd lagen vnder. Das Landt Glaris ist gar gewaltig beherrschet/ auch die Graffeschafft Werdēberg/vñ hat mit andern Eydtgnossen gemeine beherrschung vber viel Vogteyen / Stett vnnd Schlösser.

Einſidlen Abtey im Finſtern Wald. Cap. lxxxviij.

S. Meinrad ermördt.

Es hat S. Meinrad ein Zell an dieſem ort gebawen/ vnnd daſelbſt in der Einöde Gott gedienet / wie ſein Legend anzeigt/vnnd ward von zweyen ermördt. Er war eins Graffen Sohn von Sulgöw in Schwaben / begert von der Welt ſein wohnung zu haben. Nachvolgender zeit iſt an dieſem ort ein Herrliche Abtey geſtifft/mit Dörffern/ Herrlichkeiten vnnd Gefellen begabt bey den zeiten Keyſers Ottonis des erſten / vmb das jar 945. In dieſem Cloſter ſeind noch vor 80. jaren zu Cloſterherren angenommen worden allein Graffen/Herren oder Freyen/die wir dieſer zeit Freyherren neñen. Es haben auch Graffen/Freyen / vnnd Edelknecht etliche Lehen vor zeiten von dieſer Abtey entpfangen. Zu obgedachter Capell iſt ein groſſe Wallfahrt geweſen auß allen Teutſchen Ländern biß zu dieſen vnſern zeiten. Dann das gemein Volck iſt beredt worden/daß Chriſtus hab dieſe Capell in eigner Perſon geweihet.

Wallfahrt gen Einſidlē.

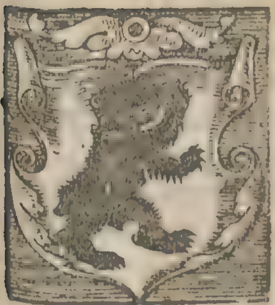
Abt zu Einſidlen S. Meinrad.
Georgius König in Engellandt 947
Wirad Graffe zu Wandelberg 996
Embrich Freyherr zu Abenſperg 1026
Herman Graffe von Winterthur 1052
Heinrich 1065
Geringer Freyherr zu Wolhauſen 1070
Rudolph 1094
Gero 1101
Wernher Freyherr zu Altpeuwen 1122
Rudolph 1142
Wernher Graffe von Toggenburg 1171
Marinus Graffe zu Rapperſwell
Wernher 1173
Vlrich Graffe zu Raperſwell 1192
Berchthold Freyherr zu Waldſee 1206
Conrad Graffe zu Thun 1214
Anſhelm Freyherr zu Schwkden 1234
Vlrich Freyherr von Winten 1267
Peter Freyherr zu Schwenden 1277
Heinrich Freyherr zu Grüningen 1280
Johann Freyherr zu Schwenden 1298
Johann von Haſenburg
Conrad von Göſkon 1315
Heinrich Herr von Brandiß 1356
Marquart Freyherr von Grünenberg
Niclaus Freyherr von Gutenberg 1376
Petrus von Wolhauſen 1400
Ludwig Graffe zu Thierſtein 1401
Hug von Roſeneck 1414
Burckhard 1433

Da iſt kein Ordnung der Aebt bey hundert jaren.

Conrad von Rechberg 1500
Conrad Herr zu Geroltzeck 1520
Ludwig Plarer 1525
Joachim Eichhorn 1544.

Das gantze Dorff ſampt der Abtey / iſt Anno 1577. im Aprillen durch eyngelegt Fewr gar abgebrunnen.

S. Gallen Abtey vnnd Statt / auch das Landt Appenzell. Cap. lxxxix.



Sant Gall/der from̃ Einſidel/wie man ſchreibt/ iſt kommen auß Schottlandt / etliche ſchreiben auß Hibernia / oder Irlandt / iſt mit Columbano durch Normandey/Franckreich vnd Burgund in Alemannien herauß biß an den Bodenſee kom̃en/ ſich daſelbſt vmb ein zeitlang erhaltē/ vnnd zu letſt des orts in dem Gebirg ſich nidergelaſſen/da man jetzmal das Cloſter vnnd die ſchöne Statt S. Gallen ſicht/Anno 630. bey zeitē Königs Dagoberti vō Franckreich des Groſſen / vnnd iſt anfang von den Fränckiſchen Fürſten mit der gegne der Bergleuten in Appenzell begabt worden von König Sigberten/damit man ein notturfft an Molcken vnnd Viech zur nahrung haben möcht. Darnach haben die Aebt etwas mehr an jhr Cloſter bey Keyſern vnd Königen erworben/ zu letſt an Almuſen/ Geſchenck vnd Gaabē ſo reich worden / daß ſie etliche Gericht/ Leut vnnd Landt an ſich erkaufft haben. Man findt daß diß Cloſter anfangs ein Schul gehalten/ vnnd viel gelehrter Leuten darinn von Edlen erzogen / vnnd etwan auff die 150. Studenten vnnd Cloſterbrůder ſich daſelbſt enthalten haben/vnder keinen andern ſorgen dann die Studieren / vnnd der arbeit mit allerley ſchönen vnd künſtlichen Handwercken obzuligen. Darum̃ auß dieſem Cloſter Biſchoff erwehlt zu Coſtentz/alß Anafridus Anno 757. Sinodius Anno 767. Johannes Anno 780. vnd andere mehr. Dañ dieſes Cloſter anfangs ein lange zeit in Verwaltung vnnd Gubernation der Biſchoffen von Coſtentz geſtanden iſt. Alß man aber zu Reichthumb kommen / iſt man der Schul nicht ſonders mehr obgelegen / ſonder ſich auff euſſerliche ding begeben/vnd gemeinlich Edelleut zu Aebten geſetzt / welche Hochmütig vnd Kriegiſch worden/vnd ſich mehr Zeitlicher dann Geyſtlicher ſachen gefliſſen. Vnnd ſonderlich ward Año 1226.nach Abt Rudolphs todt erwehlt zu Abt ein Freyherr vō Bußnang auß dē Thurgöw bürtig/mit Nañen Conrad/ ein gar fräffeler vñ durſtiger Mañ/ der war ſo reich an Landt vnd Gut/daß er ſich für ein Fürſten außgab / der vrſach ſolcher Nañ den nachgehnden Aebten von den nechſten 300. vnnd etliche jaren her blieben iſt/ vnd ſö viel Reichthumb vnnd Gut belangt/auch dieſes Nammens wärt ſeind. Zu den zeiten Key.Friderichs des 2. iſt dieſe Abtey eins groſſen vermögens geweſen/hat viel Graffen/Freyen vnnd Edelknecht zu Lehenleuten gehabt. Der Straßburger Chronick zeigt an/wie Anno 1361.alß Herr Walter von Geroltzeck zů Biſchoff geweicht worden/vnd zu Straßburg eyngerittē / ſey der Abt Berthold von Falckenſtein ab dem Schwartzwald bürtig/mit 1000.Pferdē/der Abt von Murbach mit 500.Pferden eyngerittē/ vñ haben ſich prächtlich ſehē laſſen.Zu vnſern zeitē hat ein Abt zu S. Gallen ein ſchöne Landtſchafft vnnd Mannſchafft im Ober vnnd Nider Thurgöw. In Tockenburg hat er das Halßgericht vnd etliche Schlöſſer mit Rendt/ Gülten vnd Gerichten / aber die Mannſchafft iſt nicht dem Abt gewärtig/ſonder da hat ſie ein wenig Landtrecht mit den zweyen Orten Schweitz vnnd Glaris. Dieſe Graffeſchafft fiel nach Graffe Friderich von Tockenburg des letſten todt/ Anno 1436.an die Freyherren von Raren auß Wallis/ vnnd ward von denſelbigen durch Abt Vlrichen erkaufft Anno 1468. Diß Cloſter S.Gallen hat ſich nach den Kriegen / die Abt Chuno mit dem Landt Appenzell vnnd der Statt S.Gallen ſieben jar lang geführt / zu Abt Caſpars von Landenbergs zeiten / an die vier Ort einer Eydtgnoſchafft / nemlich Zürich/ Lucern/ Schweitz vnd Glaris/ mit Burgrecht vnd Landtrechten ergeben/vnnd in ewigkeit angehenckt/ Anno Chriſti 1451. wiewol es die Lehen von Keyſer hat/vnd ein Abt denſelbigen Eydtspflicht thut. Diß Cloſter iſt nie Reicher geweſen dañ es dieſer zeit iſt/vnnd hat gemeinlich ſibentzehen oder achtzehen Conventsherren/vñ nicht mehr.Die Statt zu S. Gallen iſt mit Gebeuwen der Heuſern vnd Plätzen bey dem Cloſter vor 700.jaren angefangen/aber erſt zur zeit alß die Vngern in Hoch Teutſchlandt geſtreifft haben/mit Rinckmawren vmbgeben worden/ etwañ vor 450. jaren/ wie der Hochgelehrt Joachimus Vadianus von dieſem ſeinem Vatterlandt ſchreibt.

S. Gallen Aebt Fürſtē.

Doctor Joachim von Wath.

Es iſt dieſe Statt anfengklich dem Cloſter gehörig geweſen/biß auff Key. Friderichen den Erſten/zu welches zeiten ſie mit eigner Vogtey des Reichs verſehen worden iſt. Dieſelbige hat ſein Sohns Sohn Key. Friderich der 2. gewidmet vnnd beſtätiget/ Anno 1220.nach welchen tagen ſie an das Reich kommen/ vnd aber neben zu mit vielen Burgerlichen Pflichten dem Cloſter gehörig geweſen / von welchem allen ſich die Statt mit ehrlichen mitlen vnd vergeltung Gelts vnd Guts nach vnd nach entlediget/ vnnd zu einer verwaltung / Gerichten vnnd Rechten gebracht/ vnnd darüber (wie vber die Vogtey des Reichs)von Königen vnd Keyſern gar ehrlich vnnd reichlich gefreyet worden iſt. Sie iſt auch viel jar mit vielen Herren/Stetten vnd Ländern/vnnd etwañ mit den Aebten ſelbs/ in Bündtnuß geſtanden auff anzahl jar / zu letſt auch der Eydtgnoſchafft mit ewigen Bündten zugeſtellt/Anno 1454.Das Cloſter ligt in der Statt/ vnnd hat wenig eyngeſchloßner Heuſer/ vnnd neben denſelbigen zwen eyngeſchloſſne Gärten/die andern Plätz ſeind der Statt/auch tag vnd nacht offen vnd vngeſperrt/iſt mit der Stattmawren vnnd Thürnen vmbgeben.In dem Circkel des Clöſters iſt Freyheit allen denē die fräffele Thaten begangen/außgenommen das Maleſitz/das gehört der Statt zu Rechtfertigen / wañ es offenbar Maleſitz iſt. Dañ die Statt viel Gerechtigkeit in dem Cloſter hat/das Cloſter aber nichts in der Statt / ohn ein angedingt vnd verbriefft Lehen / welches nicht des Abts noch Cloſters/ſonder des Keyſers iſt/vnd aber die Aebt von den Keyſern zu entpfangen vñ ferrer zuleihen gewohnt ſeind/wie auch ein Spittalmeiſter des Spittals der Statt alle Höf im Thurgöw/Rheinthal/ Tockenburg vnd Appenzell gelegen (deren ein groſſe zahl iſt)mit ſampt etlichen tragern von jedem angehnden Abt bißher empfangen/ vnnd darnach von ſeiner hand zuleihen Brauch vnnd Recht hat.

Statt S.Gallen vor zeiten dem Cloſter zugehörig.

Aebte

Aebte zu S. Gallen.

S Othmar	726
Sidonius	759
Johannes	760
Rudpertus	781
Waldo	783
Werdo	787
Wolfoleus	811
Gotſbertus	816
Berwig	837
Engelhart	840
Grimbald	841
Hartmut	872
Bernhard	883
Salamon Freyherr zu Ramſwag	891
Hartman	921
Engelbert	924
Thietto/ ſeiner zeit verbrañ dz Cloſter	933
Cralo	942
Hanno	953
Burckhard	959
Notger	973
Himmo	982
Vlricus	991
Gerhard	996
Burckhard	1007
Thietwald	1028
Notbert von Stoſſen	
Vlrich	1071
Vlrich H. in Kernten	1077
Mangold von Vonſt.	1117
Wernher	1128
Vlrich Freyherr zu Tegerfeld	1166
Vlrich Graffe zu Veringen	1199
Heinrich Freyherr zu Klingen	(1200
Vlrich Freyherr zu Sax	1204
Rudolph Freyherr zu Guttingen	1219
Conrad von Bußnang	1226
Walcher Freyherr zu Trukburg	1239
Berchthold Graffe zu Falckenſtein	1245
Vlrich von Güttingen	1371
Rumhold vō Ramſtein	1275
Wilhelm Graffe zu Monfort	1279
Heinrich von Ramſtein	1299
Hiltpold von Werdenſtein	1318
Rudolph Graffe zu Monfort	1319
Herman Freyherr zu Bonſtetten	1333
Georg von Widenſtein	1360
Chuno von Stoſſen	1279
Heinrich Freyherr zu Gundelfingen	1412
Heinrich von Manßdorff	1418
Eglolff Blaurer	1425
Caſpar von Breiten Landenberg	1442
Vlrich Röſch	1458
Vlrich Röſch Ritter	1467
Gotthard Giel von Glattburg	1491
Frantz Gryßberg	1540
Kilian Kouffen	1529
Diethelm Blaurer	1530.

Der Statt S. Gallen gelegenheit.

Dieſe Statt S. Gallen ligt wol im Gebirg/vnnd etwas rauher art / hat aber ein luſtgelend von gutem Lufft vnnd Waſſer / vnnd zim̃lich fruchtbaren Güteren / hat viel Volcks/vnnd ein wolhabende ſtattliche Burgerſchafft/ die führt ein groſſen Leinwat gewerb/hat geſchickte vnnd vieler Spraachen verſtendige Kauffleut/ deren Handel ſich gar nahe in alle Chriſtenheit erſtreckt / vnnd aller vmbligender Landtſchafft/alß nemlich dem Landt zu Appenzell/dem Rheinthal/ des Gotteshauß Leuten/dem Thurgöw/vnnd der Graffeſchafft Tockenburg/ nicht kleinen nutz vnnd genieß ſchaffet / vnnd darzu jhren auch guten genieß hat/wiewol die Gewerbsleut/wie in allen Gewerbs hendlen/jhren nutz mit groſſer wagnuß ſchaffen müſſen / die Nachbawrſchafft aber jhren nutz vnnd gewin ohn gefahr vnd wagnuß vor der thür hat. Sonſt mag die Statt alle notturfft der nahrung vnnd vnderhaltung ab gemeldten Landtſchafften/ mit Fiſch/ Fleiſch vnnd anderen/gar wol haben/vnd bekompt ſie meiſten ab den vmbligenden Landen des Bodenſees/von dem ſie ein ringe Teutſche meil ligt.

Von dem Landt Appenzell. Cap. xc.

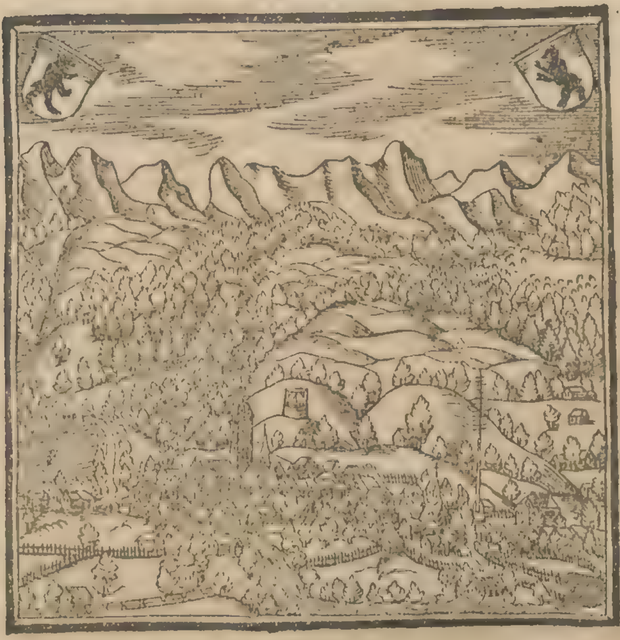
DAs Landt Appenzell ſtoßt von Mittag her an des Cloſters S. Gallen Gericht / vnnd zeucht ſich gar nahend an der Statt Gericht / iſt vor jaren mit etlichen gegen dem Gottshauß S. Gallen gehörig vnnd pflichtig geweſen / aber ſich von demſelbigen von zwangs wegen etlicher vnrühigen Aebten (die zu viel wolten / vnnd jhnen zu letſt zu wenig ward) mit dem Schwert/mit hilff deren von Schweitz vnnd Glaris entledigt/ vnnd darnach mit den Aebten durch vertrag vereinigt / vnnd von dem Cloſter geſündert/ vnnd zu eigner Gewaltſame bracht ſeind. Diß Landt iſt auch vor viel jaren her / nicht dem Cloſter allein / ſonder auch dem Reich mit Reichs ſtewren vnnd pflichten zugethan geweſen / hat ein groſſe Mannſchafft / vnnd viel eigner eyngeſeßner Landtleuten. Das gantz Landt iſt in zwölff Gemeinſchafft getheilt / die von jhnen Roden genennt werden/ ſechs Roden ſeind in die Pfarr Appenzell Kirch gehörig / die andern ſechs ligen auſſerhalb der Pfarr in andern Pfarren / vnnd hat das Landt acht Pfarren / nemlich Appenzell/ Gayß/Vrneſchen / Trogen/ Tüffen/ Heriſow/ Hundwyl/ vnnd die Pfarren/in der Grub. Die auſſer Gemeinden oder Roden ſeind Heriſow/ Hundwyl/Trogen/ Vrneſchen / Gayß vnnd Tüfen. Die inneren Gemeinden ſeind Appenzell / Schwendy/ Brulliſow/ Gontes/ Winckelbach vnnd Haßlem / vnnd haben die auſſern Roden mehr dann noch ſo viel Leut alß die innern/haben ein rauch/ ſtarck/from̃ vnnd ſchlecht Volck. Jhr begängenſchafft iſt mit Molcken / mit dem Viehe / vnnd mit der Geſpunſt/ haben gar ein gute vnnd gelegne loſung aller Waaren in der Statt S. Gallen / auß deren ſie järlich ein groß Gut tragen/haben gar ſchöne Alpen vnd kleine Viehe/aber an der Milch gar nützlich.

Pfarren im Landt Appenzell.

Das Landt Appenzell iſt vor hundert jarẽ vñ mehr her mit der Eydtgnoſchafft Bündten ver-

ten ver-

Appenzell.



ten verwandt geweſen / vnnd zu letſt im jar 1513. ein Ort der Eydtgnoſchafft worden / haben an viel orten viel redlicher Thaten gethan / vnd den vnrůhigen Adel im Thurgów / Rheinthal / vnnd vmb Veldkirch vnnd Bregentz / viel leyds vnd ſchadens / doch nicht ohn vrſachen zugefůgt. Das Landt iſt vor viel jaren nicht alles S. Gallen Cloſters geweſen / ſonder viel darvon dem Adel zugehört / aber erſt nach Abt Cunen todt / vñ nach dem gehaltnen Concilio zu Coſtentz / aller dingen zuſam̃en vnnd vnder einen freyen Stab / vnnd ein Oberkeit kommen / anno 1421. Darnach im 1560. iſt der Hauptfleck Appenzell im Mertzen vaſt vberal verbrunnen / aber einswegs auß Stewr vñ Handtreichung der vbrigen Eydtgnoſſen widerumb erbawen worden.

Appenzell verbrunnẽ.

Von dem Thurgów. Cap. xcj.

VNder der Inſel Rheinaw empfaht der Rhein die Thur / den Hauptfluß des Thurgóws / welches zu Latein Taurus genennt / ſein vrſprung nimbt im Schalberg / gleich hinder dem fluß Sargans bey den Rhetiern oder Bündtern. Von jhrem vrſprung biß vnder Wyl hinab wird das Landt genannt Thurthal / vnnd iſt die recht alt Graffeſchafft Tockenburg. Der letſt Graffe von Tockenburg mit Nammen Friderich / hat neben ſein ererbten Låndern auch vom hauß Oeſtereich viel Stett / Schlóſſer / Landt vnnd Leut / in pfandtſchafft inngehalten / alß Feldkirch / Walgów / Ranckwyl / Reineck / Veſen / Sargans vnnd Wallenſtad. Er ſtarb im jar 1436. vnnd fielen die Pfandtlånder hinderſich an jhre Herren / aber die Erblånder fielen an die Freyherren von Raren auß Wallis / welche ſie im jar 1460. vbergaben dem Abt von S. Gallen. Der Graffen von Tockenburg haußhaltung iſt geweſen im Stettlin Liechtenſtein / neben welchem auff einem hohen Berg gelegen war Newen Tockenburg ein Schloß / ſo zu vnſern zeiten verfallen iſt. Es iſt auch etwann die Statt vnder den Graffen von Tockenburg geweſen / vnnd darnach vnder die Aebt von S. Gallen kommen / wie ſie noch iſt / vnnd der Abt da ein Fürſten wohnung hat.

Graffe von Tockenburg wohnung.

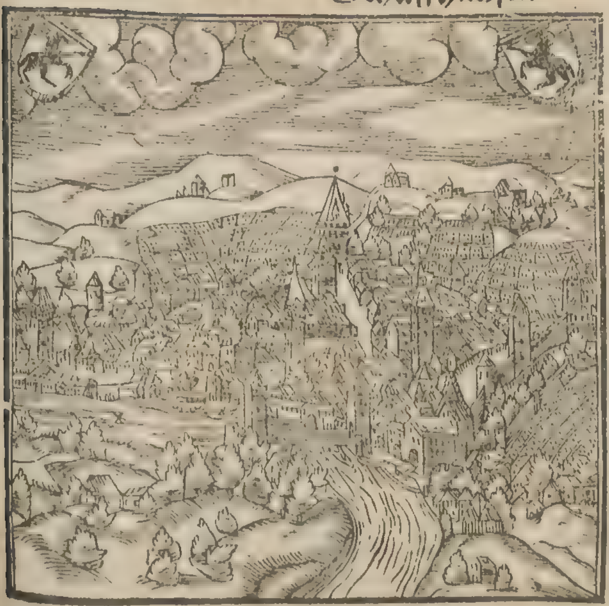
Zurzach. Cap. xcij.

Forum Tiberij.

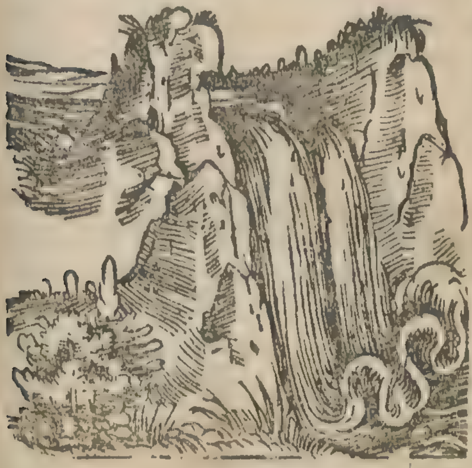
ZV Latein heißt dieſer Fleck (wie man meynt) Forum Tiberij: das iſt / ein Gewerbhauß Tiberij / ein alter Fleck / dahin auch ein Benedictiner Cloſter geniſtet hat zu zeiten der Caroliner Kónigen zu Franckreich. Diß Cloſter vnnd Abtey ward durch Biſchoff Eberharden von Waldburg ans Biſthumb Coſtentz kaufft / vngefehrlich vmb das jar 1251. Es iſt Zurzach noch zu vnſer zeit ein herꝛlich Emporium oder Gewerbfleckē gemeiner Eydtgnoſchafft / zur Graffeſchafft Baden gehórig / hat jårlich zwen groß Jarmårckt / auff welchem wunder groſſe Waar verkaufft wird / vnd kompt ein groß Volck dahin / vnnd wåret doch der Marckt nicht lenger dann von einem Abend biß zum andern.

Schaffhauſen.

Schaffhauſen. Cap. xciij.



Dieſe Statt ligt vber dem Rhein auff der Germaniſchen ſeiten. Etlich ſagē ſie hab dē Nammen von einem Schaf oder Wider: dann ſie führt ein ſchwartzen Wider in eim gälen Feld. Die andern ſprechē/ ſie heiß Schiffhauſen/ vō wegē des Fahrs an dem Rhein/ bey welchē viel Schiff vnd Schiffleut ſich gehalten/ vor vnd eh die Statt erbawen iſt worden. Es kan nicht ein alte Statt ſeyn: dann ſie ligt vber dē Rhein am Schwartzwald/ aber das Erdtrich darumb iſt gar wol erbawen/ es ſind die Wäld außgereutet/ vnd Weinſtöck an jhr ſtatt kom̃en. Es iſt auß der Wüſtnuß ein luſtig Paradeiß worden. Es begreifft die Statt ein wunder ſchön ort. Gegen Mittag laufft der Rhein an der Statt Mawren hinab/ vnd zuruck gegē Mitnacht ſind luſtige Weinberg vnd Gärten. An ſtatt des Rheinfahrs iſt kommen ein Bruck. Ein viertheil meil oder minder vnder der Statt/ laufft der Rhein durch viel Felſen vnd Schrofen/ vnd da er zum vnderſten Felſen kompt/ falt er oben herab durch etlich ſtaffelechtige Felſen/ etwan zehen oder zwölff klaffter hoch. Es iſt ein grauſam ding anzuſehē. Dieſer fall heißt zu vnſeren zeitē am Lauffen. Es wird diß Waſſer ſo es oben herab falt/ zu eim gantzen Schaum/ es ſteubt vberſich gleich wie weiſſer Rauch. Da mag kein Schiff herab kom̃en/ anderſt es zerfiel zu ſtucken. Es mögen auch keine Fiſch die höhe dieſes Felſen vberſteigen/ wann ſie ſchon ſo lange krumme Zeen hetten wie das Meere thier Roſmarus oder Mors genañt. Aller nechſt vnder dieſem Waſſerbruch ligt ein Inſel Angia Rheni genannt/ mit dem Rhein gantz vmbgeben/ darinn ligt zu vnſern zeiten ein Abtey S. Benedicten Ordens/ deren erſte Stifftung man nicht weißt: dañ etlich meynen ſie ſey geſtifft wordē von Graffe Wolffraden von Kyburg. Bey zeiten Keyſer Friderichs des Andern/ iſt Schaffhauſen ein Reichſtatt geweſen/ darnach vnder Keyſer Ludwig dem Bayer vmb das jar 1320. iſt ſie mit Rheinfelden/ Newenburg vnnd Breiſach von dem Reich verſetzt worden den Hertzogen vō Oeſterꝛeich/ wie ſolches hie vor bey Keyſer Ludwigen von Bayern verzeichnet. Nachmals im Concilio zu Coſtentz im jar 1415. iſt dieſe Statt wider an das Reich kom̃en/ wie hernach bey demſelbigen Concilio vermerckt wird. Vber etlich jar darnach hat ſie ſich auff etliche jar lang mit den Eydtgnoſſen verbunden/ iſt zu letſt mit jhnen in ewige Bündtnuß kommen.



Cataracta Rheni.

In dieſer Statt ligt ein alt reich Cloſter/ das hat vor zeiten gebawen Graffe Eberhard vō Nellenburg auß Schwaben/ vñ ward von wegen des Fahrs genañt Nauium domus: das iſt/ **Schiffhauſen**/ wie ich auch gefundē hab in einē altē Buch/ vō S. Görgen ab dē Schwartzwald mir gen Baſel zugebracht. Diß Cloſter ward mit groſſem koſtē gebawen/ es wurden dahin geführt groſſe Steinine Seulē/ deren noch zwölff in der Kirchē ſtehn/ iſt jede bey 17. Schuch lang/ vnnd von eim Stein/ vnd jhr vmbfaſſung hat 9. Schuch. Es ward diß Cloſter geweyhet von Bapſt Leo dem 9. der Graffe Eberharden zugehört/ anno 1052. Es wurden zu dieſer zeit drey Herꝛliche Clöſter gebawen/ nemlich S. Bläſi im Schwartzwald/ S. Aurelianus ſo man Hirſaw neñt. S. Saluator das mā Schaffhauſen neñt. In zwölff jarē ward das Cloſter zu Schaffhauſen außgebawē/ vñ im jar 1064.

S.Bläſi.

Hirſaw.

S Saluator.

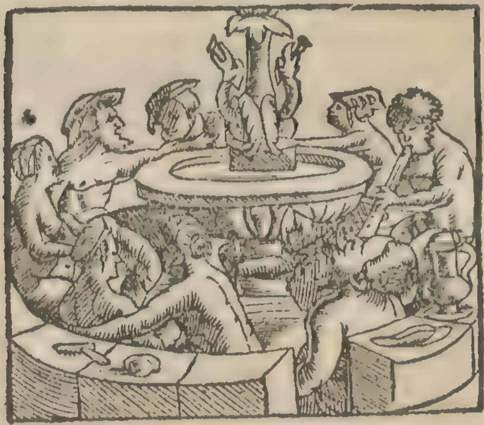
die Kirch gewyhet von Rowaldo Biſchoff zu Coſtentz/ vnd Herrlich von gemeltem Fürſten geziert vnnd begabt. Es wurden auch zwölff dapffere Männer nach zahl der Apoſteln dareyn berůfft/ vñ der dreyzehend an ſtatt des Saluators zum Abt geſetzt. Darnach ward dieſes orts nam̃en verwādlet/ vñ auß Schiffhauſen/ Schaffhauſen gemacht/ vñ das darumb/ daß die Schaaf Chriſti da geweydet wurdē mit der heylſamē Lehr. Es giengē in dieſe drey Clöſter viel dapffere vñ Edle Mañer/ die von jhnē legtē die euſſer Waffen/ vnd namen an die Geyſtliche Zucht. Es kamen jhren ſo viel/ daß die wohnungē jnen zu klein waren. Graffe Eberhard Stiffter des Cloſters zu Schaffhauſen verließ auch die Welt/ vnd mit verwilligung ſeines Gemahels lebt er vnder dē Abt 6. jar. Desgleichē ſein Haußfraw thet ſich von der Welt/ beſchloß ſich in ein Zell/ welche nach jhrē todt verwandlet ward in S. Agneſen Cloſter. Nach Graffe Eberhardē regiert ſein Sohn Burckhardus/ der nam Abt Wilhelmē võ Hirſow/ vñ thet jn gen Schaffhauſen/ ſetzt jn in die regierung deſſelbigē Cloſters. Nach Abt Wilhelmen ward Abt Sigfridus/ der hett ob 300. Münch vnder jhm. Auff jn kã im jar 1093. Gerardus/ dē vertriebē die Münch. Vnd alß er ſampt etlichen from̃en München in ein and' Cloſter zog/ zogē etlich mechtig Herrē des Cloſters Güter an ſich. Es war auch ein Graffe nicht ferr darvon mit nam̃en Albertus/ Schützer des Cloſters/ der zog an ſich die Güter der Abtey. Da kamen die vbrigen Münch mit Creutzen vnnd Heylthumb für ſein Schloß/ aber ſie wurdē von des Graffen Dienern dannen trieben/ etlich erſchlagen/ vnnd etlich verwundt. Das ſie wol verdient hatten/ alß man meynt: dann ſie hatten den frommen Abt vbel gehalten/ vnd ohn vrſach verſchupfft.

Ober Baden. Cap. xciiij.

Cornelius Tacitus wz er von Badē hab geſchriben.

Krafft vnnd Wirckūg dieſes Bads.

Bey den zeiten Cornelij Taciti/ vnd lang darvor/ iſt diß ort bekannt vnd bewohnt geweſen: dann er gedenckt ſeiner im 17. Buch/ mit dieſen wortē: Daß es ſey ein Luſtig ort/ vnd hab heilſam warm Waſſer/ hab auch ein wehrlichs Schloß an der Limmat. Es ligt dieſe Statt noch im Ergöw/ aber vber dem Waſſer hebt an das Thurgöw. Es iſt Baden zu vnſern zeiten ein gar luſtige vnd kleine Statt mit zweyen Schlöſſern oder beveſtigungen/ wiewol das Ober Bergſchloß zerbrochen iſt/ gelegen zwiſchē den zweyen Bergen auff dē Waſſer ſo auß dē Züricher See kompt. Vnder dieſer Statt hat das warm Waſſer gar ein mechtigen Vrſprung/ alſo daß es zu beyden ſeyten des Schiffreichen Waſſers Limmat vnverhindert herfür dringt/ vnd iſt alſo Heiß/ daß der Menſch im Vrſprung kaum erleydē mag. Sein Waſſer hat viel Schwebel/ vermiſcht mit wenig Alaun. Diß Bad wermet vnd trocknet/ verzehret vnd öffnet/ zeucht an ſich alle böſe vñ kalte feuchte. Darum̃ iſt es gut für breſtē des Haupts/ welche võ kelte des Hirns kom̃en/ alß Lethargiã/ die Schlaffſucht/ verlierūg der Gedechtnus/ ſchwacheit der Neruē/ den Schlag/ ſcheden der Gehör vñ Geſicht. Es verzehrt auch kalte flüß/ welche võ Haupt herab fallē/ wermet vñ trocknet dē Magē/ macht wol deuwē/ öffnet verſtopffung der Läbern vñ des Miltzes/ ſtillet den ſchmertzē der Därm/ Colica vñ Iliaca genañt. Es hilfft auch den Frawē ſonderlich wol für mancherley gebreſtē der Mutter. Es ſtillet ſchmertzē der Geleich/ welcher von Keltin iſt/ vñ reiniget die Haut von mancherley vnreinigkeit. Es ſchadet aber denen die hitziger vñ trockner Complexion ſind/ auch denen ſo verzehrt ſind von d' Kranckheit Phthiſis oder Hectica. Auch ſchadet es den Alten/ vnd nutzet in alle weg mehr die Frawen dann die Mann.



Graffen zu Baden ſterben.

Heinricus Graffe zu Badē ſtarb año 1180. Darnach iſt durch ein Fraw dieſe Graffeſchafft kommen an die Graffen von Kyburg. Nach abſterben des letſten Graffen von Kyburg Hartmañi/ vngefehrlich im jar 1260. ward ein ſpan dieſer Graffeſchafft halb/

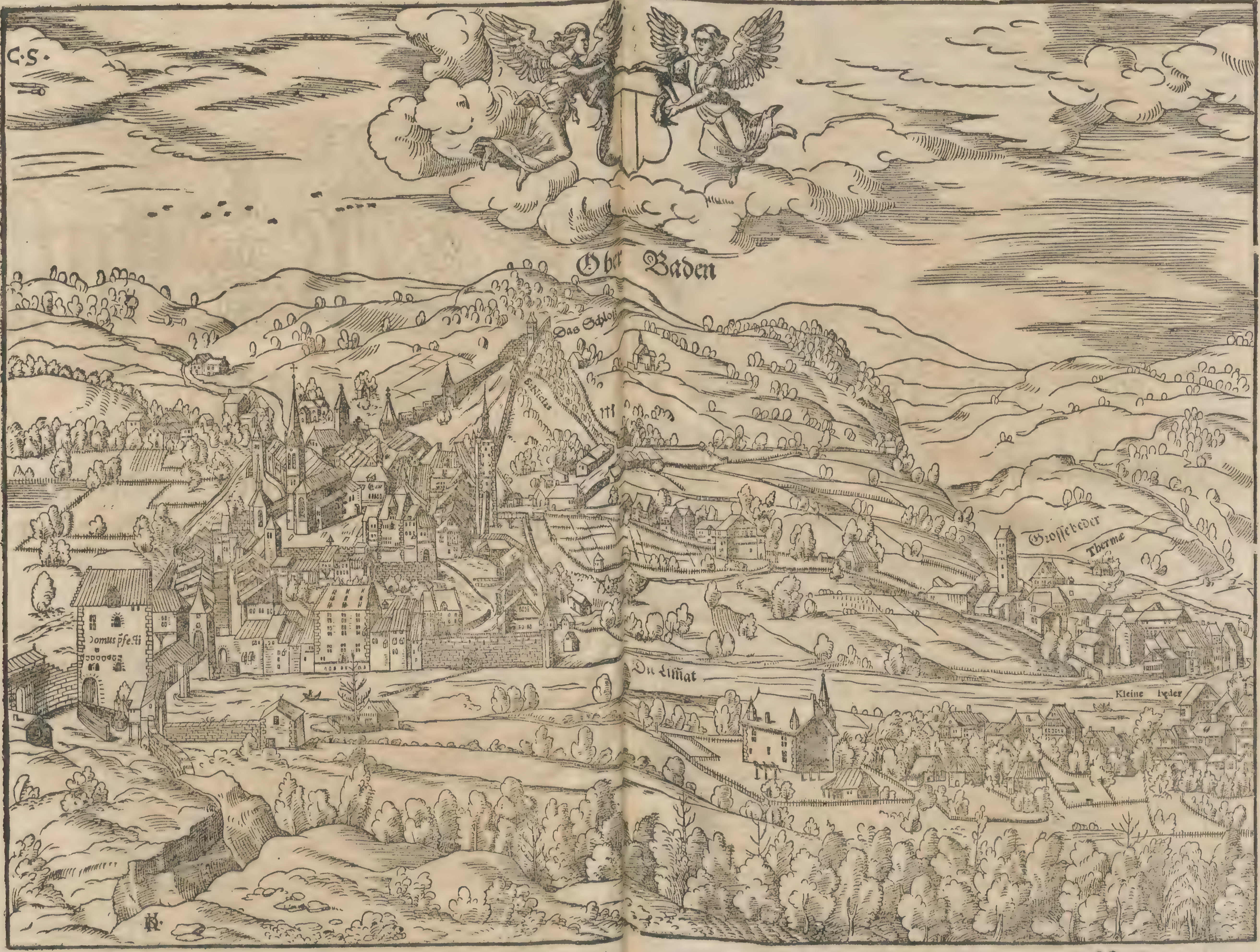
Die Statt

Die Statt Baden

Im Ergöw in der Eydtgnoſchafft gelegen/ durch ein Ehrſamen vnd Weiſen Rhat

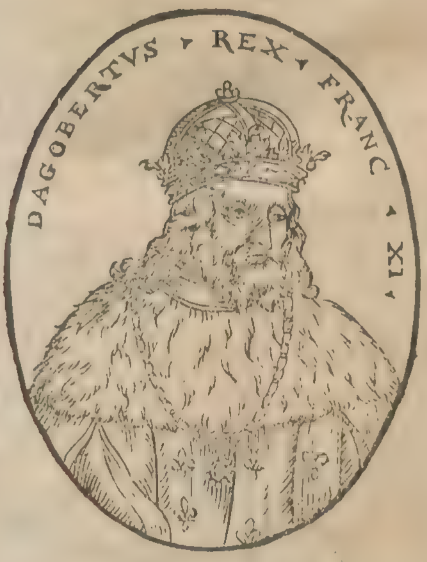
auff mein anforderung gantz gutwillig zu dieſem Werck der
Coſmography nach jhrer Contrafehtung
vberſchickt.

Obern Baden/Statt vnd Bäder/nach jhrer Gelegenheit auff das aller fleiſſigeſt Contrafehtet.


C.S.
Ober Baden
Das Schloß
S. Niclas
Domus pfe. Ri
Die Limat
Groſſe beder
Thermæ
Kleine beder

vñ nam Graffe Rudolff vō Habſpurg/nachmals Römiſcher König/ dieſe Graffeſchaffe zu ſeinen handen / wie oben bey demſelbigen vermerckt wird. Iſt darnach an die Hertzogen von Oeſterreich/vñ zu letſt im Concilio zu Coſtentz an Gemein Eydtgnoſſen/wie hernach verzeichnet wirdt/kom̃en/vnd wird bevögtet von dieſen Oertern/ Zürich/Bern/Lucern/ Vry/ Schweitz/Vnderwaldē/Zug/Glaris/ vorbehalten doch der Statt Freyheitē vnd Recht. Statt Badē belägert. Anno 1415. zogen auß geheiß Keyſers Sigmundē gemein Eydtgnoſſen/außgenommen Bern / für Statt vnnd Schloß Baden/ belägerten die drey Wochen/ biß ſich die Statt ergab. Das Schloß aber begert ein anſtand. Dieweil aber das Schloß gar veſt war/vñ hievor darauß den Eydtgnoſſen viel widerdruß begegnet war/wolten ſie nicht abtretten/ ſonder jhrem fürneim̃en nachkom̃en/ vnd das Schloß zubrechen / fiengen alſ; bald an das mit Geſchütz zunöhtigen/triebē das ſo lang/biß ſie es am Freytag vor Pfingſtē eroberten vnd außbrennten. Die Abtey vnd Cloſter zu Wettingen an der Limmat gelegen/ aller nechſt ob Baden / Ciſtertzer Ordens / hat ſeinen vrſprung von den Herren von Rapperßweil genom̃en/im jar 1227. Es haben auch die Graffen vō Kyburg vnd viel Edelleut in derſelbigen Gegne geſeſſen/groſſe Stewr darzu gethan.

Vindoniſſa/zu Teutſch Windiſch. Cap. cxv.



Aller nechſt bey Bruck / auff dē weg gen Baden/ligt Windiſch an der Rheuß / ſo vor zeiten ein berhümpte Statt geweſen/darvon man viel bey dē alten Scribenten findt/iſt aber jetzundt ein ſchlecht Dorff / vnnd werden hin vnnd her etlich (doch wenig) Antiquitates da gefunden. Man findt auch daß anfengklichen das Biſthumb ſo jetzundt zu Coſtentz iſt/ an dieſem ort geweſen. Es zeigen auch an etlich alt Chronicken / daß Dagobertus der Groß / König Lotharij des andern Sohn / hab das Biſthumb Windiſch gen Coſtentz verruckt / nennen auch Coſtentz Villam regiam Dagoberti: das iſt/ein Königlich Dorff oder Flecken Dagoberti.

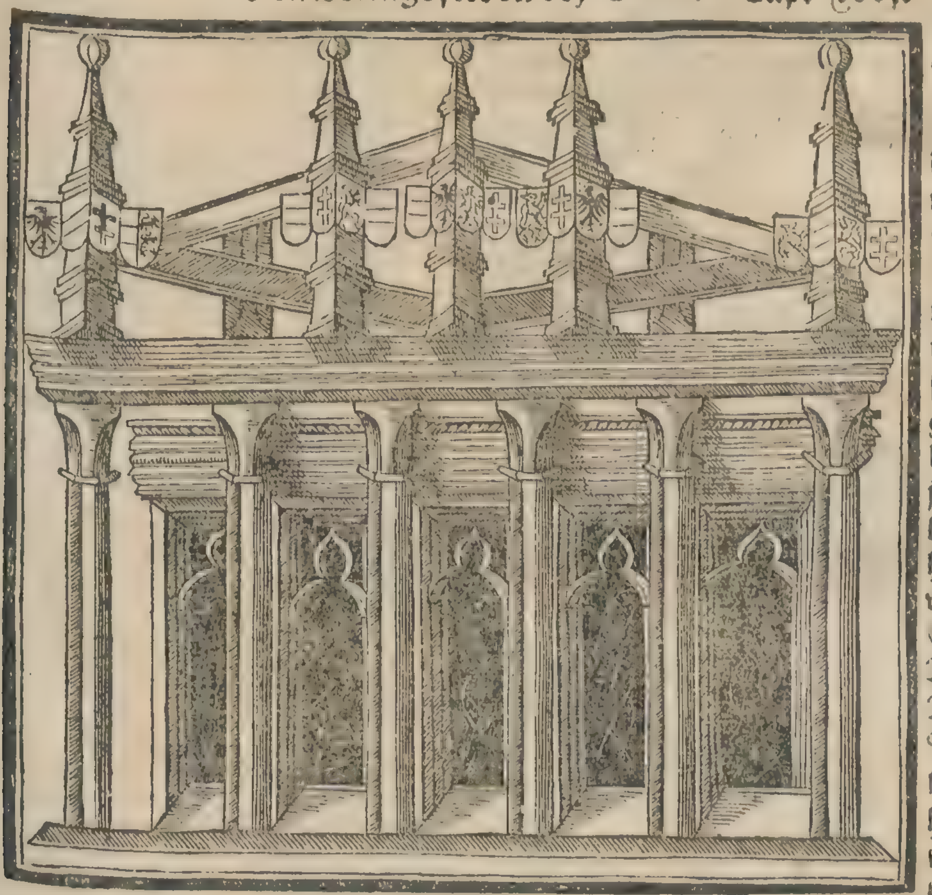
Volgen die Nammen der Biſchoffen ſo viel zu finden.

S.Paternus	405
S.Landy	
Maxentius	
Bulco	448
Grammatius	548
Maximinus / dieſer iſt der erſt Biſchoff zu Coſtētz geweſen	570
Rudolff	
Martianus	
Vrſinus	
Gaudentius	
Johannes	650
Obhard Boſſo	
Pictauius	
Seuerus	
Aſtropius	
Hauni	
Ernfrid	736
Ruſſo	
Anſtet	
Sinodius	746
Johannes	760
Gangolff	
Fidelis	
Diebold	
Johannes	
Egino	781
Wolffelo	813
Salomon	831
Bathego	
Gebhard Graff zu Habſpurg	878
Salomon	885
Salomon von Ramſchwag	891
Nöting Graffe zu Veringen	919
S.Conrad Graffe zu Altorff	935
Gaminolph	976
S. Gebhard Graffe zu Bregentz	980
Lamprecht	995
Rutard	1018
Haymo	1022
Warman von Bonſtettē	1026
Eberhard vō Dillingē Graffe	1034
Dietrich	1047
Ruold	1051
Carlman Marg. zu Thüringē	1069
Otho	1071
Gebhard Hertzog zu Zäringen	1084
Vlrich Graffe zum Helligen Berg	
Vlrich Graffe zu Kyburg	1110
Vlrich Freyherr zu Caſtell	1127
Hermā Freyherr zu Arbō	1137
Otto Gr. zu Habſpurg	1156
Berchthold vō Bußnāg	1169
Herman von Fridingen	1179
Diethelm Freyherr zu Krenckingen	1191
Wernher Freyherr zu Stauffen	1205
Conrad Gr. zu Andechs	1219
Heinrich von Danneck	1232
Eberhard vō Waldpurg	1248
Rudolff Graffe zu Habſpurg	1274
Heinrich vō Klingēberg	1293
Gebhard	1306
Rudolff Graffe zu Montfort	1321
Nicolaus von Kätzingē	1332
Vlrich Pfefferhart	1344
Johann von Windeck	1352
Vlrich von Fridingen	
Leupold	
Heinrich von Brandiß	1355
Mangold von Brandyß	1373
Niclaus vō Ryſenburg	1375
Burckhard Freyherr zu Höwē	1388
Friderich Freyherr zu Nellenburg	1398
Marquart von Randeck	1398
Albertus Blarer	1408
Otto Marg. zu Rötelen	1411
Friderich Graffe zu Zollern	1433
Heinrich Graffe zu Höwen	1439
Vmb dieſe zeit waren im Biſthumb Coſtentz 17060. Prieſter/1700 Pfarren/vñ 350. Clöſter.	
Burckhard von Randeck	1463
Herman von Breyten Landenberg	1466
Ludwig von Freyberg	1477
Otto Graffe zu Sonnenberg	1484
Thomas Perlawer	1490
Hugo von Hohen Landenberg	1496
Balthaſar Mercklin	1528
Johañ Graffe zu Lupffen	1531
Johañes von Wetzen	1532
Chriſtophorus Wetzler	1548
Marx Sittich vō Embs	1560

S. Gebhard der Biſchoff ſtifftet auch ein Cloſter Benedicter Ordẽs/ jenſeit der Brucken zu Coſtentz/ im jar 980. in der Grundveſte der Kirchen/ zu jedem eck/ deren viere/ legt er vier Goldgulden/ er begabt es hoch/ alſo daß achtzig Münch etwan dariñ erhalten worden. Sein Gebhards Bruder Berchthold/ hatt kein Erben/ des thet er groſſe Stewr da/ kaufft dẽ Platz von dẽ Abt in der Reichenaw. Der erſt Abt war Beringer/ jm kamen nach

Pezelin
Elbold 1007
Walther
Seyfrid
Erckenbald
Volmar
Albrecht
Siggo
Arnold
Meginrad
Lutold
Dieterich 1078
Berchthold
Conrad
Gebhard/ das Cloſter verbreñt 1159
Heinrich
Eberhard
Conrad
Vlrich
Heinrich
Heinrich
Diethelm Freyherr zu Caſtell 1300
Vlrich
Conrad
Burckhard
Johann
Johann
Heinrich
Burckhard
Heinrich
Johañes Frey erlägt die Inſel 1415
Johannes Miſeld
Diethelm Albin
Johannes Hyrus
Niclaus Roſchach
Martin Brulin 1488
Johañes Merck 1518
Andreas Berlin 1524
Gebhard Dornſperger 1526 vnder dem haben die Spanier dz Cloſter verbreñt/ im jar 1548.

Von Königsfelden bey Bruck. Cap. xcvj.

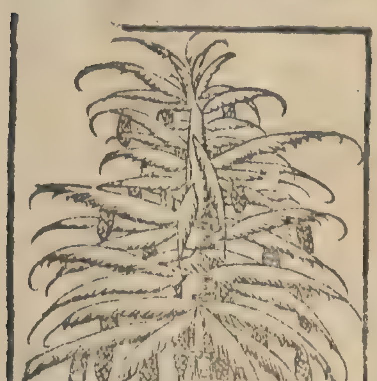


Königsfeldẽ von wem es erbawet ſeye wordẽ.

ES iſt diß Cloſter ſo vormals ein Bruderheußlin ware/ gebawẽ von Eliſabeth von Kernten/ Königs Albrechten (ſo an dieſem ort erſchlagen vnd begraben ward/ im jar 1308.) verlaßnen Gemahel/ ſein Söhn vñ Töchtern. Sein Tochter Agnes/ König Andreſen von Vngern verlaßne Witwẽ/ hat im Witwenſtandt daſelbſt vnnd zu Bruck gewohnt in eim Gottsförchtigen leben 48. jar/ ligt daſelbſt begraben. Aber König Albrechts Gebein ward nachmals wider außgraben/ vnd gen Speyer geführt/ wie ich hie vornen bey König Albrechten auch geſchriben hab.

Hertzog Lüpolds von Oeſtereich Begrebnuß/ ſampt ſeinẽ Adel ſo año 1386. zu Sempach in der Schlacht verblieben/ ⁊c.

Zofingen in Berner Gebiet. Cap. xcvij.

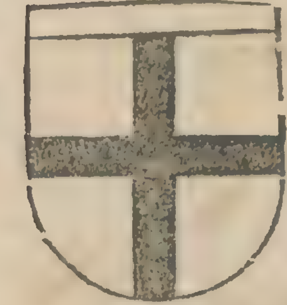


ZOfingen iſt ein alte Statt/ die auch Freyheit hat gehabt zu Müntzen/ zu den zeiten Keyſer Caroli des Feißten/ vnnd haben die Graffen von Freyburg da geſtifft ein Probſtey/ iſt doch anfenglich die Statt beherrſchet wordẽ von den Graffen von Spitzenberg. Vmb das jar Chriſti 1285. hat ſich die Statt willig begeben in Schutz vnnd Schirm König Rudolphen von Habſpurg/ doch mit vorbehaltung jhrer Freyheiten. Iſt darnach im jar 1415. vnder der Berner gebiet kommen. Es begreiffen dieſer Statt Marchen ein Wald/ der zeucht ſich biß an die Aar/ vnd wird genañt der Bonwald/ der hat die ſchöneſten Bäũ ſo im gantzen Europa gefundẽ werden: dañ dariñ findt man Thannen die

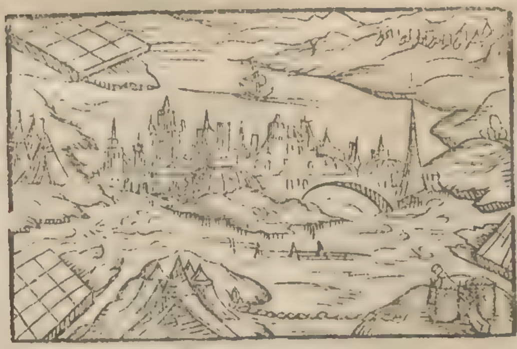
Bonwald.

nen die hundert vnd dreiſſig Schuch lang ſind/ vnd breuchlich zuwercken auff zehen vnnd hundert Schuch lang. Es kommen die Genueſer auß Liguria / vnnd beſtellen jhnen Bäum auff dieſem Wald/ flötzen ſie den Rhein hinab biß in das Meere / vnnd ſchleiffen ſie vmb gantz Hiſpaniam / vnnd bringen ſie zu letſt durch das Mittel jrdiſch Meere gen Genuam/ vnd machen Maſtbäū darauß. Es geht ein groſſer koſten auff ein ſolchen Baū/ biß man jn ein ſolchen weiten weg bringt an ſein ſtath. Man findt wol in Schwartzwald auch ſo lange Thannen/ ſie ſind aber zufeißt/ vnd nicht ſo werhafft alß die Zofinger. Alſo hat Gott eim jeden Landt ein beſondere Gab ſeiner Güter mitgetheilt / damit je eins des andern bedörffte/ vnd kein Landt ſprechen möcht/ ich hab es alles von Gott empfangen.

Coſtentz am Boden See. Cap. xcviij.



COnſtantia/ zu Teutſch Coſtētz/ hat vor langē zeiten Gannodorū geheiſſen/ wie etlich meynen/ aber iſt darnach vō Conſtātino des groſſen Conſtātini Vatter im jar 307. oder wie die andern ſagen/ von Conſtantino des groſſen Conſtantini Sohn/ im jar 340. Conſtantia geneñt worden/ der ſie vmbmawret hat. Sie ligt am Boden See an der Helvetier ſeiten an einem Luſtigen ort/ gleich wie Zürich am Züricher See/ vnd Lucern am Lucerner See. Es ligen auch ſunſt vmb den Boden See viel Caſtell/ Stett vnd Dörffer. Sein Waſſer iſt gantz Lauter vñ durchſichtig. Er zeucht mancherley vnnd viel ſeltzamer Fiſch / doch hat er nicht viel Fiſch nachdem er groß iſt/ vnnd ein groß Waſſer faſſet. In dieſer Statt hat Heinricus der dritt / nachdem er die Vngern beſtritten/ ein Concilium berüfft/ vnd ein Frieden gemacht im gantzen Landt. Lang hernach vnder König Sigmunden im jar 1414. iſt ein ander Concilium in dieſer Statt gehalten/ von dē ich hie ſagen will. Dieſe Statt iſt nicht zu den Eydtgnoſſen verbunden / wiewol der Eydtgnoſſen Landtſchafft ſich zeucht biß nahe zu der Rinckmawr.



Vom Concilio zu Coſtentz. Cap. xcix.

IM jar viertzehen hundert vnd viertzehen erhub ſich das groß Conciliū zu Coſtentz/ dahin kamen im jar 1413. auff den ſieben vnnd zwentzigſten Herbſtmonats von Geyſtlichen Perſonen.

Bapſt.

Johannes der 23. dieſes Nammens/ Bapſt/ vor Balthaſar Coſſa genannt / ein Neapolitaner hatt bey jhm Perſonen	600

Cardinál.

Johann Viuarienſis Biſchoff zu Oſtia/ Vitzcätzler hatt	80
Jordanus Vrſinus S. Lorentz in Damaſo	40
Angelus Summaripa zum H. Creutz	48
Lucidus Comes S. Maria in Coſmedin	33
Otto von Colonna S Georgē zum Gülden Flüſſz	40
Amedeus Graffe zu Sultz/ S. Johans vnd Pauls	42
Frantz Landus/ zū vier gekrönten	32
Frantz Zarabella/ S. Anaſtaſia	50
Antoni Coratius/ S. Prudentiane	22
Angelus Barbadicus / Biſchoff zu Verona/ S. Praxedis	12
Gabriel Condelmar/ Biſchoff zu Sena/ S. Euſebij	16
Blandellus Blandel/ Biſchoff zu S. Arimino/ S. Balbine	14
Ludwig Fliſco/ S. Georgen	62
Peter Maurotzen / in Coſmedin	22
Petrus/ S. Joh. vñ Pauli	40
Petrus Stephaneſcus / S. Angeli	52
Antoni Päzerin/ Sanct Stephans	36
Wilhelm Philaſterij / Coſmi vnd Damiani	55
Johann von Liſbona/ S. Clemens	80
Brāda Caſtillioneus Biſchoff zu Placentz/ S. Lorentz	40
Landolff Maramaius/ S. Niclaus	35
Ludwig Pangratz / S. Achillis	30
Antoni Calancko / S. Baſilij	24
Petrus von Aliaco / Biſchoff zu Camerach/ ad Vincula	44
Alman Adimar / Biſchoff zu Riſa/ S. Lucia	30
Thomas Biſchoff zu Fricartco/ S. Maria Noua	44
Simon Carmado Biſchoff zu Remis/ S Prudentiana	44
Petrus von Foyx/ S. Suſanna	52
Johannes Dominici / Biſchoff zu Ragus/ S. Sixt	33

Patriarchen.

Ludwig Hertzog von Teck / zu Aglar	40
Johann zu Conſtantinopel	80
Johann zu Antiochia	33
Johann zu Grado / Venedig/ Damaſco vnd Jeruſalem	40

Ertzbiſchoff.

Johann von Naſſaw zu Mentz	460
Von wegē Dietrichs vō Cöln/ Graffe zu Sarwerden	20
Von wegen Herr Wernher vō Königſtein zu Trier	20
Eberhard zu Saltzburg	360
Pileus zu Genua	12
Johann von Nauco zu Vienna im Delphinat	14
Remald von Carnoton zu Rieulx	36
Johann zu Sens	18
Johann Nort zu Soyſſon	16
Wilhelm zu Bourges	16
Andres zu Colotz	28
Antonius zu Ragus	10
Niclaus zu Coron	5
Johann zu Gran	160
Frantz zu Narbon	70

Walude

Waludo Soder zu Riga in Liſlandt	180
Frantz Thomaceller zu Conſentz	5
Thoman zu Licien	8
Philip zu Capua	20
Petrus zu Spalatren	6
Niclaus zu Gneſen	250
Gregorius zu Kiouien	50
Diebolt vom Rattenberg zu Biſantz	28
Frantz zu Rauenna	12
Bartholomeus Capra zu Meyland	10
Johann zu Jadren	3
Simon zu Venen	7
Philip zu Aux	3
Jacob zu Turon	6
Petrus zu Mechelburg	36
Georg zu Dublin	4
Niclaus zu Roan	20
Vrſius zu Conſtantia in Normandey	22
Niclaus zu Prag	
Richart zu Wagringen Norwicen	40
Negland zu Renes	68
Clifford zu Lunden	
Peter zu Edeſſen	2
Gangolff zu Roan	6
Alanus zu Compoſtell	2
Johann zu Saliſburg in Engellandt	250

Biſchöff.

Otto von Rötelen/zu Coſtentz.	
Anshelm Renniger zu Augſpurg	40
Friderich von Graſneck zu Augſpurg	18
Wilhelm Graffe võ Bitſch zu Straßburg	32
Hartman zu Baſel/Münch Geſchlecht	6
Vlrich zu Brixen	86
Albrecht Graffe von Wertheim/zu Bamberg	
Johann von Brunn zu Wirtzburg	
Johañ Freyherr von Haydeck/ zu Eyſtett	
Johann von Fleckenſtein zu Wormbs	
Raban von Helmſtatt / zu Speyer	80
Hartman von Montfort / zu Chur	40
Vlrich zu Verdun	12
Johann Abunden zu Chur	
Albrecht Stauffer zu Regenſpurg	40
Mang Hertzog in Sachſen/ zu Camin	22
Maro zu Oſnaburg	
Georg zu Mantua	
Gerlach zu Padua	
Frantz zu Tuderto	12
Andres zu Caſtell in Schotten	
Johann Hertzog von Opolien/ zu Vladiſzheim	24
Rantel zu Lincopien	
Johann zu Preſlaw	12
Johann zu Camerach	
Georg von Hohenloe/ zu Paſſaw	100
Rudolff zu Metz	60
Johann Peyr zu Metz	22
Georg von Liechtenſtein / zu Trient	
Niclaus zu Aſſiſio	6
Johann zur Naumburg	10
Johann zu Nonnen	5
Florentz zu Nola	8
Donadeus zu Nauerren	20
Johann zu Arimino	8
Certrand zu Palwarum	7
Jacob zu Lemouick	10
Johann zu Pacen	32
Johann zu Xacen	12
Didacus zu Comellen	42
Didacus zu Camern	
Antonius zu Beneuent	
Alanus zu Maſſa	
Heinrich zu Ciuitat	
Jacob zu Touien	
Johann zu Wardin	
Ganfrid zu Pontsthemar	12
Petrus zu Primoß	
Johann zu Adrien	6
Antony zu Cum	
Niclaus zu Saraten	
Cimon zu Pſinagia	
Albert zu Aſt	13
Johann zu Pauy	
Parcifal zu Aix	10
Elias zu Aure	
Johann zu Tull	
Georg zu Sagnen	
Niclaus zu Minden	
Dietrich von Parwyß zu Lütich	
Bartholme zu Placentz	40
Antonius zu Concord	6
Johann Pfaltzgraffe zu Lütich	13
Paulus zu Sarnen	
Diebold zu Preßlaw	
Aſtorus zu Scodra	
Johann zu Warmia	
Johann zu Merßburg	
Petrus zu Meyſſen	
Fernand zu Alba	
Thomas zu Zmon	
Laßle zu Weſprim	
Johann Geſtri zu Bigorra	
Vlrich zu Werden	
Petrus zu Vnden	
Niclaus zu Vatien	
Niclaus zu Copiz	
Jacob zu Plozen	24
Johann zu Olmitz	
Jacob zu Freyſingen	
Thomas zu Culmen	
Niclaus zu Ratzenburg	
Ludwig zu Suerin	
Niclaus zu Lübeck	
Gerhard zu Cortona	
Bertrano zu S Flor	
Ruprecht zu Ceſtrien	
Moritz zu Aprutz	
Ruprecht zu Maclouien	16
Amedeus zu Mortenna	12
Vitalis zu Tolon	8
Peter Fabri zu Reuen	11
Ruprecht zu Leſcat	9
Paulus zu Senes	2
Jacob zu Teruis	10
Johann zu Schleßwigt/ vñ Peter zu Ripen	106
Heinrich zu Felters	8
Johann zu Naulen	5
Conrad zu Ebrodun	10
Antonius zu Peruß	6
Niclaus zu Luca	20
Blaſius zu Cluſa	10
Steffan zu Volterra	8
Simon zu Tragurien	6
Johann zu Lebus	2
Rudolff zu Bethun	408
Johann zu Ceſtre	408
Rubert zu Salusbrunn	400
Jacob zu Vicennes	73
Ludwig zu Baugora	10
Frantz zu Aretzo	11
Johann zu Luckmuſchel	110
Simon zu Piſtorien	10
Johann Buela zu Miniaten	20
Jacob zu Ceſena	12
Philip zu Belcaſtro	12
Johann zu Poyctiers	10
Johann zu Vaubaur	30
Niclaus zur Inſeln	6
Peter zu Tarento	8
Martin zu Arras	10
Johann zu Raccanas	6
Helias zu Anicien	22
Johann zu Siluanet	3
Hector zu Rauel	10
Johann zu Baiona	9
Ludwig zu Regio	
Niclaus zu Spolet	
Martinus zu Arle	
Johann zu Firmen	
Patricius zu Cartagena	
Simon zu Aurenge	
Thomas zu Cremona	
Aſtorgius zu Militen	
Frantz zu Amalphi	10
Johann zu Baiocka	24
Johann Criſpinus zu Theano	20
Ludwig zu Embrun	40
Teodolus zu Vliſſa	6
Paulus zu Catanien	2
Iſidorus zu Cauallen	3
Lamprecht zu Bituno	3
Jacob zu Caluen	4
Andres zu Zeitz	2
Lorentz zu Auerſa	10

Ordens Ritter.

Phillbert Großmeiſter zu Rhodiß	
Friderich võ Plaw/an ſtatt des Hochmeiſters auß Preuſſen Herrn Michels Chormeiſters von Sternberg	21
Haug von Montfort / Meiſter S Johãns Orden in Teutſchen Landen	40
Andres võ Newenhauß/ Teutſches Ordens Commenthur in Engellandt	20
Philip Großmeiſter S. Antonien Ordens	40
Niclaus Vallon/oberſter Prior des H. Grabs	
Antony von Parm / General Calmalduenſis.	

Commenthür Teutſches Ordẽs.

Vlrich Zaüger zu Balge

Marquart von Königseck im Schwabenlandt Commenthür

Arnold von Hirtzberg zu Hauneck

Hans von Femingen zu Kapffenburg

Dieterich von Winterhauſen/ in Teutſch vñ Welſchen Landen

Schwedur Köbing in Weſtphaln

Yban von Burtenbach/ zu dem Buſſen

Heinrich Held/ Oberſter Spittaler

Vlrich võ Gelbach zu Newen/ Oberſter Trapierer.

Oberſte der Orden.

Lienhart von Florentz/Prediger Ordens/ 4 Magiſter

Johann von Piſa/Auguſtiner/ 3. Magiſter

Antony Dien/Prior Franciſcer 9

Andres Viſconti Humiliatorum.

Hohe Schulen

mit jhren Gelehrten.

Paris.

Johann Cateri	Theologi
Benedict Gentian	
Johann Baldwin	
Petrus Bonini	
Johann Newendorff	Canoniſten
Johann Sippard	
Johann von Spars	Aertzt
Heinrich Dypaur	
Johann vom Tempel	Licentiaten Iure
Adam Burgin	
Simon Pinard	
Wilhelm Lochrimus	
Matthias Jacobi.	

Cöln.

Dietrich von dem Münſter	Theologi
Johann Würmberg	
Antony võ Welwe	

Gotfrid von Dürſten/ Meiſter der Freyen Künſten

Johann Thorer	Licentiaten in Künſten
Simon Gradin	
Conrad Vnruh	

Wien.

Martin Münſter Theologus

Heinrich Ebrnfelß / Meiſter in beyden Rechten

Johann vom Wald/ zu Brandenburg 20

Niclaus zu Seckaw

Diebolt auff dem Berg Syon 5

Petrus von Bulcka	Canoniſten
Caſpar Meyſenſtin	
Peter Dickinger	Baccalari Canoniſtẽ
Peter von Lius	
Jacob Mother	Decretiſten Licentiaten
Niclaus Speyſer	

Heydelberg.

Jacob Molber Theologus

Heinrich Eumel

Jacob Molber

Jacob Vener	Juriſten
Johañ Scharff	

35 — 1644 78 — 1312 51 — 977

243 — 3958

Sunden in Vngerlandt.

Lamprecht Probſt zu Ofen / Theologus
Simon Cloſtein / Artzt
Heinrich Probſt zu Ofen
Mattheus von Dirnach
Thomas von Weiſſenburg
Niclaus Biſnaw
} Decretiſten

Prag.

Stephan Aſchphla
Johann Palaſch Patrin
} Theologi
Paulus Zieſſe
Jacob Potey
Petrus Hircus.

Orliens.

Antonius von Berge
Caminus von Lauania
Wilhelm von Berge
Johañ Mantiquin
Carolus Duplicis
Jacob Monſier
Peter von Rotenberg
} Luciſten

Lunden.

Heinrich von Abudi
Johann Wellis
Johann Schierfort
} Theologi
Thomas Palton
Robert Apulton
Johann Stockes
} Canoniſtẽ

Erdfurt.

Martin Ketwich / Theologus
Petrus Cloſey
Hug von Pomperia
Petrus Rodlin
} Canoniſten
Vlrich Burggraffe / Magiſter.

Heldenburg.

Hans von Wildenberg / Canoniſt
Niclaus Lawenthal
Wernher Fuchs
} Magiſter
Peter von Vitrio / Theologus.

Auion.

Georgius Anſandus / Theologus
Clemẽs Piſanus
Jacob võ Fridis
Conrad Tinur
} Canoniſtẽ
Petrus Luckman / Magiſter.

Bononia.

Petrus Salomon / Magiſter Theologiæ
Johañ von Liedena
Raphael võ Placẽtz
Petrus Jacobi
} Beyder Rechtẽ Doct.

Hieronymus Guadin / Magiſter Artium.

Cracaw.

Peter Cawiſchgi
Wilhelm Silebri
} Magiſtri Theologiæ
Chitza võ Rockanell
Martinus Cracouicus
} Beyder Rechten Doctores
Paulus Kaliſckgi / Magiſter

Opouien.

Prior Vrceſtri
Petrus Rodli
Priamus Farbach.

Aebte.

Abt {
Friderich Graffe von Zolrn zu der Reychenaw
Heinrich Herr zu Gundelfingen / zu Sanct Gall
Johann von Merlaw zu Fulda 38
Friderich von Laubenberg zu Kempten
Conrad zu Salmansweyler
N zu Wettingen
Erhard Lind zu Creutzlingen
Johann Storckhuel zu Petershauſen
Johann Eſſendorff zu Weingarten
Ymbert zu Sieſſen
Johann zu Stein
Johann zu Schaffhauſen
Cromatius zu Schotten
Heinrich zu Rheinaw
Niclaus zu breitẽ Haßlach
Wolffgang võ Stein / zu Zweyfalten
Jörg zu Pregentz
Johann zu Ochſenhauſen der erſt
Niclaus zu Wyblingen
Frantz zu S. Egentijs
Hubert zu Bucino 3
Niclaus zu Aprun 6
Johann zu Altach 8
Vlrich zu S. Heymeran 11
Ymman zu Schotten / zu Würtzburg 4
Johann zu Burck / zu Würtzburg 12
Erhard zu Bantzen 4
Ernfrid zu Homberg 4
Johann zu Varnach 10
Heinrich zu Ebrach 5
Heinrich zu Schönthal 10
Conrad zu Münch Aurach 10
Hartman zu S. Alban / zu Maintz 20
Johann zu Melck 23
Johann zu Kemnitz 6

Abt {
Seyfrid zu Elwangen 18
Heinrich zu Capeln 10
Conrad zu Lützel 12
Conrad zu Auff dẽ Han 4
Hans zu Stamms 6
Albert zu Maulbrunn 6
Eggo zu Vrenbeürn 7
Lampert zu Münchsberg 10
Conrad zu Schönaw 10
Arnold zu Haylbrunn 6
Niclaus zu Langckheim 4
Haintzman zu Bellelay 8
Vlrich zu Etal 4
Johann zu Gayßheim 14
Haug zu S. Antony 4
Niclaus zu Florentin 15
Jacob zu Zetlitz 10
Petrus zu Peruſ 4
Simon zu Salut / zu Florentz 2
Landabus zu Moſſger / zu Florentz 2
Niclaus zu Colom 10
Jacob zu S. Caſſan 11
Wilhelm zu Weſtmünſter 220
Thomas zu Eborack 220
Reichard zu Yorckwald 220
Johañ zu Brem in Engellandt 220
Reichard zu Belliboco 220
Conrad zu Merſpurg 30
Niclaus zu S. Benedict bey Gona 18
Johann zu Blawbeürn 10
Christian zu S. Vincentz 6
Johann zu Ciſtertzer 10
Johann zu Wermiſſellerey 10
Johann zu Mormund 8
Frantz zu Caſtellari 10
Johann zu S. Lupi 8
Wilhelm zu Romont 10
Jacob zu Murmunden 6
Haug zu Corbey 12
Felix zu Bellalco 8
Wilhelm zu S. Georg zu Roan 10
Wilhelm zu Arian 4
Petrus zu Villelupa 3
Niclaus zu Clunack 10
Thomas zu Heilig Dreyheit Vn. 12
Frantz zu Capurna 12
Herr võ Albon zu Siebenbürgen 6
Bartholmes zu Piſtorien 10
Galeatz zu Münſter in Parma 10

Abt {
Andres zu Vincentz in Schleſy 8
Frantz zu S. Ambroſ. zu Meyland 10
Johann zu Villery 6
Wilhelm zu Commercaten 2
Herman zu Apri in Lothringen 6
Wilhelm zu Foyx
Garſias zu Pandolo
Johann zu Duranti
N. zu S. Edund
Johann zu Florentz
Caſpar zu Einſidlen / zu Perus
Mattheus zu Claruall
Guillinus zu S. Saluator
Johann zu Maria von Calun
Niclaus zu Oriſteras Vened.
Guillinus zu Zell / in Burgys
Anglus zu Münſter in Rauna
Conrad zu Pergamo
Johann zu Caſtellen
Gottfeld zu Reütti
Johann zu Alperſpach
Heinrich zu Bobenhauſen
Conrad zu Waggenhauſen
Heinrich zu Capellen
Heinrich zu Marckthal.

Pröbſte.

Probſt {
Wentzlaw zu Paſſaw 10
Vlrich zu Aglar 10
Hillmar zu Wirtzburg 6
Albrecht zu Newenburg 40
Peter zu Berchtholdsgaden
Angelus zu Viterb
Heinrich zu Lupi
Laurentius zu Rom 13
Benedict zu S. Albano 20
Georgius zu S. Niclaus 19
Johann zu Fritzlar 9
Benedict zu Mutlna 10
Albrecht zu Magdenburg 6
Johann zu Kerckenis 5
Johann zu Seyfridi 7
Johann zu Steingaden 8
Johann zu Marckthal
Conrad zu Vlm
Jacob zu Waldſee
Johann zu Züricherberg
Conrad zu Yttingen
Conrad zu Eningen
Niclaus zu Erbach
Johann zu Yßni

[illegible] — [illegible]   15 — 174   49 — 1500   41 — [illegible]

1?? — 18??

Probſt
- Peter zu Steingaden
- Johann zu Dieſſen
- Conrad zu Zürich
- Aragon zu Malaſpina 7
- Auguſtinus zu N. 5
- Jacob zu Rodingin 12
- Otto Graffe zu Ziegenheim/ zu Trier 10
- Dominicus zu Waradin
- Petrus zu Gran
- Laßlaw zu Sanct Georg
- Simon zu S. Bladiſlai.

Gelehrte Männer.

Theologen ſo vor nicht genannt.

Antony Biſchoff zu Raguſa
Anſandus von Zara
Guntzo von Zawayla
Wilhelm Karpff
Petrus Wolßram
Wilhelm Suberi
Stephanus *de Burgo* / Prior des H. Grabs
Antonius Markads
Wilhelm Mayr
Bartholome Emißdem
Johann Ademaro
Johannes *de Curtibus*
Johann Gerſter
Petrus Beſalius
Marcus Getorius
Johannes Amagni
Petrus Stock mit 370. Perſonen.

Beyder Rechten Doctores.

Jacobus Balmaſarus
Conradus Tunis
Petrus Paulus Vergerius Juſtinopolitanus
Wildrich Metenſis
Jacobus Menzagnis
Honofrius Murza
Niclaus von Pilcken
Holofernes Britannus
Petrus *de Tumba*
Simon Gareſius / mit 26. Perſonen.

Decretiſten.

Oſwaldus Mengeriuff
Johann Schlüntz
Wilhelmus Pratenſis
Wilhelm Menſtron
Gualtherus Craſſt
Johann *de Ripatia*
Johann Wiern
Johann Niderhonius
Johann Fortuna
Petrus Waltz
Jacobus von Bellouiſo
Andreas Emgubinus

50 — 430

Johannes *de Fontibus*
Wilhelm Schilwatz
Benedictus Peruſinus
Dominicus Pontvenetius
Conradus Heliæ
Johann Baldin
Rudolph Spitzlein
Johann Ahundi
Johann Keller
Wilhelm Kirther
Mattheus Bohemus
Ambroſius *de Vicecomitibus*
Johannes von Prato
Heinrich Entburd
Arnold *de Locris*
Bartholomeus Piſanus
Paulus Carrotius
Clemens Peruſinus
Johannes *abbas Moeiundi*
Heinrich Neydhart
Simon Peruſius
Petrus Micaronus
Johannes Hugueten
Nicolaus Gawanus
Petrus Helburg
Matthias Regelshöuer
Friderich *de Deis*
Antonius Panormitanus
Petrus Tarentinus
Ludouicus Almann
Heinrich *de Settino*
Petrus *de Pertica*
Hugo *de Domo*
Petrus Rebuffus / mit 464. Perſonen.

Licentiaten beyder Rechten.

Johann Bart
Conradus Hildeßheim
Petrus Deckniger
Simon von Bopparten
Johann vom Thurn
Johann Helbling
Scotus von Rockweyl
Guido *de Buxo*
Ludwig Männlein
Petrus Conrotin
Petrus Paſſalus
Thomas Polcon
Johannes Sockes
Dietrich *Deo datus*
Robertus Abulcon
Laurentius Certinus/ mit 210. Perſonen.

Artzt.

Petrus des Bapſts Artzt
Johann Scharpſee
Apollonius
Hermannus Spann
Dietrich Gallus
Johann Heymelburg
Ludwig *de Horis*
Franciſcus *de Soncino*
Johannes *de* Durlach
Thomas Anglus
Antonius Scarparia
Antony von Lebnuß
Heinrich von Cöln
Johann Arnbach
Johann von Augſpurg
Wilhelm von Speluncа
Conrad Remiger/ mit 160. Perſonen.

67 — 834

Meiſter der Freyen Künſten.

Hermannus von Heymelburg
Herman Gaule
Conrad Ludwig
Conrad Apotecker
Wilhelm Meſtewitz
Alwig Franck
Wilhelm Gilling
Petrus Bullonis
Petrus Presbyter
Sebaſtianus Prixienſis
Johannes Angeli
Wilhelm Tancredi
Matthias Hanouer
Albertus Bohemus
Franco Bohemus
Andreas von Montſancto
Niclaus Spirenſis
Nicolaus Naſo
Jacob Meckhart
Martinus Rhat des Königs
Johann Wigorius
Jacob Saltzlein
Johann Wurtz
Petrus *de Zudagine*
Niclaus Becherer
Petrus *de* Prag
Johann Künßling
Johann Andres
Johann *de Valle*
Raynhard Raynbold
Johann von Newemarckt
Johann Bin *de Castris*
Jacob Liechtenberg
Johann Huß
Hieronymus Piagenſis / mit 510. Perſonen.

Meiſter in Weltlichen Rechten.

Philip von Rinckt
Johann von Canarien
Antonius von Montcarino
Johannes Dominici
Mattheus *de Portun*
Paulus von Regenſpurg
Gerhard Waßgall
Johann Bertarus
Johann Odwardt
Wilhelm *de S. Gaudio*
Johann Manqui
Carolus Duplicis
Antonius Lonuallon
Thomas Boßteit
Antonius *de Baldinaro*
Juſtinus *de Planco*
Johann Gerardi
Johannes Nares
Johannes Monſtreolus
Jodocus *de Bastioni*/ mit 172. Perſonen.

Licentiaten in Rechten.

Johann Gonbadi
Simon Gradt
Johann Gegodi
Petrus *de Lucris*
Conrad Burnaw
Petrus Achter
Heinrich Stützbühel
Michel Falco
Petrus Hildgrad

64 — 682

Heinrich Lobenſtein
Johann Hagendorn
Hugo Romnix
Chriſtianus Pfaff
Turauius vom Thurn
Wilhelm Morat / mit 216. Perſonen.

Volgen nun die Weltlichen Stend/ erſtlich:

Die Römiſche Keyſerliche Majeſt. Sigmund König zu Vngern/ꝛc.
Barbara Keyſerin.

Bottſchafften der Königen.

Carl	Franckreich	66
Ludwig	Delphin	20
Johannes	Engellandt	22
Johanna Kön.	in Engellãdt	4
Johann	Portugall	3
Bladiſlaus	Poln	
Wentzlaw	Hybernia vnnd Schotten	
N.	Woſſen	
Wentzlaw	Böhem	
Carl	Nauerren	11
Sigmund	Maiorick	11
Fernand	Arragonen	160
Johann	Schweden	
Alexander	Ober Sicilien	
Fernand	Nider Sicilien	
Heinrich	Sicilien jenſeit Meeres	
Boemund	Caſtell in Sicilien	
Alexander	Dennmarck	
Ludwicus	Norwegen	
N.	Gallicien	
Laßlaw	Cypern	
N.	Armenien	
Chriſtoff	Dennmarck	

Johanna Königin Neapels.

Conſtantinopolitaniſch.

Emanuel Paleologus Keyſer

Alixander	Athen
Paulus	Minigrello
N.	Baldacken
N.	Balaſia
N.	Moren
N.	Sebaſtner
N.	Indien.

Churfürſten.

Ludwig Pfaltzgraffe 400. Pferd/ 100. Perſonen weiter
Rudolph zu Sachſen / vnder jhm waren
Heinrich
Heinrich
Otto
Johann
} Freyherren vnnd Schencken von Sydaw.

46 — 613 ([illegible])

227 — 2559

Johann von Waldaw
Albrecht Holtzendorff
Marquart Holtzēdorff } Ritter
Johann von Kotrutz
Albrecht Wolff
Johann Sengwitz
Otto von Dieben
Gunther von Drudlen
Haug von Roſch
Johann Wilgotz
Berchthold Liſt
Dieterich von Maningen
Gunther von Maningen
Heinrich Marſchalck von Pappenheim
Chriſtoff Fronhouer
Johann Roß
Eberhard von Bluch
Johann von Leipzig
Gunther Rennſtein
Johann Trachtnawer
Würbold vom Wald
Heinrich von Hondan
Peter Hacht
Heinrich von Lotz
Gebhard Hupffen.
Friderich Marggraffe zu Brandenburg 180. Pferd.
Otto von Plemberg Freyherr
Niembhard von Lauffen / Ritter
Johann von Lindaw/Ritter
Erenfrid von Seckendorff
Hans von Sanßheim
Otto von Schweden
Stelitz auß Polandt
Hans von Enſingen
Wilhelm Fuchs/Ritter
Johann von Hilburg
Hans Ratzenberger
Hans Sachs.

Fürſten.

Friderich Ertzhertzog auß Oeſterreich / mit 12. Graffen/ 600 Pferden
Hertzog Johann von Burgundien
Hertzog Ernſt von Oeſterreich
Söhne { Ott
Heinrich
Steffan } vō Bayern mit 760. Pferd
Wilhelm
Ernſt
Conrad von Bickenbach Freyherr/ Ritter
Dieterich Schenck von Erbach Freyherr/Ritter
Conrad Schenck von Fehenbach Freyherr/Ritter
Johann von Hirſchaw/Ritter
Schwatz Reinhard von Niggingen
Johann Gangolff von Degenberg
Johann von Sickingen
Wilhelm von Falckenſtein
Joß von Falckenſtein / Marſchalck
Johann Reichſchenck
Conrad von Roſenberg
Schweyggart von Sickingen
Wyprecht von Helmſtatt
Philips von Ingelsheim
Heinrich von Ernberg
Hartman von Hentſchüßheim
Eberhart von Hirßberg
Hornegg von Hornberg
Wolff von Ow

Martin Ploß
Johann von Roſenberg
Wilhelm Schweygger
Conrad von Erinkron
Steffan von Amershouen
Conrad Buchfelder
Conrad von Femigen
Dieterich von Femigen
Dieterich Ramath
Bernhart Schmern
Johann Rotzenreuter
Altman Bettendörffer
Ludwig von Mantzingen
Arnold Sieder
Eberhart von Wathelm
Peter von Bühel
Bernhart von Bühel
Johann von Weingarten
Johann von Bramberg
Reinhard von Sickingen
Johann von Roſeneck der jünger
Conrad Egloffſteiner
Stöffel von Freyberg
Wilhelm Landſidler
Conrad von Freyberg
Schweygger von Gundelfingē Freyherr
Albrecht Preyſinger
Alban Cloßner
Dieterich Hofer
Seytz Töringer } Ritter
Mattheus Grans
Chriſtian Wietzleben
Caſpar Töringer
Hans Freyberger
Wilhelm Athmar
Aſym Seybaldsdorffer
Aſym Laiminger
Heinrich Fronouer
Vlrich Egger
Hans Truchſeß
Paulus Cloſſer
Hans zum Ried
Eberhard von Freyberg
Conrad von Freyberg } Ritter
Sigmūd Stronberger
Wilhelm Töringer
Wilhelm Machſelteger/ Hans ſein Sohn
Otto Bentznawer
Rudolff Preyſinger
Sigmund Wachelnhouer
Steffan Opſer
Peter Mahelsbeck
Hans von Santlingen
Hans Watchinger
Conrad von Magenbuch
Wilhelm von Schellenberg
Albrecht Thürnly
Hercules Hertzog zu Sachſen ſendet ſein Bottſchafft Johann von Altendorff 6. Pferd
Ludwig Hertzog zu Brig in der Schleſy 150. Pferd.
Michel von Rechenberg
Johann von Bergen Ritter
Heinrich von Bitſch
Seyfrid Nagel
Balthaſar Bonawitz
Bernhard Ampts
Heinrich Zeſthoff
Friderich Zeſthoff
Friderich Vnwird
Claus von Rechenberg
Johann Buchwald
Chriſtoff Rozenburg
Heinrich Schammer
Heinrich vō Megſperg/ Ritter

Stoff Girsdorffer Ritter
Heinrich All
Johann von Zedlitz / Ritter
Hans von Langnaw / Marſchalck
Heinrich von Bonawitz
Peter Scheldorff
Thoman Girßdorffer
Heinrich Bonxrüt
Hans Haltrellsdorff
Niclaus von Zedlitz
Heinrich Scheltdorff
Hans Gerſtorffer
Heinrich Hertzog von d Groſſen Glockaw/ vnd der Mindern
Albrecht von Meckelburg/ vnd in der Schleſy
Wentzlaw von Troppaw in Sachſen/Hertzog 40
Wentzlaw Hertzogen in Wolgaſt / haben jhr Bottſchafft da gehabt
Vlrich Hertzog zu Teck/ ſelbs
Reichards Hertzog zu Vrßlingen Bottſchafft
Johans Hertzogen zu Stettin Bottſchafft
Carls Graffe zu Lothringen Bottſchafft
Antony von Lothringen Bottſchafft
Philip Maria Hertzogen zu Meyland Bottſchafft/ auch er ſelbs
Adolph Hertzog zu Cleff/Graffe zu der Marck / ward da Fürſt gemacht
Johann Fürſt zu Oppolien
Malateſt Herr zu Rimino/ ſein Bottſchafft 24
Johañ Hertzogen zu Münſterberg Bottſchafft
Philipſen von Troppate Hertzogen Bottſchafft
Adolph Hertzog zu Schleßwig
Fridurs Hertzogen in Weiſſen Reuſſen Bottſchafft
N. Fürſten zu Berri Bottſchafft
N. Fürſten zu Bar Bottſchafft
Alexander Hertzogs auß der Littaw Bottſchafft
Semo Wicks Hertzogs in Maſſouien Bottſchafft 20
N. Hertzogen zu Borbon Bottſchafft
N. Hertzogen zu Orliens Bottſchafft
Reinhart Hertzogs von Gellern Bottſchafft
Antoni Graffe zu Sophoy Hertzog gemacht
N. zu Achaien Hertzog / Fürſt in Sophoy
N. Marggraffe zu Ferrár ſein Bottſchafft
N. Hertzog zu Genua / ſein Bottſchafft
Antonien Hertzogen zu Braband Bottſchafft
N. Hertzog zu Orliens 23
N. Marggraffe zu Mantua / ſein Bottſchafft
N. Hertzog zu Venedig / ſein Bottſchafft
Marggraff Johans Jacob zu Montferat/ bey jhm
Arſellus *de Solutijs*

Bonetin von Türacks
Antony *de Comitibus*
Grafanus Franſcanello / all Ritter
Steffan von Thuſan
Bartholus *de Sala*
Franciſcus Merlinus
Paſcaſus
Bernhart Marggraffe zu Baden/ mit jhm
Johann von Kageneck
Burckhard Humel von Stauffenburg
Hans Zorn
Niclaus von Weſchhauſen
Johann von Stuben
Thoman von Helmſtatt
Heinrich von Hohenſtein/ all Ritter
Conrad von Reyſchach
Conrad Steinbrecher
Dietrich Roder
Johans Roder
Johann Lapp
Eberhard vom Stein
Claus Scheuch von Entzingen
Pupeln von Ellerbach
Seytz Marſchalck von Pappenheim
Wolff von Weſterſtetten
Johann Stoll von Stauffenburg
Johans Burggraffe zu Nürenberg/ mit jhm
Conrad von Bomerfeld
Burckhard von Steckendorff
Friderich von Kindsberg
Vlrich von Kindsberg / all Ritter
Merxi von Waldenfels
Hans Plaſſenberger
Herman von Hirtzberg
Burckhard von Thann
Walther von Waldenfels
Eberhard vom Forſt
Albrecht von Auffſaß
Heinrich vom Stein
Albrecht von Huenheim
Peter Nothaffe
Dietrich Berlenſtett
Nagelwild
Jörg von Hirſperg
Lucas Stang
Michel von Rodwitz
Johann Roder
Wilhelm von Marienthal
Ott von Stauffenberg
Conrad von Stauffenberg
Conrad von Auffſaß
Ortolff zu Gereuthe
Johann Schütz
Michel Truchſeß vom Bonerſfeld
Wolffhart Dammer
Wilhelm Zobel
Hans von Liechtenſtein
Hans Katzenberger
Fritz von Kuln
Heinrich Marſchalck
Arnolt von Cammern
Jörg von Crauca
Chriſtian Steinbach
Johann Steinbach
Matthias Kindiſperg
Gunther von Enßheim
Hug von Manfurt
Heinrich Dannweſſer
Hans von Rabenſtein
Jennicken Becken
Berchthold Fauwer

65 – 12 (1540 Pferde)
13 – ([illegible]) 77 – [illegible]
71 –

256 – 119 (1696 Pferde)

Graffe Friderich von Meiſſen der elter
Wilhelm der jung Graffe zu Meiſſen/ bey jhm
Heinrich Burggraffe zu Meiſſen
Heinrich von Honſtein/ Herr zu Heldrung
Heinrich Herr zu Lar
Bernhart zu Regenſtein/ Herr zu Blanckenburg
Friderich Vatter vnd Sohn zu Reichlingen
Protz Graffe zu Querfort
Albrecht Burggraffe zu Lißnig/ Herr zu Pernig
Schenck Graffe zu Donoy
Anang Graffe zu Waldehburg
Herr Hugolt von Slinitz Hofmeiſter
Heinrich von Honſperg
Dieterich von Mititz
Appolt Vitzthumb
Johann von Stignitz
Dieterich von Schl[illegible]nberg
Niclaus Pflug
Otto Pflug
Conrad Marſchalck
Jacob von Wangenheim/ all Ritter
Graffe Reinhard von Warwick auß Engellandt/ mit jhm
Wilhelm Granſon
Baldwein Strauß
Fick Kryſam/ all Ritter
Lamprecht Macknen
Geobis Stock
Wilhelm Rochlang
Johann Aſton
Johann Strauß
Johann Waldier
Noch ſieben vom Adel
Graffe Hans von Lupffen/ mit jhm
Burckhard von Reyſchach
Gebhart von Schellenberg
Heinrich von Offtringen
Walther von Anweyl
Heinrich von Artzingen
Ruff von Newenhouen
Johañ von Hawdorff/ ſonſt 40.
Graffe Haug võ Montfort/ Landtvogt
Marck von Schellenberg
Bantely von Heimhofen
Conrad von Wyler
Vlrich von Heimhofen
Heinrich Rogen
Georg Krawel
Rudiger Haitzer
Rudolph Maggraffe zu Rőteln/ vnd ſein Sohn
Hamman von Grünberg
Wilhelm von Grünberg
Türung Münch
Berchtold von Stauffen
Johann Reich võ Reichenſtein/ all Ritter
Johann von Bühel
Adelberg von Baden
Hans von Flachslandt
Hans von Roggenbach
Wernher von Roggenbach
Niclaus von Roggenbach
Vnd ſonſt noch 10. Edler
Graffe Herman von Zill
Andreas võ Rechnitz
Marcell Wayd } Ritter
Eraſmus Liechtēberg

Walther Saffner/ Ritter
Andres Sueßheymer/ Ritter
Johann Burckhart von Ellerbach
Ludwig Sachß
Conrad Greburger
Reinhart Schirmer
Friderich Peringer
Antony Fürmer
Hans Arbenſeller
Lutold Saffner
Steffan Twai
Eraſmus Joner
Johann Schrantz
Niclaus Herſtorffer
Andres Sachß
Jörg Eckſteiner
Eraſmus Ferwer
Jacob Pflegetſch
Herman Gruber
Paulus Elb
Thoman Preyſinger
Fridol Gayßrugger
Sigmund Grayſing
Pintß Gerſtorffer
Andres Hohenberg
Johann Summerknecht
Johann Bralner.
Graffe Friderich von Zill/ mit 250. Perſonen
Graffe Eberhard vñ Graffe Vlrich von Wirtēberg mit jhnen
Johann von Zimbern Freyherr
Albrecht
Heinrich } Ritter
Veit
Friderich von Freyberg
Walther von Stein
Conrad von Rechberg
Conrad von Witting/ Ritter
Woltz von Witting/ Ritter
Rudolph von Weſterſtetten
Conrad von Weſterſtetten
Wilhelm von Hirnheim
Johann von Hoinſtein
Burckhart von Ellerbach
Johann von Halſingen
Mercklin von Dolſingen
Wolff von Bubenhouen
Conrad von Bubenhouen
Conrad von Hohenrich
Wilhelm von Giltlingen
Hans von Sachſenheim
Dannzapff
Haug von Beringen
Steffan von Gundelſingen
Heinrich von Geroltzeck
Hans von Stofflen Freyherr
Berchthold von Mörſperg
Volmar von Mörſperg
Rudolph von Baldeck
Hans Nothafft
Heinrich von Werdnaw
Cuntz Schenck von Talheim
Friderich
Heinrich } von Rudringen
Otto
Seytz von Gieſſen
Diebolt von Gieſſen
Hans von Helmſtatt
Jörg von Weiband
Hans von Liechtenſtein
Ludolph von Dachſenhauſen
Burckhart Gering
Wilhelm Berger.
Conrad Graffe zu Freyburg/ mit jhm
Conrad Waldner
Johann von Newburg

Hans Vlrich vom Huß
Heinrich von Altorff
Vlrich von Schloßberg
Ymer Henigus vom Thal
Ottman von Kieren
Johann von Wammertan
Steffan Campra
Burckhart von Hermansdorff
Steffan von Tubre
Bentz von Langendorff
Hans von Langendorff
Hans Maltrer
Vrener von Brunnenſtein

Graffen.

Niclaus Großgraffe zu Vngern 300
Sein Sohn 40.
Siebolt zu Crebortz 40
Pipo Herr in Vngern 60
Philip von Sarat 30
Johann Graffe zu Linigen 30
Brunoi
Paulus } Graffen zu Leytern 16
Nicodemus
Ludwig zum Rößlin
Johann zu Querfurt 16
Saphenus zu Holenſtein 12
Gunther
Rudolph } zu Schwartzenburg 52
Albrecht
Eberhart zu Kriechberg
Johann zu Liechtenſtein 12
Wilhelm zu Hennenberg 10
Ludwig von Liechtenberg 11
Johann zu Schonheim 11
Johann zu Lynigen 11
Wilhelm
Rudolph } von Mötfort 56
Wilhelm
Friderich von Veldentz
Johann von Wertheim
Michel von Wertheim 60
Wilhelm von Naſſaw 10
Friderich von Zollern 8
Ott von Zygenheim 20
Ludwig von Oetingen 22
Haug von Landrich
Johans von Landrich 20
Didoch von Frendſal
Johann von Pyrara 44
Friderich von Toggenburg 20
Eberhard von Nellenburg
Conrad von Nellenburg 24
Franck von Karbey
Heinrich von Karbey 10
Ego
Conrad } võ Fürſtenberg 22
Johans
Friderich
Conrad } võ Helffenſtein 50
Johans
Eberhard von Kirchberg 29
Herman vñ Rudolph zu Sultz 20
Friderich zu Veldentz 20
Conrad zu Bitſch 22
Emicho zu Lyningen
Friderich zu Zollern
Wilhelm zu Eberſtein 33
Albrecht von Hohenloh 13
Friderich zu Hennenberg
Thoma zu Reyneck 20
Herman von Hennenberg 20
Albrecht von Werdenberg zum Heyligen Berg 20
Johans von Spanheim 20
Rudolph
Heinrich } von Werdenberg zu Sargās 10
Johans

Lux Fliſco zu Placentz vnd Lauanien
Albrecht zu Schotten
Niclaus zu Valerien
Friderich zu Mörs 24
Friderich Ott zu Katzenelnbogē 16
Ludwig Perleon zu Rhodiß in Cathalonien/ Rayndus ſein Sohn 23
Dietrich zu Hanaw 10
Raymed von Cardona zu Villenar 35
Johann zu Caniſen
Friderich zu Lothringen
Heinrich zu Görtz
Antony zu Columpna
Berthold zu Vrſin
Albrecht zu Anhalt/ gefürſt
Albrecht zu Aſcanien/ gefürſt
Balthaſar zu Vrſaw/ Werla/ Fürſt in Werden
Johann Fürſt zu Arango/ mit jhm Wilhelm
Schulon von Villart/ Graffe zu Rupp/ mit 12. Perſonen
Peter zu Schalun
Marſilius zu Padua
Bertrand zu Camerin
Hieronymus zu Montferär
Johañ zu Alban in Dalmatien
Ott zu Montferär
Eberhard von der Weyden/ gefürſt
Johann zu Cambiſe
Hugly zu Plomont
Lorentz zu Baſtach
Ludwig zu Perleon
Peter zu Landtwich in Vngern
Philip zu Goro
Hans zu Habſpurg
Friderich zu Bellentz
Hãs vñ ſein Sohn zu Thiengē
Rudolph vñ Herman zu Sultz
Heinrich vnd Jörg zu Kyburg
Thomas vnd Albrecht zu Krawatzen
Vlrich zu Mätſch
Wilhelm vñ Otto zu Orlamütz
Wilhelm zu Arburg
Etzel zu Ortenburg
Hans zu Dietſch
Friderich zu Dietſch
Heinrich zu Salmen
Ott
Hans } zu Thierſtein
Bernhart
Wolraff
Guido zu Vrbin
Lantzeſlaus zu Peccaria
Potto zu Stolberg
Veit zu Schönburg
Wilhelm zu Caſtein.

Herren.

Veit zu Liechtenſtein
Friderich zu Waldſee
Heinrich zu Roſenberg
Friderich zu Plaw
Aliſch zu Ranaw
Wilhelm zu Olmüntz
Wernher zu Hornberg
Wilhelm zu Sas Maſax
Wilhelm zu Bebenburg
Burckhart von Ramſtein zu Gilgenberg
Walther zu Geroltzeck
Heinrich zu Blumaw
Heinrich zu Suttingen
Hans zu Arwangen

50 71 — 250 69 — 1284 67 — 120

257 — 1704

Heinrich zu Arwangen
Heinrich zu Hauſtatt
Hans zu Fatz
Gunther zu Schwartzenberg
Vlrich zu Klingen
Wilhelm zu Endto
Jörg zu Endto
Rudolph zu Arburg 11
Wolffram
Peter } zu Hawen 6
Johann
Dietrich zu Krencklingen
Conrad zu Weinſperg 14
Vlrich zu Brandiß
Heinrich zu Finſtingen 12
Hans zu Heydeck 10
Landtman zu Liechtenberg
Steffan zu Gundelfingen
Hans zu Gundelfingen
Heinrich zu Stofflen
Hans zu Stofflen
Ott Schenck zu Neyffen
Wilhelm zu Waldeck
Reinhart zu Weſterberg
Schmaßman zu Rappolſtein 14
Wilhelm zu Bellentz
Hans zu Rätzuns
Hans zu Abſpurg
Stechpeter zu Zara
Hans zu Regenſperg
Rudolph zu Mißnaw
Jacob zu Eſchenbach
Hans
Jacob } Truckſeß
Heinrich
Molle zu Dieſſenhofen
Butterlin zu Dieſſenhofen.

Bey dē Ertzbiſchoff zu Mentz waren:

Johann von Biggenbach
Conrad von Ruedißheim
Peter Stellenberg
Johañ von Leonberg/all Ritter
Vnd ſonſt bey jhm 26. Edler.
¶ Bey dem Cardinal vō Foyx
Gerhard von Milleſanct
Raymund von Lunſer
Raymund von Caraſt
Amonius von Aneria
Wilhelm Vincti.
¶ Bey dem Ertzbiſchoff zu Grun
Ladiſlaus Demetrius
Beled von Loß
Johann Hiſpani
Jacobus *de Setſch*
Sabonia
Johann Oſt
Niclaus *de Tatin*.
¶ Bey dem Biſchoff Otten zu Coſtentz waren:
Heinrich / vnnd ſein Sohn Heinrich von Randeck/ Ritter
Bilgerin von Höwdorff
Johann von Heydeck
Friderich zu Rein.
¶ Bey dem Biſchoff zu Speia
Thoman Knebel/Ritter
Hans von Helmſtatt
Friderich von Fleckenſtein
Wilhelm von Nipperg
Hans von Helmſtatt
Jörg von Nipperg
Rudolph von Helmſtatt
Wiprecht von Helmſtatt
¶ Bey dem Biſchoff von Wirtzburg
Johann Truchſeß von Werthauſen
Lamprecht von Reinhofen
Rapp von Haffart
Johann Pfatt von Saltzburg
Antony von Bibra
Appell von Miltz
Hans von Miltz
Peter Truchſeß von Werthauſen
¶ Bey dem Biſchoff von Saltzburg
Johann Laninger
Jörg Laninger
Edwilhelm vō Froberg
Johann Küchler } Ritter
Vlrich Wiſperach
Johann Wiſperach
Friderich Bentznawer
Hans Michel Beck
Wilhelm Kayb
Jörg Marſchalck
Fritz Bentznawer
Claus Hall.
¶ Bey dem Biſchoff von Lubmuſchel
Ponton von Caſtolowitz
Rubin von Reyſenberg
Peter von Sternberg
Johann von Eluwin
Albrecht von Rabenſtein
Johann von Poſtein.
¶ Bey dem Großmeyſter S. Johans Orden/ Graffe Hugen von Montfort
Rudolff von Roſenberg
Eberhart von Ramßwag
Burckhart Schenck vō Caſteln
Conrad von Stainach
Heinrich von Hermeßdorff
Burckhart von Hermeßdorff
Johann von Münchwyl
Walther von Münchwyl.
¶ Bey Hertzog Ludwig auß Bayern der ſich in Franckreich bey der Königin ſeiner Schweſter hielt/ waren:
Diebold Häl
Ludwig Bentznawer/Ritter
Johann von Abſperg
Conrad Bawr von Buchperten
Herman von Breitenſtein
Aſimus Preyſinger/Ritter
Johañ Marx von Straßburg
Geyſtlitz von Bolheim
Conrad Laninger
Wielandt Schweiher
Seytz Marſchalck
Archung von Rattenberg
Eberhart von Freyberg
Seytz Marſchalck von Dopfen
Burckhart Marſchalck von Byberbach
Frick Schenck von Grein
Hamman Haßlinger
Steffan Bobenhauſer
Moritz von Waldlerich
Frantz vom Stein
Krafft Vetter
Vlrich Riedrer
Heinrich von Abſperg
Jacob
Lorentz } von Wolffenſtein
Wilhelm
Hilpold Wondorffer
Sonſt noch 16. Edler.

Vom Hertzogē von Venedig.

Marinus Carauelo
Frantz Faſcari
Antonius Catharinus
Frantz Michael
Johann Hertzog zu Britannien.

Auß Griechenlandē vnd Heydniſchen Ländern.

Philip Hertzog zu Topaw
Michel ſein Sohn/Bottſchafft des Keyſers/ſampt
Niclaus von Morea/Ritter
Andronicus von Morea ſein Sohn/mit 16. Perſonen
Manuel Chryſolora/Ritter 8
Keyſer in Tartarey von 5. Horden
Tſchigia
Egida
Tatramiſch
Soldamia
Schurka.

Vngern.

Bilang Bonis
Honofrius frey Ritter 16
Heydmeß von Langnach 10
Niclaus von der Loban
Laſco von der Loban 16
Miſcho zu Adeck
Theobeltz zu Adeck/Ritter 19
Georg Meſibar des Königs Schwerdtrager/Ritter
Johann Mertzwitz/Ritter 14
Niclaus von Damaſcia
Thomas von Ladwig
Baffenſchunib von Onaden/ Ritter 8
Lorentz Paſcha von Tonum 10
Johann Moter/Ritter 27
Stechpeter von Zara Oberſter Marſchalck 36
Michel Jack von Kaſſel
Jon Jack von Kaſſel
Heinrich vō Baluntz Ritter 30
Georg Tanfrid/Ritter
Andres Pot / Ritter
Toſchgin von Ferar 34
Benedict von Pokſch/Freyherr 24
Peter Burgerſſim
Antony Calabli
Peter Silſtrang 12
Sigmund von Lauaris 9
Dremont von Laſans 16
Johann Meſibor
Johann Herſchto 8
Vlrich Flogs 4
Niclaus Viloſandri
Burckhart Viloſandri
Jan von Toaſchin 10

Böhem/ Märhern/ Meiſſen.

Heinrich von Plumenaw/Freyherr
Heinrich von Croner/Freyherr 26
Wentzlaw von der Tauben/ Freyherr.
Wilhelm Haß von Waldeck/ Freyherr
Hans von der Tauben / frey Ritter
Marquart von Kemnitz
Niclaus von Oſtrawitz
Niclaus von Storgotz
Hans von Littaw 50
Vlrich von Lutz/ Ritter 7
Johann von Clorn 10
Niclaus Schenck
Wentzlaus Schenck 12
Andres von der Tauben/ Freyherr 2
Berung Kamaliſchgi
Johann Silſtrang
Peter Stral 21
Bobo Fronberger
Comſchgo von Chalan
Haug von Schönwald
Gerſo von Chalan
Albrecht Seydenſträg/ all Ritter mit 28
Heinrich Latſchenbeck/ Ritter / hat Johann Huſſen bracht 7
Conrad von der Newſtatt 4
Vlrich von Plumnaw/ Freyherr 6
Heinrich Geboß
Herman Geboß
Hans Langſchenck
Wantzig Kramer 24
Georg von der Lipp
Johann von der Lipp
Albrecht von Ranaw 20
Jan von Mörwitz 8
Jrango von Fürſtenſtein
Heinrich von Laſſen 11

Auß der Littaw/Polen/ Maſouien/ vnd Samagithien / Walachey.

Niclaus Sohmiſgi Hofmeiſter
Johann von Crago Caſtellan zu Moliſchgo
Görg von Gedold Hauptman 24
Andres von Palitzgi
Thamin von Schriuin 18
Gauuiſch Saffrinus Salboſchgi
Johann Caſtellan zu Caliens
Thombi von Kal
Sentzlaw von Mentzki
Johann Kalißgi 40
Jan Billing
Dietrich Billing
Johann von Sonſo 18
Jngold von Montfrod 20
Johann Pradnewiſchi 10
Deberomine.

Sirfen.

Herr Lanſcha
Herr Gergo
Herr Brango
Heyden.

Engellandt/ Dennmarck/Schotten/ Norwegen/vnd Schweden.

Andres Lining/Ritter
Herung Königshouer 6

Hartung

75 — 93. 61 — 52 — 353 52 — 341

[illegible] — 787

Hartung von Clugs
Johann von Watterton 12
Johann von Futon
Piers Krafft
Johann Rochs 16
Thomas Falckmey
Reichard Tacronius
Haug Holbach 10
Thomas von Vilton 11
Robert Büſant
Wentzlaw Stroſtort
Euimenius Merbirei 8
Niclaus Serpenn
Wilhelm Newelandt
Geſſa Oſteſch
Henfort 12
Nicol Serpetiln
Froeten Altſtorff
Gwil Torliton
Nitzo Knötern
Rinßhart Alexander 13
Johans Ottlinger 3
Rudolff von Rechfort 26
Walther von Hungersfort 30
Heinrich Wilhelm Viſn
Wilhelm Viſn 48

Rom/Neapels/Tuſcam/Lamparten vnd Görtz.

Jacob von Iſeo
Hans Aliprand 25
Theobald von Mör Brutio 10
Antony Newenburg 7
Jacob von Mirandola
Simon Weſtphalus
Heinrich von Engölfin 10
Amandus von Galancko 10
Marinus Sclauus 14
Michel von Brandiß
Berchthold Kiront
Ludouicus Kironis 14
Jacob Carumato
Caſpar Viſconti
Otto Mandellus
Andreo Judicis
Guido *de Miſerÿs*/Ritter
Ermandus *de Brancko*/Ritter
Guido *de Anmaſia* 24
Philipp Rinckon 8
Petit Marſchalck
Chriſtian Kratz 6
Jacobinus *de Eſedio* 12

Frãckreich/Orliẽs/Burgund/Sophoy/Lothringen.

Beringer von Bellon/Ritter 10
Mißlion von Bracken / Ritter 20
Paul von Peſcara 10
Wilhelm von Clana
Wilhelm ſein Sohn
Wilhelm von Narbona
Johann von Rüelandt 68
Gelfortus von Poimpelana
Eliotus von Piſſaco
Petrus von S. Paul
Wilhelm von Balonall
Eliotus von Weingarten 33
Johann von Calouilla
Carolus von Calouilla 12
Heinrich Bayer
Heinricus von Paygort

Johann von Oſuilla 10
Marck von Zweybruck
Walther von Tham
Johann von Riſeln 10
Vlrich von Pianckenburg 12
Chriſtoff von Veldtſperg
Wilhelm von Graffſteg
Peter Nurhamer
Vlrich Nurhamer
Johann Simon Görtzer 22
Baſtando von Sophoy
Johann von Befort
Cantzler von Sophoy
Caſpar von Rumben
Marſchalck von Sophoy
Amandus von Chanbat
Lamprecht *de Zittra*/ all Ritter 40

Hiſpaniẽ/Arragon/Caſtell/Nauarren vnd Maiorick.

Mattheus *de Cardona*
Raymand Xatyrena
Frantz Miranus/Ritter 12
Antony Wick
Niclaus von Procida
Manuel Vitalis
Rogerius Bergera
Antonius Betram
Raymund Xetmar 6
Raymund Syrſam
Wilhelm Fabri
Berhhart Burdnurus
Wilhelm Rayntoli
Antonius Pinion.

Schwaben/Francken/Bayern/Elſaß/Rheinſtrom vnd Weſtereich.

Walther
Conrad
Albrecht
Walther } von Büßnang / Freyherr/Ritter 8
Walther/ Vlrich / Vlrich von der Hohen Klingen 12
Johann von Zimbern / Freyherr 6
Heinrich vnnd Hans von Roſeneck 10
Wilhelm vnd Jörg End 10
Alter Lützelburger
Gerhard von Piſtorien / Ritter 10
Heinrich von Holenſtein
Hartman von Wangen
Rudolff von Holenſtein 22
Erhart/Eberhart von Landaw 12
Rudolff von Hohenthorn
Conrad Filreyſen
Wolff Graffenecker / Wolff ſein Sohn 8
Albrecht Königseck
Burckhart Ytti von Werdnaw 10
HauptMarſchalck von Pappenh. 10
Nickel von Kürlitz Freyherr/Ritter 10

Burckhard von Weiſſenburg/Freyherr 10
Albrecht der Thumb Freyherr/ 12
Johann vnd Vlrich Fronſperger 16
Heinrich von Schlanderberg 16
Oſwald Claus von Wolckenſtein 6
Aſſmus Liechtenberger
Walther Haffnen
Andres Schneheimer 10
Friderich von Scharpffenberg/Ritter
Heinrich Zobel 18
Heinrich Wiſchgul/Ritter 8
Friſchhans / Hans der alt/ Hans Conrad / Hans von Bodmen
Peter von Hoheneck 26
Friderich
Conrad
Heinrich } von Freyberg
Conrad
Heinrich
Conrad } von Knöringen 9
Johann von Flanders
Peter Johann von Flanders
Vier von Schlandenberg 18
Hans Schwartz
Heinrich Schwartz
Heinrich von Rockwyl
Mantz von Rockwyl 8
Johann Zorn/ Ritter
Johann von Brunſtetten 10
Jörg von Katzenſtein
Friderich von Katzenſtein
Ludwig Bentznawer
Hans Bentznawer 12
Caſpar von Klingenberg
Johann von Heurauß
Albrecht von Schönaw
Hans von Schwandorff
Jacob Freyherr/ Ritter 4
Wetzel vom Hege
Haug vom Hege
Heinrich vom Stein
Erhart von Wyler
Wolff von Kallenberg 19
Vlrich von Wulfflingen
Beringer von der Hohen Landenberg
Herman von der Hohen Landenberg
Albrecht von der alten Landenberg
Herman von Werdeck
Albrecht von Sonnenberg
Beringer von Sonnenberg
Hans von Wellenberg
Haug von Wellenberg/all Landenberger im Thurgöw geſeſſen 40
Niclaus Zorn 6
Wilhelm im Thurn
Eberhart im Thurn 6
Johans von Königsholtz 4
Vlrich von Weiſſenburg/ Freyherr
Eckhart von Vilandres / Ritter
Berchthold von Stein/ Ritter 50
Eberhart Löw Burggraffe zu Fridberg
Reinhart von Schwalbach
Lienhart
Hans
Wolff } võ Jünglingẽ 20

Hans von Froberg
Wolff von Brandiß
Vlrich von Brandiß/ſeine drey Söhn
Diettegen von Marmels
Andres von Marmels
Johann von Schlandenberg 40
Heinrich von Rechberg
Albrecht von Rechberg 16
Hillung von Pleuberg
Hans von Pleuberg / Ritter 12
Michel
Ruff
Eck
Heinrich
Vlrich } von Reyſchach
Vier von Reichenſtein 39
Berchthold
Heinrich
Heinrich } von Merſperg 10
Rudolff von Endingen
Heinrich Güß
Conrad Güß
Hans von Horburg
Friderich Schnettner 6
Conrad von Löwenſtein 6
Caſpar von Freyberg
Hans von Weſternach
Walther von Stadion
Töltzer von Schellenberg
Egck von Königseck
Albrecht von Königseck 31
Albrecht Tobilßheim
Burckhart Münch von Baſel
Albrecht von Egloffſtein / Ritter
Wilhelm von Rimpffen
Hans Zoller
Ott Pfatt
Appel von Liechtenſtein 14
Hans von Heydech 10
Johann von Bomerdingen
Conrad Waldner
Diebold Waldner 10
Hans
Conrad
Heinrich } von Heudorff
Hans von Stadion
Heinrich von Höringen
Wolff von Stein
Heinrich von Iſenburg
Pupely von Ellenbach
Thoman von Freyberg
Hans von Aſt 47
Wernher von Waldeck
Wilhelm von Bebenburg 11
Hans Bernhart von Haſenburg
Lutold von Bernfels
Johann Schilling
Heinrich von Enfringen
Reynhart von Ranthingen 21
Crain von Lauffen
Heinrich von Lupffen
Ott Schenck von Meiſſen/ Freyherr 10
Hans von Honburg zu Stauffen/ ſein Sohn
Vlrich von Embs
Hans Vlrich von Embs
Vlrich
Rudolff
Hans
Conrad } von Fridingen
Hamman vom Hauß zu Wittenheim

— 47 54 — 242 65 — 328 13 — 283

237 – 1329

Hamman von Genereberg
Wilhelm von Genereberg
Conrad
Heinrich } Beyer von Metz
Conrad } Ritter 10
Arnold von Heſſen 9
Wilhelm von Reyß.

Sachſen/Thüringen/Schleſy.

Johann Zedlitz
Johann Hunußheim
Niclaus vom Lauff 10
Jörg Zetruß
Niclaus Kebnitz 12
Wilhelm
Hans } von Sydaw/
Jörg } Freyherr 20
Rapp zu Zednitz
Heinrich Hag
Thurn Himſchge
Peter Silſtreng } Ritter 26
Nickel Wanßdorffer
Heinrich võ Schlag
Oet vom Schlag
Warutz Wippolt
Thoman von Dorn
Peter
Hans } von S. Heldorff.
Conrad

Stett in Italien.

Rom
Meyland
Genua
Senis
Viterb
Trient
Rauenna
Aſt
Pauey
Placentz
Nola
Piſa
Alexandria
Roſano
Ferrár
Caſtell
Chum
Aglar
Friaul
Venedig
Florentz
Padua
Perus
Oſtia
Bononia
Loden
Clauſen.

Teutſchlandt.

Cöln
Jacob von Newenſtein/ Ritter
Walther von Keſſingen/ Doctor
Noch drey Burger.
Ach
Hans Scharff/ Ritter
Johann Ellenbouen/ Doctor drey Burger.
Bruck/Gendt/Maſtrich/Lütich
Ludwig von Fulgenlo 3. Burger.
Mecheln/Metz
Jacob von Vnbach/Ritter
Thoman Schwigg/ Ritter 4 Burger.
Mentz
N. Ritter
Conrad von Caſtell 3. Burger.
Wormbs 2. Burger
Speyer
Johann Kammerer/Ritter 2. Burger
Hagnaw/Straßburg
Rudolff Barpfennig
Johann Bock
Johann von Mullnen Landtſperg 12
Schletſtatt/Freyburg im Breißgöw/Newenburg/Baſel/Breyſach/Colmar/Rapperſwyl/Wyl
Herr Burckhard Münch/ Ritter
Herr Rudolff zu Rein/ Ritter
Hamman Offenburg
Claus Murer
Lübeck
Jordan Plaſcken
Marquart von Dornen
Reinhard von Caſteln
Trier
Thamion von Schonburg/ Ritter 2. Burger
Franckfurt am Mayn
Hans Jacob Holenſtein 10
Nürnberg
Sebold Pſintzig
Peter Volckmeyer 4. Burger 22
Bamberg/Augſpurg
Rudolff von Heydeck 4. Burger 22
Hall in Schwaben
Niclaus Hurd
Andres vom Heyligen Berg
Vlm
Hartman Ehinger
Hans Strölin
Hans Beſſerer
Der Pfefferkorn 4. Burger
Erdfurt/Preßla
Niclaus Würſinguntz/ Ritter 2. Gelehrt 3 Burger
Memmingen/ Ruttolszell/ Riedlingen/ Rauenſpurg/Vberlingen/Lindaw/Bibrach/ Eyßni/ Buchorn/ Pfullẽdorff/Eßlingẽ/Haylbrunn/ Alen/ Bopffingen/ Regenſpurg/Paſſaw/München/ Stetten/ Coblentz/ Sunden/ Weſel/ Vtrecht/ Olmitz/Saltzburg/Freyſingen/ Brixen/ Brig/ Cliuen/ Münſterberg/ Leipzig/ Franckfurt an der Oder.

Stett ſo Friderichs von Oeſtereich Ertzhertzogen.

Inßpruck/Endingẽ/Schaffhauſen/ Winterthur/ Mellingen/Bludẽtz/Offenburg/Rotteloszell/ Baden/ Lauffenburg/ Veldkirch/ Villingen/ Stein/ Brugk/Rheinfeldẽ/Freyburg/ Ache/Dieſſenhofen/ Bremgarten Waldshut/ Kentzingen/ Engen/Frawenfeld/Lentzburg/ Rapperßwyl.

Stett in der Eydtgnoſchafft vnd Oerter.

Bern/Zürich/ Lucern/ Vry/ Schweitz/Vnderwalden/ Zug/ Glaris/ Freyburg/ Stams/ Solothurn/Sanct Gall/Baden/ Appenzell/ Wyl im Turgöw.

Littaw/Vngern/Preuſſen/Poln/Böhem.

Vilna Spalatro in Dalmatien
Niclaus Dominicus/ Ritter 2. Burger
Torn/ Danczge/ Klonien/ Sunden/ Stettin/ Preßburg/ Limburg/ Magburg/ Haymburg/Cronſtatt/Caſcha/Ofen/ Weiſſẽburg/Lanaw/Wickaw/ Plotzga/ Poßna/ klein Arg/ groß Arg/Lutz/Crunitz/Briſptrion/ Kimpffwill/ Wittoffſgl/ Schamberſgl/Bantzg/ Sarabup/ Soggul/ Toßgy/ Plotzgl. In Podolien/ Kamnitz/ Clingenburg/Rottgi/Bertzla/ Talmatſch/ Brantzga/ Die Butten/ Moßna/ Lubit/ Cluſenburg/ Schwenynitz/ Coranim/ Vlaßlaw/ Pawen/ Ludmiſſel/ Znaym/ Diemach/ Newſtatt/ Rorſtatt/ Brauna/ Judenburg/Vtzg/ Igla/ Walachey die groß/ Moderlandt/ Herat/ Sorſcha/ Mayda/ Menes/ Rheinßmarck/ Jeßmarck/ Molga/ Walachey die klein/ Newmarck/ Lagnaw/ Ergr/ Zürm/ Ottal/ Lana/ Aſſar/ Keckſtein/Buckat/Borchlo.

Griechenlandt.

Carpathia/ Caliſta/ Atriaticha/ Gorgopolis/ Trapeſunda/Conſtantinopel/Calipolis/ Stegiront/Metrilin/Rhodiß/ Kylien/ Griechiſch Weiſſenburg/Solato.

Reuſſen.

Reſch/ Landßhut/ Sperbersburg/ Jeraſſia/ Primiſill/ Wiſchna/ Gradick/ Lamberg/ Buchur/ Samber/ Sanack/ Croſſen/ Roßnaw/ Trockenbwſch/Filneg/Smolentzgi/Nouagrod/Slatta/Raba.

Handtwercksleut mit den Knechten.

Apotecker	77
Goldſchmid	47
Kauffleut	330
Krämer	242
Schuhmacher	70
Huffſchmid	92
Kürßner	48
Brotbecken/ Päſteten/ Fladen/	75
Brotbecken des Bapſts/ Card.	250
Welſch Wirt	83
Köchwirt	43
Herrenwirt	52
Wechßler ohn Florentzer	58
Schneider	282
Herolden	45
Pfeiffer	346
Scherer	306
Gemeine Metzen	700

Spraachen.

Lateiniſch/ Griechiſch/ Hebraiſch/ Sclauoniſch/ Böhemiſch/Vngeriſch/ Polniſch/Arabiſch/Medoniſch/ Tuerliſch/ Teutſch/Engliſch/ Schottiſch/ Frantzöſiſch/Arragoniſch/ Caſteliſch/ Italiſch/ Nauarriſch/ Bayeriſch/Lampartiſch/ Churwelſch/ Armeniſch/ Litawiſch/ Dalmatiſch/ Hiſpaniſch/ Normandiſch/ Picardiſch/ Antiochiſch/Indiſch/ Meſopontiſch/ Tartariſch/Oromaniſch.

Speiß/Tranck/Fütterung/vnd anders was werts.

Rindfleiſch } 1.lb. { 3. Pf.
Lambfleiſch } 1.lb. { 7. Hell.
Stuck Lambfleiſch vngewegen 18. Pf.
Alt Hun das beſt 3. Blap.
Ey 1. Hell.

Viſch.

Hecht } 1.lb. { 22. Pf.
Karpffen } 1.lb. { 18. Pf.
Schleyen } 1.lb. { 18. Pf.
Braſam } 1.lb. { 20. Pf.
Rufolcken } 1.lb. { 1. ß. Pf.
Grundlen } 1. maß { 20. Pf.
Gweivtſch } 1. maß { 20. Pf.
Groppen } 1. maß { 10. Pf.
Hürling } 1. maß { 1. ß. Pf.
Häring 1. vmb 1. Pf.
Schmaltz vngeſotten 1.lb. 1. alten Blap.
Vnſchlit } 1. lb. { 7. Pf.
Pfeffer } 1. lb. { 9 ß.
Imber } 1. lb. { 12. ß.
Saffran } 1. lb. { 18 ß.
Korn Mutt 18. 16. 15. 13.
Haber Malter 1.lb. 8 ß. 30. ß. 1. Flor.
Rot Erbiß Viertel vierdthalben ß. Pf.
Bonen
Linſen } gemein lauff.
Gerſten
Höw das beſt mit dem Taglohn/ ein Burdin 30. oder 26. Pf.
Stroh/ wolfeil
Holtz/Arger ladung 1. lb. Pf.
1. Karren Holtz 2. ß. Pf.
1. lb. Hauſen 3. Blap.
Dürr Viſch/ Stockviſch/ Plateyß/wolfeil.

Wein.

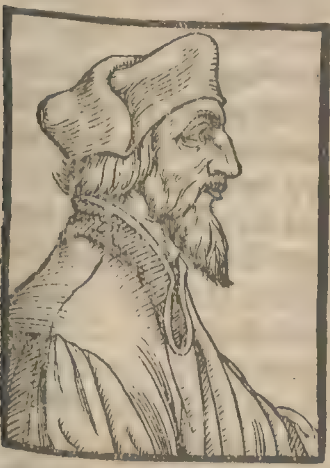
Malmaſier 2. ß.
Elſäſſer 6. 5. 4. Pf.
Landtwein 4. Pf.
Reynvall 20. Pf.

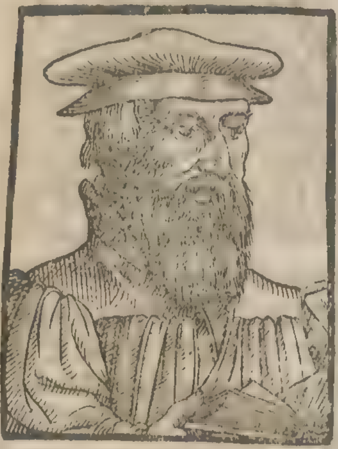
Wildprät.

Schweine 1. lb. 7. Pf.
Hirtz/ Rech 5. Pf.
Haſen 7. ß.
Schweynen gereucht Fleiſch/ oder Speck 7. Pf.

104 – 66
118 — 1409
1738

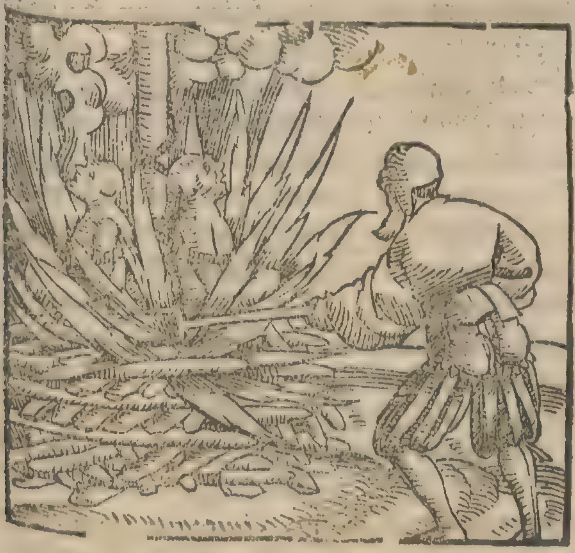
Die Biſchöff vnnd Patriarchen trugen alle Infeln mit Edlem Geſtein. Es ſchickt auch der ander Bapſt Gregorius drey Cardinäl dahin: dann die Römiſche Kirch war dazumal zertrennt dreyſſig Jar lang durch viel erkohrne Bäpſt. Es ward auch zu dieſem Concilium berüffet Johannes Huß von Böhem/ vnnd ward jhm von Keyſer Sigmunden geben ein frey Geleit/ vnnd auff das kam er mit ſampt Hieronymo herauß. Vnd alß ſie waren verhört/ vermahnet man ſie/ daß ſie nicht witziger wolten ſeyn weder die Kirch/ ſonder lieſſen hinweg fallen jhre frembde Opinion/ vnnd befleckten auch nicht jhre Verſtändtnuß mit des Witclefen Vnvernunfft. Sie ſolten brauchen die Gnad jhres Wolredens zu erhaltung Chriſtlicher Satzungen/ vnnd nicht darwider ſtreben. Aber ſie bleiben ſteiff ſtehn auff jhrem Fürnemmen/ vnnd ſprachen daß ſie Nachvolger wären des Evangelij/ vnnd Jünger Chriſti: aber die Römiſch Kirch vnnd andere Kirchen wären abgewichen von den Satzungen der Apoſteln: Sie ſtrebten nach Reichthumben vnd Leibs Lüſten: Sie ſuchten zu herꝛſchen vber das gemein Volck: Sie zugen Hünd vnnd Hengſt: Sie verzehꝛten mit Lüſten des Leibs der Kirchen Güter/ die doch der Armen wären: Sie wüßten die Gebott Gottes nicht/ oder verachteten ſie/ ob ſie es ſchon wüßten. Da aber die Oberſten im Concilio ſahen jhꝛ vnbeweglich Gemüt/ felleten ſie ein Vrtheil/ daß man ſie alß Ketzer ſolte verbrennen. Demnach ward Johannes Huß zum erſten verbrennt/ auch wider Keyſer Sigmunds willen/ der das Geleit an jhm begert zu halten. Er ward außgeführet mit achthundert gewaffneter Mannen/ vnnd man ſatzt jhm auff zwen Papyrin Hüt/ an die waren gemaalet zwen Teuffel/ vnnd daran geſchꝛieben Hereſiarcha: das iſt/ Ertzketzer. Darnach alß Hieronymus noch ein zeitlang in der Gefengknus ward behalten/ vnd aber nicht abſtehen wolt von ſeinem Fürnemmen/ ward er zu letſt auch verbrennt. Sie litten dieſe Peen mit groſſer ſtandthafftigkeit/ vnnd eylten zum Fewer/ gleich alß wären ſie zu einem Wolleben geladen. Vnd alß das Fewer angezündt in aller Macht brennt/ ſungen ſie mit heller Stimm/ biß die Flammen jhnen jhꝛ Stimm vnderſchlug. Vnd da ſie verbꝛennt waren/ warff man die Aeſchen in den See/ daß ſie nicht für Heylthumb würd von den Böhemen auffgehaben. Aber jhre Jünger namen Erdtrich von dem Boden auff/ da man ſie verbrennt hatt/ vnd trugen ſie mit jhnen heim in Böhem. Bald darnach fiengen die Böhem an zu verwüſten/ vnd verhergten die Clöſter/ Kirchen vnnd Clauſen/ wie ich dann ſagen will ſo ich zum Böhemer Landt komme.





a Johannis Huß von Böhem vnd b Hieronymi von Prag Bildnus.

Wiclef.



Alß nun weiter im Concilio gehandlet/ vnnd Bapſt Johanni viel vngeſchickter Sachen wurden für Augen geworffen/ die er gehandlet hett/ merckt er wol wo es hinauß wolt/ vñ damit er nicht entſetzt wurde/ vnderſtunde er mit heimlichem Rhat Hertzog Friderichs von Oeſtereich/ auff des vertröſtung er auß Italia koñen war/ hinweg zu weichē. Er ſteig

auff

Bapſt Johãnes fleucht auß dem Cõcilio.

Schaffhauſen komẽ an das Reich.

Eydtgnoſſẽ nemmẽ das Ergów eyn.

Der Bapſt in der Pfaltz gefangen.

auff ein Pferd/vnd henckt vmb ſich ein grawen Mantel/ ſtreifft auch ein grawe Kappen an ſeinen Halß/vnnd ein Armbruſt an Sattelbogen/macht ſich alſo vnbekanndter weiß zu der Statt hinauß. Er ritt allein wie ein Knecht/ oder eins Herꝛen Koch/dann daß jm voꝛ ritt ein Knab der führt jhn gen Ermatingen/da thet er ein Trunck bey dem Pfarꝛherꝛen/vnd gieng bald in ein Schiff dz da ſein wartet/vnd fuhꝛ alſo den Rhein hinab biß gen Schaffhauſen. Vñ alß erwehlter Keyſer Sigmund innen ward/daß der Hertzog von Oeſtereich dem Bapſt darvō hatt geholffen/ dem Concilio zu einer ſchmach/vnd der gantzen Kirchē zu groſſem nachtheil/macht er all ſeine Vnderthanē ledig vō ſeiner Gehoꝛſame/beraubt jhn ſeiner Lehen vnd Gütern/ermanet die Herꝛen vnd Reichſtett in Schwaben/mit denſelbigen nam er dem Hertzogen eyn Dieſſenhofen/Winterthur/Frawenfeld vnd Schaffhauſen. Die von Schaffhauſen kamen wider an das Reich: dann ſie voꝛmals vnder Ludouico von dem Reich den Hertzogen von Oeſtereich verſetzt wurden/wie oben gemeldt iſt. Keyſer Sigmund gebote auch den Eydtgnoſſen/daß ſie dem Hertzogen eynnemen ſeine Schlöſſer vnd Stett im Ergów/vñ da vmbgelegē. Die Eydtgnoſſen zeigten dem Römiſchen Keyſer an/wie ſie ein fünfftzigjärigen Frieden mit dem Hertzogen von Oeſtereich hetten/deshalben jhnen nicht gebüret auff den Hertzogen anzugreiffen. Aber ſolches vnangeſehen erkannt das Concilium vnd der Römiſch Keyſer dz die Eydtgnoſſen ſchuldig weren (vnangeſehen den jetzgedachten Frieden) Keyſer Sigmundē vnd dem Concilio zu helffen wider Hertzog Friderichen von Oeſtereich. Nach ſolchem belegerten die Eydtgnoſſen die Stett im Ergów/Bꝛemgarten/Mellingen/Surſee/Zofingen/Araw/Lentzburg/Bꝛuck vnd Baden/vnnd namen ſie eyn zu handen des Keyſers vnd dem Reich. Hiezwiſchen kam Bapſt Johannes von Schaffhauſen gen Lauffenberg/ vñ darnach gen Freyburg in das Bꝛeißgów/vñ ſchꝛieb hinderſich gen Coſtentz ein Rheinbrieff/ein Bäpſtliche Bull wider das Concilium/vnd er wolt vber Rhein zu dem Hertzogē von Burgund reiten/da ward er außgeſpähet vñ ereilt/gefengklich in die Reichaw geführt vnd da behalten. Dann alß Hertzog Friderich von Oeſtereich ſahe daß der Keyſer mit allē Fürſten wider jhn war/gab er ſich dem Keyſer zu Gnaden/vñ ſchwur auch den Bapſt wider gen Coſtentz zu bꝛingen. Vnd nachdē ſeine fürgewoꝛffene Laſter wol examiniert/ward er entſetzt des Bapſthum̃s/vnd Pfaltzgraffe Ludwigen/der Executoꝛ des Conciliūs war/ vberantwoꝛt/daß er jhn verhüten ſolt. Alſo legt er jhn dꝛey Jar gefangen in das Schloß Manheim/das am Rhein ligt/an dem Oꝛt da der Neccar in Rhein fleußt. Er hatt ein ſolche harte Gefengknus/daß man in dꝛeyen jaren kein Menſch ließ zu jhm gehn/der mit jm reden kondt. Doch ward er zu letſt erbetten von Pfaltzgraffen vnd Keyſer Sigmunden/ vnd erledigt auß der Gefengknuß/vnd kam gen Rom zum Bapſt Martino/welchen das Concilium hatt geſetzt/vnd demůtigt ſich voꝛ jhm/da ward er zum Tuſculanen Biſchoff gemacht. Die andern ſchꝛeiben daß jhm vnder wegen in Jtalia/eh er zum Bapſt kam/ſey vergeben woꝛden.

Jn dieſem Concilio macht Keyſer Sigmund den Graffen von Cleue zum Hertzogen/ vnnd den Burggraffen von Nürenberg zum Marggraffen in der Marck Bꝛandenburg/ wie ich hie vnden anzeigen will an ſeinem oꝛt. Jn dieſem jar verſatzt Keyſer Sigmund dieſe Stett vñ das Landt vmb ein groſſe ſumma Gelts den Eydtgnoſſen. Darnach beſtätigt Keyſer Sigmund den Stetten vnd Ländern in der Eydtgnoſchafft die Freyheiten/vnd daß jetzgedachten Stett vnd das Landt im Ergów den Eydtgnoſſen bleiben ſoll/daß auch niemandt dieſelbigen Stett vnd das Landt löſen möchte/es geſchehe dann mit gutem willen der Eydtgnoſſen. Vnd alß hernach Anno 1418. Hertzog Friderich gegen dem Römiſchen Keyſer endtlich verſühnet/hat der Keyſer von wegen der Eydtgnoſſen das voꝛbehalten/wie ſolches weiſen die Bꝛieff zwiſchen dem Keyſer vnd Hertzog Friderichen auffgericht.

Jm jar 1531. hat ſich die Statt Coſtentz zu den Schmalkaldiſchen verbunden/vnnd im Krieg 1547. ſo Keyſer Carlen der 5. wider die Schmalkaldiſchen Bündtnuß führt/ kamen ſie zu leiſt in ſchirm des Römiſchen Königs Ferdinandi.

Von

Von der Graffeſchafft Rheinfelden. Cap. c.

DJe Graffeſchafft Rheinfelden ligt bey der ſeiten des Rheins: aber das Schloß iſt in mitten des Rheins auff einem Felſen geſtanden. Rudolph von Rheinfelden der letſt Graffe ward Hertzog in Schwaben/ darnach Römiſcher König/ ward erſchlagen zu Merſzberg in Sachſen von Heinrico dem vierdten/ Anno 1082. Darnach kam dieſe Graffeſchafft an die Hertzogen von Zäringen durch Hertzogen Rudolphen Tochter/ deren Geburtliny ich alſo find:

Cuno Graffe zu Rheinfelden. Sein Mutter hett zur Ehe gehabt Hertzog Carlen von Lothringen.

Rudolph Hertzog zu Schwaben/ Graffe zu Rheinfelden/ Röm. König erwehlt.

Adelbertus Münch zu S. Gallen/ ward Biſchoff zu Wormbs nachdem Hertzog Rudolph vmbkam.

Agnes Hertzog Bertholds von Zäringen Gemahel/ der ward Graffe zu Rheinfelden/ ward jhm auch des Reichs Vogtey zu Zürich an ſtatt des Hertzogthumbs Schwaben/ das Friderich von Stauffen vom Keyſer erlangt.

Cūrad Hertzog zu Zäringen/ vnd Graffe zu Rheinfelden. Darvon findeſtu weiter hie voznen/ vnd auch hie vndē bey Freyburg.

Nachmals ward Rheinfelden eyngeleibt dem Reich. Dann alß der Hertzogen von Zäringen Stam̃en Anno 1218. gar abgieng/ da zerfielen ſeine Landt an ſeine zwo Schweſtern/ das Breißgöw an die von Fürſtenberg: aber Burgdorff vnd Freyburg in Vchtlandt an die von Kyburg/ vnd die Statt/ Schloß vnd Graffeſchafft Rheinfelden gefiel an das Reich. Das Schloß Stein kame an Graffe Rudolphen von Habſpurg: aber die Statt blieb bey dem Reich. Vnnd alß ſie ſampt Newenburg vnd Breiſach dem Hertzogen von Oeſtereich verpfendt von Keyſer Ludwigen dem Bayer Anno 1325. oder vmb dieſelbige zeit wurden den Stetten vorbehalten jhre Freyheiten ſo ſie von Königen vnnd Keyſern hetten.

Rheinfeldē ein Reichsſtatt.

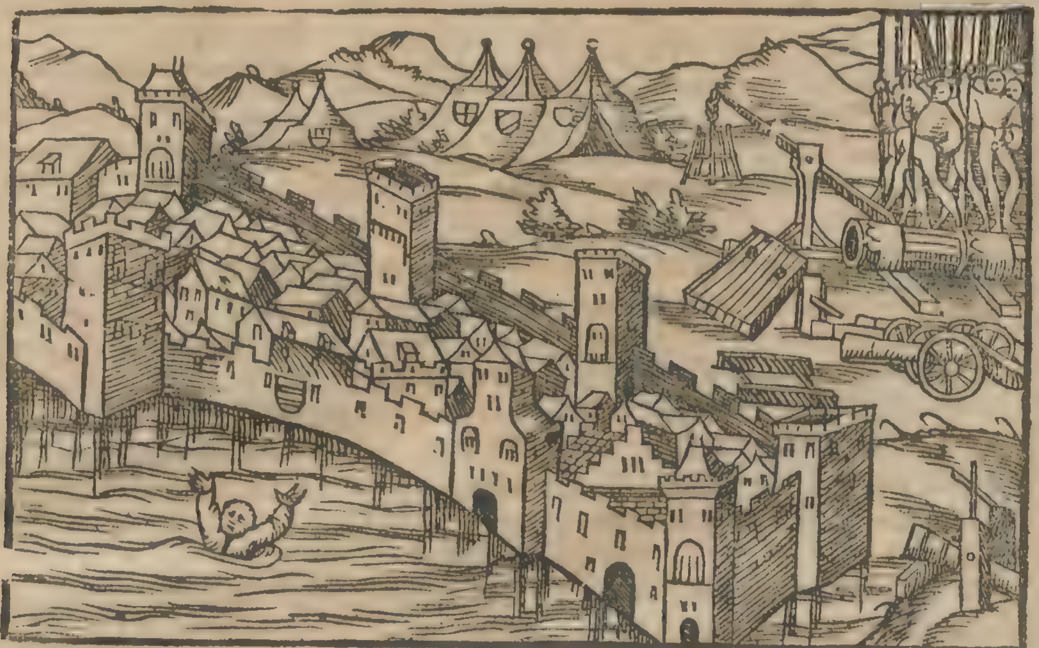
Nachdem aber zu dieſer zeit Hertzog Albrecht von Oeſtereich vmb das jar 1444. die Statt Rheinfelden von ſollichen Freyheiten dringen wolt/ vnnd gantz eigen machen dem Hauß Oeſtereich/ verbunden ſich die von Rheinfelden zu denē von Baſel/ deshalben das Schloß zu Rheinfelden ſich widerſatzte der Statt. Auff das ſchickten die von Baſel viel Büchſen vnd andere Kriegsrüſtung den Rheinfeldern. Darnach auff den achten tag Julij zogen die von Baſel hinauff gen Seckingen/ brachten mit jhnen ein Raub/ verbrañten etliche Dörffer/ vnd Brandſchatzten Schwerſtatt vnd Hertēn. Etliche tag darnach verſchlugen ſich des Hertzogen Leut mit denen von Seckingen vnnd Lauffenberg hinder dem Sanct Johanſer Hauß zu Rheinfelden/ wolten die Statt heimlich eyngenommen haben/ zündeten den Ziegelhof an. Da zogen gegen jhnen auß der Statt bey zweyhundert Mannen/ deren wurden erſchlagen bey viertzehen: aber die andern kamen mit gewehrter Hand widet in die Statt. Darnach kamen gen Rheinfelden zweyhundert von Baſel/ vnd mehr dann zweyhundert Eydtgnoſſen/ beſchirmpten die Schnitter/ damit die Erndt eyngeſchnitten wurd. Die von Rheinfelden ſchnitten auch viel auff dem Melyfeld/ vnd führten es gen Rheinfelden. In dieſen dingen ſchoſſen die von Rheinfelden auß der Statt vnnd die in dem Schloß viel mal auff einander. Die Burger ſchoſſen die Bruck ab zwiſchen dem Schloß vnd dem Bögers Thurn/ damit niemandt in das Schloß vnd hinauff kommen möcht. Mitler zeit ward ein Tag angeſetzt durch die Churfürſten gen Coſtentz in die Statt/ zwiſchen dem Hauß Oeſtereich vnd den Eydtgnoſſen/ vnnd kam der Biſchoff von Baſel mit vielen Herꝛen vom Concilio dahin verordnet. Auff den dritten tag Auguſti zogen die von Baſel vnnd die Eydtgnoſſen fünff tauſent ſtarck zu Roſſz vnd zu Fuß/ verbrannten im Breißgöw vmb Freyburg vnnd Breiſach fünffzehen Dörffer/ blieben daſelbſt drey tag/ vnd brachten mit jhnen ein groſſen Raub gen Baſel. Bald darnach zogen ſie in das Sunggöw/ verbrannten das Stettlein Pfirt/ auch alten Pfirt/ brachten auch ein Raub mit jhnen. Darnach auff Pfingſten nach vnſer Frawen Himmelfahrt zugen die von Baſel vnnd etliche Eydtgnoſſen ſo ſie beſoldeten/ mit jhrem Geſchütz vnnd groſſer Rüſtung für das Schloß Rheinfelden/ vnnd kamen zu jhnen die von Bern/ Lucern vnnd Solothurn. Nach ſolchem alß die von Baſel des mehrentheils vor dem Schloß Rheinfelden lagen/ kam auff Freytag nach Bartholomei des Hertzogen von Oeſtereichs Volck auß dem Breißgöw für die kleine Statt Baſel/ trieben ob zwey hundert haupt Viechs hinweg. Dañ die Burger ſo noch zu Baſel waren/ forchtē ein Auffſatz/

Schloß vnd Statt Rheinfelden wider einander.

Das Breißgöw geſchädiget.

Krentzach verbrennt.

wolten ſich nicht auß der Statt laſſen. Vnd alß Hertzog Albrecht von Oeſtereich jenet dem Rhein zu Rheinfelden bey der Bruck lag mit ſeinem Zeug / zog er auff Donnerſtag nach vnſer Frawen Geburt herab für die kleine Statt Baſel / ließ ſich da ſehen / zog aber bald wider hinauff / verbrannt das Schloß zu Krentzach. Auff Sontag darnach kamen gen Baſel die von Bern vnd andere Eydtgnoſſen mit 3000. Mannen / verhergten hin vnnd wider ſo der Herrſchafft von Oeſtereich war / zugen vber den Rhein gegen Rheinfelden hinauff. Da zog der Hertzog mit ſeinem Zeug gen Seckingen: aber die Baſler vnnd Eydtgnoſſen zogen in des Hertzogen Legerſtatt oberhalb des Rheins / vnnd ward das

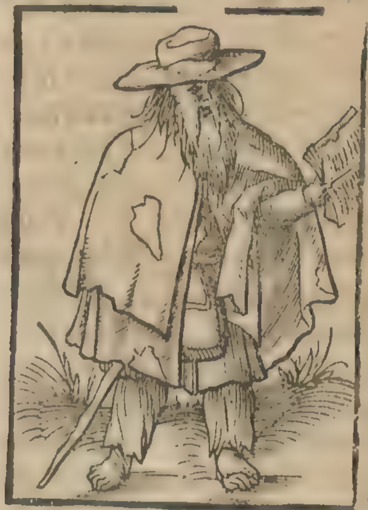


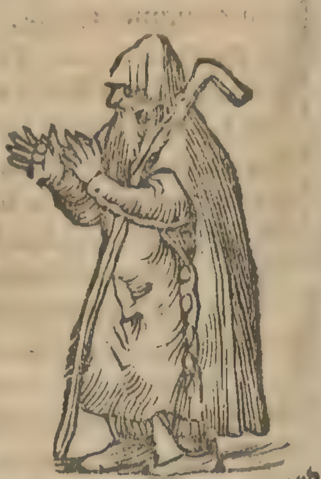
Schloß zu Rheinfeldē võ Baſlern eyngenommen.

Schloß zu beyden ſeiten belegert. Sie wurffen mit einem ſtarcken Gewerff groß Felſen vnd Grabſtein in das Schloß / vnnd beſchuſſen das Schloß alſo ſtarck / daß die ſo darinn waren / begerten / man ſolt ſie zu Gnaden auffnemmen / vnd mit dem jhren laſſen abziehen. Vnd wiewol man ſich des widrigt / beſonder ſo ſie den von Falckenſtein bey jhnen hatten / ward doch zu letſt jhnen zugelaſſen auff des heyligen Creutz tag im Herbſtmonat / daß ſie abzugen. Es waren viel Edelleut darinn / der von Falckenſtein / der Blumenecker / Wißnecker vnd ſonſt viel andere bey achtzig Perſonen Edel vnd Vnedel. Es ward groß Gut darinn gefunden / viel Seydene Tücher / viel Büchſen / achtzig Betth vnnd was darzu gehört / ſechs Fuder Weins / viertzig Seyten Fleiſch / vnd vier Ochſen im Saltz. Die von Baſel funden auch jhr groſſe Büchß darinnen / welche die Eydtgnoſſen dahinden hetten gelaſſen / alß ſie nach der Schlacht mit dem Delphin vor Farſpurg abzogen.

Rheinfeldē vberfallen.

In dem jar 1448. am 23. tag Octobris ward die Statt Rheinfelden eyngenommen durch Hanſen von Rechberg vnd ſeine Helffer / wider den Frieden vnd Anlaß ſo hievor zu Coſtentz in dem 1446. jar abgeredt. Es hieng auch die Hauptſach zwiſchen denen von Rheinfelden vnd dem Hertzogen vor den Herren vnd Stettē / auff welche der Hädel veranlaßt war. Aber ſolches vnangeſehen / kam Hans von Rechberg / Herr Thoman von Falckenſtein / vñ andere Edlen / etliche giengen Bilgersweiß vber die Brucken / võ denen fordert der Zoller den Zoll / den gaben ſie / vnd dieweil ſie auff der Bruck ſtunden bey dem Thor / kamen zwey Schiff alß führten ſie Holtz / die waren voll Volcks angelegt mit Harniſch / vnnd da ſie außgiengen / ward der Zol-

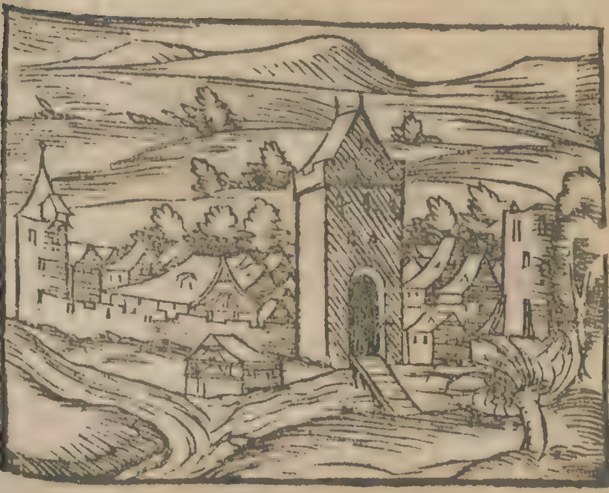




der Zoller erſtochen/vnd etliche mehr auß der Statt / vnd diß geſchahe alles da die Leut in der Kirchen waren/deshalben die Statt gar gering eyngenommen ward / vnnd halff der Burger Gegenwehr nichts/ ſonder wurden etliche erſtochen / etliche gefangen/ etliche fielen vber die Mawr hinauß. Es ward auch Mutwill mit Weybern vnd Kindern begangen/vnnd groß Gut auß der Statt geführt/ an Gelt vnnd Gelts wärt. Die gedachten Edlen ſagten auch ab denen von Baſel vnd den Eydtgnoſſen/raubten vnd brannten auff dieſelbigen/desgleichen die Eydtgnoſſen auff ſie. Es wurden auch dieſer dingen halb viel Täge gehalten/zu Lindaw vor den Reichſtetten/ vnd zu Newenburg vor den Fürſten.

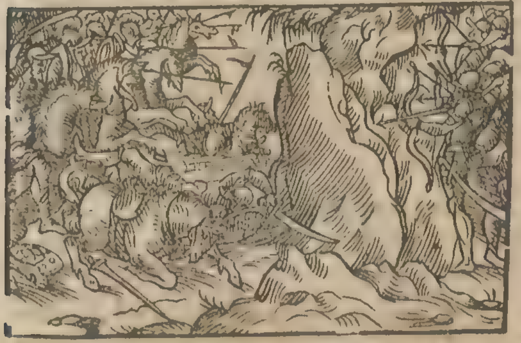
Von dem Cloſter Olſperg/ Ciſtertzer Ordens.

Cap. cj.



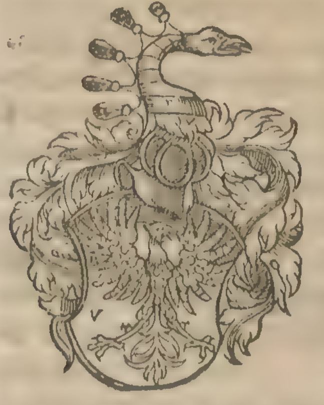
DEy ſeits võ Rheinfeldẽ hinauß iſt ein Thälin / dardurch laufft ein Wäſſerlin in den Rhein/genannt die Feer/zwiſchen zweyen hohen Bergen vñ Wälden/da iſt gelegen ein Cloſter / wie etliche meynen/da her alſo genannt/dz es gleich dem Thal ſo zu Hieruſalẽ/ da der Oelberg / daran Chriſtus angehẽder ſeiner Marter gebettet. Nun weißt man je kein gewiſſes (von wegen zweyen verderblicher Brünſten/ darinnen dieſes Gottshauß/ vmb das jar zwölffhundert/ vnnd darnach im jar viertzehenhundert/an Gut vnnd Briefflichen Vrkunden ſchwären ſchaden erlitten/die Stifftungen/vnd gleich die Vergabungen darzu verloren) aber nach fleiſſigem meinem nachgrüblen/vnd auffverzeichnung ſo mir auß befehl der Ehrwirdigen Edlen Frawen/Fraw Catharina von Herſperg Aebtiſſin daſelbſt zugeſchickt/will mein vermutung ſeyn/ vnd gibts auch die Außrechnung der zeit/vnd die Landtrüchtig alt benamſunge vmbgelegner orten/ daß dieſes Cloſter vaſt vmb das jar tauſent nach Chriſti Geburt / geſtifftet vnnd erbawet worden. Dann alß darvor etwas bey ſiebentzig jaren / die Hunen Teutſchlandt vberfallen/den Bodenſee/auch den Rheinſtrom / gantz verwüſtet hatten / S.Gallen Cloſter geplündert / die Reichenaw angriffen / vnnd Seckingen belägert / daſelbſt theilten ſie ſich/ ſchickten den einen Hauffen vber den Rhein/ der meynung gegen dem Schwartzwald zu were leichter zu brucken vnd zu ſtürmen. Doch bleib jhren der meiſte theil auff dieſer ſeiten des Waſſers ligen. Nun ſaß damals in dem Arragaw / das iſt jetz in dem Sißgöw/ (dardurch die Ergetzt laufft) ein Graffe mit Nammen Cadeloch / der hatt auch von dem Röm. Keyſ.innen zu Lehen vnnd zuverwalten das Frickthal/darinnen hatt er ein Statthalter Hirminger genannt/den manet er auff/vnd dieweil derſelb ein berhümpter Kriegsmann/verſam̃let er bald ein Volck im Landt/vnnd ſchickt jhm auch Graffe Cadeloch die beſten ſo er gehaben mocht/die Vngern anzugreiffen. Hirminger hatt der ſchantz acht vñ verkundſchafft wie daß etliche der Vngern dem Rhein nach herab ſtreifften/da auff Beut vnd Füterung zogen/ſchier biß gen Mely vnd Rheinfelden ruckten / im willen die Thalgelend daſelbſt außzuplündern. Des erwartet er einer Nacht/daß ſie ſich abermals außgelaſſen/vnnd im Läger entblößt. Dem Graffen gab er etlich wenig Volcks zu/ der ſolt ein Halt ſtecken ob der höhe des Bergs/ſo noch zwiſchen dem Cloſter vnnd der Statt Rheinfelden am höchſten/vnnd ſich biß gen Eycken hinauff zeucht / ſagt jhm auch was er thun ſolt. Derſelbig ſtellt ſich Rottenweiß nacheinander auff die Höhe/ mit befelch / daß auff angehende Kreyden/jede ein groß Fewr mächte/vnd Chriſtoleys ſchreyend. Dañ die Altẽ dieſe Griechiſche Wörter Κύριε ἐλέησον, Χρίστε ἐλέησον/ Kyrieleyſon, Chriſteleyſon geſchrieben vnd außgeſprochen/vnd eben dieſe Wörter ſind gemeinlich jhre Kreyden geweſen/wo das getröſch wider die Vnglaubigen angangen/vnd ſicht ſchier der Warheit gleich/dieſer

Berg heiſſe noch daſelbſt her an etlichen orten Reuſchlins Berg/von dem gereuſche vñ getöß ſo da fürgangen / an etlichen orten Hirmigers Berg / oder Hirmlins Berg. Nun Hirminger griff oben an/vberfiel die Hunen im Leger/was jenſeit Rheins war/vnd den Lermē hort/mocht doch nicht herüber kommen (dann Hirminger daſſelb verſehē hatt) ſie ſchoſſen mit Flitſchen/warffen mit Schlingē/ heuleten wie dz Vieh: aber ſie muſten ſehen vnd hören daß die jhren litten/was auff d' Füterung vnnd Beut war/das ward da auch geſchlagen: dañ Graffe Cadeloch der ließ vber alle ſeine zugerüſte Wällenhauffen anzünden/das gab ein ſchein vieler Heuffen Volcks/ alſo dz da nichts dañ fliehē von den Hunen/in den Rhein ſprengen/vberſchwimmen/doch mochten jhren wenig zuſammen kommen/ſie wurden an allen orten getrennet/in ſumma erſchlagen. Den Raub ſo die Hunen vberal zuſammē geſacket/ erlanget da der Graffe vnd Hirminger. Dieſelbige Beut vergabten ſie zum theil an dz Cloſter Seckingen/vnd dieweil d' Graffe anfangs gelobet/er wolte der enden etwa ein Gottshauß in der Ehr Chriſti ſtifften/dieweil er mit der Kreyden Chriſtoleys den Feind angriffen/gejagt/vnd auß Chriſti Gnaden vberwunden/alſo ward auch dz Gut zu demſelbigen ort eins theils nebenſich gelegt.



Dieweil aber nach abgang Arnolphi des Keyſers / vnnd ſeines Sohns Ludouici auch Römiſchen Keyſers in Teutſchen Landen ſtäts groſſe Spaltung vnd Krieg / die Capetiſchen ſtäts mit den Carolinern ſich zanckten/vnnd ſie verjagten auß Gallien/ alſo daß die Caroliner hin vnnd wider in dieſen Bürgländern ſich beholffen/an Rhein herauß hauſen mußten/kondte Graffe Cadeloch ſein Gelübd vnruh halben nicht vollbringen / ſonder es ſtund an/biß ſein Sohn/auch Cadeloch genannt/nun veraltet/vñ wol ſahe daß er wenig Erben zu erwarten/fieng an ein ſtillen Platz zu ſuchen/vnd mit Rhat auch Hilff ſeiner Schwäger der Graffen zu Honberg vñ Froburg/ſo damals gar mechtig/vnd bey den abkommendē Carolinern/die ſich König in Franckreich vnd Hertzogen von Lothringen ſchrieben/in hohem Anſehen/vnder welchen auch Carolus des Caroli (den Capet in Gefengknus getödt / Enckel war/ſo zur ſelbigē zeit herauß am Rhein vmbher hauſet/ein groſſe Stewr zu ſolchē Baw thet(vnd wie Fraw Elßbeth Oettlein die jetzige Priorin meldet/welche ein Fraw auff neuntzig jar/ vber die ſiebentzig jar im Cloſter gewohnet)ſo iſt ein Kron mitten im Chor gehangen/ mit Franckreichiſchen vnd Lothringiſchen Wapen geziert/vnd mit der Vbergeſchrifft eines Franckreichiſchen Königs der ſie dahin begabet hab. Iſt im Bawren Krieg Anno 1525. wie anders mehr/hingeriſſen vnd verwüſtet worden/eben dieſelbig ſoll dieſer Carolus dargeben/ vnnd das Cloſter hoch begabt haben.

Der Graffē vō Froburg Wapen.



Alß nun Cadeloch der jünger mit Todt abgangen / iſt Agnes ein geborne von Mörſperg/ſein nachgelaßne Gemahel/ von deswegen daß ſie ohne Leibs Erben/ in den Geyſtlichen Standt getretten/hat zu jhr genommen des vmbgeſeßnen Adels Töchtern / ſie zur Gottsforcht/zur Ehr vnd Lehr aufferzogen/vnnd alſo ein Stifftung gethan/daß zu volgenden zeiten allwegen vom Adel/vnd ſonſt keine/die in dieſem Gottshauß/ alß die Cloſterfrawen auffgenommen werden ſolte. Ja daß dieſelbigen ſolten durch acht Anen erweyſen mögen jhr Adelich Herkommen. Herwiderumb auch der Adel ſich ſtäts gegen dem Gottshauß freundtlich erzeigt/in nöhten jhm zugeſprungen/daſſelb in andacht gemeynt/ vnnd jhr Begrebnus in demſelbigen geſucht. Vorab die Eptinger/ deren deſſelben Geſchlechts bey zwentzigerley darinn begraben ligen. Die Rauchen/Morolfen/Blochmöt/ Bratteln/Huſer/Glurren/Madlen/Hüninger/Siſſach/ Liechtſtal / Rheinfelden / Zifer/Sporer/Buſch/Wilden/die zum Sporen/Puliand/die Weiſſen/Gutenberg/Biſchoffſtein / welche alle durch Heurath vnder dem Graffe von Homburg vnnd Froburg/ viel Plätz der Enden bekommen/dapffere Kriegsleut / vnd im Landt berhümpte geweſen/

wie noch heut zu tag. Die von Ramſtein/Gilgenberg/Schawenberg/Pfirter/võ Liechtſtall/München/viel Truckſeſſen/võ Froburg/im Thurn/Scholer/Newenſtein/Plawenſtein/Falckenberg/vnd andere viel mehr/haben auch Freundtſchafft da geſucht. Alſo daß dieſes Gottshauß hoch berühmpt worden. Viel andechtiger vnd heyliger Frawen erzogẽ. Alſo daß nun/wiewol nichts gewiſſes/dannoch zuvermuten dieſes Gottshauß habe den Nammen Mons Chriſti/der doch jm abgangen/ von der Kriegsfreyden Chriſtwerz/ oder aber von dem erſten Fundatore vnd Stiffter Cadeloch/ Cadolsberg ſein Nammen bekommen/der hernach durch außlaſſen der erſten Sylben Olßberg verblieben.

Nun wöllen wir die Nammen der Aebtiſſin ſetzen / ſo nach einander gevolget/welcher zeit ſie an die Abtey kommen/vnd wie lang ſie vorgeſtanden.

Im Jar Chriſti			Iſt vorgeſtanden.	Im Jar Chriſti			Iſt vorgeſtanden.
1084	1	Agnes von Mörſperg	xxxij. Jar.	1197	6	Gertrud von Froburg Gräffin	ij.
1116	2	Agatha von Ramſtein	xx			Ligt bey jhrer Vorfahrin.	
1136	3	Künigund von Hamburg Gräffin	xxiiij.	1199	7	Gutta von Schiltengen	iiij.
		Dieſe ligt im Capitelhauß begraben.				Vnder dieſer Aebtiſſin hat das Cloſter ein jämmerlichen verderblichen Brande gelitten.	
1160	4	Giſela von Hertenberg	xij.				
1172	5	Anna von Froburg Gräffin	xxv.				
		Ligt auch im Capitelhauß begraben neben der von Homburg.		1203	8	Bertha von Thierſtein Gräffin	ix.

Dieſe hatt ein Hofmeiſter oder Kaſtenvogt/welcher gegen Armen Leutẽ etwas rauch/ vnd des Almuſens halb gantz vnmilt: Auff ein zeit kam eins Mannsperſon die klopfft an dem Thor des Cloſters an/begert etwas vmb Gottes willen / der Thorwechter wieß jhn ab/dem Gebrauch nach/ſagt das Cloſter wär hart verbrunnen/man hett nichts außzugeben. Der wolt ſich nicht abthädigen laſſen/es ward dem Hofmeiſter angezeigt / der gieng ſtracks hinauß in vnwürſe den Armen zu berathen: wie er kompt vnder das Thor/ da ſagt die Arme Perſon: Date,& dabitur vobis: Das iſt / **Gebt/ſo wird euch auch gegeben**/ vnd mit ſolchen Worten verſchwand ſie: der Hofmeiſter erſchrack ſehr / vnnd alß er der Aebtiſſin (die jhn offt vmb ſolche Reuhe geſtrafft) das anzeigt/ da gab ſie Befehl man ſolte hinfür niemandts mehr lär hinlaſſen der Almuſen begerte/wie dann noch heut zu tag geſchicht/vnd groß Almuſen da geben wirdt. Sollichs gib ich/wie ichs gehört: Dann die Perſon ſoll mit dieſen Worten jhr offne Hand in ein Stein getruckt haben / ſo bey dem Thor war/darinnen die gantze Form der Hand verblieben/ alß ob ſie in Wachs getruckt/ vnnd ſoll der Stein erſt ſeid dem Bawrenkrieg hinweg geführt/noch in eim Dorff darbey vorhanden ſeyn.

1212	9	Junta von Moßpach	xxxviij.	1250	10	Brunhild von Münchenſtein	xxv.

Bey zeit dieſer Aebtiſſin iſt in dem Cloſter ein Schweſter geweſen/die in 11 jaren nicht getruncken. Vnd ein Beichtvatter ꝛc. vor 80 jaren ſein erſte Meß geleſen/er war vor alter ſchier blind/vnnd alß jhm die Zän außgefallen/ſeind jhm 7. junger Zän wider herfür gewachſen/ſeine grawe Haar ſeind wider ſchwartz worden.

1275	11	Mechthild von Schawenburg	xviij.	1339	13	Elßbeth von Eptingen	xv.
1314	12	Suſanna Zielempin	xj.				

Zu dieſer Aebtiſſin zeit entſtund ein groſſe Dürre/alſo daß ein groſſer mangel an Waſſer(dann ſeid des Cloſters anfang/vnd hernach je) iſt diß Gottshauß nie in gröſſerm Anſehen vnd Weſen geſtanden alß damals. Nun hatten die Frawen ein Beichtvatter/Gottfrid genannt/welcher ein gantz ſtreng/fromb Leben führt/vnd in höchſter Noht Gott auß hertzlichem Glauben anrüfft/der gab ein Brunnen ſo noch vnder dem Altar iſt/vnd nicht weit darvon iſt des frommen Manns Grab noch vorhanden. Der Chriſtlich erbar Wandel vnnd getrewe embſige Lehr dieſes Manns bracht dem Cloſter viel zulauffs/Anſehens/ vnd Gaben. Es wird noch für Heylig gehalten bey den Vmbgeſeſſnen.

1359	14	Elßbeth von Hercken	xv.	1391	17	Clara Truckſeſſin von Rheinfelden	ij.
1374	15	Margreth von Baden	v.	1393	18	Agnes von Manſperg	xij.
1389	16	Verena Schalerin	ij.				

Vnder dieſer Aebtiſſin iſt das Gottshauß abermals jämmerlich verbrunnen.

1405	19	Elßbeth von Etſch	x.	1415	20	Margreth von Hungerſtein	xxxj.

Im andern jar dieſer Aebtiſſin kamen etliche Schweſtern oder Begynnen/ſo zu Rheinfelden in der Statt/da jetz das Schulhauß/wohneten/vnd jren bey dreyſſig waren/begerten an dieſe Aebtiſſin/ſie wolte jhnen zu Jglingen/ſo nicht ferr von dieſem Cloſter gelegen in einem Thal/des Gottshauß Olſperg eigenthumb/vnd zwen Meyerhöf/ daſelbſt vergönnen/daß ſie da bawen möchten / vñ ein Clöſterlin mit jhrer Arbeit vnd Stewr froñer Leuten auffrichten / alſo in der Einöde jhre Gebet vollbringen vnnd nicht alſo vnder der

Welt wandlen müßten. Des wolten ſie zu ewigen zeiten ein Aebtiſſin des Gottshauß Olſperg für jhr Stiffterin annemmen/vnd je vnd je vnder jhrer gehorſame leben/von jhnen jhr Vorſteherin oder Mutter/desgleichen Schweſter annemmen/ doch daß in allen Anlangen vnnd Stewren ſie die Aebtiſſin ſolle dieſes Clöſterlin vertretten. Auff welches die Aebtiſſin mit Rhat des Conuents/vmbgeſeßnen Adels/vnd erlaubnuß des Conciliums zu Baſel/damals verſam̃let/jhnen die beyde Höf vergönnet/dero der erſte Kauffsweiß an das Cloſter Olſperg kommen/das jnen mit Wälden/Feldern/vnd Wieſen/mit aller Gerechtigkeit erkaufft von Priorin vnd Conuent Prediger-Ordens zu Colmar/im jar 1255. dann an dieſelbige Cloſterfrawen war er gefallen durch vergabung einer Geyſtlichen Schweſter jhres Ordens/die Herrn Rudolphs im Hof zu Rheinfelden Tochter/Sophia genañt/war/ſampt etlichen Beſitzungen zu Buchs/vnd etlichen Gärten bey d'Statt Rheinfelden/daß die Frawen zu Olſperg/bey zeiten Brannhilden von Münchenſtein d' Aebtiſſin daſelbſt/vmb 29. Marck Sylbers erkaufften. So kam der ander Hof auch an die Frawen von Olſperg/vnder Fraw Margreth von Baden/d' Aebtiſſin daſelbſt/durch ein Tauſch/den ſie thet mit Herr Hugen von Reyn/vñ ſeiner Haußfrawen Agneſen/darumb ſie dem gemeldten Herrn Hugen gab etliche Acker/ Wieſen vnd Gerechtigkeiten zu Metzerlin vnd Lautern. Dero Baumwälde vier ſind/ Bruders halben mit jhrer Zugehör vmb den Steigweg. Der Wald bey dem kalten Brunnen neben Hofmatten/ in Olſperg neben der Schneckenſchleiffe biß auff Meyſpracheck. Der Wald am Hungerbrunnē/der Heyneck biß auff den Schlattbrunnen. Darnach der Wald am Hungerbrunnen vñ gantz Reyn/ſtoßt an Lampersfeld. Vnd haben etwan dieſe Höf dem Cloſter Olſperg ein groſſe ſumma järlichs Zinß an Korn vñ Habern getragen. Nachdem aber den Begynen ſolches Ort vergönnet/haben ſie ſich da eynzurichten angefangen/iſt alſo das Clöſterlin mit Arbeit der guten frommen Schweſtern/vnd mit Almuſen deren vom Adel/vnd ſonſt Landtſäſſen/gar wol geauffnet vnd herrlich worden/biß jetzundt Anno 1561. daß das Clöſterlin mit Weltlicher Oberhand verwaret wirdt. Vnd hat erſtlich das Clöſterlin ein Stock gehabt/was dann zum Almuſen vñ Baw da fiel/hat allweg der dritt Pfennig der Aebtiſſin zu Olſperg zugehört.

1462 21 Romana von Tegerfeld xxv. 1493 23 Anna Müllerin von Liechſtall xxvj.
1487 22 Meza von Hüſern v.

Dieſe iſt die erſte Aebtiſſin geweſen ſo nicht vom Adel geboren.

1518 24 Catharina von Schönenberg viij.

Zur letſten dieſer Aebtiſſin zeit iſt entſtanden der Bawren krieg/in dem das Cloſter gantz vnd gar geplündert worden/groſſen ſchaden erlitten/ auff welchen noch etwas ſchier gröſſern verluſt geuolget hat.

1526 25 Anna Küfferin von Rheinfelden vj.

Dieſe Aebtiſſin hat ſich in Weltlichen Stand begeben. Nach jhr iſt das Cloſter bey 26. jaren ohn ein Aebtiſſin verſehen worden durch einen Schaffner.

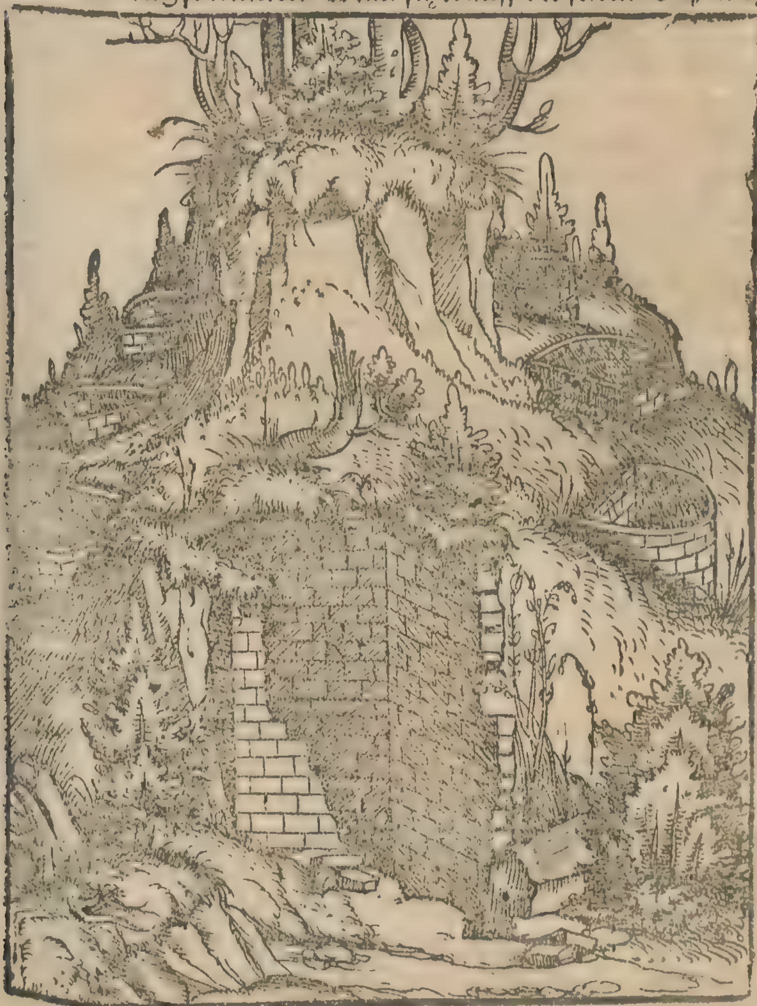
1558 26 Catharina von Herſperg.

Dieſe Aebtiſſin hat das Gottshauß ſo von Bawren zerriſſen/vnd durch ſeltzame Läuff an Zinſen geſchmälert/wider auffgebawen/vnd zu ſeinem Eynkommen vereynigt. Welche von Herkommen gar alten vnd guts Adels/wie menniglichen bewußt/vnd wol etwas Guts dieſem Cloſter zugebracht. Ein Fraw geſtandnē alters/vernünfftig/gegen Vnderthanen freundtlich/gegen allen Nachbawren vnd Frembden gantz milt/weiß vnd erbar.

Von der alten Statt Augusta Rauracen/ſo jetzund ein Dorff/ Augſt genannt, Cap. cij.

DJeſe Landtſchafft zwiſchen dem Berg Jura vnd der Statt Baſel/auch etlich Meilen vnder Baſel/haben die Alten zu Latein genennt Rauricā, vnd die Eynwohner dieſer Landtſchafft Rauraces, oder Rauracos, wie ſollichs Julius der erſt Keyſer 50. jar vor Chriſti Geburt anzeigt/vnnd nach jhm Cornelius Tacitus/Ptolomeus/vnd andere mehr: wo aber der Namm herkommen ſey/ob er von den Außländigen erdacht/oder ein

Teutſch wort ſey/iſt mir vnwiſſend. Es iſt wol ein wunder daß die Hauptſtatt im Rauracer Landt jhren Nammen behalten hat biß zu vnſern zeiten/ Augſt oder Auguſta/ aber des Lands Nam̃en ſo gar abgetilckt/dz niemand dañ die Gelehrten wiſſen darvon zu ſagẽ. Iſt es ein Teutſcher Nam̃/wie Breißgöw/Schwartzwald/ Elſaß oder Jlſaß/ vñ derengleichen/ſo will mich beduncken er ſey geradbrecht võ den Römern/vñ haben dieſe Gegne vor zeitẽ geheiſſen im Rauchen Rachen: dañ das Gebirg ob Baſel thut ſich zuſam̃en auff beyden ſeiten des Rheins/vñ wird gleich alß ein Rachen darauß/ dz haben die Römer auff ein wort gezogen/vñ Rauracã darauß gemacht/dz laß ich nun hie fallen. Die Statt Auguſta Raurica/ zu Teutſch Augſt/ ein meil ob Baſel gelegẽ/iſt gebawen wordẽ ein gute zeit vor d' geburt Chriſti vnſerr von dẽ Rhein/vñ wie die altẽ Gebew anzeigẽ/nahe bey der Ergetzẽ Bruck/vñ geht zu dieſer zeit die Lãdtſtraß durch die gelegenheit da dieſe Statt geſtandẽ iſt. Dieſelbig Landtſtraß theilt zu dieſer zeit die Herrſchafft der Graffeſchafft Rheinfeldẽ / ſo des Hauß Oeſtereichs iſt/vñ die Landtgraffeſchafft Sißgöw/ſo der Statt Baſel iſt. Die alten Mawren geben ein anzeig daß in dieſer Statt Herrliche Gebew vnnd Wohnungen geweſen ſeyen / wiewol zu dieſer zeit auß derſelbigen Statt ein ſchlecht Dorff worden iſt/ das man Augſt nennet. Man ſihet auff der ſeiten Baßler Herrſchafft trefflich Gemewr von kleinẽ gehauwen Steinen/alſo ordenlich zuſam̃en geſetzt / dz mich verwundert die hübſche Mawr arbeit/ſo die Alten gebraucht haben. Mit ſolchen Gemewr ſeind auffgeführt fünff oder ſechs enge Gemach/ in form eins halben Circkels/aber war zu man ſie vor zeiten gebraucht hab/mag jetzund niemãd erſinnen. Es kan nicht ſeyn dz es Ciſternẽ geweſen ſeind/ ſo kõñen es nicht Gefengknuſſen geweſen ſeyn / noch behaltnuſſen/ darzu viel minder Schutzthürn. Jch hab hie verzeichnet jhr geſtallt/ wie ſie auff einem Bühel gefunden werdẽ. Dieſe Statt hat auch gehabt ein Bollwerck vber den Rhein/ darauß ſich die Römer gewehrt haben wider die Teutſchen. Von dẽ Gemewr ſteht noch ein theil an demſelbigẽ Ort/ mit hübſchẽ alten Gemewr auffgeführt. Zu vnſern zeiten / vor etlichen jaren / haben etliche fürnem̃e Leut vnnd Burger von Baſel zuſam̃en geſchoſſen / vnnd Bergknappen da erhalten das Gebew vom grund ein wenig zu ſeuberen/ erfinden ſich jetz viel wunderbarliche/ kunſtreiche vnd ſeltzame Gäng/dermaſſen daß es etliche anſehen will/alß were da (da das mehrſte Gemewr ſteht) ein gewaltiger Tempel oder Götzen Hauß geweſen: man hat vnzehlich viel mechtige Stein da gefunden / hübſch Seulen / vnnd andere viel ſachen ſo zum theil gen Baſel verführet vnnd an Gebew (der Statt zur zier) verwendet worden.



Von dieſer Statt dem Waſſer nach hinauff (heißt die Ergetzen) an dem Berg iſt ein ſchön Gewelb gangen von Liechtſtal / vnnd iſt erwunden ein groſſe Teutſche meil ob dieſer Statt Augſt. Etliche achten es ſey ein heimlicher außgang geweſen: die andern will bedunckẽ es ſey ein Aquæductus oder ein Brunnenleitung zu d' Statt Augſt geweſen.

Ein alt Gewelb.

Dann derſelbig Berg hat trefflich viel Brunnen Waſſer. Mir zweyffelt nicht/ man hat Brunnen Waſſers ſo viel mögen geleiten in das Gewelb/ daß auß demſelbigē die Leut der Statt Brunn Waſſer zu Trincken/ zu Kochen/ vñ zu allem andern brauch genug gehabt habē. In dieſem Gewelb mag ein gerader Mañ auffrecht gehn/ iſt in d' breite ein Klaffter. Von der Erden eins Knyes hoch ſicht man noch bey dieſen zeitē das ſich Waſſerſtein angehenckt haben/ gleich wie Weinſtein an einem Faß. Aber ob demſelbigen hat es ein Pflaſter oder geſchlagen Gypß ſo glatt geſtrichen/ vnd ſo gleiſſend/ alß ein verglaſurter Ziegel/ vñ iſt dieſer Zeug gemacht auß zerſtoßnen kleinē Kißlingen vñ andern Steinen vñ Ziegelſcherben/ vergleicht ſich gantz dem Zeug mit welchem vmbmawret iſt/ das Freybad zu Marggraffen Baden/ ſo auch ein trefflich alt Mawrwerck iſt. Des hab ich Munſterus ein groß ſtucke dreyer Hand breit/ vnd zweyer Finger dick/ vnnd das klinget wie ein wolgebreñter Ziegel/ den man auff ein Dach legt. Dieſe Kunſt iſt zu vnſern zeiten verloren. Die Römer haben bey zeiten jhrer Regierung (ohn zweyffel) jhre Amptleut vnnd Vögt in dieſe Statt verordnet/ vnd darnach auß dieſer Statt gemacht Coloniam ciuium Romanorum/ wie daſſelbig anzeigt jhr alte geſchrifft in einem Stein gehauwen zu Caieta hinder Rom bey Neapolis am Meere gelegen/ zu Latein alſo:

Zu Augſt ein Vogtey der Römer.

L. Munatius P. L. F. N. L. Pro. N. Plancus. Coſ. Cenſ. Imp. Iter. VII. vir Epul. Triumph. ex Rhetis. Aedem Saturni F. de manubijs. Agros diuiſit in Italia Beneuenti. In Galliam Colonias deduxit Lugdunum & Rauricam.

Lautet zu Teutſch alſo:

Lucius Munatius Plancus/ Lucij Sohn/ Lucij Enckel/ Lucij Vrenckel/ Burgermeiſter/ Straffmeiſter/ Feldherr zweymal/ ein Siebner in der Prieſterſchafft/ Triumphierer von den Rhetern/ hat gebawen dem Saturno auß dem gewunnen Kriegsgut dieſes Hauß: hat auch außgetheilt in Italiam den Acker Bodē in Beneuent/ vñ in Galliam/ vñ die Statt Leon/ vnd Augſt von Baſel/ newe Eynwohner geſetzt. Dieſer Lucius Munatius hat gelebt vor der geburt Chriſti/ zu welcher zeit die Statt in einem Herrlichen weſen geſtandē iſt/ vnnd hat darinn nicht allein ein Keyſerlicher Amptmañ/ ſonder ein merckliche anzahl der Römiſchen Burgern gewohnet. Wann aber dieſe Statt zerſtört ſey/ mag man nicht eigentlichen wiſſen. Etliche meynen es ſey geſchehen von den Alemannis/ ſo achten etliche ſie ſey von jhr ſelbs abkommen nach dem Baſel auffgangen iſt.

Von der namhafftigen/ vnd in aller Welt bekanndten Statt Baſel/ was ſich da von jar zu jar zugetragen. Cap. ciij.

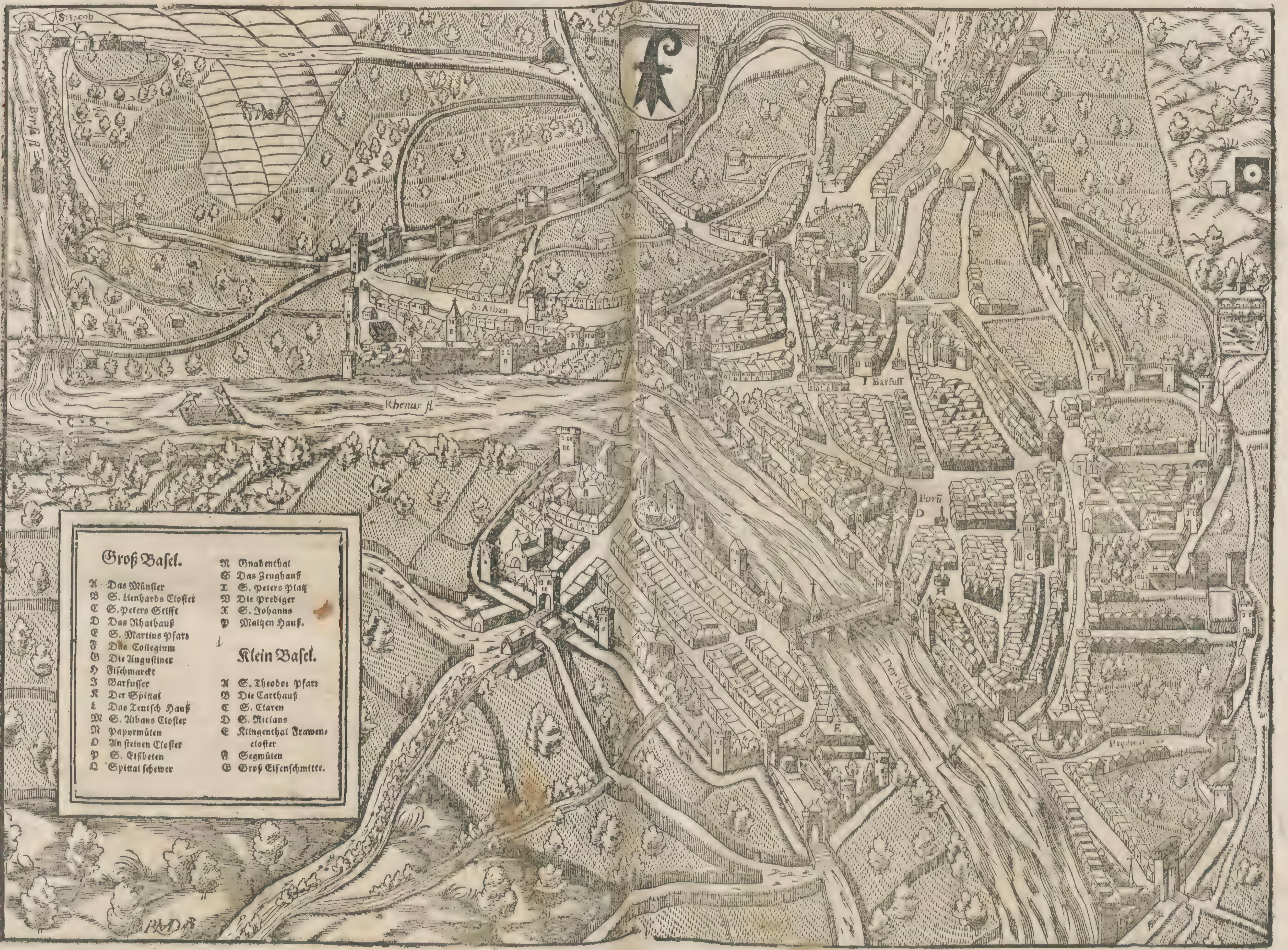
BAſel iſt in weſen geſtanden zu den zeiten/ da man nach Chriſti geburt gezehlt drey hundert/ zwey vnnd achtzig/ alß die Keyſer Gratianus vnnd Valentinianus 6. jar ſamenthafft geregiert/ wie man ſolchs auß dē Hiſtorien/ vnd ſonders Ammiani Marcellini eines gelehrten Römers vermercken mag in dem 30. Buch ſeiner Hiſtorien. Wann dieſer hat gekriegt vnder Juliano dem verleugneten Chriſten wider die Teutſchen/ nach dem jar Chriſti 364. vnnd nachmals beſchrieben die Krieg nachfolgenden Keyſern/ biß zu dem jar 390. Er nennt dieſe Statt Baſiliam/ vnnd ſchreibt wie Gratianus ein ſtarcke Veſte gebawen wider die Alemannier vnfern von Baſilia/ welche die Landtleut nennen Robur. Bey dieſem Robur verſtehn etliche das verfallen Schloß Wartenberg bey Muttetz/ ſo jetz auff ein luſtigen Berg öd ligt. Nun iſt ohn zweyffel dieſe Statt vor den zeiten Gratiani vnnd Valentiniani erbawen worden/ zu welcher zeit aber weißt man nicht eigentlich. Felix Hemmerlin in Viridario Imperatorum & Regum Romanorum/ das er zu Rom Anno 1411. gemacht hat/ ſchreibt alſo: Zu den zeiten des Keyſers Arnolphi/ ſeind die Vngern mit gewalt gezogen in das Teutſchlandt/ vnnd haben Baſel/ ſo dazumal ward genennt das groß Auguſta/ gantz vnnd gar zerbrochen: aber König Heinrich Keyſers Ottens des erſten Vatter/ hat ſolche Statt wider aufferweckt/ vnnd geſetzt an das Ort da ſie jetz ſteht/ vnd wird genennt Baſilea. Er hat auch da von Newem geſtifftet ein Biſchofflich Kirchen vnnd andere Kirchen/ auch Clöſter/ vnnd ſie Ehrlich begabet. Dieſe meynung bringt gemeldter Ammianus/ vnnd andere Hiſtorienſchreiber/ wie ich anzeigen will.

Die Statt

Die Statt Baſel

Contrafehtet auffs aller fleiſſigeſt, nach aller jhrer Gelegenheit auff beyden ſeiten des Rheins. Bey dieſer Statt kehrt ſich der Rhein gegen Mitnacht auff Straßburg zu/der von Coſtentz biß gen Baſel ſtracks gegen vndergang der Sonnen ſeinen lauff volführt.

Beyde Stett Baſel mit dem fürflieſſenden Rhein vnd allen fürnemmen Gebewen.


S. Iacob
Birſa fl.
S. Alban
Rhenus fl.
Barfuſſ
Forū
Der Rhein
Predig
HMD

Groß Baſel.

A	Das Münſter
B	S. Lienhards Cloſter
C	S. Peters Stifft
D	Das Rhathauß
E	S. Martins Pfarr
F	Das Collegium
G	Die Auguſtiner
H	Fiſchmarckt
I	Barfuſſer
K	Der Spittal
L	Das Teutſch Hauß
M	S. Albans Cloſter
N	Papyrmülen
O	An ſteinen Cloſter
P	S. Elßbeten
Q	Spittal ſchewer
R	Gnadenthal
S	Das Zeughauß
T	S. Peters Platz
V	Die Prediger
X	S. Johanns
Y	Maltzen Hauß.

Klein Baſel.

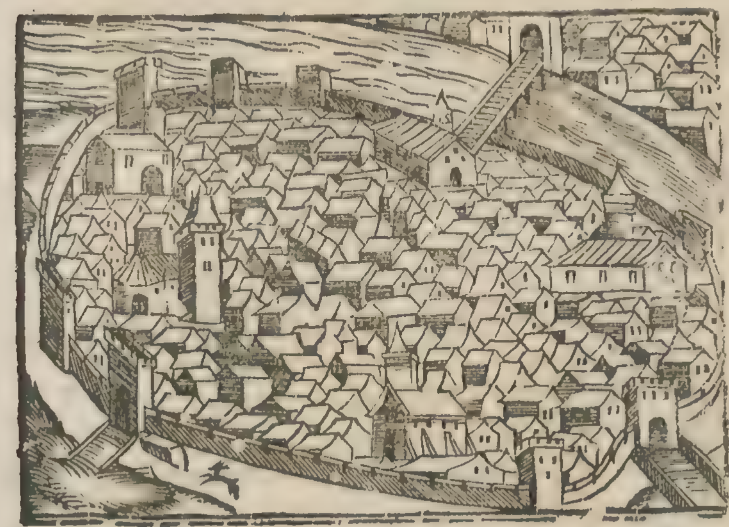
A	S. Theodor Pfarr
B	Die Carthauß
C	S. Claren
D	S. Niclaus
E	Klingenthal Frawen-cloſter
F	Segmülen
G	Groß Eiſenſchmitte.

Nammen der Statt Baſel.

Von dem Nammen dieſer Statt haben etliche geſagt/ er komme von einem Baſiliſco/ diß hat aber kein grund. Vor vñ eh dz obgedacht Buch Ammiani Marcellini an tag kommen/ Anno 1533. haben etliche der Gelehrten vermutet/ der Nam̃ komme vō dem Paſſz oder Fahr am Rhein/ ſo vor erbauwung der Statt geweſen ſey/ vnd ſey genẽt wordẽ Baſel/ für Paſſel / zu Latein Paſſagium. Nachdem aber das jetzgedacht Buch durch den Truck herfür kom̃en/ iſt wol zu achten/ daß der Nam̃ Baſilea dieſer Statt geben ſey/ bey zeiten der Römiſchen Keyſern/ welche aber auß Griechenlandt erboren/ deren nicht wenig geweſen vor den jaren Gratiani vnnd Valentiniani. In Griechiſcher Sprach aber heißt βασιλεία oder βασιλῆ: dz iſt/ Baſilia vñ Baſile ein **Königreich**/ vñ demnach iſt die Statt Königſtatt oder Reichſtatt genẽt wordẽ / ſo man das Griechiſch wort auff Teutſch vertolmetſchẽ will. Es heißt auch Baſilea ein **Königin**/ vnd mag ſeyn/ daß die Römer dieſe Statt geachtet haben vnder andern vmbligendẽ Fläcken alß ein Königin vñ Hauptſtatt. Weiter findet man in dẽ Annalibus/ dz vnder Keyſer Heinrichen dem drittẽ hab Biſchoff Bruno zu Baſel ſampt dẽ Thumprobſt Ezelino auffgericht die Kirch zu S. Lienhard. Año Chriſti 1083. hat Biſchoff Burckhard ein Benedictiner Cloſter da gemacht. Es ward auch zu ſeiner zeit S. Marie Magdalenẽ Cloſter an dẽ Steinen gebawẽ/ vñ zum Reuwern genañt/ iſt nachmals Prediger Sect wordẽ. Anno 1135. hat Biſchoff Adelbertus S. Lienhard zu einẽ Regulier Cloſter gemacht. Es iſt auch vor zeiten auff S. Lienhards Berg ein Schloß geſtanden / hat Wildenſtein geheiſſen/ vñ iſt auſſerthalb der Stattmawren dazumal gelegen. Anno tauſent / zwey hundert / drey vnnd dreyſſig / ward die Pfarrkirche S. Peter zu einem Stifft vnd Probſtey gemacht vnder Biſchoff Heinrichen Graffen von Thun. Anno tauſent/ zwey hundert/ vier vnnd ſiebentzig/ haben die Schweſtern ſo hievor von Huſern auß dem Elſaß gen Werr gezogen waren/ jhren Sitz zu Baſel in die kleine Statt verruckt/ vnd daſelbſt das Cloſter Clingenthal angefangen zu bawen. Anno 1401. hat Jacob Zybol ein achtburger zu Baſel/ kaufft den Biſchofflichen Hof zu kleinen Baſel / vnnd daſelbſt angehebt zu bawen vnd zu ſtifften das Car theuſer Cloſter.

Kirchẽ vñ Cloſter zu Baſel.

Von der kleinen Statt Baſel, Cap. cliij.



DEr Stett Baſel ſeind zwo/ eine auff dieſer ſeitẽ des Rheins/ vnd die andere dargegen vber auff der andern ſeitẽ. Die ſo auff der Gallier ſeiten ligt / heißt groß Baſel / vnnd iſt die rechte vnnd alte Biſchoffliche Statt/ die auch zu den alten zeiten alß die Römer gewaltig auff dem Rheinſtrom waren / in weſen iſt geſtanden / wie vorhin gemeldt. Aber die klein Statt ſo auff der Germaniſchen ſeiten ligt / vnnd durch ein herrliche Bruck / die vber den fürflieſſenden Rhein geht/ an die groß gehenckt iſt / vnnd deren contrafehtung ich hieher geſetzt hab / iſt lang hernach gebawen worden: aber wann/ weißt man ſonderlich nicht/ dann daß ſie anfengklichen durch die Biſchoffen/ ſo vor zeiten gewaltig zu Baſel ſeind geweſen/ jhren vrhab hat genommen. Es haben auch die Biſchöff darinn jhre Wohnung gehabt / nemlich an dem Ort da jetzund das Cartheuſer Cloſter ſteht gegen dem Thumbſtifft vber / biß zum jar Chriſti 1365. da war ein Biſchoff zu Baſel mit Nammen Johannes vō Vyan ein Walch/ der war ein groſſer Krieger vnd ein verderber des Biſthumbs. Er kriegt wider die Statt Baſel/ vnnd vbergab einẽ Hertzogen von Oeſtereich (der ſich zu derſelbigen zeit

auſſen

hie auſſen hielt) die kleine Statt vmb 30. tauſent Gulden/ daß er ſein Helffer wurd wider die Statt. Aber die groß Statt richt ſich bald mit dem Hertzogen/ vnnd darnach vbergab der Hertzog den Herren von Baſel die kleine Statt vmb die gemeldt ſuñ Gelts vnnd andere verehrung/ wie dann noch beyde Stett vnder einer Herꝛſchafft ſeind. Ich findt bey dē andern geſchrieben/ daß klein Baſel erſtlich in Pfandsweiß verſetzt ſey dem Hauß von Oeſterreich vom Stifft/ darnach mit verwilligung des Stiffts an die groß Statt koñen. Das iſt ſonderlich geſchehen Anno Chriſti 1392. Sambſtag vor dem Palmtag/ alß der Biſchoff von Straßburg Friderich ein Freyherꝛ zu Blanckenheim adminiſtrator vnnd verweſer des Biſthumbs zu Baſel ward/ vnd ſolt den wider auffhelffen/ ſo ſchwecht er es noch mehr/ vber die vordrige Biſchoffe: dann vber das/ daß er die kleine Statt Baſel mit allen ihren Rechtungen vnnd Zugehörungen ſampt dem Biſchofflichen Hof von handen ließ/ hat er auch etliche Zehenden vñ quartas Epiſcopales/ ſo das Geſtifft Baſel im Elſeß hatt/ an dz Geſtifft Straßburg verſetzt vnnd verpfendt. Es heißt klein Baſel die kleine Statt/ nicht darumb daß ſie klein ſeye: dañ es ligen drey Clöſter mit weitē vmbfengen dariñ/ ein Herꝛliche Pfarꝛ/ viel groſſer Höf/ viel Mülen/ auch Segmülen/ Schleiffmülē/ Ziegelhütten/ Stempff/ vñ Eyſenſchmitte/ vnd wohnen dariñ allerley Handwercksleut: aber daß ſie etwas minder iſt dann groß Baſel/ wird ſie die klein Statt genennt. Sie iſt von alten zeiten her vnder dem Coſtentzer Biſthumb geweſen/ vnnd hat der Biſchoff von Baſel kein juriſdiction vber ſie gehabt der Geyſtlichen ſachen halb.

Von dem Biſthumb Baſel. Cap. cv.

WIr finden bey den gar alten Concilien/ daß der Biſchoff dieſer Statt Baſel an der erſte iſt genennt worden Epiſcopus Rauracenſis/ vnnd nicht Baſilienſis/ darauß etliche wöllen arguiren/ daß ſich das Biſthumb anfengklichen zu Augſt in der Rauracern Hauptſtatt erhebt/ vnnd nicht zu Baſel/ die noch nicht in jhrē Weſen iſt geweſen. Es ſchreiben auch etliche der erſt Biſchoff dieſer Statt vnnd des Biſthumbs ſey geweſen S. Panthalus vmb die zeit alß die 11. tauſent Mägdt ſeind gemartert worden. Alß aber etliche an derſelbigē Hiſtorien zweyffel tragen/ laß ich einem jeden deshalb ſein Vrtheil. Ich find daß bey den zeitē Pipini des groſſen Keyſer Carlens Vatter/ ohngefehrlich Anno 740. Walanus ein Biſchoff zu Baſel geweſen ſey/ vnnd denſelbigen auch vnder Pipino Baldebertus. So iſt darnach bey zeiten Caroli Magni Hatto ein Gelehrter Mann Biſchoff zu Baſel worden/ welcher vormals in der Reichenaw ein Abt geweſen. Carolus Magnus hat dieſem Biſchoff mit dē Graffen vō Thours auß Franckreich/ vnnd mit Ammiano von Aquilegia geſchickt gen Conſtantinopel zum Keyſer Nicephoro/ ein Frieden zu machen/ alß nemlich das Römiſch Keyſerthumb in Italia vnd Occident auff Keyſer Carlen koñen/ aber dargegen das Keyſerthumb zu Cōſtantinopel gedachtem Nicephoro/ vnnd ſeinen Nachkommen blieb. Dieſer Biſchoff ſtarb Anno 836. Es iſt wol zu vermuten daß bey zeiten dieſes Biſchoffs mit Landtſchafft vnd Herꝛligkeit die Stifft Baſel begabt ſeind worden/ von dem wir doch bey vnſern zeiten kein Brieff finden mögen. Die gelegenheit zu Baſel iſt auch alle weg bequemer geweſen/ dann zu Augſt von wegen der weite des Bodens/ der Brunnen/ der flieſſenden Wäſſern ſo bey dͤ Statt in Rhein fallen/ auß dem Schwartzwald/ vnnd dem Berg Jura ſeinen vrſprung nemmen. Hermannus Contractus zeigt an daß Baſel zerſtört ſey worden von den Hunen vnnd Vngern/ alß ſie zogen durch Alemanniam herauff in Burgund vnnd Franckreich Anno Chriſti achthundert/ ſieben vnd neuntzig. Auch ſey darnach Baſel abermals zerſtört worden von den Hunen/ alß ſie durchzogen Schwaben/ Schwartzwald/ Elſaß vnnd Lotringen Anno neunhundert vnd ſiebentzehen.

Hübſche gelegenheit der Statt Baſel.

Nach dieſem Anno 1010. hat der Heylig Keyſer Heinrich den verfallnē Tempel widͤ auffgericht/ vnd die Thuñſtifft hoch begabt mit Landt vnd Leuten/ Stetten/ Fläcken vñ Schlöſſern/ ſo doch etlich nachkommende Biſchöff durch jhr leichtfertiges Leben zu gröſſerm theil verkriegt vnnd verſetzt haben. Dieſer Keyſer ſoll das Münſter etliche ſchritt weiter vom

Keyſer Heinrich ernewert die Thumkirch.

ter vom Rhein hinderſich geruckt haben / dann man beſorgt jhres falls / beſonder ſo der Berg jmmerdar von dem Waſſer des Rheins hingefreſſen ward.

Erſt Conciliũ zu Baſel.

Anno 1060. nachdem Bapſt Nicolaus verſcheiden / haben die Römer die Kron vnnd andere Gaaben vberſchickt Keyſer Heinrichen / darzu jhn bittlichẽ ankehrt / daß ein Bapſt oder Oberſter Biſchoff erwehlt ward. Auff ſolchs hat Keyſer Heinrich alle Biſchöff in Italia zu jhm beſchrieben gen Baſel / ein Concilium vnd gemeine Verſam̃lung gehalten / jhm dieſe Kron laſſen auffſetzen / vñ ſich ein Römiſchen Patricium nennen. Hat auch auß gemeinem Rhat Geyſtlicher vñ Weltlicher dẽ Biſchoff von Parma zum Bapſt erwehlt / wiewol mitler zeit der Biſchoff võ Luca / durch hilff der Römer / ſich ſelbs zu einem Bapſt auffgeworffen. Das ſchreibt gemeldter Hermannus Contractus.

Biſchoff zu Baſel in jhrer Ordnung.

Panthalus	228
Juſtinianus	248
Adelphius	505
Walanus	743
Baldebertus	740
Getzo	777
Viricus	815
Fridbertus	830
Adeluinus	835
Wichard	840
Heringus oder Prings	890
Landeolus	930
Rudolphus	956
Adelbertus	1019
Adelbertus 2.	1020
Virich 2.	1022
Bruno	1025
Dietrich	1040
Beringer	1052
Burckhard von Haſenburg	1070
Rudolph	1107
Ludwig Graffe zu Pfirt	1113
Berthold	1120
Adelbertus 3.	1142
Ortlieb Graffe zu Froburg	1157
Heinricus võ Hornberg	1160
Hugo von Haſenburg Freyherr	1173
Lütold von Arburg	1192
Walter Herr zu Röteln	1195
Heinrich 2. Graffe zu Thun	1238
Lüthold Graffe zu Neuwenburg vnd Röteln	1249
Berchthold Graffe zu Pfirt	1263
Niclaus von Titißheim	1263
Heinrich von Neuwenburg	1279
Heinrich 3. von Iſna bürtig	1285
Petrus Reich	1292
Petrus von Aſphelt	1296
Otho Freyherr zu Granſee	1299
Gerhard võ Wippingẽ	1325
Hans von Gabilon / Hartung Münch	1336
Johannes Senn von Münſingen	1363
Johannes von Vienna	1382
Hymmericus von Ramſtein	1386
Conrad Münch	1394
Fridericus von Blanckenheim	1412
Humbert von Neuwenburg	1416
Hartman Münch	1420
Johann 4. von Fleckenſtein	1424
Fridericus zu Rhein	1437
Arnold von Rotperg	1451
Johann 5. võ Veningen	1458
Caſpar zu Rhein	1479
Chriſtoph võ Vtenheim	1503
Philip võ Gundelßheim	1523
Melchior võ Liechtenfelß	1555
Jacob Chriſtoff Blaurer	1575.

Wie Graffe Rudolph von Habſpurg gekriegt habe Añ0 Chriſti 1267. biß zũ 1273. jar den Biſchoff vnd die Statt Baſel / findeſt du hie vornen. Du findeſt auch daſelbſt wie zwo Partheyen zu Baſel warẽ vnder den Edlen vñ fürnemeſten Geſchlechtern. Item wie S. Johannes Vorſtatt verbrennt / vnd der Burgermeiſter von den Feinden erſtochẽ / wie Graffe Rudolph ſich bey Binningen gelegert / vnd im Leger vernommen wie er zum Römiſchen König erwehlt were.

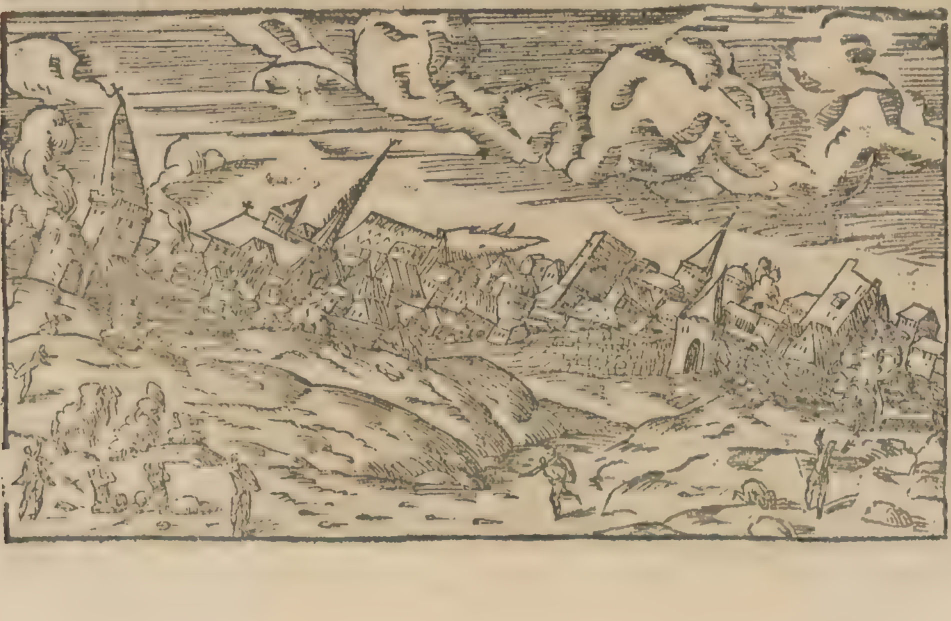
Von Erdbidem die zu Baſel geſchehen ſeind.

Cap. cvj.

Brunſt zu Baſel.

ANno Chriſti 1346. an S. Catharinen abent verfielen etliche Gebew zu Baſel / auch etwas von dem Münſter / vnd ſonderlich fiel die Pfaltz in den Rhein. Anno 1345. verbran die kleine Statt Baſel vnd viel Leut darinn.

Anno Chriſti 1356. kam auff S. Lux tag ein erſchröcklicher Erdbidem in dz Teutſchlandt / der ſich erzeigt viel mal zu Baſel in dieſem jar / vñ verfiel auff gedachten S. Lux tag die Statt an Thürnen / Heuſern / Kirchen vñ Ringkmawren / vnd in dem hohen Stifft ein theil des Chors. Es verfielen auch bey hundert Menſchen / vnd alß die Leut flohen auff S. Peters Platz / lieffe einer võ Berenfelß ab dẽ Fiſchmarckt / vnnd da er auff dz Brücklin kam bey S. Peter / fiel ein Zinnen ab der Mawrẽ / die erſchluge jhne. Es gieng auch



auch in dē niderfall d' Heuſern ein Fewr auff/brañ viel tag/ dz niemandt in d' Statt bleiben mocht/ſonder jederman flohe in die Gärten vñ auff das Feld/da nichts auff ſie fallen mocht. Es verdarb viel Viehe vñ Leut in dieſem Erdbidē. Desgleichē verfielen allenthalben im Landt vmb Baſel viel Kirchthürn vñ auch Schlöſſer/ nemlich Schawēburg/ drey Wartēberg/Reichenſtein/Berenfelß/ Pfeffingē/ Scholberg/ Froburg/ Cluß/ Fürſtenſtein/ Landtskron/ Waldeck/ Bietherthal/ Landenberg/ Blochmūd/ ꝛc. Auch die Schlöſſer im Fricktal/ Sißgöw/ vnd an dē Schwartzwald. In ſolcher groſſer noht kamē die võ Freyburg/ die võ Straßburg/ Colmar/ Schletſtatt/ Mülnhauſen/ Rheinfeldē vñ Neuwenburg vñ hulffen die Statt Baſel raumen/ vñ die verfallnē Gebeuw wider auffrichtē.

Die von Baſel rüſten ſich wider die erſten Engliſchen.

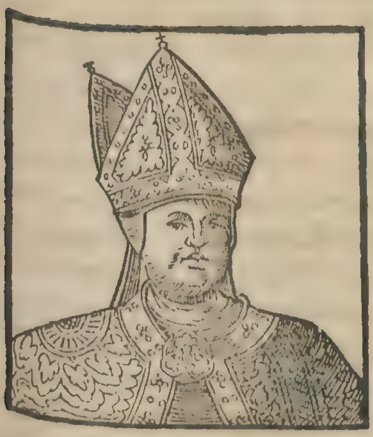
Cap. cvij.

IN dem jar 1365. alß die erſten Engliſchē 40000. ſtarck in das Landt vmb Straßburg vñ Elſaß kamen/ wie hernach gemeldet bey der Statt Straßburg vnnd Elſaß/ da ſchickten die Eydtgnoſſen auff beger deren von Baſel ein Zuſatz herab in die Statt: dañ ſie damals vnwehrlich/ von wegen des ſchadens an Thürnen vnd Mawren im Erdbidem beſchehē. Die von Bern ſchickten in ſonders ein ſtarcken Zuſatz mit jhrem Paner 1500. Mann/ wurden damals verordnet in die Vorſtatt an Steinen/ da man ſich allermeiſt beſorgen mußt. In dieſen dingen ſamlet König Carle ein groſſen Zeug/ deshalb die Engliſchen auß dem Landt wichen/ darauff der Eydtgnoſſen Zuſatz von Baſel auch wider heim zoge. Darnach año 1367. zogen die von Baſel mit jhrē Paner in das Breißgöw zu jhren Bundtsgenoſſen/ denen von Freyburg/ Neuwenburg vñ Breiſach/ vnd mit denſelbigen wider Graffe Egen vñ ſeine Helffer/ belägerten Endingen/ vnd verloren am ſelbigen die Baßler gar ſchedlichen/ wie hernach bey dem Breißgöw verzeichnet wirdt.

Endingē im Breiſgöw.

Der Biſchoff von Baſel vnd die Statt Bern kriegen wider einander.

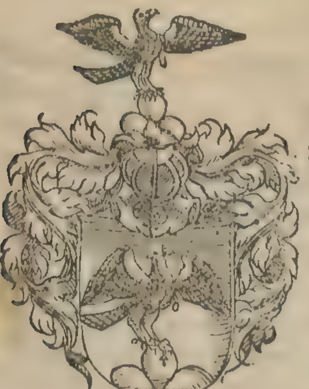
Cap. cviij.



DA nun die Berner vñ die Bieler ein ewige Bündtnuß zuſammen gemacht/ verdroß diß den Biſchoff võ Baſel/ darum̃ er anno 1367. an aller Heyligen abend vberfiel die beſte Statt ſeines Biſtum̃s Biel mit groſſem Volck/ vnnd verbrañt ſie. Da das die Berner innen wurden/ kamen ſie eylends/ vnd zerbrachen die Burg in d' Statt/ zogen für die Neweſtat/ dahin die Feind geflohē warē/ aber man kondt nichts ſchaffen groſſer kelte halb. Dieſer Krieg wäret biß d' Graffe von Nidow võ den andern Engliſchē erſchoſſen ward/ anno 1375. wie nachvolgt. Dieſer Biſchoff Johannes von Vienna auß Franckreich/ hat gar ſchwerlichen verſetzt die Herrſchafften/ Zehenden vnd Gefell der Stifft Baſel. Dann er ein zenckiſcher Herr war/ kondt ſich mit den Teutſchen vnd ſeinen Nachbawren nicht vertragen. Er führt in dieſem jar mit hilff des Graffen von Nidow viel vnnd groſſe Krieg wider die Berner/ aber es nam des Biſchoffs Volck groſſen ſchaden in S. Jm̃ers Thal. Es erſtiegē auch die Berner das Schloß Pirrepoꝛt/ ſo bey dem Felſen lag/ den vor zeiten Julius durchhauwē ließ/ wie hernach gemeldet wird/ vnd erſtachen darinnen was ſie funden. Der Biſchoff gab dem Graffen von Nidow das Stettlin Olten/ daß er jhm behilffslich were wider die Berner. Anno 1371. gewunnen die Graffen von Nidow vnd Kyburg/ vnd die Statt Baſel das Schloß Falckenſtein/ fiengen darauff Graffe Hanſen von Thierſtein/ Hemman von Bechburg/ vnnd Burckharden Sennen Freyherren/ ſo etlich Kauffleut vnnd Güter nider geworffen/ aber dieſer Herren Knecht wurden enthauptet.

Biel wird verbrennt.

Biſthumb zu Baſel verdirbt.



Pirrepoꝛt erobert.

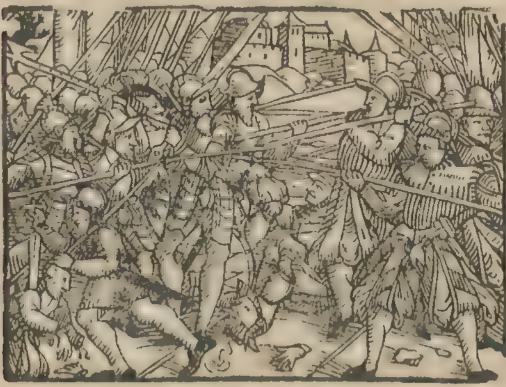
Der Herren võ Falckenſtein Wappen.

Die andern Engliſchen ziehen für Baſel hinauff/anno tauſent dreyhundert/ſiebentzig vnd vier. Cap. cix.

Der Herr võ Cuſſyn.

ES war der Herren von Guiſen in Franckreich(ſo wir im Teutſchē Cuſſyn nennen) Mutter ein Hertzogin von Oeſtereich/ derſelbigen ward zu der Eheſtewr verſprochen ein groſſe ſumm Gelts/vnd geſchlagen im Ergöw auff die Herrſchafften ſo die Hertzogen von Oeſtereich da hattē. Alß aber dieſelbige Eheſtewr nicht bezahlt ward / vberkam d' Herr võ Cuſſyn anſprach an dieſe Herrſchafften / deshalben er an ſich bracht viel Engliſchen/bey welchen viel Britañier/Picarden vñ ander verlauffen Volck war. Man ſchetzt ſie auff 70000. zu Roſſz vnd zu Fuß. Dieſe kamen in das Elſaß anno 1374. lagen daſelbſt von Michaelis biß auff Martini/ zerbrachen etlich Stett vnd Schlöſſer/ zogē darnach herauff für Breiſach/daſelbſt lag der Hertzog von Oeſtereich/vnnd der Graffe von Wirtenberg mit jhrem Zeug/ enthielten ſich in der Statt: dañ von viele wegen der Engliſchen / dorfft niemandt auß den Schlöſſern vnd Stetten kom̃en. Alſo zogen die Engliſchen herauff für Baſel/ vnd wäret der fürzug drey tag eh ſie alle für mochten ziehen. Sie kamen an dē Hauwenſtein/zerbrachen Waldenburg/Cluß/Altreuw vnd Wyliſow/verwůſteten das Landt allenthalben. Die Eydtgnoſſen vnd des Hertzogen von Oeſtereichs Volck im Ergöw hielten ſich zuſam̃en ſo viel ſie mochtē. Dañ der Hertzog mit den Eydtgnoſſen ein Bůndtnuß hatt. Es ſtürmpten die Engliſchē das Steitlin Beuren/vñ ward dariñ erſchoſſen der Graffe von Nidow. Man ſagt damals/jhm were der recht Lohn worden: dañ er vnd andere wolten auß groſſem haſſz(ſo ſie gegen den Stetten trugen)kein hilff thun/wie dann ein anſchlag war den Engliſchen zu begegnen auff dem Hauwenſtein/damit ſie nicht in das Landt hetten kommen mögen. Die Engliſchen zertheilten ſich allenthalben in dem Landt/vnd in ſolchem verſam̃leten ſich etlich von Lucern/Entlibuch vnnd Vnderwalden/ griffen an vnnd erſchlugen die Engliſchen ſo zu Buttisholtz lagen. Darnach auff den Weynacht tag zogen die von Bern vnnd das Landtvolck allenthalben gen Inß/vberfielen die Engliſchen in der nacht/vnnd erlegten die ſo ſich nidergelaſſen hatten.

Der Herr võ Nidow erſchoſſen.



Ein Schlacht zu Frawenbrūnen.

Darnach anno 1375. zogen die von Bern zu dem Cloſter Frawenbrunn/ in welchem ſich die Engliſchen Herrē nidergelaſſen/ vberfielen dieſelbigen. Nachdem aber beyder ſeyten Ritterlich gefochten/ erlagen zu letſt die Engliſchen/wurden erſchlagen vnd verbrannt mehr dann 800. Herren/Ritter vnd Knecht / vnd gewuñen drey Paner. Nach dieſen dingē zogen die Engliſchen vnd der Herr von Cuſſyn wider auß dem Lādt/ nachdem das Landt allenthalbē trefflich geſchedigt ward. Diß jars verſatzt Graffe Harman von Kyburg den Bernern die Statt vñ Herrſchafft Thun. Vnd alß der Herr võ Nidow erſchoſſen/ fielen ſeine Landtſchafften an ſeine Schweſtern/ die eine hat ein Graffen von Kyburg/die andere ein Graffen von Thierſtein.

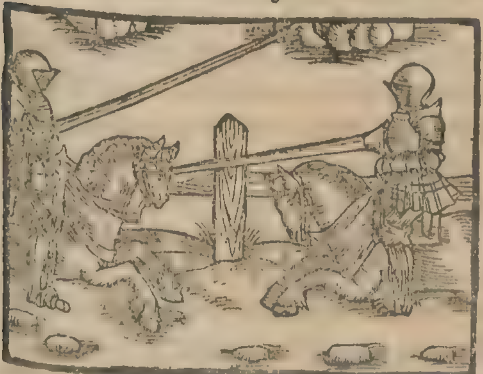
Von etlichen Geſchichten die ſich zu Baſel verloffen haben. Cap. cx.

IM jar Chriſti 1374. im Hornung ward ein Küffer zu Baſel erhenckt Diebſtals halb ſo er den Wechßlern hett entragē. Da erwarb ſein Zunfft daß er von dem Galgen ward genom̃en/vnnd alß man jhn zu S. Elßbethen begraben wolt/fand man jhn lebendig im Baum. Da trug man jhn an die Steinen in das Cloſter. Aber alß der Wechßler das vernam/gieng er auff den Colenberg vñ erſtach den Hencker vber Tiſch in ſeinē Hauß/ vnd ward alſo der Hencker in des Diebs Grab gelegt. Es war in dieſem jar ein Jud Diebſtals halb zu Baſel an ein Baum gehenckt vnnd ein Hund zu jhm / da begert der Jud ein Chriſt zu werden/ vñ ward alſo am Galgen oder Baũ getaufft. Vnd alß er etlich tag war gehangen / namen jhn die Frawen von Rotzenhauſen vñ andere viel Edler Frawē herab/

Hencker zu Baſel erſtochen.

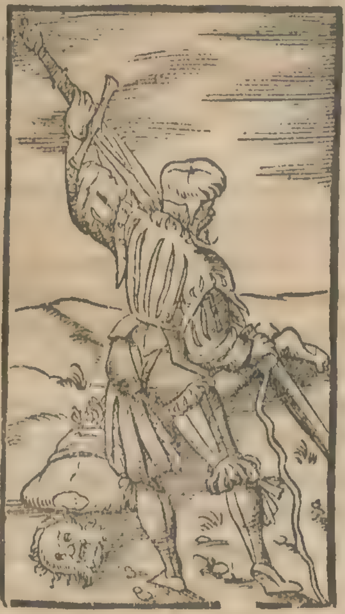
Jud gehēckt vnd darnach getaufft.

trugen jhn in die Statt in ein Hauß/vnd da empfieng er den jüngſten Tauff/vñ ſtarb am 14.tag nach dem er erhenckt war/vnd ward zu S.Peter begraben.



Anno Chriſti 1376.war Hertzog Lůpold von Oeſtereich der elter zu Baſel/vnd hielt Faßnacht da. Vñ alß er vñ ſein Ritterſchafft auff der Burg ſtachen/erhub ſich ein Aufflauff vō etlichen Burgern wid' den Hertzogen/daß d' gezwungen ward zu fliehen vber dē Rhein in die kleine Statt/die jm d' Biſchoff eyngebē hatt. Sie erſchlugē drey Edelmänner vnnd etwan manchen Knecht. Da ſtund Peter vō Lauffen Oberſter Zunfftmeiſter auff dē Bruñentrog/vnd gebote bey Leib vñ Gut/daß man niemand mehr ſchlüg/ſonder jederman gefangen nem. Alſo ward gefangen Graffe Rudolph vō Habſpurg/Graffe Heinrich vō Thetwangē/ein Graffe von Zorn/vñ Marggraffe Rudolph vō Hochberg/Herr zu Röteln/vnd etlich Ritter vnd Knecht/aber es ward die Sach bald gericht/vñ ſchlugē die vō Baſel vielen vō der Gemeind die Köpff ab vor dē Richthauß auff dem Kornmarckt/deshalbē daſſelbig Ort den nañen vberkommen/wie man noch ſagt/auff dem Heiſſenſtein am Kornmarckt.

Auffrhur zu Baſel.



Auff dem Heiſſenſtein.

Krieg zwiſchen den Herren von Oeſtereich vnd der Statt Baſel/anno 1409. Cap. cvj.

ES ſind die Landtvögt d' Herrſchafft Oeſtereich/nemlich Graffe Hans von Lupffen/Frawen Catharinē von Burgund Landtvogt im Sunggöw vnd Elſaß (jhr Ehegemahel war Hertzog Lůpold von Oeſtereichs) vnd Graffe Herman von Sultz/Hertzog Friderichs von Oeſtereichs Landtvogt in Schwaben/Ergöw vnnd Breißgöw/mit 127.Rittern vnnd Edelknechten/widerſetzten der Statt Baſel auff den 5.tag Octobris/anno 1409. Auff Sontag darnach war bey jhnen der Herr von Werſchy mit viel Reyſigen auß Burgund/verbrannten Roderßdorff/Heſingen vnd Plotzen/auch andere Dörffer der Edlen zu Baſel geſeſſen. Auff Zinſtag darnach verbrannten ſie Hüningen/Dorff vnd Kirchen/zogen für Baſel auff/verbrannten Binningen/Bottmingen vnnd Bencken. Hertzog Ludwig von Bayern ſatzt ein tag an gen Mülhauſen/alß aber daſelbſt nichts geſchafft/zogen die von Baſel mit jhrem Geſchütz auff Zinſtag vor Martini/vnd mit jhren Bundtsgenoſſen dreyhundert von Bern/auff Rheinfelden zu/verbrannten Nollingen/Wylen/Warenbach/die Ouw bey der Statt Rheinfelden/ſchuſſen in die Statt/vnd alß des Hertzogen Landtvogt daſelbſt lag mit viel Reyſigen/ſcharmützten ſie mit einander. Darnach auff Martini zogen die von Baſel für Yßſtein/gewunnen beyde Schloß/das ein vndergrubē ſie daß es in Rhein fiel. Aber den Thurn fuhrten ſie gen Baſel/vnd erbawten jn in der kleinen Statt an dem Rhiemer Thor. Sie fiengen auch in dieſem Schloß den von Hungerſtein vnnd andere. Der von Schönenberg ward erſchoſſen. Auff den 20.Nouembris zogē des Hertzogen Leut auß der Herrſchafft Rheinfelden in der von Baſel Gebiet gen Waldenburg/triebē ein Raub hinweg/denſelbigen eylten nach die von Waldenburg vnd von Liechtſtal/vnd alß ſie gen Magten kamē/ſchlugen beyde theil auff einander/vnd blieben Todt von der Herrſchafft Leuten von Oeſtereich 80.Mann/vnd deren von Waldenburg vnnd Liechtſtal 26.Mann. Auff Freytag darnach zogen die vō Baſel in Lanſer Ampt/verbrañten die Dörffer auff drey meil wegs biß gen Habſen hinab. Auff Nicolai ſatzt Hertzog Ludwig ein Tag an gen Keyſerſperg. Alß aber mitler zeit d' Krieg ſein fürgang hatt (außgenommē die jenigen beyder Partheyen ſo auff dem Tag zu Keyſerſperg waren) zogen die vō Baſel auff den 10.tag Decembris in das Breißgöw für

Lanſer Ampt vnd verbrennt.

Badenweiler hinab/verbrannten der Herrschafft Oesterreich acht Dörffer. Darnach auff Lucie machten Hertzog Ludwigs Rhät vnd Marggraffe Rudolph von Hochberg ein Anstand von diesem tag biß auff S. Martins tag des künfftigen jars 1410.

Anno 1410. nach S. Michels tag kam herauff auß Oesterreich Fraw Catharina von Burgund/H. Lüpolds Ehegemahel/vnd ward auß fleissiger Vnderhandlung vnd ansuchung Marggraffe Rudolphen von Hochberg beyden Partheyen ein Tag angesetzt gen Einßheim. Mit denen von Basel kamen jhrer Bundsgenossen Botten von Straßburg/Bern vnd Solothurn/vnd ward in der Sach gehandlet vierdhalb Wochen. Der gedacht Marggraffe Rudolph nam zu jm die Bottschafften von Zürich/Lucern vnd ander Eydtgnossen/verrichtet den Krieg vnd die Recht.

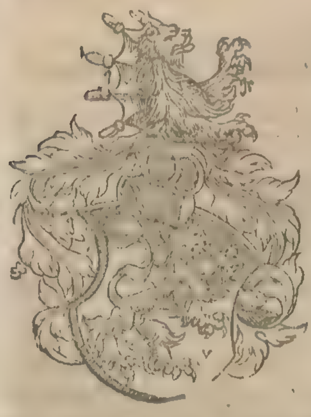
Marggraffe von Hochberg.

Nachvolgends jars alß Graffe Herman vō Sultz die Schloß Rheinfelden vñ Steineck mit jrer Zugehörd etlichen Edlen vñ Burgern vō Basel (welchen vor jarē diese Schloß vnd Herrschafften versetzt waren) nach vermög der bericht zu Keysersperg gemacht/zu jren handen nicht stellen wolt/ nach vielfeltiger forderung deren vō Basel/ da zogen nach sollichem die von Basel gen Mumpff vñ Seckingen / fuhrtē mit jnen hinweg gen Basel Leut vnd Gut dem Stein Rheinfelden zugehörig.

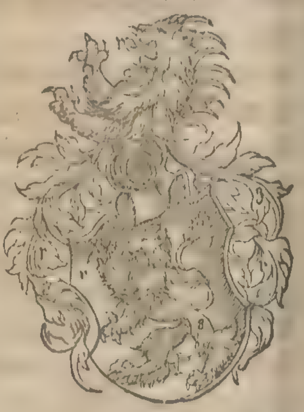
Stein zu Rheinfelden ein Raubschloß.

Bald darnach kam Hertzog Friderich von Oesterreich gen Baden im Ergöw/der meynung/auff die von Basel wider zu kriegē. Aber auff fleissige Vnderhandlung Marggraffe Rudolphen von Hochberg/vnd ansuchen deren von Zürich/Lucern vnd anderer Eydtgnossen/ward ein Tag gehalten zu Baden/fünff Wochen/ vñ beyde theil gegen einander verrichtet vor S. Johannis tag im jar 1411. Bey denen von Basel waren abermals die Bottschafft jhrer Bundsgenossen/Straßburg/Bern vñ Solothurn. Diß jar starb Hertzog Lüpold zu Wien in Oesterreich.

Der von Rhein vnnd Newenstein Waapen.

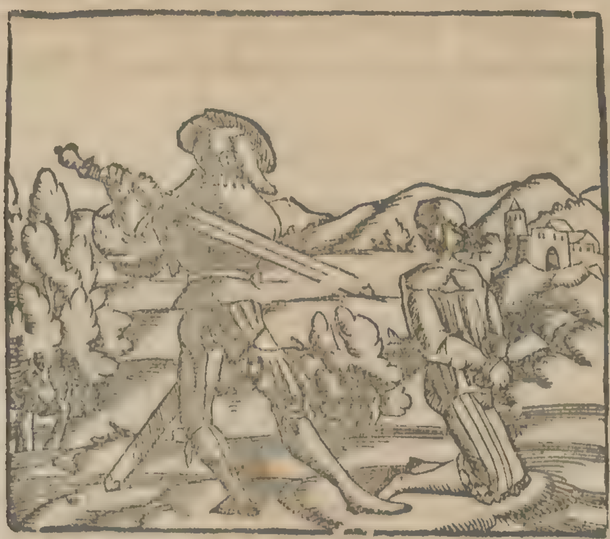


Alß im gemelten Krieg Heinrich zu Rhein vnnd Rudolph von Newenstein mit Brand geschediget waren von der Hertzogin Volck von Oesterreich / begerten sie von der Hertzogin vō Oesterreich jhres schadēs ein abtrag. Dañ der Krieg sey sie nichts angangen. Alß aber dasselbig sich verzog/ griffen sie an auff die Frawen von Oesterreich im Sunggöw/vnnd namen eyn Fürstenstein/so Hans Ludmañs von Rotberg war/damals der Hertzogin Vogt zu Altkirch.



In sollichem macht die Fraw von Oesterreich ein Bundt mit denen von Basel/ vnd nach dem Heinrich zu Rhein vnd Rudolph von Neuwenstein sich nicht wolten eynlassen / vnd keins Rechten seyn/zogē die von Basel auch mit dreyen Hauffen in den Weyhnacht feyrtagen/einen schickten sie gen Blouwenstein/vnnd belägerten dasselbig Schloß mit sampt der Hertzogin Volck von Oesterreich: den andern schickten sie für Fürstenstein / vnnd belägerten dasselbig auch: vnd den drittē schicktē sie für Neuwenstein / dasselbig ward bald gewunnen/ vnd die darauff gelegen waren/wurden gen Basel geführt vnd enthauptet. Die zu Blouwenstein kamē durch ein heimlichen Gang auß dem Schloß zu denē die auff Fürstēstein lagē/deshalb Blouwenstein eyngenommen ward. Nach sollichem lagen die von Basel mit allen dreyē Hauffen für Fürstenstein biß an den zwölfften tag/ das ward gewunnē/ vñ wurden vor dem Schloß enthauptet der gedacht Heinrich von Rhein mit etlichen

Fürstenstein hinder Ettingen.



lichen andern ſo auff dem Schloß gelegen. Diß geſchahe im jar 1411. Darnach auff die Faßnacht ward Fürſtenſtein gar geſchliſſen.

Anno 1424. alß die von Baſel auff den Pfingſtabend hinweg gezogen mit tauſent Mañen zu Roſſz vnd zu Fuß zu Hertzog Ludwigē von Bayern/ Pfaltzgraffe bey Rhein/ denen von Straßburg vñ andern Stetten für Můlberg wider dē Marggraffen von Baden/ ſañlet der Herr vō Chalons vnd Orangie ein groſſen Zeug hilff zuthun dem Marggraffen/ zog herauß auff das Sundgöw. Fraw Catharin von Burgund/ weyland Hertzog Lůpolds vō Oeſtereichs Gemahel/ mahnet die von Baſel jhren hilfflich zu ſeyn. Alß die von Baſel ein newen Zeug beſañlet/ zogen ſie mit der Hertzogin vō Oeſterreich Volck gen Tattenriet vnd Befort. Aber der Herr von Chalon wich wider hinderſich mit ſeinem Zeug. Darnach ward vor Můlberg ein Anſtand gemacht.

Biſchoff vnd Statt Baſel kriegen den Graffen von Newenburg in Burgund. Cap. cxvij.

ANno 1424. vberfiel Herr Johañ von Falckenſtein Biſchoff zu Baſel Graffe Diebolden von Newenburg/ nam eyn die Schloß vnd Stett dē Biſthuñ zu Baſel zugehörig/ welche dieſer dē Biſthumb viel jar vorgehaltē hatt/ nach abgāg Biſchoffs Humprechten vō Newenburg/ Graffe Diebolds Bruder. Dargegē kriegt Graffe Diebold wid' auff den Biſchoff von Baſel. Vñ alß die vō Baſel wurden des Biſchoffs Helffer/ zog der Biſchoff mit d' Statt Baſel für Elykurt/ gewuñen Schloß vñ Statt/ fiengē viel Edler/ vnd ward der Krieg verrichtet nach des Biſchoffs vnd der Statt Baſel willen.

Hernach im jar Chriſti 1561. auff den abend Letare den 15. Martij/ ließ der Herr von Rey/ ein Burgunder/ Stettlin vñ Schloß Elykurt/ mit aufffahung des Vogts im Schloß/ der von Mümpelgart ab dem Jarmarckt kam/ eynneñen/ da er mit dem Hochgebornen Graffen von Wirtenberg vnnd dem Graffen von Ortenberg etlicher Anſprachen halb in hangendem Rechten lag. Alſo ward von wegen des jungen Herren/ Friderichen Graffen zu Wirtenberg/ ꝛc. durch Wirtenberg/ Heſſen/ alß die Nechſtverwandten/ auch Pfaltz/ alß die Fürmünder des jungen Herren/ bey Key. May. den Eydtgnoſſen vñ Burgundern vmb ein Intereſſe anzehalten/ wie doch mittel zu finden/ daß ſollichs in vorigen ſtand/ ohn weitern koſten oder beſchwerlichen Krieg wider geben wurde. Die Sach zog ſich auff/ der von Rey blieb dariñen biß Pfingſten/ oder lenger/ vnd alß nun der Fürſt von Wirtenberg (darmit des jungen Herren Intereſſe nicht weitern ſchaden neme) ſich růſtete/ weil die gůte nicht halff/ daſſelbig mit dem Schwert zugewinnen/ vnd die Ortenberger entlegner weite halb nicht wol darzu thun mochten/ ſahe der von Rey den ernſt/ thet ſich auß dem Schloß/ ließ daſſelbig beſetzen/ in dē ſchickt der Hochgemelt Fürſt von Wirtenberg den Wolgebornen Herren Albrecht Arbogaſt von Hewen/ ſeinen Oberſten mit 7. Fehnlin Fußknecht/ die eben ſtarck/ mit 400. Pferdē vngefehrlich vm̃ den letſten Maij/ zu Straßburg vber Rhein/ hat ſechs Stuck Mawrenbrecher/ vnd drey Werffgezeug/ mit wol verwarter vnd notturfftiger Artelary/ belägerten den 10. Junij Schloß vnd Statt/ morgens den eylfften beſchoß ers/ vnd alſo in dreyen Stunden ohn allen der ſeinen ſchadē ergaben ſich die im Schloß/ wurden auff Gnad vnd Vngnad auffgenoñen/ zu letſt ließ er ſie mit jhren Seitengewehren abziehen.

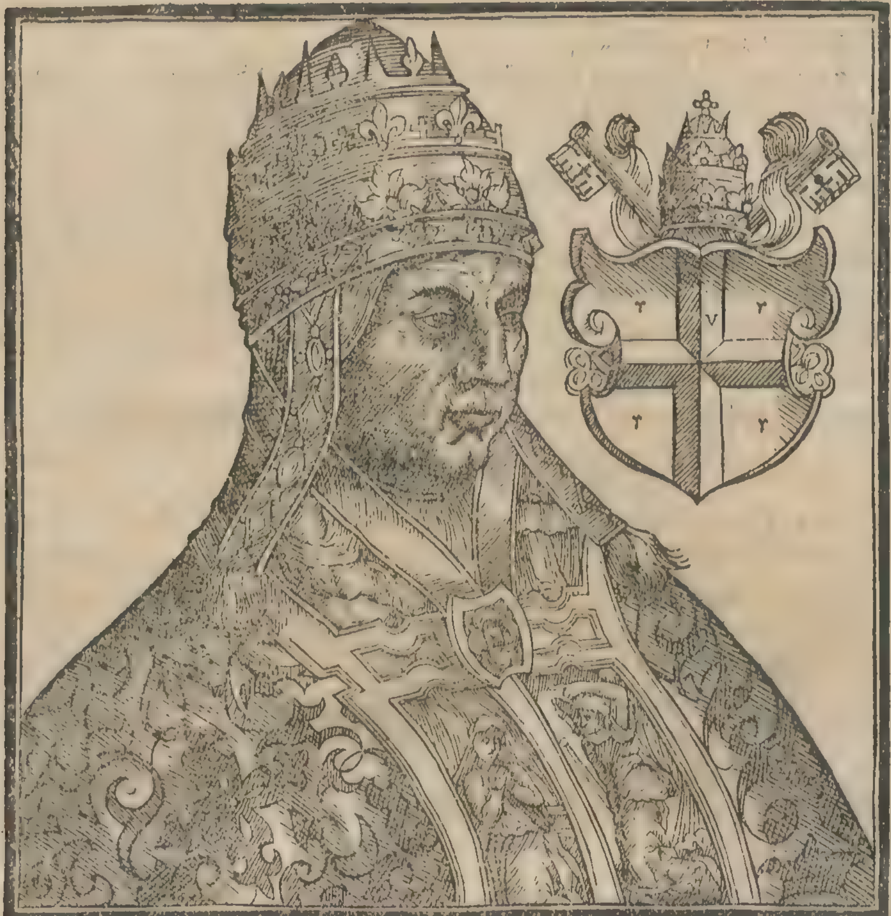
Elykurt eyngenommen.

Concilium zu Baſel. Cap. cxviij.

ANno tauſent/ vierhundert/ ein vnd dreiſſig/ auff den erſten tag Septembris hub an das Concilium zu Baſel auß anſehen des Bapſts Eugenij vnnd Keyſers Sigmunds. Auff S. Lucien tag ward die erſt Seſſion gehalten. Der Cardinal Julianus war der erſt Preſident im Concilio an ſtatt des Bapſts. Diß Concilium hatt ein zimlichen fürgang ſo lang der Keyſer Sigmund lebt. Alß aber derſelbig abgeſtorben/ vnderſtund Bapſt Eugenius das Concilium in Italiam zulegen/ auß demſelbigen volgt ein groſſe ſpaltung oder ſchiſma. Das Concilium vnd Bapſt Eugenius ſchmáchten einander vielfaltigklich. Eugenius ward entſetzt von dem Concilio/ vñ anno Chriſti tauſent/ vierhundert/ neun vnd dreiſſig/ einhelligklichen erwehlt zū Bapſt Amedeus Hertzog zu Sophoy/

Schiſma im Baſiliſchen Concilio.

Der Hertzog vō Sophoy wird Bapſt.



Bildnuß Bapſts Felixen.

vñ Felix genẽt. Dieſe Wahl geſchahe zu Baſel in dẽ Hauß das zur Mucken geneñt wird/ dariñ warẽ die Electores ſieben tag beſchloſſen/ vñ fielen 26. Stim̃en auff gemeltẽ Hertzogẽ/ der war ein Ley/ hett ein Ehegemahel gehabt/ war ein frommer vnd Geyſtlicher Fürſt/ hett ſich der Welt entſchlagẽ/ vñ in eim Cloſter ein Geyſtlich Lebẽ geführt. Er kam in dz Conciliũ auff S. Johanns tag des Teuffers/ anno 1440. vñ ward gekrönt am 24. tag Julij. Da ſatzt jm die Infel auff Ludouicus ein Cardinal von Oſtia/ die ward geſchetzt auff 3000. Gulden. Es war Schutzherr im Concilio Graffe Hans võ Thierſtein. Nach dieſem reitt Fridericus der Röm. König für Baſel auff/ wolt aber nicht in die Statt: dañ er wolt ſich nicht anhengig machẽ/ weder Bapſt Felix/ noch Bapſt Eugenio. Aber hernach anno 1442. auff Martini kam er gen Baſel/ gieng zu Bapſt Felix/ bog ſeine Knye/ küßt jm ſein Hand/ dargegen vmbfieng jn der Bapſt/ vñ hatten ein heimlich Geſprech auff anderhalb Stund. Morgens ritt der Römiſch König von Baſel/ vnd gleich den andern tag fuhr Bapſt Felix auß rhat der Artzet mit vier Cardinälen gen Loſannen/ auß verwilligũg des Concilij/ aber ſechs Cardinäl blieben zu Baſel/ vnd fuhrten das Concilium mit viel andern Biſchoffen vnd Prelaten.

Schutzherr im Concilio.

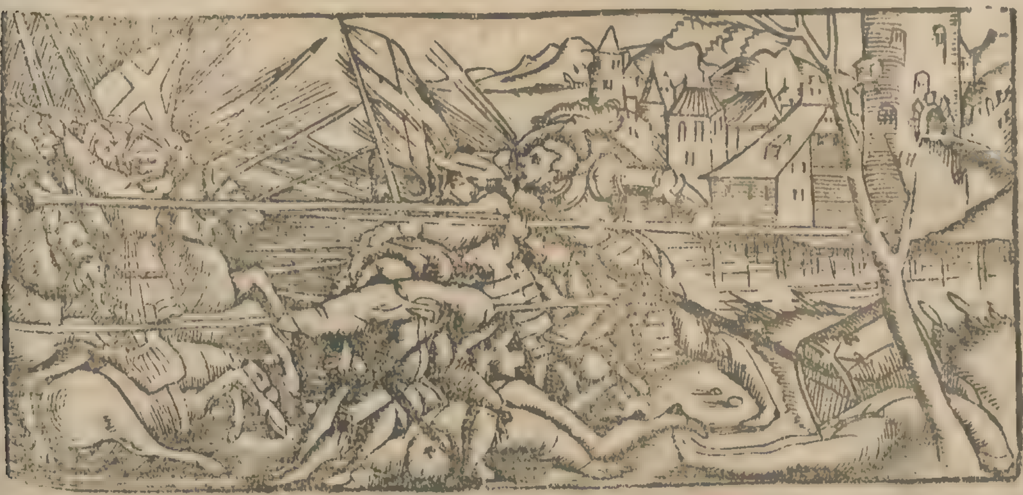
Delphiniſchen oder Armeniecken Krieg bey der Statt Baſel. Cap. cxiiij.

Delphin. Armeniecke.

DEn 12. tag Auguſti in dem jar 1444. kam der Delphin in das Sundgöw/ vnd auff den 20. tag dieſes Monats rannten etliche für die Statt Baſel/ deshalben ſchickten die Eydtgnoſſen ſo vor Zürich lagen 600. mutiger Mañ die wol zu Fuß waren/ denen von Bern vñ andern Eydtgnoſſen gen Farſpurg zu einer hilff. Auff S. Bartholomeus abend lägerten ſich die Delphiniſchen/ welche der gemein Mañ Armeniecken vñ Schinder nennt/ in etliche Dörffer vnfert von Baſel. Darnach auff den 25. tag dieſes Monats ſchickten die võ Bern vnd andere Eydtgnoſſen im Läger vor Farſpurg denẽ von Baſel zu einem Zuſatz die gedachten 600. ſo auß dem Läger von Zürich kommen waren/ vnd mit jnen ſunſt andere 900. zu denſelbigẽ kamen von Liechtſtall vnd Wallenburg bey 150. Dieſe alle zogen nach Mitternacht gen Bratteln/ ein Meil ob Baſel/ erſchlugẽ der Armenieckẽ ein merckliche zahl/ eylten jnen nach biß gen Muttetz/ ein halbe Meil võ Baſel/ da lagen noch mehr/ vertrieben dieſelbigen auch.

In ſolchem kam der Delphin eigner Perſon mit dem gantzen Hauffen auff Baſel zu. Da entboten die von Baſel den Eydtgnoſſen ſie ſolten jenet dem Waſſer vnnd der Byrß bleiben/ nicht darüber ziehen/ es würde ſie der Delphin jenet der Byrß nicht angreiffen.

Ein Schlacht bey Baſel.



Aber die Eydtgnoſſen warē viel zu mutig/ zogē vber die Byrß/ kamen zu S. Jacob in der Sunderſiechen Heuſer vnd herauff auff die Aecker/ vnderſtunden mit gewehrter Hand in die Statt Baſel zu ziehen. Aber es begegnet jhnen der Delphin eigner Perſon mit ſeinem gantzen Hauffen/ vñ mit jhm viel Edler der Herrſchafft vō Oeſterreich auff freyem Feld/ ſtritten beyde theil Ritterlichen mit einander viel Stundē. Die von Baſel zogē mit jhrem Paner vnd Gewalt für die Statt hinauß biß zu dem Keppelin. Alß aber die Armeniecken ſolchs ſahen/ ſchlug ein groſſer Hauff derſelbigen ein Hocken/ woltē die von Baſel hinderziehen/ vnd jhnen die Statt ablauffen. Auff ſolches ermahnt der Burgermeiſter von Baſel/ Herr Hans Rot/ die Burger/ vñ bate vmb Gotts willē/ daß ſie wider in die Statt zogen/ vnnd dieſelbige beſchirmpten. Die Eydtgnoſſen hatten zu ruck an jhnen die Garten Mawr zu S. Jacob/ vñ ſchlugen forwertz mit den Feinden/ wurden aber zu letſt getrieben hinab zu den Heuſern/ vnd kamen in den Garten/ wehrten ſich lang in demſelbigen. Deshalben ſchoſſen vnd brachen die Delphiniſchen durch die Mawr/ vnd wäret alſo lang das ſchlahen von morgen biß zu abend. Der Eydtgnoſſen warden erſchlagen bey fünfftzehenhundert: dann es kamen nicht anderhalb hundert darvon. Man ſagt gemeinlich der Delphiniſchen kamen mehr vmb dann der Eydtgnoſſen/ vnder welchen war ein Hertzog von Schotten/ vnd der Oberſt Meiſter S. Johañs Ordens in Franckreich/ ſo ſechs tauſent Pferd vnder jhm hatt/ auch andere mehr Herren. Es hat der Delphin an dieſer Schlacht auch 30000. Mann/ wiewol etlich ſein Zeug auff die 60000. Mann ſchetzten. Man ſagt er were in diß Landt kommen auß beger des Römiſchen Königs Friderici vñ Hertzog Albrechten von Oeſtereich ſeines Bruders/ auch der Edlen in dieſem Landt/ wider die von Baſel vñ die Eydtgnoſſen. Es ſagē auch etlich Bapſt Eugenius hett jn herauß geſchickt/ damit das Conciliū zerſtört würd. Sein Volck neñt man die Armeniecken: dañ der Graffe von Armignack auff 12000. ſtarck/ war hievor año Chriſti 1439. wol ein Monat lang im Sunggöw vnd Elſaß gelegen/ beraubt die Leut/ vñ aß jhnen das jr ab/ deshalb man ſie auch die Schinder nennt. Nach dieſer Schlacht rüfft man ein Anſtand zu beyden theilen/ damit die todten begraben wurden. Es zogen auch ab die Eydtgnoſſen ſo vor Farſpurg lagen/ vnd blieb dahindē deren von Baſel groſſe Büchß/ die ward nachmals zu Rheinfeldē in dem Schloß wider gewuñen. Alß die von Zürich in der Statt vernamē/ wie es zu Baſel ergangen/ leuteten ſie Freud mit allen Glocken. Bald darnach kam den Eydtgnoſſen vor der Statt in das Läger auch Bottſchafft/ wie es zu Baſel ergangē. Auff ſolchs brachē ſie auff/ ſchliſſen das Läger/ verbrannten vmb die Statt Zürich was ſie mochten ankommen/ vñ zogen hinweg. Es ritten nach der Schlacht 6000. Armeniecken hinauff biß gen Lauffenberg/ ritten aber bald wider herab in das Sunggöw.

Zahl derē ſo vmbkom̃en.

Armenieckē Schinder.

Darnach auff den 6. tag Septembris kam des Delphins Bottſchafft in einem Geleyt gen Baſel mit 50. Pferden zu handlen vmb ein Frieden.

Darnach auff den 13. tag ritten etlich Cardinál mit denen von Baſel/ Bern vnd Solothurn Bottſchafft zu dē Delphin gen Einßheim/ vnd ward weiter ein tag angeſetzt gen Zofingen auff den 10. tag Octobris/ vnd da ward der Krieg verrichtet zwiſchen dem Delphin an einem/ den Eydtgnoſſen vnd denen von Baſel am andern theil. Es verhieß auch der Delphin nach ſeinem vermögē zu verſchaffen damit der Krieg zwiſchen d' Herrſchafft

Der Delphin den Freunden ſchedlich.

von Oeſterreich vnd den Edlen ſo abgeſagt hatten an einẽ/vnd den Eydtgnoſſen/auch denen von Baſel am andern theil/verrichtet wurde. Der Delphin vñ ſein Volck blieben aber im Sunggöw vñ Elſaß ligen biß zu Oſtern des künfftigẽ jars 1445. thetẽ groſſen ſchaden/raubten vñ fiengen Edel vnd Vnedel/ſchatzten ſie vmb Gelt/ vnd triebẽ vnſeglichen mutwillen mit Frawen vnd Junckfrawen. Die jenigen ſo ſie in das Landt gebracht hattẽ/mochten ſie mit lieb nicht wider darauß bringen/ſie namen Stett vnd Schlöſſer eyn/vnd plünderten dieſelbigen. In dem Abzug wurden ſie geſchediget von denen von Schletſtatt/wie du bald hernach finden wirſt. Alß aber der Krieg zwiſchen denẽ von Baſel vñ der Herrſchafft Oeſtereich für vnd für wäret/zogen die von Baſel nach Simonis vnnd Jude mit 800. Eydtgnoſſen auff die Herrſchafft Oeſtereich/plünderten die Dörffer dem Stein Rheinfelden zugehörig. Dann Herr Wilhelm von Grünenberg Burgvogt im Schloß Rheinfelden/hat denen von Baſel ein ſondern widerdruß hievor bewieſen.

Es erſtehn viel Krieg wider die von Baſel,
Cap. cxv.

Frickthal vnder dem Stein.

Pfirter Ampt geſchediget.

ANno 1445. vnderſtund der Römiſch König Fridericus das Conciliũ von Baſel an ein ander ort zu legẽ/aber das Conciliũ wolt ſolches nicht bewilligen. Nach Oſtern zogẽ die Armeniecken auß dem Landt/vñ wurden vbel geſchediget auff der Steig im Leberthal von denẽ von Schletſtatt vnd jhren Nachbawrẽ/wie hernach im Elſaß verzeichnet wird. In dieſer zeit wurden alle Dörffer im Frickthal vnnd Sißgöw/dem Stein Rheinfelden vnd dem Schloß Farſpurg zugehörig durch die Eydtgnoſſen verbreñt. Dargegen verbrannten des Hertzogen Leut von Oeſtereich etliche Dörffer in Baſel Bieth/vñ den Eydtgenoſſen zugehörig. Darnach namen die von Baſel Pfeffingen eyn/ſo Graffe Hanſen von Thierſtein war. Vnd nach der Auffahrt verbote Herr Peter von Mörſperg Vogt zu Pfirt/daß niemandt etwas in die Statt führt. Auff ſolches zogen die von Baſel in Pfirter Ampt mit viel Wägen vnd Karren/namen zu Alten Pfirt vnnd allenthalben Korn/Habern vnd andere Frücht/viel Viechs/vnd brachten etlich gefangen. Darnach auff Mitwochen in den Pfingſtfeyrtagen zogen die von Baſel gen Dyrmenach/vnd gen Waltighofen/funden in ſelbigẽ Schlöſſern etliche Gewehr vñ Harniſch/ſo der Schweitzern geweſen/welche vergangens jars zu S. Jacob erſchlagen warẽ/deshalb brannten ſie beyde Schlöſſer/vnd führten hinweg alle Frücht vnd anders ſo da gefunden ward.

Baßler belegeren Seckingen.

Klein Baſel geſchediget.

Lanſer Ampt verbrennt.

Anno 1445. alß die von Baſel mit hilff der Eydtgnoſſen hettẽ zu Herbſts zeit zerbrochen das Schloß zu Rheinfelden/kamen ſie mit einander gen Baſel in die Statt/vnnd nach dreyen tagen zogen ſie mit dem Geſchütz vñ anderm Zeug für die Statt Seckingen/belegerten dieſelbige drey Wochen/zogen aber wider hinweg vngeſchafft. Auff Simonis vnd Jude abend kam des Hertzogen Volck für die klein Statt Baſel/gegen denſelbigen lieffen etlich hinauß auß der Statt/deren wurden erſchlagen 20. vnd etlich gefangẽ/auch verlohren die von Baſel ein Büchſen/die ward gen Newenburg geführt. Darnach im Chriſtmonat zogen die Baßler in Lanſer Ampt mit 100. Pferden vnnd 600. zu Fuß/Brandſchatzten Schlierbach vmb 200. Gulden. Vnnd alß ſie dannen ziehen wolten/ſchuſſen die Eynwohner ab dem Kichthurn/vñ ſchedigtẽ drey von Baſel. Da kehrten die von Baſel wider vm̃/verbreñten das Dorff. Es ward auch Tietwyler vñ ſunſt viel Dörffer in Lanſer Ampt verbrennt.

Schweitz vñ Zürich wider einander.

Alß in dieſen zeiten die Eydtgnoſſen vnd die von Zürich auch auff einander kriegtẽ/kamen vmb Nicolai die von Zürich mit des Hertzogẽ Leuten zu Schiff vnd auff dem Lande biß gen Pfeffikon vnd Wedeſchwyl/denẽ begegneten 40. Mann von Schweitz/erſchlugen denen von Zürich 26. Mañ/vnd wurden deren von Schweitz erſchlagen 18. Mañ/die anderen muſten weichen von viele wegen der Feinden. Die von Zürich funden da jhr Büchſen/die ſie vormals verloren hatten. Gleich darauff kam d' Hauffen von Schweitz/mocht aber die Feind nicht ereylen: dann die von Zürich bald wider abgezogen waren/vnd jhr Büchſen mit jhnen genommen.

Pfeffingen.

Anno 1446. auff den 16. tag Hornungs/ward bey nacht erſtiegẽ das Schloß Pfeffingen bey Baſel/vnnd denen von Baſel etlich Knecht darauff gefangen. Darnach im außgang dieſes Monats lieſſen die von Baſel/Bern/Solothurn vnd Rheinfelden auff den grund abſchieſſen das Schloß Rheinfelden. Dieſer zeit ſtreifften des Hertzogē Volck viel mal auff die von Baſel/ dargegē zogen die von Baſel auff Oſtermontag für Zell hineyn auff den Wald/ brachten mit jhnen ein Raub auff 3000. Gulden wärt/ vnd 34. gefangener. Vñ darnach auff S. Jörgē abend triebē ſie denē von Altkirch all jhr Viehe hinweg. Darnach vmb die Auffahrt kamen die von Waldenburg/ Liechtſtall/ von Homburg gen Rheinfelden/ zu denſelbigē kamen die von Baſel/ dieſe all vnd die von Rheinfeldē/ zogen auff den Schwartzwald/ gewunnen ein Letzy/ trieben mit jhnen gen Rheinfelden ein groſſen Raub Viechs. Vber etlich tag darnach verbrannt der Vogt von Pfirt drey Mülen zu Binningē/ vñ die Heuſer darbey. Auff ſollichs zogē die vō Baſel in Pfirter Ampt/ verbreñten acht Dörffer. Darnach auff Mitwoch in den Pfingſtfeyertagē zogen die von Baſel gen Otmarſen/ vnd baß hinab/ verbrannten daſelbs ſechs Dörffer.

Auff Donſtag nach Pfingſten dieſes jars/ ward dieſer Krieg verrichtet durch Hertzog Ludwigen von Bayern/ Pfaltzgraffe bey Rhein/ vnd der Biſchoffen Rhät zu Mentz vnd Baſel/ auch viel Rhatsbotten der Stetten/ Straßburg/ Nürnberg/ Augſpurg/ Coſtentz vnd Vlm. Vnd ward die Hauptſach zwiſchen denen von Zürich vnnd den Eydtgnoſſen veranlaſſet auff zwen von Zürich vnd zwen von den Eydtgnoſſen/ vnd ſo von nöhten/ ſolten dieſelbigen einen Obmann neñen auß einer Reichſtatt auſſerhalb der Eydtgnoſchafft gelegen. Aber die Spen zwiſchen der Statt Baſel vnd Rheinfelden/ vnd d' Herrſchafft vō Oeſtereich/ wurden veranlaſſet auff dē Biſchoff von Baſel/ Herr Friderich zu Rhein/ vñ andere mehr. Auff Sontag nach vnſer Frawen Himmelfahrt kam Bapſt Felix wider gen Baſel mit viel Herren Geyſtlichen vnd Weltlichen.

Pfaltzgraffe Ludwig Pfaltzgraffe Philippen, Vatter.

Darnach auff Sambſtag nach Galli hat der Graffe von Eberſtein mit ſeinen Helffern/ des Cardinals von Arelats Diener vnd Hofgeſind nidergelegt vnd gefangē/ ſampt allem Troß/ vñ mocht der Cardinal kümmerlich entriñen mit 26. Dienern in die Statt Benfeld vnder Schletſtatt gelegen/ ohn angeſehen daß derſelbig Cardinal von wegen des Concilij zu Baſel vō Franckfurt ab dem Reichstag kam vñ Geleyt hatt. Man vermeynt eigentlich Bapſt Eugenius hett ſolches vnnd dergleichen angericht wider das Concilium. In dieſem jar nechſt Mitwochen nach dem Chriſtag ward der Byrſich zu Baſel ſo groß/ daß er ſechß Heuſer nider warff am Fiſchmarckt.

Ein Cardinal nidergelegt.

Wie das Concilium zu Baſel ein außgang genommen.

Cap. cxvj.

ANno 1447. auff die Weyhnacht in der Mettin/ in gegenwertigkeit des Bapſts/ ſang Herr Peter Rot Ritter/ Burgermeiſter zu Baſel/ in nammen des Keyſers/ dz Evangeliū/ Exijt edictum à Cæſare Auguſto, &c. Der Bapſt begabt jn mit einē Schwert vnd Hut von Kleynotē köſtlich geziert. Darnach auff den 9. tag des Jenners reit Bapſt Felix mit viel Herren Geyſtlichen vñ Weltlichen von Baſel auß dē Concilio auff Loſannen zu/ den beleiteten die Rhät von Baſel mit fünfftzig Mannen biß gen Liechtſtall.

Auff S. Matthias abend ſtarb Bapſt Eugenius zu Rom/ da fuhren die Cardinäl zu/ ſo daſelbſt waren/ vnnd erwehlten ein andern zu einem Bapſt/ vnnd nannten jhn Nicolaum den fünfftē/ wider den Bapſt Felicem vnd das Concilium zu Baſel. Deshalb abermals ein ſpaltung ward in der Kirchen. Dieſer Nicolaus bracht an ſich den Römiſchen König Fridericum.

Anno 1448. kriegt d' Hertzog von Sophoy/ Bapſt Felixen Sohn/ auff die vō Freyburg in Nüchtlandt. Die von Bern ſchicktē jhrem Bundtsgenoſſen dem Hertzogen fünffhundert Mann. Darnach in der Oſterwochen erſchlug der Hertzog denen von Freyburg dreyſſig Mann.

In dieſem jar bracht Bapſt Nicolaus an ſich viel König vnd Fürſten mit Gelt vñ andern mitlen/ vnd ward das Concilium zu Baſel gelegt gen Loſannen/ deshalb fuhren von Baſel auff S. Vlrichs tag die Vätter des Concilij. Die von Baſel beleyteten dieſelbigen mit viel Reyſigen zu Roſſz vnd Fuſſz/ biß gen Waldenburg. Darnach wurdē ſie beleytet von den Solothurnern vnd Bernern biß gen Loſannen.

Concilium zu Loſann.

Anno 1449. zu fürderung Chriſtlicher einigkeit in der Heyligē Kirchē vbergab Bapſt Felix das Bapſtumb auff den 7. tag Aprilis/ dargegē confirmiert vñ beſtetigt Bapſt Nicolaus der fünfft alles ſo hievor Bapſt Felix vnd das Concilium zu Baſel gehandlet. Felix

Bapſt Felix würd ein Cardinal.

ward Cardinal vnd Legatus de Latere in dem Hertzogthumb Sophoy. Darnach endet das Concilium/ſo hievor zu Baſel angehebt/añ0 1431. im September/ vnd von Baſel kommen auff Vdalrici 1448. in die Statt Loſann/ daſelbſt geſchahe der abſcheid vñ beſchluß auff den 25. tag Aprilis des 1449. jars.

Blochmund bey Pfirt am Blawen.

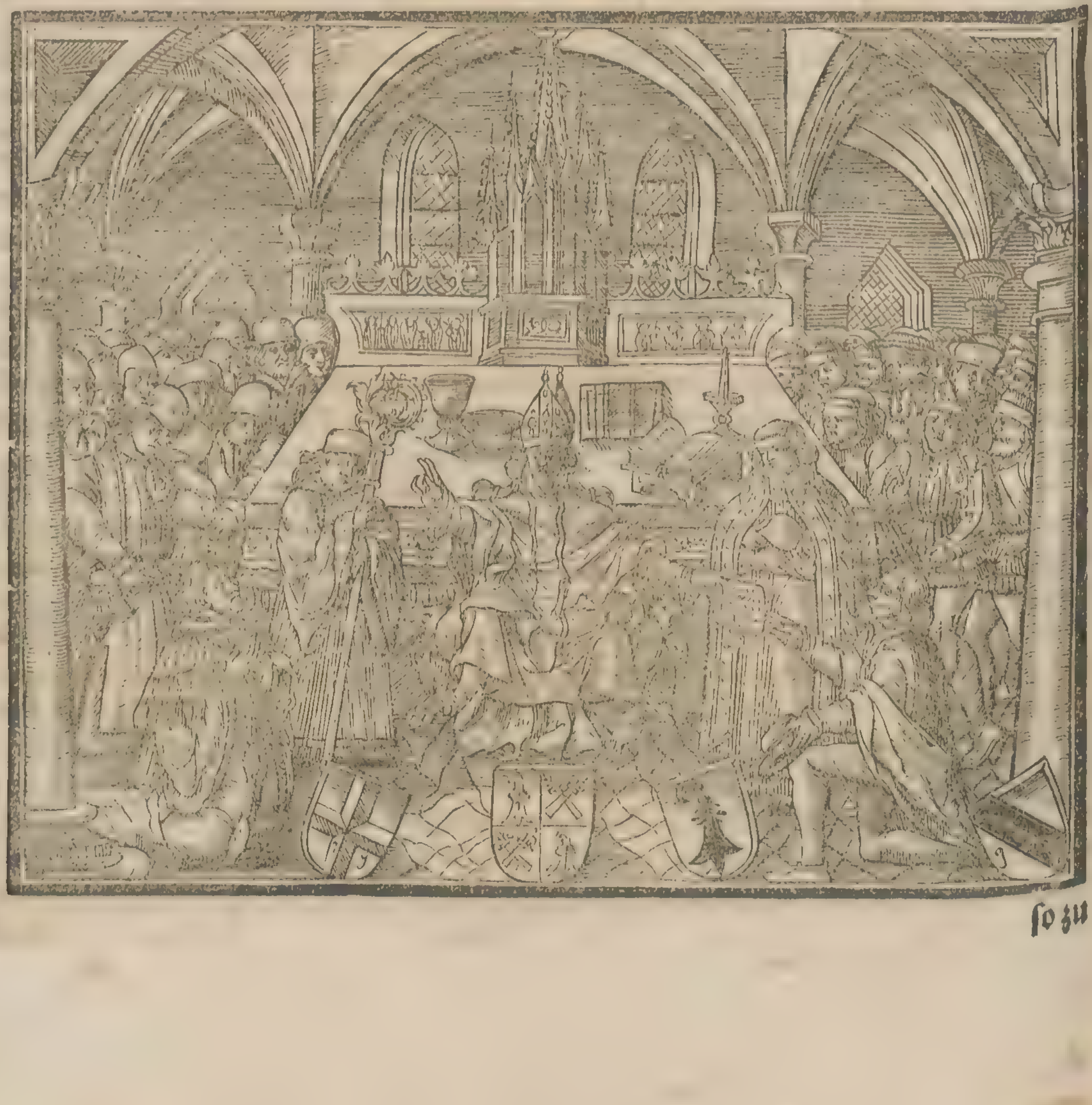
Anno 1449. vmb S. Jörgen tag widerſagt Herman von Eptingē denen von Baſel. Auff ſollichs zogē die von Baſel auff Sam̃ſtag vor dem Meytag für Blochmund / fiengen darauff genañten Herren Herman Ritter/des das Schloß war / vñ ſunſt zwen Edler mit jhren Knechten/führten ſie gen Baſel/vnd ward das Schloß verbreñt. Bald darnach ward ein endtlicher Frieden gemacht zwiſchen denen von Baſel vnd den Eydtgnoſſen an einem/vnd dem Hertzogen von Oeſtereich zū andern theil. Die Baßler liehen dem Hertzogen 16000. Gulden zehen jar lang ohn Zinß: ſo aber der Hertzog ſolches Gelt lenger behalten würd/ſolt er daſſelbig nach Landsbrauch verzinſen/ vnd zu Vnderpfand eynſetzen die Herrſchafften Altkirch / Lanſer vnnd Pfirt. Auch ward Fried gemacht zwiſchen dem Hertzog von Oeſtereich/allen ſeinen Vnderthanen vnd Helffern an einem/ vnd denē von Rheinfelden vnnd jhren Helffern am andern theil/nemlich ſolten die Burger von Rheinfelden/ſo auß der Statt hievor vertrieben/ wider kommen/ vnd zugelaſſen werden zu jhren Heuſern vñ andern Gütern/dargegē die Burger von Rheinfeldē gemeinlich wider ſchweren vnd gehorſamē ſolten dem Hauß von Oeſtereich in form vnd geſtalt/ wie ſie vormals/ da ſie von dem Reich verſetzt worden vnder König Ludwig von Bayern/ von welcher verſatzung oben gemelt bey dieſem König Ludwigen.

Etliche geſchicht ſo ſich zu Baſel oder vmb Baſel verlauffen haben. Cap. cxvij.

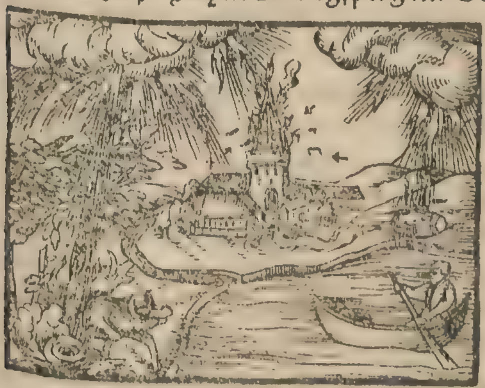
IM jar 1455. waren etliche fürnem̃e Herren vnd Burger von Straßburg zu Pfeffers im Bad geweſen / die wurden in dē heimfahren von etlichen Graffen vñ Edelleuten gefangē. Deshalb belegerten die von Zürich Schloß vnd Statt Egliſow/eroberten dieſelbige/vnnd wurden die gefangnen von Straßburg wider ledig.

Hohe Schul zu Baſel.

Anno viertzehenhundert vnnd ſechtzig hat Bapſt Pius der Ander ein Hohe Schul zu Baſel auffgerichtet / beſtetiget / vnnd dieſelbige mit herrlichen Priuilegien begabet / wie ſolches der lenge nach in der Baßler Chronick zu finden/



ſo zu Baſel getruckt iſt/ ꝛc. Anno 1462. belägerten die von Baſel vnnd etliche Reichſtett das Schloß Hohen Königſperg im Elſaß gelegē/ vnd gewuñen daſſelbig. Anno 1526. zu Herbſt zeit ſchlug das Wetter zu Baſel in ein Thurn/ dariñ mehr dann 20. Thonnen Büchſen Puluers waren/ vnd augenblicklich zerſprengt es den Thurn in viel tauſent ſtuck/ nicht ohn groſſen ſchaden deren die darumb wohneten. Es kamē bey 12. oder 14. Menſchen vmb jhr Leben/ vñ etlich Viehe ſo auff dē Feld bey dem Thurn zu der ſelbigen Stund ware.



Anno 1531. erwuchſen ſpen vñ groſſer vnwill d' Religion halb zwiſchē denē von Zürich/ Bern/ Baſel/ Schaffhauſen zu einē theil/ vnd denen vō Lucern/ Vry/ Schweitz/ Vnderwaldē vnd Zug zu andern theil/ vnd vermeynt jede Parthey jhr begegnet vnbillichs von dem gegentheil. Etlich ſondere Perſonen bewieſen einander viel widerdruß/ auß demſelbigē ward der vnwill ſo groß/ daß die Oberkeiten mit einander zu einem offnen Krieg kamen. Die fünff Ort zogen auß im Herbſtmonat/ ſchedigten etlich Flecken vñ Leut ſo ſich zu denen vō Zürich verbundē hatten/ auff ſollichs zogē die vō Zürich auß jrer Statt die jetzgedachtē zu beſchirmē/ vbergaben jren vortheil/ vñ kamen vm̃ viel fürnem̃er Mäñer von Zürich vñ jrem Gebiet. Darnach wurdē die vō Baſel/ Schafhauſen/ S. Gall vñ andere vermant von dē Zürichern ſolches helffen zu rechē/ kamē auff den Zugerberg/ empfiengē daſelbſt auch ein ſchaden. Nach ſollichem lagē beyde Partheyen gegē einander zu Feld ſechs Wochen/ vñ wolt kein Parthey jhrē vortheil vbergebē. Zu letſt nach Martini machtē des Königs vō Franckreich vñ Marggraffe Ernſtē vō Hochberg/ auch etlicher Eydtgnoſſen Bottſchafftē zwiſchē obgedachtē Partheyē ein Friedē/ in welchē begriffen/ dz hinfür jede Parthey die and' der Religion halb vngerechtfertigt ſoll laſſen.

Schweitzer Krieg.

Anno 1536. kriegten vnnd belegerten der Biſchoff von Genff/ vnnd der Hertzog von Sophoy die Statt Genff von wegen der Religion. Vnd alß die vō Genff die von Bern jhre Bundsgenoſſen mahnten/ ſchriben die vō Bern/ ſchickten auch Botten vnd ermahnten den Hertzogen von Sophoy aller Trew vñ Bündten ſo die von altem her einander bewieſen vnd gehabt hetten/ daß er mit ſeinem Zeug vor Genff wolt abziehen/ vnd den Krieg laſſen verrichtē. Alß aber ſollichs nichts wolt verfahē/ wurden die Berner zu höchſten von den Genffern bey der Pflicht der Bündten erfordert(dañ Genff hett ſich nicht lenger mögen enthalten(zogen hierauff die von Bern dē Hertzogen in ſein Landt/ namen das Landt alles gar nahe zu jhren handen biß für Genff hineyn.

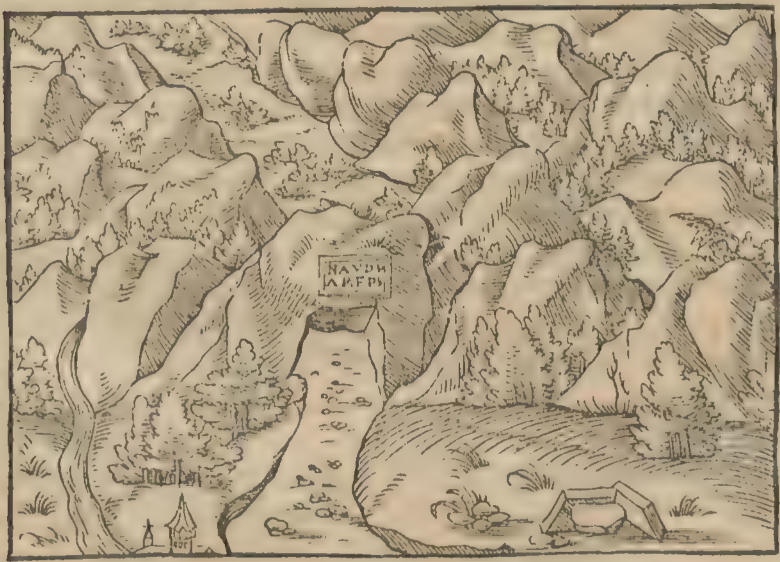
Anno Chriſti 1543. den nechſten nach S. Catharinē tag/ hat bey Baſel in eim Dorff dz Reinach heißt/ ein Fraw geborē ein Monſtrū: das iſt/ ein Wunderbarliche geburt/ nemlich zwey Kinder an einand'/ iſt von dem Nabel oben auß zweyfach geweſen/ hat gehabt ein Mäñlich Gliedlin/ ein Hindern/ zwey Schenckelin vnd Füßlin. Die zwen Beuch vnnd Brüſt ſind zuſam̃en gewachſen biß vndern Halß/ da ſind zwen Köpff vō einander geſcheiden/ vñ haben einander angeſehē vnd mit dē Aermlin einander vmbfangē. Eins iſt lebendig an die Welt kom̃en/ hat aber nicht vber ein Stund gelebt. Dergleichen geburt iſt anno Chriſti 1063. geſehen worden in Vngerlandt/ außgenom̃en/ daß daſſelb ein Weybliche formierung hat gehabt.

Alß Keyſer Ferdinādus/ nach außgāg des Reichstags/ d' im 62. jar zu Franckfurt gehaltē ward/ von dañen durch etliche des Reichs Stett vñ Flecken dz Landt herauff reyſet/ kam ſein Key. May. auch in die Statt Baſel/ die ward daſelbſt gantz zierlich empfangen/ vñ in jhrem abreiten widerumb beleitet. Es ward auch ſein Key. May. mit einem Sylbern Stauff/ darzu 1000. Rheiniſcher Goldgulden gelegt/ auch mit fünff Fuder Wein/ des 40. weit berhümptē jars gewechß/ vñ mit 100. Seck Habern/ auch mit einer nam̃hafftē zahl allerley ſchöner groſſer vñ kleiner Mundfiſchen/ vnd etlich in eyl in Farſpurger Herrſchafft groſſer gefangnē Hirtzē/ ſo ſein Key. May. alles mit gnedigſtē bedanckē zu höchſtē gefallē auffnā/ vnd' thenigeſt verehrt. Vñ hienebē ließ auch ein Ehrſamer Rhat dieſer Key. May. fürnemeſtē mitreitendē Rhat/ mit Wein vñ Habern verehren/ vnd alle Hartſchier frey vō jren Herbergen löſen/ vñ die Trabanten vñ Hofdiener zim̃licher geſtalten begabē.

Von dem Berg Jura oder Juraſſo. Cap. cxviij.

NJcht ferr vō dem Rhein vnder Confluentz/ jetzt Coboltz/ gegē Waldshut vber/ hebt an der Berg Iura od' Iuraſſus, von welchē Keyſer Julius vnd die Alten viel mal meldung thun/ iſt ein Hoch Gebirg mit Felſen. Bey vnſern zeiten verendert er im Teutſchlandt viel mal ſeinen nammen/ zwiſchen Bruck bey Habſpurg gelegen vnd dem Frickthal heißt er Bözberg. der Bözberg/ zu Latein Mons Voccetius/ zwiſchē Araw vnd Farſpurg Vogtey in Baßler gebiet nennt man jhn die Schafmat/ darnach zwiſchen Olten vnnd Hauwēſtein. Homburger Vogtey heißt er der Nider Hawenſtein/ vnd zwiſchen Wallenburg vñ Balſtal der Ober Hauwenſtein/ an welchen beyden orten man die Karren vnd Laſtwägen mit Seylern hinab laſſen muß: darnach heißt er die Waſſerfall/ vnnd weiter fürbaß der Jurten oder Läberberg/ hat daſelbs behalten ſeinen alten nammen Jura. Jn dieſem Gebirg hat die Königin Bertha/ Keyſer Carles des Groſſen Mutter/ oder ſein Gemahel ſo auch Bertha geheiſſen/ etliche Clöſter geſtifft/ die nachmals verwandlet worden zu Weltlicher Chorherren Stifften/ nemlich S. German im Münſterthal/ S. Vrſicin am Blawen gelegen/ beyd Baßler Biſthumb. Wiewol etliche vermeynen/ es ſey die Königin Bertha König Rudolphs von Burgūd verlaßne Witfraw geweſen/ ſo gelebt hat año 932. Dieſer Berg hat viel Thäler/ alß erſtlich Frickthal/ Lauffenthal/ S. Jmmers thal/ vnd andere mehr/ muß man hoch ſteigen. Etliche zincken dieſes Bergs reichen gegen Baſel herab auff ein meil/ vñ an einē ort auff ein halbe meil. Darnach an der Byrß ein meil vō Baſel/ reicht an das Gebirg ein anderer groſſer Berg d' heißt der Blawē/ wird vaſt groß biß man Delſperg. gen Delſperg kompt/ da verzeucht er ſich ein klein wenig. Aber fürbaß gen Belele zu/ wird er widerumb vaſt hoch vnnd rauch/ darnach verleurt er ſich widerumb auff ein meil wegs/ vnd kompt ein newe/ hoch Felſicht vnnd grawſam Gebirg von Orient gegen Occident/ darüber möcht niemandt kommen/ wo nicht Julius der erſt Keyſer/ der vor Chriſti geburt viel Krieg in dieſem Landt geführt hat wider die Heluetier vnd Sequanier/ wie auch hie vornē gemeldet/ hett ein groſſen Felſen durchſchlagē/ vñ ein Port diß Gebirgs gemacht/ welche ein groſſe Tagreiß vō Baſel gelegē iſt/ bey einē Dorff Dachßfelde genannt. Aber die Port wird vō dē Eynwohneren des Landts auff jhr Welſch Pirreport genent/ die doch eigentlicher Pirepertus heiſſen ſolt/ zu Latein Petra pertuſa: das iſt/ ein durchgeſchlagener Felß.

Pirreport vō Keyſer Julio gemacht.



Vñ hie ſolt du mercken daß diß Gebirg alſo hoch ſich ſtreckt biß an Bieler See zwo meil ferr/ vñ werden viel enger Thäler darinn gefunden/ vnder welchen eins ſich herauß zeucht auff Belele zu/ vnd das wird hie vornen im außgang beſchloſſen mit einem großmechtigē Felſen/ der reicht von einer ſeiten vber das Thal auff die and' ſeiten/ gleich alß were er mit fleiß darüber gelegt dieſe Lucken zu verſtopffen/ oder den Außgang zu verſchlagen/ wie auch beſchehen iſt vor vnd eh Keyſer Julius dahin kommen iſt/ der ein Durchbruch gemacht hat/ daß man von ſeinen zeiten an biß auff den heutigen tag mit Laſtwägen dardurch fahren mag. Der Stein iſt 46. Schuch dick/ wie ichs ſelbs geſehen vnnd gemeſſen hab/ vnnd iſt ſo hoch durchhauwen/ daß einer kaum mit einem langen Spieß den Stein an ſeinem vndern ort erreichen mag. Jn der dicke begreifft dieſer Felß vngefehrlich vberſich drey guter klaffter/ vnnd iſt da vornen ein viereckecht Feldung dareyn gehauwen/ die vngefehrlich einer halben klaffter hoch/ vnnd ſo breit/ vnnd ſind darinn dieſe metra oder gekrümpte Verßlin gehauwen/ die doch vnden nicht mögen geleſen werden: dann ſie ſtehn hoch da oben/ vnd ſind ſehr verblichen von der langwierigen zeit her:

Numinis Auguſti via ducta per ardua montis
Fœliciter Petram ſcindens in margine fontis.

Bey den andern find ich dieſe Verß alſo geſchrieben:

Nimis anguſti via ducta per ardua montis
Fecit iter ſcindens petram in margine fontis.

Es entſpringt aller nechſt bey dieſem Felſen auß eim andern Felſen das Waſſer Byrß/ ſo bey Baſel in Rhein fallt/ darumb geſchicht meldung darvon in dieſen Verßlin.

Von etlichen Kriegen ſo die Eydtgnoſſen von hundert jaren her geführt oder erlitten haben.

Vom erſten Krieg vber den Gothard. Cap. cxiv.

Vmb das jar Chriſti 1410. wurden die Leut in Lyffiner Thal (ſo denen von Vry zu verſprechen ſtunden) geſchediget von etlichen Herren. Deshalb zogen die von Vry vnd Vnderwalden vber den Gothard/ vñ nach jhnen ander Eydtgnoſſen/ gewuñen ein Letzy/ vnd namen eyn Thům/ vnd das Thal Bomat/ ſatzten ein Richter dahin/ derſelbig ward von dē Gibellinern erſchlagen/ vnd das Landt wider eyngenommen. Auff ſolchs zogen aber die Eydtgnoſſen vber den Gothard anno 1411. in dem Meyen/ namen das Thal vnd Thům wider eyn/ zogen hinfür/ zerſtörten vier groſſer vnnd ſtarcker Thürn/ ſo den Leuten ſchaden zufügten vnd beraubten.

Der ander Krieg vber den Gothard. Cap. cxv.

Die Graffen von Moſar gaben Bellentz zu kauffen denen von Vry vnd Vnderwalden/ vnnd ſolchen Kauff beſtetiget auch Keyſer Sigmund. Darnach begert der Hertzog von Meyland an die von Vry vnnd Vnderwalden/ daß ſie Bellentz jm zu kauffen geben/ das ſchlugē beyde Länder ab. Nach dieſem nam der gedacht Hertzog auff den Karfreytag die Statt Bellentz heimlich eyn/ deshalb die von Vry vnd Vnderwalden ihre Eydtgnoſſen mahntē/ zogen gen Bellentz Anno 1422. kamen für die Statt. Die in der Statt hieltē ſich ſtill/ daß die Eydtgnoſſen vermeyntē die Feind werē darauß geflohē. Aber morgends früh auff den 9. tag Hewmonats brach auß d' Statt des Hertzogē Volck vñ vberfielē die Eydtgnoſſen. Es kā auch darzu noch ein groſſer Zeug des Hertzogē. Nach dem Ritterlichen gefochten zu beyden theilē/ kamen viel vmb/ vñ litten die von Lucern damals den gröſtē ſchadē. Von dieſer Schlacht ſchreibt Sabellicus alſo: Ferociſsimus hoſtis iniquū certamē adeptus eſt, Italis ex equo pugnātibus. Et Germani à lancea traiecti per haſtā conati ſunt ad hoſtē pertēdere, ne multi caderēt. Ex Philippi exercitu fortiſſimo quoq; interfecto aut vulnerato, equis noſtrorū quadringentis confoſſis.

Bellentz der von Vry.

Sabellicus decimo Aenead. lib. 3.

Des Hertzogen Zeug zog widerumb in die Statt in ſein vortheil. Die von Schweitz vñ Zürich kamen zu den Eydtgnoſſen/ wurden aber gemeinlich zurhat abzuziehen. Vber etlich zeit darnach zogen die Eydtgnoſſen vber den Gothard/ eroberten widerumb dz Stettlin Thům vnd das Thal/ darnach ward dieſer Krieg verrichtet/ vnd gab der Hertzog von Meyland 30000. Gulden den Eydtgnoſſen. Vnlang darnach macht der Hertzog von Meyland ein ewige Bündtnuß mit jhnen.

Ein anderer Krieg zwiſchen den Eydtgnoſſen vnd dem Hauß Oeſtereich. Cap. cxvj.

Anno 1468. hat Herr Bilger vō Höwdorff etwas Anſprach an die von Schaffhauſen/ deshalb ſtreifft er auff dieſelbigē/ vñ warff ſie nid' allenthalbē wo er ſie begreiffen mocht. Zu derſelbigē zeit war ein Küfferknecht zu Mülhauſen/ d' ward ſtöſſig mit ſeinē Meiſter vm̃ 6. Baſel plappart. Dieſelbig Anſprach verkaufft er Heinrichē von Regeßheim Edelknecht. Nach etlicher handlūg wid'ſagt er denē vō Mülhauſen/ vñ bracht an ſich

Vmb 6. plappert willen ein Krieg.

des Hertzo-

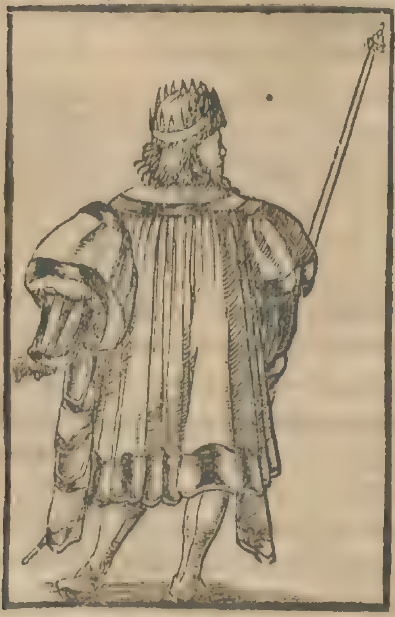
Sunggöw wirt verbrennt.

des Hertzogen vō Oeſterreichs Landtvogt im Sunggöw. Dargegē verbunden ſich die von Mülhauſen zu denen vō Bern vnd Solothurn. Die von Mülhauſen hettē in der Statt etlich zeit ein Zuſatz in jhrer Beſoldung. Alß aber ſolchs denen von Mülhauſen zu ſchwer werden wolt / vnd darzu die von Schaffhauſen für vnd für von dem von Höwdorff / vnd des Hertzogen von Oeſterreichs Leut geſchedigt wurden / zogen nach Johannis Baptiſte die von Bern vnd Solothurn / vnd nach jhnen alle Eydtgnoſſen / in das Sunggöw auff das Ochſenfeld biß gen Thann / vnnd verbrañten Blotzen / Schlierbach / Eſchenwyler / Hapſen / vñ das gantz Lanſer Ampt biß an drey Dörffer. Item das Altkircher Ampt ward gebrandtſchatzt vmb 2000. Gulden. Desgleichen ward Pfirter Ampt zu gröſſerm theil verbreñt. Dargegen zogen der Herr vō Falckenſtein / der vō Rechberg vnd die ſo in Rheinfelden lagen / gen Araw mit einē Reiſigen Zeug vnd Fußvolck vnd nam bey 400. Haupt an Roſſen vnd anderm Viehe / aber jhren wurden 28. erſtochen vñ neun gefangen / denen ſchlug man zu Araw die Köpff ab. Darnach vmb Margarethen belegerten gemein Eydtgnoſſen die Statt Waldshut / beſchoſſen dieſelbige / vnnd lagen darfür biß Bartholomei 16000. ſtarck. Es waren viel guter Leut in der Statt / Herren / Ritter vnd Knecht / ſchedigten dē Eydtgnoſſen viel Knecht (alß man meynt / ob den 5000.) Nachdem aber Hertzog Sigmund die Statt nicht entſchüttē mochte / ward ein Tag angeſetzt durch Hertzog Ludwigen Pfaltzgraffe bey Rhein / den Biſchoff von Baſel / Marggraffe Rudolphen vō Hochberg / vnd die Statt Baſel / welche alle durch jhre Rhät vñ Bottſchafft dieſen Krieg verrichteten auff Sambſtag nach Bartholomei / des jars 1468. vnnd ſolt geben Hertzog Sigmūd Hanſen am Stad Burgermeiſter zu Schaffhauſen 1800. Rheiniſcher Gulden / vmb welche Herr Bilger von Höwdorff vormals jhn gerantzonet oder geſchetzt hatt / vnnd darnach gemein Eydtgnoſſen zehen tauſent Gulden an jhren koſten. Anno 1469. vmb Johannis Baptiſte verſatzt Hertzog Sigmund von Oeſterreich Hertzog Carlen von Burgund ſeine Landtſchafften / nemlich Sunggöw / Breißgöw / Schwartzwald / vnd die vier Stett am Rhein / vmb ſiebentzig tauſent Gulden. Dieſe alle ſchwuren Marggraffen Rudolphen von Rötelen im nammen des Hertzogen von Burgund. Darnach ſatzt Hertzog Carlen in diß Landt zu einem Landtvogt Herr Petern vō Hagenbach Ritter / ſo etlich jar hievor am Hof / vñ des Hertzogen von Burgund Dienſtmañ geweſen war. Vnnd volgends jars 1470. nach Martini / nam Herr Peter vō Hagenbach eyn das Schloß Ortenberg / vnd das Wylerthal vnder Schletſtatt gelegen. Anno 1473. fiengen die Herren von Geroltzeck etliche Kauffleut auß d' Eydtgnoſchafft vō wegen Herr Bilgers vō Höwdorff / deshalb zogen die von Straßburg für Schuttern / gewuñen das Stettlin / vñ wurden die gefangnen ledig.

Waldshut belegert.

Sunggöw Hertzog Carlen vō Burgūd verſetzt.

Keyſer Friderich zu Baſel wol empfangen.



Anno 1473. am ſiebenden tag Septembris kam gen Baſel Keyſer Friderich vñ ſein Sohn Maximilianus / auch des Türckiſchen Keyſers Bruder. Der Keyſer beſchickt gemeiner Eydtgnoſſen Rhatbottē / begert daß ſie der Herrſchafft Oeſterreich wid' zuhandē ſteltē / Schlöſſer / Stett vnd Landtſchafften im Ergöw. Da antworteten jm die Eydtgnoſſen: Jhre Vordern hetten auß gebott des Keyſers vñ des Concilij zu Coſtentz jetzgedachte Schloß / Stett vnnd Landtſchafften eyngenommen zu des Reichs vnd Keyſer Sigmunds handen. Nachmals hett der Keyſer Sigmund dieſelbigen vbergebē vmb ein merckliche ſumma Gelts / jhnen den Eydtgnoſſen / mit dieſem anhang / daß niemand die löſen möcht ohn jhren der Eydtgnoſſen willen vnd gefallen. Es hett auch Keyſer Sigmund ſolches vorbehalten von wegen der Eydtgnoſſen gegen Hertzog Friderichen von Oeſterreich / alß er endtlichē mit jm verſünet ward. Auff dieſe zeit ſchanckten die von Baſel dem Keyſer ein groſſen vergültē Sylbern Stauff / dariñ tauſent Gulden / vnd Hertzog Maximiliano des Keyſers Sohn auch ein vergülten Sylbern Stauff / vnnd darinn fünffhundert Gulden.

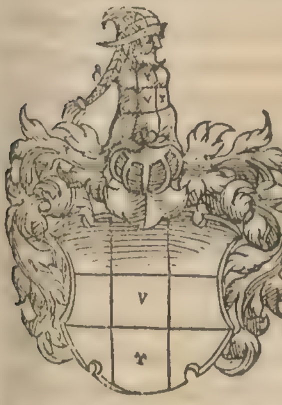
Auff Martini darnach kam Keyſer Friderich gen Trier/vñ zu jhm d' Hertzog võ Burgund/handleten von wegen eins künfftigen Heyrats zwiſchen des Keyſers Sohn Maximiliano/vñ des Hertzogen von Burgund Tochter. Es begert auch der Hertzog von Burgund/daß der Keyſer Friderich auß vier Herꝛſchafften/Seeland/Holand/Braband vñ Lützelburg(ſo er Carolus jetzundt hett)darzu auß viel Biſthumben/ein Königreich machẽ wolte/vnd jn den Hertzogen zu einem König/ daß auch dieſe Herꝛſchafften vnd Biſthumben jhm vnderworffen/vñ allein von jhm vñ nicht dem Keyſer Regalia empfangen ſolten. Auff ſolches nam Keyſer Friderich ein bedenckẽ/beſtallt heimlich ein Schiff/ vñ fuhꝛ mit ſeinem Sohn vnd des Türcken Bruder ſelb zehend heimlich hinweg.

Hertzog võ Burgund begert König zu werden.

Erſter anfang des Burgundiſchen Kriegs zwiſchen den Eydtgnöſſen vnd Hertzog Carlen. Cap. cxxij.

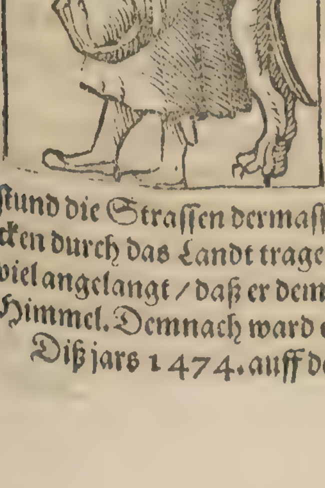
Graffe Oßwald võ Thierſtein kam mitler zeit/begert an die von Mülnhauſen/daß ſie jhm alß eim Diener des Hertzogen von Burgund ſchweren wolten. Solchs ſchlugen die von Mülnhauſen ab. Der Hertzog von Burgund ließ mengklichem bietẽ im Landt/ daß ſie gerüſt werẽ. Dargegen kamen gen Baſel die von Straßburg/ Schletſtatt/ Colmar/ auch andere Reichſtett im Elſaß/vnnd gemein Eydtgnoſſen/Hertzog Friderichs des Pfaltzgraffen/desgleichen des Königs von Franckreich vnd Hertzog von Meylands Bottſchafft/machten ein Verſtand wider den Hertzogẽ von Burgund. Auff Thome kam Herꝛ Peter von Hagenbach herauß in diß Landt mit 1500. Pferdẽ vñ 4000. Lampartern zu Fuß/vñ nach demſelbigen Hertzog Carlen von Burgund mit 5000. zu Roſſz/rittẽ neben Colmar hin/ vñ kamen gen Breiſach auff den Weynacht abendt/mit jnẽ viel Wägen vñ Büchſen. Darnach zogẽ ſie gen Einßheim vnd Thañ/da kam dem Hertzogen Bottſchafft/wie der König von Franckreich jhn wider angriffen hett/deshalb zog er auff Hilarij anno 1474. auß dem Landt in Burgund. Die Biſchoff von Baſel vnd Straßburg/ auch die Stett/hatten jre Schlöſſer vnd Stett allenthalbẽ beſetzt/die lieſſen den Zuſätz an allen orten abziehen. Es gefiel dem Hertzogẽ diß Landt gar wol/ vnd fieng an zu ſinnen wie er das gantz Elſaß vnd Breißgöw an ſich bringẽ möcht. Zu dieſem fürneñen practiciert gemelter Herꝛ Peter von Hagenbach. Aber er verhönt alle ding mit dẽ/ daß er ein Tyrañ vñ Wüterich war vber das Volck. Er hielt ſich vaſt zu Thañ/zu Einßheim vñ zu Breiſach. Es hett mit jm d' gantz Rheinſtrom zu ſchaffen/Pfaltzgraffe Friderich võ Heydelberg/die Straßburger/ Schletſtatter/Colmarer/Baßler/des Biſchoffs von Baſel Volck/ die Sunggöwer vñ Breißgöwer/dann es entſetzt ſich jederman ab Hertzog Carlen von Burgund. Er hatt ſtäts Fleñing/ Picarden vñ Welſche im Landt ligẽ auff dẽ armen Leutẽ. Darnach legt Herꝛ Peter võ Hagenbach Lãdtvogt vngewohnliche Stewꝛ/ vnd auch den Böſen Pfeñig/ auff das Statt vñ Landtvolck in der Landtvogtey/ erzeigt ſich da Hochtragend gegen Edlen vnd Vnedlẽ/ hielt ſich vngebürlich mit Frawẽ vñ Töchtern/ auch andern dingen/ vñ dorfft ſich vnverſchampt laſſen mercken/was jm in Siñ käm das dörfft er thun/köndt ers anders zu wegen bringẽ/vnd wüßt wol ſo er geſtürb/wurde er des Teuffels ſeyn mit Leib vnd Seel. Deshalb vnrhu vnd empörung ſich erhub bey denẽ von Breiſach/ Newenburg/ Rheinfelden/auch andern. Doch war diß an jm zu loben: Er vnderſtund die Straſſen dermaſſen zu ſichern/ daß einer Gelt vñ Gold ohn ſorg an einem Stecken durch das Landt tragen mocht. Hertzog Sigmund von Oeſtereich ward gar offt vnd viel angelangt/ daß er dem Landt zu hilff käme: dann der gemein Mann ſchꝛey Mord in Himmel. Demnach ward ein Tag angeſtellt zu Coſtentz.

Peter võ Hagenbach.



Hagenbach Wapen.

Hertzog von Burgũd erſchrecklich.



Diß jars 1474. auff den 30. tag Martij hat Hertzog Sigmund von Oeſtereich ſich

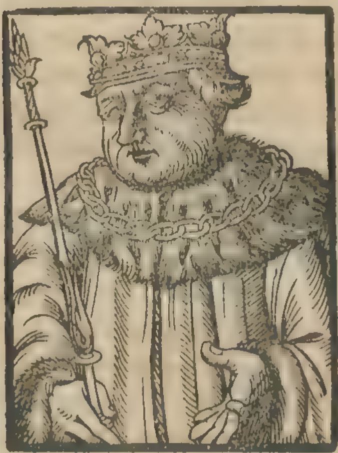
endtlich

Hauß Oeſterreich vertragen mit den Eydtgnoſſē.

endtlich vertragen mit den Eydtgnoſſen / daß nemlich den Eydtgnoſſen bleiben ſolten die Landtſchafften ſo ſie dieſer zeit iñhaben / dargegen ſolten die Eydtgnoſſen ſchuldig vnd behilfflich ſeyn Hertzog Sigmunden ſeine Landtſchafften zu beſchirmen. Nach ſolchem haben ſich verbunden Hertzog Sigmund von Oeſtereich / die Biſchoff von Straßburg vnd Baſel / auch die Stett Straßburg / Baſel / Colmar / Schletſtatt / vnd andere im Elſaß / desgleichen die Stett vnd Länder gemeiner Eydtgnoſſen. Diß geſchahe zu Coſtentz in der Statt auff obbeſtimpten tag. Es ward der Pfandtſchilling die 80000. Gulden zu Baſel erlegt an dem Wächſel / vnd die Löſung verkündet von Hertzog Sigmunden durch ein Herolden vnd etlich andere dem Hertzogen von Burgund / wiewol Herr Peter vō Hagenbach nichts darvon wüßt. Alß das die von Einßheim innen wurden / fiengen ſie an ſich zu ſtreuſſen wider dē Hagenbacher / vñ wolten ſeinen Botten nicht mehr red vnd antwort geben / da kam er ſelbs mit betrug / vnd wolt die Statt eyngenom̃en haben / aber es fehlet jm. Auff die Oſternacht alß mengklich in der Kirchē war / vnderſtund er Einßheim die Statt zu erſteigē mit den Lampartē ſo er bey jhm hatt. Solches wurden die Wächter gewar / berüfften die Burger / vnd wurden der Lamparten viel vber die Leytern abgeworffen vnd erſtochen. Die vbrigen flohen von der Statt / vnd zogen wider gen Breiſach mit Herr Peter von Hagenbach.

Peter vō Hagenbach gefangen.

In dieſem wurden die vō Breiſach rhätig Herr Petern von Hagenbach zu fahen. Auff den Oſtertag vmb das Nachtmal ließ Herr Peter von Hagenbach allen Burgern vñ den Teutſchen Soldaten gebietē / daß ſie auff morgen ein gemein Werck theten an einē Graben vor der Statt Breiſach. Die Burger vermerckten daß Hagenbach ein böſen anſchlag vor jhm hett / ſam̃leten ſich auff Montag früh auff dē Platz mit jhrem Paner / vnd griffen zu Herr Petern von Hagenbach / namen jn gefengklichen an / vnd ward er verhütet in des Burgermeiſters Hauß zwen tag / den dritten ſchlug man jn in Eyſen / auff den 4. tag legt man jhn in Thurn. So bald er gefangē ward / flohen die Lamparten vñ Picarden auß der Statt. Alß diß Steffan von Hagenbach Herr Peters Bruder vernam / reit er eylends zu dem H. von Burgũd / vñ zeigt dieſe ding an. Der Hertzog wolt belägert haben die Statt Metz / vnderließ aber daſſelbig von wegen dieſer handlung. Auff den 19. tag Aprilis haben die vō Straßburg belägert vñ eyngenom̃en das Schloß Ortenburg vnd Schletſtatt gelegen / vnd das Wylerthal / ſo auch bißher der Hertzog von Burgund inngehabt hatt.



Das Sundgöw abgelößt.

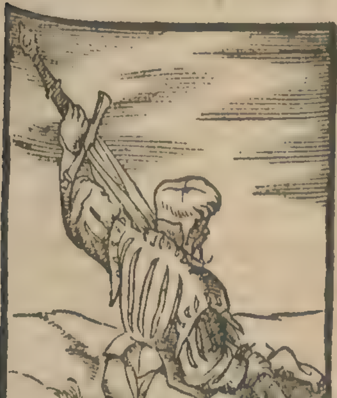
Auff den 20. tag Aprilis kam Hertzog Sigmund von Oeſtereich gen Baſel mit drey hundert Pferden / beſammlet ſeine Rhät / verordnet Herr Hartman von Eptingen Ritter mit 200. Pferden / demſelbigen ſchwur das Landt allenthalben in nam̃en Hertzog Sigmunds von Oeſtereich / angeſehen daß der Pfandtſchilling gelegt / vñ dem H. von Burgũd verkündt war. Der H. von Burgund ſchickt durch ein Herolden ein offnen Brieff Hertzog Sigmunden von Oeſtereich zu / ermahnt jhn bey Fürſtlichen glauben die Landtſchafft wider zu ſeinen handen zu ſtellen / vnd ſo er darnach willens dieſelbige wider zu löſen / ſolt er das Gelt zu Biſantz erlegē / nach laut der Pfandtbrieffen. So aber ſolches nicht geſchehe / wolt er das in eigner Perſon an jhm vnnd den ſeinen rechen. In dem kam Hertzog Sigmund von Oeſtereich gen Einßheim / Breiſach vnd Freyburg / vnnd frewet ſich alle Welt ſeiner zukunfft. Die Kinder auff der Gaſſen fiengē an zu ſingen: **Chriſt iſt erſtanden / der Landtvogt iſt gefangē / des ſollen wir alle froh ſeyn / Sigmund ſoll vnſer troſt ſeyn / Kyrioleiſon. Wer er nicht gefangen / ſo wer es vbel gangen / ſeyd daß er nun gefangen iſt / ſo hilfft jhn nichts ſein böſer liſt.**

Darnach ward ein Tag beſchribē gen Breiſach / vñ kam ein groſſe Welt dahin von dē gantzen Elſaß / von Straßburg / vom Sunggöw vnd dē Schwartzwald. Es kamen auch mehr dañ vierhundert vō Baſel gen Breiſach / vnder welchē war Peter Rot Ritter / Burgermeiſter / Heinrich Ziegler / Vlrich zũ Lufft / Heinrich Yſelin / vñ Hans Yrmy. Es ließ auch Herr Hartman von Eptingen / Hertzog Sigmunds Landtvogt / berüffen dapffere Männer von Straßburg / Schletſtatt / Kentzingen / Newenburg / Thann / Freyburg / Baſel / Bern vnd Solothurn / vō einer jetlichen Statt zwen Richter / denen gab er zu ein

Richter ſo den Stab fuhrt/Thoman Schütz von Einßheim/vnd wurden der Richtern mit dem Schultheiſſen 27. Da klagt des Landtvogts Fürſprech/ Heinrich Yſelin von Baſel vier Artickel vber den von Hagenbach.

Peter võ Hagẽbach/ wird berechtet.

Zum erſten/daß er im vergangnen jar hett zu Thann vier redlicher Mañer ohn Recht vnd Vrtheil laſſen enthaupten/wider Göttliche vnd Keyſerliche Recht. Zum andern/daß er Brieff vnd Siegel geben hatt / zu Breiſach kein newerung zu machen/noch Schatzungen auffzulegen/ſonder die Statt laſſen bleiben bey alten Rechten. Item kein frembd Volck in die Statt zu legen/das er nicht gehalten/ſonder Rhät vnd Richter entſetzt/ vnd ſchwere Schatzung auff das Volck geſchlagen/frembde Leut in die Statt gelegt/vnd denen erlaubt/daß ſie jhre Wirt möchten erſtechen/viel Erbarer Frawen/Jungkfrawen vñ Cloſterfrawen wider jhren Willen geſchwecht. Auff dieſe Artickel antwortet Peter von Hagenbach durch ſeinen Fürſprech Hans Yrmy von Baſel alſo: Er hab vier laſſen köpffen/die jhm widerſpennig ſeyen geweſen/vñ da er es hat angezeigt ſeinem Hertzog vñ Keyſer Friderichen/haben ſie beyd jhm erlaubt ſie zu ſtraffen. Zum andern/were es auch wahr daß er ein Eydt gethan hett der Statt Breiſach ſie bey alten Rechten laſſen bleiben / aber der Eydt hett kein krafft mehr gehabt /nachdem der Hertzog eyngeritten/ die Burger mit einem newen Eydt jhm verbunden hett / ſo habe er auch kein Stewr auffs Volck gelegt vor derſelbigen zeit. Zum dritten/daß er die Welſchen vnnd Außländer in die Statt hab geführt/vnnd ſie damit beſchwärt/das hett er gethan auß geheiß ſeines Hertzogen. Zum vierdten/daß er Frawen vnd Jungkfrawen genötiget hett/wär er nicht der erſt / ſonder es ſtünden viel im Circk vmb jhn/die dergleichen gethan hetten / vnd dannoch nicht geſtrafft wurden an Leib vnd Leben. Dieſer Gerichtshandel verzog ſich von ſieben am Morgen/ biß vmb ſieben zu Nacht/da ward endtlichen vmbgefragt / vnnd einhelliglich erkennt/daß man Peter von Hagenbach richten ſolt vom Leben zum Todt. Da diß Vrtheil gangen war/trat herzu des Keyſers Herold/vnd ſprach: Peter von Hagenbach/es iſt mir leid/daß du dich alſo vberſehen haſt/vnd dein Leben verwirckt. Jch wolt daß du dich Ritterlich gehalten hetteſt: So du ſolchs aber nicht gethan haſt/ſoll ich auß Befehl dieſer Strengen Richtern von dir nemmen die Ritterliche Wirde Zeichen/vnnd dieweil ich die in dir nicht ſind/ſo verjäh ich dir doch offentlich/vnd verrüff dich alß einen der nicht wirdig iſt der Ritterſchafft S. Jörgen/in welches Nammen vnd Ehren du etwan Ritter wordẽ biſt. Demnach kehrt er ſich gegen allen Rittern ſo zugegen waren/ vnd gegen andern Erbarn Männern/vnd ſprach: Sehen zu jhr Strengen Herren/ich hab auß ewerm Geheiß dieſen Peter von Hagenbach entblößt vnnd beraubt aller Ehren/ vnd von jhm genommen die Ritterliche Wirde/vnnd jhn verrüfft alß einen der nicht wirdig iſt daß er gezehlt werde vnder die Ritterliche Geſellſchafft/ſonder ſeiner Vbelthat halb verurtheilt zu einer offentlichen Straff. Jch will auch euch/O Strengen Ritter/ vermant haben/ mit ſampt andern ſo hie zugegen ſeind / daß jhr nach Ritterlichen Wirden ſtreben / euch nach ewern Nammen ſtreng vnd auffrichtig halten/vñ dieſen Hagenbach euch ein Exempel laſſen ſeyn.



Nach dieſer Red ſtund der Marſchalck vnnd befahl dem Richter daß er führ nach außweiſung der Rechten. Da bate Peter von Hagenbach vmb Gnad / daß jhm das Haubt abgeſchlagen wurd / des ward er gewärt. Vnnd demnach führt man jhn hinauß für das Küffer Thor/ vnd macht ein groſſen Ring/vnnd führt jhn dareyn. Da fieng er an zu reden: Mich thauret nicht mein Leib / ſonder mancher Bidermann der darumb ſterben muß: dann Hertzog Carlen wird diß nicht vngerochen laſſen. Er bate auch jederman daß man Gott für jhn bitten wölt. Er begert auch daß Hertzog Sigmund jhm ſein Teſtament das er gemacht hatt/ wolt approbieren vnnd vollſtrecken/in welchem er hatt verordnet dem Gottshauß zu Breyſach ein guldine Ketten/ vnnd ſechtzehen Pferd / die wurden geſchetzt auff eylff hundert Gulden. Vnd alß er enthauptet ward/führt man ſein Leib gen Hagenbach / da ward er begraben zu ſeinen Vorfahren. Fünff jar hat dieſes Landts Verpfendung vnnd Tyranney gewärt/wiewol der von Hagenbach nicht lenger dann vierthalb jar der Landtvogtey war fürgeſtanden.

Mümpelgart beſetzt.

Belägerung der Statt Neuß.

Da Hertzog Carl vernam ſeines Landtvogts enthauptung/ward er ergrimt/ vnd wolt ſich rechen an allen denen die Rhat vnd That darzu hetten gethan. Vnd auff das fuhr er zu vnd fieng Graffe Heinrichen von Wirtenberg bey Lützelburg. Da das die von Baſel vernamen/ſchickten ſie von ſtundan Büchſen/ Leut vnd alle Bereitſchafft gen Mümpelgart/vor vnd eh der Hertzog dahin keme / vnd verſahen dieſelbigen Landtsporten vnnd das Schloß wol. Bald darnach ſchickt Hertzog Carl ein Landtvogt gen Mümpelgart / vnd begert/man ſolt jhm das Schloß auffthun/wo nicht/wolt er den Graffen/den er gefangē hett/ ertöden. Da ſprach der Vogt im Schloß: Der Hertzog hat wider alle Recht vnd Erbarkeit mein Gnedigen Herrn den Graffen gefangen/vnd ob er jhn ſchon ertödet / will ich dannoch nicht auffthun/angeſehen daß mehr Graffen vorhanden ſeind / der geſchworner Vogt ich alß wol bin/alß des gefangnen Graffen. Da Hertzog Sigmund vnnd die von Baſel diß vernamen/ermanten ſie die Eydtgnoſſen/mit denen ſie ein Verſtand hatten/daß ſie ſich rüſteten wider den Hertzog von Burgund / damit er nicht herauß gelaſſen wurde. Vnd alß Herr Ruprecht Biſchoff zu Cöln Pfaltzgraffe Friderichs Bruder / ſich verbunden hett mit dem Hertzog von Burgund wider das Capitel vnd die Statt Cöln/belägert der Hertzog von Burgund eigner Perſon / vnnd Biſchoff Ruprecht (ſo des Biſthumbs entſetzt war) die Statt Neuß.

Zu dieſer zeit mitten im Augſten/ ſchickt gemeldter Hertzog vnnd die Herrn von Blamont/Warenbona/ꝛc. ſechs tauſent zu Roſſz wider Hertzog Sigmunden võ Oeſterrich/ vnd den Biſchoff von Baſel/ſchlugen das Läger vmb Brunntraut/ bey demſelbigen war Stephan von Hagenbach (wolt ſein Bruder rechen) zogen in das Sunggöw/beraubten Damerkirch/Giltweiler/wol dreyſſig Dörffer vnd Kirchen / erſtachen etliche Landtleut/ vnd fiengen Mann/ Weib vnd Kind/führten ſie hinweg/ ſchätzten ſie auch/ namen mehr dann zwey tauſent Haupt Viehe. Darnach zu außgang des Augſts wolten die im Pfirter Ampt ſich an den Burgundern rechen/vberſahen aber die Sach / wurden jhren bey neuntzig erſchlagen/vnd wol hundert gefangen.

Eroberung der Statt Elycurt. Cap. cxxiij.

Groß rüſtūg wider Burgund.

AVff den 26 tag Septembers zog Keyſer Friderich auß mit des Reichs Panern zu Augſpurg mit acht tauſent zu Roſſz/ vnd manet alle Fürſten vnd Stett wider den Hertzogen von Burgund ſo vor Neuß lag / beſchahe ein Anſchlag daß der König von Franckreich auff den Hertzogen ſolt in Picardey/desgleichen der Hertzog võ Oeſtereich/gemein Eydtgnoſſen vnd Bundtsgnoſſen auch angreiffen Hoch Burgund. Auff ſolches zogen vmb S. Gallen tag die Biſchoff vnd Stett/ Straßburg vnnd Baſel/auch zu denſelbigen/verhergten vnd beraubten den Herrn von Warenbon vnd Blamont jhre Landt. Darnach vmb aller Heyligen tag ſchickt Hertzog Sigmund von Oeſtereich ein Zeug gen Elykurt/vnd kamen auch dahin die Eydtgnoſſen vnd gemeldte Biſchoffe/die Stett Baſel vnd Straßburg mit jhrem Geſchütz/ deren Hauptmann war Herr Hans von Berenfelß Ritter/belägerten Schloß vnd Statt Elykurt. Dargegen kam der Herr von Blamont mit einem Zeug/vnnd vnderſtund Elykurt zu entſchütten. Da die Teutſchen ſolches vernamen/lieſſen ſie ein Hauffen bey dem Geſchütz vor der Statt/ vnd zogen die andern den Feinden entgegen/erſchlugen der Burgundern vñ Lampartern ob zwey tauſent/ vnd die vbrigen trieben ſie in die flucht/diß geſchahe vmb Martini. Bald darnach gab ſich das Schloß vnd die Statt auff.

Die Eydtgnoſſen wider Burgūd gehetzt.

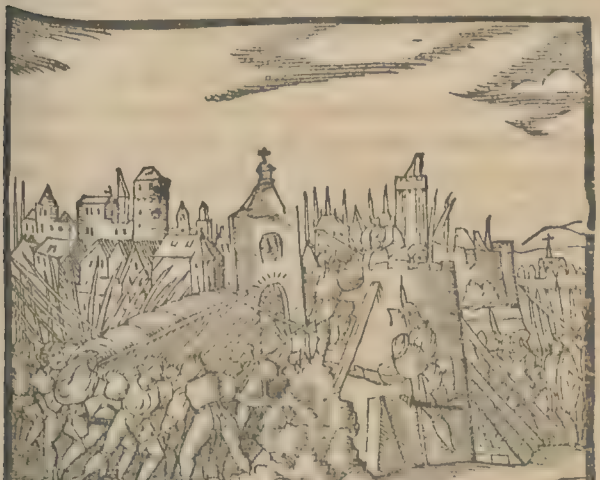
In dieſem ſchreib Keyſer Friderich den Eydtgnoſſen/vnd allen Bundsgnoſſen/ſie ſolten den Krieg gegen dem Hertzogen von Burgund beharren/ ohn ſein wiſſen vnnd willen mit jhm kein Anſtand noch Frieden machen/desgleichen wolt er vnd dz Reich thun. Dañ ſie hetten ſich auch zu ewigen zeiten verbunden gegen dem König vnd der Kron võ Franckreich. Es nam der König von Franckreich eyn die Statt vnnd Graffeſchafft Neuers/ ſchreib gemeinen Eydtgnoſſen/daß ſie kein Fried noch Anſtand wolten machen ohn ſein wiſſen vnd willen/desgleichen wolt er auch thun/zu gut Teutſcher Nation vnd dem Römiſchen Reich. Nach Lucię namen die von Bern vnd Freyburg eyn dem Herren von Remont/ſo dem Hertzogen von Burgund anhengig war/ſeine Schloß vnd Stett. Es begert Keyſer Friderich von den Eydtgnoſſen jhm gen Neuß zuſchicken acht oder 10000. Mann. Die Eydtgnoſſen enſchuldigten ſich von wegen des Kriegs ſo ſie inſonders mit dem Hertzogen hetten. Aber darnach Anno 1476. ſchickten die von Baſel 250. zu Fuß/ vnd der Abt von S. Gallen hundert gen Neuß zu dem Keyſer. König Ludwig võ Franckreich ſchickt ein Zeug vnd verhielt die Straß bey S. Niclaus Port/damit des Königs von Neapels Sohn(ſo durch Lombardey vnd Bemont mit einem Zeug vnd Gelt biß gen Salin kommen war)nicht möchte ziehen zum Hertzogen gen Neuß in das Läger/entbote auch den Eydtgnoſſen daß ſie jhm den Weg verſchlügen/deshalben ſchickten die võ Baſel hundert zu Roſſz zu denen von Bern vnd Eydtgnoſſen. Es kamen auch zu jhnen der Biſchoff vnd Statt Straßburg mit andern Bundtsgenoſſen/vnd mußt des Königs von Neapels Sohn wider hinderſich ziehen. Derſelbigen zeit kamen in den Bundt der Hertzog von Lothringen vnd die von Metz.

König von Neapels iſt mit Hertzog Carlẽ dran.

Auff den 16. tag Aprilis ſchickten die von Baſel 500. zu Fuß/vnd etliche zu Roſſz/zu denen von Bern vnd andern Eydtgnoſſen/zu belegerẽ die Statt Salin. Da zog des Hertzogen von Oeſtereichs Zeug vnd die von Straßburg auff Biſantz zu vnd Ponterlin/ gegen denſelben zogen die Burgunder vnd Lamparter/ dorfften aber die Teutſchen nicht angreiffen. Die Bundtgnoſſen lägerten ſich für Granſen/ gewunnen die Statt/vnnd bald darnach auff den Meytag das Schloß. Sie eroberten auch Schloß vnd Statt Orben/ vnd kamen vmb 19 Edler/vnd ſonſt 70. Es nam auch der König von Franckreich dem Hertzogen viel Stett in Picardey vñ Burgund. Auff Freytag nach vnſers Herrgotts tag wurden vmb Brunntraut/Mümpelgart vnnd Tattenriet biß gen Hirſingen bey viertzig Dörffer verbreñt von den Burgundern. Auff den 6 tag Octobris ſchickten die von Baſel/ Hertzog Sigmund/Biſchoff vnd Statt Straßburg/ein Zeug zu Roſſz vnd zu Fuß/wider den Hertzogen von Burgund.

Granſen vñ Orben erobert.

In dieſem allem thet die Hertzogin von Sophoy wider jhres Bruders willen des Königs von Franckreich/hilff/gab Weg vnd Steg dem Hertzogen von Burgund/ vnd verband ſich zu jhm wider die Eydtgnoſſen. Deshalben zogen die von Bern vnd andere in dz Landt Sophoy/eroberten Murten/ Wyfelſpurg/ Petterlingen/ Montenach/ ſtürmpten Schloß vnnd Statt Steffis / erſchlugen da bey 1000. Mann/Schloß vnd Statt Font/ Yferdon/zum Heyligen Creutz/ Laſerren/Alacle/wurden bey 50. getödt/vñ 75. in eim Thurn gefangen/ vñ ſonſt bey zwentzig Schlöſſer erobert/vnd der mehrertheil verbrennt. Die von Morſee vnnd Neuß/auch andere Stett/ergaben ſich. Genff gab 26000. Gulden/ſchwuren dem Bundt/ desgleichẽ Loſannen. Die Belegerung vor Neuß wäret biß Margarethe des Jars 1476. Mitler zeit kriegten vnd raubten auff einander in dieſen Landen für vnd für die Bundtsgnoſſen vnd Burgunder. Alß aber der Hertzog von Neuß abzog/ zog Keyſer Friderich vnd das Reich auch ab/vnd war dieſe Sag/der Hertzog hett dem Keyſer geben zwo Thonnen Golds. Es waren des Abzugs viel vbel zu frieden. Man meynt ſo dem Keyſer ernſt wäre geweſen/ hett man den Krieg des Hertzogen von Burgund auff dieſe zeit wol mögẽ außmachen/ ſolches wäre aber vnderlaſſen von wegen d' künfftigen Vermählung zwiſchen des Keyſers Sohn vnd des Hertzogen Tochter.



Hertzogin võ Sophoy hilfft Hertzog Carlen.

Keyſer vnd H. Carlen werden verſünt.

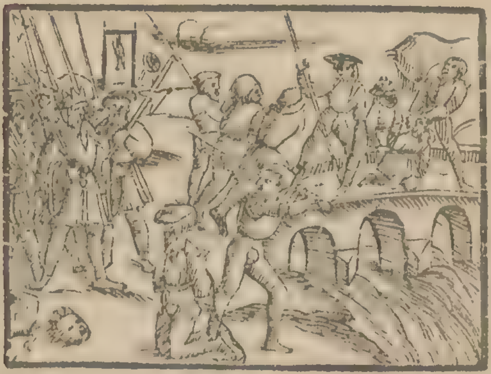
Vmb Margarethe zogen die von Bern/Baſel vnd Straßburg in Burgund/ gewunnen etliche Schlöſſer vnd das Stettlin Lyl. Vnnd alß Graffe Oßwald von Thierſtein den Schwartzwäldern vnd vier Stetten am Rhein kein theil an der Beut laſſen wolt/zogen ſie ab. Die von Bern/Baſel vnd Straßburg zogen für Blamont mit des Hertzogen von Oeſtereichs Volck/beſchoſſen Schloß vnd Statt/ mochten aber damals nichts geſchaffen. In ſolchem wurden ſie gewarnet/wie der Hertzog von Burgund vor Neuß abgezogen/käm gegen jhnen mit groſſer Rüſtung/deshalben ſchrieben alle Bundtsgnoſſen jhren Herren vmb weiter hilff. Demnach ward ein groſſer Hauff geſchickt võ Baſel/Bern/ Straßburg/vnd von des Hertzogen von Oeſtereichs Volck in Lothringen. An S. Lorentzen Abend gab ſich Schloß vnd Statt Blamont auff/ vnd wurden darinn gefundẽ acht Donnen Pulver/viel Büchſen/vnd Prouiand für zwey jar/ ward alles hinauß geführt/ Schloß vnd Statt verbrennt. Solches geſchahe auch dem Schloß Warenbon. Darnach wurden neun Stett vnd Schlöſſer gewunnen vnd zerſtört. Des Hertzogen von Burgund Zeug zog auff Lothringen. Es zog jhm auch der König von Engellandt / vnnd der Hertzog von Meyland zu/ dem die Hertzogin von Sophoy Paß gab. Vmb aller Heyligen tag hat der Hertzog von Burgund alle Stett vnnd Schlöſſer in Lothringen erobert/ außgenommen Sirick vnnd Nanſe. Auff S. Martins Abend fielen die auß der Statt Nanſe/vnd erſchlugen den Fürſten von Orange/vnd alß die Burgundiſchen jhnen nacheyleten/wurden jhren viel erſchoſſen von den Teutſchen Büchſenſchützen/ſo ſie verſtoſſen hatten. Dieſer zeit zog der Baſtard von Burgund mit den Edlen in Sophoy in das Walliſſer Landt/vnd verbrannten daſelbſt etliche Dörffer. Gegen jhnen zogen die Walliſſer vnd etliche von Sana/vnd erſchlugen bey 2000. vnder welchen zehen Herren auß Burgund waren/die andern flohen biß gen Gundiß. Nach S. Eliſabeth tag ward gethädiget/ daß der Hertzog von Burgund mit gewehrter Hand ſolt laſſen abziehen die jenigen ſo zu Nanſen gelegen waren/vnd nam er die Statt eyn. Auff Nicolai ward ein Anſtand zwiſchen dem Hertzogen von Burgund vnd den Bundtsgnoſſen/biß den erſten Januarij gemacht/vnd darnach biß den erſten Aprilis des jars 1476.

Blamont gewunnen.

Schlacht zu Granſen. Cap. cxxliij.

NAch Liechtmeß des jars 1476. ſchickt der Hertzog von Meyland dem Hertzogen von Burgund 15000. Mann/vnd die Hertzogin von Sophoy 5000. kamen zu dem Hertzogen von Burgund gen Loſannen. Hievor hetten die von Bern Granſen beſetzt mit 400. Mannen. Auff Montag vor Valentini belegert der Hertzog die Statt vnnd Schloß Granſen mit 50000. Mann/ hat bey jhm ob 500. Stuck Büchſen auff Redern/vnnd alß er die Statt ſtürmpt/verlor er hundert Mann/ darauff verbrannt der Zuſatz von Bern die Statt/vnnd zogen in das Schloß. Da ſtürmpt er auch das Schloß/vnd kamen zu beyden theilen viel vmb. Darnach ſtürmpt er noch ein mal/vnd begert daß ſie das Schloß auffgeben ohn alle Fürwort/ das ſchlugen ſie ab. Weiter/ begert er ſie ſoltens auffgeben auff ſein Gnad/ die würd jhnen verliehen/ alſo gaben ſie das Schloß auff/da fieng ſie der Hertzog all/vnd ließ achtzig erhencken/vnd ob zwey hundert ertrenckt/ die vbrigen behielt er gefangen. Auff Freytag vor Inuocauit kamen zuſammen gemein Eydtgnoſſen/ Herr Herman von Eptingen mit des Hertzogen von Oeſtereichs Zeug/die Biſchöff vnnd Statt Baſel vnd Straßburg mit jhrem Zeug/ griffen die Burgundiſchen an/vnnd ſchlugen ſie in die flucht. Es verlur der Hertzog ſein Wagenburg / all ſein Geſchütz / 300. Donnen Puluers/ꝛc. Darvon findeſt du hie vornen etwas weiters geſchrieben. Es flohe der Hertzog/vnd kam die erſt Nacht gen Yfferdon/darnach gen Nozareth / war vaſt vnmutig / wolt weder eſſen noch trincken/kam durch Jungen vñ Orben gen Loſañ/ſam̃let da wider ein Zeug. Es zog die Hertzogin von Sophoy in der Karwochen wol vier tauſent ſtarck auß / vnd gegen jnen zogen die Freyburger mit zweytauſent/vnd etliche von Sana ſchlugen ſie hinweg biß gen Loſañ/da der Hertzog noch lag. Nach Oſtern kam ein groſſer Hauff Italiäner vnd Lamparter vber S. Bernhards Berg/wolten zu den Burgundern/vberfielẽ etliche Walliſſer/

Schloß zu Granſen.

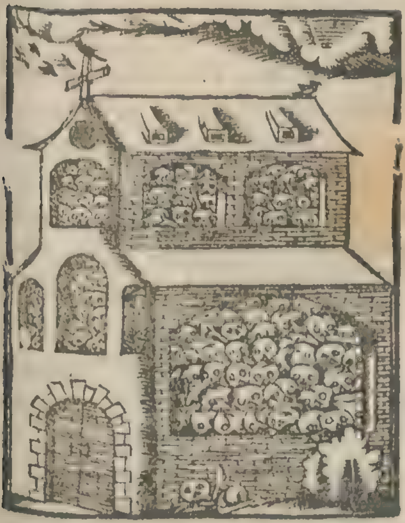


Hertzogin võ Sophoy kriegiſch.

vnd erſchlugen bey hundert vnnd zwentzig Mann. Auff ſolches kamen die Walliſſer zuſammen auff Mitwochen nach dem Oſtertag/vñ erſchlugen der Lamparter bey tauſent/ vnd die andern trieben ſie in die flucht. In dieſen dingen handlet Keyſer Friderich vmb ein Frieden zwiſchen dem Hertzogen von Burgund vñ den Eydtgnoſſen. Er gebote den Stetten in Schwaben daß ſie ſtill ſeſſen / vnd den Frieden hielten ſo zwiſchen dem Reich vnnd dem Hertzogen gemacht wäre. Nach dem Pfingſtag/dieweil der Hertzog noch zu Loſann lag/zogen die von Bern vnd Freyburg in Sophoy/eroberten abermals die Statt Viuis vnd Zum Thurn/verbrannten dieſelbigen/vnd fuhrten mit jhnen hinweg viel Gefangner vnd Guts.

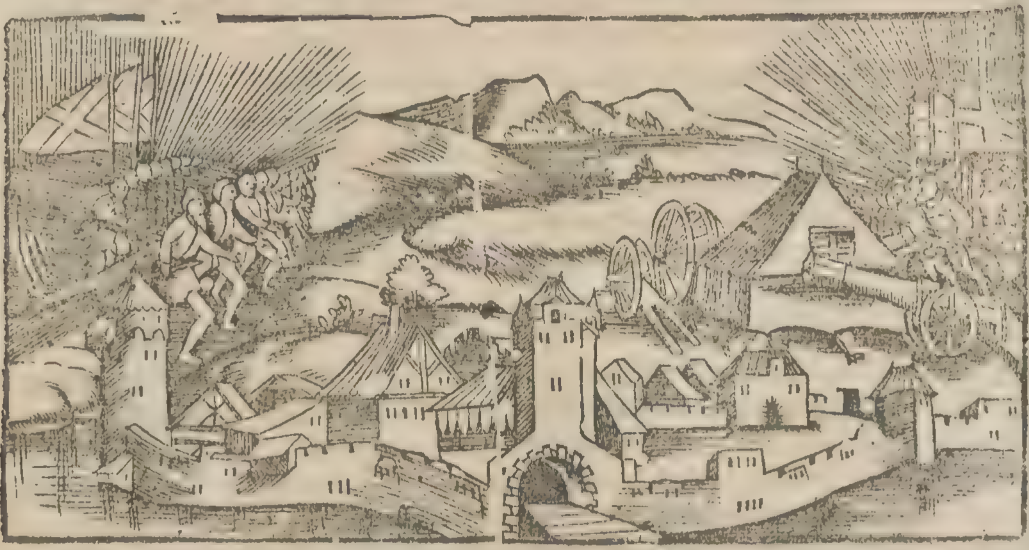
Belegerung vnd Schlacht Murten. Cap. cxxv.

AVff den 9. tag Brachmonats Anno 1476. zog der Hertzog von Burgund Perſönlich mit hundert tauſent Mannen für Murten/daſelbſt lagen fünffhundert von Bern/vnd andere Eydtgnoſſen. Der Baſtard vō Burgund lag bey dem See mit dreyſſig tauſent zu Roſſz vnd Fuß/ aber der Hertzog lag gegen dem Berg zu/vnd der Herr von Remont gegẽ dem See hinab mit acht tauſent/beſchoſſen die Statt an allen Orten. Es ſtürmpt auch der Hertzog die Statt von Morgen früh biß auff den Abend/verlor an dem Sturm ob tauſent Mannen. Auff den 22. tag Julij waren bey einander alle Eydtgnoſſen/Hertzog Renatus oder Reinhard von Lothringen/ der hatt bey jhm drey Graffen von Bitſch/vnd dreyhundert Pferd/des Hertzogen von Oeſterreichs Hauptleut/Graffe Oſwald von Thierſtein/die Biſchoff vnnd Stett Baſel vnnd Straßburg mit groſſem Zeug zu Roſſz vnnd zu Fuß. Dieſe alle griffen den Hertzogen an auff Mittag. Es führt die Reyſigen Wilhelm Herter/vnd das Fußvolck ein Amman von Schweitz/vnd wurden der Burgunder erſchlagen vnd erlegt bey 14000. vnder welchen waren zwen junge Hertzogen vō Cleue. Sie wurden alle zuſammen begraben / vñ nachmals wider außgraben/vnd jhre Gebein zuſammen in ein Heußlin gelegt/da ſicht man noch wie mächer in ſeiner Hirnſchalen verwundet vnd geſchediget iſt worden/etliche haben auch noch Pfeyleyſen im Gebein ſteckẽ. Es ward auch der Hertzog von Burgund wund. Alß ſolches der Baſtard von Burgund ſahe/wolt er mit den ſeinen hinweg fliehen/ aber es eylten jhm die Teutſchen nach / erſtachen vñ ertrenckten in dem See ob 6000. Da der Graffe von Remont ſolches ſahe/flohe er auch mit den ſeinen/aber ohn ſondern ſchaden. Es verlor der Hertzog von Burgund all ſein Geſchütz/Kleynoter vnnd Rüſtung/ kam mit etlich wenigen zu S. Claudi / darnach gen Biſantz/vnd ſam̃let daſelbſt widerumb ein Zeug. Die von Straßburg vnd Baſel verordneten etliche zu Roſſz vnd zu Fuß zu denen von Bern vnd Freyburg/die zogen in Sophoy/namen eyn Genff vnd Loſannen/vnd das gantz Landt/desgleichen dem Herren vō Remont all ſein Herrſchafft. Aber der Biſchoff von Baſel vnd die gemeinen Bundsgnoſſen gewunnen vnnd zerſtörten viel Flecken in Burgund/ desgleichen vberkam der Hertzog von Lothringen ſeine Schloß vnd Stett wider/mit hilff der Oeſtereicher/Straßburger/ Baſler/rc. Er hett auch bey jhm in ſeinem Sold 400. Eydtgnoſſen/vnd ſchickt der Frantzoß 1200. Pferd. Auff den 6. tag Octobris nam er Nanſe wider eyn/vnd waren darinn gelegen 400. zu Roſſz/vnd 600. zu Fuß von den Burgundern.



Belegerung der Statt Nanſen. Cap. cxxvj.

NAch dieſem belegert der Hertzog von Burgund Nanſen widerumb. Es lagen in der Statt etlich Frantzoſen/ Eydtgnoſſen/ vnd andere Teutſchen/deren fielen herauß auff ein Nacht 408. zu Roſſz/ deren jeder ein Fußknecht hinder jhm ſitzen hatt / erſchlugen viel Burgunder / namen etlich Büchſen/vnd kamen wider in die Statt ohn ſondern ſchaden. Es ritt auch der Hertzog von Lothringẽ eigner Perſon zu den Eydtgnoſſen



Vor Niclaus Port ein Scharmütz.

Hertzog von Burgund erschlagen.

vnd Bundsgnossen/begert hilff die seinen in Nansen zu entschütten. Auff den 9. tag Decembris war der Hertzog von Burgund mit seinem Leger geruckt biß zu S. Niclaus Port/ da fiel Hans von Rynach Hauptmann mit etlichen so in der Statt Nansen lagen/ dem Hertzogen in sein Leger/erschlug 400. vnd wurden viel gefangen/ auch wol 800. Pferd gewunnen. Desgleichen begegnet dem Hertzogen vor Niclaus Port/wurden jhm von dem Zusatz erstochen bey 300. vnd gewunnen bey 800. Pferden/vnd ein Graffen. Auff S. Steffans tag thet der Hertzog von Burgund ein Sturm an Nansen/ vnd kamen der seinen viel vmb. Es hetten die in der Statt grossen mangel an Speiß. Auff den 4. Januarij kamen zusam̃en mit grosser Rüstung von Lothringen/des Hertzogs vō Oesterreich Hauptleut/Graffe Wilhelm von Thierstein/der Bischoffen vnd Stetten Zeug von Basel vnd Straßburg/gemeiner Eydtgnossen/der Stetten Colmar/ Schletstatt vnd andere/wurden geschetzt 3000. zu Roßz/vnd 16000. zu Fuß/zogen auff den fünfften tag des Jenners nach Mittag gegen des Hertzogen von Burgund Leger/vnd alß der Hertzog das Geschütz alles gegen jhnen in die Straß gericht/zogen die Teutschen beyseits durch ein dicken Hag/griffen die Burgunder Mannlichen an/schlugen sie in die Flucht. Die Reysigen eylten jhnen nach biß in die Nacht/vnd wurden erschlagen bey 3000. Es wurden gefangen Balduinus vnd Antonius/beyd Bastarden von Burgund/ein Graffe von Nassaw/ der jung Marggraffe von Rötelen/ein Graffe von Engellandt/vñ sonst viel Herren/Ritter vnd Edlen. Nach der Schlacht ward Hertzog Carlen von Burgund auch Todt vnnd Wund gefunden/vnd zu Nansen begraben/wie ich hievor weiters geschrieben hab.

Rheins grösse.

Anno Christi 1480. vmb Mariȩ Magdalenȩ tag/ward der Rhein so groß/ daß er zu Basel vber die Mawr der kleinen Statt gieng/vnd man mocht auff der Rheinbrucken die Hend auß dem Rhein wäschen. Er stieß auch ab der Brucken drey Joch.

Basler Zug gen Heiterschen.

Anno 1490. vmb S. Michels tag/zogē die von Basel auß mit dem Hauptpaner gen Heiterschen/aber der Krieg ward vnderwegen gericht. Vrsach des Kriegs. Es kamen beyd Burgermeister zu Basel/nemlich Herr Hans von Berenfelß/ Herr Hartman von Andlaw mit zwentzig Pferden vnnd vielen Edlen Frawen ab einer Hochzeit: dann es hatt gemelter Herr Hans Burgermeister sein Tochter heim geführt einem von Landtsperg/da hielt der Com̃enthůr von Heiterschen bey Grissach mit viertzig Pferden vnd viertzig Fußknechten/vnd trieb sein Hochmut mit den obgenannten Herren von Basel/ vnd wurden etliche verwundt. Es war dieser Commenthůr ein Graffe von Werdenberg/ vnnd war auffsetzig Hans Heinrichen vō Baden/der auch mit zweyen Söhnen war bey gemeldtem Burgermeister von Basel. Der Commenthůr wolt jhn herauß haben/ aber sie wolten es nicht thun/da kamen sie mit fechten an einander/ vnnd wurden etliche von Basel wundt/ vnd etliche vom Graffen gefengklich gelegt in das Hauß Heiterschen/ das wolten die von Basel vngerochen nicht lassen. Aber es legt sich des Hertzogen von Oestereichs Landtvogt in die Sach/fiel dem Commenthůr in das Hauß/besetzt es/desgleichen theten die vō Basel/die namen auch ein halb theil des Hauß eyn/ zerschlugen vnd zerbrachen alle ding/vnd zogen darnach widerumb heim.

Der Schwäbiſch vnd Schweitzer Krieg/ ſo ſich verlauffen Anno Chriſti 1499. Cap. cxxvij.

VIel vnraths vñ zweytracht hat ſich zugetragẽ zwiſchẽ den Eydtgnoſſen vnd König Maximilian vnd ſeinẽ Helffern. Es hetten Spen zwen Biſchoff nach einander võ Chur mit Kö. Maximilian/ von wegen d' Graffeſchafft Tyrol/ deren Lehen Maximilian nicht empfahen wolt võ dem Stifft Chur/ wie H. Sigmund võ Oeſtereich hatt gethã. Es hett auch der Biſchoff/ nemlich Heinrich von Hewen/ wider der Stifftleuten võ Chur wiſſen vnd willen etliche Schloß vnd Fläcken mit König Maximilian vertauſcht/ das erwuchß zu einem Krieg/ daß der Königiſchen ſich viel verſam̃leten/ vñ manten auch den Schwäbiſchen Bundt jhnen beyſtendig zu ſeyn. Dargegen manten die Stifftleut den Obern Grawen Bundt/ vnd die acht Gericht/ vnd darnach gemein Eydtgnoſſen jhnen behilfflich zuſeyn. Doch ward ein Fried gemacht zwiſchẽ den Etſchleutẽ vñ Stifftleuten. Vor vnd eh die Königiſchen vñ Eydtgnoſſen zu Hauß kamẽ/ fuhr gemeldter Biſchoff Heinrich auß der Statt Chur zu den Königiſchen/ vbergab jhnẽ das Schloß Fürſtẽberg. Auff ſollichs namen die Stifftleut zu jhren handen der Stifft Schlöſſer/ vnd beſatztẽ ſie. Auch namen die drey Bündt eyn das Stettlin Meyenfeld/ deshalb gieng d' Krieg an/ vñ erſtreckt ſich von dem Etſchlandt biß gen Chur/ Coſtentz/ Baſel/ vnnd etlich Meil vnder Baſel. Es nam der Herr von Brandiß wider eyn Meyenfeld/ vnd beſatzt es. Da kamẽ die Grawen Bündter vnnd erſchlugen hinder Gutenberg an einer Letzy vierhundert Mann. Es kamen auch die Eydtgnoſſen vnd erſchlugen bey dreyhundert Mann/ gewunnen das Schloß Vadutz/ vnnd fiengen darauff ein Herren von Brandiß/ ſie brachten auch vnderſich die Walgöwer bey Ranckwyl/ ſo zu Meyenfeld in der Beſatzung gelegen waren.

Der Graw Bundt ob Chur.

Fürſtenberg in Rhetia.

Mitten im Hornung zogen die von Zürich/ Bern/ Freyburg/ Solothurn in das Hegöw/ gewunnen vnd verbrannten zehen Schloß vnd Dörffer. Bald darnach zogen die võ Lucern/ Vry/ Schweitz/ ꝛc. gen Hard/ griffen die Königiſchen an/ erſchlugen bey 3000. Mann. Die Etſchländer zogen in das Münſterthal/ vnd verbrannten etliche Dörffer/ beſatzten auch das Schloß Fürſtenberg. Die Königiſchen ſo zu Waldshut vnd Lauffenberg lagen/ verbrannten denen von Bern etliche Dörffer vmb den Bötzberg.

Hegöw verbrennt.

Auff Freytag vor dem Palmtag zogen bey 1000. Eydtgnoſſen für Baſel hinab auff ein Raub/ da zogen die Königiſchen auß dem Sunggöw vñ Breißgöw gen Dornach/ verbrannten da etliche Heuſer/ vnd alß ſie wider hinab ziehen wolten/ begegneten jhnen die gemeldten Eydtgnoſſen auff Bruderholtz bey Baſel/ vnd ſchlugen ſie in die flucht. Auff den 25. tag Martij wurden dem Abt von S. Gallen vnd den Herrẽ von Sax etliche Dörffer verbrennt. Dieſer zeit fielen die Walgöwer wider von den Eydtgnoſſen.

Scharmutz auff Bruder Holtz bey Baſel.

Auff den 18. tag Aprilis zogen die Königiſchen vnd der Schwäbiſch Bundt auß Coſtentz neun tauſent ſtarck/ verbrannten Ermatingen/ vnnd erſtachen auß dem Dorff bey ſiebentzig Mann/ vnd etlich Eydtgnoſſen/ ſchlugen der Eydtgnoſſen Zuſatz bey 300. in die flucht. Da ſchlugen die Eydtgnoſſen ein Sturm/ kamen jhren zuſammen bey 1500. vnd griffen die Königiſchen an/ erſchlugen der Landtsknechten Hauptmañ/ vnd die vorderſten Glieder/ die vbrigen trieben ſie in die flucht/ gewunnen xv. Schlangenbüchſen vnd zwo Carthonen.

Krieg im Schwaderloch.

Auff den 20. tag Aprilis kamen die Eydtgnoſſen vnnd die Königiſchen bey Fraſtentz an der Letzy gegen einander/ vnd alß den Königiſchen die erſten Glieder wurden erlegt/ flohen die andern gegen der Letzy/ kamen aber den Eydtgnoſſen in die Hend/ vnnd wurden mehrertheils erſchlagen vnnd ertrenckt in der Jll/ die zu Veldkirch am Rechen gefunden wurden. Es eroberten die Eydtgnoſſen in dieſer Schlacht fünff Fehnlin/ viel Büchſen vnd Harniſch. Nach dieſem zogen die andern Eydtgnoſſen für Thiengen/ verbrannten das Schloß vnd Stettlin/ fiengen auch etliche. Gewunnen darnach Küſſenburg/ verbrannten Stülingen vnd Blumberg. An der Auffahrt zogen die von Bern/ Freyburg vñ Solothurn biß gen Baſel/ daſelbſt kam vmb in einem Scharmutz Graffe Hans von Ortenburg/ darnach zogen ſie in das Sunggöw/ verbrannten Lanſer Ampt biß gen Hapſen vnd Richſen.

Ein Schlacht bey Fraſtẽtz.

Thiengen wird verbrennt.

Auff Pfingſten zogen die Etſchleut mit dem Paner von Tyrol in das Engadin/ ver-

Engadin mit Brand geſchediget.

brannten viel Dörffer/etlich Brandſchatzten ſie. Aber es zogen jhnen entgegen die Gräwen Bündter acht tauſent ſtarck/griffen ſie an im Münſterthal/vnd wurdē viel auff beyden ſeiten erſchlagen. Vnd alß etliche flohen gen Gluris/ eylten jhnen die Bündter nach/ vnd erſtachen was ſie funden/gewunnen das Paner von Tyrol vnd ſechs Fehnlin. Es kamen vmb drey tauſent Mann. Es wurden verbrennt Gluris / Mals vnd ſonſt dreytzehen Fläcken. Vmb S. Vlrichs tag lag K. Maximilian ſtarck zu Coſtentz/ hett groſſe hilff von Fürſten vnnd Stetten / dargegen ſterckten täglich die Eydtgnoſſen jhren Zuſatz im Schwaderloch ohnferr von Coſtentz.

Dornach bey Baſel gelegen.

Auff Margarethę zog der Kö. mit des Reichs Paner auß Coſtentz mit 15000. Mañ zu Roſſz vñ zu Fuß/dargegē hielten die Eydtgnoſſen in jhrem Leger in der Ordnung. Vñ alß kein theil ſeinen vortheil wolt vbergeben/ zog der König wider in die Statt. Da ward jhm gerhaten von den Sternſehern / er ſolt die Eydtgnoſſen angreiffen an einem andern ort/es wäre jetz vorhanden ein Geſtirn das jhm Glück/ vnd den Feinden Vnglück anzeigte. Er ließ ſich vberreden/ſam̃let auff Maria Magdalenę tag ein groſſen Zeug auß dem Sunggöw/Breißgöw vnd Elſaß. Er hett auch die Gellerſchen Knecht/ Straßburger/ Colmarer vnd andere viel/zog für Dornach ein Meil wegs ob Baſel. Da ſchlugen ſie ein Leger/vnd beſchoſſen das Schloß. Auff die vierdte Stund kamen die Fehnlin vō Zürich/ die Paner von Bern vnnd Solothurn/griffen die Landtsknecht ſo oben bey dem Schloß lagen vnverſehens an/ dieſelben theten jhr gegenwehr Mannlich / in ſolchem truckten die Eydtgnoſſen dem Berg nach hinab/vnd waren zu beyden ſeiten keine rechte Ordnungen/ von wegen des Bergs vnd Geſteuds. Darnach bey der Byrs auff dem Boden ſam̃leten ſich die Eydtgnoſſen/vnnd kamen an ſie die Königiſchen mit der Burgundiſchen Gard/ fochten gegen einander/kamen zu beyden theilen etliche vmb. In ſolchem truckten hernach die Fehnlin von Lucern vnd Zug/vnd namen die Königiſchen die flucht. Es eroberten die Eydtgnoſſen zwey Paner/ſieben Fehnlin/vnd xxij. ſtuck Büchſen auff Redern/ vnnd kamen vmb Graffe Heinrich von Fürſtenberg Veldhauptmann/ ein Graffe von Bitſch/ ein Herr von Caſtelwart/vnd andere Ritter vnd Knecht.

Die von Baſel wider dē Frieden beleydiget.

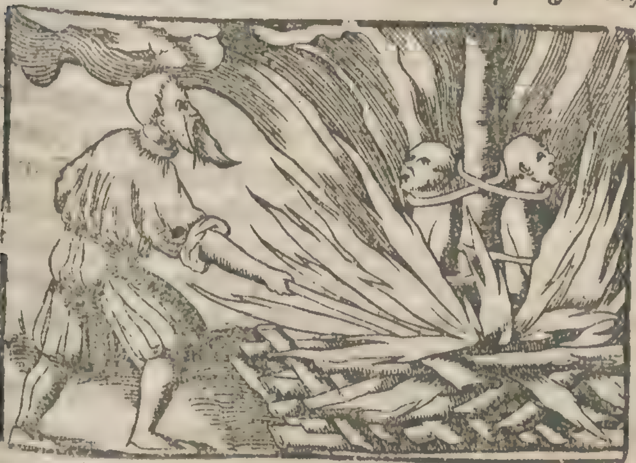
Auff Bartholomęi des jars 1499. ward des Kriegshalben ein Tag angeſetzt gen Baſel durch den Hertzogen von Meyland/vnd ward nachmals vmb S. Mauritzen tag endlichen verrichtet. Es ward in dieſen Frieden die Statt Baſel auch begriffen/darumb daß ſie in dieſem Krieg ſtill war geſeſſen/vnd keinem Theil angehangen/daran Keyſer Maximilian ein gut vernügen hatt. Diß aber vnangeſehen/waren die von Baſel auſſerhalb der Statt gar nicht ſicher/man thet jhnen viel widerdrieß. Das wäret zwey jar. Da wurden die von Baſel bewegt/vnd bedachten auch die Freundtſchafft vnnd Trew/ ſo vor hundert vnnd mehr jaren biß zu der zeit die Eydtgnoſſen jhnen bewieſen hetten/ machten mit jhnen auff Keyſer Heinrichs tag im jar Chriſti 1501. ein ewigen Bundt. Darnach verpflichteten ſich auch die von Schaffhauſen zu jhnen.

Krieg der Eydtgnoſſen vber dem Gebirg gegen der Lombardey. Cap. cxxviij.

Bellentz der drey Orten.

JM jar 1503. ward ſpan zwiſchen des Königs von Franckreichs Amptleuten ſo zu Luggaris vnd Louwers waren/ vñ deren vō Vry/ Schweitz/ Vnderwalden Vögten/ſo zu Bellentz waren/deshalb dieſe Ort dem König von Franckreich widerſagtē/vnd manten darauff gemein Eydtgnoſſen/die zogen in der Faſten vber den Gothard / vnd legerten ſich für Luggaris. Aber es ward der Krieg verricht durch den Biſchoff von Wallis/ vnnd ſolt fürhin Bellentz den gedachten dreyen Orten bleiben ohn alle verhinderung der Kron von Franckreich vnd des Hertzogthumbs Meyland.

Anno Chriſti 1506. erſtund ein groſſe zweytracht zwiſchen den zweyen Bettelörden Barfüſſern vnd Prediger/der Empfengknus halb Marię der Mutter Chriſti. Die Barfüſſer wolten ſie wäre ohn alle Erbſünd empfangen/darwider waren die Prediger/ſie wäre in Erbſünden wie ein ander Menſch empfangen. Vnd alß viel darinn gehandlet/vñ zu Heydelberg darumb ein Diſputatz angeſchlagen/aber nicht vollſtreckt / kam es zu letſt dahin/daß die Prediger vnderſtunden jhre Sach vnd Opinion mit erdichten Wunderzeichē zu beſtätigen/aber es fehlet jhnen jhr Fürnemmen gar wüſt: Dann es kam alles an tag was ſie geſie gehandlet hatten zu Bern mit einē einfaltigen Leyenbruder/dem war einer bey der nacht in geſtalt eines Geyſts erſchienen/der redt mit jhm. Darnach erſcheine jhm S. Barbara/vnnd zum dritten die Junckfraw Maria/die zeigt jhm an wie ſie empfangen wäre in Erbſünden/vnd ſo viel Leut an jhr geirret hetten. Sie truckt jhm auch eyn die Wunden Chriſti. In ſumma der Betrug brach zu letſt auß/vnd wurden vier Münch gefangen/die verjahen in der Marter den gantzen Handel/darnach Anno 1506. wurden ſie degradiert vnd zu Aeſchen verbreñt. Etliche die auch ſchuldig an der Sach waren/entrunnen vnd kamen darvon.



Ketzer-Münch zu Bern.

Etliche Predigermünch verbrennt.

Anfang des Kriegs zwiſchen den Eydtgnoſſen vnd Franckreich. Cap. cxxix.

ES macht Bapſt Julius Anno 1510. ein Bundt mit den Eydtgnoſſen/daß ſie jhm Knecht zuſchickten vmb ein Sold. Darnach im Sommer kam er in Krieg gegen König Ludwigen von Franckreich/thet hilff den Venedigern/vnnd manet die Eydtgnoſſen jhme zuzuziehen/vnd alß ſie durch Wallis in Meyland kamen/verſchlug jhnen der König die Päß/vnd trieb ſie hinderſich. Da ſchickten die Eydtgnoſſen Botten gen Meyland/die wurden von dem Caſtellan zu Louwers gefangen/vñ eim von Schweitz ſein Büchs genommen. Vmb dieſer kleinen Sach willen bracht der Biſchoff von Wallis vnd andere Anhenger des Bapſts zuwegen/daß die vō Schweitz ein eignen Krieg dem König von Franckreich zuſchrieben/manten all Eydtgnoſſen/zogen vmb Martini Anno 1511. vber den Gothard gen Meyland/mochten aber nichts ſchaffen: dann die Fläcken vnd Schlöſſer waren wol beſetzt/vnd hetten ſie kein groß Geſchütz bey jhnen. Nach ſollichē handlet der Bapſt durch den Biſchoff von Wallis vnd andere ſo viel/dz die Eydtgnoſſen mit jhm ſolten die Krieg vollführen gegen dem König von Franckreich/vñ bracht zuwegen daß Keyſer Maximilian den Eydtgnoſſen Paß gab durch das Etſchlandt.

Der Bapſt ein Krieger.

Mitler zeit hat auff den Oſtertag Anno 1512. der König die trefflich Schlacht erobert gegen dem Spanier zu Rauenn wider den Bapſt Julium. Aber Julius bracht zuwegen daß innerhalb zehen Wochen der König auß Italien vnd Meyland durch die Eydtgnoſſen vñ Venediger mit verwilligung Keyſers Maximiliani vertrieben ward. Es ward auch der jung Hertzog vō Meyland/ſo Maximilian hieß/vnd Hertzog Ludwigen Sforțien Sohn war/eyngeſetzt/wie hie vornen geſchrieben iſt.

Schlacht zu Rauenn.

Von anfang des jars 1513. biß Oſtern ſam̃let der Frantzoß viel Landtsknecht/legt ſie allenthalben in Franckreich/ſchickt auch ein groſſen Zeug in Meyland. Die Eydtgnoſſen ſchickten auch ein jedes Ort ein Fehnlin Knecht hineyn gen Naweren. Vnd alß ſie belegert wurden durch die Frantzoſen/ſchickten alle Oerter andere Fehnlin in Meyland die vordern zu entſchütten. Vnd alß ſie vmb Medardy gen Naweren kamen/griffen ſie die Frantzoſen vnnd Landtsknecht an/vnd fielen die Eydtgnoſſen ſo in der Statt waren/herauß/ward zu beydē theilen trefflich geſtritten. Der Eydtgnoſſen wurdē

Nawerer Schlacht.

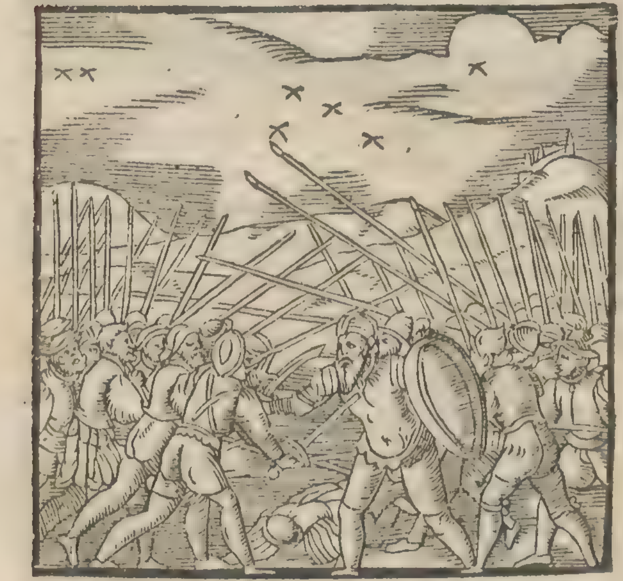
Diſion in Burgund.

viel erſchoſſen/zu letſt gewunnen die Eydtgnoſſen das Geſchütz/zertrannten den Landtsknechten jhr Ordnung/ſchlugen die Reyſigen in die flucht. Es kamen der Frantzoſen vnd Landtsknecht vmb mehr dann 6000. vnd der Eydtgnoſſen wol 800. Es ward erobert groß Geſchütz/viel Fehnlin/alle Kriegsrüſtung. Darnach zogen die Eydtgnoſſen mit einem groſſen Zeug in Hoch Burgund. König Maximilian ſchickt zu jhnen mit einem Reyſigen Zeug Hertzog Vlrichen von Wirtenberg/ ſie belegerten Diſion. Alß der König von Franckreich dieſer zeit mit den Feinden vmbgeben/erdachtē die Frantzoſen ein Fund/ damit Diſion vnd das Landt der Eydtgnoſſen ledig wurd/ verſprachen den Eydtnoſſen ein groſſe Summ Gelts an jhren Kriegskoſten/ vnd darzu kein Anforderung mehr zu haben an das Hertzogthumb Meyland. Sie gaben auch Bürgleut den Eydtgnoſſen/biß die Summ Gelts bezahlt ward/vnnd lieſſen ſich allda die Eydtgnoſſen abthedingen/ daß ſie abzogen. Es mißfiel dieſe Rachtung den Keyſeriſchen/vnd vaſt vielen Eydtgnoſſen. Es ward auch nachmals den Eydtgnoſſen nicht gehalten das jhnen zugeſagt war. Sie hetten auff dieſe zeit wol dem Krieg ein end gemacht/wolten aber nicht/des entgulten ſie hernach in dem jar 1515. ſehr vbel.

Anno 1514. ſtarb König Ludwig von Franckreich/ vnnd ward ſein Tochtermann Franciſcus von Angolem König. Er warb durch Mittelperſonen den Frieden mit den Eydtgnoſſen zu vollſtrecken/wolt aber Meyland ſich nicht verzeihen/ deshalb kein Frieden gemachet ward.

Groſſe Meyländer Schlacht.

Anno 1515. gegen dem Früling/ ſammlet er ein groſſen Zeug Landtsknechten/ zog zu Roſſz vnd zu Fuß auff Meyland zu/ dargegen ſchickten die Eydtgnoſſen zum drittenmal Volck hineyn/den Weg vber das Gebirg zu verhalten/aber die Frantzoſen kamen an eim andern Ort in das Landt/vnd handlet der König mit den Eydtgnoſſen vmb ein Frieden/in den bewilliget der mehrertheil/ es zogen auch wol der drittheil Eydtgnoſſen auff ſollichs hinweg/ da kam der Cardinal von Wallis vnd ermant die Eydtgnoſſen/ ſo noch daſelbs waren/daß ſie gen Meyland zögen. Auff den 13. tag Septembris gegen Veſper zeit lieffen erſtlich jhr wenig hinauß gegen den Frantzoſen/ ſchlugen mit jhnen/ darnach kamen die Fehnlin/ vnd ward zu beyden theilen Ritterlich gefochten. Die Frantzoſen ſtunden in ſatter Ordnung/ vnnd vnderſtunden die Eydtgnoſſen mit gewalt zutrennen/jetz mitten/jetz hinden/jetz vorwertz/ kamen zu beyden ſeiten viel vmb/ jedoch trieben vnd ſchlugen die Eydtgnoſſen die Frantzoſen hinderſich auff dieſen Abend. Es wäret diß ſchlahen biß in die finſtere Nacht. Morgens früh hub diß ſchlahen widerumb an/der König hett all ſein Geſchütz gericht in die Eydtgnoſſen/ dargegen trieben vnnd ſchlugen die Eydtgnoſſen der Frantzoſen Vor vnd Nachhut hinderſich. Auff ſolchs kam der König eigner Perſon mit ſeinen Reyſigē/rannt in die Eydtgnoſſen/ward aber Mañlich gefochten/ wurden beyder ſeiten viel erſchlagen. Der König empfieng drey Stich auff ſein Harniſch/ wie er nachmals ſelbs bekannt/ darnach kamen die Küriſſer vnnd Gaſconier/ ſatzten ſtreng wider die Eydtgnoſſen/ſchrawen zu dem König daß er mit ſeinem Hauffen vnd den Landtsknechten am andern ort auff die Eydtgnoſſen trünge/ deshalb kehrten ſich die Eydtgnoſſen vnnd ſchlugen mit des Königs Hauffen. Zu letſt kam ein anderer Hauff Reyſiger/ ſatzt auch an die Eydtgnoſſen. Deshalb ſie ermüdet vnnd zertrennt wurden/ wichen hinderſich/ vnnd fuhrten viel jhres Geſchützes wider gen Meyland. Diß geſchahe auff Crucis zu Herbſt Anno 1515.



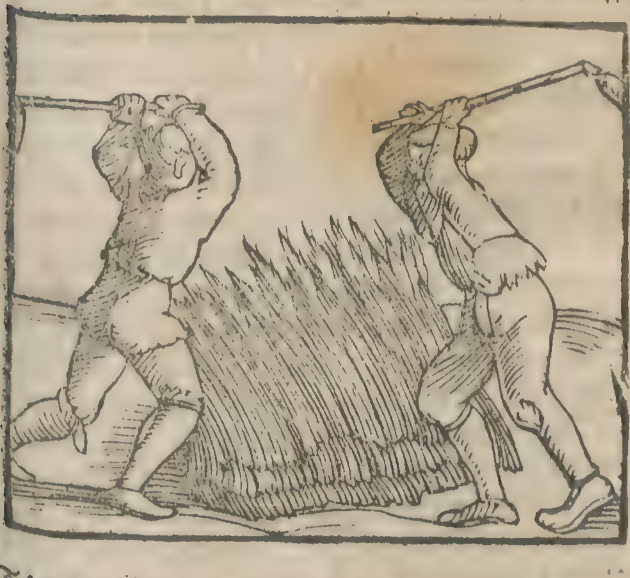
Vnlang nach ſollichem ließ der König von Franckreich handlen mit den Eydtgnoſſen vmb ein Frieden. Zu letſt ward durch etliche Herren vnnd den Baſtard von Sophoy in nachvolgenden jaren ein Fried gemacht/vñ ſolt der König den Eydtgnoſſen laſſen bleiben die Herꝛſchafften Louwers/ Luggaris/ Mondenys vñ andere gegen Meyland/ darzu geben jårlich Friedgelt/ desgleichen etlich Donnen Golds an den Kriegskoſten.

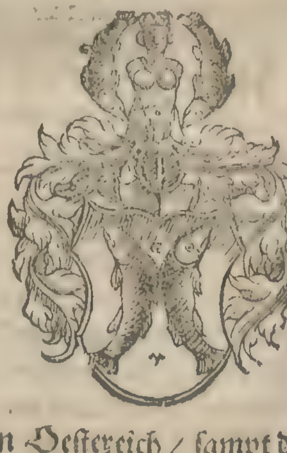
Anno 1521. machten all Eydtgnoſſen/ außgenom̃en die von Zürich/ ein Bündtnuß mit dem König von Franckreich/ ſolt wåren ſo lang Kön. Franciſcus lebt/ vñ ein jar nach ſeinem Abſterben. Was nach dieſem ſich verlauffen/ findeſtu hie vornen bey Meyland.

Von dem Sunggöw/ vnnd Pfirter Graffeſchafft/ ſo an dem Obern Elſaß ligen. Cap. cxxx.

BIßher ſeind wir lang gehangen in dem Helvetier Landt/ iſt zeit daß wir fürfahren/ vnd andere Landtſchafften Teutſcher Nation auch beſehen. Vnder Baſel vñ dem Leymthal hebt an das Sunggöw/ ſtoßt gegen Sonnen Auffgang an den Rhein/ gegen Nidergang an das Welſch Landt/ aber hinab an das Ober Elſaß. Diß Landt hat an etlichen Orten viel Weingewechß/ vnnd bey demſelbigen ſonſt allenthalben Korngewechß vaſt reichlich/ d' maſſen/ daß dieſes Lands Korn geführt wird auff den Schwartzwald/ in die Eydtgnoſchafft/ an den Bodenſee/ viel malen hinauff biß gen Chur/ vnd gar nahe biß in Meyland. Es ligt in dieſem Landt die Graffeſchafft Pfirt. Der letſte Graff võ Pfirt Vlricus ſtarbe zu Baſel anno 1324. verließ zwo Töchtern Johannam die nam̃ zu der Ehe Hertzog Albrecht von Oeſterreich/ ſampt der Graffeſchafft/ vnd gab der andern Tochter Vrſula genannt/ acht tauſent Marck Sylber für jhren Theil. Zu der Graffeſchafft Pfirt gehört damalen (wie dann auch jetzt) Altkirch/ Dattenriet/ Beffort/ Roſenfelß/ Maßmünſter/ Thann/ Sennheim/ ſampt den Landtſchafften vnd Dörffern. Veldbach ein Frawen Cloſter/ haben auch die Graffen geſtifft/ vnd ligen da dreyzehen Graffen vnd Gråffin von Pfirt begraben. Lützel das Cloſter haben auch geſtifft die Graffen von Falckenburg/ Mümpelgart vnd Pfirt.

Sunggöw Fruchtbar.





Deren von Pfirt Wapē.

Pfirter Herꝛſchafft.

Beffort.

Veldbach.

Lützel.

Zu Maßmünſter iſt ein Herꝛlich Frawen Cloſter/ auch etliche Chorherꝛen/ das ſoll geſtifft haben/ wie etliche ſagen/ Maſo ein Hertzog Alemanniæ: das iſt/ Schwaben/ Elſaß/ vnd andere Hochteutſcher Landen/ vnnd iſt von jhm genennet worden Vallis Maſonis: das iſt/ Maßmünſterthal/ das man ſonſt nennt im Waſt. Dieſes Maſonis Voreltern ſind geweſen von Königlichem Stam̃en der Francier vnd Burgundier/ vnnd wie hernach bey dem Cloſter zu Mürbach verzeichnet wird/ dieſer Maſo hatt ein Sohn/ derſelbig wolt baden in der Tolder (zu Latein Olruna) vñ ertranck/ alß er acht jar alt war/ vnder dem Schloß/ darinn ſeine Eltern wohneten/ vnd zu jetziger zeit gar verfallen iſt. Nach ſolchem hat Maſo vnnd ſein Haußfraw/ alß ſie keine Erben hatten/ diß Cloſter geſtifft/

Maßmünſter.

Hertzog Maſo.

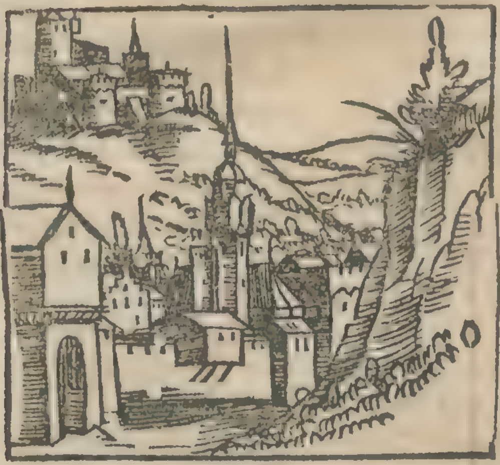
bey den zeitē alß Graffe Eberhard zu Einßheim wohnende/geſtifft hat das Cloſter Mürbach vnder Theodorico der Francier König/vngefehꝛlich vmb das jar Chꝛiſti 730. gaben darzu alles jhꝛ Gut/Landt vnd Leut/fahꝛends vnnd ligends/nemlich fünff vnnd zwentzig Stett vnd Döꝛffer mit aller Zugehöꝛung. Die ſtiffteten dareyn achtzehen Cloſterfrawen/ſechs Choꝛherꝛen vnd dꝛey Caplän. Auff dem Grabſtein Maſonis ſteht alſo geſchꝛieben:

Hîc iacet ſepultus filius regis Maſonis fundatoris huius Monaſterij.

Ob dieſer Maſo ein König geweſen/magſt du beſehen ſo hernach volget bey Mürbach/vnd alßdann vrtheilen. Die Aebtiſſin zu Maßmünſter zeigt alte Bꝛieff/die Hertzog Maſo voꝛ zeiten hat laſſen ſchꝛeiben/vnd ſind hernach durch König oder Keyſer Ludwigen den mittelſten beſtätiget woꝛden vber etlich Stett vnd Döꝛffer/welcher innhalt alſo lautet:

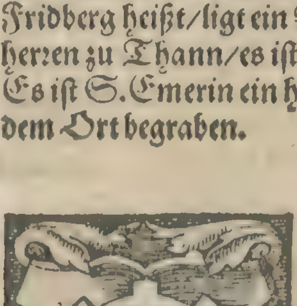
Wir wöllen das diß Gottshauß durch Maſonē begnadet/ bey dieſer Dotation gehandthabt vnd beſchirmpt werde von mengklichem/ꝛc. Vnd ſind diß die Fläcken ſo Maſo geſchenckt/vnnd König Ludwig confirmiert hat/Mülnhauſen/Einßheim/Egißheim/Herlißheim/Boꝛnhaupt/ Giltwyler/ Damerkirch / Schwertz/Balderßdoꝛff/Spechbach/Nollingen/Moꝛßwyler/Zilleßheim/Karſpach/Steinbꝛuñ/Brubach/Vffholtz/Sigelßheim/Gogenheim/ꝛc. Wann aber vnd wie dieſe Fläcken zum gröſſern theil darvon kommen/hab ich nicht gefunden.

Thann. Cap. cxxvj.



Thaũ iſt gar ein ſchöne Statt/gehöꝛt vnder die Herꝛſchafft Pfirt/vñ hat ein Schloß auff einē Berg/heißt Engelburg/vnnd bey der Statt ein Berg heißt der Rang/an welchem d
Rangenwein. fürbündig köſtlich Wein wachßt/d Rãgwein/vō dem ein Fluch erwachſen iſt/da man ſpꝛicht: **Daß dich der Rang anſtoß** / iſt ſo viel alß S. Vꝛbans plag. Dieſe Statt Thann ligt im Sunggöw / aber die Voꝛſtatt Kattenbach ligt im Elſaß: dann die Thur ſcheidet das Sunggöw vnd Elſaß. Das Geſtifft in dieſer Statt iſt anfengklichen geweſen zu S. Emeran in des Abts von Mürbach Landtſchafft/aber im Concilio zu Baſel gen Thann gelegt woꝛden.
Laſer Ampt. Die Vogtey vnd Pfandtſchafft Lanſer Ampts begreifft weit / zeucht ſich biß an Rhein/vnnd hinab biß an die Landtgraffeſchafft in Obern Elſaß / nemlich biß gen Einßheim. Jtem Moꝛmünſter ein Münchs Cloſter/das haben geſtifft die Graffen von Pfirt / vnnd hat den Nammen von S. Mozando/der Leibhafftig darinn ligt. Feldpach ein Junckfrawen Cloſter/auch von den Graffen von Pfirt geſtifft / vnnd ligen dreytzehen Graffen
S. Emerin. vnd Gräffin da begraben. Jtem S. Emerin/ ein Stettlin vnd ein Schloß darbey/ das Fridberg heißt/ligt ein Meil von Thann / da iſt etwan geweſen das alt Stifft der Choꝛ
Moſel wo ſie entſpꝛinget. herꝛen zu Thann/es iſt des Abts von Mürbach. Nicht ferꝛ darvon entſpꝛingt die Moſel. Es iſt S. Emerin ein heyliger Münch geweſen S. Benedict Oꝛdens / ligt Leibhafft an dem Ort begraben.

Mülnhauſen. Cap. cxxvij.



AN dem Fluß Jll im Sunggöw / ligt auch die Statt Mülnhauſen/vnd iſt ein Reichſtatt/ſie hat inngehabt (wie auch Colmar vnd Keyſerſperg) ein Biſchoff von Straßburg in nam̃en des Reichs/Anno 1261. Aber bald darnach nam Graffe Rudolph von Habſpurg eyn die Statt Colmar/auß des Biſchoffs gewalt(wie hie vndē verzeichnet)darnach nam er auch zu ſeinen handen die Statt Mülnhauſen mit verwilligung etlicher Burgern/ die ein Beſchwerd trugē ab des Biſchoffs Amptleuten/ ſo er in der Statt Schloß hatt. Es fuhr auch zu Graffe Rudolph ſampt den Burgern/ belegert das Schloß ſo dazumal in der Statt war/ zwölff Wochen/ ſieng alle ſo darinn waren/ zerbrach es nachdem er es erobert. Darnach alß Graffe Rudolph Römiſcher König ward/ kamen jetzgedachte Stett wider an das Reich. Es begehn ſich die Burger dieſer Statt wie auch andere Sunggöwer/ mit dem Wein vñ Korn baw. Anno 1468. alß ſich die von Mülnhauſen beſorgten aller Vntrew von den vmbwohnenden Herrſchafften/ machten ſie ein Bündtnuß mit den Stetten/ Bern/ Freyburg vnd Solothurn/ fünfftzehen jar lang/ das den Adel vbel verdroß/ vñ der Statt viel zuleyd theten. Es gab zu beyden ſeiten viel brennens/ raubens vñ ſcharmützens/ ward auch zu letſt ein offner Krieg darauß/ in dem viel Fläcken im Sunggöw verbrennt wurden.

Demnach im jar 1506. haben die von Mülnhauſen/ damit ſie deſto bequemere Hilff haben möchten/ das Burgrecht zu Baſel erlangt/ vnd darauff im jar 1515. den 19. tag Jenners/ in ewigen Bundt der Dreytzehen Orten/ eyngeleibt. Alß aber im jar 1586. die gemeine Burgerſchafft ſich dem Rhat widerſetzet/ etliche der Rhäten gefangen namen/ vbel tractierten/ die vberigen ſonſt vertrieben/ haben die vier Stett Zürich/ Bern/ Baſel/ vnd Schaffhauſen/ ſie in der güte zuvertragen vnd den alten Rhat widerumb eynzuſetzẽ/ laut der Bündten vndernommen: wie ſie aber auff jhrem Fürnemmen beſtunden/ trutziglichen nach allem gefallen tumultuierten/ vnd in dem auch der Legaten nicht verſchonten/ warden ernannte Ort bewegt ſollichen Freffel an jhnen zu ſtraffen/ ſeind derhalben im jar 1587. auff 3000 ſtarck/ mit etlichen Stuck Büchſen/ für Mülnhauſen gezogen/ das in wenig tag gewaltig erobert/ die Vrheber geſtrafft/ vnd jhnen ein Obervogt geordnet/ welches doch nicht beſtanden: Dann im jar 1589. ward ſie mit etlichen Gedingen widerumb befreyet/ doch bliebe nichts deſto weniger ein Neyd zwiſchen der Gemein (welche das jhr verlohren beklagten) vnd dem Rhat/ dermaſſen daß im jar 1590. etlich der Burgeren heimlichen auff die zwentzig oder dreyſſig Kriegsknecht in die Statt brachten/ ſich an dem Rhat vnnd jhm anhengig/ zu rechen/ welches doch kein fortgang gehabt/ dann es wurden die Redlinsführer mit ſampt jhrer Hilff võ den vberigen der Burgerſchafft (welche nichts vmb die Sach wußten) ergriffen/ vnd nach verdienſt all geſtrafft.

Mümpelgart. Cap. cxxviij.

MVmpelgart iſt ein Graffeſchafft/ zu Latein Mons Beligardi/ ligt hinder dem Sunggöw/ iſt ein Statt vnd Keyſerlich Schloß. Es ligẽ auch andere Stett vnnd Schlöſſer in dieſer Graffeſchafft/ nemlich Grans ein Stettlin vnd Schloß/ Clerouia Stettlin vñ Schloß/ Paſſewang Stettlin vnd Schloß/ iſt alles des Fürſten von Wirtenberg/ vnnd gebrauchen ſich die Eynwohner der Burgundiſchen Sprache. Vmb das jar 1588. nach dem vnglücklichen der Teutſchen in Franckreich Zug/ kam der Hertzog von Guyſa (den Teutſchen Fürſten ein Lerman zu machen) mit etlich verlauffenem Geſind in dieſe Graffſchafft/ vnnd hielte gar vbel hauß darinnen mit rauben/ brennen/ vnnd Weyber geſchenden/ in ſumma Tyranniſch vnd Türckiſch nach allem vortheil. Es ſtoßt an die Graffeſchafft Brunntraut/ ein Statt vnnd Keyſerlich Schloß/ iſt des Biſchoffs von Baſel/ da er Hof helt.

Clerouia.

Jtem Luders ein Stettlin/ Schloß vnnd Cloſter/ nicht ferr von Brunntraut/ iſt des Abts von Luders/ ſtoſſen an Hoch Burgund. Anno 1396. kam im Türckenkrieg vmb der letſt Graffe dieſes Geſchlechts von Mümpelgart/ wie hie vornen iſt geſagt nach der Sempacher vnd Glariſſer Schlacht.

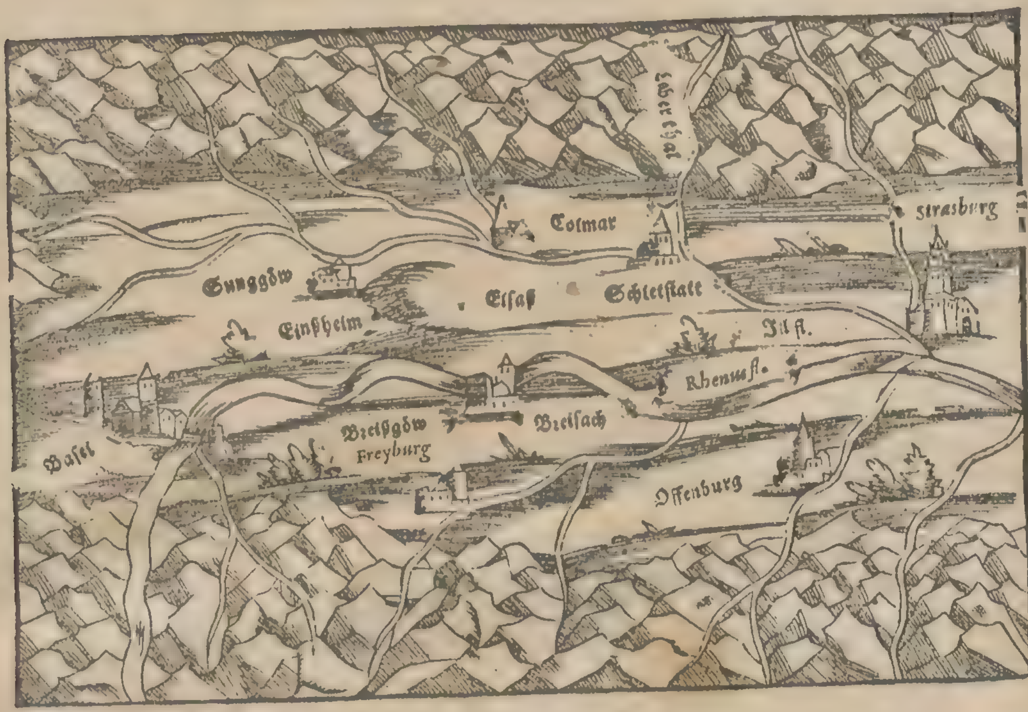
Ochmarſen. Cap. cxxviiij.

JN dieſem Fläcken ligt ein Frawen Cloſter/ das hat geſtifft ein Graffe võ Habſpurg/ mit nammen Rudolph/ bey zeiten Keyſer Heinrichs des 4. vngefehrlich Año 1060. Dieſes Rudolphi Bruder/ mit nam̃en Wernherus/ war Biſchoff zu Straßburg/ ſtarb zu Conſtãtinopel in einer Jnſel. Sein anderer Bruder Rapotus hat hievor geſtifftet das Cloſter Muri im Ergöw. Es ſind auch etliche Clöſter durch die Graffen dieſes Geſchlechts geſtifftet im Breißgöw/ wie ich diß an ſeinẽ ort nicht vberhupffen will. Diß Othmarſen ſoll alſo genennt ſeyn von dem Abgott Mars/ der ein Tempel da gehabt/ vnnd an dem ort verehret wordẽ/ wie ſein Bildnuß in kurtzer zeit noch vorhanden geweſen/ anzeigũg geben hat.

Von

Von dem Elſaß / vnd ſeiner groſſen Fruchtbarkeit / dem kein Landt am Rheinſtrom mag verglichen werden.

Cap. cxxxv.



Elſaß / vnnd wie es die Lateiner von des groſſen Keyſers Carlen zeiten her brauchen / Alſatia / iſt nicht ein gar alter Namm / ſonder die Völcker im ſelbigen Landt ſind vorzeiten Tribochi / vnd Tribotes genennt worden. Dañ etliche meynen daß die Hauptſtatt im Elſaß Straßburg / ſey erſtlich von den Trieriſchen erbawen worden / welche jhren anfang genom̃en haben von Trebeta. Vñ alß darnach die Straßburger oð Elſaſſer võ den Trieriſchẽ beſetzt wordẽ / ſind ſie nach jnẽ Tribotes genẽt wordẽ. Aber ð Nam̃ Elſaß / wie man meynt / iſt lang hernach erwachſen võ dẽ Waſſer Jll / dz etliche Alſam wöllẽ nennen / vñ daher ſoll Alſatia ſeinen vrſprũg genom̃en haben / dz doch die andern wöllẽ Jllſaß neñen. Im Thurnierbuch wird es genẽt Edelſaß. Diß Landt wird getheilt in dz Ober vnd Nider Elſaß. Das Ober ſtoßt an dz Sunggöw / hat viel Herꝛſchafftẽ / anfangs gegẽ Thann vñ Sennheim des Abts von Mürbach Herꝛſchafft / nemlich Watwyler / Gebwyler / vnnd andere Flecken / darnach die Mundath / alß Sultz / Rufach / vnnd anders dem Biſchoff von Straßburg zugehörig. Vnd gleich daran die Landtgraffeſchafft in Obern Elſaß / nemlich die Statt Einßheim mit etlichen Dörffern. Dieſe Landgraffeſchafft kam an Graffe Albrechtẽ von Habſpurg / Kön. Rudolffs Vatter / Anno 1200. vngefehꝛlich. Das Landt Elſaß ſtoßt gegen Orient an den Rhein / aber in Occident endet es ſich an dz groß Gebirg Voſagum / dz ob Thann anfacht / vnd geht herab biß gen Weiſſenburg. Der Begriff zwiſchen dem Rhein vnd dem Gebirg iſt dreyer Meilen breit / aber bey Hagenaw iſt es etwas breiter: dann da thut ſich dz Gebirg 5 Meilẽ ferꝛ võ dem Rhein. Es kom̃en viel Wäſſer auß dieſem Gebirg Voſago vñ lauffen durch dz Lãdt dem Rhein zu / nemlich die Tholder võ Maßmünſter / die Lauch von Mürbach bey Gebwyler / die Fächt bey Türckheim. Die Brüſch von Schirmeck neben Molßheim / vñ durch Straßburg / die Soꝛn durch Zabern / die Mater võ Neuweyler durch

Landtgraffſchafft im Obern Elſaß.

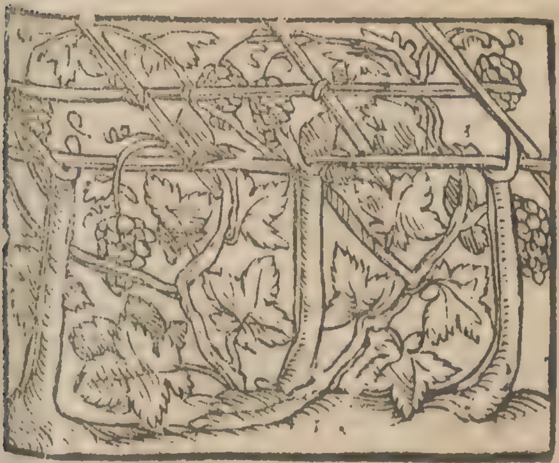
Die Fächt.

Soꝛn.

Sur.

Jll Fluß.

dürch Hagenaw/die Sur durch den Forſt/von dem Surburg der Flecken vnd alts Cloſter/aber jetzundt ein Weltlicher Stifft/den Nammen hat/wie auch Lauterburg von der Lauter/die hinder Weiſſenburg auß dem Gebirg kompt/jhren Nam̃en vberkommen hat/vnnd andere viel mehr Waſſer/wie du ſehen magſt in der Tafeln die ich vber den Rheinſtrom gemacht hab/aber der fürnemeſt Fluſſz iſt die Jll/das laufft der lenge nach durch dz gantz Elſaß/nimpt ſein vrſprung im Sunggöw/hinder Altkirch/vnd laufft neben Mülhauſen/Einßheim/Colmar/Schletſtatt/vnd Benfelden biß gen Straßburg/da kompt es erſt in den Rhein/vnnd faßt aber vorhin alle Waſſer die auß dem Gebirg kommen/alß da iſt die Larg bey Jlfurt/die Tholder bey Jltzach/die Thur bey Einßheim/die Marbach bey Horburg/der Ombach bey Rufach/die Fach zu Colmar/vñ andere mehr. Nun wie fruchtbar das Elſaß ſey/magſt du darauß mercken/daß in dem engen Begriff alle jar ein ſolch groß Gut von Wein vnnd Korn gefellt/daß nicht allein darvon ſeine Eynwohner der trefflich viel ſind/zu leben haben/ſond' man führt darauß mit Schiff vnnd mit Wägen den köſtlichen Wein/in Schweitzerlandt/Schwabenlãdt/Bayerlandt/Niderlandt/vñ in Engellandt. Jm Sunggöw (wie gemeldt iſt) ja im gantzen Elſaß auff der ebne wechßt ein groß Gut von Korn/darvon Lothringen/Burgund vnd Schweitzerlandt auch zu eſſen haben.

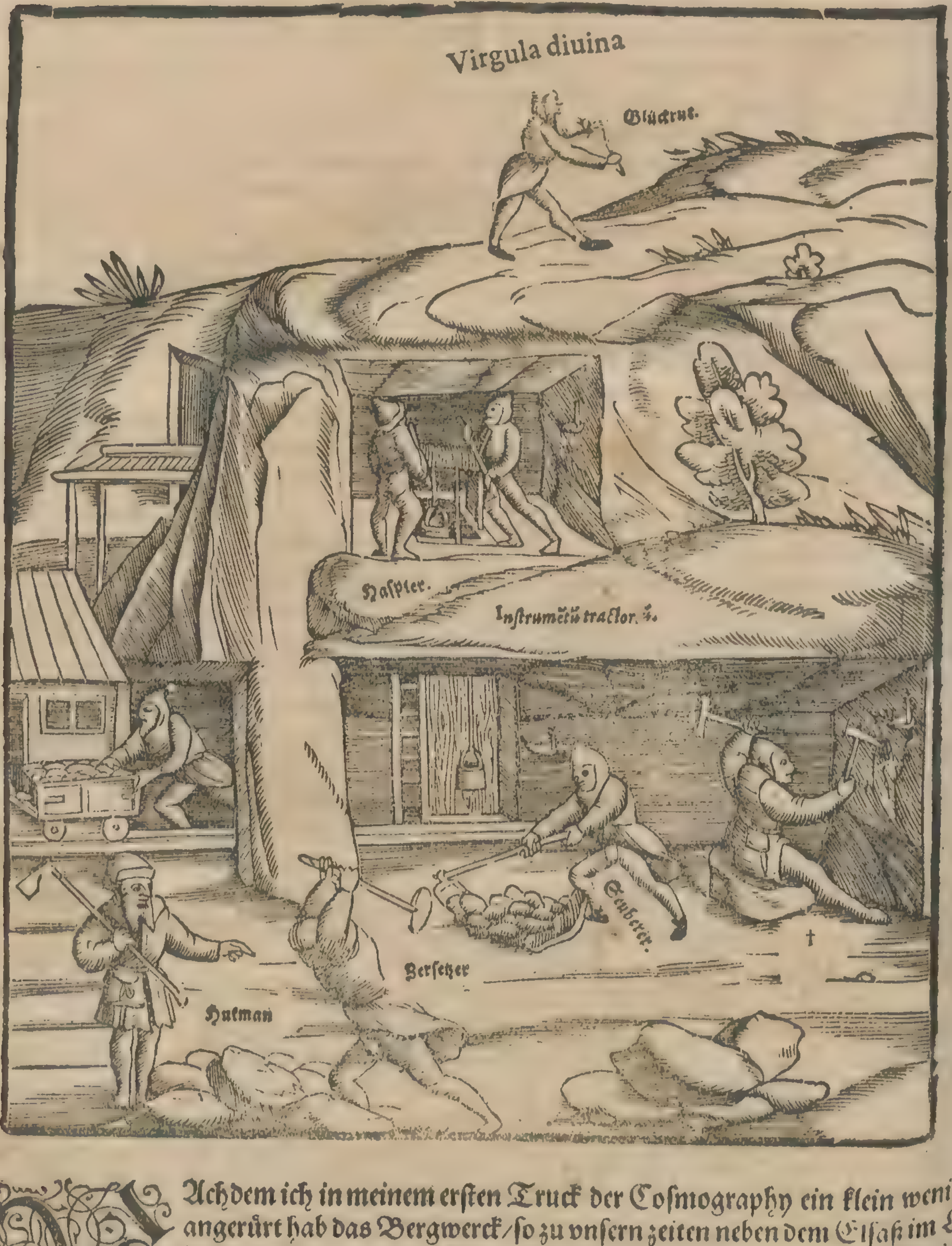


An dem Berg kocht ſich der gut Wein/vnd auff der ebne wechßt das Korn vnd viel fruchtbarer Bäum. Man ſindt auch gantz Wäld mit Keſtenbäumen in den Bergen. Darzu weißt man wol wie ſo groß Gut järlich von Sylber in dem Leberthal gegraben wirdt. Es ſind da nicht minder dann dreyſſig Sylbergruben/die haben all jhre beſondere Nammen/wie ich bald anzeigen will. Weiter was köſtlicher Weyd in dieſem Gebirg gefundẽ wird/zeigen an die guten Münſterkäß ſo man darauß bringt/vnd daß ich es mit kurtzen wörten ſag/es iſt in dem gantzen Teutſchen Landt kein Gegenheit/die dieſem Elſaß möchte verglichen werden. Man findt wol Länder in Teutſchlandt da beſſer Wein wechßt/der ſich dem Elſaſſer vergleicht/ſie habẽ aber nicht darbey ſolchen vollen Brotkaſten vnd luſtige Obsgärten wie das Elſaß. Dann in dieſem Landt findeſt du in dem Gebirg kein ort das nicht erbawen ſey mit Flecken/Weingärten oder Ackern. Aber am Rhein iſt es an manchem Ort ſümpffig/hat daſelbſt gute Weyd für das Viehe. Diß Landt iſt alſo wol mit Menſchlichen Wohnungen erbawen/daß darinn ſechs vñ viertzig Stett vnd Stettlin/die alle vmbmawret ſind/gefunden werden/vnd fünfftzig Schlöſſer auff den Bergen vnd der Ebne gebawen. Der Dörffer aber vnd Weyler iſt kein zahl. Das arbeitſam Volck ſo darinnen iſt/verzecht gemeinlich all ſein Gut/ſpart nichts in zukunfft/vnd darumb ſo etwan durch Reyff/Kelte oder Krieg/ein vnfall in Wein oder in das Korn kompt/leydẽ ſie mangel vñ ſchwere Thewrũg. Doch hilfft man den Armen/vñ ſtreckt jhnen für von dem gemeinen Speicher oder Kaſtẽ/man findet nit einerley/ſonder mancherley Volck in dieſem Landt. Auß Schwaben/Bayern/Burgund vñ Lothringen lauffen ſie dareyn/vnd kom̃en ſelten wider darauß. Die Schwaben werden am meiſten da gefunden. Man leßt jederman darinn ſitzen der das Erdtrich will helffen bawen. Vmb Keyſerſperg iſt es am aller fruchtbarſten/vnd ligen daſelbſt drey Stett alſo nahe bey einander/daß man mit einer Büchſen võ einer zu der andern ſchieſſen mag/nemlich Ammerßwyſer/Keyſerſperg vnd Könßheim. Da man gefewrten Wein/den man in den Fäſſern durch zugelegte Glut ſeudet/oder vergrebt den ſüſſen Wein in Trebern/darinn er ſterben muß/vnd alſo ſüß zu bleiben gezwungẽ wirdt. Etliche thun die wolzeitige Trauben in die Fäſſer vngeſtoſſen/vnd ſchütten Moſt/der ein wenig geſotten/darüber/ſo bleibt der Wein auch vber Winter ſüß/vnd beſonder Muſcatell. Es werden im Elſaß treffenlich viel Cörper der Heyligen gefunden/vnd ſind auch bißher viel Wallfartẽ dahin geſchehen/nemlich gen Thann zu S. Diebold/gen Rufach zu S. Veltin/gen Hohenburg zu S. Otilien/gen Andlaw zu S. Lazarus/rc. Alſo leſen wir von Keyſer Carlen

Viel Cörper der Heyligẽ im Elſaß gefunden.

König zu Böhem/daß er kam gen Haßle/vnd nam ein Glied von S. Florentzen Gebein/ Lazarus. der daſelbſt begraben ligt/darnach fuhr er gen Andlaw in das Cloſter/vnd thet auff S. Lazarus Grab/den Chriſtus vom Todt aufferweckt/der da begraben ſoll ſeyn/vñ beſchawet ſein Gebein. Fürbaß kam er gen Einßheim/ vnd thet da auff S. Vrbans Sarch. Er fuhr auch gen Hohenburg vnd thet auff S. Otilien Grab/ vnnd nam ein ſtuck von jhrem rechten Arm. Vnd alſo ſam̃let er viel Heylthumb im Elſaß/vnd führt es mit jhm in Böhem/faßt es in Sylber vnd Gold.

Von Bergwerck ſo in Teutſcher Nation/vnd beſonder im Elſaß zu vnſern zeiten gefunden/vnd was wunderbarlicher ding darinn geſehen werden. Cap. cxxxvj.



Leberthal. NAch dem ich in meinem erſten Truck der Coſmography ein klein wenig angerürt hab das Bergwerck/ſo zu vnſern zeiten neben dem Elſaß im Leberthal erſtanden/vnnd ſolches Buch zu leſen fürkommen dem Weyſen vnd Fürneiñen Johañ Hubinſack/der Herꝛſchafft Rapoltſtein Landtrichter im Leberthal/meinem günſtigen lieben Herꝛn/ hat es jhn bedauret/daß er mein Fürnemmen nicht gewußt/vnd deshalben nohtwendige Hülff bey zeiten mir gethan/ſo viel diß vnd andere mehr Bergwerck belangt / hat mich laſſen

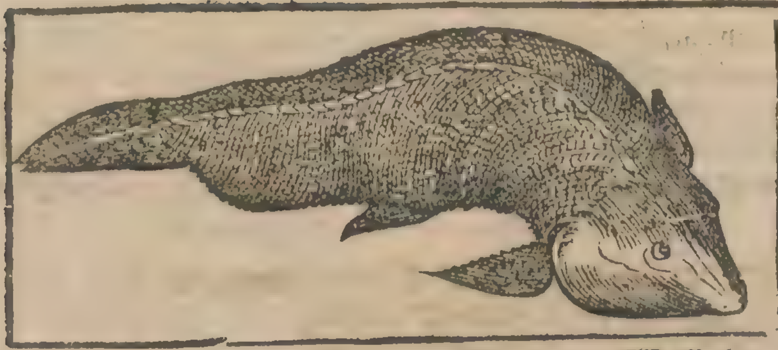
ſen fragen/ob dieſer mangel nicht noch möchte erſetzt werden durch etliche getruckte vnnd zugethane Bletter. Alß ich jhm darůber mein gutduncken angezeigt/ hat er mir widerumb geſchrieben einen ſolchen gewaltigen Brieff/ aller kunſt des Bergwercks vnd wunderwercken Gottes voll/ das ich in mir nicht allein hab wöllen behalten / ſonder allen Kunſtliebhabern/vnnd der natůrlichen Heimlichkeiten forſchern mitzutheilen / damit menigklich jeſehe / was doch Gott vns zu gut / vnnd durch vns zu ſeinen ehren nichts vnderlaßt zu wůrcken.

Geſchrifft Herrn Johanns Hubinſack/ Landtrichters im Leberthal/ an Sebaſtian Münſter.

Cap. cxxxvij.

HOchgelehrter / Günſtiger lieber Herr / ewer Schreiben an mich gethan / darinn jhr melden / wie euch mein guter Freund Jobſt Heylmañ Hüttenſchreiber meins gefallens ewers Buchs der Coſmographÿ angezeiget/hab ich vernommen / vnnd kan wol gedencken / daß jhr viel fleiß/ můh vnnd arbeit daran gelegt/ aber doch vnvergebenlich : dann es euch (wie billich)zu groſſem rhum/ vnnd ewigen danck reichen wird. Vnd iſt wol wahr / hett ich ewern guten willen/wie jetzt/gewußt/ ich wolt euch wol Gründtlichen bericht vieler Bergwercken angezeigt haben/dann ſelten eins dem andern in allen dingen gleich iſt/ſo were mir auch Baſel nicht zuweit zu euch geweſen. Dann ich hab viel Gelehrter Leut gefragt wie es doch zugehe/ oder was die vrſach ſey/ daß man ſo wenig in den Hiſtorien von Bergwercken geſchrieben findt / dieweil es / meines bedunckens/trefflich wunderbarlich ding iſt / vnnd allweg ohn zweyffel von anfang der Welt Bergwerck geweſen iſt. Es iſt vor zeiten am Schwartzwald ſchier an allen orten / wie mans noch ſicht / groß Bergwerck geweſen. So iſt Freyburg in Meyſſen/ da dann noch ein groß alt Bergwerck iſt/ Freyburg in Sachſen/ Freyburg im Breyßgöw/ vnnd wie man ſagt/ Freyburg in Nůchtlandt vom Bergwerck gebawen / vnnd vielleicht von des Bergwercks Freyheiten alſo genennet worden. Vnnd ſolt es nicht Chronick wirdig ſeyn zubeſchreiben die groſſen vnnd wunderbarlichen Bergwercken/ſo zu vnſern zeiten auffkom̃en ſeind/ alß S. Annenberg / das ein ſchöne newe Statt iſt/vnnd erſt innerhalb fünff jaren mit newen Mawren eyngefangen worden/hat auch ſo ein trefflich ſchöne Kirch vnd Gebew / dergleichen man kaum findt. Item das Joachim thal/ Goßlar vnd Marieberg/da man ſo manch tauſent Knappen findt/vnnd ein vnzehlich Gut vnd Sylber gemachet wird/ vnnd andere Bergwerck mehr. Dieſe meine frag/was die vrſach/dz man ſo wenig von Bergwercken geſchrieben findt/muß ich mir ſelbs aufflöſen/vñ halt das für ein groſſe vrſach/dieweil niemands wol von einem ding ſchreiben kan / das er nicht ſelbs erfahren oder geſehen / ſo haben die Bergwerck vielerley gebreuchliche Inſtrumenten vnnd eigne Nammen/die nicht bald ein Schreiber od' Gelehrter weißt/auch ſo wunderbarlich/daß keiner/wie weit er wandert/gar außlernẽ kan. Vnd acht es gleich/ alß wañ ich wolt ein Galeen oder ſonſt ein groß Schiff auff dem Meere beſchreiben / ſo ich aber die groſſe zahl vnnd ſo vielerley Nammen der gebreuchlichen Inſtrumenten darinn nicht wůßt zu nennen/ ſo wurd ich mir ſchlechts ein Schiff beſchreiben/ darinn man kein verſtand hett.

Es haben die Graffen võ Manßfeld in jhrẽ Landt ein Schyffer Bergwerck/desgleichẽ man keins in d' Welt weißt: dañ auß dẽ Schyffer/nachdem er durch etliche Fewr gelaſſen/ macht man Kupffer/welches halt der Centner von zwentzig biß in die vier vnd zwentzig lot Sylber/dz dañ darauß geſeygert vnd gezogen wird/ſo ein groſſe ſumma von Sylber vnd Kupffer/das ſchier vnglaublich/vñ iſt ein ewig Bergwerck. Dañ allenthalben wo man im Landt eynſchlecht/findt man den Schyffer. Die Knappen ſo den Schyffer hauwẽ/ heißt man Krom̃hälß oder Schyfferhauwer: dann dieweil der Schyffergang ſo flach ligt/vñ ſie zu jhrer arbeit in der Gruben auff der ſeiten ligen müſſen/werden jhnen die Hälß ſo krum̃/ ſeind ſelten tüglich auff andere Bergwerck. Ein wunderbarlich ding hab ich daſelbs geſehen. Es iſt ein See etliche Meil wegs lang vnnd breit im Landt / vnnd ſo mancherley Fiſch/Fröſch oder ſonſt lebendige Thier im ſelbigen See ſeind / die gebiert der Schyffer ein gleichnuß in jhm mit gedignem angeflognem Kupffer / daß man es klarlich erkennen kan / was jedes für ein Fiſch Bildnuß oder Figur iſt. Ich ſchick euch hie derſelben eins/



das iſt ein Ölrupp oder Rifolck/oder Triſt/wie mans hie zu Lādt neñet/ daſelbs wird dz Waſſer/ ſo dē Bergwerck zugeht/ mit Künſten vnd vielen Pferden erhalten.

Es werē allein die viele d' wunderbarlichē Künſten wirdig zu beſchreibē/ die man auff den Bergwerckē braucht/damit man Waſſerberg vnderhalt/ wañ man auſſerhalb eines muſters ſolche durch Schrifften anzeigen vñ verſtehn möchte. Dañ ich hab ſelbs deren etliche geſehen/das ich ſelbs nicht hab wöllē glauben/das es möglich ſey/ſollich ding zuwegen bringen. Dañ es hat in den Meyßniſchen Bergwerckē vnder andern etliche Künſt/die man die Karreder nennet/damit helt man Waſſer vō achtzig biß in die hundert Klaffter tieff in zweyē Bulgē an einer Kettē/vñ ſeind allweg drey vngegerbte Ochſen häut zu einer Bulgē gemacht/an jedem trom d' Ketten gehenckt/vñ geht vaſt in ein jede ein Fuder Waſſer/geht auch in ſolcher ſchnelle/ dz offt das Fewr auß dem naſſen Holtz ſchlecht/ vñ vngläublich iſt/alſo daß alles Rörwerck/Heintzen/Gepel/Bompen/Taſch/Haſpel/ vñ alle andere künſt/Kinderſpiel dargegē ſeind. Jch glaub daß kein Landt an viele der Metallen auff Erdtrich ſey/ dz ſich vnſerm Germanie vergleichē mög. Dañ wie viel ſeind erſt der Guldinē Bergwercken auffkom̃en/ ich will der Sylberin Bergwercken geſchweigen/ die man des wenigern theil im Teutſchlandt vermüntzt/darnach die Kupffer/Zin/Bley/ Eyſen/Saltzbergwercken/auch Queckſylber/Vitrill Bergwerck/ vñ müſſen vns vnſere Feind mit vnſerm eigen Metall Kriegē. Noch eins muß ich euch hie ſagen/das hab ich in kurtzen zeitē geſehen/vñ iſt in dieſem Landt zu Gerßdorff/da iſt ein alte verlegne Grub/da man newlicher jar noch Sylber Ertz gehauwen hat/ da laufft auß einer Klufft ein ſchmutzig Oel herauß/damit ſchmierē die Bawren die Wägen vñ Kärch/ dz wird ohn zweiffel zu andern dingē(wer es erkannt)auch gut ſeyn. So viel von den Bergwercken in einer gemein/hab ich euch jetzzumal ein Bericht wöllē gebē. Schick euch auch hie nebē ein Bericht des Leberthaliſchen Bergwercks mit etlichen Figuren der fürnemeſten arbeiten/ ſo im Bergwerck ſtäts fürgehn müſſen. Weiter ſchick ich euch ein Stiefflin digens Sylbers/ wie es im Bergwerck gehauwen wird/auch ein Stiefflin welches im Joachims Thal gehauwen wird/wöllen damit jetzmal für gut nemmen.

Von dem Bergwerck ſo zu vnſern zeiten in dem Leberthal erſtanden iſt. Cap. cxxxviij.

ANno Chriſti 1525. gleich nach der Bewriſchē Auffrhur/ alß die Herrē von Rapoltſtein viel jar bey jhrē alten Fundgrubē im Furtelbach/welche S. Wilhelm genennt iſt/gebawen hatten/ vñ auch zu der zeit zu S. Jacobs Gruben auff der Lothringer ſeiten ein reich Sylber Ertz/ vñ etwañ gar gedigen Sylber gehauwen ward/ dz macht die Bergleut luſtig in dē Gebirg/mehr vñ weiter zu ſuchen/ vnd nachdem hin vñ wider durch das gantz Thal auß ſchier auff allen Bergen ohn zahl die alten Schächt/ ſo man Bingen nennt/befunden wurden/daran man augenſcheinlich auch nach etlicher alter geſchrifftē/ noch heutigs Tags ſehen mag/ daß vor etlich hundert jaren ein mechtig groß Bergwerck da geweſen iſt/kan aber nicht wiſſen auß was vrſachen daſſelbig abgangen/dann daß man meynt/dieweil die altē Bergleut allein Schächt/vñ kein Stollen darauff dz Waſſer ſein außgang mag haben/wie jetz gebawen/vñ dieſelben ſo gar tieff verſunckē/deshalbē es vielleicht Waſſers nothalb abgangē iſt. Alß aber der Röm. König Ferdinandus auß einē alten vertrag/welchen die Herrē von Rapoltſtein mit Hertzog Sigmunden vō Oeſtereich löblicher gedechtnus/in der Herrſchafft Hohenack gemacht/ anſprach des Bergwercks halb gehabt/ſo haben ſich die Herren von Rapoltſtein/ nemlich der jetzregierend Herr/ Herr Wilhelm/vnangeſehen daß diß Thal/das man die Rapoltſteiniſche ſeiten neñet/ nichts in der Herrſchafft Hohenack/ ſonder in der Herrſchafft Rapoltſtein ligt/ vnnd des orts Grundherren ſeind/gegen Hochgemelter Königlicher Majeſtat eins newen vertrags eyngelaſſen/

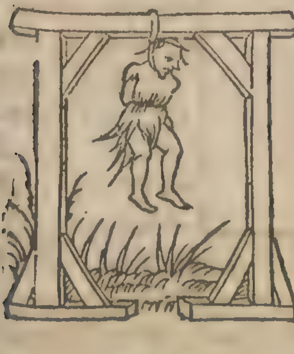
dem Biſchoff von Straßburg. So ward Herr Wilhelm von Rapoltſtein beſtimpt zu verhören die Sach. Er handlet gütlich darinn/vnnd macht daß die Mundatiſchen ſolten den Waldnern geben 2000. Gulden / das wolten ſie nicht thun. Auff das erſtund ein newer Krieg/vnd wurden die Dörffer geplündert/vnd das Viech hinweg geführt / vnnd theten zu beyden ſeiten die Waldner vñ Mundatiſchen einander groſſen ſchaden. Es fiengen auch die von Sultz etliche alß Verrehter/vnnd Vervrtheilten ſie / vnnd ſonſt andere mehr fiengen vnd marterten ſie gar ſchwerlich an der Folter. Es klagten die von Sultz daß die Waldner auff ein beſtimpte Nacht jhnen hetten wöllen eynnemmen jhre Statt: da bewärten die vō der Widerparth daß ſie dieſelbige Nacht weit von der Statt werē geweſen. Endtlich ward ein Tag gen Colmar für des Königs Rhät angeſetzt / vnnd da durch die Waldner dargethan/daß den zweyen Geviertheilten vnrecht geſchehen were/vnd deshalb ſolt der Biſchoff von Straßburg den Waldnern geben 800. Gulden/vnd die Viertheil ſolten ab den Straſſen genommen/vnd auff das Geweicht begraben werden.

Beſchreibung der Statt Rufach im Obern Elſaß gelegen / auff das kürtzeſt / durch die Wirdigen vnnd Hochgelehrten Herren Conradum Pellicanum/vnd Conradum Wolffhardum ſeiner Schweſter Sohn zu Rufach geboren / in die nachfolgende Form geſtellt. Cap. cxlvij.

Rubeaqua woher es dē Namen hab.

RVfach iſt ein alte Statt/ gebawen anfengklichen vō den Römern / vngefehrlich 164. jar nach der geburt Chriſti. Der Nam̃ Rubeaqua: das iſt / **Rot Waſſer**/iſt jhr zugeſtanden von einem Wäſſerlin / das bey Sultzmat in S. Gregorien Thal ſein anfang nimbt/vnd laufft in einē Roten Strom durch Aecker vnnd Weingärten der Statt zu/wird jetzt zur zeit **Ombach** genennt/ſo vorzeiten ſeines Roten ſcheins halb Rotbach iſt genennt worden/wie man des noch etliche vrkundt findet.

Es iſt die Statt zum erſten mit Herrlichen Gebewen vnnd mit einer Vorſtatt auffgericht worden/vnnd ein Herberg geweſen des Römiſchen Adels/der darinn bey 500. jaren ſein Behauſung gehabt/ der groſſen Fruchtbarkeit halben ſo darumb in allen dingen iſt/ die Menſchliche dürfftigkeit zu auffenthaltung des Leibs bedarff. Sie haben gemacht gute Geſatz / dardurch zu erhalten den Wolſtand der Statt/ vnnd ſonderlich wider die Dieb ſeind ſie rauch gefahren / daher auch ein Sprichwort im Teutſchlandt erſtanden iſt/dz man noch zu vnſern zeiten gemeinlich braucht vñ ſpricht: **Der alte Galgen zu Rufach hat gut eychen Holtz.** Damit man den Dieben gedrewt hat/dz ſie nicht bald entrinnen würdē/wo ſie nicht abſtündē. Vnd damit meniglich Diebiſch Gemüt von ſeinē fürnem̃en abgewendet wurd/ hat man den Galgen an ein offentliche Landtſtraß geſetzt/ der vorhin vnfer von Gundelßheim an einem vngängen Weg ſtund.



Der alt Galgen zu Rufach.

Alß nun die Römer dieſe Statt etliche hundert jar inngehabt/ auß dem Elſaß vertrieben worden/ vnnd die Gallier am Rheinſtrom auffrichteten das Königreich Auſtraſia genannt / hat Dagobertus der 9. vnnd gewaltigſt König in Franckreich Rufach inngehabt/vñ dahin im jar Chriſti 1023. an ein gantz gelegnen Ort auff ein Berglin ein ſtarck Schloß gebawen / vnnd das ſeiner ſtercke halb **Iſenburg** genannt/wiewol etliche meynen der Namm ſey jhm geben worden vō Iſide / die bey den Heyden für ein Göttin gehalten / den Fruchtwachß ſoll erfunden haben. Vnnd da nun Dagobertus ſein Sitz an dieſem Ort hatt zugericht / wolt er das Volck auch vnderrichten in Chriſtlichen Glauben vnnd im Dienſt des wahren Gottes/ darumb beſchickt er Amandum den Biſchoff von Vtrecht oder Maſtrich / der dazumal gar berümpt war ſeiner Kunſt vnnd Gottſeligkeiten halb / damit er das Volck auch auff den rechten Weg Gottes brächte. Es befahle auch der König dieſem Heyligen Mann ſeinen Sohn Sigisbertum / daß er jhn vnderrichtet / vnnd in gegenwertigkeit des Volcks tauffte/wie auch geſchahe im jar Chriſti 638. Nach dieſem ward Amandus geordnet zū

Das Königreich Auſtraſia.

Iſenburg dz Schloß.

Amandus Biſchoff.

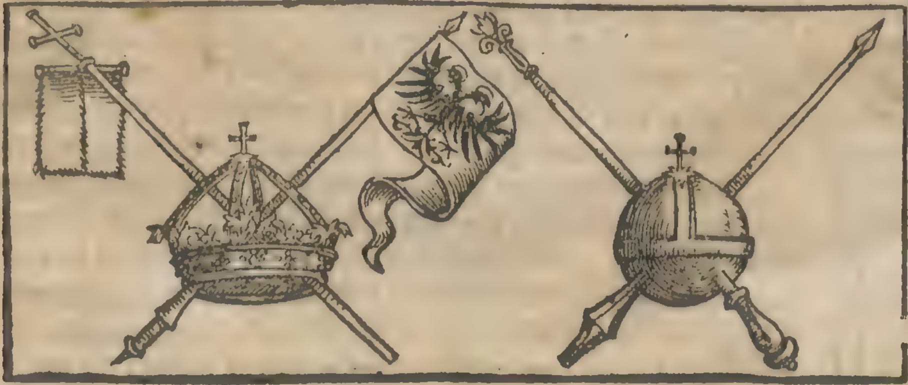
Biſchoff gen Straßburg/vnd zum treuwen Hirten vber das gantz Elſaß geſetzt. Vnd alß hernach im jar Chriſti 646. Sigisbertus der Jüngling bey Eberßheim Münſter auff dē Gejägt dem Gewild nach eylet / warff jhn ſein frewdig Roſſz ab/ vnnd ward von einem wilden Schwein ſchwerlich vñ biß auff dē Todt verwundt. Da ſchickt König Dagobert eylends zu Biſchoff Arbogaſten (welcher ein geborner Aquitanier war / vnnd den er gen Straßburg nach abgang Amandi zum Biſchoff geordnet hatt)dz er auffs fürderlichſt käme zu ſeinem Sohn/ der in Tods nöthen leg. Da kam der Biſchoff ſchnell/thet ſein Gebet zu Gott / vnnd erwarb daß der Jüngling/ der von jederman verſchetzt/ wider geſundt ward. Das erfrewet König Dagobertum alſo wol / daß er dem Biſthumb zu Straßburg gab ſein Statt Rufach vnd das gantz Ländlin gerings darumb/vnnd ward auch darnach biß auff den heutigen tag diß Landt/der vbergab halb genennt Mundath.

S. Veltin zu Rufach.

Lang hernach iſt die Statt Rufach den Außländigen bekañt worden der Fährten halb ſo dahin geſchehen zu S. Veltin. Dieſer S. Veltin iſt vmb das jar Chriſti 270. zu Rom vnder dem Keyſer Claudio ſampt den andern frommen Chriſten vmb Chriſtus willen gemartert worden/vnd ſein Gebein bey 741. jar behalten zu S. Potentian/ darnach aber vnder dem Bapſt Sylueſter dem 2. etwas von ſeim Gebein herauß gebracht gen Rufach/ vnd vmb das jar Chriſti 1001. ein Bilgerfahrt dahin angefangen. Vnnd ſintemal auff Erden nichts beſtendig iſt/alle ding auff vnd abgehn durch Glück vnnd Vnglück/iſt der Statt Rufach nach jhrer langwierigen Glückſeligkeit / die bey 1000. jar gewärt hat/ auch viel Vnfals zugeſtanden/dardurch ſie zu hoher Armut kommen iſt.

Auffrhur zu Rufach.

Keyſerliche Kleynoter.



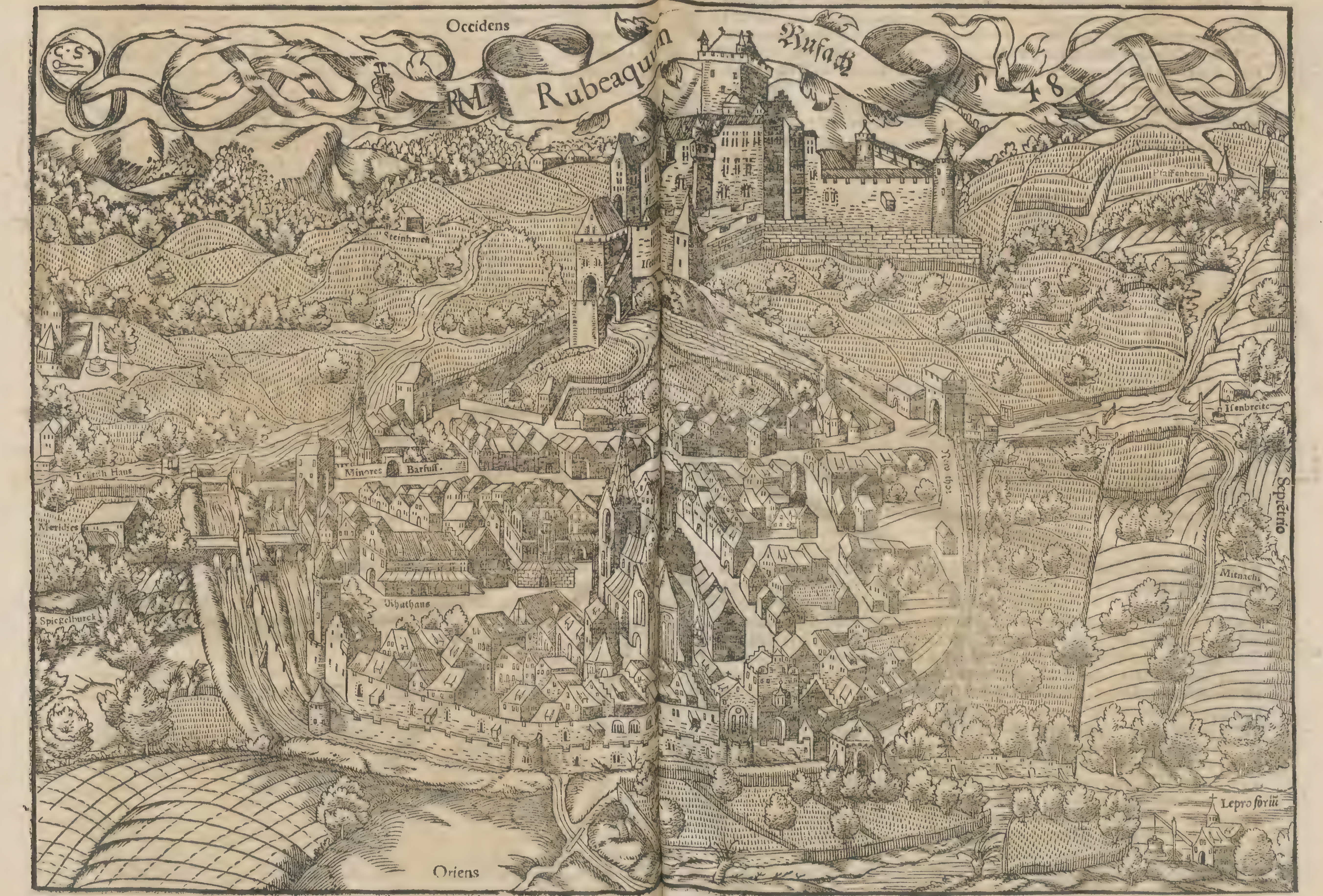
Dann Anno Chriſti 1068. nachdem Key. Heinrich d' 4. dieſes Nam̃ens in dz Elſaß kam/vnd gantz Ehrlich empfangen ward von den Rufachern/iſt vō ſeinem Hofvolck ein groſſe Vnrhu in der Statt erſtandē. Dañ ſie wolten viel mutwillen treiben mit der Burgern Weybern vñ Töchtern/das woltē die Burger nicht leydē/klagtē ſollichs dem Keyſer alß ein vnleidlich ding/daß er jhnen darvor wölt ſeyn. Da aber ſollichs nicht geſchahe/vnd der Keyſer nicht vnderſtund die Auffrhur zu ſtillen/ ſonder legt ſich mit den ſeinē wider die Burger vñ mehret die Auffrhur/wurden die Burger noch mehr bewegt/ lieffen zuſam̃en/ Mann vñ Fraw/Meiſter vnd Knecht / Schwachs vnnd Starcks/hielten treuwlich zuſam̃en/trieben den Keyſer vnd die ſeinen in die Flucht. Es zwang auch die noht die Keyſeriſchen / daß ſie dahinden lieſſen die Keyſeriſche Kleynoter/nemlich die Kron/ dz Fehnlin mit dem Adler/vnd ein ander Fehnlin mit Roter vñ Gelber farb vnderſcheiden / den öpffel vñ Guldinen Scepter/welche auch die Rufacher zu jhrē Handē namen / ſampt anderm Raub: da nun der Keyſer mit dē ſeinen küm̃erlich entruñen war/ küm̃ert jhn mehr der verluſt ſeiner Keyſerlichen Zeichen/dañ etlicher Diener todt/die jhm erſchlagē waren/ deshalb mutet er dē Rufachern zu/daß ſie mit jhm ein Friedē machten. Des warē die Rufacher wol zufrieden/doch daß er jhnē anzeigt durch was mittel er ſie zu Gnaden wölt annem̃en. Auff das begert der Keyſer ſie ſolten jhm die Keyſerliche Zeichen wider geben/ vnd ſolt damit alles das ſo ſich verlauffen hett/ todt vnnd ab ſeyn. Alß die Burger des Keyſers Gutmütigkeit vernamen/gaben ſie jhm widerumb alle Gezierd/ ſo ſie in der Auffrhur genom̃en hattē. Aber Key. Heinrich hat bald vergeſſen ſeiner Zuſagung: dañ alßbald jhm ſeine Keyſerliche Zeichen wider zuhanden wurdē geſtellt/vberzog er vngewarneter ſachen die Rufacher/verderbt die Statt gãtz vñ gar. Es hett dieſe Statt zwo herrlicher Vorſtett gegen Auffgang vñ Mittag/dariñ die Bolderhandwercker ſaſſen/die wurdē gar zerſtört/ dz man auch jetzundt kaum die Zeichē findē mag jhres weſens. Alß nun dieſe Statt dē groſſen erlittnē Schadē ein wenig vberkom̃en hatt/ward ſie vber 140. jar wider vberzogē vō König Philippen/der ein Sohn war Key. Friderichen des erſten/ vnd zerſtört die vnd andere

Rufach wird zů erſten verwüſtet.

Die Statt Rufach

Sampt dem alten Schloß Iſenburg/ſo vorzeiten Königs Dagoberti Wohnung geweſen/außgetruckt nach aller Form vnd Gelegenheit/die ſie zu vnſern zeiten hat/ mir von einem Ehrſamen vnnd Weyſen Rhat in der Pictur vberſchickt/alß ein ſunderliche alte Statt/die jhr elte halb vbertrifft alle Stett des Elſaß/ſo zwiſchen Baſel vnnd Straßburg ligen. Dann von dieſer alten Statt findet man in den Hiſtorien geſchriben/aber von den andern findet man nichts/ob ſie ſchon jetzt hoch vber Rufach jhrer Reichthumb vnd Herrlichkeit halb geſtiegen ſind. Breiſach will ich hie außgenommen haben/dann das ligt jetzt nicht im Elſaß/ſonder im Breißgöw.

Die Statt Rufach mit ſampt dem Schloß Iſenburg/ auffs fleiſſigeſt nach jetziger Gelegenheit contrafehtet.


C.S.
Occidens
RM
Rubeaquum
Rufach
48
Steinbruch
Iſenb
Pfaffenheim
Teütſch Haus
Minores
Barfuſſ.
Nüw thor
Iſenbreite
Meridies
Septētrio
Rhathaus
Mitnacht
Spiegelburck
Leproſoriū
Oriens

Rufach zum andern mal verwüſtet.

Stett mehr/darumb daß ſie jhn nicht für den König erkennen wolten. Dann es hatt der Bapſt jhn in Bann gethan/vnnd wolt daß die Churfürſten ein andern erwehlten/wie ſie auch theten: dann etlich auß jhnen erwehlten Hertzog Otten von Braunſchweig/vnd dieweil dieſem Otten der Biſchoff von Straßburg anhieng/ward König Philips wider jhn bewegt/zog anno Chriſti 1200. in das Elſaß/vnd ſchediget es vbel in den Flecken die vnder dem Biſchoff von Straßburg waren.

Ein groſſer Hunger.

Darnach vber 100. jar thet ſolchs auch Graffe Adolph von Naſſaw Römiſcher König/der anno Chriſti 1292. von etlichen Churfürſten erwehlt ward/vnd darnach alß ein vnnützer wider entſetzt/vnnd Albrecht von Oeſtereich an ſein ſtatt erwehlt/das König Adolphen nicht ein wenig verſchmacht/darum̃ er ſich auch vnderſtūd zurechē an allen denen die wider jhn waren. Vnd dieweil der Biſchoff von Straßburg jm auch zu wid' war/fiel er dem Biſchoff in ſein Landt vnd ſchediget es vbel/vnd ſonderlich gewan er Rufach/plündert es vnd verbrennts zuletſt. Das geſchahe anno Chriſti 1298. Nach dieſen dreyen zerſtörungen der Statt Rufach/machten die Juden jhr auch aber ein groſſe vnrhu. Dann alß ſie vmb vnd vmb hetten zuſammen geſchworē/vnd jhren viel jhr vbelthat halb verbrennt wurden/haben die Rufacher viel von jhren Juden/die ein Synagog in der Statt hatten/auch auſſerhalb der Statt verbreñt año Chriſti 1309. im Jeñer/vñ die andern auß der Statt getrieben. Darnach vber 9. jar iſt ein groſſer Hunger in dieſe Statt kommen/vnnd damit jhr nicht vergeſſen wurd/haben die Leut ein gemeine Stewr zu einē Hunger Tuch/das man in der Faſten in der Kirchē auffhenckt/gethan/vnd dareyn alſo laſſen ſchreiben: Año Chriſti 1347. iſt dieſer Fürhang gemacht wordē/vnd iſt im ſelbigē jar ein trefflicher groſſer Hunger vnd mangel der Erdfrüchten geweſen.

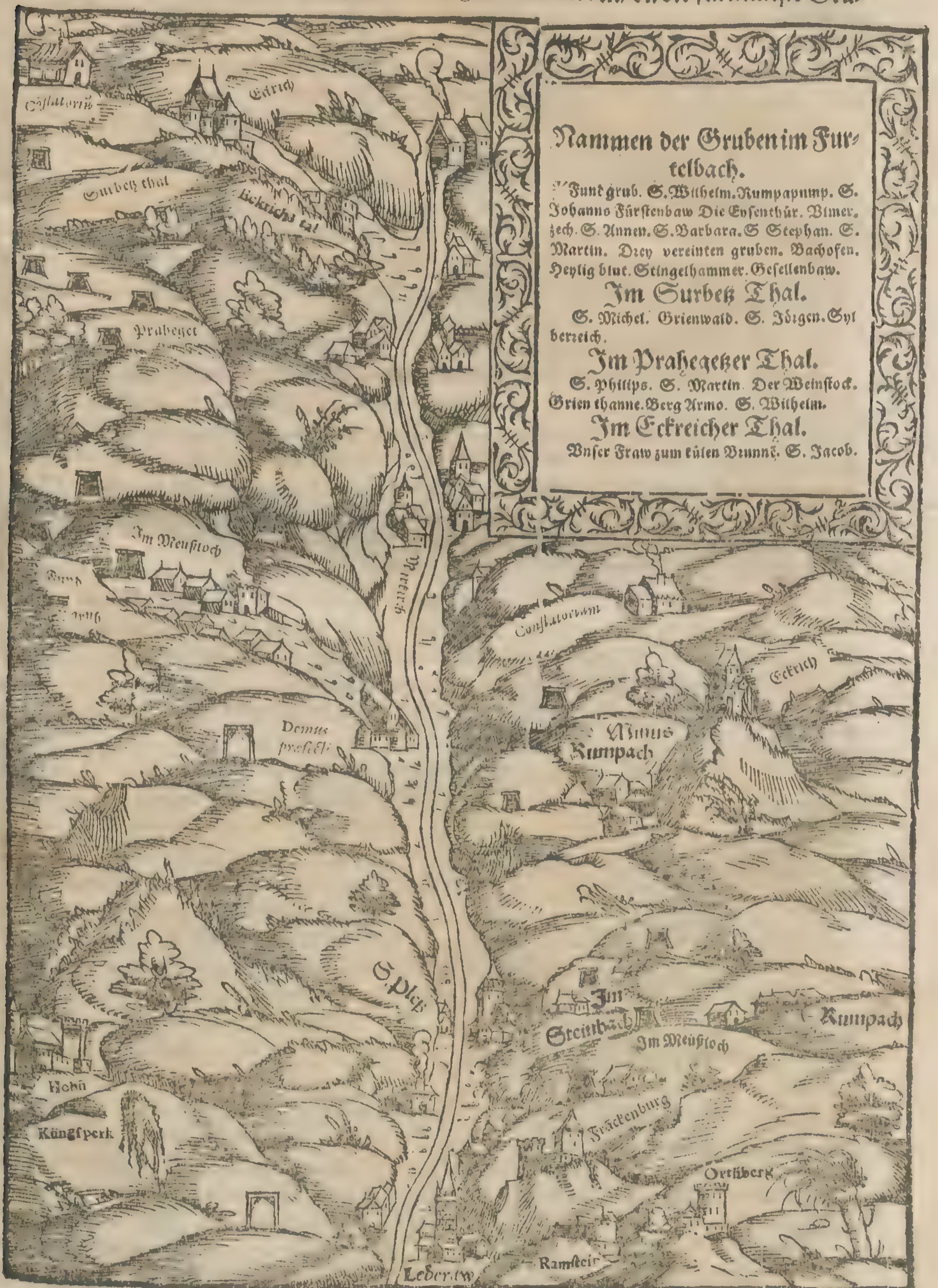
Rufach von dē Engellendern verbrennt.

Lützelſtein bey Zabern.

Weiter iſt Rufach zwey mal verwüſtet wordē von den Engellendern/zum erſten año Chriſti 1364. vnd darnach anno Chriſti 1374. da ward Rufach gar mercklich beſchediget. Alſo iſt die Statt Rufach vō den zeitē Keyſer Heinrichē des 4. her biß zu vnſern zeitē manchmal verderbt/verbreñt vñ vmbkehrt wordē/daß ſie nimmer zurecht hat mögen koñen. Es hat wol Biſchoff Friderich vō Blanckenheim groſſe Schatzung vñ Zöll vō den ſeinē auffgehebt/vñ damit año Chriſti 1380. die Ringkmawr vm̃ Rufach widerūb auffgericht/dardurch er ſich auch feindſelig gegē ſeinen Vnderthanē/Pfaffen vñ Leyen gemacht/vñ deshalben ſein Biſthumb vertauſcht vmb das Biſthum̃ Vtrecht/aber die Statt Rufach war noch nicht zu recht gebracht. Es wolten auch die von Straßburg dem Wechſel mit dē Biſchoff von Vtrecht nicht anneñen/ob ſchon der Bapſt dieſen Tauſch hett beſtetiget/ſonder erwehlten Graffe Burckharden von Lützelſtein jhren Thum̃probſt/darauß groß Zanck vñ Zweyſpalt erſtund/vñ da Biſchoff Burckhard ſahe daß er ſein Sach nit mocht behauptē/wich er Anno Chriſti 1394. dē Wechſel Biſchoff/vñ behielt für ſich die Statt Rufach vnd das vmbligend Ländlin. Vnd da er ſich noch beſorgt vor ſeinen Widerſechern/ließ er alles fahren/Landt vnd Leut/vñ das gantz Pfaffenwerck/vñ mit des Bäpſts diſpenſation nam er ein Haußfraw/vñ gebar mit jhren zwen Söhn/Jacoben vñ Wilhelmen Graffen zu Lützelſtein/die vertrieb nachmals Pfaltzgraffe Friderich auß jhrer Graffeſchafft/vnnd nam er ſie eyn/wie hie vndē weiter gemeldet wird. Ohnläg hernach año Chriſti 1416. vñ 1426. alß die Vngern in das Elſaß fielē/verſahen ſie Rufach auch nicht/ſie ſchedigten es auch nit wenig. Año Chriſti 1439. alß die Capitelherrē zwen Biſchöff in Zweytracht erwehlten/nemlich Conraden Freyherren von Bußnang auß Thurgöw/vnnd ein Freyherren vō Ochſenſtein/wolt d' Herr vō Bußnang d' beſſer ſeyn/vbergab dz Biſthum̃/doch mit ſolchē fürwortē/daß die Herren vō Capitel erwehlten zū Biſchoff Ruprechten Pfaltzgraffen bey Rhein vnd H. von Bayern/jm aber gebē die Statt Rufach ſampt dē Schloß Iſenburg vñ der gantzē Mundat. Dieſer fürſchlag gefiel dem Capitel wol/machtē Pfaltzgraffe Ruprechtē zū Biſchoff/vñ gaben Herr Conradē zu beſitzen ſein Lebenlang Kö. Dagobertus Wohnung/nemlich Rufach vñ die gantz Mundat. Er hielt ſich gar freundtlich gegen den Rufachern/daß jhn jederman lieb hatt. Vnder jm fiel der Delphin anno Chriſti 1444. herauß in das Elſaß mit ſeinen Armenieckē/ſchediget das Landt gar hertiglich/

Die Statt

gelaſſen / vnd mit einander verglichen / alſo daß jeder theil halb Zehenden vnnd Wechſel empfahen / außgenom̃en der alten Fundgruben S. Wilhelm / die den Herren võ Rapoltſtein vorbehalten iſt: haben auch ein gemeinen Bergrichter / vnnd andere Amptleut / ſo das Bergwerck erhalten. Nach ſolcher vergleichung der Herꝛſchafft vnnd gegebner Freyheit vnd Ordnung / iſt dz Bergwerck in ein weit geſchrey kom̃en / daß von vielen Stetten / ſonderlich von Straßburg Kauffleut / Burger vñ vom Adel zugeritten / vnd wie ein jeder zukommen hat mögen / Theil kaufft oder ſonſt angenommen. Dañ zu derſelbigen zeit ob den achtzig Gruben empfangen vñ gebawen ſeind wordẽ / deren ſchier mehrtheils wider erlegen vñ außgelaſſen ſeind worden. Welche aber noch gebawen werden / vñ die fürnemeſtẽ Gru-


Cõſlatoriũ
Eckrich
Surbetz thal
Eckrichs tal
Prabeget
Im Meuſtoch
Fund grub
Demus præfecti
Leberta
Conſlatorium
Eckrich
Mons Rumpach
S. Plaſi
Im Steinbach
Rumpach
Im Meuſtoch
Hohn
Küngſperk
Frackenburg
Ortliberg
Ramſtein
Lebertw

Nammen der Gruben im Furtelbach.
Fund grub. S. Wilhelm. Rumpapump. S. Johanns Fürſtenbaw Die Eyſenthür. Vlmerzech. S. Annen. S. Barbara. S Stephan. S. Martin. Drey vereinten gruben. Bachofen. Heylig blut. Stingelhammer. Geſellenbaw.
Im Surbetz Thal.
S. Michel. Grienwald. S. Jörgen. Sylberreich.
Im Prahegetzer Thal.
S. Philips. S. Martin. Der Weinſtock. Grien thanne. Berg Armo. S. Wilhelm.
Im Eckreicher Thal.
Vnſer Fraw zum külen Brunnẽ. S. Jacob.

ben ſeind die/ nemlich S. Wilhelm/ die erſt Fundgruben/ der Rumpapump. S. Johans Fürſtenbaw/ die Eyſenthür. S. Anna im Furtelbach/ S. Barbara/ die drey Vereinten Gruben/ zum Bachofen/ zum Heyligen Blut/ zum Stingelhammer/ zu S. Michel/ der Grien Wald/ Sylberreich/ S. Bartholome/ S. Philips. S. Martin in Prahegat/ S. Martin im Furtelbach/ zum Weinſtock/ Grienthannen/ der Berg Arno. S. Wilhelm im Prahegat/ Vnſer Fraw zu Eckerich/ zu der Vlmerzech / die Geſellen zech. So werden auff der Lothringiſchen ſeiten gebawen S. Anna im Meußloch / die Herrſchafft S. Johans/ S. Barbara vnnd S. Johans im Steinbach / S. Martin/ S. Bartholome/ Am Peters Berg vnnd zu S. Jacob. Bey den jetzgemeldten Gruben bricht man Glaß/ Ertz/ Bleyglantz vnnd Sylber Ertz/ darauß man Bley / Kupffer vnnd Sylber macht ein zim̃liche ſumm/ vnnd iſt nemlich ſeidher des 1528. jars/ kein jar vnder ſiebenthalb tauſent marck Sylbers gemacht worden. Da zwiſchen Anno 1530. hat man zum Bachofen / vnnd Anno 1539. zu S. Wilhelm der alten Fundgruben/ gedigen Sylber gehauwen / des man jedes mal auff drey Centner an einem ſtuck gemacht hat. Daſſelbig Sylber iſt ſo gar gedigen / weiß vnnd rein in der Gruben mit Schrotmeiſeln abgehauwen worden / daß es ein Goldſchmid oder Müntzer den mehren theil ohn alles Fewr verarbeiten hat mögen / vnnd iſt ſo wunderbarlich gewechß geweſen/ daß desgleichen kein Bergmann je geſehen. Vnnd wird desgleichen teglich/ wiewol wenig/ gehauwen/ aber der beſſerung warten / dieweil es noch ein New erſt angehnd Bergwerck iſt. Sonſt von allerley Ertz werden zehen Schmeltzhütten gefürdert/ die tag vnnd nacht im gang ſeind / vnnd ſeind ſidher anfang des Bergwercks vber die zwölff hundert Heuſer gebawen worden/ aller meiſt in dem Thal das im Furtelbach heißt. Es iſt auch der Fläcken Markirch trefflich ſehr auffgangen in wenig jaren. Iſt ſonſt ein rauhe art in dieſem Gebirg / vnnd gebrauchen ſich die Eynwohner vaſt der Lothringiſchen oder Welſchen Sprache. Dann alßbald man vber das Elſaß Gebirg kompt/ geht die Welſche Sprache an.

Markirch.

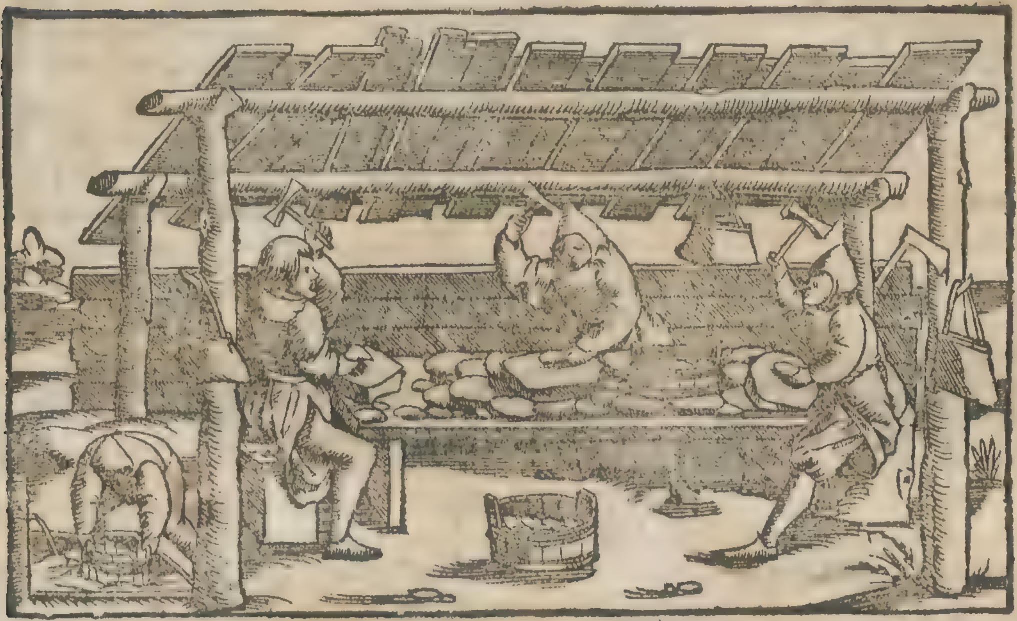
Leberthal.

Das Leberthal iſt ein lang Thal/ wie die figur anzeigt / vnnd hat etliche nebenthäler/ alß da ſeind Furtelbach/ Prahegat/ Meußloch/ Surbetz/ vnnd in dieſen allen hat man eyngeſchlagen/ vnd ſtelt dem Ertz nach mit aller Macht. Es ſeind auch bey etlichen Gruben zweyhundert / bey etlichen hundert / etwañ fünfftzig oder viertzig arbeiter/ je nachdem es die notturfft erfordert/ vnd es von den fürſtehenden derſelbigen für gut angeſehen würd. Die Bergleut halten ſich jhrer freyheit/ ſeind niemands gehorſam oder vnderworffen dan jhrem Richter an ſtatt der Oberkeit/ haben ein Ordnung mit vielen Articklen/ das kaum ein jrrung/ die Gruben oder andere ding betreffend / fürfallen mag / den es nicht ein ſchid gibt/ vnd laßt man jederman handtieren vnd werben ohn alle beſchwerd/ was mit Ehren zugeht. In den Gruben müſſen ſie nach den Compaſſen vñ andern inſtrumenten bauwen vnnd fahren / wie die Schiffleut auff dem Meere. Man grebt nicht allein vnderſich in die tieffe/ das ſie Sincken heiſſen / ſonder wañ man ein Schacht gemacht bey viertzehen Klaffter tieff / macht man ein langen ebnen Gang / durch Felſen vnd Stein/ vnnd das iſt ein Klufft/ biß man kompt zum Ertz/ da verleurt die Klufft jhren Nammen/ vnd heißt alßdann ein Gang. Vnnd ſo man auff dem Stollen kein Ertz findet/ ſenckt man ein andern Schacht ſtracks vnderſich/ vnd macht ein andere Klufft/ vnd alſo für vnnd für/ daß man etwann vier/ fünff oder ſechs Schacht tieff hinab kompt. Vnnd wo ein Schacht iſt/ da iſt auch ein Haſpel vnd zwen Kübel daran / damit man Waſſer / Berg vnnd Ertz herauff zeucht / von einer Klufft zu der andern / vnnd ſo es auff die öberſt kompt / führt man es mit Trögen/ die auff dem geſtend lauffen/ zum Mundtloch hinauß. Es hat auch die Oberſt Klufft etliche Klafftern fern vō dem Mundtloch Windfang/ da ſich d' Lufft/ woher er kompt / hinab tringt / vnnd darnach den andern Schacht weiter hinab laßt / es möchten ſonſt die Bergleut breñende Tägel nicht beim Liecht behaltē/ wie ſie mir Munſtero ſelb geſagt habē/ alß ich in dem jar tauſent/ fünffhundert/ fünff vñ viertzig / im Hornung diß Bergwerck beſehen/ vnnd drey Schächt tieff: das iſt/ zwo vnd viertzig Klafftern tieff/ in Rumpapump geſtigen/ vnd da die inner frucht des Erdtrichs geſehen. Dann ich durch den Hochgemeldten Landtrichter/ Herrn Johañ Hubinſack geführt zu einē Gang/ gar tieff hinab / der glitzt von Bley/ Sylber vnnd andern Metallen/ daß es ein luſt war anzuſehen. Es ſtunden auch vier oder fünff Knappen daran / die hetten groß arbeit eh

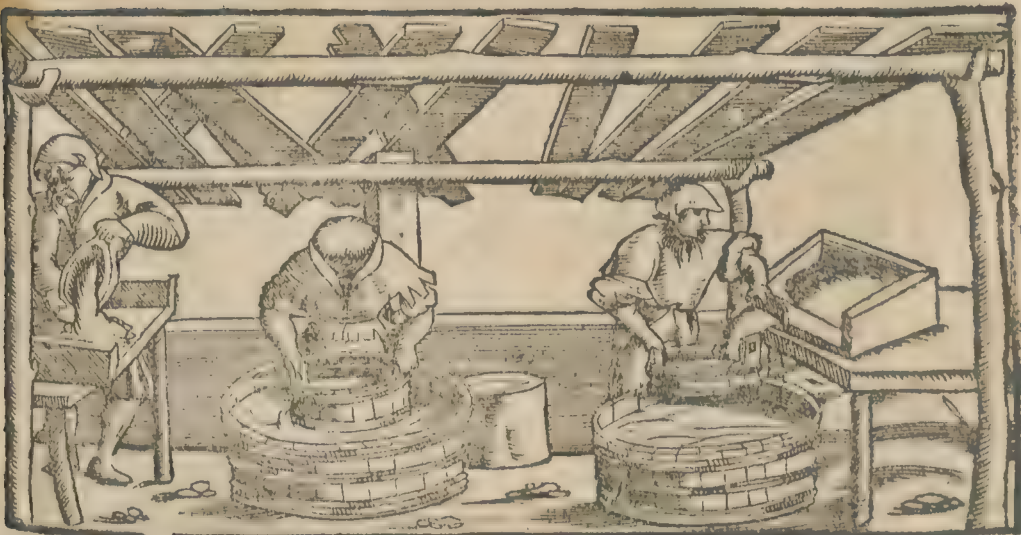
ſie des zähe Metall mit Schrotmeißlen vnnd Hämmern gewinnen
denen waren zwen oder drey andere/die führten das abgeſchlagẽ Ertz m
biß zum nechſten Schach / da ward es durch die Haſpler hinauff gez
fürbaß mit Trögen geführt zu einem andern Haſpel/vnnd alſo für vn
dem Berg kam. Da kompt es andern Werckern in die Hend/nemlich die es ſcheiden vn
wäſchen auff dem Sumpff / oder wäſchen mit Krucken / oder wäſchen mit dem Syb/
darnach klauben es die Weyber. Weiter bocht man es auff dem Bochwerck: das iſt/ man zerſtoßt es mit Stempfflen / vnnd endtlich lifert vnd theilt man es vnder die Gewercker oder Fronherren/die laſſen es darnach ſchmeltzen/wo es einem jeden gelegen iſt.

Scheider vnnd Wäſcher auff dem Sumpff.

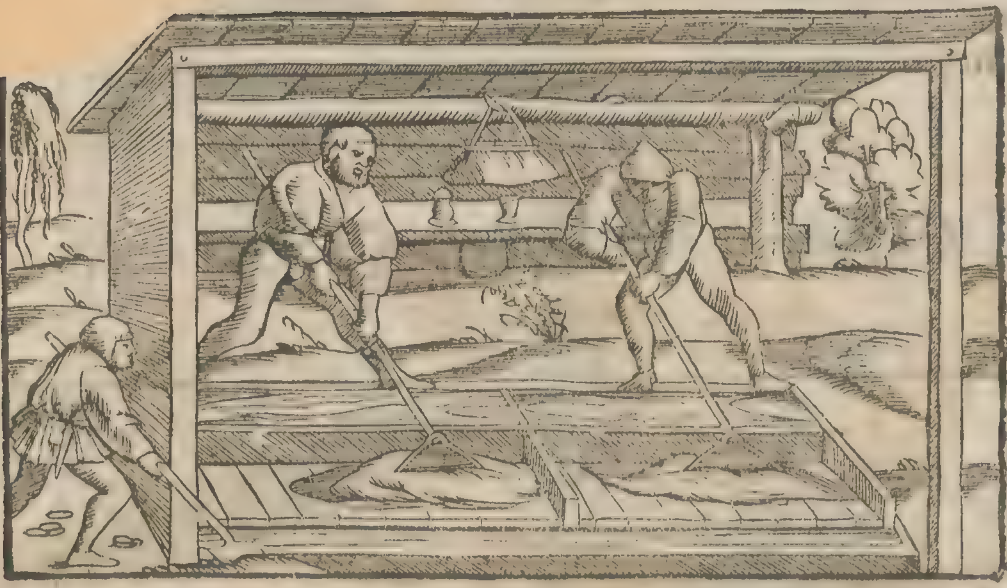
Cap. cxxxix.



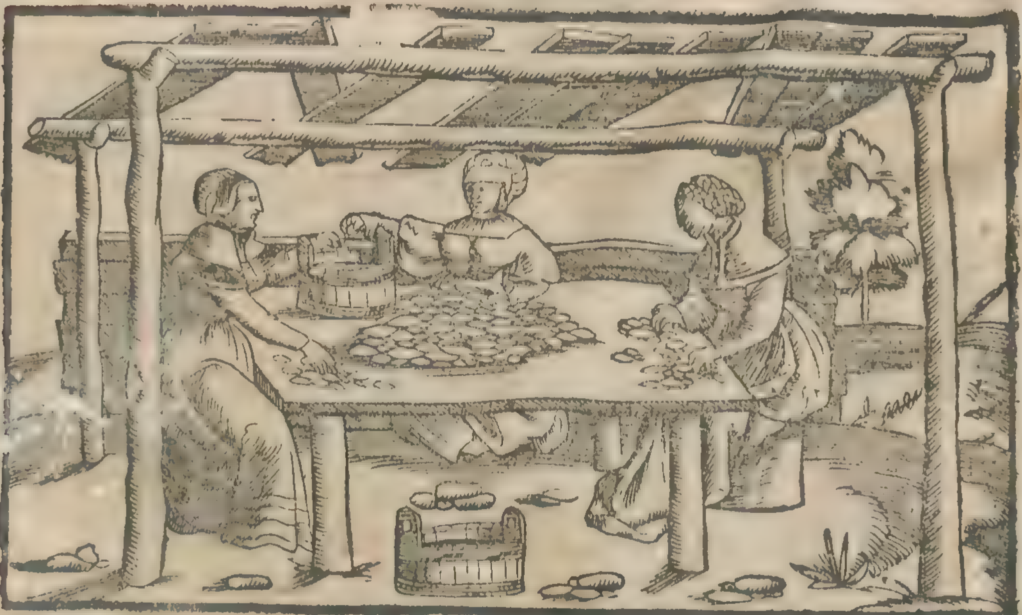
Sybwäſcher.



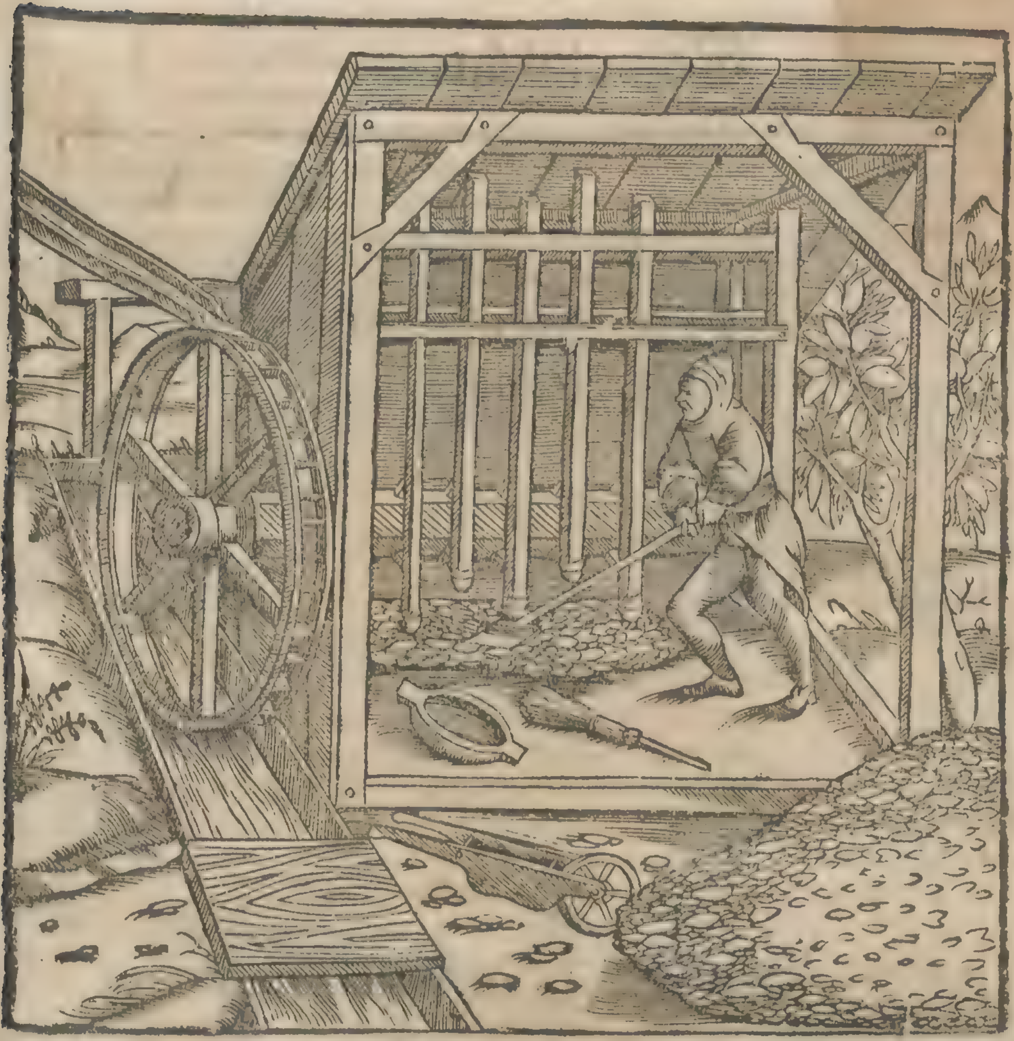
Kruckenwäſcher.



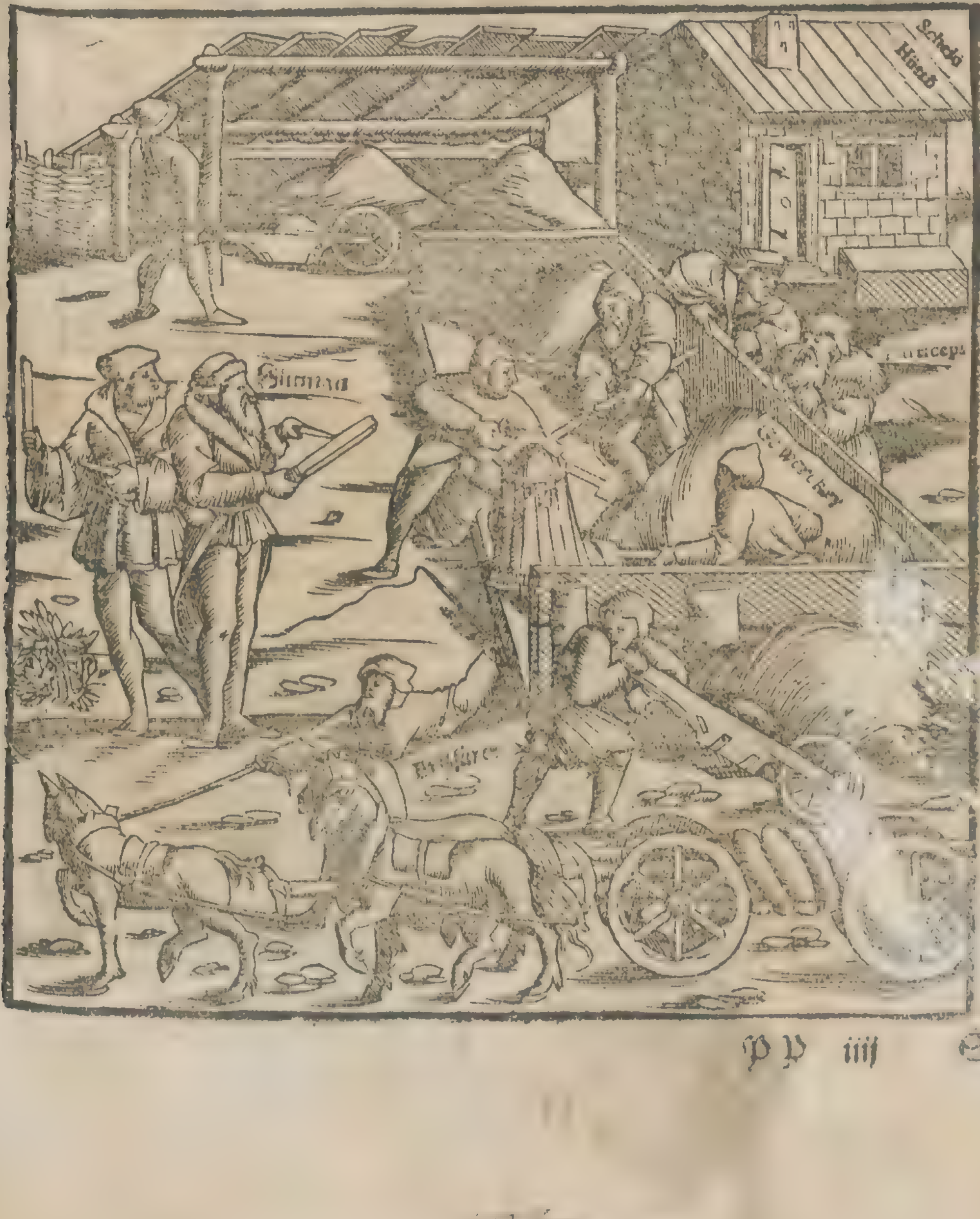
Weyber die Ertz klauben.



Bochwerck



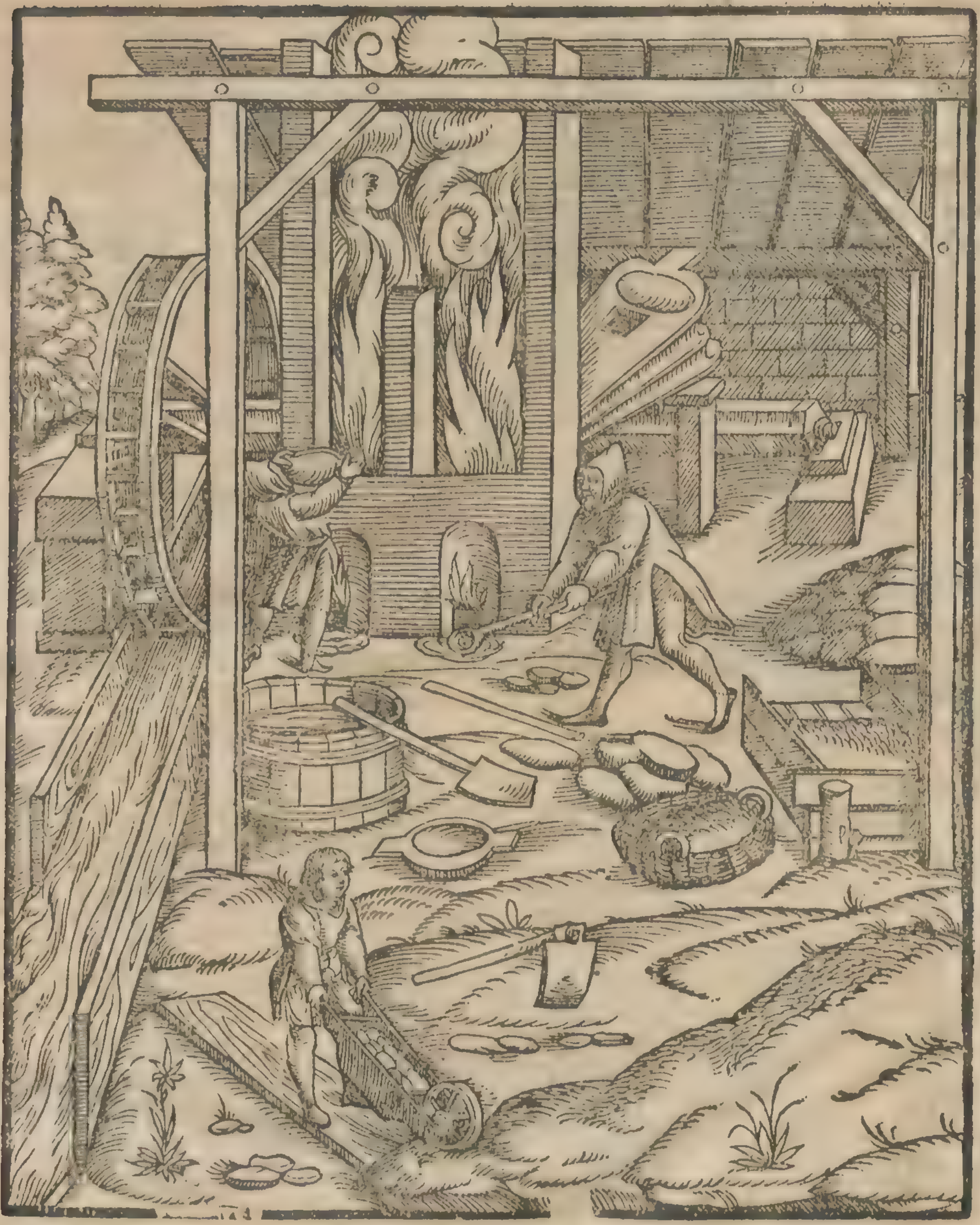
Bochwerck damit ma Ertz bocht



Summa
Gewerken

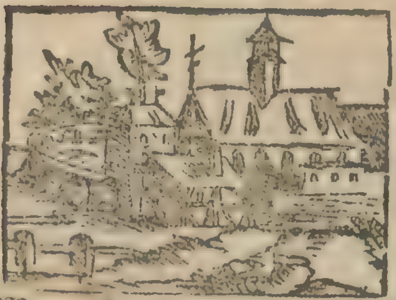
Wie man dz Ertz liffert vnd theilt.

Schmeltzhütten.



Leberaw. Cap. cxl.

Hagenthal. Leberaw.



JN dem Leberthal / welches den Welſchen Nam̃en nach das Hagenthal heißt / ligt das gar alt Cloſter Leberaw / ſo von Carolo Magno gebawen / des man Glaubhafftige anzeigungen hat / dem auch vor kurtzẽ jaren etliche Reichſtett zinßbar geweſen: vnnd am letſten alß der Statt Eßlingen jhrem Fuhrmann / ſo nach alter Gewonheit ein Wagen Flachß / vnnd ein Seſter voll Haller gebracht / ein Aug außgeſchlagen ward / haben ſie die vrſach an die Hand genommen / vnnd nachmals kein Zinß mehr richten oder geben wöllen.

Von

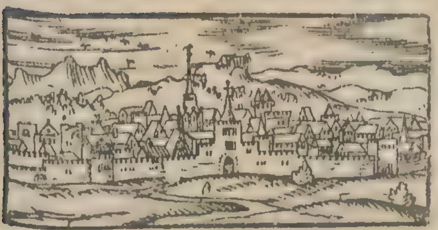
Von der Herꝛſchafft des Lands Elſaß. Cap. cxlj.

Die König von Franckreich haben voꝛ zeitē dz Elſaß vnder jhnē gehabt/ vñ auch dariñen gewohnet mehꝛ dañ 200. jar: dann es hat gehoͤꝛt zu dem Königreich das man etwañ Auſtraſiam hat geneñt/ von dē ich hie voꝛnē geſchꝛieben hab bey dem Landt Franckreich. Vñ daher kompt es dz man etwañ in den Hiſtoꝛien findt/ dz diß Landt Klein oder Minder Franckreich wird geneñt. Aber darvoꝛ iſt es geweſen bey 500. jar vnder der Römer gewalt/ vnd iſt Straßburg jhꝛ Schatzkam̃er geweſen/ da ſie jhꝛe Zinß geſam̃let haben der jhnen im Elſaß vnd in andern vmbligenden Ländern gefiele. Es woͤllen etliche auch dz Anno Chꝛiſti 685. König Hildericus von Franckreich das Elſaß verlihen hab ſeinem Ohem Hertzog Erichen/ vnd der ſoll ſein Fürſtliche wohnung gehabt haben zu Ober Ehenheim/ vnd auff Hohenburg/ ſo jetz **S. Otilien Berg** genañt wird. Nach jhm ward ſein Sohn Albꝛecht Hertzog im Elſaß/ ward aber erſchoſſen / vnnd verließ zwen Söhn Linfrid vnd Eberhard/ die wurdē Hertzogen vber Elſaß. Nachmals ward diß Geſchlecht vertrieben durch Carolum Martellum/ der da war Pfaltzgraffe vnnd Hofmeiſter bey der Kron Franckreich/ vnd ſoll ſich ein Pfaltzgraffe dazumal gehalten haben zu Trier in der Statt. Von der Landtgraffeſchafft des Elſaß wird hie vnden etwas geſagt.

S. Otilien Berg.

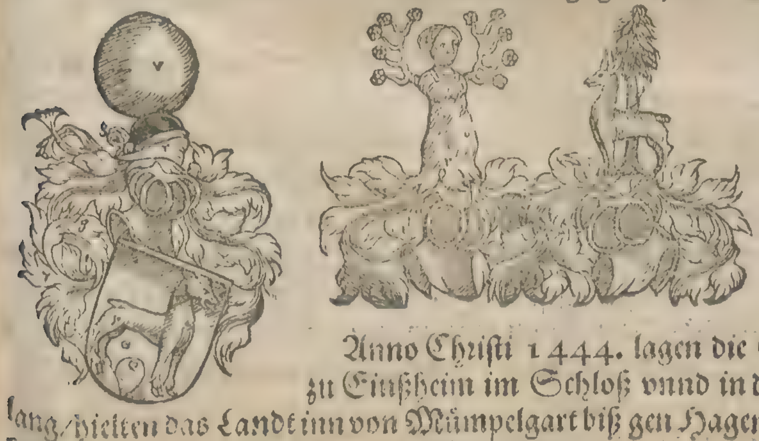
Von etlichen Stetten/ Schlöſſern vnd Stifftungen im Elſaß ligende.

Von der Statt Einßheim. Cap. cxlij.



In dieſer Statt hat dz Hauß von Oeſtereich ein Parlamēt od' Regierūg vñ Cätzley vber dz Sunggöw/ Bꝛeißgöw/ vnnd vier Stett ob Baſel an dē Rhein gelegen.

Anno Chꝛiſti 1475. ward geoꝛdnet zu einē Landtvogt Graffe Oßwald von Thierſtein/ vnd iſt der erſt Landtvogt geweſen/ der ſeine Regenten vñ Rhät bey jhm zu Einßheim hat gehabt. Voꝛmals hat man kein Regierung da gehabt: dañ alß der Landtvogt vnnd Landtſchꝛeiber da ſaſſen/ vnd ſo ein Hofgericht voꝛhanden war / hat man von andern oͤꝛtern die beſtelten Regenten beſchꝛieben.

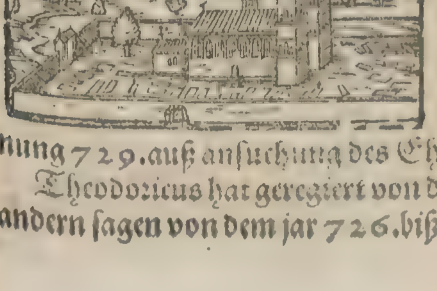


Der Graffen võ Thierſtein Wapen.

Anno Chꝛiſti 1444. lagen die Schinder oder Armenieckẽ zu Einßheim im Schloß vnnd in der Statt bey 15. Wochen lang/ hielten das Landt inn von Mümpelgart biß gen Hagenaw. Von denen ich auch viel hie voꝛnen geſchꝛieben hab bey der Statt Baſel.

Anno Chꝛiſti 1492. iſt bey dieſer Statt gefallen von Oben herab auß dem Gewülck ein Stein/ der hangt zu Einßheim in der Kirchen / wigt in der ſchwere dꝛithalben Centner. Er iſt von geſtalt Eyſenfarb wie ein Ertzſtein. Diß geſchahe mit einem wunderbarlichen Donnerſchlag am 7. tag Nouembꝛis.

Murbach. Cap. cxliij.



Im Römiſchē Reich iſt diß Cloſter S. Benedictē Oꝛdēs d' vier Gefürſtē Cloſter eins/ iſt geſtifftet woꝛdē võ Graffe Eberhardē/ bey zeiten Königs Theodoꝛici d' Francier König/ vngefehꝛlich Anno 724. od' nach der andern Rechnung 729. auß anſuchung des Ehꝛwirdigen Manns Piriminij eines Biſchoffs.

Theodoꝛicus hat geregiert von dem jar 721. biß 737. ſagt Vrſpergenſis / aber die andern ſagen von dem jar 726. biß 741.

In einer

Ergkowaldus. In einer Chronick zu Eberßheim Münſter findt man alſo: Ergkowaldus iſt geweſen der Oberſt Hofmeiſter Königs Dagoberti nach dem jar 631. Dieſer Ergkowaldus hatt ein Sohn/ hieß Leodiſius/ward auch Oberſter Hofmeiſter des Königs. Dieſer Leodiſius hett ein Sohn hieß Atticus oder Ettico / der hatt zu der Ehe der Königin Schweſter / die war S. Leodegarij Schweſter Tochter / deshalb gab jhm der König das Hertzogthumb Alemannie(das iſt/Elſaß/Schwaben/vnd andere Hoch Teutſchlandt)Ettico hatt ſein Sitz bey dem Königlichen Dorff Ehenheim / in dem Schloß Hohenberg / zu Latein Altitona genennt/ jetz **S. Otilien Berg.** Vor ſeinem Todt verſchuff er ſein Gut/macht darauß vier theil: auß dem erſten ſtifftet er S. Steffan zu Straßburg: auß dem andern das Cloſter Eberßheim Münſter vnder Schletſtatt: auß dem dritten das Cloſter S. Otilien Berg: den vierdten theil verließ er ſeinen Vettern Eberhardo vnd Maſoni. Eberhardus hatt ſeinen Sitz auff dem Schloß Egeßheim/blieb ein Witling/ vnnd hatt keine Erben/ward Blind/ſtifftet auß ſeinem Eigenthumb ein Cloſter in der Ehr S. Mauritzen/ward nachmals von S. Pirminio geweyhet in der Ehr S. Leodegarij/ vnd genannt Viuarium peregrinorum / vnnd darnach Murbach.

S. Otilien Berg.

Tolder jetz. Aber Maſo hatt ein Sohn der ertranck alß er badet in der Olruna. Nachmals hat er vnnd ſein Haußfraw ein Cloſter gebawen/vnnd Maßmünſter genannt/ auch in der Ehr S. Leodegarij.

Darnach hat der Biſchoff von Autun in Burgund dieſem Cloſter Maßmünſter vergabt S. Leodegarij Haupt: dann Maſo war von dem Geſchlecht S. Leodegarij. Dieſe ding haben ſich verloffen bey den zeiten der Königen Theodorici vnnd Childerici / welche geregiert von 721. biß 750. vngefehrlich. Es ſagen wol etliche / Hertzog Eberhard von Schwaben hab das Cloſter Murbach geſtifftet/vnd ſey darnach in demſelbigen ein Conuers worden / vnd lige da begraben. Da laß ich einē jeden ſein Vrtheil. In dieſem Cloſter iſt auch ein Abt geweſen S. Simprecht / des Groſſen Keyſers Carlen Schweſter Sohn / kam darnach gen Augſpurg / da ward er Biſchoff/vnd ligt auch da begraben. Es waren bey zeiten der Hunen ſieben Mönch bey dieſem Cloſter auff einē Berg/die wurden von den Vngläubigen getödt/vñ ward die Gegne deſſelbigen Orts biß auff den Heutigen tag / von der That des Mords/ das **Mordfeldt** genannt.

Lautenbach vnnd Murbach. Cap. cxliiij.

LAutenbach die Statt ligt ein halbe meil von Murbach/iſt etwañ ein Benedictiner Cloſter geweſen/geſtifftet von einem Graffen von Lentzburg/ dͤ auch geſtifftet hat Münſter im Ergöw/vor dē jar alß man zahlt 1000. Es ligt Lentzburg nicht weit von Araw vnnd Habſpurg in der Eydgnoſchafft. Anno 1090. ward das Cloſter zu Murbach geſtifftet von Herr Burckharten von Gebyßweiler vñ Meiſter Mangolten vō Lautenbach.

Mundat. Cap. cxlv.

ANno Chriſti 640. gab König Dagobertus dem Biſchoff von Straßburg/ nemlich Arbogaſto/ die Statt Rufach mit allē Volck/ Dörffern vñ Gütern/vñ ward dieſelbige Gegne biß auff den Heutigē tag Munus datū/ vñ in gemeiner Red **Mundat** geneñt:dz iſt/ ein gegebne **Gab.** Die andern haben ein andere meynung dieſes Namens halb. Es hat dieſer Dagobertus viel gewohnet in der Veſten Iſenburg bey Rufach gelegen/vnd richtet auff zu Straßburg das Biſthumb/wie du hernach hören wirſt.

Sultz. Cap. cxlvj.

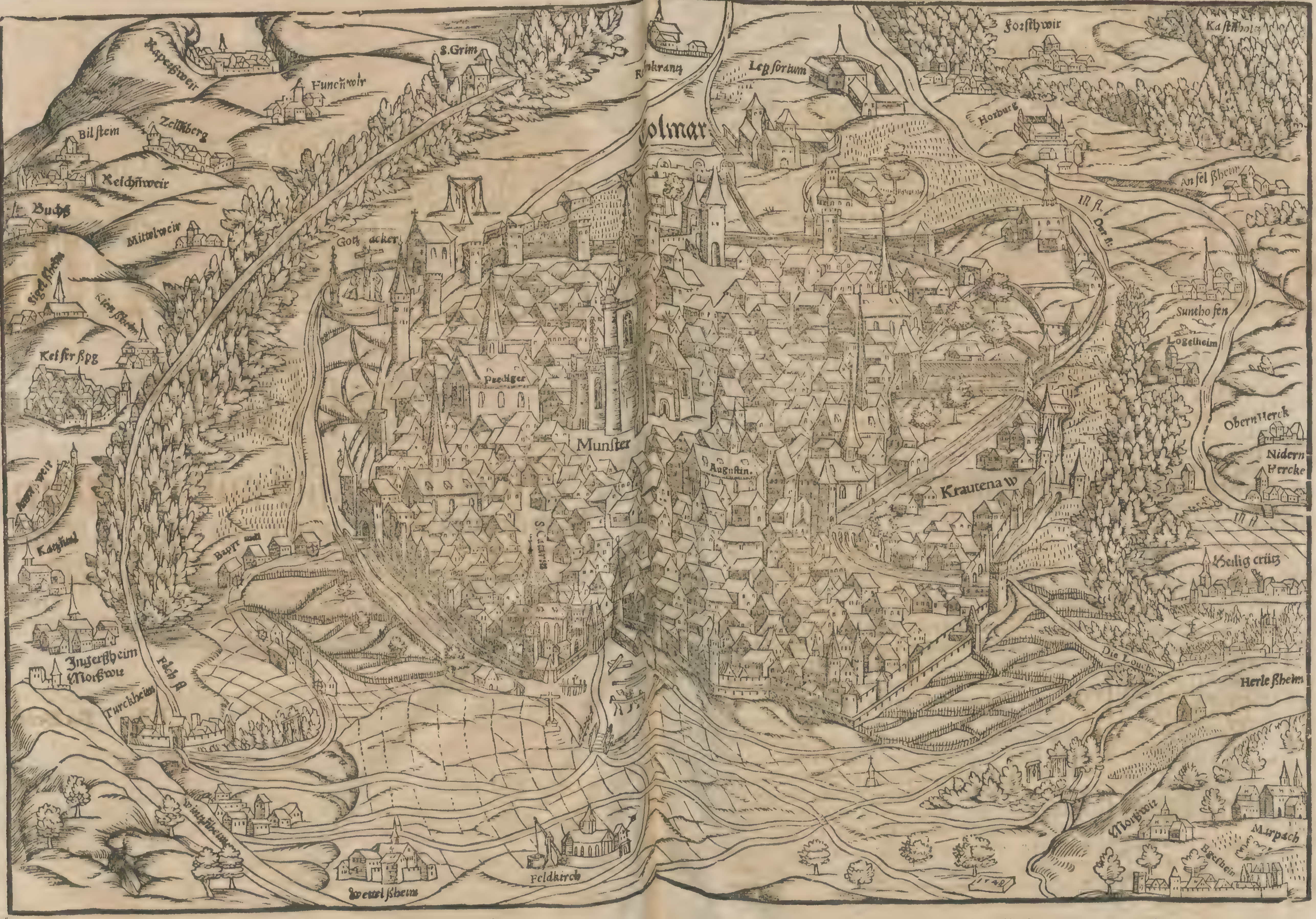
DIeſe Statt Sultz gehört zu der Mundat/vnd ligt an einem Fruchtbaren ort/ beſonder hat ſie ein guten Weinwachß. Anno 1490. erſtund ein Krieg zwiſchen der Statt vnd zweyen Brüdern/dͤ Waldnern Geſchlecht/ mit namen Anſtatt vnd Jacob / deren Vatter Herr Herman etwas ſchadens in ſeinen Vnderthanen vō gemeldter Statt ſoll erlittē haben. Die zwen Brüder ſuchten Recht bey

dem

Die Statt Colmar

Mitten im Elſaß auff eim gantz Fruchtbaren Boden gelegen / mir von einem Ehrſamen vnd Weiſen Rhat gantz gutwillig vnd zum aller erſten nach jhrer Bildtnuß vberſchickt/nachdem ich mein Fürnemmen geöffnet dem Weiſen vnd Hochgelehrten Herrn Hieronymo Bonern/ dieſer Statt Oberſten Meiſter.

Die Statt Colmar contrafehtet nach aller jhrer Gelegenheit / ſampt umbligender Landſchafft.


Rapeſſweir
S. Grim
Funckwir
Roſenkrantz
Bilſtein
Zellnberg
Reichſweir
Buchs
Mittelweir
Gotz acker
Colmar
Sigelſheim
Kientzheim
Keiſerſpg
Prediger
Munſter
Ammerſweir
Katzental
Bapyr mül
S. Catharin
Ingerſheim
Morſwir
Turckheim
Fech fl.
Winzenheim
Wettelſheim
Feldkirch
Lepſorium
Forſthwir
Kaſtelholtz
Horburg
Anſelſheim
Ill fl.
Dur fl.
Sunthofen
Logelheim
Obern Herck
Nidern Hercke
Augustin.
Krautenaw
Ill fl.
Heilig crütz
Die Louch
Herleſheim
Morſwir
Egeſheim
Marpach
1540

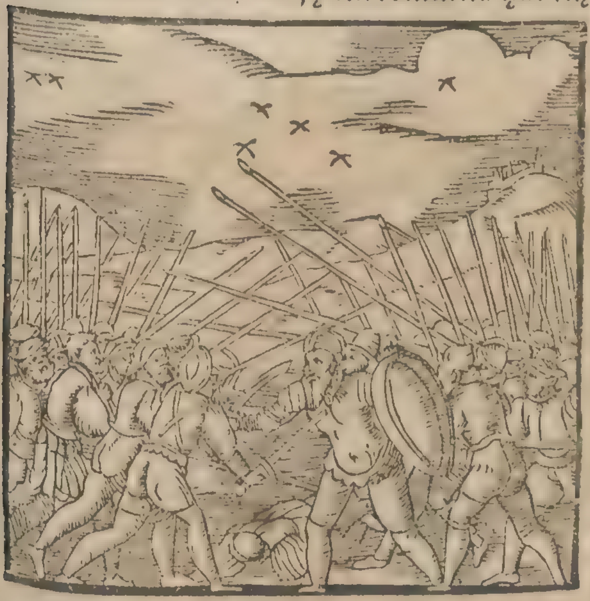
nam die Statt Rufach eyn/ſchetzt die Burger vmb groß Gelt/ plündert ſie darnach vnd ſtieß ſie mit Fewer an. Da aber Herꝛ Conrad von Bußnang ſahe/wie die Burger ſo ein groſſen ſchaden genommen hatten/kam er jhnen nach allem ſeinem vermögen zuhilff/vnd ergetzt ſie jhꝛes erlittenen ſchadens. Er hett auch Gelehꝛte Männer lieb / vnnd fürdert ſie wo er mocht. Von derſelbigen zeit an hat Rufach viel Gelehꝛter Männer auffgezogen/ die doch mehꝛ andern Stetten vnd Fürſten gedient haben/dann jhꝛem Vatterlandt. Es iſt gemeldter Herꝛ Conrad von Bußnang geſtoꝛben Anno Chꝛiſti 1471. vnnd ſein Leib gen Straßburg geführt vnd da begraben. Vnd alß nachmals Biſchoff Rupꝛecht auch geſtarb/ward an ſein ſtatt Anno Chꝛiſti 1478. erwehlt Albꝛecht Pfaltzgraffe bey Rhein/ vnd Hertzog in Bayern/Hertzog Ottẽs Sohn der zum Newen Marckt ſein Wohnung hatt/vnnd der bawet widerumb das Schloß Jſenburg / ſo durch viel vnnd manigfaltige Krieg allenthalben zerbꝛochen war/vnd bißher nicht mocht auffgericht werden/Krieg vnd Zweytracht halb ſo die Thumbherꝛen vnder jhnen ſelbs oder mit der Statt hetten die zeit gehabt. Es hat auch Biſchoff Wilhelm Graffe von Honſtein im Schloß Jſenburg viel Fürſtliche Gemach vnnd hübſche Wohnungen zugericht Anno Chꝛiſti 1530. vnd ein groſſen Koſten daran gelegt.

Colmar. Cap. cxlviij.

DJe Statt hat voꝛ etlich Jaren vbel zeit gehabt. Dann voꝛ vnd eh Rudolph von Habſpurg König ward/waren Partheyen in der Statt/ vnd beſonder hieng ein Parthey dem Biſchoff von Straßburg an / vnnd ward abgeſetzt Schultheiß Räſſelmann. Da fügt er ſich zu gemeldtem Graffen/vnd faſſet mit jhm ein Rhatſchlag/ ließ ſich in einem Faſſz in die Statt führen zu ſeinen Freunden / vnd verſchuff mit jhnen/ daß bey Nacht ein Thoꝛ ward auffgethan/vnd Graffe Rudolph hineyn gelaſſen mit ſeinem Reyſigen Zeug/den mußten die Burger zu einem Herꝛen annemmen / wie auch oben gemeldt iſt. Darnach Anno Chꝛiſti 1262. vnderſtund der Biſchoff von Straßburg mit ſampt etlichen Edelleuten vmb Colmar geſeſſen/die Statt wider eynzunemmen. Alſo kamen ſie bey Nacht für die Statt/vnd mit hilff etlicher in der Statt kamen ſie hineyn vnnd ward da ein groſſer Streitt. Es ward der Schultheiß erſchlagen/vnnd wehꝛeten ſich die in der Statt ſo Mannlichen/daß ſie die Feinde zum theil auß der Statt ſchlugen/ vnd die vbrigen ertödeten ſie all in der Statt. Vnd alß nachmals Rudolph von Habſpurg Römiſcher König ward/vnd die Colmarer jhn nicht für ein König erkennen wolten/ belegert er ſie/vnd ſtrafft ſie vmb vier tauſent Marck Sylbers.

Darnach Anno Chꝛiſti 1292. belegert Graffe Adolph von Naſſaw Römiſcher König dieſe Statt/die ſich wider jhn geſetzt hatt/ vnnd fieng darinn Herꝛn Anßhelm von Rapoltſtein vñ den Schultheiſſen/wie oben bey König Adolph geſchꝛieben iſt.

Dieſe Statt ligt gar auff einem fruchtbaren Boden: dann es wechßt darumb Wein vnd Koꝛn/vnd ſonderlich hat ſie ein groſſen Koꝛnwachß. Sie ligt vaſt mitten im Elſaß / ein Meil wegs ferꝛ von Keyſerſperg / Ammerßweiler/Reichenweyer/ vnd Rappoltsweiler / an welchen oꝛten der beſt Wein im Elſaß wechßt. Sie wird begoſſen mit vielen zufließſenden Waſſern / ſonderlich mit der Lauch/Dur/Fächt/Jll/ vñ andere mehꝛ/deren ein theil in die Statt/ein theil neben der Statt hin flieſſen/ vnnd machen den Bodẽ gantz fruchtbar. Wie alt dieſe Statt/ oder wann ſie angefangen ſeye / wiſſen die Eynwohner nicht/iſt aber wol zu erachten daß ſie der alten Stetten eine ſey/ die am Rheinſtrom auff der Gallier ſeiten ligen/ vnd jhꝛ alter Namm/wie ſonſt mit vielen geſchehen/ verendert ſey. Es zeigen gnugſamlich an die viel Clöſter ſo darinn ligen / nemlich drey Mann vnnd etlich Frawen-Clöſter/ daß dieſe Statt von viel Jaren her eins groſſen vermögens geweſen iſt. Jch hab auch zu Weingarten in der Guelfften Hiſtorien gefunden daß dieſe Statt Colmar im Elſaß vor 600. jaren iſt geweſen in Keyſer Conrads gewalt/ der ſie von ſeinem Bruder Rudolphen in Tauſchweiß empfangen hat vmb andere Fläcken. Wie ſie aber an die Guelffen vnd wider von jhnen kommen/ hab ich nicht gefunden.



Bey Colmar iſt vor zeiten gelegen die Statt Argentuaria / die ein Römiſche Beveſtung iſt geweſen. Da iſt ein grawſame Schlacht geſchehen vnder dē Keyſer Gratiano / in welcher 30000. Teutſcher todt blieben/ vnnd behielt das Römiſch Heer den Sieg. Dieſe Statt iſt hernach bey Valentiniani des dritten zeiten mit andern Galliſchen Stetten zerſtört vnd abgangen. Man meynt daß auß dieſer zerſtörung Argentuaria nachfolgender zeit die herrliche Statt Colmar erwachſen ſey / wie Baſel auß Augſt. Aber auff dem Platz der alten Argentuaria ligt noch das Dörfflin Horburg / iſt bey vnſern zeiten noch ein Graffeſchafft mit etlichen vmbligenden Dörffern / den Fürſten von Wirtenberg noch zugehörig. Dieſes Orts gedencken Anthoninus/ Ptolemeus vnd Marcellinus.

Hohen Hattſtatt. Cap. cxlix.

WArbanſtein iſt diß Schloß anfengklichen genannt wörden/ vnnd gebauwen anno Chriſti 960. von Graffe Hartman von Kyburg/ durch bewilligung Herrens Brun von Thorberg / Abt zu S. Marx/ der zeit zu S. Sigmund genannt.

Anno Chriſti 1466. am 5. Tag des Wintermonats ward diß Schloß Hohen Hattſtatt (ein meil hinder Rufach auff einem hohen Berg gelegen) auß bewilligung des Pfaltzgraffen bey Rhein/ Landtvogt im Elſaß/ von der Statt hinder gemeldtem Schloß gelegen/ geplündert vnd angeſtoſſen/ alß der Burgvogt gen Herrlißheim in das Bad war gangen. Vnnd nachdem es acht tag gebrennt hett/ vnd der groß Thurn nicht fallen wolt/ zogen die von Münſter wider hinauß vnnd vndergruben den Thurn/ vnd zerſprengten jhn mit Pulver. Das geſchahe fürnem̃lich darumb/ daß die Eynwohner dieſes Schloſſes raubten auff den Hertzogen von Lothringē. Jch find auch daß zu derſelbigen zeit Graffe Hans von Lupffen des Pfaltzgraffen Feind ward/ fiel jhm in die Landtvogtey im Elſaß. Aber die Pfaltzgraffen kriegten jhn auß Keyſerſperg/ vnnd ward erobert Hohen Hattſtatt/ wie gemeldt iſt.

Hattſtatt verbrennt.

Egißheim. Cap. cl.

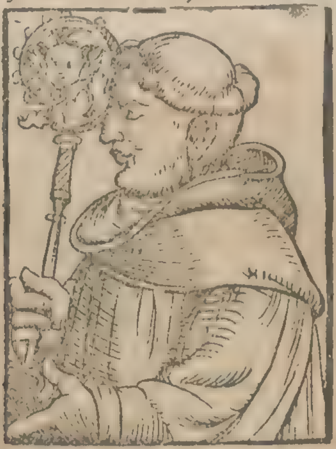
ANno Chriſti 948. find ich daß Graffen vō Egißheim ſeind zu Coſtentz am dritten Thurnier geweſen / welcher durch Hertzog Rudolphen auß Schwaben gehalten ward. Anno Chriſti tauſent/ einhundert/ vier vnnd viertzig/ ward angefangen das Geſtifft Beris von Graffe Hugen von Egißheim/ vnd Graffe Vlrich von Pfirt/ vnnd Graffe Vlrichen von Dagſperg. Wann aber dieſe Graffeſchafft außgeſtorben ſey / iſt mir nicht wiſſen. Sie iſt endtlichen Edelleuten zu theil worden. Das gemein Volck im Elſaß heißt dieſen Fläcken **Egißheim** oder **Exheim**. Es iſt ein Stettlein vnnd drey Bergſchlößlein darob.

Münſter in S. Gregorien Thal. Cap. clj.

ANno Chriſti 534. ſeind herauß kommen von Rom vber das Schweitzer Gebirg Geyſtliche Cloſter Leut / haben ſich nider gelaſſen in dieſer Gelegenheit/ vnnd daſelbſt angefangen bawen ſchlechte Wohnungen vnnd Gott gedienet.

Abtey zu Münſter hinder Türckheim.

Darnach anno Chriſti 660. hat Hildericus ein König Auſtraſie der Francier / ein Benedictiner Cloſter vnd Abtey geſtifft in der Ehr der reinen Jungkfrawen Marie/ S. Peter vnd S. Paul der Apoſteln/ auch S. Gregorij/ deshalb diß Thal auch zu dieſer zeit genennt iſt worden S. Gregorij Thal.

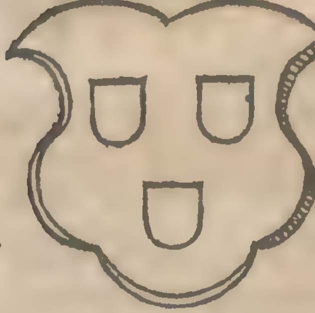


In dieſem Cloſter ſeind Aebt geweſen Hatto / Remigius vnd Rachio/ ſeind nachmals Biſchoff zu Straßburg worden vnder Carolo Magno. Aber Wichardus auch ein Abt diß Cloſters / ward Ertzbiſchoff zu Biſantz vnd Ottone dē drittē.

Die Statt Münſter vnd diß Thal regieren mit einander/ haben auch Freyheit vō dem Reich wie Colmar/ Keyſersperg/ vnnd andere Stett. Jhr begangenſchafft iſt mehrtheils von dem Vich/ dann ſie vaſt gute Weyd haben / treiben auch im Sommer jhr Vihe auff alle Höhe der Bergen/ gleich wie im Schweitzer Gebirg.

Rapoltſtein. Cap. clij.

Es iſt geſchehen alß Conradus der ander des nammens Römiſcher Keyſer war / daß zwen edle Hertzogen von Spolet Gebrüder durch den Gewalt der Römer vertrieben wurdē auß Italia/ vñ kamen in das Teutſchlandt. Einer ſetzt ſich in den Schwartzwald nicht ferr von Rotwyl in ein Schloß Vrßlingen geheiſſen/ das etwann von den Hertzogen von Vrßlingen erbawen worden vnd bewohnet / die von der Vrſinger Geſchlecht kommen/ vnd von Rom vertrieben waren vor manchē jaren/ vnd jetzund aber abgeſtorben. Vnd dieweil dieſe Spoletaner auch von der Vrſinger Geſchlecht waren / geliebet dē einen das gemeldt Schloß / vñ erlangt es von gemeltem Keyſer Conraden für ſich vnd ſeine Nachkommende. Er führet in ſeinem Wapen drey rote Schilt in einem weiſſen Veldt. Daher baweten ſeine Nachkom̃en ein Schloß in Kintziger Thal/ das nannten ſie nach jhrem Wapen Schiltach/ vnnd ein anders im Schwartzwald das hieſſen ſie Schilteck. Der ander Bruder ließ ſich nider im Elſaß / vnnd erlangt ein Herrſchafft am Gebirg ſo jetzt **Rapoltſtein** heißt/ vñ iſt ein Lehen von dem Biſthumb zu Baſel. Er oder ſeine Nachkommen haben gebawen das Stettlein vnnd die drey Schlöſſer ob dem Stettlein/ vñ ſie genennt nach jhrem Geſchlecht Rockſpoletin/ verlieſſen aber den Fürſtlichen Titel / vnnd ſchrieben ſich Herren von Rockſpoletin. Hernach aber ward dieſer Namm geendert/ vnd vō den Teutſchen auß Rockſpoletin gemacht Rapoltſtein/ vnd das Stettlein ward genannt Rapoltzwyl. Daher kompt es auch daß die Herren von Rapoltſtein vnd die Hertzogen von Vrßlingen/ je vnnd allwegen gleiche Wapen gehabt/ nemlich drey rote Schilt in einem weiſſen Veldt.



Schiltach.

Schletſtatt. Cap. cliij.

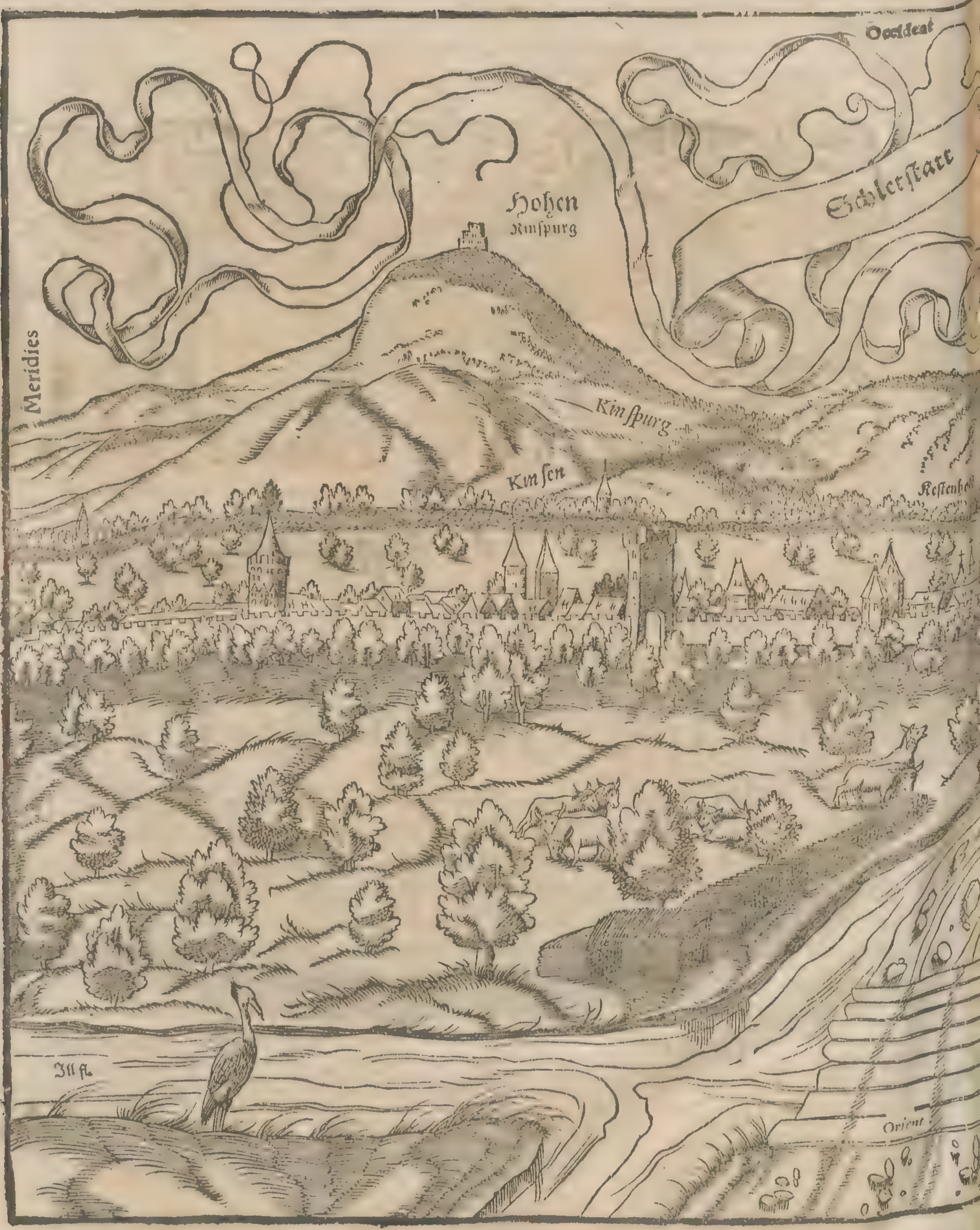
Dieſe Statt/ wie auch Colmar/ iſt mit einer Ringkmawr vmbführt worden im jar Chriſti tauſent / zweyhundert vnnd ſechtzehen vngefehrlich/ vnder Keyſer Friderichen dem andern. Darvon im jar tauſent/ vier vnd viertzig / hat Hildegard ein Hertzogin von Schwaben dahin gebawen ein Tempel nach form vnnd geſtalt des Heyligen Grabs / welchen ſie bald widmet der Heyligen Jungkfrawen Fides / oder S. Treuwen/ vnd ſetzt Mönch dareyn/ dieſelbigen namen in Reichthumb vnnd Gewalt alſo vberhand/ daß hernach ein Probſtey darauß ward/ vñ der Probſt gewalt hatt im Fläckē die Oberkeit zu ſetzen vnd entſetzen / biß zum Keyſer Friderichen dem andern / der nam die Herrlichkeit halber zu ſeinen handen/ vñ ſtund alſo biß zu Keyſer Rudolphen im jar tauſent / zweyhundert/ ein vnd achtzig / der nam zu ſeinen handen allen Gewalt vnd Herrlichkeit der Statt Schleeſtatt. Im jar Chriſti 1444. alß vnder dem Concilio zu Baſel der Delphin Lud-

Die Statt Schletſtatt

Im Elſaß bey dem Waſſer Illgelegen/ von einem Ehrſamen vnd weiſen Rhat nach jhrer Pictur zu dieſem Werck vberlifert. Dann ich hab ſie nicht vberſehen/ nach dem ich mich allenthalben in der gantzen Teutſchen Nation biß in Pomern vnnd Preuſſen beworben/ vnnd allen Stetten mein gutduncken angezeigt hab/ ſie vmb hilff zu dieſem Werck/ das vnſern Nachkom̃nen vber viel hundert jar gefallen wird/ angerüfft: hab auch viel gefunden/ wie das Buch anzeigt/ denen mein Fürnem̃en gefallen/ vnd die ſich mir freundtlich erzeigt haben. Seind aber dargegen viel geweſen die mein anbringen für ein ſchimpff haben auffgenommen/ nicht allein Reichſtett/ ſonder auch Fürſten vnd Biſchöffe/ die herrliche Stett beſitzen/ gar nichts von jhren Stetten zugeſtelt vnd da (acht ich) hat nichts gebroſten dann gute Vormünder bey der Oberkeit.

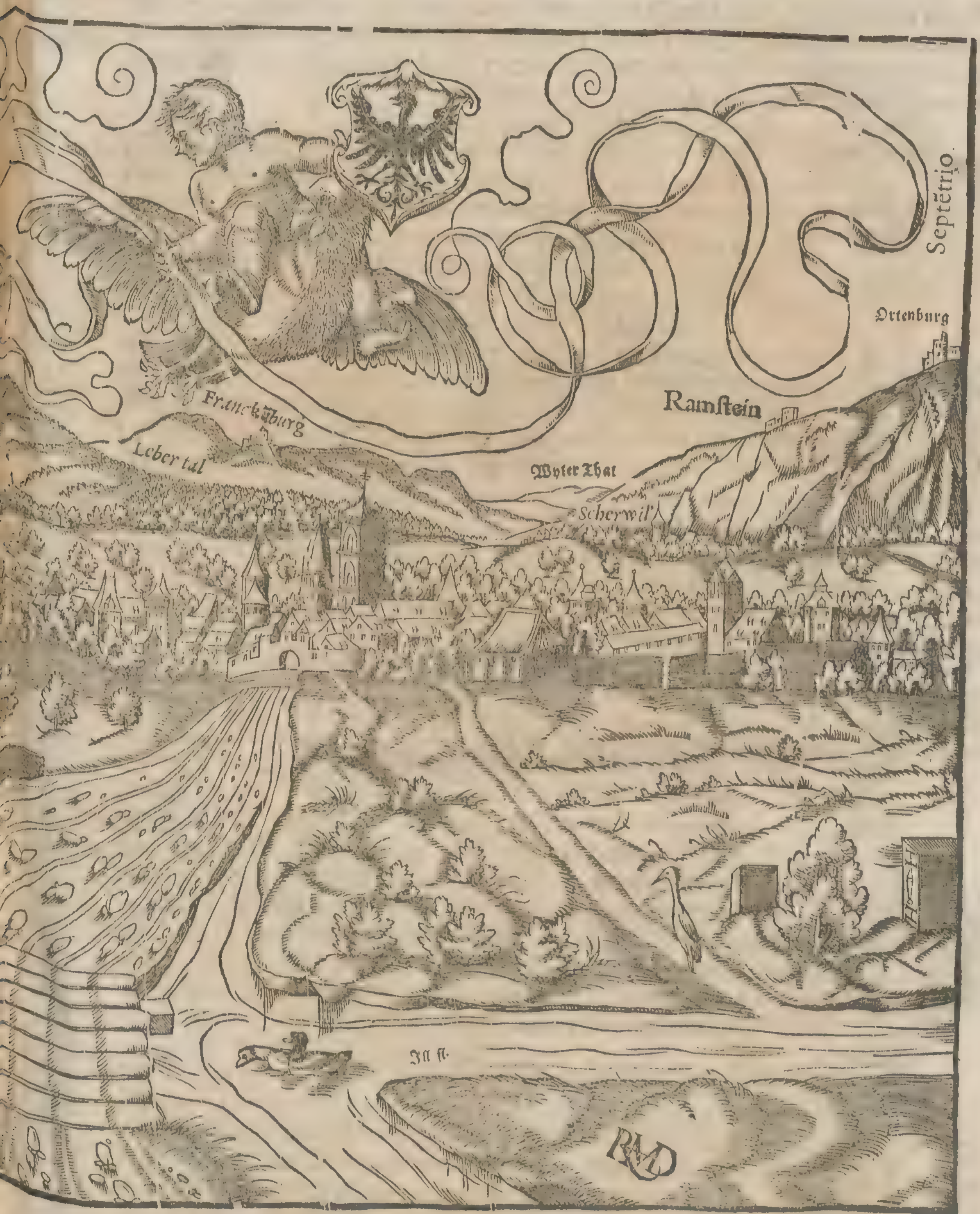
Schletſtatt/etwann ein Dorff

jetzundt ein


Occident
Schletſtatt
Hohen Kinſpurg
Meridies
Kinſpurg
Kinſen
Keſſenholtz
Ill fl.
Orient

wig/Kö. Carols von Franckreich erſtgeborner Sohn in das Elſaß fiel mit einem groſſen Hauffen Volcks/ ſo man die Armeniecken nennt/ vñ verwůſteten das Elſaß/ verbreñten Dörffer vnnd Schlöſſer/ſchoneten weder jung noch alt / Fraw noch Mann/es mußt alles ſterben was jhnen ward/begab es ſich im jar Chriſti tauſent/ vierhundert/ fünff vnnd viertzig/auff Donſtag vor dem Palmtag/ daß die gemeldten Armeniecken zogē zehen tauſent ſtarck vber die Fürſt hinder Leberaw vnder Schletſtatt / wolten auß dem Landt weichen/ſchickten aber die Nackendē vnd Krancken ſtäts vor hinweg / damit ſie nicht erſchlägen wurden von dem Landtvolck. Vnd alß bey neuntauſent fürkamen/ hatten etliche mutige Geſellen von Schletſtatt/Weyler vnnd Leberaw bey vierhundert ſich verſchlagen in dem

heyligen Römiſchen Reichs: aber
ein zierliche Statt.



dem Berg/ dieſelben lieffen eylendts mit einem Geſchrey an wol tauſent Jecken / ſo allerbaſt gerüſt waren/ſchuſſen vnder die Jecken/vnnd erſchlugen derſelbigen bey dreyhundert in eins Roſſzlauffs weite / gewunnen bey vierhundert Pferd/neun Büchſen/ acht Fehnlein/vnnd viel gantzer Küriß. Vnder den Jecken warden erſchlagen ein junger Hertzog/ ein Landgraffe / alle auß Schottlandt / des Königs von Franckreichs Schwager / des Delphins Marſchalck. Es ward auch da gefunden ein Fehnlein/was der Schweitzer geweſen/ſo bey Baſel vmbkommen. Die Jecken ſo darvon kamen / ſagten ſie hetten damals verlohren wol fünffhundert Mann/ vnder welchen wol viertzig geweſen Herren / Ritter vnnd Edel Knecht.

Die Jeckē bey Schletſtatt geſchedigt.

Haugshofen.

Das Cloſter Haugshofen Benedictiner Ordens / haben geſtifft Graffe Hug / vnnd Graffe Albrecht Gebrüder: Graffe Hug ward Abt darinn/vnd ſein Bruder Albrecht ſaß zu Ortenberg im Weyler Thal / welches auch den Nammen von jhm empfangen/daß man es noch bey vnſern zeiten nennt das Albrechts Thal. Es ligt Haugshofen auch in dieſem Thal/zwo oder drey Meil von Schletſtatt.

Tanbach / Gebwyler. Cap. cliiij.

Gebwyler.

IM jar Chriſti 1330. ließ Herr Berchthold Biſchoff zu Straßburg auß dem Dorff Tanbach ein Stettlein machen. Aber Gebwyler ſoll im jar Chriſti tauſent/hundert/vier vnd zwentzig ein anfang genommen haben. Doch wer es gebawen hab / iſt mir nicht zu wiſſen. Es iſt vnder dem Abt von Murbach / da er auch ſeinen Sitz hat im Schloß. Watweil ein anders Stettlein iſt auch ſeyn.

Andlow. Cap. clv.

Vnſchuld kompt zu letſt an tag.

CArlen der dick od' feißt Keyſer/vō des groſſen Königs Carlen Geſchlecht/ hett ein Ehefraw die hieß Reichard des Königs vō Schottlandt Tochter/die hett er im argwohn mit dē Biſchoff von Vercell/der ein ſonderlicher Rhatgeb war/vñ nam ſie deshalben für vnd ſchwur auch / daß er ſie nicht berührt hett oder etwas vnzimlichs von jhr begert. Da ſprach die fromē Fraw / die ſich nie hat laſſen mercken daß er keins Manns wäre were: Wolan bringen herzu die Hebammen vnnd ander ehrliche Frawen die mein Jungkfrawſchafft bezeugen. Bey dieſem Mann will ich nicht mehr wohnen. Gefallt es euch ſo will ich auff fewrigen Scharſachen gehn/vñ damit bezeugen mein Reinigkeit. Nach dieſem ließ ſie ſich ſcheiden/vnnd nam jhr Gut / bawet das Cloſter Andlow / da ſie auch begraben ligt. Aebtiſſin zu Andlow ſo viel deren zufinden.

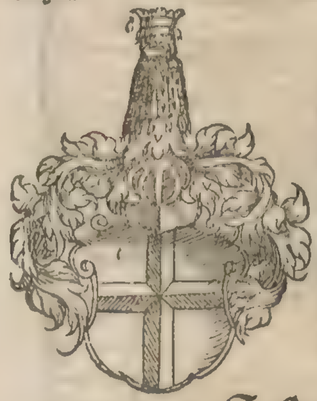
Adelheid
Magdalen
Huddrudis
Charitas
Brigita 1 00

Mechthild 1036
Judith 1064
Haziga 1167
Hedwig 1227
Mechthild 1309

Künigund von Geroldseck Gräffin 1333
Adelheid vō Geroldseck 1358
Eliſabeth von Nappoltſtein/
Sophia von Andlow 1444

Suſanna von Eptingen 1469
Barbara Knoblochin 1479
Otilia von Mülhofen 1493
Künigund von Rynach 1495
Cordula von Kretzingen 1537

Deren von Andlow Wapen.



Liechtenaw. Reichshofen.

Diß iſt geſchehen vmb das jar Chriſti 888. Aber jhr Ehegemahel ward begraben in der Reichenaw. Diß Stettlein Andlow ſampt einē Schloß iſt der Edelleut von Andlow: Aber Weſthofen/ Inwyler/ Neuwyler/ Bußwyler/ Werd/ Gerſtorff / eytel Stettlein ſo der Herren vō Liechtenberg geweſen/jetzt eins theils der Graffen von Bitſch / vnnd eins theils der Graffen von Hanaw/alß die nechſten Erben der abgeſtorbnen Herren. Liechtenaw ein Schloß vnnd Stettlein / auch der Herren von Liechtenberg geweſen. Reichshofen ein Stettlein iſt der Herren vō Ochſenſtein geweſen/jetz der Graffen von Bitſch.

S. Otilien Berg/Landtgraffeſchafft Elſaß.
Cap. clvj.

WJe hie vornē auch gemeldet iſt/im jar Chriſti 680. verliehe König Hilderieus von Franckreich ſeinem Oehem Hertzog Ettichen das Elſaß/ vñ macht jhn Hertzog darüber. Etliche neñen jhn Adalricum / die and'n Atticum/die dritten Etticonē. Er wohnet zu Ober Nehen/ vnnd macht auß dem Schloß Hohenberg ein Cloſter/das er ſeiner Tochter Otilien vbergab. Aebtiſſin ſo man find zu Nidermünſter vnder S. Otilienberg.

Gundelind
Edelind
Wilburg 1256
Margreth Sennin

Margreth vō Candelen 1460
Vrſula von Tribelen 1475
Roſina von Reind 1514
Vrſula vō Rotzēhauſen 1534

Oben auff dem Berg Otilia
Eugenia Rilin 1140
Herradis die lang hernach
Veronica von Andlow

Agnes Zuckmätlin 1508
Anaſtaſia vō Oberkirch 1529
Agnes von Oberkirch 1542

Nach dieſem Hertzogen Ettich ward ſein Sohn Hertzog vber das Elſaß / der hieß Adelbrecht oder Adelreich/ward aber erſchoſſen. Er hett ein Tochter mit Nammen Athalam/die ſtifftet mit jhrem Vatter das Cloſter zu S.Steffan zu Straßburg / vnnd ward Aebtiſſin darinn. Darnach zu den zeiten Keyſers Otten des erſten/waren die Herren von Kyburg/die von des Keyſers Geblüt waren/gewaltig in dem Elſaß. Etliche ſchreiben daß ſie Landgraffen wordē ſeind im Elſaß. Die andern aber ſprechen daß Keyſer Otto d' dritt hab etliche Landtgraffeſchafft gemacht in dem Elſaß/vnnd kam zu letſt die ober Graffeſchafft/nemlich Enſißheim mit der vmbligenden Landtſchafft/an die Graffen von Habſpurg. Item anno Chriſti tauſent/zweyhundert/acht vnd dreyſſig/da Landtgraffe Heinrich in dem vndern Elſaß ohn Kinder abgieng / hetten die Graffen von Oetingen etwas Rechts vnd Anſprachs an die Landtgraffeſchafft im vndern Elſaß/da gab jhnen der Biſchoff von Straßburg ein ſumma Gelts / vnnd behielt er die vnder Landtgraffeſchafft/ wie er ſie noch hat.

Von dem Adel im Elſaß. Cap. clvij.

IM Elſaß iſt ein groſſer Adel / die Stett vnnd Schlöſſer haben am Gebirg vnnd auff der Ebne / alß da ſeind der Graffe von Sultz/ der Graffe von Egißheim / der doch vor viel jaren geſtorben iſt / die Herꝛen von Rapoltſtein/ denen zugehören Rapoltzwyl / Gemer / Zellenberg Stettlein vnd Schloß/Edelleut von Hatſtatt/von Polwyler / von Andlaw/ von Landſperg/von Vtenheim / vnnd andere mehr. Es haben auch die Graffen von Wirtenberg ein hübſch Ländlein darinn / nemlich die Graffeſchafft Horburg/die zu vnſern zeiten beſeſſen hat Graffe Jörg von Wirtenberg/ vnd gehört darzu die Statt Reichenweyer/da der beſt Wein im Elſaß wechßt. Es haben die Graffen võ Lupffen auch etwas darinn/ nemlich Vngeriſchen/ Ammerßwyl/ Könßheim/ vnnd andere mehr Fläcken. Das vberig iſt vaſt des Biſchoffs von Straßburg vnd des Hauſes Oeſteꝛeichs/außgenommen die Reichſtett/ Colmar/ Schletſtatt/ Straßburg/ Türckheim/ Keyſersperg/ Hagenaw/ Münſter in S. Gregorien Thal/ Roßheim/ Ober Ehenheim (ſo man ſonſt Nehen neñt) vber welche zum theil der Pfaltzgraffe Vogt iſt von des Römiſchen Reichs wegen / vnnd pflegt auch allwegen ein Landtvogt zu haben in der Statt Hagenaw. S. Pilt ein Stettlein iſt des Hertzogen von Lothringen. Das Heylig Creutz ein Stettlein des Hauß Oeſtereichs.

Horburg ein Graffeſchafft bey Colmar.

Straßburg. Cap. clviij.

WIewol Straßburg ein alte Statt iſt/vnnd allwegen eines groſſen anſehens geweſen/ iſt ſie doch nicht ſo groß vnnd mechtig geweſen alß zu vnſern zeiten. Etliche wöllen daß ſie anfengklichen mit Trier ſey erbawen worden / vnd wie Trier von jhrem erſten Hertzogen Trebeta iſt Treueris genannt worden/alſo ſey Straßburg auch von jhm Trebeßburg oď Tyraßburg zum erſten genennt worden / vnd ſey der Namme darnach etwas verendert wordẽ/vnd etliche Buchſtaben verkehrt. Es ſeind auch etliche die ſprechẽ/ daß ſie erſt nach Attilam der Hunen König / der ſie zerbrach / wie andere Stett mehr an dem Rheinſtrom/vnd allenthalben Straſſen durch die Mawren macht / Straßburg ſey genennt wordẽ. Aber die andern halten es für ein Fabel. Das iſt gewiß/daß ſie vor langen zeiten her von den Römern Argentoratum/vnd darnach von den Teutſchen Gelehrten (wie man dañ gelehrte Leut hat gehabt von vier oder fünffhundert jaren her/biß zu vnſer zeit) Argentina: dz iſt/ Sylberſtatt oder Sylberburg iſt geneñt wordẽ. Dañ es waren zu den zeiten der erſten Keyſern/ nemlich Julij / Auguſti/ an dieſem Ort das Sylber vnd Gelt außgeben den Kriegern des Römiſchen Heers / die man in derſelbigen Gegenheit jar vnd tag erhielt/da man die Teutſchen vber dẽ Rhein in Schwaben bekriegt. Vnd wann ſie den Sold zu Straßburg wolten holen / ſo neñten ſie die Statt Argentoratum auff Latein/für dz vngewohnt Teutſch wort Straßburg. Die andern meynẽ man hab dahin bracht die Zinß den Römern gebürend/wie vorhin gemeldt. Dieſe meynungẽ gefallen den andern nicht / angeſehen daß die Römer hatten zu Straßburg ſitzen ein Ritter Graffen/der vnder einem Hertzogen war / der ſein Sitz zu Mentz hatt. Aber der Seckelmeiſter vnd Schatzbehalter hielt ſich zu Trier. Das laß ich nun anſtehen. Es mag nicht wol erfunden werden wie auß Argentorato Straßburg iſt erwachſen. Der Teutſch vnnd Lateiniſch Nam̃ ſeind gar vngleichförmig wordẽ/wie mit etlichen Nam̃en mehr beſchehẽ.

Straßburg woher es genennt werd.

Argentoratũ.

Dieſe Statt iſt zum erſten den Trieriſchen zinßbar geweſen/darnach ward ſie den Römern vnderworffen. Zum dritten hat ſie den König von Franckreich zum Herꝛen gehabt/

vnd

König Dagobert Stiffter des Cloſters.

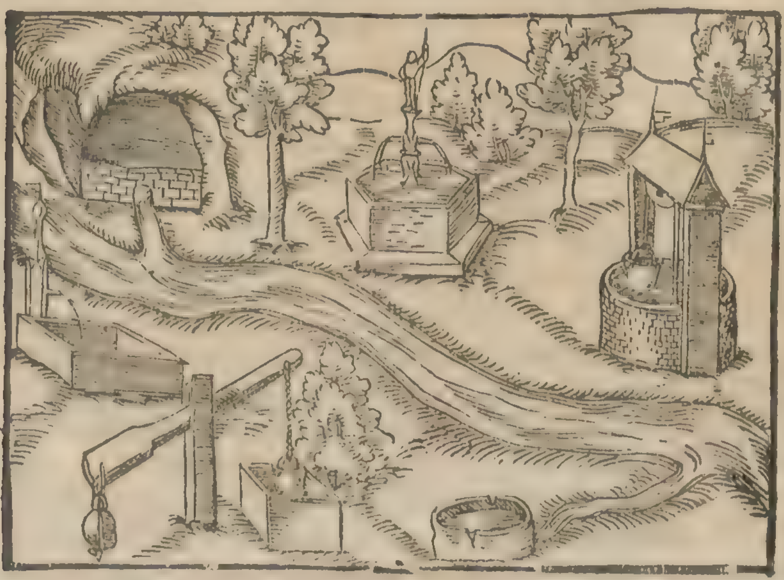
Viel flieſſender Wäſſer zu Straßburg.

vnd nemlich zu der zeit da ein gut theil vom Teutſchen Landt vnd Franckreich noch vnder einer Herꝛſchafft waren. Aber König Dagobert der Groß/alß ſein Vorfahꝛ Clodoucus der erſt Chꝛiſtlich König von Franckreich hat geſtifft vnſer Frawen Münſter zu Straßburg/hat er nachgehends auffgerichtet das Biſthumb/vñ vbergeben alle ſeine Gerechtigkeit die er dariñ vnd im Elſaß hatt/den Biſchoff Amando vñ ſeinen Nachkommen. Darnach iſt die Statt von dem Biſchoff Kriegs halb zu dem Reich koñen/ wie ſie noch iſt/vñ wird die erſte gezehlt vnder den Freyſtetten. Alle ding werdẽ vberflüſſig in der Statt gefunden/beſonder Wein vnd Koꝛn:dann ſie ligt in einem edlen Landt. Doch iſt jhꝛ Boden geſchlachter zur Frucht vnd zun Gärten dañ zum Wein. Da werden etliche hundert Gartner gefunden/die groſſe Nutzung bekommen/võ Rüben/ Rättich/ Zwyblen vnd Kraut/ dz mit ſolchem vberſluß da wechßt/dz man ſeines gleichen nicht findt im Teutſchẽ Landt. Dieſe Statt hat ohn den Rhein viel Wäſſer die zu jhꝛ flieſſen. Von Oꝛient auß dem Schwartzwald kompt die Kintzig/dardurch alle jar groß Gut von Bawhöltzern herzu geflößt wird. Oben herab auß dem Sunggöw kompt die Jll/vnd von Occident fleußt herzu die Breuſch/vnnd theilt die Statt in zwey(doch vngleiche) Theil.

Hoch Thurn zu Straßburg.

In dieſer Statt wird ein Werck gefunden/desgleichen man nicht findt in dem gantzen Teutſchen Landt/oder auch in beyden Welſchen Ländern/das iſt der wunder hübſch vnd hoch Thurn/d' anno Chꝛiſti 1277. angefangen/vñ in 28. jaren biß zum Helm auffgeführt. Er iſt von grund auff biß zum oberſten Creutz mit hübſch außgehawen vñ gebildten Steinen gebawẽ/Eruinius oder Erwein võ Steinbach hat den Grundt gelegt/ die Viſierung geſtellt/vnd auffgebawen. Er iſt allenthalben durchſichtig/vnd hat 4. Schnecken biß zum Helm/darnach duplieren ſich die Schnecken oder kruñe Auffſtig biß zũ Knopff/ der iſt ſo groß daß er 5. oder 6. Perſonẽ faſſen mag. Sein höhe iſt 594. Schuch/ võ Boden der Erdẽ biß zum Wechterhauß/272. Schuch von dẽ Wächterhauß die 4. Schnecken biß vnder den Helm/149. Schuch/die 8. Schneckẽ im Helm haben 85. Schuch/ die 4. Schnecken im Ring haben 70. Schuch/ von dem Ring biß auff den Knopff 18. Schuch. Er möcht wol zu dẽ ſieben Wunderwerckẽ der Welt für das achteſt geſetzt werdẽ.

Krieg vñ anders ſo dieſer löblichen Statt zugeſtandẽ/findeſt du hie bey etlichẽ Keyſern vñ dẽ Burgundiſchẽ Kriegẽ in Heluetier vñ Oberlãdt. Añо Chꝛiſti 1262. erhub ſich ein ſchwerer Krieg zwiſchẽ dẽ Biſchoff von Straßburg vñ den Stattburgern/ ja zwiſchen dẽ Hirten vñ Schäflein/in welchem auch viel Bluts vergoſſen ward/viel Stett verbꝛennt/ vñ zu beydẽ ſeitẽ groſſer ſchadẽ gethan. Vñ wiewol dẽ Biſchoff ward groſſe hilff zugeſchicket von dem Abt võ S. Gallen/vñ dem Abt von Murbach/ vñ dẽ Biſchoff von Trier/ gewan doch die Statt zu letſt den Sieg/vnd wurdẽ auff des Biſchoffs ſeiten viel erſchlagen vñ viel gefangẽ. Dieſe Schlacht geſchahe bey Doꝛoltzheim. Das Biſthuñ hat dieſen ſchaden noch nicht gar vberkoñen. Võ dieſem Krieg findeſtu auch etwas meldũg hievornen. Etliche jar hievoꝛ/nemlich anno 1228. hett der Biſchoff vñ die Statt Straßburg auch ein Krieg wider den Graffen von Pfirt / der des Keyſers Hauptmañ war/vnnd lag vnden in einer Schlacht bey dem Doꝛff Blodeltzheim/darvon du hievoꝛnen auch findeſt.



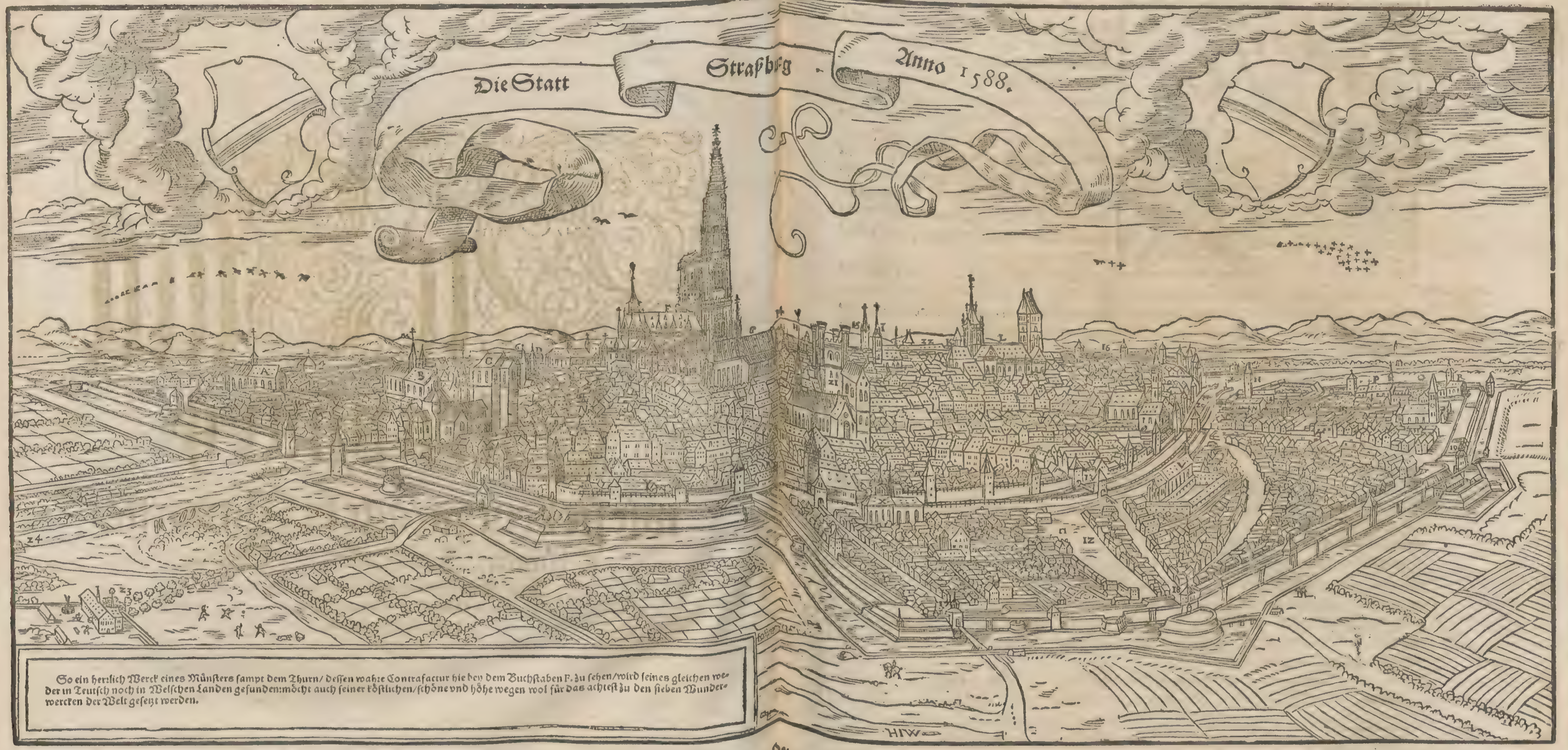
Añо Chꝛiſti 1349. erſtũd im Elſaß ein groſſer Sterben/ vnd wußt doch niemãdt warvon es ware. Es kam ein Peſtilẽtz/aber man hett ein argwon auff die Judẽ/dz ſie die Brunnẽ hettẽ vergifft. Es ſturben zu Straßburg bey dẽ 16000. jung vñ alt. Auß dieſem argwon fieng man zu Bern vñ Zofingen die Judẽ vñ ſtreckt ſie/da verjahen ſie das Gifft/ vnnd ward auch alſo in dẽ Brũnnen gefunden. Da lieff dz

Die Statt

Die Statt Straßburg

wie ſie heut zu tage in Mawꝛen/
Thürnen / Bollwercken vnd Gräben
verfaßt/auff das aller fleiſſigſte/mit
ſampt dem Herꝛlichen vnd Schö-
nen Münſter abcon-
trafehtet.

Straßburg der fürnemmen vnd in aller Welt weitbekannten Statt wahre Abcontrafactur.

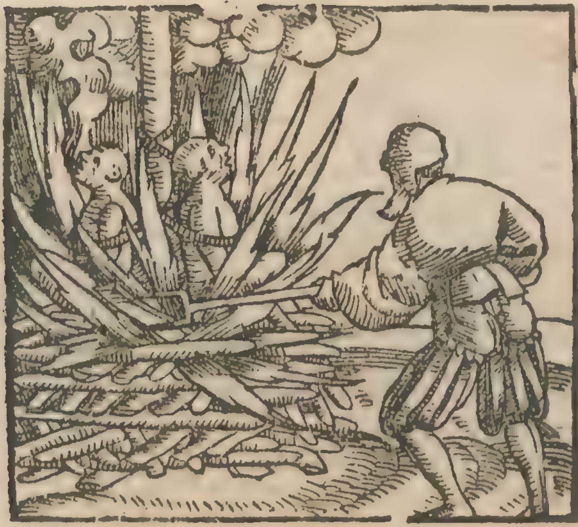


So ein herꝛlich Werck eines Münſters ſampt dem Thurn/ deſſen wahꝛe Contrafactur hie bey dem Buchſtaben F. zu ſehen/wird ſeines gleichen weder in Teutſch noch in Welſchen Landen gefunden:möcht auch ſeiner köſtlichen/ſchöne vnd höhe wegen wol für das achteſt zu den ſieben Wunderwercken der Welt geſetzt werden.

Erklärung etlicher fürnemmen Oertern vnd Gebewen dieſer Statt.

A	S.Claus in vndis
B	S.Wilhelm
C	S.Steffan
D	S.Catharina
E	Zun Reuern
F	Münſter
G	S.Pꝛedigern
H	Jung S.Peter
I	S.Niclaus
K	Frawenbrůder
L	S.Thoman
M	Alt S.Peter
N	S.Johann
O	Heilig Grab
P	S.Margaretha
Q	S.Aurelia
R	Teutſch Hauß
S	Auguſtinern
T	S.Michel
V	S.Mary
X	Allerheiligen
Y	S.Claren
Z	S.Andꝛeas
1	S.Antoni
2	S.Claren werde
3	Barfüſſern
4	Newthoꝛ
5	S.Steffanthurn
6	Guldenthurn
7	Fiſcherthoꝛ
8	Judenthoꝛ
9	Speicher
10	Zeughauß
11	Burckthoꝛ
12	Im Bꝛuech
13	Speierthoꝛ
14	Pfaltz
15	Spittalthoꝛ
16	Blaterhauß
17	Steinſtraßthor
18	Croneburgthoꝛ
19	Weißthurn
20	Zollthoꝛ
21	Pfennigthurn
22	Spittal
23	Bůchſen Rein
24	Spittelmül.

Die Juden werden verbrennt.



Volck zu Baſel zuſammen/vñ zwungen den Rhat zu tödtẽ die Judẽ. Desgleichẽ geſchahe zu Straßburg: dañ da wurden etwan zweyhundert Juden in einẽ hauffen auff der Juden Kirchhof verbrennt: aber die ſich woltẽ laſſen tauffen/ die ließ man bey Leben. Es wurdẽ auch viel Kinder wider jrer Eltern willẽ auß dẽ Hauffen gezuckt/vnd zu der Tauff behaltẽ. Zu dieſer zeit wurden die Bawren auch auffrührig/ vnnd wurffen ein König auff/ der hieß Armleder/ war auch ein Bawr/ die erſchlugen mehr dann 5000. Judẽ/ anno 1338.

Engellender ſchedigẽ das Elſaß.

Anno Chriſti 1365. kam vber die Steig hinder Zabern ein groß Volck in das Elſaß/ die man Engellender nennt/ es waren jhr mehr dann viertzigtauſent zu Roſſz vnd Fuß/vnnd theten groſſen ſchaden den Leuten auff den Dörffern vmb Straßburg/ Schletſtatt vnd Colmar mit brennen vnnd rauben. Vnd alß ſie vernamẽ die groſſe Verſam̃lung ſo die Teutſchẽ Fürſten wider ſie auffmahneten/ zogen ſie auß dem Landt/ nachdem ſie drey Wochen im Landt waren gelegen. Darnach vber zehen jar da man zahlt 1357. kam noch ein gröſſer Volck in das Elſaß/ das man auch die Engelländer hieß/die trieben viel mutwillens mit brennen: aber gewunnen kein nam̃hafftige Statt/ zu letſt zogen ſie in das Schweitzerlandt/ wurden daſelbſt etliche erſchlagen/ wie oben bey Bern verzeichnet iſt/ vnnd von dannen fuhren ſie in Welſchlandt.

Groß Gewäſſer.

Anno Chriſti 1480. zu Summers zeiten gieng an ein Regenwetter/ das wäret neun Wochen lang/vñ wurden alle Waſſer ſo groß darvon an S. Maria Magdalena abend/ daß die Garben im Feld daruon fuhren/ der Rhein vnd die Jll wurden auch ſo groß darvon/ daß zwiſchen Baſel vnd Straßburg kein Müle blieb auff dem Rhein. Es bleib auch keine zu Straßburg. Es fuhr zu Breiſach ein Joch von der Bruck hinweg/ vnd ertranckẽ viel Leut. Es kamen auch zwey Kindt in den Wiegen/ eins war todt vnnd das ander lebet noch vñ lachet da mans lendet. Das Waſſer verderbt Heuſer vnd Dörffer/ die Leut mußten ſich auff den Bäumen enthaltẽ. Jm jar 1552. alß Keyſer Carle der fünfft wider den König von Franckreich zog/ die Statt Metz zu belägern/ iſt er gen Straßburg kommen/ vnd ehrlich empfangen worden.

Von dem Biſthumb zu Straßburg. Cap. clix.

ZV den zeitẽ da Nero regiert hat/ alß etlich meynẽ/ hab die Statt Straßburg angenom̃en das Evangelium Chriſti/ von S. Matern dem Jüngern S. Peters/ vnd von ſeinẽ Geſellen Valerio vnd Euchario: aber nit lang darbey blieben. Darnach iſt ſie widerumb durch den Biſchoff von Metz zu der Wahrheit des Evangeliums kom̃en/ vñ auch darbey bliebẽ. Es iſt auch zu derſelbigen zeit durch Clodoueũ König von Franckreich/ der den Chriſtlichẽ Glauben zũ erſten vnder dẽ Königen von Gallia angenom̃en hat/ vñ das jar Chriſti 508. zu Straßburg gebawen worden das Münſter/ aber gantz ſchlecht/ vnd iſt das Straßburger Biſthumb geweſen vnder dem Mentziſchen Biſthumb/ biß auff König Dagobertum/ der hat zum erſten ein Biſthumb da auffgericht/ gleich wie er auch hat die Biſthumb zu Speier/ Wormbs vnd Mentz/ ſo von Attila der Hunen König verwüſtet/ vnnd von den Arrianern mit Ketzerey befleckt/ wider gereiniget/ vnnd mit groſſen Reichthummen begabet. Es ward geſetzt zum erſten Biſchoff Amandus von Aquitania/ der König Dagoberts Sohn/ mit nammen Sigbertum zu Rufach im Schloß Jſenburg getaufft hat. Darnach ward Arbogaſtus auß Aquitania/ oder wie die andern ſchreiben/ auß Hibernia geboren Anno ſechßhundert/ ſechß vnd viertzig vom König Dagobert zũ Chriſtlichen Lehrer geordnet in die Statt Straßburg vñ vmbligende Landtſchafft. Er ſoll Sigbertum König Dagoberts Sohn/ den ein Eber bey Eberßheim Münſter biß auff den todt geſchediget/ wider zum Leben gebracht haben/ welcher gutthat halb der König bewegt/

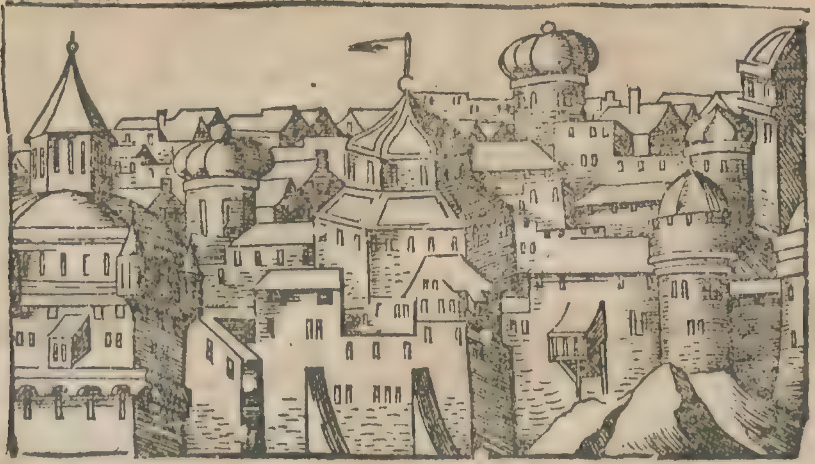
nig bewegt/gab der Kirchen zu Straßburg die Statt Rufach/ſampt der vmbligenden Herrſchafft/die man Mundat nennt. Amandus der 1. Arbogaſt der 2. ſtarb Año 658. vnd iſt auff jhn kom̃en Rotharius/nach Rotharium Florentinus/ der S. Arbogaſts Geſell iſt geweſen. Dieſer Florentz macht des Königs Tochter/die Blind vnd ein Stum̃ geboren war/ſehend vñ redend. Nach dieſem volgẽ einander nach: Anſoaldus 675. S. Juſt 680. S. Marimus 681. S. Veltin 686. S. Solarius 689. S. Siulph 692. Magnus 700. Aldus 706. Garoinus 714. Lambert 721. Rodobald 727. Magnebertus 730. Layboldus 735. Gundobald 742. Gunzado 746. Ottho 748. Wigger 756. Wandelfrid 761. Otto 2. Habſpurgiſcher Graff 750. Anlidolff 773. Remigius Abt zu S. Georgen im Münſterthal/Graffe zu Egißheim 783. Ratho auch Abt daſelbſt 803. Vtho 812. Eckenhard 821. Adeloch 828. Bernhard 840. Rathold 857. Geniold 875. Regenhard 883. Vnder dem Biſchoff Regenhardo iſt dz Cloſter zu Andlow von der Keyſerin Richardis gebawen worden. Auff dieſen volgen Baldram 895. Othbert 906. Gotfrid 913. Rychwyn Hertzog zu Lothringẽ 913. Ruthard 928. Vtho II. 950. Erckenwald 965. Baldus 968. Wilderolph 979. Anno Chriſti 997. ward Biſchoff Wilderolph auß dem heimlichen Vrtheil Gottes gefreſſen võ den Meuſen. Alwick 997. Darnach Año Chriſti 1006. ward Biſchoff Wernharius/der da anfieng dz Hölzin Münſter von Grund auff mit Quaderſteinẽ zu bawen. Wilhelm 1028. Hetzelinus der Año Chriſti 1047. Biſchoff ward/gebraucht ſich eins ſolchen Titels/ wie auch ſeine Vorfahren: **Von Gottes Gnadẽ ein vnwirdiger Hirt zu Straßburg.** Wernher II. 1065. Diebold 1078. Der Biſchoff nach jm 1084. Graffe Otth von Stauffen/ fieng an mit ſeiner Mutter zu Schletſtatt zu bawen die Probſtey S. Fidis. Baldwein II. 1100. Bruno 1124. Gebhard 1129. Burckhard 1141. Rudolph 1161. Conrad 1179. Heinrich 1180. Vnder Biſchoff Heinrichen d' ein Freyherr war võ Haſenburg vñ Anno Chriſti 1180. Biſchoff ward/ iſt gebawẽ worden das Cloſter Trautenhauſen. Conrad Freyherr zu Hunenburg 1190. Heinrich II. Graffe zu Veringẽ 1202. Berchthold Hertzog zu Deck 1123. Heinrich der II. võ Staheleck Graffe 1239. Año Chriſti 1260. ward Walther von Gerolzeck Biſchoff zu Straßburg/ d' ein ſchwärẽ zweyjärigẽ vñ ſchedlichẽ Krieg geführt wider die Straßburger. Doch nam er vorhin auß d' Statt alle ſeine Pfaffen/vnd griff hernach die Statt an/hett viel Scharmützel mit d' Statt Heere. Er war auch ſelbs im Krieg/vnd wurden vnder jm zwey Roſſz erſtochẽ/kam mit dem dritten darvon. Dann da er ſahe wie die ſeinen geſchlagen wurden/ vnd er ein verloren Spiel hett/flohe er mit wenigen darvon. Vnd alß er ſahe in was arbeitſeligkeit er ſeine Kirch gebracht hett/bekümmert er ſich alſo vbel/daß er franck ward/vnd ſtarb Año Chriſti 1263. Auff jhn kam Heinrich von Gerolzeck auß dem Waßgów 1263. vnd nach dieſen Conrad ein Freyherr von Liechtenberg 1273. Vnder welchem der Rhat vnd die Gemein zu Straßburg haben angefangen zu bawen den trefflichen Münſterthurn/der wol ein ſonderlich gezierd iſt Teutſcher Nation. Friderich Freyherr zu Liechtenberg 1299. Johann von Diepheim. Anno Chriſti 1328. iſt zu Biſchoff erwehlt worden Graffe Heinrich võ Bucheck/vnder welchẽ von etlichen Burgern iſt gebawen wordẽ die Carthauß zu Straßburg. Er hat vmbmawret das Stettlin Thannbach. Herr Johann Liechtenberger der nach jhm kam 1352. hat kaufft vom Landtgraffe Hanſen dem letſten Landtgraffen im Elſaß/die vndere Landtgraffeſchafft/Año Chriſti 1358. Johañ von Lützelburg 1365. Lamprecht von Burne 1371. Friderich Freyherr võ Blanckenheim 1375. Burckhard Graffe zu Lützelſtein 1392. Wilhelm Graffe zu Diez 1394. Lang hernach Año Chriſti 1439. wurden zwen Biſchoff in einem zanck erwehlt/aber deren einer Conrad von Bußnang weiche Hertzog Ruprechten/vnd hielt ſich zu Rufach 32. jar lang. Aber Biſchoff Ruprecht Hertzog Stephans des Pfaltzgraffen Sohn/iſt zu Straßburg mit groſſem Pracht eyngeritten. Es geleiteten jhn in die Statt ſein Vatter Stephan/vnd ſeine Brüder/vnd ſonſt viel Graffen vnd Freyherrn. Nach jhm ward erwehlt Anno Chriſti 1478. Pfaltzgraffe Albrecht Hertzog in Bayern/ Hertzog Otten zum Nawen Marckt Sohn/ vnd ſtund dem Biſthumb für 27. jar. Er hat wider ernewert das Schloß zu Rufach/vnd ſtarb Anno Chriſti 1506. Da ward erwehlt Graffe Wilhelm von Honſtein/vnnd ſtarb nachdem er regiert hatt 35 jar. Auff jn iſt kom̃en Eraſmus Schenck võ Limpurg/welcher geſtorben iſt im jar 1569. Auff jhn iſt erwehlt worden Graffe Johann võ Manderſcheid.

Haßle. Cap. clv.

König Dagoberti Tochter wird erleuchtet.

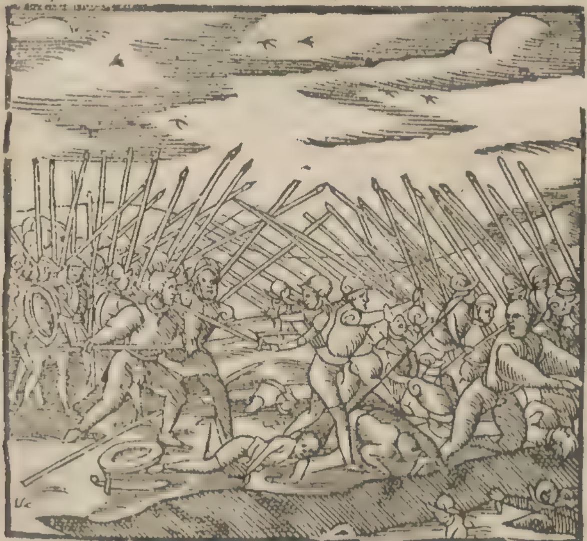
ANno Chriſti 660. ward zu Straßburg nach Abgang des ſeligen Arbogaſts Biſchoff S. Florentz/der war kommen auß Schottlandt/ vñ ſetzt ſich in das Elſaß an die Breuſch/da jetzund Haßle ligt/führt da ein heyligs Leben/vnd durch ſein Fürbitt ward des Königs Dagoberti Blinde vnd Stumme Tochter mit nammen Rathilda ſehend vnd redend. Darumb auch der König jhm vnd ſeinen Nachkommenden gab Haßle mit ſeiner Zugehörung ewiglichen zu beſitzẽ. Daſelbſt hin ſtifftet S. Florentz ein Cloſter/ward auch nachmals dahin begraben. Aber König Dagobertus/daß er Gott danckbar wäre vmb ſeine Gnad/bawet er zwölff Clöſter / nemlich zu Eberßheim Münſter / zu Weiſſenburg/zu Surburg/zu Clingenmünſter/ein Meil vnder Weiſſenburg/ꝛc.

Elſaß Zabern. Cap. clvj.



DJeſer Statt gedencken die Römer viel/vñ wird von jhnẽ geheiſſen Taberna : das iſt/ein Herberg: aber die Niderländer habẽ auß dem T ein Z gemacht / wie dañ mit Zürich auch geſchehen iſt/dz Turegum zum erſten geheiſſen hat / wie auch Zug Tugiũ. Zabern iſt ein lange zeit ein Schutz Statt geweſen wider die Teutſchẽ/da die Römer jhr Leger hettẽ vnd wehretẽ dz die Teutſchen nit vber Rhein fielen vñ Galliã beſchedigtẽ. Etliche meynen dz der erſt Keyſer Julius hab Zabern gebawẽ/der dz jar im Röm. Kalender auff 52. Wochẽ hat geſetzt/vñ auch 365. tag. Die Ringkmawr ſo vmb Zabern geht/hat ſo viel Thürn alß Wochen im jar ſind/vñ ſind je zwiſchen zweyen Thürnen ſieben Zinnen/vñ alſo hat die Mawr ſo viel Zinnẽ alß Tag im jar ſindt. Es ſchreibt Ammianus daß die Teutſchen ſind vber Rhein gefallen/vnd haben Zabern der Römer Legerſtatt zerbrochen : aber es kam Keyſer Julius der abtrünnig Chriſt/vnd richtet ſie wider auff.

Zabern nach dem Kalender gebawẽ.



Bey Zabern viel Bawrẽ erſchlagen.

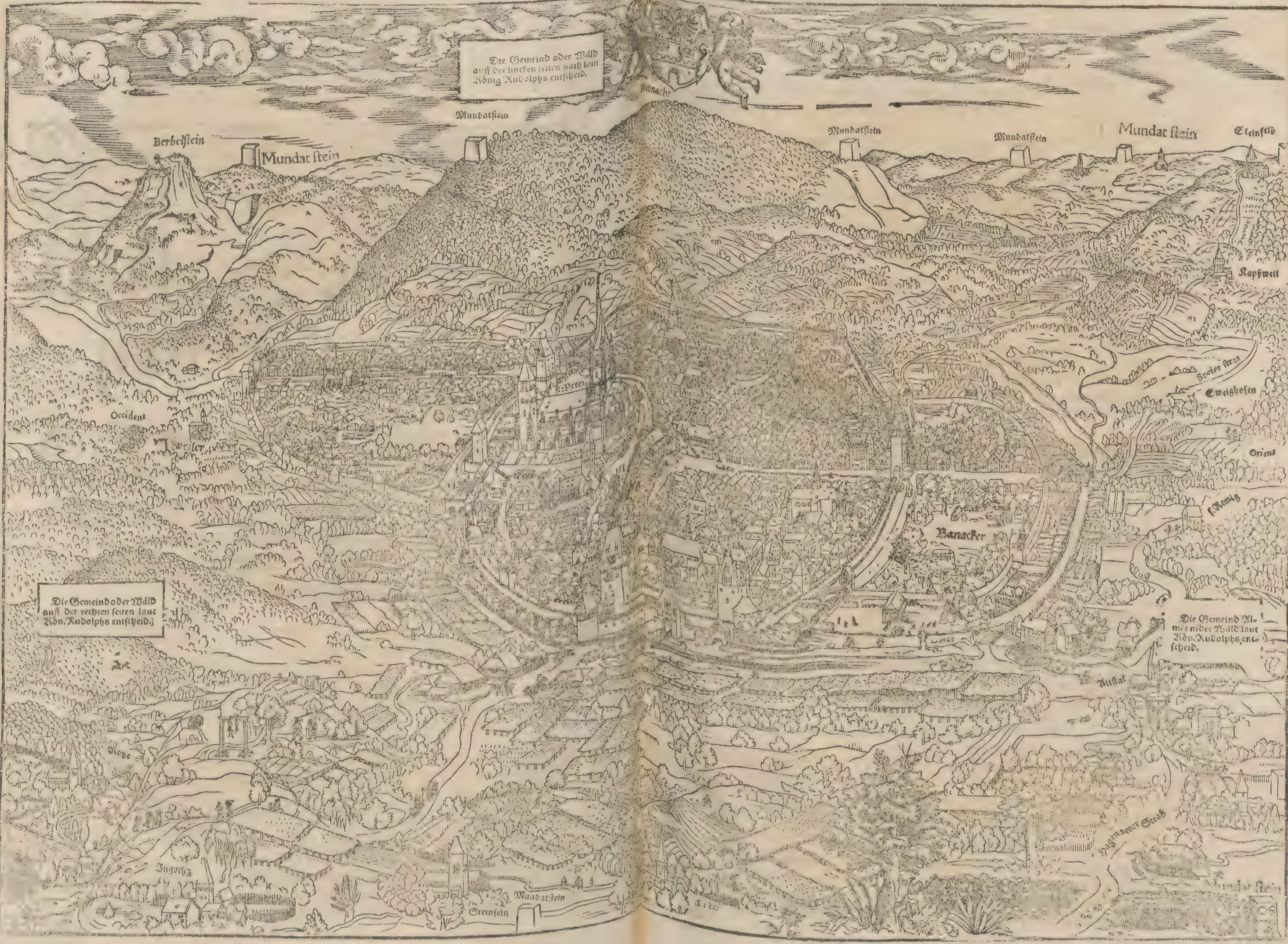
Anno Chriſti 1525. wurden bey vnd in dieſer Statt erſchlagen etliche tauſent auffrühriſcher Bawren von dem Hertzogen von Lothringẽ in dreyen Stunden. Vñ gleich darnach in drey oder vier Tagen ſchlug derſelbig Hertzog bey Scherweiler/ein halbe Meil ferr von Schletſtatt auch etlich tauſent Bawren zu todt. Es war in dieſem Jar gar nahe das gantz Teutſchlãdt bewegt zu Auffruhr durch das arbeitſelige Bawrs Volck. Sie erſtunden allenthalb auff wider jre Oberkeit/vnder dem ſchein des Euangelij/dz zu fürdern vnd zu erhalten fiengẽ ſie viel vngeſchickter Sachen an/ſie wolten Zinß/Zehenden/Zoll/vñ aller dingen frey ſeyn/zerbrachen vnd verbrennten Clöſter/Schlöſſer vnd was den Edlen vñ Geyſtlichen zugehört. Sie brachtẽ auch manche Statt vnď ſich. Der erſt anfang erſtũd auff dẽ Schwartzwald/vñ ſpreitet ſich auß in dz Breißgöw/Elſaß/Marggraffſchafft/Pfaltz/Schwaben/Wirtenberger Landt/Franckenlandt/ꝛc. Es waren die Fürſten/ Edlen/ Biſchöff/ Pfaffen/ Mönch/Nonnen an keinem Ort ſicher/biß ſich zu letſt der Bundt/andere Fürſten vnnd

Die Statt Weiſſenburg

Dem Heyl. Römiſchen Reich

ohn mittel vnderworffen/mir von einem Ehrſamen vnd
Weiſen Rhat mit Geſchrifften/vnd auch mit der Contrafehtung zugeſtellt/
wird mit ſampt der gantzen Mundat/ſo viel möglich/mit der Pictur für Augen
geſtellt/vnd was ein jedtlichs ort bedeut/mit außgetruckten
Worten angezeigt.

Weiſſenburg mit vmbligender Landtſchafft auff das allerfleiſſigeſt nach aller Gelegenheit Contrafehtet.


Die Gemeind oder Wäld
auff der lincken ſeiten nach laut
Kónig Rudolphs entſcheid.
Altnacht
Mundatſtein
Berbelſtein
Mundat ſtein
Mundatſtein
Mundatſtein
Mundat ſtein
Steinfeld
Kapſweil
S. Peter
Speier ſtras
Zweighofen
Occident
Weiler
Oriens
S. Remig
Banacker
Die Gemeind oder Wäld
auff der rechten ſeiten laut
Kön. Rudolphs entſcheid.
Die Gemeind Al-
mer nider Wäld laut
Kön. Rudolphs ent-
ſcheid.
Altſtat
Rode
Hagenawer Straß
Ingolßh
Mundatſtein
Steinfeltz
Alter
Mundatſtein

Bey Zabern viel Bawrẽ erſchlagen.

Biſchoff zuſammen theten/ſich ſterckten/vnd wider die Bawren zogen/vnd an manchem ort viel zu todt ſchlugen. Man ſchetzt die gantze Sum̃ ſo an manchen orten in dreyen Monaten erſchlagen vnd vmbkamen/auff hundert tauſent. Wann es ſchon halber ſo viel iſt/ iſt es dannoch ein groſſe zahl. Es wurden viel guter Bücher in den Clöſtern von jhnen verwüſtet vnd zerriſſen. Die Hauptſächer wurden vaſt alle ergriffen vñ getödt. Da Heinrich der ander/König in Franckreich in Teutſchlandt zog wider Keyſer Carlen den fünfften/iſt er gen Zabern kommen/ etlich Tag mit dem Zeug da verharret/die Bottſchafften verhört vnd abgefertiget.

Maursmünſter/Stechfeld. Cap. clxij.

Nicht fern von Zabern auff ein halbe Meil ligt ein Stettlin vnnd Cloſter/das heiſt Maursmünſter/zu Latein Mauri monaſterium. Dañ ein Abt mit nammen Maurus hat es zum erſten auffgericht/vnnd König Theodoricus von Franckreich mit Priuilegien begabt vmb das jar Chriſti 724.

Aebte zu Maursmünſter.

S. Leobard		M. N. Celſus	828	Clodin		Abelo	1123
Maurus	724	Landelochus	982	Reichwein	1073	Meinrad	1137

Dieſer iſt der dreyſſigſt Abt da geweſen/darbey abzunem̃en/daß vieler Nammen verloren.

Anßhelm	1147	Gottfrid	1253	roltzeck	1348	Adam Speckmoſer	1459
Conrad	1163	Hans	1280	Oſwald võ Winterthur	1382	Reinhard Knobloch	1464
Wernher	1170	Conrad	1288	Arnold	1395	Dietrich von Kurweck	1484
Garnerius	1179	Bernhard	1301	Johann von Tonſtat	1408	Heinrich von Wirten	1517
Ottho	1224	Johann	1330	Conrad von Steinbach	1415	Frantz Leſur	1519
Rudolph	1249	Walraff Freyherr von Ge-		Caſpar Stollhofer	1437	Caſpar Riegger	1524

Stechfeld.

Es ligt auch zwo Meil von Straßburg ein ander Cloſter/heiſt Stechfeld/das hat gebawen ein Landtgraffe von Elſaß mit nammen Stephan/vnnd ward von jhm genennt Stephans Feld/vnd nachmals geradbrecht vnd Stechfeld geheiſſen. Das jar ſeiner Stifftung hab ich nicht funden. Es werden an dieſem Ort die Findel Kinder auffgeleſen vnd erzogen.

S. Waldpurg/Newenburg. Cap. clxiij.

Anno Chriſti 1074. oder wie die andern ſchreiben 1117. iſt S. Waldpurg ein Benedicter Cloſter im Forſt nicht fern von Straßburg geſtifftet worden/von Dietrich Graffen zu Mümpelgart: Etliche ſchreiben es zu Hertzog Friderichen von Schwaben/Keyſer Friderichen Vatter/vnd ſeiner Gemahel Fraw Juditha. Darnach Anno Chriſti 1128. iſt Newenburg ein ander Cloſter/S. Bernhards Orden (auch im Forſt gelegen) geſtifftet/von dem hernach Maulbruñ im Wirtenberger Landt iſt gepflantzt worden.

Forſt ein Wald bey Hagenaw.

Hagenaw. Cap. clxiiij.

Dieſe Statt hat Fridericus Barbaroſſa Anno Chriſti 1164. mit einer Ringkmawren beſchloſſen/dann vorhin war ſie ein Dorff/darbey ein Burg ſtund/darinn ſich die Landtsherrn hielten/wann ſie in dem Forſt jagen wolten. Darnach vnder Keyſer Friderichen dem andern/wurden durch Wolfelinum des Keyſers Statthalter/Colmar/Schletſtatt vñ Keyſerſperg auß Dörffern Stett gemacht. Er bawet auch das Schloß Landswart/das man jetzund **Landſperg** nennet bey Trautenhauſen. Der Boden vmb dieſe Statt iſt vaſt Sandecht an der nähe/aber an der weite iſt er vber die maß Fruchtbar/vnd erſetzt was mangels am Sand iſt.

Anno Chriſti 1189. ward das Premonſtratenſer Cloſter zu Hagenaw zu dem Alten Spital genannt/gebawen vnd geſtifft von Keyſer Friderichen dem Erſten.

Im jar 1552. iſt Heinricus 2. König auß Franckreich mit ſeinem Zeug den er führt wider Keyſer Carlen den 5. gen Hagenaw zogen/nicht ohn nachtheil der Statt.

Weiſſenburg. Cap. clxv.

Bey dem Rhein gedencken die Alten einer Statt/die nennen ſie Sebuſium/ die meynt man ſey jetzund Weiſſenburg. Anno Chriſti 664. vngefehrlich hat Dagobertus der 9. Teutſch König in Franckreich/gebawen zu Weiſſenburg ein Fürſten Cloſter/vnd das herrlich begabt/auch von jederman gefreyet.

Aebt

Aebt der Statt Weiſſenburg.

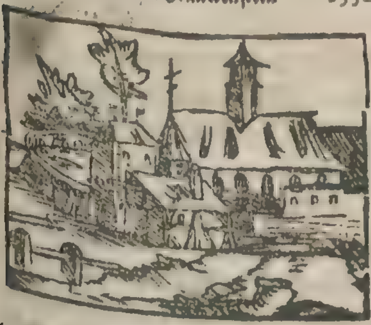
Principius 664
Cheildonius
Radfrid
Erwald
Iuſtolph
Aſtram
Gerbert
Chrimbert
Drageboldt
Charwald
Wernher
Dauid
Wieland
Odeger
Grimold
Volcold
Gerrich
Wolwick
Malnold
Adelhard
Gerrich
Ercambrt
Adelbert.

Bißher iſt nichts gewiſſes/jetz volgen ſie auff einander 954.

Sanderad
Giſelbarius 970
Gerrich 995
Sigboth 998
Lutbard 1002
Bolmar 1002
Arnold 1004
Samuel 1043
Stephan 1055
Menigundus 1097
Vlrich
Wernher
Ernſt
Benedict
Engeſchalck
Gundlach
Gotifrid
Walran
Cuno 1224
Conrad 1248
Friderich 1251
Endelin 1262
Wilhelm 1293
Gilg 1301
Bartholomis 1312
Wilhelm 1316
Johann 1322
Eberhard von Sarbrücken 1337
Hugò von Naſeld 1381
Johann von Veldentz 1403
Philip Schenck võ Erbach 1434
Jacob Freyherr von Bruck 1467
Heinrich 1472
Wilhelm 1496
Rudiger Viſcher 1500
Philippus von Flerßheim 1545.

Da ward hernach 1546. das Cloſter dem Biſthumb Speier eyngeleibt.

Rudolphus von Franckenſtein 1552
Marquard von Hatſtein 1560.



Surburg. Haſelach. Clingenmünſter.

Es richtet auch König Dagobertus zu Surburg vnd Haſelach hinder Molßheim zwey Clöſter auff/die doch jetzund lange zeit Weltliche Stifften ſind geweſen. Alſo iſt auch geſchehẽ mit Clingenmünſter ein Meil wegs vnder Weiſſenburg gelegen/das er geſtifftet hat/vnd zu letſt geendert in ein Pfaffenſtifft. Es iſt die Statt Weiſſenburg lang vnder des Abts gewalt geweſen/ſampt andern vielen Flecken/ſo jetzund der Marggraffe von Baden vñ Pfaltzgraffe innhaben/aber Weiſſenburg iſt ohn mittel zum Reich kommen. Es hat dieſer Dagobertus in das Cloſter Weiſſenburg gehenckt ein mechtige Kron von Sylber gemacht vnd vbergüldet/mit kleinen Thürnen vnnd ſchöner Arbeit geziert/die war vier vnd zwentzig Schuh groß in der weite/wie noch da eine in der Kirchen hangt/iſt aber nicht Dagoberti Kron.

Es hat mir auff mein Anſuchung weiter geſchrieben ein Ehrſamer Rhat von Weiſſenburg von jhrer Statt auff ſolche meynung:

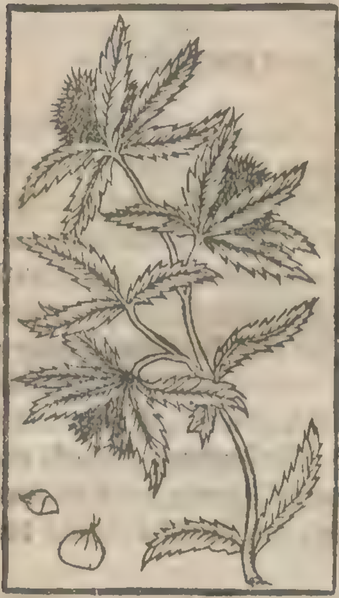
Wir haben auff ewer Schreiben nachſuchen laſſen/vnd können von Anfang der Statt Weiſſenburg/vnd wie ſie auffkommen/nicht mehr finden/dann allein daß ſie lang zuvor vnd eh König Dagobertus ein Fürſten Cloſter daſelbſt geſtifftet/geſtanden/vnd den Namen Weiſſenburg gehabt/daß auch die Teutſchen König von Franckreich ein Advocaten oder Vogt in gemeldtem Weiſſenburg wohnẽd gehabt/von welcher Jurisdiction der Vatter beſtimpts Cloſters ſampt ſeinẽ Dienern in der Stifftung Dagoberti/neben andern Begnadungen gefreyet vnd außgezogen worden. Wie dann noch bey vnſern zeiten ein Vogt von Römiſcher Keyſerlicher Majeſtet vnd des H. Reichs wegen allhie geordnet/der in Peinlichen Sachen von Römiſcher Keyſerlicher Majeſtet wegen Executiõ thut. Zu vnſern zeiten iſt Weiſſenburg ein Reichſtatt/vnd etlich hundert jar/wie mit vnſern Freyheiten vnd andern Monumenten darzuthun/bey dem Reich/vnd ein Reichſtatt geweſen/hat vmb die Statt ein trefflichen groſſen Weinwachs/welcher vaſt die fürnemeſte Nahrũg der Burgerſchafft zu Weiſſenburg vñ ander vmbligender Flecken iſt/vnd wird der Wein ſeiner güte halben von den außlendigẽ Fuhrleutẽ weit geholt/in Schwaben/Bayern/Weſtereich/Lützelburg/Braband/vnd in das Niderlandt geführt. Es iſt auch vmb die Statt Weiſſenburg ein ſonders gefreyet bezirck/an etlichen orten einer Meilen/an etlichen anderthalbẽ/vñ etlichen zwo Meil breit/darinnen viel ſchöner Dörffer ligen/Fruchtbar mit Wein vnd Korn.

Mundat.

Die Mundat bey vns vnd in der Fundation des Königs Dagoberti vñ andern alten Begnadigungen von dieſer Freyung

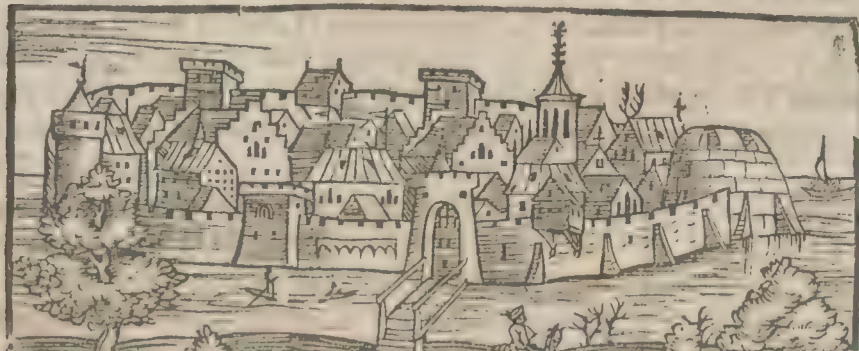
Emunitas genañt/gerings vmb die Statt ſo weit ſie reicht/ mit hohen auffgerichtē Steinen/die man Mundats Stein nennt/ außgemarcht vnd verſteinet / in welchem bezirck das Fiſchen in dem Waſſer Lauter genañt/vnd andern flieſſenden Bächen/auch das Hagen/Jagen vnd andere Weydwerck in den gemeinen Wälden zu treiben/ desgleichen das Holtzhawen auff gemeinen Wälden/vñ den Weydgang auff den Almenten in der Mundat zu ſuchen frey vnd zugelaſſen. Doch iſt ſolches/alß denen ſo nicht in der Mundat ſeßhafft/verbotten/vnnd ſo einer auß jhnen ſich hie verwirckt/ wird er nach erkanntnus eines Probſts/Burgermeiſters vñ Rhats zu Weiſſenburg/alß Mundat Herren/geſtrafft. Vñ haben etwan ein Abt/vnd jetzund nach verenderung des Cloſters ein Weltlich Pfaffen geſtifft (welche enderung Anno 1523. geſchehen) ein Probſt vnd Burgermeiſter vnd Rhat zu Weiſſenburg/die Ober vnd Herrlichkeit vber Wald/Waſſer/Wun vnd Weyd in der genannten Mundat nach nutz vnnd wolfart jhrer vnnd der Eynwohner daſelbſt erbawen / ordnung zu machen vnd zu ſetzen/wie es für gut vnd nutzlich anſichet ohn menniglichs widerſprechen. Es ziehen auch die Burger in der Statt Weiſſenburg/desgleichen die Eynwohner in etlichē Dörffern in der Mundat/viel fruchtbarer Keſtenwäld/deren ſie höchlich genieſſen/vñ werden derſelben Keſtenwäld Früchten/alß die viel beſſer / dann man ſonſt andere Keſten findē mag/von der Thüringer Fuhrleuten nach vnd im Herbſt/ ſo bald ſie anfahen zeitig zu werden/ in groſſer zahl hinweg geführt in Thüringen/Sachſen/vnd andere Landtſchafften. Desgleichen werden ſie auch mit gantzen Schiffen voll geladen/auff dem Rhein in Niderlandt vnnd auch biß in Engellandt geführt / da ſie dann in hohem wärt geachtet/vnd gar thewr verkaufft werden. Im jar 1552. iſt ein Krieg entſtanden zwiſchen Keyſer Carlen dem 5. vnd dem König auß Franckreich Heinrich dem 2. in welchem dieſe Statt auch etwas ſchadens erlitten hat.

Keſtēbaum.



Zweybruck/Bitſch. Cap. clxvj.

Zweybruck iſt von viel jaren ein Graffeſchafft geweſen / vñ hat vnder ſich bracht die Graffeſchafft Bitſch/vnd iſt diß jhr Titel geweſen: Simon Wecker Graffe zu Zweybruck vñ Herr zu Bitſch. Es iſt Bitſch nit ein Graffeſchafft/ſonder ein Herrſchafft võ altē her geweſen. Aber nachdem die Herrn von Bitſch vnd Graffe von Zweybruck zuſammen waren gewachſen/haben ſie Zweybruck verkaufft Pfaltzgraffe Ruprechten dem König/oder ſeinem Vatter dem kleinē Ruprechten/vñ haben den Titel des Graffens/vnd der Herrſchafft Bitſch behalten. Anno 1440. da Pfaltzgraff Ruprecht viel Söhn hette/gab er Zweybruck ſeinem Sohn Stephan/der nam Fraw Annam võ Veldentz/vñ erobert durch ſie die Graffeſchafft Veldentz/vnnd auch die Graffeſchafft Spanheim. Darnach haben H. Stephan/ſein Haußfraw Anna vñ ſein Schweher Graffe Friderich von Veldentz ein theilung zwiſchē jhren



jhren Söhnen Hertzogen Friderichen vnd Ludwigen dem Schwartzen gemacht. In welcher theilung Hertzog Friderichen ward die hindere vnd vordere Graffeſchafft Spanheim zu halben theil/vñ haben die Marggraffen võ Baden das ander halb theil an beyde Graffeſchafften/auch ward jhm Hertzog Friderichẽ zu theil Siemern die Statt mit dẽ gantzen newen Gericht/Ehrenberg/Waldeck/Bolanden/Strumburg die Schlöſſer. Auch die Stett Wachẽheim an d' Hart/Ogerßheim/Lambßheim/Frenßheim. Dieweil aber dieſe vier Stett Wachenheim vñ die anderen ſo hart verpfendt waren/vbergab ſie Hertzog Friderich ſeinẽ Bruder Hertzog Ludwigen dẽ Schwartzen/vñ dem gewañ ſie ab Pfaltzgraffe Friderich/alß er nachmals wider jhn krieget/vnnd ſeind auch noch vnder der Pfaltz. Hertzog Ludwigen dem Schwartzen wurden dargegen die Graffeſchafften võ Zweybrucken/die Graffeſchafft von Veldentz/die Herrſchafft Kirckel/auch die Schlöſſer Wegelburg/Dreyfelß vnnd Newcaſtell/das Stettlein Anwyler. Dieſe obgemeldte theilung iſt geſchehen im jar 1444. auff Mitwoch vor Lamperti/wie die theilungs Brieff außweiſen. Nicht ferr von Zweybruck ligt Hornbach ein Herrlich Cloſter S. Benedicten Ordens/da S. Pirminius Leibhafftig ruhet/der es anfengklich geſtifft vnnd erbawen hat/iſt jetziger zeit ein Herrliche Schul vom Pfaltzgraff Wolffgangen da angericht worden.

Spanheim.

Siemern.

Von dem Waßgöw. Cap. clxvij.

DAs Vnder Elſaß ſtoßt an das Waßgöw/vnnd ſtreckt ſich biß an den Rhein/iſt gegẽ Occident ein Rauchbirgig Landt/hat viel ſchöner Eychwäld/viel Weyer/gut Wildprät/Vögel vnd Fiſch/gute wehrliche vnd veſte Bergſchloß. Es hat etwañ 400. Reyſiger Pferd vermöcht. Es hat der Schwartz Hertzog viel dariñ gehabt/das jhme Pfaltzgraffe Friderich abgewonnen. Es ligen in dieſem Landt die nachgeſetzten Schlöſſer: Berbẽſtein/Waldeck/Fleckenſtein/Lützelhart/Arnſperg/Freundſperg/Fleckenſtein/Hohenberg/Trachenfelß/Wachſenburg/Liechtenberg/Ochſenſtein/Greiffenſtein/Erenſtein/Kalẽfelß/drey Than/Schoneck/Falckẽburg/Hartẽburg/Wegelburg/Dreyfelß/Peylſtein/Scharpffenburg/Mertenſtein/Dornſtein/vnnd andere viel mehr. Item Stett vnnd Stettlein: Werd/Anwyler/Than/Liechtenaw/Türckheim/Lindelbrunn/Wigelburg/Weiſſenburg ein Reichſtatt an der Lauter gelegen. Stürtzelbrunn ein Mönchs Cloſter. Anno Chriſti 1532. wurden von Pfaltzgraffe Ludwig/Landtgraffe Philippen vnd dem Biſchoff von Trier erobert dieſe Schlöſſer im Waßgöw: Nanſtal/Trachenfelß/Newen Thann/Hohenburg. Item Ebernburg bey Creutzenach/Cronberg hinder Franckfurt/vnd mehrertheils verbrennt. Es war auch Frantz von Sickingen dieſes Kriegs ein anheber/im Schloß Nanſtal belägert/vnd durch ein Büchſenſchutz verletzt/darüber er bald ſtarb.

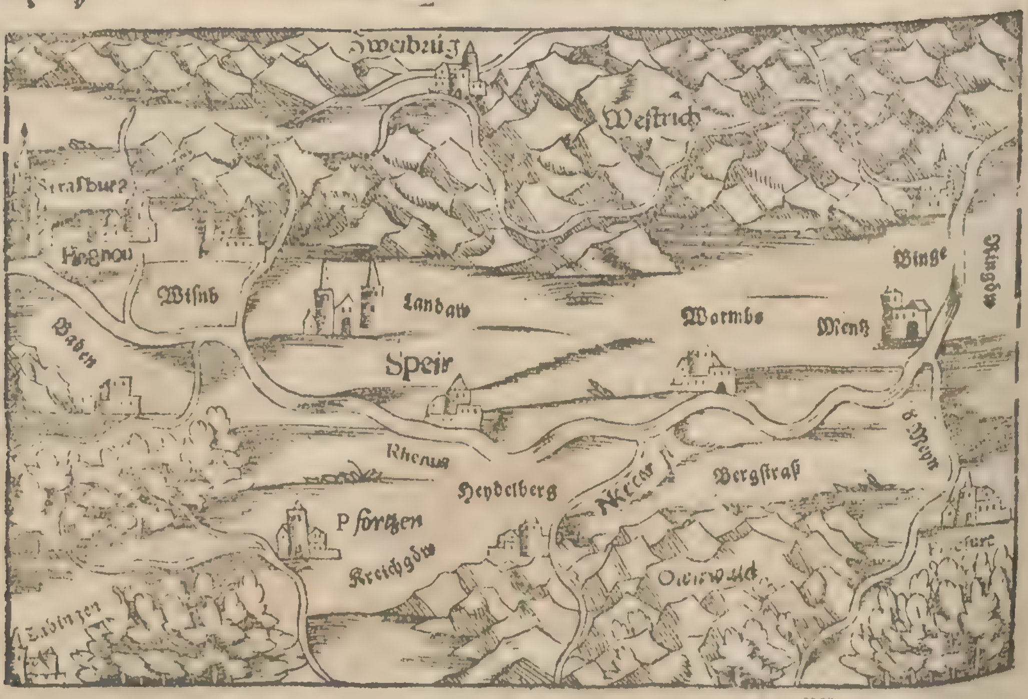
Schlöſſer im Waßgöw.

Frántz võ Sickingen.

Beſchreibung des Rheinſtroms auff der Gallier ſeiten/von dem vndern Elſaß biß gen Mentz. Cap. clxviij.

VOr langen zeiten hat dieſe Landtſchafft gehört/wie auch das Elſaß/zu dem Landt Gallia/das ſich nach der lenge des Rheins herauß biß an Rhein geſtreckt hat/vnd darumb ſindt man auch daß Argentoratum: das iſt/Straßburg/vñ Agrippina: das iſt/Cöln/werden võ den Alten vnder die Stett Gallie gezehlt/wiewol Cöln nach Chriſti geburt gebawen/nie in Gallia geweſen: dann zu denſelbigen zeiten vñ lang darvor haben die Teutſchẽ dieſelbige ſeiten des Rheins inngehabt/iſt auch daſelbſt die Teutſche vñ nicht die Frantzöſiſche Sprach im brauch geweſen. Das findt man in Commentarijs Iulij vñ in Ammiano ſo die Tribocces vñ Vangiones: dz iſt/die Straßburg/Speirer vnd Wormſer vnder die Teutſchen zehlen. Vnnd wann du wolteſt ſprechen/daß viel König von Franckreich/alß Dagobertus vnnd Carolus haben dieſe Länder inngehabt/das dann lang nach Chriſti geburt iſt geweſen/darumb gehören ſie mehr zu Franckreich/

Rheinſtrom gegen Occident Gallier Landtſchafft.



dann zum Teutſchen Landt: Antwort ich/ es iſt wahr/ ſie haben dieſe Länder vnder jhnen gehabt/ ſie ſeind aber geborne Teutſche geweſen/ vnnd haben Franckreich vnder ſich gebracht/ das auch inngehabt etliche jar lang nach dem groſſen Keyſer Carlen. Darnach wurffen die Frantzoſen ein König auff auß jhrem Volck/ vnd wolten kein Teutſchẽ mehr haben. Von dem hab ich viel geſchrieben in Beſchreibung des Lands Gallie. Nun dieſe Landtſchafft die wir jetzund vnderhandẽ haben/ iſt vm̃ die zeit des groſſen Keyſer Carlens Auſtraſia genennt worden/ das dann ein beſonder Königreich iſt geweſen/ vnnd begriffen hat das Elſaß/ Weſtereich/ Lothringen/ Braband vnd Holand/ aber es ſtund nicht lang: alsdañ wie Franckreich durch viel Kinder der Königen ward zertheilt in viel Königreich/ alſo durch jhrẽ abgang ſtarben dieſe Länder oder kleine Königreich wider zuſam̃en. Schwaben/ Bayern vnd Thüringen wurden dazumal auch zu dieſer Herꝛſchafft gezehlt/ das ich nun hie laß anſtehn.

Auſtraſia der Rheinſtrom.

Lothringen.

Lothringen iſt alſo genannt worden von Lothario/ der Keyſer Carlens Enckel war. Metz war vorzeiten die Hauptſtatt in Lothringen. Da Franckreich nach abſterben Keyſer Carlens Samen ein beſondern König macht/ wolt er auch Lothringen zu jhm gezogen haben: aber Keyſer Ott der erſt behielt es mit dem Schwert bey dem Teutſchen Reich. Darvon hab ich hie vornen in Beſchreibung des Lands Gallie viel geſagt.

Weſtereich. Cap. clxix.

ES haben zu vnſern zeiten viel Herꝛen das Landt Weſtereich vnder jhrem Gewalt/ beſonder der Herꝛ von Zweybrucken/ vnd Graffe von Bitſch. Der Herꝛ von Lothringen/ die Graffen von Naſſaw zu Sarbrucken/ die Graffen von Leyningen vnd der Biſchoff võ Trier haben auch ein theil daran. Etliche meynen Weſtereich ſey alſo genennet worden von Neuſtria/ das auch etwañ ein beſonder Königreich iſt geweſen bey den Franciern: aber das mag nicht geſeyn/ ſo Neuſtria weit in Franckreich dazumal gelegẽ war. Ich acht daß dieſer Nam̃ mehr erſtanden ſey von Auſtria/ dz die Frantzoſen Oeſterreich habẽ genennt: dann es war jhnen gegen auffgang der Sonnen gelegen. Aber die in Teutſchland nennen es Weſtereich: dann es lag jhnen gegen der Soñen nidergang. Alſo wurden auch die Sachſen mit zweyen Nammen genennet/ etliche hieſſen Weſtphalen/ die andern Oſtphalen/ wie ich hievnden weiter ſagẽ will. Gleicher geſtallt vberkamen die Gothen ſolichen vnderſcheid. Dann etliche hieſſen Oſtrogothen oder Oſtgothen/ die andern Wiſigothen oder Weſtgothen. Das Weſtereich iſt ein gut Landt/ dariñen viel Frucht wechßt/ aber wenig Wein. Es zeucht auch viel Viechs/ ſo hat es trefflich viel Weyer/ derſelbigen ſeind etliche wol einer oder zweyer Meilen lang/ daß man etwañ auß einem auff ein

Neuſtria.

Auſtraſia/ Oeſterreich.

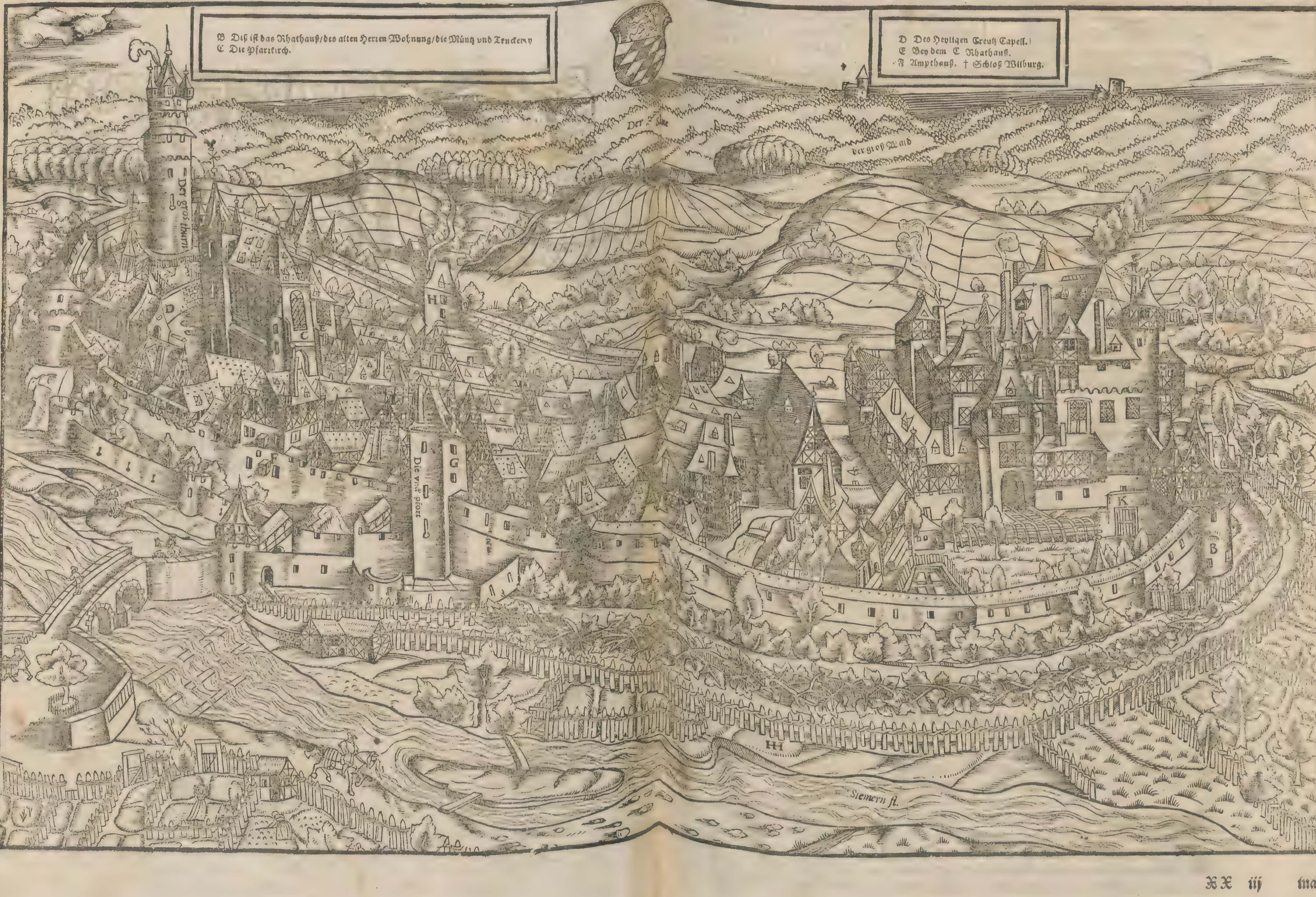
Weſtereich.

Die Statt

Die Statt Siemern

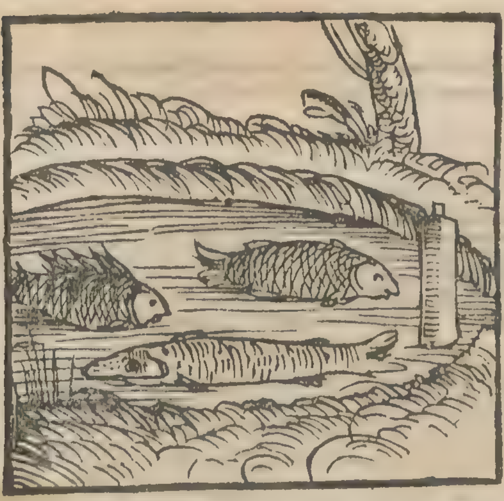
Mit jhrer warhafften Contrafehtung / wie ſie jetzund in weſen ſteht / welche der Hertzogen auff dem Hunesruck fürnemeſter Sitz iſt.

Die Statt Siemern mit aller jhrer Gelegenheit/wie ſie zu vnſern zeiten im weſen ſteht/gantz artlich nach aller form vnnd geſtalt abcontrafehtet.


Der gros thurn
D
H
C
Die vihe pfort
G
Der Sane
der groß Wald
K
B
H
Siemern fl.

B Diß iſt das Rhathauß/des alten Herren Wohnung/die Müntz vnd Truckerey
C Die Pfarrkirch.

D Des Heyligen Creutz Capell.
E Bey dem C Rhathauß.
F Ampthauß. † Schloß Wilburg.



Viel Weyer in Weſtereich.

Katzedonien. Rötelſtein.

Saltz. Queckſylber.

mal für etliche tauſent Gulden Fiſch fahē mag. Dañ die beſtē Gülten des Adels im Weſtereich ſeind die Fiſch Gültē. Die fürnemeſten Weyer heiſſen Stockweyer/Guldelinger/ Linderweyer/Thußweyer/ꝛc. In der reſier bey S. Wendel grebt man Katzedonien vnd gut Rötelſtein/ Zu S. Küry/das iſt ein groß Dorff/ da macht man die beſten Spiegel vnd ander Glaßwerck. Sarburg ein Reichſtatt / die helt der Ertzbiſchoff von Trier inn/vnd ligt auff der Sar. Zu Thus in der Statt iſt ein Saltzertz. Zu Landtſperg wechßt Queckſylber. Item Sarwerden/ Buckenheim/ Diemeringen / Phingſtingen/ vier Stettlin / ſeind etwann der Graffen von Sarwerden geweſen/ aber durch jhr abſterben an die Graffen von Naſſaw gefallen. Sirck ein Schloß vnnd Stettlin/ Wolderſingen ein Stettlin/ Beris ein Stettlin/ Gemünd an der Sar ein Schloß vnnd Stettlin / diß alles iſt des Hertzogen von Lothringen. S. Wendel/Bleich/Caſtell/zwey Stettlin/ſeind des Biſchoffs von Trier. Lauterecken ein Schloß/Bockweiler/Liechtenberg/Küſchel vnd Müſchel/ zwey Stetlin / Kirckel vnnd alten Kirckel zwey Schloß/ alles des Hertzogen von Zweybruck Medeßheim ein Statt des jetzgemeldten Hertzogen vnd des Graffen von Bitſch. Alben ein Schloß vnd Stettlin/des Lothringers. Fyrtbach vnnd Rieringen zwey Stettlin der Graffen von Leyningen. Fieuers ein Stettlin vnnd Schloß/der Graffen von Salm. Merchingen ein Stettlin vnnd Schloß der Rheingraffen. Hohenburg ein Schloß vnnd Marckt der Graffen von Naſſaw/wie auch Otweyler/Bocherbach/ꝛc.

Lützelſtein. Cap. clxv.

ES ligt dieſer Flecken nicht ferꝛ von Elſaß Zabern / vñ ſeind neher dañ in hundert jarē mechtige Graffen da geſeſſen/die legtē ſich vmb dz jar Chriſti 1453. wider Pfaltzgraffe Friderichen / vñ vertröſteten ſich auff den mechtigen Hertzogen võ Burgund. Sie theten der Pfaltz viel ſchadens/ vñ ſtieſſen die Amptleut zu Lützelſtein auß der Pfaltz theil / vnnd wurden brüchig am Burgfriedē. Deshalb ward Pfaltzgraffe Friderich gezwungē ſie mit Heeres krafft zu vberziehē/vñ lag neun wochē vor der Statt vñ vor dē Schloß/ biß er beyde gewan. Aber die Graffen kamē bey ď nacht darvõ/ vñ ſturbē zu letſt im ellend/ darvon ein Lied gemacht ward/dz facht alſo an: **Man hört die Büchſen ſauſen/ Zu Lützelſtein an der Mawr/Es möcht wol manchen grawſen/ꝛc.** Die Statt vñ Schloß haben ein guten Zoll/ vnnd ſeind ein Schlüſſel in das Weſtereich. Darvon wir auch hievornen bey der Statt Rufach etwas gemeldet/antreffend dieſe Graffeſchafft.

Siemern. Cap. clxxvj.

DJe Statt Siemern/derē vorgedacht / auff dē Hunesruck an dē Waſſer Siemern mit einē Fürſtlichē Schloß gelegen/hat vorzeiten zu dem Moſellaniſchen Hertzogthuñ gehört / von welchē S. Künigundis / Keyſer Heinrichē des Lamen Gemahel geweſen / dz aber nachmalē in viel Herrſchafften zertheilt worden iſt. Es hat ſie erſtlich ein Ruchgraffe / Pfaltzgraffe Ruprechten dē Römiſchen König vmb 6000. Guldē verpfendt/ iſt nachmalen Erblich verkaufft worden / alſo daß ſie biß auff den heutigen tag in der Pfaltzgraffen von Siemern hand (welche von denen von Zweybruck jhr herkommen haben)blieben iſt. Wiewol ich aber von dieſer nichts ſonderlichs zu ſchreiben gehabt / hab ich doch jhr Contrafactur/wie ſie an mich gelanget/hieher ſetzen wöllen.

Seltz/Schwartzach. Cap. clxxvij.

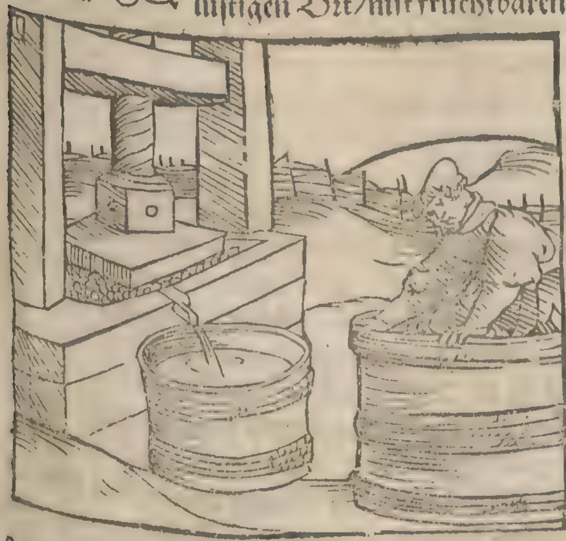
IM jar nach Chriſti geburt 980. ward die Abtey zu Seltz am Rhein S. Benedicti Ordens geſtifft von derſelbigen Adelheiden Keyſerin / weyland Key. Ottens des erſten Gemahel / König Rudolphs võ Burgund Tochter/da ſie auch begraben ligt. Diß Cloſter iſt vor wenig jarē ein Weltlicher Stifft worden. Bey dieſem Stettlin ſchöpfft man viel ſchöns vnnd geleuterts Golds / ſo man auß dem Sand des Rheins außſchöpfft vnd wäſcht/flößt vnd außbrennt. Im jar 724. ward das Cloſter Schwartzach geſtifft von H. Rutharden von Elſaß / vnnd ſeinem Gemahel Fraw Yrminſinden. Aber hernach ward es verruckt / vnnd nicht ferr von Liechtenaw dem Stettlein durch Graffe Meinhart gebawen.

Berg Zabern. Cap. clxxiij.

BEy dem Rhein haben vorzeiten die Römer drey Tabernen oder Heeres Läger gehabt/nemlich zu Elſaß Zabern / das des Biſchoffs von Straßburg iſt: zu Rhein Zabern / das des Biſchoffs von Speier iſt : vnnd zu Berg Zabern/das ein meil wegs vnder Weiſſenburg ligt/vnnd iſt vnder dem Hertzogen von Zweybrucken. Alß aber der Schwartz Hertzog/ nemlich Hertzog Ludwig wider den Churfürſten war / Pfaltzgraffen Friderichen/nam jhm der Churfürſt im jar Chriſti 1455. dz gemeldt Stettlein/gabs jhm doch wider/ der zuverſicht / er wurde nimmermehr wider die Pfaltz thun/ das er doch nicht hielt.

Landaw. Cap. clxxiiij.

VOm vrſprung vnd herkommen der Statt Landaw bin ich alſo vō einem Ehrſamen Rhat derſelbigen Statt berichtet. Die Statt Landaw iſt dē Heyligen Römiſchen Reich ohn alles mittel vnderworffen / vnnd ligt gegen dem Gebirg zu / ſo genannt wird das Waßgöw/zwo meilen von dem Rhein/vñ ein kleine meil von jetzgemeldtem Gebirg/ an einem vaſt luſtigen Ort/mit fruchtbaren Aeckern/Wieſen/Weingarten/ vnd andern Gütern vmbgeben. Sie iſt mit ſtarcken vnnd veſten Mawren / Thürnen/ Bollwercken / vnnd gefüterten Waſſergräben gerings vmb wol erbawet vnnd verwahret / vnnd ſonderlich mit einem Waſſer genannt die Queich / ſo eins theils mitten durch die Statt / vnnd das ander darneben hin fleußt / vnnd in viel Gaſſen geleitet wirdt. Das Landt vmb dieſe Statt iſt vaſt fruchtbar / mit vielen Dörffern vnnd Fläcken wol erbawet/ Volckreich / vnnd vngefehrlich auff die vierdthalbhundert Fläcken vnnd Dörffern ringsweiß vmb die Statt Landaw auff zwo meil wegs / ſo dem Marckt daſelbſt zu verkauffen vnd kauffen/der mehrtheils vmb eſſende Speiß beſuchen. Die Eynwohner dieſer Statt wiſſen den erſten vrſprung jhrer Statt nicht/iſt aber vor jarē vaſt eng vnnd klein geweſen/ vnnd hat darinn ein Berg gehabt / vnnd nachmals gemeldte Statt von einem Rhat vnnd den Burgern daſelbſt / vnnd jhren Angehörigen vaſt erweitert vnnd beveſtiget worden von dreyen Dörffern daran gelegen/alß nemlich Ytzingen / Mülhauſen / vnnd Obernhornheim / ſo man jetzundt nennt Sanct Juſtin. Dieſelbigen Dörffer ſampt jhren gemarckten hat ein Rhat an ſich erkaufft/vnd derſelben Dörffer Gebew in die Statt Landaw geſetzt worden. Im jar tauſent/dreyhundert vnnd acht/ hat Ludouicus Römiſcher Keyſer/vnnd Hertzog in Bayern/die Statt Landaw einem Biſchoff vnnd Stifft Speier verpfendt/ dieſelbigen widerumb durch König Maximilian/ Hochlöblicher Gedechtnuß/ mit ſampt dem Rhat vnnd der Gemeind der Statt Landaw/ im jar Chriſti tauſent/fünffhundert vnd eilff / mit einer trefflichē ſumma Gelts des Pfandſchillings/widerumb von gemeltem Stifft erlediget/vnd an das Heylig Reich erlöſt/vnd die Statt in zahl der Reichſtett der Landtvogtey Hagenaw incorporiert / geſetzt vnnd genommen worden.



Die Eynwohner dieſer Statt Landaw legen neben jhren Gewerben vnd Handtierungen jhren ſonderlichen fleiß an den Weingart vnnd Ackerbaw / darzu auff den Weydgang/vnd werden auch ſolche jhre Wein an mercklicher anzahl in Schwaben vñ Bayerlandt durch die Fuhrleut geholt vnnd geführt / vnnd daſelbſt verkaufft. Dieſe Statt hat auch drey eigene Dörffer/alß nemlich Danheim / ſo König Adolph der Statt Landaw gnediglichen geſchenckt vnd zugeſtellt/vnd dann Naßdorff vnd Queicheim/ſo von einem Rhat vnd Gemein der Statt Landaw erkaufft worden. Es hat ſich auch ein Rhat vnnd Gemein der Statt Landaw mit jhren anſtoſſenden Fürſten/Nachbawren/ vnd meniglichen jederzeit vnnd allwegen ſo nachbawrlich vnnd freundtlich gehalten/ daß ſie in einige Gefehrligkeit oder Belägerung vnd groſſe Krieg nie kommen/noch ſich beſorgen müſſen. Darumb ſie billich Gott dem Allmechtigen dancken / vnd bitten ſollen/daß er ſie fürthin alſo in friedlichem Standt wölle erhalten. Aber im jar tauſent/fünffhundert / zwey vnnd fünfftzig/hat ſie etwas ſchadens genommẽ von Heinrico dem andern des Nammens/König auß Franckreich/vnd darnach durch Marggraffe Albrechten von Brandenburg.

Speier. Cap. clxxv.

Nemetes.

Es iſt Speier ein alte Statt/aber der Nam̃ iſt nicht alt: dann vor 500. jaren hat ſie den Nammen nicht gehabt/ſonder hat geheiſſen Nemetũ, vnd die Völcker ſo darumb gewohnet haben/ Nemetes. Etliche ſprechẽ daß der Nam̃ Speier ſey von einer Mülin erwachſen. Aber die andern ſchreiben alſo darvon: Es hat dieſe Statt den Nammen Nemetes vnverendert behalten vngefehrlich biß zum jar Chriſti 1080. da hat ein Biſchoff mit Nammen Rudiger/võ altem Burger geſchlecht die Hutzmannen geheiſſen/ dz Dorff bey der Statt gelegen/alt Speier geheiſſen/welches ſein Nam̃en von dẽ Waſſer das von dem Gebirg hereyn dardurch gefloſſen/vnd noch durch die Statt rinnt/empfangen/in die Ringkmawr gefaſſet / vnd die Statt alſo mit dem Dorff erweitert/ vnd iſt alſo jhr der Nam̃ Speier von dem Dorff blieben/vñ den alten Nam̃en Nemetes verlorẽ. Wie wol auch etliche anzeigẽ wöllen andere vrſachẽ daß ſie Speier geheiſſen/ vm̃ daß d' Rhein die Statt nahend in geſtalt einer Sphæræ: das iſt/gerings vmb/ vmbfleußt/aber die jrren ſich. Dañ wo ſolches die wahr gründliche vrſach were/müßt ſie auch von anfang alſo geheiſſen haben/da man doch das widerſpiel geſchriben findt. Es hat vor zeitẽ der erſt Keyſer Julius in dieſer Statt mehrmals ſein Winterläger gehabt / wie man des noch glaubwirdige vrkund vnd anzeigung gnug findet an allerley Gebewen vñ gehauwenẽ Steinen/mit denen man die Heydenſchafft beweiſen mag. Nemlich iſt auff S. Germans Berg ein berühmpter weitbekañdter Tempel geſtanden/dem Abgott Mercurio dediciert/ der hernach vber viel zeit von dem Chriſtlichen König Dagoberto abgebrochen/vnnd darauß ein Cloſter S. Benedict Ordens gebawen. Mehr iſt an dẽ Ort da es S. Guido heißt / ein Tempel Veneris geweſen/vnd hinder dem Thumb inn der Scholaſterey geſtanden ein Tempel in der Ehr Diane gebawen. Es iſt gar ein Fruchtbar Landt bey Speier gegen dem Gebirg zu. Dañ da wechßt köſtlicher Wein/ vnd vber die maß viel Mandlen/ dz auch nahe gantz Teutſchlandt darvon geſpeiſet wird. Etliche ſprechen / dz das Biſthumb zu Speier habe angefangen zu dẽ zeiten des Königs Pipini: aber Conradus der 2. hat es lang hernach zu der Herrlichkeit gebracht in der es jetzund iſt. Er gab darzu die Statt Brüchſel mit dem Brurein. Er fieng auch an zu bawen das jetzig ſchön Münſter anno 1020. die andern ſchreiben anno 1030. aber er ſtarb darüber / vnd ſein Sohn Keyſer Heinrich der dritt bracht den Baw zum ende. Sie ligen auch beyd da begrabẽ/ mit ſampt andern vielen Keyſern/nemlich Heinrich dem 4. vnd 5. Rudolph von Habſpurg/ König Albrechten/ꝛc. Gemeldter Kö. Conrad macht auch auß gemeldtẽ Schloß Limpurg/dz zwo oder drey meil hinder Speier ligt/ein Cloſter S. Benedict Ordens. Er legt den erſten Stein an der Kirchen am 12. tag des Hewmonats/ vnd gleich am ſelbigen morgẽ eylet er gen Speier mit andern Herren/da er vorhin dz alt Münſter biß auff den Bodẽ hat laſſen abbrechen/vñ ein Fundament geſucht/legt er am ſelbigẽ Münſter auch den erſten Stein/ vnd führet den Baw alſo mit vnaußſprechlichem Koſten/dieweil es an einem ſümpffigen vnd

Speier ein Dorff.

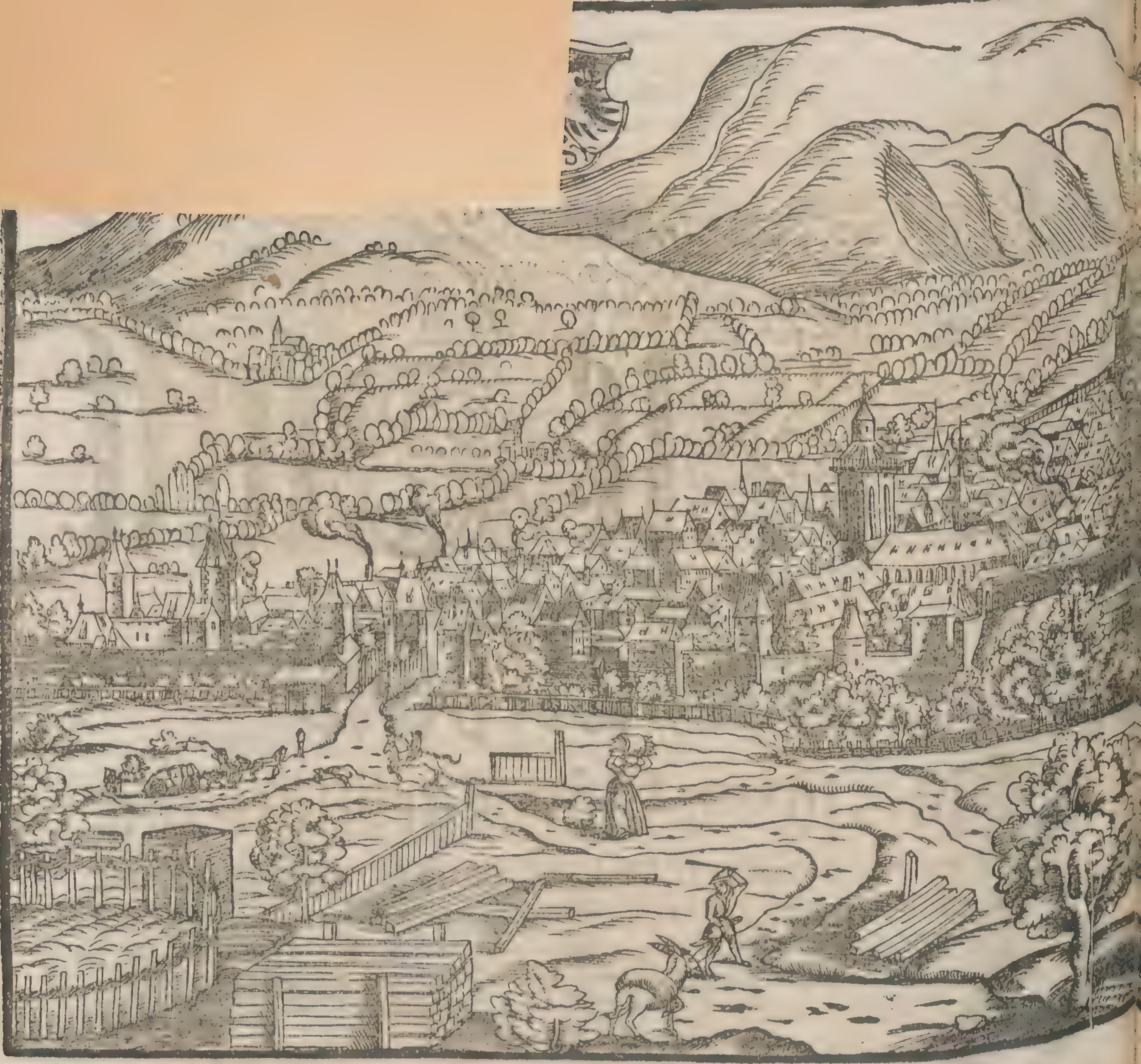
Heydniſch Tempel zu Speier geweſen.

Die Statt

Die Statt Landaw

Nach jhrem Läger gebildet/ wie ſie mir von einem Ehrſamen vnnd Weyſen Rhat mit Geſchrifften vnd der Pictur zugeſchickt/ vnd befohlen eynzuleiben meinem fürgenomnen Werck der Coſmography. Darzu trewlich geholffen hat der Gelehrt vnd Ehrwirdig Herr Heinrich Pfefferkorn/ des Stiffts zu Landaw Dechan/ vnd ſonderlicher Liebhaber der Antiquiteten.

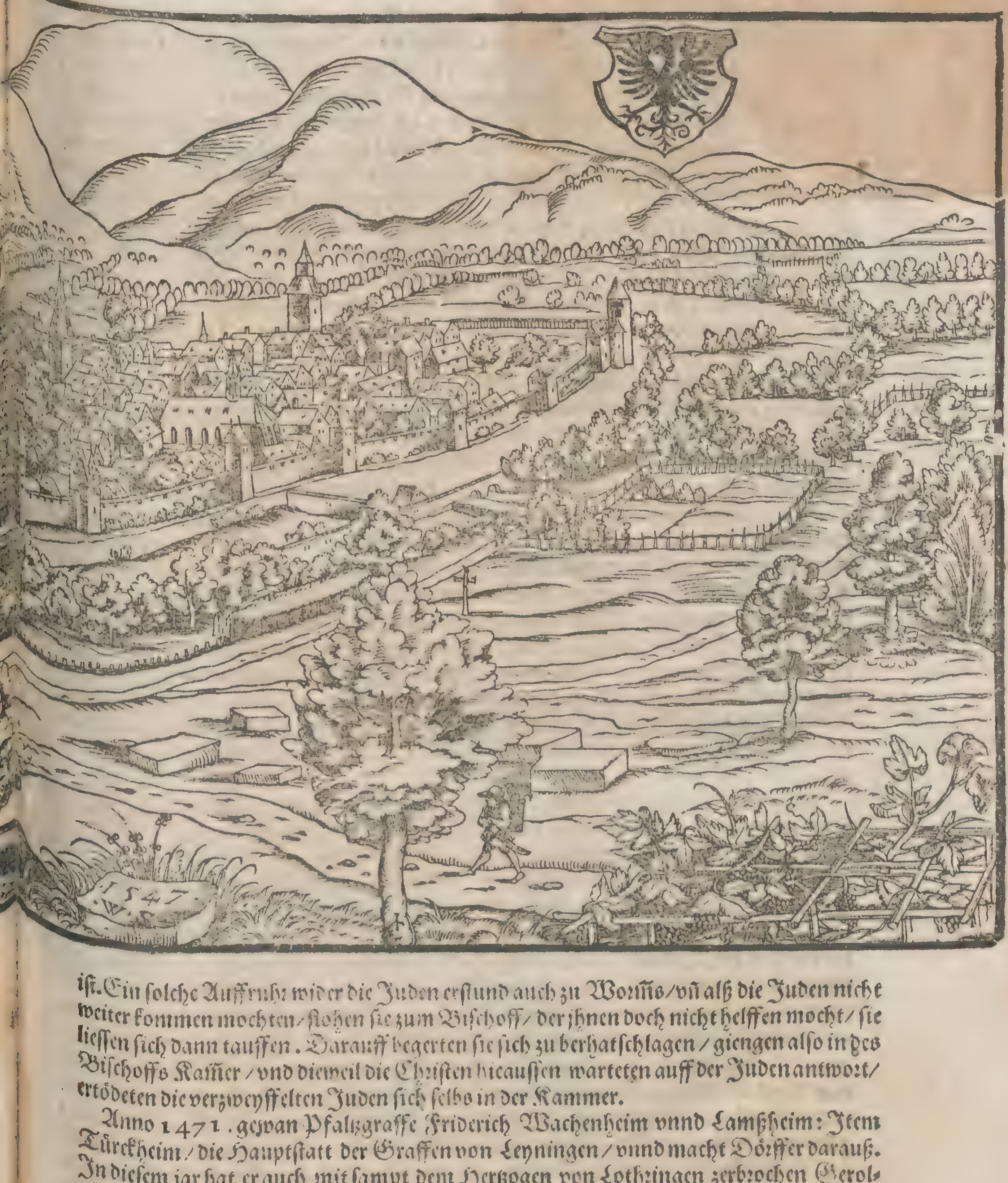
Contrafehtung der Reichſtatt Land



grundloſen Ort gelegen iſt. Doch mochten die Gebew bey ſeinem Leben nicht außgeführt werden/ darumb verſahe er es in ſeinem Teſtament/ daß ſein Sohn Heinricus/ welcher nach jhm Römiſcher König erwehlt/ dieſe Gebew außmachen ſolt.

Weiter iſt hie zu mercken daß Johannes ein Graffe von dem Kreichgöw/ war der 35. Biſchoff zu Speier/ vnd fiel auff jhn durch abſterben ſein Vätterlich Erb/ vnd kam der mehrer theil des Geſchlechts Güter an das Biſthumb/ nemlich das Schloß Keſtenberg/ Meinſterſel/ Deydesheim/ ein theil an dem Schloß Spangenberg mit dem Dorff Grevenhauſen/ Lundenberg Schloß/ ein theil an der Newenſtatt/ die noch ein Pfaltzgraffe am Rhein von Biſthum̃ Speier zu Lehẽ tregt. Diß geſchahe Anno 1100. Seine Vorfahren haben geſtifft das Cloſter Sintzen auff dem Kreichgöw/ da ſie auch begraben ligẽ/ vnd er ſich auch dahin verordnet hat zu begraben.

Anno Chriſti 1092. habẽ die Judẽ in etlichẽ Stettẽ Teutſches Landts groſſe durchechtung gelitten. Vnd alß man ſie zu Speier auch angriff/ flohen ſie in des Königs Pallaſt/ vñ in des Biſchoffs Hof/ ſtellten ſich zu der Wehr: dañ ſie hetten ein rucken vom Biſchoff Johanne/ den ſie mit Gelt beſtochen hetten/ darum̃ auch der Biſchoff erzürnt ward wider die Chriſten/ ließ jhrẽ etlich töden. Es hettẽ zu denſelbigen zeiten die Biſchöff in den Biſchofflichen Reichſtetten gar groſſen gewalt/ der aber jnen nach vnd nach geſchmälert iſt. Ein pw/wie ſie zu vnſern zeiten in der Mawren ſteht.



iſt. Ein ſolche Auffruhr wider die Juden erſtund auch zu Wom̃s/vñ alß die Juden nicht weiter kommen mochten/flohen ſie zum Biſchoff/ der jhnen doch nicht helffen mocht/ ſie lieſſen ſich dann tauffen. Darauff begerten ſie ſich zu berhatſchlagen/ giengen alſo in des Biſchoffs Kam̃er/ vnd dieweil die Chriſten hieauſſen warteten auff der Juden antwort/ ertödeten die verzweyffelten Juden ſich ſelbs in der Kammer.

Anno 1471. gewan Pfaltzgraffe Friderich Wachenheim vnnd Lamßheim: Item Türckheim/ die Hauptſtatt der Graffen von Leyningen/ vnnd macht Dörffer darauß. In dieſem jar hat er auch mit ſampt dem Hertzogen von Lothringen zerbrochen Geroltzeck/ RheinZabern vnnd Maursmünſter/ da ſich viel Reuber enthielten/ welche die Leut beſchedigten. Er zerbrach Ruprechtseck nicht ferr von der Newenſtatt hinder Speier gelegen.

Von dem Biſthumb Speier. Cap. clxxvj.

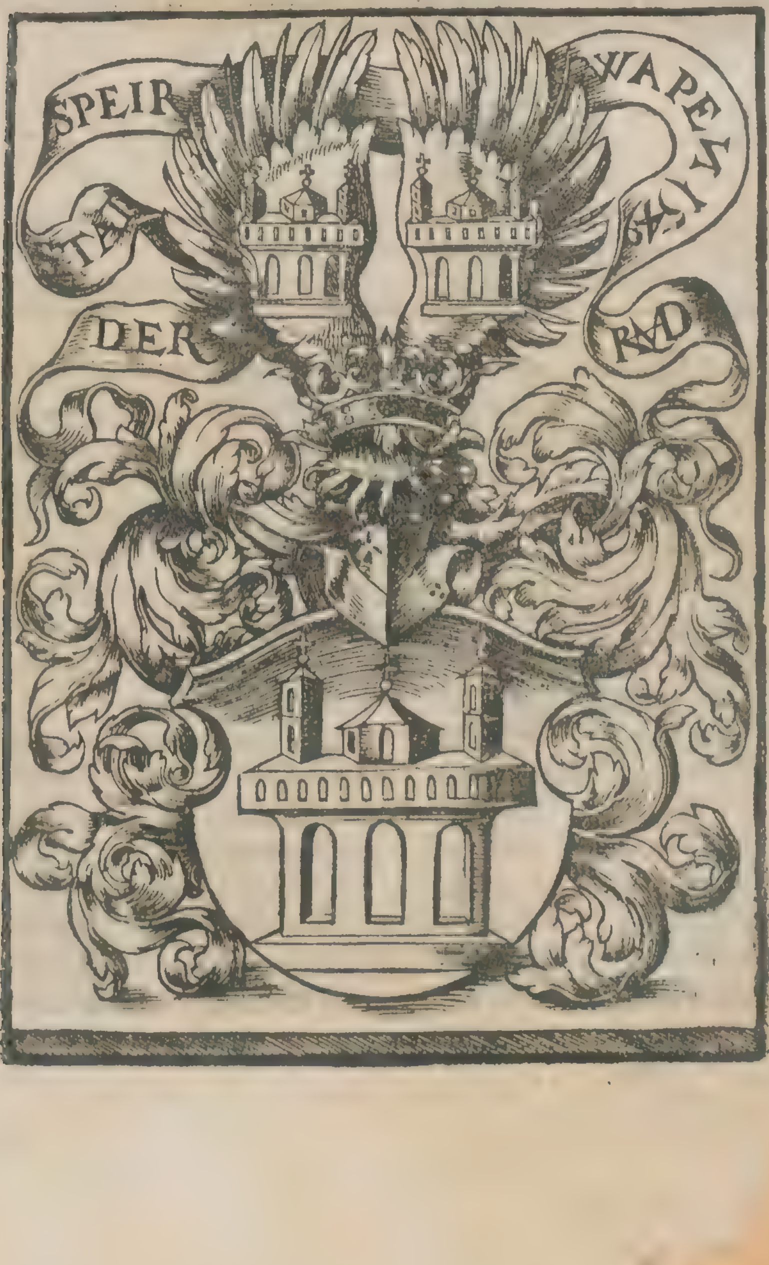
Teſſius der Biſchoff von Speier bezeugt vns/ wie alt das Biſthum̃ zu Speier ſeye/ der Anno Chriſti 348. iſt zu Cöln in einem Synodo geweſen. Was aber für Biſchöff auff jhn kom̃en ſind/ mag man nicht wiſſen/ biß zu den zeitẽ Dagoberti/ der diß zerfallen Biſthumb widerumb auffgerichtet hat/ vnnd Anno Chriſti 610. oder vmb dieſelbige zeit/ dieſem Biſthumb fürgeſetzt ſein Capelan Athanaſiũ/ auff denſelbẽ kam Pernicipius 652. Dragebold 678. Braſinus 686. Latto 756. Dauid 767. Sigwyn 775. Otto 802. Frido 810. Benedict 814. Darnach Anno 822. iſt ein Biſchoff zu Speier geweſen/ der hieß Hertinus/ vnder welches gubernierung iſt geſtifftet worden das Cloſter Hirſow bey dem Waſſer Nagolt von Graffe Erlafrid võ Kalw. Nach jhm iſt kommen Herr Gebhard 841. den etliche Graffen erſchlugen/ darvmb daß er jhren Freunden zugemutet hett/ Stewr zu thun an dem Stifft Speier. Zu dieſes Biſchoffs zeiten ſind zu Speier im Thum̃ſtifft Canonici oder Thum̃herren geweſen/ die ein Cloſterleben führeten/ hielten ſich vnder einem Dach/ vnnd aſſen auß einem Hafen/ vnd daher kam es daß man zu denſelbigen zeiten viel Münch vnd Aebt võ Weiſſenburg vnd Hirſow nam/ vnd ſatzt ſie für dem Biſthumb Speier. Gradanck 881. Reichard 884. Amelrichs 890. Bernhard 893. Amelrich 913. Anno Chriſti 943. nam der groß Keyſer Ott zu Hirſow ein Münch/ mit nammen Reginobaldum/ vnnd macht jhn Biſchoff zu Speier/ vnnd gab Hertzog Conrad von Francken/ der zu Speier ſaß/ Zehenden/ Gült/ Zöll/ vñ gewalt zu Müntzen/ doch mit verwilligung Keyſers Otten. Dieſe Vbergab iſt geſchehen anno 946. Darnach kam Gottfrid 958. Ondgar 959. Auff jn anno 969. ward Waldericus zum Biſchoff gemacht/ der bey den dreyen Keyſern Otten in Rhäten groß geachtet ward/ dann er war ein Hochverſtendig/ vnnd in Weltlichen Sachen ein geübter Mann. Vnder dieſem Biſchoff haben die Thumbherren zu Speier/ gleich wie auch zu Wormbs vnnd Mentz das Cloſterleben verwandlet in ein Weltlich leben/ fiengen an ein jeder für ſich ſelbs Haußzuhalten/ vnnd in beſondern Heuſern zu wohnen/ theiltẽ vnder ſich jhre Gült vnd Gefell. Ruprecht 987. Walther 1005. Nach dieſem allem haben die Keyſer Heinricus der Heylig/ vnnd Conradus der ander/ ſampt ſeinem Gemahel Giſela das Biſthumb zu Speier mit ſolchen Reichthummen begabet/ daß ſie wol möchten die andern Stiffter genennt werden dieſes Biſthum̃s. Dann wie vorhin geſagt/ Keyſer Conrad gab zũ Biſthum̃ die Statt Brůchſel/ vñ bawet die herrlich Thum̃kirch ſo noch vorhanden iſt/ dariñ ſo viel Keyſer begraben ligẽ. Er richt auch auff S. Guidons Kirchen/ die vorhin S. Johanns Kirch war genennt/ vnnd das Schloß Lemburg/ da jhm ein junger Sohn zu todt war gefallen/ der auch Conrad hieß/ verwandlet er in ein herrlich Benedictiner Cloſter/ anno 1030. am 12. tag Hewmonats/ in gegenwertigkeit Biſchoff Walthers.

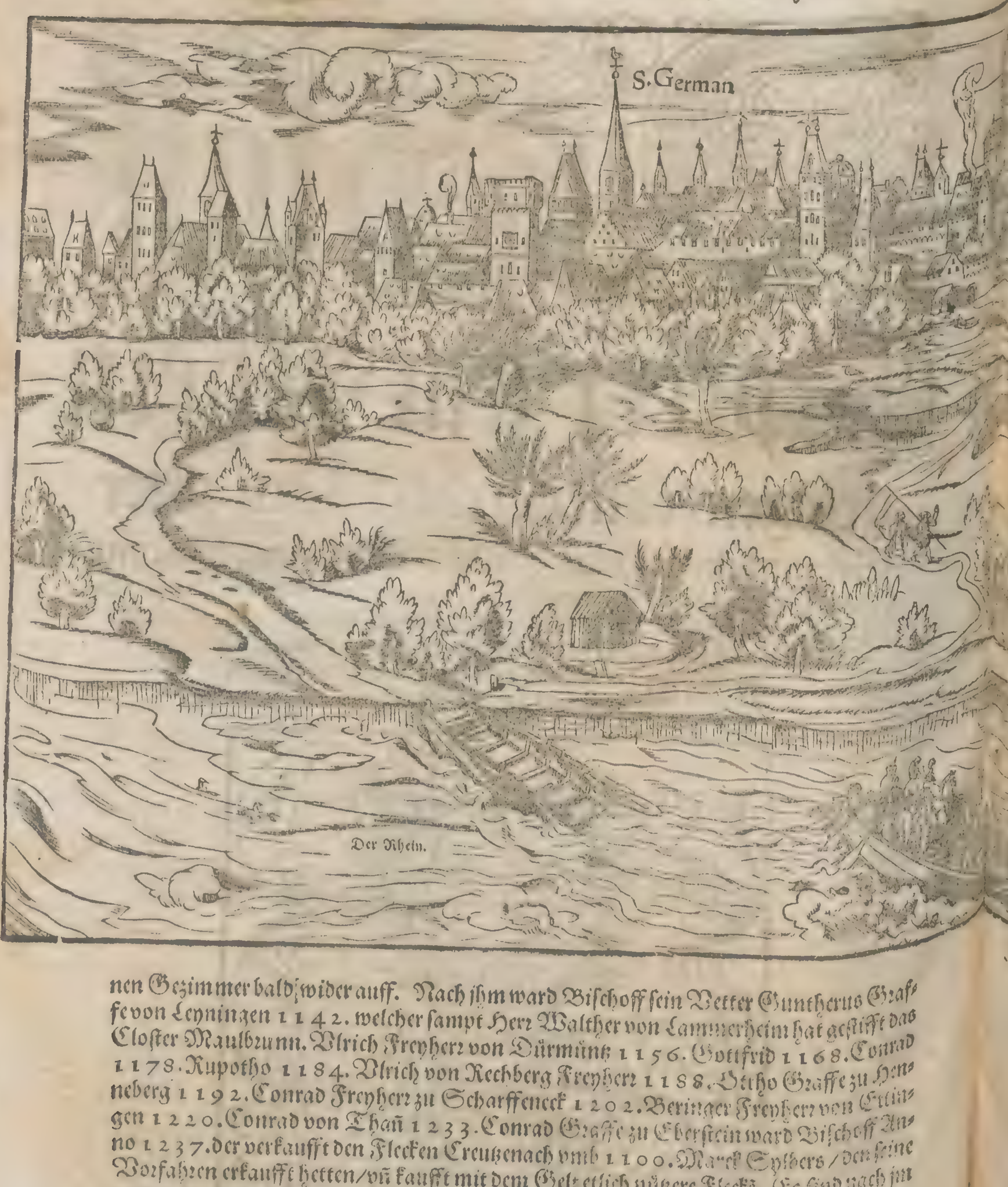
Speier Thumbſtifft ein Cloſter.

Nach dieſem Walther wurden Biſchoff Sigefridus 1011. Reginerius 1022. Reginobaldus 1032. Sigebotho 1039. vnder welchem ſind außgemacht worden von Keyſer Heinrichen dem 3. Keyſer Conrads Sohn/ die herrlich Kirch ſo der Vatter hett angefangẽ. Es gab auch vnder dieſem Biſchoff Keyſer Heinrich dem Biſthumb den Flecken vnd Schloß Regenfeld/ ſampt vmbligender Herrſchafft. Er ließ bringen von Rauen auß Italia den Leib des heyligen Abts Guidon/ vnd verordnet jhn in S. Johañs Kirch/ die darnach S. Widens Kirch ward geneñt. Arnold 1051. Conrad 1056. Rheinhard der 11. 1058. Heinrich 1067. Anno Chriſti 1075. ward zũ Biſchoff erwehlt Rugkerus von der Hutzmanner Geſchlecht/ vñ der hat der Nemeter Statt erweitert/ vñ dareyn verfaßt das Dorff Speier genannt/ ſo auſſerhalb der Statt am Wäſſerlin/ auch Speier geheiſſen/ lag. Alſo iſt Anno 1084. der Nemeter nammen dieſer Statt abgangẽ/ vnd der new Nam̃ Speier in ein brauch kommẽ. Es iſt Biſchoff Rugker geſtorben Anno 1080. vnd an ſein ſtatt kom̃en der 34. Biſchoff/ mit nam̃en Johannes Graffe auff dẽ Kreichgöw/ des Vatter hieß Wolframus/ vñ ſein Mutter Atzela/ Key. Heinrichs des 4. Tochter. Dieſer Graffe Johañes gab all ſein Vätterlich Erb/ das groß ware/ an dẽ Stifft zu Speier. Er hat ein Bruder mit nammen Zeiſolphum/ der hett ein einige Tochter die hieß Adelheit/ vñ war vermählet Pfaltzgraffe Heinrichen von Thůbingen. Nun trug es ſich zu daß nach dẽ todt Graffe Zeiſolphen/ ſein Tochtermañ Heinrich Pfaltzgraffe jämerlichen in eim Waſſer ertranck. Des gehub ſich ſein verlaßne Gemahel alſo vbel/ dz ſie auch auß groſſem kummer ohn Erben ſtarb/ alſo fiel die gantze Graffeſchafft an Biſchoff Johañem vñ an Stifft zu Speier. Es ſtarb dieſer Biſchoff Año 1104. vñ ward zu Sinſheim im Cloſter bey ſeinen Vorfahren begraben/ die Stiffter waren dieſes Cloſters: Gebhard Graffe zu Aurach 1105. Bruno Graffe zu Reutelßbach 1110. Arnold 1123. Año 1137. verbran der Thum̃ſtifft zu Speier vnd Biſchoff Sigefrido/ der ein Graffe von Leyningẽ war/ vñ zehẽ jar Biſchoff geweſen. Aber dieſer Biſchoff richtet das verbru

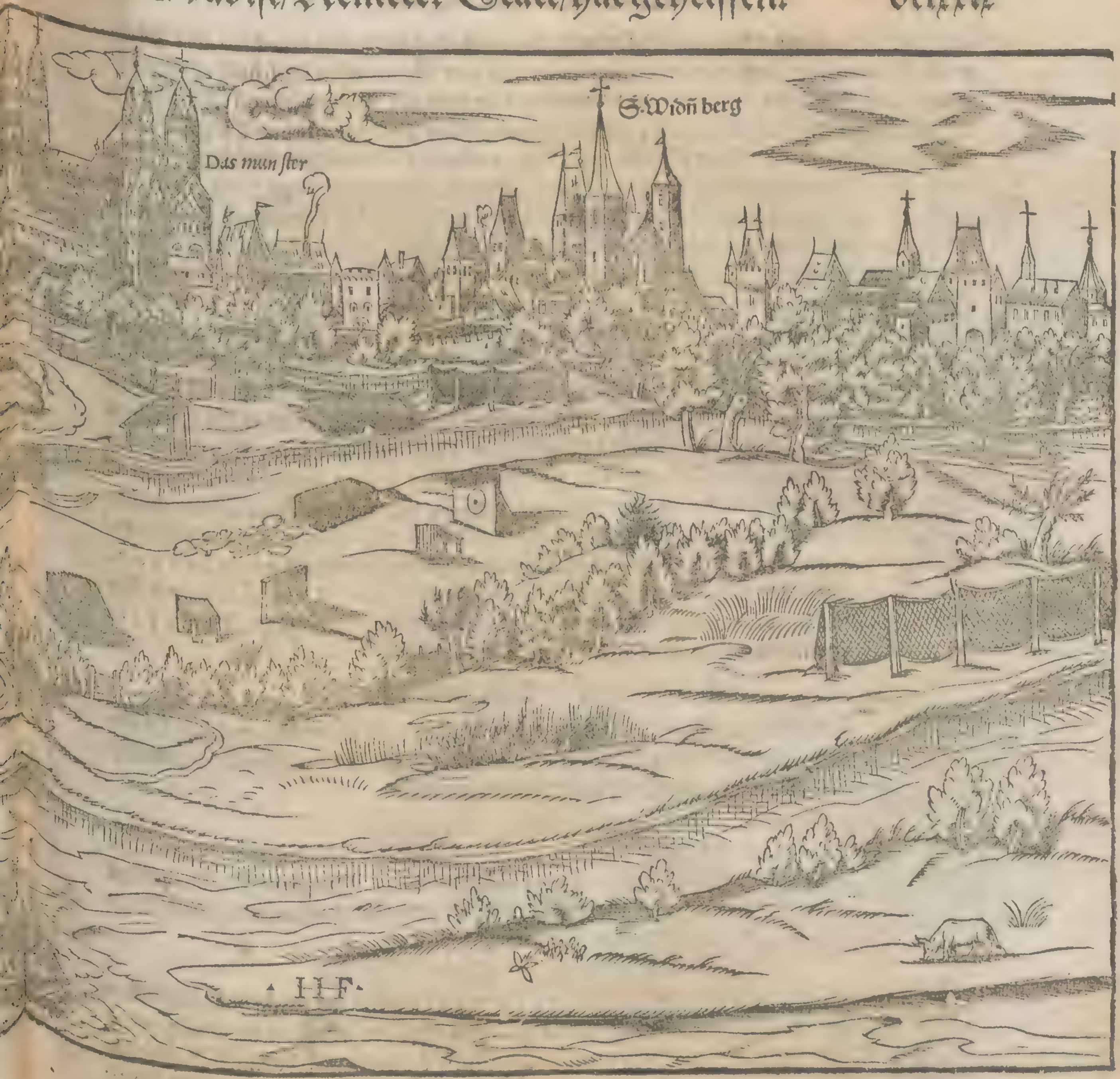
Die Statt Speier am Rhein gelegen/ contrafehtet nach jhrer Gelegenheit/ vnd mir von einem Ehrſamen vñ Weiſen

Rhat gantz freundtlich vberſchicket/ ſie eynzucorporieren dieſem Buch. Es hat der Hochgelehrte D. Leupoldus Dickius hie trewlich gehandlet/ einem Ehrſamen Rhat mein Fürnemmen mit hohem fleiß fürgetragen/ vnd erlangt was ich begert hab/ das jhm vnd einer Löblichen Statt billich zu einem ewigen Lob reichen ſolle.





nen Gezimmer bald wider auff. Nach jhm ward Biſchoff ſein Vetter Guntherus Graffe von Leyningen 1142. welcher ſampt Herr Walther von Lammerheim hat geſtifft das Cloſter Maulbrunn. Vlrich Freyherr von Dürmüntz 1156. Gottfrid 1168. Conrad 1178. Rupotho 1184. Vlrich von Rechberg Freyherr 1188. Ottho Graffe zu Henneberg 1192. Conrad Freyherr zu Scharffeneck 1202. Beringer Freyherr von Ettingen 1220. Conrad von Thañ 1233. Conrad Graffe zu Eberſtein ward Biſchoff Anno 1237. der verkaufft den Flecken Creutzenach vmb 1100. Marck Sylbers/ den ſeine Vorfahren erkaufft hetten/ vñ kaufft mit dem Gelt etlich nützere Fleckē. Es ſind nach jm an das Biſthumb kommen Graffe Heinrich von Leyningen 1246. vnnd Herr Friderich von Bolanden 1272. der König Rudolphen võ Habſpurg ſonderlich lieb war. Es trug ſich auch mit jhm zu daß er zu Speier empſieng König Rudolphen andern Gemahel/ die Eliſabeth hieß/ vnd ein Hertzogin war von Burgund/ die gefiel dem Biſchoff jhrer ſchöne h alſo wol/ daß er jhr ein Kuſſz gab. Das beſchmacht die Königin gar vbel/ ſie klagt es Gemahel dem König/ wie der Biſchoff alſo leichtfertig gegen jhr were geweſen. Da önig dem Biſchoff ſagen/ er hett Jhm allein den Küßmund beſtellt/ wölt er aber t er ſehen wo er jhm ein Küßmund vberkäm/ er ſolt kein frembde Fraw/ die im t/ küſſen. Da der Biſchoff dieſe Red vernam/ macht er ſich auß des Keyſers t wider dareyn/ biß der Keyſer zu Germerſſen ſtarb. Darnach ward er vom Graffen



Graffen von Katzenellenbogen gefangen/vñ mußt ſich mit groſſem Gelt wider ledig machen. Auff jhn ward Biſchoff Sibotko ein Freyherr von Liechtenberg 1302. Enicho Graffe zu Leyningen 1314. Berthold Graffe zu Bucheck 1328. Waldran Graffe zu Veldētz 1329. Baldwein Graffe zu Lützelburg 1335. Gerhard Freyherr zu Erenberg 1337. Lamprecht zum Barn 1363. Adolff Graff zu Naſſaw 1372. Niclaus 1388. Anno 1396. Rabanus von Helmſtatt König Wentzels Cantzler/vnd Pfaltzgraffe Ruprechts/vñ auch Keyſer Sigmunds iñerlicher Rhat/ ward zu Speier Biſchoff gemacht. Er heit mit der Statt Speier ein groſſen Span eines Cloſters halb/ zu S. German genannt/das auſſerhalb der Statt lag. Dañ dieſelbigen Münch führtē ein ergerlich Leben/ befleckten den Burgern jhre Weyber vnd Töchter / darumb kehrten die Burger das Cloſter vmb/vnd trieben die Pfaffen zu der Statt hinauß. Dieſen Span nam Keyſer Sigmund zu Nürnberg auff einem Reichstag hinweg/vñ vertrug die Sach. Auff Rabanum kam Reinhart von Helmſtatt 1439. vnder welches Regierung Añо 1450. verbran das Tach auff dem Münſter ſampt allen Glocken/daß das Bley vom Tach auff der Gaſſen vmbher floß. Es gieng das Fewer zu Mitnacht an auß farleſſigkeit etlicher Orgelmacher die das Fewr vbel verſorgt hettē. Aber der Biſchoff richt alle ding wider auff. Es ſind nach jm Biſchoff worden Sigefridus võ Venningen 1456. Johañes von Entzberg 1459. der ward gezwungen vom Bapſt vñ Keyſer/dem Biſchoff von Mentz/ Adolpho võ Naſ-

Thumkirch zu Speier verbrunnen.

ſaw hilff zuthun wider den von Eyſenburg/ der auch Biſchoff war erwehlt/ aber Pfaltzgraffe Friderich der auff des von Eyſenburgs ſeitē war/ fieng dieſen Biſchoff vō Speier/ ſampt etlichen andern Fürſten/ vnd ſchetzt jhn/ dz er jhm gab Rodenburg vñ Werſaw mit der vmbligenden Landtſchafft. Es zerſchleifft gemeldter Pfaltzgraffe das Cloſter S. German ſo auſſerhalb der Statt Speier lag. Dieſer vnfall bekümmert den Biſchoff alſo ſehr/ daß er das Biſthumb vbergab Herren Matthyſen von Ramingen 1462. der des Pfaltzgraffen Cantzler war/ vnd behielt er für ſein Beſitzung dz Schloß Grunbach/ dariñ wohnet er ein jar/ vñ nam darnach alle jar ein genañt Gelt/ zog gen Pfortzheim zu ſeinē Freunden/ vnd ſtarb bald da. Vnder dieſem Biſchoff bawten die Münch oder Stifftherren zu S. German/ die ſo offt verbreñt waren/ ein newe Wohnung in der Statt Speier zu S. Moritzen Pfarr Anno 1468. vñ wurden gantz ehrlich empfangē. Nach dieſem Biſchoff Matthyſen ſind zum Biſthumb erwehlt worden Ludwig von Helmſtatt 1478. Philips vō Roſenberg 1505. vñ der löſt widerumb mit 14000. Guldē den Flecken vñ Schloß Rodenburg. Auff Biſchoff Philippen iſt kommen Hertzog Jörg Pfaltzgraffe bey Rhein 1513. vnd der hat viel erlitten im Bawrenkrieg von den Auffrhürigen. Er iſt geſtorben im Schloß Kißlow von dem Engliſchen Schweiß Anno 1529. vnd ward nach jhm erwehlt Philippus von Flerßheim/ vnd im jar Chriſti 1552. wurden ſeine Vnderthanen von Marggraffe Albrechten geſchediget vñ gebrandſchatzt/ vnd iſt in ſolchem er geſtorben/ vnd ward nach jhm erwehlt Rudolphus von Franckenſtein/ derſelbig ſtarb im jar 1560. Da ward erwehlt Herr Marquard von Hattſtein/ der zuvor Probſt zu Speier/ auch Rudolphi Coadjutor geweſen iſt/ welcher nun zu d' zeit dem Biſthumb vorſteht. Anno 1570. hat Keyſer Maximilian allda ein groſſen Reichstag gehalten.

Ogerßheim. Cap. clxxvij.

OGerßheim ein Stettlin/ ligt zwiſchen Speier vnd Wormbs/ vnd hat Pfaltzgraffe Adolph König Ruprechts Großvatter ein Mawren darum̃ laſſen führen/ vnd auß einem Dorff ein Stettlin gemacht.

Altripp. Cap. clxxviij.

Altripp iſt ein Welſcher Namm/ von den Römern herkommen/ die vor langen zeiten dieſen Flecken Altam ripam haben genennt. Es iſt ein Dorff/ vnd ligt ein Meil vnder Speier am Rhein. Es gedēckt ſeiner Antonius in ſeiner Wegfahrt vnd Straſſenbüchlin.

Keyſers Lautern. Cap. clxxix.

KEyſer Friderich hat im jar 1157. zu Lautern ein ſchönen Königlichen Pallaſt von roten Steinen gebawen/ vnd den geſetzt an ein groſſen vnnd Fiſchreichen See/ vnnd iſt die Statt Lautern auch darnach Keyſers-Lautern genennt worden. Der erſt Namm iſt worden von dem Wäſſerlin Lauter ſo bey jhr entſpringt/ vnd durch die Newenſtatt dem Rhein zu laufft. Anno 1402. iſt dieſe Statt ſampt Oppenheim/ Ogernheim vñ Jngelheim von dem Reich dem Pfaltzgraffen verſetzt worden vmb 100000. Gulden.

Beſchreibung der Statt Wormbs/ ſo mir ein Ehrſamer vnd Weiſer Rhat hat zugeſtellt. Cap. clxxx.

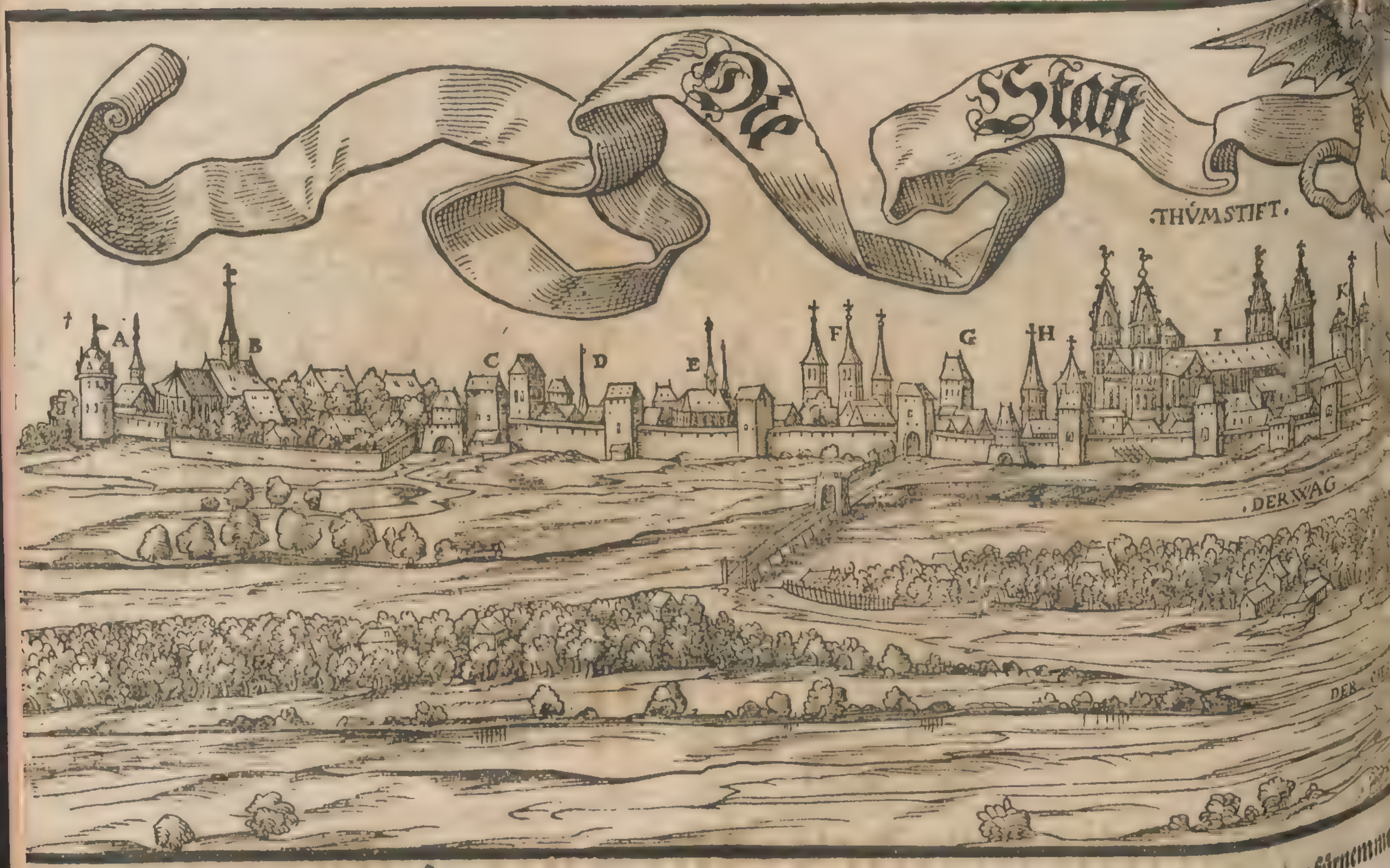
WOrmbs ein vralte Statt am Rhein an einem luſtigen Ort gelegen/ iſt lang vor Chriſti Geburt gebawen wordē auß der Statt Trier/ hat rund vmb ſich ein gut vnnd geſchlacht Erdtrich/ das viel guts Weins vnnd Korns tregt: es ſind auch mehr dann 200. Stett/ Fläcken vnd Dörffer darumb gelegen/ die täglich zu Marckt gen Wormbs mit eſſender Speiß gehn/ vnd den Abend wider heim kommen mögen. Die Völcker ſo vor zeiten da/ vnd in derſelben Gegenheit auff zwo oder drey Meilen gegen dem Altzheimer Göw zu gewohnet/ haben Vangiones geheiſſen/ vnd iſt Wormbs jhr Hauptſtatt allweg in groſſer achtung geweſen/ da die Römiſchen Fürſten/ vnd nach jhnen die Frantzöſiſchen König/ vnd zu letſt die Teutſchen Keyſer vñ König/ viel gewohnet Reichstäg/ Concilien/ Hochzeit/ ꝛc. gehalten/ groſſe vnnd wichtige Sachen tractiert/ wie dann in der Beſchreibung weitleuffiger von jar zu jar angezeigt wirdt. Des Nam̃ens halb Wormbs ſeind

Die Statt

Die Statt Wormbß/

Welche bey den Alten genannt worden Vrbs Vangionum/ nach jhrer Figur vnd Gelegenheit abgemalet/ vnd mir von einem Ehrſamen vnd Weyſen Rhat vberſchickt/ ſampt einer Beſchreibung die da anzeigt/ in was groſſer Herrlichkeit vnd Achtung dieſe Statt vor zeiten bey Königen vnd Keyſern geweſen/ vnd dargegen/ was ſie für Noht erlitten von den Feinden/ vnd auch von dem Fewr/ aller Stetten höchſten vnd ſchädlichſten Verderber.

Wahre Contrafactur der löblichen/alten vnd
Rhein gelegen/bey den

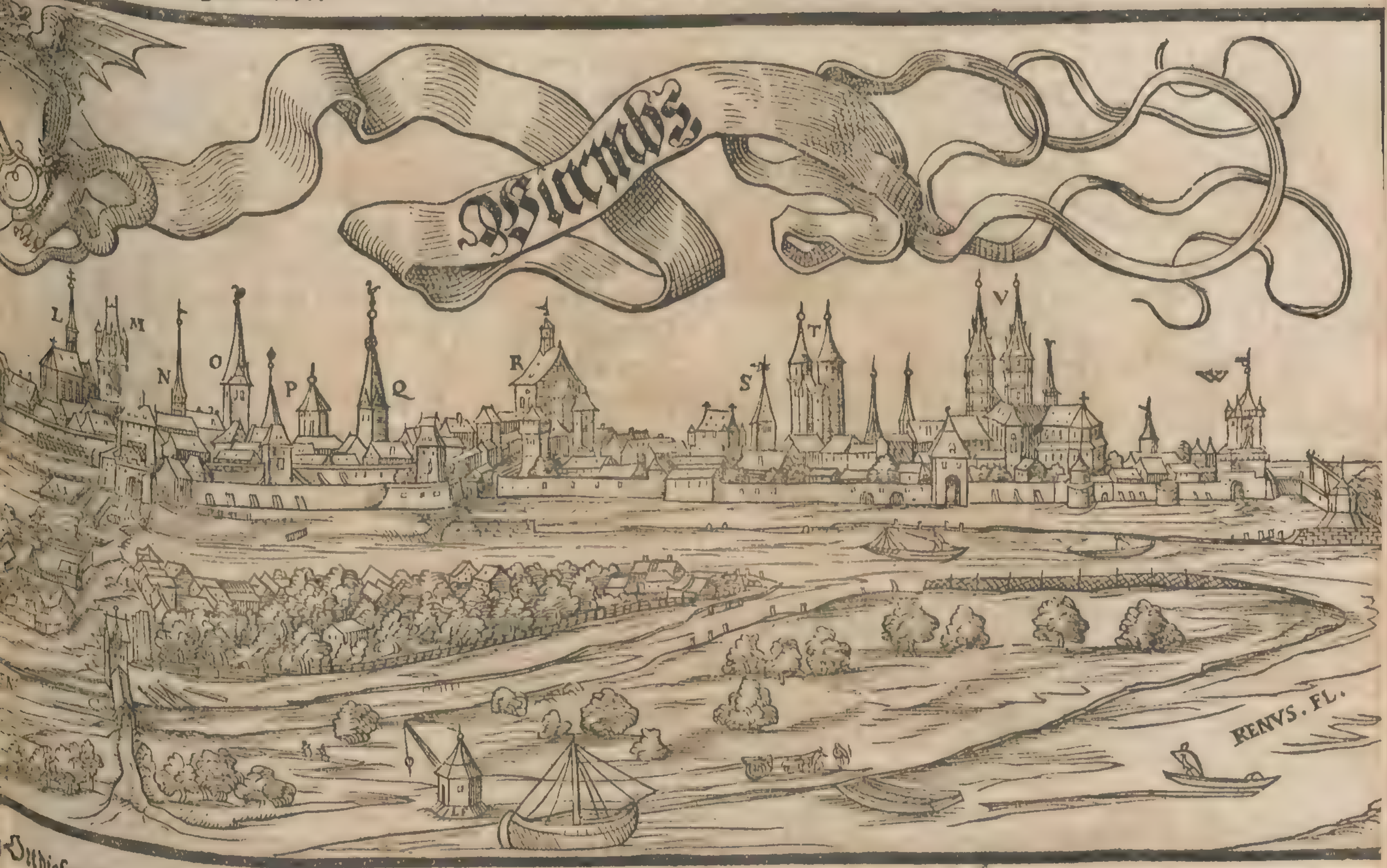


Außlegung vnd erklerung etlicher fürnem

†| Nideck
A S. Cecilia
B Nonnen Münſter
C Frawen Thurn
D S. Veltin
E Auguſtiner Cloſter
F S. Andres Stifft
G S. Mang.
H S. Johann.
I Thumbſtifft
K S. Paul Stifft
L S. Ruprecht

viel meynungen woher er kom̃en ſey. Etliche wöllen es ſey ein geradbrecht Teutſch wort/ abkom̃en von dem wort Bortbetomago / bey dem Ptolemeus hat verſtandē ein Statt am Rhein gelegen. So wöllen etliche es hab den nammen von den groſſen Würmen/ welche nach erſter zerſtörung dieſer Statt daſelbſt gewachſen vñ gefunden wordē. Aber es ſcheint am glaubwirdigſten ſeyn/daß die Statt jhren nam̃en erlangt von den Völckern ſo dariñ vñ darumb vor vielen jaren gewohnet/die man Vangiones oder Wangiones genannt hat/alſo daß auß den zweyen Worten Vangionum Vrbs/ein gebrochen Wort/ nemlich Wormbs erſtanden ſeye/ des gibt ein gute anzeig/ daß noch mit altē Buchſtaben an einē Thurn zu Wormbs/der Pfauwenthurn genañt/oben in der höhe geſchrieben ſteht/ Specula Vangionum. Es iſt auch dieſe Statt nach anzeig etlicher Chronickſchreibern etwañ Guarmaria / etwañ Vormatia genañt wordē/ vñ beweiſen ſolches auß dē Canonibus ſo auff etlichē Concilien die zu Wormbs gehaltē worden/ geſetzt/ vñ noch im Decret mit ſolcher Vbergeſchrifft hin vñ wider gefunden werdē. Es iſt dieſe Statt ſampt den vmbligenden Völckern von anfang biß zu der zeit Julij des erſten Keyſers vnder deren von Trier Oberkeit geweſen/ jhnē auch järlich ein benañten Tribut gebē müſſen. Aber alß ſie Keyſer Julius erſtrittē/iſt ſie wie andere am Rheinſtrom mehr/ in dē Römiſchē gewalt kom̃en/vñ darinn biß zu jhrer zerſtörung/ſo von Attila der Hunen König geſchehen/geblieben. Vnd alß ſie ein zeitlang wüſt gelegē/habē ſich letſtlich die König auß Franckreich derſelbigē angenommen vñ wider erbawet/auch den mehrer theil jhrer Hofhaltung daſelbſt gehabt/ wie ſie dañ auch ein Ertzbiſthumb zu Wormbs geſtifft/vnd ein gewaltige Burg/ ſo zu der zeit Caroli Magni verbreñt/da gehabt. Da ſich aber vnder Keyſer Otten dz Römiſch Reich

Des Heyligen Reichs Freyſtatt Wormbs am
Vrbs Vangionum genannt.



Ort dieſer Statt mit den Buchſtaben verzeichnet.

M Zun Predigern
N Carmelitæ Frawenbrüder
O S. Lamprecht
P S. Sixt
Q S. Martins Stifft
R Porta S. Martin
S S. Amandus
T Mentzer Port
V Vnſer Frawen Stifft
W New Thurn

abſcheid von dem Reich Franckreich/iſt Wormbs bey dem Römiſchē Reich alß ein Freyſtatt blieben. Es haben ſich vnder ſolcher zeit die Biſchöff zu Wormbs wol viel vnd hoch bemühet/die Statt mit allem Eygenthumb an ſich zu bringen: aber iſt jhnē nicht gerathē.

König vnd Keyſer haben gern zu Wormbs gewohnet. Cap. clxxxj.

VNderweilen haben vor zeiten die König auß Franckreich / vnd volgends der Römiſchen Keyſern vnd Königen viel vnnd gern zu Wormbs jhre Wohnung gehalten/ die Statt lieb vnd wärt gehabt / auch groſſe Verſam̃lungen vnd Reichstäg daſelbſt gehalten / denen auch die Burger zu Wormbs hergegen in allweg gehorſam geweſen/vnd trewe Dienſt geleiſtet/wie auß etlichen nachfolgender kurtzen Extracten zu vernemmen iſt.

Anno Chriſti 764. hat König Pipinus zu Wormbs ein Verſam̃lung vnd Concilium gehalten/ fürnemlich von Taſſalonis des Hertzogen von Bayern/ſo von jhm abgewichen/ vnnd von etlicher Jrrthumb der Kirchen wegē. Anno 769. iſt Carolus Magnus zu Wormbs zu einem König gekrönt worden/ vnd gleich darnach Año 770. ein groſſe Reichsverſam̃lung gehalten/vnd darnach anno 775. auß Wormbs mit Heeres Macht wider die Sachſen gezogen. Año

Concilium.

Krönung Caroli Magni.

Keyſer Ludwig gefangē.

Key. Heinrich der vierdt viel erlitten.

Concilium zu Wormbs.

779. hat Arolphus im nammen Keyſer Carols die Sachſen vberwunden/ vnd von jhnē Geyſel vnnd Bürgen genommen/ vnnd gen Wormbs zu Keyſer Carlen bracht. Anno 781. hat Keyſer Carle mit eins Graffen von Orient Tochter/ die Faſtrada hieß/ zu Wormbs Hochzeit gehalten. Anno 760. iſt Keyſer Carle das gantz jar zu Wormbs ſtill gelegen/ vnnd verbrann jhm in demſelbigen jar ſein Pallaſt darinn er Hof hielt. Anno 829. hat Keyſer Ludwig der Milt im Augſtmonat ein Concilium zu Wormbs gehalten. Darnach anno 834. zog er von Wormbs in der Faſten mit ſeiner Haußfrawen vnnd einem groſſen Volck in das Elſaß/ ſeinen Söhnen ſo jhne bekriegen wolten/ entgegen/ ward daſelbs verrahten vnnd jhnen in die Hend geliffert. Darnach Anno 837. oder 839. verſühnet er ſich mit ſeinen Söhnen Lothario/ Carolo vnnd Ludonico/ vnnd vbergab jhnen all ſein Landtſchafft. Zu dieſer zeit hat er zu Wormbs geſtifft das Jungkfrawencloſter Nonnen Münſter. Anno achthundert/ ein vn̄ viertzig hat K. Lotharius ſeiner Tochter ein groſſe Hochzeit zu Wormbs gehalten. Darnach Anno 868. hat K. Ludwig der ander ein groß Concilium mit vielen Fürſten vnnd Biſchöffen zu Wormbs im Meyen gehalten/ wider der Griechen Irrſal. Anno 880. hat K. Ludwig Keyſer Ludwigs Sohn im Augſt ein groſſen Verſam̃lungstag zu Wormbs gehabt. Anno 1003. iſt Hertzog Heinrich von Bayern nach abſterbē Keyſers Otten des dritten gen Wormbs kommen/ vnnd mit hilff vnnd rhat Biſchoff Burckhards daſelbſt das Römiſch Reich erlangt. Anno 1051. hat K. Heinrich der 3. vnnd Bapſt Leo der 9. eigner Perſon ſampt vielen Fürſten ein Concilium zu Wormbs vmb Weyhnachten gehaltē/ wie auch darnach anno 1069. Keyſer Heinrich der 4. nach Pfingſtē ein groſſe Verſam̃lung mit den Fürſten des Reichs da gehalten. Desgleichen hat er anno 1.070. mit allen Biſchoffen des Teutſchen Lands/ außgeſchloſſen die Sächſiſchen/ ein Concilium da gehalten/ vn̄ darin den Bapſt Hiltebrandum abgeſetzt. Es hat dieſer Keyſer Heinrich in ſeiner Regierung viel anfechtung von dem Bapſt vnnd Geyſtlichen Fürſten erlitten/ vnnd deshalben ſtäts in groſſer Kriegsrüſtung müſſen ſeyn. Er hielt auch die Statt Wormbs für ſein Kriegsäß vnnd beſte Beſatzung: dann die Statt war wol mit Burgern beſetzt/ beveſtiget vnnd erbawen/ vnnd haben jhm die Burger trewlichen beyſtand gethan/ vnd jhren Biſchoff/ dieweil er Keyſer Heinrichen zuwider war/ nicht auffnemmen/ noch in die Statt laſſen wöllen. Deshalben ſie damals bey menigklich vmb dieſer jhrer beſtendigen trew willen/ in einē groſſen vnnd löblichen anſehen vnnd ruff geweſen. Anno 1122. iſt durch K. Heinrichen den 5. ein Concilium zu Wormbs gehalten worden/ von wegen der vneinigkeit ſo ſich zwiſchen den Weltlichen vnnd Geyſtlichen Fürſten der verleihung der Biſthumb vnnd Pfründen halb zugetragē. Vnd iſt der Biſchoff von Hoſtia in des Bapſts nam̃en ſampt zweyen Cardindlen darbey geweſen. Da ſeind die Weltlichen den Geyſtlichen gewichen/ vnnd alſo wider von dem Bann abſoluiert worden.

Anno 1155. hat Keyſer Friderich d' erſt/ alß er ſein Romzug vollbracht/ auff Weyhnacht ein groſſen Reichstag zu Wormbs gehabt/ vn̄ auff demſelbigen Pfaltzgraffen Herman/ Graffe Berchtholden von Nidda/ vnd ein Graffen von Katzenelbogen/ ſampt jhrē anhang/ vmb dz ſie in des Keyſers abweſen dem Stifft Mentz etliche Fläcken vnd Clöſter zerſtört vnd beraubt/ mit der ſtraff die man hat genennt die Harenſcara/ geſtrafft.

König Heinrich gefangē.

Zu der zeit alß König Heinrich wider ſeinen Vatter Keyſer Friderichē den 2. viel Fürſten vnnd Stett hett bewegt/ hat er ſolchs auch an die Burger zu Wormbs begert/ aber ſie wolten nicht thun wider jhre Pflicht/ ſo ſie Keyſer Friderichē hettē gethan/ ob ſchon Landolphus jhr Biſchoff ſollichs hett gethan. Es ſtupfft ſie König Heinrich mit viel verheiſſung/ vnd darnach auch mit drewwortē vn̄ mit der Aacht/ aber die Wormbſer verharretē zwey jar lang/ biß auff zukunfft Keyſers Friderichē/ nicht ohn groſſen ſchadē jhres Guts. Es ſchickt dieſer König Heinrich anno 1235. im Aprillen vō Oppenheim 500. gerüſter Mann auff Wormbs/ die fielen bey S. Michel in die Vorſtatt/ vnd verbreñten biß in die 30. Heuſer: ſeind aber gleich von den Burgern vnd Kriegsleuten/ ſo ſie auff jhren eignē koſten bey jhnen hatten/ wider zu ruck/ vn̄ in die flucht geſchlagē. Gleich im ſelbigē jar am 4. tag des Hewmonats iſt Keyſer Friderich gen Wormbs kommen/ vn̄ ſeine getrewe Burger erlößt/ vnd den vngehorſamē Biſchoff der Statt vn̄ des Biſthumbs vertrieben/ auch ſeinē Sohn K. Heinrichen/ ſo auff obbeſtimptē Monat zu Wormbs an den Vatter gnad begert/ gefangen/ vn̄ in den groſſen Thurn bey S. Andres/ der Lug ins Landt genañt/ etliche tag lich tag verſperren laſſen/ vñ darnach Pfaltzgraffe Otten vberantwort/ der jhn weiters in Siciliam auß befehl geſchickt/ da er in der gefengknuß biß zu ſeinē todt auffenthalten worden. Hernach gleich auff den 15. tag Julij hat Keyſer Friderich mit des Königs von Engellands Schweſter Eliſabeth ein köſtlich Hochzeit zu Wormbs gehalten.

Wormbs Keyſer Conrads Fluchthauß. Cap. clxxvij.

IM jar 1243. alß Keyſer Friderich in Italia geweſen/ vnd ſeim Sohn Conrado das Teutſch Reich befohlen: da aber Biſchoff Seyfrid von Mentz jhm zugegen war/ kam König Conrad gen Wormbs/ alß er ſein Feldläger bey Heppenheim auff der Wieſen gehabt/ begert hilff an die Burger/ vnnd fand auch hilff. Dann ſie haben jhm alßbald 200. Burger gelihen/ vnnd alle Kriegsrüſtung 6. Wochen lang auff jhren koſten/ mit welcher vnd ander Stett hilff Keyſer Conrad das Ringgaw erobert vñ verbrañt. Da thet der Ertzbiſchoff von Mentz die Wormbſer in Bann/ vnd gebote jhrem Biſchoff Landolfen ſie offentlichen zu denuncieren: aber der Biſchoff vnd die Burger haben von dieſem Bañ vnd Gebotte an den nechſten Bapſt der werden wurd/ appelliert. Im andern jar hernach haben die võ Wormbs zwey mal auff jren koſten König Conradē wider dieſen Ertzbiſchoff hilff geſchickt/ ein mal für das Schloß Starckenberg an der Bergſtraß: das ander mal für Rüdißheim. Anno 1246. alß Kö. Conrad mit dem newerwehlten König Heinrichen dem Landtgraffen im Augſt an der Nid nicht weit võ Franckfurt ein Schlacht gethan/ vnd vnder gelegen/ haben die von Wormbs ein groß Volck auff jren eignē koſtē bey jhm gehabt/ vnd zimlichē ſchaden erlittē. Anno 1247. wie Biſchoff Lutolff zu Wormbs geſtorben/ vñ Eberhard ein Rhawgraffe/ vnd gleich demſelbigen zugegē ein anderer/ Reichard von Thun erwehlt/ die volgends lang vmb das Biſthumb gezanckt/ haben die Burger von Wormbs derſelbigen keinen in die Statt wöllen laſſen/ darumb daß ſie die Lehen nicht von Keyſer Friderichē oder ſeinem Sohn König Conraden empfahen wöllen/ vnd iſt derwegē alßbald Interdict in allen Kirchen zu Wormbs gehaltē worden. Anno 1250. haben die von Wormbs König Conraden ein groſſe hilff wider den Biſchoff von Straßburg vnd den von Speyer/ vnd hernach im Augſt den halben theil der Burger/ ſo ſich auff 2000. erſtreckt/ wider König Wilhelmen geſchickt.

Ringgaw wird beſchediget.

Anno 1253. alß Biſchoff Reichard durch ein ſeltzame Practick ſein Biſchofflichen Eynritt in die Statt Wormbs erlangt/ vnd die Burger König Wilhelmē nicht für jren rechten Römiſchen König erkennten/ ſonder bey Keyſer Friderichen vnd ſeinen Söhnen beſtendigklich jhrer gethanen Pflicht halben verharren woltē/ derhalben ſie dann im Bañ geweſen/ hat Biſchoff Reichard alßbald vnder den Burgern ein zertrennung gemacht/ vñ jhm die fürnemeſten angehenckt/ vnnd ſie die Gottsförchtigen genannt/ auch dieſelbigen vom Bann abſoluiert: aber die vbrigen ſo er die Vngehorſamen geheiſſen/ von newem in Bann gethan/ jhnen die Kirch vnd Sacrament verbottē/ vnd Vnchriſtliche ſtraffen auff ſie geſetzt: Nemlich daß die Prieſter in allen jhren Meſſen ſolten ſolche Burger verbannen vnd auß der Kirchen heiſſen gehn: man ſolt in jhre Heuſer kein Sacrament tragē/ auch in ſterbender noht: man ſolt ſie in jhrer Kranckheit nicht heimſuchen/ noch die geſtorbnen beleiten/ auff den Kirchhof zu begraben: an Geyſtlichen vñ Weltlichen rechten kein audientz geben/ ſonder ſolten Rechtloß ſtehn/ ꝛc. Durch dieſe mittel ſind alle Vngehorſame in vier Wochen zu der gehorſame getrungen wordē/ vnd haben alſo Eydtpflicht/ darzu Caution thun müſſen/ daß ſie hinfürter König Wilhelmen für jhren Herren erkeñen/ vnd von Kö. Friderichen vnd ſeinen Söhnen abtretten wolten.

Biſchoff Reichards liſt.

Wie ſich die Burger zu Wormbs mit den nachvolgenden Römiſchen Königen gehalten. Cap. clxxviij.

NAchdem die Burger zu Wormbs abtretten ſind von Keyſer Friderichen dem 2. vnd ſeinen Söhnē/ iſt König Wilhelm im jar 1255. im Hornung das erſt jar gen Wormbs kom̃en/ vñ die Huldigung võ den Burgern empfangen. Es haben jhm auch gleich in dieſem jar die Burger alß jhrem Herren ein groſſe hilff mit Kriegsſchiffen vnd Schützen ins Niderlandt wider die Frieſen geliehen.

König Wilhelm.

Anno 1256. alß König Wilhelm von den Frieſen erſchlagen/ vnnd die Churfürſten in der Wahl eins Römiſchē Königs zweyſpeltig geweſen/ König Alphonſum von Hiſpanien/vñ König Reichardum von Engellandt erwehlten/ haben die von Wormbs König Reichardum nach viel mit jnen geübter vnderhandlung angenommen/ Anno 1258. im Hewmonat/doch d' geſtalt/dz er jhnen zu gemeiner Statt notturfft 1000. Marck Sylbers alßbald geben oder verſichern ſolt/ das dann auch geſchehen/ vnnd iſt alſo der König Reichard gleich genannten Monat zu Wormbs eynkommen/ vnnd Huldigung von den Burgern empfangen.

Anno 1260. iſt König Reichard gen Wormbs kommen/ vnnd langwierige vneinigkeit ſo ſich zwiſchen den Stetten Wormbs vnnd Oppenheim erhalten/ vertragen/ auch die Vehd ſo zwiſchen den Burgern von Wormbs vnnd den Edelleuten von Guntheim/ auch denen von Stein verlauffen/ hingelegt/ vnd von ſeinem eignen Gut den ernannten Edelleuten/ gemeiner Statt zu wolfahrt/ zweyhundert Cölniſch Marck für jhren erlitnē ſchaden geben.

König Reichard haltet ein Reichstag.

Añ0 1269. nach Oſtern hat König Reichard ein groſſen Reichstag zu Wormbs gehalten/ ein gemeinen Landfriedē da auffgericht/ vnd alle Zöll zu Waſſer vnd Landt abgeſtellt. Anno 1273. auff S. Andres tag iſt der new erwehlt König Rudolph vō Habſpurg ſampt ſeinem Gemahel zu Wormbs eyngerittē/ vnd dem haben die Burger gewohnliche Huldigung gethan. Añ0 1298. am andern tag des Hewmonats iſt König Adolph nicht ferr vō Dornſperg bey Gellheim in Bayern vō Hertzog Albrechten vō Oeſterreich erſchlagen/ bey welchem damals die Burger zu Wormbs alß jhrē Herren in groſſer anzahl hilffsweiß geweſen/ auch derſelben viel vmbkommen.

Anno 1352. vmb S. Michels tag hat Keyſer Carolus der 4. ein groſſen Reichstag zu Wormbs gehalten/ vnd iſt daſelbſt ein Griechiſcher Ertzbiſchoff mit groſſen vnd köſtlichen Geſchencken zu jhnen kommen.

Anno 1403. vnd 1404. haben die Burger zu Wormbs König Ruprechten viel hilff mit Gelt vnd Leuten/ wo hin er es begert hat/ gethan/ wiewol er der Statt/ von wegen der Geyſtlichen/ vnd daß ſie mit dem Biſchoff von Mentz in Eynigung vñ Bündtnus war/ nicht gnedig geweſen.

Keyſer Friderich der 3.

Es hat Keyſer Friderich der 3. Anno 1450. der Statt Wormbs viel guts gethan/ iſt auch offt mit groſſer Herrlichkeit daſelbſt geweſen/ vnd die Statt mit groſſen Freyheiten begabet/ vñ ſonderlich hat er die Verträg/ ſo etwan mit den Geyſtlichen/ gemeiner Statt zu nachtheil/ auffgericht worden/ nach ernſtlicher Inquiſition vnd erkundigung/ auffgehebt vnd caſſiert. Sie hat aber nicht lang gewäret.

Kammergerichts anfang.

Anno 1495. hat Keyſer Maximilian ein groſſen vnnd langwärenden Reichstag zu Wormbs gehalten/ auff welchem das Keyſerlich Kammergericht ſein erſten anfang genommen. Dieſer Keyſer Maximilian iſt der Statt Wormbs ſehr gnedig geweſen/ vnnd vaſt lieb gehabt/ vnnd das erzeigt in der Vehd ſo die Statt mit Franciſco von Sickingen gehabt. Zu dem hat Keyſer Maximilian alle Gerechtigkeit vnd Gefell ſo ein Biſchoff in der Statt Wormbs von dem Römiſchen Keyſer zu Lehen hat/ einem Rhat daſelbs im jar 1504. auß ſondern Gnaden (demnach er Biſchoff Rheinharden derſelbigen zuvor ſeiner vngehorſame halbē entſetzt) geſchenckt/ deren ſie ſich auch ſo lang er gelebt/ gebraucht haben. Aber nach ſeinē abſterben iſt der Biſchoff durch etlich Verträg wider darzu kom̃en.

Anno 1521. hat der Römiſch Keyſer Carolus 5. ſeinē erſten Reichstag/ darauff mehr dañ 70. Geyſtlicher vñ Weltlicher Fürſten eigner Perſon geweſen/ zu Wormbs gehaltē/ vnd ſich damals/ auch ſeyther jeder zeit gegen der Statt gantz gnedig erzeigt vnd bewieſen.

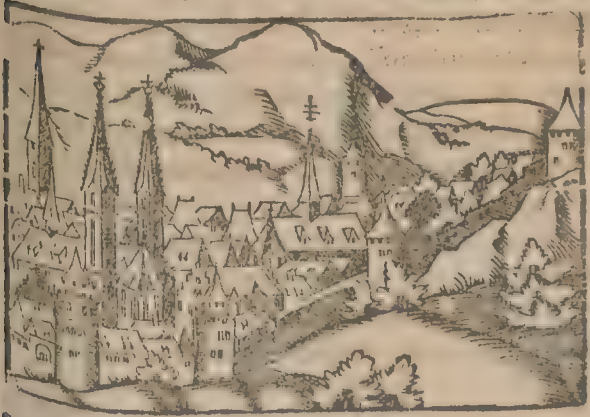
Volgen etliche mehr nam̃hafftige Geſchicht/ ſo ſich zu Wormbs verloffen. Cap. clxxviij.

Hertzog Cōrad von Wormbs.

IN vielen Chronickē wird vermeldet/ daß zu den zeitē Keyſers Otten des erſten/ ein groſſer vñ mechtiger Hertzog mit nam̃en Conradus ſey geweſen/ herkom̃en vom Stam̃en der alten König von Franckreich/ der hat ſich genañt ein Hertzog von Wormbs/ vñ ſey anno 953. bey Augſpurg auff dem Lechfeld vnder Keyſer Otten von den Vngern in einer Feldſchlacht vmbkom̃en/ gen Wormbs geführt vnd da begraben. Aber da die Statt Wormbs ſampt jhrer vmbligenden Landtſchafft der zeit ein Hertzogthumb/ vñ jm Hertzog Cōrad zuſtendig geweſen/ da wird weder in Chronickē oder bey d' Statt Worm̃s nichts von/ desgleichen ſeiner Begrebnuß halben/ jetziger zeit gefunden.

Vnder Keyſer Heinrichen dem 2. hat auch ein Hertzog zu Wormbs gewohnet/ mit nammen Otto/ der hat ein ſtarck Schloß da gehabt/ vnd den Burgern darauß viel leids gethan. Er hat auch allen Räubern/ Mördern/ vnd wer ſunſt ſich niergend enthalten mögen/ bey jm freyen vnderſchleiff gebē/ dardurch die Burger den mehrer theil auß der Statt in die nechſten Flecken/ auch eins theils auff das frey Feld zu jhren Gütern gezogen/ dardurch die Statt gantz öd iſt worden. Aber Biſchoff Burckhard/ mit welches hilff Keyſer Heinrich der 2. zum Keyſerthumb kom̃en/ hat anno 1016. bey jetzgemeltē Keyſer ſo viel erlangt/ daß Hertzog Ott auß Wormbs zoge/ vnnd ſein Schloß Biſchoff Burckharden gegen dem Dorff Brüchſel zugeſtelt vnd vertauſchet. Da brach der Biſchoff das Schloß ab/ vnd macht ein Cloſter in der Ehr S. Pauls (da noch der Stifft zu S. Paul ſteht) zu 20. Brüdern/ vnd dotiert es Herrlich. Vnder Keyſer Heinrichen dem 5. vngefehrlich im jar 1119. war zu Wormbs ein Gottsförchtiger Burger von altem Rittermeſſigem Geſchlecht geboren/ mit nam̃en Eckenbertus Kämmerer/ von welchē Geſchlecht dann noch die Käm̃erer von Wormbs/ genannt von Dalberg/ jhren vrſprung haben. Der hat all ſein Hab vnnd Nahrung verkaufft/ vnd zwey/ ein Manns vnnd Frawencloſter auff der Straſſen zwiſchen Wormbs vnnd Speyer groß vnd klein Franckenthal genañt/ darvon erbawet/ vnnd iſt er in dem groſſen ein Probſt/ vnd ſein Gemahel Richlindis in dem kleinen ein Priorin geweſen/ vnd haben ſich gantz frömbklich vnd andechtlich biß in den todt darinn gehalten.

Brüchſel wird vertauſchet.



Franckēthal

Was die Ketzermeiſter zu Wormbs gehandlet.

Cap. clxxxv.

Vmb das jar Chriſti 1231. vnd 1232. vnder Keyſer Friderichen dem 2. ſind zu Wormbs vnd darum̃ viel Menſchen für Ketzer verbreñt worden/ vnd iſt alſo zugangen. Es war ein Prediger Münch mit nammen Conradus Dorſo/ der hett ein jungen Schuler Johannes genannt/ der war Lam̃ vnd ſahe nicht wol/ war ein groſſer Lecker/ vnnd ſie gaben ſich dar/ alß kañten ſie die Ketzer wol/ fiengen auch an etlich zu verbrennen/ die des wirdig warē/ vnd machten jnen dardurch ein groſſen ruff/ aber volgends haben ſie es ohn vnderſcheid gehalten/ fromb vñ böß nach jhrer gelegenheit angegriffen. Vñ damit jhr Sach deſto lenger ein beſtand möcht gewinnen/ haben ſie noch ein Münch/ nemlich Bruder Conrad von Martpurg/ welcher S. Eliſabeth Beichtvatter war/ zu ſich gezogen/ vnnd darnach die Weltlich Oberkeit an ſich gehenckt/ vnd jhnen der jenigen/ ſo ſie alß Ketzer verbrannten/ Nahrung zuerkañt: Derwegen jhnen auch die Weltlichē Herren ſehr beyſtendig geweſen/ ſie in jhre Stett vnd Flecken geführt/ die Ketzer darinn laſſen verbrennen/ vnd haben ſie das Gut genom̃en/ vnnd ſind alſo viel frommer Leut jhres Guts halbē vnſchuldig vmb das Leben kom̃en. Vnd da ſie alſo ein zeitlang gemutwilletē/ ſind ſie letſtlich an ein from̃en Graffen/ mit nam̃en Heinrichen zu Sein/ der ſehr reich war/ erwachſen/ vñ jn für ein Ketzer angebē. Aber er appelliert vō jrem vrtheil an Ertzbiſchoff zu Mētz/ vnd an ſeines Ertzbiſthumbs Verſam̃lung/ vnd erſettiget auch mit ſeiner Bekanndtnus den gantzen Synodum/ des wolt ſich Bruder Conrad von Martpurg nicht laſſen erſettigen/ derwegē Graffe Heinrich weiter an den Stul zu Rom appelliert/ vnd zog auch dahin. Da hat der Bapſt nach angenomnē bericht der ſachē dieſer Ketzermeiſter fürnem̃en alß vnbillich caſſiert/ vnd zu den Teutſchen Geſandten offentlich

Ketzermeiſter ſuchen Gut.

geſagt: Die Teutſchē weren vnſinnig / darumb haben ſie auch vnſinnige Richter müſſen haben. Vnder dem alß die Geſandten nach Rom waren / iſt Bruder Conrad von Martpurg / vnd ſeiner Geſellen einer ein Barfuſſer Münch / wie ſie gen Martpurg reitten wolten / erſchlagen / vnd Bruder Dorſo bey Straßburg erſtochen / vnd Johannes der Schuler bey Fridberg erhenckt worden.

Vneinigkeit der Pfaffen vnd Burgern zu Wormbs.

Cap. clxxxvj.

Alß Keyſer Friderich der 2. ein Tag zu Rauen̄ in Italien hielt / hat Biſchoff Heinrich vō Wormbs / d' ein Graffe vō Sarbruck war / ſich auch dahin gethan / vñ heimlich groß Gerechtigkeitē wider d' Statt Worm̃s lang hergebrachtē / vnd von Röm. Keyſern vnd Königen confirmierten Freyheitē / in der Statt erlägt. Aber alß er ſolche dē Burgern inſinuiert / haben ſie ſich nichts daran gekehrt / ſonder haben wie von alters her / bey jhren Freyheitē bleiben wöllen. Da hat er der Biſchoff alßbald die Statt Worm̃s vnd alle Eynwohner in den Bañ gethan / vñ demnach die Burger deſſelbigē auch nicht geachtet / hat er aller Geyſtlichkeit auß der Statt zu ziehē gebotten / vñ allein die Pfarherꝛē dariñ gelaſſen / die habē kein Burger auch in des Todtsnöhtē mit dē Sacramentē verſehē dörffen / er thet dann zuvor caution / wo er wider geſund wurde / daß er dem Biſchoff gehorſam ſeyn wolte. Vñ da ſolches ſchier ein gantz jar gewäret / habē etlich Burger vō der Ritterſchafft / ſo ohne das des Biſchoffs Lehenleut geweſen / daſſelbig lenger nicht geduldē wöllen / dardurch ein Rhat vñ Gemeind gröſſer vnrath vñ ſchaden zufürkom̃en / dahin getrungē worden / daß ſie ſich mit dē Biſchoff haben müſſen vertragē / vñ iſt alſo mit verwilligūg König Heinrichs durch etliche Scheidsleut / weß ſich ein Biſchoff hinfürters für Gerechtigkeit in der Statt Worm̃s haltē ſoll / bethedigt vñ entſcheiden worden / Año 1233. Seyd der zeit biß hieher / vñ alſo lenger dañ 300. jar / iſt für vñ für / vñ beynahe zwiſchē allen geweſnen Biſchoffen vñ der Statt / des erſtē Vertrags vñ dariñ verleibten jrꝛungen halb zweytracht geweſen / wie dañ ſolchs nachvolgende vielfaltig auffgericht Verträg klaren anzeig geben. Es ſind auch die Geyſtlichē ſeyd des erſten angeregtē Vertrags vielmals von wegē ſolcher jrꝛung auß der Statt gezogē / vnd jedes mals etlich jar auß geweſen / wie ſie dañ erſt letſtlich im jar 1499. außgezogen / vñ im jar 1509. wider eynkommen. Es iſt die Statt Worm̃s ſampt jhre Burger in dieſen 300. jarē wol das ein hundert jar im Bañ geweſen / vñ auch vaſt jedes mal Interdict in allen Kirchē gehalten wordē. Es hat auch dieſe Statt in dieſem vnrühigen leben fünff grewlicher Bränd nacheinander erlitten / durch welche ſie vaſt abgebreñt worden / vnd nemlich anno 1242. am 13. Aprilis iſt wol die halb Statt vnd mehr dann 300. Menſchē damit verbruñen / vnd iſt alſo die alt Volckreich vñ mechtige Statt Worm̃s durch ſolche Bränd vñ vneinigkeit in ein groſſen abgang an Gut vñ Leuten kommen: dann beynahe all / die vom Adel ſo jetzundt auff dem Wormbſer Göw vñ darum̃ wohnen / ſind etwan in d' Statt alß Burger geſeſſen / vō denen auch das Regiment der Statt / eh der Biſchoff darzu kom̃en / beſetzt / vñ jeder zeit 12. Ritter im Rhat geweſen. Aber die vneinigkeit hat jhnen hinweg zu ziehen vrſach geben / ſo haben die Handtierer vm̃ des vielfeltigen Banns will niergend hin jhre Gewerb rühig treiben mögen.

Die Pfaffen ziehen auß Wormbs.

Die Pfaffen ziehen in Wormbs.

Vnder König Ruprechtē / der ein Pfaltzgraffe geweſen / da eben die Burger in groſſen zweyſpalt mit den Geyſtlichen ſtundē / darumb ſie auch zwey jar lang auſſer der Statt gewohnet / haben die von Wormbs groß Vehd von etlichen jhrer eignē geweßnen Burgern (ſo ſie jhrem verdienſt nach geſtrafft) erlitten: dann dieſelbigen ein groß Reuterey vnd Geſellſchafft an ſich gehenckt / vnd den Eynwohnern / wo ſich einer auß der Statt finden laſſet / mercklichē ſchaden zugefügt / vñ ſunderlich durch dreyer Perſonen Vehd iſt die Statt bracht worden vmb 300000. Gulden.

Anno 1513. iſt ein groſſer aufflauff zwiſchen der Gemein vnd dem Rhat zu Worm̃s entſtanden: dann die Gemein ward durch etlich Vnfriedfertige wider den Rhat bewegt / die ſetzten den alten Rhat ab / vnd machten auß jhnen ſelbs ein Rhat / vnd mußten die alten Rhatsherꝛen den mehrer theil die Statt raumen. Aber Keyſer Maximilian ließ durch ſeinen Landtvogt im Elſaß darzwiſchen handlen / allen vrſprung ſolches Aufflauffs erkundigen / vnd die Sachen wider ſtillen / auch die Anfenger / ſo viel man der betretten mocht / jhrem verdienſt nach ſtraffen.

Der Rhat wird entſetzt.

Frantz von Sickingen. Cap. clxxxvij.

FRantz vō Sickingē nam ſich año 1 5 1 5. etlicher außflüchtiger Burger vñ andˀer/ ſo in obgemelter Auffrhur Anfenger geweſen/ an/ vñ vndˀſtūd die Statt Worm̃s zu beleidigē. Vñ wiewol ein Erbarer Rhat ſich gegē jm Rechts erbote/ auch derwegen am Keyſerlichē Kam̃ergericht Proceß wider jn außbracht/ vñ alſo jn in die Aacht erlanget/ ſo kehrt er ſich doch nichts daran/ ſonder fuhr fort mit ſeiner Vehd/ vñ legt nider ein Schiff mit Burgern auff dē Rhein/ alß ſie gen Fräckfurt in die Faſtēmeß fahrē woltē/ vñ nā jnē was ſie bey jnē hetten/ fieng auch ſie/ vñ ſchetzt ſie vm̃ ein groſſe sum̃ Gelts. Darnach vmb Johañis iſt er mit Heerskrafft für die Statt gezogen/ dieſelbige belägert/ dareyn geſchoſſen/ vñ die ſtürmen wöllē/ mußt aber abziehē/ da er dañ nicht mehr außgerichtet/ dañ daß er etliche Weingartē abhawē/ vñ den Galgē nider reiſſen ließ. Dieſe Vehd hat drey gātze jar gewäret/ vñ iſt alſo die Statt Worm̃s für vñ für allē Burgern verſperrt geweſen/ daß keiner ſicher auß oder eyn wandlē dörfft. Dañ ermelter von Sickingē hat alle zeit ſeine beſtelte Reuter gehabt/ ſo auff allē Straſſen vm̃ die Statt Worm̃s geſtreifft/ vñ wo ſie einē Burger nur in einē Weingarten/ oder ſonſt im Feld an ſeiner arbeit anſichtig wurdē/ haben ſie jn/ wo er nicht entflohen/ gefangen/ vñ hinweg geführt/ odˀ aber ein Hand abgehauwen/ odˀ ſunſt vbel geſchlagē/ vñ hat damals die Statt Worm̃s weder Recht noch andˀs helffen mögē. Letſtlich hat Keyſer Maximilian dieſe Vehd Año 1 5 1 8. zu einē friedlichen Außtrag gebracht. Jm jar 1 5 5 2. iſt von Marggraffe Albrechten dieſe Statt gebrandtſchatzt worden/ auch die Geyſtlichen vnd Juden/ vnd iſt Oppenheim geplündert worden.

Wormbs belägert.

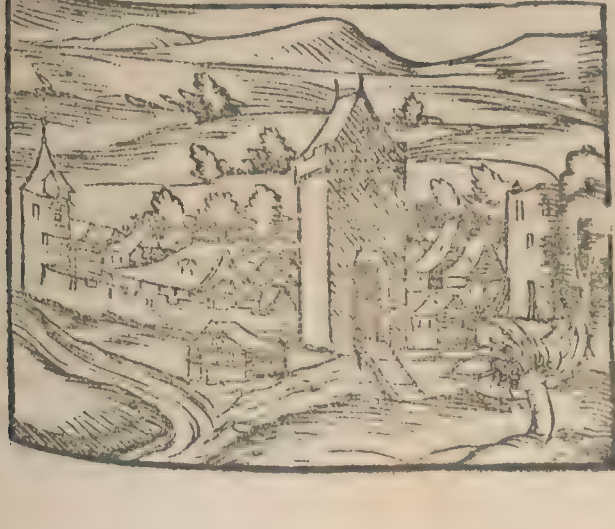
Von dem Biſthumb dieſer Statt. Cap. clxxxviij.

ZV Wormbs iſt anfengklichen das Ertzbiſthum̃/ ſo jetz zu Mentz iſt/ geweſen/ ward aber dañen eins Todtſchlags halb verruckt durch Pipinum des Groſſen Keyſer Carlen Vatter/ vñ ſind darnach derſelbigen Kirchen nur ſchlechte Biſchoff vorgeſtanden. Der erſt Ertzbiſchoff war

Victor	
Amandus	
Carolus	
N. N. Erotold	503
N. Ruprecht	
N Amandus	
Berold	
Gerwilio.	
¶ Der erſt Biſchoff.	
Wernher	729
Balwick Erchenbert	748
Samuel	838
Gunzo	856
Adelheim	872
Dieterich	873
Richwig	914
Awon	950
Hildbolt	958
Franck	993
Erpff	996
Razo	996
Burckhard	996
Hazego Graffe zu Naſſaw	1025
Andelger	1044
Arnold	1044
Adelbert Graffe zu Habſpurg	1065
Adelbert Hertzog zu Sachſen	1070
Dietmar	1108
Ebbo	1110
Buggo Gra zu Athorn	1115
Conrad von Steinach	1150
Conrad	1163
Heinrich	1187
Lupold	1197
Heinrich Graue zu Sarbruck	1209
Landolph von Hobeneck	1234
Conrad von Türckheim	1247
Reichard von Thann	1247
Eberhard Rauggraffe zu Bayenburg	1257
Friderich Rauggraffe zu Bayenburg	1277
Simon Freyherr zu Schöneck	1283
Eberhard Freyherr zu Stralenberg	1291
Enniche Rauggraffe zu Baykburg	1293
Eberwyn von Kronburg	1299
Emerich Freyherr zu Schöneck	1303
Heinrich Herr zu Thann	1318
Cuno von Schöneck Freyherr	1319
Gerlach Schenck von Erbach	1329
Salomon Waldbott	1342
Dieterich Freyherr zu Bopparten	1349
Hans Schadland	1368
Eckhard von Dorß	1377
Mattheus von Cracaw	1405
Johannes von Fleckenſtein	1416
Friderich von Domneg	1427
Ludwig von Aſt	1440
Rheinhard von Sickingen	1446
Johann von Dalberg	1483
Reinhard von Repar	1503
Heinrich Pfaltzgraffe bey Rhein	1533

Nach jm iſt erwehlt Theodoricus von Bettendorff. Darvon hab ich etwas weitleuffiger im Lateiniſchen Exemplar geſchrieben.

Pfederßheim. Cap. clxxxix.



PFedˀßheim ligt ein kleine meil wegs vō Wormbs/ vnd iſt Anno Chriſti viertzehenhūdert/ fünff vnnd fünfftzig ein groſſe Niderlag da geſchehen. Dann es hatten ſich zuſam̃en gerottiert viel Herrē wider die Pfaltz/ beſunder der Biſchoff von Mentz/ Hertzog Ludwig von Veldentz/ die Graffen von Leyningen/ Naſſaw/ Wertheim vñ

Ein Schlacht bey Pfederßheim.

Heũenberg. Aber Pfaltzgraffe Friderich hinderkame ſie/ vñ fieng viel Graffen vñ Ritter/ die darnach der Biſchoff von Mentz löſen mußt. Hertzog Ludwig vnnd andere entrunnen in die Statt Pfederßheim/ viel entflohen auch in die Statt Wormbs. Da ward ein Rachtung gemacht/ daß der Pfaltzgraffe ſolt innhaben Hentſchießheim vnd Tauſſenheim für 30000. Gulden. Anno Chriſti 1525. wurden von den dreyen Fürſten dem Pfaltzgraffen/ Landgraffen vnnd Biſchoff von Trier in der Bawren Auffrhur mehr dann 1000. Bawren vor dieſem Stettlin erſchlagen.

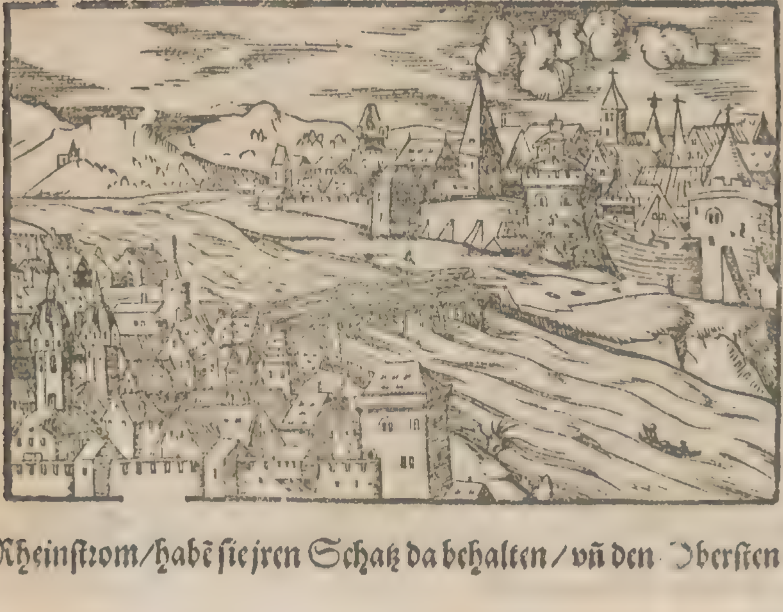
Altzheimer Göw. Cap. cxc.

MAn heißt die Lädtſchafft ſo zwiſchen Wormbs vnd Creutzenach ligt das Altzheimer Göw/ von der Statt Altzheim die mitten darinn ligt. Diß Landt bringt alle jar ein groß gut von Korn/ vnnd hat auch ein zimlichen Weinwachß. Anno Chriſti 1504. hat es mercklichẽ groſſen ſchaden genom̃en von dem Landtgraffen auß Heſſen/ der wider den Pfaltzgraffen kriegt in der Bayeriſchen Vehd/ vnnd vnzehliche Dörffer verbrennet auff dieſem Göw.

Kº Adolph von Naſſaw erſchlagen.

Anno Chriſti 1298. ward der Römiſch König Adolph von Naſſaw auff dem Göw zwiſchen Gillenheim vnd Roſenthal/ zwo meilen von Wormbs erſchlagen/ von dem new erwehlten König Albrechten/ Hertzogen von Oeſterreich/ der mußt erſt mit dem Schwert fechten vmb das Keyſerthumb/ wie auch hievor gemeldet iſt. Doch ward er auch hernach erſchlagen von ſeines Bruders Sohn/ etlich meynen zu Straff oder Raach ſeiner That/ die er an König Adolphen begieng. Es kamen in dieſer Schlacht viel vmb zu beyden ſeyten. Es war König Adolphen ſo noht zu ſtreiten/ daß er ſeiner hilff nicht wolt warten/ dann er forcht daß jhm der Hertzog entgieng. Aber er lag vnder/ vnd ward ſein Sohn mit vielen Edlen gefangẽ/ vnder welchen waren ſechtzig Graffen. Es erſtickt auch viel Volcks von groſſer Hitz: dañ es war vmb S. Johanns tag. Nach dieſer Schlacht bezwang Hertzog Albrecht alle die/ ſo König Adolphen waren beygeſtandẽ/ jhm zuhulden. Etliche ſprechen/ alle die ſo wider König Adolphen waren/ ſey jhr keiner mit rechtem todt abgangen. Dann es warde der Graffe von Heygerloch erſchlagen/ Herr Ott von Ochſenſtein erſtickt im Streitt/ der Biſchoff von Mentz ſtarb ſitzend auff einem Seſſel. Der Graffe võ Zweybrucken ertranck in einem Waſſer das heißt die Blieſe. Der Biſchoff von Straſburg ward vor Freyburg erſtochen von einem Metzger. Der Graffe von Leyningen ward vor ſeinem end vnſinnig. König Albrecht ward erſchlagen von ſeines Vatters Bruders Sohn/ wie hievor auch gemeldet iſt.

Von den Stetten Trier vnd Metz. Cap. cxcj.



VOn dieſen Stetten iſt in Beſchreibũg Franckreichs viel geſagt worden/ bey dem ich es hie laß bleiben/ außgenommen daß etliche ſagen/ Dagobertus hab dz Biſthumb zu Metz auffgericht. Metz iſt vorzeiten die Hauptſtatt geweſen in Lothringẽ. Vñ zu dẽ zeiten da die Römer gewaltig waren auff dem Rheinſtrom/ habẽ ſie jren Schatz da behalten/ vñ den Oberſten Hertzog zu Trier gehabt.

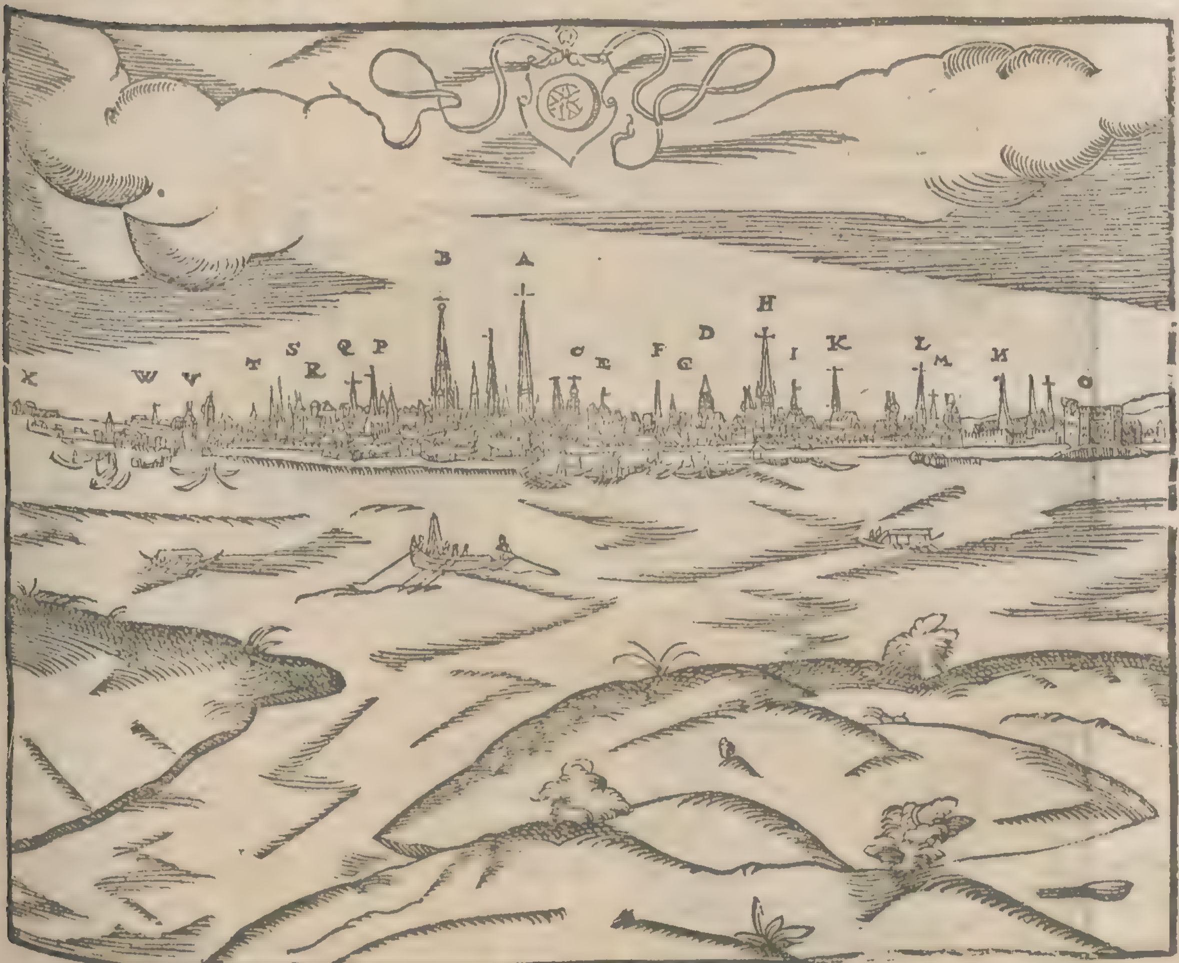
Sie haben

Trier der
mer R
Kammer.

Sie haben auch da gehabt Fabricam armorum: das iſt/ ein Hauß darin̄ behalten wurden ihre Waffen vnd Gewehr/ Armbruſt/ Schilt/ vnd dergleichen. Es hat auch Keyſer Conſtantinus ein Herrlichen Pallaſt da auffgericht/ in dem er vnd ſeine Nachkom̄en ein zeitlang ihre Wohnūg gehabt. Er iſt aber vor viel jaren zerbrochen worden/ vñ iſt nichts mehr darvon vorhanden/ dann etliche ſtuck vnd alt Gemewr. Es ſchreibt der Hochgelehrt Herr D. Simon Reichwein von dieſer Statt alſo: Es iſt diß ort von Natur erſchaffen zu groſſem Luſt/ darzu Berg vnd Thal/ Waſſer vnnd Flüßlin mit eyngeſchloſſen/ den Wieſen nicht ein wenig dienend. Die Berg grunen von Räben/ vnnd die Aecker ſind Fruchtbar von Korn. Da findt man allerley Fiſch vnnd Wildprät/ vnnd was der Menſch bedarff/ vnnd iſt kein wunder daß die Römer vor zeiten dahin geniſtet haben. Die Leut ſo hie geboren werden/ ſind von Natur Melancholiſch/ werden aber auß beywohnung der Frembden etwas thetiger. Der Lufft iſt an dieſem ort gemeinlich trüb/ vnd gibt viel Rägen/ das auch etliche ſprechē/ es ſey der Planeten Spraachhauß in dieſem Winckel. Darvon hab ich im Latein viel geſchrieben.

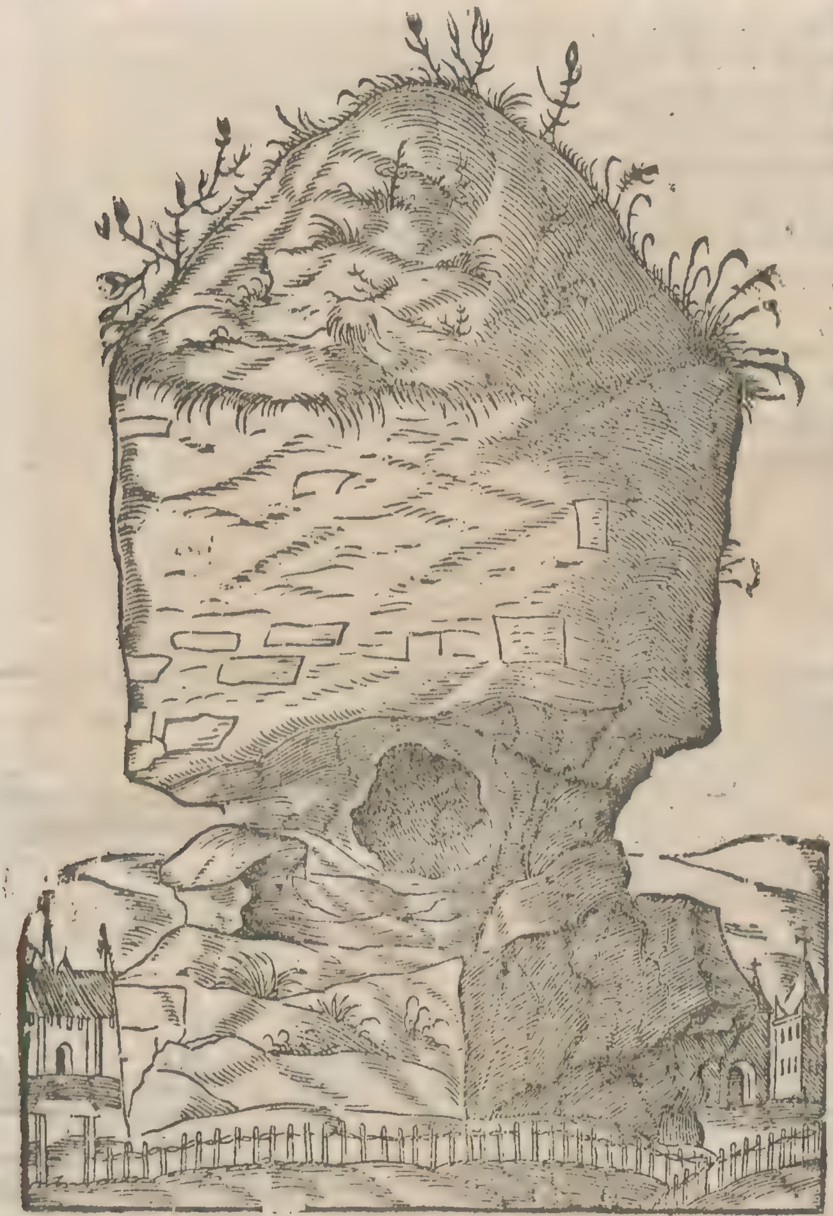
Von der Statt Mentz/ ſampt jhrer Contrafehtung.

Cap. cxcij.



Erklerung der fürnemeſten Gebewen zu Mentz.

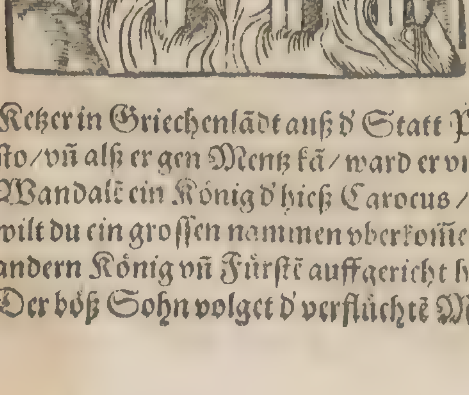
A	S Martins Thumbſtifft.
B	Vnſer Fraw zum Grade ſtifft.
C	S. Johans ſtifft.
D	S Quntin.
E	S Steffans Berg ſtifft.
F	Predlger.
G	Mindere Brůder.
H	S. Chriſtoffel Pfarꝛkirch.
I	Carmeliten.
K	S. Clara.
L	S. Gangolff ſtifft.
M	S Agneſen Cloſter.
N	S. Peters ſtifft.
O	Des Biſchoffs Schlóß.
P	Auguſtiner.
Q	S. Jacobs Berg.
R	Der Eichelſtein.
S	S. Moritzen Stifft.
T	S Agneſen Pfarꝛ.
V	S Alban.
W	Zum Heiligen Creutz.
X	Carthenſer.



BEy dē Alten Moguntiacū, vnnd jetzūd in Teutſcher ſprach Mentz/ iſt vor zeitē nicht gar nahe bey dem Rhein/ ſondern etwas darvon gelegen/ wie das noch anzeiget das alt Gemewr ſo hinder Mentz auff der weite geſehen wird. Aber auff dē Rhein/ da jetzūdt Mentz ſteht/ ſind geſtanden die Vorgewehr wider die Teutſchen. Wer dieſe Statt zū erſten hab gebawē/ weißt man nicht/ dann ſie iſt gar der alten Stetten eine. Sie ligt an einem luſtigē ort/ da der Meyn von Franckfurt herab fleußt/ vnd dē Rhein vom Oberlandt köpt. Darzu iſt es auch gantz Fruchtbar vmb dieſe Statt auff beyden ſeyten des Rheins. Es iſt kein Statt an dem Rheinſtrom dariñ mehr alter dingen gefunden werden dann zu Mentz/ beſunder hat Druſus Keyſer Auguſti StieffSohn/ der das Teutſchlandt ſo hart bekriegt hat/ in dieſer Statt ein groſſe Seul od' gantzen Steinen Thurn zū ewiger gedechtnuß hinder jhm verlaſſen/ der ſteht auff einem hohē Bühel/ vnd wird von ſeiner Figur der Eychelſtein genennt.

Der Eychelſtein.

Der Keyſer Julianus/ da er die Teutſchen bekriegt/ macht ob dieſer Statt bey S.Alban ein Bruck vber den Rhein. Hernach im jar 802. machet Keyſer Carlen der Groß 10. jar lang mit groſſer arbeit/ vnd mit wunderbarlichen ſinnreichē Wercken ein Bruck vber den Rhein/ die war 500. ſchritt lang/ dann ſo breit iſt der Rhein bey dieſer Statt/ aber ſie ſtūd nit lāg: dañ im Meyen gieng ſie an vō Fewr/ vñ verbrā in 3. Stundē/ daß nichts darvon vberblib/ dann allein was das Waſſer bedeckt. Da nam jm d' Keyſer für ein Steinene Bruck zumachē/ aber es ward nichts darauß.



Zu Mentz ein Bruck vber den Rhein.

S.Alban.

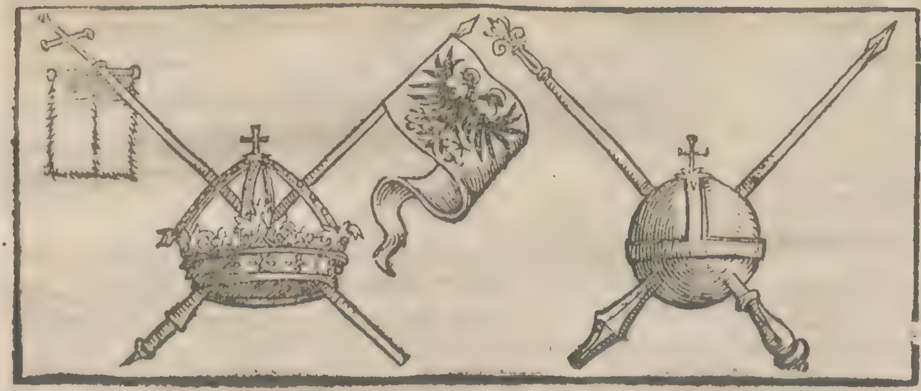
Año 425. ward der Heylig Albanus durch die Ketzer in Griechenlādt auß d' Statt Philippis vertriebē/ mit ſampt dē Biſchoff Theoneſto/ vñ alß er gen Mentz kā/ ward er vmb Chriſtus willē da gemartert. Año 410. hettē die Wandalē ein König d' hieß Carocus/ dē gab ſein Mutter ein ſolchen Rhat: Mein Sohn wilt du ein groſſen nammen vberkom̃en/ ſo thue eins/ vñ zerbrich alle groſſe Gebew/ ſo die andern König vñ Fürſtē auffgericht habē/ vñ erſchlag die Menſchē ſo ſie habē laſſen lebē. Der böß Sohn volget d' verfluchtē Mutter/ vñ zerbrach viel nam̃hafftiger Stett/ beſunder Mentz/

der Mentz/Worm̃s/Speier vñ Trier/ zündet ſie mit Fewr an / vñ was er für Leut dariñ fand/die erwürgt er. Desgleichē thet er mit d' Statt Metz. Vnd alß er in Galliā kā/ward er gefangē/ vñ mit groſſē geſpött vñ marter geführt durch alle Stett die er verwüſtet hatt.

Anno 1106. ward zu Mentz ein Reichstag gehalten/vnd kamen alſo viel Fürſten dahin/daß kein Menſch gröſſern Reichstag je geſehē. Die Sach traff an Keyſer Heinrichē den 4. der hat ſich wider den Bapſt gelegt / darumb ward er zum dritten mal von jhm verbannt/ja ſein eigner Sohn Heinricus der 5. durchächtet jhn/deshalb groß auffrhur vnnd vnfrieden im Teutſchlandt war. Dañ Keyſer Heinrich d' Vatter entſetzt etlich Biſchoff/ vnd macht andere an jhr ſtatt/ vnnd kam darnach ſein Sohn der Römiſcher König war/ vnd vertrieb die ſo der Vatter geſetzt hatt / vnd ſetzt andere Biſchoff nach ſeinem gefallen. Demnach ward vom Bapſt vnd den Biſchoffen allen Chriſten Menſchen verbotten/daß niemand gemeinſchafft hett mit Keyſer Heinrichen / vñ ward auch jederman vō ſeiner gehorſame entbunden. Darumb kamen die Fürſten zu Mentz zuſammen/ daß ſie ein andern Keyſer machten. Aber der vnwill wider dieſen Keyſer war daher erwachſen. Nachdem viel Krieg ſich verlauffen hetten anfengklichen vnder jhm/ vñ viel groß Hanſen ſich ernehrten in ſolchē Kriegē mit Raubē zu Landt vñ Meere / vñ aber zuletſt ein Fried ward gemacht/ thetē ſich die jungē mutwilligē Edlē/ Ritter vñ Krieger/ zu Keyſer Heinrichē dē jüngern/ machtē jn halßſtarrig wider dē Vatter/ verbundē ſich zu jm/ verhieſſen jm mit allen trewē beyſtād zuthun/er ſolte ſich nicht alſo vō dē Vatter meiſtern laſſen/er ſolt dz Reich bey zeiten eynnem̃en/eh ein anderer käm vñ das anfiel/es were vaſt jedermā dē Vatter ſeiner hertehalb auffſetzig/ die Kirch hett jn verbañt vnd abgeſetzt/ vñ jederman abſoluiert von ſeinē Eydt. Mit dieſen vñ andern vielen wortē machtē ſie dē jungē König gantz vñ gar dē Vatter widerſpeñig / ſo jhm doch der Vatter für vnd für nichts dañ alles guts vertrawt/biß er zuletſt empfieng in Kriegsnöhtē die vntrew ſeines Sohns/dariñ er jn ließ ſteckē/ vñ fuhr er vmbher/ durchſchweyfft Bayern/ Schwabē vñ Sachſen/ vnd zog den Adel an ſich/vnd nam dz Reich an nicht anderſt dañ alß were ſein Vatter ſchon geſtorbē. Er belägert in dieſer Auffrhur die Veſtin Nürenberg/die dē Keyſer noch anhengig war/aber d' Vatter eylet nach dem Sohn jhn wider abzuwendē/vnd ſterckten ſich vaſt zu beyden ſeyten/lagen auch gegen einander an der Pegnitz dem Waſſer/vnd fielen ab teglich von dem Vatter/ die jm vorhin angehangen warē / dz er aller hilff enblößt fliehen mußt zum Hertzog auß Böhem.

Keyſer Heinrich von ſeinem Sohn betriegt.

In dieſen Sachen legt der Sohn ein Reichstag gen Mentz / vnnd berüfft dahin alle Stend des Reichs. Es bewilligt ſich auch der Keyſer dahin zukom̃en/ vnd ſeines Sohns Klag zuhören/vnnd ſeine Gegenantwort darzuthun. Alß der Sohn diß erbieten vernam/ beſorgt er/er wurd vor dem Reich nicht wol beſtehn / darumb erdacht er auß eyngebung ſeiner Anſtifftern ein erdichtete rewe/zog dem Vatter entgegē/ fiel jhm zufuß/ begert gnad/ aber diß alles gieng nicht von Hertzen. Der Vatter empfieng den Sohn mit freuden/aber er erkannt nicht ſein falſch Hertz/verzig jhm was er wider jhn gehandlet hett. Da beredt der Sohn den Vatter mit liſten/ es were jm die Rüſtung nicht von nöhten / ſintemal ſie eins weren/vnd alle zweytracht hinweg genom̃en/es were dem Landt ein groß beſchwerd ſo viel Kriegsvolck nach zu führen/beredt alſo den Vatter/daß ſie dem Geſind vrlaub gabē/vnd beyd mit 300. Pferden gen Mentz zu ritten. Vnnd eh ſie gen Mentz kamen / ſprach der Sohn zum Vatter/Es were nicht ſicher daß ſie alſo beyd eynrittē/ dieweil jr einigkeit der verſammleten Herrſchafft vñ Stenden des Reichs zu Mentz nicht verkündt were/ vñ viel dem Vatter zuwider/jm aber anhengig/dahin kommen weren. Er ſolt gen Jngelheim in das Schloß kehrē/ſo wolt er in die Statt reiten / vñ jnen alle ſach glimpfig darthun. Der Vatter volget dem Sohn/thet ſich mit wenig gen Jngelheim in Keyſer Carles Pallaſt/ darvon ich bald ſagen will/ward da gefengklichen behaltē. Vnd wie etliche ſchreibē/ ward er zu Mentz von den Fürſten in ſeinem abweſen entſetzt von dem Keyſerthumb/vnd gleic darnach ſchickten die Fürſten von der Statt Mentz den Biſchoff von Mentz / den B ſchoff von Cöln/vnd den Biſchoff von Wormbs zu jhm gen Jngelheim/ daß ſie von jn nem̃en die Keyſerliche Zeichen. Vnd alß ſie zum Keyſer kamen/hielten ſie jm für/was i Reichstag were beſchloſſen/vñ begerten daß er die Kleynoter gutwillig von jhm gebe. fraget er ſie/was doch die vrſach were / daß die Fürſten in jhrer verſammlung ſo ein ſtre vnd vorhin vnerhört Vrtheil hetten wider jn gefellt? Da antwortetē ſie: Er hett Simo oder Geyſtlichen Wucher getrieben mit den Biſthum̃en vnd Abteyen / die er nach ſei gefallen verliehen hett. Auff das ſprach der Keyſer: Nun ſag an du Biſchoff von Mentz/ auch du Biſchoff von Cöln/ was hab ich von euch genommen? Sie antwortetẽ/ Nichts. Sprach er/ Gott ſey gelobt/ daß wir in dieſer Sachen trew vñ Gerecht ſind erfundẽ worden/ ohn zweyfel ewer Wirdigkeiten vñ Herrlichkeitẽ/ die groß ſind/ hetten vnſerer Kammern groſſen nutz mögen bringen/ wo wir hetten wöllen fordern. Darumb lieben Vätter thund nicht wider ewer trew. Wir ſind jetzundt in vnſer alter kommen. Warten noch ein wenig/ vnd enden nicht vnſer Glory mit ſchmach vnnd ſchanden. Wir begeren der gemeinen Verſammlung/ vnd wañ wir dañ abtretten ſollen/ wöllen wir mit vnſern eignẽ Henden vnſerm Sohn die Keyſerliche Kron vberantworten. Vnd alß die Biſchoff jhm nicht wolten gehorchen/ ſonder erzeigten ſich alß wolten ſie Gewalt an jhn legen/ da gieng er ein wenig von jhnen/ vnnd legt an die Keyſerliche Zierden/ kam wider vnnd ſprach: Das ſind die Zeichen Keyſerlicher Ehre/ die hat mir verlihen des ewigen Königs miltigkeit/ vnd die Fürſtlich erwehlung. Gott iſt wol ſo gewaltig daß er vns darbey behalt/ vnnd euch von ewerm Fürnemmen verhindere/ ob wir ſchon vnſerer Waffen vnd Ritterſchafft jetzt entſetzt ſind. Dann wir meynten daß wir ſicher weren/ vnnd haben vns des gewalts nicht verſehen. Es ſolt doch euch die forcht Gottes darvon treiben/ wañ Menſchliche güte das nit thun wolt. In dieſen dingen wüßten die Biſchoff nicht wie ſie jm thun ſolten/ da ermahnt einer dẽ andn/ vnd traten zum Keyſer/ namẽ jm die Kron võ dẽ Haupt/ vnd zogen jhn von dem Stul darauff er ſaß/ vnd beraubten jhn aller Keyſerlicher Gezierdt. Da erſeufftzet der Keyſer von Hertzen/ vnnd ſprach zu jnen: Gott der ein Herr der Rach iſt/ wöll zuſehen/ vñ wölle rechen die Vngerechtigkeit ſo jhr heut an mir begehn. Ich leyde heut ein ſchmach die nicht erhört iſt worden. Die Biſchoff ſtopfften jhre Ohren zu/ vnd kehrten wider von Ingelheim gen Mentz/ vnd brachten ſeinem Sohn die Keyſerliche Kleynot. Etliche ſchreiben daß der Sohn daran nicht vernügt war/ ſonder man mußt auch den Vatter gefangen gen Mentz führen/ daß er in Angeſicht aller Fürſtẽ das Reich ſeinem Sohn vbergebe.

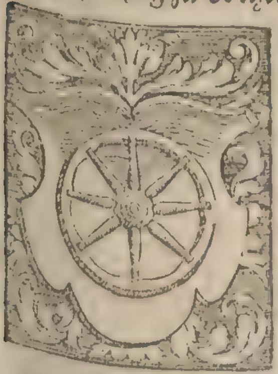


Heinricus Keyſerlicher zierden beraubt.

Nach dieſem flohe der alt Keyſer gen Cöln vnnd Lütich/ henckt etlich an ſich/ vnd wolt h rechen an allen denen die jhn entſetzt hatten. Aber eh er das mocht vollſtrecken/ ſtarb er Cöln in der Statt/ die jhm noch anhieng/ vnd ward zu Lütich in ein Cloſter begraben/ vard die Statt in Bann gethan/ vnnd man wolt ſie nicht abſoluieren/ ſie vergruben den verbañten Leib in das Feld/ in das vngeweicht Erdtrich. Das geſchahe/ da ward lang darnach wider außgraben vnd gen Speier geführt/ da ſtund er fünff jar an eim zeweichten ort vnbegraben. Darnach ward er auß dem Bann gethan/ vnd zu Speier m Chor zu andern Keyſern gelegt. Man lißt wunderbarlich ding/ in den Hiſtorien ſem Keyſer Heinrichen/ was er võ den Bäpſten erlitten hab/ wiewol er auch darne liſtig vnnd öd Menſch in ſeiner jugend iſt geweſen. Seine Thaten vnd handlung du klerlich im Nauclero/ Alberto Krantz/ vnd allermeiſt im Büchlin das Lampers Münch von Hirßfelden beſchrieben hat.

Von dem Mentzer Biſthumb. Cap. cxciij.

CReſcẽtius hat d' erſt Mẽtzer Biſchoff geheiſſen/ wie mã meynt/ ein Jünger des Heyligẽ Apoſtels Pauli. Auff jn kã S. Bodard/ Suffronius/ S. Maximus 345. Sidonius/ Marinus 399. Sigiſund/ Lindẽgaſt/ Aureus 454. Rudelinus/ Lãdwald/ Habalt/ Sigbert 498. Der 14. Ruthardus/ vnd' welchẽ Dagobertus d' König võ Frãckreich hat widerum̃ Mentz gebawẽ/ dz Attila d' Hunẽ König zerbrochẽ hatt. Er hat ſie auch bey auch bey 200. ſchrit dē Rhein näher zugeſetzt/ dañ ſie vorhin geſtandē war. Gerold/ Geruilio/ d' bracht es darzu/ daß hernach der Ertzbiſchoffliche Stul võ Worm̃s gen Mentz verwēdt. Der 17. hat geheiſſen Bonifacius/ zu welches zeitē dz Ertzbiſthum̃ võ Worm̃s gen Mentz verruckt wordē. S. Lullus 756. Rickolph 787. Dieſer Biſchoff Rickolph ließ die Bruck ſo der Groß Carle vber dē Rhein gemacht/ anzünden vñ verbreñen im jar 814. die verbrañ in 3. Stundē/ daß nicht ein ſtecklin darā vberbleib/ vñ thats darūb daß die Mörd ſo viel mords begiengē auff dieſer Brucken bey nacht. Hayſtolph 813. Otgar 825. Rabanus 847. Carolus Pipini Sohn des Königs in Gaſconien 856. Ludebert 863. Sunderold 889. Hatto 891. Heringer 913. Rupertus 924. Hildebertus 918. Friderich Hertzog zu Lothringen 938. Wilhelmen Hertzog zu Sachſen 954. Der 32. hat geheiſſen Hatto/ ein Abt von Fuld/ den anno Chriſti 969. die Meuß fraſſen mitten im Rhein. Ruprecht der 33. war genañt Willigiſus ein Sachs/ Keyſer Otten des andern Caplan vnd Secretarius. Man ſchreibt von jhm/ daß er in ſeinem Saal hab gemalet gehabt ein Rad/ vnnd ſey darbey alſo geſchriben geweſen: Willigiſe gedēck wz du biſt/ vñ wz du geweſen biſt. Diß Rad iſt nachmals dem Biſthumb zu einē Wapen vnd Zeichen geben worden von Keyſer Heinrichen dem andern. Dieſer Biſchoff hat angefangen zu bawen S. Stephans Kirchen Año 1000. vnd ward auch dareyn begraben nach ſeinem todt.



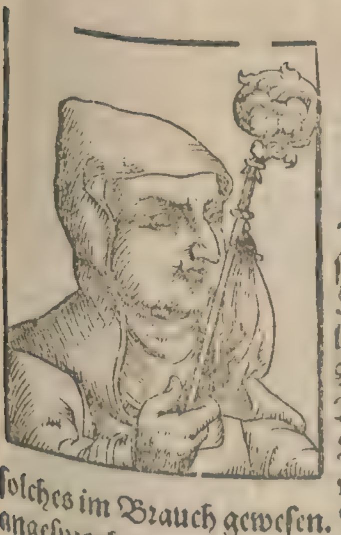
Ankūfft des Meintziſchen Wapens.

Erbo Graffe zu Ehrenwart	1006
Erckinwald Graffe zu Sumerſenburg	1011
Aribo Pfaltzgraffe bey Rhein	1022
Barbo von Opfferhoffen	1031
Lepoldus	1051
Seyfrid Freyherr zu Eppenſtein	1060
Wetzel	1084
Wernher	1089
Reichard	1098
Adelberg Graffe zu Sarburg vnd Zweybrucken	1109
Adelbert Graffe zu Sarburg	1137
Marcolphus	1141
Heinrich	1142
Arnold von Serlnhoffen	1153
Rudolph Hertzog zu Zäringen	1160
Cōrad Graffe zu Wittellſpach	1162
Chriſtian Graffe zu Buch	1170
Seyfrid Freyherr zu Eppenſtein/ ward Cardinal	1200
Seyfrid von Eppenſtein	1225
Chriſtian	1249
Gerhard Wildgraffe von Eppenheim	1251
Wernher von Falckenſtein/ Graffe	1260
Petrus	1284
Heinrich Gürtelknopff	1286
Gebhard von Epſtein	1292
Emrich von Schoneck	1292
Dieterich von Achtpalt	1305
Matthias von Ruchergen/ Graffe	1320
Heinrich Graffe zu Virenberg	1328
Gerlach von Naſſaw	1345
Ludwig Landgraffe in Thüringen	1358
Johañes Hertzog zu Lützelburg	1371
Adolph Graffe zu Naſſaw	1373
Ludwig Marggraffe zu Meyſſen	1380
Conrad Freyherr von Wynſperg	1388
Johañ Gra. zu Naſſaw	1395
Conrad Rheingraffe	1419
Dieterich Schenck zu Erpach	1434
Diether Graffe zu Iſenburg	1459
Adolph Gra. zu Naſſaw	1470
Albrecht Hertzog zu Sachſen	1482
Berchthold Graffe zu Hennenberg	1484
Jacob Freyherr zu Liechtēſtein	1504
Vriel von Gemmingen	1508
Albrecht Marggraffe zu Brādenburg	1513
Sebaſtian von Häuſenſtein	1545

Vnder dieſem Biſchoff anno 1552. iſt das Schloß vnd etliche Stifft durch Marggraffe Albrechten verbrañt. Nach jhm iſt zů Biſchoff erwehlt worden Herr Daniel Brendel von Honburg ein frommer Gottsförchtiger Fürſt im jar 1555.

Hoffart eines Abts auff einem Reichstag zu Mentz.

Cap. cxciiij.

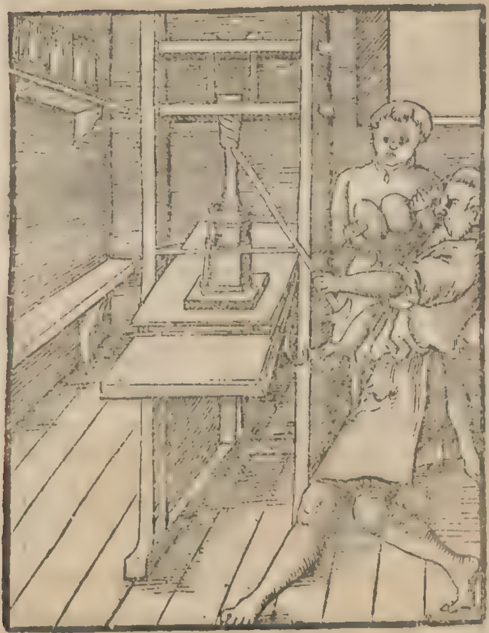


KEyſer Friderich der erſt wolt Anno Chriſti 1184. ſeinē Sohn Heinrichē ein Frawen geben/ vñ auch zů Römiſchē König krönē/ vñ auff das berůfft er alle Fürſtē vñ Stend des Reichs gen Mentz/ vñ ließ alle ding zubereitē auff dz aller köſtlichſt. Nun begab es ſich auff dē Pfingſtag/ da d' Keyſer in ſeiner Majeſtet ſaß in d' Kirchen/ vnd war vmbgeben mit den Geyſtlichen vnd Weltlichen Fürſten/ vnd hett zu der rechten hand den Biſchoff von Mentz/ vnd zu der lincken den Biſchoff von Cöln/ macht der Abt von Fuld ein Auffrhur in der Herrlichen Verſam̃lung. Dañ er wolt ſitzē an des Keyſers ſeitē/ an ſtatt des Biſchoffs von Cöln. Dañ man ſagt es ſey an dem ort võ vielen jaren her ſolches im Brauch geweſen. Vñ alß der Biſchoff nicht weichē wolt/ vñ darüber d' Keyſer angeſprochen ward/ gab der Keyſer antwort: Wir laſſen es bleiben bey den alten Breuchē.

Dā

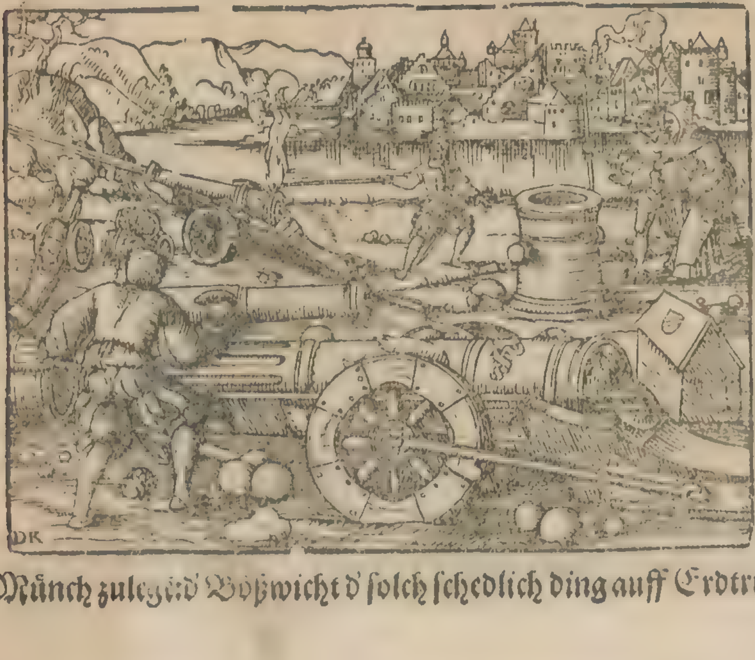
Da der Ertzbiſchoff das merckt/ ſtund er auff vnnd ſprach: Dieweil dann Ewer Majeſtat alſo will/ ſo weich ich/ ein Ertzbiſchoff einem Abt/ vñ ein Churfürſt einem Münch/ vnnd mit dem gieng er darvon. Es folgten jm nach der Pfaltzgraffe/ der Graffe vō Naſſaw/ vñ der Hertzog von Braband/ vnd alß viel Stůl lår wurden/ ward Keyſer Heinrich bekümmert/ vnd bate ſie ernſtlich/ daß ſie verſchoneten des Herrlichen Tags in der groſſen Verſammlung des Reichs/ vnd verdunckleten nicht den Tag ſeiner Bekrönung. Da antwort der Ertzbiſchoff: Wañ der Keyſer vñ König wöllen daß ich bleib/ ſo ſetz man die Stůl widerumb wie ſie geſtanden ſind/ vñ will dañ der Abt vnſern eynnemmen vnd ein vnrhu machen/ ſo ſteig er in den Himmel/ vnd ſetz ſein Stul gegen Mitnacht/ vnd werd gleich dem Allerhöchſten. Diß getümmel ward alſo groß in der Kirchen/ daß man ſich kaum enthalten mocht vor den Waffen. Da kehrt ſich der Keyſer zu dem Abt vnd ſprach: Daß nicht ein Affrhur werd/ ſo hab ein klein weil gedult/ doch ohn nachtheil deines Rechtens/ vnnd alſo nam der Abt mit ſcham eyn die vnder ſtatt/ der vorhin oben ſitzen wolt.

Wo vnd wann die Truckerey vnd Büchſen erfunden. Cap. cxcv.



Die Truckerey erfundē.

VOn dem jar Chriſti 1440. biß zů jar 1450. ward zu Mētz die edel kunſt d' Truckerey erfundē. vō Mētz kam ſie gen Cöln/ darnach gen Straßburg/ vnd darnach gen Venedig. Der erſt Anfänger vñ Erfinder wird genañt Johañes Gutenberg zum Jungen. Wañ vnſer Vorfahrē vor 1000. od' 1500. jarē dieſe Kunſt hettē gehabt/ wz hett ſie trefflich gelehrte vñ Kūſtreiche Mäñer gebē/ was gewaltiger Hiſtoriē vñ Geſchichtē werē in d' gedechtnuß d' Menſchē bliebē/ die nun dieſen weg gar in vergeß kom̃en ſind? Dañ ob ſchon die Altē auch geſchribē habē/ ſo ſind doch jre Bücher nicht alſo Multipliciert worden/ wie jetzt ein Buch viel tauſentfach gemehrt wird/ vñ deshalb ſo eins/ zwey/ drey/ zehē od' zwētzig verbreñen oder ſunſt abgehn/ ſind noch ſo viel andere vberig/ das ſollich Buch nicht gar mag verlohren werden. Aber man ſoll es noch für ein groſſe Gottes gnad erkeñen dz zu vnſern zeitē dieſe Kūſt an tag kom̃en iſt/ dardurch ſo viel erlegne vñ verborgne Bücher d' altē Scribentē werdē herfür gebracht/ die ſunſt gar abgangē/ vnd d' Welt gar erſtickt werē/ wo ſie d' Truck nicht erneuwert. Was hett es manchen gutē Geſellē geholffen/ daß ein Buch zu Rom war/ od' ſo mā es gewißt/ hett es keim mögē werdē ohn groß Gelt zuſchreiben. Sihe ſolche Bücher kom̃en in Truck/ vñ werdē aller Welt in eim kleinen Gelt mitgetheilt. Mā ſagt vnd ſchreibt auch gemeinlich/ dz die wūd'barlich Rüſtūg dz erſchrockēlich Büchſengeſchütz ſey in Teutſchlādt Año 1380. erfundē/ aber an welchē ort/ vñ vō welcher Perſō ſagt niemād dann dz etlich ſolchs einem Münch zulegē/ d' Bößwicht d' ſolch ſchedlich ding auff Erdtrich gebracht/ iſt nit wirdig dz ſein



ſein nam̃ auff Erdtrich in gedechtnuß der Menſchē bleibe/ oder ein Lob võ ſeim gefundnē kunſtwerck bringe. Er wer wol wirdig geweſen/ daß man jn in ein Büchſen geſtoſſen hett/ vnd an ein Thurn geſchoſſen/ wie vor zeiten der Fürſt Phalaris in Sicilia thet dem Meiſter Perillo/ den er in ein örinen Ochſen von jhm gemacht ſtieß/ vnd verbrennt jhn darinn/ darvon ich in Sicilien geſchrieben. Etliche legen es den Burgundern zu. Man findt auch geſchrieben/ daß die Venediger habē das Geſchütz zum erſten gebraucht wid' die Genueſer. Doch ſchreibt mir zu Doctor Achilles/ daß año 1354. Büchſen im brauch geweſen ſind an der See bey Dennmarck/ vnnd ſoll jhr erſter Meiſter ſeyn geweſen ein Alchimiſt vnnd Münch/ mit nammen Berchthold Schwartz.

Geſchütz võ wem es zum erſten ſey gebraucht worden.

Mentz gewunnen. Cap. cxcvj.

ANno 1461. alß d' Biſchoff võ Mentz Diether võ Eyſenburg zufrieden ſaß mit Pfaltzgraffe Friderichē/ mochten das die Thum̃herrē nicht leiden/ ſie fuhren zu vñ ſatzten jren Biſchoff ab/ vnnd erwehlten Adolphen von Naſſaw/ darzu verwilliget auch Bapſt Pius/ dieweil Diether ſein Sohn dz Pallium zu Rom nit gelöſt hett. Daſſelbig löſt man vor zeitē vm̃ 10000. Gulden/ aber jetzūdt iſt die Tax/ wie man ſagt/ noch ſo groß Gelt/ vnd daher kompt es dz ein ſolche ſum̃a Gelts geſchlagen iſt auff alle Biſthumb Teutſcher Nation/ auff Probſteyen/ Abteyē/ ꝛc. wañ man es zuſam̃en rechnet/ trifft es ſich auff hūdert tauſent/ ſiebentzehē tauſent/ zwey hundert/ neun vñ fünfftzig Guldē/ vnd das heiſſen ſie Annata. Alſo iſt es vor zeitē geweſen. Aber ſeither hat man dieſe Annata viel weiter geſtreckt/ etlich meynen vm̃ noch ſo viel/ dz laß ich nun hie fahrē. Alß aber Biſchoff Diether ſeines Biſthum̃s beraubt ward/ rüfft er dē Pfaltzgraffen vm̃ hilff an/ beſunder da er nit zu Recht kondt kom̃en vor Bapſt/ König vñ Fürſtē. Da thet d' Pfaltzgraffe alß ein Freūd/ vñ kam jm zuhilff mit Lādt vñ Leutē/ mit Geſchütz vñ allē koſtē. Deshalbē gab jm auch darnach d' Biſchoff die Fleckē/ Starckenburg/ Heppēheim/ Benßheim/ Mörlēbach mit jrer Zugehörd/ Lorſch vñ dē Lorſcherwald/ alle an dē Bergſtraſſen gelegē/ welche Flecke man wid' löſen möchte mit 100000. Guldē. Etlich ſprechē auch dz d' Bapſt vber Biſchoff Diether erzürnt ward/ daß er jhm nicht verheiſſen wolt zu verhindern das Conciliū.

Annata Römiſche ſchatzung.

Da nun Biſchoff Diether zu Mentz in rühiger Poſſeſſion ſaß/ vnnd ſein Widerſecher Adolph võ Naſſaw wol wüßt/ daß Pfaltzgraffe Friderich die drey Fürſtē/ dē Marggraffen von Baden vñ ſeinen Bruder dē Biſchoff võ Mentz/ vñ den Graffen võ Wirtenberg gefangen hatt/ vnderſtūd er ein gewagte ſach/ die Statt Mentz mit liſten eynzunem̃en. Er hatt etliche bey jm/ die der Statt gelegenheit wol wüßtē/ die jm auch verhieſſen ſeinē Zeug hineyn zu bringen. Vnd da ſie die Steigleitern vñ andere ding bereit hatten/ kamen ſie bey tieffer nacht zu dem Stattgrabē/ vnd das an dem ort da die Statt am aller böſten verſorgt war/ vñ dahin man kein Wächter od' Hüter verordnet hatt. Da machtē die Außſpeher ein Pfad durch die Heckē im Graben/ vñ ſchlugen die Leitern an die Mawr/ vnd nachdem ſie die Mawr erſtiegē hetten/ vberfielē ſie die Wächter vnd zwungē ſie ſtill zu ſchweigen. Diß geſchahe vm̃ die vierdte Stūd nach Mitnacht. Jr kamē etwan 100. hineyn/ vñ legtē ſich an die Portē/ daß ſie die zerbrechē. In dem lieffen die Scharwächter herzu/ vñ woltē ſehen was für ein Aufflauff were. Vnd da ſie die Feind erſahen/ lieffen ſie durch die Statt/ vnd weckten jederman auff mit jrem geſchrey. Demnach kamen die Burger bald mit jren Harniſch/ vnd fielen wider jhre Feind/ aber die Port war ſchon zerhauwen/ vñ war der Reyſig Zeug mit den Fußknechtē zu der Statt hineyn. Vnd da die Burger ſich zuſam̃en theten/ vnd vermeyntē jhre Feind mit gewalt hinderſich zu treiben/ erhub ſich ein groſſer Streitt/ alſo daß die Feind auch gezwungen wurden hinderſich zu weichen. Da verſchuffen die Feind/ daß die Statt an eim ort ward angezündt/ vnnd verbrunnen auch etliche Heuſer/ vnd mitler zeit kamen mehr Reuter/ vnd ſtritten mit den Burgern von Morgen an biß zu Veſper zeit/ vnd kamen auff der Burger ſeyten vmb 400. Mann/ vnd da verzweifletē ſie vnd ergaben ſich. Alſo hieß man die Waffen von jn legen vnd zu der Statt hinauß gehn/ vnd ward keinem zugelaſſen daß er vorhin heim gieng vnnd die ſeinen geſegnete. Da ward

Mentz erſtiegen.

Mentz ein freye Reichſtatt gewunnen.

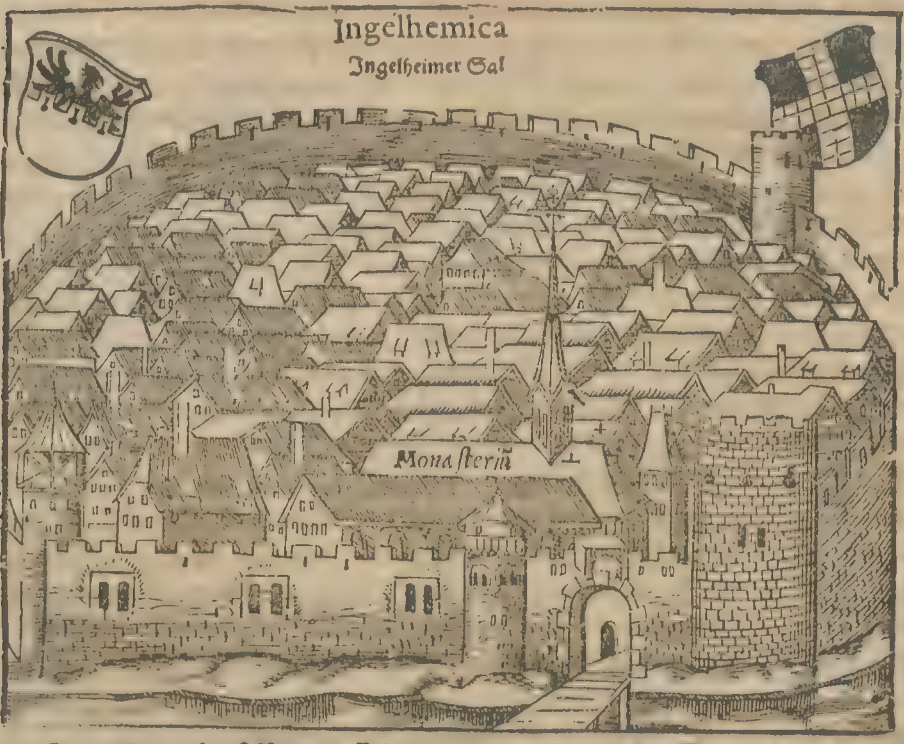
die Statt geplündert vnd beraubt/ vnnd Graffe Adolph nam ſie eyn/ vnnd die vorhin ein Reichſtatt war geweſen / mußt jetzundt kommen vnder das joch der Dienſtbarkeit. Es zergieng auch von ſtundan der Kauffhandel ſo da geweſen war. Hertzog Ludwig von Zweybruck bracht die beſte Beut darvon/ der mit ſampt andern Herrē dem Biſchoff Adolph die Statt halff erobern. Jn derſelbigen nacht war Biſchoff Diether von Eyſenburg in dem Schloß das in Mentz lag/vnd alß er vernam daß die Feind in die Statt kommen waren/ flohe er vber Rhein. Die Burger aber ſo vertrieben waren / wurden wider in die Statt zu den jren gelaſſen/ doch mußtē ſie vorhin Gelt gebē. Vnd da nun die Burger gedempt waren / herrſchet der Biſchoff mit ſeinen Geyſtlichen vber ſie. Biſchoff Adolph macht auch ein Vertrag mit Biſchoff Diether/ vnd gab jhm etliche Schlöſſer mit jhrem Gefell/ vnd verſichert jhn/daß er nach jhm in das Biſthumb tretten ſolt/wie dañ auch geſchahe. Dañ Biſchoff Adolph lebt nicht mehr dann ſechs jar im Biſthumb vnnd ſtarb. Da meynten die Burger von Mentz/ ſie ſolten von Biſchoff Diether/ dem ſie vorhin beygeſtanden waren wider Biſchoff Adolphen/ widerum̃ gefreyet ſeyn worden/ aber ſie mußten auch vnder ſeinem joch bleiben. Er bawet an dem Rhein vnder der Statt ein Schloß / das es gleich alß ein zaum were der Statt. Er richtet auch ein Hohe Schul auff zu Mētz/vñ begabt ſie mit zimlicher Beſoldung. Es ward die Statt Mentz vnd das Biſthumb vnder Biſchoff Sebaſtiano von Häuſenſtein im jar 1552. eyngenom̃en durch Marggraffe Albrechten von Brandenburg/vñ Gebrandtſchatzt/ auch Sanct Alban/ S. Victor/die Carthauß/das Schloß/durch das Kriegsvolck verbrañt / ſolcher jamer bracht den Fürſten in das Grab/ dañ er ſtarb anno 1555. den 18. Mertzen zu Elfeld / vnd ward Churfürſt Herr Daniel Brendel von Honburg/ein Gelehrter milter Fürſt.

Hohe Schul zu Mentz.

Von Jngelheim des Heiligen Römiſchen Reichs Thal oder Grund. Cap. cxcvij.

Jngelheim / dieſer Flecken (da ich Munſterus erzogen vnnd erboren bin) ligt zwiſchen Mentz vnd Bingen auff dem halben weg / von dem in den Hiſtorien viel gefunden wird. Dañ da ligt ein Schloß/das man jetzundt dē Jngelheimer Sal neñt / das vor achthūdert jarē des Groſſen Key. Carles Pallaſt geweſen iſt/da er ſich ſunderlich viel gehalten/ da er in dē Obern Teutſchen Landt war. Es ſind auch viel die ſchreiben daß er da geborē ſey. Aber die andern wöllen er ſey zu Lüttich an d' Mas geboren. Da er dieſen Pallaſt hat gebawen od' erneuwert/ hat er auch zu Neumägē vnd' Cleue auff d' Wal ein andern Pallaſt gebawen/ d' ward aber hernach von den Nortmännern verbrennt vnnd geſchleiffe año Chriſti 881. Es ließ dieſer Keyſer Carlen gen Jngelheim berüffen die Fürſten vnnd Herren des Teutſchen Landts / daß ſie vervrtheilten Thaſſilionem den Hertzogen von Bayern / der nun ſchwerer Sachen halben ward angeklagt / vnnd auch zum todt gevrtheilt / aber Keyſer Carlen gönt jhm das Leben noch

Taſſilio vervrtheilt.



noch lenger/vnd thet jhn gen Lorſch in das Cloſter/ vñ macht ein Münch auß jhm/darinn er ein ſelig Leben führet. Item Keyſer Ludwig der Milt/Keyſer Carles Sohn/ hielt auch zu Ingelheim ein Reichstag/vnd wurden zu jhm geſchickt groſſe Bottſchafften von vielen Ländern/nemlich von Rom/vber Meer her/vnd auß Dennmarck. Bald darnach anno 840. ſtarb dieſer Keyſer in der Inſel oder auff Auw die gegẽ Ingelheim im Rhein ligt/vnd ward ſein Leib gen Mentz geführt vñ da begraben. Anno Chriſti 948. iſt zu Ingelheim ein Concilium gehalten worden von 34. Biſchoffen/vnnd war Keyſer Ott der Groß ſelbs zugegẽ/der Bapſt ſchickt auch ſein Legaten mit nam̃en Marinum ein Biſchoff dahin/der das Concilium halten ſolt. Anno 1044. hielt Keyſer Heinrich der 3. zu Ingelheim Hochzeit mit Fraw Agneſen/die Hertzog Wilhelms von Aquitania oder Poytou Tochter war. Vnnd da ein vnzehliche menge der Gauckler/Spilleuten vnnd Schalcksnarren dahin kamen/gab er keinem weder ſchencke noch Liferung/ſonder ſchickt ſie alſo von jhm hinweg. Dieſer Keyſer Heinrich hat das Münſter zu Speyer gebawen. Año 1166. ward Keyſer Heinrich d' 4. zu Ingelheim Keyſerlicher Wirdigkeit beraubt/wie ich hie vornen in Beſchreibung der Statt Mentz hab gemeldet. Keyſer Friderich der erſt hat den Keyſerlichẽ Pallaſt zu Ingelheim wider ernewert/nachdem er jetzt alters halb verfallen war.

Reichstag zu Ingelheim.

Concilium zu Ingelheim.

Anno 1360. oder vm̃ dieſelbige zeit/ließ Keyſer Carlen/König zu Böhem/von Gedechtnuß wegen des groſſen Keyſers Carlen/dieſen Sal erneweren/vnnd ſtifft darinn ein Collegium von dem Regulierten Orden/vnd vnderwarff daſſelbig Cloſter dem Cloſter zu Prag in Böhem/vnd das ſteht noch/ſind aber keine Münch mehr dariñ. Alle alte Gebew ſind auch vaſt verfallen/ohn die Creutzkirch. Die Ringkmawr vnd der Graben ſind auch noch in gutem weſen. Es ſind bey meiner Gedechtnuß noch 5. oder 6. Steinen gegoſſen Seulen darinn geweſen/die vor langen zeiten der Groß Keyſer Carlen von Ravenn auß Italia hett laſſen bringen mit andern Seulen/die er gen Aach verſchuff: aber Pfaltzgraffe Ludwig hat ſie darnach laſſen führen gen Heydelberg auff das Schloß/vnnd da ſind ſie noch.

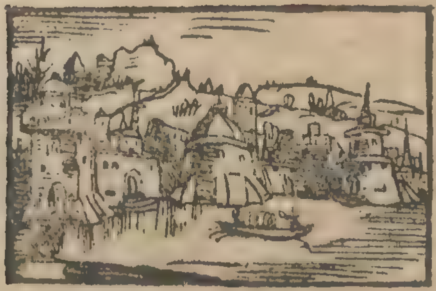
Der Sal zu Ingelheim belegert.

Anno Chriſti 1460. zog der Biſchoff von Mentz/Hertzog Ludwig von Veldentz/Graffe Emich von Leyningen/mit jhren Helffern/für den Ingelheimer Sal/vnd belägerten jhn/aber Pfaltzgraffe Friderich macht ſich auff/vñ eh er gen Ingelheim kam/hetten ſich die Feind dannen gemacht. Da ruckt der Pfaltzgraffe für Mentz/vnnd Brandſchetzt die Pfaffenheuſer zu S. Victor/zu S. Alban/vnnd zum Heyligen Creutz/vmb 4000. Gulden. Darnach año 1470. zog Hertzog Friderich wider Olm/das nicht weit von Mentz ligt/das Biſchoff Adolph võ Naſſaw hat verſetzt Hertzog Ludwigen vmb ſeine hilff/vnd nam es eyn/da gaben jhm die Thumherren 4000. Gulden/vnd kam wider zum Biſthum̃. Wie Ingelheim mit Oppenheim vnd Keyſers Lautern der Pfaltz verſetzt ſey/hab ich hie vornen gnugſamlichen anzeigt. Anno 1504. zog Landtgraffe Wilhelm wider Ingelheim/vnd verbrannt das Dorff. Vnd da er manchen ſchweren vnnd thewren Schutz wider den Sal hat gethan/vnd den nicht nach ſeinem fürnem̃en gewiñen mocht/zog er mit ſchaden ab.

Was die alten Teutſchen Keyſer bewegt hab/in dieſem Sal ſo viel zu hauſieren/kan ich kein andere vrſach finden/dann daß das Landt darumb gar fruchtbar iſt/vnd hat dieſer Fleck auch ein gar Frey läger. Er ligt ein klein wenig an einer höhe/vnnd hat ein frey geſicht in das Rheingöw biß gen Bingen hinab/aber gegen Mentz zu hat es ein höhe/auff der iſt ein groſſe weite/vnd da iſt vor zeiten ein Wald geſtanden/wie man es noch auff dem Wald nennt/darinn die Keyſer jhren luſt mit jagen haben gehabt. Bey Eſchenheim iſt noch ein ſtuck vberblieben von demſelbigẽ Wald. Keyſer Carlen hat dieſen Flecken in vielen dingen gefreyet/vnd beſunder/daß die Eynwohner kein Zehenden oder auch klein Zehenden dörffen geben/allein geben ſie Zehenden von der Frucht.

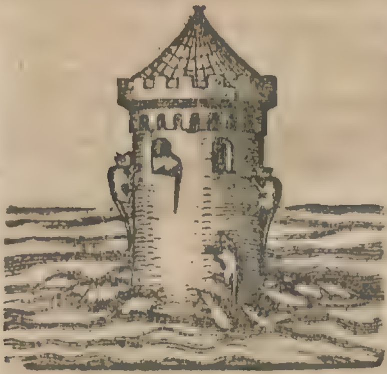
Bingen.

Bingen. Cap. cxcviij.



BIngen iſt gar ein alter Flecken/der auch ſein nammen vor Chriſti geburt her behalten hat: dañ viel alte Scribenten gedenckẽ ſeiner. Er ligt gleich alß in einem Rachen/da ſich das Gebirg zu beyden ſeytẽ zuſammen zeucht/vnd laufft da ein Schiffreich Waſſer/mit nammen die Nah/in den Rhein. Hie ward vorzeiten Druſus ein Stieffſohn des Keyſers Auguſti erſchlagen/oder wie die andern ſagen/er fiel zu todt von ſeinem Pferd. Es iſt noch ein ort bey dieſem Stettlein/das heißt von Druſo der Drůſelbrunn. Hie hat auch gewohnet vor 400. jaren die Jungkfraw Hildegard/die ſo viel heimlicher Offenbarung von Gott gehabt vñ beſchrieben hat. Bey dieſer Statt ſteht ein Thurn im Rhein/der heißt der Meußthurn/vnnd hat den nammen von einer ſolchen Geſchicht vberkommen. Es war ein Biſchoff zu Mentz zu den zeiten des groſſen Keyſers Otten/nemlich año Chriſti 914. der hieß Hatto/vnder dem entſtund ein groſſe Thewrung/vñ da er ſahe daß die Armen Leut groſſen Hunger litten/verſamlet er in ein Schewr viel armer Leut/vnd ließ ſie darinn verbrennen. Dañ er ſprach: Es iſt eben mit jnen alß mit den Meuſen die das Korn freſſen/vnnd niergend zu nütz ſind. Aber Gott ließ es nicht vngerochẽ. Er gebote den Meuſen daß ſie mit hauffen vber jhn lieffen/jm Tag vñ Nacht kein ruhe lieſſen/wolten jhn alſo lebendig freſſen. Da flohe er in dieſen Thurn/vñ verhofft er würd da ſicher ſeyn vor den Meuſen. Aber er mocht dem Vrtheil Gottes nicht entrünnen/ſonder die Meuß ſchwummen durch den Rhein zu jm. Da er das ſahe/erkannt er das Vrtheil Gottes/vnd ſtarb alſo vnder den Meuſen. Wilt du es für ein Fabel haben/will ich nicht mit dir darumb zanckẽ/ich hab diß Geſchicht mehr dann in einẽ Buch gefunden. Du findeſt hie vnden bey den Königen von Poland auch desgleichen Geſchicht/das noch grawſamer iſt: dann es wurden Mann/Fraw vnd Kinder von den Meuſen gefreſſen biß auff die Bein.

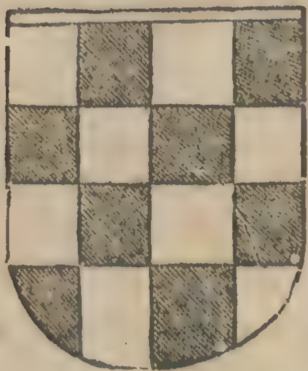
S. Hildegard.



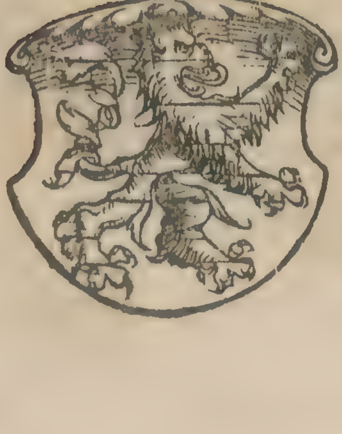
Der Meußthurn im Rhein.

Creutzenach. Cap. cxcix.

ITem dieſe Statt vnnd der gröſſer theil des Hunenrucks/ſo man neñt Hundsruck/hat vor zeitẽ gehört zu der Graffeſchafft Spanheim/die vor hundert jaren gar abgeſtorben iſt. Es war dazumal noch ein Weibsbild vorhandẽ/nemlich Fraw Eliſabeth/Gräfin zu Spanheim/vnnd Fraw zu Creutzenach/die hatt zu der Ehe Pfaltzgraffen Ruprecht Pipan/aber hetten keine Kinder miteinander. Vnd alß Pfaltzgraffe Ruprecht vor jhr durch den Todt abgieng/vermacht ſie auß ſonderlicher Liebe/die ſie zu der Pfaltz hett/dẽ Churfürſt Pfaltzgraffe Ludwigen mit dem Bart/bey leben jhres Vettern/des letſten Graffen Johann von Spannheim/den fünfften theil an d' vordern Graffeſchafft/für ſich vnnd ſeine Erben. Es war ſunſt Graffe Johann dritter Erb bey der Graffeſchafft von Spañheim/vñ die andern zwey drittheil ſoltẽ gefallen durch ſeines Vatters zwo Schweſtern/Fraw Mechthild Gräfin võ Spañheim auff der Marggraffen von Badẽ ſeyten/vnd Fraw Loretam in das Veldentzer Geſchlecht. Da aber Graffe



Spañheim.



Veldentzer Graffeſchafft.

Graffe Johañ ohn leibliche Erbē abgieng/habē die zwo Schweſtern od' jre Kinder die ganze Graffeſchafft geerbt/ohn dz fünffte theil dz vorhin dē Pfaltzgraffen vermacht war. Eine dieſer Schweſtern hat gehabt Marggraffe Rudolph/ vñ hat mit jr geborē Marggraffe Bernhardē/ꝛc. Die ander Schweſter hat gehabt Heinrich Graffe von Veldentz/vñ die gebar ein Sohn/nēlich Graffe Friderichē/d' verließ ein einige Tochter/ mit nam̃en Annā/ die nam Hertzog Stephan Pfaltzgraffe/vnd ward durch ſie Graffe zu Spanheim/ vnnd Graffe zu Veldētz. Die Graffeſchafft vō Zweybruckē hat er vō ſeinē Vatter. Fraw Eliſabeth Gräffin zu Spanheim iſt geſtorbē Añō Chriſti 1416. vnd jhr Vetter Graffe Johañ von Spanheim iſt geſtorben ohn Erben Anno 1437. Alß aber nachmals Anno 1463. der Marggraffe von dem Pfaltzgraffen gefangen ward / verſetzt er ſein theil ſo er an dieſer Graffeſchafft hatt/dem Pfaltzgraffen vmb 45000 Guldē/doch macht er es mit der zeit wider ledig.

Von dem Hunesruck. Cap. cc.

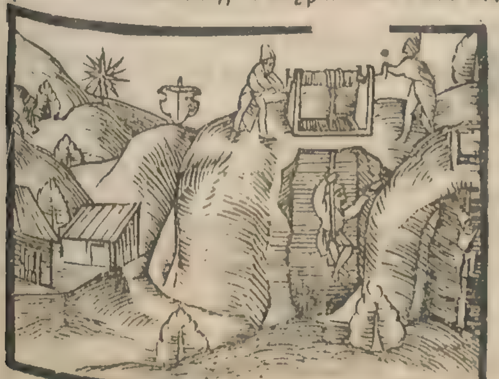
Dieſe Landtſchafft ſo zwiſchen dem Rhein/ der Moſel/ vnd der Nah ligt/ wird gemeinlich der **Hunesruck** geneñt: aber warumb/weißt man nicht. Die Gelehrten meynen es ſoll Hunesruck heiſſen von den Hunen her/daß ſie in dieſem Landt ein Rucken vñ Zuflucht haben geſucht/ vñ ſich da zwiſchen den Wäſſern ein zeitlang enthaltē: aber man kan dz auß keiner alten bewärten Hiſtorien beweiſen. Man findt wol noch im Landt etliche Vrkundt die dieſer Meynung ein ſchein gebē. Dann nicht ferr vō der Statt Siemeren iſt ein Brunn/den man noch nennt den **Hunenborn**. Desgleichen iſt im Landt ein Schloß/dz neñt man nach gemeinem brauch **Hoinſtein**: aber in d' Cantzley ſchreibt man es **Hunolſtein**. Vnd ein ander Schloß Caſtellū/geradbrecht von dem Latein/ dz man zu Teutſch möcht nennen **Hunenburg**. Etlicher andern Meynung iſt/ diß Landt hab den Nam̃en vō dē Waſſer Obrinca: dañ alſo hat man vor altē zeitē die Moſel geneñt/vñ darvon ward diß Landt geneñt Obruncanus tractus, welches geradbrecht/hat zu letſt gebēden Hunesruck. Die Pfaltzgraffen habē zu vnſern zeitē dz Lādt in jhrer Beſitzūg/wie ich bey d' Statt Creutznach/vñ vorhin bey der Statt Zweybruckē/ſolches etwas weitleuffig angezeigt hab.

Hunenborn.

Hunolſtein.

Obrinca woher es gēnennt ſey worden.

Des Erdtrichs halben dieſes Landts ſolt du wiſſen/daß mir darvon geſchrieben hat der Hochgeboren vnd Edel Fürſt Pfaltzgraffe Johañes/der zu vnſern zeiten Regierer vñ Beſitzer dieſes Landts iſt. Der Hunesruck iſt bey vnſern tagen/alß in 50. jaren/vaſt in beſſerung kom̃en. Dañ vormals iſt das Korn nicht alſo gerathē. Man mußt etwan drey jar ein Feld vbermiſten/eh es Korn trug: aber nun mehr findt man aller ding gnug/wiewol nicht viel Weins darauff wechßt/dañ vmb die Guldenbach/vmb Dalberg vñ Gutenberg. In der Graffeſchafft Spanheim/beſonder in d' hindern Graffeſchafft/gen Trarbach gehörig/findt man bey Herſtein das beſt Kupffer ſo in allē Landen mag gefunden werden: dañ man ſeygert kein Sylber darvon/ durch welches ſeygern dz Bley dz Kupffer vngeſchmeidig machet. Dz geſchicht hie nicht. Itē bey Trarbach auff ein halbe Meil findt man gedigen Bley groſſe menig/das treibt man ab ohn mühe. Man legt nur fünff od' ſechs Wägen mit Holtz vbereinander/ vñ die gegrabē Steuff Bley legt man darauff/zehē/viertzig vñ fünfftzig Centner ſchwer/zündet das Holtz an/vnd laßt es brennen/ſo ſchmeltzt es alſo/vñ rinnt in gemachte viereckēt Gruben ſo in das Erdtrich gegrabē/alſo daß ein Stuck etwan acht/zehen oder zwölff Centner wigt. Item Sylber Bergwerck erzeigt ſich gar ſchön in Birckenfelder Ampt an vielē orten. Desgleichē bey Creutznach iſt auch ein Sylber Bergwerck/iſt aber noch nicht im Baw. Man findt auch in dieſem rauchē Landt ein alte erhabne vnnd gepflaſterte Straß/ die gehet zwerch vber den Hunesruck von Bachrach biß gen Bergkaſtel/vnd von dannen fort biß gen Trier/vñ alſo forthin durchs Landt Lützelburg/ die iſt ſo richtig gemacht/ gleich alß wäre ſie mit einer Schnur abgemeſſen / iſt etwan eins Diſchs/etwan Bancks höhe/etwan höher/zu beyden ſeiten erhaben. Wer ſie aber erbawē/ iſt vnwiſſend. Wann vnd woher die Haupſtatt dieſes Landts an die Pfaltzgraffen kom̃en iſt/hab ich hievornen bey der Statt Zweybrucken gemeldet.

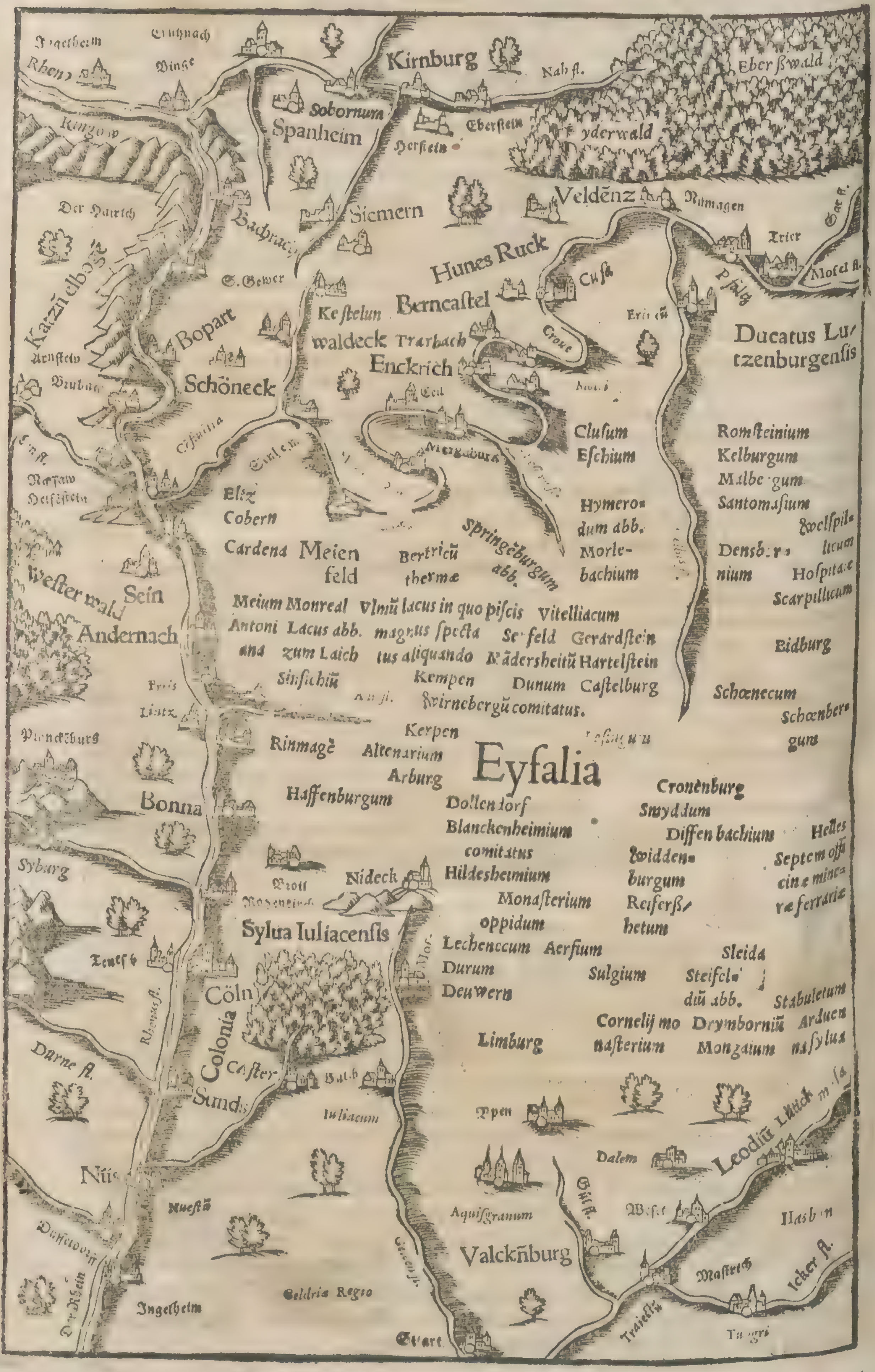


Guldēbach.

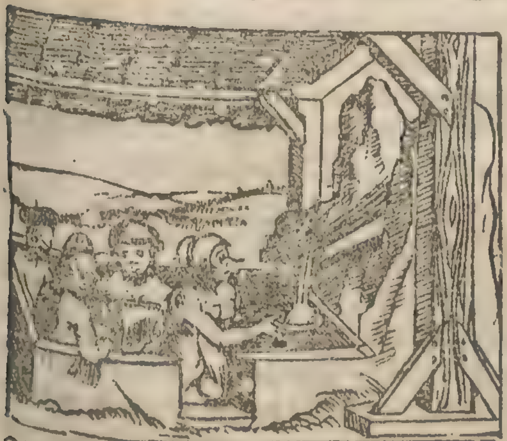
Kupffergruben.

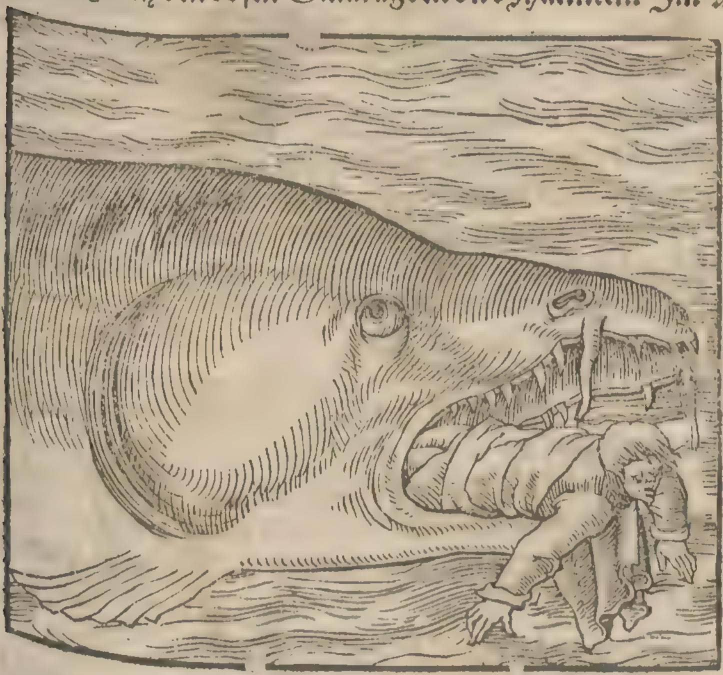
Bleygrubē.

Von der Eyfel. Cap. ccj.


Jngelheim
Creutznach
Rhen
Binge
Kirnburg
Nah fl.
Eberſwald
Sobornum
Spanheim
Eberſtein
Herſtein
Kingow
yderwald
Der Hairich
Bacharach
Siemern
Veldenz
Rimagen
Trier
Saar fl.
Katzīelbog
Hunes Ruck
S. Gewer
Mosel fl.
Pfaltz
Bopart
Keſtelun
Berncaſtel
Cuſa
waldeck
Trarbach
Enckrich
Croue
Ducatus Lutzenburgenſis
Arnſtein
Brubac
Schöneck
Cell
Clusum
Eſchium
Romſteinium
Kelburgum
Malbergum
Santomaſium
Mergeburg
Naſſaw
Helfenſtein
Eliz
Cobern
Cardena
Meien feld
Bertricū thermæ
Springeburgum abb.
Hymerodum abb.
Morlebachium
Zwelſpilicum
Densbornium
Hoſpitale
Scarpillicum
Weſter wald
Sein
Andernach
Meium
Monreal
Vlmū lacus in quo piſcis magnus ſpectatus aliquando
Vitelliacum
Antoni Lacus abb.
Seefeld
Gerardſtein
ana
zum Laich
Nädersheitū
Hartelſtein
Eidburg
Siſichiū
Kempen
Dunum
Caſtelburg
Schœnecum
Schœnbergum
Freis
Lintz
Zwirnebergū comitatus.
Kerpen
Pienckēburg
Rinmagē
Altenarium
Arburg
Eyſalia
Cronenburg
Bonna
Haſſenburgum
Dollendorf
Smyddum
Diffenbachium
Helles
Blanckenheimium comitatus
Zwiddenburgum
Septem officinæ mineræ ferrariæ
Syburg
Hildesheimium
Reiferſchetum
Nideck
Monaſterium oppidum
Sylua Iuliacenſis
Lechenecum
Aerſium
Sleida
Durum
Sulgium
Steifeldū abb.
Deuwern
Stabuletum
Teutſch
Cöln
Colonia
Corneliĳ monaſterium
Drymborniū
Arduenna ſylua
Limburg
Mongaium
Rhenus fl.
Durne fl.
Caſter
Sunds
Iuliacum
Ypen
Leodiū
Lüttich
Mosa fl.
Nüs
Dalem
Dieſſeldorff
Nueſtū
Aquiſgranum
Weſet
Hasban
Valckēburg
Maſtrich
Icker fl.
Der Rhein
Ingelheim
Geldria Regio
Traiectū
Tungri
Evart

Wiewol





Wiewol diß ein trefflich rauch Landt vñ Birgig iſt/ an den Hunesruck vnd das Lützelburger landt ſtoſſend/ hat es doch Gott nicht vnbegabt gelaſſen/ der dañ einem jeden Landt etwas gibt/ darvon ſich die Eynwohner mögen betragen vnd ernehren. Zu Bertrick iſt ein warm Bad/ den Kranckē heilſam/ ligt anderhalb Meil von der Moſel. Vnfern von der Graffeſchafft Manderſcheid in den Herrſchafften Keila/ Kronenberg vnnd Sleiden im Thal Hellenthal macht man fürbindig gut Schmideyſen/ man geußt auch Eyſen Ofen/ die ins Oberlandt/ alß Schwaben vnd Francken verkaufft werden. Item zwen nam̃hafftiger See ſind in dieſer Eyfel/ einer bey dem Schloß Vlmen/ vnd der ander bey dem Cloſter zum Laich/ die ſind ſehr tieff/ haben keinen Eynfluß/ aber viel Außflüß/ die nennt man Marh/ vnd ſind Fiſchreich. In dem zum Laich findt man Stein grün/ gelb vnd rotfarb/ gleich den böſen Smaragden vñ Hyacinten. Im Marh zu Vlmen iſt ein Fiſch/ wie dann viel geſehen habē/ auff dreyſſig Schuch lāg/ vnnd ein ander auff zwölff Schuch lang/ die haben Hecht geſtalt. Vnd ſo ſie ſich laſſen ſehen/ ſtirbet gewißlich ein Ganerb des Hauß Vlmen/ es ſey Mañ oder Fraw/ iſt offt bewärt vnd erfahren worden. Dieſe Mary ligē gemeinlich auff hohen Bergen. Man hat das zu Vlmen wöllen erſuchen in ſeiner Tieffe/ vnnd nachdem man das Bley dreyhundert klafftern tieff hinab gelaſſen/ hat man kein Grund mögen finden. In der rechten Eyfel iſt ein raucher Boden von Wälden/ vnd da wenig mehr dann Haberen wechßt: aber gegen dem Rhein vnd gegen der Moſel iſt es fruchtbar/ vmb die Statt Mäyen die Trieriſch iſt/ erzeigt ſich gut Sylber Bergwerck/ werden aber durch vngeſchicklichkeit der Bawren verwarloſet/ vnd kommen in abgang. Der Herrſchafft halben ſo in der Eyfel iſt/ ſoltu wiſſen daß ſie vaſt halber Lützelburgiſch vnd Trieriſch iſt/ doch der mehrtheil Lützelburgiſch. Darinn wohnen die Graffen von Arburg/ Firnenberg/ Manderſcheid. Item die Freyherren von Ryffersheid/ die Herren von Rulingen/ die Herren von Ryneck. Die Graffeſchafft von Vianden/ hat der Graffe von Naſſaw zu Dillenburg/ darinn ligt die Statt S. Veit/ vnd die Statt Baſtenach/ die doch Lützelburgiſch iſt. Der Eyſler Handtierung iſt vaſt mit Rindtvich/ Honig vnnd Wachs. Das Vich kompt vaſt auß dem Landt bey Baſtenach/ heißt das Oeßling/ von dem der groß Wald genannt Ardenner Wald/ darinn S. Ruprecht das groß Cloſter ligt. Es ſchreibt von dieſem Landt Doctor Simon Reichwein/ der es wol durchfahren vnd beſichtiget hat alſo:

Eyſen Ofen.

Laich ein Cloſter.

Herrſchafft in der Eyfel.

Diß Landt iſt von Natur vngeſchlacht/ rauch von Bergen vnnd Thälern/ Kalt vnd mit vngeſtümen Regen vberſchüttet/ aber Waſſer vnd Brunnen halb gar luſtig. Die Eynwohner ſind gar arbeitſam/ haben ſinnreiche Köpff wo ſie geübt werden/ aber ſie hangen an dem Ackerbaw vnnd warten des Viechs. Es hat diß Landt gar weiß Viech/ vnd viel Milch vnd Molcken. Es hat mehr Viſch dann Wildprät/ bringt auch

Frücht für ſich gnug/außgenom̄en da es ſo gar rauch iſt/bringt es zimlich Habern/aber wenig andere Frücht. Vmb Manderſcheid von Gerardſtein möcht es zu Sommers zeiten vergleicht werden Italię/ſeiner Sommerfrüchten halben: dann es bringt Melonen/Cucumern/krauſen Lattich/vnd dergleichen Welſche Früchte. In den Herrſchafften Selida/Cronenberg vnd Rieln ſind Eyſen Ertz/da man Eyſen-Oefen außgeußt.

Von den Stetten die am Rheingebirg biß gen Cöln auff der Gallier ſeiten ligen. Cap. ccij.

VOn Baſel biß gen Mentz vnd Bingen/iſt der Rheinſtrom ein Frey offen Landt zu beyden ſeiten/aber zu Bingen thut er ſich gar zu/vnd wird der Rhein da gezwungen in die enge Berg/vnd fleußt alſo gefangen ferr hinab biß gen Bonn. Es thut ſich das Gebirg etwan alſo nahe zuſammen/daß ein ſtarcker Mann an etlichen orten gar nahe vber den Rhein werffen möcht. Ligen zu beyden ſeiten viel Stett vnd Schlöſſer.

Bachrach. Cap. cciij.

BAchrach ligt zwo Meil vnder Bingen/vnd meynen etliche ſie ſey vō Bacho: das iſt/von dem köſtlichen Fürſtenberger Wein/der da wechßt/alſo genennt worden. Sie iſt die elteſte Statt die ich in der Pfaltz find/oder die zum erſten an die Pfaltz bey dem Rhein kommen iſt. Dann Anno Chriſti 1199. ward Stalburg vnd die Vogtey zu Bachrach verliehen Pfaltzgraffe Conrad von einem zu Cöln.

Boppart vnd Ober Weſel. Cap. cciiij.

OBer Weſel vnd Boppart/dieſe zwo Reichſtett ſind von Keyſ. Heinrichen dem 7. verpfendt dem Biſchoff von Trier vmb ein ſumm Gelts. Wie hoch ſie verpfendt/iſt mir vnwiſſend. Man findt hin vnd wider viel geſchrieben/wie die Keyſer ſo geng ſeind geweſen des Reichs Flåcken zu verſetzen/aber iſt noch keiner kommen der ſie wider ablöſen wölt.

S. Gewere. Cap. ccv.

DIß Stettlin hat den Nam̄en vberkommen von einem from̄en Mann/dʼ hieß Goar/vnd kam auß Aquitania zu den zeiten des Keyſers Mauricij/vnd ſatzt ſich an den Rhein/da er auch ein Chriſtenlich Leben führt. Zu denſelbigen zeiten kam auch S. Gall vnnd Columban auß Hibernia in Burgund/vnd darnach in das Teutſch Landt ob dem Bodenſee/da ſie auch das Cloſter S. Gall auffrichteten. An dieſem Ort bey S. Gewere hat der Rhein viel Zwörbel/vnd man meynt daß er da viel Waſſer verlier.

Cobolentz. Cap. ccvj.

ZV Latein nennt man dieſe Statt Confluentiam oder Confluentes: dz iſt/ein zuſammenflieſſung. Dann die Moſel vnd der Rhein kommen da zuſammen. Es iſt auch der alten Stetten eine/wie dann die Alten ſich des gefliſſen haben/daß ſie nam̄hafftige Stett haben geſetzt an die Oerter/da zwey Waſſer zuſam̄en flieſſen/wie dz ſchein iſt bey Baſel/Straßburg/Mentz/Vlm. Es iſt der Biſchoff von Trier Herr vber Cobolentz/vnnd geht ein Steinerne Brucken vber die Moſel/iſt vaſt ein luſtig weſen vmb die Statt. Es wöllen etliche daß Ptolemeus die Moſel hab genannt Obrincam/aber es will die Gegenheit ſich nit gar zutragen. Es mag mehr auff die Nah/ſo bey Bingen in Rhein laufft/gezogen werdē. Es ſchreibt der Hochgelehrt Doctor Simon Reichwein von dieſer Statt vnd jhren Eynwohnern alſo:

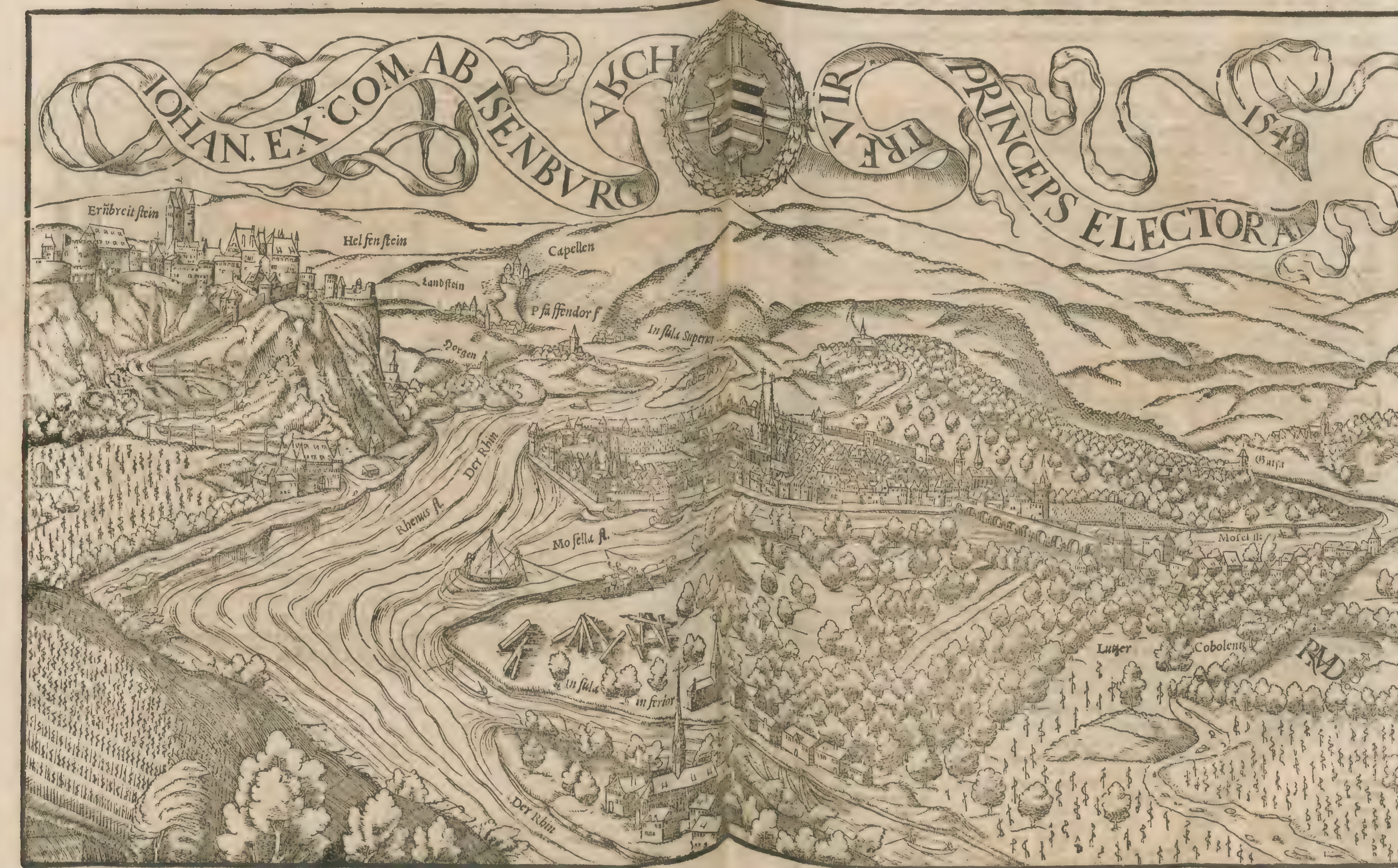
Es ſind die Eynwohner dieſer Statt gar fürwitzig vnd eins verſtendigē vnd klugen Gemůts. Es wechßt Wein ein wenig ob Cobolentz/der iſt gar gut/vnd beſonder der zu Horgheim vnnd zu Langſtein wåchßt. Es tregt der Boden auch gern vmb Cobolentz/aber enge halben mag nicht viel zwiſchen den Bergen wachſen. Aber vnder Cobolentz gegen Andernach zu/auff dem Engerßbaw wåchßt Wein vnd Korn genug. Es ſind zu Cobolentz die Fiſch thewr/vnangeſehen daß da zwey herrliche Waſſer zuſammen kommen/außgenommen die Salmen/die ſind etwas wolfeyler da.

Die Statt

Die Statt Cobolentz

Gelegen im außgang der Moſel / alß ſie zwiſchen hohen Bergen in den Rhein
fallt. Sie iſt mir zugeſchickt durch den Hochwirdigen vnd Durchleuchtigſtē Fürſten vnd Herrē/ Herr Johañ Graffe zu Iſenburg/ Ertzbiſchoffen zu Trier/
vnnd des Heyligen Römiſchen Reichs Churfürſten/ ein ſonderlichen liebhabern der
Coſmography/ wie ſeine Geſchrifften im Lateiniſchen Exemplar bey dieſer Statt/
vnd auch bey der Statt Trier gar hübſch anzeigen/ vnd der Löblich
Herr jhm bey vnſern Nachkommen ein ewige Gedechtnuß damit verlaſſen.

Der Statt Cobolentz am Rhein vnd an der Moſel gelegen/ wahre Contrafehtung/ ſampt vmbligender Landſchafft.


IOHAN. EX COM. AB ISENBVRG ARCH TRE VIR PRINCEPS ELECTOR A.
1549
Erenbreitſtein
Helfenſtein
Capellen
Landſtein
Pfaffendorf
Horgen
Inſula Superior
Der Rhin
Rhenus fl.
Moſella fl.
Inſula inferior
Der Rhin
Gatza
Moſel fl.
Lutzer
Cobolentz
RMD

Andernach. Cap. ccvij.

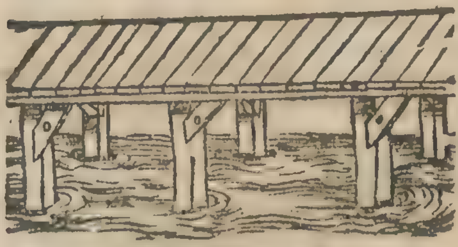
VMb das jar Chriſti 1120. hat ein Biſchoff von Cöln dieſe Statt gebawen/ oder ein Dorff zu einer Statt gemacht: dann Ammianus der vnder dem Keyſer Juliano geſchrieben hat/ gedenckt dieſes Orts/ vnnd nennt es Antenacum. Nun iſt kein andere Statt am Rhein/ deren Namen ſtimme zu dieſem Namen. Sie hat ein luſtig Läger am Rhein vnnd zwiſchen dem Rheingebirg.

Bonn. Cap. ccviij.

PTolemeus vnd andere mehr alte Scribenten gedencken dieſer Statt/ darumb muß es ein alter Fläcken ſeyn. Sie iſt des Biſchoffs von Cöln/ vnnd ligt auff einer hübſchen Ebne/ da ſich das groß Rheingebirg wider zerzeucht/ ſo von Bingen biß an dieſe Statt Bonn den Rhein zu beyden ſeiten eynfaßt. Den 27. tag Jenners des 1583. jars iſt in dieſer Statt Bonn in beyſeyn des Ertzbiſchoffs zum erſten mal nach innhalt der Reformierten Religion geprediget worden / welches ſie darnach durch den Cölniſchen Krieg vbel entgelten hat müſſen. Im jar 1588. den 28. tag Septemb. ward ſie von des Königs auß Hiſpanien Volck auff condition eyngenommen/alß ſie zuvor im 1587. den 24. Chriſtmonats von Martin Schencken vrplötzlichē war eyngenommen worden.

Von der Statt Cöln. Cap. ccix.

Die Völcker ſo vor Chriſti geburt bey dieſer Statt gewohnt / haben Vbij geheiſſen / vnnd iſt Cöln jhr Hauptſtatt geweſen/ wie ſie dieſen nammen noch nicht zu derſelbigen zeit gehabt hat / ſonder man nennet ſie der Vbiern Hauptſtatt/ oder das Haupt der Vbiern. Die Römer haben ſich viel da gehalten / vnnd ein ſtetigen Krieg geführt wider die Teutſchen/ vnnd beſonder wider die Schwaben ſo zu derſelbigen zeit zu groſſem theil in Sachſen an der Elb gehalten / darvon ich hie vnden weitleuffiger ſchreiben will/ warumb auch Keyſer Julius in einer kleinen zeit ein Höltzene Bruck macht vber den Rhein / damit er gering mit ſeinem Zeug wider die Teutſchen rucken möchte. Darnach vber ein gute zeit / nachdem die Statt Cöln erbawen ward/ iſt ein Steinene Bruck vber den Rhein gemacht wordē/aber man findt nicht wer das gethan hab.



Rheinbruck zu Cöln.

Man findt wol daß Biſchoff Bruno auß geheiß ſeines Bruders Keyſers Otten des erſten/ſie im Grund abbrechen ließ: dann es geſchahen auff jhren ſeiten bey nacht viel Todſchleg vnnd Rauberey. Die Statt Cöln nachdem ſie von den Vbiern ein anfang hat genommē/iſt ſie darnach Agrippina von Marco Agrippa jhrem auffrichter genannt worden/der des Keyſers Auguſti Tochtermann war. Vnd ward auch lange zeit nach jhm Agrippina genennt/vnd herrſcheten die Römer darinn biß zu den zeitē da Marcomirus der Frantzoſen König ward/der trieb die Römer darauß vmb das jar Chriſti 400. vnnd nennt ſie Coloniam: das iſt/**ein Beſitzung.**

Darnach da Hertzog Ott von Sachſen Keyſer ward / den man den groſſen Otten nennt/nam er ſie von den Frantzoſen/vnd bracht ſie vnder das Römiſch Reich. Aber Cornelius Tacitus ſchreibt im 12. Buch/dz Agrippina die Keyſerin/ Keyſers Claudij Ehegemahel ſey geboren in der Vbiern Statt/vnnd habe ein Beſitzung dareyn gemacht/vnd ſeyen beyde nammen der Statt von jhr blieben. S. Matern ein jünger S. Petri/ hat zum erſten den Chriſtlichen Glauben zu Cöln verkündet. Weñ das Biſthumb in dieſer Statt ſey auffgericht worden/ vnnd dahin das Ertzbiſthumb von Vtrecht transferiert oder verruckt/will ich hie vnden bey der Statt Vtrecht anzeigen.

Dieſe Ordnung der Biſchöff find ich alſo:

S. Matern ſoll erſtlich da Biſchoff geweſen ſeyn/vnnd der Apoſtel daſelbſt/ vmb das jar Chriſti 70. Vmb das jar Chriſti aber 346.

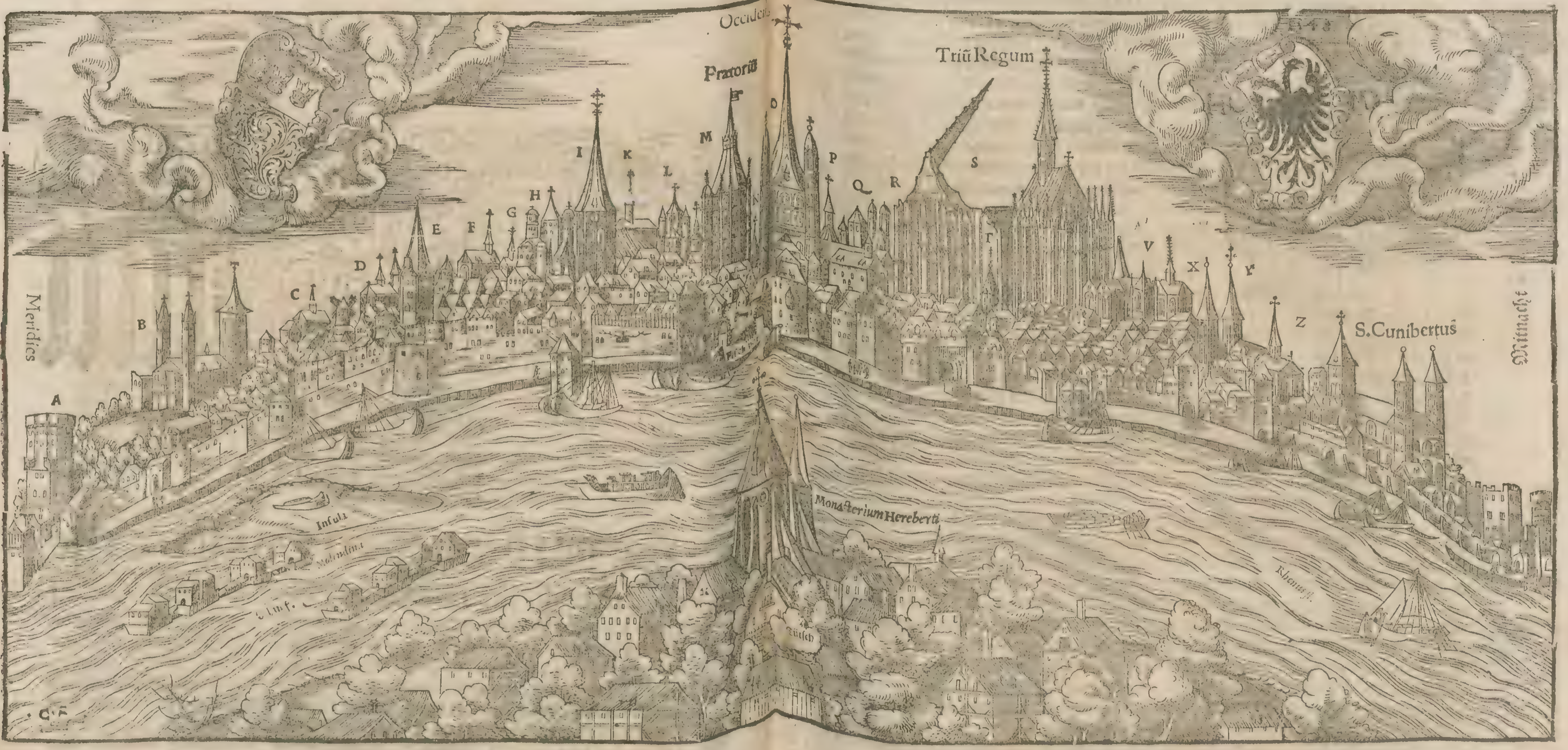
Eufrades ein Arrianer	
Auff jhn iſt kommen S. Seuerin	420
Ebuergſel	
Solinus	470
Sinomenus	
Remedius	
Cunibertus Hertzog in Lothringen	500
Bocaldus	
Stephanus	
Balduinus	
Guiſo	560
Pharamundus	
Agilulphus	
Hildegerus	
Berthelinus	
Nicolphus	
Hildpold	838
Gunther	856
Wildprecht	879
Herman	890
Wigfrid	923
Bruno Hertzog zu Sachſen	954
Volmar	965
Gero Graffe zu Huſen	972
Warinus	960
Euergerus	983
S. Herbert Graffe zu Leyningē/er hat das Cloſter Teutſch geſtifft	1001
Pelegrin	1020
Herman Pfaltzgraffe Azains Sohn	1035
S. Anno von Hohen Landenberg	1056
Hildpold	1077
Sigwin	1079
Herman der reich Graffe zu Wolferßhauſen	1089
Friderich	1099
Bruno Graffe zu Altenaw	1131
Hugo	1137
Arnold Graffe von Gellern	1147
Arnold Graffe zu Alteneck	1151
Friderich	
Gerhard	1157
Reinhold ein Sächſiſcher Graffe	1159
Philipp von Hinſper	1181
Bruno Graffe zu der Marck	1193
Adolph Graffe zu Altene	1194
Bruno von der Seyn zu Segenbach	1205
Dieterich Graffe zum Berg	1209
Engelbrecht Graffe vō Berge	1215
Heinrich de Malenack	1225
Conrad Graffe vō Hohenſtatt	1237
Engelhard von Walckenburg	1262
Seyfrid vō Weſterburg	1272
Wigbold von Hont	1298
Heinrich Graffe zu Virnberg	1300
Walran Graffe zu Gülch	1334
Wilhelm von Genep	1349
Johann Graffe zu Virnberg	1363
Adolph Graffe zu der Marck	1364
Engelbert zu der Marck	1375
Cuno von Falckenſtein	1378
Friderich Graffe zu Sarwerden	1383
Dieterich von Mors	1415
Ruprecht Hertzog vō Bayern	1463
Herman Landtgraffe	1481
Philipp von Hobenſtein	1508
Hermā Gra. zu Weida	1516.

Die Statt

Die Statt Cöln

So vor der geburt Chriſti / eh ſie ein Römiſche beſatzung ward / iſt ſie genannt worden Caput Vbiorum: das iſt / ein Haupt der Völcker Vbiorum / wie auch Wormbs zu derſelbigen zeit hieß Vrbs Vangionum, ein Statt der Völcker Vangioner / vñ Paris / Vrbs Pariſiorum, ein Statt der Völcker Pariſer / alſo auch Trier / Vrbs Treuirorum, ꝛc. Vnnd dergleichen ſind viel Stett genannt worden / nach den Völckern vnder denen ſie entſtanden ſind. Es iſt Cöln ein vberauß groſſe Statt / welche Anno 1180. in weitere Ringkmawren / daran heutigs tags 82. Thürn ſtehn / gefaßt worden iſt. Innerhalb derſelbigen ſind bey neben dem Herrlichen Thumb / dariñ die Heyligen drey König begraben ligen ſollen: Item der Machabeer vnnd eylff tauſent Mägden Kirchen / noch 19. Pfarrkirchen: Item 10. andere Stifften / 15. Manns Clöſter / 8. beſchloßne Frawen Clöſter / der vbrigen ſampt den Beginen Heuſern ſind 59. Darneben ſind noch biß in die 30. Capellen.

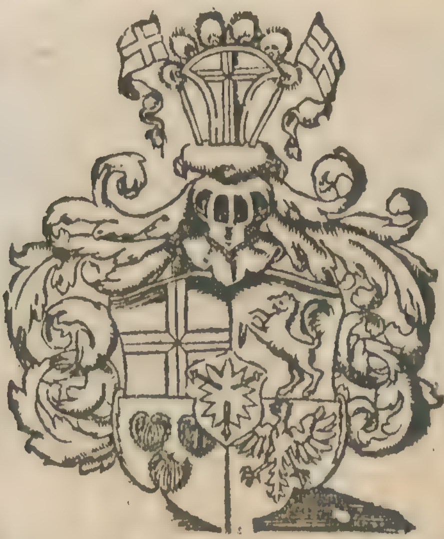
Colonia Agrippina: das iſt/ Cöln/ bey den alten vnd zu vnſern zeiten ein mechtige Reichſtatt.


Occidens
Pratoriū
Triū Regum
Meridies
Mitnacht
S.Cunibertus
Monaſterium Hereberti
Inſula
Rhenus
Tuitsch
A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
V
X
Y
Z
C.S.

Erklerung etlicher fürnemmer Oertern vnd Gebewen dieſer Statt.

A	Beyen Thurn.
B	S.Seuerin Port.
C	Carthauſ.
D	S.Catharin.
E	S.Jan vnd vnſer Fraw im Ließ Kirch.
F	Carmeliten.
G	S.Panthaleon.
H	S.Maria im Capitolio.
I	S.Martins Kirch.
K	Augustiner.
L	Zun Apoſteln.
M	Rhathauß.
N	S.Brigita.
O	Des groſſen S.Martins Kirchen.
P	Barfuſſer.
Q	S.Clara.
R	S.Gereon.
S	Thumſtifft S.Peters.
T	S.Andres.
V	Prediger Cloſter.
X	S.Lupus.
Y	S.Vrſula.
Z	Machabeern.

Adolph

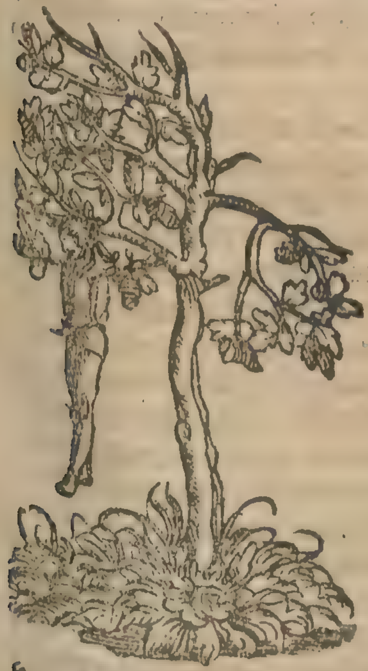


Adolph Graffe von Schauwenburg 1547. die jhren vrſprung haben vō den Fürſten von Holſtein/ Ertzbiſchoff zu Cöln / Churfürſt des Reichs / Herr in Weſtphalen vnd Engern/ein ſonderlicher liebhaber der Gelehrten vnd aller Künſten/des Wapen ich hieher geſetzt hab/nach ſeinem angebornen Adel vnd zugefallnē Herrlichkeiten. Auff jn volget ſein Bruder Antoni / ein thewrer Fürſt / nachdem vnd der vorgemelt Anno 1556. zu Herbſtszeit verſchied. Alß aber d' hernach auch mit todt abgangē/im jar 1558. auff dē 18. tag Julij/zu Godesburg/ da ward zū Ertzbiſchoff d' thewr Fürſt / Herr Johañ Gebhard Graffe zu Mansfeld/den 26. Julij. Friderich Graffe von Wide/ward erwehlt 1562. trat alters halb ab. Auff jn bekam die Wahl Salētinus ein Graffe vō Jſenburg 1567. Auff welchen dē 5. des Chriſtmonats des 1577. jars Gebhard Freyherr zu Waldburg von den meiſten des Thumbcapitels ein Ertzbiſchoff erwehlet ward/doch weil er ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion bekañt/ſeinen Vnderthanen die Religion gentzlichen nach jhrem willen frey ſtalte/ warde er den 23. tag Meyens im 1583. der Ertzbiſchofflichen Ehren von dem Thumbcapitel enſetzt / vnnd an ſein ſtatt Hertzog Ernſt von Bayern / Biſchoff von Hildesheim einhellig erwehlet. Welches doch zu einem hernach langwierigen Krieg vnd des ſchönen Ertzbiſthuñs trawrwirdige verwüſtung gerhaten iſt. Es hat das Ertzbiſthumb Cöln vnder jm dieſe nachvolgende Biſthuñen / das vō Münſter/das von Vtrecht/das von Lütich/ſo etwan zu Tungern geweſen/das von Mynden/ vnd das zu Oſnabruck.

Auffrhur zu Cöln.

Anno Chriſti 1470. iſt zu Cöln erſtanden ein groſſe auffrhur zwiſchen den Burgern vnd dem Biſchoff/der dazumal jhr Oberherr war. Dann es wolt der Biſchoff zuviel herrſchen in der Statt/ vnnd mit den Burgern handlen nach ſeinem gefallen/ er hett fug oder nicht. Alſo wolt er eim Kauffmann wider ſeinen willen nemmen ein Schiff / da legt ſich der Kauffmann mit ſampt ſeinen vnd andern guten Gönnern wider den Biſchoff / vnnd kam die ſach dahin / daß die gantze Statt auffrhüriſch ward / vnnd wolten dem Biſchoff nicht vertragen daß er vngebürliche ding gebote. Der Biſchoff alß ein Oberherr / bote Fried/ vnd drewet die Auffrührer zu ſtraffen/ vnd ward alſo der Lermen etwas geſtillet biß auff den vierdten Tag / da ſtund der Biſchoff auff vnnd prediget/ ſchalt auch die Burger vmb jhren aufflauff/ſagt die Statt wer des Teuffels/ ſie würd in einer kurtzen zeit vndergehn/wo ſie nicht Buß thetten. Das beiß die Burger gar vbel/vnnd rühleten zuſammen/ vberfielen den Biſchoff zu abend in ſeinem Schloß/ſchlugen etlich zu todt/vnd ward dem Biſchoff kaum ſo viel zeit / daß er mit etlichen entran / dieſelbige nacht in Sanct Peters Kirchen / vnnd kam von dannen zu der Statt hinauß in frembden Kleydern biß gen Neuß / bracht auff ein groß Landtvolck / zog wider die Statt / die zubezwingen nach ſeinem gefallen.

Alß nun die Cölner den Gewalt ſahen/ begerten ſie des Friedens vnnd ergaben ſich widerumb dem Biſchoff auff Gnad. Vnnd alß ſie am Morgen ſolten erſcheinen vnnd für jhren Fräffel gnug thun/blieben ſie auß/verhofften der König/zu dem ſie heimlich hetten Bottſchafft gethan / wurd jhnen zuhilff kommen. Da der Biſchoff ſolches innen ward/ ſahe er durch die Finger/ließ ſein Kriegsvolck in die Heuſer fallen/die raubten/würgten/ fiengen vnd plünderten was ſie funden. Denen die ſie gefangen namen/ſtachen ſie die Augen auß/ oder köpfften ſie/ vnd welche vbrig blieben/mußten dem Biſchoff auff ein newes ſchweren. Wann aber darnach die Statt vom Biſchoff kom̃en ſey/hab ich in keinē Buch gefunden. Das hab ich wol gefunden/daß in nachgehnden zeiten der Biſchoff vnderſtanden hat/die Statt wider vnderſich zu bringen / der Statt vnd den Burgern alle Freyheit zunemmen/ wie dañ mit andern Stetten mehr beſchehen iſt. Deshalben die Biſchöff anfiengen viel ſeltzamer Practicken: aber die Burger merckten es vnd waren jnen zugeſcheid. zur ſelbigen zeit hetten zwen Thumbherren ein Löwen/den zogen ſie dem Biſchoff. Vnnd nachdem ſie ein heimlichen haſſz trugen wider den Burgermeiſter/nemlich Herren Gryn/ namen ſie ſich groſſer Freundtſchafft gegen jhm an/ vnd auff ein zeit luden ſie jhn zu gaſt/ vnd lieſſen den Löwen wol hungerig werden. Vnnd da der Burgermeiſter kam/führten ſie jhn zum Löwen/vnd vngewarneter Sachen ſtieſſen ſie jhn in die Kammer zum Löwē/ vnd ſchloſſen die Kammer zu/damit der Löw jhn zerzerret. Aber der Burgermeiſter war nicht vnbehend / da der Löw gegen jhm ſprang / wicklet er ſein Mantel vmb die lincke Hand/vnd ſtieß ſie jhm in den auffgeſperrten Rachen / vnd mit der rechten Hand erſtach er den Löwen/vnd kam alſo vngeſchedigt darvon. Bald ſchickt er nach den zweyen Pfaffen/ vnd ließ ſie mit ſtricken erhencken an ein Balcken bey dem Thumbcloſter. Darnach erhuben ſich gar viel Streitt zwiſchē dem Biſchoff vnnd der Statt/ biß zu letſt Biſchoff Syfrid erlangt am Römiſchen König/daß die Cölner ſolten dem Biſchoff die Statt vbergeben/oder ſolten die Schlüſſel der Statt zwo Meil auff das Veld führen/vñ mit dem Biſchoff darumb kempffen. Vnd das geſchahe. Die Burger führten auff einem wolverwareten Karren die Schlüſſel hinauß biß gen Woringen/vnd da erfochten ſie jhre Schlüſſel vnnd Freyheiten Ritterlichen/behielten alſo die Statt vnd allen Gewalt darinn. Wo ſie ſich hetten laſſen erſchrecken/wär es jhnen ergangen wie es mit andern viel Stetten gangen iſt/nemlich Mentz/ Bamberg/vnd andere mehr / die vnder der Geyſtlichen Regiment kommen ſind / vnd bißher vnder jhnen müſſen bleiben.



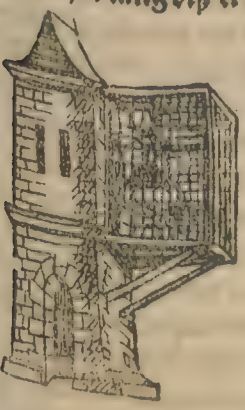
Zwē Thumherrē erhēckt

Jm jar Chriſti 1388. ward auffgericht zu Cöln die Hohe Schul/vnd begabt mit Priuilegien vom Bapſt Vrbano.

Von dem Hertzogthumb Limburg. Cap. ccv.

ZV denſelbigen zeiten ward das Hertzogthumb von Limburg Erbloß/darumb wolt der Hertzog von Braband auff ſeiner ſeiten / vnnd der Graffe von Gellern auff der andern ſeiten haben/vnd hetten zu beyden ſeiten viel Herrſchafften vnd Gewalt an ſich gehenckt. Aber der Hertzog von Braband geſieget wider den Graffen von Gellern/ vnnd wurden viel erſchlagen. Es ward auch der Biſchoff von Cöln gefangen / der dem Graffen von Gellern hilff gethan hett/vnnd nam jhn der Graffe von Bergen in ſein Gefengknuß ſieben jar lang biß er ſein Liedlin ſang/vnd ſich ledig macht. Da nun der Biſchoff außkam/bate er den Graffen von Bergen/daß er jhn geleiten wolt biß gen Teutſch/das gegen Cöln vber am Rhein ligt. Das thet der Graffe gern. Da ſie vber den Rhein kamen/ da hett der Biſchoff vorhin ein Reyſigen Zeug dahin beſtellt / der fieng den Graffen/ vnnd hielt der Biſchoff den Graffen biß in ſein Todt in der Gefengknuß. Er ließ auch machen ein Eyſen Korb/vnd den ſchmiert er Sommerszeiten mit Honig/vnd ſetzt den Graffen nacket dareyn/daß jhn die Fliegen biſſen vnd peinigten/ vnnd alſo vergalt er jhm zweyfach was er jhm je zu leid gethan hatt. Wann diß Hertzogthumb erſtanden ſey / findeſt du hie vornen an ſeinem Ort.

Limburg ein Hertzogthūb bey Aach.



Neuß. Cap. ccvj.

ANno Chriſti 1470. erhub ſich ein zweytracht zwiſchen Biſchoff Ruprecht der ein Pfaltzgraffe war / vnnd zwiſchen dem Capitel zu Cöln / alſo daß die Thumbherren machten Herman Landtgraffen ein Gubernator des Stiffts Cöln. In dem kam Hertzog Carlen von Burgund/vnd nam etwas Landt

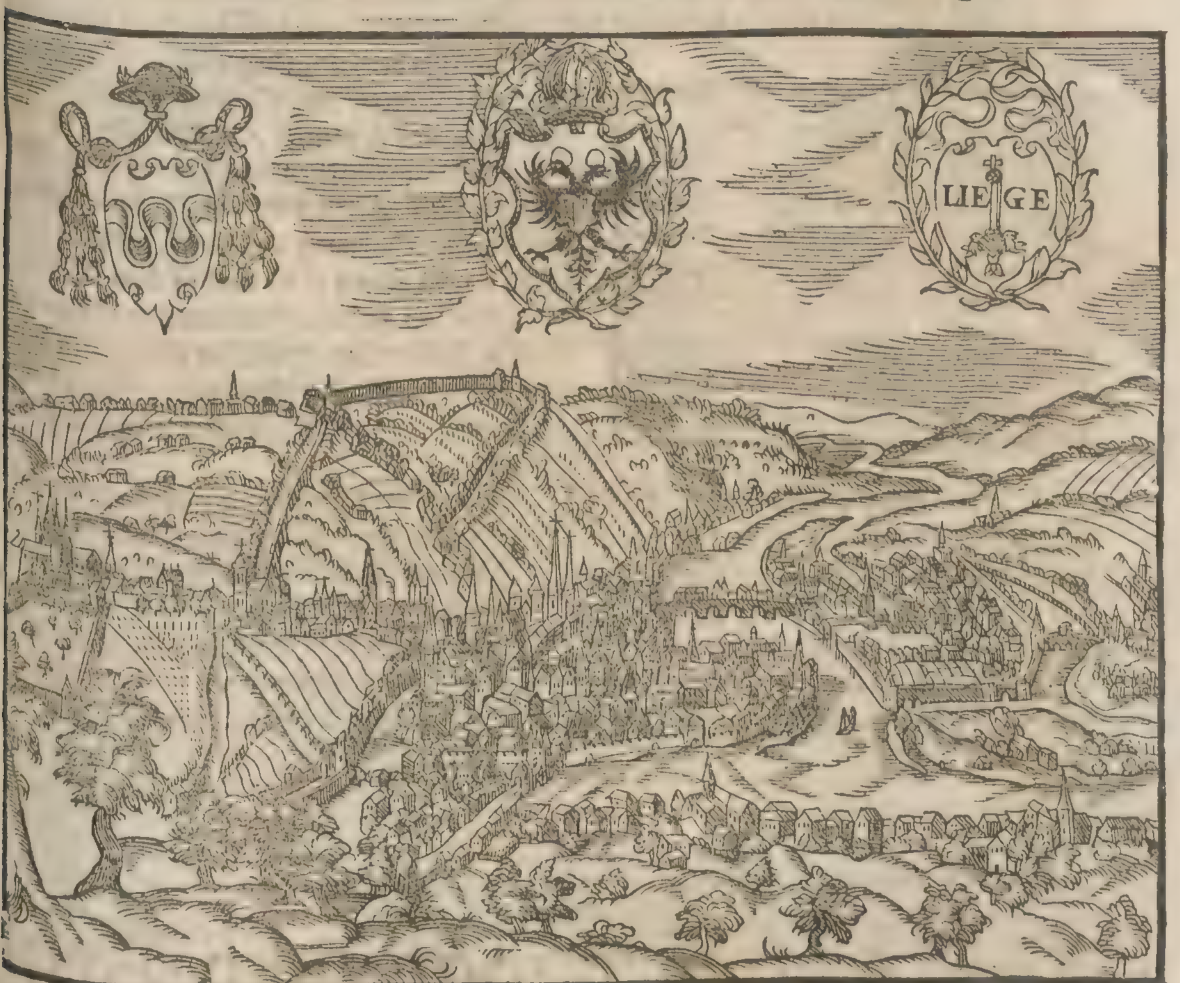
Gellern/das dann der Keyſer ließ geſchehen: dann die Gellerſchen waren dem Römiſchen Reich mehr dann 30. jar nicht gehorſam geweſen.

Biſchoff Dietrich Graffe zu Neuß hielte vbel hauß/verſetzet vnd verpfendet das Biſthumb / vnd alß auff jhn kame Ruprecht der Pfaltzgraffe / wolt derſelbig nicht arm ſeyn/ ſatzt ein newe Schatzung auff/ die Landtſchafft gab ſie/ die Statt Neuß wolt ſie nicht geben / der Biſchoff belegerets/ wurd dannen geſchlagen. Darnach vbergab der Biſchoff das gantz Biſthumb Hertzog Carlen von Burgund / vnnd wolt ſie alſo ſtraffen.

Neuß von Burgůdern belegert.

Im jar Chriſti 1474. ſchreib der Hertzog von Burgůd gen Cöln / daß man Biſchoff Ruprecht widerkehrete was dem Stifft entwendet wäre / vnnd daß man jhm gehorſam wäre. Aber ſie theten es nicht / ſonder verſchuffen daß der Biſchoff in Bann ward gethan/ vnd die Statt Cöln ward feind dem Hertzogen von Burgund vnd dem Biſchoff/ vnd wurffen des Hertzogen Wapen in Kot. Da ward der Hertzog erzürnt/ kam mit groſſer Macht für Neuß/ vnnd vmblegert die Statt gerings vmb mit ſampt dem Biſchoff Ruprecht ein gantz jar lang/ daß ſie groß Hunger in der Statt litten/ vnnd mehr dann vierdthalbhundert Pferd aſſen. Die von Cöln ſtunden auch in groſſen ſorgen/ vnnd ſchrieben dem Keyſer vmb Hilff: dann zubeſorgen wäre Hertzog Carlen wurde das gantz Landt eynnemmen. Der Keyſer aber wolt ſich des Handels nicht beladen / ſchlug jhnen Hilff ab. Da ſandten ſie ein herrliche Bottſchafft zu ſeiner Majeſtat/ dieſelb erlangt ſchlechten Beſcheidt. Da ſaß die Bottſchafft auff/ reit darvon/ vnd ſagt daß es der Keyſer hört: Gott erbarms/ will dann ewer Keyſer auch die Tochter des Reichs zur Huren machen? Auff dieſe Wort ſchickt der Keyſer eylends wider nach der Bottſchafft/ vnd macht mit derſelbigen den Anſchlag/ ſagt Hilff zu/ vnd gebote der Keyſer dem gantzen Reich/ allen Fürſten vnd Reichsſtetten/ daß ſie ſich auffmachten wider den Hertzogen von Burgund. Da ſie hinab kamen/ ward ein heimlicher Fried gemacht/ vnd zog der Hertzog ab mit groſſem koſten vnd ſchaden. Dann man ſagt er hett in demſelbigen jar mehr dann 15000. Mann darvor verlohren/ ohn Pferd vnd groß Gut das er verſchoß/ vnd ohn die groſſe Schencke die er des Keyſers Fürſten thet/ daß er darvon käme vnd nicht erſchlagen wurd. Wiewol man auch meynt/ der Keyſer hab dazumal geworben vmb ſein Tochter / für ſein Sohn Maximilianum. Der Hertzog hatt ein mechtig Volck/ darunder viel Engliſcher vnnd Lamparter/ er legert ſich in das Cloſter bey der Obern Porten/ fieng an zu ſchieſſen/ vnnd ſchoß ſiebenzehen Thürn daran zu boden / auch ſo viel Burger vnd eylff Frawen. Landtgraffe Herman der lag in der Statt/ hielt ſich wol / ſeiner Edelleut kamen jhm ſechzehen vmb/ vnd weil die Belegerung wäret an Burgern vnnd Knechten ſiebenhundert Mann/ die von Cöln zogen zu hilff / legerten ſich an den Stein / ſchoſſen in des Hertzogen Leger. Die in der Statt hatten auch nicht mehr dann ein halbe Donnen Puluer / ſchickten gen Cöln vmb Puluer vnnd Hilff/ dieſelben machten zwen Hauptmänner/ Johann Hellenprock vnnd Heinrich von Lune/ die ſchickten jhnen zu 560. deren jeder trug ein Secklein mit zehen Pfund Salpeters/ darauß machten ſie zwey vnnd dreyſſig Donnen Puluers/ 300. Heuſer vnnd Schewren wurden abgebrochen/ vnnd gieng jhnen auff 700. Fuder Weins/ 10000. Eimer Biers / 12000. Malter Rocken/ 1500. Faß Honig/ verſoldeten 24000. Gulden/ vnnd erlitten koſten vnnd ſchaden ob den 150000. Gulden/ vnd nachdem ſie entſchüttet/ richteten ſie Keyſer Friderichs Bildt auff auß Ertz / wurden von Burgern eylff zu Ritter geſchlagen / vnnd gab der Keyſer der Statt Freyheiten/ daß ſie mit rotem Wachs ſieglen möchten/ vnnd in jhrem Schilt führen ein gulden Adler/ gekrönt in ſchwartzem Felde / eines jars fünff Jarmärckt haben / ein eigen Maß / Hauſe frey wären/ den Zoll am Rhein auffhüben / an kein heimlich Recht ſich ſtellen dörfften: ja daß man ſie nicht Aechten ſolte. Darvon findeſt du auch etwas hievor geſchrieben.

Von der Statt Lütich ſampt jhrer Contrafehtung. Cap. ccxvij.

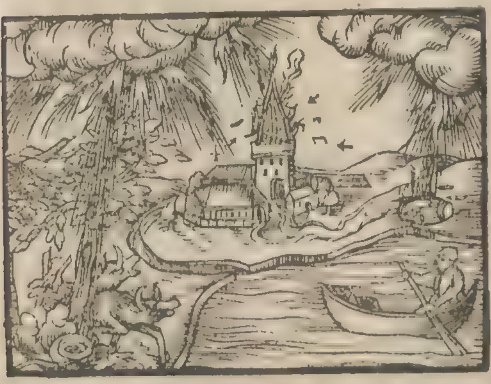


JN der Gegne da jetz Lütich ligt/ſind bey Keyſer Julij zeiten die Eburones/ein Teutſch Volck / welches gleich ſo wol alß die Tungern vber Rhein gezogen vnd dieſe Reuier beſeſſen/wonhafft geweſen/vnnd vermeynet Hubertus Thomas / es ſey ein zuſammengeſchlagen Bawersvolck geweſen/jrgent auß Weſtphalen bürtig/ da noch heutigs tags ein Graffeſchafft ſey/die Ey oder Hey geheiſſen: alſo daß die Römer auß Eyburen/Euburones gemacht. Ambiorix jhr König ſoll dieſe Statt angefangen haben/vnd von der Römiſchen Legion/welche mit Aurunculeio Cotta zuſampt fünff Fehnlinen diß Orts von jhm erlegt worden / den Nammen Lege entpfangen / welches Wort die Teutſchen nachmalen in **Lügich** oder **Lüdich** verendert: Es iſt zu vnſern zeiten ein treffenliche vnnd groſſe Statt drey Meil ob Tongern gelegen/welliche mit jhren Ringkmawren groſſe vnd hohe Weinberg in ſich begreifft: Das mittel Theil/ligt auff einer luſtigen Ebne im Thal an der Maß/einem Schiffreichen Waſſer / in welliches ſich allda noch drey andere auß dem Ardeiner Forſt herflieſſend/ außgieſſen / Nemlich Vta / Veſa vnd Ambluaria. Die machen etliche luſtige Gäßlin in der Statt mit herrlichen Gebewen gezieret/vnd durch gewelbte Brücken wider zuſammen gefügt: Alſo daß aller Luſt/ er werde zu Berg/Thal/oder auff Waſſer geſucht/ allda zu finden. Es ſeind da acht Stifftkirchen/ vnder denen Sanct Lamprecht die fürnemeſte iſt/ vier groſſe Aebteyen/ zwey vñ dreyſſig Pfarrkirchen / ſonſt der Manns vnd Weybs Clöſtern mit ſampt den Capellen/ ein groſſe anzahl. Gegen Mittag ligt jhren der groß Ardeiner Wald/darauß ſie mit Gewild/Vieh vnd Bawholtz groſſe kom̃ligkeit entpfahet. Gegen Mittnacht der reich vnd fruchtbar Heßbaniſch Boden. Neben dieſer Statt werden ſchwartze Stein auß dem Erdtrich graben / welliche wann ſie durch ein wenig beygelegt Holtz entzündet werden/ brennen vnd geben ſie ein ſtarcke Hitz. Der Biſchoff hat das Geyſtlich vnd Weltlich Regiment dieſer Statt/welchem jetziger zeit Herr Gerard von Broeßbeck vorſteht. Der Abt

Eburones.

Steinkolen.

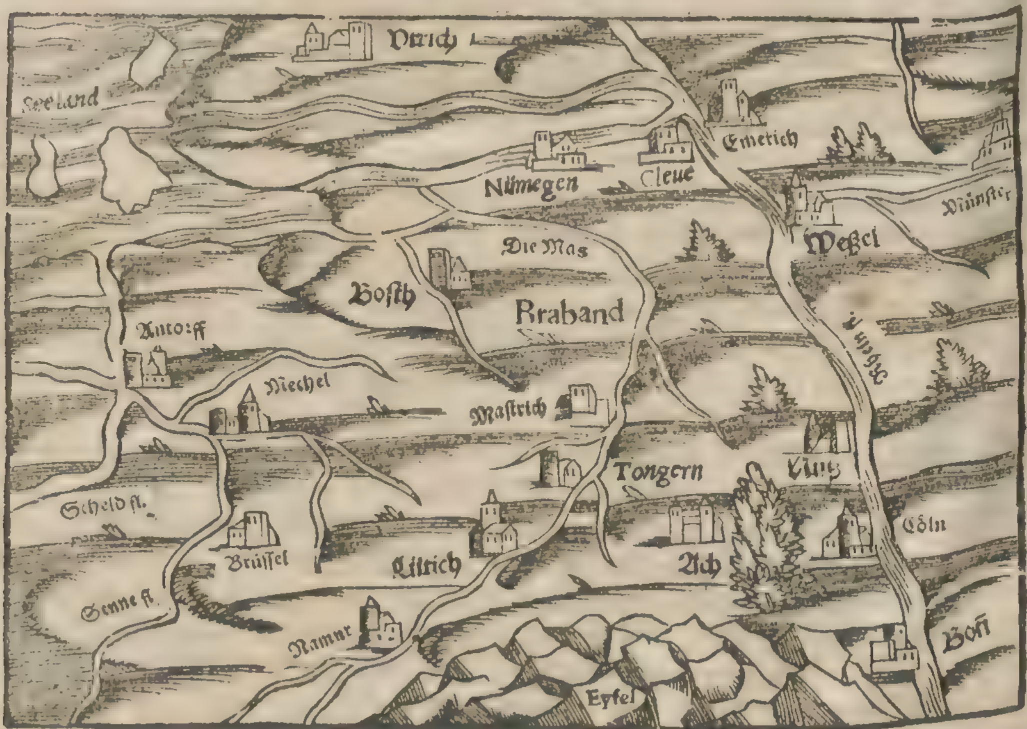
von Vrſprung/ſo Lütich ein Statt in Lothringen nennet/ſchreibt daß Anno 1117. alß die gantz Cleriſey zu Lütich am Abend der Himmelfahrt Chriſti/ Veſper zu ſingen im Thumbſtifft beyſammen geweſen/ ſey ein ſolch vngehewr Wetter mit Donder/ Blitz/ vnnd Fewerſtraalen kommen/ daß ſie ſich all des Jüngſten tags verſehen/vnnd durch ſolch Vngewitter zwen Prieſter vnd ein Ritter vmbkommen ſeyen. Darnach am fünfftzehenden tag/ ſey in einem Berg/ da vorhin kein Waſſer/ dann nur von Himmel hinkommen/ein groſſer Fluß außgebrochen/ wellicher ein groſſen theil der Statt Lütich vberſchwemmet/vnd ſich mit groſſem ſchaden in Maſtricher Gegne außgoſſen habe.



Wie ſie Anno 1468. durch Hertzog Carol von Burgund eyngenommen/ verwüſtet/vnnd ein groſſe anzahl Leuten da erſchlagen worden ſeye/ iſt droben in Gallia zu endt des zwey vnd achtzigſten Capitels angezeigt. Darnach Anno tauſent/vierhundert/zwey vnd achtzig/ward die Statt durch Herren Wilhelm von der March/ welcher ſein Sohn zum Biſchoff zu machen begeret/belegert. Vnnd alß etliche Verrehter den Herren von Bourbon/ſo damals Biſchoff war/beredet/ hinauß zu fallen/ vnnd den von der March hinweg zu ſchlahen/ward er Perſönlich mit viel Volcks vor der Statt erlegt/ hiemit gelinget dem Feind.

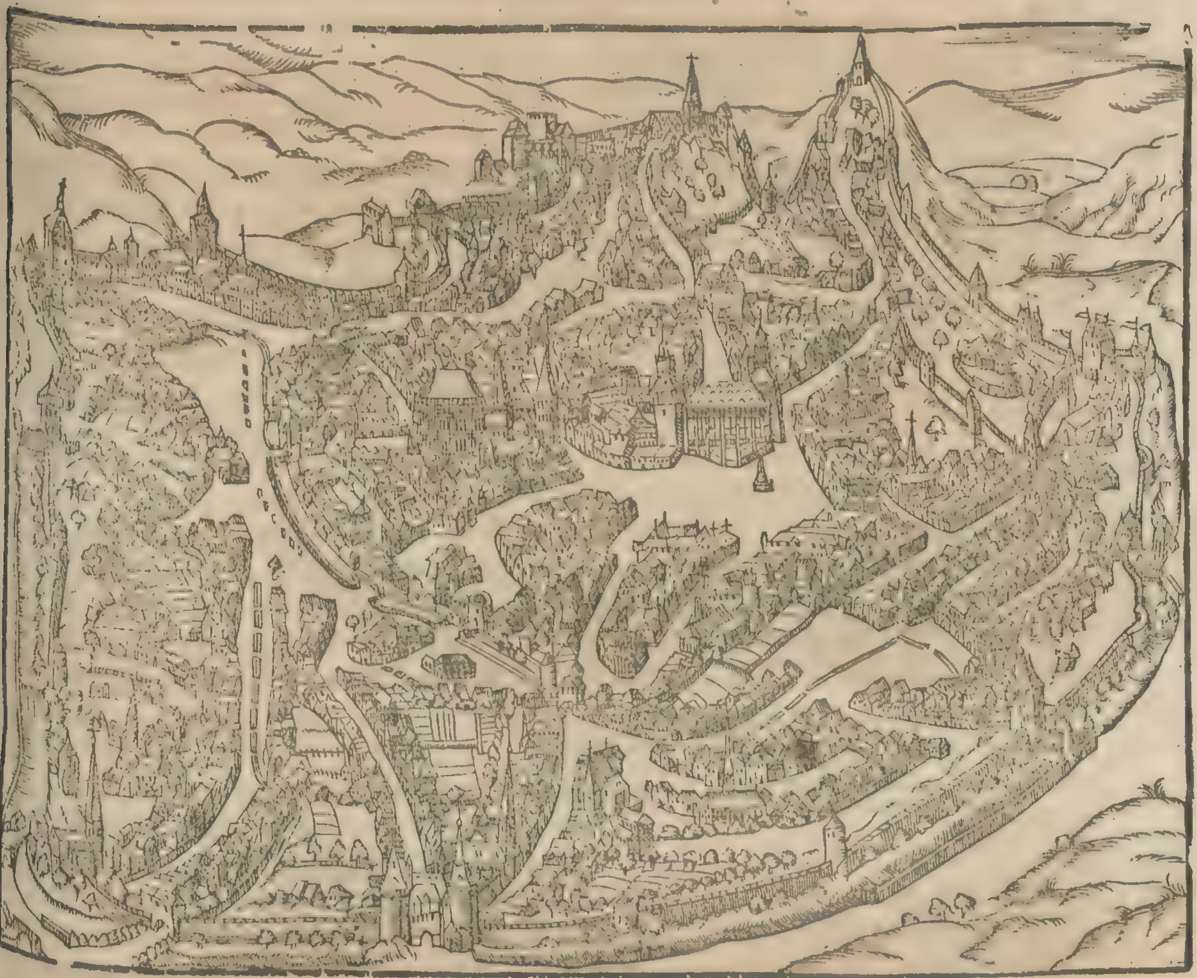
Von dem Hertzogthumb Braband vnd ſeinen fürnemeſten Stetten.

Cap. ccviij.


Vtrich
Seeland
Emerich
Nümegen
Cleue
Münſter
Weßel
Die Mas
Boſch
Braband
Antorff
Rhein fl.
Mechel
Maſtrich
Tongern
Cöln
Scheld fl.
Brüſſel
Lütich
Ach
Senne fl.
Namur
Bonn
Eyfel

In Beſchreibung des Landts Gallie/hab ich das Hertzogthumb von Braband etwas angetaſt/ nemlich wie Braband vnd Lothringen vnder einer Herꝛſchafft geweſen/vnd darnach von einander getheilt in zwo Herꝛſchafften: aber hie will ich auch etwas weiter ſagen von den berhümpteſtẽ Stetten darinn gelegen/vnd was da fürgangen ſeye.

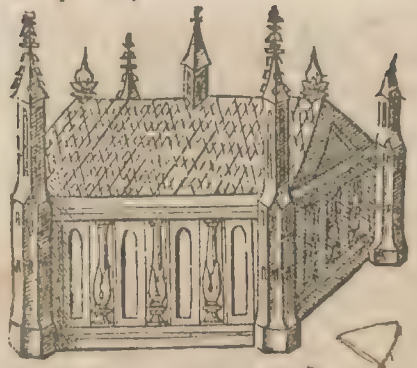
Aach. Cap. ccxiiij.

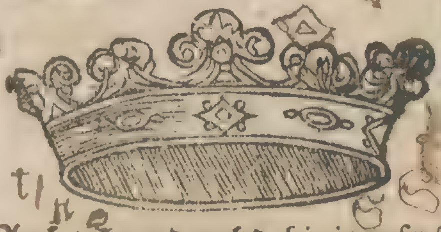


Dieſe Statt Aach wird zu Latein Aquiſgranum: das iſt/ **Granwaſſer** genennt/vnd das dieſer vrſachen halb. Nachdem die Römer vor zeitẽ ſich viel vmb Cöln hielten/ iſt ein Römiſcher Fürſt mit Nammen Granus/ ein Bruder Neronis an das Ort kommen/da jetzund Aach ligt/ vnd hat da gefunden ein warmen/ja ein ſiedig heiſſen Fluß/vnd bequemen Platz/ darumb fieng er an da zu bawen ein Statt/vnd neñt ſie nach dem Waſſer/vnd nach ſeinem Nammen Aquiſgranum. Wie aber darnach die wider zerbrochẽ ſey/ hab ich nicht gefunden: iſt aber wol zugedencken daß es durch die Hunen oder dergleichen Tyrannen geſchehen iſt.

Keyſer Carlẽ hat Aach gebawen.

Keyſer Carlen der Groß hat ſie nachmals wider gebawen/ vnd ein Mawr darumb gemacht/wie er dann von jhm ſelber ſpricht auff dieſe Meynung: **Nachdem ich ein mal außritt zu jagen nach meiner gewonheit/vnd kam von meinen Geſellẽ in ein dicken Wald/hab ich gefunden ein Vrſprung heiſſer Brunnen/ vñ auch Palläſt die vorzeiten Granus einer von den Römiſchen Fürſten/ein Bruder Neronis vnd Agrippe/zum erſten hett gebawen: aber jetzundt von langem alter verfallen/vnd mit Dörnen vnd Hecken vberzogen/ die hab ich wider ernewert vnd auffgericht/**rc. Dieſer löblich Carlen bawet auch darnach zu Aach ein





hübſch vñ köſtlich Münſter/vñ ziert es mit Sylber vñ Gold. Er ließ auch groſſe Seulen vñ Marmelſtein vō Rom/Rauenn vnd Trier dahin führen/wie man ſie noch da ſihet. Er bawet ſonſt auch ein wunder ſchönē Pallaſt dahin/der doch bald hernach im jar Chriſti 881. vō den Nortmännern zu Aeſchē verbreñt ward/aber dē Münſter geſchahe nichts. Dieſer Keyſer Carlen hat ſonderlich groß liebe gehabt zu dieſer Statt Aach/vñ viel da gewohnet. Er ſetzt vñ ordnet auch mit ſampt andern Fürſten vñ Herren/daß in dieſer Statt der Röm. Keyſer empfahen ſolt die erſte Kron/vnd dz von dem Biſchoff von Cöln. Dieſe Krone iſt Eyſen. Aber die Sylberin empfahet er zu Meyland/vnnd die Guldene zu Rom. Dieſer Keyſer ließ auch viel Heylthumb bringen von Conſtantinopel/das noch da iſt.

Keyſer Carol ſtarb zu Aach.

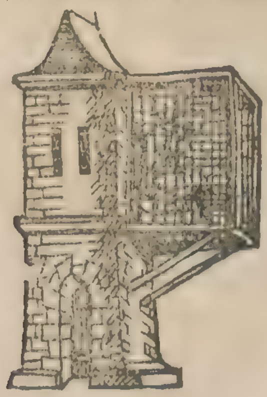
Im jar Chriſti 814. ſtarb d' Groß Keyſer Carlē zu Aach/vñ ward auch dahin in vnſer Frawen Münſter/das er geſtifftet hatt/begraben. Vñ alß nach jhm ſein Sohn Ludouicus Pius Keyſer ward/hat er zu Aach ein Synodum gehalten von vielen Gelehrten auß allen Landen/fürnemlich von den Teutſchen verſam̃let/dariñ gehandlet ward von Außreutung der Laſtern in der Kirchen/von Reformierung der Stetten/von Auffrichtung der Schulen/vñ bewärnus der Perſonen/ſo man zu Geyſtlichen Aemptern ſolt auffnem̃en/von erhaltūg gemeines Friedēs/von Kirchenbreuchen/ꝛc.

Darnach im jar Chriſti 1164. erlangt Keyſer Friderich der erſt von dem Bapſt daß er Canoniſiert ward: das iſt/in des Bapſts heyligen Buch geſchrieben.

Graffe von Gülch mit etlich ſeiner Mitgeſellen erſchlagen.

Im jar 1272. ward d' Graffe vō Gülch mit ſeinē Sohn vñ 450 Rittermeſſigē Mannen zu Aach auff dē Marckt erſchlagē/vñ dz vm̃ dieſer vrſach willen/dz er mit den Cölnern dran war/wid' dē Biſchoff vō Cöln: aber die Aacher warē auff des Biſchoffs ſeiten. Nach dieſem Todtſchlag ward ein verſöhnūg gemacht/dz der Graffe (jetz Hertzog) vō Gülch zu ewigē zeitē ſolt gewalt habē/ein Probſt zu ſetzē zu Aach. Er nim̃t auch dē drittē Pfeñig vō Opffer dz in vnſer Frawē Münſter gefellt. Dañ ein groſſe Wallfahrt bißher dahin iſt geweſen/vñ werdē dē Bilgern gezeigt Joſephs Hoſen/dz Hem̃d Marie/dz Tuch d' enthauptūg Johãnis des Täuffers/vñ andre alte ding/darvō groß Gelt auffgehebt iſt wordē. Da nun d' Graffe erſchlagē ward/fiel d' Biſchoff vō Cöln in dz Gülcher Lādt/verbreñt vñ verherat es/zerbrach etliche Schlöſſer vñ gewan die Statt Gülch: Dañ er wolt rechen ſeinen Vorfahrē/Biſchoff Engelbrecht/d' dē Graffen vō Gülch in dz Landt gefallē war/vñ gefangen ward von jhm/vñ vierdthalb jar in harter Gefengknuß vnd in Eyſen Banden gehalten in einem Thurn/daran der Graffe machen ließ ein Eyſen Keſich/vnd wañ er wolt/mußt der Biſchoff in das Eyſen Keſich ſitzen wie ein Vogel/vnd aller Welt zu ſpott werden.

Der Biſchoff ſitzt in einem Keſich.



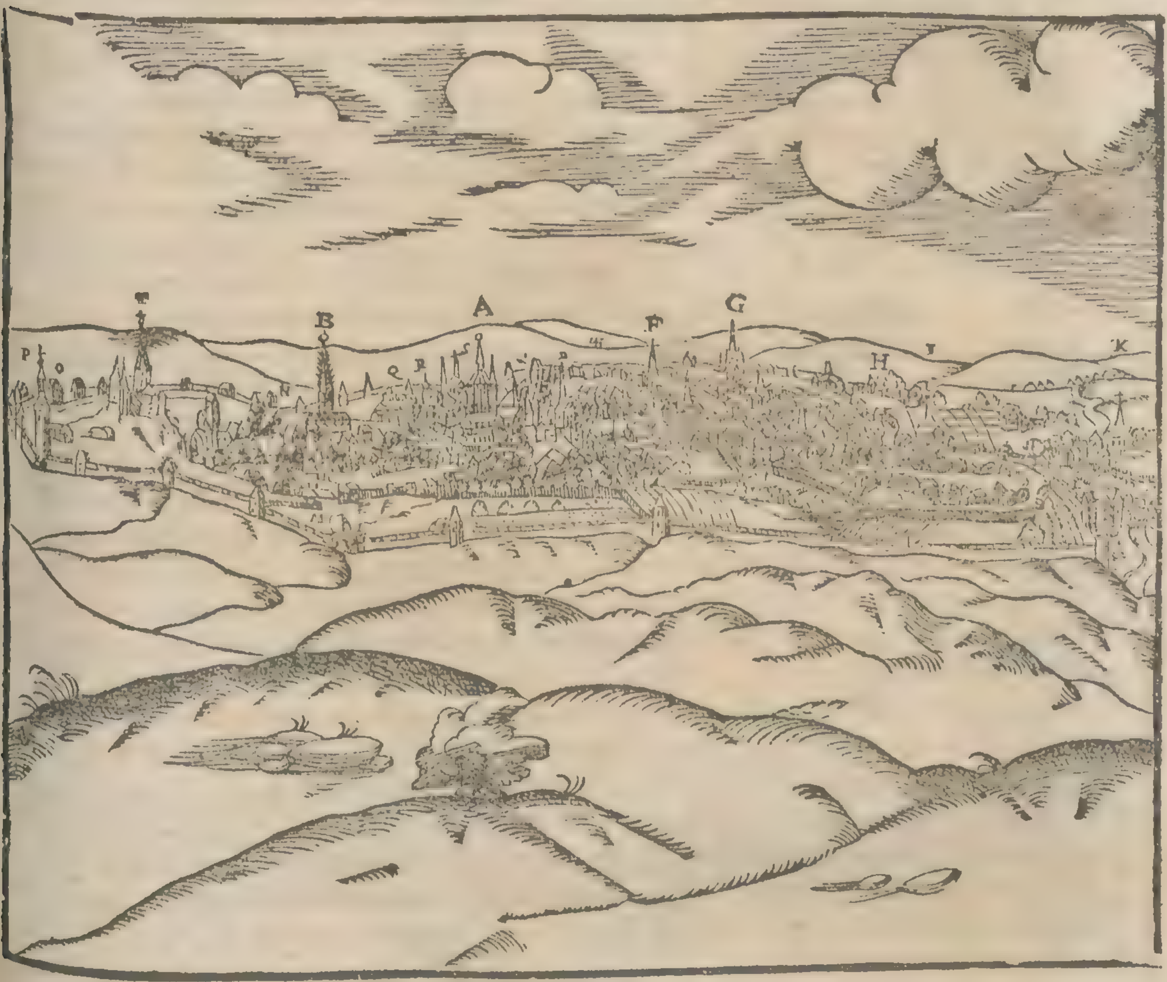
Im jar 1460. zog der Hertzog von Burgund vnd der König von Franckreich von der Statt Lütich für die Statt Aach: dañ es waren viel der beſten von Lütich gen Aach geflohen/Darumb wolten ſie die Statt eynnem̃en/vnd rauch mit jhnen gehandlet habē: aber ſie ergabē ſich in die Gnad des Hertzogē. Da nam er die mechtigſten in der Statt/die mußtē Barhaupt/Barfuß/im Hembd/vnd mit einem Seyl am Halß für jhm niderfallen/vñ er ließ ſie alſo ein halbe Stund vor jhm ligen/biß er ſie begnadet.

Contrafehtung der Statt Löuen. Cap. ccxv.

ES iſt vor langē zeitē Löuen eine Graffeſchafft geweſen/darnach zu den zeitē des groſſen Keyſers Ottē ward eine Marggraffeſchafft da/vñ ſie hett vnd jr Löuen/Brüxel/Antorff/vñ Niuel. Darnach erſtund darvon dz Hertzogthumb von Braband. Vō dem hievornen bey dem Hertzogthum̃ Lothringē allerley angezeigt iſt. Dañ alß im jar 1247. Graffe Heinrich vō Löuen geſtarb/vnd an ſein ſtatt kam Graffe Heinrich der 3. des Nam̃ens/endert er ſein Titel/vnd an ſtatt des Titels Graffe oder Hertzog zu Löuen/ſchreib er ſich Hertzog zu Braband.

Im jar 1422. erlangt Hertzog Hans von Braband vom Bapſt Martino dem 5. daß ein gemein Studium oder Hohe Schul zu Löuen ward auffgericht vnd fundiert.

Hohe Schul zu Löuen.



Erklerung etlicher örtern dieſer Statt.

A S. Peter die fürnemeſte vnd ein ſehr ſchöne Kirchen
B S. Gertrud
C Statthauß
D S. Barbara
E S. Michel
F Vnſer Fraw
G Berg Cloſter
H Heylig Creutz
K Neuwern Cloſter
L Die Brut Port
M Die Weingartporten
N Die Falckporten
O Burg Port
P Ein Thurn die verlorẽ Coſt genannt
Q Die Dorffſtraß Port
R S. Martin
S Catharinen Capell
T Die Burg mit S. Johanſen Capell.

Tungern. Cap. ccxvj.

Die Völcker Tungri/ võ denen hernach die Statt Tungern erwachſen iſt/ ſind die erſten Teutſchen geweſen die jhr Teutſch Vatterlandt verlieſſen/ vnd zogen vber Rhein/ vnd machten jhnen ein andere Wohnũg. Kein eltere Statt findt man in Braband dann Tungern. S. Matern hat ſie zum Chriſtlichen Glaubẽ bekehrt/ vñ ward bald darnach daſelbſt ein Biſthuñ auffgericht/ das kam darnach gen Maſtrich/ vnd võ Maſtrich gen Lütich/ da es noch iſt. Biſchoff zu Maſtrich:

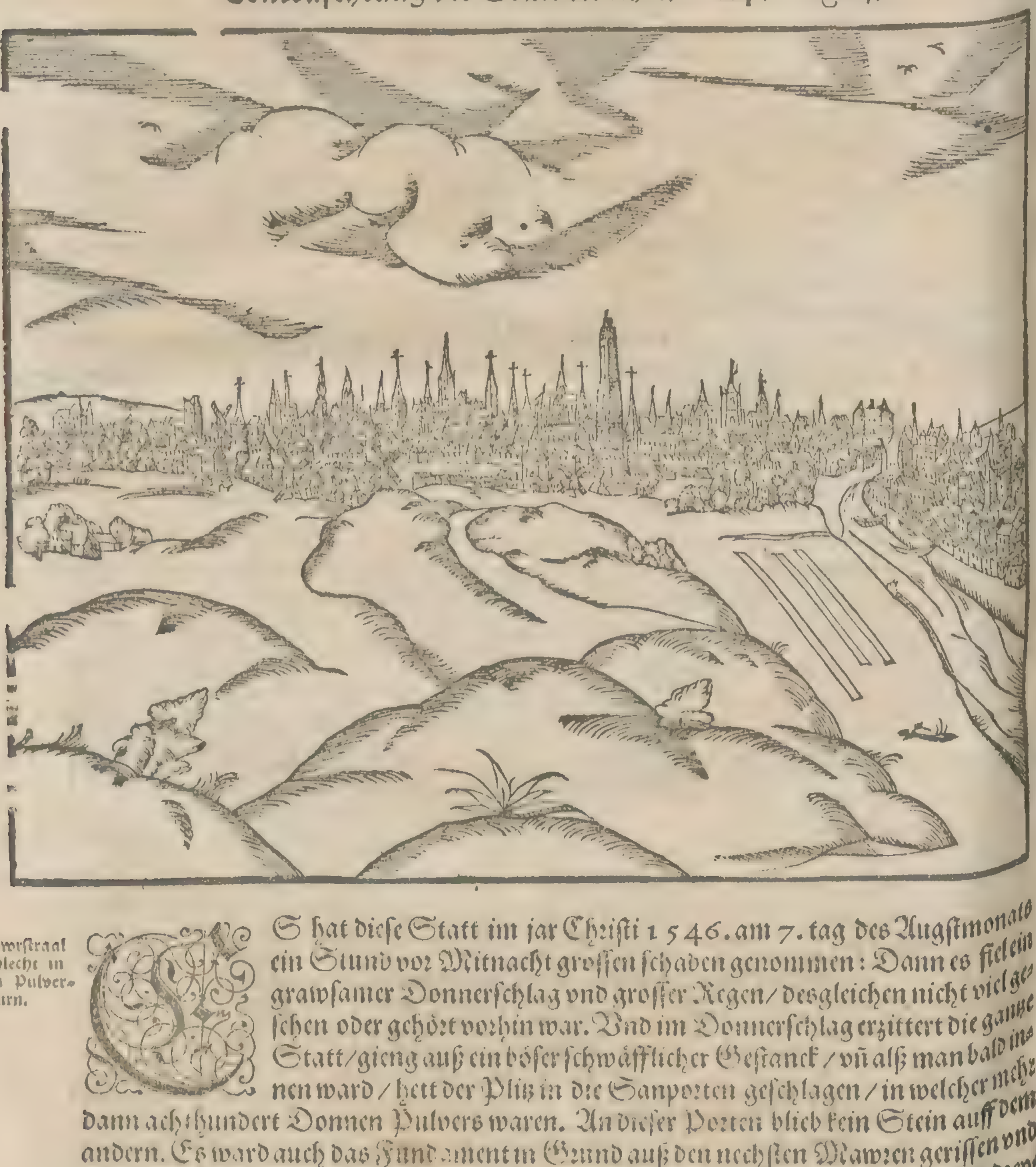
S. Matern
Nautius des Königs Bruder zu Tungern 131
Marcell 191
Metropolus 221
Hertzog in Lothringen Seuerin 240
Florentz 254
Martin 267
Maximinus 271
Veltin 290
All Marterer
Seruatius 308
Der hat das Biſthumb gen Maſtrich gebracht.
Agricolaus 498
Vrſicinus 504
Deſignatus 508
Reſignatus 511
Sulpitius 517
Quiallus 525
Eucharius 527
Falco 536
Eucharius 549
Domitianus Bayeriſcher Hertzog 555
Monolph Hertz zu Denant 561
Goudulph Hertzog zu Lothringen 600
Perpetuus 608
Ebergſell 614
Hans der Lam von Lütich 626
Amandus Hertzog zu Gaſconien 632
Remacius võ Bezenhofen 645
Thierhard 653
Lampert 658
Hanpert Gaſconier Hertzog/ der hat das Biſthumb gen Lütich gebracht 713

¶ Die Biſchöff aber ſo zu Lütich auff jhn gefolget/ ſind dieſe:

Florbertus 731
Volckher Graffe zu Löuen 755
Agilfrid Hertzog zu Burgund 268
Garbald Hertzog zu Bayern 785
Valcand Hertzog zu Bullion 811
Pirad Graffe zu Bon 829
Hircarius Graffe zu Sophoy 832
Franco 856
Stephã Graffe zu Salm 904
Bernhard Graffe in Hennegöw 922
Hugo 946
Franbert Graffe zu S. Pol 948
Ratherus Graffe zu Vienna 953
Baldrich Graffe zu Bergen 956
Heraclius ein Polniſcher 960
Notger Hertzog in Schwaben 972
Baldrich Graffe zu Loſſen 1007
Voldobo Graffe zu Bergen 1017
Durand Gotſchalck 1031
Reginard Hertzog in Bayern 1024
Reichardus Graffe zu Gel-

lern 1036
Watzo Graffe zu Gülch 1042
Dietwyn Hertzog zu Bayern 1049
Hermath Hertzog zu Lothringē 1075
Obbert Marggraffe zu Brandenburg 1092
Friderich Graffe zu Newmarck 1119
Albrecht Hertzog zu Burgund 1123
Alexander Graffe zu Gülch 1129
Albert Graffe zu Gellern 1132
Heinrich Graffe zu Lymburg 1150
Alexander Graffe zu Bullion 1168
Rudolph Hertzog zu Lothringē 1173
Albrecht Hertzog zu Bayern 1191
Albrecht Graffe zu Bloſſen 1193
Hugo von Petropont 1200
Johann Oppia 1229
Wilhelm Graffe zu Flandern 1238
Robertus 1239
Heinrich Graffe zu Gellern 1246
Hans Angin 1273
Hans Graffe zu Flādern 1282
Hugo von Chalon 1292
Adolph vō Brandēburg 1301
Diebold Graffe zu Bar 1304
Adolph von der Marck 1312
Engelbert vō der Marck 1344
Johann von Erckel 1364
Arnold Graffe zu Horne 1379
Johann Hertzog zu Bayern 1390
Johann von Wandelrod 1418
Johann Herr von Heynßberg 1419
Ludwig von Borbon 1448
Johann von Horn 1482
Eberhard von der Marck 1505
Cornelius von Bergen 1538
Georg von Oeſterreich 1554

Contrafehtung der Statt Mechel. Cap. ccxvij.

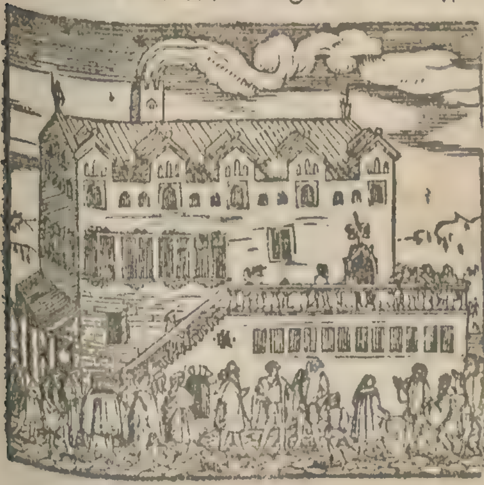


Fewrſtraal ſchlecht in ein Pulverthurn.

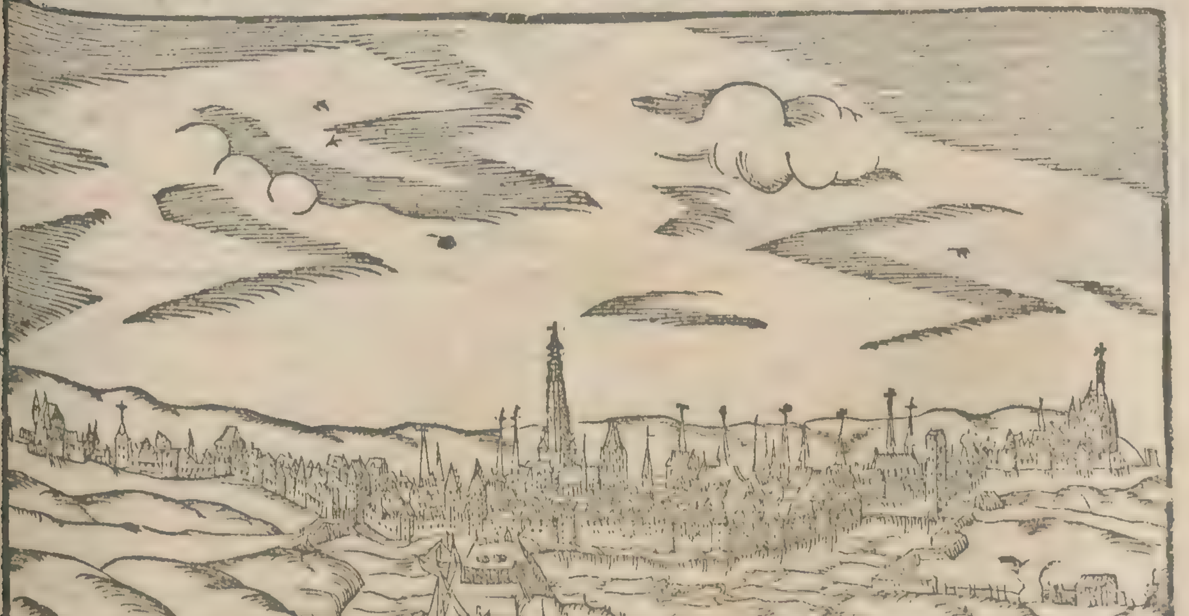
ES hat dieſe Statt im jar Chriſti 1546. am 7. tag des Augſtmonats ein Stund vor Mitnacht groſſen ſchaden genommen: Dann es fiel ein grawſamer Donnerſchlag vnd groſſer Regen/ desgleichen nicht viel geſehen oder gehört vorhin war. Vnd im Donnerſchlag erzittert die gantze Statt/ gieng auß ein böſer ſchwäfflicher Geſtanck/ vñ alß man bald innen ward/ hett der Pliz in die Sanporten geſchlagen/ in welcher mehr dann achthundert Donnen Pulvers waren. An dieſer Porten blieb kein Stein auff dem andern. Es ward auch das Fundament in Grund auß den nechſten Mawren geriſſen vnd zerſtrewet. Alßbald es tag ward/ hat man weit vñ breit Corper gefunden/ der ſind bey dreyhundert geweſen/ vnd ſind bey anderhalb hundert ſchwärlich am Leib beſchedigt in Spital getragen worden. Man hat auch ein ſchwangere Fraw todt gefunden/ vnd ſie auffgeſchnitten/ vnd das lebendig Kind noch zum Tauff bracht. Ein andere Fraw ſtund auß jhrem Betth auff daß ſie die Lädē zuthet/ da ſchlug jhr das Wetter jhr Haupt ab/ daß es nur an einem Hautlein hangen blieb. In einem Wirtshauß nicht weit darvon ſpielten etliche mit Karten/ vnd alß ſie nicht zu trincken hetten/ ſchickten ſie die Wirtin in Keller Bier zu reichen/ in dem kam der groß Donnerſchlag/ zerſchmettert das Hauß ſampt den Spielern aber die Fraw im Keller blieb bey Leben. Es ward auch ein Mann auff den dritten tag gefunden in einer Hülin vnbeſchedigt/der fraget ob die Welt noch ſtünde. In ſumma was hoher Gebew in der Statt waren/alß beſonder die Kirchen/die ſind alle geſchedigt wordē. Es iſt auch viel Viechs verderbt worden.

Im 1572. jar alß die ſchwären Krieg in Niderlanden entpor giengen/vnd des Printzen Wilhelm vō Vranien Volck die Statt Mechel wider den Duca de Alba hievor eyngenommen/ward ſie den erſten Octobris von gemeldtem Duca ſeinen Spaniern preiß geben/wider erobert vnd geplündert.

Dieſer Statt Contrafehtung ſo gut wir ſie bekommen mögen/iſt mit andern erſt newlich hiebey geſetzt/iſt zwar ein ſehr luſtige Statt/ in mitten des Brabands/ an einer geſunden Riuier vier Meil wegs von Brüſſel/Löven vnd Antorff geleagen. Sie hat ein Parlament/welches Hertzog Carol vō Burgūd/ſo dieſe Statt für andere des Niderlands ſehr geliebet/ Anno 1472. angerichtet/dahin dann allerley Rechtsſachen in Braband geappelliert vñ gezegē werdē. Es hat da ein ſchön vnd wolbeſetzt Königlich Zeughauß/mit allerley Geſchütz/Waaffen/ Munition/vñ was zu Kriegē gehört/dahin auch Keyſer Carol der V. im jar 1547. nach bezwingung etlicher Fürſten vnd Stettē Teutſcher Nation/viel Geſchütz/ ſo er den begnadetē Stenden zuvberantwortē aufferlegt hinführē laſſen. Nebē andern Kirchen ſind die zwo/ zu S. Roman/ vñ die zu Vnſer Frawen ſonders zierlich vnd groß. Vor S. Catharinen Porten auff der Straß gegen Antorff hat ſie ein reich namhafft Cloſter/einem kleinen Stettlein zuvergleichen/ darinn mehrtheils bey viertzehenhundert Frawen wohnen.

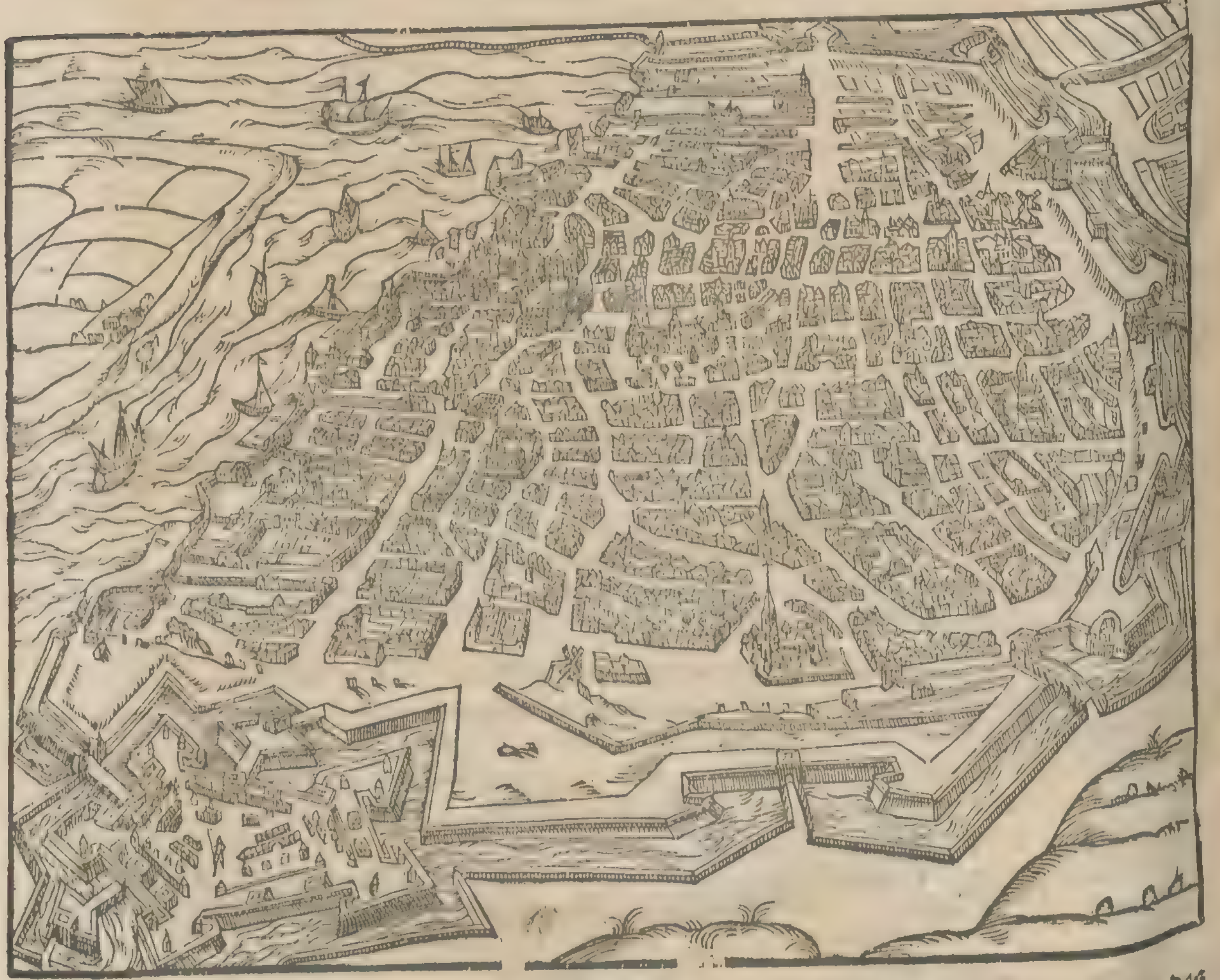


Contrafehtung der Statt Hertzogen Boſch. Cap. ccxviij.

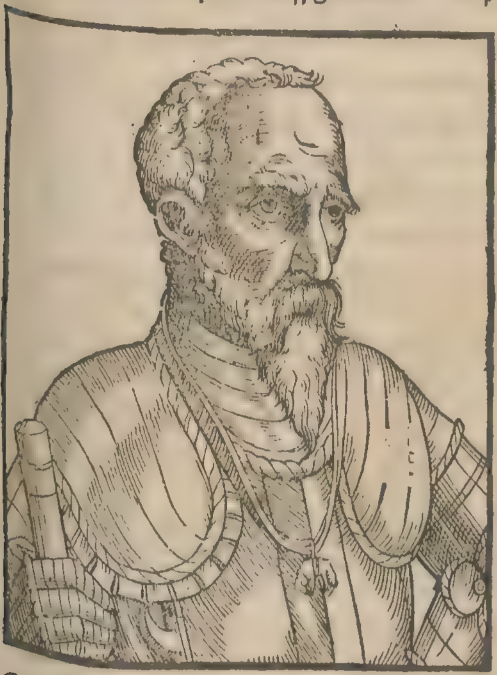


Diß iſt der vier fürnemeſten Stetten in Braband eine / beyneben Löuen/ Mechel/vnnd Brüſſel / dardurch ein Paß geht in Holandt/iſt von den Wälden/welche die alten Hertzogē zu Braband in dieſer Gegne gehabt/ alſo genennet. Sie hat ein feine Schul/vnd ſtreittbare Burgerſchafft/ iſt auch wol erbawen. Man hat mit der Wollen vnnd Tüchern groſſe Handtierung da. Weiters hab ich von jhren nichts gefunden.

Beſchreibung der Statt Antorff mit ſampt jhrer Contrafehtung. Cap. ccxix.



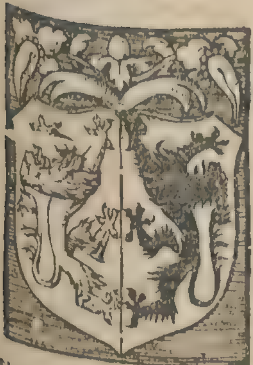
ANtorff das Edel Gewerbhauß in Braband / ligt an der Schelde des orts/da ſie ſich in die See vnd das Meer außgeußt. Es vermeynen etliche/ſie werde Annwerp (wie ſie dann in jhrer Sprach heißt) genennet/ von deswegen/daß nachdem ſich die Scheld/vor zeitē daſelbſt weit außgoſſen/groſſe Sümpff vnd Möß gemacht / der Platz da jetz die Statt ſtehet/durch des Meeres täglichen an vnd ablauff etwas erhöcht / vnnd jmmerdar etwas dem Geſtad zugethan worden ſey / wie man dann noch deſſelbigen gute anzeigungen findt/wann man jrgent nach den Pfulmenten grabt. Andere ziehen dieſen Nammen von den Ambivaritis her/einem vralten Volck in derſelbigē Gegne wonhafft. Dieſe iſt durch groſſe Kauffmanshendel / bey vnſern zeiten an Gewalt / Gut/ herrlichen Palleſten/Gebewen/Veſtungen vnd dergleichen ſolcher maſſen auffgangen/daß ſie keiner andern Gewerbſtatt nichts nachzugeben hat. Es kommen dahin zuhandlen allerley Nationē Kauffleut/Teutſche/Dänen/Engelländer/Frātzoſen/Hiſpanier/Welſche/ꝛc. Bevorab auff die Meſſen/deren järlich zwo oder drey da gehalten werden. Allda iſt aller Handtwaaren/ſo man erdencken möcht/ein treffenliche menge/da kom̄en die groſſen Galeen an/da werden ſie auch widerumb geladen. Es iſt auch allerdingen gnüge vnd völle da zu finden/Wein auß mancherley Nationen/allerley Fiſch/Getreid/vnnd was ſonſt zum Wolluſt dienen mag. Vnder andern ſchönen Gebewen vnd Kauffleuten Heuſern/hat es ein ſondere ſchöne Kirchen/zu vnſer Frawen genannt/mit einem ſehr hohen Thurn auß weiſſen Marmolſtein auffgebawen. Alß ſich im 1567. jar von wegen der Religion groſſe Vnruhe im gantzen Niderlandt vnd auch zu Antorff erhebt/iſt durch den Duca de Alba zur zeit Gubernatoren der Niderlandē/gegē Mittag zu dieſer Statt ein groſſe/weite vnnd newe Veſtung oder Citadell/mit ſtarcken Paſteyē/Bollwercken/Waſſergräben vnnd Mawren gebawen worden/vnd ein Beſatzung/fernere Empörungen zu verhüten/dareyn gelegt.



Hertzogs von Alba Bildnuß.

Im jar 1574. im end des Meyens/kame das Spaniſch Kriegsvolck (alß ſie zuvor den 14. tag Aprillens auff der Mucker Heyd geſiget hatten) gen Antorff/begerte von den Burgern ſeiner lang außſtehenden Beſoldung entricht zu werden/welches alß ſie erlangt vnd vber das nach viel vnerhörtem Mutwillen trotziglichen vertrieben/mußt jhnen auch der Königlich Gubernator mit einem Eydt verſprechen ſolches nicht zu rechen. Auff dieſes im jar 1576. den vierdten Wintermonats that das Spaniſch vnd ander zugelauffen Geſindlein/ſo im Caſtell(von Duca de Alba erbawen) gelegen/ein Feindtlichen Außfall/gegen der Statt vnnd jhrer Beſatzung/erſchlugen/geſchendten/ſchmächten vnd raubten alles was die Augen erſehen möchten/zündetē auch dz kunſtreich vnd ſchön Rhathauß daſelbſt an/zugen demnach mit geſpicktem Raubſack zum Loch auß auff Maſtrich zu/lieſſen den Antörfferen nichts vberig alß das beſetzte Caſtell. Solcher vñ dergleichen Vbertrang hat die Antörffer im jar 1577. dahin gewieſen/daß/da das Caſtell von der Beſatzung (durch vneinigkeit der Hauptleuten) entblöſſet worden/ſie es gegen der Statt vnd was jhnen ſonſt ſchaden zufügen möcht/abgeriſſen vnnd auff den Boden geſchleifft haben. Doch iſt ſolches widerumb von dem Duca de Parma im 1585. jar ergentzet vnd gebawen worden/alß er zuvor die Statt ein lange zeit betrångt/vnd ein Schiffbrucken vber die Scheld (damit jhr kein Prouiand zukommen möcht) mit vnglaublichem koſten gemachet hette.

Vom Hertzogthumb Gellern/vnd was ſich darinn verloffen hat. Cap. ccxx.



DAs Landt Gellern hat von alten zeiten her dreyerley Fürweſer gehabt. Die erſten hat man Herrn vnnd Landtvögt geheiſſen/die andern Graffen/vnd die dritten Hertzogen. Der Landtherren ſind ſieben geweſen/nemlich Weichard ein Herr von Pont. Dieſer nam des Graffen von Zütphan Tochter zu der Ehe/vnd mit ſampt ſeinem Bruder Lüpold bawet er ein Veſte Gelre genannt/darvon das Landt den Nammen vberkommen. Auff jhn iſt kom̃en im jar Chriſti 910. ſein Sohn Gerlacus/nach dieſem Gottfridus/Wichardus/Mergoſus/Windekinus vnd Wichardus. Dieſer verließ ein Tochter mit Nam̃en Adelheid/die nam Graffe Ott von Naſſaw/vnnd ward der erſt Graffe zu Gellern. Es macht jhn Keyſer Heinrich der dritt/zum Graffen in Gellern/im jar Chriſti 1069. Nach jhm ſind dieſe Graffen kom̃en: Gerardus/Heinricus/Gerardus/Ott. Dieſer Graffe vberkam im jar Chriſti 1248. von dem Römiſchen König Wilhelm die Freyſtatt Neumegen/vnd ward jhm vnd ſeinen Nachkommen verpfendt vmb 21000. Marck feines Sylbers/vnnd damit mag ſie ein Keyſer wider zum Reich löſen. Auff dieſen Otten ward Graffe in Gellern ſein Sohn Reinoldus/vnnd nach jhm ſein Sohn auch Reinoldus genannt/der ward im jar Chriſti 1329. durch Keyſer Ludwigen zu Franckfurt auff einem Reichstag der erſt

Graffe zu Gellern.

Neumegen.

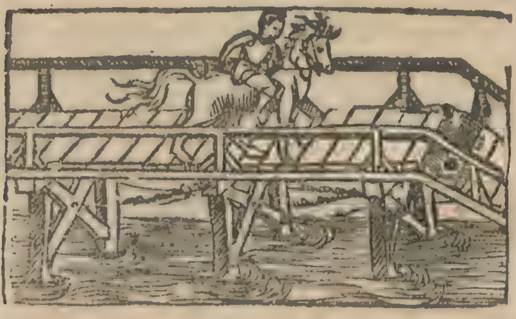
Hertzog zu Gellern.

Hertzog in Gellern gemacht. Nach jm regierten im Landt ſeine zwen Söhn Reinold vnd Eduard/doch nicht ohn zweytracht/vnd nach jhrem abgang ward das Landt im jar Chriſti 1371. Partheyſch. Etliche wolten zum Herren haben den von Gülch / die andern den von Cleue/vnd ward alſo ein ſchwärer Krieg zwey jar lang im Landt. Doch behielten die Herren von Gülch das Landt Gellern/vnd wurden alſo Wilhelm von Reinold Bruder Hertzogen zu Gellern vnd Gülch. Sie ſtarben beyd ohn Erben im jar Chriſti 1423. vnnd lieſſen ein Schweſter die hett ein von Erckel/der ward Hertzog zu Gülch vnnd Gellern. Vnd alß er ſtarb/ließ er hinder jhm ein Tochter/vnd ward der ſechſt Hertzog zu Gellern. Der ſiebend Adolphus Arnolds Sohn/der acht vnd letſt Hertzog Carlen. Alſo ſiheſt du daß der Hertzog Wilhelm nicht kommen iſt von Hertzog Reinolden/ſonder er war Hertzog zu Gülch/vnd alß ſein Stamme abgieng im jar Chriſti 1422. fielen beyde Hertzogthumb von Gülch dem Hertzogen von Bergen: dann der Hertzog von Bergen nam des letſten Hertzogen von Gülch verlaßne Haußfraw zu der Ehe/vnd das Hertzogthumb von Gellern gab er den Herren von Egmond/welches gar nahe das gröſſer Theil in Gellern iſt. Keyſer Friderich nam diß Hertzogthumb Hertzog Arnolden / vnd gab es Hertzog Carlen von Burgund/der wolts erſtritten haben: aber vermocht vber drey oder vier Fläcken nicht gewinnen/darumb ſchuff er nichts/vnd blieb das Landt Arnolden. Doch ſchetzt der Burgundiſch Hertzog das Landt vmb 300000. Gulden.

Genealogy der Hertzogen von Gellern.

Reinold der erſt Hertzog Anno 1326.	Reinold der ander Eduard der dritt Hertzog	Geſtorben ohne Erben.	Wilhelm Hertzog zu Gülch vnd der 4. in Gellern. Reinold ſein Bruder der fünffte Hertzog. Johaña jhr Schweſter/ der Gemahel Herr Johann von Erckel wird Hertzog zu Gellern/ Gülch fallt an Hertzog zu Bergen.	Dieſes Hertzogen Johañs von Erckel Tochter name Herr Arnold zum Gemahel vñ ward Hertzog zu Gellern.	Adolph der 7. Hertzog.	Carle der 8. vnd letſte Hertzog.

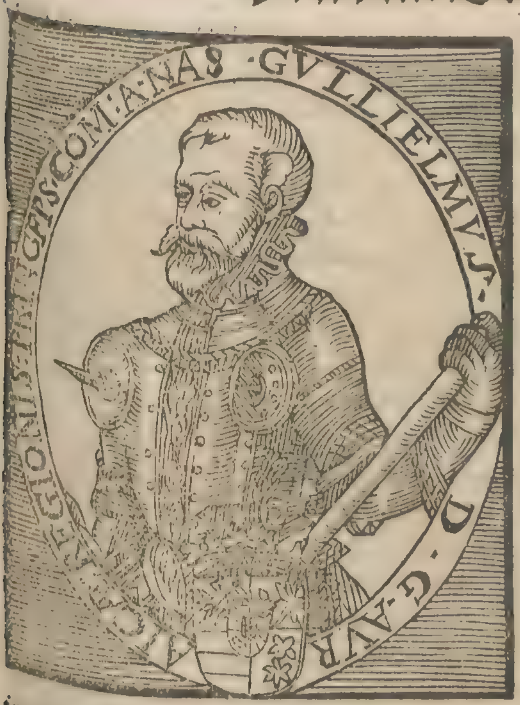
Die Völcker dieſes Landts Gellern haben vmb Chriſti Geburt vnnd darvor Menapij geheiſſen/ vnnd machet Keyſer Julius daſelbſt auch ein Bruck von Holtz vber den Rhein/damit er die Teutſchen bekriegen möcht. Es haben ſich auch vmb dieſe Riuier vnd in Holandt vnd vber den Rhein/etlich hundert jar vor Chriſti Geburt gehalten die Völcker Sicambern/ die darnach von jhrem Hertzogen oder Oberſte Hauptmañ Franco wurden Francken genennet / wie ich in Beſchreibung Franckreichs gemeldet hab/ vnnd hernach ſo ich zu dem Teutſchen Franckenlandt kommen würd/weiter melden will. Diß Hertzogthumb hat zu vnſern zeiten im jar Chriſti 1543. Keyſer Carlen mit dem Schwerdt erobert / vnnd jhm vnderwürfflich gemacht.



Gülch. Cap. ccxvj.

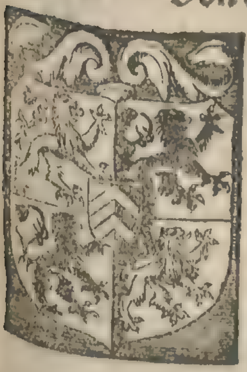
VOr zeiten iſt dieſe Herrſchafft ein Graffeſchafft geweſen/ vnnd ward im jar Chriſti 1319. durch Keyſer Ludwigen zu einer Marggraffeſchafft gemacht/vnd darnach vber dreyſſig zu einem Hertzogthumb durch Keyſer Carlen den vierdten/ zu Metz auff einem Reichstag/ wie das anzeigt Johannes Cuſpinianus bey dieſem Keyſer. Dieweil es ein Graffeſchafft war/fiel darzu die Graffeſchafft Bergen / vnnd iſt Graffe Gerhard/Graffe geweſen zu Gülch vnd Bergen. Nach jhm iſt kommen in das Regiment ſein Sohn Wilhelm/nach Wilhelm ſein Sohn Gerhard / nach jhm ſein Sohn Wilhelm/ nach dieſem Wilhelm/ſein Sohn Wilhelm/der erſt Hertzog zu Gülch vnd Bergen/vnd auch Hertzog zu Gellern. Auff dieſen Hertzogen kam ſein Bruder Reinold/der ward Hertzog zu Gülch/Gellern vnd Bergen. Vnd alß er ohn Erben ſtarb im jar Chriſti 1423. nam ſein verlaßne Gemahel jhren Vettern Graffe Adolphen von Bergen/ vnd der ward

Hertzog



Hertzog zu Gülch vnd Bergen: aber nicht zu Gellern/wie vorhin anzeigt iſt. Vnd da dieſe zwey ohn Erben ſtarben/ward Hertzog Wilhelm Hertzog zu Gülch vnd Bergen/vnd der hett ein Sohn mit Nammen Gerhard / vnd dieſer vberkam auch ein Sohn der hieß Wilhelm / dieſer Wilhelm gab im jar Chriſti 1496. ſein einige Erbtochter des Hertzogen von Cleue einigen Sohn/der Johañes hieß/ vnd kamen alſo drey Hertzogthumb/ Bergē/ Gülch vnd Cleue zuſam̃en. Weiter hat dieſer Hertzog Johann geboren Wilhelmum/ d' auch Gellern zu den dreyen Hertzogthumben erobert hat: aber im jar Chriſti 1543. von Keyſer Carlen dem fünfften vberwunden/vñ ſich ergeben an ſein Gnad / darumb er auch hoffet zu behalten die drey Erbliche Hertzogthumb Gülch/Cleue vnd Bergen/aber Gellern das er nicht ererbt hat/ſonder võ etlichen im Landt zum Hertzogen erwehlt/ließ er fahren/daß jhm die drey bleiben möchten.

Von dem Hertzogthumb Bergen. Cap. ccxxvij.



ANno 924. zu den zeiten König Heinrichs des Voglers/waren zwen Brüder / die lang bey dem König am Hof geweſen/denen gab König Heinrich auß ſonderlichē Gūſt etliche Landt in Weſtphalen / da bawet der elter Adolph ein Caſtell bey der Graffeſchafft Arnſperg/vnnd ward genennet Volueshegk/vnd beſſert das Landt darumb mit Fläcken vnd andern Gebewē. Der ander Bruder Eberhard bawet ein beſonder Caſtell/das nennt er Aldenburg. Vnd alß ſie vaſt zunamen/macht der König Adolphen zum Graffen/vnd auß ſeinem Landt Altenna genannt ein Graffeſchafft/die hieß man die Graffen von Altenna. Aber auß Eberharden Landt macht er die Graffeſchafft zum Berg. Eberhard ward ein Münch/vñ vbergab ſeinem Bruder ſein Landt/vnd bawet an das Waſſer Dune ein Cloſter / dariñ ward er Abt. Von Adolphen ſeind kommen dieſe Graffen nacheinander: Engelbert/Adolph/Engelprecht/Adolph. Dieſer Adolph ließ kein Sohn / darumb fiel die Graffeſchafft von dem Berg an ſeiner Schweſter Sohn/Graffe Gerharden von Gülch. Nach jhm regiert ſein Sohn Wilhelm beyde Herꝛſchafftē/nach Wilhelm Gerhard/darnach ſein Sohn Wilhelm/nach dieſem Wilhelm ſein Sohn Wilhelm/der erſt Hertzog zu Gülch/Bergen vñ Hertzog zu Gellern. Nach jhm ward Hertzog ſein Bruder Reinold / der ſtarb im jar Chriſti 1413. vnd iſt Bergen nach dieſer zeit allwegen blieben bey dem Hertzogthumb Gülch. Es ſprechen etliche daß die Graffeſchafft Bergen ſey auffgericht worden / da Heinricus d' Hochfertig von Keyſer Friderichen dem erſten war abgeſetzt. Aber im jar 1336. macht Keyſer Carlen der 4. ein Marggraffeſchafft darauß/vnd ſein Sohn Wentzeſlaus richtet es auff zu einem Hertzogthumb. Dieſe Landtſchafft fahet an bey Nider Weſel/vnd ſtrecket ſich weit den Rhein hinauff/vnnd wird Düſchelberg die fürnemeſt Statt darinn geacht. Zu Latein nennet man das Landt Terram Montenſem.

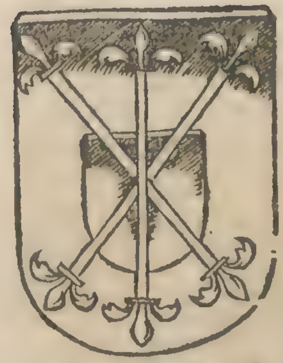
Aldenburg.

Altenna.

Bergen fellt an Gülch.

Von dem Hertzogthumb Cleue. Cap. ccxxviij.

ZV der zeit des Keyſers Juſtiniani / alß man zahlt von der Geburt Chriſti 711. war im Landt Cleue ein einige Tochter/mit Nam̃en Beatrix/ die hett viel Landts/vnd die Burg zu Neuwmegē war jhr mit aller Zugehörd/ſie bawet auch ein Caſtell vnd nennet es Cleue. Sie nam ein jungen Ritter mit Nammen Eliam zu der Ehe/den macht Keyſer Theodoſius

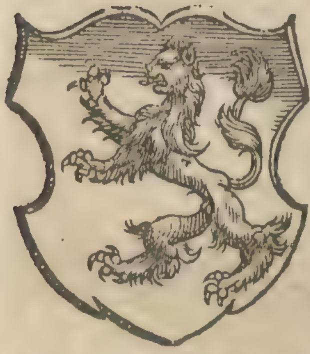


Neuß etwã Cleuiſch geweſen.

ſius zum Graffen. Nach im haben dz Landt geregiert ſeine Söhn vnd Nachkommen/vnd ſind diß jhre Nam̃en: Dietrich/Reinolt/ Ludolff/Johann/Ruprecht/ Balduinus/ Ludwig/Eduardus/ Ludwigs Bruder/vnd nach jhm Luthard/Eduardi Sohn/vnnd der hett auch dazumal/nemlich im jar Chriſti 889. Neuß in ſeiner Herꝛſchafft. Er hatt zu der Ehe Bertham Keyſer Arnolphs Tochter/vnd gebar mit jhꝛ Balduinum den eylfften Graffen/vñ Richfridum. Nach jhm ward Graffe vnnd Herꝛ im Landt ſein Sohn Arnoldus: Item Wichmannus/Conrad/Dietrich/Diether/Arnold/Dietrich/Arnold der 3. Arnold der 4. Dietrich der 5. Dietrich der 6. Dietrich der 7. Dietrich der 8. Dietrich der 9. Dietrich der 10. Ottens Bruder/Johannes auch Ottens Bruder/die ſtarben vmb das jar Chriſti 1330. ohn Erben/vnd fiel die Graffeſchafft an das Römiſch Reich/da ſtrebten viel nach der Graffeſchafft. Im jar Chriſti 1357. reſigniert Adolph von der Marck dz Ertzbiſthum̃ zu Cöln/ vnd erlangt von dem Keyſer Carlen dem 4. dieſe Graffeſchafften. Darnach im jar Chriſti 1389. ward ſein Sohn Adolph Graffe zu der Marck vnd zu Cleue. Er ward auch im jar 1417. Hertzog im Concilio zu Coſtentz gemacht. Im jar 1443. ward Johann Adolphs Sohn der 2. Hertzog zu Cleue. Vnder jhm nemlich im jar Chriſti 1454. kam die Statt Söſt von dem Ertzbiſthumb Cöln an das Hertzogthumb Cleue. Im jar 1480. ward des gemeldten Hertzog Hanſen Sohn/der auch Johann hieß/Hertzog zu Cleue vñ Graffe zu der Marck. Der hett ein Sohn der hieß auch Johannes/der nam zu der Ehe Mariam die einige Erbtochter Hertzog Wilhems võ Gülch/vñ ward durch ſie auch Hertzog zu Gülch vñ zu dem Berg. Er vberkam mit jhꝛ ein Sohn/nemlich Wilhelm ſo noch vorhanden iſt.

Graffen võ Cleuen werden Hertzogen.

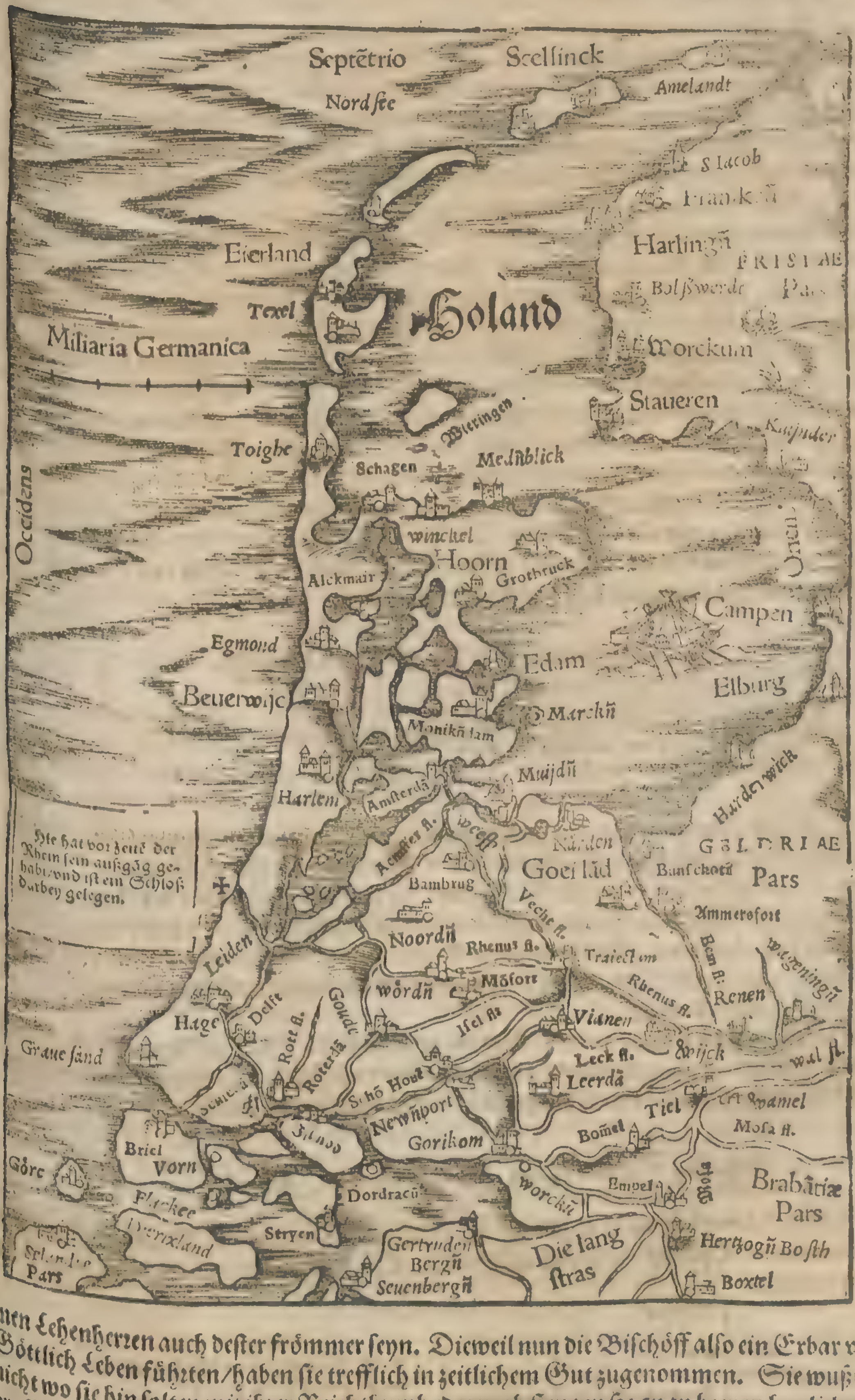
Von der Graffeſchafft Holand/vnd dem Biſthumb Vtrecht. Cap. ccxxiiij.



JCh hab hie vornẽ in Beſchꝛeibũg Franckreichs bey ende deſſelbigen Reichs von Holand vnd ſeinen Graffen etwas geſagt/vnnd wie es an den Hertzogen von Burgund kommen iſt/vnd darnach an Keyſer Maximilian vñ dz Hauß Oſterreich. Aber hie will ich etwas weitleuffiger ſchꝛeiben von dem Landt Holand/von dem Biſthum̃ Vtrecht/ von den Stetten/vñ wie die Graffen nacheinander kom̃en ſind/ vnd wie offt die Herꝛſchafft ſich verendert hab. Anfengklichen iſt hie zu mercken daß Holand/wie hie vnden weiter gemeldet/bald nach der Geburt Chriſti ein vnerbawen Landt geweſen/vnnd mit einem groſſen Wald vberzogen/beſonder zwiſchen den zweyen Armen des Rheins/der Wal vnnd dem Rhein/ vnd iſt der Rhein zu derſelbigen zeit nicht ſtracks gen Doꝛtrecht gelauffen wie jetzt/ſonder vnder Wick iſt ein Flüßlein von jhm gangen gen Doꝛtrecht zu/das hat der Leck geheiſſen: aber der Rhein iſt auff Vtrecht zu gelauffen/vnd fürbaß auff Leiden/biß zu dem Meere/ vnd hat gemacht ſampt der Wal ein Inſel/die Batauia/vnnd nachmals Holand iſt genennet woꝛden. Wie ſich aber hernach der Rhein zum Leck geſchlagen hat/vnnd er ein Meil wegs ferꝛ von Vtrecht abgeſöndert/will ich hie vnden anzeigen. Es iſt anfengklichen der Biſchoff von Vtrecht vaſt ein Herꝛ dieſes Landts geweſen/welliches jhm vbergeben hat mit allen Gefällen der Groß Keyſer Carlen vnnd ſeine Nachkommen/biß auff Carolum Caluum/oder dem Kalen/der meynung/daß ſie die vmbligende Länder vnd anſtoſſende Oerter ſolten mit jhꝛer Lehꝛe zu dem heyligen Chriſtlichen Glauben bekehꝛen/ vnnd für ſeine Vnderthanen haben/wie auch geſchahe. Es waren dazumal gar fromme vnnd Gottsföꝛchtige Biſchöff/die ſich mit Göttlichen Händlen mehꝛ/dann mit Weltlichen bekümmerten/darumb auch Keyſer vnnd König jhnen gantz geneigt waren/befohlen jhnen Landt vnnd Leut/machten ſie zu Lehen Herꝛen vber Fürſten vnd Graffen/wie dann im jar Chriſti 1021. in gegenwertigkeit Keyſer Heinrichs viel Graffen ſich vereydeten alß Lehenknecht dem Biſchoff von Vtrecht/mit Nam̃en Agelboldo.

Batauia ein Inſel.

Es hetten die Keyſer dieſe hoffnung/ ſo ſie fromb vnd Gottsförchtige Biſchöff vnd Aebt ſetzten vber Landt vnd Leut/ es wurden die Fürſten vnd Graffen auß anſchung jhrer frommen Lehenherren auch deſter frömmer ſeyn. Dieweil nun die Biſchöff alſo ein Erbar vnd Göttlich Leben führten/ haben ſie trefflich in zeitlichem Gut zugenommen. Sie wußten nicht wo ſie hin ſolten mit jhrer Reichthumb/ darumb fiengen ſie an zu bawen herrliche vnd groſſe Tempel/ ſtiffteten groſſe Clöſter für Männer vnnd Weyber oder Jungkfrawen/ vnd begabten ſie gantz herrlich: ſie richteten auch auff groſſe Chorherren Pfründen/ vnnd wo etwan ſollicher dingen eins in ein abgang kommen/ ernewerten ſie es widerumb/ vnnd hulffen jhm widerumb in Sattel. Es waren dazumal nicht ſo viel Hertzogen vnd Graffen/ vnder welchen wie zu vnſern zeiten Landt vnd Leut zertheilt waren. Alß aber ſich etli-


Septētrio
Scellinck
Amelandt
Nord ſee
S. Iacob
Franckē
Harlingē
FRISIAE Pars
Bolſwerde
Worckum
Staueren
Eierland
Texel
Holand
Miliaria Germanica
Wieringen
Toighe
Schagen
Medēblick
Occidens
winckel
Hoorn
Grotbruck
Alckmair
Campen
Egmond
Edam
Elburg
Beuerwijc
Marckē
Monikē dam
Harlem
Amſterdā
Muijdē
Harderwick
Hie hat vor zeitē der Rhein ſein außgāg gehabt/ vnd iſt ein Schloß darbey gelegen.
Amſtel fl.
weeſp
Nardē
GELDRIAE Pars
Goei lād
Banſchotē
Bambrug
Ammersfort
Veche fl.
Noordē
Rhenus fl.
Traiectum
Leiden
wördē
Möfort
Rhenus fl.
Renen
Wageningē
Hage
Delfe
Goude
Iſel fl.
Vianen
Graue ſānd
Rott fl.
Roterdā
Leck fl.
Wijck
wal fl.
Schiedā
Schō Hoūē
Leerdā
Bamel
Newēport
Tiel
Moſa fl.
Briel
Vorn
Gorikom
Bomel
Göre
Brabātiæ Pars
Flackee
Dordracū
worckē
Empel
Moſa
Oberixland
Stryen
Gertrudē Bergē
Die lang ſtras
Hertzogē Boſch
Selandie Pars
Seuenbergē
Boxtel

che Biſchöff vmbkehrten/vnd für die Gottſeligkeit anſich namen ein trüglich/ ehrgeitzig/ hochfertig/weltlich/vnkeuſch/geitzig/ vnd hochtrechtig Gemüt/ vnnd jhren Chriſtlichen Standt verenderten in ein prechtig vnnd vppig Leben/ haben ſie alle ding mit jhnen vmbkehrt. Sie hatten angefangen jhre groſſe Reichthumb zu mißbrauchen zu einem groſſen pracht/hatten jetzundt nicht mehr Clöſter vnd Kirchen/ ſonder Schlöſſer/Paſteyen vnd Stett angefangen zu bawen wider jhre Feind/wie dann ein Vtrechter Biſchoff mit nammen Gottfridus bawet wider die Holender Montfort/vnd wider die Gelleriſchen Horſt/ vnd wider die Frieſen Vollenhofen hinder Schwol. In ſumma/ſie waren zu gutem theil Weltlich worden/führten Krieg vnd ein Weltlichen pracht wie andere Fürſten. Aber von anfang iſt es alſo vmb ſie geſtanden wie geſagt iſt.

Da nun die Römiſchen Keyſer alſo herrlich begabt hetten das Biſthumb zu Vtrecht/ hat der Frantzöſiſch König Carolus der Kal ein Edelmann am Hof gehabt/ mit nammen Dietrich/den ſetzt er in Holandt/vnd beſchnitt etwas das Biſthumb. Es blieb auch nicht darbey/dieſer erſter Herr vnd ſeine Nachkommen haben ohn vnderlaß das Biſthumb berupfft/vnd iſt gar nahe ein ewiger Zanck zwiſchen dem Biſthumb vnd der Graffeſchafft geweſen. Die Graffen haben auff jhrer ſeiten gehabt die König von Franckreich / vnd das Biſthumb die Römiſchen Keyſer/die es begabt haben/iſt allwegē vnfrieden zwiſchen jnen geweſen/daß auch Graffe Dietrich der 4. des Nammens/fieng Biſchoff Adelbolden den 19. in der zahl der Biſchöffen/vnd hielt jhn gefengklich zu Iſelmond drey gantzer jar läg/ Dieſer Vnfried hat gewärt biß zu vnſern zeiten/ da iſt das geſpalten Landt zu einer Herrſchafft kommen/vnnd alle Vrſach des Vnfriedens hinweg genommen/wie ich hie vnden melden will bey der Statt Vtrecht. Nun will ich ſetzen der Graffen von Holandt Geburtliny/vnd wie einer nach dem andern kommen iſt.

Geburtliny der Graffen zu Holandt.

1 Dietrich der erſt Printz vnd Graffe in Holandt im jar 863.

2 Dietrich ſein Sohn/ er war auch Herr in Frießlandt

3 Arnold Dietrichs Sohn

4 Dietrich Arnolden Sohn

- 5 Dietrich im jar Chriſti 1035.
- 6 Florentz

Alß Graffe Florentz geſtarb/nam ſein verlaßne Gemahel mit nammen Gertrud zu der Ehe Graffe Ruprechten von Flandern/der beſaß vnd regiert von wegen ſeines Weibs vñ ſeiner Stieffkinder die Graffeſchafft Holandt: er ward auch genannt der Frieß / wie ich hie vornen bey dem Landt Flandern das weitleuffig angezeigt hab. Er ward auß Holandt vertrieben durch Hertzog Gottfriden von Braband vnnd Lothringen/der ſetzt ſich mit gewalt in Holandt vnd Seelandt. Er bezwang auch die Frieſen mit dem Schwerdt daß ſie jhm mußten gehorſamen.

Darnach im jar Chriſti 1076. kam des vorgemeldten Graffen Florentzen Sohn mit nammen Dietrich/nam eyn beyde Länder Holandt vñ Frießlandt ohn allen widerſtandt/ aber die Frieſen fielen von jhm/da thet er zwo Schlachten mit jhnen.

7 Dietrich Florentzen Sohn

8 Florentz Dietrichs Sohn

9 Dietrich Florentzen Sohn

10 Florentz

- 11 Dietrich
- 12 Wilhelm

Wilhelm ward im jar Chriſti tauſent/zweyhundert vnnd drey/ Graffe in Holandt/ Seelandt vnd Oſtfrießlandt/vnd auch rechter Erb ſeiner Mutter halb des Königreichs Schottlandt.

12 Wilhelm

- Wilhelm
- Otto
- 13 Florentz/ſein Haußfraw ein Hertzogin von Burgund
  - 14 Wilhelm: Dieſer ward im jar Chriſti 1248. zum Römiſchen König erwehlt.
  - Margreth/jhr Gemahel der Graffe von Hennegow.
  - Florentz.

Es hat dieſer Graffe Wilhelm Römiſcher König groſſen Sieg erlangt wider die Graffen von Flandern/wie ich hie vornen bey den Keyſern angezeigt hab. Vnd alß er darnach wider die Frieſen zog/ward er erſchlagen.

14 Wilhelm Römiſcher König
15 Florentz anno Chriſti 1255.
16
Johann ohn Erben geſtorben
Dietrich
Florentz
Wilhelm.

Nachdē dieſe Graffen abgangē ſeind ohn Mañlichē Samē/iſt die Graffeſchafft hinderſich gefallen an König Wilhelms Schweſter Sohn/ der Graffe war im Hennegöw.

17 Johann Graffe zu Hennegöw vnd Holand
18 Wilhelm
Johann
Heinrich

Anno Chriſti 1304. ward dieſer Wilhelm Graffe ein Herr vieler Länder. Er nam zu der Ehe Philippi des Königs von Franckreich Schweſter/ vnnd gebar mit jhr drey Söhn vnnd ein Tochter.

18 Wilhelm
Johann
19 Wilhelm. Dieſer ward anno Chriſti 1337. Graffe zu Hennegöw/Holandt vnd Seelandt/vnd Herr in Frießlandt
Ludwig
Margreth.

Hie iſt der Männlich Samen wider abgangen/ darumb ward Fraw Margreten Gemahel/ nemlich Hertzog Ludwig der Bayer/ vnnd Pfaltzgraffe auch Keyſer/ Graffe zu Hennegöw/Holand/ꝛc. Im jar Chriſti 1345.

20 Ludwig Beyer Keyſer
21 Wilhelm: ſein Mutter behielt das Hennegöw.
22 Albrecht
Margreth Hertzogin zu Burgund
23 Wilhelm
24 Jacoba
Johannes Biſchoff zu Lütich
Otto Marggraffe zu Brandenburg.

Im jar 1388. ward Pfaltzgraffe Albrecht nach ſeinem Bruder Graffe in Holandt/ Hennegöw/ꝛc. Darnach im jar 1404. kam ſein Sohn Wilhelm an ſein ſtatt. Vnnd alß dieſer nach jhm verließ ein einige Tochter Jacobam/ mocht ſie jhr Vätterlich Erb nicht behaupten: dann jhres Vatters Bruder Johannes Coadjutor zu Lütich/ alß er ſeines Bruders todt vernam/ verließ er das Biſthumb/ vnnd bekriegt ſeines Bruders Tochter vmb Holandt/Seelandt/ꝛc. dieweil er lebt/ nemlich 8. jar lang. Es halff jm Hertzog Hans von Burgund vnd Braband: aber Fraw Jacoba regiert nichts deſterminder mit jhrē Gemaheln/ deren ſie vier nacheinander hett/ doch mit groſſer mühe vnd arbeit 19. jar. Ihr erſter Gemahel war Hertzog Carle Delphin/ der ſtarb eh er König ward. Der 2. des Königs vō Engellandt Bruder: den 3. weiß ich nicht: d' 4. aber ward ein ſchlechter Ritter auß Seelandt. Alß nun ſie geſtarb/ kam im jar 1435. Philip Hertzog zu Burgūd/ ein Sohn Hertzogs Hanſen vō Burgund/ vñ nam zu ſeinē Henden gewaltiglichē die Länder/ Hennegöw/ Holandt/ Seelandt vnd Frießlandt: dañ ſein Mutter Fraw Margreth war Hertzog Albrechts von Bayern Tochter/ vnd Hertzog Wilhelm von Bayern des letſten Herren der Niderlanden Schweſter. Er regiert dieſe Länder rühiglichen 26. jar.

Dieſer Hertzog ſtifftet den Orden des Guldinen Lemblins oder Fluß/ welcher weil er ſo viel hoher Perſonen an ſich gezogē/ hab ich ein wenig von den anfangen hieher beſchreiben wöllē/ wie nachfolgt. Hertzog Philip auß Burgūd ein gantz herrlicher thewrer Fürſt/ der vermählet jhm die dritt ſein Gemahel Fraw Iſabellen Königin auß Portugall/ vnnd hielt beyläger zu Brüſſel im jar 1429. auff den 9. tag Jenners. Vnd weil alle Kurtzweil vnnd Ritterſpiel da fürgiengen/ ſtifftet er mit Rhat der ſeinen/ vnd deren ſo jhm zu Ehren erſchienen waren/ ein Bruder Orden Ritterſchafft/ von 24. Rittern/ nennet ſie die Ritter des Gulden Lembleins/ oder des Fluß. In Frantzöſiſcher Sprach Tolondor. Die erſten Herren erwehlt vnd benambſet zu dem ort/ waren die nachgeſchriebnen.

Ritter Ordens des gulden Lembleins.

Der Hertzog ſelbs ward das Haupt vnd der Stiffter dieſer Ritterſchafft.

1 Herr Wilhelm vō Vian/ Herr zu S. Georgen.
2 Herr Reginald Pother zu Rochy
3 Johann Herr zu Rembaß
4 Herr zu Montaqut
5 Herr Roland zu Huquerque
6 Herr Antoni zum Berg/ Graffe zu Dampmartin
7 Herr David vō Brimen/ Herr zu Ligni
8 Hug von Vanoy/ Herr zu Xantes
9 Johann Herr zu Comminge
10 Herr Antonius von Thoulong/ Burgūdiſcher Marſchalck
11 Herr Peter von Lützelburg Graffe zu Conuerſian
12 Herr Johann von Tremollien/ Herr zu Juneli
13 Herr Johann von Lichtelburg/ Herr zu Belleport
14 Herr Gilbert von Dermoy/ Herr zu Wylerthal
15 Herr Johann von Villers/ Herr zu Iſel am Thamm
16 Herr Antoni von Croy/ Herr zu Rentin
17 Herr Florimon vō Brimen/ Herr zu Maßcourt
18 Herr Ruprecht vō Mantinen
19 Herr Jacob vō Brunen/ Herr zu Grigny
20 Herr Baldwein von der Son/ Herr zu Mulabais
21 Herr Peter von Boufftemont/ Herr zu Carguy.
22 Herr Philipp/ Herr zu Ternant
23 Herr Johann von Crequi
24 Herr Johann vō Croy/ Herr zu Tours an der Marne.

Dieſe waren nun die erſten Ritter dieſes Ordens / die in der Ehr Gottes vnnd Sanct Andres dieſer Bruderſchafft ſich begaben / deren einem jedem gabe der Fürſt ein Kettin nach ſeiner der Burgundiſchen Liuerey oder Warzeichen von klarem Gold / auff das ſchöneſt vñ künſtlicheſt gemacht/vnd alß ob es Fewreyſen weren/die gleich alle geſtalt vnd zuſammen gehefft/ da entzwiſchen Edelsgeſtein für Fewrſtein / die gleich Flammen von ſich gaben / vnden an der Kettin hieng ein gulden zottet Lämblein. Die Kettin wären all von Gewicht vnnd Gemächt gleich / vnnd ſo einer der Rittern im Todbetth ligt/ ſolte er ſolche Kettin dem Haupt des Ordens: das iſt/dem Fürſten zu Burgund vberliſſeren laſſen / der gibt ſie einem andern Ritter / der an des abgeſtorbnen Ritters ſtatt erwehlt wird.

Bald ſtarb Herr Johann von Lützelburg/ da ward an ſein ſtatt gemacht Herr Johann zu Caſtellnaw.

Es ward im 1431. jar ein Capitel gehalten der Ritterſchafft / darinnen die nachfolgenden Artickel auffs kürtzeſt außgezogen vnd beſtimpt wurden:

1. Der Ritter Orden mag ſich wol mehren biß auff die 31. Perſonen / ſie ſollen aber nicht allein von gutem Adel vnd ehrlichs herkommens / ſonder wol verdient/vnnd in Ritterlichen Thaten erübt ſeyn/auch ohn Tadel jhrer Ehren. Jhr Haupt vnd Oberſter wird allweg ſeyn/ein rechter natürlicher Hertzog zu Burgund.

2. Welcher dieſen Orden annimpt/wird ſich aller anderer Bruderſchafft entſchlahe/ zuvor die er ſonſt bey Fürſten/ Geſellſchafften oder Stetten hette. Aber Keyſer/ König/ Hertzogen/die ſeind da außgenommen / wo jhnen erlaubt / anderer Königen oder Ritterſchafften Zeichen zu führen.

3. Das Haupt vnd Oberſter dieſes Ordens hat allein gewalt dieſes Zeichen zu geben/ oder das gulden Flüß/vnnd ſolche Kettin ſoll der Oberſt vnd ein jeder Ritter offenbar alle tag tragen/wer daran fählet/ſoll deſſelbigen Tags 4. Schilling zum Gottesdienſt/ vnnd 4. Schilling an das Allmuſen verfallen haben. Jn Krieg aber/ oder ſonſt in wichtigẽ gefährlichen/ fürfallenden Hendlen / mag er allein das Lämblein tragen / die Kettin behalten/vnnd wo die Kettin vngefehr brech oder ſchaden empfienge / ſo mag er ſie dem Goldſchmid wider zu machen geben. Jn Reyſen aber ſo er Kranckheit empfünde/ oder vnſicher ſich bedauchte / mag er ſie wol dahinden laſſen. Aber keins wegs ſoll er ſie ſchwerer/ noch köſtlicher/noch ſchöner machen laſſen. Ja gantz vnnd gar nicht verkauffen/verſetzen noch verendern/in keinerley weg.

4. Ein jeder ſo zum Ritter angenommen / ſoll ſchweren / dem Oberſten vnnd gantzen Ritterſchafft trew vnd hold zu ſeyn/vnd ſo viel jmmer müglich/jhren nutz zu fürdern/ vñ ſchaden zu wenden. Wo er auch hörete etwas tadlen an dem Orden/oder jhnen ſchmach zugeredt zu werden/daß er deſſelbigen von ſtund an ein mißfallen erzeige/ſie vertädige/ vrſach deſſelbigen erfrage/vnd wo der nicht abſtehen wolt der geſchmecht/ auffs wenigſt dem Orden daſſelb anzeige.

5. Der Ritter ſoll ſich gerüſt machen ſein Oberſten vnd deſſelben belehneten zu beſchützen in fall der notturfft. Wo der Oberſt Krieg hette / ſein Landt vnd Statt zu erhalten/ oder zu dienſt der Chriſtlichen Kirchen / ſoll er mitziehen / wo er nicht kan / ein andern an ſein ſtatt ſchicken / denſelben vnder ſeiner Farb verſolden. Aber ſolcher ſeiner vrſach daß er nicht kommen möge/ſoll er den Oberſten zuvor anſuchen vnd anbringen.

6. Der Oberſt ſoll aber nimmer etwas wichtigen Kriegs anfahen/ohn wiſſen des meiſten theils der Ritterſchafft/ vnd ohn jhre verwilligung. Doch außgenommen es were ein Handel der verſchwiegenheit bedarff/vnd in ſtille zugehen müßt / oder in ſolcher eyl/ daß man es bey vielen nicht ohn ſchaden vnd gefahr anbringen möcht.

7. Were ein Ritter ſeines Ordens Lehenmañ/ ſo kan er keinẽ andern Herren im Krieg dienen/oder ferrere Reyß thun ohn vorwiſſen des Oberſten. So aber der Ritter eh er in den Orden kommen/ vorhin anderer Lehen auch getragen / mag er jhnen eben wie vor dienen/ eh er Ritter wurde. Welcher aber nicht vnder dem Oberſten / vnd von jhm nicht belehnet/ derſelb Ritter mag ſeines gefallens andern Herren im Krieg zuziehen / oder weite Reyſe thun/doch daß er es dem Oberſten ſchrifftlich kundt thue.

8. Erhüb ſich zwiſchen den Rittern etwas geſpans der gefährlich were/ vnd zur Wehr oder Streichen reichen möchte/ſo ſoll der Oberſt ſolches für den gantzen Orden kommen laſſen/

laſſen/ vnnd die Sach zweyen fürſtellen durch ſich ſelbs oder jhre Anwäld.

9. Wo einem Ritter widerdruß vnd vnbillichs geſchicht/ ſo ſollen es die Ritter alle zů rechen für ſich nemmen/ vnnd jhm ſo viel müglich/ vor beläſtigung ſeyn.

10. Wo der Ritter der nicht des Oberſten Lehenmann oder Vnderthanen einem andern widerdruß bewiſe/ ſo ſoll der dem ſolcher widerdruß geſchicht/ ſich erklagen bey dem Oberſten vnnd Orden/ die ſollen allen fleiß ankehren/ daß er den ſo beleidiget/ vnnd ſich nicht wolt durch den Orden zur Widerkehrung vnnd Billichkeit weiſen laſſen/ mit Gewalt dahin gebracht werde. Desgleichen ſoll der Oberſt die Ritter ſo vnder jhm ſeind/ auch darzu halten/ daß ſie alle anſprach gern jhm vnnd dem Orden heim ſtellen.

11. Were es ſach daß der Oberſt etwas Kriegs wider ein Fürſten/ der ein Ritter des Ordens/ vnder jhm hette/ oder wider etwañ ein Statt/ Fläcken oder Landt führen wolte/ das des Ritters Vatterlandt were/ ſo mag ſich der Ritter ohn alle entgeltnus ſeiner Ehrē vñ Leümdens/ wider den Oberſten vnnd Orden/ den ſeinen zu gut vnd hilff begeben. Wo aber ein Fürſt oder Herrſchafft/ dem der Ritter zugewandt/ verpflicht/ oder da erboren/ vnder dem Oberſten des Ordens den Krieg anfienge/ ſoll der Ritter im bedacht ſolcher ehrlicher Bruderſchafft/ ſo weit er mit Ehren mag/ ſich in Krieg da nicht eynlaſſen. Wolt jhn aber derſelb ſein Fürſt oder Herrſchafft zur Reyß tringen/ vñ ſolcher Fürſt eigner Perſon ziehen/ ſo ſoll er dann den Oberſten vñ Orden das mit warhaffter verſicherter Kundtſchafft deſſelben berichten/ vnnd ohn alle entgeltnus ziehen.

12. Wo ein Ritter einem frembden Herren dienet/ vnd im Krieg ein Ritterbruder gefangen wurde/ ſoll er mit allem fleiß jhm ſein Leben friſten/ darvon helffen wo möglich/ fieng er jhn ſelbs/ ſo ſoll er jhn ohn alle Ranzon ledig laſſen/ es were dann dieſes Ritters Veldherr gefangen/ vnd wo der Kriegsherr dem Ritter ſolches nicht zulaſſen wolte (deſſen er jhm zuvor eh er anzeucht/ anſprechen ſolt) ſo ſoll er nicht ziehen/ oder aber ſein abzug im Veld begeren.

13. Ein jeder der in dieſen Orden genommen wird/ der ſoll ſein lebenlang der Freyheiten genieſſen die der Orden hat/ ſie ſollen jhm auch nimmer abgeſtrickt werden/ er vberſehe ſich dann ſo grob daß er der ſtraff wirdig/ auß der Ritterſchafft getrieben zu werden/ welches er in dreyerley weiß verſchulden mag.

14. Wo er ein offentlicher Ketzer/ vnnd am Chriſtlichen Glauben zweiffelhafftig/ ſoll er auch offentlich geſtrafft werden.

15. So beybracht vor Gericht/ daß er verrehteriſch gehandlet.

16. So er in Schlachten vnder fliegenden Fehnlein veldflüchtig worden/ ſein Oberſten verlaſſen/ oder den Veldtherren dem er gedienet/ in nöhten ließ. Vnnd ſo offt er der dreyen Artickel einen begieng/ ſoll er zuſtund von dem Oberſten vnnd Rittern/ oder dem meiſten theil derſelbigen/ vom Orden verſtoſſen/ doch vor fürgeladen werden/ zu verantwortung kommen/ vnnd Zil vnnd Zeit jhm beſtimpt wie recht iſt. Erklagt ſich einer der Ritter/ daß jhm vom Oberſten gewalt beſchehen/ ſoll er erſt bey dem Orden vmb Recht anrůffen/ die ſollen jhm Recht halten. Darzwiſchen mag er den Ordē oder Bruderſchafft nicht auffſagen/ er hab dann vorhin ſein Klag angebracht/ vnnd ſie rechtmeſſig außgeführt/ ſonſt kan er des Ordens nicht abſtehn.

17. Vnruh zuvermeidē/ ſoll ein jeder Ritter/ im reiten/ gehn/ in der Kirchen/ in Rhäten/ zu Tagen/ in Bancketen/ in Benamſungen/ Reden/ Schreiben/ vnnd in allen Sachen ſo den Orden antreffen/ ſonſt nicht weiter/ ſoll jeder der vor dem andern in Orden kommen/ fürgeſetzt werden/ vnnd wo mehr dann einer zu einer Zeit oder Tag in den Ordē kommen/ ſoll der elter den vorzug haben. Doch Keyſer/ König vnnd Hertzogen/ ſollen des Stands halb ſo jhre Majeſtat führt/ außgenommen ſeyn/ vnd vnder denſelbigen auch der elter im Orden den Vorſitz haben. Vnder den andern Rittern ſoll da nicht acht geben werden/ weder auff Adel noch auff hohe Herrſchafft/ noch Reichthumb/ allein welcher zum erſten in Orden kommen.

18. Solches iſt nun gehalten worden in den 24. ſo erſts zu Ritter gemacht/ vnnd ſoll noch erhalten werden in den 30. ſo noch an dieſer zahl zu erfüllen/ auff nechſter Ordens Verſam̃lung/ auſſerhalb dem Haupt oder Oberſten.

19. Die Ritter ſollen haben vier Amptmänner. Nemlich einen Cantzler/ einen

Rentmeiſter / einen Secretari vnnd einen Herolden / welchen man den Toſon nennet.

20. Der Oberſt Hertzog Philippus iſt beſinnet / inn ſeinem Koſten zu bauwen zu Diuion inn Burgund ein ſchöne vnnd Herrliche Capellen / inn der Fürſtlichen Kirchen / vnnd daran Stifften Järliches Eynkommens / darauß dann die Ritter / ſo jhnen etwas zufiele / daß ſie etwann inn Armut geriethen oder fielen / erzogen vnnd erhalten wurden / ſampt etlichen Höfen zu jhrer Wohnung / die dann ſchon verbrieffet.

21. Im Chor daſelbſt ſoll des Oberſten Stul auffgericht werden / vnnd allweg die Wapen deſſen ſo jhm am Ampt nachfolgt / dahin geſetzt. Darnach jedem Ritter ſeinen Stul/alſo daß die Wapen derſelben vnnd jhrer Nachkommen / eines jeden verzeichnet werden.

22. Alle jar auff Sanct Andres Tag ſoll der Orden verſam̃let werden / vnnd ein Tag halten / doch daß ſich allwegen ein jar verlauff zwiſchen einer vnnd der andern Tagleiſtung.

23. Vnnd damit nohtwendige Hendel ſo fürfielen / nicht vnberhatſchlagt blieben. Wo dann der Oberſt oder jrgent ein Ritter eigner Perſon nicht erſcheinen möchte / ſollen ſie rechtliche Anwald dahin zu Tagen verrichten / deren jeder ſeines Herren Sitz beſitze / derſelbig ſoll alle Hendel des Herren dermaſſen außrichten vnnd verwalten / was ja das antreffe / alß ob ſein Herr ſelbs vorhanden were / wurde er fellig / ſo ſolle er daſſelbig ſeinem Herren alßbald durch Poſt anzeigen / vnnd die Straff erlegen.

24. Auff den beſtimpten Tag ſollen die Ritter alle am beſtimpten Platz zuſammen kommen / bey guter zeit inn des Oberſten Gemach / vnnd jhn inn die Veſper beleiten.

25. Ihr aller Kleidung ſoll dieſe ſeyn. Jeder ſoll ein lange Schauben von Scharlach antragen/die zun Seiten offen ſey biß auff die Erd hinab / die Schlitz vnnd Saum zuring vmb ſollen geſtickt ſeyn mit einem Präme von Fewrſtein vnnd Eyſen / wie dann die Kettin / mit dem Lemblein entzwiſchen. Die Schauben ſoll innwendig mit ſchönen Vech gefütert ſeyn/vnd ſollen ein Lappen zipſſel tragen von Scharlach auff dem Haupt. Ihre vier Amptmänner ſollen jhnen vor/ ſie aber in der Proceß/ allweg zwen vnd zwen zu Kirchen gehn.

26. Den andern Tag ſo das Feſt angehet / ſollen ſie zur Kirchen inn dieſer Ordnung ziehen / ein jeder ein ſtuck Golds opffern / vnnd der Anwald an ſeines Herren Nammen.

27. Denſelbigen Tag ſollen ſie alle Braune Klagkleyder antragen / vnnd die ſieben Zeit inn der Kirchen hören/ zu lieb den abgeſtorbnen Rittern/ Morgens widerumb zu der Seelmeß gehen / mit brennenden Kertzen in der Hand / da ſoll jhnen der Secretari die Nammen/Stammen/Herkommen der abgeſtorbenen verleſen/ vnnd ſoll man dann das De profundis ſingen vnnd hören.

28. Volgends Tags mag ein jeder ſich ſeines gefallens kleiden/vnd ſoll zu vnſer Lieben Frawen Ampt ziehen.

29. Am fünfften Tag ſoll man zu rhat gehn in dem Thumb/in Stülē da die Chorherren ſitzen/oder wie dann Stül gemacht werden/Wahl/ Beſſern/ Straffen/ſoll alles in der Kirchen geſchehen da man Meß höret. Vnnd zu ſollichem ſollen ſie vnd jhre Amptleut Scharlach tragen.

30. Ein ewig ſtillſchweigen vnnd häle ſoll auffgelegt werden / deſſen ſo man handlet/ vnnd ſoll niemandt da zurhat gehen auſſerhalb den Rittern / vnnd der abweſenden Anwälde.

31. Vnnd daß die Ritter deſter mehr auff Ehr vnnd Gut ſich lencken/ſoll der Cantzler ſo bald man geſſen/ein Red thun/die zu der Thugendt anweiſe/vnd von Laſtern ziehe/ vnd wol außrechnen was einem jeden zugehörig.

32. Alßdann ſoll man am Oberſten anfahen / hernach von einem Ritter zum andern fragen/jedem bey geſchwornem Eydt/ob er etwas geſehen / gehört / vermerckt/ verſtanden/oder ohngefehr erfahren / daß deren einer etwas verwürckt/ das dem Orden zu mehr

ſchanden oder nachtheil gereichen möchte/oder jrgent einem Ritter verleumbdung bringen köndte.

33. Wo dann einer der außgetretten/vnd dem man nachfragt/etwas erweyſen/daß er vnredlich gehandlet wider den Orden (allweg außgenom̃en die drey obbeſchriebnen fähl/von derowegen der verſtoſſen werden ſolle)ſoll er wider hineyn berüfft/ vnd vom Oberſtẽ/oder aber vom Cantzler/angemahnet werden/daß er ſich beſſere/ꝛc.vnd ſoll die Straff / ſo jhm von dem Orden oder meiſten theil deſſelben auffgelegt / gedultig annemmen / geben vnnd tragen.

34. Vnd ſoll man am vnderſten anfahen/biß an Oberſten: dann ſoll das Geſatz ſelbs abtretten/wann es an jhn kompt/daß jeder frey reden mög.

35. Der Ritter ſo etwas Herꝛlichs begangen/ſoll der Oberſt oder Cantzler loben/vnd zu gutem weiter ermahnen.

36. Käme für daß ein Ritter den Orden verwürckt / der Oberſt oder ſein Cantzler/oder ein ander ſoll jhm daſſelbig fürhalten / daß er ſich da verthädige. Will er es thun/laſſe man es jhm zu. Wer er aber vor der Tagleiſtung verklagt/ſoll er geladen werden vnder des Ordens Sigel durch den Herolden / oder ſonſt tugentliche Perſonen: wer die zeit zu kurtz / ſoll er auffſchub haben biß zur nechſten Verſamblung / iſt er vngehorſam / er wird fällig.

37. Wird er erwiſen daß er der dreyen Stücken eins gethan/ſo ſoll jhm verbotten werden das gulden Fließ weiter zu tragen/ vnnd ſoll jhm der Oberſt vnnd des Ordens Sigel daſſelbig abkünden/abheiſchen:dann ſolches wird jedem eyngebunden bey dem Eydt/ſo er angenommen wirdt.

38. Wolt einer das nicht widergebẽ/ iſt er des Oberſten Lehenman oder Vnderthan/ſoll er jhn darzu halten. Iſt er nicht vnder jhm/ſo berhatſchlag ſich der Oberſt mit dẽ Orden wie man es von jhm bringe.

39. Stirbt ein Ritter / ſeine Erben ſollen es innerhalb dreyen Monaten hernach wider dem Orden zuſtellen/vnnd ſie vom Rentmeiſter darob quittiert werden.

40. In Schlachten/Scharmützeln/vnd andern ehꝛlichen Thaten/ oder in Gefengknuß/wo einer das Guldin Fließ verlüre oder die Kettin/ſo ſoll der Oberſt in ſeinem koſtẽ jhm ein andere machen vnd geben. Wo aber ein Ritter ſolchs verwarloßte/ſo ſoll er es ohn fählen in ſeinem koſten machen/vnd im vierdten Monat tragen.

41. Wurd ein Platz durch eins Ritters abgang ledig / ſo ſoll der Orden an ſeiner ſtatt ein ehꝛlichen/ vnnd dem Abgeſtorbnen gemeſen an ſein ſtatt erwehlen. In der Wahl ſoll der Oberſt allein zwo ſtimmen haben/ außgenommen wie nachfolgt.

42. Ledigs Platz ſoll der Herold dem Oberſten ſolchs verkünden / der Oberſt ſoll die abweſenden Ritter ſolchs verſtendigen / vnnd ſie zu erſter Tagleiſtung auff die Wahl beſcheiden/wo die zeit zu kurtz/auffs lengſt auff die ander. Wer es jhnen nicht gelegen/ ſollen ſie vrſach darumb anzeigen/daß ſie ſelbs nicht kommen möchten/vnd jhꝛe Anwäld / oder ſonſt jhꝛ Wahl mit eigner Hand vnd Eynſigel ſchicken.

43. Were der Ritter/des Platz ledig/nicht geſtorbẽ/ſonder außgethan/ ſoll d' Oberſt verſorgen/eh die Ritter ab dem Tag ziehen/ daß ein anderer erwehlt werde.

44. Vnnd ſollen allweg die Ritter erwehlt werden ſo der Ordẽ ſein Tagleiſtung hat/ vnnd eh die Wahl an die Hand genom̃en/ſoll der Secretari vorleſen / was die abgeſtorbnen ehꝛlicher Thaten begangen.

45. Vor der Wahl ſollen die Ritter vnd jhꝛe Anwäld nach dem Oberſten jhꝛe Nammen geben auff den jeder zum Ritter dargibt / darnach ſoll der Cantzler fragen/ob vnder dieſen/die benambßte Perſon etwas tadels an jhꝛ hab.

46. 47. Hernach ſoll jeder ſeinen Sitz eynnemmen/der Cantzler den Eydt von jedem nemmen / daß er ſein Wahl gebe dem der jhn wirdig vnd gut dunckt/ ohn alles anders geſuchs noch auffſehens/ꝛc.

48. Darnach ſoll der erſt am Sitz ein Zedelin in ein Büchßlein werffen / bey ſeinem Eydt/daß er denſelben Nammen für den ehꝛlichſten/ſo jhm bekannt dargebe/ vnnd gleich die andern nacheinander/zu letſt der Oberſt auch.

49. Der Cantzler nimbt hernach ein Briefflein nach dem andern herauß/welches jhm zuvorderſt in die Hend kompt/thuts auff/lißt es. Der Secretari ſchreibt es wider. Hernach

ſo fragt man vmb / welcher nammen am meiſten die Ritter zufallen/weren jhr mehr dann einer die gleich Stimmen hetten/ ſo hat dann der Oberſt die dritt Stim̃/vnnd wirds der/ dem er zufellt. Will er dero keinem zufallen/ſo zerreißt man die erſten Zedelin alle/vnnd die Ritter ſo da ſeind/ſchreiben newe Nammen: dann die abweſenden haben nicht weil/ vnnd werden der gegenwertigen allein in die Büchßlein gelegt.

50. Der erwehlt/wird durch den Secretari in das Protocoll geſchrieben/ iſt er ferr võ dannen/ man ſchickt jhm den Herolden/ oder ſonſt ein Perſon / zeigt jhm die Wahl an/ mit beger/er ſolle es in gutem auffnem̃en/ ſampt der Bottſchafft ſchickt man ein Artickels Brieff/damit er ſich deſto baß zuerinneren wiſſe/ was er thun wöll/wird jhm ein Tag geſetzt/dem Oberſten zu ſchweren / vnnd die Kettin zu holen / doch ſoll er dem Orden gleich ſein Antwort geben.

51. Iſt der Ritter ſo Hohes Stands/daß er eigner Perſon nicht kom̃en mag/ ſo ſchicke der Oberſt jhm das Fließ bey der erſten Bottſchafft/die jhm die Wahl verkünde/vnnd daß derſelbig in gegenwertigkeit des Botten die Ketten trage am Halß/ mit anzeigung vñ antwort/daß es jhm gefalle/vnd daß er erſter gelegenheit ſich ſtellen wölle ſein Huldigung zu thun.

52. So nun der erwehlt kompt / ſein Huldigung zu thun / ſo redt er auff dieſe weiß: Durchleuchtiger Fürſt/Gnedigſter Herr/So bald vnnd ich durch ewer Fürſtlich Gnad Schreiben verſtendigt/wie daß jhm E. F. G. vnd allen dieſen Herren den Rittern vnſern Brüdern gefallen/ mich ſo zu hohem herrlichem ſtatt/ alß dieſer Orden iſt / zu erwehlen/ wird ich mich deſſelbigen allweg deſter Ehrlicher ſchetzen/vnnd mit höchſter vnderthänigkeit/ſo ich jmmer mag/hab ich die Wahl vnder ewer gutbeduncken meinethalb angenommen/inſonders groſſer frewd ſo ein hohe vnnd herrliche Gutthat mit Danckbarkeit zu beſchulden. Bin auch derhalben jetzunder hie/ ſo hoch vñ ich jmmer mag/E. G. danck zu ſagen/vnnd mich zu erbieten gegen dieſem Orden gantz geneigt vnnd bereit zu ſeyn/zu allem dem das ich gedencken mag jhm fürſtendig/ehrlich vnd behilfflich zu ſeyn/mit darbietung aller meiner Dienſten. Auff ſollichs antwort jhm der Oberſt vor jhnen allen: Thewrer/ Edler Herr / Ich ſampt meinen Brüdern den Rittern Herren da / hab auff den ſchall ewers Lobs die Hoffnung gefaßt / daß jhr forthin daſſelbig mehren/ auffnemmen / vnnd nicht nur allein erhalten wurden/alſo daß es euch vnd dem gantzen Orden zu Preiß reiche. Deshalben euch vnder vnſer zahl genommen. Vbrigs iſt / daß jhr nun die Huldigung thůend/wie ich euch weiter von Wort zu Wort fürſagẽ will/ daß jhr euch/ ſo viel es müglich/die zeit ewers Lebens/oder ſo lang jhr in dieſem Orden ſeyn werden/wöllen helffen erhalten vnnd beſchützen vnſern Statt vnd Hochheit/ desgleichen auch deren ſo jhm nachkommen werden.

53. Weiter werdet jhr ſchweren des Ordens nutz zu fürdern / ſchaden wenden / vnnd verhelffen daß er in ſeiner Hochheit bleiben möge/ nicht gedulden daß jemandt mit Worten oder That denſelben ſchmelere oder verkleinere.

54. Fügt es ſich/ daß Gott wende / daß jhr Vbelthat halben ſolten des Ordens entſetzt werden/ ſollen jhr das Fließ oder Kettin dem Oberſten oder Rentmeiſter des Ordens innerhalb dreyen Monaten widerumb vberlifferen/ keine dergleichen mehr tragen / vnnd darumb gegen dem Orden kein Neyd noch Haß tragen.

55. Vmb berichte verſchuldigung ſollen jhr euch auch der Straff nicht widern / weder den Oberſten noch Brüder haſſen.

56. Auff allen nach voriger Satzung beſtimpten Tag ſollẽ jhr Gehorſam leiſten dem Oberſten/ſeinen Nachkommen/jhren Statthaltern / in jeder billichen Sach die vnſerm Orden ehrlich.

57. Ewers vermögens werdet jhr alle Gebott / Verbott der Ordnung dieſer Ritterſchafft verrichten / eben in den Krefften alß ob jhrs jetz auff alle geſchworen.

58. Alſo ſoll der Ritter da ja ſagen/die Hand auff das Heylig Euangelion vñ Creutz legen/den Eydt thun/ſolches getrewlich zu halten.

59. Dann ſoll er auff die Knye fallen vor dem Oberſten / der ſoll jhm die Ketten an Halß legen/vnnd ſoll jhm alſo zureden/oder verſchaffen daß ein ander alſo ſag: Der Orden allhie einhelliglich nimbt euch an in ſein Gemein / vnnd zum Warzeichen / ſo zieret ſie ewern Halß mit dieſer Kettin / Gott geb daß jhr ſie lang tragen/zu Ehr Gottes vnnd

der gantzen Chriſtenheit / zu erhöhung der Chriſtlichen Kirchen / vnnd zu Nutz vnnd Auffung des Ordens/auch zu ewerm ſelbs Preiß vnnd Lob / in dem Nammen des Vatters/Sohns vnnd Heyligen Geiſts. Darauff ſagt der Ritter/Amen. Darnach ſetzt er ſich nider/kompt der Oberſt Ritter ſo im oberſten Sitz ſitzet/ vnnd führt jhn zum Oberſten/vmbfaht vnd küßt jhn zum zeichen der Liebe/darnach der Ordnung nach wie ſie ſitzē/ küſſen ſie jhn alle.

60. 61. Der ſo erwehlt / wo er nicht wolte den Orden annemmen/ſoll der Oberſt dē Orden deſſelben berichten / daß ſie zu beſtimpten anderen jaren/ein andern erwehlen mögen/der thut in gleicher form wie oben beſchrieben.

62. Der ſo in Orden angenommen/vnd das Lemblin empfangen/ſoll 40. Ducaten/ oder ſo viel wärths dem Rentmeiſter geben / zum Gotteshauß dienſt / oder er mag ſelb ſo viel Gezierd an die Kirch legen.

63. Stirbt ein Ritter/ der Orden ſo bald er deſſen bericht/ſoll dem Rentmeiſter Gelt ſchicken/ fünff Seelämpter darumb zu halten/vnd 5. Schilling zum Allmuſen/vnd ſoll man jhm den Leibfal halten zu Diſion in der Capellen.

64. Dem Herolden ſoll der Oberſt geben järlich 100. Ducaten/vnd ein jeder Ritter 2. Ducaten/allwegen auff der Verſam̃lung für ſein Lohn.

65. Sturb der Oberſt/vnd were ſein Nachkommen oder Erb nicht tauglich zum Oberſten der Kindtheit halb/ſoll man ein Ritter einhelliglich erwehlen / der ſein Statthalter ſey/ biß er zu ſeinen jaren kompt. Wer aber das ein Tochter die das Fürſtenthumb erbte/ſolt/ biß ſie verheurat wurd/aber ein Statthalter erwehlt werden. Darnach ſoll der Oberſt ſeyn der die Tochter hat.

66. Es hat auch der Orden ſeine eigne geſchriebne Recht/vnd deſſelben Proceß / darvon zu appellieren/keiner abzumahnen/ keiner dē andern an andere Gericht fordern mag. Alles ſoll dem ſelbigen nach außgetragen werden vnd veſt behalten.

Nach dem allem behielt jhm der Fürſt vor/ſchwur auch dz er wölte für ſich/ſeine Nachkommen die Artickel halten / ſie ſolten doch allweg das Haupt vnd Oberſter ſeyn. Was da für zweyffel an einem oder dem andern Artickel fürfiel/ ſolt er oder ſeine Erben außzulegen zu verdammen Macht haben/newe nohtwendige zu ſetzen/die duncklen zu erleuchten mit rhat vnd beſſerung des Ordens/wie dann beſchehen alß nach folgt.

Im jar 1432. alß Hertzog Carlen zu Digion geboren ward / da ward das Feſt des Gulden Fließ gehalten/vnd im Tauff der jung Herr Carol/zu Ritter des Ordens auffgenommen.

Im jar 1440. alß Hertzog Carol vō Orleans erlediget auß Engliſcher Gefengknuß/ ward er zu S. Omar von Hertzog Philipp ſchon empfangen/ vnnd auff S. Andres tag abermals das Feſt des Fließ gehalten daſelbſten zu S. Omer. Nun waren fünff Ritter ab gangen mit dem todt/an deren ſtatt wurden damals erwehlt:

Hertzog Carlen von Orleans
Hertzog Joh. zu Britannien
Hertzog Johan zu Alencon.
Hertzog Hans von Cläuen
Hertzog Adolph ſein Bruder
Johan Graffe zu Scampes.

Item im jar 1461. hatt H. Philipp aber ein Verſam̃lung der Rittern zu S. Omar/ auff den 1. Mey/da ward von newem gemacht:

Herr Philipp Pother zu Rochys
Herr N. de Roy Picarder
Herr N. zu Gruthauſe
König zu Arragon
Der Marſchalck von Burgund
Der Herr von Croy
Der Herr von Clymei
Baſtard von S. Pol / Herr zu Beuren
Antoni Roßnad zu Burgund.

Gleich deſſelbigen jars zu Haga in Holand endert H. Philipp den 43. Artickel/ thet hinzu mit einhelliglichem Rhat der Ritter: So bald man verkündt den Todt eines Ritters/ſolt man zugleich ein andern erwehlen.

Hertzog Carle zu Burgund/ der verendert das 22. Capitel mit verwilligung der Ritterſchafft/daß zu jeder zeit/vnd an jedem ort zugegen/der Oberſt vnnd ſeine Nachkom̃en/ ein Tagleiſtung mit dem Orden haben möcht.

Vnnd alß er zu Valentz im Hennegöw ein Tag hielt/Anno 1468. da endert er den 25.26.27.28. Artickel/die da ſetzen/die Schauben ſoll von Scharlach/ vnd mit Veh gefütert ſeyn. Da ſatzt er/ es ſollen die Schauben nur gemacht werden von Carmeſin Atlaß/ mit weiſſem Daphet vnderfütert / alſo ſolt auch die Kapp vnd der Leibrock ſeyn ohn alle Prem. Alſo ſolten es die 4. Amptleut auch tragen. Auff den Tag alß man zu vnſer Frawen Ampt geht/ ſollen ſie in weiſſem Dammaſt gekleid gehn / vnnd in roten Hüten. Die Kleidung ſoll der Orden in gemeinem Koſten machen / vnnd in dem Schatz behalten werden. Die Klagkleider ſoll jeder Ritter inn ſeinem Koſten machen. Auſſerhalb der 4. Amptleuten / die der Orden ein mal kleiden ſolt / vnnd ſie dieſelbige Kleidung bey jhnen behalten.

Bald darnach fiel der Burgundiſch Krieg eyn / vnnd nach Caroli todt die vnruh von wegen der verwandtſchafft Maximiliani / alſo daß bey den Geſchichtſchreibern wenig meldung geſchicht des Ordens/ der ohn zweiffel jmmer zugenommen/ vnnd in jhren Protocollen wol zu finden: aber dieweil ich deſſen kein bericht hab / will ich die zeiten vberhupffen/ vnd allein anzeigen was ich ſeidher befunden.

Verſam̃lung der Rittern des Gulden Fließ.

Jm jar 1500. hett der Printz Philipp zu Brüſſel ein Verſam̃lung/ vnd ließ den Ritterbrüdern nach die 40. Ducaten/ die ein jeder ſolt zahlen im antritt des Ordens. Vnnd eben zu derſelbigen zeit thet er auch ab den 45. Artickel/ ſagt man ſolte in der Wahl ſein Leben nicht außecken/ da ſatzt er/ man ſolt (ſo die Wahl ergangen) erſts vmbfragen ob er der Ehren wärth were oder nicht.

Auff dem Tag zu Modelburg 1505. ordnet er man ſolt 15. Meß halten für jhn in der Kirchen die am gelegneſten/ vnnd 15. Schilling Almuſen geben / darfür dörfften die Ritter dem Rentmeiſter nicht zahlen/ vnnd ſolten die vier Amptleut einem jeden Ritter/ ſo viel jhr waren/ den todt des einigen verkünden.

Maximilian ward Oberſter des Ordẽs/ alß ein Vormund Caroli/ hernach Keyſers/ ließ mit Carolo diſpenſieren des Alters halb/ vnnd war er wie ein anderer Ritter/ hielt im jar 1516. ein Tag zu Brüſſel/ da ward der zahl halben gemehrt/ vnd ſie noch auff 20. erſtrecket/ vnd jhren waren ſo viel auff dieſelbige Tagzeit mit dem Oberſten.

Den 3. Artickel endert er auch daſelbſt/ ließ jhn nach daß ſie das Fließ täglich an einem Seyden Faden tragen möchten / aber die Ketten zu tragen wurden die Tag beſtimpt/ Weyhnachten / Oſtern / Pfingſten mit jhren Feyrtagen. All Vnſer Frawentag/ New jar/ Auffahrt/ Hergottstag/ Allerheyligen tag/ Drey König tag/ S. Andres tag/ alß des Hauß Burgunds Patronen vnnd des Ordens. Wann man eines Ritters beyfahl begienge/ oder Tagleiſtung hielte/ der Oberſt frembd Bottſchafften verhörte/ beurlaubet/ der es des Tags nicht trüge/ ſolt 2. Schilling zur beſſerung geben zur Meß / ſo viel zum Almuſen/ doch lediget er Keyſer/ König vnd Fürſten dieſes Geſatzes.

Auff denſelben Tag ward man gewahr daß der 17. Artickel nicht gehalten / daß die Fürſten den andern vorgehen ſollen/ wiewol weder Hertzog Hanſen von Burgund/ noch H. Carlen von Orliens / noch dem von Cleuen / auch jhm ſelbs / der wiewol er noch ein Kind/ Hertzog zu Lützelburg / begegnet/ auch ſeinem Vatter/ eh er der Oberſt worden. Derhalben ſatzt er mit verwilligung der Rittern/ daß ein jeder ſo Fürſten Titel trüge/ alle Rittern vorgehn ſolte/ die mit jhm auff einem Tag gemacht werden/ vnd eigens Stands oder Titels weren/ vnangeſehen das Alter.

Zum ſelbigen mal ſatzt er auch/ weil je die 4. Amptleut Rhatgeben/ vnd deſſelben Leibs weren der Ritter/ daß ſie ſolten Geadlet/ jhrẽ Leben nachgefragt/ vnd geſtrafft werden wie andere Ritter.

Jm jar 1518. hat Keyſer Carlen ein Tag zu Barzellon in Hiſpanien gehalten.

Hernach Anno 1530. hat er ein Tag gehalten zu Tornay/ vnnd ſatzt zu beſſerer erklärung des 36. 37. 38. Artickels/ die die Straff innhalten der Ritter. Dann Johann Emanuel ward zu Mecheln ohn ſein Carlen des Fürſten vnd Oberſten vnd gantzen Ordens/ wiſſen arreſtiert auß Neyd vnd Haſſz/ vnnd gen Wildfort in Gefengknuß geführt/ da er lang gelegen. Des ſatzt er daß hinfort der Oberſt/ ſein Vicary vnnd Nachkommen ſampt der gantzen Verſam̃lung des Ordens/ Richter ſeyn ſolten vber Amptleut vnd Ritter/ ſonſt niemandt in allen Sachen.

Vnnd jhr gefengklichs eynziehen betreffend/ ſatzt er/ daß ohn außtruckenlichen Befehl des Oberſten keiner angenommen werden ſolte/ oder ſo es des Oberſten Vicary nicht geheiſſen/ vnnd ſolten auffs wenigſt ſechs Ritter/ oder ſo viel man zur ſelbigen zeit beyeinander geder gehaben möcht / dareyn verwilligen / vnnd ſoll man ſolchen Befehl vom Oberſten auch nicht gut achten / es ſey dann fleiſſig erfahren vnnd außfündig / daß ſolliche vbel fürgangen. Es ſoll auch nicht ein gemein Gefengknuß ſeyn / man ſoll jhn einem jeden der Bruderſchafft vber lifern / der jhm alles guts thue / vnnd das Vrthel allein von dem Oberſten / ſeinem Vicary oder dem gantzen Orden vber jhn erwarten. Vnnd ob gleich der Vicary vrtheilte / ſoll ſie nicht vollzogen werden / der Oberſt werd dann deſſelben bericht / vnnd gebe ſein Stim̃ darzu / ja in gegenwertigkeit ſechs Rittern ſoll man Rechtlich mit jhm handlen / ſein Nachbawrſchafft fragen / wo er ſich gehalten / zimlichs vber jhn vrtheilen.

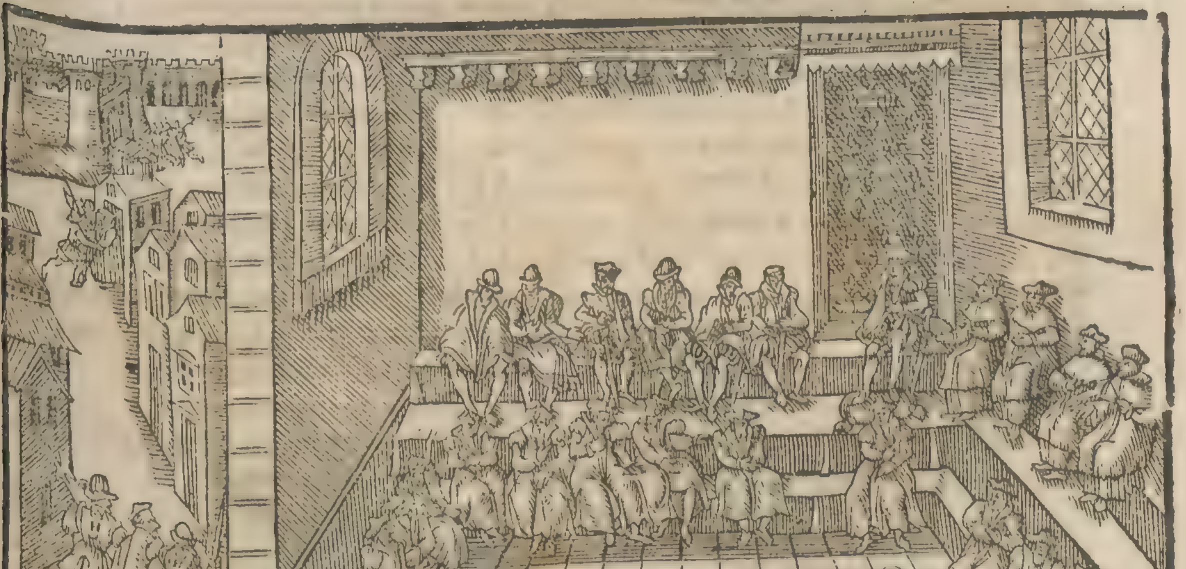
Zu dem 39. Artickel ſatzten ſie auch / daß auff demſelbigen Tag die Erben des abgeſtorbnen Ritters ſolten nicht allein die Kettin wider geben / ſonder das Ordenbuch / vnnd damit ſollichs vnzerbrochenlich gehalten wurd / ſolte ein jeder deſſelben ſo er angenommen wurd / ſeiner Freundtſchafft geben.

Zum 34. Artickel ſatzt auch der Keyſer / daß der Cantzler nicht allein ſolte wiſſen was der Oberſt oder jeder Ritter lebendig oder todt / dapffers verhandlet / wie jhnen der Herold angebe / ſonder er ſoll ſich befleiſſen von andern auch Ritterſchafft eines jeden zu haben / vñ daſſelbig im erſten Tag des Ritters biß zum letſten auffzeichnen.

Der 2. Artickel hat Hertzog Philipp ſelbs mit verwilligung des Ordens geendert / daß auch der Oberſt eines jeden Keyſers vnnd gekrönten Königs / oder Fürſten Zeichen nemmen möge / ſo von Freundtſchafft / ſo von künfftigs Guts wegen.

Den 22. Artickel iſt auch geendert worden zu Philippi zeiten / dieweil die Winters zeit vmb Andres kurtze Tag hat / Trůb Wetter / ſo ſolte man alle drey jar ein Tag halten / auff den andern Tag Meyens. Doch ſolt dem Oberſten zugeben ſeyn die Tagſatzung zu kürtzern oder erlengern ſeines gefallens.

Zu Vtrecht iſt im jar tauſent / fünffhundert / viertzig vnnd fünff von Carolo dem Keyſer ein Tag gehalten worden / da dann mit dem Oberſten 50. Ritter geweſen / wie nachfolgt.



Carol der fünfft Römiſch Keyſer/ꝛc. Oberſter.

	Zur Rechten.		Zur Lincken.
1	Heinrich König in Engellandt	2	Franciſcus König in Franckreich
3	Ferdinand Römiſcher König	4	Sigmund König in Poln
5	Chriſtiern König in Dennmarck	6	Jacob König in Schotten
7	Johann König in Portugall	8	Florentz Herr zu Beuren
9	Philipp Printz in Hiſpanien	10	Don Johann Manuel
11	Heinrich Graffe zu Naſſaw	12	Jacob Graffe zu Freſſin
13	Marggraffe zu Seneten	14	Antoni Graffe zur Hohen Straß
15	Friderich Pfaltzgraffe Churfürſt	16	Adolph von Beuren
17	Hippolitus Graffe zu Mansfeld	18	Antoni Mamrick Hertzog zu Naiera
19	Philipp Herr zu Areſcot	20	Petrus Antonius S. Seuerin
21	Antonius Herr zu Sempſet	22	Maximilian von Hornes
23	Ferdinandus Herr zu Cardona	24	Friderich Cabrera Almirant
25	Wilhelm Herr zu Rumpembre	26	Jacob Graffe zu Gabre
27	Johann Herr zu Trazegnien	28	Adrian Graffe zu Reux
29	Jörg Graffe zu Eſpynen	30	Ferdinand Duca de Arragon
31	Peter Valeſco Conſtabel	32	Philipp Pfaltzgraffe
33	Görg Hertzog zu Sachſen	34	Beltram Hertzog zu Albuquerque
35	Renald zu Vianen	36	Fernand Gonzaga H. zu Arian
37	Niclaus Graffe zu Salm	38	Clodius Herr zu Felin
39	Johann Hertzog zu Boſey	40	Antoni Marggraffe zu Bergen
41	Carol Graffe zu Calin	42	Lorentz Herr zu Praer
43	Jörg Schenck von Truttenberg	44	Philipp Herr zu Ponten
45	Andreas Doria H. zu Melſi	46	Philipp Herr zu Molenbaß
47	Alphons Marggraffe zu Quaſt	48	Frantz Graffe zu Miranda
49	Maximilian Herr zu Beuren	50	Reant Printz zu Orenge.

Auff dieſer Tagleiſtung ward zu Ritter gemacht:

1	Maximilian König zu Behem	2	Emanuel Philibert H. zu Sophoy
3	Albrecht Hertzog im Bayern	4	Coßmas Hertzog zu Florentz
5	Octauius H. zu Camern	6	Fernand Duca de Alba
7	Jungo H. Infantaſcio	8	Mauritz von Napera Hertzog
9	Peter Graffe zu Ferraria	10	Philipp Printz zu Sulmona
11	Amorth Herr zu Begmond	12	Maximilian Herr zu Beuren
13	Peter Ernſt Graffe zu Mansfeld	14	Friderich Graffe zu Fürſtenberg
15	Jacob Graffe zu Falckenberg	16	Philipp Graffe zur Hohen Straß
17	Johann Graffe zu Arenberg	18	Pontus von Laling
19	Johann von Rey	20	Claudius Vergy
21	Johann Herr zu Molenlair.		

Philippus der König in Hiſpanien hat ſeidher anno 1555. auch ein Tagleiſtung gehalten zu Antorff/ da ſeind zu der zahl kommen:

Johann Herr zu Traſinien
Adrian von Croy Herr zu Roáſen
Ludwig Herr zu Peut
Petrus von Wartheim Seneſchal im Hennegöw
Wilhelm Herr zu Pipurn
Frantz Herr zu Eſpynoy
Carol Graffe zu Laling

Mehr hat er ein Verſamlung gehalten zu Gendt im jar 1559. da ſeind Ritter worden:

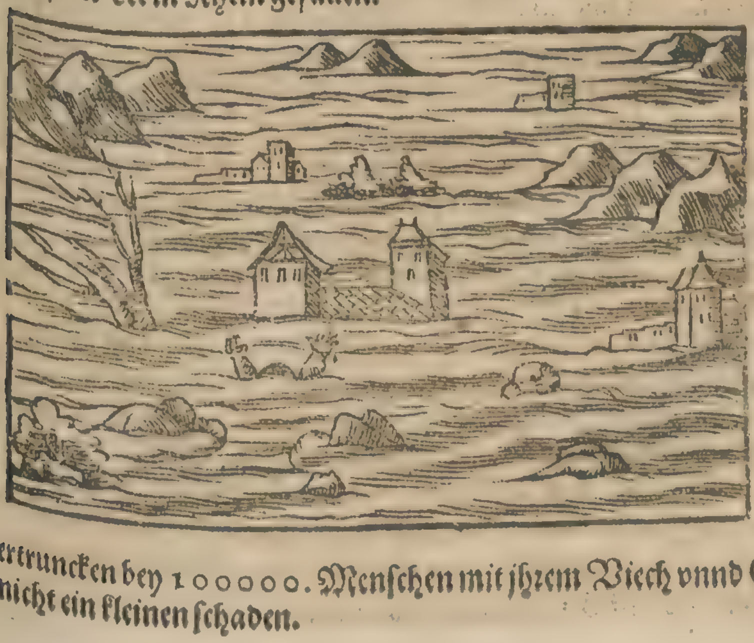
Carol Printz in Hiſpanien
Wilhelm Printz zu Orengen
Heinrich König in Franckreich
Carlen Hertzog zu Oeſtereich
Der Hertzog von Arcaſon
Der Hertzog von Naiera
Graffe zu Geneua
Hertzog zu Vrbin
Printz zu Sulms
Marcus Antonius Columna
Marggraffe zu Retin
Graffe zu Legni
Graffe zu Hochſtratt
Herr zu Arſcat
Herr zu Montigni.

Anno 1562. iſt das Guldin Fließ geben worden / Herren Joachim Freyherren zum Neuwenhauß / Cantzler in Böhem.

Nach Hertzog Philippen kam ſein Sohn Hertzog Carlen von Burgund / vnnd beſaß Anno Chriſti 1471. alle gemelte Länder. Er gebar mit des Hertzogen vō Borbon Tochter / ein einige Erbtochter aller ſeiner Länder / die hieß Maria / vñ nam ſie Maximilianus Hertzog von Oeſtereich / vnnd ward durch ſie Herr in Burgund / Hennegöw / Holandt / Seelandt / Brabandt vnd Frießlandt. Er gebar mit jhren ein Sohn Philippum / vnd ein Tochter Margaretham / Philippus hat geboren Carolum vnd Ferdinandum.

Weiter iſt hie zumercken / daß dieſes Landt vor zeiten für ein Inſel iſt geachtet worden / vnd Batauia geheiſſen: dañ es laufft zu beyden ſeiten der Rhein darumb / vnd gegen Mitnacht ſtoßt es an das Meere. Es ſeind auch dazumal die Batavi für die ſterckeſten Leut gehalten worden vnder allen Völckern ſo im Niderlandt gefunden werden / vñ wie etliche ſagen / ſeind ſie von den Catten kom̃en / die ſich auß dem Teutſchē Landt vber Rhein machten / vnd dieſes Landt eynnamen / davon auch Catuic die Statt am außgang des Rheins gelegen / ſoll den nammen haben. Diß Landt iſt jetz trefflich wol erbawen vnnd beſetzt mit Stetten vnnd Fläcken. Vnd wiewol es vaſt ſümpffig vnd wäſſerig iſt / hat es doch köſtliche Weyd / vnd zeucht viel Viechs. Etliche meynen dz es darumb Holand geneñet werd / daß daſelbſt ein hol Erdtrich iſt / vnd ſolche Hülin mit Waſſer zugefüllt. Aber die andern ſchreiben darvon / daß es eigentlich heißt Holtland / ſo wir Hochteutſchen nennen Holtzlandt. Dañ es ſoll anfengklichen diß Landt mit einē groſſen Wald vberzogen ſeyn geweſen / wann aber / vnnd wie er außgereutet ſey worden / weißt man eigentlich nicht. Cornelius Hortenſius meynt es ſeye geſchehen von einem vngeſtümen vberlauff des Meeres / welcher mit groſſem hauffen Sands verſtopfft hat die Außgeng des Rheins / darvon ſich des Rheins Waſſer geſchwellt hab im Landt / vnd durch die groſſen Wind vngeſtümlich hin vnd wider bewegt / die Bäum außgeriſſen / vnd auch des Rheins Geng verendert / alſo daß der Rhein von derſelbigen zeit an ſich geſchlagen hat zum Lec / wie er dann noch am ſelbigen Ort biß zum Meere der Lec heißt / vñ auch ſein alter gang den er geführt hat / noch wol im Landt geſpürt wird / zwiſchen welchem vnd der Wahl / diß Landt eigentlich Batauia heißt. Diß meynt man ſoll geſchehen ſeyn Anno Chriſti achthundert vnnd ſechtzig. Wiewol im jar eylffhundert / acht vnd ſiebentzig auch ein groſſe Sündtfluß im Landt geweſen iſt / die auch ſich erſtreckt hat biß zu der Statt Vtrecht. Es ſchreiben einhelliglich die Alten / daß der Rhein zu jhren zeiten mit zweyen Flüſſen in das Meere gefallen ſeyen. Es iſt die Inſel dazumal in keiner achtung geweſen / oder vielleicht gar nichts geweſen / ſonder ſeidher erſtanden. Der Eynfluß des Rheins der ſein Nammen behalten / hat ſich von Wic gewendt auff Vtrecht / vnd von dannen ſein Gang gehabt gegen Worden vnnd Leiden / vnnd bey Catuic in das Meere gefallen. Iſt alſo ein groſſe vnd weite Inſel / ja auch gantz fruchtbar / zwiſchen der Wahl vnnd dem Rhein geweſen / die darnach gar ſchmal worden iſt / alß der Lec in Rhein gefallen.

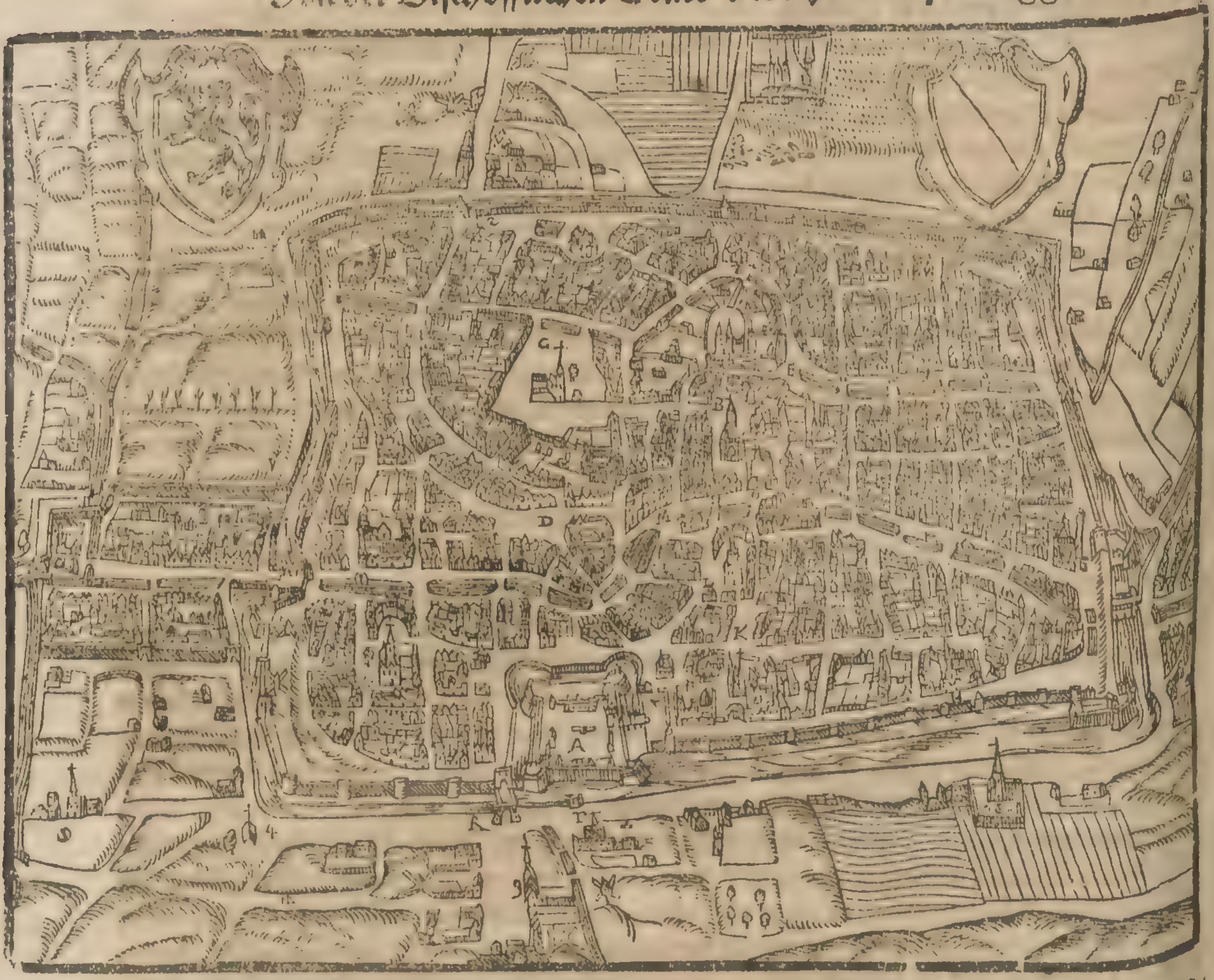
Holand Nammen.



Anno Chriſti 1420. oder wie die andern ſchreiben 1446. am 17. Tag Aprilis / ward der See oder das Meere alſo vngeſtüm vnnd wild / daß es hiñder Dordrecht einen Bruch macht / vnnd zertrennt die geſchlagnen Dammen / vberkam ein freyen gang in das Erdtrich / vnd verderbt Landt vnnd Leut / Stett vnnd Dörffer. Es giengen vnder 16. Pfarren / vnnd ertruncken bey 100000. Menſchen mit jhrem Viech vnnd Gut. Dordrecht nam auch nicht ein kleinen ſchaden.

Sündtfluß in Holand.

Von der Biſchofflichen Statt Vtrecht. Cap. ccxxv.



Es wöllen etliche daß vor viel jaren das Ertzbiſthumb ſo jetzt zu Cöln iſt/ zu Vtrecht geweſen ſeye. Vnnd nachdem die Statt Vtrecht gar verwüſtet ward von den Nortmännern vnd Dennmärckern/ ſoll zu den zeiten Bonifacij des heyligen Biſchoffs / oder etwas darnach vmb das jar Chriſti 755. das Ertzbiſthum̃ gen Cöln gelegt ſeyn. Aber der groß Keyſer Carlen hat nachmals widerum̃ ein Biſthumb da auffgericht/ vñ das gar reichlichen mit Landt vnnd Leuten begabt. Doch iſt nachmals durch Keyſer Carlen den Kalen ein abbruch dem Biſthumb beſchehen/vnnd ein vnderſcheid gemacht zwiſchen der Graffeſchafft / haben von altem her gehört die nam̃hafftigen Stett / Schönhofen/ Dordrecht/Amſterdam/Alcmar/Gauda oder Gaw/Worden(das doch etwañ zum Biſthumb hat gehört) Leidẽ/Harlem/Delfft/Hagen/Veteres aquæ/ꝛc. aber des Biſchoffs Stett vnd Schlöſſer ſeind auch trefflichẽ viel geweſen/die ſich geſtreckt haben võ Vtrecht vber die Iſel biß gen Schwol. Es hat ein Biſchoff mit Nammen Gottfridus gebawen Montfort vnd Worden / wider die Graffeſchafft Holand: dann es iſt diß Biſthumb für vnnd für im Hader gelegen mit den vmbligenden Fürſten/ beſonder gegen dem Hertzogen võ Gellern/der dem Biſthumb viel zu leid hat gethan / in dem Landt ſo vber der Iſel ligt/ mit brennen/rauben/verhergen/ ꝛc. Marggraffe Friderich von Baden/Biſchoff zu Vtrecht/desgleichen Biſchoff Philipp von Burgund/ vnd darnach Pfaltzgraffe Heinrich auch Biſchoff zu Vtrecht/ſeind hart genötigt worden von Hertzog Carlen von Gellern/ vnd iſt viel arms Volck im Landt gemacht / viel Stett vnd Fläcken genommen. Es vnderſtund Hertzog Heinrich Biſchoff dieſer Statt auff viel weg Frieden zu machen mit gemeltem Hertzog Carlen/war aber alles vergebens. Es practiciert der Geller mit denen von Vtrecht vnnd mit den Thumbherren / daß ſie ſich ſetzten wider jhren eignen Herren/ deshalben auch viel Thumbherren gefangen worden / zwen in Sack geſtoſſen vnd im Rhein ertrenckt/etliche Burger hetten es mit dem Biſchoff: aber das mehrertheil war wider jhn/ vnd ward ein offentlicher vnd langwieriger Krieg darauß/vnd kamen auch viel Leut vmb.

Es griff der Geller die Statt Vtrecht an/vnd macht ein grosse vnruh im Landt. Alß nun Bischoff Heinrich sahe daß er allenthalben mit Feindẽ beladen war/sucht er hilff vñ fand sie auch bey Keyser Carlen/Hertzogen zu Braband vnd Graffe zu Holand vñ Flandern. Er erobert widerumb mit grosser Kriegsrüstung die Statt Vtrecht / vnd andere Flåcken so der Geller eyngenommẽ hatt. Dieweil aber sein Volck vber der Jsel kein ruh mocht haben vor den Gellern/ vnnd der Bischoff in die harr nicht gnugsamlich vermocht den Tyrannischen Eynfellen entgegen zukommen/ damit seine Armen nicht ståtiglichen also geplagt wurden/ist er zurhat wordẽ dem gemeinen Volck zu gut/ das gantz Landt zuvbergeben der Burgundischen Herrschafft/das eynzuleiben dem Hertzogthumb Braband/ vnd der Graffeschafft Holand/vnd solt dieses Lands Besitzung bleiben bey Keyser Carlen vñ allen seinen Nachkommen oder Erben/so in Besitzung wurden haben Braband vnd Holand. Diß Fürnemmen hat der Bischoff fürgetragen allen Stenden seiner Herrschafft/ Geystlichen vnd Weltlichen / hat sie darůber lassen rhatschlagen/vnd darauff bedencken: es hat etlichen gefallen/den andern mißfallen: aber in summa sie haben gesehen/daß es diesen weg hinauß gehen solt/darumb ist darzu verwilliget worden/daß Vtrecht vñ alle Flåcken/alle Gerechtigkeit/Gefåll/Güter/Veld/Berg/Wåld/Wåsser/ vnd was eusserliche oder Weltliche Herrschafft belangt / solt alles forthin zugeeignet werden Keyser Carlen vnd seinen Erben den Hertzogen vnd Graffen von Braband vnnd Holand beyderley Geschlecht. Vnnd nach dieser vbergab/hat der Bischoff ledig gemacht alle seine Vnderthanen von dem Eydt so sie jhm etwañ gethan / doch mit dem Fürgeding / daß sie forthin schweren / vnd sich mit Eydt verpflichten solten Keyser Carlen vnd seinen Nachkommen den Hertzogen von Braband vnd Graffen von Holand. Es behielt der Bischoff jhme vñ seinen Nachkommen nichts für/dann allein die Geystlich Jurisdiction. Bald auff diese Vbergab ist anno 1528. ein Legation zum Bapst geschickt/daß er mit seinem gewalt beståtige vñ in krefftẽ stelle. Also ist die gantze zeitliche Herrschafft des Bisthumbs Vtrecht/ so die Bischöff bey 916. jaren besessen vnd administriert haben/verruckt/vnd an die Hertzogen von Braband/vnd Graffen von Holand kommen. Es haben die Vtrechter sampt der gantzen Landtschafft in dieser Sachen nicht allein jhre Herrlichkeit verlassen / sonder auch jhre Freyheiten hiemit vbergeben. Dann dieweil sie vnder den Bischöffen waren/ seind sie niemandt vnderworffen gewesen / sonder daheimen nach jhren Gesatzen gelebt/ vnbekümmert võ aller Welt. Ein jede Statt ist geregiert wordẽ von jhrẽ erwehlten Rhat/ vnd was gemeine Landtschafft antroffen hat/ist entrichtet worden durch die drey Stendt des Lands / vnder welchen die Geystlichen den obersten Staffel haben gehabt / darnach die Edlen vnd Reysigen/ꝛc. Sie sind vnbeschwårt gewesen von allen Schatzungen / außgenommen daß man Vngelt geben mußt von dem Tranck vnd der Frucht. Es haben die Bischöff kein sonderlichen Gewalt vnd Recht vber die Stett gehabt / sonder allein vber das Landtvolck ausserthalb den Stettẽ. Diese Freyheit haben nun die von Vtrecht/ja die von der gantzen Herrschafft vbergeben/vnd sich in solche Dienstbarkeit begeben. Doch ist jhnen auch etwas guts darauß erwachsen/ nemlich daß sie nach dem auffrůhrischen/ zånckischen vnd widerwertigen Leben/daß sie vnder jhnen selbs in jhren hohen Freyheiten gehabt/ zu einem gezwengten Frieden kom̃en seind/vnd ein Oberherren vberkom̃en / den sie förchten müssen/ vnd ab jhrem vnrůhigen Leben so sie vnder dem Bischoff gefůhrt/ abstehen müssen. Es meynen wol etliche auß dem Landt/es habe dieser Schimpff den Bischoff nachmals nicht ein wenig gerewet/daß er also mit der Sach geeylet hab/ ich aber weiß nichts gewisses darvon.

Ende des Rheinstroms auff der Gallier seiten.

Von dem hoch Schneegebirg/ bey vrſprung des Rheins/ welches Eynwohner zu vnſern zeiten Grawbündter vnnd Churwalen genennet werden. Cap. ccxxvj.

Wegen Wallis vber / bey vrſprung beyder Rheinen wohnen die Grawenbündter / die vor zeiten zu Latein Rheti oder Canini/ vnnd in Churwaler Sprach Griſoni genennet ſeind. Von dieſen Völckern vnnd andern mehr ſo in Hochbergen wohnen / hat der fürneme Mann Egidius Schudy von Glaris gantz eigentlich geſchrieben. Sein Buch iſt vorhanden zu Teutſch vnnd Latein.

Von der Geburt Chriſti 587. jar ſeind die Gallier mit jhrem Hauptmann Belloneſo in Jtaliam gezogen / viel Lands eyngenommen/auß Tuſcia (iſt jetz Piſa/ Luca/Florentz/ꝛc.) die Eynwohner vertrieben/ vnnd ſolche vertriebne Leut haben ſich zu letſt mit jhrem Hauptmann Rheto müſſen niderlaſſen in der groſſen reuche / vmb den Vrſprung beyder Rhein / der Etſch vnnd des Jns/auch der hohen Bergen vnnd Thälern darbey gelegen. Von dieſem Hauptmann ſeind die Tuſcier nachmals Rhetier genannt worden. Viel jar darnach haben dieſe Rhetier jhre Regierung vnnd Landtſchafft erweitert biß an Bodenſee vnder Pregentz/vnnd an Walen See biß gen Weſen: aber jenethalb dem Gebirg haben ſie jhre Wohnung geſtreckt gegen Chum / Dietrich Bern vnnd Trient zu. Die erſten Rhetier ſeind genennet worden Canini / zu Teutſch die **Grawen** / ſeind des mehrertheils kommen vnder die Regierung der Römer. Von den Rhetiern aber vmb kürtze willen/ wöllen wir das der thewre Mann Egidius Schudy ſchreibet / wie es dieſer zeit ein geſtalt habe/ hieher ſetzen.

Rheti woher ſie genennt werden.

Canini woher ſie kommen.

Was die Grawenbündter/ oder Churwalen genannt/ von dem alten Rhetiſchen Kreiß nicht innhaben. Cap. ccxxvij.

Nun iſt von dieſen alten Rhetien kommen / ſo die jetzigen Grawenbündter nicht innen haben / Bregentz / Veldkirch / Bludentz / Walgöw/Eſtner Berg/Vadutz/ im Hauß Oeſtereich gelegen. Rheinthal/ Sax/Werdenberg/Turtal/Sarganſer Landt/Gaſtern/ Vrſerer/in Heluetier Oberkeit. Jtem jenet dem Gebirg in Vennoniſcher Gegne/ vnderhalb Engadin/ Vinſtermüntz/vnderhalb Münſterthal der mehrertheil Vinſtgöws/vnnd Malſer Heyd/auch dem Hauß Oeſtereich zugehörende. Das vbrig haben alles noch inn die Churwalen/ nemlich jenſeit den Gebirgen/ ober vnnd vnder Engädin/das Münſterthal/Mals/Fürſtenberg an der Etſch/auch iſt Churberg ein Lehen vnd Geſtifft. Jtem Bergel/Veltlin/von vrſprung der Ada biß in Chumer See/ Clauen/vnnd das Thal darob / Maſax / Ruflee vnnd Galancken / alles jenethalben den Gebirgen/dißhalb den Rhein hinab biß an Vadutzer Herrſchafft/vñ Sarganſer Landt.

Von den jetzigen innhabenden Fläcken der Rhetiern/ Grawbündter genannt. Cap. ccxxviij.

Die jetzige Landtſchafft Rhetia / Churwalen / oder Grawbündt / zu Teutſch/in jhrer Sprach Griſoni genennet / ſo weit ſie noch innhaben/ iſt mit Pflichten vnnd Eyden zuſammen verbunden/vnnd wird getheilt in 3. Bündt/deren einer des Gottshauß Bundt/ſo dem Biſchofflichen Stifft verwandt/dannenher er den Nammen hat. Der ander / der Ober Bundt. Der dritt die 10. Gericht. Der Gottshauß Bundt iſt der gröſt an Leuten/der 10. Gerichten der kleineſt. Jeder Bundt hat viel ſonderbarer kleiner Gemeinden/vnnd viel nahe jede Kirchhör ein eignen Gerichtszwang.

Zum erſten im Gottshauß Bundt ſeind 19. Gemeinden.

1. Chur die Statt deſſelben Bunds Hauptfleck/ der Fürgeſetzte alda ein Burgermeiſter. Diß iſt ein Gemeind.

Die ander Gemeind ſeind 4. Dörffer/ Zizers/ Jis/ Trimis/ vnnd Vnderwatz/ dero Fürgeſetzter iſt ein Vogt.

Dieſe vorgenannten zwo Gemeindē ſeind Teutſcher Sprach/ die nachfolgenden Gemeind im Gottshauß Bundt ſeind alle Churwelſcher Sprach/ die ſie Romaniſch nennen/ von Tuſcanern herkommen.

Auch iſt ein Gemeind im Tumleſch gelegen/ Ortenſtein genannt/ ſo zu dem Gottshauß Bundt verpflicht iſt/ ſeind frey/ haben ſich vō jhrer Herrſchafft abkaufft/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die dritte iſt Fürſtnow im Tumleſch gelegen/ dero Fürgeſetzter iſt ein Vogt. Die vorgedachten drey Gemeinden ſeind in der Ebne gegen dem Rhein gelegen.

Die vierdt iſt Oberwatz/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman/ in jhrer Sprach Miniſtral genennt.

Die fünfft iſt Reambs/ oberhalb Stein/ dero Fürgeſetzter iſt ein Vogt. In dieſem Gericht ligt Tintzen.

Die ſechßt iſt zu Tieffen Caſten/ vor zeiten Imum Caſtrum genannt/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die ſiebend iſt Greiffenſtein/ dero Fürgeſetzter iſt ein Vogt.

Die acht iſt Stalla/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman/ ligt nechſt am Setmer Berg/ vor zeiten Biuium genañt/ dann ſich allda zwo Straſſen vber die Gebirg theylen/ nemlich vber den Setmer in Bergel/ vnd vber den Julier in Ober Engadin. Die Churwalen nennen den Falcken in jhrer Sprach noch **Beuio**/ das iſt corrumpiert Biuium.

Die neundt iſt Wes/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die vorgedachten 9. Gemeinden ligen hiediſſeit den Spitzen der Alpgebirgen gegenwertz den Teutſchen Landen/ vñ an der andern ſeiten gegen den Italiſchen Landen/ ligen die Nachbenannten Gemeinden innert dem Gotthauß Bundt.

Die zehend iſt Bregalien/ Vnderport vnd Oberport gegen Cläuen gelegen/ dero Fürgeſetzter iſt ein Richter/ in jhrer Sprach Poteſtas genannt.

Die eylfft iſt Zutz/ im Obern Engadin/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die zwölfft iſt Sumada im Obern Engadin dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die dreytzehend iſt ein Poſtelaff/ vor zeiten Pes clauium genannt/ ligt gegen dem Vältlin/ dero Fürgeſetzter iſt ein Richter.

Die viertzehend iſt Steinſperg im Vndern Engadin/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die fünffzehend iſt Schluß im vndern Engadin/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die ſechtzehend iſt Remüß/ vor zeitenHeremuſcia genannt/ mit ſampt Märgnyen/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die ſiebentzehend iſt Münſterthal im Etſchlandt/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die achtzehend iſt Mals vnder Galfen im Vinſtgöw am Etſchlandt/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die neuntzehend iſt Schantzen im Vinſtgöw/ vnderhalb Galfen/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Item/ vnnd dann ſo iſt Churberg die Veſte an der Etſch im Vinſtgöw/ ein Lehen gen Chur.

Item Fürſtenberg die Veſte an der Etſch im Vinſtgöw ob Glurentz hinauff gelegen/ gehört in das Gottshauß.

Der ander Bundt in Churwalen/ der Ober Bundt genannt/ hat neuntzehen Gemeinden. Cap. ccxxix.

Die erſte Gemeind iſt Diſentis das Cloſter/ mit ſampt Tanetſch/ Cāps/ Suwygz/ Medels/ ꝛc. dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die ander iſt gantz Lugnitzer Thal/ dero Fürgeſetzter iſt ein Vogt.

Die dritt iſt Jlantz das Stettle/ in jhrer Sprache Iant genannt/ mit ſampt der Grub/ dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die vierdt Gemeind iſt am Oberſax / iſt Teutſcher Sprach / dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die fünfft iſt Walterſperg/mit ſampt Andäſt/Rubis/ Sept vnd Schilantz/ꝛc. dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die ſechßte iſt Schlüwyß/gehört dem von Mont/dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die ſiebend ſeind die Freyen ob dem Wald zu Laax/Siniß/vñ da herumb / dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die achte iſt Flyms/der Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die neundte iſt Trums vnd Tamins/der Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die zehend iſt Räzuns/Bonadutz/Emß/ Oberveldſperg/ ꝛc. dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die eilfft iſt Heintzberg/mit ſampt Thuſis vñ Ratz / dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die zwölfft iſt Schams/dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die dreytzehend iſt Rheinwald zu Splugen vnd der hinder Rhein/ꝛc. dero Fürgeſetzter iſt ein Amman. Dieſe ſeind Teutſcher Sprach.

Die viertzehend iſt Maſatz/das gantz Maſaxer Thal/das gantz Galancker Thal/ꝛc. dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die fünfftzehend iſt Ruffle/dero Fürgeſetzter iſt ein Amman.

Dieſe zwey Gericht ſein innerhalb dem Alpgebirg/die andern alle diß halb.

Die ſechzehend iſt Saſien/vor zeiten Stuſſauia genañt / dero Fürgeſetzter iſt ein Amman. Dieſe ſeind Teutſcher Sprach.

Die ſiebentzehend iſt Thännen / dero Fürgeſetzter iſt ein Amman/ iſt auch Teutſcher Sprach.

Die achtzehend iſt Schopina / dero Fürgeſetzter iſt ein Amman / iſt auch Teutſcher Sprach.

Die neuntzehẽd iſt Fals/dero Fürgeſetzter iſt ein Amman/iſt auch Teutſcher Sprach.

Summa 19. Gericht/ darunder ſeind 6. Teutſcher Sprachen/ nemlich Oberſax/ Rheinwald/Saſien/Thännen/Schopina vnd Fals/die vbrigen Welſch.

Der dritt Grawbundt in Churwalen/die zehen Gericht genannt/ hat neun Gemeinden. Cap. ccxxx.

DAs erſt Gericht iſt Tafaaß/ein ſchöne Wilde/die iſt der Hauptfläck im ſelben Bundt.

Das ander wird genañt zum Clöſterle/ im Brättigöw gelegen.

Das dritt wird genannt Jenatz/im Brättigöw gelegẽ/ oder Caſtelſſer Gericht/von wegen der Veſte Caſtels.

Das vierdt wird genañt Schiers/in Brättigöw gelegen/ dariñ ligt Salauers die gebrochne Burg.

Die genannten vier Gemeinden ſeind Teutſcher vnd Welſcher Sprach.

Das fünfft iſt Churwald die Abtey/auch Porpon/vnd gemein Thalgenoſſen/vor zeiten die Herrſchafft Straßberg/von der gebrochnen Veſte wegen genannt.

Das ſechßt iſt Aluenuw/vor zeiten Aluum nouum genannt/ von wegen der Bädern daſelbs. Diß Gericht iſt etwa die Herrſchafft Bellfort/von wegen der gebrochnen Veſte genennt worden.

Das ſiebend iſt zu S. Peter in Schanfick gelegen.

Das acht zu der Langen Wieſen genannt/auch in Schanfick gelegen.

Die jetzgedachten vier Gericht ſeind Churwelſcher Sprach.

Das neundt iſt Melans vnd Jenins.

Das zehend iſt Meyenfeld ein Stettle/vnd Fläſch.

Die vorgenañten zwey Gericht ligen nahe bey dẽ Rhein/ſeind Teutſcher Sprach.

¶ Das Landt jenſeit dem Alpgebirg gegen Italien/wird von gedachten dreyen Bündten beherrſchet/vnnd ſeind Vnderthanen.

Item das gantz Thal vnd Landt Vältlin biß an den Chumer See/darinn Tyran ein Stettle/Sonders/Morbing/vnd andere viel Fläcken gelegen ſeind.

Item Cläuen das Stettle / mit ſampt dem Thal vnnd der Landtſchafft hinab biß an den Chumer See.

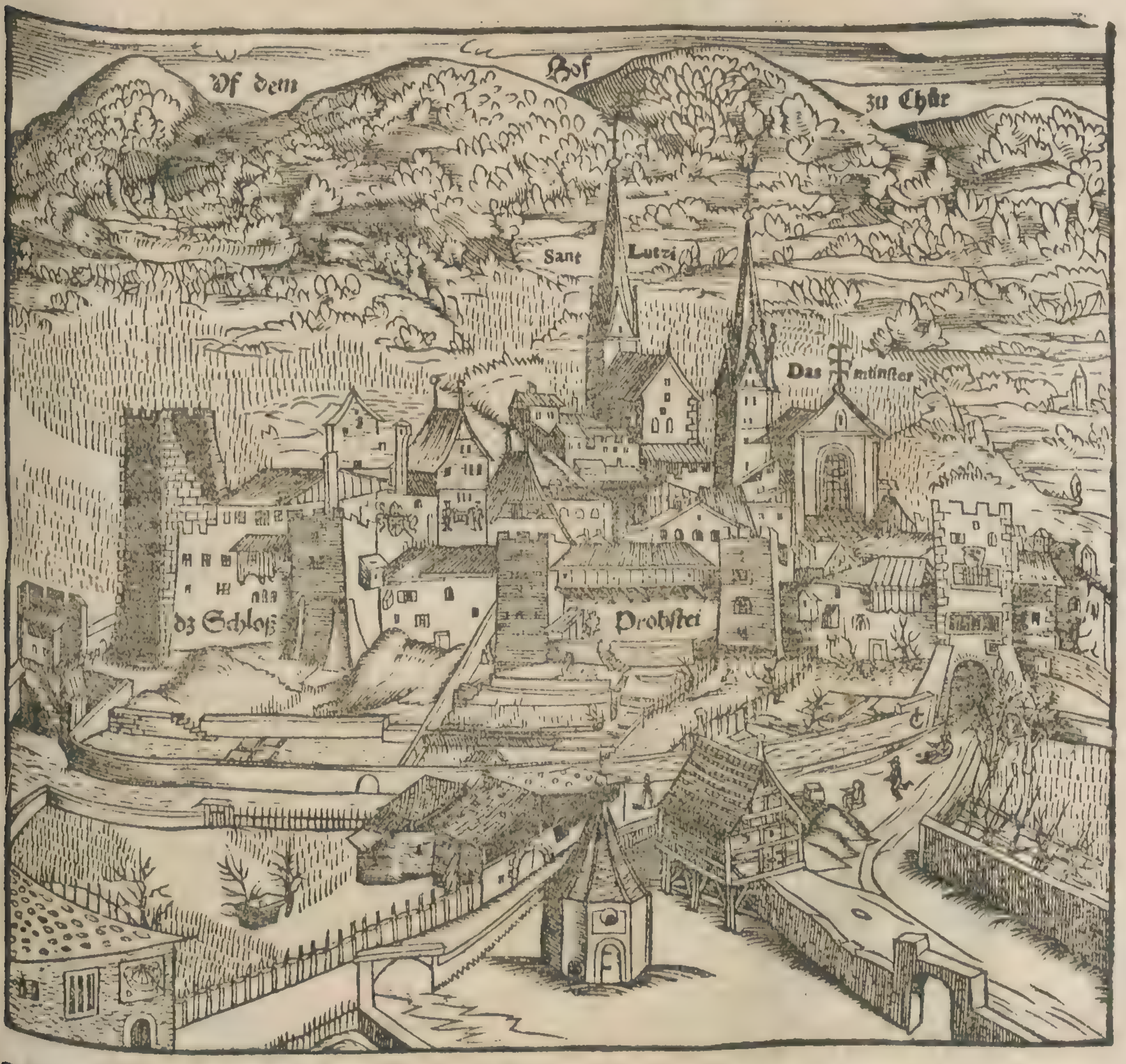
Item Plurs/vor zeiten Plurium genannt/zwiſchen Cläuen vnd Bergel gelegen.

Item die Drypleuen/nemlich Chiera/Domas/Surg/Grauedona/vnd Thung am Chumer See gelegen/wird jhnen vom Hertzogen von Meyland vorgehalten.

End aller inhabenden Länder ſo jetz die drey Grawenbünd inhaben.

Anno Chriſti 357. hat Keyſer Conſtantinus/alß er gegen den Alemanniern gekriegt/ ſein Läger geſchlagē/vñ ſein Hof gehaltē in Campis Caninis, in die Gegne da dieſer zeit die Statt Chur iſt/vñ alſo nach dieſem Läger iſt daſelbſt gebawē worden die Statt Chur/ vnd iſt nachmals das gantz Landt Rhetia Curienſis genannt worden/vnnd die Eynwohner Churwalen: Dann Curia zu Latein/heißt auff Teutſch ein Fürſtlicher oder groſſer Hof. Mann neñt auch heut zu tag die Thumbkirchen Biſchoffs behauſung/vnd den gantzen eynfang der Thumherren Heuſer daſelbſt/auff dem Hof: aber die Statt in jhrem Gezirck heißt man Chur.

Von dem Hof zu Chur. Cap. ccxxxj.



DEr Hof zu Chur ligt in der Statt/aber an einem höhern ort/vñ hat ein beſondere Clauſur/die begreifft in jhr des Biſchoffs Hof/vnnd andere Thum̃herren Heuſer/ſampt der Biſchofflichen Hauptkirchen/welche alle nach Landts art wol gebawen ſind: aber des Biſchoffs Hof iſt inwendig vnd außwendig viel herrlicher gebawen vnnd hübſch geziert mit Gemäld vnd täfelten Stuben vnd andern Gemachen. Man mag vmb dieſe Statt kein ſubtilen Leimen zu den Zieglen dienſtlich finden/darumb werden die Tächer ſo vnfletig mit groſſen Schindlen vnd Steinen gedeckt.

Nammen vnd Zahl der Biſchoffen von Chur/ von anfang biß auff dieſe zeit. Cap. ccxxxij.

Wie etlich meynẽ/ hat d' erſt Biſchoff geheiſſẽ Aſimo/ Año Chriſti 452. Der 2. Pauritius. 3. Claudianus. 4. Vrſicinus. 5. Sidonius. 6. Ido. 7. Valentinianus. 8. Paulinus. 9. Theodorus. 10. Verendarius. 11. Conſtãtius. 12. Ruthardus. 13. Baldebertus. 14. Paſcalis. 15. Victor/ vñ der iſt ſeines Vorfahren Ehelicher Sohn geweſen/ vnd ein Vrenckel Victoris des Hertzogen vñ Landpflegers Rhetiæ Curienſis. Dieſer Biſchoff hat vngefehrlich vmb das jar Chriſti 760. ſampt ſeiner Mutter Epiſcopia/ dz Edel Frawẽ Cloſter zu Chatz im Thumleſchg geſtifft/ vñ die Frawẽ ſo dareyn kömẽ/ ſind frey vñ mögen zu d' Ehe greiffen. 16. Virgilius. 17. Tellus/ welcher ein Sohn geweſen iſt Victoris des Tyrañen/ ſo den gutẽ Placitũ bey Diſentis enthauptet hat. Dieſer Biſchoff hat etwas vnachtbarlichen Spans gehabt von wegen etlicher Münch zu S. Gallẽ/ die jm befreundt warẽ/ mit Biſchoff Hanſen von Straßburg. 18. Conſtantinus. Dieſem hat Carolus Magnus geben groſſe Priuilegia/ vnd jhn geſetzt ein Regierer vnnd Beſchirmer vber Rhetiam. 20. Victor der 2. Dieſem gab Keyſer Ludwig König in Germania anno Chriſti 849. etliche Güter/ Kirchen vnd Spittal wider eyn/ ſo Graffe Roderich in Rhetia dem Stifft entzogen hatt. 21. Lotharius. Zwiſchen dieſem vnnd König Carlen Craſſo/ ſo auch Keyſer ward/ iſt ein Tauſch gemacht der Gütern halb ſo gedachter Biſchoff im Elſaß gehabt an das Walgöw vnnd Herrſchafft Flumbß/ getroffen/ gegen Luthardo Biſchoffen zu Vercell. 23. Dietolfus. Dieſer ward beſtätiget durch Keyſer Arnolden. 24. Waldo. Dieſem hat der Keyſer das Cloſter Diſentis ſampt aller ſeiner Gerechtigkeit zu eigen geſchenckt. 25. Hartpertus.

Anno 959. hat Otto der erſt Römiſch Keyſer Lutolffo ſo an ſtatt Hartperti des 25. Biſchoffs zu Chur/ Verweſer vñ Coadiutor gemeltes Stiffts/ vñ darvor gemeltes Keyſers Cantzler geweſen/ die halb Statt Chur/ vnnd darinn den gantzen Zoll/ die Pfarrkirchen/ S. Martins vnnd S. Hilarij/ ſampt der Capell S. Carpophori zu Thrimmis geſchenckt. Actum Friteslariæ Anno Chriſti 959. Hat jm ſonſt viel Freyheiten gebẽ/ vnd verſchafft daß dem Stifft ſeine Güter im Elſaß/ darvon er kommen war/ wider vberantwort worden. Vñ alß Hartpertus gar alt war wordẽ/ iſt jhm gemelter Lutolphus des Keyſers Cantzler zu eim Statthalter vnd Coadiutor zugeben worden. 26. Hildebaldus. Er iſt von dem Kaſtvogt zu Schennis vmb den Hof vñ Dorff Zizers angefochten worden. Jm hat aber Keyſer Ott anno 973. die Donation ſo er ſeinen Vorfahren vormals in anſehung des erlittnẽ ſchadens/ den die Saracenen dem Biſthumb Chur zugefügt hatten/ geſchenckt vnd vbergeben/ gantz für eigen erkennt vnd confirmiert. 27. Waldo. 31. Hartmañus ein Conuentherr zu Einſidlen. 33. Heinricus ein Mönch auß der Reichenaw. Zu dieſes zeiten hat anno 1078. Welffo Hertzog in Bayern gewaltiglichen Churiſch Rhetiam wider Graffe Otten von Chur vberzogen vnd verderbt/ darumb daß Biſchoff Heinrich vnnd etlich andere Herren in Churwalen König Rudolphẽ/ der newlich wider König Heinrichen den 4. erwehlet/ gehuldet hatten: iſt alſo das Biſthumb ein gantz jar ledig geſtanden/ biß Marpertus Probſt von Augſpurg daſſelbig mit Simoney vberkom̃en. Welcher doch darnach anno Chriſti 1080. in den Bann gethan/ vnnd in einem Synodo des Biſthumbs gar entſetzt.

35. Vdalricus. Dieſer iſt año Chriſti 1110. ſampt den Ertzbiſchoffen von Trier vñ Magdenburg ab einem Reichstag von Mentz gen Rom zũ Bapſt vm̃ die Confirmation Heinrici des fünfften ſo wid' ſein lebendigen Vatter zum Römiſchen König erwehlt war/ Bottſchafftweiß geſchickt worden. 38. Conradus. Zu ſeinen zeiten anno Chriſti 1165. hat Hugo Pfaltzgraffe zu Tübingen/ Graffe zu Bregentz vnd Rhetien/ wider Welffo ſeinem Hertzogen von Bayern vnnd Spoleten ſeiner Mutter Bruder an der Thonaw gekriegt. 40. Egino. Dieſen nennt Keyſer Friderich ein Fürſten. Er hat auch die Vogtey des Geſtiffts Chur Hertzog Friderichen von Schwaben/ gedachts Keyſer Friderichs Sohn/ zu Lehen gelihen/ in maſſen wie ſie vorher Graffe Rudolph von Bregentz/ vnd nach jhm Graffe Rudolph von Pfullendorff iñgehabt haben. Actum Mengen indictione 3. Anno 1170. 41. Vdalricus. Dieſer war ein Freyherr von Degerfelden ob

Clingnaw gelegen/war auch Abt zu S.Gallen/ vnd reſigniert einẽ Bruno genannt das Biſthumb anno 1181.vnd behielt/alß er es acht jar beſeſſen hatt/allein S.Gallen/von wegen der Reformation Bapſts Alexanders des drittẽ.45.Arnoldus.Dieſer hatt auß geheiß des Bapſts den jungen König Friderichen auß Sicilia durch ſein Landt biß gen Coſtentz Anno 1211.geleitet/alß derſelb wider Keyſer Otten den 4.erſtmalen in Teutſchlandt reiſet. 48.Rudolphus ein Freyherr von Gutingen/vnnd Abt zu S.Gallen geſtorben Anno 1226.zu Rom. 50.Vlricus ein Graffe von Kyburg/ vnd ein Conuentherr zu Einſidlen/hat vmb das jar Chriſti 1230.den Heyligen Berg zu Winterthur geſtifft. 54.Fridericus Graffe zu Montfort/ein Sohn Graffe Vlrichs võ Bregentz vnd Bruder Abts Wilhelms von S.Gallen. Dieſer hatt ſich mit Biſchoff Petern von Sitten auß Wallis verbundẽ/einander wider König Rudolphen võ Habſpurg/der dann gedachten Abt von S.Gallen bekrieget/zu helffen/ des er dañ hernach an einem Streitt zu Ralhers in der Ow/ſampt dem Freyherren von Greyſſenberg gefangẽ ward/vnd Herr Eberhard von Aſpermont auff ſeiner ſeiten vmbkom̃en/ alß der die Graffen von Werdenberg vnd Feldkirch/auch die von Schellenberg vberzogen hatt/Anno 1288.Er fiel zu todt/ alß er auß der Gefengknus ſich oben herab laſſen wolt. 57.Hermannus Freyherr von Eſchibach/erſtlich Conuentherr zu Einſidlen/volgendts Abt zu Pfäuers/darnach Biſchoff zu Chur. 58.Johannes.Der ward Anno 1333.erſchlagen.Zu dieſes vnd ſeiner zwen Vorfahren zeitẽ/hat ſich Rudolph Graffe zu Montfort/welcher auch Biſchoff zu Coſtentz vnd Abt zu S.Gallen war/ein Gubernator vñ Regenten des Stiffts Chur geſchrieben. 59.Vlricus oder Wolrich von Lentzburg/genannt Schultheiß/iſt vmb das jar Chriſti 1346.võ Ludouico Romano Marggraffen võ Brandenburg (der viel Krieg wider die Vngleubigẽ Preuſſen geführt hatt) in einẽ Streitt im Etſchlandt/ſampt groſſem Adel/gefangen worden: dann er halff König Carlen von Böhem die Graffeſchafft Tyrol wider gemelts Marggraffen Vatter Keyſer Ludwigen den 4.eynnemmen.Ward doch hernach erlediget/vnd daheimen Anno 1355.geſtorben.

62.Johannes der 2.vmb den Römiſchen Keyſer Carlen den 4. wol verdient/hat von demſelbigẽ die Reichſtewr d' Statt Lindaw viel jar verſchriebẽ/alß Dienſtgelt eyngenommen/vnd iſt Anno 1389.geſtorben. 63.Hartmannus Graffe zu Werdenberg/Herr zu Sargans/vorhin ein Johañiter oder Rhodiſerherr/hat viel Hendel vñ vnruh wider Vlrichen Brun Freyherrẽ zu Rhetzüns/von wegẽ des Forſts im Tumleſchg/Federſpiels am ober Embſſerberg vnd des groſſen Zähenden zu Chatz von Haintzenberg gehebt/vnd darauff anno 1396.durch Burgermeiſter Heinrich Maiß võ Zürich vnd Hans Stöcklein Hübmeiſter zu Feldkirch Sequeſtrariè vertragen/volgends aber haben gemelte Biſchöff/die Herren von Rhetzüns mit hilff Friderichs Graffen von Tockenburg nichts deſter weniger widerumb durch Krieg angefochten/vnd Anno 1412.nicht ohn ſchaden gemeiner Burgerſchafft zu Chur in der Statt belägert.Item gedachter Biſchoff hat vormalẽ auch von wegen ſeiner Brüder mit Hertzog Lüpoldẽ auß Oeſterreich vm̃ die Vogtey Rheineck/auch derſelben anſtöß/lang gekriegt.Nachmals aber alß Hertzog Friderich võ Oeſterreich/genannt mit der lären Täſchen Bapſt Hanſen auß dem Concilio von Coſtentz entführt/vñ derhalben in des Keyſers Aacht gethan ward/hat genañter Biſchoff ſampt der Statt Lindaw Volck/Feldkirch vberzogen/doch zu letſt in der Statt Feldkirch durch dẽ Landtvogt einem Graffen von Stülingen/ſampt ſeinem Bruder Hugen Graffen von Sargans gefangẽ/vnd kaum vber 9.Monat erlediget worden/derhalben er das Feſt der Empfengknuß Marie in allẽ ſeinem Biſthum̃ zu feyren erſt auffgeſetzt hat/vnd Añо 1416.zu Chur geſtorben.

64.Johannes Abundi/mit dem zunam̃en Naas/iſt ſampt ſeinẽ Thumbcapitel 51.jar lang Burger vñ Eydtgnoß zu Zürich wordẽ/hat alſo die Bündtnuß mit dẽ Schweytzern von erſt/darnach auch võ mehr ſicherheit wegen mit den Grawenbündten angefangen. 68.Ortlieb Freyherr von Brandis.Es hat ſich von jhm die Statt Chur abgeworffen/vnd wöllen ein Reichſtatt ſeyn/ſolches aber nicht mögẽ mit Recht vor Keyſer Friderichen erhalten/derhalben gemeldter Biſchoff viel von jhnen erlittẽ.Er iſt geſtorben Anno 1491.69.Heinricus Freyherr von Hewen/iſt auch gedachts Handels halb von dẽ ſeinen vertrieben/vnd des Kriegs zwiſchen den dreyen Bündten vnnd dem Hauß Oeſterreich anno 1499.vrſach geweſen. 70.Paulus Ziegler Probſt zu Bayer Oetingen/zu Fürſtenberg geſtorben. 71. Lucius Yter/ Biſchoff vñ Fürſt zu Chur/ eines alten Geſchlechts vnd Burger von Chur/ iſt Anno tauſent/ fünffhundert/ ein vnd viertzig erwehlt worden/ vnd nicht lang nach anfang ſeiner Regierung/ jhm viel vnruh/ widerwertigkeit vñ anfechtung vnverſchuldt von etlichen den ſeinen begegnet/ vnd aber bald darnach hat er den gantzen Bundt des Gottshauß ſampt der Statt widerumb zu Huldigũg gebracht/ daß ſie jm alß jhrem Landtsfürſten geſchworen/ vnd Biſchofflichen Gewalt vnd Hof bey jhnen ohn Schwertſchleg zugelaſſen haben. 72. Nach jhm iſt erwehlt worden Anno 1550. Thoma von Plantis.

Die drey Bündt in Rhetia. Dieſer zeit hat das Rhetia/ Churwalẽ oder Grawbündterlãdt drey Bündt mit Pflichten zuſammen gemacht. Der erſt iſt der Graw oder Ober Bundt bey anfang des Rheins Anno 1424. von dem Abt von Dyſentis/ Graffen von Maſar vnnd Freyherren von Rezuns/ wider frembd Volck/ Rauberey/ vnd daß ſie weder ſich ſelber noch jhre arme Leut weiter auff frembd Gericht wöllen laden laſſen/ zu Trontz gemacht worden/ mit ſolchem geding/ daß der Abt in das Römiſch Reich (welches er ein Prelat iſt) der Graffe ſeine Herren von Meyland/ vnnd der Freyherr das Hauß Oeſterreich/ alß ſein Lehenherren/ vorbehalten habẽ. Der ander Bundt/ das Gottshauß/ welcher auch der gröſſer iſt/ hat ſich erſtlich Biſchoff von Chur Johannes der dritt ſampt ſeinem Thumbcapitel vnnd der Statt zuſammen gethan/ vnnd Anno tauſent/ vierhundert vnnd neuntzehen/ auff 51. jar lang Burger zu Zürich worden/ hernach aber von mehr ſchirms wegen zum erſten vnd vorigen Bundt/ alß ſeinen lieben vnnd guten Nachbawren/ auch verbunden. Der dritt/ die zehen Gericht im Prettigöw/ haben ſich nit lang vor dem Burgundiſchen Krieg anno tauſent/ vierhundert vnd ſiebentzig/ von erſt gehaufft/ vnd ein eigne Verſtendtnuß mit jhnen ſelber gemacht/ vnnd volgends gar all drey zuſammen geſchworen/ auch mitlerweil mit den Eydtgnoſſen verbunden/ zu letſt auch mit der Kron Franckreich (welcher ſich dannocht das gantz Veltlin abgedrungen) ſich verbunden. Dieſe Bündt werden geregiert durch jre Gemeindẽ/ ſind zum theil Teutſcher/ vnd zũ theil Churwelſcher Sprach. Jlantz. Das oberſt Stettlein in Rhetia am vordern Arm des Rheins heißt Jlantz/ führt zu einem Wapen im Schilt ein Kron dardurch der Rhein laufft/ zum zeichen daß es das oberſt/ vnd gleich alß ein Kron des Rheins iſt. Fürſtnaw. Aber am hindern Arm am anfang des Rheins/ heißt das oberſt Stettlein Fürſtnaw/ ligt zwo groß Meilen ob Chur gegẽ dem Splugerberg/ gehört dem Biſchoff von Chur zu. Realt. Nicht weit darob ligt ein alt Schloß/ etwan veſt/ vnder der Hertzogen Rhetie Hof/ auff einem hohen Felſen/ heißt Realt: das iſt Rhetia alta, oder **Hoch Rhetia.**

Nach abgang des letſten Biſchoffs de Plantis anno tauſent/ fünffhundert/ ſieben vnd ſechtzig/ iſt von wegen des Biſchofflichen Ampts ein groſſe vnruh entſtanden: dann ettlich einen von Salicibus/ etlich aber ein andern mit nammen Beatum/ der vom Bapſt beſtätiget/ erwehlt/ darinn dann auch Gemein Eydtgnoſſen zum Frieden handlen müſſen.

Von der Statt Chur/ wie ſie auffkommen/ auch warumb die Rhetier Grawbündter genannt/ in Lombardiſch Griſoni/ auch von derſelben benamſung Ammiani Marcellini/ die er Caninos nennet.

Cap. ccxxxiij.

WJe geſagt/ iſt Chur ein alte Statt/ gebawen vmb das jar Chriſti dreyhundert/ ſieben vnd fünfftzig/ hernach gebeſſert mit Heuſern/ Thürnẽ/ vnd anderen gezierden/ vñ bald nach jhrer Erbawung zum Chriſtlichen Glauben kommen.

Chur die Statt in Rhetia/ iſt etwan der Hauptfleck des Lãdts geweſen/ võ deren in nachgehnden zeiten die gantze Rhetiſche Landtſchafft/ Rhetia Curienſis genannt worden. Von Stifftung dieſer Statt werden gar viel Fablen von einem Römiſchen vertriebnen Keyſer/ des nam̃ens Curio/ fürgewendet/ die auch etwan in truckten Büchern außgangen/ ein erdichte vnwarhafftige Matery. Dann allen erfahrnen der Hiſtorien wiſſend iſt/ daß nie kein Keyſer Curio geweſen/ noch vertrieben. Jch acht aber daß dieſe Statt zu den zeiten Conſtantij des Keyſers auffkommen

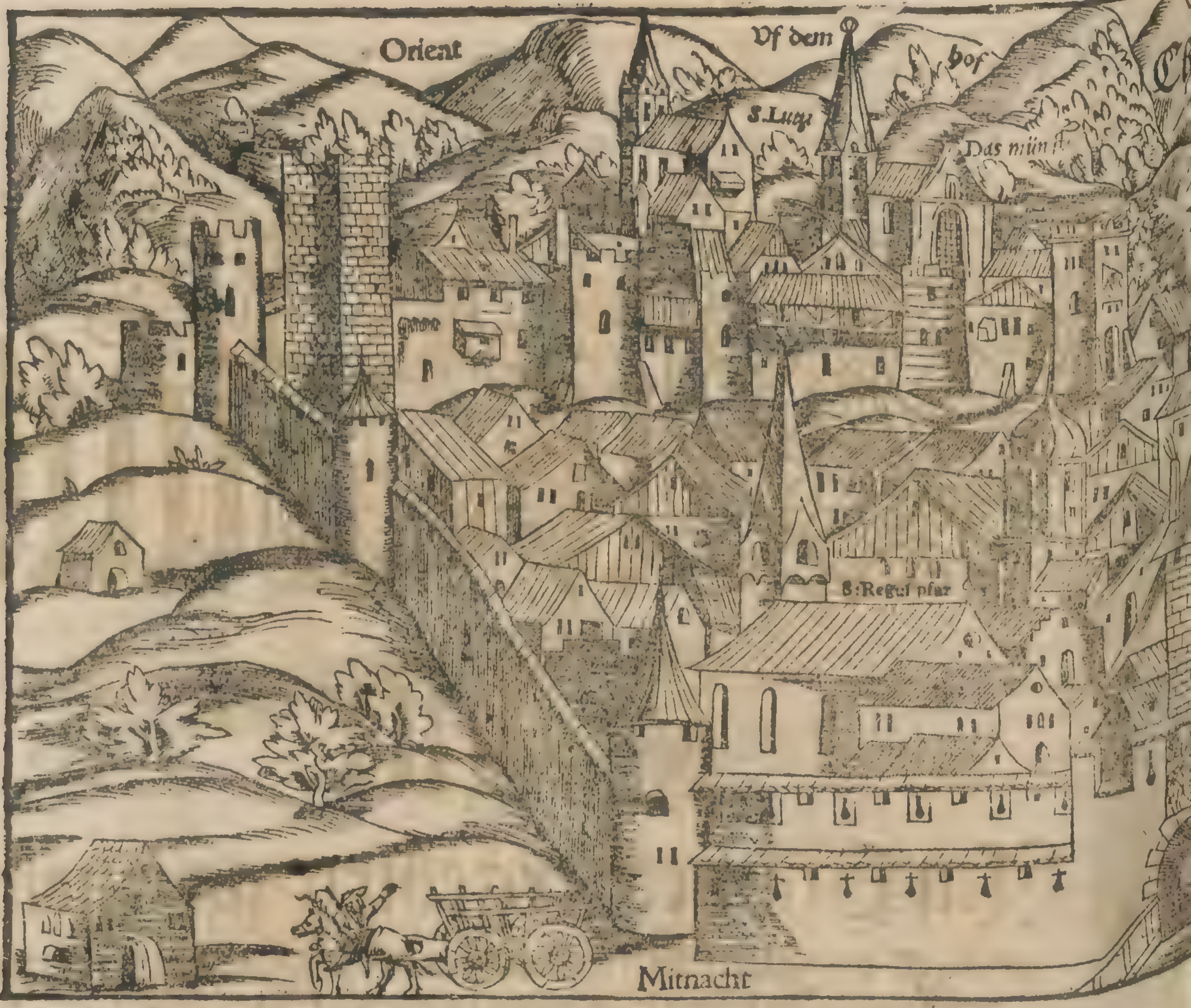
Die Statt

Die Statt Chur

Im Schweitzergebirg/ an einem luſtigen ort gelegen/ ſo mir auff mein Schreiben gnediglichen zugeſchickt hat der Hochwirdig Herr/ Herr Lucius Yter/ derſelbigen Statt vnd Landt Biſchoff/ löblicher gedechtnus/ damit vnſern Nachkommen wöllen anzeigen/ was Gemüt er getragen zu den guten vnd ehrlichen Studien/ vnd die nach ſeinem vermögen zu fürdern.

Die Statt Chur im Schweitzerg

vnfert vom

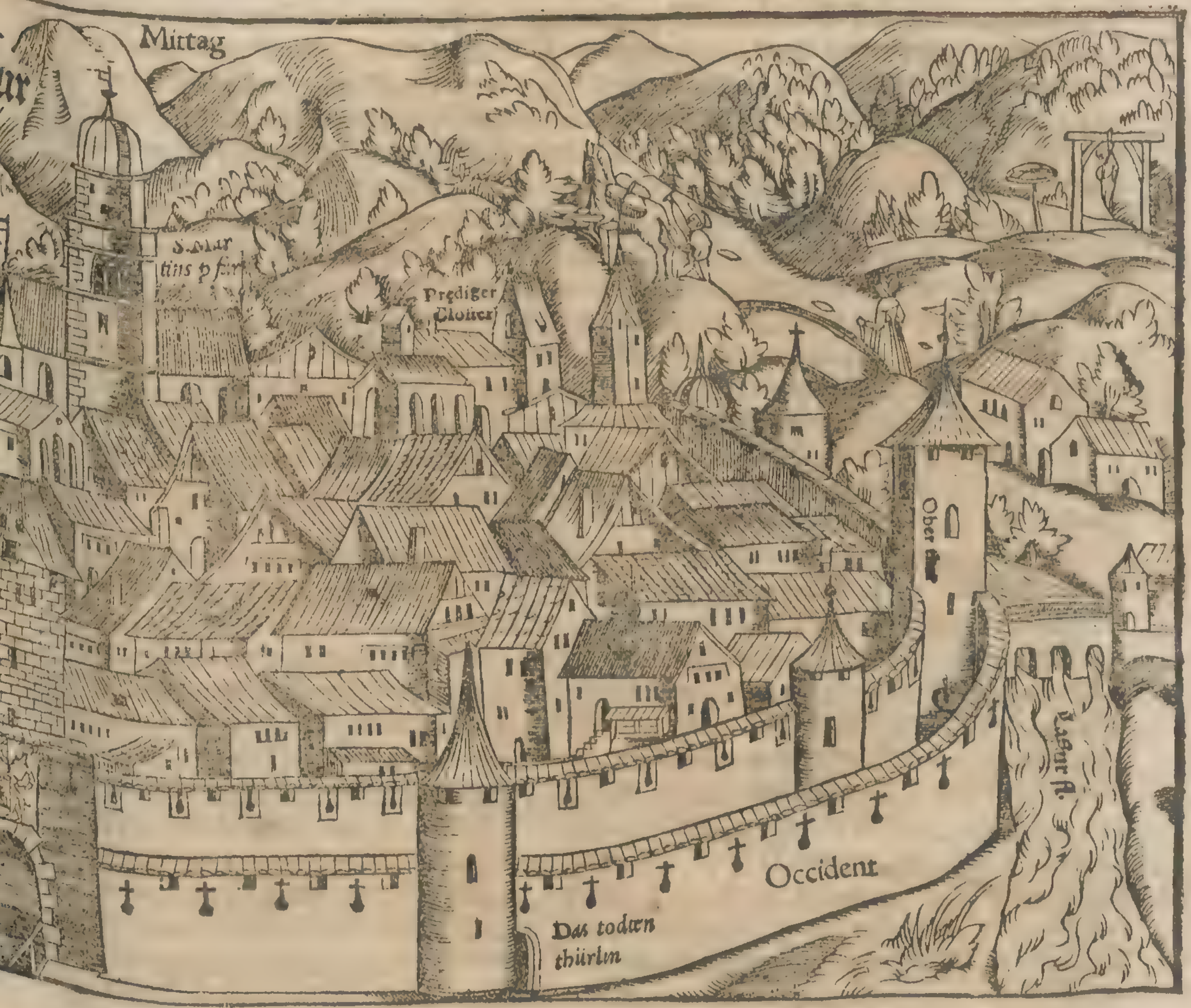


ſeye: dann es ſind vorhin daſelbſt allein alte zwey veſte Schloß auff dem Bergle geſtandē/ da jetzund das ein der Biſchofflich Hof / iſt noch ein gantze wehrhaffte Burg mit gewaltigen Thürnen. Das ander auff dieſem Berglein gelegen/iſt zerbrochen: aber die Mawren ſind noch dick vnnd ſtarck/ iſt allein ein Graben zwiſchen beyden. Das gebrochen heißt noch *Spindila*/das iſt in Rhetiſch geſprochen/ **Dorn in Augē**/ zu Latein/ Spina oculorū. Das ander ſo noch gantz iſt / wird noch geneñet *Martiſoilla*/ das iſt auff Rhetiſch/ zu Teutſch/**Krieg in Augen**/in Latein/Mars in oculis. Dieſe zwo Veſtinen/Spina vñ Martia/ohn zweyffel allein den Widerwertigen vnd Feinden zu ſchreckē / durch die Rhetier oder Römer gebawen/ vnnd alſo genennet worden / eh dann Chur die Statt geweſen. Wie auch die Statt darunder in einem ebnen Boden ligt / iſt mitten darinn / eh dieſe Statt gebawen/ein alte herkom̃ne Teutſche Veſte / Ynburg genannt/ geſtanden / da jetzund das Kauffhauß iſt / ward von den Rhetiern *Plantaira* genannt: das iſt zu Latein/ Plana terra, zu Teutſch/**Eben Landt**/ligt in ebnem Boden. Dieſes Geſchlechts ſind noch innerthalb hundert jaren vernampte Edelleut vnnd Freyherren in Rhetia geweſen/ nannten ſich von Plantåirn / erboren von Ynburg / ſind alle geſtorben. Daß aber die Stifftung der Statt Chur zu Conſtantij zeiten geſchehen / nimm ich auß nachfolgender Matery.

Ammianus Marcellinus/ der zu obgenañtes Conſtantij des Keyſers zeitē/ Conſtantini Magni Sohn/ gelebt hat/ vnd bey etlichen dingen ſelbs geweſen iſt / ſchreibt im 14. Buch vō etlichen Kriegē/ſo derſelb Keyſer des jars nach Chriſti geburt 357. mit den Alemañiern gehabt/alſo daß der Keyſer / alß er zū ſiebendē mal Burgermeiſter zu Rom war/ kriegt mit den Alemanniſchen Königen Condound vnnd Vademar/ demnach mit jhnen

Friedenn

birg/in der Grawenbündter Landt/ hein gelegen.



Frieden gemacht/vnd darauff gen Meyland gefahren/ daſelbſt den Winter gelegen/ vnd aller ſorg vñ vnmuß ſich gerůwiget/ ꝛc. Wie alſo Ammianus in ſeiner Hiſtorië für fahrt/daß ſtäts/ dieweil der Keyſer Conſtantius vnverruckt zu Meyland lag (dañ die Hiſtory kein verenderung anzeigt) fahet weiter Am̃ianus an zu melden: Wie dieſer Keyſer abermals mit den Alemañiern zu Krieg kom̃en/ von vrſachen daß ſie die Römiſchen Anſtöß zu dem dickern mal vberfallen (dann Rhetien etwan damalen viel theils des Römiſchen Reichs war) darum̃ er außzogẽ in Rhetier Landt/ vnd kommen in Campos Caninos, vnd allda ein Rhatſchlag gemacht/ daß Arbetio der Reiſigen Oberſter/ mit dem mehrern Heerhauffen an das Portgeländt des Bregẽtzerſees/ oder Bodenſees ziehen ſolt/ vnd dem Feind genähen/ ꝛc. Gleich darauff beſchreibt er den vrſprung des Rheins/ auch die Geſtalt vnnd Gelegenheit des Bodenſees/ doch vaſt nach hörſagen/ alß ich acht/ dann es fählet vaſt. Auffs letſt meldet er/ daß Conſtantius nach endung des Kriegs wider gen Meyland gefahren/ den gantzen Winter allda außzuharren. Dieſen Eynzug zeig ich allein darumb an/ daß der rhumwirdig hochgelehrt Beatus Rhenanus mein günſtiger Herr vermeynt dieſe Campos Caninos (ſo er Cauinos nennet) allda in Ammiano Kauffbeürn verſtanden werden/ welches doch gantz ein andere Gelegenheit iſt auß den Worten Ammiani ſelbs. Dann wer wolt von Meyland den nechſten in Rhetiã/ vñ an das Portgeländ des Bodenſees ziehẽ für Kauffbeürn oder deren gelegenheit krum̃s

herumb/

herumb/welches doch keins wegs deren Straß iſt: wer gleich alß wañ einer von Baſel gen Pariß wolt / vnnd auff Sachſen zu führe. Darzu ſo ligt Meyland der Statt/da dannen Conſtantius außgezogen / kein Landt näher dann die Churwelſch oder Grawbündiſch Rhetia/ wie auch Strabo bekeñt/ daß die Inſubres: das iſt/ die **Meylender vñ die Rhetier** aneinander ligen. Dann Rhetia in aller richtigen Straß zwiſchen Meyland d' Statt vnd dem Bodenſee iſt/ alſo daß einer in zweyen tagen zu Summers Sonnenwenden/ võ Meyland an vrſprung des Rheins reitet / da dannen eins Tags gen Chur/ da dannen ein groſſe Tagreiß gen Bregentz an anfang des Sees iſt / deren Straß nicht richtiger noch kürtzer von Meyland an den anfang des Bodenſees funden wird/ die auch Sommers vñ Winterszeit gantz gemein vnd breuchig iſt. Dargegen die Statt Kauffbeürn/ deren richtige Straß noch Gegne in keiner nähe ligt/auch nicht in denen Landen/vnd gantz kein geſtallt noch anſehen hat/von Meyland krum̃ vmbzogen ſeyn gen Kauffbeürn hinauß/vnd erſt da dañen wider herumb gewendet gegen dẽ Bodenſee. Will dardurch dem wolgeachtẽ Herren Rhenano ſein Ruhm nicht verargen/ der die viele alter verlegner jrriger Nammen auß den elteſten Geſchichtſchreibern wol herfür gebracht/ vnd mit bewärlichem grund erſcheint / zu groſſer fürderung aller Liebhaber der hiſtorien / welches bißher (vnſer Nation berührende(keiner jhm gleich gethan hat.

Die meynung aber Ammiani / der Worten Campis Caninis, hat dieſen grund. Da Keyſer Conſtantius zu Meyland außzogen / des willens an dem Bodenſee wider die Alemannier zu kriegen/iſt er die nechſt Straß kom̃en in Rhetiam/in Campos Caninos: das iſt / **Churwalẽ** / welches nach Tolmetſchung des Lateiniſchen nammen/der **Grawen Veldbodẽ** heißt/ dannenher die Eynwohner daſelbs vorzeiten Graw Völcker/ jetzt aber von wegen jhres Bunds Grawbündter genañt / in Rhetiſch *Griſoni*/ derẽ Landt in richtiger Straß ligt zwiſchen Meyland vnd dem Bodenſee/nemlich da jetzt Chur die Statt/ auch darob vnnd darunder was jetzige Rhetier Grawbündter genannt/ iñhaben. Dieweil aber dieſelb Gelegenheit von altẽ herkom̃en / vnd noch *Griſones* in jrer Rhetiſchẽ Sprach genañt/hat vieleicht Am̃ianus dieſen Nam̃en alß ein vngemeß Wort Lateiniſcher art geſchrieben/vnnd an des ſtatt Canini geſetzt: dann die Tuſcier (deren auch die Rhetier geweſen) vor zeiten viel Wort vngeformet dem Latein gebraucht. Warum̃ aber diß Volck Griſoni/oder die Grawen geneñt/iſt vrſach daß hernach der eroberten Landen/ ſo ſie beſtrittẽ/ viel worden/ die ſich alle Rhetier/ von wegen jhrer Obgeſiegern vnnd Beherrſchern nachwertz nannten/deren biß in Heluetier Landt/ Vindelicien/ Noricien/ auch gegen Italien viel geweſen/die alle jren Nam̃en verleugnen/vnd den Rhetiſchen anſich nem̃en mußten. Dannenher Ptolemeus/ Claudianus vnd andere Rhetiam ſo weit außſtrecken. Vielleicht iſt ſolliche mehrung auß Ordnung der Römer beſchehẽ/ ſo andern Landen abgenommen/ vnd Rhetie hinzu gethan/hiemit ein Provintz darauß gemacht / zu kom̃lichkeit jres Landpflegers/damit die Amptverwaltung deſter nam̃hafftiger weren an Leuten vñ an Macht. Dieweil aber diß allein gewonnene oder zugethane Landt/vnnd nit erborne Rhetier/noch deren herkommens waren / haben die alten rechten Rhetier ein ſundern vnderſchiedlichen Nam̃en behalten/ wurden die Grawen genañt/ von wegen daß ſie die elteſten des vrſprũgs Rhetiſch Nam̃ens geweſen / zugleicher weiß alß auch dieſer zeit etliche ort vnder den Heluetiern/ von wegen daß ſie die erſten Vrhaber vnnd Anfenger des Bunds/ die Alten Ort der Eydtgnoſchafft geheiſſen werden; Die obgedachten gewunnen Rhetiã/ wurden Inferior, Secunda vnd Campeſtris zu Latein genannt.

So nun Keyſer Conſtantius in Campis Caninis: das iſt/ in der Grawen Veldboden gelegen/iſt im ſelben Kreiß kein gefügere niderlegung zu vnderhaltung eines Lägers/dann da jetzund Chur die Statt ligt bey obangezeigten Schlöſſern / hat allda ein Weinreichen Fläcken/vnnd fruchtbaren zim̃lichen Boden/iſt zu achten/daß er daſelbſt verharret/vnnd ſein Keyſerlichen Hof/ſo lang das Läger gewäret/allda gehalten/das zwar ein anfang geweſen/dardurch nachmals die Statt Chur auffkom̃en / vnd von deren die gantz alte Rhetia den Nam̃en Curienſis entpfangen hat. Dañ alß dieſer Keyſer Conſtantius damalen mit etwas Volcks im Grawen Landt (vieleicht an dieſem ort) ſtill gelegẽ / hat er Arbetionem mit dem mehrern Heerzeug an die Feind geſchickt/vnd nicht ſelbs den Feind geſucht/ iſt auch geſtracks nach vollendung des Kriegs wider gen Meyland in ſein Winterleger gezogen.

Zu Chur/nechſt zwiſchen dem Rhein vñ der Statt/ iſt ein ſinweler Bühel in dẽ Wieſen/hat noch dieſer zeit den Rhetiſchen nammen/*Thumba de Caualli*, zu Latein Thumba equorum, daß heißt der Roſſen begrebnuß/ iſt ein anzeigung daß vor zeiten in der Gelegenheit da jetzt Chur iſt/groſſe Heere gelegẽ/ vnd vieleicht durch ermůdung herauß vber die Alpgebirg/ den Reiſigen allda im Leger viel Pferd vnnütz worden. Es iſt auch noch auſſer Chur ein halbe ſtund Fußgangs herabwertz/ ein alte gebrochene Letze võ dem Rhein biß in das Gebirg hinauff/mit Mawren vñ Gräben wol verſorgt geweſen/ alß man noch wol ſicht/ iſt jetzt mehrtheils abgangen. Dieſe Letze iſt vielleicht zu dero zeiten gemachet worden.

Dieſer Statt gedenckt Antonius/ den man neñet Auguſtus/ in ſeinem Wandelbüchlein/ſchreibt daß es fünfftzig Italiſcher Meilen von Bregentz daſelbſt hin ſeye/wird jetzũdt für ſiebenthalb groſſer Teutſcher Meilẽ geachtet/iſt rechts Fußgangs 16. Stund/nemlich von Bregentz dritthalb Meilen/ thut 6. Stund gen Veldkirch/ von Veldkirch 4. Meil/thut 10. Stund gen Chur. Vnder allen alten wird keiner gefundẽ der Chur anzeiget/dañ vorgedachter Antonius/der (alß ich acht) in nechſten zeitẽ nach Keyſer Conſtantio gelebt: dann Conſtantinus dieſes Keyſers Vatter/ hat Byzantium in Griechenlandt Conſtantinopolis genannt/ welcher nammen vorhin nie geweſen/ wird aber durch Antonium derſelben Statt Cõſtantinopolis dick gedacht/ein anzeigung/daß er etlich zeit nach dieſer benamſung gelebt hat.

Chur kompt zum Glauben.

Es iſt auch Chur gleich nach jhrer Stifftung zum Chriſtlichen Glauben kommen/vñ jhre Biſchöff gehabt/nach S. Fridlins Legend/die alſo weißt/daß zu dẽ zeiten alß Clodoueus Magnus der Franckreichiſch König/ ſo auch Ludouicus primus geheiſſen ward/ in Gallia vñ Alemañia regiert/vnd (alß ich acht) auch Rhetiam/da iſt S. Fridlin in Rhetien kommen in die Statt Chur/ zu dem Biſchoff daſelbſt/ vnd iſt allda blieben biß daß er ein Kirchẽ in S. Hilarien Ehr gebawen/wird jetzund S. Martin genañt/ꝛc. Demnach iſt er widerumb herab zogen/ vnd hat Seckingen das Cloſter an dem Rhein gebawen/ alß man vor Chriſti geburt gezehlt hat 495. jar/ alſo weiſet ſein Legend auß. Nun trifft es võ Conſtantij letſten obgedachten Krieg/ biß zu der Kirchen ſtifftung/ ſo S. Fridlin gebauwen/ 138. jar vngefehrlich. Dazumal haben die Römer wenig mehr in Gallia/Alemannia/Germania vnd Rhetia geregiert/ ſonder der mehrtheils die Franckreichiſchẽ König. Hinwider iſt auch die Sag/daß die Statt Chur gebawẽ geweſen zu den zeitẽ alß S. Lucy der König auß Britanniẽ/jetzund Engellãdt genañt/gelebt. Derſelbig König hat nach Chriſti geburt 176. jar zu des Bapſts Eleutherij/auch der Keyſern Anthonini/ vñ Lucij Veri zeiten/vmb Chriſtliches Glaubens mehrung willen/ ſein Königreich verlaſſen/vnd iſt in das Bayerlandt kommen/hat dieſelbige Landtſchafft auch zum Chriſtlichen Glauben bekehrt/demnach auch in Rhetier Landt gewandlet/ vnd vber dem Bühel ob Guttenberg dem Schloß gangen/da es noch den nammen S. Lucius Steig hat/ alſo in die gelegenheit da jetzund Chur die Statt iſt/kommẽ/mit ſampt S. Emerita/ dieſelbige zu Trimis ein halbe Meil wegs von Chur/den Chriſtlichen Glauben geprediget/vnd auch allda gemartet worden.

S. Lucius Steig.

S. Lucius.

S. Lucius aber hat etliche zeit in einer Hůle des Bergs ob Chur ſich enthalten/vñ auch geprediget/ zu letſt von dem vngleubigen Landtvolck vnnd Landtvogt auff dem Schloß Martiola zu Chur gemartert. Zeigt aber nicht an/ daß Chur die Statt noch dero zeit gebawen ſey geweſen.

Dieſe Statt iſt zu vnſern zeiten zimlich wol nach des Landts art erbawẽ/ ligt ein halbe Stund wegs ferr/ oder minder/ von dem Rhein an zweyen Bergen/ iſt vaſt dreyeckecht: dann ſie ſpitzt ſich gegẽ dem Hof/der in der Ringkmawr eyngefaßt wird. Aber S. Lucius/ da vor kurtzen jaren ein Cloſter geweſen iſt/ligt auſſerhalben der Stattmawrẽ/aller nechſt hinder dem Schloß oder Hof/vnd iſt jetzund ein Spittal darinnen/hinder der Statt vnd dem Schloß kompt ein groß Waſſer auß den Bergẽ/dardurch Holtz zu der Statt geflößt wird. Gegen Orient der Statt iſt ein groß Weingewächß/der auch ſunderlich gut iſt/rot vnd weiß.

Es iſt ein groſſe Niderlag von Gütern in dieſer Statt/ die werden mit Saumroſſen weiter vber die Berg in Welſchlandt gefertiget/vnd köſtlicher Veltliner wider herauß gebracht. Man findt auch vmb Chur in Bergen allerley Thier vnnd Vögel/ der ort wie man ſie in Wallis findt/Gembſen/Steinböck/Mormelthier/Geyrẽ/Steinhüner/Aurhanen/Faſanen/Parniſen/Weißhaſen/ꝛc.

Von den Rhetiſchen Völckern/auß Egidio Tſchudy von Glaris.

Von den Etuatiern. Cap. ccxxxiiij.

DJe erſten ſo ob allen Völckern bey dem Rhein wohnẽ/ſind die Etuatier/denen der vrſprũg des Rheins nahe iſt/in dẽ Berg Adula/ ſchreibt Strabo. Dieſen nammen haben noch die oberſten Eynſeſſen bey dem vordern Rhein behalten/werden auß erböſerung nach grobheit jetziger art der Sprachen Tauetier/oder Tauetſcher genannt.

Des Rheins vrſprung ſind zwen/vnd werden doch beyd der Rhein genañt/lauffen zuſammen ein Teutſche meil wegs ob Chur. Jn der Etuatier begriff ligen Rheins vrſprung. an dem hindern Rhein die Rheinwälder/Schamſer/Tuſis/vnnd Rätzuns. An dẽ vordern Rhein aber ligen die Tauetſcher obgenannt/die Abtey Dyſentis/Trans/ Jlantz/die Grub/in jhrer Sprach Lauoppa genannt/ Flimbs/ entzwiſchen in der mitte Stuſſauien/Lugnitzthal/vnnd Oberſax. Dieſe Landtſchafft iſt nachmalen den mehrentheil Tuuerasca: das iſt/ Tuueratij genannt worden/vieleicht von dem wort Etuatij kommen. Es iſt auch von dem Vrſprung des vordern Rheins (wo es vor den oberſtẽ Bergſpitzen die richte zu wandlen möglich were) vngefehrlich drey Stund Fußgangs/ biß an Vrſprung des Rhodans rechter Diſtantz/vnd nicht weiter. Darzwiſchen in gerader Linea ligt der Berg Der Berg Gothart. Gothart/vorzeiten Summæ Alpes genannt/darinnen entſpringt Ticinus/ laufft gegen Die Reuß. Mittag durch Lepontinos in Jtaliam. An der Gegenſeitẽ die Reuß/ laufft durch Vry in ein See/vnd darauß für Lucern gegen Mitnacht in Rhein. Jtem ſo laufft der obgenannt Rhodan anfangs gegen Nidergang/vnd dañ der vorder Rhein von ſeinem Vrſprung biß gen Chur gegen Auffgang. Geben dieſe Flüß alle vier bey jhrẽ Vrſprung außflieſſende ein Creutz/deshalben nicht vnbillich die Höhe des Gebirgs daſelbſt Summæ Alpes genannt. Es meldet auch Strabo im 4. Buch/ da er võ dem Vrſprung des Rhodans anzeigt/daß vnferr darvon der Vrſprung des Rheins/vñ der Berg Adula ſeye/darauß der Rhein entſpringt/vnd gegen Mitternacht laufft.

Der Rhein laufft aber anfangs biß gen Chur / alß vorhin auch gemeldet iſt / demnach für vnd für wendet er ſich Mons weiß krumb vmb / alſo daß der Bodenſee/ vnnd auch der Außfluß des Rheins biß gen Rheinfelden/ gantz gegen Nidergang ſicht. Demnach für Baſel hinab/da krümpt er ſich wider herumb/vñ laufft dannethin gegen Mitternacht biß in das Meere/doch allwegen vmb etwas maſſen gegen Nidergang ſich haltend. Daß aber dieſer vorder Rhein võ ſeinem Vrſprung durch Rhetien / vnd demnach die Heluetier vnd Germanier ſcheidende biß gen Waltzhut ſinwel vnd rund eins halben Mons weiß ſeinen lauff hab / das befindt ſich an richtiger Straß von deſſelben Rheins Vrſprung biß gen Vry 4. Meilẽ/demnach biß gen Zug 3. Meil/võ Zug gen Windiſch/da die Reuß in die Aar fellt 3. Meil / vnd dañen biß gen Coblentz/ zu Latein Confluentia/nechſt ob Waltzhut/da die Aar in Rhein fleußt 1. Meil/iſt alſo richtiges wegs 11. groß Teutſcher Meil/thut bey 30. Stundẽ zimlichs Fußgangs. Dargegẽ weit ſchweifft gedachter Rhein ſeines lauffs võ Vrſprũg gen Chur 6. Meil/da dañen gen Bregentz ſiebenthalb Meil/da dañen durch den See gen Coſtentz an Außgang fünffthalb Meil/da dañen für den Vnderſee vñ biß gen Schaffhauſen 4. Meil/da dañen gen Coblẽtz obgenañt 3. Meil/ thut vberal 24. groß Teutſcher Meil/ thut vngefehrlich 66. Stundẽ Fußgangs/ ſo viel bringt die weite krümme der Flüſſen / die doch innerhalb einer Meil wegs bey einander entſpringen. Das Waſſer Reuß/ entſpringt in der Rhetiſchen Wilde Vrſeren an dem Gothart/ ſo jetzt deren von Vry iſt. Dieſe Wilde führt jhres Wapens einen Bären / heißt auch in Rhetiſch Vrſella/daher das Waſſer ſo allda entſpringt Vrſa/wird jetz durch mißbrauch der Teutſchen das r vor dem a geſetzt/vnnd Ruſa genannt.

Von den Stopffern. Cap. ccxxxv.

ES iſt in obgedachter Riuier der Etuatiern/ zu Ylantz/ Luginitz/ vñ in der Grub/ der Sitt von Heydniſchẽ zeiten herkom̃en/ daß ſie zu etlichen jaren gemein Verſam̃lungen haben/ verbutzen ſich/ legen Harniſch vnnd Gewehr an/ vñ nimbt jeder ein groſſen ſtarcken Stecken/ oder Knüttel/ ziehen alſo in einer Harſcht miteinander von einem Dorff zum andern/ thun hohe ſprüng/ vnd ſeltzam abenthewr/ alß ſie bey der warheit verjehen/ daß ſie ſolliche ſprüng/ nach hinthüung jhrer Harniſch/ vñ endung jhres fürnem̃ens/ ſollicher höhe vnd weite niendert gethun mögẽ. Sie lauffen ſtarcks anlauffs in einandern/ ſtoſſen vnd putſchẽ mit krefften je einer den andern/ daß es erhalt/ ſie ſtopffen laut mit jhren groſſen Stecken/ daher werden ſie daſelbſt zu Landt die Stopffer genañt/ ſie thun es/ daß jhnen jhr Korn deſter baß gerahten ſoll/ halten alſo dieſen Aberglauben.

Von den Coruantiern. Cap. ccxxxvj.

UNder den Etuatiern haben die Cotuantier/ oder Coruantier gewohnet/ von denen Strabo im 4. Buch alſo ſchreibt: Die Rhucantier vnd Cotuantier (oder Coruantier in etlichen Exemplaren) ſind die frecheſtẽ vnder den Rhetijſchen Völckern. Dieſe Coruantier ſind etwas vngleich im Nam̃en. Die Longobarder vnd auch jetzige Welſche Rhetier ſchreibẽ vnd nennen Chur die Statt in jhrer Sprach Toyro/ heißt in Teutſch Leder. Dañ auch Paulus Diaconus im 6. Buch am 6. Capitel der Lombardiſchẽ Geſchichten/ nennts Coria die Statt der Rhetiern. Auß der vrſachen möchten etlich vermeynen/ Chur die Statt vor zeiten Coria/ von den Coriantiern abkommen ſeyn/ desgleichen Churwald das Cloſter im Thal ob Chur gegen Tafaas gelegen Choriantiorum vallis, oder Chorioualis zu Latein geneñt/ ꝛc. Wiewol ſolche meynung ein ſchein hat/ will doch mich nicht beduncken/ Chur die Statt dannenher genennt ſeyn/ ſonders jhr anfengklicher Nam̃ Curia/ geweſen/ darvon hievor gemeldet: dann auch das alt Biſchofflich Geſtifft daſelbſt/ dieſen nammen alſo hergebracht. Desgleichẽ Antoninus Auguſtus/ der vor Paulo Diacono gelebt/ auch alſo genennet hat. Wiewol mir kein durchlich eigenſchafft diß Nam̃ens gelegenheit kundt iſt/ will ich doch auff vngefehrliche Conjectur/ in der Cortantiern begriff verfaſſen Chur die Statt/ ſampt allem Gelend darob/ auch Thälern/ biß in die oberſten ſpitzen der Alpen/ an derſelben ſeiten des Rheins/ da jenthalben den Gebirgen die Brägeller vñ Engadiner anſtoſſen. In dieſem Circkel ligt verfaßt Tumleſchg/ dariñ Ortenſtein/ Fürſtenaw/ item Vatz/ Churwald/ Porpon/ Burgund/ Schanfick/ Tafaas/ Aluenuw/ Tieffenkaſten/ Greiffenſtein/ Tintzen/ Stalla/ Reams/ Wels/ ꝛc. Es möcht auch Tafaas/ vñ daſſelb Thalgelend für Vatz herab biß an dẽ Rhein/ den Etuatiern zugezehlt werden/ dann die eigenſchafft des Nammens etwas mit ſtimmet. Wiewol diß Thal von Tafaas vnd Vatz herab/ an einem ſonderbaren Waſſerfluß/ die Elbel genannt/ gelegen/ hat in Tumleſchg ſeinen eynfluß in den Rhein. Die Freyherren des Fläckens Vatz/ ſind vorzeitẽ vernambt geweſen/ habẽ daſſelb Thal mehrertheils beherrſchet/ ſampt einẽ theil zu Tumleſchg herab an dẽ Rhein/ jetz Ortẽſteiner Herrſchafft genañt. Der letſt Freyherr des Stammens/ Herr Donat von Vatz/ hat noch gelebt nach Chriſti geburt 1330. verließ zwo Töchtern/ die ein Künigund genañt/ war Graffe Friderichen von Toggenburg/ des letſten Graffen Friderichen Großvatter/ vermählet/ dannenher Tafaas vñ andere Gelegenheit daſelbſt/ an die von Toggenburg erblich kom̃en. Die ander Fraw Vrſula war vermählet Graffe Rudolphen von Werdenberg/ Herren zu Sargans/ der des letſten Graffe Jörgen Vräne iſt geweſen/ dardurch die Herrſchafft Ortenſtein/ Vatz/ ꝛc. an dieſelben Graffen gefallen. Die Herrſchafft Ortenſtein hat zu letſt Herr Ludwig Tſchudy von Glaris Ritter beſeſſen/ haben ſich die Leut aller eigenſchafft von jm ab erkaufft/ vnd ſelbs frey gemacht/ nach Chriſti geburt 1527.

Chur die Statt woher ſie genennt.

Freyherren von Vatz.

Von den Rhucantiern. Cap. ccxxxvij.

VOn Ragatz in Sarganſer Landt vber Rhein/ ligt das Stettlin Meyẽfeld/ d' Rhetiern/ vor zeiten Lupinum, vnd nicht Magauella genannt/ bezeugen des Geſtiffts Chur alte Rödel. Die Meyenfelder ſagen daß Maria die Mutter Mercurij vor zeiten allda geehret/ deshalb die Teutſchen es Meyenfeld genennet.

Meyenfeld vor zeiten Lupinum.

neñet. Ob Meyenfeld ein Stund fußgãg laufft die Lanquart / ſo auß Prettigöw kompt/ in den Rhein. Ob der Lanquart drey Stund fußgangs ligt Chur die Statt. Vnder Chur Elberg. herab beyderſeit des Rheins biß an Elberg (Elberg iſt ein Berg gegen Schalberg vber Rhein gelegen/dargegẽ vber ein Waſſer heißt die Saren/nechſt ob Sargans dem Stettle/ laufft am Schalberg in den Rhein) ſind die Eynwohner vor zeiten Rhucantier geneñt worden/ von denen Strabo meldet im 4. Buch alſo/ daß die Rhucantier vnd Coruantier die dapfferſten / grim̃ſten Völcker vnder den Rhetiern geweſen. Der Coruantiern iſt hie vor gedacht. Es ſind noch gedechtnuß der Gebewẽ/ die den Nammen der Rhucantier äferen in obgenanntem Eynfang/ nemlich an der Germaniſchen ſeiten des Rheins zu nechſt vnder Chur/ein gebrochene Veſte/die ober Ruhenberg geneñt. Ein andere Veſte iſt noch Lanquart. gantz/heißt Rauchaſpermont. Weiter fürbaß an derſelben ſeiten vnder der Lanquart/aber ein gebrochne Veſte/Rhuchenberg die vndere genannt/ligt im Wald des Bergs ob Malans. Aber baß hinab ein Veſte genannt Aſpermont / iſt noch gantz / ligt ob Genins. Zu dieſer gehören etliche Fläcken/wird die Herrſchafft Aſpermont genennt/ alſo auch die oberen Rhuchenberg. die Herrſchafften Rhuchenberg. So nun gewohnlich die Herrſchafften nach der vmbligenden Völckern eigenſchafft genennt werden / acht ich dieſe Veſtinen/ von wegen daß ſie auff höhin vnd Bergen gelegen/der Nammen Berg/ zugethan ſind worden zu dẽ rechten Landtsnam̃en/vnd alſo das Landt vñ Völcker Rhuchen: das iſt/Rhucantij vor zeiten geheiſſen. Iſt ein Weinreichs fruchtbar Thal Geländ/ſind vieleicht vor der Rhetier zukunfft etliche Teutſche Eynwohner allda geweſen / die Rhuchen genannt / dannenher dem Landt der Nam̃en blieben/ vñ die Rhetier auch Bürg allda gebawen/ mit verdolmetſchũg des Teutſchẽ nam̃ens in jr Sprach Aſpermont geneñt. Ob d' Lãquart ein Schloß Marßlintz/zwey Dörffer Ygis vnnd Zizers/alles Rhetiſche Nammen. Baß hinauff ligt zwiſchen den Veſtinen Ruchaſpirmont vnd Rhuchenberg/ ein Dorff heißt Trimis/von wegen dreyer Berglein / vnd gebrochnen Veſte daroben gelegen. Item nahe bey der Statt Chur ein Fleck/da der Siechenheuſer ſind/Maſſans genannt. Chur die Statt/vnd was darunder ligt gegen Walenſee vnd Bodenſee/ Rhetiſcher Landen/ iſt alles jetz Teutſcher Die Saren wo ſie entſpringet. Sprach. In Sarnganſer Landt zwiſchen Ragatz vnd Vilters entſpringt die Saren / iſt ein klein Waſſer/darvon obſteht. Biß daher was vnder Chur ligt obgenannter Fleckẽ Ragatz. beyderſeit Rheins/ haben die Rhucantier gehabt / dañ die Nammen mit ſtimmen/Rhuchenberg die Ober/ Ruchaſpermont/Rhuchenberg die Vnder/vnnd aber Aſpermont. Vnnd wiewol Ragatz/Pfäuers/vñ die Thäler darbey ſo ob der Saren ligen/ jetzt zu Sarnganſer Landt gehören/ſind ſie doch ein ſonderer Gerichtszwang/nicht der vndern Sarnganſern/weder Müntz/Gewicht/Eln/ noch Maß gebrauchende/ ſonders von alter her jhrer Nachbawren jenſeit Rheins wehrſchafft gehalten / müſſen auch Zoll vom Kauffgut zu Sarganß geben / da ander Landtvolck vnder dem Waſſer Saren keinen zu gëben pflichtig iſt / bringet bewärung daß diß Waſſer Saren vor alten zeiten zwey Völcker von einander geſcheidet / deren die Obern ohn zweyffel die Rhucantier geweſen / vnnd vnderhalb die Sarunetes. Es iſt auch jenſeit Rheins alles Prettigöw in Rhucantiern gelegen/vnnd an der ſeiten hinab dem Rhein nach für Vadutz biß an die Eſtiones: das iſt/Eſtnerberger Gericht.

Rheticus der Berg/darvon Prettigöw das Thal genannt wird/auch vom Waſſer Langaruß/jetzt Lanquard genannt/ in Rhucantier Begriff. Cap. ccxxxviij.

Lanquart wo es entſpringt. PRettigöw ein Thal auch der Rhucantiern in Rhetia/ darvõ vor dick gemeldt / dariñ das Waſſer Lanquard entſpringt/ die lenge des Thals niderlauffende. Herr Vadianus meynt daß dieſe Thal Leut beyſeſſen ſeyen des Bergs Rhetico/darvon das Thal den Nam̃en Prettigöw empfangen hab/hat ein gut anſehen. Dann ſo Mela von dieſem Berg ſchreibt/ muß er doch etwa ſeyn / ſo findt man kein mehr mit ſtimmende gelegenheit des Nammens dann dieſe. Darzu ſind auch allda hohe oberſte Birg / iſt vieleicht auß grobheit des Volcks/ P der Buchſtab zugethan / vnnd auß Rhetico Pretticow gemacht. Dann ſo es ein Rhetiſcher Nam̃ geweſen / vnnd aber jetz das Thal Prettigöw Teutſcher

Sprach iſt worden/die ein brauch hat in viel worten von Welſch oder Latein herkommende/ P hinzu zuthun/alß Fundament/Pfumment/Feneſtra/ Pfenſter/ vnd auch das obgenannt Cloſter Fauarium/ Pfäuers/vnd dergleichen mehr/ acht in dieſem fall auch alſo hergewachſen ſeyn. Das Waſſer Lanquard ſo auß Prettigöw laufft/wurd vor zeitē in Rhethiſcher ſprach Langarus genañt. Dañ alß die Pfarrē des Biſthum̃s Chur in Capitel außgetheilt/wird noch dieſer zeiten das vnder der Lanquard/Capitulum ſub Langaro genannt. Jm Prettigöw iſt ein Rhetiſche gebrochne Veſte/heißt Salauers/darauff vor zeiten Friderich der letſte vnnd gewaltige Graffe von Tockenburg geboren iſt/ dieſer ſtarb im jar 1436.am letſten tag Aprilis.

Von den Sarunetiern. Cap. ccxxxix.

EJn ſonder gut fruchtbare Gegne iſt Sarganſer Lādt/hat viel Eyſenertz. Auß einem Nebenthal fleußt ein klein Waſſer/ der Setz genannt/ durch dieſe Lādtſchafft hinab in Walenſee/gibt demſelben See ſeinen anfang. Dieſe Völcker ſind vor zeiten die Sarnetes/vō des Waſſers Saren wegen/ſo die Rhucantier von jhnen geſcheiden/genañt/davon hievor ſteht. Von dieſen Saruncetibus Plinius lib.3.cap.16. meldet/ daß ſie bey den Vrſprüngen des Rheins wohnē. Es iſt aber der alten Geſchichtſchreibern brauch viel malen/daß ſie etwan beygeſeßne Völcker der Waſſern einer Tagreiß/zwo oder dreyer weit vō dem Vrſprung/allweg beſchreiben alß Beywohner des Vrſprungs. Darumb es allda nit zu achten/ſo es doch vō Waſſer der Saren nicht vber anderhalb Tagreiß iſt/zu jedweders Rheins Vrſprung. Dañ Strabo die erſten ſo ob allen andern Völckern bey dem Vrſprūg des Rheins wohnen/die Etuatier nennet/darvon hievor geſagt. Deßhalben ich acht allda Plinium die Völcker vnder der Saren geſeſſen/mit dem nam̃en Saruncetes begriffen haben/nemlich Sarnganſer Landt/Walenſtatt/vnd was die Rhetier an dem Walenſee/vñ fürab in Gaſtern gehabt/auch von der Sarē dem Rhein nach für die Graffeſchafft Werdenberg hinab gen Vorſtegk. Vor Werdenberg vber ligt die Veſte Vadutz/dañenher vor zeiten das Thal gelend/Vallis dulcis genennt worden. Jnner 150.jaren iſt Sarganſer Landt vñ Werdenberg ein Herrſchafft geweſen/wird noch geneñt die Ober vñ die Vnder/ hat gleiche Herrſchafft recht/iſt vor zeiten durch zwen Gebrüder von einander getheilt. Dz Stettlin Sargans führt im Schilt ein Ganß / dannenher auch von dem Waſſer Saren das Landt alſo genennt wird/ mit zuſammenſtimmung zweyer Worten. Die elteſten Brieffle ſo ich geſehen vō den Herren vō Sarngans/ die erborne Graffen zu Werdenberg geweſen/lauten Sarune Ganß/in 2.wort geſtellt/etlich der newen Saune Ganß/iſt auß hinleſſigkeit abgangen/zu letſt gar verböſeret/ Sargans oder Sangans darauß gemacht. Etliche wöllen Sarganß ein Rhetiſchen Nam̃en/vor zeiten Sanacaſa genennt ſeyn/welches ich gantz verwirff/wird auch mit keinē alten Teutſchen noch Lateiniſchē Brieffen beweißt/deren ich viel vaſt alt geleſen/im jar nach Chriſti Geburt 1530.vñ 1531.befand aber viel malen in elteſten Saruneganß/alß obſteht. Deshalb ohn zweyffel Saruncetes jhr rechter Nam̃e geweſen/von dem Waſſer Saren alſo genannt. Vor etwas zeiten habē die Landtleut auß Gaſtern ein Rechtfertigūg geübt mit den Herren Sarnganſern Landts/vñ vermeynt dz ſie auch Zollfrey in Sarnganſer Landt ſoltē ſeyn:dañ von alter her niemādt/ſo zwiſchē der Steinen Bruck vñ der Sarē geſeſſen/zu Zollē pflichtig geweſen/ wäre auch biß zu jhrē zeiten jhnē nie abgenom̃en/ꝛc. Doch wurdē ſie geweißt dieſen Zoll fürhin zu geben. An vorgedachter Stein bruck hat Churer Biſthumb ein end. Jenſeit dem Bach ligt noch ein Pfarr/heißt Oberkilch/ſo jetzt auch zu Gaſtern gehört / dienet in Coſtentzer Biſthum̃. Dieſelbig Pfarr hat kein anſprach vō des Zolls wegē gehabt/ deshalb diß Zollfreyung ein anzeigūg gibt/daß vor zeitē beyde Herrſchafftē zuſam̃en gehört/vnd eine geweſen.

Des Stettlins Sarngans Wapē.

Von dem Schalberg. Cap. ccxl.

ZWiſchen Sarnganß vnnd Werdenberg ligt ein Berg/reicht biß an den Rhein/in Rhetiſch Scala/zu Teutſch Schalberg genannt/ da etwan böß hinüber zu wandlen geweſen: dann man hoch ſteigen mußt / darumb er den Nammen Scala:das iſt/zu Teutſch Leytern/empfangē. Die 7. Ort der Heluetier/ſo diß Landt beherrſchen / haben durch den Felſen bey dē Fuß des Bergs ein Straß laſſen hawen/nach Chriſti Geburt 1503. jar/mit groſſem koſten. Ob dem Schalberg ligt die Veſte vñ Stettle Sarngās an einem

Schalberg.

Gelegēheit des Stettlins Sarngans.

Bergeck/da ſich das Landt oben herab theilt in 2. Thal gelegē/ nemlich dz ein dem Rhein nach/das ander gegen dem Walenſee vnd Zürichſee. Diß Gebirg darauff die Veſte ſteht/ darbey auch das Stettle Sarngans ligt/iſt daſelbs geſpitzt/vnd hat allda ſein rechten anfang/laßt ſich auff zwo ſeiten wie ein Winckelmäß/vnd erſtreckt ſich ein ſeit hinab biß an Züricherſee/die ander ſeit dem Rhein nach biß an Bodenſee vnd noch ferrer. Darzwiſchen im Gebirg ſind groſſe Thal/darinn ligt Tockenburger Landt/Appenzell/vñ andere Fläcken in Heluetier Landt. In des Gebirgs innerſten Winckelmäß entſpringt die Chur in Tockenburg/laufft durch Thurgöw/vnder Rheinow in den Rhein. In Appenzell entſpringt die Syttern/laufft gleich vnder Biſchoffzell in die Chur.

Campus/**Veldkirch**/Rheticus pagus/**Walgöw**/Alemannicus pagus/**Algöw.** Eſtiones/**Eſtnerberger.**

Cap. ccxlj.

ES ligt dieſer Fläck Veldkirch in Rhetia ein Teutſcher Nam̃/vñ in Römiſcher Sprach Valcircū/alß der Hochgelehrt Joachimus Vadianus in dē Com̃entario vber den Melam/auß beweiſung Ladiſlai Suntheim vermeynt/von wegen dz es mit Bergē in einem Thal vmbgebē. Dañ es vor zeitē Campus von dē Rhetiern genennt/das zu Teutſch **ein Veld** iſt/vnd demnach zu Chriſtlichen zeiten ein Kirch allda in der Ehr S. Peters gebawē/iſt es in Teutſch **Veldkirch** geneñt wordē/wird noch jetzmalen von Churwalchen vñ den Italiſchen Kauffleuten/S.Pedro/oder Campo S.Pedro genennet/dz iſt/ **Veld zu S. Peters Kirch.** Des Geſtiffts Chur/ſo etlich nutzūg da hat alte Vrber vnd Brieff/nennens auch Campum ſancti Petri/welches diß Nam̃ens genugſam bewärung gibt. Veldkirch iſt ein Weinreicher wolgezierter gebirgiger kleiner Fläck/ligt an eim Waſſer Yll genañt/welches vnder dē Eſtnerberg in Rhein laufft. Ob Veldkirch ſind Rhetiſche Thäler/Walgöw genañt/wird für Bludētz hineyn in 2. Thal getheilt/dz ein Cloſterthal genañt/ſtoßt ans Algöwer gebirg/vñ an Arlberg. Dz ander in Montafun genannt/ſtoßt an Prettigöwer gebirg/wird doch alles Walgöw geneñt. Für Bludentz hinauff durch das Cloſterthal geht die Straß vber den Arlberg in das Inthal gen Hall/ſo die Saltzſömer gemeinlich brauchen. In Montafun ſind viel nutzbare Eyſenärtz. Walgöw hat nicht von den Alemanniern den Nammen/ſonder von Rhetiern/die wir Walen nennen/wie auch Walaſtatt/davon hievor geſagt. Dann alß vor zeiten die Veldkircher/vnd ander Vorſeſſen Rhetiſche Sprach auffgeben/vnnd Teutſch worden/ſind die Thalleut lang darnach auff der Welſchen verharret/vnd darumb von auſſern Walen genennt/vnd jhr Thal Walagöw/ſind jetzt auch Teutſcher Sprach/ alſo iſt auch das Algöw in Vindelicia/ſo jenſeit des Gebirgs daran ſtoßt/vō der Alemannier wegen/die allda gehauſet/zu erſt Almangöw geneñt/welches Herr Vadianus wol beweißt mit glaublichem anſehē auß Montafun durch Walgöw für Bludentz vnd Veldkirch hinab laufft die Yll/ entſpringt im Prettigöwer Gebirg. In dieſen Thälern iſt mehrtheils alles Welſchen Nammen von Rhetiern herkom̃ende/deren Nation ſie ſindt. Etliche Burgſtell ſind Teutſcher Nam̃en/vielleicht der Eltern Germaniſchen Eynwohnern verlaſſenheit/alß Sonnenberg/ Blümeneck/ꝛc. Neben Veldkirch ligt ein fruchtbar Bergle/Eſtnerberg genañt/Eſtionū mōs/ gehört dem Graffen vō Sultz zu Vadutz/ wird doch auch mit ſonderm Nam̃en die Herrſchafft Eſtnerberg genañt. Daran nahe bey dem Rhein ein Dorff jetzt **Bendern**/vor zeiten in Rhetiſch Benedurū. Item ein Fläck heißt Eſthens/von dieſer Gelegenheit ſchreibt Strabo/nennets Eſtiones. An dieſem Eſtnerberg zu Bendern vnd Eſthens/hat vor zeiten das Cloſter Schennis etliche nutzungen gehabt/weiſen die alten Lateiniſchen Brieff Benedurum vnd Eſtiones. Ich acht Veldkirch den Hauptfläcken der Eſtioner geweſen ſeyn/vnd die nechſt beygelegenen Fläcken/auch die Thäler Bludentz vnnd Walgöw/vnder dem Nammen die Eſtioner begriffen. In dieſer Riuier zu Ranquyl/Veldkirch/Walgöw/ꝛc. hat vor zeiten Druſus die Rhetier beſtritten/ dannenher die Landtſchafft von dem Rhein

Der Statt Veldkirch gelegenheit.

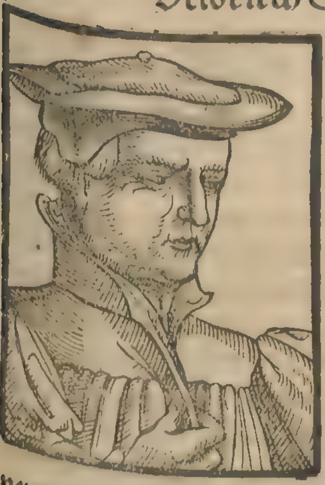
Eſthens.

Rhein biß zum vrſprung der Yll/den Nam̃en Eſtionum verlaſſen/vnnd Vallis Druſiana genennt worden. Die Teutſchen haben hernach im Thal Walgöwer/die vordern in der Riuier gegen Ranquyl Nebligöwer genennt. Durch auffkom̃ung des Fläckens Veldkirch iſt der Eſtioner Namm abgangen/vnnd die Graffeſchafft Veldkirch genennt worden. Dieſe Statt vnd Graffeſchafft iſt in Kauffsweiß kom̃en an die Herrſchafft Oeſtereich/nach Chriſti Geburt 1375. jar/von Graffe Rudolff von Werdenberg. Lang darvor iſt Eſtnerberg/ein theil Walgöws/vnd ander Fläcken darvon/durch Erbſchafften vñ Heyrat hin vnd wider gefallen/vnd begabet/dardurch alſo gar zertheilt worden. Es ſind auch dieſelben Graffen von Veldkirch abgeſtorben vor alten zeiten/vnd von den Werdenbergern/Sarnganſern vnd Montfortern geerbt. Vñ wiewol in jetzigen Exemplarẽ Strabonis/die Bregentzer vnd Eſtioner den Vindeliciern zugeſtellt/da alßdann nicht möglich wurd/daß die Rhetier etwas an dem Bodenſee angeſtoſſen/alß es Strabo ſelbs bekennet/wie hievor ſteht: dann Bregentz zu oberſt bey anfang des Bodenſees ligt/vnd die Eſtioner die nechſten ob den Bregentzer hinauff. Darumb zu glauben/daß Strabo allda vbel vertolmetſcht/er habe dann ein Meynung wider die ander geſchrieben/doch möcht das Griechiſch Exemplar/ſo der Lateiniſch Tolmetſch gehabt/wol falſch geweſen ſeyn/vnnd auß vnſorgſame der Abſchreibern von dem erſten Original verböſert worden/vnd dieſer Landẽ Nammen etwan verſetzt/auß vnerkanntnuß/dern ſie im abſchreiben deſto vngefliſſner geweſen/alß ſich viel wort anſehen laſſen/da Heluetij Luetij/ꝛc. Item Adula mons/Aduas vnd Diaduella/Iuraſſus mons, Oenraſius, Lacus Lemannus, Palamena, vnnd andere mehr dergleichen jrrthumb/die zu kurtz oder zu lang genennt werden. Item lib. 4. auch ein offenbare verſetzung/da er ſchreibt/daß auß dem Langen See/Verbanus genañt/die Ada lauff/vnd auß dem Chumerſee Larius genannt/der Teſin außfließ/da doch das widerſpiel iſt/alß er ſelbs an andern orten bekennt/acht ich nun alles auß verböſerung der Exemplaren/vnd von den Abſchreibern des Originals herkommen/vnd nicht auß vnwiſſenheit oder verſaumnus Strabonis geſchehen. Meins bedunckens hat Strabo alſo geſetzt: Die frecheſten in Vindelicien ſind die Lechfelder/Thunicaner/vnd Senones (alſo liſt Auentinus) vnder den Rhetiern aber die Rhucantier vnd Coriantier. Die Eſtioner aber vñ Bregentzer rüren an die Vindelicier/jhr Statt iſt Bregentz vnd Veldkirch/vnnd der Lechfeldern Dieſſen/ſo gar nahe einem Schloß gleichet/ꝛc. Diß acht ich die rechte Meynung Strabonis ſeyn: dann die Bregentzer ſtoſſen an die Vindelicier/desgleichen die Eſtioner an der Walgöwer Gebirg/das enethalb Algöw der Vindeliciern ligt.

Vallis Druſiana.

Lacus Lemannus.

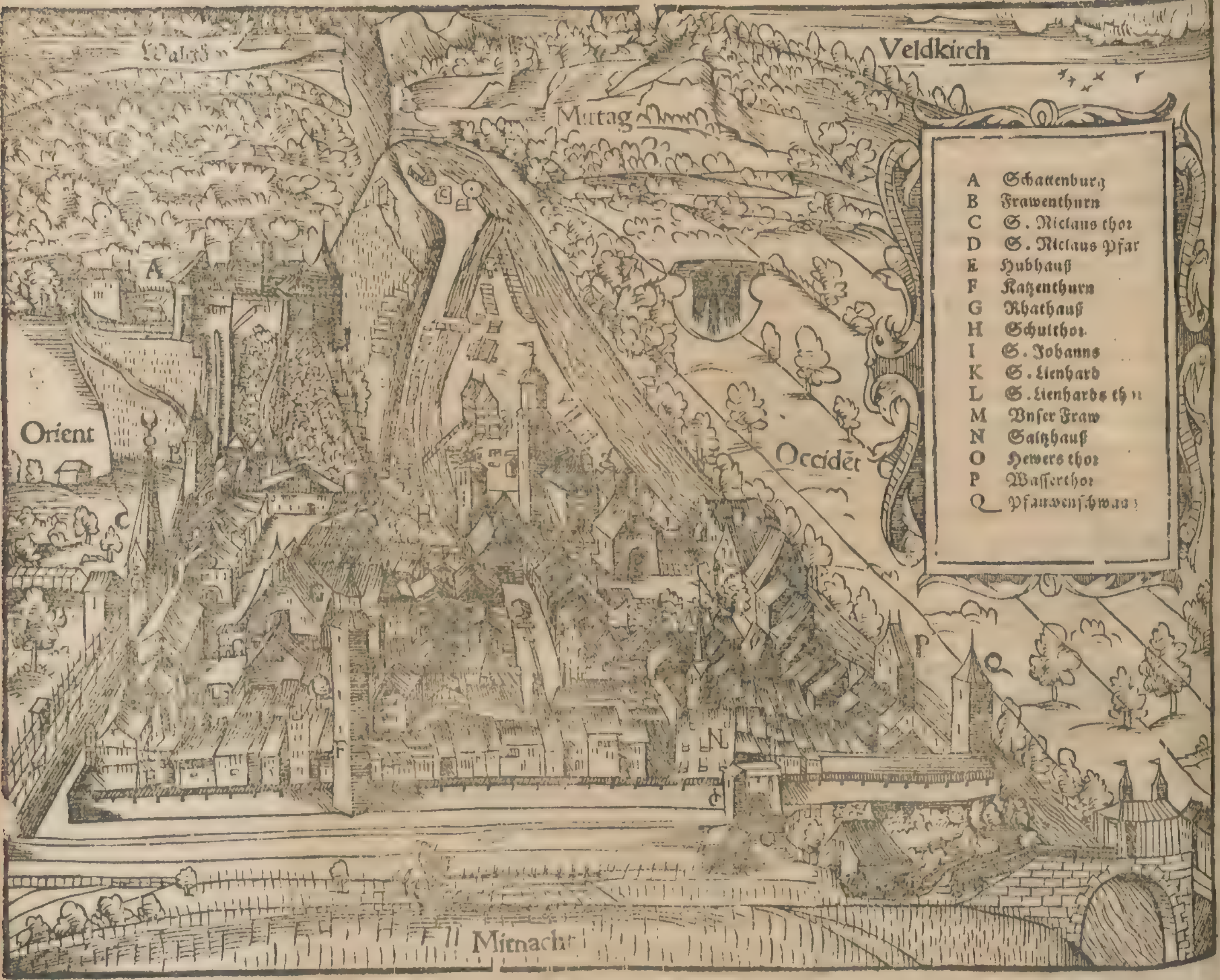
Veldkirch Statt vnd Graffeſchafft. Cap. ccxlij.



Ein kleine aber wol erbawen vnd gewerbſame Statt iſt Veldkirch/ligt im Nebelgöw/vom Bodenſee geſtracks gegen Italia/drey guter Meilen zwiſchen Felſen vnd Bergen/an dẽ Waſſer Yll/welches auß Gaſchurn/Muntafun vnd Walgöw biß zu gemeldter Statt/ob ſechs Meil wegs/Fiſch vnd Holtzreich flieſſend/ein zimliche halbe Meil vnder jhr in den Rhein laufft. Es ſchreibt mir zu der Hochgelehrt Doctor Achilles Gaſſarus/dz gedachte Statt ſoll vmb die zeit Bapſts Gregorij Magni Dawenfeld geheiſſen/vnd an dem ort da jetzundt das Dorff zu der Alten Statt genannt/gelegen/geweſen/vnd darumb daß es vom Chriſtlichen Glauben/der da in dieſem Landt new war/abgefallẽ/aber durch ſeinen Herren den Graffen von Rotenfan oder Alt Montfort/mit hilff eines Hertzogen von Schwaben widerumb gewunnen/vnd zu der Religion bezwungen/Veldkirch genennet worden. Wiewol etliche achten/darumb daß es von vhralten Rhetis/ehmalen Teutſche Spraach in dieſen Bergen/ſo hernach den Römern vnderworffen/breuchlich geweſen/ad Campos genennt/vnd die Hauptſtatt Eſtionum geweſen/ſey nach angenommenem Glauben/vnd alß die Teutſchen widerumb dieſe Landt eynzuwohnen angefangen/der Namm Veldkirch darauß entſprungen/vnd heiſſen es die Walen/Niderländer vnnd Engliſchen noch heut zu tag S. Petro. Hernach nun alß

Achillis Gaſſers Bildnus.

Dawenfeld.


Walgöw
Veldkirch
Mittag
Orient
Occidēt
Mitnacht
A Schattenburg
B Frawenthurn
C S. Niclaus thor
D S. Niclaus Pfar
E Hubhauß
F Katzenthurn
G Rhathauß
H Schulthor.
I S. Johanns
K S. Lienhard
L S. Lienhards thor
M Vnſer Fraw
N Saltzhauß
O Hewers thor
P Waſſerthor
Q Pfauwenſchwantz

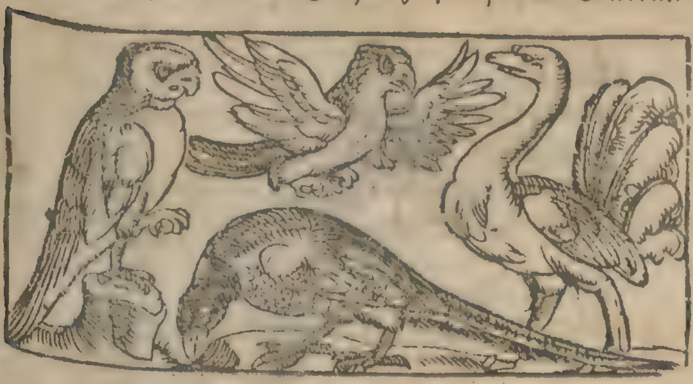
Graffen võ Montfort.

der Stamm gedachter Graffen von Montfort/ ſo dann in dieſem vnd ſchier gantzen Oberlandt gewaltig waren/ in viel Geſchlecht ſich außtheilet/ vnnd die Fahnen mit Farben vnderſchiedlich/ ſampt jhren Sitzen vnnd Herꝛſchafften worden ſind/ iſt der ein theil darvon mit dem ſchwartzen Fahn im weiſſen Feld Herꝛ vnd Graffe zu Veldkirch blieben/ ſein Wohnung ab beyden ſeinen Schlöſſern alten vnd newen Montfort/ ſo noch in der Clauſen dieſes Landts ligen/ auff das Schloß Schattenburg gelegt vnnd gehalten/ dahin ſich nicht lang darnach die beſten Burger/ vnd was wol zu Hof hat wöllen ſeyn/ auß der alten Statt gethan/ jhnen Heuſer an die Burg/ auch ein gemawrten Schwybogen zu einer Landtſtraß vber die Yll gebawen/ vnd ein newe Statt angefangen/ da dann jetzt gemeldte Statt Veldkirch ligt/ vnnd heißt daher noch die Gaß zu nechſt vnder dem Schloß vom Marckſtall biß zum Rhathauß herab in der newen Statt/ vnd iſt alſo da ein andere Statt worden/ vnd die erſt zergangē. Volgends im jar 1218. hat Graffe Hug von Montfort/ Herꝛ zu Veldkirch/ mit Gunſt Keyſers Friderichs des andern etliche Güter von ſeinem Eigenthumb an den Spittal gen Jeruſalem geben/ darvon der Johanniter Cloſter in die Statt Veldkirch geſtifftet iſt worden. Vber etliche jar hernach hat Graffe Rudolph von Montfort bey Keyſer Heinrichen dem ſiebenden gemeldter ſeiner Statt Veldkirch Burgern die Freyheit/ daß ſie alle die Recht wie die Statt Lindaw haben/ derſelben genieſſen/ vnnd daß ſie niemandt auß jhrer Statt auff kein Landtgericht laden ſoll/ erlanget vnnd außgebracht.

Volgende zeit alß Graffe Rudolph von Montfort/ der jünger/ nach Abſterben ſeines Vatters vñ Geſchwiſtrigen/ zu Chur die Thumbprobſtey auffgeben/ vñ die Herꝛſchafft Veldkirch alß ein einiger dieſes Stammens vñ Erb innen hett/ doch aber bey ſeinem Gemahel ein Fraw von Mätſch/kein Kinder gehaben mocht/nam er im jar 1382. von ſeinen Burgern zu Veldkirch 1500. Pfund Pfennig erſchatzung/vnd nachdem er darvor im jar 1365. die vbrigen Herrſchafft vnd Landt Hertzog Lüpolden von Oeſterreich vmb 36000. Gulden zukauffen/doch erſt nach ſeinem Abſterben eynzunemmen/gegeben/ließ er die gedachte Burgerſchafft der Statt Veldkirch der Leibeigenſchafft frey/gab jhnen Macht auß jhnen ſelber järlichen ein StattAmman zu wehlen/ ſampt andern mehr Löblichen Priuilegien/vnd darüber Herrliche Freyheits Brieff.

Dieſer iſt ein gantz kurtzweiliger Herr geweſen/der ſeine tag viel Faßnacht ſchimpff vñ Oſterſpielen mit groſſem koſten gehalten/vnd vnder andern Gauckelwerck je das dritt jar aller ſeiner Landtſchafftē junge Buben gen Veldkirch in die Statt auff die alte Faßnacht geladen/ daſelbſt jhnen auß Känelen an offner Gaſſen/ wie man den Schaafen geleckt macht/Hirß gnug/vnd darzu jegklichem ein Brot/Butſchellen genañt/zu Solo geben/ welches alſo hernach in einem Brauch vnd Stifftung kom̃en/daß es ein Ehrſamer Rhat noch je zu Friedlichē zeiten mit ſonderer Abenthewr thut/ vñ halt dz Landtvolck vñ Nachbawren darfür/ſo mans thue/werden allwegen gute jar darauff. Alſo hat man dieſen Hirß zum jüngſten im jar 1539. gegeben/ vñ ſeyn ab dem Landt darzu geladen mit jhren Ordnungen/Höltzinen Wehren/Butzen Fehnlin vnnd Spielleuten/ob 2200. Buben in die Statt gezogen/da hat man vmb 11. Pfund Pfennig Butſchellen/ vnder ſie an der Muſterung außgetheilt/13. groſſer Keſſel mit Hirß/darzu man viel nahe drey Saum Milch verbraucht vnd gekocht. Weiter hat dieſer Graffe Rudolph ſeinen Burgern järlich einen Ochſen/mit dem Armbruſt darumb zu ſchieſſen/geſtifft/welche man je zuſam̃en laßt kommen/vnd dañ etwan ein groß Geſellenſchieſſen darvō helt. Von dieſes Edlen Graffen zeiten an haben die Burger die Statt erſt recht angefangen zu bawen/zu bewahren/ vnd ſich vnder dem Schutz der Fürſten von Oeſterreich zu halten/ vnd dieſelben jhnen auch mehr Gnadē bewieſen/vnd den Freyen zu ſampt den Blutbañ oder Hochgericht verliehē habē.

Alte Faßnacht.



Es iſt an dē ort ein erwünſchte Schnabelweyd von Edlem Gevögel/Awrhanen/Haſelhüner/Gembß vnd Hirtze Wildpret / allerley ſchleckerhafftige Fiſche/gutē Landwein(ſonderlich was am Ardetzen/Agtshalden/ Sattelberg od' Wylerhalden wachßt)feißt Fleiſch/Käß/ Ancken oder Butter/vnd wolgeſchmacktem Obß/darzu Holtz zu Bawen vnd zu Brennen gnug hat/allein iſt das Brot in dieſen Gebirgen thewer anzukommen/vnd an dem vnder vnd obern Bodenſee zu holen. Es hat Veldkirch auch viel kunſtreiche Handtwercker in der Statt/ vnd vber dz alles iſt mit gröſſerer gemeiner Statt Veldkirch Preiß vnd Ehr im jar 1548. im anfang Hewmonats jhrer Mitburger vnnd StattAmmans Söhnen einer/nemlich Doctor Chriſtoffel Mätzeler Biſchoff zu Coſtentz erwehlt worden.

Ardetzer Wein.

Es ligt ein groß Dorff auff ein halbe Meil wegs darvon gegen dem Som̃er auffgang/ heißt Ranckwyl/da iſt ein frey Landtgericht/ſehr altes herkom̃ens: dañ S. Fridlin ſoll vor tauſent jaren ein Todten dahin für Gericht vmb Kundtſchafft wegen geführt haben/welches etwan den Settmer/Arlenberg/Bodenſee vnd Walenſee zu Marckten ſeiner Juriſdiction vnd Gebieten/auch 12. oder mehr Graffen vnd Freyherren zuſchöpffen/vnd des Keyſerlichen freyē Landtgerichts Beyſitzer gehabt hat/vñ wie der mehrer theil dieſer Herren Stam̃en vnd Nam̃en innerhalb 80. jaren gar abgangen/ vnd mit Schilt vnd Helm vergraben ligen/nemlich die Graffen von Maſaux/Tockenburg/Mätſch/Sarngans/Sonnenberg/vnnd Werdenberg/ꝛc. Freyherren von Bellimont/Rätzuns/Caſtellwart/Brandys/ꝛc. Alſo iſt durch Bündtnuß der Eydtgnoſſen vnd Churwalen/darnach auch durch erlangte Freyheiten gemeldt Landtgericht ſehr klein wider zu vnſern tagen worden.

Ranckwyl.

Von Veldkirch geſtracks gegen dem Winter auffgang der Yll nach/iſt das Walgöw/ ein Herrſchafft des Hauß Oeſterreichs/dariñ ligt Jagberg/auß welches Gerichts Dörffer

Walgöw.

einem Schlyns genannt/ iſt der Probſt zu Kemberg in Sachſen/ Magiſter Bartholome Bernhard/ der auß den alten Pfaffen zu vnſern zeiten der erſt ein Weib genommen hat/ bürtig. Oberhalb Jagberg kompt auß S. Gerolds Thal vnder dem Schloß Blumeneck die Lutz (cum circũflexo pronũciandũ) in die Yll/ darnach die Graffeſchafft vñ Schloß Sonnenberg/ welches im jar Chriſti 1473. im dürren Summer von Hertzog Sigmunden zerſtört iſt worden einer vppigẽ Metzen halb/ nicht Bergwercks halb/ wie etliche ſchreiben/ vnd geht von Fraſtentz bey Veldkirch biß an den Arlenberg.

Sonnẽberg das Schloß zerſtört.

Herrſchafft Bludentz.

Weiter volget die Herrſchafft Bludentz/ iſt ein Schloß vnnd Stettlin: dann Keyſer Ott der erſt hat Ius patronatus ď Pfarr darinn im jar 940. den Thumbherren zu Chur geſchenckt/ vnnd hat es der Graffe Albrecht von Werdenberg/ Herr zu Bludentz/ gar vor 150. jaren erſt Hertzog Friderich von Oeſtereich/ den man nennet mit der lären Täſchen/ zu kauffen geben.

Arlenberg.

Nicht ferr ob dieſem Stettlin theilt ſich das Landt in zwey Theil/ vnd geſtracks gegen Orient iſt das Cloſterthal/ dardurch die Alfentz ab dem Arlenberg laufft. Dieſer Berg begreifft ein gantze Teutſche Meil auff vnd ab ohn einige ebne/ vnd zu obereſt darauff ſtoſſen vier Biſthumb an einander/ Augſpurger/ Brixaner/ Churer vnd Coſtentzer/ vnd hat Vlrich von Moßeck/ mit erlaubnuß Hertzog Lüpolden von Oeſtereich/ die erſte Wohnung/ Hauß vnd Herberg darauff in S. Chriſtoffels Bruderſchafft im jar 1396. damit nicht ſo viel Leut im Schnee vnnd Vngewitter/ bevor Winters zeit vnder den Löwinnen verderben/ gebawen.

Montafun Thal.

Von Bludentz da die Alfentz in die Yll laufft gegen Mittag/ geht das Montafun der Jll nach. Diß iſt ein Viehe vnnd Molckenreich Thal/ darinn viel Bergwerck ſeind/ etwan Sylberreich/ aber jetzundt gibt es nur Stahel vnd Eyſen/ ſtoßt an das Prettigöw/ vnd gehört vnder die Herrſchafft Bludentz/ welche ſampt dem Sonnenbergiſchẽ Gericht einen Vogt von dem Hauß Oeſtereich empfahet. Das Walgöw/ Montafun vnd Nebelgöw/ zu Latein Vallis Druſiana/ vor zeiten vnd auch noch heut Capitulũ Vallis Druſianæ genañt/ oder Pagus Rhetius/ iſt vor alten zeiten bewohnet von den Rhetiern Churwelſchen Spraachen/ darnach haben ſich die Alemannier in demſelbigen nidergelaſſen/ deshalben es Teutſcher Sprach worden/ hat aber den alten Nammen behalten Walgöw: das iſt/ Walengöw. Jch will hereyn ſetzen auß des Löblichen Geſtiffts Chur elteſten Rödeln/ wie vor zeiten die Amptleut von ſondern Landtſchafften/ des Geſtiffts Nutzung eyngezogen/ vnd was Fläcken in jedem Ampt gelegen/ außgenommen der Nutzung halb/ ſo ohn noht hereyn zu ſtellen.

Des erſten das Ampt Walgöw vmb Veldkirch herumb/ damalen Vallis Druſiana genannt.

Pulrs
Ludäſch
Nänntzingen
Fraſtentz
Veldkirchia
Valdunen
Getzis
Ruti

Bludentz
Türingen
Baſtlingen
Gadäins
Ranquyl
Sultz
Schnöwis

Nutzibers
Pludeſch
Schlyns
Gäuis
} im Walgöw.

Vancks am Rhein
Rötis
Fryſen das Cloſter
} vnder Veldkirch.

Das Ampt in der Ebne begreifft dem Rhein nach auch an den Walenſee.

Eſthens
Schan
Baltzers
Kleinen Mels
in Vaduller Herrſchafft.

S. Lucis ſteig
Genins
Trimmis
Pfäffers
Ragatz
Meils
Walaſtatt Stettle
Seuelen
Graps

Fleſch
Malans
Empß
Villers
Vertſchis
Die Viſchens am See
Rauis
Gamps

Meyenfeld
Zizers
Vnderwatz
} im Bundt.

Sargans
Flumbs
Quarten
} Sarnganſer Landt der Eydtgnoſſen.

Buchs } Werdenberg der Eydtgnoſſen.

Das Ampt ob Chur dem vordern Rhein nach zu Jlantz/ in der Grub mit ſampt Lugnitz.

Jlantz
Vbercaſtell

Rinckenberg
Lugnitz

Suwigs
Wurtz

Flyms
Rhäzuns

Schidwis
Ruſſein
Sanis
Adeſt
Vberſax
Lumarins
Saulen
Zegäns
Veldſperg
Cäſtris
Väters
Splungen zum hindern Rhein.

Die andern Miniſteria/vnnoht alle Fläcken zu erzehlen/ſind dieſe:

Miniſterium in Impedinis: id eſt, in imo pedis Alpium: das iſt/zu vnderſt am Fuß der Alpẽ/ welches da gehabt hat Adhaliſus/iſt oberhalb Stein/vnd die gelegenheit biß gen Chur.
Miniſterium in Tumiliaſca: das iſt/Thumleſchg.
Miniſterium in Bergallia: das iſt/Bergell.
Miniſterium in Endena: welches hat gehabt Richpertus.
Miniſterium in Curiſino.
Miniſterium Remedij.

Empß. Cap. ccxliij.

Nicht weit vom Rhein zwiſchen der Herrſchafft Veldkirch ligt das alt veſt vnd hoch Schloß Empß/zu Latein Caſtrum Eminens/oder Amiſium genañt/ daher die Edlen von der Hohen Empß heutigs tags jhren Titel vnd Herrſchafft haben. Hinder dieſem Fläcken ligen viel Alpen vnd Berg/da wechßt guter Entzian/Meyſterwurtz/Borgwurtz/ Baldrian/Bibernel/Jtem ein Kraut das heißt Mathein/ das iſt vaſt ſüß/ vnd ſein Wurtzel nüchter genützt/iſt gut für die Trunckenheit.

Dieſer Geſchlecht ſind geweſen/vnd etliche noch.

¶ Graffe von
Mäeſch
Räzuns.
¶ Freyherren von
Bellmont
Montalt
Vaz.
¶ Graffe von
Sax
Montfort
Sargans
¶ Freyherren von.
Flumbs.
¶ Edelknecht vnd Geſchlecht von
Valäiren
Empß
Empß ob Chur
Capell
Guns
Caſtels
Caſtris
Valendys
Bellfort
Wiſſen
Buwix
Valckain
Panigada
Trimis
Plantario
Marſchlintz
Fontenaus
Marmels
Mont
Lumbarius
Juvall
Caſtelmur.
Die { Thumbes
Paſſeln
Planten.

Ruguſci, Rheguſci, Rheingöw vor zeiten/jetzt Rheinthal vnd Empß. Cap. ccxliiij.

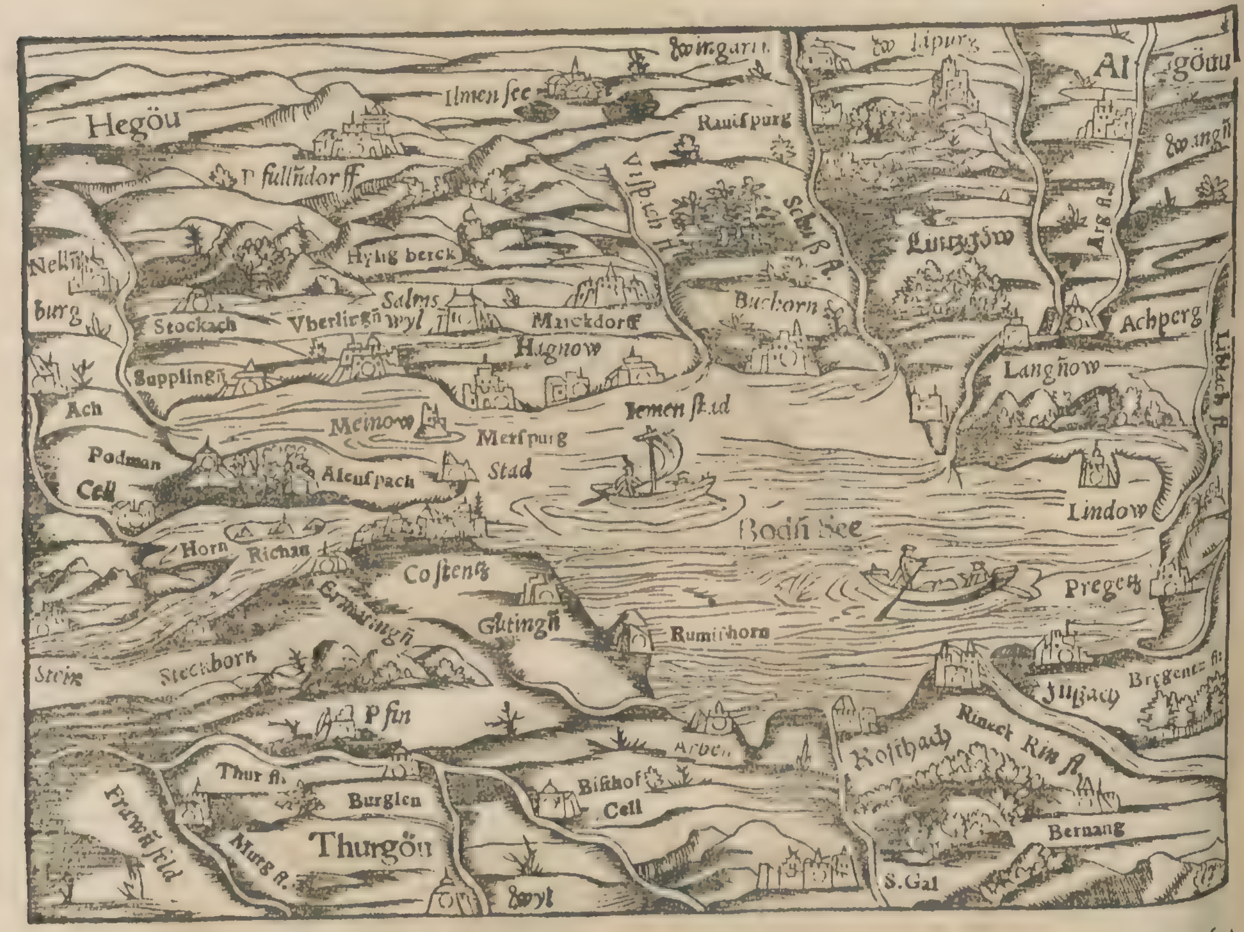
Das Rheingöw iſt vor zeitẽ ein berhümpte Graffeſchafft geweſen/ darvon hievor in der Copey des Brieffs von der Vndermarchung gegen Thurgöw meldung geſchicht. Diß iſt der vnderſt Theil der alten Rhetien an d’ Galiſchen ſeiten/ ſtoßt allda ans Thurgöw/ wird jetzt die Herrſchafft Rhäneck/oder Rheinthal genañt/reicht von der Graffeſchafft Werdenberg herab biß an des Rheins Eynfluß in Bodenſee. An der andern ſeiten des Rheins ob Bregentz hat es auch zu alten zeiten zu dem Rheingöw gedienet/ nemlich/ Luſtnow/vnd da herumb. Die Graffeſchafft iſt nach anzeigung gemeiner Nam̃en allweg Teutſch geweſen. Die Völcker des Rheingöws werden genennt von Plinio im 3. Buch/ am 10. cap. Ruguſci/von Ptolemeo Rheguſci.

Brigantij/Bregentzer. Cap. ccxlv.

Bregentzer Graffeſchafft/da der Namm/Statt vnd Landtſchafft/ noch in veſen iſt/ſind die vnderſten alten Rhetier an der Germaniſchen ſeitẽ/ ſtoſend an die Vindelicier: das iſt/Lintzgöwer bey dem Bodenſee. Hinder Bregentz iſt ein groſſer Wald vnnd Thal/ darinn viel Fläcken vnnd Dörffer ſeind/ wird der Bregentzer Wald genennt/ dardurch laufft ein Waſſer/ heißt die Bregentz/ fleußt bey der Statt Bregentz in den Bodenſee. Dieſe Völcker waren vor zeiten Brigantij genennt.

Venones, oder *Vallis venoſta*: das iſt/Vinſtgöw/Vinſtermüntz/Engadin/rc.
Tridentini: das iſt/ Trienter vnd Tyrol.
Eni ortus: das iſt/ der Yn Vrſprung.
Atheſis ortus: das iſt/ der Etſch Vrſprung.
Larius lacus: das iſt/Chumer ſee.
Lepontini: das iſt/ Liuitz.
Bormium: das iſt/Worms in Veltlin.
Rhetica iuga: das iſt/Wormſer joch/oder Mont Brailio im Welſch.
Abduas vel Aduas fluuius: das iſt/die Aada.
Caput Eni: das iſt/Engadin.
Ticinus: das iſt/Teſin.
Camuni: das iſt/Vall Camunien/oder Camunier Thal.

Bodenſee auff der Germaniſchen ſeiten.


Hegöu
Ilmen ſee
Wingart
Lipurg
Algöuw
Wangē
Rauēſpurg
P fullēdorff
Viſach fl.
Schuß fl.
Arg fl.
Lutzgōw
Nellen burg
Hylig berck
Salms wyl
Stockach
Vberlingē
Muckdorff
Buchorn
Hagnow
Achperg
Liblach fl.
Langēow
Supplingē
Ach
Meinow
Merſpurg
Jemen ſtad
Stad
Podman
Cell
Aleuſpach
Lindow
Bodē See
Horn
Richau
Coſtentz
Ermatingē
Pregetz
Gutingē
Rumiſhorn
Stein
Steckborn
Pfin
Fußach
Bregentz fl.
Arben
Roſchach
Rineck
Rin fl.
Thur fl.
Burglen
Biſchof Cell
Frawē feld
Murg fl.
Thurgōu
Wyl
S. Gal
Bernang

Der Bodenſee/ den man auch Bregentzer vnd Coſtentzerſee nennt/ zu Latein Lacus Podamicus & Brigantinus/ iſt ein treflich groß Gewäſſer/ vñ möcht wol des Teutſchen Landts Meere heiſſen ſeiner gröſſe halb: dañ er hat in der lenge 6 oder 7 Teutſcher Meilen/ vnd in der breite 1. oder 2. vnd da er am weiteſten iſt/ gar nahe 3. Meil/ nemlich zwiſchen Bůchorn vnd Roſchach. Er ſoll bey Merßpurg am tieffeſten ſyn: dañ er iſt da bey 300. klafftern tieff/ wie man ſagt. Er iſt gerings vmb mit vielen Stetten vñ Fläcken wol erbawen/ hat ein groſſen Weinwachs/ beſonder auff der Germaniſchen ſeiten/ ligen auch zwo Inſel dariñ/ eine heißt Magnow/ die man gemeinlich Meinow neñt/ die andere Reichenaw. Dieſer See wird geſcheidē in dē obern vñ vndʼn See. Der Ober fahet an bey Lindaw vnd Bregentz/ vñ ſtreckt ſich biß zum Schloß Podman/ dz im jar Chriſti 881. ward genennt ein Keyſerlich Pallaſt/ darvon alß man meynt/ er Podanicus heißt: das iſt/ Podmenſee/ iſt aber verwandlet in Bodenſee/ wiewol etliche meynē er heiß Bodenſee võ ſeiner grundloſen tieffe. Etliche nennen jhn auch Acronium/ vnd dē andern Acromum võ einer Spitz ſo bey Romißhorn dareyn geht/ odʼ daß er ohn groſſe kete iſt. Dieſer See iſt oben vñ in der mitte gar weit/ aber vnden bey Vberlingen ſchmal/ vñ nit einer halbē Meil breit. Der Vnder See geht vnder Coſtentz an/ iſt gantz klein gegen den Obern/ vñ wird võ Zell/ dem fürnemeſten Fläcken daran gelegen/ Zellerſee genañt/ vñ bey den Altē Lacus Venetus/ von den vmbwohnenden Völckern Venetes oder Venontes alſo geneñet. Es laufft der Rhein durch beyde See/ vnd wie die Alten ſchreiben/ vermſchet er ſich nicht mit des Sees Waſſer/ ſonder behalt durch vnd durch ſeinen Lauff vñ Fliß/ welches doch von den Beywohnern für ein Fabel gehaltē wirdt. Es rinnē gerings vmb viel Wäſſer in beyde Seen/ derē etlich gantz Fiſchreich ſind/ alß die Arg/ die Bregentz/ die Liblach/ die Schuß/ die Roſchach/ die Steinach/ die Salmſach/ die Goldach vnd Golbach/ auß welchen vñ andern zulauffenden Wäſſern der See wechßt zu Sum̃erszeit alſwaſt/ daß er bey zweyē klaffter höher wird dann zu ander zeit. Der Rhein laufft zu Coſten wider auß dem See/ nimbt

Der Vnder See wo er anfahe.

nimbt auch ſeinen runß vnd nammen widerumb an ſich/aber nicht vaſt weit: dann vnfert vnder Coſtentz theilt er ſich wider auß in den vndern See/ verleurt ſein nammen vnd runß darnach biß gen Stein. Dieſer vnder See/ wie geſagt/ iſt gar klein gegen dem obern/iſt aber nach ſeiner gröſſe viel Fiſchreicher dann der ober/ſonderlich am Eynfluß des Rheins. Zwiſchen dieſem vndern vnd obern See ſo bey Vberlingen hinab gehet gen Podman zu/ wird eyngeſchloſſen ein lange Peninſel: das iſt/ gar nahe ein Inſel: dann ſie wird gar nahe gerings vmb mit Waſſer vmbgeben/fählet allein zwiſchen Zell vnnd Podman/ da iſt zwiſchen den zweyen See vnderſcheid nicht gar ein halbe Meil. Vnnd dieſe eyngefaßte Landtſchafft iſt ſehr fruchtbar/ſie haben Korn/Wäld vnd Weyer/auch viel Fläcken/ beſonder ligt darinn ein zerganges Stettlin Almanſpach/ ſo man jetzt neñet Alenßpach/ vnd Almanßdorff/ welche beyde von den Alemannen oder Teutſchen ſo ſich daſelbſt nidergelaſſen haben/ jhren nammen haben. Es iſt der Bodenſee allzeit glaßlauter/ vnd wird durch kein Vngewitter betrübt alß andere Waſſer/vnnd das thut die grundloſe tieffe/hat auch viel Brunnadern herumb/die dareyn lauffen/doch ſam̃let er ſich fürnemlich von den zulauffenden Flüſſen. Vnder der Reichenaw zwiſchen den Stetten Zell vnnd Stein ligt ein luſtig vnnd fruchtbar Gebirg/ darvon ſtrecket ſich ein Horn in See herauff/von dem das Dorff Horn am Spitz des Bergs gelegen ſeinen nammen hat/ vnnd das macht bey nahe ein vnderſcheid zwiſchen dem Zeller See vnd Bernanger See. Aber der Rhein laufft für Stain dem Stettlin/ für Dieſſenhofen/ Schaffhauſen/ Rheinow ein Benedicter Cloſter/Egliſow/Keyſerſtul/Waldshut/Lauffenberg/Seckingen/ Rheinfelden/Baſel/Breiſach vnnd Straßburg/ welches ſeind die dreyzehen Rheinbrucken/ vnnd fleußt für Cöln hinab/ vnd darnach biß in das Meere. Doch iſt zu vnſern zeiten kein Brucken zu Waldshut.

Rheinbrucken wo ſie alle geſunden werden.

Von der Inſel Meinow. Cap. ccxlvj.

DJeſe Inſel Meinow ligt ein halbe Meil vnder Coſtentz gegen Vberlingen zu/iſt zu vnſern zeiten ein veſt vnnd luſtig Hauß des Teutſchen Ordens: aber vor zeiten iſt es ein Sitz geweſen der Edlen von Langenſtein/ vñ letſtlich von Herr Arnolden von Langenſtein Ritter/ den Teutſchen Ritterbrüdern vbergeben. Dann er hatt ſich in Teutſchẽ Orden gethan/ darumb er bemeltem Orden vbergab dieſe Inſel/ im jar 1282. mit bewilligung Abts Albrechts in d' Ow/ der Lehenherr ward dieſer Inſeln. Es hat dieſe Inſel in der mitte ein hohen Felſen/ der an einem ort auch hoch iſt/ darauff das wehrlich Hauß ligt/vñ daran ein weiter Viechhof/vñ auſſerhalb dieſes Gebews iſt noch ein groſſe weite/ die begreifft auff einer ſeiten des Bühels bey viertzehen oder fünffzehen Juchhart Räben/ vnd vnden am See viel Wieſen/ ein klein Wäldlein mit hohen Bäumen/ vnnd manche Juchart oder morgen Kornfelds. Es iſt vberauß ein luſtig weſen dariñ. Man ſicht darauß gen Vberlingẽ/ zum Heyligẽ Berg/ gen Merßpurg/vñ hinauff vber das groß Gewäſſer biß gen Lindaw vnnd Bregentz. Ein Commentheur dieſes Hauſes iſt ein mechtiger Herr/ hat Landt vnd Leut vnder jhm/vnd ein gewaltigen Fürſtenſitz darinn. Im jar 1546. alß ich Summers zeiten dariñ geweſen/iſt der Wirdig vnd Edel Herr/ Herr Sigmund von Hornſtein Commentheur darinn geweſen/ mich gantz lieblich empfangen/ vnnd auch freundtlich vnnd ehrlich tractiert vnnd gehalten.

Der Inſel Gelegenheit.

Von den Stetten vnd Fläcken ſo vmb den Bodenſee gelegen. Cap. ccxlvij.

GRoſſer Nutzbarkeit vnnd Fruchtbarkeit halben/ ſo vom Bodenſee vnnd anſtoſſenden Erdtrich erwachſen/ iſt dieſer See mit Stetten/Schlöſſern/Märckten/Dörffern vñ Clöſtern/ dermaſſen vmbbawen/ daß ein Fläcken dem andern kaum entweichen mag. Nechſt am See ligen vier Reichſtett/alß mit nammen Coſtentz/ Vberlingen/ Lindaw vñ Buchhorn/desgleichen auch fünff Herren Stett/vñ aber bey jeder ein Veſte/ alß Bregentz/Rheineck/Arben/Merßpurg vnnd Langenargen. Der andern Stett vnnd Dörffer iſt kein zahl. Die fürnemeſten auß jhnen will ich hie anziehen/ vnnd was mir wiſſend iſt/ mit kurtzen worten beſchreiben.

Merßpurg/Alenspach. Cap. ccxlviij.

MErßpurg iſt des Biſchoffs von Coſtentz/ein alter Fläcken / etwañ von König Dagoberten geöffnet / vñ zu einem Fahr vñ Schifflände gegen Coſtentz geordnet. Iſt darnach der altē Fürſten vō Schwaben vñ Alemannien verwaltung vnderworffen geweſen/ vnnd zu letſt an das Biſthumb Coſtentz kom̃en. Item Alenſpach vñ Steckboren des Abts auß der Reichenaw. Langenargē der Graffen vō Montfort. Rheineck d' Appenzeller. Stain deren vō Zürich. Dieſſenhoffen der gemeinē Eydtgnoſſen. Arbē Schloß vñ Stettlin des Biſchoffs/da macht man gute Scheermeſſer vñ Laßeyſen. Biſchoffzell ein Schloß vnd Stettlin. Geienhoffen Schloß vnd Dorff/da ſeind gute närriſche Leut. Bodman Schloß vñ Dorff/iſt der Edlen vō Bodman. Roſcha ein Marckt des Abts vō S. Gallen. Darbey grebt man für vnnd für viel äſchfarbe Stein/groß vnd klein auff alle gattung/hübſch viereckicht Blattē/Stein zu Fenſter vñ Thürgeſtell. Item groß Stein darauß man tragend Seulen macht. Es geht wol der halb theil Menſchē in dieſem Fläckē Dörffer. mit Steinen vnnd ſollichem Gewerb vmb. Dörffer vñ Märckt vmb den Bodenſee ſeind/ Bermatingen/Ermatingen/ Marckelfingen/ Itznang/ Imſtatt/ Nußdorff/ Muſeck/ Supplingē tregt guten Wein/Newenhord/Seefeldē/Stad/Wolmadingen/ Tingelsdorff/Tötingē/Reuting/Sermatingē/Rupenhauſen/ Fiſchbach/ Kliſter/ Zynßdorff/ Schlöſſer. Fuſſach/ꝛc. Schlöſſer/Reitnow/Schrotzburg/Gottlieben/Waſſerburg/Neuw/Rauſpurg/Haſenſtein/Landē/Argē/Hohenburg/Roſchach/Gutingen/Stemach/ꝛc. Cloſter/Hoffen ein Probſtey/Bregentz ein Abtey S. Benedicten Ordens/ wie auch Reichenaw/ Oeningen. Stain / Schynerberg vñ Petershauſen/ Oeningen vnd Creutzlingen Reguliert. Oeningen haben die Graffen daſelbſt geſtifft/die Pröbſt daſelbſt werden alſo gefunden:

Werting
Hans
Pirnuß
Walether von Vberlingen
Hans von Schwandorff
Heinrich Beſſerer

Hans von Aach
Berchthold
Bernhard
Herman Müntzer
Walther
Hans Wigker

Heinrich von Schwendorff
Berchthold von Vberlingen
Conrad Machenburn
Friderich von Morſenburg 1417

Niclaus Herold von Morſburg 1451
Niclaus Chriſtiner 1481
Conrad Rup 1516
Johannes von Meja 1540

Langnaw Puliner. Es ſeind Münſterlingē (in welchem zu dieſer zeit die Tugentreiche Fraw Magdalena Petri wirdige Aebtiſſin) vnd Löwenthal (ſo geſtifftet von Herr Hanſen von Rauenſpurg Ritter vnd Tula vō Agelberg ſeinem Gemahel/welche auch die erſte Priorin da geweſen) Frawen Clöſter.

Bregentz. Cap. ccxlix.

OBen am See ligt die Statt vnnd Graffeſchafft Bregentz / ein alt Stettlin vnnd Schloß darob / vnnd vnden daran in der Aw ein Benedictiner Cloſter/das im jar 1102. ſoll von einem Graffen von Pfullendorff geſtifft ſeyn.

Aebte zu Aw/die Mereraw genannt.

Mergeſus
Gerardus
Schwigger
Meinhard
Dietmar
Arnold
Marquard
Herman

Gebhard
Dietrich
Antoni
Burchard
Berchthold
Vlrich
Conrad
Albrecht

Heinrich
Vlrich
Dietrich
Rudolph
Andreas
Jobſt Keller 1422
Heinrich Hertz 1452
Albrecht 1462

Johann Grüel 1470
Johann Eitz 1493
Georg Koch 1505
Caſper Haberſtroh 1510
Hans Schobloch 1521
Vlrich Moez 1533

Graffeſchafft zu Bregentz. Dieſe Graffeſchafft iſt das vnderſt theil des Rhetier Lands/ ſtoſſen an die Vindelicier: das iſt/Lintzgöwer bey dem Bodenſee / vnnd hat Hertzog Sigmund von Oeſterreich vor ſechtzig jaren das erſt halb theil daran von den Graffen von Montfort/ſo man Pfannenberg neñt/erkaufft/darnach das vberig halb theil Ertzhertzog Ferdinandus im jar 1525. gar an ſich gebracht. Zu Bregentz hat S. Gall im jar 630. ſein erſte Wohnung gehabt/ ehemalen er gen Arben iſt kommen/vnnd ſoll Bregentz ſo viel alß Berg-ends heiſſen/ das Alpiniſch vnd Rhetijſch Gebirg nimpt da ſein end. Vmb das jar Chriſti 1127. iſt Rudolph Graffe zu Bregentz / ſo ein anſehelicher dapfferer Herr geweſen / daß jhm Hertzog Heinrich in Bayern / Sachſen vnnd Tuſcia ein Schweſter mit namen Wulffhild zum Gemahel verheyrat hat. Von dieſen zweyen iſt geboren Hug Pfaltzgraffe zu Thübingē/

Graffe zu Bregentz vnd Churwalen/welcher mit Welffen Hertzog zu Bayern vnd Spolet ſeiner Mutter Bruder im jar 1163.an der Thonaw ein groſſe Schlacht gethan hat. Item vmb das jar Chriſti 1480. ſeind die Appenzeller in der Clauß vor Bregentz alß ſie gegen aller Herrſchafft vnnd im ſelbigen Landt herumb ob 6. jaren mit groſſem Sieg gekriegt/ſampt etlicher Nachbawren Bündtnuß/ viel Schlöſſer in Walgöw vnnd Rheinthal verbrennt hatten/ an S. Hilarius tag im Jenner von Wilhelmen Graffen zu Bregentz vnd deſſelben Helffern dem Biſchoff von Coſtentz vnd den 7. Stetten am Bodenſee geſchlagen worden. Hinder Bregentz iſt ein groß berget Thal/ der Bregentzer Wald genannt/dardurch bey 4.Meilen lang ein Waſſer/die Bregentz/auch genannt/ſchier võ Sonnentag her fleußt. Die hat ſchön/ſtarck vñ viel Volck/das rauch lebt/vnd gleichwol nicht arm iſt/heißt jhre Meitlein vñ Jungkfrawen jhrer Sprach nach Schmelgen/ vñ ſtreckt ſich dieſer Wald biß gen Thornbeuren herauß/ für welches Dorff auch ein Viſchreich Waſſer / die Fuſſach genannt / auß obgemeltem Thal etliche Meil laufft/ vnnd zu Fuſſach zwiſchen dem Rhein vnd Bregentz in See kompt.

Appenzeller werden geſchlagen.

Brengentzer Wald.

Buchorn. Cap. ccl.

Buchorn iſt ein Statt des Heyligē Reichs/iſt nicht groß im Gezirck/aber wolhabend/hat auch vor der Statt gehörige Dörffer / Höf vñ Gericht/ wie etlich andere Stett mehr/ hat jhrē nam̃en võ dē Buchwald d' ſich vor zeiten biß an dē Bodenſee gezogen hat. Dañ auß Ammiano Marcellino vermerckt wird / daß dieſer See zur zeit Conſtantij nicht ſolcher maß mit Wohnungen vñ Fläcken vmbziert geweſen wie bey vnſern zeitē. Es hat dieſer Fläck etwañ edel Graffen gehabt/ derē Gut nach jrē abgãg gefallē iſt auff die Graffen von Altdorff vnd Rauenſpurg/welche doch auch zergangen ſeind. Die Statt aber hat ſich mit der zeit aller Herrſchafft ledig gemacht/iſt zum Reich gezogen vñ dem eyngeleibt.

Arben. Cap. cclj.

Arben Statt vnd Schloß am See gelegen/ ein vhralte Statt / vor zeitē den Römern wol bekannt / vnd jhre Legerſtatt wider die Alemannier vñ Schwaben / genennt von jhnen Arbor Fœlix: das iſt/ zum Seligen Baum: dann ſie aller dingen halb an einē gar fruchtbaren ort ligt. Dieſer Statt gedenckt Antonius in ſeinem Jtinerario.

Romishorn. Cap. cclij.

Gar ein alter Fläck iſt diß mit einē Schloß / ligt auff einē ſpitzigen Horn des Geſtads / welches ſich von dem Erdtrich weit hineyn inn den See zeucht/ vñ hat zu vorderſt am Spitz ein groſſen nackechtigen Stein vnd Felſen. Es tregt dieſer Fläcken auff ſeinem nammen ein klar gedechtnuß der Römer/vnd wird geheiſſen das Römiſch Horn/wie es auch die alten Geſchrifften des Cloſters S.Gallen in Latein anzeigung gebē/ die nennen es Villam Romeshorn. Dieſes Schloß hat vor zeiten ein beſondern Adel vnnd Geſchlecht des nammens von Romeshorn erhalten/die ſeind abgangen.

Lindaw. Cap. ccliij.

Lindaw ein Reichſtatt/ ligt vnder Bregentz oben im Bodenſee/ gantz wie ein Jnſel ringsweiß mit Waſſer vmbgeben / dann daß ſie mit einer gemawrten Bruck von 290. ſchritten an das Erdtrich gehefft iſt. Sie iſt ein luſtig ort/hat geſundē Lufft/allerley Wind/gut Waſſer/ ein fruchtbaren Boden darumb/wolfeil Zehrung/ zimlich ſchön gebawen/ wol zu allerley Handtierungen gelegen/wehrlich vnd veſt/ an welcher zu ruck gegen Nidergang der Sonnen ein groß vnd weit Feld ligt / das zu gemeinē jarsgengē 100. See Fuder Weins/aber nach Lands art friſch bringē mag. Dieſe weite iſt mit der Ringkmawr vñ Graben von d' Statt geſcheidē/ gehn zwey Thor mit ſo viel Fallbruckē dareyn/ wird von alter her die Yſul genañt/ vñ wohnen den gröſſer theil Fiſcher vñ Schiffmacher darinn. Von dieſes Orts vnd Fläckens elte oder erſten Eynwohnern/kan man/wie ſchier vberal in Teutſchlandē/ nichts gewiſſes haben:die Rechnung aber gibt gnugſam auß/ dz die Römer dieſe Jnſel vmb Keyſers Auguſti zeitē/nachdē ſie die Rhetos vnderworffē hatten gemacht/wider die Vindelicos vnd Boios / alß ein Bollwerck vñ Fluchthauß eynge-

Dieſe Beſchreibung hab ich vom Doctor Achille.

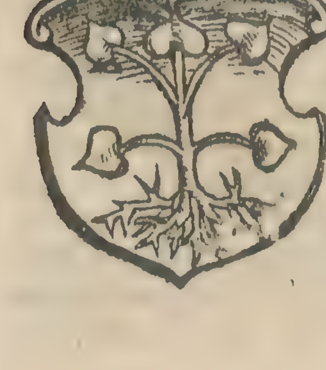
nommen/bewahrt vnd beſetzt haben: dañ es ſtehet noch ein mechtiger ſtarcker alter Thurn/ von eytel Kißling quadratẽ auffgeführt zu förderſt beym Byrgthor / da man dañ allein zu fuß in die Statt kom̃en mag/die Heyden Mawr genañt/welcher anzeigung gibt/ daß ſollichs ein Römiſcher Oberſter ohn zweiffel Tyberius Nero/da die Schwaben võ erſt ab d' Elb vber die Thonaw in diß Hochteutſchlandt zu ziehen gelaſſen ſeind wordẽ/ vñ nicht dz Landtvolck/damalen gebawen haben. Volgends vber lange zeit/ nemlich 800. jar hernach/hat Adelbertus des hochberühmptẽ Keyſers Caroli Magni angeborner Freund/vñ deſſelbigẽ Enckels Pfaltzgraffe oder Hofmeiſter/ võ wegen einer Schiffnoht/ ſo jhn auff dem weitẽ See(alſo hat man dazumal dẽ Bodenſee geheiſſen)beſtandẽ/ ein Cloſter Vnſer lieben Frawen an das ende/an welchem er auß derſelbigen gefahr geſundt an das Landt kom̃en/zu ſtifften verheiſſen. Alſo hat genañten Pfaltzgraffen Adelbertum dz Wetter an die Inſel geworffen/dahin er von ſtund an das gelobt Cloſter vnnd Münſter auffgericht/ für Edel Frawen ein Zuchthauß erbawen/vnnd es von der Geſchicht her / wie mans dañ noch heut zu tag in dẽ Rheinthal nennt/Lãndaw geheiſſen hat. Welches nicht lang darnach Key. Ludouicus d' 2. im jar 866. mit ſolchẽ Priuilegien cõfirmiert/ vñ nachgehnder zeit die Graffen von Rorbach ſo ehrlich begabt haben / daß es trefflich zugenommen/ ein groſſe Walfahrt dahin entſtanden/vñ endtlich ſo reich iſt worden/ daß die Aebtiſſin darin ein Fürſtin des Römiſchen Reichs / ordnung hat müſſen in mitler weil machen / daß jhr Pfaltzvogt / ſo zu Waſſerburg ein halb Meil vnder dem Cloſter am See geſeſſen/ nicht vber 12. Pferd/wañ er gen Lindaw iſt geritten/in das Cloſter ſtellen ſolt. Diß Cloſter iſt offt verbruñen/fürnemlich im jar 984. derhalbẽ es in abfall kom̃en. Item im jar 1051. hat Keyſer Heinrich der 3. mit dem zunam̃en der Schwartz/ ein edle andechtige Witfrawen/ Juota geheiſſen/zu einer Aebtiſſin gen Lindaw vnnd auch Buchaim zumal geſetzt. Die Clöſterfrawen darinn ſolten von jhren 4. Anen Edel ſeyn / wöllen nicht Nonnen/ ſonder Freyfrawen geſcholten werden / tragen gar keinen Orden / oder beſondere Kleydung/gehn allein zu Chor/leſen vnd ſingen die 7. Zeit/ vnnd mögen Ehemänner herauß nemmen/darzu iſt ein Keyſerliche ſichere Freyung bey jhnen.

Ordnung der Aebtiſſin ſo viel zu finden:

Juota	1043	Guta von Tryſen	1286	Agnes von Wolfurt	1364	Vrſula vbn Graßberg	1470
Juta 1051	(1270	N. Clara	1347	Clara von Wolfurt	1392	Aemilia von Reiſchach	1491
N. Sina von Schellenberg		[illegible]	1360	Vrſula von Sigberg	1430	Catharina von Bodmen	1532

Auß ſolchem aber haben ſich dem Cloſter nach viel Wohnungen/Krämer vnd Wirtsheuſer/vnd der Leibleut ab dem Landt darbey in die Inſel gezogen/vnnd iſt mit der zeit ein Caſtell oder Fläck nicht weit von Lannen gegen Mitnacht am Geſtad gelegen(jetzund Jſchacha genannt)abgangen/vnd die Burger deſſelben orts haben ſich auß Rhat eines vnder jhnen/mit nammen Schönſteins/von jhrem Halßherren Hugs Graffen zu Bregentz vmb 42. Marck halb Golds vnnd halb Sylbers(auß welchem Gelt/alß zwiſchen gemeltem Graffen vnnd denen von Empß vneinigkeit entſtund / das Schloß Bodmen von erſt vnden am See erbawen oder ernewert ſoll worden ſeyn) abgelöſet vnnd ledig erkaufft/ vnd derhalben ab dem alten Ort in das Waſſer zu Vnſer Frawen vnder den Linden) dañ alſo hat das Cloſter hernach von wegen der viele der Lindenbäum / ſo den Chorfrawen vnd Bilgern zu luſt vmb das Münſter gepflantzet worden/ vnnd noch bey Mannsgedencken etliche darumb/ſampt der Pfarrkirchẽ Sanct Stephans geſtanden ſeind/ſeinẽ nammen vberkom̃en)ſich gethan/vñ mit ſolchem hauffen geſetzt/daß zu letſt ein rechte Statt/ aber mit Lehenſchafft vñ Grundzinß der Aebtiſſin/darauß gemacht vñ erbawen iſt. Welche zu den tagen/da die Hertzogen auß Schwaben das Keyſerthumb gewaltiglichen geregiert haben/ inn des Heyligen Römiſchen Reichs Kaſtvogtey auffgenommen/ nachgehnder zeit durch jhr dapfferkeit vnd gehorſame/ ſehr viel löblicher vnnd guter Freyheiten / wider des Gottshauß vnnd Aebtiſſin Gedancken / nicht weniger noch ſchlechter dann andere Freye Reichſtett auch Regalia zu müntzen/ vnd vber das Blut zu richten/ ſampt einer grünen Linden inn einem Weiſſen Schilt / zu einem Wapen von Römiſchen Keyſern vnnd Königen: fürnemlich aber / daß ſie im jar Chriſti 1264. auff den ſiebenden Tag des Mertzens gar auß vnd abgebrunnen war/ von löblicher Gedechtnuß König Ril-

Wann das Schloß Bodmen erbawt.



Die Statt

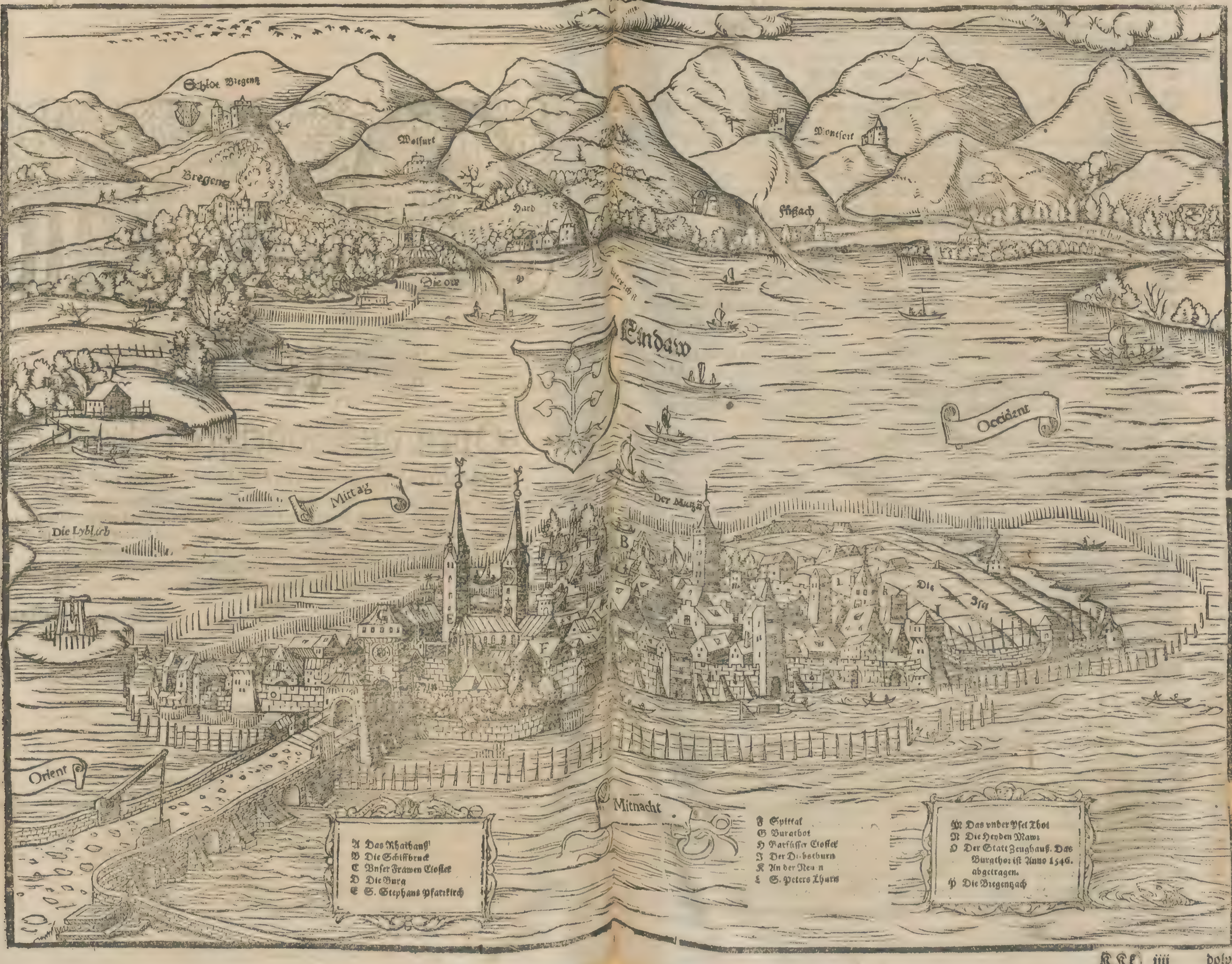
Die Statt

Lindaw

Oben im Bodenſee gelegen/

ſampt aller Gelegenheit des vhralten Flåckens Bregentz/ von welchem zu den zeiten Chriſti dieſer See iſt genennt worden Lacus Bregantinus: das iſt/ Bregentzer See/ wie er zu vnſern zeitē von der Statt Coſtentz wird genannt Coſtentzer See. Es hat mir dieſer Statt Pictur zugeſtellt ein Ehrſamer vnnd Weyſer Rhat von Lindaw/ durch anforderung des Hochgelehrten Herrens vnd Doctors Achillis Gaſſari/ ſo da geboren/ jetzund aber Artzet zu Augſpurg iſt.

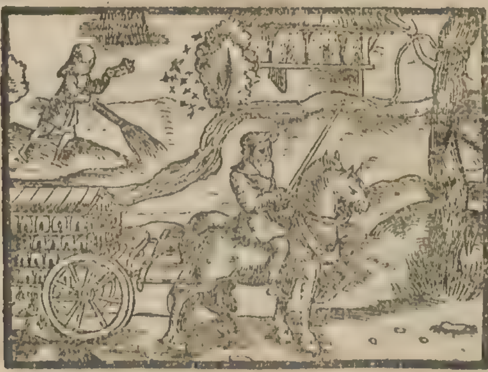
Die Statt Lindaw am Bodenſee auff einer freyen Inſeln gelegen/ gerings vmb mit Waſſer vmbgeben.


Schloß Bregentz
Bregentz
Wolfurt
Hard
Montfort
Füſſach
Die ow
Lindaw
Occident
Mittag
Der Mutzä
Die Lyblach
Die Inſel
A
B
E
F
G
I
K
L
Orient
Mitnacht
A Das Rhathauß
B Die Schiffbruck
C Vnſer Frawen Cloſter
D Die Burg
E S. Stephans Pfarrkirch
F Spittal
G Burgthor
H Barfüſſer Cloſter
I Der Diebsthurn
K An der Neu n
L S. Peters Thurn
M Das vnder Yſel Thor
N Die Heyden Mawr
O Der Statt Zeughauß. Das Burgthor iſt Anno 1546. abgetragen.
P Die Bregentzach

dolph Graffen von Habſpurg darauff im jar 1275. die höchſten vnnd beſten von wegen leibeigner Leut vnd frembden Gerichten vberkommen vnnd erlangt hat/ alſo daß nun daſelbſt ein ehrſame Gemeind/ ohn alle Bevögtung/ järlich einen Burgermeiſter vñ Statt Amman/ auß jhr ſelber/ jetz võ den Geſchlechtern oder 15. Junckherren/ dañ von Handtwercks oder auch Rebleuten jhres gefallens ermehret vnnd erwehlt/ ſo ſampt einem Erbaren Rhat vnd Gericht/ darzu auch von jhr erkohren/ hohe vnd nidere Oberkeit vnnd Gerichtszwäng/ in jhrem Gebieten vnnd Bännen in Statt vnnd Landt haben. Doch was großwichtiger Hendel/ alß Religionsſachen/ newe Bundtgnöſſen/ enderung der Satzungen/ vnnd dergleichen ernſthafftigs fürfallen/ haben genannte Herren ohne der Gemeind vnd acht Zünfften verwilligung (damit nicht weiter ein Tyranney vnd Aufflauff/ wie etwañ zuvor im 1390. jar/ da die Zunfftmeiſter wider die 15. Herren erſt eyngedrungen/ beſchehen/ vnder jhnen ſich erhebe) keinen Gewalt. Es werden auch derhalben ſolche Gewaltungen vnd Empter an Gericht vnnd Rhat/ alle jar auff ein newes vmb S. Johans tag im Sommer/ nach altem Brauch von gemelter Gemeind widerumb ernewert vnd geendert. Weiter iſt im jar Chriſti 1241. ein Barfüſſer Cloſter mit gunſt der Aebtiſſin/ ſo jhren Wagenſchopff darzu geben/ nicht ohn hefftigs vnd ſonderlichs widerſprechen vnnd wehren des Leütprieſters (der gern geſehen hett daß man dieſe Mönch nicht in die Statt niſten ließ) daſelbſt erbawen worden. Item im jar Chriſti 1272. iſt ein Nonnencloſter/ in der Sam̃lung genañt/ abermalen/ mit der Aebtiſſin Sygena geheiß/ verwilligung vnnd Lehen/ vnd darauff andere Kirchlein vnd Capellen mehr/ mit ſampt einer Beginen Klauſen gegründet vñ gebawen wordẽ/ welche doch ſeid dem Bawrẽ Krieg zum theil verendert/ zum theil gar abgebrochen ſeind. Die Burger vnd Eynwohner dieſer Statt Lindaw ſeind gemeinlich auffrecht/ vnd ein Kriegsvolck dz nicht vbel lebt/ zim̃lich gekleidt/ vermöglich/ aber etwas noch Bewriſcher Sittẽ iſt/ vñ biß zu dieſen zeiten wenig gelehrter Leut gehabt/ doch bey den erſten/ wiewol Doctor Johannes Fabri Pfarrherr geweſen/ die Religion wider den Bapſt angenommen hat.

Groſſe Niderlag aller Handwaaren zu Lindaw.

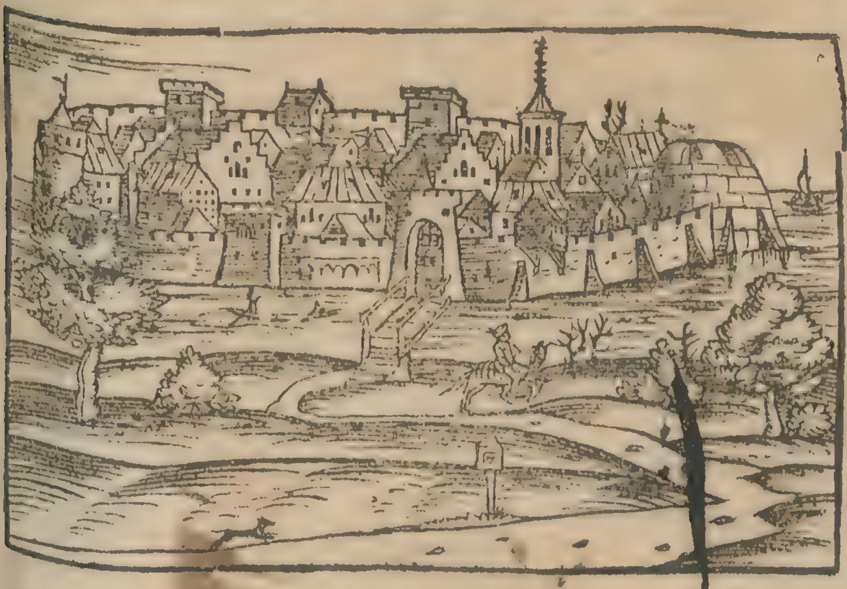
In dieſer Statt iſt ein ſolche Niderlag vnd zukehr võ allerley Gewerbshendlen auß allen Landen/ daß gemeinlich alle Sambſtag auff dem Wochenmarckt mehr dann auß acht vnd zwentzig Stetten vnd Stettlin/ von ſieben/ acht/ neun vnd mehr groſſer Meil wegs her gewißlich ohn vnderlaß Leut dahin fahren/ darzu auff gemelten Wochenmarckt ob viertzehenhundert Karren vnd Wägen zu dem Thor auß vnnd eyn gehn. Auß Schwaben vnnd Bayern kompt ein mechtig Getreid/ Saltz/ Kupffer vnnd Eyſen dar/ das von dannen in das Oberlandt vnd Eydtgnoſchafft verführt wirdt. Ab dem Vnderſee/ Thurgöw vnnd Hegöw/ gehet wöchenliche auff dem Waſſer zu Schiff/ ohn Haber vnnd Korn/ ein groſſe anzahl Wein/ die von ſtundan darnach in das Algöw/ Schwaben vnnd auch Bayerlandt/ hinwider verkaufft wirdt. Auß dem Bregentzer Wald/ Muntafun/ Appenzell/ Turthal vnd Oberlandt/ bringt man trefflich viel Käß vñ Butter dahin. Ab dem Landt tragẽ die Nachbawren Obs/ Garn vñ Geſpünſt zu Marckt/ ꝛc. Außgenom̃en anderer viel vnd groſſe Kauffmanns Güter/ auch tegliche Krämerey/ ſo daſelbſt nicht mit kleinẽ der Statt ſeckel eynkom̃en von Mitnächtlichẽ Landen vñ Oeſterreich/ durch Dantzig/ Leipzig/ Nürnberg/ Augſpurg/ München/ in Lombardey/ gen Genua/ gantz Welſchlandt/ vnd auch gen Genff vnd in Franckreich durchgeführt werdẽ/ daß es nicht vnbillich das Teutſch/ oder doch das Schwäbiſch Venedig genennt kan ſeyn. Jhre Grentzen zu Landt ſtoſſen gegen Morgen an die Herrſchafft Bregentz/ den Herren võ Oeſtereich zugehörig/ vñ gegen Mitnacht an die Herrſchafften Tetnang vnnd Argen/ den Graffen von Montfort zuverſprechen/ mit welchen ſie viel Vnruh vnd Speñ von wegen des Forſts/ Landtmarcken vnd bevor des Spittals/ ſo ſehr mechtig an Gut vnd Leibeigen Leuten iſt/ lange zeit her gehabt vnd noch haben.



Zu letſt mag ich nicht verhalten die gemeine Red oder Fabel/ daß auff Burg/ ſo an der Mittags ſeiten der Statt im See neben der Schiffbruck vnnd dem Geredhauß ligt/ einer Heyligen Jungkfraw S. Orilla oder Aurelia genannt/ Leib raſten ſoll/welche zu einer zeit der durchächtung inn einem Schritt von Fuſſach (daher demſelben Dorff jenſeit dem See ein Meil wegs gelegen / ſolchen nammen geben) biß gen Lindaw auff gemelte Burg / da dann jhr Grab noch heut zu tag geſehen wird / geſchritten habe / geſagt wirdt.

Vberlingen. Cap. ccliiij.

DIeſes iſt ein Reichſtatt / ligt vnden am Bodenſee / hat viel Weinwachs vnnd ſonſt gute Nahrung / iſt ehmalen ſie an das Römiſch Reich kommen/etlicher Hertzogen von Schwaben Sitz geweſen: dann im jar ſechshundert vnnd zwentzig / hat Cunzo oder Gonzo/ein mechtiger Fürſt dieſes Lands vnnd Vngleubig / Hof da gehalten/ vnnd wird Jburginga genannt. Es iſt in dieſer Statt ein merckliche Niderlag vñ Kornmarckt/ das man da kauffe vnd führt vber See gen Coſtentz / Lindaw / ins Thurgöw / Rheinthal/ gen Veldkirch vnd in Churwalen hinauff. Dieſe Statt hat ſich mit der zeit vom Fürſtenthum Schwaben globalediget / vnnd iſt in Schutz vnnd gemeinſame des Heyligen Reichs kommẽ. Es hat zu vnſern zeitẽ die Statt Vberlingen ein ſchöne vmbligende Landtſchafft an ſich gebracht/ vnnd ein wolhabenden Spittal. Darvon nicht weit gegen Mitnacht hinauß ligt ein ſehr reich Ciſtertzer Cloſter/ Salmanßweyler genannt/das ſoll anfengklich ein Hertzog von Schwaben / mit nammen Almus oder Allman/im jar 750. gebawen haben/ darinn ſeind die gröſten Faß mit Wein/ſo man im Teutſchen Landt finden mag/eins ſoll 40. Fuder halten/iſt fünff vnd zwentzig Schuch lang.



Acbte zu Salmanßweyler:

Frowin	1137
Gottfrid	1165
Erinbert	1169
Chriſtian	1176
Eberhart Graffe von Rordorff	1190
Berchthold Graffe von Vrach	1240
Eberhard von Volmaringen	1241
Vlrich Gretter von Biberach	1276
Vlrich von Seflingen	1282
Conrad von Eßlingen	1311
Vlrich Graffe von Sargans	1337
Berchthold Dutz	1358
Wilhelm võ Schwylgai	1373
Jobſt Sommer	1395
Petrus Ochſer	1417
Georg Münch	1441
Ludwig Oßwald	1459
Johann Stantenar	1471
Johann Schärpffer	1495
Jobſt [illegible]	1510
Amandus Sceffer	1529
Johann Piſcatoris	1534
Johann Appenzeller	15[illegible]

Von der Jnſel Augia maior, zu Teutſch die Reichaw genannt. Cap. cclv.

WIe vor geſagt/vnder Coſtentz im kleinem See ligt ein ſchöne Jnſel/vor zeitẽ Sindelßaw/vñ darnach Reichaw geneñt/iſt einer gutẽ halbẽ Meilẽ lang/ vñ ein viertheil breit/ligt ein Meil vnd' Coſtentz. Es ſeind in jhr drey Pfarꝛkirchen/vñ wechßt dariñ Wein/Korn vñ Obß. Es hat auch vor vielen jaren/nemlich viñ dz jar Chriſti 724. S. Pirminius ein Biſchoff võ Franckreich/mit ſampt Carolo Martello/ d' ein Anherꝛ iſt geweſen des groſſen Key. Carlens dariñ geſtifftet vñ gebawẽ ein Gefürſtet Cloſter S. Benedictẽ Ordens/dareyn anfengklich niemands dañ Fürſtẽ/Graffen vñ Freyherꝛẽ wurdẽ gelaſſen. Zu vnſern zeiten vmb das jar Chriſti 1540. iſt es eyngeleibt worden dem Biſthum von Coſtentz. Diß Cloſter iſt etwañ ſo reich vnnd mechtig geweſen/ daß ein Abt auff ſeinem Eigenthumb vnnd Gütern alle nacht hat mögen Herberg haben biß gen Rom in die

Statt/dannenher man es die Reichenaw hat geneñt/ iſt aber nicht mehr des alten vermögens. Es iſt die Statt Vlm etwañ des alten Cloſters geweſen/wie ich hie vnden bey dieſer Statt weiter anzeigen werd. Man ſchreibt/ vnnd erfindt ſich auch alſo daß der Heylig Pirminius alles Gewürm/Schlangen/Natern/Eydochſen/Krotten vnd derengleichen auß dieſer Inſeln vertrieben hat/ daß auch biß auff den heutigen tag nichts dieſes Vngeziſers gefunden wird/oder ſo man es dareyn tregt/ ſtirbt es vnd mag nicht bey leben bleibē. Dieſer Pirminius iſt der erſt Abt geweſen in dem Cloſter/ligt aber begraben im Cloſter zu Hornbach im Weſtereich: dann er hat viel Clöſter geſtifft im Teutſchlandt. Es ligt auch in dieſer Inſeln begraben S. Meinrad ein Einſidler: jtem Carolus der 3. Römiſch Keyſer dieſes nammens/welches Vbergeſchrifft alſo lautet:

Alle Vngeziſer auß der Inſel Augia getrieben.

Carolus Rex Romanorum, Patricius Francorum, Romanorum Imperator, &c.

Es ligt mehr da begraben Hertzog Gerolt von Schwaben/ Prefect inn Bayern/ ein Hauptmann Caroli Magni/ꝛc. Es ſoll auch der Evangeliſt S. Marx Leibhafftig ruhen in dieſem Cloſter/darumb die Mönchen nicht geſungen oder geleſen haben S. Marci Evangelium/ Secundum Marcum/ ſonder Secundum illum/ das die Venediger nicht ein wenig bemühet hat/ haben jhnen ein groſſe sum̃a Gelts wöllen geben darfür: aber die Mönch habens nicht wöllen thun.

S. Marxen begrebnus.

Gegen dieſer Inſel vber auff der Germaniſchen ſeiten/ ligt die Statt Cell/ zu Latein Cella Ratolfi genannt/ ſoll anfengklichen von Ratolfo Hertzogen in Schwaben geſtifftet ſeyn/iſt auch mit der zeit zu einer mittelmäſſigen vnd hübſchen Statt erwachſen. Die andern ſchreiben/daß Ratolfus ſey ein Biſchoff geweſen zu Bern in Welſchlandt/hab dz Biſthumb verlaſſen/vnd ſey an diß ort kommen/da ein Cell/ vnd volgends ein Cloſter gebawen/ ſoll auch da begraben ligen Anno Chriſti 875. Es hat dieſe Statt ein groſſen Marckt vnd Handtierung von wegen der Gütern vnd Früchten ſo daſelbſten auff vnd abgeladen werden/iſt Oeſtereichiſch/aber vor zeiten hat ſie zum Cloſter Reichenaw gehört.

Ratolffzell.

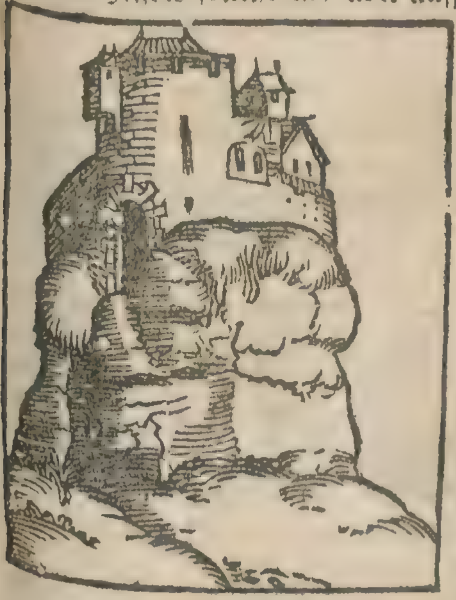
Aebte in der Aw.

S. Pirminius	724
Otto Graffe in Preyſgöw	727
Rebo	734
Ernfrid	736
Sidonius	746
Johannes	760
Petrus	782
Waldo	787
Hatto	806
Erlebold	823
Rinthelmus	838
Walafrid	842
Volquin	849
Walhar	858
Hatto 2.	864
Rutho	871
Hatto Hugo auß Franckreich	888
Hugo	913
Thietting	915
Gerbrecht	918
Lendhard	928
Alwig	949
Eckhard	958
Rodmau	972
Witego	985
Alwig 2.	997
Wernhard	1000
Janno	1006
Berno	1008
Vlrich	1048
Meginrad	1069
Ruprecht der Pfringſtubler	1071
Eckhard Graffe zu Nellenburg	1073
Vlrich Freyherr von Lupffen	1089
Rudolph Freyherr von Boltenſtein	1123
Ludwig Graffe zu Pfullendorff	1123
Vlrich 3. Graffe zu Zollern	1136
Otto Freyherr von Bottenſtein	1137
Fridlen Freyherr zu Heydeck	1141
Vlrich Freyherr zu Heydeck	1162
Dietheim von Knemenkingen Freyherr	1172
Herman Freyherr vō Speychingen	1209
Heinrich Graffe vō Kalb	1210
Conrad Freyherr von Zimbern	1237
Burckhard Freyherr zu Hewē	1252
Albert Freyherr von Ramſtein	1262
Heinrich von Klingenberg Freyherr	1296
Dietheim Freyherr von Caſtel	1300
Eberhard Freyherr vō Brandis	1342
Mangold von Brandis Freyherr	1384
Wernherr vō Roſeneck Freyherr	1385
Friderich Graffe von Zollern	1402
Heinrich Freyherr zu Hornberg	1427
Friderich Freyherr zu Wartenberg	1427
Johann von Hunwyl	
Johann Pfauſer	
Martin Graffe von Weyſſenburg	1508
Georg Piſcatoris	1512
Marx von Knöringen	
Johann von Neza Biſchoff zu Coſtentz	1540

Von dem Hegöw vnd ſeinen Fläcken/Schlöſſern vnd Fruchtbarkeit. Cap. cclvj.

DAs Hegöw gehet vnder dē Cellerſee an/wird begriffen zwiſchen dē Rhein vnd der Thonaw/iſt ein klein/aber vber die maß wol erbawen vñ fruchtbar Ländlein/iſt 6. Meilen weit vnd breit. Etliche rechnē Schaffhauſen auch darzu. Es ligē dariñ viel hoher Schlöſſer/vō Natur vñ Menſchlicher Fürſichtigkeit wol bewahrt/ gleich alß weren es Bollwerck vñ Vorwehrē des gantzē Schwabenlāds. Es werdē 46. guter Schlöſſer dariñ gezehlt. Es wechßt auch gut Wein dariñ/beſond' gut rot Wein/Korn vñ Obß. Itē mā findet da gute Fiſch/Vögel vnd Wildprät. Mehr iſt dariñ viel Adels/ein merckliche Ritterſchafft/vñ die Lādtgraffeſchafft dariñ gehört gen Nellēburg/da ſind vor zeitē gar mechtige Graffen dieſes nam̃ens geſeſſen/jetzt gehört es zū Hauß Oeſtereich. Es ligē viel Stettlin darinn/ſonderlich Stokach/ gehört zu Nellenburg/ Engen iſt der Graffen von Lupffen/ Diengen/der Graffen vō Diengen/ Aach vñ Plumenfeld zwey Stettlin/Meßkirch ein Stettlin in Madach iſt der Graffen von Cimbern. Jtem Schlöſſer/Meckingen/Bodmen/Hohen Twiel/jetzund Wirtenbergiſch/etwañ der Edelleut von Klingenberg/ Hohen Höwen der Graffen vō Lupffen/ Hohen Kregen des Hauß Oeſtereichs/ etwañ derē von Fridingen/hoch Stoffeln/ Stoffeln vnd alt Stoffeln/ der von Stoffeln vnd Reuſchach/Honburg/der von Honburg/Megtberg/des Hauß Oeſtereichs/jetzt der vō Reuſchach/ Bollingen des Biſchoffs von Coſtentz/ Steüßlingen/ Newhöwen/ Roßneck/ Randeck/Fridingen/Howeneck/Kalſperg/Langſtein/Newhauſen/Waldſperg/ Hohen Klingen/Stauffen/Hohenfels/Leupfertingen/Kargeck/ Thähenberg/rc.

Auff Hohen Twiel/das die Hiſtorien neñen Duellium/hat vor zeiten gewohnt Fraw Hedwig Hertzog Burckhards vō Schwaben Gemahel/vnd ein Tochter Hertzog Heinrichs von Sachſen/des groſſen Keyſers Otten Bruder. Weiters iſt hie zu mercken/daß das Gebirg ſo den Schwartzwald ſcheidet von dem Hegöw/ heißt auff der Bor/vñ iſt gegen dem Hegöw fruchtbar/ aber auff der andern ſeiten gegen der Thonaw iſt es vngeſchlacht. Diß Gebirg ligt alſo zwiſchen dem Rhein vnd der Thonaw/daß zu beyden ſeiten Wäſſerlein flieſſen dem Rhein vnd Thonaw zu. Die Thonaw laufft gegen Orient/ vnnd der Rhein gegen der Sonnen vndergang.



Hohen Kregen.

Das Schloß Hohen Kregen ligt auff einem hohen Felſen/da ſich etwañ viel vnnützer vnd ſchädlicher Menſchen haben enthalten/vnd hat jhnen niemandt mögen zukommen/ biß zum jar Chriſti tauſent/fünffhundert vnnd zwölff/vmb S. Martins tag/ da die Edlen von Hohen Kregen hetten abgeſagt etlichen Schwäbiſchen Stetten/ beſonder den Burgern von Kauffbeürn/vnnd vermeynten man dörfft vnd köndt ſie nicht vberziehen/ da haben ſich etliche Reichſtett mit den Schwäbiſchen Stetten darfür geleget/vnd es dermaſſen mit ſchieſſen genötiget/ daß niemandt darinn bleiben mocht. Alſo ward es gewonnen vnd mit Fewr außgebrennt.

Hohen Twiel. Cap. cclvij.

ANno Chriſti 893. habē diß Schloß Hohē Twiel/zu Latein Duelliū/ beſeſſen die Fürſten Alemannie Berchthold vnnd Erchinger Gebrüdere/zu welcher zeit war Salomon Abt zu S. Gallen/ vnnd Biſchoff zu Coſtentz/der war wol bey König Arnolphen zu Hof/vnnd wurden jhm vergabet viel Güter gen Bodmon gehörig vmb den Bodenſee gelegen/ das verdroß gemelte zwen Brüder/waren dem Biſchoff aufffetzig: aber der Biſchoff war jhnen zu mechtig/ darumb ſie jhm offentlichen nichts thun mochten/ aber heimlich ſtelleten ſie jhm nach/ deshalben ſie verklagt wurden zu Mentz/vnd gefengklich zu Ingelheim in Gefengknuß gelegt/vnnd kaum mochten erbetten werden. Es trug ſich darnach viel Schmach zu zwiſchen dem Biſchoff vnd dieſen zweyen Brüdern. Vnd alß ſie ein mal auff dem Weg zuſammen ſtieſſen/ fiengen die Brüder den Biſchoff/ legten jhn gefangen auff das Schloß Dieboldsburg im Algöw/ vnnd eilten ſie auff das Schloß Twiel im Hegöw/ſpeißten das nach notturfft/vnnd verſorgten den hohen Berg mit guten Wehrſchantzen/ daß ſie ſich dieſer Thaten halb eines Kriegs verſahen. Aber es halff nichts. Sie wurden im Holtz vberfallen/gefangen/ der Biſchoff ledig gemachet/die Brüder auff Hohen Twiel das ſich dem Biſchoff ergeben hett/ gefengklich geführt/von Keyſer Conraden zum Schwert verurtheilt/vnd bey dem Dorff Adingen mit dem Schwert gericht/vnd jhre Landtſchafft vñ Güter Hertzog Burckharden zu Schwaben vbergeben.

Anno Chriſti 960. hat auff dem Schloß Twiel gewohnet Hertzog Burckhard von Schwaben/

Schwaben/vnd ſein Haußfraw Hedwig Hertzog Heinrichs von Bayern Tochter/ vnd haben auch auff dem Schloß angefangen zu bawen ein Cloſter / das hernach ward gen Stein an Rhein verruckt. Es war Fraw Hedwigs Vatter Keyſers Otten Bruder. Diß Schloß iſt zu vnſern zeiten des Hertzogen von Wirtenberg/ erkaufft von jhm vmb das jar Chriſti 1520. von den Clingenbergern.

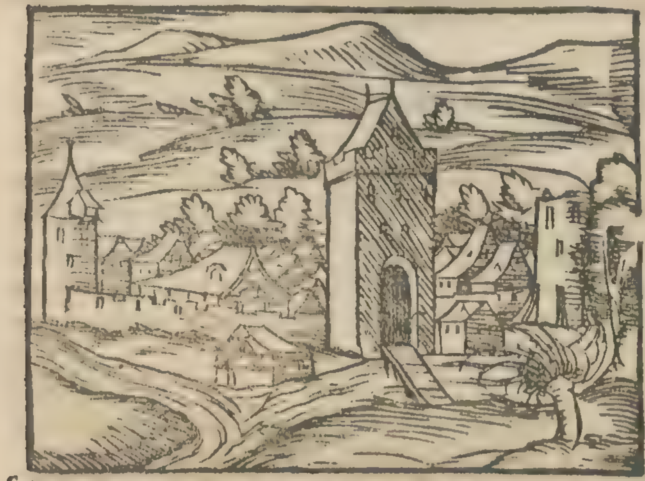
Landtgraffeſchafft Kleckgöw. Cap. cclviij.

Das Kleckgöw/zu Latein Pagus Latobricus, ſtoßt zum theil an das Hegöw/vñ zum andern theil an Rhein gegen dem Thurgöw. Dariñ iſt die Graffeſchafft Düngen vnd Palm geweſen/iſt ein alt Geſchlecht/ vnnd gar gut Edel Graffen:aber ſie ſeind vor langem abgeſtorbē. Dieſe Landtgraffeſchafft gehört dieſer zeit den Graffen von Sultz zu.

Anno Chriſti 1380. war Landtgraffe im Kleckgöw Graffe Johann der elter/vnnd nach jhm Johann der jünger / vñ letſtlich Landtgraffe im Kleckgöw. Sein Tochter hieß Vrſel Gräffin zu Sultz / durch welche das Kleckgöw an die Graffen von Sultz kam. Es hat auch der Biſchoff zu Coſtentz etwas darinn. Sie iſt zweyer Meylen weit vnd breit. Es fleußt kein Waſſer dareyn noch darauß / außgenommen die Wutach an dem endet ſich diß Göw.

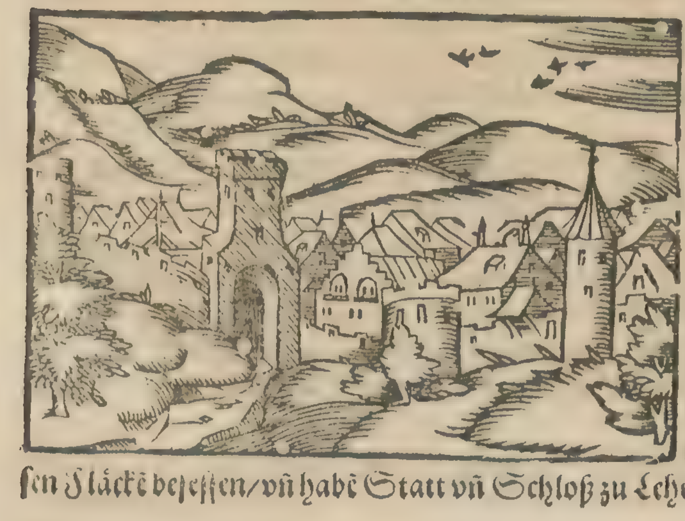
Düngen. Im Wutacherthal ligt ein Stettlin Düngen geheiſſen / das iſt der Graffen von Küſſenberg. Sultz/wie auch das hoch Schloß Küſſenberg: aber das gemelt Thal iſt der Graffen von Lupffen. Palm iſt ein alt Schloß geweſen vnder Schaffhauſen am Rhein auff einem Bühel vor Rheinow dem Cloſter vber gelegen. Es ward etlicher Rauberey halb in grundt außgebrennt/vnder Keyſer Friderichen dem 3. von den Schaffhauſern.

Waldshut. Cap. cclix.

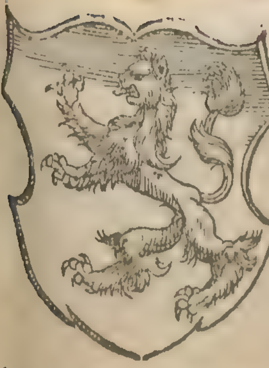


Waldshut iſt d' Herrſchafft von Oeſterreich/hat jhrē nammen vō dem Wald ſo man Schwartzwald neñt / welcher anhebt vnferr von Waldshut. In dēſelbigen Wald ligt S. Bläſi dz Cloſter/ vnnd iſt dieſelbige gelegenheit etwañ genennet worden bey Ptolemeo vnnd anderen / Heremus Heluetiorum/vermeynē ein theil/es haben vor vralten zeitē etliche Heluetier ſich daſelbſt nider gelaſſen zu wohnen. Die begangenſchafft iſt vaſt rauch/ geleben des Viechs/ wechßt da nichts dann Habern vnnd Gerſten. Gehören auch der Herrſchafft von Oeſterreich. Krieg ſo ſich verlauffen haben bey der Statt Waldshut/die ſeind hievornen in Beſchreibung des Schweitzerlands verzeichnet.

Lauffenberg. Cap. cclx.



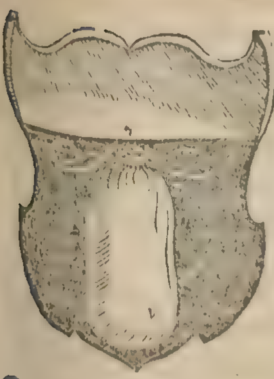
Lauffēberg iſt auch der Herrſchafft vō Oeſterreich/ hat 2. Stett/ die kleinere ligt auff der Germaniſchen ſeiten/ die groſſer auff der Galliſchen ſeitē/ iſt die erſte Statt der Rauracern vñ Baßler Biſthumbs an dem Rhein/ hat ein Schloß vnnd Landtſchafft darzu. Iſt hievornen bey den Heluetiern viel darvō geſchribē / beſond' vō d' Herrſchafft d' Habſpurger/ die dieſen Fläckē beſeſſen/ vñ habē Statt vñ Schloß zu Lehen empfangē von d' Aebtiſſin zu Seckingen/



ckingen/ſampt Seckingen/ vnd Glaris. Es wird dieſer Fläck zu vnſern zeitẽ geregiert durch ein Lãdtvogt mit zugehörender Herrſchafft. Darneben hat auch die Statt in Burgerlichen Sachen jhren Rhat/Gericht/ſtattlich Regiment/ vñ Freyheit zu Müntzen wie Baſel/Freyburg vñ andere Stett in dieſem Müntzkreiß gelegen. Es iſt d' Rhein an dieſem ort alſo eng eyngefaßt von Felſen/ daß ein Mann darüber werffen mag. Man muß die Schiff mit Seylern durch die Felſen herab laſſen/ will man ſie anderſt gantz behalten/ alſo vngeſtüm fallt das Waſſer durch die Felſen. Die Eynwohner ernehren ſich zu gutem theil võ dem Eyſen das man da ſchmeltzt/aber das Ertz grebt man im Frickthal auß einem Berg/tregt ein jar vnd alle jar bey 200000. Gulden. Es gibt gemelter Berg ſo viel Ertz/ daß man 13. Häm̃er darzu braucht.

Lauffenberger Statt Wapen.

Seckingen. Cap. cclvj.



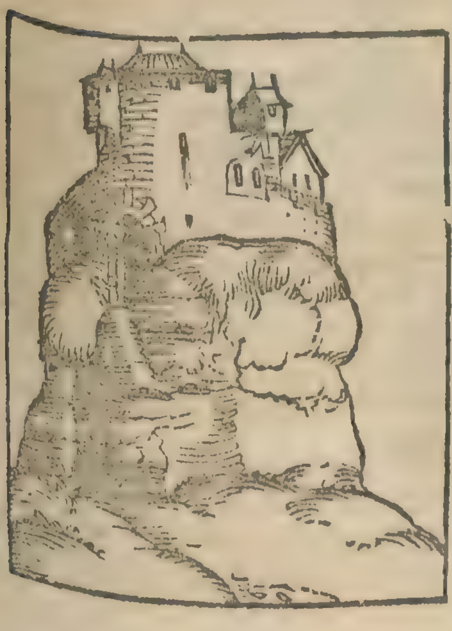
ES ligt Cloſter vñ Statt Seckingẽ auch auff d' Germaniſchẽ ſeiten/ vñ iſt auch diß Cloſter gebawẽ wordẽ durch S. Fridlin bey den zeiten der Francier Konig Clodouei ſo geregiert hat anno 495. von einẽ Graffen/ welcher an diß Cloſter vergabet die Gelegẽheit ſo vm̃ es gelegẽ/ desgleichen Lauffenberg/auch Glaris dz Landt in der Eydtgnoſchafft. Bey zeitẽ Keyſers Friderici Barbaroſſe hat Graffe Albrecht von Habſpurg zů erſten vberkom̃en vñ zu Lehen empfangẽ (wie dann noch bey tag die Herrẽ võ Oeſterreich thun) võ einer Ebtiſſin von Seckingẽ/ die Statt Seckingẽ/ Schloß vñ beyde Stett Lauffenberg/ auch anders/ vnd deshalbẽ Kaſtenvögt vñ Schirmherren darüber geſetzt ſind. Jn diß Cloſter ſind etwan allein die Freyen von geburt auffgenom̃en wordẽ/ wie dañ noch von dem Adel/ auch ſind da 4. Thum̃herren Pfründ geſtifft. Die Ebtiſſin iſt ein Fürſtin des Römiſchen Reichs.

Der Statt Seckingen Wapen.

Ebtiſſin zu Seckingen.

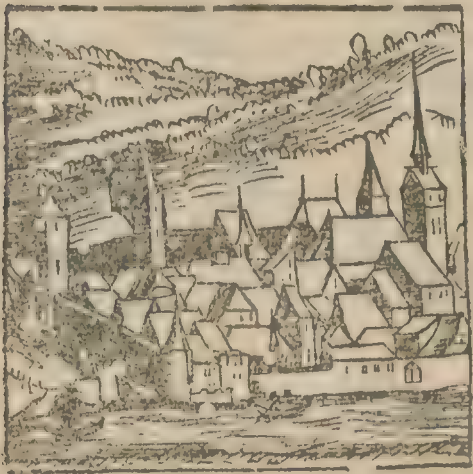
Bertha Keyſer Carols des feyſten Schweſter
Richardis dieſes Keyſers Gemahel
N. Hertzogin zu Schwaben
N. Gräffin zu Hemberg
N. von Fonteynen
N. von Zemmingen
Vber lang hernach Anna von Weſſenberg
Elßbeth von Bußnang 1306
Agneß von Brandiß 1333
Anna Gräffin von Tuln 1349
Margreth võ Bußnang 1356
Margreth von Grünenberg 1367
Anaſtaſia võ hohen Geroldseck
Catharina von Hoheim
Anna Freyin von Klingẽ 1408
Claranna von Hohen Klingen 1417
Agnes Gräffin von Sultz
Elßbeth Freyin von Falckenſtein 1484
Anna Freyin von Falckenſtein 1520
Künigund von Geroldseck 1534
Magdalen von Hauſen 1542
Agatha Heggitzerin/ ein Fraw hohes verſtands 1553.

Rötelen. Cap. cclvij.



BEy Baſel iſt die Herrſchafft Rötelen gelegẽ/ item die Landtgrafſchafft Suſenburg vnnd Herrſchafft Badenwyler/ ſind etwan ſondere Herrſchafften geweſen/ aber nachmals kommen an die Marggraffen von Hochberg/vnnd darnach anno tauſent/ fünffhundert vnd drey an die Marggrafen von Baden/ wie hernach verzeichnet. Es iſt Rötelen ein alt Schloß/ noch in zimlichen weſen/ ligt im Wiſenthal/ ein Meil wegs von Baſel gegen dem Schwartzwald zu/ vnnd iſt ein fruchtbare Gegenheit darum̃/ die ſich auch noch ferr erſtreckt das Thal hinauff biß zum Stettlin Schopffen/ da geht der rauch Schwartzwald an/ darinn man ſich mit Viehe vnd Holtz ernehrt.

Neuwenburg. Cap. cclxiij.

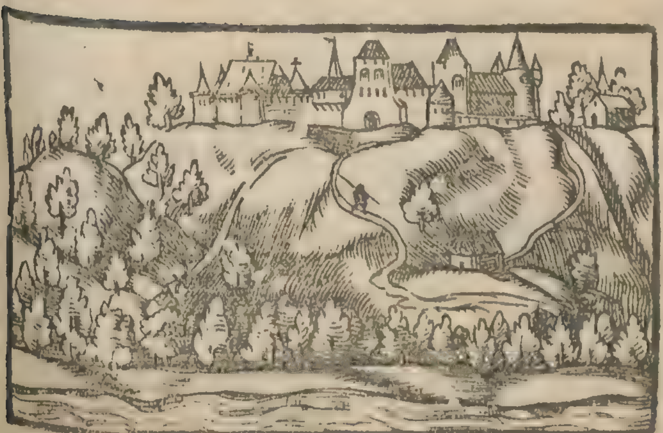


ITem Neuwenburg ein Reichsſtatt/ iſt erbawen bey zeiten Keyſers Friderichē des andern/ nach dem jar 1212. von des Reichs Landtvogt vō Hagenaw/ Wolfelinus genannt. Sie hat vor zeiten eigne Graffen gehabt: dann Berchthold der Graffe zu Neuwenburg zog Anno 1200. wider die Saracenen gen Jeruſalem / verkaufft ſein Graffeſchafft alle denen von Straßburg / führet ſein einigen Sohn mit jhm. Dieſe Statt / auch Rheinfelden vnnd Breiſach/ ſind dem Hauß von Oeſtereich verpfendt von König Ludwigen dem Bayern/ vngefehrlich nach dem jar tauſent/ dreyhundert/ ſechs vnd zwentzig/ wie hievor auch gemeldet iſt. Anno 1491. erſtund ein auffrhur in dieſer Statt eins Burgermeiſters halb/ der vormahls von den 24. berechtiget/ vnd von den Ehren erkannt / durch Hertzog Sigmunden wider reſtituiert / vnnd vber etliche zeit wider in Rhat genommen/ auch zu Burgermeiſter geſetzt/ das zu groſſem vnfrieden erreicht. Dann er vnderſtund ſich zu rechen an denen die jhn vorhin von Ehren gebracht hatten. Es ward die Statt in jhr ſelb zertrennt / etliche hatten es mit dem Burgermeiſter/ die andern waren wider jhn. In ſumma es kam dahin daß der Landtvogt von Einßheim mit liſt vnd gewalt den Schultheiſſen fieng/ vnd gefengklichen hinweg führt/ vnd jn berechtiget/ da kam groſſe klag wider jhn/ aber er ſtarb in der gefengknuß vor außtrag der Sachen.

Von dem Breißgöw vnd Herſchafften/ Stetten/ Schlöſſern vnd Clöſtern darinnen gelegen. Cap. cclxiiij.

ES mag das Breißgöw ſeiner Fruchtbarkeit halb billich alſo geneñt werden: dañ es iſt nicht minder fruchtbar an Wein/ Korn/ vnd andern dingen / weder das Elſaß neben dem es ligt / jedoch erfindt ſich / daß es den nam̃en hat von Breiſach ſeiner Hauptſtatt/ die am Rhein auff einē ſinwelen oder runden Berg gleich wie ein Schloß ligt / vnd iſt zu den alten zeiten zum theil hie jenet dem Rhein gelegē / da die Römer ein Zuſatz haben gehabt wider die Teutſchen. Doch iſt Freyburg in nachkommender zeit vber ſie kommen in Herrlichkeit vnnd Reichthumb. Das Breißgöw iſt ein guts kleins Landt/ hat alle notturfft. Es iſt zehen meil lang vnnd zweyer breit/ vnnd ſtreckt ſich von der Mortnaw biß gen Baſel. Ein meil wegs von Freyburg iſt etwan geweſen ein gut Bergwerck / darvon die Statt / die Clöſter vnd Kirchen den mehren theil ſind erbawen worden. Es wurden die Burger auch alſo Reich/ daß ſie ſich lieſſen Adlen/ vnd zogen viel vom Adel zu jhnen hinein / deshalb es darzu kam / auch lange zeit gehalten ward / daß allweg 12. Ritter da in Rhat giengen. Es vermocht auch dazumal die Statt Freyburg 3000. Mann in das Feld. Es ſind noch in vnnd nechſt vmb die Statt viertzehen Manns vnnd Frawen Clöſter/ ohn S. Johanns/ S. Antonius vnnd der Teutſchen Herren Hauß.

Von der Statt Breiſach. Cap. cclxv.

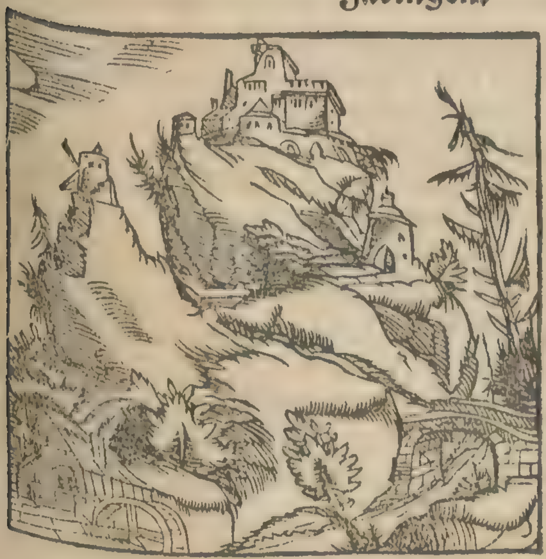


ANthoninus gedencket auch in ſeiner wegfart des Bergs Breiſach / ſo er doch ſunſt keiner andern Statt gedenckt die vber dem Rhein in Germania ligt / ſonder nur allein die anzeucht die ſo auff der Gallier ſeiten ligen / darauß dann etlich ſchlieſſen wöllen / daß der Rhein ſeinen Gang zu dieſes gemeltē Anthonini zeiten hab gehabt auff der andern ſeiten / vnnd ſey Breiſach dazumal im Elſaß gelegen / vnnd nicht im Breißgöw / vnd ſunderlich ſchreibt Luitprandus ein Italiener von Paphey / der zu Keyſer Otten des groſſen zeiten gelebt hat / daß dazumal der Breiſacher Berg mehr zum Elſaß dann zum Breißgöw hab gehört / vnd ſey ein Inſel des Rheins geweſen. Es haben die Römer an dem ort ein mechtige Munition vnd Beſatzung wider die Teutſchen gehabt / jnen da gegenwehr gethan / das ſie nicht herauß fielen in das Elſaß. Es ligt die Statt auff einē runden Berg gleich wie ein mechtig Schloß / vñ laufft der Rhein vnden am Berg hinab / laßt den Berg im Breißgöw ligē. Es iſt ein hübſche wehrliche vñ Volckreiche Statt / aber es hat ſie Freyburg im Breißgöw mit der zeit vberſtigen in Herrlichkeit vnd Reichthumb. In der Statt Breiſach ligt auch ein Schloß das iſt lang zerbrochen geweſen / vnnd newlich widerumb erbawen / darinn ſteht vaſt ein wehrlicher vnnd ſtarcker Thurn / den hat etwan Hertzog Berthold von Zäringen der dritt bawen laſſen / wie das anzeigen dieſe zwen nachvolgende Verß / daran in einem Stein gehauwen:

Hanc dux Bertholdus portam ſtruxiſſe notatur,
À qua pro fraude Burgundiæ gens populatur.

Die andern leſen / Per quam pro fraude, *&c.* Es iſt in dieſer Statt nicht mehr dann ein Brunn / den tritt man mit einem Rad / vnnd muß das Waſſer gar tieff herauß ſchöpffen / vnd es der Statt verzinſen. Es ſind ſunſt auch Brunnen vnder dem Berg auff der ebne / aber man muß ferr hinab ſteigen biß man darzu kompt / vnd das Waſſer mit müh auff den Berg tragen.

Zäringen. Cap. cclxvj.



EIn halbe meil vnder Freyburg ligt auff einē Berg ein zerbrochē Schloß das hat Zäringen geheiſſen / von dem auch die Hertzogen von Zäringen vor zeiten jhren nammen gehabt. Diß Hertzogthuñ ſoll erſtandē ſeyn vnder Keyſer Heinrichen dem dritten oder etlich jar vor jhm vñ iſt mechtig geweſen: dann durch ſeine Hertzogen ſind viel Stett / Schlöſſer vnd Clöſter gebawen wordē. Hertzog Rudhard von Zäringen hat gebawē die Clöſter Gengenbach vnd Schwartzach. Doch ſagē die andern / daß Gengenbach ſey geſtifft worden nicht vom Hertzog / ſonder võ Graffe Rukario zu den zeiten Pipini des Königs auß Franckreich / vmb das jar 752. Aber Hertzog Bezelinus vnnd Gebiſo ſein Bruder haben vmb das jar Chriſti 1060. das Cloſter zu Sultzberg gebawen / da ſie auch begraben ligen / waren aber damals nicht Hertzogen / ſonder Graffen von Habſpurg. Doch da mir deſſelbigen Cloſters Fundation zu ſehen wor- Gengēbach.

Sultzberg.

den iſt/hab ich darinnen gefunden/daß es erſtlich fundiert iſt worden vnder Keyſer Otten dem 3. Anno 993. von Graffe Birthilion/vnd beſtetiget von Keyſer Heinrichen dem 2. der auff Keyſer Otten kommen iſt/vnd zeigt der Brieff an/daß das gemelt Cloſter ſey gelegen im Dorff Sultzberg/in der Herrſchafft des Graffen Adelberonis. Es nennen auch gemelte Brieff dieſen Flecken Montem ſalſuginis, das heißt zu Teutſch Saltzberg/von wegen eines Saltzbruñen/der da iſt geweſen/iſt aber darnach auß Saltzberg Sultzberg wordē. Es hat Marggraffe Ernſt gar ein luſtig vnd Fürſtlich Hauß dahin zu vnſern zeiten gebawen/vnd etlich jar da Hof gehalten. Es haben mir die Ehrſamen vnd Weiſen Herren des Rhats von Freyburg zugeſchickt allerley Geſchrifften von den Hertzogen von Zäringen/vnnd auch von erbawung jhrer Statt/auß welchen ich viel genommen hab/ſo mir hieher gedient hat/in welchen ich find daß der Titel Zäringen ſoll kommen von dem Hertzogthumb Kernten/da der erſt Hertzog von Zäringen ſoll etwas Gewalts vnd Herrlichkeit haben gehabt. Es ſoll auch er oder ſein Sohn beſeſſen habē die Herrligkeit des Hertzogthumbs Teck im Schwabenlandt/vnd von jhnen dem Schloß zugeſtanden ſeyn der Titel des Hertzogthumbs. Aber eh ich weiter fürfahr mit dieſen Hertzogen/will ich zum erſten ein Figur ſtellen jhrer Genealogy.

- Luthard Graffe zu Habſpurg vnd Herr zu Altenburg
  - Gebizo
  - Bezo oder Bezellinus
    - Bertholdus der erſt ohn Erben
    - Margreth
  - Birchilo
    - Bertholdus der ander
      - Bertholdus der dritt
        - Conrad
          - Berthold der vierd
            - Agnes Gräffin zu Fürſtenberg
            - Berchthold der 5.
            - Anna Gräffin zu Kyburg
          - Conrad
          - Rudolph Biſchoff zu Loſann
          - Albrecht
          - Hugo
    - Herman ein Münch
    - Gerhard ein Münch zu Hirſaw/vnd Biſchoff zu Coſtentz

Waldkirch.

Graffe Luthard verließ drey Söhn/die regierten Anno Chriſti 980. zwiſchen dem Rhein vnd Schwartzwald. Der elter Sohn Bezo beſaß zwey Schlöſſer Altenburg vnnd Scharpffenſtein bey S. Ruprecht gelegen/aber Birchilo vnnd Bebizo hetten jhren Sitz vnd Schlöſſer nahe bey einander im Elzenthal. Man ſicht noch Gemewr von dē Schloß Gitzenburg (man neñt es Jſenburg) das Graffe Gebizo beſeſſen hat. Dieſe drey Brüder haben gebawē die Clöſter Sultzberg/Weiſenaw bey Rauenſpurg/vnd Waldkirch. Von dieſen Graffen ſind Vrſprünglichen kommen die Hertzogen von Zäringen. Man findt zu Etenheim Münſter auff dem Schwartzwald in eim alten Original/daß Waldkirch ein Cloſter ſey geweſen zu den zeiten König Heinrichs des 1.

Zäringen gebawen.

S. Peter Cloſter.

Graffe Bezo verließ ein Sohn vñ ein Tochter/die nam der Graffe von Kyburg: aber Berthold nam zu der Ehe des Hertzogē von Kernten Tochter. Dieſer bawet das Schloß Zäringen/von dem er ſich ein Hertzog nennt/vnnd ſeines Vatters Geſchlechts nammen Habſpurg verließ/wie etliche ſagen. Nun ſaß ſein Schwager von Kyburg im Schloß ob Freyburg/die noch kein Statt war/demſelbigen thet Hertzog Berchthold viel vbertrangs an auß dem Schloß Zäringen/vertrieb jhn auß dem Breißgöw/vnnd kam alſo in das Thurgöw/da noch new Kyburg ligt. Da fieng Hertzog Berchthold an zu Herrſchen vber das gantz Breißgöw vnnd Schwartzwald/aber er gieng ab ohn Leibs Erben/ward begraben zu Hirſaw zu S. Aurelius/ſampt ſeinē Gemahel die Richwara hieß. Die Herrſchafft fiel Erblich auff Graffe Birchilonis vō Habſpurg Sohn/auch Berchtholdus geheiſſen/der mit jhm Geſchwiſtrich Kind war. Dieſer ſtifftet oder richtet wider auff ſampt ſeinem Bruder Biſchoffen Gebharden/das Cloſter S. Peter auff dem Schwartzwald hinder Freyburg/das jhr Großvatter Graffe Bezelinus von Habſpurg hett angefangen/vnd in Kriegsleuffen verbrennt war worden. Sie beſatzten es mit München von Hirſaw/da jhr Vatter begraben lag/vnd welches er wider auffgerichtet hat/vnd gaben darzu Betburg/Buckingen vnnd Ow/ligen auch da begraben. Diß ſoll geſchehen ſeyn Anno Chriſti 1081. aber das kan nicht ſeyn/ſo nach dieſer handlung erſt ſich verlauffen hat Anno Chriſti 1077. vnder Keyſer Heinrichen dem vierdten der groß Span/von dem ich bald ſagen werd/darumb muß die zahl falſch ſeyn. Jtem Hertzog Herman von Zäringen ward ein Münch zu Hirſaw/vnnd darnach Biſchoff zu Coſtentz.

Berchtholdus

Berchtholdus der dritt. Cap. cclxvij.

Berchtholdus der dritt ſampt ſeiner Gemahel Agneſen König Rudolphs von Burgund Tochter / verließ ein Sohn der hieß auch Berchtholdus / dʼ macht groſſe Zweytracht im Römiſchen Reich zu den zeiten Keyſer Heinrichen des vierdten. Dann alß Hertzog Rudolph von Schwaben / ein Graffe von Rheinfelden auß anſtifften Bapſts Gregorij des ſiebenden ſich wider gedachten Keyſer ſetzt/ja er wider denſelbigen zu einē Römiſchen König erwehlt ward / verheurat derſelbig Hertzog Rudolph ſein Tochter dieſem Berchtholden von Zäringen/ damit er deſter mehr hilff von jhm hett / verſprach jhm auch zu einem zugelt nach ſeinem Todt das Hertzogthumb Schwaben / vmb das jar Chriſti 1077. Vñ hie wöllen etliche ſagē/dieſer Berchtholdus hab den erſten Fürſtlichen ſtand an ſich genom̃en/ vnd ſich ein Hertzogen vō Zäringen genañt/ das laß ich bleiben. Die Hiſtorien ſtimmen hie nicht zuſammen. Nachdem aber König Rudolph dieſes Berchtholdi Schweher vom Keyſer erſchlagen ward/ vnd der Keyſer das Hertzogthumb Schwaben Herr Friderichen von Stauffen dem er ſein Tochter verheurat/zuſtellet/vnd jhn darauff zu einem Hertzogen macht / erſtunden viel Krieg zwiſchen Friderichen von Stauffen vnd Berchtholden des Hertzogthumbs von Schwaben halb/ doch geſieget des Keyſers Tochtermann / vnnd war ein mittel gemacht / daß der Keyſer jhm des Reichs Vogtey zu Zürich vnd in Züricher Göw zu Lehen vbergeben ſolt. Es ſagt auch der Freyburger Chronick / ſo mir ein Ehrſamer Rhat vberſchickt hat/daß in dieſer Rachtung dem Zäringer wordē ſey die Mordnaw/das Elſaß vñ Breißgöw mit jhren Zugehörden. Weiter ſoll jhm worden ſeyn von Rudolphen König zu Arle/das Ergöw/nider Burgund vnd Vchtlädt/ alſo daß er Herr ward vō Straßburg biß gen Wallis/ deshalb er ſein Schloß Teck verließ vnd das Schwabenlandt/ſetzt ſich in das Breißgöw. Vnder dieſem Berchtholden iſt Freyburg im Breißgöw im jar Chriſti 1118. zu einer Statt worden/ wie ich hie vnden weiter ſagen will. Zu ſeiner zeit iſt ein Krieg erwachſen im vndern Elſaß zwiſchē Graffe Hugen von Tagſpurg vnd ſeinen Vnderthanen. Da zog jhm zu alß ſeinem verwandten Berchthold jhm zu helffen / aber er ward erſchlagen ſampt Graffe Hugen nicht ferr von Molßheim: diß iſt geſchehen im jar Chriſti 1122.

Mißhel in den Hiſtoriē:

Conrad von Zäringen. Cap. cclxviij.

Nach Hertzog Berchtholden dem dritten regiert ſein Sohn Conrad/aber die Freyburger Chronick ſagt/er ſey ſein Bruder geweſen/ der legt ſich hart wider Hertzog Friderichen von Schwaben vnnd ſeinen Sohn Friderichen Barbaroſſam̃. Es zog Barbaroſſa mit gewalt auff dieſen Zäringer / gewan jhm ab die Statt Zürich / vnnd eylet dem flüchtigen Hertzogen nach biß für das Schloß Zäringen/ das er auch zu letſt gewan/ zwang jhn daß er zu ſeinem Vatter Hertzog Friderichen / vnd zu ſeines Vatters Bruder Hertzog Conraden ſich verfügt / vnnd Gnad begeren mußt/ da ward jm vnder anderm im Vertrag abgethedigt die Herrſchafft Hochberg / die behielt Hertzog Friderich Barbaroſſa biß er Keyſer ward / da verliche er daſſelbig Schloß einem jungen Marggraffen von Bern auß Italia / den er alß ein Pfand mit jhm herauß gebracht hett. Das iſt geſchehen im jar 1155. Von demſelbigen haben volgends die Marggraffen von Baden jhren Vrſprung genommen. Es erlangt dieſer Hertzog Conrad von Zäringen vom Keyſer Lothario ein Graffeſchafft zwiſchē dem Juſer oder Jurtenberg vñ Schwei-

Marggraffē von Baden woher ſie jrē vrſprung haben.

tzerlandt/das minder Burgund genannt/ das doch nach der andern meynung ſeinē Vorfahren Erbsweiß zugeſtanden ſoll ſeyn. Sein Gemahel Clementia war eine von Franckreich/vnd gebar jhm fünff Söhn/Berchtholdū den vierdten dieſes nam̃ens/ Conradum der ſtarb jung/Rudolphum/Albertum/vnnd Hugen. Es ſtarb jhr Vatter im jar 1152. vnd ward zu S. Peter begraben.

Hertzog Berchthold der vierdt. Cap. cclxix.

Nach abgang Hertzog Conrads theiltē ſeinē Söhn das Landt. Albrecht hett inn das Schloß Trachenfelß im Waßgöw/vnd gieng zeitlich ab ohn Erbē. Albrechtē ward widerumb eyngeben in Schwaben das Schloß Teck mit ſeiner Zugehörd/vnnd ward Hertzog von Teck genannt mit ſeinen nachkommendē. Rudolph ward Biſchoff nicht zu Loſann/wie etlich ſchreibē/ſonder zu Lütich/vñ er ſchickt auß demſelbigen Biſthum herauß gen Freyburg S. Lamprechts des Biſchoffs vñ Marterers Haupt/d' im jar Chriſti 620. ward getödt/darūb daß er geſtrafft hatt Hertzog Pipinum/der ſich nicht ſchempt zu ſeiner Ehefrawen offentlich zu haben ein Kebsweib. Es zog dieſer Biſchoff Rudolph mit Keyſer Friderichē dem 1. zū Heyligen Landt/vñ alß der Keyſer ertranck/zog Rudolph wider hinderſich/ſtarb eh er gen Lütich kam/vnd ward zu S. Peter begrabē im jar 1189. Hertzog Berchthold der vierdt hat gebawen Freyburg in Vchtlandt im jar 1179. vnd hat zu Freyburg im Breißgöw außgemacht/was ſeinem Vorfahren an der Statt vberblieben war. Item er hat angefangen zubawen die Statt Bern im jar 1191. Er hat auch wider den Hertzogē von Burgund/den er lang gekriegt hat/gebawen das Schloß zu Breiſach. Etlich wöllen er hab auch die Statt Villingen gebawen/die andern legen es zu ſeinem Sohn Berchtholdo dem fünfften. Es iſt Berchtholdus der vierdt geſtorben am Podagra/vnd begraben zu S. Peter.

Villingē die Statt von wem ſie erbawen ſeye.

Hertzog Berchthold der fünfft. Cap. cclxx.

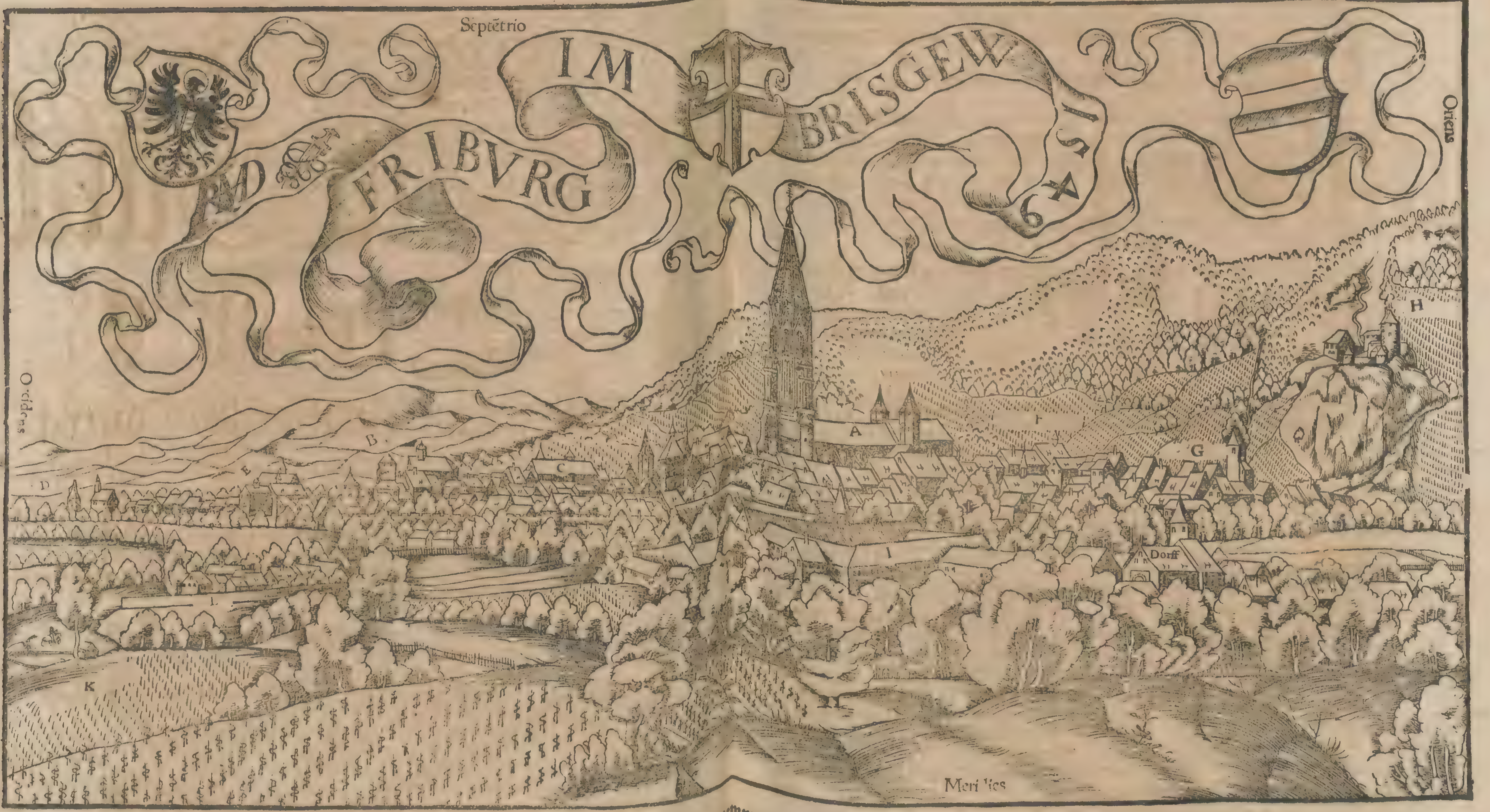
Hertzog Berchtholdus d' vierdt alß er geſtarb/ließ hinder jhm ein Sohn mit nam̃en Berchtholdū den fünfften vnd zwo Töchter/die eltere Agnes ward vermählet Graffe Egon vō Fürſtenberg/oder wie die and'n ſchreiben/von Vrach/vñ die andere nam den Graffen von Kyburg. Aber Berchtholdus trat in ſeines Vatters Regimēt/vnd beſchwäret ſeine Vnderthanē vnd Nachbawren gar ſehr/darumb fiel er in ein haſſz der Herren vnnd des gemeinen Adels vmb jhn geſeſſen. Durch derſelbigen zuthun vñ anſchleg ward ſeinen zweyen Söhnen vergebē in der jugend/darumb wich er in das Breißgöw/gab die Statt Bern zuleyd dem gemeinen Adel vm̃ jn geſeſſen/vñ zu jhr ſelbs ſtraff vñ außtilgung/Keyſer Friderichen dem 2. ſchenckt ſie Frey hinweg an das Reich im jar Chriſti 1190. wie etliche ſchreiben/das doch der zeit halb nicht mag ſeyn/ſintemal Keyſer Friderich der 2. die Keyſerliche Kron empfangē hat im jar Chriſti 1220. Es hat dieſer Keyſer Friderich der Statt Bern groß Freyheiten geben vnd geordnet/daß ſie ewiglich bey dem Reich bleiben ſolt. Es hat dieſer Hertzog helffen bawen das Cloſter Alle Heyligen auff dem Schwartzwald/nicht ferr von Oberkirch. Iſt geſtorben im jar Chriſti 1218. im Hornung/vnd zu Freyburg im Breißgöw begraben/iſt auch mit jm der Stamm der auff 300. jar gewärt/abgeſtorben. Nach ſeinē todt hat ſein Schwager der Graffe von Kyburg geerbt die Graffeſchafft Burgūd/nemlich Burgdorff/Thun/ꝛc. vnd die Statt Freyburg in Vchtlādt. Aber der ander Schwager Graffe Egon von Fürſtenberg/erbt was in Schwaben/im Breißgöw vnd Schwartzwald die Hertzogē von Zäringen hatten gehabt. Er verließ zwen

Die Statt

Die Statt Freÿburg

Gelegen im Breißgöw/ Contrafehtet vnnd abgemahlet nach jetziger Gelegenheit/ ſo ein Ehrſamer vnd Weyſer Rhat zu dieſem Werck gantz freundtlicher meynung vberſchickt/ vnd damit vnſern Nachkommen ein anzeigung geben/ was liebe ſie gehabt zu fürderung dieſer Coſmographÿ/ dariñ ſo viel Herrlicher Stett beſchrieben/ vnd auch Contrafehtet werden/ nach form vnnd geſtallt ſo ſie zu vnſern zeiten haben. Es hat auch darzu gerhaten vnnd geholffen der Edel/ Gelehrt vnnd Ehrwirdig Herr/ Herr Ambroſius von Gumpenberg/ Bäpſtiſcher Protonotarius/ ein trefflicher Liebhaber der Alten dingen/ der Künſten vnd Hiſtorien/ ſunderlichen aber der Coſmographyen.

Freyburg im Breiſzgöw/ ein newe Statt/ an einem edlen vnd fruchtbaren Ort gelegen/ da ein Eingang iſt in den Schwartzwald/ die in kurtzen jaren trefflich ſehr zugenommen hat/ in Gebewen/ Kirchen/ Clöſtern/ Hohen Schulen/ Reichthumben/ ꝛc. Vnd das ſunderlich nachdem ſie ledig worden von jhrem Halßherren dem Graffen von Freyburg/ vnd eyngeleibt dem Edlen Hauß Oeſterich. Sie hat wol ein Herꝛlichen anfang genommen vnder dem Hertzogen von Zäringen/ aber iſt vnder den Hertzogen/ vnd nachmals vnder den Ertzhertzogen von Oeſtereich zu gröſſerer Herꝛligkeit erwachſen/ in deren ſie zu vnſern zeiten iſt.



Erklerung vnd außlegung etlicher fürnemmer Oertern vnd Gebewen dieſer Statt.

A Beata Virgo: das iſt/ Zu vnſer Frawen.
B Prædicatores, Zun Predigern.
C Minores, Zun Barfuſſern oder Mindern Brůdern.
D S. Peter
E S. Clara.
F Auguſtiner.
G Schwabsthor.
H Burckhalden.
I Adelhauſen Dorff.
K Straß auff Baſel.
L Leproſi: das iſt/ Vnderſiechen oder Maltzenhauß.

Söhn/ Graffe Egen vñ Graffe Cünen. Graffe Egen gefiel der Schwartzwald/ vñ ſind von jhm kommen die jetzigen Graffen võ Fürſtenberg: aber von Graffe Cünen ſind kommen die Graffen võ Freyburg/ die haben Freyburg inngehalten biß zū jar Chriſti 1367. da war ein Graffe mit nam̃en Egon/ der kam mit d' Statt Freyburg in ein groſſen Zweytracht vnd Krieg/ vnd hetten die Freyburger ein Beyſtand von denẽ von Baſel/ Neuwenburg vnd Breiſach/ vnd ward der Krieg endtlichen gericht/ vnd vbergab d' Graffe ſein Gerechtigkeit in Freyburg vmb ein ſumma Gelts/ vnd kaufft vmb das Gelt die Herrſchafft Badenwyler/ ſchrieb ſich alſo: Ego **Graffe von Freyburg/ Herr zu Badenwyler.** vnd ſein Nachfahr: **Conrad Graffe von Freyburg/ Landtgraffe im Breißgöw/ anno 1385.**

Von der Statt Freyburg im Breißgöw.

Cap. cclxvj.

Freyburg die Statt iſt añō Chriſti 1112. durch Hertzog Berchtholden von Zäringen im Breißgöw gebawen wordẽ/ oder wie die andern ſchreiben/ dieſer Hertzog macht auß dem Dorff Freyburg ein Freyſtatt/ vñ beſtetiget ſolchs Keyſer Heinrich d' 5. im 14. jar ſeines Reichs/ mit nachvolgenden Articklen.

Stattrecht nach den Rechten vnnd Freyheiten der Statt Cöln.

1. Von verleihung d' Pfarren. 2. Von erwehlung des Schultheiſſen/ Nachrichters vnd Hirtes. 3. Von Bruckenzoll. 4. Von Freyheit der Kauffleut. 5. Von Mäß des Weins/ der Früchten/ des Sylbers vñ Golds. 6. Wie die Burger jhre Hofſtett bawen ſolten. 7. Von den Metzgern vnd jhrem Fleiſch kauffen vnnd verkauffen. 8. Von denẽ die zu Freyburg ohn Erben ſterbẽ. 9. Eheleut erbẽ einander. 10. Wie die Kinder erben. 11. Von den Kindern die noch vnder jhrer Eltern gewalt ſind. 12. Vnder 12. jaren mag keiner Kundtſchafft gebẽ. 13. Von den Vögten d' Vatterloſen Kinden. 14. Von ſchmach damit ein Burger den andern verletzt. 15. Eigen Leut vnnd Dienſtmann mögen nicht Burger zu Freyburg werden ohn bewilligung jhrer Oberherren. 16. Von zanck vñ hader der Burgern vndereinander. 17. Von den Zeugen. 18. Nach gegangnẽ Vrtheil mag man gen Cöln Appellieren. 19. So ein Burger in ſeinem Hauß vnd Hof von einem andern vberloffen wird. 20. So einer den andern in der Statt verwundt. 21. Wann ein Burger den andern ſchlecht oder raufft. 22. Wañ zwen Burger auſſerhalb der Statt einander ſchlagen. 23. Wañ zwen für die Statt hinauß gehn/ vnnd ſchlagen da einander. 24. Wer in dieſe Statt kompt der ſoll frey ſitzen/ er ſey dann eines Herren eigen. 25. Welcher jar vnnd tag zu Freyburg ohn angeſprochen verharret/ mag ſich dann freyer ſicherheit frewen. 26. So einer zur Auffrhur vngewapnet kompt/ ꝛc. 27. Wo ein Burger den andern zu frembdem Gericht dringt. 28. So ein frembder Haußmann ein Burger verwundt/ ꝛc. 29. Wann jemands eins andern Güter hingibt/ verkaufft oder verſetzt in deſſelbigẽ beyweſen/ ꝛc. 30. Ohn Vrtheil mag man keinen in der Statt fahen/ man finde dann bey einẽ Diebſtal oder falſche Müntz. 31. In was ſtraff d' fallt d' des Herrẽ gnad verleurt. 32. Wañ der Herr vber das Gebirg zeucht/ ſind die Burger nicht ſchuldig mit jm zu ziehen in den Krieg dann ein Tagreiß/ alſo daß ſie die künfftig nacht mögen heim kommen. 33. So eins Burgers Sohn ein Tochter heimlich beſchlafft/ ꝛc. 34. Von Kempff darumb Blut vergieſſen/ wunden/ todt vnd raub geſchehen ſoll. Was ein Ehrſamer Rhat mög ordnen vom Brot/ Wein vnd Fleiſch.

Wie der Anfenger der Statt Freyburg vmbkommen.

Cap. cclxvij.

Vnd nachdem aber Hertzog Berchthold die Statt Freyburg zu bawẽ angeſchlagen mit Gräben/ Mawren/ Thürnen vnd Thoren/ vnd ſolches zum theil vollſtreckt/ ward er von eynfallenden Burgern zu Molßheim im Elſaß freffenlichen in Kriegsleuffen ertödt/ im 4. jar alß er die Statt Freyburg geſtifftet hatt/ vnd zu S. Peter Anno 1122. begraben. Sein Gemahel Sophia ein Hertzogin von Sachſen/ ward hernach vermählet einem let einem Graffen von Styr. Es regiert nach Hertzog Berchtholdē Hertzog Conrad ſein Bruder/ oder wie die andern ſchreiben/ ſein Sohn/ ſtarb anno 1152. Nach jhm regiert ſein Sohn Berchtholdus/ d' vollführt d' Statt Freyburg Gebew/ ſo ſeine Vorfahrē angefangen hattē. Er hat auch gebawē Freyburg in Vchtlandt/ añō 1179. wider die Sophoyer/ vnd darnach Anno 1191. die Statt Bern/ die er auch beſetzt mit Ehrenveſten Leutē/ Burgern von Freyburg auß dē Breißgöw/ nach iñhalt jhrer Chronick/ welche auch ſagt/ er ſey der letſt Hertzog geweſen/ vnd geſtorben Anno 1218. im Hornung/ zu Freyburg begraben: aber die andern ſchreibē/ er hab geboren Berchtholdū den 5. vñ der gebar 2. Söhn mit des Graffen vō Kyburg Tochter/ denē in jhrer jugend vergeben ward. Er hett zwo Schweſtern/ vnder welchen die eine mit nammē Agnes hatt Graffe Egon von Fürſtenberg/ der ein Erb ward der Herꝛſchafft zu Freyburg. Diß iſt ſein Geburtliny:

1 Egon Graffe zu Fürſtenberg Herr zu Freyburg/ ſtarb anno 1236.

2 Egon Graffe zu Freyburg ſein Gemahel Adelheid Gräffin zu Nyfen

3 Cuno Graffe zu Freyburg/ ſein Gemahel Sophia Gräffin zu Zollern

4 Egon Graffe zu Freyburg/ ſein Gemahel Catharina von Liechtenberg

5 Conrad Graffe zu Freyburg/ er hett zwen Gemahel

5 Conrad/ ſein erſter Gemahel ein Hertzogin von Lothringen/ die ander Anna von Signaw

6 Friderich/ des Gemahel Anna von Suſenburg

Egon/ des Gemahel Verena Gräffin zu Welſchen Neuwenburg/ vnder jm iſt Freyburg verkaufft worden

7 Clara ward vermählet Graffe Götzen von Tübingen.

Conrad/ ſein Gemahel Eliſabeth des letſten Graffen von Welſchen Neuwenburg Tochter.

Zu den zeiten Graffe Egon des andern erhub ſich ein widerwill vnd vneinigkeit zwiſchē jhm vnd der Statt Freyburg intrags halb jhrer Freyheiten/ jedoch ward mit hilff etlicher Scheidleuten ein Vertrag gemacht innhalt eins Brieffs/ der alſo anfaht:

Wir Graffe Egon von Freyburg vnd Cuno ſein Sohn/ thun kundt allen denen/ die dieſen Brieff anſehē/ oder hören leſen/ nun oder hinnach/ daß wir ein getrewlich gantz vñ lauter Süne mit vnſern Burgern vñ mit der Statt Freyburg/ vñ mit allen jhren Helffern/ für vns vnd alle vnſere Helffer/ vñ alle dieſe ſachen vnd mißhelle die wir vns an den tag daß die Süne geſchehe/ wider einander hatten von Gericht oder vngericht/ haben geſchworen ſtät zuhalten ꝛc. Der Brieff iſt gar lang/ zu letſt wird er alſo beſchloſſen.

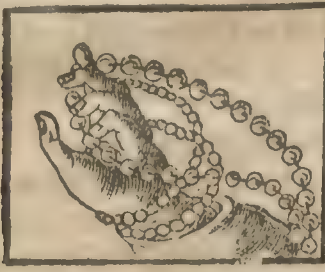
Diß geſchahe zu Freyburg an dem nechſten Freytag nach S. Bartholomei tag/ im jar Chriſti 1293. Gemelter Graffe Egon ſtarb/ vnd ward zu Tambach in das Cloſter begraben. Auff jhn kamen Graffe Cün/ Graffe Egon/ Graffe Conrad der gebar mit der erſten Gemaheln Graffe Friderichen/ vnd mit der andern Graffe Egon. Zwiſchen dieſem Graffen vnd der Statt erſtundē viel Spen/ gleich wie vor jhm Graffe Friderich ſich auch gegen dē Burgern abwarff/ vnd er deshalbē im jar Chriſti 1338. auß der Statt getrieben ward/ vnnd alß er geſtarb/ namen die Burger ſein Tochter Claram zu einer Regierenden Frawen an. Nach jhr ward Herr genannter Graffe Egon/ vnnd der kam im jar Chriſti 1366. mit ſeiner Statt in ein ſolche groſſe vneinigkeit/ daß er im Mertzen mit ſeinen Freunden/ vnnd mit groſſem Zuſatz des Adels/ mit Rittern vnnd Knechten/ bey nacht die Statt wolt vberfallen auß Rhat ſeiner Mutter Anna vō Signaw/ vnd warē auch etlich in der Statt die jhm darzu wolten geholffen haben/ dardurch ein groſſer Krieg ſich erhub/ darinn die Dörffer verbrennt/ vnd das Volck beraubt vnnd geſchetzt ward. Es belegerten auch die Burger von Freyburg die Burg bey Freyburg/ vñ zerbrachē ſie. Darnach zogen die vō Freyburg mit jren Bundsgenoſſen/ Baſel/ Neuwenburg/ Breiſach vnd Kentzingē für Endingen/ vñ war der Herr von Iſenburg Herr zu Endingen/ der war Graffe Egon Helffer/ vñ enthielt ſich bey jm dieſer Graffe. Vnd nach dem ſie vberfallen wurden/ ſchickten ſie auß Herren Gerhard von Endingen Rittern/ zu werben an jhre Freund vnd andere Herren vmb hilff/ die auch kam. Da diß die Stett vernamen/ zogen ſie ab/ aber es eylten jnen die Herren nach biß gen Breiſach/ vnd erſchlugen auß jhnen ob 1000. Mannen/ vñ wurden bey 300. gefangen/ auch ertruncken etlich in dem Rhein. In dieſer Niderlag verloren die von Baſel viel Burger vñ Kriegsrüſtung. Dieſer Krieg war ſehr ſchwer/ vñ wäret lang/ dz auch in 7. jaren vmb die Statt kein Pflug in die Erdē kam. Vber langs ward der Krieg gericht/ vnd alſo gemacht/ daß die Burger vō Freyburg Graffe Egon abkaufften die Herrſchafft/ vnd gaben jhm 20000. Marck Sylbers/ damit kaufft er die Herr-

Der Herr krieget die Vnderthanen.

ſchafft Badenwyler. Da ſchreib ſich dieſer Graffe/Egon Graffe zu Freyburg/Herr zu Badenwyler/vnd ſein Sohn/Conrad von Freyburg/Landtgraffe im Breißgöw/im jar Chriſti 1385. Er ward auch durch ſein Gemahel Graffe zu Welſchen Neuwenburg.

Im jar 1445. iſt Graffe Hans von Freyburg vñ Neuwenburg am See/Herr zu Badenwyler/mit den Bernern vnd Baßlern gezogen für das Schloß Rheinfelden/vñ alß er ſtarb im jar 1458. ohn Leibs erben Manns ſtam̃ens/fiel in Erbsweiß die Graffeſchafft Welſchen Neuwenburg vnd Herrſchafft Badenwyler an ſeinē Schwager Marggraffen Rudolphen vō Hochberg/Herren zu Rötelen vñ Suſenburg/deshalben ſchriebē ſich dieſelbigen Marggraffen zu Rötelen/Suſenburg vñ Badenwyler. Vnd alß ſie jhre Wohnung vnd Hof mehrertheils hielten zu Rötelen/hat der gemein Mann ſie geneñt Marggraffen zu Rötelen/vñ die Herrſchafft Rötelen vnd Suſenburg geneñt die Marggraffeſchafft Rötelen/vnangeſehen daß die Marggraffen ſich in jrem Titel geſchrieben haben/wie vornen gemeldet iſt. Nachdem aber Freyburg ledig worden iſt von jhren Graffen/iſt ſie kom̃en an das Hauß Oeſtereich/im jar 1386. zu den zeiten alß da regiertē Hertzog Albrecht/vnnd Hertzog Lüpold/Hertzog Albrecht regiert zu Wien/vnnd Hertzog Lüpold in Schwaben/im Ergöw/vnd was hie auſſen iſt. Nach jm regiert ſein Sohn Friderich/der ward in dem Concilio zu Coſtentz in Bann gethan. Er ſtarb im jar 1439. Da ward Regierer Albertus Hertzog Ernſten Sohn/dem ward vergebē im jar 1464. Er hat geſtifftet die Hohe Schul zu Freyburg im jar 1460.

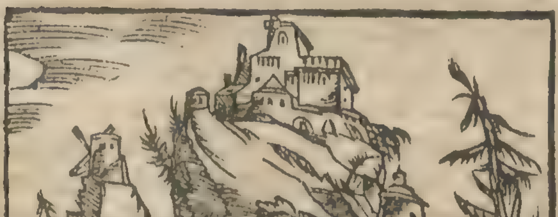
Freyburg kompt an dz Hauß Oeſterreich.



Zu vnſern zeitē iſt zu Freyburg ein groſſe Handtierung mit Catzedonien Steinen/darauß man Pater noſter/Trinckgeſchirr/Meſſerhefft/vnd viel andere ding macht. Dieſe Stein werden in Lothringen gegraben/aber zu Freyburg geballiert. Es rinnen in dieſer Statt durch alle Gaſſen Bächlin/das eitel friſch Brunnenwaſſer iſt/vnd vber Winter nicht gefreurt. Es fleußt auch neben der Statt hin gar ein Fiſchreich Waſſer/die Trieſem genannt/entſpringt nicht ferr vom vrſprung der Thonaw. Weiter iſt in dieſer Statt ein vaſt ſchön Münſter mit einē hohen Thurn/der mit ſunderlicher Kunſt vom Grund auff biß an dem höchſten Gipffel geführt mit eitel Quader vnd Gebildten Steinen/desgleichē man in Teutſchen Landen nicht findet nach dem Thurn zu Straßburg. Die Heydē hetten jhn vorzeiten vnder die Sieben Wunderwerck gezehlt/wo ſie ein ſollich Werck gefunden hetten.

Hochberg vnnd Rötelen im Breißgöw.

Cap. cclxxiij.



ES kommen die jetzigen Marggraffen von Badē vnd Hochberg von einem Stam̃en/führē auch einē gleichē Schilt/habē aber ſich getheilt/vnd die jenigen ſo zu Badē geſeſſen vnd Hof gehalten/habē ſich geſchriebē Marggraffen zu Baden. Die andern ſo Hochberg iñgehabt/vñ daſelbſt gewohnt nach den Hertzogen von Zäringen/haben ſich geſchrieben zu Hochberg Año Chriſti 1179. Wernher Graffe zu Hochberg Anno 1198. Albrecht Marggraffe zu Hochberg/Anno 1311. Es haben auch die Marggraffen vō Hochberg durch Heyrate vñ Erbē jhrer Gemaheln vberkom̃en die Herrſchafft Rötelen vñ Suſenburg/vngefehrlich alß man zahlt nach der geburt Chriſti 1300. Es haben die Herren von Rötelen ſich nicht geſchriebē Graffen oder Freyherren zu Rötelen/ſonder allein Herren zu Rötelen/alß Otto Herr zu Rötelen/Item/Dieterich Herr zu Rötelen vnd Rotenburg/anno 1282.

Weiter iſt hie zu merckē dz die Marggraffen vō Hochberg habē die Marggraffeſchafft

Hochberg verkaufft jhren Freunden den Marggraffen von Baden/ vnd nichts deſto weniger ſich geſchrieben Marggraffen vō Hochberg (aber nicht zu Hochberg) Herren zu Rötelen vnd Suſenburg/ vnnd die Marggraffen von Baden haben ſich geſchrieben Marggraffen zu Baden vñ Hochberg/ ꝛc. nachdem ſie Hochberg/ wie gemeldt iſt/ erkaufft hattē. Aber die Marggraffen von Hochberg alß ſie verkaufft hatten Hochberg/ vnd durch Heurath vnd Erben vberkamen Rötelen vnd Suſenburg/ haben ſie ſich mit jhrem Sitz vnnd Haußhalten gen Rötelen verfügt/ vñ ſich für vñ für geſchriebē Marggraffen von Hochberg/ Herren zu Rötelen vnd Suſenburg/ alß Johann Marggraffe von Hochberg Herr zu Rötelen/ Año 1311. Otto Marggraffe vō Hochberg/ Herr zu Rötelen/ Año 1330. Dieſer Marggraffen Nachkom̃en haben nachvolgender zeit erlangt die Herrſchafft Badenwyler/ vnd die Graffeſchafft Welſchen Neuwenburg am See/ wie ich hie vornen geſchrieben hab. Weiter find ich von dieſen Marggraffen alſo in den Brieffen: Marggraffe Wilhelm von Hochberg/ Herr zu Rötelen/ Anno 1459. vnd ſein Sohn/ Marggraffe Rudolph von Hochberg/ Graffe zu Welſchen Neuwenburg/ Herr zu Rötelen vnd Suſenburg/ anno 1486. vnd nach jm Marggraffe Philip von Hochberg/ Graffe zu Neuwenburg am See/ Herr zu Rötelen vnd Suſenburg/ Anno 1503. Dieſer iſt der letſt geweſen dieſes Stam̃ens von Hochberg/ hat auch andere Herrſchafft gehabt in Burgund/ iſt ſelten gen Rötelen/ Suſenburg oder Badenwyler kom̃en/ ſonder dieſe Landtvögten vñ Amptleuten befohlen. Vnd alß er kein Ehelichen Sohn hatt/ ſonder ein einige Tochter/ vnd des Stam̃ens von Hochberg niemand vorhāden/ dañ Chriſtoffel Marggraffe zu Baden vñ Hochberg ſampt ſeinen Söhnen/ kam gedachter Marggraffe Philip in Vertrag mit jetztgemeltem Chriſtoffel/ daß ſie beyd ein Gemeinſchafft der Manns Lehen gegen einander auffrichteten vnd verbriefften/ auß welchem gefolget/ daß nach abſterbē jetztgedachtem Philippen des letſten Marggraffen vō Hochberg/ Graffen zu Welſchē Neuwenburg/ Anno 1503. die Herrſchafft Rötelen/ Suſenburg vnd Badenwyler/ auß verwilligūg Keyſers Maximiliani/ gefallen an Herr Chriſtoffel Marggraffen zu Baden vñ Hochberg/ Graffen zu Spanheim/ Landtgraffen zu Suſenburg/ Herren zu Rötelen vñ Badenwyler. Nach dieſem allem hat die gemelte einige Tochter Marggraffe Philippen des letſten von Hochberg/ vnd Graffen zu Welſchen Neuwenburg vberkom̃en/ vnd behalten die Graffeſchafft Welſchen Neuwenburg/ S. Georg vnd andere Herrſchafften in Burgund/ vnd nam zu der Ehe ein Herren vō Dunes auß Franckreich/ derſelb vermeynt von wegē ſeiner Gemahel auß rechtmeſſigem Titel die Herrſchafft Rötelen/ Suſenburg vnd Badenwyler jhm zugehörig/ vnd nicht Marggraffe Chriſtoffel von Baden vnnd ſeinen Nachkom̃en/ wie dann auch noch zu dieſer zeit deſſelbigen Herren von Dunes Sohn vermeynt dieſe Herrſchafft vō wegen ſeiner Fraw Mutter vnd ſeines Großherren Marggraffe Philippen jhm auch von Recht zugehörig.

Marggraffe von Hochberg Geſchlecht.

Welſchen Neuwēburg der Tochter bliben.

Herkommen der Marggraffen von Hochberg/ der Graffen von Hohenberg/ Horb vnd Haigerloch. Cap. cclxviiij.

ANno Chriſti 1153. alß Keyſer Friderich dˀ erſt auß Italia zog/ bracht er mit jhm Hermañum von Bern oder Veron/ der ſein naher Freund war/ vnd alß jhm das Landt wol gefiel/ vbergab er Veron/ vnd erlangt daß jm vermählet ward Fraw Juditha ein Erbtochter dˀ Graffeſchafft Baden vnd Hochberg/ vnd der Keyſer macht auß der Graffeſchafft ein Marggraffeſchafft/ vnd ſein Oheim ein Marggraffen vñ Fürſten des Reichs/ laut etlicher Brieff vnd Siegel darüber gegeben. Es ſtarb dieſer Herman/ vñ ließ hinder jhm drey Söhn/ die wurden nach einander Herren der Marggraffeſchafften/ wie du verzeichnet ſiheſt mit dem a b c in der nachgeſtelten Figur.

Baden zum erſten ein Graffeſchafft.

- a Herman Marggraffe
  - b Wernher Marggraffe
    - c Wernher Marggraffe ohn Erben
    - Ernſt Herr zu Hohenberg ohn Erben
  - d Rudolff Marggraffe zu Hochberg ſtarb ohn Erben
  - e Albrecht der hett ein Habſpurgerin
    - Johan ſtarb ohn Erben
    - f Herman Marggr.
      - g Heinrich Marggraffe zu Hochberg/ ſtarb Anno 1227.
        - Rudolph ohn Erben
        - h Burckhard ſtarb anno Chriſti 1232.

Hie ſiheſt du daß die drey Herꝛſchafften/Baden/Hochberg vnd Hohenberg etwan bey einander ſind geweſen / etwan vnder die viele der Kinder getheilt. Hochberg ligt bey Freyburg im Breißgöw/vnd iſt das Schloß/ darvon das Landt den nammen hat/noch in gutē weſen: aber Hohēberg im Schwartzwald ein meil vō Rotweil/iſt ein verfallen Schloß/ darvon die Graffeſchafft Horb vnd Rotenberg am Neccar den nammen haben. Nun von Burckharden der mit dem Buchſtaben h verzeichnet iſt/ſind weiter kommen:

- Burckhardus
  - i Friderich Marggraffe
  - Burckhard Freyherꝛ zu Hohenberg
    - k Burckhard
      - Egon
      - l Burckhardus ſtarb 1275.
        - m Albrecht der elter
          - Rudolph der elter
          - Heinrich Graffe zu Haigerloch
          - Rudolph der jünger Graffe zu Horb
          - Albrecht.
        - Albrecht der jünger d erſt Gra. zu Hohenberg vnd Haigerloch
    - Rudolph ohn Erben
    - Thiemo ohn Erben

Alß dieſer Graffe in ſeiner Kindheit verlohꝛe ſeinē Vatter/vñ zū Fürmünder hett ſein Ohem/Graffe Heinrichen vnd Graffe Rudolphen/verkaufften dieſe Fürmünder jh Vetter Graffe Albrechtē alle Gerechtigkeit ſo er hatt zu der Graffeſchafft Hohēberg König Rudolphen von Habſpurg. Vnd nachdem Graffe Heinrich kein Leibserben verließ/ blieb dieſer Graffe Albꝛecht allein Graffe zu Haigerloch vnd Horb. Aber die Marggraffeſchafft Hochberg iſt blieben bey den nachgeſetzten Perſonen:

- n Rudolph der elter Marggr. zu Hochberg
- o Rudolph Marg. zu Hochberg
- p Rudolp h Marg. zu Hochberg
- q Rudolph Marg. zu Hochberg
- r Burckhard Marggraffe zu Hochberg
- s Otto Marg.
- t Rudolphus Marggraf. zu Hochberg/ Herꝛ zu Rötelen.

Von dem letſten Rudolphen mit dem Buchſtaben t verzeichnet/ iſt erboren Philippus der letſt Marggraffe von Hochberg vnd Herꝛ zu Rötelen/der ließ kein Sohn hinder jhm/ darumb fiel nach ſeinem todt Hochberg vollkommlich an die Marggraffen vō Baden/ſo ſie von ſeinen Vorfahꝛen erkaufft hatten/vnd die andere Herꝛſchafften an das Reich. Da liehe ſie Keyſer Maximilian Marggraffen Chriſtoffel von Baden/nemlich Rötelen. Es iſt hie auch zu mercken daß die erſten Herꝛen vō Hochberg ſollen mit dem Groſſen Keyſer Carlen auß Italia kommen ſeyn/ vñ der erſt ſoll Hacho geheiſſen haben/ der war ein freudiger ſtarcker Herꝛ/ vnd bawet das Schloß im Breißgöw / vnd nennet es nach jm Hachberg. Es ſoll auch von jhm entſpꝛungen ſeyn diß Spꝛichwoꝛt/wann einer wild vnd rumöriſch iſt/daß man zu jm ſagt: **Du biſt ein wilder Hach.** Dieſes Herꝛen Geſchlecht ſoll gewärt haben biß auff die Regierung Keyſer Friderichs des erſtē/da ſind ſie abgeſtoꝛbē/da hat Keyſer Friderich ein andern deſſelbigē Geſchlechts mit jhm auß Italia von Bern gebꝛacht/vnd jn in die Herꝛſchafft Hachberg/ das darnach Hochberg ward genēnt / geſetzt. Aber die andern ſagen/daß es erſtlich vnder der Zäringer Herꝛſchafft geweſen ſey.

Waldkirch. Cap. cclxxv.

EIn Stettlin / vñ darbey ein Stifft/ iſt etwan ein Junckfrawen Cloſter geweſen von den Graffen von Habſpurg erbawen/dariñ allein Fürſtin/ Gräffin vnd Freyin eyngenom̃en woꝛden. Darvon iſt hie voꝛ auch meldung geſchehen. Selden ein Cloſter haben die Herꝛzogen von Zäringen geſtifft. Grüningen vnd S. Vlrich/ haben die Freyherꝛen von Kaltenbach geſtifft. Desgleichen Beraw vnd Vogelbach/ Frawencloſter/ hat Fraw Ita von Kaltenbach geſtifftet.

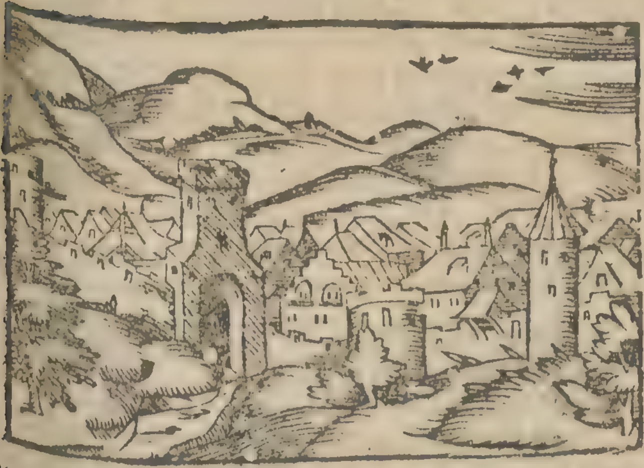
S.Rupꝛecht. Cap. cclxxvj.

IM Breißgöw nahe bey Stauffen ligt diß Cloſter / vnd haben es geſtifft Otpertus / Rampertus vnd Lanfridus (die andern nennen ſie Leutfrid) Graffen von Habſpurg. Die Bꝛieff dieſes Cloſters halten in/ daß es im jar Chꝛiſti 603. vnder Keyſer Ludwigen dem 3. von Ludfrido einem Graffen von Habſpurg auffgericht ſey. Aber voꝛhin haben Waldbrüder da gewohnet / die jhꝛ erſte Wohnung da ſollen gemacht haben vnder dem Keyſer Phoca. Es iſt ein Sylberꝛeich Gebirg bey dieſem Cloſter / wo Leut weren die dem mochten nachkommen / gleich wie auch Sultzberg ein halbe Meil darvon viel Gruben noch geſehen werden/da man voꝛ zeiten Sylber gegraben hat.

Schneeberg. Cap. cclxxvj.

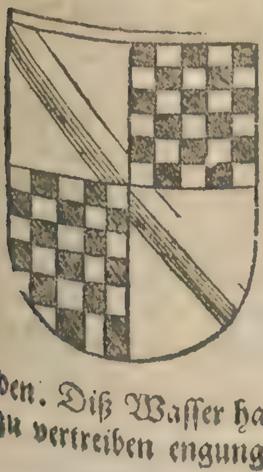
BEy Freyburg iſt ein zerbrochen Schloß/von dem iſt geweſen ein Adelich Geſchlecht/ die haben die Schnelin geheiſſen/vnd haben ſich in 14. vnderſcheidenliche Geſchlecht getheilt / die alle dieſen nammen / auch ein Schilt halb Gäl vñ halb Grün haben gehabt:aber die Kleinot im Helm haben ſie geendert / gleich wie ſie auch jhren zunammen haben geendert nach jhrē Sitz/alß die Schnelin vō Landeck / die Schnelin von Weyer die Schnelin von Krantzaw/ꝛc. Doch iſt der mehrer theil dieſes Geſchlechts abgeſtorben.

Offenburg. Cap. cclxxviij.

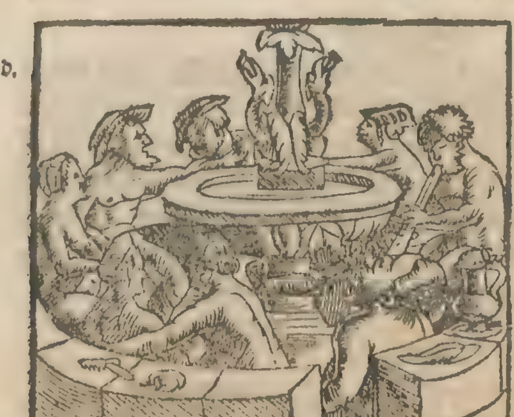


JM Jar Chriſti 600. iſt auß Engellandt kommen ein trefflicher Mann / geboren von Königlichem Stam̃en/mit nammen Offo/ der kam der meynung/daß er möcht dē Chriſtlichen Glaubē pflantzen vnder die Teutſchen / vnnd auff das ſtifftet er das Cloſter Schuttern/ vnd ein Meil wegs darvon bawet er auff die Kintzig ein Burg / die man Offonis Burg nennet / vnnd iſt jetzundt ein Reichſtatt Offenburg genannt. Dieſe Statt ward im jar Chriſti 1330. dē Marggraffen vō Badē wider abgelößt vō Biſchoff von Straßburg/ dem ſie vō Reich verpfendt war. Das Stettlin Gengenbach/ ein Meil Gengenbach. ob Offenburg an der Kintzig gelegen / hat Pirminius ein Biſchoff zu Straßburg im jar Chriſti 724. gebawen. Die gegenheit dariñ dieſe Stettlin ligen/heißt die Mortnaw/ligt Die Mortnaw. an einē Gebirg/vnd riñt die Kintzig dardurch/ hat vorzeitē die Ortnaw geheiſſen/aber vō wegē der Mörder / derē etwan viel dariñ geweſen/ beſonder am Dorff Humßfelden dz am Rhein ligt/ hat es dieſen nam̃en die Mortnaw bekom̃en. Es iſt ein klein/aber gantz fruchtbar Lendlin/dariñ gut Wein/vñ zimlich Korn wechßt. Da wechßt auch ſo viel Hanff/ dz man auff ein jar 20. oder 30000. Guldē löſen mag. Es ligē viel Stett/ Schlöſſer vnd alte Clöſter dariñ/beſonder Offenburg ein Reichſtatt / Gengēbach ein Statt vñ alt Cloſter/ Offenburg ein gut Bergſchloß. Wilſtettē ein Schloß vnd Marckt/ den Graffen vō Hanaw / Zell im Harmenſpach ein Reichſtettlin/ aber verpfendt wie auch Gengenbach/ Ettenheim ein Stettlin/ Rinow ein Stettlin/ Lar ein Stettlin des Marggraffen/ etwā der Herren vō Geroltzeck geweſen/ Oberkirch ein Stettlin des Biſchoffs vō Straßburg/ wie auch das Stettlin Nopnaw/ Achern/ Renchen vnd Bühel/ 3. groſſer Dörffer. Dieſē Fläcken alle ligen in der Mortnaw.

Marggraffeſchafft Baden. Cap. cclxxix.



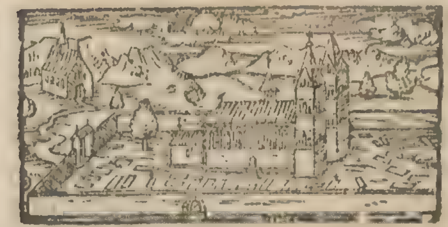
DJe Marggraffeſchafft Baden faht an in der Mortnaw / vñ endet ſich gegē Occident an dem Rhein / vnnd gegen Orient an dem Schwartzwald / doch ſo zeucht ſie ſich zu gutem theil hineyn in den Schwartzwald: Jhr Hauptſtatt da die Marggraffen Hof halten/ iſt Baden/ die alſo genēnt wird / daß man daſelbſt vor langē zeiten ein groſſe Quell heiſſes Waſſers gefunden hat. Vñ wie etliche ſchreibē die auß der Marggraffeſchafft bürtig ſind/hat man in einem alten Stein geſchrieben fundē/ daß der Keyſer Antonius nach der geburt Chriſti 126. dieſe gebawē hat / nachdem man das heiß Waſſer da gefunden. Diß Waſſer halt in ſeiner vermiſchung Schwefel / Saltz vnnd Alaun. Dienet zu vertreiben engung der Bruſt / welche von kalten flüſſen des Haupts kompt/



Warm Bad. den feuchten Augen/ den ſauſenden Ohren/ den zitterendē vnd ſchlafendē Gliedern/ dē Krampff vñ anderē Kranckheitē böß geäders/ ſo von kaltē feuchtigkeiten kom̃en. Itē iſt nutz denē die ein kalten feuchten vnd vndewigen Magen haben/ dem wehthum̃ der Lebern vñ Miltz von Kelte/ dē anfang d' Waſſerſucht/ dem Darmwee/ thut auch hilff dē Sand vñ Stein der Blatern vnd Nierē. Item iſt hilfflich dē Vnfruchtbarn Weybern/ hilfft der Beermutter/ vertreibt dē weyſſen Fluß der Frawē/ mindert die geſchwulſt der Bein/ heilet die Raud vnnd alle offne ſchäden/ die Löcher vnd Frantzoſen. Wider das Podagra hat es ein beſunder lob für andere Bäder.

Durlach vō wem es zur Maragraffeſchafft Badē kommen. Es hat Keyſer Ott der dritt dieſe Marggraffeſchafft zum erſten geſetzt (wiewol etliche ſolchs Keyſer Friderichen dem erſten zulegen) vñ etlich Stett dem Abt von Weiſſenburg genommen/ vnd zu dieſem Fürſtenthum̃ gelegt/ nemlich Baden/ Stollhofen vnd Etlingen/ die dazumal noch Dörffer ſind geweſen. Vnd daher kompt es/ daß die von Weiſſenburg Zollfrey durch Etlingen fahren. Aber Durlach vnd Heidelßheim hat Keyſer Friderich der 2. dem Marggraffen gebē/ da die Graffeſchafft auff dē Kreichgöw erbloß ward/ vnd dieſe Fläcken an das Reich fielen. Raſtett vnnd Kuppenheim ſind vor der Eberſteiner Herrſchafft an die Marck kom̃en. Pfortzheim vnd Zell haben zū Hertzogthumb Schwaben gehört/ aber da es außſtarb/ ſind ſie dē Marggraffen wordē. Es haben die Marggraffen auch Stuckgart vnd Backenheim gebawē/ aber ſie ſind vnder der Graffen von Wirtenberg Herrſchafft kommen/ in was geſtalt/ weiß ich nicht. Es hat auch Eppingen zu der Marck gehört/ aber iſt nachmals mit Heidelßheim an die Pfaltz kommen.

Durlach vnd Gottsaw/ jtem von andern Fläcken in der Marggraffeſchafft gelegen. Cap. cclxxx.



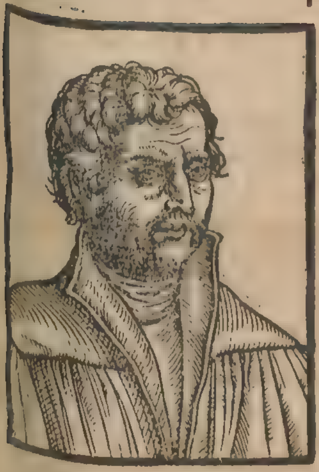
Es iſt diß Stettlin alſo genen̄et worden/ alß etlich meynē/ von dē Thurn der darbey auff dem Berg ſteht/ den König Rudolph ſampt dem Stettlin zerbrach/ da er wider den Marggraffen zog. Das Cloſter Gottsaw darbey gelegen/ hat geſtifftet Graffe Berchthold von Hennenberg anno Chriſti 1010. Dañ dieſe Graffen haben vor alten zeiten iñgehabt vñ beſeſſen Durlach/ Neuwēburg daſelbſt vndē am Rhein/ vñ was darūb gelegē iſt. Wie jnen aber vñ wañ ſolche Landtſchafft vō Handen kom̃en ſey/ hab ich bißher nicht fundē. Item Gerſpach ein Stettlin/ halb Marggräffiſch/ vñ halb d' Graffen vō Eberſtein. Alt Eberſtein ein Schloß/ auch halb d' Marggraffen. Liebenzell ein Schloß/ Stettlin vnnd natürlichs Bad/ iſt gut für die Gälſucht. Muckēſturm ein Stettlin/ Steinbach ein Stettlin/ Stollhofen ein Stettlin/ Beinheim ein Stettlin/ Beſicken ein Stettlin am Necker/ Eyberg ein Bergſchloß/ Altenſteig ein Stettlin/ Raſtett ein groſſer Marckt/ Graben ein Schloß vñ Dorff/ Hochberg ein Fürſtlich Schloß auff einem Berg/ Darbey ein Bernharder Cloſter Vennenbach genannt.

Mülberg. Cap. cclxxxj.

ANno Chriſti 1424. ward Marggraffe Bernhard vō Badē ſtöſſig mit denen vō Freyburg vñ Breiſach/ darum̃ daß ſie Leut auffnamē zu Burgern vñ and'e ding thetē die jm nicht gefielē. Vnd wiewol viel darzwiſchē gehandlet ward/ mochtē ſie doch nicht vertragē werdē/ darum̃ verbanden ſich die vō Freyburg/ Straßburg/ Baſel/ Colmar/ Kentzingē/ Engen/ Mülnhauſen/ vñ Schlettſtatt. Es ſchlug ſich zu jhnen Hertzog Ludwig Pfaltzgraffe/ d' Biſchoff vō Speier/ d' Graffe vō Wirtēberg/ vñ andere mehr/ vñ fielē dē Schloß Mülberg belegert. Marggraffen in ſein Lādt/ belegertē dz Schloß Mülberg drey Wochē läg/ ſchoſſen vnd wurffen dareyn/ aber es kam d' Biſchoff vō Wirtzburg/ geſchickt vō dē Römiſchē König Sigmund/ vñ legt ſich in die Sach/ vñ verthediget ſie. Der Marggraffe wolt ein newen Zoll auffrichtē/ das woltē die Stett nicht leyden.

Pfortzheim.

Pfortzheim. Cap. cclxxxij.



PFortzheim iſt vor zeiten gebawen worden an die Entz durch König Phorce genannt/wie Doctor Johannes Reuchlin meynt: aber die andern halten daß der Nam̃ komme von Hercinia ſylua: das iſt/ von dem Hartzwald/vnnd hat vor zeiten gehört zum Hertzogthumb Schwaben wie auch hievor gemeldt. Aber da die Hertzogen von Schwaben ohn Männlichen Samen abgiengen/iſt ſie an die Marggraffeſchafft kommen. Etliche ſprechen/daß Keyſer Friderich der erſt ſie geben hab dem Marggraffen. Es iſt vaſt die fürnemeſte Statt ſo die Marggraffen in jhrer Herrſchafft haben/wiewol Baden des heiſſen Waſſers halb eines groſſen Anſehens vnd Nam̃ens. Es ligt Pfortzheim an einer Gegne genannt am Hagenſchieß.

Johannis Reuchlini Bildtnuß.

Hagẽſchieß.

Der Marggraffen von Baden Geſchlecht. Cap. cclxxxiij.

WOher die jetzigen Marggraffen kommen ſind/hab ich zum theil hie vornen bey Hochberg angezeigt. Etliche ſprechen daß ſie Anno Chriſti 1120. von einem Herren Herman genannt/ haben jhren vrſprung genommen. Die andern ſagen daß Anno Chriſti 1153. Keyſer Friderich der erſt auß Italia mit jhm geführt habe etliche nammhafftige Pfandleut/vnder welchen einer hatt ein Sohn/den macht der Keyſer zum Marggraffen/vnd dieweil er kein Männlich Leibs Erben hett/bate er ſeine Vnderthanen/daß ſie von ſeinem Geſchlecht ein andern ſetzten/vnnd von demſelbigen ſollen die jetzigen Marggraffen kommen ſeyn/vnd iſt diß jhr ordenlich Herkommen nach jhrem Geblüt/wie auch hie vornen bey Hochberg jhr anfang biß auff die zwen Brüder Herman vnd Heinrich/durch welche die Herrſchafft iſt getheilt worden/beſchrieben iſt.

- 1 Herman Marggraffe
  - 2 Wernher — 3 Wernher
  - 4 Rudolff
  - 5 Albrecht
    - 6 Herman
      - 7 Herman Marggraffe zu Baden/der dritt dieſes Nammens
      - Heinrich Marggraffe zu Hochberg.
    - Johann

Hie laſſen wir fallen die Liny der Marggraffen von Hochberg/vnnd nemmen für vns Herman den dritten Marggraffen von Baden.

- 7 Herman der dritt
  - 8 Herman der vierdt
    - 9 Herman der fünfft geſtorben Anno 1243.
      - Friderich Marggraffe vnd Hertzog zu Oeſtereich.
    - 10 Rudolff Margraffe der dritt
  - Rudolff

Es hat Marggraffe Herman der fünfft zu der Ehe gehabt Hertzog Heinrichs von Oeſtereichs einige Tochter/mit nammen Gertrud/vnd iſt auch nach abgang ſeines Schwehers Hertzog worden zu Oeſtereich/vnd hat vberkommen mit jhr ein Sohn/ nemlich Friderich/der ward Hertzog zu Oeſtereich vnd Marggraffe zu Baden/vnnd alß er nach Abſterben ſeines Vatters/wider ſeiner Mutter willen/ mit ſeinem Oehem Hertzog Cõradin von Schwaben gen Neapels zog/kam er vmb mit dem Hertzogen: Dann er fieng ſie/vnd ließ ſie enthaupten Hertzog Carlen des Königs Bruder von Franckreich. Da kam Ottocar vnd nam das Landt Oeſtereich mit gewalt/wie ich hie bey dem Landt Oeſtereich anzeigen würd: aber die Marggraffeſchafft Baden fiel hinderſich an Marggraffe Rudolffen den dritten des Nammens.

- 10 Rudolff der dritt
  - 11 Herman: dieſer vberkam mit des letſten Landtgraffen von Elſaß Tochter zwen Söhn/Rudolffen vnd Herman.
  - Friderich
  - Rudolff

12. Rudolff Marggraffe Hermans Sohn hat fundiert den Stifft Backena/ iſt geſtorben Anno 1295. ließ hinder jhm ſechs Söhn:

- Nemlich
  - Herman
  - Heinrich
  - Orlieb Abt
  - Friderich
  - 13 Rudolff Heſſz
    - 14 Friderich Marggraffe ohn Erben
    - 15 Herman Marggraffe ohn Erben
    - 16 Rudolff iſt auch ohn Erben geſtorben.
  - Rudolff Wecker

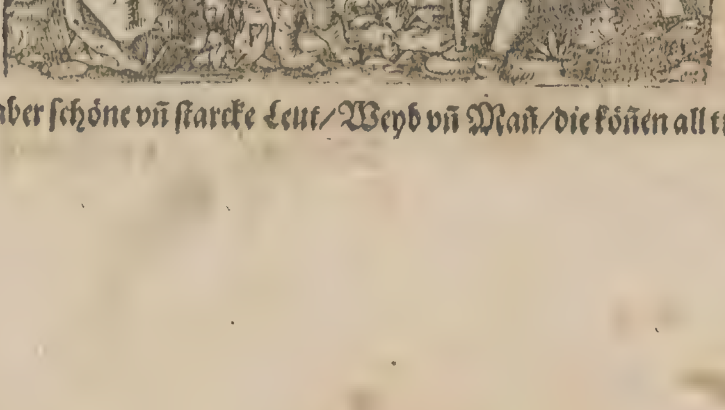
Nach Rudolff Heſſen vnd ſeinen dreyen Söhnen/ iſt Rudolff Wecker zum Regiment kommen. Er hat vier Söhn geboren/ vnd iſt geſtorben Anno 1356.

- 17 Rudolph Weckers Sohn
  - Herman
  - Burckhard
  - Rudolff
  - 18 Friderich
    - 19 Rudolff. Bernhard Marggraffe vnd Graffe zu Spanheim.
    - Herman
- 20 Bernhard Marggraffe
  - Bernhard
  - Rudolff
  - 21 Jacob
    - Johannes Biſchoff zu Trier
    - Bernhard ſtarb zu Montpelier
    - Georg Biſchoff zu Metz
    - Carlen Marggraffe zu Baden/ Graffe zu Spanheim/ hat Keyſer Friderichs Schweſter zu der Ehe gehabt.
- 22 Carlen
  - Friderich Biſchoff zu Vtrecht
  - Albrecht ward erſchoſſen in König Maximilians Gefengknuß
  - 23 Chriſtoffel/ er ward Key. May. Oberſter Gubernator zu Lützelburg/ wie hievornen bey Lützelburg gemeldet iſt/ vnd hat zu der Ehe gehabt Fraw Otilien Gräffin zu Katzenelnbogen.
- 23 Chriſtoffel Marggraffe zu Baden/ vnd Graffe zu Spanheim
  - 25 Bernhard
    - Philibertus/ iſt Anno 1569. in der Schlacht zu Moncontur in Franckreich vmbkommen.
    - Chriſtoffel
  - 24 Philippus
  - Adolph Canonicus zu Straßburg
  - Jacob Biſchoff zu Trier
  - Maria Aebtiſſin zu Beürn
  - Otilia Cloſterfraw zu Pfortzheim
  - Roſina Graffe Frantzen von Zollern Gemahel
  - Beatrix Hertzog Hanſen auff dem Hundsruck Gemahel.
  - 26 Ernſt
    - Albrecht
    - Bernhard
    - Carlen/ Künigund von Brandenburg ſein Gemahel
      - Maria
      - Albrecht ſtarb jung Anno 1574.
      - Erneſtus
      - Jacobus
      - N. N.

Alſz aber Philippus war mit Todt abgangen ohn Leibs Erben/ theilten die zwen Brüder die Marggraffeſchafft/ vnd beſaß Bernhardus der elteſt Baden/ welcher (nach ſeinem Todt) ſeiner Kinder Vogt fürgeſtanden iſt. Erneſtus aber beſaß die Statt Pfortzheim/ vnd die Marggraffeſchafft Hochberg/ mit ſampt der Herrſchafft Badenwyler/ Suſenburg vnd Röteln. Dieſer ſtarb Anno 1552. vnd kam Marggraffe Carl der hochberühmte Fürſt an ſein ſtatt/ der regiert 25. jar/ ſtarb 1577. vnd verließ ein Tochter/ Hertzog Ludwig zu Wirtenberg vermählet/ vnd drey junge Söhn.

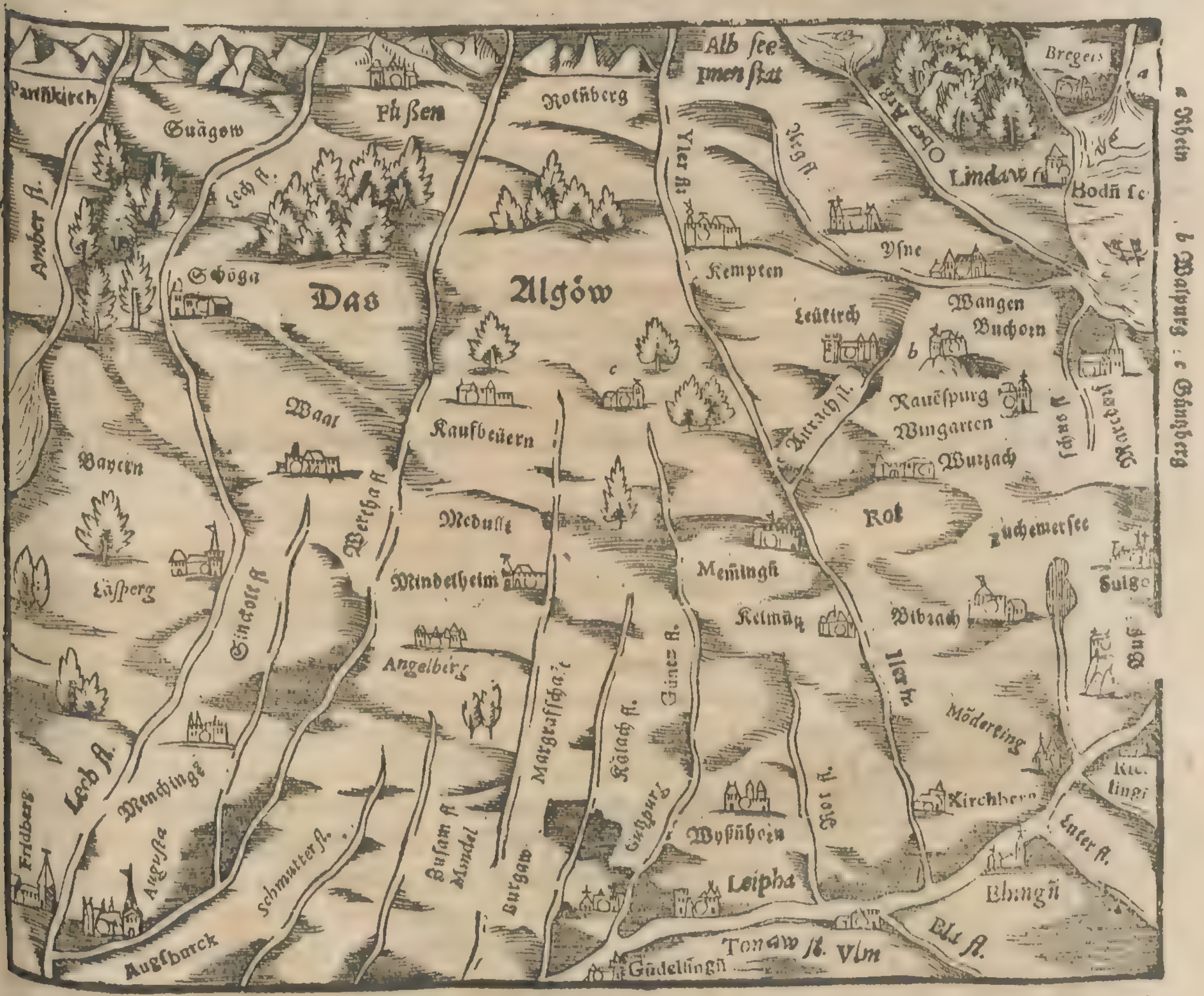
Hie wöllen wir nicht weiter dem Rheinſtrom nach in die Pfaltz hinab fahren/ ſonder wider zu ruck kehren/ vnd das Algöw zuhanden nemmen/ vnd ſo wir das durchgangen/ vnnd wol beſichtiget/ durch Schwaben/ Schwartzwald/ vñ Wirtenberger Landt zu der Pfaltz vns wider wenden.

Von dem Algöw vnd ſeinen Stetten. Cap. cclxxviiij.



Das Algöw iſt in Schwaben ein Gegne/ wird eyngeſchloſſen von Orient mit dem Lech/ gegẽ Mitnacht mit der Thonaw/ gegen Occident reicht es an Bodenſee/ vnd gegen Mittag ſtreckt es ſich gegẽ dem Schneegebirg. Es iſt ein rauchs Winterigs Landt/ hat aber ſchöne vñ ſtarcke Leut/ Weyb vñ Mañ/ die köñen all trefflich wol ſpinnẽ/ vñ es iſt den

Mannen nicht ſpöttlich/beſunder in den Dörffern. Es hat auch viel Viechs / Küh vnd Roſſz/es zeucht ſonderlich gar ſchöne junge Fülle/ es hat Winterkorn/Gerſten/ vnd viel Thannwäld/ Pech/ Vögel vnd Fiſch vmb vnd vmb mit groſſen vnd vielen Seen / vnd


Partſkirch
Suägow
Füſſen
Rotnberg
Alb ſee
pmen ſtat
Bregets
a
Ober Arg
Arg ſt.
Lindaw
Bodñ ſe
Amber ſt.
Lech ſt.
Yler ſt.
Yſne
Kempten
Schöga
Das
Algöw
Leütkirch
Wangen
Buchorn
b
c
Aitrach ſl.
Rauẽſpurg
Wingarten
Wurzach
Schuſ ſt.
Waal
Kaufbeüern
Bayern
Wertha ſt.
Medulle
Rot
Buchemerſee
Mindelheim
Memingñ
Läſperg
Gincolt ſt.
Keſmũtz
Bibrach
Sulg
Angelberg
Günez ſt.
Margraffſchaft
Kölach ſt.
Yler ſt.
Mödering
Lech ſt.
Menchinge
Gutzpurg
Rot ſt.
Kirchberg
Kirchlingi
Fridberg
Auguſta
Schmutter ſt.
Buſam ſt
Mindel
Burgaw
Wyßnhorn
Leipha
Ehingñ
Laier ſt.
Augſbarck
Tonaw ſt. Vlm
Bla ſt.
Güdelingñ
a Rhein
b Walpurg
c Gönzberg

Fiſchreichen Weyern erfüllt/deren etlich groß Krebs/etliche wunder groß Fiſch/beſunder Hecht/Karpffen/Trüſchen/vnd allerley geben/ in etlichen findt man auch viertzig vnnd fünfftzig pfündig Wälinin / die groſſen ſchaden thun in den Weyern/ freſſen Fiſch vnnd Waſſervögel. Es heißt Algöw/ſolt aber billicher heiſſen Almangöw/von Almannia/oder wie etliche andere meynen/vnd ich in alten Brieffen zu Kempten geſehen hab/das Algöw/von den vielen Alpen die darinn ſindt. Es haben die Herren von Oeſtereich/der Biſchoff von Augſpurg/der Abt von Kempten/die Graffen võ Montfort/den gröſſern theil daran/wiewol ſonſt auch viel Edelleut jhren Sitz darinn haben/ohn die Reichſtett. Es iſt ein begangenſchafft darinn mit Garn/Viech/ Milch vnnd Holtz. Der gemein Mann iſt gar rauch ſchwartz Gerſten oder Habern Brot. Es hat trefflich viel Thäler/die da genennet werden nach den Wäſſern ſo dardurch flieſſen/alß das Tretacher Thal/ von dem Waſſer Tretach/Jrracher Thal von dem Waſſer Jrrach / Breitacher Thal von dem Waſſer Breitach/das Yler Thal von der Yler/ꝛc. Die Yler iſt ein groß Waſſer/ Fiſch vnd Flötzreich/vnd entſpringt vier Meil ob Kempten/oberhalb einem Dorff genannt Oberndorff/auß einem Berg/vnnd rinnen dareyn die drey Waſſer/ Tretach/ Jrrach vnnd Breitach/ob dem Dorff Langenwang/ein halb Meil von dem Vrſprung. Hernach kom̃t auch die Aitrach dareyn. Das Waſſer fleußt für Kempten vnd zum theil durch die Statt/ vnd für Memmingen/vnd kompt bey dem Galberberg zu Vlm in die Thonaw. Item die Argen/zwey eben groſſer Wäſſer / entſpringt die Ober ob Jubeder hinder Rotenfels/ laufft für Yßne vnd Wangen/kompt darnach bey Achberg zu der andern Argen/vnd flieſſen alſo mit einander fürtan / biß oberhalb Langen/Argen in Bodenſee. Item Buchenberg/ein Gegne drey Meilen lang/vnd ein halbe breit/ſtoßt an einem ort an Yßne/hat etliche Dörffer vnnd Höf/iſt des Abts von Kempten. Ich laß hie fahren das Stauffer-

Algöw fruchtbarkeit.

Yler Waſſer.

Aitrach Waſſer.

Die Arg Waſſer.

Thal/ Eyblacher Thal/ das Hindenlenger Thal/ Thanheim/ Miſſer Thal/ Weitnaw/ die Wangenſtantz/ die geht von Ymenſtatt biß an das Keinknie ein Alp vnd Gegne/ hat viel Hew wachs. Item Teüffenbach ein Schwebel Bad/ zwo Meil hinder Ymenſtatt/ ſtoßt an die Alpen/ vnnd iſt für das Fieber. Item Zellerthal ſtreckt ſich gegen Kempten vnnd Rotenberger Thal/ ſtreckt ſich gegen Saltzburg. Die Stett im Algöw werden alſo genannt/ Ymenſtatt/ Kempten/ Yßne/ Wangen/ Vettnang/ Lütkirch/ Rauenſpurg/ Waldſee/ Memmingen/ Bibrach/ Wurtzach/ Füſſen/ Mindelheim/ ꝛc. Berg im Algöw/ die Ruckſtaig/ Thanheim im Loch/ der Grenten/ die Gach/ der Pyler/ ꝛc. Schlöſſer im Algöw/ Rotenberg/ Krantzeck/ Neſſelwang/ Luchtenſtein/ Falckenſtein alle des Biſchoffs von Augſpurg. Item Rotenfelß/ Hagenfelß/ Blaichach/ Stauffen/ Tummeraw/ Liebnaw/ der Graffen von Montfort. Des Abts von Fiſchen/ ꝛc. Der Truchſeſſen ſeind Waldpurg/ Truchburg/ Wolffeck/ Zil. Es haben darnach auch etliche Edlen Schlöſſer vnd Flåcken im Algöw/ nemlich die von Schellenberg/ Hochneck/ welche Herrſchafft jetzundt der Graffeſchafft Tyrol verwandt/ Freyberg/ Werdenſtein/ Löwenberg/ Sergenſtein/ Langeneck/ Retzenried/ Rotenſtein. Item auch ſo etlichen Stetten vnd Burgern zugehoren/ alß Eglytz/ Schonburg/ Newen Rauenſpurg/ zum Gieſſen/ Schmaleck.

Teüffenbach.

Berg vnd Schlöſſer im Algöw.

Weingarten. Cap. cclxxxv.

ES iſt dieſes Cloſter ein kleine halbe Meil von Rauenſpurg gelegen/ iſt geſtifft vnnd gebawen worden von den Guelffen. Der erſt Guelff iſt ein Graffe geweſen von Altorff bey Rauenſpurg. Seiner Nachkommenden einer mit nammen Heinrich/ hat mit ſeiner Haußfrawen Beata võ Hohen Wart geboren Sanct Conraden Biſchoff zu Coſtentz/ Rudolffen vnnd Ethiconem. Dieſe Beata hat geſetzt die erſte Grundveſte des Cloſters Weingarten. Sanct Conrad wurd Biſchoff Anno 934. ſtarb Anno neunhundert/ vier vnd ſiebentzig. Graffe Rudolph hat etliche Clöſter geben dem Cloſter Weingarten/ ligt auch da begraben. Er hat geboren den andern Guelffen/ vnd dieſer ander Guelff hat geboren den dritten Guelffen/ vnd ein Tochter mit Nammen Cuniſſam. Guelff der dritt ward Hertzog zu Kernten vñ Nortgöw/ er nennt Sanct Martins Cloſter Weingarten nach der Evangeliſchen Parabel: dann es wechßt kein Wein da/ oder gar wenig vmb diß Cloſter/ er begabt es auch reichlichen/ vnd ſtarb ohn Erben. Da nam ſein Schweſter Cuſſina ein Welſchen Marggraffen mit nammen Azzonem/ vnnd vberkam mit jhm ein andern den vierdten Guelffen/ Hertzogen zu Nortgöw vnnd Bayern. Dieſer vierdt Guelff fieng Biſchoff Sifriden von Augſpurg/ vnd hielt jhn zu Rauenſpurg im Schloß in der Gefengknuß. Er hat in ſeinem alter groſſe Stewr gethan dem Cloſter Weingarten. Sein Haußfraw Juditha war ein Königin von Engellandt/ vnd ein Tochter Graffe Balduini von Flandern. Ihr Sohn Guelffo der fünfft iſt ohn Erbē geſtorben/ ligt auch wie ſeine Vorfahren zu Weingarten begraben/ vnd hat viel von ſeinem Våtterlichen Erb an das Cloſter geben. Sein Bruder Heinrich hat beſeſſen das Hertzogthumb Bayern/ vnnd hat das alt Weingarten ernewert/ vnnd ſonderlich begabet. Er ward Anno Chriſti 1124. zu Weingarten ein Münch vnder dem Abt Cunone. Es nam ſein Tochter Juditham Hertzog Friderich von Schwaben/ vnd gebar Keyſer Friderich den erſten/ vnd die andere Tochter mit nammen Sophiam/ die nam Hertzog Berchthold von Zäringen/ vnnd nach ſeinem Todt nam ſie Hertzog Leupold von Steyr. Dieſe Schweſtern haben ein Bruder gehabt mit nammen Heinrich/ der ward Hertzog in Bayern vnd Sachſen/ vnd auch im Nortgöw/ nam zu der Ehe Keyſer Lotharij Tochter mit nammen Gertruden. Dieſer Heinrich wird in den Hiſtorien der Hochfertig genennt/ vnd ward zu letſt von Keyſer Friderichen vertrieben. Davon du von der Geburtliny der Guelffen hie vnden weiter findeſt.

Pröbſt

Pröbſt vnd Aebte zu Weingarten:

Beringer 1099
Adalwin
Heinrich
Walitho
Chuno von Waldburg 1124
Gebhard
Burckhard
Arnold

Dietmar
Marquard
Wernher 1182
Meagoſus
Herman võ Prechtzwyler 1213
Berchthold 1227
Hugo
Conrad

Brandiſo
Conrad von Ibach 1339
Heinrich von Ibach 1363
Ludwig von Ibach vnd Haldenburg
Johann Eſſendorff 1418
Johann Blarer 1420
Erhard Freydruck 1437

Jobß Pentelin 1442
Caſp. Schieck 1487
Hartman von Burgaw 1491
vnd diß ſind nur Pröbſt geweſen.
Germit Blarer 1520
der erſt Abt.

Rauenſpurg/Siſnaw vnd Schuſſenriedt. Cap. cclxxxv.

RAuenſpurg iſt ein Reichſtatt/ſoll erſtlich Graffenſpurg geheiſſen haben/ vñ mit der zeit den erſten Buchſtaben verloren. Sie iſt auch vmb die zeit des Groſſen Keyſer Carlens vnder der Welffen Regierung geweſen/ zu vnſern zeiten hat ſie gut alt Burgergeſchlecht vnd Kauffleut. Hart darob ligt ein alt Schloß/von Saturnino einem Herren auß Schwaben vor 1100. jaren erbawen/jetz S. Veits Berg genannt/da haben die Hertzogen von Schwaben etwan Hof gehalten/beſunder Hertzog Hiltprand/d' ein Vatter geweſen iſt S. Hilgarts/des Groſſen Keyſer Carles Gemahels. Es iſt auch nicht weit darvon ein alt Burgſtall/im Haßloch genannt/da ſoll Keyſer Friderich Barbaroſſa geboren ſeyn. Item nicht ferr von gemeldter Statt gegen Occident/iſt noch ein reich Cloſter Premonſtrater Ordens/in der Wyſſenaw genannt/welches vnder der zeit Ottonis des erſten/Gebs Graffe von Habſpurg geſtifft ſoll haben/vñ iſt Anno 1115. der erſt Probſt darinn Hermannus geſetzt/volgends Anno 1257. ein Abtey darauß worden/vñ hat der erſt Abt daſelbſt Heinricus geheiſſen.

Schloſz im Haßloch.

Wyſſenaw.

Pröbſt in der Wyſſenaw:

Herman 1145
Ortolph von Wyſenberg Rith 1175
Albert 1186
Ulrich von Thann 1193
Conrad 1203
Ulrich 1217
Herman 1258

Heinrich Abt 1259
Waltherus 1266
Heinrich 1270
Heinrich von Anckenrieth 1279
Heinrich 1284
Rudolff 1294
Johann 1297
Wernher 1303

Johann 1308
Burckhard Holbein 1350
Heinrich 1359
Wernher Ruth 1367
Rudolph von Haupfferberg 1391
Geruinus Churwalder 1396
Johann Fuchß 1423

Niclaus Huglin 1476
Hans Spitz 1474
Johann Geßler 1483
Johann Schaffner 1495
Jacob Murer 1523
Ulrich Stattler 1535
Andres Rietman 1550

Nicht weit von dieſem Cloſter fleußt die Schuß ein tieff Waſſer / das ob dem Cloſter Schuſſenriedt entſpringt/vnd oberhalb Buchorn zu Erißkilch in Bodenſee laufft.

Schuß ein Waſſer.

Schuſſenriedt haben geſtifft Beringer vnd Conrad die Freyherren zu Schuſſeneck im jar 1188. vnd iſt Beringer ſelbs ein Mönch blieben/der erſt Abt war:

Schuſſenriedt ein Cloſter.

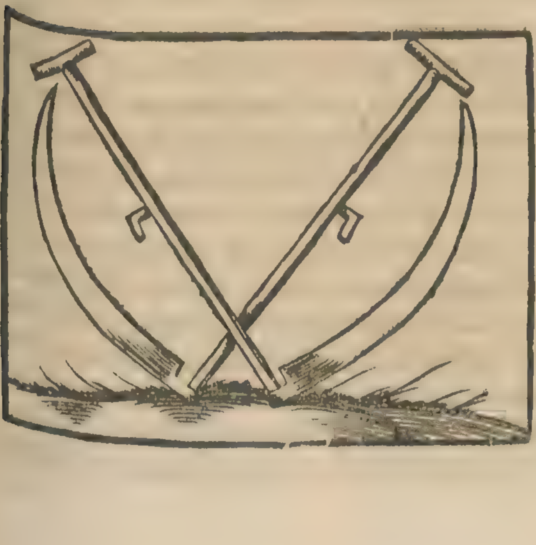
Friderich Premõſtrater Ordens
Mangold
Minfrid
Limather
Burckhard 1215

Conrad von Ulm 1218
Minfrid 1220
Rudolff 1221
Conrad 1222
Hilprand Wylin von Michilwymanda

Albrecht
Johann Fetzer
Johann Ruber
Woly Schorp 1438
Conrad Ruber 1441
Petrus Fuchß 1457

Heinrich von Oeſterreich Doctor 1462
Johann Wyſtmeyer 1505
Gall Miller 1544
Jacob Renger 1550

Wangen. Cap. cclxxxvi.

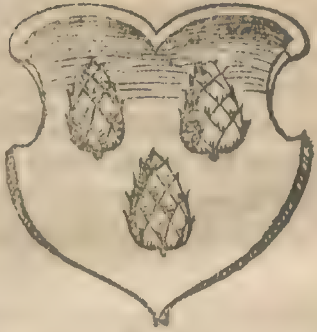


WAngen iſt ein Reichſtatt/ hat ein frey Gericht vnd Lãdſchafft auff ein Meil wegs/hat auch in Pfãdweiß võ Reich ein Graffeſchafft Megloffs genannt. Iſt groſſer Handel da von Segeſſen vnd Leinwat. Der Leinwat Handel/ ſo zu gemeinen jaren da getrieben vnd vertrieben/ laufft ſich auff 15000. Gulden/ wie mir der Rhat ſelbs in meiner gegenwertigkeit hat laſſen anzeigen. Nicht viel geringer iſt

Segeſſen Gewerb.

der Segeſſen Handel/welche auff vielerley gattung da zugericht/nemlich Lombarder Segeſſen/Schweitzer/Stauden vnd Lothringer Segeſſen/werden verführt in Lombardey/Augſtthal/Wallis/Franckreich/Lothringen/ꝛc. Der Boden vmb dieſe Statt iſt fruchtbar an Korn/hat auch ein Fiſchreich fürflieſſend Waſſer/die Arg genannt.

Vrſprung vnd Herkommen der Edlen Truchſeſſen zu Waldpurg. Cap. cclxxxvij.



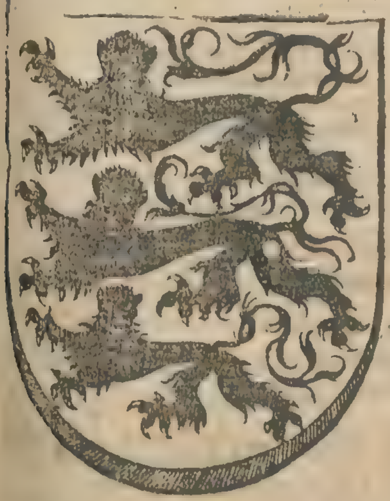
Drey Thañzapffen der Truchſeſſen von Waldpurg Wapē.

NInder Rauenſpurg ein Meil wegs gegen dem Algöw zu/ligt auff aller höhe ein Schloß Waldpurg genannt/darvon die Freyen vnnd Truchſeſſen von Waldpurg jhren Nammen/vnd vaſt alts Herkommen habē/vñ wie etliche darvon ſchreibē/ſoll zu den zeiten Keyſers Conſtantini des erſten in Schwaben geregiert habē Hertzog Romulus/alß ein Fürſt des Landts/der hatt ein getrewen Diener Gebhard genannt/dem gab er das Schloß Waldpurg/ſampt der zugehörigen Herꝛſchafft/vnd ein blawen Schilt/vnd drey guldene Thannzapffen darinn/macht jhn auch zu ſeinem Truchſeſſen/daher er vnnd ſeine Nachkommenden Truchſeſſen von Waldpurg genannt wurden. Weiter findt man auch in den Hiſtorien/alß Carolus Martellus vberzog das Landt Bayern/wurden diſe nachgeſchriebnen Graffen vnnd Edlen am Feillen Forſt erſchlagen: Graffe Rath von Andechs/Graffe Bruno von Hirßperg/Graffe Walther von Bregentz/Graffe Herman von Tillingen/Graffe Egon von Heyligenberg/Graffe Lütpold von Achalen/Dietrich von Truchburg (ligt zwiſchen Yßne vnnd Kempten) Babo Truchſeß von Waldpurg/Marquart von Königseck/ꝛc. Anno 801. bey Regierung Keyſers Carlen des Groſſen/hat gelebt Herꝛ Mangolt Truchſeß zu Waldpurg/zu wellichen zeiten auch geweſen ſind Egon Graffe zu Fürſtenberg/Ruff vnd Heinrich von Stoffeln/Erhard von Königseck/Burckhard von Schellenberg/ꝛc. Im Cloſter zu Kempten wird gefunden in einem alten Buch/daß Anno Chriſti 954. zu zeiten Ottonis des erſten/alß die Hunen belägerten die Statt Augſpurg/bewarb ſich Sanct Vlrich vmb Hilff/da ſchickt jhm der Abt von Kempten ſeines Gottshauß Vogt/Graffe Heſſen von Thann/Truchſeß von Waldpurg mit fünfftzig Pferden. Anno 996. war Herꝛ Friderich von Thann/vnnd Truchſeß zu Waldpurg im fünfften Thurnier zu Braunſchweig. Anno Chriſti 1100. vnder Keyſer Heinrichen dem fünfften hat gelebt Herꝛ Wernher/Graffe zu Thann vnd Truchſeß zu Waldpurg/wie ſolches zu Elbwangen in einem alten Protocoll begriffen wirdt:

Wernher
- Cono Abt zu Weingarten/hat helffen auffrichten das verfallen Clöſter zu Weingarten bey Rauenſpurg.
- Friderich von Thann vnd Schenck zu Winterſtein.
- Eberhard vnd ſein Haußfraw Ella ein Gräffin von Rauenſpurg. Von jhm ſind kommen alle Truchſeſſen von Waldpurg.

Alſo findet man nach vnd nach in alten Brieffen von dieſem Geſchlecht namhafftige Männer/die zu jhrer zeit in groſſen Wirden vñ Aemptern geweſen/beſonder Añ. 1280. war Heinrich Truchſeß von Waldpurg bey König Philippen zu Bamberg/alß Pfaltzgraffe Ott dieſen König erſchlagen wolt/darumb dz er jhm ſeiner vier Töchter keine gebē wolt/zu der Ehe. Da er nun mit einem grim̃en Streich ſchlug auff den König/vnd Heinrich Truchſeß dz erſahe/ſchrey er Otten freffenlichē an/dardurch er ein verzagten Streich [illegible] er hett ſonſt dem König den Kopff abgeſchlagen/da er jn ein wenig in Halß/aber nit [illegible] verwūdet. Vñ alß er eilends widerum̃ zu d' Thür hinauß begert/die jhm der Truch[illegible]geloffen/ſchlug er mit bloſſem Schwerdt auff dē Truchſeß/gab jm ein groſſe Wun[illegible] das Angeſicht/daß er zu boden fiel/kam alſo zu der Thür hinauß auff ſein Pferd/[illegible]ntran auß der Statt. Der König gieng nicht weit von der ſtett vnd ſtarb von der ver[illegible]n Wunden. Anno 1268. war Heinrich Truchſeß bey Hertzog Conraden/vñ ward

von



von jhm geſchickt zu König Peter von Arragonia/bracht jhm ſein Ring vnnd klägliche Bottſchafft/dargegen gab derſelbig König Peter dieſem Heinrichen das Wapen der dreyen ſchwartzen Löwen/ſo die Hertzogen von Schwaben geführt hetten. Von dieſer zeit haben die Truchſeſſen von Waldpurg geführt des Hertzogthumbs Schwaben Wapen. Anno 1306. haben Graffe Heinrich von Veringen/vñ Graffe Eberhard von Nellenburg/Herr Hanſen Truchſeſſen zu Waldpurg/alß jhrem Blutsverwandten Freund/jhr Eigenthumb am Schloß Truchburg/das die Truchſeſſen vormals von jhnen zu Lehen gehabt/auch die Vogtey vnnd das Vogtrecht zu Yßne vmb 190. Marck Sylbers Coſtentzer Gewichts zu kauffen gebẽ. Dieſem Herr Hanſen Truchſeß bracht ſein Haußfraw/Clara Gräffin von Nieffen zum Heyratgut die Herrſchafft Wolffeck/vnd die Statt Wurtzach. Anno 1350. ſtarb der Abt vnd gantz Conuent zu Yßne innerhalb eines Monats. Es ſoll ein Krott in Hafen geſprungen ſeyñ/darvon die Mönch Gifft geſſen haben/da macht Herr Ott Truchſeß den Pfarrherr zu Yßne zum Abt/der auch das Ordenkleid anlegt. Dieſer Herr Ott war Vogt des Gottshauß zu Kempten/vnnd hett ein Sohn der hieß auch Ott/der kam vmb bey Sempach in der Schlacht. Anno 1396. hat Herr Frick Truchſeß verkaufft Herrn Wernher von Zimbern/den halben Kirchenſatz zu Meßkirch.

Conuent zu Yßne ſtirbt in Monats friſt auß.

Anno 1386. da Hertzog Lüpold von Oeſterreich die Waldſtett in Schweitz bekriegen wolt/begert er an Herren Ott Truchſeſſen/daß er jhm etliche Reuter auffbrecht. Vnnd alß der Hertzog mit Gelt nicht verfaßt war/bate er jhn daß er jhm das Gelt auff die Reuter liehe/welches jm Herr Ott auff gut vertrawen ſeines Vettern Herr Hanſen zugeſagt. Dieweil aber Herr Hanſen Haußfraw ein Gräffin von Montfort/mit Herr Otten nicht wol zu frieden war/verhindert ſie bey jhrem Gemahel/daß er ſeinem Vettern kein Gelt leihen wolt/welches Herr Otten mit ſonderm verdrieß verſchmahet/ſagt/dieweil er jhm ſolches hett abgeſchlagen/wölte er ein Sach fürnemmen/die jhme Herr Hanſen vnd allen ſeinen Nachkommen zu mercklichem ſchaden reichen müßte/zog alſo anheims/vnd nam von den Burgern zu Yßne 8000. Pfundt Heller Coſtentzer wärung auff/mit ſolchem Pact/wann er widerumb käme/er oder ſeine Männliche Leibs Erben/jhnen die 8000. Pfundt in einer benannten zeit wider geben/alßdann ſolten ſie widerumb ſein vnd ſeiner Erben/wie vormals eigen ſeyn. Keme er aber nicht mehr/oder würd das Gelt von jhm vnnd ſeinen Leibs Erben in der benannten zeit nicht erlegt/ſo ſolten ſie frey ſeyn/vnd einen Herren nach jhrem gefallen nemmen/wo ſie wolten. Bracht alſo damit ſeinem Herren zu vnderthänigem gefallen/ein anzahl Reyſiger Pferd auff/zog demnach ſampt ſeinem Leib vnnd Gut mit gemeldtem Hertzog Lüpolden an ſeine Feind. Alß nun Herr Ott im Krieg Todt blieb/derhalb die von Yßne frey wurden: dann er verließ keinen Sohn/vnnd entſchlugen ſich Herr Hanſen Truchſeſſen/Herr Otts Vettern/der ſonſt ein Erb geweſen/gaben ſich an das Reich zu einer Reichſtatt. Dieſer Herr Hans Truchſeß/des Heyligen Römiſchen Reichs Landtvogt in Schwabẽ/Herrẽ Eberhards vnd Fraw Agneſen Hertzogin von Teck Sohn/nam zum erſten ein Gräffin von Habſpurg/darnach ein Gräffin von Zeil/die jhm ein mercklich Gut zubracht/darumb er lößt die fünff Stett/Waldſee/Riedlingen/Sulgow/Mengen/Munderkingen vnnd den Büſſen an ſich. Er verpfendt auch die Landtvogtey/vnd kaufft die Herrſchafft Zeil auff einem widerkauff. Die von Zeil hett kein Kindt bey jhm/aber ſie vermacht jhm alles das ſie zu jhm bracht. Darnach nam er ein Gräffin von Montfort/vnd alß ſein Geſchlecht biß auff jhn abgeſtorben/damit das Geſchlecht nicht abgieng/nam er das vierdte Weyb/ein Gräffin von Abenſperg/vberkam mit jhr fünff Söhn/vnd ſo viel Töchter/ſtarb Anno 1403. Zu Yßne wie ſeine Vorfahren begraben. Von dieſem will ich nun ſetzen der Truchſeſſen Genealogy biß auff vnſere zeit.

Yßne wird ein Reichsſtatt.

Fünff Stett ſin werden vnablößlich auff Männlich Geſchlecht verpfendt.

- Hans Truchſeß
  - Jacob der gulden Ritter
    - Hans Truchſeß
      - Jacob ſtarb ohn Kinder Anno 1515.
      - Friderich Teutſcher Herr
      - Wilhelm der elter
        - Chriſtoffel ſtarb im Thuniſſer Zug
        - Jacob kam vmb Anno 1542.
        - Wilhelm der jünger
        - Otto Biſchoff vnd Cardinal.
  - Eberhard erſter Graffe zu Sonnenberg
    - Andres
    - Eberhard
    - Hans hat erbawen Wolffeck
      - Jacob/ dieſer ward zu Doll gefangen
      - Vlrich ſtarb ein Jüngling
      - Ludwig
      - Georg
      - Heinrich
    - Ott Biſchoff zu Coſtentz
  - Georg Truchſeß
    - Georg Truchſeß
      - Hans Truchſeß
        - Georg
        - Chriſtoffel
        - Hans.

Der gulden Ritter.

Graffeſchafft Sõnenberg.

Jacob Herr Hanſen elter Sohn/ vnderfieng ſich nach Abſterben ſeines Vatters alles verlaſſen Guts/fand 35000. barer Gulden hinder jhm/ die nam er vnd zog vber Meer zum Heyligen Grab/vnd zu S. Catharinen Berg/ darumb er von menglichen der Gulden Ritter ward genannt. Starb Anno 1460. begraben zu Yßne. Herr Georg Truchſeß zu Waldpurg/hat kaufft die Herrſchafft Schwartzach/ſtarb zu Zeil Anno 1467. begraben zu Wurtzach. Eberhard Truchſeß kaufft die Graffeſchafft Sonnenberg/ließ ſich ſampt vier Söhnen/Otten/Eberharden/Andres vnnd Hanſen/Anno 1463. darauff Gräffen. Er kaufft das Stettlin Scherr/vnd die Graffeſchafft Fridberg. Hett aber die Graffeſchafft Sonnenberg nicht lang/dann es trug ſich jrrthumb zu/vnnd nam Hertzog Sigmund von Oeſtereich die Graffeſchafft Sonnenberg zu ſeinen handen. Da rüfft Graffe Eberhard die Eydtgnoſſen an: dann er war Landtmann zu Schweitz/ Vry vnd Vnderwalden/die namen ſich ſein trewlich an/vnnd ward die Sach betädiget/daß Hertzog Sigmund jhm 53000. Gulden für die Graffeſchafft vnd ſeine ſchäden gab. Darnach fiengen die Eydtgnoſſen genannten Graffen Eberharden zu Rapperßweil in Hertzog Sigmunds Dienſt/alß er da auff einem Tag war/ſchatzten jn vmb 10000. Gulden/ſtarb Anno 1479. zu der Scherr begraben.

Herr Hans Truchſeß des Gulden Ritters Sohn/dem des Heyligen Reichs Landtvogtey in Schwaben verpfendt war/hett ein Span mit dem Graffen von Werdenberg/ alß innhaber der Graffeſchafft des Heyligen Bergs/kamen deshalb zu Coſtentz für ein Rhat/alß Keyſerliche Commiſſarien/zu Rechtlicher Handlung/vnd alß er nicht viel da ſchaffen mochte/ritt er zu Hertzog Sigmunden von Oeſtereich/bote dem die Landtvogtey vnd ſein Gerechtigkeit vmb den Schilling/ſo er vom Reich darauff hett/an/zu kauffen. Das nam der Hertzog frölich an/ſatzt Herr Marquarden von Schellenberg zwey jar dahin/der hett die Landtvogtey innen/vnnd ward jhm ſein Gelt verzinſet. Er ward auch Vogt zu Bregentz. Aber nach außgang der zwey jaren ward er widerumb Landtvogt vmb den vorigen Pfandtſchilling/ doch nicht mehr des Reichs/ſonder des Hauß Oeſtereichs. Alſo iſt dieſe Landtvogtey auß der Truchſeſſen Henden an das Hauß Oeſtereich kommt. Gemeldter Herr Hans hett bey ſeinem Gemahel/der Gräffin von Oetingẽ drey Söhn/ Jacobum/Wilhelm vnd Friderichen/vnd vier Töchter/ſtarb Anno 1505.

Graffe Andres hat Anno Chriſti 1485. angefangen zu bawen das Schloß bey dem Stettlin Scherr/vñ alß er Anno Chriſti 1511. im Meyen zwiſchen Mengen vñ Riedlingen an der Thonaw ohn Harniſch ſelb fünfft vom Weidwerck ritt/ward er von Graffe Felixen von Werdenberg/der ſelb neundt wolgerüſt auff jhn hielt/jämerlich erſtochen. Des namẽ ſich die andern Truchſeſſen zu Waldpurg an/Herr Hans/Herr Wilhem der ſein Tochter Sibyllam zur Ehe hatt/vnnd erbt jhn auch zum theil/alß ſein nechſter Erb von dem Stammen. Demnach aber Graffe Felix Keyſer Maximiliano mit Sipſchafft verwandt/gebote er den Truchſeſſen bey verlierung aller Güter/Fried/ſatzt ein Tag gen Trier/da alßdann ein Reichstag war/verhört ſie gegen einander. Die Truchſeſſen zogen den Handel für ein Mordt an/fielen dem Keyſer zu Füſſen/rüfften in gegenwertigkeit etlicher Churfürſten vnnd Fürſten vmb peinliche Recht gegen Graffe Felixen an/ das aber jhnen nicht geſtattet/ſonder Graffe Felix ward vom Keyſer erhalten.

Herr Hans Truchſeß/ Herr Georgen Sohn/ Fehnrich im Pfaltzgräffiſchen Krieg/

Hertzog Vlrichs von Wirtenberg/vnnd darnach der erſt Statthalter im Landt zu Wirtenberg/alß Hertzog Vlrich mit Keyſer Maximilian gen Rom ziehen wolt/ſtarb gälingen zu Waldſee/Anno 1511. Herr Jörg jetzgemeldts Herr Hanſen Sohn/nam zu der Ehe Graffe Hanſen von Sonnenberg Tochter/vnnd vberkam durch ſie die Herrſchafft Wolffeck. Er war im Bawrenkrieg Oberſter Feldhauptmann/vnd ſchlug die Bawren mit dem Pündtiſchen Heere. Darnach ward er Hertzog Ferdinandi Statthalter im Landt Wirtenberg/ſtarb zu Stuckgart Anno 1531. begraben zu Waldſee. Er verkaufft ſeinem Vettern Herren Wilhelm Erbtruchſeſſen/ſeinen halben theil an Waldpurg ab vmb zwölff tauſent Gulden/vnd bracht an ſich die Landtvogt in Schwaben in Pfandsweiß vmb fünfftzig tauſent Gulden. Es macht jhm auch der Keyſer ſampt den Churfürſten/die Herrſchafft Zeil/ſo er in Pfandsweiß hatt vom Reich/zu Mannlehen. Dergleichen gab jhm der Keyſer Carle/vnd allen Truchſeſſen von Waldpurg/die Freyheit/des Heyligen Reichs Erbtruchſeſſen zu ſchreiben/wie dann jhre Vordern bey zeiten Keyſers Friderichs des erſten/desgleichen bey Keyſer Heinrichen dem ſechßten ſolliches Ampt getragen/vnd auß vrſachen daß König Philips zu Bamberg Anno 1208. vmbbracht/vnd darnach Hertzog Ott von Sachſen König ward/wider von gemeldtem Ampt kommen. Herr Chriſtoffel Herr Wilhelms Erbtruchſeſſen Sohn/welcher nach dem Vngeriſchen Zug wider den Türcken/darinn er ſich Ritterlich gehalten/gen Thunis gezogen/von Keyſerlicher Majeſtat alß ein Hauptmann neben andern Hauptleuten erfordert/iſt im herauß ziehen bey Meyland kranck worden vnd geſtorben/vnd zu Paphy begraben. Herr Jacob des Heyligen Römiſchen Reichs Erbtruchſeß/Freyherr zu Waldpurg/Landtvogt zu Obern vnnd Nidern Schwaben/Herren Georgen Sohn/ward zu Tholl in der Hohen Schul außgeſpähet von Hans Thoman von Roſenberg/vnd auß der Statt bey hellem tag mit zwölff Pferden hinweg geführt/vnnd biß in das fünfft jar gefengklichen enthalten. Vnd alß ſein Vatter bald nach ſeiner Gefengknus ſtarb/ward er volgends durch ſeine Vetter vnd geſetzte Vormünder mit groſſer mühe vmb acht tauſent Gulden in Gold erledigt. Er zog nachmals mit des Keyſers Heere wider Marſiliam/vnnd im abziehen ward er kranck auff dem Meere/ſtarb zu Sauona Anno 1526. Herr Jacob des Heyligen Römiſchen Reichs Erbtruchſeß/ꝛc. Herren Wilhelmen des eltern Sohn/nachdem er Keyſer Ferdinandi Mundſchenck/Rhat vnd Käm̃erer geweſen/vnnd zehen jar ſeiner Majeſtat gedienet/iſt er Anno 1542. im Türcken Zug in einem Scharmützel vmbkommen.

Die von Waldpurg Erbtruchſeſſen.

Dieſen Bericht von den Freyherren vnnd Erbtruchſeſſen von Waldpurg/hab ich Munſterus empfangen zu Truchburg auff dem Schloß/Anno Chriſti 1546. im Meyen/von meinem gnedigen Herren/Herr Wilhelm Truchſeß von Waldpurg dem eltern/der mich gantz freundtlich zu jhme erfordert/nachdem er meiner zukunfft innen worden/vnnd ehrlich gehalten/gen Myndelheim auff das Schloß geſchickt/der Freundſperger Thaten auch zu erfahren.

Yßne. Cap. cclxxxix.

Die Statt Yßne hat jhren Nammen von einem Waſſer ſo bey jhr hinab fleußt vnd Yßne heißt. Sie iſt von einem Dorff erwachſen/von einem alten Benedictiner Cloſter/ſo an dem Ort die Graffen von Veringen vor viel jaren geſtifftet haben. Vnd alß dieſe Graffen abſturben/iſt das erwachſen Stettlin kommen an die Freyherren die Truchſeſſen von Waldpurg genannt. Nachdem es ein zeitlang von jhnen beherrſchet/begerten die Burger in der Statt ſich von jhnen abzukauffen/vnd dem Reich vnderwürffig zu machen/wie jhnen auch gerieth/vnnd dieſe Hiſtory hievornen bey den Truchſeſſen von Waldpurg eigentlich beſchrieben iſt/doch iſt das Cloſter blieben biß auff den heutigen tag/vnd der gemeldten Freyherren Kaſtvogtey. Alß die Statt zum Reich kam/nam ſie zu vnd gieng auff an Leuten vnd Wohnung. Der gröſt Gewerb dieſer Statt ſteht in der Leinwat/die man verführet in alle Länder. Von dieſer Statt iſt bürtig geweſen Heinrich Gürtelknopff/zum erſten ein Barfuſſer Münch/darnach ein Biſchoff zu Baſel/vñ zum dritten ein Ertzbiſchoff zu Mentz/von dem hievornen bey König Rudolphen von

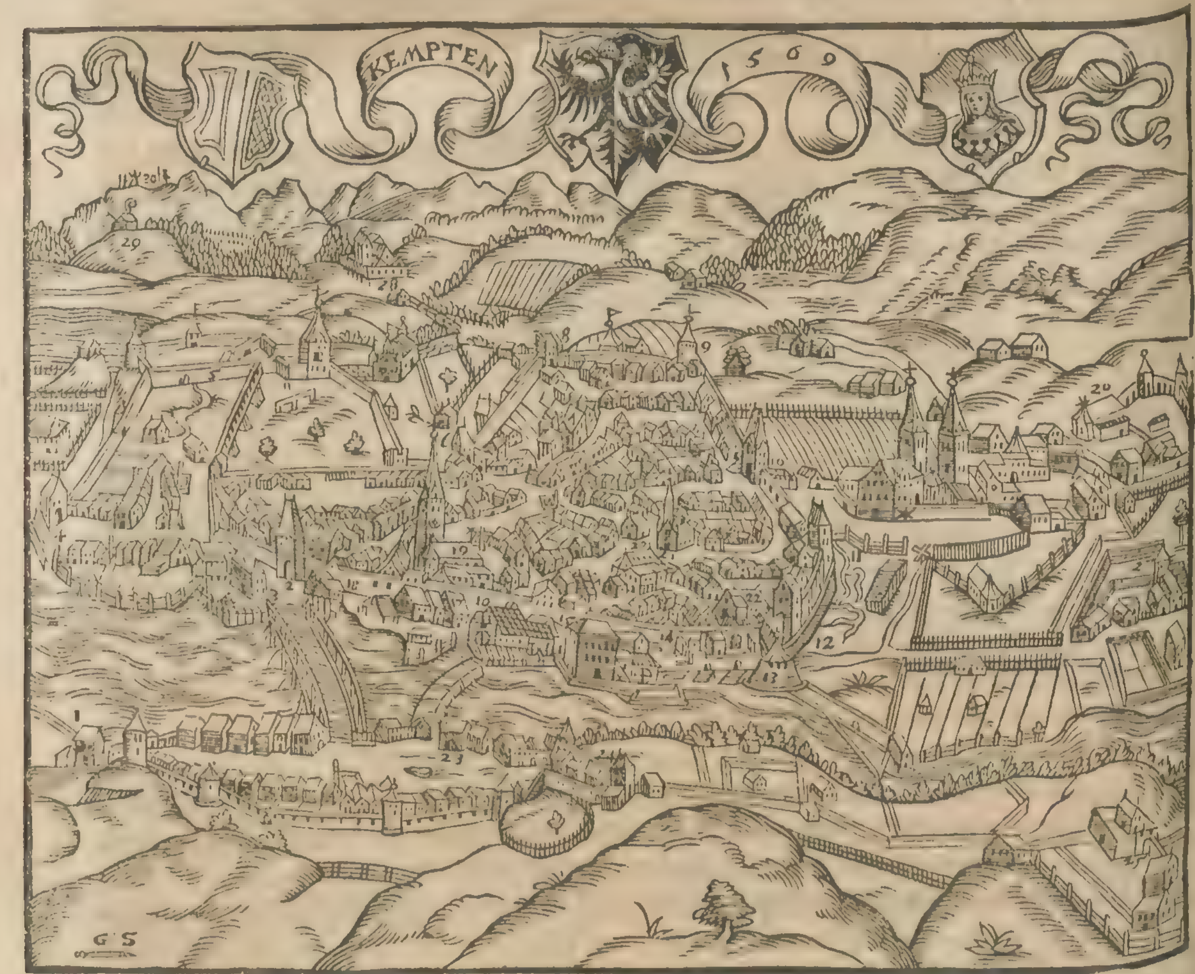
Habſpurg auch meldung geſchehen iſt. Es iſt ein rauhe art vmb die Statt/wie auch vmb Kempten/iſt aber von Chriſti Geburt her eyngewohnet geweſen/vnnd von den Römern beſeſſen/wie auch gar ein alter Stein ſo noch zu Yßne im Cloſter anzeigt/an welchem alſo geſchrieben ſtehet:

Imperator Cæſar Lucius Septimius Seuerus Pius Pertinax Auguſtus, Arabicus, Adiabenicus, Parthenicus Maximus, Pontifex maximus, tribunitiæ Poteſtatis nonies, Imperator duodecies, conſul bis, pater patriæ proconſul: Et Imperator Cæſar Marcus Aurelius, Antoninus Pius Auguſtus, tribunitiæ poteſtatis, quatuor proconſul, vias & pontes reſtituerunt à Cambidono millibus paſſuum vndecim.

Iſt die meynung/daß zwen Keyſer Seuerus Pius/vñ Marcus Aurelius haben Steg vnd Weg gebeſſert biß auff die eylff tauſent Schritt weit.

Die Fundation des Cloſters Yßne/ die mir Anno 1546. daſelbs zu ſehen worden/ zeigt an/ daß die im Dorff Yßne Anno Chriſti 1042. die Kirch von Eberharden Biſchoffen zu Coſtentz/auß anlangen Graffe Wolffraden von Veringen/vnnd Hiltruden ſeiner Haußfrawen geweihet worden/vnd nachmals Anno Chriſti 1096. von Manigblo gemeldts Eberhardi Bruder/Graffen von Veringen/ reichlich begabt/vnnd zu einer Abtey auffgerichtet ſey. Es iſt auch die Stifftung beſtätiget Anno 1106. vnder Keyſer Heinrichen dem fünfften.

Kempten mit jhrer Abcontrafehtung. Cap. ccxc.



Erklerung etlicher fürnemen Oertern.

1 Steinriner thor
2 Brucker thor
3 Spittal
4 Brunnergaſſer thor
5 Burghald
6 Neweſtatter thor
7 S. Anna Cloſter
8 Viſcher thor

9 Riegger Thurn
10 Cloſter thor
11 Maltzmiller thurn
12 Hayden thurn
13 Pfeillerthirlein
14 Schießgrab
15 Papier mül
16 Statt mül

17 Zimmerhütt
18 Die Metzg
19 S. Mangen Kirche
20 Wagſtadel
21 Rhathauß
22 Saltzſtadel
23 Die Walck
24 Siecher thor

25 S. Steffan
* S. Hildgarden Cloſter
26 S. Lorentzen Kirch
27 Im Weidach
28 Anwande
29 Röttenberg
30 Der Grundt.

Kempten iſt gar ein alte Statt/vnnd ſoll vor Chriſti Geburt Vermeta/ darnach Tretica/zů drittē Vertica/vnd zů letſten Campidona geheiſſen haben/vnd iſt darbey geweſen ein alt Schloß Hyllarmont/darauff ſind vor alten zeiten geſeſſen Hertzogen von Schwaben: beſonder Eſnerius/ der von dem Heydniſchen Glauben zum Chriſtlichen Glauben bekehrt ward/lang nach jhm/doch von ſeinem Stammē ſind kommen Hertzog Gottfrid/Hertzog Hohingus/Nebus/Jmanus/Hilprand/ der ward ein mechtiger Herr in Schwaben vnd Ylergöw. Sein Haußfraw Kedarga/ein Hertzogin von Bayern/gebar jhm auff dem Berg Ander ein Sohn Vlrich/der hernach Biſchoff ward zu Loſanna/ vnd ein Tochter Hildgard die erſt/iſt vermählet worden dem Groſſen Keyſer Carlen/vnd hat jhm viel Kinder geboren/nemlich vier Söhn/ Carolum/ Pipinum/Lotharium/Ludouicum. Vnd dieſe vier Töchter/Gertrud/Gyſelam/Bertham vnd Hildegard. Jhr Vatter hat gewohnet etwan zu Ander/ligt fünff Meil ob Münchē/etwan bey der Statt Rauenſpurg auff dem Schloß/ſo man jetzundt S. Veits Berg nennet/etwan zu Hyllarmont bey Kempten: aber ſie(mit verwilligung jhres Herren vnd Gemahels)hat geſtifft das Cloſter Kempten/vnd darzu geben die gantze Graffeſchafft Hyllarmōt mit viel Freyheiten. Das gemeldte Schloß iſt jetzundt zerbrochen/vnd wird genennet die Burghalden/ iſt ein gähes Berglein/eyngefaßt mit der Stattmawren/ vñ hat oben ein groſſe weite mit Paſteyen beveſtiget/wie ich das Anno Chriſti 1546.auß Gunſt einer Ehrſamen Oberkeit derſelbigen Statt gar wol beſehen hab. Es iſt gerings vmb ein luſtigs außſehen/vnnd laufft das Waſſer Yler zu nechſt an der Statt hinab/iſt gantz Fiſchreich. Jn das Cloſter zu Kempten iſt die gedachte Keyſerin begraben worden Anno Chriſti 783. Vnd der erſt Abt den ſie dareyn ſetzt/hat geheiſſen Amelgarius oder Andegarius/wie die Fundation außweißt. Nachmals ſeind dieſe Aebt gefürſtet worden/vnnd vnder die vier Aebt des Reichs geſetzt.

Aebt zu Kempten.

Andegarius Orlands des Fürſten Sohn 777
Agapitus von Harthorn 796
Gothard Kaltberger 817
Eckhard Möringer 840
Conrad Dorn von Kalbangſt 854
Gerung Amberger 861
Linfrid Hochwinter 872
Friderich Gremblich 892
Burckhard Ritzner 910
Diebold Breitfelder 927
Albrecht Landtführer 928
Ludwig Friedſamler 947
S. Vlrich 963
Alexander Fortreiſer 964
Stephan Tarund von Erbach 992
Eberhard Hertenſteiner 1011
Giſelfrid Breitblat 1044
Landolff Rynſtatt 1084
Berthold von Thansfelß 1049
Heinrich Dorenſtich 1063
Conrad Newenbrunner 1073
Vlrich Lindengrün 1092
Otto Niderhouer 1125
Friderich Feſtenberger
Friderich Klingenſtein 1138
Ruprecht Conrad Hennenberger von Scheybeck 1152
Friderich Vorburger 1152
Berchthold Hochberger 1185
Rudolff Wolffgang von Königseck 1208
Heinrich Burtenbach 1220
Heinrich von Sumeraw 1225
Gebhard Orteck 1235
Diebold Bircker 1237
Halerger Randecker 1240
Hartman Mulegg 1242
Vlrich Reitlinger 1253
Eberhard Burgberger 1268
Conrad Zoller vō Wyſenſtein 1296
Hartman Schneller 1302
Heinrich Vnrein 1315
Burckhard Biegk 1331
Conrad
Gerwig Hortlander vō Helmshouen 1343
Heinrich von Oberhouen
Conrad Burgberger
Heinrich von Mittelberg 1356
Friderich von Hirsdorff 1382
Friderich von Lobenberg 1405
Pelegrin von Merdnaw 1434
Gerwig von Symigen 1451
Johann von Werdaw 1460
Johann von Riedheim 1481
Hās Rudolff vō Rytnaw 1507
Baſtian von Breitenſtein 1532
Wolffgang von Grünenſtein 1534
Friderich von Graffneck.

Die Statt Kempten iſt lang hernach ein Reichſtatt worden/iſt zimlich wehrlich vnnd veſt/hat frewdig Kriegsvolck/macht gute Meſſer da/viel Leinwat weiß vnd blaw.

Hie iſt auch zu mercken/das gemeldte Fraw Hildegard hat gehabt ein Schweſter mit nammen Adelindes/die nam zu der Ehe Graffe Ott von Keſſelberg/im Blanckenthal bey Biberach gelegen/dieſelbig hat nach jhres Gemahels Todt geſtifft das Cloſter Bůchaw/das am Bůchamer See ein Meil ob Biberach ligt/dareyn werden allein Gräffin vnnd Freyin genommen/mögen widerumb herauß kommen/vnnd ſich in den Ehelichen Standt begeben.

Cloſter Bůchenaw erbawen.

Aebtiſſin zu Bůchaw.

Adelind N. Jrmentrud
Acharit 1021
Hildgard 1027
Juota 1048
Gertrud von Binhold Freyin 1051
Mechthild von Bubenberg 1223
Adelheyd Freyin von Martdorff
Catharin Freyin von Stäffeln
Anna Gräffin von Weinberg
Adelheyd Gräffin von Lupffen
Anna Gräffin von Ruſſeck
Anna Gräffin von Thiengen
Clara Gräffin von Montfort
Margreth Gräffin von Werdenberg
Anna Gräffin vō Werdenberg 1446
Barbara Freyin von Gundelfingen 1497
Elßbeth von Hohen Geroltzeck Freyin 1523
Margreth Gräffin von Montfort 1540

Wie aber dieſelbig Fraw Hildegardis mit gūſt vñ gefell Key. Carles des groſſen jres Gemahels dz Fürſtlich Cloſter Kempten geſtifft/vñ mit d' gantzen Graffeſchafft Hyllarmōt begabet hat/weißt auß der Stifftung Brieff/der noch in ſeinem Original vorhanden iſt/ vnd mir der Hochwirdig Herr/Herr Wolffgang von Grünenſtein/ Abt deſſelbigen Cloſters/zu meinen Henden im ſelbigen Cloſter geſtellt/gutwillig vergönt abzuſchreiben. Ich mag wol ſchreibẽ/daß kein elterer Brieff mir in meine Hend kom̃en iſt mein lebenlang. Ob einer luſt hett jhn zu leſen/der findt jhn im Lateiniſchen Exemplar meiner Coſmography.

Memmingen. Cap. ccxcj.

MEmmingen ein Reichſtatt/ſchön vnd veſt/ hat vor zeiten zum Grünen Werd geheiſſen. Da iſt ein reiche Gemein/vnd reiche Kauffleut. Es rinnt durch die Statt ein Bach von lauterem Brunnenwaſſer / der gefreurt nicht. Es iſt vmb die Statt gar luſtig ſpacieren/auff der einen ſeiten iſt ein Rieth/das beveſtiget die Statt. Es iſt da ein reich Anthonier Hauß/auch ein reich Spittal. Man macht da guten Barchet / Leinwat/Golſchen vñ Buchſenſchein. Es ligen vmb die Statt auff ein oder zwo Meil wegs viel Clöſter/nemlich Ottenbeuren/geſtifft von Graffe Sylaco von Ylergöw / zu den zeiten des Groſſen Keyſers Carlen. Münchrot Premonſtratenſer Ordens/geſtifft von den Hertzogen von Teck. Ochſenhauſen ein Benedicter Cloſter/geſtifft von den Herren von Wolffhardsſchwendin. Wyblingen gelegen an der Yler/vñ geſtifft von den Graffen von Kirchberg. Item ein Cartheuſer Cloſter genannt Büchßheim / das haben die Edelleut von Ellerbach geſtifft. Item Schlöſſer im Ynthal gelegen/Kronburg der Edelleuten von Rechberg/Marſtetten der Herren von Künßeck / Lautrack der von Landaw/ Erolßheim deren von Erolßheim/Kelmüntz deren von Rechberg / wie auch Aichach vnnd Brandenburg. Item Dietenheim/Bellenberg/Wertingen/Zelb/Kirchberg Schloß vnd Marckt an der Yler. Alß aber die Graffen von Kirchberg abgeſtorbẽ/iſt Kirchberg kommen an das Hauß Oeſtereich/vnd nachmals den Fuckern verpfendt.

Myndelheim. Cap. ccxcij.

AM Waſſer Myndel ligt dieſer Fläck/iſt gar ein ſchön vnnd wol erbawen Stettlin/vnd darob ein Fürſtlich Schloß auff einem Berg / iſt zur jetzigen zeit der Edelleut von Freundſperg. Anno 1263. iſt durch Herren Schweigger zu Myndelberg Ritter / das Cloſter von Bedernow gen Myndelheim in die Statt verruckt. Darnach Anno 1390. durch den Herren von Myndelberg ſolchs Frawencloſter den Auguſtinern vbergeben. Anno 1324. iſt das Schloß Myndelberg zerſtört/vnnd auch die Statt Myndelheim mit Fewr vnnd Raub verderbt worden. Anno 1365. iſt Herr Walter von Hochſchiltz von Kirchheim an der Halden/ Herr zu Myndelheim worden. Er war auch Biſchoff zu Augſpurg/vnd ward Anno 1369. bey Myndelheim erſchlagen. Nach jm kam Hertzog Friderich von Teck zu der Herrſchafft Myndelheim / vnnd bawet das Schloß Myndelheim auff S. Georgen Berg/ſo noch in weſen ſteht. Er nam eyn viel Fläcken vñ Herrſchafften / vnd legt ſich für Kauffbeuren Anno 1377. vnnd alß er zu Myndelheim bey zwentzig jaren geherrſchet/ſtarb er alß man zahlt 1389. Sein Haußfraw hieß Anna Gräffin von Helffenſtein. Er hat viel Söhn vnd Töchter hinder jhm verlaſſen/ die doch alle ohn Leibs Erben abgangen ſind/außgenom̃en etliche Töchter. Conrad erſter Sohn Hertzog Friderichs/Friderich der ander Sohn. Dieſer hat nach Abſterben ſeines Vatters die Herrſchafft ſeinem Bruder Vlrichen bey zwentzig jarẽ beſeſſen/ſtarb Año 1413. Vlrich der dritt Sohn hat die Pfarrkirch zu Myndelheim geſtifft Año 1409. ſtarb Anno 1432. Georg der vierdt Sohn/der ward Doctor/vnd darnach Provincial an S. Auguſtins Orden. Ludwig der fünfft Sohn ward Patriarch zu Aquilegia/ iſt der letſt Hertzog geweſen von Teck/vnd hat nach Abſterben ſeines Bruders Vlrichen die Herrſchafft ſampt ſeiner Schweſter Kinder der Graffen von Wertheim vnnd Rechberg ererbt. Er ſtarb im Concilio zu Baſel. Sein Schweſter Gutnam nam zu der Ehe Graffe Hanſen von Wertheim/vnnd erbten jhre Kinder an der Herrſchafft Myndelheim. Ein andere Schweſter Irmengart/die nam zu der Ehe Veit von Rechberg Ritter/ vnd des Sohn ward Herr zu Myndelheim.

Hertzogen von Teck.

- Veit von Rechberg / vnd Irmengart Hertzogin von Deck ſein Haußfraw
  - Georg ledig geſtorben
  - Albrecht Ritter
    - Veit
      - Veit
      - Georg
      - Margreth
      - Clara
    - Agnes
  - Bernhard von Rechberg hat nach Abſterbẽ des Patriarchẽ die Herrſchafft võ ſeinen Miterbẽ erkaufft/añ. 1444. Er ward der Bär genannt
    - Wolffgang Thumbherr
    - Jörg Philipp
    - Anna
    - Vlrich Doctor vnd Thumbherr
    - Bernhard
      - Bernhard
      - Friderich
    - Barbara. Dieſe nam zu der Ehe Herr Vlrich von Freundſperg Ritter/ Hauptmann vnd anfenger des Schwäbiſchen Bunds
  - Barbara
  - Anna Cloſterfraw

- Vlrich von Freundſperg hat ſampt ſeinem Bruder Hanſen die Herrſchafft Myndelheim von jhrem Schwager erkaufft Anno 1467.
  - Georg von Freundſperg/ Herr zu Myndelheim/ zu Petersberg vnnd Stertzingen / Ritter/ Keyſerlicher Majeſtat in Italia Oberſter Feldhauptmañ / ſtarb Anno 1528.
    - Georg von Freundſperg/ Herr zu Myndelheim/ zu Petersberg vnnd Stertzingen / Ritter/ Keyſerlicher Majeſtat Rhat vnd Hauptmañ. Er ward in Italia kranck/ vnd ſtarb Anno 1536.
      - Georg ein einig Männlich Erb
      - Paula
      - Catharina
    - Georg Philipp
    - Balthaſar
    - Catharina
    - Barbara
  - Vlrich Biſchoff zu Trlidt
  - Hans in Kriegshändlen ein Ritterlicher Mann
  - Caſpar
  - Adam
  - Thomas
    - Anna
    - Irmengard
    - Johann Thumbherr
    - Vlrich Teutſcher Herr
    - Chriſtoffel
    - Thomas.

Wie viel du nun hie ſiheſt Männliche Perſonen/ſind ſie doch alle abgeſtorben biß auff den einigen jungen Herren Georg von Freundſperg/welcher Año 1546. alß ich zu Myndelheim auff dem Schloß war/vñ ſein Mutter Fraw Margreth von Freundſperg/geborne Freyin von Firmian mir dieſe Genealogy in Geſchrifften zugeſtellt/vnnd gantz ehrlich hielt/bey 13 jaren alt war. Was groſſer vñ Ritterlicher Thaten ſein Anherr/ Herr Georg von Freundſperg begangen/weißt meniglich wol/darumb nicht von nöhten ſolches hie anzuzeigen. Freundſperg iſt ein Schloß bey Schwatz/das jetz dz Hauß Oeſterreich iñhat.

Dz Schloß Freũdſperg.

Burggaw. Cap. ccxciij.

VOn dieſem Fläcken der an der Myndel ligt/hat die gantz Marggraffeſchafft Burggaw den Nam̃en empfangẽ/vñ iſt vor zeitẽ ein Fürſtenmeſſig Geſchlecht geweſen: aber jetzt gehört dieſe Marggraffeſchafft zů Hauſe Oeſterreich. Sie iſt 8. Meil weit vñ breit. Der letſt Marggraffe von Burggaw hat geheiſſen Heinrich/vñ iſt geſtorben im jar Chriſti 1183. begraben zu Wertenhauſen im Cloſter/das Anno 983. geſtifft haben Graffe Conrad vñ Wernher võ Rockenſtein. Dieſe Marggraffeſchafft fahet an bey Augſpurg bey dẽ Wäſſerlein Hettẽbach/ſo bey dẽ Gericht zu Augſpurg hinfleußt/vñ gleich in die Wertach fallt/vñ ligẽ viel Fläckẽ vnd Clöſter dariñ/beſund' Wertẽhauſen/Knöringẽ/Jetingẽ/Reiſenſpurg/ꝛc. Es ſind gar viel Graffen im Algöw abgeſtorbẽ/nẽlich die Marggraffen von Burggaw/die Graffen võ Schwabeck od' Blatzhauſen/die Marggraffen võ Ronſperg/die Graffen von Zuſmeck/die Graffen võ Eichelberg/die Herrẽ von Seifritzberg/die Herren von Myndelberg. Itẽ das Ländlein Richſnaw in der Marggraffeſchafft Burggaw gelegen/fahet an ein Meil von Augſpurg/hat dieſe Fläcken/Friſach/Ziematzhauſen/Zußmarßhauſen/Seiferſperg/Walleshauſen/Tierdorff/Geſterhauſen/Reitẽbach ein Cloſter/Schönfeld auch ein Cloſter/Vſterbach/Dinckelſcherben/Aurbach/ꝛc.

Richſnaw.

Von

Von dem Vinſtgöw/Finſtermüntz/Inthal/Etſchlandt/ꝛc. Cap. ccxciiij.

Vinſtgöw.

Münſterthal.

Inßpruck.

Sigmũdsburg.

Fellberg.

Hall ein Statt.

Stertzingẽ.

Münſterthal.

Seltzthal.

Inthal.

Hinder der Statt Chur ligt ein Thal heißt Vallis venuſta / zu Teutſch im Vinſtgöw/da hat der Biſchoff von Chur viel Volcks: aber die Oberkeit gehört zum Hauß Oeſterreich/vnd geht von Finſtermüntz biß gen Meron an die Statt/die lenge iſt 9. Meilen/vnd ein halbe breit. Das Münſterthal im Vinſtgöw gelegẽ iſt 2. Meilen lang vñ ein halbe breit/ dariñ ligen Rotund ein Schloß/Turberg ein Schloß/Liechtenberg ein Schloß der Syauwrer/S. Marienberg ein Cloſter/Annenberg ein Schlöß/Dornſperg ein Schloß/Meron ein Statt/Tyrol ein Fürſtlich Schloß/Nüders ein Dorff/ Mals ein Statt an d' Malſerheid/da entſpringt die Etſch/Glürüs ein Statt/Letſch/ Schliß/ Tertſch/Schluders/Prad/Vrß/Kertſch/ꝛc. Item in der Finſtermüntz Pludentz/Ried/ Prutz/ꝛc. Es theilt die Finſtermüntz das Vinſtgöw vnd das Inthal/ darinn ein Schloß vnd Gericht/iſt ein Letze oder Cluß/genañt Landeck im Thal. Matram iſt des Biſchoffs von Brixẽ/Stalla ein Dorff vñ Niderlag oberhalb Stain. Inßpruck Statt vñ Schloß/ da der Fürſtlich Graffeſchatz Tyroll vnd ober Oeſtereichiſchen Landen Regierung vnnd Kammer iſt/Hall ein Statt/Mülbach nicht ferꝛ von Inßpruck/da macht man den gute Harniſch. Item in Lauetſch bey Hall da iſt ein Ertz oder Bergwerck. Item Sigmundsburg ein Schloß/Nazereit ein Marckt/Wylti ein Marckt/Stabs ein Bernharder Cloſter vnd reiche Abtey/da iſt der Fürſten võ Oeſtereich Begrebnuß/ 4. Meil võ Inßpruck. An dem Berg Ferꝛen anzufahen / die vnder Straß Schneckenhauſen / Klam / Delfs/ Barnaw/Mieningen/Kemnat/alles Dörffer/ darnach ein Schloß genannt Felleberg/ da das öberſt Halßgericht vnd Landtgericht iſt/Oeſtereich in der art zugehörend/vnd jenſeit des Ins/Zierlach ein Marckt vnnd Schloß/Fragenſtein vnd der Zerelberg/Tar ein Schloß/darnach Hall die Statt vnnd Schloß darinn/auch ein Pfannenhauß da man trefflich viel Saltz macht/vnd die Etſchcreutzer müntzt. Darnach Schwatz ein Marckt/ Radenberg Schloß vnd Statt. Matern ein Marckt/Steinach Dorff vñ Schloß/darnach der Lug am Zoll vnd Clauſen/darnach ein Berg der Brenner genannt/vnd darauff viel Dörffer vnd ein Marckt Goſſo genannt/da iſt gut Ertz. Darnach Stertzingen ein Stettlin vnd reich Bergwerck/ da man die guten Meſſer vñ Schwerdtklingen ſchmidet/ die ober Straß am Ferꝛer. Nazareit ein groß Dorff vñ Niderlag. Tarentz ein groß Dorff vnd Niderlag/vñ ein Schloß im Thal darbey Starckenberg genañt. Zimbſt ein Marckt vnd Schloß darinn/auch ein Niderlag. Item ein Dorff auff der Miltz genannt/Kronburg ein Schloß/Schꝛofenſtein ein wunder hoch Schloß/Landeck Dorff vnd Schloß/ Prutz ein Marckt vnd Niderlag/Pfandtz/ Nuders ein Niderlag/ Maſerheid/ Mals zu den ſieben Kirchen/Burgis/Schleiſi/ꝛc. Im Münſterthal ein Schloß heißt Reichenberg/iſt etwan geweſen der Graffen von Metſch. Item ein Schloß das heißt Helff mir Gott. Glürüs ein Stettlin im Vinſtgöw/ Schluders/ Chuberg/Metſcherthal/ vnnd darinn Metſch ein Dorff vnd Schloß/Algund Dorff vñ Schloß/Laßhat ein Dorff/ꝛc. Da allenthalbẽ hat es viel kröpffechter Leut. Schluders ein Marckt/da ſind Teutſch Herren/Tſchars ein Dorff. Item zwey Gebirg ober vnnd vnder Matein/Letſch ein groſſer Marckt/Rabland ein Dorff/Triel ein Schloß. Item ein Thal genannt Paſſer/da der Jauff ein Berg/ober vnnd vnder Mays. Lene Dorff vnnd Schloß / Greiffenſtein ein Schloß/Pontzel die Statt vnd darneben zwey Schloß/Kaltern ein Dorff/Tramin ein groß Dorff/vnd darneben Firmian ein Schloß/Newmarckt/ S. Michel/vnnd darnach viel Dörffer biß gen Triẽdt/ſind halb Oeſtereichiſch vñ halb des Biſchoffs von Triẽdt. Brixen ein Statt vnd Schloß/Bruneck Statt vnd Schloß des Biſchoffs von Brixen. Welſcher Marckt vnd Schloß/Toblach Marckt vnnd Schloß/das etwan der Graffen von Görtz/Lientz Statt vnd Schloß. Triendt Statt vnd Schloß/halb Oeſtereichiſch vnd halb des Biſchoffs von Triendt. Item Seltzthal da ligen 4. Pfarꝛen vnd viel Dörffer/da enſpringt die Etſch auß dem Granerſee/ein Meil ob Mals. Es iſt das Etſchlandt von Meron gen Triendt zehen Meil lang/vnd breiter dann ein Meil. Item das Inthal faht an in der Finſtermüntz vnd geht ab für Rotenburg achtzehen Meil lang vñ eine breit. Die Finſtermüntz ein Meil lang vnd ein enger Wagenweg ſtoßt an das Engedin/Inthal vnd Etſchlandt/vnd an die Berg/iſt ein rauch Landt/da nichts innen wechßt/vnd ſind zu zeiten Mörder daſelbſt/wie auch im Küntersweg. Das Engadin iſt ſieben Meil lang/ein halbe breit/etwan breiter vnd etwan ſchmeler/iſt des Biſchoffs von Chur. Es wachßt kein Frucht darinn dann Summergerſten vnd Hew: aber Viech gnug/vnd gute Dörffer/gut ſtreitbar Volck/iſt da mehr Welſch dann Teutſch/hat kein Weinwachß. Es ſtoßt daran Veltlin vnd das Pyrglandt/Jnthal/Etſch vnd Lechthal/auch das Vinſtgöw vnd Münſterthal/desgleichen dz Sätzerthal/das alles heißt das Gebirg. Der Küntersweg wäret von Botzen biß gen Brixen ſechs Meil/vnd iſt nicht weit. Das Paſſerthal iſt mehr dann drey Meil lang/fahet an zu Meron/vnnd wäret biß gen Stärtzingen/iſt nicht weit/hat Summergerſten/Hew/Muß/Wein vnd Obs. Jtem Stantzerthal zwo Meil lang vnd breit/da wachßt Rocken/Gerſten vnd Habern/Obs vnd dergleichen/hat auch guten Wein da. Das Münſterthal iſt zwo oder drey Meil lang/ſtoßt an das Etſchlandt/an des Hertzogen von Meyland/vnd an das Engadin/iſt nicht breit/wechßt allerley Frucht ohn Wein darinn. Das Vinſtgöw iſt neun Meil lang/fahet an zu Glürüs vnnd geht biß gen Meron/da iſt gut Schnabelweid/guter Wein/Fiſch/Wildprät/Obs/ꝛc. Dieſe Malſerheid fahet an zu Maltz/wäret biß an die Fünſtermüntz vier Meil lang/vnd eine breit. Glürüs gehört zu dem Etſchlandt/hat nicht Wein. Das ober Engadin iſt drey Meil lang/fahet an zu Punthal/vnd geht ab zu Syls/da der Jn entſpringt auß einem See einer halben Meil breit. Das vnder Engadin fahet an zu Sarnetz vnd geht biß gen Nüderß/iſt vier Meil lang vnnd nicht breit. Es ſind die Hochgericht da des Hauß Oeſtereichs. Das Thal Paſtklafft iſt vier Meil lang/ſtoßt an das Hertzogthumb Meyland/darinn ein Schloß Caſtellmawr oberhalb Steins/ein beſchloſſen Landt/einer Meilen breit mit einem Berg/ꝛc. Da ſind Schlöſſer Reams vnnd Marmols. Jtem Schams ein Landt mit einẽ Felſen beſchloſſen/dardurch man geht vnd fahrt vier Meilen lang vnnd eine breit/darinn ein Schloß Berenberg des Biſchoffs von Chur. Schopina ein Thal vier Meil lang vnd einer halben breit/darinn Fürſtnaw Statt vnd Schloß/die hoch vnd nider Jufalt/Ortenſtein/Rietberg/Haſenſpurg/Baldenſtein/Capell/Erenfelß/die Hoch Realt/Haintzenberg/Rätzins/die alt vnnd new Sins/oder zum runden Thurn/Katz ein Frawencloſter/da wechßt gut vnd köſtlicher Wein/Graffenſtein Landt vnd Schloß/Kleſen ein Thal/Statt vnd Schloß iſt deren von Meyland/Veſpran ein Marckt gehört in Pargell/der Sunctag ein Thal/iſt etwan geweſen der Herren von Brandiß/Triminus/Zizers/Jgis vnnd Fatz vier Dörffer/gehören gen Aſpermont dem Schloß. Rheinwald vier Meil hinder Fürſtnaw gegen dem Landt Meyland zu/iſt ein Ländlein in einem langen Thal/darinn der Rhein entſpringt. Es vermag der Biſchoff von Chur/des dieſe Thäler ſind/6000. Mann/auß ſeinen Ländern dem Biſthumb zugehörend. Mons Neanis/**der Nanßberg**/drey Meil von Triendt/darauff ſind 350. Dörffer/24. Pfarrkirchen/vnd dreyzehen Schlöſſer. Es iſt auff dieſem Berg alles des gnug was der Menſch geleben mag/ohn Saltz vnnd Gewürtz. Die Oberkeit gehört ein theil dem Hauß Oeſtereich zu/ein theil dem Biſchoff von Triendt. Er hat Wein vnd Getreid/Waſſer/Fiſch/Wildprät (ohn rot Wild) Vögel gnug/Gemſen/Steinböck/Mormelthier/gut Alpen/Viech gnug/Käß vnd Schmaltz/reich Bawren/Wieſen vnd Acker gnug/auch Birgig/groß Wäld. Er iſt eylff Meil lang vnd drey breit/hat Obs/Nuß/Gold/Sylber/Bley/Stahel/Eyſen/Ertz. Jtem Straſſen ſo auff Nanß gehn/die erſt von Triendt vnnd der Cluſen die niderſt: die ander Straß geht auff Gartſee: die dritt gen Kardetſch: die vierdt vber den Berg Mandel von Potzen/die fahrt man mit Wägen: die fünfft von Meran zu vnſer lieben Frawen im Wald/die fahrt man auch/vnd ſomet ſie mit Somroſſen: die ſechßt auß Falckamanne Jnſuls/iſt der Venediger/da wohnen Wahlen: die ſiebend auß Veltlin Jnſuls/die achte von Wurms Jnſuls/ohn ander Steig ſo die Jäger vnd Fußgenger brauchen. Die Sulß ein Waſſer hat gute Förenen/desgleichen hat die Spreyß/die Loſor/die Vhram/das Waſſer Artz vnnd Vallis Solis/iſt zu Teutſch Jnſuls. Jtem Sulß ein Thal/darinn ligt ein Berg genannt Montoſch/der hat viel Schnee.

Engadin.

Der Küntersweg.

Münſterthal.

Vinſtgöw.

Malſerheid.

Schams.

Schopina.

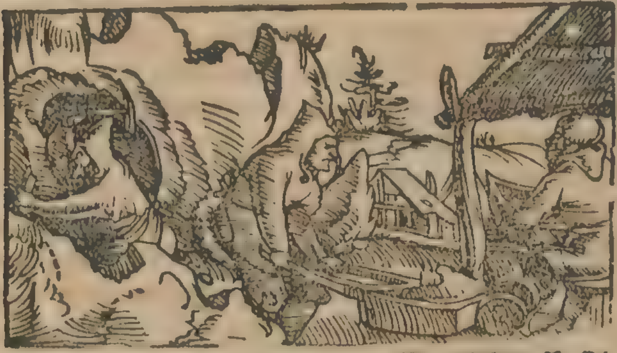
Rheinwald.

Der Nanßberg.

Schwatz.

Schwatz. Cap. ccxcv.

Bergwerck zu Schwatz wann es erfunden ſey. SChwatz iſt ein Marckt oder mechtig Dorff/darinn am Falckenſtein Erbſtollen vnſäglich Gut von Sylber vnd Kupffererz/für vnd für, vnd nacht/durch etlich viel tauſent Knappen gehauwen vnd geſchmelzet wirdt. Diß Bergwerck hat man erſt vor hundert jaren angefangen zu bawen/vñ iſt damals der Edlen von Freundſperg geweſen:aber da man des Schatzes der Erden innen worden/iſt Grund vñ Boden bald vom Hertzog Sigmunden an das Hauß Oeſtereich mit eim Tauſch gebracht wordē/ welcher Fürſt Anno 1449. die erſte Freyheiten vnd Bergsordnung dahin zu fürderung ſolches Schatzes geben hat. In dieſem Bergwerck findet man auch gut Edelgeſtein/alß Magneten vnd Malachiten/welchen Stein etliche Gelehrte nicht weniger an Tugenten achten dann den Türckiſchen. Es gehört diß Bergwerck vnder die Graffeſchafft Tyrol/wie auch Inßpruck/vnnd iſt Anno Chriſti 1360. kommen an das Hauß Oeſtereich durch ein Weibliche Perſon. Es bringt diß Landt gar edel vnd gut Metall/vnd beſonder wird das Kupffer ſo man hie findt auch geprieſen ſeiner gûte halb.



Es wird aber ein Metall dē andˀn fürgeſetzt/vñ höher geſchetzt dreyer vrſachē halb/nemlich wañ es viel Tugēt an jm hat/odˀ mit hawen vñ ſchneidē zu vielen Werckē mag gebrauchet werdē/odˀ ſo man ſein wenig findt. Itē eins wird höher geſchetzt dañ dz andˀ/wañ es im Fewr vnverſehrt bleibt/odˀ ſo es lang im Gießtigel ligt/vñ jm doch nit viel abgeht/odˀ ſo es durch ſcharffe vnd beiſſende ding nicht veretzt wird/odˀ ſonſt kein ſchaden oder zerſtörlichkeit an ſich nimpt/oder ſo die Hend nicht darvon beſudlet werden/oder ſo man es weiter treibē mag weder andˀ Metall/oder ſo man es mag gieſſen/oder es hat liebliche vnd ſchöne Farb/oder man mag es ſeiner herte halb zu vielen Wercken brauchen. Nun dieſer vrſachen halbē Gold. oder jhrer mehrtheilen/vbertrifft Gold andere Metall. Dann es bleibt vnverſehrt im Gießtigel vnd andern Fewren/es nem̃en jhm nichts die Etzenden ding/es empfacht auch ſonſt kein ſchaden/es beſudlet nicht die Hend/es laßt ſich gieſſen/vñ auch gantz dūñ treibē/darzu hat es ein wunder ſchöne gelbe farb/allein vbertreffen es in der herte Sylber/Kupffer vñ Eyſen. Vñ dieweil nun das Gold vnder allen Metallen den höchſten vnd vollkom̃neſten Grad hat/vnderſtehn die Alchimiſten jm andere Metallen gleichförmig zu machē/ſchmeltzen ſie manchfaltiglichen/vñ geben jhnen ein andere Farb/vñ beſonder machē etliche Meiſter auß Kupffer ein Metall dz dem Gold gleich ſicht: dann ſie thun jhm ein zuſatz Sylber. mit Calmey/vñ verwandlens in Möſſing. Nach dem Gold hat das Sylber den höchſten Grad vnder andern Metallen:dañ es bleibt vnverſehrt im Fewr/außgenom̃en wann man es zu lang im Gießtigel oder Scherben laßt ligen/geht jm etwas ab: Es freſſen es auch die Etzende ding/vñ verwandlē es in blawfarb/ſonſt nimpt es nit bald ein andern mercklichen ſchadē. Es laßt ſich auch weiter treibē dañ kein Metall/außgenom̃en Gold. Item es laßt ſich gieſſen/vñ iſt ſein weiſſe farb menniglichē gantz anmûtig/es iſt herter dañ Gold/aber nit ſo hart alß Kupffer odˀ Eyſen. Dieweil es nun den höchſten Grad nach dem Gold hat/vnderſtehē die Alchimiſtē Sylber zu machē auß geringern Metallē/die ſie ſchmeltzen/ferben vnd ketzern/wie auch etliche auß Kupffer vermeynen Sylber zu machen mit zuſatz des Kupffer. Steins Magneten. Nach Sylber wird Kupffer für ander Metall in groſſer achtung gehalten: dann man mag es breiter treiben dañ Eyſen oder Ziñ vnd Bley/man mag es auch gieſſen/aber es verzehrt ſich im Fewr/man legt es allein oder mit Metallen dareyn/darzu Stahel. Eyſen. wird es auch verzehrt vom Roſt. Nach jhm hat Stahel vñ Eyſen den höchſten Grad/aber man kan es nicht leichtlich gieſſen/laßt ſich doch ſchlagen vñ treiben/vñ vbertrifft mit ſei- Bley. ner herte alle Metall. Bley geſchlecht habē den letſtē Grad:dañ dz Fewr verendert ſie in ein ander geſtalt/odˀ verzehrt ſie gar/vñ was ſcharff beiſſend ding iſt/verendert ſie in ein Bleyweiß/vñ ſo man ſie an ein feucht ort legt/werdē ſie ſchwartz an dem ort/da ſie dz Erdtrich odˀ die Stein etwan lāg anrûhrē. Es iſt aber dreyerley Bley/eins iſt weiß/dz andˀ ſchwartz/

vnd das dritt mittelmeſſig. Weiß Bley nennen wir Zinn / vnnd vergleicht ſich vaſt dem Sylber der farbe halb/darumb auch die Alchimiſten vnderſtehen auß ſchwartz Bley Zinn zu machen. Schwartz Bley vbertrifft das mittelmeſſig Bley/ſo man Aeſchenbley nennt/ oder Weißmut/ dann man kümmerlich auß Weißmut für ſich ſelbs etwas machen kan. Den letſten Grad vnder allen Metallen hat das Queckſylber: dann dieweil es alſo flüſſig iſt/ſchetzen es die Alchimiſten für ein vnvolkommen Metall.

Zinn.

Weißmut.

Wann man nun weiter will anſehen die Nutzbarkeit ſo man hat von den Metallen/ mag ein jeder leichtlicher erkennen/daß das Eyſen alle andere Metallen vbertrifft. Dann ſeiner herte halb mag man es brauchen zu hauwen / ſchneiden / ſtechen / bicken / boren/ vnd mancherley Werck darauß zu machen / die lange zeit wären mögen. Den nechſten Grad nach jhm/ſo viel die herte antrifft/hat das Kupffer/darumb auch die Alten Werckmeiſter auß jhm gemacht haben allerley Werckzeug vnnd Waaffen/ wie auch etliche auß Sylber ſolche Waaffen gemacht haben/dann es iſt auch ein hert Metall/ vnd ein hübſche vnd ſcheinbare farb. Aber die ſo vor zeiten auß Gold haben gemacht Helm/ Krebs/ Banzer/Schwerter vnd dergleichen Waaffen/haben mehr mit hübſcher farb dann mit herten Waaffen wider die Feind geſtritten. Vnd ſintemal das Gold ein weich Metall iſt/ habẽ die Völcker Debe genannt/ ein dreyfach Gold geben vmb ein einfach Kupffer / vnnd ein zweyfach Gold vmb ein einfach Sylber: dann ſie hatten ein vberfluß des Golds/ vnnd mochten darauß machen allerley Inſtrument vnnd andere Werck: aber da ſie auß dem gebrauch erfuhren/daß Gold zu ſchneiden vñ zu hauwen viel vntüglicher war dann Kupffer oder Sylber/haben ſie es jhren Nachbawren geringer verkaufft dann Sylber vñ Kupffer. Vnd das iſt auch ein einige vrſach/daß zu vnſern zeiten in den newen Inſeln/ ſo die Portugalleſer vnd andere Spanier gefunden haben in India/vñ auch in dem auſſern Africa/ die Eynwohner das Gold nicht in groſſer achtung gehabt / das ſie dann gar vberflüſſig viel gefunden / wiewol auch ein vrſach geweſen iſt/ daß ſie es nicht haben gewußt zu brauchen. Das iſt auch ein vrſach/darumb das dreyfach Bley in einem kleinen wärth iſt: dann man kan es ſeiner weiche halb nicht zu vielen Wercken brauchen. Man macht Kannen/ Bladtẽ / Becher vnd dergleichen Geſchirr darauß/vñ ſonſt nichts. Vnd dieweil Queckſylber noch weicher iſt / mögen wir es noch minder brauchen. Die Goldſchmid löten damit Gold zum Sylber vnd Kupffer.

Nutzbarkeit d Metallen.

Gold nachgültiger dann Sylber vnnd Ertz.

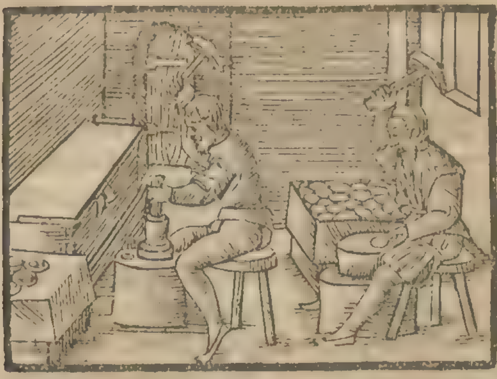
Ich hab geſagt daß der Natur nach das Metall billich höher ſolt geſchetzt werden/ das man am meiſten braucht vnd bedarff in Menſchlichen Wercken: aber es will hie fählen/ darumb daß man daſſelb vberflüſſiger findet / vnnd deshalb je weniger ein Metall gefunden wird / je thewrer es iſt. So findt man viel Eyſen/ aber wenig Sylber vnnd Zinn/ deshalben auch das Eyſen viel wolfeiler iſt dann Sylber oder Kupffer vnnd Zinn. Dann die menge eines dings bringt ein wolfeile/ vnnd dargegen je minder man eins dings findt/ je thewrer es iſt. Auß dieſem mag ich ſchlieſſen / daß gar nahe bey allen Völckern das Gold inn der höchſten achtung iſt: dann es iſt von Natur adelicher dann andere Metall/ vnnd man findt das auch am aller minſten. Vnd ob es ſchon nicht mag gebraucht werden zu hauwen/ſchneiden/boren/hoblen/vnnd dergleichen Wirckungen/ gibt es doch andern dingen ein ſchöne gezierd. Das Sylber iſt allwegẽ nach dem Gold höher dañ andere Metall geſchetzt worden: dañ es iſt von Natur edel/ſo findt man das auch minder dann andere Metall/vnd ob man es nicht zu hauwen brauchen kan/ziert es doch ander ding mehr dann Kupffer oder Eyſen. Die Griechen haben vor zeiten zehen knollen Sylbers geſchetzt gegen einem knollen Golds. Aber Hipparchus vber Platonem ſchreibt/daß zwölff knollen Sylbers ſeyen geſchetzt worden gegen einem knollen Golds. König Darius da er ein groſſe Schatzung auff die Länder legt / hat zwölff Centner Sylbers gegen einem Centner Golds gemeſſen. Darauß wir mögen erkennen daß bey den Alten vnd vnſern zeiten Gold vnd Sylber nicht in gleichẽ wärth ſeyen geweſen/wie auch noch zur zeit eins auff/das ander abſteiget. Es mögen die Alten noch gedencken/ daß man ein ſtuck lauter Golds in den fürnemeſten Gewerbſtetten Teutſcher Nation kaufft hat vmb dreytzehen ſtuck vñ ein wenig darüber Sylbers/darnach iſt es ſchier auff zwölff ſtück koñen: aber jetzund iſt es kommen auff eilff ſtuck vnnd ein wenig mehr: dann ein drittel eins eilfften theil / vnnd alſo ſteigt das Sylber auff vnd das Gold ab. Nach dem Sylber ſeind zu vnſerer zeit Queckſylber vnnd Zinn in der höchſten achtung / nicht jhrer Natur halb / oder daß ſie in einem

Wie Gold geſchetzt gegen dem Sylber.

ſolchen groſſen brauch ſeyen / ſonder daß man jhr wenig findt / vnnd darzu das Queckſylber in Africam vnnd auch zum theil in Aſiam verführt wird / vnnd auß vnſern Landen kompt. Man kaufft gemeinlich hundert / drey vnnd viertzig ſtuck Zinn vmb ein ſtuck Queckſylbers / doch ſteigen dieſe zwey Metall in jhrem wårth auff vnnd ab. So viel das Kupffer antrifft/ iſt zu wiſſen daß es ſeiner Natur halb nicht geringer iſt dann Queckſylber oder Zinn/man braucht es mehr dann dieſe zwey Metall / aber dieweil man ſein viel findt/wird es nach gültiger gekaufft. Dañ in vnſern höchſten Gewerbſtetten kaufft man zu vnſern zeiten zweyhundert vmb 20. ſtuck Sylbers. Vnnd wie man das Kupffer kaufft/ alſo kaufft man auch in gleichem wårth Bißmut : dann man findet es nicht viel. Es haben auch die alten nichts darvon geſchrieben. Weiter ſintemal das Bley in ſeiner Natur Vnadelicher iſt dann Kupffer/vnd man braucht es nicht ſo viel alß Kupffer/ man findt darüber ſein mehr dann des Kupffers/kaufft man es auch viel geringer. Dann in den örtern da man es grebt vnnd ſchmeltzt/kaufft man achthundert vnnd achtzig ſtuck vmb ein ſtuck Sylbers / vnnd in den Gewerbſtetten kaufft man 600. ſtuck vmb ein ſtuck Sylbers. Aber Eyſen das man in ſo manchem Ort grebt/ob es ſchon zu vielen dingen dienet: dann man macht ſchneidende Waaffen/Kriegs gewehr vnnd andere mancherley Werck darauß/iſt doch ſeines groſſen vberfluſſes halb gar eins geringen kauffs : dann man kaufft vmb ein ſtuck Sylbers zwölff hundert / zwey vnnd achtzig ſtuck Eyſens / wann es ſchon Schwediſch/das am aller thewrſten iſt.

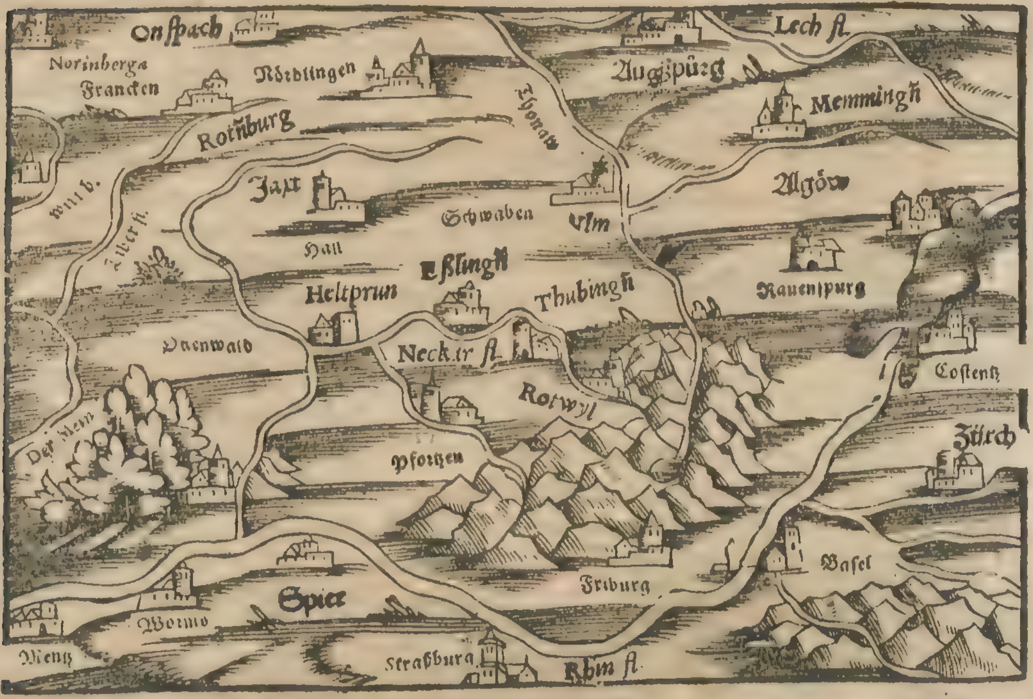
Wie man Geld ſchmidet auß Gold vnnd Sylber.

Cap. ccxcvij.



WAnn der Müntzer Gelt machen will auß Gold oder Sylber / wirfft er ſolche Metall gantz lauter in ein Tigel / vnd thut zum Gold ein zuſatz von Sylber/ vnnd zum Sylber etwas Kupffers ſo viel alß jhm gebürt auß fürgeſchriebnen Geſatz des Königs oder eins Fürſten oder einer Statt / vnnd ſo das Metall im Fewr zergangen iſt / ſchütt der Müntzer das geſchmoltzen Gold oder Sylber in ein Eyſen Inſtrument/das viel langer Gruben oder Kånelen hat/das lange Stenglin darauß werden / die hämmert er darnach / vnnd macht breite oder ſchmale Blåcher darauß/ dick oder dünn/ nachdem die Müntz dick oder dünn werden ſoll. Er zerhawet auch ſolche Blåch in viel kleiner Blåchlin/ vnnd die von Gold ſeind die wigt er / desgleichen thut er mit den gröſſern Sylbern ſtucken / darauß Taler oder Dickpfennig werden ſollen / damit ſie jhr juſt Gewicht haben. Aber was kleine Sylberne Pfennig werdē ſollen/in denen halt man das Gewicht nicht ſo eben / iſt auch nicht viel daran gelegen/es wird in jhnen mehre die zahl auff ein Gulden Sylber ſtücklin / treibt ſie noch mehr mit dem Hammer/wårmt ſie im Fewr ſo offt es noht thut/macht ſie Rotund/vnnd damit ſie gantz weiß werden/ was von Sylber iſt/ſeüdt er ſie mit Saltz vnnd Weinſtein/ſtempffts darnach/vnnd ſchlecht dareyn Wapen/ Geſchrifft vnnd andere Zeichen. Dieſe ding hab ich erlernt auß den Büchern des Hocherfahrnen Georgij Agricole.

Von dem Schwabenlandt vnd ſeinen fürnemmen Stetten vnd Fläcken/Herrſchafften vnd Fruchtbarkeit. Cap. ccxcvij.


Onſpach
Norinberga
Francken
Nördlingen
Thonaw
Augſpurg
Lech fl.
Memmingẽ
Rotẽburg
wirtẽb.
Tauber fl.
Iaxt
Schwaben
Vlm
Algöw
Hall
Eßlingẽ
Heilprun
Thubingẽ
Rauenſpurg
Oenwald
Neckar fl.
Coſtentz
Rotwyl
Der Mein
Pfortzen
Zürch
Baſel
Friburg
Spier
Wormo
Mentz
Straßburg
Rhin fl.

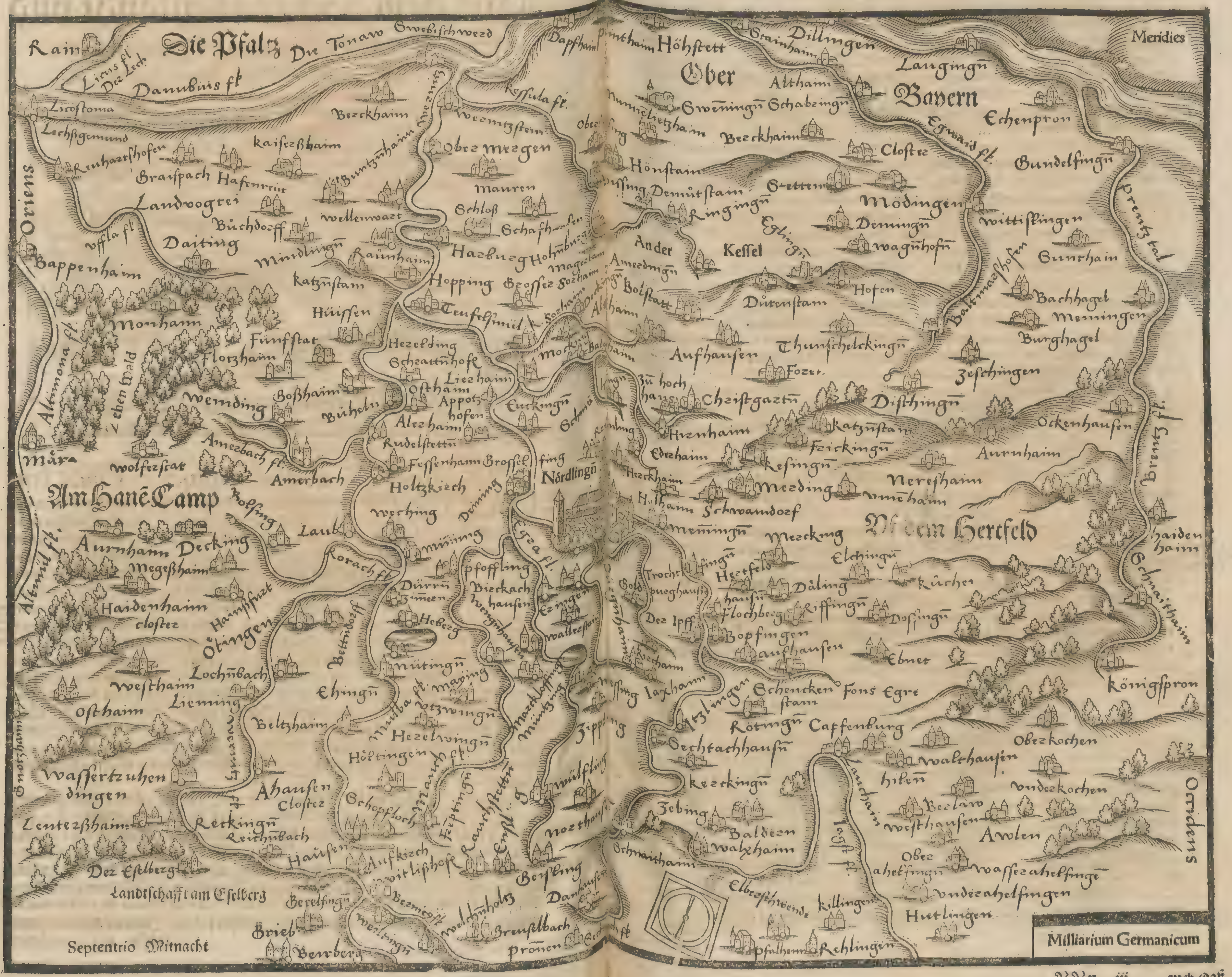
ES iſt in dem Teutſchen Landt kein Volck das ſein nammen lenger/weder die Schwaben behalten habe. Dann ſie ſeind lang vor den Bayern/ Sachſen vnnd Francken geweſen. Wo aber der Nam̃ jhnen herkom̃en ſey/ vnnd wo ſie vmb vnd vor Chriſti geburt gewohnt haben/iſt in den Hiſtorien ein mißhell/vnnd ſtimmen nicht gleich zuſammen. Es ſchreibt der alt Beroſus/daß Tuiſco/võ dem die Teutſchen kom̃en ſeind/ hab vnder andern Kindern ein Sohn gehabt/der hat Sueuus oder zu Teutſch Schwab/geheiſſen / vnnd alſo nach ſeinem ſchreiben iſt das Schwäbiſch Volck von dieſem Sueuo kommen. Die andern ſagen daß jhnen der Nam̃ kommen ſey von einem Waſſer/das Sueuus bey den Alten geheiſſen hat/ vñ ſcheidet Preuſſen Landt vnd Lithaw/bey den die Schwaben vor alten zeiten gewohnt haben. Aber die andern ſprechen daß die Oder ſey das gemeldt Waſſer Sueuus. Es ſeind auch etliche die meynen der Nam̃ ſey an ſie kommen von einem Berg in Sachſen gelegen / der vor alten zeiten Sueuus hat geheiſſen. Jch findt auch daß in Teutſchlandt ein König mit nammen Sueuus regniert hat zu den zeiten da Balleus zu Babylonia regniert hat/ das iſt mehr dañ 2000. jar vor Chriſti geburt / aber das wird ſeyn/ alß ich acht / Tuiſconis Sohn/von dem jetzt geſagt iſt.

Schwaben wo her ſie genennet werden.

Nun wöllen wir ſehen wo die Schwaben vor vnnd vmb die geburt Chriſti gewohnt haben. Man findt in dẽ Hiſtorien daß Druſus Keyſers Auguſti Stieffſohn dz Teutſchlandt gar hert beſtritten vnnd bezwungen hat / vnnd beſonder nachdem er die Teucteros/ Cattos/vnnd Marcomannos / das ſeind zum theil Völcker vmb den Böhemer Wald/ geſchweigt hat/hat er darnach mit einander die Cheruſcos/Schwaben vnnd Sicambern mit Kriegen angewendt. Nun iſt gewiß / daß die Sicambern jhre Wohnung weit vnder Cöln auff beyden ſeiten des Rheins haben gehabt / darumb können die Schwaben da zumal nicht allein hie oben im Teutſchlandt gewohnt haben. Jtem die Hiſtorien ſagen

Wo die Schwaben vor zeiten gewohnet.

Landtaffel etlicher Göwen des Schwabenlands/ darinn die newen Nammen aller Stetten/ Fläcken/ Dörffern/ Wäſſern vnd Wälden/ wie ſie zu vnſern zeiten genennt/ auch wie die alten Nammen verendert vnd vertauſcht/ verzeichnet werden.


Die Pfaltz
Die Tonaw
Danubius fl.
Licus fl. Der Lech
Rain
Licoſtoma
Lechſgemund
Oriens
Ober
Bayern
Meridies
Höhſtett
Dillingen
Laugingen
Altham
Schabeingen
Echenpron
Gundelfingen
Cloſter
Brenz fl.
Mödingen
Wittiſlingen
Kessel
Bachhagel
Burghagel
Zeſchingen
Diſtingen
Nördlingen
Egra fl.
Aurnhaim
Nereſhaim
Vff dem Hertfeld
Haidenhaim
Schnaithaim
Königſpron
Fons Egre
Bopfingen
Flochberg
Trochtelfingen
Caffenburg
Oberkochen
Vnderkochen
Walthauſen
Awlen
Oberahelfingen
Waſſerahelfinge
Vnderahelfingen
Hutlingen
Elbreſtwende
Killingen
Pfalhem
Rehlingen
Baldern
Walxhaim
Zebing
Kerckingen
Sechtachhauſen
Schenckenſtain
Rötingen
Zipplingen
Wülfling
Northauſen
Beyſling
Dankelſpühel
Brenſtbach
Pronen
Woldthuholtz
Ferchtwangen
Septentrio Mitnacht
Brieb
Berberg
Berelfingen
Dinckelſpühel
Landtſchafft am Eſelberg
Der Eſelberg
Lentezßhaim
Retkingen
Leithenbach
Hauſen
Aufkirch
Wittlishof
Wachſtetten
Ahauſen Cloſter
Schopfloch
Höltingen
Hezelwingen
Beltzhaim
Ehingen
Wäſſertruhendingen
Gnotzhaim
Oſthaim
Weſthaim
Liening
Lochenbach
Ötingen
Haidenhaim cloſter
Aurnham
Decking
Megeßhaim
Am Hanē Camp
Altmül fl.
Mära
Wolferſtat
Amerbach
Wending
Flotzhaim
Monhaim
Altimona fl.
Bappenhaim
Daiting
Landvogtei
Buchdorff
Braiſpach
Kaiſerßhaim
Wellenwart
Mündlingen
Harburg
Hopping
Teufelſmül
Wernitz
Schloß
Schafhauſen
Maurn
Ober Megen
Wemtzſtein
Breckhaim
Hönſtain
Ringingen
Ander
Kirchhaim
Auchſeſſen
Ammerdingen
Bolſtatt
Althaim
Möttingen
Balgham
Auſhauſen
Thurnſchelckingen
Chriſtgarten
Hirnhaim
Katzenſtain
Ferckingen
Keſingen
Meeding
Schwandorf
Meningen
Mertzing
Elchingen
Däling
Riffingen
Doſſingen
Ebner
Kücher
Dürrn Zimern
Heberg
Mötingen
Pfaffling
Bieckachhauſen
Ertzingen
Waltterſtain
Laub
Kornach fl.
Hainßfurt
Holtzkirch
Wechingen
Fiſſenham
Groſſelfing
Rudelſtetten
Alerhaim
Appotzhofen
Oſthaim
Liezhaim
Schrattenhofe
Hezeldingen
Hüiſſen
Funfſtat
Boßhaim
Bühel
Milliarium Germanicum

Plinius was er von den Schwaben ſchreibe.

auch/ daß Julius der erſt Keyſer hab vor Chriſti geburt zwo Brucken vber den Rhein gemacht/eine zu Cöln/ die ander in Gellerlandt/ wie auch hie vornen gemeldet iſt / damit er die Schwaben in jhrem Landt bekriegen möchte. Es ſpricht auch Plinius/ daß vor zeiten die Teutſchen fünfferley Geſchlecht haben gehabt / vnder welchem eins geweſen iſt die Hermiones/vnnd die ſeind getheilt worden in Schwaben/Hermanduren/ Catten vnnd Cheruſcen. Nun iſt jederman der meynung / daß die Cheruſcen haben gewohnt bey der Elb/vnnd das bey den Catten verſtanden werden die Heſſen/ vnnd darumb müſſen auch die Schwaben jhre Wohnung bey jhnen gehabt haben. Vnnd das ſetzen Ptolemeus vnd Strabo mit außgetruckten worten/daß die Schwaben vmb die geburt Chriſti jhre Wohnung zum theil bey der Elb haben gehabt. Man findt auch in den Hiſtorien daß Druſus vnnd Auguſtus die Schwaben vertrieben haben von der Elb/vnnd daß ſie ſich geſetzt haben an die Thonaw/da ſie viel baß dann an der Elb mochten von den Römern gemeiſtert werdẽ. Hie iſt mir auch nicht vnwiſſen daß etliche meynen/es haben vor zeiten die Schwaben gar nahe das gantz Teutſchlandt inngehabt/ vñ daß vor zeiten bey Schwabenlandt/ Teutſchlandt verſtanden worden. Denen wolt ich gern glauben / wann die alten nicht ſo viel Völcker neben den Schwaben hettẽ geſetzt. Dem ſey nun wie jhm wöll/ dz iſt ein mal gewiß / nachdem die Alemannier vnd Schwaben vmb Chriſti geburt das Landt bey dem vrſprung der Thonaw inngehabt/ haben ſie jhr Wohnung vnnd nammen gar weit außgeſpreitet. Dañ dieſe Landtſchafftẽ ſeind alle zu der Alemannier vñ dem Schwabenlandt gezehlt worden/Breißgöw/Schwartzwald/Hegöw/Ergöw/biß gen Zürich/Bodenſee/ Algöw/Lechgöw/Wirtenberger Landt/Kriechgöw/ Marggraffeſchafft vnnd das Rieß vmb Nörlingen. Aber zu vnſern zeiten rechnet man das Wirtenberger Landt vñ was vmb Vlm auff acht meilen vngefehrlich gelegen iſt / gegen dem Bayerlandt vnnd gegen dem Gebirg/für das Schwabenlandt.

Gelegenheit des Schwabenlands. Cap. ccxcviij.

Es iſt das Schwabenlandt zum theil eben/aber an manchem Ort iſt es auch Birgig. Es iſt Fruchtbar genug/ vnd wird auch kein Ort dariñ gefunden/dz man nicht zu nutz braucht/außgenommẽ was die hohẽ Berg/ Wäld vnd Sümpff verſchlagen. Es hat viel Wäld vñ ein groß gejägt/ es hat auch Korn genug vnd viel Viechs. Durch ſeine Thäler flieſſen gemeinlichen nützliche Bäch. Es hat ein beſonder vnnd Heilſammen Lufft/iſt mit vielen Stetten/Fläcken/Schlöſſern vnnd Dörffern wol erbawen. Die Schlöſſer ligen gemeinlich auff hohen Bergen/von Natur vnnd ſonſt wol bewahrt. In dieſem Landt entſpringt das groß vnd in aller Welt nam̃hafftig Waſſer die Thonaw/vnd theilt das Schwabenlandt in zwey theil. Das ober ſo gegen Mittag ligt/ hat vor zeiten Rhetia geheiſſen vnnd Vindelicia. Rhetia begreifft in jhm den Bodenſee/alß Algöw/vnd Churer Gebirg/ da d' Rhein ſein Vrſprung nimbt auff dẽ hohen Alpen/ vnd fallt herab vber Berg vnd Felſen/ durch die enge Klingen vñ Thäler biß er der Bündtner Landtſchafft durchlaufft/ vñ darnach fallt er in den groſſen vnd luſtigen See/ſo man den Bodenſee nennt/darvon hie vornen viel geſchriebẽ iſt. Aber die gelegenheit zu beyden ſeiten an d' Thonaw iſt etwañ rauch/ bringt kein Wein oder gantz ſawern Wein biß in Oeſtereich/da iſt d' Thonawerſtrom des Weins halb gantz Fruchtbar. Aber andere ding wachſen allenthalben mit vberfluß an der Thonaw. Da das Schwabenlandt an den Schwartzwald ſtoßt/ iſt das Erdtrich bitter/ vnd wann man es nicht vorhin brennt/bringt es kein Frucht. Man mag auch mit groſſer müh vnd arbeit daſelbſt in den Thälern Fruchtbare Bäum pflantzen. Aber die Weid für das Viche iſt feißt vñ gut. Auff d' Thonaw flößt man viel Baw Holtz von dẽ Schwartzwald in Bayern vnd Oeſtereich. Die Alpen vñ das Gebirg zeucht ſich der Thonaw nach gar nahe biß gen Vlm. Es hat auch an andern vñ andern Orten/andere vnd andere nammen. Vnder dem Vrſprung d' Thonaw bey der Statt Mengen heißt es auff d' Scher/ darnach die Alb/darnach die Albuch/zum letſten das Hertfeld/von welchem ich bald ſagẽ will. Auff der höhe dieſer Alpen iſt es vaſt eben/ aber ſtreng vñ kalt an manchem Ort/es iſt auch mangel an Waſſer. Vnd wo die Leut darauff wohnen/ müſſen ſie mit groſſer arbeit die Frucht auß dem Erdtrich bringen. Es iſt an etlichen Orten alſo ſteinig/daß 8. oder 9. Ochſen kaum ein Pflug mögen erziehen. Vnd das iſt ein wunder zu ſehen auff den Alpen ſo man anderswo die Stein auß den Äckern lißt/ alß ein hindernuß der Frucht/laßt man

Die Thonaw entſpringt in Schwaben.

ſie darinn ligen/alß ein ding darvon die Frucht gemehrt wird. Der Necker ſo von Rotweil herab kompt durch Horb auff Rotenburg zu/ macht das Landt an manchem Ort zu beyden ſeiten Fruchtbar an Wein/ alß nemlich vmb Rotenburg/ Thübingen/ Eßlingen/ Stuckgart/ Heltbrunn/ Wimpffen/ vnnd Heydelberg/ bey welchen Stetten ein groſſer Weinwachß iſt.

Necker fluß.

Von etlichen beſonderen Göwen des Schwabenlands/ die doch andere nammen haben/ wie hernach volget.

Von der Alb. Cap. ccxcix.

Es iſt die Alb ein birgigs/ ſteinigs vnnd rauches Landt/ aber da zeucht es viel Korn/ Habern vnnd Gerſten. Es iſt ſo ein hert Feld/ daß man in dem Ackerbaw etwann 12. oder 14. Ochſen vnnd 1. oder 2. Roſſz vor dem Pflug brauchē muß. Es iſt ſonſt ein gut Landt an Viche/ Weiden/ Schäffereyen/ Holtz/ Wildprät vñ andern dingē. Es hat viel guter Stettlin vnd Schlöſſer/ alß Rauenſtein ein Schloß der von Rechberg/ ſcheidet die Alb vnd das Albuch von einander/ Gamertingen ein Stettlin vnnd Schloß/ Hettingen ein Stettlin vnnd Schloß/ iſt jetzundt der Speten/ Balingen/ Münſingen/ Wirtenbergiſch: Veringen das etwann ein beſonder Graffeſchafft iſt geweſen/ Trochtelfingen/ Melchingen/ Jungnaw der Graffen von Werdenberg geweſen/ vnd nach jhrem abgang an die Graffen von Fürſtenberg kommen: Albeck/ Weſterſtetten/ Blawbeuren/ Hohen Zollern/ Rotenburg von Ehingen am Necker/ Schelckingen ein Stettlin vnd ein Schloß des Hauß Oeſtereichs.

Veringen ein Graffeſchafft

Zweyfalten ein Herrlich Cloſter/ da ligt viel Adels begraben/ das haben geſtifft Lutold vnd Cuno Graffe zu Achelm/ im jar 1088. Die Aebte:

Zweyfalten.

Rotger		Wernher	1189	Conrad	1251	Conrad	1385
Vlrich	1093	Herman	1193	Berthold	1259	Johann	1394
Pilignan	1136	Conrad	1205	Petrus	1281	Wolffgang von Stein	1399
Hatick	1137	Heinrich	1215	Vlrich	1282	Gorgias	1422
Ernſt Doctor	1153	Luthold	1215	Eberhard	1293	Johann von Stein	1436
Martyrer		Reinhard	1229	Vlrich	1331	Georg Piſcatoris	1473
Wernher	1158	Friderich	1234	Walther	1340	Sebaſtian Milt	1511
Gottfrid		Arnold	1240	Johann	1350	Niclaus Büchner	1537.
Conrad	1165	Wernher	1245	Außhelm	1369		

Johannes ein ſehr Gelehrter vnnd Ehrſamer Mann/ jetzundt 1561. iſt in zügen alß ein Coadjutor/ doch erwehlter nachkommender Abte. Seind ſonſt viel Schlöſſer die auff der Alb ligen/ oder daran ſtoſſen.

Von der Schert. Cap. ccc.

Die Scherr iſt ein birgig rauch Landt/ ſtoßt an die Alb/ aber es gibt viel Korn/ Habern/ Gerſten/ Holtz/ Schaaf/ Ochſen zum Ackerbaw. Es hat kein Weinwachß/ wenig Waſſer dañ Schnee vnd Regen/ viel gute Schlöſſer vnd Dörffer. Aber das Stettlin vnnd Schloß Scherr ſo an der Thonaw ligen aller nechſt bey Mengen/ vnnd der Freyherren oder Truchſeſſen von Waldpurg cigē/ iſt darum̃ gar Fruchtbar/ darvon ich hie vornen bey den Truchſeſſen vō Waldpurg etwas weiters geſagt hab. Es iſt diß Stettlin vor etlichē jarē ein Pfandtſchafft vō Oeſtereich geweſen/ vnd dē von Stein verpfendt. Vnd alß die ablöſung verkündt/ vnd bargelt nicht vorhanden war/ haben es die vō Stein für eigen erkaufft vom Hauß Oeſtereich/ vnd nachmals den Graffen von Sonnenberg/ die vom Geſchlecht der Truchſeſſen waren/ verkaufft.

Schloß vnnd Stettle.

Von dem Albuch. Cap. ccci.

Das Albuch iſt ein birgig vnd rauch Landt/ hat viel Heyden vnnd Wäld/ Holtz/ Viche/ Weid/ Schäfferey/ Vögel/ Wildprät/ wenig Korn vñ Habern. Die Brentz bey dem Dorff Albuch ſcheidet dz Albuch vñ Hertfeld von einander. Es ligen viel Schlöſſer dariñ/ beſonder Lautenburg/ Hohen Roden/ Roſenſtein/ Bergen/ alten Rechberg/ Weiſſenſtein ein Stettlin vnd Schloß/ Bomkirch/ Rauenſtein/ Eynbach/ Scharpffenberg.

Die Brentz. Schlöſſer.

berg. Vnd die ſeind vaſt Edelleut von Rechberg/ Wallrod/ vnd Welwart. An diß Landt ſtoßt ein klein Ländlin die Wellend genannt/ iſt Fruchtbar genug/ hat aber kein Wein/ hat nur Dörffer. Item der Wald Zehen genannt/ ſtoßt an das Bayerlandt/ vnnd an das Schwanfeld/ vnnd an den Hanenkam/ darinn ligen Willenheim ein Schloß vnnd Marckt/ Trondel ein Schloß/ ꝛc.

Von dem Hanenkam. Cap. cccij.

Monheim.

Bappenheim ein Schloß.

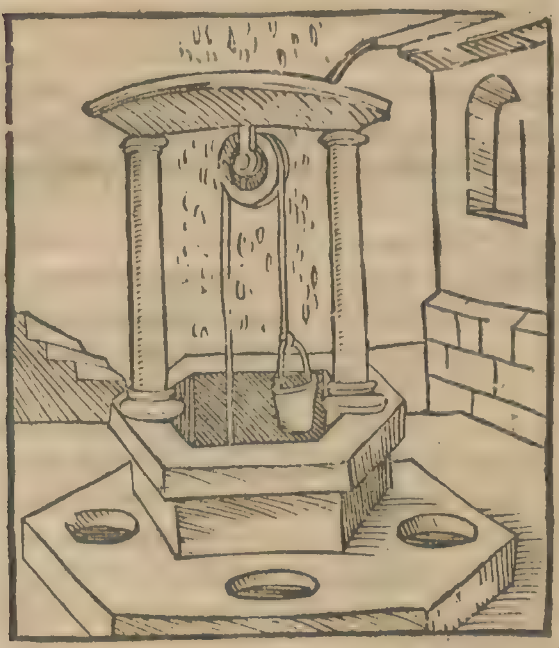
Cloſter Keyßheim.

Es iſt der Hanenkam ein birgig vnd rauch Landt/ hat kein Weinwachß/ aber gut Korn/ Gerſten/ Habern/ Vieh/ Wäld/ Holtz/ Schaaf. Er iſt Sandig vñ Möſig/ ſtoßt an dz Rieß/ an die Thonaw/ gegen Rain/ vnd bey Harburg an dz Hertfeld. Im Stettlin Monheim ſeind eytel Nadelmacher/ ob 63. Meiſter. Zu Heidenheim ſeind zwey Clöſter/ die hat S. Wunibaldus geſtifft/ in einē iſt er Abt geweſen/ vnd im andern ſein Schweſter S. Waltpurg Aebtiſſin. Es gehört dem Marggraffen von Brandenburg zu. Item Bappenheim ein Schloß vnnd Stettlin/ iſt der Marſchalcken von Bappenheim/ vnd ligt auff der Altmül. Sonſt andere viel Stettlin vnd Schlöſſer ligen in dem Landt/ deren etliche ſeind der Marggraffen von Brandenburg/ etliche der Bayeriſchen Herren/ etliche anderer beſonder Edelleuten. Diß Landt faht an bey dem Cloſter Keyßheim nicht ferr von Schwäbiſchen Werd/ vnd bey dem Dorff Buchdorff/ vnd geht nach der zwerch für Monheim/ Steinheim/ Truhadingen/ Fünffſtett vnd Wolſtett.

Keyßheim dz Cloſter Keyſerßheim ſonſt genañt Ciſtertzer Ordens/ iſt geſtifft 1133. von Heinrich von Lechßgundo vnd ſeinem Gemahel Lütgarden/ daſelben geauffet/ auch die von Grapſpach/ Niffen/ Helffenſtein/ Oetingen/ Freyherren zu Gundelfingē/ Marſchalck von Bappenheim/ Schencken von Geyren/ die von Rechberg/ haben jhre begrebnuß da. Der erſt jhr Abt:

Vlrich	1134	Reichard	1240	Vlrich Zoller	1321	Niclaus Kolb	1440
Conrad	1155	Wolwig	1252	Vlrich Nübling	1340	Georg	1458
Diethelm	1163	Heinrich	1263	Johann Zauer	1361	Johann Viſcher	1479
Albert	1164	Drutwyn	1267	Johann Müller	1380	Georg Caſtner	1490
Ebo	1194	Heinrich von Bappenheim	1288	Johann Hab	1400	Conrad Foſſer	1509
Conrad	1210			Crafft von Hochſtett	1423	Johann Zanher	1540
Heinrich	1229	Johann Clonoldt	1303	Lienhart Weinmeyr	1430		

Von dem Hertenfeld. Cap. ccciij.



Diß Landt iſt rauch/ hert/ birgig vnnd vngeſchlacht/ hat kein Weinwachß vnnd auch wenig Waſſer/ dann ſo viel man in Ciſternen ſam̃let von Regen vnnd Schnee. Zeucht aber viel Korn vnnd andere frucht/ Ochſen/ Roſſz/ Schaaf. Es hat viel Holtz/ vnd iſt bey fünff meilen lang von Hohen Adelſingen an biß gen Harburg/ vñ drey meilen breit von der Brentz biß vnder Karpffenburg.

Zu Nereßheim/ iſt ein Cloſter Benedicter Ordens/ das hat geſtifft Graffe Hartman von Tillingen/ S. Vlrichs Vetter. Die Graffen von Oetingen ſeind Kaſtenvögt darüber vnd Schirmherren.

Aebte zu Nereßheim:

Nereßheim ein Cloſter.

Ernſt Graffe zu Dillingen	1095	Gedebold von Ehingen	1226	Walter Bopffinger	1340	Georgius von Memmingen	1465
		Rugger	1236	Conrad Dillinger	1369		
Hugo	1096	Vlrich von Elchingen	1258	Wolfart von Geinheim	1372	Eberhard von Embßhofen	1476
Dieterich	1101	Walter	1277	Wilhelm von Almanßmuß	1380		
Heinrich	1118	Dieterich	1278			Johann von Wybligen	1494
Pilgram	1125	Friderich von Ziplingen	1288	Niclaus von Elchingen	1394	Simon von Bernſtatt	1507
Ortlieb	1140	Heinrich	1308	Vlrich von Roden	1405	Johann Vinſternacht	1510
Heinrich	1164	Colman	1329	Heinrich Dienenſtein	1423	Matthis Gütman	1519
Degenhard	1199	Vlrich von Hochſtetten	1338	Rudolph Jäger	1446	Johañ Schweickhofer	1545

Es ligen

Es ligt viel Schlöſſer darin̄/nemlich Kochenberg/ Kaffenburg/ Adelſingen/Schenckenſtein/Flochberg/Turneck/Maurten/ Hohenburg/ Tiemenſtein/ Katzenſtein/ Telenſtein ein Schloß der Edelleuten von Hirnheim / Trogenhofen vnder Tiſchingen der Edelleuten von Weſternach. Harburg ein Schloß der Graffen vō Oetingen. Die Brentz ſcheidet den Albuch vnd das Hertfeld von einander.

Schlöſſer.

Von dem Kochenthal. Cap. ccciiij.

Kochenthal iſt ein gut Ländlin/hat Vögel/Fiſch/Wildprät/viel Ochſen zum Ackerbaw/ viel Viehe/ gut Korn/ Habern vnnd Obß. Da der Koch entſpringt/da wechßt in fünff Meilē kein Wein/ biß gen Geylndron/das Stettlin Schwäbiſchen Hall/ Komburg/ Eslingen/ Geyſingē biß in das Neckerthal/da der Koch ſeinen nam̄en verleurt/ein halbe meil vnder Heilbrun̄. Doch iſt der Kocherwein ſawr. Jn dieſem Thal ligt Alen ein Reichſtatt. Geylndorff ein Stettlin vnnd Schloß der Schencken von Limpurg/Komburg etwan ein Cloſter / aber jetzt ein Weltlicher ſtifft / das haben die Graffen vō Rotenburg an d' Tauber geſtifft. Limpurg ein Schloß vñ ein Marckt/ darvō die Herren vnd Schencken von Limpurg jhren nam̄en haben. Thierburg ein Schloß der Graffen von Hohenloh/wie auch Jngoltingen/Stetten ein Schloß/Nagelſperg/Vorchtenberg/Stockſtein/ꝛc. Deren ſind etlich der Graffen von Hohenloh/ etlich der Schencken/ etlich der Edlen vō Hirnheim. Goldpach ein Cloſter Pauliner Ordens. Wellenſtein ein Schloß vnd Dorff deren von Adelmansfelden. Hohenſtatt ein Schloß vnd Dorff. Grüningen ein Schloß. Toringē ein Schloß vñ Dorff der Edelleut vō Bachenſtein. Stockſtein ein Schloß vnnd Marckt der Herren von Weinſperg etwan geweſen. Syndringen/Vochtenberg/zwey Stettlin vnd Schloß der Graffen von Hohenloh.

Kocher ein Waſſer.

Kocherwein gantz ſawr.

Limpurg ein Schloß.

Thierburg ein Schloß.

Stockſtein ein Schloß.

Schwäbiſch Hall im Kochenthal. Cap. cccv.

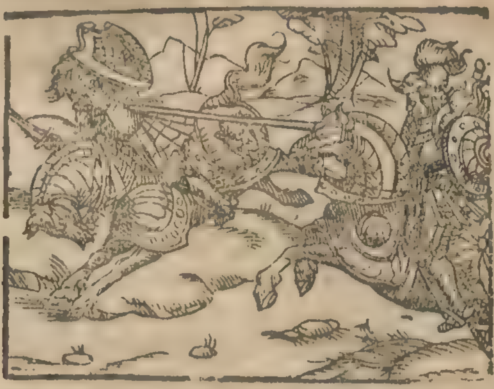
Ein Reichſtatt iſt Hall im Kochenthal/ hat ein eigne Müntz/die geht nit weiter dann ſo ferr jhr Gebiet ſich ſtreckt. Es hat dieſe Statt gar köſtliche Saltzpfannen/vnd das Saltz ſaltzet gar wol/iſt klein vnd weiß/das führet man in Francken vnnd an den Rheinſtrom. Jn dieſer Statt iſt ein Kampffgericht/wañ zwen Edel Rittermeſſige miteinãder kempffen wöllen vmb Ehr vñ glimpff/vñ wird dieſe Ordnung darinn gehalten. Nachdem ein Erbar Rhat daſelbſt von Keyſern vñ Königen vor vielen jaren gefreyet iſt/ ſo ſich alſo zwen Edel Rittermeſſig mit einander verwilligen/ vnd beyd ein Rhat vmb Platz vnd Schirm bitten/ſchreibt jhnen ein Rhat der meynung: Jhr ſchreiben vñ beger hab ein Rhat gehört/ vnd der vnwill zwiſchen jhnen ſey jm leyd/ wölten gern daß ſie von jhrem Fürnem̄en abſtünden/ vnnd bitt ſie mit allem fleiß des zu vberheben/ vnd ſich ſonſt in ander Ehrlicher vnd zim̄licher weiß/ mittel vñ weg zu vereinigen / des wöll ſich ein Erbar Rhat zu jhnen verſehen / das beger ein Rhat vmb ſie zu verdienen. Vnd da ſie beyd wider ſchreiben vnd betten der meynung wie vor/vnd nicht wöllen abſtehn/auff das ſchreibt jhnen wider ein Rhat wie vor. Vnd ob ſie weiter auff jhrem Fürnemmen beharren/ſo benen̄t jhnen ein Rhat ein tag darauff zu erſcheinen/jhr beyder klag/anſprach vnd anligen gütlich zu verhören. Vnd ſo ſie den tag annemmen zu kom̄en/vnd alßdann darauff erſcheinen/ſo hört ein Rhat jhr anligen/ vñ nach verhörung thut ein Rhat möglichen fleiß ſie in ein ander mittel vnnd weg gütlich oder auff das Recht zu vereinigē. So das aber je nicht ſeyn will/vñ ſie nicht von jhrem Fürnemmen abſtehn/vnd ein Rhat nicht erlaſſen wöllen/ſo ſagt jhnen ein Rhat platz vnd ſchirm zu/vñ benen̄t jnen ein tag zu kom̄en. Vnd ſo ſie kom̄en vnd iſt jhr beger wie vor/ ſo müſſen ſie beyde ſchweren zu Gott/jhrem Fürnem̄en geſtracks auff den beſtimptē tag volge zu thun/ vnd benen̄t jhnen/jedem ein anzahl Leut/mög er mit jm bringen/ vñ nicht mehr Perſonen dañ ein Rhat jn zu laſſen gefellig iſt. Auff dieſelbig zeit laßt ein Rhat den Marckt od' Platz mit Sand beſchütten vñ vmbſchrancken/vñ jedem ein Hütten/ da er mit den Grießwarten vñ ſeinen Verwandtē ſeyn mög/machē. Vnd jedē ein Todten Bor mit Kertzen/ Bortücher vnnd andern dingen die zu einer Leich gehören. Es wird auch eim jeden ſeines gefallens ein Beichtvatter/zwen Grießwarten/vnd einem alß dem andern gleich Harniſch vnd Wehr

Saltz zu Hall.

Kampffplatz zu Hall.

zugelaſſen / oder mögen ſich des alß ſelbſt zu Roſſz oder Fuß vereinen / wie ſie deßhalb in Schrifften verſprochen vnd zugeſagt haben. Vnd alßdann in gegen jhren beyden laßt ein Rhat alß gleich ſchutz vnnd ſchirm öffentlichen außrüffen vnd verkünden / daß niemandt ſchrey/deut/winck/oder ſonſt zeichẽ thue vnd geb. Vñ welcher das nicht thett/ dẽ wölle ein Rhat durch den Nachrichter/der dañ gegenwertig ſeyn ſoll/mit eim Handbeyel vñ Bloch die rechte Hand vñ den lincken Fuß abhauwen laſſen ohn gnad. Es werden alle Thor verſchloſſen/alle Thürn/Wehr vñ Mawren beſetzt/ vñ alle Gaſſen mit Eyſen Kettẽ durchzogen/ bewahrt vñ verſehen. Weiter wird verbottẽ vnd beſtellt/ daß kein Frawenbild noch Knab vnder dreyzehen jaren alt darbey ſeyn oder zuſehen geſtatt werde. Alßdañ beſtimpt ein Rhat jhnen beyde ſtund auff den Platz in ſein Hütten zu kommen mit ſeinem Beichtvatter vnd Grießwarten/vnd verwechßlet alßdann ein Grießwarten vnd befilcht jedem in ſein Hütten zu gehen/ vñ auff das allerhefftigſt mit allem fleiß auffmercken zu haben/daß keiner wider der andern vntrew/ſonder gefehr nach vortheil der Wehr vñ Waaffen ſuche/ thun/noch hab in kein weiß noch weg. So das alles geſchicht/alßdann laßt man ſie gegen einander außtretten / vnd wird beſtellt mit lauter Stimm drey mal zu rüffen. Zum erſten/ zum andern/vnd zum dritten mal/ ſo wenden ſie einander an. Welcher verwundt wird vñ ſich dem andern ergibt/der ſoll hinfür geachtet werden Ehrloß/auff kein Pferd mehr ſitzẽ/ kein Bart ſcheren/noch Waaffen oder Wehr tragẽ/ auch zu allen Ehren vntuglich. Vñ welcher todt ligen bleibt/vñ alſo wie lautet vberwunden wird/der ſoll ehrlich zur Erden beſtattet werdẽ. Vnd dieſer der alſo obligt der ſoll ſein Ehr gnugſamlich bewärt haben/auch forthin ehrlicher gehalten werden.

Joſt võ Burgaw vnnd Jörg Hail Kempffen miteinãder.



Anno Chriſti 1005. hat Joſt von Burgaw vñ Jörg Hail zu Hall kempfft auff dem Viechmarckt am nechſten Freytag nach S. Jörgẽ tag/ lag Jörg Hail ob / vnd Joſt von Burgaw blieb biß an den Doñerſtag vnd ſtarb. Darnach haben aber zwen Edel miteinander kempfft / in grünen Röckẽ ohn Harniſch / da ergab ſich einer dem andern. Weiter hernach haben zwen Edlen / einer Greuter geheiſſen/der ander Bawſtetter/miteinander kempfft/ vnd iſt der Greuter obgelegen/ vñ auff den Knyen von der Wallſtatt gangen in ein Capell vnſer lieben Frawen zu Hall am Capellenthor / daß jhm die Knye bluteten. Darnach haben zwen Edlen/einer von Münchingen/der ander von Rappenburg miteinãder kempffen wöllen/die ſind von einem Rhat zu Hall abgethädigt vnd vertragẽ worden. Ein ander Kampffplatz iſt zu Wirtzburg im Franckenlandt / wie aber das in viel ander geſtalt gebraucht vnd gehalten wird / laß ich von kürtze wegen hie anſtehn. Item zu Onſpach bey Nürenberg ſoll auch ein Kampffort ſeyn/ aber ich hab nichts gewiſſes biß hieher erfahren.

Von dem Viragrund. Cap. cccvj.

Viragrund ein Wald vnd Gegne oder ein Ländlein/iſt bey ſieben Meill lang/vñ ligt Elbwangen das Stettlein vnd ein berühmpt Cloſter/aber jetzūd ein Stifft dariñ. Es iſt gar ein gut Ländlein võ Ackerbaw/Holtz/ Wieſen/Viech/Ochſen/Roſſz/ Schaaf/ es hat gut Fiſch / Vögel/ Wildprät/viel Weyer / Hartz vnd Päch: aber kein Weinwachs. Sein breite wird gerechnet von Dinckelſpühel (iſt ein Reichſtatt) biß an den Wald genannt die Hoſt/vnd die lenge von dẽ Schloß Baldern biß an das Schloß Tannenberg. Es ligt Dinckelſpühel an dem Waſſer Wernitz/vnd hat dieſe Statt vnder jhr ſo viel Weyer alß tag im jar ſind/ Röteln iſt ein Schloß/ Rechẽberg ein Schloß d' Edelleut von Wolmershauſen/Adelmansfelden ein Schloß vñ Marckt der Schencken von Limpurg/ Weſthauſen ein Schloß vnd Dorff der Edelleut von Adelfingẽ. Es fleußt die Jaxt ein Waſſer durch den Viragrund/vnnd zu Elbwangen an der Statt hin/vnd entſpringt bey dem Marckt genannt Zebingen / iſt ein zugehörd des Fürſtenthumbs Bayern / aber oberhalb der groſſen Seen iſt es alles des Graffen võ Oetingẽ / vnd die Jaxt fleußt durch der Seen zwen/ laufft neben Louchen vnder Karpffburg/ vnd zu letſt in Necker. Es ligt in dieſem Landt Krielßheim ein Stettlein vñ Schloß der Marggraffen võ Brandenburg.

Hoſt ein Wald.

Die Jaxt.

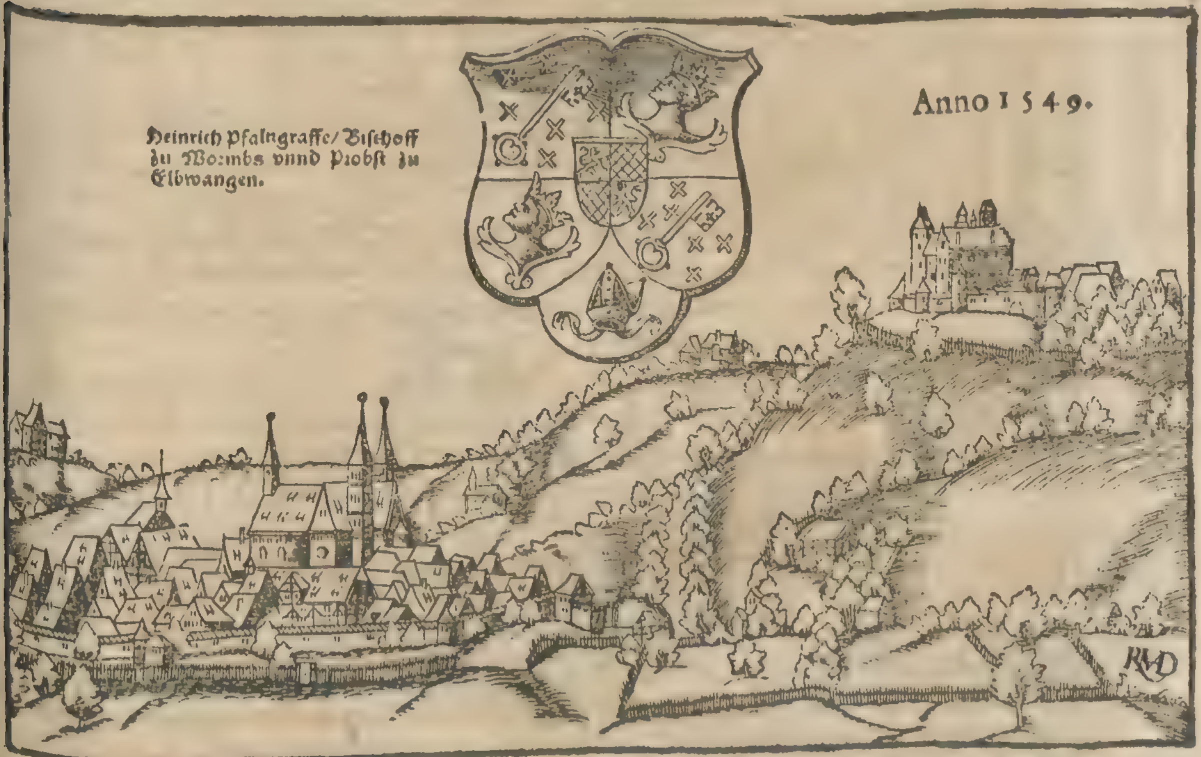
Item Laubenhauſen/ Hornberg ein Schloß/ hat viel Ganerbē: das iſt/ die theil daran haben/ Sultz ein Schloß/ Kirchberg ein Stettlein vnd Schloß/ iſt halb der Statt Rotenburg an der Tauber/ vñ halb der Statt Dinckelſpühel/ Löwenfelß vnd Mornſtein/ zwey Schlöſſer/ das vorder iſt der Edlen võ Velberg/ vñ das ander d' Edlē võ Kreilßheim/ Langēburg ein Stettlein vñ Schloß d' Graffen võ Hohēloh/ Jaxtberg ein Schloß vñ Stettlein des Biſchoffs võ Wirtzburg/ Krautēheim ein Schloß vñ Stettlein/ Tretzbach vnd Leubach zwey Schlöſſer derē von Berlachin/ Schönthal ein Cloſter S. Bernhards Ordē/ Münchrot ein Cloſter vñ Probſtey S. Benedictē Ordens bey Dinckelſpühel. Berlachingē ein Schloß vñ Dorff d' Edlē võ Berlachingē/ Jaxthauſen Schloß vñ Dorff auch d' võ Berlachingē/ Widern ein Schloß vñ Stettlein/ hat viel Ganerbē oder Theilherrē.

Löwenfels vnd Mornſtein.

Jaxtberg.

Das Cloſter Schönthal.
Jaxthauſen.

Elbwangen. Cap. cccvij.


Heinrich Pfaltzgraffe/ Biſchoff zu Wormbs vnnd Probſt zu Elbwangen.
Anno 1549.
RMD

Diß Cloſter iſt geſtifft worden Anno Chriſti ſiebenhundert/ viervñ fünffzig von einē Biſchoff Hariolfus genannt. Den hatt Keyſer Carlen alſo lieb alß ſein eigen Vatter/ er ware Biſchoff zu Langres in Franckreich. Sein Nachfahr in dieſer Abtey iſt geweſen Victerbus/ der ward poſtuliert gen Augſpurg zu einē Biſchoff. Auff jhn ſind nacheinander kommē dieſe Aebt:

Grimoldus
Ochaldus
Adelgerus
Ganderadus
Ermenricus
Berno
Aſterlcus
Lndbertus
Hatto
Adelbert Graffe zu Dillingen
Hirnbert 922
Herman 944
Hardobert 956
Winitarius 964
Gebhard 990
Hartman 996
Berengarius 1011
Odenbert 1026
Reichard 1035
Aaron 1040
Regniger 1060
Vdo 1076
Iſenbert 1090
Adelger 1094
Ebo 1102
Reichard 1113
Helmerich 1118
Graffe zu Oetingen
Albrecht von Ramſperg 1136
Albrecht võ Künigſperg 1173
Chuno 1188
Gadebald 1218
Albrecht 1228
Sigfrid 1240
Ruger 1242
Gadebald 1247
Rudolph 1250
Otto von Schwabsberg 1256
Conrad 1262
Eckhard von Schwabsberg 1269
Ernfrid von Feldberg 1309
Rudolph võ Pfaltzheim 1311
Chuo Freyherr zu Gundelfingen 1333
Albrecht Haack 1367
Sigfrid 1401
Johann von Holtzingen 1427

Der letſt Abt hat geheiſſen Johannes võ Herheim/ er ward Abt im jar Chriſti 1452. vnd im jar 1460. vbergab er die Abtey/ vnd ward darauß ein Probſtey/ vnnd haben dieſe Pröbſt nacheinander regiert:

Albrecht võ Rechberg 1461
Bernhard von Weſterſtetten 1502
Albrecht Thum von Nürnberg 1503 der vbergab die Probſtey/ vnd iſt auff jhn Probſt worden anno 1521. Pfaltzgraffe Heinrich Biſchoff zu Wormbs vnd zu Freyſingē
Otto Cardinal von Augſpurg.

Vmb das jar 1552. ward dieſe Probſtey von dem Teutſchen Meiſter (alß man ſichs zu wenigſten verſahe) eyngenom̃en/ aber alß ſolches der Hertzog von Wirtenberg vernam (welcher des Stiffts Schutzherr) iſt er eilends in allem Winter hingezogen vnd dem Geſtifft widerumb zu dem ſeinen geholffen.

Von dem Wernitz/Landt vnd Waſſer.

Cap. cccviij.

Vnder dē Schloß Schillingsfürſt entſpringt diß Waſſer bey dē Dorff Wernitz/ laufft biß gen Dinckelſpühel/ vnd von dannen gen Oetingē/ von Oetingen gen Schwäbiſchen Werd/da kompt ſie in die Thonaw. Das Landt daran iſt wol erbawen mit Schlöſſern / Stetten/ Clöſtern vnd Döꝛffern. Weltlingen ein Schloß vnd Doꝛff/ iſt der Edelleut von Landaw. Auff Kirch ein Marckt / iſt der Graffen von Oetingen / Reckingen/ Reichenbach Schloß vnd Doꝛff der Edelleut von Seckendoꝛff / Truhadingen Schloß vñ Stettlin der Marggraffen vō Brandenburg/ Fronheim Schloß vñ Doꝛff/ Ahauſen ein Cloſter S. Benedictiner Oꝛdens/das hat Graffe Mangold von Tübingen geſtifft vmb das jar 1125. erſtlich zu Langenaw / darnach iſt es in das Prentzthal gelegt 1194. Die Aebt wie ſie zu finden/ſind:

Ahauſen Cloſter.

Degenhard 1231
Walter 1291
Conrad 1312
Heinrich von Werd 1336
Heinrich vō Gabelnbach 1357
Niclaus 1400
Georg von Gundheim 1465
Martin 1469
Vlrich 1485
Jacob Legerlein 1487
Johann Weydenkraut 1501
Johann Mann 1517
Johann Agricola 1522
Onofrius Schadutz 1542.

Oetingen Schloß vnnd Stettlin der von Oetingen / Alerheim oder Alleren Schloß vnd Doꝛff deren von Seckendoꝛff wie Goſſen/ Harburg Schlöſſer vnd Märckt/ Werd ein Reichſtatt. Zu Thonawerd in der Reichſtatt ligt ein Cloſter zum Heyligen Creutz geheiſſen / hat auch Mangold der Graffe von Dillingen geſtifftet mit Tita ſeinem Gemahel / die ſampt andern Graffen jhꝛ Begrebnuß da haben 1100. Da ligen auch viel von Pappenheim / die Gemahel Hertzog Ludwigs vō Bayern ſo vber das Schloß außgeſtürtzet/ Maria ein Hertzogin von Braband. Erſtlich iſt es ein Frawencloſter geweſen/ vñ der Stiffter Tochter Gunderadis die Aebtiſſin. Der erſt Abt ward Anno 1135.

Cloſter zum heyligen Creutz.

Dietrich/ vō jm an iſt ein wenig vorhandē biß auff Abt Bartholome Buchßhorn 1485
Frantz Rheax 1517
Johann Lemer 1519
Niclaus Heyder 1522
Thoman Roman 1527.

Von dem Rieß. Cap. cccix.

Mitten in dē vndern Rieß ligt die Statt Nördlingen in einē ebnen weiten Landt/ iſt Volckreich vnnd zimlicher Gebew/ hat weite vnd liechte Gaſſen/ mit Gefüterten Gräben/ Bollwercken/ Thürnen vnnd Pasteyē beveſtiget. Es hat auch diß Landt gutē Koꝛnbaw/ aber kein Weinwachs/ viel Viech/ gut Weid/ allerley Obß/ ſchöne Roſſz/ dañ daß ſie gern erblinden/ viel Genß vnd Schwein. Man führt auß dieſem Rieß die Genß mit groſſen Schaarē an den Rheinſtrom vnder Straßburg biß gen Mentz. Es ſtoßt dieſe Landtſchafft an das Hertfeld bey Bopffingen/ an den Hanenkam̃ bey Teckingen/ an das Schwanfeld bey Weinlingē / vnd an den Viragrund bey hohen Truhadingen. Anhauſen ein Cloſter von Ernſt Graffen zu Truhadingen 958. gebawen/ hat zum erſten Pröbſt gehabt/ darvon nicht viel gefunden wird/ die Aebt ſo zu finden ſind dieſe:

Anhauſen ein Cloſter.

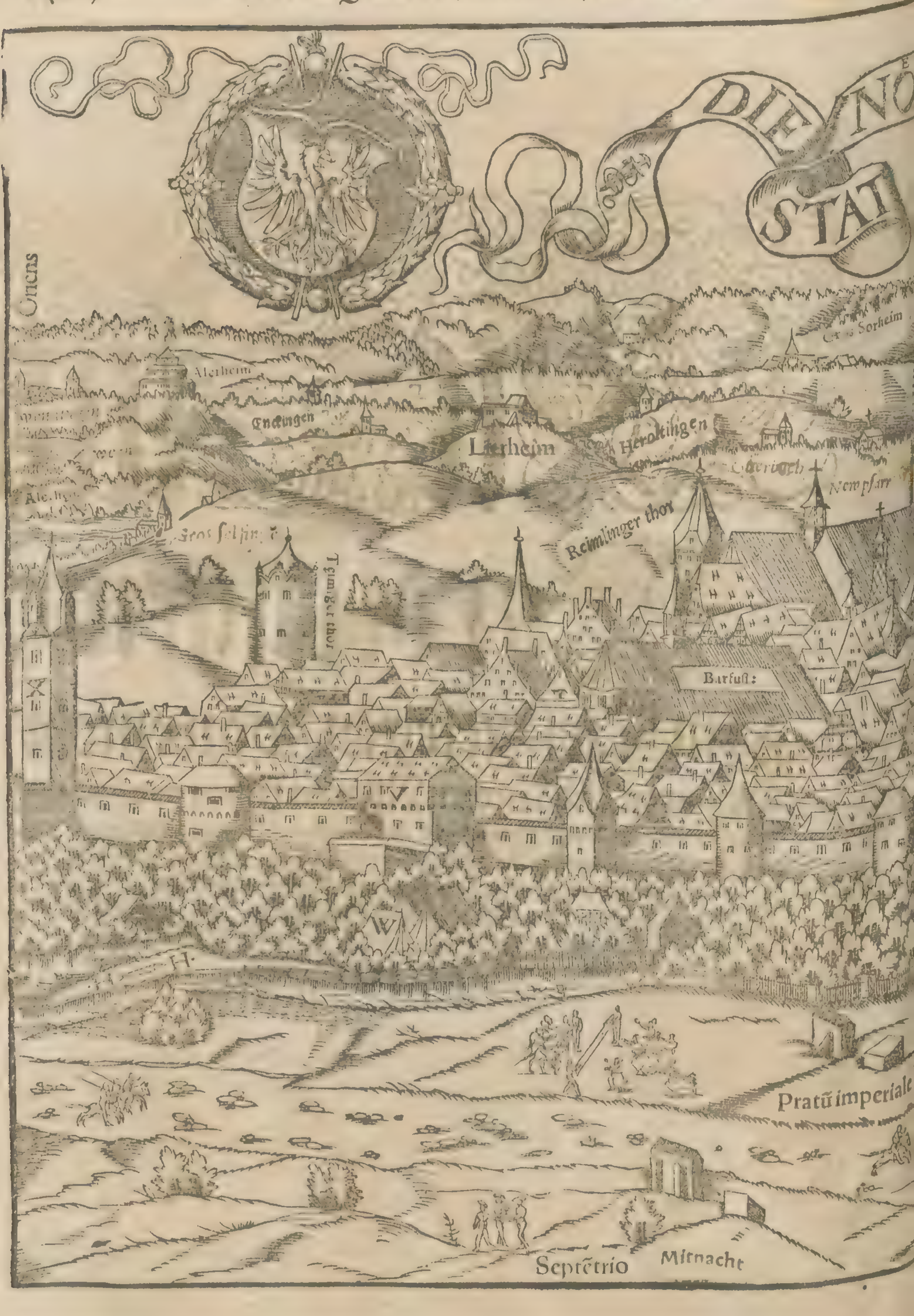
Marquard
Albrecht 1102
Lupold 1127
Conrad 1156
Heinrich 1181
Sigfrid vom See oder von dē Bach 1221
Ruprecht 1246
Otto von der Lachen 1256
Sigfrid von der Lachen 1261
Heinrich von Wittabo 1274
Otto von der Lachen 1283
Sigfrid von der Lachen 1313
Siffrid Poyſſer 1326
Vlrich von der Lachen 1354
Vlrich vom Göw 1376
Willig 1392
Wilhelm von der Lachen 1402
Georg von Schechingen 1445
Wilhelm Schechs von Pleinfeld 1481
Jörg Truchſeß von Weltzhauſen 1540

Wendingen ein Schloß vnnd Stettlin iſt der Fürſten von Bayern. Bopffingen ein Reichſtettlin an der Eger gelegen. Hirnheim ein Schloß der Edelleuten von Hirnheim. Teckingen ein Benedicter Cloſter vnd ein Doꝛff/ Hopingē ein Burgſtal vnd Doꝛff. Haheitingen ein Schloß vnd Doꝛff. Vtzwing Schloß vnd Doꝛff der Hemminger. Wallerſtein Schloß vnnd Marckt. Allerheim deren von Nördlingen Pfandsweiß. Lierheim ein Schloß der Edlen von Mittelburg/ Altheim Schloß vnd Doꝛff. Kirchen ein Frawen Cloſter geſtifft von Graffen von Oetingen/ da ſie auch jhꝛ Begrebnuß haben.

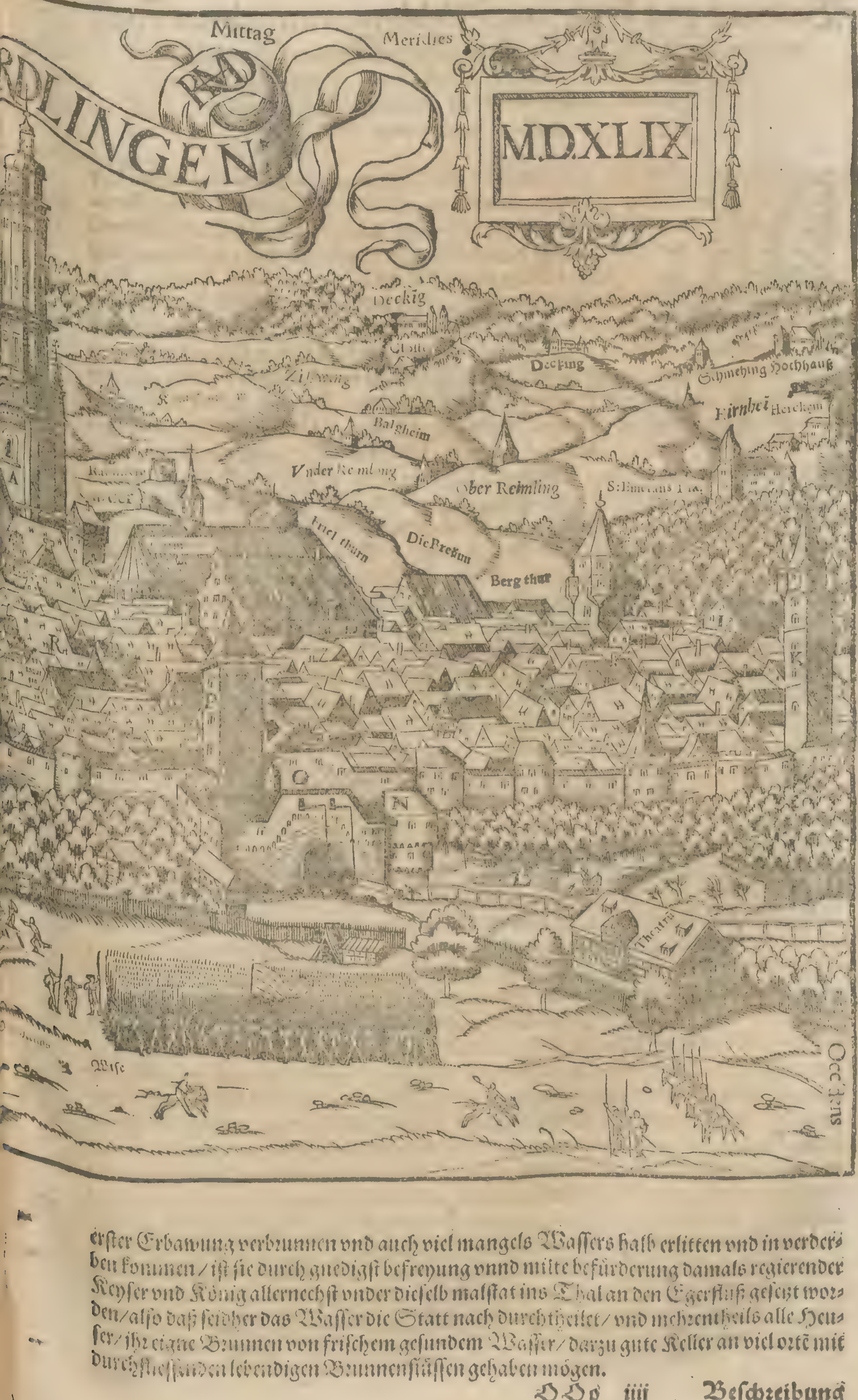
Die Statt

Die Statt Nördlingen

Im Rieß gelegen / von einem
Ehrſamen vnd Weyſen Rhat nach jhrer contrafehtung
zu dieſem Werck vberſchickt / darzu trewlichen geholffen hat der
Hochverſtendig vnd Wolgelehrt Herr Wolffgang Vogelman Stattſchreiber
am ſelbigen ort / vnd ein ſonderlicher Liebhaber
der Hiſtorien vnd Coſmography.


DIE NÖ
STAT
Oriens
Alerheim
Enckingen
Lierheim
Heroltingen
Sorheim
New pfarr
Reimlinger thor
Teimlinger thor
Barfuſſ:
V
W
H
Pratũ imperiale
Septẽtrio
Mitnacht

Es iſt die Statt Nördlingen erſtlich auff der Höhe hart ob dem jetzigen Nördling/ da noch die alt Pfarrkirch zu S. Emeran ſteht / vnnd heutigs tags auff dem Berg genannt wird/ erbawen geweſt/ an dẽ ort da Tyberius Nero ſein Winterleger gehalten / vñ nechſt vergangẽ 1546. jar die Schmalkaldiſchen Einigungsverwandtẽ/ ob 100000. Ma ſtarck jhr Leger geſchlagẽ/ vñ dahin gegẽ Key. May. nicht mit wenigerm Kriegsvolck l vnd vm̃ Alerheim vnd Lierheim gelegẽ iſt. Alß aber vber viel jar die Statt Nördlingẽ nach erſter trafehtet nach der Gelegenheit ſo ſie jetzundt hat.


RDLINGEN
Mittag
Meridies
M.D.XLIX
Deckig
Decking
Schmeching Hochhauß
Hirnhei
Hereckem
Zillming
Balgheim
Vnder Remling
Ober Reimling
S. Emerans
Die Preßen
Kiel thurn
Berg thur
A
R
P
O
N
K
Theatru
Wiſe
Occidens

erſter Erbawung verbrunnen vnd auch viel mangels Waſſers halb erlitten vnd in verderben kommen/ iſt ſie durch gnedigſt befreyung vnnd milte befürderung damals regierender Keyſer vnd König allernechſt vnder dieſelb malſtat ins Thal an den Egerfluß geſetzt worden/ alſo daß ſeidher das Waſſer die Statt nach durchtheilet/ vnd mehrentheils alle Heuſer/ ihr eigne Brunnen von friſchem geſundem Waſſer/ darzu gute Keller an viel ortē mit durchflieſſenden lebendigen Brunnenflüſſen gehaben mögen.

Beſchreibung

Beſchreibung der Statt Nördlingen im vndern Rieß gelegen/ durch den Weyſen/ Gelehrten vnd Hocherfahrnen Herren Wolffgang Vogelman/ daſelbſt Stattſchreiber/ zuſammen getragen vnd in ein ordnung geſtellt. Cap. cccv.

Woher der Namme Nördlingē.

Nörnberg.

Auß Heerlegern ſind Stett worden.

Aræ Flauianæ.

Vmb Nördlingen iſt es fruchtbar.

NOerdlingen ein alte Reichſtatt / iſt bey nahe in mitten des vndern Rieß gelegen / hat jhren nammē vnd vrſprung von Claudio Tiberio Nerone dem 3. Röm. Keyſer vor Chriſti geburt genom̃en/ eh er ins Keyſerthum̃ getretten/ da er des Keyſers Auguſti Heerführer war / auß dieſem Rieß Teutſchlandt bekriegt vnd geſchedigt. Dann nachdem Tiberius Nero vnd Claudius Druſus viel trefflicher Heerzeug volführt/ habē zu jhrem Lob an mehr Ortē Stett erbawen/ vñ ſonderlich Tiberius für ein Wolluſt gehabt dieſelbigen Stett ſeinem nam̃en nach zu nennen. Wie er dann damals von ſeinem nammen eine in Galilea/ Tiberiam/ vnd zwo in Rhetia von ſeinem nachnammen Nerobergam vnd Nerolingā auch genañt hat. Dañ wiewol etlich meynē daß Tyberia nit vō Tiberio/ ſonder von Herode gebawē/ vō Norinberga vom Berg Norico/ vñ dañ Nördling vom Nortgöw benennt ſeyn ſolten/ ſo geben doch auß vielen bewärten Hiſtorien die vernunfft vnd alle vermutung zu erkennen/ daß Tiberias zu Ehren Tiberij/ vnd Neroberga dergleichen zu Ehren Neroni alſo genannt / vnd daß Nerolinga von demſelbigen Tiberio Nerone jhren anfang vnd nammen genommen hat. Darumb es auch noch heutigs tags von den Landtleuten des Orts Nöreling vnd nicht Nördling auff jhr Teutſch geneñt wird. Daß es aber von den Außländern Nördling genañt vnd geſchriebē wird/ iſt auß dem bedenckē geſchehen/ daß es gegē Nord: das iſt/ gegen Mitnacht iſt gelegē/ wie das ander Rieß gegen Mittag vnd dem Hochgebirg zuligt. Daß aber Nerolinga vō Nerone jhren nammen hab/ bezeugt das Hiſtori Buch der Statt Nürenberg/ darinn alſo geleſen wird: Anno 20. vor der geburt Chriſti hat Tyberius Nero ſein Leger geſchlagen in Rhetia / da jetzund die Statt Nerolingen: dañ wie Tiberiam von Tiberio/ alſo hat er genannt von ſeinem Nachnammen Nerolingam. Dañ das war der Römer brauch / wo ſie das Winterleger hin ſchlugē/ da machten ſie Gräben/ Schütten vnd wehrliche Zeun vmb das Leger / vnd führtē dahin zu Sommerzeiten Nahrung vnd Proviandt. Vnd wann ſie das Leger verlieſſen / mocht man mit geringem koſten dahin ein Statt bawen. Auß gemeltem Ort hat er bekriegt Rhetiam vnnd Vindeliciam. Alſo ſteht in gemelter Chronick geſchriebē. Dieſer Tiberius Nero hat Krieg geführt in Aſia/ vñ bekriegt Armeniā/ darnach hat er auch hie auſſen in Europa zu vnderſcheidlichen zeiten ſeines Kriegsheere in andere örter geführt/ vnd im fünfftē jar vor Chriſti geburt alß ein Keyſer triumphiert von wegen der Rhetiern / Vindeliciern/ Armeniern vnd Pannoniern. Daß aber Nördlingē nachvolgends auch Aræ Flauiæ: das iſt/ Flauianiſch Altar/ iſt genannt worden/ hat die vrſach/ daß nachmalen vmb das jar Chriſti zwey vnd ſiebentzig / alß Flauius Veſpaſianus gegen Germanien vnd Britañien Krieg geführt/ hat er nach erobertem Sieg gegen dē Teutſchlandt ſeinen Gottesdienſt vñ Altaren zu Nördling anrichten laſſen / die Statt vollendt erbawen / vnnd derwegen auch dieſelbige Statt ſo zuvor von Tiberio Nerone Nördling / von Veſpaſiani vornammen/ von dem Römiſchen Geſchlecht Flauiorum/ Aras Flauias genennt/ wie das Ptolemeus der zu Keyſers Adriani zeiten vmb das jar Chriſti hundert / drey vnnd ſechtzig gelebt hat/ gnugſamlichen anzeigt. Doch iſt es vngewiß ob die Statt dieſen nammen von Veſpaſiano dem Vatter oder Domitiano dem Sohn genommen hab. Etliche möchten auch zweifflen ob dieſer Nam̃ auff Nördlingen oder auff Haidenheim von Ptolemeo gedeutet were/ jedoch ſo man alle gelegenheit ermeſſen will/ erfindet ſichs daß beyde Haidenheim auff einem rauhen Boden / vnnd dargegen Nördlingen an einem geſchlachten Ort gelegen iſt / vnnd deshalb wol zu ermeſſen / daß der Römiſch Zeug ſich viel mehr an ein weit vnnd fruchtbar Erdtrich / alß dann der Boden vmb Nördlingen iſt / gelegt habe / dann auff ein rauhen/ engē vnd vngeſchlachten Bodē/ welches auch der Aſtronomē Rechnung vnnd Außtheilung wol bewärt / vnd von den Griechen ein ſolcher Fläck βῶμοι Φλαβιοι genennt wirdt.

Anno Chriſti 1238. iſt die Statt durch Fewr zum andern mal abgebrandt/ vnd dardurch nicht allein an Leuten/ Gebewen/ Veſtungen/ Hab vnd Gut/ ſonder auch Briefflich vrkunden/ Regalien/ Priuilegien vnd Jmmuniteten/ Rechten vnd Gerechtigkeiten/ ohn widerbringlichē ſchaden genom̃en: aber alßbald im ſelbigen jar durch gnedigſte Wolthat vnnd Befreyung Keyſer Friderichs des andern diß Nam̃ens wider zu erbawen angefangen worden/ vnd die Statt aller Exaction/ Dienſt vnd Reichs Stewr/ etlich jar lang befreyet vnd begnadet. Vnd iſt gleichwol damals die Neweſtatt in ein enge zarg oder circk eyngefaſſet wordē/ in maſſen heutigs tags vnderſcheidlich geſehen/ vnd jetzt die alt Statt/ vnd auff dem Alten Graben genannt wird. Alß aber ſich nachmals die Burger durch der Keyſer vnnd König gnedigſt Fürſehung wider erholen/ vnd ſich am Volck vnnd Mannſchafft dermaſſen ſterckten/ daß ſie enge halb jhre Wohnungen zum theil für die Statt richten mußten/ hat König Ludwig der dritt Anno Chriſti 1327. eigner bewegnuß Befehl vnd Priuilegien geben mit begere/ daß ſie bey jhnen wie die Stett Nürnberg vnd Rotenberg ein Vngelt/ auffſetzen/ darvon die Statt erweitern/ die Vorſtett eynziehen/ mit Ringkmawren vmbfahen vnd beveſtigen ſolten/ wie das alles jhre Freyheiten zu erkennen geben. Alſo iſt die Statt deſſelben jars zu erweitern angefangen/ vnnd mehr dann vmb den halben theil erweitert/ mit Newen Mawren/ Thürnen vnd Gräben verfangen/ vnnd ein runde Circumferentz dermaſſen gericht worden/ daß wenig Stett ſo gar in ein Circkel gericht befunden werden.

Nördlingen erweitert.

Es iſt dieſe Statt vor jaren neben andern Stetten in mehrer achtung vnnd anſehen geweſen/ von wegen jhrer dapfferen alten Geſchlecht/ vom Adel vnnd ſonſt die eins ehrlichen vermögens vnd darzu auff dem Landt zimlich belehnet vñ begüt geweſen ſeyn/ vnd ſich in Reichskriegen vnd Heerzügen dermaſſen herfür gethan/ daß ſie für andere gebraucht worden iſt/ deſſenthalben auch Ehr vnd Rhum erlangt haben. Aber durch manigfeltig geſtandene Krieg (darinnen ſie allwegen mit gedult vnnd ſchaden jhre Feind haben vberwinden müſſen) desgleichen durch vielfeltige beſchwerliche vnnd verderbliche Brunſt vnnd andere vnglücks fell/ ſind ſie nicht allein vmb dieſelben jhre alte Geſchlecht kommen/ ſonder auch an jhrem gedeilichen auffnemmen dermaſſen verhindert worden/ daß auch andere vor jaren ringere Stett jhnen dieſer zeit vorgehen.

Warumb Nördlingen abgenom̃en.

Vnd damit wir derſelben verderblichē zufell etliche erzehlē/ ſo iſt Nördlingē erſtlich (wie jre Annales vñ darbey auch alle Keyſerliche Confirmationes noch zu erkennen geben) vngefehrlich Anno Chriſti 890. vom Römiſchen Reich an ein Frawen hohes Stammens Windpurgis genañt/ durch jhres Sohns Zwentopulchi zuthun gewendt worden/ die hett fürter durch vbergab in jhrem Todtbetth dieſen Fläckē in pago Rhetienſi gelegen/ ſampt den zweyen Pfarrkirchen vnd allen zugehörden dem Biſchoff S. Peters vnnd S. Emerans Biſthumb zu Regenſpurg zum Eigenthumb ergeben/ vnnd dargegen des Cloſters Wembding genannt (ſo jetzt ein Bayeriſche Statt im Rieß bey Nördlingē gelegen iſt) jhr lebenlang empfangen/ wie ſollichs die Confirmation Brieff von Keyſer Arnolphen anno Chriſti 899. gegeben/ gleichwol alt Fränckiſch vnnd vnverſtendtliches Lateins zum theil ferrer mit bringen. Aber alß nachmalen ein Biſchoff zu Regenſpurg dem Keyſer zu vergeben vnderſtanden/ vnd dardurch Key. May. beleidiget/ iſt zu einer Straff daſſelb Biſthum̃ vnnd Stifft zu S. Emeran in ein Abtey genidert/ vnnd Nördlingen von dem Biſthumb wider genommen zum Reich/ vnnd Wembding zu dem Hauß Bayern ergeben. Vnder derſelbigen zeit vnd den nachgevolgten jaren hat ſich von tag zu tag je mehr zugetragē/ daß ſich die Juden in groſſer anzahl durch erlangte Freyheiten zu Nördlingen eyngetrungen/ vnd dermaſſen geſterckt/ daß ſie auch mitten in der Statt die beſten Plätz erkaufft vnd jhre eigene zugehörige Gaſſen vnnd weſen gehabt/ das jhre gemehret/ die Burgerſchafft außkaufft vnd in ein verderben gebracht/ vnd ſie endtlich verurſachet/ daß ſie die Burger Año Chriſti 1290. im Hewmonat auß groſſer dürfftigkeit gegen den Juden beſchwerlichen empört/ vnnd auff ein Nacht biß in etlich hundert Juden vnnd Jüdin erſchlagen haben. Darauß erfolgt/ daß nicht allein Rudolph damals regierēder Keyſer/ der Statt vmb ſollicher Judenſchlacht willen ein mercklich Exaction oder Schatzung/ die ſie auch heutigs tags järlich reichen müſſen/ auffgelegt/ ſonder es haben ſich auch die Juden vnd jhre Anhenger die hinder den Juden verpfendungen gehabt/ biß in die 50. jarlang biß zu Keyſers Carles des vierdten Abſolution vnd ledigzehlung/ die Burger derwegen angefochten/ ſie

Nördlingen vnder einem Biſthum̃ geweſen.

Die Juden zu Nördlingē erſchlagē.

dardurch

Nördlingen verrahten.

dardurch von jhren Gewerb vnnd Handthierung abgetrieben/ zu beſchwerlichen Verträgen getrungen/ vnnd dardurch die Statt abermals in hoch beſchwerlich verderben gericht. Dann wiewol jhre Nachbawren die Graffen bey jhnen gelegen/ vnd andere hoch vnnd nider Stands/ ſo mit Schuldenlaſt gegen den Juden behafft waren/ dieſer Judenſchlacht mehr vortheils dann nachtheils gehabt/ in dem daß jhre Verſchreibungen in demſelben Eynfall vnd Plündern verloren/ vnd derhalben jhre Schulden vngefordert anſtehn bleiben/ ſo haben doch etlich auß jhnen vermeinlich fürgeben/ daß jhnen dardurch viel treffenlicher verſetzter vnderpfandt außſtehn vnd verloren ſeyn ſoltẽ/ die ſie von den Nördlingern mit ernſt begerten/ wie ſie ſich dann darauß allerley Vehd vnd Feindtſchafft gegen jhnen angemaſſet. Vnnd ſonderlich hat Graffe Hans von Oetingen Anno Chriſti 1440. die Thorwarter zu Nördlingen mit Gelt vnnd verheiß heimlich dahin gebracht/ daß ſie jhm drey tag vnd drey nächt die Statthor offen hielten. In des bewarb ſich Graffe Hans in aller ſtille vmb Kriegsvolck zu Roſſz vnd zu Fuß/ die Statt mit nächtlicher weiß zu vberfallen. Aber nachdem er an der Heyligen drey König abend anziehen wolt/ vnnd von der Ritterſchafft gefragt ward/ wider wen er ziehen wolt/ ob dem Feind auch zuvor ein Abklag geſchehen were/ habẽ ſich etlich vom Adel/ da ſie vernom̃en/ daß ſie ohn entſagt wider Nördlingen handlen ſoltẽ/ biß in die dritte Nacht des eynfalls auffenthaltẽ. Alß aber der Graffe die dritte Nacht mit dem andern Kriegsvolck im anzug war/ vnd eynfallen wolt/ ſind die Burger der Meuterey gewahr worden/ die geöffneten Statthor bewart/ die beſtochenen Thorwarter vnd Verrähter auff dem Theininger Thor Thurn bey einander gefunden/ ſie zu der Gefengknuß vñ verdienter Straff genommen. Vnd ſeidher alle jar auff Montag nach der Heyligen drey König tag Gott zu Ehren d' ſie vor vnrhat verhůt/ zu gedechtnuß einen Jarstag gehalten.

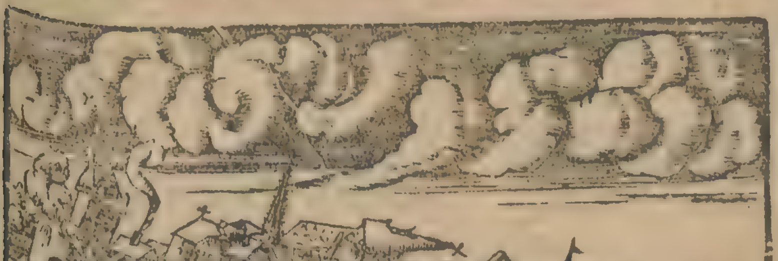
Nördlinger Meß.

Alſo hat auch alßbald darnach Anno 1442. Anßhelm von Eyberg mit ſeinen Verwandten in zeit Nördlinger Meß gegen den Nördlingern ſein heil verſucht/ ſich mit 700. Pferdẽ gerůſt/ daſelbſt auff der Reichs Wieſen/ da die Nördlinger allwegẽ in der Meß ein gemein Reñen vmb ein Scharlach zu haltẽ pflegen/ alles Volck von Burgern vñ Frembden/ Adels vnd Gewerbsleuten/ auffheben vnd hinweg führen wöllen. Aber die Sach iſt damals durch die von Nördling auff der Wieſen mit Wapnern/ desgleichen in der Statt auff Thürn vnd Mawren dermaſſen verwahrt/ daß die Meßleut ohn ſondern Schaden in die Statt kommen: aber der Gegentheil vnverricht ſeines vorhabens mit Schimpff vñ nicht ohn ſchaden wider abziehen můſſen.

Stettkrieg.

Nicht lang darnach hat ſich der Stettkrieg allgemach angeſpunnen/ darunder ſich die Burger von Nördlingen für andere gebraucht/ die gebürende Defenſion für die Hand genom̃en/ etlichen Fürſten vñ Herren für jhre Stett vnd Schlöſſer gezogen/ gebreñt vnd geplündert/ darunder aber jhren Burgermeiſter Hieronymũ Bopffinger der Stett Hauptmann Anno Chriſti 1448. vor Eßlingen in einem treffen gegen dem Graffen von Wirtenberg verloren. Vnd nachdẽ dieſe Vehd auch etliche jar nach verrichtem Krieg gewärt/ vnd die von Nördling Geyſtlichen vnd Weltlichen nicht geringen ſchaden zugefügt/ jnen etlich jre Heuſer in vñ vmb die Statt zerbrochẽ/ vnd zů theil abgebreñt/ damit jnen darauß nit ſchad geſchehe/ haben ſie ſich nach dem Krieg mit denſelbẽ vmb jhre Schuldẽ freundtlicher weiß vertragen. In ſumma dieſes Kriegs/ der mehr dann ein jar gewärt/ in viel weg ſolchen koſten vnnd ſchaden genommen/ daß ſie derwegen in armut gefallen/ vnd in ſolche ſchulden laſt kom̃en ſind/ daß ſie damals gedoppelt mehr verzinſen vnd verleibdingen můſſen/ dann ſie von der Statt wegen järlichs Eynkommens gehabt. Nachvolgends aber im jar 1485. alß der König von Vngern Keyſer Friderichen in ſein Landt Oeſtereich fiel/ vnd ſich der Keyſer bey dem Reich vmb hilff bewarb/ hat Hertzog Jörg von Bayern ein gefallen ab der Sachen gehabt/ ſich des ergangnen Stettkriegs/ vnnd das vor jaren ſeiner elteren einer/ Hertzog Ludwig genannt/ zu Nördling vnder Reimliger Thor entleibt worden/ auch wider erinnert/ vnd verhofft/ weil der Keyſer mit jhm ſelbſt zu thun hett/ wölt er ſein heil verſuchen/ vnd ſich ſeines ſchadens gegen Nördling vnnd andern Stetten vnderſtehn zu erholen/ bewegt darauff etlich hundert Graffen/ Freyen/ Ritter/ vnd vom Adel/ daß ſie ohn treffliche vrſache neben jhm denen von Nördlingen durch Schrifft inſonderheit auff Brandt vnd Mordt mit allerley dröwungen offentlichen entſagten. Wiewol ſich die von Nördlingen hingegen Rechts auff die Keyſerliche Majeſtat/ vnnd etliche Churfürſten/

Churfürſten/ Fürſten/ Graffen vnd Stett anboten/ wiewol auch der Keyſer etliche mal für die von Nördlingen an den Hertzogen ſchreib/ jhn gütlich darfür ermahnet/ zu letſt auch jhm bey ſeinen Pflichten vnd Eyden mandiert jhm ruh zu ſtehn/ vnd ſich Ordenliches Rechtens ſettigen zu laſſen/ iſt der Hertzog Jörg in ſeinem vorhaben fürgeſchritten/ vnnd mit den entſagten vmb Jacobi mit Heeres krafft für Nördlingen gezogen/ ſich auff den Galgenberg gelägert/ in die Statt geſchöſſen/ da gegen die von Nördling zu Wehr geſtellt/ ab Sanct Emerans Kirchen Paſtey/ die ſie damals new gebawen/ vnnd mit einem Graben zu der Statt eyngefangen hetten/ vnder die Feind geſchoſſen. Vnnd wiewol ſich der Feind allerley Plackerey gebraucht/ kond er jhnen doch nicht mehr abbrechen/ dañ daß er jhnen jhre Gewerb vnd Handtierung niderlegt/ die Straſſen/ Prouiand vnnd lifferung ein zeitlang verſperret/ vnd die Frücht im Landt verherget. Aber zu letſt da er nichts gewinnen mocht/ vnd des Kriegens müd ward/ ließ er durch den Biſchoff von Aiſtett den von Nördlingen gütliche Vnderhandlung anbieten/ vnd ward froh daß er letſtlich mit einer Ritterzehrung widerumb heim abgefertiget ward. Sind alſo die Bayern mit Gutthaten vberwunden auff Sambſtag nach vnſer Frawen geburt/ mit kleinem Gewinn wider abgezogen. Es lieſſen ſich die von Nördlingen die Feind nicht viel anfechten/ machten gut kundtſchafft ins Läger/ bewieſen ſich alß ob ſie mit den guten Leuten freundlich mitleiden trügen/ auffgewender jhrer Mühe/ Vnkoſtens vnd Verſaumnuß/ luden zu zeiten jhr etlich in die Statt/ hielten jhnen glauben/ vnnd vnangeſehen daß ſie jhnen jhre Burger vnd Hinderſeſſen zum theil gefangen vnnd zum theil beſchediget waren/ theten ſie jhnen guts/ hielten jhnen Bancket/ vnnd bewieſen jhnen alle Ehr. Vnnd wann die Feind in der groſſen Sommerhitz im Läger an Prouiandt mangel hetten/ ſchickten ſie jhnen auß der Statt Wein vnnd andere Prouiandt ſelbs zu. Aber wie dem/ wiewol ſich die von Nördling ab dem Feindt nicht ſonders entſetzten/ ſo hatten ſie doch des Kriegs kleinen Nutz/ dieweil etlicher angeſtiffter ſonderer Perſonen abſag vnd Plackerey etlich jar vor dem Krieg angangen/ dardurch jhnen jhre Gewerb/ Prouiandt vnd alle Straſſen gehindert vñ benommen geweſen/ ſich auch hingegen mehr Kriegsleuten zu Roſſz vnd zu Fuß ein gute zeit mit Vnkoſten rüſten vnd bewahren müſſen. Dann wiewol jhrenthalb Keyſer Friderich etlich Churfürſten/ Fürſten/ vnd andere Ständt des Reichs gebieten ließ/ denen von Nördling auff jhr anſuchen mit Hilff zu erſcheinen/ ſind ſie doch derſelbigen hilffloß gelaſſen/ vnnd haben demnach jhre Feindt mit Gedult vnnd wolthaten müſſen vberwinden/ ſo doch hingegen ſie die von Nördlingen Anno Chriſti tauſent/ fünffhundert/ vier vnnd dreiſſig/ auff ebenmeſſige Mandaten ſchuldige gehorſam geleiſt/ vñ den Prelaten von Keyſersheim damals der halb außgangene Keyſerliche befehl/ vnnd ſein des Prelaten anrüffen gegen etlichen Hertzogen bey Recht vnnd Rechtlichen erbieten/ behalten/ da gleichwol denen von Nördlingen ernſtlich vnd trewlich zugeſchrieben/ vñ jnen verlegung der Straſſen/ verhinderung jhrer Gewerb/ Prouiand vnnd aller Victualien durch etliche derwegen abgeſagter beſonderer Perſonen Vehd vñ Feindtſchafft allerley Schaden ervolget iſt. Geſchweigē was jhnen darvor año Chriſti tauſent/ fünffhundert vnd ſiebenzehē/ auff den ſechtzehendē Brachmonats durch einē grawſamen Sturmwind vñ Erdbidem für Schadē zugeſtanden/ der jnen jhr rechte Pfarrkirch zu S. Emeran aller dings auff der Erden vnnd in Grund vmbgeworffen/ auch in der Statt/ vnnd innerhalb zweyer Meylen wegs vmb Nördlingen zwey tauſent gezehlter Heuſer vnnd Stadel vmbgeriſſen/ vnnd auch darzu in jhren Wälden vnnd Gärten vnzahlbare Bäum mit Würtzlen außgezogen/ wie dann auch wenig Thürn/ Kirchen vnnd andere Gemewr in Nördlingen



Hertzog Jörg belegert Nördlingen.

Dem Feind guts thun.

Ein grawſamer Wind vnd Erdbidem.

Nördlingē vnzerſchöllt/auch wenig Gärten vnbeſchedigt bliebē/ aber wol in etlichē Gärten kein Baum auffrecht gelaſſen iſt. Auch vngemeldet war Nördlingen vnlang darnach in der Bewriſchē Auffruhr Año 1525. für jamer/ nachtheil vñ vnrath erſtanden/ da ſich durch heimliche falſche auffwicklung etlicher wenig Perſonē/ die gantz Gemein wider den Rhat bewegt vnd entpört/ die Rhät entſetzt/ vnd ſich ein zeitlang eigens Regiments angemaßt hat/ darunder aber nachmals/ da ſich der Rhät vnſchuld/ vñ dargegen der Auffrührer vngrund befunden/ auß befehl des Keyſerlichen Schwäbiſchen Bundts/ die Hauptſächer zum theil gericht/ zum theil verjagt/ jhres meineyds vnd freffels verdiente Straffen empfangen haben.

Was aber Nördlingen vnd die jhren Jung vnd Alt/ Mann vnnd Weybs Perſonen/ in nechſt vergangnem Reichs oder Schmalkaldiſchen Krieg/ da ſie auff Keyſerliche Majeſtat Mandieren keinem theil hilff geleiſt/ von beyder theil Kriegsvolck/ ſonderlichen aber von Keyſerlicher Majeſtat gnedigſte huldigung/ vnnd wider jhr gnedigſt zuſchreiben/ wiſſen vnd willen/ zu letſt von den Welſchen Soldaten mit eynfall/ vergwaltigung/ plünderung/ verwundung/ entleibung/ verjagung/ brunſt vnd anderem vnrath/ erbermlicher vnchriſtlicher weiß vor andern Stetten/ für hochmut/ jamer/ ſchmach vnd ſchaden erlitten. Das alles wäre hie zu lang vnnd mit verdrießlicher mühe zu eröffnen: dann zu dem daß ſie vnnd die jhren des leidigen Kriegs in der Statt vnnd auff dem Landt durch Schatzung/ Brand/ vnd man biß in die zwey mal hundert tauſent Gulden ſchadens genommen/ ſind bey jhnen auch von deſſelben Kriegs wegen/ von Burgern vnd andern biß in viertauſent Perſonen durch Mord/ Schrecken/ Kelte/ Hunger vnd Kummer/ auch vergifft/ Jamer vnd Hertzleid Todts verfallen.

Von dem Remßthal vnd auch Prentzthal.

Cap. cccxj.

Gemünd ein Reichſtatt.

VOn dem Waſſer Remß/ ſo durch diß Thal fleußt/ wird es genañt das Remßthal. Es ligt dariñ ein Reichſtatt Gemünd/ iſt vorzeiten geweſen vnder den Hertzogen von Schwaben/ die auch da Hof haben gehalten/ alß in einer erbeignen Statt: dann ſie iſt geweſen der Herren vō Stauffen/ die von Keyſer Heinrichen dem vierdten wurden Hertzogē gemacht zu Schwabē. Es iſt zu vnſern zeitē ein groſſer Gewerb da von Chriſtallinen/ Augſtein vnd Beinen Pater noſter/ darauß järlich etlich tauſent Guldē erlößt werden.

Hohenſtauffen.

Es ligt auch in dieſem Thal Hohenſtauffen ein Bergſchloß/ das der Hertzogen von Schwaben iſt geweſen/ die haben jhren Stammen vnd herkommen darvon gehabt: dann ſie erſtlich Freyherren geweſen/ auß denen Hertzogen/ vnnd volgends Römiſcher Keyſer vnd König erwachſen/ rc. Diß Schloß gehört jetzt dem Hertzogē von Wirtenberg.

Cloſter Lorch. Rechberg ein Schloß. Prentzthal.

Es ligt nicht ferr darvon das Cloſter Lorch/ das von genannten Hertzogen geſtifft iſt wordē. Hohen Rechberg ein Bergſchloß deren von Rechberg. Diß Thal bringt Wein/ Korn/ Habern/ Obs vnd viel Viech/ rc. Nicht minder fruchtbar iſt das Prentzthal/ das den Naſſten hat von der Prentz/ die dañ entſpringt bey dem Cloſter Königsbruñ/ vnd laufft für Giengen/ vnnd kompt vnder Gundelfingen dem Stettlin in die Thonaw. Es ligen in dieſem Thal Heidenheim das Stettlein vnd Helenſtein das Schloß.

Königsbruñ Cloſter.

Das Cloſter Königsbruñ S. Bernhard Ordens hat geſtifft König Albrecht/ des Römiſchen Königs Rudolphen von Habſpurg Sohn/ vnd ligen darinn begraben die Graffen von Schlüſſelberg/ die Mitſtiffter ſind geweſen 1302. Die Aebt daſelbſt:

Heinrich von Galen		Johann Allwig		Petrus Surapffel		Emerian Thim	1507
Marquard		Niclaus Vnger		Johann Oefelin	1469	Melcher Ruff	1513
Berchthold		Johann Rinderbach		Johan Sparer	1475	Ambroſius Bozler	1544
Heinrich Hubman		Hildbrand	1426	Helias Gengin	1491		
Friderich		Petrus Sack	1452				

Falckenſtein ein Schloß der von Rechberg/ Eſelburg ein Schloß der von Stadien/
Brentz ein Schloß/ Giengen ein Reichſtatt ligt auch an der Prentz/
Wyteßlingen ein Marckt da Sanct Vlrich geboren iſt.

Von dem Nagolterthal. Cap. cccvij.

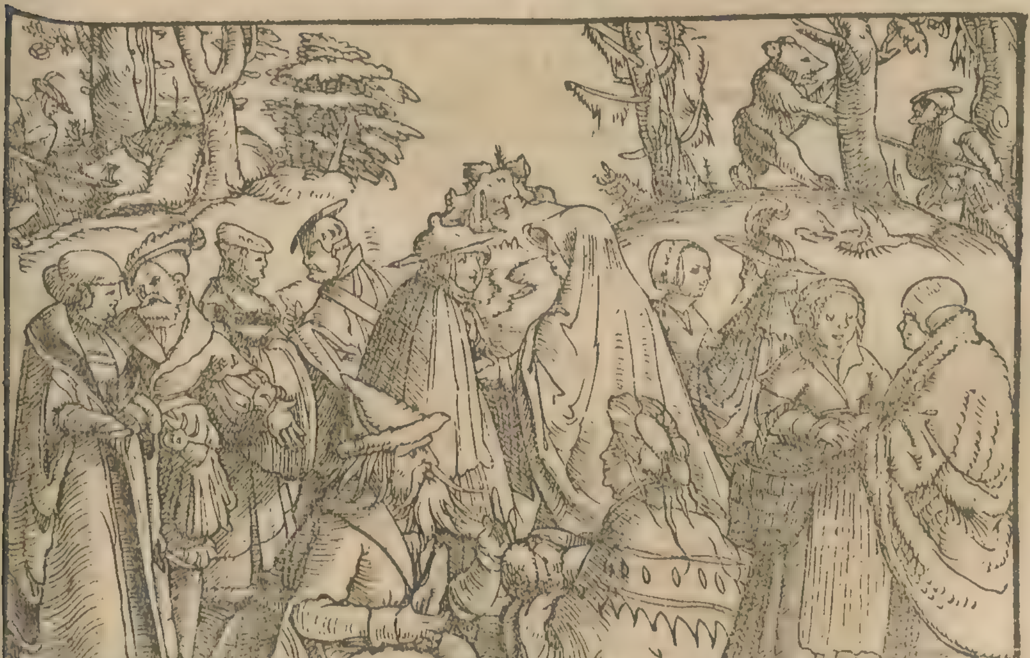
IM Wirtenberger Landt ligt diß Thal/ fahet an bey dem Stettlin Nagolt/ vnd ſtreckt ſich dem Waſſer nach/ das auch Nagolt heißt/ biß gen Pfortzen. Diß Waſſer entſpringt auff dem Schwartzwald bey dem Stettlin Altenſtaig ſo Marggräffiſch iſt/ vnd ligen etliche Stettlin daran/ Wildperg Schloß vnd Stettlin/ vnd ein Frawencloſter darbey/ da die Graffen von Hohenberg die es geſtifft haben/ jhr Begrebnuß gehabt/ Bulach vnnd darbey ein Bergſchloß/ da etwan ein Bergwerck geweſen iſt/ Zobelſtein Schloß vnd Stettlein/ Kalw iſt etwan ein beſondere Graffeſchafft geweſen/ auß welcher Geſchlecht zwen Bäpſt zu Rom ſeind erwehlt worden/ beſonder Bapſt Leo der neundt/ der von ſeinem Vatter ein Graffe von Dagſpurg auß dem Elſaß/ vnnd von der Mutter ein Graffe von Kalw iſt geweſen. Item Bapſt Victor der ander/ von der Geburt ein Graffe von Kalw.

Wildperg Schloß.

Kalw.

Von Sitten der Alten vnd jetzigen Schwaben. Cap. cccviij.

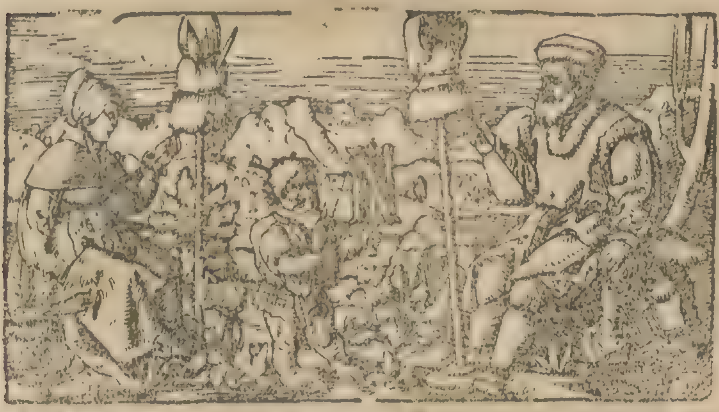
ES ſchreibt Keyſer Julius im vierdten Buch ſeiner Commentarien von den Schwaben alſo: Das Schwäbiſch Volck iſt groß/ vnd das allerſtreittbareſt vnder den Teutſchen. Man ſagt/ daß ſie hundert Pagos oder Göw haben/ auß welchem ſie alle jar hundert tauſent gewaffneter Mann in Krieg ſchicken: aber die andern die daheimen bleiben/ ernehren ſich vnd die jhren ſo dem Krieg außwarten. Doch wechßlen ſie vber jar die Kriegsleut ab/ vnd gehen die andern in Krieg die vorhin vber jar daheim ſind blieben/ vnd damit zergeht nicht bey jhnen der Ackerbaw/ noch auch wider vnderlaſſen des Kriegs gebrauch vnd vbung. Aber doch hat keiner ein beſundern Acker/ ſo laßt man auch keinen vber jar an einem Ort ſitzen/ damit er jhm ſelbs nicht etwas zweyge oder pflantze. Sie geleben nicht allein von der Frucht/ ſonder ernehren ſich auch von der Milch/ von dem Viech/ hangen auch ſtäts an dem Wildfang/ vnnd damit kommen ſie zu groſſer ſterke vnnd wechßt jhn ein groſſer Leib. Sie haben ſich auch darzu gewehnet/ wiewol ſie vnder einem kalten Himmel wohnen/ ſo gebrauchen ſie ſich doch keines Kleids/ ohn allein daß ſie ein Fell oder Beltz vmb jhren Leib ſchlagen/ vnnd ſo das viel kleiner weder der Leib iſt/



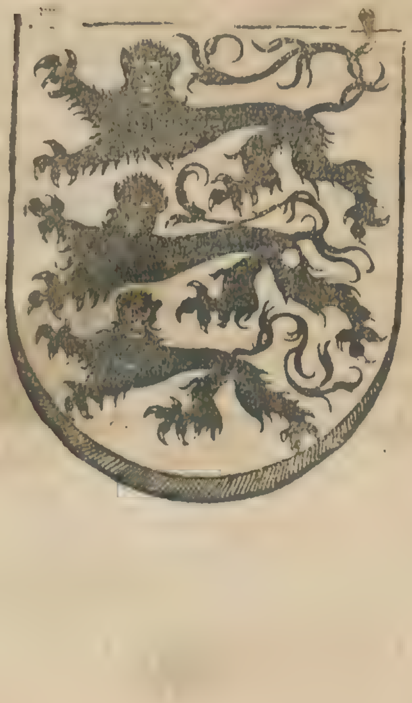
bleibt ein groß theil des Leibs vnbedeckt. Sie baden vnnd wäſchen ſich in den flieſſenden Wäſſern. Die Kauffleut kommen zu jhnen/nicht darumb daß ſie jhnen etwas wöllen zutragen zu verkauffen / ſonder daß ſie von jhnen kauffen was ſie im Krieg erobert haben. Wann ſie mit Pferden zum Streitt kommen / ſo fallen ſie von den Pferden herab vnnd ſtreitten zu Fuß/vnd haben auch jhre Pferd darzu gewehnt / daß ſie ſtill ſtehn vnd warten jhr/wo es noht thet/daß ſie bald darvon entrinnen mögen/ ſie geſtatten nicht daß man jhnen Wein zuführe: dann ſie meynen der Menſch werde weich vnd faul durch den Wein/ arbeit zu leyden. Sihe das iſt der alten Schwaben Leben geweſen.

Der jenigen Schwaben Sitten vnd Leben.

Aber jetzundt zu vnſern zeiten geben ſich die mechtigen Schwaben gar nahe alle auff die Kauffmanſchatz/vnd ſchlagen ſich viel zuſammen in ein Geſellſchafft/vnnd legt ein jeder ein beſtimpte ſumma Gelts zu einem hauffen / damit ſie nicht allein Gewürtz / Seyden/ Sammet/vnd andere köſtliche Waar/ſo vber Meere herkompt/kauffen/ ſonder auch andere ſchlechte ding/alß Löffel/Strål/Nadlen/Spiegel/Meſſer/vnd andere kleine ding/ darvon ſie trefflich Reich werden. Sie fürkauffen auch Wein vnnd Korn/ den Handwercks Leuten vnd auch denen die es erarbeiten zu groſſem nachtheil. Dann ſie dieſe Arbeiter vor der zeit das jhre verkauffen/vnd werden darnach mit Notturfft vberladen/ müſſen ſie es widerumb kauffen/vnd doppel Gelt darumb geben. Dieſe ſchedliche Handtierung nimpt auch ſonſt in dem Teutſchlandt vaſt vberhand / vnnd wurtzelt allenthalben eyn: dann der Keyſer vnnd andere Fürſten vnnd Herren verbieten es nicht. Das gemein Volck in Schwaben kümmert ſich mit keiner Arbeit ſo viel alß mit Leinwat. Dem ligen ſie alſo ſtarck ob / daß die Männer an etlichen örtern/ vnnd beſonder im Algöw / ſo vaſt ſpinnen alß die Weyber. Sie machen auch Barchet/ der ein Leinen Zettel hat vnd ein Baumwullenen Eynwurff. Sie machen auch ein gantz Leinen Tuch/ das man Golſch nennt. Vnd das iſt kundtlich / daß zu Vlm alle jar dieſer zweyerley Tücher mehr dann 100000. gemacht werden / darauß man ermeſſen mag / wie viel im gantzen Landt gemacht werden. Man verführt die Tücher in ferre Länder. Man ſagt auch von den Schwaben / daß ſie gar nahe geneigt ſeyen zu der Vnreinigkeit/vnd die Weyber laſſen ſich leichtlich von den Männern vberreden/jhnen zu willfahren. Vnnd daher iſt ein liederlich Sprichwort erſtanden / daß das Schwabenlandt dem gantzen Teutſchlandt Torechte Weyber gnug gebe/wie das Franckenlandt Reuber vnnd Bettler/vnnd das Bayerlandt Dieben / das Schweitzerlandt Krieger / das Sachſenlandt Sauffer / Weſtphalen vnnd Frießlandt Eydtbrecher/vnd der Rheinſtrom Fraſſen.



Hertzogthumb in Schwaben. Cap. cccxliij.



Schwaben haben anfangs König.

MAn findt in den Hiſtorien daß die Schwaben: das iſt/ hoch Teutſchlandt/ hat König gehabt zu den zeiten des Keyſers Julij/ Auguſti/ Tiberij vnd auch Conſtantini/ alß Arioviſtum/ Morauinum/ Badoncarium/ vñ andere mehr: wann aber die König bey jhnen ein end haben genommen / weißt man eigentlich nicht. Nach der Geburt Chriſti 600. iſt ein Hertzog in Schwaben geweſen/ der hat ein Sitz vnnd Wohnung zu Iburinga: das iſt/ zu Vberlingen gehabt. Darnach haben dieſe Hertzogen in Schwaben geregiert / Landfredus / Lindfredus / Gottfridus / des

Tochter Hildegard nam der Groß Keyſer Carlen zu der Ehe/wiewol die andern dieſen Hertzogen nennen Hildbrand. Nach jhm ſind kommen/Enſmericus/Marſilius/vnd zu dieſer zeit iſt das Keyſerthumb etlich jar bey Keyſer Carles des Groſſen Geſchlecht geweſen/der hat es auch mit ſonderlichen Freyheiten begabet/wie das Landtrecht Buch darvon ſchreibt mit ſollichen Worten: **Die Swaben mögen ſich niergent verſaumen an jhrem Erb/dieweil ſie es erzeugen mögen.** Diß Recht gab der König Carlen den Schwaben/vnd das geſchahe vor Rom/bey den zeiten da die Römer den Bapſt Leon hatten erblendt/der wär König Carlens rechter Bruder. Darnach beſaß König Carlen Rom/vnd Hertzog Gerold von Schwaben fiel zum erſten in Rom/vnd mit der Schwaben Hilff gewan König Carlen Rom. Da verliehe er den Schwaben/ſo man durch des Reichs noht ſtreitten ſolt/ſolten die Schwaben vor allen Spraachen ſtreitten mit jhrem Haupt dem Hertzogen von Schwaben/oder mit des Reichs Marſchalck/ſo der Hertzog nicht vorhanden. Diß Recht vnd andere gute Recht/haben die Schwaben verdient mit jhrer Frombkeit vmb die Römiſche König. Nach des groſſen König Carles Geſchlecht ward vmb das Hertzogthumb ein Zanck/vnd kam einer mit Nammen Reichard/oder wie die andern ſprechen Rudolph/der war von Burgund. Die andern ſprechen/er ſey geweſen von Engellandt/derſelbig erobert das Hertzogthumb. Nach jhm hetten es Burckhard vnd Herman/der gab Anno Chriſti 948. ſein einige Tochter Lúdolffen Keyſers Ott des erſten Sohn/von dem bald weiter geſagt wirdt.

Schwaben vorzug.

Vnd alß dieſer Lúdolph ohn Leibserben abgieng/oder ſein Sohn zum Regiment noch nicht tauglich war/hat das Hertzogthumb mancherley vnd viel Herren nach einander gehabt/nemlich Ernſten/Otten von Schweynfurt/vñ darnach ward es von Keyſer Heinrichen dem 3. geben Herren Rudolphen von Rheinfelden.

Nach dieſem Rudolphen ſolte Hertzog Berthold von Zäringen Hertzog in Schwaben ſeyn worden/aber Keyſer Heinrich der vierdt ſtieß jhn darvon/vñ damit er jhn zu Freundt hielt/gab er jhm Anno Chriſti 1081. des Reichs Vogtey der Statt Zürich/die vorhin auch zu dem Hertzogthumb Schwaben hat gehört. Nun war ein Graffe oder frommer redlicher Herr in Schwaben mit Nammen Friderich von der Veſtin Stauffen/die aller nechſt bey Lorch/vnd nicht ferr von Schwäbiſchen Gemündt ligt/der hett Keyſers Heinrichen des vierdten Tochter zu der Ehe/denſelbigen macht der Keyſer zum Hertzog in Schwaben nach Rudolphen von Rheinfelden. Dieſer Hertzog Friderich gebar zwen Söhn/Conraden vnnd Friderichen/Conrad ward Römiſcher Keyſer/vnd Friderich behielt das Hertzogthumb. Hertzog Friderich gebar zwen Söhn/Friderichen vnd Conraden. Conrad ward Pfaltzgraffe/aber Friderich ward Keyſer/vnd behielt darzu das Hertzogthumb zu Schwaben. Er iſt geweſen der erſt Keyſer Friderich/den man ſonſt nennt Barbaroſſam/oder **mit dem Roten Bart**/vnd gebar Keyſer Heinrichen den ſechſten/der nam des Königs von Sicilia einige Tochter zu der Ehe/vnd ward durch ſie König in beyden Sicilien/zu dem daß er Keyſer war vnd Hertzog zu Schwaben. Nach jhm Erbt dieſe Länder ſein Sohn Friderich/der auch Keyſer ward/der ander dieſes Nammens. Er gebar weiter Conradum vnd Heinricum. Conradus ward erwehlt zum Römiſchen König/vnd gebar Conradinum. Doch ſprechen etliche/Heinrich König Conrads Bruder hab dieſen Conradinum geboren. Dem ſey nun wie jhm wöll/Conradinus iſt der letſt Hertzog von Schwaben geweſen/doch ohn beſitzung/wie hievornen auch gemeldet iſt bey den Hertzogen von Zäringen in Beſchreibung des Schweitzerlandts. Er war auch ein Erb beyder Sicilien. Vnnd da er nach dem Todt ſeines Vatters Bruder in Italiam zog/vnd wolt die gemeldten Königreich eynnemmen/hat der Bapſt in mitler zeit des Königs von Franckreich Bruder/mit Nammen Hertzog Carlen berüfft/vnd jhm Siciliam eyngeben. Vnd alß dieſer Carlen vernam Hertzog Conradins zukunfft/rüſtet er ſich wider jhn/vnd fieng jhn/ertödt jhn auch ſchandtlich wider alle Recht/Anno Chriſti 1267. Vnnd da iſt erlegen das Fürſtlich Hertzogthumb von Schwaben/iſt auch kein Hertzog mehr dareyn mit dieſem Titel kommen/wiewol Graffe Rudolph von Habſpurg vnd ſein Sohn/vnnd auch Sohnsſohn Hertzog Lúpold ſich Hertzogen von Schwaben geſchrieben haben. Dann es hatt Graffe Rudolph zu der Ehe ein Gräffin mit Nam̃en Annam/Graffe Albrechts von Hohenberg Tochter/in welcher Herrlichkeit ligen Horb vnnd Rotenburg am Neckar/vnd da er Keyſer ward/macht er einen von ſeinen Söhnen mit Nammen

Zürich hat etwan gehört zu dem Schwabenlandt.

Keyſer Friderich Barbaroſſa.

Cōradinus der letſt Hertzog von Schwaben.

men Rudolphen Hertzogen zu Schwaben/ vnnd er warb jhm zu der Ehe des Königs von Behem Ottocari Tochter/ den er erſchlagen hatt/ von welchem geboren ward Hertzog Hans/ der nachmals König Albrechten ſeines Vatters Bruder zu Königsfelden vmb das Leben bracht.

Lorch. Hie iſt nun zu mercken/ daß das Cloſter Lorch im Schwabenlandt gelegen/ vor zeiten ein Wohnung iſt geweſen der Hertzogen von Schwaben/ wiewol ſie darneben viel Stett haben gehabt/ die zum theil nach Abgang jhres Lebens an das Reich gefallen ſindt. Der Graffe von Wirtenberg nam auch ein Theil/ aber König Rudolph ließ ſie jhm nicht gar.

Genealogy oder Geburtliny der Hertzogen von Schwaben/ wie deren viel entſproſſen ſind durch Männlich vnnd Weyblich Perſonen/ von dem Groſſen Keyſer Carlen.

Jch gib dieſe Geburt nicht gar gerecht dar: dann ſie ſtimpt nicht gar zu vmb vnd vmb. Die Zahl ob den Perſonen bedeut der Keyſern Nachkommen.

- 1 Carolus der Groß/ Hildegard ſeiner Gemaheln eine
  - 2 Ludwig der Milt/ Keyſer/ von ſeinen Tugentreichen Sitten alſo genannt. Sein Haußfraw Judith/ ein Tochter des erſten Guelffen/ Graffen zu Altorff. Die andern ſetzen Hermingardim/ Hertzogin zu Sachſen
    - 5 Carolus der Kal/ König in Franckreich/ vnd Römiſcher Keyſer — 6 Ludwig der Stammler König in Franckreich/ vnd darnach Keyſer — Carol der Einfeltig
    - Ludwig Kön. in Germania: das iſt/ in Schwaben/ Oeſtereich/ Bayern/ Sachſen/ etc.
      - 7 Carol der Feyßt/ Keyſer vnd König in Franckreich/ vnd Schwaben
      - Ludwig König in Franckreich/ Thüringen/ Sachſen vnnd Frießlandt
      - Carolomannus Hertzog in Schwaben/ Bayern/ Oeſtereich/ Kernten vnnd Winden — 8 Arnulph Keyſer
    - 3 Lotharius Keyſer/ vnd König in Italia vnd Auſtraſia/ von dem Lothringen den Nammen hat vberkommen — 4 Ludwig der ander/ Keyſer/ hat die Sarracenen geſchlagen
    - Pipinus König in Aquitania.
  - Pipinus König in Italia.
  - Carolus. Er hat vberwunden die Bayern/ Behemen vnd Wandalen.

Nach Keyſer Arnulphen ſtreckt ſich die Geburtliny Caroli Magni weiter auff dieſe nachvolgende weiß.

- 8 Arnulphus Keyſer/ Hertzog in Schwaben vnd Bayern
  - 9 Ludwig Römiſcher König/ hat die Vngern beſtritten bey dem Lech
  - Conradus Fürſt zu Lothringen vnd Francken. Doch hat es ein zweyffel/ ob er Keyſer Arnulphus Sohn ſey geweſen
    - 10 Conradus Keyſer/ der letſt auß dem Geſchlecht des Groſſen Keyſer Carlens. Etliche ſagen/ er ſey geweſen König Ludwigs des 9. Sohn/ vnd die andern/ er ſey Ludwigs Schweſterſohn
    - 11 Heinrich der erſt/ den man nennt den Vogler/ ein Hertzog zu Sachſen/ vnd Römiſcher König/ ein Sohn Leütgardis/ vom Geblüt des Groſſen Keyſer Carlens.
  - Leütgard/ die hett zum Gemahel Hertzog Otten von Sachſen
  - Eberhard Hertzog in Francken.

Dieſe jetztgemeldten Keyſer vnd Fürſten haben vnder jhnen gehabt das Schwabenlandt.

Keyſer Heinrich der Vogler
- Heinrich Hertzog zu Bayern
  - Hedwig vermählet Hertzog Burckharden zu Schwaben
  - Heinrich/der auch Hetzel genennt wird/Hertzog in Bayern
- 12 Otto Keyſer / der erſt des Nammens. Er hat bezwungen Italiam. Sein erſte Gemahel Eglta/ ein Tochter des Königs von Engellandt. Die ander Adelheid auß Schwaben / die König Lotharius in Italia vorhin gehabt/ ein Mutter Königs Ottē des 2. Otto der erſte ſtarb Anno 974.
  - Leütgard Gemahel Hertzog Conrads vō Francken vnnd Wormbs/ darnach Hertzog Otten von Lothringen
    - 15 Keyſer Heinrich der Heylig/ Hertzog zu Bayern
    - 16 Conradus Hertzog zu Schwaben vnd Francken/ein Enckel Leütgardis vnnd Conradi/ wird Keyſer Anno 1025.
      - 17 Heinricus Keyſer der 3. des nam̃ens/ſtarb Anno 1056.
      - Gregorius der 3. Bapſt.
    - Otto Hertzog zu Schwaben/ſtarb Anno 928. ohn Erben.
  - Ludolphus Hertzog zu Schwaben
  - 13 Otto der ander/ genannt der Blutig/ darumb daß er ſo viel Saracenen erſchlagen hatt
    - 14 Otto der dritt ward Keyſer Anno 984. ſtarb in belegerung der Statt Rom/ nicht ohn argwon eyngegebens Giffts.
- Bruno Ertzbiſchoff zu Cöln.

Ludolphus Keyſer Otten des erſten Sohn nam zu der Ehe Idam Hertzog Hermans von Schwaben Tochter/vnd der Schwäher ließ jhm das Hertzogthumb Schwaben/vñ ward er Marggraffe in Oeſtreich. Dieſer Hertzog Herman hat ſein Wohnung gehabt zu Twiel im Hegöw. Nach Ludolpho da ward Hertzog in Schwaben Burckhard der 2. des Nammens/der hat zu der Ehe Hedwigen Keyſers Otten des erſten Enckele. Nach jm regiert in Schwaben Hertzog Heinrich von Sachſen / vnnd das vielleicht in geſtalt eins Vormünders. Nach jhm Otto Ludolphi Sohn. Nach Otten Hertzog Conrad/vnd der ſtarb Anno 997. Auff Conraden kam Hertzog Herman der 2. des Nam̃ens/ der hett zu der Ehe König Conrads Tochter von Burgund. Nach jhm ſein Sohn Herman. Anno 1042. ward Pfaltzgraffe Otto vom Geſchlecht Hertzog Hermans/durch Keyſer Heinrichen den 3. Hertzog geſetzt in Schwaben. Wann Otto von Schweinfurt Hertzog in Schwaben worden ſey/ oder ob er der jetztgemeldt Ott ſey geweſen/ hab ich ſonderlichen nicht gefunden.

Twiel im Hegöw.

Anno 1048. ward Graffe Rudolph / des Edlen Graffen Cunonis von Rheinfelden Sohn/ Hertzog in Schwaben gemacht von Keyſer Heinrichen dem 3. Vnd alß er nachmals wider Keyſer Heinrichē den 4. ward zu Keyſer erwehlt/kam er in einem Krieg vmb/ Anno Chriſti 1080. Es wolt ſich Hertzog Berchthold von Zäringen eyntringen in das Hertzogthumb/aber Keyſer Heinrich der 4. trieb jhn darauß / gab ſein Tochter Agneten Herren Friderichen von Stauffen/ vnd machet jhn zum Hertzogen in Schwaben/ Anno 1080. wie vorgemeldt iſt. Dieſes Hertzogen Gemahel iſt von dem Geblüt Caroli Magni geweſen/wie die Geburtliny anzeigt / vnnd desgleichen alle jhre Nachkommen / doch durch Weyblichen Samen. Nun wöllen wir von Keyſer Heinrichen dem 3. weiter fürfahren nach der Genealogy oder Geburtliny / vnd anzeigen wie die letſten Hertzogen von Schwaben kommen ſind von den Keyſern.

17 Heinrich der 3. Keyſer des Nammens
- 18 Heinrich der 4. Keyſer des Nammens
  - 19 Heinrich der 5. des Nammens Keyſer
  - Agnes: Dieſe nam Herr Friderich vō Stauffen / vnd ward Hertzog von Schwaben
    - Friderich d' Einäugig/ Hertzog zu Schwaben
      - Conrad: Dieſer ward Pfaltzgraffe
      - Fridericus Barbaroſſa ward Keyſer Anno 1152.
    - Conradus: Dieſer ward nach Lotharium Keyſer/Anno 1140.
      - Heinricus
      - Friderich

      ohn Erben

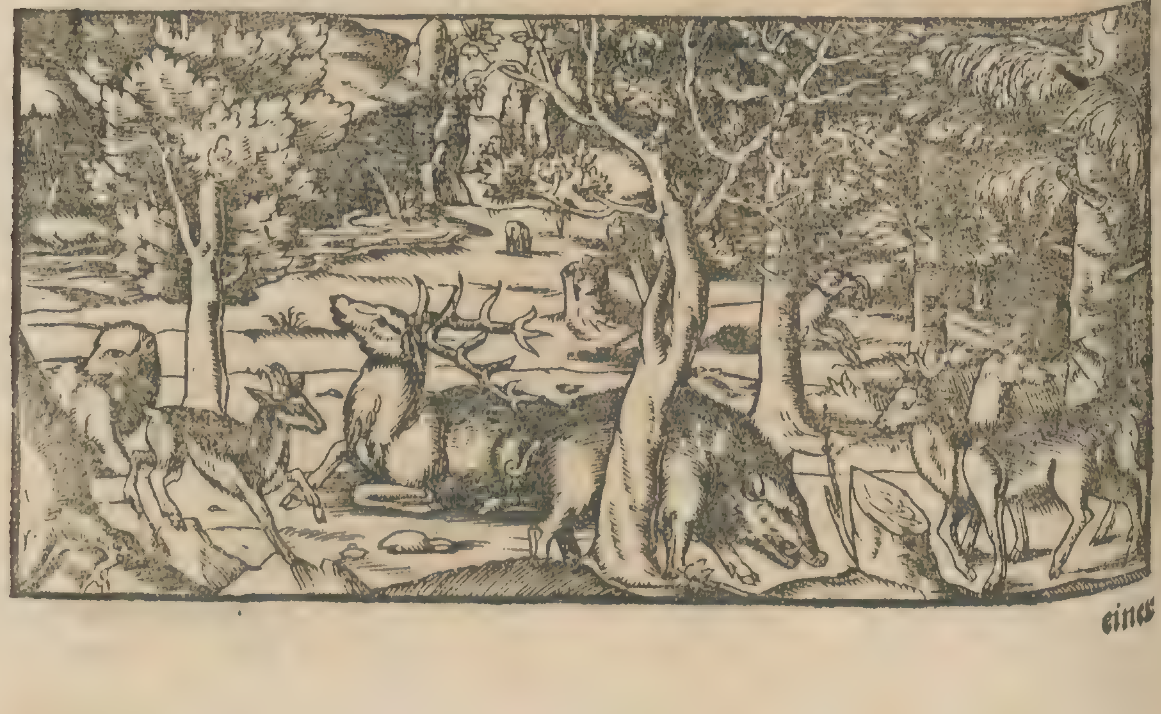
Keyſer Friderich der erſt dieſes Nammens/Hertzog zu Schwaben/vnd Barbaroſſa oder **mit dem Roten Bart** genannt/hat zu einer Mutter gehabt ein Gräffin von Zweybrucken. Die andern aber ſprechen/daß ſein Mutter hab geheiſſen Juditha/vnnd ſey von der Welffen geſchlecht auß Bayern geweſen. Sein Gemahel iſt des Graffen von Burgund Tochter geweſen.

- Fridericus Barbaroſſa Keyſer
  - Otto Hertzog zu Schwaben/ vnd Graffe zu Burgund
  - Friderich/ dieſer kam vmb vor Ackers im Heyligen Landt
  - Heinricus Keyſer/ der 6. des Namens/Hertzog zu Schwaben vnd Apulia/ König in beydē Sicilič/rc ward Keyſer Anno 1190.
    - Friderich der ander/ Hertzog zu Schwaben/König in Italia/ Sardinia/ Sicilia/ vnd Hieruſalem/Römiſcher Keyſer
      - Heinrich Hertzog zu Schwaben / Anno 1232. iſt im Kercker geſtorben: dann der Vatter hat jhn verdacht des Reichs halben.
      - Conradus der 3. Hertzog zu Schwaben/ König zu Sicilia vnd Hieruſalem/Römiſcher Keyſer/ wurd von ſeinem Bruder Manfredo mit Gifft getödt
        - Conradinus der letſt Hertzog zu Schwaben
        - ¶ Wie dieſer vnd ſein gantz Geſchlecht vmbkommen ſey/ findeſtu hievornen bey dem Landt Apulia vnd Neapels.
      - Manfredus ein vnehlicher Sohn / alß er den Bruder hingericht hett/beſaß er das Reich Siciliam 13. jar.
  - Philippus Hertzog zu Schwaben/ward Anno 1198. Keyſer erwehlet / vnd von Pfaltzgraffe Otten von Witelſpach erſtochen
  - Conradus Hertzog zu Schwaben vnd Francken/ alß er zog wider Hertzog Berchtholden von Zäringen/ward er bey Durlach am Wald Lußhard eins Ehebruchs halb erſchlagen.

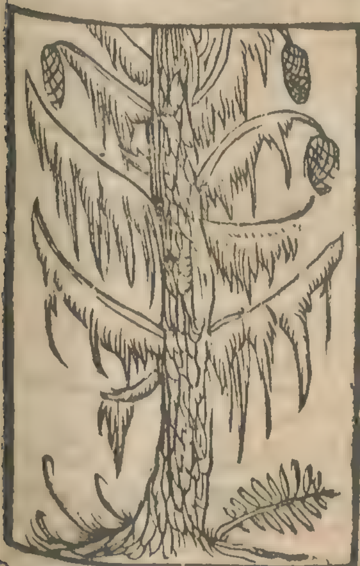
Schwartzwald. Cap. cccxxv.

Schwartzwald. Was hinder dem Breißgöw vñ vndern Marggraffeſchafft gegen Orient ligt/wird der Schwartzwald zu vnſern zeiten genennet/thut dē gantzen Rheinſtrom Bawholtz gnug geben. Dieſer Wald hat vor zeiten geheiſſen Hercinia ſylua: dz iſt/Hartzwald/vñ auch wie etliche wöllen auß Marcellino probierē/Martiana ſylua: dz iſt/Marswald/vnd iſt gangen durch dz gantz Teutſchlandt biß in Thraciam/das gegen Conſtantinopel zu ligt: aber der breite nach haben jhn die alten Hiſtorici biß gen Heydelberg vñ Speier geſtreckt. Er hat in jhm begriffen den Schwartzwald/wie er jetzt vorhanden iſt/den Otenwald. Hagenſchieß/den Otenwald/den Speßhart/den Thüringer wald/den Behemer wald/vnd andere mehr Wäld durch Polandt.

Er iſt zu vnſern zeiten durch dz Teutſchlādt zum gröſſern theil außgerütet/außgenommen an den örtern da groſſe Berg vñ Thäler ſind/da der Menſch kein geſchickte wohnūg habē mag/alß dañ der Schwartzwald vñ der Otēwald iſt. Es iſt ein rauch/birgig vñ winterig Landt/hat viel Thañwäld/doch wechßt da zimlich Korn. Es hat reiche Bawrē dañ



einer wol zwölff Küh außwintern mag/darumb ſo zeucht es viel Vieh/vnnd beſonder gut Ochſen/die am Fleiſch beſſer ſind/wie alle Metzger dz bekennē/dañ die Vngeriſchē/ Behemiſchen/Polniſchen/oder auch die Schweitzer Ochſen. Weiter zeucht es gute Schaaf vñ Wildprät/Fiſch/Vögel/vñ auch allerley Obs gnug. Es iſt dieſer Wald gar vngleich/ etwan rauch vñ birgig/etwan ebē. Es hat ſonderlich köſtlich dürr/od' röſch hert Waſſer vñ Båch/die habē Föhrenē vñ Aeſchen gnug. Es iſt zů theil des Hauß Oeſtereichs/d' Marggraffen vō Badē/darnebē viel anderer Graffen/Herrē/Prelaten vñ Edlen. Es ſind zimlich viel Stett/Dörffer/Schlöſſer vñ Clöſter dareyn kom̄en/dz einen wunder möcht nemmen/wie ſie ſich in der rauhen art alle betragen möchten. Fürnemlich ligen darin Fürſtenberg/Hůfingen/Villingē/Rotweil/Horb/Wolfach/S. Bleß/All Heyligē/S. Jörg/ S. Peter/Hornberg/rc. vñ dergleichē viel/die ich laß anſtehn. Aber Gott weißt wol einem jedtlichen Landt zu gebē darvon es ſich ernehrē mag. Alſo findeſtu bey vrſprūg des Waſſers



Murg/nēlich hinder Kniebiß/dz ſich dz Volck mit Hartzablåſen vñ klauben ernehret. Dañ da findt man zwey oder drey Dörffer/deren Eynwohner alle jar 200. vnd etlich mehr Centner Hartz vō den Thañbäumen ſam̄len/vñ gen Straßbürg zu verkauffen bringē. Dz Volck ſo bey d' Kynzig wohnet/beſonder vmb Wolfach/ ernehret ſich mit den groſſen Bawhöltzern/die ſich durch das Waſſer Kynzig gen Straßburg in den Rhein flötzē/vñ groß Gelt järlichē erobern. Desgleichē thun die von Gerſpach vñ andere Flåcken/die an der Murg gelegen ſind/die dz Bawholtz durch die Murg an den Rhein bringē/wie die von Pforzē durch die Entz groß Flötz in den Necker treibē. Alſo mag ich auch ſagē von der Thonaw/die jhrē Fluß gegē der Sonnē auffgang hat/die bringt auch nit kleinē nutz den Beywohnern/ wiewol man ſie nit viel braucht/oder kein Gewerb darauff treibt/von jrē vrſprung an biß gen Vlm/außgenom̄en den Fiſchfang vñ Holtzflöß. Dz Gebirg im Schwartzwald gibt wūderbarlich viel Gewåſſer/ kalt vñ warm. Zu Baden vñ im Wildbad hat es heilſame heiß Quellen. Gegen Lauffenberg vber gibt es groß Gut von Eyſen/nicht ferr von Rotweil entſpringē dieſe zwey nam̄hafftige Waſſer/die Thonaw vñ der Necker. Die Thonaw laufft gegen der Soñen auffgang/durch Bayern/Oeſtereich/Vngern vñ andere Länder/vñ ſchöpfft 60. Schiffreiche Waſſer/eh ſie mit ſieben Außgengen fallt in dz Pontiſch Meere. Die Alten haben den Berg daran die Thonaw jhren vrſprung nim̄t/genennt Abnobā/darvon ich auch hievornen etwas weiters geſagt hab. Der Necker laufft gegen Mitnacht/vnd wird gemehrt mit dieſen dreyen nam̄hafftigen Wåſſern/Entz/Kocher vnd Jaxt/eh er zwiſchen Worms vñ Speier in Rhein fallt. Die alten Lateiner nennen diß Waſſer Nicrū. Er entſpringt zu Neckersfurt/gelegen ein halbe Meil ob Rotweil/vñ laufft durch viel enge Thåler zwiſchē hohen Bergen/biß er auß dem Schwartzwald gen Horb vñ Rotenburg kom̄t. Die Kyntzig/ die Rench vnd Murg lauffen von dem Schwartzwald gegen der Sonnen vndergang in Rhein/vñ nützen die Eynwohner wol/wie geſagt iſt. Der Herrſchafft halb des Schwartzwalds/wie vorgemeldet iſt/ſind viel die theil daran habē/nemlich dz Hauß vō Oeſtereich/ der Marggraffe von Baden/der Hertzog vō Wirtenberg/dē zugehörē Dornſtettē/Schiltach/Heyterbach/Nagelt/Widſperg/Kalw/Bůlach/Zabelſtein/Wildbad/Neüburg/rc.

Schwartzwalds fruchtbarkeit.

Clöſter auff dē Schwartzwald.

Wo man Hartz macht.

Vrſprūg der Thonaw.

Des Neckers lauff.

Kyntzig wo ſie entſpringt.

Item Rotweil ein Reichſtatt/Oberndorff ein Stettlin der Graffen vō Zimbern. Aber Horb/Schemberg vnd Bintzdorff/drey Stett/gehören in die Graffeſchafft Hohenberg/ Eltzach ein Stettlin deren von Rechberg/Thůrmentz ein Stettlin deren vō Thůrmentz/ Aichhalden vnd Mergenzell zwey zerbrochne Stettlin der von Landenberg. Zu dē Schrackberg/Herren Zimbern auch ein zerbrochen Stettlin der Graffen von Zimbern/Liebenzell ein Stettlin vñ Schloß/da iſt ein Natůrlich gut Bad für die Gålſucht. Itē Gerſpach ein Stettlin/halber Marggråffiſch vñ halber d' Graffen vō Eberſtein/Stölingē ein Schloß vñ Stettlin/auch ein Landtſchafft/iſt der Graffen von Lupffen. Löffingen ein Stettlin/ Newenſtatt ein Marckt/d' Graffen vō Fürſtenberg/desgleichē die drey Stettlin im Kyntzerthal/Wolfach/Hanſee vnd Haßlach/hat jedlichs ein Schloß vnd Herren behauſung.

Von dem Thonawer Thal. Cap. cccxvj.

Thonaw wo ſie entſpringt.

Tutlingen.

Frawencloſter zu Ehingen.

DAs Thonawer Thal ſtreckt ſich võ der Thonaw vrſprũg biß gen Vlm/ vnd iſt trefflich wol erbawen/ mit Stetten/ Schlöſſern/ Dörffern vnnd Clöſtern/ die haben alle notturfft/ an Korn/ Habern/ Fiſch/ Vögel/ Wildprät/ Obs/ Weide/ Viehe/ Ackerbaw/ Holtz/ Feld/ aber kein Weinwachß. Zu Thun/ Eſchingen/ wie offt gemeldet iſt/ entſpringt die Thonaw/ da iſt ein Dorff vñ ein Schloß/ die gehören dem Graffen von Fürſtenberg. Vber ein Meil ligt daran Geiſingẽ ein Stettlin/ vñ ein Bergſchloß Wartenberg genannt/ iſt auch der Graffen von Fürſtenberg. Darnach kompt Möringen ein Schloß vnnd Stettlin/ iſt etwan der Edelleuten von Clingenberg geweſen/ jetzt der am Stad/ darnach Mülheim ein Schloß vnd Stettlin der Edelleut von Entzberg. Fridingen ein Stettlin Oeſtereichiſch: dann es gehört in die Graffeſchafft Hohenberg. Tutlingen ein Stettlin vñ Schloß Wirtenbergiſch. Leitz/ Vnkofen/ Hedingen/ Clöſter. Simringen ein Schloß vnnd Stettlin/ etwan der Graffen von Werdenberg geweſen/ jetzt der Graffen von Zollern. Schеrr ein Schloß vnd Stettlin/ Mengen ein Stettlin/ beyde der Erbtruchſeſſen vnd Freyherren von Waldpurg. Riedlingen ein Stettlin/ der Erbtruchſeſſen alß ein Pfand vom Hauß Oeſtereich. Sulgen ein Stettlin/ Munderkingen ein Stettlin/ auch Pfänder wie die vorigen. Der Buſch ein hoch Bergſchloß/ iſt der Erbtruchſeſſen. Von dieſen allen iſt hievornen viel geſagt. Ehingen ein Statt/ da ligt auch ein Frawencloſter die Geadelt/ vnd geſtifft von S. Vlrichs Eltern/ Gunthart vñ Albrecht/ Rudiger Wernhern von Schelckingen/ S. Benedicten Orden 1127.

Hernach ſind Meiſterin da worden.

Truenkrud		Elßbeth Lendolphin	1376	Anna Truchſeſſin von Bichißhauſen	1448	Chunigund võ Alten Freyburg	1496
Gruengard		Anna von Stein	1396				
Hiltrud von Dieſſen	1360	Anna von Weſternach	1422	Gredanna von Freyberg	1462	Gierlia von Hirnheim	1511
Margreth Balholtzin	1373	Vrſula von Stein	1432	Helena von Hirnheim	1481	Magdalena von Berg	1525

Cloſter bey Vrſpringen.

Gleich bey Vrſpringen iſt auch noch ein Frawenclöſterlin/ das hat Adelheid ein andechtige Junckfraw Anno 1255. geſtifft/ die iſt geſtorben 1280.

Adelheyd die ander		Anaſtaſia von Weſterſtetten	1400	Catharina Anterin		Emphroſina Heydin	
Gutta	1320			Adelheyd Oßwaldin		Madlen Megerten	1531.
Adelheyd Toblerin	1357	Anna von Munderkingen		Agnes Gangerin			
Gertrud die erſt Mutter	1374	Clara Heſſin		Corona Schneyderin			

Schelckingen ein Schloß vnd Stettlin.

Marckthal Cloſter.

Marckthal ein Premonſtraten Cloſter/ darbey man die gröſten Krebs findt. Dieſes ſtifftet Hugo Pfaltzgraffe zu Thübingen mit Elßbeth ſeinem Gemahel 1171. Der erſt Probſt darinn war:

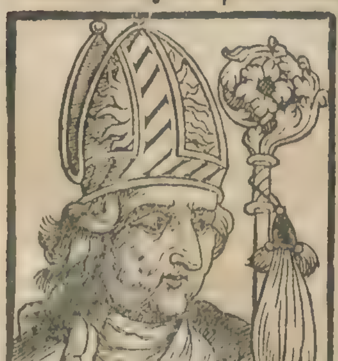
Eberhard		Dieterich	1243	Wernher	1317	Jacob Klinger	1393
Vlrich	1178	Friderich	1252	Conrad	1323	Heinrich Meerſtetter	1408
Gerlach	1185	Heinrich	1254	Berchthold Stellner	1328	Albert Abt	1434
Mauegoldus	1187	Conrad	1266	Conrad Gagir	1337	Jobſt Plauck	1461
Menrath	1202	Wernher	1274	Herman Hüter	1344	Simon Götz	1482
Heinrich	1205	Engelhard	1283	Heinrich Walch	1347	Johann Haberkalt	1514
Walther	1206	Berchthold	1284	Eberhard Greiff	1355	Heinrich Stützlin	1518
Rudiger	1213	Heinrich	1295	Ludwig Löw	1361	Johann Gudin	1538
Rudolff	1215	Burckhard	1308	Stephan Wucherer	1383		
Walther	1228	Seyfrid	1312	Jacob Kupfferſchmid	1385		

Alberti Magni Bildtnuß.

Dillingen.

Hochſtatt.

Werd.



Darnach kompt die mechtig Reichſtatt Vlm/ auch an d' Thonaw gelegẽ/ Itẽ Lipheim/ iſt deren von Vlm. Laugingẽ ein Statt vñ Schloß/ iſt d' Fürſten von Bayern: Da iſt auff ein zeit der Gelehrteſt Mañ geweſen/ mit nam̃en der Groß Albertus/ vnd die ſchöneſt Fraw/ vñ das gröſſeſt Pferd. Dieſer Albertus Magnus iſt in dieſem Flecken geboren/ vñ Biſchoff wordẽ zu Regenſpurg/ daſſelbig aber verließ er/ vñ thet ſich gen Cöln auff die Hoheſchul/ da er auch begraben ligt. Gundelfingen ein Stettlin vñ Schloß. Dillingen ein Stettlin vnd Schloß des Biſchoffs von Augſpurg/ dz hat Biſchoff Hartman/ der letſt Graffe von Dillingen zu dem Biſthumb geben. Höchſtetten ein Stettlin vnd Schloß/ beyde der Fürſten von Bayern. Werd ein Reichſtatt/ da macht man die guten Creutzkäß/ von denen man weit zu ſagen weiß.

Clöſter

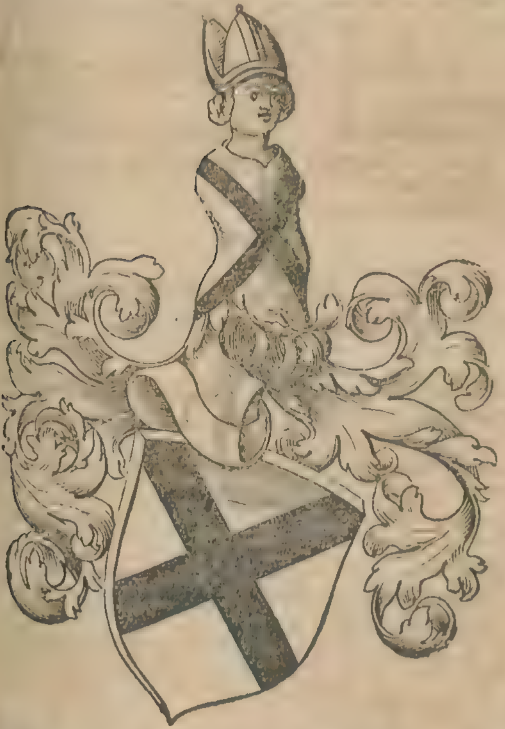
Clöſter auff dem Schwartzwald. Cap. cccxvij.

Clöſter auff dem Schwartzwald/Herrẽ Alb/ das haben Anno Chriſti 1148. die Graffen von Eberſtein / nemlich Herr Berchthold geſtifft.

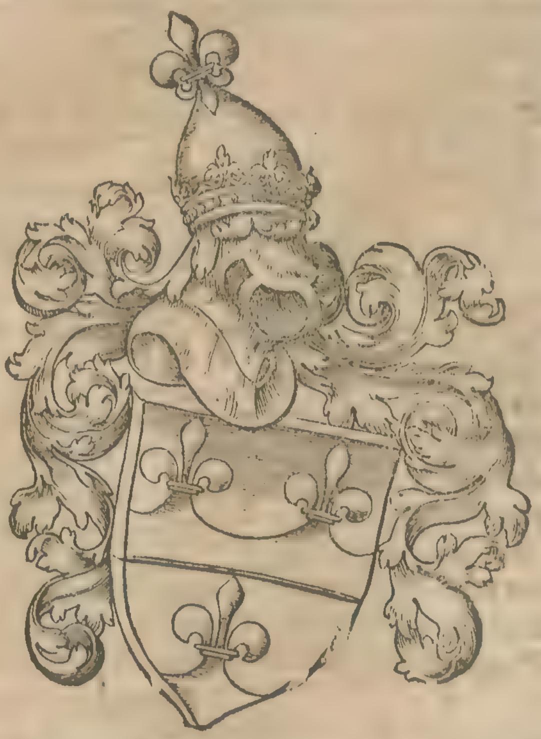
Herren Alb.

S.Bleſy/das haben die Freyherren von Seldenbeüren Anno Chriſti 1084. geſtifftet/iſt aber Anno 1013. in Cellenweiß angefangen worden von Reginberto dem Einſidler/wie ich in einẽ alten geſchriebnen Buch hab gefunden. Doch bin ich etwas gründtlicher bericht worden/daß S. Bleſy ſey angefangen worden vnder Keyſer Otten dem erſten. Da war ein Freyherr von Seldenbeüren/der bekümmert ſich vaſt mit Kriegen/ vnd alß er auff ein zeit im Krieg ein Hand verlohr/bekehrt er ſich von der Welt/ergab ſich in das Bruderhauß an der Alb/alſo hieß das Cloſter von dem fürflieſſenden Waſſer Albis genannt/das du findeſt verzeichnet in der erſten Tafeln des Rheinſtroms. Er gab auch den Brüdern die nidere Gericht vnd all ſein Haab/vnd bracht zuwegen ein Herrlich Priuilegium von Keyſer Otten/Año 963. mit Keyſerlicher Hand verzeichnet/geben zu Dieterich Bern: Iſt ein wunderbarliche alte Geſchrifft. Hernach iſt ſolch Priuilegium confirmiert durch die nachkommendẽ Keyſer/wie ſie hie beſtimpt werden/durch Heinricum den 2. Anno 1047. Heinricum den 4. Anno 1065. in der Statt Baſel/Lothariũ den 3. Anno 1126. Ein Freyherren/Malto von Waldeck vnd Burckhard von Eyſtett haben dieſem Cloſter vbergeben Schönaw vnd Dotnaw.

S.Bleſy.



Freyherren von Waldeck Wapen.



Wapen deren von Eyſtett.

S.Jörg/das haben die Freyherren von Degernaw geſtifft. Hirſaw/dz haben die Graffen von Kalw geſtifft. S.Peter/das haben die Hertzogen von Zäringen geſtifft/nemlich Hertzog Berchthold/der es auff ſeinem Erdtrich vom grund auff gebawen hat/vnd ſein Bruder Gerhardus Biſchoff zu Coſtentz hat es geweyhet Anno 1091. Rennebach/dz haben die Graffen von Freyburg im Breißgöw geſtifft. S.Meigen vnd Schwartzach/die hat geſtifft Hertzog Ruthard von Zäringen. Doch wöllen etliche/es ſey dieſer Stiffter ein Graffe von Fürſtenberg geweſen. All Heyligen/Bondorff vnd S.Trupecht/dieſe drey haben geſtifft die Graffen von Habſpurg. Aber das Cloſter Alperſpach haben geſtifft die Graffen von Sultz/mit ſampt Graffe Albrechten von Zollern/vnnd Freyherren von Hauſen. Reichenbach gehört gen Hirſaw/vnd hat es geſtifft ein Freyherr von Sygburg. Item

S.Jörg Cloſter.
Hirſaw.
S.Peter.
Rennenbach.
All Heyligen.
Alperſpach.
Reichẽbach.

Frawenclöſter.

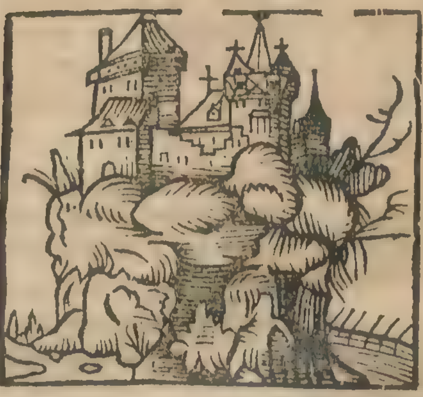
Oberndorff.

Wilperg.

Lãdgraffeſchafft Bor.

Item Frawenclöſter auff dem Schwartzwald vnd daran ſtoſſend. Erſtlich/Fraw Alb/das haben die Graffen von Eberſtein geſtifft. Frydenwyler/das haben geſtifft die Graffen von Fürſtenberg. Beüren iſt geſtifft worden von den Marggraffen. Das Clöſter zu Oberndorff haben geſtifft die Hertzogen von Teck/aber Wickten iſt geſtifft worden von den Geroltzeckern. Wilperg das Cloſter haben geſtifft die Graffen von Hohenberg. Merck weiter daß der Schwartzwald hat gut ſtarck vnd frewdig Kriegsvolck/auch deren viel Ritter gleichen/viel Ritterſchafft vnd Adels. Es ſtoßt an diß Landt das Kyntzigerthal/die Bor/das Hegöw/das Breißgöw/die Alb/vnd das Wirtenbergerlandt. Item die Bor iſt ein Landtgraffeſchafft/ſtoßt an das Hegöw/Kleckgöw/vnnd an den Schwartzwald/iſt der Graffen von Fürſtenberg. Iſt gar ein Winterig kaltes Landt/aber es zeuget viel Viechs/Korn/Obs/vnd anders/ſo hat es viel guts Adels vnd Kriegsvolck.

Fürſtenberg/Hohenberg. Cap. cccxviij.

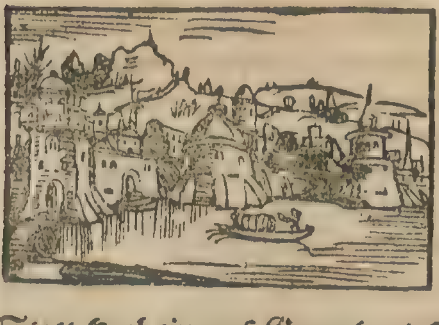


FVrſtenberg ein Schloß vnd Stettlin/beyde auff einem hohen Berg/ligen nahe in der mitte der Bor. Wartenberg ein Bergſchloß/auch der Graffen von Fürſtenberg/iſt etwan ein eigen Geſchlecht/vnd gar Edel Freyherren geweſen. Doneſchingen ein Schloß vnd Dorff/da die Thonaw entſpringt/iſt der Graffen võ Fürſtenberg. Hüfingen ein Schloß vnnd Stettlin der Edelleuten von Schellenberg. Zu Nydingen ein Frawencloſter haben die Graffen von Fürſtenberg jhr Begrebnuß. Das Schloß Hohenberg haben die Rotweiler auß Gebott Keyſers Sigmunds zerbrochen/wie auch das Schloß Lupffenberg/darvon die Graffen von Lupffen jhren Nammen ſollen haben. Nun von dem Schloß Hohenberg/da vor zeiten ein beſondere Graffeſchafft geweſen iſt/hat ein gantz Ländlin den Nammen/das man nennt das **Hohenberger Landt**/vnnd gehört darzu Rotenburg am Necker vnnd Ehingen/zwo Stett die bey einander ligen/vnd ligt darbey auff einẽ Berg ein Schloß/dz heißt Alt Rotenburg. Zu Ehingen iſt ein Stifft den haben fundiert die Graffen von Hohenberg. Es gehört auch in dieſe Herrſchafft die Statt vnd Schloß Horb. Haigerloch iſt darvon verpfendt den Graffen von Hohen Zollern. Was bey dem zerbrochnen Schloß Hohenberg ligt an dem Schwartzwald/wird genennt **die Ober Herrſchafft**: vnd was am Necker ligt/heißt man die **Vnder Herrſchafft**/daß dieſe beyde Theil gemeinlich durch zwen Amptmann regiert werden. Es gehören weiter zu dieſer Herrſchafft/ohn die gemeldten Fläcken/Bintzdorff ein Stettlin/Kirchberg ein Frawencloſter/Schemberg ein Stettlin vnder Hohenberg/Frydingen ein Stettlin an der Thonaw/vnd darbey ein Fürſtlicher Forſt. Es haben vor jaren auch mehr Fläcken vnnd vnderſcheidliche Herrſchafften darzu gehört/die aber mitler zeit ein theil darvon verkaufft/vnnd ein theil verpfendt/alß Haigerloch/Oberndorff/das jetzt der Graffen iſt von Zimbern/Wilperg vnd Nagolt ſo jetzt beſitzt der Hertzog von Wirtenberg. Bey Nagolt ligt ein Frawencloſter/darinn ligt begraben der letſt Graffe des Nammens vnd Stammens von Hohenberg/hat geheiſſen Graffe Sigmund.

Hüſingẽ ein Schloß.

Nydingen.

Horb. Cap. cccxix.



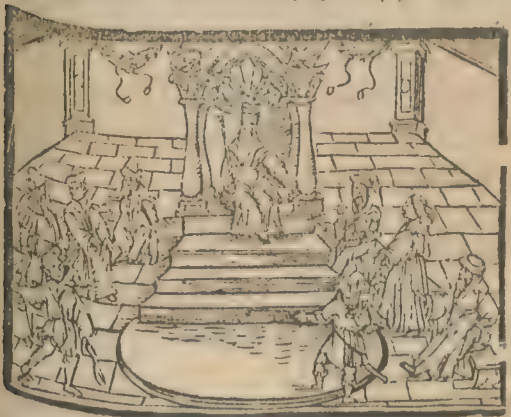
AM Necker ligt dieſe Statt/vnnd hat ſie anfengklichen gebawen Graffe Rudolph võ Hohenberg. Es ward dieſe Hohenberger Lãdtſchafft verkaufft Anno Chriſti 1371. dem Hauß von Oeſterreich/wie ich hievornen bey der Marggraffeſchafft Hochberg gemeldet hab. Es gehört auch darzu Rotenburg am Necker/wie jetzt geſagt iſt. Es iſt in der Statt Horb ein groß Gewerb mit Wullentüchern/wie das mengklichem kundt iſt.

Rotweil. Cap. cccxx.

ES iſt dieſe Reichſtatt von anfang biß zu vnſern zeiten auff die vierdte Hofſtatt verruckt vnd gebawen worden. Anfengklichen iſt es ein Dorff geweſen/vnd gelegen auff der andern ſeiten des Neckers. Vnd dieweil ſie groſſen ſchaden erlitten von dem Waſſer Preim/das ſchnell pflegt von dem Regen anzugehn/haben ſie herüber hauſiert an das Ort/das noch die alt Statt heißt/da man auch noch Heydniſche Pfennig findt. Dann man achtet/daß die erſte Wohnung ſey geſchehen von den vberbliebnen Cimbern/alß ſie von den Römern geſchlagen waren/wie Strabo/Oroſius vnd andere darvon ſchreiben/die mit den Hochteutſchen/die jhnen hilff gethan/wider herauß in das Teutſchlandt kommen/vnd ſich vmb dieſe Gegenheit nidergelaſſen haben. Dannenher/wie etliche meynen/Rotweil anfengklichen Taxgetium ſoll geheiſſen haben: dann alſo nennt Ptolemeus ein Statt in Hochteutſchlandt. Nun heißt Taxgetiũ ſo viel alß Rott wohnung/vnd demnach ſolt Rotweil mehr Rottweil heiſſen/von den vberbliebnen Rotten/dann Rotweil. Volgends iſt zu einer andern zeit die Statt gar ſchwärlich verbrunnen/vnnd dieweil jhr Kornbaw (das jhr begangenſchafft iſt) auff der höhe gelegen/iſt die Statt abermals baß vberſich verruckt an das end da jetzt die Mittelſtatt genannt wird/iſt noch alſo zu der zeit geweſen/da Conradus der dritt/der ein Hertzog von Schwaben war/zum Römiſchen Keyſer erwehlt ward/vnd des Römiſchen Reichs Oberſt Hofgericht dahin legt.

Des Röm. Reichs Hofgericht zu Rotweil.

Welches dann ſolcher vrſachen halb beſchehen iſt. Alß wider König Conraden erwehlt ward (doch mit mindern Stimmen) Hertzog Lotharius von Sachſen/vnd er mechtiger vnd baß befreundet/vñ deshalb auch ein gröſſern Anhang hett/trang er ſich mit gewalt eyn/bezwang auch die Reichſtett/die jetzt König Conraden geſchworen hetten/jhm zu hulden/verfolgt denſelben mit ſolcher Macht/daß er ſich nicht wol wußt vor jhm zu enthalten. In ſollicher ſeiner Verfolgung verfügt er ſich auß ſonderm wol vertrawen zu Graffe Heinrichen von Hohenberg/auff das Schloß Hohenberg/klagt jhm die Vnbillichkeit vnnd den Gewalt Lotharij/begert von jhm Rhat vnd Hilff. Nun forcht der Graffe/wo er König Conraden auffenthielt/daß nicht vieleicht Lotharius/der jhm ſtäts nachvolgt/jhn auch belegert/vnd verderbt/darumb ſchlug er dem König diß Mittel für/er ſolt ſich gen Rotweil verfügen/die man wol ſehen mag zu Hohenberg: dann ſie ligen ein Meil von einander/ſagt jhm wie ſo ein ſtreng vnd dapffer Volck in dieſer Statt wäre/die jn/wo ſie ſich ſeiner anneimen/gewißlich handhaben würden/auch Leib vnd Leben bey jhm laſſen. Auff das kam der König Conrad gen Rotweil/vnd klagt der Burgerſchafft ſein Noht/ꝛc. Die Burger ſagten jhm hilff/beyſtand vnd vnderſchlauff zu.

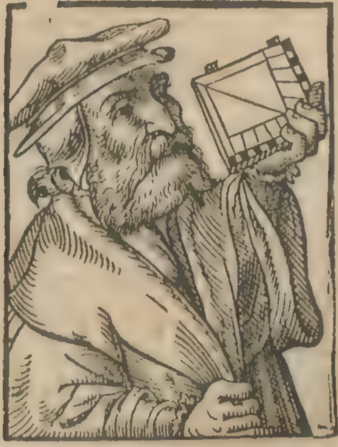


Da das Lotharius innen ward/zog er für die Statt/belegert ſie nahe ein gantz jar/vnd alß den Burgern an der Nahrung abgieng/fielen ſie vnverſehenlich herauß/vnnd namen Lothario ſein Prouiand die jhm erſt zukommen war. Wie dz Lotharius gewar ward/brach er auff vnnd zog darvon. Bald darnach ward ein Vertrag gemacht/daß Conradus võ dem Reich mit willen abſtund/vñ Lotharius darzu kam/mit dem vertröſten/ſo Lotharius mit Todt abgieng/dz er darnach vnangefochten darzu kommen/vñ bleiben ſolt. Alſo lebt König Lotharius nicht lang nach dieſem Vertrag/vnnd kam Conradus zu dem Reich/der belohnet die Statt Rotweil volgends mit dieſem hohẽ Kleinot dem Hofgericht/welches er alſo ordnet/dz es mit 12. Rittern beſetzt werden ſolt/derſelbẽ Richter ſolt allwegen ein Graffe von Sultz ſeyn/verliehe es alſo einem Graffen von Sultz zu Lehen/des Erben es biß auff den heutigen tag behaltẽ.

Zwölff Ritter im Hofgericht.

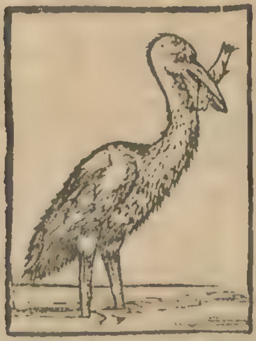
Er gab mehr denen von Rotweil die Freyheit/wo ſie nicht zu jederzeit ſo viel Ritter/oder vom Adel gehaben/daß ſie dann der Richter anzahl wol auß jhrer Burgerſchäfft erſetzen möchten. Diß alles hat König Conrad verordnet/wie er ſchier ſterben wolt/vnd nicht gleich wie er König ward/ſonder nach zweyen Schlachten die er gethan hatt/eine vor Weinſperg/vñ die andere bey dem Cloſter Nereßheim im Rieß/da hatt er allwegen die Burger von Rotweil bey jhm/die auch jr Leib vnd Leben trewlich zu jhm ſetzen. Es iſt dieſe Statt gar ſtarck vnd veſt/ ſie ligt auff einem Berg/ hat gut weit vnd ſelb gewachſen Gräben/ die ſind ſehr tieff. Vnd alß ſie in verruckte jaren viel vbertrangs erleid von Hertzog Eberharden von Wirtenberg mit dem Bart/ eh er Hertzog vnd noch jung war/ ward ſie gezwungen ſich mit gemeinen Eydtgnoſſen zu verbinden. Darnach Anno 1519. haben die Rotweiler jhre Freundtſchafft vnd Bündtnuß mit gemeinen Eydtgnoſſen ernewert/ vnd ewig zu halten beſtätiget.

Villingen. Cap. cccxvj.



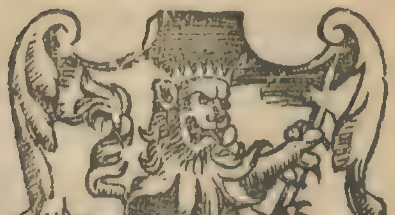
Pictorij Bildtnuß.

AM Waſſer Brigi ligt dieſe Statt/ ſoll von eim Hertzogen von Zäringen erbawen ſeyn/ vnd nach abgang dieſes Geſchlechts an die Graffen võ Fürſtenberg kom̃en/ nachmals aber an das Hauß Oeſtereich/ dem ſie noch gehorſam iſt. Jhr Namm kompt von Villa, wie etliche meynen: dann ſie iſt anfengklichen ein Dorff geweſen/ aber Herr Pictorius/ der da erborẽ/ meynt ſie heiß Villingen/ gleich alß wäre ſie ein Mittel ja Mutterſtatt vieler Flächen/ die ſich enden auff ingen/ ſo geringsweiß darum̃ ligẽ/ alß da ſind Hüfingen/ Giſingen/ Tutlingen/ Schweiningen/ Efingen/ Lupfferdingen/ ꝛc. Die dritten meynen ſie heiß Villingen von einem Mann der Welling geheiſſen hat/ vnd zum erſten da gemüntzet/ des Stempffel noch vorhanden iſt. Es iſt vaſt guter Lufft in dieſer Statt/ vnd lauffen durch alle Gaſſen lautere Bäch. Der Marckt ligt mittẽ in der Statt/ vnd mag einer da zu vier Thoren hinauß ſehen/ nicht von kleine wegen der Statt/ ſonder daß die Gaſſen alſo gerad vnd creutzweiß zu den Thoren gerichtet ſindt. Da ſind alle ding in gutem kauff/ Brot/ Fleiſch/ Fiſch/ Wildprät/ ꝛc. Man laßt kein Vogel bleiben der den Fiſchen auffſetzig iſt/ alß da ſind Antvögel/ Reigel/ vnd dergleichen/ ſonder welcher einen ſcheußt/ vñ den bringt in das Kauffhauß/ dem gibt man ein Villinger ſchilling/ laßt jhm den Vogel/ aber hauwt jhm vorhin ein Fuß ab. Es iſt bey dieſer Statt ein luſtig Bad das fleußt ab Schwefel vnd wenig Alaun/ nützt vaſt wol müden Gliedern: dann es tröcknet auß die Nerven/ ſtercket den Magen vnd ſeine dewung. Es iſt vergangnen jaren bey dieſer Statt in S. Germans Wald geweſen ein Wilder vnd gantz Viehiſcher Mann/ der iſt Sommer vnd Winter gantz nackend gelauffen/ ſich des Graſes vnd Wurtzlen beholffen/ zu Nacht bey dem Viehe auff Thañenreiß vnnd nackend gelegen/ hat auß keinem Brunnen/ ſonder auß Miſtlachen getruncken. Er hat die Menſchen geflohen wie ein wild Thier/ iſt zu letſt an der Peſtilentz geſtorben.



Einſidler bey Villingen.

Cimbern. Cap. cccxvtj.



VOn Nortwegen hat das Geſchlecht d' alten Freyherrẽ/ oder jetzt der Graffen von Zimbern/ ſein Herkom̃en von den Cimbern/ die viel jar vor der Geburt Chriſti von wegen Waſſers noht weichen/ vnd ſich an andern enden niderlaſſen müſſen/ wie die altẽ Geſchichtſchreiber viel darvõ geſchrieben/ vnd wir das hie vornẽ bey dem Landt Italia weitleuffig angezeigt habẽ. Dañ nachdem dieſe Cimbri in mercklicher groſſer anzahl die Römer vmb ein Landt anſuchtẽ/ vñ jnen daſſelbig abgeſchlagẽ/ ja auch die Römer ein ſchedlichen Krieg mit jnen anfiengen/ vñ zu beyden ſeiten viel tauſent erſchlagen/ ſind die vbrigẽ mit etlichen jhren Hertzogen widerum̃ herauß kommen/ vnd ſich bey den Hochteutſchen/ alß jren Mithelffern/ nidergelaſſen/ daſelbſt Schloß vnd Fläcken erbawen/ vnd bey jhnen blieben.

Nun iſt wol wahr/daß hie nicht gnugſam erwieſen/daß darumb die Freyherren von Zimbern eben von dieſen Cimbris abkommen / dieweil man aber von ſo langer zeit her nichts grundtlichs wiſſen mag / vnnd vnſere Altfordern nichts in Geſchrifften verlaſſen haben/ müſſen wir die gleichförmigen conjecturen vñ vermutungen an die hand nemmen/ vñ vns deren behelffen/ vnangeſehen daß etwañ einer oder ein ander dz widerſpiel haltẽ wölt. Das iſt ein mal gewiß/daß die Cimbern ſo an der letſten Schlacht/die ſie mit den Römern verbracht/vberblieben/vnd darvon kommen/ſich volgends in das Hochteutſchlandt gethan/ vnnd bey denſelben bleiblich nider gelaſſen haben / wie die gar alten Geſchichtſchreiber des zeugnuß geben/vnd dieweil noch etwas von jhren nammen blieben iſt/hat es wol das anſehen/daß diß Geſchlecht der Freyherren von Zimbern von jhnen abkommen ſey / beſonder ſo man von keinem andern herkommen vñ anfang zu ſagen weißt/noch wiſſen mag. Zum andern/ſo iſt an keinem andern ort gegen ſo viel anzeigung in Schlöſſern vnd Fläcken/die vns fürbilden diß vberblieben Volck/alß in dieſer art: dañ da findet man Herrẽ Zimbern/ das etwann Ancia Zimbern hat geheiſſen/wie Keyſer Ott der 3. das nennt in einẽ groſſen Brieff/dẽ mir zeigt hat d' Wolgeborẽ Herr/Herr Wilhelm Wernher Graffe zu Zimbern: Item Wald Zimbern ob der Statt Rotweil/heißt jetzt Spitals Zimbern/ Marſchalckẽ Zimbern/ Heyligen Zimbern/Roten Zimbern/Zimbern im Löchle/vnd andere mehr/dieſe zeit ſolchen nammen widerumb verlohren vñ andere vberkoñen / wiewol an andern enden mehr Fläcken gelegẽ ſeind/die auch Zimbern geheiſſen/alß im Zabergöw/im Rieß/im Franckenlandt/an der Lyn vnnd anderßwo / aber doch niergend ſo viel alß vmb die Herrſchafft Zimbern. Zum dritten mag man auch ein anmutung neñen auß der vergleichung des worts Zimbern/ vnangeſehen daß jetzt gemeinlich mit einẽ Z geſchrieben wird: aber in den altẽ Jarzeit Büchern zu S. Jörgen im Cloſter in der Reichenaw/zu Alperſpach/vnd wo ſie jhr Begrebnuß haben/desgleichen auch in den altẽ Brieffen wird es gemeinlich wie die Cimbri mit einem C geſchrieben. Zum vierdten gibt ein vrkundt die vergleichung des Wapens: dann gleicherweiß wie des Königreichs Nortwegen Wapen ein Löw mit einer Streitt oder Mordaxt/alſo haben es die alten Freyherren je vñ je gehabt vñ herbracht/vnd iſt kein vnderſcheid darzwiſchen/dañ allein in den Farben der Feldung. Dañ das Königreich hat ein gelben Löwen in einem roten Feld/ aber das Geſchlecht von Zimbern hat ein gelben Löwen in einem blawen Feld. Zum fünfften/ ſo zeigen obbeſtimpte alte Geſchichtſchreiber eigentlich an / dz ſich die Cimbri dieſer vñ dergleichen Waffen d' Mordarten gebraucht habẽ/daher dañ daſſelbig Volck nicht anders dañ die Mörder geneñt wurdẽ / vnangeſehen daß ſie zu ſolcher höchſter Nohtwehr vñ zu allem jhrem Fürneñen durch Gottes ſchickung gezwungen wurden. Item Oberndorff ein Stettlin vñ Cloſter vnder Rotweil herab/iſt der Graffen von Zimbern. Sultz ein Stettlin / vnd darob ein Schloß mit nammen Albeck/gehört den Herren von Geroltzeck/aber Wirtenberg hat es inn.

Der jetzigen Herren von Zimbern Geburt Liny auffs kürtzeſt begriffen.

- 1 Adelberth Freyherr zu Zimbern 912. Muetlich von Calw
- 2 Jörg 934. Agnes Gräffin von Helffenſtein
- 3 Cuno 978. Mechthild Gräfſin zu Thübingen
- 4 Wernher 1072. Agnes Gräfſin von Veringen
  - 5 Mangold 1042. Adelheyd Fraw von Wartenberg
  - 5 Gottfrid 1042. Agnes Gräfſin võ Hohenberg
    - Cuno
    - Albrecht
    - 6 Johann
    - Jörg 1082. Adelgund Freyin zu Hohentlingen
    - 6 Gottfrid 1282 Eliſabeth Hertzogin zu Teck
      - 7 Albrecht 1134. Beatrix Hertzogin von Viſtingen

8
Johann Graffe zu Zimbern 1179.
Anna Gräffin von Monheim

9
Wernher Freyherr zu Zimbern 1222.
Adelheid Freyin zu Abenſperg

10
Albrecht 1255.
Agnes Marggräffin von Hochberg
Wernher 1255.
Anna Freyin von Falckenſtein

11
Wernher 1288.
Anna Truchſäſſin von Rordorff
Brigita Freyin von Gundelfingen

12
Johann Freyherr 1384
Küngund Gräffin võ Werdenberg zu Sargans

13
Johann 1441.
Verena Gräffin zu Hohenberg
Wernher 1441.
Anna Gräffin zu Kirchberg

Albrecht Graffe zu Zimbern/Commendator Teutſch Ordens zu Krauten
Wilhelm Freyherr zu Zimbern
N. Freyin von Haydeck

14
Johann Wernher 1483.
Margreth Gräffin von Oetingen

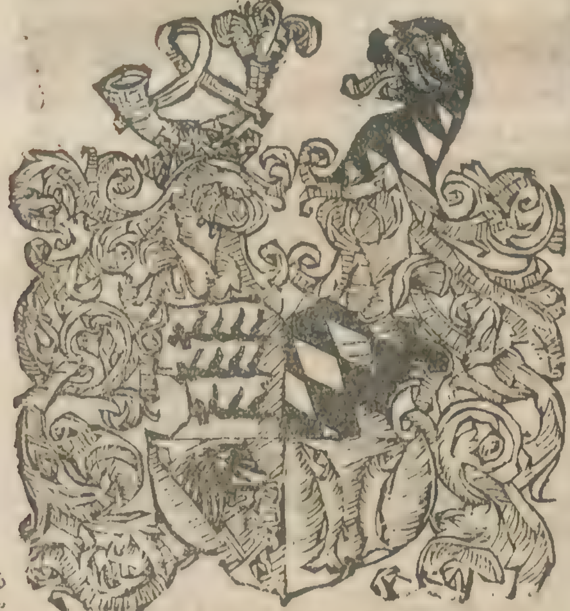
15
Johann Wernher 1495. Graffe
Catharina Schenckin von Erpach
15
Gottfrid 1495. Graffe
Appolonia Gräffin zu Hennenberg
15
Wilhelm Wernher Graffe
Catharina Gräffin zu Lupffen
Amaleia Landtgräffin von Leuchtenberg

16
Froben Chriſtoff Graffe 1555. Künigũd Gräffin von Eberſtein

Anna
Leonora
Appolonia

17
Wilhelm 1563.
Johanna
Künigund
Sibylla
Maria.

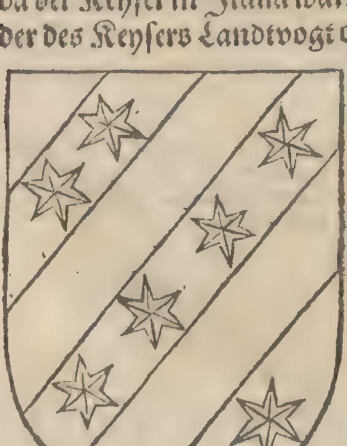
Von dem Wirtenbergerlandt/das ein groß theil des Schwabenlands iſt. Cap. cccxviij.



JM Hertzogthum̃ zu Schwaben ſeind gar viel Graffeſchafftẽ von zeitẽ geweſen/nẽlich zu Kalw/zu Thübingẽ/zu Vrach/zu Wirtẽberg/im Zabergöw/im Kriechgöw/zu Helffenſtein/zu Zollern/ zu Acheln/ zu Teck/ zu Neyfern/zu Herrẽberg/zu Grüningẽ/zu Veringen/zu Aſperg/ vnd ſonſt andere mehr/die doch zum gröſſern theil ſeind entweders abgeſtorben oder verkaufft / oder mit Kriegen anderswo hinkom̃en/vnd ſeind zu letſt gar nahe alle an die Graffen von Wirtenberg kom̃en mit andern Stetten vñ Fläcken / die er vberkom̃en hat in abgang des letſten Hertzogẽ võ Schwaben. In ſumma / diß Landt hat eitel Graffeſchafften/ Herrſchafftẽ/ja auch Hertzogthum̃en gehabt/alß Teck / Vrßlingẽ vñ Schiltach/da Fürſtẽ Geſchlechter gewohnt haben. Vnd daher iſt der Graffe von Wirtenberg ſo Mechtig vñ Reich worden/dz er ſich vor zeiten mit 2000. Pferden legt wider König Heinrichẽ den 7. der Anno 1308. ward von den Churfürſten zum Keyſerthumb erwehlet. Aber es ſchlug jhm nicht wol auß. Dañ da der Keyſer in Italia war/legt ſich wider Graffe Eberharden Conrad von Meniſperg/ der des Keyſers Landtvogt oder Statthalter war / vnnd nam jhm gar nahe alle wehrliche Fläcken/alſo dz jhm võ 80. Stettẽ vñ Schlöſſern kaum 3. vberblieben. Darnach ward er gefangen von dem Heſſen vnd Marggraffen/ vnd ward gefengklich behaltẽ biß zu des Keyſers todt/das iſt 5. jar lang. Dañ Anno Chriſti 1313. ward dieſem Keyſer in Italia vergeben von einẽ Münch/ da er das Sacrament von jhm empfieng. Es hett der Münch dz Gifft vnder den Neglen / vnd da er dem frommen Keyſer das Sacrament darbote / ließ er damit dz Gifft fallen. Das war ein Welſch vnnd Römiſch bößlin. Ich find in den Hiſtorien daß vnder dem Keyſer Rudolphen von Habſpurg/ Graffe Eberhard von Wirtenberg gekriegt hat Graffe Albrechten von Acheln(das ligt bey Reütlingen) vnd den Graffen von Teck.

Hertzogthumb Teck vñ Vrßlingen.

Keyſer Heinrichen wird vergeben.



Deren võ Acheln Wapẽ.

Man

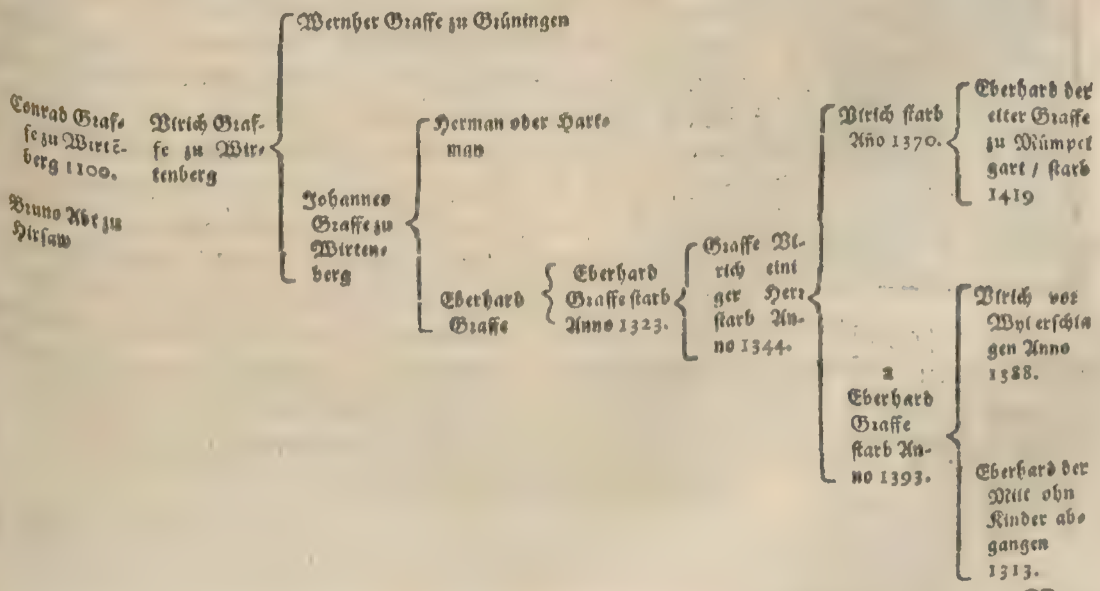
Graffeſchafft Acheln.
Teck.
Kalw.

Man findt auch daß die Graffen von Acheln geweſen ſeind im erſten Thurnier Anno Chriſti 937. zu Meydenburg: aber von den Graffen von Wirtenberg findt man nicht daß ſie auff ein Thurnier kommen ſeind/biß zu dem jar Chriſti 1179. da ſeind ſie erſchienen zu Cöln auff einem Thurnier / darauß ich neme / daß Wirtenberg nicht der elteſten Graffeſchafft eine iſt. Teck iſt viel elter/vnnd zeitlich zu einem Hertzogthumb gemacht. Dann Anno Chriſti 1179. iſt Graffe Albrecht Herr zu Teck geweſen/ vnnd darnach Anno 1398. iſt Lützelmann Hertzog zu Teck geweſen. Item Anno 1311. iſt Hertzog Vlrich zu Teck Herr geweſen. Darnach Anno 1360. iſt Hertzog Friderich von Teck geweſen Hertzogs Rudolphen des 4. von Oeſtereich Landtvogt vnnd Hauptmann in Schwaben vnnd Elſaß. Die Graffen von Kalw haben geſtifft das Cloſter Hirſaw/ nemlich Graffe Erlafrid Anno 838. Vnd lang hernach/nemlich Anno 1083. Graffe Adelbert von Kalw hat geſtifft das Cloſter Sindelſingen. Vnnd alß jhr Stamm zuletſt abgieng/ habē die Graffen vō Wirtenberg jhr Herrlichkeit geerbt. Item Añō 1342. haben die Pfaltzgraffen von Tübingen/mit nammen Gozon vnd Wilhelm / den Graffen von Wirtenberg jhr Graffeſchafft verſetzt. Vmb dz jar 1120. wie die Graffeſchafft Wirtenberg in drey Herrſchafften getheilt. Ein Graffe ſaß zu Vrach/der ander zu Beutelſpach/der dritt zu Grüningen. Darnach ſeind mit der zeit zwey theil darauß worden. Einer hat gewohnt zu Stuckgart/der ander zu Vrach. Zu letſt iſt ein Herrſchafft darauß worden. Anno 1495. ward Graffe Eberhard mit dem Bart Hertzog zu Wirtenberg vñ Teck gemacht von Keyſer Maximilian/vnd das zu Wormbs auff einem Reichstag.

Die Lyni der Graffen von Wirtenberg / von vier oder fünffhundert jaren her.

Hertzog von Wirtenberg.

VOn dem vrſprung der Graffen von Wirtenberg zu reden / findet man eben mangel/der bey den andern Geſchlechten erfunden wird/das iſt der mercklich vnfleiß/vnd die groſſe liederlichkeit vnſerer Vorfahren/welche für andere Nationes alß gar nichts auff jhr ſelbs Geſchicht achtung gehabt / deshalben wir jetzundt weder von dieſem oder andern alten Geſchlechten mehr gar einichen grund oder wiſſens haben / ſonder müſſen allein auff den gemeinen leumbden vnnd vermutungen gehn. Darumb wo wir ſolches hie auch an die hand nemmen wöllen/ finden wir daß der Graffen von Wirtenberg ankunfft in das Teutſchlandt vō den Römern geſchehē ſey zu der zeit der Regierung Keyſers Conrads des andern. Dann man findt von keinem eltern Graffen von Wirtenberg in Hiſtorien/dañ von Graffe Conraden vñ Brunen Gebrüdern/die beyd zu zeiten Keyſers Heinrichen des 4. gelebt haben/ da Graffe Bruno zum erſten ein Probſt auff S. Weydens Stifft zu Speier/darnach gen Hirſaw zu einem Abt poſtuliert worden.


Conrad Graffe zu Wirtēberg 1100.
Bruno Abt zu Hirſaw
Vlrich Graffe zu Wirtenberg
Wernher Graffe zu Grüningen
Johannes Graffe zu Wirtenberg
Herman oder Hartman
Eberhard Graffe
Eberhard Graffe ſtarb Anno 1323.
Graffe Vlrich einiger Herr ſtarb Anno 1344.
Vlrich ſtarb Añō 1370.
Eberhard der elter Graffe zu Mümpelgart / ſtarb 1419
2 Eberhard Graffe ſtarb Anno 1393.
Vlrich vor Wyl erſchlagen Anno 1388.
Eberhard der Milt ohn Kinder abgangen 1313.

Von Eberhard dem Eltern wird die Liny weiter geſtreckt.

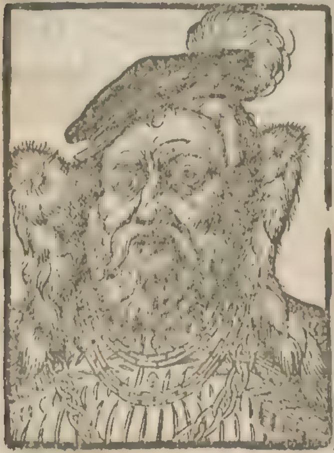
- Eberhard ð Elter ſtarb ãno 1419.
  - Ludwig geſtorben zu Vrach 1454 Herr zu Mümpelgart
    - Eberhard mit dem Bart/der erſt Hertzog/ſtarb 1496. Sein Haußfraw eine von Mantua
    - Ludwig iſt jung geſtorben
    - Mechthild/dieſe nam Landtgraffe Ludwig/Landtgraffe Philippen Großvatter
  - Vlrich gefangen von dem Pfaltzgraffen
    - Eberhard der 2. Hertzog ſtarb anno 1504
      - Vlrich der 3. Hertzog/ſein Mutter ein Gräffin von Bitſch
        - Chriſtoffel/Anna Maria võ Brãdenburg ſein Gemahel
          - Eberhard
          - Hedwig
          - Eliſabeth
          - Sabina
          - Leonora
          - Aemilia
          - Ludouicus jetzt regierender Herr
          - Maximilianus.
      - Görg Graffe/ſein Mutter ein Gräffin von Salm Agnes ſein Gemahel võ Heſſẽ
        - Vlrich ſtarb jung
        - Friderich
    - Heinrich Graffe ſtarb 1516.
  - Sophia/ dieſe nam der Hertzog von Lothringen

a Graffe Eberhard von Wirtenberg hett vnder Keyſer Carlen dem 4. bey 24. Reichſtett/darüber er vom Keyſer zum Vogt gemacht/mit Schatzung beleſtiget/das erklagten ſich die Stett. Carolus ermahnet den Graffen zur billichkeit/aber Eberhard verband ſich zu den Fürſten von Oeſterich/vnnd fuhr mit der Schatzung für. Auff das Carolus mit hilff der Stetten Baſel/Straßburg/Speier/Wormbs/rc. den beleſtigtẽ zu hilff kam/erwehlt er Hertzog Ruprechten von Bayern zum Hauptmañ/auch zog er ſelbs mit/gewunnen Graffe Eberharden Stett vnd Schlöſſer ab/trungen jhn ſo weit/dz er heimlich bitten ließ vmb ein Frieden/der ward auffgericht mit viel Puncten/aber nicht lang gehalten.

Mümpelgart an die Wirtẽberger komen.

Von Eberhard des eltern Vatters Bruder iſt auch ein Liny Graffen kommen/ nemlich Graffe Vlrich der vor Wyl erſchlagen ward/wie ich hie vnden anzeigen will. Es hat Eberhard der Elter auch an ſich gebracht die Graffeſchafft von Monte Peligard/dz wir Mümpelgart neñen/7. meil võ Baſel gelegẽ/vñ ſeine zwen Söhn Ludwig vñ Vlrich ſeind Graffen zu Wirtenberg vnd Mümpelgart geweſen. Graffe Vlrich welchẽ Pfaltzgraffe Friderich darnach fieng/hat Pfaltzgraffen Philippen Mutter/mit nammẽ Margaretam von Sophoy/zu der Ehe gehabt. Dañ alß Pfaltzgraffe Ludwig jhr erſter Mann in der jugend ſtarb/ nam ſie dieſen Graffen zu der Ehe. Aber ſein Bruder Ludwig hat zu der Ehe gehabt Mechthildem Pfaltzgraffe Philippen Vatters Schweſter: das iſt/ zwen Brüder hetten des Pfaltzgraffen Ludwigs Schweſter/vnd verlaßne Witwen. Eberhard der erſt Hertzog/dẽ man nennt mit dem Bart/hatt ein Weib von Mantua/mit ð er doch kein Kind vberkam/vnd war das Landt biß auff jhn zertheilt/da ward er mit ſeinem Vettern eins/vñ vberkam mit jhnen/daß die Herrſchafft widerumb zuſammen ſollt kommen/

Hertzog Vlrichs võ Wirtẽberg Bildtnuß.



beſonder dieweil er kein Kind hatt/ vnnd alſo ward nach jhm Graffe Eberhard ſeines Vatters Bruders Sohn Hertzog im Landt/aber er blieb nicht vber zwey jar dariñ/ ſonder flohe gen Vlm/ vnd nam ſein Credentz vnnd Sylbergeſchirr mit jhm/ darnach fügt er ſich zu dem Pfaltzgraffen/ vñ ſtarb alſo vnder den Außlendigen ohn Leibserben. Da machet Keyſer Maximilianus ſeines Bruders Graffe Heinrichs Sohn/ nemlich Graffe Vlrichen Hertzog von Wirtenberg/ der noch zu vnſern zeiten vorhanden/ vnnd das Hertzogthumb/ des er viel jar beraubt iſt geweſen/wider beſeſſen hat. Es hett ſein Vatter Graffe Heinrich zwo Frawẽ/ die erſte war eine võ Bitſch/ die gebar jhm den gemelten Hertzog Vlrich. Die ander gebar jhm Graffe Jörgen von Wirtenberg/war eine von Salm.

Anno 1499. ritt dieſer Graffe Heinrich zu ſeinem Vettern Graffe Eberharden gen Stuckzarten/da fieng jhn Graffe Eberhard vnnd legt jhn gefangen etlicher ſachen halb/nam jhm Reichenweyler vnd die Herrſchafft Horburg mit aller Zugehör/iſt auch alſo in der Gefengknuß geſtorben: dann die blödigkeit ſeines Haupts hat jhn nicht verlaſſen biß in ſein end.

Von etlichen Geſchichten ſo ſich im Wirtenbergerlandt in 200. jaren verlauffen haben. Cap. cccxxiiij.

Reütlinger kriegen den Wirtẽberger.

ANno 1372. hetten die Graffen von Wirtenberg ein groſſen Krieg mit den Reichſtetten die in jhrem Landt ligen/ vnnd wurden auff beyden ſeitẽ bey 1200. Dörffer verbrennt/ die Reben vnnd Bäum abgehauwen/ die Wieſen oder Matten geackert/ die Acker mit Senff vberſeet/ vnd zu letſt da die von Reütlingen hetten den Wirtenbergern die Küh entführt/ eylet der Graffe mit den andern Herren hernach biß zu der Statt/ vnd da kamen die Burger auß der Statt mit jhren Soldnern durch ein vngewohnliche Porten/ die ſonſt allzeit beſchloſſen war/ vnd fielen zuruck in jhre Feind/ griffen den Graffen vnd ſeinẽ Hauffen an/ vnnd erhub ſich da ein groſſe Schlacht. Der Graffe von Wirtenberg ward wund/ vnd kam kaum darvon: es wurden auch auff ſeiner ſeiten erſchlagen drey Graffen/ nemlich Graffe Friderich võ Zollern/ Pfaltzgraffe Vlrich võ Thübingen/ Graffe Hans võ Schwartzenberg/ Schwenger võ Gundelfingen Freyherr. Ritter. Gottfrid Schoderer Fenderich/ Reinhart von Neytperg/ Hans von Seldeneck/ Lang von Erolzheim/ Bernhart von Sachſenheim/ Friderich des Sohn/ Wendo Franck/ Wolff von Sanheim Hofmeiſter. Edel. Burckhard Sturmfeder 2. Benzo. Keyb von Hohenſtein/ Hans von Rudenberg/ Hans von Luſtnaw/ Seyfrid von Falckenberg/ Conrad von Horſingen/ Conrad Keyſer/ Walter von Hohenfelß/ Schweyger von Hemmingen/ Scharb võ Bernhauſen/ Seyfrid/ Heinrich Waler/ Cuno Truckſeß võ Buchishauß/ Albrecht von Kilder/ Eberhard von Stofflen vnd Bonland/ Eberhard von Sternfelß Vogt im Zabergöw/ Heintz von Liechteneck/ Hans von Sperbereck/ Andres von Gryſſingen/ Vlrich von Liechtneck/ Diebolt von Neydlingen/ Cuntz von Stamheim/ Wolff von Pfawhauſen/ Wolff von Jungingen/ Walter Spet von Eyſtetten/ Heinrich Mager/ Seyfrid Franck von Erdbach/ Herman von Ratbogen Franck/ Hans von Grunbach Franck/ Cuntz von Hedicken/ Ruff von Liechtenſtein/ Wolff von Vnhofen/ Völcklin von Krautheim/ Hans von Grunbach/ Wihelm Durer von Keryß Franck/ Hans von Winßheim Franck/ Conrad von Limpach Franck/ Herman von Boenſtein Franck/ Seinßfeld Franck/ Andres Zobel Franck/ Ruprecht von Gebſydel Franck/ Johann Eſel von Lor/ jhnen blieben auch dahinden 13. Knecht. Aber die von Reütlingen verlohrẽ nicht mehr dann 16. Mañ/ vnd zuhand ward der Krieg gericht. Es war dazumal kein mechtiger Graffe im Reich/ es wurden auch an keinẽ ort ſo gute Kriegsleut vom Adel gefunden alß bey jhm. Er gab dẽ gantzen Reich zuſchaffen mit Kriegen/ aber es fehlet jhm gar ſchedlichen vor Reütlingen. Es hieß der Graffe dieſer zeit Eberhard/ vnnd wie etliche von jhm ſchreiben/ iſt er lebendig auß ſeiner Mutter leib geſchnitten worden/ das ein anzeigung war ſeines zukünfftigen Lebens. Er ward 80. jar alt.

Drey Graffen erſchlagen.

Ein groſſe Schlacht vor Wyl.

Darnach Anno Chriſti 1388. iſt ein Schlacht geſchehen bey der Statt Wyl/ da daß die Herrſchafft von Wirtenberg vnd von Bayern auff einer ſeiten/ an die Schwäbiſchen vnnd Rheiniſchen Stett auff der andern ſeiten/ wider einander zogen. Es ward im erſten antritt erſchlagen der jung Graffe von Wirtenberg/ ein Graffe von Zorn/ ein Graffe võ Löwenſtein/ vnnd einer von Werdenberg/ mit ſampt 60. Rittern vnd Edlen. Aber da ſich der alt Graffe von Wirtenberg wider geſterckt hatt/ vnnd die Stettiſchen noch ein mal angriff/ ſieget er wider ſie/ vnd erſchluge von jhnen bey 1000. Mann/ vnnd fieng mehr dann 600. die vbrigen entrunnen.

Año Chriſti 1514. nach Oſtern war ein Auffrhur erſtandẽ im Landt zu Wirtẽberg/ die man den Armen Cunrad neñt. Dañ die Armen Leut wurden alſo vaſt mit Schatzung beladen/ dz ſie es nicht erzeugen mochten/ ſonder lieffen zuſam̃en vñ zogen wider jhrẽ Herren den Hertzogẽ/ der flohe gen Stuckgart/ darnach gen Thübingen in das Schloß/ vnd blieb dariñ biß die Auffrhur getuſcht ward. Es ward darnach mancher Mañ dieſer Auffrhur halb geköpfft. Der Nam̃ entſtund von einem Armen Mann der hieß Conrad.

Der Arm Conrad.

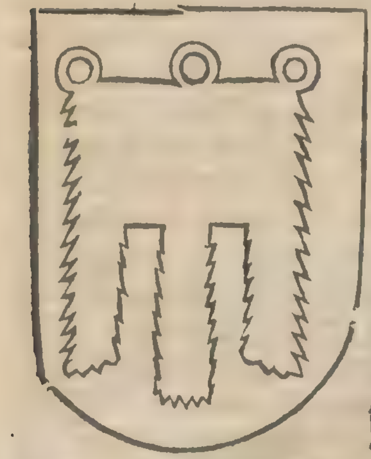
Anno Chriſti 1518. ward Hertzog Vlrich in die Aacht gethan/ vnd das volgende jar durch den Schwäbiſchen Bundt bekriegt/ vnnd nachdem er das Reich angriffen/ Reütlingen erobert hett/ ward er auß dem Landt getrieben. Im Herbſtmonat kam er wider in das Landt/ aber ward vom Schwäbiſchen Bundt vertrieben biß zum jar Chriſti 1534. da hat er das Landt mit hilff Landtgraffe Philipps mit dem Schwert erobert.

Von den Stetten Wirtenbergerlands.

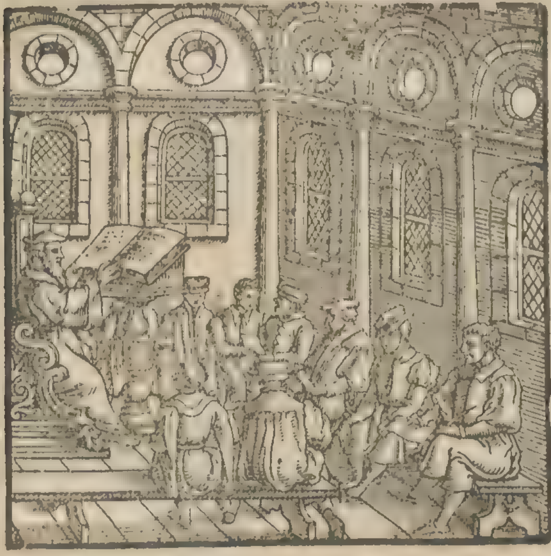
Cap. cccxxv.

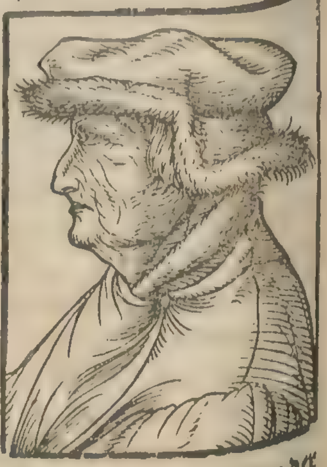
DAs Wirtenbergerlandt ligt gleich alß in einem Circkel/ vnnd begreifft in jhm viel Stett vnnd Stettlein/ohn drey Reichſtett die auch darinn ligen/nemlich Reutlingen/Eßlingen vnnd Wyl. Doch die fürnemeſten Stett Wirtenbergerlands ſeind Stuckgart vnd Thübingen.

Thübingen. Cap. cccxxvj.



ES ſeind in dieſer Statt (wie vor gemeldet) vor zeiten geſeſſen die Pfaltzgraffen von Thübingen / die jhren Sitz jetzund im Breißgöw haben zu Liechteneck nicht ferr von Kentzingen gelegen. Anno Chriſti 1164. zog Graffe Welff mit groſſer Macht für das Schloß wider Graffe Hugen von Thübingen. Es hett der Welff auff ſeiner ſeiten die Biſchöff von Speier/von Wormbs vnnd Augſpurg/ Hertzog Berchtholden von Zäringen/den Graffen von Veringen/ ꝛc. Aber Graffe Hug hett auff ſeiner ſeiten Hertzog Friderich von Schwaben/die Graffen von Zollern / vnnd ſonſt viel Graffen. Es kam zu einer Schlacht vnnd ſieget Graffe Hug / vnd wurden viel erſchlagen auff des Welffes ſeiten/vnd bey 900. gefangen. Anno Chriſti 1477. vnder Graffen Eberhard von Wirtenberg iſt zu Thübingen die Hohe Schul auffgericht wordē/ darvon die Statt gar trefflich zugenommen hat / vnnd wird die andere nach Stuckgart im Hertzogthumb gerechnet. Sie ligt am Necker an einem luſtigen ort / hat ein ſchön Bergſchloß/vnd iſt das Landt fruchtbar darumb an Wein/ Korn/Obs/ Fiſche / Wildprät vnnd dergleichē dingē. Die hohe Schul hat viel gelehrter Männer erzogen/ vnder welchen Johañes Stöffler/ ein hochgelehrter Aſtronomus der Statt zu ſeiner zeit nicht ein kleine zierd iſt geweſen. Item Wurmlinger Berg vnnd Kirch darauff/nicht ferr von Thübingen/gehört zu dem Hohenbergerlandt/vnnd iſt gar ein ſeltzame Stifftung vnnd gewonheit darauff/ welches der Abt von Creutzlingen bey Coſtentz (welchem der Berg zugehört) außrichten muß/ ſo man zu etlichen jaren des Stiffters / der ein Graffe iſt geweſen / vnnd darauff begraben ligt/ ſein Jarzeit begehet.





Johannis Stöfflers bildtnus.

Stuckgart. Cap. cccxxvij.

NIcht ferr von dem Neccar iſt dieſe Statt gelegen / anfengklichen von den Marggraffen von Baden gebawen worden / darnach hat Rudolph von Habſpurg Anno Chriſti 1286. ein Mawr darumb laſſen machen. Es halt in dieſer Statt der Hertzog von Wirtenberg Hof/ iſt doch kein Bergſchloß darinn oder darbey / hat aber ſonſt ein Fürſtlich Schloß vnnd ein herrliche Wohnung für die Hertzogen. Es iſt ein trefflich groſſer Weinwachß vmb ſie / desgleichen kaum in Schwabenlandt gefunden wirdt.

Von Hirſaw. Cap. cccxxviij.

Hier nechſt bey Kalw iſt gelegen iß Cloſter/ das zu S. Aurelius wird genañt/ hat vmb das jar Chriſti 1080. da es ernewert iſt worden/ gar ein nam̃hafftigen Mann/ mit nammen Wilelm/ zu einẽ Abt gehabt/ der hat diß Cloſter in Gebewen vnd Geyſtlichen Zůhten trefflich ſehr auffbracht.

S. Aurelius.

Aebte zů Hirſaw.

Lampertus	838	Conrad	91	Ruprecht	1165	Johann	1265
Gerung	854	Die Abtey ſteht lär 63. j.		Conrad	1176	Voland	1275
Reginbald	885	Friderich	105	Heinrich	1188	Crafft	1282
Haderad	890	Wilhelm	108	Marquard	1196	Gottfrid	1293
Rudolph	918	Gebhard	101	Graffe zu Sonnẽberg	Lütfrid	Heinrich	1300
Dietmar	925	Bruno	110	1205		Sigmund	1318
Sigger	952	Volmar	111	Eberhard	1216	Wighard	1342
Lempold	982	Harwig	157	Ernſt	1221	Wighard	1354
Hardfrid	986	Manegol	157	Volpold	1245	Wigand	1357.

Für dieſe auß biß zu vnſerer zeit findt man nicht viel mehr. Er hat auch ſonſt viel Clöſter von newem auffgeführt/ nemlich zwy im Schwartzwald/ zu S. Jörgen/ vnd zu S. Gregorius: jtem eins zu Zweyfalten/ ſo man Duplicem Aquam nennt/ bey der Thonaw gelegen. Eins in Würtzburger Biſthum im Fläcken Chamberg. Er hat auch zwey Clöſter zu Schaffhauſen/ vnd Petershauſe/ die am Rhein ligen/ vñ vorhin gebawen waren/ mit guten Sitten vnd Geyſtlichen Zůchten gebeſſert vnd auffgericht/ wie bey der Statt Schaffhauſen hievor gemeldet iſt.

Chamberg.

Reütlingen/ Eßlingen/ Heltprunn. Cap. cccxxix.

ES iſt Reütlingẽ im jar 1182. od' wie die andern gleublicher ſagen/ im jar 1240. auß einem Dorff ein Statt worden vnder Keyſer Friderichẽ dẽ andern/ gleich wie auch Eßlingen im jar 1285. zu einer Statt gemacht iſt worden/ vnnd begabt mit Stattrechten vnnd Priuilegien. Etlich zehlen auch darzu die Statt Heilbrunn: aber die andern ſprechen daß ſie im jar 1085. ſoll in ein Mawr gefaßt ſein. Seind alle drey Reichſtett/ ligen auch alle drey am Neker/ vnnd haben ein fruchtbaren Grund/ beſonder Heltprunn/ das auch ſeiner Fruchtbarkeit halb eigentlich heiſſen ſolt Heilßbrunn. Eßlingẽ iſt vaſt ein luſtige Statt/ hat allenthalben vmb ſich ein Weinwachs/ es ſeind auch ſechs Clöſter darinn gebawen. Löwenſtein ein Schloß vnnd Stettlin/ iſt ein Graffeſchafft/ ligt an einem Wald/ ein meil von Heilbrunn. Sulm ein Stettlin vnd Schloß/ Horneck vnnd Gundelsheim ein Schloß vnd Stettlin iſt des Teutſchen Ordens.

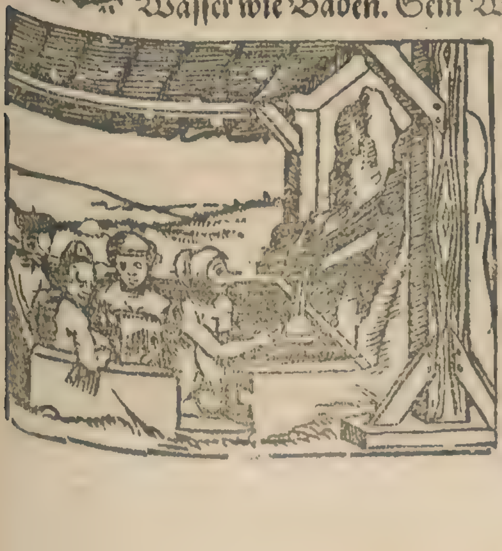
Heltprunn.

Löwenſtein.

Horneck.

Wildbad/ Zell. Cap. cccxxx.

WIldbad der Fläcken/ als wol zu erachten/ iſt ſeines heiſſen Waſſers halb zeitlich erfunden vnnd erbawen worden. Er ligt 3. meil von Marggraffen Baden im Schwartzwalt/ vnnd einer rauhen art/ hat aber nicht alſo ſiedendheiß Waſſer wie Baden. Sein Waſſer iſt gar heilſam den Lamen Betthriſen vnd Contracten. Es halt Schwefel/ Alaun vnnd Kupffer. Es reiniget dz Haupt vnd die außwendigẽ Siñ/ das Hirn/ den Magẽ/ vñ die Därm/ iſt auch gut den Gelſüchtigen vnd Calculoſis/ die am Stein der Nieren oder Blatern noht leiden. Iſt bequemer den Mannen dann den Frawen/ wie dz Bad zu Obern Badẽ im Schweitzerlandt mehr nutzet die Frawen dañ die Mañ. Dañ es hilfft für mancherley breſten der Mutter. Ob das Stettlin Zell ſo vnder Kalw ligt/ anfengklichen erwachſen ſey von dem kalten od' heilſamen Bad das da iſt/ iſt mir nicht wiſſend.



Krafft vnnd wirckung dieſes Bads.

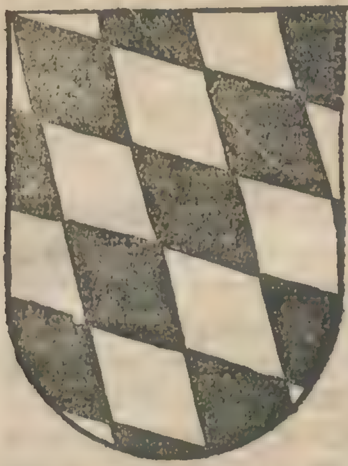
Dieſes Bads Waſſer halt Alaun/Kupffer/vi wenig Schwefel/ vertreibt die zuſam̃en geſetzte Matery võ feuchte/alß da ſeind alte Febe/böſe Cõplexion des Magẽs/kalt vñ feucht Flegmatiſch. Es heilt Wundẽ vñ Geſchwer/velche ſonſt niemandt heilẽ mag / ſtellet alle Flüß/den ſchmertzen der Gleichen/iſt gut denen ſo warmer vnd trockner Cõplexion ſeind.

Rotenburg am Necke. Cap. cccxxvj.

ROtenburg iſt ein alter Fläck/welches ich darauß nim̃/dz ſie im jar Chriſti 1112. võ einẽ groſſen Erbidem verfiel / vñ darnach im jar 1271. widerumb von Graffe Albrechten von Hohenberg gebawen ward / hat vorhin Lanfurt geheiſſẽ. Sie vird in zwo Stett getheilt/vñ heiſt die and Ehingẽ/gehörend mit Horb vnd die Herrſchafft Hohenberg / võ dẽ ich hievornẽ bey dẽ Schwartzwad auch etwz geſchriebẽ hab. Es iſt auch ein ander Rotenburg dz ligt an der Tauber/ vñ iſt en ſchöne Reichſtatt/ hat vor zeiten ein beſondern Hertzogen gehabt/vñ iſt nach dem erſten Keyſer Friderichen zum Reich kommen. Der letſt Hertzog hat Friderich geheiſſen/vnd iſt geſtorben vmb das jar Chriſti 1172.

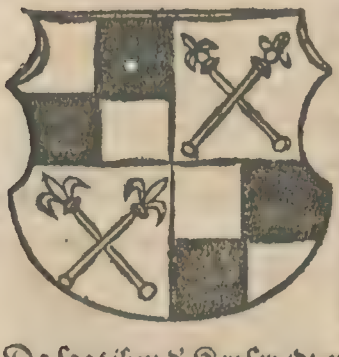
Rotenburg an der Tauber.

Hertzogthumb Teck. Cap. cccxxvij.



SO viel jarẽ hat das Schloß Teck / Weck geheiſſen/vñ ſeine Herrẽ haben in jhrẽ Wapengetheilte Wecken geführt. Nachdẽ einer võ jẽ Geſchlecht Chriſtũ erkeñt / hat er vnder einẽ Schloß ein Kirch bawen laſſen/ wiedann nachfolgends die Statt Kirchen darvon den nam̃en behalten. Dieſer Herr ward darnach von den Chriſten erhöcht vnd geehrt/dz er zu letſt jr Führer/Fürſt vñ Oberſter ward/davõ entpfieng er den Nam̃en eins Hertzogen. Vñ dieweil er noch ein Heyd der von Weck geheiſſen/ verendert er auch denſelben nam̃en/ vñ hieß er vñ ſeine Nachkom̃en die Hertzogẽ vẽ Teck/vñ alß volgends daſſelbig Geſchlecht vber viel zeit abſtarb/iſt durch ein Graffen von Habſpurg(ob auß Gnadẽ des Keyſers / oder auß Erblichẽ anfall/iſt nicht kundt)widerum̃ erſetzt vñ ein and' Geſchlecht kom̃en. Darnach vm̃ das jar 1400. widerumb außgeſtorben/ vñ zu letſt den Graffen von Wirtenberg zutheil wordẽ. Es iſt gar ein klein Hertzogthum̃/ vñ nicht viel mehr dann ein ſchlechte Graffeſchafft geweſen. Es hat mir der Wolgeborne Herr vñ Graffe / Graffe Wilhelm Wernher von Zimbern manchen Brieff gezeigt/die von gemelten Hertzogen / vñ vnder jhrẽ Siegel vm̃ kleine Schulden geben vñ außgangen ſeind. Etliche meynen Teck ſey kom̃en von den alten Völckern/die Tectoſages haben geheiſſen. Dieſer Hertzogen ſeind im Concilio zu Baſel noch vorhandẽ geweſen: dañ es ſtarb einer zu Baſel/mit nammen Ludwig/war ein Patriarch zu Aquileia.

Hohenzorn oder Zollern. Cap. cccxxviij.



ES erhub ſich vnder den Römiſchẽ Geſchlechtern ein mercklicher vnwill / zur zeit Keyſer Heinrichs des dritten/ auß welchẽ Ferfridus ein Colũneſer vervrſacht ward/ võ dẽ Römiſchẽ Senat zu weichẽ auß Italia in Teutſchlãdt. Er nã zu jm wz er herauß bringẽ mocht/ vñ ſucht dẽ Keyſer/dẽ ſein Hãdel vñ vnſchuld zu entdeckẽ/ kam alſo an dz ort da Hohẽ Zollern nachmals erbawẽ ward/vñ enthielt ſich ein weil da/lehret die Sprach vñ dz Weſen Teutſcher Nation. Nachdẽ zog er zũ Keyſer/vñ legt jm dar ſein vnſchuld. Da ſagt jhm d' Keyſer/dz er jhm fürneme ein Gegne die dẽ Reich zugehört / ſo wöll er jhn begnadẽ/vñ jhm daſſelbig zu Lehẽ verleihẽ. Da zeigt er jhm an dẽ Berg da dieſer zeit Hohẽ Zollern dz Schloß auffſteht/den gab er jhm ſampt der Gegne darum̃ gelegen/ vnd macht es zu einer Graffeſchafft/vnd Ferfridum zu einem Graffen darauff. Er gab jhm auch ſeinen Titel Graffe zu Zollern / darum̃ dz er jhm des Reichs Zöll darzu gegebẽ mit dẽ Wapen/alß es die Graffen võ Zollern noch führẽ. Im jar Chriſti 1416. erhub ſich ein Krieg zwiſchen Graffe Friderichen von Zollern vnd der Statt Rotweil. Es fiengen die Rotweiler dem

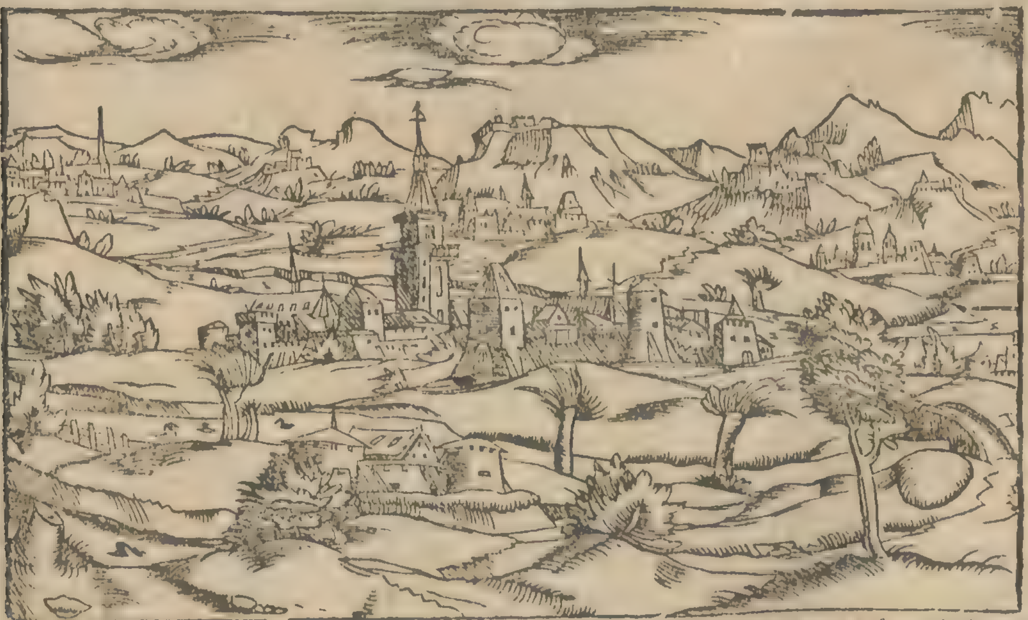
ler dem Graffen acht Reiſiger Knecht/ vnnd ſchlugen jhnen die Köpff ab. Es fieng auch der Graffe manchen Burger von Rotwyl/ vnnd legt ſie hart gefangen/ daß jhrē etlich in der Gefengknuß ſturben. Da klagten die Rotwyler ſolches den Schwäbiſchen Stettē/ beſonder den Vlmern/ die wurdē zurhat/ vnnd zogen mit groſſer Macht für das Schloß/ vnd belegerten es mehr dann ein halb jar. Vnd alß dem Graffen kein hilff kam/ vnd er mit den ſeinen groſſen mangel hett/ mußt er ſich ergeben: Da zerbrachen die Stett das Schloß auff Sam̃ſtag nach vnſers Herrē Auffahrt. Wañ es darnach wider erbawē ſey/ hab ich nicht gefunden. Wie die jetzigen Marggraffen von Brandenburg von dieſen Graffen erboren ſind/ will ich vnden bey der Statt Nürnberg anzeigen.

Geppingen. Cap. cccxxxiiij.

Nutzbarkeit Geppinger Bads.

DJeſe Statt hat gebawen ein Graffe oder Herr von Stauffen/ vnnd iſt ein Sawrbrunn da/ vnd ein Bad/ das man doch heitzen muß. Sein hilff iſt daß es eröffnet die verſtopffte Lebern vnd Miltz. Iſt auch bequem den Waſſerſüchtigen vnd Gälſüchtigen/ vnd denen ſo das drittägig Feber haben. Es erweckt den luſt zu eſſen. Wann aber andere Wirtenbergiſche Stett/ alß Vaingen/ Schorndorff/ Herrenberg/ Grüningē/ Canſtatt/ Marpach/ ꝛc. auffgangen ſeyen/ iſt mir nicht zu wiſſen. Das weiß ich aber/ daß keine vber zwey oder dreyhundert jar in der Rinckmawren geſtanden iſt.

Von andern Stetten Wirtenberger Landts. Cap. cccxxxv.



WJrtenberg iſt gantz ein wolerbawen Landt/ ſtoßt bey dē Heuchelberg an die Pfaltz/ bey Pfortzheim an die Marggraffeſchafft Baden/ an die Graffeſchafft Hohenberg/ an den Albuch/ an die Graffen vñ Helffenſtein/ an die vō Vlm/ an Schwäbiſchen Gemünd/ an dē Otenwald/ an die Reichſtatt Rotwyl. Es ligē trefflich viel Gelegēheit dariñ/ alß dʒ Zabergöw/ Schanbach auff der Fyldern/ in Wälden die Alb/ Thonawerthal/ Neckerthal/ Remßthal/ Nagothal/ Bernthal/ Vilßthal/ Glemothal/ Lauterthal/ Echthal/ Ammerthal/ Steinacherthal/ Enßthal/ Plathal/ Bracherthal/ Münſingerthal/ Killerthal/ Schwartzwald/ ꝛc. Stett. Dutlingē an d' Thonaw/ vñ ein Berg Schloß darob gelegen. Balingen ein Stettlin vnd Schloß. Ehingen ein Stettlin auff der Alb. Roſenfeld ein Stettlin am Höberg. Ruck vnnd Hernhauſen zwey Schloß bey Blawbeüren auff der Alb. Blawbeüren ein Stettlin vnd Benedicter Cloſter/ welches vor jaren geweſen iſt der Graffen von Helffenſtein.

Blawbeüren ein Cloſter.

Blawbeüren das Cloſter haben die Pfaltzgraffen von Tübingen vnd Rugke geſtifft/ Anßhelm/ Hug vnd Sigbert/ vmb das jar 1095. da ward der erſt Abt:

Azelin		Rudolph	1219	Conrad der wunderbar	1286	Johann Vngeheur	1407
Otto	1101	Albrecht	1231	Albrecht	1293	Heinrich Hafenberg	1419
Rudiger	1116	Menfrid	1245	Gottfrid	1308	Vlrich Kündig	1456
Wolpoth	1122	Conrad	1247	Albrecht	1333	Heinrich Fabri	1475
Otto Wernhers	1159	Herman	1249	Rumbold von Graffenſtein	1347	Gregorius Feſch	1495
Eberhard	1178	Eberhard	1263			Ambroſius Scherer	1523
Friderich Heinrich	1203	Albrecht	1269	Johann Klotz	1356	Chriſtian Tubinger	1548
Wolpoth	1212	Marquard	1271	Johann Hug	1387		

Da entſpringt die Blaw/ vñ fleüßt durch Vlm in die Thonaw. Münſingẽ ein Stettlin auff der Alb. Vrach ein Statt vnd zwey Schloß an der Alb/ da riñt die Ermß herfür. Gutenſtein ein Cartheuſer Cloſter/ da ligẽ etlich Graffen von Wirtenberg begrabẽ. Neiffen ein Stettlin vnd Schloß auff eim Hohen Berg der Alb. Owen ein Stettlin/ da ligen 13. Hertzogen vnnd Hertzogin von Teck begraben. Teck ein Bergſchloß ob Owen gelegen/ da ſind vorzeiten die Hertzogen geſeſſen. Kirchen ein Statt vnnd Schloß/ alles gelegen an der Lauter. In dem Neckergöw/ Weilheim ein Stettlin. Aichelberg ein Schloß. Nurtingen ein Statt vnnd Schloß/ Grätzingen ein Stettlin. Deckendorff ein Probſtey roter Creutzbrüder an der Ech gelegẽ/ S. Peter zu Einſidel im Schanbach: Waltenbuch ein Stettlin/

Bebenhauſen.

Bebenhauſen ein Bernharder Cloſter/ geſtifft võ den Frawen von Tübingen/ die jhr Begrebnuß da haben. Etlich wöllen die Graffen von Luſtnaw ſeyen die erſten anfenger geweſen. Herberg ein Statt vnnd Schloß. Beblingen ein Statt vnd Schloß. Sindelfingen ein Stettlin vnd Keplins Cloſter/ iſt etwan da geweſen ein Stifft der gen Tübingen verlegt ward.

Kalw.

Kalw ein Stettlin vnd Schloß an der Nagolt/ ein alte Graffeſchafft. Hirſaw ein Herrlich Benedicter Cloſter geſtifft von den Graffen von Kalw. Nagol ein Schloß vnd Stettlin an der Nagolt gelegen. Wilperg ein Schloß vnd Stettlin. Zobelſtein ein Schloß vnd Stettlin. Wildbad ein Stettlin/ vnd darinn ein Natürlichs Bad/ das den ſchwachen gliedern dienet. Neüburg ein Schloß vnd Stettlin an der Entz. Ritzingen ein Stettlin an der Entz. Vaingen ein Schloß vnd Stettlin auch an der Entz gelegen/ iſt etwañ ein beſondere Graffeſchafft geweſen. Bietiken ein Stettlin an der Entz.

Büniken.

Büniken ein Stettlin im Zabergöw. Es hat viel Herren/ nemlich dẽ Biſchoff võ Mentz. den Pfaltzgraffen/ die Speten/ die Lemble/ ꝛc. Brackenheim ein Stettlin im Zabergöw/ gelegen an dem Waſſer Brack. Guglingen ein Stettlin. Sultz am Necker ein Stettlin vnd Bergſchloß/ iſt etwan der Herren von Geroltzeck geweſen/ jetzt iſt es Wirtenbergiſch/ man ſendet Saltz da. Heiterbach ein Stettlin an der Nagolt. Dornheim ein Stettlin. Dornſtetten ein Stettlin gelegẽ an dẽ Schwartzwald.

Schiltach.

Schiltach ein Schloß vñ Stettlin in dem Kyntzinger thal. Hornberg ein Schloß vnnd Stettlin/ etwan der Freyherren von Hornberg geweſen. Alperſpach vnnd Herren Alb/ zwey mechtige Clöſter. Beſicken ein Stettlin am Necker vnnd an der Entz. Garthard am Leinberg ein Stettlin. Lauffen ein Stettlin vnnd Schloß am Necker. Kirchen ein Stettlin auch am Necker. Marpach ein Stettlin am Necker. Backana ein Stettlin an d' Mur in Wälden gelegen/ da ligt ein Stifft vnd Probſtey auff einem Berg/ vnd ligen da etlich Marggraffen begraben: dañ es iſt vorzeiten jhr geweſen. Botmer ein Stettlin. Wynada ein Stettlin. Grüningen ein Schloß vnd Stettlin an der Glembs gelegen. Aſchberg ein Fürſtlich vñ wehrlich Bergſchloß. Limburg ein Schloß vnnd Stettlin an der Glembs. Haymſen ein Stettlin/ halb Wirtenbergiſch vnd halb der Edlen von Gemmingen. Ganſtatt ein Stettlin nicht weit võ Stuckgart an dẽ Necker. Waiblingẽ ein Schloß vñ Statt an der Remſich. Schorndorff ein Schloß vnd Stettlin an der Remß gelegẽ. Göppingen ein Schloß vnd Stettlin an der Filß im Filßthal.

Lorch.

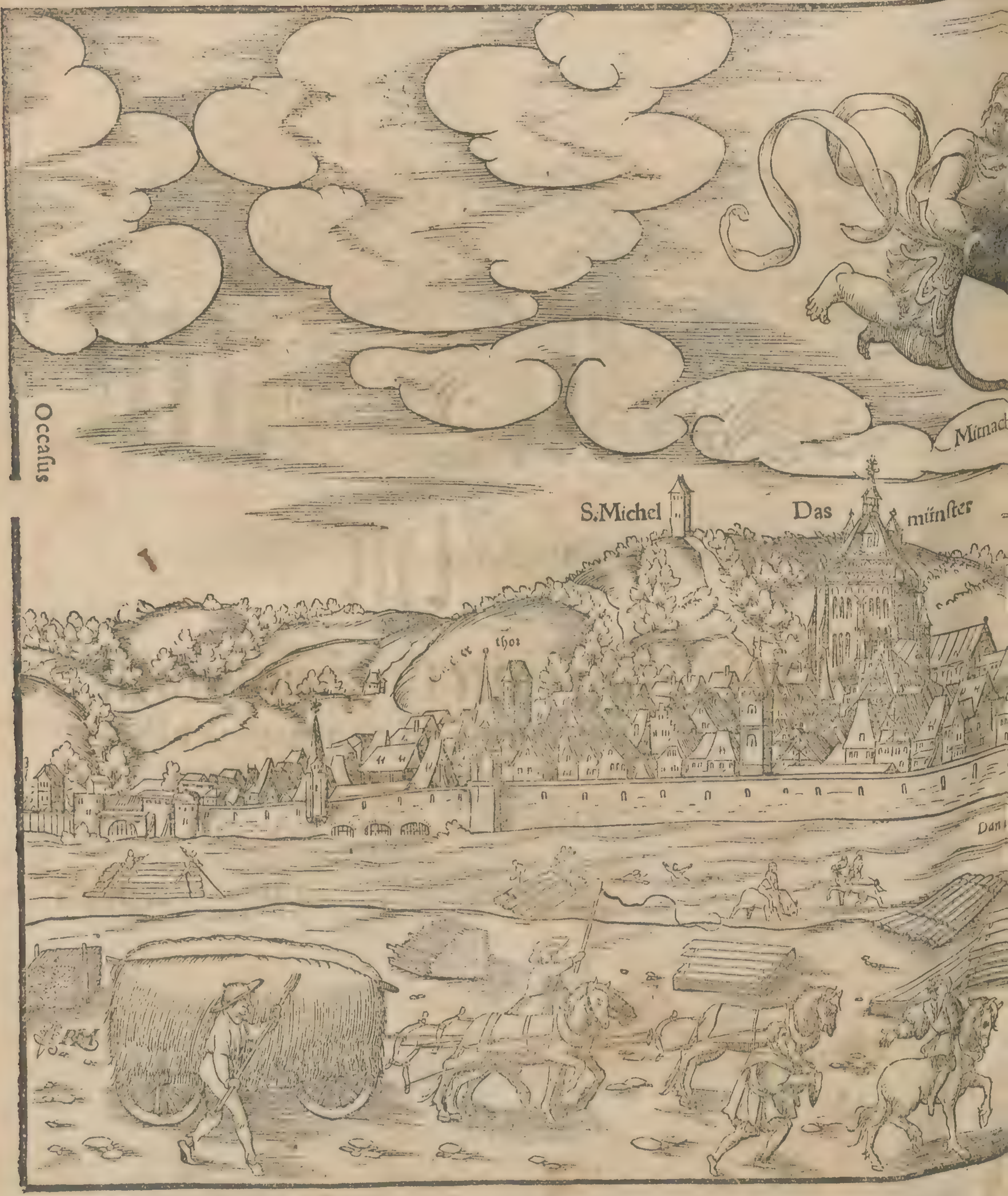
Lorch ein Cloſter S. Benedicten Ordens/ da iſt der alte Hertzogen von Schwabẽ Begrebnuß. Adelberg ein Premonſtratẽ Cloſter/ das habẽ die Freyherren von Eberſpach geſtifft. Hohen Stauffen ein Bergſchloß. Murhart ein Stettlin vnd Benedicter Cloſter an der Mur gelegẽ. Tachſenhauſen ein Keplins Cloſter. Hoheneck ein Schloß vnd Stettlin an der Lauter gelegen. Berneck ein Schloß vnnd Stettlin. Höwbach ein Stettlin. Hettingen vnnd Bamerdingen zwey Stettlin auff der Alb/ derẽ

von

Die Statt Vlm

Ein Reichsſtatt in Schwaben

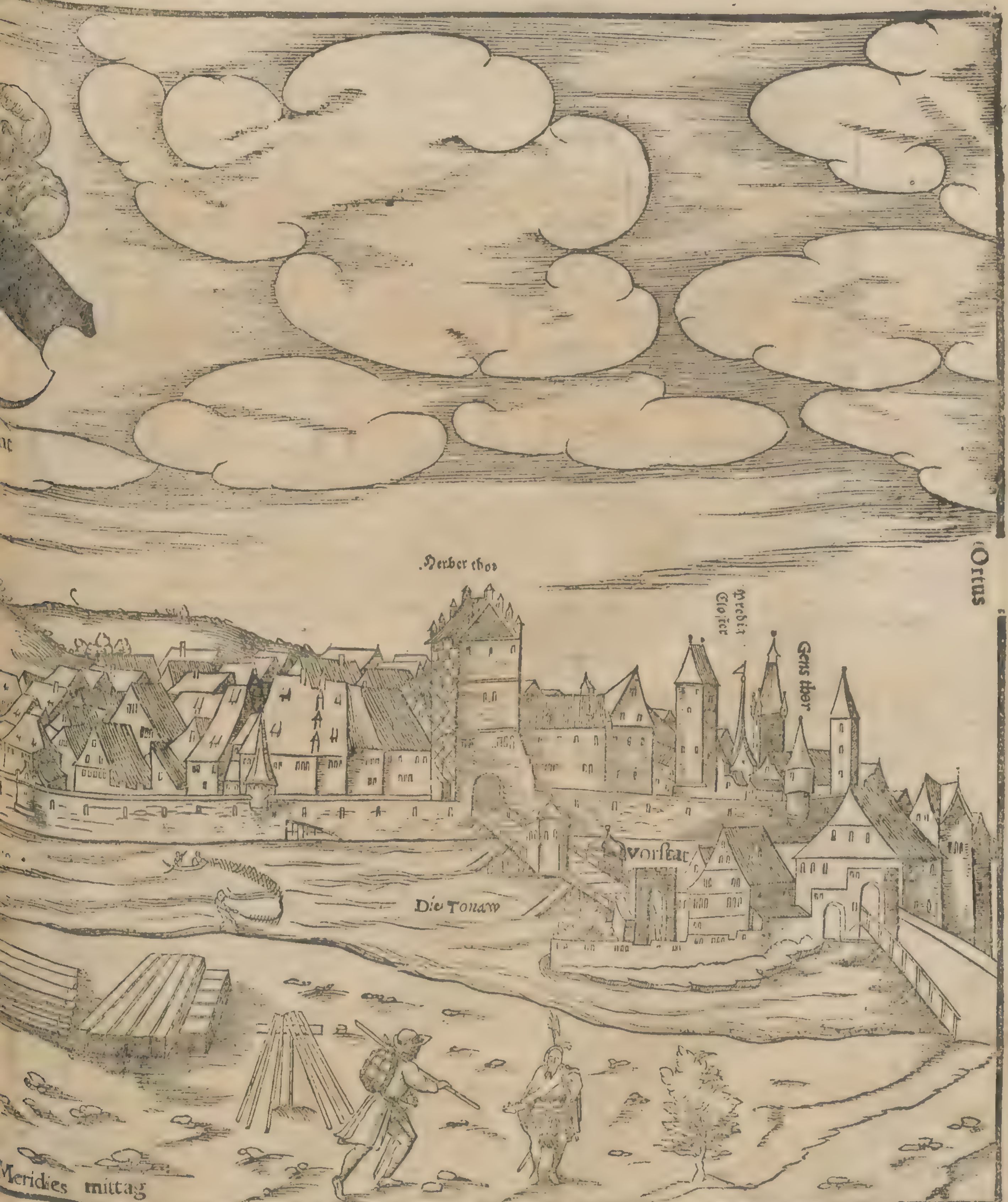
bey der Thonaw gelegen/ nach aller Form vnd Geſtalt/ wie ſie an Mawren/ Thürnen/ vnd Thumbkirchen erbawet iſt/ gantz artlich abcontrafehtet/ vnd erſt newlich dieſem Werck zugethan.



von Bübenhofen. Hechingen von Hohen Zollern ein Stettlin vnd Schloß. Habingen ein Stettlin auff der Alb/ der Freyherren von Gundelfingen. Windelingen ein Stettlin an der Lauter da ſie in den Necker laufft.

Gröſſe des Wirtenberger Landts.

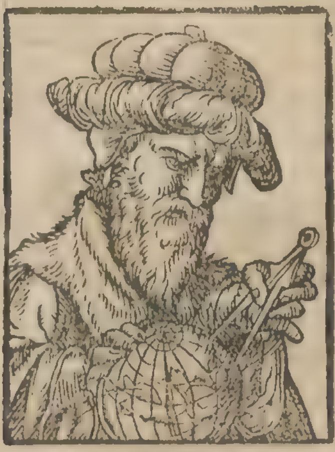
Dieſe vnd andere vnzehliche Fläcken vñ Dörffer gehören dieſer zeit gar nahe alle vnder die Herrſchafft Wirtenberg/ die ſo trefflich ſehr zugenommen hat innerhalb 200. jaren/ daß vaſt alle Graffeſchafften vñ Herrſchafften in dẽ Landt gelegen an ſie erwachſen ſind/ nemlich att Vlm/wie ſie zu vnſer zeit im weſen iſt.


at
Herber thor
Predig Cloſter
Gens thor
Ortus
Vorſtat
Die Tonaw
Meridies mittag

nemlich drey Fürſtẽ Geſchlecht/Teck/Vrßlingen vñ Schiltach: item die Graffeſchafftẽ Acheln/Neyffen/Kalw/Thůbingẽ/Herrẽberg/Vrach/Achſperg/Vaingẽ. Item Freyherren Geſchlecht/Hornberg/Eberſpach/Blochingẽ/Entringẽ/Wynada/Prackana/vnd viel andere Geſchlecht mehr/alß Aichelberg/Peiſtein/Monheim/Flůglingẽ/ꝛc. Es hat diß Fürſtenthumb bey 40. Vogteyen.

Die Graffeſchafft Veringen.

Veringen ein alte Graffeſchafft auff der Alb/ſtoſſet an die Thonaw/ſo ſich vorzeiten weit darüber geſtreckt/welche Graffen haben vor 500. jaren geſtifft das Cloſter zu Yßne im Algöw/vnd iſt von jhnen erboren der Hochgelehrt Mann Hermañus Contractus/des Vatter hat geheiſſen Volferadus. Alß aber ſein Sohn gantz vnvermöglich war ſeines Leibs halb/ließ er jn kommen zu S. Gallen in das Cloſter/darinn er ſein lebenlang gantz krüplecht/lam̃ vnd Contract geweſen/er mocht von keinem ort an das ander kommen/man trüg jhn dann/vnd die Herrlichen Bücher die er geſchrieben hat vō des Mons lauff/von der Geometry/vō Geſchichten vnd Hiſtorien der Welt/von den Horologien/von den Inſtrumentē in der Muſic/von thaten vnd geſchichten der Keyſern Conradi vnnd Heinrici/hat er alles mit krum̃en vnd lamen fingern geſchriebē. Er hat ein Edel Ingenium vnd ſcharffe Vernunfft gehabt in eim Paralitiſchen Leib/iſt geſtorben vm̃ dz jar Chriſti 1050. vnd begraben zu Aleßhauſen in ſeiner Herrſchafft/wie ich zu Aleßhauſen in eim alten Buch hab ſein Legend gefunden.


Hermanni Contracti Bildtnuß.

Wimpffen. Cap. cccxxxvj.

Wimpffen iſt ein Reichſtatt/vnd ligt am Necker/hat vorzeiten Cornelia geheiſſen/vnd ward zerbrochen von den Hunen: dann es flohe jederman gerings vm̃ vor dieſem grim̃igen Volck in dieſe Statt/aber es halff ſie nicht: dañ die Hunen eroberten ſie/vñ begiengen groſſe wüterey mit den erkriegten. Sie ſchlugen die Mañ zutodt/vnd den Weybern ſchnitten ſie die Brüſt ab/darvon auch die Statt darnach/alß ſie wider erbawē/Weybpein ward genañt/vnd das von der Pein ſo die Weyber da erlitten hatten. Aber mit
Weybpein. der zeit iſt auß Weybpein worden Wimpffen.

Vlm. Cap. cccxxxvij.

Keyſer Carlen d' Groß hat zu ſeinē zeitē das Keyſerlich Dorff Vlm auß andacht vbergebē dē Cloſter in der Reichenaw/vnder Coſtentz im vnder See gelegen. Vñ dieſelbigen Münch ſetztē einen Vogt gen Vlm/der
Vlm vnder dē Münchē. die Zehendē/Zinß/Gült vnd ander eynkom̃ens auffhub/biß die Vlmer zu letſt nicht ohn groſſen koſten erobertē die Freyheit. Anno 1129. hat Keyſer Lotharius die Statt Vlm zerbrochē/da ſie jn nicht für ein Keyſer erkeñen wolten: aber Keyſer Conrad der nach jm kam/hat ſie wider vñ viel weiter laſſen bawē/vñ gab den Burgern auch viel Freyheitē/angeſehē daß ſie vm̃ ſeinet willē dē groſſen
Vlm erweitert schadē erlitten hattē. Man macht auch die Statt drey mal weiter dañ ſie vorhin war geweſen. Im jar 1140. fieng man an den Grabē auffzuwerffen/vnd mit dē Grund füllt man zu die alten Gräben/vnd gieng die Statt widerum̃ an/nam zu in Ehr/Reichthumb vnd Gewalt/daß ſie jetzt der fürnemeſten Stett eine iſt in Teutſchem Landt. Dieweil Vlm

vnder der München gewalt war/ ward ſie gar hart getruckt: dann wañ die Münch gut leben wolten haben/ kamen ſie gen Vlm/ vnd hielt der Abt Königklichen Hof da/ das doch die Vlmer nicht vngern ſahen: dañ ſie mochtē wol ermeſſen daß es in die harr nicht möchte beſtehn. Sie kaufftē den Münchē ab ein Gerechtigkeit nach der andern/ deren ſie viel hatten an Zinſen/ an Wein/ an der Wag/ an Bruckē/ Zöllen/ Zehendē/ ꝛc. Alſo kam es mit der zeit darzu/ daß der Abt all ſein Gerechtigkeit reſigniert/ vnd dem Rhat zu Vlm das Regiment vbergab/ vnd allein die Geyſtlichen Lehen vnd Jurisdiction jm vorbehielt/ aber mit der zeit/ auch in denſelbigē/ alß Pfarren zu verlichen/ nicht mehr dann ein bloſſen Titel hett. Zu letſt giengen den München die Augen auff/ woltē das jhr wider haben/ fiengen an mit den Vlmern zu rechtē/ brachten ſie in Bañ/ vnd nach manchem zanck vnd hader kam es dahin/ daß die Vlmer den Münchē geben mußten 19000. Guldē/ wolten ſie jhrer anderſt ledig werden. Dieſer hader hat gewärt gar nahe etlich hundert jar/ biß zu Keyſer Friderichen dem 3. der zerriß alle Bündtnuß/ vñ reſoluiert die Vlmer vō der Richenaw durch mittel d' ſum̃ Gelts. Im jar 1377. fieng man an zu bawen dz hübſch Münſter/ vñ ward mit ſampt dē Thurn außgeführt im jar 1488. Dieſer Thurn iſt vō anfāg biß zů end geſchetzt des koſtēs halb auff 900000. Gulden. Der Handtierung halb dieſer Statt Vlm ſolt du wiſſen/ daß da d' beſt Barchat gemacht wird/ ſo in Teutſcher Nation gefunden wird/ den man auch in die Türckey/ in die Inſeln des Meers/ vnd in viel Königreich weit vnd breit verführt.

Münſter zu Vlm wann es erbawen worden.

Barchet.

Geißlingen/ Gundelfingen/ Werd.

Cap. cccxxxviij.

Geißlingen ein Stettlin/ da iſt ein groſſer Zoll/ darob ein Schloß genañt Helffenſtein/ ſind beyde d' Statt Vlm/ vñ etwan der Graffen vō Helffenſtein geweſen. Leipheim ein Stettlin an d' Thonaw gelegē/ iſt der von Vlm. Laugingē ein Statt vñ Schloß an der Thonaw/ iſt d' Fürſten von Bayern. Gūdelfing ein Stettlin vñ Schloß an d' Thonaw. Höchſtetten ein Stettlin vnd Schloß der Fürſten von Bayern.

Eichenbrūn ein Cloſter Benedictē Ordens/ geſtifft im jar 1122. vō Herrē Gunbert vnd Cuno von Hochberg/ ligt zu nechſt vor Gundelfingen herauß/ hat dieſe Aebt gehabt:

Eichenbrūn Cloſter.

Cuno der ſtiffter
Gotpold 1125
Gebo
Idulph
Conrad
Gering
Leonhard
Herman
Vlrich
Hartwich
Albert
Heinrich
Johannes
Walther
Wilhelm
Frantz
Vlrich Leckerlin 1468
Martin
Johann Koch 1492
Rudolph Wagner
Wilhelm Fuchs 1536
Martin Buckelin 1547.

Dillingen ein Stettlin vñ Schloß/ da der Biſchoff von Augſpurg pflegt Hof zu halten. Das hat ein Biſchoff von Augſpurg/ Hermañus mit nammen (war der letſte Graffe von Dillingē) zu dem Biſthumb geben. Werd ein Reichſtatt/ da kompt die Wernitz in die Thonaw: Iſt auch ein Herrlich Benedicter Cloſter da/ da man die gutē Creutzkäß macht. Graiſpach ein Marckt des Abts von Kaißheim.

Elchingen/ Lorch vnd Kaißheim Clöſter.

Cap. cccxxxix.

Bey Vlm ligt Elchingen/ iſt geſtifft worden im jar 1128. von Hertzog Conraden vō Sachſen/ der zu der Ehe hatt Luciam Hertzogin vō Schwaben/ die ein Schweſter war Königs Conraden des dritten.

Aebt zu Elchingen:

Andres von Aichaym
Wilhelm
N Conrad Clotzer
Vlrich von Liechtenſtein 1386
Jacob Goſold
Friderich Zwirner 1431
Paulus Caſt 1465
Johann Krechlin 1498
Hieronymus Hertzog 1519
Andres Thierlin 1541
Thomas Clauſt 1547
Sylveſter Gottfrid 1547.

Lorch in Wirtenberger Landt iſt geſtifft worden im jar 1150. von H. Friderichen von Schwabē. Kaißheim bey Schwäbiſchen Werd/ iſt geſtifft worden vō Graffe Heinrichē von Lechßgemünd im jar 1135. Seflingē ein Frawencloſter aller nechſt bey Vlm/ geſtifft von dem Graffen Hartman von Dillingen im jar 1258.

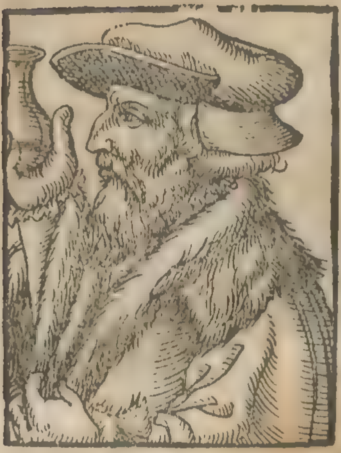
Kaißheim. Lorch.

Die Aebtiſſin daſelbſt waren:

Hedwig
Anna von Freyburg
Wilburg Gräffin von Kelmüntz
Barbel von Rechberg
Barbel von Freyberg
Clara Creützlin
Agatha Reißlin
Meburg Strelerin
Chriſtina Strelerin
Eliſabeth Reichnerin 1484
Cordula vō Reiſchach 1508.

Weyblingē. Weyblingen ein Benedicter Cloſter/ligt an der Yler/vnnd iſt geſtifft von den Graffen von Kirchberg/die auch jhr Begrebnuß da haben.

Beſchreibung der Statt Augſpurg / erſtlich in Lateiniſcher Sprach erfunden durch den Hochgelehrten Herren Achillen Gaſſer/der Artzney Doctor/in nachvolgende Ordnung verfaßt. Cap. cccxl.



AVgſpurg die Statt hat vor zeitē gehört vnder das Landt des Erſten Rhetien/ſo man jetzundt Schwabē nennt/vnd iſt vor alten zeiten ein Freyſtatt dem Römiſchen Reich vnderworffen geweſen/wie ſie auch noch zu der zeit vnder dem Reich nicht die minſte iſt Reichthum̃ vñ Schöne halb. Sie iſt zwiſchē den Fiſchreichen Wäſſern dem Lech vnd der Wertach/die auch bey jhr zuſammen flieſſen/vnd die Wertach etwañ Vinda ſoll genēnt worden ſeyn/gelegen auff einem luſtigē Bühel/hat gegen Orient vber dem Lech das Bayeriſch Stettlin Fridberg/vnnd gegen Mittag die Algöwiſch Alpen/vnd das Stettlin Landtſperg: aber gegen der Soñen nidergang ſtoßt ſie an die Marggraffſchafft Burgöw/vnnd gegen Mitnacht endet ſich das Schwabenlandt darinn ſie ligt an dem Lech vnd die Thonaw/alß ſie gegen Schwäbiſchen Werd vber zuſammen kommen. Nach Ptolemaiſcher rechnung ligt ſie von dem geſetzten Occident 31. Grad vñ 16. Minuten/vñ der Mitternächtiſch Polus erhebt ſich bey jhr 48. Grad/17. Minutē: dañ ſie ligt im anfang des 7. Clima/oder vnder dem 15. Tag Circkel/da der lengſt Tag hat 15. Stund vnd 54. Minuten/vñ dargegen die kürtzeſte Nacht 8. Stund vnd 6. Minuten/nemlich zu der zeit ſo die Sonn hie zu Landt den höchſten Mittägigen Grad begreifft.

Fruchtbarkeit vm̃ Augſpurg. Es hat dieſe Statt ein freyen vnd heilſamen Lufft/vnd iſt der Boden vmb ſie nach ſeiner art zimmlich Fruchtbar an Früchten/dolet kein Rattē/hat weitſchweiffige Weid/luſtige Felder mit Gefügel vñ anderem Wildprät gehabt. Es wird dieſe Gegenheit gerings vmb begoſſen mit hübſchen flieſſenden Bächen/vnd gantz gut Brunnenwaſſer/ſie hat bequeme Feldgüter/vnd gute Fiſchweyer/vnd die Statt hat vber die maß köſtliche Heuſer/weite vnd ſaubere Gaſſen/gewaltige Ringkmawren/wehrliche Schütten vnd Paſteyen/tieff vnd weite Gräben/vnnd begreifft jhr auſſer Circk/der ſich doch auff etliche eck zeucht/9000. Schritt. Derhalben ſie ein auſſerwehlt Ort iſt nicht allein für das gemein Volck dariñ zu handtieren vnnd zu treiben die Höchſten hendel ſo die Kauffleut in Teutſchlandt mögen führen/ſonder daß auch von alten zeiten her König/Keyſer vnd groſſe Fürſten jhre Höf vnd niderlag da gern gehabt/vnd dieſe Statt für andere Stett Teutſcher Nation zu jhrer rhu vnd kurtzweil beſucht.

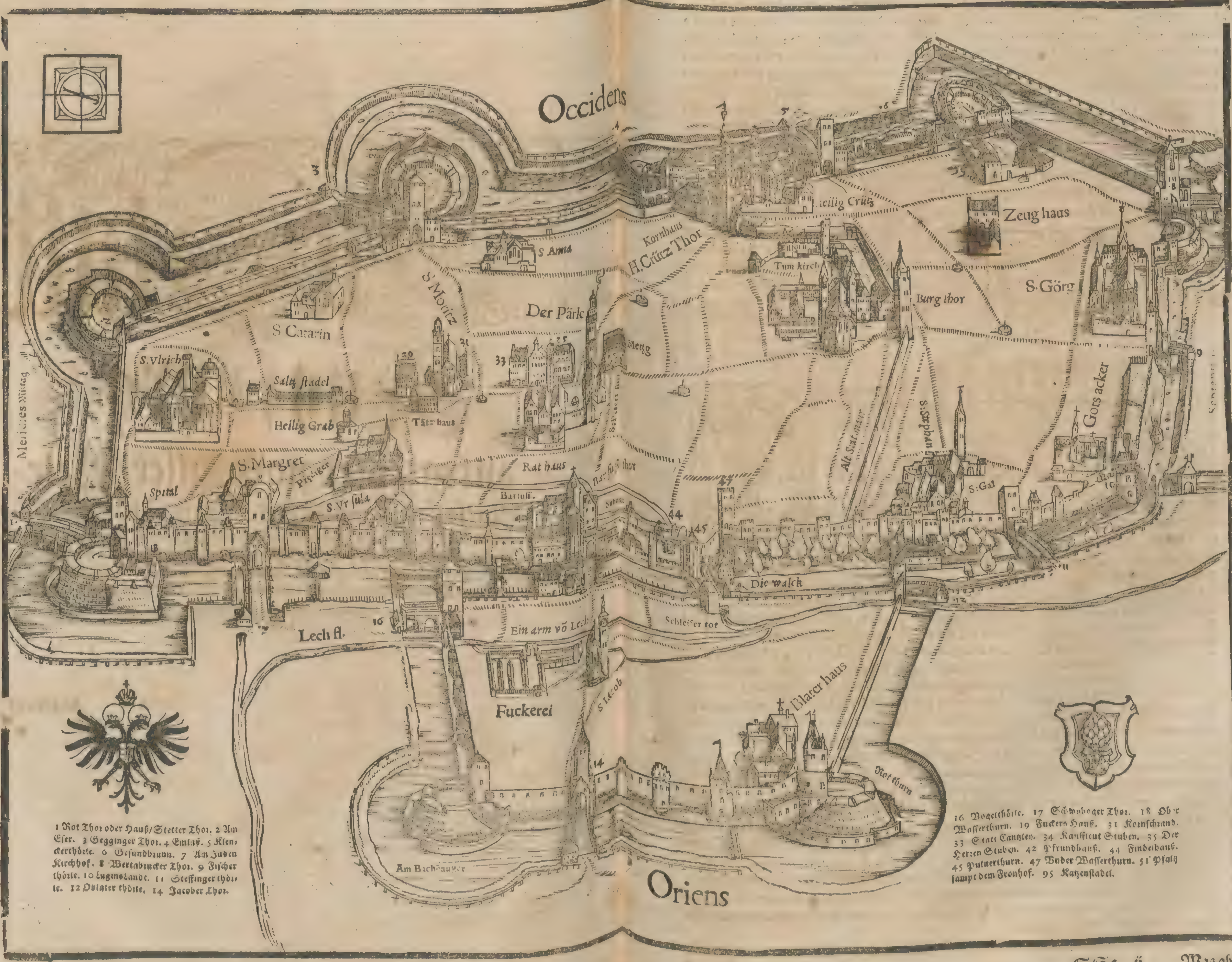
Augſpurg von wem es erbawē worden. Man ſchreibt vñ ſagt viel von jrem erſten nam̃en/anfengern vñ alten weſen/aber man mag nichts gewiſſes darvon habē. Die gemeinen vnd vngegründten Hiſtorien ſagen/daß ſie vnlang nach dem Sündtfluß von Japhets Kindern ſey erbawen worden/oder hab von jnen ein anfang genommen. Darnach 600 jar vngefehrlich vor vnd eh Rom iſt gebawen worden/ſoll Matheſia d' Amazonē Königin/nachdem ſie ein gut theil des Landts Europe vnd' ſich gebracht/auch dieſe Statt angriffen/erobert vñ geplündert habē. Aber ſie iſt nachmals von den Landtleutē nach jrer eynfaltigen art wider auffgericht worden von Holtz vñ Kot/vñ etwas baß dañ vorhin verwahrt/wie dañ die Teutſchē dazumal jre Wohnūg gehabt in rauhē/vnerbawenen/wilden vnd ſümpffigē Erdtrich/vñ jre Heuſer auch nit hübſcher geweſen dañ der Bodē darauff ſie gebawen habē. Doch iſt die Statt Augſpurg nach vnd nach weiter worden/vnd hat an Eynwohnern vnd Heuſern ſehr zugenommen.

Die Statt

Die Statt Augſpurg

Contrafehtet nach aller Gelegenheit/ ſo ſie jetzundt hat in Mawren/ Thůrnen/ Paſteyen/ flieſſenden Wäſſern/ fürnemen Gebewen/ Porten/ Brunnen/ Gaſſen/ Brucken/ Gräbẽ/ ꝛc. ſo mir von einer Weyſen Oberkeit zu dieſem Werck vberſchickt:
Dieſer Statt lenge wird genommen (wie menniglich ſehen mag) von Mitnacht gegen Mittag/ jhre breite von Occident gegen Orient/ vnd vbertrifft
die lenge mehr dann zwey mal die
breite.

Augſpurg die hochberhümpte vnd weitbekannte Statt/ artlich in Grund gelegt.


Occidens
Oriens
Meridies Mittag
S. Anna
Kornhaus
H. Crütz Thor
Heilig Crütz
Zeug haus
Tum kirch
Burg thor
S. Görg
S. Moritz
Der Pärle
S Catarin
S. Vlrich
Saltz stadel
Heilig Grab
Tätzhaus
S. Margret
Spital
Prediger
S. Vrsula
Rat haus
Barfuß thor
Barfuß
Gots acker
S. Steffan
S. Gal
Die walck
Schleifer tor
Ein arm võ Lech
Lech fl.
Fuckerei
S. Jacob
Blarer haus
Rot thurn
Am Bach

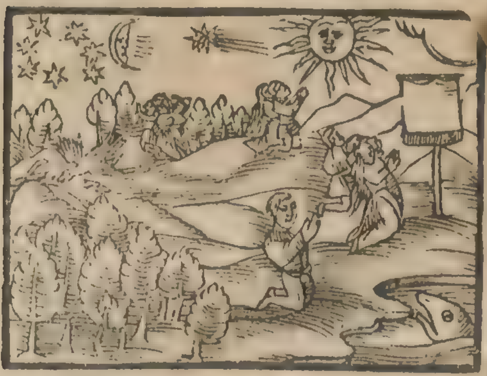
1 Rot Thor oder Hauß/ Stetter Thor. 2 Am Eſer. 3 Gegginger Thor. 4 Emlaß. 5 Klenckerthörle. 6 Geſundbrunn. 7 Am Juden Kirchhof. 8 Wertabrucker Thor. 9 Fiſcher thörle. 10 Lugins Lande. 11 Steffinger thörle. 12 Oblater thörle. 14 Jacober Thor.

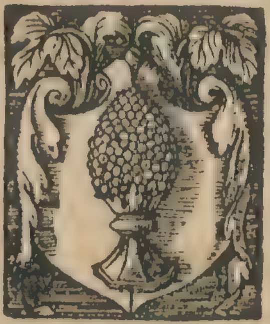
16 Vogelthörle. 17 Schwyboger Thor. 18 Ober Waſſerthurn. 19 Fuckers Hauß. 31 Kornſchrand. 33 Statt Cantzley. 34 Kauffleut Stuben. 35 Der Herren Stuben. 42 Pfrundhauß. 44 Findelhauß. 45 Pulverthurn. 47 Vnder Waſſerthurn. 51 Pfaltz ſampt dem Fronhof. 95 Katzenſtadel.

Augſpurg in Rhetier Landt.

Was aber dieweil mercklichs bey jhnen fürgangen/wie jhre Regiment geſtaltet/vñ wi ſie gelebt haben/mag man auß keiner warhafftigen Hiſtorien erlernen. Man findt viel Fabelwerck/darauff aber gar nichts zu halten. Das iſt gewiß/ daß die alten Teutſchen ſich viel bekümmert haben mit Jagen vñ Kriegen/vnd deshalbẽ ohn zweyffel die Eynwohner vmb Augſpurg viel zu ſchaffen gehabt mit den anſtoſſenden Völckern/die ſie vberfallen/beraubt vnd ſchwärlichen beleidiget. Da haben etwan vberhand genommen die Rhetier/ſo vngefehrlich 548.jar vor Chriſti Geburt auß Italia vñ ſonderlich auß Tuſcia herauß in der Bündter Landt zogen ſind/etwan haben die Böier geſieget/etwan die Vindelicier: Aber offt vnd auch zum letſten die Schwabẽ/die haben es gar vmbkehrt. Doch wird offentlich geſchrieben võ den Rhetiern/ob ſie ſchon ein grob Volck ſind geweſen/vnd keiner Sitten geachtet/haben ſie doch vnder jhnen ſelbs Gerechtigkeit vnd Scham̃hafftigkeit/vñ gegen den Außländigen freundtlichkeit gehaltẽ/vñ ſie zu Herbergẽ eyngezogẽ. Es hat etwas bey jhnen golten die Aſtrology vnd anſchawung des Geſtirns/vnd haben für Götter verehret/wie auch die andern Teutſchen/Sonn vnd Mon/vnd Herthumb: das iſt/die Erde/vnd das Fewr: dañ dieſe ding haben ſie geſehẽ/andere Götter haben ſie nicht geſehen/ſind darauff geſtanden alſo lang/ biß der Aberglaub gar vberhand genommen/vñ ſie Ciſam angenom̃en/vñ nach jhren die Statt Ciſarim genannt/vnd das von wegen des Korns/des Baws vñ Pflantzũng ſo die Fraw ſoll erfunden haben/ vñ dem Menſchen angezeigt/ da hernach ſoll kommen ſeyn/ daß die Eynwohner zu einẽ Zeichen angenommen haben ein Thannzapffen/ wiewol die vnerfahrnen darauß gemacht haben ein Trauben/vñ etliche ein vnzeitige Erdbeer/vnd der gemein Mann da er ſolt ſagen der Statt Pinen/ſpricht er mit böſem Teutſch/der Statt Pirẽ. Dieſe Götter/ſprich ich/haben ſie verehret/ vnnd jhren zugefallen ein Jartag gehaltẽ S. Michels abend/an dem ſie noch zur zeit haltẽ die Kirchweihe vnd Jarmeß nach altem Brauch.

Jarmeß zu Augſpurg.





Vnd alß die Römer ein mal die Ehrgeitzigkeit hett vberwunden/daß ſie auch mit groſſem ſchaden wider Teutſchlandt viel Krieg anfiengen/hat ſichs begeben vnder Keyſer Auguſti Regiment/daß die Teutſchen Kerlen jhm erſchlugen die fünff Legion/da ward Auguſtus bewegt/vñ legt die gantze Burde des Kriegs auff ſeinen Stieffſohn Claudiũ Druſum/der war ein frewdiger vnd geſcheider Jüngling/zog vber das Alpegebirg mit eim groſſen Heere/vñ zum erſten an die Rhetier/14.jar vor Chriſti Geburt/dempt ſie/wiewol nit ohn groſſe gefehrlichkeit der ſeinen/er nam auch eyn die Statt Augſpurg/vñ butzt ſie nach Römiſcher weiß/vnd an ſtatt der Zeunen macht er gute Mawren. Desgleichen an ſtatt der Schütten/richt er auff ſtarcke Thürn/macht ſie zu einer Römiſchen Beſatzung/wie auch ſein Bruder Tiberius im ſelben Heerzug vnder ſich bracht die Vindelicier/ vnd macht ſie zu einer Römiſchen Prouintzen/vnd die Statt Rhetobonnam nennt er nach jhm Tiberinam/wie Druſus ſein beſetzte Statt nach jhm nennet Druſomagum. Doch ſind viel der meynung/daß dieſe Statt dem Keyſer Auguſto ſey zugewidmet/vñ auß geheiß Druſi ſeinem Nam̃en nach Auguſta genañt/die nachmals von Ptolemeo vnd vielen Hiſtorienbeſchreibern ſoll Auguſta Vindelicorum geheiſſen ſeyn/mit denẽ will ich auff diß mal nicht zancken/oder jhr Opinion verwerffen/ſonder ich laß es bleiben. Da aber in vergangnen jaren die Schwaben wurden durch Keyſer Auguſtum auß dem jnnern Teutſchlãdt herauß an Rhein vnd an die Thonaw gelaſſen/vnd ſie der Statt Augſpurg gar auffſetzig waren/ iſt doch die Statt ſteiff an den Römern blieben/vnd vnder jhnen zugenom̃en/alß lang dieſelbige Landtſchafft iſt beſchützt worden durch Landtvögt vñ Fürweſer/die ohn zweiffel zu Augſpurg jhr Regiment haben gehabt. Demnach ſpricht Cornelius Tacitus / daß ſie zu ſeiner zeit/nemlich vnder den Keyſern Hadriano vnd Antonio Pio/ſeye ein herrliche Beſatzung geweſen des Landts Rhetie.

Claudius Druſus.

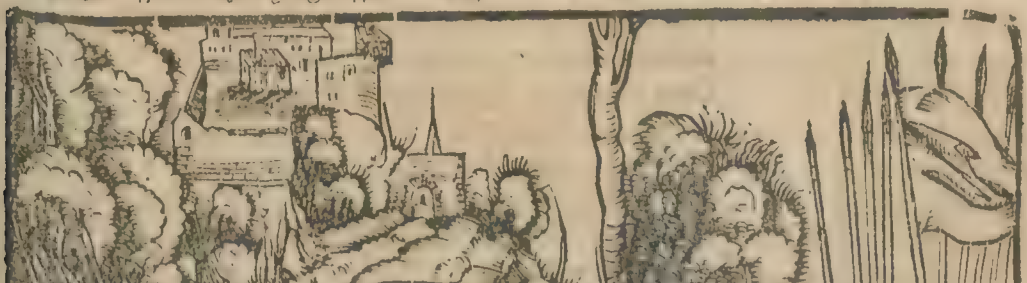
Vnder dem Keyſer M. Aurelio Vero/vm̃ das jar nach Chriſti Geburt 166.iſt ſie beſchirmbt worden wider die eynfallenden Völcker Catten genañt/durch den Legaten Auidium Victorium/vnd bald darnach iſt ſie von den Feinden entſchüttet worden/von einem Landtvogt oder Landtrichter der Pertinax hieß/der der erſten Legion Hauptmann war. Darnach hat ſie zum Schutzherren gehabt L. Commodum/Septimium Seuerum/Aelium Baſſianum/Licinium Valerianum/der Anno 257. durch wahl des Kriegsvolcks ward vnder den Keyſern Aurelianū vnd Tacitum/zum Keyſerthumb erhebt: jtem Bonoſum/der Hauptmañ war in der Rhetiſchen Grentzen/Eiulaſium/Galerium/C. Aquiliū/die alle Landtrichter ſind geweſen/vnd haben die Statt erhalten wider die Feind/habē ſie auch ſehr gebeſſert. Aber zu den zeitē des groſſen Conſtantini vñ ſeiner Söhn/haben zu Augſpurg regniert Magnentius der Hiſpanier ein ordenlicher Graffe/vñ nach jhm Syluanus/Barbatio/Neuitta/der auch Año 465. nachmals Burgermeiſter zu Rom ward/dieſe ſprich ich/ſind nacheinander dieſer Statt fürgeſetzt worden/vnnd haben von den Schwaben ſchweren fall erlitten.

Landtrichter zu Augſpurg.

Weiter vnder dem Keyſer Gratiano/ſind die Burger etwas durch die Lentier zum abfall gereitzt wordē: aber alß dazumal bey Straßburg 36000. Teutſcher erſchlagen worden/mochten die Römer gering dieſe Empörung zu Augſpurg demmen/vnnd die gantze Prouintz in ruhen behalten/biß zum Todt des groſſen Theodoſij/da ward das Römiſch Reich gar ſehr geſchwecht: dann es fielen eyn die Gothen/die gaben den Keyſern ſo viel zu ſchaffen/daß die Teutſchen auch jhre Freyheit ſuchten/ſchlugē die Römer auß dē Landt/namen wider eyn die alten Landtſchafften/ſo die Römer viel jar beſeſſen hatten.

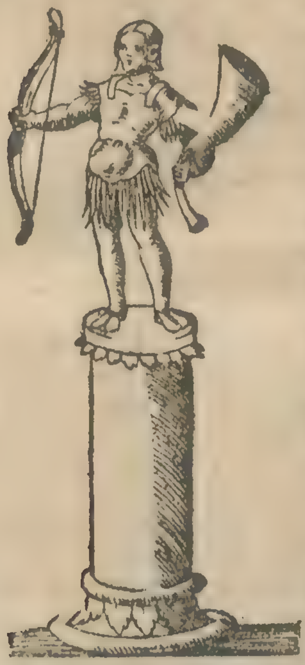
Zu derſelbigen zeit da M. Aurelius/vnnd nach jhm Theodoricus in höchſten nöhten Landtvögt waren/fuhren die Schwaben vber die Thonaw/vñ namen eyn das Lādt Rhetiam/ohn zweiffel nicht ohn groſſen widerſtand/der jhnen zu Augſpurg in der Hauptſtatt

Schwaben ſetzē ſich vff Augſpurg.



begegnet/es hat da viel ſchnauffens genommen/biß zu letſt die Geyſel Gottes kam/nemlich Attila der hochfertig vnd grimmig König der Hunen/der mit 500000. Mann zog wider die Römer vnd Viſigothen mitten in Franckreich/vnnd begab ſich zu einer Veldſchlacht/auff dem Catalauner Veld wider den Römiſchē Fürſten Aetium/vnd alß es jm nicht nach ſeinem willen ergieng/ ward er dermaſſen ergrim̃t/ daß er im abzug ſchleifft vnd verderbt alle Stett im hohen Teutſchlandt/ nemlich in Heluetien vnd in beyden Rhetien biß in Vngerlandt. Diß iſt geſchehen vm̃ das jar Chriſti 450. In dieſem jåmerlichē leben iſt Augſpurg auch geſchleifft wordē ſampt andern Stetten dazumal in Rhetien gelegē/ vñ biß zum Todt Attile in der Eſchen gelegē. Alß aber dieſer Tyrañ geſtarb/ da ſind die vberbliebnen Leut wider herfür krochen auß den Almangöwiſchen Bergen vnd Schwåbiſchē Wåldē/ die haben ſich wider zuſam̃en gethan/ jhr Våtterlich Landt vñ Heimat geſucht/ vnd da widerum̃ angefangen zu bawen/ vñ das ſoll ſonderlich bey Augſpurg võ den Chriſten beſchehen ſeyn. Dañ ſie richteten widerum̃ auff ein Kirchen/ vnd mit jhrem Chriſtenlichen leben vnd weſen brachten ſie zu jhnen alle vmbwohnende Menſchen.

Die erſten Chriſten zu Augſpurg.



Mercurius.

Syluanus.

Pluto.

S. Columbanus.

Vnd gleich wie dieſe Statt von den Römiſchen Keyſern empfangen hat ein Burgerlich leben/ vnd darbey ſehr zůgenom̃en/ alſo hat ſie nach jetztgemeltē verderbnuſſen jhr auffkom̃en vnd zunem̃en von d' Chriſtlichen Religion vberkom̃en. Dañ nachdem ſie nie geweſen iſt ohn dē Römiſchen zuſatz/ vñ ſunderlich die dritte Italiſche Legion für vñ für da gelegen/ hat ſie auch da võ jrer langwieriger beywohnung angenom̃en jre Götter vñ Gottediēſt: ſunderlich aber iſt da verehrt wordē Mercurius/ vñ hat auch gehabt etliche zugeeignete Tempel/ wie dann noch viel alte Geſchrifftē gefunden werdē/ die auff dieſen Augſpurgiſchen Mercuriū deuten vnd anzeigung geben/ wie er an dieſem Ort in groſſer achtung geweſen. Sunſt habē die Eynwohner auch verehrt Syluanū vnd dē ein beſondern Tempel auffgericht/ darum̃ daß er die gantze Marck ſolte ſchützen vnd ſchirmen. Itē Pluto vñ Proſerpina habē hie jre Tempel gehabt/ wie dañ auch Apollo Cranius/ vñ Mars mit beſondern Heuſern ſind geehret wordē. Da aber das Evangelium Chriſti hie iſt verkündet wordē von einē der Lucius ſoll geheiſſen haben (nit d' Lucius d' vmb das jar Chriſti 190. König in Engellādt geweſen/ vñ nie darauß kom̃en/ ſonder darin̄ ſeliglichen geſtorben) hat er alßbald zuhörer vberkommen/ vnder welchen auch benam̃ſet wird Campeſtrius der Statt fürweſer/ vñ hat das Evangeliū da gewurtzelt/ mehr vnder dem Creutz/ dañ vnder einer offentlichē vnd Herrlichē außkündigung/ biß zu den zeiten des Keyſers Diocletiani/ d' die zehen grawſame verfolgung nach dem Nerone wider die Chriſtē angericht hatt. Da iſt geweſen Narciſſus Biſchoff zu Gerund/ der hat die Chriſtgleubigen mit dē Wort Gottes in der widerwertigkeit vertröſt vnd geſterckt/ vnd jnen den erſten Biſchoff fürgeſetzt/ mit nam̃en Dionyſium Cretenſem/ der auch bald darnach iſt vmbs Glaubens willen zů todt von Gaio vervrtheilt wordē/ vmb Chriſti willen geſtorben. Wer aber an ſein ſtatt kommen ſeye/ oder wie viel das Ampt zu denſelben zeiten verweſen haben/ mag man nicht finden: das findt man aber wol/ daß vmb das jar Chriſti 580. der Heylig Columbanus ein Münch auß Schottlādt/ vñ S. Gall ſein Jünger habē offentlichen auß erlaubung Sigiberti/ der nun König in Auſtraſia am Rheinſtrom in der Gallier ſeiten war/ durch Schwaben vnd Alemanniā/ Chriſtum zum erſten geprediget/ vñ dē Heyligen Glauben alſo gepflantzet/ daß bald darnach vnder dem Keyſer Heraclio/ vor vñ eh der Teuffeliſch Mahumet ſeine Saraceniſche Sect bey den Arabiern Anno 618. gelehrt/ von dem Volck vnd dē Gelehrten zu Augſpurg erſter Biſchoff vnd wahrer Hirt erwehlt ward der from̃ vnd Chriſtlich Mann Sozimus.

Augſpurg der Statt wie ſie jetzundt im weſen ſtehe/ beſchreibung. Cap. cccxl.

AVgſpurg die Statt iſt vaſt wehrlich an Mawren/ Thürnē/ Paſteyē/ Graben/ vnd allerley Handgeſchütz oder Büchſen/ derē auch etlich groſſe Heuſer voll ſind. Darzu treibt man da trefflich viel vñ groſſe Handwerckiſche Händel/ ſampt dem einigen vnnd höchſten fürkauff/ Geſellſchafften genañt/ welche jhre Handtierūg weit vñ breit durch alle Länder führen/ dardurch dieſe Statt in kurtzē

jaren

jarē in aller Welt bekañt iſt wordē. Es tregt die Oberkeit dieſer Statt ein ſunderliche ſorg vber die Armen. Dañ zu dem daß für die Krancken Wayſen beſundere Spitäl vnd Findelhauß verordnet ſind/ haben auch zu gebürlicher zeit die ſo mit der Peſtilentz vergifftet/ oder mit dē Frantzoſen angriffen werdē/ jhre beſundere wartung vñ freye behauſung/ welche man das **Blaterhauß** neñet/ wie auch die abgeſünderte Leut jhre Feldſiechen Heuſer haben. Weiter wird andern dürfftigen Leuten groß Hilff vnnd Stewr bewiſen/ item viel geſchickter Jungen zu der Lehr innerhalb vnd auſſerhalb der Statt reichlichen gezogē vnd erhalten. Es haben auch die Fucker Anno Chriſti 1519. den Dürfftigen ſo da der Statt verwandt vñ eins erbarn wandels ſind/ bey hundert Heuſer auß jhrem Gut in S. Jacobs Vorſtatt gebawen/ welcher begriff die Fuckerey genannt/ möcht wol eim Stettlin verglichen werden. Item mit was billigkeit/ gute Fürſichtigkeit vnnd Burgerlichem Regiment die Oberkeit hie der Gemeind fürſteht/ vnd wie glückhafftig/ Sinnreich/ Freundtlich vñ Tugendtlich die Burger vbereinander/ vñ gegen den Frembden jhre Hendel führen/ auch biß in die weiteſte Länder gegen den vier Winden in der Welt gelegē/ wie Ehrlichē ſie jhre Kinder auffziehen/ wie ein jeder den andern vbertreffen will in gezierden der Heuſer/ vñ das dareyn gehört/ mag hie nicht gnugſamlich angezeigt werden. Es ſind die Eynwohner/ bevor aber die Weybsbilder/ von geſtalt ſchön/ an Kleydung prächtlich/ mit Eſſen vnnd Trincken köſtlich/ im wandel vnd worten prengiſch/ in handlungen geſcheid/ an geberden Außlendiſch/ vnd võ wegen groſſer Reichthumb viel von ſich haltend. Auß welchē die Gemein hefftig arbeitſam/ vnd dē gewinn obligē/ ſich jhres Glücks benügt/ der Kauffleuten aber etlich/ ein gut anzahl von den Herrē/ haben ſich laſſen Adlen/ viel ſind Gefreyet zum Freyherren ſtand/ vnd ein theil gar zu Graffen gemacht/ ja ſie haben auch darund' ein gantz Königreich in India iñ/ vnd daß ichs mit eim Wort ſag/ iſt je groß Glück angefallen ein Statt/ ſo iſt es Augſpurg. Was groſſen Reichthumb in gemeinen Schatzkam̃ern behalten werden/ mag mengklichs auß dieſem mercken/ daß ein Ehrſamer Rhat/ onangeſehen den groſſen järlichen koſten/ ſo auff vnderhaltung vñ beſſerung gemeiner Gebew gewendt wird/ vñ item den vnaußſprechlichen koſtē/ der auffs nechſtes Kriegs rüſtung ſich verlauffen/ zu erlangē ein Frieden/ in nechſtem Reichstag in barem Gelt außgebē hat 300000. Rheiniſcher Guldē/ ohn beſchwerung oder Schatzung gemeiner Burgerſchafft. Es wohnet des Volcks ſo viel in dieſer Statt/ daß im vergangnen jar/ nemlich Anno 1549. da geboren ſeyn vnd zum Heyligen Tauff gebracht 1705. Kinder/ vnd dargegen mit Todt abgangē/ ohn ein Landtſterben 1270. Menſchlicher Cörper/ auß welchem des Eynwohnenden Volcks menge beyleuffig mag abgenommen werden.

Augſpurg Volckreich.

Von den Augſpurger Biſchoffen.

Cap. cccxlj.

Dieweil wir kommen ſind zu der Chriſtlichen Religion/ alß ſie zu Augſpurg anfengklichē gepflantzet iſt worden/ will ſichs gebüren hie etwas zu ſchreiben von den Fürſtendern vnd Biſchoffen ſo nach einander kommen ſind/ vnnd da Chriſtum gelehrt/ wie ſie geheiſſen/ was ſie gehandlet/ vnd vnder welchem ein jeder Tempel iſt gebawen. Es lebt der erſt Biſchoff Sozimus 18. jar im Biſthumb/ vnd ward nach jhm erwehlt vnder dē ſchutz vñ ſchirm Hertzog Sigberti/ der Kö. Dagoberti Sohn war/ vnd vnder im hett Alemanniā vnd Rhetiam. Berwelffus ein Schwab/ der ſtund dem Biſthumb für 6. jar/ nach jhm ward erwehlt Dagobertus der 3. Biſchoff/ vnd lebt 17. jar im Ampt. Auff jhn kam Manno der beſaß das Biſthumb 19. jar/ vnd nach jm Wicho/ der ward erwehlt Anno 669. vnnd regiert 18. jar. An dieſes Wichonis ſtatt kam Brico oder Pericho ein Graffe von Bregentz/ der ſaß 20. jar im Biſthumb. Es kam zu jhm Wunefridus ein Münch auß Engellandt/ Bonifacius genañt/ d' nachmals Ertzbiſchoff zu Mentz ward/ vnd auß befelch Pipini der Francier Fürſten/ hielt er Anno Chriſti 710. zu Augſpurg ein Synodum. Nach Bricone hat das Biſthumb regiert 21. jar Zeiſo/ der anfengklichen Vnſer Frawen Thumbſtifft zu Augſpurg gebawen hat/ vñ auff jhn kam Marcomañus

Berwelffus der ander Biſchoff.

Frawen Thumbſtifft. von wem er erbawē worden ſey.

oder Martianus/ der regiert 29. jar. Zu ſeinen zeiten iſt zu Kempten Andogarius der erſt Abt geſetzt wordẽ. Anno 782. iſt S. Wicterpus Abt zu Elbwangen zũ Biſchoff erwehlt/ vnnd hat 16. jar regniert zu den zeiten alß der Groß Keyſer Carlen die Bayern bekriegt. Nach jhm hat das Biſthumb beſeſſen Toſſo Pfarrherr zu Waldhofen 12. jar lang/ dahin gefordert durch den Heyligen Biſchoff Magnum/ war auch ein frommer vnd Heyliger Mann. Auff jhn kam S. Simpert ein Münch von Murbach/ des Groſſen Keyſers Carlen Schweſter Sohn/ welcher auch die Thumbkirch vnſer Frawen zu ehren geweihet hat an S. Michels abend/ daher es kompt/ daß die Augſpurger jre Meß vñ Jarmarckt zu derſelbigen zeit haben. Er iſt 30. jar dem Biſthumb fürgeſtanden/ vnd hat es gemehret vñ erweitert biß vber den Lech. Nach jhm iſt der 12. Biſchoff worden Hanto oder Hauto ein Graffe von Andechs/ auß dem Vindelicier Landt/ vnd hat regiert 7. jar. Auff jhn iſt Año Chriſti 839. kom̃en S. Neodegarius oder Nicarius Abt zũ Vttenbeuren/ vnd hat 4. jar regiert. Der 14. Biſchoff hat geheiſſen Vdalmannus ein Edler Schwab/ vnd hat 7. jar regiert/ vnnd ſein nachfahr Abt Wicherus von Vttenbeuren iſt 10. jar dem Biſthumb fürgeſtanden. Etlich ſchreiben doch er ſey ſpäter kommen/ vnd ſey auch der Heluetier Apoſtel geweſen. Auff jhn iſt das Biſthumb kommen/ vnnd das auch 3. jar verweſen/ Lauto zu dem Arſenius des Bapſts Legat kam/ vnd verdam̃et Lothariũ/ der König zu Gallia Belgica/ vnd den Rheinſtrom war/ vñ der erſt Hertzog in Lothringen/ darumb daß er miteinander zwo Ehefrawen hatt genom̃en. Es hat auch dieſer Lauto den Heyligen Magnum in einẽ offentlichen Concilio in der Heyligen Buch laſſen ſchreiben. Anno 871. iſt der 17. Biſchoff worden S. Adelbert ein Graffe von Dillingẽ/ der ein Münch war zu Elbwangẽ vñ Zuchtmeiſter Keyſers Arnulphs Sohn. Er war ein gewaltiger Senger/ vñ regiert 16. jar. Auff jhn iſt kommen ſein Coadiutor Hildenius/ vnnd hat regiert 15. jar.

S. Vlrich.

Alß er geſtarb/ kam an das Biſthumb S. Vlrich Graffe Hugwalden von Dillingen Sohn/ vñ wie etliche ſchreibẽ/ von dẽ Geſchlecht der Graffen von Kyburg. Da er zu S. Gallen im Cloſter ſtudiert/ war ein Cloſterfraw mit nammen Wiberota/ die Weyſſaget jhm wie er Biſchoff würd werden/ vnd viel trübſal im Biſthumb erleiden. Er kam año Chriſti 842. oder wie die andern ſchreiben Anno 903. an das Biſthumb durch zuthun Kö. Heinrichs des Voglers/ vñ hat 50. jar lang regiert mit groſſem ernſt. Vnd da auff ein zeit der Bapſt ſeinen Prieſtern wolt die Eheweyber nem̃en/ wolt er ſich nicht bald darzu verwilligen. Er hat dem Groſſen Keyſer Otten in allen ſeinẽ hendlen vnd Kriegen trewen beyſtand gethã. Er hat auch zum Gottesdienſt ein groſſen Eyfer gehabt: dañ vber das/ daß er die vnwehrliche Statt Augſpurg mehr mit ſeinẽ Gebett/ dañ die Burger mit jren Waffen wider der Vngern eynfall erhalten/ hat er Año Chriſti 959. S. Johañs Pfarr auffgericht/ vñ 8. jar darnach da auß ſeinẽ Gut geſtifft für die Edlen Töchter S. Stephans Cloſter.

S. Stephãs Cloſter.

Weiter hat er S. Afra Kirch/ die jetzt bey 180. jar wüſt war gelegen/ wider auffgericht/ vñ jm da ſein Begrebnuß erwehlt. Nach jhm iſt Graffe Heinrichen võ Geyſenhauſen von Keyſer Otten dem 2. ſeinem Vettern 2. jar lang dem Biſthumb fürgeſetzt/ vñ alß er mit dem Keyſer in Calabriam wider die Saracenen zog/ ward er da erſchlagẽ/ wiewol Hermannus Contractus ſchreibt/ daß er Anno Chriſti 977. võ den Vngleubigen gefangen/ vñ in das Elend geſchickt ſey worden. An ſein ſtatt iſt kom̃en Vdalgerus/ vnd nach dieſem Etychus oder Etycho Graffe von Altorff der 22. Biſchoff von dem Keyſer dahin geſetzt.

Thumbſtifft zu Augſpurg.

Nach jm hat den Biſchofflichen Stul beſeſſen Luitholdus/ der Vnſer Frawen Thumbſtifft/ jetzt vor elte verfallẽ/ Anno Chriſti 993. wider auffgericht/ mit hilff der andechtigẽ Keyſerin Adelheyden/ die Königs Rudolphen von Burgund Tochter/ vñ Keyſer Otten des erſten Gemahel war. Doch ſagen etliche das ſollichs gethan hab Biſchoff Vdalgerus. Dieſer Luitholdus iſt dem Biſthumb 5. jar fürgeſtandẽ/ vnd hat von Bapſt Johañ dem 16. zuwegen bracht/ daß S. Vlrich in der Heyligen Buch iſt geſchriebẽ worden. Alß er geſtarb/ iſt Herr Walther 10. jar lang dem Biſthumb fürgeſtanden/ vnd auff jhn iſt kom̃en Gebhardus Abt zu Elbwangẽ/ vñ fürthin S. Vlrichs Capelã/ welcher Año Chriſti 1012. die Benedictiner Münch geführt hat in S. Vlrichs Cloſter/ vñ ſetzt jnen zu eim Abt Reginobaldum/ der hernach Biſchoff zu Speier ward. Auff Gebhardum iſt kommen Sigfridus/ vnd der hat ehrlichen hie zu Augſpurg begraben Keyſer Otten des 3. Eyngeweid. Vnd nachdem er 3. jar das Biſthum̃ hett geregiert/ ſtarb er Anno 1019. vnd ward nach jm Hertzog Bruno Biſchoff/ lebt im Biſthum̃ 27. jar lang/ vnd im 10. jar ſeiner Regierung hat er erbawẽ auß geheiß Keyſer Heinrichs des 2. ſeines Bruders/ den Stifft zu S. Mauritzen/ vnnd nachdem er Hertzog Conraden (dem er auch vbergeben hat ſein Erblich Recht ſo er in Bayern hatt) mit allem vermögẽ zum Keyſerthum̃ hett promouiert/ vñ viel Krieg geführt vnd erlitten von dem Schwäbiſchen Welffen/ der ein Graffe auß Bayern war/ iſt er geſtorben. Nach ſeinem todt hat Herr Eberhard/ der auch Eppo hieß/ das Biſthum̃ 4. jar geregiert. Im jar 1033. iſt Heinricus 2. vom Keyſer/ des Cappelan er war/ der 29. Biſchoff geſetzt worden/ vnd regiert 30. jar. Er iſt Keyſer Heinrichen dem 3. gar angenem geweſen ſeiner Rhatſchlegen halb/ dieweil er regiert/ desgleichen iſt er ſeinem verlaßnen Gemahel der Keyſerin/ mit nammen Agneſen/ geboren auß Pictauia/ auch ſehr freundtlich geweſen. Es iſt vnder jhm 1042. geſchehen/ daß ein Thumherr zu Augſpurg mit nam̃en Eberhardus/ ward zu Aquilegia zum Patriarchẽ vom Römiſchen König geſetzt/ vñ Bapſt Leo der 9. ein Teutſcher/ kam võ Mentz auß eim Cõcilio/ zog durch Augſpurg/ vnnd weihet mit ſeinen Henden im jar 1051. S. Gallen Kirchen. Wiewol viel ſprechen/ daß dieſe Kirch ſey die elteſte vnd erſte der Chriſtgleubigẽ in der Statt Augſpurg. Es ward auch gemelter Biſchoff Heinrich auß des Bapſts exẽpel bewegt/ daß er S. Stephans Frawen Cloſter erweitert/ vnd ſunſt beſundere Kirchen/ vnd S. Vlrichs vnnd S. Afres Kirchen Herrlichen weihet. Vnd jhm ſeine zwen Thum̃herren von Augſpurg/ mit nam̃en Rheinhardus vnd Wotolffus/ einer gen Paſſaw/ der ander gen Speier poſtuliert worden zu Biſchofflichen Ampt. Vnd alß Biſchoff Heinrich in vngnaden kam des Keyſers vnd auch anderer Biſchoffen/ ſind jhm die Münch zu S. Vlrich vnd Abt Friboldẽ dem 4. auch auffſetzig worden etwas Heilthumbs halb S. Afre/ vnnd jhr trüglichen hinderkom̃en/ vñ beim Schloß Falckenſtein mit eim Höltzenẽ Spieß/ den ſie jn zum Heimlichen gemach hineyn ſchlugen/ ertödt. Da ward im jar 1063. durch forderung Keyſers Heinrichen des 4. Biſchoff gemacht Imbricus oder Embrico Graffe zu Leiningen/ vnnd Probſt zu Mentz/ ein weidlicher vnd kluger Mann (wiewol er von etlichen auch geſcholtẽ wird) der die Sachſen mit gemeltem Keyſer vertrug/ vnd der vneinigkeit halb ſo zwiſchen Bapſt vnd dem Keyſer war/ in Gefengknuß ward geworffen bey den Lampartern. Er hat gebawen S. Martins Cloſter/ das jetzundt ein Schul iſt/ vnd S. Gertrudẽ Capellen. Er hat auch im jar 1072. auffgericht die zwen Glockenthürn bey dem Thumbſtifft. Vnder jhm hat Graffe Schwigherr von Balrhauſen vnd Sckwabeck die Probſtey vnd S. Peters Kirchen im jar 1067. geſtifft/ vñ Adelbero der 7. Abt zu S. Vlrich/ hat ſein Cloſter mit einer Mawren vmbfangen. Im jar 1077. hat das Biſthumb angenom̃en Sigefridus der 2. von Dornberg/ aber dieweil er günſtig war Keyſer Heinrichen dem 4. der jn dahin geſetzt hatt/ wolt jn Bapſt Hiltebrand dañen ſtoſſen/ warff ein andern auff mit nammen Wigholdum/ darauß ein ſchedlicher vnnd langweiliger Krieg erwuchß: dann es war auff des Bapſts ſeiten/ Welff der 4. Hertzog im Nordgöw/ vnnd ward im ſelbigen widerwertigen Leben verbrennt von dem Feind S. Mauritzen Kirch. Es hett zu denſelbigen zeiten der Stifft zu Augſpurg ſo weidliche vnnd dapffere Männer/ daß im jar 1080. Norbertus gen Chur zũ Biſchoff ward erwehlt/ vnnd im jar 1078. Heinricus gen Aquilegiã zu Patriarch ward poſtuliert/ vnd im jar 1086. Adalbero gen Trient ward Biſchoff geordiniert. Aber Biſchoff Sigefridus ward hiezwiſchen im Synodo zu Quendelburg gehalten/ im jar 1085. mit vielen andern Teutſchen Biſchoffen/ nach zerſtörung ſeiner Statt/ zwey jar lang zu Rauenſpurg in Gefengknuß gehalten/ vnd darnach mit groſſem Gelt ledig gemacht/ vberlebt auch die ſo jhn auß dem Biſthumb verdringen wolten/ vnnd ſtarb endtlichẽ daheim. Nach jm ward zum Biſchoff geordnet im jar 1092. Hertwichus Freyherr von Lierhaim/ regiert 33. jar/ vnd hat viel gezäncks gehabt mit dem Capitel der Zinſen halb. Vnder jhm ward Guido ein Thumherr zu Augſpurg Biſchoff zu Chur/ vñ im jar 1086. ward auffgericht S. Egidius Kirch. Nach jhm ward von Keyſer Heinrichen dem 5. zum Biſchoff gemacht Graffe Herman von Witelſpach auß Bayerlandt/ vnd dieweil er am Keyſer hieng der in Bañ war gethan/ ward jm zugemeſſen wie er vnruh in der Kirchen mächte/ vnd verthet zu vnnutz der Kirchen Güter/ darumb er auch in Bañ ward gethan/ vnd viel beleidiget von Eginone dem 12. Abt zu S. Vlrichen/ vnd von den Biſchoffen von Mentz vnd Chur/ die des Bapſts Commiſſarien warẽ. Es bracht diß weſen auch ein Auffrhur vnder den Burgern. Im jar 1134. ward nach jhm Biſchoff gemacht Waltherus der 2. Pfaltzgraffe zu Thübingẽ/ der auch 30. jar regiert/ vnnd ſtifftet

S. Stephãs Frawen Cloſter erweitert.

Hertzog auff dem Nordgöw.

im jar 1142.ein Probſtey in der Mitnächtigen Vorſtatt zu S. Jörgen genañt/ für die Regulierer. Er vbergab auch vor ſeinem todt das Biſthumb Graffe Conraden von Böl vnd Lützelſtein/welcher das Biſthuñ regiert 22.jar mit groſſem fleiß vnd Geyſtlichkeit. Er führt im jar 1159.die Regulierer mit einem newen Probſt auß dem Schloß Haſſelberg in das Cloſter zum Heyligen Creutz genannt/ auſſerhalb der Stattmawr gelegen. Endtlichen eh er ſtarb/ward er ein Münch zu S. Vlrichen. Er hat auch hilff gethan dem Welffen Hertzogen zu Bayern von Spolet/vñ Graffen zu Altorff/alß er mit eim grawſamen Krieg angreiff ſeinē Vettern Hugen Pfaltzgraffen zu Thůbingen/vñ Graffen zu Chur vnd Bregentz. Im jar 1176.war Biſchoff zu Augſpurg Graffe Vdalſcalcus von Dennelohe/vnd regiert 23.jar. Im 7.jar ſeines Regiments verbran das Cloſter zu S. Vlrich/ welches Abt Heinrich der 19.in der zahl bald wider anricht: vnd alß er die Kirch wider weihet/war zugegen Keyſer Friderich der erſt/ſampt vielen Fürſten vnd Prelaten/ vnnd ſunderlich war da der Ertzbiſchoff von Mentz. Auff Vdalſcalcen iſt kommen Hertouichus der 2. vnd er regiert 4 jar. Nach jhm ward Biſchoff Sigefridus von Rechberg ein Kriegiſcher Mann. Er zerbrach das Schloß Schwabeck/vnd zog zuletſt gen Jeruſalem wider die Saracenen/ſtarb aber in Apulia. An ſein ſtatt iſt geſetzt worden Siboto Freyherr von Gundelfingen/vnnd mit ſeinem gunſt iſt im jar 1236. auff dem Weinmarckt gebawen worden die Kirch zum Heyligē Grab von den fürnemeſten Burgern dieſes nammens. Aber Biſchoff Siboto nach dem Exempel ſeines Vorfahren/zog in einer Meerefahrt zum Heyligen Landt wider die Vngleubigen/vnnd ſtarb vnderwegen. Doch ſagen die andern er habe das Biſthumb frey reſigniert/vnnd ſey zu Keißheim ein Münch worden. Im jar 1239. iſt der 40. Biſchoff von dem erſten Sozimo zu zehlen/worden Graffe Herman von Dillingen/vnd der regiert 47.jar. Er ſoll der letſt Graffe in ſeinem Geſchlecht geweſen ſeyn/darumb er auch die Graffeſchafft geben hat an das Biſthumb/vnnd hat gebawen zu Augſpurg den Spittal zum Heyligen Geiſt. Vnder jhm haben die Barfuſſer Brůder vmb das jar Chriſti 1243.angefangē niſten in der Statt Augſpurg/welches Cloſter jetzt in ein Pfrundhauß iſt verwandlet. Es iſt auch zu ſeinen zeitē das Römiſch Reich lang ohn Satz geſtanden/deshalben jm auffſetzig war der Hertzog von Bayern. Es war auch dazumal zu Regenſpurg Biſchoff der Groß Albertus/geboren von Laugingen/ein fürtreffenlicher Philoſophus vnd Gelehrter Mann/der das Biſthumb vbergab vnnd ward ein Münch/daß er deſter rhůhiger ſtudieren möcht. Nach Biſchoff Hartman iſt Sigefridus der 4.von Algißhauſen 2.jar lang Biſchoff geweſen/vnd auff jhn iſt kommen Wolffart von Rode ſein leiblicher Bruder/vnnd der hat 12.jar geregiert. Er hat die Cloſterfrawen zu S. Margreten von dem Waſſer Myndel gen Augſpurg bracht/vnd jhnen eyngeben das ort ſo man jetzundt neñt den Spittal Hof. Dieſer Biſchoff hat ein zeitlang das Vngelt denen von Augſpurg gegönt/laut eins Verſchreibens/ſo geben 1290.welches kurtz vnnd alſo lautet: **Wir die Rhatgeben der Statt Augſpurg/thun kundt allē denē die dieſen Brieff leſen/hören oder ſehē/daß vnſer Oberherr Biſchoff Wolffart von Augſpurg/durch vnſer bitt/vnnd zu veſtunge ſeiner Statt/hie zu Augſpurg/mit ſeines Capitels gunſt vnd Rhat/vns die gnad gethan hat/daß wir ein Vngelt nemmen ſollen zu allen Thoren an der Statt/von hinan biß S. Georgen tag den nun ſchierſtkoñenden/vnd darnach vber vier jar in der Gemeinheit/alß es bey ſeinen Vorfahren genommen iſt/vnnd ſollen von jhm/noch ſeinem Capitel/noch von allem jhrem Geſind kein Vngelt nemmen. Daß das ſtäth bleibe vnnd vnzerbrochen/vnd ſein nicht vergeſſen werde/haben wir dieſen Brieff verſiegelt mit der Statt Inſiegel zu Augſpurg/da von Chriſtus geburt waren 1290.jar/am Sontag nach S. Tiburtien tag/der vor S. Georgen tag iſt.** Im leiſten jar ſeines Lebens hat man zu Augſpurg angenommen die Faſten auff S. Marxen tag: dann es ſturben dazumal viel des gähen Todts. Im jar 1301. ward Biſchoff Degēhardus vō Helenſtein/vnd Freyherr zu Heydenheim/vnnd da er vber 6.jar nicht lebt/ward an ſein ſtatt erwehlt Friderich Spät ein Freyherr. Zu den zeitē ſeines Regiments/nemlich vmb dz jar 1312. ward mit verwilligung des Keyſers der Tempelorden durch das gantz Teutſchlandt außgereutet/vnd ward jhre Wohnung zu Augſpurg vbergeben den Prediger München/vnd darnach vber 10.jar iſt mit verwilligung dieſes Biſchoffs angefangen worden zu bawen

von

Cloſter zu S. Vlrich verbrennt.

Albertus Magnus.

Tempelordē außgereutet.

von den Burgern vnſer Frawen Brůder Cloſter / genannt zu S. Annen. Es iſt auch zu dieſen zeiten widerumb verbrunnen S. Vlrichs Cloſter vnder dem 30. Abt / der Marquard von Hagel hieß. Im jar 1329. Ward Vdalricus võ Schöneck der 2. dieſes nammens / Keyſer Ludwigs des Bayers innerlicher Schreiber / vñ des Bapſts Widerſecher / zů Biſchoff erwehlt / aber ſtarb im 2. jar / vnd verließ das Biſthum̃ ſeinem Bruder Heinrichen dem 3. der Probſt im Hohen Stifft war. Vnd dieweil er auch wol war an Keyſer Ludwigẽ / mußt er viel leiden die 19. jar dieweil er dem Biſthum̃ vorſtund. Es war bey ſeinem Leben Herr Marquard von Randeck / den man den Neidling nennt / dem Biſthumb fürgeſetzt / der vorhin Probſt zu Bamberg / vnd Cuſtos zu Augſpurg war geweſen / vnd regiert 12. jar mit gunſt vnd gnaden des Bapſts. Er hat mit hilff der Burger zu Augſpurg zerbrochen das Schloß Myndelberg / vñ erlangt auch bey Keyſer Carlen dem 4. Freyheit zu Müntzen / vñ ward zu letſt Patriarch zu Aquilegia. Zu ſeiner zeit ſind die Geißler durch die Statt Augſpurg gezogen. Im jar 1361. iſt Biſchoff worden Walther von Hochſchlitz der 3. dieſes nammens / welcher im 7. jar ſeines Regiments ward von Graffe Eberharden von Werdenberg / der auff des Hertzogen von Teck ſeiten war / bey Myndelheim erſchoſſen: dann er wolt ſeinen Freunden beyſtand thun / ſchlug jhm aber vbel auß. Nach jhm ward Biſchoff (nicht ohn Römiſche argliſtigkeit) Johannes Schadland ein Prediger Münch / zu welches zeiten war zu Augſpurg zwiſchen Pfaffen vnnd Burgern groſſer vnfried / daß mañ auch etlichẽ Pfaffen die Heuſer abbrach. Es ward auch ein offner Krieg zwiſchen den Burgern vnd dem Hertzogen von Bayern / vnd erſtund ein vnſinnig Tantzen bey S. Veit / darwider ſich der Burgermeiſter mit gewalt mußt legen. In dieſem vnrhůhigen leben vbergab der Biſchoff ſein Ampt / vnnd blieb Biſchoff zu Wormbs / biß er im jar 1382. ſtarb. Im jar 1382. macht Bapſt Vrbanus der 6. Herren Burckharden võ Ellerſpach Biſchoffen zu Augſpurg / der regiert 22. jar mit groſſem vnwillẽ der Burgern. Dann er fordert von jhnen vnbilliche ding / vnnd hielt kein Vertrag / deshalben auch die Burger im ſechſten jar ſeines Regiments bewegt wurden wider jhn / daß ſie jhm zerbrachen ſeinen Pallaſt / vnnd auch das Müntzhauß auff freyem Marckt. Vnd da er geſtarb / ward erwehlt Graffe Eberhard von Kirchberg / vnd der hielt ſich 7. jar zu Dillingen / ließ ſeine Pfaffen leben in aller vppigkeit / dardurch die Oberkeit bewegt ward / daß ſie etlich Pfaffen gefangen legtẽ / vnd lieſſen ſie in der Gefengknuß hungers ſterbẽ. Im jar 1411. empfieng Anßhelm von Neuingen das Biſthumb / vnd alß er zwölff jar das Chor im Hohen Stifft von grund auff erweitern ließ / ward er ſampt Herr Friderichen von Graffeneck / den Keyſer Sigmund hett zum Biſthumb beſtimpt / vnder dem Coſtentzer Concilium vom Biſchoflichen Ampt geſtoſſen. Es erlangt auch Johannes Abt zu S. Vlrich die erſte Infel ſo in demſelbigen Cloſter gebraucht ward. Item das Beginen Cloſter zu Horburg verbran auch vnverſehenlich / vnnd ward nachmals / nemlich im jar 1538. verwandelt in ein Findelhauß. Im jar 1424. ward Petrus võ Schauwenberg / des Bapſts Diener / zu Biſchoff gemacht / vnnd regiert 45. jar / er war ein gelehrter Mann / war im Concilio zu Baſel / vnnd vereinbaret den König von Engellandt Heinricum den 6. vnnd König Carlen von Franckreich den 6. vnd Hertzog Philippen von Burgund. Er verſünt auch die Hertzogen von Bayern mit Marggraffe Albrechten von Brandenburg / vñ hielt ein prächtig Ritterſtechen vor ſeinem Saal. Darnach im jar 1451. ward er von Bapſt Nicolao dem 5. zů Cardinal gemacht / vnd hielt ſich gantz vnfreundtlich mit der Statt Augſpurg / vnangeſehẽ die Verträg ſo ſeine Vorfahren auffgericht hatten. Vnder jm hat man võ gemeinẽ Volck durch den Ablaß ein groß Gelt auffgenom̃en / vnd kam auch ein Bäpſtlicher Legat der wicklet auff mehr dañ 400. einfeltiger Mañer / vñ führt ſie vergeblich wid' die Türcken. Vnder dieſem Biſchoff verbran im jar 1460. der Carmeliten Cloſter S. Annen genañt. Nach jm ward ſein Coadjutor Graffe Johannes der 2. von Werdenberg Biſchoff / vnd regiert 17. jar. Zu ſeiner zeit im jar 1474. auff S. Peter vnd Pauls tag / war ein ſolcher groſſer Sturmwind / daß er vmbwarff die newe Kirch zu S. Vlrich / vñ erſchlug 33. Menſchẽ / ſampt dem Pfarrherren. Im jar 1486. ward d' 50. Biſchoff

Myndelberg zerbrochen.

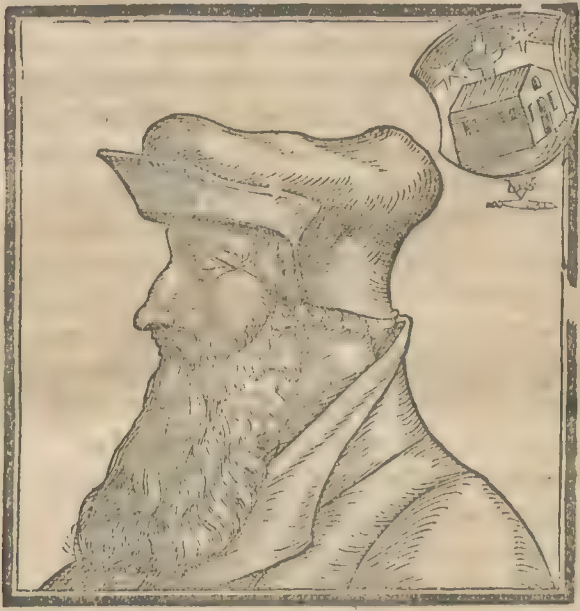
Findelhauß

Groſſer Sturmwind.

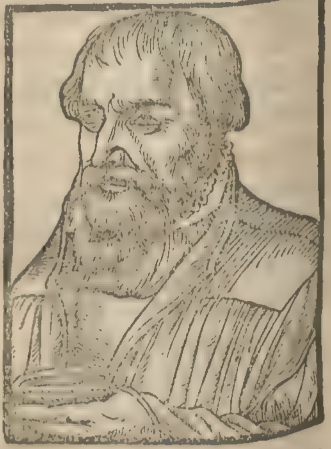
Ein Jungfraw ohn eſſen.

Graffe Friderich von Hohen Zollern/ vnd regiert 19. jar. Da dieſer Biſchoff der Statt ſunſt nichts zuleid kond thun/ war er daran/ daß man ein Statut oder Geſatz macht/ daß fürthin kein Burger oder Burgers Sohn ſolt zu eim Thumbherren angenommen werden. Nach jhm iſt 12. jar Biſchoff geweſen Heinrich von Liechtenaw. Vnder jhm iſt ein Burgerin mit nammen Anna erſtanden/ die hat ein groſſe Heyligkeit fürgeben/ vnd jederman dermaſſen betrogen vnd verzaubert/ alß äß vnd trünck ſie nichts/ thet auch kein Leibs notturfft/ ſchlieff nicht/ ſonder gieng für vnd für mit Göttlichen betrachtungen vmb/ betrog alſo mit jhrer gleißnerey Keyſer/ Fürſten vnd Herren. Im jar 1513. hat Mattheus Lang ein ſchlechter Burger võ Augſpurg vom Bapſt Leo durch fürderung Keyſers Maximiliani zu Augſpurg empfangen den Cardinaliſchen Hut / vnnd darnach auch 6. jar lang Ertzbiſchoff zu Saltzburg geweſen. Nach Biſchoff Heinrichen hat Chriſtoffel von Stadion das Biſthumb 26. jar beſeſſen. Er hat zu Augſpurg gehabt den Hochgelehrten D. Johannem Oecolampadium Thum̃prediger zu Baſel/ bürtig võ Weinſperg auß dem Fräckenlandt/ ꝛc. vñ Vrbanũ Rhegiũ Predicanten. Es haben auch im jar 1525. die Bawrẽ ein gemeine Auffrur erweckt durch das Teutſchlãdt. Er iſt im jar 1537. mit ſeinen Geyſtlichen von Augſpurg gezogen der geenderten Religion halb / doch iſt er zum offternmal ein fridſamlicher Mitler geweſen zwiſchen Keyſer Carlen dem 5. vnnd den Luteranern. Im jar 1543. iſt der 58. Biſchoff zu Augſpurg erwehlt worden/ Otto Freyherr von Walpurg/ Truckſeß des Heyligen Reichs/ vnd auch bald darnach Römiſcher Cardinal wordẽ. Im jar 1546. ward jm von dem Schmalkaldiſchen Bund genom̃en all ſein Landt/ aber bald darnach eh derſelbig Krieg zergieng/ vberkam er widerumb durch Sieg Keyſer Carlens all ſein Herrſchafft/ führt auch ſein gantze Prieſterſchafft widerum̃ in die Statt/ vnd ward geſchetzt die Statt vmb ein groß Gelt. Nicht lang darnach alß im jar 1552. nachdẽ der König auß Franckreich in Teutſchlandt fiel / ward die Statt Augſpurg durch Hertzog Moritzen võ Sachſen/ den jungen Landtgraffen võ Heſſen/ vnd Marggraffe Albrechten võ Brandenburg/ des Königs Bundsgenoſſen eyngenom̃en/ vnd die alten Rhät abgeſetzt/ ꝛc. Bald darnach iſt der Keyſer wider in die Statt kommen.

D. Oecolampadij Bildnuß.



Vrbani Rhegij Bildnuß.



S. Vlrichs Cloſter.

Zu Augſpurg ſind auch noch etliche Clöſter/ herrlichs Nam̃ens/ alts herkommens/ groſſes eynkommens / deren das fürnemeſt S. Vlrich / welches Benedicter Ordens S. Vlrich geſtifft hat im jar 965.

Die Aebt ſind geweſen:

Reginbold Graffe zu Dillingen	1012	Gonther	1107	Lüdfrid	1221	Heinrich von Gabelbach	1379
Dego	1015	Ego	1109	Hildprand	1232	Johann Lauginger	1398
Gadeſgon	1018	Volmar	1122	Goßwinde von Thierheim	1244	Johann Küſſinger	1403
Fridbold	1020	Vdalſchalck	1126	Dieterich von Rodt	1267	Heinrich Seuetter	1428
Heinrich	1030	Helizo	1151	Siboth Hoffertiger Hirtz	1288	Johann von Hohenſtein	1439
Theodo	1044	Vlrich von Biberach	1167	Heinrich von Hagnaw	1292	Melchior võ Seynheim	1459
Adelbero/ zu des zeiten hatten die München Weyber		Heinrich von Meyſeck	1174	Marquard von Hageln	1315	Heinrich Fryß	1474
Diethmar	1064	Weingolts	1181	Conrad Winckler	1333	Johann von Gültingen	1482
Sighard	1080	Heinrich	1188	Johan von Biſchach	1355	Conrad Mörlin	1496
Hartman	1094	Erckenbold	1195	Friderich von Grimmeringen	1366	Johann Schrot	1510
Beringer	1096	Vlrich	1203			Johann Koinlin	1528
		Heinrich von Baleßheim	1209			Simon Goll	1539
		Diedo	1216			Jacob Kroplin	1548

S. Jörg.

S. Jörg das Cloſter zu Augſpurg Auguſtiner Ordens / hat geſtifft Graffe Walther von Thübingen 1135.

Hat Pröbſt gehabt:

Vlrich	1254	Rudolph	1319	Peter Oſtmeyer		Wolffgang Müller	1514
Heinrich Kronbeer	1282	Lütpold	1337	Johan Huber	1470	Johann Staber	1536
Conrad	1285	Gebhard Berg	1351	Niclaus Gryer	1475	Eberhard Wilſing	1542
Herman Harding	1298	Vlrich Gups	1379	Johann Weidlinger	1479	Georg Wirſing ein alt Geſchlecht	1542
Eberhard	1300	Egolph	1395	Rudolph Fridold	1482		
Ludwig	1309	Johann Reich	1401	Lorentz Feelman	1489	Jacob Wideman	1547.

Cloſter zum Heyligen Creutz.

Zum Heyligē Creutz zu Augſpurg iſt auch ein Cloſter / Regelherren S. Auguſtins / hat erſtlich der Biſchoff Vdalſchalck zu Augſpurg / Graffe zu Teneloe gen Augſpurg bracht / das es erſtlichen die Marſchalckē von Biberach gen Mutterhofen / Biſchoff Conrad von Lützelſtein gen Hammelburg verordnet / aber im jar 1194. iſt er gen Augſpurg kommen.

Die Pröbſt da ſind geweſen:

Berchthold	1199	Vlrich Gerſthofer	1358	Heinrich Endorffer	1409	Vitus Fackler	1487
Vlrich	1234	Heinrich	1388	Stephan Secherling	1435	Jacob Wegelin	1517
Berchthold	1270	Vlrich	1389	Johann Dachs	1440	Chriſtoff Geyl	1521
Heinrich von Laugingen	1298	Niclaus	1396	Vlrich Burgſchinder	1470	Bernhard Welin	1547.
Arnold	1344	Petrus Sauther	1398	Johann Fuchs	1474		

S. Stephās Cloſter.

Edler Frawen Cloſter zu S. Vlrich geſtifft / alß er der Hunen König daſelbſt getaufft im jar 966. Vnd ſind die Ebtiſſin:

Eleuſina S. Vlrichs Schweſter		Catharina vō Liechteneck	1344	Eliſabeth von Liechtenaw		Vrſula von Bernſtetten	1497
S. Agnes		Catharina Schröcklin vō Winterſtetten	1350	Vrſula von Wylet	1438	Anna von Oſchtenheim	
				Anna Harſcherin	1475	Agnes von Güttlingen	1521
N. Wilburg von Thierheim		Agnes von Oſtenheim		Anna von Werdenſtein		Anna von Freyberg	1522.

Zu S. Catharina.

S. Catharina Cloſter zu Augſpurg iſt in die Statt ab dem Grieß verruckt von Fraw Chriſtina von Weldenberg / im jar 1250.

Ebtiſſin ſind geweſen:

Agnes Harſchnerin	Elßbeth Egnia	Felicitas Endörfferin	Elßbeth Wareyſen
Lucey Langemäntelin	Anna Waltherin	Suſanna Ehingerin	Veronica Wöl.
Anna Endörfferin			

Von dem Lechthal. Cap. cccxlij.

DAs Lechthal iſt Vallis Lyci, vnd iſt ein Gegne die fahet an bey dem Tennenberg / das iſt ein Gebirg / vnd darbey ein einiger Hof biß an das Lechthal / das wäret herab biß zu der Obern Kirch / die da Holgöw heißt / vnd iſt ein groß Dorff / vnd zu der andern Kirch iſt auch ein groß Dorff / vnd fürbaß zu den Dörffern Elmo / Wyſſenbach / Herrenbach: item zu der Gegne die da heißt in ď Aſchnaw / darnach Erenberg ein gut Bergſchloß vnd ein Cluß / gehört dem Hauß Oeſterreich zu / dariñ ligen Alterwang / Vreolebach / Lermauß / vnd andere Dörffer / die da gehören zu der Herrſchafft Erenberg / Reutin ein groß Dorff / Breitenwäg / Inſorio / S. Bruder Vlrich / Füſſen Stettlin / Schloß vñ ein Benedicter Cloſter / iſt des Biſchoffs von Augſpurg. Füſſen iſt ein Geſtifft im jar 720. von Pipino dem König in Franckreich.

Da ſind Aebt geweſen:

Magnus		Leutolph		Hilbold	1272	Johan	1404
Conrad	745	Geſylo		Conrad	1287	Georgius	1414
Wolpot		Egnio		Herman	1306	Iban von Rötenſtein	1428
Gandebold		Heinrich	1190	Herman	1316	Johann Schmeerleib	1438
Ortolph		Gering	1200	Groſfreym	1326	Conrad Klammer	1446
Berchthold		Conrad	1211	Johann	1346	Johann Algeer	1447
Wilhelm		Diedo	1225	Heinrich	1358	Johann Heß	1477
Albert		Rugger	1240	Vlrich	1358	Benedict Churtenbach	1498
Ruprecht	1094	Rudolph	1246	Luitprand	1365	Johann Baptiſt Bentzinger	1532
Bernold		Albert	1258	Johann	1381		
Gunther		Herman	1264	Friderich	1391	Georgius Beinhoch	1545.

Der Lech fluß.

Da laufft der Lech für / vñ hat ein Hohen fall / darvon man dz gethön weit hören mag / vnd iſt gefehrlich dardurch zu fahren. Doch iſt es zu Landſperg (da der Lech ein grawſamen fall hat) noch ſorglicher zu fahren. Es iſt ob der Statt Füſſen ein vaſt hoher Berg / heißt der Seuling / vnd nicht ferr darvon iſt ein Natürlich Bad / dariñ ſoll Keyſer Julius gebadet haben / vnnd das Gebirg darumb heißt Alpes Iuliæ von dieſem Keyſer. Staingadē ein Cloſter Premonſtratenſer Ordens / da ligen 12. Hertzogen von Bayern vnd Spolet begraben / die es auch geſtifft haben. Schöngew ein Statt am Lech / ď Fürſten von Bayern. Es ſind auch zwey Lechthal / das Ober da der Lech entſpringt / das vnder ob Füſſen / vnnd

Seuling-berg.

Staingadē.

ſind beyde 9.meil lang/nemlich vō Augſpurg biß gen Schöngöw/vñ ein Büchſenſchutz breit/auch etwañ breiter/hat Gerſten vñ Hew/aber ſunſt kein Frucht/doch viel Viech vñ junge Roſſz. Es ſtoßt oben an den Bregentzer Wald/vñ an d' Fürſtē von Bayern Landt/ vnden an das Algöw vnd das Gebirg. Es reden die Eynwohner Schwäbiſch/vñ wöllen doch nicht Schwaben ſeyn/ſonder Bürgleut. Es iſt auch viel reuher dann das Algöw.

Von etlichen Thälern vmb Augſpurg.

Cap. cccxliij.

Wertacherthal
Wertach ein Waſſer.

AM Waſſer Gennach genañt ligt dz Hünerthal/ fahet an zu Budingē/ vnd geht herab gen Gennaßhauſen/das Waſſer aber kompt in die Wertach. Es ligē in dieſem Thal Ober vñ Vnd' Zell/Franckhofen/Helmſhofen/ Blanckhofen/ Oſterdorff/ Eryßhofen/ Lindelberg/Buchlaw/ Langmatingen/ꝛc. Das Wertacherthal am Waſſer Wertach gelegen/ fahet an zu Wertachhauſen/vñ ligē dariñ Oberndorff/Altheim/Kauffbeuren ein Reichſtatt/Schlingen/ Stocken/ Wydergeltē/Hilteſſingē/ꝛc. Die Wertach kompt zu Augſpurg bey dem Thurn Lug ins Landt in den Lech gefloſſen. Item ein Thal genañt an d' Sinckolt dē Waſſer/welches bey Augſpurg kompt in die Wertach. Es fahet diß Waſſer an zu Wal bey dem Schloß/vñ ligen daran Holtzhauſen/ Kutzenhofen/Erlingen/Merlingen/Aitingen/Bobingē/Weringen/Inningen/Gockingē/alles Dörffer/ſind eins theils des Abts vō Staingaden/ vñ eins theils des Biſchoffs vō Augſpurg.

Hettenbach.

Der Hettenbach fahet an zu Schwabeck vier meil von Augſpurg/ vnnd rinnt biß zu dem Dorff genañt Oberhauſen bey dē Augſpurger Galgē/ da fleußt ſie in die Wertach.

Schmuter ein Waſſer.

Das Schmuter thal hat den nam̃en vō dem Waſſer Schmuter/vñ die entſpringt zu Fiſchach bey dem Dorff/fleußt für die Welleshauſen/Margretenhauſen/Gerſterhauſen/ Thierdorff/Heinshofen/Otmarßhauſen/Tiſertingē/Hurcklingē/Panzhofen/ Gobelting/ Byberach/Weſchendorff/Morodorff/Dryſendorff. Die Schmuter fleußt bey d' Statt Schwäbiſch Werd in die Thonaw. Diß Thal iſt gantz Fruchtbar vnd hat ſchöne Weyher/ darvō iſt ein gemein Sprichwort: **Schmuter Täſchen vnd Zuſum Hecht ſind vaſt gut.** Das Zuſum Thal hat ſein nam̃en von dem Bach Zuſum genañt/ der da anfaht bey dem Dorff Eißnach. Es ligt daran Zumarßhauſen ein Marckt/ Zußneck ein Schloß vnd Marckt/Steinckirch/ Werleßbang/Althaim/ Wertingē/Pfaffenhofen/ Lauterbach. Zu Schwaig bey dem Hof kompt die Zuſum in die Thonaw. Das Myndel Thal/von d' Myndel alſo genannt/iſt auch ein fruchtbar Thal. Die Myndel entſpringt bey dē Cloſter Vrſe Benedicter Ordens genañt/ welches Geſtifft habē die Marggraffen von Rumſperg/Heinrich/Gottfrid/Berchthold ſeine Söhn/vmb das jar 1182.

Wernher Prior 1184
Cuno Abt 1185
Rudolph Albert 1223
Conrad 1228
Vlrich 1267
Heinrich
Hartman
Heinrich
Conrad
Schwiger
Heinrich Zerrer
Vlrich von Alteſtatt 1345
Heinrich
Johann Albin 1366
Peter von Beißweyl
Conrad Hanſen 1399
Heinrich Euſſeler 1422
Petrus Alberti 1459
Matthias Steinbeucker 1475
Othmar Rieffer 1490
Petrus Feind 1502
Paulus Necker 1535
Sebaſtian Seger 1549.

Es ligen in dieſem Thal Plechthal/ Paßwyl/ Turlewand/ Myndelheim ein Stettlin/von dem hie vornen geſagt iſt/Biſchoffdorff/Ramingen/Vnderramingen/Mathaſuß/Angelberg der Edelleut vō Rietheim/Kirchen/Haßlach/Blatzhauſen/Thaynhauſen/ Aurſperg ein Premonſtraten Cloſter/Aurſperg diß Cloſter hat Wernher Graffe zu Schwabeck geſtifft 1125. Der erſt Probſt war:

Vlrich
Gerno 1131
Walther 1173
Dietrich 1176
Vlrich 1182
Vlrich 1203
Friderich 1208
Burckhard 1215
Conrad von Liechtenaw 1226 ein Herrlicher Hiſtoricus
Berchthold 1240
Conrad von Hintzheim 1245
Friderich 1248
Heinrich von Knöringen 1257
Herman 1262
Dietrich 1268
Herman 1275
Ludwig 1283
Heinrich 1294
Albrecht 1300
Berchthold 1300
Ludwig 1310
Heinrich von Kircheim 1318
Cunrad Hütlin 1325
Heinrich Ziehenbag 1326
Berchthold 1333
Heinrich 1351
¶ Heinrich von Rain erſter Abt.
Albrecht 1374
Heinrich von Pfaffenhauſen 1395 1407
Balthaſar 1412
Wilhelm vō Thāhauſen 1452
Jobſt 1461
Vlrich Seckler 1472
Johann Gerngroß 1479
Johan Riebler 1503
Wilhelm Hangelman 1523
Thomas Groß

Burgaw Schloß vnd Marckt/Vtingen Schloß vnd Marckt. Eytelſtetten dz Cloſter darinnen Freyfrawen wohnen/hat Fraw Vrſula Graffe Wernhers Gemahel von Schwabeck geſtifftet im jar 1127. iſt ſelbs Ebtiſſin geweſen:

Mechtild Gräffin von Andechs
Agnes
Ila
Sophia Baumwölffin
Anna Fuchßhardin
Margret Nachreyſin vō Roſ/die iſt ein mal geſtorben/wider vom

der vom Tode aufferweckt
Gutta vom Gerenberg 1237
Anna von Weyſſingen 1320
Anna von Rotenſtein 1363
Agnes von Schweingen 1372
Chriſtina von Trochtelfingen
1481
Margaretha Schweickreyſin
Eliſabeth von Heymhafen
Beatrix von Waldkirch 1514
Regina von Rechbach 1542.

Günz ein Waſſer.

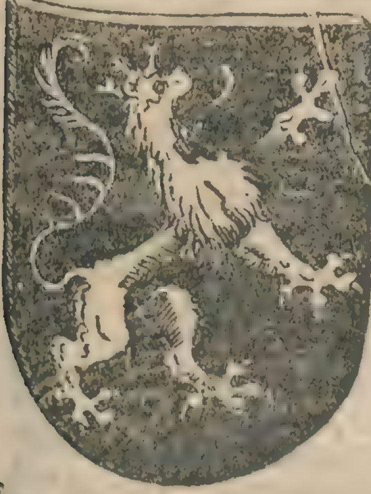
Das waſſer Güntz/ von dem das Güntzerthal wird genannt/ fahet an bey Vtenbeuren/ nicht ferꝛ von Memmingē/ vñ ligen daran Weſterheim/ Frickenhauſen/ Eck/ Beuren/ Schöneck/ Babenhauſen/ Keterhauſen/ Walſtetten/ Vtenhauſen/ Gyntzburg ein Stettlin/ vnd da fallt die Güntz in die Thonaw/ ꝛc. Groſſen vnd kleinen Kötz.

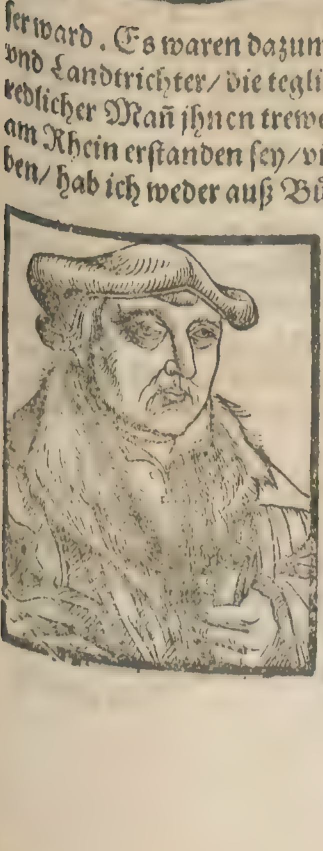
Von der Pfaltz am Rhein/ wann vnd woher die erſtanden iſt.

Cap. cccxliiij.

Pfaltzgraffē vor zeitē viel geweſen.

Man findet daß vor zeiten viel vnd mancherley Pfaltzgraffen geweſen ſind/ nēlich Pfaltzgraffen zu Andechs/ zu Schyern/ zu Wietelſpach/ zu Dachaw/ zu Vallay/ vnd Tübingen/ ſunderlich findet man daß im Thurnier zu Zürich 34. Pfaltzgraffen vñ Pfaltzgraffens Geblüts Gethurniert habē. Wie die aber zu letſt zuſammen kommen ſind/ da jrren die Schreiber in den nammen/ vnd der zeit oder jarzahl/ auch bey Regierung der Keyſern.





Pfaltz von Pallaſt.

Pfaltz am Rhein.

Beati Rhenani Bildnuß.

Diß iſt aber gewiß/ daß Andechs/ Schyern/ Wietelſpach/ Dachaw/ vnd Vallay/ im Landt Bayern gelegen/ vnd daß dieſe 34. alle biß auff zwen/ Pfaltzgraffen Arnolden von Dachaw/ vnd Pfaltzgraffe Ott von Schyern/ von denen die Pfaltz vnd Bayern herkom̃en/ alle in dreyen jaren tödlich abgangen ſind. Bey dieſen alten Pfaltzgraffen geſchicht kein meldūg der Pfaltzgraffen vō oder bey dem Rhein/ wiewol die Pfaltz am Rhein vnnd die Pfaltz von Schyern bald hernach zuſammen kommen ſind. Hie ſollt du merckē/ daß das wort Pfaltz kompt von dem Pallaſt/ vnd vorzeitē ward einer Pfaltzgraffe genannt/ ſo er ward fürgeſetzt des Keyſers Pallaſt/ vnnd das war ein Herꝛlichkeit an des Keyſers Hof/ die offt an einem Geſchlecht blib/ vñ darvon Pfaltzgraffe ward genañt. Solche Amptleut habē die Frātzoſen vor zeitē Majores domus geneñt/ dz ſind Groß Hofmeiſter/ wie dann der Keyſer Carlen auch iſt geweſen an dē Hof der Königen von Franckreich/ eh er König vñ Keyſer ward. Es waren dazumal nit ſo viel Hertzogen alß jetzundt/ aber trefflich viel Graffen vnd Landtrichter/ die teglich von Keyſern gemehꝛt wurden/ vnd ſunderlich ſo etwann ein redlicher Mañ jhnen trewen Dienſt hett geleiſtet. Wañ aber vnd zu welcher zeit die Pfaltz am Rhein erſtanden ſey/ vñ wo ſich die Pfaltzgraffen vor 4. oder 500. jaren gehalten haben/ hab ich weder auß Büchern noch den Leuten mögē erfahren/ anderſt daß etlich dieſes meynē/ die andern ein anders. Etlich ſprechen/ die Pfaltzgraffen am Rhein haben dieſen nam̃en vberkom̃en von der Pfaltz die im Rhein ligt. Die andern aber ſagē/ der groß Keyſer Carlen hab die Pfaltzgraffen erſtlichen gemacht/ ſie habē aber dieſes kein grundt. Es ſind auch etlich die meynen daß die Pfaltz kom̃en ſey von der Pfaltz bey Trier. Vnd wann das wahꝛ were/ wer es nicht die Pfaltz bey dem Rhein/ ſonder die Pfaltz bey der Moſel. Die vierdten ſagen/ das ſie erſtanden ſey zu der zeit da das Keyſerthum̃ an die Teutſchen kom̃en iſt: das iſt/ zu der zeit/ da der Groß Otto vō Sachſen Keyſer worden iſt. Man findt wol dz zu dē zeitē dieſes Keyſers die Pfaltzgraffen habē in jrem gewalt gehabt Breiſach/ welche aber Pfaltzgraffē da ſind geweſen/ findt mā nicht. Beatus Rhenanus will probierē auß

Ammiano Marcellino / daß die Pfaltz jren nam̃en hab genom̃en von einer Gegenheit die Palas hat geheiſſen. Dañ dieſer Am̃ianus / der vnder dẽ Keyſer Juliano geſchrieben hat/ wie ich hie vornen am 7. Capitel auch angezeigt hab/ſchreibt daß Keyſer Julius zu Mentz vber Rhein mit ſeinẽ Zeug gezogen/kommen iſt in die Gegenheit die Capellatz oder Palas dazumal hieß/die Teutſchẽ zu bekriegẽ. Dieſe Gegenheit hat müſſen ſeyn die Bergſtraß/ od' die Reuier am Necker/da jetzundt Heydelberg ligt/vñ die Pfaltzgraffen jre Herrlichkeit haben. Hat nun dieſe Gegenheit zu der zeit der Heydenſchafft Palas geheiſſen/ wie der gemelt Römer ſchreibt/vnnd hernachmals da erſtanden iſt die Pfaltz/iſt gut zugedencken die Pfaltz ſey võ Palas kom̃en. Zu dieſem antwort ich alſo: Iſt die Pfaltz am Rhein erwachſen von dẽ ort Palas/woher iſt dañ erſtandẽ die Pfaltz zu Schyern/ die Pfaltz zu Wietelſpach / die Pfaltz zu Dachaw ? ꝛc. Ich acht der nam̃ Pfaltzgraffe ſey ſo wol ein nam̃ einer Herrlichkeit oder eines Ampts von dem Keyſer eyngeſetzt/ wie dieſe nam̃en/ Landtgraffe/ Marggraffe/Burggraffe/Centgraffe/vñ dergleichẽ. Hat man von einer Burg gemacht ein Burggraffen/iſt gut zu achtẽ/man hab auch võ einẽ Palaſt gemacht ein Palaſtgraffe oder Pfaltzgraffe. Itẽ daß die Pfaltzgraffen am Rhein jren nam̃en nicht empfangen von gemeltẽ ort Palas/ wird durch diß bezeugt / daß ſie vor 400. jaren weder Schlöſſer noch Stett an dieſem ort haben gehabt/ ſonder innerhalb 400. jaren alle Fläcken ſo die Pfaltzgraffen zu vnſern zeiten am Rhein beſitzen/entweders von jnen erkaufft oder erſtrittẽ ſind/ wie ich hie vnden võ einem Fläckẽ zum andern erzehlen will. Es ſind auch etliche die ſagẽ/ daß die erſten Pfaltzgraffen ſeyen Edelleut geweſen/biß zu der zeit/da vnder dem 3. Keyſer Otten die Churfürſten geordiniert ſind worden. Vnnd das iſt wol müglich:dann auß anzeigung der Hiſtorien/ hat man zũ erſten nicht groß vnd mechtig Weltliche Fürſtẽ zu dem Churampt geſetzt/vnd das vieleicht nicht ohn vrſach. Es waren dazumal die Fürſten von Bayern/von Schwaben/von Braunſchweig vnd Lothringen gar mechtig/aber wurden darzu nicht erwehlt/ wiewol ſie bald in jhr Geſchlecht die Chur brachten/ wie dañ an Hertzog Heinrichẽ/den man den Hoffertigen nennt/ das gantz Sachſenlandt/ Bayerlandt/ vnd die Pfaltz/ wie etliche meynẽ/ kam. Der erſt Pfaltzgraffe vñ Churfürſt hat Heinrich geheiſſen / vñ der hat im jar Chriſti 1003. dẽ Heyligen Keyſer Heinrichen helffen erwehlen/ wiewol etlich Ottonem võ Wietelſpach den erſten Churfürſten beſtim̃en / wie ich hie vnden weiter anzeigẽ will. Wo er aber ſein Sitz hab gehabt/vñ was Herrlichkeit an Landt vnd Leuten in ſeinem Gewalt ſey geweſen / findt man nicht. Ja die jetzigen Pfaltzgraffen wiſſen es ſelbs nicht. Doch hat mir der Durchleuchtig vnd Hochgeboren Fürſt / Hertzog Hans/den ich darumb angeſucht hab / alß ein ſunderlichen erfahrnen vñ beleßnen Herrẽ/ ein bericht mit ſolchen worten geben. Zum andern/ ſo viel dein beger berichts belanget/wo die Pfaltz zu der zeit des Keyſers Ottonis des 3. vnd etlich jar darnach / jhre Sitz gehabt/ dieweil die Chur von einem Landt in das ander/alß in Sachſen/ in Schwaben/vnd volgends in Bayern gefahren ſey/da wiſſen wir keinẽ ſatten bericht zu geben. Wöllen dir doch nicht verhalten/ daß wir vernom̃en die Pfaltzgraffen jhren Sitz ein zeitlang zu Wormbs gehabt/vñ volgends dem Biſchoff zu Wormbs all jhr habende Gerechtigkeit des Schloß der Pfaltz genannt/Zolls/der Wag oder Gewichts/ vñ dergleichẽ / der Hohen Oberkeit verkaufft haben ſoll/ wie wir dieſen bericht von etlichen jetzlebenden Thumbſtiffts Herren gehört/ die vorhin jhren Sitz zu Wormbs gehabt. Wie ſie aber gen Wormbs kom̃en (wie ſollichs gewiß iſt/daß es die Pfaltz iñgehabt)vnd wider darvon kommen/ vnd es einẽ Biſchoff daſelbſt verkaufft haben/das wiſſen wir zu der zeit noch nicht eigentlich/alß bald wir das erfahren können / dir nicht verhalten wöllen. Ich find wol daß im jar 942. Hertzog Conrad võ Francken ſein weſen zu Wormbs hab gehabt/wiewol er ſunſt Hof hielt zu Rotenburg an der Tauber / darvon ich im Franckenlandt vieleicht etwas weiters ſchreiben werd: aber daß die Pfaltzgraffen da jhre Wohnung haben gehabt/ wie der Durchleuchtig Fürſt anzeigt/hab ich noch bey keinem Scribenten gefunden.

Pfaltz nicht von Palas.

Erſte Pfaltzgraffen nur Edelleut.

Der erſt Pfaltzgraffe vnd Churfürſt.

Von Stetten vnd Fläcken der Pfaltz.

Cap. cccxlv.

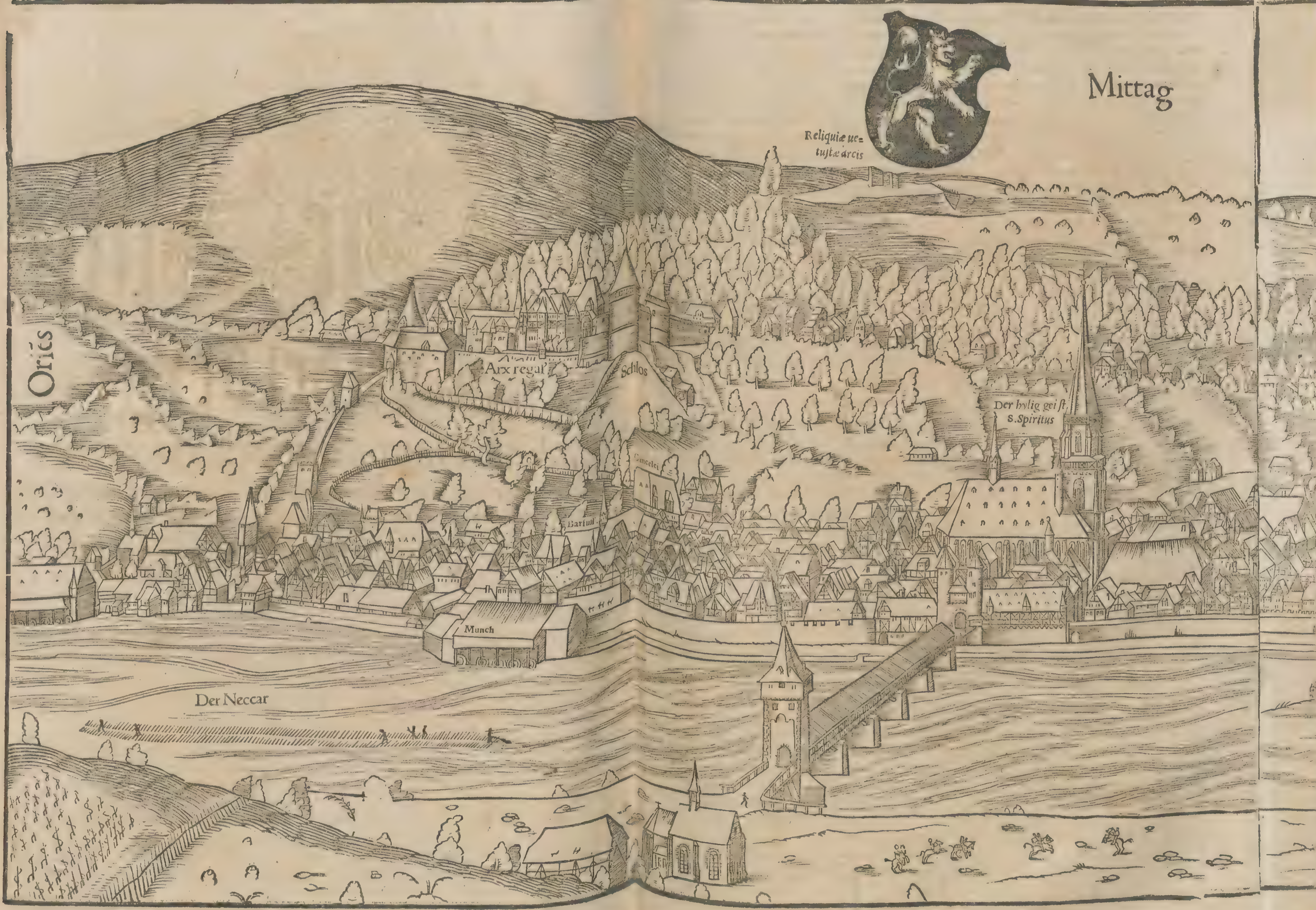
Wie ich jetzt gemeldet hab/ die Pfaltz iſt vor drey hundert oder vierthalbhundert jaren in der Gegenheit vmb Heydelberg nicht geweſen: dann was Länder vnd Stett darumb ligen/haben dazumal entweders zum Biſthumb võ Mentz gehört/alß die Bergſtraß vndẽ herauff biß gen Heydelberg/ welche ein Fürſten-

Die Statt Heidelberg

Ein Hauptſtatt der Pfaltz am

Rhein/ Contrafehtet nach aller jhrer Gelegenheit/ ſo
ſie jetzund hat/ auch wie ſie der Hochgeboren vnd Durchleuchtigſt Fürſt
vnd Herr/ Herr Ottheinrich Pfaltzgraffe bey Rhein/ Hertzog in Bay-
ern/ ꝛc. mir auff mein anforderung zu einem Gezierd
dieſes Buchs gantz gnediglichen
zugeſchickt hat.

Der löblichen vnd weitbekannten Statt Heidelberg/am Waſſer Neccar gelegen/eigentliche Contrafehtung ampt

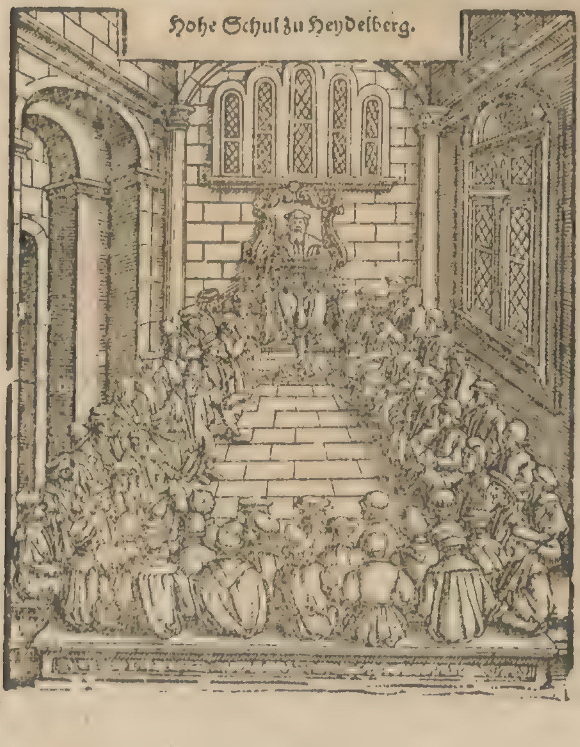

Mittag
Reliquiæ ve=
tuſtæ arcis
Oriēs
Arx regal'
Schlos
Cancelei
Barfuſſ.
Der hylig geiſt
S.Spiritus
Munch
Der Neccar

thumb geheiſſen/das des Abts von Lorſch geweſen/vnd auff 100000. Gulden geſchetzt worden. Sie hat aber Friderich der 2. im jar 1232. dem Cloſter genom̃en/vnnd Sigfriden dem Ertzbiſchoff vnd Stifft zu Mentz geſchenckt/ oder zũ Biſthumb von Wormbs/ alß Heydelberg/Dilſperg/Obricken/vnd was darzwiſchen ligt: oder zu der Marggraffeſchafft/alß Eppingen/Bretten/Heydelßheim: oder zum Reich/alß Sintzen/Moſpach/ Oppenheim: oder zũ Biſthum̃ von Speier/alß etliche Fläcken im Brürein. Aber in nachgehnder zeit alß Heydelberg von dem Biſthumb zu Wormbs ward dem Pfaltzgraffen zu Lehen geben / vnd er ein Fürſtlichen Sitz da machte / hat er vnnd ſeine Nachkommen mit groſſem Gelt/ oder durch Mañliche thaten/ viel andere Fläcken darzu erobert/ vñ zu dem gewalt gebracht/wie ſie dann jetzundt haben/ vnnd das iſt nemlich geſchehen/ nachdem die Pfaltz dem Fürſtenthumb von Bayern eyngeleibt iſt worden. Vnnd demnach will mich beduncken / daß die Pfaltz erſtlich mehr ein Wirdigkeit dann ein Fürſtenthumb ſey geweſen / die etwan die Hertzogen von Sachſen / etwan die Hertzogen von Schwaben / vnnd zu letſt die Hertzogen von Bayern/ an jhre Herrlichkeiten brachten. Dann ich kan je nicht finden wo die Pfaltzgraffen vor 400. jaren jhre beſundere Landt / Leut vnnd Sitz haben gehabt/dañ ſo viel jetzundt mit Worm̃s angezeigt iſt. Ich finde im Thurnier Buch/daß zun zeitẽ Keyſers Heinrichẽ/ im jar Chriſti 915. ein Pfaltzgraffe am Rhein geweſen iſt/ mit nammen Conrad / der auch den gantzen Adel am Rheinſtrom aufferweckt mit jhm zu ziehen wider die Vngleubigẽ / von welchẽ Zug du finden wirſt in Beſchreibũg des Sachſenlands/ ich find aber nicht wo er ſein Sitz hab gehabt / oder was Landt vnnd Leut vnder jhm ſeyen geweſen/ darzu find ich nicht daß ein Pfaltzgraffe hab gehaltẽ ein Thurnier am Rheinſtrom/ vor vñ eh Heydelberg jhren worden iſt/ſo doch die Hertzogen von Schwabẽ/ von Bayern/vnd von Francken viel Thurnier gehalten haben in jhren Prouintzen.

Heydelberg. Cap. cccxlvj.

DJe Statt Heydelberg iſt der Pfaltz Hauptfläcken / vñ ein Lehen võ dem Stifft Wormbs / wie auch die Fläckẽ ſo den Necker hinauff ligẽ biß gen Obricken. Vnd wird alſo genennt/wie etliche meynẽ/von den Heydelberen die darumb auff den Bergen wachſen. Die andern meynen der Nam̃ ſey kommen von den Heyden die vor zeiten diß Gebirg inngehabt haben. Dañ dieſe Hofſtatt iſt gar ein luſtig ort/da d' Necker auß den hohen Bergen auff der ebne herauß laufft/vnd darumb zu glauben iſt/ daß ſie nicht ohn Menſchliche wohnung geweſen ſeye/dieweil Teutſchlandt von den Menſchen bewohnet iſt. Etlich andere nennen ſie Edelberg/ meynen das J gehör nicht darzu. Wie die Römer vor zeiten am Necker gelegen ſind/vnd viel Veſte oder Schlöſſer daran gebawen/ hab ich hie vornen gemeldet. Daß aber etliche meynen Heydelberg ſey die Statt die vñ Ptolemeo Budoris wird genañt / kan ich nicht glaubẽ. Ich wollt eh ſagẽ daß es Brettẽ were/ oder Heydelßheim/ oder ſonſt ein Fläcken in derſelbẽ Reuier gelegen. Etlich achten es für Mañheim/ das am Rhein ligt/ da der Neckar in den Rhein fellt / vñ zu vnſern zeiten ein gut Schloß da ſteht / das etwan nam̃hafftig iſt worden in den Hiſtoriẽ durch die Gefengknuß Bapſts Johannis/ der im Concilio zu Coſtentz gefangen ward / vñ durch Pfaltzgraffe Ludwigẽ dahin drey jar lang in Kercker gelegt / wie ich hie vornen in Beſchreibung der Statt Coſtentz weitleuffig angezeigt hab. Anno 1346. iſt durch Hertzog Ruprechten den eltern/ oder den Rotẽ/ auff gericht zu Heydelberg die Hohe Schul / in deren nach vnd nach viel gelehrter Männer erzogen ſind.

Mannheim.


Hohe Schul zu Heydelberg.

Ladenburg.

Ladenburg. Cap. cccxlvij.

LAdenburg die Statt mit ſampt Stein vnder Wormbs am Rhein/haben etliche Edlen dem Graffen von Spanheim abgewunnen/ vnnd Hertzog Ruprechten dem eltern verpfendt zum halben theil für ſechs tauſent Gulden / Anno 1373. Das ander halb Theil ward dem Biſthumb zu Wormbs zugeſtellt/in was geſtalt aber/weiß ich nicht. Es iſt noch bey dem Biſthumb.

Schrieſſen. Cap. cccxlviij.

ANno 1347. ſeind Schrieſſen vnnd das Schloß Stralnberg verkaufft worden von Seifriden von Stralnberg/Pfaltzgraffen Ruprechten dem eltern: wie hernach das Stettlin Schrieſſen iſt zerbrochen worden/vnnd zu einem Dorff gemacht / findeſt du hie vnden bey den Thaten Pfaltzgraffe Friderichs.

Weinheim. Cap. cccxlix.

DIeſe Statt iſt durch ein Spruch zwiſchen dem Biſchoff von Mentz vñ Pfaltzgraffe Ruprechten dē eltern durch etliche Scheidrichter der Pfaltz zuerkannt/Anno 1344. Aber vormals von der Pfaltz dem Stifft für 5000. Pfund Häller verſetzt geweſen. Woher ſie aber anfengklichen an die Pfaltz kommen/iſt mir nicht wiſſend. Von Starckenburg/Heppenheim/Mörlenbach vnnd Lorſch/findeſt du hie vornen bey der Statt Mentz.

Lorſch. Cap. cccl.

EIn halbe Meil von Bentzheim ligt das Cloſter Laurissa / zu Tentſch Lorſch/das der Groß Keyſer Carlen/oder wie etliche meynen/Pipinus gebawen hat. Vnd dareyn ward geſtoſſen von Keyſer Carlen der Hertzog von Bayern Taſſilo/mit ſampt ſeinem Sohn Theodone/ alß er Eydtbrüchig war worden an gemeldtem Keyſer. Diß Cloſter hat gar ein alte Liberey gehabt / dergleichen man in gantzem Teutſchlandt nicht gefunden hat. Aber die alten Bücher ſind zum mehrertheil darauß verzuckt worden. Ich hab Bücher darinn geſehen/die ſoll Virgilius mit eigner Hand geſchrieben haben. Es iſt anfengklich ein Benedictiner Cloſter geweſen: aber lang hernach ſind Premonſtratenſer dahin kommen.

Lindenfelß. Cap. cccli.

DIß Schloß vnd Vogtey iſt erkaufft worden im jar 1277. vmb fünff tauſent vnd dreyſſig Marck Sylbers/ iſt vorhin geweſen des Marggraffen von Baden/ligt in dem Otenwald. Woher es aber an Marggraffen zum erſten kommen ſey/hab ich nicht gefunden.

Caub. Cap. ccclij.

IM jar Chriſti 1289. hat Wernherus Herr zu Müntzenberg/Caub mit ſeiner Zugehörd verkaufft Hertzog Ludwigen vmb 2100. Marck Sylbers. Ein Marck Sylbers auff acht Gulden geſchetzt. Von Keyſers Lautern/Odernheim/Oppenheim vnd Ingelheim iſt vorhin geſagt bey der Statt Lautern. Von Hentſchißheim vnd Tüſſenheim findeſt du bey der Statt Pfedersheim. Item die Statt Wachenheim / Ogersheim/Lambsheim vnd Fremsheim hat Pfaltzgraffe Friderich dem ſchwartzen Hertzogen von Zweybrucken abgewunnen/doch haben ſie vorhin zu der Pfaltz gehört. Alſo ſiheſt du daß der Pfaltz Fläcken gar nahe alle vmb das bar Gelt erkaufft ſindt. Ich laß hie anſtehen was vber den Rhein gelegen iſt/ alß Germersheim/Neuwenſtatt/ Altzheim/rc.

Gelnhauſen. Cap. ccclilj.

GElnhauſen die Statt iſt von dem Reich an die Graffen von Schwartzenberg kommen/vnd der letſt Graffe Heinrich võ Schwartzenberg hat ſie verſetzt dem Pfaltzgraffen vnd Graffe Reinharden von Hanaw/im jar 1436.

Hirßhorn. Cap. cccliiij.

MAn findt daß die Herren von Hirßhorn vnd die Edlen võ Hentſchißheim ſind geweſen im jar Chriſti 996. zu Braunſchweig auff einem Thurnier/darauß man nimpt/wie alte Geſchlechter die Hirßhörner vnnd Hentſchißheimer ſeyn.

Moſpach/Sintzen. Cap. ccclv.

DIeſe Stett mit jhren Zugehörden ſind ein Pfandtſchafft von dem Reich/Moſpach ligt am Necker/vnd Sintzen auff dem Kreichgöw.

Walddorff. Cap. ccclvj.

ANno Chriſti 1230. iſt dieſer Fläcken von König Heinrichen Pfaltzgraffe Otten vbergeben worden. Vnd das acht ich mit der Statt Wißloch für die Elteſten Fläcken/ſo die Pfaltzgraffen vmb Heydelberg haben gehabt. Dann ich find auch daß Pfaltzgraffe Rudolph Keyſer Ludwigs Bruder bey Wißloch gewohnt vnd Hof gehalten hab/eh die Schlöſſer zu Heydelberg ſind gebawen worden.

Nußlach. Cap. ccclvij.

IM jar Chriſti 1256. hat Pfaltzgraffe Ludwig Nußlach gekaufft võ Heinrichen von Liechtenaw. Leimen vnd Sandhauſen ſind von Philippen Herren zu Bolanden an die Pfaltz kommen.

Lauden. Cap. ccclviij.

ES iſt Lauden an der Tauber gelegen/vnd haben es die Graffen von Hohenloh verkaufft Hertzog Ruprechten/Anno Chriſti 1398. vmb zehen tauſent Gulden.

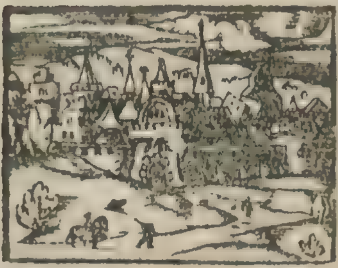
Löwenſtein. Cap. ccclix.

DIeſe Herrlichkeit iſt Anno Chriſti 1441. durch Pfaltzgraffe Ludwig erblich verkaufft vmb zehen tauſent Gulden/vnd das von den Herren von Löwenſtein.

Bretten. Cap. ccclx.

HErtzog Ruprecht der elter hat auff Bretten dem Marggraffen Rudolph von Baden vier tauſent vnd vier hundert Pfundt Heller gelichen/aber derſelb Marggraffe entlehnet darauff acht hundert vnnd fünff Pfundt Heller/vnd den Erbkauff hat er von den Herren von Eberſtein gethan/Anno Chriſti 1349.

Bruchſel im Brurein. Cap. ccclxj.



BRuchſel iſt ein Hauptſtatt vieler vnd groſſer Dörffern des Brureins/vnd iſt vor zeiten geweſen vnder deren võ Wormbs Herrſchafft/da ſie noch ein Hertzogen hattẽ/des Pallaſt darnach zu einer Kirchen ward gemacht/die man jetzt heißt zu S. Paulus/der letſt Hertzog hieß Conrad/vnd war des Bluts der Hertzogen von Francken. Er nennet ſich aber ein Hertzogen von Schwabẽ/war ein Sohn Herren Wernhers/vnnd vermählet jhm König Ott ſein Tochter Fraw Lutgarden/aber er kam vmb im Krieg/ſo Keyſer Ott der erſt hett bey Augſpurg wider die Vngern. Etlich jar darvor vbergab er die Herrſchafft ſo er zu Wormbs hett/vnd nam dargegen die Statt Bruchſel. Da er aber vmbkam/gab ſie der Keyſer dem Biſchoff zu Speier/mit Nammen Sigebaldo. Es gab auch gemeldter Conrad bey ſeinem Lebẽ groß Gut an die Stifft Speier mit verwilligung des Römiſchen Königs/Zehenden/Zinß vñ Gült/Item Gerechtigkeit Müntz zu ſchlagen/Zoll vom Wein/Saltz/rc. Ob darnach einem Pfaltzgraffen die Herrlichkeit der Statt Wormbs vbergeben ſey/ vor vnnd eh er die Statt Heydelberg hat beſeſſen/ hab ich noch bey keinem Scribenten gefunden. Es hat nachmals auch Keyſer Conrad der ander das Kreichgöw in ein Graffeſchafft redigiert/ von wegen ſeiner Eltern die zu Bruchſel waren geſeſſen. Es hat auch Johannes der 34. Biſchoff zu Speier/ ein Graffe im Kreichgöw/ ein gut theil/ mit ſampt Keyſer Conradẽ/ von dem Kreichgöw geſchenckt dem Biſthuñ Speier/ wie hievornẽ bey der Statt Speier gemeldet iſt. Ja dieſe zwen ſollen die Statt Bruchſel dem Stifft vbergeben haben/ vnd nicht Hertzog Conrad von Wormbs/ wie die andern ſprechen. Anno Chriſti 1502. erhub ſich bey Bruchſel im Dorff Vndergranbach ein Bundſchuch etlicher Bawren. Jhr Fürnemmen war/ jhr Zahl vnd Geſellſchafft zu mehren/ vnd darnach alle Joch der Oberkeit vnd Herrſchafft abzuwerffen. Dieſe Statt Bruchſel wolten ſie zum erſten eynnemen/ wo ſie zuſammen kamen/ erkannten ſie einander bey dieſem Wahrzeichen. Einer ſprach: **Was iſt es nun für ein Weſen.** Antwort der ander: **Wir mögen vor dem Pfaltzgraffen nicht geneſen.** Sie wurden zertrennt/ vnd an manchem Ort gericht.

Genealogy der Pfaltzgraffen bey Rhein/

vnd jhr Herkommen.

WJe die erſten Pfaltzgraffen von Schyern erſtanden ſind/ von denen die Hertzogen von Bayern/ vnnd nachmals die jetzigen Pfaltzgraffen kommen ſind/ will ich anzeigen in Beſchreibung des Bayerlands. Doch ſo viel hieher noht iſt/ ſolt du mercken/ daß etliche ſchreiben vnd ſagen/ wie Otto von Wietelſpach/ ein Anherr oder Großvatter S. Künigund ſey der erſt Pfaltzgraffe vñ Churfürſt geweſen/ des Anherr geweſen iſt Keyſer Arnolph/ wie du auß dieſer Figur mercken magſt:

- Keyſer Arnolff
  - Arnolff Hertzog zu Bayern
  - Wernher Graffe zu Schyern
    - Otto Pfaltzgraffe zu Wietelſpach
      - Otto Todeſchleger
        - Theobaldus
        - Stephan
      - Syfrid/ ſein Ehegemahel Hedwig
        - Theodoricus Biſchoff zu Mentz
        - Albertus Thumbherr
        - Heinrich Hertzog zu Bayern/ Pfaltzgraffe vñ Churfürſt
        - S. Künigund
    - Eckhard Graffe zu Schyern.

Von dieſem Pfaltzgraffen Otten der Wietelſpach geſtifft/ hat der Hochgeborẽ Fürſt Hertzog Johann Pfaltzgraffe bey Rhein/ Graffe zu Spanheim/ ꝛc. ein ſolchen Reimen zu Burßfelden in Sachſen gefunden/ vnd mir Sebaſt. Münſt. Anno Chriſti 1545. mit eigner Hand zu Baſel in mein Hauß geſchrieben:

Otto der erſt Pfaltzgraff bey Rhein/
Hett Pfaltzgraff Heinrichs Töchterlein/
Mit Mannheite er ſie erfecht
Der Pfaltz Chur bliebẽ ſeim Geſchlecht.

Die andern ſprechen/ daß der erſt Pfaltzgraffe vnd Churfürſt hab geheiſſen Heinrich/ der den Heyligen Keyſer Heinrich hab helffen erwehlen/ Año Chriſti 1003. Nach jm iſt kommen Syfrid/ der ein Vatter iſt geweſen S. Künigund/ vñ wie etliche ſprechẽ/ ein Stieffſohn des gemeldten Pfaltzgraffen Heinrichs. Dann wie ſie ſagen/ Pfaltzgraffe Heinrich nam des Graffen von Braband verlaßne Witwe zu der Ehe/ vñ vbergab die Pfaltz jhrem Sohn Syfrid. Vñ alſo nach jhrer Red hett S. Künigund Anherr helffen erwehlen jhren Gemahel den Heyligen Heinrichen zum Keyſerthumb/ das ſtimpt nicht wol zu. Darumb ſprechen die dritten alſo von dieſer Sach. Alß Pfaltzgraffe Syfrid lange zeit wol regiert/ vnd alt war/ da vnderſtund Keyſer Ott der 3. nachdem er kein Leibs Erben hatte/ ein Frieden zu machen im Römiſchen Reich/ vñ handlet mit dem Bapſt/ dz etliche Fürſten geſetzt wurden/ zu denen die Wahl ſtunde eines zukünfftigen Keyſers/ vñ alſo ward Pfaltzgraffe Syfrid einer von den ſechſten geſetzt vor ſeinem end zu der Chur. Aber er war ſo alt/ daß er kein wahl erlebt/ hett doch kein Titel eines Churfürſtẽ/ ſtarb Añ. Chriſti 1003. Aber ſein Sohn Heinrich Keyſers Künigũd Brud'/ d' halff ſein Schwager Keyſ. Heinrichẽ erwehlẽ

Der erſt Pfaltzgraffe Churfürſt.

im ſelbigē jar 1003. Dieſer Pfaltzgraffe Heinrich hett kein Sohn/ſond' ein Tochter die hieß Jrmelgard/die vermählet er Hertzog Conraden von Francken/der auch Hertzog zu Wormbs/vnd Landtgraffe zu Heſſen war/der ward durch ſeinen Gemahel Pfaltzgraffe bey Rhein vñ Churfürſt/auch Hertzog in Lothringen. Er verließ nur ein Tochter/die vermählet er Hertzog Conraden von Schwabē/der Hertzog Friderichs vō Schwabē Sohn war. Die andern ſchreiben/daß Keyſer Friderich ſeinem Bruder Hertzog Conraden die Pfaltz gegeben hab. Alſo kam die Pfaltz an die Schwaben durch Fraw Elßbeth geborne Pfaltzgräffin. Alß aber Hertzog Conrad erbt ſeinen Schwäher/fielen vō jhm etliche Länder vnd Herrſchafften: Alß Lothringen/Heſſen vnd die Statt Wormbs/vñ behielt dieſen Titel: **Von Gottes Gnaden Conrad Pfaltzgraffe bey Rhein/Hertzog zu Schwaben vñ in Franckē/des Heyligen Röm. Reichs Ertztruchſeß vñ Churfürſt/d' Gottsheuſer Worm̃s/Wirtzburg/Straßburg/Speier/Fulden vñ Weiſſenburg/Probſt vnd Kaſtvogt/ꝛc.** Er iſt begraben worden zu Schönaw in dem Cloſter/gelegē ein Meil wegs vō Heydelberg im Otēwald. Er vberkam kein Sohn/ſonder hett ein Tochter mit nam̃en Agnes/die nam zu d' Ehe Hertzog Heinrich vō Sachſen vñ Lünenburg/Herr zu Braunſchweig/ein Sohn Hertzog Heinrichs Löwē/vñ ward durch ſie Pfaltzgraffe. Es hat gemeldter Pfaltzgraffe Cōrad die Statt Heydelberg erweitert vnd geziert. Dann vorhin war zu Heydelberg gar nichts hübſches noch ſtattlichs. Er wohnet vaſt gern an dieſem ort. Er verwandlet auch zu Newenburg/ein viertheil Meil ob Heydelberg am Necker gelegen/den Stifft in ein Nunnencloſter. Alß nun Hertzog Heinrich vō Sachſen durch die gemeldte Fraw Agnes Pfaltzgraffe ward/kam die Pfaltz vō dē Schwabē an die Sachſen. Dieſer Pfaltzgraffe Heinrich hielt ſich vaſt zu Braunſchweig in Sachſen/vñ vberkam mit ſeiner Frawen auch kein Sohn/ſonder zwo Töchtern. Eine nam Marggraffe Herman von Baden/die andere die Gertrud hieß/nam Graffe Ott vō Wietliſpach oder Schyern vnd Dachaw/der von ſeinen Eltern war des Geblüts ein Hertzog von Bayern/darumb auch jhm ward zu Gemünd in Schwaben auff einem Reichstag geliehen das gantz Hertzogthumb zu Bayern/alß einem rechten Erben/darvō Hertzog Heinrich Löw od' der Hoffertig war verſtoſſen. Alſo ward dieſer Ott von dem Keyſer Hertzog zu Bayern gemacht/alß ſeine Voreltern auch vormals geweſen warē. Aber durch ſein Gemahel Gertrud ward er Pfaltzgraffe bey Rhein/Anno Chriſti 1180. Er vertrug ſich auch mit ſeiner Frawen Schweſter der Marggräffin von Badē/deren jhr Gemahel war abgangen/vnd ward jhr vnd jhrer Kinder Vormünder. Er ſtarb Año Chriſti 1184. Vō dieſer zeit an biß auff vnſere zeit haben die Bayeriſchen Herren die Pfaltz inngehabt. Wie nun von dieſem Hertzog Otten die Pfaltzgraffen vñ Bayeriſchē Herren ſich gemehret haben biß auff die jetzige zeit/magſtu klerlich mercken auß den nachgeſetzten Figuren:

Heydelberg erweitert.

Die Pfaltz kompt in Bayern.

1	2	3	4	5
Ott Pfaltzgraffe von Schyern H in Bayern/ Pfaltzgraffe bey Rhein	Ludwig des vordrigen Sohn/ Pfaltzgraffe vnd Hertzog in Bayern	Otto Hertzog Ludwigs Sohn/ Pfaltzgraffe vnd Hertzog	Ludwig des vordrigen Otten Sohn	Ludwig des vordrigen Ludwigen Sohn.

Wie Pfaltzgraffe Otto/der erſt hie verzeichnet kom̃en ſey von Keyſer Arnolphen/der ein Sohn war Carolomanni/wirſtu hie vnden ſehen in Beſchreibung des Bayerlandts. Nun wöllen wir weiter fürfahren in gemeldter Genealogy/vnd Ludwigen den 5. wider zu handen nem̃en/vnd beſehen wie die Pfaltzgraffen vñ Hertzogen von jm entſproſſen ſindt.

- 5 Ludwig Hertzog zu Bayern vnnd Pfaltzgraffe
  - 6 Ludwig Hertzog zu Bayern/ vnd Keyſer
    - Stephan Hertzog zu Landshut
    - Albrecht Straubingen
    - Wilhelm Graffe in Holand
    - Ott Marggraffe zu Brandenburg
    - Ludwig Tyrol
  - Ludwig ward im Stechen zu Nürnberg troffen
  - 7 Rudolph Pfaltzgraffe
    - 8 Rudolff
    - 9 Adolph
    - 10 Rupꝛecht — 11 Rupꝛecht der jung/ Beatrix Königs Friderichen von Sicilien Tochter/ſein Gemahel
      - Anna Hertzogin zu Bergen
      - 12 Rupꝛecht König
      - Elßbeth Marggräffin in [illegible]
    - Mechthild Gräfſin zu Spanheim

Hie laß ich die Liny der Bayeriſchen Herren anſtehn biß ich zu dē Bayerlandt kom̃e/da will ich ſie nach jhrer Geburt ſtrecken biß auff vnſer zeit.

Die zwey

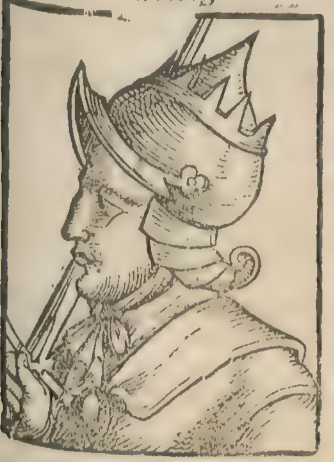
Die zwen Brůder Ludwig 6. vnd Rudolph 7. haben jhr Vätterlich Landt getheilt/ vnd behielt Ludwig das Bayerlandt/der ward hernach Keyſer/vnd ſein Bruder behielt die Pfaltz. Vnd da ward Bayerlandt vnd die Pfaltz von einander geſcheiden/ oder in zwo Herrſchafften getheilt/wiewol beyde Titel zu beyden ſeyten blieben ſind/vnd dem Pfaltzgraffen auch etwas von dem Bayerlandt gelaſſen ward/wie er dann das noch hat. Nun will ich dir mit kurtzen worten die Perſonen beſchreiben/ ſo der Pfaltz näch vnnd nach für ſind geweſen/darumb hab acht auff die Ziffer/die zu jhren Nammen verzeichnet ſindt.

2 Hertzog Ludwig von Bayern ward in Behem/ oder wie die andern ſagen/ zu Kelheim offentlich ermördt in gegenwertigkeit ſeines Hofgeſinds/durch geheiß Keyſer Friderichs des Andern. Er hat das Schlöß zu Landshut gebawen. Weiter hat er zwo Frawen gehabt/eine hieß Gertrud/des letſten Pfaltzgräffen Heinrichen Tochter/ durch welche er Pfaltzgräffe ward: die ander hieß Ludmilla/des Königs von Behem Tochter/vnd Graffe Albrechts von Pögen Witwen.

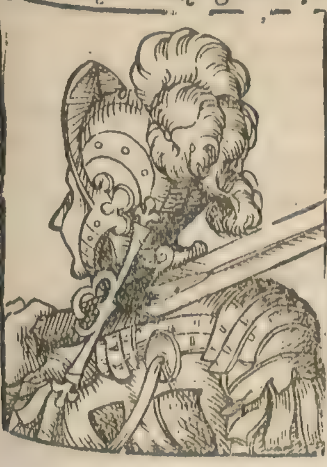
3 Otto iſt zu Heydelberg gäling in des Bapſts Bañ geſtorben/alß man zehlt 1255. Er hett viel Kinder/nemlich Heinrichen der war Hertzog in nider Bayern/vñ nam zu der Ehe König Belas Tochter von Vngern / Sophiam / die nam Graffen Gebhard von Hirßberg/Elßbeth/die nam König Conrad von Jeruſalem / Keyſer Friderichs des andern Sohn. Darnach nam ſie Graffe Menhard von Tyrol.

- 3 Otto
  - Sophia
  - Elisabeth
  - Heinricus
  - 4 Ludouicus
    - Ludwig ſtarb Anno 1294.
    - Otto
    - Heinrich
    - Stephan
      - Ott von Burckhauſen
      - Heinrich Hertzog zu Landshut vnd Straubingen
      - Johans.

Von Hertzog Heinrichen ſind erboren. Heinrich Hertzog zu Landshut vnd Straubingen/verließ ein Sohn mit Nammen Johañes/ der gieng ab ohn Erben/da fiel das Landt a Keyſer Ludwigen.



4 Ludwig Pfaltzgraffe bey Rhein vnd Hertzog in Bayern/ließ ſeiner Frawen Maria von Braband das Haupt abſchlagen zu Schwäbiſchẽ Werd/darnach nam er des Hertzogen von Poland Tochter/vnd gebar mit jhr Ludwigen. Dieſer ligt zu Fürſtenfeld zwiſchen München vnd Augſpurg begraben. 5 Ludwig nam Keyſer Rudolphs von Habſpurg Tochter/ mit Nam̃en Mechthild zu der Ehe/vnd gebar Rudolphen vnnd Ludwigen/ligt zu Heydelberg begraben im Auguſtiner Cloſter. 7 Rudolph/dieſer war elter dañ ſein Bruder/darumb gab jhm ſein Vatter die Pfaltz/mit einem Theil von dem Bäyerlandt/ vñ hett des Graffen võ Naſſaw Tochter zur Ehe/mit Nammen Mechthilden/vnnd gebar mit jhr drey Söhn/Rudolphen vnd Ruprechten. Sein Bruder Keyſer Ludwig vertrieb jhn/vnd er ſtarb in Engellandt im Elend: dann er hett jhm ſein Stim̃ in der Chur nicht geben/ſonder gab ſie dem Hertzog von Oeſtereich / wider welchen Keyſer Ludwig groß vñ langwierige Krieg geführt / biß er jn fieng.



Nach dieſem Rudolphen hat die Pfaltz geregiert (8) Rudolph ſein Sohn/vnnd da er bald ſtarb / ward ſein Bruder Adolph Churfürſt/vnd der war nicht vaſt klug/ darumb vbergab er die Pfaltz ſeinem Bruder Hertzog Ruprechten / den man nennet **den Eltern vnd auch den Roten.**

10 Dieſer Hertzog Ruprecht hat 1346. die Hohe Schul zu Heydelberg geſtifft/vnd auch den Stifft zu d' Newenſtatt/ da er auch begraben ligt. Er hett zwo Gemahel/eine von Namur/die ander von Bergen/aber er ließ kein Sohn hinder jm.

11 Nach jhm ward Ruprecht der jünger Pfaltzgraffe vnd Churfürſt/Hertzog Adolphs vnd einer von Oetingen Sohn.

Man pflegt jhn auch dem Vatter nach Adolph zu nennen vñ Brandiß. Er hat mit des Königs von Sicilien Tochter geboren Ruprechten/ der nachmals Röm. König ward. Wie aber die Pfaltz nach dieſem König Ruprechten zertheilt ſey worden/ magſtu ſehen in dieſer nachgeſetzten Figur. Dann König Ruprecht hat mit Elßbethen des Burggraffen von Nürnberg Tochter geboren dieſe Söhn/ Otten/ Friderichen/ Ruprechten/ Ludwig/ Johannem vnd Stephanum. Hertzog Ruprecht zog wider den Türcken/ vnd da er wider zu Landt kam/ ſtarb er bald ohn Erbē. Aber vnder die andern Brüder ward dz Landt getheilt.

- 12 Ruprecht König
  - Otto Moſpach
    - Otto Moſpach vnd Newenmarckt
    - Ruprecht Biſchoff zu Regenſpurg
    - Johannes Thumbherr zu Augſpurg
    - Albrecht Biſchoff zu Straßburg
    - Dorothea Landtgräffin zu Frembd
    - Margreth Gräffin zu Hanaw
  - Friderich zu Amberg
  - Ruprecht Biſchoff ligt zu Amberg
  - Ludwig mit dem Bart/ Churfürſt
    - Ludwig Churfürſt
      - Philipps Churfürſt
        - Ludwig Churfürſt
        - Ruprecht
          - Ot Heinrich
          - Philipp
        - Friderich Churfürſt
        - Philipp Biſchoff
        - Georg Biſchoff
        - Heinrich Biſchoff
        - Wolffgang
    - Friderich
    - Ruprecht Biſchoff zu Cöln
    - Mechthild Hertzogin in Oeſterreich
    - Chriſtoffel König zu Denmarck
  - Johannes Newenburg vor dem Wald
  - Stephan Zweybruck
    - Stephan
    - Johannes/ Biſchoff zu Meidenburg
    - Ruprecht Biſchoff zu Straßburg
    - Ludwig Veldentz
      - Caſpar
      - Alexander
        - Ruprecht
        - Ludwig
          - Wolffgang ſtarb Anno 1569 den 15 Junij in Franckreich/ ſein Gemahel iſt geweſen Anna Lādtgräffin in Heſſen/ vō deren er erzeuget
            - Philipps Ludwig
            - Johann
            - Ott Heinrich
            - Friderich
            - Carol
            - Chriſtina
            - Anna
            - Eliſabeth
            - Barbara
            - Maria
            - Eliſabeth
    - Friderich Spanheim
      - Ruprecht Biſchoff zu Regenſpurg
      - Johannes
        - Johannes zu Simern
          - Friderich Churfürſt/ ſtarb Anno 1577.
            - Ludovicus Churfürſt
            - Jo. Caſimirus/ Eliſabeth Hertzogin zu Sachſen ſein Gemahel
            - Herman Ludwig/ dieſer ertränck zu Burgis in Fräckreich Anno 1556.
            - Chriſtoffel kam vmb in einer Schlacht nicht ferr von Maſtrich/ Anno 1574.
          - Jörg
          - Reichard
  - Agnes Hertzogin zu Cleve
  - Margreth Hertzogin zu Lothringen
  - Elßbeth Hertzogin zu Oeſterreich.

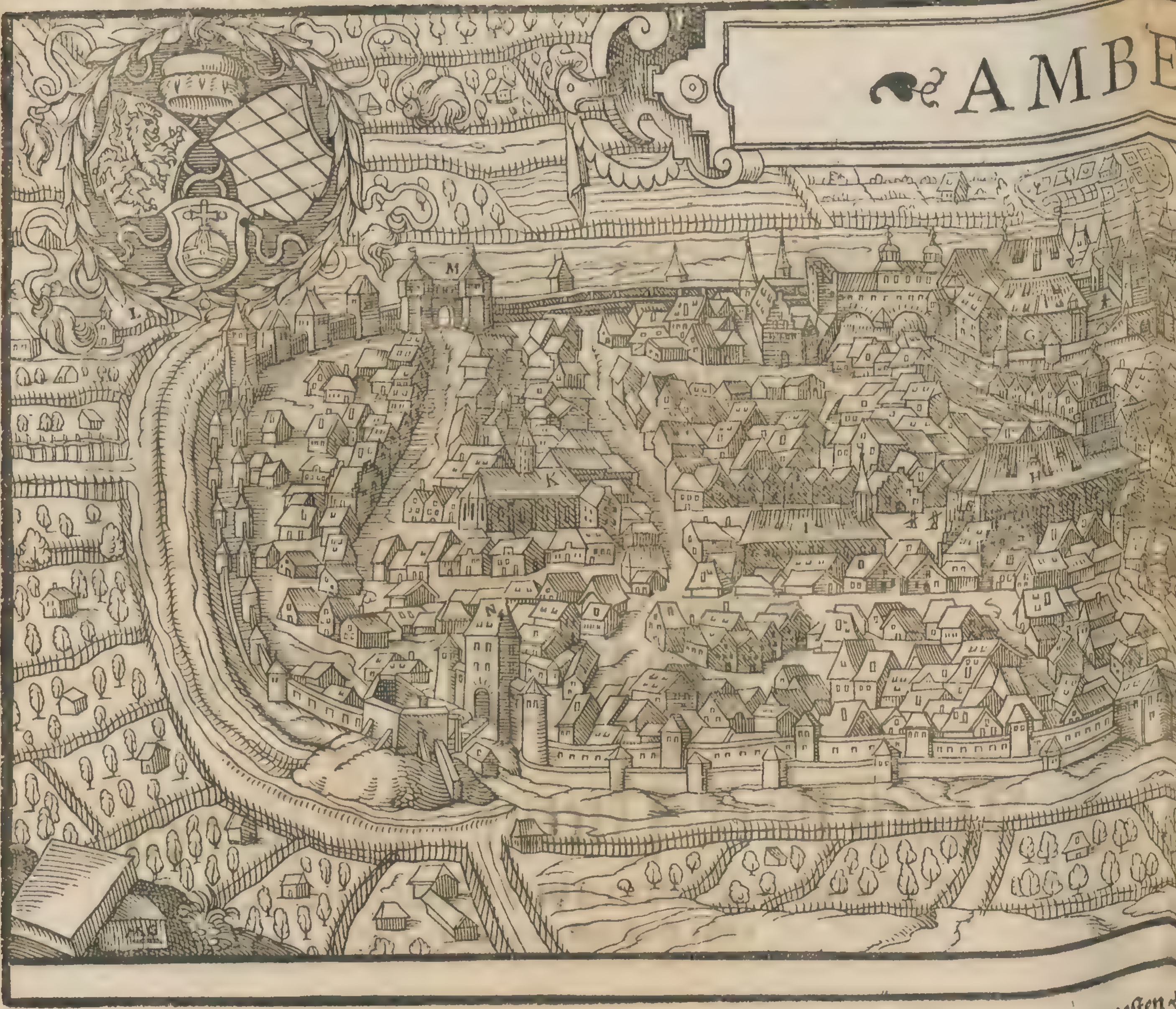
Hertzog Otten ward in der theilung Moſpach am Necker/ vnd Newmarckt im Beyerlandt/ vnd nach jhm erbt dieſe Stett ſein Sohn Otto. Da Otto ohn Erben abgieng/ fielen ſie widerumb an die Pfaltz. Hertzog Friderichen ward Amberg/ vnd der ſtarb auch ohn Erben/ darumb kam Amberg auch widerumb an die Pfaltz. Hertzog Hans ward gen Newenburg geſetzt/ vnd gebar mit des Hertzogen von Pomern Tochter viel Kinder/ vnd die ſturben alle biß an Hertzog Chriſtoffel/ der ward König in Denmarck/ aber gieng auch ab ohn Leibs Erben. Hertzog Stephan beſaß Zweybrucken/ vnd nam Graffe Friderich von Veldentz vnd Spanheim einige Tochter Annam zu der Ehe/ vnd ward durch ſie Graffe zu Veldentz vnd Spanheim. Sie gebar jhm viel Söhn/ etliche wurdē Biſchöff/ aber vnder Friderichen vnd Ludwigen/ den man den Schwartzen neñt/ ward dz Landt getheilt. Von dieſer Theilung findeſtu hievornen bey der Statt Zweybruck/ vnd auch bey Creutznach alle ding ordenlich beſchrieben. Hertzog Ludwig/ König Ruprechts Sohn/ behielt

Veldenn vñ Spanheim kommen an die Pfaltz.

Die Statt

Die Statt Amberg

Nach jhrer Pictur / wie ſie heutigs tags in Mawren vnd Thürnen verfaßt / auffs fleiſſigeſt abcontrafehtet.

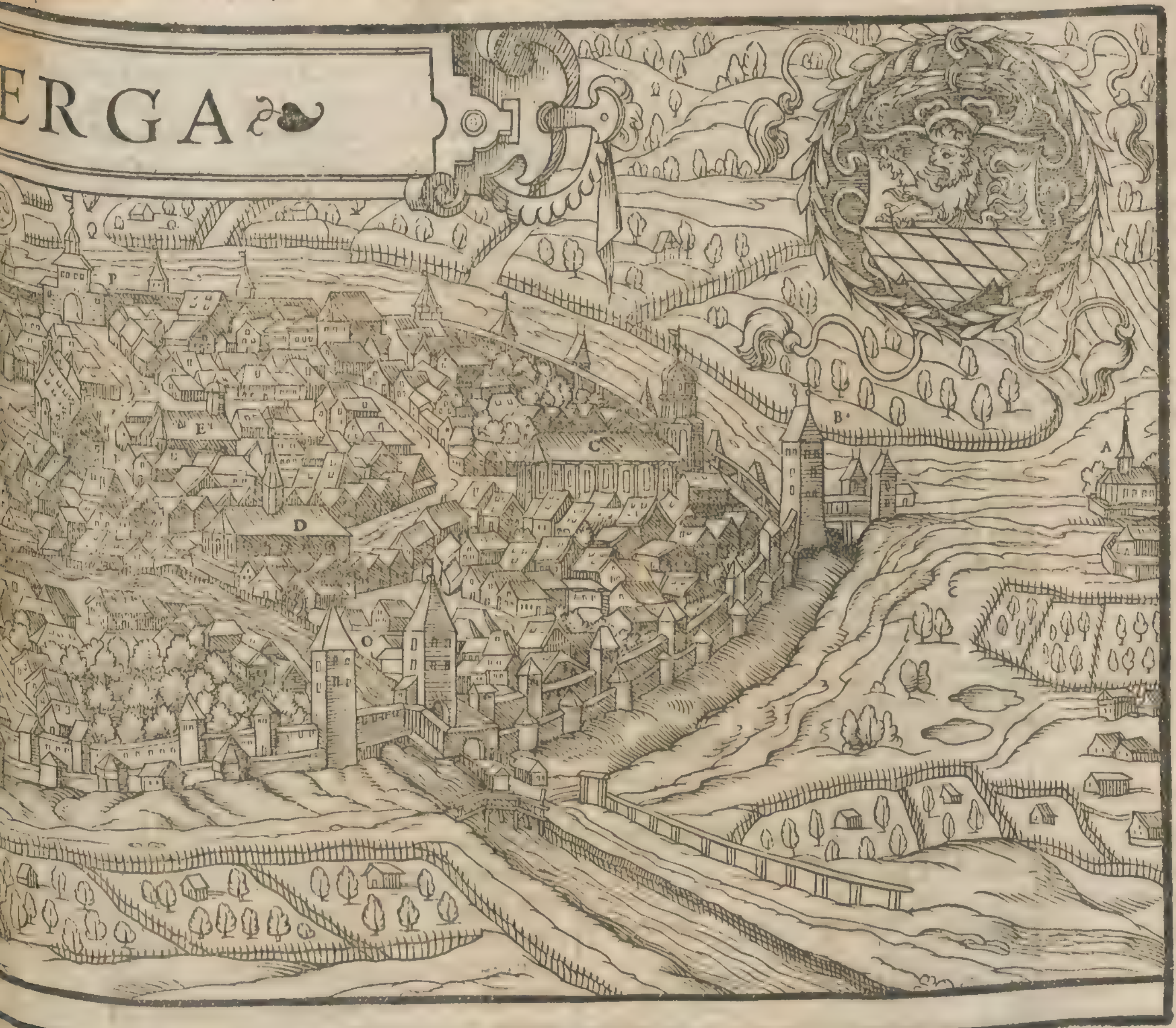


Verzeichnuß der fürnemeſten

A Zu S. Catharina.
B S. Görgen Thor.
C S. Görgen Pfarrkirch.
D Barfuſſer Cloſter.
E Vnſer Frawen Kirch.
F Churf. Cantzley.
G Das Schloß.
H S. Martin Pfar
I Das Rhathauß.

Executor Cōcilij Conſtantienſis.

die Pfaltz/vnd man nennt jhn Ludwig mit dem Bart. Er ward zu Coſtentz im Concilio Schutzherr gemacht/vnd zu letſt zog er in das Heylig Landt/vnd ward Blind vor ſeinem end. Er hatt ein Königin von Cypern zu der Ehe/vñ mit derſelbigen gebar er drey Söhn/ Ludwigen/Friderichen vnd Ruprechten/der Biſchoff zu Cöln ward. Ludwig nam Margaritam des Hertzogen von Sophoy Amedei (der Bapſt zu Baſel im Concilio gemacht ward) Tochter zu der Ehe/vnd gebar mit jhr in ſeinen jungen tagen Pfaltzgraffe Philippen/vnd ſtarb bald darnach. Es hett Pfaltzgraffe Philipps Mutter vorhin zu der Ehe gehabt Ludwig König in Sicilia/vnd nach Pfaltzgraffe Ludwigen Todt nam ſie den dritten Mann/nemlich Gräffe Vlrichen von Wirtenberg/da nam ſich Hertzog Friderich der Pfaltz an/biß Hertzog Philipps auffkam/vnd führet zwey jar groſſe vnd glückhafftige Krieg/wie ich zum theil hie vornen gemeldet hab/vnd auch hernach weiter anzeigẽ will. Pfaltzgraffe Philipps nam des reichen Hertzogen Ludwigs von Bayern Tochter zu der Ehe/vnd gebar mit jhr die Pfaltzgraffen ſo noch zum theil vorhanden ſindt. Aber Hertzog Friderich ſeines Vatters Bruder gebar Gräffe Ludwigen von Löwenſtein von einer ledigen Frawen/die er doch vor ſeinem Todt Ehelichet. Auß dieſem Begriff magſt du nun leichtlich mercken wie die Hertzogen von Zweybruck von der Pfaltz erwachſen ſeind/ja in die Pfaltz gehören/vnd wie die Hertzogen von dem Hunesruck entſproſſen ſeind von dem Hertzo-



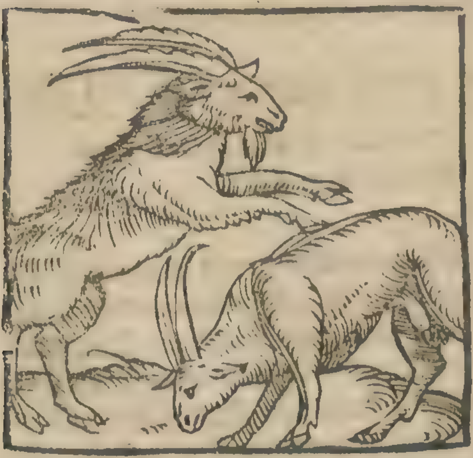
erkern vnd Gebewen.

llirch,

K	Spitalkirch.	N	Ziegler Thor.
L	Zur Heyl. Dreyfaltigkeit.	O	Vilo Thor.
M	Nabburger Thor.	P	Wingerſchofer Thor.

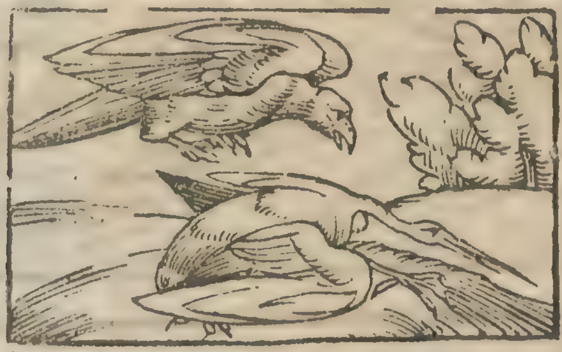
Hertzogen von Zweybruck/ vnnd was dieſe für beſondere Titel haben/ ſo die jenige nicht haben.

Von Fruchtbarkeit der Pfaltz. Cap. ccclxvij.



Man findt in dieſer Landtſchafft ſo die Pfaltz jetzund begreifft/was dē Menſchen zur Leibs Nahrung vñ auffenthalt noht iſt/vñ ſonderlich vmb Heydelverg/ auſſerhalb dem Gebirg iſt das Erdtrich auß der maſſen fruchtbar/an den Bergen/in den Thälern/vñ auff d' Ebne. An den Bergē wechßt ſonderlich guter Wein vñ Keſtenbäum/ die Thäler ſeind mit mancherley Obßgärten geziert/ die Ebne bringen mächerley Kornfrüchtē/die Wäld vñ die Berg lauffen voll Hirtzen vñ ander wilden Thier. Es ziehē auch die Eynwohner viel Geyſſen in Bergen vnd Wälden. Item im Necker der mitten dyrch die Pfaltz laufft/wird alle jar ein groſſe zahl Fiſch gefangen/vnd beſonder iſt

Otenwald. er reich an Barben. Jch geſchweig hie daß man alle jar ſo viel Brennholtz auß dem Otenwald durch den Necker in den Rhein flötzt / vnnd allen Stetten am Rhein von Speier an biß vnder Bingen Holtz gnug für die Thür bringt. Der Otenwald iſt vaſt allenthalben rauch vnd Birgig mit eytlen Wälden vberzogen / wiewol er an manchem ort hübſche vnd fruchtbare Thäler hat / da man Frucht gnug pflantzen mag. Die Eynwohner ernehren ſich zum gröſſern theil von dem Holtz vnnd dem Vieh / des man viel darinn zeucht. Er bringt auch an etlichen orten / da es nicht ſo gar rauch iſt / Wein / alß zu Moſpach / Weinſperg vnnd Bogſperg. Er iſt zimlich wol nach ſeiner Gelegenheit erbawen mit Stetten / Kreichgöw. Fläcken vnnd Clöſtern / wie ich bald hernach ſchreiben will. Das Kreichgöw / ſo auch zu gutem theil an die Pfaltz gehört / iſt nicht minder Fruchtbar dann die Gelegenheit vmb Heydelberg / an Wein / Früchten vnd geſchlachten Bäumen / vnd wird alſo genannt von einem Waſſer das die Kreich heißt / vnd dardurch es fleußt / wie du das verzeichnet findeſt in der Tafel des Rheinſtroms. Edelleut im Kreichgöw. Auff dieſem Kreichgöw halten ſich viel nam̃hafftige Edelleut / alß die Gemminger / die Göler / die Venninger / die Landſchaden / die Helmſtetter / die Sickinger / die Sternfelſer / die Sturmfedern / die von Flehingen / von Neidberg / von Hagenbach / von Roſenbach / von Maſſenbach / Ernberg / Horneck / Neuwenhauſen / vnd andere mehr. Es hat dieſe Landtſchafft auch vor zeiten ein beſondern Graffen gehabt / vnnd alß der letſt mit nammen Zeifhold ohn Leibs Erben abgieng / fiel die Graffeſchafft an das Reich / vnnd gab Keyſer Friderich der ander Eppingen vnnd Heydelßheim den Marggraffen / die hernach an die Pfaltz kommen ſindt. Man findt im Thurnierbuch / daß Anno Chriſti 1080. die Gemminger vñ Liebenſteiner zu Augſpurg auff einem Thurnier geweſen / darumb ſind es alte Geſchlechter. Die Hauptſtatt auff dem Kreichgöw iſt Sintzen / Sintzen. darnach ſind andere Stett darauff / alß Wiſſeloch / Hilſpach / Eppingen / ꝛc. Etwas weiters von dem Kreichgöw findeſt du hie vornen bey den Stetten Speier vnd Bruchſel.



Du ſolt auch hie mercken daß ob Heydelberg die Vögel Reyger ſich ſonderlich gern halten. Es iſt ein Waſſervogel: dañ er gelebt auß dem Waſſer / vnd ſcheucht doch Regen vnd Vngewitter / deshalben er ſich hoch vber die Wolckẽ in Lufft ſchwingt / damit er dem Vngewitter entrinnt. Er niſtet bey dem Necker auff hohen Bäumẽ. Er vnd der Habich haben ein angebornen haſſz wider einander / darumb ſchieſſen ſie in den Lüfften auff einander / vnd führen gegen einander ein vnabläſſigen Streitt / vñ vnderſteht je einer vber den andern zu ſteigen. Vnd ſo das dem Habich gerath / ſcheußt er oben herab auff den Reyger vñ bringt jhn vmb. Mag aber der Reyger vber den Habich kom̃en / ſo sprützet er mit ſeinem Hindern auff den Habich / vnd iſt ſein Kot des Habichs Gifft: dañ wo er jhn beſchmeißt vnd verunreiniget / da faulen jhm die Federn / das wiſſen ſie zu beyden ſeiten auß angebung der Natur / darumb hüt ſich der Habich ab dem Reyger / vñ der Reyger hat kein andere gegenwehr wider den Habich dañ das beſchmeiſſen. Es hat der Reyger nur ein Darm gleich wie der Storck / darumb ſprützt er alſo wann er ſein notturfft thut.

Wie getrewlich die von Amberg an Pfaltzgraffe Philippſen jhrem jungen Herren gehalten / vnd was jhnen darob von Pfaltzgraffe Friderich alß Vormund begegnet.

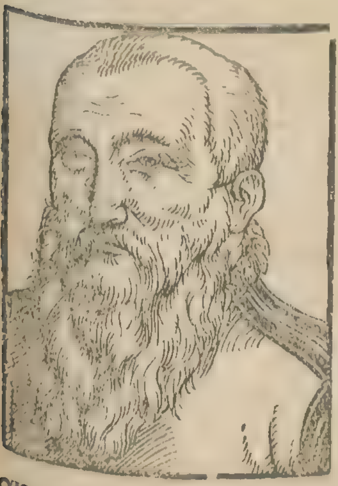
Cap. ccclviij.

Alß Pfaltzgraffe Ludwig geſtorben / ließ er ein Sohn mit nammen Philippus / dem ward zum Vormũd geben Pfaltzgraffe Friderich / dem auch jederman / alß ein Vormund / gehorſam zuſeyn / vrbütig war. Nachdem er ſich aber hernach vnderſtanden vnd begert / die von Amberg ſolten jhm alß einem Churfürſten hulden / haben die Amberger ſich des beſchwärt / vnd dafür gebetten: dañ es wäre wider jhr Pflicht ſo ſie Pfaltzgraffe Ludwigen gethan / nemlich daß ſie keinẽ andern dañ ſeinem nechſten Erben vnd elteſten Sohn wölten huldigen/desgleichen hett auch ſein Gnad dem Burgermeiſter verſprochen/ſie bey jhrer Freyheiten vnd Herkommen zu bleiben laſſen: aber alß einem Vormünder wolten ſie jhm biß der jung Herr zu ſeinen tagen keme/huldigē. Aber es wölt Hertzog Friderich daran nicht erſettiget ſeyn. Da hat ſich die Gemeind zu Amberg verbunden/ ſie wölten jhm nicht alß eim Churfürſten/ſonder alß eim Vormünder huldigen. Da ſchickt Pfaltzgraffe Friderich etliche Rhät gen Amberg/mit der Gemein zu handlen daß ſie huldigten. Das verdröß die Gemein/vnd legten etliche von den Rhäten gefangen auff das Rhathauß/wurdē aber bald ledig gelaſſen/außgenom̄en einer/der ſtund in groſſen ſorgen gegen der Gemein/vnd damit er darvon keme/hat er ein Kuh nidergeſchlagen/außgeweydet/ ſich dareyn verniehet/vnd alß wäre die Kuh am ſchelm geſtorbē/zum Thor hinauß führen laſſen. In dem iſt Pfaltzgraffe Friderich mit 1500. Pferden gen Amberg ankommen/vnnd iſt jhm der Rhat/die Gemein/ſampt den Geyſtlichen in einer Proceſſion entgegen kommen/verhoffend ſein Zorn vnd Gewalt zu verſünē: aber er ritt in die Statt/nam die Schlüſſel zu den Thoren/vnd beſtellt die Thor mit Hut/ ließ fünff auß der Gemein fahen/vnd derſelbigē drey enthaupten/vñ darnach Rhat vnd Gemein getrungen/jhm alß eim Chur vñ Landsfürſten zu huldigen/das doch jhnen in vermög jhres vorgethanē Eydts hoch beſchwärlich geweſen. Er hat auch deren von Amberg Freyheit in vielen geſchmelert.

Von etlichen Kriegen vnd andern Geſchichten die ſich in der Pfaltz haben verloffen. Cap. ccclxiiij.

IM jar nach Chriſti Geburt 1452. da Pfaltzgraffe Ludwig in ſeinē jungen tagen mit todt abgieng/iſt der Mannhafft Fürſt vñ Herr/Herr Friderich ſein Bruder/von dem Pfaltzgraffen/Herren/Ritterſchafft/vnnd Landtſchafft arrogiert zu Pfaltzgraffen/Churfürſten/vnd Regierer der Pfaltz/vnd zu einē Vatter Hertzog Philipſen des obgemeldten Hertzog Ludwigen ſeines Bruders Sohn/der nach abgang ſeines Vatters noch in der Wiegen lag. Dieſer Hertzog Friderich hat von freyem willen ſein Vätterlich Erb an die Pfaltz geben/vnd ſich in ſeinem Regiment ſo Fürſtlich/ Mannlich vñ ernſtlich der Pfaltz zu nutz bewieſen/daß er alles das hat erobert vñ gewunnen/was er je hat vnderſtanden. Er iſt in ſeinen Sachen vber die maß Glückhafft vnd Sieghafft geweſen. Da er zum erſten in das Regiment trat/da vnderſtunden Biſchoff Dieterich võ Mentz/Hertzog Ludwig von Veldentz oder Zweybrucken/Marggraffe Jacob von Baden/mit anhang anderer Herren/dē Pfaltzgraffen Friderich außzudringē/darauß viel Krieg erwuchſen/wie ich die guter maſſen hievornen in Beſchreibung der Stett Speier/ Wormbs vnd der Landtſchafft darumb gelegen/erzehlt hab. Vnd da er mit Biſchoff Dieterich zu frieden kam/ beworben ſie mit Graffe Vlrich von Wirtenberg/Marggraffe Carlen von Baden vnnd ſein Bruder Biſchoff Jörg von Metz/der Biſchoff von Speier/vnnd zogen mit Heereskrafft in Hildesheim/vnd vermeynten der Pfaltzgraffe wäre nicht im Landt/ vnd wolten herab biß gen Heydelberg nach jhrem willen herrſchen. Aber Pfaltzgraffe Friderich ritt perſönlich (doch heimlich) gen Hildeßheim/da wurdē viel Scharmützel in dreyē tagē gehalten. Darnach brachen die Feind auff/ vnd zogen herab mit 1000. wolgerüſter Pferden/vñ mit viel Fußvolck/vñ fiengen an vmb Heydelberg zu brennen/vnd die Frucht auff den Eckern zu verwüſtē. Aber Pfaltzgraffe Friderich ſaumet ſich nicht/er hett 700. Pferd / vnd vber das bracht jhm der Biſchoff von Mentz 300. Pferd/ die hielten heimlich auff die Feind an eim end da ſie jhm nit entweichen mochten/nit ferr von Seckenheim am Fronholtz / vnd da es zeit war/ſprengt er herfür vnd griff ſeine Feind an in weitem Feld/vnd warff darnider vnd fieng Georgen Biſchoff zu Metz Marggraffe zu Baden. Carle Marggraffe zu Baden. Vlrich Graffe zu Wirtenberg. Adel ſo bey dem Marggraffen war/vnd gefangen ward. Herr Hans võ Falckenſtein Freyherr. Herr Hans von Bodmen Ritter. Herr Hans von Landeck. Heinrich von Sternfelß. Oberlin von Reyſchach. Caſpar von Klingenberg. Ott von Schenckendorff.

Pfaltzgraffe Friderich ē groß Krieger.



Niderlag dreyer Fürſten in der Pfaltz.

dorff. Reinhart von Gindeck. Peter Haun. Jörg Helle. Sigmund von Hohenberg. Jacob vnd Hans von Helmſtatt. Vlrich von Murginen. Veit von Aſch. Friderich Bock. Wilhelm Böcklin. Heinrich von Schellenberg. Wilhelm von Grüningen. Wilhelm Truchſeß. Conrad vom Stein. Wilhelm von Nydberg. Hans von Wechingen. Vlrich Bick von Tanneck. Conrad Blaurer. Wilhelm Genich von Kirchen. Rudolph von Wyler. Werſich Bock von Straßburg. Hans Felſprecher von Sachſen. Burger zu Eßlingen. Conrad Vngelter. N. Hupper. Ludwig Sipferlin. Bey dem Biſchoff Graffen. Jacob von Salm. Hartman von Leyningen zu Lauxregen.

Ritter.

Heinrich Peyger von Buchbarn. Herr Peter von Beffermunt/Herr zu Stein. Wilhelm Weltcurt. Johann von Tamerin.

Edelleut.

Johann Tucher. Diebold von Jecho. Thoman von Seln. Carol von Erdeſtein. Jörg von Albicart. Reichard von Lutizare. Lienhart von Kauffendorff. Bernhard von Fiſchbach. Johann von Geng. Johann von Thure. Johann von Fingelet. Simon von Cheriſo. Marx von Suſy. Heinrich von Orekort. Rolin von Spinal. Jan von Feßag. Oliuer von Feran. Nares von Montifel. Han von Bittanen. Wilhelm von Monto. Jörg Baſtard von Obermund. Wilhelm von Engelſchir. Arnold von Bollingen. Philipps von Kletten. Wilhelm von Schollingen. Arnold Burlinger. Peter von Gentzenberg. Jan von Andria. Wirtenbergiſch. Wilhelm von Herneck. Wolffgang Tachſenhauſer. Caſpar Caltenthal. Heinrich von Werdnaw. Dieterich/Ludwig Spete. Hans/Simon Taner. Conrad Scharff von Ridenberg. Wilhelm von Colmar. Jörg vom Stein. Friderich von Antweg. Friderich Sachſenheim. Marx von Newhauſen. Einer von Bubenhofen. Hans von Stetten. Heinrich Güete. Jacob Güete. Claus von Waldeck. Hans von Graffeneck. Jörg von Werdenaw. Friderich Berger von Gyßpoltzheim. Albrecht Schillinger. Heinrich von Wege. Simon Schenck. Hans von Gültingen. Melchior von Falckenſtein. Wilhelm Köchler. Wilhelm von Herlingen. Hug Hünne. Ludwig von Burhauſen. Jacob von Wildſtetten. Sixt von Volmerßheim. Hans von Caſtell. Albrecht Geyſer. Jacob Oue. Joſt von Reyſchach. Hans von Talheim. Göttfrid von Bücheim. Alexius von Frydberg. Bernhard von Nipenberg. Biſchoffs Knecht drey vnd fünfftzig. Marggraffen Knecht ein vnd achtzig. Wirtenbergers Knecht zwen vnd ſiebentzig. Auff der Waldſtatt ſeind blieben/Graffe Vlrich von Helffenſtein. Ein Freyherr von Brandyß. Conrad Thoman. Luy von Harnſtein. Niclaus Wyß. Sonſt acht vnd zwentzig vom Adel. Auff des Pfaltzgraffen ſeiten blieben todt/Witprecht von Helmſtatt Ritter. Georg zu Wytenmaul. Zwen Knecht vnd acht Reitbuben.

Es kamen vmb vnd wurden gefangen bey 500. Graffen/Herren/Ritter vnd Knecht/ vnd wurden mehr dann 300. flüchtig. Das geſchahe Anno Chriſti 1452. vnd am 4. tag nach S. Vlrichs tag. Zu letſt ward der Biſchoff von Metz wider auß der Gefengknuß gelaſſen/vnd geſchetzt vmb 40000. Gulden/der Marggraffe vmb 100000. Gulden/ daran gab er ſein halb theil an der Graffeſchafft Spanheim/Beſiken/Bynheim Stettlin vnd Schloß/doch daß er dieſe Fläcken alle wider löſen möcht/vñ macht Pfortzen zum Lehen/er vnd ſeine Ritterſchafft ſind der Pfaltz verbunden worden. Er gab auch auß den Henden alles Recht ſo er hatt zu Hildeßheim vñ Eppingen. Item ſo er hat zwiſchen Seltz vnd Germerßheim zu jagen vnd zu fiſchen im Rhein. Wie aber darnach Spanheim ledig iſt worden/hab ich gemeldt bey der Statt Creutzenach. Graffe Vlrich von Wirtenberg ward auch vmb 100000. Gulden geſchetzt/ vnd ſolt Stuckgarten zu einem Lehen empfahen von der Pfaltz/vnnd nicht aufffagen/ weder Er noch ſeine Erben/ ſie geben dann 30000. Guldē. Vñ ſolt alle Kleynot vñ Kleynots wärt wider gen Heydelberg vberantworten/die ſein Fraw auß dem Schloß von Heydelberg geführt hatt. Aber der Biſchoff vō Speier gab Rodenburg auff dem Brürein/vnd Werſaw/vñ den hoch Wildfang auff dem Loſſart/für ſein Schatzũg. Doch iſt Rodenburg in nachgehndē zeitē wider abgelöſt.

Pfaltzgraffe Friderich in die Aacht gethan.

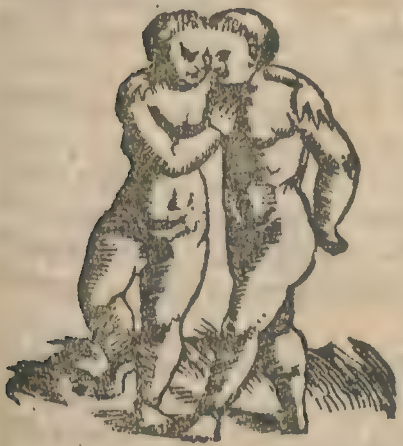
Añ Chriſti 1474. kam Keyſer Friderich mit vielen Fürſten vñ Biſchoffen gen Augſpurg/vñ thet Pfaltzgraffe Friderichen in die Aacht/vñ aber Aacht/darum̃ dz er die Pfaltz vñ Regalia hette eyngenommen nach ſeines Bruders Todt/ d' doch ein Sohn zum Erbē vnd Herren des Landts hett verlaſſen/vnd nichts zu Lehen empfangen. Hertzog Friderich wolt jhrer Achtung nicht eyngehn/ſonder ein Landtfürſt ſeyn. Die von Amberg wolten jhm nicht alß jhrem Herren/ſonder allein alß des jungen Herren Anwalt vnd Statthalter ſchweren/da ließ er bald etliche auß dem Rhat köpffen vnd im Regiment.

Anno Chriſti 1470. hat Pfaltzgraffe Friderich Hertzog Ludwigen von Veldentz abgewunnen Schrieſſen vnd Arnßheim/Stett vnd Schlöſſer. Auß Schrieſſen ward ein Dorff gemacht/Thürn vnd Mawren zerbrochen.

Schrieſſen vnd Arnßheim gewūnen.

Anno Chriſti 1504. erſtund d' Bayeriſch Krieg/ in dem ſich gar nahe alle Fürſten wider den Pfaltzgraffen arm kriegten. Vnd war diß die Vrſach ſolliches Kriegs: Nachdem Hertzog Jörg vō Bayern geſtorbē war/wolt Hertzog Ruprecht ſein Tochtermañ/Pfaltzgraffe Philippen Sohn/daſſelbig Hertzogthumb geerbt haben/wie dann auch Hertzog Jörg jhn vor ſeinem Todt zu einem Erben gemacht hatt. Dargegen ſpertt ſich Hertzog Albrecht von München/vñ vermeynt er wäre ein näher Erb weder der Pfaltzgraffe/darum̄ rüfft er an vmb hilff ſeinen Schwager König Maximilian/des Schweſter er zu der Ehe hatt. Der König vermant Hertzog Ruprechten abzuſtehn von ſeinē Fürnem̄en/vñ ſchlug jhm etliche Meynungen vnd Mittel für/aber alß er ſie nicht wolt annem̄en/thet jhn d' König in die Aacht/vñ verbote ſeinem Vatter Pfaltzgraffe Philippen/daß er ſeinem Sohn weder hilff noch beyſtand thete. Aber der Vatter ließ ſich die Vätterliche Liebe vberwindē/vnd halff dem Sohn ſo viel alß er mocht. Da das der König ſahe/ſagt er jhm auch ab/vñ erlaubt den Fürſten vnd Burgern des Reichs/daß ſie frey möchten ziehen wider die Vngehorſamen/vñ möchten ohn ſorg einerley Straff anfallen Dörffer/Schlöſſer vnd Stett. Da ſtunden auff wider die Pfaltz der Marggraffe von Brandenburg bey Nürnberg/die Fürſten von Bayern/der Schwäbiſch Bundt/der Landtgraffe von Heſſen/Hertzog Vlrich von Wirtenberg/Alexander der ſchwartz Hertzog in Weſterich/vñ etliche Reichſtett/vnd verwüſteten die Pfaltz mit dem Schwerdt vnd Fewr/im Bayerlandt vñ am Rheinſtrom/vnd das alſo lang biß Marggraffe Chriſtoffel von Badē durch ſein Fürbitt des Königs erzürnt Gemüt zu mitleyden bewegt. Es wolt alle Welt am Pfaltzgraffen reich werden/vnd ſchuffen doch nichts/dann daß ſie viel armer Leut machten. Es war kein Fürſt der nicht mehr verlurſt nam/weder er nutz erkriegt. Doch kam es nie zu einer Feldſchlacht.

Bayeriſch Vehd.



Anno Chriſti 1495. gebar ein Fraw zu Birſtatt in dem Dorff/das zwiſchen Benſen vnd Wormbs ligt/zwey Kinder/deren Köpff waren da vornē an der Stirnen zuſam̄en gewachſen/vnd wann eins fürſich gieng/mußt dz ander hinderſich gehn/lag eins auff der rechtē ſeiten/ſo mußt dz ander auff der lincken ligē. Die Stirnen waren jhnen alſo gantz zuſammen gewachſen/daß keins fürſich/ſonder allein nebenſich geſehē mocht. Da ich ſie zu Mentz geſehen hab Anno Chriſti 1501. waren ſie 6. järig. Es waren zwey Meydlin/vñ ſind vber 10 jar nicht alt worden. Da eins vō dem andern ſtarb/mußt man das Todt von dem Lebendigen abſchneidē/vnd da dem Lebendigen dz Haupt davornē offen ſtund/ward es auch kranck/vnd ſtarb bald hernach. Diß wunderbarlich Gewechß hat ſich alſo erhebt. Alß die Mutter dieſer zweyer Kinder auff ein zeit mit einer andern Frawen redt/kam einer vngewarneter ſachen darzu/vnd ſtieß den zweyen Weybern die Köpff (alß man ſagt) zuſammen. Darvon erſchrack die Schwangere Fraw alſo vbel/daß es die Frucht im Leib mußt entgelten.

Ein Monſtrum.

Otenwald. Cap. ccclxv.

WJe fruchtbar vñ vnfruchtbar der Otenwald iſt/hab ich vorhin zu gutē theil gemeldet. Dieſer Wald iſt auch ein ſtuck vō dē Wald ſo die Alten Herciniā haben geheiſſen/wiewol er kein od' wenig Hartzbäum/ſonder Eychen/Buchen vñ Bircken tregt. Der breite nach geht er vō dem Necker biß an Mayn. Aber nach der lenge faht er an bey d' Bergſtraſſen/vñ ſtreckt ſich gegen Orient biß an die Tauber/oder biß an das Franckenlandt. An der Bergſtraſſen/

Bergſtraß.

ſtraſſen/da ſein Gebirg ein end hat/ iſt er auß der maſſen fruchtbar / beſonder am Wein / desgleichen an der Tauber gegē auffgang der Sonne/ vnd vmb Heltbrunn gegen Mittag. Drey nam̄hafftige Wäſſer lauffen darauß/die Mimling/ der Kocher/vnd die Jagſt. Doch entſpringt die Jagſt hinder Elbwangē im Rieß. Warum̄ aber dieſe Landtſchafft der Otenwald heißt / hab ich eigentlichen nicht mögē erfahrē. Der Nam̄ zeigt an ein Fürſten der Otto hab geheiſſen/vnd dieſe Landtſchafft beſeſſen/wiewol man nichts darvō geſchrieben findt. Es mag auch ſeyn daß dieſer Nam̄ daher erſtanden ſey/daß es ein öd vnd rauch Landt iſt/ſo man es vergleichen will andern Ländern. Es haben zu vnſern zeiten viel Landtsfürſten theil daran/nemlich der Pfaltzgraffe/der Biſchoff von Mentz/der auch etwan die gantze Bergſtraß gehabt/ der Biſchoff von Wirtzburg/ die Graffen von Hohenloch/vnd die Herrē von Erpach/die man die Schencken neñt. Es iſt keiner vnder dieſen Herren der nicht Stett vnd Schlöſſer dariñ ligen hab. Alſo ſind auch die Einöden vñ der wilden Thieren wohnungen/durch Menſchliche arbeit zu Menſchen wohnungē gezogē.

Otenwald woher er genennt werd.

Mechmül.

Anno Chriſti 1445. hat Pfaltzgraffe Ludwig Mechmül erkaufft von den Graffen vō Hohenloch vmb ſechs vnd zwentzig tauſent Gulden/ mit verwilligung des Biſchoffs vnd Capitels zu Wirtzburg/die Lehen Herren ſind: aber in der Bayeriſchen Vehd ward es jm widerumb genom̄en. Der Biſchoff vō Mentz hat dieſe Stett vnder ſeinē Gewalt auff dē Otenwald/Müdoch/ Krüten/Büchen/Amorbach/vñ andere mehr. Aber die Herren von Erpach vnd Michelſtatt mit vielen Schlöſſern vnd Dörffern. Die Graffen von Hohenloch haben Oeringen vñ was daſelbſt vmbher gegen der Tauber gelegē iſt. Sind vor zeitē sehr reich vñ mechtig geweſen/aber es ſind viel jhrer Fläckē an den Marggraffen vō Brandenburg kommen/alß Kreilßheim/ Kreglingen/ Vffenheim/vnnd andere die ein Weyb verkaufft hat. Von dieſer Herrſchafft iſt auch Mergtten an die Teutſchen Herren kom̄en. Es hat ſich zu vnſern zeitē dieſer Graffen Geſchlecht gar weit außgeſpreit/darum̄ iſt auch das Landt deſter enger worden. Die Graffeſchafft Löwenſtein ein Meil hinder Heltbrunn gelegen/iſt zu den zeiten Keyſers Otten des 3. auffgericht worden/vnd iſt auch vor zeitē alſo mechtig geweſen/daß einer derſelbigen Graffen fieng den Marggraffen von Badē Anno Chriſti 1318. Darnach vber etliche jar kam dieſelbige Graffeſchafft an die Pfaltz/wie hievornen geſagt iſt. Darnach Anno Chriſti 1476. vbergab ſie Pfaltzgraffe Philips ſeinem Vettern Hertzog Friderichs ſeines Vatters Bruders Sohn.

Büchen.

Graffen vō Hohenloch.

Mergeten.

Löwenſtein.

Amorbach.

Amorbach das Cloſter ein Meil hinder Miltenberg gelegen/iſt Anno Chriſti 734. geſtifftet worden von den Heyligen Biſchoffen Pirminio von Melden oder Meaulx/vnnd Bonifacio von Mentz/vnd darzu hat Carolus Martellus/vñ Pipinus ſein Sohn handreichung oder köſten gelegt. Der erſt Abt hieß Amor/vñ iſt S. Pirminij Jünger geweſen/ ließ Conrad von Thurn ein Stettlin darzu bawen.

Schönthal.

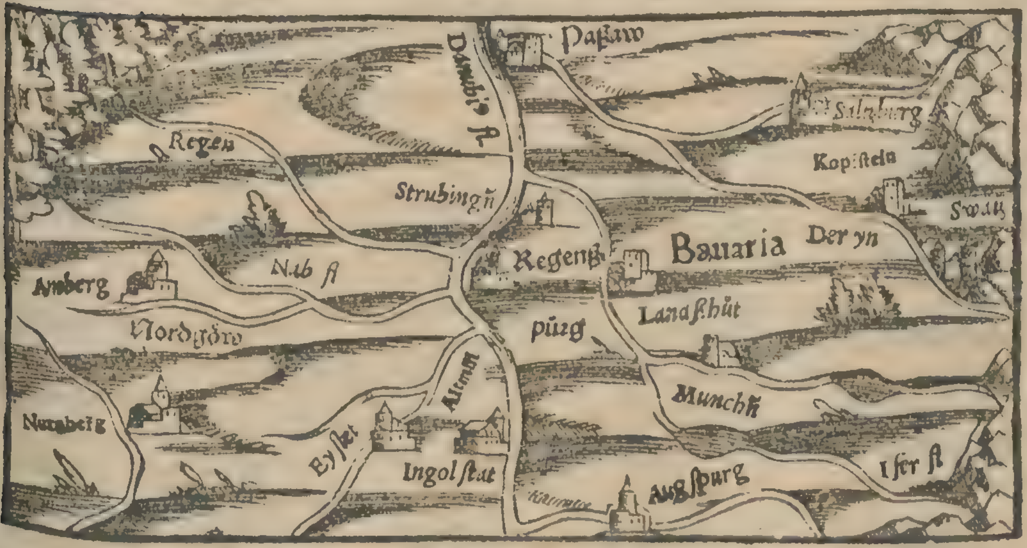
Schönthal diß Cloſter auff der Jagſt gelegen / iſt von den Edelleuten von Perlichingen geſtifft worden/die auch jhr Begrebnuß daſelbſt haben. Die Jarzahl ſeiner Fundation hab ich nicht vermerckt/alß ich nach dem Bawrenkrieg diß Cloſter geſehen. Doch kan es nicht gar alt ſeyn: dann es iſt S. Bernhards Orden.

Niclaushauſen. Cap. ccclxvj.

ANno Chriſti 1476. erhub ſich ein groß Geläuff auff dē Otenwald gen Niclaushauſen/das im Taubertḥal ligt/zu einem Baucker oder Trommenſchlaher/der fieng an zu predigen wider die Pfaffen / wider die Zöll/ vnd wider die Schatzung ſo die Edelleut auff die Armen pflegen zu legen. Er vnderſtund auch etliche betrugliche Wunderzeichen zu thun mit den Bildern / vnd erſchall das Geſchrey weit vnnd breit durch das Teutſchlandt/mit viel zugelegten Lugen. Zu letſt kam es dahin/daß jhn der Biſchoff von Wirtzburg fieng vnd verbrennt/vñ nam er vnd der Biſchoff von Mentz das groß geopffert Gut ſo dahin gefallen war/vnd theilten es vnder ſich.

Von dem Bayerlandt/vnd zum erſten wo der Namm herkommen ſey.

Cap. ccclxvij.



Nach etlicher Meynung kompt Bauaria/vnd in gemeiner Teutſchen Sprach Bayern/von eines Königs Nammen/der hat Bauarus geheiſſen. Die andern ſagen/daß er komme von den Völckern die Auares haben geheiſſen/die vberig waren blieben von den Hunen/vnnd eynnamen diß Landt/vnd ſey mit der zeit noch ein Buchſtab/nemlich B/darzu kommen/vñ auß Auares Bauari/oder Bayern worden/wie ſie dann auch vorhin Boij/vnd das Landt Baioaria geheiſſen hat. Aber von alten zeiten her hat es Noricum: das iſt/Nörgöw geheiſſen/vnnd das von einem alten Hertzogen Norix genannt/der von Orient herauß kam/vnnd die Statt Regenſpurg anfieng zu bawen/wie etliche darvon ſchreibē/das wir hie laſſen bleiben in ſeinem wärt. Das iſt ein mal gewiß/die Nammen ſeyen herkommē wo ſie wöllen/daß das jetzig Bayerlandt hat vor langen zeiten Noricum/vnnd darnach Baioaria/vnnd zu letſt Bauaria geheiſſen. Diß Landt iſt vor zeiten ferr hinab in Oeſtercich gangen/vnnd gegen Mittag hat es ſich geſtreckt biß an die Etſch/wie dann Strabo ſchreibt/vnd ſpricht daß die Rhetier vnd Norici oder Nordgöwer haben auch eyngewohnet vnd beſeſſen die Gipffel der hohen Alpē/die ſich in Italiam neigen/vnd wurden genennt Rheti, Vennones vnd Lepontij/die auß groſſer Armut die Leut/ſo durch das Gebirg in Italiam zogen/beraubten. Dann es war dazumal auß Teutſchlandt kein gebanter Weg in Italiam/ſonder man mußt Berg vnd Thal/auff vnd ab ſteigen/wie man mocht/vnd hielten ſich die Reuber vnnd Mörder auff den Bergen/vnnd mocht niemandt durch ſie vngeſchedigt kommen/vnnd beſunder wann der Keyſer Gelt ſeinem Heer herauß ſchicken wolt/ſo warteten die Mörder darauff/vnnd beraubten ſie/vnd beſchedigten alle Römer ſo durch das Gebirg zogen. Aber jhren Nachbawren/von denen ſie Speiß vnd Nahrung kaufften/theten ſie nichts. Vnd das wäret ſo lang biß der Keyſer Auguſtus mit gewalt die Reuber außtilcket/vnd mit groſſem koſten ein Weg durch das Gebirg macht. Vnnd da man in dieſer Arbeit war/begab ſichs offt daß man kam zu einem hohen Felſen/da es ſo hoch vnd gäh hinab war/vnnd da mußt man wider hinderſich fahren. Etwan traff ſich der Weg auff ein ſollichen engen vnd hohen Gang/das weder Viech noch Menſchen ohn ſchwindel vnnd gefehrlichkeit des Lebens

Noricum Nörgöw.

Etſch vor zeiten Mördergrub.

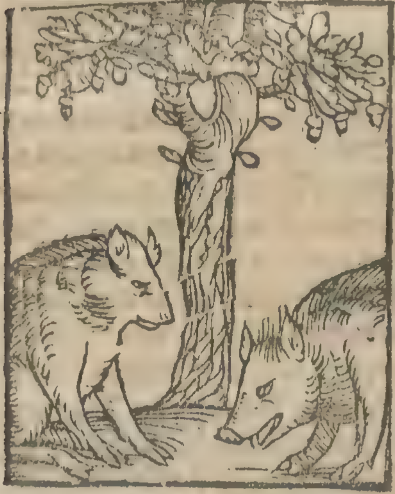
Straß gemacht vber die Schneeberg.

Lebens hetten mögen darüber kommen/darumb mußt man aber ein mal anderſtwohin den Weg richten. Es trug ſich auch etwan zu/daß man zu einem tieffen Schnee kam/ darunder ein zweyfach oder dreyfach gefroren Eyß lag/vnd darumb auch vergebēs dahin gezeylt war. Das laß ich nun hie fahren/vñ kom̃ wider auff mein vordrige meynung/ nemlich daß dz Bayerlandt vor zeiten ſich geſtreckt hat gegē Mittag/biß an dz hoch Schneegebirg/vñ gegen Occident iſt es erwunden an dem Waſſer-Lico:dz iſt/ð Lech. Aber gegē Mitnacht hat es ſich vber die Thonaw/nit wie jetzundt gezogen. Dañ jetzundt wird Nürnberg/Amberg/vnd was vom Böhemer Wald hinder Amberg ligt/dem Bayerlandt zugeſchrieben.

Von Fruchtbarkeit des Bayerlandts. Cap. ccclxviij.

ES wird im Bayerlandt an keinem ding mangel geſpürt/dz anderſt dem Menſchen zu ſeiner auffenthaltung noht iſt. Dann es iſt ein groß Korngewechß darinn/beſunder vmb Regenſpurg vñ Landshut. Aber ð Wein wechßt nicht an vielen orten/doch bringt man manchen guten Wein daryn/von dem Elſaß/vom Necker/von Francken/von Etſchlandt/vnd von Oeſtereich/vnd führt Saltz wider herauß/des trefflich viel darin̄ geſotten wirdt. Im Nordgöw bey Amberg vñ Sultzbach iſt das gantz Erdtrich voll Eyſenertz/dem man auch ohn vnderlaß nachgrebt/vnnd alle flieſſende Wäſſer daſelbſt herumb mit Hämmern vñ Eyſenſchmitten verſchlagen ſind/die Filß/die Nab vñ Pegnitz. Was groß Gut von Sylber vnd Kupffer alle jar zu Schwatz auß dem Erdtrich gezogen wird/ weißt man zimlich wol/ daß etlich tauſent Ertzknappē ſtäts in der tieffe des Erdtrichs dieſem Metall nachſtellen. Es wird auch diß Landt mit mancherley vnnd Fiſchreichen Wäſſern begoſſen/die ſich gar nahe alle in die Thonaw verſencken/alß da ſeind Amber/die Iſer/der In/die Altmül/die Nab/der Keng/vnd andere mehr kleiner Wäſſer. Ich geſchweig hie vieler vnd mancherley Seen/deren ein jedtlicher ein beſondere gattung der Fiſchen zeucht/alß der Amberſee/der Tegerſee/der Wirmſee/der Chiemſee/vnd andere mehr. Es iſt diß Landt auch vaſt Wäldig/vnd zeucht viel Schwein: dañ es ſind viel Eichlen vnd Holtzapffel im Landt/vnd daher kompt es daß das Bayerlandt vielen Ländern Sew gnug gibt/gleich wie das Vngerlandt für andere vmbligende Länder trefflich viel Ochſen zeucht.

Ertzgrub.



Von Königen vnd Hertzogen ſo vor alten zeiten im Bayerlandt geweſen ſindt. Cap. ccclxix.

VMb die zeit der Geburt Chriſti/vñ lang darnach/hat Bayerlandt ein beſondern König gehabt. Dann es ſchreibt der Keyſer Julius/daß Ariouiſtus der Teutſchen König hab zu der Ehe gehabt des Königs Schweſter von Norico. Darzu findt man auch in gemeinen Hiſtorien/daß Anno 590. Garibaldus der König zu Bayern hat geben ſein Tochter Theodelindam dem König der Lombardey zu der Ehe. Ob aber darzwiſchen allwegen König im Bayerlandt ſind geweſen/weiß ich nicht. Garibaldus ward vertrungen durch Childebert den König auß Franckreich/vnd ward Taſſilo von jhm in Bayern König geſetzt. Darnach anno 612. war Teuto Hertzog in Bayern/vnd er ward getaufft von dem Heyligen Ruprecht Biſchoff zu Wormbs/der darnach Biſchoff ward zu Saltzburg/vnd bekehrt die Völcker in derſelbigen Gegenheit zū Chriſtlichen Glaubē. Zu denſelbigen zeiten hielten die Hertzogen von Bayern zu Regenſpurg Hof. Auff Teutonem kam Theobertus ſein Sohn/vnd nach Theoberto regiert Hertzog Teuto. Nach jhm kamen wider etliche König die man Cacannos nennet / vnd auff die kam Hertzog Vdilo/etliche neñen jhn König Otilio/vñ des Tochter nam Carolus Martellus zu der Ehe. Darnach regiert König Taſſilo im Bayerlandt/vñ alß Gripho des Groſſen Keyſer Carlens Vatter Bruder jhn vnderſtund zu vertreiben/ kam Pipinus Keyſer Carlens Vatter/vñ fieng Griphonem ſeinen Bruder/vñ ſetzt Taſſilon wider in dz Hertzogthumb oder Königreich. Vnd auff das ſchwur Hertzog Taſſilo dem König Pipino vnd ſeinem Sohn dem Groſſen Carlen trew zu halten/daß er doch nicht thet/ſonder vergaß der empfangnen gutthat/ vnnd ſetzt ſich wider den Groſſen König Carlen / vnnd bracht die Hunen herauß in das Teutſche Landt/das zu beſchedigẽ. Darzu ſtifftet jhn an ſein Gemahel/die König Deſiderij Tochter war/den der Groß Keyſer Carlen gefangen / vnd auß Lombardey vertriebẽ hatt. Da kam König Carlen mit Heereskrafft wider Taſſilo jhn zu bekriegẽ/aber er ergab ſich bald/vnd König Carlen verzigs jhm. Darnach im nechſten jar hat König Carlen ein Reichstag gehalten zu Ingelheim im Saal/vñ brachten die Bayern groſſe klag vber jhrẽ Herren Hertzog Taſſilon/daß er nicht hett gehalten was er verſprochen hatt/ ſonder hett die Feind des Reichs wider das Reich berůfft/deshalb vber jhn erkeñt ward/man ſollt jhm das Haupt abſchlagen/aber er ward von einem Freund erbetten / vñ ward jhm ſein Leben gefriſtet/daß er Buß ſollt würcken/vnd alſo beſchar man jhn/vnnd thet jhn mit ſampt ſeinem Sohn Theodo in das Cloſter Lorſch/das bey Benſen an der Bergſtraſſen ligt/ Año 788. vnd hiemit kam Bayern in König Carlens gewalt. Die andern ſprechẽ daß Taſſilo ſey von Keyſer Carlen in einem Streitt gefangen worden/ vnd in der Gefengknuß mit zweyen glůenden Becken/die er ſtäts mußt anſehen/erblendt/vñ da das geſchahe/ward er von den Fürſten ledig erbetten/aber er verſchmecht die Welt vnd kam gen Lorſch / vñ lebt da alß ein Armer/daß jhn niemandt erkennt biß an ſein letſte zeit.

Dieſer Taſſilo hat ernewert die Statt Paſſaw/vnnd dahin geſetzt den Biſchofflichen Stul/der vorhin zu Lareac in der Statt war/die von den Hunen zerſtört/vnnd nicht ferr von der Statt Ens gelegen war. Doch ſprechen etliche andere/daß das Biſthumb vnder Keyſer Heinrichen gen Paſſaw gelegt worden ſey. Hie ſchreibt Albertus Krantz/dz/ nach dem Taſſilo ein Münch wordẽ war/ſey kommen ein Edelmañ/ mit nammen Heinrich/ der dem Groſſen Keyſer Carlen lieb war/vnd hab jhn gebetten daß er jhm ſo viel Lands zu Lehen verliehe/alß er in einem Tag mit einẽ Guldin Wagẽ möcht vmbfahren. Der Keyſer hielt es für ein ſchimpff/ vnd mit lachendem Mund verwilligt er ſich darzu. Da nam der Edelmañ ein geringen Wagen/vnnd vmbfuhr ein groß theil im Bayerlandt/nemlich da es füglich war/vnd trug in ſeiner ſchoß ein Guldin Wägelin. Vnd darnach ward jhm derſelb circk vom Keyſer zu einem Lehen verliehen mit dem Titel des Bayerlands. Es kam auch hinden nach dz gantz Hertzogthumb an ſeine Nachkommen/die man Welffen neñt/ biß zu Hertzog Heinrichen dem Löwen/von dem du hernach hören wirſt.

Paſſaw ein Biſchoffliche Statt.

Nun nach dem Taſſilo haben Caroli Kind vnnd Kinds Kind regniert in Bayern/biß an Arnolffum dẽ Keyſer/der Año 888. od' vmb dieſelbig zeit bawet in Bayern ein Burg mit nammen Schyern/die zwiſchẽ Ingolſtatt vñ München ligt/jetzundt ein Cloſter iſt/ vnd macht da ein Gefürſteten Graffen. Darnach iſt Arnoldus Hertzog in Bayern worden/aber es hat ein groſſen ſpan in dẽ Hiſtorien/ wer dieſer Arnoldus ſey geweſen. Etliche ſprechen/dz Arnolphus der Keyſer hab 2. Sohn gehabt/ nemlich Arnoldū den böſen/den d' Teufel mit Leib vnnd Seel hinführt in das gerörach zu Schyern/ vnd der war Hertzog auff dem Nortgöw vnd in Bayern/vnnd ſein Sitz war zu Regenſpurg. Der ander hieß Wernher/der ward Pfaltzgraffe zu Schyern/da er auch ſein Wohnūg hett. Nun hatt aber d' böß Arnold Hertzog zu Bayern nur ein Tochter Adelheid/oder wie die andern ſchreibẽ/Leutgard genañt/die gab er Hertzog Otten võ Sachſen/mit der er gebar Heinrichẽ den erſten Römiſchen König dieſes nam̃ens. Damit aber Arnold ſeinen Bruder Graffe Wernher auch mit gunſt Bayern entzog/gab er Bayerlandt ſeinem Encklin/Hertzog Heinrichẽ von Sachſen/d' darnach Römiſcher Keyſer ward. Die andern ſchreibẽ/gemelte Leutgard ſey Keyſer Arnolphs Tochter geweſen. Alſo iſt Bayerlandt an die Sach-

Schyern zů erſten ein Burg.

Y y y

die Sachſen erwachſen/vnd einem Weib blieben. Derſelbig Keyſer Heinrich verließ zwen Söhn/Otten Hertzogen zu Sachſen vnd Röm. Keyſer den erſten/vnd Heinrichen Hertzog zu Bayern vnd Braunſchweig. Dieſer Heinrich gebar Hertzog Heinrichen/den man nennt Hetzel. Hertzog Heinrich Hetzel gebar den Heyligen Keyſer Heinrichen. Aber Wernher gebar zwen Söhn/die theiltē jhres Vettern Landt. Doch wolt Graffe Wernher vñ ſein Sohn Eckhard mit dem Bundſchuch/ d' nachmals ein gewaltiger Hertzog in Bayern ward/es nicht laſſen bleiben bey d' vordrigē theilung/ſonder bekriegt König Heinrichen vnd ſeinen Sohn Hertzog Heinrichen/ſo hefftig/daß er Wernhern erſchlug/ doch vollführt der Sohn Eckhart den Krieg ſo vaſt/ daß der Römiſch König jhm gezwungenlichen Bayerlandt wider zuſtellen mußt/ vnnd alſo gewan Bayerlandt wider ſein rechten Erben/vnnd bleib Eckhart mit dem Bundtſchuch Hertzog in Bayern/ vnnd Graffe zu Schyern/vnd ſein Bruder Otto blieb Pfaltzgraffe zu Wietelſpach. Dieſes Graffen Otten Sohn/jung Ott genannt/erſtach Philippen Römiſchen König/des ward er vertrieben/vnd vmbgebracht/vñ ſein Schloß Wietelſpach zerſtört/ vñ fiel die Pfaltz an Graffe Eckhards Sohn/Graffe Arnolden/ der ward Hertzog vnd Pfaltzgraffe in Bayern/vnd von dem theilten ſich die Pfaltzgraffen/die ſeines Geblüts waren in ein ſolche groſſe zahl/ daß im Thurnier zu Zürich 34. Pfaltzgraffen gethurniert haben. Da ward einer genannt Pfaltzgraffe zu Andechs/ der ander Pfaltzgraffe zu Dachaw/ der dritt Pfaltzgraffe zu Valley/ꝛc. Jhrer menge halb kam es dahin/ daß Schyern bawfellig ward/ biß zum jar Chriſti 1096. da ward mit verwilligung ein Cloſter darauß gemacht/vnd ein ewige Begrebnuß der Graffen von Schyern.

Die Abtey zu Schyern:

Eychenwald		Hartman	1203	Vdalſchalck	1323	Conrad Weickman	1427		
Bruno	1111	Conrad	1206	Vlrich Lentznawer	1324	Johann Degerbeck	1436		
Vlrich	1127	Heinricus	1226	Conrad Lentznawer	1330	Wilhelm Küenberger	1449		
Vlrich	1128	Rudolphus	1259	Wolffgang	1345	Georg Sperlin	1467		
Marquard	1130	Ludwig	1260	Vlrich Merßberg	1353	Paulus Prew	1489		
Goſold		Arnold	1273	Vlrich Munnenberg	1376	Johann Tarbein	1505		
Vlrich		Friderich	1281	Conrad von Mur	1400	Andres Greyßhöfer	1555		
Eberhard	1160	Vlrich Pechtinger	1303	Conrad Tegerbach	1413	Johann Chryſoſtomus Hirſbeck	1547.		
Waldemar	1171	Conrad	1311	Ludwig Walch	1423				

Vnd daß du nicht jrr werdeſt in dieſer zeit/will ich ſie dir für augē ſtellen mit einer Figur:

- Keyſer Arnolph
  - Zenebaldus vnehelich
  - Bertholdus
  - Arnold Hertzog zu Bayern
    - Adelheid od' Lutgard Hertz. Ott von Sachſen jr Gemahel
      - König Heinrich der erſt
        - Ott Keyſer
          - Bruno Biſchoff zu Cöln
          - Wilhelm Biſchoff
          - Ott der ander
            - Ott der dritt
          - Luitgarda
          - Luitolfus
        - Gerbinga
        - Heinrich Hertzog zu Bayern
          - Hertzog Heinrich Hetzel
            - Keyſer Heinrich der Heylig
            - Bruno Biſchoff zu Augſpurg
      - Baba/ von deren Bamberg
  - Ludwig Römiſcher König
  - Wernher Graffe zu Schyern
    - Ott Pfaltzgraffe zu Wietelſpach
      - Ott Todtſchleger
        - Bertha Hertzogin zu Lothringen
      - Syfrid hat S. Künigund Mutter
        - Künigund Junckfraw vnd Keyſerin
    - Eckhard Graffe zu Schyern
      - Arnold Graffe vnd Hertzog
        - Conrad
          - Arnold
            - Bernhard oder Wernher der erſt.

Nach Wernher dem erſten kommen dieſe Perſonen:

Bernhard oder Wernher der ander
Bernhard oder Wernher der dritt
Otto Hertzog zu Bayern/vnd Graffe zu Wietelſpach.

Ein andere meynung. Wider dieſe geburt ſchreiben gar nahe alle Hiſtorien/ die gemeinlich ſagen/ daß des groſſen Keyſers Carlen Geſchlecht im Teutſchen Landt abgangen ſey in Ludwigen Keyſers Arnolphs Sohn/vnd Conraden/vñ darumb ſey Arnoldus Hertzog in Bayern nicht des Keyſers Arnolphen Sohn geweſen/ ſonder Hertzog Lüpolds von Bayern/ der von den Vngern erſchlagen ward/ vnnd Arnold ſey zu einem Hertzog in Bayerlandt geſetzt worden zu den zeiten König Ludwigs. Vnnd alß nach König Ludwigen Conrad der erſt König ward/flohe dieſer Hertzog Arnold in Vngerlandt/vnnd blieb auch darinn biß König Conrad ſtarb. Etliche aber ſprechē/dieſer Arnold ſey vō König Carles Saamen kommen

men in der Liny nach der ſeiten. Nach Hertzog Arnolden ward Berthold ſein Bruder Hertzog in Bayern.

Sachſen regieren das Bayerlandt.

Nach Bertholden gab Keyſer Ott Anno Chriſti 947. ſeinem Sohn Heinrichen von Sachſen das Hertzogthumb zu Bayern/das auch wider die vordrige geburt Liny iſt: dann dieſer Heinrich iſt ſein Bruder geweſen/wie du hievornen bey Keyſer Otten/vnd auch hie vnden bey der Hertzogen von Sachſen Linien findeſt. Hertzog Heinrich gebar Heinrichen Hetzel/Heinrich Hetzel gebar den Heyligẽ Keyſer Heinrichẽ/vñ alß er ohn Erbẽ abgieng/hat es widerumb in der Hiſtorien ein groſſen ſpan/wo das Hertzogthumb hin gefallen ſey. Dañ auff 100. jar weißt man eigentlich nicht/wer die Hertzogẽ võ Bayern ſeind geweſen der geburt nach. Das iſt gewiß/ dieweil die Hertzogẽ von Sachſen Bayerlandt iñhetten/ fiengẽ die Graffen võ Schyern viel Krieg an/damit ſie dz Hertzogthumb wider vberkemẽ. Etliche meynẽ daß ſie darumb die Vngern herauß berůfft habẽ/die bey Augſpurg erſchlagen wurden/auff daß ſie daß Hertzogthumb mit gewalt wider vnderſich brechten.

Nun es ſprechen etliche/ dz nach dem Heyligẽ Keyſer Heinrichen hab dz Hertzogthũ zu Bayern regiert König Conrads Bruder/mit nañen Heinrich/auff welche ſein Sohn Wolff koñen iſt. Die anďn ſprechen aber/dz einer mit nañẽ Cuno auff Keyſer Heinrichẽ Hertzog in Bayern ſey worden. Aber Albertus Krantz ſpricht/dz Ludolff Marggraffe zu obern Sachſen/hab diß Hertzogthumb geerbt. Nach dieſem hat die Keyſerin Agnes Bayerlandt ein weil regiert. Dañ jhr Gemahel Heinrich der 3. vertrieb Cunonem/vnd befahle das Hertzogthumb ſeiner Frawen/darnach ward es einem von Sachſen der hieß Ott/der ward doch zu letſt darauß vertrieben/ vnd kam darnach an ein Edlen vñ ſtreitbaren Mañ von Schwaben/der hieß Welff/vnd nach jhm behielt ſein Sohn Heinrich das Hertzogthumb/der Keyſer Lotharius einige Tochter mit nañen Gertrud hett/vnd durch ſie auch Hertzog in Sachſen ward. Nach Heinrichẽ erbt ſein Sohn Löw dz Bayerlãdt/die Pfaltz vnd Sachſenlandt ſampt Braunſchweig. Aber er ward zu letſt mit Weib vnnd Kind auß Bayern vertrieben/vñ gab König Conrad Marggraffen Lůpolt von Oeſtereich dz Hertzogthumb zu Bayern/der ſein Bruder war ď Mutter halb. Dañ jhr Mutter war zum erſten Graffe Friderichs von Stauffen Gemahel. Darnach nam ſie der Marggraffe von Oeſtereich zu ď Ehe. Darvon findeſt du auch hie vndẽ in Beſchreibung des Lands Oeſtereichs. Nach dieſem Lůpold ward das Hertzogthumb ſeinem Bruder Marggraffe Heinrichẽ. Darnach Anno Chriſti 1156. gab es Keyſer Friderich widerũ des Hertzogẽ Heinrichen Löwen Sohn/der dañ auch Heinrich hieß/vñ Heinrichen den Marggraffen ſetzt er widerũ in Oeſtereich/vñ macht auß derſelbigẽ Marggraffeſchafft ein Hertzogthumb/vñ gab etliche Graffeſchafften võ Bayern darzu. Darnach Añſo Chriſti 1190. ſetzt Keyſer Friderich dieſen Heinrichẽ ſeiner vngehorſame halb von beyden Hertzogthuñen/Bayern vñ Sachſen/vñ ward Graffe Ott von Schyern vnd Pfaltzgraffe von Wietelſpach Hertzog in Bayern/vnnd alſo kam das Hertzogthumb widerumb zum rechten Stammen wie etliche ſchreiben. Albertus Krantz ſetzt zwiſchen den Welffen vnd Graffe Otten nicht ſo viel Perſonen. Er ſpricht ſchlecht/daß nach dem Welffen ſein Sohn Heinrich regniert hab. Heinrich hat geboren Hertzog Heinrichẽ den Löwen/der zu dẽ Bayerlandt/ Braunſchweig vnd Schwaben vberkam. Vnd da er vertrieben ward/kam das Hertzogthumb zu Bayern an Graffe Otten võ Wietelſpach/vnd alſo zeucht er auff ein Perſon dz in zweyẽ ſich verlauffen hat/nach der andern meynung. Darumb wie ich vorhin geſagt hab / es hat ein groſſen zweyffel in den Hiſtorien mit den Hertzogen/die nach dẽ Heyligẽ Keyſer Heinrichen kommen ſeind in das Bayerlandt/vnd zum theil auch an die Pfaltz am Rhein/ vñ mag nicht wol concordiert werdẽ/was die vñ dieſe von Hertzog Heinrichen dem Löwen vñ auch võ ſeinem Sohn Pfaltzgraffe Heinrich ſchreiben. Jch hab dir hie vnd auch hie vornẽ in beſchreibung der Pfaltz mehr wöllen anzeigẽ/was ich bey den andern gefundẽ hab/ dañ daß ich dir dieſe ding für ein grund wölle vorſchreibẽ: Dañ ich erkeñ ſelbs wol/ dz das nicht wol zuſam̃en ſtimpt / daß Keyſer Conrad hab Heinrich den Löwen vertrieben auß dem Bayerlandt/vnnd Keyſer Friderich hab es auch gethan. Es wöllen auch Nauclerus/der ſeine Genealogy auß der Bayeriſchen Teutſchen Chronick genommen hat vnd Albertus Krantz nicht wol zuſammen ſtimmen. Jch laß es auch hangen/gleich wie das/daß Arnold Graffe Eckards Sohn vollkommnen gewalt in Bayerlandt erlangt habe/vnd befehle es denen die dieſer ding etwas weiter/weder ich/bericht ſeind.

Welff.

Marggraffeſchafft Oeſtereich wird ein Hertzogthũ.

Groſſer zweyffel in dẽ Hiſtorien.

Demnach komme ich wider zu Graffe Otten von Schyern/vñ Pfaltzgraffe zu Wietelſpach/der Anno 1180. Hertzog zu Bayern ward gemacht/ võ dem die jetzigen Bayeriſchen Herren vnd Pfaltzgraffen alle kom̃en ſeind. Du findeſt hie vornen dieſe Geburtliny verzeichnet/wie er võ Graffe Wernher võ Schyern/Hertzog Arnolds Bruder/durch viel mittel Perſonen erboren iſt. Ob er aber võ Keyſer Arnolphs(vnd alſo võ Keyſer Carles)rechter Liny/oder der ſeiten/oder durch ein Weybsbild kommen ſey/ weiß ich nicht zu ſagen. Merck auch hie/daß die Pfaltz võ Wietelſpach an die Graffen von Schyern endtlich geſtorben iſt/vñ alſo nem̃en etliche dieſen Otten/an den das Hertzogthumb võ Bayern zu letſt kom̃en iſt/ Pfaltzgraffen von Wietelſpach / die andern Graffen von Schyern. Nun will ich jhn ſetzen zu einem Stam̃en aller Bayeriſchen Herren die von jhm geboren ſeind/darumb hab acht auff die nachvolgendẽ Figuren/vnder welchen die erſte von Keyſer Arnolphen gezogen wird/ auff ſie geht die andere:

Pfaingraffen von Wietelſpach vnnd Schyern.

- 1 Otto von Schyern Hertzog in Bayern
  - 2 Ludwig Hertzog zu Bayern
    - 3 Otto Hertzog zu Bayern vnd Pfaltzgraffe an dẽ Rhein
      - Heinrich
        - Otto König zu Vngern
          - Heinrich König
        - Stephan Pfaltzgraffe zu Schyern
          - Otto Marggraffe zu Abab/Graffe zu Waſſerburg
          - Heinrich Pfaltzgraffe zu Wietelſpach / Graffe zu Andex
            - Johannes Graffe zu Andex
      - Eliſabeth / jhr erſter Gemahel Conrad Hertzog zu Schwaben
        - Conradin letſter Hertzog zu Schwaben
      - 4 Ludwig Hertz. in Bayern vnd Pfaltzgraffe
        - 5 Ludwig Pfaltzg. vnd Hertzog in Bayern / Mechthild Keyſer Rudolphs Tochter ſein Gemahel
          - Ludwig Hertzog in Bayern / vnnd Keyſer
          - Rudolph Pfaltzgraffe bey dem Rhein.

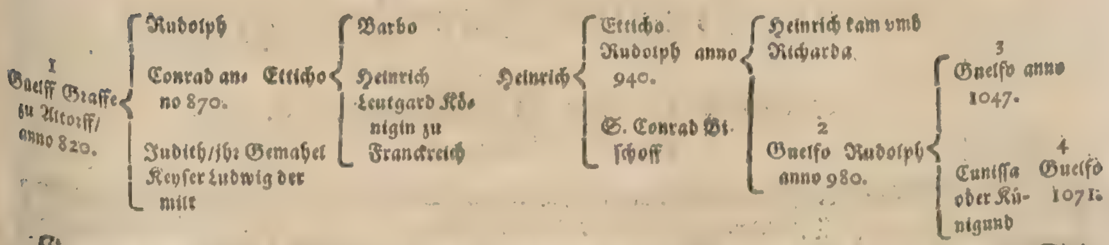
Wie ſich die Pfaltzgraffen von Rudolphen außgeſpreit haben / hab ich hie vornen bey der Pfaltz mit einer Figuren angezeigt. Nun wie ſich die Bayeriſchen Herren vom Hertzog vnd Keyſer Ludwigen/der Rudolphs Pfaltzgraffen Bruder war/außgeſtreckt haben/ will ich in der nachgeſetzten Figur erkleren.

- Ludwig Hertzog in Bayern vnd Keyſer
  - 7 Stephan Landshut
    - Stephan Ingolſtatt
      - Johannes Biſchoff zu Regenſpurg
      - Ludwig/ er beſaß Ingolſtatt —— Ludwig mit dem Hoger
      - Elßbeth Königin in Franckreich
    - Friderich Landshut
      - Heinrich
        - Ludwig —
          - Görg der Reich
            - Eliſabeth Gemahel Hertzog Ruprechts
          - Margreth Pfaltzgräffin
        - Elßbeth Wirtenbergerin
    - 8 Johannes München
      - Wilhelm
        - Adolph
      - 9 Erneſtus
        - 10 Albrecht
          - Sigmund
          - 11 Albrecht
            - Ernſt Biſchoff zu Saltzburg
            - 12 Wilhelm
            - Albrecht
              - Wilhelm
            - Suſanna Marggräffin
            - Sibylla Pfaltzgräffin
            - Ludwig
            - Sabina Wirtenbergerin
          - Chriſtoffel
          - Wolffgang
  - Albrecht zu Straubingen
    - Wilhelm Graffe zu Holandt
    - Jacoba des Delphinen von Franckreich Gemahel
    - Johanna Hertzog Albrechts von Oeſterich Gemahel
    - Albrecht hat ſein Sitz zu Straubingen
    - Johannes Biſchoff zu Lütich
    - Margreth. Dieſe nam Hertzog Hans von Burgund/vnd iſt ein Großmütter geweſen Hertzog Carlens von Burgund.
  - Wilhelm Graffe zu Holandt
  - Ludwig Graffe zu Tyroll
  - Otto Marggraffe zu Brandenburg.

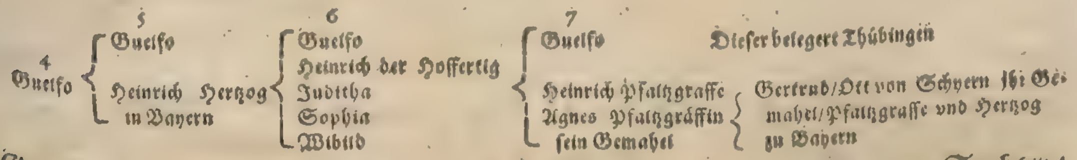
Hie ſichſt du wie von Keyſer Ludwigen vnd Hertzogen in Bayern ſo viel Perſonen erwachſen ſeind/vnnd doch zu letſt alle geſtorben biß auff Hertzog Wilhelmen vnnd Ludwigen ſeinẽ Bruder/an denen jetzundt dz Bayerlandt hangt. In dieſen zweyen Figurẽ ſichſt du nun/wie Hertzog Ott der das Bayerlandt hat/vñ die Pfaltz am Rhein / ſeinẽ zweyen

Söhnen dieſe zwo Herſchafften verließ. Ludwig der elter war/behielt dz beſſer theil/nemlich obern Bayern/Landshut vnnd die Pfaltz:aber ſeinem Bruder Heinrichen vbergab er nidern Bayern vnnd das Nordgöw. Doch ſtarb dieſes Heinrichen Liny bald auß vnnd nam König Ludwig das Bayerlandt gar eyn. Hertzog Albrecht der 10. iſt der geweſen/ der eins Baders Tochter alſo hefftig liebet/ daß man ſorg hett er würd ſie neñen. Da ließ ſie Erneſtus ſein Vatter zu Straubingen ertrencken/daß bekümmert den jungen Fürſten alſo vbel/ daß man jhn lange zeit nicht mocht tröſten/ biß man jhm gab zu letſt ein junge frewdige Fürſtin von Braunſchweig.

Geburtliny der Welfen/oder Guelfen/ſo auch das Bayerlandt beſeſſen haben.


1
Guelff Graffe zu Altorff/ anno 820.
Rudolph
Conrad anno 870.
Judith/jhr Gemahel Keyſer Ludwig der milt
Etticho
Barbo
Heinrich
Leutgard Königin zu Franckreich
Heinrich
Etticho
Rudolph anno 940.
S. Conrad Biſchoff
Heinrich kam vmb
Richarda
2
Guelfo
Rudolph anno 980.
3
Guelfo anno 1047.
Cuniſſa oder Künigund
4
Guelfo 1071.

Guelfo der erſt/ein Graffe zu den zeiten des groſſen Keyſers Carlen zu Altorff. Sein Tochter Juditham nam zu der Ehe Keyſer Ludwig/vnd gebar mit jhr Carolum den Kalen. Es ward Etticho nach ſeinem Vatter Graffe zu Altorff/ das bey Rauenſpurg ligt. Vñ ſein Sohn Heinrich gebar mit ſeiner Haußfrawen Beata vō Hohenwart 3. Söhn. Conrad ward Biſchoff zu Coſtentz anno 934. vñ gab ſein Vätterlich Erb an Stifft zu Coſtentz. Etticho hett keine Kinder/aber Rudolph nam zu der Ehe Itam des Graffen vō Oetingen Tochter/vnd gebar mit jhr die drey geſetzte Perſonen/vnder welchen Heinrich vmbkam auff dem gejägt:aber Guelfo der 2. des nammens/ nam zu der Ehe Ymmiſſam von Glißberg/vnd gebar mit jhr Guelfonem den 3. vnd Cuniſſam. Es ward Guelfo der 3. Hertzog zu Kernten vnd Nordgöw/ vber kam auch das Fürſtenthumb Kernten vnnd Marggraffeſchafft zu Bern:er ſtarb jung zu Podmen im Schloß ohn Erben. Da nam ſein Schweſter Cuniſſa ein Welſchen Marggraffen/der hieß Azzo/vnnd gebar Guelfonem den 4. Hertzogen zu Nordgöw vnd Bayern.


4
Guelfo
5
Guelfo
Heinrich Hertzog in Bayern
6
Guelfo
Heinrich der Hoffertig
Juditha
Sophia
Wibild
7
Guelfo
Dieſer belegert Thübingen
Heinrich Pfaltzgraffe
Agnes Pfaltzgräffin ſein Gemahel
Gertrud/Ott von Schyern jhr Gemahel/Pfaltzgraffe vnd Hertzog zu Bayern

Guelfo der 4. nam zu der Ehe Juditham Graffe Balduwins von Flandern Tochter/ die auch ein Königin war von Engellandt/vnd gebar Guelfen den 5. Er fieng Biſchoff Syfriden von Augſpurg/vnd hielt jhn gefengklichen im Schloß bey Rauenſpurg/vnnd zog zu letſt zum Heyligen Grab/ſtarb in der Inſeln Cypern/vnnd ward gen Weingarten geführt vnd dahin begraben. Nach jhm regiert Guelfo der 5. vnnd alß er ohn Erben abgieng/beſaß ſein Bruder Heinrich das Hertzogthumb Bayern/ vnnd ward zu letſt anno 1124. ein Münch zu Weingarten. Sein Tochter Juditha nam Hertzog Friderichen von Schwaben/vnnd gebar mit jhm Keyſer Friderichen den erſten. Aber Sophia ward vermählet Hertzog Bertholden von Zäringen/vnd nach ſeinem todt nam ſie Hertzog Lüpolden von Steyr. Wibild ward vermählet Graffe Rudolphen von Bregentz. Jhr Bruder Heinrich ward Hertzog zu Bayern vñ Sachſen/vberkam auch dz Hertzogthuñ Nordgöw/vnd nam zu der Ehe Keyſers Lotharij Tochter die Gertrud hieß. Er war ein mechtiger Fürſt/vnd ward Hoffertig genennt. Er führt ein Gulden Löwen in ſeinem Schilt/vñ ward auch Hertzog zu Braunſchweig/ doch ward er zu letſt von Keyſer Friderichen ſeiner Schweſter Sohn in die Aacht gethan/vñ vertrieben vō ſeiner Herrlichkeit. Das Hertzogthumb Sachſen gab d' Key. Marggraffen Bernharden von Anhalt/ vñ das Hertzogthūb Nordgöw gab er dē Pfaltzgraffen Ottē vō Wictelſpach: Bayern aber gab er Marggraffe Lüpolden vō Oeſterreich. Heinrich des hoffertigē Hertzogen Sohn war an des Keyſers

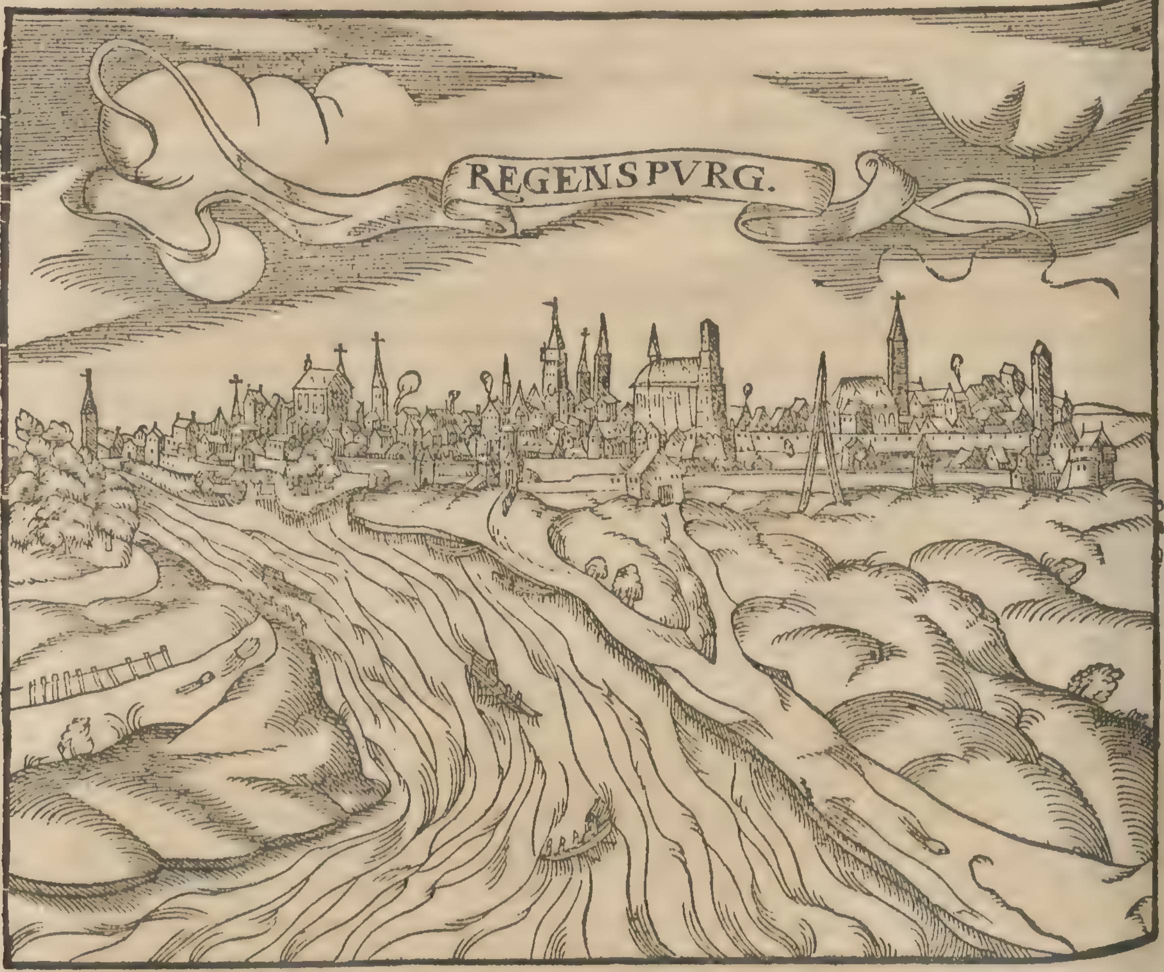
Hof vnnd vberkam des Pfaltzgraffen bey Rhein Tochter/die Agnes hieß/vnnd vberkam durch ſie in verwilligung Keyſer Heinrichs des 6. die Pfaltz.

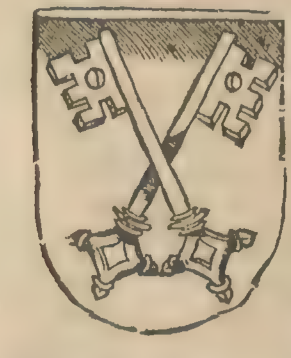
Anno 1156. im Herbſtmonat hat Guelfo der 7. belegert die Statt Thůbingen/vnd hat bey jhm gehabt dē Biſchoff vō Augſpurg/Speier/Wormbs/Hertzog Bertholdē vō Zāringē/Marggraffe Herman vō Baden/vñ viel Graffen/ſeind aber alle durch Pfaltzgraffe Hugen vō Thůbingen/Friderich Hertzogen von Schwaben/vnd die Graffen vō Zorn/in die Flucht geſchlagen. Darnach auß geheiß des Keyſers ergab ſich Pfaltzgraffe Hug dem Guelfen. Vnd alß dieſer Guelfo bald darnach an der Peſtilentz ſtarb/gab ſein Vatter Keyſer Friderichen all ſein Gut/Landt vnd Leut/vnd ſtarb mit jhm ab ſeine Liny vnd Fürſtenthumb. Dieſe geburt Liny der Guelfen hab ich vberkommen zu Weingarten im Cloſter/das ſie geſtifft vnd begabt haben/vnd auch vaſt alle da begraben ligen.

Von den Stetten im Bayerlandt gelegen.

Contrafehtung der Statt Regenſpurg.

Cap. ccclxv.





IM Latein hat dieſe Statt viel nam̃en. Dañ man hat ſie vor zeiten genannt Ratiſponam: das iſt/ Flößordnung/vnd der Nam̃ iſt jhr blieben bey dē Lateinern biß auff den heutigē tag. Weiter hat mā ſie geneñt Reginopolim: dz iſt/ Königſtatt oder Königſperg/vñ das von wegē der manigfaltigen Reichstägē/ſo König vñ Fürſten da gehalten habē. Wiewol etliche andere meynen/dieſer Nam̃ ſoll mehr Regenopolis heiſſen/vnd das von einem Teutſchen nammen gehenckt an das Griechiſch wort *Polis* / wie ſie dann noch in Teutſcher Sprach heißt Regenſpurg/vō einē Waſſer Regē genañt/dz im Behemer Wald ſein vrſprung nimbt/

vnd fleußt bey 12. meilen lang gegen Regenſpurg zu/ da es in die Thonaw fallt. Die Lateiner nennen ſie von dieſem Waſſer/ Imbripolim. Sie hat auch vor 1500. jaren/ oder vmb dieſelbige zeit/ Tiberina/ oder Augusta Tiberij geheiſſen: dann Tiberius hat ſie gebawen oder erneuwert. Etliche andere meynen ſie ſoll vor zeiten Regenſpurg geheiſſen ſeyn à Regijs castris: das iſt/ von Königlichen Lägern/ vñ die andern Ratisbona/ gleich alß Rhetobonna. Sie iſt vor alten zeiten her die Hauptſtatt im Bayerlandt geweſen/ vñ haben die Konig vnd Hertzogen von Bayern daſelbſt jr Hof gehalten. Wie ſich die Römer vmb die geburt Chriſti bey der Statt gehalten haben/ hab ich hie vornen gemeldet/ vnd geben noch heut bey tag kundtſchafft die alten Stein mit jhrer Geſchrifft/ vnd ſonderlich iſt bey der Brucken ein Stein/ hat die Geſchrifft:

D. & perpetuę ſecuritati Iul. Maurſ. eius pient. vix An. *XLII.* Roafriti fœminę reuerendiſſ. & filij filiæ obitis & Iulię Nonnę matris pient. vix. an. *LXXX.* Iul. & Victorinæ ſocrui vix. an. *LX.* Item viuis Aurelig. Aur. militari fil. & amicis quorũ in monumẽto Cineſia & Ribebeſca & amici eorum ſiti ſunt, & poſt horum obitum eorum oſſa recondi in eorum ſepulchro permiſit, Marcus Aurelius militaris omnibus Hæredibus monumentum extruxit & omnibus Legion. *IIII.* ita viuus viuis fecit.

Lautet zu Teutſch alſo: In dem nammen der Götter vnnd der ewigen rhu/ Marcus Aurelius Ritter/ d Römiſch Hauptmañ der 4. Welſchen Legion/ hat in ſeinem Leben dieſe gedechtnuß vnnd begrebnuß machen laſſen Julie Murſier ſeiner aller liebſten Haußfrawen/ ſo gelebt hat 42. jar Roafriti der aller Ehrſamſten Frawen ſeines Sohns Tochter/ die nun geſtorben ſeind/ Julie Noñe ſeiner aller liebſtẽ Mutter/ ſo gelebt 80. jar/ vñ Julie Victorine ſeiner Schwieger/ die hat gelebt 60. jar: Weiter ſo noch in Leben ſeind ſeinen Kindern/ ſeinen Töchtern Aurelij/ vnd ſeinem Sohn Aurelio Ritter/ vnd allen guten Freundẽ/ in welcher begrebnuß Cineſia vñ Ribebeſca mit ſampt jrer Freundtſchafft ligẽ. Nach dieſer todt hat er jr Gebein in daſſelbig Grab legẽ laſſen ſeiner Erben vñ allen/ ſo in d vierdten Legion leben/ ſollich Monument auffgericht. Es hat Regenſpurg auch geheiſſen/ Colonia Quartanorum, Metropolis Ripariolorum, Caput Limitaneorum. Sollich Kriegßleut haben die Römer an der grentze der Thonaw gehabt wider die groben vnſinnigen/ vbelkündigẽ Bettler die Teutſchen. Alſo nennt vns das alt Römiſch Reich vnd Keyſerthumb. Sie haben Regenſpurg beſeſſen bey fünffhundert/ ein vnnd zwentzig jaren. Der erſt Hauptmann nach Tiberio vnnd Druſo iſt geweſen Lucius Piſo. Sie haben dazumal wenig gedacht/ daß die höhe des Römiſchen Gewalts ſollt von jhnen zu den Teutſchen kommẽ/ die in ſolcher kleiner achtung bey jhnen waren/ aber doch täglich innen worden/ wie gewaltig die Teutſchẽ Kerlen ſich ſetzten wider dẽ Römiſchen gewalt/ vnd mit jhren Thaten anzeigtẽ/ was zukünfftig/ was in nachgehnden zeiten/ ja die Römer ſelbs nicht verſchweigen mochten d' Teutſchen Mannliche Thaten/ ſie haben ſie in die Stein alß in vnabtilckliche Bücher verzeichnet/ damit man vber tauſent jar ſehen möcht was zwiſchen beyden Völckern fürgangen were. Alſo findt man in einẽ alten Stein geſchriebẽ mit kurtzen vnd verkürtzten wortẽ/ wie ſich die Teutſchen vmb Regenſpurg gehalten haben gegẽ der Römiſchẽ Ritterſchafft/ ſo an der Thonaw im Zuſatz wider die Teutſchen lagen:

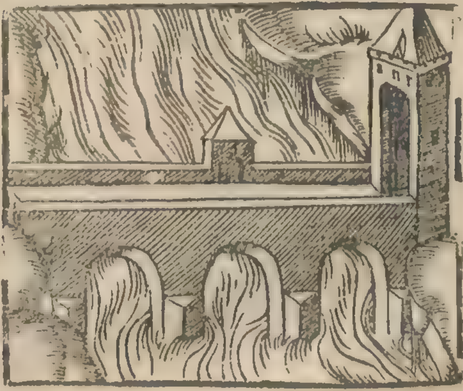
Dijs manibus & memoriæ regionum
Vindelicis præfectis
Et miſerrimæ matris M.
Mocenianis & Victoriæ &
Aurelio filijs Vindelicis
Seuerinus infelix pater
Faciendum curauit.

Hat die meynung zu Teutſch alſo: In den Ehren der nohthelffer der Todten/ vnd zu einer ewigen gedechtnuß der Legion/ vnd der Kriegern des Lands Vindelicia/ ſo erbermlich vmbkom̃en ſeind/ den Hauptleuten der beſatzung Moltzing vnd ſeinen Söhnen Victori vnd Aurelio/ ſo auch in dem Lande

Vindelicia gelegen ſeind/hat dieſe gedechtnus machen laſſen Seuerinus jhr vnglückhafftiger Vatter.

Auß dieſen vnd andern Steinen iſt abzunemmen / daß etwann die Teutſchen ab dem Nördgöw vber die Thonaw in das Römiſch Reich herüber gefallen ſeind/haben das Römiſch Kriegsvolck an der grentze des alten Römiſchen Reichs in dieſem Landt/ damals Vindelicia genannt/vberfallen/in die flucht gebracht vnnd jämerlichen erwürgt. Anno 508. zog Hertzog Dieterich der erſt von dem Nortgöw vñ Behmiſchen Wald/mit groſſem Volck von Bayeren an die Thonaw/ fiel in das Röm. Reich/ erſchlug vnd verderbet alles was er an kam/alß aber die Leut ſo Chriſten waren gen Regenſpurg (welche da zu malen Auguſta Tiberij hieß) flohen/nam er die Statt auch eyn vnnd tödet alles/ auch den Biſchoff Lupum/nur die Bawren ließ er lebē damit die Acker gebawen wurdē/ vñ alſo iſt hernach Regenſpurg ein lange zeit vnd den Hertzogen von Bayern gebliebē. Anno Chriſti 1115. iſt die Steinen Bruck daſelbſt vber die Thonaw gemacht worden. Wiewol ich auch findt daß Trajanus der Römiſch Keyſer ein wunderbarlich Werck zu Regenſpurg vber die Thonaw gemacht hat mit 20. Schwibögen/ aber die jetzige hat 24. Schwibögen. Der groß Keyſer Carle hat das Biſthumb da hin geſtifft / wiewol etliche meynen es ſey vor jhm da geweſen. Es iſt dieſer Statt Biſchoff geweſen / der Gelehrt vnnd weitberhümpt Philoſophus Albertus Magnus/ Anno Chriſti 1262. aber von liebe wegen der Kunſt vnnd Lehre/ ließ er das Biſthumb / vnnd hielt ſich zu Cöln viel jar/iſt auch da geſtorben/ vnd begraben. Er iſt geboren in dem Flåcken Lawingen/4. meil vnder Vlm an der Thonaw gelegen. Es ligt auch auff der Thonaw Werd ein köſtlich Bergſchloß / da der Biſchoff von Regenſpurg gewohnlich Hof helt. Straubingen ein Statt vnd Schloß an der Thonaw zwo meil vnder Regenſpurg/ Obern Altach ein Benedicter Cloſter/Welchenberg ein Schloß/Erlebach ein Schloß/ Acherberg ein Schloß/ Moten ein Benedictiner Cloſter / hat Hertzog Heinrich von Oeſtereich S. Lüpolds Sohn geſtifft / Naternberg ein Bergſchloß / Teckendorff ein Statt / Wüntzer zwey Schlöſſer/ Engelſperg ein Schloß/ Hofkirchen ein Marckt/ Plinting ein Marckt/ Hilkarſperg ein Schloß/Filtzhofen ein Stettlin Bayeriſch.

Bruck zu Regenſpurg.



Biſthumb.

Albertus Magnus.

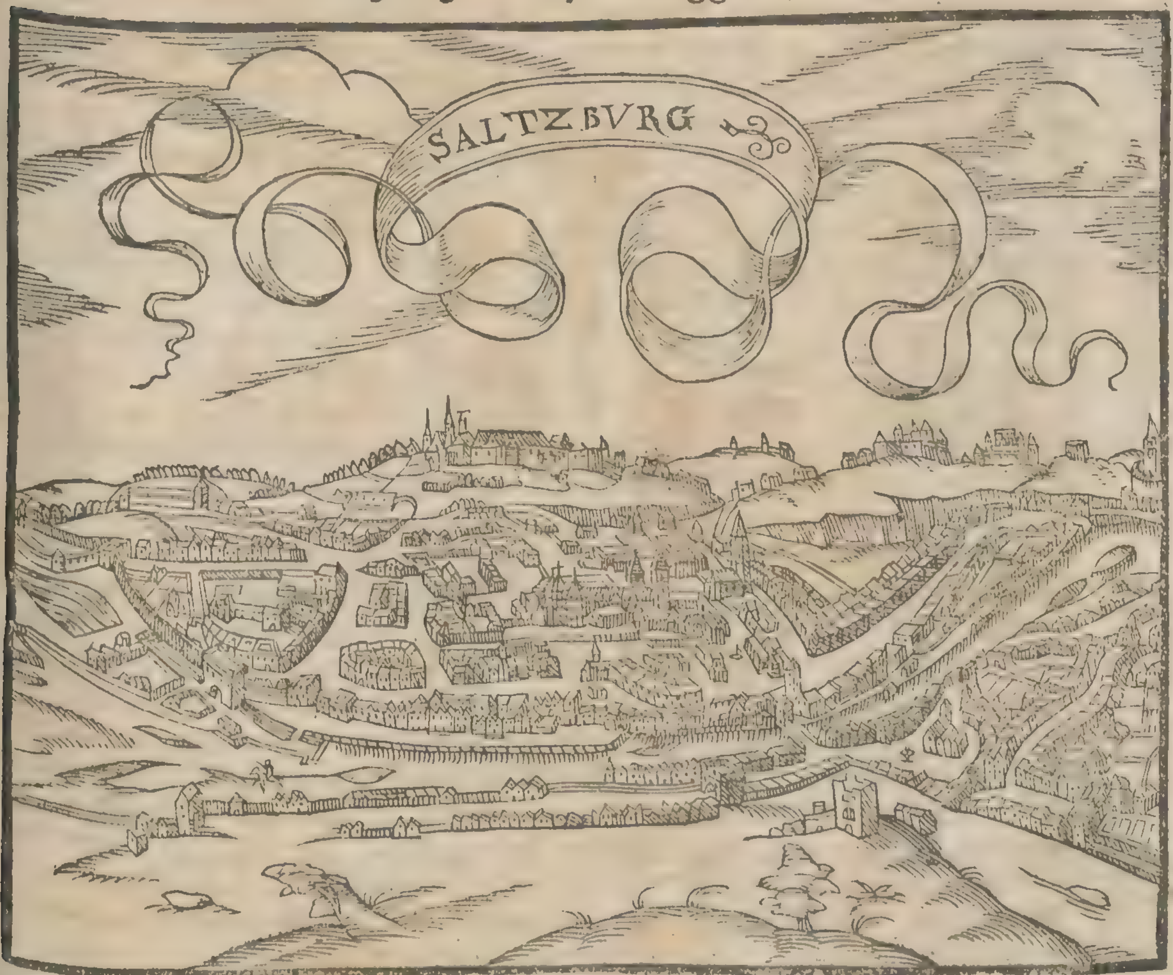
Paſſaw. Cap. ccclxxj.

PAſſaw zu Latein Batauia / von den Batauis alſo genannt / iſt gar ein ſchöne vnd Herrliche Statt/vnd iſt ein Biſthumb da/das ſich auch biß gen Wien in Oeſtereich geſtreckt hat / aber vor wenig jaren darab geſundert. Der Biſchoff hat gewalt / ein Rhat zu ſetzen. Hat er aber Krieg / ſo ſeind jhm die Burger weiter nicht ſchuldig zu reyſen dann ein Monat. Der Biſchoff hat gar viel Schlöſſer vmb dieſe Statt / alß nemlich Grempelſtein/in der Zel/Fiechtenſtein/Jochenſtein/Rainenriegel/ Harſpach/ Weſen/Gayenbach/Schwartzenſtein/dieſes ſeind eytel Schlöſſer / vnnd bey etlichen ligen Märckt. Vnder Krembß in Oeſtereich hat dieſer Biſchoff noch viel mehr Schlöſſer vnd Märckt. Item Neudhauß ein Fürſtlich Schloß/ der Fürſten von Bayern/ Aſchach ein Marckt an der Thonaw / Stoflentz ein Bergſchloß der Graffen von Schonburg/ vnnd iſt Schonburg ein Fürſtlich Schloß da die Graffen Hofhalten / Aferdingen ein Stettlin vnnd Schloß / Attenheim ein Schloß vnnd Marckt der Herren von Liechtenſtein/wie auch das Schloß vnnd Marckt Steiereg. Eberſperg Schloß vnd Marckt auff der Thaun nicht ferr von der Thonaw / des Biſchoffs von Paſſaw. Lufftenberg ein Schloß der Schallenberger. Spiegelberg ein Schloß ligt in der Thonaw/ Ens ein Schloß vnnd Statt der von Ens nicht ferr von der Thonaw/ Machhauſen ein Schloß vnnd Marckt Oeſtereichiſch.

Fridberg. Cap. ccclxvii.

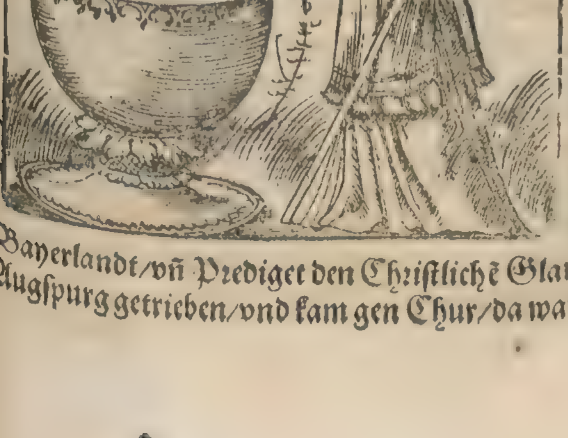
DIß Stettlin ein kleine meil vō Augſpurg gegē Münchē zu gelegē/hat Keyſer Ludwigs vō Bayern Vatter Hertzog Ludwig wid' die Augſpurger gebawen/ oder den alten vnwehrhafftigē Fläcken mit Mawren vñ Thürnen beveſtiget.

Saltzburg. Cap. ccclxviii.



DIeſe Statt iſt anfengklichen Iuvania: das iſt/ **Helfferin**/ geneñt worden/vnnd iſt auch vmb Chriſti geburt oder daruor gebawen: dann Antonius in ſeinem Itinerario gedenckt jhr. Es ſchreiben auch etliche daß der Keyſer Julius hab zum erſten dahin ein wunder ſtarck vñ wol verwahrt Schloß gebawen/darauß er die Teutſchen bekriegen wolt/ vnnd hab es Caſtrum Iuvanienſe, das iſt zu Teutſch **Helffenburg** genañt. Wañ jhr aber der Nam̃ verendert ſey/ hab ich nicht gefundē. Doch acht ich es ſey geſchehen Anno Chriſti 580. Dañ zu dieſer zeit iſt ſie wider gebawē worden/nachdē ſie der Hunen König Attila zerbrochen hat. Anno Chriſti 540. kam S. Ruprecht Biſchoff zu Wormbs in das Bayerlandt vñ taufft Hertzog Teudon zu Regenſpurg vnd viel Volcks mit jhm. Darnach ward er gen Saltzburg von dem Hertzogen geſetzt/ vnd da ſtifftet er ein Biſthumb/ vnd bekehrt die Leut in derſelbigen Gegenheit zum Chriſtlichen Glauben. Vor jm Añ Chriſti 128. kam Lucius von Königlichē Geſchlecht in Britannia geboren/ in das Bayerlandt/vñ Prediget den Chriſtlichē Glauben darinn/aber er ward mit Steinen vō Augſpurg getrieben/vnd kam gen Chur/da ward er gemartert vmb Chriſti willen.

Lucius ein Kōnig.



Saltzburg von dē Bergknappen erobert.

Anno 1525. ließ der Biſchoff vō Saltzburg etliche Bergknappē des Glaubens halb richten/ dardurch die andern bewegt wurdē/ vnd die ſo in der Statt Saltzburg warē/ zum gröſſern theil auff jhre ſeiten brachtē/ namen die Statt eyn/ vñ belegerten den Biſchoff in dē Schloß. In dieſem hat ſich die Bawrſchafft ſampt dē Ertzknappē in der obern Steyrmarck/ die an des Biſchoffs Landt ſtoßt/ verſam̃let/ vñ ſich wider dē Adel vñ Geyſtlichen an die Ens in dz Feld gelegt. Da ſchickt König Ferdinādus etliche Fehnlin mit eim Edlē Hauptmañ/ der hett die Bawrē vormals gebrandtſchatzt/ vñ fordert darzu (das allermeiſt die auffrhur erweckt) von jeder Perſon ein Guldē. Sie botten jm ein halben zu geben/ vnd alß er jn nicht nem̃en wolt/ lieffen ſie zuſam̃en/ vñ hetten ein Schlacht mit dē Edlē/ vñ flohe der Adel in das Stettlin Schleyming/ da vberfielē ſie die Bawrē/ vñ erſtachē viel/ ſunderlich was nicht Teutſch kundt/ namen jnē die Kettē von den Hälſen vñ Federbüſch von den Köpffen/ ſaſſen auff jhre Reyſige Gäul/ vñ ſetzten die gefangnē Edlen auff jhre Roſſs/ vñ trieben ſonſt viel geſpöts mit jnen. Sie fundē auch die Schatzūg zu Schleyming/ ſo ſie vorhin zū theil gebē hatten/ vñ viel geflöchter Güter des Adels/ da Peutetē ſie vnder einander/ vñ zogen jhr viel auß dē Landt: dañ ſie beſorgtē ſich es würd jnen die lenge nicht wol erſchieſſen/ wie auch geſchahe. Dann da der gefangne Adel ledig ward auß der gefengknuß/ zogen ſie wider in das Stettlin Schleyming/ vñ brennten es auß biß auff den Bodē. Die Bawren die kein gefallen an dieſer auffrhur hetten gehabt/ wurden gebrandtſchatzt/ aber die andern wurden an die Straſſen gehenckt/ vnd man gieng jemerlich mit jhnen vmb.

Bawren Krieg.

Es erſtund auch in gemeltē jar ein groſſe vñ vnerhörte empörung des gemeinen Mañs allenthalben im Algöw/ Bayern/ Oeſterreich/ Saltzburg/ Steyrmarck/ Wirtenberg/ Francken/ Sachſen/ Thüringē/ Elſaß vñ an viel andern Ortē wider jhre Oberkeit vnder dē ſchein des Evangelions/ wider die Beſchwerūg ſo ſie erlittē von der Oberkeit/ dardurch ein merckliche anzahl der Clöſter/ Stett vñ Schlöſſer allenthalbē geplündert/ verbreñt vñ geſchleifft worden/ aber ſind vaſt an allen Ortē geſchlagen worden/ vñ wie man meynt/ ob hundert tauſent vm̃bracht. Dieweil ſie kein widerſtād hettē/ waren ſie gar frewdig vñ verwegen/ keins gleichē wolten ſie eyngehn/ was man jn anbote/ vñ alle fürſchleg verachteten ſie/ vnd je mehr man ſie bate/ je böſer ſie wurden. Jhre Beſchwerd ſo ſie anzogē/ waren die Zehende Fronen/ Zinſe/ Gült/ das Gewild ſo man den Fürſten erhalten mußt.

S. Peter ein alt Cloſter.

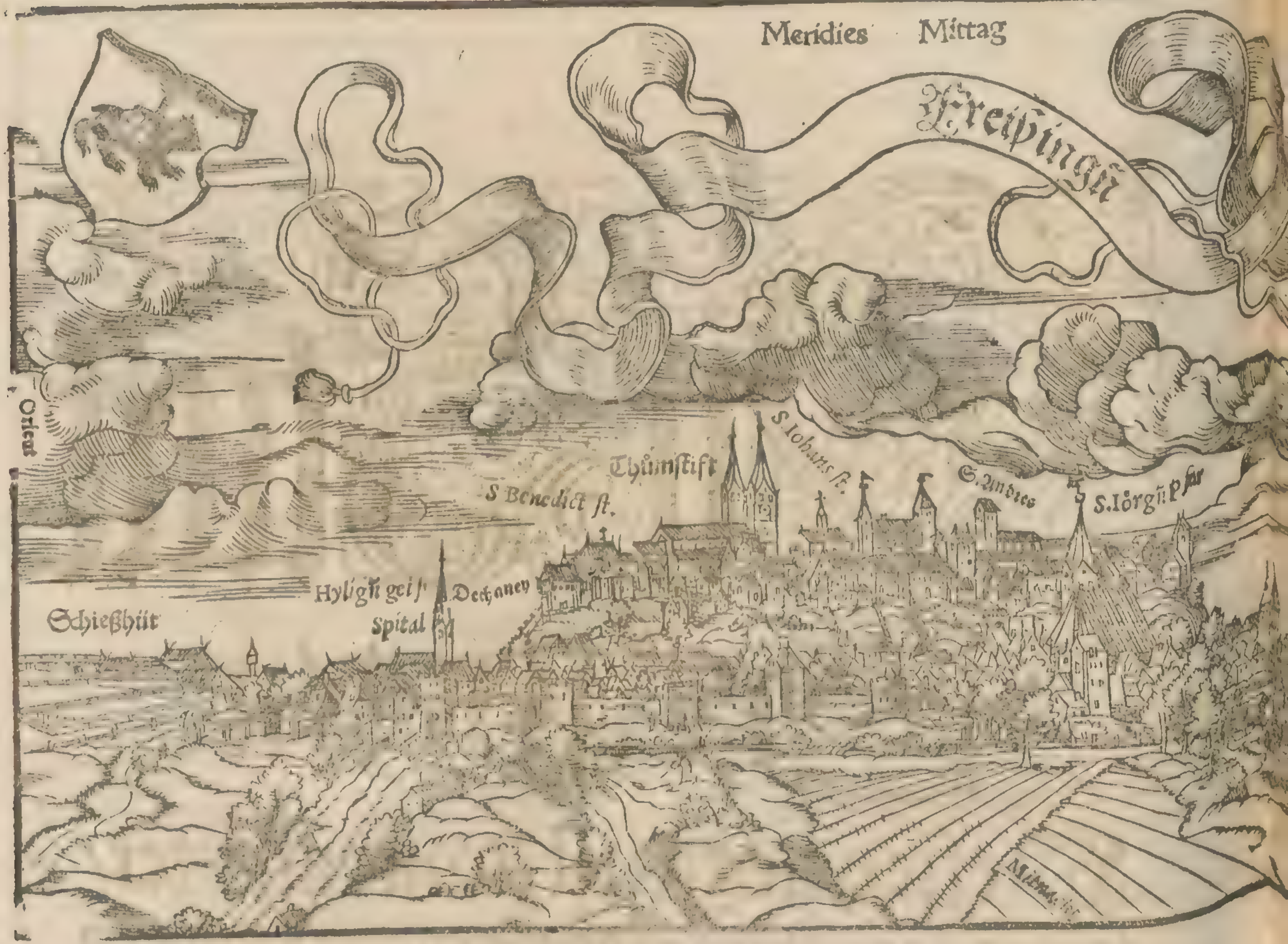
Es iſt ein vaſt alt Cloſter zu Saltzburg das heißt zu S. Peter/ darauß hat man gar viel Aebt genom̃en vnd ſie zu Biſchoffen gemacht/ beſunder Abt Vitalē der ſtarb Anno 647. Abt Anſologū/ der ſtarb Añō 666. Itē dieſe Aebt Sauolū/ Etzium/ Flobargiſum/ Bertricū/ der ſtarb 785. Aber im jar Chriſti 905. hieß ein Ertzbiſchoff Dietmarus/ der ward von den Vngern erſchlagē. Anno Chriſti 705. war Biſchoff ein Graffe von Schyern. Auff jn kam Friderich von Chiemgöw/ Hartoicus Graffe von Spanheim/ Guntherus des Heyligen Keyſer Heinrichē Cantzler/ Gebhardus ein Graffe von Helffenſtein/ ſtarb Anno 1088. Bertholdus ein Graffe von Moſpurg/ Chiemo ein Abt von S. Peter/ ward vō den Vngleubigē gefangen vñ gemartert Añō 1101. Conradus/ Keyſer Heinrichs des 4. Cappelan/ Eberhardus Graffe vō Hilpoltſtein/ Cōradus ein Marggraffe vō Oeſtereich/ ein Sohn des Heyligē Lüpolds/ d' war auch Biſchoff zu Paſſaw/ ſtarb Anno 1168. Adelbertus des Königs vō Behem Sohn. Conradus ein Graffe von Wittelſpach vñ ein Bruder Hertzogs Otten vō Bayern. Eberhard d' auch Biſchoff war zu Brixen/ ſtarb Añō 1249. Burckhard vō Ziegenhagē/ Philippus ein Sohn Hertzogs Bernharden von Kernten/ Vlrich der auch Biſchoff war zu Seckou. Vladislaus ein Sohn Hertzog Heinrichs vō d' Schleſy. Friderich/ Rudolph vō Hoheneck Cantzler König Rudolphs von Habſpurg. Conrad vō Vanſtorff/ Wichart vō Polheim/ Friderich von Libnitz/ Heinrich von Pirnbruñ/ Ortolffus vō Watzeneck/ Piligrinus vō Püchheim/ ſtarb Anno 1395. Gregorius Schenck vō Oſterwitz/ Eberhard von Neuwhauß/ Eberhard vō Stramberg/ Johañes vō Reichſperg/ Friderich vō Emerberg ſtarb Añō 1453. Sigmūd vō Wockensdorff/ Burckhard vō Weiſpurck Cardinal/ Bernhard vō Ror/ Johannes Ertzbiſchoff zu Gran. Friderich Graffe vō Schraumburg/ ſtarb Anno 1494. Sigmund vō Holneck/ ſtarb Añō 1495. Lienhard von Keutſchach/ ſtarb Añō 1519. Mattheus von Wellenburg Cardinal vñ Ertzbiſchoff zu vnſern zeitē/ ſtarb Añō 1540. vnd ward nach jm Ertzbiſchoff Erneſtus Hertzog vō Bayern/ auff jne kam Herr Michel von Küenſperg 1554. hernach Anno 1560. Johann Jacob König.

Biſchoff zu Saltzburg.

Die Stat

Die Statt Freiſingen

Wie ſie gelegen iſt/contrafehtet/ vnnd zu dieſem Werck von dem Durchleuchtigen vnnd Hochgebornen Fürſten vnd Herren/Herren Heinrichen Pfaltzgraffen bey Rhein/Hertzogen in Bayern/ꝛc. Biſchoff zu Freiſingen vnnd Wormbs/ꝛc. gantz gnediger meynung vberſchickt.



Von der Statt vnd Biſthumb Freiſingen.

Cap. ccclxx ij.

S. Corbinianus erſter Biſchoff. Freiſingen iſt ein alter Fläck/zu den zeitē da die Römer das gantz Bayerlandt durch Landtvögt geregiert haben/ Fruxinum genannt/ an einem luſtigen Ort/ wiewol rauher Landts art an dē Waſſer Moſach/ ſo nahend darbey in die Yſer laufft/ gelegen/ꝛc. Daſelbſt hat S.Corbinianus ein geborner Gallier/zu den zeiten Grimoaldi der Bayern Hertzog/mit zulaſſung Königs Pipini Anno 754. ein new Biſthumb auffgericht/ vnd alſo der erſt Biſchoff zu Freiſingen 20.jar/nicht ohn Heyligen ſchein geweſen.

Sein Nachfahr vñ der ander Biſchoff zu Freyſingen iſt Erimbertus ſein Bruder 24. Degernſee das Cloſter erbawen. jar geweſen. Dieſer hat Degernſee dz Cloſter geweihet/vñ zu ſeiner zeit ſind die Biſthumb im Bayerlandt erſtlich geſündert vnd von einander getheilt worden/alß auch Pipinus vñ Carolomañus gebrüder auß außweyſung des Bapſts Zacharie jrem Herrē König Huldrichen in Franckreich erſchlagen/hat gedachter Pipinus ein Vatter Caroli Magni/darnach etlich jar in Teutſch Landen/beſunder aber auff dem Schloß Thetmos/Hofgehalten/vnd zuletſt Anno 756.alſo ein Kirchen in d' Ehr S.Stephans gebawē/welche noch Weichenſteffan. heut zu tag Weichenſteffan (alß wölt man ſagen/ weichs S. Steffan) heißt/vñ iſt benanter Pipinus widerumb in Franckreich gezogen.

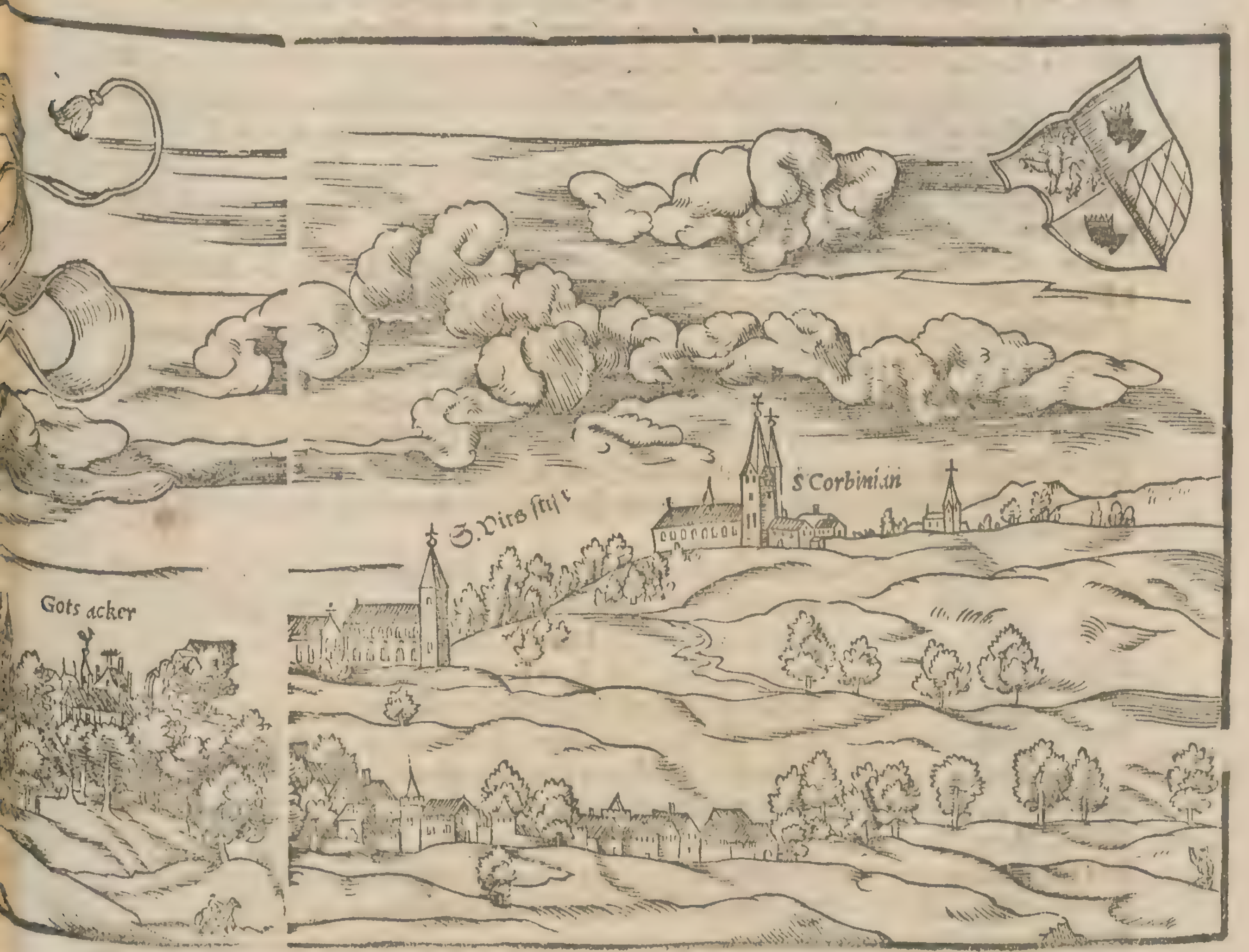
Der 3.Biſchoff Joſeph iſt anno 757. in ſein Ampt kommen. Er hat von Taſſilone Hertzog in Bayern Ethingen vberkommen/ jtem das Stifft zu Iſen erſtlich Fundiert/ aber nuhr 3.jar geregiert.

4. Aribe hat im Biſchofflichen Ampt 23.jar gelebt.

5. Otto iſt añō 782.erwehlt/vñ hat ſein Kirchen mit nutz vñ Ehr 30.jar verwaltet.

6. Hitto ward Anno 812. Biſchoff geſetzt. Er hat ſich trefflich geübt das alt Teſtament/ſo dañ an viel Orten danckel vnd vbel Transferiert/zu beſſeren vñ zu Corrigieren/

hat auch



hat auch 6. Canonicos auff dem Thetmons/Weichenſteffan genañt/vor ſeinem Stifft vber geſtifftet/vnd 24. jar geregiert.

7. Erchembertus ein Bruders Sohn ſeins nechſten vorfahrens Hittonis/iſt 18. jar dem Biſthumb vorgeſtanden.

8. Arnolph ward erwehlt Anno 854. vnnd ſtarb im 21. jar ſeines Ampts. Er hat die Thumbkirchen weiter erbawen.

9. Walthon hat 22. jar im Ampt gelebt. Zu dieſes zeiten iſt die Thumbkirchen ſampt den vmbligenden Heuſern vñ Gebewen anno 883. verbruñen/derhalben bey Keyſer Arnolphen zu ſampt andern groſſen Gaben zu ergenung erlittnẽ ſchadens erlangt hat/dz fürhin ſein nachkümling/Biſchoff zu Freiſingen allein auß gedachter Kirchen Collegio oder Thumbherren erwehlt ſollen werden/das zu vnſern zeiten kein Keyſer ohn des Römiſchen Bapſts verwilligung mehr thun darff. Sein Succeſſor Otto hat nur ein jar gelebt.

Der 11. Biſchoff Dracolfus Anno 898. erwehlt/ein Gutgeſell/der nicht nuhr ſeinẽ Biſthumb viel enzogen/ſonder auch andern Stifften vnnd Kirchen viel verthan hat/iſt im 18. jar ſeiner Haußhaltung in der Thonaw ertruncken.

12. Wolfframus hat 12. jar geregiert/vñ das Biſthuñ durch ſeinen Vorfahrẽ verwůſtet/wol Reſtituiert vnd gebeſſert.

13. Lampertus ward anno 939. Biſchoff zu Freiſingen/vnd hat 31. jar ſeliglichen ſein Ampt getragẽ. Zu dieſes tagen alß die Hunen auß Vngerlandt alles in Oeſtereich vñ Bayern verhergten/iſt auch das Biſthumb vbel mit Fewr verderbt worden/inſonders der Weichenſteffan/vnd S. Veits Kirchen verbrennt/dem Thumb aber haben ſie kein ſchaden zufügen mögen: dañ es iſt der gantz Berg mit ſo eim dicken Nebel bedeckt geweſen daß man darvor nichts hat kőnen ſehen/vnd ſind dannocht die wůſten Leut darvor von Sontag 3. vhren an biß zu der ſechſten ſtund des volgenden Freytags gelegen.

Die Vngern ſchedigen Bayerlãdt.

14. Abraham ein Pfaltzgraffe von Kernten. Er ſtifft Werd am Werdſee/hat 37. jar

den Stifft mercklich wol gebeſſert/vberauß nam̃hafftige Freyheiten darzu gebracht.

15. Engelbertus iſt Año 1005. Biſchoff wordē/war ein Graffe zu Moſpurg vñ regiert 31. jar. Er hat das Biſthum̃ auß ſeinē eigenthumb vaſt gebeſſert/ vñ Stifftherrē ab dē Weichenſteffan gethan/vnnd an jhren ſtatt ein Benedictiner Cloſter dahin geſchaffen.

16. Nicerus hat 14. jar geregiert vñ die vertriebnē 6. Stiffthercen ab dem Weichenſteffan gen S. Veiten beſtetiget. Bey jm hat Keyſer Heinrich der 4. Anno 1049. Weynachten gehalten. Er wird auch Nizon genañt/ iſt ein vnbillicher grober Mann geweſen/ zu letſt des gähen todts zu Rauenn geſtorben.

17. Ellenhardus ward Anno 1053. zü Biſthum̃ erwehlt/vñ hat es 25. jar regiert/ vñ die Chorherren zu S. Andres auff dē Freiſinger Berg nahe beim Thum̃ſtifft/ iſt auch Perſönlich im Synodo zu Wormbs/ ſo Keyſer Heinrich 4. wider Bapſt Hildprandum durch den Ertzbiſchoff von Mentz Anno 1076. hielt/geweſen/vnd ſelb vnderſchrieben.

18. Weginwardus ward anno 1078. erwehlt/ hat viel vnrhu vnd haders im Biſthumb võ Graffe Welffen dē Schwaben von Altorff (ſo Biſchoff Brunē zu Augſpurg hat gekriegt) lange zeit erlitten. Alß aber ſein Sach zu friden gebracht/ iſt er in Behem die Vngleubigen zu bekehren zogen/vnnd alſo zu Prag geſtorben vnd begraben/ da er 21. jar Biſchoff zu Freiſingen war geweſen.

19. Heinrich von Eberſtein. Dieſer hat viel erlitten: dañ es hat jm Welfo Hertzog in Bayern von geburt ein Marggraffe auß Italia/ Welfonis des 4. von Altorff Schweſter Sohn/ die Statt Freiſingen zerſtört/vnd das darumb/daß er redlich an ſeinē Oberherrē Keyſer Heinrichen dem 4. wider den Bapſt zu Rom vnrecht fordren/ vñ fürnem̃en/ beyſtünd. Er hat mit kriegen das gantz Biſthum̃ vbel verderbt/ ſein eigen güter zu Eberdorff vnd Grieß an dem Stifft verſchaffet/vnd denſelben 39. jar regiert.

Otto Freiſingenſis.

20. Anno 1138. iſt Otto der 2. ein Sohn Marggraffe Lüpold von Oeſtereich/der zu Cloſter Newenburg für ein Heyligen erhäbt/ zum 20. Biſchoff in Freiſingen erwehlt worden. Er war ein gar Gelehrter Fürſt/vnd Keyſer Conrads des 3. Cantzler (das zu vnſern zeiten einem Fürſtē zu viel bedunckte) hat ein vberauß trefflich Chronick/ ſo noch vorhanden/ jtem auch das Leben Keyſers Friderichs Barbaroſſe ſeines ſtieff Bruders in Latein beſchriebē. Er hat 20. jar regiert/ vñ ſein Leiblicher Bruder Conrad war Ertzbiſchoff zu Saltzburg vnd Biſchoff zu Paſſaw.

21. Nach jhm ward erwehlt Anno 1158. Albertus der 21. vñ der regiert 24. jar. Zu ſeinen zeiten iſt das Stifft zu Freiſingen an Kleynotern/Sylbergezierd/Geſchickten vnd Gelehrtē Thumbherren d' maſſen verfaßt vñ begabt geweſen/daß es kein Kirch durch gātz Germaniam biß gen Rom damalen vergleichen hat mögen/ iſt aber ſampt der Statt gar außbrunnen ellendigklich. Vnd alß nun genannter Biſchoff Albrecht ſein Hauptkirchen widerum̃ hat wöllen auffbawē/ ſind die Leichnam d' Heyligen S. Alexanders des Bapſts vnd S. Juſtiniani im Grundgraben erfunden worden.

22. Otto der 3. ein Reicher milter Canonicus võ Meydenburg/ hat 38. jar regiert/ die Kirchen auffgericht/vnd ſeim Biſthumb viel guts gethan.

23. Geroldus ward erwehlt Año 1210. vnd hat nach laut ſeiner Grabgeſchrifft ſein Kirchen 11. jar vbel regiert.

24. Conrad Tulnetzer hat das Biſthumb wol widerumb erbeſſert/ darzu von ſeinem eignen Erbgut vier Canonicos in S. Pauls Capellen geſtifft/vnd 27. jar regiert. Dieſer iſt ſampt Rudigero Biſchoff zu Paſſaw von Hertzog Friderichen von Oeſtereich gefangē vnd lang zu Wien behalten worden.

25. Conradus der 2. ein Wildgraffe hat 20. jar regiert/ vnnd iſt zu ſeinen zeiten ein vnerhörte wolfeile im Landt geweſen.

26. Fridericus Montellon vorhin Probſt zu Freiſingē/iſt Año 1278. erwehlt worden/vnd regiert ſchier 8. jar.

27. Emiſcho ein Graffe vñ Heyliger Mañ hat dz Biſthum̃ 29. jar beſeſſē/vñ zu letſt Año 1315. zu Wien geſtorbē. Wider dieſen hat ſich auch des Biſtum̃s Freiſingē angemaſſet Heinrich võ Klingenberg Biſchoff zu Coſtētz/ etwañ Keyſer Rudolphs Cantzler.

28. Conrad der 3. von München ein Doctor d' Geyſtlichen Rechtē/hat S. Johañs des Teuffers Kirchen vnd ſechs Chorherren ſampt einem Probſt darinn geſtifft/iſt jm im ſiebenden jar ſeines Biſthumbs vergeben worden.

29. Got

29. Gotfridus der Thumbdechen vnd darnach Biſchoff hat die Capellen zur Heyligen Dreyfaltigkeit vnd die zu S. Catharinen geſtifftet/vnd nuhr 3. jar regiert.

30. Anno 1224. iſt Johannes ein Doctor Canonum Thumbherr zu Bamberg vñ Brixen/gen Freiſingen poſtuliert vnd nuhr 5. Wochen Biſchoff daſelbſt geweſen.

31. Conradus der 4. von Klingenberg ein Schweitzer. Er hat viel groſſe geſchenck ſeiner Kirchen gethan/vñ inſunderheit ein köſtlich Infel vnd Sylberin Creutz dareyn geben. Zu ſeinen zeiten haben die Vngern vnnd Behem gantz Bayerlandt vbel zerſchleifft/ wider Keyſer Ludwigen den 4. vnd alſo auch das Biſthumb verderbt.

32. Johannes der 2. ein Gelehrter Artzet hat das Biſthumb zu Rom Anno 1337. erlangt vnd es daſelb wohnende 12. jar abweſenlich inngehabt.

33. Albertus Graffe zu Hohenberg/Doctor Decretorum iſt von Wirtzburg durch Bapſt Clementzen 7. gen Freiſingen transferiert worden. Dieſer hat Rotenberg das Cleſter nicht ferr vom Rhein geſtifft/vñ 9. jar regiert. Er iſt mit Hertzog Albrechten von Oeſterreich ſelbs Perſönlich für Zürich in den Krieg gezogen.

Biſchoff zeucht für Zürich.

34. Paulus ward Anno 1358. erwehlt/hat viel vormalen vō dem Stifft verkaufft vnd verſetzt/widerumb an ſich gelößt/vnd im 19. jar ſeines Ampts geſtorben.

35. Lüpold iſt von wegē des groſſen Schiſma vnder den Bäpſten kaum mit viel müh vnd vbel zeit in ſein Ampt kommen/darinn er doch bald nach 3. jaren ſeiner Regierung in Lackh vber ein Brucken hinab gefallen vnd ertruncken iſt.

36. Berchthold von Weichingē/der erſt Magiſter Artiũ in der newen Hohen Schulen zu Wien/ward anno 1381. erwehlt zum Biſthumb. Zu ſeiner zeit hat der Richter in Freiſingen Hertzog Ludwigē auß Bayern die Statt wöllen vbergebē. Alß aber ſolche vnverſehens eynzunemmen gedachter Hertzog im anzug geweſen/iſt er gälingen der geſtalt erſtelt/daß er weiter nicht kommen/deshalb angriffen worden/daß er die Verräterey dem Biſchoff ſelbs offenbarē müſſen. Iſt alſo dem Richter ſein Kopff auff dem Marckt abgeſchlagen. Dieſer Biſchoff hat ſunſt auch gantz wol gehauſet/dem Stifft/alle Schlöſſer/ ſo es in Oeſtereich/Kernten/Steir vnd Krain/hat er beſſeret. Item auch den Thumherren jhre Prebenden gemehret/darnach im 30. jar ſeiner Regierung in Oeſtereich geſtorbē. Alß er aber ſeinen Nachkommen ein trefflich köſtlich Infel machen hat laſſen/haben ſeine Freund vñ Erben dieſelben nach ſeinem abſterben nicht an jhr recht Ort gebē/ſonder dem Abt von Melck vmb 4200. Vngeriſch Ducaten verkaufft.

Verrähter verrahtet ſich ſelbs.

37. Degēhard vō Weix vormals Probſt zu Moßburg/ward Año 1410. Biſchoff/ vñ nachdem Conrad Biſchoff zu Gurck vmb dz Biſthum̃ mit jm hefftig gezanckt hett/iſt er im 3. jar zu Lackh von ſeinē Dienern Mörderlich vmbgebracht/vñ wiewol ſie außgabē/ er hett ſich ſelbs ertödt/iſt doch das Mord nach 30. jarē gewißlich vñ recht an tag kom̃en.

38. Heinricus ein Graffe/ſehr gebrochen/iſt im 9. jar ſeines Biſthumbs geſtorben.

39. Johannes der 3. Grienenwalder genannt/des Hertzogen von Bayern Baſtart (ſo Doctor Decretorum vnnd ein Theologus in Conſtantzer Concilio ſich vaſt wider den Huſſen gebraucht hat) ward anno 1422. Biſchoff erwehlt. Es hat ſich aber bald wider jhn mit gunſt vnd gnaden Bapſt Martins des 5. Nicodemus von der Layter ein Berniſcher Herr eyngedrungē/vñ das Biſthum̃ 20. jar mit gewalt innen gehaltē. Dieſer hat die Bildnuß vnſer Frawen ſo S. Lucas Abcontrafehtet ſoll habē/gen Freiſingē in dz Thum̃ Münſter geſchenckt. Nach ſeinem todt iſt obberürter Grienenwalder wider zu dem Biſthumb kommen vnd daſſelbig noch alſo 10. jar beſeſſen.

Vnſer Frawen Bild.

42. Johannes der 4. Tulbeck genañt/Bäpſtlicher Rechten Licentiat/Probſt zu S. Veit vnd Pfarrherr zu München/ward Anno 1453. zum Biſchoff erwehlt/vnnd nachdem er das Biſthumb 20. jar hett gehabt/vñ vaſt alt war/hat ers ſeinem Cantzler Sixten von Thanberg vbergeben. Alſo iſt gedachter Sixtus anno 1472. Biſchoff worden/vnd hat den faulen Thumbherren zu gut 12. Chorales geſtifft/drey Synodos in ſeinem Biſthumb/daſſelbig zu Reformieren/gehalten. Alß aber Hertzog Albrecht von Bayern die Chorherren von Ilmünſter vñ Schlierſee gen Münchē auß eignem gewalt transferiert/ iſt gedachter Biſchoff mit jm Rechtlich in ſolchem zanck erwachſen/daß der Hertzog ſchier in Keyſerlichen Bann kom̃en were/darauß dañ beyden theilen nicht wenig ſchadens entſprungen. Zu letſt iſt der Biſchoff auff einem Reichstag zu Wormbs/wie jhm ſein Narr zuvor daheimen geweiſſaget hat/anno 1495. geſtorben.

An ſein ſtatt iſt bald darnach Ruprecht Pfaltzgraffe am Rhein Biſchoff erwehlt worden / welcher dieweil er ein junger Fürſt war/mit Bäpſtlicher Diſpenſation das Biſthum̃ ſeinẽ eltern Brud/Pfaltzgraffe Philippẽ vbergab/vñ nam er Hertzog Jörgen võ Bayern des reichẽ Tochter zu d' Ehe. Alſo ward Hertzog Philipp Añ 1499. Biſchoff zu Freiſingẽ/vñ volgẽds añ 1517. auch Biſchoff zu Naumburg in Meiſſen/vñ hat gelebt biß in dẽ heiſſen Sum̃er des 1540. jars/ nach welches abſterbẽ ſein anderer Bruder Hertzog Heinrich Adminiſtrator des Biſthum̃s Worm̃s/der 46. Biſchoff zu Freyſingẽ wordẽ/ vñ nach jm Mauritius võ Hutten der 47. Auff jn volgt 1560. Mauritz võ Sandicell.

Weichen-ſteffan.

Das Cloſter aber Weichenſteffan auff dem Berg bey der Statt/hat Hitton der Freiſinger Biſchoff erbawẽ im jar 730. wie gemeldet iſt / vnd Pröbſt dahin geſetzt. Hernach 1021. ſind Münch Benedicter Ordens darauß gemacht von Engelberto dem Biſchoff der Pröbſten/erſtlich:

							1367
Gerhard		Signar	1138	Virich	1227	Gall Maler	1380
Arnold		Gunther	1147	Iſenrich	1251	Albrecht Leinhard	1415
Diefrid	1041	Rapotho	1149	Virich	1254	Friderich	1416
Heinrich	1047	Sibotho	1172	Ludwig	1256	Eberhard	1448
Beringer	1062	Regenbotho	1179	Conrad	1262	Johann	1481
Jagano	1064	Alto	1182	Conrad	1300	Lienhart Nagel	1484
Heinrich	1080	Eberhard	1197	Niclaus	1311	Chriſtoff Kernter	
Erbanger	1082	Meinhard	1219	Heinrich Gefelder	1312	Wolffgang von Weyer	1495
Pabo von Brifelingen	1096	Virich	1224	Walter/Conrad	1319	Antonius	1520.
Weinhart	1117	Virich	1226	Marquard	1331	Thomas	

Die New Stifft.

Der New Stifft ſo Otto der Biſchoff / Marggraffe Lüpold von Oeſtereich Sohn der Hiſtoryſchreiber geſtifft 1141. hat dieſe Aebt gehabt:

							1403
Herman Engſchalck	1180	Virich	1280	Heinrich	1338	Virich Albin	1417
Altman	1191	Grimald	1294	Heinrich	1314	Virich Holmaß	1446
Hartman	1208	Arnold	1296	Friderich	1345	Johan Schinthofer	1495
Goßwyn	1212	Heinrich	1313	Matthias	1358	Conrad Eigelsheimer	1495
Heinrich	1218	Conrad	1318	Albrecht	1358	Johann Büchemachen	1514
Albrecht	1227	Herman	1319	Sintzo	1370	Conrad Attinger	1514.
Gunbald	1240	Conrad	1328	Stephan Protzmeiſter	1381	Stephan Thrimar	
Conrad	1250	Ludwig	1334				

Eyſtett von wem ſie erbawet ſey.

DJeſe Statt hat angefangen zu bawen Sanctus Wilibaldus añ 740. in einer verwirrten Wildnuſſen/d' ein Sohn war Hertzog Reichards võ Schwaben. Vnd darnach Añ 745. ordiniert dahin S. Bonifacius ein Biſchoffliſchen Sitz. Man findt ſunſt nicht viel Biſchofflicher Stett in hohẽ Teutſchlandt dann Eyſtett vnd Wirtzburg. Bamberg iſt lang hernach kommen.

Biſchöff zu Eyſtett:

Willibald
Geroch 792
Aganus 802
Andelig 819
Altinus 841
Odger 858
Gottſchalck 881
Erckenwald 884
Vlfrid 902
Garthand 933
Regnold 951
Megengoſus 989
Grubecas 1014
Walther 1019
Heribert 1021
Gotzman 1042
Gunderar 1057
Virich 1065
Eberhard Marggraffe von Schweinfurt 1098
Virich 1112
Gebhard Graffe võ Hirßberg 1125
Burckhard 1148
Conrad Frey von Mörßberg 1153
Egilloph 1171
Otto 1181
Herdowig Graffe zu Sultzbach 1196
Friderich von Hauſtatt 1224
Heinrich Frey von Zippiling 1226
Heinrich von Diſſingen 1226
Heinrich Frey von Kalmßberg 1234
Friderich von Barßberg 1237
Heinrich Graffe zu Wirtẽberg 1246
Engelhard 1259
Hildprand Frey von Mörn 1276
Freybott Frey von Millhart 1279
Conrad Frey von Pfeffenhauſen 1297
Johanna von Dirpheln 1305
Philipp von Rotenhauſen 1307
Marquard von Hegeln 1322
Gebhard Graffe von Grayſpach 1324
Friderich Lãdtgraffe võ Leuchtenberg 1327
Heinrich Schenck võ Reicheneck 1335
Albrecht von Hohenflun 1343
Berchthold Burggraffe zu Nürnberg 1355
Rabonus Truckſeß von Willedig Burgſtetten 1356
Friderich Graffe von Oetinge 1383
Johan Freyherr zu Heydec 1415
Albrecht von Rechberg 1429
Johañ Freyherr võ Aych 1445
Wilhelm von Reich Graffe 1464
Gabriel Herr von Eyb 1496
Chriſtoff Marſchalck võ Rappechen 1535
Mauritius von Hütten 1535
Johann von Hirnheim
Martin von Schaumberg 1561

Die andern ligen all vber dem Rhein vnd der Thonaw.

S. Walpurgen Cloſter.

S. Wilibald hat auch ein Schweſter gehabt mit nam̃en Walpurg/ die an dem ort ein Junckfraw Cloſter geſtifft in dẽ ſie ſeligklich gelebt/geſtorben vñ begraben iſt. Es ligt dieſe Statt an der Altmül/ vñ iſt durch den Heyligen Bonifaciũ da ein Biſthum̃ auffgericht/ vñ Wilibaldus der erſt Biſchoff dahin geſetzt worden. Welcher auch hat außgereutet an d' Altmül ein Eychenwald/vñ dahin gebawẽ ein Cloſter S. Benedicti Ordens: vñ da nach vñ nach viel Leut dahin kamẽ/ Geyſtliche vnd Weltliche/ iſt endtlichẽ an dẽ ort ein Statt erwachſen/ vnd von den abgehawenen Eychbäumen/Eychſtatt genennt worden. Sie iſt ſampt dem Stifft von Marggraffen Albrecht gebrandtſchatzt worden im jar 1552.

Das Cloſter ſo S. Wilibaldus Schweſter Waldpurg zu Heydenheim geſtifftet/ iſt durch Biſchoff Otten gen Freiſingen verendert vmb das jar 870. Etlicher Aebtiſſin benamſungen ſind vorhanden:

Euphemia von Emerßdorff
Sophia von Hütingen
Margreth von Alreßhauſen
Anna von Rechberg
Margreth von Hagelen
Eliſabeth von Seckendorff
Grata von Straß
Catharina von Seckendorff
Mechthild von Vttenhofen
Elßbeth von Seckendorff 1459
Fraw Sophia
Vrſula von Reichenaw 1475
Waldpurg von Fronwerck 1486
Margreth Freyin võ Schaunberg 1493
Waldpurg von Abſperg 1508
Margreth von Seckendorff 1538.

Gleich bey Eyſtett ligt das Cloſter Bergẽ/ ſo 976. Fraw Wiltruch/ Hertzog Berchtholds von Bayern verlaßne Witwe/ geſtifft/ iſt ein Benedictiner Cloſter. Ihr Aebtiſſin werden wol etliche/ doch nicht alle gefunden:

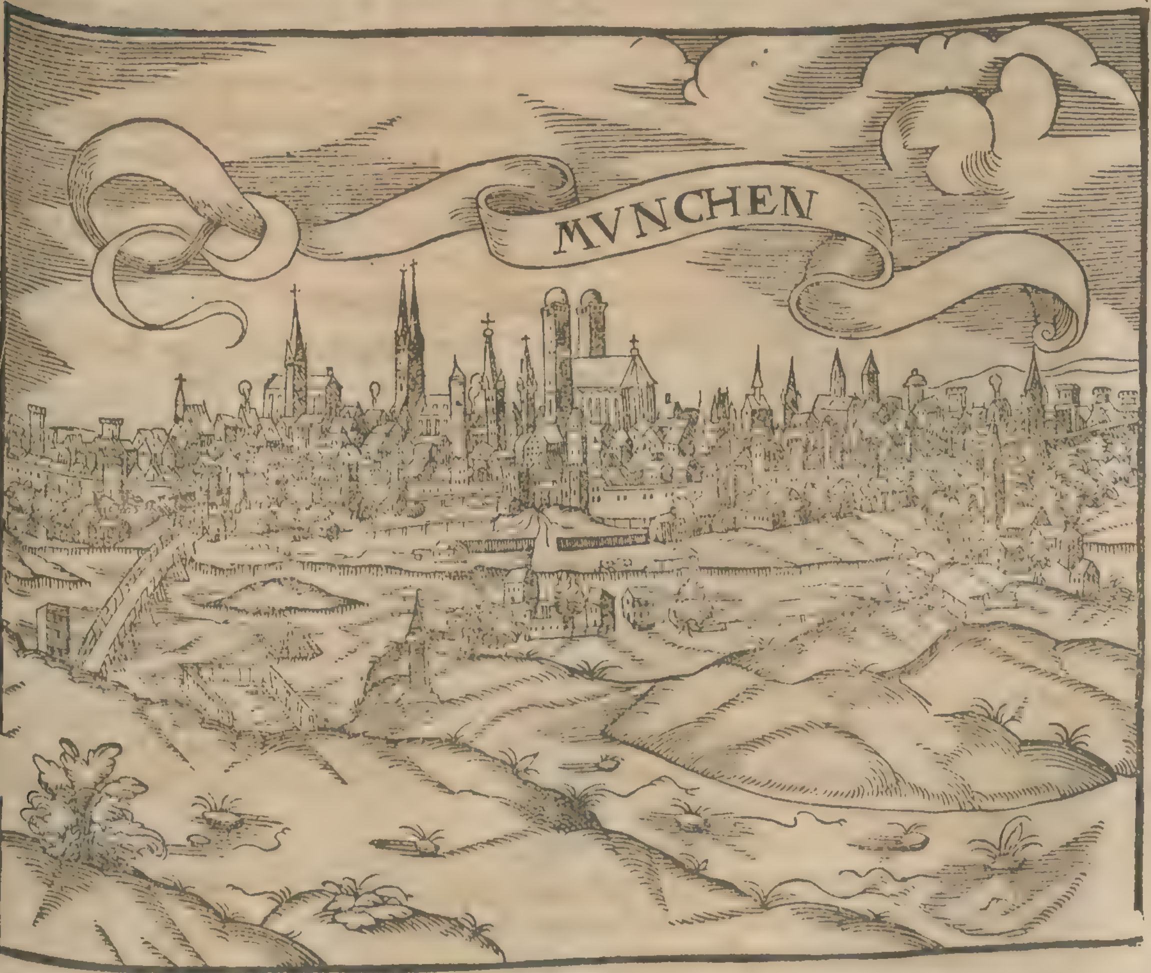
Bergen ein Cloſter.

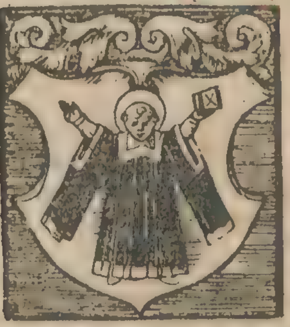
Wiltrud
Gilmhild
Berchthild
Richinza
Hevica
Anna von Ochwunnedach
Rilind 1095
Reglind 1156
Bertruda 1169
Adelheid 1181
Hiltburg
Chunigund
Margreth
Künigund
Adelheid Schenckin von Arberg 1340
Margreth von Mür 1386
Anna von Garinßheim 1388
Elßbeth Strewerin 1430
Barbara Ekerin 1458
Margreth Pröbſtin 1472
Euphemia von Mür 1488
Sabina Byrckmayrin 1521
Euphemia Byrckmayrin 1529
Catharina Haberceryn 1547.

Schyeren/ Wietelſpach. Cap. ccclxxv.

Von dieſen zweyen Bürgen hab ich hievornen geſagt/ wañ vnd von wem ſie erbawen ſindt. Anno Chriſti 1124. da der Herren in Bayern viel waren/ von Andex/ Schyern/ Wietelſpach/ Vohburg/ Dachaw/ vnd ſie alle theil hetten an der Burg Schyern/ vnd doch ſie keine im baw hielte/ wurden ſie zu rhat/ vnnd bawten darauß ein Cloſter/ da ſie ein ewige Begrebnuß haben wolten.

München. Cap. ccclxxvj.





Vmb dz jar Chriſti 862. find ich dz dieſe Statt anfengklichen vnder Keyſer Otten dem erſten durch Hertzog Heinrichen vō Braunſchweig/ der ein theil des Bayeriſchē Lands auß Mütterlicher Erbſchafft beſaß/ erbawen ſey/ vnnd lag zu derſelbigen zeit an dem ort/ da jetzundt München ligt an der Iſer ein Münchshof/ da macht gemeldter Hertzog Heinrich ein Brucken vber das Waſſer/ vnnd ſetzt ein Stettlin dahin/ wiewol etliche ſprechen/ daß ſie erſt Año Chriſti 1175. von Hertzog Otten vmbmawret ſey worden. Darnach Anno Chriſti 1315. hat ſie Keyſer Ludwig Hertzog von Bayern erweitert/ mit hübſchen Gebewen geziert. Darnach iſt ſie nach vnd nach gebeſſert wordē/ alſo daß zu vnſern zeiten hübſchere Fürſtenſtatt im Teutſchlandt nicht gefunden wirdt. Der Boden vmb die Statt iſt nicht ſonderlich geſchlacht: dann es wechßt nichts darumb dann allein Kornfrucht.

Münche die ſchöneſt Fürſtenſtatt.

Landshut. Cap. ccclxxvij.

Hertzog Ludwig/ Keyſer Ludwigs Vatter oder Großvatter/ hat Anno 1208. dieſe Statt gebawen. Doch hab ich an einem andern ort gefunden/ daß ſie Anno Chriſti 1204. gebawen ſey worden/ vñd Straubingen Anno Chriſti 1298. vnd darnach Anno 1314. Landaw. Zu dieſen zeiten bawet Hertzog Ludwig Keyſer Ludwigs Anherr Fridberg bey Augſpurg vber den Lech/ wie vor gemeldt iſt/ vnd ſtifftet das Cloſter Fürſtenberg/ da er auch begraben ligt. Wann vnd durch welchen dz Schloß ſo ob dieſer Statt ligt/ erbawen ſey/ findeſt du hievornen bey der Pfaltz in der andern Genealogy.

Ingolſtatt. Cap. ccclxxviij.

Es iſt Ingolſtatt an der Thonaw gelegen/ vor zeiten ein Dorff geweſen/ vñ hat zugehört dem Cloſter Altach/ aber ward König Ludwigē in Gabweiß vbergeben/ welcher zum erſten/ vnd nach jhm ſeine Erben/ die Herren von Bäyern das zu einer Statt gemacht haben/ die innerhalb 100. jaren ſehr zugenommen hat. Vmb jhretwillen iſt Anno Chriſti 1504. d groß Bayeriſch Krieg erſtanden: dann es wolt ſie der Pfaltzgraffe habē/ ſo wolten ſie die Bayeriſchen Herren nicht von handen laſſen. Es iſt auch zu vnſern zeiten ein Hohe Schul dahin geſtifftet worden/ in der etliche weidliche Mäñer erwachſen ſindt. Item andere Stett vnd Fläcken.

Oberhofen. Cap. ccclxxix.

Oberhofen ein Stettlin vnnd Premonſtrater Cloſter/ der Fürſten von Bayern/ wie auch Vohburg ein Fürſtlich Schloß/ vmb das die Thonaw gar nahe geringsweiß fleußt. Wachenſtein ein Schloß/ Newenſtatt ein Stettlin/ da die Iln in die Thonaw fellt. Abenſperg ein Stettlin vnd Fürſtlich Schloß/ das an der Abenß nicht ferr vō der Thonaw ligt. Abenſperg iſt newlich/ wie Hertzog Chriſtoffel den letſten Freyherren von Abenſperg/ Nicolaus geheiſſen/ erſtochen/ zu dem Hauß Bayern kommen. Kelheim ein Stettlin an der Thonaw/ da die Altmül dareyn fallt/ iſt auch Bayeriſch/ vnnd wechßt guter Wein da/ wer gern Eſſig trinckt. Abach ein Natürlichs Bad/ Marckt vnd Schloß.

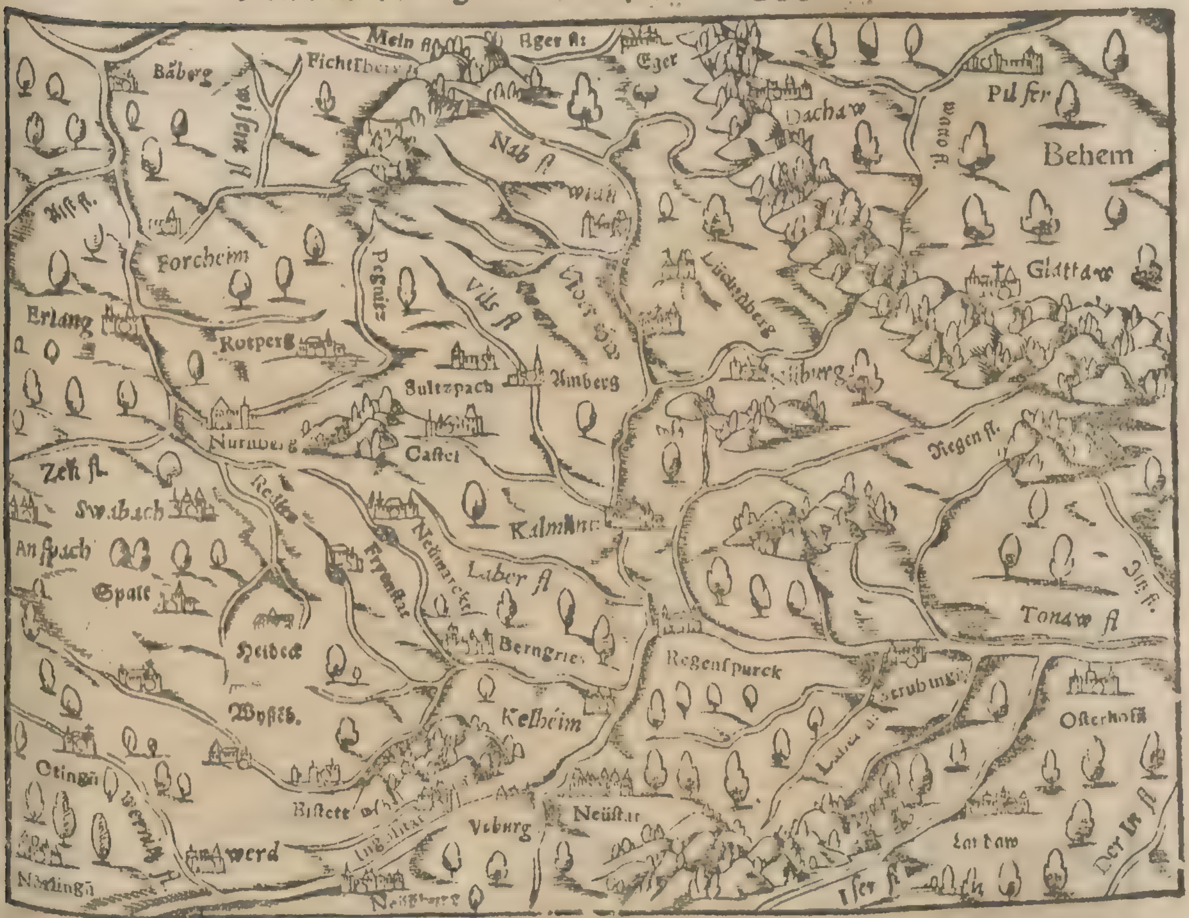
Newenburg. Cap. ccclxxx.

Diß Stettlin ſo ob Ingolſtatt auff der Thonaw ligt/ iſt ein Erblehen von dem Reich/ auff Söhn vnd Töchter. Es beſitzens zu vnſern zeiten Hertzog Ruprechts des Pfaltzgraffen Söhn mit andern Schlöſſern vnd Fläcken/ darzu gehörig.

Hochſtett. Cap. ccclxxxj.

Es iſt dieſer Fläck anfengklich geweſen der Graffen von Dillingen/ vnnd darnach kommen an die Herren von Bayern/ gleich wie Burckhauſen vnd Waſſerburg beſondere Graffen haben gehabt/ vnd darnach an das Hertzogthumb Bayern erwachſen.

Von dem Nortgów. Cap. ccclxxvij.


Meln fl.
Ager fl.
Bāberg
Fichtelberg
Eger
Dachaw
Pilſer
Behem
Nab fl.
Wiſent fl.
Aiſch fl.
Forcheim
Pegnitz
Vils fl.
Lückēberg
Glattaw
Erlang
Rotperg
Sultzpach
Amberg
Nüberg
Nurmberg
Caſtel
Regen fl.
Zeh fl.
Swabach
Kalmūtz
Anſpach
Neümarckt
Laber fl.
Spalt
Heidech
Berngrie
Tonaw fl.
Regenſpurck
Wyſſēb.
Kelheim
Straubing
Oſterhoſē
Otingē
Biſtett
Ingolſtat
Vbburg
Neüſtat
Landaw
Werd
Nördlingē
Neüburg
Iſer fl.
Der In fl.

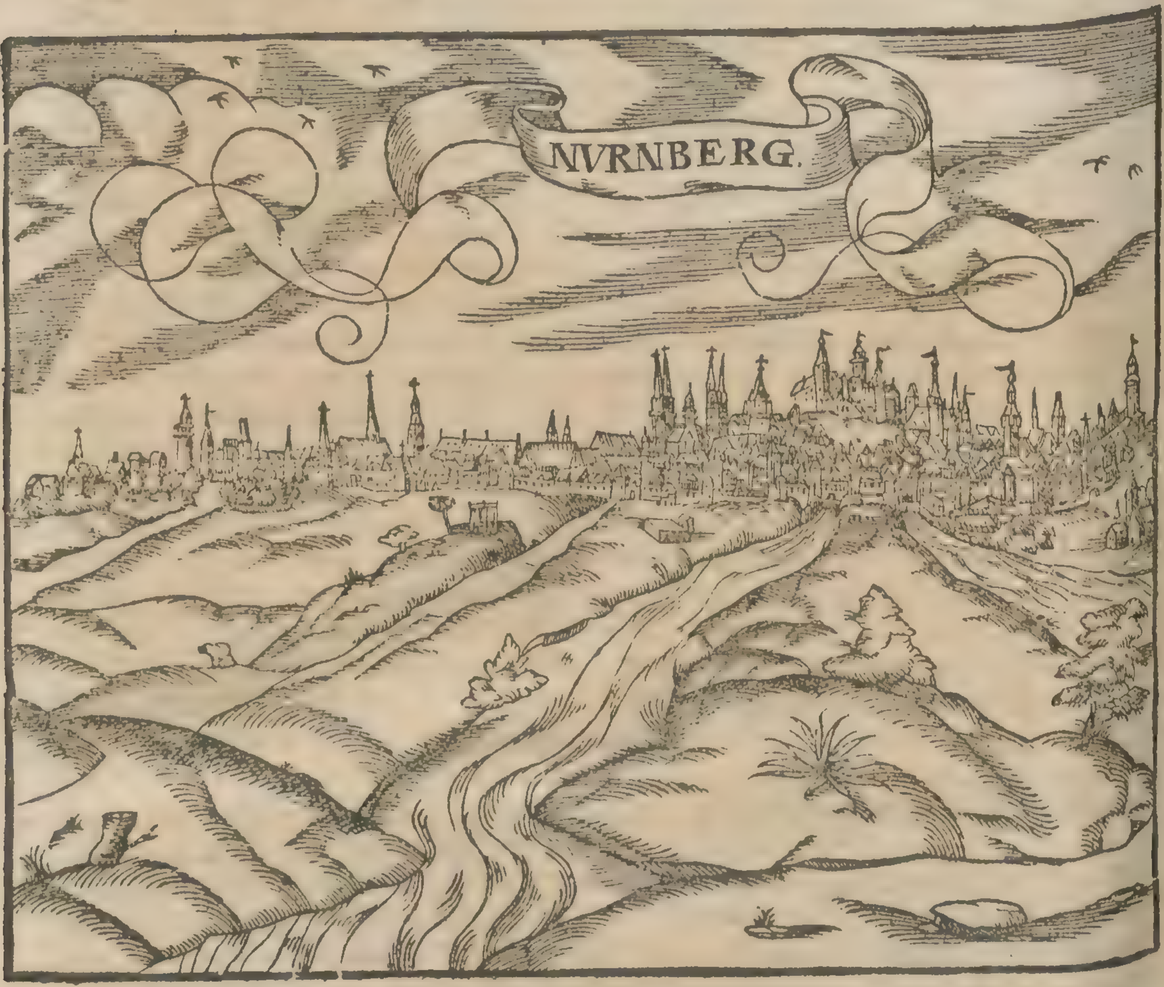
DAs Bayerlādt ſo vber d' Thonaw gegē Mitnacht ligt/heißt zu vnſern zeiten dz Nortgów/vñ iſt Nürnberg die Hauptſtatt darin̄/darvō dz Landt vor zeitē dieſen Nam̄en hat empfangē. Vñ wiewol Nürnberg nit gar ein alte Statt iſt/iſt doch dz Schloß daſelbſt alt/ vñ hat vō alten zeitē her Caſtrum Noricum: dz iſt/Nortburg gcheiſſen. Es ligē auch ſonſt gar viel Stett vnd Fläcken in dieſem Nortgów/alß Amberg/Amerbach/ Sultzbach /Caſteil dz Cloſter da die Fürſtē vō Nortgów gewohnt habē/ Renāt/ Eger/Newenſtatt/Ruckenkolm/Beireut/Kruſen/Graffenwerd/Eſchēbach/Weydē/Pernaw/Bleiſtein/Feldē/Herſprugk/Rurbach/Eyſtett/Newmarckt/Durſchenreut/Elbogen/Chā/Nabpurg/Schōſee/Königſperg/Stauff/Kelheim. Die zū gröſſern theil d' Pfaltz zugehörē. Dañ Keyſer Ludwig hat Año Chriſti 1339. dieſe Theilūg gemacht/daß dz Nortgów ſolt d' Pfaltz zugehörē. Hie merck dz hinder Amberg gegen Mitnacht ligt ein hoher Berg/ Fichtelberg genañt/an dē entſpringē 4 Waſſer/mit nam̄en d' Mäyn/die Nab/die Sal vñ die Eger. Die Pegnitz kom̄t auch darauß. Wiewol die Tafel des Nortgóws ein anders außweißt. Dieſer Berg begreifft wol 6 Meilē vm̄ ſich/vñ wird allerley Ertz darauff gefunden/vñ gute blawe Farb. Es ſteht auch ein See obē auff dē Berg/vñ viel Grubē/darauß man vor zeiten Ertz gegraben hat/ wie dañ auch die gantze Gegenheit daſelbſt herumb voll Ertz/vnd beſonder voll Eyſen ſteckt/ darvon das Nortgów järlich groſſe nutzung erobert. Das Landt iſt ſonſt rauch vnnd nicht fruchtbar / wiewol es an etlichen orten Frucht gnug tregt/vnd auch viel Weid für das Viech hat.

Fichtelberg.

Landtgraffeſchafft Leuchtenberg. Cap. ccclxxviij.

ES ligt auch in dieſem Nortgów der vier Landtgraffeſchafften eine/die vor zeiten im Keyſerthum̄ verordnet ſind/nēlich die Lādtgraffeſchafft vō Leuchtēberg/das ein hübſch Schloß iſt / aber dieſer Landtgraffe haltet Hof zu Pfriem̄dt/4 od' 5 Meilē hind' Amberg gelegē. Etwan halt er ſich im Stettlin Grünßfeld. Der Lādtgraffe ſo zu vnſern zeitē regiert/heißt Friderich/ ſein Vatter hat geheiſſē Albrecht/ vñ ſein Aeni Friderich/vñ Vräni Albrecht. Weiterē Bericht vō jrer Herrſchafft hab ich nit mögen ankom̄en.

Contrafchtung der Statt Nürnberg. Cap. ccclxxxiiij.



NVrnberg dieſe mechtige vnd reiche Statt ligt gantz vnd gar auff einem vngeſchlachten vnnd ſandichten Bodē/aber hat deſter Sinnreichere Werckmeiſter vnd Kauffherren. Dann ſo ſie mit dem Erdtrich nichts mögen anfahē/ſchlagen ſie jhre ſpitzige Vernunfft deſter fleiſſiger auff ſubtile Werck vnd Künſt. Aber das Bawrsvolck ſo herauß vmb die Statt wohnet/muß die Natur des vngeſchlachten Erdtrichs gleich zwingen mit groſſer Arbeit vnd durch etliche Mittel treiben/damit ſie es in ein Feißtigkeit bringen/ darvon der eyngeworffen Saamen krafft empfahe vnd Frucht bringe. Es hat vor zeiten der Hartzwald dieſe Hofſtatt gantz verſchlagen/aber iſt zu gutem theil außgereutet worden/wiewol des noch ein gut theil gerings herumb geſpürt wird zu Soñers vnd auch Winters zeiten. Dann da grünet er allwegen/vnd legt niñer von jhm/dieweil er auffrechtig ſteht/ſein grünes Kleid.

Der Hartzwald zu Nürnberg.

In dieſer Gegenheit erwachſen zwey Wäſſer/nemlich die Pegnitz vñ Rednitz/die auch allernechſt vnder Nürnberg gen Bamberg zuſammen in ein Waſſer flieſſen. Die Pegnitz kompt von Orient/vnd für Hertenſtein vnd Herſpruck eynher/laufft mittē durch Nürnberg:aber die Rednitz kompt von Mittag/ entſpringt bey Weiſſenburg vñ laufft neben der Statt hinab. Von dieſem Waſſer ſagen die Hiſtorien/daß Keyſer Carlen vor zeiten da er zu Regenſpurg viel wohnet/ſich ließ vberreden/ daß er vnderſtund Anno Chriſti 793. die Altmül vnnd die Radantz/alſo nennen ſie die Rednitz/zuſammen graben/ damit man zu Schiff auß der Thonaw in den Rhein kommen möcht. Dann der vrſprung dieſer zweyer Wäſſern iſt nicht ferr vō einander/vñ laufft die Altmül für Eyſtett gen Kelheim zu in die Thonaw: aber die Rednitz laufft auff Schwabach gegen Mittnacht/vnnd vnder Bamberg fallt ſie in den Mäyn. Alſo fieng Keyſer Carlen dieſe Arbeit an/vñ verordnet viel tauſent Mann darzu/ vnnd ließ zwiſchen den zweyen Wäſſern ein Graben machen der war

Pegnitz Fluß.

Altmül ein fiſchreych Waſſer.

zwey tauſent Schritt lang/vnnd drey hundert Schuch breit/aber es war ein vergebne Arbeit: dann es regnet dazumal viel/vnd iſt der Boden am ſelbigē ort auch ſümpffig/ darum̃ mocht das Werck nicht beſtehn. Dann ſo viel man bey tag Erdtrichs hinauß trug/ſo viel fiel bey Nacht wider eyn. Darzu kam auch ein geſchrey/da man in d' arbeit war/dz die Vngleubigen in das Teutſchlandt gefallen weren/deshalben Keyſer Carlen gezwungē ward/ jhnen bald entgegen zu ziehen/vnd dieſe Arbeit vnderwegen zu laſſen. Man ſicht noch bey Weiſſenburg die alten Fußtritt dieſer vnnützē Arbeit. Nun kom̃ ich wider auff Nürnberg.

Zu Nürnberg erhebt ſich auß dem Sand von Natur ein Bühel oder Berglin mit Felſen beveſtiget/vnd darauff haben vor zeiten die Nortgöwer ein Burg gebawen/nemlich da ſie von den Hunen wurden genötigt/daß ſie in jhren nöhten dahin ein zuflucht möchtē haben/vnd da jhre Handtierung mit Eyſen ſchmeltzen vnd ſchmiden treiben. Darnach alß ſie ſich mehreten/haben ſie ein Fläcken zu der Burg gemacht / vnnd kamen dahin allerley Handtwercksleut vnd mancherley Menſchen die bey einander ohn Herrſchafft vnnd Geſatz lebten/vnd fiengen an zū gröſſern theil ſich mit mörden vnd rauben zu ernehren: vnd da ſie alſo dem Teutſchen Landt groſſen ſchäden theten / wurden ſie durch Keyſer Conraden Anno Chriſti 911. vnd auch Keyſer Heinrich bezwungen/ vñ vnder das Römiſch Reich gebracht. Da ward die Statt erweitert vnd mit Mawren vmbgeben. Es macht auch jhm der Keyſer ein ſtarcke Veſtin dareyn/da vorhin die alt Burg war geſtanden/ vnnd befahle die Statt den alten vnd verſtendigen Männern zu regieren/ vnd daß ſie die Wäld darum̃ purgierten vnd ſauber hielten von Rauberey vnnd Mörderey/ damit man die Gewerb des kauffens vnd verkauffens frey treiben möcht. Vnd dieſen Befehle kommen ſie noch zu vnſern zeiten fleiſſig nach / vnd halten darauff Söldner vnd Reuter/ die alle Winckel in den Wälden erſuchen/damit die Reuber vnd Mörder vertrieben werden / vnnd die Kauffleut ein freyen außgang vnd eyngang haben.

Nortgöwer Burg.

Vmb Nürnberg Mörderey.

Anno 1025. hat Keyſer Heinrich der dritt dieſe Statt vmblegert vnd hart genötiget/ vnd zu letſt auch erobert. Darnach hat ſie auch ſchwäre bedrangnuß vnd ſchäden erlitten/ da Keyſer Heinrich der vierdt regiert/vñ ſein Sohn König Heinrichen mit Krieg vervolget. Dann alß die Nürnberger dem Vatter Trew hielten/ward die Statt vō dem Sohn belegert vnd gewunnen. Sie war dazumal nicht ſo groß vnd ſtarck wie jetzundt. Dann zu den zeitē Keyſers Carlen des vierdtē/der auch Behemiſcher König war/ iſt ſie mit weitern vmbkreiß eyngefangen / newe Zinnen vnd mit einem gefüterten vnd tieffteren Graben beveſtiget/mit dreyhundert/fünff vnd ſechtzig Thürnen / Erckern vnd Vorwehren an den zweyen innern Mawren gemehrt/vnd mit vaſt weiten vnd veſten Eynwohnungē geziert. Añ o Chriſti 1538. vnder Keyſer Carlen dem Fünfften haben die Nürnberger ſchier von Grund auff die Veſtin ernewert/ erweitert vnd trefflich gebeſſert/ vnd wider alle zufellige Feindtſchafft geſterckt. Sie haben groß Pfennig von Gold vnd Sylber geſchlagen/vnd etliche in das Fundamēt gelegt/deren mir einer von einem guten Freund zugeſchickt/ auff dem ſteht zu ruck alſo geſchrieben:

Nürnberg erweitert.

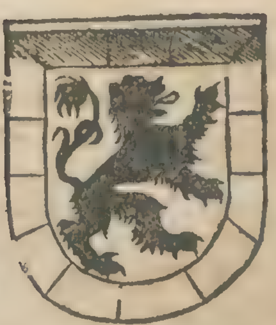
DEO OPT. MAX.

S.*P.* *Q.* *N.* muros arcis non ſatis firmos ad ſuſtinendos hoſtiles impetus, & iuſta ſpaciorum adiectione, & multis ſubinde egeſtis ruderibus à fundamētis magna cū laude erexit ac nouos fecit. *IMP. CAROLO V. CAES. P. F.* ſemper Aug. Rege Hiſpan. Catholico, Archiduciq; Auſt. *&c.* Et Ferdinand. fr. eius Rege item Rom. Hung. & Bohem. Romaniq; Imp. ſucceſſore, *&c.* Patribꝰ verò P. Chriſtoff. Tetzelio, Leonh. Tuchero & Sebald. Pfintzingo. *ANNO M. D. XXXVIII. MENS. AVG.*

So viel ſteht auff einē Pfennig/ vnd dannocht nur auff einer ſeiten mit hübſchē Buchſtaben geſchrieben.

Nürnberger Burggraffeſchafft wie vnd wann die erſtanden/vnd widerumb zergangen. Cap. ccclxxxv.

Alß das Keyſerthum̃ an die Teutſchen kom̃en iſt/mocht man es nie gnug ſchmucken/ehren vnd zieren: dann da ſetzt man viel Grad im Weltlichen vnd Geyſtlichen Adel. Man macht Hertzogen/ Landtgraffen/ Marggraffen/Burggraffen/Pfaltzgraffen/gefürſtet Graffen/ſchlecht Graffen/Ritter vnd Edlen/vnd mancherley Stend/ damit das Keyſerthum̃



herrlich vnd groß gehalten würd. Zu letſt wurden die ſieben Churfürſten auch geſetzt. Alſo ward gen Nürnberg auch ein Vogtey des Keyſerthumbs geſetzt/vnd nēlich die Burggraffeſchafft/Anno Chriſti 911. von Keyſer Conraden/oder wie die andern ſagē/Anno Chriſti 1194. von Keyſer Heinrichen/der die Statt ließ vmbmawren/vnd S. Gilgen Kirchen bawet. Vnd alß das Hertzogthumb in Voitlandt hinder Bamberg außſtarb/ward dem Burggraffen von Nürnberg auch ein gut theil darvon. Año Chriſti 1275. oder vmb dieſelbige zeit ſtarb auß der Burggraffen Stammen zu Nürnberg/vnd vbergab Keyſer Rudolph von Habſpurg die Burggraffeſchafft Graffe Friderichen von Zollern/der ſein Schweſter zu der Ehe hatt. Nach dieſem Friderichen erbt ſein Sohn Friderich der 2. die Burggraffeſchafft. Nach jhm kam ſein Sohn Johannes. Auff Johannem kam ſein Sohn Friderich der 3. auff dieſen ward ſein Sohn Friderich der 4. Burggraffe. Zu dieſen zeiten ward die Marggraffeſchafft von Brandenburg Erbloß/vnnd erwarb ſie Burggraffe Friderich von Nürnberg der 4. von Keyſer Sigmund zu Coſtentz im Concilio Anno 1417. wiewol er dem Keyſer ein groß Gelt dargegen ſchenckt/daß er von den Nürnbergern auffbracht/denen er ſein Gerechtigkeit die er in der Statt hatt/vbergab/vnd nichts ohn den bloſſen Titel darvon behielt/vñ alſo nam dazumal die Burggraffeſchafft zu Nürnberg ein end. Año Chriſti 1387. giengen die Graffen von Dornberg ab ohn Mannlichen Saamen/da wurden Onſpach vnd andere Fläcken die darum̃ ligen/dem Marggraffen od' Burggraffen zu theil. Aber Kreilſheim/Vffenheim oder Kreglingen ſind etwan der Graffen von Hohenloh geweſen/vnnd dem Marggraffen verkaufft. Dañ es nam ein Graffe von Hohenloh eins Keyſers Tochter zu der Ehe/vnd da er ſie gern in Herrlichen Pracht gehalten hett/gab er jhr für eigen die gemeldte Fläcken/die ſie nachmals verkaufft/damit ſie Königlichen Pracht führē möcht. Vnd alſo ſicheſtu wie das Fürſtenthumb vmb Nürnberg erſtanden iſt/daß man die auſſer Brandenburger Marck nennt. Wie aber dieſelbigen Marggraffen von den Marggraffen auß der Marck oder von Brandenburg geboren ſind/will ich hievnden mit einer Genealogy anzeigen/ſo ich zur Beſchreibung der Marck von Brandenburg komme. Zu Onſpach/das doch eigentlich Anoltſpach/oder wie die andern ſchreibē Onoltſpach heißt/von einem Wäſſerlin das da für fleußt/halten die auſſern Marggraffen Hof.

Hertzogthūb in Voitlādt.

Burggraffeſchafft Geſchlecht.

Marggraffeſchafft vmb Nürnberg.

Anno Chriſti 1450. hat Marggraffe Albrecht vnd Nürnberger viel ſchedlicher Krieg wider einander geführt. Es wurden dem Marggraffen viel Dörffer verbrennt/Vich genom̃en/es wurden auch zu beyden ſeyten etliche hundert erſtochen vnd viel gefangen. Darnach Anno Chriſti 1502. alß die Nürnberger auff ein Kirchweyhe zogen/wartet auff ſie der Marggraffe in einem Wald vnd ſchlug ſie all zutodt die nicht entrunnen. Es blieben auff beyden ſeyten bey 1000. auff der Walſtatt. Doch verlohr der Marggraffe den mindern theil. Anno Chriſti 1552. belegert Marggraffe Albrecht von Brandenburg die Statt/vnd verbrannt vmb die Statt vber die hundert Dörffer/ohn die ſchönen Luſtheuſer vnd Schlöſſer ſo darumb gebawen. Vnd nachdem er widerumb abzoge/vnd ſich ein newer Krieg zwiſchen dem Marggraffen vnd dem Biſchoff von Wirtzburg vñ Bamberg erhub/ward Nürnberg (das ſich mit den zweyen Biſchoffen verbundē hatt) auff ein newes im jar 1553. mit Krieg angefochten.

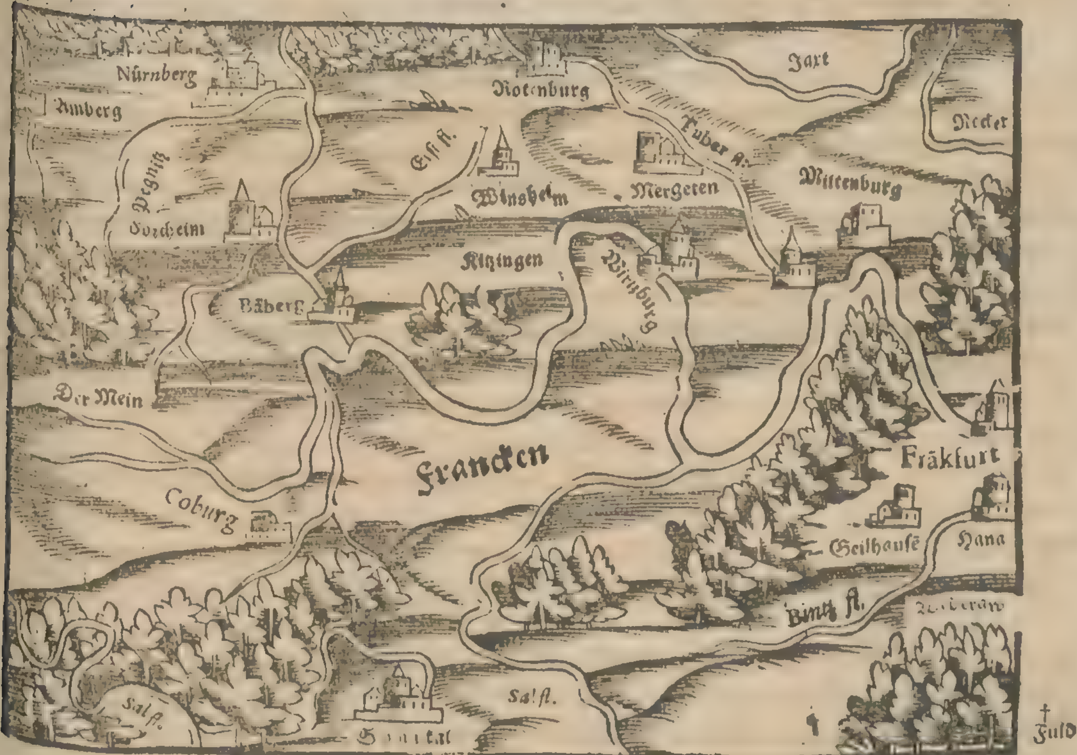
Altdorff.

Altdorff ein kleines Stettlin/drey Meil wegs von Nürnberg gelegen/vor wenig zeiten ein Dorff/nachmalen mit Mawren vmbfangen/vnnd ein Schloß (auff welchem die Herren von Nürnberg einen Vogt haben) dahin gebawen/bey vnſeren zeiten haben geſagte Herren ein Vniuerſitet dahin geleget/die mit Gelehrten Leuten gezieret/dermaſſen daß ſie jetziger zeit bey einem feinen auffnemmen iſt.

Fran-

Franckenlandt in Germania.

Wo die Francken zum erſten herkommen ſindt. Cap. ccclxxxvj.


Nürnberg
Amberg
Rotenburg
Jart
Necker
Pegnitz
Eiſſ fl.
Forcheim
Winsheim
Mergeten
Tuber fl.
Miltenburg
Kitzingen
Wirtzburg
Bäberg
Der Mein
Francken
Fräkfurt
Coburg
Geilhauſē
Hana
Bintz fl.
Wetteraw
Sal fl.
Sal fl.
Fuld

DAs Franckenlandt ſo am Mäyn ligt/hat den Nammen vberkommen von ſeinen Eynwohnern den Francken/die vorhin im Niderlandt am Rhein gewohnet habē in Gellern vñ Holand/auff beydē ſeytē des Rheins. Dieſes Volcks vrſprung kompt auß dem Landt Scythia vnd nemlich von der Gegenheit da die Thonaw in das Meer fleußt. Da haben die Francken viel jar vor Chriſti Geburt gewohnt/vnd alß ſie vor den böſen Gothen daſelbſt kein rhu mochten haben/ſonder viel vberloffen vnd geſchediget worden/ſind ſie Anno vor Chriſti Geburt 433. zu rhat worden mit Marcomiro jhrem König/ein ander Landt eynzunemmen/da ſie vngeirret möchten wohnen/vnd alſo ſind die herauß an den Rhein in Frießlandt vnd Gellerlandt kommen/vnd ward dieſelbige Gegenheit nach jhnen Sicambria genennt: dann ſie hieſſen dazumal noch nicht Francken/ſonder Sicambri/vnnd das von einer Königin wie etliche ſprechen: aber die andern wenden ein andere vrſach für/die ich hie laß anſtehn. Vnd alß ſie vngefehrlich 400. jar lang bey dem Rhein geſeſſen/vnd viel Hertzogen hatten gehabt/hat zu letſt einer vber ſie geregiert der hieß Francus/vnnd der war jhnen alſo lieb vmb ſeiner groſſen Thaten willen vnd fridſamen Lebens/dz ſie jhren Nammen Sicamber verendertē/vñ nennten ſich nach jm Francken. Das iſt geſchehē vngefehrlich 24. jar vor Chriſti geburt. Darnach fiengen ſie an weiter vm̃ ſich zu greiffen/vñ beſonder wendtē ſie jhre Augen auff Galliā/das darnach auch Franckreich nach jhnen ward genañt/da ſie es vnder ſich brachtē/aber dazumal war es vnder dē Römern. Wie ſie aber zu d' zeit dareyn kom̃en ſind/vñ die Römer darauß geſchlagen/hab ich vornen im Andern Buch in Beſchreibūg des Lādts Galliæ weitleuffig erklert.

Thüringen.

Hunibaldus ein Hiſtoryſchreiber.

Das Mäyngöw vmb Wirtzburg.

In den zeiten hat es ſich auch zugetragen / da die Francken noch bey dem außgang des Rheins ſaſſen/daß die Thüringer viel Gezenck vnd Krieg mit den Schwaben hetten/ vñ deshalb berüfften ſie die Francken von dem Rhein/vnd baten vmb hilff/boten jhnen auch ein theil von jhrem Landt/dz ſie das möchten eynwohnē. Nun regiert dazumal vber Francken der König Clodomirus / vnd der hett ein Bruder der hieß Genebaldus / den macht er zum Oberſten Hauptmann vñ Hertzogen vber das Volck/ſo er zu den Thüringer ſchickē wolt. Er band jhm auch eyn daß er vnd ſeine Nachkommen ewigklichen ſolten ſeyn vnder der Herrſchafft der Königen von Franckē. Vnd alſo Anno Chriſti 326. macht ſich Hertzog Genebaldus auff mit ſeinem Volck/mit Weyb vnd Kind / vnd zog dem Thüringer Landt zu/wie das Hunibaldus ein Francken Hiſtorienſchreiber bezeugt. Doch ſind etliche die jhn verwerffen. Der Männern die das Erdtrich baweten warē 30000. vnd mancherley Handtwercksleuten waren 2680. Sie führten auch mit jhnen jhr Viech vnd Haußraht/vnd kamen an das Mayngöw da Wirtzburg jetzt ligt/vnd die Thüringer wichē hinderſich auß geheiß jhres Königs Henroli/vber den Wald/vnd verlieſſen den newen Geſtē ſo viel Frucht/daß ſie ein gantz jar darvon zu eſſen hatten. Vnd alſo ſetzten ſich die Francken zwiſchen die Thüringer vnd Schwaben (die ein vnvertregliche Feindtſchafft gegen einander hatten) gleich wie ein ſtarcke Mawr/ vnnd jhr erſter Hertzog/wie geſagt iſt/hieß Genebaldus/der regiert 20. jar vber die Francken.

Geburtliny der Hertzogen von Francken.

1 Genebaldus {
  Marcomirus ohn Erben geſtorben
  2 Dagobertus — 3 Ludwig der erſt — 4 Marcomirus der 2. {
    5 Waramundus ward König in Franckreich
    6 Marcomirus der 3. — 7 Prunnmeſſer — 8 Genebaldus der 2.

Volgt weiter in dieſer Genealogy:

8 Genebaldus der 2. — 9 Suno — 10 Luitemarus — 11 Hugbaldus — 12 Helmericus — 13 Gotfridus {
  14 Genebaldus der 3.
  Ludouicus der 3.

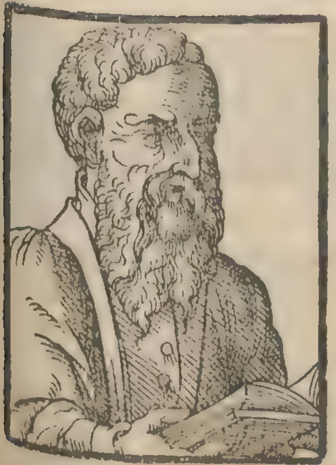
Volgt auff Ludouicum den dritten:

Ludwig der 3. {
  15 Erebertus N.
  16 Ludouicus der 4. — 17 Gotzpertus der erſt — 18 Gotzpertus der 2. — 19 Hetanus der letſt Hertzog.

5 Waramundum nennen die andern Pharamundum/vnd alß er zum Reich in Galliam berüfft ward/ließ er ſeinem Bruder das Hertzogthumb Franckē: Sein Sohn Prunnmeſſer wird von etlichen genannt Helmſchroit/vnd Helmericus/vnd Heluius. Vnder Gotzperto dem erſten hat der Heylig Kilian gelitten. Vnd alß der letſt Hertzog Hetanus ohn Männliche Erben ſtarb/verordnet er dz Hertzogthum̃ Pipino/da derſelb noch Oberſter Hofmeiſter war bey dem König in Franckreich. Aber ſein Sohn Carolus Magnus gab es Anno Chriſti 752. S. Burckharden vnd allen ſeinen Nachkom̃en zu einer ewigen Beſitzung. Dz aber etliche ſprechen/daß die Francken haben 10. jar lang Freyheit gehabt vnder einem Keyſer/keinen Tribut oder Zinß zugeben/vnd darnach wider darzu genötigt worden: da ſie aber das nicht thun wolten/ſonder die freyen Francken ſeyn woltē/halt Albertus Krantz für ein Fabel: dann ſie ſind den Römern nie vnderworffen geweſen / ſonder haben die Römer auß dem Landt Gallia geſchlagen/vnd haben es mit jhrem Volck beſetzt. Desgleichen erfindt ſichs auch daß die Sicambern zu den zeiten des Keyſers Valentiniani nicht bey dem Meotiſchen Meere gewohnet haben / ſo ſie doch vnder dem Keyſer Diocletiano mit den Sachſen die Picardey haben vberfallen.

Hie ſoltu nun weiter mercken/daß Pipinus vnd Carolus das Franckenlandt nicht alſo gar auß den Henden geben habe/daß er für ſich vnd ſeine Nachkommen nichts dariñ behalten hab/ſo wir doch findē/daß Keyſers Lotharij Bruder/nemlich Ludwig/König war vber Bayern/Francken vnd Thüringen. Desgleichen nach jhm ſein Sohn Ludwig/vnd Carolomann. Es ward auch Conrad Hertzog von Francken Römiſcher König/vnd hett ein mechtigen Bruder in Francken/mit Nammen Graffe Eberharden. Item es hatt Keyſer Ott der erſt ein Tochtermann mit Nammen Conrad/der war auch Hertzog vō Francken/ vnnd kam bey Augſpurg vmb in einer Schlacht/ die wider die Hunen oder Vngern

geſchahe:



Laurentij Frieß Bildtnuß.

Wie Carolus Magnus Franckenlandt der Kirchen geſchenckt.

geſchahe. Darvon ſchreibt der Hochgelehrt Herr Laurentius Frieß/ein geborner Franck alſo: Da Carolus Magnus dem Biſthumb vbergeben hatt das Hertzogthum̃ zu Franckẽ/ ſolt du bey dem Hertzogthumb verſtehn die Statt Wirtzburg vñ andere Stett/vnd die gantze Herrſchafft ſo Hetanus der letſt Hertzog hat in ſeiner Beſitzung gehabt: dann es ſind auch zu derſelbigen zeit in dieſem Franckenlandt geweſen viel Hertzogen/Graffen vnnd Herren zu Rotenburg an der Tauber/zu Camber/Bamberg/Schweinfurt/Limburg/ꝛc. von denen entſprungen ſind die Friderichen/Eberhardẽ/Ottones/Popones/Conraden/Heinrichen/vnnd viel andere Fürſten wie die Hiſtorien anzeigen. Aber ward keiner Hertzog geneñt dañ der ſo zu Wormbs vnd Limburg ſeine wohnung hett. Jedoch hett der Biſchoff allein Gewalt vnd Juriſdiction zu vrtheilen vber die ligendẽ Güter/vber Brand/Lehen/Leut vnd Blut/durch das Franckenlandt/ deshalben man auch dem Biſchoff fürtregt ein Schwerdt/ damit anzuzeigen dz er nicht allein Geyſtlichẽ/ſonder auch Weltlichen Gewalt hat/wie dann ein Verßlin darvon vor zeiten gemacht/alſo lautend:

Herbipolis ſola iudicat enſe & ſtola.

Nun dieſer Hertzogen Genealogy magſt du beſehen in der nachgeſetzten Figur/wie ſie von etlichen geſtellt wirdt:

- 1 Conrad Hertzog
  - 2 Otto Graffe
    - 3 Cuno Graffe
      - Syfrid
      - Eberhard
      - 4 Herman/etliche nennen jhn Heinrich
        - Gebhard Biſchoff
        - 5 Conrad Keyſer
          - 6 Heinrich Keyſer der 3.
            - Conrad Hertzog in Bayern
            - 7 Heinrich Keyſer der 4.

Hertzog Conrad der erſt in dieſer Genealogy hat des groſſen Keyſers Ottẽ Tochter zu der Ehe gehabt/vnd war auch Hertzog zu Lothringen/vnd ward genennt Hertzog Conrad von Wormbs: dañ er hielt ſich zu Wormbs/vñ war die Hauptſtatt ſeines Hertzogthum̃s in Obern Francken zu Rotenburg auff der Tauber. Er ward zu Augſpurg in d' Schlacht die Keyſer Ott thet wider die Vngern/ erſchlagen/ vnnd ſein Leib gen Wormbs geführt. Die andern ſprechen/es ſind zwen Conraden geweſen bey den Hertzogen von Francken. Der erſt hett König Heinrichs des Voglers Tochter zu der Ehe/ die vorhin den Hertzog von Lothringen hatt gehabt/vnd hielt Anno Chriſti 942.den andern Thurnier oder Ritterſpiel zu Rotenburg im Franckenlandt. Der ander Conrad der bey Augſpurg erſchlagen ward/hett des groſſen Keyſers Ottẽ Tochter zu der Ehe. Von dieſem Conraden hab ich auch etwas gemeldet hievornen in der Pfaltzgraffen Genealogy. Nach dieſem Conraden ſind etliche Graffen kommen biß auff Keyſer Conraden/der wurd auch geneñt Hertzog võ Francken/ſein Bruder war Biſchoff zu Regenſpurg. Dieſer Conrad gebar Keyſer Heinrichen den 3. d' auch Hertzog zu Sachſen war vñ Graffe zu Kalw. Die andern aber ſchreiben/daß dieſer Keyſer Heinrich ſey ein Graffe von Kalw geweſen/vñ hab Keyſer Cõrads Tochter zu d' Ehe gehabt. Er macht den Hertzogẽ von Schweinfurt Hertzog in Schwaben/vnnd gebar Keyſer Heinrichen den 4. vnnd ſein Bruder Conraden/ den er Hertzogen macht in Bayern. Von Keyſer Heinrich dem 4. kompt Heinricus der 5. vnd ein Tochter Agnes die nam Hertzog Friderich zu Schwaben. Des Sohn Conrado (ſo auch darnach Römiſcher König ward) gab Heinricus 5. das Hertzogthumb Franckẽ. Wie es aber dem Biſchoff wider worden/hab ich nicht gefunden.

Von Gelegenheit vnd Fruchtbarkeit des Franckenlands.

Cap. ccclxxxviij.

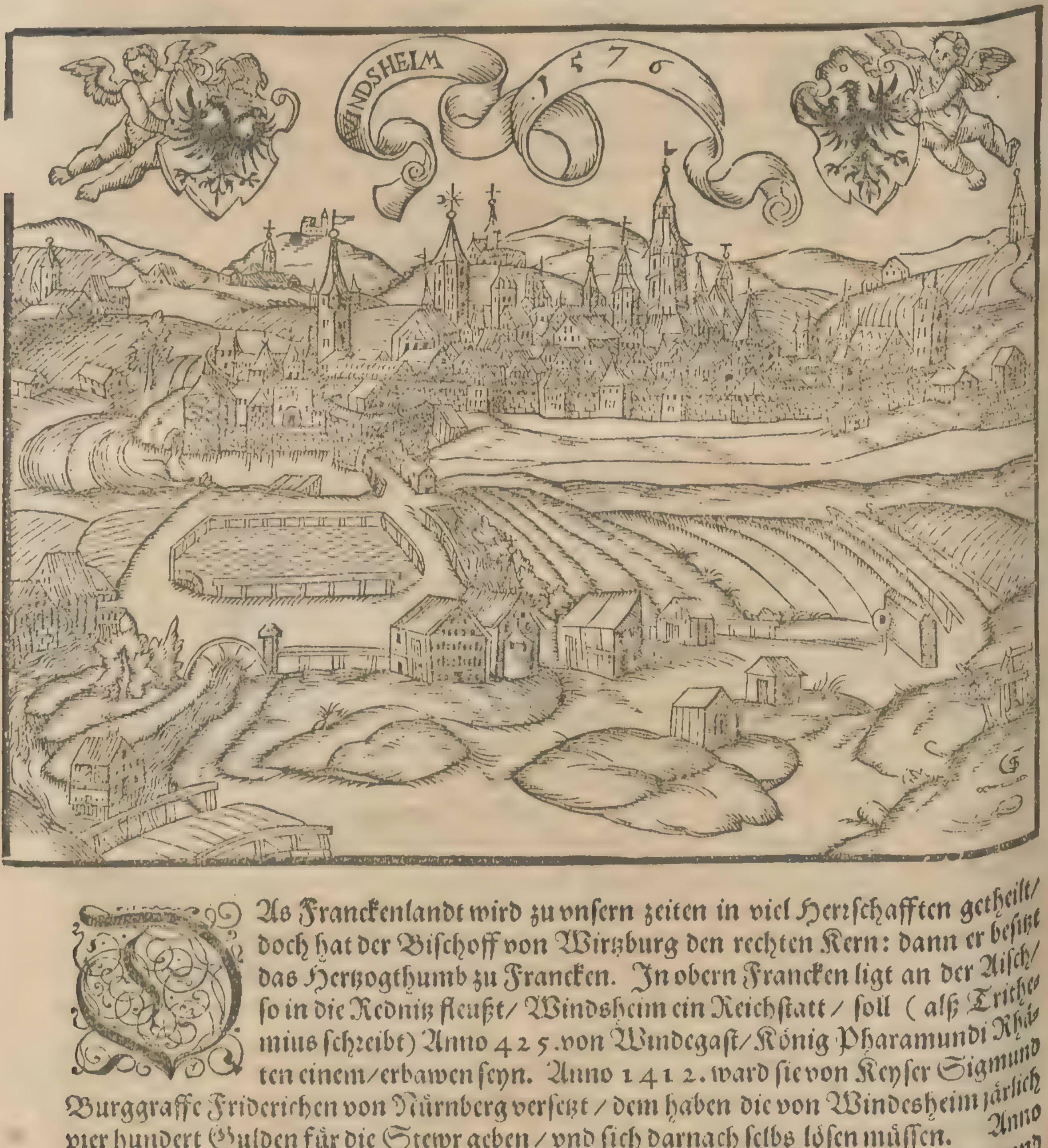
WAr nahe mitten im Teutſchlandt ligt das Franckenlãdt/mit dickẽ Wälden vnd rauhen Bergen vmbfangen. Der Mäyn vñ die Tauber flieſſen dardurch/vñ tragen zu beyden orten vaſt guten Wein. Das Erdtrich iſt gantz fruchtbar: dann es bringt Gerſten/Weytzen/vnd allerley Früchtẽ mehr dann gnug. Man findt im Teutſchen Landt nicht mehr vnd auch groſſere Zwybeln vñ gröſſere Rüben dann in Francken. Bey Bamberg wechßt ein Hönigſüſſe

Süßholtz zu Bamberg.

ſüſſe Wurtzel/die man gemeinlich Süßholtz heißt/vnd das in ſo groſſer menge/ dz man ſie mit Wägen weg führet. Das Franckenlandt iſt wol erbawen mit hübſchen Obßgärten vnd luſtigen Wieſen/iſt erfüllt mit Leuten vnd allerley nutzlichen Thieren. Die Waſſer ſind Fiſchreich/die Wäld voll Gewilds / das Volck iſt arbeitſam vnd geht ſchier niemandts müſſig Fraw vnd Mann.

Von der Herrſchafft vnd etlichen Stetten des Franckenlandts/ ſonderlich Windsheim/mit jhrer Contrafactur.

Cap. ccclxxxviij.



DAs Franckenlandt wird zu vnſern zeiten in viel Herrſchafften getheilt/ doch hat der Biſchoff von Wirtzburg den rechten Kern: dann er beſitzt das Hertzogthumb zu Francken. Jn obern Francken ligt an der Aiſch/ ſo in die Rednitz fleußt/ Windsheim ein Reichſtatt / ſoll (alß Trithemius ſchreibt) Anno 425. von Windegaſt/ König Pharamundi Rhäten einem/erbawen ſeyn. Anno 1412. ward ſie von Keyſer Sigmund Burggraffe Friderichen von Nürnberg verſetzt / dem haben die von Windesheim järlich vier hundert Gulden für die Stewr geben / vnd ſich darnach ſelbs löſen müſſen. Anno 1428. in wärendem Huſſiten Krieg / iſt die Statt erweiteret / der euſſer Graben vnnd Ringkmawr gebawen worden. Jhr Contrafehtung von Niclaus Scheller vberſchickt/ iſt hiebey geſetzt. Es iſt auch etwan hinder Bamberg in Voitlandt ein Hertzogthumb gewesen / vnnd alß derſelbig Hertzog von ſeinen Dienern erſchlagen ward/ zog an ſich ein jedtlicher Herr von den Vmbſeſſern was jhm werden mocht / beſonder der Marggraffe von Brandenburg/der Biſchoff von Wirtzburg/ vnd der Biſchoff von Bamberg/der auch den gröſten Theil darvon bracht.

Hertzogthūb in Voitlādt.

Ordnung der Biſchoffen zu Wirtzburg. Cap. ccclxxxiv.

SAnct Kilian auß Schottlandt ein Münch/ gelehrt in der H. Geſchrifft/ iſt mit groſſem eyfer auß Franckreich vber den Rhein kommen/ ſampt zweyen geſellen Colomanno vñ Diethmaño in Teutſch Franckenlandt/ vñ hat da dē Volck ſo noch den Abgöttern dienet/ Chriſtum mit groſſer frucht geprediget. Nun war in dem Franckenlandt ein Landsfürſt mit nammen Gotzpertus/ der höret den Heyligen Mann nicht vngern/ ward auch bewegt daß er von jm thun wolt Geiſilam oder Geialam ſeines Bruders Fraw/ die an jhm hieng nach der Heyden brauch. Alß aber das ſchandtlich Weyb ſolliches merckt/ ſahe ſie was ſie zu ſchaffen hett. Dann da Hertzog Gotzpertus auff ein zeit verritten vnnd nicht anheimiſch war/ ſchickt das böß Weyb etliche Schergen zu den Heyligen Männern/ alß ſie ſich mit dem Lob Gottes bekümmerten vnnd hieß ſie ertöden/ das dann geſchahe im jar Chriſti 688.

S. Kilian gemartert.

2. Burckhard von dem Edlen Stammen auß Engellandt geborē/ iſt durch den Heyligen Bonifacium Ertzbiſchoff zu Mentz verordnet gen Wirtzburg zum Biſchofflichen Ampt. Da hat jhm geben Carolus Magnus (oder wie die andern ſagen/ Pipinus) dz Hertzogthumb Francken/ ſo Gotzpertus beſeſſen. Der iſt nun dem Volck mit Lehre vnd guten Exempel fürgeſtanden 39. jar. Vnd da er gar alt vnd vnvermöglich ward/ vbergab er das Biſthumb vnd gieng in das Cloſter Hohenburg/ ſtarb bald darnach Anno 731.

Hertzogthūb zu Franckē.

3. Maingutus ein Graffe von Rotenburg/ Abt zur Newenſtatt am Mäyn/ ward 3. jar Biſchoff/ vnnd alß jhm das vnrühig Leben zu Hof nicht gefallen wolt/ ließ er das Biſthumb fahren/ vnd macht ſich wider in das Cloſter.

4. Berenwelffus ward von Mainguto dargeben/ alß ein nützer Biſchoff in gegenwertigkeit Wilibaldi von Aiſtet vnd S. Gallen des Abts auß der Heluetier Landt/ regiert 7. jar vnd ſtarb Anno 800.

5. Lutericus Caroli Magni Capellan/ regiert das Biſthumb 2. jar.

6. Egibaldus hat das Biſthumb beſeſſen 7. jar.

7. Wolffgerus iſt Biſchoff worden von Keyſer Ludwigen dem Milten. Er hat 14. Kirchen laſſen zurichten im Franckenlandt für die Sachſen/ ſo Keyſer Carlen herauß genommen hat/ da man tauffet vnd das Wort Gottes lehret.

8. Hunibertus iſt durch Keyſer Ludwigen den Milten Biſchoff worden/ vnnd zu letſt geſtorben Anno 841.

9. Gotebaldus gedachts Mainguti Schweſter Sohn/ Abt zu Altach/ iſt zum Biſthumb berüfft worden. Vnder jhm verbrann das Münſter vom Himmeliſchen Fewr.

10. Arno Biſchoff richtet wider auff des Seligmachers verbrannten Tempel. Er zog mit Keyſer Arnulffo wider Zwentebaldum Hertzog in Märhern/ vñ kam da vmb von den Feinden/ Anno 801.

11. Ratulphus ein Graffe von Francken/ bracht in ſeinē Biſthumb die Statt Wirtzburg in ein groſſen laſt. Dañ da er ſein Geſchlecht zu viel wolt erheben/ vnd damit die Graffen von Bamberg verächtlich antaſtet/ kam Graffe Adelberg von Bamberg/ belegert die Statt Wirtzburg/ erobert vnd plündert ſie.

12. Dietho ward auß dem Cloſter Newenſtatt zum Biſthumb berüfft. Vnder jhme kamen die Hunen auß Vngern in Teutſchlandt/ vnnd verderbten viel Stett/ beſonder Wirtzburg.

13. Burckhardus der 2. Abt zu Hirßfelden/ iſt von Keyſer Heinrichen dem 1. dem Biſthumb fürgeſetzt worden/ das er 8. jar loblich regiert/ ſtarb Anno 941.

14. Boppo ein Burggraffe von Wirtzburg/ iſt von Keyſer Otten zum Biſchoff geordnet. Er iſt ein gelehrter Mann geweſen/ vñ hat vnder jhm der Edelleuten Studium zugenommen/ vnnd ſind auch weidliche Männer darauß erſtanden/ ſonderlich S. Wolffgang Biſchoff zu Regenſpurg/ vnd Heinricus Bopponis Bruder/ Ertzbiſchoff zu Trier.

Ein Studium der Edelleuten.

15. Boppo der 2. des Nammens/dem erſten etwas verwandt/ward auff jn Biſchoff vnd ſtarb Anno 984.

16. Hugo Graffe von Francken/Capellan Keyſers Ottẽ des Andern/hat in ſeinem Biſchofflichen Ampt am Mäyn S. Andres verfallen Cloſter wider auffgericht/ vnd dahin S. Burckhards Gebein geführt/ vnd es genannt **S. Burckhardus Cloſter.** Er ſtarb Anno 990.

17. Bernhardus ein Graffe võ Rotenburg/ward durch zuthun Keyſers Ottẽ des 3. Biſchoff/iſt eigentlich geſtorben in Achaia in Griechenlandt an der Peſtilentz Año 995. alß er mit einem andern Biſchoff ward geſchickt gen Conſtantinopel zu werben vmb deſſelbigen Keyſers(mit Nammen Conſtantini) Tochter/für Keyſer Otten den 3.

Bamberger Biſthumb.

18. Heinricus ein Graffe von Rotenburg/ des vordrigen Bruders Sohn/ ward Biſchoff. Er verwilliget ſich Keyſer Heinrichen dem 2. daß er im Wirtzburger Biſthum̃ ein ander Biſthumb auffrichtet/ zu Bamberg hat er auß ſeinem Vätterlichen Erb viel Kirchen gebawen/ſonderlich S. Johanns Teuffer in Haugis/S. Peter/S. Stephan/vnd ſetzt Geyſtliche Leut dahin/ſtarb Anno 1018.

19. Mainhardus geboren von den Graffen võ Rotenburg/ward durch Keyſer Heinrichen dem 2. zum Biſthumb gefordert. Er ſoll zum erſten zu Wirtzburg gemüntzt haben/ ſtarb Anno 1033.

20. Bruno ein gelehrter Hertzog von Kernten / der auch vber Dauids Pſalmen geſchrieben hat. Er iſt mit Keyſer Heinrichen dem 3. gezogen wider die Vngern/ vnd da er gen Boiſenburg an die Thonaw kam/fiel er vber ein Gang herab/daß er in 8 tagẽ ſtarb.

21. Adelbero ein Graffe von Laimbach ward Biſchoff zu Wirtzburg/ward aber zwey mal dannen getrieben/darum̃ daß er in einem Schiſma anhieng Bapſt Gregorio/er ſtarb Anno 1090.

22. Mainhardus der 2. ward durch Keyſer Heinrichen den 4. in das Biſthumb mit gewalt geſtoſſen/vnd etwan widerumb darab geſtoſſen/ſtarb Anno 1088.

23. Ainhardus Graffe von Rotenburg ward Biſchoff durch Keyſer Heinrichen den 4. ſtarb Anno 1104.

24. Rupertus Thum̃probſt ward Biſchoff/aber Keyſer Heinrich der 4. vertrieb jhn/ vñ ſein Sohn Heinrich der 5. ſetzet jhn wider eyn. Er zog gen Warſtal in Italiam in ein Concilium/ſtarb auff dem Weg Anno 1106.

25. Erlungus geboren von Cündorff / Keyſer Heinrichs des 4. Cantzler/ ward zum Biſchoff gemacht/ aber Heinricus der 5. vertrieb jhn zwey mal/vnd fieng jhn auch/ doch ward er mit jhm verſünt/ſtarb Anno 1112.

Zwen Biſchöff.

26. Rugerus Graffe von Vaingen/ ward Biſchoff gewehlt / aber Keyſer Heinrich ſatzt ein Graffen von Hennenberg/derwegen das Biſthumb groſſen ſchadẽ nam. Da hielt Rugerus Hof zu Hailbrunn/vnd zu Lauffen am Necker/aber Gebhard Graffe von Hennenberg hielt ſich zu Wirtzburg vnd nahe darumb. Rugerus ſtarb Anno Chriſti 1125.

Concilium zu Wirtzburg.

27. Embrico ein from̃er Biſchoff/vnder welchem Eberach das Cloſter gebawen worden/dahin man eins jeden geſtorbnẽ Biſchoffs Hertz führt/vnd begrebt es da vor dẽ Fronaltar mit groſſem prang. Zu dieſes zeiten hat Keyſer Lotharius zu Wirtzburg ein Concilium gehalten/vnd in demſelbigen Anacletum den Bapſt entſetzt/vnd Innocentium auffgeſetzt. Es ward dieſer Embrico auch gen Conſtantinopel Keyſer Conraden den 3. geſchickt/vnd alß er ſeine Bottſchafft vollendet / vnd wider heimkehrt / ſtarb er vnderwegen Anno 1140. zu Aquilegia.

28. Sigefridus ein frommer Biſchoff/ der gantz geheim iſt geweſen S. Bernharden dem Abt/alß er das Creutz prediget in Teutſchlandt wider die Saracener.

29. Gebhardus ein Graffe von Hennenberg/iſt nachdem er Biſchoff ward/ nachgefolget Keyſer Friderichen dem erſten wider die Meyländer / vnd da er wider heim kam anno 1160. ſtarb er.

30. Heinricus der 2. zu welches zeiten Keyſer Friderich zu Wirtzburg ein Concilium hat gehalten: dann es wolten ſich zwen Bäpſt eyndringen.

31. Heroldus ein Ritter von Hochheim ward auß einem Probſt Biſchoff/vñ hat jm vnd ſeinen Nachkom̃en Keyſer Friderich Barbaroſſa mit eim newen Priuilegio vnd Guldin Sigel beſtätiget allen Gewalt vñ Juriſdiction im gantzen Hertzogthum̃ Francken/die

er der groß Keyſer Carlen erſtlich dem Biſthumb gebē hat/dem viel eyngriff vō den vmbſeſſern beſchehen war. Diß geſchahe Anno 1168. Von der zeit an iſt es in brauch kom̃en/daß man dem Biſchoff von Wirtzburg auff den Hochzeitlichen tagen / oder wañ Herrliche Verſam̃lung geſchicht/ fürtregt ein Schwert/ zu anzeigung des wider auffgerichten Hertzogthumbs. Man begrebt jhn auch mit dem Schwert.

Dē Biſchoff ein Schwert vorgetragen.

32. Rainhardus iſt Anno 1172. Biſchoff worden/vñ hat jhn Fridericus Barbaroſſa lieb gehabt/vnd jhm zugefallen den Thumbherren dieſe Freyheit geben/daß ſie jhr Gut in jhrem Todbetth mögē vermachen wem ſie wöllen. Man ſoll ſich auch nicht mit Gaſterey vberfallen/vnd ob man ſchon Reichstag vnd Concilia da halten wurd/ſollen ſie vnbekümmert ſeyn von der frembden Pferden oder Fürſten geſind. Aber die Fürſten ſollen ſie jhrer Perſonen halb nicht außſchlagen. Dargegen aber haben die Thumbherren dem Keyſer Friderichen vnd allen ſeinen Erben geſchenckt ein hübſchen vnd weiten Hof zu Wirtzburg in der Statt/den man jetzundt heißt **Katzenwicker**/rc.

Katzenwicker

33. Gotfridus Keyſer Friderichs Cantzler vnd des Hohen ſtifft Thumbprobſt/ ward Anno 1184. zū Biſchoff erwehlt / vñ alß er Keyſer Friderichen nachvolgt in dz Heylig Landt wider die Saracenen zu kriegē/ſeind ſie beyd dahinden bliebē Anno 1189. Er hett den Thumbſtifft gar ernewert/ward aber nicht darinn/ſonder zu Antiochia begraben.

34. Heinricus der 3. ſtarb bald im Biſthumb.

35. Gotfridus der 2. ein Graffe von Hohenloh lebt auch nicht lang im Biſthumb: dann Anno 1198. ſtarb er.

36. Conrad ein Freyherr zu Rauenſpurg/ vorhin Biſchoff zu Hildeßheim vnd dreyer Keyſer Cantzler/ward poſtuliert zu Wirtzburg / vnnd ward jhm auch vbergeben das Biſthumb. Er iſt vaſt ein anfenger geweſen des Teutſchē Ordens/ er war from̃ vnd gerecht/ vnd ſtrafft auch hertigklichen die Reuber vnd mutwilligen Buben/verſchonet niemandt/ auch ſeinen Blutfreunden vberſahe er nichts/darumb er auch Anno 1201. erſchlagen ward bey dem Thumbſtifft.

37. Heinricus der auß einem guten vnd alten Geſchlecht erboren/ward Biſchoff/vnd ſtifftet Veielßdorff das Cloſter/rc.

38. Otto Freyherr vō Lobdeburg ward Biſchoff Anno 1207. Seine Vorfahren haben geſtifft Ahauſen.

Ahauſen.

39. Dietherus ein Marſchalck vō Hohenberg iſt Biſchoff worden nach ſeinem Vorfahren/vnnd Anno 1225. geſtorben.

40. Hermannus vō Lobdeburg da er Biſchoff ward/ iſt er ein guter Haußhalter worden. Dañ er hat die verfallnen Gebew wid' auffgericht/die Zinß der Kirchē gemehrt/vnnd den Gerichts zwang an ſich gezogen vnd erweitert/rc. Er dempt die vnrühigen Burger/ deshalb auch ein auffrhur vnder jhnen entſtund. Sie fiengen den Biſchoff vnd führtē jhn gebunden auff einē Schlitten für das Schloß/vñ gaben jhm zu verſtehn/ wolt er mit dem Leben darvon kommen/ſo ſollt er jhnen das Schloß gebē/daß ſie es zerbrechen. Aber es fielen die Amptleut mit gewalt zum Schloß herauß/vnd namen den Burgern den Biſchoff auß den Henden/vnd trieben ſie mit Geſchütz hinweg.

Der Biſchoff wird gefangen.

41. Iringus von Ramſtein ward Anno 1253. vom Capitel ordenlich erwehlt/ aber der Bapſt ſetzt ein andern dahin/nemlich Graffe Wilhelmen vō Leiningen/ der Biſchoff zu Speier war / doch verſünt ſich Iringus mit Graffe Wilhelmen / gab jhm 3000. Marck Sylbers/beſaß das Biſthumb biß in ſein todt.

42. 43. Anno 1266. war das Capitel in der Wahl zweyſpeltig / etliche erwehlten Conraden von Trimberg/vnd den andern Graffen Bertholden von Hennenberg/ vnnd die waren einander verfreundt/zanckten gegen einander des Biſthumbs halb/ kamen gen Rom/vnd da erlangt Graffe Conrad das Biſthumb/aber er ſtarb vnderwegen eh er wider herauß in Teutſchlandt kam.

44. Bertholdus von Sternberg ward zum Biſchoff genommen wider Bertholdum von Hennenberg/ wiewol der von Hennenberg ſich eins Biſchofflichen nammens nicht verzeihen wolt biß in ſein todt.

45. Mangoldus Kuchenmeiſter zu Neuwenburg vnd Thumbdechan zu Wirtzburg ward Biſchoff. Er macht auß dem Fläcken Iphofen ein Statt/ vnd thet ab die Zünfft zu Wirtzburg: dann ſie wolten nicht zum gemeinen Frieden dienen.

46. Andres Herr zu Gundelfingen/ vorhin Probſt zu Onoltſpach vñ Oringen ward Biſchoff zu Wirtzburg. Vnder jhm erzeigt ſich der zanck zwiſchen den Burgern vnd dem Biſthumb/ vnd alß König Albrecht damal zu Wirtzburg war/ macht er frieden zwiſchen den Partheyen.

47. Gotfridus der 3. erboren von den Graffen vō Holenloh/ iſt Biſchoff worden/ vñ im Ampt geſtorben Anno 1312.

48. Wolframus von Grunbach ward angenommen vnd beſtetigt zum Biſchoff/ vñ fieng den Abt von Fuld alß er jhm in ſein Landt fiel/ biß die Sach zu letſt gethedigt ward.

49. Hermannus der 2. von Liechtenberg / Hertzog Ludwigs Cantzler ward mit gewalt Biſchoff zu Wirtzburg gemacht / lebt im Biſthumb anderhalb jar vnnd ſtarb Anno 1335.

50. Otto genannt Wolffskel/ der vorhin auch auff der ban war geweſen/ ward Biſchoff vnd ſtarb Anno 1345.

51. 52. Albertus von Hohenloh ward erwehlt zum Biſthumb/ aber der Bapſt ſtieß ein andern in das Biſthumb/ mit nam̃en Graffe Albrechten vō Hohenburg auß dem Elſaß/ der ſein Capellan war geweſen / aber der Hohenlocher behauptet endtlich die Sach/ vñ blieb Biſchoff. Es waren die Burger auffrhürig gegen jhm/ Keyſer Carlen dempt ſie.

53. Albertus von Heßburg/ Probſt zu Wirtzburg/ vnd Witigis d' Dechan vō Bamberg wurden in zweytracht zum Biſthumb erwehlt. Witigis vertauſchet das Wirtzburger Biſthumb vm̃ das Naumburger Biſthumb/ darvon Gerhardus verſtoſſen war/ vñ Gerhardus erobert bey Bapſt vñ Keyſer alle Gerechtigkeit des Wirtzburger Biſthumbs. Vñ da die Capitelherrē auff jhrem Biſchoff Albrechten beharretē/ fiel Gerhardus mit gewaffneter handt in das Biſthumb/ vñ nam gar nahe das gantz Landt eyn / ohn die Fläcken ſo wol verwaret waren/ die Biſchoff Albrecht etwann lang in beſitzung hett/ vnd zu letſt auch darumb kam. Er ſtarb Anno 1344.

54. Gerhardus Graffe von Schwartzenburg in Thüringen / vorhin Biſchoff zu Naumburg/ erobert das Biſthumb zu Wirtzburg. Er legt groſſe Schatzung vnnd Zöll auff das Volck/ damit er bezahlen möcht vnnd außrichten den groſſen koſten ſo er gehabt hat mit Kriegen/ eh er das Biſthumb erobert. Er erwegt groſſe klag wider ſich/ die endtlich zu einem Krieg vnnd Schlacht erwuchß/ darinn der Biſchoff geſieget. Er ſtarb bald hernach / nemlich Anno 1400.

55. Nach Biſchoff Gerhards todt wurden zwen in zweyſpalt erwehlt/ Johannes vō Egloffſtein Probſt/ vñ Rudolph Graffe von Wertheim Dechan/ aber Johannes behielt endtlichen das Biſthumb. Er vnderſtund Anno 1403. zu Wirtzburg auffzurichten ein Hohe Schul/ vñ hett ſchon viel gelehrter Männer dahin gebracht. Aber d' ewig zanck zwiſchen den Burgern vnnd Pfaffen wolt auch in ſich begreiffen die Doctores vñ andere gelehrten/ daß ſie nicht gar ſicher da waren/ darumb alßbald der Biſchoff geſtarb/ zogen ſie hinweg gen Erdfurt Anno 1410. vnd zergieng damit die Hohe Schul.

Ein Hohe Schul zu Wirtzburg.

56. Johannes der 2. von Brun̄ auß Elſaß ward Biſchoff/ vñ bracht das Biſthumb in groſſe ſchuldē/ darumb er auch von den ſchuldnern gefangen ward vñ hinweg geführt/ vñ alſo lang gefangen gehalten/ biß er jederman verſichert. Es wurden jhm auch zugeben zwen Coadjutores/ vnd zu letſt noch einer/ ſtarb Anno 1440.

57. Sigiſmundus ein Hertzog von Sachſen vnnd ein Bruder Friderici vnd Wilhelmi/ der dritt Coadjutor des vordrigen Biſchoffs/ hat vō ſeinem Vorfahrē in der geſtallt dz Biſthumb empfangē/ daß er nach Biſchoffs Hanſen todt ſollt ſich des Regiments nicht annemmen/ biß er von dem Bapſt/ den das Capitel für den rechten annemmen wurd/ beſtetigen wurd. Dañ es ſtrebten zwen nach dem Bapſthumb. Das hielt nun dieſer Sigiſmundus nicht/ ſonder ward beſtetigt von Bapſt Felix den man zu Baſel im Concilio hett auffgeworffen/ vñ zog gen Onoltſpach vñ ließ ſich da Salben zu einem Biſchoff/ aber dz Capitel wolt jhn nicht annemmen/ darauß dañ viel zweytracht vñ zanck erwuchß. Endtlich entſetzt Keyſer Friderich dieſen Sigiſmundum/ vñ ſetzt an ſein ſtatt Gotfridum von Limpurg / der Dechan zu Bamberg war. Da mußt Sigiſmundus armut halb heim in Sachſenlandt ziehen/ vnd da ſtarb er in Gefengknuß ſeiner Brüdern.

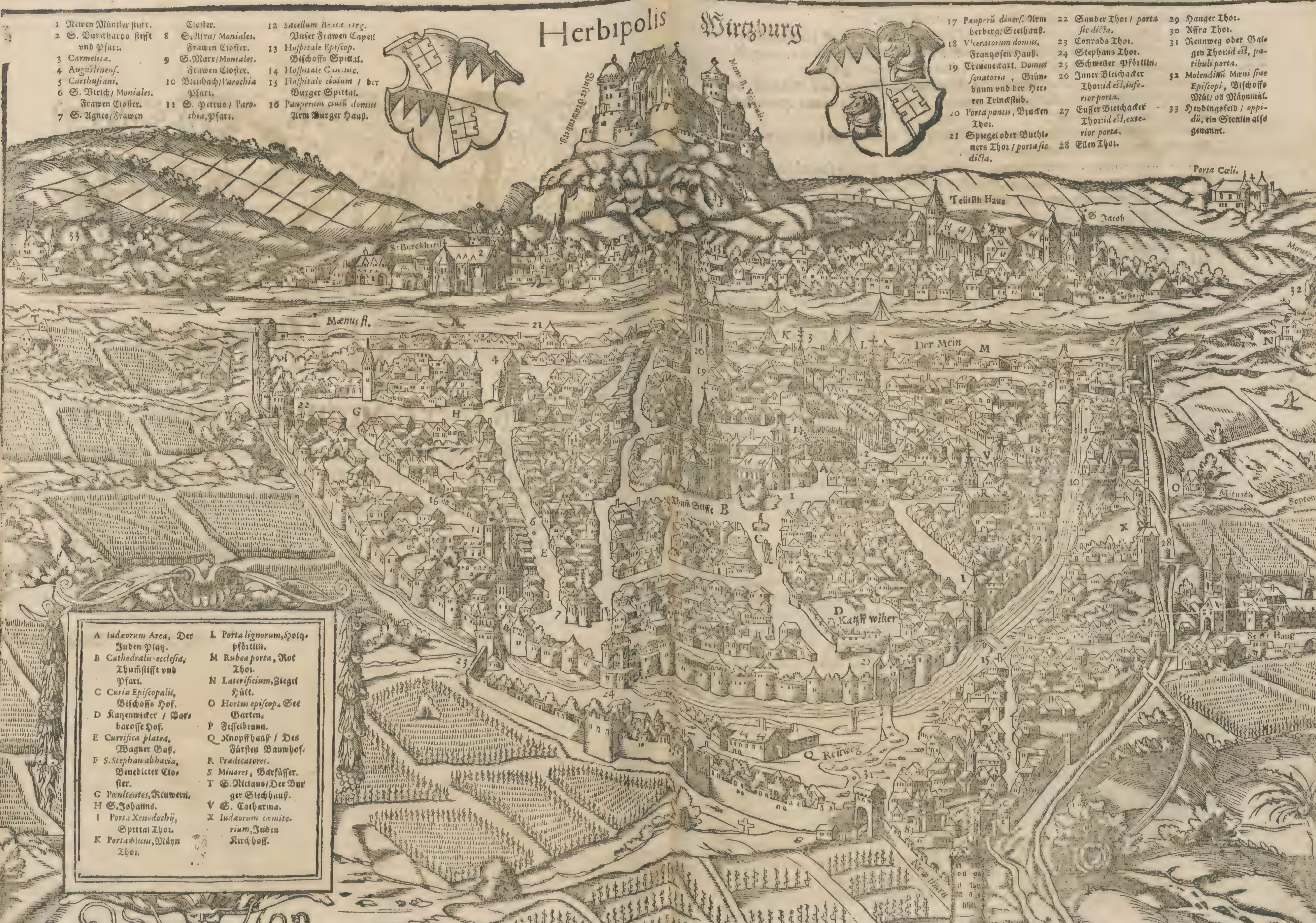
58. Gotfridus der 4. ein Schenck von Limburg/ Dechan zu Bamberg vnd Thum̃herr zu Wirtzburg/ ward Anno 1441. Coadjutor von Keyſer Friderichen geſetzt/ vñ bald

Die Statt

Die Statt Wirtzburg

Des Hertzogthumbs zu Francken Fürſtlicher Hof/welcher contrafehtung der Durchleuchtigſt Fürſt vñ Hochwirdigſt Herr/Herr Melchior Zobel/Biſchoff derſelbigen Statt/vñ Hertzog in Francken/mit gnedigem vnd geneigtem willen zu dieſem Werck/ſeinen gnaden zuewiger gedechtnuß vberſchickt hat/vnnd damit angezeigt/was Herrlichs vñ Fürſtlichs gemůt er tregt zu der Adelichen kunſt der Coſmography/der auch Landt vnd Statt/vnnd was ſich da verlauffen/in einem kurtzen begriff dieſer gemeinen Beſchreibung der Welt hat wöllen eynſchlieſſen. Darzu aber haben trewlich geholffen die gelehrten Månner/Herr Etwaldus von Creutznach/vnnd Herr Laurentius Frieß/jetzgedachtes Fürſten Rhåt vnnd Secretarius.

Beſchreibung der Statt Wirtzburg mit ſampt dem Fürſtlichen Schloß.


Herbipolis
Wirtzburg
Vnſer Frawenberg.
Mons B. Virginis.
1 Newen Münſter ſtifft.
2 S. Burckhardo ſtifft vnd Pfarr.
3 Carmelitæ.
4 Auguſtinenſ.
5 Carthuſiani.
6 S. Vlrich/ Moniales. Frawen Cloſter.
7 S. Agnes/ Frawen Cloſter.
8 S. Afra/ Moniales. Frawen Cloſter.
9 S. Marx/ Moniales. Frawen Cloſter.
10 Bleichach/ Parochia Pfarr.
11 S. Petrus/ Parochia, Pfarr.
12 Sacellum Beatæ Virg. Vnſer Frawen Capell
13 Hoſpitale Epiſcop. Biſchoffs Spittal.
14 Hoſpitale C[illegible]nic.
15 Hoſpitale ciuium / der Burger Spittal.
16 Pauperum ciuiū domus Arm Burger Hauß.
17 Pauperū diuerſ. Arm herberg/ Seelhauß.
18 Vlceratorum domus, Frantzoſen Hauß.
19 Creueneckart. Domus ſenatoria, Grünbaum vnd der Herren Trinckſtub.
20 Porta pontis, Brücken Thor.
21 Spiegel oder Buchtners Thor / porta ſic dicta.
22 Sander Thor / porta ſic dicta.
23 Conrads Thor.
24 Stephans Thor.
25 Schweller Pförtlin.
26 Inner Bleichacker Thor: id eſt, inferior porta.
27 Euſſer Bleichacker Thor: id eſt, exterior porta.
28 Ellen Thor.
29 Hanger Thor.
30 Affra Thor.
31 Rennweg oder Galgen Thor: id eſt, patibuli porta.
32 Molendinū Mœni ſiue Epiſcopi, Biſchoffs Mül/ od Mäynmül.
33 Heydingsfeld / oppidū, ein Stettlin alſo genannt.
S. Burckhard
Teütſch Haus
S. Jacob
Porta Cœli.
Mœnus fl.
Der Mein
Thum Stifft
Katzē wiker
Q Reñweg
New Mewr
Mitnach
Septen.
Stifft Haug
A Iudæorum Area, Der Juden Platz.
B Cathedralis ecclesia, Thumſtifft vnd Pfarr.
C Curia Epiſcopalis, Biſchoffs Hof.
D Katzenwicker / Barbaroſſe Hof.
E Currifica platea, Wagner Gaß.
F S. Stephan abbacia, Benedicter Cloſter.
G Pœnitentes, Reuwern.
H S. Johanns.
I Porta Xenodochij, Spittal Thor.
K Porta Mœni, Mäyn Thor.
L Porta lignorum, Holtzpförtlin.
M Rubea porta, Rot Thor.
N Laterificium, Ziegel Hütt.
O Hortus epiſcop. Sel Garten.
P Feſſelbrunn.
Q Knopffhauß / Des Fürſten Bauwhof.
R Prædicatores.
S Minores, Barfüſſer.
T S. Niclaus/ Der Burger Siechhauß.
V S. Catharina.
X Iudæorum cœmiterium, Juden Kirchhoff.

darnach beſtetigt vom Bapſt zum Biſchoff/vnderſtund er das Biſthumb ledig zu machen von den groſſen ſchulden darinn es ſtack/ſtarb Anno 1455.

59. Johannes der 3. von Grunbach/ Thumbprobſt/ ward auff ſein vorfahren Biſchoff/vnd kaufft an das Biſthumb die Graffeſchafft Caſtell/vnd gab ſie darnach Graffe Wilhelmen von dem er ſie kaufft hatt/zu Lehen/ſtarb Anno 1466.

Caſtell ein Graffeſchafft.

60. Rudolph der 2. von Scherꝛenberg ein weidlicher Mann ward Biſchoff/ vnnd bracht das Biſthumb auß aller noht vnd ſchulden. Er war ein fridſammer Herꝛ vnd ſtarb Anno 1495. in hohem alter.

61. Laurentius von Bibꝛa ward nach Rudolphen Biſchoff vnd hielt wol hauß/ vnd führt ein erbaren wandel/ſtarb Anno 1519.

62. Conradus von Thüngen der 3. dieſes nammens iſt nach ſeinem vorfahren Biſchoff zu Wirtzburg vnnd Hertzog in Francken worden. Er war ein gelehꝛter Mann/gerecht vnd eins hohen verſtands/hat auch viel angſt vnd noht im Biſthumb erlitten/ ſtarb Anno 1540.

63. Conrad von Bibꝛa der 4. dieſes nam̃ens/ward im jar 1540. Biſchoff erwehlt/ ließ aber vnrůhiger zeit halb/die Salbung vnd das Herꝛlich eynreiten vnderwegen/ biß in das 4. jar.

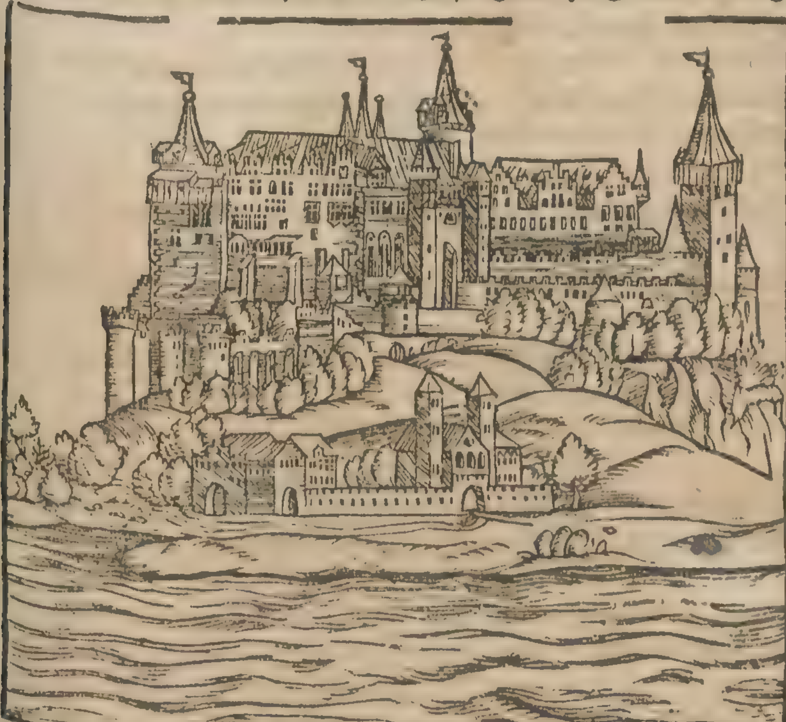
64. Anno Chꝛiſti 1544. iſt zum Biſchoff erwehlt worden Herꝛ Melchioꝛ Zobel vō Gutenberg/ ein freundtlicher gütiger Mann/ ſeiner tugent halb des Hohen ſtands wol wirdig. Anno 1553. führt Marggraffe Albꝛecht von Brandenburg ein ſchweren Krieg wider dieſen Biſchoff/von der vrſach wegen/daß er vmb ein groſſe ſumma Gelts das vordrig jar grantzet worden war/vnnd ſich mit dem Biſchoff von Bamberg/ mit der Statt Nürnberg zu widerſetzen verbunden hatt. Dieſer Biſchoff iſt jämerlich erſchoſſen worden auff den 16. Apꝛilis im jar 1559. zu Wirtzburg in der kleinen Statt vber dem Mäyn.

65. Auff jhn iſt erwehlt worden Herꝛ Friderich von Würtzberg ein thewꝛer Fürſt/der ein Schul allda auffgericht.

66. Julius Echter von Meſpelbꝛun iſt im 1573. jar den 1. tag Chꝛiſtmonats an des im vorigen Monat abgeſtoꝛbenen Biſchoff Friderichs erledigte ſtatt zu einē Biſchoff erwehlet worden. Welcher die angerichte Schul mit ſo viel herꝛlichen vnd Fürſtlichen gebäwen geziert das es vngleublichen darvon zu ſchꝛeiben/ vnnd jhm ein ewig gedechtnuß bꝛingen wirdt.

Von der Statt Wirtzburg. Cap. cccxc.

MAn findt auß S. Kilians legend/ daß Wirtzburg vmb das jar Chꝛiſti 686. ein Statt iſt geweſen/vnderworffen Hertzog Gotperto dē Fränckiſchen Herꝛen. Daß ſie aber lang darvoꝛ in weſen ſey geſtanden/zeigen an etliche Abgötter ſo die Chꝛiſtgleubigen haben in Mäyn verſenckt/da ſie zum Glauben kommē ſeind/die man voꝛ etlichē jaren fundē hat/ alß man zu der newen Brucken tieffe Pfeyler ſetzen wolt. Die hat man herauß genom̃en/vñ ſie an ein offne ſtatt beim Thumbſtifft gelegt. Dieſe Statt ligt auff einer ebne/von auſſen vmb vnd vmb mit kleinen Berglin vmbgeben/die mit Reben/ luſtigē Gärtē/Wieſen geziert ſeind. Es iſt auch dieſe Statt gar wol verwart mit gefůtertē Gräben/Mawꝛen/ Thürnen/ Paſteyen. Innerhalb der Mawꝛen iſt ſie gantz Volckreich/erbawen mit viel Herꝛlichē Templen/Clöſtern/groſſen luſtigen Heuſern vnd Paläſten/ ſo nicht allein die Geyſtlichē/ſonder auch die Burger beſitzen. Sie hat auch viel offentlicher vnd heimlicher flieſſenden Wäſſerlin/dardurch die Gaſſen voꝛ geſtanck vnnd vnrath gar ſauber gehalten werden/ viel Bꝛunnen mit gutem ſüſſem Waſſer/ zu vielen gebꝛeuchen nohtwendig. Der Heylig Ertzbiſchoff von Mentz Bonifacius hat im jar 751. hie auffgericht die Biſchoffliche Kirch/vnd jhꝛ fürgeſetzt den Heyligen Burckharden/ welcher da gebawen hat den erſten Tempel/ vnnd den genennt das Hauß des Seligmachers der Welt/vñ die Canonici haben geheiſſen Dominici de domo/zu Teutſch Domherꝛen/ welcher Nam̃ darnach in anderen Biſchofflichen Kirchen auch in bꝛauch iſt kom̃en. Gegen der Sonnē nidergang laufft an ď Statt hinab ď Mäyn/ bꝛingt dē Eynwohnern vñ außlendigē groſſen nutz/vñ geht ein ſtarcke Bruck darůber zu einē Berg/ darauff ein wunder ſchön



der ſchön vnd ſtarck Fürſtlichs Schloß ligt/vnſer Frawen Berg genañt. Die Burger haben diß Schloß offt vnderſtanden zu zerſchleiffen / ſonderlich Anno 1525. im Bawren Krieg/aber haben es nie mögen gewinnen. S. Burckhard bawet mit hilff Cuniberti des Graffen von Franckẽ/ vnden an dieſem Berg ein Cloſter in der Ehr S. Magni/ dz hernach Reichlich iſt begabet wordẽ võ dem Biſchoff Heinrich der hat in dieſer Statt geordnet drey Stifft vñ Verſam̃lungẽ d' mindern Thumbherren/zu S. Peter vnd Paul/zu S. Stephan/ dẽ dritten auſſerhalb der Statt zu S. Johañs dem Teuffer genannt. Darnach mit d' zeit ſeind viel Clöſter vñ Clauſen in vñ auſſerhalb d' Statt erbawen/ geſtifft vñ begabt wordẽ/ dz die zahl auffgeſtigen iſt biß auff 35. die Burger in der Statt ſeind zu gutem theil in des Biſchoffs vñ Hertzogen dienſt/etliche führẽ Kauffhendel/etliche ſeind Handwercks Leut/ aber das gemein Volck gibt ſich auff dẽ Weinbaw/ welcher an dẽ ort vberflüſſig wachßt/ daß man jhm mit Schiffen vnd Wägen verführt in die anſtoſſenden Länder.

Anno 1572. den 29. Mertzens iſt im Schloß zu Wirtzburg/ vm̃ 10. vhr d' nacht ein Brunſt angangẽ/welcher Biſchoff Friderich im vnderhemb kum̃erlich auß ſeinẽ Gemach entrinnen mögen / dardurch es zu groſſem theil verbrunnen/ vñ durch verzehrung allerley Briefſen/Büchern/ Rödlen vnd köſtlichen Haußrath groſſer ſchaden geſchehen. Schloß Wirtzburg verbrunnen

Wie ein newer Biſchoff zu Wirtzburg eynreit/vnd ſo er geſtirbt begraben wirdt. Cap. cccxcj.

Wann ein Biſchoff iſt erwehlt vnd beſtetigt worden/halt man mit jhm ein ſeltzamen Pracht in ſeinem auffgang. Dann ſo er den Biſchofflichen Stul beſitzen will/kompt er mit einem groſſem vñ wolgebutzten Reyſigen Zeug für die Statt/vnd alß man jhn dareyn laßt reiten/ſo ſteiget er von dem Pferdt/vnd wirfft von jhm alle zierliche Kleyder/vnd wird geführt durch die vier Amptgraffen des Fränckiſchen Hertzogthumbs von dem Brucken Thor an durch den Marckt mit bloſſem Haupt vnnd bloſſen Füſſen / mit einẽ ellendẽ Kleyd bedeckt/vñ mit einẽ Seyl vmbgürtet/biß zu dẽ Thum̃ſtifft. Da kompt jhm entgegen die gantze Prieſterſchafft /vnd der Thumb Dechan fragt jhn ſein begär / ſo antwort er: Er alß ein vnwirdiger ſey hie/vber ſich zu nem̃en dz Ampt darzu er erwehlt ſey/ vnd das mit fleiß zu verſehen. ſpricht der Dechan widerumb: Ich in dem nam̃en des gantzen Capitels/befilch dir den Biſchofflichen Stifft / vnnd das Hertzogthumb jhm angehenckt/in nammen des Vatters/Sohns vnd Heyligen Geiſts/Amen.

Nach dieſem wenden ſich die Prieſter vnnd Geyſtlichen dem Tempel zu / vnd der Biſchoff volgt jhnẽ nach/ vñ an einẽ beſondern ort legt er Biſchoffliche Kleyder an/vnnd höret die Göttlichen Aempter. Vnd ſo die vollendet ſeind/wird er Herzlichen geleitet von der Prieſterſchafft vnd etlichen den nechſten Fürſten/Edlen vñ andern Oberkeiten der vmbligenden Reichſtetten vnnd andern Fläcken ſo dahin berůfft werden / auff das Schloß/ vnd wird jhnen da ein Herzlich Mahl zugerichtet. Wann aber ein Biſchoff ſtirbt/ ſo wird ſein Leib entweidet/vñ die Därm werden begraben auff dem Schloß in der Capellen/auß genommen das Hertz das wird beſchloſſen in ein Glaß / vnnd auff ein wolbereiten Wagen gelegt / vnnd mit etlichen Reutern geführt gen Eberach in das Cloſter/vnnd da vom

Abt vnnd den München ſo jhm entgegen kom̃en/gar Ehrlich empfangen/ vnd mit gebett vor dem Fronaltar zu der Erden beſtetigt. Aber das Corpus wird im Todtenbaum auffgericht vnd mit Biſchofflichen Kleydern angethan / ein Biſchofflicher ſtab in die Hand gegeben/ vnnd in die andere ein Schwert alß einē Hertzogen gebürt/vnnd am andern tag wird er mit groſſem Pracht vom Schloß herab in S. Jacobs Cloſter geführt vnd da vber nacht gelaſſen. Darnach wird er mit vielen Ceremonien vber die Bruck in die Statt zu dem Thumbſtifft getragen / vnd da vnder dem gebett vnd geſäng der Pfaffen vber nacht in rhu gehalten / vnnd darnach noch weiter zum Neuwen Cloſter aller nechſt gelegen/ getragen/vnnd zu letſt wider in Thumbſtifft getragen/vnnd da mit Biſchofflichem gezierd vnd bloſſem Schwert zu der Erden beſtetigt.

Auß Sachſen werden viel vom groſſen Keyſer Carlen in Franckenlandt transferiert vnnd verendert. Cap. cccxcij.

VMb das jar Chriſti 796. hat der groß Keyſer Carlen 10000. Sachſen/ſo vō glauben Chriſti abgetrettē/in Franckenlandt/in Braband/vñ in Franckreich verſchickt. Die da ins Franckenlandt kamen/habē etliche Wäld am Mäyn vñ an der Rednitz außgereutet/ vñ jhnen da wohnung gemacht. Aber die Biſchöff von Wirtzburg haben jhnen zu gebrauch der Sacramenten vñ zu hören dz Wort Gottes/gebawen viertzehen Kirchē. Die alten Keyſer haben ſie in jhren Priuilegien geneñt Nordalbinger/ Radentzwinger vñ Moinwiner: dann ſie haben erſtlich gewohnt an der Alb oder Elb gegen Mitnacht/ welches das wort Nordalbing innhellt/darnach am Mäyn oder Moyn vnd Rednitz. Babenberg ſoll jhr fürnemeſt ort geweſen ſeyn/das ſie jhrer Sprach nach genennt haben Papenberg: das iſt/ Pfaffenberg: dann da waren jhre fürnemeſten Pfaffen.

Von dem Waſſer Sala/ſo durch Franckenlandt in Mäyn laufft. Cap. cccxciij.

BEy einē Dorff dz auch Sala heißt nicht ferr vō Königshofen im Graffen Landt/ entſpringt dz Waſſer Sala/ fleußt von Orient gegen Occident/mehret ſich je lenger je mehr: dann es empfahet 8. zuflieſſende Wäſſerlin/Flading/Barr/Stray/Rou/Brend/ Lauter/ Steinach vnd Aſchach. Es ligē viel Herrlicher Fläckē an dieſem Waſſer/ſonderlich Neuwenſtatt/Ham̃elburg/rc. kompt bey Gemünd in Mäyn. Es iſt auch ein
Sala. ander groß Waſſer dz Sala heißt/vñ entſpringt bey dem Fichtelberg / laufft gegen Mitnacht/wie hie vnden bey d' Statt Eger gemeldet wird. Es ſeind die Francken von dem erſten Waſſer Sala Salici genannt worden. Aber daß etliche Recht ſeind die man auch Salicas leges nennt/kompt nicht von dieſem Waſſer/ſonder von dem Frantzöſiſchen wörtlin Sal/das ein Pallaſt heißt. Es ligen auch an der Sal zwen Fläcken die da hieſſen die ober vñ vnder Saltza. In dē obern hat Carolus Magnus gar ein Herrlichē Pallaſt gebawen/ vñ wie Eginhardus ſchreibt/ iſt er durch den Mäyn vñ die Sal geſchiffet auff das gejägt zu dem Saltzforſt vñ zu andern Wälden. Er hat an dieſem ort offt verhört der außlendigē Königen Legation vñ Bottſchafften ſo zu jhm kamen. An dieſem ort hat er auffgericht vñ
Meydenburger Biſthum̃. beſtetigt das Biſthumb zu Meydenburg. Nach jhm haben ſich auch an dieſem ort gehalten des luſts halb ſo da iſt/die drey Keyſer Ludouicus Pius/ Arnulfus vnnd Otto der erſt. Zu letſt iſt dieſer Pallaſt gar zerfallen/ darvon man noch etliche ſtuck ſiehet/ vnnd iſt das ober
Neuwenſtatt. Saltz zu einer Statt erwachſen/die man jetzundt Neuwenſtatt nennt.

Von etlichen Geſchichten ſo ſich zu Wirtzburg vnd darumb verlauffen haben. Cap. cccxciiij.

JM jar Chriſti 751. iſt mit Rhat des Heyligē Bonifacij vō König Pipino zu Wirtzburg das Biſthumb auffgericht worden. Im jar Chriſti 960. hat Keyſer Ott der erſt zu Wirtzburg ein Reichstag gehalten mit den Teutſchen Fürſten/ vnnd da gehandlet von dem Reich/ vnnd ward auch da beſchloſſen zu ziehen wider die widerſpennigen Italiäner. Im jar Chriſti 964. ward Lůpold Marggraffe von Oeſtereich berüfft von Biſchoff Berenward gen Wirtzburg/ zu zugeben S. Kilians Feſt/ vnnd alß man etliche Schimpffſpiel hielt/ward gemelter Lůpold troffen mit einem Pfeyl daß er ſtarb. Es ſollt der ſchutz ein andern getroffen haben/aber es fehlet vñ traff den Fürſtē. Anno 1015. Erneſtus des jetzgemeltē Lůpolds Sohn/ Marggraffe in Oeſtereich vñ Hertzog zu Schwaben/ward auff eim gejägt troffen mit eim Pfeyl/ darvon er ſtarb. Es wolt ſeiner Geſellen einer ein wild Schwein geſchoſſen haben/ traff aber den Fürſten. Anno 1077. iſt ein groſſe zweytracht erſtanden zwiſchen Biſchoff Adelbert vnnd ſeiner Statt Wirtzburg/ zweyer Keyſer halb. Dann die Statt war mit Keyſer Heinrichen dem 4. daran/ aber der Biſchoff hett es mit König Rudolphen Hertzogen zu Schwaben/der wider Keyſer Heinrichen erwehlt war.

Anno 1086. alſz die Statt Wirtzburg anhieng Keyſer Heinrichen dē 4. vñ der Bapſt ſolche anhenger alle Verbañt/erſtunden viel Todtſchleg/Rauberey vnd Breñen darauſz. Die dem Bapſt anhiengen neñten ſich die Gleubigen S. Peters/vñ welche auff des Keyſers ſeiten waren/ hieſſen ſie die abtrünnigen von der Kirchen. Vnnd nachdem allenthalben vnfrid vnd zweyſpalt war/verordneten die Bäpſtlichen Fürſten/die von Schwaben/ Sachſen vnnd Bayern ein gemein Geſprech bey Wirtzburg. Solche verſammlung wolt Keyſer Heinrich zertreñen/kam mit einē hauffen Volck/ ward von den Schwaben in die flucht getrieben. Da zog der hauff S. Peters Gleubigē für die Statt Wirtzburg/belegerten ſie/auff daſz ſie des Keyſers anhenger/ſo in der Statt waren/ vberfielen vnd ſchedigtē. Aber Keyſer Heinrich bracht auff bey 20000. ſtreitbarer Mann zu Roſſz vnnd zu Fuſz/ zog für die Statt/die jetzt bey 5. Wochen belegert war von den Feindē. Da machten ſich auff S. Peters Gleubigen/ zogen dem Keyſer entgegen bey zwo meilen/ griffen jhn an/ vnnd ſchlugen viel von den ſeinen zutodt/die vbrigen entrannen in die Wäld vnnd andere Felder. Aber der Keyſer verwandlet ſein Kleid im erſten angriff/ flohe mit den erſten darvon/lieſz den Feinden ſein Fehnlein/vnd kam alſo in die flucht biſz zum Rhein. Vnnd alſz jm ſeine Feind nacheylten ein ferren weg/erobertē ſie ein groſſen Raub/ beſunder die Reiſzwägen mit den Keyſerlichen Gewanden/ vnd andere Schetz. Es kehrten ſich darnach die Sieger zu der Statt/vnd eroberten ſie ohn Blut/ſetzten den vertriebnen Biſchoff vnd die Pfaffen wider in jhr Herrligkeit. Dieſe Hiſtory hab ich gefunden in einem alt geſchribnen Buch/von den München angezeichnet. Im jar 1134. hat Biſchoff Embrico gebawen vnd geſtifftet auſſerhalb der Statt S. Jacobs Cloſter vnder der Regel S. Benedicti/ das man heiſzt zu den Schottē. Im jar 1157. nach Pfingſten hat Keyſer Friderich Barbaroſſa Hochzeit gehaltē zu Wirtzburg im Hof Katzenwicker genañt/ mit Gibſelda/ Graffe Reinharden von Burgund Tochter: hat alſo durch ſie vberkommen die Landtſchafft Burgund. Im jar 1164. hat Keyſer Friderich ein Reichstag zu Wirtzburg gehalten/ vnd iſt da erkannt worden/ daſz man fürthin kein für ein Bapſt annemmen ſoll/ er ſey dañ mit wiſſen vnd willen des Keyſers/oder des Römiſchen Königs erwehlt worden. Item im jar 1180. iſt Hertzog Heinrich der hoffertig zu Wirtzburg entſetzt wordē von allen Ehren vñ ſeinen Hertzogthum̃en Bayern vnd Sachſen/ auch in die Aacht gethan/ vñ ward das Hertzogthumb Bayern geben Pfaltzgraffen Otten vō Wittelſpach/vñ Sachſen Bernharden vō Anhalt. Im jar 1209. hat Keyſer Otto der 4. Hochzeit mit Gibſelda (die andern nennen ſie Beatricen) König Philippen Tochter zu Wirtzburg. Aber es ward die groſz frewd bald verkehrt in trawrigkeit. Dann am 4. tag nach gehaltner Hochzeit ſtarb die Königin/nicht ohn argwohn genom̃ens Giffts/das Keyſer Otten Schlepſeck/ſo er vorhin an jhm hett hangen gehabt/ſolten zugericht haben.

Zweytracht von wegen Keyſer Heinrichs des vierdten.

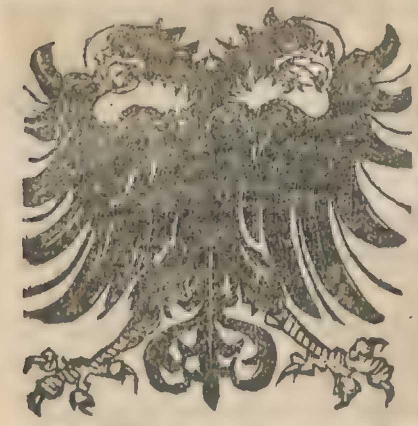
Im jar 1226. haben die Graffen von Hennenberg vnnd Caſtell mit einem Heer das Wirtzburger Biſthum̃ wöllen vberfallen/ vnd jhren Vettern Bertholdum von Hennenberg/der Thum̃herr zu Wirtzburg war/wider des Capitels willen in das Biſthumb ſetztē: Aber der Thumbdechan zog jhnen mit ſeinem Volck entgegē/ vnd vberfiel ſie bey Kitzingen vngewarneter ſachē/erſchlug auſz jnen 500. vñ fieng 200. die vbrigen entruñen. Im jar 1287. hat König Rudolph auff beger des Bapſts ein Reichstag zu Wirtzburg gehalten. Auff dem hat der Bapſt durch ein Legaten begert ein Stewr wider den Türcken von den Teutſchen Pfaffen/nemlich das vierdte theil aller Zinſz vnd gefellen 4. jar lang. Dieſer anmutung der ſchweren Schatzung dergleichen vor nie erhört war/ dorfft niemand widerſprechē/ohn ein Biſchoff vō Tull mit nam̃en Probus/ der ſteig auff den Tauffſtein/ ſo mitten in der Thumbkirchē ſteht/vnd Proteſtiert mit lauter Stim̃/ daſz er zu einer ſolchen ſchweren vnd vntreglichen Schatzung nicht könt oder wolt verwilligen. Da ergrim̃t des Bapſts Legat wider jn/ vñ dröwet jm/ wo er nicht abſtünd/ wolt er jn entſetzen vō Biſthumb.

Römiſcher Geitz.

ſthumb. Aber Pròbùs ließ ſich nicht ſchrecken/wolt auch nicht abſtehn von ſeinem Fürnemen/deshalben er ſeines Biſthumbs beraubt ward/vnnd zog widerumb in ſein Barfuſſer Cloſter/von dannen er zum Biſthuñ war genommen/wolt lieber ein Minorbruder ſeyn/ dann ein groſſer Biſchoff/vnd dem Bapſt ſein Geitzigkeit helffen fürdern.

Im jar 1290. hat König Adolphus dem Biſchoff zu Wirtzburg vnd den Burgern in der Statt etlich Artickel vorgeſchriebē/die zu frieden vñ einigkeit dienen ſolten/ aber da die Burger ſie vbertratten/ſind ſie in Keyſerlichen Bañ gefallen. Vnd da Adolphus erſchlagen/vnd Albertus Römiſcher König ward/ haben ſich die Burger mit König Albrechten dermaſſen verſünet/ daß ſie jhm järlichen ſolten geben 30. Fuder guts Francken Weins/ vnnd dargegen ſolt ſie der König erhalten bey jhren Rechten / Priuilegien vnnd Freyheiten. Die Burger waren dieſer Rachtung froh / vnnd richteten zu deshalben ein Herrlich Nachtmal/führten jhre Weyber vnd Töchter darzu/hetten darnach ein Täntzlin/ vñ zu ewiger gedechtnuß dieſer Frölichkeit ſetztē ſie ein jar tag auff / dē mit frewden zu halten am letſten tag ohn ein des Augſten. Aber alßbald darnach Hertzog Hans Albertum den König ſeines Vatters Bruder erſchlug / wurden die Burger zu Wirtzburg geledigt von dieſem Tribut der 30. Fuder Weins.

Im jar 1397. kam der Römiſch vnnd Behemiſch König Wentzeslaus gen Wirtzburg/nam die Statt in ſein vnd des Römiſchen Reichs Schutz vnd Schirm mit groſſen frewden/gab auch den Burgern viel Priuilegia vnd Freyheiten/ vnd dargegen vbergaben die Burger jhren Herren den Biſchoff / vnd ergaben ſich mit aller Dienſtbarkeit dem Römiſchen König vnd Römiſchen Reich. Es wurden auch von ſtund an die Adler an alle Thürn vñ Mawren gemalet vnd angeſchlagen. Aber da König Wentzeslaus das widerſpiel vernam von Biſchoff Gerhardē/erſchracke er/ vnnd wüßt nicht wie er mit glimpffe die Burger vnnd die Statt dem Biſthumb abziehen ſollt / vnd dem Reich incorporierē. Er thet aber eins/da er vō dañen ſchied/ſchreib er hinderſich/ vñ macht die Burger ledig vō dem Eydt ſo ſie jhm hatten gethan/caſſiert vnnd vernicht alle Priuilegien ſo er jhnen geben hatt/ vnnd befahle ſie jhrem Herren dē Biſchoff. Da iſt alle frewd verkehrt in ein trawrigkeit/ vñ der vordrig Krieg der jetzt in lufft geſchlagē war / wurd wider erneuwert / vnd rüſteten ſich die Partheyen zu beyden ſeyten zu einer Schlacht/ kamen gegen einander bey dem Fläckē Berchtheim/ vñ geſiegten zum erſten die Burger/ erſchlugen etlich Reyſigen/ vnnd fiengen auch etlich / darnach aber namen die Reuter vberhand/vnnd erſchlugen bey 1100. vnnd fiengen bey 400. Da Biſchoff Gerhard dieſen Sieg erlangt/ſtarb er bald darnach.



Im jar 1440. war ein groſſer zweytracht zwiſchen dem Biſchoff von Wirtzburg/ mit nammen Sigmund / der ein Hertzog von Sachſen war/ vnd dem Capitel. Marggraffe Albrecht/ der auff des Biſchoffs ſeiten war/kam mit gewalt für Ochſenfurt des Capitels Statt/ ſchlug Leytern an/ vñ verſchuff daß etliche Krieger hineyn in das Schloß kamen/ das eynzunemmen. Aber da ſie nichts geſchaffen mochten / mußt der Marggraffe abziehen mit ſchaden. Es haben dieſe zwen Biſchöff Johannes von Brunn/ vnnd Sigmund Hertzog von Sachſen dem Biſthumb alſo weh gethan / daß die Capittelherren verzweyflet hetten / ſie mochten es nimmermehr zu Recht bringen. Deshalben auch etlich auß jhnen vermeynten / ſie wolten das Biſthumb gantz vnnd gar vbergeben den Teutſchen Herren / die gut Haußhalter waren / vnnd verhofften ſie wurden jhm durch jhre Klugheit wider auff die Füß helffen. Demnach tractierten ſie mit dem Teutſchen Meiſter / daß er mit verwilligung des Bapſts vnd Keyſers das Biſthumb ſampt dē Hertzogthumb in ſeinen Gewalt zu ewigen zeiten neme/doch mit den Fürworten/ daß er die gemachte Schulden alle außrichtet / vnnd den Thumbherren dieweil ſie lebten/ ein zimlich Jargelt/ nach frommer Männer anmaſſung geb. Da der Teutſch Meiſter dieſe meynung vernam/ begert er ein zeit ſich darauff zu bedencken. Aber hiezwiſchen war ein Doctor der Rechten/ zu Wirtzburg geboren/ mit nammen Gregorius Hamburg/ der fürdert ſich für die Capitelherren/bate ſie hübſchlich zu thun/ ſolten ſich ſelbs erſuchen / ob ſie Männer weren oder

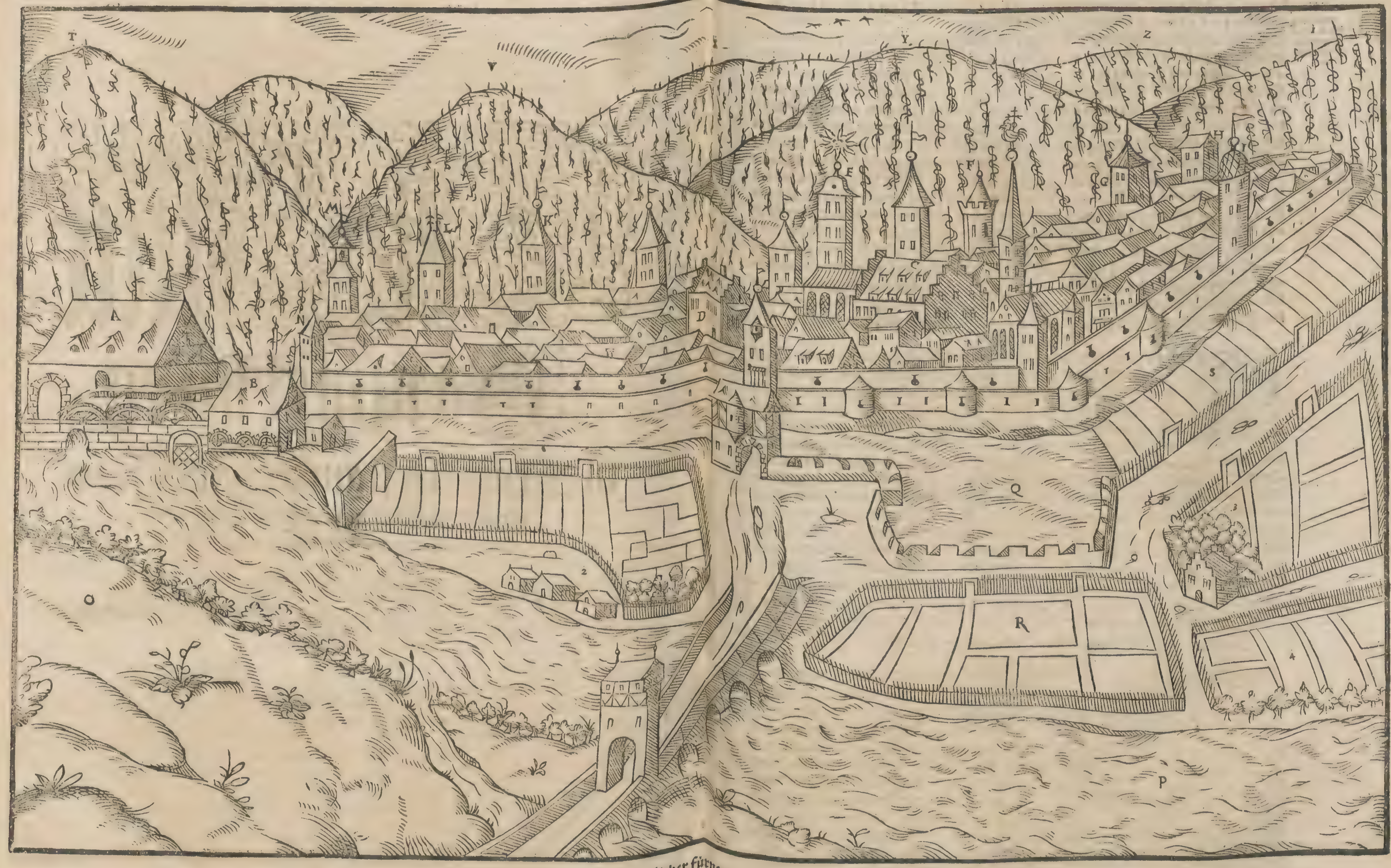
Gregorius Hamburg.

Die Statt

Die Statt Hammelburg

in Francken figuriert nach form
vnnd geſtalt wie ſie heutiges Tages in
Mawren vnd Thürnen ver-
faſſet iſt.

Der Statt Hammelburg in Francken Contrafactur.



Außlegung etlicher fürnemen Ort dieſer Statt.

A Burger Müle
B Saal Müle
C Rhathauß
D Spittal
E New Kirchthurn
F Faulthurn
G Ober Thor
H Ober R.hauß
I Münch Thurn
K Wechters Hütt
L Renn Thurn
M Nider Thor
N Mül Thurn
O Wieſen die Weybers Arö
P Die Saal
Q Waſſergrab
R Pflantzgärten
S New Gärten
T Buch
V Herlesberg
X Offenthal
Y Damesberg
Z Eſchenthal
1 Rodt
2 Rot Gerberheußlin
3 Wällers Luſtheußlin
4 Wieſen.

nicht:weren ſie Männer/ſolten ſie die ſach Mañlichen an die hand nem̃en. Dañ ob ſchon heut d' vnfall alſo were/ möcht es morgẽ anderſt werdẽ. Sie ſoltẽ/ ſo viel an jnẽ were/ dapfferlichẽ handlẽ/vñ darneben die ſach Gott befehlẽ/der möcht ſie wol vñ mit heil auß der arbeitſeligkeit führẽ. Durch dieſe wort wurdẽ die Thum̃herrẽ in jhrẽ gemüt alſo geſterckt/daß ſie jhre vordrige fürnem̃en gar vnderlieſſen/ vñ den Teutſchen Meiſter/ alß er wider kam̃/ vñ jhre anmutung annem̃en wolt / auch nicht hören woltẽ. Es verließ ſie auch Gott nicht in jhrem vertrawẽ/ſonder gab jnen Gotfridũ der ein Schenck war von Limpurg/ vñ Rudolphen võ Scherenberg/die alles vngemach wider zu recht brachtẽ. Marggraffe Albrecht hat den Biſchoff von Wirtzburg mit Krieg [illegible]ten im jar 1553. biß ins 1554.

Wirtzburg dürch dē vō Grumbach eyngenommen.

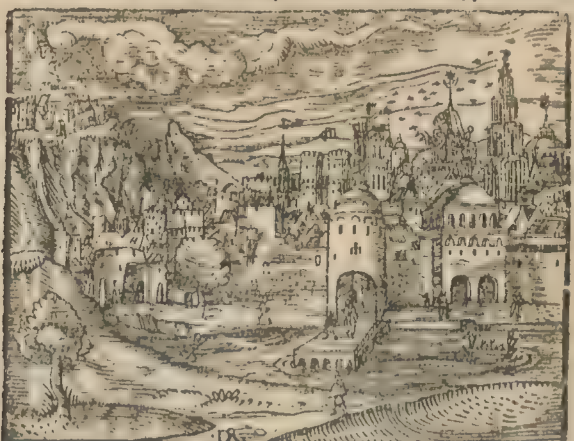
Anno 1563. den 29. Septembris / alß Wilhelm vō Grumbach Reicharden von der Kher / Thumprobſt zu Wirtzburg im Cloſter Weſterwinckel auffgehaltē / hat er ſich ſtäts geſterckt / wiſſende dz der Biſchoff zu Karſtett läge. Der Fürſt aber / ſo ſollich practick innē wordē / hat ſich auff Soñtag den 26. zu abend in das Schloß Wirtzburg gethan / das der Grumbach eynzuneĩen willēs war. Nun iſt der Biſchoff nicht mehr dañ dieſelbige nacht im Schloß verblieben / Montags früh mit wenig Pferdten Nürnberg zugerittē. Grumbach ſo bald er das erfahren / iſt er mit den ſeinen nach Heydsfeldt vnder dem Schloß am Mäyn hinab S. Burckhard zugeruckt / angefangē Lermen zu blaſen / vnd bey d' Brucken etlich Fiſcher gezwungen / daß ſie jm den fuhrt durch den Mäyn zeigten / hat das Metzger Thor angerannt / ohngeſchafft wider abgezogē / zur Fiſcher Porten hineyn kommen / den Burgern zu geſchryē / ſie ſollen zu frieden / wo nicht / auch Preiß ſeyn / d' Geyſtlichen feind ſey er / ſo ſie jm das ſein widergebē / wöll er zu frieden ſeyn. Alß er nun die Nürnberger Krämer / die Geyſtlichen vñ jhre verwandtē / ſampt den jhren begweltiget / ſich auff viel Pferdt vnd etliche Fußknecht geſterckt / viel Gold vñ Gelt vberkoĩen / hat er ein vertrag gemacht mit den jenigen ſo im Schloß gelegen / auff den 7. Octobris / jhm ſampt allen ſeinen Gütern die man jm zuſtellē ſolle / vñ eynſetzen / ſolle man noch etlich tauſent Gulden darzu geben / er dargegen alle gefangne ledig laſſen / den Thuĩprobſt (ſo gefangen) vmb etlich tauſent Gulden geſchetzt / auff ſollichs iſt er den 8. tag auß Wirtzburg gezogen.

Hammelburg.

AN der Sala (derē wir droben gedacht habē) liget vnd' andern die Statt Hammelburg oder Ammaleyburg / welche erſtlichē von Ammaley des Groſſen Carols Schweſter gebawen worden / doch nicht wie zu vermuten an dem ort da ſie jetzūdt ſteht / ſonder bey dē Schloß Saleck / da noch heutigs tags ein Kirche / Thurn / vñ Stattgraben zufinden. Es iſt auch ein zimlich hoher Berg nicht weit vō dieſer Statt / da vor langen zeiten ein Schloß jhres naĩens geſtanden / in welchem die Fundatrix gewohnet haben ſoll. Alß Hammelburg noch ein Marckfläcken vnd vnwehrlich / iſt es im jar 774. von geſagtē Carolo Mag. dem Cloſter Fuld mit andern mehr zugeeignet worden / vnder welchē es alſo zugenommen / das Keyſer Otto den Ertzbiſchoff von Meintz (welcher ſich zu ſeinen Feindē geſchlagen) zu Ameylburg im Stifft Fuld zu verwaren befohlen hat. Jm 1200. jar hat Abt Conrad vō Malchos dieſen Platz erſtlichē mit Mawrē laſſen verwarē / welchen nachgehnds Keyſer Albrecht im jar 1303. auß fürbitt Abt Heinrichs mit freyheitē begabet.

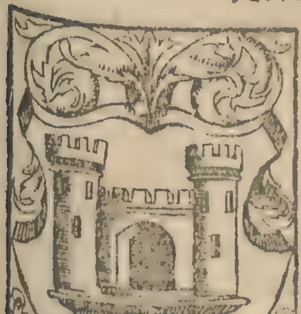
Schweinfart ein Reichſtatt in dem Franckenlandt gelegē / beſchrieben durch den Hochgelehrten Herren vnd Doctor / Johannem Sinapium / Artzet des Hochwirdigen vñ Durchleuchtigen Fürſten vnd Herren / Herren Melchior Zobels / von Gutenberg / ꝛc. Cap. cccxcv.

DJe Statt Schweinfurt ligt am Mäyn / iſt ein Reichſtatt / vaſt mitten im Franckenlandt / an eim fruchtbarē ort vō Weinwachß / guten Ackerbaw / Wieſen vnd Holtz. Johannes Cuſpinianus der allda geboren iſt / ſchreibt in ſeiner Chronicken / daß ſie vnder Keyſer Heinrichē dem 3. des Hertzogen von Schwaben mit nammen Ottonis Erblich geweſen / vñ nachmals ein Reichſtatt wordē ſey. Sie ſteht zu dieſer zeit auff d' andern Hoffſtatt / vaſt ein Büchſenſchutz vō dem ort da ſie vor zeiten geſtanden iſt. Solchen heißt man noch heutigs tags die alte Statt / iſt aber kein Hauß mehr da / ſonder alles voller Weingarten gepflantzet. Dieſe Statt hat ein fein getreidt Marckt / welcher dē vmbligendē Dörffern wol gelegē iſt daß ſie jhre Frucht allda verkauffen / vñ die Händler ſolches auff dem Waſſer füglich hinweg führen mögen. Auch hat es allda ein zimlich weit berüffts Mülwerck / auff welchen des Waſſers fluß der maſſen gezwungen durch natürlich gelegenheit des orts / vnd



orts/vnd durch Meiſters kunſt/daß er der Mülen zu ſunderlichem nutz kompt/darzu auch die vmbligenden Fläcken vnd Dörffer ſolcher durchs jar ſich viel gebrauchen. Es hat dieſe Statt ein lange/groſſe/hefftige beſchwerung võ Keyſer vnd König gehabt/võ wegen vieler Verſetzung oder verpfendung/derhalben ſie ſich offtmals widerumb zum Reich gelößt hat/vnnd dardurch dermaſſen in abnemmung kommen/daß ſie noch heutigs tags zuthun hat vnd noch wol ein lange zeit zuthun wird habẽ/ſich herauß zu wicklen. Erſtlich hat König Albertus im jar 1300. die Statt vnd Burg alſo dem Biſthumb Wirtzburg verſetzt. Zum andern hat ſie Keyſer Heinrich d' 7. Graffe Bertholdẽ võ Heñenberg im jar 1310. verſetzt. Zů drittẽ hat König Ludwig die Pfandtbrieff ſo obgedachter König Graffe Bertholden vber die Verpfendung d' Statt geben/confirmiert/vñ ſelbs die beſchwerte Statt gegen jhm weiter verſetzt/ſampt der Burg/Marckung/Vogtey/vnd allen zugehörungẽ/jhm darzu vor ſeiner Krönung zwo newe Verſchreibungẽ/vñ zwo hernach darüber geben. Zum vierdten haben die nachkom̃en vnd volgendẽ Graffen von Heñenberg jhr Gebiet od' Recht/ſo ſie vber die Statt vñ jhrer zugehörung hattẽ/den halbẽ theil dem Stifft Wirtzburg verkaufft vñ vbergebẽ/nemlich der Burg/Marckung/Vogtey/Gericht/Dörffer/Nutzungẽ/Eynkom̃en/Rechten/Gewonheiten/Zöll/Zehenden/Zinſen/ſampt andern Rechtẽ/von dẽ Heyligẽ Reich herkom̃en. Zů fünfftẽ hat König Wentzeslaus die groß beſchwerung weiter gemehret/vnd vom Stifft Wirtzburg ein newe ſum̃ Gelts darauff entlehnet/auch ſeiner vorfahrẽ Pfandtbrieff/ſo vber die Statt geben/ferner confirmiert. In ſumma es ſind der verſetzung viel mehr/die kürtze halb werden vnderlaſſen. Vnnd hat alſo die Statt bey 100. jaren in frembden Henden geſchwebt. Derhalbẽ auch Sigiſmundus Römiſcher König/das Priuilegium/damit ſie von Keyſer Carlen dem 4. ſeinen Vatter begnadet(dermaſſen confirmiert/daß/wo ſie ein Amptmañ wurden annem̃en/vñ derſelbig des Reichs/der Statt Recht vñ Gewonheit nicht mit allem fleiß handhaben/vñ ob d' Burgerſchafft nutz vñ from̃en halten würd/ſolt ein Rhat macht haben ein andern Amptmañ zu erwehlen vñ zu ordnen/zu vrlauben vñ abzuſetzen/ſo offt es jhnen gelegẽ ſeyn würd. Solchs hat auch Carolus 4. der Statt/eh ſie ſich ſo wol vmbs Reich verdiẽt/in einẽ ſunderlichẽ Priuilegio zugelaſſen/desgleichẽ Maximilianus/zu letſt auch Carolus d' 5. Keyſer hat Sigiſmundi Priuilegia beſtetiget vñ von newẽ zugelaſſen. Weiter iſt hie zuwiſſen/daß vor viel jaren zu Schweinfurt ein herrlich Benedictiner Cloſter geweſen/das Anno 1283. iſt verwãdlet wordẽ ins Teutſch Hauß/des vnordenlichẽ lebẽs halb ſo die Mönch da führten. Wer etwas weiters davõ wiſſen vnd leſen will/der beſehe die Lateiniſche Coſmography/da findt er wie vnnd vnder wem gemelts Cloſter iſt verwandlet worden. Dieſe Statt iſt im jar 1554. im Krieg zwiſchen Marggraffe Albrechtẽ von Brandenburg vñ den Biſchoffen võ Wirtzburg vnd Bamberg auch Nürnberg geplündert/vñ mit Brand beſchediget worden hertigklichen.

Rotenburg an der Tauber. Cap. cccxcvj.



DJe Hiſtorien zeigen an/daß vor zeitẽ die Hertzogen von Francken gar mechtig ſind geweſen vor vñ eh die Biſchöff von Wirtzburg an ſich gezogen haben Landt vnnd Leut. Dann jhr Herrſchafft hat ſich weit außgeſtreckt biß in Schwaben/Thüringen/Bayern/vnnd haben ſich etliche Hertzogen gehalten in der Statt Rotenburg/die nach jhren abſterben kom̃en iſt an das Reich/wie hievornen bey Rotenburg am Necker angezeigt iſt. Diß iſt ein hübſche Statt/vñ ligt hoch/hat ein tieff Thal auff einer ſeitẽ in dẽ die Tauber herab fleußt. Iſt auch ein fruchtbarer Bodẽ vmb ſie/der Wein vnd Korn gnug tregt/vnd das gut. Von den Hertzogen dieſer Statt hab ich im nechſten Blat hie auch etwas geſchrieben.

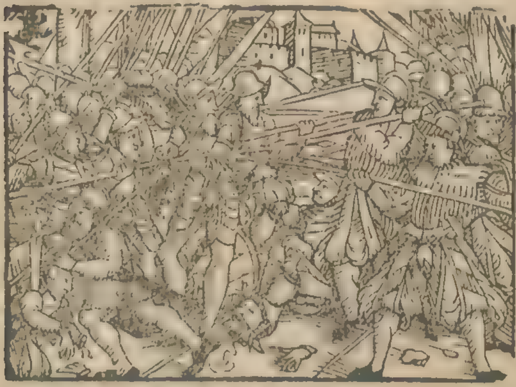
Von dem Tauberthal. Cap. cccxcvij.

VOn dem Waſſer Tauber wird das Tauberthal genañt/das da entſpringt in dem Dorff Wertingen hinder der Statt Rotenburg. An dieſem Waſſer ligẽ die nachbeſtimpten Fläcken. Rotenburg ein Reichſtatt/gelegẽ auff einẽ Berg vnnd die Tauber fleußt vndẽ für. Dieſe Statt hat mangel an Trinckwaſſer von wegen von wegen jhres hohen Legers/iſt ſunſt gar ein luſtig vñ hübſche Statt. Item Kreglingen ein anďe Statt/ iſt des Marggraffen vō Brandēburg. Rötingē ein Statt des Biſchoffs von Wirtzburg. Weickersheim ein Statt vnnd Schloß/ iſt der Graffen von Hohenloh. Mergentheim des Teutſchen Ordens. Brumbach ein Bernharder Cloſter/darůber ſind die Graffen vō Wertheim Kaſtvögt. Königshofen ein groſſer Marckfleck des Biſchoffs von Mentz. Lauden ein Statt der alten Graffen von Reineck. Biſchoffsheim ein Statt des Biſchoffs von Mentz. Wertheim ein Schloß vnd Statt/iſt der Graffen von Wertheim/daſelbſt fallt die Tauber in Mäyn. Bey der Statt Rotenburg hebt ſich der Weinwachß an/geht in die Tauber hinauß biß an Mäyn.

Königshofen an der Tauber/ein ſchöner Marckfläck. Cap. cccxcviij.

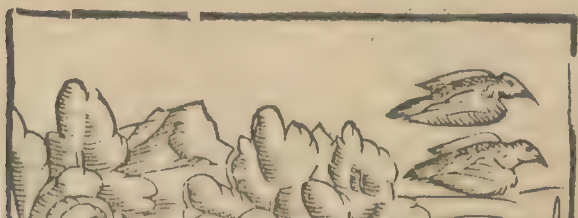
ES ligt dieſer Fläck an einē ſehr luſtigen vnd gutē ort/das aller dingē gnůge tregt/zu auffenthaltūg Menſchlichs Geſchlechts/alß nēlich/ Korn/ Wein/ Holtz vñ andere ding/ vñ wird der Wein ď da wechßt/ für anderē ſehr weit geführt. Man helt järlich da auff S. Mattheus tag ein Jarmarckt/dahin viel Kauffleut kom̃en/auff die 40. oď 50. meil wegs her/ vñ iſt dieſer Marckt gefreyet wordē vō Keyſer Carlen dē 5. mit viel Freyheitē. Es hat auch viel ſchöner Steinbrüch da/darauß die Burger järlich nicht ein kleinen gewiñ ſchöpffen/ vñ wie klärlich iſt zuſehen/ ſo haben die Burger auß jhrem eignē koſten vñ verlegūg im 1566. jar ein ſchöne ſteine Bruck vber die Tauber gebawē/derengleichē man im gantzē Taubergrūd nicht findt/ vnd iſt ſollichs ein mal gewiß / daß vm̃ den gantzē Fläcken ſo viel ſchöner vñ herrlicher Steinbrüch vō Sandſteinē gefunden/ daß derengleichen im gantzen Franckenlandt kaum gefunden werdē. Bey dieſem Fläcken ſind im jar 1525. mehr dann 8000. Bawren zuſam̃en kommen/ vnd haben allda jhr Läger geſchlagen auff einem Berg/ welchen man den Thurnberg nennt/ an welchem ort ſie geſchlagē ſind worden von dem Schwäbiſchen Bundt/ vnd ſind vber 100. vō dieſen 8000. nicht darvon kom̃en. Man ſicht noch heut zu tag an demſelbigē ort die Walſtatt da ſie erſchlagen ſind wordē in einem Höltzlin/ das man das Seiltheimer oď Deůbiger Höltzle nennt. Dann allda werden noch gantze hauffen Bein gefunden / auch Köpff die auff den alten ſtumpffen ſtecken. Es vermocht zu denſelbigen zeiten der Fläcken vaſt auff die 300. Burger/ welche in dieſer Schlacht alle erſchlagen ſind wordē biß auff 15. Letſtlich hat er auch viel erlitten von Marggraffe Albrechten/ welcher vō jm Anno 1552. hart gebrandſchetzt iſt worden/ mehr dann vmb 3000. Gulden/ welches die Burger alles in ſechs oder ſieben tag erlegen muſten. Año 1557. iſt ein ſchrecklicher groſſer Sterbē der Peſtilentz da geweſen/ alſo daß nicht vber 13. Ehe ſind gantz blieben.

Schöne Steinbrüch.



Bawren Niderlag.

Hennenberg. Cap. cccxcix.



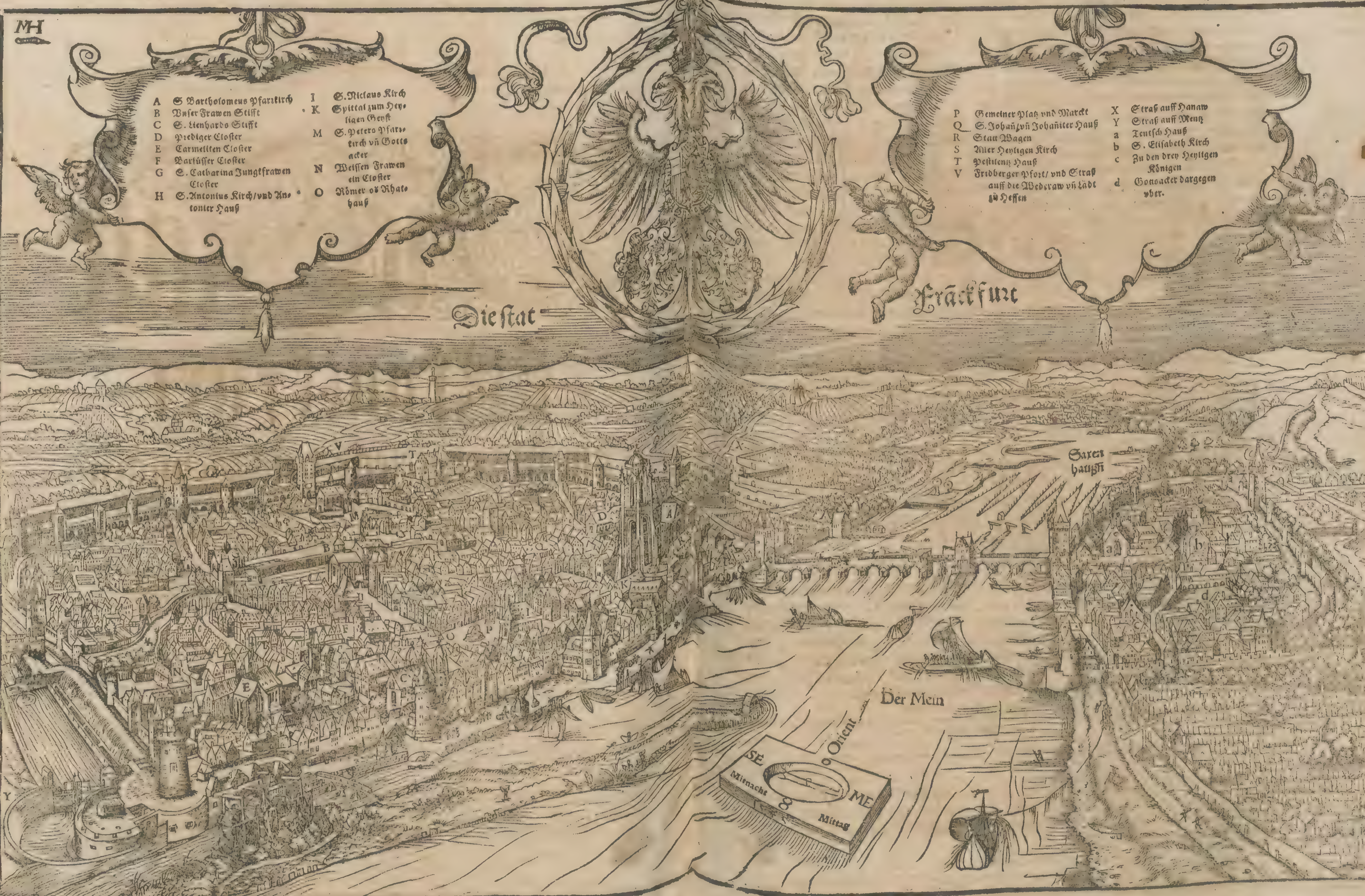
Hennenberger von Columneſern herkommen.

ZV dē zeitē alß die Gothē fielen in Italiā/ vnd verwůſtetē alle ding vm̃ das jar Chriſti 458. zog ein edler Römer in Teutſchlandt/ der war einer von der Saul/ daß er rhů hett/ kam ins Franckenlandt in dē Wald da Hennenberg das Schloß ligt. Da gefiel jhm vnd ſeinē Dienern der Berg gar wol zu bawen. Vnd alß man anfahen wolt den Boden oder Hoffſtatt zu raumen / da fand er ein wild Hun mit jrē Jungē auff dē Platz / daher neñt er volgends dz Schloß Heñenberg. Von welchē Keyſer darnach dieſe Herren zu Graffen gemacht/hab ich in keiner Hiſtorien gefunden.

Die Statt Franckfurt

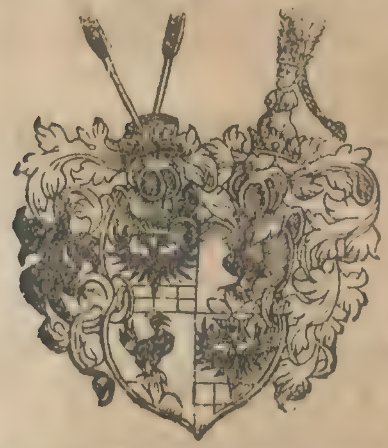
am Mäyn gelegẽ/ dem Heyligen Römiſchen Reich ohn mittel vnderworffen/ wird hie nach jhrer form vnd geſtalt contrafehtet/ ſampt Saxenhauſen vnd der Steinen Brucken/ die beyde Stett zuſammen füget.

Franckfurt am Mäyn die fürnemeſt vnd gemeineſt Gewerbſtatt Teutſcher Nation.


MH
A S Bartholomeus Pfarkirch
B Vnſer Frawen Stifft
C S. Lenhards Stifft
D Prediger Cloſter
E Carmeliten Cloſter
F Barfüſſer Cloſter
G S. Catharina Jungkfrawen Cloſter
H S. Antonius Kirch/vnd Antonier Hauß
I S. Niclaus Kirch
K Spittal zum Heyligen Geyſt
M S. Peters Pfarkirch vñ Gottsacker
N Weiſſen Frawen ein Cloſter
O Römer oď Rhathauß
P Gemeiner Platz vnd Marckt
Q S. Johañ/vñ Johañiter Hauß
R Statt Wagen
S Aller Heyligen Kirch
T Peſtilentz Hauß
V Fridberger Pfort/vnd Straß auff die Wederaw vñ Ladt zů Heſſen
X Straß auff Hanaw
Y Straß auff Mentz
a Teutſch Hauß
b S. Eliſabeth Kirch
c Zu den drey Heyligen Königen
d Gotsacker dargegen vber.
Die ſtat
Fräckfurt
V
T
D
A
B
K
I
P
O
N
E
C
Y
a
b
Saxenhauſſ
Der Mein
Orient
SE
ME
Mitnacht
Mittag

Von dieſen Graffen geſchicht offt hin vñ her meldung/daß ſie ſich in den Thurnieren viel haben finden laſſen/vñ erſtreckt ſich dieſe Graffeſchafft zum theil biß an den Düringer Wald/grentzet auch an Heſſen/vñ haben gemeldte Graffen dieſe Stett vñ Schlöſſer vnder jhnen/Maingen ein Statt vnnd Schloß an der Weer gelegen/Themer ein Statt/Schleuſſingen ein Statt vnd Schloß an der Schleuß gelegen/vnnd iſt dieſer Fluß gantz Fiſchreich/zwiſchen dieſen beyden Stettẽ ligt Feſſer ein ſchön vñ reich Cloſter: Schmalkalden/halb Heſſiſch vnd Hennenbergiſch (da ſich vor jaren der Schmalkaldiſch Bundt enthebt hat) Maßfeld ein Marcktfläckẽ ſampt einẽ Schloß/Kündorff ein ſtarck Schloß/Saull ein ſchöner Marcktfläcken / allernächſt vor dem Düringer Wald gelegen / darbey grebt man zu jetziger zeit vberauß treffenlich viel Eyſenertz/ beſonders auff dem Dellberg/ vnd Donnberg. Darnach nicht weit darvon iſt ein Thal gelegẽ/ſo man nennt in d' Goldlauter/da hat man vor wenig jaren Gold vñ Sylber gegraben/ iſt jetziger zeit in ein abgāg kommen/derhalben man nicht viel vnkoſten mehr an dieſem Bergwerck anwendet. Noch ein berühmpter Berg auff dem Nitz genannt / da gibt es vberflüſſig viel Eyſenertz/ vnnd hat man allda ein kunſtreich Waſſerrad zugerichtet / daß das Waſſer ohne mühe in Käneln geſchöpfft/vñ hindan geleitet wird/ſo dannethin auff dem Schmidfeld auch ein Eyſen Ertzwerck gefunden. Zu dem ſo hat man bey dieſen gemeldten Ertzwercken vber die 20. Schmeltzhütten/ da ſchmidet man allerley Waaffen/beſonders vber die maſſen viel Büchſen / ſonderlich dieſer gattung ſo man jetzt pflegt Muſchketen zu neñen/ auch Handrohr / klein vnd groß aller gattung ein groſſe anzahl/ vnd viel Fewrſchloß/ auch andere nohtwendige Waaffen mehr/ſo in Teutſchen vnd Welſchen Landẽ/ auch in Vngern/Polen/allenthalben weit vñ breit verführt werden. Der letſt Graffe dieſes Stam̃ens hat geheiſſen Jörg Ernſt/ iſt Anno Chriſti im 1585. jar mit todt abgangen/vnd zu Schleuſſingen in der Schloßkirchen/da dieſe Graffen gewohnlichen Hof gehalten/ mit Schilt vnd Helm gantz ſtattlichen begraben worden: deren Wapen ich hie für Augen geſtellt vnnd herzu geſetzt hab: ſein Gemahel ſo er hinderlaſſen hat/ iſt ein Hertzogin von Wirtenberg / welche dieſe Graffeſchafft zum theil noch verwaltet.

Hennenbergiſch Graffeſchafft gar reich an Eyſenertz.



Wertheim. Cap. cccc.

WErtheim die Graffeſchafft ligt am Mäyn / nemlich da die Tauber in Mäyn fellt/vnd jhre Herren ſind alte Geſchlecht: iſt aber mir nicht wiſſend jhr ankunfft dann 250. jar. Im jar Chriſti 1300. hat der Graffe von Wertheim Boppo geheiſſen/gelebt. Er ließ ein Sohn mit Nam̃en Rudolff/dem bracht ſein Haußfraw zu die Herrſchafft Bremburg. Dieſes Sohn Eberhard beſaß beyde Herrſchafften / vnd ließ ein Sohn mit Nam̃en Johannem/der nam zu der Ehe ein Hertzogin von Deck/ vñ ſtarb im jar 1407. von jhm ſind kommen die nachgeſetzten Graffen/Johann vnd Michel/ꝛc.

- Johann Graffe
  - Johann Graffe zu Wertheim — Jörg Graffe
    - Eberhard Graffe zu Wertheim
    - Johannes Canonicus zu Cöln/vnd nach ſeines Bruders Todt Graffe zu Wertheim/ſtarb Anno 1497.
  - Michel Herr zu Bremburg — Michel Herr zu Bremburg — Wilhelm Herr zu Biemburg
    - Aſimus
    - Ludwig
    - Michel — Michel
    - Jörg

Alß Graffe Eberhard ohn Leibs Erben ſtarb / verließ ſein Bruder das Canonicat zu Cöln vnd ward Regent in der Graffeſchafft/ vnd alß er auch ohn Erben abgieng / fiel die Graffeſchafft an die Herrn von Bremburg / die dann auch Graffen von Wertheim von jhrem Stammen waren.

Franckfurt am Mäyn. Cap. cccci.

Franckfurt woher ſie genẽt wirdt.

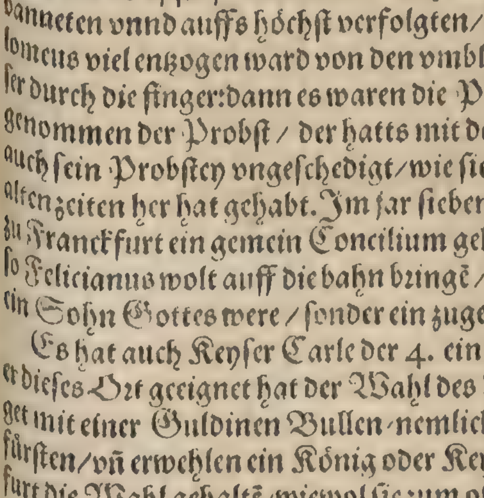
FRanckfurt iſt ein einige Statt/nicht ferr gelegẽ võ Franckenlãdt an dem Waſſer Mäyn/die jhren Nam̃en behalten hat von dem Volck von dem ſie anfengklichen gebawen iſt. Vor vnd eh aber die Francken in das Landt kommen ſind/ ſoll ſie Helenopolis geheiſſen habẽ. Sie iſt von alten zeitẽ her gar ein nam̃hafftige Reichſtatt geweſen/vnnd ſonderlich verordnet zu der wahl eines Römiſchen Königs. Der erſt Keyſer ſo da erwehlt worden / iſt Keyſer Arnolff geweſen. Es hat dieſe Statt mit der zeit vaſt ſehr zugenommen in Reichthummen vnnd Herzlichkeit von wegen der zweyen Jarmeſſen ſo da gehalten werden/ vnnd auß gantzem Teutſchlandt/auß Italia/ Gallia / Poland vnnd Engellandt Kauffleut dahin kommen/ vnnd mit jhnen bringen allerley Waar. Die ein Meſſz wird gehalten vor Oſtern mitten in der Faſten/ vnnd die andere mitten im Herbſtmonat. Es ſcheidet der Mäyn dieſe Statt in zwey theil/welche ein hübſche ſteinene Bruck widerumb zuſammen fügt/vnd werden beyde Stett geregiert von einem Rhat/ haben auch ein Recht vnnd Gericht. Die gröſſer Statt heißt Franckfurt/vnnd die mindere Saxenhauſen. Der Nam̃ Franckfurt kompt von Franco/ der ein Sohn Königs Marcomiri iſt geweſen/vnnd die Statt wider auffgericht hat/ wie etliche ſagen:aber die andern haben ein andere meynung/ nemlich daß dieſer Namm komme von dem Fahr / ſo an dem ort vor zeiten vnder dem groſſen Keyſer Carlen die Francken haben gehabt/alß ſie die Sachſen bekriegtẽ. Doch erfindt ſichs daß dieſe Statt auch vor den zeiten Caroli Magni Franckfurt geheiſſen. Man findt auch noch in Geſchrifften/ daß Pipinus Keyſer Carles Vatter in dieſer Statt ein herzlichen Tempel vnd Stifft gebawen hat in der Ehre des Seligmachers / der doch jetzt S. Bartholomeus heißt. Desgleichen hat nachmals ſein Sohn Carolus Magnus auch gethan / der auß ſonderlicher anmut ſo er zu dieſer Statt gehabt / gemelte Stifft herzlicher begabt mit Dörffern/ ligenden Gütern/Zehenden/Gerichtszwengen/vnnd dergleichen. Alſo haben auch etliche mehr Keyſer nach dem groſſen Keyſer Carlen gethan. Da aber in nachkommenden jaren zwiſchen Keyſer Ludwigen dem Bayeren vnd Bapſt Johannes dem 22. ein ſchedliche zweytracht erſtanden/darumb auch Keyſer Ludwig im jar tauſent / dreyhundert / acht vnnd dreiſſig ein Reichstag zu Franckfurt hielt/ in welchem allerley gerhatſchlagt / vnnd geſetzt ward wider des Bapſts fürnemmen/auch Keyſer vnd Bapſt mit jhren anhengen einander verbanneten vnnd auffs höchſt verfolgten/hat ſichs begeben daß dem Stifft zu S. Bartholomeus viel entzogen ward von den vmbligenden Graffen vnnd Edlen/ vnd ſahe der Keyſer durch die finger:dann es waren die Pfaffen dieſes Stiffts auff des Bapſts ſeiten/ außgenommen der Probſt / der hatts mit dem Rhat vnnd mit dem Keyſer/darumb blieb jhm auch ſein Probſtey vngeſchedigt/wie ſie dann noch auff den heutigen tag hat/was ſie von alten zeiten her hat gehabt. Jm jar ſiebenhundert/drey vñ neuntzig hat Carolus Magnus zu Franckfurt ein gemein Concilium gehalten / in welchem verdampt worden die Ketzerey ſo Felicianus wolt auff die bahn bringẽ / nemlich daß Chriſtus nach der Menſchheit nicht ein Sohn Gottes were / ſonder ein zugewünſchter Sohn.

Meſſz zu Franckfurt.

S. Bartholomeus.

Concilium zu Franckfurt.

Es hat auch Keyſer Carle der 4. ein ſonderliche liebe zu dieſer Statt gehabt / darumb er dieſes Ort geeignet hat der Wahl des Römiſchen Königs vnd Keyſers/vnd das beſtätiget mit einer Guldinen Bullen/nemlich / daß da zuſam̃en kom̃en ſollen die ſieben Churfürſten/vñ erwehlen ein König oder Keyſer/rc. Man hat vorhin nicht allwegẽ zu Franckfurt die Wahl gehaltẽ/wiewol ſie zum offtermal da beſchehen iſt: aber nachdem dz ort ſonderlich darzu beſtimpt wordẽ/iſt der alt Brauch auch beſtetigt wordẽ/ ſo offt zwen in zweytracht erwehlt werden/daß einer ſich mit dem groſſen Zeug für dieſe Statt legt / vñ wartet des andern anderhalb Monat lang/ob er jhn dannen ſchlagen wöll. Vnd ſo ſie zuſammen kommen/vnnd einer den andern in die Flucht ſchlecht/wird dem die Statt geöffnet/ vnd wird für König gehalten der das Feld behalt. Solches hat ſich begeben zwiſchẽ Heinrichen Landtgraffen vō Thüringẽ/vnd Conradum Keyſer Friderichs des andern Sohn.



Item zwiſchen König Ludwigen von Bayern vnnd Hertzog Friderich von Oeſtereich/ desgleichen zwiſchen Graffe Gunther von Schwartzenburg vnnd Carolo dem vierdten. Wie ſie aber geſcharmützlet haben gegen einander / iſt hievornen bey den Keyſern angezeigt worden. Hie iſt auch weiter zu mercken daß in der Franckfurter Meſſz die Fechtmeiſter zu Franckfurt gewalt haben andere Fechtmeiſter zu machen / vnd jhnen die Titel zu geben dieſer Meiſterſchafft/ vnnd iſt

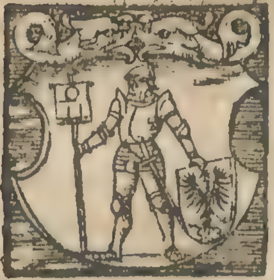
Fechtmeiſter.

ſolches den Franckfurter Burgern für ein ſonderliche Freyheit vō den Röm. Königen gegeben worden / darumb ſo mag keiner an einem andern ort den Nammen eines Freyfechters vberkommen vnd erlangen/dann allein zu Franckfurt.

Cammergericht zu Franckfurt.

Im jar 1495.iſt von Keyſer Maximiliano in dieſer Statt das Cammergericht auff den letſten tag Octobris angefangen worden / da dann der Keyſer ſelbs/auff dem Hauß Braunfels/innhalt der Cammergerichts ordnung/auff dem Reichstag zu Wormbs verfaßt vnnd beſchloſſen/den Richter vnnd Beyſitzere ein Eydt genommen/nemlich Graffe Eytelfriderich von Zollern / Cammerrichter / Graffe Bernhart von Eberſtein den jüngern. So dann die Doctores Reichart Graffe von Neckerdich/Dietrich von Pleningen/ Niclaus von Heyrin / Jörg von Neideck/ Heinige Synania/ vnnd Martin von Valdenrode Ritter. Hierauff ward Donnerſtag den 3. Nouembris das erſt Königliche Cammergericht allda gehalten. Im jar 1546.iſt dieſe Statt wider auß dem Proteſtierenden Bundt kommen/vnd iſt der Graffe von Büren mit zwölff Fehnlein Keyſeriſchen Knechten eyngelaſſen/vnnd mit dem Keyſer vertragen worden. Darnach im jar 1552.ward dieſe Statt in dem ſchweren Krieg / ſo der König auß Franckreich wider den Keyſer in Teutſchen Landen führt / mit harter Belegerung von Hertzog Moritzen von Sachſen Churfürſten/ vnnd Marggraffe Albrecht von Brandenburg belegert / ward aber nicht gewunnen:dann es zog Hertzog Moritz darvor ab/vnd zu letſt auch Marggraffe Albrecht von Brandenburg.

Bamberg. Cap. ccccij.



Dieſe Statt heißt eigentlich Babenberg/ dann ſie hat den nammen empfangen von einer Frawen die hieß Baba/die war Hertzog Otten vō Sachſen Tochter/ vnnd Kön. Heinrichs Schweſter. Ihr Mann hieß Albrecht / vnnd war Graffe zu Bamberg / ward aber getödt von Hattone Biſchoffen zu Mentz. Doch wie das zugieng/will ich hie vnden anzeigen. Alß aber die Herrſchafft dem Keyſer heim fiel/nemlich Ottoni dem 3.gab er darvon viel Güter Hertzog Heinrichen / wie dann in ſeiner Freyheit geſchrieben ſteht/alſo lautend: **Zu wiſſen ſey allen Chriſtgleubigen Menſchen/daß wir auff begeren vnnd anrüffung vnſer liebſten Mutter Adelheit / vnſerm lieben Enckel Hertzog Heinrichen zu Bayern / vnſer Statt Babenberg genannt/ mit allen darzu gehörenden dingen / auß vnſerm Keyſerlichen gewalt vnd Macht zugebrauch ewiger eygenſchafft / verliehen vnd veſtiglich vbergeben haben**/ꝛc. Neben der Statt Bamberg auff ein viertheil meil ligt auff einem Berg gar ein alt wehrhafft Schloſſz / das heißt Altenburg / vnnd iſt vorzeiten der Graffen von Bamberg Wohnung geweſen / vnnd dareyn hett ſich gemelter Graffe Albrecht gethan / den der Biſchoff von Mentz in todt gab / welche Hiſtory Eneas Syluius gar klärlichen beſchreibt:aber mit verenderung etlicher nammen. Er ſchreibt alſo: Es ligt vber der Statt Bamberg ein Bergſchloß/von natur vñ kunſt wol bewahrt/in dem ſich enthalten hat Albrecht ein Edler Graffe von Francken/der Hertzog Otten vō Sachſen Tochter Sohn war/nachdem er Graffe Conraden Königs Ludwigen Sohn entleibt hett. Es belegert jhn der König etliche tag/vnnd da er ſahe daß er das Schloß nicht wol mocht mit ſeiner ſtercke gewinnen / erdacht er ein Liſt wie er jhm zu möcht kommen/vnnd darzu halff jhm Biſchoff Hatto von Mentz/der ward in dieſer Sach ein Verrähter. Dann er fügt ſich zu Graffe Albrechten / vnnd bate jhn daß er mit jhm hinab ſteig zum König / er wölt jhm die Sach verthädigen/oder wolt jhn zum minſten wider in dz Schloß bringen. Graffe Albrecht glaubt vnnd vertrawt dem Biſchoff / vnnd gieng mit jhm auß dem Schloß/ alß ſie aber herauß kamen/ſprach der Biſchoff zum Graffen: Ich beſorg es werd ſich zu lang bey dem König verziehen/ wir wöllen vorhin zu morgen eſſen. Diß gefiel dem Graffen wol / vnnd gieng mit dem Biſchoff widerumb in das Schloß/ aſſen miteinander zu morgen/ darnach ſtiegen ſie hinab/ vnnd alß ſie zum König kamen/ fieng der König den Graffen vnnd verortheilt jhn zum todt. Da rüfft der Graffe den Biſchoff an/er ſolt ſeiner gegebnen Trew ſtatt thun. Aber der Biſchoff antwortet jhm/ er hett es gethan:dañ er hett

Altenburg ein Schloß.

jhn auß dem Schloß geführt/ vñ gleich darnach wider dareyn geleitet/ mit jhm zu morgen geſſen/ vnnd da were das verſprochen Geleit außgeweſen/ er hett jhm nicht verheiſſen/ jhn zwey mal in das Schloß mit ſicherem Geleit zu führen. Nach dieſem ward der Graffe enthauptet. Dieſes Graffen Mutter hat Baba geheiſſen / ein Schweſter Keyſer Heinrichs des Voglers/ von deren Babenberg jhren nammen vberkommen hat. Von dieſem König Ludwigen findeſtu hievornen in der Geburtliny des groſſen Keyſers Carlen.

Biſthumbs zu Bamberg anfang.

Im jar Chriſti 1006. hat Keyſer Heinrich der Heylig in dieſer Statt ein Biſthumb auffgericht/ vnnd das ehrlichen begabt/ wiewol es hernach reicher ward nach dem todt des Hertzogen von Voitlandt. Da ſich aber Bapſt Benedictus der acht widriget das zu thun: dann die Landtſchafft darumb gelegen gehört vnder das Biſthumb zu Wirtzburg / erbote ſich der Keyſer zu thun was er möcht / ſo ferr jhm der Bapſt verwilligt / da fordert der Bapſt von jhm alle jar hundert marck Sylber / vnnd ein weiſſen außgebutzten Hengſt. Aber Keyſer Heinrich gab jhm darfür die Statt Beneuentum in Jtalia / ſtiffet zwey Münſter daſelbſt/ vnnd ward Eberhardus der erſt Biſchoff geſetzt. Keyſer Heinrich erhöhet dieſes Biſthumb ſo gar/ daß er wolt die vier Weltlichen Churfürſten ſolten von dieſem Biſchoff Lehen empfahen.

Eberhard der erſt	
Schwigger der ander Biſchoff	1042
Hardwig	1047
Welbert Graffe zu Bogan	1054
Gunther	1060
Herman	1066
Ruprecht	1076
Otto Graffe zu Andechs	1102
Egibbert	1140
Eberhart Hertzog zu Bayern	1145
Herman Marggraffe zu Meyſſen	1172
Poppo Hertzog zu Meron	1177
Enhino	1191
Conrad	1202
Ebenbert König auß Vngern	1203
Poppo Hertzog zu Merön	1208
Heinrich von Catalonia	1242
Leupold Graffe von Leyningen	1257
Arnold Graffe von Solms	1285
Leupold võ Gerundlach	1395
Wulfinus Freyherr von Stubenberg	1305
Johann	1319
Heinrich	1322
Wernher Schenck von Reicheneck	1329
Leopold Freyherr von Egloffſtein	1340
Friderich von Hohenloe	1342
Ludwig von Bebenburg	1351
Friderich Frey von Truchadingen	1363
Ludwig Graffe von Meyſſen	1366
Lambert von Born	1376
Albrecht Graffe zu Wertheim	1399
Friderich Freyherr von Auffſeß	1421
Anthoni von Rotenhan	1440
Georg Graffe von Schonburg	1459
Philipp Graffe zu Hennberg	1475
Groß Heinrich von Drockaw	1487
Veyt Truchſeß von Pomerſfelden	1501
Georg Marſchalck von Ebmaus	1503
Georg Schenck von Lihbweck	1505
Wigang von Redowitz	1522.

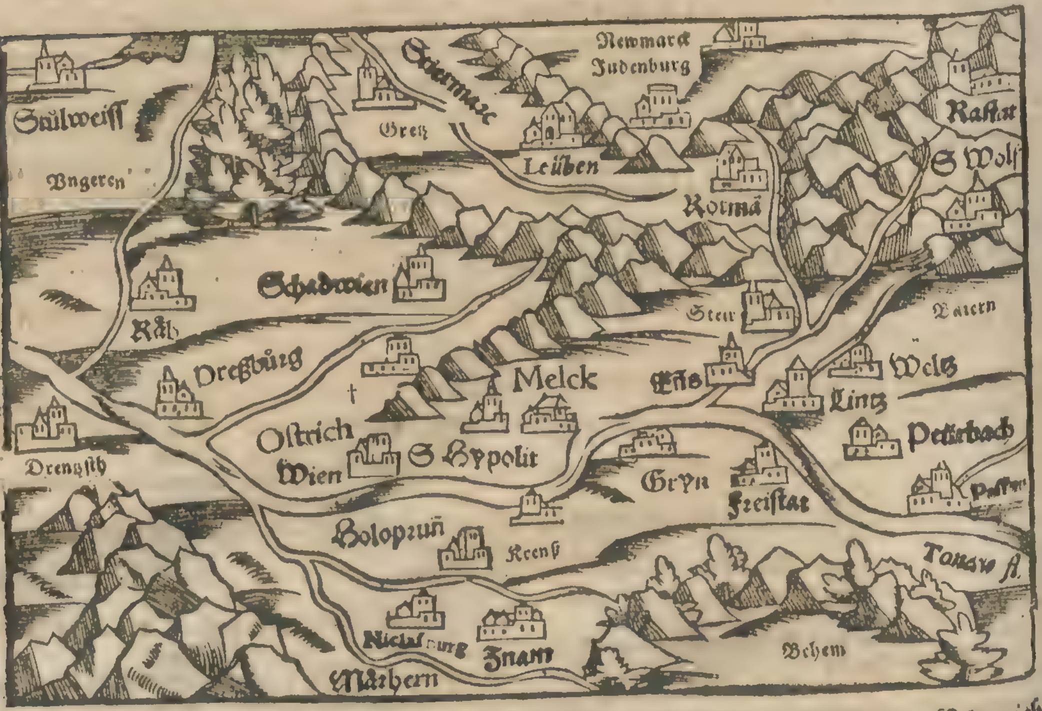
In dieſer Statt Bamberg ligt Keyſer Heinrich mit ſeinem Gemahel S. Künigund im Thumb/ den ſie erbawen haben / begraben. Dieſe Statt hat kein Mawren vmb ſich gehabt/ darumb ſie auch vor zeiten vnder die vier Dörffer geſetzt worden. Es iſt gar ein luſtig Ort/ hat etliche Berg in der Statt/ vnnd viel Gärten / wechßt auch zimlicher Wein da/ vnnd vber die maß viel Süßholtz / welches man mit Wägen hinweg führt in andere Stett Teutſcher Nation. Es wachſen auch mehr Pfeben vnnd Melonen da/ dann ſonſt in keiner Statt Teutſches Lands: der Biſchoff iſt Herr vber die Statt.

Anno tauſent/ fünffhundert/ drey vnd fünfftzig/ zog Marggraffe Albrecht von Brandenburg für dieſe Statt/ vnd nam ſie eyn/ auß vrſach/ daß ſich der Biſchoff mit dem von Wirtzburg wider jhn zu der Gegenwehr verbunden hatt/ vnd der Schatzung ſich ſperret.

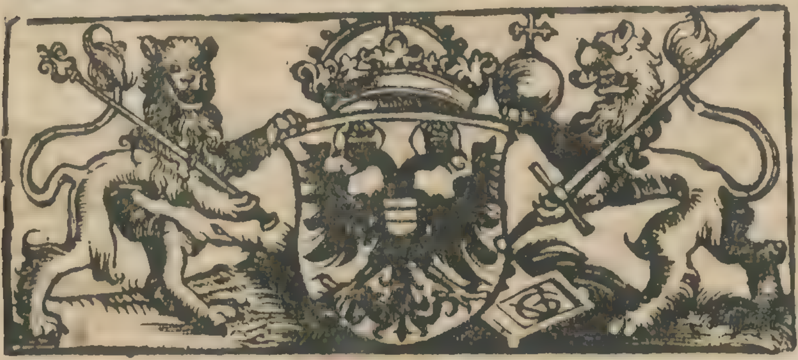
Forchelm. Cap. cccciij.

Zwiſchen Bamberg vnnd Nürnberg ligt ein Statt die heißt Forchheim/ vnnd da hat der groß Keyſer Carlen etwann das Oeſterlich Feſt begangen / darvmb iſt ſie ein eltere Statt weder Bamberg. Im jar Chriſti tauſent/ fünffhundert/ drey vnd fünfftzig/ ward dieſe Statt durch Marggraffen Albrechten võ Brandenburg hart angefochten/ von deſſen wegen daß der Biſchoff von Wirtzburg ſich zur gegenwehr mit dem Biſchoff von Bamberg vnnd der Statt Nürenberg verbunden hatt.

Von dem Landt Oeſtereich/ vnd andern Herꝛſchafften ſo jhm vnderworffen. Cap. ccccciiij.


Newmarck
Judenburg
Steiermarc
Stülweiſſ
Gretz
Leüben
Raſtat
S Wolf
Vngeren
Rotmā
Schadwien
Steir
Baiern
Rab
Dreßbürg
Melck
Ens
Weltz
Lintz
Oſtrich
Wien
S Hypolit
Peürbach
Drengſth
Gryn
Freiſtat
Paſſaw
Holopruñ
Krenß
Tonaw fl.
Nicolſpurg
Znaim
Märhern
Behem

† Newſtatt.



OEſtereich vñ die Gegẽheit darum̃ gelegen/ hat vor zeitẽ das Ober Pannonia geheiſſen/ wie dann Vngerlandt dz Vnder Pannonia. Aber da die Römer dieſe Länder vnder jhren gewalt brachtẽ/ vñ darnach das Römiſch Reich in Italia zergieng/ ſeind gar viel Herꝛſchafften erſtandẽ/ vnd iſt etwann auß einẽ Landt zwey oder drey Länder worden/ alß auß dẽ Obern Pannonia/ iſt erwachſen Oeſtereich vnd Steyrmarck/ wiewol ſie lang hernach wider zuſammen vnder ein Herꝛſchafft kom̃en ſeind/ wie ſie dañ noch ſeind/ Oeſtereich ligt an d' Thonaw/ aber Steyrmarck ligt neben auß gegẽ Mittag. Es iſt dz Oeſterlandt trefflich ſehr fruchtbar/ dañ es wird mit vielen Wäſſern begoſſen/ darzu hat es ein guten geſchlachtẽ Grund/ der viel Wein vñ Frucht bringt. Es iſt auch reich an Holtz vñ Fiſchen. Der Wein wechßt alſo vberflůſſig dariñ daß es Weins genug gibt dẽ Behemen/ Märhern/ Schleſiern vnd den nechſtẽ Bayern/ vñ darvon groß Gelt erobert. Es hat diß Landt gar mercklich ſehr zugenom̃en/ nachdem des Röm. Reichs Regierung an ſeine Fürſten kom̃en iſt/ das nemlich beſchehen iſt zu den zeiten König Rudolphs von Habſpurg/ da dieſe Herꝛſchafft Erbloß ward/ vnd der König ſie zu letſt ſeinem Sohn Albrechten gab/ der auch Rö. König ward. Vber etliche jar hernach ward zů Röm. König erwehlt Hertzog Albrecht von Oeſtereich/ der auch König in Behem vñ Vngern war/ vñ võ jm an biß auff vnſer zeit (wenig andere Keyſer ſeind darzwiſchen geweſen) iſt d' Scepter des Keyſerthumbs bey dem Hauß Oeſtereich bliebẽ. Es ligt auch am In ein Statt/ heißt jetzũd Aniſum/ zu Teutſch Ens/ die hat vor zeiten Laureacum od' Lorch geheiſſen/ vñ habẽ die Römer da gehabt ſitzen ein Landtvogt. Man findt viel darvon geſchrieben in den alten Geſchichtſchreibern. Die Thonaw laufft durch Oeſtereich/ vnd hat vnder Lintz zwey gefehrliche örter/ da die Schiffleut gar Ens.

bald

fügt/vnd angefangen da zu handtieren/vñ iſt mit der zeit darzů kom̃en/ daß da ein groſſer Kauffhandel wordẽ iſt/vñ ein Niderlag mancherley Güter. Dañ man führt auß Teutſchlandt auff der Thonaw dahin/vnd von dañen weiter in Vngern/Eyſen/ Waar/Korn/ Hüt vnd Kleyder. Dargegen bringt man auß Vngern Viech vñ Ochſenhäut. Auß Italia bringt man gen Wien guten Wein/Wullen vnd auch Seydene Tůcher/vnd Frücht vber Meere her. Die Poländer vñ Böhemen kauffen zu Wien vñ führen hinweg Wein/ bringẽ dargegen Häring vñ andere geſaltzene Fiſch/ Tůcher vñ Bier. Aber die Italiäner kauffen zu Wien Augſtein/ Gold/ Sylber vnd Pech. Zu den zeiten Plinij iſt dieſer Gewerb geweſen zu Carnuto/ſo jetz ein Dorff iſt/vñ ligt 6. Meil von Wien/ heißt zu vnſern zeitẽ zu S. Peternell. Im jar 1008. hat Hertzog Lůpold viel Priuilegiẽ gebẽ der Statt Wien/die er auch Wien nennt/ võ wegen des Kauffhandels/ dardurch die Statt mercklich zugenommen hat/vnd zu groſſer Reichthumb kommen.

Prelaten in Oeſterreich.

So ein gemeiner Lãdtag gehaltẽ wird in Oeſtereich/werdẽ 3. Ständ beſchriebẽ/ Prelatẽ/Landtsherrẽ/Adel vñ Stett/darunder d' Prelatẽ Sitz/wie volgt. Erſts 2. Biſchöff.

1. Wien
2. Newenſtatt
3. Der Hohmeiſter S. Jörgen Orden/zu Mildeſtatt in Kärnten
4. Meiſter Teutſch Ordens zu Wien
5. Meiſter S. Johans Orden.

Pröbſte.

Wien
Newenburg
S. Pölten
Glotzicknitz S. Andres bey Dreſen
Sanct Dorothe zu Wien
S. Vlrich zur Newenſtatt
Zu Liechtenthal
Tirnſtein
Berneck
Eyſtatt
Hertzogburg
Ardacker.

Aebt.

Melck
Schotten zu Wien
H. Creutz zů Wien
Dreyfaltigkeit zur Newenſtatt
Gottwig
Senſenſtein
Altenburg
Gilgenfeld
Marienzell
Newenberg
Seyterſtein
Zwettel
Gereyß

Prior.

Änſpach
Genning
Maurbach.

Von Biſchöffen zu Wien.

Mamertinus d' erſt 460.
Marcianus
Lucillus. Cunald
Bobomus
Haymo
¶ Nach dieſem iſt die Chriſtlich Religiõ abgangen biß Añõ 800.
Dietrich
Otto
Oſwald
Radfrid 919.
¶ Da iſt abermals das Biſthumb abgangen/von der Hunen wegen/ſo es zerſtört/vnnd ſind 1140. Pfarrherren worden
Leo Spaur 1480
Bernhard 1485
Vrban
Johann
Bernhard Frey von Polheim
Georgius von Sclauonia
Petrus Bononius
Johann Reuellis 1522
Johann Fabri 1531
Friderich Nauſea.

Pfarrherren.

Eberhard
Burckhard 1160
Sighard 1210
Petrus 1266
Gerhard 1270
Bernhard Brambeck 1280
Gottfrid 1316
Pollio
¶ Nach dieſem iſt die Kirchen erwachſen daß Pröbſt worden ſind / im jar 1360

Pröbſte.

Wernher
Albert 1370
Berthold 1382
Anthoni 1400
Wilhelm Tuers 1412
Albrecht Gräffe zu Schauburg 1440
Jobſt Haußner 1460
¶ Vnd dieſem Probſte hat Keyſer Friderich der 3. das Biſthumb ernewert / ſind doch die Pröbſt darneben blieben
Thomas võ Cilia 1480
Virgilius Cantzler
Juſtus Chaßmã 1503
Johañ Viſchans 1510
Paulus von Oberſtein 1517
Johannes Roſinus 1544
Johannes Saur 1545

S. Georgen Orden/der ſeinẽ Hohmeiſter hat / hat Keyſer Friderich der dritt geſtifft/ den Hohmeiſter gefürſtet / Mildeſtatt zum Hoflegerjm eyngebẽ / auch den Biſchoff zur Newenſtatt ſampt den Thumbherrẽ daſelbſt vnderthan. Was die Herren von Chranichberg/ ſo ohn Erben geſtorben / verlaſſen / jhm auch geben / alß da iſt Trartmansdorff/ Scharffeneck/ Petronell/ꝛc. Elbwangẽ die Probſtey war er auch willens darzu zu bringẽ/ vnd der Johanſer Herren Commenthury zu Maurberg/aber der Todt wendet es.

Cuſpinianus theilt Oeſtereich alſo auß/daß es grentze zu Auffgang an dz Waſſer Rab vnd Rebnitz/vnnd dieſe Grentz beſchlieſſen die vier Wäſſer Lytia/Nardin/ Pielag/vnnd Draſam. Zu Nidergang an das Waſſer dẽ In. Gegen Mittag vnd Mitnacht heißt das Landt Ob vnnd Nider der Ens/das theilt die Thonaw/hat 4. Feld im Oberlandt/was hie diſſeit gegen Mittag/iſt dz Steinfeld vñ Tulnerfeld/ jenſeit des Waſſers Marchfeld vnd Gembßfeld / gehört in die Ober Herrſchafft. Die Nider aber hat was hie diſſeit ligt/ iſt Ober vnd Nider Wiener Wald/was jenſeit ober vnd vnder Meynhards Berg.

Erſtlich iſt geweſen die Oeſtereichiſch Marck vnder einẽ Landtvogt vom Keyſer geſetzt/vnd hat ſie Ludwig des Groſſen Carols Sohn alſo beſchrieben.

Wie dz Fürſtenthumb Oeſtereich auffgeſtiegẽ.

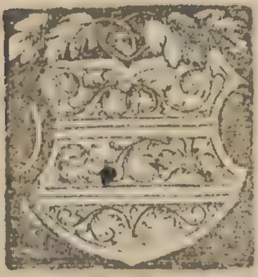
Von der Leiter hinauff biß an das Waſſer Nardin/der lenge nach/in derſelbigen ligen die Berg Comagen: das iſt / der Callenberg vnnd Wachaw. In der breite von Pielag biß zur Draſam. Alſo iſts auch geſcheiden worden zu Keyſers Otten des andern zeiten. Alſo iſts nach vnnd nach gemehret worden/ vnnd hat Marggraffe Lůpold Melck / ſo das

Jſin Schloß genannt war/ mit aller Herrſchafft durch das Schwert darzu gebracht/ vñ alſo die Gräntzen vmb viel geweitert/ vmb das jar 900.

Ernſt vmb das jar 1070. hat die Kaſtvogtey vber das Biſthum̃ Ens vnd Paſſaw erlangt/ vnd ward des Römiſchẽ Reichs Prior geheiſſen. Jhm wurden ſeine Freyheitẽ von Nerone vnd den folgenden Keyſern/ durch Heinrichẽ den 4. beſtätigt. Jhm ward vergönt ein bloß Schwert vnd Fahnen im Reich ſtäts vor zufůhren.

Lůpold der 5. dieſes Nammens vmb das jar 1104. hat Eyſenburg den Vngern abgetrungen/ vnd damit das Landt erweitert.

Heinrich Jaſamergott ward Hertzog zu Bayern gemacht durch Key. Conraden vmb das jar 1140. Jhm ward aber das Landt ob der Ens darfůr gebẽ/ daß er võ Bayern abſtehn ſollt. Er ward der Schilt/ das Hertz des Römiſchẽ Reichs genañt/ zum Hertzogen gemacht/ der Hertzog Hut ward jm geben mit einem gezimmeten Krantz mit dem Creutz.



New Oeſtereichiſch Wapen.

Lůpold der 6. Heinrichs Sohne/ hat zu Accon das new Oeſtereichiſch Wapen mit ſtrengem ſtreitẽ erlangt: jtem das Hertzogthum̃ Steyrmarck/ die Graffeſchafft Newburg/ Lintz/ Welß/ hat er von den Biſchoffen von Wirtzburg vnd Paſſaw erkaufft/ Newſtatt erbawẽ/ die Graffeſchafften Peylſtein/ Klingenberg/ Buttẽ/ Hunſberg/ zu Lehen bekommen.

Albrecht des Hauſes Habſpurg ward erſter Vicary vom Reich in Oeſtereich/ darnach von Keyſer Rudolphen ſeinem Vatter Ertzhertzog gemacht. Er hat die Saltzpfannen zu Hall im Jnthal auffbracht/ im 1290. Er bracht durch heyrat darzu die Graffeſchafft Carniol/ ſein Vatter zuvor hat die Graffeſchafft Hohenarg erheyrat mit Horb vnd Rotenburg/ vnnd macht Albrechten Hertzogen in Schwaben. Ehingen gehört auch zu Hohenburg/ desgleichen Fridingen/ die Graffeſchafften Hayerloch/ Schonberg/ vnnd anders viel.

Otto/ König Albrechts Sohn/ nam Annam die Königin auß Böhem/ die bracht jm zu das Landt Crayn. Er war Vicary des Reichs zu Teruis vnd Padua.

Albrecht/ Albrechts Söhne/ bracht durch Heyrat vnd Kauff die Herrſchafft Pfirt an das Geſchlecht Rheinfelden die Reichſtatt den Graffen von Nidow verpfendt/ löſet er an ſich im jar 1351. Er hat auch Schaffhauſen/ Newenburg vnnd Breiſach bekommen/ kaufft auch Freyburg im jar 1368. die Landtgraffeſchafft im Elſaß.

Rudolph/ Albrechten des Weyſen Sohne obbeſtimpt/ hat durch Heyrat Margrethen Maultäſſin das Hertzogthumb Kärnten vnnd Graffeſchafft Tyrol erlangt. Die Hohe Schul zu Wien auffgericht. Er bekam auch die Marggraffeſchafft Burggaw/ ſo nach Marggraffe Heinrichs todt ledig worden.

Lůpold Albrechts Sohne/ hat die Graffeſchafft Veldkirch ſampt d' Statt Pludentz/ Heylgenberg/ Walgow/ ꝛc. die Marck zu Teruis ward jhm vbergeben/ desgleichẽ im Friaul Felters/ Ciuidat/ die Clauſen/ vnd anders viel/ Trieſt/ ꝛc.

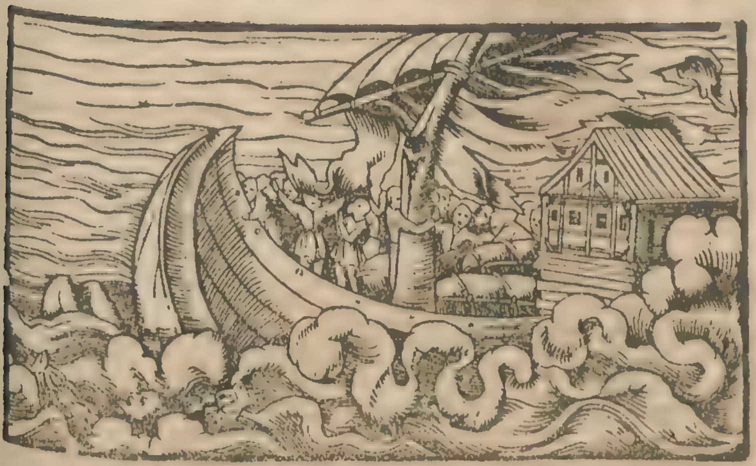
Albrecht/ des 3. Albrechts Sohne/ hat das Königreich Böhem durch Heyrat bekommen/ desgleichẽ Vngern/ er hat Griechiſch Weiſſenburg zu Vngern bracht dem Deſpoten auß Sirfien abgedrungẽ/ letſtlich ward er auch Keyſer. Mit Behem iſt hinzu kom̃en Schleſy/ Märhern/ ꝛc. Mit Vngern/ Dalmatiẽ/ Croatiẽ/ Windiſchmarck/ Portenaw.

Friderich Röm. Keyſer/ Hertzog Ernſts Sohne/ hat darzu bracht Cilien vnd Görtz.

Maximiliã auch Röm. Keyſer Friderichs Sohne/ hat durch Heyrat/ daß er des Hertzogen auß Burgund Tochter Mariam nam/ Burgũd/ Braband/ Gellern/ Lützelburg/ Lothringẽ/ Limpurg/ Holand/ Seeland/ Flandern/ Heñegöw/ Picardey/ Limpurg/ Artois/ Namur/ Falckenburg/ vnd anders mehr darzu gebracht. Jn Jtalien Padua/ Verona/ Vicentz. Jn Bayern vnd ſonſt/ Kopffſtein/ Rotenburg/ Salm/ Mechel/ Zutphen.

Philippus ein Söhn Maximiliani/ erlangt durch Heyrat Hiſpanien/ Caſtilien/ Arragon/ Leon/ beyde Sicilien/ Michia/ Hieruſalem/ Nauarra/ Granatẽ/ Toleten/ Valentz/ Gadren/ Majorcken/ Hiſpalen/ Sardinien/ Corduba/ Corſica/ Murcia/ Roga/ Gienis/ Altzaron/ Alzeſir/ Gibraltar/ Canarien/ Jndien/ Königreiche/ New Calabriẽ/ Cathalonia/ Aſturia/ Roſſilion/ Turrentania/ Oriſtangen/ Gotzien/ Piſauriẽ/ Athen/ Neopatrien.

Carolus



bald mögen verfahren vnd verderbē. Der erſt heißt im Sewrüſſel / vñ fallt da die Thonaw od' ſtoßt ſich mit groſſem wüten an die Felſe ſo vnder dem Waſſer ligē / vnd wann der Schiffmañ da nicht wol erfahrē iſt / ſo verdirbt er mit dē Schiff. Darnach ein kleine halbe meil vnder dem Fläcken Greyn / kompt ein Strudel / da lauffet das Waſſer alles gerings vmbher in einē zwirbel / gleich wie ein vngeſtüme Windsbraut / vñ erweckt je ein zwirbel den andern / vñ die ſchlagen darnach groſſe vñ wütende Wellen in d' Thonaw / daß dieſe gefehrligkeit etwas gröſſer iſt weder die vordrige. Dañ da gehn viel Schiff vnder mit den Menſchē / die zu ewigen zeiten nicht wider geſehē werdē. Man hat an dem Ort offt ein grund wöllen ſuchen: aber der Schlund iſt alſo tieff / daß man zu keinem grund kom̃en mag / ſonder es iſt Bodenloß da. Was da hineyn fallt / bleibt drundē / vnd kompt nicht widerumb herfür.

Sewrüſſel.

Strudel in d' Thonaw.

Von Stetten / Dörffern / Schlöſſern vnd Clöſtern / ſo an der Thonaw ligen. Cap. ccccv.

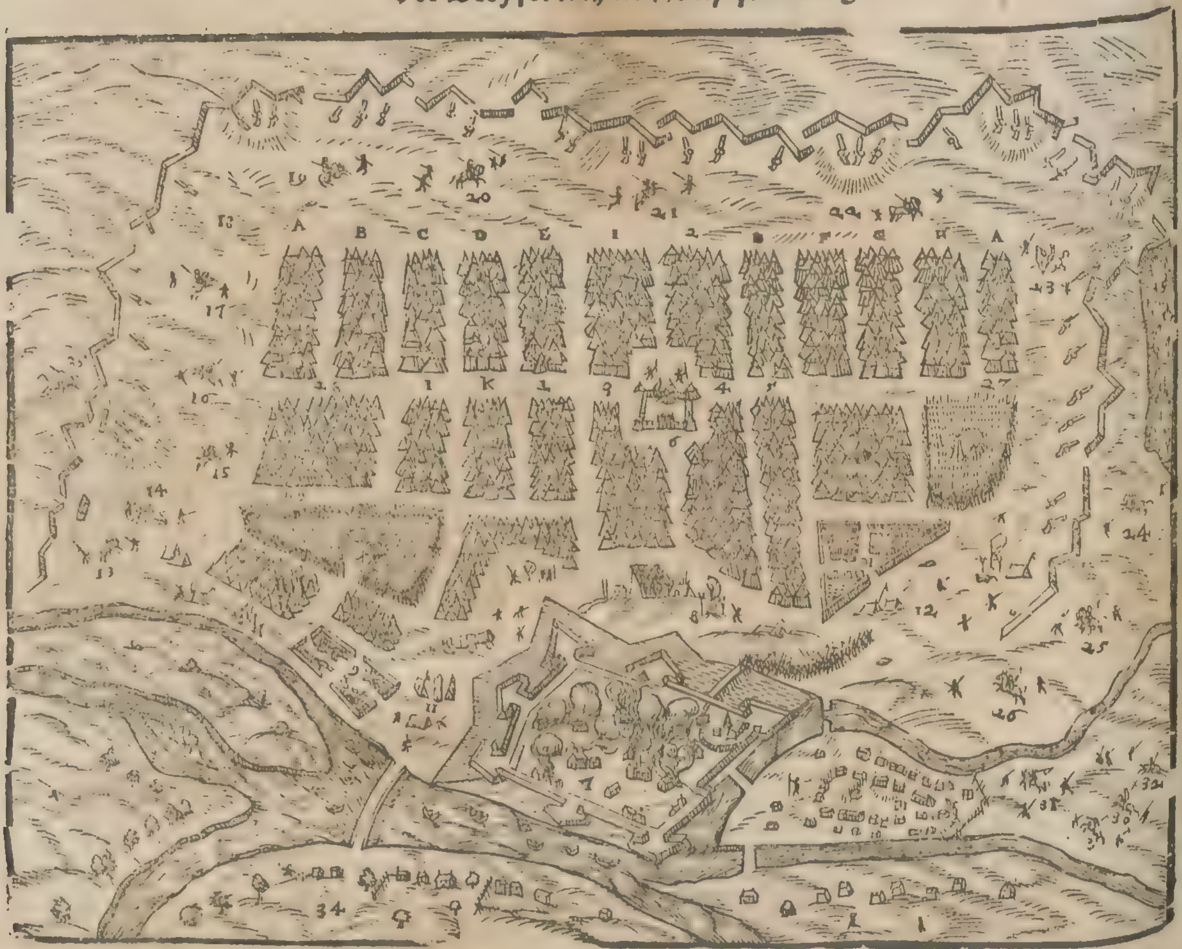
ES ligen vber die maß viel Stett / Schlöſſer / Märckt / Dörffer vñ Clöſter in Oeſterreich an der Thonaw zu beyden ſeyten / nemlich vnder Paſſaw hinab / Bechlarn Stettlein vñ Schloß / vñ ein Marckt / da ſind viel Töpffer / vñ habē einen Richter da / Weitneck ein Schloß / Melck ein Fürſtlich Cloſter / ein Schloß darbey / vnnd ein groſſer Marckt. Emerßdorff ein Marckt / Augſtein ein Bergſchloß / Spitz ein Marckt / Trinſtein ein Stettlein vnd Schloß / Stein ein Statt vnd Schloß / Krembß ein Statt / Rottwyg ein Benedicter Cloſter auff einem Berg / Holenburg ein Schloß / Tullen ein Statt / Tulbing ein Schlößlein des Biſchoffs von Paſſaw / Königſtein / Ziſmaur zwen Märckt / Stockeraw auch ein groſſer Marckt / Greiffenſtein ein Schloß dem Pfaffen Paſſawer Biſthuṁs wol erkañt / Greitzenſtein ein Bergſchloß / Kitzendorff da wechßt guter Wein / wie auch am Byſenberg / der da heißt der Byſenberger / Cloſter Newenſtein ein Schloß vnd Statt / da iſt ein mechtig Cloſter geſtifft von S. Lůpold Marggraffe zu Oeſtereich vnnd Fraw Agnes ſein Gemahel / Keyſer Heinrichs des 4. Tochter. Item Kalberg ein Bergſchloß vnnd ein Dorff darunder / da der ſeltzam Pfaff von Kalenberg Pfarrherr iſt geweſen / von dem man durch das gantz Teutſchlandt weißt zu ſagen. Es wechßt auch in derſelbigen gegne trefflicher guter Wein. Darnach kompt die Statt Wien / die nimpt nach etlicher ſag / jhren Nammen von dem Waſſer genannt Wien / ligt in einem trefflichē guten Boden / da guter Wein wachßt. Fürbaß hinab ligen viel Schlöſſer vnnd Fläcken / biß gen Preßburg die Statt / die zu d' Kron Vngern gehört (da wachßt auch guter Wein) alß Krainberg / Haynburg Stätt vnd Schloß / vnd darbey ein Berg genannt der Haynberg / da niſten die beſten Falcken vnnd Blawfüß / Rotenſtein / Teben / Watenburg / Karolſpurg / Kotzo / Altenburg / Schlöſſer / Rab ein Biſchoffliche Statt.

Byſenberger Wein.

Pfaff von Kalenberg.

Statt Wien woher ſie genañt wird.

Abcontrafactur vnd Gelegenheit der Statt Raab/ſampt der Keyſerlichen Majeſtat Leger.



Außlegung der Buchſtaben vnd Ziffern des Keyſerlichen Legers vor Raab/ da auch alle fürnemeſte Herzen gemeldet.

A Seiner Key May.
B Ertzhertz Ferdinandt
C Oeſtereichiſche
D Des H Röm. Reichs
E Behemiſche
F Vngeriſche
G Schleſiſche vnd von Laußnitz
H Märheriſche
I Saphoyiſche
K Ferrariſche
L Frantzöſiſche
Reutter

1 Teutſch
2 Oeſtereichiſche
3 Florentiniſche
4 Allerley
5 Des Caſtalden
Fußvolck
6 Key May Zelt
7 Die Statt Raab
8 Proviandtplatz
9 Arckeleyplatz
10 Munitionplatz
11 vnd 12 Wirtsheuſer
13 Ertzhertzog Ferdinand

14 Herr von Brederoda
15 Marggraffe von Baden
16 Pfaltzgraffe
17 Herr vō Roſenberg auß Beheim
18 Geſchütz gegen dem Feind
19 Der Freyherr Vngnad
20 Graff vō Schwartzenburg
21 Hertzog von Ferrara
22 Hertzog Wolffgang
23 Hertzog von Pomern
24 Der von Hyprio auß Märhern

25 Der vō Lignitz auß Laußnitz
26 Rockendolff von Oeſtereich
27 Die Vorſtatt
30 Der Bathört
31 Hertzog von Guiſa
32 Der Fregoſo
33 Der Baglion
34 Die Inſel Komorn
35 Der Herr von Chaois.
¶ In dieſer zahl iſt der Ertzhertzog Carle vnd Lazarus von Schwendi nicht begriffen.

IM jar Chriſti 1566. iſt Key. May. Maximilianus auß Wien verruckt mit einer groſſen anzahl Kriegsvolck/ zu Waſſer vñ Lādt in Vngern zu ziehē/ mit hilff des gantzē Rö. Reichs/ wid' dē Türckē/ dē Ertzfeind d' gantzē Chriſtēheit/ vñ erſtlich ſich bey Altenburg nider gelaſſen/ allda iſt der gantz Hauff zuſam̃en kom̃en/ von dañen auff Raab zogē/ vñ bey dieſer Statt hat Key. May. jhr Veldleger geſchlagē/ wie dir hie vor augē geſtellt iſt. Alß nun mitlerweil d' Türckiſch Keyſer mit ſeinem Heer auß Vngern widerum̃ war verruckt/ hat ſich Key. May. alßbald auch zū Abzug gerüſtet/ dz Volck geurlaubet/ vñ allein dē Graffen vō Salm mit etlichē Fehnlinē Knechtē zu Raab in d' Beſatzūg gelaſſen. Damals alß Key. May. noch zu Raab lag/ iſt ein leidiger vnfahl zu Raab fürgangē: dañ auff dē erſtē tag October/ im obgemeltē jar/ iſt ein ſchreckliche

Raab verbrennt.

Brūſt auffgangē/ die hat ſchier die gātze Statt verzehrt/ zu dē habē auch die Kriegsknecht/ ſund'lich die Italiāner in löſchūg der Brūſt groſſes Gut geraubt/ ſo die Kauffherrē dahin geflöhet/ vñ mochtē die Hauptleut d' Kriegsknechtē Geitz hierim̃ nicht wehren. Es hat aber nachmals Key. May. ein groſſe sum̃a Gelts dahin geſchickt dieſe Statt widerūb zu bawē.

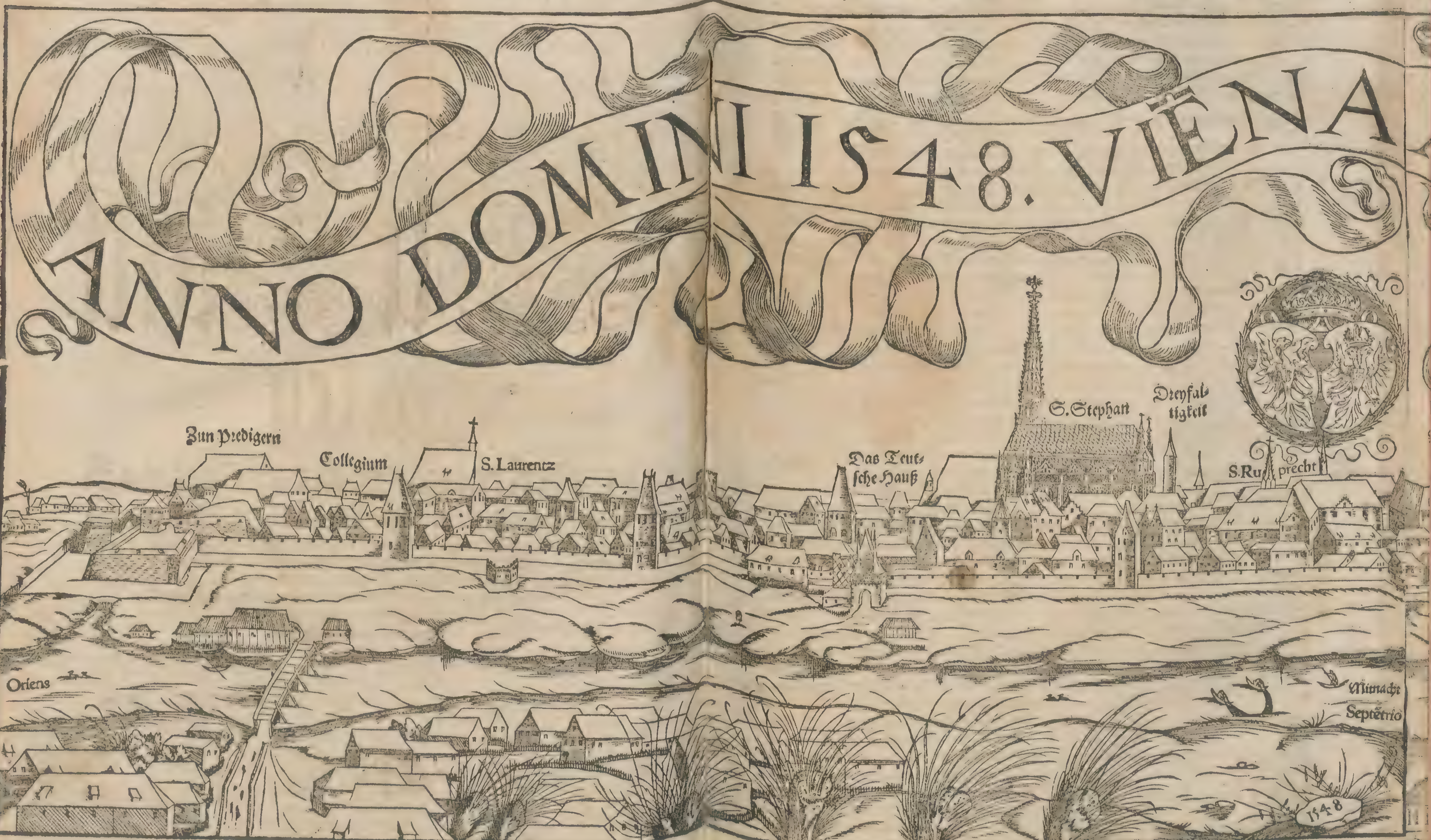
Gum̃ern ein Schloß vñ Marckt/ da fahet mā auß der maſſen viel Hauſen/ ſind groſſe Fiſch in der Thonaw/ dick auff ein mal 100. die führt man gen Wien vñ anderſtwohin.

Die Statt

Die Statt Wien

in Oeſtereich/contrafehtet nach
gelegenheit/ſo ſie zu vnſern zeiten hat/welche zu einem
ſonderlichen gezierd dieſes Wercks erlangt hat von einem Ehrſamẽ/Hoch-
verſtendigen vnnd Weyſen Rhat derſelbigen löblichen vnnd weitberühmpten Statt/der
Hochgelehrt Herr vnnd Ehrwirdig Doctor/Herr Wolffgangus Lazius/gemelter
Statt Hoher Schulen Ordinarius/ein ſonderlicher Liebhaber
vnd fleiſſiger Forſcher alter dingen vnd Hi-
ſtorien der verläuffenen Ge-
ſchichten.

Wien die Hauptſtatt im Ertzhertzogthumb Oeſtereich/aller Welt wol bekannt/des gewaltigen widerſtand/al


ANNO DOMINI 1548. VIĒNA
Zun Predigern
Collegium
S. Laurentz
Das Teutſche Hauß
S. Stephan
Dreyfaltigkeit
S. Ruprecht
Oriens
Mitnacht
Septētrio
1548

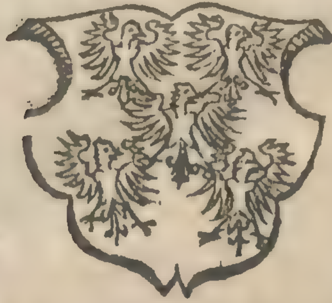
Gran ein Ertzbiſchoffliche Statt mit einem Bergſchloß/vñ iſt ein natürlich warm Bad da. Lindēburg ein Marckt vñ ein Bergſchloß/ darauff behalten wird die Kron/mit d' man pfleget zu krōnē die König vō Vngern. Weiter iſt hie zu merckē/ dz Oeſtereich vor drey od' vierhundert jaren nit alſo mechtig iſt geweſen/alß jetzund zu vnſern zeiten:dañ es iſt ſeidher darzu gefallē das Hertzogthuṁ vō Steyrmarck/das Landt Kerntē vñ Crayn/die Graffeſchafft vō Ciliē/ vñ die Graffeſchafft vō Tyrol in dē Etſchlādt/wie hernach geſagt wird.

Lindenburg.

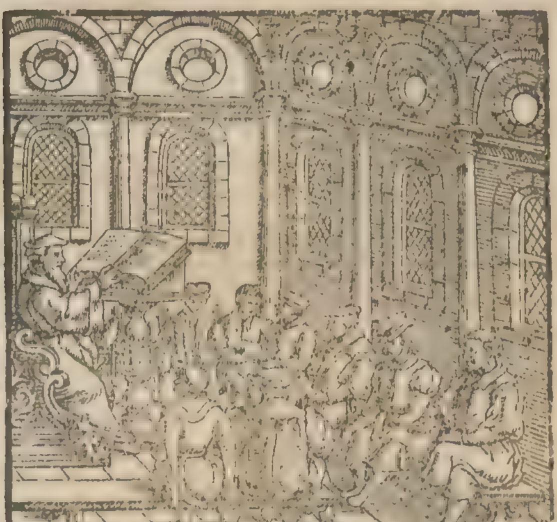
Beſchreibung der Statt Wien/ gezogen auß dē Buch ſo der Hochgelehrt Doctor Wolffgang Lazius von der Statt Wien in Latein hat geſchrieben. Cap. ccccvj.

Vindoboña.

JCh find in dē alten Geſchrifftē dz Wien vor viel 100. jarē hat geheiſſen Vindobonna/vñ iſt lāg darnach dieſer Naṁ geendert wordē/vñ geheiſſen Fabiana, vñ wie Otto Friſingēſis in ſeinē Hiſtoriē anzeigt/ habē etliche auß dē B ein V gemacht/vñ auß Fabiana Fauianā gemacht. Vñ auff die meynūg findt man auch in den altē Stifftūg Brieffen des Cloſters zu den Schottē zu Wien alſo geſchriebē: Wir haben dieſe Abtey geſtifft auff vnſerm Bodē zu Fauiana/ſo zu den jetzigē zeitē geneñt wird Wieña/vñ hat dieſe Brieff geſchrieben Hertzog Heinrich vō Oeſtereich im jar 1158. Es zeugen auch Antonius vñ Ptolemeus/daß die zehend Germaniſch Legion/ſo man die Lerchē Legion hat geneñt/ gelegē iſt in Obern Pañonia/ ſo nachmals Oeſtereich genañt wordē/vñ daher auch dieſem Hertzogthuṁ von dē Rō. Reich geben ſind 5. Lerchē in jrem Wapē/dz doch nachmals/ wie auch hie vndē gemeldet wird/ verēdert iſt in ein and' zeichē. Vō weṁ aber dieſe Statt anfengklich erbawē ſey/weißt man nit. Sie ſoll año 550. geſchleifft wordē ſeyn/vnd alſo blieben biß zū jar 1150. Es ſoll auch vor zeiten ein Biſthuṁ da ſeyn geweſen/dz ſein anfang genoṁen hat Año 466. Der erſt Biſchoff vñ Apoſtel dieſer Statt vñ Lādts hat geheiſſen Mamertinus/d' 2. Martianus/vñ der 3. Lucillus. Nach dieſem ſind die Longobardē eyngefallē/ vñ habē alle ding verderbt/vñ iſt das Biſthuṁ auch nider gelegt wordē/ biß das Juuauier Biſthuṁ wider auffgerichtet wordē/da iſt vṁ dz jar 640. Cōradus an die Thonaw Biſchoff geordnet. Desgleichen iſt geſchehē vnd' dē Kō. Pipino im jar 740. zu welcher zeit vō den zweyē Biſthuṁen Juuauia vñ Laureaco (dazumal am Jn vñ Thonaw gelegē) ward Sodomus geſandt in Pannoniā alß ein Biſchoff vnd Lehrer des Euangelij. Es erſtreckt ſich dazumal d' Francier Herrſchafft durch dz Bayerlādt an dē Jn. Nach dē groſſen Key. Carlē ſind die Vngern od' Hunē herauß gefallē/ vñ habē Teutſchlādt gar ſchwerlich verderbt/vñ iſt dahin koṁen/dz die Statt Paſſaw anſich gezogē hat die 2. Biſthuṁ Laureac od' Lorch/jetz Ens vñ Fabian/vñ etlich andere Kirchē. Endtlichē im jar 1480. hat Key. Friderich die Probſtey zu Wien verwādlet in ein Biſthuṁ/vñ ein newe Probſtey auffgericht. Es ſoll dieſe Statt 2. jar lang ein Freyſtatt/ vñ vnder dē Reich geweſen ſeyn/ vñ vō Key. Friderichē dem 2. vbergebē den Hertzogen vō Oeſtereich/ ſeiner Trew vñ Dienſtbarkeit halb ſo er dē Reich bewieſen. Vñ alß dieſe Statt auffgangen iſt/ vnd zugenoṁen an Reichthuṁen/menge der Leut/hübſchen Gebewen/ vnd dergleichen dingen/ iſt auch im jar 1237. angefangē wordē von Keyſer Friderichē dē and'n ein Hohe Schul/ vñ darnach im jar 1356. durch dē Ertzhertzogē Albertū dieſe Schul widerūb ernewert/vñ darnach im jar 1366. mercklichē gemehret durch Hertz. Rudolphē dē 4. Ertzhertzogen/zu welches zeitē auch d' herrlich Thurn vñ Schneckē am Münſter auffgericht wordē ſind. Es habē auch die Kauffleut vñ Krāmer von dē jar 1200. ſich nach vñ nach gen Wien verfügt/



Biſthumb zu Wien.



Hohe Schul zu Wien auffgericht.

Carolus Röm. Keyſer Philippi Sohn/bracht darzu Meyland/Vtricht/Frießland/Tripoli/Tunis/Bugia/Africa/Gerben/Mexico/Cuba/Darren/Cuſco.

Ferdinandus Röm. Keyſer/Siebenbürgen/Coſtentz.

Philippus Caroli Sohn/den Heyrat mit Engellandt/Franckreich vnd Portugall.

Ertzhertogẽ von Oeſterreich Freyheiten.

¶ Der Ertzhertzogen zu Oeſtereich Freyheitẽ ſind: das Landt Oeſtereich/ſoll der Herrſchafft von Oeſtereich/vnd derſelbigen Erben/in abſteigenden jhres Geſchlechts Nachkomnen/ewig Lehen ſeyn/alſo daß kein Römiſcher Keyſer/kein Potentat oder Gewalt dareyn ſetzen ſoll.

Der Fürſt ſoll auch alle Nutzung des Landts haben/desgleichen ſeine Nachkommẽ. Er ſoll auch ſeyn der allergeheimeſt Rhat des Römiſchen Reichs/alſo daß kein Sach ſo in ewigkeit reicht/ohn ſein wiſſen beſchloſſen werden oder geſchehen ſoll/desgleichen ſeine Nachkommen.

Das Landt Oeſtereich iſt auch exempt vnd frey/ſampt ſeinem Eynnem̃en/für alle andere Landt/aller Zinß vnd Aufflagen der Keyſer in ewigkeit. Vnd dieſelben Fürſten von Oeſtereich ſind dem Röm. Keyſer kein Stewr noch Dienſt ſchuldig/ſie wöllen dann das gern thun/außgenommen zwölff gewaffneter Mañ in ſeinem koſten in Vngern ein Monat lang zu halten.

Sie ſind auch nicht ſchuldig vmb empfahung jhrer Lehen auſſerhalben des Landts Oeſtereich nachzureiſen/ſonder ſie ſollen jhm in demſelbigen Landt geliehen werden. Vnd ob jhm das verſagt wurde/ſollen ſie das drey mal ſchrifftlich erfordern/vnd mögens demnach ohn alle forcht der Seligkeit beſitzen/alß hetten ſie es Leiblich empfangen.

Derſelb Ertzhertzog zu Oeſtereich/ſo jhm/wie oben ſteht/ſeine Lehen vom Reich geliehen werden/ſoll er die empfahen/bekleidet mit einem Fürſtlichen Gewandt/vnder ſeinem Ertzhertzogen Hütlein/vmbfangen mit einem gezimmeten oder geſpitzten Krantz/vnd ein Stab in ſeiner Hand haltend/auff ſeinem Pferd ſitzend/vnd iſt mit ſolcher geſtalt der Leyhung großmechtig für andere gehaben.

Der Ertzhertzog zu Oeſtereich hat die Wirdigkeit vom Reich/daß er der Königlichen Kron Diadem/vnd das Creutz der Keyſerlichen Diadem auff ſeinem Ertzhertzogen Hütlein offentlich tragen mag.

Er empfahet auch ſein Lehen frey ohn einige Gab.

Die Fürſten von Oeſtereich ſollen vnd mögen jhr Gericht/Fürſtlich Schwert/vnd des Landts Paner offentlich vor dem Reich vnd aller Welt tragen oder führen laſſen.

Der obgemeldt Ertzhertzog iſt vmb kein Sach ſchuldig vor dẽ Reich zu Recht zuſtehen/er wölle dann gern/ſonder er mag einen ſeiner Lehenmann ſetzen/vor demſelben ſoll er dem Rechten gehorſam oder ſtatt thun.

Er iſt auch nicht ſchuldig auff die Reichstäg zu kommen/vnd zu erſcheinen/dann mit gutem willen.

So aber der Hertzog auff einer Reichsverſam̃lung iſt/ſoll er alß ein Pfaltz Ertzhertzog gehalten werdẽ/vnd nichts weniger im Sitz vñ Gang zu der Gerechten ſeiten des Reichs/die erſte ſtatt nach den Churfürſten haben vnd behalten.

Das Reich ſoll auch dem Ertzhertzogen zu Oeſtereich wider alle ſeine Vergwältiger/oder die jhm vnbillichs zufügen/hilff beweiſen/daß er Recht erlangt.

Er mag durch einen vnverleumbden Mann kempffen/vnd denſelben ſeinen Kempffer mag deſſelbigen tags kein Fürſt/noch andere Perſonen/keiner Verleumbdung anziehen.

Was der Hertzog zu Oeſtereich in ſeinen Landen oder Gebieten thut/oder auffſetzt/dz ſoll weder Keyſer noch ander Gewalt hernach nicht verendern.

Das Reich ſoll kein Lehen haben im Hertzogthumb Oeſtereich.

Welcher Fürſt oder Herr im Hertzogthumb Oeſtereich Güter hat/ſo von jhm Lehen ſind/die ſoll er niemandt leihen oder zuſtellen/er habs dann vor vom Hertzogen von Oeſtereich beſtanden oder empfangen/wo das nicht geſchehe/ſind die Güter dem Hertzogen freyeigen verfallen/allein die Geyſtlichen Fürſten vnd Clöſter hierinn außgenommen.

Die Biſthumb vnd Stifft Saltzburg vnd Paſſaw/mit allen jhren Gütern/gehören vnder die Kaſtvogtey des Landts Oeſtereich.

Alle Weltliche Gericht/Schätz/Bergwerck/Müntzen/Wildprät/Fiſchweyd/Forſt vnd Wäld/in obgemeldten jhren Landen/ſollen von dem obgemeldtẽ Ertzhertzogen zu Lehen ſeyn.

Der elteſt vnder den Hertzogen ſoll die Herꝛſchafft des Landts haben / vnnd nach jhm ſein elteſter Sohn/erblich.

Doch alſo daß es von dem Stammen des Geblüts nicht komme/vnd daß diß Hertzogthumb nimmermehꝛ getheilt ſoll werden.

Wo aber gemeldte Fürſten vnerbſam abgiengen / ſo ſoll das Hertzogthumb vnnd die Landtſchafft an ſeine elteſte verlaßne Tochter fallen.

Der Ertzhertzog hat frey Macht ſein Landt zu vergaben vñ zu verſchaffen wem er will/ ſo er (das Gott verhüt) ohn Erbkinder abgieng/vnd ſoll daran durch das Reich nicht verhindert werden.

So jemandt/in was Wirden der wäre/etwas ſeiner Landen/od wie das genannt möchte werden/ſo er vom Reich oder von Geyſtlichen Fürſten Lehens / oder ander Gaab weiß innen hett/einem Hertzogen von Oeſtereich vnnd Steyr verſchaffen/vergaben/ verpfenden wurd/daß dieſelben Gaaben/Käuff vnnd Verſatzungen/weder Keyſer noch jemandt verhindern mögen.

Vnd ob ſolche Gaaben/Käuff vnd Vermächtnuß ſo eylends geſchehe/daß der Keyſer oder Lehenherꝛen nicht möchten darumb angeſucht werden / das ſoll dem Hertzogen kein nachtheil gebären.

Des Ertzhertzogen von Oeſtereich vnd aller ſeiner Fürſtenthumb vnnd Landt Vnderthanen/Hauptleut/Vögt/Pfläger/Rhät/Diener vnd Amptleut/ſollen für kein frembd Gericht des Reichs zu Weſtphalen/zu Rotweil/noch für kein ander Hof oder Landtgericht/ geladen noch erfoꝛdert werden / ſonder das Recht voꝛ des Ertzhertzogen von Oeſtereich geoꝛdneten vnd geſetzten Richtern nemmen vnd geben.

Ob aber von einigem frembden Hof oder Landtgericht wider des gemeldtẽ Hauß Oeſtereich vnd ſeiner zugehoꝛigen Landt Vnderthanen etwas gehandlet / gevrtheilt oder geſpꝛochen wurde/daſſelb ſoll nichtig/krafftloß vnd caſſiert ſeyn.

Der obgemeldt Ertzhertzog ſoll auch ſeine Landtgericht mit Edlen / oder ſonſt mit andern Erbaren vnverleumbden Mannen/an Ritters ſtatt/beſetzen vnd veroꝛdnen mögen.

Auch ſo ſollen die Vnderthanen vnd Diener des Hauß gewalt haben offne Aechter zu halten/vnd mit jhn gemeinſchafft zu haben / doch daß ſie auff anrüffender Partheyen die zu Recht halten.

Ob auch jemandt an der gemeldten Ertzhertzogen zu Oeſtereich Hof oder Landtgerichten in die Aacht erkennt wurde/ſo ſollen dieſelben an vnſerm vnnd des Reichs Hof nicht darauß genommen werden mögen / ſie ſeyen dann zuvoꝛ an der gemeldten Ertzhertzogen Hof oder Landtgericht darauß kommen.

Vnd was alſo voꝛ des Fürſten der Oeſtereichiſchen Landen Veroꝛdneten vnd Geſatzten/ Hof vnd Landtgerichten/oder ander jhꝛen Gerichten/ mit Vrtheil vnd Recht erkañt vnd entſcheiden wurd/darbey ſoll es endtlichen bleiben. Es wäre dann daß die Sach ein Appellation auff jhꝛ trüg / ſo ſoll doch dieſelb nach Oꝛdnung des regierenden Landtsfürſten/vnd der Landt Gebꝛeuch/auch nicht weiter dann in der Landtsfürſten Cam̃ergericht vollführt/vnd darüber an ein Römiſchen Keyſer vnnd König/ noch an des Reichs Cammergericht/oder ander Gericht/nicht appelliert/ſuppliciert/noch reduciert werden.

All auß jeden Juden/ſo der zeit vnder jhꝛem Gewalt ſitzen / vnd künfftiglich ſitzen werden/ſollen bey allen jhꝛen Rechten vnnd Zugeoꝛdnungen bleiben/ wie die Hertzogen vnder jhꝛe Voꝛfahꝛen ſolch Juden hergebꝛacht haben/vnd die in jhꝛen Landen halten/Stewrẽ/ vnd damit in allweg handlen vnnd fahꝛen mögen in aller maß / alß die Römiſchen Keyſer vnd König in dem Heyligen Reich von Rechten/Freyheiten/Gewonheiten vñ alten Herkommen die halten/ vnd mit Stewren in andere weg mit jhn fahꝛen / gethun vnd handlen mögen. Sie mögen auch ſonſt in allen jhꝛen Landen offen Wucher halten.

Der gemeldten Ertzhertzogen zu Oeſtereich vnverzeit Amptleut/ſollen in keinen Reichſtetten einige Recht haben/vnnd wär auß jhꝛen Landen zeucht / der mag nimmer auff ſein zeit wider dareyn ziehen.

Welcher Eynwohner des Landts/oder der Güter darinnen hat/wider den Ertzhertzogen thut/heimlich oder offentlich/der iſt jhm Leib vnd Gut verfallen.

Die Ertzhertzogen mögen in den voꝛgemeldten jhꝛen Fürſtenthumben / Herꝛſchafften vnd Landen/die ſie jetzt haben/oder in künfftigen zeiten gewinnẽ/ſich aller gewaltſame gebrauchen/

brauchen/mit Freyung zu geben/newe Auffſchleg/ Miet/ Zoll/ vnnd ander mehrung jhr Nutz vnd Rendt zu machen/vnd auff zu ſetzen/ vnd deren in all ander weg / wie die genan̄t ſind/vnd ſich bewegen werden zugenieſſen vnd zugebrauchē/zu gleicherweiß alß Römiſche Keyſer vnd König/die in dem Reich geben/ machen/auffſetzen/vnnd gebrauchen mögen/ nichts darinn außgenommen.

Auch daß ſie vñ jhre Erben vnd Nachkommen/in allen jhren Landen/Herrſchafftē vñ Gebieten/alß oben gemeldet iſt/Graffen/Freyherren/Ritter/Knecht/auch Tugentſame vnnd verdiente Perſonen von newem Edel machen/ denſelben Wapen vnnd Kleinot mit Schilt vnd Helm/vnd allerley Gezierdheit/Farben vnd Blaßnierung geben vnd leihen/ der Keyſerlichen Rechten/der Artzney/der Sieben Freyen Künſtler vnd Meiſter/auch offen Schreiber vnd geordnete Richter ſetzen vnd creieren/alſo daß dieſelben Graffen/Freyherren/Ritter/Knecht/Edelleut/Lehrer/Meiſter vnd offen Schreiber/vñ geordnet Richter von Keyſerlichem Gewalt gemacht/geordnet vnd creiert/der gebrauchen/vben vñ nieſſen/vnd Gerechtigkeit vnd Gewonheit/ doch daß ſie voran gebürlich Gelübd vnd Eydt/ darumb von jhm an des Keyſers vnd des Reichs ſtatt nemmen/alßdann ſolch Gelübd vnd Eydt vor denſelben Ehren vnd Wirdigkeit wegen zu thun gebürt.

Daß ſie auch in allen jhren Landen/Herrſchafften vnd Gebieten/alß oben gemeldt iſt/ all vnd jeglich Baſtarten/vnd ander Vnehelich geborē/in welcherley weiß das iſt/od' was gebrechen die an jhrer Geburt haben/Ehelichen/ vñ zu dem Rechten des ſo Ehelich geborē ſind/bringen/auch zu Ehren/Wirden vnd Stenden/vnd allen Aemptern tugentlich machen/vnd ſie Vätterlichen vnd Mütterlichen vnd aller ander Erbſchafft beyder ſelben jhr Vatter vnd Mutter/lebendig oder nach jhrem Todt/ es ſeyen Eheliche Erben vorhandē oder nicht/zulaſſen. Auch all vngleubt von welcherley That/die ſollen durch Vrtheil oder ſonſt gemerckt vnd verleumdt/vnd an jhren Ehren/ Wirden vnd Stenden geſchwecht/jhren Leumbden vnd Wirde wider geben/vnd ſie in den vordrigen Stand wider zu ſetzen.

Auch Graffen/Freyherren/Ritter/Knecht vñ Edelleut/Lehrer/Meiſter/offen Schreiber/vnd die geordneten Richter/die ſich jhrer Wirde vnd Ampt nicht gebrauchē alß Recht iſt/darvon entſetzen von aller jhrer Wirde vnd Ampt/auch denen die es verſchulden d' Ritterſchafft vnd Meiſterſchafft Zierheit abnemmen/vnd von jhnen auffheben mögen.

Daß daſſelb Hertzogthumb habe alle vnd jede Recht/ Priuilegien vnd Indult/ wie die andern Fürſtenthumb des Reichs auch haben.

Ob auch die Diſtrict/Gebiet vnd Herrſchafft vorgemeldts Ertzhertzogs erweitert werden/durch Erbſchafft/Gabung/Kauff/Vermächnuſſen oder einig ander anfall/ſo ſollē obgemeldte Recht/ Freyheiten vnnd Indult auff dieſelben mehrungen oder erleuterungen vollkom̃lich gezogen werden. Sie ſollen auch haben alle Vogteyen vnd Vogtrecht/in Biſthumben/Abteyen/Probſteyen/Clöſtern/Gottsheuſern vnd Kirchen/ an Leuten vnnd Gütern/die in jhren Herrſchafften vnd Ländern oder anderſtwo gelegen ſind / deren Erbvögt ſie ſind/vnd zu recht ſollen ſeyn.

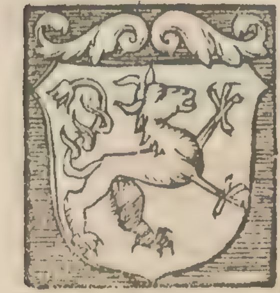
Vnd wider die obgeſchriebnen Gnaden/Priuilegien vnd Freyheiten ſollen nicht helffen thun oder ſeyn keinerley Gemein/ Keyſerlichen geſchriebnen Geſetz vnnd Recht/noch keinerley Gewonheit/oder ander ſonder Satzung oder Ordnung an einicherley end oder ſtatt gemacht/welcherley die ſind/ob die auch alſo gethan werden/daß darvon ſondere meldung von Wort zu Wort beſchehen ſolt/doch denſelben Geſetzen/vnd in den andern jhren Stucken vnd Innhaltungen vnvergriffenlich.

Ob auch Römiſche Keyſer vnd König/Freyheiten/Gnad oder Brieff/wie die wären/ gegeben hetten/ die wider vorgemeldten das Hauß Oeſtereich Freyheit/ Brieff/ Gerechtigkeit/Wirde/Gnad oder Gewonheit wären/dieſelben ſollen gantz krafftloß vñ vnſchädlich ſeyn/vñ dem ſelben Hauß Oeſtereich/noch deſſelbigen Hauß Fürſten/Hertzogen vnd Nachkommen keinerley ſchaden noch jrrung bringen/in kein weg.

Es ſoll auch dem gemeldten Ertzhertzogen nichts ſchaden/noch abbruch geben/ob einiger der vorgemeldten Brieff / oder ſonderlich einiger Artickel darinn zerriſſen oder zerbrochen wär/von König Ottocaren zu Behem/oder König Bela zu Vngern/oder noch verbrochen möchte werden/ ſonder die Hertzogen ſollen die Freyheiten all haben / wie die vorgemeldten lauten.

Wie dann die vorgemeldten Freyheiten/ Priuilegien/ Gab vnd Gnad in etlichen Römiſchen Keyſern/Königen/Priuilegien/Brieffen vnd Vrkundung/mit mehrer außführung/lauter begriffen vnd außgedruckt ſind/vnd ſonderlich in den nachgemeldtē Brieffen/neimlich König Heinrichen des 4.mit eynführung zweyer Brieff von Keyſer Julio vñ Nerone/König Heinrichē des 5.Keyſer Friderichs des 2. mit inſerierung Keyſer Friderichs des 2.König Rudolphs/König Albrechten/König Heinrichen/Keyſer Ludwigen/Keyſer Carlens des 4.König Wentzla/König Sigiſmunden/vnd Keyſer Friderichen des 3. aller Römiſcher Keyſer vnd König/mit ſampt andern Freyheiten vñ Handveſten/die mit mehr außführung vnd grundtlichem anzeigen begriffen ſindt. Jm jar 1008.hat Hertzog Lůpold viel Priuilegien geben der Statt Wien/die er auch Wien nennt/von wegen des Kauffhandels/dardurch die Statt mercklich zugenommen hat/vnd zu groſſer Reichthūb kommen. Von der Geburt vnſers Erlöſers alß man zahlt 1529.zoge Solymañus der Türckiſch Keyſer(alß jhn Johann Wayuoda durch ein wunderliſtigen Poläcken Hieronymum Laſcky auffgewicklet hat) durch Vngern in Oeſtereich/vnnd belegert die Statt Wien an dem 13.tag Herbſtmonats: alß er aber die auff alle weg mit ſtürmen vnd vndergraben genötiget/vnd doch nichts ſchaffen mocht/wegen des Ritterlichen Hertzogs Philipſen Pfaltzgraffen(welcher des Zuſatz Oberſter war)widerſtād/iſt er den 16.tag Weinmonats/mit viel gefangenen Chriſten zuruck/ohne geſchaffter ſachen/gezogen. Es iſt dieſer herrlichen vnd ſchönen Statt den 7.Herbſtmonats des 1590.jar ſehr vnglücklich vnd erſchröcklich geweſen/dann vmb 5.vhren nach Mittag entſtunde ein grimmes vñ abſcheuhliches Erdbidmen/welches vmb mitternacht ein $\frac{1}{4}$ Stund am hefftigſten/biß vmb 7.des nachvolgenden tags geweſen iſt/dermaſſen daß kein Hauß ſo ſtarck nicht gefunden/an welchem von vnden hinauß nicht ein ſpalt zu ſehen geweſen.

Steyrmarck. Cap. ccccvij.

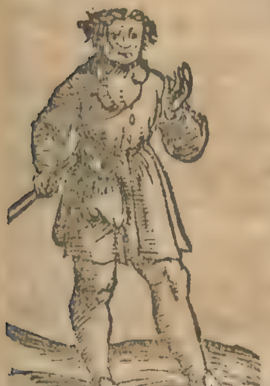


Jm jar Chriſti 1200.oder vmb dieſelbige zeit/iſt die Steyrmarck durch ein Weib an das Hertzogthumb Oeſtereich kommen. Iſt erſtlich ein Marggraffeſchafft geweſen/vnd durch Keyſer Fridericum Barbaroſſam zum Hertzogthumb gemacht. Der letſt Marggraffe hieß Ottocar/vnnd des Tochter nam zu der Ehe Hertzog Lůpold von Oeſtereich/vnnd ward mit verwilligung des Keyſers Hertzog in Steyrmarck. Hernach alß diß Lādt widerumb Erbloß ward/ſandten die Landsherren vmb ein Herren gen Bayern/etliche wolten haben den König von Vngern/der ſetzt ſeinen Sohn gen Gretz/der lebt nach ſeines Lādts ſitten mit den Leuten/darumb mochten ſie jhn nicht leyden/trieben jn wider auß dē Landt/vnd wendten ſich an Hertzog Ottocar zu Oeſtereich/der des Königs von Behem Sohn war. Da zog der König von Vngern für Wien/mehr dann mit 60000. Mann/vñ die eine Witwe des letſten Hertzog Friderichs Schweſter/von der hievnden geſagt wird/vbergab dem König von Vngern heimlich jhr Recht am Landt Oeſtereich/dieweil der König vor der Statt lag/der gab jhr darumb ein Hertzogen von Reuſſen/da ward ein Fried gemacht/wäret aber nicht lang. Dann alß König Stephan von Vngern/vnd König Ottocar von Behem ſich vnderwunden des Landts/ſetzt König Ottocar in dz Landt den Biſchoff von Olmüntz zu einem Hauptmann. Jn ſum̃a/es kam zu einem groſſen Krieg/vnd lag König Ottocar ob/die Vngern flohen/vnd eylet jhnen Ottocar nach biß gen Preſburg/vnd verwüſtet das vaſt vbel. Diß geſchahe im jar 1206.vñ ward zu letſt aller Krieg verſühnet durch Heyrat. Gemeldter Ottocar erobert auch das Hertzogthumb Kärnten/dz jhm verſchrieben war im jar 1269. Da gewan er Laibach/vnd nöhtet was jhm zuwider war in Kärnten vñ Krayn. Darnach fieng er ein Krieg an wider ſeinē Schwager den König von Vngern/thet jhm vnd ſeinem Landt viel zu leid/beſchlieff den Landtsherren jhre Weyber mit gewalt/vnd treib ſonſt viel vbels: dann das Römiſch Reich ſtund viel jar ohn ein König/biß zu letſt Graffe Rudolph von Habſpurg erwehlt ward/das laß ich nun hie anſtehn. Steyrmarck hat vor zeiten Valeria geheiſſen/vnd das von einer Frawen die ein Tochter war Diocletiani. Das Volck ſo darinn wohnet/redt Teutſch/wiewol etliche hie jenet dem Waſſer Drauo oder Tra ſich der Windiſchen Sprache gebrauchen.

Laibach.

Cilia Graffeſchafft.

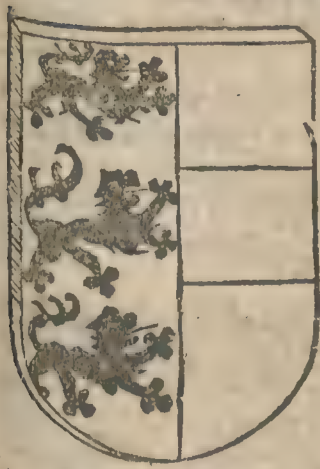
Jn dieſem Landt iſt ein alt Stettlin das heißt Cilia/da noch viel alte verfallene Gebew gefunden werden/vnd iſt ein Graffeſchafft da geweſen/die ſtarb auß vnder Keyſer Friderichen Maximiliani Vatter/vnd ward eyngeleibt dem Hauß Oeſtereich. Es hat zur ſelbẽ zeit in der Graffeſchafft geherrſchet Graffe Friderich/der war gar ein Bübiſcher Mann mit Weybern/vñ ſonderlich nam er vber ſein Ehefraw/die ein geborne Gräffin von Croatien war/noch ein Weib/das beküm̃ert ſeinẽ Vatter alſo vbel/daß er dz Weib ließ ertrencken auß groſſem eyfer der Gerechtigkeit. Da fuhr der mutwillig Sohn zu/vnd beſchlieff ſeiner Vnderthanen Weyber/nötiget die Jungkfrawen/truckt hart das Volck/zuckt zu jm der Kirchen Güter/ſam̃let allenthalben zu jm die Müntzfelſcher/Vbelthäter/Wahrſager/Schwartzkünſtler/vñ beharret alſo biß an ſein end/da erbt jn ſein Sohn Vlrich/vñ volgt jhm nach. Vnd alß er erſchlagen ward/waren bey 24 Anſprecher ſeiner Erbſchafft/vnd gleich wie er in ſeinem Leben allenthalben Krieg vñ Auffruhr gemacht hatt/alſo erwecket auch ſein Sterben Zweytracht vñ Widerwertigkeit. Aber die Obern des Lãdts verwilligten ſich/die Beſitzung des Landts Keyſ. Friderichen eynzugebẽ. Da vnderſtund Graffe Vlrichs verlaßne Witwe zu beſchirmen was ſie innhett. Aber Keyſer Friderich ward nach Eroberung vieler Schlöſſer mit gewalt endtlich zu Cilien auffgenommen/auß vbergebung eines Behems/der war des Graffen Rittmeiſter geweſen/empfieng Gelt von dem Keyſer/vnd wendet ſich ab võ der Gräffin.



Kröpff in Steyrmarck.

Es iſt in Steyrmarck ein groß Volck/das an vielẽ ortẽ Kröpff hat/vñ die ſo groß/dz ſie etwas an d' Red dardurch gehindert werden. Vñ die Weyber ſo jre Kinder ſeugen wöllẽ/müſſen die Kröpff hinder die Achſel wie ein Sack werffen/ſoll dz Kind anderſt zu den Brüſten kom̃ẽ. Etliche meynen daß ſie die Kröpff habẽ von dem Waſſer dz ſie an dem ort trincken/vñ von dem Lufft des ſie ſich da gebrauchen. Man ſeudet viel Saltz in dieſem Landt/vñ führt es in andere Länder. Darzu grebt man auch viel Eyſen vñ Sylber darinn/dann das gantz Landt iſt Gebirgig/außgenommen gegen der Sonnen auffgang/da es an Vngern ſtoßt/da hat es groſſe Ebne.

Kärnten. Cap. ccccvij.



Das Landt Kärnten iſt Birgig an dem Ort da es ſtoßt an Krayn: dz iſt/gegen Mitternacht hat es Steyr/gegen Vndergang vñ Mittag ſtoßt es an das Welſch Gebirg vñ Friaul/hat viel Thäl/Bühel vnd Berg. Es iſt fruchtbar an Weytzẽ/hat viel See/Bäch vñ Flüß/vnder welchen die Traun der fürnemeſt iſt. Er fleußt durch Steyr vnd Vngern/vnd fallt in die Thonaw. Es iſt die Gelegenheit den Herren von Oeſterreich vnderthänig/vñ wann ein newer Herr võ Oeſterreich anſtehet zu regieren/ſo habẽ die Kärnten dieſen Brauch. Es iſt auffgericht ein Marmelſtein nit weit võ der Statt S. Veit im Zollfeld/darauff ſteigt ein Bawr/dem dz Ampt auß Erblicher Gerechtigkeit zugehört/vñ von dem Geſchlecht der Edlinger genañt/vnd ſteht vmb jhn das Volck vnd die gantze Bawrſchafft. Vñ dann kompt gegen jhm der Fürſt mit ſeinem Adel/der iſt wol bekleidt/vñ führen ein Paner mit des Fürſten Wapen. Aber d' Graffe von Göꝛtz laufft zwiſchẽ zweyen kleinẽ Panern vorher/vñ der ander Adel volgt hernach wol geziert vnd geſchmuckt/allein der Fürſt kompt in geſtalt eines Bawrẽ/mit ſeiner Kleidung/Schuhen vñ dem Hut/vñ tregt ein Hyrtenſtab in den Hendẽ/vñ nebẽ jm ein Stier vñ Feldpferdt. Vñ ſo d' Bawr auff dem Marmolſtein dẽ Fürſtẽ erſicht/ſchreyt er in Windiſcher Sprache (wie dann die Kärnten Windiſch reden) vnd ſpricht: Wer iſt der/der alſo hochfertig daher pranget? Antwortet das vmbſtehend Volck: Der Fürſt des Landts kompt. So ſpricht der Bawr: Iſt er auch ein gerechter Richter vñ liebhaber des Heils vnſers Landts/freyer eigenſchafft? Iſt er aber auch ein Beſchirmer des Chriſtlichen Glaubens? Antworten ſie: Ja er iſts/vnd wirds. Vñ muß jhm der Fürſt vmb dieſe zwey Stuck geloben bey ſeinen Trewen/daß er Gerechtigkeit wölle halten/vnnd derhalben ſo arm werden/daß er ſich mit ſolchem Viehe alß Stier vnd Feldpferdt ernehren müſſe. Auff das fragt der Bawr widerumb: Wie vns mir was

Brauch einẽ Fürſten zu empfahen.

Gerechtigkeit wird er mich von dieſem Stul bewegen? Antwort der Graffe von Görtz: Man wird dich mit ſechtzig Pfenningen von dannen kauffen. Dieſe zwey Haupt Vich/der Ochß vnd das Pferd werden dein ſeyn/vnd du wirſt des Fürſten Kleid nemmen/vnd dein Hauß wird frey vnd vnzinßbar ſeyn. Auff das gibt der Bawr dem Fürſten ein ſanfften Backenſchlag/vnd gebeut jm daß er ein rechter Richter ſey. Damit ſteht er auff vnd führt ſein Vieh mit jhm hinweg/vñ der Fürſt ſteigt auff den Stein mit einem bloſſen Schwert/kehrt ſich vmb vñ vmb/gelobt dẽ Volck gut vnd gleich Gericht. Darnach zeucht d' Fürſt in S. Peters Kirch/allernechſt auff einẽ Berg gelegen/vnd nach verbrachtem Göttlichem Dienſt zeucht er ab die Bäwriſchẽ Kleider/legt an die Fürſtliche Gezierd/halt mit dem Adel vnd Ritterſchafft ein Wirtſchafft/vnd reit darnach widerumb in das Feld/ſetzt ſich auff ein Richterſtul/vnd entbeut mengklichem Rechts zu ſtatten/vñ Lehen zu leihen. Der von Görtz ſetzt ſich zur andern ſeiten hinder den Fürſten/alß ein Erbpfaltzgraffe von Kärnten/vnd leicht auch nach ſeiner Gerechtigkeit. Der Landt Marſchalck nimmet des Hertzogen Pferdt/der Schenck den Gulden kopff/der Truchſeß die ſylbern Schüſſel. Vnd alß lang der Fürſt auff dem Stul ſitzt vñ leicht/ſo habẽ die Gradnecker von alter her die Gerechtigkeit vnd Gewalt/was Wißmatten ſie dieſelbig weil abmähen mögen/ſo iſt das Hew jhr/man löſe es dann von jnen. Die Portendörffer haben die Gerechtigkeit vñ Freyheit/ſo lang der Fürſt ſitzt auff dem Stul vnd leicht/mögen ſie im Landt brennen wo ſie wöllen/wär ſich mit jhnen nicht huldiget/vnd nach der Portendörffer abgang haben die Mardachſen ſolche Freyheit. Ottocar der König zu Behem hat dieſe Freyheit gehalten/Graffe Meinhard von Tyrol/alle ſeine Söhn/Hertzog Ernſt von Oeſterreich/Keyſer Friderichs Vatter/im jar 1423. Keyſer Friderich wolt auff dem Stul nicht leihen/deshalb daß er Keyſer war/gab aber Brieff vñ Sigel der Landtſchafft/daß er deren nicht ſchaden ſolt an jhrem Gebrauch. Keyſer Heinrich der Heylig hat dieſe Gewonheit beſtätiget.

Kärnten kompt an Oeſterreich.

Im jar Chriſti 1331. iſt das Hertzogthumb von Kärnten kommen an die Hertzogen von Oeſterreich. Dann der letſt Hertzog/mit nam̃en Heinrich/ließ kein Männlich Erben hinder jhm/darumb fiel das Hertzogthumb an das Römiſch Reich/vnd ward von Keyſer Ludwigen zu Erblehen verlichen Hertzog Albrechten von Oeſterreich dem 2. des Nam̃ens. Aber Hertzog Heinrich ließ hinder jhm ein Tochter/die hett Johañes des Königs Sohn von Behem/vnd ward jhm geben die Graffeſchafft Tyrol für das Hertzogthumb Kärnten. Vnd da der Marggraffe von Brandenburg dieſes Königs Johannis verlaßne Witwe zu der Ehe nam/ward er durch ſie Graffe zu Tyrol. Vnd alß er kein Erbẽ hett/ſchencket er die Graffeſchafft den Hertzogen von Oeſterreich. Von Fruchtbarkeit des Landts Kärnten findeſt du hievnden bey dem Windiſchen Landt.

Adel in Kärnten.

Dieſer Adel/ſo in Kärnten geweſen/iſt aller abgangen/Pfaltzgraffen ſo die von Görtz hernach genennt worden. Comyn ſtifftet Werd/am Werdſee. Graffen zu Zelſchaß. Wilhelm ſtifftet Lauenthal/ſein Haußfraw Gurck. Graffen auß der Moldaw haben geſtifftet Vitring. Ortenburg Graffen von Grachburg/Graffe Michel den letſten erbt der Graffe von Cili. Sternberg fallt auff die von Ortenburg/im Leyen ſtifft Oſſiach/Haffnerburg Graffen. Herrẽ. Pleyburg/Feyffnitz/Freüntheim/Altẽ Heurn/Wißneck/Auffſtein ſtifft 6 Wyn/Glaneck/Sellcheim/Oſterwitz/S. Peter am Wallerberg/Wyſenberg/Pülſt/Rottenberger/Lebenacher/Carlſperger/Cappeler/Schrauwpamer/Graffenſteiner/Truchßner/Pollauer/Labecker/Volckel/Sunecker/Wilnſteiner/Stattenburger/Puelmdorffer/Herburger/Zeiſſelburger/Greiffenfelſer/Leonſteiner/Pleſſinger/von Roß/Wardburger/Freger/Troſtenheimer/Paradeſer/Hardecker/Nabenſteiner/Raſpẽ/Triwitzer/Voldrarer/Liebenberger/Eychelberger/Greſſinger/Rubenberger/Him̃elberger/Steirberger/Karlnſteiner/Neger/Portendorffer/Harmſtorffer/Truttendorffer/Morderndorffer/Wernberger/Felber/Moßburger/Sachſen/Hartlſteiner/Herbecken/Probant/Prunner/Freyacher/Jobſten/Pacher/Paben/Wuelraſer. Straßburg/Albecker vom Hauß/Praunſperger/Stainpruchler/Sunerecker/Schniſſer/Popuſchacher/Perger/Eberſteiner/Kriegẽfelder/Lempacher/Veldſperger/Redenawer/Fraunſteiner/Fliegenfüß. Von Maur/Sunther/Radweger/Schmeſſer/von Canthing/Stopffer/Liebharden/Roſtocker/Doberſperger/Hoffman/Harder/Tambecken/Perſcharher/Hornecker/Schencken von Oſterwitz/Landſperger.

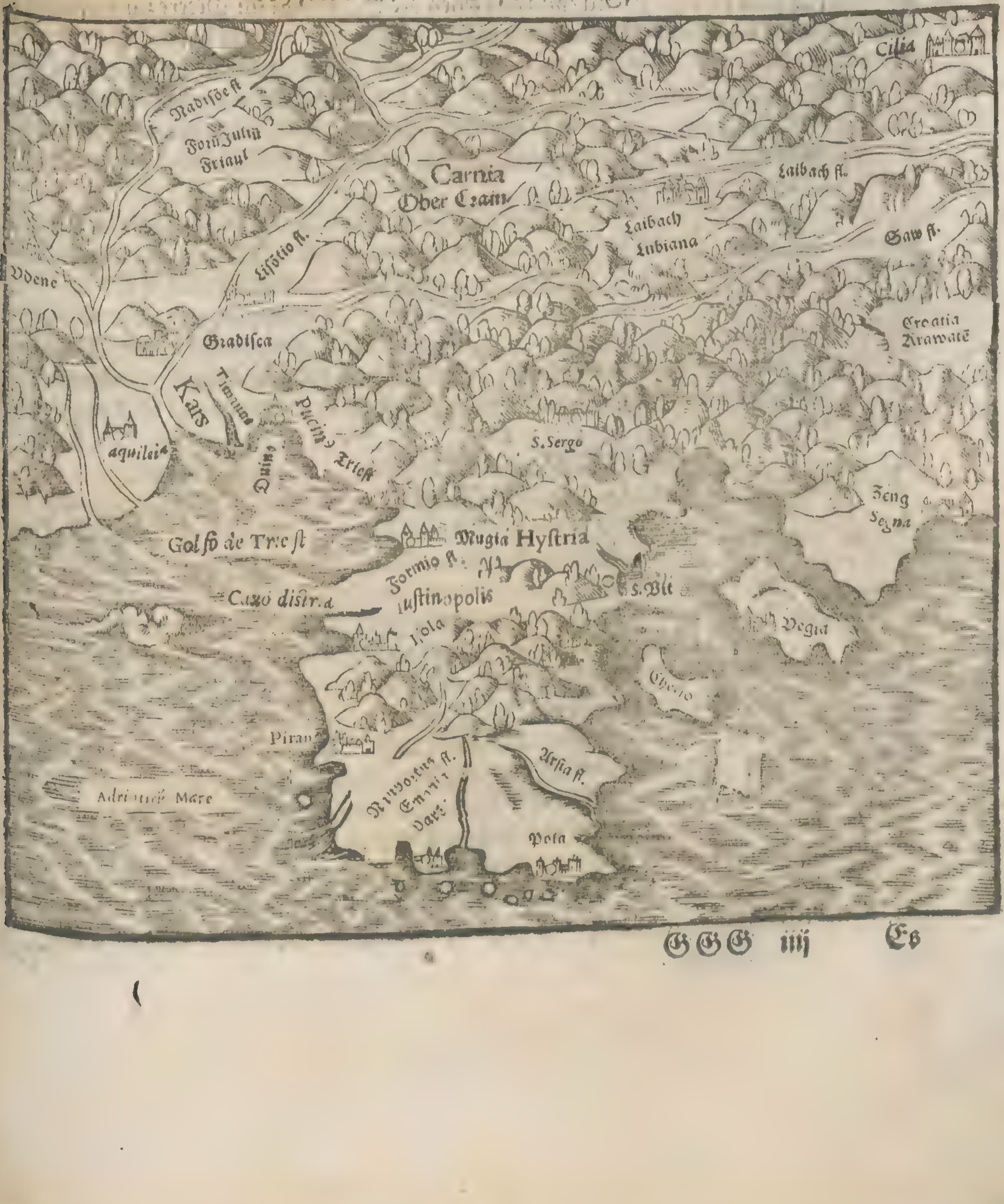
Tyrol. Cap. ccccix.

DJe Graffeſchafft Tyrol vnd Jnßpruck hat Hertzog Rudolff/Hertzog Albrechts Sohn von Oeſtereich/im jar 1360. an das Hertzogthum̃ Oeſtereich gebracht. Dann er hett des Graffen von Tyrol verlaßne Witfraw zu der Ehe/vnd wiewol dieſelbige Fraw ein Tochter hett mit jhrem erſten Mann/die Hertzog Ludwig von Bayern/Keyſer Ludwigs Sohn zu der Ehe nam/vnd mit jhr Meinhardum gebar/ein Erben d' Graffeſchafft Tyrol/ſtarb doch derſelb Meinhard ohn Erben/vnd vermacht die Graffeſchafft dem Hauß Oeſtereich. Dann er war ſeines Vatters Brůdern den Herren von Bayern feind/vnnd alſo blieb die Graffeſchafft bey den Herren von Oeſtereich/biß ſie hinden nach vertauſcht ward vmb Kärnten/wie jetzt gemeldt iſt. Dieſe Graffeſchafft hat järlich ein ſolch groß Eynkommen/vnd iſt alſo reich an Sylbergruben/die bey Schwatz gefunden werden/daß ſie einem Königreich möchten vergleicht werden. Wie Obern Elſaß vnd das Breißgöw an das Hauß Oeſtereich kommen iſt/hab ich hievornen in Beſchreibung des Elſaß angezeigt.

Krayn. Cap. ccccx.

KRayner ſtoſſen an die Hyſtereicher/gebrauchen ſich auch vaſt der Windiſchen Sprache. Es ſind aber zweyerley Krayn: Eins iſt trocken vnd dürfftig des Waſſers/darinn die Hyſtereicher vnd Karſien zwiſchẽ Laibach vnd Trieſt in dem Gebirg wohnẽ/biß an den Fluß Vna. Das ander Krayn iſt wol befeuchtet mit mancherley Flůſſen/vnd ſonderlich mit der Saw vnd Laibach/von dem die Statt jhren Nammen hat.

Hyſtereich. Cap. ccccxj.


Cilia
Nadiſde fl.
Forũ Julij
Friaul
Carnia
Ober Crain
Laibach fl.
Laibach
Lubiana
Saw fl.
Liſotio fl.
Vdene
Gradiſca
Croatia
Krawatẽ
Kars
Timaua
Pucino
Duino
Trieſt
aquileia
S. Sergo
Zeng
Segna
Golfo de Trieſt
Mugia
Hyſtria
Formio fl.
Caxo diſtr. a
Juſtinopolis
S. Vit
Vegia
Iſola
Cherſo
Piran
Arſia fl.
Adriaticũ Mare
Nauortus fl.
Emonia
Pola

ES ſind die Hyſtereicher jetz die Windiſchen/ bey welchen die Statt Parencium/ Pola vnnd Juſtinopel (auff Welſch Capo de Hyſtria) die Hauptſtatt Hyſtrię/ ligen/ vnd ſtoßt das Landt an Italiam bey dem Adriatiſchen Meere. Es iſt dieſe Gegenheit Steinig vnd Birgig/ vnd die Stett ſo am Meere ligen/ gebrauchen ſich der Welſchen Spraachē/ wiewol ſie die Windiſch Sprach auch können. Das Theil ſo an das Meere ſtoßt/ iſt den Venedigern vnderworffen: aber die mittel Erden hat das Hauß Oeſtereich inn/ vnd ligt darinn die Statt S. Veit genannt.

Aber Herr Ludwig Vergerius/ geboren auß dieſem Landt/ ſchreibt mir alſo zu von ſeinem Vatterlandt: Hyſtria ſtreckt ſich weit hinauß in das Meere alß ein halbe Inſel/ ſein breite hat bey 40000. Schritt/ wie auch Plinius vor viel jaren angezeigt hat: aber der Vmbgang iſt viel lenger dann er geſchrieben hat. Dann ſo man will von Trieſt anfahen meſſen/ vnd vmbher fahren dem Staden nach biß zu S. Veit/ das man Fiume nennt/ vnd ligt in dem Fanatico ſinu (iſt ein Meere das etwas in dz Erdtrich geht) findet man mehr dann 200000. Schritt.

Dieſe gantze Landtſchafft iſt gar vneben/ hat aber nicht gar hohe vnd vnfruchtbare Berg/ ſonder ſie mögen ſich mehr den Büheln vergleichen/ ſind trefflich wol gepflantzt mit Weinräbē/ Oelbäumen vnd andern fruchtbaren Bäumen. Itē Korn/ Wein vnd Vieh gedeyen da mit vberfluß. Doch hat diß ein Berg der iſt vaſt hoch/ den man auch ſeiner höhe halb nennt den groſſen Berg/ der neigt ſich zum Fanatico ſinu/ vnd den ſehen die Schiffleut im Meere zum erſten in jhrem fahren. Es entſpringt ein Brunnen in ſeiner höhe/ der begeußt durch ſeinen vberflüſſigen quall alle Aecker ſo vnden an dieſem Berg ligen. Es wachſen auch auff dieſem Berg viel ſeltzame Kreuter/ vnd die Artzet ſteigen darauff mit groſſer arbeit/ daß ſie ſolche Kreuter abbrechen/ nicht allein die Artzet ſo innerhalb dieſes Landts jhre wohnung haben/ ſonder auch auß frembden Landen kommen gelehrte vnnd erfahrne Männer dieſen Berg zu beſichtigen ſeiner Kreuter halb. Mõs maior.

Das Landt Hyſtria hat drey flieſſende Wäſſer/ deren Nam̃en ſind Formio/ Nauportus vnd Arſia. Das erſt iſt vaſt klein/ vnd hat ſich etwan biß in Italiam zu erſtreckt. Man nennt es in gemeiner Sprache Riſanum/ vnd fallt bey Juſtinopel in das Meere/ nachdem es ſein Fluß auff 8000. Schritt getrieben hat. Das ander nennt man jetz Quieto/ vnd haben vor zeiten etliche gemeynt/ es komme auß der Thonaw. Das dritt Waſſer Arſia genannt/ kompt auß einem kleinen See ſo vnder dem groſſen Berg ligt/ vnd endet ſich an jhm zu vnſern zeiten Italia/ was darüber iſt/ gehört zu Liburnia vnd Sclauonia oder Windia.

Von den Stetten Hyſtrie. Cap. ccccvij.

DIe Stett Hyſtrie ſo am Meere ligen/ heiſſen/ Mugia/ Juſtinopel/ Inſel/ Pirano/ Humago/ Emonia/ Parentium/ Orſer/ Rouigno/ Pola/ S. Veit. Auſſerhalb aber des Meeres Geſtaden ligen noch viel mehr/ ſonderlich Pinguento/ Montana/ Portule/ Bulle/ Albona/ ꝛc. Die fürnemeſte Statt in dieſem Landt heißt Juſtinopel/ vnd auff Welſch Capo Diſtra: das iſt/ des **Landts Hyſtrie Haupt.** Plinius hat ſie genennet Egidam. Sie ligt im Meere auff einem Felſen/ vnd geht ein lange Bruck darzu vom Landt/ vnd iſt ſampt andern vielen Stetten vnder der Herrſchafft Venedig/ wiewol auch viel Stett in Hyſtria gehören vnder das Hauß Oeſtereich. Es iſt in dieſer Statt mehr dann gnug Wein/ Oel vnd Saltz: aber das Korn iſt in etwas groſſer achtung. Der Wein iſt vaſt gut da. Dann vnferr von Juſtinopel ligt ein Caſtell vnd ein Berg/ ſo die Alten Pucinum haben genannt/ jetz aber heißt er Proſeco/ da wechßt ſo edler Wein/ daß der Keyſer Auguſtus vor langen zeiten vermeynt/ Liuia were 70. jar alt worden/ dz ſie des guten Weins getruncken hatt. Der Lufft zu Juſtinopel iſt heilſam: aber in etlichen andern Stetten dieſes Landts iſt er nicht ſo vaſt gut/ ſonderlich von Humago biß gen Pola.

Puciniſch Wein oder Reinfal.

Von den Marggraffen vnd Hertzogen des Landts Oeſtereich. Cap. ccccxiij.

OEſtereich die Herꝛſchafft iſt in acht oder neunhündert jaren offt verendert worden vñ außgeſtorbẽ. Zum erſten war es ein Marggraffeſchafft/ vnd ward die Orientiſch Marck genannt/hat Marggraffen gehabt võ des Hertzogen auß Bayern Theodonis zeiten/biß zum Keyſer Otten dem erſten 330.jar lang. Sie haben geheiſſen Valarius/Gripho/Albertus vnd Occarius/Geroldus/Theodoricus/Gotfridus/Gerholdus/Baldericus/Sigonhardus/Lůpaldus/Arnulphus/Gebelhardus/Rudigerus/Engelricus/Conradus. Nach dieſem ſind dareyn kommen die Graffen von Bamberg/etliche nennen ſie die Hertzogen von Schwaben/nemlich vmb das jar Chriſti 980. ward Graffe Albrecht Marggraffe in Oeſtereich/vnd nach jhm ſein Sohn Lůpoldus. Vnd alß dieſer bey Keyſer Heinrichen dem 3.zu Ingelheim in Keyſer Carlens Pallaſt auff der Hochzeit war/ſtarb er/vnd ward ſein Leib in Oeſtereich geführt vnd zu Melck begraben/da die Marggraffen jhr Begrebnuß hatten. Nach jhm hat geregiert ſein Sohn Heinricus/vnd Sonhsſohn Albertus/der ſtarb im jar 1056. Nach jhm hat ſich das Geſchlecht alſo erſtreckt:

- Albertus 1056.
  - 1 Erneſtus
    - 3 Lůpoldus 1096.
      - Albertus
      - 4 Lůpoldus der Heylig
        - Conrad Biſchoff zu Paſſaw vnd Saltzburg
        - Otto Biſchoff zu Freyſingen
        - Lůpoldus
        - Albrecht
        - 5 Heinrich
          - 6 Lůpold
            - Friderich
            - 7 Lůpold
              - Heinrich
              - Lůpold
              - Friderich
              - Margaretha
              - Gertrud
              - Agnes.
          - Heinrich
        - Berchta
        - Agnes
        - Gertrud
        - Elßbeth
  - 2 Lůpoldus

1. Arneſtus oder Ernſt ward erſchlagen in Sachſen in einẽ Veldſtreitt/im jar Chriſti 1014. Sein Sohn Lůpoldus der dritt hat den Hof zu Melck verwandlet in ein Cloſter. Lůpoldus der vierdt der Heylig/hat zu der Ehe genommen Keyſer Heinrichs des vierdten Tochter/die vorhin hat gehabt Hertzog Friderich von Schwaben/vnnd mit jhr geboren Friderichen vnnd Conraden von Schwaben. Nach jhm hat geregiert in Oeſtereich ſein Sohn Heinrich/vnd der ward im Behemiſchen Krieg verwundt/vnd ſtarb im jar 1177. Es gab jhm König Conrad (der ſein Bruder war der Mutter halb) das Hertzogthumb Bayern/darauß Hertzog Heinrich der Hochfertig geſtoſſen war. Vnnd alß er es dreytzehen jar beſeſſen hatt/vnd deshalben viel Krieg erſtunden/macht Keyſer Friderich der erſt ein freundtlichen Vertrag mit Marggraffe Heinrichen vnnd Hertzog Heinrichen des Hochfertigen Heinrichs Sohn. Dann er nam etwas von dem Hertzogthumb Bayern/nemlich das vmb den In gelegen war/vnd gab es zu der Marck/vnd macht auß der Marck Oeſtereich im jar 1170. ein Hertzogthumb/vnd ward den Welffen Bayerlandt widerumb: aber Marggraffe Heinrich ward der erſt Hertzog im Landt Oeſtereich. Nach jhm haben das Landt Oeſtereich geerbt ſeine zwen Söhn Lůpoldus vnnd Heinricus. Die fiengen in Oeſtereich Reichardum den König von Engellandt/alß er von dem Aſiatiſchen Krieg vnd von dem Heyligen Landt widerumb heim fuhr/vnd den Oeſterreichern etwas ſchmach vnnd vnbilligkeit hett bewieſen. Sie ſchetzten jhn auch vmb ein ſolche ſumma Gelts/da ſie jhn ledig lieſſen/daß ſie damit kaufften das Hertzogthumb Steyrmarck/Newburg/die Graffeſchafften Lintz vnd Welß von den Biſthumben Paſſaw vnd Wirtzburg/vmbführten auch die Statt Wien mit einer newen Mawren/vnnd bawete die Newe Statt von grund auff. Lůpoldus hat die Heyden auß Preuſſen helffen beſtreitten/vnnd hat in das Landt Oeſtereich bracht den Schilt mit dem weiſſen Strich durch das rot Feld/vnnd ließ fallen den alten Schilt mit den fünff Lerchen/ſtarb im jar 1194.

Nach jm haben das Regiment gehabt Lůpoldus der 7.vnd Friderich ſein Bruder/Friderich ſtarb im jar 1198.da man ein gemeine Reiß in das heylig Landt thet/vnd belegert die veſte Statt Damiatam. Aber Lůpoldus ſtarb im jar 1232. vñ ließ drey Söhn nach jhm/vnd viel Töchter/eine nemlich Gertrud ward vermählet Marggraffe Herman von Baden/die auch zu letſt ein einiger Erb ward des Landts Oeſtereich/wiewol etliche ſchreiben daß ſie Hertzog Heinrichs Tochter ſey geweſen. Agnes ward vermählet dem Hertzog von Kärnten/vnd gebar mit jhr ein Tochter die nam Graffe Meinhard von Tyrol/vnd deſſelbigen Tochter nam König Albrecht von Habſpurg/vnd ward durch ſie Hertzog zu Oeſtereich vnd Steyrmarck.

Nun komme ich widerumb auff Hertzog Friderichen der der letſt ware von Männlichem Geſchlecht in dieſer Genealogy. Er ward im jar 1225. von wegen ſeiner bewißnen Dienſten/zu einem König in Oeſtereich gemacht/durch Keyſer Friderichen den 2. mit allen Priuilegien vnd Ceremonien darzu gehörig. Aber im jar 1236. wider der Kronen beraubt. Er war aller Räuber Patron vnd Schirmherr/ward offt von des Reichs Fürſten citiert/da er nicht erſchein. Deshalben Fridericus in Oeſtereich zog/ward von jederman frölich alß ein Erlöſer empfangen. Er erobert das Landt/vnd empfieng die Statt Wien an das Reich/befreyet ſie darbey ewiglich zu bleiben. Vnd alſo ward Wien dem Römiſchen Reich eyngeleibt. Dieſer Fridericus macht zu Wien ein Hof/vnd beſchlieff mit gewalt die aller ſchöneſt Burgerin/darumb er auß der Statt vertrieben ward vnd auß dem Landt. Vnd alß er ſich erholt/kam er mit Gewalt für die Statt Wien/vnd thet jhr viel zu leid. Darnach zog er gen Rom vnd verſühnet ſich mit dem Keyſer/kam widerumb herauß/vnd wolt rühig ſeyn/da ſagt jhm ab der König von Vngern/der König von Behem/vnd der Hertzog von Bayern. Er ſieget an den Behemen: aber die Vngern fielen jhm in das Landt/vnd alß er ſich weiter wolte bewerben/ward er ergriffen/vom Pferd geworffen vnd erſchlagen/im jar Chriſti 1249.

Viel ſtreben nach dem Hertzogthumb Oeſtereich.

Cap. ccccxviij.

VOn newem erſtund ein groſſer Vnfried im Landt: Dann es ſtrebten viel Herren nach dieſem Landt/beſonder Vladiſlaus Marggraffe võ Märhern/welches Gemahel war eine võ Oeſtereich/Marggraffe Herman von Badẽ/des Gemahel auch eine war võ Oeſtereich/Ottocarus/den man Atocher nennt/Primiſlai des Königs Sohn von Behem/d'auch Oeſtereich eynnam/vnd beſaß es ſechs vnd zwentzig jar/biß Graffe Rudolph von Habſpurg Römiſcher König ward. Doch beſaß er es nicht gar/ſonder Marggraffe Herman von Baden beſaß auch ein theil/vnd ſtarb im jar 1250. Er ließ hinder jhm ein Sohn/vnd alß er frembde Hilff ſucht/das Landt gar eynzunemmen/ward er zu Neapels durch die Frantzoſen erſchlagẽ/bey Leben ſeiner Mutter Gertrud. Daß aber Ottocarus nach Oeſtereich ſtrebt/das gieng alſo zu. Nachdem gemeldter Hertzog Friderich ohn Leibserben abgieng/vnnd noch zwo Schweſtern hett die Witwe waren/kamen die Schweſtern vnd ſetzten ſich in Oeſtereich: aber das Landt hett kein vernügen an jhnen/ſie wolten ein Herren haben/darumb warb das gröſſer theil vmb ein jungen Marggraffen võ Meiſſen/daß er jhr Hertzog wurd. Vñ alß die Bottſchafft gen Prag in Behem kam/wolt ſie König Primiſlaus nicht fürbaß geleiten/ſonder ſchickt ſie wider heim/gab jhnen zu ſeinen jüngern Sohn Ottocar/bate ſie/dz ſie mit dem Landsherren handletẽ ſeines Sohns halben/daß ſie jhn zu einem Herren annemen. Die Pfaffen im Landt Oeſtereich vberredten auch die ein Schweſter/nemlich Margaritam/die Hertzog Heinrichen Keyſer Friderichs des Andern Sohn zu der Ehe gehabt/wie alt ſie war/daß ſie den jungen Ottocarum zu der Ehe nam/vnd jhr Erblich Recht an dem Landt jhm verſchrieb. Alſo kam Ottocarus in Oeſtereich. Vnd alß er des alten Weibs bald müd ward/ließ er jhr heimlich vergeben. Er fieng auch an im Landt etliche vnverſchuldter Sachen zu ſtraffen/vñ ließ ſeine Behemen rauben in Oeſtereich/das klagten die Oeſtereicher vñ Steyrmärcker dem newerwehlten Römiſchen König Rudolphen von Habſpurg. Bald darnach alß ſein Vatter Primiſlaus vñ auch ſein elter Bruder König Wentzel geſtarb/ward er König zu Behem/zu dem daß er hette Oeſtereich vnd Steyrmarck.

Der Behemiſch König ſtrebt nach Oeſtereich.

Alß aber Graffe Rudolph von Habſpurg Röm. König ward/vnd ein Reichstag hielt zu Nürnberg/vnd alle Fürſten dahin kamen: aber König Ottocar nicht kommen wolt/

ſonder

König von Behem ſetzt ſich wider König Rudolphen.

ſonder ſchickt ein Biſchoff dahin/der König Rudolffs Wahl ſolt offentlich widerrüffen/ verdroß es alle Fürſten väſt vbel/ vnnd entboten jhm durch den Burggraffen von Nürnberg/daß er des Reichs Rechten verloren hett. Da antwort Ottocar: Oeſtereich wäre jhm vermacht von ſeinem Weib/ Steyrmarck hette er mit dem Schwert gewunnen. Vnd alß er ſich beſorget/beſetzt er die Schlöſſer im Landt/vnnd nam von den mechtigſten Herren zu Oeſtereich vnd Steyr jedem ein Kindt zu Geyſel/vnnd ſendet ſie in Behem. Da macht ſich König Rudolph auff vnnd zog für Wien/ die ergab ſich bald/ desgleichen alle Landtsherren vnderwurffen ſich dem Röm. König. Da mußt ſich Ottoçar ergeben/vnd ward gethädiget/daß er ſich den Landen Oeſtereich vnd Steyrmarck verzeihen mußt/ vñ daß jhm der Römiſch König Behem vnd Märhern zu Lehen gebe vnder einer Veldhütten/daß es nicht menigklich ſehen ſolt. Dann es ſchempt ſich Ottocar die Lehen offentlich zu nemmen. Dieweil er aber knyet vor dem Röm. König/ da zuckt man ein Seyl/ daß der Vmbhang an der Hütten fiel/vnd ſahe jhn da jederman knyen vnd Lehen nemmen. Da mußt er auch den Landtsherren jhre Kinder wider geben die er zu Geyſel von jhnen genommen hatt. Da zog er mit zorn hinweg. Da wolt ſein Weib nicht bey jhm ligen/ daß er Lehen hett genommen von einem Graffen von Habſpurg/der vorhin ſeines Vatters Königs Primiſlai Diener vnnd Hofmeiſter war geweſen. Es ließ ſich Ottocarus bewegen von ſeinem torechtigen Weib/ vnd brach den Frieden / vnd ſagt die Lehen wider auff/daß er ſie vom König Rudolph nicht haben wolt/vnd beſammlet ſich mit denen von Behem/ Polandt/Meiſſen/Schleſy/vnd andern mehr. Aber König Rudolff beſtellt ſich mit dem König von Vngern/mit Graffe Meinharden von Tyrol/mit dem kamen die võ Steyrmarck vnd Kärnten/ vnd der Biſchoff von Saltzburg mit den Bayern / der Burggraffe von Nürnberg/vnd andere viel Graffen/Ritter vnd Herren/ vñ ward der Hauffen groß: aber König Ottocar hett noch ein gröſſern Hauffen/vnd hette auch geſieget/wann die ſeinen bey jm geſtanden wären. Sie ſahen aber an daß er ein faule Sach hett/vnd tyrañiſch in Behem gehandlet/ darumb wolten die Meißner vnnd viel Behemen nicht ſtreitten wider König Rudolffen/ſonder da der Streitt angieng/zogen ſie ab. Dieſe Schlacht geſchahe zu Niderburg an S. Bartholomeus abend/vñ kam König Ottocar vmb mit 14000 Mañen/im jar Chriſti 1278. Vnd alß noch kein Fried war zwiſchen König Rudolffen vnd den Behemen/legten ſich viel Herren zwiſchen ſie/vnd ward ein Fried gemacht durch das Mittel/daß König Rudolff ſolt geben ſein Tochter König Ottocars Sohn/vñ König Rudolffs Sohn ſolt nemmen Ottocars Tochter. Da das geſchahe/ſetzt König Rudolff ſeinen Sohn Graffe Albrechtē in Oeſtereich zu einem Fürweſer/biß auff dē Reichstag zu Augſpurg/da macht er jhn zum Hertzogen in Oeſtereich vnd Steyrmarck: aber den Graffen von Tyrol macht er zum Hertzogen in Kärnten.

6. Albertus König Rudolffs von Habſpurg Sohn ward Röm. König. Vñ alß zu ſeinen zeiten der König in Behem erſchlagen ward/zog er mit Macht in Behem/vñ ſatzt ſeinen Sohn Rudolffen zum König/dem ward vergeben. Dieſer König Albrecht hett auch ein Bruder mit nam̃en Rudolff/der des Königs võ Behem Tochter hatt/der ließ hinder jhm ein Sohn mit nam̃en Johannē/den nam er zu jhm gen Wien/vnd ſatzt ſeinen Sohn in Behem/dz bracht König Albrechten vmb ſein Leben/wie ich hievornen gemeldet hab in Beſchreibung des Schweitzerlandts. Er hett viel Söhn/einer mit nam̃en Lüpold/ward von Keyſer Heinrich beſtätiget in dem Erb des jungen Hertzogen Hanſen/der König Albrecht ſeinen Vettern erſchlagen hatt.

7. Albertus des vordrigen Sohn/genannt der Krumb/Hertzog.
8. Lüpold des vordrigen Sohn.
9. Ernſt Hertzog Lüpolds Sohn.
10. Keyſer Friderich des vordrigen Sohn.
11. Keyſer Maximilian des vordrigen Sohn.

Von dieſen wird bald mehr geſagt.

12. Carolus Keyſer/des vordrigen Sohns Sohn/vnd ſein Bruder Ferdinandus.

Daß du aber das gantz Männlich Geſchlecht/ſo auß König Rudolffen erwachſen iſt/ bey einander habeſt/hab ich ſie in die nachvolgende Figur zuſammen geordiniert nach jrer Geburt. Es iſt Graffe Rudolph geboren von Graffe Albrechten/der Graffe zu Habſpurg war/Landtgraffe im Elſaß/vnd Fehnrich der Statt Straßburg: aber ſein Mutter war ein Gräffin von Kyburg/vnd hieß Hedwig/Graffe Hermans Tochter.

Geburtliny der Hertzogen von Oeſtereich/von König Rudolphen an/biß auff die jetzigen Herren ordenlich gerechnet.

- Rudolff von Habſpurg/ ſein Gemahel Anna Gräffin vō Hohenburg
  - Albertus der erſt Röm. König
    - Friderich. Dieſer ward in zweytracht Römiſcher König erwehlt/ſtarb Anno 1330. ward begraben zu Murbach.
    - Otto der Mutig
      - Friderich ſtarb Anno 1344.
    - Lüpold ſtarb Anno 1346.
    - Catharina
    - Guta
    - Anna
    - [a] Albrecht der 2. 1388.
      - [b] Lüpold
        - [d] Friderich
          - Sigmund Herr zu Tyrol
        - Wilhelm
        - Ernſt
          - Albrecht
          - Catharina
          - Margaritta
          - [g] Friderich Keyſer
            - Maximilian Keyſer
              - Philippus
              - Margaritta
            - Künigund
            - Chriſtoffel
        - Lüpold
      - [c] Rudolph
      - [e] Albrecht 3.
        - [f] Albrecht 4. ſein Gemahel auß Holand
          - Albrecht 5. Röm. König
            - Ladiſlaus König zu Vngern
    - Agnes Königin in Vngern
    - Heinrich ſtarb Anno 1342.
    - Rudolph erwehlter König zu Behem
  - Ephemia
  - Guta
  - Agnes
  - Catharina
  - Anna
  - Clementia
  - Mechthild/Keyſer Ludwigs Mutter
  - Hartman Dieſer ertränck im Rhein bey Rheinaw/Anno Chriſti 1280. vnd war vermählet des Königs Tochter von Engellandt. Das gefroren Eyß zerſtieß das Schiff/vnd ertruncken mit jhm 14. herrlicher Männer/auff S. Thomas tag. Dieſer Hartman ward zu Baſel begraben bey ſeiner Mutter.
  - Rudolph Hertzog zu Schwaben.
  - Johannes. Dieſer erſchlug ſeines Vatters Bruder Kön. Albrecht.

Die ſieben Töchter König Rudolphs ſind alſo verſorgt worden. Euphemia ward ein Cloſterfraw. Guta ward Königin in Behem. Mechthildis ward vermählet Pfaltzgraffe Ludwigen/vnd gebar Rudolphen vnd Keyſ. Ludwigē. Agnes ward vermählet Hertzog Albrechten von Sachſen. Catharina nam zu der Ehe Hertzog Herman Marggraffen von Brandenburg. Anna ward Hertzogin in Bayern. Clementia Königin in Sicilia.

Albrecht der erſt/ Römiſcher König/ hat zu der Ehe gehabt Fraw Elßbethen Graffe Meinharten von Tyrol vnd Göritz Tochter/ein Hertzogin vō Kärnten/die der Mutter halb ein Schweſter war Hertzog Conradin von Schwaben/welche zum erſten zu Hall erfunden hat das Saltz Ertz in Oeſtereich / vnd angefangen hat zu bawen das Cloſter Königsfelden im Ergöw/da jhr Gemahel König Albrecht erſchlagen ward. Es hatt dieſer König Albrecht viel Kinder. Catharina ward vermählet dem Hertzogen von Calabria. Guta dem Graffen von Oetingen. Anna dem Marggraffen von Brandenburg. Agnes dem König von Vngern. Elßbeth dem Hertzogen von Bayern. Rudolph ward von ſeinē Vatter König gemacht vber Behem/ vnd alß er mit gewalt nicht dareyn kommē mocht/ ließ er ſich benügen mit der Regierung des Oeſterlādts. Doch nam er darnach zu der Ehe Elßbeth König Wentzels verlaßne Witwe/vnd ward zum König gekrönt: aber er regiert nicht vber ein jar/ſtarb im jar Chriſti 1307. nicht ohn argwon genommens Giffts. Otto ſein Bruder ward Hertzog zu Kärnten/vnd ward jhm geboren ein Sohn mit Nammen Friderich/dem ward vermählet des Königs Tochter vō Engellādt/ſtarb aber eh er Hochzeit mit jhr hielt. Dieſer Otto hat die Statt Colmar eyngenom̄en. Heinricus jhr Bruder ward geweicht/vnd ſolt Geyſtlich worden ſeyn/aber ward mit jhm diſpenſiert/vñ nam zu der Ehe Ruprechts des Graffen von Wirtenbergs Tochter. Doch find ich kein Ruprechten in der Graffen von Wirtenberg Genealogy/ſonder viel Vlrichen/wie die Pfaltzgraffen haben viel Ruprechten.

a Dieſer Albrecht war der jüngſt/vnd ein Thumbherr zu Paſſaw. Vnnd alß er ſeine Brüder all vberlebt/vnd der gantze Stamme an jhm ſtund/ward jhm zugelaſſen ein Ehefraw zu nemmen. Alſo nam er des letſten Graffen Vlrichen von Pfirt im Sunggöw Tochter Johannam zu der Ehe/vnd bracht mit jhr die Graffeſchafft Pfirt an das Hauß Oeſtereich. Dieſer Graffe Vlrich ſtarb im jar 1324.ohn Männlichen Saamen.

Graffeſchafft Pfirt.

b Dieſer Hertzog Lüpolt hat Veldkirch vnd die Graffeſchafft Hohenberg in Schwaben/vnd Trieſt in Jſtereich zum Hauß Oeſtereich gebracht/vnd ward bey Sempach von den Schweitzern erſchlagen im jar 1387. Die Graffeſchafft Hohenberg begreifft in jhr Horb/vnd Rotenburg am Necker. Graffe Rudolph verkaufft ſie dem Hauß Oeſtereich im jar 1271.

c Hertzog Rudolph bracht die Graffeſchafft Tyrol zum Hauß Oeſtereich/wie hievornen gemeldet iſt. Es ward jhm vergeben zu Meyland/ſtarb im jar 1365. iſt begraben zu Wien in S. Stephans Kirchen/dahin der Hertzogen Begrebnuß durch jhn von Melck verruckt iſt worden. Sein Gemahel war Keyſer Carlens des Königs von Behem Tochter. Er hat geſtifft die Hohe Schul zu Wien / ſo vor jhm angefangen hat ſein Vatter Albrecht/vnd ſein Bruder Älbertus hat es auch nach ſeinem Endt beſtätiget.

d Dieſer Hertzog Friderich ward genennt der Hertzog mit der lären Täſchen. Er ward zu Coſtentz im Concilio in die Aacht gethan/darumb daß er dem Bapſt hatt heimlich darvon geholffen. Es ward jhm auch viel Landts im Schweitzerlandt vnd am Bodenſee genommen/wie ich hievornen bey der Statt Coſtentz hab gemeldet. Was ſein Sohn Hertzog Sigmund gehandlet hab mit Hertzog Carlen von Burgund / findeſt du hievornen in Beſchreibung des Schweitzerlandts. Dieſes Friderichen Bruder Wilhelm wolt zu der Ehe genommen haben/war auch wol halber geſchehē/des Königs Tochter von Poland: alß aber die Poläcken ſie gaben dem Hertzogen von der Littaw / der auch durch ſie König in Poland ward/mußt dieſer Hertzog Wilhelm auß dem Königreich Poland weichen/ vnd ſtarb endtlichen ohn Erben. Sein Bruder Lüpold wolt ſeinen Vatter/Lüpolden der vor Sempach vmbkommen war/rechen: aber hat kein Glück im Glarner Krieg. Es nam auch der dritt Bruder/nemlich Ernſt/des Hertzogen von der Maſſaw Tochter zu d' Ehe/ das vielen mißfiel/nachdem ſeinem Bruder Wilhelmen die Schmach in Poland begegnet/daß jhm die verſprochen einige Tochter genommen von den Poländern/vñ dem Vngleubigen Hertzogen von der Littaw geben ward / wie hievnden bey Poland weiter geſetzt wirdt. Nun es nam gemeldter Hertzog Wilhelm ein Gemahel von Apulien/da es jm fählet in Poland.

e Hertzog Älbrecht hat die Hohe Schul zu Wien helffen ſtifften/vnd ward jhm vergeben von einem Ärtzet/vnd ſtarb im jar 1395. Er hat Oeſtereich in ſeiner Regierung/vnd die andern Länder alle ließ er ſeinem Bruder Lüpolden. Er gebar mit des Burggraffen võ Nürnberg Tochter ein Sohn/nemlich Albrechten den 4. der war ſonderlich gelehrt in der Aſtronomy vnd Geometry/vnd ward jhm auch vergeben. Alß bey ſeinē Leben ſeines Vatters Bruder Lüpold von den Schweitzern erſchlagen ward/fielen an jhn alle dieſe Länder/ Kärnten/Steyrmarck/Krayn/Tyrol/Breißgöw/Hohenberg/Veldkirch/rc. Er führet ein Krieg wider den Marggraffen von Märhern/der Joſt hieß/da ward jm ein Süpplein geben daß jhn der Bauchlauff ankam/daran er ſterben mußt. Er ließ hinder jhm einen jungen Sohn/hieß auch Älbrecht/vnd ward Römiſcher König/wie hernach volgt.

f König Albrecht hat gehabt Keyſer Sigmunds Tochter zu der Ehe/ vñ ward durch ſie König in Vngern vnd Behem/vnd ward darnach im jar 1438. auch zum Römiſchē König erwehlt: aber er ſtarb bald im jar 1439. Da er zum Römiſchen König erwehlt ward/ſchickten jhm die Venediger ein herrliche Schencke: aber da man ſie auffthet/ ſtarb mancher Mann darvon/vnd König Älbrecht ließ die Botten alle töden / vnd die Schencke verbrennen. Er ließ auch zwen von den Botten an einem Spiß braten/wie man hie zu Landt darvon ſagt.

Nach abſterbē Kön. Albrechts/habē ſie die Landtſeſſen H. Friderichē/der nach Kön. Albrechten zũ Röm. Reich erwehlt ward/befohlē in der geſtalt. Wo Kön. Albrechts verlaßne Witwe/die ſchwanger war/ein Sohn brächt/daß er ſein Vormünder wäre/vnd ſo ſie ein Fräwlin brächt/ſolt er ein Herr im Landt ſeyn. Nun hett er ein Vettern Sigmunden vnd ein Bruder Albrechten/die wärē gern auch Herren im Landt wordē. Vnd alß die Königin ein Sohn bracht/nam ſich H. Friderich d' Vormündſchafft an. Die Ritter vñ Kriegsleut ſo vnd' Kö. Albrechtē gedient hattē/vñ jhrē Sold nit empfangē/griffen die Lādtſchafft mit

Mord vnnd Brennen an/von denen kaufft ſich Hertzog Friderich mit 30000. Gulden. Es fiel auch Johannes Huniades in das Landt Oeſtereich mit 1200. Pferden/thet groſſen ſchaden. Er wolt die Kron haben die von Vngern hinder Keyſer Friderichen geflöcht war/ſo wolt ſie jhm Keyſer Friderich nicht geben/deshalb groß Auffruhr entſtund zwiſchē Vngern vnd Oeſtereich/vnd legten ſich viel Herren in die Sach. Es henckten ſich auch aneinander Hertzog Albrecht vnd Hertzog Sigmund wider Keyſer Friderichen/ vñ ward zu Wien in der Statt ein ſolche Auffruhr / daß man vbel beſorgt ſie wurden gegen einander ziehen/wo nicht frembde Fürſten vnd Herren ſich zwiſchen ſie gelegt hetten. Der Adel vnd die Geyſtlichē Fürſten waren dem Keyſer günſtiger/ſo hieng das gemein Volck Hertzog Albrechten ſeinem Bruder an. In ſumma/ alß die Burger von Wien wolten haben Ladiſlaum zu jhrem Herren/vnd das jhnen nicht erſtreckt ward / haben ſie Keyſer Friderichen ſampt ſeinem Gemahel Leonora/ vnnd Sohn Maximiliano/ im Schloß zu Wien belegert. Da er aber durch hilff des Königs von Behem ledig ward gemacht / zog er gen Rom vnnd empfieng die Keyſerliche Kron/vnnd alß er wider heim kam / ward er auff ein newes in der Newenſtatt vmblegert/ vnd gezwungen daß er der Landtſchafft geben müßt den jungen Herren Ladiſlaum. Alßbald aber Ladiſlaus an das Regiment kam/ward man jhm auffſetzig in Oeſtereich/Vngerlandt vnd Behem. Dann er Anno 1451. Hof hielt zu Ofen/ſchwuren zuſammen Matthias vnd ſein Bruder Ladiſlaus/Johann von Huniad Söhn/ſampt den zweyen Biſchöffen von Gran vñ Waradin/wolten auch den König Ladiſlaum erſchlagen haben:aber die Sach ward verrahten vnd fürkommen. Da entleibten die gemeldten zwen Graffe Vlrichen von Cilien des Königs Vettern/darumb Ladiſlaus gerichtet ward:aber ſein Bruder Matthias ward gefengklich in Behem geſchickt/ vnd vnlang hernach alß König Ladiſlaus geſtorben war/zu König in Vngern angenommen/wie ich das weitleuffiger in Behem vnd Vngern angezeigt hab.

Noch ſteht vns auß ein Perſon/nemlich Hertzog Ernſt / von dem Keyſer Friderich geboren iſt/dem ward zutheil Steyrmarck vnd Krayn/vnd gebar mit Cimburga des Hertzogen von Littaw Tochter/der auch König in Poland war/Keyſer Friderichen den 3. vnd Hertzog Albrechten/ der zu Freyburg im Breißgöw die Hohe Schul auffgericht hat/vnd zwo Töchter/eine nam Friderich Hertzog zu Sachſen/die ander Carlen Marggraffen zu Baden/von deren Marggraffe Chriſtoffel geboren. Es führt Hertzog Albrecht viel Krieg mit ſeinem Bruder Friderichen : dann er beklagt ſich / er hett vntrewlich mit jhm getheilt/ ſtarb zu letſt ohn Erben. Vnd alß Hertzog Sigmund Herr zu Tyrol auch geſtarb/kamen alle Länder widerumb zuſam̃en/Oeſtereich/Kärnten/Steyrmarck/Krayn/Cilien/Goritz/Iſterich/Tyrol/Burgöwer Marck/Hohenburg/Veldkirch/Sunggöw/Breißgöw vnd Elſaß/vnd wurden zwey Regiment oder Parlament geſetzt/eins zu Wien/vnnd das ander zu Inßpruck. Zu dem Oeſtereicher Parlamēt gehören/Oeſtereich/Kärnten/Steyrmarck/Krayn/Cilien/Goritz vnd Iſtria. Aber dem Inßprucker Regimēt ſind vnderworffen die Herrſchafftē in Schwaben/Veldkirch/Sunggöw/Elſaß/ Breißgöw vñ Tyrol. Friderich der 3. Keyſer Maximilians Vatter/hat zum erſten angefangen jhm zu zueignen den Titel eines Ertzhertzogen. Sein Tochter Künigund iſt vermählet worden Hertzog Albrechten von München/die ein Mutter geweſen der jetzigen Hertzogen von Bayern.

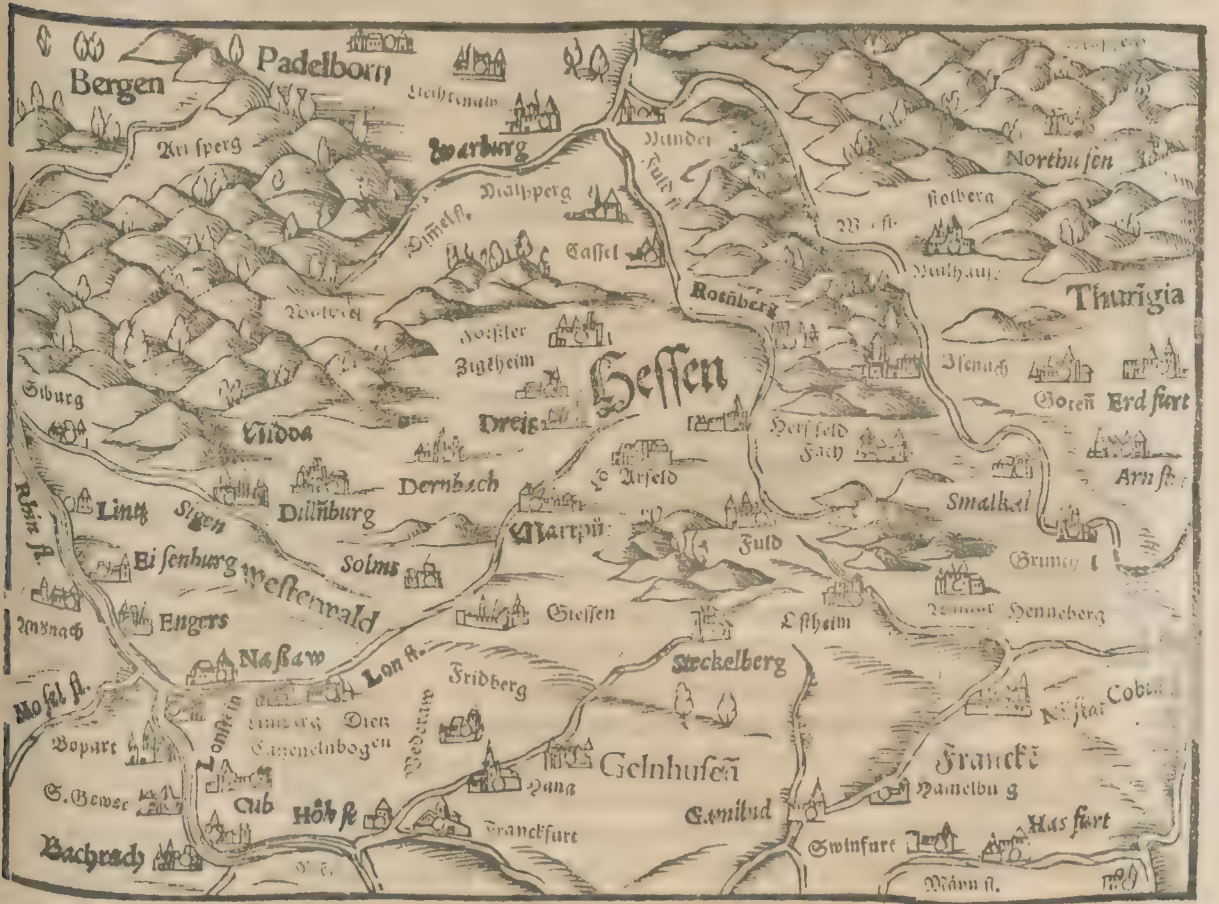
Zwey Oeſtereichiſche Parlament.

Außführung der Oeſtereichiſchen Geburtliny.

- Fridericus Keyſer
  - Chriſtophorus
  - Maximilianus Keyſer
    - Philippus/ ſein Gemahel Margaretha
      - Carolus 5. Keyſer
        - Philippus
      - Leonora
      - Iſabella
      - Catharina
      - Maria
      - Ferdinandus Keyſer
        - Maximilianus 2. Keyſer
          - Ferdinandus ſtarb jung 1552.
          - Rudolph 2. Keyſer
          - Ernſt
          - Matthias
          - Maximilian
          - Albrecht
          - Wenceſla
          - Iſabella Königin in Franckreich
          - Anna Königin in Hiſpanien
        - Ferdinandus
        - Carolus
        - Anna
        - Catharina
        - Barbara
        - Maria
        - Leonora
        - Vrſula
        - Magdalena
        - Margaretha
        - Helena.
  - Kunigundis

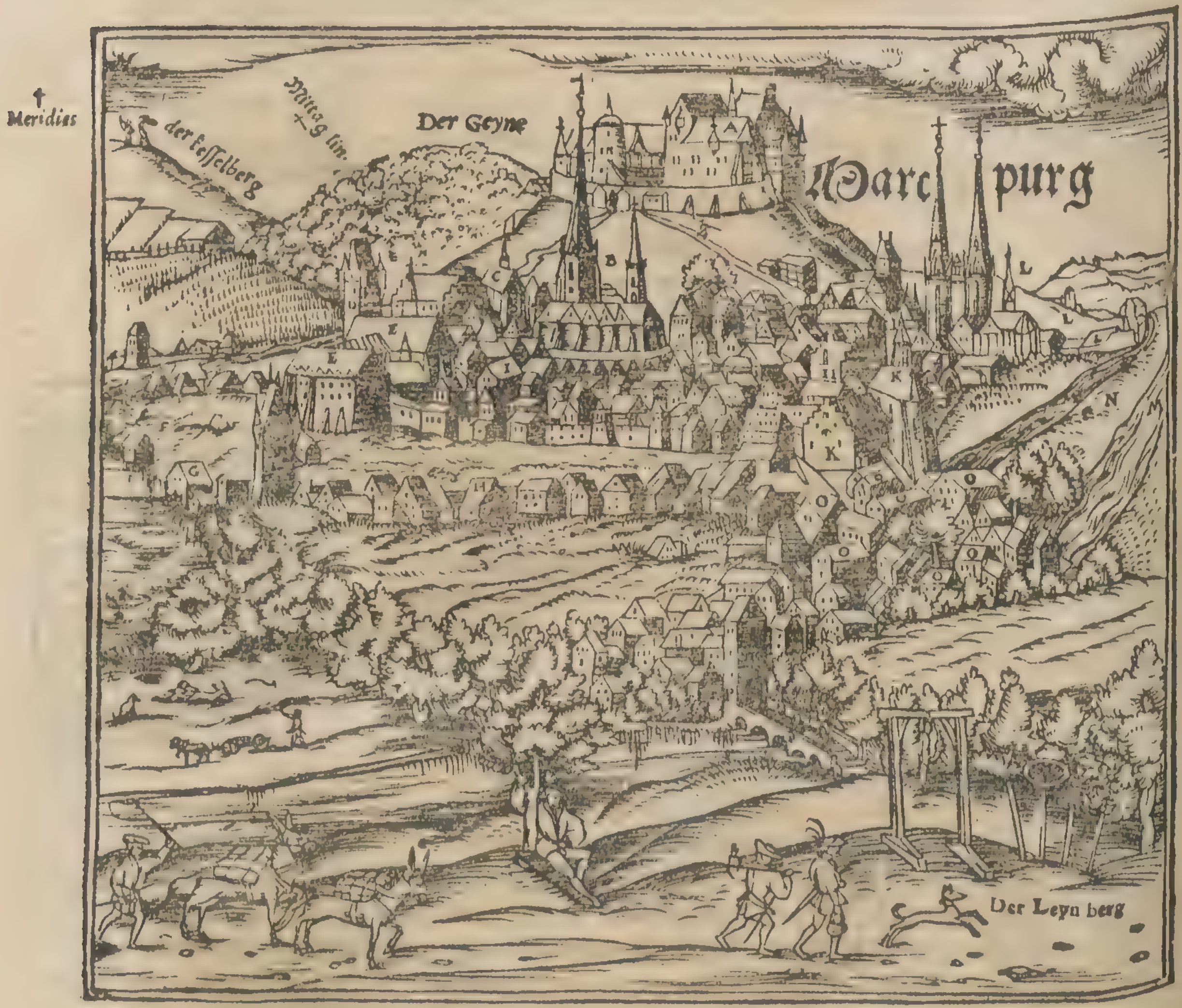
König Philippen Tochter Iſabella iſt zu der Ehe geben worden Chriſtierno König zu Denmarck. Leonora aber iſt nachmals vermählet worden Franciſco König zu Franckreich. Vnd Catharina dem König von Portugall. Item Maria dem König von Vngern. König Philippus iſt geſtorben Anno Chriſti 1506. im Herbſtmonat/ zu Burgis in der Statt.

Beſchreibung des Heſſenlādts/ ſo zu vnſern zeiten die Landtgraffeſchafft von Heſſen genannt wirdt. Cap. ccccxv.


Bergen
Padelborn
Arnſperg
Warburg
Nunder
Fuld fl.
Northuſen
ſtolberg
Dimel fl.
Malſperg
Caſſel
W. fl.
Mulhauſ
Thurigia
Rotñberg
Zigeheim
Heſſen
Iſenach
Goten
Erd furt
Siburg
Nidda
Dreis
Herſfeld
Fach
Arſeld
Arn ſt
Rhin fl.
Lintz
Sigen
Dillnburg
Dernbach
Smalkal
Martpü
Fuld
Grimey
Biſenburg
Weſterwald
Solms
Andnach
Engers
Gieſſen
Eſtheim
Henneberg
Naſſaw
Lon fl.
Steckelberg
Moſel fl.
Fridberg
Nüſtat
Cobu
Bopart
Dietz
Catzenelnbogen
Gelnhuſen
Francken
S. Gewer
Cub
Hanaw
Hamelbu g
Bachrach
Höhſt
Franckfurt
Gemund
Has fürt
Swinfurt
Mäyn fl.

WAs vnder dem Mäyn ligt/ wird von den Alten gerechnet zu dem Vndern Teutſchlandt/ vnd halt inn zum erſten das Heſſenlandt/ Thüringen vnd Meiſſen. Das Heſſenlandt geht in Occident biß an Rhein/ vnd gegen Auffgang ſtoßt es an Thüringen vnd Sachſen/ vnnd gegen Mitnacht ſtoßt es an Braunſchweig/ vnd nahe zu an Weſtphalen. Woher es den Nammen hab vberkommen/ hab ich nicht gefunden/ dann daß ich an einem ort gefunden hab/ es werd von einem Berg Haſſo alſo genannt. Ich wolt lieber ſagen daß der Namm käme von den Völckern Catten/ ſo etwan in dieſer Gegenheit gewohnet haben. Diß Landt/ wie auch das gantz Nider Teutſchlandt/ hat kein Weinwachß/ außgenommen was auff dem Rhein vnd an der Lon ligt/ die durch das Heſſenlandt laufft: aber Frucht vnd Vieh hat es genug.

Der berhümpten Statt Martpurg Abcontrafactur.
Cap. ccccxvj.



Erklärung etlicher Gebewen vnd Oertern der Statt Martpurg.

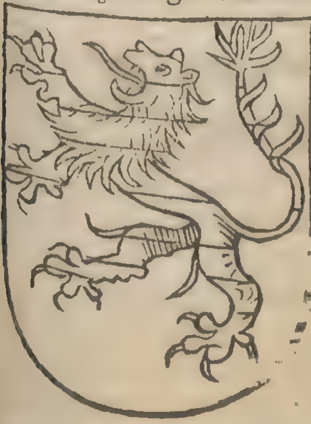
A	Des Fürſten Sitz
B	Pfarrkirch
C	Der Keppels Herren vor zeiten Kirch
D	Dieſe Port führt gen Franckfurt
E	Etwan ein Barfuſſer Cloſter / jetz der Hohen Schulen zugehörig
F G H	Port/Mül vnd Gärten
I	Mitte der Statt
K	Etwan Prediger Cloſter/ jetz der Hohen Schulen zugehörig
L	Das Teutſch Hauß / vnd S. Elßbeth Kirche
M	Zwen Flüß von der Lon
N	Gärten vnd Wieſen
O	Steinen Bruck
O o	Das ander theil der Statt / ſo man Wendenhauſen nennt.

MArtpurg iſt die Hauptſtatt darinn / die alſo von dem Abgott Marte/oder nach der andern Sag/von dem Francken Marcomiro genannt iſt worden. Es ligt auch die Statt nicht ferr darvon/mit nammen Franckenberg/die ſoll Keyſer Carlen gebawen haben. An welchem Ort in dem Teutſchen Ordenshauß die S. Eliſabeth / Hertzog Ludwigs Gemahel begraben liget. Im jar 1530. iſt ein Hohe Schul da angerichtet worden/welche nach vnd nach biß zu dieſen zeiten in ein groſſes auffnemmen kommen iſt.

Von der Herrſchafft des Heſſenlandts. Cap. ccccxvij.

ES iſt vor zeiten das Heſſenlandt nur ein Graffeſchafft geweſen/vnd hat gehört vnder die Herrſchafft Thüringen/wie man dann findt daß Anno Chriſti 1042. Graffe Ludwig von Heſſen zu Hall auff dem Thurnier iſt geweſen/aber iſt darnach ein Landtgraffeſchafft worden/ vnd geſtigen vber die Landtgraffeſchafft Thüringen. Zu letſt iſt auch darzu kommen die Graffeſchafft Katzenelnbogen/durch des letſtē Graffen einige Tochter/die Landtgraffe Heinrich zu der Ehe nam/ wie ich hievnden anzeigen will. Hie merck

daß



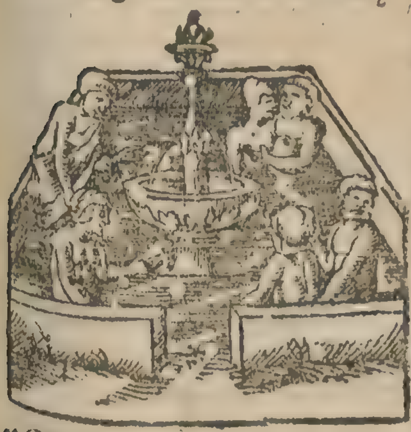
daß der Biſchoff vō Mentz Bardo auß geheiß Keyſers Conrads des 2.gab etliche Güter in dem Thüringer Landt einem Herren der hieß Ludwig mit dem Bart/vnd macht jhn zu einem Herren in demſelbigen Landt. Dieſer Ludwig gebar ein Sohn der hieß Ludwig der Springer/ Ludwig Springer gebar auch einē Sohn/ mit nammen Ludwig/dem gab Keyſer Ludwig ſein Tochter zu der Ehe/ vnd macht jhn zum Landtgraffen in Thüringen / vnnd der war der erſt Landtgraffe in Thüringē. Lang hernach erwuchß die Landtgraffeſchafft vō Heſſen auß der Landtgraffeſchafft von Thüringen / wie ſie dann ein gleichen Schilt führen / außgenom̄en daß die roten Strich im Löwen verſetzt ſeind. Anno 1241. ſtarb auß der Männnlich Stam̃ in der Landtgraffeſchafft zu Thüringē/ vnd kam dieſelbig Herrſchafft an die Marggraffen vō Meyſſen / mit verwilligung Keyſer Friderichs des andern: dann Marggraffe Albrecht hett dieſes Keyſers Tochter zu d' Ehe/ſo war ſein Mutter ein Lādtgräffin von Thüringen/ darumb hat er mehr Rechts darzu dann ein frembder.

Landtgraffē in Thüringē.

Das laß ich nun hie anſtehen vnd komme wider zu dem Heſſenlandt. Hie ſolt du nun mercken/daß zwiſchen dem Rhein vnd dem Mäyn vnd Weſtphalen das Heſſenlandt nicht allein ligt/ ſonder auch viel andere Landtſchafften vnd Graffeſchafften in dieſem Circk begriffen werden/alß das Rheingöw/der Weſterwald/die Wederaw/die Graffeſchafft von Naſſaw/ die Graffeſchafft von Königſtein / die Graffeſchafft von Hanaw/ die Graffeſchafft von Eyſenburg/vnd andere viel mehr Herrſchafften.

Viel Herrſchafften in Heſſen.

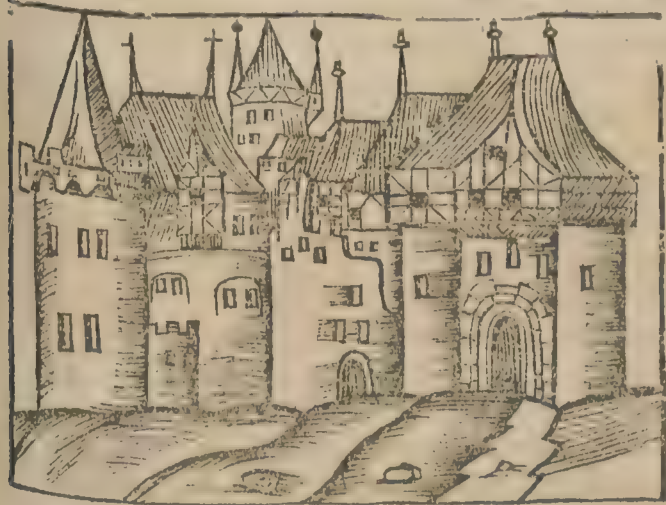
Rheingöw.



Das Rheingöw hat gegen Mitnacht ein Gebirg / deshalben die Mittags Sonn mit gewalt dareyn fallt/vnnd das Landt ſo fruchtbar macht / daß ſeines gleichē zu einem ſo kleinē Ländtlein in Teutſchlandt nicht gefunden wird/ beſonder des guten Weins halben der darinnen wechßt.

Wißbaden.

Diß Gebirg geußt auß ein ſiedend heiß Waſſer zu Wißbaden / das ein Meil von Mentz ligt / vnnd zeucht ſich der Berg vnnd das Landt den Rhein hinab / vier oder fünff Meilen ferr/ vnd wird je lenger je fruchtbarer / beſonder zu Rüdeßheim gegen Bingen vber / da der Wein am allerbeſten iſt/vnnd wird geführt biß hineyn in Engellandt. Die Artzet ſchreiben von dem Waſſer des Wißbadens/daß es Schwäbel/Alaun vnnd wenig Nitrū halt / dienet den geſtarreten Neruen oder Adern/ erwermbt die erkalten vnd verſchwechten Glieder/ vnd nimbt hinweg allen Wuſt der ſich an die Haut ſetzt von Geſchwer vñ Raude.



Das Rheingöw gehört vnder dz Biſthum̃ Mentz/ vñ iſt nicht mehr dañ ein Statt dariñ/mit nam̄en Eldfeld:aber hat viel ſchöner Dörffer / eins am andern gelegē/ darunder etliche ſeind die ſich dē Fläckē wol vergleichē. Vnder dem Rheingöw ligt das Stettlin Cub / dz der Pfaltz zugehört / wie ich in der Pfaltz auch darvō geſchrieben hab. Darnach kompt die Graffeſchafft Katzenelnbogē/ vnd die hat ein hübſch Schloß am Rhein ligen/das heißt Brubach/mit andern mehr Fläcken. Zu dieſer Herrſchafft gehört auch das Gerawer Landt / ſo zwiſchen Oppenheim vnd Franckfurt ligt.

Katzenelnbogen.

Genealogy der Landtgraffen von Heſſen / von S. Eliſabeth an biß auff vnſere zeit.

- 1 Ludwig Landtgraffe zu Thüringen / S. Eliſabeth ſein Eheliche Haußfraw
- 2 Sophia jhr Tochter / die nam Hertzog Heinrich von Braband
- 3 Heinrich das Kindt von Heſſen
  - Ludwig Biſchoff zu Münſter
  - 4 Ott Landtgraffe
  - Sieben Töchter.

Ludwig der erſt iſt Landtgraffe geweſen zu Thüringen / vnnd hat zu der Ehe gehabt S. Eliſabeth / die des Königs Tochter war von Vngern / vnnd haben verlaſſen ein Tochter vnd ein Sohn. Der Sohn hieß Herman vnd ſtarb jung / vnd hat gehabt zu der Ehe Beatricem des Hertzogen võ Braband Tochter / die darnach nam Graffe Wilhelm võ Flandern. Da fiel die Herrſchafft an Hertzog Heinrichen von Braband / der Landtgraffe Hermans Schweſter hett / vnd gaben ſie jhrem Sohn Heinrichen / den man nennt das Kindt von Heſſen / wie ſein Bruder hieß das Kindt von Braband. Landtgraffe Heinrich gebar Ludwigen / Otten / vñ ſieben Töchter. Biſchoff Ludwig hat gebawen dẽ Saal zu Martpurg / vnd die Cappel auff der Burg. Die ſieben Töchter wurden vermählet den Graffen von Seine / Hennenberg / Nürnberg / Ochſenſtein / Waldeck / ꝛc. Aber Landtgraffe Ott ward Regierer des Lands / vñ von jhm ſtreckt ſich die Geburtliny weiter wie hernach volgt:

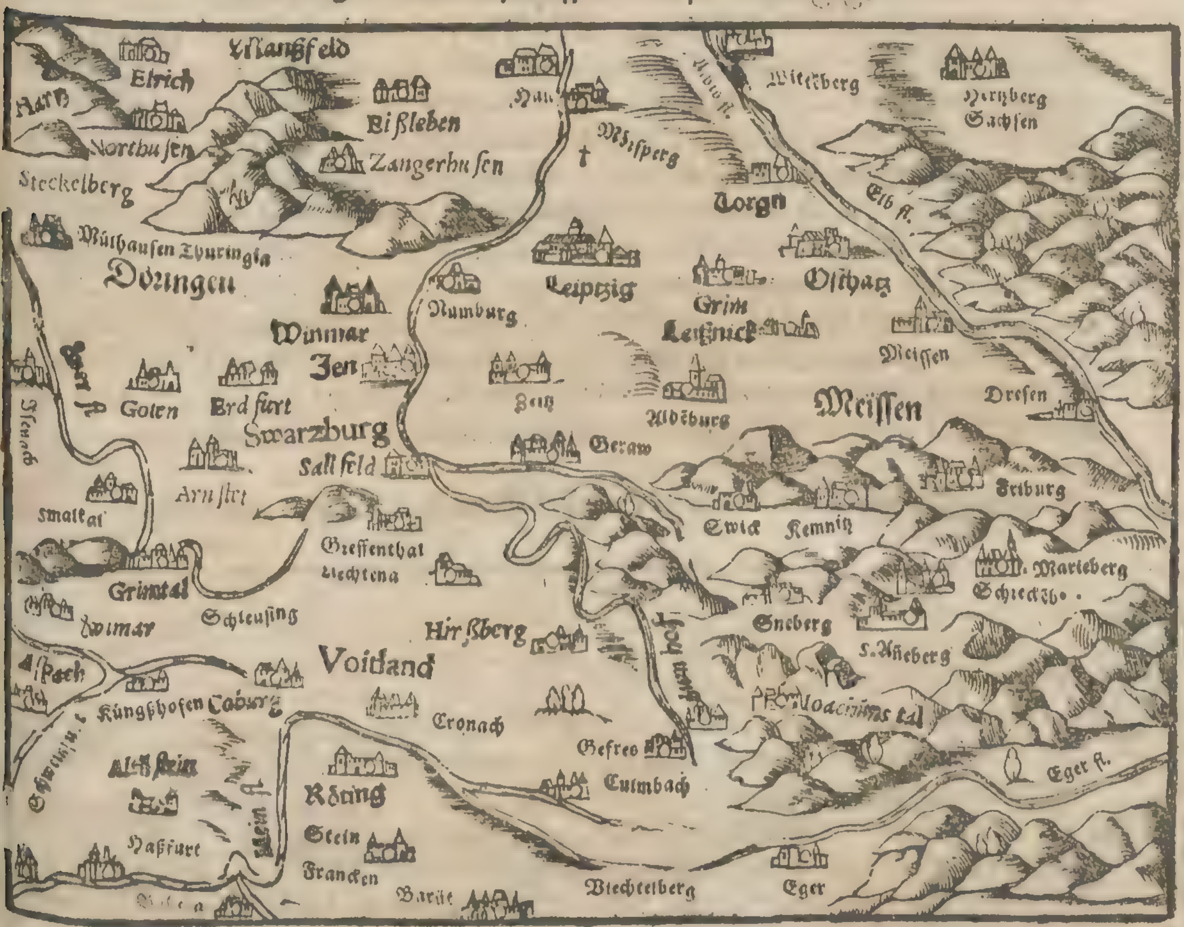
- 4 Otto Landtgraffe
  - Otto Biſchoff zu Meydenburg
  - Herman / dieſer ſtarb bald
  - 5 Heinrich
    - Elßbeth
    - Adelheit
    - Ott
  - Ludwig
    - 6 Herman
      - Margret
      - Agnes
      - 7 Ludwig
        - 8 Ludwig
          - 9 Wilhelm der elter
          - 11 Wilhelm der mittler
          - Elßbeth
          - 12 Philip
            - Wilhelmus zu Caſſel
            - Ludwig zu Martpurg
            - Philips zu Catzenelnbogen
            - Georg zu Geraw
            - Agnes / erſtlich Hertzog Moritzen / darnach H. Hans Friderichen zu Sachſen Gemahel
            - Anna / die nam Pfaltzgraffe Wolffgang
            - Barbara die nam Pfaltzgraffe Georg von Wirtenberg
            - Chriſtina nam H. Adolph zu Holſtein
        - Herman Biſchoff
        - Elßbeth
        - Heinrich
          - 10 Wilhelm der jünger
          - Elßbeth
          - Ludwig

Landtgraffe Ott mit der zahl 4. gebar viel Söhn. Ott ward Biſchoff zu Meydeburg / vnnd bawet daſelbſt ein Schloß / das nennet er zu ſeiner gedechtnuß Ottenſtein. Herman ſtarb in der jugend / vnd blieben zwen Herren im Landt / Heinrich vñ Ludwig. Vnd damit das Landt nicht zertheilt wurd / ſeind ſie miteinander zu rhat worden / vnnd ſich darzu verſchrieben / daß jhr einer ſolt dem Loß nach Weyben / vnnd das Regiment behalten: aber der ander ſolt ein Abſcheid nem̃en mit Grebenſtein / Jmenhauß / vñ Nordecken an der Leyn / vnnd ſolt kein Frawen nemmen. Sie ſeind auch weiter miteinander zu rhat worden / daß ſie beyde werben wolten vmb ein Tochter / vñ welchen dieſelbige neme / der ſolt Landtgraffe vñ Herr im Landt bleiben. Vnd demnach kamen ſie miteinander / vnd wurben vmb des Marggraffen von Meiſſen Tochter / mit dem vnderſcheid / welchen dieſelbig Jungkfraw küſſen wurd / der ſolt Fürſt im Landt bleiben / vnd der ander ſolt ſich zu Grebenſtein haltẽ / wie jetzt gemeldt iſt. Da ſie nun zu der Tochter kamen / da hat ſie Landtgraffe Heinrichen zum Ehegemahel erwehlt / vnnd der iſt Fürſt im Landt blieben. Aber Landtgraffe Ludwig ließ es nicht bleiben bey gemeltem Vertrag / ſonder er nam ein Gräffin von Spanheim zu der Ehe / vñ gebar mit jhr Landtgraffen Hermã / vñ dieweil er ſich des Fürſtenthum̃s hett verzigen / ſchickt er ſein Sohn Landtgraffe Herman auff die Hohe Schul / daß er ſtudiert vnd geyſtlich wurd / vnd ſein Vetter Biſchoff Ott von Meydenburg halff jhm auch daß er Thumbherr ward zu Meydenburg / vnd ein zeitlang das Canonicat beſaß. Aber Landtgraffe Heinrich gebar ein Sohn mit nammen Ott / der nam ein Gemahel von Cleue / vñ hett auch zwo Töchter / mit nammen Adelheit / die nam jhr ſchöne halb der võ Poland / vñ die and' mit nam̃en Elßbeth / nam Hertzog Albrecht võ Braunſchweig. Landtgraffe Ott gieng vor ſeinẽ Vatter ab ohn Kinder / da wolt Landtgraffe Heinrich dz Landt zugefügt haben ſeinem Tochtermañ Hertzog Albrechten von Braunſchweig / aber er ward võ jhm erzürnt / daß er ſprach: Somer vnſer Fraw S. Elßbeth das ſoll jhm ſchaden / vñ ſchickt gen Meydenburg / vñ ließ ſeines Bruders Sohn Landtgraffe Herman holen / vnd macht jhn zum Fürſten im Landt: vnd er ward geheiſſen / Vnſer Juncker d' Landtgraffe / vnnd gebar zwo Töchtern vnnd ein Sohn / der nach jhm Herr im Landt ward / vnnd hieß Landtgraffe Ludwig. Er gebar vier Söhn / Ludwigen / Heinrichen / Herman vnnd Friderichen / vnd ein Tochter Eliſabeth genannt / Ludwig war der elter / darumb regiert er nach dem

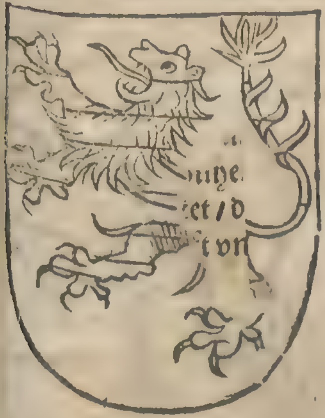
Die Statt

pel wider gen Fulda auff den andern Mey zur Erden beſtattet / ward gleich den andern tag hernach zum Abt erhaben Wolffgang Schutzbar.

Thüringer Landtſchafft. Cap. ccccxix.



Mansfeld
Elrich
Hartz
Northuſen
Bißleben
Zangerhuſen
Steckelberg
Mülhauſen Thuringia
Döringen
Hall
Merſperg
Mulda fl.
Wittēberg
Hertzberg
Sachſen
Elb fl.
Torgā
Leipzig
Oſthatz
Grim
Leißnick
Meiſſen
Numburg
Winmar
Jen
Goten
Erdfurt
Swarzburg
Sallfeld
Zeitz
Aldēburg
Meiſſen
Dreſen
Iſenach
Arnſtet
Smalkal
Gerāw
Friburg
Ewick
Kemnitz
Greffenthal
Liechtena
Grimtal
Marieberg
Schreckēb.
Rwimar
Schleuſing
Hirßberg
Sneberg
S. Aneberg
Alſpach
Voitland
Hof
Joacims tal
Küngßhofen
Coburg
Cronach
Gefres
Culmbach
Eger fl.
Schweinfu.
Altēſtein
Römhilt
Hering
Stein
Haßfurt
Meyn
Francken
Bamberg
Bayreut
Viechtelberg
Eger



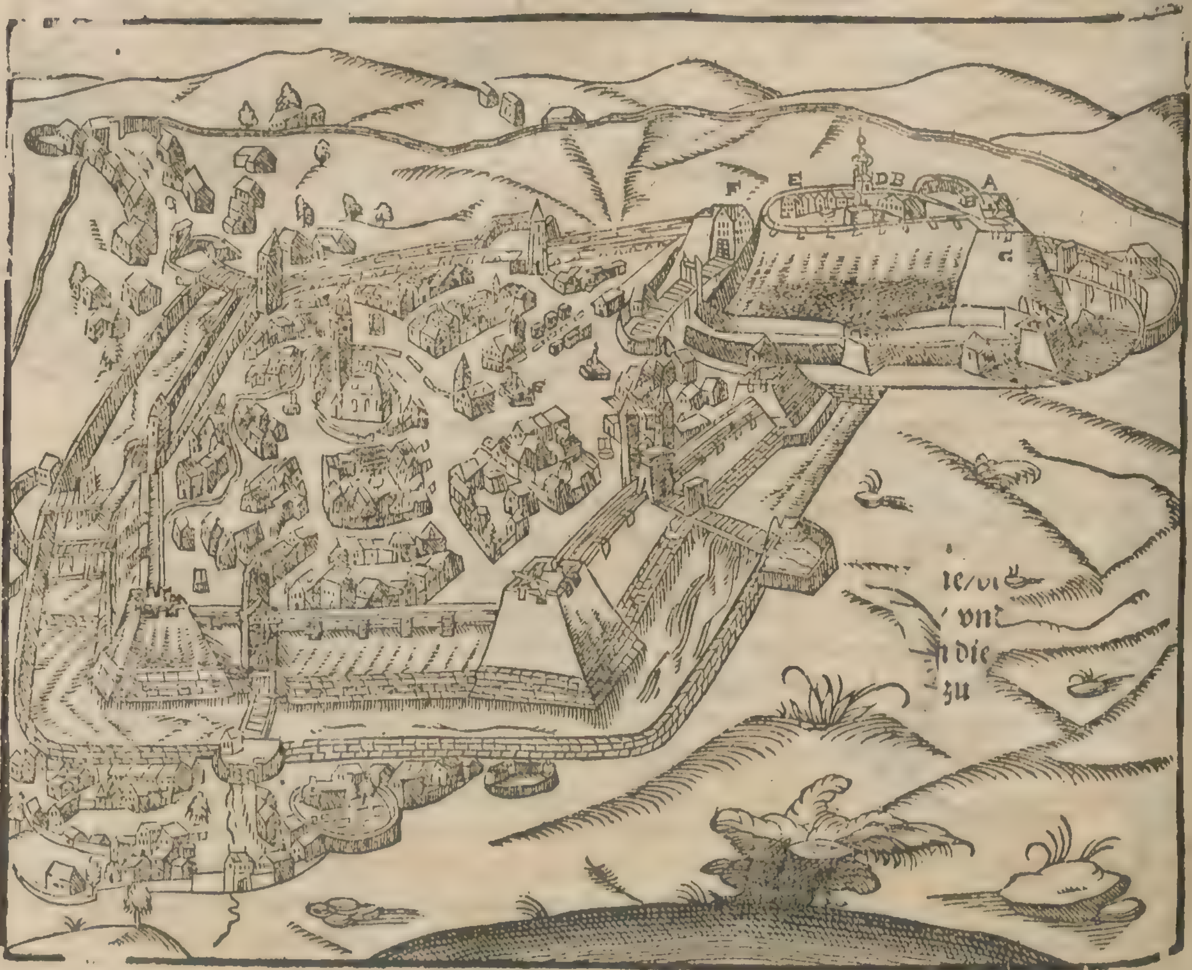
JM Thüringer Landt haben die Völcker vor zeitē Sorabi geheiſſen / wie man meynt / vnd ſeind darnach alſo mechtig worden / daß ſie ein beſonder Königreich hatten in dem Teutſchlandt. Jhr Herrſchafft ſtreckt ſich dazumal biß an Mäyn in Franckenlandt. Aber da ſie mit den Schwaben jhren Nachbawren ſtäts im Hader lagē / berufften ſie die Francken auß dem Niderlandt / vnd gaben jhnen eyn zu wohnen das Mäyngöw vmb Wirtzburg / damit ſie kein gezenck mehr hetten mit den Schwaben. Das hab ich weitleuffiger hievornē gemeldt iñ Beſchreibung des Franckenlands. Alß die Francken zū Mäyn kamen / nam der Thüringer weſen ab / alſo daß Anno Chriſti 524. d' Thüringer Königreich ward abgethan von den Fränckiſchen Königē / die nicht allein Franckenlandt vnder jhrem gewalt hatten / ſonder auch das Thüringer Landt / vnd darnach das Franckenlandt.

Von der Statt Erdfurt. Cap. ccccxx.

DJe Hauptſtatt in Thüringen iſt Erdfurt / die Alten neñen ſie Erphesfurt. Hie hat der heilig Bonifacius der Teutſchen Apoſtel ein Biſthum̃ geſtifft: aber es ward bald gen Mentz gelegt. Der Boden vmb Erdfurt iſt vber die maß fruchtbar / vnd laufft ein Waſſer durch die Statt das heißt Jera / darvon die Statt purgiert vnd geſeubert wird. Sie iſt angefangen wordē zu bawen vnder dē Fränckiſchen Kö. Clodoueo / das iſt vm̃ die zeit des Keyſers Theodoſij vñ auch Arcadij. Dagobertus von Franckreich hat auch etwas zu jhrē Baw geholffen. Anno 1066. hat man die Mawr darum̃ gemacht / vñ ſie mit Thürnen beveſtiget vnd bewahret. Es iſt nicht darvon zu ſagen / wie die Statt in jhrem anfang alſo trefflich ſehr hat zugenommen / vnnd iſt gewachſen / alſo daß der menge halb ſo darinn war/ fünff vnnd zwentzig Pfarrkirchen darinn wurden auffgericht. Aber ſie fiengen an bald darnach widerumb abzunemmen. Anno 1417. gieng ein Fewr darinn auff / vnnd verbran gar nahe das drittheil der Statt. Dann es waren etliche darzu beſtellt/ die Fewr ſolten eynlegen/ vnder welchen war ein Mönch der fürnem̃ſt/ aber er ward ergriffen vnnd mit glüenden Zangen zerriſſen. Anno 1392. ward die Hohe Schul in dieſer Statt auffgericht. Anno 1509. erſtund zwiſchen den Burgern vnnd dem Rhat ein Auffruhr von wegen der auffgelegten Stewr. Die Statt wolt wiſſen wie thewr ſie verſetzt were / vnnd funden daß ſie verſetzt war vmb 600000. Gulden/ darvon ſie järlich an Bezahlung der Hauptſumma 30000. Gulden Zinß geben ſolten. Es vberſchoß aber järlich die Sum̃ des eynnemmens vber die Sum̃ des außgebens / darumb erhub ſich der Lermen/ der doch mit der zeit ohn Blutvergieſſen zertheilt ward. Wann auß dem Thüringer Landt ein Landtgraffeſchafft ſey gemacht worden / hab ich hievornen bey dem Heſſenlandt gemeldet / nemlich iſt es geſchehen zu der zeit Keyſers Lotharij des andern. Es haben die Landtgraffen von Thüringen vor zeiten jhren Sitz vnd Wohnung zu Iſenach gehabt/ da auch Landtgraffe Ludwig S. Elßbethen Gemahel mit ſeinen Eltern begraben ligt.

Fewrsnoht zu Erdfurt.

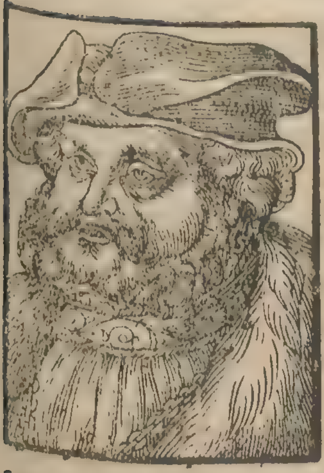
Abcontrafehtung der Statt Gotha. Cap. ccccxxj.



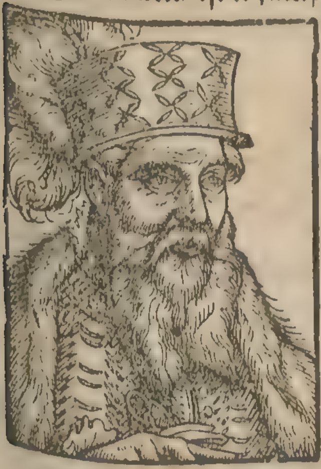
Erklärung der Buchſtaben/ ſo in dieſer Statt verzeichnet ſeind.

A Die Cantzley
B Des Fürſten Gemach
C Zwey groſſe runde Bollwerck
D Der Fürſtin Gemach
E Das Zeughauß
F Das vnder Gemach des Fürſten vnnd des Schloß Hauptmanns
G Der Marckt.

ES vermeynen etliche / die Thüringer haben jhr erſt ankommen von den Gothen gehabt / welche inn dieſem Landt der Statt Gotha jhren nammen geben. Jch aber halte ſolches für ein vngewiſſe Rechnung/ wiewol ſie erſt im jar neunhundert/ drey vnd zwentzig ſoll auffkommen ſeyn. Sie iſt nicht ſonders groß:

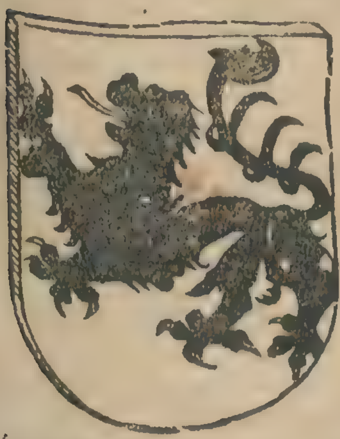


groß:aber bey vnſern zeiten dürch Hertzog Johann Friderich/Churfürſten zu Sachſen/dermaſſen zierlich vnd veſt gebawē worden/zuſampt dem beyligenden Fürſtlichē Schloß Grimmenſtein/daß ſie keiner andern Veſtung Teutſcher Nation nichts vorzugebē/vnd ein jedē Gewalt leichtlich auffhaltē mögen/welche doch im jar 1567.zerriſſen vñ geſchleifft worden iſt. Dañ alß Hertzog Johañ Friderich der mitler zu Sachſen etlichen vō Adel/deren fürnemeſter Wilhelm von Grumbach geweſen/ſo in des Reichs Aacht vnd Bañ erklärt worden/vō wegen Fräffeln vnd Beraubung/an etlichen Stenden Teutſcher Nation begangen/in dieſer Veſtung vnderſchlauff vnd auffenthalt geben/vnnd er nach vieler Fürſten/ja der Keyſerlichen Majeſtat ernſtliche warnung/ſich derſelbigē nicht entſchlahen wollen/iſt er ſampt jhnen für ein Echter erkannt/vnnd von des Reichs Stenden Hertzog Auguſto dem Churfürſtē zu bekriegen befohlen wordē.



Dieſer hat den 25. Jenners im obgedachten jar die gewaltige Veſtung Grim̃enſtein/ſampt der Statt Gotha/in nammen des Römiſchen Reichs vrplötzlich vberzogen/durch den harten Winter belägert/biß er ſie auffs letſt den 13.tag Aprillens/vngefehr vmb ſechs Vhr nach Mittag durch auffgebūg eyngenommen/vnnd den Fürſten ſeinen Vettern/ſampt den Echtern gefangen/eben des Tags/auff welchem auch ſein Vatter ſelig/der elter Hertzog Johañ Friderich/von weiland Keyſer Carlen dem 5. in der Mülbergiſchen Schlacht gefangen worden. Er ward mit 1000. Pferden auch einem Gutſchen Wagen ſtracks nach Dreſen geführt/demnach Keyſer Maximiliano gefengklichen gen Wien vberſendet/welcher jn zur Newenſtatt/demnach im Schloß Preßburg verwahren laſſen. Im Zeughauß des Schloß Grimmenſtein fand man 160.Stuck Geſchütz auff Redern/deren 9. der gröſſern der Churfürſt vorauß zu ſeinen handen nam/acht Mawrenbrecher ſchickt er dem Keyſer/die vbrigen theilt er zugleich mit Hertzog Wilhelmen des gefangenē Fürſten Bruder/welcher zu ſolcher Belegerung geholffen. Von Echtern wurden auff dem Marcktplatz zu Gotha den 18.Aprilis Wilhelm von Grumbach vnd D. Chriſtian Bruck geviertheilt. Die vbrigen/Wilhelm von Stein/Dauid Baumgarter vnnd Hans Bayer/mit dem Schwert gerichtet/demnach auß der Keyſerlichen Majeſtat Befehl die Wähl/Bollwerck/ꝛc.geſchleifft vnd zerriſſen.

Meiſſenlandt. Cap. ccccxvij.

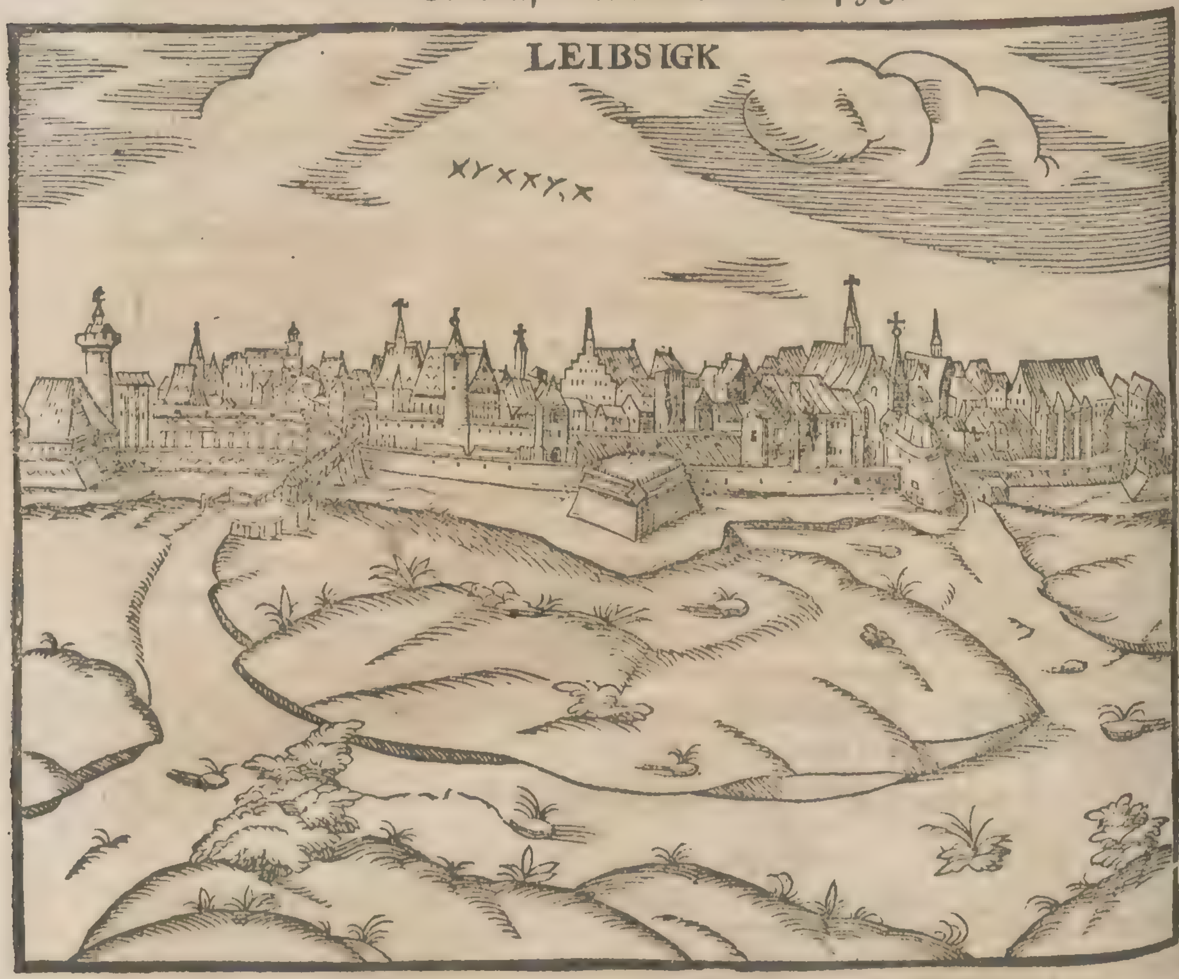


Leipzig.

ES hat die Marck zu Meiſſen dē nam̃en empfangen vō der Statt Meiſſen die an der Elb ligt/welcher Statt Abcōtrafehtung wir hernach geſetzt habē/vñ hat König Heinrich der erſt ein Biſthum̃ da geſtifft. Dieſe Marck ſtoßt an die Thüringer Landtgraffeſchafft/ſie hat viel vñ nam̃hafftige Stett/alß Schreckenberg/Zeitz/Freyberg/welche weitleuffig iſt hernach beſchriebē/Dreſen/Torga/Leipzig/die zu dē jetzigen zeiten die fürnemeſt in Meiſſen iſt/in Reichthum̃ vnd andern Gezierdē. Da iſt auch ein Hohe Schul/die Anno 1408. von Prag auß Behem dahin kom̃en. Es iſt auch ein groß Gewerb da mit kauffen vnd verkauffen/darvon die Statt ſehr zugenom̃en. Sie hat drey Jarmärckt:den erſten am Sambſtag nach der Beſchneydung: den andern Sam̃ſtags vor Jubilate:den dritten Sam̃ſtags nach Michaelis.

Ihr euſſerliche Contrafactur haben wir
hiebey geſetzt.

Contrafactur der Statt Leipzig.



Von der Beherꝛſchung des Landts Meiſſen. Cap. ccccxxiij.

WAnn die Meißniſche Marck ſey auffgericht worden/ hab ich ſunderlich nicht gefundē. Das weiß ich aber wol/ daß ſie mit ſampt dem Thüringerlãdt vñ Obern Sachſen zu dē zeitē des Groſſen Key. Otten/ ward die Marck vō Sachſen genañt/ eh das Hertzogthum̃ zu Obern Sachſen ward auffgericht. Darnach mit der zeit wurdē die Länder vō einander geſcheiden/ vnd fielen etwan wider zuſam̃en/ wie dañ Anno 1241. da die Landtgraffeſchafft von Thüringen auch außſtarb/ kam ſie durch ein Weib an die Herren von Meiſſen/ die darnach beyde Titel haben gehabt/ der Marck vnnd der Landtgraffeſchafft. Darnach Anno 1423. alß der Churfürſt von Sachſen ohn Männlichen Samen abgieng/ vbergab Keyſer Sigmund das Hertzogthumb zu Sachſen den Herren von Meiſſen/ wie ſie es dann noch innhabē. Vnd demnach haben ſie ein dreyfaltigen Titel: dann ſie ſind Graffen von Thüringen/ Marggraffen von Meiſſen/ vnnd Hertzogen von Sachſen.

Sachſen dē Fürſten von Meiſſen geben.

Vnnd auff das will ich nun die Genealogy oder Geburtliny ſetzen dieſer dreyen Fürſtenthummen.

1. Ludwig mit dem Bart der erſt Herr im Landt Thüringen.
2. Ludwig der Springer des vordrigen Sohn
3. Ludwig des Springers Sohn Er hett Keyſer Lotharij vō Sachſen Tochter zu der Ehe/ vnd ward der erſt Landtgraffe von dem Keyſer gemacht.
4. Ludwig/ Keyſer Conrads Tochtermann/ des vordrigen Ludwigen Sohn.
5. Ludwig des vordrigen Sohn. Dieſer ſtarb in dē Heyligen Lande Anno Chriſti 1162 vnd verließ kein Kind hinder jhm.
6. Herman des vordrigen Ludwigs Bruder. Er hett ein Tochter mit nammen Juttam/ die nam Heinrich Marggraffe von Meiſſen.
7. Ludwig des vordrigen Hermans Sohn. Er hatt Sanct Eliſabeth zu der Ehe/ vnd ſein Bruder Heinrich ward zum Rőmiſchen König erwehlt.
8. Herman Sanct Elßbethen Sohn.

Dieſer ſtarb Anno Chriſti tauſent/ dreyhundert/ ein vñ viertzig ohn Kindt/ vñ hatt ein Schweſter mit nammen Sophiam/ die hatt den Hertzogen vō Braband zu der Ehe. Vñ ſie vnderſtund jhren Sohn Ludwigen vō Braband zum Landtgraffen zu machē in Thüringen:

ringen: aber die Meißner woltens nicht laſſen geſchehē/ſonder machtē Marggraffe Heinrichs Sohn/mit nammen Albrechten/ zum Landtgraffen in Thüringē/ des Mutter ein Landtgräffin von Thüringen war/vnnd Heinrich S.Elßbethen Tochter Sohn/ward Landtgraffe in Heſſen/des Genealogy ich hievornen im Landt zu Heſſen geſetzt hab. Nun volget weiter die Genealogy der Marggraffen vnd Landtgraffen von Thüringen/ da ſie in ein Herrſchafft kommen ſind.

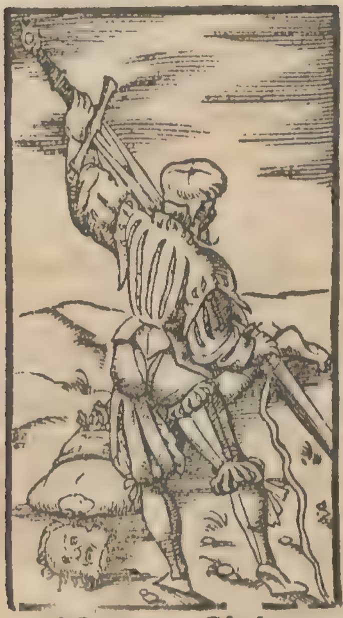
- Heinrich Marggraffe
  - Albrecht Landtgraffe zu Thüringen
    - Friderich Marggraffe
    - Diether Landtgraffe zu Thüringen
  - Diether Marggraffe zu Meiſſen

- Friderich Landtgraffe vnnd Marggraffe
  - Friderich Marggraffe vnd Landtgraffe
  - Wilhelm Marggraffe zu Brandenburg

Hie merck/ die zwen Brüder Albrecht vnd Diether theilten die zwo Herrſchafften/ wie darnach auch Landtgraffe Albrechts zwen Söhn thetē/ Marggraffe Friderich vñ Landtgraffe Diether. Darnach kamen beyde Herrſchafften an ein Perſon/ nemlich an Friderichen den andern/der hett zwen Söhn/Friderichen vnd Wilhelm. Friderich ward Landtgraffe vnd Marggraffe/vnd vber das macht jhn Keyſer Sigmund Anno Chriſti 1423. Churfürſt in Sachſen/ für ſeine Arbeit die er des Keyſers halb in Böhē hett gehabt. Aber ſeinem Bruder Marggraffe Wilhelm ward vbergeben die Marggraffeſchafft zu Brandenburg von Joſen Marggraffe zu Märhern vmb ein groſſe ſumma Gelts. Nun will ich die Genealogy von Marggraffe Friderichen vnnd Churfürſten zu Sachſen weiter ſtrecken biß auff vnſere zeit.

- Friderich Marggraffe zu Meiſſen vnd Landtgraffe zu Thüringen
  - Balthaſar Landtgraffe zu Thüringen — Friderich iſt geſtorben Anno Chriſti 1440. ohn Kinder.
  - Wilhelm Marggraffe vnnd Churfürſt zu Brandenburg
  - Friderich Marggraffe vō Meiſſen / Hertzog vnnd Churfürſt
    - Ernſt Churfürſt zu Sachſen
      - 1 Friderich Churfürſt ſtarb ohn Erben Anno 1524.
      - 2 Johannes Churfürſt
        - 3 Johannes Friderich Churfürſt abgeſetzt/anno 1547.
          - Johann Friderich ſo Anno 1567. zu Gotha gefangen
          - Johann Wilhelm
        - Johannes Erneſtus
    - Albrecht Marggraffe vñ Lādtgraffe
      - Georg Marggraffe
      - Friderich
      - Heinrich
        - Moritz Churfürſt kam vmb Anno 1553.
        - Auguſtus Churfürſt Beſihe hernach die Geburttafel der Hertzogen von Sachſen.

Vmb das jar Chriſti 1468. iſt Hertzog Ernſt/ein Vatter Hertzog Friderichs des vierdten Churfürſt in Sachſen geweſen/ dem es in ſeiner jugendt gar ſeltzam ergangen/ ſampt ſeinem Bruder Albrechten. Dann es war ein freffeler Edelmañ im Landt mit nammen Conrad von Kauff/ der in Kriegsleuffen wol geübt/ war auch vertrieben auß ſeinem Vatterlandt/ vnd beraubet ſeines Vätterlichē Erbs durch Hertzog Friderichen vnbillicher weiß/ wie er meynt. Deshalben vermeynt er/ er wolt durch ſein Liſt vnnd geſchcidigkeiten ſeines Schadens wol wider zukommen. Es war in Meiſſen auff einem hohen Berg zwiſchen den Felſen ein wehrlichs Schloß/ mit nammen Altenburg/ gelegen/ vnnd das hat hie vnden am Berg ein hübſche vnnd wolverwahrte/ ja auch Volckreiche Statt/ vnnd wurden im Schloß die zwen jungen Herren Erneſtus vnnd Albertus des Churfürſten Friderichen Söhn erzogen. Das wußt nun Conrad von Kauff wol/ darumb macht er ſich bey Nacht dahin mit etlichen Geſellen/ vnnd mit Leytern/ vnnd durch Verrähterey des Zuchtmeiſters der jungen Herren/ ſteig Conrad auff das Schloß/ vnnd ergreiff die zwen jungen Herren in jhrer Kammer/ dröwet jhnen/ wo ſie ſich lieſſen mit dem minſten mercken/ wolt er ſie tödten. Vnd damit band er ſie mit Seylern/ führet ſie hinweg in Böhemer Wald/ der hoffnung/ er wölt ein Gelt durch ſie zuwegen bringen/ vnnd die Schmach die jhm bewieſen/ wider rechen. Mit dem kam er in Böhemer Wald/



welcher Sachſen vnd Behemen ſcheidet/vñ meynt er were jetz wol entruñen mit den hinweg geführtē Herꝛen/vñ möchte jhm kein gefehꝛlichkeit mehꝛ fürſtehn. Nun war der jünger Herꝛ vnder den zweyen gantz krafftloſſ worden Hungers vñ Durſts halben/vnd begert man ſollt jhm zu hilff kom̃en mit Eſſen vnnd Trincken. Der Rauber ward durch ſein bitt bewegt/vnnd kehꝛet zu einem Koler/hieß denen Brot vnd Bier bꝛingen. Hiezwiſchen aber ward man innen zu Altenburg auff dem Schloß vnd in der Statt/was fürgangē ware/es erſchꝛack jederman/vnd machten ſich auch viel mit Waffen auff/dem Rauber nach zu eilen. Alß nun etliche in Wald kamen/wolt Gott daß ſie eben dē Fußgang traffen/durch welchen der Rauber die jungē Herꝛē geführt hatt/kamen alſo zu des Kolers Hauß/funden den Rauber/vnd vberfielen jn vngewarneter Sachen/fiengen jn/vnd brachten jn zu der Kindern Vatter/da ward jhm ſein Lohn: dann es ward jhm ſein Haupt abgeſchlagen.

Von dem Behemer Wald vnnd Gebirg das ſich herauß in Meiſſen zeucht/vnd Metallreich iſt. Cap. ccccxxviij.

DAs Gebirg ſo Behemer Landt vmbfahet/wird von Ptolemeo (wie man meynt) das Suditer Gebirg genannt/vnd iſt gar Metallreich/ſonderlich aber bꝛingt es viel Sylbers. Vndē an dieſem Gebirg/alß es ſich in Meiſſen neigt/ligen die Stett/Freyberg/Annaberg/Gair/darnach kompt das Joachimsthal: aber dˀ Schneeberg ligt am Waſſer Milda/da ſich das Gebirg in Occident wendet. Es herꝛſchet auch vber die jetzerzehlt Metalliſch Herd das Edel Geſchlecht die Hertzogē von Sachſen. Das Joachimsthal iſt in dē Bergen driñ/in welchen auch Igla vñ Cottenberg iſt. Gegen der Schleſy iſt Reichenſtein/Adelberg/Kupfferberg vnnd Goldeberg. In der Statt Schönbach die am Waſſer Eger in Behemiſchē Bergen ligt/grebt man vber die maß viel Queckſylber. Es ſchꝛeibt Coꝛnelius Tacitus der alt vnnd hochberühmpt Römer von den Metallen Teutſches Landts gar anders/weder die erfahꝛūg zu vnſern zeitē fürgibt/dañ er ſpꝛicht alſo: Ich zweiffel daran/ob die Götter vber diß Landt erzürnt ſeyen woꝛden/daß ſie jm weder Gold noch Sylber geben haben. Darauß man verſtehn mag/daß voꝛ zeiten keine Ertzgruben im Teutſchē Lädt ſind geweſen. Doch henckt gemelter Coꝛnelius an ſeine voꝛdꝛige Woꝛt ein ſolche Clauſel: Ich will es aber nicht für ein Warheit geſagt haben/daß Germania gar kein Gold oder Sylber Ader hab: Dann wer hat jhm nachgeſucht? Jetz ſucht man jhm gewaltigklichen nach/vnd findt auch mehꝛ Metallen in Teutſchlandt/weder in Hiſpania/Franckreich/Italia vnnd Poland. Vmb das jar Chꝛiſti 1180. hat man zu Freyberg in Meiſſen angefangen zu graben: aber am Schneeberg hat man erſt angefangen Metall zu ſuchen Anno Chꝛiſti 1470. vnd an S. Annenberg Anno Chꝛiſti 1510.

Plawen. NIcht ferꝛ von Schneeberg vñ Joachimsthal iſt Plawen/vnder den Stetten Narisciç, bey dē Waſſer die Elſter genañt/gelegē/nicht die geringſte: wiewol derē ſitum Ptolemeus zū Anſtoß Miſiç ſetzet. Dieſe Statt iſt heut zu tage dē Durchleuchtigen vnd Hochgeboꝛnē Churfürſtē zu Sachſen zugehöꝛig vñ vnderwoꝛffen. Jhꝛen Nam̃en nun betreffende ſolle der (nach etlicher Opinion) herkom̃en von zweyē vberauß ſchönē Blawe Blumen/die an dem oꝛt/da heutigs tags die Pfarꝛkirch S. Johanns ſteht/ſeind gefundē woꝛden: welche Kirch wañ ſie nach der letſten Bꝛunſt/ſo die Statt (wie hernach wird gemeldet werden) erlitten/auffs herꝛlichſte widerumb erbawen woꝛden/zeigen zwen Lateiniſche Verß/von dem Wolgelehꝛten/Ehꝛſamen vnd Weyſen Herꝛen Gottfrido Hockero Burgermeiſter daſelbſt componiert/darinn das Jar vnd Tag begriffen/klärlichen an/alſo lautende:

VttVa PræCVrſor ChrIſtI ſtata feſta CoLVntVr,
eXtrVItVr teMpLI nobILe taLIs opVs.

Aber glaubwirdiger iſt es/daß etliche melden/vnd ſunderlich der Ehꝛwirdig vnd Wolgelehꝛt Herꝛ Martinus Pfüntelius Antiſtes daſelbſt/der Nam̃e (wie dañ ſolches der Statt

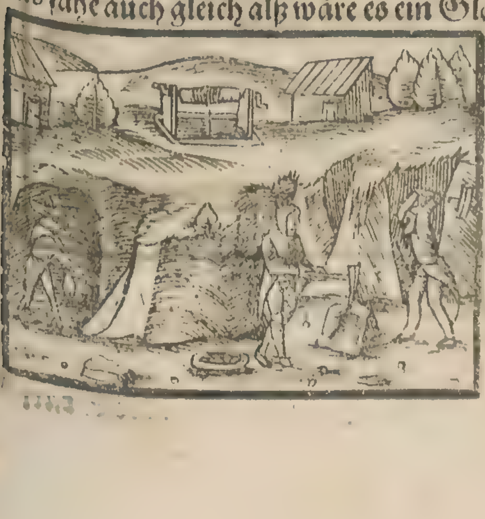
Gelegenheit gnugſame anzeigung gibt) ſolle von einem Lateiniſchen vñ Teutſchen wörtlein zuſam̃ geſetzt/nemlich von Planè/vnd Awen: das iſt/ gar voll Awen/ entſproſſen vñ hergefloſſen ſeyn: dañ zu welchem Thor(deren die Statt fünff hat)man hinauß geht/ nichts anders dann lauter Awen ſindt. Dieſe Meynung zu confirmieren/ find ſich/daß dieſer Namme vor langen zeiten her mit einem P vnd nicht B geſchrieben worden/ vnnd noch wird/auff das Planè(meines bedunckẽs)ſich referierende. Daß aber nun dieſe Statt auff einem luſtigen vnd fruchtbaren Boden/ allda allerley dem Menſchen zu ſeines Leibs auffenthaltung dienende/ herfür wachßt/ gelegen/ probieren vnder anderm zwo mechtige Fewersbrünſt/von welchen ſie gantz vnnd gar verzehrt/ widerumb auffs luſtigſte erbawen worden: deren die erſte geſchehen in dem Huſſitiſchen Tumult / im jar des HERREN 1430. in welchem(wie Sebaſtianus Franck vnd andere melden)dieſe Statt nicht allein zerſtört/verbrennt: Sondern auch derſelben Eynwohner/ſo damals jhr zuflucht zum theil ins Cloſter/zum theil in das Schloß daſelbſt / deſſen Reliquien noch auff dieſe Stund zu ſehen/genommen/biß auff einen jemmerlich ertödt vnd vmbgebracht worden. Die ander aber noch bey Mannsgedencken / vngefehrlich vmb das jar 1548. da durch einen vnglückhafftigen Büchſenſchutz die Statt angangen / vnnd dieſelbe ſampt den Vorſtetten auff den boden verſchluckt vnd in die Eſchen gelegt.

Von dem Joachimsthal. Cap. ccccxxv.

Vmb das jar Chriſti 1526. hat man im Joachimsthal angefangen zu bawen/vnd iſt diß Thal auch ſo voll Gebews geſteckt worden oben vnd vnden/ daß die Heuſer auffeinander hocken/vnd ein anzeigung geben einer groſſen Statt. Die Berg ſo vormals mit dicken Wälden vberzogen waren/ſind nicht allein außgereutet worden: ſonder auch mit vnzehlichẽ Gruben/Gängen vnd Klüfften durchlöchert worden/vñ die Thäler da ſich vorhin die wilden Thier enthalten/werden jetzundt von viel tauſent Menſchen eyngewohnet. Es haben zu etlichen zeiten des jars ſo groſſe vnd dicke Näbel diß Thal dermaſſen bedeckt/daß der Soñen ſchein gar nicht dahin hat mögen kom̃en: aber alßbald die Bäum ſind außgereutet worden/vnd das Erdtrich allenthalben mit Gruben vnd Gängen auffgethan/vnd jetzt die Flüßlein jhren außgang vberkommen / hören auff die wüſten Näbel: dann die Berg ſind außgetröcknet/vnd der Lufft viel freyer wordẽ/darumb daß diß Lande nicht mehr ſo dunckel vnd Näblig iſt. Es iſt ſonſt in dieſem Thal gar ein rauhe art/vñ ein vngeſchlacht Erdtrich/in dem nichts wachſen mag dann Schlehen vnd dergleichen dingen: aber was es oben auff nicht bringt/dz erſetzt es in d' tieffe/da man ſolche groſſe Frucht des Sylbers findt/daß man auch gering in dieſem Landt Maluaſier trincken mag.

Wie man zum erſten in den Meißniſchen Bergen innen worden iſt Metall zu ſuchen. Cap. ccccxxvj.

JN Meiſſenlandt hat es ſich vngefehrlich zugetragen / daß man bey dem Waſſer Sal Sylber gefunden hat/an dem ort da der Fläcken Hall ligt/ ſo etwan ein Dorff/aber jetzund ein herrliche Statt/vnd die auch von der Römer zeiten her in groſſer achtung geweſen des Saltzbruñens halb/vm̃ welchen etwan die Hermanduren vnd die Catten gezanckt haben. Es hat ſich an dieſem ort begebẽ/daß einer ein Laſt Saltz durch Meiſſen in Behemerlandt führet (dañ es hat Behem biß auff den heutigẽ tag kein eigen Saltz) vnd fand in einem Karrengleiß ein ſtuck Bleyertz/das war von dem Waſſer entdeckt vñ gewäſchen/ vnd ſahe auch gleich alß wäre es ein Glantz von Goßlar. Jn ſum̃a/er hub es auff vñ führt Galena Glantz. es mit der zeit gen Goßlar. Dañ dieſelbigẽ Fuhrleut pflegen viel Bleyes von Goßlar hinweg zu führen. Alß man nun dieſes ſtuck Glantz probiert/ da fand man viel mehr Sylber darinnẽ weder der Goßlar Glantz innhielt/ darumb machtẽ ſich die Bergwercker von Goßlar/Meiſſen/ an dz ort da jetz Freiberg die edel Statt ligt/fiengen an zu graben. Die Sylbergrubẽ Abertham iſt durch Glück Abertham. vñ auch Kũſt erfundẽ worden. Es wohnet ein armer Ertzknapp im Wald / allein in einem Heuß-

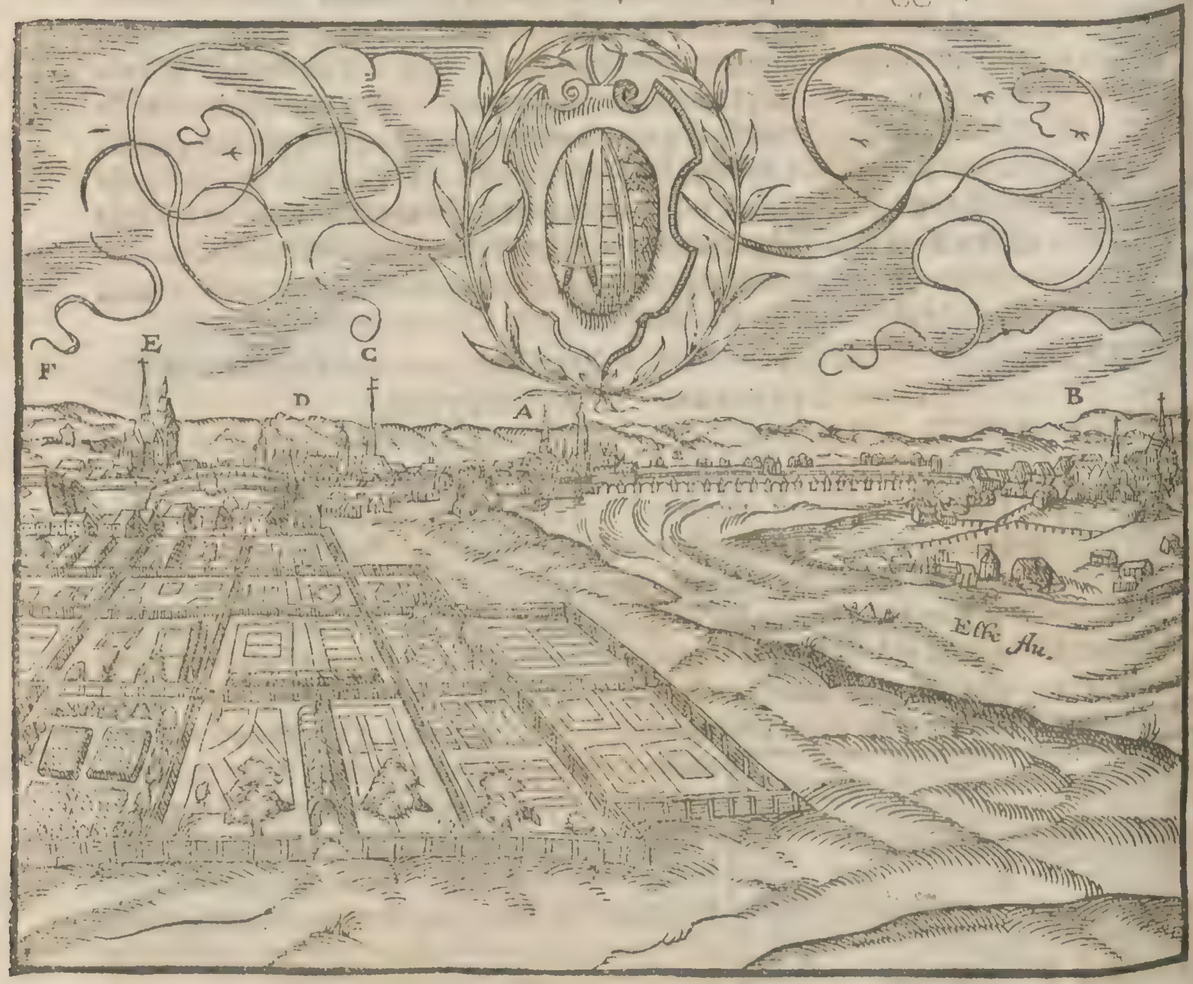


lein/vnnd hütet ſeines Herren Viehs/vnnd alß er auff ein zeit ein Gruben macht/Milch dareyn zu ſetzen/thet er auff ein Sylber ader. Er ward froh/ nam das Ertz herauß/ wuſch es/ vnd fand viel bröcklin lauters Sylbers darinn. Darnach zeigt er es ſeinem Herren an/vnd gieng zum Bergrichter/ begert daß er jhm geb das Recht zu dieſer Fundgruben. Nach dieſem allem fieng er an zu graben/vnd fand auch viel Sylbergewächß/darvon die Bergleut ein groſſe Hoffnung empfiengen zukünfftiger Reichthumb. Vnd wiewol ſie jhrer Hoffnung nicht beraubt ſind worden/ iſt doch ein gantz jar Koſten vnd Arbeit darauff gangen/eh ſie nutzung darauß haben mögen bringen. Deshalben viel vnwillig wurdē des Koſtens halb/vnd verkaufften jhr theil ſo ſie in dieſer Gruben hetten. Da aber das Sylber mit gewalt angieng/hett die Grub gar nahe eytel frembde Herren / vnd der erſt arm Mañ der ſie gefunden / hatt kein theil mehr darinn / vnnd hett darzu verthan das Gelt ſo er gelößt hett auß den verkaufften Guckeſſen. Es ward dieſe Grub alſo Sylberreich/daß bey Menſchen gedencken kein reichere Grub je erfunden iſt/außgenommen S. Jörgen Grub im Schneeberg.

Joachimsthal.

Es ſtoßt an Abertham das Joachimsthal/vnd das iſt ein wenig elter. Es wohnet einer zu Gair in Meiſſen mit nam̃en Bachus/der nam zu jm in die Geſellſchafft Oeſerum ein Behem/vñ vnderſtund mit jm zu grabē im Thal/ bey einē Dorff/ dz da gar vō den Menſchen verlaſſen ware: aber da ſie gar nichts ſchuffen/habē ſie darvon gelaſſen/vñ die Grub laſſen wüſt ligen. Etliche jar darnach kamen zuſam̃en in König Carles Bad/ſo in Behemiſchen Bergen kurtzlich darvor erfunden/Graffe Alexander vō Leißnitz/vñ etliche Freyherren/ſchoſſen Gelt zuſam̃en/vnd lieſſen die vordrige Grub ſo zum erſtē gefehlet hatt/wider auffthun/vnd weiter ſuchen/vnd eh ſie das zuſammen geſchoſſen Gelt gar verthetten/funden ſie viel mehr dann ſie verthan hetten / dardurch viel Menſchen in Meiſſen bewegt wurden/zogen ins Thal/vnd fiengen allenthalben an mit groſſem Glück zu graben.

Von der Statt Dreſen. Cap. ccccxxvij.



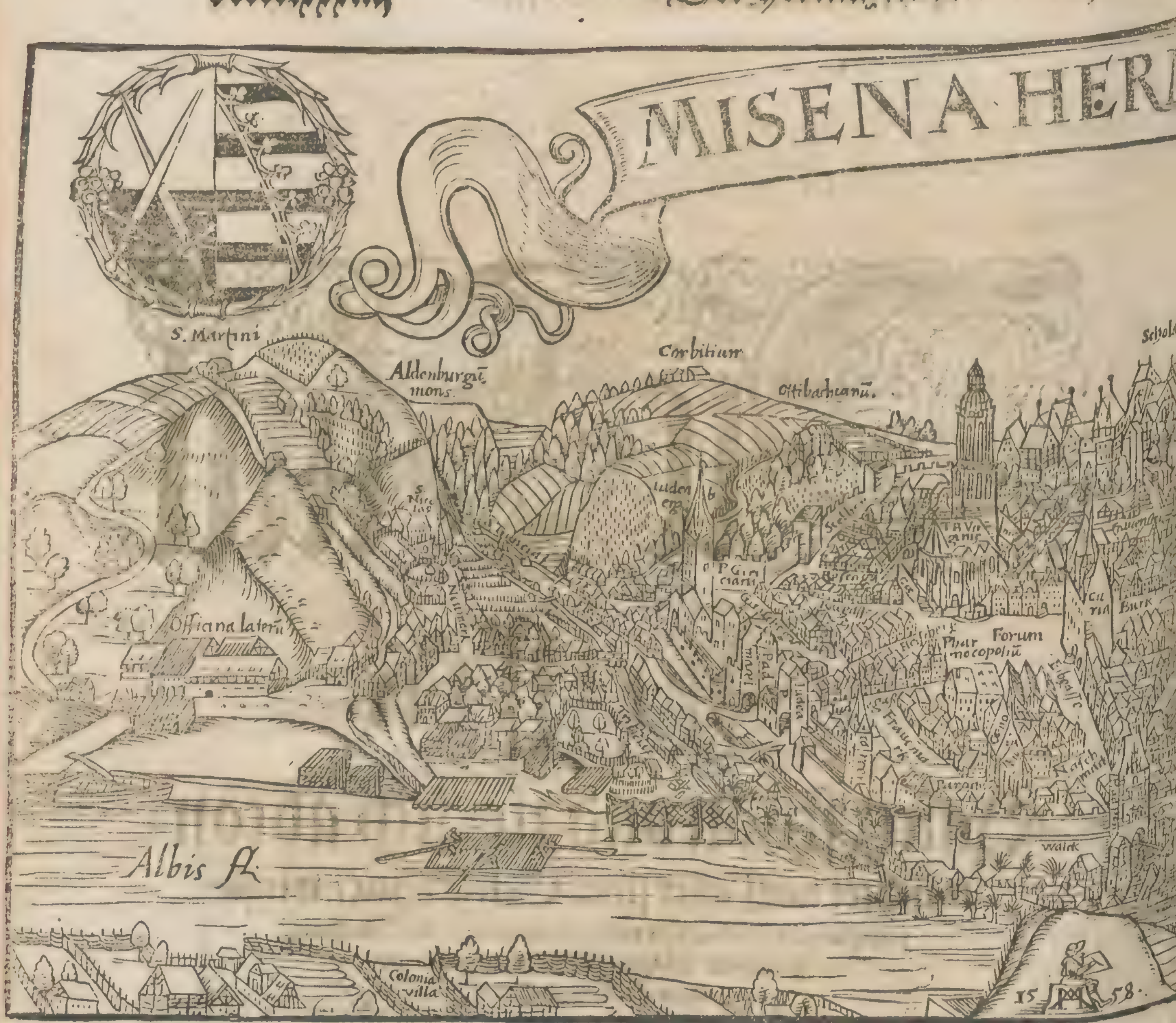
Erklärung etlicher Oerter der Statt Dreſen.

A	Das Schloß	C	Zu Vnſer Frawen	E	Die Pfarrkirch
B	Alten Dreſen	D	Das Zeughauß	F	Windmülen.

Die Statt

Die Statt Meiſſen

Gantz ſchön vnd zierlich abtontrafehtet nach aller jhrer Gelegenheit/ wie ſie
jetziger zeit geſchaffen vnd erbawen iſt/ an Kirchen/
Palläſten/ Plätzen/ Thiergärten/ vnd andern Oertern mehr/ ꝛc.

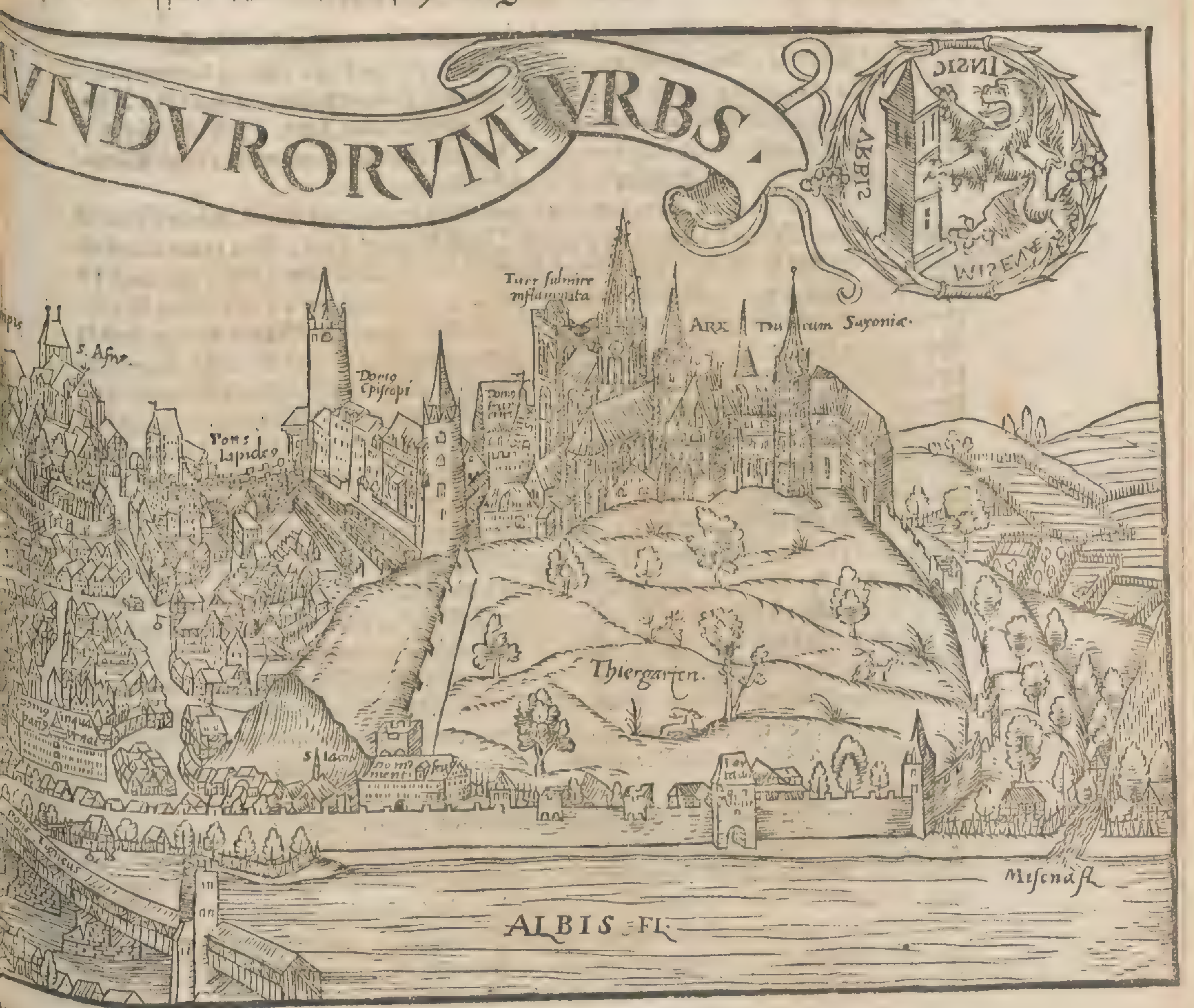

MISENA HER
S. Martini
Aldenburgū mons
Corbitium
Ottibachianū
Schola
S. Nicolas
P. Giniani
T. B. Virginis
Curia
Burk
Forum
Pharmacopoliū
Officina laterū
Albis fl.
Walck
Colonia villa
15 58

Etlicher Lateiniſcher

Arx Ducum Saxoniæ	Der Hertzogen von Sachſen Schloß	T. B. Virginis
Turris fulmine inflammata	Ein Thurn von dem Fewrſtraal verbrennt	Curia
Pons lapideus	Ein ſteinene oder gewelbte Bruck	Pharmacopolium
Domus Epiſcopi	Biſchoffs Hof	Domus in qua pa
Domus frumenti	Kornhauß	Pons ligneus
Schola Principis	Des Fürſten Schul	Officina laterum

DIß iſt im Landt zu Meiſſen ein nam̃hafftige Statt/ eines geſunden Luffts/ fruchtbaren Bodens/ mit Paſteyen/ Mawren/ Gräben vnnd Wehren wol verſehen. Sie ligt drey Meil oberhalb Meiſſen an der Elb/ einem Schiffreichen Waſſer/ welches mitten durch beyde Stett fleußt/ deren die ein/ ſo jenſeit dem Waſſer ligt/ Alten Dreſen genennt wirdt. Doch werden ſie mit einer ſchönen gewelbten Bruck zuſammen gefügt. Die Churfürſten von Sachſen haben bey vnſern zeiten in dieſer Statt in einem zierlichen vnnd ſchönen Schloß jhꝛ wohnung vnnd Hofhaltung/ da ſie auch ein ſolch wolgerüſtet Zeughauß/ mit Geſchütz/ allerley Sturmzeug/ Munition/ Wehꝛ vnd Waaffen haben/ daß demſelben kümmerlich ein anders in Teutſcher Nation zu vergleichen/ daß ich jetz der ſchönen Fürſtlichen Luſtgärten/ mit allerhand Bäumen/ Gewächſen vnd andern/ zu ergetzung dienſtlichen dingen geſchweige.

Von


VNDVRORVM VRBS.
INSIG ALBIS MISENÆ
Turr fulmine inflammata
ARX Ducum Saxoniæ
S. Afra
Porta Episcopi
Domo
Pons lapideus
Thiergarten
S. Iacob
Monumentu
ALBIS FL.
Misena fl.

ammen erklärung.

	Unſer Frawen Kirch	Carcer	Gefengknuß Thurn
	Rhathauß	Hoſpitale	Spittal
venali	Apoteck	Porta ad Albim	Das Elbthor
	Das Zuchhauß	Cœnobium	Das Cloſter
	Höltzine Elb Bruck	P. Iudæa	Judenthor.
	Ziegelhütt		

Von der Statt Meiſſen. Cap. cccclxxviij.

Die Statt Meiſſen iſt erſtlich ein Reichsſtatt geweſen vnd Keyſer Heinrich dem 4. d' allda ein zeitlang zwen Statthalter gehabt Bucco vñ Buchard/desgleichẽ Key. Conrad 2. einen mit nam̃en Herman. Dz Landt/ wie auß Keyſers Otten des 1. Brieffen zu ſehen / hat man geneñt Taleminci/die Behemen habens genennt Zirbiam/ wie es Coſmas/ der die Behemiſche Hiſtorien beſchrieben/nennt/vñ die Wenden Lomaci/des in ſeiner Chronick Biſchoff Dietmar zu Merſenburg gedenckt/vnnd nennet darinn zwey Wäſſer/die Meiſſe vñ Jana/die den nam̃en auff dieſe zeit noch habẽ. Es behelt auch noch den nam̃en ein Thal/genannt das Mincethal/vnd ein Dorff darnebẽ/ es ſteht auch noch Lom̃itz ein Stettlin. Von dieſer Statt Meiſſen hat dz gãtz Landt den Nam̃en bekom̃en: dann allda erſtlich die Biſchöff/darnach die Marggraffen Hof gehalten. Es meynen etliche/alß Birckheimer vñ Appianus/es ſey dz Lupffurt/des Ptolemeus gedenckt/dañ dz an

Wie Meißnerlandt vor alter geheiſſen.

Lupffurt im Ptolemeo.

dem ort ein Furt vber die Elbe geweſen/geben noch die Nammen in der Vorſtatt/da eins die Oberfahre/das ander Niderfahre genannt wird / vnd auff zwo Meilen darvon jenſeit des Waſſers hinauff ligt ein Fläcklin Rotſchenbrode/ das auch von dem Furt den Nammen hat: dann Broda in Windiſcher Sprach bedeutet einen Furt. Lupff aber iſt ein alter Teutſcher Tauffnamm / wie dann auch Rötſch/oder wie man jetzundt ſagt/Götze/ wie man ſie dann in alten Brieffen vnd Verſchreibungen findet.

Wer Meiſſen gebawen.

Dieſes Ort iſt vor 670. jaren bewohnet geweſen: dann in einer Sächſiſchen Chronick wird der Statt Meiſſen gedacht im jar nach Chriſti Geburt 888. Aber in der Meißniſchen Chronicken findet man daß Keyſer Heinrich der Finckler oder Vogler genannt die Statt Meiſſen gebawt ſolle haben nach Chriſti Geburt 930. im 11. jar ſeines Keyſerthumbs/wider die Vngern/die desmals in Teutſchlandt groſſen ſchaden thetten/dem dz Ort zu einer Beſatzung ſehr gelegen geweßt. Nach jhm haben desgleichen die andern Keyſer jhr Beſatzung allda gehabt wider die Wenden/die jenſeit des Waſſers wohneten/ vnd hernach dieſe Landtherren vnnd Biſchoffe wider die Behemen. Der Berg darauff das Schloß gelegen/ligt auff allen ſeyten herumb frey/hat ſeine Natürliche Gräben/darvon es veſt iſt. Von dem Schloßberg biß an S. Afraberg iſt ein groſſe Steinene Brucke geſchloſſen. An dem ort da das alte Schloß gelegen/ſteht nichts mehr dann ein hoher runder Thurn. Die Statt ligt eins theils eben/eins theils an den Bergen/darvon zwen/alß der Schloßberg vnd der Mertensberg/alß zwen Arme/ſich nach der Elbe ſtreckt. Im Grunde hinauff an der Tribiſch ligt ein anderer Berg/die Altenburg genannt/von einem alten Schloß das allda ſoll gelegen ſeyn/jetzundt aber ſteht nichts darvon. Gegen Morgen dieſer Statt fleußt die Elbe/gegen Mittag die Tribiſch/Abendswertz ſind die Berge/ nach Mitternacht das Bächlein die Meiſſe/darvon die Statt den Nammen haben ſoll/vnnd ob daſſelb wol klein iſt/doch wie an andern Oertern/muß es ſehr bekanndt geweſen ſeyn.

Fruchtbarkeit des Land[illegible].

Es ligt dieſe Statt an einem bequemen Ort / von wegen der vmbligenden Stett/des Schiffreichen Waſſers/der Berge vnd geſunden Luffts. Herumb iſt es ein gut Getreidlandt/am Gebirge fruchtbare Weinberge / vnnd ohne zweiffel iſt das Gebirg nicht ohn Ertz: dann ein Meil darvon iſt der Scharpffenberg gelegen/an der Elbe hinauff/da man Sylber vnd Bleyertz grebt/vnnd noch Freyberg vmb das Dorff Möckeriſch der Dibesgrund vnd Monzigerthal/da man vor zwentzig jaren zu bawen abgelaſſen. Gegen Abend nicht ferr von der Statt/da etwan Waſſerriſe geweſen/iſts jetz zu Aeckern/Gärten vnnd Weinbergen gemacht. Auff dem Schloßberg der gegen Morgen iſt/ligen zwey Schlöſſer/eins der Landtsfürſten/ſehr ſchön vnd herrlich/ welches Hertzog Albrecht von Sachſen erbawen: das ander iſt des Biſchoffs Hof/ das Johannes der 5. angefangen / vnnd noch nicht außgebawen iſt/darzwiſchen iſt die Thumbkirch gelegen/vnd daran gegen Abend der Fürſten Capellen darinnen jhr Begrebnuß iſt. Auff dem Berge gegen Abend iſt S. Afra Cloſter/das Biſchoff Reinhard geſtifftet/vnd nun vor dreytzehen jaren ein Fürſten Schul darauß gemacht. Vber die Elbe iſt ein höltzerne ſchwebende Brucke/ daran die Fach ſehr künſtlich gemacht / desgleichen von Holtzwerck im Röm. Reich nicht ſeyn ſoll. Was ſich ſonderlichs in dieſer Statt zugetragen/ das man noch hin vnnd wider geſchrieben findet/iſt fürnemlich dieſes:

Meiſſen von Behemen eyngenommen.

Im jar Chriſti 978. eroberte der Behemen Oberſter Wagion genannt/ die Statt Meiſſen mit Liſt. Der Marggraffe Ridach hat abweſende einem Hauptmann die Statt befohlen/den forderten die Behemen herauß ein Geſprech zu halten / vnnd alß er zu jhnen kame/namen ſie die Thor hinder jhm eyn / vnd erſchlugen jhn vnverſehens bey einer Kirchen an der Tribiſch gelegen/vnnd auß Befehl Hertzog Boleſlaw des 2. beſatzten ſie die Statt ſtarck/verjagten den Biſchoff Volckhold genannt. Aber Marggraffe Echard verjagt die Behemen wider nach ſeines Vatters Todt/vnd befreyet die Burger. Diß ſchreibet Dietmar etwan Biſchoff zu Mersburg.

Anno 1076. thetten die Behemen auß anſtifftung des Keyſers in Meiſſen groſſen ſchaden mit Brennen vnd Mörden/ vnd kondten jhnen die Sachſen/ die vber der Milde jhr Leger hatten/Vngewäſſers halben nicht zu hilff kommen. Bekamen alſo Meiſſen/vñ beſatzten es: aber Marggraffe Eckbrecht/der mit dem Keyſer Geſchwiſterkindt war/ alßbald er des Waſſers halben fort kundte/jagte er die Behemen wider zu Hauſe.

Anno tauſent/ vierhundert/ neun vnnd zwentzig / in den Weihnacht Feyrtagen verbrannten

brannten die Huſſiten die Vorſtatt vnnd Kirchen vmb Meiſſen/ kamen aber nicht weiter ins Landt.

Anno 1432. den vier vnd zwentzigſten tag des Hornungs/ergoß ſich die Elbe zum erſten mal daß ſie vber die Brucke gieng/vnnd wäret vier tage. Darnach zum andern mal am tag S. Peters Kettenfeyr/fiel ein Wolckenbruch vnnd warff die gantze Brucke eyn/ vnd die Mawr gegen Mittag/vnd wäret das Gewäſſer fünff tag. Diß Gewäſſers gedenckt Albertus Krantz.

Von der Statt Freiberg. Cap. ccccxxix.

FReiberg ein berühmpte vnd ſchöne Bergſtatt in Meißnerlandt/iſt gebawen von Marggraffen Otten/ Marggraffe Conrads Sohn/ zur zeit Keyſer Friderichs mit dem Roten Bart/vor 383. jaren/im neunzehenden jar ſeines Keyſerthumbs. An dem Ort da die Statt hin gebawet/ ſind vorhin zwey Dörffer gelegen/dem Cloſter der Alten Zelle zugehörig/ eines die Loßnitz genennt/von dem Bächlein das dareyn fleußt: das ander Chriſtians Dorff/ darfür dem Cloſter das Stettlin Ruſpen gegeben worden. Dieſe Statt iſt vom Bergwerck auffkommen/ denn allda etwan ein Fuhrman von Halle nach dem Behemerlandt mit Saltz gefahren/vnd im Wagenleiß ein Bleyertz gefunden/ vnd zu Goßlar probieren laſſen/ daſſelb/dieweil es reicher von Sylber geweßt dann jhr Bleyertz/haben die Sachſen luſt darzu gewonnen/vnd ſind heuffig dahin gezogen/wie ſie dañ etwan auch in Vngern/nach der Vngern Chronick/vnd in der Walachey/wie Felix Pelantius ſchreibt/erſtlichen Bergwerck auffgebracht haben. Eben zu derſelbigen zeit hat ſich der Statt zum beſten zugetragen/ daß der Bergmeiſter in Sachſen auff dem Zellerfeld/ vnder dem von Braunſchweig/ etlicher Beſchwärung halben/ ſampt der gantzen Knappſchafft/ein auffſtehen gemacht/nach Freiberg gezogen/ vnd allda ſich nidergelaſſen/darvon noch das elteſte ort in der Statt genennt wird die Sachſenſtatt/ vnd brauchen auch noch etliche Sächſiſche wörter. Alß nun die Bergburſch ſich da geſam̃let/hat die Statt zuſehend zugenommen: wie dann noch bey vnſern vñ Menſchen gedencken am Gebirge in groſſen Wildnuſſen herrliche Stett gebawet ſindt. Marggraffe Albrecht vnd Dietrich Gebrüder/ Marggraffe Ottens Söhne/haben des Freibergiſchen Bergwercks halben mit einander gekriegt. So haben Heinrich der ſechßt/ Adolph vnd Albrecht der erſt/drey Keyſer/deſſelben halb dieſe Landt vberzogen/ vnder denen hat ſonderlich ſchaden denen von Freiberg Keyſer Adolph zugefügt/ derhalb von demſelben etwas weitleuffiger zu ſagen iſt.

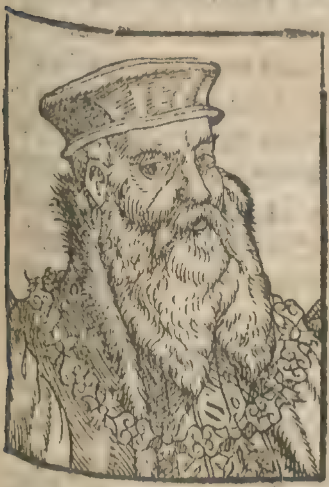
Wie Freiberg auffkommen.

Die Sachſen ſind Bergleut.

Sachſenſtatt.

Krieg von wegen des Bergwercks.

Eduardus des Nammens der erſte König in Engellandt/ hat ein groſſe ſumma Gelts Keyſer Adolphen gegeben/ Knechte darvon anzunemmen/ darumb betrog er den König/ vnnd kaufft Meißner Landt von Albrechten Landtgraffen in Thüringen/ vnnd Marggraffen zu Meiſſen/des er groſſe Schande hatte/ vnnd war darzu des Käuffers verderben: dann des Landtgraffen Söhne/ Friderich vnnd Diethman/ da ſie wider des Keyſers vngütigen Gewalt/ vnd wider jhres Vatters vnbilliches Fürnemmen mit Recht nichts erhalten kondten/ ſatzten ſie es auff die Fauſt/ vnd ſtellten ſich zur Wehr. Aber der Keyſer war jhnen zu gewaltig/nam viel Stett in Meiſſen eyn/vnd zog mit der gantzen Macht des Reichs für Freiberg/ die vor andern jhren Herren Trew hielten. Bald im anfang der Belegerung/ ſagt man daß ein Stollen eyngangen/ vnnd des Keyſers Volck ein theil verſuncken ſey/ das an dieſen Oertern nicht wunder/dieweil die Erde durchgraben wird/vnnd man wol zu vnſeren zeiten erſehet/daß etwan die Schechte alters halben wandelbar werden/ oder die Bergveſten eyngehn. Da nun der Keyſer vor der Statt ein gantz Jar vnnd vier Monat nichts außrichtete/vnnd die in der Statt kecklich vnnd Mannlich ſich herauß wehreten/ greiff ers mit Liſt an/vnnd verhieß einem Flüchtigen Geſchenck/ der führet die Feind zwiſchen dem Erbiſchen vnnd Donats Thor durch die Müntzbach in die Statt/ vnnd ward



Albrechts Landtgraffens in Thüringen vnnd Marggraffens zu Meiſſen Bildnus.

Freiberg belegert.

alſo verrähteriſch erobert. Das Schloß Frewdenſtein genennt/ ſchreibt Cuſpinianus/ ſey vndergraben worden: aber Garzo ein Boloneſer ſagt/ man habs auffgegeben/ welches beydes man auch in vnſern Chronicken zweiffelhafftig findet. Im Schloß waren jhr ſechtzig vom Adel/ die ließ der Keyſer wider Trew vnd Glauben Türckiſcher weiſe töden/ die andern guten Knechte/ die ſich wol gehalten/ löſet Marggraffe Friderich vom Keyſer mit den dreyen Stetten/ Leißnitz/ Rochlitz vnd Grimme/ vnnd weil er vmb das ſeine kommen war/ zog er auß dem Lande. Dieweil aber Tugendt/ ob ſie wol leydet/ nicht mag vndergetruckt werden/ ſo waren jhr viel die mit jhm alß einem verjagten Herren mitleydung hettē/ den Feinden des Vbermuts vnd Tyranney halben/ zu wider vnd entgegen waren. Derhalben machte der Thüringiſche Adel/ vñ die auß dem Oſterlande/ dem Herren wider ein Hertz/ mit derer trewen Hilffe neben den Meißnern/ die von der Belegerung vor Freiberg vberblieben/ vnnd den Sächſiſchen Reutern/ die jhm der von Braunſchweig Hertzog Albrecht ſchickte/ zog er wider des Keyſers Volck/ vnd traff mit jhnen an der Elſter vor Lucca/ vnnd erſchlug jhr ſo viel/ daß ein Sprichwort ward: **Es wird dir gehn wie den Schwaben vor Lucca.** Nach erlangtem gewünſchten Sieg ward Marggraffe Friderich mutig/ zog für Freiberg/ die Statt zu erretten/ die dañ von den Keyſeriſchen ſchendtlich geplagt wurde/ vnnd da er die Statt mit gewalt eynnam/ erſchlug er darinn was von frembden Knechten war/ etliche wurden geſchetzt vñ ledig gelaſſen/ machet widerumb den Weighard zum Burgermeiſter/ vnd gebote etlichen Burgern die gut Keyſeriſch geweßt waren/ in zweyen tagen die Statt zu raumen. Die frembden außländiſchen Knecht/ ſo in der Beſatzung geweßt waren/ hetten wider die Burger allerley ſchendtlichs mutwillens geübet/ verſchnitten den Jungkfrawen vnnd Weybern die Kleyder biß an die Gürtel/ den Männern jung vnd alt zogen ſie die Geſäß ab/ vnd mußten alſo bloß vor jhnen ſtehn/ vnd mit Spott dienen.

Niderlag d' Schwaben.

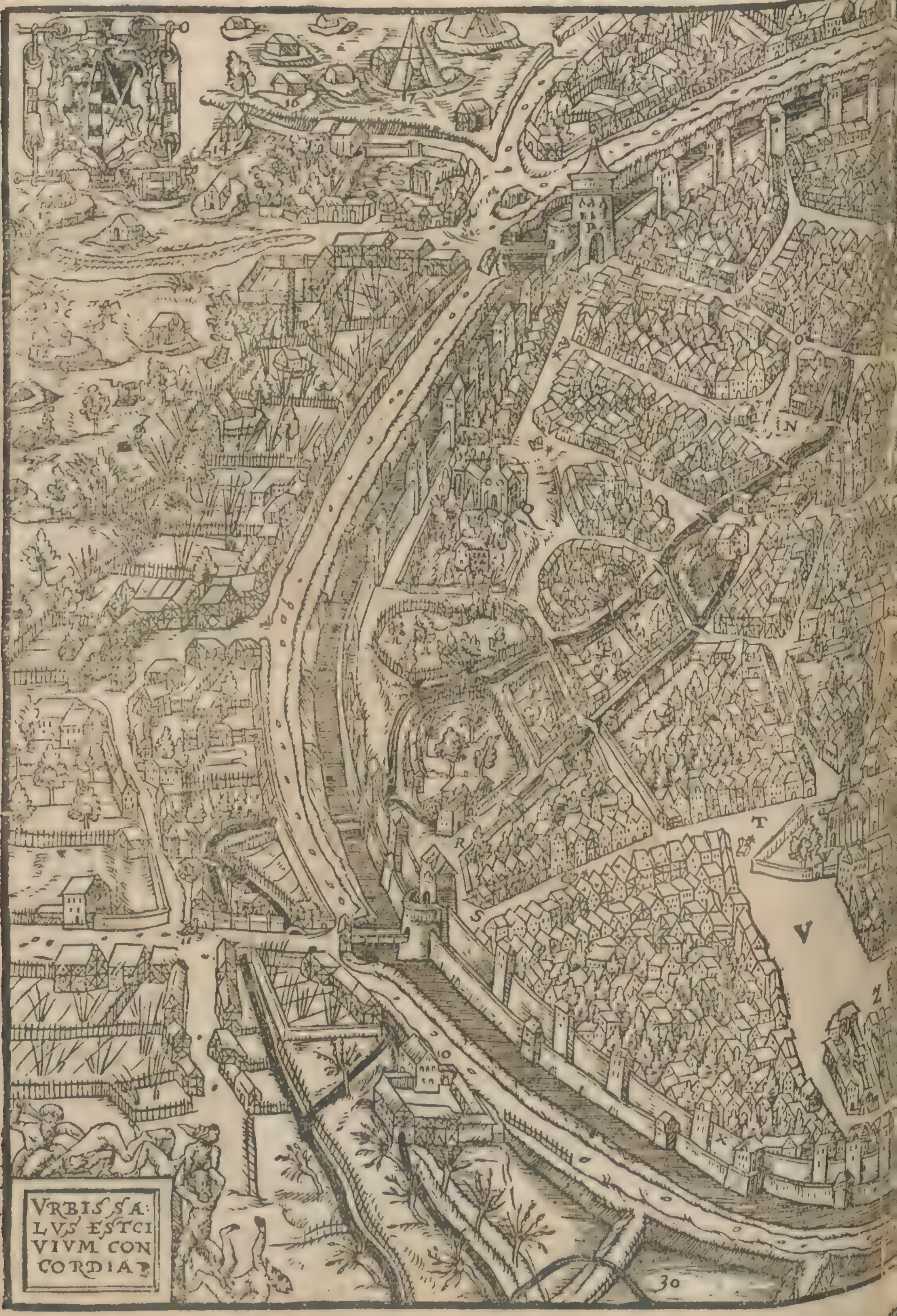
Vmb Freiberg ſind gelegen Diſpolſwalde ein Stettlin gegen der Sonnen Auffgang/ zwiſchen Morgen vnd Mittag der Frawenſtein/ gegen Mittag der Marienberg/ zwiſchē dem Abend vnd Mittag Kemnitz/ nach der Sonnen Nidergang die Mitweyde/ zwiſchen Abend vnnd Mitternacht das Stettlin Waltheim/ Mitternachtwertz die Statt Meiſſen/ zwiſchen Auffgang vnd Mitternacht Dreſen. Dieſe iſt vnder den Meißniſchen Stetten vaſt die gröſte/ vnnd vor andern beruffen/ von wegen des geſunden Luffts/ des Bergwercks/ vieler Gebew vnd ſchöner Gaſſen. Sie iſt Volckreich/ hat wolhabende Burger/ vnd ſind allda die Leut gaſtfrey/ reinlich/ ſchön vnd freundtlich. Die Vorſtette ſind wol bewohnet/ vnd wie newe Stette anzuſehen. Vor dem Peters Thor iſt die Bettelſtatt/ vnd von dannen gegen dem Erbiſchen Thor die Newſtatt vnnd Dormhof/ vnd hinder dem Newen Kirchhof der Judenberg. Die fürnemeſten Züge ſo in 20. jaren erfunden wordē/ ſind der Dörreſchonberg/ der Hoheſtoll/ Dormhof/ Narrenfreſſer/ Daniel/ Gedeon/ Gabe Gottes/ vnnd Rimer. Vnnd ein halbe Meil von der Statt auff dem Brande/ da viel fundiger Gänge ſind/ S. Eraſmus/ S. Wolffgang/ der Brandſtolle/ S. Barbara/ S. Martin/ S. Bartholome/ zum Heyligen/ S. Vlrich/ S. Niclaus/ die Eyche/ der Vogelbaum/ die Dreyfaltigkeit/ dz Heylige Creutz/ der Wildmañ/ die Gottes Gab/ die Faßnacht/ der Sonnenglantz/ König Dauid/ die Weiſſen Tauben. Von dieſem Bergwerck ſind etliche vom Adel reich worden/ die Hartiſch/ Schonberge/ Rulicken/ Berbisdorff/ Mergenthal/ Kröen/ Schrencken/ Ziegler/ Weickart/ Honßberg vñ Kolbing. Vnder dz Freibergiſch Bergwerck gehören auch dieſe vmbligende Fläcken/ da man allenthalben dieſer zeit noch bawet/ Scharpffenberg an der Elbe/ Sachſenburg an d' Jſchope/ Glaßhütte an der Weiſeritz/ vnd was zu dem gehörig/ Blattenberg/ Höckenberg/ Ober vñ Nider Frawenberg/ Liebenaw/ darnach Saida/ Frawenſtein/ Tarant/ Byberſtein/ Lizda/ Odern/ Eule/ Sibeln/ Ruſpen/ vnd etliche die nicht weit darvon gelegen/ Pfaffenberg/ Höckendorff/ die Hütte/ Newdorff. Die Gänge vm̃ Freiberg ſind reich an Sylber/ Kupffer/ Bley vnd Zinn. Es ſchreibet Albertus Magnus/ der etwan vor 200. jaren gelebt/ daß man gedigen Sylber einem Letten gleich/ zu Freiberg gehawen hab. Jetziger zeit aber bringet es wenig/ allein an etlichen örtern/ alß auff der Gottesgab/ d' ſchönen Marien/ vñ S. Gregorius Zeche. Vor zeitē hat man allda auff andere weiſe die Zechen gebawet/ nit nach gewiſſen maſſen/ wie jetzunder: ſonder hart neben einander geſunckē/ wie man an den alten Bingen ſehen mag. Durch die Statt fleußt die Müntzbach/ vñ nit weit darvon die Mul-

Freibergiſch Erz.

Die Statt

Die Statt Freiberg in Meiſſen abcontrafehtet vnd beſchrieben nach der lenge / wie ſie jhren Anfang genommen / vnd woher ſie zu ſolcher Herrlichkeit / die ſie zu vnſern zeiten hat / kommen ſey.

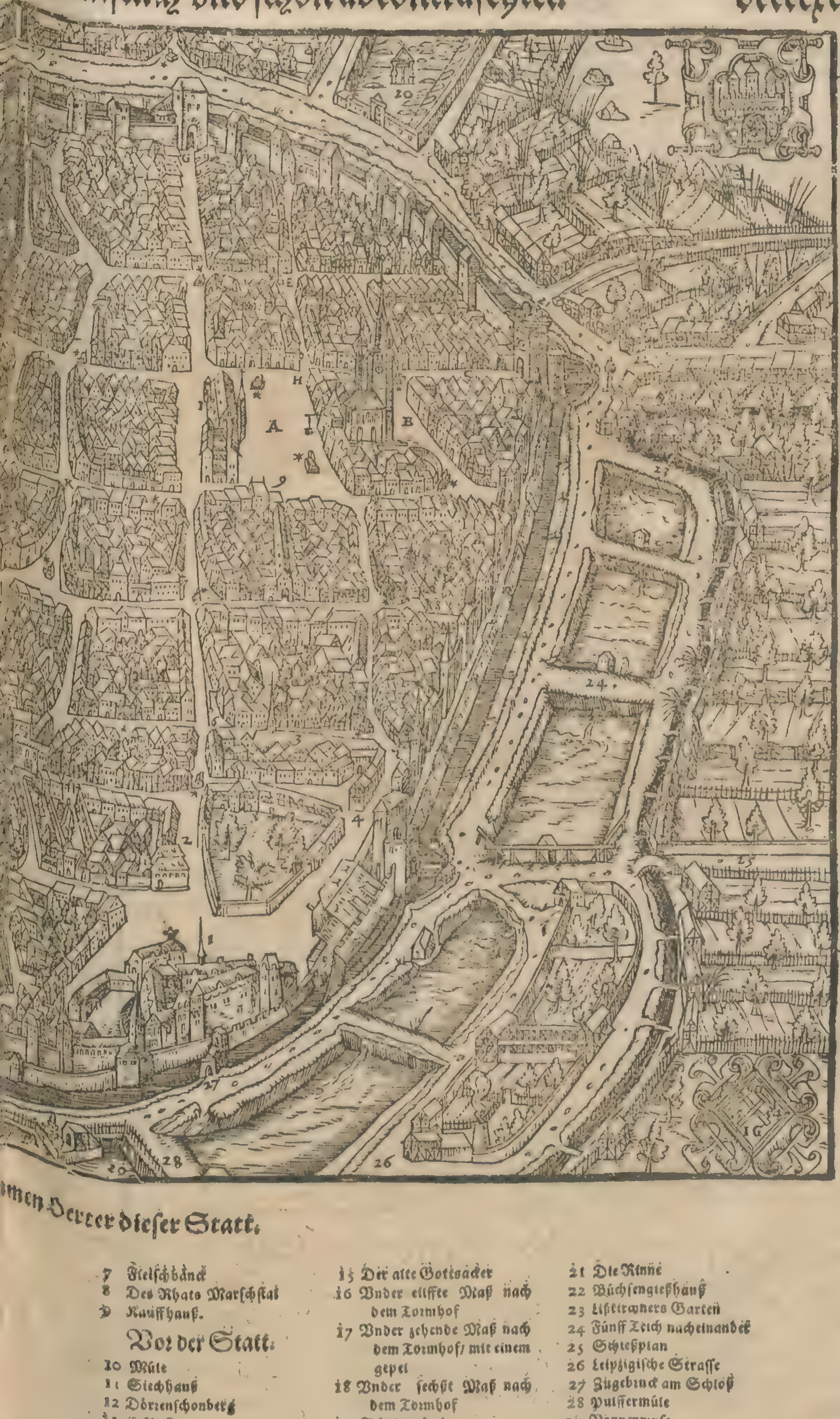
Die Statt Freiberg in Meiſſen ge


VRBIS SALVS EST CIVIVM CONCORDIA
N
M
T
R
S
V
X
Z
2
O
14
16
17
30

Erklärung etlicher fürnem

A	Der Ringk
B	S. Peters Kirch
C	Peters Gaß
D	Peters Thor
E	Fiſchergaß
F	Kornhauß
G	Erbiſch Thor
H	Müntze
I	Rhathauß
K	Weingaß
L	S. Niclaus Kirch
M	Badſtuben
N	Kuttelhof
O	Müle
P	S. Donats Thor
Q	Nonnencloſter in der Sachſenſtatt
R	Müle
S	Meißniſch Thor
T	Meißniſch Gaß
V	Alter Ringk
W	Fürnemeſte Kirch
Y	Roſſzmüle
Z	Manewitz Hauß
1	Das Schloß
2	Sylberbruck Hauß
3	Oberclöſter
4	Heylig Creutz Thor
5	Nonnengaß
6	Burgthauß

gantz künſtlich vnd ſchön abcontrafehtet.



men Oerter dieſer Statt.

7 Fleiſchbänck
8 Des Rhats Marſchſtal
9 Kauffhauß.

Vor der Statt.

10 Müle
11 Siechhauß
12 Dörrenſchonberg
13 Eißberg
14 Kyppersberg
15 Der alte Gottsacker
16 Vnder ellffte Maß nach dem Tormhof
17 Vnder zehende Maß nach dem Tormhof/ mit einem gepel
18 Vnder ſechßt Maß nach dem Tormhof
19 Schwartzfarbe
20 Newe Gottsacker
21 Die Rinne
22 Büchſengießhauß
23 Lißkirchners Garten
24 Fünff Teich nacheinander
25 Schießplan
26 Leipzigiſche Straſſe
27 Zügbruck am Schloß
28 Pulffermüle
29 Nonnenwyſe.

da/darauff ſie auß dem Behmerlandt jhr Holtzflöſſe haben. Vor S. Peters Thor an der Straſſen nach Kemnitz iſt ein Brunn für den Auſſatz/heißt zum Fernen Siechen.

Von Spielen die etwañ zu Freiberg gehalten.

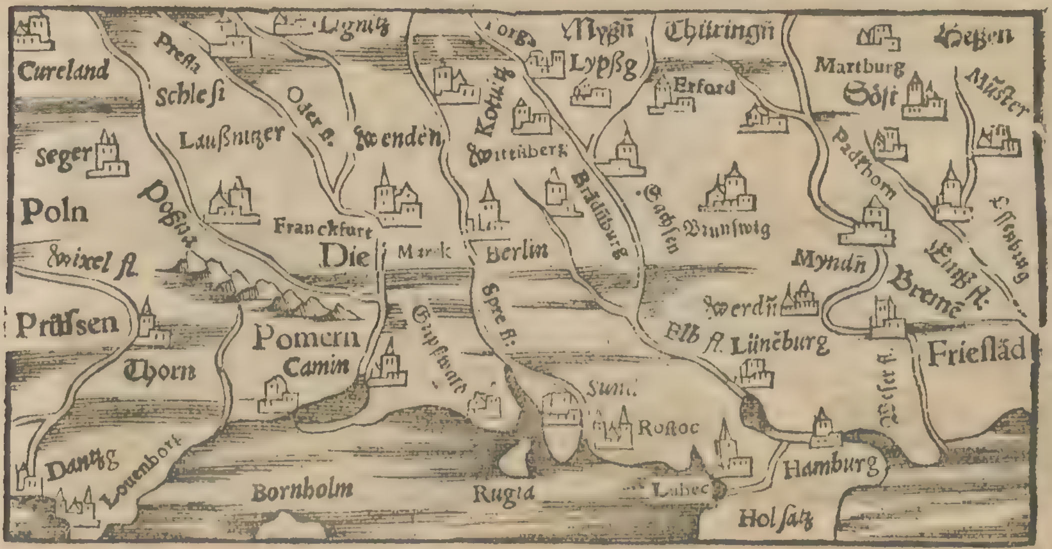
Man hat allda vor zeiten etwas ſtattlichs auff die Spectackel vnd Spiel gewendet/ vñ iſt das erſte Spiel alle jar in der Marterwochen drey tage gehalten worden. Am Palmtage ſpielet man vom Fall der Engel vnnd der Menſchen/von den fürnem̃en Wunderwercken des Herren Chriſti/vnd wie er die Keuffer vñ Verkeuffer auß dem Tempel treib. Am Grünendonnerſtag vnd Gutenfreytag von der Aufferweckung Lazari/vō der Büſſerin/ vnd wie die Hohenprieſter vber Chriſto Rhat hielten/ auch von der Bereitung des Oſterlambs/vom Leiden vnd Begrebnuß Chriſti. Hernach iſt das Spiel vnnd zeit des Spiels geendert worden / vnnd habens alle ſieben jar ein mal inn letſten dreyen Pfingſtagen geſpielet mit groſſer Herrligkeit vnnd Geprenge. Am erſten Tage ward geſpielet der Fall der Engel vnd Menſchen/vnnd alle Propheceyen von dem Herren Chriſto: des andern tags die Geburt des Herren Chriſti/vnnd ſein gantze Hiſtorien des Leidens vnd Aufferſtehens. Den letſten Tage das Jüngſte Gericht/vnd die Wehklagen hoher vnd nidriger Stende vber jhre Marter vnd Verdamniß.

Im jar 1540. da Hertzog Johann Friderich regniert/ſeind gezehlt worden an Leuten zu Freiberg die vber 12. jar waren/ 32763.

Hertzog Moritz Churfürſt.

Anno 1553. ward Hertzog Moritz Churfürſt in der Schlacht im Biſthumb Hildeßheim/im Ampt Peinen/da er ſich Ritterlich wehret/in die Hüfft geſchoſſen/darvon er im Leger ſtarb/den 11. Tag des Hewmonats/ vnd ward das Eyngeweid zu Siuershauſen begraben/den Cörpel bracht man gen Freiberg den 23. Tag deſſelbigē Monats/mit 20. Reutern vnnd Knechte Fahnen/die neben ſeinem Grabe angehenckt ſeind.

Von dem Sachſen Landt/altem vnd newem/ſampt allen Herrſchafften ſo darinnen ligen. Cap. ccccxxx.


Cureland
Preſſa
Schleſi
Lignitz
Torga
Myſſn
Lypſſg
Thüringn
Martburg
Heſſen
Müſter
Söſt
Erford
Seger
Laußnitzer
Oder fl.
Wenden
Kotiitz
Wittñberg
Padtbom
Poln
Pogna
Franckfurt
Die
Marck
Berlin
Brãdñburg
Sachſen
Brunſwig
Eſſenburg
Wixel fl.
Myndñ
Bremē
Emß fl.
Prüſſen
Spre fl.
Gryphſwald
Werdñ
Pomern
Camin
Elb fl.
Lüneburg
Frieſlãd
Thorn
Weſer fl.
Sund
Roſtoc
Dantzg
Louenbort
Bornholm
Rugia
Lubec
Hamburg
Holſatz

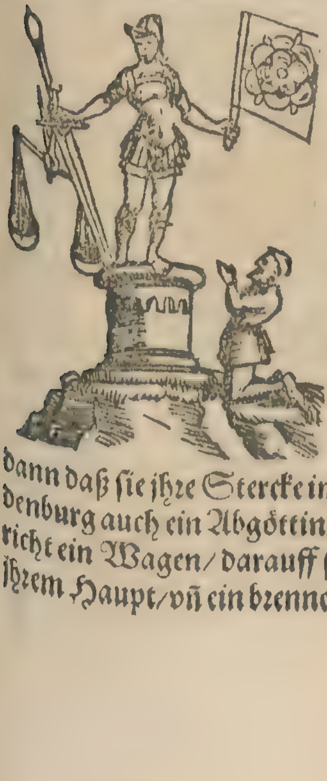
DAs Sachſen Landt hat lang vor dem Groſſen Keyſer Carlen einen weiten Begriff vmb ſich gehabt. Dann Weſtphalen/Braunſchweig/vnd das man jetzunde Sachſen heißt/ ſeind dazu mal alle in Sachſen Landt geweſen/ vñ war kein vnderſcheid vnder jhnen/ dann daß etliche hieſſen Sachſen Weſtphalen/die andern Sachſen Oſtphalen. Die Weſtphalen endeten ſich an dem Waſſer Weſer/ vnnd was vber der Weſer wohnet/ gegen Auffgang zu/ hieſſen Oſtphalen. Dieſer Vnderſcheid iſt erſtandē/wie etliche ſprechen von den Longobardē. Dañ alß dieſes Volck in Italiā zog/da triebē ſie auff viel Sachſen/ die mit jhnē reiſetē in Italiā/vñ da ſie vber vierzehē jar wider in Sachſen Landt kamen / hieß man ſie Weſtwalen / die jetzundt heiſſen Weſtphalen. Die andern ſprechen daß ſie erſtlich zu den zeiten Keyſer Carles Weſtphalen ſind genennt worden / damit man vnderſcheid hett zwiſchen denen die ſich bald zum Glauben lieſſen bringen / vnd den andern Sachſen / die zum dickern mal abfielen. Zu denſelbigen zeiten hat Mechelburg / Pomern / Preuſſen: jtem Brandenburg / vnd was dem Poland zugelegen war / alles Vuandalia geheiſſen / vnnd jhre Eynwohner haben auch Sclauen oder Wenden geheiſſen / mit welchen die Sachſen / alß ſie zum Glauben kommen waren / viel Streitt vnd Vnruh gehabt / wie ich hie vnden melden werd. Wo der Namme Sachs herkommen ſey / iſt nicht offenbar / dann daß in dem Sachſenſpiegel alſo darvon wird geredt. Nachdem der Groß Alexander geſtarb / haben die vō Aſia geſtritten wider die Petroculos / die dē Groſſen Alexander hilff hetten gethan / vnd haben ſie vertrieben auß den Gegenheiten des Landts Cilicie / da ſegelten die Petroculi vnd ſchifften darvon / vnd kamen achtzehē Kiel in Preuſſen / das noch ein Wildnuß war / zwölff kamen in Rugiam / vnd von denen ſind kommen die Stormaren / Dietmarſchē / Holſteiner vnd Hedeler. Itē die ſo noch heiſſen die vō Stein. Nun heißt das Griechiſch Wort *Petra* zu Latein Saxum, vnd von dieſem Saxum ſollen die Sachſen heiſſen Saxones. Dieſe Meynung findeſtu geſchrieben im 3. Buch des Sachſenſpiegels im 24. Artickel.

Sachſen Namme.

Wie die Sachſen des Glaubens halb beſtritten ſind worden / durch die König von Franckreich.

Cap. ccccxxxj.

Nachdem die Franckē vñ Thüringer zeitlich zum Chriſtlichē Glaubē ſind kom̃en / durch den Heyligen Biſchoff Bonifacium / habē die Sachſen noch ſteiff an jhrem Irrthum̃ gehalten / darvon ſie lange zeit mit keiner Macht getriebē mochten werdē / dermaſſen hatt ſie der böſe Geiſt mit Abgötterey beſeſſen / die vō den Römern bey jnen auffgerichtet war / nemlich durch Druſum / alß man meynt / oder durch ſeinē Sohn Germanicum / die vnder dem Keyſer Auguſto diß Landt hetten beſtritten / vnd erobert: Dañ zu Merſpurg auff dem Berg Eresberg hettē die Sachſen ein auffgerichte Abgöttiſche Seul / die man Irmenſeul nannt / da Hermes ward geehrt: das iſt / Mercurius, od' wie die andern ſagen Mars / vñ ward die Statt auch darvon Martinopolis vñ Merſpurg genennt. Etliche ſprechen Irmenſeul ſey darum̃ alſo genennt worden / daß es gleich alß jedermans Seul vnd ein gemeine zuflucht ſey geweſen aller Menſchen: dañ Mars iſt ein gemeiner Gott bey den Heyden in Kriegen geweſen / vnd nach jhrem Irrthumb iſt er gelauffen von einem Krieg in den andern / gleich alß were er zweiffelhafftig / welchē theil er im Krieg den Sieg ſolt zuſtellen. Sein Bildtnuß ſtund im Harniſch / vñ hett in der rechtē Hand ein Fehnlein / darinn ſtund ein Roſen / die gieng bald auff / vñ zergieng widerumb bald. Alſo geht es auch im Krieg zu. In d' lincken Hand hett er ein Wag / damit er anzeigt daß es ein vngewiß ding im Krieg iſt. Jetzund neigt ſich der Sieg auff dieſe ſeiten / jetzund auff die andere. Sein Bruſt war oben hinauß vngewaffnet / vñ ohn Harniſch / vñ das bedeut das vnerſchrocken Gemüt d' Krieger. Im Schilt hett er ein Löwē / der vber die anderē Thier herrſchet / vñ darbey ward bedeutet d' keck angriff groſſer Thatē. Dieſer Löw ſtund in einer Feldūg die war mit Blumē beſtreuwet: dañ es iſt dem ſtarckē nichts luſtigers / dann daß ſie jhre Stercke im Heere erzeigen. Zugleicherweiß hetten die Sachſen zu Meidenburg auch ein Abgöttin / darvon die Statt alſo genēnt ward: dañ da hatten ſie auffgericht ein Wagen / darauff ſtund ein nackende Jungfraw / die hatt ein grünen Krantz auff jhrem Haupt / vñ ein brennende Fackel in jhrer Bruſt. In der rechten Hand trug ſie ein Figur der



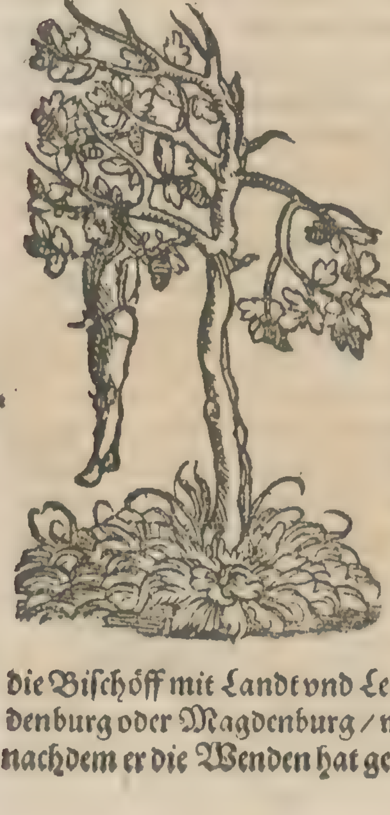
Meidenburg von einer Magd.

gur der Welt/vnd in der lincken Hand drey guldene Apffel. Hinder jhr ſtündēn drey bloſſe Jungfrawen/die hetten einander bey den Henden gefaßt/vnd trug ein jegliche ein Apffel/ vnd mit abgewendtem Angeſicht botē ſie Gaben außzutheilē. Die Lateiner nennen ſolche Göttin Gratias, vnnd die Griechen *Charites*. Nun an den Wagen waren geſpannet zwen Schwanen vnd zwo Tauben. Die Heyden haben die Göttin Venus alſo gemahlet: dañ die herrſchet durch Fleiſchgierigkeit in der gantzē Welt. Es folgten jren nach die drey Gratien oder Gnaden/Frewd/Luſt vnd Schöne/vnd dienet je eine der andern/welches bey dē gefaßten Henden bedeut wirdt. Sie kehren ab jhr Angeſicht: dañ ſie verweiſen nicht die bewießnen Gutthat. Andere viel mehr Abgötter haben ſie im Landt gehabt/ die ich hie fahrē laß. Nun Dagobertus der König in Auſtraſia vnd Hertzog in Thüringen war/der ſetzt zū erſten an die Sachſen mit ſampt ſeinem Vatter Clotario/vñ zwang ſie/ daß ſie jm järlich fünffhundert Ochſen zu Tribut mußten geben. Darnach ruckt Carolus Martellus/ des Groſſen Keyſer Carles Großvatter mit Heereskrafft wider die Sachſen / ob er ſie möcht zum Glauben bringen: aber er ſchuff nichts. Es vnderſtund auch desgleichen ſein Sohn Carolomañus nach jm: aber er vermocht weder mit Wortē noch mit Waaffen die Sachſen von jrem Irrthumb zu bringen. Vnd nachdem er zu Rom ein Mönch war worden/vñ ſein Bruder der Pipinus Key. Carles Vatter in das Regiment trat / fieng er auch an ein groſſen Krieg wid' die Sachſen/ ob er ſie möcht zu Chriſtū bringē: aber er richtet gar wenig oder nichts auß. Nach jhm fieng an ſein Sohn der groß König Carlen zu ſtreittē wider die Sachſen/ſie zum Glauben zu bringen/vnd wäret der Krieg vō anfang 30. gantze jar/biß die Sachſen vollkoñlich ſich zum Glauben ergaben. Es iſt nicht zu ſagen was mühe vnd arbeit der froñ Keyſer hatt/biß er ſie vnder das Joch bracht. Er vberwand ſie zum dickern mal daß ſie ſich ergaben/ vnnd verhieſſen jhm zu leben nach ſeinem willen/ wolten hinweg thun den Abgöttiſchen Dienſt/vnd vberſich nemmen das Joch Chriſti: aber ſo bald er auß dem Landt kam/fielen ſie wider darvon/vñ ſchlugen auff das alt Weſen/vnd da mußt der Keyſer wider ſein Heere zuſammen bringē/ vnd vber Rhein fahren/ vñ offt ein hartē Widerſtand leiden: dann die Sachſen ſterckten ſich je lenger je mehr/ vnd wagten kecklich Leib vnd Leben wider den Keyſer.

Clotarius greiffet die Sachſen an.

Ein Reichs tag zu Wormbs.

Anno Chriſti 772. hielt Keyſer Carlen ein gemeinen Reichstag zu Wormbs / vnd da ward beſchloſſen daß er mit gantzer Macht in Sachſenlandt ziehen ſollt / vñ mit Gewalt die Sachſen zum Glauben zwingen/wie er auch thet. Dann er fuhr bey Vnderweſel vber das Waſſer Lippa/oder Lupia/ wie es Albertus Krantz nennet/ vnnd verwüſtet jhnen das Landt mit dem Schwert vnnd Fewr was er ankam/vnnd fürderlich eilet er gen Areßburg oder Merſpurg / vnnd kehret vmb die Irmenſeul / tilcket auß alle Abgötterey/ vnnd macht ein heimlich Gericht in Weſtphalē/daß ein jeder der von dē Glauben abfiel/ ſollt ohn alles ander Vrtheil an nechſtē Baum gehenckt werden. Darvon ich hie vnden weiter ſchreiben will. Da verſchickt er auch 10000. Mañ mit Weyb vnd Kind von der Elb vber Rhein in Braband vnd Flandern/damit ſie nicht mehr vnderſtünden abzuweichen von dem Glaubē.



Biſthumb zu Sachſen.

Anno Chriſti 785. ward Widikindus jr Hertzog von Gott erleuchtet daß er annam dē Tauff/der ſo lang Widerſtand hatt gethan dem Keyſer Carlen. Vnnd alſo kam Sachſenlädt vollkoñlich zum Glaubē/vnd fiel auch nit mehr darvon. Da ſtifftet Keyſer Carlen viel Biſthuñen im Lädt/nemlich zu Oſnaburg/zu Mimingrod / dz hernach vmb eins Cloſters willen Münſter ward genañt/zu Salingſtede / das jetzund Oſterwick heißt / doch ward daſſelbig Biſthuñ lang hernach gen Halberſtatt gelegt. Er richtet auch Biſthuñ auff zu Werden/Myndē/Padelborn/vnd vber die Weſer zu Hildeßheim/vnnd begabt die Biſchöff mit Landt vnd Leut/vñ mit vielen Priuilegien. Aber das Biſthumb zu Meidenburg oder Magdenburg / ward erſt hernach von Keyſer Otten dem Groſſen geſtifft/ nachdem er die Wenden hat gedempt.

Von

Von der Sachſen Sitten vnd Fruchtbarkeit jhres Landts. Cap. ccccxxxij.

ES haben die Sachſen von alten zeiten her ein vierfeltigẽ vnderſcheid vnder jhnen gehabt. Dann es waren ein theil Edel/ ein theil Frey/ ein theil Gefreyet/ vnnd die andern waren Knecht. Sie hatten auch Satzungen der Ehe halb/ daß kein theil ſolt vergeſſen ſeines ſtaths vnnd weſens/ ſonder ein Edler ſolt neñen ein Edle/ ein Freyer ein Freyin/ vnd ein Knecht ein Magd/ vnd welcher das brechen wurd/ der ſolt darumb am Leben geſtrafft werdẽ. Es ſchreibt auch der heylig Bonifacius/ daß die Sachſen dieſe Gewohnheit hetten/ eh ſie zum Chriſtlichen Glauben kamen/ daß ſie die Jungfrawen vñ Eheweyber/ die ſich hatten laſſen ſchwechen/ erwürgten vnnd verbrannten: aber den Ehebrecher vnnd Jungfrawenſchwecher henckten ſie darnach vber der verbrannten Frawen Grab.

Ehebruch.

Item ſie entboten Ehr den grünẽ eſtigen Bäumen/ vnd hetten zu Merſpurg (wie geſagt iſt) vnder dem freyen Hiñel ein gemeine Abgötterey/ die ſie Irmenſeul nennten/ vñ darneben ehrten ſie auch Mercurium/ dem ſie zu beſtimpten tagen Menſchen opfferten.

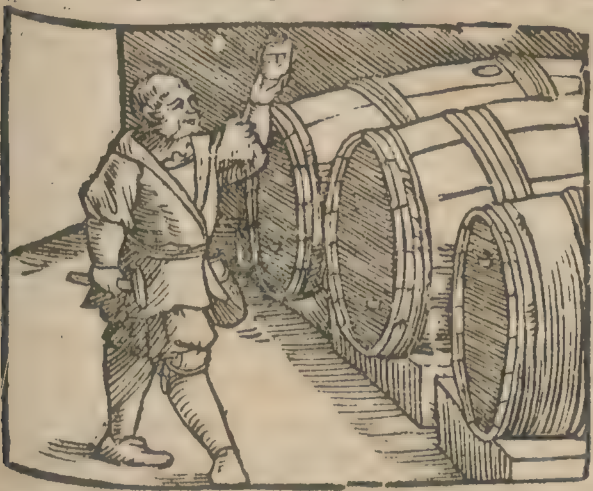
Irmenſeul.

Sie glaubten auch daß ſie jhre Götter nicht möchten in den tempel beſchlieſſen/ noch mit Menſchlichen Figuren bilden/ beſunder vor vnd eh ſie der Römer Götter annamen alß were Gott zu groß/ vnnd auch zu wirdig darzu/ vnd deshalben widmeten ſie der Gottheit die grünen vnd vngefangne Wäld. Sie hielten viel von den abergleubigen dingen vnd von dem Loß/ vnd beſunder auß dem Vogelgeſang vnd jrem fliegen namen ſie vrkund zukünfftiger ding. Doch kein gröſſer Aberglauben hatten ſie/ dañ in dem geſchrey der Pferden. Dieſe vñ dergleichen abergleubige ding hatten ſtatt bey jhnen/ biß daß ſie zu dem Chriſtlichen Glauben durch den groſſen Keyſer Carlen gezwungen wurden. Sie haben ein fruchtbar Erdtrich/ in dem alle ding ohn den Wein wachſen. Sie haben auch viel Silber vnd Ertzgruben/ vñ beſunder hat Keyſer Ott der erſt bey der Statt Goßlar ein Sylberader gefunden. Sie machen auch an manchem ort auß Brunnenwaſſer hübſch weiß Saltz/ darvon ſie järlichen groſſe nutzung erobern.

Fruchtbarkeit des Sachſen-Landts.

Sie ſeen Gerſten vnnd Weitzẽ/ darvon ſie weiß Brot machẽ vñ Bier.

Bier.

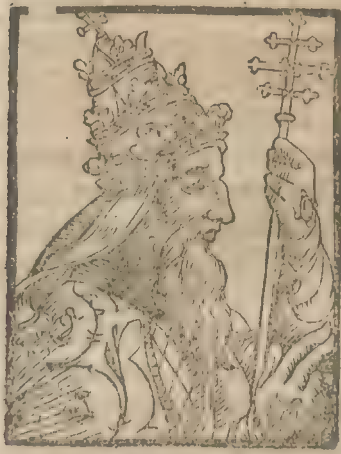


Das Bier trincken ſie alſo vnmäſſig/ ja reitzẽ vñ zwingen einander zu einem ſolchẽ vberfluß/ daß einem Ochſen zuviel were. Sie laſſen es auch nicht darbey bleiben daß ſie ſich voll trincken/ ſonder trincken ſo lang biß ſie wider nüchtern werden/ vñ das treiben ſie den gantzen tag/ vñ auch offt die gantze nacht/ vñ welcher die andern mit trincken vberwindt/ der wird darũb gelobt/ vnd iſt jhm ein Ehre/ er vberkompt auch dardurch ein Kleinot/ vñ welches er mit trinckẽ geſtrittẽ hat/ vñ zũ zeugnuß ſeiner erjagtẽ Ehre/ wird er gekrönt mit Roſen od’ andern wolgeſchmacktẽ Kreutern. Dieſer ſchandtlich Brauch iſt jetzũd auch in das gantz Teutſchlandt koñen/ daß man jetzund die ſtarcken Wein alſo vnmäſſigklich trinckt/ gleich wie das geſotten Waſſer/ darauß viel vbels entſpringt. Es gebrauchen ſich die Sachſen grober Speiß/ alß vngeſotten Speck/ roh Zwybel/ geſaltzen vnd vngeleutert Butter. Am Sontag kochen ſie an manchẽ ort/ daß ſie die gantze wochen darvon zu eſſen haben. Jhre Kinder ſpeiſen ſie nit mit Brey oder Pappen võ Mähl vnd Milch gemacht/ wie im Obern Teutſchlandt/ ſonder geben jnen grobe Speiß/ die doch vorhin wol gekeuwet iſt von der Kind Seugerin/ vnd ätzen alſo die Kinder gleich wie ein Vogel ſeine jungen. Vnd daher kompt es/ daß die Kinder in jhrer jugendt gewohnen der groben Speiß/ vnd werden darnach deſter ſtercker Arbeit zu leiden.

Von Ertz vnd Metall des Sachſen Landts.

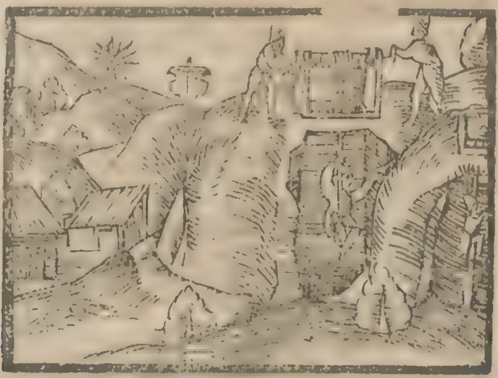
Cap. ccccxxviij.

Schieffer-bergwerck. ES hat zu vnſeren zeiten Sachſen Landt viel vnd mancherley Metall/ beſonders aber in dem Gebirg ſo zwiſchen Heſſen vnd Sachſen ligt/ das die Alten Melibocum haben genennt. Bey Eißleben/ Mansfeld vnnd Hohſtetten findt man ein ſchwartzẽ Schiefferſtein / der hat in jm etwas von Pech vnd Ertz/ vñ ſo man ein groſſen hauffen herauß hat gegrabẽ/ leget man vnden vmb den hauffen viel Spän/ vnd zündt ſie an/ darvon die Stein auch angehn/ vnd geben ein geſchmack gleich wie die ſchwartzẽ angezündtẽ Kolſtein. Vnd ſo zu zeiten ein ſanffter Regen in dieſen brennenden Hauffen fallt/ erleſchet das Fewr nicht darvon/ ſonder geht noch mehr an/ vnnd die Stein zerſchmeltzen viel deſter eh/ welches ein anzeigung iſt / daß die Stein etwas Pechs in jhnen begreiffen. Vnnd das iſt



auch hie zu mercken/ daß ſolche Schiefferſtein haben gemeinlich ein geſpreng von Goldfarben/ die repreſentieren allerley Thier/ alß in den Fiſchẽ/ Hecht/ Treyſchen vnd andere art/ vnd in den Vögeln/ Hanen/ vñ etwan Salmandern: ja man hat in eim Stein gefunden ein Bildtnus des Bapſts mit einẽ Bart vnd dreyen Kronen/ das habẽ viel Leut geſehen. Etliche ſagen auch / es ſey in der nehe ein See / vnnd wie deſſelbigen See Fiſch vnnd Thier geformiert ſind/ alſo figuriert ſie auch die Natur auff dieſem Schiefferſtein. Es iſt mir zugeſchicket worden dieſer Schiefferſteinen einer der hat ein Fiſch mit gedignẽ Kupffer formiert. Die Graffen von Mansfeld habẽ nicht ein kleine nutzung eyngenommen von dieſem Schiefferbergwerck.

Goßlar. Bey Goßlar hat Keyſer Ott der erſt zu ſeinen zeiten gefunden ein groß Gut von Sylber vnd Ertz / darvon er auch ſoll gebawen haben drey Stifft/ vnd ein Keyſerlichẽ Pallaſt mit gar ſchöner arbeit. Vnd alß die Burger mißbrauchtẽ die Gaben Gottes/ ward Gott erzürnt/ vnd verhengt daß ein Grub eynfiel/ vñ erſchlug bey tauſent Menſchen/ vnd nach derſelbigẽ zeit hat man an ſelbigen ortẽ weder Gold noch Sylber gefunden/ ſonder allein Bley. Man grebt zum erſten herauß Vitrili/ vnd darauß ſchmeltzt man etwas Sylbers vnd Bleyes. Etliche ſchreiben daß man das Bergwerck zu Goßlar hab mit ſolcher weiß gefunden. Es war ein Edelmann der hett ein Pferd das hieß Ramel / der ritt auff ein zeit vber ein Berg vnnd band das Pferd an ein Baum / vnnd dieweil es alſo gebunden ſtund/ ſcharret es mit den Füſſen / vnd grub herfür oder entblößt im Grundt ein Bleyader/ darauß man geſehen mocht daß in dem Berg verborgen lag etwas Metallens. Es ward auch darnach dieſer Berg von dem Pferd geneñt Ramel / vnd iſt zu vnſern zeiten in hoher achtung: dann er tregt ein wunderbarliche menge des Bleyes / vnnd ſtecket alles voll Bleyes. Item die Fürſten võ Braunſchweig haben ein groß Gut erobert auß den Gruben zu Cellerfeld vnnd auß etlichen andern Gruben. Desgleichen die Marggraffen ſo im Francken landt jhre Herrſchafft haben/ ſind nicht beraubt worden ſolcher oder dergleichen reichen Bergwercken: dann zu Golderanach haben ſie alle Wochen bey anderthalb tauſent Rheiniſcher Gulden wärth Gold auß dem Erdtrich gegraben.



Viel Ertzknappen erſchlagen im Bergwerck.

Wie Sach-

Wie Sachſen Landt jetzundt getheilt wirdt. Cap. ccccxxxiiij.

WJewol vor zeiten Sachſen Landt in jhm begriffen hat Weſtphalen/ Braunſchweig/ vñ was biß zu der Elb gelegen iſt/ hat man doch jetzũdt ein andere Rechnung darauff/ vnd neñt Sachſen Landt nicht nach den Wäſſern/ ſonder nach den Herrſchafftẽ/ vnd alſo iſt zweyerley Sachſen/ das Ober vñ das Vnder. Das Ober Sachſen iſt vmb Wittẽberg da das Churfürſtenthumb iſt. Aber das Vnder iſt bey Lünenburg vnd Lawenburg an der Elb/ vnnd begreifft in jhm Holſatz/ das vor zeiten Wagria hat geheiſſen/ Stormariam vnd Diethmarſen. Holſatz iſt etwan ein Graffeſchafft geweſen: aber jetzundt iſt es ein Hertzogthum̃/ vnd halt ſich der erſtgeboren Sohn des Königs von Denmarck darinn/ wie des Königs von Franckreich nechſter Erb im Delphinat. Die Statt Hamburg ligt in Stormaria/ vñ iſt gelegen vnder den Fürſten võ Holſatz: aber in Diethmarſen ligt die Biſchoffliche Statt Bremen.

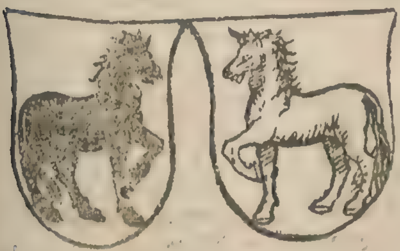
Ober vñ vnder Sachſen.

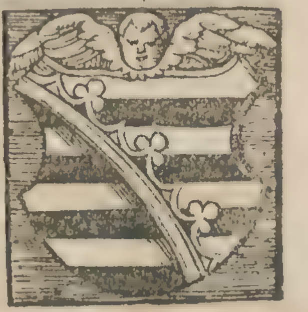
Von den Hertzogen zu Sachſen vnd jhrem Geſchlecht.

Cap. ccccxxxv.

ZV den zeiten alß der Groß Keyſer Carlen bekriegt das Sachſen Landt/ war jhr Hertzog oder fünemeſter Hauptmann Witikindus/ den die andern neñen Wedekindum/ es nennen jhn auch etliche der Sachſen König/ vñ beſonder des Landts Engern dz in Weſtphalen ligt. Vñ die ſagẽ daß vor dẽ Groſſen Keyſer Carle das Sachſen Landt ſey võ 12. Landtherren geregiert wordẽ/ ein jar vmb das ander. Vnd welchẽ in ſeinẽ Regiment ein groſſer Krieg begriff/ dẽ hielten die Sachſen für ein König biß zu ſeinẽ ende. Vñ alſo da Keyſer Carle kam zu bezwingẽ das Sachſen Landt/ da war Witikindus ein Lãdtherr von Engern/ vñ hett das Regiment des gantzen Sachſen Landts/ vnd darumb ward er auch gehalten für ein König dieweil der Krieg wäret/ vnd von jhm ſind koñen viel Hertzogẽ/ König vñ Keyſer/ die das Landt haben iñgehabt. Dieſer Witikindus iſt Año Chriſti 770. auß Deñmarck kommen/ vnd ward Herr in Sachſen/ vnd ſtritt auch 30. jar wider den Groſſen Keyſer Carlen/ vnnd eh er den H. Tauff entpfieng/ führt er in ſeinem Schilt ein ſchwartz Pferd: aber nach dẽ Tauff machet er ein weiß Pferd darauß. Lãg hernach da dz Hertzogthumb von Sachſen an die von Anhalt kam/ ward der Schilt geẽdert. Dañ Bernhard von Anhalt ließ in den Schilt ſchwartz vnd gelb Sparren machen/ vñ ein Zweyg von einer Rauten vbereck dardurch ziehen.

Witikindus.





1. Witikindus der erſt Hertzog in Sachſen: doch ſagen etliche daß Lutolffus zum erſtẽ Hertzog genannt ſey worden.

2. Wigbertus des vordrigen Sohn.

3. Walbertus vnd Bruno des vordrigen Sohn.

4. Lůpoldus Hertzog Brunons Sohn.

5. Otto vñ Bruno Hertzog Lůpolds Söhn. Von dieſem Hertzog Bruno iſt Braunſchweig genannt worden/ wie du hernach hören wirſt.

6. Heinrich Hertzogs Otten Sohn. Vnd der ward Römiſcher König Anno Chriſti 937. Man neñet jhn den Vogler/ darumb daß er ein groſſe anmut hett zum Vogelfang. Der Mutter halb/ die Keyſer Arnolphs Tochter war/ iſt er von des Groſſen Keyſer Carles geblůt geweſen.

7. Otto der erſt/ des vordrigen Sohn/ den man ſeiner groſſen Thaten halb nennt den Groſſen Keyſer Otten. Er hat ein frommen vnd heyligen Bruder gehabt/ der war Ertzbiſchoff zu Cöln/ vnd hieß Bruno.

8. Otto des vordrigen Sohn der auch Keyſer ward.

9. Ott der dritt Keyſer/ des vordrigen Sohn.

- Otto Hertzog zu Sachſen / Lutgard Keyſer Arnolphs Tochter ſein Gemahel
  - Heinrich Vogler Römiſcher König/ Mechthild Gräffin ſein Gemahel
    - Bruno Biſchoff zu Cöln
    - Mechthild Aebtiſſin
    - Heinrich Hertzog zu Sachſē vnd Bayern. Sein Gemahel Judith Hertz. Arnolds Tochter
      - Heinrich Hetzel
        - Heinrich Keyſer der Heylig
      - Bertha Hertzogin zu Lothringen
      - Bruno Hertzog zu Sachſen
        - Bruno Hertzog zu Sachſen
          - Ludolph Hertzog zu Sachſen
    - Gebirga Hertzog Giſelberts von Lothringen Gemahel/ darnach Königin in Franckreich
    - Otto Keyſer der Groß
      - Otto der ander Keyſer
        - Otto der dritt ohn Erben geſtorben
      - Wilhelm Biſchoff zu Mentz
      - Lutgarda/ Hertzogs Cōraden von Schwaben/ Francken vnnd Lothringen Gemahel
        - Otto Graffe in Francken ✢
      - Lutolffus Hertzog in Alemannia oder Schwabē/ ſein Gemahel Ita Hertzog Hermans von Alemannia Tochter
        - Otto Hertzog zu Schwaben vñ Sachſen
          - Bruno / der ward Bapſt / Gregorius der fünfft genannt
  - Bruno Hertzog zu Sachſen
  - Reicharda Marggräffin zu Oeſterreich
  - Lutgarda Ludwig des Römiſchen Königs Gemahel
  - Baba/ Graffe Heinrichs Gemahel/ von der Babenberg iſt genannt worden
    - Adelberg Graffe zu Babenberg/ der ward enthauptet
    - Reinold. Dieſen erſchlug Hertzog Conrad von Francken.

- ✢ Cuno Graffe
  - Syfrid
  - Eberhard
  - Herman/ etlich nennen jn Heinrich
    - Cōrad Hertzog zu Francken / vnnd Keyſer
      - Heinrich Keyſer der dritt
        - Heinrich der vierdt Keyſer ☞
        - Mathildis/ die hat S. Peter zu Rom zum Erben gemacht
      - Beatrix Gemahel des Marggraffen zu Mantua
    - Gebhard Biſchoff zu Regenſpurg

- ☞ Heinricus Keyſer
  - Conradus Landtvogt in Italia
  - Heinricus der fünfft Keyſer ohn Erben abgangen
  - Sophia Königin in Vngern
  - Agnes / jhr Gemahel Friderich võ Stauffen
    - Friderich Hertzog zu Schwaben
      - Conrad Pfaltzgraffe von einer andern Mutter
      - Fridericus Barbaroſſa
        - Heinricus der ſechßt Keyſer
          - Fridericus der ander Keyſer
            - Heinricus Hertzog zu Schwaben
              - Friderich
              - Heinrich
            - Conradus König
              - Conradin ohn Erben
            - Manfredus
        - Fridericus
        - Otto Graffe in Burg
        - Cōradus Hertzog zu Schwaben
        - Philippus König
          - Ethiſa
          - Künigund
          - Beatrix/ jhr Gemahel Keyſer Otto der vierdt
    - Conradus Keyſer/ dem gab ſein Vetter Keyſer Heinrich der fünfft das Hertzogthumb Francken
      - Heinrich
      - Friderich
      - Ohn Erben vor dem Vatter geſtorben

Der Groß Keyſer Otto hat zwo Gemaheln gehabt/ Editham vnd Adelheidam. Editha war des Königs von Engellandts Tochter/ vnd gebar jhm Lutolphum vnd Biſchoff Wilhelmen. Aber Adelheid ein Tochter Königs Rudolphen võ Burgund/ vnd Bertha/ die vorhin König Lotharius in Italia hat gehabt/ gebar jm drey Söhn/ Heinrichē/ Bruno vnd Otten/ der nach jhm Keyſer ward/ vnd ein Tochter Adelheidam/ die Graffe Hug von Paris nam. Hie ſollt du weiter mercken/ da Otto der erſt Keyſer ward/ iſt ein verenderung vnd ein ander Regiment in Sachſen worden: dann da iſt das Hertzogthumb vnd die Marck mit ſampt Thůringen von einander geſcheiden. Otto behielt für ſich vnd für ſeine Nachkommende Thůringen/ Meiſſen/ vnd das Ober Sachſenlandt. Aber in dem Vndern Sachſenlandt auff der Elb macht er ein Hertzogthumb/ vñ ſatzt darcyn ein treuwen Mañ mit nammen Herman/ der war nicht von groſſem Geſchlecht geboren/ vnd macht jhn zu einem Hertzogen/ der vorhin ein Vogt geweſen war/ vñ des Geſchlecht in Vndern Sachſen hat ſich außgeſpreitet wie hernach volget:

1. Herman der erſt gemacht Hertzog in Vndern Sachſen.
2. Benno des vordrigen Sohn.
3. Bernhardus Hertzog Benno Sohn.
4. Ordolphus des vordrigen Sohn.
5. Magnus Hertzog Ordolphus Sohn. Der ſtarb Anno Chriſti 1160. ohn Mañlichen Samẽ. Da gab Keyſer Heinrich der 4. das Hertzogthumb Graffe Luder võ Querfurt/ den man gemeinlich Lotharium nennet/ vñ ward darnach auch Keyſer erwehlt. Der hett ein einige Tochter Gertrud/ die gab er mit dem Hertzogthum̃ Hertzog Heinrichen võ Bayern/ vnd nach dieſem Heinrichen/ erbt ſein Sohn Heinrich Lów genañt beyde Hertzogthumb. Aber er vnd darnach ſein Sohn wurden võ dem Keyſer darvon geſtoſſen jhres vbermuts halb/ vñ alſo ward Sachſen wider ledig. Das wóllen wir nun hie laſſen ruhen/ vnd vns zu den Obern Sachſen fügen/ vnd dieſelbig Liny auch vollführen. Nach Keyſer Otten dem 3. iſt Hertzog oder Marggraffe wordẽ in Obern Sachſen Bruno/ der mit dẽ Heyligen Keyſer Heinrichen Geſchwiſterkindt war: dañ jhre Vätter Heinrich Hetzel vnd Bruno waren Brůder. Hie ſollt du mercken daß zu derſelbigẽ zeit die Marck in jhr begreiff Obern Sachſen/ Thůringen vnnd Meiſſen: aber das Hertzogthumb war dazumal iñ Obern Sachſen.

10. Bruno Hertzog oder Marggraffe in Obern Sachſen.
11. Ludolff des vordrigen Sohn.
12. Egbertus des vordrigen Sohn.
13. Egbertus des vordrigen Sohn. Dieſer ſtarb ohñ Männlichen Saamen.
14. Heinrich Hertzog zu Bayern. Der hatt ein Fraw von Sachſen/ vnd vberkam ſie das Fürſtenthumb in Obern Sachſen.
15. Heinrich Lów des vordrigen Sohn/ Hertzog zu Bayern/ vnd Hertzog zu Obern vnd vndern Sachſen. Der war der allermechtigſt/ vnd ſchreib ſich mit einem ſolchen Titel: **Heinrich von Gottes Gnaden Hertzog des gantzẽ Sachſen vnd Bayerlands/ Pfaltzgraffe bey Rhein/ Graffe zu Braunſchweig/ Lůnenburg vnnd Northen/** rc. Aber er ward von aller dieſer Herrſchafft vertrieben/ wiewol die andern ſagen/ er ſey allein des Bayerlandts beraubt worden: aber ſein Sohn ſey nach jhm von allen Hertzogthummen geſtoſſen worden. Albertus Krantz/ der ein geborner Sachs iſt/ ſchreibt daß Heinrich Lów/ den man auch den Hoffertigen nennt/ ſey von Keyſer Conraden bekriegt worden/ da er nach dem Hertzogthumb Schwaben ſtellt/ das des Keyſers Bruder/ mit nammen Hertzog Friderich beſaß. Darnach vber lang ward er von Keyſer Friderichen von aller ſeiner Herrſchafft geſtoſſen/ doch zu letſt wider gen Braunſchweig gelaſſen. Vnnd alß ſein Sohn Hertzog Heinrich an des Keyſers Hof war/ vberkam er des Pfaltzgraffen bey Rhein Tochter/ vnnd durch ſie mit verwilligung Keyſer Heinrichs des ſechßten/ der Keyſer Friderichs Sohn war/ die Pfaltz. Nun zu der zeit alß Heinrich Lów vertrieben ward/ iſt in Sachſenlandt ein new Regiment auffgeſtanden. Dann Keyſer Friderich der erſt gab das Hertzogthumb zu Wittenberg vnnd auch zu Lówenburg in Vndern Sachſen Graffe Bernharden von Anhalt/ vnnd Berneburg/ der Albrechts Marggraffe von Brandenburg Sohn war/ vnnd von dieſem Bernharden ſind kommen die Hertzogen von Sachſen/ wie du nun weiter ſehen wirſt.

- Bernhard Graffe zu Anhalt
  - Albertus Churfürſt
    - Albertus ein vhralter Mann Churfürſt
      - Otto zu Löwenburg
        - Albertus ohn Erben
      - Rudolph
        - Johannes
          - 2 Johannes

Albrecht der ander dieſes Nammens/ Hertzog zu Obern vnd Vndern Sachſen/ vnnd Churfürſt/ vberlebt ſeine Nachkommen biß in das vierdt vnd fünfft Geſchlecht.

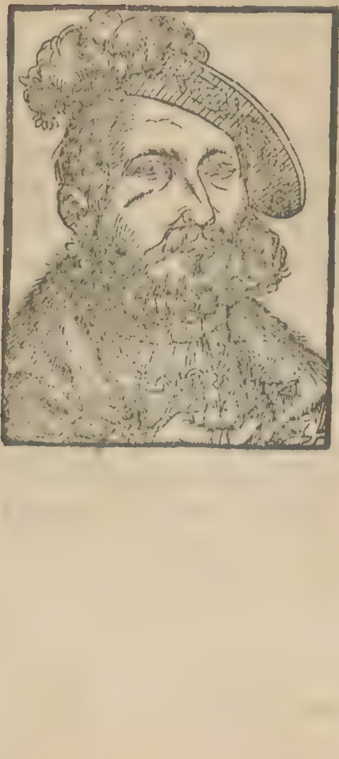
- 1 Johannes
  - Johannes Hertzog zu Vndern Sachſen
    - Ericus
      - Albertus
      - Ericus
        - Erich der 3.
          - Ericus. Dieſer ſolt nach dem alten Churfürſten Albrechten Churfürſt ſeyn worden
          - Albertus
          - Bernhardus Johannes
            - Ericus
            - Bernhardus
            - Magnus
              - Franciſcus
              - Dorothea Königin in Dennmarck
              - Catharina Königin zu Schweden
              - Clara Hertzogin zu Lünenburg
              - Eliſabeth Gräffin in Oldenburg.
          - Magnus Biſchoff
  - Albrecht Hertzog in Obern Sachſen
    - Rudolph Churfürſt
      - Wentzeslaus
        - Rudolph
        - Ericus
        - Albrecht der letſt Churfürſt
        - Ohn Erben geſtorben

Chur in Sachſen verendert.

Nach Johannem 2. iſt Sachſen in der Herrſchafft getheilt worden. Vnder Sachſen iſt blieben bey Johanne 3. vnd ſeinen Nachkommen: aber die Chur iſt in Hertzogs Rudolphen Linien blieben. Vnnd alß dieſelbig Liny abſtarb im Albrechten letſten Churfürſten/ ſolt die Chur wider kommen ſeyn an die Hertzogen zu Vndern Sachſen/ die rechte Erben waren: aber die Marggraffen von Meiſſen zogẽ ſie an ſich auß gunſt Keyſers Sigmundi Anno 1423. vñ ward Marggraffe Friderich von Meiſſen erſter Hertzog vnd Churfürſt in ſeinem Geſchlecht. Die Hertzogen zu Vnder Sachſen haben jhren Hof zu Löwenburg an der Elb nicht ferr von Lünenburg/ ſchreiben ſich Hertzogen zu Sachſen/ Engern vnnd Weſtphalen/ rc.

Geburtliny der Marggraffen von Meiſſen/ nach dem jhr Geſchlecht die Chur von den Obern Sachſen kommen.

- Friderich Churfürſt
  - Erneſtus Churfürſt/ ſtarb 1486.
    - Fridericus Churfürſt/ ſtarb Anno 1525.
    - Johannes nach ſeinem Bruder Churfürſt
      - Johannes Friderich Churfürſt
        - Johannes Friderich
        - Johan Wilhelm ſtarb 1573.
        - Johan Friderich ſtarb 1565.
      - Johannes Erneſtus
  - Albertus Marggraffe vnd Landtgraffe
    - Georgius Marggraffe
      - Chriſtina Landtgräffin/ Philippen Gemahel
    - Friderich
    - Heinrich
      - Moritz/ ward Anno Chriſti 1548. nach Hertzog Hanſen Friderich Churfürſt
      - Auguſtus Churfürſt
        - Johannes Heinrich
        - Alexander/ ſtarb 1565.
        - Magnus
        - Joachimus
        - Hector
        - Chriſtianus



Johannis Friderici Churfürſtẽs in Sachſen bildtnuſʒ.

Keyſer Sigmund hat Marggraffe Friderich von Meiſſen verordnet im jar 1423. zů Hertzogen in Sachſen vnd Churfürſten. Johannes Fridericus iſt im Streitt võ Keyſer Carle dem 5. gefangen wordẽ im jar 1547. erlediget 1552. geſtorben 1554. Hertzog Moritz Churfürſt belegert Magdeburg im jar 1550. xv. Monat/ hat darnach ein Krieg in Teutſchlandt angefangẽ/ vnd Jnßpruck eyngenom̃en/ Franckfurt belegert/ vñ darnach in Vngern wider den Türcken gezogẽ/ zu letſt im Streitt wider Marggraffen Albrechtẽ im Stifft Hildesheim geſchoſſen daß er ſtarb. Auguſtus ward auff jhn Churfürſt/ dieſer belegert die Statt Gothen/ vnd erobert ſie/ wie angezeigt worden.

Von Braunſchweig vnd Lünenburg. Cap. ccccxxxvj.

BRaunſchweig die Statt iſt angefangen wordẽ Año 878. iſt geneñt wordẽ võ dem Fürſten Bruno/Brunonis vicus: das iſt/ Bruno Fläck/vñ iſt dieſer Bruno geweſen Key. Heinrichẽ des erſtẽ Vatters Bruder. Nun dieſer Fläck Braunſchweig hat zů erſten ein kleinẽ anfang gehabt/der hat mit der zeit ſehr zugenom̃en in Gewalt vnd Reichthum̃/alſo daß auch Fürſtẽ von jhr geneñt vnd getittelt ſind worden. Sie vbertrifft viel Stett im Teutſchlãdt/in d' gröſſe/in d' menge des Volcks/ in den ſchönen Heuſern vnd luſtigen Gaſſen. Sie hat fünff Märckt/Plätz vnd Rhatheuſer/vñ auch viel Rhät. Jhr erſter Herr Bruno vnd alle ſeine Nachkom̃en ſind Graffen geweſen/biß zu dem jar Chriſti 1238. da macht Keyſer Friderich der ander auß dieſer Graffeſchafft ein Hertzogthumb. Graffe Bruno der dieſe Statt angefangen hat/ward bald hernach mit vielen Biſchoffen im Krieg von den vngleubigẽ Nortmannen erſchlagẽ/vnd kam auch ſunſt das gantz Chriſten Heere vmb. Dañ ſo bald der ſtarck Rö. Keyſer Ludwig ſtarb/der die Nortmannen gewaltigklichẽ von den Grentzen Teutſcher Nation vertrieb/kamen ſie mit groſſen ſcharen in Sachſenlandt/vñ verderbten alle ding mit dẽ Schwert vñ Fewr. Da berüfft der gemelt Graffe Bruno alle Herrẽ des Landts/vñ die nechſtẽ Biſchöff/alß nemlich den von Werden/den von Mynden/vnd den von Hildeſheim/vñ zogen einmütiglich wider jre Feind/vnd ſatzten jhnen auch für/entweders Chriſtlich zu ſterben/oder die Feind zu vberwinden/mit der hoffnung/wo ſie vnderlägen/wurd ſie Gott darumb beſäligẽ: lägen ſie aber ob/ſo woltẽ ſie es für ein groß Glück vñ Gnad Gottes erkeñen. Alſo geſchahe es/da ſie zu beyden ſeyten hefftig ſtrittẽ/daß der Fürſt Bruno mit allen Biſchoffen/Landtherren/Rittern vñ Chriſten Menſchẽ erſchlagen ward. Vñ da die todtẽ Cörper ein weil vbereinander lagen/ vñ beraubt waren von den Feinden jhrer Kleyder vnd Waffen/mocht man nicht erkeñen welches d' Fürſt oder Biſchoff war geweſen/darumb legt man ſie miteinander in ein Gruben des Erdtrichs. Darnach zogen die Nortmañen in Galliam/vnd trieben auch viel Rüterey am Geſtaden des Meeres/biß ſie zu letſt mit gewalt ein Landt eynnamen/vnnd darnach Chriſten wurden/vñ daſſelbig Landt noch zu zeiten von jnen die Normandey genennet wird/von dem ich auch in Galliã geſchrieben hab.

Geburtliny der Hertzogen von Braunſchweig.

Vmb das jar Chriſti 1230. iſt die Braunſchweiger Herrſchafft erhebt worden zu einẽ Hertzogthum̃/vnd macht der Keyſer zů erſten Hertzogẽ vber Braunſchweig vñ Lüneburg Ottonem/der da kam auff Hertzog Heinrichen den Löwẽ/der ein gemeiner Herr vñ Hertzog vber Sachſen war geweſen. Aber der Hertzog ſo nach gedachtem Heinrichẽ Löwẽ den Titel vberkam des Landts Sachſen/hat gar ein ſchmale Herrſchafft beſeſſen/wie auch dargegen die Hertzogen von Braunſchweig ein kleinen Titel gehabt/aber ein groß Landt.

- Heinricus Welffus
  - Heinricus Löw
    - Otto der 4. Römiſch Keyſer/Anno 1198.
    - Wilhelm Herr zu Braũſchweig vñ Lünenburg
      - Otto der erſt Hertzog zu Braunſchweig vnd Lünenburg
        - Albertus der Groß zu Braunſchweig
          - Albertus der Feißt/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Götingen
          - Wilhelm jung geſtorben
          - Heinricus der Wunderbärlich/ Hertzog vber dẽ Wald zu Embrich/Grubenhagen/ꝛc.
        - Otto Biſchoff zu Hildesheim
        - Conrad Biſchoff zu Werden
        - Johannes Hertzog zu Lünenburg
          - Otto ſtarb 1330.
            - Johannes Biſchoff zu Mynden
            - Ludwig Biſchoff zu Magdenburg
            - Wilhelm ohn Erben geſtorbẽ/da fiel das Hertzogthumb an Magnũ Alberti des Feißten Sohn/welches Sohn Ludwig hett diſes Wilhelmen Tochter zu der Ehe.
        - Eliſabeth Gemahel König Wilhelms
    - Heinricus Pfaltzgraffe

Keyſer Friderich der 2. macht Hertzog Heinrichen des Löwen Enckel Ottonem Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lünenburg/ vnnd gab jhm zum Wapen zwen gelbe Löwen/ die ſein Großvatter auß Engellandt gebracht hatt/ für die Herrſchafft Braunſchweig: aber für Lünenburg gab er jhm ein Blawen Löwen mit etlichen fläcken/ wie denn Hertzog Herman vñ ſeine Nachkommen mit dem Titel des Hertzogthum̃s Sachſen geführt hatten. Aber Hertzog Albrecht Graffe Bernhardẽ Sohn (der Hertzog war worden in Sachſen) der behielt den Titel des Landts Sachſen/ vñ behielt auch das Wapen ſo die Graffen von Anhalt geführt hetten/ nemlich gelb vnd ſchwartz Sparrẽ neben einander gelegt/ vnd ein Rautenkrentzlein dardurch gezogen. Hertzog Ottens zwen Söhn Johannes vnd Albertus/ haben zum erſten die Herrſchafft Anno Chriſti 1267. getheilt/ aber gemeinẽ Titel behalten biß auff den heutigen tag. Dann ſie ſchreiben ſich beyde Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lünenburg. Albertus ließ ſeinem Bruder Johanni Lünenburg/ vnnd behielt er jhm ſelbs die beſſere Herrſchafft Braunſchweig vnd Götingen/ welchẽ doch nachmals noch weiter ward zertheilt. Hertzog Hanſen Nachkommen behielten die Herrſchafft Lünenburg biß zu Hertzog Wilhelmen/ da kam dieſelbige Herrſchafft wider an die Hertzogen von Braunſchweig.

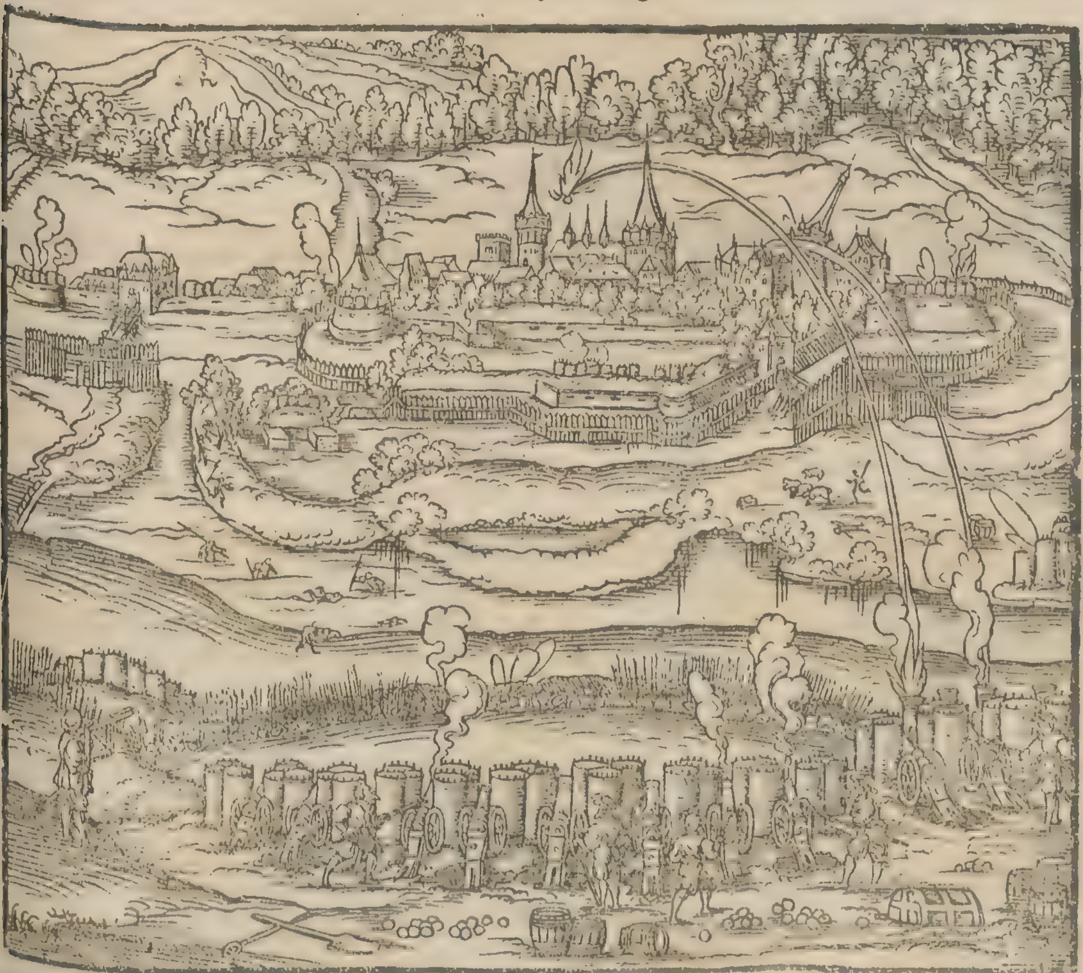
Volget hernach die Geburtliny der Hertzogen von Braunſchweig vnd Lünenburg/ die von einem Stammen kommen iſt.

- Albertus ð Groß Hertzog
  - Albertus ð Feißt
    - Erneſtus zu Götingen
      - Otto
        - Wilhelm ohn Kinder
        - Otto der ſtarb Anno 1420. vnd kam auff jhn Hertzog Wilhelm der elter
    - Johannes Hochmeiſter in Preuſſen
    - Albrecht Biſchoff zu Halberſtatt
    - Heinrich Biſchoff zu Hildesheim
    - Otto der Freygebig/ ohn Erben
    - Magnus Hertzog zu Braunſchweig vnnd Lünenburg
      - Albertus Biſchoff zu Bremen
      - Ludwig ein Tochtermann Hertzog Wilhelms des letſten Hertzogen von Lünenburg / aber ſtarb ohn Kinder
      - Magnus vertriebẽ von Lünkburg/ ſtarbe Anno 1373.
        - Otto Biſchoff zu Bremen vnd Werden
        - Fridericus erſtochen Anno 1440.
        - Bernhardus
          - Otto ohn Kinder
          - Friderich Hertzog zu Lünenburg
            - Otto ſtarb 1471.
              - Heinrich zu Lünkburg ſtarb año 1532.
                - Otto
                - Erneſtus Regent
                - Franciſcus ſein Gemahel Clara von Lauwenburg
            - Bernhard ohn Kind
        - Heinricus Hertzog zu Braunſchweig
          - Catharina Gemahel des Churfürſten von Meiſſen
          - Heinrich der Fridſam/ ohn Erben
          - Wilhelm der elter Fürſt nach ſeinẽ Bruder
            - Friderich ohne Erben
            - Wilhelm ð jünger
              - Heinrich Hertzog zu Braunſchweig
                - Catharina Gemahel Hertzog Magni von Lauwenburg
                - Chriſtoffel Biſchoff zu Brem
                - Franciſcus Biſchoff zu Mynden
                - Georg Probſt zu Cöln
                - Ericus Commentheur in Preuſſen
                - Heinricus gefangen vō Landtgraffen
                  - Carolus Victor
                  - Philippus
                  - Julius ☞
                  - Catharina Gemahel Marggraffe Hanſen
              - Ericus Hertzog zu Götingen
                - Ericus Hertzog zu Götingen
  - Wilhelm jung geſtorben
  - Heinricus ð wanderbarlich vber dem Wald
    - Heinricus
      - Melchior Biſchoff, Otto, Balthaſar — ohn Erben
    - Erneſtus
      - Friderich
        - Otto
      - Albertus
        - Ericus
          - Heinricus von Grubenhagen
            - Heinrich ohn Erben
          - Albertus
            - Jodocus
            - Philippus
              - Erneſtus mit dem Churfürſten zu Sachſen von Keyſer Carolo gefangen.
            - Erneſtus
            - Ericus

☞
- Sophia
- Hedwig
- Heinricus
- Julius Biſchoff zu Halberſtatt
- Maria
- Eliſabeth
- Philipp
- Sigmund.

Alß Hertzog Wilhelm der letſt von Lünenburg Hertzogs Otten Sohn/vnd des Groſſen Hertzogs Albrechten Enckel ſterben wolt/vbergab er ſein Hertzogthumb Hertzog Magno von Braunſchweig/ das verdroß die Hertzogen vber dem Wald/ die in gleichen Graden. Vnnd alß Hertzog Ludwig von Lünenburg geſtarb / da vermählet ſich ſein verlaßne Haußfraw / die ein Tochter war Hertzog Wilhelms des letſten Hertzogen von Lünenburg / Graffe Otten von Schauwenburg / vnnd kam das Hertzogthumb Lünenburg an Magnum Hertzogen Ludwigs Bruder. Aber da er ſich gar vngebürlich hielt/vnnd ſeines Vatters Straff nicht annam/ ward er vertriebē/ vñ Albrecht Hertzog vō Obern Sachſen/ des letſten Hertzog Wilhelms vō Lünenburg Tochter Sohn an ſein ſtatt genom̃en/ Año 1371. Es ward auch dazumal dz Schloß zu Lünēburg/ darauß d' Hertzog d' Statt viel zu leid gethan hatt/gar zerbrochē / vñd der vertrieben Hertzog Magnus ward in einem Krieg/den er führt wider den Graffen von Schauwenburg/ erſtochen/ vnd ſein verlaßne Gemahel nam zur Ehe Hertzog Albrecht von Lünenburg. Hertzog Heinrich von Braunſchweig hat Anno 1545. ein Zeug verſam̃let im Stifft Werden/ iſt erſtlich nach Rotenberg im Stifft Bremen / darnach auff das Landt Lünenburg gezogen. Darauff iſt er in dz erobert Lādt Braunſchweig geruckt/deshalb Lādtgraffe Philips zu Heſſen alß Hauptmann/ auß Befehl ſeiner Mitverwandten ſich auffgemacht / desgleichen Hertzog Ernſt zu Braunſchweig vnd Lünenburg: item Hertzog Moritz zu Sachſen/ꝛc. die haben ſich bey Northeim gelegert.

Wolffenbeutel ſampt derſelben Belegerung Abcontrafehtung.

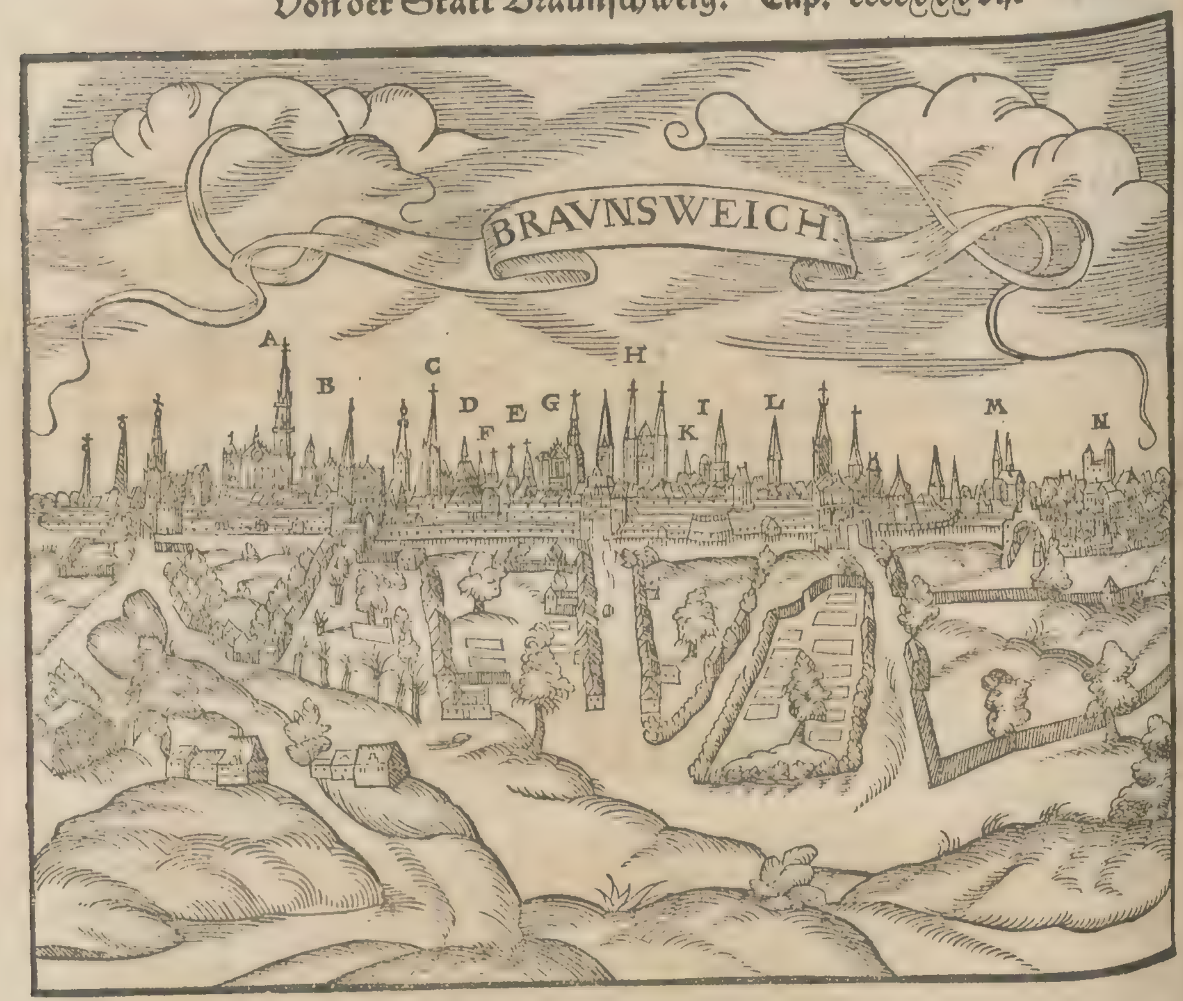


HErtzog Heinrich iſt vor Wolffenbeutel/ dz er zu belegern vnderſtandē/ auffgebrochen/ iſt nach Bockelen gezogē/ darnach auff Kalfelden geruckt. Zu letſt iſt der Landtgraffe im October mit ſeinē Zeug auff dē Braunſchweiger gezogē/ in willē jn anzugreiffen. Darauff alß es jetzund im angriff war/ Hertzog Heinrich vō Braunſchweig ſampt ſeinē Sohn Carolo Victore ſich ins Lādtgraffen Gefengknuß begabē/aber wid' ledig wurdē im jar 1547. Darnach hat er ſich im jar 1553. zu Her

tzog Mo·

zog Moritz gethan wider Marggraffen Albrechten von Brandenburg/ da jm im Streitt vmbkommen ſind auff Lünenburger Heyd bey Peina/ zwen Söhn/ Carolus Victor vñ Philippus Magnus/ hat alſo dem Feind nachgehenckt biß ins 1554. jar.

Von der Statt Braunſchweig. Cap. ccccxxvij.



Der Gebeuwen vnd Kirchen erklärung.

A	S. Andres
B	S. Catharin
C	S. Peter
D	Zun Brüdern
E	S. Georg
F	S. Bartholome
G	Der Thumb
H	S. Martin
I	S. Magnus
K	S. Jac.
L.	S. Mich.
M	S. Gilg
N	S. Ciriacberg.

ZV vnſern zeiten iſt Braunſchweig die fürnemeſte/ auch gröſte Statt in Sachſen/ gar wol bewahrt mit Mawren/ Gräben/ Thürnen vnd Paſteyen/ geziert mit herrlichen Heuſern/ ſchönen Gaſſen/ groſſen vnd wolgeſchmuckten Tempeln. Sie ligt vaſt mitten in Sachſen Landt/ iſt in vier Eck gebawen/ hat gar nahe gleiche lenge vnd breite/ begreifft in jhrem Vmbkreiß ein gute groſſe halbe Teutſche Meil. Sie iſt etwas gröſſer dañ Nürnberg/ vñ kleiner dañ Erdfurt. Gegen Orient hat ſie das Meidenburger Biſthuñ/ gegen Mittag den Hartzwald/ gegen Occident das Hildesheimer Biſthumb/ vnnd gegen Mitnacht Lünēburger Herrſchafft. Es laufft durch ſie das Waſſer Onacra/ welches da auß dem Hartzwald kompt/ vnd vnderſcheidet die Statt in zwey theil/ führt mit jhm hinweg allen wuſt/ vnd iſt allenthalben mit Brucken bedeckt. Es ligt dieſe Statt an einem ebnen Boden/ hat zwen Gräben vmb ſich/ an etlichen orten drey/ die zum theil mit Waſſer ſind außgefüllt. Es iſt auch zwiſchē den Gräben gerings vmb die Statt ein dicke Schütte vnd groſſer Wahl/ beveſtigt mit allerley Geſteud vnnd Hecken/ Trinckwaſſers halb iſt mangel in der Statt/ darumb gemeinlich jederman Bier trinckt. Der Wein iſt thewr/ darumb trinckt man ſeiner nicht viel. Es ſind fünff Märckt in dieſer Statt/ fünff Gericht vnnd Rhatheuſer/ vnnd ſo viel Oberkeiten. Anno 1374. erſtund vnder der Gemein zu Braunſchweig ein ſchwere vñ ſchedliche Auffrhur wider die Oberkeit. Dañ das vnverſtändig Volck hat ein vnwillen geſchöpfft/ vnd ward ergrim̃t wider jhre Obern/ trieben etlich

Onacra Waſſer.

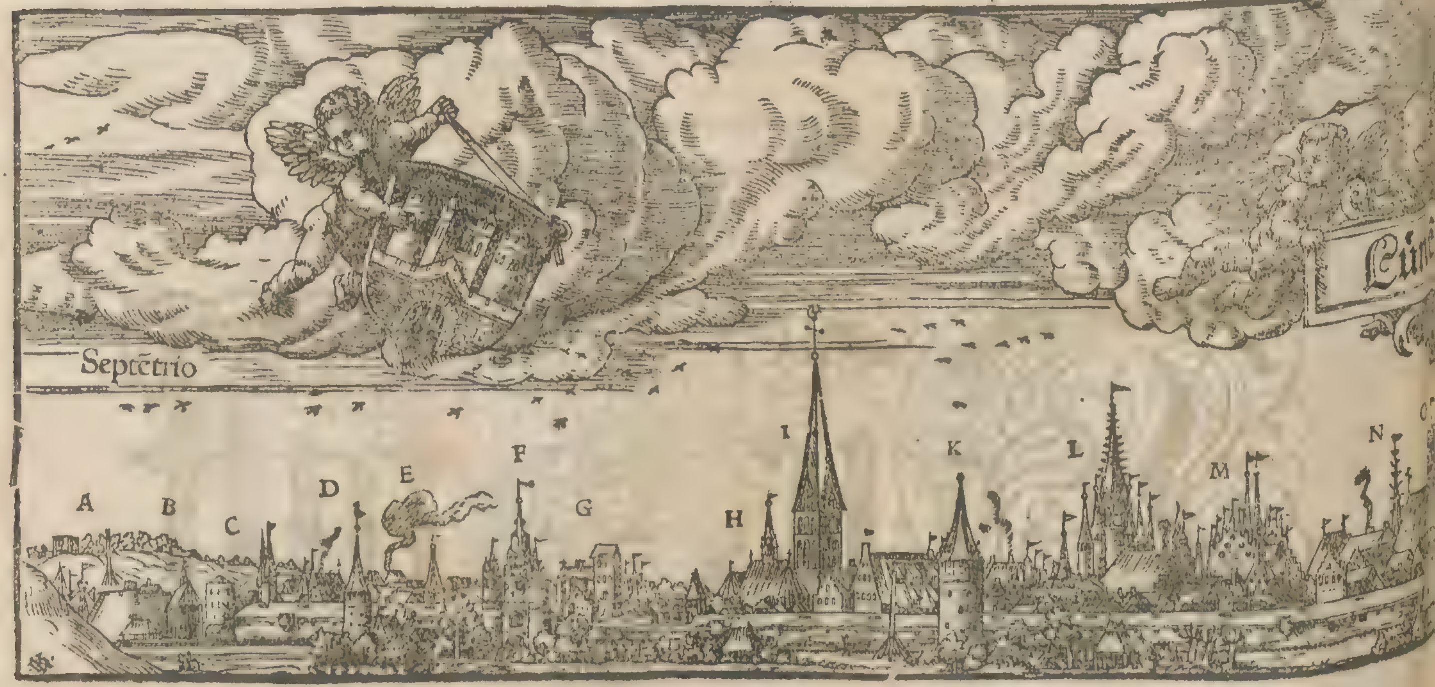
zur

Die Statt Lünenburg

Nach aller form vnd geſtalt/

wie ſie in jhrem vmbgriff ligt / an Mawren/Thürnen/Kirchen/gantz artlich Abcontrafehtet/vnd dieſem Werck eyngeleibet.

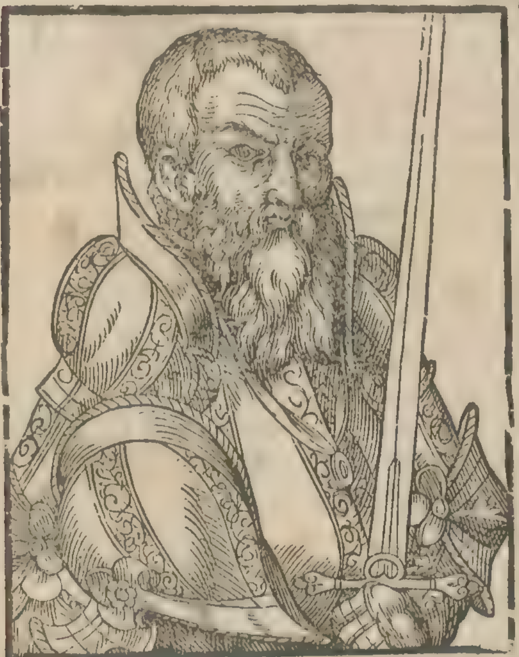
Die Statt Lünenburg nach jhrer Gele



Erklärung etlicher fürnem

A	Die groß Paſtey
B	S. Anthonius
C	Saltzmeſſer Thurn
D	Der Krämer Thurn
E	Ziegel Hütt
F	Ordwicker Thal
G	S. Niclaus
H	Der Heyligen Thal
I	S. Johans die Hauptkirch
K	Goldſchmidt Thurn
L	Das Rhathauß
M	Des Fürſten Hauß

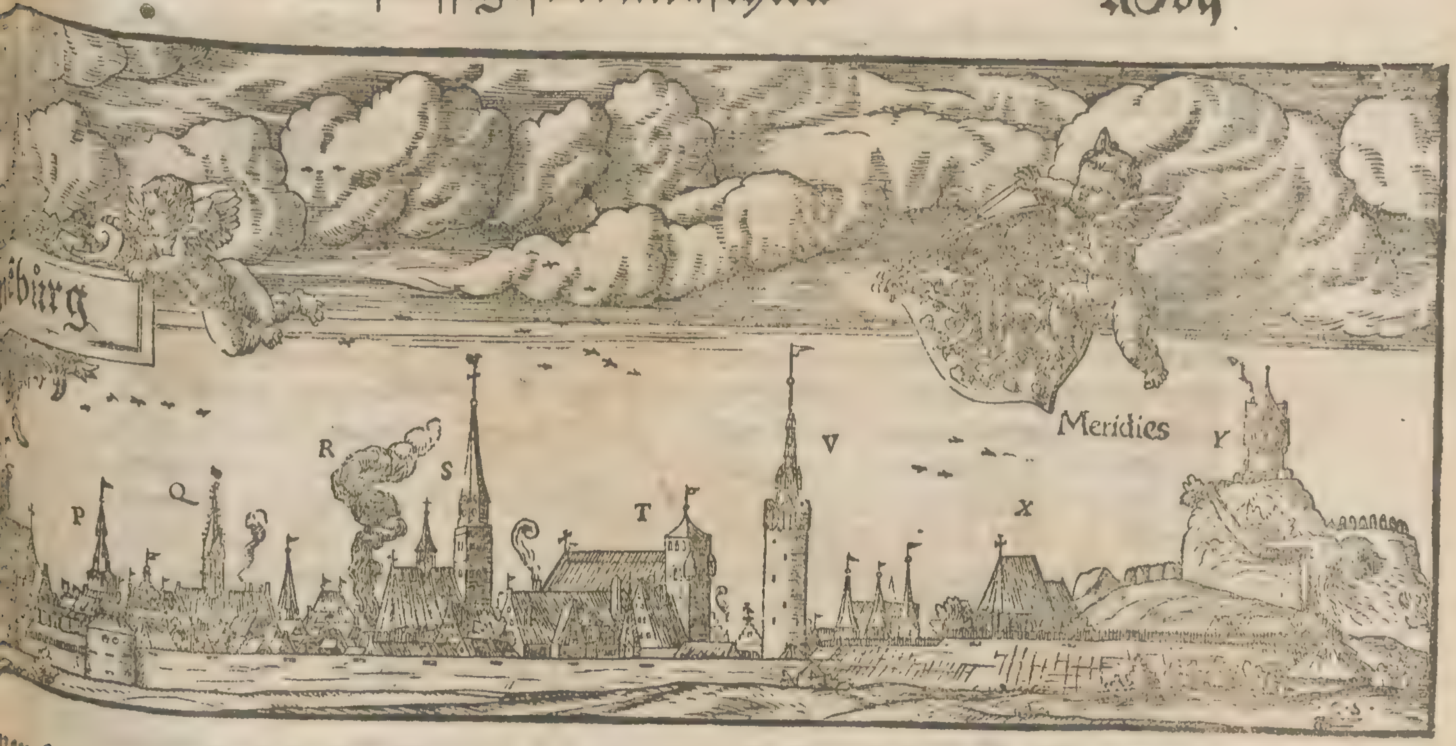
zur Statt hinauß/etliche erſchlugẽ ſie in der Auffruhr/etliche lieſſen ſie offentlich mit dem Schwert richten/gleich als hetten ſie ein rechte Sach. Nun war einer vom Rhat der war alt/vnd ſeines groſſen Leibs halb gantz ſchwer/daß er auch nicht ſo viel krefften hett/daß er mocht vor dem Nachrichter nider knyen: aber das vnangeſehen / ward er in einem Seſſel ſitzend gericht. Sie hetten kein ander Anſprach wider die Oberkeit /dann daß ſie dz gemein Volck mit Schatzung vbernommen hetten/vnnd jhnen viel herter geweſen dann die Fürſten pflegten zuſeyn gegen jhren Vnderthanen. Vnd ſchryen das offentlich auß/ wurffen


Marggraffe Albrechts Bildnuß.

auff vnd den Handwercksleutẽ ein newẽ Rhat/ richteten alle ſachen auß mit groſſem Geſchrey/ vnd mit Rhat/daß andere Stett die ein gut Regiment hetten/nicht wenig bekümmert/ vñ wol erkennen mochten/daß ſolche Vnbillichkeit vngerochen vnnd vngeſtrafft nicht hin wurd gehn. Anno 1352. erregt ſich ein böſe Zweyſpaltung zwiſchen dem Hertzogen vnd der Statt Braunſchweig. Hernach im jar 1553. alß Marggraffe Albrecht von Brandenburg/die Biſchöff von Wirtzburg vnnd Bamberg/ mit ſampt der Statt Nürnberg bekriegt mit groſſer Macht zu Roſſz vnd Fuß/allenthalben viel Stett vñ Flácken denſelbigen zugehörig/eynnam/das Landt mit Fewr vnd Schwert beſchedigt / vndernam ſich Hertzog Moritz Churfürſt von Sachſen/ ſampt Hertzog Heinrichen von Braunſchweig vñ andern Fürſtẽ des Röm. Reichs mehr/ſolchẽ mit groſſer Macht zu widerſtehn vñ abzutreibẽ/ darauff geſchahe auff Lünenburger Heyd am 11. Julij von beydẽ theilẽ ein gantz blutiger

Streitt/

nheit auff das allerfleiſſigeſt contrafehtet.

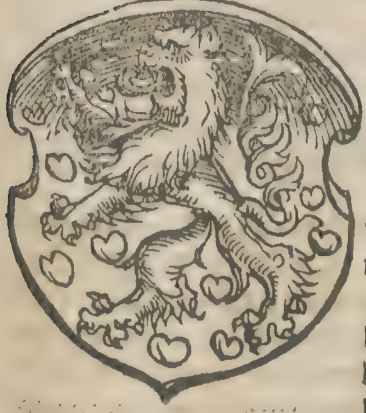


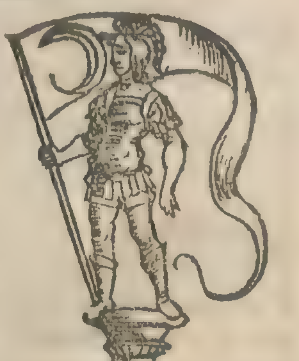
nen Oerter dieſer Statt.

N	S. Gerhard
O	Vnſer Frawen
P	Der Gefangnen Thurn
Q	Der Krancken Hauß
R	Die Sultz da man Saltz ſiedet
S	S. Lampertus
T	S. Michels Cloſter
V	Thurn Spring ins Gut
X	S. Cirlacus
Y	Kalchberg.

Streitt/doch fürnemlich d' Reiſigẽ wider einander/in welchem etliche tauſent Reiſiger zu beyden theilẽ erlegt wurdẽ: doch behielten nach langem Kampff Hertzog Moritz vñ die võ Braũſchweig dz Feldt. Hertzog Moritz ward ſo hart verwũdt/dz er nach wenig tagẽ ſtarb/ kamẽ auch da vmb andere mehr Fürſtẽ vñ Graffen/mit ſampt einer groſſen zahl võ Adel.

Von der Statt Lünenburg. Cap. ccccxxxviij.



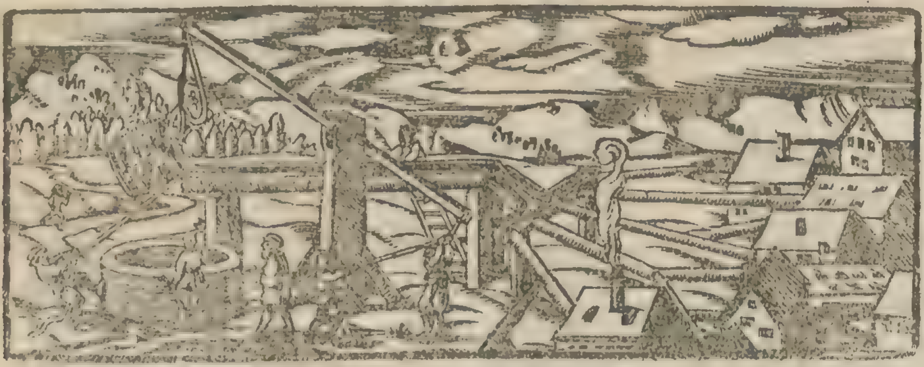


LVnenburg iſt ein nam̃hafftige/doch nicht gar alte/vnnd nun wolerbawte veſte Statt/mit Wälen vnnd Gräben vmbgeben/mehr in die vierung dann in die ründe gebawen/iſt vngefehrlich 1450. Schritt lang/vnnd 900. breit/von jhr alß von der Hauptſtatt hat das Fürſtenthumb den Nammen behalten. Es wöllẽ etliche dz die Heyden etwan daſelbſt auff dẽ Berg den Mon/auff Latein Luna genannt/für ein Abgott geſetzt vnd geehret haben/daher es Lünenburg nachmals genannt ſolle ſeyn. Etliche aber/alß Albertus Krantz/ſind der meynung/daß wie man den Bürgen vñ Schlöſſern/von dem ort des Erdtrichs od' Grunds da ſie auffgeſetzt/oder von den nechſten nam̃hafftigen Orten pflegt Nammen zu geben/alſo auch hab Lünenburg von dem ort Lunæ ſo da bey dem Waſſer Elmenow gegen Mitnacht/da ein Jungkfrawen Cloſter auch des Nammens ſteht/gelegen/den Nammen bekommen. Wiewol vmb die Statt weit vnnd breit groſſe Heyd/Oede vnd Wüſte geweſen/alß auch noch zu beſichtigen/ſo iſt doch das

Landt vmbher zu vnsern zeiten zimlich wol erbawet vnnd bewohnet/die Statt auch in besunder mit Steinen vnd hohen Heusern wol geziert/alß daselbst Stein zu guter notturfft vñ Kalck vberflüssiger/dañ an andern orten gebreñt werden. Vnd wiewol die Statt Año 1430. alß die Behemen in Teutschen Landt mit Kriegsgewalt fielen/ mehr dann zuvor bevestiget ward/ist sie doch innerhalb kurtzen jaren mit Mawrē/Wählen/Gräben/Thürnen vnd Bollwercken gerings vmbher notturfftiglich besser bewahret vnd bevestiget worden. Es sind da drey nam̃hafftige Pfarrkirchen/vnder welchen S. Johannes die Hauptkirch ist/3. Clöster/vnder welchen S. Michel dz eltest/ das etwan auff dem Berg gelegē/ darinnen ein grosse guldine Tafel mit gutem Arabischen Gold beschlagen/vnd allenthalben vmbher auch die Bildt darinn mit vielen köstbarlichen Edlen Gestein/vnd trefflichen Kleynotern geziert/eins vnzehlichen Schatz wärt ist. Zwey Siechenheuser sind da auch reichlich versehen vnd begabet zu notturfftiger vnderhaltung den Armen/Krancken/ vnd Betthrisen. Die fürnemest Nahrung/Handtierung vnd Kauffmanschafft der Burgern vnd Eynwohnern ist von dem Saltz/ des gnug vnd vberflüssig daselbst gesotten vnd weit vber Wasser vnd Landt geführt / auch das meist in den nahgelegnen Kauffstetten/Hamburg vnd Lübeck verhandlet wird / wiewol der gemein Mann auch von dem Bier vnd gemeinen Kauffmanschafft nicht geringen Nutz vnd Frommen hat.

Von dem Saltzbrunne zu Lünenburg.
Cap. ccccxxxix.

Es ist hie zu wissen daß der vrsprünglich Quell vnd Brunnen des Saltzwassers erstlich nicht weit von dem Kalckberg erfunden/ wol gefaßt vnd nach der alten weiß von starcken Personen darzu verordnet zu vnderscheidnen Stunden Nachts vnd Tags außgeschöpfft/vñ zugleich wird außgetheilet den Armen alß den Reichen/vnd dieweil newerung vnd verenderung gefehrlich / lasset man es bey der alten vnd vber Menschen gedencken herbrachter weiß vñ gebrauch bleiben/wie auß beygezeichneter Figur vngefehrlich zu vermercken. Vnd ist die groß Seul darinnen der Balck gefaßt/ an welchem der groß Eymer hanget/lang vber Menschen gedencken da gestanden. Die Rören dardurch das Saltzwasser/das einem jeden gleich außgetheilt wird/sind ordenlich nach eines jeden Hütten nicht mehr dann fünfftzig / vnd in einer jeden nicht mehr dann vier Pfannen / welche vngleich den andern Sultzen von Bley gegossen/vierecket / zwo Elen vngefehrlich breit/ vnd einer Hand breit tieff/ nach abnutzung vmbgeschmoltzen vnd ernewert werden/ dariñ das Saltzwasser in etlichen Stunden zu Saltz gesotten/ vnnd von dannen auff Wägen zum Kauff oder in verwahrung hingeführt/vnd nach gelegenheit in Tonnen geschlagen/ vnd zu Wasser vnd Landt verführt wirdt.



Geburtliny der Hertzogen von Lünenburg.

Nach Hertzog Heinrichen dem Löwen ist die Lünenburgische Herrschafft allwegen gewesen vnder den Fürsten von Braunschweig / wie ich auch hievornen angezeigt hab/biß der Kinder zu viel wolten werden/da ist die einige grosse Herrschafft in viel mindere Herrschafft getheilt wordē/wie dann der Braunschweiger Genealogy oder Geburtliny anzeigt.

- Heinrich Löw Hertzog zu Braunſchweig vnd Lünenburg
  - Heinrich Pfaltzgraffe bey Rhein
  - Otto Keyſer der vierdt des nammens
  - Wilhelm Graffe zu Lüneburg
    - Otto Hertzog zu Braunſchweig vñ Lünenburg
      - Conrad Biſchoff zu Werden
      - Johannes Hertz zu Lünenburg/ ſtarb Anno 1277.
        - Otto Hertzog zu Lünenburg
          - Johann Biſchoff zu Mynden
          - Ludwig Biſchoff zu Magdenburg
          - Wilhelm Hertzog zu Lünenburg/ hatt ein einige Tochter.
      - Otto Biſchoff zu Hildesheim
      - Albertus der Groß ¶
      - Hertzog zu Braunſchweig hatt fünff Töchter

Albrecht vnd Johannes Hertzogs Otten Söhn/ haben jhres Vetters Herrſchafft getheilt/ aber den Titel haben ſie gemein behalten biß auff den heutigen tag. Albertus der elter beſaß die gantze Herrſchafft Braunſchweig/ vnd Johannes ließ ſich vernügen mit der Lünenburger Herrſchafft. Aber die Bräunſchweiger Herrſchafft ward in nachgehenden zeiten auch getheilt in zwey Länder ſo vber dem Gebirg vñ hie jenet dem Gebirg ligt. Darnach alß Lünenburger Hertzogthumb iſt von Hertzog Wilhelm/ der Hertzog Hanſen Enckel war/ vnnd kein Sohn hett/ wider gefallen an die Braunſchweiger/ nemlich an Hertzog Albrechts des Groſſen/ welches Sohn Ludwig hatt zu der Ehe gemelts Wilhelmen Tochter.

- ¶ Albertus der Groß
  - Heinrich der Wunderbarlich/ Hertzog vber dem Wald
  - Albertus Magnus der Feißt/ Hertzog zu Lünenburg vnnd Braunſchweig
    - Magnus Hertzog zu Braunſchweig vnd Lünenburg
      - Ludouicus Hertzog zu Lünenburg/ er lebt nicht lang/ vnd war ein Tochtermañ Hertzog Wilhelmens von Lünenburg
      - Magnus ward vertrieben von Lünenburg/ vnd darnach erſchlagen.
        - Friderich ohn Kinder
        - Bernhard Hertzog zu Lünenburg ☞
        - Heinrich Hertzog zu Braunſchweig.

Alß Hertzog Magnus der ander vom Hertzogthumb von Lünenburg vertrieben ward/ iſt das Landt kommen an Albrechten/ vnnd darnach an Wenceslaum/ die Hertzogen von Obern Sachſen vnnd Braunſchweig/ ſintemal ſie dem Geblüt nach dem abgeſtorbnen verwandt waren/ vnd Erben ſolten ſeyn ſeiner Herrſchafft. Deshalben da ſie ein Vertrag gemacht haben/ daß Friderich vnnd Bernhard Sohn Hertzog Magni ſolten zu der Ehe neminen die Töchter Wenceslai/ damit Frieden im Landt blieb/ wie dann auch geſchehen iſt. Vñ alſo ward die Geburtliny weiter hinauß geſtreckt durch Hertzog Bernharden.

- ☞ Bernhard Hertzog zu Lünenburg
  - Otto ohn Kindet
  - Friderich
    - Otto ſtarb Anno 1471.
      - Wilhelm
      - Heinrich ſtarb Anno 1531.
        - Otto
        - Erneſtus
        - Franciſcus
    - Bernhard ohne Kindet

Hiſtory von der Statt vnnd Hertzogthumb Lünenburg. Cap. cccvi.

JN den Sächſiſchen Chronicken liſzt man/ daß eins Ackermanns oder Meyers Sohn auff einem Hof Stubeckhorn/ auff der Lünenburger Heyd bey Soltow/ mit nammen Hermann Billing/ bey Keyſer Otten groß ward: dann von wegen ſeines trewen Dienſtes vnnd fleiß ſo er bey des Keyſers Söhnen gehabt/ alß der Keyſer in Italiam ziehen wolt/ befahle er jhme dem Hermann die Fürſtenthumb Sachſen vnnd Weſtphalen zu verwalten/ welche alß der Keyſer wider in Teutſchlandt kam/ er behalten hat/ iſt auch zum Hertzogen gemacht vnd damit belehnet worden. Von dieſem Hermann Billing haben viel Fürſten vnnd

Hermann Billing.

Elmenow Fluß.

Bardewick ein alte Statt.

Werden.

Herren jhren Vrſprung. Er ſoll das Schloß auff dem Kalckberg außgebawen/ vnnd das Benedictiner Cloſter darbey auffgericht/vnnd darnach ſein Sohn Benno vollzogen haben / da auch die Fürſten von jhme entſproſſen/ jhr Begrebnuß gehabt/wird zu denſelbigē zeitē für ein vnüberwindtlich Schloß gerühmpt/daher es auch die ſtarcke oder veſte Burg genannt iſt worden. Dazumal iſt auch vnden am Berg ein Fläcken gelegen Moſtorff genannt/an dem Waſſer Elmenow/ welches noch durch die Statt fleußt vnnd die Mülen treibt/vnd vber drey Meilen in die Elb kompt. Alß nachmals Hertzog Heinrich der Löw/ ein Sohn Hertzog Heinrichs des Welffen/auch von Hermañ Billings Geſchlecht/Anno tauſent/hundert/zwey vnnd achtzig in Keyſer Friderichs ſchwerer Vngnad war/ vnd widerumb auß dem Ellend in Engellandt drey jar ſich enthalten/heim kam/belegert er die gewaltige Kauffſtatt Bardewick / von dem gemelten Berg ein viertheil meilen gelegen/ darumb daß ſie jhn in ſeiner widerwertigkeit nicht hatten eyngelaſſen / noch annemmen wolten/erobert die Statt Anno tauſent/ hundert/acht vnnd achtzig/ ſchleifft vnd zerſtört ſie gar. Von dem zerbrochnen Gebew vnd Matery wurden die vmbligenden Stett/ ſonderlich aber Lünenburg/mercklich gebeſſert vñ erbawen. Dieſelbige Statt wird gerühmpt für der elteſten Stetten eine in Teutſchlandt / vnnd eh dann Rom in Italia erbawen/da hat Keyſer Carlen der Groß ein Biſthumb geſtifft/welches nachmals gen Werden gelegt ward. Iſt auch noch ein herrlich Thumbſtifft daſelbſt/vnnd viel Pfarrkirchen ſo von alter beſtehen blieben: aber ſonſt iſt es ein ſchlecht Dorff / darinn viel fruchtbarer Kölgärten gepflantzet werden.

Die Sultz zu Lünenburg.

Nach zerſtörung Bardewick hat Lünenburg an dem Berg mercklich zugenommen an Volck / Reichthumb / Gebew vnnd Kauffhandlung. Alſo iſt auch nach etlichen jaren Modeſtorff zu einer Statt vnder Otten dem erſten Hertzogen zu Lünenburg vnd Braunſchweig/ Wilhelms Sohn/ d' Hertzog Heinrichs des Löwen Sohn war/der viel guts im Landt vnd Herrſchafft Lünenburg gethan / zugericht vnnd erbawen worden / vnnd den nammen von der Burg auff dem Berg behalten/alß auch das Landt ſo erſtlich ein beſondere Herrſchafft / darnach vnder gedachtem Otten ein Fürſtenthumb des Reichs worden iſt. Deſſelbigen Otten Sohn einer / Johann bekam in der theilung mit ſeinem Bruder Albrecht Anno tauſent/zweyhundert/ſieben vnd ſechtzig/Lünenburg/vñ wendet groſſen fleiß auff die Sultz / er fand ein newe Ader des Saltzwaſſers / darvon ſie nicht gering gebeſſert worden.

Lünenburg kompt an die võ Sachſen.

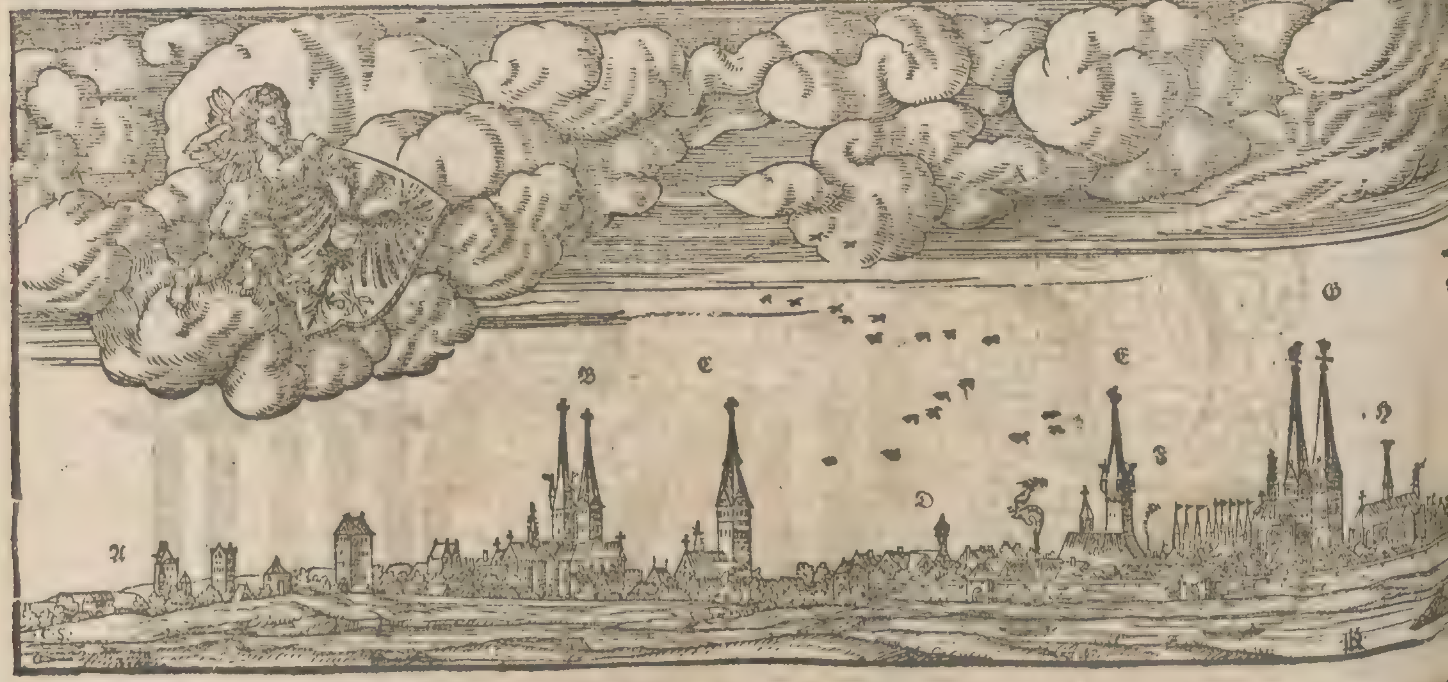
Vmb das Fürſtenthumb hat ſich nach Hertzog Wilhelms todt Año tauſent/dreyhundert/neun vnd ſechtzig/vnd darnach/ viel zancks erhaben/ darauß groſſe Krieg erwachſen zwiſchen den Fürſten von Sachſen vnd Braunſchweig/ des die Statt Lünenburg höchlich hat müſſen entgelten. Dann da Hertzog Magnus von Braunſchweig nach Hertzog Wilhelms todt/der in des Keyſers vnnd Reichs Aacht ſtarb Anno tauſent/dreyhundert/ neun vnd ſechtzig/des Fürſtenthumbs Lünenburg/der ſich von dem gantzē Landt empfangener Handlung nach anmaßt/ vnd mit dem Hertzogen von Meckelburg der Sächſiſchē Fürſten Beyſtandt kriegt/wolt er den Geyſtlichē Prelaten vnd Herren im Landt zu Meckelburg vnd Holſtein geſeſſen/vñ auff der Sultzen zu Lünenburg begütert/jhre eynkunfft daſelbs auffhalten/ welches der Rhat zu Lünenburg auß behafften vrſachen/pflicht vnnd auffgerichten Vertrag verhindert / darumb er den Rhat ſehr beſchweret vnnd verfolget/ nam jhnen jhre Priuilegien vnnd der Statt Schlüſſel / vnnd ließ den Burgern auß dem Schloß auff dem Berg viel Vberlaſt thun. Alß er auch Anno 1037. etliche Rhatsherrē auff dem Berg zu jhm beſcheiden hett/vnd ſie nach geſagtem Geleit zu jhm kamen/ hat er ſie in ein Kammer beſchloſſen / vnnd wöllen hencken laſſen / das doch ein Graffe vnnd ein Ritter/die den Rhatsherren ſicherheit zugeſagt hetten / gehindert/ vnnd ſich eh zu ſterben erbotten/dann jhren Glauben dardurch zukrencken zu laſſen. In demſelbigen jar theten die Fürſten von Sachſen anregung vmb das Fürſtenthumb Lünenburg / von denen auch die von Lünenburg angelangt / ſich nach berhatfragung des Rechts verſtendigen/ den Herren zu Sachſen ergaben / von welchen ſie auch das Schloß zu zerbrechen vrlaub vnd viel Priuilegien bekamen/darum̃ volgends jar der Rhat zu Lünenburg / dem Hertzog Magnus abweſend ſchrifftlich abgeſagt / vnnd zugleich Freytags vor der Liechtmeß das Schloß auff dem Berg mit Geſchickligkeit vnd Kriegsbehendigkeit eyngenommen/ zerſtört/darvon noch der geringſt theil darauff/ein Thurn vmb notturfftiger Wacht willen

Die Statt

Die Statt Luͤbeck

in Sachſen an der Schwartaw

gelegen/nach jhrer Figur vnd Gelegenheit/ſo ſie
heutigs Tages hat / auff das allerfleiſſigſte abgemalet vnnd beſchrieben.



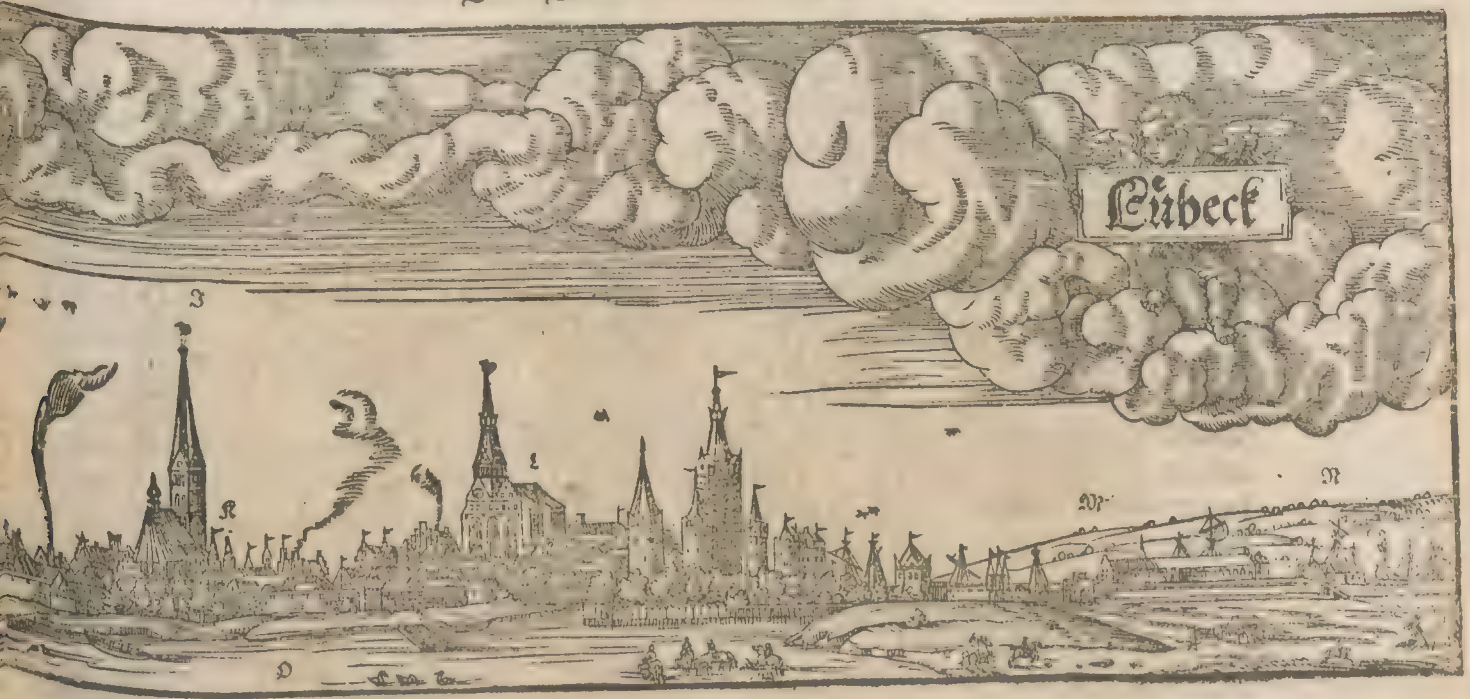
Erklärung etlicher fürne

A Porta obſtructa / Am Tham
B Cathedralis Eccleſia / Der Thumb
C S. Ottilia
D S. Johann
E S. Peter
F Pretor
G B. Vir
H S. Ca

laſſen bleiben. Darnach iſt das Cloſter S. Michels in die Statt gelegt worden. Auff den tag Liechtmeß wurden Hertzog Albrecht vnd Wentzesla zu Sachſen von den Lünenburgern herꝛlich empfangen / vnnd ward jhnen vom Rhat vnnd der Statt erbarlich gehuldiget.

Volgends im Krieg zwiſchen beyden theilen/ den Sachſiſchen vñ Braunſchweigiſchẽ Herren/ ließ Hertzog Magnus von Braunſchweig innerhalb einem Friedſtandt/ võ Michaelis biß auff Martini/ die Statt Lünenburg mit 800. wolgerüſter Männer zwiſchen der Sultz vñ dem Kalckberg heimlich bey der Nachtzeit in der eylff tauſent Jungkfrawen nacht beſteigen/ die Statt zu vbergwaltigen vnd zu erobern: aber es fehlet jhnen/ vnd wurden eins theils erſchlagen/ vnd eins theils gefangen. Da nun die Feindsſachen in volgendem jar 1372. zu beyden theilen veranlaßt/ vnd zu der rechtmeſſigen Keyſerlichen erörterung geſtellt ward/ vnnd Hertzog Magnus gegen dem anlaß auff bewilligte zeit vnnd ſtett nicht erſchienen/ ſonder vngehorſam außblieben/ iſt gegen jhm auff erſcheinen vñ erfordern des gehorſamen theils/ das Recht verfolgt vnd erörtert worden. Endtlich iſt Hertzog Magnus Anno 1378. vor Deyſter bey Bebenſtein mit ſeinen Helffern todt blieben/ vñ ſeind die Sachen nach ſeinem todt mit ſeinen Sohnen Friderich vñ Berno durch gute Mittel vertragen wordẽ/ Alſo daß Albrecht Hertzog zu Sachſen des geſtorbnen Hertzogs Magni verlaßne Witwe zu der Ehe nam/ vñ beyde Brüder Friderich vnd Berno Hertzogs Wentzeslai beyde Töchter zu der Ehe namen/ vnnd das Landt Lünenburg huldiget jhnen allen zugleich/ vnd ſolt je der elteſt vnder jhnen das Regiment annemmen. Darnach ward Hertzog Albrecht erſchoſſen/ vñ Wentzeslaus nam das Regiment an: aber jhm ward vergeben Anno 1387. alß er wider Hertzog Heinrichẽ kriegt. Anno 1388. hat ein Rhat vnd Gemeine Statt Lünenburg gehuldiget Hertzog Berno vnd Heinrichen/ vñ wiewol darnach allerley jrꝛungen zwiſchen den Landsfürſten vnd der Statt Lünenburg zum offtermal erwachſen/ ſeind doch dieſelbigen in vielen Tagleiſtungen durch gütliche Verträge entſcheiden/ vnd zum offternmal vnraht vnd Krieg abgewendet.

Vom



innen Oerter der Statt Lübeck:

um/Rhathauß
o/Vnſer Fraw
harin
I S. Jacob
K S. Spiritus/ zum Heiligen Geiſt
L Burgum
M Hoſpitale vlceroſorum/Blaterhauß
N Trab fl.
O Wagnitz fl.

Vom Vrſprung/Herkommen/Geſchichten/vnd allerley Verenderungen der Statt Lübeck/ſo ſich darinnen verloffen.

Cap. ccccxlj.

LVbeck zu vnſern zeiten ein herrliche wolerbawte vñ berühmpte Gewerbsſtatt/zu Waſſer vnd Landt mechtig/ die fürnemeſte vnder dē alten Wendiſchen Seeſtetten in Sachſen/gelegen in d' Schwartaw im Landt Wagern/ſo vor zeitē Vagria/jetz aber Holſtein genañt/ anfengklichen von Viſchern bey dē Meere an einē guten Anfahr oder Hafen bewohnet/vnd wie die Chronicken ſagē/hat ſie Gotſchalck der Chriſtliche König d' Obotriten vmb dz jar Chriſti 1040. erſtlich daſelbſt angericht vñ die Burg dariñ gebawet/vñ iſt darnach Bute/entweders vō deſſelbē Königs Sohn alſo geheiſſen/oder vō der Göttin Venus/od' nach einer andern Statt in Scythien bey den Meotiſchen Pfützen gelegen/welcher Ptolemeus gedenckt/genañt worden. Heinrich aber Butes Bruder hat ſie Magnā Coloniam: das iſt/die Groß Beſatzung oder Großburg laſſen neñen. Nachmals iſt ſie durch Lubemar vñ Crito des Rugen Grini Sohn mercklich gebeſſert. Aber zu letſt von wegen allerley widerwertigkeit vñ Krieg der Rugier zwiſchē die Trabe vñ Wagnitz bey dē Schiffreichen Wäſſern/ da ſie noch ſteht/vnder dem Chriſtlichen Herren Adolphen von Schowenburg/der ein Graffe zu Holſtein vō Keyſer Lothario gemacht war im jar Chriſti 1140. gebawet vñ auffgericht worden. Iſt kurtz darnach von einē Wendiſchen Herrē Nicoloto vberfallen/geplündert/vnd volgends Anno 1158. gantz verbrannt. Vnd alß jhrer widerbawung halb von Graffe Adolphen vnnd Hertzog Heinrich Löwen ſich zweytracht zutrug/ iſt Graffe Adolph verurſacht worden die Statt dem Löwen zu vbergeben/vnder welchem ſie durch verlihene Freyheiten vnd allenthalben außgeſchriebnen Priuilegien in Kauffhendlen mehr dann vorhin an Volck vnd Reichthumb zugenom̃en hat. Sie haben auch durch deſſelbigen Hertzogen verhandlung bey König Waldemar erhalten/ in ſeinen Königreichen Dennmarck frey vnd ſicher zu handlen vnd zu wandlen. Volgends iſt dz Biſthumb zu Aldenburg durch gemelts Hertzogē bewilligung Anno 1163. gen Lübeck gelegt/vnnd hat Gerhard zu der zeit Biſchoff/ S. Johans Kirchen dahin auff das Sand gebawet/vnnd zwölff Prieſter mit zimlicher vnderhaltung dahin verordnet. Anno 1182. da Hertzog Heinrich der Löw in ſchwerer Vngnad vnd Verfolgung des Keyſers

Lübeck Bute genannt.

Rugen ein namhaffte Inſel.

Ein Biſthum̃ zu Lubeck.

war/gen Lübeck vnd fürbaß in Engellandt flohe/ hat Keyſer Friderich die Statt Lübeck hart belegert/ vñ alß die Burger bey jhrem Herren dem Löwen Rhat ſuchten/ gab er jhnen zu antwort:er wüßt jhnen dißmal keinen beſſern Rhat zu geben/ dann daß ſie theten alß die noht vnnd zeit erfordert. Alſo iſt Lübeck dem Römiſchen Keyſer vnderworffen/vnnd zum Reich gebracht/viel auff newes mit Priuilegien gefreyet worden.

Alß Keyſer Friderich Anno Chriſti 1191. geſtarb/ hat ſich Lübeck nach bekriegung Hertzog Heinrichen freywillig wider ergeben/ der hat mit des Biſchoffs zu Bremen hilff gantz Holſtein erobert:aber Adolph nam es jhm wider eyn Anno 1200.fünff jar nach H. Heinrichs todt/ hat Hertzog Wolmar zu Schleßwick/ Kö. Kanuti Bruder dieſe Statt ſampt Hamburg mit Kriegẽ vnder Dennmarck gebracht. Neun jar darnach iſt die Statt biß auff ein Straß/die fünff Heuſer genannt/außgebrannt. Nachmals alß die Dänen dẽ Burgern vnträgliche Burden aufflegtẽ/ da haben die Lübecker von Keyſer Friderichen dẽ andern ein Mandat Anno 1226.an jhre Nachbawren Herren vnd Fürſten vmb hilff erlangt/vnd dardurch die Statt/ſo die Dänen innhatten/ erobert/vnd darnach auff Marie Magdalene tag die Feind in die flucht geſchlagen/ vnd ſich auß aller Dienſtbarkeit der Dänen mit erhaltung jhrer alten hergebrachten Gerechtigkeit gefreyet.

Anno 1238.iſt die Statt ſchwerlich mit Brandt geſchedigt/darumb gebotten ward/ die Heuſer fürthin nicht mehr mit Stroh/ſond' mit Zieglen zu decken. Año 1356. alß dz Rhathauß abgebrannt/ hat ſich die Statt von den beſchwerlichen vnd gewohnlichẽ Tributen des Königs zu Dennmarck in ſeinem Reich dem gemeinen Kauffmann auffgelegt/ errettet. Jn nachgehnden zeiten ſeind viel entpörungen entſtanden/ beſonder vnder Keyſer Carlen dem 4.ſeind aber fürſichtiglichẽ zerleit/ vñ die Hauptſächer ſampt jhrem Anhang gebürlicher weiß geſtrafft.

Anno 1408.hat ſich ein ſchwere Empörung wider dẽ Rhat erhebt/ durch anreitzẽ etlicher ehrgeitziger Männer/die auch gern hoch dran weren geweſen. Sie macht ein ſolche vnruh in der Statt/daß der mehrertheil Rhatsherren auß der Statt wichen/ vñ ward ein newer Rhat geſetzt/dareyn die Vrſächer ſolcher Auffruhr zu vorderſt geſetzt worden. Solches böß Exempel fraß vmb ſich/daß die zu Hamburg/Wißmar vñ Roſtock/zur ſelbigen zeit gleicher maſſen noch erger ſich gegen jhrer Oberkeit erzeigten vnd hielten. Alß aber das Regimẽt zu Lübeck dardurch je lenger je böſer ward/ iſt der alt Rhat Año 1416. mit hohẽ begierdẽ vñ gemeiner Burgerſchafft durch des K. Sigmundi Legatẽ ehrlich wider eyngeführt vnd auch eyngeſetzt worden/vnd hat dieſe Statt forthin vnder einer fridſamen vnnd verſtendigen Oberkeit in Reichthumb ſehr zugenommen.

Alß König Hans zu Dennmarck Anno 1500. mit den Schwediern/ bey welchen die Königin gefangẽ lag/ Krieg geführt/iſt die Statt Lübeck von jhm mit verdacht/ alß welche ſeine Feind heimlich ſterckete/beladen vnd verfolget worden/welcher Zweytracht endlich durch Raimundum ein Cardinal/ſampt Hertzog Friderichen zu Holſtein des Königs Bruder/vnd Hertzog Magnus zu Meckelburg vertragen vnd hingelegt iſt worden.

Anno 1506. haben die von Lübeck zu erhaltung vñ fürderung jhrer alten Priuilegien vñ Gerechtigkeiten/ein ſchwerẽ Krieg mit den Fürſten võ Meckelburg vñ jhren Bundtsgnoſſen/ ſonderlichen Hertzog Heinrichen von Braunſchweig/vnd den Marggraffen zu Brandenburg/nicht ohn mercklichen ſchadẽ geführt/iſt aber endtlichen Año 1508.zwiſchen beyden theilen verglichen vñ entſcheiden wordẽ/ alſo daß ein jeder theil den erlittnen ſchaden dulden mußt/doch ohn der von Lübeck alten Priuilegien vnd Gerechtigkeiten abbruch vnd zertruckung. Deſſelben jars hat jhnen König Hans vber den ſtattlichẽ Vertrag Anno 1506.zu Nicopen auffgericht/ viel Schiff auffgehalten/biß es endtlichen kom̃en iſt zu einer ſchedlichẽ Schlacht. Darnach hat ſich der langwierig Krieg zwiſchen dẽ König in Dennmarck vnd der Statt Lübeck erhalten/ da die Lübecker Schwedien entſetzten im jar 1509. vñ vnder jhrẽ Gewalt brachten/vñ in der widerheimſeglung durch Sturm vnd Vngewitter in mercklichen ſchaden an Schiffen/ ſonder mit einem groſſen Schiff/ Balhorn genannt/ an Leuten vnd Gütern im Meere erlitten. Vnder dem ſeind bey 20. Dörffer von den Dänen verbrennt/ daher die von Lübeck des volgenden jars mit etlichen andern Stetten jhren Bundsgnoſſen/alß Roſtock/Wißmar/Sundt/ꝛc.dem König abgeſagt/zu Waſſer vnd zu Landt bekriegt/vñ Schwedien viel Volcks abgeſchoſſen/ Stett belegert/Jnſeln eyngenommen/Dörffer geplündert vnd verbrennt/vnd die Schwediſchẽ

Ein ſchedlicher Schiffbruch.

Herren in jhr Landt gebracht / zu dem allem im nachfolgenden jar an Sanct Lorentzen Abed ein gewaltige Schlacht vnd Bornholm mit des Königs Volck zu Waſſer gehabt/ vñ den Sieg behaltē/auch nechſt Montags darnach bey Beyle zweyhundert vñ fünffzig Feindtſchiff der Holänder in die Flucht eins theils gejagt/eins theils genommen / vnd etliche verbrennt. Vnd alß jhnē die Dänen ſolchē Raub mit 22. Schiffen abzujagē vnderſtunden/ſeind ſie mit 11. Schiffen d' Lübecker abermals in die flucht geſchlagen. Solcher vnglückſeliger Krieg hat dem König vaſt weh gethan. Anno 1511. iſt zu beyden ſeytē ein beſtendiger Vertrag vnd Fried wider auffgericht/vnd ſeind die von Lübeck bey jhren alten Freyheiten vnd Gerechtigkeiten blieben. Nachdem aber Kö. Hans mit todt abgieng/vnnd ſein Sohn Chriſtiern König ward/ hat er nicht allein mit Lübeck vnnd andern Stetten/ vnangeſehen daß jhn ſein Vatter trewlich gewarnet vnd vermahnet/mit allen Stetten in der Nachbawrſchafft des Reichs gutē Friedē zu halten / ſonder hat auch mit ſeinen eignen Vnderſeſſen vnfried angericht/darinn er vaſt allenthalbē eins Holändiſchen Weibs mit nammen Sieburg/Anſchleg/Rhat vnd Willen gefolget.

Anno 1515. hat er auff der Reiſe vor Tramund ein Schwediſch Volck vō 120. Läſten mit Gewand/Harniſch vnd Saltz geladen/im Frieden laſſen nemmen vñ gen Coppenhagen führen / auch daſſelbig wider ſein eigne zuſag den von Lübeck nicht widerum̃ zugeſtellt. Darnach im volgenden jar hat er vnderſtanden allen Kauffhandel vnnd Niderlag gen Coppenhagen zu legen/die Statt Lübeck ſampt andern Seeſtettē dardurch zu verderben. Item deſſelben jars hat er auch den letſten Krieg mit den Schweden angehaben/ darvon die von Lübeck vnd andere Seeſtett nicht geringen nachtheil vnd ſchaden/fürnem̃lich von des Königs Oberſten Hauptmann Seuerin empfangen vnd erlitten haben. Auß ſolchen eyngreiffen vnd beſchwerungen jhrer allen vnd gemeines Kauffmannsgerechtigkeitē im Reich Dennmarck/bey welchen ſie der König zu bleiben laſſen/verſprochē/ſeind die vō Lübeck ſampt andern Seeſtettē vervrſacht/ſich gegen Kö. Chriſtiernen zu verbinden vñ zu ſtercken / haben jhn alſo im ein vnnd zwentzigſten jar mit gewaltiger Schiffrüſtung des Reichs Schweden/das ſeiner groſſen Tyranney halben abgefallen/ entſetzt/ vñ im nechſt volgenden jar im Augſt das Schloß zu Bornholm erobert. Bald darnach iſt König Chriſtiern auß dem Reich Dennmarck mit ſeinem Gemahel in Niderlandt gezogen/ vñ da haben die Dänen bald Hertzog Friderichen zu Holſtein das Königreich angetragen/ welcher es auch angenommen/vnd im jar 1524. Coppenhagen belegert. Es haben auch die von Lübeck mitler zeit von jhren Verwandten obgemelten Seuerin auß Gotlandt vertrieben/ das gantz Landt vnd die Statt Wießbüren mit gewalt eyngenommen/ vñ hat ſich im beſtimpten jar Stockholm den zu Lübeck ergeben / vnnd jhren Geſandten die Schlüſſel zur Statt vberantwortet/welche darnach die geſchickten dem Guſtaff Erichs Sohn vbergeben/der dardurch ein gewaltiger König ſeines Vatterlands Schweden durch hilff vnnd fürderung der von Lübeck worden iſt. Solcher Wolthat iſt die Statt darnach wenig gebeſſert/hat ſeiner auch nicht viel genoſſen.

Anno 1530. vmb Petri vnd Pauli/hat die Gemein zu Lübeck bey einem erbarē Rhat erhalten/daß ſie vorhin mehrmal begert hatten/die Religion zu verendern in der Kirchen/ vnd den gebrauch der Heyligen Sacramenten/ vnd ſeind kurtz darnach die alten Ceremonien daſelbs nidergelegt/vñ iſt ein Kirchenordnung durch Doctor Johann Bugenhagen geſtellt vnd publiciert. Es ſeind auch dazumal die zwey Clöſter/nemlich das Burg Cloſter zu verſehung der Armen/vnd S. Catharinen zu gemeiner Schul angerichtet wordē. Vnd wiewol deſſelben jars erſtmals ein Keyſerlich Mandat an die von Lübeck außgangē / dardurch jhnen gebotten vō ſolcher newer Ordnung vnd Lehr abzuweichen/ vnnd daß die vier vnd ſechtzig Männer zu volziehung vnd fürſehung ſolcher Ordnung vō der Gemein mit nachgebung des Rhats/erwehlt/wider abgeſetzt möchten werden/ ſeind ſie doch bey jhrem Fürnemmen blieben / vñ volgends jars ſich mit den jetzberürten 64. vnd auch den andern hundert Burgern/welche von der gantzen Gemein in nammen derſelbigen in den obligenden Sachen mit dem Rhat zu handlen vnd zu ſchlieſſen geſetzt/verglichen/vereinigt/vnd mit Handreichung beſtätigen/ob der angenommen vnd vorgenannten Religion/vnnd iſt ein beſtendiger Fried zwiſchen dem Rhat vnnd der Gemein auffgericht vnnd bekrefftigt worden.

Nach tödlichem abgang des friedſamen König Friderichs Año 1533. alß die Holänder

Coppenhagē auffgeben.

Graffe von Aldenburg wird erſchlagen.

der von jhrer vngewohnlichen Segellation durch den Grund der Statt Lübeck/ vnnd anderer mehr Stetten zu nachtheil nicht abſtehn wolten/haben die von Lübeck etliche Schiff wider die Holänder zugericht/die auch glücklich widerumb heim kom̃en ſeind. Im andern jar darnach iſt in gehaltner Tagleiſtung zu Hamburg ein Stillſtandt vnd Fried zu beydē theilen vier jar lang beſchloſſen. Darnach vmb Pfingſten deſſelbē jars/alß Graffe Chriſtoffel von Aldenburg 40000. Knecht Königs Chriſtierni zu erledigen ohngewarnet vber die Elb geführt/vnd die Statt Lübeck vmb hilff angelangt / haben beyde Burgemeiſter zu Lübeck heimlich verſtandt mit dem Graffen gehabt/ vnd deshalb die begerte hilff vñ beyſtandt geleiſtet/vnd iſt dem Hertzog von Holſtein nicht eh abgeſagt / dann nach gewaltiger Eroberung des Schloß Trittow vñ Othein. Sie ſeind darnach in Seelandt gefahren/vnd es gebrandtſchatzt/die zu Coppenhagen haben jhnē die Statt vnd Schloß in nämen des gefangnen Königs Chriſtierni auffgeben. Die Holſteiner haben ſich eilends gerüſt/vnd Othein erſtlich/darnach Tram̃und eyngenommen/Molen belegert/ vñ im abzug ein Brück vber die Trab gemacht/ vnnd vngewarneter ſach hinüber gezogen/ſich mit denen vō Lübeck geſchlagen/vñ obgelegē/darzu jhnē ein Bram(iſt ein klein geladē Schiff) mit viel Schützen genommen/vnd 60. Mann darinn erſchlagen/auch andere 8. Schiff bey Sulckow mit jhrem Geſchütz erobert. Nicht lang darnach ſeind die von Lübeck mit dem Landt zu Holſtein durch Geſandte der Wendiſchen Stett vñ H. Heinrichen zu Meckelburg vnderhandlung wider vertragen/vnd alle ſachen wider zu gutem Frieden gericht. Bald darnach haben die 164. erwehlte Burger jhr Ampt verlaſſen / vnnd ſeind die alten Rhatsherren ſo darvor entſetzt waren/vermög Statuts weyland von Hertzog Heinrichen dem Löwen zu Sachſen geben (nemlich daß alle jar d' drittheil des Rhats abgethan/vñ ein frey jar ſoll ſeyn)wider zum Rhat berüfft vnd eyngeſetzt / vñ das gantz Regiment dē Rhat einträglich wider zugeſtellt. Mitler zeit iſt vorgemelter Graffe von Aldenburg mit ſeinem Kriegsvolck vnnd Verwandten von den Hertzogen zu Holſtein Chriſtian / kurtz zuvor erwehltē König zu Dennmarck geſchlagen/vnd zwen Graffen/einer von Hoya/ vnd einer von Teckelnburg blieben/vñ ſeind der Lübecker Schiff(ſo daſelbs gelegē)genom̃en wordē.

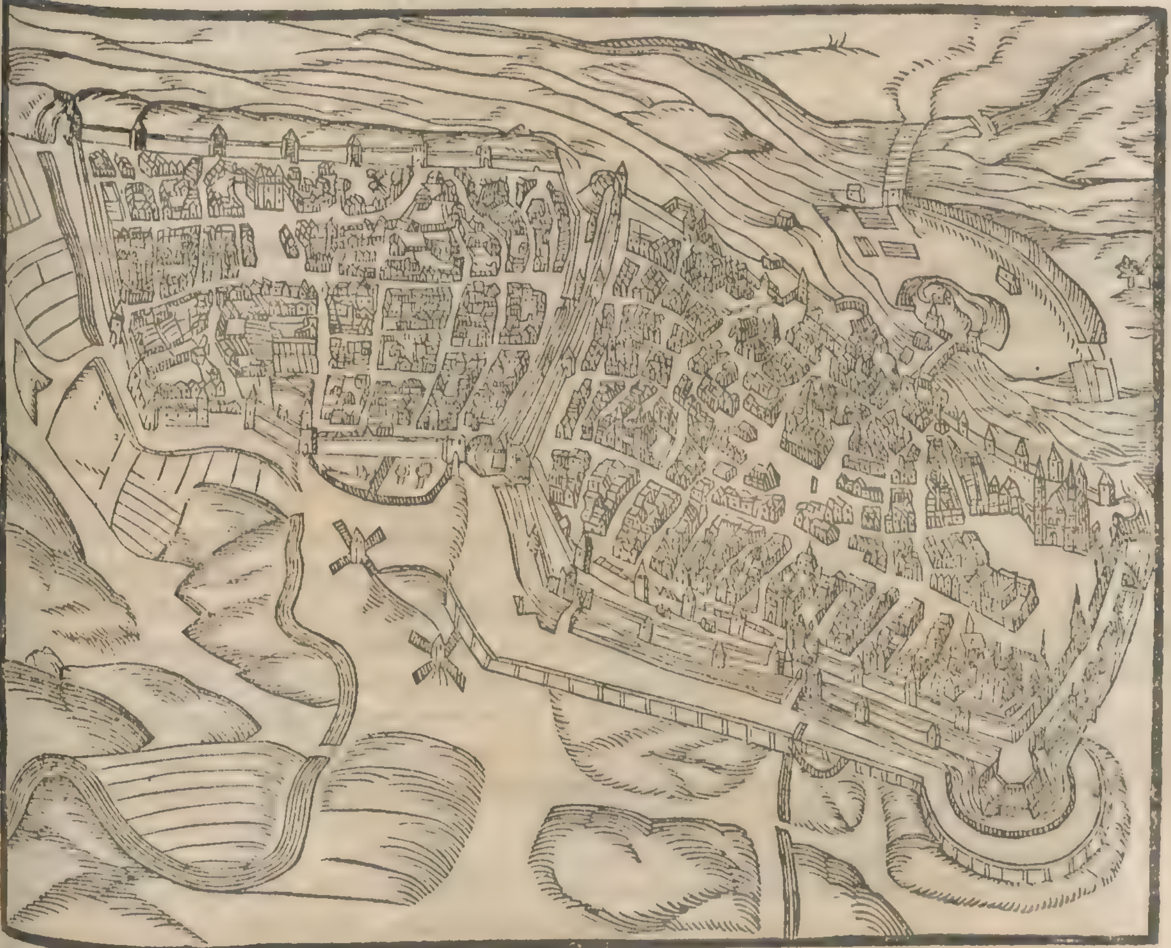
Coppenhagē eyngenom̃en.

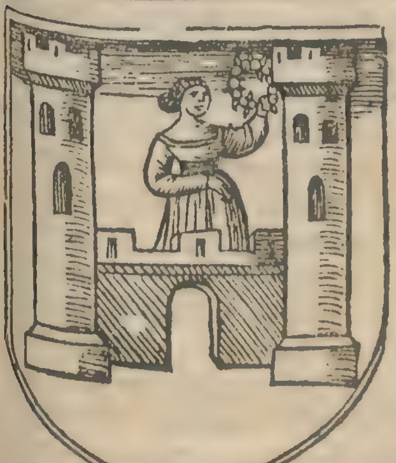
Im 1536.jar ſeind die vō Lübeck mit dē erwehlten König zu Dennmarckt in Tagleiſtung zu Hamburg vertragen worden/vñ alß demnach die von Lübeck ſolches Hertzog Albrecht zu Meckelburg vñ Graffen Chriſtoffeln/ auch jhrem der Statt Kriegsvolck lieſſen verkünden/mit vermahnung/die Statt Coppenhagē dem König Chriſtian auffzugeben/ habē die doch ſolches nicht annem̃en wöllen/ſonder die Statt in harter Belegerung auffs euſſerſt auffgehalten/ vnd zu letſt nach langer Belegerung auß höchſter noht/ Hunger vñ Kummer auffgeben müſſen. In ſolcher Belegerung iſt der ein Burgermeiſter vō Lübeck/ mit nammen Marcus Maier/der ſich ſelbs nach dem alten entſetzten Rhat/ in das Ampt gedrungen hat/in dem Schloß Wartenburg/in den Schwedniſchen Grentzen / gefangē gelegen/ vñ in dem Königlichen Leger zu Coppenhagen zum todt vervrtheilt/ vñ darnach geviertheilt/mit ſampt ſeinem Bruder vnd einem Däniſchē Pfaffen auff das Rad gelegt worden. Desgleichen Georg Wullenweber der ander eyngetrungen Burgermeiſter/alß er im ſelbigen jar im Stifft zu Bremen ſeinen eignen Geſchefften nachreiſet / iſt er von dem Biſchoff zu Bremen gefangen vnd peinlich verhört/vnnd darnach von Hertzog Heinrich zu Braunſchweig zur Steine Bruck verwahrt/vnd im volgenden jar vor Wolffenbeuttel geköpfft/geviertheilt vnd auff das Rad gelegt.

Nach dieſer zeit iſt die Statt Lübeck in ruh vñ einigkeit durch gute Gottsförchtige Regierung eins erbaren Rhats in gutem Frieden geſtandē / vnd wiewol jhr durch jetzgerührte hefftige Auffruhr vnd Krieg/ auch durch vielfaltige Schiffbrüch vnd verluſt Kauffgüter vnwiderbringlichē ſchaden in kurtzverſchienen jaren zugefügt/hat ſie doch Gott durch ſeine Gütigkeit vnd ſonderlichen Segen mit Reichthumb vnd zierlichen Gütern widerumb da verſehen vñ gemehret/ darum̃ ſie ſich auch noch in gemein Gott dē Herren ſtäts danckbar erzeigt/demnach ein Erbar Rhat ob ſeinem gnadreichen vñ ſeligmachenden Wort gegen vielfaltigen abſchreckungen vnerſchrocken beharret/vnd daſſelbig außzubreiten / vnnd mercklich bey jhnen zu verkündē/viel gelehrter Männer vngeſparts fleiß vñ koſtens zu ſich beruffen/ vnd bißher in Ehren vñ Wirden gehalten vnd gehandhabt/vnder welchen der hochgelehrt Mañ D. Hermannus Bonnus alß ein trewer Vorſeher vnnd Superattendent derſelbigen Kirchen die H. Geſchrifft offentlich außgelegt/ vnd iſt nicht zu verhalten/

daß dieſe kurtze Hiſtory der Statt Lůbeck zu gutē theil auß ſeinē Bůchlein / das er auß allerley Chronicken / auch beſunderlichen Hiſtorien derſelben Statt zuſam̃en gebracht / vnd im Truck laſſen außgehn / auffs kürtzeſt begriffen.

Meydenburg. Cap. ccccxlij.



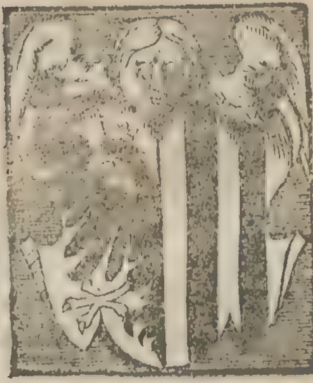


MEydēburg iſt ein alte Statt / gelegē an d' Elb / vō der ich hievornē geſagt hab / warumb ſie alſo geneñt iſt wordē. Vñ nachdē die vngleubigē Wēden vor zeitē ſie gar verwůſtet hattē / hat ſie der Groß Keyſer Ott vñ ſein Gemahel Edith Königin vō Engellandt / Año Chriſti 949. wider auffgericht / gefreyet vnd begnadet / vnd das Biſthumb vō Vallerßleue dahin gelegt / macht es zu einē Ertzbiſthumb. Vnd alß er das vnderſtund / war ein Biſchoff zu Halberſtatt mit nam̃en Bernhard / der legt ſich wider den Keyſer / vnd verbote es jhm: dann die Statt war vnder ſeinē Biſthũb. Das verdroß dē Keyſer / dieweil die Statt vom Vätterlichen Erb ſein war / vñ ließ den Biſchoff fahen / vñ zu Quendelburg in Kercker legen / da blieb der Biſchoff mit gedult ein zeitlang / ob vielleicht der Keyſer ſich eins beſſern bedencken würd / vnd jhn wider auß der Gefengknuß laſſen. In dem kam herzu d' Abend des Nachtmals Chriſti / da gedacht der Biſchoff an ſein Dienſtbarkeit die er in der Kirchen ſolt vollbringen / vnd ließ jhm heilige Kleyder auß der Kirchen bringen / alß er ſie angelegt hatt / begert er daß man den Keyſer zu jm berůfft / das geſchahe nun / der Keyſer meynt der Biſchoff würd ſich verwilligen zu der fürgenommen Sachen: aber der Biſchoff hub auff ſein Hand vnnd thet den Keyſer in Bann / darumb / daß er hett Hand angelegt an den Geſalbten des Herrē / vnd gebote darzu durch das gantz Biſthum̃ / daß man kein Kirchen Ampt ſolt halten. Da fieng der Keyſer an zu lachen / meynt er were von Sinnen kommen/daß er ein ſolches vnderſtund in der Gefengknuß. Aber darnach da er jhm weiter nach gedacht/wolt er den Sententz des Hirten nicht verachten/ſonder hieß den Biſchoff ledig von der Gefengknuß machen/vnnd ſchickt jhn widerumb heim in ſein Kirch/vnd blieb das Fürnemmen des Keyſers vnderwegen/dieweil der Biſchoff lebt. Aber nach ſeinem todt exequiert der Keyſer mit verwilligung des Bapſts/das er vorhin hatt angefangē. Im jar 1270. fiel zu Meydēburg ein Jud am Sambſtag in ein Sprachhauß/vnd alß kein Jud jhm denſelbigen tag herauß helffen wolt/darmit der Sabbath am feyrē nicht gebrochen würd/mußt der arm Jud den gantzen tag im geſtanck ſtecken. Da das geſchrey für den Biſchoff kam/gebote er den Judē bey groſſer Straff/daß ſie den nachgehnden Sontag auch feyrten/gleich wie ſie den Sabbath hatten gefeyrt/vñ alſo mußt der ellend Menſch zwen tag im Wuſt ſitzen.

Meydenburgiſche belegerung.

Anno 1547. Alß Carolus der 5. Römiſch Keyſer mit einem groſſen Zeug zu Roſſz vnnd zu Fuß in Teutſchlandt kam/ward alßbald im nechſten jar ein Reichstag zu Augſpurg gehalten/vñ ein newe Reformation der Religion angerichtet/die man das Interim nennt/vnd dieweil Keyſerlicher Majeſtat befehl war/ſolche in allen Proteſtierendē Stetten vnnd Fürſtenthummen auff zu richten/wolten die Meydenburger die Reformation gantz vnd gar nicht annemmen/erwuchß zu letſt die Sach dahin/daß ſie auß Keyſerlichem befehl durch Hertzog Moritzen von Sachſen/vnnd Marggraffe Albrechten den jüngern von Brandenburg auff fünffzehen Monat lang hart belägert: aber ſich erhalten/vnnd mit dem Keyſer ſompt dem gantzen Reich vertragen. Es iſt auch vor zeiten ein Burggraffeſchafft geweſen zu Meydenburg/gleich wie zu Nürenberg: wann ſie aber abgangen iſt/hab ich nicht gefunden. Ich hab wol gefundē daß Anno Chriſti 1198. ein Burggraffe da geweſen iſt/der hat geheiſſen Gebhard. Dieſer Burggraffen Wapen iſt geweſen wie hie verzeichnet iſt. Bey etlichen find ich dieſe Farben vnnd Strich verendert.

Burggraffeſchafft zu Meydeburg.



Von der Statt Oldenburg oder Aldenburg in Sachſen/ſampt jhrer abcontrafactur. Cap. cccclxiij.

DJe ſolt du wiſſen daß zwey Oldenburg ſind: eins in Holſatz/da vor zeiten ein Biſthum̃ geweſen iſt: das ander in Frießlandt bey Bremē/da die Edlen Graffen vō Oldenburg jhre Wohnung gehabt/vō welchen die jetzigen Hertzogen von Holſatz/vnd die König von Deñmarck jhren vrſprung genom̃en/wie die nachvolgende Geburtliny außweißt. Otto d' erſt König des nam̃ens/hat zu Aldenburg in der fürnemeſten Statt d' Wagrier auffgericht ein Biſchoffliche Kirch/vnd macht da zum erſten Biſchoff denſelbigen Marconem. In dieſem Holſatziſchen Aldenburg haben vor zeiten gewohnet die Wenden oder Wandalē/die ſind ſo mutig geweſen/daß ſie dē König auß Deñmarck dorfften ein Krieg anbieten. Es iſt die Statt vor zeiten am Meere gelegen/vnnd hat ein gut Port gehabt/iſt aber jez zu vnſern zeiten weit vom Meere gewichen: dañ das Meere weicht an einē ort vom Landt/vnd am andern frißt es ins Landt/daher kompts daß ein Statt vom Meere geht/die ander geht darzu. Alſo iſt Aldenburg auch geſchehen/alßbald ſie vom Meere kommen/iſt ſie verdorben/vnnd zu einem Dorff worden. Dann es ſteht vmb die Stett gleich wie vmb die Menſchen/wie ein Menſch heut abgeht/der ander morgen/alſo ſteigen die Stett auff vnd ab. Wañ das ſtündlein vnd das Vrtheil Gottes hie iſt/ſo muß der Menſch oder ein Statt zugrund gehn.

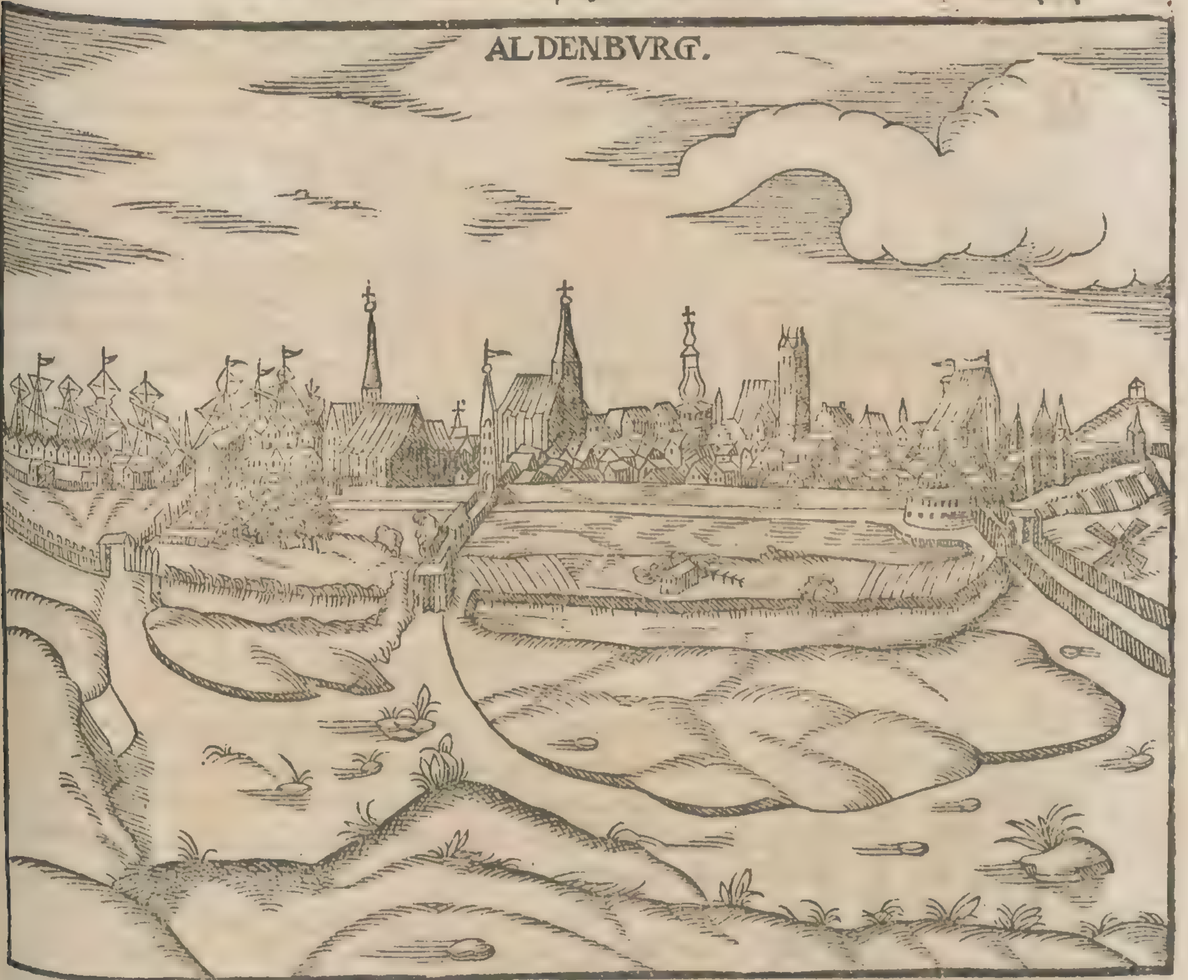
Wandalen wo ſie gewohnet.

Es hat vor zeiten Gotſchalcus ein groſſer Tyrann wider die Chriſten geherrſchet in dieſer Statt/ward aber nachmals ein Gottſeliger Menſch/bracht viel Vngleubige zum Heyligen Tauff. Er ward alſo ein frommer Fürſt/daß er ſeinen Vnderthanen offt das Evangelium Chriſti prediget/vnnd hielt mit gewalt an der Chriſtlichen Religion. Nach Biſchoff Marcon kamē Eguardus/Wago/Ezico/Volcardus/Renbertus/Benno/Meinerus/Adelmus vnd Ezzo/zu welches zeiten das Aldenburgiſch Biſthumb alſo weit vmb ſich griff vnnd reicht/daß man drey Biſthumb darauß macht. Eins heißt das

Gotſchalcus ein Tyrann.

Ratzenbur

ALDENBVRG.



Ratzenburgiſch Biſthum̃/das ander das Meckelburger/auß welchem nachmals ein Hertzogthumb ward: aber ſein Biſthumb ward gelegt gen Swerin. Es war zu denſelbigen zeiten Meckelburg ein groß Dorff/2000. Schritt lang/ vnd hett drey Schlöſſer/ zwey an den örtern vnd eins in der mitte. Vnder Keyſer Heinrichen dem dritten/ vnnd vnder dem Ertzbiſchoff võ Hamburg Albrechtē/ alß Gottſchalcus Fürſt im Landt war/ iſt ein Fundament gelegt worden der zweyen Kirchen Swerin vnnd Ratzenburg/ darzu etwas kommen iſt von dem weit außgeſpreiten Biſthumb Aldenburg/ ſo jetzund zu Lübeck/vnnd das kleiner iſt/vnnd ſind die Töchter vber die Mutter geſtiegen. Das Aldenburger Biſthum̃/ ſo die Wandalen Stargard nennen/ hat zwölff Biſchöff gehabt/ vnd nachdem es acht vnnd viertzig jar darnach durch die Vngleubigen abgetilckt ward/ kam es darnach gen Lübeck. Das ander Aldenburg ſo in Frießlandt ligt/ iſt ein mechtige Graffeſchafft/ vnnd hat viel Fläcken vnd Schlöſſer/ vnder welchen die fürnemeſten ſind Appen/ Obelgund/ Weſterburg/ ꝛc.

Geburtliny der Graffen von Schawenburg/
Aldenburg vnnd Holſatz.

In dieſer Geburtliny fahe ich an von dem Edlen vnd Strengen Ritter Adolphen von Salingsleue/der vnder Keyſer Conraden dem 2. zu einem Graffen ward erhöcht.

- Adolphus der erſt Graffe zu Holſatz
  - Hartungus kam vmb im Böhemiſchen Krieg.
  - Adolphus ein Anfenger der Statt Lübeck/ward von den Wandalen erſchlagen
    - Adolphus Graffe zu Staden/ ward gefangen vom König auß Dennmarck
      - Bruno Biſchoff zu Olmüntz
      - Conrad Graffe zu Schawenburg
      - Adolph Graffe zu Holſatz/ein ſieghaffter Kriegsmann/ ward ein Parfüſſermünch
        - Johannes beſaß Wagriam/Aldenburg vnnd Lübeck
          - Johannes der Freygebig
            - Johannes Adolph
        - Gerard hat gehabt Holſatz vnd Stormariam
          - Heinrich Graffe zu Holſatz
          - Gerard Graffe zu Schawenburg.

Daß hie angezeigt wird/wie Graffe Johann ein Vränckel Graffe Adolphen des erſten

Graffen zu Holſatz hab inngehabt Wagriam/Aldenburg vnd Lůbeck/das ſoll verſtanden werden vō dem Aldenburg ſo in Holſatz ligt: dañ hie vnden wird angezeigt/ daß die Graffeſchafft Holſatz ſey durch ein Weib kommen an die Graffen von Aldenburg.

- Gerard Graffe zu Schauwenburg
  - Otto
  - Gerard
  - Adolph
    - Johann
    - Adolph Graffe zu Schauwenburg
      - Adolph Graffe zu Schauwenburg
      - Otto der jünger Bruder
        - Wilhelm ohn Kinder
        - Adolphus
        - Otto / dieſem gehört dz Hertzogthumb Schleßwig
          - Adolphus
          - Ericus
          - Erneſtus Biſchoff
          - Ottö
          - Heinricus Biſchoff
          - Bernhard
          - Antonius
          - Johann
          - Jodocus.
        - Fünff Töchter
      - Gerard Biſchoff zu München
      - Simon kam vmb in einem Stechen
      - Bernhard Probſt
      - Gerard der Groß Graffe
        - Nicolaus ohn Erben
        - Heinricus der Yſenbart
          - Albertus ohn Kinder
          - Heinricus Biſchoff zu Oſnaburg
          - Gerardus der erſt Hertzog zu Schleßwig in dieſem Geſchlecht.
    - Ericus Biſchoff
    - Gerardus Graffe zu Holſatz
  - Heinricus
    - Heinricus

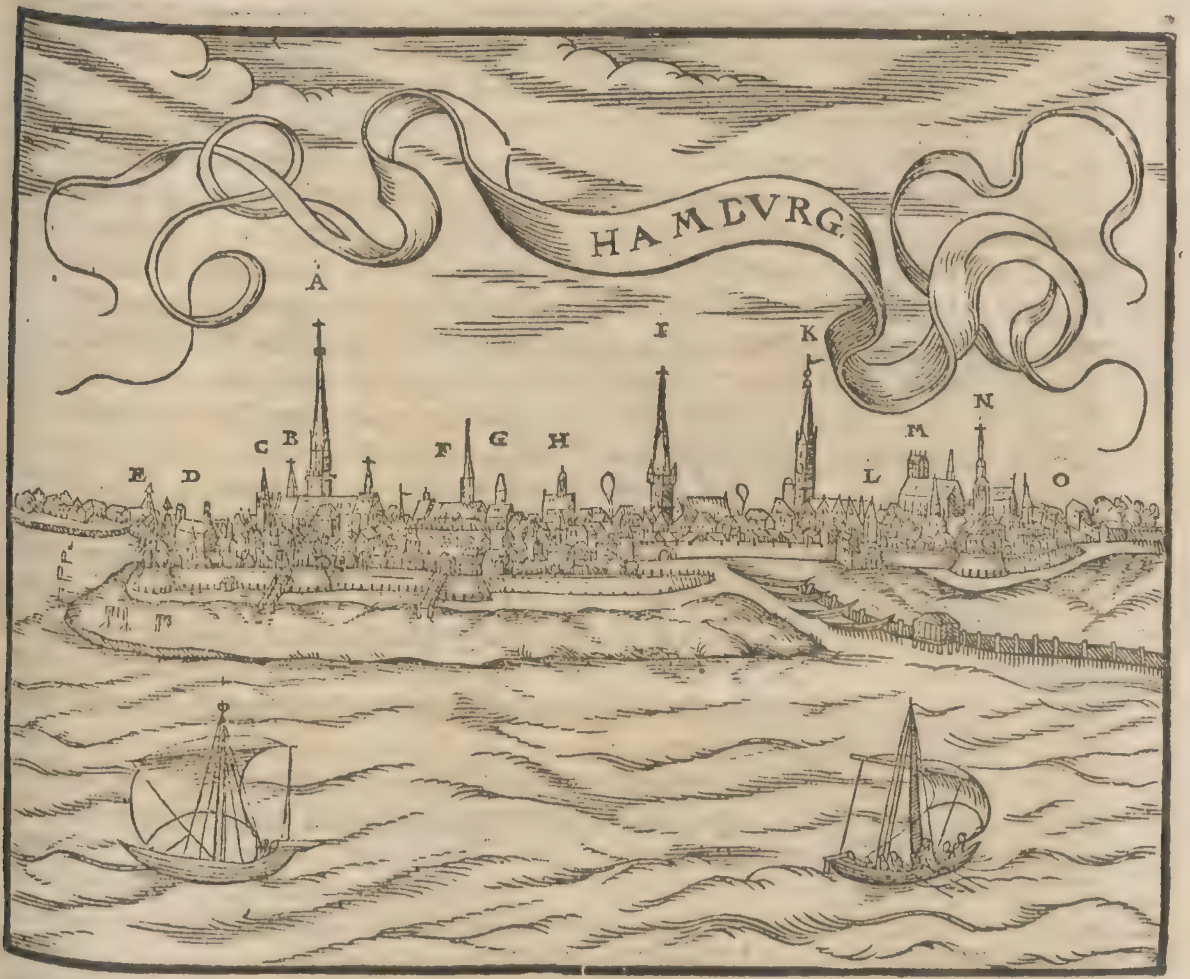
Gerardus der erſt Hertzog/ward Hertzog zů Schleßwick/alß ſein Bruder Albrecht geſtarb/vnd ein Fürſt der Graffeſchafft Holſatz. Aber die Dietmarſchen lieffen zůſammen/ erſchlugen jhn ſampt vielen Edlen Anno 1405. Dañ er beſchwert ſie gar zuviel. Es war darvor Anno Chriſti 1320. vnder Graffen Gerarden dieſes Anherren auch ein ſolcher Aufflauff vnd Schlacht fürgangen.

- Gerardus d' erſt Hertzog zu Schleßwig auß dieſem Geſchlecht
  - Heinrich ohn Erben/
  - Adolph Hertzog ſtarb ohn Erben Anno 1459.
  - Gerard Hertzog ohn Erben zwo Töchter / die eine nam Graffe Dietrich von Aldenburg
    - Chriſtiernus von Aldenburg/König in Dennmarck
      - Johannes König zu Dennmarck
        - Chriſtiern König gefangen
      - Fridericus Graffe zu Holſatz/ Hertzog zu Schleßwig / König in Dennmarck
        - Chriſtiernus Hertzog zu Holſatz/König in Dennmarck
        - Johannes erwehlter König / kam aber nicht zum Regiment
    - Mauricius Graffe
    - Gerard Herr zu Delmenhorſt

Anno Chriſti 1459. alß Hertzog Adolph von Schleßwig ohn Erben abgieng/ zanckten vmb das Hertzogthumb König Chriſtiernus / Hertzog Adolphi Schweſter Sohn/ vnnd Graffe Ott von Schwartzenburg. Es war dieſer Graffe Ott in einem Grad ferrer dann Chriſtiernus/aber er war in der Männlichen Liny/darumb meynt er/er ſolt vorgehn. Da fuhren die Landtherren in Holſatz zu/vnnd erwehlten den König in Dennmarck zum Graffen vnd Hertzogen vber Holſatz / vnnd gaben ein groß Gelt Graffe Otten/ damit er ſeines Anſpruchs ſtill ſtůnd/ vñ darzu verwilliget ſich auch der Biſchoff vō Lübeck/ der auß Keyſerlicher Gab Gewalt hatt / alß ein rechter Lehenherr dieſe Graffeſchafft zu verleihen. Alſo kam dieſe Graffeſchafft an den König. Aber das Hertzogthumb war dazumal ſchon eyngeleibt der Kron Dennmarck / darnach die König ſo lange zeit hatten geſtrebt. Da kam es wider darzu daß durch viel Kinder vnnd nach des Königs todt die Graffeſchafft Holſatz vnnd auch das Hertzogthumb Schleßwig wider zertheilt wurden vnnd der Kron entzogen.

Hamburg. Cap. ccccxliiij.

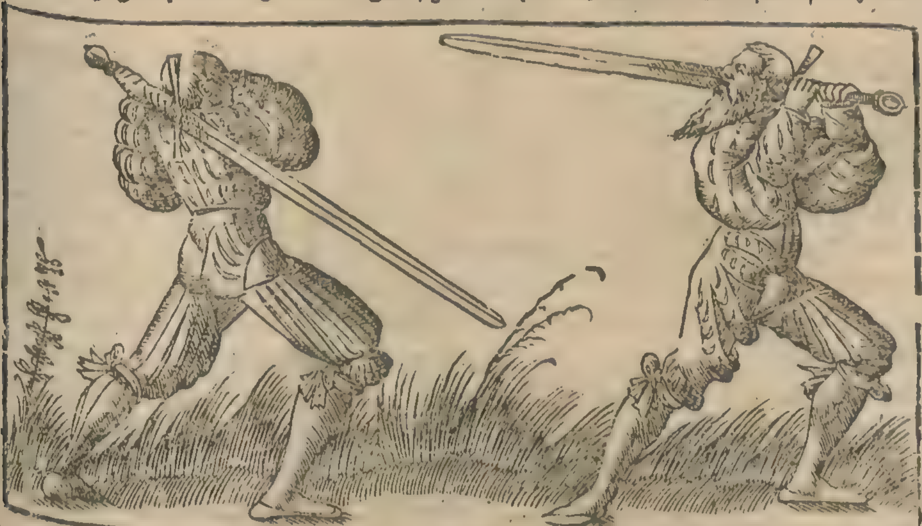
Albertus Krantz ein fleiſſiger Beſchreiber der Sächſiſchen Geſchichten/ meynet/ daß Hamburg ſeinen nammen empfangen hab von Hama einem trefflichen Kempffer. Dann alß vor zeiten die Sachſen ein ewigen Zanck vnd Krieg mit den Dennmärckern hatten / iſt ſolcher Vnfried zu letſt heimgeſtellt worden vō beyden Partheyen zweyen treffenlichen ſtarcken Helden. Die Deñmärcker hetten auff jhrer ſeiten Starcaterum/ der ein vngehewr groſſer Mañ war: aber die Sachſen ſtellten jm entgegen Haman ein gewaltigen



Erklärung etlicher Oertern.

A	S.Niclaus	D	Die Scharkirch	G	S.Catharina	K	S.Peter	M	S.Jacob
B	Zum Heyligen Geiſt	E	Die Nider Bruck	H	S Johann	L	Der Winſer Thor oder Porten	N	S Gertrud
C	Müller thor	F	S.Maria Magdalen.	I	Thumbkirch			O	Das Steinthor.

ligen Fechter/vnd damit er jhnen Ehr einlegt vnnd Mannlich were/verhieſſen ſie jhm ſo viel Gold alß groß er war. Demnach kamen ſie auff das Feld/da ſie miteinander ſolten Fechten/Starcaterus vertröſtet ſich auff ſein Stercke/gieng mit einem vnerſchrocknem Hertzen gegen ſeinem Feindt/gab jhm ein ſtreich mit der Fauſt daß er zu boden fiel: Aber Hamā richtet ſich bald wider auff/lieffe zu ſeinē Schwert/vn̄ wolt damit ſeinen Feindt zu Bodē ſchlahen/da er mit ringen nichts ſchaffen mochte/wie dann auch geſchahe. Dann er führt ein gewaltigen ſtreich auff Starcaterū/fehlet ſeiner auch nicht/ſonder zerſpielt jm ſein Haupt/vn̄ bracht jn vmbs Lebē. Diß Geſchicht ſoll der Statt Hamburg dieſen Nam̄en verlaſſen habē: dañ ſie nachmals von Hama Hamburg iſt genen̄t worden.



Es hat Keyſ.Carle der Groß zum erſten ein Ertzbiſchoff dahin verordnet Heridagum. Hamburg ein Ertzbiſthumb.

Darnach hat König Ludwig ein Münch auß dem Corbier Cloſter genommen/vnnd jhn zü Ertzbiſchoff gemacht/jhm vnderworffen alle Mitnächtige Länder/ auch die Wandalen/Dennmärcker vnd Schwedier. Darumb auch Angarius zoge in Dennmarck/vnnd macht König Erichen zu einem Chriſten/richtet auff bey einer Porten des Meers bey dē See Slia zü Schleßwig ein Kirch/ſtarb Anno achthundert/fünff vnnd neuntzig/vnnd alß die Dennmärcker wider zum Vnglauben fielen/hat Keyſer Ott der erſt ſie wider gebracht zum rechten Glauben/wiewol ſie auch nicht darbey beharreten/biß König Zweno den Tauff empfieng/vnnd Keyſer Ott jhn darauß hub/vnnd er mit viel Trübſal angefochten/zu letſt volkommenlich ſich bekehrt/vnnd den abgeworffenen Glauben mit Hertzen annam. Es iſt Hamburg die Hauptſtatt vnder den Dietmarſen/Holſatzer vñ Stormärcker. Zu den zeiten Keyſer Heinrichs des dritten hat der Biſchoff zu Hamburg die Statt mit einer Mawren vmbfangen/vnnd dareyn geſetzt drey Porten vnnd zwölff Thürn. Es haben die Wandalen dieſer Statt gar viel zu leid gethan/darumb auch Biſchoff Alebrandus die Kirch mit Quaderſteinen auffführen/auch andere Heuſer bawen ließ/vnd da fand man im Fundament viel alts Gebews/vnd alſo iſt die Statt nach vnnd nach gebeſſert/geſterckt vnd erweitert worden/vnd drey nam̃hafftiger Gebew darinn auffgericht/nemlich die Thumbkirch/des Biſchoffs Hof/vnd der Hertzogen Richthauß. Es kam auch da ein Biſchoff hernach/der ließ die Stattmawr/ſo ſeine Vorfahren angefangen hatten/wider abbrechen/vnnd die Stein brauchen zum Thumbſtifft/dem wolt er gemacht habē wie der zu Cöln iſt: aber nach dem viel Widerwertigkeit zufiel/blieb das angefangen Werck ohn außgemacht.

Anno tauſent vnnd ſechtzig/hat Albertus der Ertzbiſchoff zu Hamburg vom Reich erlangt den höchſten Hofgewalt. Aber da jhm andere Biſchöff auffſetzig wurden/ward er vertrieben/vnnd Hertzog Magnus verfolgt jhn/vnnd kam dahin/daß die Wandalen zu Meckelburg erſchlugen alle Chriſten/vnd fielen darnach in Hamburg/vnnd verwüſteten daſſelbig Biſthumb vnnd das Schloß mit Fewr vnd dem Schwert. Desgleichen theten ſie zu Schleßwig. Sie rotteten ſich alle zuſammen/fielen widerumb in den Vnglauben vnd welcher im Chriſtlichē Glauben bleibē wolt/den ſchlugen ſie zu todt. Diß iſt geſchehen Anno Chriſti tauſent/ſechs vnnd ſechtzig/vnd diß iſt die dritte Verleugnung geweſen der Wandalen/die Keyſer Carlen/vnnd nach jhm Keyſer Ott/vnnd zum dritten jhr Fürſt Gottſchalcus/den ſie auch vmb des Glaubens willen erſchlugē/ſie zu Chriſto bekehrt hat. Zu derſelbigen zeit hat der Ertzbiſchoff zu Hamburg vnder jhm die Biſchoffliche Kirch zu Bremen gehabt: aber es iſt mit der zeit dahin kommen/daß die Tochter vber die Mutter kommen iſt/vnd hat Bremen an ſich gezogen das Ertzbiſthumb/darumb auch ein ewiger Zanck iſt erwachſen zwiſchen dieſen zweyen Kirchen.

Halberſtatt. Cap. ccccxlv.

DVrch dieſe Statt laufft ein Waſſer mit nammen Oltemia/vnd erhebt ſich in jhrer mitte ein Bühel/der hat auff der Höhe ein groſſe weite/vnd ſtreckt ſich ſein lenge auff zwen Stadien oder Roſſzläuff. Es ligen auch darauff an zweyē örtern zwo Kirchen/vnd iſt eine der Thumbſtifft: aber in der mitte iſt ein groſſer Hof/gerings vmb mit herrlichen Thumbherren Heuſern beſetzt. Was auff dem Berg ligt/nennt man die Statt/vñ was darunder/die Vorſtatt. Es wohnet da kein Ley auff dem Berg. Carolus Magnus ſoll diß Biſthumb geſtifft haben. Man ſchreibt daß vmb dieſe Statt ſey ein außerwehlter Boden zu der Frucht tragung. Vnd wann die Frucht zeitig wird/richtē ſich die Aeher ſo hoch auff/daß ſie einem Reuter auff den Kopff reichen. Es iſt Meydenburg vor zeiten vnder dieſem Biſthumb geweſen: aber Keyſer Ott der erſt richtet zu Meydenburg auff ein Ertzbiſthumb/vnd ward Halberſtatt etwas gemindert. Doch iſt anfengklichen das Halberſtattiſch Biſthumb durch Keyſer Carlen zu Salingſtede auffgericht worden/ſo man Oſterwick nennt/vnd darnach gen Halberſtatt verruckt.

Die Biſchöff daſelbſt.

Biſchöff zu Halberſtatt.
Hildgrin
Tuetgrin
Heymo
Hildegrin
Cullpus
Sigmund
Bernhard/Burggraffe zu Meydenburg
Hildemard

Hildemard
Arnold
Brandägen
Burckhard Graffe zu Bayeren
Wernhard Bruck
Dietmar
Herand
Reinhard
Otto
Rudolph
Vlrich
Dietrich
Barthold
Conrad
Friderich
Leutolff / Graffe zu Sladen
Meyner von Kranßfeld
Catolff Graffe zu Sladen
Volrad Kranßfelder
German Graffe zu Blanckenburg
Albrecht Graffe zu Agolt
Albrecht Hertzog zu Braunſchweig
Ludwig Landtgraffe zu Thüringen
Albrecht Riomerßdorff
Ernſt Graffe zu Honſtein
Rudolff von Anhalt
Heinrich Graffe von Wertberg
Albrecht Graffe von Weringrode
Johann von Heym
Ernſt Hertzog zu Sachſen
Albrecht Marggraffe zu Brandenburg
Sigmund Marggraffe zu Brandenburg.

Mynden. Cap. ccccxlvj.

Es weißt auß die Sächſiſche Chronick / daß Widekindus d'erſt Chriſtlich Fürſt in Sachſen / hab Keyſer Carlen zugelaſſen / bey jhm in ſeinem Schloß an der Weſer gelegen / ein Biſchöfflichen Sitz zu machen / dañ ſie mochten beyde weite gnug darinn haben / vñ ſprach Widekindus zum Biſchoffe alſo: Es ſoll auch mein gut Schloß Viſingen ſo an der Weſer gelegen / mein vnnd dein ſeyn zu gleichem Recht / daher es nachmals in der Sächſiſchen Sprach iſt Myndyn genennt worden: aber mit der zeit iſt auß Myndyn worden Mynden / vnnd das y verwandlet worden in ein e. Es iſt auch da innerhalb der Mawren auffgericht worden ein Kirchen / wie man noch an dem alten Gemewr ſehen mag.

Nach dieſem verordnet König Widekindus einem Platz bey dem Schloß die Thumbkirchen zu bawen / vnnd richtet ein nam̃hafftig Biſthumb auff / vnnd nennet es von ſeiner erſten Antwort her Myndyn / daſelbſt ſoll Herimbert zum erſten Biſchoff geordnet worden ſeyn / welcher alles wol angeordnet / vnd durch ſein heilig Leben andern ein gut Exempel geben.

Nun volgen die Biſchöff ſo viel zu finden in jhrer Ordnung.

1 Herimbertus der erſt / ein Sachs / ſoll gelebt haben als man zahlt 790.
2 Hadwardus der ander
3 Dietrich / vnder dieſem verhergten die Nordmañ Sachſen / vnd iſt der Biſchoff auch erſchlagē worden
4 Wulffarius ein Sachs
5 Drogo 896
6 Adelbertus. Dieſer hat viel von den Vngern erlitten
7 Bernhardus hat gelebt vnder Ottone j.
8 Ludarius
9 Evergiʒo
10 Hellnuardus. Er hat ſeine Kirche geweihet da man zahlt 952.
11 Laudwardus 958. dieſer empfieng von Key. Otten die Fürſtlichē Gezierden
12 Milo ſtarb vnder Keyſer Otten dem dritten / Anno 999.
13.14.15. N.N drey ſind nicht zu finden
16 Bruno regiert achtzehen jar
17 Engelbertus ein Bayer 25 jar / ſtarb 1080.
18 Reinwartus 9. jar
19 Folmarus ein Thumbherr von Hildeßheim
20.21 N.N. N N. zweyer nämen ſind vnbekannt
22 Vitelo / ſtarb Anno 1120.
23 Sigwartus 21. jar
24 Heinrich 12. jar / ſtarb Anno 1156.
25 Wernherus 17. jar / ſtarb Anno 1167.
26 Anno Graffe zu Blackenborck 14. jar / ſtarb 1185.
27 Diethmarus regiert vnder Keyſer Heinrichen dem ſechßten
28 N.N. iſt ſein Namme vnbekannt
29 Conradus von Depholtz / vnder jhm kamen die Prediger München gen Münden
30 Wilhelmus
31 Johannes 10. ſtarb Anno 1252.
32 Widekindus Graffe zu Hoya 8. jar / ſtarb 1261.
33 Otto oder Cono 5. jar ſtarb 1265.
34 Volckquin / Anno 1282.
35 Conradus der ander 13. jar / ſtarb 1295.
36 Ludolphus von Storpe 1314.
37 Gottfrid von Waldeck
38 Ludwig Hertzog võ Braunſchweig vnd Lünenburg / regiert 26 jar / ſtarb anno 1346.
39 Gerardus von Schauwenburg 7. jar / vnder jm war ein groſſe Peſtilentz im Teutſchlandt
40 Dietrich iij.
41 Gerardus ij ein Graffe võ Schauwenburg
42 Otto ij von Wettin / ſtarb Anno 1368.
43 Witekindus võ Berg 16. jar / ſtarb 1384.
44 Otto der 3. von Minda
45 Marquard von Kendegheim ein Schwab Anno 1398. Er ward hernach Biſchoff zu Coſtentz
46 Witikindus von Bucke
47 Otto von Retberge 1410.
48 Wiliprandt
49 Albrecht Graffe von Hoya
50 Heinrich Graffe võ Schauwenburg 1490.
51 Franciſcus Hertzog zu Braunſchweig 1510.
52 Georg Hertzog zu Braunſchweig / welcher auch die Biſthumb zu Bremen vñ Werden verwaltet / vnd im 1566. jar ſeine Legaten auff den Reichstag gen Augſpurg geſendet / ꝛc.

Weiters hab ich nichts von dieſer Statt bekommen mögen.

Wie die Wandalen in Sachſen wider die Chriſten gewütet haben. Cap. ccccxlvij.

Vandalen ſo man jetzt Wenden neñt / haben vor zeitē gewohnet bey dem Mitnächtigen Meere / vnd ſind gantz mechtig geweſen: aber nachmals ſind ſie von den Sachſen gedempt worden / vñ zu einem guten theil hinderſich vom Meere getrieben / vnd vaſt gemindert / wie ſie dañ noch ein Ländlein innhaben / vnd die Wenden genañt werden. Da ſie aber noch in jhrem Gewalt vnd in jren Stetten warẽ/ haben ſie grewlich gewůtet wider den Chriſtlichen Nammen/ vnnd mochten von jhrem Vnglauben nicht getrungen werden/ biß ſie der König von Dennmarck zu Wäſſer/ vnd die Fürſten von Pomern/ die auch Wandalen wären geweſen/ vnnd die Sächſiſchen Fürſten/ zu Landt angriffen vnnd zwungen ſie mit gewalt zum Chriſtlichen Glaubẽ. Es bemühet ſich gar ſehr mit jnen der Groß Keyſer Ott/ vnd bracht die Sach auff ein guten Weg: aber alß ſein Enckel ſtarb/ vnnd viel Vnrahts allenthalben auffſtund/ fielen die Wandalen auch widerumb vom Glauben. Da fieng man widerumb ein Krieg an/ zu Landt vnd Wäſſer: aber es war vergebens/ biß König Waldemarus von Dennmarck der erſt/ vnnd Hertzog Heinrich der Löw/ ſie anfieng zu plagen/ die brächten ſie widerumb zum Glauben. Sie theten in jhrem Vnglauben den Chriſten gar viel zu leid. Dann ſie fielen in Hamburg vnnd kehrten ſie vmb/ zerbrachen die Kirchen/ vnnd zerſtrewten die Chriſtgleubigen. Die erſte Zerſtörung geſchahe vnder dem Groſſen Keyſer Carlen von den Wilſern/ die auch Wandalen waren: die andere von den Nortmäñern/ zu den zeiten des Biſchoffs Anſgarij: die dritte von den Deñmärckern/ die Sachſenlädt verderbtẽ. Darnach alß die Vngern dẽ Landt zu Sachſen viel Krieg zufügten/ vñ dem gantzen Teutſchen Landt auffſetzig warẽ/ fielen die Wandalẽ auch vnder die Chriſten/ verhergtẽ Anno Chriſti 933. die Statt Hamburg. Zum fünfften ward Hamburg Anno Chriſti 1000. alß Keyſer Ott der dritt ſtarb/ aber ein mal võ den Wandalen zerbrochen/ alß ſie nicht mehr der Sachſen gefangne Leut ſeyn/ vnnd jhnen Tribut geben wolten. Es wurden auch zu Aldenburg bey ſechtzig Prieſter von den Wandalen jämerlich gemetzget: aber die andern Chriſten wurdẽ ſunſt mit vielen Töden vmb jhr Leben gebracht. die letſte Verfolgung ſo die Wandalen den Chriſten haben gethan/ iſt geſchehen Anno tauſent/ ſechs vnd ſechtzig/ vnder Keyſer Heinrichen dem vierdten/ da ward das Schloß zu Hamburg/ ſo wider die Wandalen gebawen/ im Grund abgebrochen/ vnd den Chriſten viel leids zugefügt.

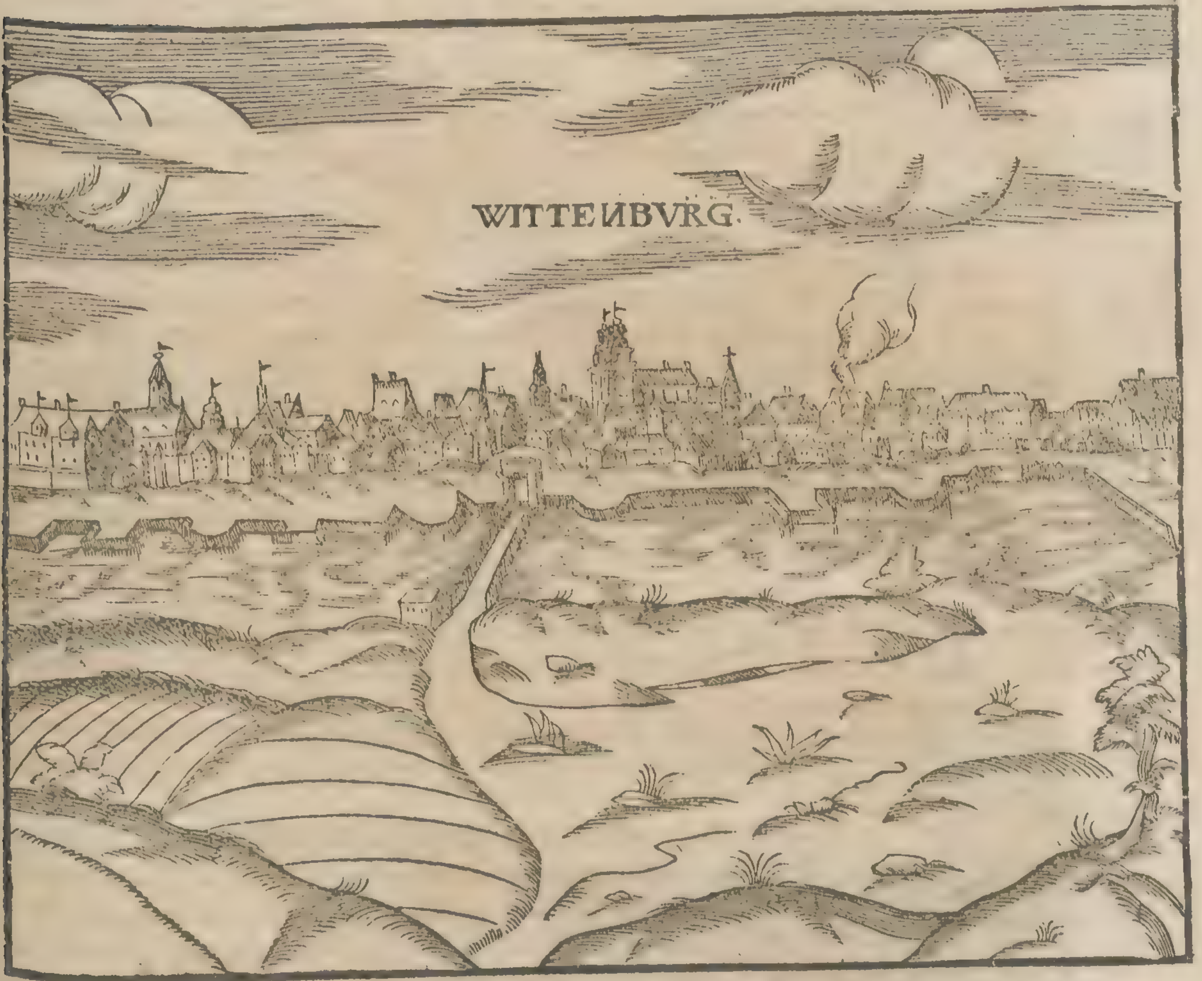
Wandalen werden zum Chriſtlichen Glauben gebracht.

Man hett manchmal mit den Wandalen gehandlet/ daß man ſie zum Chriſtlichen Glauben brecht: aber die ſchwere Schatzung ſo die Sachſen jhnen aufflegten/ machten ſie ſo gar widerſpennig/ daß ſie einen gantzẽ Haſſz gefaßt hetten wider den Chriſtlichẽ Glauben/ vnnd meynten ſie wolten geringer ſterben/ dann vnder den Sachſen gehorſam ſeyn. Dann die Sachſen ſuchten mehr Tribut vnd Schatzung bey dieſen vngleubigen Leutẽ/ dann die Ehr Chriſti vnnd des Volcks Heyl. Darumb pflegten die Wandalen zu ſagen: Der Chriſten Fürſten ſind alſo rauch vber vns/ daß vns leichter wer zu ſterben/ dann zu leben/ vnnd ein ſolche harte Dienſtbarkeit zu tragen. Man ſchindt vnnd ſchabt vns biß auff die Bein/ wie mögen wir dann den newen Glauben annemmen/ die wir täglich mit newen Burden beſchwert werden?

Der Chriſtẽ Geitz dem Glauben ſchedlich.

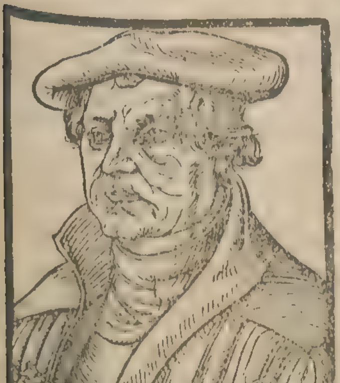
Wittenberg

Wittenberg in Obern Sachſen. Cap. ccccxlviij.



Wittenberg iſt zu vnſern zeiten der Hertzogen von Sachſen Haußhaltūg vnd Hauptfläck der Chur geweſen / vñ den nam̃en von Witikindo dem erſten Chriſtlichen Fürſten empfangē / wie etliche meynen. Hertzog Friderich Churfürſt hat vor etlich jaren in dieſem Fläcken auffgericht ein Hohe Schul / die mit der zeit aller Welt bekannt iſt worden. Es haben in dieſer Schul die Doctores angefangen zu ſcherffen jhre Vernunfft in der Heyligen Geſchrifft / haben verworffen Menſchliche Satzungen / vnd die Bibliſch Geſchrifft zuhanden genommen / darvon geprediget vnd geſchrieben: aber es iſt darauß ein groſſe Auffrhur erwachſen zwiſchen jhnen vnnd denen ſo nicht jhrer Religion anhangen. Der Mißbrauch etlicher Bäpſten vnd Biſchöffen haben mercklich Vrſach geben zu dieſer Auffrhur. Martinus Luther ein Doctor der H. Geſchrifft iſt der erſt Anfenger geweſen dieſer Reformierten Religion / vnd hat auch viel auff ſein Meynung gebracht / Gelehrte vnd Vngelehrte / Fürſten vnnd König / Biſchöffe / Prieſter vnnd München. Aber die andern / der viel mehr ſind / haltē vber jren Satzungen vnnd herbrachten Gewonheiten gantz ſtarck / dardurch Zweytracht entſtanden / viel Blut vergoſſen / vnnd viel Bücher geſchrieben zu beyden ſeyten.

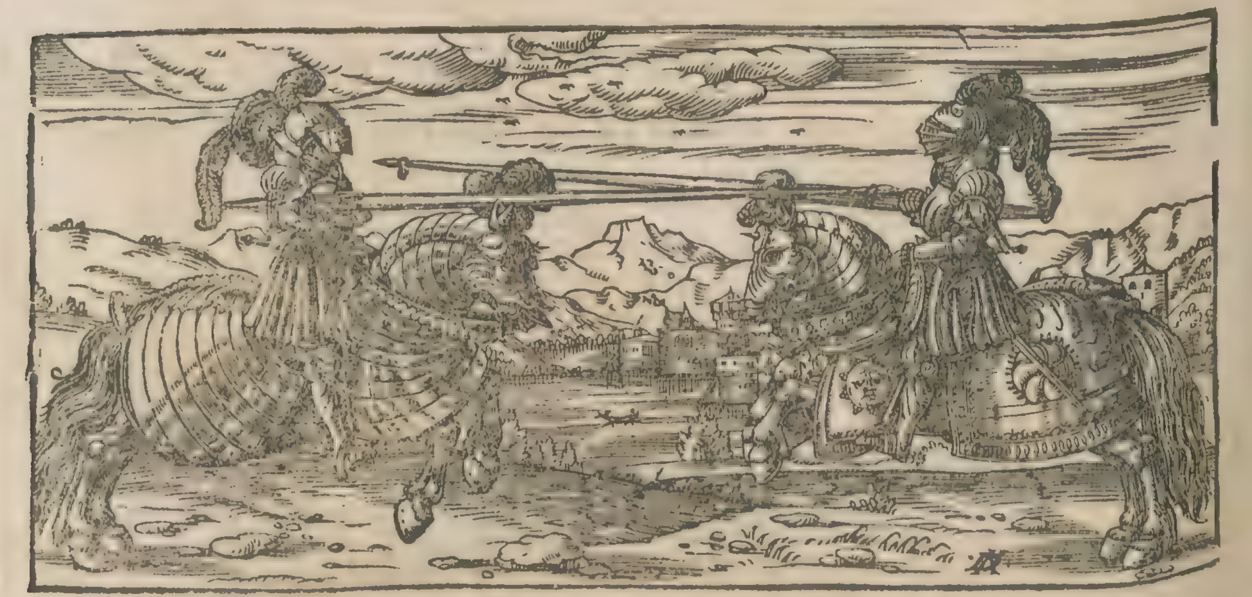
Martinus Luther zu Wittenberg.



Es ſtarb dieſer Lutherus im jar Chriſti 1546. am 18. tag Februarij / vnd folget gleich auff ſeinem Todt ein groſſe enderung der Religion: dañ es ward im jar 1547. das Concilium zu Triendt verſam̃let / vnnd im 1548. jar zu Augſpurg auff dem Reichstag ein newe Reformation in der Religion angerichtet / ſo man das Interim geheiſſen. Es ward auch in dieſem Trippel vnd Krieg Hertzog Johann Friderich Churfürſt von Sachſen von Key.

May. Kriegsvolck an der Elb gefangen/ Wittenberg vnd andere Stett eyngenommen/ den Hertzog ſeiner Chur beraubt/ vnd Hertzog Moritzen vbergeben.

Wie der Thurnier in Sachſen vor zeiten erſtanden iſt. Cap. ccccxlix.



VMb die zeit alß mã zahlt nach Chriſti geburt 934. jar/ da Hertzog Heinrich von Sachſen der erſt des nammens Römiſcher König/ vnnd zum Reich erwehlt worden von den Fürſten vnd Edlen Teutſcher Nation/ iſt geſchehen daß die Sachſen ſehr genötiget wurden võ den Vngleubigen/ nemlich von den Wenden/ Sclaven/ Reuſſen/ Gothen vñ Obotriten/ darumb vermahnet Keyſer Heinrich alle Fürſten/ Herren vnnd Stend des Reichs/ vmb gemeines Nutzes willen jhm hilff zu thun wider ſolche Feind der Chriſtgleubigẽ. Auff das haben ſich gerüſt alle Fürſten des Reichs mit jhrem Adel/ beſunder der Pfaltzgraffe am Rhein/ der Hertzog von Schwaben/ der Hertzog von Francken/ vnd der Hertzog von Bayern. Mit Pfaltzgraffe Conraden/ alß mit dẽ Oberſten Hauptmañ des Rheinſtroms/ zugen Hertzog Eberhard von dẽ Elſaß/ der Hertzog von Lothringen vnnd Limburg/ die Graffen von Leiningen/ von Spanheim/ von Zweybrucken/ von Sein/ von Veldentz/ von Katzenelnbogen/ von Solms/ von Hanaw/ von Sarwerdẽ/ von Kyburg/ ꝛc. Vnd vnder dẽ Fehnlein Hertzog Hermans zu Schwabẽ zugen der Hertzog von Braband/ der Hertzog von Burgund/ der Hertzog von Crabaten/ der Graffe võ Holand/ der Graffe von Mümpelgart/ der Marggraffe von Gülch: item der Graffe von Helffenſtein/ von Veringẽ/ von Juſtingẽ/ von Pfirt/ von Vrach/ von Veldkirch/ von Acheln/ von Herrenberg/ von Grüningen/ ꝛc. Vnd mit dem Hertzog von Bayern kamen ſeine Vnderthanẽ vnd Nachbawrſchafft/ alß der Hertzog von Böhem/ der Marggraffe von Oeſtereich/ der Marggraffe võ Märhern/ der Marggraffe võ Iſtereich/ der Graffe von Schiern/ der Graffe von Voitlandt/ der Graffe von Zollern/ der Graffe von Thübingen/ ꝛc. Vnd mit Hertzog Conrad von Francken kamen die Graffen von Wertheim/ Rheineck/ Hohenloh/ Pfawenburg/ Schlüſſelberg/ Nürenberg/ Caſtel/ Freyburg/ Naſſaw/ ꝛc. vnd vnder des Keyſers Zeug waren der Hertzog auß der Schleſy/ der Hertzog auß Weſtphalen/ der Hertzog von Engern/ der Fürſt võ Pomern/ der Pfaltzgraffe in Sachſen/ Burggraffe võ Meydenburg/ Pfaltzgraffe von Thüringẽ/ der Graffe võ Dorgów/ der Graffe võ Rötel/ der Graffe võ Eberſtein/ der Graffe von Iſenburg/ der Graffe von Habſpurg. Es kam auch zu jm der Graffe von Rheinfeldẽ mit 50. Pferdẽ/ vñ der Graffe von Fürſtenberg mit 60. Pferden. Jch hab hieher wöllen verzeichnen die 4. Landtfürſten mit jhrer Ritterſchafft/ daß du ſeheſt wie mechtig vor 500. jaren das Teutſchland am Adel geweſen iſt. Daß aber etliche hie anzogẽ werden für Hertzogẽ/ vnd die andern deſſelbigen Geſchlechts für Graffen/ acht ich es ſey darumb geſchehen/ daß man vnderſcheid hett vnder dem Landtsfürſtẽ vnd ſeinen Brůdern. Dañ es ſind dazumal nicht viel Hertzogen/ aber

Alte Graffeſchafften.

Voitlandt hinder Bamberg.

aber trefflich viel Graffen geweſen / vnd dieſelbigen ohn Erben abgeſtorben / ſind auß viel Graffeſchafften ein Hertzogthumb worden / das magſt du wol erkennen bey dem Hertzogthumb Wirtenberg. Dann es ſind in dieſem Zug Graffen geweſen von Acheln / von Veringen / von Herrenberg / von Vrach / von Grüningen vñ von Kalw / ꝛc. deren keiner mehr vorhanden iſt / ſonder alle gefaßt in ein Hertzogthum̃ Wirtenberg. Alſo iſt es gangen mit den Graffeſchafften Veldentz / Zweybrucken / Spanheim / ꝛc.

Da nun dieſer groß Chriſtenlich Zeug wider die Vngleubigen mit groſſer Macht
zog / vnnd den Sieg wider ſie behielten / wolt König Heinrich dem verſammleten Adel ein
fröliche Ergetzung machen / vnnd zurichten ein Ritterſpiel. Dann es behertzigt jhn
daß der Adel bey ſeiner zeit in den Stetten geſeſſen / vnnd ſich vieleicht Burgerlicher
Handtierung gebraucht / nicht Adelichen leben möcht / vnnd ſich befleiſſen löblicher vnnd
ehrlicher Thaten / darumb ſchrieb er jhnen für etliche Artickel / denen ſie nach ſolten leben /
vnd wo einer denen nicht nach käme / ſolt er in einem offentlichen Thurnier geſtrafft wer-
den. Der Artickeln waren zwölff / die der König ſampt andern Landtfürſten ſetzt. Zwölff Artickel des Thurniers.
Der König ſatzt den erſten Artickel alſo lautend: Welcher vom Adel reden oder thun
wurde wider den Heyligen Glauben / der ſolt nicht in Thurnier gelaſſen werden. Wol- I.
te aber ein ſolcher in Thurnier reiten in meynung zu genieſſen ſeiner Vorfahren / der ſolt
in Thurnier geſchlagen werden vnnd offentlich geſchendt. Den andern Artickel ſatzt II.
Pfaltzgraffe Conrad: Welcher vom Adel geborẽ / thut wider das Heylig Römiſch Reich /
oder wider Keyſerliche Majeſtat / der ſoll in offnem Thurnier vor jederman geſtrafft vnnd
geſchlagen werden. Den dritten ſatzt der Hertzog von Francken: Welcher võ Adel gebo- III.
ren / ſeinen eignen Herren verrieth / oder Feldflüchtig von jm wurd / oder in andere weg ohn
noht ein Feldflucht mächt / auch ſeine Bürgen vnverſchuldt vnd ohn Recht vmbbrächt /
der ſoll geſtrafft werden. Den vierdten ſatzt der Hertzog von Schwaben: Welcher vom IIII.
Adel geboren / Frawen vnnd Jungkfrawen entehrt vnd ſchwecht / oder dieſelbige ſchmecht
mit Worten oder Wercken / der ſoll in offnem Thurnier geſtrafft werden. Den fünfftẽ V.
ſetzt der Hertzog von Bayern: Welcher võ Adel geborẽ Siegelbrüchig / Meineydig / Ehr-
loß erkannt oder geſcholten / oder darfür gehalten würd / der ſolt in kein Thurnier gelaſſen
werden: käm er aber / ſolt er geſtrafft werden. Darnach ſatzten die vier Thurnier Vögt / vñ
die Rhät des Thurniers dieſe vier Artickel. Der ſechßt in der Ordnung: Welcher vom VI.
Adel ſein Betthgenoſſen heimlich oder offentlich vmbbrecht / auch rhat vñ that darzu geb /
daß ſein eigner Herr ermördt oder zu todt geſchlagẽ würd / mit demſelbigen ſolt man nicht
Thurnieren / ꝛc. Der ſiebend: Welcher võ Adel Kirchen / Clöſter / Witwen oder Way- VII.
ſen beraubt / auch jnen das jhr gewaltigklichẽ vorhielt / ſo man doch dieſelbigen ſchützen vñ
ſchirmen ſöllt / der ſoll geſtrafft werdẽ. Der achte: Welcher vom Adel einẽ andern feind VIII.
iſt oder wird / ohn redliche forderung vnnd anſprach / oder ſolche Recht nicht nach Kriegs-
ordnũg gebrauchen wird / ein theil dem andern brennt oder beſchedigt / beſunder an Früch-
ten / Wein vnnd Getreidt / damit der gemein Nutz gehindert werd: welcher auch für
ein offnen Straſſenreuber verrüfft were / der ſoll geſtrafft werden. Der neundt: Wel- IX.
cher vom Adel im Reich Newerung vnnd Beſchwerung machen wolte / mit weiter Auff-
ſatzung dann vorhin der gemein Landtsbrauch vnnd alt herkommen were / es ſeye in Für-
ſtenthummen / Herrſchafften / Stetten / oder andern Gebieten / zu Waſſer oder zu
Landt / ohn des Römiſchen Keyſers Gunſt oder Wiſſen / in welcher weiß das were /
dardurch der Kauffmann die Straß nicht brauchen möcht / auch die anſtoſſenden Länder
ſampt jhren Eynwohnern vnnd Hinderſeſſen beſchediget wurden an Nahrung / Leib
oder Gut / der ſoll im Thurnier geſtrafft werden. Der zehend: Welcher vom Adel gebo- X.
ren für ein Ehebrecher offentlich erkannt wird / Frawen oder Jungkfrawen offentlich
ſchendt / der ſoll im Thurnier geſtrafft werden. Die zwen letſten ſetzt des Keyſers Se-
cretarius Meiſter Philips / vnd lautet der eylfft alſo: Welcher vom Adel geboren / ſeinẽ XI.
Standt nicht Adelichen halt / vnnd ſich von Rennten vnnd Gülten / die jhm ſein Erb-
lehen / Dienſtlehen / Rhatgelt / Herrenſold oder Eigenthumb / järlichen ertragen / nicht
betragen mag / ſonder mit Kauffmannſchatz / Wechßlen / Fürkauffen vnnd derglei-
chen Sachen / oder ſein Eynkommen mehren wolt / dardurch ſein Adel geſchmecht oder
veracht würd / wo er auch ſeinen Hinderſeſſen vñ Anſtöſſen das Brot vor dem Mund ab-
ſchneiden wolt / vnd er vber ſolche ding eynreiten wolt vnnd Thurnieren / der ſoll geſtrafft
werden.

XII. werden. Der 12. Welcher wolt Thurnieren / der nicht von ſeinen Eltern Edel geboren were/vñ das von ſeinen vier Anherrẽ nit beweiſen köndt / der mag mit Recht dieſer Thurnier keinen beſuchẽ. So einer etwas verwirckt hett wider die zwölff Artickel/vnd wolt einer ſeiner Freunden für jhn geſchlagen werden/ ſolt der Herold das anzeigẽ/ auff daß er deſter gnediger gehalten würd. Ob aber einer d' Straffbar were/ſelbſt Thurnierẽ wolt/ das gibt man zu/doch verkündet man jm die Straff vorhin. Vñ ob ein ſolcher außblieb/ ſoll er gefordert werdẽ zů andern vñ zum dritten Thurnier. Itẽ ſo einer võ Adel zu der Ehe hett genom̃en ein Burgerin oder Bewrin/ d' möcht nicht Thurnierẽ biß in das dritt Geſchlecht.

Wo vnd wann die Thurnier all gehalten ſind.

Cap. cccclix.

A. Der erſte Thurnier.

ANno Chriſti 938. iſt der erſt Thurnier gehalten wordẽ zu Meydenburg/ vnd ward da keiner geſtrafft/ſonder alle Straff auff weiter verbrechẽ oder vbertrettung der Artickeln geſtellt. Es hett den Keyſer Heinrichen nichts anders zu dieſem Ritterſpiel bewegt / dañ daß er dem Adel/ ſich tugentſamer Werck zugebrauchen / ſeines beſten vermögens anzuweiſen hett vnderſtanden/vnnd darumb/ damit der Verbrecher geſtrafft / vnd der Gut vnderſcheidlich erkannt würde/den Thurnier angeſtellt. Dañ die Straff vnd das Lob behalten den Adel in Wirde lang werende.

Vnd waren dieſes erſten Thurniers Vögte:

¶ In Schwaben:

Carl Herr zu Hohenhewen

¶ Am Rheinſtrom:

Maynolph Herr zu Erbach

¶ In Bayern:

Georg Herr zu Wolfartshauſen.

¶ In Francken:

Ernſt zu Ernbach Ritter.

Es lieſſe ein Römiſcher Keyſer zu der Schaw vnd Helmtheilung aufftragen mit 390. Helmen/ vnder denen waren eilff Fürſten.

Gotſchalck Hertzog zu Holand
Barium Fürſt zu Pomern vnd der Wenden
Arnold Pfaltzgraffe zu Sachſen
Johann Pfaltzgraffe zu Thüringen
Otto Fürſt vnd Graffe zu Aſcanien
Bilmar Fürſt zu Reuſſen
Pollisilaw Fürſt zu Delmantz
Reinherr Graffe zu Thüringen
Otto Marggraffe zu Staden
Friderich Burggraffe zu Meydenburg
Theodo Fürſt vnd Graffe zu Reiten

Es trugen auch mit einem Römiſchen Keyſer auff 28. Graffen/mit Nammen:

Vlrich Graffe zu Aldenburg
Philips Graffe zu Valloys
Reinherr Graffe zu Harracort
Gunther Graffe zu Schwartzenburg
Ernſt Graffe zu Weiſſenfelß
Sigmund Graffe zu Gleichen
Johann Burggraffe zu Leißneck
Ernſt Graffe zu Woldeburg
Bruno Graffe zu Eberſperg
Erich Graffe zu Pein
Wilhelm Graffe zu Arnßhag
Friderich Graffe zu Wunßdorff
Wilhelm Graffe zu Vffen
Wilhelm Graffe zu Luwenrode
Dietrich Graffe zu Rochlitz
Heinrich Graffe zu Bemunde
Sigmund Graffe zu Allanſon
Heinrich Graffe zu Brenn
Johann Graffe zu Leißnecken
Rudolph Rauggraffe zu Caſſel
Wilhelm Graffe zu Greutzſch
Ludwig Graffe zu Eberſtein
Johann Graffe zu Eyſenburg
Ruprecht Graffe zu Rettel
Heinrich Graffe zu der Winſenburg
Andre Graffe zu der Lobdiburg
Philips Graffe zu Nördlingen
Wernher Graffe zu Ployſſigt mit andn mehr Herren/Rittern vnd Knechten.

Darnach ließ ein Pfaltzgraffe bey Rhein aufftragen zu der Schaw vnnd Helmtheilung mit 84. Helmen/darunder waren ſieben Fürſten.

Eberhard Hertzog in Elſaß
Paulus Hertzog zu Bare
Antoni Marggraffe zu Pontomonſon
Arnold Hertzog zu Borbon
Johann Hertzog zu Limpurg
Ligor Graffe zu Burgundien
Heinrich Graffe zu Molleſir.

Es trugen auch mit einem Pfaltzgraffen auff 16. Graffen.

Wegcker Graffe zu Zweybrucken
Johann Graffe zu Sarbrucken
Diether Graffe zu Witgenſtein
Friderich Graffe zu Löue
Pauls Graffe zu Horn
Wilhelm Graffe zu Limburg
Wilhelm Graffe zu Deckelnburg
Wilhelm Graffe zu Solms
Wilhelm Graffe zu Manderſcheyd
Philip Graffe zu Veldentz
Wilhelm Graffe zu Dieſt
Hans Graffe zu Blanckenburg
Wolff Graffe zu Dagſpurg
Wolff Graffe zu Bentheym
Philips Graffe zu Rheingraffenſtein
Heinrich Graffe zu Salm.

Die vbrigen waren Herren/Ritter vnnd Edlen / darnach ließ aufftragẽ Herman Hertzog zu Schwaben mit 82. Helmen/vnder denen waren 9. Fürſten.

Etiſo Hertzog in Obern Bayern
Printzlaw Hertzog in Crabaten
Friderich Hertzog zu Ardenien
Gerard Marggraffe zu Gülch
Gotwald Graffe vñ Herr zu Hennenberg
Heinrich Hertzog zu Lothringen
Radepoto der jünger Hertzog zu Meron/ Graffe zu Andechs
Carl Fürſt zu Aſcanien
Ludwig Graffe zu Montpellart.

Es trugen auch mit Hertzog Germgn von Schwaben auff 16. Graffen vnd Herren.

Friderich Graffe zu Helffenſtein
Johann Graffe zu Behmond
Rudolph Graffe zu Zollern
Virich Graffe zu Brach
Georg Graffe zu Veldkirch
Ludwig Graffe zu Thübingen
Wilhelm Graffe zu Maſax
Wilhelm Graffe zu Juſtingen
Johann Herr zu Brandiß
Rudolph Graffe zu Werdenberg
Emerich Graffe zu Grüningen
Erenfrid Graffe zu Harraberg
Ludwig Graffe zu Pfirt vnd Herr zu Rochins
Wilhelm Graffe zu Acheln
Heinrich Graffe zu Dalfatz
Gotfrid Herr zu Stöffeln
Friderich Herr zu Hohenſtauffen

Auch ließ aufftragen der löblich vnnd ſtreitbar Fürſt Berchthold Hertzog in Bayern mit 96. Helmen/darvnder waren acht Fürſten.

Eberhard Hertzog in Bayern
Albrecht Landgraffe im Edelſaß
Johann Fürſt auff der Schampant
Arnold Fürſt zu Scheyern
Wentzlaw Hertzog zu Behem
Melchior Marggraffe zu Iſterreich
Otto Fürſt in Vchtlande
Loys Marggraffe zu Seüß / Graffe zu Saphoy.

Es trugen auch mit Hertzog Berchtholden auff 18 Graffen.

Reinher Graffe im Hennegöw
Friderich Graffe zu Hohenwart
Cono Graffe zu Rheinfelden
Eberhard Graffe zu Sempt
Ernſt Graffe zu Girſperg
Eberhard Graffe zu Oningen
Hugwald Graffe zu Kyburg vñ Dillingẽ
Ruprecht Graffe zu Angiers vnd Paris
Johann Graffe zu Crumberg
Burckhard Graffe zu Veringen
Friderich Graffe zu Hohendruchabing
Conrad Graffe zu Lützelſtein
Philips Graffe zu Eberſtein
Eckbrech Graffe zu Vermandoys
Friderich Graffe zu Veldentz
Radepoto Graffe zu Hohenbogen

Ludwig Graffe zu Sarwerden
Albrecht Herr zu Eynenberg/ mit andern Herren/ Ritter vnd Knechten.

Auff demſelbigen Thurnier ließ aufftragen der Edel thewr Fürſt Conrad Hertzog zu Francken mit 80. Helmen/ darunder waren vier Fürſten.

Biſetiſlach Hertzog zu Behem
Dido Hertzog zu Weſtphalen
Heinrich Hertzog zu Meron
Ethico Hertzog zu Enztern.

Auch trugen mit Hertzog Conraden auff 22. Graffen.

Arnold der ander Graffe in Flandern
Glaudo Graffe zu Toloſa
Friderich Graffe zu Montpeliart
Wilhelm Graffe zu Wademont
Heinrich Burggraffe zu Newenburg
Friderich Graffe zu Appermont
Albeck Graffe zu Firnenberg
Ruprecht Graffe zu Schlüſſelburg
Johann Graffe zu Caſtell
Otto Graffe zu Arnſperg
Heinrich Graffe zu Kammerſtein
Arnold Graffe zu Holand
Johann Graffe zu Genff
Antony Graffe zu Bolonien
Loys Graffe zu Armeniack
Wilhelm Graffe zu Pfawenburg
Otto Graffe zu Rineck
Vlrich Graffe zu Hanaw
Wolff Graffe zu Hohenloe
Wilhelm Graffe zu Waldeck
Eberhard Graffe zu Rauenſpurg
Philips Graffe zu Montiey. Das ander waren Herren/ Ritter vnd vom Adel.

Nach dieſen vier Hauptleuten ließ aufftragen Otto Hertzog in Thüringen des Keyſers elteſter Sohn mit 112. Helmen/ darunder waren acht Fürſten.

Volmar Hertzog in Judtlandt
Waltzlaw Hertzog in Crabaten
Artwin Fürſt zu Surben
Philips Graffe zu Artoys
Rabotho Hertzog in Reuſſen
Wiltzlaw Fürſt zu Rugen
Carle Marggraffe zu Pontamonſon
Friderich Graffe zu Eylnburg/ Burggraffe zu Seyſſelitz.

Es trugen auch mit jhm auff 25. Graffen vnd Herren.

Wilhelm Graffe zu Nieners
Rudolph Graffe zu Auergny
Otto Graffe zu Aldenburg
Friderich Graffe zu Rietperg
Georg Graffe zu Hamburg
Siebold Graffe zu Ringelen
Heinrich Graffe zu Byberſtein
Friderich Graffe zu Koldit
Heinrich Graffe zu der Hoye
Wernher Graffe zu Gutzgaw
Otto Graffe zu Manßfeld
Friderich Herr zu Marberg
Philips Graffe zu Plieſſen
Wilhelm Graffe zu Wolckenſtein
Gerard Graffe zu Seyn
Reinher Graffe zu Zutphen
Wilhelm Graffe zu Dieſſalden
Wilhelm Graffe zu Briannen
Weypꝛecht Graffe zu Leyningen
Wilhelm Graffe zu Kirchburg
Ernſt Graffe zu Spiegelberg
Heinrich Graffe zu Arnſtein
Ernſt Herr zu Waringroet. Das ander waren alles Ritter vnd Edlen.

Auff denſelben tag ließ aufftragen Hertzog Arnold von Bayern mit 45. Helmen/ vnd mit jhm:

Ruprecht Hertzog von Burgundien
Friderich Hertzog zu Bare
Grotzomiſlaw Marggraffe zu Märhern
Otto Marggraffe zu Francken/ mit andern Graffen/ Herren vnd Ritterſchafft.

Darnach ließ aufftragen Heinrich Hertzog zu Sachſen/ Keyſer Heinrichs jüngſter Sohn/ mit 85. Helmen/ vnd mit jhm:

Rudolph Hertzog in Obern Bayern
Eſico Fürſt zu Aſcanien
Johann Burggraffe zu Zorbick
Aldeber Graffe zu Mörßberg/ mit andern Graffen/ Herren vnd Edlen.

Hernach lieſſen andere Fürſtẽ aufftragẽ/ alß Vratiſlaw Hertzog in der Schleſy mit 36. Helmen.

Eberhard Hertzog zu Lothringen/ mit 48. Helmen
Meſſiro Hertzog in Polen mit 32. Helmen
Gottfrid Hertzog zu Tungern vñ Bulion mit 18 Helmen
Meſteboy Fürſt d' Wenden mit 39. Helmẽ
Bratiſlaw Hertzog der Pomern vnd der Wenden mit 20 Helmen
Neſterico Hertzog in der Schleſy mit 24. Helmen
Bratiſlaw Hertz. zu Behem mit 65 Helmẽ
Rudiger Marggraffe zu Oeſtereich mit 32 Helmen
Boliſlaw Marggraffe zu Märhern / mit 40. Helmen
Wiſlaw Fürſt zu Miltzlne mit 20 Helmẽ/ vnd mit jnen viel Graffen/ Herren/ Ritter vnd Edlen.

Nach dieſen Fürſten allen lieſſen aufftragen zwölff mechtiger Graffen im Reich.

Dieterich der ander Graffe in Holand
Eſico Graffe zu Aſcanien
Gunthram Graffe zu Habſpurg
Wilhelm Graffe zu Montfort
Conrad Graffe zu Kalw
Adolph Graffe zu Reineck
Heinrich Graffe zu Hennenberg
Arnold Graffe zu Cleue
Otto Graffe zu Naſſaw
Wolff Graffe zu Katzenelnbogen
Ludwig Graffe zu Fürſtenberg
Heinrich Graffe zu Wertheim. Alle mit 128. Helmen an guten Rittern vñ Edlẽ

¶ Auch lieſſen darneben aufftragen andere Graffen/ Freyen / Herren / Ritter vnd vom Adel / ſo viel daß ob 2000. Helm in die vier Thurnier kamen/ die all auff denſelben tag wurden auffgetragen vñ geſchawet.

B Der 2. Thurnier.

Des andern Thurniers ſo gehalten worden von Conraden Hertzogen zu Francken/ Anno Chriſti 942. in ſeiner Hauptſtatt Rotenburg an der Tauber/ ſind geweſen Thurniervögt.

Friderich Graffe zu Helffenſtein auß Schwaben
Ludwig Graffe zu Sarwerden am Rheinſtrom
Thiebotto Graffe zu Andechs im Landt zu Bayern
Ludwig Graffe zu Eberſtein im Lädt Francken.

Dieſen Thurnier haben alle nachfolgende Fürſten/ Graffen/ Freyen/ Herren/ Ritter vnd Adel/ eigner Perſon beſucht/ vnd ſind ſelbſt geritten.

Conrad Hertzog zu Franckẽ vñ Lothringen alß Oberſter Thurniervogt dieſes viertheils
Berchthold Hertzog in Bayern/ der glücklich vnd ſieglich Kriegsfürſt
Heinrich Hertzog in Bayern vnd auff dem Nordgöw
Rudiger Marggraffe zu Oeſtereich vnnd Bechlaren
Dieterich Hertzog in Engern
Heinrich Marggraffe auff dem Nordgöw vnd zu Francken
Reinhart mit dem langen Halß/ Graffe im Hennegöw
Arnold der ander ſeines Nammens/ Graffe zu Flandern
Arnold Fürſt vnd Graffe zu Schyern
Dieterich der ander Graffe in Holand/ vñ Seeland/ Herr in Frieſland
Burckhard Graffe zu Veringen
Adelbert Graffe zu Sempt
Gotwald der fünfft ſeines Namẽns/ Graffe vnd Herr zu Hennenberg
Walrab Graffe zu Naſſaw / Herr zu Löpern/ zu Sünberg vnd Laurberg
Sighard Graffe zu Hirßberg
Reinhard Graffe zu Hanaw
Schweighard Graffe zu Seyne
Ernſt Graffe zu Schwartzburg
Albrecht Graffe zu Löwenſtein
Wilhelm Graffe zu Wertheim
Berchthold Graffe zu Lechßmund
Rudolph Graffe zu Vrach
Philips Graffe zu Caſtell
Diebold Graffe zu Kyburg vnd Düllingẽ
Weipꝛecht Graffe zu Leiningen
Wolff Graffe zu Werdenberg
Otto Graffe zu Rheineck
Wilhelm Graffe zu Montfort
Adam Graffe zu Kirchberg
Sigmund Graffe zu Gleychen
Gottfrid Graffe zu Hohenloe
Adolph Graffe zum Heyligen Berg.

Die Freyherren.

Johann Freyherr zu Weinſperg
Ortolph Freyherr zu Rapoltſtein
Emmerich Freyherr zu Eppenſtein
Wilhelm Freyherr zu Hutſperg
Philips Freyherr zu Brandis
Paulus Freyherr zu Juſingen
Friderich Landtherr zu Eckersaw
Bratiſlaw Panerherr zu Schwanberg
Georg Landtherr zu Thron
Dieterich Landtherr zu Wartenberg
Sigmund Landtherr von Liechtenſtein zu Nüraw
Ambroſy Freyherr zu Rutzingen
Ernſt Herr zu Rochus
Wolffhard Freyherr zu Hohen Sax
Seyfrid Freyherr zu Zimbern
Heinrich Freyherr zu Stöffel
Wentzlaw Panerherr zu Sternberg
Anßhelm Herr zu Pelmont
Watzlaw Panerherr zu Bardowitz
Antony Landtherr zu Eberdorff
Pantaleon Landtherr zu Tempelſtein
Wilhelm Hertzog zu Hoachberg
Albrecht Herr zu Breuberg
Johann Herr zu Flügelaw
Friderich von Kirchingen Herr zu Püllingen

Conrad Herr zu Keyſerſtul
Auguſtin Herr zu Kaltern
Johanns Herr zu Ringenberg
Conrad Herr zu Meſſkirch
Andreas Herr zu Krenckingen
Heinrich Herr zu Strettlingen
Wilhelm Herr zu Radenburg
Amman Herr zu Hohen Geroltzeck
Reinhard Herr zu Wolffenweiler.

Die zu der Schaw beſtellt wurden.

¶ Von Schwaben:
Herr Heinrich von Hürnheim
Georg von Embß
Friderich von Mörſperg

¶ Von Bayern:
Herr Andre von Preiſſing/Ritter
Friderich Rainer zu Raine
Hans von Breitenſtein.

¶ Vom Rheinſtrom:
Herr Wilhelm von Cronberg
Engelhart von Reiffenberg
Friderich Graſchalck.

¶ Von Francken:
Herr Rüdolph von Schaumburg
Friderich von Eirichßhauſen
Philip von Veſtenberg.

Die Frawen vñ Jungkfrawen ſo zu der Schaw vnd Helmtheilung verordnet wurden.

¶ Von Schwaben:
Fraw Eliſabeth geborne von Bodman/ ein Eheliche Haußwirtin Herrẽ Wilhelms von Schellenberg
Fraw Agnes geborne von Rechberg / ein nachgelaßne Witwe Herren Heinrichs von Thann
Jungkfraw Catharina geborne von Freyburg.

¶ Von Bayern:
Fraw Catharina geborne von Paulsdorff/ein Eheliche Haußwirtin Herren Friderichs von Thöring
Fraw Lucia geborne von Waldeck / ein nachgelaßne Witwe Herren Sebalds von Taber
Jungkfraw Magdalena von Murach.

¶ Vom Rheinſtrom:
Fraw Barbara geborne von Neſſelrode/ein Eheliche Haußwirtin Herren Wolffens von Schwanberg
Fraw Anna geborne von Rüdißheim / ein nachgelaßne Witwe Wilhelms Brunſers
Jungkfraw Magdalena geborne von Altendorff.

¶ Von Francken:
Fraw Vrſula ein geborne von Künſperg/ein Eheliche Haußfraw Herrẽ Conrads von Felberg
Fraw Anna von Roſenberg / ein nachgelaßne Witwe Herren Rudolphs von Düngen
Jungkfraw Agnes geborne von Seinßheim.

Die Grießwertel.

¶ Von Schwaben erwehlten ſie:
Herren Ernſten von Hürnheim.

¶ Von Bayern:
Herren Witbolden von Barſperg.

¶ Vom Rheinſtrom:
Herren Otten von Heuſſenſtein.

¶ Von Francken:
Herren Wolffen Schenckẽ von Geyern.

Die erwehlten zwiſchen den Seylen.

¶ Von Schwaben:
Hanſen von Schellenberg.

¶ Von Bayern:
Sigmunden von Waldeck.

¶ Vom Rheinſtrom:
Heinrich von Eltz.

¶ Von Francken:
Arnolden von Venckenheim.

Der 3. Thurnier.

Des 3. Thurniers ſo gehaltẽ wordẽ von Hertzog Ludwigen von Schwaben vnd Alemannien/ Anno Chriſti 948. zu Coſtentz am Bodenſee/ſind geweſen Thurniervögt.

¶ Vom Rheinſtrom:
Ernſt Herr zu Winnenberg.

¶ Von Francken:
Erich von Redwitz/Ritter.

¶ Von Bayern:
Heinrich von Fraunberg/Ritter.

¶ Von Schwaben:
Friderich von Hürnheim/Ritter.

Dieſen Thurnier haben alle nachfolgende Fürſten/ Graffen/ Freyherren/ Ritter vnd vom Adel/eigner Perſon beſucht/vnd ſind auch ſelbs geritten.

Herman Hertzog in Schwabẽ/des Geblüts von Oeſterreich vnd Bayern
Conrad Hertzog zu Francken vnd Lothringen/den man nennt von Wormbs
Welpho der 2 Hertzog in Obern Bayern/ S. Conrads Bruders Sohn
Heinrich Hertzog in Bayern vnnd Nordgẽw/Keyſers Otten des groſſen Brud
Eberhard Hertzog zu Lothringen vñ Graffe zu Egißheim
S. Rot Marggraffe zu Oeſterreich
Bruno der 1. Marggraffe zu Sachſen
Bizelinus Graffe zu Habſpurg
Burckhard Graffe zu Veringen
Diebold Graffe zu Kyburg vnd Düllingẽ
Walrab Graffe zu Naſſaw
Albrecht Graffe zu Löwenſtein vnd Kalb
Rudolph Graffe zu Montfort
Diebold Graffe zu Pfirt
Ludwig Graffe zu Helffenſtein/Herr an der Filß
Wieprecht Graffe zu Leiningen
Wilhelm Graffe zu Caſtell
Conrad Graffe zu Vrach
Arnold Fürſt vnd Herr zu Scheyern
Friderich Graffe zu Hohenwart
Eberhard Graffe zu Sempt
Sighard Graffe zu Hirſchberg
Ego Graffe zu Fürſtenberg
Wolff Graffe zu Hohen Zollern
Wolff Graffe zu Katzenelnbogen
Friderich Graffe zu Wertheim
Gottfrid Graffe zu Hohenloe
Eberhard Graffe zu Retz.

Die Freyen/Landt vnd Panerherren.

Friderich Herr zu Künring
Johann Freyherr zu Weinſperg
Wentzel Panerherr zum Newen Hauß
Achatz Landtherr zu Zelcking
Georg Landtherr zu Blanckenſtein
Ambroſy Herr zu Ruxingen
Arnold Herr zu Fürwangen
Conrad Herr zu Frawenſtein
Wilhelm Freyherr zu Kaltern
Leupold Landtherr zu Volckensdorff
Heinrich Freyherr zu Radenburg
Friderich Freyherr zu Falckenſtein
Wilhelm Herr zu Meſſkirch
Eraſmus Herr zu Deckling
Chriſtoffel Herr zu Winida.

Die erwehlt man zu Grießwarteln.

¶ Von Schwaben:
Herren Carln von Hohenklingẽ/Ritter
Anßhelm von Merßberg / Ritter.

¶ Von Bayern:
Herren Dieterich von Lauwing/ Ritter
Sibotto von Valdaw Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:
Wolffharden Herr zu Rennenberg
Gangolff von Rudeßheim/Ritter.

¶ Von Francken:
Herren Kilian von der Kere/ Ritter
Erenfrid von Veſtenberg/Ritter.

Dieſe nachbenannten erwehlten ſie zwiſchen den Seylen.

¶ Von Schwaben:
Herren Vlrichen vom Stein
Heinrich von Thierheim/Ritter.

¶ Von Bayern:
Herr Andres von Paulsdorff
Albeck von Freyenſeiboldsdorff/Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:
Herr Arbogaſt von Franckenſtein
Emmerich von Waldeck/Ritter.

¶ Von Francken:
Heinrich Heinrichen von Giech
Wolffharden von Sternberg/Ritter.

Darnach erwehltẽ ſie auß den vier Landen zu der Schaw ein Alten vnd ein Jungen.

¶ Von Schwaben:
Herren Dieterichen von Blumeneck für ein Alten
Conrad Weiting für ein Jungen.

¶ Von Bayern:
Johann Ebron von Wildenberg/ Ritter für ein Alten
Heinrichen von Sattelbogen für ein Jungen.

¶ Vom Rheinſtrom:
Walther von Fierßheim Ritter/für ein Alten
Conrad Winter für ein Jungen.

¶ Von Francken:
Herren Erichen võ Riedwitz für ein Alten
Albrechten Förtſchen von Durnaw für ein Jungen.

Darnach erwehlten ſie zu der Schaw vnd Helmtheilung Frawen vnd Jungkfrawen.

¶ Von Schwaben:
Fraw Irmentraut geborne von Bodman/ein Eheliche Haußfraw Herren Gottwalds von Freyburg
Fraw Diethburga geborne von Kaltenthal / ein nachgelaßne Witwe Herren Seyfrids von Künßeck
Jungkfraw Veronica geborne Nothafftin.

¶ Von Bayern:
Fraw Wolffhild ein geborne Zängerin/ ein Eheliche Haußfraw Herren Jacobs von Sandicell
Fraw Demut geborne von Waldeck / ein nachgelaßne Witwe Herren Herman Achdörffers
Jungkfraw Vrſula geborne Preuſſin.

¶ Vom Rheinſtrom:
Fraw Barbara geborne von Hammerſtein / ein Eheliche Haußfraw Herrn Engelhards von Pirmondt
Fraw Iſſanta geborne von Sachſenſtein/ ein nachgelaßne Witwe Herren Wieprechts von Cronenberg
Jungkfraw Sicilia geborne von Landſperg.

¶ Von Francken:
Fraw Zibarda geborne võ Bruneck/ein Gemahel Herren Hanſen von Flügelaw
Fraw Anaſtaſia geborne von Abſperg/ ein nachgelaßne Witwe Herrẽ Bernhards von Schaumburg

Jungkfraw Imagina geborne von Hornſtein.

D Der 4. Thurnier.

Des vierdten Thurniers ſo gehaltẽ worden von Riedack Marggraffen zu Meiſſen/Graffe zu Mörſpurg/Anno 968. in ſeiner Hauptſtatt Mörſpurg an der Sal/ſind geweſen die Thurniervögt:

¶ Von Schwaben:
Wilhelm von Nippenburg/Ritter.
¶ Von Bayern:
Grunolt Hofer/Ritter.
¶ Vom Rheinſtrom:
Volprecht von Franckenſtein/Ritter.
¶ Von Francken:
Ernſt von Künſperg/Ritter.

Dieſen Thurnier haben alle nachvolgende Fürſten/Graffen vnd Herren/ſelbs beſucht vnd gethurnieret.

Bratiſlaw Hertzog in Schleſy
Wenceſlaus Hertzog zu Behem
Heinrich Hertzog in Bayern
Hugo Hertzog in Sachſen
Burckhard Marggraffe zu Oeſterreich
Otto Marggraffe zu Francken
Bruno Marggraffe zu Sachſen
Ridack Marggraffe zu Meiſſen vñ Graffe zu Mörſpurg
Ortolff Graffe zu Aſcanien
Volckhard Graffe vnd Herr zu Hennenberg
Friderich Graffe zu Orlamund
Gunther Graffe zu Schwartzburg
Dieterich Graffe zu Beuchlingen
Sigmund Burggraffe zu Gleichen
Ernſt Graffe zu Mansfeld
Burckhard Graffe zu Leißneck
Theodo Graffe zu Wittin
Otto Graffe zu Reneck
Johann Graffe zu Wertheim
Heinrich Graffe zu Stolberg
Erum Graffe zu Gleichen
Sigmund Graffe zu Blanckenheim.

Die Freyherren.

Carl Edler Herr zu Quenfurt
Andreas Edler Herr zu Colditz
Friderich Freyherr zu Weinſperg
Wilhelm Herr zu Daun
Wolff Freyherr zu Geergaw
Walther Freyherr zu Brennberg
Arnold Freyherr zu Warburg
Heinrich Herr zu Bleſſaw
Wilhelm Herr zu Wolckenſtein
Erich Herr zu Gleyßberg
Gottſchalck Herr zu Liechtenaw.

Die vier verordneten Grießwertel.

¶ Von Schwaben erwehlten ſie:
Herren Vlrichen von Freidingen/Ritter.
¶ Von Bayern:
Herren Wilbolgen von Tauffenkirchẽ.
¶ Vom Rheinſtrom:
Conraden Kemmern zu Wormbs.
¶ Von Francken:
Herr Gottharten von Schweinſhaubten.

Die vier zwiſchen den Seylen.

¶ Von Schwaben:
Herr Vlrich von Freundſperg.
¶ Von Bayern:
Herr Leonhart von der Wart.
¶ Vom Rheinſtrom:
Herr Thöring von Hagen.
¶ Von Francken:
Herr Burckhard von Harras.

Von den vier Landẽ erwehlten ſie zu der Schaw vnd Helmtheilung ein Alten vnd ein Jungen.

¶ Von Schwaben:
Hans Truchſeß von Ringingen für ein Alten
Bernolphen von Gemmingẽ für ein Jungen.
¶ Von Bayern:
Albrechten Weichſer vō Traubling für ein Alten
Leonharden Leitenbecken für ein Jungen.
¶ Vom Rheinſtrom:
Wolffen von Fleckenſtein für ein Altẽ.
Emmerich von Neſſelrode für ein Jungẽ.
¶ Von Francken:
Heinrich Marſchalck von Oſtheim für ein Alten
Philippen von Adelßheim für ein Jungen.

Die Frawen vnd Jungkfrawen ſo zu der Schaw verordnet waren.

¶ Von Schwaben:
Fraw Dorothea geborne von Biſchoffsheim/ ein Eheliche Haußfraw Sebaſtians von Diſchingen
Fraw Hildgard geborne von Hewdorff/ ein nachgelaßne Witwe Berchtholds von Schwendy
Jungtfraw Jlla geborne Truchſeſſin von Höfingen.
¶ Von Bayern:
Fraw Vrſula geborne von Schatzenhofen / Herren Heinrichs Heybecken Haußfraw
Fraw Anna geborne von Frendenberg/ ein nachgelaßne Witwe Hilpolds von Brennberg
Jungtfraw Hipolita geborne von Breitenſtein.
¶ Vom Rheinſtrom:
Fraw Magdalena geborne von Pirmont/Sigmunds vō der Leyen Eheliche Gemahel
Fraw Eliſabeth geborne von Paland/ ein nachgelaßne Witwe Melchiors von Stein
Jungtfraw Mechthild geborne vom Huß.
¶ Von Francken:
Fraw Gertrud geborne von Leonrod/ein nachgelaßne Witwe Philips von Gutenbergs
Fraw Anaſtaſia geborne von Münſter/ein nachgelaßne Witwe Albrechts von Wenckheim
Jungtfraw Waldpurg geborne von Dünſeld.

Dieſe nachbenannte ſind diſmals nicht zugelaſſen/ darumb daß ſie nicht beweiſen kondten.

Ruprecht Specht
Heinrich Kreiß
Philip von Sachſenhauſen
Ridack Löſer
Ernſt von Winckenthal
Gabriel von Drat
Seyfrid von Scharpffenſtein
Achaz von Rochaw
Fritz von Ammendorff
Georg von Kranitz
Thoman von Dömen
Weiprecht von Glochaw
Heinrich von Dennſtan
Sigmund von Grißlaw
Sebaſtian Rulcking
Chriſtoffel von Northauſen
Jobſt von Werter
Heinrich von Aſchaffenburg
Ernſt von Fanner
Johann von Beulwitz
Wolff von Muſſel
Wilhelm von Troſtwitz
Georg von Byberſtein
Heinrich vom Hofe
Sigmund von Heym
Ernſt von der Than
Rudolff von Molßdorff
Arnold von Norlewen
Johann von der Planitz
Kurtzhans von Weißbach
Johann von Schleben
Wilhelm von Reitzenſtein
Fritz von Kurtzitz
Frewdhauß von Kotzaw
Albrecht von Maltitz
Reinhard von Sparneck
Johann von Karlowitz
Ernſt von Wallerswalden
Wilhelm von Schönfeld
Heinrich von der Salla
Friderich von Sternberg.

E Der 5. Thurnier.

Des fünfftẽ Thurniers ſo gehalten worden von Ludolph Marggraffe zu Sachſen vnd Herren zu Braunſchweig/ anno Chriſti 996. in ſeiner Hauptſtatt Braunſchweig/ſind geweſen Thurniervögt dieſe vier Perſonen.

¶ Von Schwaben:
Friderich von Weſterſtetten/Ritter.
¶ Von Bayern:
Hilpold von Schönenſtein/ Ritter.
¶ Vom Rheinſtrom:
Wilhelm von Waldenſtein/Ritter.
¶ Von Francken:
Conrad von Veſtenberg/Ritter.

Dieſen Thurnier haben alle Fürſten/ Graffen vnd Herren / hernachvolgende eigner Perſon beſucht/vnd ſelber gethurnieret.

Rudolff Hertzog zu Schwaben
Heinrich Marggraffe zu Brandenburg
Neſtricus Hertzog zu Behem
Ludolph Marggraffe zu Sachſen/Herr zu Braunſchweig
Bruno der 2. Marggraffe zu Sachſen
Berchthold Fürſt vnd Graffe zu Hennenberg
Ortolph Hertzog zu Sachſen vnd Lünenburg
Heinrich Hertzog zu Francken
Bernt Hertzog zu Sachſen vñ Lünenburg
Heinrich Marggraffe zu Oeſterreich
Otto Fürſt vnd Graffe zu Scheyern
Dieterich Graffe zu der alten Marckt
Adelberg Graffe zu Sempſt vnd Eberſperg
Babo Graffe zu Abenſperg
Bernhard Graffe zu der Weiſſenburg
Reinhard Graffe zu Steinfurt
Albrecht Graffe zu Löwenrod
Berengari Graffe zu Aſcanien vnd Balſtetten
Friderich Graffe zu Andechs
Otto Graffe zu Naſſaw Herr zu Sunberg
Conrad Graffe zu Cleue
Theodo zu Wittin vnd Mörpurg
Rabotho Graffe zu Hohenwardt
Wernher Graffe zu Spiegelberg
Wilhelm Herr zu Kranßfeld
Andre Herr zu Lobdiburg
Antony Herr zu Colditz
Gothard Herr zu Gleißberg
Friderich Herr zu Daun
Heinrich Herr zu Hounburg
Philips Renßherr zu Blawen
Dieterich Herr zu Dorgaw
Arnold Herr zu Eyſenburg
Sigmund Herr zu Woldenburg.

Die vom Adel ſo zu der Schaw vnd Helmtheilung verordnet wurden von den vier Landen.

¶ Von Schwaben erwehlten ſie:

Herr Andre von Gundelſing für ein Alten Herren

Wolffharden von Hohen Ahelfingen für ein Jungen

¶ Von Bayern:

Herren Sigbotho von Degenberg für ein Alten

Albrechten Stauffer zu Thonawſtauff für ein Jungen.

¶ Vom Rheinſtrom:

Herren Heinrichen von Heiſſenſtein für ein Alten

Sigmunden von Waldeck für ein Jungen.

¶ Von Francken:

Herren Heinrichen von Brunbach für ein Alten

Richarden von Roſenberg für ein Jungen.

Die Frawen vnd Jungkfrawen ſo zu der Schaw verordnet waren.

¶ Von Schwaben:

Fraw Demut geborne von Brandiß/ ein Eheliche Haußwirtin Herr Vlrichs vō Bodmen

Fraw Eliſabeth geborne von Elderbach/ ein nachgelaßne Witwe Herren Georgens von Welden

Jungkfraw Felicitas geborne von Hohen Achtelfingen

¶ Von Bayern:

Fraw Agnes von Laining ein Eheliche Haußfraw Herren Wolffens von Bleſſing zu Zimberg

Fraw Margaretha geborne von Fronhofen / ein nachgelaßne Witfraw Heinrichs von Nußperg

Jungkfraw Anna geborne Rainerin zum Rain.

¶ Vom Rheinſtrom:

Fraw Agnes geborne Fraw zu Brauneck/ein Eheliche Haußwirtin Herren Hanſen von Hirſhorn

Fraw Gutha geborne Fraw von Finſtingen / ein nachgelaßne Witwe Herren Weiprechts von Pallant

Jungkfraw Juliana geborne von Hendſchußheim.

¶ Von Francken:

Fraw Helena geborne von Andlaw/ein Eheliche Haußwirtin Herren Hanſen von Wolffskele

Fraw Barbara geborne von Thurnaw/ ein nachgelaßne Witwe Herren Georgens Schencken von Roßberg

Jungkfraw Sibylla geborne von Redwitz.

Die vier verordneten Grießwertel.

¶ Von Schwaben:

Herr Wilhelm von Freyburg.

¶ Von Bayern:

Herr Walther von Mulberg.

¶ Vom Rheinſtrom:

Herr Seyfrid von Flerßheim.

¶ Von Francken:

Herr Conrad von Seinsheim.

Die zwiſchen den Seylen hielten.

¶ Von Schwaben:

Herr Ludwig von Elderſpach.

¶ Von Bayern:

Herr Wilhelm Ramer zum Raine.

¶ Vom Rheinſtrom:

Herr Friderich von Schönberg.

¶ Von Francken:

Herr Wolff von Rotenhan.

In dieſem Thurnier wurden die nachvolgenden an der Schaw außgeſtellt.

Thomas von Feuerſperg
Georg von Bonhaim
Karius Himmelberg
Johann von Kapffenſtein
Thobias von Lengkheim
Ernſt von Manßwerd
Contz von Niderſpurg
Kirchhauß von Oeſterberg
Rudolph von Regendorff
Hans von Dachſperg
Chriſtoffel von Saldenhouen
Fritz von Eibißbrunn
Rheinhard von Fürſtenthal
Wolff von Zebingen
Gottfrid von Machsdorff
Wolff von Sparneck
Bernhart von Zülnhart
Jobſt von Leining
Heinrich von Weingarten
Heintz von Machatz
Dieterich von Schleben
Friderich von Schotten
Georg Reck von End
Ernſt von Reitzenſtein
Fritz von Schönfelß
Seibold von Schleinitz
Chriſtoffel von Elmansdorff
Hans von Bochwitz
Dieterich von Heym
Wolff von Burckdorff
Friderich von Finckenſtein
Ernſt von Hertenfeld
Philips von Breuſchlingen
Andres von Kirchſchlag
Friderich von Lunteſch
Wilhelm von Marcheck
Hans Georg von Rydeck
Jacob von Ottenwitz
Tono von Raſtenſtein
Johann von Brantzenſtein
Friderich von Drackenberg
Senff von Eibißwald
Johann von Wilhelmkmauer
Amman von Zabelſperg
Endres von Egloffſtein
Heinrich von Rechberg
Wilhelm von Wolffſtein
Wolffgang von Grächſchlag
Melchior von Rabiol
Melchior von Beyersdorff
Wolff von Haundorff
Sebold von Oberweimar
Andres von Hirßberg
Hans Rösch von Römelberg
Friderich Groß
Heinrich von Mechtelgrien
Gumprecht von Carlowitz
Rudiger von Langenberg
Ortolph von Weitheim.

Der 6. Thurnier.

Des ſechßten Thurniers ſo gehaltē worden vom Römiſchen Keyſer Conrad der ander des Namens/Hertzog von Francken/Anno Chriſti 1019. zu Trier an der Muſel/ſind geweſen Thurniersvögt die nachfolgenden.

¶ Von Schwaben:

Rudolph Herr zu Stöffel.

¶ Von Bayern:

Seyfrid von der Wardt/Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Wilhelm von Cronberg/Ritter.

¶ Von Francken:

Kilian von Wolffskele/Ritter.

Dieſen Thurnier haben alle Fürſten/ Graffen/Herren/Ritter vnd vom Adel hernachvolgende eigener Perſon beſuchet/ vnd ſelbs geritten.

Conrad Römiſcher Keyſer Hertzog zu Francken
Eckerhard Hertzog zu Lothringen
Magnus Hertzog zu Sachſen vnnd Lünenburg/ Churfürſt
Welpho der 3. Hertzog in Bayern
Heinrich Hertzog in Frießlandt
Carle Hertzog zu Bare
Philips Marggraffe zu Pontomonſon
Philips Landtgraffe in Edelſaß
Eberhard Graffe zu Sempſt
Eberſperg Ortolph Graffe zu Aſcanien
Erſter Herr zu Brenderode
Seyfrid Burggraffe in Kärndterlandt vnd Frießlandt
Ott Fürſt vnd Graffe zu Scheyern
Heinrich Graffe zu Löwen vnd Brüſſel
Hug Graffe zu Orliens
Baldenwein der ſechßt Graffe zu Hennegöw
Dieterich der 3. Graffe in Holand vnd Seeland
Dieterich Graffe zu Cleue
Otto Graffe zu Naſſaw
Walrab Graffe zu Gülch
Ortolph Graffe zu Hohenwart
Wilhelm Graffe zu Katzenelnbogen
Heinrich Graffe zu Spanheim
Tſchoffart Graffe zu Leiningen
Eiſſenbart Graffe zu Seyne
Ludwig Graffe zu Reneck
Johann Graffe zu Sarbrucken
Friderich Graffe zu Wertheim
Heinrich Graffe zu Werdenberg
Wilhelm Graffe zu Veldentz
Vlrich Graffe zu Hanaw
Dieterich Graffe zum Heyligen Berg
Heinrich Graffe zu Zweybrucken
Emprecht Graffe zu Kirchberg
Ernſt Graffe zu der Hoy
Heinrich Graffe zu Firnenberg
Erhard Graffe zu Lützelſtein
Wilhelm Graffe zu Manderſcheyd
Gerlach Graffe zu Hohen Caſtel
Johann Graffe zu Sarwerden
Antony Graffe zu Alten Spanheim
Endres Graffe zu Newenburg
Balthaſar Graffe zu Sauſſenburg
Wilbold Herr zu Rapolſtein
Conrad Herr zu Bußnan
Gangolff Herr zu Rennenberg
Dieterich Herr zu Hohen Geroltzeck
Ambroß Herr zu Mermi
Wolff Herr zu Bütingen
Sigmund Freyherr zu Stöffel
Eraſmus Freyherr zu Kobern
Wolff Freyherr zu Brandiß
Philips Herr zu Arburg
Friderich Herr zu Rodemach
Johann Herr zu Zollern
Andres Herr zu Branburg
Wolffard Herr zu Hohen Eck
Wilhelm Herr zu Pelmont
Anaſtaſius Herr zum Rode.

Die Grießwertel/nemlich/

¶ Von Schwaben:

Herr Niclas von Fridingen/Ritter
Herr Jacob von Kunſeck/Ritter.

¶ Von Bayern:

Herr Ortolph von Thöring/Ritter
Herr Steffan von Nußperg/Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Herr Wolff Bayer von BoppartEn/ Ritter

Herr Johann von Hirſhorn/Ritter.

¶ Von Francken:

Herr Jacob von Ehenheim/Ritter

Herr Antony von Grunbach/Ritter.

Die nemlich zwiſchen den Seylen.

¶ Von Schwaben:

Herr Friderich von Weſterſtettē/Ritter

Herr Heinrich von Sachſenheim/ Ritter.

¶ Von Bayern:

Herr Hiltpold von Schönſtein/ Ritter

Herr Engelhard vō Thunawſtauff/Ritter

¶ Vom Rheinſtrom:

Herr Wilhelm vō Waldenſtein/Ritter

Herr Dietrich Brumſer/Ritter.

¶ Von Francken:

Herr Conrad von Beſtenberg/Ritter

Herr Kilian von Grunbach/Ritter.

Die man im Thurnier empfangen hat.

Wolff Echter
Philips von Sachſenhauſen
Ernſt von Winckelthal
Wilhelm von Etſch
Ridack Löſſer
Gabriel von Dradt
Eberhard von Richberg
Georg von Krantz
Heinrich von Nippenburg
Weitprecht von Glachaw
Conrad von Schaumburg
Johann von Paulßdorff
Heinrich von Dennſtatt
Paulus von Moſpach
Ernſt von Fanner
Johann von Paulwitz
Jobſt von Werter
Wolff von Frewdenberg
Georg von Biberſtein
Sigmund von Heym
Rudolph von Molßdorff
Hans von Schwalbach
Johann von der Planitz
Ernſt von Welderswalden
Vlrich von Weſterſtetten
Wilhelm von Reitzenſtein
Georg von Bach
Freundhans von Katzach
Endres Murherr
Friderich von Sternberg
Jobſt Schilling
Heinrich von Sala
Karine von Hutten
Albrecht von Maldiz
Heinrich von Birckenfelß
Arnold von Rerlöwen
Curhans von Weißbach
Leonhard von Haßlang
Wolff von Muſſel
Wilhelm von Schönfeld.

G Der 7. Thurnier.

Des 7. Thurniers ſo gehalten worden vom Röm. Keyſer Heinrichen des 3. ſeines Namens Anno 1042. zu Hall in Sachſen an der Sale/ſind geweſen Thurniervögt

¶ Von Schwaben:

Diebold von Reiſchach/Ritter.

¶ Von Bayern:

Wunibold von Cameraw/Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Michel von Mörſperg/Ritter.

¶ Von Francken:

Jacob von Erichshauſen/Ritter.

Dieſen Thurnier habē alle Fürſtē/ Graffen/ Freyen/Herren/ Ritter vnd die vom Adel/wie ſie mit jhren nammen hernach benennet volgen/ in eigener Perſon beſucht vnd ſelbs geritten.

Otto Hertzog zu Sachſen vñ Lünenburg
Burtzinoeus Hertzog in Behem
Albrecht Marggraffe zu Oeſterreich
Otto Marggraffe auff dem Nordgaw
Theodo Marggraffe zu Laußnitz
Albrecht dʼ Schön Marggraffe zu Brandenburg
Conrad Hertzog in Bayern
Eckhard Marggraffe zu Meiſſen vnnd Graffe in Oſtdüringen
Ludwig mit dem Bart Graffe zu Heſſen
Dietrich Graffe zu Wittin vñ Mörſperg
Arnold Graffe zu Cham vnd Vochburg
Friderich Graffe zu Ortenberg
Arnold Graffe zu Dachaw
Mangold Graffe zu Helffenſtein
Albrecht der 2. Graffe zu Kalb
Wolffram Graffe zu Beringen
Richinus Graffe zu Düllingen
Otto Graffe zu Diſſalden
Heinrich Graffe zu Manßfeld
Heinrich Graffe zu der Hoye
Eckhard Graffe zu Scheyern
Hartinus Graffe zu Hirſperg
Friderich Burggraffe zu Meiſſen
Berchthold der 2. Gräffe zu Hennenberg
Friderich Graffe zu der Oſterburg
Heinrich Graffe zu Schwartzburg
Johapn Graffe zu Aldenburg
Friderich Graffe zu Caſtell
Diebold Graffe zu Lechßmund
Engelbrecht Graffe zu Waſſerburg
Eghart Graffe zu Burckhauſen
Conrad Graffe zu Hohenloe
Botho Graffe zu Stolnberg
Otto Graffe zu Bentheim.

Die Freyherren.

Friderich Freyherr zu Ranchßfeld
Dietrich Edler Freyherr zu Quernfurt
Heinrich Herr zu Waringrode
Watzlaw Banerherr zu Wartenberg
Othmar Landtherr zu Eckarſaw
Heinrich Freyherr zu Daun
Wolff Landtherr zu Thraun
Laßlaw Banerherr zu Newenhauß
Wentzel Landtherr zu Bardewitz
Sigmund Freyherr zu Hochaburg
Wilhelm Freyherr zu Tautenberg
Wilhelm Banerherr zu Seeburg
Chriſtoffel Banerherr zu Caſtolowitz
Hieronymus Herr zu Gemmen.

Die Grießwartel ſind/nemlich dieſe acht.

¶ Von Schwaben:

Herr Walther von Embß/Ritter

Herr Heinrich von Eptingen/Ritter.

¶ Von Bayern:

Herr Friderich von Frawenhouen/Ritter

Herr Wilhelm Ebron von Wildenberg/Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Herr Dietrich Boſen von Waldeck/Ritter

Herr Friderich von Reiffenberg/ Ritter.

¶ Von Francken:

Herr Bernhard vō Seckendorff/Ritter

Herr Hiltprand von Seinßheim/Ritter.

Dieſe 4. haben in dieſem Thurnier zwiſchen den Seylen gehalten/ nemlich

¶ Von Schwaben:

Herr Herman von Boßwil/Ritter.

¶ Von Bayern:

Herr Sebold von Leubelfingē/Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Herr Hartman von Anweil/Ritter.

¶ Von Francken:

Herr Hilgold von Rotenhan/ Ritter.

Die man in gemeldtem Thurnier vmb jhr vngehorſame geſchlagen hat volgen jetz.

Einer von Heſperg
Einer von Lenderßheim
Einer von Boxaw
Einer von Stockheim
Einer von Habſperg
Ein Gotzman zum Thurn
Einer von Sandicel
Einer von Felberg
Einer von Blettenberg
Einer von Camer
Einer von Wemding
Einer von Sicking
Einer zum Wildthurn
Einer von Bonſtetten
Einer von Randeck
Einer von Haßnang
Einer von Hohen Eck
Einer von Trüchling
Ein Förtſcht zu Durnaw
Einer von Neuneck
Einer von Wallenfelß
Einer von Walnrode
Ein Hiert von Saulheim
Einer von Neſſelrode
Ein Brendel von Hounburg
Ein Kranich von Kirchheim
Einer von Egloffſtein.

H Der 8. Thurnier.

Des achten Thurniers ſo gehalten worden von Herman H. zu Schwaben vnd Alemannien 1080. zu Augſpurg ſind geweſen dieſe vier Thurnier.

¶ Von Schwaben:

Rudolph von Rechberg/Ritter.

¶ Von Bayern:

Ambroſy von Mülberg/Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Conrad von Allendorff/ Ritter.

¶ Von Francken:

Reinhard von Leonrode/Ritter.

Dieſen Thurnier haben alle Fürſten/ Graffen/Herren/ Ritter vnd die vom Adel hernach volgende eigner Perſon beſucht vnd ſind ſelbs geritten.

Herman Hertzog zu Schwaben vnnd Graffe zu Zäringen
Leupold Marggraffe zu Oeſterreich genañt der Schön
Engelbrecht Landtgraffe in Bayern vnnd Graffe zu Lauant
Otto Graffe zu Habſpurg
Otto Graffe zu Volloy
Leudolph Hertzog zu Kernten
Wilhelm Graffe zu Montfort
Rudolph Graffe zu Werdenberg
Wolffhard Graffe zu Veringen
Otto Graffe zu Hohen Caſtell
Diebold Graffe zu Vochburg
Engelbrecht Graffe zu Waſſerburg
Welffo Hertzog in Bayern
Friderich Hertzog in Schwaben
Otto Pfaltzgraffe zu Wittelſpach
Eckhard Marggraffe zu Meiſſen
Popo Graffe zu Hennenberg
Schweighard Graffe zu Hirßberg
Walrab Graffe zu Naſſaw
Conrad Graffe zu Wittin
Eberhard Graffe zu Abenſperg
Conrad Graffe zu Dachaw
Friderich Graffe zu Hohenbogen
Arnold Graffe zu Andechs
Friderich Graffe zu Sarbrucken
Diebold Graffe zu Lechsmund

Johann Graffe zu Wertheim
Otto Graffe zu Wolffarhauſen
Burckhard Graffe zu Moſperg
Botho Graffe zu Burckhauſen
Chiemo Graffe zu Scherding
Heinrich Landtgraffe zu Stöffling
Ludwig Graffe zu Helffenſtein / Herr an der Filß
Philip Graffe zu Maſar
Rudolph Graffe zu Weinhorn
Wilhelm Graffe zu Eberſtein
Heinrich Graffe zu Lützelſtein
Otto Graffe zu Reneck
Gunther Graffe zu Schwartzenburg
Leupold Graffe zu Kalb
Mangold Graffe zu Kyburg
Friderich Graffe zu Pfirt
Ego Graffe zu Freyburg
Herman Graffe zu Hohenloe
Wolffram Graffe zu Dornberg
Rudolff Graffe zu Falckenſtein vnd Newburg
Thimon Graffe zu Kyburg.

Die Freyen Landt vnd Panerherren.

Heinrich Freyherr zu Roztus
Wilhelm Freyherr zu Cimbern
Eberhard Herr zu Hohenhewen
Endres Freyherr zu Juſtingen
Paulus Freyherr zu Biandiß
Johann Freyherr zu Pelmund
Philips Freyherr zu Stöfflen
Wolffgang Freyherr zu HohenGeroltzeck
Jacob Freyherr zu Hohenfelß
Niclaus Freyherr zu Kobern
Antony Freyherr zu Bruck
Rudolff Freyherr zu Weinſperg
Heinrich Freyherr zu Erenfelß
Wilhelm Freyherr zu Breuberg
Ernſt Freyherr zu Bickenbach
Ruprecht Freyherr zu Hutſperg
Johann Freyherr zu Epſtein
Wilhelm Freyherr zu Rapolſtein
Sigmund Freyherr zu Dachſperg
Heinrich Herr zu Stauffen
Ambroſy Herr zu Hohenack
Wolffhard Herr zu Reineck.

Die zu der Schaw verordnet wurden/nemlich

¶ Von Schwaben:
Hans Buſſen von Buſſenberg/ für ein Alten
Wilhelm von Habſpurg/ für ein Jungen
¶ Von Bayern:
Hanſen von Aham/ für ein Alten
Wilhelm von Brenberg/ für ein Jungen.
¶ Vom Rheinſtrom:
Friderich von Helffenſtein/ für ein Alten
Daniel von Reiffenberg/ für ein Jungen.
¶ Von Francken:
Ernſten von Wenckheim/ für ein Alten
Otten von Leonrode/ für ein Jungen.

Frawen vnd Jungkfrawen die zu der Schaw erwehlt wurden.

¶ Von Schwaben:
Fraw Agatha geborne von Enß/ Geörgens võ Mörſpurgs Eheliche Haußfraw
Fraw Wiltraud geborne von Roſenberg/ ein nachgelaßne Witwe Herrẽ Albans von Freundtſperg
Jungkfraw Brigitha/ geborne võ Landaw
¶ Von Bayern:
Fraw Agnes geborne von Welffſtein/ ein Eheliche Haußfraw Herren Heinrichs von Frawenberg
Fraw Dietburga geborne von Kamer/ ein nachgelaßne Witwe Herren Georgens võ Leyning/ d kurtzlich verſcheidẽ war
Jungkfraw Affra geborne võ Fronhofen.
¶ Vom Rheinſtrom:
Fraw Irmgart geborne von Hirßhorn/ ein Eheliche Haußwirtin Erhards Kemmerers von Wormbs
Fraw Anna geborne von Flerßheim / ein nachgelaßne Witwe Herren Dietrichs von Siching.
¶ Von Francken:
Fraw Künigund geborne von Rotenhan / ein Eheliche Haußfraw Hanſen von Seinßheim
Fraw Theodora geborne võ Reitzenſtein/ ein nachgelaßne Witwe Herren Reinhards von Rabenſtein
Jungkfraw Ehrntraudt geborne von Felberg.

Die an der Schaw außgeſtellt wurden.

Arnold von Braunſperg
Johann von Hohenſtein
Gottfrid von Stockheim
Heintz von Bellersheim
Ernſt von Rettich
Jobſt von Birgel
Von Löwenſtein einer
Von der Leyen einer
Einer von Benningen
Einer von Gemmingen
Einer von Bonnſtetten
Einer von Hohen Eck
Einer von Jungingen
Einer von Weidingen
Einer von Gundelsheim
Einer von Thalheim
Einer von Wemding
Einer von Stadion
Einer von Eroltzheim
Einer von Kammerberg
Einer von Rorbach
Einer von der Warde
Einer von Hohenrehne
Einer von Reydenbuch
Einer von Satzenhouen
Einer von Felberg
Einer von Buttenberg
Einer von Wirßperg
Einer von Abſperg
Einer von Sternberg
Einer von Münſter
Einer von Seckendorff
Philips von Picken
Friderich von Staffel
Wilhelm von Cleen
Chriſtoffel von Wiltz
Johann von Homoltſtein
Einer von Waldeck
Ein Brendel von Hounburg
Ein Spedt
Von Reydtperg einer
Vom Rotenſtein einer
Ein Rüd von Kolnberg
Einer von Eybelberg
Einer von Hallweil
Einer von Reiſchach
Einer von Stein
Einer von Wernaw
Einer von Danchenhauſen
Ein Sturmfeder
Einer von Rodt
Einer von Wolffenſtein
Einer von Haßlang
Einer von Leubelfing
Einer von Trüchtling
Einer von Schönſtett
Einer von Lentersheim
Einer von Redwitz
Ein Zollner
Einer von Heßperg
Ein Geyling
Ein Voyt von Reineck
Einer von Luchaw
Einer von Liechtenſtein
Vom Stein zu Altenſtein.

Vnder dieſen allen/ ward der mehrtheil nach gehörter vrſach zu dieſem Thurnier eyngelaſſen/ alß nemlich:

Einer von Liechtenſtein
Einer von Schönſtett
Einer von Trüchtling
Einer von Albſperg
Einer von Stein zum Altenſtein
Einer von Leubelfing
Einer von Münſter
Einer von der Wardt
Ein Voyt von Reineck
Einer von Bicken
Einer von Staffel
Einer von Bellersheim
Einer von Waldeck
Einer von Gonnoltſtein
Ein Brendel von Homburg
Einer von Löwenſtein
Einer von Reydtberg
Einer von Benningen
Einer von Rotenſtein
Einer von Gemmingen
Einer von Bonnſtetten
Einer von Hallweil
Einer von Reiſchach
Einer von Weitingen
Einer von Rietheim
Einer von Stein
Einer von Gundelßheim
Einer von Wernaw
Ein Sturmfeder
Einer von Stadion
Einer von Wolffſtein
Einer von Eroltzheim
Einer von Lamerberg
Einer von Rodt
Einer von Haßlang
Einer von Sternberg
Einer von Buttenberg
Einer von Redwitz
Einer von Wending
Einer von Luchaw
Einer von Lendersheim
Einer von Saxenhouen
Einer von Hohenreyne.

Die verordneten Grießwertel.

¶ Von Schwaben:
Herr Sigmund von Ellingenberg/ Ritter
Herr Albrecht von Landaw/ Ritter.
¶ Von Bayern:
Herr Wernhart von Seiboldsdorff/ Ritter
Herr Andre von Buchberg/ Ritter.
¶ Vom Rheinſtrom:
Herr Wolff von Reiffenberg/ Ritter
Herr Ott Graeſchlag/ Ritter.
¶ Von Francken:
Herr Jobſt von Egloffſtein/ Ritter
Herr Georg von Ehenheim/ Ritter.

Die wurden zwiſchen den Seylen zu halten verordnet.

¶ Von Schwaben:
Herr Rudolph von Rechberg/ Ritter
Herr Hans von Blumeneck/ Ritter.
¶ Von Bayern:
Herr Leonarden von Kamẽraw/ Ritter
¶ Vom Rheinſtrom:
Herr Gottfriden von Franckenſtein/ Ritter
Herr Wernher von Schönberg/ Ritter.
¶ Von Francken:
Herr Conrad von Schaumberg/ Ritter
Herr Eberhard von Wainrode/ Ritter.

J Der 9. Thurnier.

Des 9. Thurniers ſo gehalten worden von Leudolph Hertzog zu Sachſen/ vnd Graffe zu Süpplinburg/ Anno 1119. zu Göttingen in der Hauptſtatt der Raugraffen von Thaſſel/ ſind Thurniervögt geweſen dieſe/ alß

¶ Von Schwaben:
Gothard von Andelaw/ Ritter.
¶ Von Bayern:
Heinrich von Thöring/ Ritter.
¶ Vom Rheinſtrom:
Wilhelm von Hundobuſch/ Ritter.
¶ Von Francken:
Kilian von Weiſenkaw/ Ritter.

Dieſen Thurnier haben alle Fürſten/ Graffen/ Herren/ Ritter/ vnd Edlen hernachbenannt eigner Perſon beſucht/ vnd ſelbs geritten.

Heinrich Hertzog in Bayern
Friderich Hertzog in Schwaben
Bratiſlaw Hertzog in Behem
Albrecht Marggraffe zu Brandenburg
Otto Marggraffe zu Meiſſen
Ludwig Landtgraffe in Döringen
Dieterich Marggraffe zu Lauſinitz
Otto Marggraffe zu Staden
Seyfrid Marggraffe zu Meiſſen
Gerhard Graffe zu Süpplinburg/ Herr zu Arnaberg
Popo der 17. Graffe zu Hennenberg
Heinrich Graffe zu Wettin
Otto Graffe zu der Alten Marck
Arnold der 2. Graffe zu Cleue
Heinrich Graffe zu Schwartzburg
Ernſt Graffe zu Hirßberg
Wilhelm Raugraffe zu Thaſſel
Otto Graffe zu Aldenburg
Emich Graffe zu Leiningen
Wolff Graffe zu Reneck
Johann Graffe zu Ließneck
Eberhard Graffe zu Altenaw
Theodo Graffe zu Rochlitz
Heinrich Graffe zu Bieti
Volrad Graffe zu Manßfeld
Johann Graffe zu Rietberg
Heinrich Graffe zu der Weiſſenburg
Wilhelm Graffe zu Hoye
Friderich Graffe zu Spiegelberg
Reinhard Graffe zu Deckelnberg
Georg Graffe zu Diffalten
Johann Graffe zu Bentheim
Heinrich Herr zu Waringrode
Friderich Edler Herr zu Ofenfurt
Johann Herr zu Honnburg
Dieterich Herr zu Pleſſaw
Wilhelm Freyherr zu Beraw
Philips Schenckherr zu Tauttenberg
Onarg Herr zu Wildenfelß
Endres Herr zu Schunfeld
Johann Herr zu Warber.

Welche von Mannsperſonen zu der Schaw erwehlt wurden.

¶ Von Schwaben:
Bernhard von Rietheim/ für ein Alten
Ber Schilling/ für ein Jungen.

¶ Von Bayern:
Wolffgang von Sandicel/ für ein Alten
Leonhard von Seipoldsdorff/ für ein Jungen.

¶ Vom Rheinſtrom:
Wolff Schluchterer/ für ein Alten
Johann von Hohenweiſſel/ für ein Jungen.

¶ Von Francken:
Heintz von Elrichhauſen/ für ein Alten
Berwolff von Gnodſtatt/ für ein Jungen.

Frawen vnd Jungkfrawen/ erſtlich

¶ Von Schwaben:
Fraw Gütra geborne von Wirt/ Herrn Georgens von Steinberg Eheliche Haußfraw
Fraw Dorothea geborne Honlang/ ein nachgelaßne Witwe Hanſen Dieden
Jungkfraw Anna geborne von Rocho.

¶ Vom Rheinſtrom:
Fraw Adelheid geborne vō Veltheim/ ein eheliche Haußwirtin Wilhelms von Liſt
Fraw Magdalena geborne von Büllaw/ ein nachgelaßne Witwe Herrns Alarda von Reydorff
Jungkfraw Apollonia geborne vō Schleben.

¶ Von Bayern:
Fraw Anna geborne von Ende/ ein eheliche Haußwirtin Sigmund Goldackers
Fraw Magdalena geborne vō Schweinßberg/ ein nachgelaßne Witwe Johanſen von Mornhold
Jungkfraw Magdalena geborne vō Kranitz.

¶ Von Francken:
Fraw Margaretha geborne von Bünaw/ ein Gemahel Herren Jobſten von Werter
Fraw Eliſabeth geborne von Harraß/ ein nachgelaßne Witwe Dieterichs von Münchwitz
Jungkfraw Anna geborne von Leipzig.

Die verordneten Grießwertel.

Leuin von Buchßdorff
Heinrich von Heym
Antony von Wirtzburg
Wilhelm von Reder.

Die zwiſchen den Seylen hielten.

Herr Dieterich von der Planitz/ Ritter
Herr Heinrich von Zebitz/ Ritter
Herr Georg von Langenen/ Ritter
Herr Philips von Steinberg/ Ritter.

Welche in dieſem Thurnier empfangen vnd geſchlagen ſind worden.

Philips von Rübickheim
Friderich von Stäffel
Gottfrid von Stockheim
Fritz von Waldeck
Heintz von Bellerßheim
Georg von Honoltſtein
Philips von Neidtperg
Hans von Rotenſtein
Daniel Brendel zu Homburg
Jung Thambäſſer
Senffhans von Rietheim
Niclaus von Winckelthal
Chriſtoffel von Dradt
Ernſt von Blachaw
Heinrich von Dennſtatt
Karlas von Aſchaffenburg
Hans von Molßdorff
Wolff von Weißbach
Reinhart von Northauſen
Andres von Sternberg
Nihilwein von Trochwitz
Leonhard von Katzaw
Ludwig von Karbonitz
Ernſt von der Salla
Sigmund von Welderswalden
Heinrich von Maltitz.

K Der 10. Thurnier.

Des zehenden Thurniers ſo gehalten worden von Welpho Hertzog in Bayern vnd Spolet/ Marggraffe in Corſica/ Herr zu Sardia/ Anno 1165. in ſeiner Hauptſtatt Zürich an der Limmat/ ſind Thurniervögt geweſen/ alß

¶ Von Schwaben:
Friderich von Stauffen/ Ritter.
¶ Von Bayern:
Johann von Laining/ Ritter.
¶ Vom Rheinſtrom:
Wernher Greiffencla/ Ritter.
¶ Von Francken:
Georg Fuchs/ Ritter.

Dieſen Thurnier haben alle Fürſten/ Graffen/ Freyen/ Herren/ Ritter vnd die vom Adel hernachfolgend eigner Perſon beſucht/ vnd ſelbs geritten.

Welffo H. in Bayern vnd zu Spolet/ Marggraffe in Corſica/ vnd Herr in Sardinia/ bracht mit jhm 78. Thurnier Helm/ vnd trugen auch auff mit jhm:

Die Graffen.

Ernfrid Graffe zu Lentzburg
Albrecht Graffe zu Dockenburg
Johann Graffe zum Heyligen Berg
Rudolph Graffe zu Dengen
Wilhelm Graffe zu Weiſſenhorn
Ludwig Graffe zu Naſſaw
Heinrich Graffe zu Nellenburg
Sigmund Graffe zu Herraberg
Cons Graffe zu Alten Frawenfeld
Sigmund Graffe zu Bubeck
Wilhelm Graffe zu Salgans
Endres Graffe zu Fürwangen
Johann Graffe zu Winterthawer
Georg Graffe zu Feldtkirch
Heinrich Graffe zu Obern Baden
Jobſt Graffe zu Spiegelberg.

Die Freyherren.

Wolffram Herr zu Walſee
Niclas Herr zu Signaw
Albeck Herr zu Zimbern
Johann Herr zu Kranichsberg
Albrecht Herr zu Stretlingen
Ernfrid Herr zu Brandiß
Hugo Herr zu Falckenſtein
Johann Herr zu Ober Gößheim
Niclas Herr zu Arwingen
Friderich Herr zu Eſchenbach
Wolff Herr zu Bonnſtetten
Rudolph Herr zu Bußnang
Wolffhart Herr zu Joch
Ruprecht Herr zu Krenckingen
Rheinhard zu Hohen Wulfflingen
Wilhelm Herr zu Thalmeſſingen
Friderich Herr zu Keyſerſtul
Friderich Herr zu Weydeßweiler.

Die Ritter.

Philips von Hallweil
Seyfrid von Thöring
Heinrich von Reinach
Anßhelm von Achdorff
Arnold von Küſſenberg
Adam von Freyburg
Hartwig von Mülberg
Ott Wolff von Bodman
Seyfrid von Ramßdorff
Friderich von Schellenberg
Albrecht Hauſner
Contzelman von Ellerbach
Erb von Sawerſaw
Heinrich von Waldeck
Albrecht von Sempach

Sigmund von Klingenberg
Ernſt von Laynig
Hans Wolff von Hounberg
Ernprecht von Wolffhauſen.

Die Edlen.

Hans Druckſeß von Ringingen
Hans Albrecht von Fridingen
Rude von Hetzkilch
Wilhelm Eipßer zu Eibß
Hein von Schwertſchwarden
Frodwein von Hunweil
Leonhard von Hohenrein
Chriſtoffel von Herkenberg
Heintz Druckſeß von Dieſſenhofen
Eberlin von Landenberg
Friderich von Oting
Dietz Druckſeß von Höffingen
Contz von Hechingen
Heymeran von Schönſtett
Hein von Bruchthal
Anßhelm von Heltlingen
Hans Leonhart von Eiſenhofen
Claus von Brunſtein
Chriſtoffel von Erbach
Deterlin von Schlierbach
Uffhans von Bubenberg
Heiny von Nider Gößheim
Holly von Etißweil
Cuntzel von Blumeneck
Friderich von Glaris.

Die mit Pfalzgraffe Otten von Wiltelſpach zum Thurnier auffgetragen haben.

Heinrich Graffe zu Burckhauſen
Otto Graffe zu Lauant
Heinrich Landtgraffe zu Stauff am Regē
Albrecht Graffe zu Hohenbogen
Wilhelm Herr zu Bruck
Heinrich Graffe zu Leonſperg
Arnold Herr zu Schönſtein
Heinrich zu Hohenfelß.

Die Ritter.

Leonhart Leutenbeck
Hans von Haßlang
Wilhelm von Sandicel
Seyfrid von Schwangaw
Heinrich Ebron zu Wildenberg
Georg Frümeſſel
Heinrich von Aſchaw
Jobſt von Kammat.

Die Edlen.

Hiltbrandt Hornbeck
Leonhart Schirffeiſen
Caſpar von Bratteneck
Friderich vom Wildenwart
Wolff Greiff von Greiffenberg
Wentzel Haldenburg.

Die mit Hertzog Heinrich von Bayern zu der Schaw haben auffgetragen.

Johann Graffe zu Forchtenſtein
Heinrich Graffe zu Bornbach
Eberhard Graffe zu Pfellſtein
Heinrich Herr zu Eckerſaw
Wentzel Herr zu Sternberg
Wilhelm Herr zu Eberßdorff
Ernſt Herr zu Kunringen
Wilhelm Herr zu Thron
Leupold Herr zu Loſenſtein.

Die Ritter.

Renß von Bappendorff
Heinrich von Eymerberg
Contz von Wildenforſt
Walter von Fladeneck
Hans Heinrich von Horneck
Heinrich Geſchlacht von Wildenwart.

Die Edlen.

Sigmund von Gallenberg
Herman von Gendtersdorff
Adolph von Herbrechting
Thoman von Harach
Georg von Griebingen
Philips von Himelberg
Reinhart von Harenſtein
Niclaus von Kelberßhard
Reinhard von Hüntberg.

Die mit Marggraffe Lüpolden von Oeſtereich zu der Schaw auffgetragen haben.

Ein Graffe von Fortenſtein
Ein Graffe zu Hainburg
Ein Graffe zu Hardeck
Ein Graffe zu Pfanberg
Ein Herr zu Meiſſenaw
Ein Herr zu Hochaburg
Ein Herr zu Fockendorff
Ein Herr zu Scheffenberg
Ein Herr zu Saneck
Ein Herr zu Newenhauß
Ein Herr zu Hocholting
Ein Herr zu Flachſperg.

Die Ritter.

Hans von Altenfelß
Andres von Schmalenberg
Heinrich von Hallerſtein
Wolff von Albrechtsheim
Wolff von Haßlantz
Friderich Leutenbeck
Heinrich von Falckenſtein.

Die Edlen.

Ebald von Fladeneck
Thomas von Fritzißdorff
Leupold von Feldtbrunn
Ernſt genannt der Gall
Heinrich genannt der Gradner
Lorentz von Sandicel
Albrecht von Aſchaw
Friderich von Gendtersdorff
Anßhelm von Harprechtſtein
Georg von Cappel.

Die mit H. Odackern von der Stewrmarck zum Thurnier auffgetragen haben.

German Graffe zu Zilij
Wilhelm Herr zu Krey
Johann Herr zu Eßlingen
Johann Herr zu Pettaw
Albrecht Herr zu Liechtenſtein.

Die Ritter.

Ernfrid von Eymerberg
Wolff von Fraunaw
Sigmund von Glotach
Ernſt von Heldenſtein.

Die Edlen.

Georg von Helleſchaw
Arbogaſt von Kranichſperg
Dieterich von Rappenſtein
Heinrich von Krebsdorff
Hans Reüß von Legelſtein
Friderich von Mognitz
Frantz von Monßwerdt
Philips von Mittendorff
Rudolph von Hinderholtz
Endres von Niderſperg
Adam von Spangenſtein.

Die mit H. Heinrich von Kernten zum Thurnier haben laſſen aufftragen.

Wilhelm Graffe zu Berneck
Sebaſtian Herr zu Krey
Heinrich Herr zu Liechtenberg
Lüpold Herr zu Liechtenſtein
Friderich Burggraffe zu Lintz
Ambroſy Herr zu Teſchermomel
Heintz von Beilſtein/Ritter
Georg von Fladnitz/ Ritter
Hans von Alpffalten/ Ritter
Endres von Hiniperg
Friderich Gleißner
Frödenſchad von Holneck
Friſchhans von Kellerberg
Eckhard von Schweinward
Eberhard von Fewrſperg
Frewdenreich von Leüſſingen
Eberhard von Krottendorff
Sigmund Käffermüller von Eicherberg.

Die mit Marggraffe Engelbrechten võ Oeſtereich vnd Kronburg zum Thurnier haben laſſen aufftragen.

Sigbot von Truchling
Amhelm von Steyne
Wernher von Boxaw
Sigmund von Laberkirchen
Oſwald von Aheim auff der Filß
Wernher Granß/alle 6. Ritter.

Die mit Marggraffe Berchtholden von Eger vnd dem Newenmarck zum Thurnier haben auffgetragen.

Eraſmus von Waldaw/Ritter
Friderich Heybeck zu Weiſſenfelß/Ritter
Albrecht Weicher von Traubling
Philips Vrſenbeck
Albrecht von Rümſperg
Wolffram von Degenberg
Hiltpolt von Brenberg
Heinrich von Wildeck
Sigmund von Wildenforſt
Dieterich von Hautzendorff.

Die mit Marggraffe Dieboldenvon Vohburg auffgetragen haben.

Rudolff Stachel/Ritter
Albrecht von der Wart/Ritter
Ernfrid von Freundſperg
Seyfrid Rösch von Nußperg
Heinrich von Paulsdorff
Endres von Strudel
Armenreich von Mechſelreym
Friderich Panicher.

Die mit Marggraffe Berchtholden von Oeſtereich / Graffen zu Andechs haben auffgetragen.

Eraſmus von Tauffkirchen/Ritter
Rheinpeter von Schönſtein/Ritter
Wolffram von Rotaw
Wolff von Staudach
Leonhard von Tüntzenberg
Leupold von Pfeffenhauſen
Heinrich von Nidern Arnbach.

Die mit Landtgraffe Otten von Gröffling vnd Stauff am Regen haben auffgetragen.

Conrad von Breitenſtein/Ritter
Ernſt von Paulsdorff
Leonhard von Berbing
Friderich von Maurach
Heinrich von Wolffſtein.

Die mit Burggraffe Heinrichen Graffen zu Kalmüntz haben auffgetragen.

Heymeran Zenger zum Zangenſtein/ Ritter
Fritz Hofer zum Lobenſtein/Ritter
Heinrich Ecker zu Eck/ Ritter
Gundolff von Barßberg/Ritter
Georg von Satzenhofen/Ritter
Seyfrid von Leubelfing/Ritter.

Die Edlen.

Ernfrid von Dachaw
Heinrich von Waldaw
Eraſmus von Ramßberg
Heymeran von Paulsdorff
Ernſt von Hohenfelß.

Die mit dem reichen Graffen Arnolden von Dachaw haben auffgetragen.

Frumhans von Freyen Seiboltsdorff/ Ritter

Heinrich Küchler von der Hohen Küchel/ Ritter
Hans Rauch von Preiſſing/ Ritter
Friderich von Leberskirchen/ Ritter
Otto von Pientzenaw/ Ritter.

Die Edlen.
Erhard Rayner zu Rayn
Herprecht von Schwendt
Kacheloff von Roping
Heymeran von Sattelbogen
Friderich im Holtz
Leonhart von Offenſtetten
Albrecht von Frödenberg
Martin von Offenberg
Wernher Schenck in der Awe.

Die mit Graffe Albrechten von Habſpurg haben laſſen aufftragen.
Endres Herr zu Pelmont
Ernſt Herr zu Keyſerſtul
Niclaus Herr zu Fürwangen
Friderich Herr zu Juſtingen
Heinrich Herr zu Waſſerſteltzen
Conrad Herr Wolffweiler
Contz Schnebelin von Landeck/ Ritter
Philip von Hewdorff
Fritz Schnebelin von Boßweil
Erpff von Lobenberg
Sigmund von Fürſt
Geun von Degerfeld
Fritz von Obern Baden
Hans Schenck von Stauffenberg
Sebaſtian Druckſeß von Winterſtetten.

Die mit Graffe Conraden Fürſten zu Volloy haben auffgetragen.
Ott Wolff von Abſperg/ Ritter
Rudolff Stumpff
Endres von Hachſenack
Samſon von Wildeck
Fritz Jüdman
Sigmund von Wager.

Die mit Graffe Boppen Fürſten zu Hennenberg haben auffgetragen.
Adolph von Schauberg
Friderich Wolffkele
Burckhard von Seinßheim
Wolff von Egloffſtein/ all 4. Ritter
Wilhelm von Sternberg
Kilian von Grünbach
Philips von Wenckheim
Wilhelm von Rotenhan
Friderich von Auffſeß
Heinrich von der Linden
Wilhelm Soyt von Saltzburg
Heinrich von Schweinshaupten
Johann von Redern
Erwin von Düngen
Ruprecht von der Thann.

Die mit Graffe Otten von Volloy haben laſſen aufftragen.
Wolff von Harſchkirchen/ Ritter
Friderich Lengfeld
Seyfrid von Kommelſtein
Wilhelm Schenck in der Aw.

Die mit Graffe Otten von Naſſaw haben laſſen aufftragen.
Otto von Baldeck/ Ritter
Friderich Kemerer von Worms/ Ritter
Kleinhans von Reiffenberg/ Ritter
Martin von Ingelheim/ Ritter
Johann von Rüdißheim
Friderich Greiffenclae
Georg von Budafeld
Anßhelm von Heuſſenſtein
Heinrich von Kronberg
Ernſt von Füllwell.

Die mit Graffe Berchtholden von Bogen vnd Wimberg zum Thurnier haben laſſen aufftragen.
Heinrich von Kammerberg/ Ritter
Paulus von Sunching
Ernſt von Wechenberg
Contz Stör zum Störſtein.

Die mit Graffe Hugen von Montfurt haben laſſen aufftragen.
Hans Hug von Bodman/ Ritter
Chriſtoffel von Freyburg/ Ritter
Georg Waldner
Heinrich von Landtſperg
Wilhelm von Hohenklingen
Jacob von Fridingen
Hans Eberhard von Hauß
Heinrich von Handorff.

Die mit Graffe Gebharden von Caſtel haben laſſen aufftragen.
Gangolff von Schönſtein
Gotfrid von Thonawſtauff
Seyfrid von Hertenberg
Reichart von der Awe.

Die mit Graffe Sigmunden von Ryburg haben laſſen aufftragen.
Heinrich von Hallweil/ Ritter
Friderich von Hünenberg
Albrecht von Küſſenberg
Ernſt von Gunderſweil
Heintz von Lauternaw
Georg von Frieſenberg.

Die mit Graffe Rabotho von Ottenberg haben laſſen aufftragen.
Wilhelm von Buchberg/ Ritter
Ottwaller zum Wildenthurn/ Ritter
Heinrich Rinßmaut
Andre zu Stacheleck
Friderich Eichberger zu Reb.

Die mit Graffe Heinrichē võ Schwartzburg haben laſſen aufftragen.
Erhard von Schrotßberg/ Ritter
Georg von Wilhelmsdorff/ Ritter
Heinrich von Brandenſtein/ Ritter
Friderich Hund
Seyfrid von Dennſtatt
Hans Appel Vitzthumb
Alhard von Wilhelm.

Die mit Dieterichen von Hall vnd Waſſerburg haben laſſen aufftragen.
Wilhelm von Nußdorff/ Ritter
Friderich von Hohenrein
Philips Schilwatz
Hans Schirffeyſen.

Die mit Graffe Albrechten von Schwabeck zum Thurnier haben laſſen aufftragen.
Sigmund von Landaw/ Ritter
Albrecht von Riethelm/ Ritter
Endres von Welden
Friderich von Mündelheim
Heintz von Hohen Abelſingen
Eberlin vom Ellerbach
Rudolff von Honnburg.

Die mit Graffe Heinrichen von Lechßmund vnd Burckheim auffgetragen haben.
Friderich von Oting/ Ritter
Hans Heinrich von Wemding
Erhard Geißbart/ genannt Hotzman
Conrad von Rammelſtein zum Loch.

Die mit Graffe Ludwigen zu Werdenberg haben laſſen aufftragen.
Friderich von Ellerbach/ Ritter
Hans Dieterich von Stauffenberg
Heinrich von Freyburg
Dieterich von Andlaw
Wilhelm von Künßeck.

Die mit Graffe Eberharden von Abenſperg von Reteneck haben laſſen aufftragen.
Reinhard von Lengfeld
Arnold von Jagaßdorff
Diebold von Sintzhofen
Wilhelm Stingelhamer.

Die mit Graffe Thoma von Reneck haben laſſen aufftragen.
Friderich von Wolffskele/ Ritter
Wilhelm von Roſenberg/ Ritter
Wolff von Hornſtein/ Ritter
Wolff von Kochb rg
Kilian von Liechtenſtein
Götz von der Linden genañt von Seckendorff.

Die mit Graffe Beringern von Caſtel vnd Sulzbach haben laſſen aufftragen.
Friderich Viſenbeck/ Ritter
Heinrich von Falckenſtein
Eberhard Morſpeck.

Die mit Graffe Sigharten von Schalla vnd Burckhauſen haben laſſen aufftragen.
Walter Thurner zum Thurn/ Ritter
Heinrich von Leuprachtingen
Bernhard von Manßbach.

Die mit Graffe Heinrichen von Fürſtenberg haben laſſen aufftragen.
Wolff von Blumeneck/ Ritter
Melchior von Stauffenberg/ Ritter
Johann von Berenfelß
Walther von Hatſtat
Heinrich von Landtſperg
Wilhelm Stafflein
Wolff Scheffler genannt Geßler.

Die mit Graffe Hartwig von Bogen haben laſſen aufftragen.
Conrad von Durling/ Ritter
Heinrich Otlinger
Friderich Butzner zur Butzen.

Die mit Graffe Vlrichen von Hanaw haben laſſen aufftragen.
Conrad Schenck zu Schweinßberg/ Ritter
Georg von Sachſenhauſen
Conrad Riedteſel
Philips von Sünheim
Johann von Rüdickheim
Ernſt von Hatzfeld.

Die mit Graffe Conraden von Mörſpurg haben laſſen aufftragen.
Philips Jude von Burckberg/ Ritter
Friderich von Altzhauſen
Endres von Haldenburg.

Die mit Graffe Friderichen von Pfirt haben laſſen aufftragen.
Sigmund Graffe zu Stülingen
Friderich zu Entlibuch/ Ritter
Heine von Walterſweil/ Ritter
Geuruß von Schönaw
Heinrich von Reuneck.

Die mit Graffe Eberharden võ Schönring vnd Dornbach haben laſſen aufftragen.
Hans Geſtel von Altenburg/ Ritter
Arnold Trenbeck von Trenbach
Friderich von Watzendorff
Wolff Awer zu Bullach
Friderich Schwentner zu Schwent.

Die mit Graffe Albrechten von Kalb haben laſſen aufftragen.
Contz von Rechberg/ Ritter

Hans Druckſeß von Heffting/Ritter
Friderich von Weiting/ Ritter
Wolff von Zülnhard
Heintz von Sternfelß
Albrecht von Stein
Peter von Reickenfelß
Hans von Ertzberg
Caſpar von Thalheim.

Die mit Graffe Diebolten von Lechßmund haben auffgetragen.

Dirolph von Boßberg
Johann von Weſternach
Wolff von Höping.

Die mit Graffe Heinrichen von Wertheim haben auffgetragen.

Dieterich von Eroltzheim/Ritter
Heinrich von Bebenberg/Ritter
Chriſtoffel von Thünfeld/Ritter
Seyfrid Karg von Stettenberg
Friderich Zobel
Frechhans von Berlaching
Kilian von Wertheim
Wilhelm Vogt von Rheineck.

Die mit Graffe Heinrichē von Grayßbach haben auffgetragen.

Friderich von Brunn
Reinherr von Hürnheim
Peter von Hohen Eck.

Die mit Graffe Ludwigen von Helffenſtein Herren an der Filß auffgetragen haben.

Wolffgang Schilling/Ritter
Conrad von Wernaw/Ritter
LangFriderich von Bechberg
Wilhelm von Zülnhardt
Hans von Dachſenhauſen
Rudolff von Weſterſtetten.

Die mit Graffe Rudolffen von Hohen Zollern haben laſſen auffragen.

Friderich von Kaltenthal/Ritter
Seyfrid von Stein/Ritter
Heinrich von Oſtertingen
Wernher Herter zu Gameringen
Wilhelm Spedt
Albrecht von Schellenberg
Hans von Paußweil
Friderich von Neuneck.

Die mit Graffe Rudolff von Rapperßweil haben laſſen auffragen.

Georg von Künberg/Ritter
Hans von Dannenfelß/Ritter
Heintz von Seweßheim
Wolff von Grünenſtein
Frantz von Bubenberg
Chriſtoffel von Etißweil
Hans Schenck von Landeck.

Die mit Graffe Wernher von Seine haben laſſen auffragen.

Heinrich von Hammerſtein/Ritter
Wilhelm von Eltz/Ritter
Friderich von Kappel
Johann von Helffenſtein
Heinrich von Landeck
Emmerich von der Leyen.

Die mit Graffe Rudolffen von Dübingen haben auffgetragen.

Hans der elter von Stadion/Ritter
Wolff von Ehingen/Ritter
Hans von Dornſtetten
Röſchwolff von Schelcklingen
Friderich von Dilſchingen
Wilhelm von Sachſenheim
Wolff von Gameringen.

Hernach volgen alle Graffen/ Freyherren/Ritter vñ Edlen ſo bemeldten Thurnier auff jhren eignen Koſten beſucht/ vnd zu der Thurnier Schaw ſelbſt haben laſſen auffragen.

¶ Die Graffen:

Emmerich Graffe zu Leiningen
Rudolph von Altenfrawenfeld
Friderich zu Veldentz
Ludwig zu Nidaw
Vlrich zu Vrach
Wilhelm zu Veldkirch
Rheinher zu Williſaw
Wilhelm zu Frawenburg
Ruprecht zu Suſenburg
Caſpar zu Aſperg
Rudolff im Algöw
Wilhelm zu Kirchberg
Crafft zu Hohenloe
Johann zu Sarbrucken
Heinrich zu Dornberg
Johann zu Salm
Endres zu Wetſch
Johann zu Newenburg
Oaheinrich zu Acheln
Friderich zu Wangen
Niclaus zu Vallandiß
Heinrich zu Straßburg.

Die Freyherren.

Hans Heinrich zu Rezuns
Friderich zu Kaltern
Johannes zu Stöffel
Vlrich zu Wittelſpach
Wolff zu Hohen Sax
Wilhelm zu Hohen Geroltzeck
Wilhelm zu Zimbern
Hans zu Brandiß
Burckhard zu Weinſperg
Rudolff zu Rapoltſtein
Gottfrid zu Hohenhewen
Gangolff zu Gundelfingen
Ludwig zu Ochſenſtein
Friderich zu Krenckingen
Haunfrid zu Thalmeſſingen
Heinrich Herr zu Ringenberg
Oberling zu Ruxingen
Gangolff zu Stauffen
Andreas zu Entenberg
Jacob zu Meßkirch
Heiny zu Frawenſtein
Wilhelm zu Randeck
Ruprecht zu Hohen Eck
Heiny zu Willandingen
Ernfrid zu Schnalberg
Philips zu Thorberg
Niclaus zu Bechberg
Philips zu Loch
Sebaſtian zu Freyenſtein
Rude zu Atwangen
Friderich zu Kappenberg
Wolffgang zu Arburg.

Die Ritter.

Albrecht von Bernſtein
Wilhelm von Landaw
Albrecht Güß zum Güſſenberg
Hans von Knöring
Vlrich von Annaberg
Contz von Rechberg
Alhardt von Hurnheim
Wolff von Reuſchach
Heinrich von Waldeck
Ermarich von Egringen
Ernſt von Thenneßberg
Heinrich Schnebelin von Krantzaw.

Die Edlen.

Friderich von Endingen
Wilhelm Inbrucker
Heinrich von Diebenthal
Wolff von Eyncerberg
Ernſt von Gallenberg
Jobſt von Hiemelberg
Georg von Grundrichingen
Johann von Hofkirch
Thoman von Schalnberg
Wilhelm von Dachſperg
Heinrich zu Zabelsberg
Contz von Rottenſtein
Endres von Dumritz
Caſpar von Pietzenbach
Hans Thorer von Thörlin
Heinrich von Buchberg
Niclaus von Pfeffenhauſen
Ernſt von Greiffenſtein
Wolffgang Zenger
Sigmund von Rotaw
Michel von Starckenburg
Wilhelm von Bleß
Antony von Spaur
Conrad von Firmion
Contz von Landaw
Eraſmus von Schwendy
Wilhelm von Welwarde
Arnold von Rumanßfelden
Heinrich von Gemmingen
Hans von Hilting
Georg von Luſtnaw
Friderich von Bemburg
Matthis von Wolckeringen
Hans Schnebelin von Aurburg
Eberhard von Nippenburg
Wolffhart von Renchingen
Rudolph von Böpffing
Hans von Fewrbach
Ott von Schwalbach
Philips von Newenfelß
Eberhard von Wißweiler
Eberhard von Kippenem
Sigmund von Kirchhofen
Ambroſy von Schutterweiler
Georg von Körnberg
Georg von Neuweiler.

Es wurden von den vier Landē auß jedem Lande drey verordnet / welliche die Aempter beſetzen ſolten/ damit der Thurnier ordenlich gehalten wurd.

¶ Von Schwaben:

Hans Hugen von Bodman/Ritter
Heinrich von Hohen Ahelfingen
Albrechten von Schellenberg.

¶ Von Bayern:

Wernher Granſen/Ritter
Heinrich von Paulßdorff
Wolfframen von Degenberg.

¶ Vom Rheinſtrom:

Wilhelm Eltz/Ritter.
Heinrich von Cronberg
Hans Schencken von Landeck.

¶ Von Francken:

Burckhart von Seinßheim/Ritter
Kilian von Liechtenſtein
Heinrich von Bemburg.

Dieſe zwölff ſaſſen nider vnd erwehlten erſtlich zu der Schaw 8. Mann auß den 4. Landen.

¶ Von Schwaben:

Friderich von Ellerbach
Endres von Welden.

¶ Von Bayern:

Hans von Haßlang
Albrecht von der Wardt.

¶ Vom Rheinſtrom:

Heinrich Schnebelin von Krantzaw/ Ritter
Friderich Greiffenclae.

¶ Von Francken:

Adolph von Schaumberg/ Ritter
Wilhelm von Rotenhane.

Die verordneten Frawen vnd Jungkfrawen zu der Schaw.

¶ Von Schwaben:

Fraw Eliſabeth/ein eheliche Haußwirtin

Herren Philippen von Hallweil/ geborne von Ellerbach
Fraw Margaretha geborne vō Hatſtatt/ ein nachgelaßne Witfraw Herrn Hanſen von Künßeck
Jungkfraw Sibylla/ geborne vom Stein zu Steineck.

¶ Von Bayern:

Fraw Dorothea ein Eheliche Haußfraw Herr Frumhäuſen von Freyen Seyboldsdorff Ritters / geborne von Preiſing
Fraw Helena von Layning/ ein nachgelaßne Witwe Herren Seibolds von Mülberg
Jungkfraw Vrſula / geborne von Büchberg.

¶ Vom Rheinſtrom:

Fraw Agnes / ein Eheliche Hauſſfraw Herren Friderichs von Endtlibuch Ritters/ geborne von Landtſperg
Fraw Barbara geborne von Ingelheim/ ein nachgelaßne Witwe Herren Dieterichs von Cronberg
Jungkfraw Anna von Pirmont.

¶ Von Francken.

Fraw Margreth ein Eheliche Haußfraw Burckhards von Seinßheim/ geborne von Landerßheim
Fraw Catharina / geborne Schenckin zu Bayern/ ein nachgelaßne Witwe Herren Friderichs von Seckendorff
Jungkfraw Agatha / geborne von Ehenheim.

Die Grießwertel.

¶ Von Schwaben:

Herr Conrad von Rechberg/ Ritter
Herr Chriſtoffel von Freyburg/ Ritter.

¶ Von Bayern:

Herr Heymeran Zenger zum Zangenſtein/ Ritter
Eraſmus von Waldaw/ Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Herr Martin von Ingelheim/ Ritter
Friderich Kammerer von Wormbs/ Ritter.

¶ Von Francken:

Herr Hieronymus von Roſenberg/ Ritter.
Friderich Wolffokele/ Ritter.

Die zwiſchen den Seylen halten ſolten.

¶ Von Schwaben:

Wolff von Zülnhart
Hans Albrecht von Fridingen.

¶ Von Bayern:

Sigmund von Leberskirchen
Friderich Murcher.

¶ Vom Rheinſtrom:

Dieterich von Andelaw
Johann von Rüdißheim.

¶ Von Francken:

Ruprecht von der Thann
Philips von Weckheim.

Die Außgeſtellten an der Schaw.

Georg Frümeſſel/ Ritter
Wolff von Fronaw/ Ritter.
Walther von Fladeneck/ Ritter
Ernſt von Heldenſtein/ Ritter
Hans Alpffalter/ Ritter
Heinrich von Brandenſtein/ Ritter
Wolff von Harßkirch/ Ritter
Heintz von Schwerſchwanden
Contz von Hechingen
Friderich von Oting
Dieterlin von Schlierbach
Chriſtoffel von Erlach
Friderich von Glaris
Jobſt von Kemmat
Friderich von Wildenwart
Wentzel von Haldenberg
Thoman von Harach
Niclaus von Kelbershardt
Leupold von Feldbrun
Georg von Kappel
Dieterich von Kapffenſtein
Hans Reuſt von Lagelſtein
Friderich von Mognitz
Adam von Spangenſtein
Eberhard von Krottendorff
Frödenſchad von Holneck
Dieterich von Hautzendorff
Frißhans von Kellerberg.

L Der 11. Thurnier.

Des eylfften Thurniers ſo gehalten worden von Florentz Graffe in Hennegöw/ Holand vnnd Seeland/ Anno 1179. zu Cöln in der Keyſerlichen Freyſtatt / am Rhein/ ſind Thurniervögt geweſen dieſe vier Perſonen.

¶ Von Schwaben:

Wilhelm von Landaw/ Ritter.

¶ Von Bayern:

Seyfrid von Lübolfing/ Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Johann von Helffenſtein/ Ritter.

¶ Von Francken:

Otto Wolff von Abſperg.

Dieſen Thurnier habē alle Fürſtē/ Graffen/ Freyherren/ vnd vom Adel/ hernachgenañte beſucht/ vnd ſind ſelbs geritten.

¶ Die Fürſten:

Conrad Pfaltzgraffe bey Rhein/ Churfürſt/ Keyſer Friderichs Bruder
Philips Hertzog zu Schwabē/ Keyſer Friderichs Sohn/ ward nachmals Römiſcher König
Gottfrid den man neñt im Bart/ Hertzog in Braband vnd Lothringen
Otto Marggraffe in Italia vnnd Graffe zu Burgund / auch Keyſer Friderichs Sohn
Heinrich Hertzog zu Lympurg
Göſſelin H. zu Ardenten
Friderich H. zu Bare
Friderich Marggraffe zu Hochberg
Ludwig erſter Landtgraffe in Thüringen.

Dieſe Graffen.

Baldwin in Hennegöw
Johann zu Mawr
Philips zu Flandern
Wolrab zu Gülch
Florentz in Hennegöw/ Holand vnd Seeland/ Herr in Frießland
Gert zu Gellern
Heinrich zu Lützelburg
Warmund zu Spanheim
Wolrab zu Naſſaw
Otto zu Cleue
Gebhard zu Hirßberg
Wolckhard zu Lechomund
Albrecht zu Deck
Adolph erſter Graffe zu Altenaw
Heinrich zu Arnßberg
Mangold zu Veringen
Heß zu Leiningen
Wilhelm zu Aldenburg
Ludwig zu Helffenſtein
Otto zu Wolffarthauſen
Gebhard zu Sein
Conrad zu Kalb
Reinher zu Hanaw
Ludwig zu Wirtenberg
Herr zu Wittelſpach
Otto zu Rauenſperg
Albrecht zu Düllingen
Ludwig zu Sarbruck
Herman zu Grüningen
Ludwig zu Pfirt
Ego zu Freyburg
Conrad zu Hohenloe
Ludwig zu Veldentz
Johann Dyffalten
Ernſt Löue
Heinrich Sarwerden
Wilbold Appermond
Friderich Lützelſtein
Johann Falckenſtein
Wilhelm Horn
Heinrich Dockenburg
Philips Fiernenberg
Wilhelm zu Mörß
Wolff zu Salm
Albrecht zu Acheln
Ego zu Brache
Albrecht zu Aſperg
Wolffhard zu Thierſtein
Herman Wecker zu Zweybruck
Ehrnfrid zu Dachſperg
Philip zu Solms.

Die Freyherren.

Johann von Brieltenrode
Antony Waſſenar
Simon zu Montfort
Cuno zu Cronenberg
Philips zu Egmund
Alhard zu Förn
Wilhelm zu Erckel
Gotthard zu Renß
Niclaus zu der Merwen
Ortolph zu Liningen
Adolph zu Adingen
Friderich zu Saffenburg
Reinard zu Rimerßwal
Johann zu Mumding
Wilhelm zu der Horſt
Alhard zu Beyßbeck
Wolffhard zu Beüwern
Sighard zu Aſpern
Johann zu Heinßperg
Friderich zu Panlonen
Alhard zu Iſſelſtein
Johann zu Heinſtetten
Alhard zu Einßkirch
Georg zu Walkort
Aßmus zu Düllingen
Ruprecht zu Peterſe
Reinhard zu Mont
Albrecht zu Hauſter.

Dieſe 12. Perſonen werden geſetzt daß ſie die Aempter verordneten/ nemlich auß den vier Landen.

¶ Von Schwaben:

Herr Engelhard von Wirdperg
Wilhelm von Neuneck
Friderich von Kndringen.

¶ Von Bayern:

Herr Wilhelm Granß
Andreas Dachawer
Wolff von Schatzenhouen.

¶ Vom Rheinſtrom:

Herr Cornelius von Neſſelrode
Heinrich von Burſcheydt
Philips Bayer von Baparten.

¶ Von Francken:

Herr Ernſt von Roſenberg
Daniel Voyt von Saltzburg
Contz von Luchaw.

Erſtlich zu der Schaw dieſe acht Perſonen/ nemlich

¶ Von Schwaben:

Dieterich von Emß/ für ein Alten

Sigmund von Rechberg für ein Jungen.
¶ Von Bayern:
Erharden Kuchler von Hohen Kuchel/ für ein Alten
Otten von Harſchkirchen/für ein Jungen.
¶ Vom Rheinſtrom:
Friderich Brumſern für ein Alten
Arnold Quaden für ein Jungen.
¶ Von Francken:
Hanſen von Wenckheim für ein Alten
Erneſten von Birckenfelß für ein Jungen.

Die 12. Frawenperſon zu der Schawe.

¶ Von Schwaben:
Fraw Agneſen ein Eheliche Haußwirtin Herren Melchiors von Landaw/ geborne von Rechberg
Fraw Adelheid geborne võ Franckenſtein/ ein nachgelaßne Witwen Herren Dieterichs von Nandeck
Jungkfraw Tiburtia / ein Tochter Heinrichs von Gemmingen.
¶ Von Bayern:
Fraw Dorothea ein Eheliche Haußfraw Herren Walthers von Waldeck / geborne von Eck zu Eck
Fraw Anna geborne Hornbeckin/ein nachgelaßne Witwen Ernfrids von Wildenwart
Jūgkfraw Ehrntraudt ein Tochter Herrn Wilhelms von Brennberg.
¶ Vom Rheinſtrom:
Fraw Mechthilda/ ein Eheliche Haußfraw Albrechts võ Schwanberg/ein geborne Schenckin von Schweinßberg
Fraw Philippa geborne Fraw von Rode/ ein nachgelaßne Witwen Herren Guntrams von Cleen
Jungkfraw Cordula / ein Tochter Herren Emmerichs von der Horſt.
¶ Von Francken:
Fraw Margreth ein Eheliche Haußfraw Jacobs von Liechtenſtein / geborne võ Bänelberg
Fraw Gutta geborne Schenckin võ Froßberg / ein nachgelaßne Witwen Friderichs von der Thann
Jungtfraw Eliſabethen/ein Tochter Heinrichs von Beſtenberg.

Die Grießwertel.

¶ Von Schwaben:
Herr Florentz von Sichingen
Herr Elrich von Hauß.
¶ Von Bayern:
Herr Leonhard Viſenbecken
Herr Wernher Kuchler von der Hohen Kuchel.
¶ Vom Rheinſtrom:
Herr Heinrich Greiffenklaw
Herr Heinrich von Odenkirch.
¶ Von Francken:
Herr Ernſtein von Redwitz
Herr Kilian von Altenſtein.

Die zwiſchen den Seylen zu halten/nemlich

¶ Von Schwaben:
Oſwald von Waldeck
Niclaus von Venningen.
¶ Von Bayern:
Albard von Hutzendorff
Erhard von Achheim auff der Filß.
¶ Vom Rheinſtrom:
Johannes vom Rudißheim
Hans von Hendſchußheim.
¶ Von Francken:
Rudolph von Huten
Wilhelm von Wolffskele.

M Der 12 Thurnier.

Des 12. Thurniers/ſo gehalten vom Römiſchen Keyſer Heinrichen dem ſechſten des Namens/ König zu Neapolis/ Sicilien vnd Sardinien/ H. zu Schwaben/ Anno 1197. in der Keyſerlichen Reichſtatt Nürnberg an der Pegnitz/ſind dieſe vier Thurniervögte geweſen.

¶ Von Schwaben:
Hans von Hirnheim/Ritter.
¶ Von Bayern:
Wilbold von Degenberg.
¶ Vom Rheinſtrom:
Wilhelm von Reiffenberg/Ritter.
¶ Von Francken:
Ortolph von Wilhelmsdorff.

Die Nammen der Fürſten ſo den bemeldten Thurnier ſelbs beſucht haben.

Heinrich Hertzog zu Sachſen võ Bayern/ genannt der Hochfertig
Friderich Hertzog zu Behem
Wentzlaw Marggraffe von Märhern
Lützelman Hertzog zu Deck
Herman Landtgraffe in Thüringen
Berchthold H. zu Meron
Conrad Marggraffe zu Laußnitz vñ Graffe zu Rochlitz
Rudolph Marggraffe zu Baden
Wernher Marggraffe zu Hochberg
Heinrich Marggraffe zu Kißberg
Poppe Graffe vnd Herr zu Hennenberg.

Dieſe Graffen ſind da erſchienen.

Arnold zu Cleue
Friderich zu Orlamund
Berchthold zu Vochburg
Berchthold zu Hohenbogen
Altman zu Abenſperg
Dieterich zu Hall
Berchthold zu Lechßmund
Conrad zu Moßberg
Gebhart zu Hirßberg
Eberhard zu Dornberg
Gebhart zu Roteneck
Bechthold zu Breißpach
Vlrich zu Stein auff dem Nordgöw
Conrad zu Weiſſenhorn
Gerlach zu Naſſaw
Lamprecht zu Veringen
Heinrich zu Reneck
Albrecht zu Düllingen
Reinhart zu Hanaw
Ludwig zu Pfirt
Albrecht zu Wertheim
Rudolph von Montfort
Friderich zu Freyburg
Heinrich zu Werdenberg
Johann zu Helffenſtein
Gebhart zu Hohenloe
Sigmund zu Gleichen
Johann zu Caſtel
Philips zu Hohendruchading.

Die Freyherren.

Heinrich Reuß zu Blawen
Gothard zu Weinſperg
Gotfrid zu Limburg
Wolff zu Brennberg
Andres zu Dann
Mang zu Heideck
Philips zu Bruneck
Eberhard zu Wietelſpach
Sigmund zu Hutſperg
Heinrich Herr zu Kammerſtein
Gebhard zu Grinblach
Friderich Herr zu Erbach.

Dieſe zwölff nachbenannte ſind geordnet worden daß ſie die Aempter außtheilen/nemlich auß den vier Landen.

¶ Von Schwaben:
Herr Hans Friderich von Fridingen
Niclaus von Eptingen
Wolff von Hallweil.
¶ Von Bayern:
Herr Wilhelm von Mülberg
Sigboth von Barßberg
Wolff von Paulßdorff.
¶ Vom Rheinſtrom:
Herr Heinrich von Staffel
Reinhart von Stockheim
Wilhelm von Fewrbach.
¶ Von Francken:
Herr Wolff Fuchs
Friderich von Ehenheim
Heinrich von Luttersheim.

Die Perſonen zu der Schaw ſind dieſe/nemlich

¶ Von Schwaben:
Hans Heinrich von Anweil für ein Alten
Heinrich von Bach für ein Jungen.
¶ Von Bayern:
Heinrich von Ramſperg für ein Alten
Georg Haußner für ein Jungen.
¶ Vom Rheinſtrom:
Herr Wernher võ Pirmont für ein Alten
Johann von Schöneck für ein Jungen.

Die 12. Frawen vnd Jungkfrawen.

¶ Von Schwaben erwehlten ſie:
Fraw Adelheid Herren Albrechts von Ahelfingen Eheliche Haußfraw/ geborne von Hacholting
Fraw Gutta geborne von Weſterſtetten/ ein nachgelaßne Witwe Herrn Philipſen Sturmfeders
Jungkfraw Anna geborne von Gundelßheim.
¶ Von Bayern:
Herren Wilbolds von Preyſing Eheliche Haußfraw/ geborne von Hilckershauſen
Fraw Agnes geborne von Greiffenberg/ nachgelaßne Witwen Conrads von Berding
Jungkfraw Margaretha Herrn Diebolds Tochter von Meſſenhauſen.
¶ Vom Rheinſtrom:
Herrn Heinrichs von Landtſperg Eheliche Haußfraw/ein geborne von Löbnich
Fraw Hildgart geborne võ Ratzumhauß/ ein nachgelaßne Witwen Herren Wilhelms Hürten von Saulnheim
Jungkfraw Anaſtaſia geborne von Ingelheim
¶ Von Francken:
Fraw Dietburga ein Eheliche Haußfraw Herren Johanſen von Wirſperg/geborne von Stettenberg
Fraw Anna geborne von Stettē/ein nachgelaßne Witwe Herren Wilhelms von Streitberg
Jungkfraw Walpurg ein Tochter Herren Wilhelms von Rheinſtein

Die Grieſwertel.

¶ Von Schwaben:
Herr Ering von Entzborg
Herr Schweighard von Hatſtatt.
¶ Von Bayern.
Herr Leonhard von der Kürn
Herr Alhard von Rambſperg.
¶ Vom Rheinſtrom:
Heinrich von Helffenſtein
Herr Emmerich von Cronenberg.
¶ Von Francken:
Herr Dietrich von Düngfeld
Jobſt von Egloffſtein.

Die zwiſchen den Seylen halten ſolten.

¶ Von Schwaben:

Friderich von Bernfelß

Conrad von Zúlnhard.

¶ Von Bayern:

Johann Frúmeſſeln

Herꝛ Gottfrid von Waldaw.

¶ Vom Rheinſtrom:

Arnold von Flerßheim

Johann Bayer von Bopparten.

¶ Von Francken:

Wolff von Redwitz

Kilian von der Kere.

An dieſer Schawe wurden dieſe ſechs Helm außgeſtellt.

Einer von Herten

Einer von Reydeck

Von Steinaw

Von Hohen Stein

Von Hohen Eck

Von Geylling.

¶ Der 13 Thurnier.

Des 13. Thurniers ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Rheinſtroms vnder Key. Philippe Hertzog zu Schwaben/ꝛc. Anno Chriſti 1209. zu Wormbs am Rhein ſind geweſen die Thurniervögt.

¶ Von Schwaben:

Ernſt von Staffel/Ritter.

¶ Von Bayern:

Sigbart von Leubelfing/ Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Johann von Ingelheim/ Ritter.

¶ Von Francken:

Ludwig von Redwitz/Ritter.

Dieſen Thurnier haben nachvolgende Fürſten/Graffen/Herꝛen/Ritter/ vnnd vom Adel beſucht/ vnd ſind alle ſelbs geritten.

¶ Die Fürſten.

Otto genañt der Rot/Pfaltzgraffe bey Rhein/ Hertzog in Bayern/ Churfürſt/ꝛc. bracht ſein Gemahel Fraw Gertrud/ ein Tochter Hertzog Heinrichs bey Rhein mit jhm

Wilhelm Hertzog zu Sachſen / Churfürſt / ꝛc. Der bracht ſein Gemahel Fraw Helena/ein Tochter König Woldemars von Dennmarck mit jhm

Albrecht Marggraffe zu Brandenburg Churfürſt / ꝛc. bracht ſein Gemahel Fraw Mechthilda/ ein Tochter Marggraffe Conrads vō Landſperg mit jhm

Leupold genannt der Erentreich/ Hertzog zu Oeſterreich

Heinrich der 2. ſeines Nañens/H. in Braband vnd Loterick

Friderich H. zu Lothringẽ/ bracht ſein Gemahel ein geborne Hertzogin von Bare mit jhm

Friderich der 2 ſeins Nañens/Hertzog in Schwaben/ꝛc

Boſſemiſlaus H. zu Behẽ/ der bracht mit jhm zu dieſem Ritterſpiel die hochgeborne Fürſtin Fraw Hiltpurg/ein Tochter des vorgenañten Erentreichẽ H. Leupolden von Oeſterreich/ vñ nachgelaßne Wittwe weilands des Allerdurchleuchtigſten Keyſ Heinrichẽ des 6 vnd wiewol die Oeſterreichiſch Chronick anzeigt/ ſie hab Margaretha geheiſſen/wird ſie doch Fraw Hiltpurg genannt / erfunden

Otto Marggraffe in Italien vnd Graffe zu Burgund / geborner Hertzog zu Schwaben

Vlrich Hertzog zu Kärnten

Heinrich Burwein d' elter/ verließ den Königlichen Titel zu Obotriten/vñ ſchrieb ſich allein Fürſt vnd Herꝛ der Wenden

Lützelman Hertzog zu Deck bracht ſein Gemahel / ein geborne Gräffin von Grüningen mit jhm

Dieterich Marggraffe zu Meiſſen / zu Laußnitz vnd in Oſterlandt / Graffe zu Weiſſenfelß/ꝛc.

Herman der Ehrnveſt Landtgraffe in Thüringen vñ Heſſen/ bracht ſein Gemahel Fraw Sophia/ein geborne vō Bähern

Bonifacius der 2. ſeines Nañens/ Marggraffe zu Montferer/bracht ſein Gemahel Fraw Cunaria ein Tochter K. Emanuelis von Conſtantinopel mit jhm

Dieterich Marggraffe zu Sachſen/Graffe zu Grentſch vnd Suſierſcheinburg

Heinrich Marggraffe zu Runßberg

Philip Marggraffe zu Seuß vnd Graffe zu Sophoy

Conrad Marggraffe zu Laußnitz vñ Graffe zu Rochlitz

Burckhard ſeines Nañens der 2. Marggraffe zu Hochberg

Eckprecht Marggraffe zu Sachſen

Albrecht der leichtfertig / Marggraffe zu Landſperg vnd im Oſterlandt

Baldwein Graffe in Hennegöw vnd Flandern

Berchthold Burggraffe zu Nürnberg

Dieterich Graffe in Holand/vñ Ruprecht ſein Bruder/Graffe zu Kärnten

Heinrich Fürſt zu Anhald/Graffe zu Aſcanien/vnd Herꝛ zu Bernberg

Wernher Graffe zu Habſpurg

Berchthold Graffe zu Andechs vnd Meron/Marggraffe zu Oeſtereich.

Die Graffen.

Adelberg zu Ebersberg

Heinrich zu Naſſaw Graffe Otten Sohn

Eberhard der erſt zu Wirtenberg

Rudolph zu Werdenberg

Lamprecht zu Veringen

Haug zu Montfort

Vlrich zu Wittin

Gottfrid zu Ziegenhan

Heinrich zu Zweybrucke

Ego zu Freyburg

Vlrich zu Helffenſtein

Gebhard zu Hirßperg

Wolff zu Caſtel

Wilhelm zu Mörß

Vlrich zu Kalb

Ambroſius zu Cletz

Conrad zu Falckenſtein

Wolckhard zu Lechsmund

Dieterich der 5 zu Cleue

Gerhard zu Geldern vnd Zupthen

Gottfrid zu Hohenloe/ bracht ſein Gemahel ein Landtgräffin von Leuchtenberg mit jhme

Dieterich Graffe zu Manderſcheid/bracht ſein Gemahel Frawe Eliſabeth / ein Tochter Graffe Ottens vō Naſſaw mit jhme

Johann zu Eckmund

Wolff zu Ortenberg

Emich zu Leiningen

Herman zu Düllingen

Wilhelm zu Katzenelnbogen

Reichard zu Seine

Ludwig zu Pfirt

Otto zu Reineck

Wilhelm Graffe zu Wertheim

Philip zu Firnenberg

Adolph erſter zu Altenaw vnd dem Berg

Johann zu Sarwꝛden

Arbogaſt zu Lützelſtein

Salmander zu Dieſt

Reinhard zu Thꝛumberg.

Die Freyherꝛen.

Weirich Reuß zu Blawen

Albrecht zu Burgaw

Gottſchalck zu Rogius

Berchthold zu Wiffen

Braunhans zu Geroltzeck

Philips zu Braubach

Friderich zu Liechteberg

Wilhelm zu Falckenberg

Endres zu Hohenhewen

Paulus zu Brauneck

Walther Schenck zu Limpurg

Friderich zu Weinſperg

Wilbold zu Heyltrum

Ernprecht zu Rapoltſtein

Heinrich zu Runckel

Ernfrid zu Rodemachern

Antonius zu Dornberg

Degenhard Herꝛ zu Heldenſtein

Johann zu Warberg

Wolff zu Brandiß

Sigmund zu Franckenſtein

Antony zu Reineck

Chriſtoffel zu Bitſch

Friderich zu Bleſſaw

Ernfrid zu Birckenbach

Wolff zu Fügling

Gunthram zu Grundlach

Wolffgang zu Dauben

Albrecht zu Stöffel

Georg Schenck zu Erbach

Wilhelm zu Tautenberg

Wernher zu Dann

Antony zu Pütingen

Erwein zu Stauffel

Schmaßman zu Hohenack.

Die Ritter.

Georg von Falckenſtein

Erp von Andlaw

Hiltprand von Balbeck

Hans Bayer von Bopparten

Dieterich von Eltz

Emmerich von Helffenſtein

Wilhelm von Schellenberg

Herman von Wenckenheim

Heinrich von Bremberg

Conrad Truckſeß von Wetzhauſen

Alb von Franckenſtein

Götz von Freyberg

Schweigher von Frawenberg

Georg Greiffenclaw

Langhans von Fleckenſtein

Quirin von Neſſelrode

Leupold von Halderſtein

Endres von Windenberg

Johann von Polandt

Philips von Landſperg

Heinrich von Seinßheim

Hans von Bodman

Albard von Harph

Ernſt von Honwolſtein

Heinrich von Nuſperg

Hans von Mörſperg

Hans von Bellersheim.

Die Edlen.

Gioß Ott von Hirßhorn

Aſmus von Andelaw

Adam Boß von Waldeck/ der Alt

Wendel von Helmſtatt

Friderich von Helffenſtein

Hans Bayer von Bopparten

Bleicker von Sickingen

Hans Kolb von Bopparten

Ernſt von Reydtperg
Hans von Pirmont
Albrecht von Karſzperg
Wigoleus von Frawenberg
Hans Reyner zu Reyne
Arnold von Nuſzperg
Wilhelm von Eſch
Friderich Kemmerer von Wormbs
Albrecht Winter
Niclas von Franckenſtein
Sigmund von Hurnheim
Heinrich Spet
Wolff von Hatſtatt
Georg von Cameraw
Friderich von Leyning
Sigmund von Wolffſtein
Wolff von Fronhofen
Emmerich von Eltz
Bernhard von Rüdißheim
Johann von Heuſſenſtein
Erenfrid von Helmſtatt
Wendel von Gemmingen
Wolff von Stadion
Albrecht von Knöringen
Georg von Freyburg
Wilhelm von Adelſingen
Adolph von Eleen
Chriſtoffel von Lauter
Ernſt von Fylweil
Johann von Greiffenclae
Wolff von Hemmerich
Heinrich von Brunbach
Götz von Seinßheim
Heinrich von Wiltz
Moritz von Schaumberg
Rack von Seckendorff
Apel Schenck zu Bayern
Egolff von Rotenhan
Ott Frey von Dern
Adrian von Dratt
Sigmund von Ernberg
Ott von Lindenfelß
Ernſt von Hornſtein
Heinrich von Breitenſtein
Ernfrid von Wildenſtein
Eraſmus von Sieboltsdorff
Georg von Waldeck
Sigmund von Eyſenhofen
Balthaſar zum Hauß
Wolff von Aheim an der Filß
Röſch von Büdafeld
Wolff von Fleckenſtein
Reinhard von Flerßheim
Erb von Blettenberg
Conrad von Trachenfelß
Albrecht Sturmfeder
Wolff von Jüngingen
Friderich von Ehingen
Wilhelm von Welward
Conrad von Entzberg
Melchior von Forſt
Philips von Palland
Ernſt von Landſperg
Endres von Falckenſtein
Wilhelm von Eiberg
Albrecht von Suntheim
Sebaſtian von Hatzfeld
Mang von Weſterſtetten
Dieterich von Welden
Emmerich von Rode
Niclas von Benningen
Wilhelm von Flach
Ernſt von Dorfelden
Johann von Dürckheim
Heinrich von Weingarten
Dieterich von Egolffſtein
Heinrich von Auffſeß
Wernher Knebel
Marquard von Bibra
Wernher Rieteſel
Hemman von Reiffenberg

Ernſt von Bömelburg
Sebaſtian Keſſel
Jobſt von den Baumgart
Friderich von Stein zum Stein
German Feßler
Chriſtoffel von Camer
Wolff Nußdorff
Albrecht von Windenberg
Frantz von Cronenberg
Hans Diether von Reinaw
Frantz von Wachenheim
Diebold von Anglaw
Adolph von Hendſchußheim
Mias von der Leyen
Sebaſtian Hetzer
Ernſt von Hagen
Heinrich von Honnolſtein
Emmerich von Staffel
Eyſenbart von Borſcheid
Wolff von Bach
Sigmund von Bernfelß
Euſtachius Hürt
Johann von Breitenbach
Ebald von Seckingen
Wolff von Sutern
Friderich von Thann
Georg von Schwartzenberg
Hieronymus von Lindaw
Sebaſtian Winter
Cono von Beliersheim
Hans Brack von Clingen
Wolff von Mertzperg
Frantz Eitelſcheim von Bergen
Sigmund von Fiſchborn
Heintz Rietel
Conrad von Spanheim
Georg von Pfraumheim
Hans Röſch vom Oberſtein
Emmerich von Reiffenberg
Dieterich Faulhaber
Götz von Sachſenheim
Frówin von Waldenſtein
Philips von Mülheim
Ott von Langenheim
Oſwald Berger
Hans von Schwalbach
Fritz Zorn von Bülbach
Heinrich Brenden
Sebaſtian Pfaw von Riethberg
Rudolff von Rüdingen
Wilhelm Haffner
Gunther von der Planitz
Wolff von Schalnberg
Heinrich von End
Matthias von Düllingen
Ott Rab von Veldtheim
Mang Inbrucker
Ludwig von Rüdickheim
Albrecht von Mortholtz
Frantz von Winckelthal
Melchior von Wartberg
Wilhelm von Salder
Adolph von Rulingen
Heintz von Lützelnburg
Friderich von Erlickheim
Mang Holtzadel
Philips von Randeck
Benedict von Büdickheim
Hans von Lиderbach
Heinrich von Schönberg
Paulus von Dieden
Philips von Pagenbach
Stepold Krannich von Riechheim
Hans von Sulchheim
Wernher Hag.

Die nachvolgenden zwölff waren die Hauptleut mit aller Ordnung des Thurniers.

Hans von Helmſtatt
Wolff von Flerßheim
Wilhelm von Trachenfelß
Friderich von Hemmerich
Johann von Landtſperg
Philips von Rüdeßheim
Melchior von Heiſſenſtein
Heinrich von Hatſtatt
Heinrich von Hendſchußheim
Philips von Cronberg
Wolff Kemmerer von Wormbs
Arbogaſt von Orenberg.

Die nachbenañten ſind in dieſem Thurnier verordnet zwiſchen den Seylen zu halten/ vnd zu künfftigen Thurniervögten erwehlt.

Sigmund von Eltz/ Ritter
Erpff von Sickingen/ Ritter
Wolff von Hirßhorn/ Ritter
Ernfrid von Andelaw.

Der 14. Thurnier.

In dieſem vierzehenden Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Lands zu Francken Anno 1235. zu Wirtzburg am Mäyn/ wurden dieſe vier Ritter zu Blatt getragen.

Sigmund von Eltz
Wolff von Hirshorn
Ernfrid von Andelaw
Erpff von Sickingen.

Dieſen Thurnier haben nachvolgende Fürſten/ Graffen/ Freyherren/ Ritter vnd vom Adel eigner Perſon beſucht/ vnd ſind ſelbs geritten.

Ludwig Pfaltzgraffe bey Rhein vnd Hertzog in Bayern/ Churfürſt/ rc. Dieſer ward nachmals zu Kelheim bey dem H Geyſt von einem vnbekanndten erſtochen
Albrecht der 2. Marggraffe zu Brandenburg/ ein Sohn Marggraffe Ottē des Churfürſten
Ott genañt das Kindt/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lünenburg
Friderich Hertzog zu Behem / vnnd ſein Bruder Wentzlaus Marggraffe zu Märhern
Heinrich genannt der Grawſam/ Hertzog zu Oeſterreich
Johannes der jünger Hertzog zu Lothringen
Heinrich Beurwein ď jung Fürſt vñ Herr der Wenden/ bracht ſeine beyde Söhn Johannem vnd Niclauſen mit jhm
Ludwig der Selig/ Landtgraffe in Thüringen vnd Heſſen
Johañ Hertzog zu Meckelnburg ein Sohne des jungē Herrē Beurweins/ bracht ſein Gemahel ein geborne Fürſtin von Hennenberg mit jhm
Heinrich der ſechßt ſeins Nammens Hertzog zu Braband
Herman der 3. ſeins Nammens / Marggraffe zu Baden/ Herr zu Veron/ rc.
Niclaus H. zu Warle vnd Wenden / ein Sohn des jungen Herren Beurweins/ bracht ſein Gemahel ein geborne Fürſtin von Anhald mit jhm
Friderich der 2 ſeines Nammens Burggraffe zu Nürnberg des alten Geſchlechtes / bracht ſein Gemahel Fraw Helena ein geborne Hertzogin von Sachſen mit jhme
Wilhelm Graffe in Holand vñ Seeland/ Herr in Frießland
Berchthold der 6. ſeines Nammens Fürſt vnd Graffe zu Hennenberg.

Die Graffen.

Wernher Graffe zu Habſpurg/ ein Sohne des eltern Graffen Rudolphs
Diebold Graffe zu Lechßmund/ ein Sohn Graffen Volckhards
Gebhart der 3. ſeines Nammens / Graffe zu Hirſchberg
Emich der 2. ſeines Nammens/ Graffe zu Leyningen
Eberhard der 1 ſeines Nammens/ Graffe zu Wirtenberg / bracht ſein Gemahel Fraw Agnes ein Tochter Hertzogen Berchtholds von Zäringen mit jhm
Gerhard der elter Graffe von Gülch/ bracht ſein Gemahel ein geborne Gräffin von Flandern mit jhm
Ego Graffe zu Fürſtenberg vñ Freyburg/ bracht ſein Gemahel ein Frewlein von Neiffen mit jhm
Berchthold der Sechßt ſeines Nammens Graffe zu Andechs vnd Meron/ Marggraffe zu Oeſterreich/ bracht ſein Gemahel Fraw Hedwigen geborne Marggräffin von Brandenburg vnd Sachſen mit jhm
Herman Graffe vnnd Herr zu Dick / ein Sohn Hertzogen Lützelmans
Vlrich Graffe zu Helffenſtein/ Herr an der Filß
Wolffram Graffe zu Veringen/ bracht ſeinen Gemahel ein Gräffin võ Habſpurg mit jhm
Hartman der letſt ſeines Geſchlechts / Graffe zu Dillingen
Heinrich Graffe vnd Herr zu Caſtell
Friderich Graffe zu Hohenloe / võ etlichen Graffe genañt/ein Sohn Graffẽ Gottfrids.

Graffen.

Walrab zu Naſſaw
Ludwig zu Sultzbach
Vlrich zu Hanaw
Rudolph zu Montfurt
Heinrich zu Ortenberg
Philips zu Reneck
Conrad zu Kalb
Haug zu Werdenberg
Ezo zu Brach
Adolph der 3. zu dem Berg
Friderich der 2. Graffe zu Pfirt
Ludwig zu Bleychen
Friderich zu Schlüſſelberg
Friderich zu Höhendrüchading
Leonhard zu Bornbach
Conrad zu Weiſſenhorn
Wilhelm zu Cammerſtein
Philips zu Feuchtwang
Friderich zu Pfirt
Wolffgang zu Wertheim.

Die Freyherren.

Heinrich ſeines Nammens der 3. Herr zu Burggaw
Gerlach Schenck Freyherr zu Limpurg
Gerißlaw Panerherr zu Sternberg
Gottfrid Freyherr zu Epſtein
Wilhelm Freyherr zu Braunecк
Wilhelm Freyherr zu Heydeck
Wentzel Panerherr zu Schaumperg
Conrad Freyherr zu Weinſperg
Wolffgang Freyherr zu Geroltzeck
Johann Herr zu Liechtenberg
Georg Herr zu Hohenhewen
Wilhelm Herr zu Rotzius
Heinrich Freyherr zu Laber
Wilhelm Freyherr zu Zimbern
Nida Panerherr zu Wartenberg
Kundron Herr zu Liechtenſtein
Heinrich Herr zu Dornberg
Philips Schenck Herr zu Erbach
Eyſenbart Herr zu Finſtingen
Wilhelm Herr zu Trauн
Degenhart Herr zu Hellenſtein
Hans Schenck Herr zu Seidaw
Wolff Herr zu Falckenburg
Hans Herr zu Summerſenburg
Wolffram Herr zu Eckerßaw.

Die Ritter.

Friderich von Ehenheim
Engel von Roſenberg
Matthis von Deißgaw
Kilian von Brunbach
Heinrich von Haldesberg
Adam von Schaumberg
Gerhard von Wartberg
Vlrich der alt von Tamer
Leonhard von Sandicel
Götz von Andelaw
Leupold von Polheim
Diebold von Liechſtein
Wolff von Schönberg
Chriſtian von Altenſtein
Hans von Frawenberg
Wolff von Freyburg
Sigmund von Rietheim
Georg von Abelfingen
Seyfrid von Berlaching
Leupold von Frewdenberg
Rüdinger von Palland
Philips von Rotenhanen
Conrad von Seckendorff
Adolph von Eyß
Conrad Weltheim
Conrad von Wenden
Friderich der lang von Thüngen
Bernhard Weiß
Michel von Seinßheim
Heinrich von Egloffſtein
Sigmund von der Kere der jung
Friderich von Eyburg
Dieterich von Wenckenheim
Ernſt Truchſeß von Wetzhauſen
Conrad Schenck zu Schweißberg
Ludwig von Hütten
Ernſt von Hallerſtein an der Ranach
Seyfrid Fuchß
Conrad von Auffſeß
Philips Camerer von Wormbs
Lienhard vom Stein
Ernſt von Bemburg
Conrad von Guttenberg
Heinrich von Redwig.

Die Edlen.

Conrad von Andlaw
Wolff von Rechberg
Heinrich Fuchß von Fuchßberg
Ernſt von Bibra
Wendel von Fronhofen
Friderich von Barſperg
Heinrich Reyner zum Reyne
Gottlieb von Sünching
Ernfrid von Landßperg
Heinrich von Randeck
Conrad Truchſeß von Winterſtetten
Chriſtoff von Oberheim
Frumhans von Cronberg
Chriſtian von Mandelßheim
Friderich Truchſeß zu Waldpurg
Gunther von Büchberg
Conrad Truchſeß von Bummerßfelden
Götz von Eroltzheim
Wilhelm zu Bappenheim Marſchalck
Hetzel von Rußperg
Hiltbrand von Brennburg
Friderich vom Wolffſtein
Hans von Sickingen
Kleinhans von Ringingen
Friderich von Ellerbach
Friderich Kolb von Bopparten
Georg von Schellenberg
Orthelff von der Thann
Jacob von Bodman/ der alt
Georg von Kaubenberg
Heinrich von Stauffenberg
Hans von Dachſenhauſen
Contz Rüde von Colnberg
Friderich der jung von Riethelm
Wilhelm Zobel
Friderich von Wolffskäle
Wilhelm Groß von Drockaw
Heinrich von Giech
Philips von Guttenberg
Dam von Hartheim
Ott von Hirſchhorn
Dieterich von Benningen
Sebaſtian von Veſtenberg
Ernſt von Rotenhan
Paulus von Hürnheim
Mang von Weſterſtetten
Wolffgang von Stetten
Diebold von Stein
Sigmund von Herbelſtad
Georg von Stettenberg
Wilhelm von der Kere
Heinrich von Kaltenthal
Wernher von Sieboldsdorff
Wolff von Welden
Truchlieb Truchſeß von Baldersheim
Hans Albrecht von Haßberg
Wilhelm von Velberg
Philips Schott
Wilbold von Wichſenſtein
Gregory vom Weyer
Adam von Künßeck
Reinhard von Abſperg
Bernhard Waldner
Georg von Eberſtein
Wilhelm von Hewdorff
Wolff von Helmſtatt
Heinrich von Gemmingen
Heinrich von Wiſenthaw
Georg von Eyb/ der jung
Philips von Streittberg
Hans Zoller der ſchwartz
Friderich von Wirßberg
Friderich Wechamer
Jacob Foller von Hallwell
Heinrich von Zülnhard
Conrad von Tettelßheim
Anßheim von Redern
Daniel Vogt von Reneck
Sigmund von Dungfeld
Ernſt Marſchalck von Oberndorff
Heinrich von Thalheim
Friderich von Neidperg
Ernſt von Hohenklingen,
Wilhelm von Schweinßhaupten
Hans von Trachenfelß
Conrad von Wilhelmsdorff
Hans von Steinaw
Wolffgang von Finſterloch
Friderich von Heldritt
Caſpar von Trandenſtein
Andreas Hund
Balthaſar Sützel zu Mergetheim
Heinrich von Leonrode
Sigmund Stieber
Sigmund von Miltz
Heinrich von Luchaw
Bernhard von Rabenſtein
Friderich von Heuſſenſtein
Conrad Marſchalck zu Obeim
Georg von Cedwitz
Ernſt von Rechenberg

Hans Vogt von Saltzburg
Bartholome Schrimpff
Rudolph von Rheinſtein
Sylueſter von Wolffmarſhauſen
Georg von Moßbach
Philips Gebſattel
Lang Friderich Geyling
Chriſtoffel von Birckenfels
Jung Hans von Eyholtzheim
Sigmund von Münſter
Samſon Butler
Franck Aulner von Dieperg
Niclas von Füllenbach
Wernher Eſel
Ambroſy von Stroßtberg
Hans Schenck von Symen
Friderich Echer
Reinhard von Reuſenbach
Heinrich von Meyenthal
Frantz Haberkorn
Hieronymus Landtſchad
Kilian von Dettelbaw
Hans von Bintzendorff
Johann von Sötern
Simon von Kreißheim
Conrad der grob Erbthal
Emmerich von Newenſtein
Kilian von Weiſſenfelden
Wolff Schütz von Leineck
Contz Schenck zum Schenckenſtein
Samſon Schlückter
Chriſtoffel von Selwitz
Fröwin Miſtelbeck
Friderich Forſtmeiſter
Steffan von Honſtein
Wilhelm Landen zum theilen gegeben
Hans von Fleckenſtein
Friderich von Preiſſing zu Zinger
Wilhelm von Feinenſeiboldßdorff
Wolffgang von Roſenberg
Georg von Rechberg
Georg von Grunbach
Hartung von Halſtatt
Conrad von Düngen
Wolff von Leining
Vlrich von Ellerbach
Johann von Pallandt
Friderich von Freyburg
Philips von Wenckheim
Hans von Flerßheim
Conrad von Landaw
Ernſt von Camer.

Die Frawen vnd Jungkfrawen ſo zu der Schaw erwehlet wurden.

¶ Von Schwaben erſtlich:

Herrn Götzens von Andelaw Eheliche Gemahel/geborne vom Hauß
Herren Georgẽs võ Freyburg nachgelaßne Witwe/geborne von Haunburg
Jungkfraw Magdalena geborne Marſchälckin von Bappenheim.

¶ Von Bayern:

Herren Wilhelms von Frawenberg Eheliche Haußfraw / geborne von Preiſſing
Albrechts von Barſperg gelaßne Witwe/geborne von Leyning
Jungkfraw Anaſtaſia/ geborne von Fronhofen.

¶ Vom Rheinſtrom:

Herren Friderichs Kemmerers Eheliche Haußwirtin geborne von Fleckenſtein
Albrechts von Randeck nachgelaßne Witwe/geborne von Jugelheim
Jungkfraw Eliſabeth/ geborne von Helffenſtein

¶ Von Francken:

Herren Ernſten von Bemberg Eheliche Haußwirtin/geborne von Hutten
Heinrichs von Gutenberg nachgelaßne Witwe/ein geborne Fuchſin
Jungkfraw Catharina / geborne von Thann.

Die vier verordneten Grieſzwertel auß den vier Landen/alle Ritter.

Von Kamer Vlrich der Alt
Wolff von Freyburg
Dieterich von Wenckheim
Rudiger von Palland.

Die vier zwiſchen den Seylen zu halten/ auch alle vier Ritter.

Wolff von Ehenheim
Heinrich von Egloffſtein
Friderich der Lang von Thüngen
Sigmund von der Kere der Jünger.

Dieſe wurden nicht zugelaſſen/nemlich zu Thurnieren.

Gregory von Weyer
Wilhelm Graß von Drockaw
Georg von Laudenberg
Wolff von Stettin
Hans von Pintzendorff
Kilian von Tettelbach
Emmerich von Newenſtein
Heinrich von Wiſenthaw
Friderich von Wirßperg
Anshelm von Redern
Friderich Wechamer
Wolff von Finſterloch
Bartholome Schrimpff
Sylueſter von Wolmarßhauſen
Sigmund Stiber
Wernher Eſel
Lang Friderich Geyling
Samſon Bütler
Wilhelm von Eicholtzheim
Conrad von Erthal.

p Der 15. Thurnier.

In dieſem 15. Thurnier ſo gehalten worden võ der Ritterſchafft zu Bayern Año Chriſti 1284. zu Regenſpurg an der Thonaw/ſind geweſen Thurniervögt dieſe vier.

¶ Von Schwaben:

Sigmund von Rietheim Ritter.

¶ Von Bayern:

Hans von Frawenberg Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Conrad von Seckendorff Ritter.

¶ Von Francken:

Conrad Schenck von Schweinßberg.

Dieſen Thurnier haben nachfolgende Fürſten/Graffen/Herren/ Ritter vnd Edlen beſucht/vnd ſind ſelbs geritten.

¶ Die Fürſten:

Otto Pfaltzgraffe bey Rhein/ Hertzog in Bayern
Johann Hertzog in Schleſy vñ zur Lignitz
Albrecht Hertzog zu Oeſterreich / Graffe zu Habſpurg
Sigbotho Landtgraffe zum Leuchtenberg
Wernher Graffe zu Berneck
Hetzel Graffe zu Ortenberg
Wilhelm Graffe zu Biberſtein
Johann Graffe zu Abenſperg
Dieterich Herr zu Folckenßdorff
Friderich Herr zu Hohenfelß
Albrecht Herr zu Laber vnd Sitzung
Andres Schenck Herr zu Sidaw
Bernhard Herr zu Traun
Heinrich Herr zu Wildenfelß
Heinrich Herr zu Erenfelß.

Die Ritter.

Caſpar von Thöring
Georg von Kamer
Albrecht von Barßberg
Eraſmus von Leyning
Hans Zenger zum Schneeberg
Dieterich von Kamer
Sigmund von Frawenberg
Wigoleus von Wolffſtein
Einſidel von Clauſen
Ott Schenck von Bayern
Niclaus von Nußberg
Caſpar von Frawenhofen
Peter Reyner zu Reyne
Chriſtoffel von Boxaw
Peter Ecker zu Steffling
Georg Marſchalck
Wolff Förtſch zu Dürnaw
Jacob von der Kurn
Adam von Schainberg
Friderich Preiſſinger zu Zimberg
Conrad von Eyraßpurg
Albrecht Förſter zum Wildenforſt
Mön von Toch
Wilhelm Maumßpech
Dam von Seidlitz
Johann Notſchafft zu Wernberg
Veyt von Breitenſtein
Friderich von der Thann
Ernſt von Halderſtein.

Die Edlen.

Wolff Zenger zum Schneeberg
Georg von Falckenſtein
Albrecht Nothafft zu Wernberg
Conrad von Kamer
Erhard von Brenberg
Friderich vom Stein
Eraſmus von Frawenberg
Conrad von Hürnheim
Ernſt von Wolffſtein
Eraſmus von Rotaw
Wilhelm von Nußdorff
Diebold von Haßlang
Arnold Kammerſtein
Friderich von Plentzenaw
Seyfrid Schenck von der Awe
Peter von Kammerberg
Rütger von Achdorff
Adam Schenck von Bayern
Hans von Katzenſtein
Jacob von Redwitz
Endres Inbrucker
Georg von Leyning
Chriſtoffel von Tauffenkirchen
Engelhard von Seckendorff
Seitz Marſchalck von Oberndorff
Vlrich Ecker zu Eck
Georg von Freundſperg
Dieterich Hofer zum Lobenſtein
Endres Trautſone
Sigmund von Preuſſing
Sigmund Stachel zu Stacheleck
Heinrich Stauffer zu Stauff
Hans Georger
Erhard von Büchberg
Wolffram von Hallerberg
Heinrich von Schönſtein
Andres Mautner vom Holtz
Conrad vom Hertenberg
Johann von Seidlitz
Ortlieb von Haibenfelß
Witbold von Aheim
Rudolph Stör zum Störſtein
Chriſtoffel Syman
Peter Förſter zum Wilden Forſt
Ernſt von Rode
Wolff von Flerßheim
Junghans von Waldeck
Conrad von Wemding
Georg von Boxaw

Sigmund von Eychberg
Georg Oberheimer
Erhard von Erpſt
Hans von Eiſenhofen
Georg von Harſchtirchen
Hans von Frödenberg
Sigmund von Seefelden
Albrecht von Wildenſtein
Ernſt von Clammerſtein
Daniel von Brandenſtein
Wolffgang von Schnirchen
Dieterich von Hohenrein
Heinrich von Dictenſtein
Georg von Sattelbogen
Ludwig von Barßperg
Hans von Landaw
Eberhard von Waldaw
Wolff Dörer zum Dörlin
Hans Awer in der Awe
Diether von Sunching
Georg von Rietheim
Georg von Thöring
Wolff von Hewdorff
Hans von Landenberg
Wernher Leytenbeck
Heinrich Heybeck zu Weiſſenfelden
Chriſtoffel von der Wart
Sigmund von Reytenbuch
Heinrich Zänger zu Draußnitz
Wilhelm Gebwolff
Friderich von Ramßperg
Friderich Reyner zum Reyne
Albrecht Murer zum Hauß
Hans von Sattelbogen
Albrecht von Auffſeß
Dieterich von Nußberg
Hans von Holneck
Andres von der Kurn
Wilhelm Waller von Wall
Hans Steinberg
Vlrich von Sachſenhofen
Diebold von Kamer
Niclaus Greiff
Mang Marſchalck zu Bappenheim
Heinrich von Breitenſtein
Sigmund von Nußdorff
Oſwald Thurner zum Thurn
Hans von Sandicel
Heinrich von Wulſtorff
Wilhelm von Gumpenberg
Veit von Rechberg
Sigmund von Ramßdorff
Mattheus von Birgel
Wilhelm von Wildenſtein
Eraſmus Gömbeck
Dieterich von Stein zum Stein
Ernſt von Welden
Georg von Hendſchuchßheim
Seyfrid von Buchberg
Georg von Seckendorff
Heinrich von Berbin
Conrad von Schellenberg
Hans von Altheim
Hans von Bodman
Ernſt von Freidingen
Hans von Helmſtatt
Wolff Kemerer von Wormbs
Johann von Fleckenſtein
Wilhelm Kreſſ von Lindenfelß
Wilbold Heydeck
Hans Gebwolff
Dieterich von Nußberg
Alexander Zänger
Seitz von Eychberg
Appel von Seckendorff
Georg von Frawenberg
Georg von Fronhofen
Heinrich von Kammerberg
Wilhelm von Reydenbuch
Sigmund von Roſenberg
Georg Weichſer von Traubeling
Ernſt von Ranßdorff
Erpff von Sickingen
Rudolph von Flerßheim
Pöppeling von Ellerbach
Friderich von Achdorff
Ortholff Guß zum Guſſenberg
Seyfrid von Giech
Andreas von Freyburg
Eberhard Reichartinger
Sigmund von Staudach.

Die zu der Schaw verordnet wurden auß den vier Landen ſeind dieſe.

¶ Von Schwaben:

Poppelin von Ellerbach
Ortolph Güß von Güſſenberg
Conrad von Schellenberg.

¶ Von Bayern:

Friderich von Pentzenaw
Diebold von Haßlang
Wilhelm von Nußdorff.

¶ Vom Rheinſtrom:

Wilhelm Kreyß von Lindenfelß
Wolff Kemmerer von Wormbs
Johann von Fleckenſtein.

¶ Von Francken:

Appol von Seckendorff
Reinhard von Schaumberg
Wolff von Egloffſtein.

Zu dieſen zwölff Mannsperſonen wurden auch erwehlt zwölff Frawen vnd Jungkfrawen von den vier Landen zu der Schaw.

¶ Von Schwaben:

Popoellius von Ellerbach eheliche Gemahel/geborne von Schellenberg
Albrechts von Freidingen nachgelaßne Witwe / geborne Fraw von Hohenhewen
Jungkfraw Juliana von Hewdorff.

¶ Von Bayern:

Wilhelms von Aheyms Gemahel/geborne von Schönenſtein
Wolffen vō Preiſſings nachgelaßne Witwe/geborne von Waldeck
Jungkfraw Catharina geborne von Leyning.

¶ Vom Rheinſtrom:

Rudolph von Flerßheim eheliche Gemahel/geborne von Hatſtatt
Hanſen von Franckenſteins nachgelaßne Witwe/geborne von Benningen
Jungkfraw Eliſabeth geborne von Fleckenſtein.

¶ Von Francken:

Wolffen von Egloffſtein eheliche Gemahel/geborne von Rotenhan.
Heinrichen vō Auffſeß nachgelaßne Witwe/geborne von Huttenberg
Jungkfraw Barbara geborne von Thünfeld.

Die vier Grießwertel.

¶ Von Schwaben:

Conrad von Hurnheim.

¶ Von Bayern:

Caſpar von Thöring.

¶ Vom Rheinſtrom:

Rudolph von Flerßheim.

¶ Von Francken:

Wolff Förtſch von Thurnaw.

Die zwiſchen den Seylen gehalten.

Sigmund von Rietheim Ritter
Conrad Schenck von Schweinßberg
Hans von Frawenberg Ritter
Conrad Schenck von Seckendorff.

¶ Der 16. Thurnier.

In dieſem 16. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Lands zu Francken/Anno 1296. zu Schweinfurt am Mayn/wurden dieſe vier Ritter zu Blatt getragen.

¶ Von Schwaben:

Conrad von Hürnheim.

¶ Von Bayern:

Dieterich von Kammerer.

¶ Vom Rheinſtrom:

Wolff Kemmerer von Wormbs.

¶ Von Francken:

Ott Schenck von Bayern.

Dieſen Thurnier habē die nachfolgendē Fürſten/ Graffen/ Herren/ Ritter vnd Edlen beſucht.

Heinrich Hertzog zu Braunſchweig vnd Lünenburg
Otto der milt Hertzog zu Braunſchweig
Herr Gödting Oeberwald
Dieterich Marggraffe zu Lußnitz
Albrecht Landtgraffe in Döringen / vnnd Pfaltzgraffe zu Sachſen
Heinrich Hertzog in Braband vnd Landtgraffe zu Heſſen
Friderich Burggraffe zu Nürnberg
Johannes der junger Burggraffe zu Nürenberg
Sein Bruder Friderich Fürſt vñ Graffe zu Hennēberg/Herr zu Schleuſing
Ott Graffe vnd Herr zu Hennenberg
Johann Graffe zu Orlamund vnd Weinwar
Ruprecht Graffe zu Naſſaw
Philips Graffe zu Reneck
Gunther Graffe zu Schwartzburg
Adolph Graffe zu Seyne
Friderich Graffe zu Helffenſtein
Johann Graffe zu Wertheim
Albrecht Graffe zu Sultz
Eberhard Graffe zu Wirtenberg
Heinrich Graffe zu Leyningen
Gerlach Graffe zu Naſſaw
Philips zu Hanaw.

Die Freyherren.

Friderich Schenck Freyherr zu Lympurg
Albrecht Herr zu Wintzenburg
Wilhelm Herr zu Runckel
Heinrich Herr zu Weſterburg
Onag Herr zu Wildenfelß
Bernhard Herr zu Heydeck
Dieterich Herr zu Bickenbach
Johann Herr zu Brauneck
Albrecht Herr zu Falckenſtein
Wilhelm Herr zu Ochſenſtein
Friderich Herr zu Dornberg
Albrecht Schenck Herr zu Erbach.

Die Ritter.

Gottſchalck von Neſſelrode
Jacob von Bodman
Vlrich von Breitenſtein
Wolff von Waldeck
Heinrich Marſchalck zu Bappenheim
Hans Fuchß von Fuchßberg
Veit von Rechberg
Appel von Seinßheim
Götz von Seckendorff
Heinrich von Schaumberg
Hans von Grunbach
Vlrich von Weſterſtetten
Georg Schenck von Bayern
Jacob von Cronberg
Hans von Witzleben
Albrecht von Hallerburg
Erckinger von Wildenhanen
Leupold von Frewdenberg

Heinrich von Sicking
Martin vom Rotenſtein
Wernher Nothafft
Hans Landtſchad
Heinrich Zolner
Hypold von Giem
Georg von Roſenberg.

Die Edlen.

Sigmund Marſchalck zu Bappenheim
Ernſt von Palland
Jacob der Groß von Bodman
Friderich von Fleckenſtein
Eraſmus der Reich von Leyning
Georg von Leyen
Georg Preuſſin zu Krawinckel
Hans von Helmſtatt
Hans Nothafft der Schicker
Albrecht der klein von Rechberg
Georg Zänger genannt Kraußhaar
Hans von Seinßheim
Hans Groß von Brockaw
Wilhelm von Wenckenheim
Georg Vogt von Saltzburg
Franck von Reitzenſtein
Friderich von Militz
Fritz von Mergetheim
Ludwig der alt von Auffſeß
Conrad von Seckendorff
Friderich von Nelrode
Lutz von Hürnheim
Georg von Brünbach
Hans von Blettenberg
Friderich von Helmſtatt
Friderich von Freyburg
Georg von Wolffskele
Albrecht Spedt der Lang
Philips Rüde von Kolnberg
Heinrich von Eltz
Contz von Wallenrode
Ott von Liechtenſtein
Sigmund von Wolmarßhauſen
Georg von Pſraumheim
Wolff Rach zu Baurburg
Alexius vom Wildenſtein
Georg vom Rabenſtein
Georg von Blanckenberg
Georg Schenck von Symern
Heinrich von Holbach
Georg von Ratzenhauſen
Hans Röder von Diech
Dieterich von Knöring
Wendel von Ahelſing
Caſpar von Krelßheim
Johann von Egloffſtein
Heinrich von Wellenfelß
Hans von Wolffſtein
Georg von Guttenberg
Hans von Kolnbach
Heintz Stör zum Störſtein
Franck von der Were
Ortlieb von Holderfelß
Georg von Weiſſenthaw
Heinrich von Blanckenfelß
Hans von Miſtelbach
Albrecht von der Kere
Dürr Ludwig von Hutten
Ernſt von Jüngingen
Rudolph von Bünaw
Hans Marſchalck von Oſtheim
Lutz von Rotenhane
Bertram von Harph
Engelhard von Breitenſtein
Eberhard von Hatzfeld
Wolff von Gemmingen
Bernhard von Waldeck
Burckhard von Stadion
Georg von Stein zum Altenſtein
Albrecht Holtzabele
Hans Stettenberg
Friderich Kemerer von Wormbs
Ernſt von Roſenberg
Sigmund von Feulſchdorff
Friderich Fuchß zu Bynbach
Hans von Pommerſſen
Röſchhans von Berlaching
Friderich von Sächſenhauſen
Boß von Waldeck
Hans Schenck von Schweinßberg
Gunther von Bünaw
Ernſt von Helmſtatt
Hans von Euſſenhofen
Matthias von Feulſch
Bicker von Gemmingen
Eraſmus von Sieboltsdorff
Bernhard von Künßeck
Ernſt von Wirßberg
Georg von Abßberg
Heinrich Metſch zu der Heydß
Seitz von Thüngen
Hans Förtſch von Dornaw
Georg von der Planitz
Wilhelm von Eberſtein
Volrab von Veldheim
Hans von Hohenlang
Ludwig von Schwigfeld
Georg von Huſſenſtein
Georg von Altenſtrun
Hans Schelm von Bergen
Ernſt von Kochberg
Chriſtoffel von Offenſtetten
Heintz Druchſeß von Awe
Philipp von Schlandersberg
Georg Druchſeß von Bommersfelden
Götz von Wolffersdorff
Hans Schwingerer
Adam von Rabenſtein
Georg Wolff von Harras
Matthias von Schönberg
Ludwig von Rüdißheim
Götz von Bellersheim
Wernher von Lindaw
Hans von Sulmandingen
Hans von Sternberg
Hans Kuttenawer
Contz von Ehenheim
Wilhelm von Newenhauß
Hans von Künigseck
Arnold von Herbelſtatt
Albrecht Weiß der jünger
Hans von Elrichßhauſen
Heinrich von Bibra
Peter von Altenſtein
Conrad von Waldenſtein
Martin von Rüſenbach
Erhard von Steinaw.

Dieſe acht wurden erfordert von den 4. Thurniervögten/damit ſie jhnen hulffen die Aempter beſetzen.

¶ Von Schwaben:

Heinrich Marſchalck von Bappenheim Ritter/ für ein Alten
Joben den gröſſern für ein Jungen.

¶ Von Bayern:

Ulrichen von Breitenſtein für ein Altē
Eraſmus den Reichen von Leyning für ein Jungen

¶ Vom Rheinſtrom:

Jacoben von Cronenberg Ritter für ein Alten
Ernſten von Pallant für ein Jungen.

¶ Von Francken:

Hilpolden võ Giech Ritter für ein Altē
Wilhelmē võ Wenckēſtein für ein Jungē.

Dieſe 8. erwehlten vñ beſetzten alle Aempter des Thurniers/erſtlich erwehlten ſie 12. zu der Schaw/von jedem Landt drey.

¶ Von Schwaben:

Heinrich von Bodman Ritter
Albrechten den Kleinen von Rechberg
Hans von Helmſtatt

¶ Von Bayern:

Wolffen von Frawenberg Ritter
Georgen von Preiſſing zu Krawinckel
Georgen Zanger genannt Kraußhaar.

¶ Vom Rheinſtrom:

Gottſchalcken von Neſſelrode Ritter
Friderichen von Falckenſtein
Berchtramen von Harpff.

¶ Von Francken:

Apeln von Seinßheim Ritter
Georgen Voyt von Saltzburg
Ludwig von Hutene.

Volgen die 12. Frawen vnd Jungkfrawen zu der Schaw.

¶ Von Schwaben:

Wolffen von Gemmingen eheliche Gemahel
Endres von Knöringen nachgelaßne Witwe
Jungkfraw Agnes geborne võ Freyburg.

¶ Von Bayern:

Wolffgangs von Waldeck eheliche Gemahel
Hanſens von Frewdenberg nachgelaßne Witwe
Jungkfraw Catharina von Preiſſing

¶ Vom Rheinſtrom:

Friderich Kemmerers Gemahel von Wormbs
Heinrichs von Franckreich nachgelaßne Witwe
Jungkfraw Agnes Landtſchädin.

¶ Von Francken:

Heinrich Zollers Ritters ehelich Gemahel
Melchiors võ Wieſenthaw nachgelaßne Witwe
Jungkfraw Helena geborne von Liechtenſtein.

Die vier Grießwertel.

¶ Von Schwaben:

Veiten von Rechberg Ritter.

¶ Von Bayern:

Wolffgang von Waldeck Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Hans Landtſchad Ritter.

¶ Von Francken:

Erckinger von Rotenhane Ritter.

Die vier haben zwiſchen den Seylen gehalten.

¶ Von Schwaben:

Conrad Hurnheim Ritter.

¶ Von Bayern:

Dieterich von Kamer Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Wolff Kamerer von Wormbs Ritter.

¶ Von Francken:

Ott Schenck von Geyern Ritter.

R Der 17. Thurnier

In dieſem 17. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Lands zu Schwaben Anno Chriſti 1211. zu Rauenſpurg in Schwaben/ wurden dieſe 4 Ritter zu Blatt geträgen/ alß nemlich.

¶ Von Schwaben:

Jacob von Bawman.

¶ Von Bayern:

Wolff von Frawenberg.

¶ Vom Rheinſtrom:

Gottſchalck von Neſſelrode.

¶ Von Francken:

Apel von Seinßheim.

Dieſen Thurnier habē die nachbenañten Fürſten/ Graffen/ Herren/ Ritter vnnd Edlen eigner Perſon beſucht/vnd ſelbs geritten.

¶ Die Fürſten:

Johannes Hertzog in nidern Bayern
Rudolph Hertzog zu Oeſterich

Ludwig Hertzog zu Lünenburg
Vlrich Hertzog zu Deck
Rudolph der groß Marggraffe zu Hochberg
Ludwig Landtgraffe zu Heſſen
Johann Marggraffe zu Röteln
Johann Marggraffe zu Leuchtenberg
Friderich Burggraffe zu Nürnberg.

Die Graffen.

Heinrich Orlamund
Ludwig zu Katzenelnbogen
Wolffgang zu Koburg
Wolffgang zu Montfort
Georg zu Ortenburg
Hans Friderich zu Zollern
Sigmund zu Eubingen
Friderich zu Zweybrucken
Hans zu Caſtell
Eberhard zu Wirtenberg
Friderich zu Metſch
Philips zu Hohenburg
Hans zu Thierſtein
Ott zu Hennenberg
Reinhard zu Reneck
Friderich zu Oting
Wilhelm zu Kirchberg
Albrecht Werdenberg
Georg zum Heyligen Berg
Albrecht zu Hohenloe
Heinrich Thengen
Diebold von Fürſtenberg
Albrecht zu Sultz
Heinrich zu Thegerſtein
Wolff zu Löwenſtein
Wilhelm zu Lupffen.

Die Freyherren.

Chriſtoffel Freyherr zu Limpurg
Friderich zu Stöffel
Albrecht zu Brandis
Wilhelm zu Epſtein
Heinrich von Ochſenſtein
Conrad zu Hohenhewen
Wilhelm zu Finſtinger
Heinrich zu Zimbern
Dieterich Runckel
Ludwig Liechtenberg
Johann Rotzius
Wilhelm Rapoltſtein
Friderich Gundelfing.

Die Ritter.

Wilhelm von Rechberg
Conrad von Landaw
Albrecht Druchſeß zu Waldſee
Dieterlin von Ellerbach
Wilhelm Marſchalck zu Biberach
Caſpar von Bodman
Friderich von Stauffenberg
Jacob von Laubenberg
Hans von Bachenhauſen
Ortlieb von Weſterſtetten
Albrecht von Hürnheim
Sigmund von Welden
Heinrich von Habſperg
Wolff von Frawenberg
Hans von Abelfing
Friderich von Andelaw
Adam von Königseck
Wolff vom Hauß
Heinrich Waldner
Wilhelm von Polland
Poppolein vom Stein
Caſpar von Berenfelß
Wildhans von Riedheim
Mang von Freyburg
Dieterich von Kaltenthale
Chriſtoffel von Seiboltsdorff
Wilhelm von Landtſperg
Dieterich vom Wolffſtein
Vet von Hatſtatt
Conrad Spedt genannt Früanff
Heintz von Abſperg
Bernhard von Eberſtein
Dieterich von Reidtperg
Wolff von Hewdorff
Conrad von Helmſtatt.

Die Edlen.

Wolff von Hohen Klingen
Heinrich von Landaw
Friderich von Preiſſing
Hans von Grunbach
Georg von Schweinßhaupten
Hans Kolb von Bopparten
Heinrich von Drachenfelß
Friſchhans von Hohenfreyburg.
Eberhard von Hohenfridingen
Hans Wolff von Haunburg
Erckinger von Rechenberg
Chriſtoffel von Landenberg
Bilgram von Hewdorff
Hans Groß vom Hauß
Hans Vlrich von Rechberg
Heinrich Schenck von Schenckenſtein
Wolff von Schellenberg
Georg Waldner
Burckhard von Ellerbach
Georg von Waldeck
Wernher von Clauſen
Sigmund von Aheim auff der Filß
Friderich von Thöring
Wolff von Hauſen
Steffan von Schmyhen
Frantz von Eiſſenhofen
Wilhelm von Stettenberg
Wendel von Knöring
Heinrich von Gemmingen
Friderich von Venningen
Georg von Wellenrode
Contz von Blaſſenberg
Eraſmus von Liechtenſtein
Friderich von Egloffſtein
Heinrich von Höchſtetten
Contz von Hornſtein
Georg Pfaw von Rietperg
Bernhard Schilling
Heinrich von Zölnhard
Caſpar von Randeck
Wolff von Stadion
Contz von Löwenſtein
Hans von Thalheim
Georg von Sternfelß
Hans Druchſeß von Ringingen
Ott Druchſeß von Dieſſenhofen
Hans Schenck von Winterſtetten
Conrad von Dietziſſaw
Hans von Winida
Wolff Druchſeß von Höffing
Wolff von Barßberg
Hans Ebron von Wildenberg
Jacob von Weiler
Contz Zänger zum Schneeberg
Friderich von Heßnack
Albrecht Nothafft zum Bodenſtein
Wildjäckel von Kamer
Wilhelm Heybeck der Groß
Seitz von Leyning
Hans Stachel von Stacheleck
Wolff von Apffenthal
Sigmund von Leytenbeck
Fritz von Anweil
Georg von Remß
Hans Eck von Reiſchach
Hans von Baulßweil
Wilhelm von der Kere
Hans Druchſeß von Bommerßfelden
Wolff Leſch der Frewdig
Ernſt von Schönberg
Wilhelm von Neuneck
Heinrich von Entzberg
Wilhelm Adelman
Eittelſchelm von Bergen
Hans von Büdickheim
Jacob von Vſſigheim
Hans von Liebenſtein
Georg von Rotenſtein
Schimpff von Gültlig
Bernhard Schnebelin
Claus vom Weyer
Ernſt von Gundelfing
Wolff von Schwangaw
Sigmund von Finſterloch
Eringer von Bubenhofen
Hans von Ehingen
Wolff von Bernhauſen
Contz von Offterdingen
Georg Rößlin zu der Burg
Heinrich Holtzapffel
Frewdhans von Ruxingen
Conrad von Haunenhofen
Marx von Epting
Hans von Ratzumhauß
Mauritz von Bl[illegible]ning
Albrecht von Wickared
Friderich von Landtſperg
Albrecht von Winckenthal
Friderich Beger
Jung Georg von Altzheim
Hans Schweingrieſt
Hans von Geiſpitzheim
Georg von Pflaunddorff
Matthias von Thünfeld
Heinrich von Wendheim
Hans von Gameringen
Albrecht von Schwendy
Friderich von Welwardt
Lutz von Wernaw
Georg Herter zu Herteneck
Reinhard von Newhauſen
Niclaus von Zirckenfeld.

Die vier Ritter zwiſchen den Seylen zu halten

¶ Von Schwaben:
Jacob Bodman.
¶ Von Bayern:
Wolffgang von Frawenberg.
¶ Vom Rheinſtrom:
Gotſchalck von Neſſelrode.
¶ Von Francken:
Apel von Schweinßheim.

Der 18 Thurnier.

In dieſem 18. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft vom Rheinſtrom/ Anno Chriſti 1337. zu Jngelheim am Rhein/ wurden dieſe vier zu Blatt getragen.

Hans Druchſeß von Waldpurg Ritter
Friderich von Preiſſing Ritter
Eraſmus von Liechtenſtein Ritter
Adam von Künßeck Ritter.

Dieſen Thurnier haben alle nachvolgende Fürſten/ Graffen/ Herren/ Ritter vnd vom Adel/ eigner Perſon beſucht/ vnnd ſeind ſelbs erſchinen.

¶ Die Fürſten.

Rudolph Pfaltzgraffe bey Rhein/ Hertzog in Bayern
Bernhard Hertzog zu Braunſchweig vnd Lünenburg
Gerlach Hertzog zu dem Berg
Rudolph der Groß Marggraffe zu Baden
Ludwig der friedſam Landtgraffe zu Heſſen
Wilhelm der jünger Marggraffe zu Gülch

Ludwig Landtgraffe zu Leuchtenberg
Eberhard der Greiner/ Graffe zu Wirtenberg
Friderich Graffe zu Hennenberg.

Die Graffen.

Johann zu Naſſaw vnnd Sarbrucken
Wolff zu Katzenelnbogen
Johann zu Hohenzollern
Vlrich zu Hanaw
Friderich zu Lehningen
Ott zu Wertheim
Johann zu Freyhingen
Albrecht zu Kirburg
Sigmund zu Fürſtenberg
Wecker zu Zweybrucken
Eberhard zu Falckenſtein
Heinrich zu Salm
Friderich zu Sarwerden
Georg zu Thierſtein
Georg Wildgraffe zu Daun
Wilhelm Rheingraffe zu Stein.

Die Herren.

Wilhelm Herr zu Meſterburg
Ludwig zu Liechtenberg
Albrecht zu Rapoltſtein
Oſwald zu Ochſenſtein
Eberhard zu Runckel
Johann zu Ebſtein
Wilhelm zu Falckenſtein
Dieterich zu Stauffen
Chriſtoffel zu Weinſperg
Friderich zu Juſtingen
Wilhelm von Hohen Geroltzeck
Friderich zu Königſtein
Dieterich zu Bickenboch
Friderich zu Finſtingen
Wolffgang zu Rheineck
Friderich zu Löſenich.

Die Ritter.

Friderich von Andlaw
Georg von Hirßhorn
Ludwig von Helmſtatt
Hans von Baldeck
Wolff von Delburg
Conrad von Sickingen
Engel von Neidtberg
Heinrich Bayer genannt Kolb
Conrad von Hatſtatt
Ludwig von Frawenberg
Johann von Helffenſtein
Georg Druchſeß von Waldpurg
Friderich Zobel
Georg Schenck zu Schweinßberg
Wernher von Eltz
Jacob von Pirmont
Wilhelm von Eſch
Johann von Rüdißheim
Ludwig von Heuſſenſtein
Adam von Cleen
Hans von Lautern
Dieterich von Franckenſtein
Hans Greiffentla
Sigmund von Fülweil
Wilhelm von Hemmerich
Rudolph von Wiltz
Georg Frey von Dern
Antoni von Diot
Sigbart von Ernberg
Wolff Kreiß von Lindenfelß
Weidtbard von Hornſtein
Hans Specht von Bubenheim
Bernhard vom Hauß
Hans von Bubenfeld.

Die Edlen.

Eberhard von Flechenſtein
Ludwig von Flerßheim
Heinrich von Blettenberg
Wilhelm von Wingenberg
Heinrich Nothafft von Wernberg
Philips von Rode
Eraſmus von Rechberg
Ernſt von Helmſtatt
Ludwig von Falckenſtein
Heinrich von Sachſenhauſen
Heinrich von Hornſtein
Heinrich von Zabern
Hans von Sundheim
Georg von Hatzfeld
Reinhard von Finningen
Hans Weiß von Fewrbach
Diebold Kranch von Kirchheim
Sigmund Feßler
Ernſt von Streittberg
Jacob von Gundelsheim
Heinrich von Reiffenberg
Peter von Benmelberg
Heinrich von Witzleben
Wilhelm Keſſel von Rode
Reinhard von Fiehingen
Ernſt [illegible] Hedritt
Hans Landtſchad zu Steinach
Hans von Neſſelrode
Ludwig von Trachenfelß
Hans von Cronenburg
Sigmund von Diboltsdorff
Heinrich von Palland
Burckhard von Schaumberg
Jacob von Landtſperg
Seyfrid von Hatſtein
Wolff von Pintznaw
Hans von Elberg
Diether von Weſterſtetten
Pauls von Gittlingen
Friderich von Pfettelbach
Dieterich Flach der Alt
Adam von Dorfelden
Wilhelm von Weingarten
Georg Voyt von Rheineck
Diether Knebel von Stein
Wolff Rieteſel
Georg von Baumgart
Ernſt Hagk von Durlach
Johann von Baltzhofen
Dieterich von Hirßberg
Adam von Retnaw
Hans von Wachenheim
Georg von Anglaw
Friderich von Hatzfeld
Ludwig von Dürckheim
Friderich von Sultzbach
Hans von Hendſchuchsheim
Georg von Mandelsheim
Gerlach von Harpff
Albrecht Göler
Dieterich von der Lyen
Georg Hoffwart
Hans von Gemmingen
Gerhard Fetzer
Heinrich von Baldeck
Hans von Honoltſtein
Georg von Wolffsfel
Niclaus von Helbrigen
Ludwig von Hagen
Bernhard von Birckenfelß
Dieterich von Borſchit
Sigmund Schechinger
Wilhelm von Saulnheim
Georg von Liechtenſtein
Oſwald von Leberskirchen
Wolff von Rotenſtein
Lorentz von Staffel
Wolffgang Rack
Heinrich Bach
Wilhelm von Breitenſtein
Wolff von Berenfelß
Ludwig von Sickingen
Heinrich von Sötern
Adam von Dann
Friderich von Schwartzenberg
Wolff Holtzadel
Sigmund Brack von Klingen
Georg vom Weyer
Friderich von Guttenberg
Chriſtoffel von Klingen
Chriſtoffel von Lindaw
Krafft von Spanheim
Niclaus von Eroltzeim
Friderich von Randeck
Georg von Schönenberg
Thomas von Wirßberg
Wolff von Erlickheim
Friderich von Stein
Hiltpold von Lyderbach
Heinrich von Lützelburg
Wilhelm von Rütingen
Hans von Büdickheim
Albrecht von Mentzingen
Hans von Winckenthal
Wolff von Rüdickheim
Conrad von Ernberg
Wolff vom Newenhauß
Hilbrand Flach
Heinrich Pfeyl
Philips Rüde
Wilhelm Hund
Albrecht von Pfraunheim
Gabriel von Haunhofen
Johann von Büdingen
Ludwig von Haunweil
Georg Adelman von Adelmansfelden
Seitz von Thünfeld
Friderich Feßler
Conrad Zorn von Bülach
Dieterich Haffner
Caſpar Burgermeiſter von Dietziſaw
Wolffgang Beger der elter
Wernher von Langnaw
Wilhelm Pfaw von Rietberg
Wolff von Oting
Diebold von Jungen
Friderich Sturmfeder
Heinrich von Schwalbach
Albrecht Faulhaber
Georg von Breitenbach.

¶ Der 19 Thurnier.

In dieſem 19. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Lands zu Francken/Anno 1362. zu Bamberg an der Regnitz/wurden dieſe vier Ritter zu Blatt getragen.

Georg von Hirßhorn Ritter
Heinrich Nothafft Ritter
Ludwig von Helmſtatt Ritter
Georg Voyt von Rheineck.

Dieſen Thurnier haben die nachvolgenden Fürſten/ Graffen/Herren/ Ritter vnd vom Adel ſelbſt beſucht.

¶ Die Fürſten.

Ludwig Landtgraffe zu Leuchtenberg
Heinrich Landtgraffe zu Heſſen
Friderich Burggraffe zu Nürnberg
Otto Graffe zu Hennenberg
Friderich Graffe zu Hennenberg.

Auch dieſe Graffen.

Johann zu Orlamund
Philips zu Katzenelnbogen
Rudolph zu Reneck
Ludwig zu Oting
Wilhelm zu Zollern
Georg zu Caſtell
Wilhelm zu Wied
Rheinhard zu Newennar
Philips zu Wittichenſtein
Friderich Burggraffe zu Meiſſen
Heinrich Graffe zu Schwartzburg
Ott zu Wertheim
Vlrich zu Hanaw

Ludwig zu Helffenſtein
Albrecht zu Leißneck
Ludwig von Eyſſenburg Graffe zu Budingen
Albrecht zu Seyne
Gerlach zu Manderſcheldt
Albrecht zu Hohenlohe.

Die Freyherren.

Friderich Burggraffe zu Kirchberg
Friderich Schenck zu Linipurg
Georg Abenſperg
Georg Heydeck
Georg Runckel
Heinrich Wildenfelß
Wolff zu Hohenfelß
Heinrich Reuß zu Blawen
Wilhelm zu Wintzenburg
Hans zu Weinßperg
Wilhelm zu Bruneck
Albrecht zu Zimbern
Friderich zu Bruck
Wilhelm Kranichfeld
Wilhelm Dornberg.

Die Herren.

Albrecht zu Arnſtatt
Johann zu Stauffen
Wilhelm zu Feuchtwangen
Orard zu Filigin
Gottlieb zu Schönberg
Eberhard zu Schönfeld
Dieterich zu Kamerſtein
Heinrich zu Ernfeld
Chriſtoffel Vogt vnd Herr zu Einbogen
Gerlach zu Eyſenburg
Gerlach zu Rennenberg.
Wolffgang zu Rennenberg.

Die Ritter.

Adam von Schaumberg
Georg Schenck von Geyren
Friderich von Wolffotel
Hans von Scheinshaupten
Wolff von Abßperg
Philips von Rechberg
Hans von Freyburg
Friderich von Preiſſung
Georg von Hirßhorn
Hans Landſchad
Kilian von Roſenberg
Heinrich Fuchß
Georg Förtſch
Conrad von Hornſtein
Niclaus von Venningen
Heinrich von Berbing
Dieterich von der Kere
Ludwig von Grumbach
Hilpold von Eberßheim
Ernſt von Rotenhane
Wolffgang von Grech
Sebaſtian von Seckendorff
Friderich von Wallenfelß
Wolff von Oting
Georg Ecker zu Eck
Hieronymus von Siebolsdorff
Heinrich von Seinßheim
Georg von Lentersheim
Ludwig Truchſeß von Awe
Conrad Marſchalck
Gumbrecht von Streitberg
Melchior von Gundesheim
Gregorius von Egloffſtein.

Die Edlen.

Hans Schenck von Geyern
Dietz vom Stein
Wilhelm Fuchß von Fuchßberg
Eraſmus von Egloff
Conrad von Ehenheim
Wolff Marſchalck von Oſtheim
Friderich von Wolffſtein
Wolff von Rheinſtein
Niclaus von Reitzenſtein
Heinrich von Altenſtein
Wolff von Gutenberg
Ambroſi von Eberſtein
Philips von Auffſeß
Georg Zollner von Hallwell
Heinrich von Wolffskele
Hans von der Kere
Albrecht von Wildenſtein
Wolff von Lutznaw
Hans Adelman
Friderich von Oting
Wolff Köſlin zum Burgel
Adam von Maßmünſter
Samſon Reuß zum Thurn
Hans von Stetten zu Stetten
Friderich von Liechtenaw
Georg Kemmerer
Hans Schweingreiſt
Wolff von Newingen
Chriſtoffel von Willenrendt
Diebold von Gunthem
Dionyſius von Heldritt
Friderich Herter zu Herteneck
Wolffgang Fetzer
Georg von Gameringen
Contz von Richenaw
Friderich von Feiberg
Wilhelm von Vſſigheim
Hans Blaſſenberg
Niclaus von Wirßberg
Georg Voyt von Saltzburg
Dieterich von Kreylsheim
Friderich Groß zu Drockaw
Contz von Mergetheim
Ernſt von Stettenberg
Sixt von Thüngen
Albrecht von Kochberg
Frantz von Birckenfelß
Dieterich Pfeyl
Ernſt von Muderbach
Fritz von Erichshauſen
Kilian von Kochſtetten
Wilhelm Voyt von Rheineck
Wolffgang Landſchad
Wilhelm Letſch der jünger
Hans von Randeck
Friderich von Falckenſtein
Hans von Stein
Sigmund von Aitzheim
Schweicker von Hornſtein
Ernſt von Venningen
Bilgram von Andißheim
Wilhelm Göler
Hans von Bachenſtein
Heintz von Ellrichshauſen
Dietz von Thüngfeld
Wolff Gebſattel
Albrecht Gotzman
Georg von Wichſenſtein
Wolff von Pfettelbach
Friderich Miſtelbeck
Ernſt von Wiſenthaw
Otto Rüde von Kolnbach
Kilian von Zebitz
Marquard Stiber
Sigmund Waller
Wolff von Sachſenhauſen
Friderich von Fiſchborn
Albrecht von Bommerßheim
Hans von Heuſſenſtein
Hans Schenck von Schweinßberg
Dieterich Knebel
Friderich von Bellerßheim
Wilhelm von Pfraumheim
Wolffgang von Dörling
Albrecht von Watzendorff
Hans von Adelshauſen
Chriſtoffel von Meckenhofen
Georg von Albrechtsheim
Fritz von Seintzenhofen
Sigmund von Tobelheim
Heinrich von Offenſtetten
Friderich von Pfeffenhauſen
Hans Awer von Bullach
Wolff von Büdingen
Friderich von Kronenberg
Sigmund von Rüdickheim
Wolff Awer von Winckel
Georg von Reiffenberg
Ludwig von Waldenſtein
Hans von Haitzfeld
Georg Frey von Dern
Friderich Rieteſel der Lang
Wolff Dratt
Wilhelm Holtzadel
Georg von Schwalbach
Friderich Werß der Böß
Dieterich von Lindaw
Heinrich von Kleen
Hans von Lautern
Heinrich Hagt
Friderich Dieden
Frantz von Mandelßheim
Hans von Katzenſtein
Gunther von Bünaw
Friderich von Wending
Georg von Minckwitz
Wilhelm von Harraß
Eberlin von Bopffingen
Wolff von Witzleben
Hans von Hartheim
Heinrich von Walditz
Georg von Högping
Hans von der Planitz
Georg Schütz von Leineck
Otto von Schleinitz
Hans von Thalheim
Heinrich Metſch
Friderich von Miltitz
Contz von Rüſenbach
Georg von Wulffersdorff
Sigmund von Dreßwitz.

Dieſe 20. Perſonen wurden zu der Schaw verordnet auß den vier Landen.

¶ Von Schwaben:
Philips von Rechberg/ Ritter
Hans von Freyburg/ Ritter
Wolff von Luſtnaw
Hans von Thalheim
Hans Adelman von Adelmanßfelden.

¶ Von Bayern:
Friderich von Preiſſing/ Ritter
Georg Ecker von Eck/ Ritter
Hieronymus von Seybolsdorff/ Ritter
Heinrich von Berbing/ Ritter
Albrecht von Wildenſtein.

¶ Vom Rheinſtrom:
Hans Landſchad/ Ritter
Niclaus von Venningen/ Ritter
Adam von Maßmünſter
Wilhelm von Vſſigheim
Sigmund von Aletzheim

¶ Von Francken:
Adam von Schaumberg/ Ritter
Georg Schenck von Geyern/ Ritter
Hans von Sweinßhaupten/ Ritter
Kilian von Roſenberg/ Ritter
Ludwig von Grünbach/ Ritter.

Die Frawen vnd Jungkfrawen ſo zu der Schaw beſtellt.

¶ Von Schwaben:
Hanſen von Freyburgs Eheliche Gemahel
Friderichs võ Stadion verlaßne Witwe
Jungkfraw Anna geborne von Wendeck.

¶ Von Bayern:
Ludwig Ebrons von Wildenberg Gemahel
Heinrichs von Breitenſtein verlaßne Witwe

Jungkfraw Barbara geborne von Waldeck.

¶ Vom Rheinſtrom:

Georg von Leuteißheim eheliche Gemahel Conrad Fetzers nachgelaßne Witwe

Jungkfraw Walpurg geborne von Erenberg

¶ Von Francken:

Heinrich von Bachß eheliche Gemahel/Wilhelms von Eberſtein nachgelaßne Witwe

Jungkfraw Felicitas geborne von Griech.

Die Grießwertel.

¶ Von Schwaben:

Wolff von Luſtnaw.

¶ Von Bayern:

Hieronymus von Sieboldßdorff/Ritter.

¶ Vom Rheinſtrom:

Niclaus von Benningen/Ritter.

¶ Von Francken:

Hans von Schweinshaubten/Ritter.

Die zwiſchen den Seylen.

Georg von Hirßhorn/Ritter
Ludwig von Helmſtatt/ Ritter
Heinrich Nothafft zu Wernberg
Georg Voyt von Reneck.

Die an der Schawe außgeſtellt wurden.

Sigmund von Dreßwitz
Georg von Wülffersdorff
Heinrich Metſch
Ott von Schleinitz
Hans von Hartheim
Wolff von Witzleben
Wilhelm von Harraſt
Eberlin von Hopping.

V Der 20. Thurnier.

In dieſem 20. Thurnier ſo gehaltẽ worden von der Ritterſchafft des Lands zu Schwaben/Anno 1374. zu Eßlingen am Necker/wurden dieſe vier Ritter zu Blatt getragen.

Hans Landſchad
Friderich von Preiſſing
Georg Schenck von Geyern
Philips von Rietheim.

Dieſen Thurnier haben alle Fürſten/Graffen/Herren/ſampt der Ritterſchafft hernachfolgend beſucht/ vnd ſelbſt gethurniert.

Ruprecht genañt der klein Pfaltzgraffe bey Rhein/Hertzog in Bayern
Bernhard Marggraffe zu Baden
Friderich Burggraffe zu Nürnberg/Graffe zu Zollern.

Dieſe Graffen.

Vlrich zu Wirtenberg
Gerlach zu Naſſaw
Johann zu Seyne
Vlrich zu Helffenſtein
Friderich zu Veldentz
Wolff zu Montfurt
Ludwig von Oting
Friderich zu Thübingen
Eitelfriderich zu Zollern
Bernhard zu Eberſtein
Rudolph zu Sultz
Heinrich zum Heyligen Berg
Wilhelm zu Kirchberg
Hans zu Werdenberg
Vlrich zu Reyffen
Albrecht zu Hohenlohe
Sigmund zu Thengen
Wolff zu Lupffen
Emerich zu Löwenſtein
Johann zu Hohenburg

Dieſe Freyherren.

Albrecht Schenck zu Lympurg
Ludwig zu Liechtenberg
Chriſtoffel zu Laber
Sigmund zu Lympurg
Philips zu Brandiß
Wilhelm zu Rotzius
Gangolff zu Hohen Geroltzeck
Diebold zu Randerode
Eberhard zu Falckenſtein
Melchior zu Gundelfing
Georg Bickenbach
Leonhard zu Erenfelß
Friderich Freyherr zu Kobern
Friderich zu Weinßperg
Erb Kammerer
Heinrich Reuß zu Blawen
Wilhelm zu Zimbern
Wilhelm zu Heydeck
Wolff zu Rapoltſtein
Wolff zu Hohenhewen
Ortolff zu Stöffel
Albeck zu Finſtingen
Georg zu Hohenfelß
Hans zu Epſtein
Hylbrand zu Bolanden
Eberhard zu Königſtein
Jacob zu Reipoltßkirch
Friderich zu Hohenfelß
Wolff von Stauffen
Gothard Herr zu Dachſtul
Johann zum Yſſan
Johann zum Hagk
Friderich Schenck zu Erbach
Friderich Herr zu Löſſerich
Jacob Herr zu Dalberg.

Die Ritter.

Chriſtoffel zu Landaw
Otto von Bientzenaw
Mang Marſchalck zu Bappenheim
Mang von Stein
Albrecht von Rechberg
Philips von Cronenberg
Lutz von Freyburg
Wilhelm von Seinßheim
Hans Georg von Bodman
Friderich von Waldeck
Rheinhard von Ratzſanhauſen
Popölein von Elderbach
Raff von Gundelfing
Albrecht Nothafft zum Weiſſenſtein
Ludwig von Kamer
Wolff Schilling
Wolff von Wernaw
Heinrich von Weingarten
Georg von Hatſtatt
Wolff Kamerer von Wormbs
Ludwig von Eiſſenberg
Heinrich von Heimſtatt
Georg von Neidtperg
Vlrich von Abßperg
Georg von Freundsperg
Wolff Güß von Güſſenberg
Jacob von Lungßeck
Raff von Aheling
Conrad von Welward
Friderich von Reitzenſtein
Rudolph von Auffſeß
Conrad von Hürnheim
Hans von Randeck
Wolff von Reiſchach
Diebold Spedt
Albrecht von Rechberg
Frey von Kalentbat
Ebald von Stadion
Georg von Weſterſtetten

Die Edlen.

Ernſt von Freidingen
Albrecht von Roteſtein
Georg von Haunburg
Contz von Rietheim
Hans von Meſſenhauſen
Georg von Rengen
Wolff von Roſenberg
Georg Landſchad
Eberlin von Weſterſtetten
Ludwig von Eiſſenhofen
Reinher von Aideßheim
Gottſchalck von Reichenach
Georg Schenck von Simern
Arnold vom Habern
Friderich von Epting
Hans Sturmfeder
Albrecht von Liechtenack
Friderich von Kaltenthal
Wolff Stadion
Bilgram von Hewdorff
Ambroſi von Horneck
Arbogaſt von Erenberg
Hieronymus Fetzer
Hilpold von Kreilßheim
Vlrich Leſch der Alt
Friderich von Schellenberg
Wilhelm Spedt
Chriſtoffel von Sandicel
Hans Georg von Bodman
Hans von Hirßhorn
Heinrich von Gumpenberg
Friderich von Schwangaw
Albrecht von Wildenſtein
Johans von Firmion
Jacob von Landßperg
Wolff Druchſeß von Höffingen
Sigmund von Pfeffenhauſen
Georg von Knöring
Leonhard von Altheim
Alb von Landenberg
Friderich von Hornſtein
Georg Marſchalck von Oberndorff
Aleicker von Rüdißheim
Conrad Hoffward
Hans von Rabenſtein
Chriſtoffel von Weiden
Chriſtoffel von Kochſtetten
Kilian von Roſenaw
Georg von der Alben
Eberhard von Zülnhard
Chriſtoffel von Achdorff
Johann von Stauffenberg
Contz von Bellerßheim
Peter von Wettingen
Heinrich von Breitenſtein
Paulus von Liebenſtein
Arnold von Rorbach
Schimpff von Giltlingen
Wolff Röder in der Mortnaw
Contz von Roſenberg
Friderich von Benningen
Johans Nothafft zu Reuß
Diether von Thalheim
Krafft von Deitzibaw
Friderich von Flöching
Wolff von Oting
Rudolph Reuß
Reinhard von Gemmingen
Friderich von Liederbach
Erpff von Klingen
Johans Forſtmeiſter
Gebhard von Gelbringen
Friderich von Symentingen
Oſwald von Schwendy
Rudolph von Zülnhard
Ernſt von Reinchingen
Ludwig von Vffenloch
Johans von Bubenhofen
Peter von Löwenſtein
Friderich Göler zu Ravenſpurg
Johans von Dürckheim
Reinhard von Blaſſenberg
Georg von Thünfeld

Wilhelm von Elberg
Karius von Kochberg
Georg von Mentzingen
Johans von Schechingen
Dam von Anglach
Ernſt von Wadtweil
Johans von Sternfelß
Georg von Oberkirch
Wolff von Weller
Conrad von Eroltzheim
Johans Holtzapffel
Georg von Luſtenaw
Wolff von Bliening
Kilian von Wenckheim
Wolff von Neiningen
Heinrich von Bernhauſen
Philips Stegh von Wirtenberg
Wolffgang Pfeyl
Jobſt Pfeyl
Jobſt von Schwalbach
Wolff von Ebingen
Wolff von Newhauſen
Friderich von Entzberg
Wolff von Nenneck
Lutz von Dachſenhauſen.

Die verordneten vnd Helmtheilung von den vier Landen.

¶ Von Schwaben:
Chriſtoffel von Landaw
Hans Georg von Bodman
Ralf von Gundelſingen
Georg von Neidperg
Conrad von Welwarb/ alle fünff Ritter.

¶ Von Bayern:
Otto von Brentzenaw/Ritter
Friderich von Waldkirch/Ritter
Albrecht Nothafft zum Weyſſenſtein/ Ritter
Ludwig von Kamer/Ritter
Hans von Meſſelhauſſen
Sigmund von Pfaffenhauſen.

¶ Vom Rheinſtrom:
Philips von Cronenberg/Ritter
Reinhard von Ratzumhauß/Ritter
Heinrich von Weingarten/Ritter
Wolff Kammerer von Wormbs/ Ritter
Arnold vom Habern
Bleicker von Rüdißheim.

¶ Von Francken:
Wilhelm von Seinheim/Ritter
Mang von Stein/Ritter
Rudolph von Auffſeß/Ritter
Wolff von Roſenberg
Georg Schenck von Symen
Vlric[illegible]etſch der Alt.

Die Frawen vnd Jungkfrawen ſo zu der Schaw verordnet worden.

¶ Von Schwaben:
Herren Mang Marſchalcks von Bappenheim eheliche Gemahel/ geborne vō Welden
Herren Heinrich von Rechberg nachgelaßne Witwe/geborne von Hewdorff
Jungkfraw Hiepolita geborne von Landaw.

¶ Von Bayern:
Herren Albrechts Nothafften vō Weyſſenſtein eheliche Gemahel/ ein geborne von Zängerin
Heinrichs vō Eiſſenhofens nachgelaßne Witwe/geborne von Seiboltsdorff
Jungkfraw Apollonia geborne vō Nußdorff.

¶ Vom Rheinſtrom:
Heinrichs von Weingartē eheliche Gemahel/ geborne von Franckenſtein
Friderich Kamers nachgelaßne Witwe/ geborne von Jngelheim
Jungkfraw Walpurg / geborne von Mörſpurg.

¶ Von Francken:
Herren Ludwigs vō Eiſſenburg eheliche Gemahel/geborne von Hutten
Conrad von Rabenſteins nachgelaßne Witwe/geborne von Thünfeld
Jungkfraw Dorothea geborne vō Stettes zu Hochſtettes.

Die Grießwertel auß den vier Landen.

¶ Von Schwaben erſtlich:
Graffe von Gundelſingen/Ritter.
¶ Von Bayern:
Friderich von Waldeck/ Ritter
¶ Vom Rheinſtrom:
Arnold vom Habern.
¶ Von Francken:
Rudolph von Auffſeß/Ritter.

Die vier Ritter ſeind zwiſchen den Seylen zu halten verordnet worden.

¶ Von Schwaben:
Philips von Rietheim.
¶ Von Bayern:
Friderich von Preiſſing.
¶ Vom Rheinſtrom:
Hans Landtſchad.
¶ Von Francken:
Georg Schenck von Geyern.

Dieſe fünff ſeind in der Schaw außgeſtellt worden.

Wolff von Neüwingen
Hans von Bubenhofen
Hans von Schwingen
Georg von Thünfeld
Rheinhard von Blaſſenberg.

Der 21. Thurnier.

In dieſem 21. Thurnier ſo gehalten worden vō der Ritterſchafft zu Schwaben Anno Chriſti 1292. zu Schaffhauſen am Rhein/wurden dieſe vier zu Blatt getragen.

¶ Von Schwaben:
Conrad von Weiward/Ritter.
¶ Von Bayern:
Ott von Brentzenaw/Ritter.
¶ Vom Rheinſtrom:
Reinhard vō Rahtſanthauſen/Ritter.
¶ Von Francken:
Wilhelm von Seinßheim/Ritter.

Dieſen Thurnier haben alle Fürſten/ Graffen/Herren/Ritter vnd vom Adel eigner Perſon beſucht/ vnd ſeind ſelbs geritten.

¶ Die Fürſten.
Johannes Hertzog zu Bayern
Friderich Hertzog in Oeſtereich
Steffan Hertzog in Bayern
Rudolph Marggraffe zu Baden
Ludwig Landtgraffe zu Heſſen
Friderich Burggraffe zu Nürnberg
Wilhelm Graffe vñ Herr zu Hennenberg
Eberhard Graffe zu Wirtenberg.

Die Graffen.
Eberhard zu Sonnenberg
Philips zu Kirchberg
Albrecht zu Werdenberg
Wilhelm zu Dubingen
Georg zu Leyningen
Wilhelm zu Hohenloe
Heinrich zu Thierſtein
Ludwig zu Oting
Hans zum Heyligen Berg
Wernher zu Sultz
Johann zu Lupffen
Ludwig zu Montfort
Heinrich zu Ortenberg
Hans Friderich zu Zollern
Ernſt zu Fürſtenberg
Ott zu Reneck
Wolffgang zu Caſtell
Gerhard zu Seyne
Sigmund zu Maſax
Heinrich zu Thengen
Heinrich zu Salm
Friderich zu Sarwerden.

Die Freyherren.
Wilhelm zu Lymburg
Ludwig zu Heydeck
Friderich zu Reznus
Johann zu Stöffel
Leonhard zu Hohenſax
Johann zu Abenſperg
Albrecht zu Zymbern
Chriſtoffel zu Brandis
Georg zu Hohenhewen
Friderich Herr zu Stauffen.

Die Ritter.
Wilhelm Druchſeß zu Waldpurg
Ludwig von Landaw
Heinrich Marſchalck zu Bappenheim
Reich Hans von Bodman
Caſpar von Blumeneck
Chriſtoffel von Ellerbach
Heinrich von Haunburg
Dieterich von Freyburg
Wilhelm von Frawenburg
Heinrich von Hürnheim
Albrecht von Wolffſtein
Georg von Andlaw
Reichard von Künßeck
Georg vom Hauß
Ambroſi von Hohenklingen
Leupold von Preiſſing
Ernſt von Fridingen
Wilhelm von Drachenfelß
Erckinger von Rechberg
Helbrand von Hewdorff
Wernher von Stettenberg
Gotthard von Egloffſtein
Arnold von der Kere
Friderich Druchſeß von Höfing
Johann Landtſchad
Georg von Helmſtatt
Arnold von Fleckenſtein.

Die Edlen.
Rheinhard von Weſterſtetten
Friderich von Habſpurg
Anßhelm von Kalenthal
Heinrich von Welden
Georg Schnebell von Landeck
Wilhelm Spedt
Simon von Hatſtatt
Endres Waldner
Eberhard von Heimſtatt
Sighart von Hohenfriburg
Johann von Rotenſtein
Sigmund von Hohenfridingen
Wolff von Gaunberg
Ernſt Druchſeß von Ringingen
Claus von Weſterſtetten
Wilhelm von Reichenaw
Wilpold von Eych
Heinrich von Eptingen
Sigmund von Liechtenaw
Ambroſi von Schellenberg
Hans Georg von Bodman
Albrecht von Landenberg
Wilhelm von Zülnhard
Wolff von Stauffenberg
Philips von Wettingen
Ernſt von Giltling
Vlrich Schilling
Johann Röder in der Mortnaw
Sigmund von Renchingen
Ernſt von Watweil
Friderich von Sternenfelß
Heinrich von Oberkirch

Röſchhans von Ehingen
Wilhelm von Neuneck
Gebhard von Franckenſtein
Wolff von Hirßhorn
Johann Kemmerer von Wormbs
Conrad von Preüſſing
Michel von Sachſenheim
Johans von Hürnheim
Arbogaſt von Landtſperg
Seyfrid von Künſperg
Emmerich von Oberſtein
Reichard von Staffel
Ruprecht von Venningen
Contz von Alletzheim
Friderich von Eynberg
Eberhard von Andlaw
Ludwig von Mörſperg
Paulus von Schaumberg
Reichard von Welden
Seyfrid Mönch von Baſel
Wolff von Hendſchuchsheim
Caſpar von Flerßheim
Kilian von Seinßheim
Friderich von Ehenheim
Wolff von Thöring
Johann von Bentzenaw
Arnold von Preiſſing
Friderich von Frawenberg
Wolff von Seiboltsdorff
Wilhelm von Aheim
Heinrich Stauffer
Wilhelm vom Wolffſtein
Johann Zänger zu Drauſing
Albrecht von Altenſtein
Steffan von Kamberg
Heinrich Wurcher
Wernher Granß
Wolff von Buchberg
Friderich von Falckenſtein
Wolff von Abſperg
Ernſt von Spanheim
Chriſtoffel von Venningen
Chriſtoffel von Randeck
Reich Johann von Lantersheim
Wolff Druchſeß von Aw
Wolff von Bernaw
Dieterich von Ernberg
Ernbrecht von Neidtprecht
Emmerich von Oberſtein
Heinrich von Schawenburg
Chriſtoffel von Hürnheim
Adolph von Gemmingen
Wilhelm Flach der Groß
Der jung Wolff vom Bach
Heinrich von Staffel
Schweicker von Giblißaw
Walter von Entlibuch
Wilhelm von Krenckingen
Diether von Neldberg
Andres von Weyer
Der alt Heinrich vom Bach
Johann von Wachheim
Emmerich von Eberſtein
Heinrich von Hagenbach
Wolff von Weiting
Friderich von Keyſerſtül
Herman von Mentzingen
Dieterich Mönch von Baſel
Jacob Eroltzheim
Friderich von Baltzhofen
Gerth von Anglach
Johann von Berlapſen
Leonhard von Sattelbogen
Sigmund von Paulsdorff
Ernſt von Waldaw
Wilhelm Schenck in der Aw
Michel von Steinheim
Schimpff von Giltlingen
Hans Zänger zu Zängerſtein
Johann Güß zu Güſſenberg

Andres von Büchberg
Johann Druchſeß von Ringingen
Heinrich von Rheinach
Contz Marſchalck von Oberndorff
Friderich Stumpff
Johann Stahel von Staheleck
Friderich von Düne
Heinrich Vogler
Reinhard von Gieß
Anßhelm von Enß
Jacob von Schropffenſtein
Ernſt von Hornberg
Jacob von Dannenberg
Ernſt von Abſperg
Wolff von Maßmünſter
Eraſmus Sturmfeder
Friderich von Entzberg
Ernſt Mönch von Baſel
Bernhard von Gundringen
Friderich von Wembding
Rudolph Pfaw von Rietberg
Johann Heinrich von Epting
Wernher von Epß
Heinrich von Falckenſtein
Wilhelm von Liechtenſtein
Erhard von Spare
Wolff von Firdorff
Melchior von Caſtell alt
Friderich vom Reyne
Hieronymus von Herpdorff
Friſchhans vom Hauß
Georg von Reiſchach
Beck von Jüngingen
Conrad von Ehingen
Hans von Bernhauſen
Rudolph von Neuneck
Eberhard von Watweil
Georghans Waldner
Johann von Sternenfelß
Georg von Rauchenect
Wolffgang Berger
Georg Feßler
Heinrich von Gelpitzheim
Wolff von Vdenheim
Hans von Lyderbach
Wilhelm von Schneidberg
Fritz von Mülheim
Hans von Diſchingen
Wolff von Gammeringen
Adam von Schwabßberg
Johann von Pflondorff
Georg von Schwinriſt
Johann Kamerer
Mattheus von Finſterloch
Friderich von Helm.

Dieſe Mannsperſonen ſeind zu der Schaw geſtellt worden von den vier Landen.

¶ Von Schwaben:
Caſpar von Blümeneck/Ritter
Heinrich von Haunburg/Ritter
Richard von Königßeck/Ritter
Friderich Druchſeß von Höffingē/ Ritter
Georg Schnebelin von Landeck
Heinrich von Ellerbach.

¶ Von Bayern:
Wilhelm von Frawenberg/Ritter
Leupold von Preüſſing/ Ritter
Albrecht von Wolffſtein/Ritter
Wolff von Büchberg
Wernher Gramß
Wilhelm von Aheim

¶ Vom Rheinſtrom:
Wilhelm von Drachenfelß/Ritter
Johann Landtſchad/ Ritter
Arnold von Fleckenſtein/Ritter
Georg von Helmſtatt/Ritter
Gebhard von Franckenſtein
Wolff von Hirßhorn.

¶ Von Francken:
Wernher von Stettenbach/Ritter
Gotthard von Egloffſtein/Ritter
Arnold von der Kere/Ritter
Paulus von Schaumburg
Kilian von Steinßheim
Reichhans von Lenderßheim

Die Frawen vnd Jungkfrawen folgen die bey der Schaw waren.

¶ Von Schwaben:
Herren Georgens von Andelaw eheliche Gemahel/geborne von Rheinach
Heinrichen von Freidingen nachgelaßne Witwe/geborne von Bodman
Jungkfraw Clara geborne vom Hauß.

¶ Von Bayern:
Herr Wilhelms võ Frawenburg eheliche Gemahel/geborne von Leyning
Wilhelm Granſen nachgelaßne Witwe/ geborne von Gumpenberg
Jungkfraw Barbara geborne von Seiboltsdorff

¶ Vom Rheinſtrom:
Herren Arnolds võ Fleckenſtein eheliche Gemahel/geborne von Hirßhorn
Wilhelms võ Weingarten nachgelaßne Witwe/geborne von Randeck
Jungkfraw Dorothea geborne von Glickingen.

¶ Von Francken:
Herren Arnolds von Stettenberg eheliche Gemahel/geborne von Hutten
Albrechts von Seinßheim nachgelaßne Witwe/ geborne Füchſin
Jungkfraw Apollonia geborne von Brunbach.

Die Grießwertelen.

¶ Von Schwaben:
Reinhard von Künßeck

¶ Von Bayern:
Leupold von Preuſſing/Ritter

¶ Vom Rheinſtrom:
Wilhelm von Drachenfelß/Ritter

¶ Von Francken:
Gotthard von Egloffſtein/Ritter

Die vier Ritter die in dem Thurnier zu Blatt getragen worden ſind / haben ſelbſt zwiſchen den Seylen gehalten.

y Der 22. Thurnier.

In dieſem 22. Thurnier ſo gehalten worden võ der Ritterſchafft des Lands zu Bayern Anno 1396 zu Regenſpurg an der Thonaw/wurden dieſe vier nachfolgende Ritter zu Blatt getragen.

¶ Von Schwaben:
Erckinger von Rechenberg.

¶ Von Bayern:
Wilhelm von Frawenberg.

¶ Vom Rheinſtrom:
Johann Landtſchad.

¶ Von Francken:
Gotthard von Egloffſtein.

Dieſen Thurnier haben nachfolgende Fürſten/Graffen/Herren/mit ſampt der Ritterſchafft beſucht vnd ſelbs gethurniert.

¶ Die Fürſten:

Johann Pfaltzgraffe bey Rhein/ Hertzog in Obern vnd Nidern Bayern
Ludwig Pfaltzgraffe bey Rhein / Hertzog in Obern vnd Nidern Bayern/ Graffe zu Mortene

Ernſt Pfaltzgraffe bey Rhein/ Hertzog in Bayern
Albrecht Landtgraffe zu Leuchtenberg
Balthaſar Graffe zu Schwartzburg
Georg Graffe zu Ortenberg
Conrad Freyherr zu Erenfelß
Albrecht Freyherr zu Abenſperg
Friderich Freyherr zu Hohenfelß.

Die Ritter.

Ludwig von Schellenberg
Vlrich zu Bappenheim
Wilhelm von Rechberg
Vlrich von Adelſing
Burckhard von Freyburg
Johann Zänger der Guldin
Albrecht vom Wildenſtein
Wilhelm von Büchberg
Friderich Amer
Johann Zänger zu Regenſtauff
Eraſmus Murher
Friderich Küchler von Hohen Küchel
Peter von Kameraw
Heinrich Gramß
Vlrich Ecker zu Eck
Wilhelm von Kamſperg
Dieterich Stauffer zu Staub
Wilhelm von Frawenberg
Friderich von Wolffſtein
Ludwig von Pietzenaw
Heinrich von Preiſſing
Wilhelm von Thöring
Johann von Mörßpurg
Wolff von Geyern
Wolff von Aheim.

Die Edlen.

Johann von Sattelbogen
Albrecht von Büchberg
Sigmund Georg vnd Hans ſein Sohn
Haug von Barßberg
Wernher von Barßberg
Karius von Paulsdorff
Niclaus von Paulsdorff
Lobenhaß von Wildaw
Walthauſer von Büchberg
Georg Awer der jünger
Seitz von Büchberg
Wilhelm Kuchler von Mathickhofen
Georg Zänger Hanſen Sohne
Parceual Zänger
Friderich Kuchler zu Mathickhofen
Thomas Gramß
Wendel Ecker zu Eck
Hans Murher genannt Höſſel
Wolffhart Zänger
Conrad von Nußberg
Junghans Muhrer
Hans Zänger
Wolffhards Bruder
Vlrich von Cameraw
Georg Ecker zu Eck
Hans von Schönſtein
Peter von Falckenſtein
Wolff von Leibelſtein
Balthaſar von Aheim
Georg von Frawenhofen
Hans von Frawenberg
Hipold von Kamer
Wernher von Thöring
Sigmund von Meſſelhauſen
Georg von Waldeck
Friderich von Boxaw
Albrecht von Preiſſing
Rudolph Stauffer zu Stauff
Wilhelm von Eyſenhofen
Götz Zänger zu Regenſtauff
Giltz Murher
Wilhelm Schenck in der Aw
Hans von Seefelden
Georg vom Gumpenberg
Sigmund von Scandicell
Albrecht von Wildenſtein
Hauptmarſchalck zu Bappenheim
Wilhelm von Rechberg
Heinrich Paggelein von Ellerbach
Wolff Druchſeß von Häffingen
Ortlieb von Reiſchach
Ortolph Güß zum Güſſenberg
Götz Murher
Albrecht von Kamer
Ortlieb Zänger
Peter Ecker zu Eck
Eberhard von Nußberg
Eberhard von Boxaw
Diether von Ramßpurg
Hans von Steinham
Wolffram von Florion
Oſwald Waller zu Wall
Chriſtoffel von Wildenberg
Arnold von Leubelſing
Andreas von Aham
Diether von Satzenhofen
Wolffgang Heybeck
Eberhard von Sattelbogen
Chriſtian von Frawenberg
Heinrich von Kamerberg
Vlrich Marſchalck von Bappenheim
Sigmund Thurnier
Ernſt von Breitenſtein
Junghans der Grieff
Georg von Waldeck
Warmund von Thöring
Vlrich Thorer vom Thörlin
Rudolph von Preiſſing
Heinrich von Raydenbuch
Thomas von Preiſſing
Oſwald von Thöring
Roßwein Marſchalck von Donerſperg
Heinrich von Gumpenberg
Burckhard von Knöring
Vlrich Judman
Seitz Marſchalck von Oberndorff
Johann Druchſeß von Ringingen
Albrecht von Ringingen
Albrecht von der Alm
Wilhelm Stumpff
Johann Gebwolff zum Degenberg
Conrad von Kameraw
Friderich von Satzenhofen
Georg von Frawenberg
Wilhelm von Dychberg
Wilhelm Mörßpeck
Arnold von Kamer der jung
Oſwald von Thöring der Groß
Otto von Epß
Johann Thorer von Thor
Röſchhans von Preiſſing
Heinrich von Schönſtein
Ambroß von Aham
Wilhelm Marſchalck zu Bappenheim
Johann von Hirßhorn
Friderich von Ranßperg
Gottfrid von Steinham
Heinrich von Fleckenſtein
Wilhelm von Scharpffenſtein
Conrad von Helmſtatt
Georg von Franckenſtein
Johann von Randeck
Wolff von Satzenhofen
Dieterich von Frödenberg
Heinrich Weißbeck
Vlrich Nußdorff
Georg Druchſeß zu Ringingen
Seitz zu Bappenheim
Philips zu Rechberg
Vlrich der jünger zu Bappenheim
Heinrich von Giech
Wolff von Seckendorff
Johann von Reytzenſtein
Wilhem von Lenterßheim
Arnold von Wenckheim
Contz von Frewdenberg
Diebold von Leitenbeck
Chriſtoffel von Gumpenberg
Paulus von Abſperg
Wilhelm von Reinberg
Wolffgang von Rotaw
Wolff von Frawenberg
Wilhelm Leytenbeck
Dieterich von Harßkirchen
Dieterich von Frewdenberg
Wilhelm von der Alben
Heinrich von Landſtein
Andreas von Herbelſtatt
Johann von Dürckheim
Wolffgang von Klammenſtein
Wolffgang von Birgel
Heinrich von Thünfeld
Johann Mautner zum Katzenberg
Georg von Aheim
Steffan Mautner von Katzenberg
Georg von Elrichhauſen
Johann Leitenbeck
Chriſtoffel von Schmyhen
Wilhelm von Gumpenberg
Johann Stachel von Stacheleck
Wigoleus von Rorbach
Johann von Gumpenberg
Albrecht von Königßfelden
Emmerich von der Leyen
Jobſt von Mundersbach
Ernſt von Wülffersdorff
Martin von Reicherding.

Die vier Thurniervögt dieſes Thurniers ſeind ſelbſt zwiſchen den Seylen geſtanden vnd gehalten.

Z Der 23. Thurnier.

In dieſem 23. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Rheinſtroms Anno Chriſti 1403. zu Darmſtatt bey Rhein/ ſeind dieſe vier Ritter zu Blatt getragen worden.

Johann von Mörßpurg
Ludwig von Schellenberg
Johann genannt der Guldin Zänger
Wolff Schenck von Geyern.

Dieſen Thurnier habē beſucht nachfolgende Fürſten/ Graffen/ Herren/ Ritter/ vnd Edelknecht/ vnd ſeind ſelbs geritten.

Gräffen.

Heinrich zu Hennenberg
Wilhelm zu Hennenberg ſein Sohn
Emmerich zu Katzenelnbogen
Johann Veldentz
Gerlach zu Seyne
Otto zu Solms
Georg zu Hohenloe
Heinrich zu Fürſtenberg
Sigmund zu Fiernenberg
Albrecht zu Manderſcheide
Wilhelm zu Lupffen
Philips zu Reneck
Sigmund zu Zigenhan
Wolff zu Wertheim
Philips zu Waldeck
Wolff zu Caſtell
Gumprecht zu Newenar
Eberhard zu Arburg
Johann zu Witgenſtein
Georg zu Neideck.

Die Freyherren.

Wilhelm zu Weſterburg
Friderich zu Königſtein
Gotthard zu Ränderrode
Wilhelm zu Bolanden
Georg zu Niderreiſſenburg
Johann zu Rennenberg
Georg zu Winßberg
Georg zu Heydeck
Eberhard zu Königſtein
Friderich zu Bickenbach
Wilhelm zu Kobern.

Die Herren.

Wilhelm zu Rheineck
Engelhard zu Schwartzenberg
Wolffhard zu Elter
Friderich Schenck zu Erbach
Anthonius Reipoltskirch
Arnold zu Sirck.

Die Ritter.

Ortlieb von Franckenſtein
Otto von Hußhorn
Wolff Kemmerer von Wormbs
Friderich von Preiſſing
Bernd von Seckendorff
Ludwig von Helmſtatt
Eraſmus von Seiboltsdorff
Philips von Streitberg
Philips von Kronberg
Kilian von Ehenheim
Friderich von Künſperg
Otto von Reiffenberg
Wolff von Rannheim
Georg von Eberſtein
Heinrich von Wiltz
Georg von Hemmerich
Friderich Bayer von Bopparten
Ernſt von Drachenfelß
Georg von Hohenahelfing
Wolff von Sachſenheim
Wolff Schenck zu Schweinßberg
Conrad von Hurnheim
Georg von Landſperg
Alban von Clauſen
Wilhelm von Eltz
Georg von Falckenſtein
Emich von Oberſtein
Ludwig von Altenſtein
Peter von Wachenheim
Wolff von Staffel
Kerl von Guttenberg
Hans von Phraumheim
Ludwig Frey von Dern
Heintz vom Reitzenſtein
Wilhelm Rieteſel
Hans von Venningen
Dieterich Fuchß
Hans von Bömelberg
Götz von Alletzheim
Wilhelm Zolner
Heinrich von Redwitz
Adam von Söttern
Hans von Lauter
Thomas von Wirſperg
Michel von Rödißheim
Heinrich vom Rabenſtein
Gottfrid von Sparneck
Ludwig von Mandelsheim
Thomas von Ernberg
Wolff von Wirckenfelß
Johann von Wichſenſtein
Mang von Schwalbach.

Die Edlen.

Dieterich von Hendſchuchsheim
Ludwig von Andelaw
Rudolph von Mörſpurg
Albrecht von Schaumberg
Georg/ Kilian vnd Hans die Fuchß
Albrecht Rinßmaul
Johann vnnd Eberhard von Darfelden
Johann/Friderich/Wolff/ Gebhard vnd Johann vnd Wolff vom Hirßhorn
Johann die Schencken zu Schweinßberg
Andres vnd Friderich von Flerßheim
Johann/ Georg vnnd Jacob von Roſenberg
Kilian/Sebaſtian/Wolff von Roſenberg
Friderich Kemmerer von Wormbs
Johann von Waldenſtein
Ludwig/Eberhard von Randeck
Conrad/ Ludwig von Sickingen
Johann von Helmſtatt
Georg/Albrecht Schencken zu Geyern
Chriſtoffel/Wolff von Grunbach
Wolff von Pirmund
Heinrich/ Georg/ Johann/ Albrecht vom Heiſſenſtein
Georg/Kilian von Seinßheim
Bleicher Landtſchad
Conrad/Georg von Ehenem
Contz vom Rotenhane
Contz Marſchalck von der Schneid
Albrecht von Landſperg
Friderich von Falckenſtein
Melchior von Waldenfelß
Johann von Schweinßhaupten
Philips/Johañ/Ludwig/Georg/Caſpar/ Jacob/Alexander von Wildenſtein
Johann/Wolff von Rheinſtrom
Contz/Georg von Königſperg
Albrecht von Wolffſtein
Wilhelm/Johann/Friderich/Haug/Georg/Philips/ Erpff von Reyffenberg
Heinrich/Georg/Wolff von Abſperg
Albrecht Wolffskele
Contz von Oberſtein
Erpff von Spanheim
Kolb von Bopparten.
Jacob Wendel vom Stein
Heintz vnd Wendel von Alletzheim
Wolff von Greiffenclae
Johann von Venningen
Ernſt von Weingarten
Johann Furtſch
Gregori/Ludwig vnd Johann vō Egloffſtein
Johann von Fiſchborn
Diebold vnd Heinrich von Fiſchborn
Friderich/Paul/Johann vnd Melcher vō Pommerſchen
Achatz/ Georg / Kilian vnnd Ebold von Liechtenſtein
Johann/Georg/Lutz Eitelſchelmen
Johann vnd aber Johann Eitelſchelmen von Bergen
Johann Druchſeß von Aw
Georg von Schaumburg
Jacob/Philips/Johañ/Andres/Peter vñ Mattheus von Bellersheim
Dieterich von Ernberg
Meyas vom Stein zum Oberſtein
Johann Franckinger von Francking
Ebold vnd Contz von Giech
Wolff von Wernaw
Heinrich/ Ludwig/ Meyas/ Caſpar vnnd Wernher von Pfronheim
Johann/Friderich/Georg vnd Jacob vō Büdingen
Rheinhard vnnd Johann von Lentersheim
Georg/ Jacob vnnd Peter von Rüdingen
Johann/Friderich/Wernher vnd Johañ die Knebel
Johann/ Thomas/ Georg vnnd Fritz von Reitzenſtein
Friderich Göler zu Rauenſpurg
Georg vnd Ludwig die Freyen von Dern
Philips/Johann/ Friderich/ Georg/ Johann/Mattheus/Johann/Albrecht vñ Philips der jünger die Rieteſel
Johann vnd Heinrich von Erot
Georg vnd Johann vom Altenſtein
Engel von Neidtperg
Dieterich von Gemming
Wolff von Weſterſtetten
Wilhelm Sturmfeder
Heinrich der alt von Bach
Georg Voyt von Rheineck
Wernher von Staffel
Heintz/Karius vnd Wolff von Auffſeß
Kilian vnd Albrecht von Stein
Georg von Eberſtein
Conrad vnd Wolff von Stein
Heinrich/Friderich/Johañ/Ludwig/Heinrich/Georg/ Johann/Heinrich / Chriſtoffel vnd Friderich von Bömmelberg
Mattheis/ Georg/ Friderich / Heinrich/ Paulus vñ Johann von Schwalbach
Wolff von Hurnheim
Georg von Blanchenberg
Johann von Guttenberg
Chriſtoffel von Wachelen
Wilhelm Flach der Groß
Friderich der Frey von Dern
Heinrich von Guttenberg
Johann/Georg/Friderich die Zölner von Halweil
Friderich vnnd Johann die Meiſſen von Fewrbach
Ludwig vnd Johann von Landaw
Friderich vnd Johann die Hacken
Johann von Hagenbach
Georg von Zülnhard
Ludwig/ Johann/ Friderich/ Ernſt/ Johann/vnd Jacob von Mandelſſen
Johann/ Bernd vnnd Sebaſtian von Luther
Heinrich/Ludwig/Georg vnd Johañ von Eleen
Johann/Friderich vnd Ludwig von Lautern
Johann/Chriſtoffel/Jacob vnd Wilhelm die Dreden
Fritz von Kaltenthal
Eck von Stadion
Dieterich Spedt der Klein
Wolff von Weilingen
Johann von Schilling Hofmeiſter
Georg von Liebenſtein
Georg von Giltlingen
Jobſt vom Habern
Melcher von Mentzingen
Friderich von Durckheim
Johann von Halſtatt
Friderich Kranich
Georg von Velberg
Frewein Faulhabern
Kilian Zabel
Friderich vnd Lorentz Bibra
Johann von Wirßberg
Johann vnd Jacob von Eßicken
Wolff Groß von Drockaw
Adam vnd Frewein von Blaſſenberg
Johann vnd Fritz von Rabenſtein
Lorentz vnnd Friderich von Bommerſelden
Johann von Hutten
Georg von Rechberg
Jacob von Eroltzheim
Johann von Eirichhauſen
Wolff vnd Vlrich die Leſchen
Contz Gebſattel
Friderich von Pfetzelbach
Georg von Wichſenſtein
Andres von Feultſch
Sixt von Wolmarshauſen

Wolff von Redwitz
Carolli der Stieber
Otto Stieber
Georg von Saulnheim
Albrecht Fetzer
Friderich Fetzer
Wolff von Erlicken
Contz von Baltzhofen
Eberhard vnd Gebhard von Aglach
Conrad vnd Georg von der Thann
Diether/Philips vnnd Johann von Berlapſen
Junghans von Dornberg
Friderich Schelm von Bergen.

Aa Der 24. Thurnier.

In dieſem 24. Thurnier ſo gehaltē worden von der Ritterſchafft des Lands zu Schwaben/Anno Chriſti 1408. zu Heylbrunn am Necker / ſeind dieſe vier Ritter zu Blatt getragen worden.

Alban von Clauſen
Wolff von Sachſenem
Adam von Sötern
Ludwig vom Stein zum Altenſtein.

Solchen Thurnier haben nachfolgende Ritterſchafft beſucht/vnd ſeind ſelbſt geritten.

Ludwig Pfaltzgraffe bey Rhein / Hertzog in Bayern.
Jacob Marggraffe zu Baden / Graffe zu Spanheim
Johann Burggraffe zu Nürnberg
Eberhard Graffe zu Wirtenberg
Friderich Graffe zu Hennenberg.

Die Graffen.

Ludwig zu Reneck
Rheinhard zu Hanaw
Rheinhard zu Reneck
Ludwig zu Helffenſtein
Wolff zu Oting
Johann zu Thierſtein
Friderich zu Veldentz
Friderich zu Heyligenberg
Eitelfriderich zu Zollern
Ermich zu Leiningen
Bernard zu Eberſtein
Hetzel zu Artenberg
Friderich zu Hohenloe
Johann zu Wertheim
Philips zu Kirchberg
Georg zu Löwenſtein
Johann Rheingraffe zum Stein

Die Freyherren.

Ludwig zu Liechtenberg
Heinrich Onarg zu Blawen
Johann zu Epſtein
Albrecht zu Bickenbach
Wolffgang zu Geroltzeck
Wecken zu Ochſenſtein
Georg zu Heydeck
Philips zu Weinſperg
Friderich zu Rotenbach
Friderich zu Falckenſtein
Wilhelm Edler Herr zu Lymburg
Wolff Schenck Herr zu Eberbach
Wilhelm Burggraffe zu Kirchberg
Gandolff Herr zu Stawffen
Wolffgang Herr zu Dagkſtal
Wolff Onarg Herr zu Laoben.

Die Ritter.

Wernher Ecker zu Eck
Wilhelm von Polandt
Georg von Falckenſtein
Friderich von Eberſtein
Georg von Reichenaw
Heinrich von Waldenſtein
Veit von Rechenberg
Georg von Stein zu Stein
Georg von Helmſtatt
Friderich von Rüdißheim
Eberhard von Streitberg
Georg Zollner von Halweil
Ber von Knöring
Oſwald von Welden
Erckinger von Rechenberg
Wolff von Gilling
Aberlin von Weldenwardt
Albrecht von Dachſenhauſen
Wolff von Lobenſtein
Hans von Newhauſen
Wolff Grauß zu Vttendorff
Johann Schilling
Wolffhard zu Ratzumhauß
Georg von Zülnhard
Hauptmarſchalck zu Bappenheim
Wolff Zobel
Georg von Liechtenſtein
Diether von Gemmingen
Friderich von Kronberg
Ludwig von Auffſeß
Rudolph von Vnnaw
Ludwig von der Thann
Johann von Freyburg
Raff von Stadion
Friderich von Hatſtatt.

Die Edlenknecht.

Albrecht von Rechberg
Sigmund von Freyburg
Wolff von Freyburg
Heinrich von Gumpenberg
Johann von Meſſenhauſen
Diebold von Ellerbach
Heinrich vom Stein
Georg von Ahelfing
Heinrich von Helmſtatt
Georg von Hurnheim
Dieterich Fuchß
Heintz von Seckendorff
Albrecht Fuchß
Adam von Roſenberg
Appel von Seckendorff
Heinrich von Weſterſtetten
Johann Druchſeß von Hoſingen
Hans von Hendſchuchheim
Johann von Flerßheim
Johann von Sickingen
Paulus von Weſterſtetten
Conrad von Helmſtatt
Johann von Spanheim
Kilian von Altzheim
Niclaus von Gemmingen
Contz Zülnhard
Diebold Spedt der Wunderlich
Johann von Wirtingen
Georg von Gillingen
Friderich von Alletzheim
Georg Schutz von Leineck
Heinrich von Alletzheim
Heinrich von Wachelem
Albeck von Dürckheim
Dam von Staffel
Wolff von Maßmünſter
Wolffgang Reuß
Wilhelm von Landaw
Vlrich von Landaw
Alban von Cloſſen
Albrecht Küchler
Wolff vom Stein
Raff von Gundelfing
Friderich von Wernaw
Conrad von Stein
Reuß Güß von Güſſenberg
Arbogaſt vom Rotenſtein
Georg von Roſenberg
Johann von Seinßheim
Georg von Liechtenſtein
Johann von Ehenem
Wilhelm von Küneck
Wolff von Stadion
Peter von Lebenſtein
Georg von Hirßhorn
Wolff von Weingarten
Friderich Kemmerer von Wormbd
Adam von Liebenſtein
Johann Georg von Ruxing
Heinrich Spedt
Vlrich Landſchad von Steinach
Friderich von Rod
Wolff von Kaltenthal
Georg von Hewdorff
Contz Schilling
Heintz von Welwart
Martin von Greiffenclae
Hans Nothafft von Remß
Georg von Hauß
Wolffgang von Bach
Johann Hirt von Saulheim
Contz von Epting
Hans von Luſtenaw
Martin von Alletzheim
Wolff von Altheim
Eberhard Nothafft zu Remß
Wolffgang von Gemming
Albrecht von Neidperg
Contz von Knöring
Carol von Auffſeß
Ludwig von Hirßhorn
Johann von Horneck
Friderich von Helmſtatt
Georg Zollner
Otto von Relſchach
Georg von Ehenen
Kilian von Lenterßheim
Wolff von Abſperg
Chriſtoffel von Gemmingen
Johann von Welden
Johann von Zülnhard
Heinrich von Kaltenthal
Steffan von Gemmingen
Albrecht von Jungingen
Georg von Newhauſen
Wolffgang vnd Eberhard Spedt
Wilhelm von Habern
Wolffgang Sturmfeder
Contz Welwart
Contz von Mentzing
Conrad von Ehingen
Wolff von Newhauſen
Friderich von Entzberg
Adam Fuchß der Lang
Erhard von Welward
Wilhelm von Fleiching
Melcher von Fürſt
Ludwig von Aglach
Otto von Bernhauſen
Rudolph von Neuneck
Andres von Grundrichtig
Erhard von Watweil
Paulus von Pleining
Wolff von Venningen
Wilhelm Göller
Georg von Erenberg
Hans von Dachhauſen
Wolff von Wending
Hans Waldner
Georg von Höping
Vlrich von Bopffing
Vlrich von Dachſenhauſen
Johann von Bubenhofen
Contz vnd Georg von Dachſenhauſen
Heintz von Weiler
Rudolph Pfaw von Rietberg
Wolff von Thalheim
Albrecht von Schwendi
Chriſtoffel von Ditzſchaw
Eberhard von Weiler
Wilhelm von Rockſperg Marſchalck
Wilhelm Fiſcher

Johann von Eroltzheim
Wolff von Ditziſchaw
Georg von Mentzing
Contz von Offterdingen
Caſpar von Winterthal
Georg von Rauchenecſt
Wolffgang Holtzapffel
Friderich vom Habern
Wolff von Erlicken
Georg von Geyſpitzen
Adam von Sultzbach
Wolffgang Bayer
Johann von Liderbach
Wolff von Vthenheim
Jacob Feßler
Contz von Gameringen
Chriſtoffel von Mülheim
Georg von Diſchingen
Wilhelm Herter zu Herteneck
Wolff von Heldritt
Contz von Flechin
Chriſtoffel von Sontheim
Contz Adelman von Adelmanshauſen
Georg von Otting
Johann Kemmerer
Herman Weiß
Niclaus von Finſterloy
Thomas von Schweingrelſt
Friderich Hell
Johann von Pflomdorff
Friderich von Lichteneck
Peter von Neuingen
Adam von Schwabßperg.

Die vier Ritter haben ſelbſt zwiſchen dē Seylen gehalten/die man in dieſem Thurnier zuſammen getragen hat.

Bb Der 25. Thurnier.

In dieſem 25. Thurnier ſo gehaltē worden von der Ritterſchafft des Lands zu Bayern/Anno 1412. zu Regenſpurg an der Thonaw/ſeind zu Blatt getragen worden dieſe vier nachfolgenden:

Wolff Gramß zu Beendorff/ Ritter
Georg Stein zu Steineck
Wilhelm von Polland
Ludwig von Auffſeß.

Dieſen Thurnier haben beſucht alle nachfolgende Fürſten/ Graffen vnd Herren/ mit ſampt der Ritterſchafft/vnd ſelbs gethurnieret.

Die Fürſten/Graffen vnd Herren.

Steffan Pfaltzgraffe bey Rhein/Hertzog in Obern vnd Nidern Bayern.
Heinrich Pfaltzgraffe bey Rhein/Hertzog in Nidern Bayern
Zwen Herren von Abenſperg
Zwen Herren von Wildenfelß Vatter vñ Sohn.

Die Ritter.

Der jung Marſchalck võ Bappenheim
Heinrich von Kronberg vnd ſein Sohn
Friderich vnd Johann von Ramſperg
Chriſtian von Witzleben
Hilpold Frawenberger von Brunn
Friderich von Wembding
Hertzog Steffans Hofmeiſter.

Die Edlen.

Vlrich Ecker zu Eck
Vitzthumb zu Straubingen
Conrad von Kammer vnd ſein Sohn
Einer von Hurnheim
Drey Stauffer von Erenfelß
Caſpar vnd ſonſt zwen von Thöring
Zwen Schaumburger von Geburg
Eraſmus von Leyning
Johann von Wolffſtein
Sigmund von Frawenberg genañt Taubentittel
Wolffhard von der Alm vnd ſein Sohn
Einer von Abſperg
Otto von Bientzenaw
Albrecht / Wilhelm vnnd Wigoles von Wolffſtein
Georg von Katzenſtein
Einer von Redwitz
Wilhelm von Frawenberg vnnd Georg ſeines Bruders Sohn
Johann von Achdorff
Partzofal von Frawenberg
Heinrich von Sieboltdorff
Thun von Leyming
Georg von Standach des Kammermeiſters Sohn
Hans Thorer vnd ſein Bruder
Zwen von Leyming
Ein Ebron von Wildenberg
Ein Schenckel
Einer von Kammer vnd Lemerzagel / ſein Bruder Chriſtoffel von Leyming
Drey von Barſperg
Zwen von Rottaw
Einer von Haßlang
Einer von Rammelſtein
Zwen von Lenterßheim
Friderich von Aw mit zweyen Söhnen
Vlrich Kagrer
Alban von Cloſſen
Aſſam von Sieboldsdorff
Heinrich von Prieſſing
Hans von Freundſperg
Chriſtoffel von Schönſtett
Vier von Gumpenberg
Seitz Marſchalck von Oberndorff
Andres Zänger
Vlrich Schwicker von Gundelſing
Burckhard von Seckendorff
Triſtan Zänger
Seitz von Frawenberg zu Zulbach
Wendel Ecker
Zwen Schencken von Geyern
Lienhard von Schönſtein
Hildbrand in der Hell zu Rukoffen
Erhard von Buchberg
Drey von Leibelſing
Ein Sattelboger zu Sattelbogen
Heinrich Murher
Ein Sattelboger zu Schönberg
Eberhard von Sattelbogen
Ein Schatzenhofer von Beulſtein
Erhard von Peiſſing
Drey Warter von der Wart
Jacob vom Wolffenſtein
Wilhelm vom Reydenbuch
Lorentz von Wolffſtein
Ein Mautner von Waſſerburg
Wolffgang Gewolff
Heinrich Ecker zu Steffling
Wilhelm zu Welden
Marquard Stör zum Störſtein
Ein Stumpff
Wilhelm von Frawenberg zu Frawēberg
Zwen Förſter zum Wildenforſt
Dieterich von Lobenſtein
Georg Marſchalck zu Oberndorff
Heinrich Stauffer
Peter Ecker von Steffling
Johann Stauffer
Mattheus von Aldenburg
Johann von Cloſſen
Ein Reyner zu Reyn
Marx Warter zu der Wart
Ein Boxawer zu Boxaw
Erhard von Nußberg
Theſſerus von Frawenhofen
Georg von Gundelſing
Friderich Schenck zu Geyern
Georg von Cloſſen
Ein Holnecker von der Windiſchē Marck
Jacob Kurner von der Kurn
Albrecht Murher
Ein Taufftircher von Guttenberg
Ein Leininger
Ein Stachel Jägermeiſter
Wilhelm Leytenbeck
Ein Paulßdorffer zu der Kurn
Gaſpar von Hertenberg
Vlrich Ecker zu Liechteneck
Heinrich Nuſſinger
Ein Heybeck zu Weiſſenfelden
Vlrich Murher
Georg Frawenberger zum Hag
Johann von Egloffſtein
Heinrich von Auffſeß
Rudolph von Preiſſing
Einer von Rotaw zu Madaw
Georg von Aw
Johann Zänger
Niclaus von Mißberg
Ein Ahamer von Aham
Götz Murher vnd ſein Sohn
Johann Stör zum Stormſtein
Johann Förtſch
Martin vnd Johann von Sattelbogen
Albrecht von Auffſeß
Johann von Pfeffenhauſen
Peter Waller von Wall
Weigoles Schenck zu Geyern
Ein Harſchkircher
Johann Kuchler von der Hohen Kuchel/ ein junger von Waldeck.

Die vier Thurniervögt dieſes Thurniers ſeind ſelbs zwiſchen den Seylen geweſen vnd gehalten.

Cc Der 26. Thurnier.

In dieſem 26. Thurnier ſo gehaltē worden von Vlrich Graffe zu Wirtenberg/ vnd Mümpelgart/ Anno Chriſti 436. in ſeiner Hauptſtatt Stuckarten/ſeind dieſe vier zu Blatt getragen worden.

Wolff von Harpḃ
Georg von Bellerſheim
Johann Nothafft von Rems/ Ritter
Michel von Löwenſtein.

Dieſen Thurnier haben beſucht nachfolgende Fürſten/Graffen vnd Herren/mit ſampt nachgemelter Ritterſchafft/vnd haben alle ſelbſt gethurniert.

Die lobliche Geſellſchafft im Bracken.

Carol Marggraffe zu Baden
Ludwig Graffe zu Wirtenberg
Ein Marggraffe zu Hochberg
Ein Graffe zu Oting
Ein Graffe zu Helffenſtein
Ein Graffe zu Montfort
Ein Graffe zu Kirchberg
Ein Graffe zu Werdenberg
Ein Graffe zu Zollern
Ein Graffe zu Eberſtein
Ein Graffe zu Fürſtenberg
Ein Graffe zu Dingen
Ein Graffe zu Sultz
Ein Graffe zu Lupffen.

Die Freyen.

Ein Freyherr zu Zimbern
Ein Freyherr zu Geroltzeck
Ein Freyherr zu Gundelſing
Ein Freyherr zu Hohenhewen
Ein Freyherr zu Brandiß
Ein Freyherr zu Waldpurg.

Die

Die Ritter vnd Knecht.

Von Rechberg einer
Von Schellenberg einer
Von Stein einer
Von Stetten einer
Ein Spedt
Ein Geuß zum Geuſſenberg
Von Stadion einer
Von Steinheim einer
Von Obendorff einer
Von Zülnhard einer
Von Eiſſenburg einer
Nothafft vom Remß einer
Von Hornſtein einer
Ein Thum von Rungen
Von Neitperg einer
Von Welward einer
Von Hopffingen einer
Von Ringingen einer
Von Wending einer
Von Eychelberg einer
Von Rechenberg einer
Von Fillenbach einer mit einem roten Helm
Von Aw einer
Von Oting einer
Von Werkaw einer
Von Eyperg einer
Von Weitingen einer
Von Stauffenberg einer
Von Oberkirch einer
Von Newing einer
Von Bübenhofen einer
Von Bernhauſen einer
Von Bappenheim einer
Von Hürnheim einer
Von Freyburg einer
Von Randeck einer
Von Ellerbach einer
Von Enß einer
Von Königseck einer
Von Aheinſing einer
Von Fillabach einer
Von Weſterſtetten einer
Von Sachſenheim einer
Von Knöring einer
Von Pfaltzheim einer
Von Habſperg einer
Von Sperberſteck einer
Von Dieſſenhofen einer
Von Giltling einer
Von Newhauſen einer
Von Rotberg einer
Von Entzberg einer
Ein Schilling
Von Welche einer
Ein Hornuug
Von Rietheim einer
Von Bopffing einer
Von Tetnang einer
Von Schwabßberg einer
Von Katzenſtein einer
Ein Burggraffe von Augſpurg
Von Sternfelß einer
Von Dretzißaw einer.

Volgende Graffen/ Herrn/ Ritter vnd Edelknecht/ des Fürſtlichen Hauß zu Bayern.

¶ Die Graffen vnd Herren.

Ein Herr zu Abenſperg
Ein Herr zu Wildenfelß.

Die Ritter vnd Knecht.

Einer von Frawenberg
Einer von Thöring
Einer von Preiſſing
Von Gumpenberg einer
Ein Nothafft
Ein Stauffer
Ein Zänger
Einer von Buchberg
Ein Ebron von Wildenberg
Einer von Cloſſen
Von Barßberg einer
Von Bientzenaw einer
Einer von Seibolſtsdorff
Ein Murer von Murach
Einer von Wildenſtein
Ein Heybeck von Weiſſenfelden
Einer von Nußberg
Einer von Hohenrein
Ein Schenck von Neideck
Von Leyning einer
Ein Rotawer
Ein Thurner
Von Tauberg einer
Von Frewdenberg einer
Ein Gramß
Ein Marſchalck von Stumpffperg
Einer von Schmiechen
Einer von Reydenbach
Einer von Sandicel
Einer von Eiſſenhofen
Einer von Leberskirch
Einer von Welche
Von Leiblfing einer
Von Haßlang einer
Von der Wart einer
Von Thannendorff einer
Von Schönſtein einer.

Die lobliche Geſellſchafft im Falcken.

¶ Die Graffen vnd Freyherren.

Ein Graffe zu Lupffen
Ein Freyherr zu Stöffel
Ein Freyherr zu Hewen.

Die Ritter vnd Knecht.

Einer von Randeck
Einer von Dietzenhofen
Einer von Hounburg
Einer von Fridingen
Einer von Blümeneck
Ein Geſſeler
Einer von Hewdorff
Einer von Helmsdorff
Von Hohenthann einer
Einer von Greyſſen
Einer von Gachnack
Wilhelm Schenck von Kaſtel
Einer von Hunwiel
Einer von Boßweil
Einer von Sichem
Einer von Schondick
Einer von Kotzaw
Einer von Altenlandenberg
Einer von Klingen
Einer von Klingenberg
Einer von Reiſchach
Einer von Raudenberg
Einer von Wiefridingen
Einer von Landenberg
Einer von Münchweil
Einer von Goldenberg
Einer von Rotweil
Ein Schenck von Benren
Ein Weltzer
Einer von Steineck
Einer von Grundlach
Einer von Adelßreut.

Hernach volgt die lobliche Geſellſchafft im Steinbock.

Ein Knebel war König in der Geſellſchafft
Ein Hertzog zu dem Berg.

Die Graffen vnd Herren.

Ein Graffe von Naſſaw zu Dilnberg
Ein Graffe von Naſſaw zu Wißbaden
Ein Graffe von Naſſaw zu Belliſtein
Ein Graffe zu Eberſtein
Ein Graffe zu Eiſſenburg
Ein Graffe zu Weſterburg
Ein Herr zu Bickenbach
Ein Schenck Herr zu Erbach
Von Kronberg
Ein Waldboth
Von Drachenfelß einer
Von Breitenbach einer
Von Elrichßhauſen einer
Ein Stumpff von Waldeck
Von Waldeck einer
Von Franckenſtein einer
Von Erlichheim einer
Von Scharpffenſtein einer
Von Lindaw einer
Von Wolffskele
Ein Quadt von Staffel
Einer von Spar hat ein Weiſſen Flügel im Schwartzen mit güldinen Sternẽ
Von Moderſpach einer.

Hernach volgt die lobliche Geſellſchafft im Viſch.

Ein Graffe zu Werdenberg
Ein Graffe zu Montfurt
Ein Graffe zu Herraberg
Ein Herr zu Waldpurg
Ein Herr zu Bußnang.

Die Ritter vnd Edlen.

Von Stauffenberg einer
Von Königseck einer
Von Hornung
Von Wal einer
Von Stein
Von Neuneck
Von Simeraw
Von Hornbach einer
Von Hohenthann einer
Ein Schenck von Winterthur
Von Klingenſtein
Vom Rößlin einer
Einer genannt Holtzapffel
Vom Berg einer
Von Bodman
Von Jungingen einer
Von Ellerbach einer
Von Eiſſenburg einer
Von Rotenſtein einer
Von Embß einer
Von Hornſtein einer
Von Eychelberg einer
Von dem End einer
Von Roſenberg einer
Von Madenbach einer
Von Steinheim einer
Von Liebenſtein einer
Von Eroltzheim einer
Einer von Greiffenſtein
Vom Forſt einer
Von Emendingen einer
Von Bleining einer
Vom Dorn einer
Von Ehingen einer
Von Stüb einer
Von Eberhardsweiler einer
Von Weiſſenbach einer
Von Waſſerburg einer
Von Narndorff einer
Von Scheltzdorff einer
Von Virchingen einer
Von Schwangaw einer
Ein Granſer von Granß
Ein Wolffsattel
Ein Fütchin
Von Heimhofen einer
Von Schweingriſt einer
Von Waller ein Wal.

Hernach volgt die lobliche Ritterſchafft im Landt zu Francken.

¶ Die Fürſten/ Graffen vnd Herren.

Ein Fürſt vnd Graffe zu Hennenberg
Ein Graffe zu Reneck
Ein Graffe zu Wertheim
Ein Graffe zu Caſtell
Ein Graffe zu Hohenloe
Ein Freyherr zu Lympurg

Ein Freyherr zu Weinſperg
Ein Freyherr zu Bickenbach
Ein Freyherr zu Schwartzenberg
Ein Schenck vnd Herr zu Erbach.

Die Ritter vnd Edlen.

Von Roſenberg einer
Von Grunbach einer
Von Thünfeld einer
Von Mergetheim einer
Von Wolffokel einer
Ein Geylling
Von Thüngen einer
Von Karſpach einer
Von Seckendorff einer
Von Altenſtein einer
Von Lenterßheim einer
Von Wenckheim einer
Von Stetten einer
Von Ehenheim einer
Von Witſtatt einer
Von Seldeneck einer
Von Herbelſtatt einer
Von Fechenbach einer
Von Streitberg einer
Von Sparneck einer
Von Verlaching einer
Von Rötzwitz einer
Von Altzheim einer
Von Könding einer
Ein Mönch
Von Elm einer
Ein Pfeil
Von Ellenbach einer
Ein Hoffwardt
Von Eberſtein einer
Ein Frey von Dern
Von Vſſickheim einer
Ein Schenck von Geyern
Von Rotenhan einer
Ein Maikoß hatt ein rote Handſegen in einem weiſſen Schilt
Von Riedwitz einer
Von Bibra einer
Von Liechtenſtein einer
Von Schneeberg einer
Ein Schutz von Linach oder Weiſſenfelß
Von Riedern einer
Ein Fuchß
Ein Riederſack
Von Hartheim einer
Ein Zolner
Von Rheinſtein einer
Ein Druchſeß von Wetzhauſen
Von Wiſenthaw einer
Von Seckenſtein einer
Ein Schodt
Einer von Schaumburg
Einer von Auffs
Einer von Glech
Von Wolffmarßhauſen einer
Einer von Kreilßheim
Einer von Münſter
Einer von der Thann
Ein Behem genannt Mörlin
Ein Lösch
Ein Mufflinger genannt Danndorffer
Ein Hund von Rheinhofen
Ein Seckendorffer
Einer von Trelbach
Ein Eſel von Eſelsheim
Ein Schenck von Symern
Einer von Dottheim
Einer von Elrichshauſen
Ein Humprecht
Einer von Wießperg
Einer von der Kere
Einer genannt der Adel
Einer von Königsfelden
Ein Helmar
Einer von Buttendorff
Ein Zobel
Einer von Leonrode
Ein Rud von Kolnberg
Einer von Meyersheim
Einer von Heßberg
Ein Voyt von Rheineck
Einer von Pfedersdorff
Einer von Bebenburg
Einer von Wilhelmsdorff
Einer von Schrotßberg
Einer von Newenſtein
Einer von Gütenberg
Ein Schenck von Loßberg
Einer von Rotenberg
Schelm von Bergen
Einer von Fillabach
Ein Lützelkopff
Einer von Moſpach
Einer von Reiffenberg
Ein Gotzman
Ein Dienſtman
Von Zolner
Von Rutenſtein
Ein Druchſeß von Balderßheim.

Dd Der 27. Thurnier.

In dieſem 27. Thurnier ſo gehaltẽ worden von dem Durchleuchtigſten/Hochgebornen Fürſten vñ Herren/ Herrẽ Ludwig Pfaltzgraffe bey Rhein / Hernogen in Obern vnd Nidern Bayern / Anno Chriſti 1439 zu Landshut in Bayern an der Iſer/ſeind dieſe vier zu Blatt getragen worden.

Georg von Freyburg
Michel von Roſenberg
Hans Stauffer von Sunching
Philips von Scharpffenſtein.

Die Fürſten/Graffen vnd Herren/ſo bemelten Thurnier beſucht/vnd ſelbſt geritten haben.

Ludwig der Reich Hertzog in Bayern/ Pfaltzgraffe bey Rhein / Hertzog in Obern vnd Nidern Bayern.

Die Graffen vnd Herren.

Ein Graffe zu Ottenberg
Ein Graffe zu Schaumberg
Ein Herr zu Abenſperg
Ein Herr zu Laber.

Die Ritter vnd Edlen.

Ein Nothafft zu Wernberg
Ein Frawenberger zu Frawenberg
Ein Claußner zu Armßdorff
Ein Wolffſteiner zu Sultzburg
Ein Gumpenberger zu Gumpenberg
Ein Eychberger im Moß
Ein Barßberger zu Barßberg
Ein Thöringer zum Stein
Ein Fronhofer zu Fronhofen
Ein Ahamer an der Fluß
Ein Preiſſinger zu Krawinckel
Ein Stauffer zu Erenfelß
Ein Buchberger zu Winßler
Ein Pflug zu der Schwartzenburg
Ein Zänger zum Schneeberg
Ein Kornſtetter
Ein Paulsdorffer von der Kürn
Ein Geubeck
Ein Sattelboger zu Geltolfing
Ein Wäyß
Ein Kamerawer zu Kameraw
Ein Hirßberger
Ein Kamerberger zu Kamerberg
Ein Schönſteiner
Ein Seiboldsdörffer
Ein Muker zu Murach
Ein Boxawer zu Boxaw
Ein Reyner zum Reyn
Ein Awer zu Bullach
Ein Hoffer zum Lobenſtein
Ein Bientzenawer zu Wildenholtz
Ein Büntzinger
Ein Waldner zu Waldaw
Ein Wolckenſteiner
Ein Hohenreiner zu Hohenrein
Ein Egrer
Ein Heybeck zu Wiſſenfelden
Ein Wißbeck
Ein Ebron von Wildenberg
Ein Freyburger von Aß
Ein Trüchlinger von Trüchling
Ein Schmeycher
Ein Leyninger von Degerbach
Ein Rottawer zu Madabach
Ein Schönſtetter von Warnbach
Ein Maxelreiner zu Maxelrein
Ein Pfeffenhauſer zu Lucabund
Ein Taufkircher zu Guttenberg
Ein Schwartzſteiner zu Engelburg
Ein Heſnacker zu Affecking
Ein Mautner zu Katzenberg
Ein Tauberger zu Drolmünſter
Ein Schenck von Neydeck
Ein Thurner von Beuren
Ein Sandiceller zu Sandicell
Ein Haßlanger zu Haßlangkrenk
Einer von Kamer zu Petzenſtein
Einer von Nußberg
Einer von Wildenſtein zum Breiteneck
Einer von Degenberg zum Weiſſenſtein
Einer von Hautzendorff
Einer von Rabenſtein
Einer von Hanweil
Einer von der Alben
Einer von Schönberg
Ein Stachel von Stacheleck
Einer von der Fürſt
Einer von Eyſſenhofen
Einer von Luchaw
Einer von Frewdenberg zu Frewdenberg
Einer von Waldeck
Ein Judman von Offingking
Einer von Lobeneck
Einer von Wichſenſtein
Ein Offenſtetter zu Offenſtetten
Ein Traumer
Ein Warter zu der Wart
Einer zum Rüd zu Gutteneck
Ein Ecker zu Kapffing
Ein Lebers kircher zu Liechteneck
Ein Thanndorffer von Apffenthal zu Newkirchen.

Die Fürſten/Graffen vnd Herren/mit der Ritterſchafft des Lands zu Schwaben.

¶ Die Fürſten.

Carl Marggraffe zu Baden
Vlrich Graffe zu Wirtenberg
Ein Marggraffe zu Rötel.

Die Graffen.

Einer zu Oting
Einer zu Werdenberg
Einer zu Montfurt
Einer zum Heyligenberg
Einer zu Thübingen
Einer zu Fürſtenberg
Einer zu Thierſtein
Einer zu Helffenſtein
Einer zu Kirchberg
Einer zu Eberſtein
Einer zu Nellenburg
Einer zu Salgans
Einer zu Thiengen
Einer zu Lupffen

Die Freyherren.

Einer zu Zimbern
Einer zu Gundelfingen
Einer zu Falckenſtein
Einer zu Hewen
Einer zu Brandiß
Einer zu Steffel
Ein Burggraffe zu Kirchberg
Ein Herr zu Stauffen
Ein Druchſeß zu Waltpurg.

Die Ritter vnd Edlen.

Einer von Eyſenburg
Einer von Bodman
Einer von Haunburg
Einer von Blůmeneck
Einer von Freyburg
Einer von Rotenſtein
Einer von Landaw
Einer von Landenberg
Einer von Fridingen
Einer von Jungingen.

Die löbliche Geſellſchafft im Obern Eſel.

Einer von Bellerßheim
Ein Kolb von Bopparten
Ein Fetzer mit dreyen Winckelmeſſen
Einer von Droy
Einer von Bellersheim mit rotem Schilt
Ein Keck
Einer von Hirßberg
Einer von Wolmarshauſen
Einer von Tortenheim
Einer von Heyſſenſtein
Ein Schelm von Bergen
Einer von Růdenhauſen
Einer von Sachſenhauſen
Ein Wolffſkele
Einer von Bůches rot Schilt weiß Creutz
Einer von Schwelbach
Einer von Neuhauſen
Einer von Maſſenbach
Einer von Flechingen
Einer von Bůches
Einer von Hattenheim
Einer von Waldeck
Einer von Erlickheim
Einer von Roſenberg
Einer von Pommerſtein
Einer von Suchſenheim
Ein Schenck zu Schweinßberg
Einer võ Reiffenberg mit den Flůgle auff dem Helm dem Schilt gleich
Einer von Breitbach
Einer von Orgſel
Einer von Reiffenberg mit Orn/ vnnd der Blawen Banck
Einer von Pfraumheim
Einer von Felberg
Einer von Anglach
Einer von Horneck
Einer von Balßhofen
Einer von Thalheim
Einer von Sturmfeder
Einer von Zwingenberg
Ein Kolb von Weinheim
Ein Stumpff
Ein Forſtmeiſter
Ein Kebler von Dubitz
Ein Reindecker wie die Rothäfften in Bayern/ von Roſenberg
Ein Münch
Von Hercken einer
Ein Schwein
Ein Echter
Ein Waldman
Ein Weinboldt
Von Bottendorff einer.

Die löbliche Geſellſchafft im Nidern Eſel.

¶ Die Graffen vnd Herren.

Ein Graffe zu Katzenelnbogen
Ein Graffe zu Naſſaw
Ein Graffe zu Hanaw
Ein Graffe zu Seyern
Ein Graffe zu Bůdingen / Herr zu Eyſenberg
Ein Freyherr zu Epſtein
Ein Freyherr zu Bickenbach.

Die Ritter vnd Knecht.

Von Kronenburg einer
Ein Weyß von Fewrbach
Von Moderſpach einer
Ein Brendel von Haunburg
Von Cleen einer
Von Bůbenheim ein Specht
Von Saneck einer
Von Ließberg einer
Von Belweil einer
Einer von Bůchenaw
Einer von Trůbenbach
Von Liederbach einer
Einer von Sickingen
Einer von Berlaching
Einer von Schwalbach
Ein Krieß von Landenſerß
Einer von Venningen
Einer von Gemming
Einer von Erlichheim
Einer von Hendſchuchsheim
Einer von Ernberg
Ein Göler von Rauenſpurg
Einer von Sternberg
Von Reyffenberg einer
Einer von Kronburg ohn Kron
Von Karben einer
Von Bůches einer
Von Stockheim einer
Einer von Hohenweiſſel
Von Ranckenberg einer
Einer von Hepenem genannt Gans
Ein Greiffenclae von Volrads
Ein Waldman
Einer von Neidperg
Einer von Helmſtatt
Ein Růd vom Kolnberg
Einer von Mentzingen
Einer von Stettenberg/ꝛc.

Die Fürſten vom Rheinſtrom.

Ludwig Pfaltzgraffe bey Rhein / Hertzog in Bayern Churfürſt.

Die Graffen.

Ein Graffe zu Merß vnd Sarwerden
Ein Raw Graffe
Einer zu Leyningen
Ein Graffe zu Firnenburg
Ein Graffe zu Rheingraffeſtein
Ein Graffe zu Zweybrucke/ Herr zu Bitſch
Ein Graffe zu Sarwerden.

Die Freyherren.

Ein Freypanerherr zu Liechtenberg
Ein Freyherr zu Rapoltſtein
Ein Freyherr zu Finſting
Ein Freypanerherr zu Ochſenſtein
Ein Freyherr zu Falckenſtein
Ein Freyherr zu Ramſtein
Ein Herr zu Rypelßkirch
Ein Herr zu Haſenburg
Ein Herr zu Stauffen.

Die Ritter vnd Edlen Knecht.

Einer von Franckenſtein
Einer von Flerßheim
Einer von Hallweil
Einer von Schoneck
Einer von Weingarten
Einer von Oberkirch
Einer von Landtſperg
Ein Beger von Geyſpitzen
Herr Dieterich von Monſtral
Einer von Schweigen
Einer von Maßmünſter
Einer von Vtenheim
Einer von Kledt
Ein Münch von Baſel
Einer von Hatſtatt
Ein Zorn von Straßburg
Einer von Mörßburg
Einer von Rietheim
Einer von Spanheim
Einer von Löwenſtein
Ein Fetzer
Einer von Ockenheim
Einer von Stauffen
Einer von Wachenheim
Einer von Andlaw
Einer von Fleckenſtein
Einer von Talberg
Einer von Ingelheim
Einer von Oberſtein
Einer von Rotzemhauß
Einer von Hohenſtein
Einer von Thann
Herr Adam von Anſelßheim
Von Vttenheim einer
Von Mülheim einer
Von Matzenheim einer
Von Thann einer
Von Rotberg einer
Von Epting einer
Von Zinßkam einer
Von Hatmanßdorff einer
Von Rottolßdorff einer
Ein Boß von Waldeck
Ein Brumſer
Von Winterberg einer
Wilhelm Flach
Einer von Kaltenfelß
Von Randeck einer
Von Löwenſtein einer
Von Meckenheim einer
Von Engiß einer
Vom Hauß einer
Von Rheinach einer
Ein Schnebelin von Landeck
Ein Kolb
Einer von Alben genannt von Sultzbach
Von Nackheim einer
Von Hedeßheim einer
Von Hohenbůch einer
Einer zu Reyn.

Der 28 Thurnier.

In dieſem 28. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Lands zu Francken vnder Keyſer Friderichen dem dritten/ Anno Chriſti 1479. zu Wirtzburg am Mäyn/ ſeind dieſe vier Ritter zu Blatt getragen worden.

Eberhard von Grůnbach
Georg Fuchß
Erckinger von Seinßheim
Sebaſtian von Seckendorff.

Volgen die Fürſten/ Graffen / mitſampt der Ritterſchafft die gethurniert haben.

¶ Die Graffen vnd Herren auß den Fürſtenthummen der Prouintz zu Schwaben.

Die Graffen zu Werdenberg
Die Graffen zu Oting
Die Graffen zu Fürſtenberg
Die Graffen zu Kirchberg
Die Freyherren zu Gundelſingen.

Die Ritterſchafft vnd Edlen.

Die Marſchälck von Hohenrichen
Die vom Stein
Die Marſchälck von Oberndorff
Die von Rechberg

Die Rothäfften

Die Rothafften von Rheinß
Die Kränich von Kirchberg
Die Thummen von Kongen
Die von Helm
Die Druchſeſſen von Höffingen
Die Spedten
Die Schilling
Die Hoffward zu Kirchheim
Die von Welden
Die von Aurbach
Die von Rechberg
Die von Schechingen
Die von Freundſperg
Die von Welward
Die von Freyburg
Die von Ellerbach
Die von Knöringen
Die von Dachſenhauſen
Die von Landtſperg
Die von Liebenſtein
Die von Weſterſtetten
Die von Rechenberg
Die von Hürnheim
Die von Ahelfingen
Die von Stadion
Die von Sachſenheim.
Die von Blümeneck
Die von Landaw
Die von Zülnhard.
Die von Wernaw
Die von Horneck
Die von Schawenburg
Die von Rod
Die von Newhauſen
Die von Künßeck
Die von Rietheim
Die von Wemding.

Die Graffen auß den Fürſtenthummen der Prouintz zu Bayern.

Die Graffen zu Ortenberg
Die Freyherren zu Abenſpurg
Die Frawenburger/ Herren zum Hag
Die von Stauff/ Freyherren zu Erenfelß
Die Freyherren zum Degenberg.

Die Ritter vnd Edlen.

Die von Frawenhofen
Die von Haßlang
Die von Frawenberg
Die von der Almen
Die von Leyningen
Die von Dornſtett
Die von Waldeck
Die von Offenſtetten
Die von Eiſſenhofen
Die von Weichß
Die von Paulsdorff
Die von Ramelſtein
Die von Barßberg
Die von Machſſelreye
Die von Seiboltsdorff
Die von Otting
Die von Pientzenaw
Die von Bornſtett
Die von Kamerberg
Die von Nußdorff
Die von Gumpenberg
Die Jüdman
Die von Bodman
Die von Wolffſtein
Die von Aheim
Die Rothafften
Die Zänger
Die von Preiſſing
Die von Kamer
Die vom Breitenſtein
Die von Frewdenberg
Die von Waldaw
Die Hofer zum Lobenſtein
Die Murher
Die vom Thanberg
Die von Sandicell
Die Ebron von Wildenberg.

Die Graffen / Freyherren / Ritter vnd Edel Knecht auß den Fürſtenthummen der Prouintzen des Rheinſtroms.

Die Graffen zu Hanaw
Die Herren zu Hohengeroltzeck
Die Greiffenclaen
Die vom Rotenſtein
Die Graſchlag
Die von Sickingen
Die von Hirßhorn
Die von Hendſchuchsheim
Die von Gemmingen
Die Boſen von Waldeck
Die von Falckenſtein
Die von Helmſtatt
Die von Heuſſenſtein
Die von Reitberg
Die von Flerßheim
Die von Cleen
Die Spechten von Bübenheim
Die von Wolffotel
Die von Benningen
Die Göler von Rauenſpurg
Die von Bach
Die von Weingarten
Die von Löwenſtein.

Die Fürſten / Graffen / Herren / Ritter vnd Edel Knecht auß den Fürſtenthummen der Prouintz zu Francken.

Die Fürſten vnnd Graffen zu Hennenberg
Die Freyherren zu Weinſperg
Die Freyherren zu Limpurg
Die Reuſſen von Plawen Herren zu Gretz
Die Füchß zu Binbach
Die von Wolffotel
Die von Grumbach
Die Schencken von Roßberg
Die von Thüngen
Die von Seckendorff
Die von Rheinhofen
Die von Ehenheim
Die Truchſeſſen von Wetzhauſen
Die von Schaumberg
Die Truchſeſſen von Walderßheim
Die von Herbelſtatt
Die von Alletzheim
Die von Thünfeld
Die von Riedern
Die von Berlaching
Die von Heßberg
Die von Roſenberg
Die von Seinßheim
Die von Wanrod
Die von Vſſickheim
Die von Moßpach
Die von Hirßberg
Die von Leonrode
Die von Münſter
Die von Sparneck
Die von Redwitz
Die von Wenckheim
Die von Küngſperg
Die von Wilhelmsdörff
Die von Stein zum Altenſtein
Die Truchſeſſen von Bommerßfelden
Die von Bibra
Die Marſchälck von der Schneid
Die von End
Die Zölner zu Weichenfeld
Die Marſchälck zu Oſtheim
Die Landſchaden
Die Zöbel
Die Vögt von Dottenheim
Die Geyling
Die Vögt von Saltzburg
Die von Egloffſtein
Die von Rotenhane
Die Schencken von Bayern
Die Förtſchen zu Thurnaw
Die Zölner zu Halburg
Die Eſel
Die von Streittberg
Die von Auffſeß
Die von Lentersheim
Die von Wirßberg
Die von Guttenberg
Die von Beſtenberg
Die Gottsman zum Thurn
Die von Lüchaw
Die von Brandenſtein
Die Schützen von Leineck
Die von Schleinetz.

Dieſe vier Ritter haben zwiſchen den Seylen gehalten.

Herr Georg Fuchß
Herr Eberhard von Grunbach
Herr Sebaſtian von Seckendorff
Herr Erckinger von Seinßheim.

Dieſe nachfolgende ſeind an der Schaw außgeſtellt worden.

Ein Schenck von Symern
Einer von Welden
Ein Grennßing
Ein Schweygerer
Ein Paulusdorffer
Ludwig von Eirichshauſen
Ein Munchinger
Einer von Steinaw
Ein Geyer
Ein Harand
Einer vom Stein.

Volgende acht vnd dreyſſig ſeind auff diß mal nicht zugelaſſen/ darumb daß jhre Eltern in fünffzig jaren den Thurnier nie beſucht haben.

Einer von Weiſenthaw
Zwen von Wichſenſtein
Einer von Rüſſenbach
Einer von Wilnreudt
Einer von Vttenheim
Ein Stieber
Ein Neſtelbeck
Einer von Treßwitz
Einer von der Kere
Zwen von Raubeneck
Ein Steinrücker
Ludwig von Hüten
Ein Gebſattel
Ein Schweygerer
Apel Schenck
Ein Fetzer
Einer von Miltz
Zwen Groſſen von Drockaw
Einer von Paubenſtein
Wilhelm von Reydenbuch
Einer von Dorfelden
Ein Vogt von Saltzburg
Einer von Droltzheim
Einer vom Reytzenſtein
Einer von Simentingen
Einer von Grieſeneck
Einer von Sternberg
Hans von Pfeffenhauſen
Rudolph Pfaw von Rietberg
Zwen von Jüngingen
Einer von Stauffenberg
Einer von Dachenhauſen
Caſpar von Landenberg
Melchior Sützel von Mergetheim.

Ff Der 29. Thurnier.

In dieſem 29. Thurnier ſo gehaltẽ worden von ð Ritterſchafft des Rheinſtromes vnder Keyſer Friderichen dem dritten/ Anno 1480. in ð Keyſerlichen Freyſtatt Mentz am Rhein / ſind dieſe Mañsperſonen zu Blatt getragen worden.

Heinrich Graffe zu Fürſtenberg
Georg von Frawenberg/ Ritter
Hans von Fierßheim
Bleickard Landtſchad.

Die Graffen vnd Herren welche dieſen Thurnier beſucht haben.

Herr Hans von Kronenberg Ritter/ vnnd König der Geſellſchafft im Steinbock
Johann Graffe zu Naſſaw
Ott Graffe zu Solms/ Herr zu Mintzenberg
Bernhard Graffe zu Leyningen / Herr zu Weſterburg
Philips Graffe zu Epſtein / Herr zu Königſtein
Hans Schenck von Erbach
Bernhardin von Stauffen / Freyherr zu Erenfelß.

Die Ritter.

Herr Lutz von Rotenhan
Georg von der Leyen
Eberhard von Hurnheim
Gottſchalck von Hapb
Vlrich von Breitenſtein
Herren Eberhard von Grunbach
Jacob von Bodman

Die Edlenknecht.

Berchthold von Bleitenberg
Berthram von Neſſelrod
Wilhelm vnd Bernſaw
Paulus Löwer von Breitbach
Philips von Wolffskele
Johann Greiffenclaw
Conrad von Bicken
Diether von Staffel
Friderich vom Stein
Philips von Bicken
Philips Rüde
Wilhelm von Neſſelrod
Johann von Breitenſtein
Hans Marſchalck von Waldeck
Herman von Heyger
Rabold von Blettenberg
Heinrich Prunſer
Valentin von Mentzingen
Herman Schenck von Schweinberg
Franck von Kronenberg
Emmerich von Naſſaw
Conrad von der Hörſt
Johann von Hohenſtein
Jacob von Lindaw
Gerhard von Thalheim
Marſilius von Reiffenberg der jünger.

Dieſe vier waren zwiſchen den Seylen/nemlich von den vier Landen.

¶ Von Schwaben:
Eberhard von Huxnheim.
¶ Von Bayern:
Vlrich von Breitenſtein.
¶ Vom Rheinſtrom:
Herr Gottſchalck von Harp / Ritter.
¶ Von Francken:
Herr Lutz vom Rotenhan/Ritter.

Gg Der 30. Thurnier.

In dieſem 30. Thurnier ſo gehaltẽ worden von der Ritterſchafft des Rheinſtroms / vnder dẽ Durchleuchtigẽ Fürſten vnd Herren/ Herrẽ Philipſen Pfaltzgraffe bey Rhein/ Churfürſten Anno 1481. zu Heydelberg am Necker ſind dieſe vier zu Blatt getragen worden.

¶ Von Schwaben:
Herr Mang Marſchalck zu Hohenriehen.
¶ Von Bayern:
Wolffgang von Waldeck.
¶ Vom Rheinſtrom:
Herr Berthram von Neſſelrod / Herr zu Ernſtein / des Hertzogthumbs zu dem Berg Erbmarſchalck.
¶ Von Francken:
Hans von Seckendorff.

Dieſe nachgeſchriebnen Fürſtẽ / Graffen/ Herren/ Ritter vnd vom Adel/ haben gemeldten Thurnier beſucht vnd ſelbs geritten.

Philips Pfaltzgraffe bey Rhein Churfürſt
Albrecht Marggraffe zu Baden
Heinrich Graffe zu Bitſch
Philips Graffe zu Hanaw
Bernhard Graffe zu Lupffen.

Die löbliche Geſellſchafft des Eſels.

Erckinger vom Rotenſtein/ König der Geſellſchafft des Eſels
Herr Engelhard von Neidtperg
Herr Götz von Alletzheim
Hans von Rotenſtein
Bleicker Landtſchad zu Steinach
Hans von Hirßhorn
Reinhard von Schawenberg
Eberhard von Neidtperg
Hans vnd Wilhelm von Neidtperg
Martin/Hans/Ludwig vnnd Schweicker von Sickingen.
Hans/Herr Matthiſen Söhne võ Helmſtatt
Schweicker von Schawburg
Hans von Helmſtatt zu Grünbach
Georg Göler zu Rauenſpurg
Philips von Gemmingen
Diether vnd Ott von Gemmingen
Georg / Karius vñ Hans von Venningẽ
Hartman vnd Dam von Henſchußheim
Michel vnd Georg von Erlickheim
Wilhelm Rüd von Büdickheim
Conrad von Franckenſtein
Hertzog Georg von Bayern bracht mit jhm dieſe nachfolgende Ritter:

Sebaſtian Graffe zu Ortenberg
Wilhelm Graffe zu Kirchberg
Sigmund Graffe zu Lupffen
Wolffgang Graffe zu Oting
Philips Graffe zu Kirchberg
Sigmund von Fronberg Freyherr zum Hag
Conrad Freyherr zu Heydeck
Hans Herr zu Degenberg
Marquard von Schellenberg
Hans von Wolffſtein
Hans Stauffer zu Süchig
Poppellin von Stein
Ludwig von Haßperg
Caſpar von Veſtenberg
Hans von Freundtſperg
Wilhelm von Wolffſtein
Andre von Schwartzenſtein
Chriſtoffel von Kamer
Georg von Büchberg
Vlrich von Breitenſtein
Hans von Bientzenaw
Egloff von Rietheim
Georg von Frawenberg
Wolffgang von Waldeck
Veit von Rechberg
Hans von Bodman
Heintz von Schaumberg
Gilg Marſchalck von Oberndorff
Hans von Rechberg
Hans von Fronhofen
Lorentz von Bibra
Georg von Preiſſig
Steffan von Schaumberg
Einer von Fillabach
Georg Nothafft zu Wernberg
Contz von Rietheim
Seitz von Oting
Einer von Ellerbach
Lorentz von Weſterſtetten
Vlrich von Rietheim
Mauritz von Sandiceller
Heymeran Nothafft
Heinrich von Paulsdorff
Eraſmus von Seiboltsdorff
Hans von Clauſen
Ein Awer von Brenberg
Achatz von Nußberg
Ein Schilwatz
Jegermeiſter des Stiffts Freiſſing
Ludwig von Sandicell
Georg von Clauſen
Leonhard vnd Georg von Gumpenberg
Heinrich von Paulswell
Wolffgang von Weichs
Steffan von Haßlang
Georg von Hohenrein
Hans von Haßlang
Hans von Hoheneck
Eitel von Eroltzheim.

Die der Durchleuchtige Fürſt Hertzog Ott von Bayern mit jhm bracht.

Balthaſar Graffe zu Schwartzburg
Albrecht Stauffer
Herr Ludwig von Eib/ Ritter
Triſtant Zänger
Läprecht von Seckendorff Reinhofen genannt
Jobſt Zänger
Alexander von Wildenſtein
Georg von Waldaw
Ott von Rorbach
Sebaſtian von Waldaw
Contz vom Helmſtatt
Chriſtoffel von Mürcher
Niclas Pflug
Hans Rornſtetter
Ansheim von Eycholtzheim
Reinwart von Abſperg
Dietz von Thüngen
Wolff Druchſeß von Bümmersfelden/ Marſchalck
Hans Marſchalck von Biberbach
Friderich von Barſperg
Wolffgang Rabenſteiner zum Loch
Darius von Heßberg
Thoman Rüd von Kolnberg
Burckhard von Rorbach
Hans Zänger
Jobſt von Egloffſtein
Georg von Satzenhofen
Fritz von Hedwitz
Caſpar Pflug
Karius von Otling
Georg von Miſelbach.

Die der durchleuchtigſt Fürſt vnd Herr/ Herr Friderich Marggraffe zu Brandenburg mit jhm bracht hat.

Johane Graffe zu Zollern
Wilhelm von Stadion

Mang Marſchalck von Hohenreichen
Apel von Seckendorff
Chriſtoffel Schenck zu Geyern
Eberhard von Grünbach
Neidthard von Wolffmarshauſen
Alexander Marſchalck von Bappenheim
Hans Druchſeß von Wetzhauſen
Welwart von Frawenſtein
Leonhard Marſchalck von Hohenreichen
Fritz võ Wichſenſtein/genañt Blackfelſer
Hans von Stadion
Michel von Freyburg
Caſpar von Zebitz
Burckhard von Stadion
Burckhard von Ellerbach
Heintz von Zebitz
Veit von Wainrod
Veit von Rotenhan
Einer von Frewdenberg
Sebaſtian von Auffſeß
Georg von Reitzenſtein
Hans von Seckendorff
Georg von Egloffſtein
Wilhelm von Bebenburg
Ludwig von Seinßheim
Heintz von Wenckenheim
Otto von der Kere
Georg Weichßler
Ludwig von Hütten
Mauritz von Egloffſtein
Dam von Reitzenſtein
Georg von Grunbach
Martin von Egloffſtein
Heintz von Leineck
Bernhard Fuchß
Ruprecht von Streitberg
Heintz von Leonrod
Karius Zobel von Gibelſtatt
Dietz Druchſeß zu Wetzhauſen
Sitz von Seckendorff
Ludwig von Eirichhauſen
Einer von Erolzheim
Philipps vñ Stephan võ Wolmarshauſen
Eraſmus Schechinger
Hans Fuchß
Albrecht Förtſch von Durnaw
Fritz von Seckendorff
Erckinger von Seinßheim
Heintz von Rockendorff
Hans von Gundelßheim
Michel von Ehenheim
Erckinger von Rechberg
Contz von Wiſſentaw
Contz Burger
Veit von Zebitz
Chriſtoff von Hauſen
Friderich von Reitzenſtein
Herman von Sachſenheim
Michel Groß zu Drockaw
Adam Thům von Newenburg
Chriſtoff Groß zu Drockaw
Einer von Redwitz
Einer von Wilhelmsdorff
Peter Eſel
Friderich von Seinßheim
Egloff von Seckendorff
Contz von Grunbach
Job von Hütten
Vtz von Knöring
Beringer von Lüchaw
Melchiör von Seckendorff
Einer von Sternberg
Hans von Seckendorff.

Die löbliche Geſellſchafft in der Kron.

Sigmund von Freyburg
Diebold von Haſperg/ Ritter,
Mang von Haſperg/ Ritter
Claus von Stadion/ Ritter.

Die löbliche Geſellſchafft im Viſch vnd Falcken.

Hans vnd Jacob/ Graffe zu Mörß vñ Sarwerden
Hans Jacob Bodman
Dieterich von Blůmeneck
Herman vnd Ludwig von Epting
Hans vnd Caſpar von Landenberg / alle ſechs Ritter
Bernhard von Reinach
Friderich von Weittingen
Diether Humel von Stauffenberg
Falck von Weittingen
Heintz von Zülnhard
Beringer von Landenberg
Hans von Entzberg
Eraſmus von Weiler
Rudolph Pfaw von Rietberg
Hans von Laubenberg
Dieterich Reich von Reichenſtein
Lotter von Berenfelß
Böcklin auß dem Entringerthal
Jacob von Epting
Ein Schenck von Winterſtetten
Herman von Andelaw
Jacob von Windeck
Albrecht von Klingenberg
Heinrich von Randeck
Hans von Reyſchach
Arnold von Rotberg
Hans Friderich vom Hauß.

Die löbliche Geſellſchafft im Einhorn.

Eraſmus von Roſenburg Ritter/ König der Geſellſchafft
Michel Graffe zu Wertheim
Heinrich von Lüchaw
Wilhelm Adel genannt von Tottenheim
Friderich von Giech
Heinrich von Wainrod
Georg von Waldenfelß
Heinrich von Wülffersdorff
Georg von Felberg
Wilhelm von Bibra
Georg von Schaumberg
Burckhard von Wolffmarshauſen
Contz Marſchalck von der Schneid
Philips von Riedern
Veit von Schaumberg
Contz von Bibra
Heintz vom End
Contz vom Rotenhan
Hans von Roſenberg
Pauls von Abſperg
Kilian von Schaumberg
Jeronymus von Roſenberg
Heintz/ Martin vnd Philips von Gutenberg
Martin vnd Peter von Redwitz
Vtz vnd Contz von Künſperg
Arnold vnd Andreas von Heßberg
Contz vnd Georg von Roſenberg
Philips Zobel
Diether Rüde von Tottenheim
Wendel von Riedern
Ernſt von Wolmarßhauſen
Hans Georg von Abſperg
Arnold von Roſenberg
Chriſtoffel Marſchalck
Dieter/ Daniel vñ Georg von Raueneck
Götz von Wolmarsdorff
Contz von Rabenſtein
Georg von Velberg
Balthaſar vnd Caſpar vom Stein
Ernfrid von Seldeneck
Heintz von Klingenberg
Claus Zobel
Chriſtoffel von Sparneck
Ott von Liechtenſtein
Eberhard von Münſter
Hans von Heſperg
Jeronymus von Liechtenberg
Valentin von Bibra
Contz vnd Friderich von Roſenberg
Wolff Gotzman
Michel von Schaumberg
Reinhard von Vſſickheim
Wolff vnd Jobſt von Lüchaw
Hans von Auffſeß
Gottſchalck von Sternberg
Karius von Beſtenberg.

Die löbliche Geſellſchafft im Bracken vnd Krantz.

Hans Spedt Ritter
Marquard vnd Conrad von Stein
Wolff von Weſterſtetten
Heintz vnd ein anderer Schilling
Erckinger von Trüchtlingen genañt Miltelburger
Wolff von Bernaw
Hans Spedt
Einer von Stein
Zwen Spedten
Wolff von Dachſenhauſen
Einer von Welward
Einer von Dürwang
Conrad vnd Bernhard von Stein
Einer von Weſterſtetten.

Die löbliche Geſellſchafft im Leytbracken.

Ludwig Graffe zu Helffenſtein
Georg von Rechberg
Hans von Ahelfingen
Reinhard von Sachſenheim
Hans Hoffward
Georg von Sundtheim
Ein Ochß
Simon von Liebenſtein
Georg von Newhauſen
Einer von Katzaw
Hans von Liebenſtein
Hans von Suntheim
Bernhard von Schaumberg
Ein Voyt von Saltzburg
Peter von Hürnheim
Wernher Nothafft
Anthoni Röder
Ein Ochß
Burckhard Sturmfeder
Anßhelm von Vberg

Die löbliche Geſellſchafft im Wolff.

Philips von Dalberg / König in der Geſellſchafft
Der jung Rheingraffe
Jacob von Ratzumhauß
Friderich von Fleckenſtein
Hans von Landtſperg
Friderich von Dalberg
Hans von Flerßheim
Mias vnd Hans vom Stein
Hans von Spanheim
Jacob von Fleckenſtein
Rudolph Bayer von Bopparten
Adam vnd Wolff von Spanheim
Philips Brůſer von Ingelheim
Eberhard Frey von Großbolgheim
Friderich vnd Stephan von Ingelheim
Brendel von Löwenſtein
Philips von Altenhan
Philips vnd Hans von Oberkirch
Heinrich Bayer von Bopparten
Jacob Kranick
Philips von der Leyen.

Die löbliche Geſellſchafft im Wind.

Johann von Eltz
Georg von der Leyen
Peter vnd Contz von Eltz
Dam von Polandt
Hans von Hohenſtein
Heinrich von Pirmont
Johan von Bientzfeld
Heinrich Schenck von Winterſtetten.

Die löbliche Geſellſchafft des Steinbocks.

Hans võ Kronenberg/ König der Geſellſchafft

Heinrich Graffe zu Naſſaw/Herr zu Bielſtein
Ott Graffe zu Solms
Eraſmus Schenck Freyherr zu Erbach
Berthram von Neſſelrode
Philips Blieck
Friderich von Modersſpach
Philips von Breitach
Berchthold von Blettenberg
Johann Greiffenclaw
Philips Rüd von Kolnberg
Johann von Breitenſtein
Rapold von Blettenberg
Philips von Wolffskele
Hans von Vben
Heinrich von Vben
Heinrich Brümßler
Wilhelm von Neſſelrode
Franck von Kronberg
Johann von Hohenſtein.

Die erſten Beyſitzer.

Philips Graffe zu Hanaw
Bernhard vnd Jacob Beger.
Gottfrid von Eleen
Heinrich von Karben
Gottfrid von Stockheim
Specht von Bubenheim
Philips von Büchas
Ein junger von Dornfelder
Peter Echter
Hans Jud von Stein

Die andern Beyſitzer.

Heinrich vnd Oſwald Graſchalck
Wolff von Barſperg
Heinrich von Baden
Albrecht von Ernberg
Hans von Weiler.

Wen die von vier Landen zum theilen geben haben.

¶ Die von Schwaben:

Mang Marſchalck zu Bappenheim
Wilhelm von Rechberg
Hans Jacob von Bodman
Vlrich von Weſterſtetten
Sigmund von Freyburg
Marquard von Stein
Dietrich Spede
Burckhard von Stadion.

¶ Die von Bayern:

Alexander von Wildenſtein
Wolff von Waldeck
Albrecht Stauffer von Sünchingen
Hans von Wolffſtein
Heinrich Ebron zu Wildenberg
Friderich von Barſperg
Georg Nothafft zu Wernberg
Georg von Frawenberg.

¶ Die vom Rheinſtrom:

Erckinger von Rotenſtein/König
Bleicker/Landtſchad/Hofmeiſter
Jacob von Fleckenſtein
Herr Berthram von Neſſelrode
Damm vom Pallandt
Herr Hans von Kronberg
Georg von der Leyen
Philips Kemmerer von Dalberg
Philips Wolffskele zu Wolckenburg
Philips Rüd von Kolnberg.
Johann von Eltz der jünger.

¶ Die von Francken:

Eberhard von Grunbach
Hans Fuchß
Eraſam von Roſenberg
Georg von Schaunberg
Ott von Liechtenſtein
Neidthard von Wolmarßhauſen
Veit von Walnrod
Dietz von Thüngen
Hans von Seckendorff.

Dieſe ſind außgeſtellt worden.

Jacob von Stein
Einer von Rotenſtein
Einer von Büdickheim
Ein Vogt von Reincken / genannt von Gmünden.

Dieſe haben zwiſchen den Seylen gehalten.

Berthram von Neſſelrode
Wolffgang von Waldeck
Hans von Seckendorff
Erckinger von Rotenſtein / König in der Geſellſchafft des Eſels.

Hh Der 31. Thurnier.

Jn dieſem 31. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft zu Schwabē Anno Chriſti 1484. zu Stuckgarten im Wirtenberger Landt / ſind die vier zu Blatt getragen worden.

¶ Von Schwaben:

Herr Hans Jacob von Bodman.

¶ Von Bayern:

Herr Sigmund von Leyning.

¶ Vom Rheinſtrom:

Damm vom Palland.

¶ Von Francken:

Erckinger von Seinßheim.

Dieſe Fürſtē/Graffen/ Ritter vnd Edlen/die bemelten Thurnier ſelbs beſucht haben.

Friderich Marggraffe zu Brandenburg mit den ſeinen
Heinrich Burggraffe zu Meiſſen/Herr zu Plawen
Hans Friderich Graffe zu Zollern
Friderich Graffe zu Caſtell
Hans Graffe zu Sonnenberg
Friderich Schenck Freyherr zu Limpurg
Chriſtoffel Schenck Freyherr zu Limpurg
Hans Freyherr zu Stöffel
Sigmund Freyherr zu Schwartzenburg.

Die Ritter.

Georg von Zebitz
Rudolph von Hoſtland
Caſpar Sack
Hans Jacob von Bodman
Lienhard Marſchalck zu Bappenheim
Hans Fuchß
Conrad von Knöring
Erckinger von Rechenberg
Appel von Seckendorff
Chriſtoffel Schenck von Bayern
Degenhard Fuchß
Friderich von Seinßheim
Ludwig von Hutten
Hans von Seckendorff
Raff von Gundelsheim.

Die Edlen.

Hans von Eib
Sebaſtian vnd Contz von Wirßperg
Neidthard von Wolffmarßhauſen
Caſpar von Krößheim
Eberhard von Waldenfelß
Wilhelm von Bebenburg
Dietz von Heßberg
Hans von Leonrod
Hans von Auffſeß
Engelhard von Berlichingen
Georg von Giech
Heintz von Auffſeß
Hans Druchſeß
Heintz von Leineck
Herman Marſchalck
Philips von Wiſenthaw
Krafft von Lentersheim
Hans von Zebitz
Hans Zolner zum Rotenſtein
Sigmund von Walnrod
Georg Druchſeß von Bommerfelden
Michel von Wirßperg
Hans von Velberg
Wilhelm von Stein zu Altenſtein
Sigmund von Lüchaw
Hans von Auffſeß zu Wolckenberg
Contz von Zebitz
Dietz Truchſeß von Wetzhauſen
Carl von Heßberg
Friderich von Reitzenſtein
Ott von Giech
Alexander Marſchalck zu Bappenheim
Heintz Ochß von Gentzendorff
Wolff von Wolffskele
Chriſtoffel Groß von Drockaw
Wilhelm von Rüſenbach
Ludwig von Elrichshauſen
Erckinger von Seinßheim
Georg vnd Michel von Ehenheim
Veit von Rotenhan
Caſpar von Elingenberg
Philippus Fuchß der Elter
Georg Marſchalck zu Bappenheim
Hans von Entzberg
Hans / Sebaſtian vnd Mauritz von Seckendorff
Georg von Grunbach
Burckhard vnd Conrad von Stadion
Reinhard Fuchß
Eitelhans von Knöringen
Lorentz von Egloffſtein
Vtz von Knöringen
Engelhard von Seinßheim
Sixt von Seckendorff
Contz von Rod
Philips Fuchß
Jobſt von Egloffſtein
Sebaſtian von Seinßheim
Einer von Ehenheim
Sixt von Seckendorff der jünger
Wolff von Dachenhauſen
Georg von Seinßheim
Einer von Wichſenſtein
Chriſtoff von Seckendorff
Falck vnd Hans von Vttingen
Hans Fuchß
Philips von Stein zu Liechtenburg
Einer von Ehenheim
Einer von Wichſenſtein
Endres von Rabenſtein
Georg von Reitzenſtein
Hans von Seinßheim
Ludwig von Knöringen.

Die Wirtenburgiſchen.

Eberhard ð elter Graffe zu Wirtēberg
Wilhelm Landtgraffe zu Heſſen/ ſeiner Schweſter Sohn
Georg Graffe zu Werdenberg
Crafft Graffe zu Hohenloe
Heinrich Graffe zu Fürſtenberg / Graffe Georgen Sohne
Georg vnd Eberhard Freyherr̄ zu Gundelſingen Gebrüder
Hans Wernherr Freyherr zu Zimbern
Wolffgang Freyherr zu Zimbern
Wolffgang Freyherr zu Geroltzeck
Hans Druchſeß Freyherr zu Walpurg.

Die Ritter.

Mang Marſchalck zu Hohenriechen
Georg von Velberg
Wilhelm von Stadion
Georg von Velberg der jünger
Sigmund von Welde
Georg von Ehingen

Die Edlen.

Burckhard von Ellerbach
Ernfrid von Velberg
Bernhard Nothaffe
Caſpar von Klingenberg
Wilhelm von Aurbach
Vlrich von Jüngingen
Ernſt von Freyburg
Hans Güß von Sachſenheim
Ott von Seckendorff
Egloff von Freyburg
Lazarus von Suntheim

Wilhelm Güß
Aßmus von Weyer
Gerhard von Dalheim
Georg von Hertenſtein
Bernhard von Liebenſtein
Hans von Retſchach
Hans von Bübenhofen
Bernhard vñ Philips von Pippenburg.

Die auß der löblichen Geſellſchafft im Leydbracken vnd Krantz.

Conrad Spedt / König in der Geſellſchafft des Brackens
Ludwig Graffe zu Helffenſtein
Albrecht Schenck Freyherr zu Limpurg.

Die Ritter.

Wilhelm von Rechberg
Vlrich von Weſterſtetten
Vlrich von Rechberg
Vlrich von Freundſperg
Hans Druchſeß von Budißhauſen
Hans von Weſterſtetten
Marquard vnd Diebold von Stein
Conrad von Halſing
Hans Spedt
Hans von Freundſperg.

Die Edlen.

Friderich von Rechberg
Wilhelm von Rechberg ſeine Söhn
Heinrich der jung vom Stein
Georg von Rechberg
Diebold Spedt der alt
Bernhard der elter von Windeck
Adrian von Stein
Reinhard von Windeck der jünger
Dieterich vnd Ludwig Spedt
Thoman von Freundſperg
Ludwig/Veit vnd Albrecht von Rechberg
Adam von Freundſperg
Georg Bayer/Ritter
Conrad von Stein der jünger
Reinhard Spedt
Eitel von Wernaw
Dieterich Röder von Offenburg
Ber von Hürnheim
Georg von Wernaw
Bernhard vnd Conrad von Stein
Hans von Hürnheim
Jacob von Wernaw.
Hans Spedt genannt Mager
Contz vom Bach
Bernhard von Aurbach
Georg Spedt
Peter von Liebenſtein
Einer von Weſterſtetten
Hans von Liebenſtein
Hans von Gundelsheim
Reinhard von Newhauſen
Einer von Weſterſtetten
Heintz von Welwardt
Heintz Schilling
Georg von Newhauſen
Wilhelm Böcklin im Winterthal
Hans von Weller
Hans von Welward
Caſpar Spedt
Anßhelm von Iberg
Hans von Rechberg
Erckinger von Hürnheim
Erckinger von Mittelburg
Einer von Weſterſtetten
Hans von Suntheim genannt Vffenloch
Georg von Welwardt
Hans Hoffwardt
Georg von Suntheim
Wilhelm von Sperſeck
Hans von Giltingen
Burckhard Sturmfeder
Franck Schenck von Schenckenſtein
Einer von Weſterſtetten
Adam Thum von Kungen.

Die löblich Geſellſchafft im Einhorn.

Dietz von Thüngẽ König in dieſer Geſellſchafft
Pauls von Abſperg/ Ritter
Jobſt von Lüchaw/ Ritter
Conrad von Heßberg/Ritter
Otto von Liechtenſtein
Georg/Michel/Veit/ Wilbold vñ Contz von Schaumberg
Georg von Roſenſtein
Wendel von Rüdern
Mauritz vnd Sigmund von Thüngen
Wolff/Endres vnd Daniel von Rheineck
Michel/Contz vnd Chriſtoffel von Roſenberg
Diether vnd Georg Rüd von Kolnberg
Wilhelm von Stetten
Heintz von Waldenfelß
Dietz Marſchalck von der Schneidt
Stephan Zobel
Wilhelm von der Kere
Vtz von Künſperg
Gottſchalck von Sternberg
Georg von Wulffersdorff.

Die löbliche Geſellſchafft in der Kron.

Diebold von Heßberg/Ritter
Eitel von Eroltzheim.

Die löbliche Geſellſchafft im Falcken vnd Viſch.

Vlrich Graffe zu Montfort
Wolff Graffe zu Fürſtenberg/vnd Graffe Conrad ſein Sohn
Andreas Graffe zu Sonnenberg
Haug Graffe zu Montfort vnd Pfauberg
Marquard von Roſet/Ritter
Wilhelm von Zülnhard/Ritter
Hans Caſpar von Lauberg/Ritter
Caſpar von Randeck
Hans Eitel von Stoffel
Hans Vlrich von Arnißeck
Hans von Zülnhard
Albrecht vnd Hans von Küngseck
Hans von Laubenach.

Die löbliche Geſellſchafft im Steinbock.

Contz von Auffſeß zu Wolckenberg
Philips von Kronberg.

Die löbliche Geſellſchafft im Wind.

Damm von Palland.

Die löbliche Geſellſchafft im Wolff.

Jacob von Fleckenſtein König in der Geſellſchafft.
Herr Friderich von Dalberg/Ritter
Hans von Dalberg
Jacob vnd Georg von Reichenſtein
Eberhard Brendel von Haumburg
Hans von Flerßheim
Adam Zorn von Büllach.

Die löbliche Geſellſchafft im Eſel.

Schweicker von Sickingen König der Geſellſchafft
Eraſmus Schenck Freyherr zu Erbach
Bleicker vnd Bernhard von Gemmingen
Johann von Helmſtatt
Conrad von Sickingen
Michel von Berling.

Die Ritterſchafft auß dem Landt zu Bayern.

Wolff von Barſperg/ Ritter
Georg von Euſſenhofen
Bernhard von Seiboltsdorff
Veit von Maxelreine
Friderich Mautner zum Katzenberg

Dieſe wurden zu der Schaw verordnet von den vier Landen/erſtlich:

¶ Von Schwaben:

Conrad Spedt
Vlrich von Weſterſtetten/Ritter
Conrad von Abelſing/Ritter
Wilhelm von Rechberg/Ritter
Hans Jacob von Bodman/ Ritter
Marquard von Küngseck/Ritter
Caſpar von Klingenberg
Wilhelm von Zülnhard/Ritter
Herr Mang Marſchalck zu Bappenheim
Herr Sigmund von Freyburg
Burckhard von Stadion.

¶ Von Bayern:

Wolff von Barſperg
Georg von Eiſſenhofen
Bernhard von Seiboltßdorff
Veit von Maxelreine.

¶ Vom Rheinſtrom:

Jacob von Fleckenſtein
Friderich Kammerer võ Dalberg/ Ritter
Georg Theus võ Rathſanhauſen/Ritter
Contz von Auffſeß zu Wolckenberg
Philips von Kirnberg
Damm von Palland
Schweicker von Sickingen
Bleicker von Gemmingen
Reinhard vnd Johann von Helmſtatt.

¶ Von Francken:

Hans Fuchs Ritter
Appel von Seckendorff/Ritter
Erckinger von Seinßheim
Georg von Ehenheim
Hans von Seckendorff
Mauritz von Egloffſtein
Veit von Rotenhane
Sebaſtian von Wirßberg
Neidthard von Wolmarßhauſen
Caſpar von Grelßheim
Pauls von Abſperg/Ritter
Heintz von Waldenfelß/Ritter
Georg von Schaumburg zu Ylmenaw
Dietz von Thüngen.

Dieſe wurdẽ an der Schaw außgeſtellt vnd nicht zugelaſſen.

Hans von Wernaw/ Ritter
Wolff von Aſch
Eitel von Wernaw/vnd ein Schweldeë
Wilhelm von Waldeck
Sigmund Rack
Jacob von Labenſtein
Heinrich von Bünaw
Ott von Feilſch
Georg Metſch
Friderich von Holbach
Melchior Sützel von Mergetheim
Andreas von Wildenſtein
Arnold von Blanckenberg
Heinrich von Bünaw der jung
Heintz Röder zu Francken
Appel Schenck von Symern.

Jt Der 32. Thurnier.

In dieſem 32. Thurnier ſo gehalten worden võ der Ritterſchafft des Landts zu Bayern Añ Chriſti 1484. zu Ingelſtatt an der Thonaw/ſind dieſe vier zu Blatt getragen worden.

Hans von Wolffſtein/Ritter
Georg von Eiſſenhofen
Hans von Barſperg
Vlrich von Breitenſtein.

Die Fürſten võ Bayern/ vnder welchen mit jhnen den Thurnier beſücht haben.

Georg Pfaltzgraffe bey Rhein/Hertzog in Obern vnd Nidern Bayern
Chriſtoffel Pfaltzgraffe bey Rhein / Hertzog zu Obern vnd Nidern Bayern
Georg von Frawenburg/ Ritter
Hans von Wolffſtein/Ritter
Vlrich von Breitenſtein/Ritter
Adam von Thöring/Ritter
Hans Stauffer zu Sünchina/Ritter
Eraſmus von Seyboltsdorff/Ritter

Lucas von Aheim/ Ritter
Steffan von Schmihen
Georg von Eyſſenburg
Veit von Egloffſtein
Wigoleus von Aheim
Heinrich Ebron von Wildenberg
Jobſt Zänger zum Schneeberg
Georg von Waldaw
Chriſtoffel von Frawenberg
Hans Jüdman von Affecking.

Welche von der Ritterſchafft zu Francken zum theil geben worden.

Hans Fuchs/ Ritter
Contz von Grunbach
Veit von Rotenhan
Georg von Schaumberg
Thoman Rüd von Kolnberg
Mauritz von Thüngen
Neidthard von Wolmarshauſen / ward denen in den vier Landen zugeben/ ſie zu vnderrichten.

Welche vō der Ritterſchafft zu Schwaben zum theil geben wurden.

Conrad von Adelſing
Conrad Spedt
Alexander Marſchalck zu Bappenheim
Burckhard von Stadion
Ein Druchſeß von Bommerßfelden
Zwen von Habſperg
Zwen von Schwendt.

Die von der Ritterſchafft von Rheinſtrom verordnet ſind.

Contz von Auffſeß
Hans von Ahelſing.

Die auß der Ritterſchafft des Landes zu Bayern verordnet ſind.

Chriſtoffel von Wammer/ Ritter
Warmund von Frawenberg
Ludwig von Eheim
Heintz von Königſperg.

Dieſe wurden vom Landt zu Bayern außgeſtellt.

Niclas Freyherr zu Abenſperg
Georg Miſtelbeck
Onarg Freyherr zu Wildenfelß
Einer von Offenſtetten
Heyderich Leberßkirchen
Sigmund von Apffenthal
Wolff Zaunrüd zu Güttenech
Ein Ecker zu Köpffing.

Dieſe wurden vom Landt zu Francken außgeſtellt.

Einer von Schönberg
Einer von der Were
Zwen Druchſeſſen von Bommerßfelden
Ein Ochß
Ein Schenck von Symern.

Die wurden vom Landt zu Schwaben außgeſtellt.

Mang von Habſperg/ Ritter
Vlrich von Habſperg
Einer von Paulßweiler
Zwen von Schwendi.

Die ſind außblieben von den obgemelten.

Ein Druchſeß von Bommerßfelden
Die beyd von Habſperg
Die beyd von Schwendi.

Dieſe ſind in dieſem Thurnier nicht zugelaſſen worden.

Heinrich von Witzleben
Georg von Watzmanßdorff
Wilhelm von Reydenbuch
Ein Schwelcher
Wolff Zaunrüd zu Guttenech

Ein Stieber
Caſpar Kemnetter
Georg vnd Heintz von Rotenach
Ein Eytelſchelm von Bergen
Caſpar Böcklin

Nachfolgende vier ſind die Grießwertel geweſen.

Sigmund von Leyning/ Ritter
Veit von Egloffſtein
Heinrich von Kammberg/ Ritter
Steffan von Schmihen.

Die zwiſchen den Seylen gehalten haben volgen.

Vlrich von Breitenſtein/ Ritter
Hans von Wolffſtein/ Ritter
Georg von Eyſſenhofen
Hans von Barſperg.

Der 33. Thurnier.

In dieſem 33. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Landes zu Francken/ Anno Chriſti 1485. in der Fürſtlichen Statt Onolzbach/ ſind dieſe vier zu Blatt getragen worden.

Dieſe nachfolgende ſind geordnet worden auß den vier Landen Kundtſchafft zu hören/ zu dem Thurnier eynzulaſſen.

Auß der Geſellſchafft im Falcken vnd Viſch.

Georg Graffe zu Wendenberg
Conrad von Schellenberg/ Ritter
Burckhard von Ellerbach
Heintz von Zülnhard.

Die im Bracken vnd Krantz.

Wilhelm von Aurbach/ König
Conrad von Ahelſing/ Ritter
Conrad Spedt.

Auß der Geſellſchafft des Bracken.

Conrad von Knöring/ Ritter
Sigmund von Freyburg
Mang Marſchalck zu Bappenheim
Alexander Marſchalck zu Bappenheim.

Die auß der Geſellſchafft im Steinbock.

Philips von Dalberg jhr König
Hans von Flerßheim
Friderich von Fleckenſtein/ Ritter.

Auß der Geſellſchafft des Wolffs.

Friderich von Stein/ Ritter
Wilhelm von Neſſelrode
Berchthold vō Blattenberg Ritter/ Hofmeiſter
Gottfrid von Cleen
Contz von Auffſeß.

Die von der Ritterſchafft zu Bayern.

Sebaſtian von Seiboldsdorff
Albrecht von Wildenſtein
Georg von Gumpenberg/ Ritter
Hans Judman.

Die auß dem Landt zu Francken.

Hans Fuchs/ Ritter
Sixt von Ehenheim
Friderich von Seinßheim/ Ritter
Veit von Rotenhan
Hans von Seckendorff zu Nidertzheim
Hans von Grunbach
Philips Fuchs
Contz Fuchs
Hans von Seckendorff zu Kreßberg
Wilhelm von Bebenberg

Auß der Geſellſchafft des Bären vnd Fewrſpangen.

Georg von Abſperg/ Ritter
Hans von Auffſeß/ Ritter
Thoman Rüd König
Ott von Liechtenſtein.

Dieſe nachfolgende ſind auß den vier Landen zum theil geben worden.

¶ Die von Francken auß der Geſellſchaffte der Fewrſpan vnd des Bären.

Hans Fuchs/ Ritter
Herr Veit von Walnrod Ritter
Hans von Egloffſtein Ritter
Erckinger von Seinßheim/ Hofmeiſter
Hans von Seckendorff der alt
Veit von Rotenhan
Georg von Ehenheim
Hans von Grunbach
Neidthard von Wolmarshauſen

Die von der Geſellſchafft des Einhorns.

Thoman Rüd von Kolnberg/ König
Herr Conrad von Ahelſing/ Ritter
Herr Georg von Abſperg/ Ritter
Dietz von Thüngen.

Die von der Geſellſchafft des Bracken vnnd Krantz in Schwaben.

Wilhelm von Aurbach jhr König
Conrad von Ahelſing/ Ritter
Vlrich von Rechberg/ Ritter
Vlrich von Weſterſtetten/ Ritter
Conrad Spedt.

Die von der Geſellſchafft in der Kron.

Mang Marſchalck zu Bappenheim
Sigmund von Freyburg/ Ritter.

Die Geſellſchafft im Falcken vnd Viſch.

Conrad von Schellenberg/ Ritter
Heintz von Zulnhard
Burckhard von Ellerbach/ Ritter

Die von der Geſellſchafft des Wolffs am Rheinſtrom.

Friderich von Fleckenſtein/ Ritter
Hans von Flerßheim
Philips Kemmerer von Dalberg.

Die von der Geſellſchafft des Steinbocks.

Friderich vō Stein Ritter/ König der Geſellſchafft
Berchthold von Blettenberg/ Hofmeiſter
Wilhelm von Neſſelrode zu Balſterkam

Von der Geſellſchafft im Eſel.

Bernhard von Gemmingen.

Die von der Geſellſchafft des Lands zu Bayern.

Sebaſtian von Seiboldsdorff/ Ritter
Albrecht von Wildenſtein
Georg von Gumpenberg/ Ritter
Judman von Affecking.

Dieſe vier haben zwiſchen den Seylen gehalten.

¶ Von Schwaben:
Hans Spedt/ Ritter.
¶ Von Bayern:
Georg von Gumpenberg/ Ritter.
¶ Vom Rheinſtrom:
Wilhelm von Neſſelrode.
¶ Von Francken:
Georg von Ehenheim.

Die Grießwertel.

Friderich Marggraffe zu Brandēburg
Michel von Schwartzenburg Freyherr
Hans von Egloffſtein/ Ritter
Sebaſtian von Volnrod/ Ritter
Paulus Fuchs von Breitbach
Hans von Seckendorff
Georg von Ehenheim
Thoman Fuchs von Kirchſchönbach.
Friderich von Seckendorff.

Wie die Helm in der theilung geſtanden ſind.

Die löbliche Geſellſchafft im Bären ſteht auff der rechten ſeiten.

Meins G. H. Marggraffe Friderichs von Brandenburg Helmkleinot

Burggraffe Heinrich von Meiſſen / Herr zu Plawen
Friderich Schenck Freyherr zu Limpurg
Georg Graffe zu Helffenſtein
Hans Graffe zu Schönberg
Hans Freyherr zu Schwartzẽberg/ Ritter
Chriſtoffel Schenck zu Geyern/Ritter
Erchingen von Rechberg/Ritter
Conrad von Berlaching/Ritter
Wilhelm von Bemmelburg
Georg Förtſch von Durnaw
Sittich von Zebitz
Dietz von Wilmanßdorff
Hans von Auffſeß
Wilhelm Güß von Güſſenberg
Hans von Leineck
Hans von Eib zu Veſtenberg Hofmeiſter
Kilian von Wallenfelß
Ulrich von Knöringen
Hans von Leonrod der elter
Georg von Giech
Georg von Wichſenſtein
Chriſtoff von Kotzaw
Dietz Druchſeß von Wetzhauſen
Ott von Giech
Chriſtoff von Hirßberg
Hans von Auffſeß
Bernhard von Berlaching
Philips von Wiſſenthaw
Philips Druchſeß von Wetzhauſen
Hans von Eib der jünger
Gunther von Bünaw
Michel Groß von Drockaw
Hans von Auffſeß
Contz vnd Jobſt von Zewitz
Wolff von Dachenhauſen
Heinrich von Bünaw
Hans von Giech
Heintz Röder in Voytlandt
Jobſt von Feultſch
Gunther von Bünaw der jünger
Hans von Reitzenſtein
Arnold von Blanckenberg
Georg Groß von Drockaw
Heintz von Reitzenſtein
Sigmund Gebſattel
Heintz von Roſenbach
Ludwig von Eirichhauſen
Andres von Rabenſtein
Peringer von Kotzaw
Neidthard von Berlaching.

Mein Gnediger Herr Marggraffe Sigmund ſteht auff der andern ſeiten mit ſeinen.

Eitel Fritz Graffe zu Zollern
Hans Graffe zu Caſtell
Albrecht Schenck/Freyherr
Chriſtoffel Schenck Freyherr zu Limpurg
Philips Erbkam̃erer Freyherr zu Meinßperg
Mang Marſchalck zu Bappẽheim/Ritter
Conrad von Knöring/Ritter
Georg von Zedwitz Marſchalck/Ritter
Jacob von Landaw/Ritter
Caſpar Sack/ Ritter
Eberhard von Brandenſtein/Ritter
Raff von Gundelsheim/Ritter
Heinrich von Feultſch/Ritter
Hartung Druchſeß von Wetzenhauſen
Caſpar von Kreilßheim
Sigmund von Wirßberg
Neidthard von Wolmarßhauſen
Hans Druchſeß von Wetzhauſen
Crafft von Lentersheim
Hans von Berlaching

Hanß von Leonrod der jung
Georg von Künßperg
Hans Druchſeß von Wetzhauſen
Dietz von Münerodorff
Hans Nodthafft
Philips von Wolffmarshauſen
Hans von Wolffſtein
Wilhelm von Leonrod
Wilhelm von Krebsheim
Chriſtoffel von Hauſen
Contz von Wirßberg
Fritz von Wichſenſtein
Lorentz von Meyenthal
Hans Druchſeß von Bommersfelden
Utz von Zedwig
Chriſtoff Groß von Drockaw
Michel von Wirßberg
Georg von Kreilßheim der jung
Arnold Geyling
Thoman von Reitzenſtein
Sigmund von Lüchaw
Andreas von Wildenſtein
Heintz Ochß
Hans Hofer
Job von Fleitſch
Hans Geyr
Peter von Raſtenſtein
Sebaſtian Miſtelbeck.

Die auß der löblichen Geſellſchafft des Bärens vnd Fewrſpang auff der dritten ſeiten.

Hans Fuchs/Ritter
Appel Seckendorff/Ritter
Friderich von Seinßheim/Ritter
Veit von Walnrod/Ritter
Sixt von Ehenheim/Ritter
Hans von Grunbach
Alexander Marſchalck zu Bappenheim
Veit von Rotenhan
Mauritz von Egloffſtein
Heintz von Wenckenheim
Contz Fuchs
Wigoles Wolffkele
Hans von Seckendorff
Erckinger von Seinßheim
Jobſt von Egloffſtein
Michel vnd Contz von Ehenheim
Carle von Grunbach
Hans Wilhelm/Thoman/ Philips vnd Hartung Fuchs
Erckinger von Seinßheim der jünger
Carle von Grunbach
Contz von Grunbach
Georg von Ehenheim zu Geyern
Sebaſtian von Egloffſtein
Hans von Künseck
Auguſtin vnd Sigmund von Seckendorff genannt Reinhofer
Hartung Marſchalck
Etlich von Seckendorff/rc.

Die auß der löblichen Geſellſchafft im Einhorn ſtehn auff der vierdten ſeiten.

Thoman Rüd võ Kolnberg König der Geſellſchafft
Georg von Abſperg/Ritter vnd Doctor
Ludwig von Eib/Ritter/Hofmeiſter
Hans von Auffſeß/Ritter
Heinrich von Lüchaw/Ritter
Paulus von Abſperg/Ritter
Jeronymus von Roſenberg/Ritter
Jobſt von Lüchaw/Ritter
Conrad von Künſperg/Ritter.

Die von Thüngen.

Ernſt von Wolffmarshauſen
Wilhelm von Stetten der jung
Philips von Stein zu Liechtenberg
Wolff/ Adel/ Michel/ Georg vnnd Contz von Roſenberg
Chriſtoffel Marſchalck
Neidthard von Thüngen

Moritz/Heinrich/Caſpar/ Wilbold vnnd Heinrich von Schaumberg
Caſpar von Walnfelß
Ott von der Kere
Hans von Auffſeß
Georg Marſchalck von Oſtheim
Heintz von Guttenberg
Andres von Heßberg
Peter von Rewig
Claus vnd Philips Zobel
Jobſt vnd Wolff von Luchnaw
Moritz vnd Sigmund von Thüngen
Hans Georg von Abſperg
Philips Schweygerer.

Der Hochgeboren Graffe vñ Herr/ Herr Eberhard zu Wirtenberg vnd Mümpelgart der elter / iſt mit ſeinẽ Schawhelm vnd der ſeinen auff der rechten ſeiten an der Schäw geſtanden.

Eberhard Graffe zu Wirtenberg der elter
Eberhard Graffe zu Werdenberg
Ludwig Graffe zu Helffenſtein
Ulrich Graffe zu Werdenberg
Ott Graffe zu Stolberg
Andres Graffe zu Sonnenberg
Eberhard Freyherr zu Gundelfingen
Hans Wernher Freyherr zu Zimbern.

Dieſe nachfolgende ſind alle Ritter.

Wilhelm vnd Ulrich von Rechberg
Sigmund von Freyburg
Ulrich von Weſterſtetten
Friderich von Fleckenſtein
Conrad von Schelnberg
Ulrich von Schlanderſperg
Sigmund von Welden
Georg von Velberg
Wilhelm von Zülnhard
Ludwig von Hutten
Georg von Velberg der jünger.

Die Edlen.

Reinhard von Newhauſen
Philips von Dalberg
Ulrich von Jüngingen
Conrad von Stein
Georg vnd Wilhelm von Rechberg
Michel von Freyburg
Sigmund von Seckendorff / Rheinhofer genannt
Heintz von Walnrod
Hans von Giltingen
Wilhelm von Reiſchach
Dieterich Spedt
Hans von Liebenſtein
Hans von Weitingen
Hans von Hirnheim
Wilhelm Schilling
Adam Thum von Küngen
Bernhard von Hurnheim
Ulrich von Wernaw
Fritz Schenck von Schenckenſtein.

Der Hochgeborne Graffe vñ Herr / Herr Eberhard Graffe zu Wirtenberg vnnd Mümpelgart der jünger / iſt mit ſeinem Schawhelm vnd der ſeinen auff der lincken ſeiten an der Schäw geſtanden.

Eberhard Graffe zu Wirtenberg vnd Mümpelgart der jung
Weckor Graffe zu Bitſch
Crafft Graffe zu Hohenloe
Heinrich Graffe zu Fürſtenberg
Hans Freyherr zu Stöffel
Chriſtoffel Graffe zu Werdenberg
Hans Spedt/Ritter
Hans Druchſeß von Walpurg/Ritter
Conrad von Adelſingen
Hans von Freundſperg
Leonhard Marſchalck zu Hohenriechen Ritter

Georg von Schechingen
Wilhelm von Aurbach
Hans von Flersheim
Walther von Hürnheim
Conrad/Reinhard/Diebold Spedt
Ott von Seckendorff
Conrad Thumb von Küngen
Burckhard von Ellerbach
Veit von Rechberg
Wernher Nothafft
Hans von Sachſenheim
Heintz von Zülnhard
Bernhard von Stein
Albrecht Druchſeß zu Wetzhauſen
Erckinger von Hürnheim
Ernfrid von Velberg
Georg von Sundheim
Hans von Reiſchach
Philips von Adelßingen
Aßmus von Weyer
Hans von Abenſperg
Friderich von Sewhauſen
Hans Caſpar von Bübenhofen
Wilhelm Böcklin
Bernhard von Nippenburg
Fritz Jacob von Anweil
Melchior Sützel von Mergetheim.

Die Ritterſchafft auß dem Landt zu Francken.

Sebaſtian von Seiboldsdorff/ Ritter
Georg Weißbeck
Georg von Gumpenberg/Ritter
Hans Judman
Albrecht von Wildenſtein
Wolff Stör zum Störſtein.

Die auß der Geſellſchafft im Steinbock.

Johann Graffe zu Naſſaw
Friderich von Stein/ Ritter
Hans zu Schweinßberg/Ritter
Wilhelm von Neſſelrode
Emmerich von Naſſaw/Ritter
Contz von Auffſeß
Berchthold von Blettenperg/ Hofmeiſter
Conrad von Bicken der jünger
Bilber von Langgenaw
Gebhard von Eleen.

Ll Der 34. Thurnier.

In dieſem 34. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Lands zu Francken / Anno Chriſti 1486. zu Bamberg am Rednitz/ſind dieſe vier zu Blatt getragen worden.

Georg von Gumpenberg
Philips von Dalberg
Conrad von Schellenberg
Hans Druchſeß von Wetzhäuſen.

Dieſe vier nachfolgende ſind von den vier Landen zu theilen verordnet worden.

¶ Vom Landt zu Francken auß der Geſellſchafft des Einhorns.

Dietz von Thüngen zum Reuſſenberg Hofmeiſter zu Mentz
Aßmus von Roſenberg/Ritter
Ott von Liechtenſtein
Michel von Roſenberg.

Auß der Geſellſchafft der Fewrſpang.

Hans Fuchs/Ritter
Friderich von Seinßheim/Ritter
Veit von Rotenhane.

Die von der Bären Geſellſchafft.

Veit von Walnrod/Ritter
Georg von Ehenheim
Niclaus von Seckendorff
Wigolems Wolfftele
Mauritz von Egloffſtein
Neidthard von Wolmarshauſen.

Die vom Landt zu Bayern.

Wolff von Barßberg/Ritter
Wilhelm von Wolffſtein.
Marſchalck/Ritter
Alexander von Wildenſtein
Hans Judman.

Die vom Landt zu Schwaben auß der Geſellſchafft im Falcken vnd Viſch.

Heinrich von Zülnhard
Erhard von Künſeck
Caſpar von Randeck.

Die von der Geſellſchafft des Leydbracken vnnd Krantz

Conrad von Ahelfingen zu Hohenahelfingen / Ritter / König der Geſellſchafft
Vlrich von Weſterſtetten/Ritter
Conrad von Stein zu Steineck
Wilhelm von Rechberg zu Dannenberg

Die von der Geſellſchafft in der Kron.

Mang Marſchalck zu Hohenriechen Ritter
Alexander Marſchalck zu Bappenheim
Burckhard von Stadion.

Die vom Rheinlandt auß der Wolffsgeſellſchafft.

Friderich Kämmerer von Dalberg/ Ritter
Johann von Löwenſtein.

Die von der Geſellſchafft des Eſels.

Bleicher Landtſchad von Steinach
Schweicker von Sickingen
Hans von Rotenſtein
Martin von Sickingen.

Die von der Geſellſchafft des Steinbocks.

Philips von Kronberg.

Die von der Geſellſchafft des Einhorns.

Thoman Rüd von Kolnberg / König der Geſellſchafft
Heinrich von Lüchnaw
Dieter Rüd von Kolnberg.

Die Ritter.

Aßmus von Roſenberg/Ritter
Jobſt von Lüchaw
Georg von Velberg
Caſpar von Beſtenberg
Hans von Auffſeß
Georg von Velberg der jünger
Hans von Hirßberg
Götz von Wülfferſdorff
Heinrich von End
Heinrich von Witzleben
Hans von Schönberg
Ludwigen von Eib
Ott pflug der jünger
Ott Pflug der elter.

Die Edlen.

Hans Rüd von Kolnberg
Dietz von Thüngen
Philips von Rüdern
Diether Rüd von Kolnberg
Veit von Schaumberg
Georg Rüd von Kolnberg
Mauritz vnd Sigmund von Thüngen
Arnold vnd Georg von Roſenberg
Michel / Wilbold vnnd Mauritz von Schaumberg
Heinrich von Schönenberg
Georg Marſchalck zu Oſtheim
Philips vnd Sigmund von Euſſickheim
Contz Hartung / Veltin vnnd Lorentz von Bibra
Philips Zobel
Philips von Thüngen
Conrad von Künſperg
Lutz vnd Heintz von Redwig
Eberhard vnd Ernſt von Liechtenſtein
Fritz vnd Ott von Auffſeß
Caſpar von Maldenfeltz
Contz Marſchalck vnd Claus Marſchalck von der Schney
Heintz/Philips vnd Martin von Guttenberg
Darius/ Carius vnd Andres võ Heßberg
Chriſtoff von Sparneck
Georg Metſch
Caſpar Metſch
Georg Wülfferſdorff
Georg/Michel/Chriſtoffel/Conrad d̕ alt/ vnd Conrad der jünger võ Roſenberg
Georg / Hans Knoch vnnd Georg von Schaumberg
Wolff Contz von Lüchaw
Wendel von Riedern
Neidthard von Thüngen
Wilhelm Rud der Kurtz
Lutz von Eib
Claus Stephan vnd Walther Zobel
Burckhard vnd Ernſt võ Wolmarshauſen
Hans Georg vnd Paulus der Ritter von Abſperg
Carius von Beſtenberg/Ritter
Chriſtoffel Marſchalck zu Oſtheim
Ott von Auffſeß
Heintz von Wallenfelß
Dietz Marſchalck von der Schney
Hans von Heßberg
Heintz vnd Vtz von Künſperg
Arnold von Hirßberg
Ott vnd Heintz von Liechtenſtein
Claus/Martin vnd Peter von Redwitz
Hans vnd Caſpar von Altenſtein
Hans von Altenſtein der jünger
Heinrich vñ Götz võ Wülfferſdorff beyd Ritter
Appel von Guttenberg
Heinrich vom End
Philips Voyt von Reineck zu Vrſprung
Friderich/Diether vñ Friderich von Witzleben
Georg/Balthaſar vñ Philips von Stein
Daniel Voyt von Reineck zu Vrſprung
Friderich der jünger von Witzleben
Anßhelm von Eichholtzheim
Hans Stieber von der Planitz
Fritz Geyling
Peter Gebſattel
Georg Druchſeß von der Aw
Wolff Gotzman
Hans von Giech der elter
Philips von Buchshauſen
Carius/Nickel vnd Johann von Wolffsdorff
Heinrich Durrigel
Philips Schweger
Eberhard von Münſter
Carle Knoch
Caſpar von Schönberg
Götz von Rotenhan
Gottſchalck von Sternberg
Martin von Sparneck
Sigmund von Lenterßheim
Contz von Helmſtatt
Ciriacus von Herbelſtatt
Wolff von Tottenheim
Wilhelm von Stetten

Wilhelm von der Kere
Ceſarius Pflug
Rudolph von der Planitz
Götz vom End zu Buntz/Ritter
Georg vnd aber Georg von Wirſperg.

Wie man zur Schaw aufftragen hat/ vnd wie zu allen ſeyten geſtanden ſind.

¶ Auff der erſten Zeil.

Friderich Marggraffe zu Brãdenburg
Eitel Friderich Graffe zu Zollern
Hans Graffe zu Sonnenberg
Georg Freyherr zu Heydeck
Chriſtoffel Schenck Freyherr zu Limpurg
Mang Marſchalck zu Bappẽheim/Ritter
Vlrich von Weſterſtetten/Ritter
Hans von Auffſeß/Ritter
Georg võ Zebitz/Ritter
Burckhard von Wolmarshauſen
Hans Druchſeß
Veit von Rechberg
Claus Zobel
Wilhelm von Rechberg der jünger
Fritz Geyling
Adam Thumb von Nowburg
Kartus von Wallenfelß
Hans von Wolffſtein
Reinhard Spedt
Ernſt von Wolmarshauſen
Hans von Leonrod
Heintz von Welward
Contz von Roſenberg
Carl von Heßberg
Wolff von Giltling
Heinrich von Feultſch
Erhard von Berlaching
Diebold Spedt
Ott von Giech
Vtz von Knöring
Carle von Wiſenthaw
Chriſtoffel von Hauſen
Leupold Druchſeß
Contz vnd Jobſt von Zebiß
Hans von Auffſeß
Hans von Eib
Hans von Retzenſtein
Heintz von Rabenſtein
Sigmund von Lüchaw
Niclaus von Schierolting/Ritter
Caſpar von Randeck
Heinrich vnd Bürckhard von Bünaw
Heintz von Reuſſenbach
Hans von Königſperg.

Auff der andern Zeil.

Sigmund Marggraffe zu Brandenburg
Ott Graffe zu Stolberg
Andres Graffe zu Sonnenberg
Friderich Schenck Freyherr zu Limpurg
Hans Spedt/Ritter
Jeronymus von Roſenberg
Conrad von Knöring
Conrad von Künſperg
Wolff von Barſperg
Georg von Schaumberg
Sittich von Zebiß
Wilhelm Adelman/all ſieben Ritter
Balthaſar von Freyburg
Contz von Roſenberg
Contz von Veſtenberg
Georg von Wirßberg
Conrad Spedt
Gabriel von Zebitz
Erhard von Künoeck
Veit von Lentersheim
Leonhard von Wenckheim
Contz von Wirßberg
Wilhelm von Lechberg
Philip von Stein
Georg von Künſperg
Wolff von Knöring
Vtz von Abſperg
Bringer von Kutzaw
Fritz von Wetzhauſen
Chriſtoffel von Roſenberg
Hans von Auffſeß
Hartman von Liechtenſtein
Wilhelm von Leonrod
Friderich von Reitzenſtein
Reinhard von Newhauſen/rc.

Auff der dritten Zeil.

Hans Graffe zu Caſtell
Herr Hans von Schwartenberg/Freyherr
Vlrich von Rechberg/Ritter
Paulus von Abſperg/Ritter
Erckinger von Rechenberg/Ritter
Job von Luchnaw/Ritter
Roff von Gundelßheim/Ritter
Heinrich Stieber/Ritter
Hans Fuchs/Ritter
Alexander Marſchalck zu Bappenheim
Burckhard von Stadion
Heintz von Guttenberg
Neidthard von Wolmarshauſen
Andres von Heßberg
Peter von Streitberg
Dietz Förtſch zu Durnaw
Caſpar von Eib
Heintz von Leineck
Georg Spedt
Philips Zobel
Wolff vnd Sebaſtian von Lüchaw
Wolff von Dachſenhauſen
Georg von Wichſenſtein
Euſtachius von Thüngen
Georg Schenck von Geyern
Sigmund von Wirſperg
Wilhelm von Roſeneck
Philips von Wiſenthaw
Philips von Wolmarshauſen
Hans von Kunſing
Peter Eſel
Jacob Groß
Hartung Marſchalck/rc.

Die bey dem Francken Fähnlin geſtanden ſind.

Hans Fuchs/Ritter
Georg von Ehenheim
Friderich vnd Engelhard võ Seinßheim
Erckinger vnd Georg von Seinßheim
Neidhard / Wilhelm / Philips / Georg/ Hartung Fuchs
Mauritz vnd Jobſt von Egloffſtein
Thoman Fuchs
Contz von Grunbach
Contz der jünger von Grunbach
Sixt Wigoles
Hans/Melchior vnd Balthaſar von Seckendorff
Wigoles Wolffskele
Veit von Rotenhan
Dietz vnd Michel von Ehenheim
Jacob von Hutten
Erhard von Düngfeld.

Dieſe hernach ſind für ſich ſelbs zum Thurnier kommen.

Ernſt Graffe zu Honſtein
Heinrich Freyherr zu Geraw
Ernſt võ Schönberg/ Herr zu Hartelſtein
Hiltprand von Thüngen/ Ritter
Dieterich von Harras/Ritter
Ludwig von Hutten/Ritter
Hans von Rotenhan
Hartung Druchſeß von Wetzhauſen
Chriſtoffel/Wolff Druchſeſſen von Bommerſelden
Dietz/Wilhelm/ Philips/ Bernhard/, Druchſeſſen von Wetzhauſen
Mattheus von Rotenhane
Ein Zoller von Hoffing
Sigmund vnd Eraſmus Gebſattel.
Einer von Giech
Contz von Wenckheim
Heinrich von Holbach
Philips von der Kere
Abel Schenck von Symern
Einer von Eberſtein.

Die Geſellſchafft von Schwaben im Bracken vnd Krantz.

Conrad von Ahelfingen/Ritter
Ludwig von Rechberg
Wilhelm von Rechberg zu Daußperg
Conrad von Stein zu Steineck
Karius von Otling
Burckhard von Aurbach
Philips von Ahelſing
Conrad Schenck von Winterſtetten
Jacob von Wernaw
Hans Caſpar von Bübenhofen
Burckhard Sturmfeder
Hans von Liebenſtein
Philips von Nippenberg
Hans von Kaltenthal.

Die Geſellſchafft im Falcken vñ Viſch.

Hans von Reiſchach/Ritter
Hans Caſpar von Laubenberg/ Ritter
Heintz von Zülnhard
Fritz von Anweil
Wolff von Schwangaw
Heintz von Baldweil
Hans von Neuneck.

Die Geſellſchafft in der Kron.

Egloff von Rietheim
Albrecht von Sulmentingen
Sebaſtian Marſchalck võ Bappenheim.

Die Geſellſchafft des Eſels.

Bleicher Landeſchad König
Schweigherr von Sickingen
Aßmus Schenck Freyherr zu Erbach
Hans von Rotenſtein
Martin von Sickingen.

Die Geſellſchafft im Wolff.

Friderich Kemerer võ Dalberg/ Ritter
Johann von Löwenſtein
Erhard Fetzer im Gaw
Hans Kemmerer von Dalberg
Hans von Jngelheim
Adam von Landſperg.

Die auß dem Landt zu Bayern.

Wilhelm von Wolffſtein/Ritter
Chriſtoffel von Preiſſing
Chriſtoffel von Wolffſtein
Wilhelm von Reydenbuch
Sigmund Ecker von Köpffing
Alexander von Wildenſtein
Martin von Waldeck
Hans Judman
Veit Kammelſteiner zum Loch
Wolff Zaunrud zu Gütenack.

Die Geſellſchafft im Steinbock.

Hans von Breitbach/Ritter.
Philips von Kronburg
Friderich von Rüdißheim
Eitelſchelm von Bergen.

Die Grieſzwertel.

Georg vnd Michel von Roſenberg
Dietz von Thüngen
Thoman Rüde von Kolnberg.

Die zwiſchen den Seylen gehalten haben.

Friderich Kemmerer von Dalberg
Aſimus von Roſenberg/Ritter
Hans von Rotenſtein
Hans Spedt von Eſpedt/Ritter
Hans von Auffſeß/Ritter
Alexander von Wildenſtein.

Am Der 35. Thurnier.

Jn dieſem 35. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Lands zu Bayern/ Anno Chriſti 1487. zu Regenſpurg an der Thonaw/ſeind dieſe vier zu Blatt getragen worden/ alß nemlich:

Wilhelm von Wolffsſtein/Ritter
Heintz von Zülnhard
Philips von Kronberg
Hiltprand von Thüngen/ Ritter

Die Ritter vñ Edlen/ die vom Landt zu Bayern/ ſo in dieſem Thurnier zu theilen verordnet waren.

Wilhelm von Wolffſtein/ Ritter
Hans Stauffer zu Sunching/ Ritter
Heinrich Nothafft auff Runtig/ Ritter
Chriſtoffel von Kamer/ Ritter
Adam von Thöring/ Ritter
Hans von Bentzenaw
Hans von Barſperg
Heinrich Ebern von Wildenberg
Hans von Paulsdorff
Hans Zänger zu Erbach
Hans Judman zu Affecking
Vlrich von Kammeraw
Chriſtoffel von Frawenberg
Georg Nothafft von Wernberg
Walther von Gumpenberg
Mauritz von Dannberg.

Die Ritter vnd Edelknecht auß dem Landt zu Schwaben/ die zum theilen verordnet waren.

¶ Im Falcken vnd Viſch.
Herman von Eptingen/ Ritter.

In der Krone.
Wilhelm von Stadion/ Ritter
Egloff von Rietheim/ Ritter
Alexander Marſchalck zu Bappenheim.

Die Ritter vnd Edlen des Landts zu Francken.

¶ Die im Einhorn.
Hans Knoch von Schaumberg
Ott von Liechtenſtein
Michel von Roſenberg
Heintz von Grunbach
Heintz von Guttenberg
Chriſtoffel Druchſeß von Bommersfeldē
Hans von Stein zum Altenſtein.

Dieſe vier haben zwiſchen den Seylen gehalten.
Chriſtoffel von Kammerer/ Ritter
Herman von Eptingen/ Ritter
Chriſtoffel Druchſeß von Bommersfeldē
Hans Judman von Affecking.

Die vier Grießwertel.
Sigmund von Leyning/ Ritter
Chriſtoffel von Wolffſtein
Hans von Paulsdorff
Andres von Büchberg.

Dieſe nachfolgēdē ſind zu dem Durchleuchtigen Fürſten Hertzog Albrechten von Bayern/ ꝛc. getheilet vnd eyn zureiten verordnet.

Vlrich Graffe der alt/ vñ Vlrich Graffe der jung zu Montfort
Georg Graffe zu Helffenſtein
Johann Graffe zu Mörß vnd Sarwerdē
Bernhardin von Stauff/ Herr zu Erenfelß
Jeronymus von Stauff/ Herr zu Ernfen
Hans von Stauff/ Ritter
Burckhard von Knöring/ Ritter
Heinrich Nothafft/ Ritter
Hans von Freundſperg/ Ritter
Georg von Grünenberg/ Ritter
Sylueſter von Pfeffenhauſen/ Ritter
Eraſmus von Seiboldsdorff/ Ritter
Hans von Bientzenaw/ Ritter
Alexander zu Bappenheim
Sebaſtian von Seiboldsdorff
Hans von Barſperg
Georg von Waldaw
Georg Nothafft zum Wernberg
Achatz von Nußberg
Caſpar Torer zu Eyraßpurg
Voyt von Machſelreyn
Walter von Gumpenberg
Peter Reyner zum Reyn
Hans von Bientzenaw
Jeronymus von Seiboldsdorff
Georg von Barßberg
Wilhelm von Paulsdorff
Wilhelm von Reidenbüch
Wilhelm von Frewdenberg
Hans von Pfeffenhauſen
Vlrich von Kameraw
Veit von Rabelſtein zum Loch
Melchior Adelman von Adelmansfelden
Hans Zänger zu Erlbach
Albrecht von Murach
Georg von Bappenheim
Albrecht von Weidenſtein
Degenhart von Offenſtetten
Contz von Grunbach/ ꝛc.

Die hernachbenañten ſind vō dē Landt zu Francken Hertzog Albrechten von Bayern zu getheilt.

Heinrich Herr zu Plawen
Götz von Walmersdorff/ Ritter
Ott von Liechtenſtein
Michel vnd Carol von Roſenberg
Heintz von Guttenberg
Johann von Wulfferßdorff
Wilhelm von der Kere
Heintz von Abſperg
Heinrich von Bünaw der jung
Vlrich von Zedwitz
Jacob von Rabenſtein
Hans Knoch von Schaumberg
Stephan Zobel
Hans von Stein zum Altenſtein
Veit von Schaumberg
Friderich von Witzleben
Heintz Durrigel für ein Götzman
Ein Steiber
Hans vnd Georg von Blanckenfelß
Heintz Ochß
Conrad von Neidtperg.

Dieſe hernachfolgēde ſind zu dē Durchleuchtigen Fürſten/ Hertzog Georgē von Bayern getheilt/ mit ſeinen Gnaden in die Schrancken zu reiten/ zu dem obern Thor/ vom Thumb hineyn.

Wolff Graffe von Oeting
Johannes Graffe zu Montfort
Albrecht Herr zu Wildenfelß
Johann zum Degenberg
Hintzſchy Herr zu Rabenſtein.

Die Ritter.
Wilhelm von Wolffſtein
Johann Ebron von Wildenberg
Adam von Thöring
Johann von Eychberg
Chriſtoffel von Lehming
Johann von Haßlang
Lucas von Acham
Caſpar von Veſenberg
Conrad von Helmſtatt
Bernhard von Seiboldsdorff
Egloff von Rietheim
Sebaſtian von der Alm.

Die Edlen.
Burckhard von Nußdorff
Johann von Frawenhofen
Johann von Bodmatt
Chriſtoffel von der Alm.
Contz von Rietheim
Caſpar von Waldenfelß
Bleicker Landtſchad von Steinbach
Chriſtoffel von Frawenberg
Jacob Druchſeß zu Waldpurg
Contz von Auffſeß
Johann von Cloſſen der elter
Sebaſtian von Waldaw
Mauritz von Taüberg
Jobſt Zänger zum Schneeberg
Georg von Breitenſtein
Johann von Cloſſe der jünger
Heinrich Ebron zu Wildenberg
Wolffgang von Sandicell
Chriſtoffel von Preiſſing
Seitz von Thöring
Seitz von Frawenberg
Sigmund von Paulsdorff
Sigmund von Rorbach
Johann Leytenbeck
Wolff Weichſer zu Weichs
Chriſtoffel Zänger
Chriſtoffel zum Wolffſtein
Sigmund Thugner
Heinrich von Leberkirch
Johann von Lüchaw
Georg von Taufkirchen
Hieronymus von Röttaw zu Madaw
Leonhard von Korberg
Diebold von Haßberg
Appel vom Stein zum Altenſtein
Karius von Oeting
Lorentz von Weſterſtetten
Heintz von Welward
Friderich Mautner
Carol von Wiſenſchaw
Georg Weißbeck
Contz vom End
Johannes von Leichenaw
Stephan von Lüchaw
Chriſtoffel von Weichs
Caſpar Schenck zum Schenckenſtein
Clementz Trauner
Sigmund von Apffenthal
Georg von Hohenheim
Sigmund Epffer von Kepffing
Wolff Zaunrüd zu Guttenecк.

Dieſe ſechs Ritter hernach benannt ſind vom Landt zu Schwaben zu ſeiner Gnaden getheilt.

Wilhelm von Stadion
Vlrich von Schandersberg.
Lütold von Bernfelß
Johann von Reiſchach
Ludwig von Reinpach
Wernher Nothafft.

Nu Der 36. Thurnier.

In dieſem 36. vñ letſten Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft vō Rheinſtrom / Anno Chriſti 1487. zu Wormbs am Rhein/ ſind dieſe vier zu Blatt getragen worden/ alß:

Ludwig von Rheinach/ Ritter
Chriſtoffel von Ramer/ Ritter
Friderich von Dalberg/ Ritter
Otto von Liechtenſtein.

Dieſen Thurnier haben nachfolgendē Fürſten/ Graffen/ Herren/ vnd vom Adel eigner Perſon beſucht/ vnd ſind ſelbs geritten.

Philips Pfaltzgraffe bey Rhein/ vnnd Hertzog in Bayern
Hertzog Caſpar von Bayern/ vnd Graffe zu Veldentz
Johann Landtgraffe zu Leuchtenberg
Krafft Graffe zu Hohenloe
Johann Rheingraffe
Wolff Graffe zu Fürſtenberg
Bernhard Graffe von Eberſtein
Friderich Schenck von Limpurg/ Freyherr
Wolff Herr zu Frawenberg
Wolff Herr zu Barßberg

Die Geſellſchafft im Wolff haben den Thurnier gehabt.

Friderich Herr zu Dalberg/ König

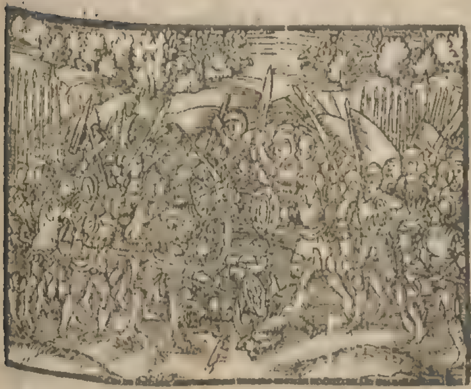
Graffe Wecker von Bitſch
Johann von Landtſperg
Jacob von Rotzenhauſen
Philips von Dalberg
Johann von Fierßheim
Jacob vnd Friderich von Fleckenſtein
Virich von Thann
Jacob Kranich
Johann von Jngelheim
Prenner von Lebenſtein
Eberhard von Geyſpitzen
Eberhard Brendel von Hohenberg
Philips von Leyen
Carlen von Jngelheim
Hans von Liebenſtein
Johann von Dalberg
Niclaus von Fleckenſtein
Friderich Kranich
Friderich Bayer von Boppart
Paulus Boß von Waldeck
Adam Zorn
Dieterich von Dalberg
Hans Wolff von Spanheim.
Die Geſellſchafft des Eſels.
Schweicker von Sickingen.
Aßmus Schenck Freyherr von Erbach
Herr Götz von Adeltzheim Hofmeiſter
Herr Georg von Venningen
Hans vnd Eckinger von Radenſtein
Reinhard/Erhard/Johañ von Helmſtatt
Georg Göler von Rauenſpurg
Schweicker von Schaumberg
Conrad von Sickingen
Karius vnd Johann von Venningen
Hans von Hirßhorn
Conrad von Franckenſtein
Bleicker von Gemminger.
Beyſtelle.
Albrecht von Ernberg
Dietrich von Neidtperg
Thoman Roder
Adam vnd Jacob von Landtſperg
Hans von Helmſtatt
Heinrich vñ Dieterich võ Hēdſchuchsheim
Herr Jacob Beger von Geyſpitzen
Wolff von Schaumberg
Michel von Roſenberg
Eitelſchelm von Bergen
Heintz Rud von Kolnberg.
Die Geſellſchafft im Wind.
Emon von Palland.
Johann von Eitz.
Die Geſellſchafft im Steinbock.
Graffe Otto von Solms
Graffe Reinhard von Weſterburg
Graffe Bernhard vnd Graffe Philip von Solm
Herr Hans von Kronberg
Berthold von Blettenberg Hofmeiſter
Herr Philips von Bicken
Herr Friderich von Thorfeld
Herr Philips von Wolffskele
Balſer Kam von Neſſelrode
Hans von Vden
Herr Hans von Waldeck
Dieterich von Staffel
Gotthard von Kleen
Cun von Neſſelrode
Johann vnd Philips von Kronberg
Conrad von der Horſt

Engelbrecht von Stein
Friderich vnd Johann Greiffenclae von Volradis
Bleicker Landtſchad der jünger
Caſpar von Milen
Franck von Liebenſtein
Adam von Altendorff
Dieterich Knebel
Johann von Helffenſtein
Marſilius vnd Emmerich võ Reiffenberg
Zeyſolff von Roſenberg
Johann von Breitenſtein
Conrad Schenck von Weinſperg
Philips Rüd von Kolnberg.
Auß dem Landt zu Bayern.
Jobſt Zänger
Georg von Barſperg.
Auß dem Landt zu Schwaben die Geſellſchafft im Viſch vnd Falcken.
Herr Burckhard Bayer von Geyſpitzē
Contz von Hamſtatt
Valentin von Wettingen
Reinhard vnd Johann von Neuneck
Dieterich Hummel von Stauffenberg
Die Geſellſchafft im Leydhund am Krantz.
Herr Vlrich vnd Georg von Rechberg
Wilhelm vnd Hans von Welwardt
Diebold Spedt
Peter von Liebenſtein
Burckhard Sturmfeder
Bernhard von Nippenberg
Wilhelm von Sachſenheim
Hans Kaltenthal
Hans Caſpar von Bübenhofen
Philips von Ehingen.
Auß dem Landt zu Francken die Geſellſchafft im Bären.
Neidthard vnnd Philips von Wolmarßhauſen
Marx vnd Bernhard von Berlachingen
Herr Appel von Seckendorff
Carlin von Grunbach
Herr Ludwig vnd Jacob von Hutten
Aßmus von Ehenheim
Melchior Sutzel von Mergetheim
Georg vnd Herr Niclaus von Scherlingen
Ludwig von Eirichshauſen
Erckinger von Seinßheim
Michel Groß von Dorckaw.
Die Geſellſchafft des Einhorns.
Ott von Liechtenſtein
Dietz von Thüngen
Veit von Schaumberg
Thoman Rud
Leonhard von Wenckheim
Wendel von Riedern
Contz vnd Leonhard von Roſenberg
Hans Wolff von Abſperg
Stachius von Thüngen
Andreas Voyt von Rheineck
Stephan Zobel
Philips von Stein
Philips Schwegerer
Peter Echter
Wilhelm von der Kere
Sigmund Gebſattel
Johan Jud vom Stein

Balthaſar Stieber.
Welche von der Ritterſchafft von den vier Landen zum theil gegeben wurden.
¶ Die vom Rheinſtrom:
Die von der löblichen Geſellſchafft des Wolffs.
Friderich Kemerer võ Dalberg/Ritter/ König der Geſellſchafft.
Georg von Ratzumhauß/ Ritter
Hans von Landtſperg/Ritter
Rudolph Bayer von Bopparten
Philips Kemerer von Dalberg
Paulus Groß von Waldeck
Johann von Fierßheim.
Die von der löblichen Geſellſchafft des Steinbocks.
Johann von Kronberg/Ritter
Berchthold von Blettenberg
Philips Wolffskele
Philips Rud von Kolnberg.
Die von der Geſellſchafft des Eſels.
Schweickhard von Sicking
König Götz von Altzheim/Ritter.
Die von der Geſellſchafft des Winds.
Egmund von Palland
Johanm von Etz.
Die auß den Fürſtenthummen von Bayern.
Herr Wolff von Fronberg Freyherr zum Hage
Wolff von Barßberg/Ritter
Jobſt Zanger von Schneeberg.
Die von den Fürſtenthummen des Landts Schwaben.
¶ Von der Geſellſchafft im Falcken vnd Viſch.
Burckhard Beger võ Geyſpitzen/Ritter
Johan von Wuneck.
Die von der Geſellſchafft des Pracken am Krantz.
Vlrich von Rechberg/Ritter.
Diebold Spedt
Georg von Rechberg
Die von dem Landt zu Francken.
¶ Die von der Geſellſchafft des Bären.
Appell von Seckendorff Ritter
Erckinger von Seinßheim
Neidthard vnd Philips von Wolmarßhauſen
Eraſmus von Ehenheim.
Die von der Geſellſchafft des Einhorns.
Ott von Liechtenſtein
Michel von Roſenberg
Dietz von Thüngen
Veit von Schaumberg
Thoman Rüd von Kolnberg.
Dieſe vier haben zwiſchen den Seylen gehalten.
Diebold Spedt
Wolff von Barſperg/Ritter
Egmund von Pallandt
Neidthard von Wolmarßhauſen.
Die vier Grieſzwertel.
Georg Theus võ Ratzumhauß/Ritter
Rudolph Beger von Bopparten
Paulus Boß zu Waldeck
Philips Herr von Saulheim.

Ende der xxxvj. Thurnier.

Von einem groſſen Krieg der vor zeiten in Sachſen geweſen. Cap. ccccl.



ANno Chriſti 1073. haben die Fürſten von Sachſen/ Thüringen vnd Meiſſen/ ſich geſetzt wider Keyſer Heinrichen den 4. vñ zuſammen geleſen mehr dann 60000. Mañ/ vnd vnderſtanden von jhnen zu werffen das Joch des böſen Regiments/ ſo der Keyſer in Teutſchlandt führet. Vnd zum erſten baten ſie jhn durch etliche Legaten oder Botten/ daß er die Schlöſſer wider ließ zerbrechen/ ſo er hin vnd her auffgericht vnd gebawen auff die Berg vñ Bühel. Vñ daß er wid' gnug thet vñ erſtattet den Fürſten võ Sachſen alles das ſo er jnen entzogen hatt/ ohn fleiſſige erſuchũg. Item daß er ſich zu zeiten auß Sachſenlãdt machte/ in dem er võ Kind auff lãge zu faulen vñ müſſig zu gehn/ vñ beſichtiget auch andere Länder des Reichs/ vñ jnen nicht jmmerdar auff dem Halß lege. Itẽ daß er die heiloſen vñ ſchnöden Menſchen/ deren Rhäten er volget/ võ dem Hof thet/ vnd des Reichs Hendel den Fürſten befehle außzurichten/ denen es gebürt. Item daß er das Frawẽ vñ Kebsweyberzim̃er von jm thet/ vñ die Königin ſein Ehegemahel liebet/ vñ hielt ſie alß ein Ehefraw. Item daß er ſich entſchlüg der Laſtern/ mit denen er in ſeiner jugendt die Königliche Wirdigkeit befleckt hatt/ beſunder ſo er jetzundt eines vollkom̃enen alters were/ vñ Witz gnug hette. Vñ zu letſt baten ſie jn durch Gott/ daß er ſich gar verwilliget denen die Rechten begerten/ vñ auff das erboten ſie ſich mit bereitem Gemüt zu dienen/ doch alß ſich jnen gebürt/ die in einem Reich geboren weren. Wolt aber er ſie mit Waaffen bezwingen/ ſo ſolt er wiſſen daß ſie auch nicht ohn Waaffen weren: vñ ob ſie ſchon jhm Trew geſchworen hetten Ritterſchafft zu leiſten/ ſo were doch das nicht geſchehen: dann ſo er zu beſſerung vnd nit zu zerſtörung der Kirchen jren Dienſt brauchte/ vnd nach gewonheit ſeiner Vorfahren regierte/ auch die Keyſerlichen Geſetz recht vnd auffrechtlichen hielte.

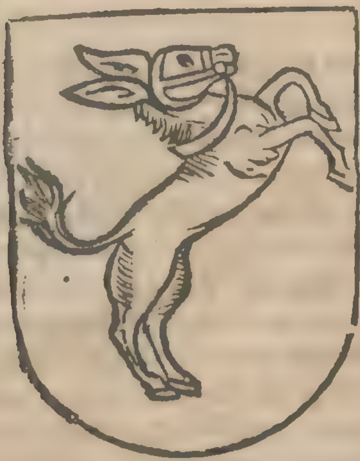
Mißhandlũg Keyſers Heinrichen des 4.

Da dieſe Bottſchafft für den Keyſer kam/ ward er ſehr ergrimmet/ vñ gab den Botten verechtliche Antwort/ vnnd ſchickt ſie alſo hinweg/ daß ſie nicht wußten woran ſie waren. Vnd alß die Botten ſolches jhren Herren anſagten/ ſind ſie hefftig erzürnt worden/ vnnd richteten ſich zu den Waffen/ vnnd zogen den nechſten auff Goßlar/ da der Keyſer pflegte zu wohnen. Aber er entran jhnen/ vnd nam mit jm die Kleynoter des Reichs/ vnd ein theil der Schätz/ ſo viel er mocht. Vñ nach vielen verlauffenẽ Sachen verſam̃let er alle Fürſtẽ des Reichs/ vnd bracht ein groſſen Zeug zuſammen/ vnnd wolt rechen die ſchmach die jhm widerfahren war/ vnd vngewarneter ſachen vberfiel er das Heere der Sachſen/ vnd ſchlug jhr viel tauſent zu todt: dañ ſie waren gantz vnbereit vnd vngerüſtet/ darumb flohen ſie hin vnd her/ vnd eilet jhnen des Keyſers Heere nach auff zwo oder drey Meil/ vnd erſchluge ſie an allen orten/ daß man viel hauffen der todten Cörper hin vñ her fand. Es erhub ſich auch allenthalben von der Pferdten gerenn ein groſſer Staub/ daß einer den andern nit erkennen mocht/ vnd alſo ſchlug offt einer ſeinen Freund zu todt für ſeinen Feindt. Doch kamẽ die Fürſten vnd Edlen von Sachſen gar nahe alle darvon: dann ſie hatten genge Pferd/ vnd mochten leichtlichen entrinnen. Aber was zu Fuß gieng in jrem Läger/ die ſchlug man nicht anderſt zu todt/ dann alß metzget man das Vich. Sie hetten jhnen fürgenommen das gantz Sachſenlandt außzutilcken/ wo ſie es hetten vermöcht. Aber es kamen auff des Keyſers ſeiten auch viel vmb/ Graffen vnnd Edlen/ vnnd darumb eroberten ſie den Sieg nicht ohn groſſen verluſt.

Weſtphalen. Cap. cccclj.

VOr zeiten hat Weſtphalen Sachſen geheiſſen/ wie vorhin geſagt iſt: aber nachdem ſie mit den Longobarden in Italiam zogen/ vnnd zu letſt wider herauß zu jhrem Heymat kehrten/ wurden ſie Weſtwalen genennet/ wie die gemeine Sag iſt/ vnnd baweten mitten in jhrem Lande ein newe

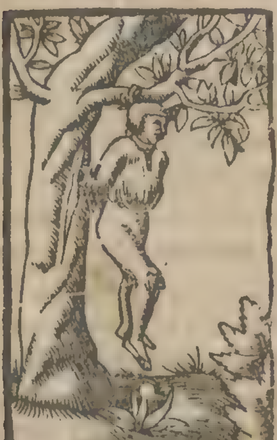
Statt/



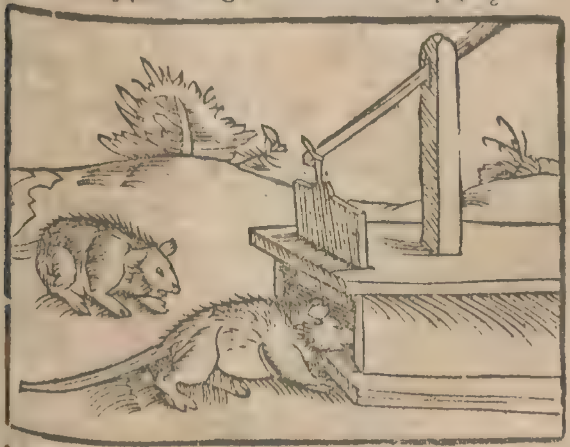
Statt/ vnnd nennten ſie Mediolanum: das iſt/ **Meylandt**/ nach dem Italiäniſchen Meylandt/ da jetzundt das Biſthuṁ Münſter iſt/ das geſchahe Anno Chriſti 584. Diß Landt ſtoßt gegen Orient an das Sachſenlandt: aber gegen Occident endet ſichs an dem Rhein: gegen Mittag hat es das Heſſenlandt: vñ gegen Mitnacht zū theil das Frießlandt vñ auch das Meere. Es ſind vier Biſthuṁ dariñ/ nemlich zu Münſter/ Oſnaburg/ Padelborn vñ Mynden/ vñ die hat d' Groß Keyſer Carle geſtifft/ beſunder in Oſnaburg vñ Münſter/ das vorhin Mymidgrod geheiſſen hat. Es ſind etwan zwey Hertzogthuṁ dariñ geweſen/ eins zu Weſtphalē/ das and' zu Engern/ vnd ſonſt viel Graffeſchafften. Öſnaburg ligt in Engern in einem luſtigē Thal/ das die Haß heißt. Die Landt haben vor zeitē Julius vñ darnach Druſus Keyſers Octauij Stieffſohn mit vielen Kriegen den Römern vnderworffen. Es iſt vaſt ein Wäldig Landt/ vnd darumb geſchickt zum Vieh/ aber zur Fruchttragung iſt es nicht erwehlt. Es hat viel luſtiger Brunnen vnd flieſſende Waſſer. Das Volck dariñ iſt gerad vñ ſtarck von Leib/ vñ eines kecken oder vnerſchrocknen Gemūts. Vmb Söſt vnd Dertmond iſt es zimlich fruchtbar/ desgleichen vmb Padelborn. Man find auch viel Metall darinn/ vnd gute Stein zu den Bildern vnd groſſen Gebewen: jtem Mülſtein vnd Schleiffſtein/ vnd andere dergleichen.

Wie der Groß Keyſer Carle diß Landt/ mit ſampt dem gantzen Sachſenlandt/ zum Chriſtlichen Glauben gezwungen/ iſt hie vornen gemeldet worden/ nemlich daß es mit groſſer noht zugangen iſt. Dann ſie kehreten ſich an kein Eydt/ ſo ſie etwan dem Keyſer gethan hatten/ fielen bald von dem Glauben/ vnnd das zum offternmal/ daß auch der Keyſer gezwungen ward heimliche Richter in das Landt zu ſetzen/ denen er den Gewalt gab/ wo ſie einen funden der ſein geſchwornen Eydt/ des Glaubens halb/ gebrochen/ oder ſonſt ein todtwirdig Laſter begangen hett/ den möchten ſie alßbald ſie jhn betretten kondten/ nach jhrem gefallen tödten/ ohn fürgehnde Citatz/ ohn Klag/ Verhörung vnd Entſchuldigung/ vnnd darüber ſetzt er dapffere vnd gerechte Männer/ die ſich jhres Gewalts nicht mißbrauchen wurden gegen den Vnſchuldigen. Diß heimlich Vrtheil erſchreckt gar ſehr die Weſtphalen/ vnnd behielt ſie auch zu letſt bey dem Glauben. Dañ ſie funden offt in den Wälden etlich treffliche auch mittelmäſſige Männer an den Bäumen hangen/ die man gar nicht vorhin angeklagt hatt. Vnd ſo man jm nachfragt was ſie verwircket hetten/ fand man daß ſie den Glaubē gebrochen hatten/ oder ſonſt ein groſſe Vbelthat begangen. Das Gericht wäret noch zu vnſern zeiten/ vnd man nennt es das heimlich oder verborgen Gericht. Vñ die dieſem Gericht vorgeſetzt ſind/ neñet man Scheffen oder Veimar/ vñ ſind auch dieſe Leut alſo vermeſſen worden/ daß ſie meynen jhr Gewalt ſtrecke ſich auch durch das gantz Teutſchlandt. Sie haben etliche heimliche gefert vñ verborgne Satzungē/ nach denē ſie die Vbelthäter richten/ vñ haltē ſich auch alſo heimlich/ daß noch keiner erfunden iſt/ der vmb Gelts willen oder vor forcht wegen etwas darvō hette geoffenbaret. Das gröſſer theil dieſer Weſtphalē Scheffen iſt verborgen/ daß ſie ſich nichts darvon laſſen mercken/ vñ ſo ſie durch die Landt ziehē/ haben ſie acht auff die Vbelthäter/ vnd bringen ſie für Gericht/ verklagen ſie/ vnd bewären nach jhrem Brauch/ vnd ſo einer von jhnen verdampt oder vervrtheilt iſt/ ſo ſchreiben ſie jn in das Blutbuch/ vnnd befehlen den jungen Scheffen die Execution oder des Nachrichters Handtwerck. Vnnd alſo müſſen die Schuldigen/ die nichts von jhrer Verdammung vnnd Vervrtheilung wiſſen/ wo ſie ergriffen werden/ das Leben geben. Diß Gericht hat zu vnſern zeiten ein groſſen abbruch genommen: dann man nimbt auch zu weylen darzu vnachtbare vnnd leichtfertige Perſonen/ vnnd vnderwinden ſich auch Burgerlicher oder Gerichtshändeln/ ſo doch jhr Gewalt allein angeſehē iſt der Vbelthaten halb. Alſo viel von dem.

Weſtphalen kümmerlich zū Glauben bezwungen.



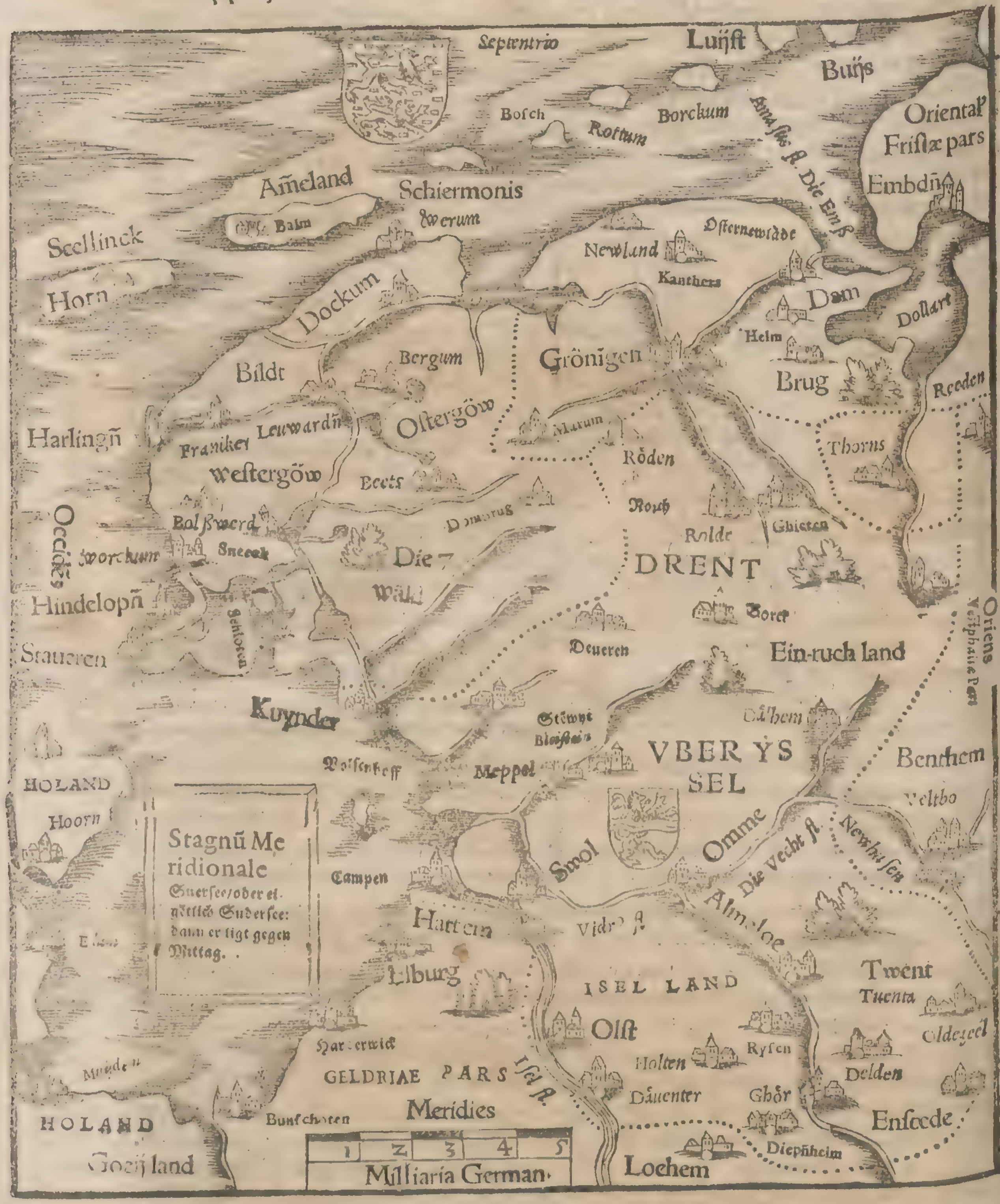
Er hett Propheten die da geſchickt waren zu liegen vñ zu triegen/vnd Auffruhr zu machē/ vnd die ſchickt er zu den nechſten Stetten. Er nam 15. Weyber/vnd vergönt auch einem jeden zu nemmen ſo viel er wolt/vnd die anderen waren alle gemein. Alß nun der Biſchoff die Statt zehen Monat lang belegert hatt/ bracht er gewaltige hilff zu wegen/ damit er ſie mit Hunger möcht bezwingen. Vnd dieweil ſie alſo belegert waren von dem Biſchoff/erhub ſich in der Statt ein Auffruhr/vnd ließ der König mit dem Schwert richtē 47. Burger die ſich ſeinem Fürneñen widerſetzt hatten. Im 14. Monat da gar nahe alle Nahrūg auffgeſſen war/hat das gemein Volck geſucht zu eſſen Kreuter/ Wurtzlē/ Hůnd/ Katzē/Meuß/Ratten/vñ dergleichen vngezifer/ja ſie habē gekocht Leder vñ Peltz/ vnd die geſſen/alſo nötigt ſie der Hunger. Aber jr König nårret die arbeitſeligē Leut/ vñ gab jnē in dieſer groſſen noht ein trůgliche Hoffnūg/biß ſie zu letſt den Schalck merckten vnd erkeñten wie ſie verfůhrt weren. Hiezwiſchen ward einer für den Biſchoff gebracht/d' verhieß jhm/ſo man jm Rotten zu geb/wolt er vber die Mawr ſteigen/vnd die vbelverwahrte Porten auffbrechen.



Aber der Biſchoff mutet den Burgern zu/daß ſie ſich ergeben. Vnd alß ſie das nicht thun wolten/hat ſich der Biſchoff mit aller Macht zu ſtürmen gericht. Da ward außgeſchrawen/es ſolt jederman ſtill ſeyn/man wölt die Statt auffgeben/vñ der König macht ein gewaltig Bößlein/ ſprach fråffelich alſo zu ſeinen Feindē: Wann jhr meine Statt belegert haben/wöllen die Waffen von euch legen vnd Frieden begeren/ ſo will ich es euch verzeihen / vnd euch an ewern Leben verſchonen. Dieſe Wort redt er mit einem ſolchen Gewalt / daß auch etliche der Feind ſich darab entſatzten. Aber es war vnder jhnen ein alter Kriegsmann/der ergrimmet von zorn/hetzt ſeine Mitgeſellen/vollführten den Sturm/trungen in die Statt/namen die eyn/ſchlugen zu todt wer jnen entgegen kam. Aber auß den Burgern hettē ſich bey 700. auff dem Marckt zuſammen gethan/die hielten ſtarck an einander/biß ſie hörten daß der König an einem ort der Statt gefangen war/da nam jhnen die forcht alle ſtercke/daß ſie von einander flohen/ vnd ein jeder wo er ſich verbergen möcht vmbſahe. Doch blieben bey 200. ſtehn/die wurden von den eynfallenden Feinden angriffen vnd auffgerieben. Darnach ſucht man die verborgnen Månner zehen gantzer tag lang/vnd metzget was man fand. Doch ward der Weyber verſchont/außgenoñen die ſo zu der Auffruhr geholffen hatten. Man fand hinder dem König vnnd den Königiſchen ſo viel Speiß/daß menniglich 3. Monat zu leben hett gehabt. Nun die Hauptſåcher dieſes laſterlichen Fürneñens/nemlich den König vnd ſeinen fürnemeſtē Helffern/hat man mit Ketten gebunden/ vnd vmbher durch die nechſtē Flåcken gefåhrt/vnd zu letſt Anno 1536. im Hornung wider in die Statt Münſter geführet/mit glůenden Zangen gepfetzt/vnd in drey Eyſen Keſich geſchloſſen/vnd auff S. Lamprechts Thurn herauß gehenckt/zu einer ewigen Gedechtnuß jhrer Mißhandlung. Alſo iſt diß elend Königreich nidergelegt worden.

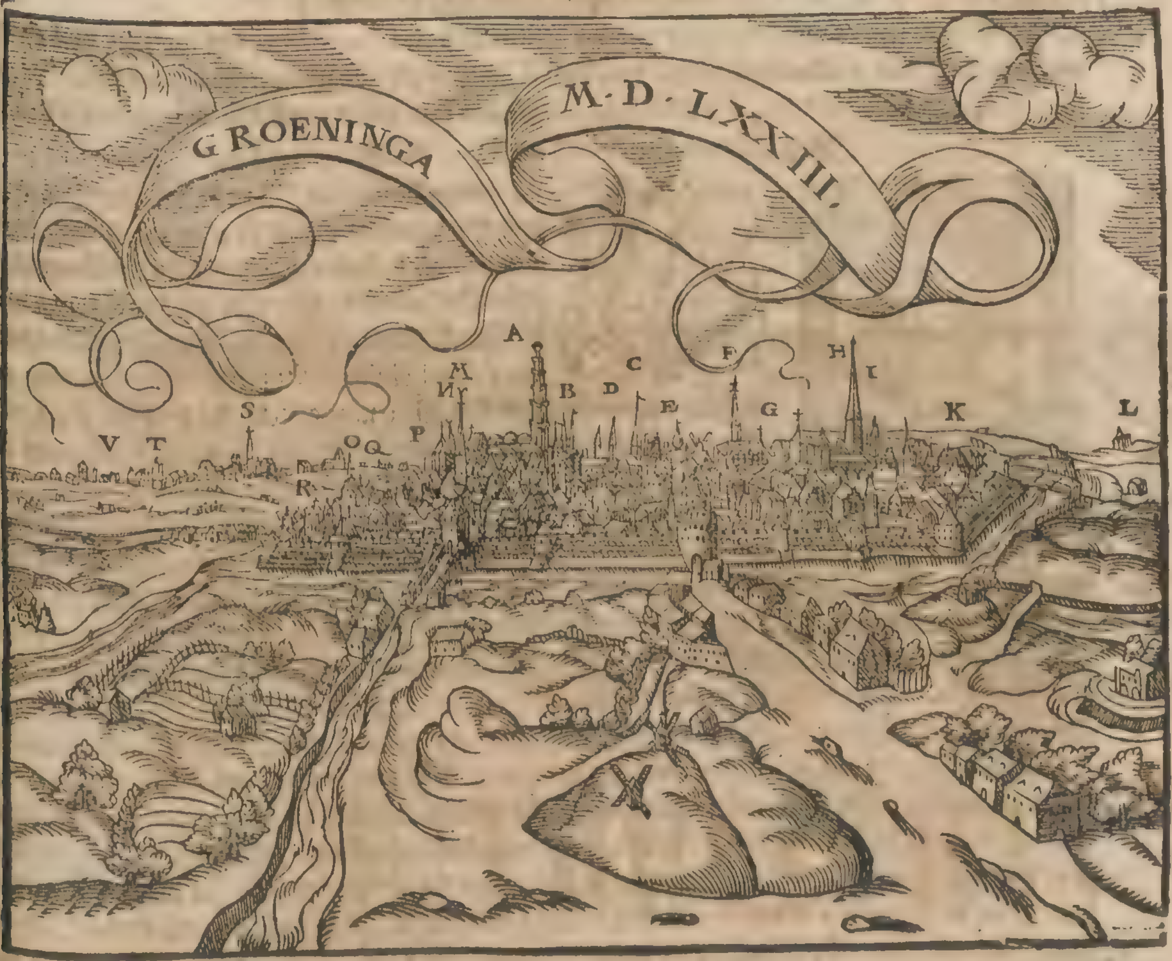
Beſchreibung des Occidentiſchen Frießlandts. Cap. cccclij.

Frießlandt iſt vorzeiten ein beſonder Königreich geweſen/dz hat ſich gezogen vō Rhein alß er in dz Meer fallt/dem Geſtad des Meers nach biß zu den Cimbern/ſo jetzt Judlādt/vnd das nåher od' auſſer Deñmarck genannt wirdt. Vnd wiewol das Landt viel vnderſcheidliche Nañen gehabt/vnnd noch hat/ iſt doch das Occidentiſch Frießlandt/ſo in dieſer nachvolgenden Tafel verzeichnet wird/allwegen für das fürnemeſt vnd beſſer theil geſchetzt wordē/ ſtreckt ſich von der Yſel dem auſſern Fluß des Rheins biß zum Waſſer Ems genannt/vnd begreifft das Oſtergöw/ Weſtergöw/die Sieben Wåld/die Statt Grüningen/denen auch zugelegt worden Drent vñ Twent/ vnd iſt dz gantz Landt wol erbawen/hat viel Viehs vnd vberflüſſige Weid.


Septentrio
Luſſt
Buſs
Oriental Friſiæ pars
Embdū
Boſch
Rottum
Borckum
Amaſis fl. Die Embs
Ameland
Balm
Schiermonis
Werum
Scellinck
Horn
Oſternewälde
Newland
Kanthers
Dam
Dollart
Dockum
Helm
Bildt
Bergum
Grönigen
Brug
Reeden
Harlingū
Franiker
Leuwardū
Oſtergöw
Marum
Thorns
weſtergöw
Beets
Röden
Occidēs
Bolſzwerd
Worckum
Sneeck
Dowmrug
Rouch
Rolde
Ghieten
Die 7 wäld
DRENT
Hindelopū
Schloten
Boret
Oriens Weſtphaliæ pars
Stauern
Deueren
Ein-ruch land
Kuynder
Stewyc
Blaiſtain
Olhem
HOLAND
Volſenhoff
Meppel
VBER YS SEL
Benthem
Hoorn
Veltbo
Stagnū Meridionale
Suerſee/oder eigettlich Suderſee: dann er ligt gegen Mittag.
Campen
Smol
Omme
Die Vecht fl.
Newhuſen
Hattem
Vidr fl.
Almeloe
Elburg
ISEL LAND
Twent
Tuenta
Olſt
Oldezeel
Harderwick
Holten
Ryſen
Muyden
GELDRIAE PARS
Iſel fl.
Delden
Däuenter
Ghör
HOLAND
Bunſchoten
Meridies
Enſcede
1
2
3
4
5
Milliaria German.
Diepūheim
Gooij land
Lochem

Von der Frieſzländer Nammen vnd der Statt Grüningen. Cap. ccccliiij.

ES habē die Frieſzländer vor langē zeitē Phriſij geheiſſen/wiewol ſie auch Cauchi vor zeiten ſind genannt wordē/vñ darnach Grunes/von Gruno einem Fränckiſchē Hertzogen/d' die Hauptſtatt in Frieſzlādt Grüningē 377. jar vor Chriſti Geburt gebawē hat/nach jm genañt. Diſz Landt iſt gantz vñ gar ſümpffig/ vñ deshalben kan man mit Kriegen nichts darīn ſchaffen/vñ iſt die Statt Grüningen/ſo erſt Año 1110. mit Mawrē/Thurnen vñ Wehrinen veſt gebawen worden/gantz vnvberwindtlich: es wäre dañ ſach dz man ſie angriff in einē hartē gefrornē Winter. Bey vnſern zeiten hat ſie dieſe geſtalt. Das Volck in dieſem Landt iſt gantz grob/vnburgerlich/vñ macht nicht viel Geſchefft mit den Auſzländigen/ſie bleiben bey jhren groben Sitten/vnd achten ander Leut gar nichts. Sie ſind von alten zeiten her dem Biſchoff von Bremen vnderworffen geweſen : aber jetzt zu mal



Etlicher Oertern in dieſer Statt erklärung.

A	Die Hauptkirch
B	Jacobinen
C	Der Herren Hauß
D	Geyſtliche Mägd
E	Bottringe Port
F	S. Martin
G	Minoriter Port
H	Vnſer Frawen Kirch
I	S. Jacobs Gaſthauß
K	Goſter Port
L	Groß Adwortheim Cloſter
M	S. Walburgs Kirch
N	S. Zeyrctil Port
O	Poel Port
P	De Fratrer
Q	S. Gertrud
R	S. Martins Kirch
S	Debodum
T	Hohe Kirch
V	letterport.

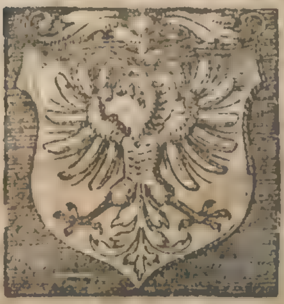
mal ſind ſie jhm nicht vaſt gehorſam. Doch iſt Oſtfrießlandt von altem her den Graffen von Holand vnderworffen geweſen. Bey jhnen iſt der Teutſchen Apoſtel der Heylig Bonifacius Biſchoff zu Mentz vmb des Glaubens willen gemartert worden/nach dem er das Ober Teutſchlandt zum Chriſtlichen Glauben bekehrt hat.

Es hat ſich auch begeben alß Pipinus geſtarb/vñ ſein Sohn Carolus Martellus Hertzog in Braband ward/hat er ein groſſen Zeug verſam̃let vber König Rapoten in Frießlandt/bezwang jhn dahin daß er bewilligt ein Chriſt zu werden. Alß man jhn nun tauffen ſolt/vñ er den rechten Fuß jetz in den Tauff geſtellt hett/fragt er den Prieſter/dieweil am Tauff ſo viel gelegen/wo dann ſeine Voreltern hinkom̃en weren/die den Tauff nicht empfangen hetten? S. Willibrodus/oder wie jn andere neñen Wulfrand/ein heyliger Mañ auß Engellandt/der ein groß theil in Holād bekehrt hatt/vñ in Frießlandt geſchickt ward Chriſtū da zu predigen/antwort jm: Sie werē nach der Schrifft ewiglich verdampt. Darauff antwort er: Daß ſein Gemůt vnd Will auch dahin gericht bey jnen zu bleibē/zog hiemit den Fuß widerumb herauß. Aber ſchnell vnd vnverſehens war hie das gerecht Vrtheil Gottes. Dann am dritten tag hernach fand man jhn todt/daß man nicht wußt was jhm geſchehen. Volgends predigt der H. Biſchoff Willibrodus durch das gantz Frießlādt ohn jrrung vnd verhinderung/vnd bracht das Volck zum Glauben. Alle Nahrung der Frießländer ſteht an dem Vich. Jhr Feld iſt eben/Sůmpffig/vnd gar Gräſig/vnd fruchtbar an Hew. Es hat kein Holtz/ſonder brauchen darfür ſchleimechtige Wāſen/vnd trocknen Kůhkot/damit ſie das Fewr erhalten.

Rapotus König in Frießlandt.

Jm jar Chriſti 1 2 3 0. ward gar nahe dz gantz Frießlād vō dem Meere vberflößt/es verdurben mehr dann 1 0 0 0 0 0. Menſchē. Sie můſſen für vñ für an dem Meere groß arbeit habē/mit Tam̃en die ſie machē/damit ſie dz Meere bezwingē/ dz es nit herauß ins Landt lauffe. Aber wann es wütend wird vnd die Dam̃en zerbricht/ſo laufft es weit in dz Landt/ vnd ertrenckt das Feld/die Frücht/vnd die Fläcken: dann da iſt kein Berg der dem Meere ſein Fluß mög verhindern. Es wird das Landt gar fruchtbar nach des Meeres vberfluß.

Brandenburger Marck. Cap. cccclv.



Brandēburg kompt zum Chriſtlichen Glauben.

Vor zeiten haben die Wandalen oder Wenden vnd Sclauen dz Landt ſo vber der Elb ligt/iñ gehabt/vñ haben auch daſelbſt die Wendiſche oder Poländiſche Sprach gebraucht / vñ alſo iſt Meckelburg/Pomern/Preuſſen/Brādenburg/Behem vnd Polandt/alles ein ding geweſen/vnd haben den Chriſtgleubigē viel leids gethan. Es hat ð Keyſer Carle wider ſie gekriegt/vnd nach jhm alle Keyſer/biß ſie zu letſt vertriebē/oder dem Chriſtlichē Glaubē vnderthänig ſind worden. Im jar Chriſti 920. belegert König Heinrich der erſt Brandenburg mit Heereskrafft/vnnd ſchlug ſein Leger zu Winterszeiten auff das Eiß/vnnd thet der Statt ſo viel trangs an/daß ſie ſich mußt ergeben/vnd da namen ſie den Chriſtlichen Glauben an/vnd ward dazumal die Marck daſelbſt auffgericht/vnd darnach durch Keyſer Otten den 3. die Wirdigkeit der Churwahl dahin gelegt. Sie namen auch an ſich die Sprach vnd Sitten der Sachſen/vñ deshalb werdē ſie auff den heutigē tag für Sachſen geachtet. Die Statt Brandenburg iſt erſtlich gebawen / vnd alſo genennt worden von Brandone vmb das jar Chriſti 1040. der ein Hertzog von Franckē war/alß ſie noch vnden am Rhein ſaſſen/wie dann auch die Statt Franckfurt auff der Oder/im jar Chriſti 1046. vnd Sund an dem Meere/da die Oder in dz Meere laufft/ von dem Fränckiſchen Hertzog Sunone gebawē ſind worden/wie der Abt von Spanheim auß alten Hiſtorien anzeigt. In dieſem Franckfurt iſt im jar Chriſti 1056. durch den Marggraffen vō Brandenburg ein Hohe Schul angericht worden. Zu Berlin halt dieſer Marggraffe Hof. Die Marggraffeſchafft zu Brandenburg dieweil ſie geſtanden iſt/hat ſie manchmal andere vnd andere Herren vberkommen. Dann im jar Chriſti 1319. ſtarb ſie auß vnd fiel an das Reich/da gab ſie Keyſ. Ludwig der Bayer ſeinem Sohn Ludouico. Darnach im jar Chriſti 1373. verkaufften ſie die Hertzogen von Bayern dem Keyſer Carlen / der auch König in Behem war / vmb 200000. Gulden bar. Vnd da wurden 100000. Gulden bar bezahlt: aber für die andern 100000. Gulden gab der König etliche Stettlin von der Kron Behem/nemlich Lauffen/Herſpruck/Reichenfeld/Sultzbach/Roſenburg vnd Hirſow/doch mit dem fürgeding/daß man ſie wider löſen möchte/ſo man die obgenannte ſumma Gelts vollends geben würd. Darnach ſetzt ſich Keyſer Carles des 4. Sohn mit Nammen Johannes in die Marck. Demnach kam dieſe Marck von dieſem Geſchlecht nicht ohn groß Gelt an die Marggraffen von Märhern/nemlich an Marggraffen Joſen vnd Procopium / die verſetzten ſie bald hernach vmb ein groſſe ſumma Gelts Marggraffen Wilhelmen von Meiſſen/wie hievornen in Beſchreibūg des Landts Meiſſen auch gemeldet iſt. Zu letſt ward ſie im Concilio zu Coſtentz geben durch Keyſer Sigmunden dem Burggraffen von Nürenberg/ der Friderich hieß/vnd war ein Graffe von Zollern/ wie ich hievornen in der Statt Nürnberg angezeigt hab/vnd ſeine Nachkommen haben ſie noch inn. Dieſer Burggraffe Friderich verkaufft die Herrligkeit ſo er zu Nürnberg hatt / vnnd gab das Gelt vmb die Marck von Brandenburg im jar Chriſti 1411.

Die Marck kompt an Behem.

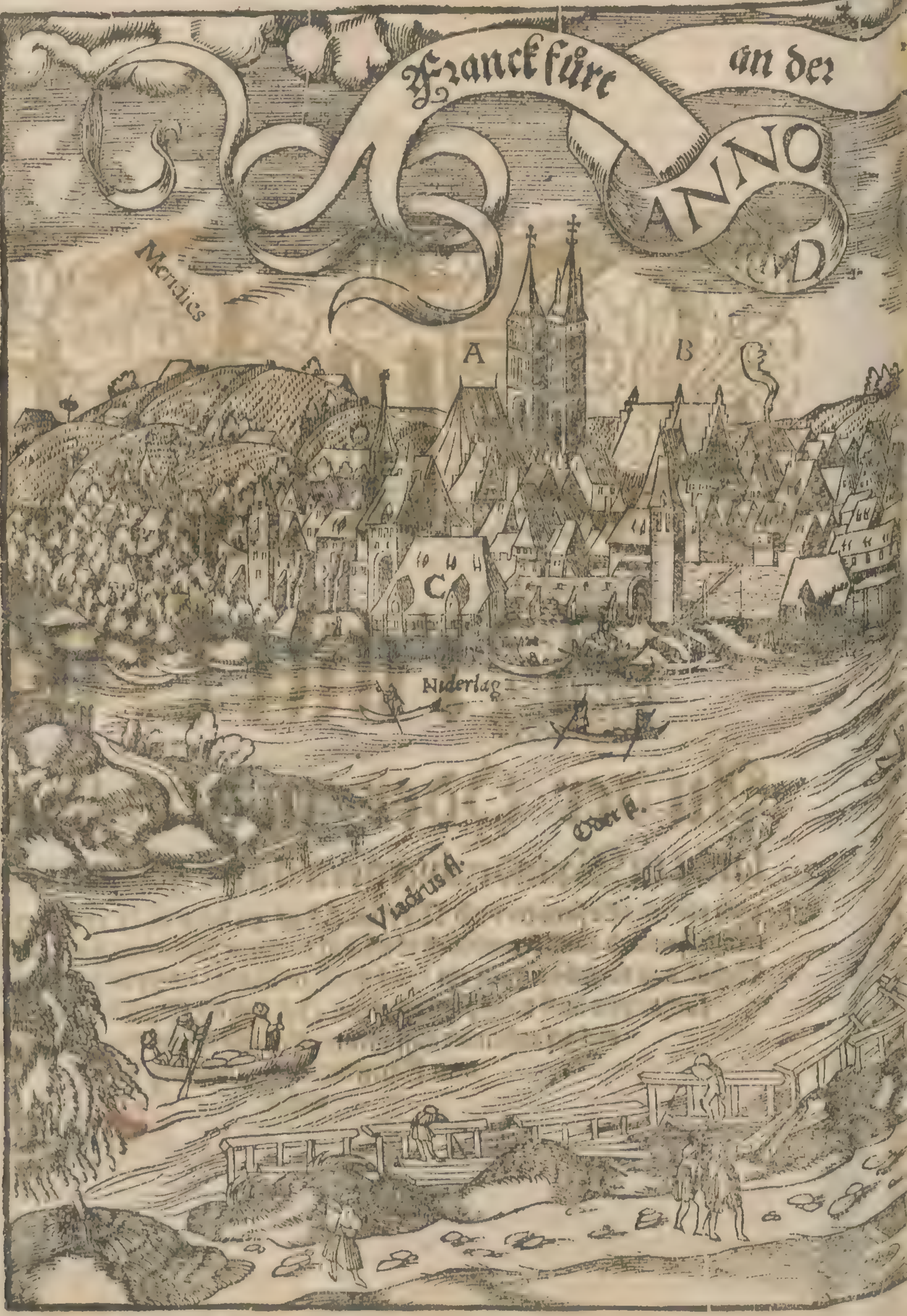
Die Marck kom̃t an die Graffen von Zollern.

Fundacion vnd zunemmen der Statt Franckfurt an der Oder/auch etliche Geſchicht ſo daſelbſt Kriegs halben vnd ſonſt geſchehen/vnd jetzigs Weſen/biß in das 1549. jar. Cap. cccclvj.

Franckfurt die Statt an dem Fiſchreichen Fluß der Oder gelegen / hat auff einer ſeiten ſchöne Weinberg/fruchtbare Aecker/vnd der andern ſeiten vber der Oder ein ſchöne Awe vnd Wieſenwachß/dergleichen Weid vnd Holtz ein gute notturfft darzu gehörig. Iſt im jar 1253. durch Gedinum von Hertzberg/mit zulaſſung vnd befehl Marggraffe Johannes

Die Statt Franckfurt

An der Oder / in dem Sachſenlandt
in Brandenburger Marck gelegen/contrafehtet/
von einem Erſamen vnd Weyſen Rhat zu dieſem Werck der Coſmography
trewlichen vnd gantz freundtlich vberſchickt / darzu fürderlichen geholffen hat der Hohen
Schulen zu derſelbigen zeit ein Hochwirdiger Rector / von mir Munſtero deshalben erſucht
/ vnd auff das höchſt erbetten. Ich hab der Stett in Teutſchlandt nicht
viel gefunden die auff mein einfeltiges Schreiben/mir in meinem
Fürnemmen ſo gutwillig geweſen.

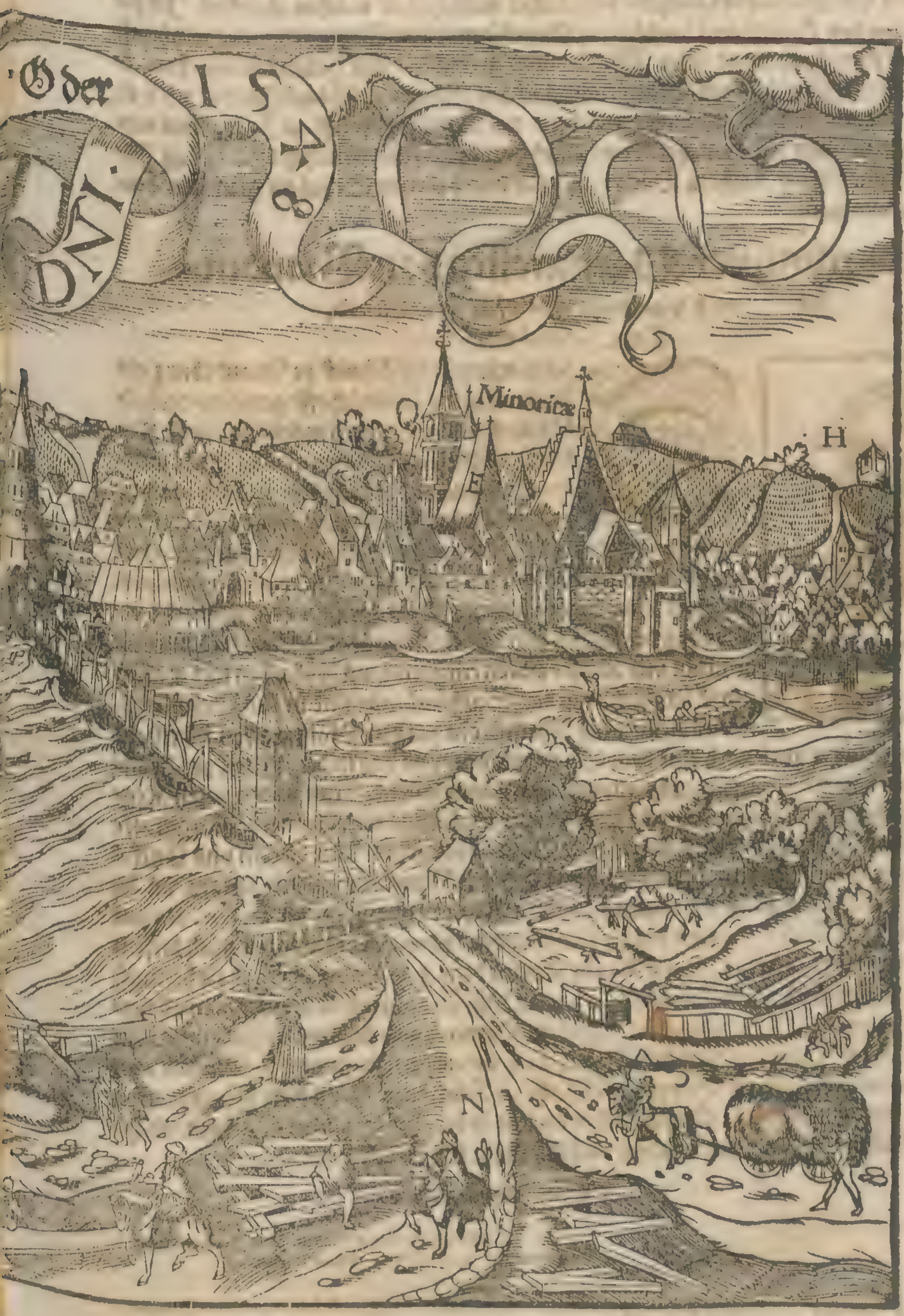


Anzeigung etlicher fürnemen Gebew

A	*Parochialis Eccleſia*/Pfarrkirch
B	*Prætorium*/Rhathauß
C	Das Seelhauß
D	Der Juriſten Collegium
E	S. Niclaus Kirch
F	*Minores*/Barfüſſer
G	Das groß oder der Artiſten Collegium

dieſes Nammens des erſten/Marggraffe zu Brandenburg/fundiert vnd zu bawen angefangen/auch ein Niderlag verordnet/daß viel Kauffmansgüter zu Waſſer vnd Landt dahin geführt vnd nidergelegt werden.

Im jar 1344. haben Rudolph Hertzog zu Sachſen/ein Biſchoff von Magdenburg/Barnim ein Hertzog von Stettin/ein Hertzog von Anhalt/ſich wider Ludouicum den jüngern/



n dieſer Statt Franckfurt an der Oder.

H	Straß gen Berlin	M	Ein Carthenſer Cloſter
I	S. Georgen Kirch	N	Straß gen Preßla
K	Die Straß nach Stettin	O	S. Gertruden Kirch.
L	Die Straß nach dem Landt zu Behem		

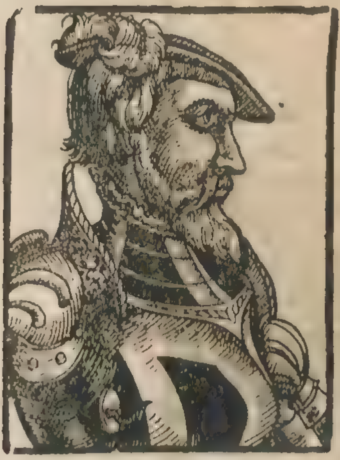
jüngern/welchem ſein Vatter Keyſer Ludwig der Bayer die Marck vbergeben/ alſo/ daß jhm alle Stett in der Marck gehuldet vnd geſchworen/ geſetzt/ vnnd Franckfurt belegert. In des iſt Marggraffe Ludwig zu Franckfurt gelegen/vnd haben jhm die von Franckfurt trewlich geholffen/daß obgenannte Fürſten/ſampt andern Fürſten jnen anhengig/ſo vor Franckfurt 5. tag gelegen/abgetrieben wurdē. Im jar 1432. ſind die Huſſern/die zeit die

TTT v

Ketzer genannt/vor Franckfurt gelegen/haben aber mit ſchaden müſſen abziehen. Im jar 1437. hat Hertzog Hans von Sachſen die Bruck ſampt den Schewren vnd Holtzhauffen vor Franckfurt abgebrannt/alles Vieh hinweg getrieben/den haben die von Franckfurt mit hilff jhrer Herrſchafft zu Brandenburg jenſeit Grogen geſchlagē. Im jar 1506. iſt ein Hohe Schul durch Marggraffe Joachim/des Nam̃ens der erſt/zu Franckfurt verordnet/welcher zu vnſer zeit vorſtehet der weitberhümpt vnd fürtrefflich gelehrt Mañ Jodocus Willichius beyder Rechten Doctor/vnd hat durch jhn die Schul an gelehrten Leuten ſehr zugenommen.

Geburtliny der Marggraffen von Brandenburg/vnd von dem Churfürſtenthumb.

Cap. cccclvij.



ZVm erſten iſt die Marck zu Brandēburg ein kleine vñ arme Landtſchafft geweſen/deshalben auch einen wundern möcht/warum̃ Keyſer Otto der 3. ein ſolchen armen Herrē auffwarff zu einem Churfürſten/ſo doch mechtige Hertzogen vorhanden waren/alß der Hertzog von Bayern/der Hertzog von Schwaben/vnd der Hertzog von Francken/die eins ſolchen Ampts wirdiger möchten geachtet ſeyn/dann ein armer Marggraffe. Darzu ſprechē etliche daß der Keyſer ſein Sachſenlandt angeſehen hab/darvon jetzundt vier Keyſer waren entſtandē/vñ deshalben ſetzt er auch ein Churfürſten in das Sachſenlandt vnd in ſein Geſchlecht. Vnd dieweil der Rheinſtrom hat den Pfaltzgraffen vñ etliche Biſchöff/ordiniert er auch noch einē dem Sachſenlandt/vnd das in der Marck zu Brandenburg/damit die Churfürſten nicht alle in einem Landt wären. Nun zu den zeiten Keyſer Friderichs des erſten waren Albrecht Graffe von Balenſtäd vnd Anhald/Marggraffe zu Brandenburg gemacht. Nach jhm regiert Otto/Adelbertus/ſeine Söhn vnd Enckel biß zu Marggraffen Waldemarum/vnder welchem die Marck für vnd für zunam/vñ da dieſer Stammen in Waldemaro abgieng/gab ſie Keyſer Ludwig im jar 1300. ſeinem Sohn Ludwigen. Nach Ludwigen regiert ſein Bruder Ludwig Romulus/vñ nach dieſem Hertzog Otto/d' verkaufft die Marck Keyſer Carlen dem 4. Carolus vbergab ſie hernach Marggraffen Joſen vñ Procopio vō Märhern. Dieſe Marggraffen verpfendten od' verſetzten ſie Marggraffen Wilhelmen vō Meiſſen. Darnach gab ſie Keyſer Sigmund dem Burggraffen von Nürnberg/nemlich Friderichen/der erboren war von den Graffen von Zollern/die erlangt hatten die Burggraffeſchafft zu Nürnberg. Von dem Marggraffen Friderichen ſind kommen alle Marggraffen die jetzt in der Marck hinder Sachſen/od' hie auſſen vmb Nürnberg gefunden werden/vnd diß iſt jhr Geſchlecht:

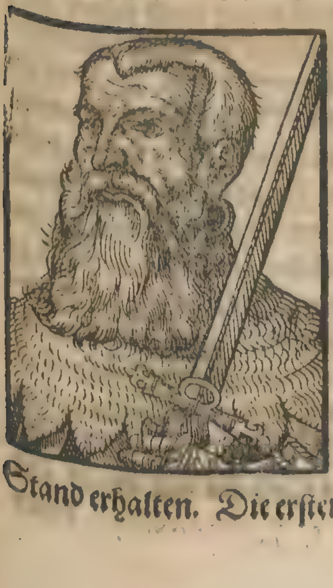
- Friderich Burggraffe/vnd darnach Marggraffe zu Brandenburg
  - Johannes
  - a Albertus hat zwey Weyber gehabt
    - b Friderich Burggraffe
      - Eliſabeth Marggräffin zu Baden
      - Caſimirus
        - Albertus ſtirbt zu Pfortzheim den 8. Jenners/Anno 1557. vmb 11. Vhren Mittentags.
        - Künigund/Marggraffe Carols zu Baden Gemahel
      - Georg
        - Anna Maria/Hertzog Chriſtoffels zu Wirtenberg Gemahel
        - Georg Friderich Marggraffe/zu Anſpach Hofhaltend
      - Johannes
      - Fridericus
      - Albertus Hertzog zu Preuſſen
    - Johannes Marggraffe Churfürſt
      - Joachim Churfürſt/ſtarb Anno 1536.
        - Joachim Churfürſt/ſtarb Anno 1571. in dem Jenner ❧
        - Johannes Marggraffe/ſtarb Año 1571. den 13. Jenners
          - Eliſabeth/Marggraffe Georg Friderichs zu Brandēburg Gemahel
          - Catharina/Joachim Friderichs Biſchoffs zu Magdeburg Gemahel.
      - Albrecht Biſchoff zu Mentz
  - Friderich

Hat von zweyen Gemaheln dieſe Kinder gezeuget
- Hans Georg
- Joachim Friderich Ertzbiſchoff zu Magdenburg vnd Halberſtatt
- Friderich Biſchoff zu Magdenburg/ſtarb Anno 1552. den 3. Octobr.
- Albrecht vnd Georg Zweyling/ſtarben gar jung
- Paulus ſtarb ein klein Kindt
- Barbara/Hertzogs Georgen von der Lignitz Gemahel
- Eliſabeth/ſtarb Anno 1529.
- Sigiſmund/Ertzbiſchoff zu Magdenburg/vnd Coadjutor zu Halberſtatt/ſtarb den 14. Septeb. An. 1566.
- Eliſabeth Magdalena/Hertzogs Frantz Otten von Lünenburg Gemahel
- Sophia/Wilhelms von Roſenbergs Gemahel
- Hedwig/Hertzogs Julij von Braunſchweig Gemahel
- Eliſabeth/ Marggraffe Georg Friderichs von Brandenburg zu Anſpach Gemahel
- Catharina/Joachims Friderichs Marggraffen vnd Adminiſtrators zu Magdenburg Gemahel.

a Hie merck daß Marggraffe Albrecht zwey Weyber hat gehabt/nemlich Fraw Anna von Sachſen/mit der hat er geboren Friderichē/ der das Landt hie auſſen vmb Nürnberg nach jhm beſeſſen hat. Die ander hieß Fraw Margreth von Baden/vnd mit der hat er geboren Marggraffe Hanſen der Churfürſt nach jhm ward.

b Marggraffe Friderich hatt mit Sophia des Königs Tochter von Polādt viel Kinder/vnder welchen Caſimirus bey Keyſer Maximilian vaſt geweſen / vnnd nam zur Ehe Suſanna Hertzog Albrechts von Bayern Tochter Anno 1518. Aber Georg hat ſich vaſt in Vngern bey König Vladiſlao enthaltē/da er eins reichen Graffen verlaßne Witwe hatt zur Ehe genom̃en/vñ alß ſie ſtarb/iſt jm mit verwilligung des Königs vñ Rhats alles blieben. Johannes iſt mit Keyſer Carlen in Hiſpanien gezogen/vnd hat König Ferdinandi von Arragonia verlaßne Witwe vberkommen. Fridericus ward Probſt zu Wirtzburg. Wilhelmus hat ſich in Preuſſen bey dem Hofmeiſter enthalten. Eliſabeth die eine Tochter hat genommen den Marggraffen von Baden. Sophia die andere hat genom̃en Hertzog Friderich von Lignitz/ vnd Annam Hertzog Bugiſlaus von Pomern. Albertus Caſimiri Sohn/nach dem Krieg zwiſchen Carolo dem 5. Röm. Keyſer vnd etlichen Fürſten vnd Stetten Teutſcher Nation/hat ſich nach ſolchem allem ein Bundt zwiſchen etlichen Teutſchen Fürſten mit der Kron Franckreich zugetragen fürgewendt die Freyheit Teutſcher Nation zu handhaben/da zog er mit einem außerleßnen Zeug hin vnd wider im Teutſchlandt/auch in etliche Biſthumb vnnd Stett/alß Speier/Wormbs/Mentz/ꝛc. vnd zog im jar 1553. wider den Biſchoff von Wirtzburg vnd Bamberg/ꝛc. vnd beſchediget Francken/nam etliche Fläcken eyn/ vnnd ernewert den Krieg mit der Statt Nürnberg/die er dann vormals auch belegert/vnd ein groſſe zahl Fläcken darumb beſchediget.

Vom Fürſtenthumb Meckelburg ein kurtze Beſchreibung auſz den alten Chronicken der Wenden vnd Meckelburgern gezogen. Cap. cccclviij.



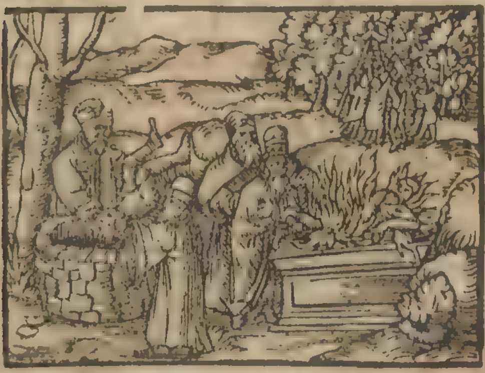
Hertzog Heinrichs zu Sachſen Bildtnus.

MEckelburg dz Hertzogthumb ſampt der Graffeſchafft Swerin/ Roſtock vnd Stargard/ vor zeiten vngetheilte Herrſchafft / iſt ein sehr fruchtbar / vberflüſſig an Korn/ Holtz vnd Fiſchreich Landt/voll Viehes vnd Wildbräts/ mit vielen reichen vnd groſſen Stetten/Schlöſſern/Fläcken vnnd Dörffern wol geziert vnnd erbawen / wird jetzundt durch die Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürſten vnnd Herren/ Herr Heinrichen vnd Herr Albrechtē Gebrüder in gutem Frieden vnd Ruh glücklichen geregieret/vñ in Chriſtlichē Stand erhalten. Die erſten Eynwohner deſſelbigen Fürſtenthumbs ſind vrſprünglichen

Regiert anno Chriſti 1546.

die

Herulen. die Werlen/vnd zierlichen nach der Römer Sprach Herulen genaũt/ vnd mit den Wenden vnder eins Herren vnd Königs Regierung begriffen. Seind auch (wie bey den alten Chronickſchreibern/vnd ſonderlich dem Groſſen Carlen Römiſchen Keyſer zu befinden) Obotriten. Obotritẽ/welches ein Griechiſch Wort iſt/ſo viel alß ein Büdtſchare od' Rotte geheiſſen/ desgleichen die alt Statt Meckelburg (darvon hernach weiter zu ſetzen) ein Griechiſchen Nammen hat. Es iſt auch zu mercken/daß die alten Völcker Heruli vnd Werlen erſtlich ein groß vnd weit Landt inngehabt vnd bewohnet haben/vnd ſind von Mitnacht mit dem Meere/vnd gegen Mittag mit der Elb/vnd gegen Auffgang mit der Spre/vñ gegen Nidergang von der Clauß vmbſchloſſen geweſen/ſollen etwan/alß gegen Mitnacht ein groſſer Sündfluß geweſen/mit den Cimbern/jetz die **Dänen** genaũt/ſich weit auß jrẽ Landt biß in Scythien am end Europe dem Fluß Meoti begeben haben. Vnd dieweil ſie gegen Scandia oder Scona vber gewohnet/iſt bey etlichen der Wohn erwachſen/daß ſie mit den Wenden/Gothen/Longobarden/Hunen/Rugen/rc. auß Schonlandt herkommen ſollen ſeyn. Jhre Abgötter vnd Heyligen in denſelbigen vnd volgenden zeiten/ ſind geweſen erſtlich der Teutanes/welches nach etlicher bericht der Mercurius ſeyn ſoll/ demſelbigen haben ſie Menſchen geopffert/vnnd damit hoch geehrt. Darnach Radagaſt ein König bey jhnen geweſen/ demſelben haben ſie ſtattliche Tempel auffgericht/vnd ſein Bildtnus in Harniſch vñ Pantzer angethan/vñ auff die Bruſt ein Ochſenkopff geſetzt. Jtem Siua iſt Venus bey jnen geweſen/ Parenito/Suantonito/Rugieuito/dieſe haben ſie an etlichen orten geehret. Es iſt ein vaſt ſtreittbar/frey vnd dapffer Volck geweſen/ſind nie von den Römern vberwunden worden/haben vnder dem Keyſer Juſtiniano (wie Procopius ſchreibt) auch ſonſt viel Krieg helffen führen vnnd ſelbs geführt/auch ſtäts mit den Gothen vnd andern Völckern vnder den fürnemeſten geweſen/die Rom/Italiã/Franckreich/Hiſpanien/Africam/Europam vnd Aſiam bekriegt haben/darvon Flauius Blondus geſchrieben. Vnd wiewol der Groß Keyſer Carlen biß in die drey vnd dreyſſig jar (wie man darvon ſchreibt) mit den Sachſen gekriegt/hat er doch die Werlen für ſeine Freund gern gehabt vnd gehalten.

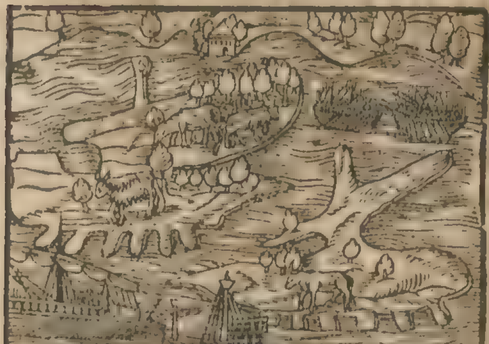


Teutanes

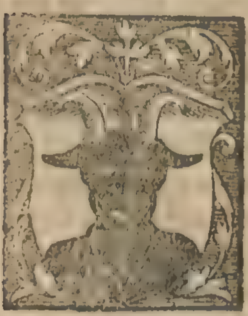
Abgötter.

Antyrius König der Werlen vnd Wenden.

Cap. cccclix.



ANtyrius ein naſſhaffter Hauptmann des groſſen Alexanders/ von einer ſtreittbaren Frawen vnd Amazonen an obberürtem Ort in Scythia bey den Tanai vnnd Meotiſchen Pfützen erzogen/ iſt der erſt geweſen/der ſich nach ſeines Herren Todt auß Scythia mit ſeinem Kriegsvolck/ welche jhn zu jhrem König erwehlt hatten/in ſeiner Vorfahren ver alten Werlen Vatterlandt zu Waſſer mit einer Schiffrüſtung erhaben vnd verfügt hat. Den Segel des Hauptſchiffs hat er mit einem Ochſenkopff vnnd dem Pferdt Alexandri Buccephalo/dem alſo in Griechiſcher Sprach der Nammen von der geſtalt des angebrannten Zeichens/vnd auch ſonſt der Natürlichen geſtalt des Kopffs gegeben/geziert. Daher noch heutigs tags die Fürſten zu Meckelburg ein Ochſenkopff/ etwan mit weiſſen Hörnern/ darnach wie auch die guldinen Hörner durch weyland Keyſer Carles des vierdten Priuilegien vnd Geſchenck/ mit einer guldinẽ Kronen/zur gedechtnus des alten Königlichen Stammens vnd Wirdens führen. Auch hat er die Spitz des Schiffs mit einem guldinen



dinen Greiffen in einem blawen Feld gezieret/des ſich die Wendiſchen Herren nachmals biß an den heutigen tag für jhre Waapen gebraucht haben vnd gebrauchen. Derſelbig Antyrius iſt alſo an dz Ort kommen/da die Wenden vrſprünglichē Windeli/von dem Fluß Vindo/ſonſt Viadro/die Ader/darnach Vandali im Latein/wiewol etliche võ des Tuiſconis (welchen Noe nach dem Sündfluß zum erſten gezeugt) Sohn Vandalo genannt/gewohnet/hat jhm dieſelbige mit Kriegsgewalt vnderworffen/da hernachmals er vnd alle ſeine Nachkom̃en König vnd Herren/die Herrſchafft vnd Königlichen Titel der Wenden behalten/vnnd auch jetzige Regierende Fürſten zu Meckelburg geerbt hat/daſelbſt hin vnd her viel herrlicher Stett vnnd Schlöſſer gebawet/alß nemlich Meckelburg/Werle/ſonſt Heruli/vnd dz Königlich Schloß Stargard/das auff Wendiſch ſo viel geſagt/alß Altenburg/vnd andere mehr Heuſer.

Viadrus die Ader.

Meckelburg. Cap. cccclv.

ES hat Meckelburg den Nammen von der gröſſe gehabt: dann Megapolis in Griechiſcher Sprach ein groſſe Statt heißt/darvon nachmals alle nachkommende Fürſten dē Nammen vnnd Titel behalten/vngeacht daß ſie vor langer zeit zerſtört vnnd vnerbawen blieben. Es hat daſelbſt nicht allein Antyrius/ſonder auch lang darnach Billungus der mechtig König der Werlen vnd Wenden ſein Königlichen Hof gehabt/vnd ein Jungkfrawen Cloſter daſelbſt auffgerichtet/darauß Hertzog Heinrich zu Sachſen der Löw ein Biſthumb gemacht/da drey Biſchöffe von den Heyden erſchlagē/begraben ligen. Desgleichen hat er Veneta oder Vineta nicht weit vom Meere auffgericht/ein herrliche Gewerbſtatt/dahin auß India/Griechen/Reuſſen vnd andern Ländern Kauffmans Waar gebracht vnd verhandlet wirdt. Da auch Kauffleut der gemeldten Völckern gewohnet/darvon etliche meynen/daß das Waſſer auß dem See flieſſend/zuvor die Ader daſelbſt den Nammen die Winow behalten hab/iſt durch jhre eigene Burgerliche Vneinigkeit/Krieg/Empörung vom König zu Dennmarck gar zerſtört vnd verhergt worden.

Gewerbſtatt Veneta genannt.

Item Rheta/da noch alte Vrkundt vnnd Anzeigung einer feinen Statt vorhanden vnnd zu beſichtigen/da etwan ein Tempel des Abgotts Radegaſt geweſen. Die Statt hat ſieben veſte Thor gehabt/gerings vmbher mit tieffen Waſſergräben vnd See bewahret. Es meynt Albertus Krantz/daß ſie im Landt Stargard ſey gelegen geweſen/bey dem groſſen See/dieweil Stargard in Windiſcher Sprach lautet ein alte Statt. Nach dem Antyrio dem erſten König der Werlen vnnd Wenden iſt das Königlich Regiment bey ſeinen Nachkömmlingen ein lange zeit blieben/welcher aller vnnd ein jeden fürnemlich deren ſo vngleubig Tyrannen geweſen ſeind/hie zu melden ohn nöhtig iſt.

Rheta ein Statt.

Anno 340. oder vmb dieſelbige zeit/iſt vnder andern Viſimarus ein nammhafftiger Kriegsfürſt vnd König geweſen/wellicher von Geberico der Gothen König vertrieben/vnnd darnach bey dem Keyſer Conſtantino mit einem theil des Vngeriſchen Reichs begabet worden/das er auch mit den ſeinen beſeſſen hat. Von demſelbigen ſoll die Statt Wißmar anfengklichen gebawet worden/vnnd den Nammen von jhm behalten haben. Von deſſelben Sohn Wiſißlao iſt geboren Radagaſt/wellicher vnder dem Römiſchen Keyſer Arcadio mit Alarico der Gothen König in Oeſtereich/Croatien/Dalmatien vnnd Italiam/ſchwäre Krieg geführt/vnnd die Statt Rom endtlich Anno vierhundert vnnd zwölff erobert/vnnd darnach von dem Stilico bey Florentz hinderzogen/vnnd zu letſt in der flucht von den Römern erwürgt. Er iſt den ſeinen ſo lieb vnnd wärt geweſen/daß ſie jhn nach ſeinem Todt geheyliget/vnnd ſeinen Nammen in hohen Ehren gehabt/auch Fläcken/Dörffer vnnd Waſſerflüß nach jhm genennet. Wie groſſe Krieg ſein Sohn Corſico/darnach Fridebaldus/vnd deſſelbigen Sohn Gunderich/vnd volgends Genſerich/der Carthago in Africa erobert/vnnd biß in Egypten vnnd Morenlandt regiert/vnnd des Keyſers Valentiniani Gemahel ſampt zweyen Töchtern hinweg geführt/in Italia/Franckreich/Hiſpanien vnnd Africa Krieg geführt haben/iſt bey allen Hiſtorien der Gothen vnnd Wenden beſchrieben/vnnd in den alten Chronicken vberflüſſig zu befinden.

Wißmar.

Billungus König.

Bey des Chriſtlichen Keyſers des Groſſen Carlens Regierung vnd an ſeinem Hof iſt Aribertus/auß dem gemeldten Königlichen Stammen entſproſſen geweſen / vnd [illegible] der Keyſerin Schweſter erworben/vnd den Billungen erzeugt/welcher ein mechtiger vnd gütiger König geweſen/vnnd jhm vnderthänig gehabt in Sarmaten alle Wenden von der Wichſel bey Dantzig flieſſend an biß an die Weſer/vnd alle Völcker von der Ader an biß in das Landt Holſtein/hat zu Meckelburg/wie oben angezogen/ Königlichen Hof gehalten/wiewol jhm ſeine Söhn Mizißlaus vnnd Miſteuo nicht nachgeſchlagen/ſonder die Chriſten hefftig vervolgt haben/doch hat es den Miſteuo darnach gerawen/vnd alß er den Chriſten anhengig worden/vnnd deshalben von den ſeinen / ſonderlich den Wenden verhaßt vnnd vervolgt/hat er ſich freywillig in das Ellend begeben / vnnd zu Bardewick ein Bußfertig Leben geführt/ vnd drey Söhn von Margaretha Keyſer Heinrichs des erſten Tochter/oder wie etliche ſetzen/von einer Hertzogin auß Thüringen vnd Sachſen/nachgelaſſen/Vdon/Anadrach vnd Gneum. Von Vdone ſchreibt man/daß er alß ein Vngleubiger Tyrann von einem flüchtigen Sachſen ſey erwürgt worden Anno 1005. Aber ſein Sohn Gotſchalck (welchen doch Saxo Grammaticus Boribignei Sohn acht) iſt ein Chriſtlicher König zu Veneta gekrönt/vnnd zu letſt an der Elb vmb des Glaubens willen mit etlichen andern Chriſten Anno 1014. vmbkommen.

Die Wendē verfolgē den Chriſtlichen Glauben.

Rugen die Inſel erobert.

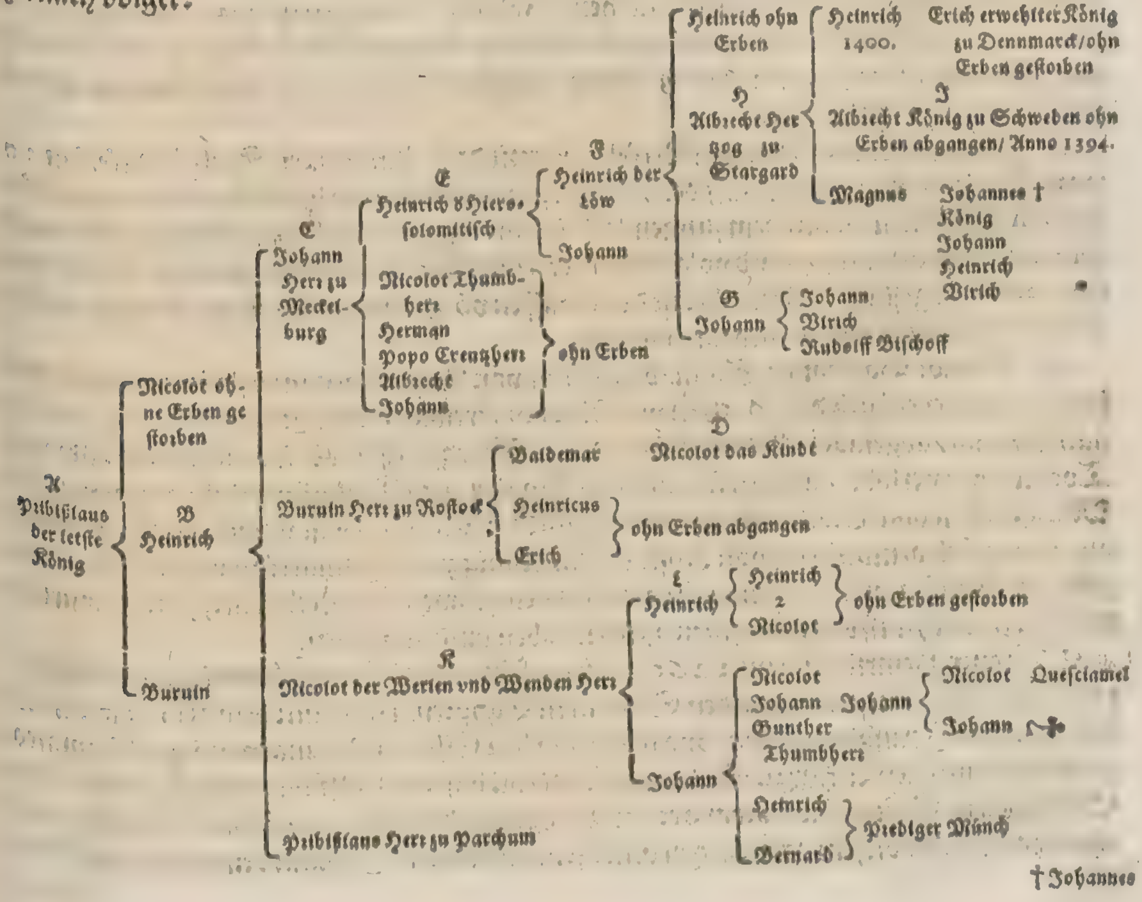
Zur ſelbigen zeit haben die Wenden die Chriſtliche Kirch grawſamlichen vervolget/ auch etliche Biſchöff/alß den zu Bremen/Hamburg vnd Meckelburg/ gemartert vnd getödt/darumb Hertzog Ordsloph zu Sachſen wider ſie zwölff jar lang geſtritten/hat aber ſolch wütend Volck nicht zämmen können. Deſſelbigen Gotſchalcks beyde Söhn/nemlich der erſt Bute/welcher Lübeck beveſtiget/ vnd derwegen die Statt Lübeck den Nañen ein zeitlang von jhm gehabt/vnd der ander Heinrich/ ſind von dem Tyrañen auß Rugen Crito/durch zuthun jhres eignen Volcks/jhres Vatterlandts Reichen gewaltiglichē entſetzt/vnd Bute iſt im Landt zu Holſtein von Polen erſchlagen worden / hat ein Sohn Idom verlaſſen. Aber Heinrich hat den Tyrannen Criton mit hilff ſeines eignen Weibs Sclauina erſchlagen/vnd Sclauinam ſein Haußfraw zu der Ehe genommen/ vnnd mit jhr zwen Söhn gezeugt/vnder welchen einer Canutus/von dem andern Sandopolcho in Zweytracht des Gebiets vnnd Regiments getödt/desgleichen dem Todtſchleger darnach von einem Holſteiniſchen Edelmann auch widerfahren / vnnd iſt nicht lang darnach der dritt Simirus genannt/ ohnbeerbt vmbkommen. Demnach hat Canutus König Erichs zu Dennmarck Sohn von dem Keyſer Lothario Anno 1135. durch Gaaben das Reich der Werlen vnd Wenden zu wegen gebracht/hat es aber mit Kriegsgewalt müſſen gewinnen/vnd hat die zwen rechten Erben Nicolot vnnd Pribißlaum junge Knaben von obberürten Königlichem Stammen entſproſſen / zu Schleßwick gefengklich enthalten. Iſt kurtz darnach von ſeinem Stieffſohn Nicolot erwürgt worden/vnnd ſind beyde jetzgemeldte rechte Erben wider zu jhren angeerbten Reichen vnd Landen kommen Anno tauſent/hundert/ſechs vnd viertzig/ haben vnder ſich die Landt getheilt / vnnd den ſchandtlichen Abgöttiſchen Dienſt wider auffgericht vnder dem Bapſt Eugenio. Nachdem Pribißlaus zu Lübeck geſtorben/hat Nicolotus groſſen Mutwillen wider die Chriſten geübt/ vnd Hertzog Heinrich zu Sachſen der Löw/alß er wider auß Italia von Keyſer Friderichen heim kam/hat er den Nicolot auffs hefftigſt vervolgt / vnd die fürnemeſte Stett von dem Nicoloto angezündt vnd verlaſſen/eyngenommen/ vnd jhm ſein Landt abgewunnen/ vnd jhn endtlich erwürgen laſſen.

Pribißlaus geſtorben.

Von den Meckelburgiſchen Fürſten/ſo in der nachverzeichneten Genealogy benennt worden.

Pribißlaus. Cap. cccclxvj.

PRibißlaus Nicoleti obberürter Sohn/nachdem ſich ſein Bruder Vratiſlaus/vor dem Hauß Werlen hart verwůdt/Hertzog Heinrich Löwen ergeben/hat Meckelburg vberfallen vnd gantz abgebreñt. Gleichergeſtalt hat er mit etlichen andern Stetten gehandlet/darumb Hertzog Heinrich ergrimmet vnd den gefangnē Vratiſlaum/der ſich nicht zum Chriſtlichē Glauben wolt begeben/an ein Baum hencken laſſen/vnd iſt Pribißlaus in Pomern geflohen vnd entrunnen: aber nachmals in Frieden mit Hertzog Heinrichē vertragen/vnd ſind gute Freundt worden/die Chriſtliche Religion angenommen/vñ mit jhm Anno 1171. zum Heyligen Grab gezogē/nach glůcklicher widerkunfft zu Lünenburg in ſcharffrennen mit dem Gaul geſtürtzt/vnd darvon geſtorben Anno 1179. vnd auff dem Kalckberg bey S. Michels Cloſter begraben/von dannen ſind ſeine Gebein in das Cloſter Doberan/von ſeinen Vorfahren geſtifft vñ erbawen (dahin ſein Gemahel ein Königin zu Norwegen begraben ware) gebracht worden. Er iſt der letſt/der ſich des Königlichen Nammens/Titels vnd Wirden gebraucht/geweſen. Dann das Landt nach jhm in viel theil zertheilt/vnd viel darvon von den vmbligenden Herren vnd Fürſten entzogen/auch vmb Abgötterey willen von vielen Herren vnd Keyſern verwůſt worden iſt. Sein Titel auff ſeiner Begrebnuß an gemeldtem Ort in Lateiniſcher Sprache befunden/lautet alſo: Pribislaus Dei gratia Herulorum, Vagriorum, Cirei Pœnorum, Polamborum, Obotritarum, Kiſſinorum, Vandalorumq; Rex. Welche Wörter Nicolaus Marſchalck alſo außgelegt vnd erklärt hat: **Pribißlaus von Gottes Gnaden/der Werliſchen/der Holſteter/der Völcker die an dem Waſſer genannt Peni wohnen/die Ratzenburger/die Obotriten**: das iſt/**der Bündengarde oder Rotte von Meckelburg/der Cuſſiner**: das iſt/**des Landts Roſtock/vnd der Wenden König.** Es zeucht ſich dieſe Geburtliny von Pribißlao dem letſten König der Obotriten auff zwen Johannes/nemlich auff Johannē der zum König in Schweden ward erwehlt/vnd auff Johannem der Herulen Herren/von welchen zweyen ſich die Geburtliny weiter außſpreitet/wie hernach volget:


Heinrich ohn Erben
Heinrich 1400.
Erich erwehlter König zu Dennmarck/ohn Erben geſtorben
H
Albrecht Hertzog zu Stargard
I
Albrecht König zu Schweden ohn Erben abgangen/Anno 1394.
F
Heinrich der Löw
E
Heinrich d Hieroſolomitiſch
Magnus
Johannes †
König
Johann
Heinrich
Virich
C
Johann Herr zu Meckelburg
Johann
Nicolot Thumbherr
Herman
Popo Creutzherr
Albrecht
Johann
ohn Erben
G
Johann
Johann
Virich
Rudolff Biſchoff
Nicolot ohne Erben geſtorben
D
Nicolot das Kindt
Waldemar
A
Pribißlaus der letſte König
B
Heinrich
Buruin Herr zu Roſtock
Heinricus
Erich
ohn Erben abgangen
L
Heinrich
Heinrich
2
Nicolot
ohn Erben geſtorben
K
Buruin
Nicolot der Werlen vnd Wenden Herr
Nicolot
Johann
Gunther
Thumbherr
Johann
Nicolot
Queſclamel
Johann
Johann
Heinrich
Bernard
Predlger Münch
Pribißlaus Herr zu Parchum
† Johannes

- † Johannes erwehlter König zu Schwedien/ Anno 1422.
  - Johannes ohn Erben abgangen
  - Heinrich Anno 1492.
    - Albrecht, Johann } ohn Erben geſtorben
    - R Magnus geſtorben 1503.
      - Heinrich jetziger Fürſt
        - Sein erſte Haußfraw Vrſula/ Marggräffin vō Brandenburg
          - Magnus
          - Sophia / die nam Hertzog Häs Charſ.
          - Vrſula/die nam Lādgraffe Wilhelmen
        - Die ander Helena Pfaltzgräffin
          - Philippus geſtorben
          - Margreth
          - Catharina
          - Albrecht
      - Erich geſtorben 4. Töchtern
      - Albrecht jetziger Fürſt
        - Johannes
        - Albrecht
        - Albrecht
        - Vlrich
        - Sophia
        - Georgius/vor Franckfurt erſchoſſen Anno 1558.
        - Chriſtoffel
        - Carle
    - Balthaſar Biſchoff zu Hildesheim.

- Johannes
  - Nicolot
    - Laurentz/ſtarb Anno 1393.
      - Balthaſar, Johann, Nicolot, Wilhelm } alle ohn Erben geſtorben
    - Johann
  - Wernd
    - Mitzlaus jung geſtorben
    - M Johann
      - Nicolot/ſtarb Anno 1460.
      - Chriſtoffel/ohn Erben abgangen
      - Viuianus/ohn Erben
      - Wilhelm ein Thumbherꝛ zu Guſtrow.

Vnd nachdem er ein Weib genam/iſt er ohn Erben geſtorbē/iſt alſo die Herꝛſchafft an Heinrichen vnd Johann den eltern zu Meckelburg vnd Stargard gefallen.

A Pribißlaus/wie geſagt/iſt der letſt König geweſen/vnd hat das Reich verlaſſen ſeinem Bruder/oder wie die andern ſchꝛeiben/ſeinem Sohn Heinrichen Buruin.

B Auff Heinrichen Buruin fiel nach tödtlichem fall ſeines Bruders oder ſeines Sohns/die gantze Herꝛſchafft. Er ſtifftet zu Guſtrow den Thumſtifft S. Cecilie/dahin er auch Anno 1278. begraben ward. Seine vier Söhn haben es gantz vnd zuvor vngetheilt das Landt alſo vndereinander getheilt/Johann dem eltern iſt das Gebiet der Statt vnd Landtſchafft Meckelburg zugeeignet: Baruin/Roſtock: Nicolot dem 3. die Werliſch vnd Wendiſch Herꝛſchafft: Pribißlao dem jüngſten Sernenburg vnd Parcham mit jhrem Zugehör zu theil worden.

C Johann der elter Herꝛ zu Meckelburg/mit dem Zunammen Kneſe Janike/hat 20. jar zu Paris in Franckreich auff der Vniuerſitet ſtudiert/vnd daſelbſt mit dem jungē König von Maſſilien vñ mit dem jungen König auß Cypern/alß ſeinen Schulgeſellē/groſſe gemeinſchafft gehalten/vnnd volgends einer jeden ſeiner beyden Schweſtern der Königen einen zur Ehe geſtattet. Jhm aber iſt des Graffen vō Hennenbergs ſeines Schulgeſellens Schweſter verlobt vnd verheyrath worden.

D Nicolot Baldemari Sohn/das Kindt von Roſtock genañt von wegen ſeiner thorheit/in deren er erſtlich des Graffen von Ruppin Frewlein ſich hat geloben laſſen/ vñ darnach jhꝛ wider abgeſagt. Desgleichen auch des Marggraffen vō Brandenburg Albrechts Tochter jhm verlobt/darnach ſie auch verſchmahet/daß Roſtock vnnd jhꝛ Landt von dem Marggraffen von Brandenburg/ viel vnglücks erlitten vnd vaſt vmbher verhergt wordē/ vnd haben ſich demnach die von Roſtock dem König zu Dennmarck zu vnglückſeligkeit ergeben/auff daß ſie nicht Hertzog Heinrichen dem Löwen vō Meckelburg zu theil wurden/ welchen ſie doch auffs letſt für jhꝛen Herꝛen haben dulden müſſen.

E Dieſer Heinrich zog im 1260. jar vngefehꝛlich mit König Ludwigen von Franckreich wider der Chriſten Feind den Suldan in Egypten/kehꝛet mit dem König widerum/ vnd wolt gen Jeruſalem ziehen/vnd ward von den Ciliciern gefangen/vñ gen Damaſco/ vñ von dannen gen Alkair zū Suldan geführt/vñ daſelbſt fünff vñ zwentzig jar vō dreyen Suldanen in Gefengknuß verwaret/ vñ zu letſt von dem dritten erwehlten Suldan/ welcher etwan vnder dieſem Heinrichen vnnd ſeinem Vatter Johann dem eltern/ein Büchſenmeiſter/vnd fürnemmer Kriegs befehlhaber(wie man ſchreibt)geweſen/wol begabet vñ ledig gelaſſen. Iſt nachmals in der Reiß alß er heim zog / auff dem Adriatiſchen oder Venediſchen Meere võ den Seeräubern gefangẽ/ beraubt/ vñ wider gen Alkair geführt worden/dz ſich der gemelt Suldan ſeines Vnglücks erbarmet/vñ jhn noch reichlicher begabet vñ loß gelaſſen. Darnach iſt er glücklich in Egypten kom̃en/da er von der Königin ſeines Vatters Schweſter Tochter/vñ demnach in Maſſiliẽ võ der Königin auch ſeines Vatters Schweſter Tochter herrlich entpfangẽ/vñ alß er ſein Vatterlandt erreicht/mit groſſen Frewden vnnd Frolocken võ ſeinem Gemahel Anaſtaſia Hertzogin auß Pomern/bey welcher ſich vorhin 2.für jhr Gemahel fälſchlich angeben/vnnd derhalben der ein mit dem Waſſer/der ander mit dem Fewr gericht ward/erkannt / vnnd ſamptlich von allen ſeinen Vnderſäſſen herrlich empfangen vnd angenom̃en worden. Anno 1298.iſt darnach vber ein kurtze zeit geſtorben/vnd zu Dobberan begraben worden.

F Heinrich/Heinrichs des Jeroſolymiſchẽ Sohn / iſt ein ſtreittbarer Kriegsfürſt geweſen / hat die Herrſchafft Stargard mit ſeinẽ erſten Gemahel/eins Marggraffen von Brandenburg Tochter vberkommen/hat den Hertzogen in Oeſtereich Albrecht/vñ Graffe Adolphen der Sachſen Feind / biß in dz Landt Behem verfolget/vnd alß ſeine Mitgnoſſen des Kriegs vor den Feinden die Flucht gabẽ/iſt er alß ein Löw bliebẽ ſtehn/ daher er bey mengklichem ein groſſen preiß erlanget/vñ den zunam̃en Löw behalten.Er hat auch nachmals Wißmar vñ Roſtock/damals(wie obberürt)dem König zu Deñmarck vnderworffen / wider von König Erichen auch mehr Landt an ſich gebracht/vñ Glücklichen wider die Fürſten auß Pomern / den Fürſten zu Meidenburg / Hertzog Ott zu Braunſchweig vnd den Vrſilaum zu Rugen/vñ den Hertzogẽ zu Schwerin/ welche Herrſchafft Hertzog Heinrich der Löw zu Sachſen ſeinem Hauptmañ Cuntzelin/ eyngethan vnd zur Graffeſchafft gemacht hat/gekriegt. Er hat viel an das Cloſter Doberam geben/dahin er auch letſtlich Anno Chriſti 1329.begraben worden.

Warumb er d' Löw genañt.

G Johann des Löwen Sohn iſt von Keyſer Carlen dem vierdten der erſt zu Stargard erwehlt/vñ ſampt ſeinẽ Bruder in die zahl d' Fürſten des Römiſchẽ Reichs angenommen vñ gezeichnet / vnd zu Sterlitz im Stargardiſchen Fürſtenthumb begraben worden. Sein Sohn Johann zeuget ein Sohn auch Johañ genennt/welchẽ Marggraffe Joſt in Märhern dz Regiment in der Marck zu Brandenburg befahle / ward von dẽ Graffen zu Ruppin/daher der Quintzogen Geſchlecht kom̃en/gefangẽ/ desgleichen auch deſſelbigen Sohn zu Tagermund 9.jar vñ 6.Wochen gefengklichen enthalten war. Rudolph ward Biſchoff zu Scaron vnnd Schwerin. Vlrich auch dieſes Hertzogs Hanſen Sohn gebar Heinrichen/ vnd Heinrich Vlrichen / dieſer Vlrich zog mit ſeinem Vetter Magno gen Jeruſalem/vnnd alß er widerkam/ward jhm vergeben/ ſtarb ohn Erben Anno 1371.iſt alles an Hertzog Heinrichen zu Meckelburg gefallen.

H Hertzog Albrecht Johanſen Bruder/ein kluger/verſtendiger vñ dapfferer Herr/iſt in der Legation des Königs zu Schweden vnnd Norwegen ſeines Schwagers an Keyſer Ludwigẽ im Landt zu Thüringẽ bey Erdfurt võ einem Graffe beraubt/ vñ allein gefangẽ vñ in ein Schloß geführt / welches durch ſeinen Cantzler dẽ Keyſer geklaget auß Keyſerlichem befehl vñ ſchaffung durch dẽ Marggraffen zu Brandenburg erlediget wordẽ/ vñ hat darnach nicht weniger ſein Bottſchafft bey Keyſerlicher Majeſtat wol außgericht/vnd iſt in der widerkunfft võ dem König võ Schweden Herrlich empfangen worden.Er hat darnach die Hertzogen zu Pomern Bugißlaff vñ Vratißlaff gefangẽ Anno 1471.vñ Hertzogen Magnus zu Braunſchweig geſchlagen / Ratzenburg gar zerſtört/ Wittenburg der Gothen geplündert/vnd den Marggraffen zu Brandenburg geſtillet/vnd dem Hertzogen zu Schwerin viel entzogẽ/vnd ſich nachmals derſelbigen Graffeſchafft Titels / wie nach jhm alle Hertzogen zu Meckelburg zugeeignet vnd geführt.

J Albrecht Albrechts Sohn iſt nach Königs Magni tödtlichẽ abgang ein König zu Schweden von den fürnemeſten des Reichs erwehlt worden/vngeachtet daß König Magnus ein Sohn mit Nam̃en Haquinum/ hinder jhm verlaſſen / welcher mit des Königs zu Dennmarck Waldemari Tochter Margaretha hat einen jungen Sohn Ololaum gezeugt/der wegen die gemelte Königin nach dem zeitlichen Todt Haquini Witwen wordē ein regierende Königin zu Deñmarck / hat das Königreich Schweden mit Kriegs gewalt erhalten/vñ dieſem erwehlten König Albrechten ſampt ſeinem Sohn Erich Añō 1388. gefangen/ſeind nach 7.jaren mit groſſem Gelt gelöſet wordē/darzu die Frawen der Werlen von jhrem koſtlichen Geſchmuck viel zugelegt hettē/derhalben daſelbſt dē Frawen Gerechtigkeit geben/welche noch heutigs tags in übung gehalten wird/dz ſie gleich dē Mañsperſonen/ſo deren keiner des Geſchlechts im Leben/ Erb nemmen mögē. Dieſer Albrecht iſt ohn lebendige Erben geſtorben/vñ zu Wittenburg der Gothen begraben Anno 1394. Item Balthaſar ſo von ſeines Bruders Kinden erboren/ ward Biſchoff zu Hildesheim/ alß er ein Weib nam/ſtarb er ohn Erben Anno 1507.

K Nicolot ein Sohn Heinrichs Buruin/ ein rechter Erb der Werliſchen vnd Wendiſchen Herꝛſchafft/iſt ein beredter/ geſcheider Mañ vnd Gottsförchtiger Herꝛ geweſen/ der hat die Kirch zu Guſtaw/von ſeinē Vatter angefangen köſtlich außgeführt/die Werliſch Herꝛſchafft in Chriſtlichen weſen vnd übung geregiert/ vnnd das Cloſter Doberau reichlich begabet/iſt Anno 1277.geſtorben.

Zwen Söhn erſchlahē jhrē Vatter.

L Sein Sohn Heinrich hat zwen vngezogne Söhn gehabt/ Heinrichen vnnd Nicolot/welche jhrem Vatter / alß er zur dritten Ehe griff/ nachſtelleten / vnnd Heinrich der jüngſt in der verfolgung / darinn ſein Bruder Nicolot verwilliget / den Vatter erſchlug Anno 1291. Seind darnach beyde von jhres Vatters Bruders Sohn Nicolot jhres Lands beraubt vnd verjagt worden / vnnd haben laut der Göttlichen dröwung nicht lang nach jhres Vatters Todt gelebt/ſonder Nicolot erſtlich auß Wehmut/vnd Heinrich der Handtöder darnach im ellend geſtorben.

M Von Johann vnnd ſeinen Söhnen zeigt die Genealogy gnug an/wie ſie alle ohn Erben abgeſtorben ſeind. Nun wöllen wir außführen die Liny der Herꝛen ſo noch vorhanden ſeind.

N Magnus Hertzog Heinrichs Sohn war ein Weiſer vnd verſtendiger Fürſt/mechtig vnd eins groſſen Nammens/eins groſſen Gemüts/vnnd groſſer Thaten/ er iſt in ſeiner jugent mit ſeinem Vetter Vlrichen zu Jeruſalem/ vnd darnach bey Bapſt Sixto zu Rom zwey mal geweſen / hat groß gnad bey Keyſer Friderich/ darnach bey Keyſerlicher Majeſtat gehabt / gute Recht vnnd ſicherheit hat er in ſeinem Gebiet erhalten. Er iſt zu dem Krieg ſo er gegen den Roſtockern geführt / hoch vervrſachet worden/vnd doch zu letſt ſich mit jhnen durch gütige mittel in gnaden laſſen vertragen/ vnd daſelbſt in S. Jacobs Kirchen groſſe Prebendt geſtifft/iſt im jar 1503.in dem Herꝛen verſcheiden/ vnd hat die beyde Regierenden löblichen Herꝛen vnnd Fürſten Heinrichen vnd Albrechten nach jhm verlaſſen. Demnach hat ſich Hertzog Heinrich im Regiment allzeit alß ein Weiſer/ Fürſichtiger/Friedſamer vnnd Gottsförchtiger Fürſt erzeigt / auch ſich an weiland König Maximilian Hof dapffer gehalten vñ groß Ehr erlangt. Er iſt nun zu vnſern zeiten durch ſonderliche gnad Gottes vaſt der elteſt vnder allen Fürſten des Reichs. Er hat auch das Liecht des Heyligen Evangeliums vnder andern Fürſten vnd Stenden des Reichs/ nach dem erſten angenommen/ welches er auch in ſeinen Landen vnd Fürſtenthumb in Chriſtlicher/züchtiger Ordnung/wie einem Chriſtlichen Fürſtē gebürt/fleiſſig handgehabt. Er hat von ſeinem erſten Gemahel Fraw Vrſula ein Marggräffin zu Brandenburg geboren Hertzog Magnum/der ein dapfferer Fürſt iſt/vnnd ſich ohn klag gegen Gott vnd der Welt haltet/wol geſtudiert hat in Göttlicher vnnd Menſchlicher geſchrifft/ vnnd ſeinem Vatter trewlich hilfft regieren Landt vnnd Leut. Hertzog Albrechts hochgedachts Hertzog Heinrichs Bruder/auch ein mitregierender Herꝛ vñ Fürſt zu Meckelburg/in Kriegshendlen wol erfahren vnnd geübt/hat von ſeinem Gemahel die auch ein Marggräffin iſt von Brandenburg / wie die Geburtliny anzeigt / geboren vier junge Herꝛen vnnd ein Frewlin/welche alle Fürſtlichen erzogen/mercklichen zuverſicht geben einer löblichen vnd Gottgefelligen zukünfftigen Regierung. Anno 1419. ward in dieſem Landt ein Hohe Schul zu Roſtock auffgericht.

Hertzog Heinrich ſo jetzt Regiert zu Meckelburg.

Von dem Fürſtenthumb Pomern. Cap. ccccl vij.

Wie in beſchreibung des Lands Meckelburg geſagt/iſt vor zeiten das gantz Seelandt ſo ſich von Holſatz zeucht biß in Lyfflandt/ein Wandalē oder Sclauen Landt geweſen/wiewol es zu Meckelburg/Brandenburg/Rugen/Pomern/Preuſſen/vñ Lyfflandt/andere vñ andere Herren hat gehabt/die doch des Vnglaubens halb zuſam̃en hielten / vnnd nach allem vermögen vnderſtunden bey jhnen kein Chriſten zu dulden / viel minder den Chriſtlichē Glauben anzunem̃en. Vnd wiewol ſie zum offtern mal wurdē angelangt vñ beredt/ja auch etwañ mit gewalt bezwungen den Heyligen Glauben anzunem̃en / theten ſie es doch mit falſchē Hertzen/vnnd fielen bald wider darvon. Keyſer Heinrich der erſt bemühet ſich viel die Heydē ſo an ſein Landt ſtieſſen/ zum Glauben zu bekehren/desgleichē thet ſein Sohn Keyſer Ott/ der griff ſie auch mit gewalt an/zwang ſie zum Glauben vñ Tribut zu gebē/ vñ ward zu ſeiner zeit ein groſſe menge getaufft d' Vnglaubigē ſo da wohneten in der Brandenburger Marck vñ in Meckelburger Landt. Es ward dz gantze Landt erfüllt mit Kirchen/Prieſtern vñ Mönchē/vñ war nichts dz dem new gepflantzten Glauben ein eyntrang thet/dieweil die 3. Keyſer Otto nach einander bey leben waren/ dann ſie hetten ein groſſen ernſt den Glauben bey jhnen zu erhalten. Aber die Völcker ſo am See wohneten/ waren gar grimmig/ ſie lieſſen keinen in jhr Landt kommen / der jhnen etwas ſagte vō dem wahren Gott. Es hetten auch die Juliner in Pomern ein Gebott laſſen außgehn/daß kein frembder/ſo zu jhnen käm mit jhnen zu handlen/ſolte mit einē einigen wort gedencken des newen Glaubens/bey verlierung Leibs vñ Guts. Auß welchem gefolgt daß ſie zum aller letſten kommen ſeind zum Glauben/ wiewol die ſo auſſerhalb dem Seelandt wohneten/auch offt im Glauben ſchwanckten vnnd darvon fielen. Item die Völcker/die weiter gegen Orient jhr wohnung hatten / vber welche Boliſzlaus Hertzog zu Polandt herrſchet/der ſich zu den zeiten Keyſers Otten des 3. vnderzog dem Römiſchen Reich vnd erkañt den Keyſer alß ſeinen Oberer/die wurden biß zu der Oder gezwungen vnder dz joch Chriſti/ vnd fieng alſo an das Evangelium bey den Wandalen ſo in Polandt wohneten. Desgleichen bey den Wandalen die Winuli heiſſen vnder König Bilung fieng auch an das Evangelium zu grunen:alß aber d' König Anno Chriſti 980. ſtarb vñ etliche Söhn verließ/ die Chriſtum offentlich bekañten/ verfolgetē ſie jhn doch heimlich/vñ vnderſtund der Feind Vnkraut zu ſäen vnder den guten Samen des Heyligen Glaubens. Es herrſchet gemelter Bilung zu dē zeiten Keyſers Otten des erſten/am See weit vñ breit/von dē Waſſer Wiril biß an Judlandt / vnd hett viel Herrlicher vñ nam̃hafftiger Stett in ſeinē Landt/beſonder Vinctam/Rethram/Julinum/Stargard/Volgaſt/Demyn/Ciſtin/ Melchow/Kiſſin. Nach ſeinem todt ward ſein Landt getheilt vnder ſeine Kinder.

Julinum vor zeiten ein mechtige Statt.

Der Wandalen Stett.

Es war zu denſelbigen zeiten oder bald darnach ein Hertzog in Sachſen mit Nammen Bernhard der legt ſich wider dē Keyſer vnd hielt ſich gantz vngebürlich gegen den Winulen:dañ er ware ſo Geltſüchtig / dz er ſie mit Schatzungē dermaſſen plagt vnd beſchwert/ daß ſie darumb zum Vnglauben tratten. Desgleichen thet Marggraffe Theodoricus vō Brandenburg. Das macht die arbeitſeligen Leut die noch nicht recht im Glaubē erbawen waren alſo widerwertig/ daß ſie daß joch der Dienſtbarkeit ſampt dem Glauben wider vō jhnen warffen/vnd ſtrebten mit jhren Waffen nach der Freyheit/ vnd fiengē an mit Vnſinnigkeit zu wüten wider die Chriſten/ verbrennten jhre Kirchen vnd erſchlugen die Prieſter. Das theten fürderlich die Wandalen ſo zwiſchen der Oder vñ der Elb wohneten/die 70. jar lang dem Chriſtlichē Glauben waren angehangē/worffen jhn jetzt wider von jhnē. Das achteten aber nicht der Chriſtē Fürſten/jhr Gemüt ſtund mehr zum Gelt vñ Tribut dañ zũ Glaubē. Es ſtund alſo ein gute zeit/biß Hertzog Heinrich d' Löw dē Landt Sachſen vorſtund/der ſchuff etwas mit den Vnglaubigē. Zu derſelben zeit hetten die Wandalen zu einē Fürſten Miſtiwoin/vñ der hett etliche Söhn die hieſſen Anatrog/ Gucus vñ Vdo/ der war ein groſſer Tyrann/darumb er auch erſtochen ward/vñ verließ ein Sohn der hieß Gotſchalcus/vnnd der vbertraff ſeinen Vatter in der Tyranney / biß er zu letſt ſich von Hertzen zum Glaubē bekehrt. Sein Geburtliny haſt du hievornen inn beſchreibung Meckelburger Lands. Alß nun dieſer Gotſchalcus von ſeiner Tyranney ließ/vnnd etliche jar in des Königs zu Dennmarck Hof war geweſen/ vnnd darnach wider heim kam / vnderſtund er mit allen ſeinen krefften zu pflantzen dē Glauben Chriſti/den er vorhin hat helffen außtilgen / hett auch kein ruh biß er das Volck ſo er vorhin von Chriſto hatt gezogen/ widerumb zu jhm bekehrt. Er hett ein ſolchen groſſen eyfer in dem Heyligen Glauben/ daß er offt vnnd viel ſelbs in der Kirchen dem Volck predigt. Er bracht gar nahe den dritten theil des Volcks widerumb zum Glauben / das vnder ſeinem anherren Miſtiwoi war in Vnglauben gefallen. Da nun der froñ vñ Gottsförchtig Fürſt mit ſolchẽ groſſen eynbrunſt vnderſtund das Volck zu führen auff den weg des Heils / rotteten ſich etliche von ſeinem Volck zuſam̃en vñ erſchlugen jhn/ der jhr Heil ſucht. Er verließ ein Sohn mit Nammen Heinrich/ der vnderſtund den vnſchuldigen todt ſeines Vatters zu rechen. Alßbald aber dieſer Gotſchalcus erſchlagen ward/ haben ſich die Wandalen mit einander wider zu dem Glauben der Heydniſchen Religion gewendt/ vñ alle die vmbbracht/ ſo an Chriſto haben wöllen beharren. Die groſſe vñ die andere auffrhur des Glaubens halb/ hat ſich verlauffen Anno Chriſti 1066. im 8. jar Keyſers Heinrichs des 4. Vnnd dieweil dieſe Vngläubigen müßten ſich förchten vor Gotſchalci Söhnen/ haben ſie zum Fürſten erwehlt Critonem der ein tödtlicher Feindt war des Chriſtlichen Nammens / vñ vberkam alſo die Herrſchafft vber das gantz Landt der Obotriten. Er lag ſtets mit dem Hertzogen von Sachſen der Magnus hieß/ im Krieg/ vnd wehrt mit Hend vnd Füſſen/ daß er vnd die ſeinen nicht wider vnder der Chriſten joch vnnd Satzungen gezwungen wurden. Es gab dieſen Vngläubigen nicht ein kleine Halßſtarcke/ die groß zweytracht ſo zwiſchen Keyſer Heinrichen dem 4. vnnd den Hertzogen von Sachſen war.

Gotſchalcus vmb Chriſti willẽ erſchlagen.

Pomern zum Glauben geneiget.

In dieſem allem feirten nicht die Hertzogen von Polandt / beſonder Hertzog Boliſlaus/ der fliß ſich die anſtoſſenden Wandalen/ vñ ſonderlich die in Pomern Landt wohneten / zum Glauben Chriſti zu bringen / vnnd ſeind alſo die Wandalen in Orient eh zum Glauben kommen/ dann die in Occident. Vnd nachdem der Fürſt Crito alt war worden im Regiment/ hat Heinricus Gotſchalcs Sohn geſtrebt nach dem Regiment/ vnnd darzu halff jhm Sclauiana Critonis Ehegemahel/ die ſahe daß er truncken/ vnd in der trunckenheit zutodt geſchlagen ward / da nam ſie zu der Ehe Heinrich Hertzog Gotſchalcs Sohn/ vñ erobert ſeines Vatters Hertzogthumb. Alß ſolchs vernamen die Wandalen die ſeinem Hertzogthumb zugehörten/ ſeind ſie zuſam̃en gelauffen/ vnnd mit groſſem zorn haben ſie gekriegt wider jhren Herrẽ. Aber Hertzog Heinrich nam zu einem gehilffen Hertzog Magnum von Sachſen vnd zwang ſie zum erſten jhm Tribut zu geben / vnd von der Religion handlet er nichts mit jhnen: dañ er wußt wol wie ſie ein haſſz wid' die Chriſtliche Religion trugen. Darnach bezwang er die Rugen/ vnd macht ſie jhm auch zinßbar/ vnd alſo bracht er vnder ſeine gehorſame die Wagrien/ Polaben/ Obotritẽ/ Kiſſiner/ Cincipaner/ Pomeraner/ vnnd alle Wandalen biß an Polandt. Er ward aller dieſer Völcker König/ wiewol er den Königlichen Nammen jhm nicht wolt zuſchreiben. Vnd da er geſtarb nachdem er Anno Chriſti 1122. Rugen hett erobert / hat Canutus König von Dennmarck an ſeiner Kinder ſtatt das Regiment an die hand genommen.

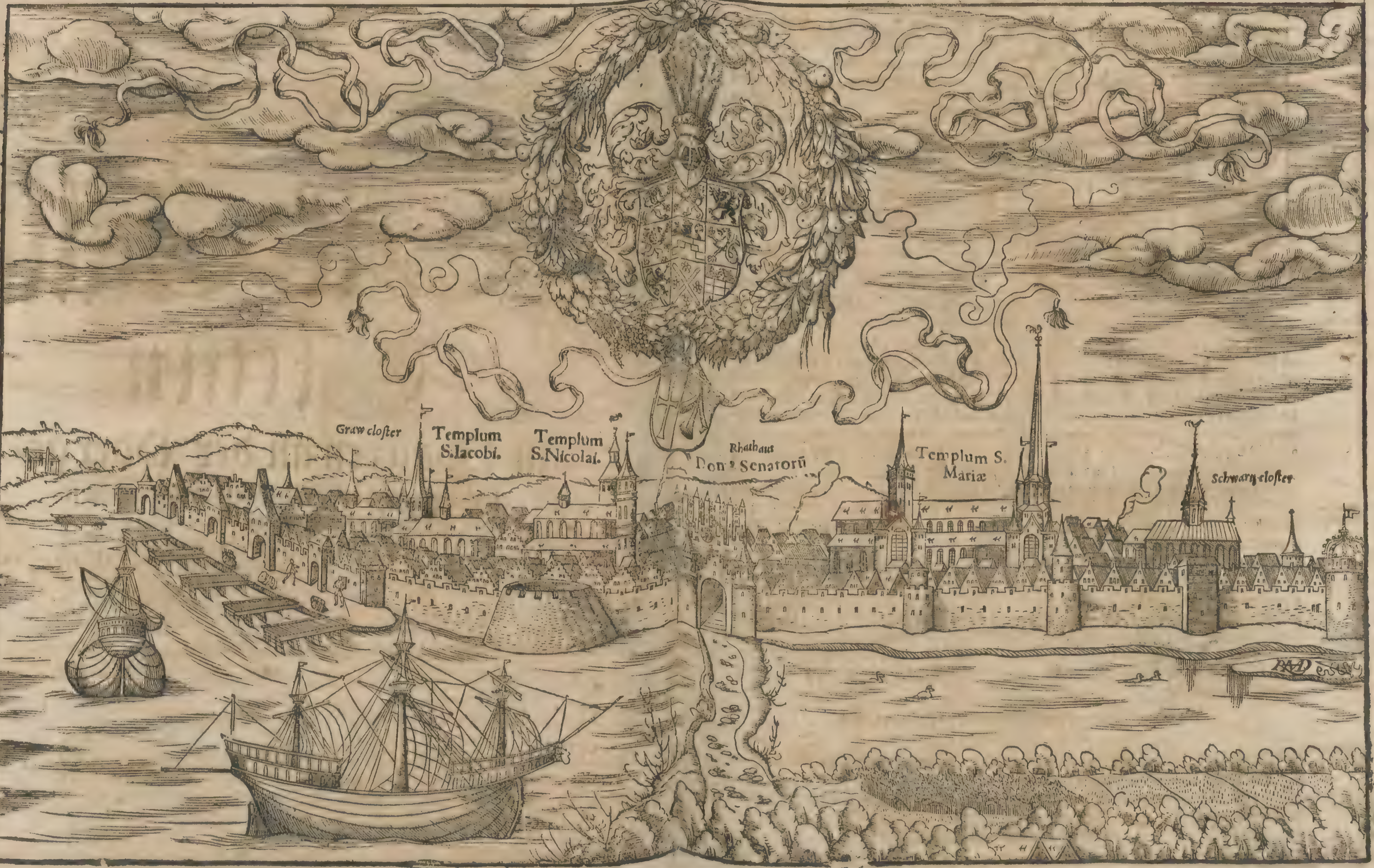
Biſchoff Otto prediget den Vngläubigẽ.

Vmb dieſelbige zeit alß gemelter Hertzog Heinrich die Landtſchafft hie jenet dem Waſſer Pano beſaß/ regiert Wertislaus im Orientiſchen Wandalia ſo vber dem Waſſer Pano ligt / vnnd kam jhm Biſchoff Otto von Bamberg / vberred jhn daß er ſampt ſeinem Volck annam den Chriſtlichen Glauben / vnd darzu drungen jhn auch der König von Dennmarck vnd Boliſlaus der Hertzog von Polandt/ vnnd blieb das angenommen Evangelium ſteiff in ſeinem Landt: aber in dem Landt darüber Hertzog Heinrich zu gebieten hatt/ iſt es nach ſeinem todt wild zugangen/ biß ſich das Volck von Hertzen zum Heyligen Glauben bekehrt/ das dann geſchehen iſt zu den zeiten Hertzog Heinrichs võ Sachſen des Löwen. Alſo wöllen wir ein anfang nemmen zu beſchreiben von Pomern vnnd ſeinem Fürſtenthumb / von der zeit an da es zum Chriſtlichen Glauben kommen iſt/ dann durch annemmung des Glaubens iſt es außlendigen Menſchen bekannt worden. Seine alte örter oder Marckſtein ſeind geweſen die Wäſſer Wixel/ Warta/ Panus vnnd das Meere.

Die Statt Stettin

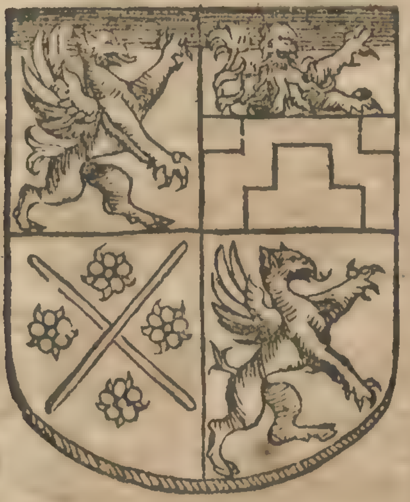
in Pomeren an der Oder gelegen nach jhrer form vnnd gelegenheit ſo ſie heut bey tag hat.

Der herrlichen vnnd weitberümpten Statt Stettin in Pomern warhaffte abcontrafactur.


Graw closter
Templum S. Iacobi.
Templum S. Nicolai.
Rhathaus
Dom. Senatorũ
Templum S. Mariæ
Schwartz closter

Von der Fruchtbarkeit des Lands Pomern.

Cap. cccclxiij.



DAs Landt Pomern iſt zim̃lich fruchtbar an Früchten / Vich vnnd Fiſch. Es iſt ein eben Landt vnnd hat kein ſonderlichen Berg / die fürnemeſten Stett dieſes Lands ligen vaſt am Meere. Der Hertzog vō Pomern hat auch vnder jhm die Inſel Rugen / die 6. oder 7. meil lang vnnd breit / vnnd iſt gantz Fruchtbar an Getreyd / aber es wechßt kein Holtz darinn. Es hat auch zwo andere Landtſchafften vnder jhm / nemlich Wandaliam oder Wenden vnnd Caſſuben / die bey der Wixel in vnder Pomern ligen / vnnd an des Königs von Polandt Erdtrich ſtoſſen. Merck auch hie / daß das Meere zu Pomern ein hohen Staden hat / vnnd von Natur wol eyngefangen iſt / daß es dem Landt nicht leichtlich ſchaden thun mag wie in Frießlandt vnd Holandt / da man jhm mit Dammen entgegen kommen muß / daß es nicht ins Landt laufft. Es wirfft auch in dieſem Landt das Meere Augſtein auß gleich wie in Preuſſen / wiewol nicht ſo viel / vnnd nicht an allen orten. Darvon ich hie vnden weiter ſchreiben will. Es ſchreibt mir auch von dieſem Landt Pomern ein gelehrter Mann / mit nam̃en Petrus Artopeus / den ich auch darumb mit meinem ſchreiben erfordert hab / vnd Hilff von jhm begert / mit ſolchen worten: Pomerlandt an dem Baltiſchen Meere oder dem Oſtſee gelegen / darvon es auch von den erſten Eynwohnern Pamorz in jhrer Wendiſchen Sprache genennt / iſt anfengklichen durch ſeine eigne Herren oder Völcker bewohnet / vō den Wandalen entſproſſen / hat auch nie frembde Herren oder Völcker gehabt / oder andere Länder geſucht / vnd nach mehrung vñ minderung des Fürſtlichen ſamens in mehr oder weniger theil zerſpreit / darvon es auch mancherley nammen vberkommen hat. Es iſt allenthalb Fruchtbar / Waſſerreich / Seereich / Schiffreich / hat gute Aecker / Weyd / Obs / Holtz / Strome / Gebirg Jaget / Vich / Vögel / Fiſch / Getreyd / Butter / Honig / Wachß vnnd dergleichen. Iſt allenthalben mit Stetten / Schlöſſern / Fläcken / vnd Dörffern beſetzt / hat kein vnnütz Ort / ſpeiſet viel Länder vmb ſich her. Hat ſich anfengklichen Wendiſcher Sprach vnnd Sitten gehalten biß an das Chriſtenthumb vnnd eynleibung des Römiſchen Reichs. Alß dann es auch mit der Religion von den Sachſiſchen Keyſern empfangen / zugleich auch die Sachſiſche Sprach gelernet vnd biß her behalten. Hat ein ſehr fruchtbare Inſel Rugen / 7. meil lang / vnd 7. breit / vor zeitẽ ein ſonderlich Fürſtenthumb ſampt den nechſten Ländern geweſen: Sie hat kein Wolff / leidet kein Ratten. Iſt der Sundiſchẽ Kornhauß oder Schewer vnd Viehhoff / wie Sicilia der Römern.

Das Meere wol eyngefaßt.

Pomern Fruchtbar.

Wölff werdẽ nicht in Pomern gefunden.

Von den fürnemeſten Stetten des Pomerlands.

Cap. cccclxiiij.

DJe fürnemeſten Stett des Pomerlands ligen am geſtaden des Meeres wenig außgenommen die vom Meere ligen / alß da ſeind Stettin / Newgard / Stargard / ꝛc. Am Meere ligen Colberg / Camin / Coßlin / Grypßwald / Sund / ꝛc.

Stettin. Cap. cccclxv.

STettin iſt ein newe Statt / iſt vor zeiten ein langer Fläcken geweſen / da ſich die Fiſcher haben enthalten / gelegen an der Oder. Vnnd da das Landt den Chriſtlichẽ Glauben annam / vñ die groſſe Gewerbſtatt Wineta zerbrochen ward / iſt gen Stettin der Kauffgewerb gelegt worden / vnnd iſt die Statt darvon mercklich erweitert vnnd gewachſen / biß ſie zu letſt die Hauptſtatt in Pomern worden. Sie iſt ein luſtig Leger / vnnd richtet ſich auff von dem fürflieſſenden Waſſer gegen dem Bühel / wol verwahrt mit Gräben vnnd Mawren.

Grypßwald.

Grypßwald. Cap. cccclxvj.

IM Hertzogthumb Wolgaſt ligt die Statt Grypßwald / welches Hertzogthumb von den anderen genannt wird Barden/ vnnd hat dieſe Statt viel Burgerlichs Zancks vnnd Vnfrieden gehabt/ dardurch ſie etwas in ein abgang kommen iſt. Anno 1456. war in dieſer Statt ein dapfferer vnnd gelehrter Mann / geboren von einem alten Geſchlecht/ Doctor der Rechten vnnd in ein fürnemb Ampt geſetzt/ der thet der Statt viel guts/ vnnd bracht auch zuwegen/ daß in jhr ein Hohe Schul war auffgericht vnnd beſtätiget.

Hohe Schul zu Grypßwald.

Julinum/ ſo jetzt Wollin. Cap. ccccl xvij.

VOrzeiten iſt Julinum gar ein treffliche vnd Herrliche Statt geweſen/ die auch andere groſſe Stett vbertroffen in Gebew vnnd Reichthumb. Sie iſt ein hochberhümpte Gewerbſtatt in Wandalia geweſen / dahin köſtliche Güter / Waar vnnd viel Kauffleut kommen ſeind/ das jhrs gleichen kaum in Europa iſt geweſen / außgenommen Conſtantinopel. Dañ es kamen dahin die Reuſſen/ die Dennmärcker/ Soraben/ Sachſen vnnd Wandalen / vnnd hett ein jedes Volck ſein beſondere Gaſſen da. Die Eynwohner lieſſen ein Mandat außgehn / daß kein frembdling ſo dahin käm / ſolt meldung thun von dem newen Glauben/ alſo nennten ſie den Chriſtlichen Glauben. Vnnd das iſt auch ein vrſach geweſen/ daß ſie zum aller letſten zum Chriſtlichen Glauben kommen. Es hat dieſe viel erlitten von den Dennmärckiſchen Königen / vnnd ſonderlich zu den zeiten der Keyſern Otten hat ſie dem König Zwenoni harten vnd manchen widerſtand gethan/ vnnd ein ſchweren Laſt von dem gantzen Königreich getragen. Sie hat auch den König zum dritten mal im Krieg gefangen. Anno 1170. hat Waldemarus König zu Dennmarck ein Schiffart zugericht/ vnnd iſt durch das Waſſer Zwenum ins Landt kommen/ hat die Statt Julinum (ſo die vordrigen empfangnē ſchäden noch nicht hat vberkommē) vberfallen / eyngenommen/ geplündert vnnd verbrennt / vnd von derſelbigen zeit an iſt ſie nimmer wider zu jhrer Herrlichkeit kom̃en: dann die Sächſiſchen Herren fiengen an vom Meere andere herrliche Stett zu bawen/ vñ beſonder Lübeck. Alſo iſt dieſe Statt von jhrer Herrlichkeit vnnd Gewalt abgeſtigen/ vnnd gar darnider gefallen / vnnd wie das gemein Sprichwort iſt: So etwas auffs hochſt kompt/ falt es gar darnider. Jhr Nam̃ hat ſich etwann verendert / daß man ſie jetzundt in jhrer dörfftigkeit nennet **Wollinum**. Anno 1151. haben die Fürſten des Pomern Lands in dieſer Statt auffgericht ein Biſthumb/ welches doch Anno Chriſti 1181. iſt verruckt worden gen Camin. Es iſt die Statt Julinum gelegen ohn ferr von dem groſſen Pomeriſchen See/ in dem die 3. Waſſer Panus/ Zwinus vnnd Diuinow fallen/ eh ſie mit einander in das Meere rinnen. Doch ſeind etliche die durch dz Waſſer Diuinow verſtehn die Oder alß ſie auß dem See geht/ wie auch Sueuus ein anderer außgang iſt / durch welchen man in die Landtſchafft des Pomern Lands kompt.

Julinum gewunnen.

Biſthumb zu Julin.

Stralſund. Cap. ccccl xviij.

STralſund ein ſchöne Statt gelegen am geſtaden des Meeres/ iſt jetzundt vnderthenig dem Hertzog von Pomern / die vor zeiten ein beſondern Fürſten hat gehabt/ den man genennt hat den Bardenſeer. Es iſt ein Volckreiche Statt/ in welcher ein groſſe menge iſt der Kauffleuten.

Winera. Cap. ccccl xix.

WIneta die Statt iſt vor viel jaren gar ein trefflich vnnd hochberümpte Statt geweſen/ dergleichē im gantzē Europa kaum dazumal iſt gefunden wordē/ vñ man meynt es ſey Archon oder Julinū geweſen / welche die König vō Dennmarck/ da ſie mechtiger waren dañ ſie jetzund ſeind/ zerbrochen habē. Daß aber ein Statt ſo mancherley nam̃en ſoll gehabt haben / das iſt zur ſelbigen zeit nicht ſeltzam geweſen / beſonder bey den Wandalen / Sachſen vnnd Dennmärckern. Dann die Statt ſo die Wandalen Stargard haben genannt/ iſt von den Sachſen Aldenborg/ vnd von den Dennmärckern Braneſia genannt wordē. Alſo iſt es wol müglich / daß dieſe Statt/ die von dē Dennmärckern

Stargard. Aldenburg.

Archon in Rugen der Inſeln/ oder Ilinum auff dem Landt/ ſey von den Wandalen in jhrer Sprach Wincta genannt worden. Alſo ſchreibt Albertus Krantz. Du findeſt in der Tafeln/ſo mir auß Pomern geſchickt iſt/ ein eigen örtlin für die Statt Winct/zwiſchen dem Waſſer Sueno vnnd der Inſeln Rugia.

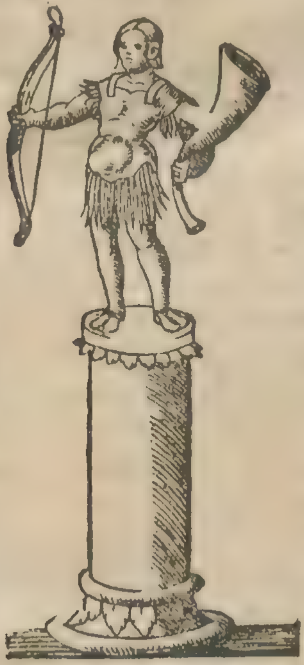
Die Inſel Rugia. Cap. cccclxx.

Häringfang.

Die Inſel Rugia begreifft ſieben meil in der lenge/ vnnd ſo viel in der breite/ vnnd iſt gar ein Fruchtbare vnnd Kornreiche Inſel/ deren ſich die von Sund gebrauchen/ gleich wie die Römer Sicilia. Man findt kein Ratten darinn/ desgleichen keine Wölff. Eh ſie Chriſten ward/iſt ein Häringfang da geweſen/ iſt darnach anderſtwohin von Gott verruckt. Es haben jhre Eynwohner ohn vnderlaß auff dem Meere Rauberey getrieben/deshalben ſie offt vnnd viel iſt bekriegt worden von den Dennmärckiſchen Königen. Sie iſt das letſt Landt im gantzen Wandaliſchen Erdtreich geweſen in annemung Chriſtliches Glaubens/iſt allweg widerſpennig geweſen/ biß ſie zu letſt auch zum ſeyl kam.

Archon Statt.

Zwantewytus Abgott.



Jhre fürnemeſte Statt Archon/ von deren man doch jetzt nichts mehr findt/ war gelegen auff einem gähen Meeregebirg/ vnnd ſtieß das Meere von Orient vnnd Mittag daran/ war ſo hoch hinauff daß ein Armbruſt ſchutz kaum ſein höhe mocht erreichen/ aber von Occident hett ſie ſonſt groſſe vnnd hohe Munition/ dardurch ſie beſchützt ward. Inwendig in der Statt ward ein groſſer Platz/ vnnd darauff ſtund ein Abgöttiſcher Tempel/ der des Abgotts halben weit vnnd breit berhümpt war. Es war ein groß Menſchen Bild/ das hett in der rechten Hand ein Horn voll Weins/vnnd in der lincken ein Bogen. Ein mal im jar/ nemlich nach der Ernde/hielt das Volck ein groſſe Wirtſchafft vor dieſem Tempel. Wann der Abgöttiſch Prieſter in Tempel gieng/ vnnd machet alle ding zu recht/ mußt er dieweil verhalten ſein Athem/ vnnd wann er den Lufft ſchöpffen wolt/ gieng er zu der Thür/ damit er den Abgott mit ſeinem Athem nicht erzürnet. Wann aber das Volck vor dem Tempel zuſammen kam/ ſo gieng der Prieſter am erſten morgen dareyn/ beſahe vor allen dingen das Horn/ war es noch voll/ wie er es gefüllt hatt/ ſo verkündt er ein reiche zukünfftige Ernde/ war etwas minder im Horn/ vermanet er das Volck/ daß man die Frucht zuſammen hielt/ dann es were ein Kornthewrung vorhanden. Er ſchütt auch den Wein auß zu des Abgotts Füſſen/vnnd füllet das Horn widerumb mit newem Wein. Er macht auch ſolche groſſe rotunde Kuchen/ die mit Med angerüret waren/ daß ein Menſch ſich darhinder hett mögen verbergen. Es hieß der Abgott mit ſeinem Nammen Zwantewytus/ aber das gemein Volck bettet an zwen Götter/einer Belbuck/vnnd der ander Zernebuck/wolten damit anzeigen ein ſchwartzen vnnd weiſſen/ guten vnnd böſen Gott/der Gewalt hett vber böſe vnd gute ding/wie die Manicheer darvon gehalten haben.

Belbuck. Zernebuck.

Anno 1186. richt Waldemarus König von Dennmarck ein gewaltigen Zug zu wider die Rugen/vnnd belegert Archonam jhr Hauptſtatt/ drang ſie dahin/ daß ſie ſich jhm mußten ergeben. Da fiel das Kriegsvolck mit groſſer vngeſtümmigkeit im Tempel/ warffen den Abgott zu boden/ vnnd verbrannten jhn/lerneten das Volck/vnnd beredten es zum Chriſtlichen Tauff.

Geburtliny der Fürſten von Rugen / die auch mit Rugen beſaſſen Barthen. Barthen ligt zwiſchen den Wäſſern Panum vnnd Rekenitz.

- Witzlaus ein Heyd 938.
  - Theſſalus
  - Jaromarus der erſt König in Denmarck
    - Barnimus
      - Johannes
      - Dubislaus
      - Jariſſus ein ſtiffter des Cloſters Canip.
    - Witzlaus
      - Witzlaus
      - Borislaus
      - Jaromarus 2.
        - Jaromarus der 3.
        - Witzlaus hat in Liuonia 1303. den Glauben promouiert
          - Jaromarus der vierdt 1325.
          - Witzlaus der vierdt erſchlagen von den Sundern.
          - Samborus 1315.
          - Anna Gemahel Bugislai des vierdten zu Stettin.
    - Suantipolcus 1217.

Jaromarus der erſt / alß er König ward zu Dennmarck / hat geſtifft Sund vnnd Eldeiam. Aber Rugen vnderwarff er dem Biſthumb zu Roſchilt Anno 1200. Alß nun endtlichen Jaromarus der vierdt ſampt ſeinen Brüdern ohn Erben ſtarb / iſt das Fürſtenthumb Rugen in Erbweiß gefallen an die Hertzogē von Pomern / nemlich an Wartislaum den vierdten / der jhr Schweſter Sohn war.

Volgt hernach die Geburtliny der Fürſten von Pomern / zuſammen geleſen auß etlichen Brieffen vnd Grabſchrifften. Es ſtreckt ſich jetzund die Herrſchafft Pomern von dem Waſſer Hixel biß zum Waſſer Panum.

- Barnimus. Er war Anno 935 in der erſten Thurnierūg König Heinrichen des erſten.
  - Wartislaus der erſt 938.
    - Suantiborus 1107.
      - [a] Ratiborus 1151.
        - Wartislaus der ander 1186.
          - Bartholomeus
        - Suantipolcus
      - Suantipolcus ſtarb in der Gefengknus Anno 1120.
      - Wartislaus der erſt Chriſt
        - Bugislaus der ander
          - Wartislaus der ander
          - Bugislaus der dritt
            - [b] Barnimus I.
          - Caſimirus der ander
        - Caſimirus I. ſtarb im Heyligē Landt
          - Suātiborus 1244.
            - Caſimirus 1274.
      - Bugislaus der erſt 1150.

a Ratiborus vnd ſein Bruder Wartislaus der erſt / haben geſtifft zu Julin das Biſthumb. Aber Wartislaus der ander hat hernach das Biſthumb gen Camin gelegt. Es iſt Wartislaus der erſt dieſes Nammens der erſt Chriſtlich Fürſt in Pomern geweſen / vnnd iſt getaufft worden von dem frommen Otten der Biſchoff zu Bamberg war.

Seine zwen Söhn Bugislaum vnnd Caſimirum machet Keyſer
Friderich der erſt Anno Chriſti 1181.
zum Hertzogen.

- b Barnimus der erſt
  - c Otto 1.
    - g Barnimus 3. der Groß
      - Bugislaus der 7.
        - Caſimirus der 5. ſein Gemahel von Lünenburg
          - Joachim der erſt/ ſtarb Anno 1451.
            - Otto der 3. ſtarb ohn Erben Anno 1446.
        - Otto der ander/ ſein Gemahel von Meckelburg
      - Suantiborus der 2. 1493.
      - Caſimirus erſtochen
  - Bugislaus 4.
    - d Wartislaus 4.
      - Wartislaus der 5. ein gar alter Mañ/ ſtarb 1399.
      - Barnimus 4. begraben zu Camin Anno 1365.
        - Bugislaus der 6. ſtarb 1393.
        - Wartislaus 6. ſein Gemahel Anna vō Meckelburg
          - Barnimus der 6. ſein Gemahel Veronica von Nürnberg
          - Wartislaus 8. ſein Gemahel Agnes von Sachſen.
            - Barnimus der 8. ohn Erben/ Anno 1451.
            - Suantiborus ohn Erben
      - e Bugislaus der 5.
        - Barnimus 5.
        - f Caſimirus 4.
          - Bugislaus 9 ſein Gemahel Maria von Maſſaw
        - Bugislaus 8.
        - Wartislaus 7. ſein Gemahel Anna von Meckelburg
          - Ericus der erſt. Es hat jhn geerbt Ericus der ander
          - Sophia/ ſie hat zum Gemahel gehabt Pfaltzgraffe Johannem.
  - Barnimus der ander 1295.

b Barnimus der erſt hat Anno 1261. zu Stettin ein Cloſter geſtifft in der Ehr der Jungkfrawen Marie. Er hat Krieg geführt wider die Marggraffen Otten vnd Johannem. Da aber der Krieg vertragen ward/ gab er Marggraffe Hanſen ſein Tochter/ vnnd darzu Vckermarck. c Otto der erſt ſampt ſeinen zweyen Brüdern hat Anno Chriſti 1288. zu Julin geſtifft ein Jungkfrawen Cloſter. Es iſt dieſem Otten in der theilung gefallen das Hertzogthumb Stettin Anno 1275. Bugislaus der 4. ſein Bruder zog an ſich von dem Marggraffen Stargard/ vnnd macht ein Mawr darumb. Es haben Ottonis Nachkommen das Hertzogthumb Stettin behalten biß zum jar Chriſti 1464. vnnd da gieng ſein Liny ab in einē Fürſten der auch Otto hieß/ vnnd kein Erb hinder jhm ließ/ da vermeynten etliche das Lehen wer dem Keyſer heim gefallen/ vnnd Marggraffe Friderich der Churfürſt entpfieng auch das Lehen vom Keyſer/ vnnd wolt das Hertzogthumb eynnemen. Aber die andern Hertzogen von Pomern vnnd Wolgaſt widerſtunden jhm/ vnd wandten für/ daß ſie vnnd die abgeſtorbne Liny von einē Stammen kommen weren/ vnd darumb weren ſie die rechten Erben dieſes Fürſtenthumbs. In ſumma die Sach kam zu einem Krieg/ die Schlöſſer wurden belegert/ vnd kamen auch etliche (doch wenig) in des Marggraffen gewalt. Er vnderſtund auch zu bekriegen Stettin/ des Fürſtenthumbs Hauptſtatt/ mocht aber nichts ſchaffen: dann die Eynwohner hetten ein gröſſern willen zu jhrē Landsfürſten wed' zu dem frembdē. Da nun der Marggraffe dz Landt nicht mit gewalt mocht erobern/ wolt er die Hertzogen von Pomern zwingē/ ſie ſolten dz Lehē von jhm entpfahen/ das woltē ſie auch nicht thun/ vñ blieb die Sach alſo im zweytracht hangē. Es hett der Keyſer Wartislaum den 10. der Hertzog Otten des letſten Herrſchafft Erblich zuhanden nam/ allein ein Hertzogen zu Wolgaſt vñ Barthen geneñt/ vnd nicht zu Stettin: aber die Fürſtē zu Pomern woltē das nicht gut laſſen ſeyn. In ſumma die Sach ward Anno Chriſti 1470. etlicher maß vertragen/ vnd ward dem Marggraffen jhrer wartung halb vergönt/ daß ſie ſich möchten gebrauchen des bloſſen Titels Pomern. d Wartislaus der 4. hett zu einer Gemahel Elßbeth auß der Schleſi/ ward begraben zu Camin Anno 1326. in welchē jar er auch erobert hett das Fürſtenthumb Rugen. e Dieſes Bugislai des 5. Tochter nam zu der Ehe Keyſer Carle der 4. vñ ſie ware ein Mutter Keyſers Sigmunds/ der auch König war zu Behem vñ in Vngern. f Caſimirus der 4. hett zu einē Gemahel Salomeam auß der Maſſaw. Dieſer Fürſt ſchreib ſich von Stettin/ Dobrin/ Braborch/ Hertzog der Wandalen/ Caſſubien/ Pomern/ vñ ein Fürſt zu Rugē. Er entpfieng auch Pomerellen von Caſimiro dem König auß Poland. g Barnimus der Groß/ ein Sohn Ottonis des erſtē/ hett zur Ehe eine vō Braunſchweig. Er ward d' Groß genannt/ darumb daß er Pomern ſehr gemehrt hatt. Er hett Angermundum/ Broſſow/ Stolp/ Zichow vnnd Grampzgow/ vnnd das beſtätiget Keyſer Carle der 4. Er macht Anno 1351. den Graffen vō Guſcow auß. Hertzog Ericus der erſt ward in das Königreich

reich Dennmarck durch die Königin ein Witfraw Margreth berůfft/ alß er 14. jar alt war/ iſt Anno 1423. gezogen gen Jeruſalem. Er beſaß die drey Königreich/ Deñmarck/ Schwedien vñ Norwegien/ regiert ſie auch friedſamlich bey 30. jar. Zu letſt alß die Deñmärcker vntrewlich mit jhm handleten/ verließ er das Reich vñ zog wider in Pomern ſein Landt/ lendet zu Rugenwalden Anno 1434. ward begraben zu Boccow Anno 1458. Von jhm iſt das Hertzogthumb zu Pomern kommen an Hertzog Erichen den 2. vnnd Wartislaum den 10. die Fürſten waren zu Wolgaſt vnd Rugen/ vnnd an Otten den 3. der Hertzog zu Stettin war/ vnd der letſt in ſeiner Liny.

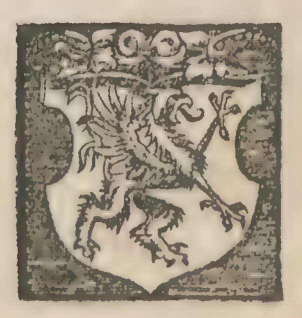
Voliſtreckung der Geburtliny der Hertzogen von Pomern nach Barnimo dem 6. des Söhn ſind geweſen Wartislaus der 9. vnnd Barnimus.

- Wartislaus der neundt
  - Wartislaus der 10. ſein Gemahel Eliſabeth von Denmarck
    - Erthmarus
      - Bugislaus
      - Caſimirus
      - ohn Erben
    - Otto
    - Suantiborus
  - k Ericus 2. ſtarb Anno 1497.
    - Bugislaus der 10. ſtarb Año 1523.
      - Barnimus 9. ſein Gemahel Anna von Lünenburg
        - Bugislaus geſtorben
        - Maria vermählet Graff Otten von Schauwenburg vnd Holſtein
          - Hermannus
          - Otto
        - Anna
        - Sibylla
        - Dorothea
      - Anna vermähelt Hertzog Jörgen von Lignitz in Schleſia
      - Sophia vermähelt Hertzog Friderichen zu Holſatz/ König in Deñmarck
      - Georg ſtarb Anno 1531.
        - Bugislaus ſtarb jung
        - Georgia
        - Philippus/ ſein Gemahel Maria von Sachſen
          - Georgia
          - Johann Friderich
          - Bugislaus
          - Ernſt Ludwig
          - Barnimus
          - Ericus
          - Caſimirus
        - Margaretha vermähelt Hertzog Ernſten von Grubenhagen
      - Heinrich gefangen
      - Franciſcus Biſchoff zu Mynden
      - Ericus Commenthewr
      - Georgius Thumhere
      - Wilhelm
      - Catharina
      - Eliſabeth
    - Sophia Hertzogin zu Meckelburg
    - Catharina vermähelt Hertzog Heinrichen von Braunſchweig
- Barnimus võ Gutzgouw 1457.

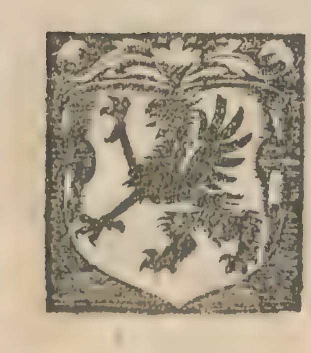
i Wartislaus der 9. ſtarb anno 1492. Sein Gemahel Sophia auß Sachſen. Er ſtifftet die Hohe Schul zu Grypßwald durch Heinrichen Rubenou Doctorn der Rechtẽ/ Anno 1456. König Ericus d' 2. hett zu einẽ Gemahel Sophiam Bugislai des Hertzogen von Pomern Tochter/ vnd alß er vnd ſein Bruder Wartislaus geſtorben/ war noch vorhanden Bugislaus der 10. ein Jüngling/ der zu Rugenwald in der Schul ſtudiert. Da kam der Marggraffe von Brandenburg vnd begert võ den Burgern zu Stettin/ daß ſie ſich jhm ergeben/ ſintemal kein Erb mehr vorhanden were. Aber die von Stettin ſchlugen jhm ſein Bitt ab/ vnnd zugen herfür Bugislaum den 10. Dieſer Bugislaus bracht zu wegen bey Bapſt Alexander dem 6. daß die Hertzogen von Pomern möchten dargeben vnnd nominieren ein Biſchoff zu Pomern. Er hett 2. Gemaheln/ Fraw Margreth von der Marck/ vñ Annam Königs Caſimiri võ Polandt Tochter. Er ſtund allein den Hertzogthumen vor bey 30. jaren. Marggraffe Georgius hett 2. Gemahel/ Ameliam Pfaltzgraffe Philippen Tochter/ die ſtarb Anno 1525. vnnd Margaretham auß der Marck. Des jetzigẽ Hertzog Philippen Gemahel iſt Hertzogs Friderichen võ Sachſen des Churfürſten Schweſter. Es habẽ die Hertzogen võ Pomern Anno Chriſti 1540. des Landts halb ein ſolche Theilung gemacht/ daß Barnimus ſoll innhaben Stettin/ ſampt dem vndern Pomerlandt: Philippus aber ſoll herrſchen vber Wolgaſt/ vber Pomern vnnd Rugen. Man hat auch Anno Chriſti 1544. die Schul zu Stettin reformiert/ vnd auff das beſt auffgericht.

Beſchreibung des Landes Pomern/ſampt allen Hertzogthummen/Graffeſchafften vnnd fürnemmen Stetten darinnen gelegen.

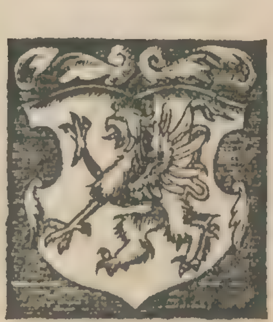
Wenden



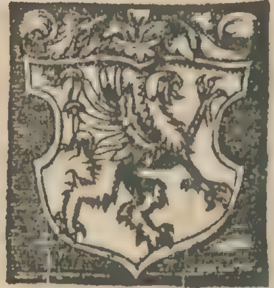
Caſſuben



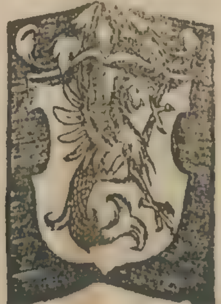
Stettin



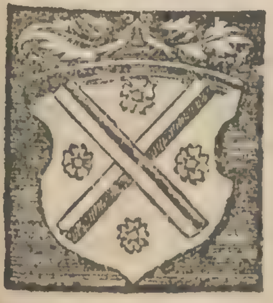
Pomern



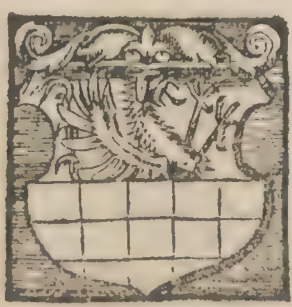
Vſedon



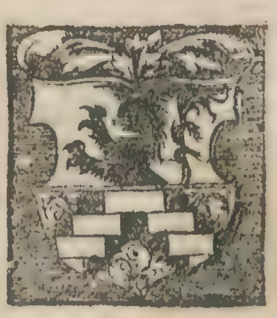
Gotzkaw



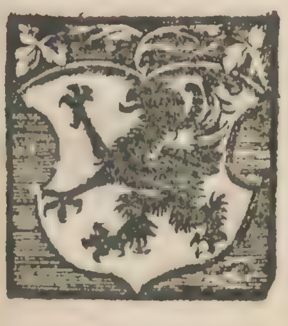
Wolgaſt

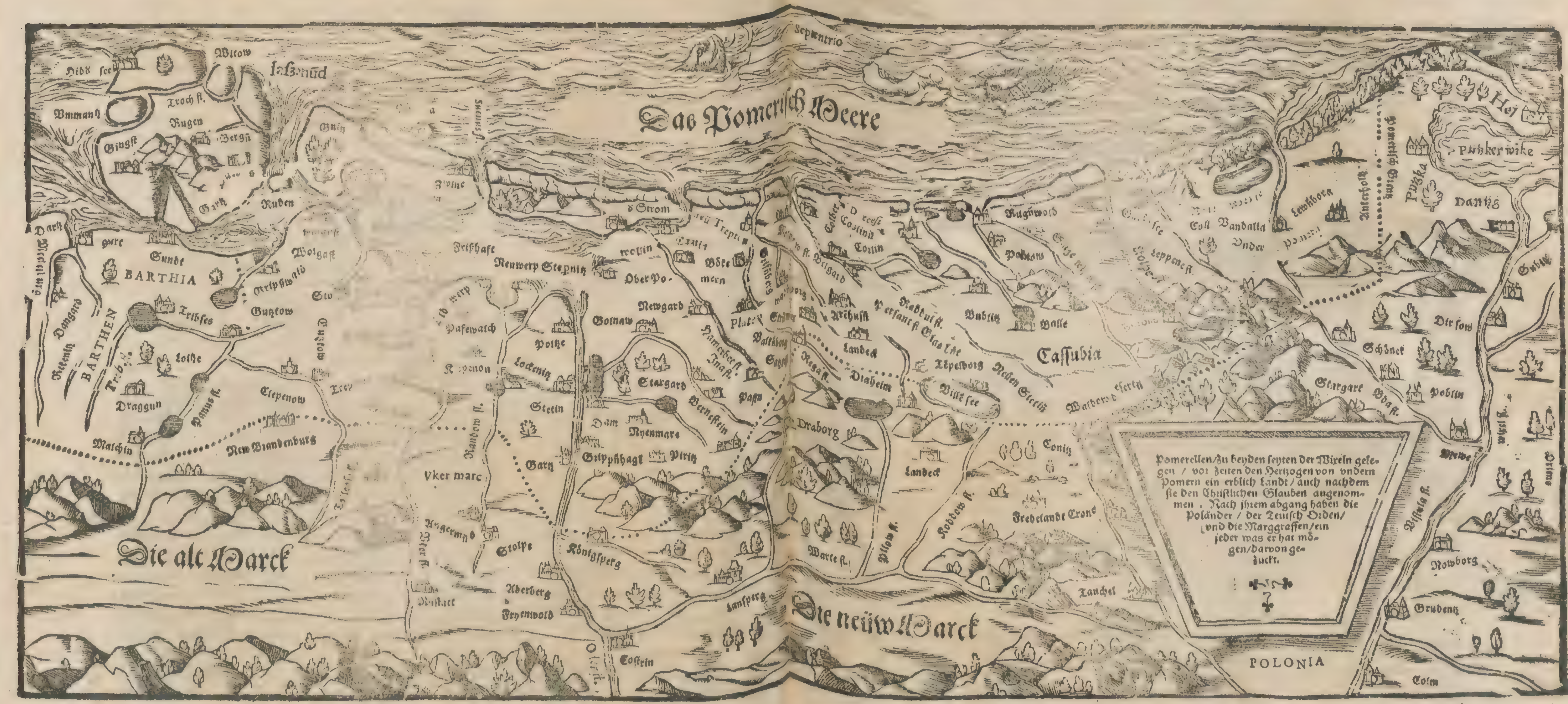


Rugen



Barthen




Septentrio
Das Pomeriſch Meere
Hidd ſee
Witow
Iaſmund
Vmmantz
Troch ſt.
Rugen
Bergē
Gingſt
Gartz
Ruden
Gnitz
Darß
Mecelburg
gare
Sundt
BARTHIA
Wolgaſt
Grypſwald
Tribſes
Gutzkow
Dangard
Retenitz
BARTHEN
Trib
Loitze
Draggun
Penus ſt.
Clepenow
Malchin
New Brandenburg
Die alt Marck
Zwine
Sweiuſ ſt.
d'Strom
Frißhaft
Newen Trepto
wollin
Camin
Neuwerp Stepnitz
Ober Po-mern
Wölle
Golnaw
Newgard
Paſewalch
Poltze
Lockenitz
Stetin
Stargard
Hamerbec ſt.
Jna ſt.
Randow ſt.
Vker marc
Dam
Nyenmarc
Bernſtein
Garz
Grypphagē
Piritz
Angermund
Stolpe
Weer ſt.
Königſperg
Aderberg
Fryenwold
Nyſtatt
Coſtrin
Oder ſt.
Lanſperg
Die neüw Marck
Colberg
Coſlin
Corlin
Belgard
Plate
Schiuelbein
Arthuſt
Landeck
Valtëborg
Sartzig
Rega ſt.
Pattin
Draheim
Draborg
Perſant ſt.
Radduy ſt.
Glas ſee
Tempelborg
Vill ſee
Newen Stetin
Walderoderſert
Bubltz
Balle
Caſſubia
Rugnwold
Polnow
Leppene ſt.
Coll
Vandalia
Vnder Pomern
Lewenborg
Anterholt
Pomeriſch Grentz
Putzka
Putzker wike
Hel
Dantzg
Gubtz
Dirſow
Schönec
Stargart
Pobltn
Bda ſt.
Mewe
Wiſſela ſt.
Nowborg
Grudentz
Colm
Conitz
Landeck
Kobdow ſt.
Pilow ſt.
Warte ſt.
Fredelandt Crone
Tanchel
POLONIA

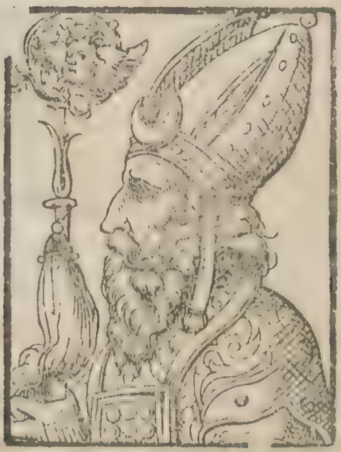
Pomerellen/zu beyden ſeyten der Wixeln gelegen / vor zeiten den Hertzogen von vndern Pomern ein erblich Landt / auch nachdem ſie den Chriſtlichen Glauben angenommen. Nach jhrem abgang haben die Poländer / der Teutſch Orden/ vnd die Marggraffen/ein jeder was er hat mögen/darvon gezuckt.

Geburtlinien der Fürſten von Caſſubien.

- Moſtebolus ein Heyd 938.
  - Bugiſlaus 1150.
  - Suantepölcus 1150.
- a Zubiſlaus der erſt Chriſt
  - Samborus der erſt 1297.
  - Zubiſlaus der ander
  - Meſteuinus der erſt. Sein Gemahel ware Maria auß Polandt 1220.
    - Ratiborus der erſt 1297.
    - Samborus 2. hat Krieg geführt mit dem Teutſchen Orden
    - Suantpolcus/ſein Gemahel Salonita ein Reuſſin
      - b Meſteuinus 2. ſtarb 1293. begrabē zu Oliue
    - Wartiſlaus der erſt
      - Wartiſlaus 2. Vnder jhm iſt Dantzig geweſen/ſtarb 1275. begraben zu Oliue.

a Zubiſlaus der erſt hat geſtifft das Cloſter Oliue/vnnd hett zu einē Gemahel Mariam auß Polandt/ſtarb Anno 1187. b Meſteuinus der ander hat ſein Hertzogthum̄ geben Barnimo dē andern. Das iſt geſchehen Anno 1273. zu Camin am 12. tag Octobris. Aber alß ſich nachmals ein zanck erhub/erwehlt er Primiſlaum den Hertzog von Polandt/welcher nach abſterben Barnimi das Hertzogthumb Dantzig vnnd Pomern entpfieng.

Von Biſthumb in Pomern. Cap. cccclxxj.



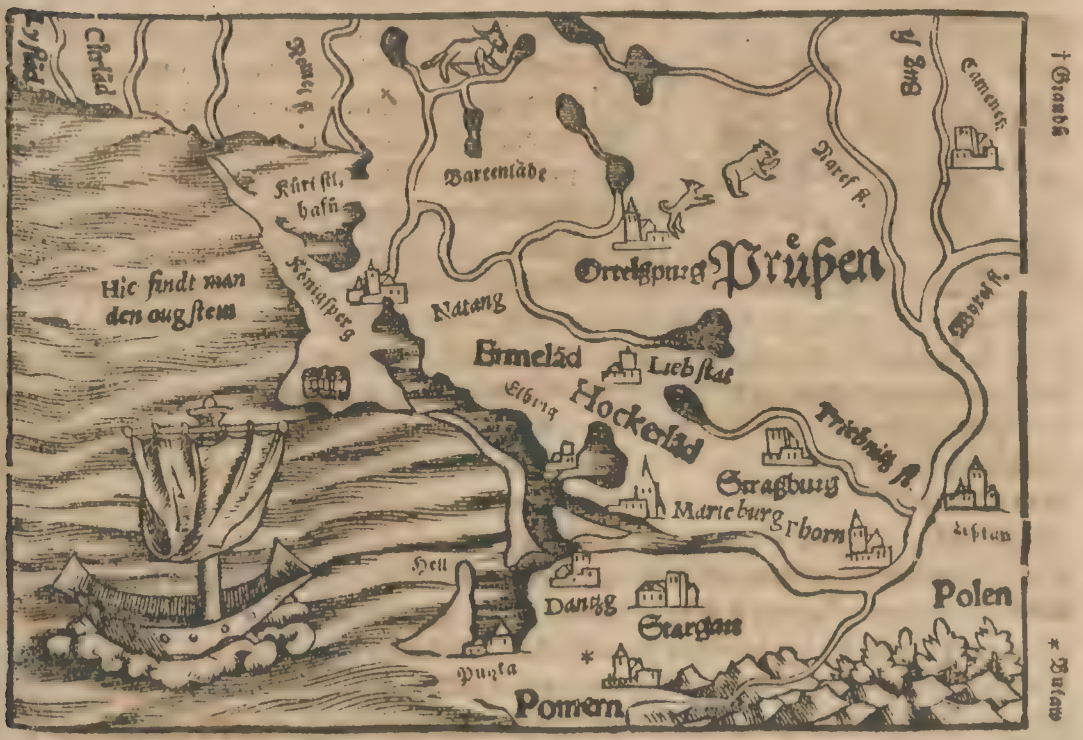
Es iſt Anno 1069. geboren vō Bertholdo dem Graffen von Andex/Otto/der ward im 33. jar ſeines alters Biſchoff zu Bamberg. Darnach im 13. jar ſeines Biſthum̄s hat jhn gebetten Boliſlaus der Hertzog von Polandt/daß er käme in Pomern zu lehren daſſelbig Volck in Chriſtlicher Religion. Das thet der fromme Biſchoff/er kam in das Landt vnnd bekehrt die 3. Brüder vnd Fürſten Ratiborum/Bugiſlaum/Suantepolcum/vnd taufft ſie. Desgleichen den Fürſten Vratiſlaū/der in Sachſen war getaufft/vnd aber nach abſterben ſeines Vatters wider in Vnglauben gefallen/dē bracht er wider auff den rechtē weg/vnd beveſtiget jhn. Er richt Pfarꝛkirchen auff/vnd ſetzt jhnen für zu einē Biſchoff Adelbertum. Darnach vber 13. jar/im jar Chriſti 1128. zog er wider in Pomern/bracht wider zu der Religion die darvon gefallen waren/vnnd alß er heim gen Bamberg kam/ſtarb er im 70. jar ſeines alters/vnd ward begraben zu Bamberg Anno 1139. Adelbertus der erſt Biſchoff zu Julin ſtarb Anno 1165. Conradus der 2. Biſchoff ſtarb Anno 1185. Vnder jm iſt das Biſthumb Julin transferiert worden gen Camin/vnd ſind nach jhm Biſchoff worden:

Biſthumb zu Camin.

Adelbertus der erſt
Sifridus der ander
Sigwinus/
Conradus
Conradus Graffe vō Gutzkow
Wilhelm Doctor der Heyligē Geſchrifft
Hermañus Graffe vō Gleichē/ſtarb Anno 1287
Petrus ein Predtger Münch
Iaro Marius Fürſt zu Rugē/ſtarb Anno 1399.
Heinricus
Conradus
Wilhelmus Prediger Münch
Fridericus ein Fürſt vō Sachſē
Johannes Hertzog von Sachſen/er ſtarb Anno 1473.
Philippus von Rechberg
Johannes Wilichius
Hanneus
Johannes Hertzog in Apulia
Nicolaus Buck
Bugiſlaus Hertzog zu Pomern poſtuliert
Magnus Hertzog zu Vndern Sachſen
Sifridus von Stolpe/ſtarb Anno 1446.
Ludouicus Graffe von Eberſtein poſtuliert
Martinus Bohemus
Benedictus Bohemus
Martinus von Colberg/ſtarb Anno 1522.
Eraſmus von Arenhauſen
Johannes Bugenhagius Doctor der Heiligen Geſchrifft/erwehlter Biſchoff/hat aber das Biſthumb nicht wöllen annemmen
Bartholomeus Suauemus von Stolpe der 30. Biſchoff zu vnſern zeiten.

Von

Von dem Preuſſen Landt ſo etwan vnder dem Teutſchen Orden geweſen/jetzt aber iſt es zu einem Hertzogthumb gemacht. Cap. cccclxxij.


Lyfland
Chorlād
Remel fl.
Kuri ſtl. haſū
Bartenlāde
Camenck
Burg
Naref fl.
Hic findt man den ougſtein
Königſperg
Natang
Ortelſpurg
Prüſen
Wyrel fl.
Ermelād
Lieb ſtat
Elbing
Hockerlād
Triebnitz fl.
Straßburg
Marieburg
Thorn
Aſtlau
Hell
Dantzg
Stargan
Polen
Putzka
Pomern
† Grandt
* Bulaw

VOr zeiten hat Preuſſen Hulmigeria geheiſſen/ wie dann noch zu vnſern zeiten die Gegenheit an der Wixel heißt Culmigeria. Dieſe Leut haben zum erſten gewohnet bey dem vrſprung des Waſſers Tanais/ das Europam ſcheidet von Aſia: aber da ſie des vnfruchtbaren Landts müd wurden/ſind ſie darauß gezogen ein ander Landt zu ſuchen/vnnd demnach ſind ſie kommen in Hulmigeriam/haben ſich da nidergelaſſen/ein gefallen gehabt an Fruchtbarkeit des Landts/ dem ſie auch jhren Nammen verlaſſen haben. Das Landt iſt gantz Fruchtbar in allen dingē/beſunder an Korn. Das Erdtrich wird mit Waſſer begoſſen/iſt vaſt wol erbawen/hat viel herrlicher Fläcken/vnd viel Außſchütz oder Gentz des Meeres/die das Landt gantz luſtig machen. Die Eynwohner ziehen viel Viehs/ſo ſind auch viel Wildtprätiſche Thier darinn/vnd die Waſſer Fiſchreich. Vor vnd eh diß Volck iſt erleucht worden mit dem Liecht des Glaubēs/ſind ſie gegen den dürfftigen Menſchen Barmhertzig geweſen/ vnd ſind entgegen gefahren den Schiffbrüchigen im Meere/vnd auch denen ſo von den Meerräubern angefallen ſind worden. Gold vnd Sylber ſind in keiner achtung bey jhnen geweſen/ſie haben viel graw Vieh füter vnd der köſtlichen Fehl gehabt/die ſie vmb Wullen kleider geben haben.

Diß Landt ſtoßt von Orient an die Littaw/von Mittag an Polandt/ von Mitnacht an Lifflandt/vnd von Occident an Pomern. Was am Meere ligt von dieſem Landt/ Stett oder Schlöſſer/iſt alles Teutſch: aber auſſerhalb dem Meere auff dem Landt/ſind noch wenig die jhr alte Wandaliſche Spraache behalten haben. Am Meere ligen dieſe Stett/Königſperg vom König zu Behem gebawen/da der Fürſt den Sitz hat/Elbingē/ vnd die mechtige Kauffſtatt Dantzig. Aber im Landt drinn an der Wixel ligen auch viel Fläcken/ſunderlichen Thorn/das etwan ein herrliche Statt iſt geweſen / aber jetzt iſt ſie zum groſſen abgang kommen. Thorn.

Anno 1572. den 6. Jenners/alß die Wixel 3. tag Blutfarb geweſen/vnnd demnach widerumb jhr rechte farb bekommen/iſt zu Thorn in Preuſſen vmb 9. Vhr in der Nacht ein ſchrecklicher Erdbidem ſampt einem mechtigen Sturmwind/vnnd darauff ein grewlicher Wolckenbruch entſtanden / daß durch denſelbigen Waſſerguß ein groſſer theil der Stattmawr hernider gefellt/ 16. Joch an der Bruck hingeführt worden/vnnd bey 300.

Grewlich Wetter zu Thorn.

Menſchen ertrunckē ſindt. Mit hinzu hat es zehenpfündige Stein gehaglet/die viel Leut zu todt geſchlagen/vnd ein Fewrſtraal von Him̃el der Statt Kornhäuß verbrennet.

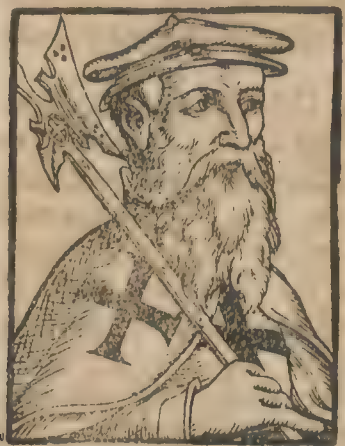
Wie vnder Keyſer Friderichen dem 2. das Vngläubig Lande iſt beſtritten worden. Cap. cccclxxiij.

BEy den zeiten Keyſer Friderichs des 2. alß die Chriſten verloren Ptolemaidē in Syria/ſind die Teutſchen Ritterbrüder von dannen in Teutſchlandt gezogen/die alle von gutem Adel waren/vnd geübt in Kriegshändlen. Vnd damit ſie durch den Müſſiggang nicht von jhrer vbung kämen/ſind ſie zum Keyſer kom̃en/haben jn gebetten vmb Preuſſenlandt/welche Eynwohner noch Vngläubig waren/vnnd in Sachſenlandt durch jhre Außläuff vñ ſtreiffen groſſen ſchaden theten. Sie verhofften ein ſollich grob Volck zu meiſtern/ſo ferr der Keyſer ſein verwilligung darzu geb / vnd den Brüdern vbergeb dz gewunnen Landt ewigklichen zu beſitzen. Es hetten die Hertzogen vō der Maſſaw jhr Gerechtigkeit/ſo ſie zu dieſem Landt hatten/ſchon vbergeben dem Orden/ nachdem ſie vernummen hatten die herrlichen Thaten die ſie bewieſen hatten wider die Vngläubigen. Sie ſchickten zum Oberſten Meiſter des Ordens/der Herman von Saltza hieß/ vñ baten jn vmb hilff. Dem Hohen Meiſter gefiel die Anforderung wol / thet ſich zum Bapſt vnd Keyſer / wolt ohn jr bewilligung nichts anfahen. Es kondt dieſer Fürtrag dem Keyſer auch nit mißfallen/darumb verwilliget er ſich den Ritterbrüdern in allen dingen ſo ſie von jhm begerten. Demnach zogen die Brüder mit gewaffneter Hand zum Hertzogen von Maſſaw/d' Conrad hieß/ vnd ward jnen verſprochen ein groß Landt zwiſchē den Wäſſern Oſſa/Drwanßa vnd Wroka/ſo in Culmera vnd Luborlandt ligen/vñ darzu was ſie gewuñen in Preuſſen ſolt jhr eigen ſeyn. Da zog der Hohmeiſter durch das Teutſchlandt vnd verſam̃let ein groß Volck/vnd griff die Preuſſen an/Anno 1226. vnd behielt auch den Sieg/wiewol nicht ohn Blut der ſeinen. Darnach im nachgehnden jar hat er mit mehrer Macht die Preuſſen angegriffen/vnd bracht etliche zum Chriſtlichen Glauben/vnd iſt alſo in kurtzer zeit beſchehen/daß er erobert das gantz Landt auff einer ſeiten der Wixeln. Weiter ſchiffet er vber das Waſſer/vnnd nam ein weiten oder breiten Eichbaum eyn / richt da auff ſeine Gezellt/Geſchütz vnd Wagenburg/vnd griff die Preuſſen an/ſo auff derſelbigen ſeiten jre wohnung hetten. Es hat ſich da mancher Scharmützel erhebt vmb des Eichbaums willen/vnd haben die Heyden groſſen ſchaden an dieſem Ort genommen. Dieſer Krieg wäret viel jar/biß zu letſt die Brüder auff jhrer ſeiten Glück hatten/vñ gantz Preuſſen vnder ſich brachten. Sie haben auch mit dem Kriegen vnd Siegen die Teutſche Sprach/ vnd den wahren Gottesdienſt hineyn gebracht/vnd etliche Biſchoffliche Kirchen auffgericht/vnd an dem Ort da der außgeſpreitet Eichbaum ſtund/iſt ein herrlicher Fläcken gebawen worden/vnd ein gewaltig Schloß/das man Marieburg genannt hat.

Herman von Salza.

Ein wehrlicher Eichbaum.

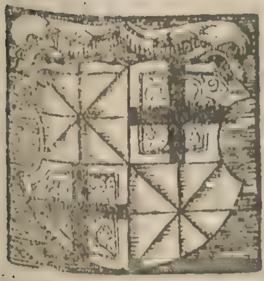
Marieburg.



Dieſer Ritter-Orden hat von den Teutſchen ein anfang genommen/vnnd iſt auch keiner dareyn genom̃en worden/er ſey dann von der Geburt ein Teutſcher/vnd Edel vō ſeinem Geſchlecht/vnd weiter hat er alle zeit müſſen bereit ſeyn zu ſtreitten wider die Feind des Creutzes Chriſti. Jhr Ordenskleid iſt ein weiſſer Mantel vnd ein ſchwartz Creutz dariñ. Sie ziehē auch alle lange Bärt. Vmb dz jar Chriſti 1000. alß der heylig Biſchoff von Prag Adelbertus ward geſandt in Preuſſen/denſelbigen Vngläubigē zu predigen den Chriſtlichen Glaubē/ kam er zum Waſſer Oſſa vnd ſchiffet hinüber/vnd da er kein Gelt hett den Fergen zu bezahlen/gab jhm d' Schiffmann eins zum Kopff mit dem Ruder/ dz nam der from̃e Mañ mit gedult an. Nachdem er aber in dz Landt kom̃en war / gieng er von einem ort zum andern/vnd lehret das Volck den rechten weg zum Ewigen Leben/ verwarff jhre Abgötter/zeigt jhnen an/daß die Soñ/Fewr/ Waſſer/ Wäld/welche ding ſie anbetteten/ nicht Götter/ſonder Creaturen wären. Das mochten die Heydniſchen Pfaffen/ die ein nutz darvon hetten/nicht erleyden/ſie rühelten zuſam̃en / vnd ſtellten dem Heyligen Mañ nach/vnnd alß ſie jhn ergriffen bey dem Meere ohnferꝛ von dem Fläcken Feßhauß/ fielen ſie jhn an/durchſtachen jhn ſieben mal/ vnd verwundeten jhn / hiewen jhm den Kopff ab/ vnd henckten jhn an ein Baum. Da wurden die Stück ſeines Leibs von ſeinem Haußwirt auffgeleſen vnd zuſammen begraben/vnnd da Hertzog Boleßla in Polandt das vernam/ ſchickt er nach dem Leib/vnnd ließ jhn Ehꝛlich begraben zu Guezna in der Hauptſtatt ſeines Hertzogthumbs. Darnach alß die Völcker vmb Preuſſen gemeinlich alle zum Chriſtlichen Glauben bekehꝛt waren/ hat jetzgemeldter Hertzog Boleßla in Preuſſenlandt auch angriffen/vnd König Waldemarus von Dennmarck greiff ſie auch zu Waſſer an / aber ſie mochten wenig ſchaffen/biß hernach die Teutſchen Ritterbrüder kamẽ/die bezwangen ſie mit langwierigen Kriegen/wie gemeldt iſt/biß ſie ſich zu letſt ergaben.

Biſchoff Adelbertus gemartert.

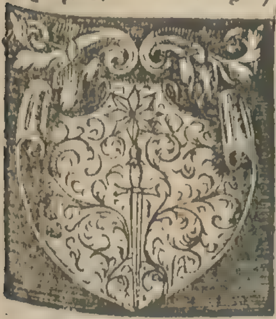
Von dem Teutſchen Orden vnd allen Hohmeiſtern die darinn ſind geweſen. Cap. cccclxviiij.



ANno Chriſti 1190. hat der Teutſchen Orden zu Jeruſalem in einem Spittal/zu vnſer Frawen genannt/ ſeinen Vrſprung genommen/vnd hat der erſte Meiſter Heinricus von Walpolt geheiſſen/ vnder welchem dem Orden groß Gut vnd Reichthumb vbergeben iſt von den Teutſchen vnd auch von den Jtaliänern. Es ward auch der Spittal von Jeruſalem gen Accon verꝛuckt/welche Statt ſonſt Ptolemais wird genannt / vnd gieng der Orden trefflich ſehꝛ auff/nam zu an Gut vnd Gewalt. Vnd alß Anno Chriſti 1200. dieſer Heinricus von Walpolt ſtarb/ward an ſein ſtatt geſetzt Otto von Kerpen/ vnd erſtund dem Orden vor 6. jar lang. Der 3. Meiſter hieß Herman Bart/ er war ein Gottsförchtiger Mann/vnd ſtarb Anno 1210. zu Accon/wie auch ſeine Vorfahꝛen/begraben. Der 4. hieß Herman von Saltza/vnd der hett das Regiment in ſeinen Hendẽ 30. jar lang/zu ſeinen zeiten da ſich ein Gezänck erhub zwiſchen den Preuſſiſchen vnd Poländern der Marchen halb/fielen die Preuſſiſchen in Polandt vnd trieben groſſe wüterey darinn/mit brennen vnd todtſchlagen/vnd führten ein groſſen Raub hinweg. Die Gegenheit vmb Colmen machten ſie gar zu einer Wüſte/vnd ſchlugen zu todt Mann vñ Weib. Sie trungen weiter hineyn/vnd zogen die Pfaffen vnd die Mönch von den Altarẽ vnd erwürgten ſie/vnd alſo mit groſſer Tyranney verbrennten ſie mehꝛ dann 250. Kirchen/vnd viel Clöſter. Alß der Hertzog auß Polandt in dieſen nöhten war/vernam er wie die Brüder võ dem Teutſchenhauß gar ſtreittbar wären/vnd hetten Gunſt des Keyſers vñ Bapſts. Darumb ſchickt er etliche Botten zu jhꝛem Oberſten/ vnd bat jhn vmb Hilff. Da ſchickt der Hohmeiſter auß befehl des Keyſers vnd auch anderer Fürſten 2. Brüder zu dem Hertzogẽ von Polandt/vnd die handleten ſolcher maſſen mit dem Hertzogen/ daß er jhnen gab das Landt zu Colmen vnd zu Lubonia mit allem Erdtrich ſo ſie von dem Preuſſenlandt möchten erobern/vnd ſolten auch das ewigklich beſitzen. Es gebot auch der Bapſt allen Teutſchen Brüdern/daß ſie vmb verzeihung aller Sünd ſolten rechen die groſſe ſchmach ſo den Chriſten von den Heyden geſchehen war.

Accon oder Ptolemais.

Herman võ Saltza.



Anno 1239. ſind die Schwertbrüder in Lyfflandt geweſen/es zu bekehꝛen zum Chriſtlichen Glauben. Aber da ſie wenig kundten außrichten/vnd allenthalben groſſen widerſtandt hetten / haben ſie ſich zum Teutſchen Orden geſchlagen / damit ſie jhꝛ Fürnemmen deſter ſtattlicher möchten verbꝛingen. Alß man nun dz Creutz durch Teutſchlãdt geprediget hatt wider die Preuſſen/ iſt ein groß Volck verſam̃let worden / vnnd iſt jhꝛ Oberſter Feldhauptmann geweſen der Burggraffe von Meydenburg / vnnd die haben ſich gethan zu den Teutſchen Brüdern / haben ſich in ein Schlacht begeben mit den Vngläubigen/vnd deren 5000. erlegt. Nach dieſem erlangten Sieg haben die Brüder gebawen dz Schloß Reden zwiſchen Pomeran vnd Colmen/ vñ ſind alſo hernach ins Landt hineyn geruckt / haben gebawen die Schlöſſer Creutzburg / Weiſſenburg / Keſill/ Bartenſtein/Brunßberg vnd Heilßberg/vnd ſie beſetzt.

Schwertbrüder.

Der 5. Hohmeiſter hat geheiſſen Conrad Landtgraff/vnd der war des Landtgraffen S. Elßbeth Gemahels Bruder/vñ bracht von ſeinem Vätterlichen Erb groß Gut in den Orden/vñ er ließ S. Elßbethen begraben zu Marpurg in ſeines Ordens Kirchen/ er bawet das Schloß Vogelgeſing/beveſtnet Tarunn/Quizin/ Roſenberg vnd andere Fläcken/ erobert Ragoſen/ Culm vnd anders mehr. Vnder ſeinem Regiment ward Accon die Statt in Paleſtina von den Saracenen gewunnen. Anno 1254. iſt abermals ein groſſer Heerzeug durch Teutſchlandt verſam̃let worden wider die Preuſſen. Es zugen viel Fürſten mit dieſem Heere in Preuſſen/ſonderlich Ottocar der König von Behem/Otto Marggraffe von Brandenburg/ ein Hertzog von Oeſterreich/ der Marggraffe von Märhern/die Biſchöffen von Cöln/von Olmüntz / ſampt viel andern Edlen/vnd fielen zu Winters zeiten in Preuſſen / vnd brachten die Eynwohner zum Glauben vnd zu der Brüder gehorſam. Nach dieſem ward durch rhat vnd that des Königs von Behem gebawen ein Schloß auff einem Berg in Samoiter Landt/ darbey auch bald darnach ein ſchöne Statt erwachſen iſt/in welcher der Landtsfürſt bißher ſein Wohnung vnd Hof gehabt/vnd iſt von gemeldtem König Königſperg genannt worden. Diß iſt geſchehen Anno 1255. Auß dieſer Veſten haben die Brüder weit vnd breit das widerſpennig Volck bezwungen vnd gedempt. Der 6. Meiſter hat geheiſſen Poppo von Oſterna/vnder welchem die Brüder zu Feld ſind gelegen wider die Churländer/da haben die Preuſſen ſich zuſam̃en gerottet/haben auff ein newes angefangen zu wüten wider die Chriſten mit brennen vnd todtſchlahen. Alß diß geſchrey in Teutſchlandt kommen iſt/hat ſich abermals ein groß Volck auffgemacht/den Brüdern hilff zuthun/haben zu beyden ſeyten Mannlich gefochten/vnd etwan dieſe/etwan die Widerparthey geſieget. Es hetten die Vngleubigen vmblegert dieſe drey Schlöſſer/Bartenſtein/ Creutzberg vnd Königſperg/ vnd nötigten die Vmblegerten mit groſſem Hunger.

Ein Zug in Preuſſen.

Anno Chriſti 1262. kam der Graffe von Gülch ſampt andern Fürſten/vnd mit einē groſſen Zeug/griff die Preuſſen an/vnnd erlegt bey 3000. Bald darnach rühelten die Preuſſen zuſam̃en vnd vnderſtunden zu vberfallen das Schloß Königſperg: aber da man jhres Fürſchlags innen ward/wurden ſie hinderſich getrieben. Wann es darzu kam daß die Brüder wider ſie geſiegten/gaben ſie zu Geyſel/Güter/Leut/Kindt/vnnd ſchempten ſich doch nicht darneben Eydt vnd Gelübd zu brechen. Vnd ſonderlich hat ſich auff ein zeit begeben/daß ſie nach gegebnen Bürgen vnd Geyſel zwen Edel Rittersbrüder erſchlugen/dardurch die Oberſten des Ordens ſo gar erzürnt wurden / daß ſie vor jhrem Schloß auffrichteten zwen Galgen/vnd 30. Burger daran henckten. Da diß die Preuſſen ſahen/ wurden ſie dermaſſen erzürnt/daß ſie ein groſſen vñ ſchwären Krieg anrichteten/ vñ wolten die Schmach mit allem vermögen rechen. Sie erſchlugē viel Chriſten/vnd darzu 40. Ritterbrüder/den Meiſter von Preuſſen/vnd ſein Marſchalck.

Suandepolcus ein falſcher Chriſt.

Zu dieſer zeit war in Pomern ein Fürſt der hieß Suandepolcus/der hett angenommen den Chriſtlichen Glauben/vnd hett ſich darneben verbunden zu den Preuſſen / vnd durch viel jar vnderſtund er nicht allein die Ritterbrüder / ſonder auch alle Chriſten zu vertreiben auß Preuſſen. Es hat der Teutſch Orden viel von jhm erlitten. Dann er nam jhnen alle jhre Munition/vnd wurden der Brüder auch viel erſchlagen. Dieſer Suandepolcus hat den Chriſten viel zu leidt gethan/ vnd wiewol er ſich hat laſſen Tauffen / füget er doch den Chriſten mehr vnglücks zu dann die Heyden. Aber es bewarbē ſich die Brüder bey den Fürſten vmb Hilff/vnd brachten gemeldten Suandepolcum vnd die Preuſſen in die noht/daß ſie mußten vmb ein Frieden bitten.

Da nun Suandepolcus kam in ſein Todtbetth/vermanet er ſeine Kinder/dz ſie nichts args anfiengen wider die Ordens Brüder: dann er wäre innen worden/daß jhn kein Glück angangen wäre/dieweil er ſie mit Kriegen angefochten hette. Aber die Söhn hielten nicht ein lange zeit des Vatters Lehre/biß zu dem letſten einer auß jhnen mit Nam̃en Wartiſlaus in Orden gieng/vñ darnach der ander mit Nam̃en Samborus all ſein Hab vñ Gut dem Orden gab/vnd ſein lebenlang Nahrung von jhm entpfieng. Es hat ſich auch begebē vnder dem Hohmeiſter Popone/daß Herr Martin von Golin mit einem andern Ritterbruder hinauß ritten in ein Wüſtin/ daß er ſehe was doch die Preuſſen da wolten zurichtē.

Vnd alß jhnen drey Preuſſen entgegen lieffen/erſchlugen ſie zwen/ vnd den dritten lieſſen ſie bey Leben bleiben/der jhnen den rechten Weg zeigete. Aber er führt ſie in die Hend jhrer Feind. Alß die zwen Ritterbrüder diß ſahen/ertödeten ſie jhren Verrähter. Da ritten fünff Preuſſen herzu/vñ fiengen dieſe zwen Brüder/bunden ſie/vnd befahlen ſie zweyen Preuſſen/die ſie verwahreten. Aber die andern drey eylten nach den zweyen Pferden ſo der Ritterbrüder waren geweſen/vnd in dem getümmel entlauffen warẽ. Vnd alß dieſe drey lang auß waren/vnderſtunden die andern zwen dieweil zu tödten die gefangnen Brüder. Vnd alß ſie wolten zucken das Schwert vber den einen Bruder der Martin hieß/ ſprach Herr Martin zu jhnen: Jhr Narren warumb ziehen jhr mir nicht ab mein Kleyd eh es mit Blut verwüſtet wirdt. Sie aber volgten ſeiner Red/vnd löẞten auff die Band damit er gebunden war/damit ſie das Kleyd von jhm ohn beſudlet brechten. Da herr Martin ſeiner auffgelößten Armen gewalt hett/gab er ſeinem Hencker ein Streich zum Kopff/ daß jhm ſein Schwert auß den Henden fiel. Da ergreiff ers bald vnd bracht ſie beyde vmb/ vnd macht auch ſeinen Mitgeſellen ledig von den Banden/damit er gefeſſelt war. Da ſolliches die andern drey erſahen / die den Pferden waren nachgelauffen / eylten ſie herzu mit groſſem zorn: aber die zwen Ritterbrüder griffen ſie Mannlich an/ brachten ſie vmb/vnnd kamen alſo darvon.

Anno 1234. kam auff Poponen Heinrich von Wida / dem trang Swentepolff mit liſt das Landt gar nahend ab/auſſerhalb Balga vnd Elbing/ machten Swentepolff zum Feldhauptmañ/zu letſt kam der Marſchalck Herr Dietrich gen Zartowitz/nam die Statt vnd Veſten eyn ſampt dem Schatz/verjagt Swentepolffen den Pomern vō Wirſegrad in Pomern in Naclen/brachten jhn zu frieden/darzu fünff Stett in Preuſſen vnder ſich/ Pomern/Marimien/Pogeſa/Barthen/Naetagilen.

Der 7. Hohmeiſter war Hanno von Sangerhauſen. Der 8. Hartman von Heldringen. Der 9. Burckhard von Schwenden. Der 10. Conrad von Feuchtwang. Vnder jhm ward die Statt Accon vom Soldan erobert/vnd viel Chriſten darinn erſchlagen/ die Tempelherren ſo darinn waren/zogen widerumb in Franckreich/da ſie groſſe Reichthum̃ hatten. Aber die Johannſer Herren / die auch ein Spittal zu Accon hetten gehabt/ zogen in Cypern/ vnd darnach erobertē ſie die Jnſel Rhodiß. Jtem die Teutſchen Herren/die jetz groß Reichthumb in Teutſchen Landen hetten erobert / vñ ein gut theil in Preuſſen Landt/ Lyfflandt vnnd Churlandt erobert/ zogen herauß in Teutſchlandt/ vnd war dazumal jhr Oberſt Hauß zu Martpurg/ ward aber nachmals verruckt gen Marieburg in Preuſſen.

Tempelherr

Rhodiß.

Der 11. Hohmeiſter hieß Gottfrid/ ein Graffe von Hohenloh. Vnder jhm kamen viel Teutſcher Brüder vmb in Lyfflandt/aber ſie ſterckten ſich widerumb/vnd erſchlugen bey 4000. jhrer Feind bey der Statt Riga. Der 12. Hohmeiſter hieß Sifrid von Feuchtwang / vnd vnder jhm ward das Oberſt Hauß gelegt in Preuſſen gen Marieburg / das zu Martpurg ein weil war gelegen/vnnd darvor zu Venedig / vnnd darvor zu Accon. Es ſtarb dieſer Sifrid Anno 1342. Der 13. Hohmeiſter hat geheiſſen Carle von Beffort/von Trier. Er hat gebawen Chriſtmimmel am Waſſer Mimmel. Nach jhm ward Hohmeiſter Wernher von Orſele/vnnd darnach Ludolph ein Hertzog von Braunſchweig. Der 16. Hohmeiſter hieß Dietrich/ein Graffe von Aldenburg. Er hat gebawen den Fläcken Bartenſtein. Der 17. Hohmeiſter hieß Ludolph/mit dem Zunammen König. Der 18. Hohmeiſter Heinrich Tuſamer.

Das Oberſte Teutſche Hauß.

Der 19. Hohmeiſter hieß Weinreich von Knippenrodt. Zu ſeinen zeiten fiengen die Teutſchen Brüder den Fürſten von der Littaw/der Kinſtut hieß/vnd hielten jhn zu Marieburg ein halb jar gefangen: aber er entran jhnen durch hilff eines Dieners. Vnd alß er ſich ſehr förchtet/gieng er zu Fuß durch vnwegſame End vnd Oerter. Bey tag lag er in den Hülen verborgen/vnd zu Nacht verbracht er ſeinen Gang/biß er in die Maſſaw kam. Aber bey den Brüdern war alle Frewd in trawrigkeit verkehrt/ da ſie dieſen groſſen Feind verlohren.

Hertzog Kinſtut.

Der 20. Hohmeiſter hat Conrad Zollner geheiſſen. Der 21. Conrad von Walenrod. Der 22. Conrad von Jungingen/ er ſtarb Anno 1407. Der 23. Vlrich von Jungingen/ er kam vmb in einem Krieg Anno 1410. Der Krieg verlieff ſich alſo: Der König von Polandt Vladiſlaus Caſimiri Vatter hett ein mechtigen Zeug verſam̃let auß ſeinem Landt/ auß der Littaw/ vnd von den Tartarn/ vnnd war Vitoldus Oberſter Feldhauptmann. Dargegen hetten die Teutſchen Brůder ein groſſen Gewalt zuſammen gebracht auß gantzem Teutſchen Landt. Vnd da die Heere gegen einander ruckten/ vnd auff zwentzig Roſſzleuff nah zuſammen hetten/ ſchickt der Hohmeiſter einē Herolden zum König von Polandt vnd ſagt jhm ab. Da ſind in beyden Heeren geweſen bey 40000. Reuter. König Vladiſlaus verordnet in die erſte Spitz die Tartarn vnd Littawer/ vnd die Poländer hielt er zur Hinderhut oder zu einem Zuſatz. Der Hohmeiſter von Preuſſen hielt in ſeinem Heere das widerſpiel. Er verordnet die beſtē Ritterbrůder in die vorderſte Spitz/ die auch in der Schlacht vmbbrachten im gegen Heere die bloſſen vngewaffneten Tartaren vnd Littawer. Aber da die Schlacht ſich lang verzog/ vnd der Poländer nicht hinderſich weichen wolt/ ſonder für vnd für geruhete Kriegsleut an der erſchlagnen ſtatt kamen/ ſind die Teutſchen Brůder auff jhrer ſeiten erlegen/ vnd haben gantz ſchwachlich Gegenwehr gethan. Da der Poländer ſolliches merckt/ hat er ein friſchen vnd wolgeruheten Hauffen auß ſeinen Poländern an die Feind verordnet/ die haben erſt ein newen Angriff gethan/ vnd ſo gewaltiglich dareyn geſchlagen/ daß die Teutſchen Herren nicht haben jhren Gewalt mögen erleyden/ ſonder ſind zu der flucht genötiget worden. Da der Hohmeiſter das erſahe/ drang er auff den Feind mit einem beſondern Hauffen/ vnnd waget ſich zuviel gegen dem Feind/ dann er ward erſchlagen/ vnnd da begaben ſich die ſeinen in ein ſchandtliche flucht. Es verluren die Brůder in dieſer Schlacht viel tauſent/ vnnd die Poländer behielten den Sieg/ wiewol nicht ohne Blut. Dieſer Krieg hat ſich verlauffen Anno Chriſti tauſent/ vierhundert vnnd zehen/ von wegen dieſer Anſtöß beyder Länder. Es haben die Eynwohner des Preuſſen Landts dieſen Sieg angeſehen vnnd deshalben ſich dem König ergeben: aber Keyſer Sigmund legt ſich in dieſen Zanck/ vnnd macht ein Frieden zwiſchen den Brůdern vnnd dem König. Da gaben die Ritterbrůder ein genannt Gelt dem König/ vnd der König gab jhnen jhr Landt/ vnd ſind alſo zu frieden blieben ein gute weil.

Die Brůder in Preuſſen ligen vnder.

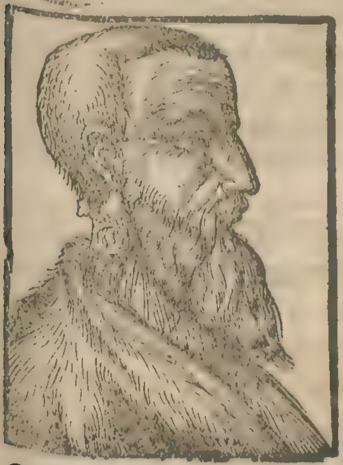
Der 24. Hohmeiſter hat geheiſſen Graffe Heinrich von Plaen/ ward aber wider von dem Capitel entſetzt/ vnnd lag ſieben jar zu Dantzig gefangen. Der 25. hieß Michel Kuchenmeiſter von Sternberg. Der 26. Paulus von Rußdorff. Der 27. Conrad von Ellerichhauſen. Er hett viel Krieg mit dem König auß Polandt/ macht aber zu letſt mit jhm ein ewigen Frieden. Es ſuchten auch die Dantziger jhre Freyheit/ damit ſie kämen von der Gehorſamkeit der Teutſchen Brůder/ namen deshalben an zu einem Schutzherren den König von Polandt. Es ſtarb dieſer Hohmeiſter Anno tauſent/ vierhundert vnd fünff.

Der 28. hat geheiſſen Ludwig von Eherichshauſen. Vnder ſeinem Regiment iſt ein Auffruhr in Preuſſen erſtanden zwiſchen dem Orden vnd den fürnemeſten Stetten. Es beklagten ſich die Stett vieler Beſchwärungen ſo ſie vom Orden hetten/ handleten heimlich bey dem König von Polandt/ nemlich Caſimirum. Es fieng an der Hohmeiſter zu ſchmecken wo es hinauß wolt/ darumb ließ er ſich mercken gegen dem König/ wie er den Landtfrieden zu ewigen zeiten beveſtiget/ nicht halten wolt. Es legt ſich auch Keyſer Friderich in die Sach/ vnd gebote den Preuſſen daß ſie in Gehorſamkeit der Brůder blieben/ welche das Landt mit jhren Waffen vnd Blut hetten erobert/ vnd zum Chriſtlichen Glauben gebracht. Da aber dz gemein Volck ſteiff auff jhrem Fürnemmen ſtund/ iſt es zu einē Krieg kommen. Die Stett die ſich dem König ergeben hatten/ haben dem Hohmeiſter viel Schlöſſer eyngenommen/ vnd etliche Commenthůr vnd Kriegsmänner gefangen/ auch etliche zu todt geſchlagen. Es hetten 55. Stett vnd Flecken zuſammen geſchworen/ vnd alß ſie für ſich ſelbs den Krieg nicht wol mochten behaupten/ haben ſie König Caſimiri Hilff erfordert/ welcher auch mit einem groſſen Zeug kam/ vnd nam eyn die Stett ſo ſich ergeben hatten. Darnach zog er für Marieburg/ vnd belegert die Statt vnd Schloß. Jn mitler weil bewarb ſich der Meiſter in Teutſchlandt vmb ein Kriegsvolck/ vnnd vberfiel den König in ſeinem Leger vnverſehen/ vnnd erſchlug jhm 3000. Poländer/ vnnd fieng

136. Edlen/vnd fand im Läger groß Gut/Pferdt/Waaffen vnd Prouiandt. Aber der König entran mit den andern Pferden. Diß iſt geſchehen Anno 1454. Alß der Meiſter dieſen Sieg erlangt/hat er ſein Heere vmbher im Landt geſchickt/vnd die entwendten Schloß vnd Stett/deren 80. waren/wider eyngenommen/vnd erſchlug viel die jhm widerſtand theten. Er erobert Königſperg/die eine iſt von den vier fürnemeſten Stetten/welche dann ſind Thorn/Elbing/Königſperg vnd Dantzig. Alß aber der Krieg ſich lenger verziehen wolt/dann des Meiſters vermögen war/vnd er den Hauptleuten für ein gantz jar ſchuldig war Sold/haben die Hauptleut ſo zu Marienburg lagen im Zuſatz zuſammen geſchworen wider den Meiſter/vnnd dem König von Poln vmb ein groſſe ſumma Gelts vbergeben das Schloß Marieburg. Alß der Meiſter das vernam/flohe er gen Königſperg/vnd iſt ein newer Krieg erſtanden/zu beyden ſeyten ein groſſer ſchad geſchehen/biß zu letſt ein Rachtung ward gemacht/vnd erkennt daß der König ſolt behalten Pomerellen mit allen ſeinen Schlöſſern vnd Fläcken/Marienburg vnd Elbing: Aber der Meiſter ſolt behalten Samaiterlandt/Königſperg/rc. Dieſer Vertrag ward gemacht Anno tauſent/vierhundert/ſechs vnd ſechtzig.

Der Hohmeiſter ſieget.

Der 29. Meiſter hat geheiſſen Heinrich Reuß. Der 30. Heinrich von Richtenberg. Der 31. Martin Truchſeß. Der 32. Johannes von Tieffen/er ſtarb Año 1500. Der 33. Friderich ein Hertzog in Sachſen/vnd Marggraffe in Meiſſen. Dieſer hat es nicht wöllen bleiben laſſen bey dem nechſten Vertrag/ſo zwiſchen dem Orden vnnd dem König von Polandt auffgericht war worden. Er vermeynt es wäre ein gezwungne Rachtunge/vnd hett etliche vnbilliche Artickel/vnnd deshalben rüfft er den Bapſt an/desgleichen den Keyſer vnd die Churfürſten/vnd bracht es ſo weit/daß ein Tag zu Poſnaw in Poln angeſetzt ward/da Keyſerliche Majeſtat vnnd alle Churfürſten vnnd Fürſten jhre verordneten Rhät hin ſchickten/vnd wurden viel Klag vnd Widerklag da gethan zu beyden ſeyten/aber nichts außgericht.



Vnd alß im zehenden jar ſeiner Regierung gemeldter Hohmeiſter ſtarb/ward nach jhm erwehlt der Durchleuchtig vnd Hochgeborne Fürſt vnnd Herr/Herr Albrecht Marggraffe zu Brandenburg/zu Stettin/Pomern/der Caſſuben vnnd Wenden Hertzog/Burggraffe zu Nürenberg/vnnd Fürſt zu Rugen. Dieſer ward vberzogen vom König zu Polen/mit drey vnd zwentzig tauſent Mann/vnd die handleten gar Tyranniſch mit todtſchlagen/Kinder/Frawen vnnd Jungkfrawen/mit Brand/dardurch Preuſſen ſchwärlich verderbet ward/der Hohmeiſter bewarb ſich vmb ein vierjärigen Anſtand/in welchem ſie ein Vertrag machten/wellicher alſo lautet:

Hertzog Albrechts Contrafehtung.

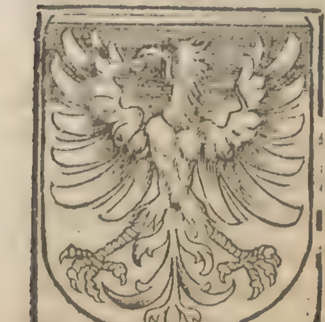
Wir Jörg Marggraffe zu Brandenburg/inn Schleſien zu Ratibar/Yegerndorff/in Preuſſen/zu Stettin/Pomern/der Caſſuben vñ Wenden Hertzog/Burggraffe zu Nürnberg/vnnd wir Friderich Hertzog in Schleſien/zu Lignitz/Brick/vnnd Oberſter Hauptmann in Nidern Schleſien/bekennen vnd thun kundt allen vnd jeden ſo dieſen Vertrag ſehen oder hören leſen/daß wir auß nachgeſchriebenen Vrſachen/ſo vns alß ein Chriſtlichen Fürſten herzu bewegt/nachvolgende Vnderhandlung vnd Vertrag zwiſchen dem Durchleuchtigſten/Großmechtigſten Fürſten vnd Herren/Herr Sigmunden König zu Polen/Großfürſten zu Littaw/in Reuſſen vnnd Preuſſen/rc. Vnd dem Hochwirdigſten/Hochgebornen Fürſten vnd Herren Albrechten Marggraffen zu Brandenburg/Hohmeiſter in Preuſſen vnd ſeiner Ritterlichen Orden Landtſchafften vnnd Stetten andertheils begriffen vnnd auffgericht zum fürderlichſten. Dieweil wir mercken daß vrſprünglichen alle Zweyſpaltigkeit/Krieg vnd Widerwillen zwiſchen dem König von Polandt/vnd dem Hohmeiſter vnd ſeinen Landen ſich auß dem entpört/daß kein rechter Regierender Erblicher Fürſt des Landts Preuſſen geweßt/ſonder dieſelbigen durch viel Herren vnnd Heupter geregiert ſind/darauß auch die Landt ſich gegen einander in Kriegen entpört/viel Chriſtlich Blut vergoſſen/Landt vnd Leut beſchedigt/Witwen vnd Waiſen gemacht/offt vnd viel die Bäpſt/Keyſer/Fürſten/rc. angeſucht/in meynung/daß ſie behilfflich wären zu halten den ewigen Frieden/ſo etwan dürch König Caſimirum gemacht vnd auffgericht/ꝛc. in kurtzen tagen ſich geendet würd haben/vnnd wo alſo die Sachen vnvertragen blieben / wäre zu beſorgen daß die König in Polen vnd der Hohmeiſter / ſampt dem Landt Preuſſen auff ein newes widerumb zu weiterm Krieg hetten kommen mögen: damit nun ſolches alles fürkommen/ vnnd ein ewiger Chriſtlicher Fried behalten zwiſchen Königlicher Majeſtat vnd jhrer Erben vñ Nachkommenden Königen der Kron Polen/ den Herren Hohmeiſter / ſeinen Landen vnnd Leuten auffgericht/vnd beyder ſeyten möcht erhalten werden/ꝛc.

Etliche Artickel des Vertrags.

Der Artickel mit denen ſie ſich ſollen vergleichen / ſind viel / vnder welchen der 9. alſo lautet: Es ſoll Marggraffe Albrecht Königlicher Majeſtat vnnd der Kron Poln ſeinen Eydt thun/alß ſeinem Natürlichen Erbherren/vnd ſich hinfürter gegen jhm in allen/wie ſichs in einem belehnten Fürſten gegen ſeinem Erbherren/von Recht zu halten gebürt/gehorſamlich erzeigen. Es ſoll auch Königliche Majeſtat zu entgegen Marggraffe Albrechten die vnderſchriebne Landt/Stett/Schlöſſer vnd Flecken/alß einẽ Hertzogẽ zu Preuſſen zum rechten Erblehen verleihen/ vnd ſolcher Verleihung eins Lehenbrieffs von einem Bruder auff den andern/vnd derſelben Erben alß vber geſam̃lete Lehen/ innhalt des Vertrags/vollziehen. Diß ſind die Stett: Königſperg/Lochſtetten/Angerberg/Landsperg/Liebſtatt/Roſenburg/ꝛc.

Wo aber die gemeldtẽ vier Fürſten/Albrecht/Jörg/Caſimirus vñ Hans/Marggraffen zu Brandenburg/vnd derſelben Leibslehen Erben alle an Leib/ Lehen/ Erben abgiengen/alßdann ſollen die beſchriebne Landt Preuſſen an Königliche Majeſtat/ vñ die Kron zu Poln Erblich gelangen vnd fallen. Wo aber Töchter verblieben / dieſelbigen ſollen mit einem Fürſtlichen Vorhat von Königlicher Majeſtat abgericht vnnd verſorget werden. Weiter ſollen die vollmechtigen Geſchickten oder Geſandten des Ordens vnd beyde vom Landt Preuſſen für ſich/jhre Erben vnd Nachkommen/bewilligen vnd verſchreiben/ daß ſie ſich/jhre Erben vnd Nachkommen nach tödtlichem Abgang der obgenannten vier Fürſten vnd derſelben Leibslehen Erben/an die Königliche Majeſtat / die Kron zu Poln vnd derſelben Erben mit gebürlicher Pflicht vnd Vnderthänigkeit alß jhren Natürlichen Erbherren vnd keinen andern/halten ſollen vnd wöllen/doch alſo dz Königliche Majeſtat obgeſchriebne Landt Preuſſen mit einem der die Teutſchen Zungen kan/vnd in demſelbigen Fürſtenthumb geſeſſen/alle Aempter der Ritterſchafft vnd Stetten / Geyſtlich vnnd Weltlich/zu regieren/ꝛc. Actum 1525.

Nach dieſem allem hat König Sigmund das Landt / ſo der Teutſche Orden in Beſitz gehabt/jhm zugeeignet/vnd es Marggraffe Albrechten von Brandenburg Erblehen gelihen/auff ſich vnd ſeine Kinder/vnnd haben die Teutſchen Herren noch in Beſitz gehabt/ vier vnd fünfftzig Schlöſſer/ſechs vnd achtzig Stett. Es ſaß König Sigmund zu Krackaw auff ſeinem Stul/vñ kam der Hohmeiſter geritten in ſeinem Wapenrock/ vnd gieng auff den Stul zum König/fiel auff ſeine Knye/da ward er auffgenommen/legt ſein Ordenskleid von jhm/vnd entpfieng das Landt zu Preuſſen zu Lehen. Es gab der König auch dem Hohmeiſter ein new Wapen/vnd ward jhm der Titel geben: **Ein H. von Preuſſen**/ vnd ſein Stand vnd Sitz geben nechſt bey dem König. Es hatt auch Marggraffe Jörg für ſich vnd ſeine zwen Brüder Marggraffe Caſimir vnd Marggraffe Hans an den Fahnen griffen/ auff daß ſo der Hertzog kein Erben gewünn/ſie Erben des Landts Preuſſen ſeyn ſolten. Albertus da ſein Ehegemahel Dorothea ein Tochter Friderici des Königs auß Dennmarck geſtorben im 1547. jar/hat er genommen Annam vom Geſchlecht Braunſchweig/ darnach ſein einige Tochter Annam Sophiam Hertzog Hans Albrecht von Meckelburg vermählet. Hiezwiſchen hat der Teutſch Orden(dem ſolche Sach billich angelegen)ein anderen Meiſter/Walthern von Cronberg/erwehlet/welcher Hertzog Albrechten auff allen Reichstägen verklagte/vnd erhielt daß er gecitiert/der Vertrag genichtiget/vnnd er in die Aacht erkläret ward: welches doch nichts anders geholffen alß daß hiedurch groſſer jamer iſt angerichtet worden. Zu vnſern zeiten ſtehet dieſem Orden löblichen vor Maximilianus/Rudolphi des 2. Röm. Keyſers leiblicher Bruder.



Straß

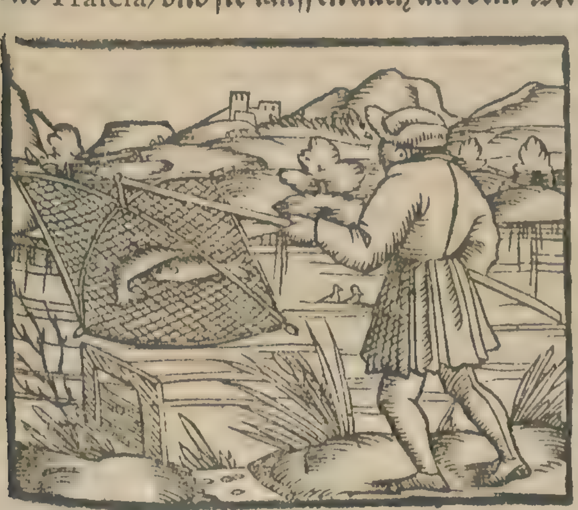
Straß von Vlm auß Schwabenlandt/biß gen Königſperg die Hauptſtatt in Preuſſen. Cap. cccclxxv.

VLm/Gengen/Nördlingen/Ottingen/Guntzenhauſen/Schwabach/Nürnberg/Forcheim/Bamberg. Darnach 6. Meil gen Koburg/6. Meil gen Grefenthal/2. gen Salfeld/3. gen Naſchhauſen/2. gen Ral/2. gen Gen/3. gen Newenburg/2. gen Weiſſenfelß/4. gen Leipzig/von Leipzig 3. Meil gen Ylenburg/3. gen Tonnetz/7. gen Luckenwald/6. gen Berlin/5. gen Liebenberg/5. gen Franckfurt/3. gen Byberych/5. gen Meſeritz/6. gen Bynnen/7. gen Boſen/7. gen Ginſen/2. gen Scharmuſel/7. gen Leßlen/5. gen Thorn/3. gen Kolmenſee/5. gen Grudentz/5. gen Mergenweder/5. gen Riſenburg/3. gen Brüſchenmarck/4. gen Holand/2. gen Mülhauſen/4. gen Heyligen Bühel/4. gen Brandenburg/vnd von dannen 3. Meil gen Königſperg.

Von dem Augſtein oder Bornſtein/ſo man in Pomern am Meere aufflißt. Cap. cccclxxvj.

AVgſtein nennen die Lateiner Succinum: das iſt/**Safftſtein**/aber die Griechen heiſſen jhn Electrum: dañ ſo man jhn reibt oder hitziget/zeucht er an ſich klein geſtüpp. Die alten Teutſchen haben jhn genannt Gleſſum/darumb daß er durchſichtig iſt wie ein Glaß. Etliche meynen/daß Augſtein ſey ein geſtanden Harn des Thiers/ſo man zu Latein Lynx nennt/daher ſie auch dieſen Stein Lyncurium nennen. Die andern ſagen/es ſey Augſtein ein Baumſafft oder Guñi/aber die felen gar weit: dann in Pomern vñ Preuſſen findt man kein Baum am Meere/der võ Hartz trieffe/darvon man Augſtein leſen mög. Darumb meynen die andern/es ſey Augſtein ein Schwefel oder Pech: dann er brennt von feißte. Von dem Ort da man den Augſtein findt/haben die Alten kein gewiſſe kundtſchafft gehabt. Die Griechen haben gemeynt er wachß in Italia/vnd beſunder in Liguria/oder bey dem Waſſer Pado. Die andern habẽ gemeynt/man findt jn in Hiſpania/vñ etliche andere ſchreiben/man findt jhn in Occidentiſchẽ Inſeln. Aber Plinius ſchreibt/dz er gefunden werd in etlichen Inſeln die gegen Mitnacht ligen/vñ ſey derſelbigẽ Inſeln eine Gleſſaria geneñt/darumb daß die Teutſchen den Augſtein **Gleſſum** habẽ genennt. Das iſt gewiß/daß zu vnſern zeitẽ die Wind den Augſtein herauß werffen an des Meeres Geſtad (wie auch vor zeiten) beſonder an dem Ort/da vor zeiten die Gottones vñ Schwaben gewohnt haben/da jetzt ein kleine halbe Inſel gelegẽ iſt/vnd dariñ zwo Stett mit Nammen Puzka vnd Hela/vnd item in Pomern/welche Oerter alle nicht ferr vom außgang d Wixel gelegen ſind/doch allermeiſt findt man in Sudaw/da man es im Strom nennt/wenig in Lyfflandt. In Sudaw werden bey 30. Dörffer vmb die Penjnſel gefunden/da man vor alten zeiten her den Augſtein mit Garnen/gleich wie die Fiſch/geſucht hat.

Es haben die Eynwohner ſonderlich acht auff die Wind/ſo zwiſchen Occident vnnd Mitnacht entſtehn/vnd das Meere bewegen/zu Latein neñt man ſie Fauonium, Corum vnd Trasciã/vnd ſie lauffen auch alle dem Meere zu bey Tag vnd bey Nacht/tragen mit jhnen Fiſchgarn die ſind võ Linen geſlochten/vñ binden ſie an weitzerthane Gabeln/vnnd alßbald das Meere ſtill wird/lauffen ſie nackend in das hinfallend Meere/vnnd mit jhren Fiſchgarnẽ ſchöpffen ſie auß dem Böden was ſie finden. Sie bringen zum offternmal ein Graß herauß/das ſicht der Poleyen nicht vngleich. Vnd alßbald ſie griffen haben mit jhrem Garn nach dem Augſtein im zugetriebnẽ Meerewalen/lauffen ſie wider zum Geſtadẽ/da dañ die Weyber warten was ſie guts bringen/vnd ſchütten auß dem Garn was ſie geſchöpfft habẽ/ſo klauben die Weyber darauß was gut iſt.

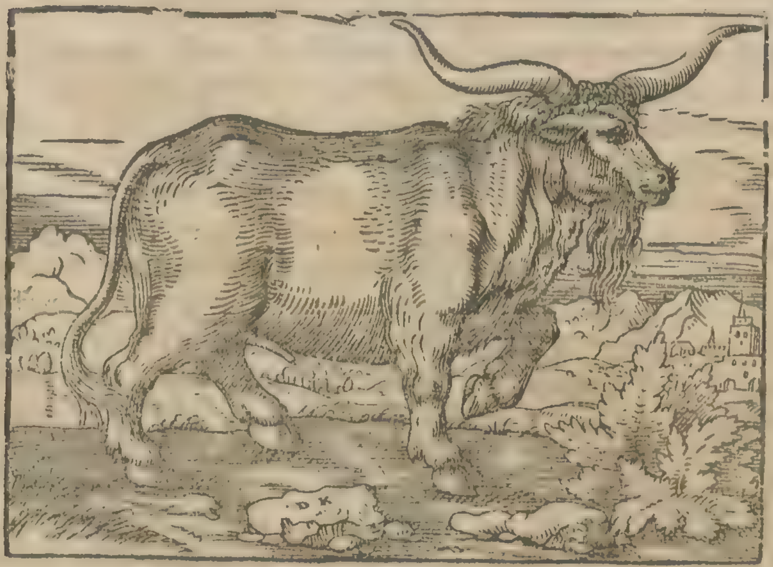


Wie man die Augſtein ſchöpffet.

Vnnd wann es gar kalt iſt/machen die Weyber am Geſtaden ein Fewer/wermen jhren Männern die Kleyder/vnd ſchlagen ſie vmb jhren bloſſen Leib biß ſie erwarmen/darnach fahren ſie wider ins Waſſer vnd fiſchen wie vor. Vnd was ein jeder fahet/das muß er den Vögten vnnd Oberkeiten bringen/vnnd dargegen gibt man jhm ſo viel Saltz alß viel er Augſtein bringet. Kein andern Lohn vnd Sold gibt man jhnen für jhr groſſe Mühe vnd Arbeit ſo ſie im Waſſer haben. Vnd das iſt gar ein alter brauch/ſo von vielen jaren her biß auff vnſer zeit gebracht iſt. Man laßt nicht ein jeden an diß Ort kommen da man Augſtein lißt/damit nichts darvon entwendt werde. Dann man bringt ein groſſen järlichen nutz darauß. Etliche ſchreiben/daß man alle jar vngefehrlich für 10000. Rheiniſch Gulden den Kauffleuten vberantworte. Vñ dieweil der Augſtein allerley Farben hat/wird doch keiner höher geſchetzt weder der Weiß: dann der hat ein Edlen geruch/vnd ein groſſe krafft in der Artzney/darzu findt man ſeiner auch am aller minſten. Der Gelb iſt etwas anmütiger dann der Weiß/aber nicht ſo krefftig. An andern Orten da man auch Augſtein ſucht/braucht man kein Garn darzu/ſonder man ſucht jhn im trocknen Sand/wie jhn das Meere durch ſein vngeſtümigkeit herauß geworffen hat. Etliche graben mit Kärſten im Sand/vñ grüblen jhn herfür/vnd das hat man ſonderlich in kurtzen zeiten angefangen zu Dantzig. Welcher Augſtein ſo gar durchſichtig iſt/in dem findt man zu zeitẽ kleine Thierlein/alß da ſind Fliegen/Schnecken/Jmmen/Onmeiſſen/oder andere Würmlein/welliches ein anzeigung gibt/daß der Augſtein zum erſten ein flüſſig Pech iſt/vnd ſo das auß dem Erdtrich quillt/fallen ſolche Thierlein dareyn/vnd werden dareyn beſchloſſen/biß ſich das Pech zum Stein verendert. Man braucht die weiſſen Augſtein zu den zeiten der Peſtilentz: dann man macht in den Kammern ein guten Rauch darvon/der wäret biß an dritten tag. Man macht auch Pater noſter Körner/Fingerring/klein Gefeß vnnd Menſchen Bildtnuſſen darauß. Jn der Artzney braucht man den Augſtein/das Blut damit zu ſtellen/ſo man jhn trinckt/er ſtellt auch den vnwillen des Magens/ſtellt alle Flüß die ſich ziehẽ in Geſchwär/oder von dem Haupt in Halß ſteigen/vnd vnder dem Blat zu Knoden ſich auffbläyen/die man zu Latein Glandes: das ſind Eichlen/nennt. Etliche ſchreiben auch darvon/daß er die Schwangern Frawen bald mache zu gebären/ſo man jhn ein wenig am Fewr breñt vnd den Weybern für die Naſen helt. Etliche wöllen auch bey ſeinem Geſchmack erkennen/ob ein Jungkfraw verfellt ſey oder nicht. Wann ſie verfellt iſt/mag ſie den Harn nicht behalten. Es haben die Eynwohner in Africa ein beſondern Augſtein/der iſt noch edler/vñ wird Ambra genannt.

Von den Thieren ſo man in Preuſſen findt.

Cap. cccclxxvij.



Awrochſen.

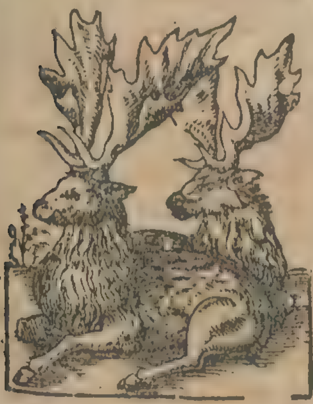
DAs Lād Preuſſen zeucht Bären/Wilde Schwein/Hirtzen/Wilde Ochſen/die man Vros/vñ zu Teutſch Awrochſen nennt/die ſehen den zamen Ochſen gar nahe gleich/allein daß ſie kürtzere Hörner habẽ vñ lãge Bärt vnder dem Maul. Es iſt ein grimmig Thier/ſchonet weder der Menſchen noch anderer Thier. Vnnd ſo man jhm in den Wälden zwiſchẽ den Bäumen nachſtellt/vnnd Schäffelin in jhn ſcheußt/wird es alſo vnſinnig vnd ſo gar ergrimmet/wann er ſein Blut ſicht/vnd ſich an ſeinem Feind nicht rechen mag/daß er mit groſſer vnſinnigkeit wider die Bäum laufft vnnd ſich ſelbs zu todt ſtoßt. Es iſt vaſt ein groß Thier/daß auch zwen Mann zwiſchen ſeinem Gehörn ſitzen mögen. Es ſind auch in dieſem

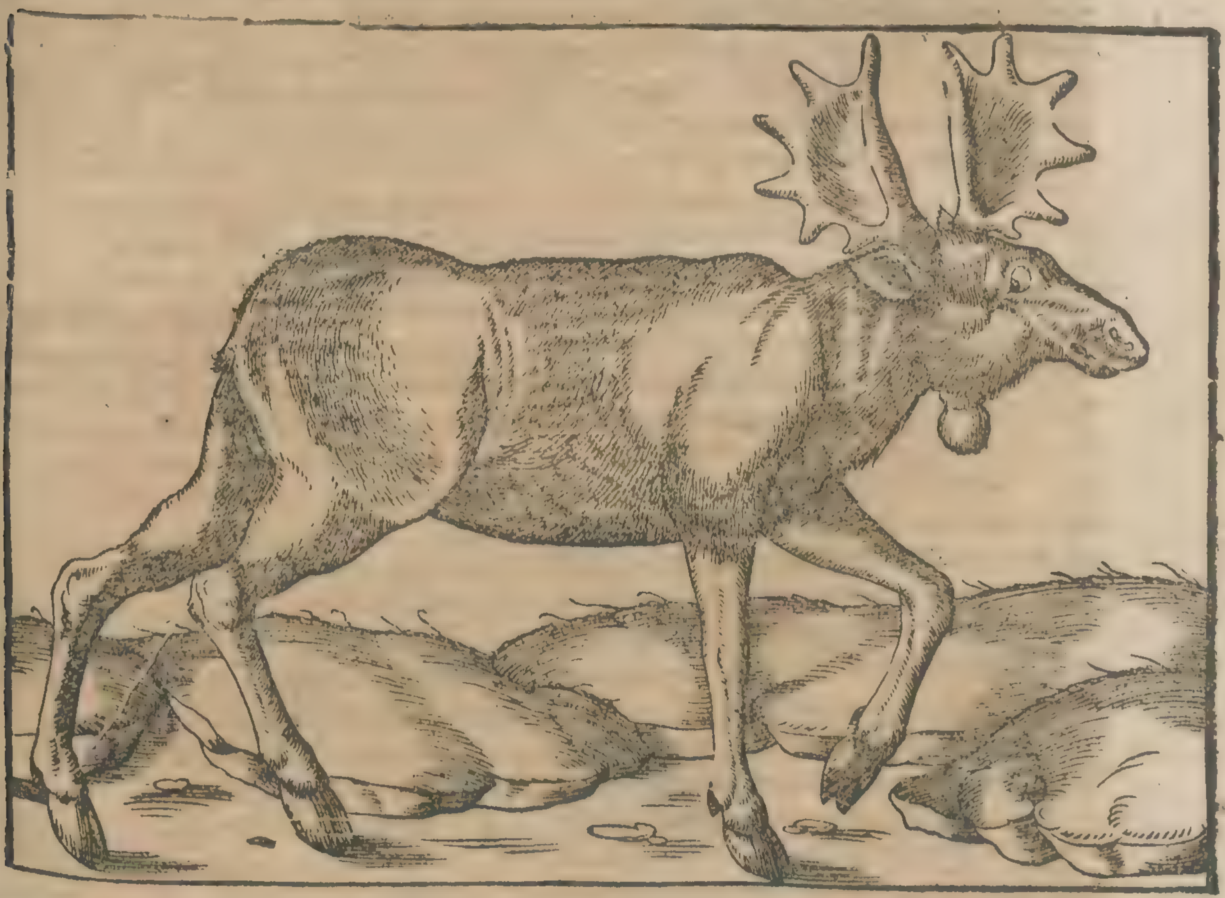
ſem Landt viel wilder Pferdt/die den zamen gleich ſindt: aber ſie haben ein weichen Rucken/vnnd darumb kan man ſie nicht brauchen/vnnd kans auch nicht zam machen: aber man iſſet ſie für gut Fleiſch.

Wild Pferdt.

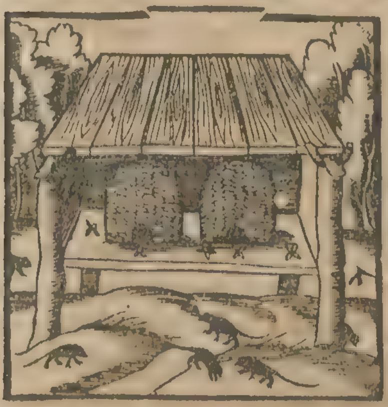
Damthier.

Es zeucht diß Landt auch Biſontes/etliche Teutſchen heiſſen es Damen oder Damthier/das ſind Thier die einem Hirtzen zum theil/vnd auch zum theil einem zamen Vieh gleich ſehen/außgenommen daß ſie lange Ohren haben/vñ die Männlein habẽ auff der Stirnẽ breitere Hörner weder die Hirtzen. Dieſer Hörner ſicht man viel zu Augſpurg bey den Kauffherren. Sie ſagen aber es ſeyen Elent Hörner. Dañ es hat auch dieſes Landt Thier/die man Elent nennt/vnd die ſind ſo groß alß ein Eſel oder mittelmeſſig Pferdt. Seine Klawen ſind gut für den ſchwären Siechtagen/vnnd die Haut iſt alſo hert daß man nicht dardurch hauwen oder ſtechen kan. Es iſt auch diß Thier ein gut Wildprät zu eſſen. Es iſt braunfarb/oder halber ſchwartzfarb/vnd hat weißlechtige Schenckel. Sein geſtalt vñ ſeines Leibs form hab ich mir laſſen contrafehten vnd es hie verzeichnet. Johannes Haſentöder/der ſich viel jar in Lyfflandt gehalten/hat mir alſo von dieſem Thier zugeſchrieben: Die Elent ſind gröſſer dann die Hirtzen/grawer farb/es hat lang grob Har/vngeſtalter form/iſt hindẽ vmb einer guten Hand breit nidertrechtiger dañ vornẽ/hat lãge ſchwache Bein/geſpaltene Klawẽ/magers Leibs/blöder Natur/vnnd mags ein Kindt mit einem kleinen Rütlein jagen wo es hin will/hat lange Ohren wie ein Eſel/vnd mag auff dem Rucken nichts tragen. Vnd ſo man jhm etwas leichts aufflegt/beugt es ſich mit den hindern Beinen nider ſo lang biß es jm vber den Rucken abfellt. Das Männlein hat Hörner dreyer Spañen lang/mit ſtarck breitlechtigẽ Zincken/darauß macht man Meſſerhefft/vnd dräyet Stiel darvon. Das Weiblein aber tregt keine Hörner. Ab er die andern ſo auch võ den Mitnächtigen Thieren ſchreiben/wöllen diß verſtehn von einem andern Thier/dz die Lateiner Biſontes neñen/von welchẽ ich hie vndẽ bey Schwedien etwas ſchreiben will. Dann dz Elentthier hat gar ſtarcke Schenckel vñ breite Hörner wie Schaufflen/vñ die ſind wie ein groſſe vñ tieffe Muſchel außgraben/

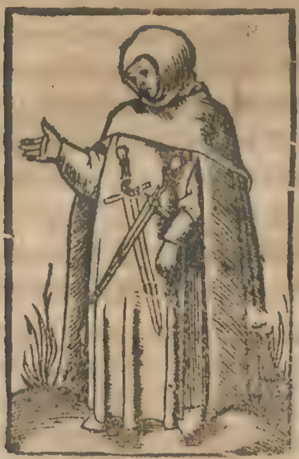




ben/vnd verziehen ſich in kurtze Zincken oder Ende/darauß man kein Meſſerhefft machen kan. Jch hab hie für mich genommen die Pictur ſo auß Preuſſen herbracht iſt. Weiter findet man in dieſen Ländern Growerck/das ſind Einhörner/werden da im Landt des Winters Eißgraw/vnd ſind den Sommer rot/derhalben nennt man ſie bey jhnen Growerck/ iſt ein köſtlich Futer. Jtem Leßle ſind kleine Thierlein/den Winter weiß/den Sommer graw/den Meuſen vnd Ratten auffſetzig/iſt kleiner dañ ein Hermle. Es ſind/halt ich/ die Thierlein ſo man hie zu Landt Fürle neñt. Weiter iſt in dieſem Landt ein groſſe menge der Jmmen oder Binen/ die da niſten vnd zuſammen tragen in den holen Bäumē/ darauß man vberflüſſig viel Honigs vnd Wachs bringt. Sie sam̃len den Safft auß den grünen Aeſten vnd wilden Blumen/vnd machen wunder viel Honigs darvon. Vnd das ich mit kurtzen worten ſag/ Preuſſenlandt iſt ein ſolch fruchtbar vnd ſelig Landt/daß auch der Gott Jupiter (den die Heyden gedicht haben) wann er von Himmel herab fallen ſolt/ kaum in ein beſſer Landt köndt fallen.



Von den Schwertbrüdern. Cap. cccclxxviij.



Nachdem der Teutſch Orden erſtanden iſt/wären in Preuſſen etliche Geyſtliche Schwertbrüder geheiſſen / die waren dapffere ſtrenge Männer in Kriegshendlen. Sie trugen in jhren Kleydern ein Creutz/vnd darzu zwey angenähte Schwerter / damit anzuzeigen / daß ſie ſtritten wider die Heyden/zu ſchirmen den Chriſtlichen Glaubē/ vnd ſonderlich fochtē ſie wider die Littawer ſo in Lyfflandt pflegten zu fallen. Alß aber die vernamen daß die Teutſchen Brüder alſo Mannlich mit groſſem Glück in Preuſſen kriegten/wurden ſie zu rhat/mit verwilligung des Bapſts/ſich zu vereinbaren mit dem Teutſchen Orden. Vnnd alßbald diß geſchahe/zogen die Teutſchen Herren in Lyfflandt/ erweiterten jhre Herꝛſchafft/vñ namen das Landt an zu beſchirmen wider die Vngleubigen Jnſel.

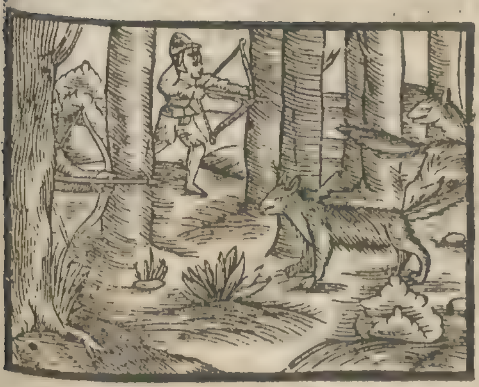
Dantzig ein herꝛliche Kauffſtatt in Preuſſen gelegen.

Cap. cccclxxix.

Zu vnſern zeiten iſt die Statt Dantzig ſehr in Reichthumb vnd Gewalt auffgeſtigen/ die Kauffleut haben ein groſſen Gewerb da angefangen/ welcher in kurtzen jaren ſehr zugenommen/wie auch die Statt vor weniger zeit ein vnachtbarer Fläck geweſen. Sie hett dazumal nicht mehr dañ ein Hauß/ nemlich das Rhathauß / das mit Ziegelſteinen gebawen am Marckt ſtund/die andern Heuſer waren alle mit Lachenrohr bedeckt/vnd die Wänd mit Leimen beſtrichen/wie andere Bawren Heuſer. Von dieſer einfaltigkeit iſt die Statt näher dann in hundert jaren auffgeſtigen zu der Herꝛlichkeit die ſie jetzundt hat/ hat jhr erſten Herꝛen die Teutſchen Brüder vbergeben / ſich vnderworffen der Kron Polandt/welches vielen Kriegen anlaß geben/vnd groſſe Vnruh darauß erwachſen: dañ es wolten andere Stett in Preuſſen auch das Exempel zu handen nemmen / aber es wolt jhnen nicht gerathen/wie auch die Dantziger gar viel erlitten haben eh ſie gar ledig worden ſind von den Ritterbrüdern. Letſtlich aber alß die Polen Stephanum Batori den Waywod/in Siebenbürgen zum König angenommen/vnnd ſich jhm Dantzig nicht allerdingen nach ſeinem begeren ergeben wolt/ ward ſie im jar 1576. mit ſchwärem Krieg angefochten vnd belegert. Vnd wiewol ſie damals von Polen nicht mocht eyngenommen werden/ iſt ſie doch im volgenden Frühling von newem belegert worden/ ward aber gleichfals wie zuvor (von wegen jhrer ſtandhafftigkeit) nichts außgerichtet/ vnd mußte der Pol mit groſſem ſchaden vnd verluſt abziehen / ob wol der ſchad von jhrer ſeiten auch nicht gering geweſen.

Von

Von Lyfflandt. Cap. cccclxxx.



Lyfflandt iſt Sümpffig/ Wäldig/ Sandig/ ohnbirgig/ mehrtheils vngebawet/ jedoch fruchtbar: dann es andere vmbligende Länder in Thewrer zeit mit Rocken vñ Weitzē entſetzen vñ ſpeyſen mag/ darzu hat es Vieh gnug/ allerley Fiſch/ auch Gewild/ alß Bären/ Elleð/ Füchß/ Lüchß/ Marden/ Zobeln/ Growerck/ Leſtli/ Hermeli vñ Haſen. Die recht Lyffländiſchen Haſen werden im Winter weiß: die aber auß Littaw/ ſo alle Waſſer gefroren/ hineyn lauffen/ bleiben allweg graw/ verwandlen jhre Haar nicht/ ſind beſſer dann die Lyfflándiſchen Haſen. Die Reuſſen bringen auch etwan weiß Bärenheut daher/ werden in den ſehr kalten Mittnächtigen Ländern gefangen. Die Teutſchen Ordens Herren haben diß Landt innen/ vnnd iſt ein Meiſter Teutſches Ordens da/ der mit ſeinen Commentheuren vnnd Vögten das gantz Landt regiert. Dieſer Meiſter helt Hof zu Wenden/ zwölff Meil von Riga. Er laßt das Heylig Evangelium dem gemeinen Mann lauter fürtragen vnd verkünden. Er zwingt niemandt der Religion halb/ ſonder laßt ein jeden bey ſeinem Glauben/ dardurch er verhofft ſelig zu werden/ bleiben/ vnnd das Vnkraut mit dem guten Saamen auffwachſen. Er ſtund vor jaren in gutem Frieden mit dem Moſcowytiſchen Keyſer: dann es hett derſelb Moſcowyter auff der andern ſeyten mit dem Tartariſchen König ſo viel zu ſchaffen/ daß er nohthalben mit den Lyffländern Friden zu halten gezwungen. Die Lyffländer haben mit den Tartaren nichts zu ſchaffen/ ſonder jhr groſſe arbeit ſteht in vberflüſſigē freſſen vñ ſauffen/ fürnẽlich in den Schlöſſern vñ Herren Höfen. Vnd wär in dieſem fall ein guter Kempffer vnd Dempffer iſt/ mag ſich in diß Landt verfügen/ wird von Kriegern gar ehrlich empfangen/ vnnd in jhr Ordnung geſtellt. Vnd eh das Jar herumb kompt/ entpfahet er ſeine Beſoldũg/ nemlich Waſſerſucht/ Schörbauch vnd dergleichen viel böſer Müntz. Es iſt der Schörbauch in Lyfflandt ein gemeine Kranckheit/ bey der Herren Höfen vnd jhrem Geſind/ vñ wie ich bericht bin/ ſollens die jenigen ſo Tag vnd Nacht freſſen vnd ſauffen/ vnd nichts darbey wercken/ vberkommen/ vnd zum Leib außſchlahen. Das gemein Bawrsvolck in dieſem Landt iſt vaſt Leibeigen/ vnd wird hart gehalten von jhren Oberherren/ ſonderlich von etlichen Edelleuten vnd der Ordens Herren Amptleuten oder Landtsknechten. Die ſind ſo vnbarmhertzig gegen jnen/ ſo ſie gewar werden/ daß ein armer Bawr der ein gut Pferdt/ Ochs oder Kuh hat/ ſuchen ſie vrſach wie ſie können/ damit ſie jhm daſſelbige abſtreiffen vnd auß den Rüben ſchlahen. Entlaufft jhnen ein Bawr/ wie ſie offt Hungers/ Marter vnd Elends halb thun müſſen/ vnd jhn darnach wider vberkommen/ hauwen ſie jhm ein Bein ab/ damit er jhnen nicht mehr entlaufft. Es iſt das elendeſt vnnd betrübteſt Volck/ desgleichen vnder der Sonnen nicht funden wirdt. Sie eſſen grob Brot vnd Speyß/ ſo ſonſt bey vns die Schwein nicht freſſen ſolten/ vnnd tragen Schuch von Baſt geflochten/ kauffen ein par vmb drey Pfenning. Die Ordens Herren bekümmern ſich mit den Bawren nicht viel/ ſonder laſſen jhre Amptleut damit handlen wie es jhnen gefallt. Es lebt das arm Volck vñ wird auch gehalten wie das Vieh/ ohn alle erkanntnuß Gottes. Wann ſie ſingen/ ſo heulen ſie ſo jämmerlich wie die Wölff/ vnd das Wort Jehu ſchreyen ſie ohn vnderlaß/ vnd wann man ſie fragt was Jehu bedeut/ geben ſie zu antwort/ ſie wiſſens nicht/ ſie ſingen wie jhre Voreltern auch geſungen haben. Die Meiſter diß Ordens ſo weit ſie zu finden/ ſind dieſe:

Ordnūg/	Zahl anſtands	Nammen	Regiert jar
1	1202	Wyno	21
2	1223	Volckweyn	15
3	1238	Dietrich von Grüneck	2
4	1240	German Balck	5
5	1245	Heinrich Heynburg	2
6	1247	Dietrich von Grüningen	3
7	1250	Andreas von Saurlandt	6
8	1256	Eberhard Graffe zu Seyn	2
9	1258	Hans von Sangerhauſen	5
10	1263	Burckhard von Hornhauſen	3
11	1266	Jortan von Eckſtatt	1
12	1268	Wernher von Fritzhauſen	2
13	1269	Conrad von Mandren	5
14	1272	Ott von Rotenſtein	3
15	1275	Walther von Nordeck	2
16	1277	Ernſt von Raßberg	2
17	1270	Conrad von Feuchtwang	3
		Der erſt ſo Landtmeiſter in Preuſſen/vnd Meiſter in Lyfflandt ſolte ſeyn/iſt gleich wider zu Meiſter worden.	
18	1282	Wilhelm von Sierburg	2
19	1285	Conrad von Hertzogſtein	27
20	1312	Herold von Hombach	11
21	1323	Eberhard von Newenheim	18
22	1341	Herman N.	
		Seid dieſem fiengen die Schwertbrüder an ſelbs ein Meiſter zu erkieſen / lieſſen einen vom Hohmeiſter confirmieren/ſind auch kein gewiſſe zahlen jhrer Regierung.	
0	1423	N. von Kerſeborck	
0	1450	Heinrich Finck von Oberbach	
0	1486	Johann Freydanck	
0	1500	Walther von Plewberg	
0	0	Wilhelm von Fürſtenberg	
0	0	Gothard Keiter.	

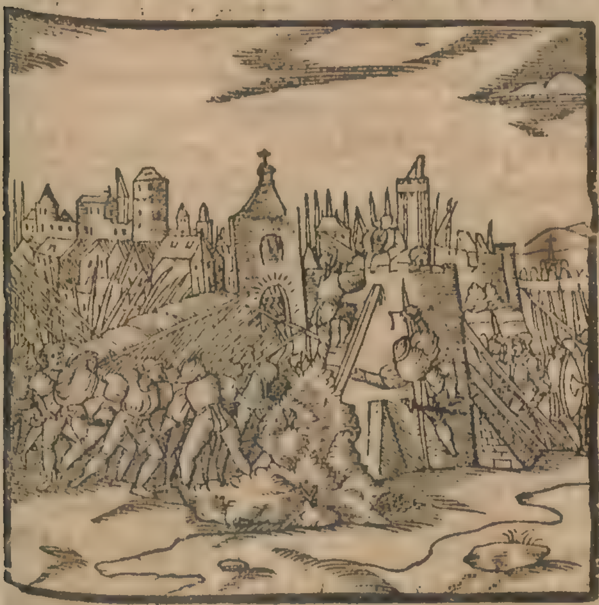
Sie haben zwar ſtäten Krieg gehabt mit den Moſcowytern / denſelbigen bißher vnnd noch dapffern widerſtandt gethan. Dann ſie etwan 7000. gerüſter Pferdt zu Feld bringē mögen/da ſie zwar jetz im 1561. jar nicht 500. vermögen/vnd dieweil jhnen der Moſcowyter ſo vberlegen/haben ſie dem König auß Poln ſieben Heuſer die gar veſt vbergeben/ Dunenburg ſo 4000. ſtehende See hat/Salenburg/Buchßburg/Raſyn/Margēthauben/Schanburg/verhofft groſſe Hilff: aber die Vnderthanen in Poln haben dem König keiner ergetzung geſtatten wöllen. Daher ſchreibt ſich nun obgemeldter Gothard : **Wir Bruder Gothard von Gottes Gnaden Hertzog zu Churlandt/Herr zu Senigoll/ vnnd von wegen Königlicher Majeſtat in Poln Gubernator vber Lyfflandt.** Alſo beſoldeten die Ritter zwey Geſchwader Reuter vnder Johann von Melſched vnnd Heinrich von Melſched Rittmeiſtern / ſchickten Jörg Sigſprechten in Teutſchlandt/bey dem Röm. Reich hilff zu erwerben. Alſo im Soñer Anno 60. vertruge ſich der Biſchöff von Derpt mit dem Moſcowyter/ gab jhm Stifft vnd Statt Derpt eyn/entpfieng darfür ein Herrſchafft in Moſcowyten / vnnd alß der Moſcowyter ſo hart eyntrang/vbergab ein Edelmann/ Heinrich Wolff genannt Lingkheuſer/ welcher ſich jetzundt ein Statthalter ſchreibt Königlicher Majeſtat zu Dennmarck vber Lyfflandt / ſo ſchreibt ſich auch ein Graffe genannt Suanto/ ein Statthalter Lyfflands von wegen der Kron auß Schweden/vnd Mang Biſchoff zu Oſen/ Hertzog zu Nortwegen vñ Schleßwig gibt jhm den Naſñen eines Adminiſtrators des Biſthuñs Oſen/Churlāds vñ Lyfflands. So lag damals ein Moſcowyter im Landt/genañt Tireyß Peter/d' ſich jr Statthalter nennt/von wegen des Großfürſten in der Moſcaw. Der König von Dennmarck/ Oſel vnd Churlandt/richtet mit dē Moſcowyter ein Frieden auff/ der ruckt vmb Laurētij für Wittenſtein/die verwart Caſpar vō Olden/ d' locket dem Feind im ſchein alß wolt ers auffgeben/richtet jn darnach im Rauch gen Hiñel/viel Feind giengen zu grūdt. Jm Lādt brañt/raubt/mördt der Moſcowyter/trieb groſſe ſchand mit Frawen vnd Jungkfrawen/ wañ er ſie gnug entvnehret/ſo hieng er ſie nackend an die Bäum/ſchoß mit dē Bogen nach der Scham/der hatt die Ehr/der ſie am beſten treffen mocht / kleine Kindt ließ er zerhauwen/jhre Hertzlein an die Bäum hencken/vnd auch darnach ſchieſſen. Was Kriegsvolck er befand ſo den Lyffländern gedienet/fieng er/ließ ſie wider lauffen/wann ſie ſchwuren/ſie wolten den Lyffländern nicht mehr dienen. Die gewachßnen Lyffländer führt er durch die Poſt in die Moſcaw/ließ ſie verwaren / gab einem ein tag ein Kanten Meth vnd ein ſtuck Brot. Vmb Jacobi zuvor belägert er Frühling das Schloß/fieng darauff den alten Meiſter Wilhelmen von Fürſtenberg/ſchmidet jn in Ketten/ſchickt jhn in die Moſcaw/führt jn alle Nacht ein mal an Kettinen wie ein Bären zū Schawſpiel/ ließ jhn groſſen Hunger leyden/ſeiner Knechten einer volgt jhm williglich nach/wolt nicht von ſeinem Herren weichen. Darnach thet er ein Schlacht mit den Lyffländern/bey dem Schloß Wolcken/da kam vmb Frantz Lippenheyd/vnd noch 15. Ordens Herren / wurden fünff Regenten gefangen/der Landtmarſchalck Philips Schalla von Bell/ ſein Bruder Commentheur zu Goldingen/ Heinrich von Galen/Dublen/Cardaw. Dieſe fünff ließ der Moſcowyter an Galgenberg führen/vnd mit Axten wie Ochſen an Kopff zu todt ſchlahen. Alſo iſt nun die Herrſchafft Lyfflandt in fünff theil zerſtücklet/wiewol der Moſcowyter ein wenig Friden mit dem König in Dennmarck gemacht / darinn er zugeſagt demſelbigen König/daß ſo er

Moſcowyters grauſamkeit.

Frühling ein Schloß.

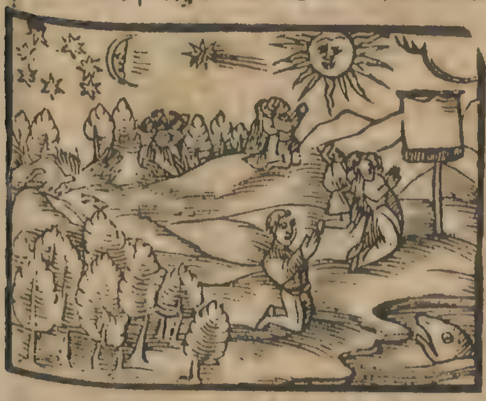
ſo er der Moſcowiter an Lyfflandt erobert/jhm eynzuraumen/ ſampt allem das andere Herren ſeine Feind noch daran innhaben.

Auff dieſen Sieg iſt der Moſcowiter erſtoltzet/vnnd vmb daß ſich der König von Polandt der Lyfflånder hatte angenommen/hat er jhm abgeſagt mit vnmenſchlicher Dröwung im jar 1562. vmb den Meyen/vnnd dieweil vieleicht des Landts art nach nicht weiter anzuziehen/oder jhm nicht gelegen die Zylſtatt vor Smolentzko/ſo jhm der König herwider angebotten zu beſuchen/hat er ſich doch im Jenner 1563. erhaben vō Newen Moſco/mit 7. gewaltiger Hauffen herauß gezogen/vñ den 31. Jenners für die mechtige Veſte Plotzko kommen/mit einem vnzehlichen Volck zu Roſſz vñ Fuß/ biß in die 150000. ſtarck/auch an Geſchütz mit geführt vber 200. Stuck/darunder geweſen 4. Mawrbrecher/ 30. Fewrmörſel/die 40000. Bawrē ziehen müſſen/ſo zu d' Artolerey gehörig geweſen. Den 1. Februarij hat er angefangen zu ſtürmen/den 15. mit Brand es dermaſſen geengſtiget/ daß ſich das Volck ergebē. Welche er auffgenommen 5. tag ohn einiche Prouiandt verhüten laſſen. Die geborne Littawer wie das Vieh hinweg getrieben/die Reuſſen vnnd alle Kriegs oder Handtwercksleut/ ſo jhm dienen wöllen/mit guter Beſoldung angenommen. Die Juden ſo er in der Statt funden/hat er alle laſſen ertrencken/die Mönch köpffen/ groß Gold vnd Gelt/ bey 40. ſtuck Büchſen darvon gebracht/ob gleichwol die Polåcken/Littawer/Tartaren vnd Kinſackē mit 26. ſtuck Feldgeſchoß 7. Meil vom Feind gelegen/ jm dz Geſchütz wol alles abtringē mögen. Nach demſelben hat er ſich wol wöllen vmb die wilden Kyouen vnd andere annemmen/iſt doch abgezogen/hat auß 80000. Tartaren die er bey jhm hatt/40000. außgeſchickt/die Brennen/Rauben vnd Mörden ſollen/welches ſie fleiſſig außgericht/viel verwüſt. Mit dem Biſthumb Öſel/Riga vnd andern/auch mit Dennmarck/hat er ein ewigen Frieden gemacht/denſelben alle Hilff wider die Schwedier zugeſagt.



Plozko vom Moſcowiter geſtürmet.

Von ſeltzamen Breuchen die in Lyfflandt ſindt. Cap. cccclxxvj.

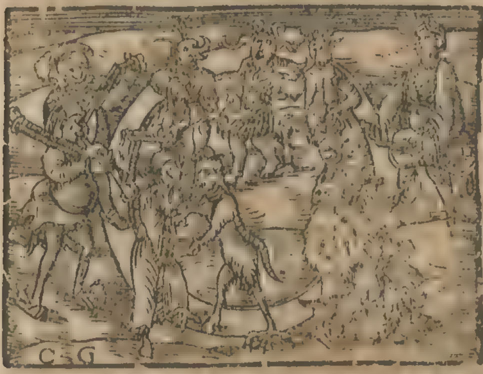


VOr 300. jaren ſind die Lyfflånder Heyden vnd Abgöttiſch geweſen/derhalben auch noch heutigs tags viel ſind/die weder von Gott noch von keinem Heyligē wiſſen zu ſagen. Dieſer bettet an die Sonn/jener den Mon/ einer erwehlt ein hübſchen Baum/der ander ein Stein / oder was jhm ſonſt wolgefallt. Vnd wann ſie jhre geſtorbne zu der Erden beſtatten wöllen/ ſetzen ſie ſich vmb den Todten/heben an zu trincken/ vnd bringens dem Todten auch/vnd gieſſen ſein theil vber jhn. Wann ſie jhn ins Grab legen/geben ſie jhm mit hineyn ein Holtzart/ Eſſen vnd Trincken/ auch ein wenig Zehrgelt/ ſagen jhm er ſoll damit hinziehen in die ander Welt/daſelbſt werde er gleicher geſtalt vber die Teutſchen herrſchen vnd regieren/wie ſie vber jhn gethan haben in dieſer Welt. In den Verheuraten halten ſie nachvolgenden Brauch. Hat ein Bawr ein Sohn der groß gnug iſt zu Weybē/ſo ſicht er ſelbs vmb ein Dirne die jhm gefalle/zeucht darnach hin mit ſeinen Freunden/da er ſich verſehen hat/vnd verbirgt ſich mit jhnen bey dem Hauß darinn ſie wohnet/vnd warten wann ſie herauß kompt/alßdann lauffen die verborgnē zu/ nemmens mit gewalt/werffens in ein Schlitten darzu beſtellt/vnd eylen mit jhr heim zu. Wann dañ der Bräut Freund:

Abgötterey in Lyfflandt.

Heuraten nach Heydniſchem Brauch.

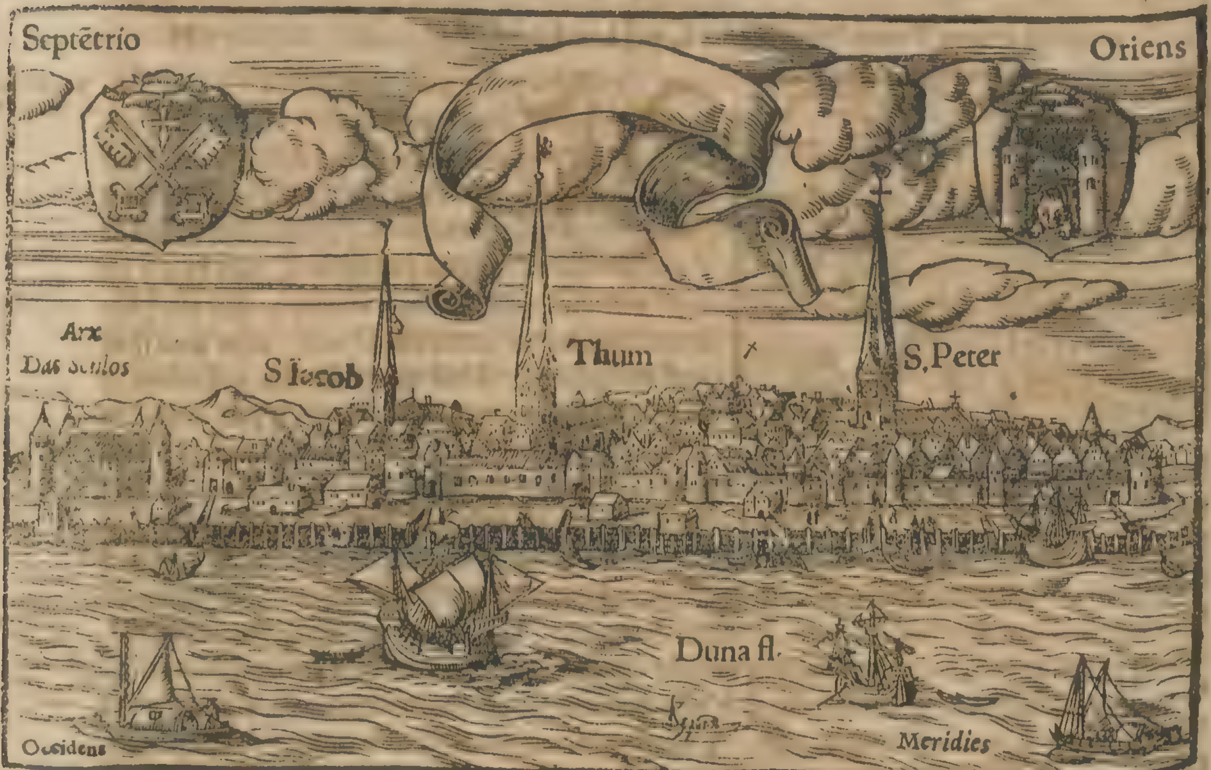
Freunde diß Geſchrey vernemmen lauffen ſie bald herauß mit Spieſſen vnd Schwertern/ in meynung jhnen die Braut wider zu nemmen/vnd ſo ſie die ereylen vñ ankommen/ wird vnder jhnen ein grewlich ſchlagen/wer dann der ſtercker iſt/behalt die Braut/ können ſie aber jhnen die Braut ſchwachheit halben nicht abtringen/ſo nemmens die andern mit ſich heim/ vñ beſchlieſſen Braut vñ Breutgam zuſammen in ein Kammern/läſſen ſie ein Nacht beyeinander/vñ ſo ſie dieſelbige Nacht jhres dings eins werden/vnd jhnen beyden auff volgenden tag wol gefellt/mögen ſie fürteran bey einander bleibẽ. Solcher vñ dergleichẽ vieler Heidniſcher gewonheiten haben ſich die Bawren ſo nechſt bey den Stettẽ wohnen/vñ in Gottes Wort vnderricht ſind/gentzlich entſchlagen vnd abgethan / wird auch von jhnen nicht mehr geſtattet noch zugelaſſen. Es hat diß Landt auch viel Zauberer vñ Hexenweyber / vnd ſind in dem Vnglauben/wie ſie in d' Vergicht offtmals bekañt/daß ſie zu Wölffen werden/lauffen vñ beſchedigen wz ſie ankommen / vñ verwandlen ſich darnach widerum̃ zu Menſchen/vnd ſolche heißt man Warwölff. Es erſcheinen in dieſem Landt zum offternmal des Nachts fliegende Fewrige Schlangen vñ ander Teuffels Geſpänſt. Eh die Teutſchen in Lyfflandt kom̃en ſind/iſt da ſo einfaltig Volck geweſen/daß ſie auch die Waben od' Wachs/darauß ſie allein dz Honig geſogẽ/an die Zeun vñ auff die Straſſen geſchütt/vñ nicht gewißt warzu ſolches nutz geweſen/vñ haben die Teutſchen/ſo erſtlich mit Schiffen daſelbſt ankom̃en/ſolches bey hauffen gefundẽ/jre Schiff damit geladẽ/vñ auß dem Lädt geführt. Aber da die Eynwohner des iñen wordẽ/haben ſie es darnach auffgehaben vñ verkaufft.



Von den Stetten des Lyfflandts. Cap. cccclxxxvij.

In dieſem Landt ſind 3. nam̃hafftiger Stett/mit namen Riga/Derpſt vñ Reuel/ligen ferr võ einander. Von Riga abzurechnen ſind gen Reuel 50. gen Derpſt 30. gen Ville in Littaw 40. vnnd gen Königſperg in Preuſſen 60. Teutſcher Meilẽ. Es ſind auch noch etliche kleine Stettlin vnd Flöcken/alß Parnou/Wenden/Vellin/Wolmar/Regenhauſen/ꝛc. Es ſind auch fünff Biſthumb darinn/nemlich das Ertzbiſthumb zu Riga/vnd die Biſthumben zu Derpſt/Reuel/Oſel vnd Churlandt.

Von der Statt Riga/ſampt jhrer warhafften Abcontrafactur.



Riga iſt die Hauptſtatt des Lands / vnnd ſoll den Nammen von etlichen Fiſcherheußlein / ſo nicht weit von dem Ort da Riga jetzund gelegen / an einem Sandberg inn einer langen Rige gebawen geweſen / vberkommen haben. Dieſe Statt iſt vngefehrlich ſo groß alß Freyburg im Breißgöw / ligt auff einem Sandigen Grund / vñ an einem Schiffreichen Waſſer genannt die Düne / welche kompt auß Reußlandt / vnd rinnet zwo Meil vnder Riga in die Oſtſee. Daſſelbig Waſſer gefreurt zu Winters zeiten ſo hart / daß man mit allem Laſt wie ſchwer der iſt / darůber fahren mag. Jhr Getranck iſt Bier / Meth vnd guter Wein / der wird von Cöllen zu Schiff dahin gebracht. Arbeiten iſt dieſem Landt ein ſchandt / vnnd müſſig gehn ein ehr. Das Weybervolck das im Landt geboren / iſt hochtragend / vnnd viel von ſich haltend / vnd andere Weyber ſo auß Teutſchlandt hineyn bracht werdē / ſeind von jhnē veracht. Sie wöllē auch nicht Weyber / ſonder Frawen geneñt werden. Mit Spinnē / auch anderer Weyber arbeit bekům̃ern ſie ſich nicht / meynē es ſey jhrē Adelichen herkom̃en ein vnehr: aber des Winters im Schlitten / vñ des Som̃ers auff dem Waſſer ſpacieren zu fahren / geht jhnen baß vō Hand dañ das ſpinnen. Vñ wiewol etlicher maß wolgeſtalte Weyber da ſeind / macht ſie doch jhr Kleydung gar vngeſchaffen / vñ wañ ſie ſich auffs allerköſtlicheſt angelegt haben / ſehen ſie einem Faßnacht Butzen nicht vngleich. Die Kauffmannsgůter ſo von Riga in Teutſchlandt vnd andere Länder gebracht werden / ſeind Wachß / Thier / Leinwath / Eſchen / allerley wilde Waar vnnd Läder. Der beſt Flachß wachßt in dieſem Landt / vnnd viel / dannoch iſt die Leinwath thewrer dañ bey vns: vrſach iſt / das Weybervolck ſpiñt nicht / vnd můſſen die Teutſchen Weyber jhnē den Flachß ſpinnen / vnd ſo derſelbig zu Leinwath bereit iſt / jhnen wider ins Landt ſchicken.

Dieſe Statt hat jetzund zwen Oberherren / einen Ertzbiſchoff (welcher 2. andere Biſchöff vnd' jhm hat / den von Reuel vnd Oſtſee) vnd Teutſchen Meiſter / vnnd iſt der jetzig Biſchoff ein Marggraffe zu Brandenburg / genannt Marggraffe Wilhelm / Hertzog Wilhelmen zu Preuſſen Bruder. Er iſt Anno 1547. vnlangſt vor Faßnacht eyngerittē zu Riga / daſelbſt wie ein Fürſt des Reichs / vnd nicht wie ein Ertzbiſchoff die Huldigung entpfangen / ſtarb Anno 1563. vmb den Herbſt.

Kurtz vor dieſer zeit im Sommer kam gen Riga ein armer Menſch / war nicht wol bey Sinnen / gieng ohngefehrlich ein halb jar daſelbſt auff der Gaſſen / vñ wer ſich nicht recht hielt / dē ſtrafft er. Die groſſen Kauffleut ſchalt er jhres Geytzes vnd hoffart halb / vnd daß ſie wenig gedechten an das Reich Gottes / lieſſen jhnē der Armen notturfft nicht zu hertzen gehn. Den gemeinen Mañ ſtrafft er des vbrigen groſſen freſſens vñ ſauffens halb. Die Edelleut vñ Ordens Herren aber / dz ſie die armen Bawren ſchunden vñ plagten / vñ darnebē in Gottes Wort nicht vnderrichtē lieſſen / mit weiterē anzeigē / ſo ſie ſich nicht beſſerten / wurd Gott ein groſſe Straff vber ſie ſchicken. Solches vñ dergleichē mehr redt er täglich zum Volck. Vñ wiewol es jhm verbotten / vñ etliche mal in einē Gemach verwahret worden / hat er doch ſein vordrige meynūg / ſo bald er wider außkom̃en / nicht verendert. Es hat ſich aber niemand ſeiner Red angenom̃en / ſond' iſt alß eines vnweiſen vñ dollen Menſchē veracht vñ in Wind geſchlagē wordē. Es hat ſich aber darnach in obgemeltē jar zugetragē / dz auſſerhalb der Statt vm̃ Mittag zeit / ein Fewr entſtandē / welches die Statt angezündt / vñ etliche Burger Heuſer neben dē Stifft vñ Thum̃kirchen mit dem Thurn verbrennt. Vñ iſt darnach dz Fewr wider auß der Statt in die Speicher od' Schewren / dariñ die Kauffleut jhre Gůter ligen gehabt / geflogen / dieſelbigen angezündt / vnd den mehrentheil ſampt den Gůtern gantz vnd gar verbrannt / ſolches iſt alles in 3. Stunden geſchehē.

Die Statt Derpſt. Reuel.

Ein andere Statt in Lyfflandt mit nammen Derpſt / hat jhre Kauffmanſchafft mit dē Reuſſen. Reuel aber iſt weiter gegen Mitnacht zu dem Oſtſee gelegen / gebraucht ſich nicht weniger der Kauffmanſchafft alß Riga / iſt auch ſchier derſelb brauch da. Sie haben Lübeckiſche Recht / welcher ſich die andern Stettlin auch gebrauchen. Es ſeind viel Spraachen in Lyfflandt / deren ſich keine mit der andern vergleicht. Zu Reuel vnnd Derpſt reden ſie ein Sprach / heißt Eſtenſch / vñ vmb Riga braucht man Lyuiſch / da iſt die recht Lyffländiſche Sprach / vnd betten daſelbſt die Bawren / ſo Gottes Wort bericht haben / auff volgende weiß jhr Vatter vnſer:

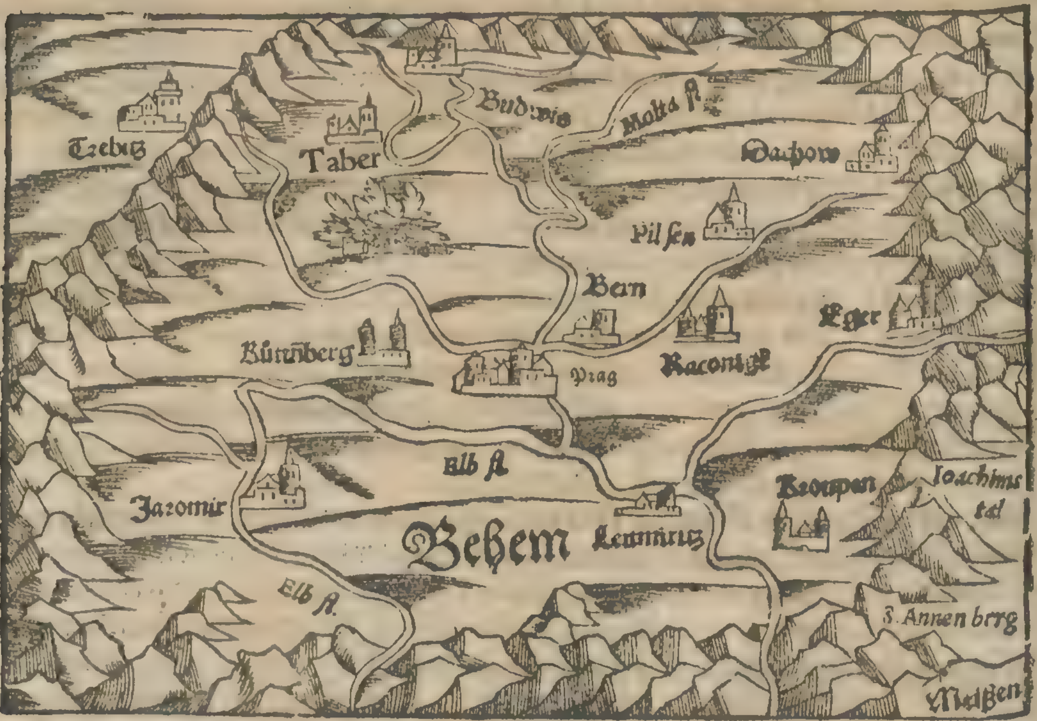
Vatter vnſer der du biſt in Himmeln geheiliget werd dein Namm / zukom̃ vns dein
Tâbes mus kas tu es eckſchan debbeſſis / Schwetitz tows waartz / enack mums tows

Reich dein will geſchehe wie in Himmeln alſo auff Erden. Vnſer täglich
walſtibe/ tows praats bus ka eckſchkan Debbes/ ta wurſan ſemmes. Muſſe deniſche
Brot gib vns heut vergib vns vnſer ſchuld alß wir vergeben vnſern
Mäyſe düth mums ſchodeen/ pammate mums muſſe gräte ka mes pammat muſſe
ſchuldigern/ nicht eynführ vns böſen verſuchung ſonder behüt vns vor allem böſen.
parraducken/ Ne wedde mums louna badeckle/ pett paſſarga mums nu wüſſe loune.

Diß alles oder zum gröſſern theil/ hab ich von dem erfahrnen Johann Haſentödter/ ſo manich jar in Lyfflandt an den Herrẽ Höfen vñ Cantzleyen geweſen/ vñ viel erfahren hat

Von dem Königreich Behem/ vnnd was mit der zeit darinn gefunden.

Cap. cccclxxxiij.



ES wöllen etliche daß vorzeitẽ zwen Brüder kom̃en ſeind von Croatien/ vnd hat ſich einer geſetzt in dz Behemer Landt/ der ander in Polandt/ vñ haben dieſer Länder Spraachen verendert/ vnd ſie genennt nach jhrẽ Nam̃en. Die andern aber haltẽ diß für ein Fabel/ vñ ſprechen dz Behem alſo genañt ſey worden von einem König/ des nammen Bohemus war. Vor alten zeiten haben die Quaden vnd Marcomannen in dieſer Gegenheit gewohnet/ vnnd hat das Landt gehört zum Teutſchen Landt/ wie dann die Teutſche Sprach noch gerings vmb geht vmb dz Behemer Landt. Vnd wiewol vor zeiten das gantz Teutſchlandt mit Wälden vberzogen iſt geweſen/ ſeind ſie doch vaſt außgereutet worden/ ohn allein an den orten vnd enden da man jhr nicht manglen kan/ oder da man denſelbigẽ Boden zu anderem nutz nicht brauchen mag/ wie dann iſt der Behemerwald/ Schwartzwald/ Ottenwald/ vnnd andere mehr dergleichen. Der Behemerwald vmbgibt vnnd beſchleußt das Behemerlandt gleich alß ein natürliche Ringkmawr/ vñ ligt dz Landt ſchier mittẽ in dẽ Teutſchlandt: dañ die Teutſche Sprach/ wie geſagt iſt/ geht gerings darum̃. Diß Lãdt iſt kalt/ vñ hat vberflüſſig viel Vich/ Fiſch/ Vögel vñ wilde Thier/ vnd iſt das Feld durch das gantz Königreich geſchlacht vñ fruchtbar. Es laufft die Elb dardurch/ vnd auch die Mültaw/ an dem die Hauptſtatt Prag ligt. Gerſten vnd Weitzen wechßt mit hauffen darinn/ aber wenig Wein/ vñ der iſt vaſt ſawr. Sie machen köſtlich vnd gut Bier/ vnd iſt das Volck gantz auff Trincken vnd des Leibs

Behemerwald.

Behem ein fruchtbar Landt.

Luſt geneigt. Sie gebrauchen ſich der Teutſchen vñ auch der Windiſchen oder Poländiſchen Spraachen/darauß man merckē mag/daß die Behemen die Sclauoniſche Sprach mit jhnē in diß Landt gebracht haben/vñ vorhin Teutſche Sprach dariñ gemein geweſen.

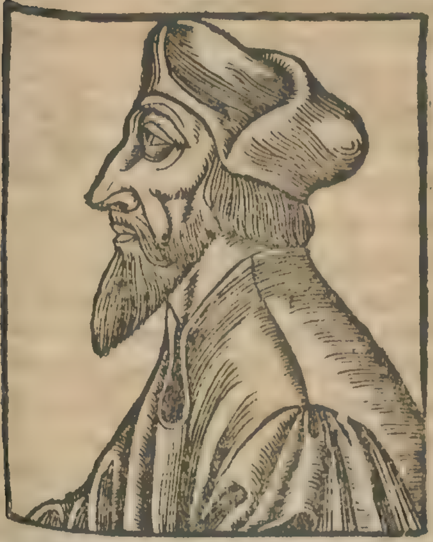
Die Behmen haben zum erſten ein Hertzogen gehabt/vnd hat der erſt Hertzog Zechius geheiſſen. Die andern ſprechen/daß Primislaus/der die Statt Prag hat gebawen/ſey der erſt Hertzog geweſen.

Darnach Año Chriſti 1086. war zu Mentz auff einē Reichstag vō Keyſer Heinrichē dem 4. dʼ Hertzog vō Behem/mit Nam̃en Vratislaus/zu einē König gemacht/vnd ward ſeinem Reich zugeben die Schleſy/Lußnitzer Landt vñ Märhern. Darnach Keyſer Carle der 4. der König zu Behem war/hat diß Reich auß dʼ maſſen ſehr gebeſſert vnnd gezieret/vnd was er dē Römiſchen Reich mocht abziehē/das leget er zu dem Behemiſchen Reich. Er macht auß dem Biſthumb zu Prag ein Ertzbiſthumb/Anno Chriſti 1360. dz vorhin dem Ertzbiſthumb zu Mentz war vnderworffen.

Behem wird ein Königreich.

Wie die Chriſtliche Religion in Behem in Secten zertheilt worden ſey. Cap. cccclxxviiij.

ANno Chriſti 1370. richtet König Carle auff zu Prag ein Hohe Schul/die ſtund biß zum jar Chriſti 1408. da zogen mehr dañ 2000. gelehrter Doctores vnd Teutſche Studenten von Prag gen Leipzig/das war zu dʼ zeit da Johannes Huß anfieng zu lehren. Diß gieng alſo zu. Es hetten die Behem vnnd Teutſchen Anno 1400. viel Gezäncks miteinander der Lehr halben/vñ ſtritten mit Diſputieren hefftig widereinander/vnnd alß die Behem nicht gelehrt gnug waren antwort zu gebē/bracht einer ein Büchlein hineyn / das Johannes Wicleff gemacht hatt / vnnd zu dem ſchlugen ſich die Behmen/vñ fiengē die Behem an zu diſputieren wider die Teutſchen/vñ machten ſie vnrhühig/darzu ſtieſſen ſie mit erlaubnuß Kön. Wentzlaus die Teutſchen von jhren Aemptern / ſo ſie auff dieſer Hohen Schul hatten/vnnd theten jhnen viel zu leid vnd zu ſchmach. Da machtē ſich die Teutſchen auff vñ zogen gen Leipzig/vnd richteten da auff ein Hohe Schul. Nun war einer vnder den Behemen mit nam̃en Johannes Huß / der war der fürnemeſt in dieſer Sachen. Er hett ein ſcharffe Vernunfft/ war wol beredt/vñ zog auch Johañem Wicleff herfür/ vñ lobt jhn alß ein gelehrtē Mañ/ der n der Hohen Schul zu Oxonien odʼ Ochſenfurt in Engellandt gelebt vnd gelehrt hatt / vnd des Buch ein Biſchoff in Engellandt offentlich zu Londē verbreñt hett nach ſeinē todt. Dieſes Johannes Wicleffs Artickel namē die Behmen an/predigtē ſie dē gemeinen Volck/darauß viel Zweytracht erſtund: dann ſie waren wider den gemeinen brauch der Römiſchen Kirchen/vnd beſonder wider die Pfaffen vnd Mönch/vnd die machten auch eitel Ketzerey darauß.



Contrafactur Johannis Huß.

Nun waren das die fürnemeſten Artickel der Behmen: Der Bapſt hat nicht mehr Gewalts dann ein anderer Biſchoff. So die Seelen ſcheiden von dem Leib / fahren ſie gleich in den Himmel oder in die Hell / vnnd wird kein Fegfewr gefunden. Es iſt ein thorheit vnd vergeben ding/ſo man den Todten etwas guts nach thut: dann der Pfaffen Geitz hat das erdacht. Man ſoll der Heyligen Bildtnuß hinweg thun. Des Waſſers vnnd der Palmen Benedeyung iſt kein nutz. Der böß Geiſt hat die Bettel-Oerden erdacht. Die Prieſter ſollen nicht reich ſeyn/kein Gelt noch Schätz hinderſich legen. Es ſoll frey ſeyn einem jeglichen zu Predigen das Wort Gottes. Welcher mit einer offentlichen Todtſünd beladen iſt/der ſoll ſich weder Weltlicher noch Geyſtlicher Wirdigkeit gebrauchen/man ſoll jhm auch nicht gehorſam ſeyn. Die Firmung vnnd letſte Oelung iſt kein

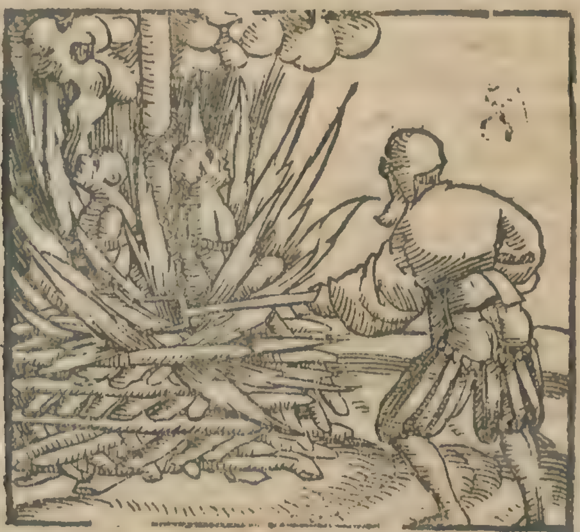
Artickel der Behmen.

Sacrament. Die Ohrenbricht iſt vergebens. Es iſt gnug daß man Gott die Sünd heimlich klage vñ beichte. Es iſt gnug daß man den Tauff empfahe ohn zuſatz des Oels. Mit dē Kirchhöfen iſt es nichts/es gilt gleich mit was Erdtrich d' Leib begraben wird. Die Welt iſt ein Tempel Gottes/darumb welcher ein Kirch oder Cloſter bawet / der will ſein Majeſtat ſchmälern/vñ in ein eng ort zwingen. Die Prieſterliche Kleyder/die Gezierd der Altären/die Kelch vñ Corporal thund nichts zum Handel der Meſſz/ ſonder der Prieſter mag ohn ſie dz Sacrament des Altars geſegnen. Man růfft vergeben an die Fürbitt der Heyligen/die jetz im Hiñel mit Chriſto regieren. In den Tagzeiten ſo die Prieſter ſprechē vnd ſingen/verleurt man die zeit. Man ſoll an keinem Tag von der Arbeit abſtehn/ außgenommen am Sontag. Man verdient nichts mit der Kirchen faſten. Diß ſeind geweſen in ſumma die Hauptartickel der Behemen/ vnd zu dieſem haben ſie auch den jungen Kindern dargebotten vnd zu nieſſen geben das Sacrament des Altars vnder beyder geſtallt.

Grubenheymer.

Es kam darnach auch ein Picard: das iſt/ein Apoſtützler oder Nolbruder/ auß Franckreich in das Landt Behem/ fieng ein groben Irrthumb an: dann wo er kam zu den Leuten/ ermahnet er ſie der erſten Vnſchuld/vnnd prediget daß der Menſch ſolt alſo eins lauteren Gemůts ſeyn/ daß er auch vnbekümmert möcht nackicht gehn/ wie Adam vnd Eua gangen ſeind anfengklichē in jhrer Vnſchuld. Er meynt es gůt: aber es dienet den böſen Menſchen zu allerley Laſter d' Vnkeuſchheit. Doch ward jhr Sect bald außgereutet. Man legt jhnen zu/daß ſie haben gehabt Gruben(darvon ſie etliche nannten Grubenheymer) darin̄ ſie heimlich zuſañen kamen/vñ vollbrachten jhren Gottesdienſt. Vñ ſo der Prieſter nach ſeiner gewonheit ſprach dieſe Wort: Creſcite & multiplicamini/ **Mehret euch vñ erfüllet die Erd**/wurden die Liechter außgeleſcht/vnd fielen ſie vbereinander/ Mañ vnd Weyb/begiengen vnzimliche Sachen. Die andern ſprechen/diß werde dieſen Leuten vnbillich zugelegt/ ſie ſeyen nie alſo vnverſchampt vnd Gottloß worden. Es iſt wol müglich daß etliche böſe vnd fantaſtige Menſchen ſolches vnderſtanden haben/wie dann zu vnſern zeiten bey etlichen Widerteuffern dergleichen Sachen auch fürgangen ſeind.

Johannes Huß wird gen Coſtentz citiert.



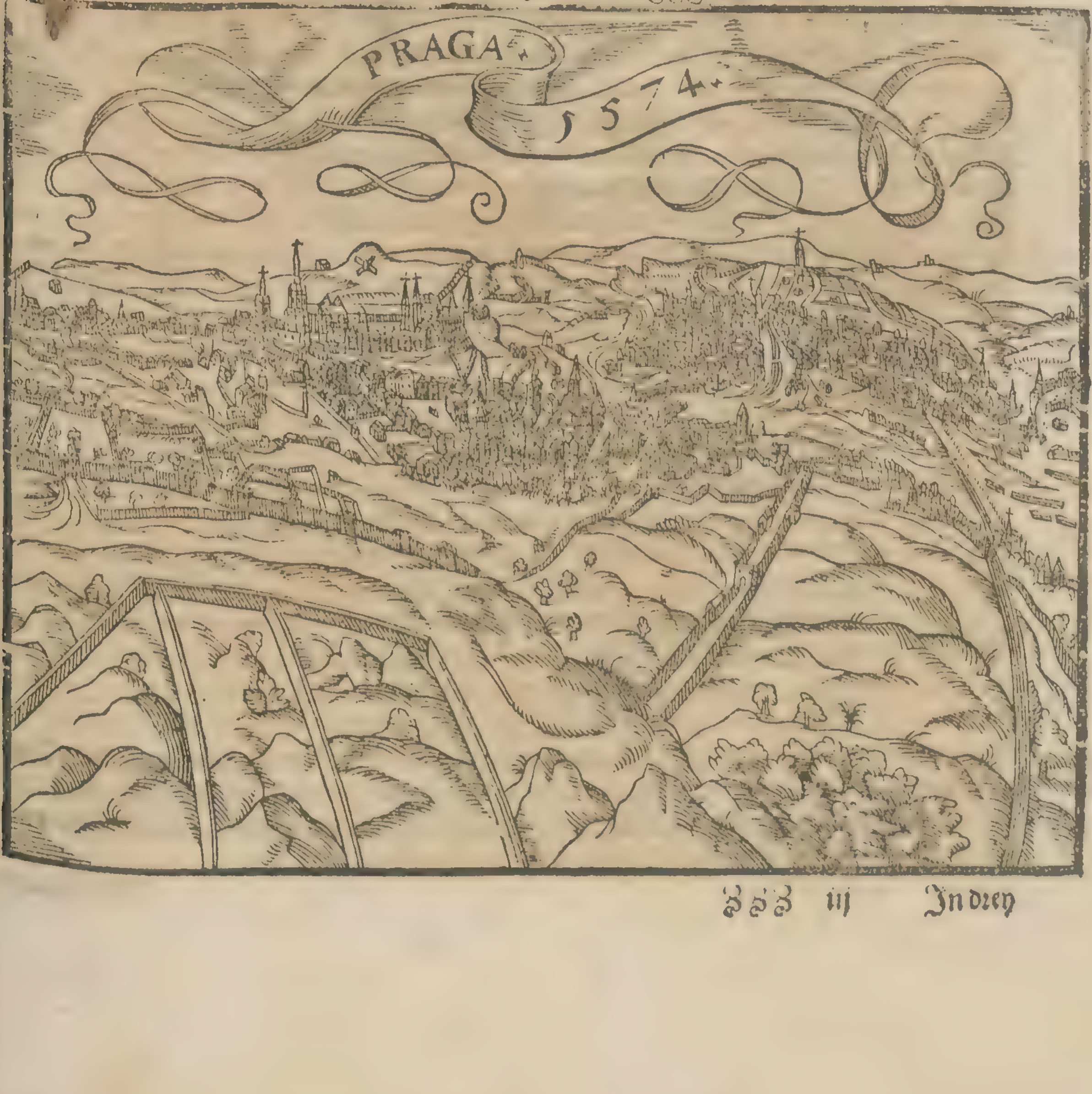
Alß nun Johannes Huß die vorgeſetzten Artickel in Behemer Landt offentlichen prediget / ward er gen Coſtentz in das Concilium citiert / dahin er auch vnerſchrocken mit ſampt ſeinem Jünger Hieronymo kam/ der ſeinen Meiſter auch etwas vbertraff in der Kunſt vnd in dem Geſpräch. Vnd alß man Johannem Huß anklaget ſeiner Opinion halb / auch jhn bate daß er blieb bey der Römiſchen Kirchen / iſt er beſtendig blieben in ſeinem Fürnemmen / darumb ward er für ein Ketzer gevrtheilt vnnd verbrennt. Aber Hieronymus ſtund darbey vnnd ſchweig ſtill / doch ward er vber ein zeit hernach auch verbrennt. Da das die Behmen höreten / wurden ſie gar entricht / lieffen zuſammen mit Waaffen/ fiengen an zu wůten/ vnnd ſchlugen zu boden die Kirchen / vnnd was jhnen an die Hand ſtieß. Sie vmblegerten mit gewalt die Stett/vnnd zwungen ſie zu jhrer Sect / vnd wo ſie das nicht thun wolten/wurden ſie von jhnen zerſchleifft. Sie erwürgten alle Menſchen/vnangeſehen ob ſie jung oder alt/Weyb oder Mann/ Ley oder Prieſter weren/ vnd ward ein groß Chriſtlich Blut vergoſſen. Die Clöſter wurden zerriſſen / die Kirchen verbrennt/die Cloſterfrawen geſchwecht/ die Mönch ohn zahl erſchlagen/ vñ das theten die Behemen nicht allein in jhrem Königreich / ſonder ſie zogen mit Heereskrafft herauß inn Meiſſen/vnd verbrennten das Landt/erſchlugen die Menſchen/vñ trieben viel Mutwillen. Desgleichen theten ſie in Märhern/Oeſtereich/Schleſy vnnd Luſatz. Darnach Anno Chriſti 1434. verſañleten ſich etliche Landtherren vnd Edlen ein groß Volck zuſammen/die es nicht hetten mit den Huſſen/zogē gen Prag in die Alte Statt/ Morgens früh am Sontag nach der Auffahrt Chriſti fielen ſie in die Newe Statt / vnnd ſtritten wider die Huſſen/vberwunden ſie/trieben groß wůterey wider ſie/ wie ſie dann vorhin auch

Groſſe Auffruhr zu Prag.

hatten

hatten gethan denē die jhrer Sect nicht waren. Da war weder Kinder noch Weyber/ noch der Geyſtlichē verſchonet. Es wurden bey 22000. Menſchen erſchlagen vor der Statt da die zwen Zeug gegen einander zogen / wiewol die Vberwinder nicht ohn ſchaden den Sieg eroberten. Es ward auch bey dē Huſſen ein groſſer Raub gefunden/ den ſie durch vieljar von den vmbligenden Stetten vñ Ländern zuſam̃en getragē hatten. Nach dieſem Sieg zogen die gemeldtē Landtherꝛen fürbaß/namen dē Huſſen jhre Stett vñ Schlöſſer/vnnd ſchlugen ſie zum Lädt hinauß/mochtē ſie aber nicht gar vertreiben. Es ward nach vnd nach gar viel gehandlet mit den Behemen d' Religion halb/es legtē ſich König/Fürſten/vñ andere Weltliche Fürſten/Bäpſt vnd Biſchöff in die Sach/ mochten ſie aber nicht gar auff jhr Meynung bringē. Jm Concilio zu Baſel ward trefflich viel mit jhnē gehandlet vñ diſputiert/vñ kam dahin dz man Legaten ſchickt gen Prag/ vnder welchē der fürnemeſt war Philibertus Biſchoff zu Coſtentz auß Normandien/die kamen in das Landt/ vnd vnderſtunden wider hineyn zu bringē der Römiſchen Kirchē Ordnung/ nemlich Pfaffen weyhen/ dz Heylig Geſang erleutern vō jhren zugethanen Geſengen/der Heyligē Bilder wider auff zu richtē/ dz Geweicht Waſſer vñ Saltz wider in brauch zu bringē/den Tauff zu ſegnen/ die Altär in den Kirchen zu zieren/ꝛc. Etliche namen dieſe ding an/die andern hielten es nicht allein für Kinderwerck/ſonder für ſchedliche ding/die von Gott abführten/ vñ von dem rechten Vertrawen/dz allein in das bloß Leiden Chriſti ſoll geſetzt werden. Alſo viel ſey geſagt von der Huſſen Handlung. Bey Pogio dem Florentiner findeſtu alle Sachen weitleuffiger.

Beſchreibung der Statt Prag mit ſampt jhrer Contrafehtung. Cap. cccclvvvv.



IN drey theil wird dieſe Statt Prag getheilt/ Klein Prag/Alt Prag/vnnd New Prag. Klein Prag begreifft die lincke ſeiten der Mulda/vnnd berürt den Berg/ darauff der Königlich Hof/ vnd die Biſchoffliche Thumbkirche ligt. Alt Prag ligt gantz auff einer Ebne/geziert mit herrlichen vnnd prächtigen Gebewen. Auß dieſer alten Statt kompt man in die kleine vber ein Steine Bruck / die hat 24. gewelbter Bogen: aber die Newe Statt iſt von der Alten abgeſündert mit einem tieffen Graben/ vnd gerings vmb mit Mawren bewahret/ vnnd wie vor gemeldt iſt/ hat Carolus der 4. Keyſer dieſes Nammens die Pragiſch Kirch dem Mentzer Biſthumb entzogen/ vnnd mit verwilligung Bapſts Clemens des 6. zu einẽ Ertzbiſthumb gemacht. Er hat auch zu Jngelheim bey Mentz des Groſſen Keyſers Carlens Pallaſt zu einem Regulier Cloſter gemacht / inn welchem man Behemer angenommen hat. Jetz zu vnſern zeiten iſt es dem Behemen gar entzogen/ vnd ſeind die Münch alle außgeſtorben.

Von andern Stetten des Lands Behem.

Cap. cccclxxxvj.

WJe die Landtafel anzeigt/ hat Behem etliche Stett die ohn mittel vnder die Kron gehören/vnnd deren ſeind mehr dann 30. aber die andern ſeind der Landtherren vnnd des Adels. Es hat auch trefflich viel Schlöſſer/ vnder welchen die fürnemeſten ſeind Carolſtein / da die Kron gehalten wird/Roſenburg/Schwanberg/Börenſtein/Watenberg/ꝛc. Von dem etliche Freyherren jhren nammen haben. Es nennen die Behemen in jhrer Sprache viel Stett anderſt dañ die Teutſchen/wie du auß nachvolgender Geſchrifft mercken magſt. Zum erſten will ich etliche Reichſtett ſetzen.

In Behemiſcher Sprache	In Teutſcher Sprache
Praha	Prag
Plzen	Pilſen
Budieio vuiez	Budwis
Kolin	Köln
Cheb	Eger
Strzibro	Mis
Hora	Kuttenberg. Man grebt gut Sylber hie
Tabor	Taber
Zatocz	Saz
Lito mierzige	Leitmeritz. Hat guten Wein
Launy	Laun. Bringt viel Weitzen vnd Obß
Rakovuink	Rakonitz Macht gut Bier
Klatovuy	Glotaw. Macht gute Käß
Beraun	Bern Hie grebt man Eyſer/macht gut Handbüchſen/die man verführt weit vnd breit
Most	Bruck
Hradetz	Gretz
Austÿ	Auſſig. Da die Elb auß dem Landt laufft
Myto	Maut
Dvunor	Hoff
Iaromierz.	Jaromir.

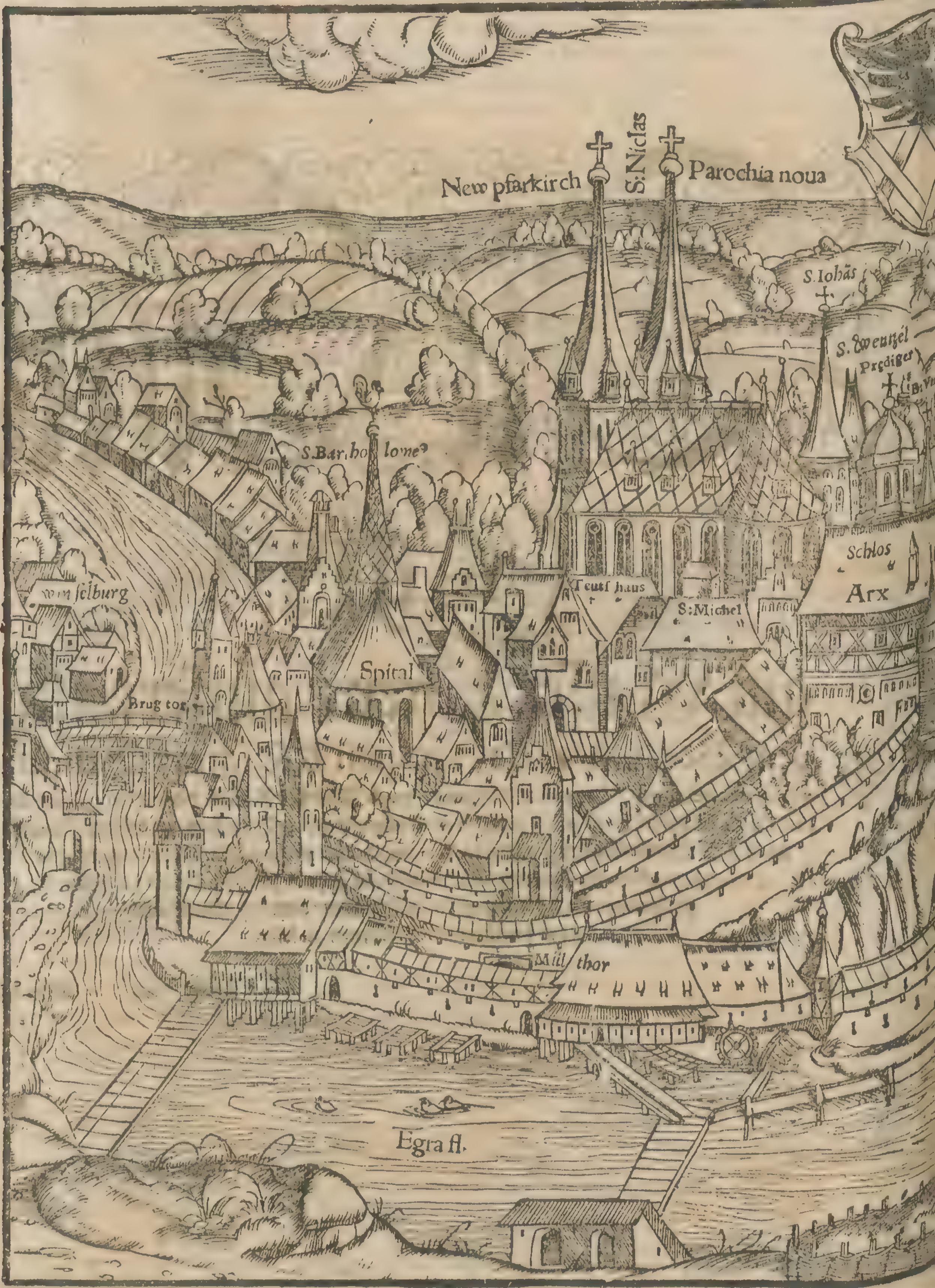
Stett den Landtherren [illegible]

Behemiſch	Teutſch
Dub	Achts
Biela	Wiß Waſſer
Landshut	Landshut. Man grebt hie Edelgeſtein
Gilovuy	Gilaw. Hie findt man Gold
Krupka	Graupen. Hie grebt man Zinn
Krumlovu	Krumaw. Sylberreich
Pardubitze	Hie macht man die beſten Klingen
Chomutovu	Hie wachſen die beſten Nuß
Loket	Elbogen Hie iſt ein heiß Bad
Teplitze	Hie iſt auch ein heiß Bad
Hanzburg	Haſenburg ein Schloß
Zbraſſlavu	Aula Regia/Königs Sal.

Diß iſt vor zeiten ein mechtig Cloſter geweſen/nicht fern von Prag an der Molta gelegen/da die Hertzogen vnnd König von Behem jhr Begrebnuß haben gehabt. Das Waſſer Elb nennen die Behemen Labe/vnd die Molta Vvltavva.

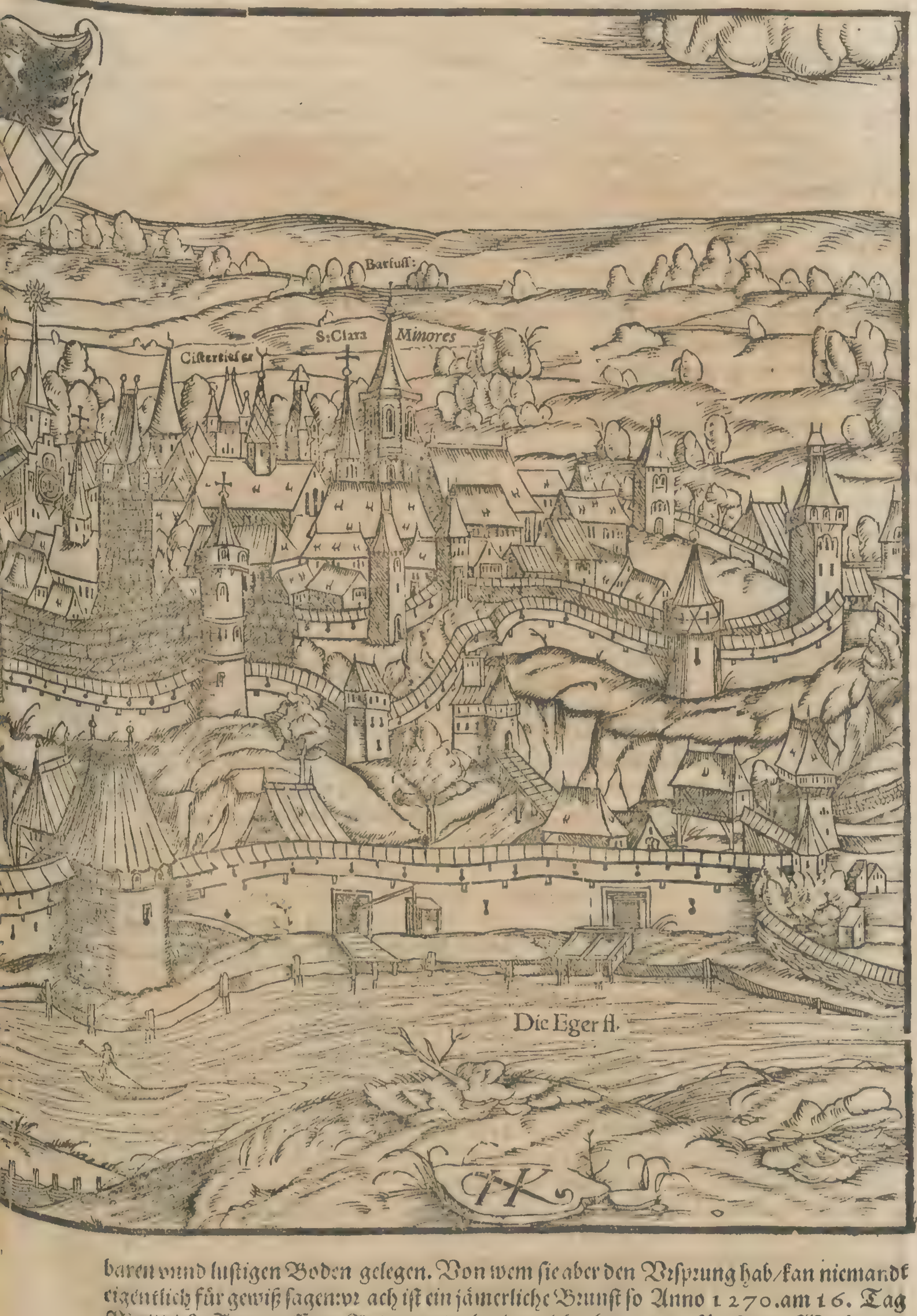
Die Statt Eger

am Waſſer Eger / auſſerhalb dem Behemer Wald / vnd zum Königreich Behem gehörig / gelegen / die ein Ehrſamer vnd Weyſer Rhat von Eger / durch den Hochgelehrten Herren / vñ gekrönten Poeten Caſpar Bruſchen / zu dieſem Werck nach jhrer Contrafehtung vberſchickt / vnd damit vnſern Nachkommen ein anzeigung gegeben / was geneigten Gemüts ſie gehabt zu jhrer Statt zu Illuſtrieren vnnd zu preiſen bey meniglichem / dem diß Buch auch vber hundert jar fürkompt zu leſen.


New pfarkirch
S.Niclas
Parochia noua
S.Iohãs
S.Wentzel
Prediger
S.Bartholome
Winſelburg
Brug tor
Spital
Teutſ haus
S.Michel
Schlos
Arx
Mül thor
Egra fl.

Von der Statt Eger am Behemerwald gelegen/beſchrieben von dem Hochgelehrten Herren coronierten Poeten/Caſpar Bruſchen. Cap. cccclxxxvij.

Vnder den Behemiſchen Stetten iſt Eger nicht die geringſte / iſt wol nicht innerhalb dem Behemiſchen Gebirg oder dem Wald (ſo gantz Behem nicht anderſt dañ wie ein Ringkmawr ein Statt vmbgibt (ſonder an den Grentzen deſſelbigen Gebirgs vnd Walds in der Nariſcen Landt/auff einem vaſt fruchtbaren gelegen/contrafehtet nach jetziger Gelegenheit.



baren vnnd luſtigen Boden gelegen. Von wem ſie aber den Vrſprung hab/kan niemandt eigentlich für gewiß ſagen: vr ach iſt ein jämerliche Brunſt ſo Anno 1270. am 16. Tag Maij dieſe Statt auff den Boden verderbt/in welcher bey 150. Perſonen Weybs vnd Manns bilder/ ja auch Priuilegia / Brieff vnnd andere Schätz vnd Güter vmbkamen. Dieſer jamer hat vieleicht auch das jenig ſo im Stattbuch nach gewonheit vnnd vrkundt der Statt auffgezeichnet iſt geweſen/verderbt vnd hinweg genommen.

Doch hab ich in etlicher Clöſter alten vnd vor 400. jaren geſchriebnen Büchern vnnd

Geſchrifften gefunden/ſonderlich zu Waldſaxen/Spainßhart/Caſtell vñ Michelßfeld/ auch zu Rebdorff/welches Keyſer Friderich der erſt geſtifftet hat/daß Eger ſey der Marggraffen võ Vohburg geweſen/welches Fürſten vñ Graffen waren zu Cham einer Statt am Regen an der Obern Pfaltz/ vaſt am Behemer Wald gelegen. Sie hetten jhr Wohnung zu Vohburg/ (Vohburg.) iſt ein herrlich Schloß vnd Marckt in Bayern an der Thonaw/zwiſchen Jngelſtatt vnd Kelheim gelegen/gehört jetzundt den Fürſten von Bayern zu. Nun acht ich aber gentzlich/die Statt Eger ſey võ den Fürſten von Vohburg angefangẽ wordẽ. Dañ wie man ins Auentini Außzug/ in ſeiner Chronick findt/ſo ſeind die Marggraffen võ Vohburg ſehr alte Fürſten geweſen/deren Stam̃ vor 350.jarẽ auffgehört hat/vñ iſt jhr Landt an die Fürſten võ Bayern gefallẽ. Daß aber Eger zu einer Reichſtatt wordẽ/ iſt alſo zugangen. Es war ein Marggraffe zu Vohburg vnd Graffe zu Cham/ Theobald oder Diebold genannt/der hett gantz Egerlandt innen. Er war ein frommer Chriſtlicher Fürſt/bawet durch ſtäts anligẽ ſeiner Mutter Loicardis (ſo zu Caſtell im Cloſter begraben ligt) ein Meil wegs võ ſeiner Statt Eger am Waſſer Wandera Añno Chriſti 1134. ein herrliche Abtey Ciſtercienſer Ordẽs/neñt die Waldſaxẽ: dañ etliche Brüder auß frem̃den (Der Statt Eger vrſprung.) Landen dahin kom̃en waren/hetten jhnẽ allda in der Wildtnuß ein Hüttẽ gebawen/Gott daſelbſt zu dienẽ. Er begabet auch dz Cloſter Fürſtlich/vñ hett zur Ehe Hertzog Heinrichs Tochter Mechthildem/vñ mit deren vberkam er ein Tochter mit nammen Adelheid/die nam Keyſer Friderich der erſt zu einem Gemahel/vnd hielt ein herrliche Hochzeit zu Eger Anno Chriſti 1179. vnd war der Heurath dermaſſen beſchloſſen/daß Marggraffe Diebold ſeiner Tochter Adelheiden die Statt Eger/ vnnd das gantz Ländlein darzu gehörig/ ſolt vermorgengaben. Vnd iſt ſollichs ohn ſperrung bald verwilligt worden. Durch dieſen Heurath (welcher doch endtlich durch den Biſchoff zu Coſtentz/ alß die dem Blut zu nah (Eger wird ein Reichſtatt.) ſeyn ſolt/ widerumb gebrochen worden/ alſo daß gemelte Fraw Adelheid/ alß ein Witwe Graffe Diethern von Rauenſpurg vermählet ward) iſt Eger auß einer Fürſtlichen Statt ein Reichſtatt worden/ iſt auch ein Keyſerliche Statt blieben bey 136. jaren/ nemlich biß man zahlt nach Chriſti geburt 1315. jar.

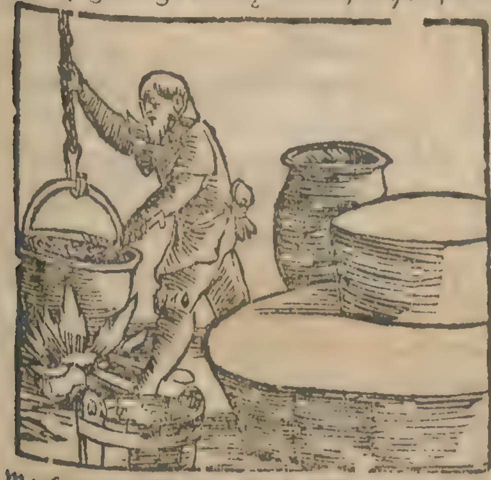
Vmb dieſe zeit ward Ludwig d' Bayer (ſo zu Regenſpurg in S. Heimerans Cloſter begrabẽ ligt) mit eyntrechtigem Rhat vñ Beſchluß der Churfürſtẽ/oder jhrer mehrer theils/ zu Röm. Keyſer erwehlt worden: aber da er dem Bapſt nicht gefiel/ gab der Bapſt ein Hertzog Friderichen von Oeſtereich/ vnnd da erhub ſich zwiſchen dieſen beyden Keyſern ein (Zweytracht im Röm. Reich.) groſſer Krieg/vnd wolt ſich keiner von ſolcher Herrlichkeit laſſen abtringen. Dieſer Zweytracht wäret lenger dann acht jar/biß Keyſer Ludwig zu letſt Fridericum vberwand/vnnd jhn drey jar auff Triſeneck einem Schloß in Oeſtereich gelegen/gefangen hielt. Es hetten beyde erwehlte Keyſer groſſen Anhang von Fürſten/Biſchöff vñ Stetten. Es hett auch Keyſer Ludwig ein Hauptmañ Seyfrid Schwepperman genannt/ der war ein Burger von Nürnberg/ dieſer ligt zu Caſſel im Cloſter der Obern Pfaltz begraben/vnd ſteht auff ſeinem Grab nichts anders dann der nachfolgende Reim geſchrieben:

Einem jeden ein Ey/
Vnd dem frommen Schwepperman zwey.

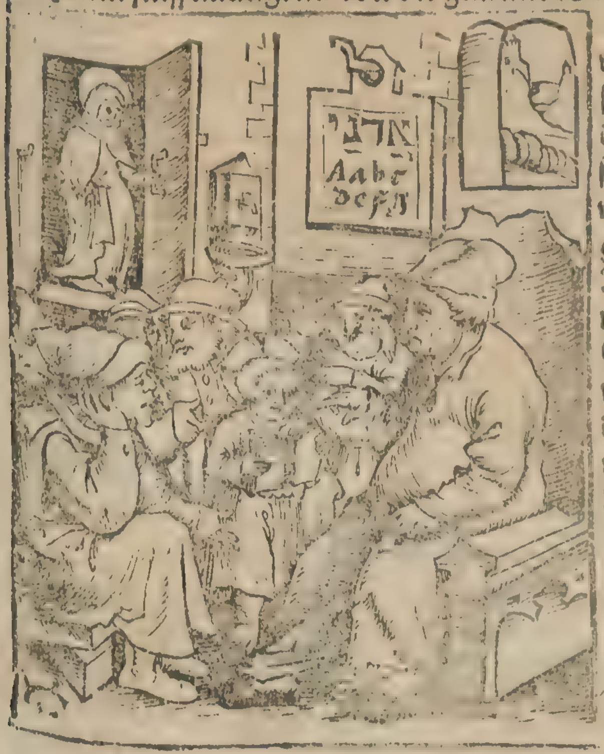
Dieſer Hauptmann hielt Anno Chriſti 1322. ein Schlacht am Waſſer Yn/zwiſchẽ Oeting vñ Müldorff auff einẽ Feld mit Keyſer Ludwigs Feindt/ vnd war in ſeinẽ Läger ſo groſſer mangel an Speiß/daß man nichts anders zu eſſen hatt dañ ein wenig Eyer/ die hat man vnder die Knecht getheilt/ daher acht ich/ ſey kom̃en der gemeldt Reim/den ich ſelbſt (ſchreibt Herr Caſpar Bruſchius) von des Schweppermans Grab abgeſchriebẽ hab. Nachdem aber Keyſer Ludwig ein ſolchen langwierigen Krieg nicht mocht verführẽ ohn groſſen Koſten/mußt er die Stett des Reichs angreiffen/vñ dieweil Eger auch ein Statt des Reichs war/aber weit gelegẽ von andern Reichſtetten/ vñ ſich offt Key. Majeſtat beklagt d' ſchmach ſo jhr von jhrẽ Nachbawren den Behemen/vñ andern vmbligendẽ Herrſchafften begegnet/gedacht Keyſer Ludwig ſie võ ſolcher Beſchwerd zu entledigen/verſetzt (Eger wird verſetzt.) derhalb die Statt Eger vmb 40000. Marck Sylber König Hanſen in Behem/von dẽ ſie am meiſten beleidigt war/vñ ſolches geſchahe Anno Chriſti 1315. Durch dieſe Verpfendung hat Eger auffgehört ein Reichſtatt zuſeyn/ erkeñt auch den König von Behem noch heutigs tags für jhren Herren/vñ iſt im jar 1542. auff 227. jar ein Pfandſchilling geweſen. Daher iſt auch des Adlers (welchen die Statt Eger vorhin gantz frey geführt) vndertheil zur Zeugnuß ſolcher Verpfendũg/cancelliert vñ in Schranckẽ eyngeſchloſſen.

Ptolemeus in ſeiner Geography nennt ein Statt Monaſgaden. Nun meynt aber Pirckheimer es ſey Eger. Woher aber dieſer Namm der Statt Eger kommen/ nachdem ſie vor zeiten vngezweifflet ein andern Nammen hat gehabt/mag nicht bald befunden werden/wir wöllens auch alß ein vngewiß ding laſſen fahren. Nun die Statt Eger ligt in einem vaſt luſtigen Thal/an einem (doch nicht vaſt hohen) Gebirg/auff welches geheng der gröſt theil der Statt gebawen iſt/alſo daß das meiſt theil der Statt auff einem Felſen ligt. Sie iſt gerings vmbher mit zweyen ſtarckẽ Mawren/ an etlichen vñ den meiſten ortẽ auch mit dreyen Mawren / vnnd mit einem vaſt weiten vñ gefüterten Graben auffs herrlicheſt vmbgeben vnd beveſtiget. Man zehlt ſie keiner andern vrſachen halb für ein Behemiſche Statt / dann daß ſie der Kron Behem vom Reich verſetzt iſt. Das Landt darinn ſie ligt/ heißt von den Nariſcis / denen Hertzog Theodo der erſte von Bayern zu bewohnen das Landt eyngab / Norckaw oder Norcköw/das man doch Nariſceen Göw eigentlich nennen ſolte. Es iſt die Statt Eger/mit Meth ein Getranck auß Honig geſotten / durch Teutſchlandt beruffen: dann dieſes Getranck an keinem ort köſtlicher vnd lieblicher zu trincken gemacht wird. Es hat dieſe Statt viel hoher vnd veſter Thürn/die zum theil an den Mawrẽ ſtehn/zum theil hin vnnd wider durch die Statt biß an die Kirchen zerſtrewet ligen/ſie hat veſte ſtarcke Paſteyen/herrliche weite Zwinger/dick vñ hohe Mawren/ein weiten gefüterten Graben/alſo daß Eger keiner andern Statt weichẽ mag/man ſehe gleich an die Herrlichkeit der Gebew/oder Gezierd vñ Pracht der Kirchẽ/weite der Gaſſen/ordenliche Policey/eines erbarn weyſen Rhats höchſte Fürſichtigkeit/Mannheit/vnd gegen den Vnderthanen ſenfftmütigkeit/oder des gemeinẽ Volcks freundtlichkeit vñ erbaren Wandel.

Gelegenheit der Statt Eger.



Meth ein gut Getranck.



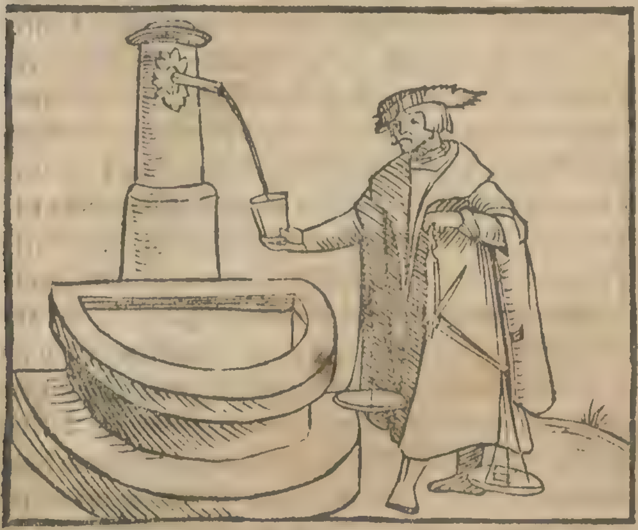
Es iſt zu Eger ein alte Kirch vnſer Frawen genañt / die iſt vor zeiten ein Judenſchul geweſen / das bezeugen noch zutag die Hebreiſchen vnnd Chaldeiſchen Geſchrifften in der Kirchen in Stein gehawen/vnd Bücher auff groß Pergament geſchrieben/vnd allda võ einem Erbaren Rhat fleiſſig alß ein Schatz in verwahrung behaltẽ. Diß bezeugẽ auch noch zwo Gaſſen/ſo noch die Judẽ Gaſſen genẽnt werden. Item das Mordgäßlein/darinn die Juden erwürgt vnd geſchlagen ſeind worden/Anno Chriſti 1350. Das new Rhathauß dieſer Statt ſteht am newen Marckt/ auffs ſchöneſt gebawen/ vñ hat ſechs herrlicher Säl oder Stuben nach mancherley handlungen vnd ſachen außgetheilt. Item ſechs andere Stuben für der Statt Diener. Ein gantzen vñ groſſen Rhat/ machẽ nach der alten Römer gewohnheit 100. Perſonẽ/vnder welchẽ ſeind 19. von den eltiſten Geſchlechtern der Burgerſchafft/vñ ſonſt 13. die ſeind Richter/ vnd werden Schöffen genennt. Auß [illegible] 19. pflegen 4. Burgermeiſter zuſeyn/ die wechßlen alle Quartal vmb/vnd werden jährlich 4. Churherren/zwen vom Rhat/vnd zwen von der Geſchwornen Gemein erwehlt/ dieſen Rhat/Gericht vñ die geſchwornen Gemein/ deren an der zahl von der geſchwornen Gemein ſeind 68. Perſonen. Dieſe obgemelten Rhats vnd Gerichts Perſonen ſprechen ſelbſt Recht/vnd fellen Vrtheil nach jhren alten lang her/

Judenſchul.

Patricij.

lang hergebrachten Freyheiten vñ Gebreuchen. Von jhnẽ kan man auch nicht appellierẽ/ dann allein für den Behemiſchen König zu Prag in eigner Perſon / vnnd ſonſt vor niemandt/da ſtehen ſie kecklich vor jederman. Die Statt hat auch jhre gewaltige vnnd reiche Getreids Böden oder Kornſchütten/ darauff allerley Frücht geſchütt ligen. Sie hat weiter ein Rüſtkam̃ern oder Zeughauß/vnd das mit allerley Gewehr/Geſchütz/ Kriegs Inſtrumenten vñ Rüſtungẽ auff das beſt verſehen. Sie hat innerhalb der Mawrẽ zwo Mülen/auſſerhalb drey/zwen Spittäl/vier gemeine Badſtuben/drey Hauptthor/vnder welchen dz Bruckthor hat ein höltzine vñ veſte Bruck vber die Eger/vnd iſt vnfern darvon ein edler vñ vaſt berühmpter Brunn/hat ſawr Waſſer / wird derhalb auch der Sewrling genannt. Diß Waſſer iſt ſehr geſund vñ luſtig zu trincken/wird auch im Som̃er võ dem jungen Volck täglich hauffen weiß in Krügen in die Statt getragẽ/ vñ allda den armen Handwercksleuten vñ gemeinem Mañ verkaufft. Es iſt auch vor dieſem Thor ein vaſt groſſe vnd weite Vorſtatt jenſeit d' Eger/ darinn ein groſſe menge reicher Läderer wohnen/ deren Arbeit vnnd Läder durch Teutſchlandt geführt/vaſt gelobt vnnd gepriſen wirdt. Sonſt ſeind auch noch zwo groſſe Vorſtett/vnd zu einer jeden ein beſchloſſen Thor/vnd ſeind mit einem ſonderlichen groſſen auffgeworffnen Graben verwahret. Die Statt Eger iſt ein reiche Statt/hat vmb ſich ein ſonderlich fruchtbar Ländlein/dz man das Eger Ländlein nennt/vnnd der Statt Eger zugehörig iſt. Es hat auch die Statt ein eigen Müntz/vnd die minſte iſt alſo gering/ daß vier Egeriſcher Heller machen ein Nürnberger Pfenning. Das Kön. Schloß ligt gegen Mitnacht/in demſelbigen pflegt von Königlicher May. von Behem wegen zu wohnen/ein Burggraffe oder Pfläger von Eger. An dieſem Schloß ſteht ein hoher/ veſter vñ kolſchwartzer Thurn gegen der Statt. Es ſeind auch im Schloß zwo ſchöner Kirchen vbereinander gebawen. Jhre Pfeyler ſeind Marmelſteinen/ vnnd allweg einer von einem ſtuck gehauwen. Auſſerhalb der Statt gegen dem Schloß vber/ werdẽ noch viel ſtuck einer alten Burg/welche man die Winſelburg genennet hat/ geſehen/nemlich ſtarcke Mawren mit einem gefüterten Graben vnd etliche veſte Paſteyen. Zwiſchen dieſen zweyen Schlöſſern laufft die Eger gantz gewaltig vnd breit. Auſſerhalb der Statt ſeind vnzahlbare/ſchöne/ zierliche vnd nutzbare Obß vnd Luſtgärten/gerings vmbher.

Sawrbrunn.



Schloß zu Eger.

Anno Chriſti 1350. erhub ſich der Juden Mordt zu Eger mit ſolcher weiß. Es prediget ein Münch den Paſſion zu gewohnlicher zeit vor Oſtern/ vnd zeigt da an/wie der vnſchuldige Sohn Gottes võ den trewloſen Juden were gemartert vñ in todt geben worden. Nun war ein vnverſtendiger Kriegsmañ zugegen / dem gieng die vnbillichkeit ſo tieff zu hertzen/vñ ward dermaſſen vber die Juden erzürnt/daß er das vnſchuldig Blut Chriſti rechen wolt/lieff deshalb zu einem Altar/nam ein Crucifix / vnd mit groſſer Stim̃ auff gut Landsknechtiſch ermahnt er die Gemein/ſo ſie wöllen ſolchen vnſchuldigen Todt/ vñ die Schmach an den Heylandt gelegt/helffen rechen / ſolten ſie jhm nachvolgen/er wölts rechen/vñ jhr getrewer Hauptmañ ſeyn. Da aber das Gepöfel/ſo ohn dz den Juden/ võ denen es lange zeit geplagt war wordẽ/gram̃ vnd feindt war/ ſolche Rede des Kriegsmanns vernam/williget es bald darzu/volget dẽ Landsknecht mit hauffen nach / vñ was ein jeder im Sturm̃ erwüſchet / war ſein Gewehr / vberfielen alſo die Juden / ſchlugen ſie alle zu todt/namen vñ theilten jhre Güter vnder ſich. Alſo wurden die von Eger jhrer Juden loß. Vnnd wiewol diß alles angefangen ward ohn wiſſen vnd willen eines Ehrſamen Rhats/ mußten ſie doch dem König zu Behem etliche tauſent Gulden zu Straff geben.

Auffruhr zu Eger wider die Juden.

Im jar 1412. vmb Bartholomei zogen die von Eger mit jhren Bundsverwandten für das Schloß Newhauß/welches die Edelleut Förſter genannt innen hetten/zerbrachen das/vnnd ward darnach bethädigt/daß ſolch Schloß vnd alle Zugehörung fürthin denen

Die von Eger brechen Schlöſſer.

von Eger zugehörig/ vnnd ſie darfür den Förſtern 4000. Gulden Kauffſumma geben ſolten/das auch geſchehen iſt. Eben diß jars iſt auch das Schloß Greßlaw von denen von Eger zerbrochen worden. Im jar 1452. iſt das mechtig vnd veſt Schloß Würſchengrün von denen von Eger gewunnen/vnd auff den Boden hinweg geſchleifft worden/ darumb daß groß Rauberey darauß geſchahe.

Im jar 1469. war König Matthias in Vngern mit dem Bapſt vberein kommen/ er wolt gering alle Ketzerey in Behem außtilgen/wañ jhm die Statt Eger wurd darzu eyngeben/alſo daß er darinn zu ſchaffen vnd zu gebieten hett alß in dem ſeinen. Bate deshalbẽ den Bapſt/er wölt jhm ſolches bey denen von Eger erlangen. Dieſes ſagt jhm der Bapſt zu/ließ auch bald Brieff machen an ein Rhat zu Eger/ ſchickt ſolche Brieff jhnẽ zu/ darinnen er jhnen groſſe Freyheit zuſagt/ wo ſie ſich gemeltem König von Vngern ergeben. Die Legaten kamen gen Eger/brachten die Brieff für den Rhat. Vnd nachdem die Sach nach notturfft fürgetragen vnd berhatſchlaget/wurden die Herren von Eger zu Rhat/vñ ſchlugen ſolchs dem Bapſt vnd König ab/deshalb der Bapſt erzürnt ward. Die von Eger hetten das Raubſchloß Liebenſtein belegert vnd erobert/ vnnd wurden darinn bey 70. gefangen/vnder welchen 24. vom Adel waren/ſeind jar vnd tag gefengklich behalten/ vnd zu letſt mit ſchwerem geding ledig gelaſſen.

Die võ Eger gebannet.

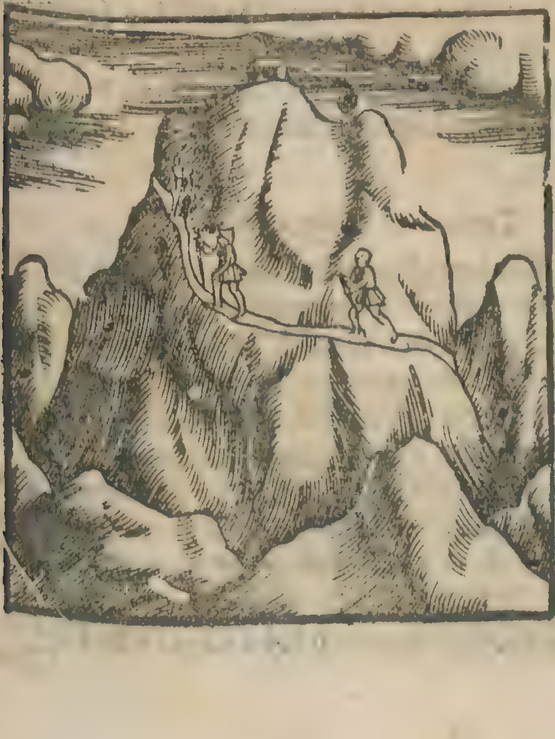
Von dem Vichtelberg/ von dem die Eger vnd andere mehr Wäſſer kommen. Cap. cccclxxxviij.

VIchtelberg ein vberauß hoch Gebirg Teutſcheslands/ alſo võ den Fichtenbäumen darauff hin vnd wider gewachſen/genannt/in der alten Nariſcen Landt/ ſtoßt gegen Auffgang an Behem / gegen Nidergang an Francken/gegen Mittag an die Ober Pfaltz vnd Bayern/ gegen Mitternacht an Voitlandt vñ Thüringẽ. Streckt etliche Stück alß Hörner vñ Aeſt herauß auch biß an Behemer Wald/ daher er auch von etlichen nicht vnrecht ein Marckſtein od' Grentz Teutſches Lands gegen Behem iſt genannt worden. Dieſes Gebirgs iſt bey den alten Scribenten gar nicht gedacht worden/ ſo doch kaum ein Gebirg in Teutſchlandt iſt/das Lobs vnd Preiß wirdiger iſt. Celtis der Poet ſchreibt von jhm/daß er ein Haupt ſey des Schwartzwalds. Er hat ſo viel Stück/Hörner/Seytẽ vnd gleichſame Glieder/die ſich in mancherley Landt außtheilen / daß man die kaum kan erzehlen/vnnd ſonderlich die Luchßburg einer vnüberwindtlichen höhe bey Wonſidel einem Stettlin/Marggraffe Albrechtẽ vnderworffen / darauff man noch ſihet alte Burgſtalle eines Raubſchloß/etwañ der Edelleuten von Loßburg / welches die Herren võ Eger vor zeiten haben zerbrochen. Item andere Aeſt võ obgemeltẽ Gebirg/die Coſſeni/d' Schaberg mit mancherley Metall berümpt/der Oelberg/ die Flötz/ der Berg zum Rotenfurt/ da vor zeiten ein Goldbergwerck geweſen/der Geiersberg/Sanct Conrads Berg bey der Wöſidel/darauff ein altes Kirchlein ſteht/ vnnd ein Waſſerreicher Brunn darbey/die Hohe Metz/der Rünenberg/der Schyferſtein/der Blatterberg/ d' Nußhart/ die Farenleuten/ der Schneeberg/welcher ſo hoch iſt/daß man vber jar Schnee darauff findt: Man nennt jn auch ſonſt den Schloßberg/ darumb daß vor zeitẽ ein gewaltig Schloß Rudolphenſtein genannt / da man noch etliche Mawren vnd Burgſtallen findt/ darauff geſtanden iſt / welches auch die Herren von Eger zerbrochen haben. Es lagen dieſer Raubſchlöſſer zwölff vmb Wonſidel/ vnd welchen Rudolphſtein das höchſt iſt geweſen/vnd ſo offt etwas vorhanden war/ oder man ſich einer Beuth verſehen mocht / hat man in dieſem Schloß ein Fahnen auffgericht / den haben etliche der andern Raubſchlöſſern mögen ſehen/rc.

Vichtelberg ein Marckſtein.

Loßburg oder Luchßburg.

Schneeberg.

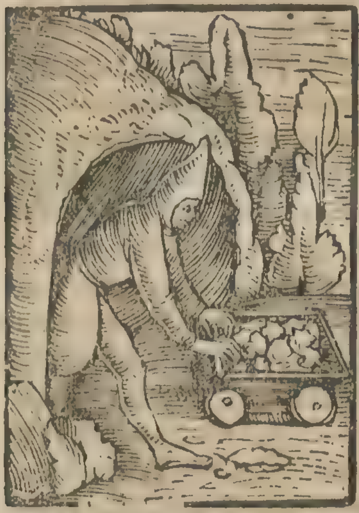


Bey

Grob Landt Grob Volck.

Vichtelberg Metallreich.

Bey obgenannten Bergen ligt auch die Heid ein Berg / darauß die Eger entſpringt. Item der Mittelberg/der Lützelmen/die Einſidel/ der Peielſtein/ꝛc. Dieſe Berg ſeind all mit Holtz auffs dickeſt bewachſen / alſo daß es auch heutigs tags nicht vaſt ſicher iſt darũber zu wandern / ſonderlich denen die ſchwere Täſchen tragen. Das Volck ſo vmb den Vichtelberg wohnet iſt fromb vnd freundtlich:aber Bewriſch/hart vnnd ſtarck/das Hitz/ Froſt vnnd Arbeit wol leiden mag/daher auch ein Teutſch Sprichwort erwachſen/ daß/ wann man von einem guten groben Knüttel will ſagẽ/ſpricht man/es iſt ein grober Vichtelberger / eben wie bey den Griechen auch die jenigen Boetiſche Sew / von des Lands Beotien Eynwohnern wegẽ/ die auch gute Sewhirten waren/genañt wordẽ/welche ſich etwas gröber vnnd vngeſchickter hielten / dann ſie ſich halten ſolten. Vnnd wiewol diß Landt rauch/Birgig vnnd Wäldig iſt/vnnd deshalben auch grobe Leut gebiert/die zum Krieg vnnd harter Arbeit tüglicher ſeind dañ zu ſubtilen Künſten/ hat es doch Gott nicht beraubt ſeiner ſonderlichen Gnaden / hat etliche treffliche geſchickte vnnd gelehrte Männer in die Welt laſſen kommen/ die nicht allein in Teutſchlandt/ſonder auch in Welſchlandt jhrer Kunſt halb hoch berühmpt ſeind. Oben auff dem Vichtelberg iſt ein tieffer See/ der iſt ein Grentz der Herꝛſchafften ſo an dieſem Berg ſtoſſen / nemlich der Pfaltz vnd der Marggraffeſchafft. Es iſt der Berg mit Gold/ Sylber/Eyſen/ Schwefel vnnd Queckſylber / auß welchen zweyen letſten ſtucken andere Metall in der Tieffe des Erdtrichs durch die Sonn gekocht werden / ſonderlich von Gott begabet / welches auch der frembden Ländern König iſt/vnnd dörffen ſich berühmen/ daß die Schätz ſo in des Teutſchen Lands Bergen verborgen ligen/ jhnen bekannter ſeind dann vns Teutſchen ſelbſt. Es ſeind auch zum offtern mal auff offtgemeltem Vichtelberg vñ ſeinen vmbligenden Grentzẽ frembde Leut/alß Ziegeuner vñ Welſche gefunden worden/ die dieſes Bergs Natur vñ Reichthumb außgeſpähet vñ erkundiget haben / auch zu zeiten heimliche Schätz von dannen hinweg getragen. Es iſt inn dieſer Landtſchafft auch ein gemeines Sprichwort / dz man am vñ vm̃ dẽ Vichtelberg offt ein Kuh wirfft mit einem Stein / der Stein ſey aber beſſer dann die Kuh. Man hat auch in dieſem Gebirg hin vnnd wider Büchlein gefunden auff Welſch vnnd Niderländiſch geſchrieben/darinn viel Ort verzeichnet geweſen/bey welchem Bächlein man Gold vnd Edelgeſtein findt. Weiter hat dieſer Berg viel ſchöner Brunnenquell/ Bächlein lauter vnd Fiſchreich:ja Goldfündige Flüß/die nicht alle erzehlt mögen werden. Vnder welchen die fürnemeſten ſeind die Eger/der Mäyn/die Nab/vnnd die Sal. Die entſpringt durch wunderbarliche Ordnung Gottes/zum theil auß des Gebirgs Aeſten. Die Eger laufft gegen Auffgang der Sonnen in das Landt zu Behem / kompt bey Leytmeritz einer Behemiſchen Statt in die Elb. Der Mäyn laufft gegen Nidergang durch Franckenlandt dem Rhein zu. Die Nab fleußt gegen Mittag durch die Ober Pfaltz der Thonaw zu. Die Sal kehrt ſich gegen Mitnacht / laufft durch Voitlandt vnnd Thüringen dem Sachſenlandt zu/ da fallt ſie in die Elb.



Eger wo ſie lauffet.

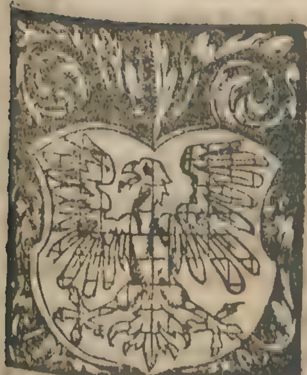
Mäyn Fluß.

Die Nab.

Morauia/ Märhern. Cap. cccclxxxix.

VOrzeiten iſt diß Landt ein Königreich geweſen/vnnd hat vnder jhm gehabt die vmbligenden Hertzogthumb Behem vnd Polandt/ darvõ man viel geſchrieben findt in der Polniſchen Chronick. Iſt aber nachmals abgeſtiegen/vnnd ſeind die Töchter hoch vber die Mutter kommen. Zu den zeiten des Keyſers Arnolphi vnd des Griechiſchen Keyſers Michaelis/ ſeind kom̃en Cyrillus ein Lehrer vnd Apoſtel aller Wenden/ ſampt Methodio/ in der Griechiſchen vñ Windiſchen Spraachen vaſt wol beredt/vnd haben gelegt ein Fundament des Chriſtlichen Glaubens in Märhern/vnnd auffgericht ein Chriſtlich Kirch zu Vielagrad. Vnd alß ſie der Bapſt gen Rom berüfft/vñ ſie rechtfertigt/warumb ſie die Göttlichen Aempter in Windiſcher Sprache/vñ nicht in der Lateiniſchen hielten? antwortetẽ ſie: Darumb dz geſchriebẽ ſteht: **Alle Geyſter ſollen lobẽ Gott den Herꝛẽ.**

Vor

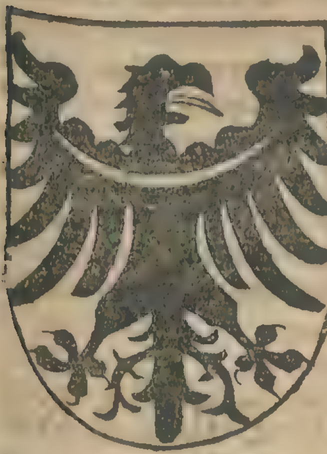


Vor etlich 100. jaren war diß Landt eine von den 4. Marcken des Römiſchen Reichs: aber ward darnach dem Königreich von Behem eyngeleibt/ vnder dē ſie noch iſt. Die fürnemeſte Statt dieſer Marck heißt Pryn / vnd iſt ein reiche vnd fruchtbare Gegne darumb. Des gemeinen Volcks Sprach iſt halb vnd halb/ Teutſch vnnd Behemiſch: jedoch dringt die Behemiſche für. Olmüntz iſt ein Biſchoffliche Statt dieſes Lands. König Albrecht Keyſer Sigmunds Tochtermann hat diß Landt / alß es jhm widerſpennig war/ hart geſchedigt: dann er fiel dareyn/ vnd im Abzug verbrennt er bey 400. Dörffer / erſchlug viel Leut/ vnnd trieb das Vieh hinweg / vnnd zwang ſie mit Gewalt vnder das Joch. Der Adel darinn iſt vaſt aller Huſſen Secten.

Pryn.

Olmüntz.

Schleſy. Cap. ccccxc



Vor langen zeiten her iſt das Hertzogthumb von der Schleſy vnder der Kron Polandt geweſen/ wie du hievnden bey Polandt viel darvon geſchrieben findeſt: iſt aber vor kurtzen jaren verkaufft worden der Kron Behem/ vnd hat es der König von Behem zu einem Lehen von dem Römiſchen Reich / iſt alſo genennt worden von einem Fluß der Schleſus heißt: die andern ſprechen / es hab den Nammen von einem König der ſoll alſo geheiſſen haben. Schleſier Landt iſt 3. Tagreiß breit/ vnnd ſechs Tagreiß lang / ſtreckt ſich von den Vngeriſchen Gegenheiten biß an die Brandenburgiſche Marck. Es iſt der Biſchoffliche Stul zum erſten geweſen zu Nyſſa: ward aber hernach transferiert in die Hauptſtatt Preßla/ durch König Caſimirum den erſten dieſes Nam̃ens. Dieſer Caſimirus war ein Münch Cluniacenſer Ordens/ vnd alß der Männlich Saam des Königlichen Stammens gar abgeſtarb in Poln/ vnd niemandt mehr ohn jhn verhanden ward/ verhieß er von einem jeden Menſchen des gantzē Königreichs Poln ein Pfennig gen Rom zu ſchicken/ vnd auff das ward mit jhm diſpenſiert/ daß er zum König in Poln ward angenommen. Die Hiſtory findeſtu hievnden weitleuffig bey Polandt beſchrieben. Die Zung dieſes Volcks iſt mehrer theil Teutſch/ wiewol auff der andern ſeiten der Oder die Polniſche Sprach angeht/ vnd die Teutſche fürtrifft. Die Biſchoffliche Statt Nyſſa / da der Biſchoff Hof helt/ wird alſo genannt vō Waſſer Nyſſa an dem ſie ligt. Es ſeind jetz zwey Hertzogthumb in dieſem Landt/ eins zu Lignitz/ vnd iſt derſelbig Fürſt mechtig an Landt vnd Leuten. Das ander zu Schweidnitz/ vnnd das hat der König von Behem/ hat da ein Hauptmañ an ſeiner ſtatt/ der ſich doch zu Jawer in ſeiner Statt halt / helt vier Hofgericht ſampt andern Edelleuten zum jar in der Statt Schweidnitz. Das Landt iſt vaſt vmbgeben mit Bergen vnd Wälden / vnd wird wol befeuchtet mit ſo viel Flüſſen/ die auß den Behemiſchen Bergen rinnen in die Oder / vnnd deshalben vaſt fruchtbar von jhnen gemacht. Das Volck in Schleſier Landt trinckt vaſt Bier / man bringt auch Wein dahin auß Märhern vnnd Vngern/ darzu wechßt auch bey der Statt Croſna Wein / den man doch zum meiſten theil auß dē Landt auff der Oder in Preuſſen vnd anderswohin verführt. Die Zehrung iſt wolfeiler in dieſem Landt / weder in andern anſtoſſenden Ländern.

Preßla die Hauptſtatt in der Schleſy.

Von der Statt Preßla. Cap. ccccxcj.

Vratislauia/ vnnd zu Teutſch Preßla/ die Hauptſtatt in der Schleſy/ gelegē an der Oder/ iſt gebawen vnnd alſo genennt worden vor viel jaren von einem Heydniſchen Hertzogen Vratislaus genannt / iſt vnder dem erſten Chriſtlichen vnd Poländiſchen Hertzogē Myeßko ein Biſthumb dahin gelegt/ wie du bey Polandt findeſt/ vnnd da ſich der Königen von Polandt Kinder mehrten / iſt da ein herrlich Hertzogthumb auffgericht worden / vnnd hat die Statt trefflich ſehr zugenommen daß auch da ein Jarmeſß vnd ein Vniuerſitet were auffgericht worden / wo die König von Polandt nicht gewehrt hetten.

Dann im jar Chriſti 1205 hetten die Burger zu Preßla mit verwilligung König Vladiſlai/ der König Sigmunds von Polandt Bruder war/ vnd König zu Vngern vñ Polandt worden/ die Sach vberſchlagē / warauff ſie die Hohe Schul fundieren oder ſtifften wolten/ hetten auch erlangt Brieff vō dem König vnd der Königin/ vñ von dem Biſchoff zu Preßla an Bapſt Julium/ ſchickten die gen Rom/ mit einer groſſen suñ Gelts/ damit der Bapſt jhr Fürnemmen confirmiert vnnd beſtetigt. Aber die Hohe Schul zu Crakaw alß ſie das erfuhr/ bracht ſie von König Alexander Brieff zu wegen an Bapſt/ vñ trieb der Preßler Fürnemmen hinderſich/ daß nichts auß jhrem Fürnemmen ward. Darnach im jar 1211. alß gemeldter Vladiſlaus Behemiſcher vñ Vngeriſcher König/ ſampt ſeinē Sohn Ludouico/ in die Schleſy kam/ vnd den Eydt von ſeinen Vnderthanen nam/ lagē die Preßler dem Kön. an/ daß er jhnen ein Meſſz wolt auffrichten/ vñ ein Kauffhandel in die Statt bringen/ welches der Statt vnd dem Landt nicht ein kleinen nutz bringē mocht. Es gefiel dem König das Fürnemmen nicht gar vbel/ darumb verwilligt er ſich jhnen/ vñ ließ in der Franckfurter faſtē Meſſz dieſe Meynung allen Kauffleuten anzeigē/ damit weder die Polen noch die Teutſchen ſo vmb dieſelbige Gegenheit wohneten/ dieſen Marckt vberhupfften. Es ließ König Vladiſlaus Brieff außgehn durch ſeine zwey Reich vñ alle ſeine Herrſchafft/ daß kein Kauffmann dieſe Meſſz ſollt fürgehn. Aber König Sigmund in Polandt ſein Bruder / ließ ein Mandat außgehn durch ſein Königreich/ daß ſich niemandt annemmen ſolt der Preßler Meſſz vnnd Kauffhändel/ vnd verzog ſich alſo in das vierdt jar/ vnd ward endtlichē nichts darauß/ koſten vñ arbeit verloren. Vmb das 1585. jar entſtunden gleich auff einander 2. erſchreckliche Fewer / welche nah bey 50. Heuſer verzehrten/ darauff volget gleich ein vnerhörter ſterbet/ vnd Peſtilentz/ von welcher biß in 9000. vnd etliche hundert Menſchen darauff giengen.

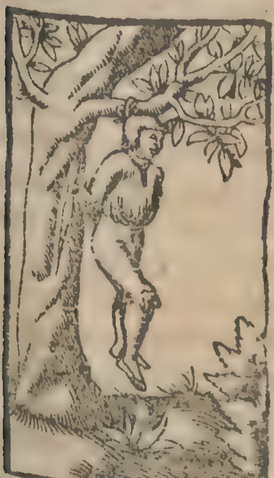
Genealogy oder Geburtliny der Hertzogen vnd Königen zu Behem/ vnd zum erſten von den Heydniſchen Hertzogen. Cap. ccccxcij.

DEr erſt Hertzog zu Behem von dem man geſchrieben findt/ hat geheiſſen Zechius / vñ iſt zu ſeinē zeitē guter Fried im Landt geweſen/ er hat das Regiment ohn alle Auffruhr beſeſſen. Aber alß er ſtarb / ſtrebten viel nach dem Fürſtenthuñ/ vnd ſtund auff viel auffrhur. Es war weder Geſatz noch Fürſt im Landt. Zu den zeiten war ein Thädtlicher Mann im Landt der hieß Crocus/ der hett ein groß anſehē bey dem Volck / darumb ſie jhn auch endtlichen erwehlten zu einem Landsfürſten. Er ließ hinder jhm drey Töchter/ nemlich Brelam / Therbam/ Lybiſſam. Vnnd alß Lybiſſa etliche jar nach abgang jhres Vatters das Regiment behielt / wolten die Behem jhr nicht lenger gehorſam ſeyn/ ſie neme dann ein Mañ der Landsfürſt in Behem wurd. 3. Primiſlaus der war ein gemeiner Mann im Landt/ vnd alß gemelte Lybiſſa jhn erwehlt zu jhrem Mann/ ward er Landsfürſt. Er hat die Statt Prag vmbmawret/ vnnd mit Bollwercken beveſtigt. Er macht auch Geſatz im Landt/ deren ſich die Behem lange zeit gebraucht haben/ vñ darbey zugenommen in Fried vñ Gut. Vnd alß Lybiſſa geſtarb/ behielt Primiſlaus das Regiment im Landt.

4. Nimiſlaus Primiſlai Sohn / dieſer war ein vnnützer Menſch / hatt weder Witz noch Verſtandt. Er vertrieb ſein zeit mit hübſchen Weybern. 5. Mnata des vordrigen Nimiſlai Sohn. 6. Voricus ein Sohn Mnate/ er ließ hinder jhm 2. Söhn. 7. Viniſlaus Vorici Sohn. Dieſer behielt Prag vnd Behemer Hertzogthumb: aber ſein Bruder Vratiſlaus ward fürgeſetzt dem Hertzogthumb Zaren.

8. Grezomiſlaus der auch Nedam wird geneñt/ ein Sohn Viniſlai/ der war ein vnnützer Menſch/ darumb vberzog jhn Vratiſlaus ſeins Vatters Bruder/ vñ nam ein gut

theil des Landts Behem zu ſeinen handẽ. Vnd nachdem er vaſt ſehr in Gewalt vñ Macht zunam/ bawet er ein Statt zwiſchen zweyen Bergen Medna vnd Pubech genannt/ vnd nennt ſie nach ſeinem nam̃en Vratislauiam. Er ließ ſich damit nicht vergnügen/ ſonder fieng noch ein Krieg an wider ſeines Bruders Sohn Nedam: aber Neda verzweiffelt jhm Widerſtand zuthun/ darumb berufft er ein Edlen Ritter/ der in Kriegen geübt war/ vnnd ſeiner Perſon gantz gleichförmig: aber dem Mannhafften Gemüt nach gantz vngleich/ dẽ legt er an ſeinen Harniſch/ vnd zieret jhn mit den Fürſtlichen Waapen/ vnnd wußten das gar wenig. Alß es aber zu einer Schlacht kam/ vñ zu beyden ſeyten viel vmbkamẽ/ erlangten die Behemer zu letſt den Sieg/ erſchlugen Vratislaum: aber ſeinẽ Sohn der noch ein jung Kind war/ brachten ſie lebendig zu jhrem Fürſten. Es erbarmet ſich Hertzog Neda vber das Kind vnd befahl es einẽ Graffen/ der Duringus hieß/ der bey ſeinem Vettern des Kinds Vatter wol zu Hof war geweſen/ daß ers auffzög. Duringus vermeynt er wölt ſeinem Herren ein groß gefallen daran thun/ trug das Kind auff die Eger/ die vberfrohrẽ war/ macht ein Loch durch das Eyß/ ſchlug dẽ Kind dz Häuptlin ab/ vñ ſtieß den Leib vnder das Eyß: aber das Haupt bracht er ſeinem Fürſtẽ gen Prag in die Statt/ vñ ſprach: Gnediger Herr ich hab heut dein Fürſtlichen Sitz beveſtiget/ du darffſt fürthin niemandt mehr förchten/ der dich auß deiner Herrſchafft verdring. Neda ward erzürnt vñ ſprach zu jhm: Jch hab dir das Kind geben nicht daß du es tödteſt/ ſonder daß du es aufferzögeſt. Es iſt billich daß dir gelohnt werde wie du verdient haſt. Darum̃ gib ich dir die Wahl vnder drey Tödten/ entweder erſtich dich mit einem Schwert/ oder erhenck dich an einẽ Strick/ oder vberſtürtz dich ab einem Felſen. Alß Duringus ſein Vrtheil vernam/ erhenckt er ſich an ein Baum der nahe war.



9. Noſtiricus regiert nach ſeinem Vatter Nedam. 10. Boriſmũdus Noſtirici Sohn/ dˀ war der letſt Heydniſch Hertzog/ wiewol er mit ſeiner Haußfrawen Ludmilla getaufft ward von dem heiligen Biſchoff Methodio/ im jar 995. vnder Keyſer Arnulfo. Es war zu der zeit Methodius Ertzbiſchoff in Märhern.

Von den Chriſtlichen Hertzogen vnd Königen ſo in Behemen nacheinander regiert haben.

10. Borſiuorius/ den man ſunſt neñt Borziwoi/ iſt der erſt Chriſtlich Hertzog in Böhem geweſen/ wie jetzt gemeldet iſt. 11. Vratislaus des vordrigen Sohn/ er hett zwen Söhn/ Wentzeslaum vnd Boleslaum.

12. Wentzeslaus/ dieſer ward erzogen võ der from̃en Frawen Ludmilla ſeiner Großmutter in Gottesforcht vnd aller Zucht. Er aß vnnd tranck wenig/ beharret in der Jungkfrawſchafft ſein lebenlang. Aber Boleslaus ſein Bruder ward erzogen von dem böſen vnd Abgöttiſchen Weib ſeiner Mutter/ vñ er mit ſampt ſeiner Mutter wurden aufffetzig dem frommen Wentzeslao/ ſie hetten jhm gern das Regiment genommen/ wo das mit gunſt des Volcks hett mögen geſchehen. Dañ das Volck hett ein groſſe Liebe zu jhrem Herren/ das verdroß den Bruder vnd die Mutter gar vbel. Vnd alß der from̃ Fürſt ſeines Bruders vnwillen nicht erleidẽ mocht/ ſonder vermeynt jm auß den Augen zu gehn/ vñ ein Cloſterlebẽ an ſich zu nem̃en/ mocht der Teuffelhafftig Bruder das nicht erwartẽ/ ſonder erdacht ein Liſt daß er ſein abkeme. Er ließ ein Fürſtlich Mahl zurichten/ lud darzu ſein Mutter vnnd auch den frommen Fürſten/ befleckt aber das Mahl mit Blut: dann er ſchlug jhn zu todt alßbald er ins Hauß kam/ erobert alſo durch ein Mord das Regiment.

13. Boleslaus des vordrigẽ Bruder. Er nam ein böſen Todt/ wie auch das ſchandtlich Weib ſein Mutter.

14. Boleslaus des nechſtẽ Boleslai Sohn. Dieſer ſchlug ſeinem böſen Vatter nicht nach/ ſonder war ein Chriſtlicher nachvolger ſeines Vettern des heiligen Wentzeslai. Er pflantzet nach allẽ vermögen in ſeinẽ Lãdt den Chriſtlichen Glauben/ ließ bawen 20. Kirchen. Er hett auch ein Schweſter mit nam̃en Milada/ die ward wol vnderricht in der hei-

ligen Geſchrifft. Sie zog auß andacht gen Rom/ ward vom Bapſt zu einer Aebtiſſin gemacht/ darumb ſie auch S. Görgen Cloſter bawet zu Prag im Schloß/ vnd bracht zu wegen vom Bapſt/ daß die Pragiſche Kirch die der heilig Wentzeslaus auffgericht vnd fundiert hatt/ vnd biß zu derſelbigen zeit vnder dem Regenſpurger Biſthumb geweſen war/ zu einer Biſchofflichen Kirch gewidmet ward. Der erſt Biſchoff dahin verordnet hieß Ditimarus/ geboren auß Sachſen/ war ein from̃er Mann: der ander aber nach jhm hieß Adelbertus/ war ein geborner Behem. Es hett auch Boleslaus ein Bruder mit nam̃en Stratipuam/ der verließ die Welt vnd ward zu Regenſpurg ein Münch zu S. Emmeran. Vñ alß er auff ein zeit gen Prag kam/ wolt jhm der Biſchoff Adelbert vbergebē das Biſthum̃/ der Hoffnung/ ſo er des Landtsfürſtē Bruder were/ möcht er dz Volck gar gering zu Chriſtenlicher Zucht bringen/ das mit Rauben vnd Ehebrechen behafft war. Vnd alß Stratiquas das in kein weg annemmen wolt/ ſonder vermeynt im Cloſter rühwigklich ſelig zu werden/ antwort jhm der Biſchoff: Du magſt im Biſchofflichen Ampt dein Seel wol behalten: aber ſo du das ſcheuheſt/ gibſt du dich nicht in ein kleine gefehrlichkeit. Alß nun Boleslaus hatt geregiert 32. jar/ ſtarb er/ vnnd verließ hinder jhm drey Söhn/ Boleslaum/ Januren vnd Vdalrichen.

Zu Prag ein Biſthumb auffgericht.

15. Boleslaus regiert nach ſeinem Vatter Boleslao: aber es zog wider jn Meſcho d' Fürſt von Polandt/ theten zu beyden ſeytē groſſen ſchadē/ biß zu letſt ein Anſtädt gemacht ward/ vnd ein Tag gen Crakaw geſetzt. Alß aber Boleslaus vermeynt ſich gnugſam verſichert/ kam er dahin/ beſorgt ſich keiner Vntrew: aber es fählet jm: dañ H. Meſcho ließ jn vber Tiſch fahen/ jm ſeine Augen außſtechen/ vnd alle die ſo bey jhm waren/ ließ er tyranniſch tödten. Es ſtarb auch hernach H. Boleslaus anno Chriſti 1030. Aber H. Meſcho ruckt in Behem/ belegert Prag vnd hüngert ſie auß in zweyen jarē/ erobert alſo die Statt: aber das Schloß Viſſegrad/ in dem Hertzog Janurus war/ mocht er nicht erobern. Nun war der dritt Bruder Vlrich an Keyſers Heinrich des Heyligen Hof/ vnd alß er vernam wie Meſcho das Landt eyngenommen hett/ zog er heimlich/ doch mit wiſſen des Keyſers in Behem/ nam eyn das ſtarck Schloß Dienizum/ ſam̃let ein Zeug/ vnd vberfiel die Polecken in der Statt Prag/ vnd ſchlug jhr viel zu todt. Es entran Meſcho mit wenigen in Polandt. Er ließ auch Vlrichen ſeinem Bruder die Augen außſtechen: dann er war im argwohn wie er nach dem Regiment ſtrebt.

16. Vdalricus Hertzog Boleslai Sohn/ wie jetz geſagt iſt.

17. Biſetislaus oder Brzetislaus ein Sohn H. Vlrichs. Es hett zu ſeinē zeiten Keyſer Ott ein Tochter zu Regenſpurg im Cloſter mit nam̃en Jutha/ die hett dieſer Fürſt nie geſehen/ ſond' alß er viel vō jhr hört ſagen/ ward er bewegt zu jhrer Lieb/ vñ erdacht ein Liſt/ daß er zu jhr kam/ vnd ſie mit gewalt hinweg führt ohn alle gefehrligkeit/ außgenom̃en dz ſeine Mittreutter vom Keyſer ergriffen vnd getödt wurden: dañ ſie mochten den H. Brzetislaū vnd die geraubte Tochter nit erfolgē. Vñ alß Brzetislaus hett in Märhern Hochzeit gehalten mit der geraubten Tochter/ wolt der Keyſer die ſchmach nit vngerochē laſſen. Er zog mit einem groſſen Heere in Behem/ da kam jhm entgegen H. Vlrich mit ſeinem Sohn/ vñ mit einē groſſen Zeug. Es war auch des Keyſers hinweg geführte Tochter Jutha fornē am Heere/ vñ alß ſie jhres Vatters Heere erſahe/ zerſpielt ſie jhr Haar/ zerkratzt mit den Neglen jr Angeſicht/ vñ mit vnerſchrocknē Hertzē lieff ſie hinfür an die Spitz des Kriegs/ begert ein Geſpräch zu haben mit jrem Vatter. Alß ſie das erlangt/ kam ſie für dē Vatter/ vnd thet ein ſolche Red vor jhm: Vatter ich bekenn daß du billich zu dieſem Krieg bewegt wirſt/ vnnd daß der wol ſtraff wirdig were/ der dich verachtet hat: Aber ſintemal ſolches auß eynbrünſtiger Liebe geſchehen iſt/ die ſich im Zaum nicht halten mag/ vnd deßhalb auch offt verzeihung in jrer vbertrettūg erlangt hat/ bitt ich dich/ du wölleſt doch dich bedencken/ wen vñ welchen Menſchen du durchächteſt. Sihe zu er iſt dein Tochtermann vnd mein Gemahel/ dieſen verfolgeſt du. Vnd wilt du jn nit anſehen/ ſo ſihe doch mich vñ deinen Enckel an/ der in meinem Leib empfangen iſt/ des Vatter iſt er/ laß mir jhn zu einē Gemahel. Er iſt mir der Ehe halb nicht vngemäß/ darzu mag nach Göttlichē Geſatz dieſe Ehe nicht geſcheiden werden. Du haſt wol ein groſſen Zeug/ aber es ſteht gegē dir auch ein wolgewaffneter Zeug/ vñ hangt der Sieg auff beyden ſeyten am Glück. Hertzlieber Vatter/ gib nit in todt ein ſolchen Hauffen Leut von meinetwegen. Verzeihe dem/ dem ich verzihen hab/ vnd von dē ich zum erſten bin geſchediget worden. Der Vatter ward durch dieſe

Des Keyſers Tochter entführet.

Red der Tochter bewegt zu weinen/ vnd hett ſich gern in jhren willen begeben/ wañ jm der geſchworen Eydt diß Vbel zu rechen nicht im weg were gelegen. Da ſprach Jutha: Es hat mein Gemahel auch geſchworen das Teutſchlandt zu beſchedigen: aber nach meiner achtung iſt es ein vngöttlicher Schwur/ der da reicht zu nachtheil der Ehr Gottes/ vnnd ſtracks wider die Liebe des Nechſten. Gott haßt den der vbels gelobt zu thun. Darmit du aber nit alß ein Vbertretter deines Schwurs geſcholten mögeſt werden/ will ich verſchaffen daß mein Gemahel ſampt ſeinem Vatter vor dir erſcheinen/ dir zu Füſſen fallen/ deiner Gnaden begeren/ dich alß jhren Herren vnd König erkennen/ ja dir vergönnen ohn alles widerſprechen/ daß du deinen Sitz habeſt mitten in Behem/ vnd da dein Recht vñ Gericht halteſt. Dem Keyſer gefiel der Tochter Rhat wol/ vnd ward nach jhren Worten ein Fried gemacht/ die zwey Heere vereinbarten ſich/ vñ ward mitten in Behem in der Statt Boleslaw ein Keyſerlicher Stul võ Steinen auffgericht/ vñ zu einer ewigẽ gedechtnuß Keyſerlichs Gewalts d' Römiſch Adler darzu gemacht. Nachdẽ aber dieſe vnrhu geſtillet/ ward Brzetislaus dẽ Lãdt Märhern vorgeſetzt/ vñ er regiert es auch wol. Er trieb darauß die Poländer/ die ein groſſen theil dariñ jhnen zugeeignet hettẽ. Es gebar dieſer Fürſt mit Jutha 5. Söhn/ nemlich Spitigneũ/ Vratislaũ/ Conradũ/ Jaromitũ vnd Ottonẽ. Vnd alß er nach ſeines Vatters abgang Herr in Behẽ ward/ nam er zu hertzẽ die ſchmach ſo ſeinẽ Anherrẽ in Polãdt begegnet war/ an dem Trew vñ Glaub gebrochen ward/ darum̃ zog er mit ſeinẽ Söhnen gen Crokaw/ vñ kehrt vmb die Statt/ beraubt auch die Statt Gneßnã/ welches König Heinrichẽ den 3. dieſes Nam̃ens verdroß/ darumb gebote er dẽ Hertzogen von Behem/ daß er ſolchen ſchaden widerkehret. Der Hertzog entbote dẽ Keyſer/ er were ſeiner Majeſtat nicht weiter verbunden dañ zu einẽ beſtimptẽ järlichẽ Tribut/ vñ das warẽ 120. Ochſen/ vñ 15. Marck lauters Silbers/ das hett er nie vnderlaſſen: weiter aber were er jhm nicht ſchuldig. Alß der Keyſer dieſe antwort vernam/ ward er erzürnt/ ordnet ein Zeug wider die Behem/ zog von Regenſpurg auff Behem zu. Er gebot auch Hertzog Bernhardo von Sachſen/ daß er an einẽ and'n Ort in Behem fiel. Vñ alß der Keyſer mit ſeinẽ Zeug in Wald kam/ vnd groß arbeit hett ein Straß dardurch zu machen/ vñ jederman müd ward an dẽ groſſen Bäumẽ zufellen/ vberfiel ſie Vratislaus an einem Waſſer/ vñ ſchlug jhr viel zutodt/ aber der Keyſer entran mit etlichen. Es fiel auch Hertzog Bernhard von Sachſen in das Landt/ thet groſſen ſchaden/ vnd alß er vernam des Keyſers flucht/ macht er ſich auch auß dem Landt. Aber im nachgehndẽ jar fiel d' Keyſer vñ Hertzog Bernhard widerum̃ mit groſſer Macht in dz Landt/ thetẽ groſſen ſchaden/ trieben dẽ Hertzogen in die Statt Prag/ belegerten vñ zwungen jhn daß er ſich ergeben mußt/ vnd thun was ſie wölten. Da ward jhm ein ſchwere Schatzung auffgelegt. Diß geſchahe Año 1052. Nach dieſem zog Brzetislaus mit Heeres krafft in Vngern/ ward aber vnder wegen tödtlich kranck/ vñ ordnet vor ſeinem end zũ Fürſten in Behem ſein Erſtgebornen Sohn Spitigneum/ vnnd dem andern vbergab er Märhern/ vnd befahl ſie jhrem eltern Bruder.

Ein groß Blutvergieſſen abgeſtellt.

18. Alß Spitigneus nach ſeinem Vatter anfieng regieren/ handlet er Tyranniſch/ trieb alle Teutſchen auß ſeinem Landt/ ja wolt auch Jutham ſein Mutter nicht darinn laſſen. Darnach vberzog er ſein Bruder in Märhern: aber Vratislaus entran jhm bey zeiten/ vnd flohe in Vngern zu König Andres. Conrad vnd Ott ergabeñ ſich jhm. Es ward in dieſer auffrhur Vratißlai Weyb gefangẽ/ vñ alß ſie wid' geledigt in Vngern zu jrẽ Gemahel ziehen wol/ ſtarb ſie vnd' wegen an eim Kind. Da gab König Andres Hertzog Vratislao ſein Tochter Adelheid/ der auch Fürſt in Behem ward nachdẽ Spitineus geſtarb:

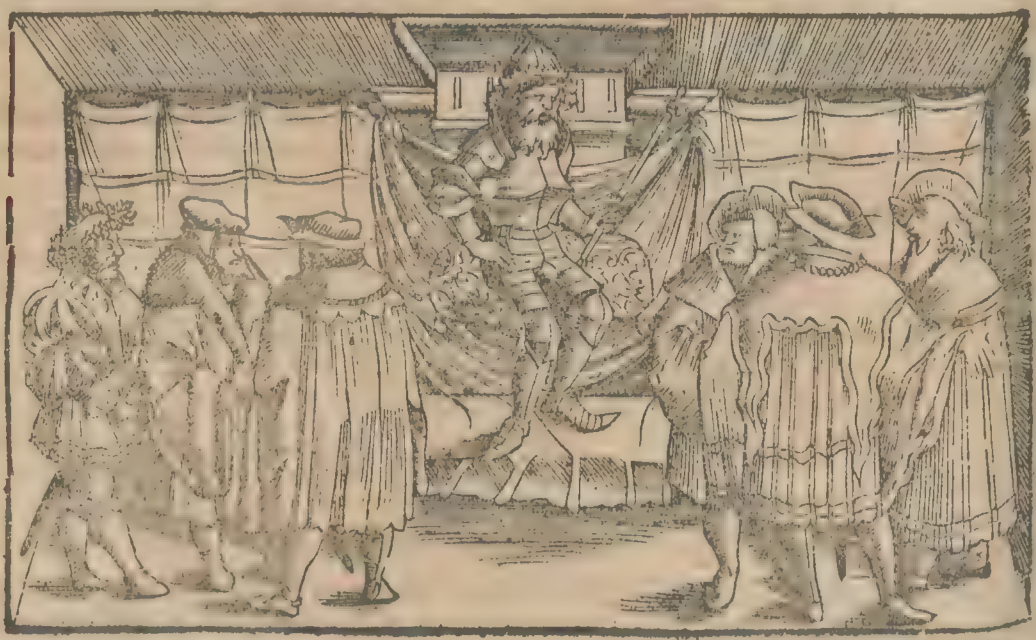
19 Vratislaus gebar von
- Adelheid der erſten Frawen
  - Brzetislaum
  - Ludmillam
  - Juditham
- Der Polenderin ſeinem anderen Weib
  - Boleslaum
  - Borzinislaum
  - Wladislaum
    - Fridericus
      - Vratislaus
    - Primislaus
  - Soboleslaum

Es ward dieſer Vratislaus zu Mentz auff einẽ Reichstag König gemacht/ vnnd ward der Kron Behem vnderworffen Märhern/ Schleſi/ Luſatz/ vnnd ein theil von Polandt/

doch find ich in der Polniſchen Chronick etwas anders/wie ich hie vnden anzeigen will.

20. Alß der König Vratiſlaus geſtarb/ward nach jhm König ſein Bruder Conrad/ aber er regiert nicht vber 7. Monat/ vnd da er ſtarb/ fiel das Regiment an ſeines Bruders Sohn Vladiſlaū. 21. Vladiſlaus König Vratiſlai Sohn/hat in ſeinem Regiment laſſen machen ein Bruck mit 24. Bogen/von dē alten Prag zu der kleinen Statt vber die Moltaw/vñ ſoll dz Werck vbertreffen die Bruck zu Regenſpurg. 22. Sobeslaus. Dieſer hat in eines Hertzogē weiß regiert. 23. Friderich Vlatiſlai Sohn. 24. Cōrad. 25. Brzetiſlaus. Der war Biſchoff zu Prag vnd Hertzog im Landt. 26. Wentzeslaus des nechſten Brzetiſlai Bruder. Vñ alß er 3. Monat hatt regiert/ vertreib jn Primiſlaus ein Sohn Vratiſlai des andern König/vnd ward er der dritt König. 27. Primiſlaus oder Przemiſel der dritt König. Er hett 2. Söhn Wentzeslaū vñ Othocarū. 28. Wentzeslaus. Er ward König in Behem/vnd ſein Bruder Othocarus Marggraffe in Märhern.

Der 29. Othocarus: Alß König Wentzel ohn Erben abgieng/ward ſein Bruder Othocarus (den man auch Primiſlaū neñt) König. Er nam zu der Ehe ein alte Fraw vō Oeſterreich/ vnd wie man ſchreibt/ nam er mehr dz Landt ſo an die Fraw gefallen ware/ dañ die Fraw. Er erobert auch durch Gelt das Landt Kernten vñ andere vmbligende Länder/ vnd trang dē Vngern ab Steyrmarck. Er vertreib auch auß Preuſſen die Tartarn/vñ bawet da ein Statt/die nennet er Königſperg. Vnd wie er in gewalt zunam/ alſo mehret ſich in jhm die Hoffart. Er nam ein andere Gemahel dieweil die erſte noch lebt/die jhm ſo viel Landt vnd Leut hett zugebracht/ vñ alß er von den Churfürſtē berůfft ward zum Keyſerthuñ/ macht er ein geſpött darauß/vnd ließ ſich mercken/es were ein König von Böhem mechtiger dañ ein Römiſcher Keyſer. In dieſem alß Rudolph von Habſpurg/ der ſein Hofmeiſter geweſen/zum Keyſerthumb ward erwehlt/ſchickt er zum König Othocar ein Bottſchafft/vnd ließ vō jhm fordern Oeſterreich/Kernten/vñ andere Länder die ſich gegen Italiā ziehen vñ zum Römiſchen Reich gehören/nachdē Oeſterreich nit ein Weiblich Lehē were/noch auch Hertzog Vlrich vō Kernten ſein Herrſchafft verkauffen mögē ohn verwilligung des Römiſchen Keyſers. Othocarus widrigt ſich/vnd gab dem Keyſer ein lätze antwort/ angeſehen daß Keyſer Rudolph vormals ſein oder ſeins Vatters Diener war geweſen. Da legten ſich etliche Freund darzwiſchē/ vñ thädigten in der ſachē/ nemlich dz Oeſterreich ſolte dem Keyſer heim fallen/vnd ſolten Keyſer vnd König von Behem Kinder zuſammen geben/ vñ gemeldte Länder jnen vbergeben. Alß aber Keyſer Rudolph Oeſterreich empfieng/ wolt er daß Othocarus jm nach altem Brauch ſchwüre. Das war dem Hoffertigen König gar ſchwer/daß er auß einem Herren ſolt Knecht werdē. In ſumma er wolt es nicht thun. Da erwuchß ein newer Krieg/ vnd kamen zu beyden ſeyten zwen groſſer Zeug gegen einander. Vnnd alß König Othocarus ſeiner ſtercke halb beſorgt/ ergab er ſich dem Keyſer/ doch in geſtalt/dz er jm das Lehen geben ſolte vnder einē vmbhengten Gezellt. Das geſchahe. Vñ alß der Keyſer in ſeiner Majeſtat ſaß/vnd vmb jhn die Churfürſtē/ kam Othocar für den



Keyſer mit etlichen ſeinen Landtherren/fiel dem Keyſer zu Füſſen vnd huldet jhm. Vnnd dieweil er vor jhm lag/brach das Gezellt/ vñ fielen die Teppich an Herd/ vñ da ſahe jederman den König knyen vor dem Keyſer/ darüber die Behemen nicht wenig grißgram̃ten. Es ergrim̃et auch Othocarus vber die Sach/ dorfft aber ſich keins zorns annem̃en gegen dē Keyſer vnd den Fürſten. Vñ nachdē er alſo zornig heim kam/fuhr jm die Königin ſein Gemahel vber die Haut/ſchalt jn vbel daß er ſich ſo genidert hett vor ſeinē Diener/ Othocarus der ſein Fraw viel zu lieb hett/vnd jhren zu viel glaubet/ berüfft ſeine Landtherren/ klagt jnen er möcht die ſchmach vñ den betrug der jm geſchehen/ nicht erleiden/vñ auff das verſam̃let er widerumb ſeinen Zeug/ſagt dem Keyſer ab/zog wider jhn/vñ griff jhn an vnder der Thonaw im Oeſtereichiſchē Feld. Da kamen viel zu beyden ſeyten vm̃/ biß zu letſt Othocarus von den ſeinen verlaſſen ward/vñ von den Keyſeriſchen auch erſchlagen. Diß geſchahe Anno 1278. Du findeſt dieſe Hiſtorien auch hievornen bey den Hertzogen von Oeſtereich mit etlich mehr zugelegten wortē/ wie ich ſie in einē alten Teutſchē geſchriebnē Buch gefunden hab:aber hie hab ich ſie beſchriebē wie ſie Eneas Syluius verzeichnet hat.

Der 30. **Wentzeslaus** Othocars Sohn/ ward König nach ſeinē Vatter. Doch alß er noch zu jung war (nemlich ſiebenjärig) ward dz Reich durch ſein Mutter vñ Statthalter gereguiert. Er nam zu d' Ehe Jutham Königs Rudolphs Tochter/ vñ ſein Schweſter Agnes nam gemeltes Keyſers Sohn d' auch Rudolph hieß: aber dieſer Rudolph ſtarb zeitlich/vñ ließ hinder jm ein Sohn/nemlich Johannem/der König Albrecht ſeins Vatters Bruder vmbbracht bey der Reuß. König Wentzeslaus ſtarb zeitlich/ nicht ohn klag der Behemen. Dann er war ein ſanfftmütiger vnd Fürnemmer Fürſt/vnd freundtlich gegen jederman. Er regiert 6. jar/vnd ward auch erwehlt zum König in Polandt.

Der 31. **Wentzeslaus** des vordrigen Wentzeslai Sohn/der doch dem Vatter gantz vngleich war in Sitten:dañ er gab ſich auff die Füllerey/Hurey vnd Rauberey/darumb er auch zu Olmüntz in Märhern im 18. jar(die andern ſagē im 22. jar)ſeines alters/mit 3. Wunden erſtochen ward in des Thum̃dechans Hauß. Es gieng mit jm ab das Königlich Geſchlecht/vnd hat ſeidher Behem angenommen frembde Fürſten zu Königen biß auff den heutigen tag.

Der 32. Zu der zeit alß d' vordrig König erſchlagē ward/ kam ſein Schwager Hertzog Heinrich von Kärntē/der ſein Schweſter Annam zu der Ehe hatt/ gen Prag/ vñ ward von dē Behemen zū König angenom̃en. Das verdroß den Römiſchen König Albrecht/darumb zog er mit gewalt in Behem/ vnd trieb Hertzog Heinrichen darauß/vnd macht ſeinen Sohn Rudolphum zum König/vnd gab jhm zu der Ehe Fraw Elßbeth des eltern Wentzels verlaßne Witwe. Aber er vberlebt nicht das erſt jar/ vnd da erſtund ein newer zanck im Reich. Etliche woltē haben Friderichē König Rudolphs Bruder/ die andern erwehlten gemelten vertriebnen Heinrichen/vnnd die behaupteten jhr Fürnem̃en/wiewol König Albrecht das nicht für gut wolt haben/ward er doch mit todt vbereilt daß er es nicht hindern mocht.

Der 33. **Johannes** võ Lützelburg wurd König in Behem mit ſolcher geſtalt. Alß H. Heinrich das Reich eyngenom̃en hatt/König Albrecht erſchlagen/ vñ Graffe Heinrich von Lützelburg zum Keyſerthum̃ erwehlt ward/ war von König Wentzel noch ein Tochter vorhanden(Eneas ſchreibt ſie ſey ſein Schweſter geweſen) die hieß Elßbeth/ vnd die beſchickt der Römiſch König gen Speier/vnd gab jhr zu der Ehe ſeinen Sohn Johañ/ macht jn auch König in Behem. Da legt ſich wider jn Hertzog Heinrich von Kernten/ der vormals mit zweyen Keyſers Söhnen gekriegt hett vmb das Reich/mocht aber nichts geſchaffen/ſond' mußt wider in Kärnten weichen. Da blieb diß Königreich in der Graffen von Lützelburg Hand 127. jar. Dieſer König Johannes regiert in Behem 35. jar/ vñ alß er von ſeinem Vettern dem König von Franckreich wider dē König von Engellandt berüfft ward/ zog er jm zu mit einem groſſen Zeug/kam aber vmb im Krieg vor Crecy/im jar 1357. alß die Engelländer hernach Calles eynnamen/das võ Frantzoſen wid' erobert ward año 1557.

Der 34 **Carolus**:dieſer war 31. jar alt alß ſein Vatter König Johañes vmbkam. Er richtet auff Anno 1361. zu Prag ein Hohe Schul/ vnd ließ führen ein Mawren vmb die newe Statt/ vnd bawet den Königlichen Pallaſt/desgleichen hat er geſtifftet viel Clöſter vnnd Schlöſſer. Er vbergab ſeinem Bruder Johanni das Märherlandt. Er bawet auch widerumb die Moltawer Bruck/ſo des Waſſers vngeſtüme zerbrochen hett. Item er macht auß dem Pragiſchen Biſthumb ein Ertzbiſthumb/ das vorhin vnder den Ertzbiſthumb Mentz war geweſen. In ſumma/ er hat groſſe vnd Herrliche thaten gethan/ allein iſt jhm diß vbel außgeſchlagẽ/ daß er ſeinen eltiſten Sohn Wentzeslaum nach jhm verführt/ vñ mit Gelt zum Keyſerthumb promouiert/ vnangeſehen daß er in Boden zum Regiment nichts ſolt. Vnd wiewol die Churfürſten ſich darwider ſperrten/ beſtach er ſie doch mit Gelt/ vnd verhieß einẽ jeden 100000. Guldẽ. Vñ da er ſie bar nicht legẽ mocht/ gab er jnẽ die groſſen Zöll des Römiſchen Reichs/ welchen ſchaden das Reich biß auff dieſen heutigen tag nicht hat vberkom̃en. Ja wie Eneas Sylvius ſchreibt/ er mußt den Churfürſten verheiſſen ſolche Pfänder nimmermehr wider zu fordern.

Der 35. Wentzeslaus Keyſer Carles Sohn ward mit verwilligung ſeines Vatters gekrönt zů Böhemiſchẽ König/ alß er noch ein Kind war zweyer jar alt. Darnach alß er dz 15. jar erreicht/ ward er mit ſampt ſeinẽ Gemahel zu Aach gekrönt zum Römiſchẽ König. Vnd jhm wurden die Prager auffrhüriſch wider die Juden/ fielen jhnen in jhre Heuſer/ vnd namen jhnen dz jhr/ verbrennten jhre Heuſer/ vnd ſchlugen ſie zutodt zwo gantzer ſtund lang/ jungs vnd alts/ alſo daß etlich 2000. vmbkamẽ. Doch wurden viel Kinder auß erbermbd zů Tauff behalten. Es blieb dieſe Auffrhur nicht vngeſtrafft/ dann König Wentzel achtet keiner ding/ dañ allein was jm zum wolluſt dienet/ er fragt dem Wein mehr nach dañ dem Regiment. Ja in allen dingẽ war er ſeinem Vatter gantz vngleich/ darumb fiengen jn auch die Landtherren/ vnd behielten jn 17. Wochen in der gefengknuß. Aber Johañ der Luſatzer H. vnd Procopius Marggraffe in Märhern/ machten jn wider ledig zu nachtheil des gantzen Landts. Darnach fieng jhn ſein Bruder Sigmund König in Vngern/ vnd vberantwort jhn H. Albrechten zu Wien in Oeſtereich. Vnd alß man nicht gnug ſorg zu jhm hett/ entran er vñ vberkam widerum̃ ſein Reich/ endert aber nicht ſein Leben/ ſonder ergab ſich noch wie vor dem Füllen vnd Sauffen/ Schlaffen vnd aller Faulkeit/ hett kein ſorg zum Regiment/ darumb ward er von den Churfürſten entſetzt/ wie hievornen gemelt wird. Aber bey dẽ Behemẽ regiert er biß in das 25. jar ſeines alters. Er ward kranck da die Auffrhur zu Prag der Huſſen Sect halb am gröſten war. Dañ da der Huſſen Lehr jetzundt von gröſſern theil des Volcks angenom̃en war/ vñ ſie aber noch kein groſſe Kirch hetten/ noch auch der König jnen zuſtellen wolt/ vñ allenthalben Auffrhurẽ erſtunden/ vñ der Rhat zu Prag auß geheiß des Königs/ ſich verſam̃let hett wider die Huſſen zu rhatſchlagen/ fielen die Auffrhürer ins Rhathauß/ vñ ergriffen etliche Rhatsherrẽ mit ſampt dẽ Stattrichter vnd etlichen andern Burgern/ der Rhatsherrẽ waren 7. die andern entruñen/ vñ ſtürtzten ſie hoch oben von den Fenſtern hinab auff dẽ Boden/ aber die andern ſtundẽ da vnden vnd empfiengen ſie mit Spieſſen vnd Hellebarten. Es kam auch dahin des Reichs Kämerling mit 300. Pferden die Auffrhur zu ſtillen: aber da er ſahe des Volcks Vnſinnigkeit/ nam er die flucht. Da dieſe ding dem König fürkamen/ vnd jederman ſo vmb jn war/ erſchrack/ ſprach ſein Weinſchenck: Ich hab wol gewußt dz es alſo wurd zugehn. Da ergrim̃et wider jn d' König/ warff jhn zu boden/ vnd wolt jhn mit dem Dolche erſtochen haben/ wo jhn die vmbſtender nicht verhindert hettẽ. Da ſtieß jhn die Kranckheit an/ vnd lag alſo 18. tag eh er ſtarb. Er hett alle die mit jhrem Nam̃en angeſchrieben/ die für Ketzer geachtet waren/ vñ wolt ſie haben laſſen tödten/ alßbald ſein Bruder vnnd andere berüffte Fürſten zu jhm mit jhrer hilff kämen. Aber ſie blieben jhm zulang auß.

Der 36. Sigiſmundus des vordrigẽ Bruder. Vñ der ward auch zum Keyſer gewehlt nach dẽ ſein Bruder entſetzt ward/ vñ König Ruprecht geſtarb. Er nam des Königs von Vngern Tochter Mariam zu der Ehe/ darnach des Graffen von Cilien Tochter/ vnnd vberkam durch ſie das Königreich/ wie hie vornen bey den Keyſern geſagt iſt.

Der 37. Albertus Hertzog zu Oeſtereich/ erwehlter Römiſcher Keyſer. Er nam König Sigmundus einige Tochter zu der Ehe/ die hieß Elßbeth/ vñ ward durch ſie König in Behẽ vnd Vngern. Seine Hiſtory findeſt du hievnden in der zahl der König von Vngern.

Der 38. Ladislaus des vordrigẽ Sohn/ König beyder Reichen zu Behem vñ Vngern/ ſtarb eh er Kinder vberkam. Da erwehlten die Behemen jhren Statthalter zum König/ der hieß Georg vō Podebrad/ vñ lebt nicht lãg. Nun hett Ladißlaus ein Schweſter die hatt König Caſimirus von Polandt zu der Ehe/ vnd gebar mit jhr Vladislaum/ der ward zum König erwehlt. Dieſe Hiſtory findeſt du auch bey den Königen von Vngern.

Der 39. Vladislaus König zu Behem vñ Vngern/ des Königs von Polandt Sohn/ ward nach Georgen Podebrad König.

Ludwig des vordrigẽ Sohn/König zu Behẽ vnd Vngern. Der ward Anno Chriſti 1528. mit 19000. Chriſten von dem Türcken erſchlagen/ durch vntrew der Vngern. Dañ ein theil der Vngern wolt nicht ſtreiten wider die Türcken / vñ das ander theil ward flüchtig da man mitten im Streitt war/vñ blieben allein die Behemen vnd Teutſchẽ bey dem König mit vnverzagtem Hertzen/vnd ſtritten biß in todt. Der 4

Ferdinandus Hertzog zu Oeſterreich. Dieſer nam Fraw Annam/ des vordrigen Königs Schweſter zu der Ehe/ vnd ſind durch ſie an jhn gefallen beyde Königreich/ da Ludwig der vordrig erſchlagen ward. Der 41.

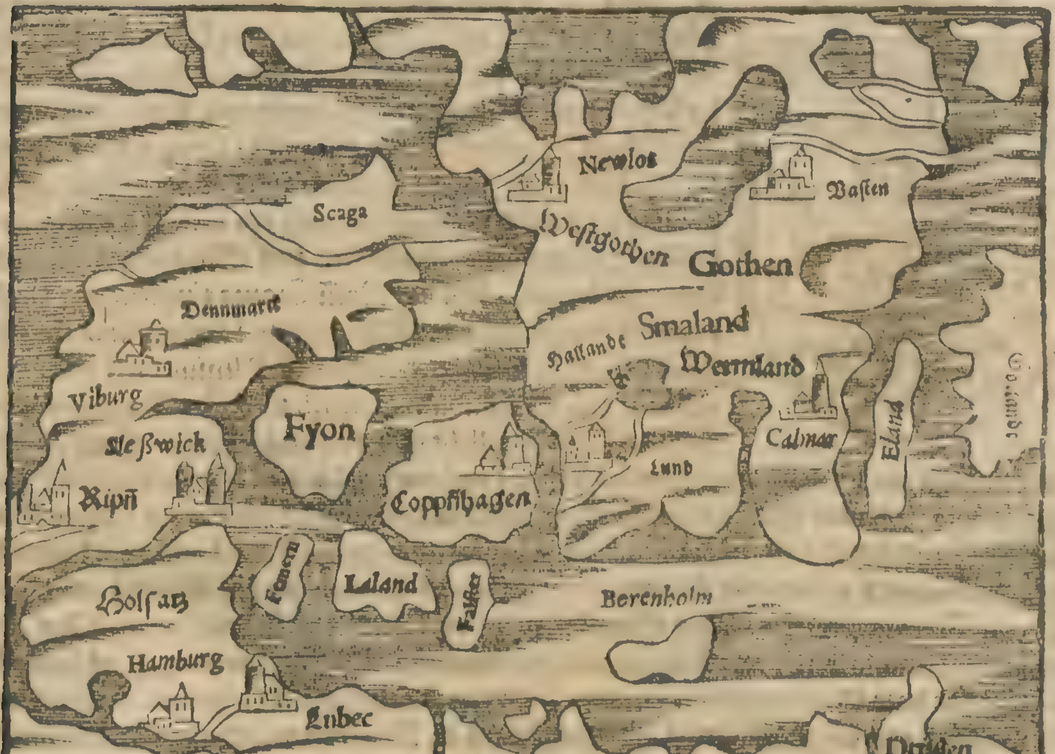
Maximilianus Ferdinandi Sohn/ein geliebter Fürſt.

Rudolphus ward bey leben Keyſers Maximiliani ſeines Vatters zum Behemiſchẽ König gekrönt. Hiemit will ich nun beſchloſſen habẽ vnſer Teutſchlãdt mit ſeinẽ manichfaltigen Landtſchafften/ Hertzogthum̃en/ Marcken/ Landtgraffeſchafften/ vnnd andere mindere Herꝛſchafften / vñ will für mich nemmen andere Königreich ſo an das Teutſchlandt ſtoſſen / alß da ſind Dennmarck / Nordwegien/ Schweden / Polandt / Vngern/ Griechenlandt/ꝛc. Der 42. Der 43.

Ende des Dritten Buchs der Coſmography.

Das vierdte Buch der Welt beſchreibung durch Sebaſtian Münſter/ auß den erfahrnen Coſmographen vnd Geſchichtſchreibern gezogen vnd zuſammen geleſen.

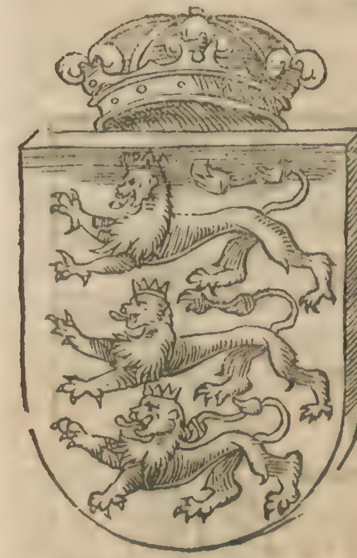
Beſchreibung des Königreichs Dennmarck/ ſampt den Mitnächtigen Königreichen/ Schweden/ Gothen/ Nortwegien/ ꝛc. Vnd was ſich darinn nach vnd nach verlauffen hat. Cap. j.


Newlos
Baſten
Scaga
Weſtgothen
Gothen
Dennmarck
Smaland
Hallande
Wermland
Viburg
Fyon
Calmar
Eland
Sleßwick
Ripñ
Coppẽhagen
Lund
Femern
Laland
Falſter
Berenholm
Holſatz
Hamburg
Lubec
Preuſſen

DEnnmarck ſo man Daciã vnnd Daniam nennet / begreifft vnder jm ein groß Landt vnd viel Inſeln. Das vorder theil ſo vor zeiten Cimbrica Cherſoneſus / vñ zu letſt Jutia hat geheiſſen / iſt etwan vnderworffen geweſen dem Sachſenlãdt: aber die anderẽ Mitnächtigẽ Länder nicht. Es habẽ die Eynwohner dieſer Länd vor Chriſti geburt vñ darnach Krieg geführt wid die Teutſchen vñ ande Völcker / beſunder 50. jär vor Chriſti geburt / hat ſich darauß gemacht ein groß Volck mit Weyb vñ Kind / ſind kom̃en in Weſtphalen / vber Rhein gefahren / an ſich gehenckt mehr Volcks / dẽ Rhein hinauff gezogen / kom̃en vber die Alpen in Italiam / da ſind die Römer wider ſie gezogen mit groſſer Macht / wurden aber von jhnen geſchlagen / vnd verloren bey

Cimbriſch Krieg. 80000. vnd dz heißt in dẽ Hiſtorien Bellum Cimbricum. Nach dieſem theilten ſich die Cimbren von den Teutſchen vnd Galliern / die ſie bey jnen hatten / vnd wurden die Cimbren von den Römern bey der Etſch erſchlagen: aber der Teutſchen hauff zog in die Provintz / vñ ward auch erſchlagen bey der Statt Aquas Sextias. Dieſen Krieg hab ich weitleuffig hievornen in beſchreibung Italie angezeigt / wie dann etliche Hiſtorien jhn auff ein andere geſtalt dargeben. Es haben vor der Geburt Chriſti die Dennmärcker viel ſchwere Krieg geführt wider die Sachſen võ wegen Jutie oder Judlands / ſo die Deñmärcker den Sachſen hatten genommen / deshalben auch die Sachſen den Deñmärckern offt zinßbar wurden / vñ alß die Sachſen ſich auß dem Joch mit gewalt ziehen wolten / verloren ſie viel redlicher Männer. Etlich 100. jar nach Chriſti geburt kamen die grawſamen Nortmänner auß den Dennmärckiſchen Inſeln / vnd theten groſſen ſchaden den Stetten vnd Fläcken biß in die Picardey / wie ich das zum theil gemeldt hab in beſchreibung Gallie / vnd hie vnden auch weiter meldung darvon thun will.

Von gelegenheit des Königreichs Dennmarck. Cap. ij.



ES haben die Alten võ dieſem Landt nichts beſunders gewußt / dañ daß ſie etwã gedencken des Lãdts Scandiæ vñ Scandinauiæ, vnd mit dieſem Nam̃en haben ſie begriffen (alß etliche meynẽ) alle Mitnächtige Länder die hinder Deñmarck ligen. Vnd ſonderlich ſchreibt Plinius / dz Schondania ſeiner gröſſe halb vnerfahren ſey / vnnd alß jhn bedunckt / ſey es wol ein andere Welt. Aber Herr Johañ Magnus Gotländer Ertzbiſchoff zu Vpſal in Schwedẽ ſchreibt mir ein andere meynung võ dieſem Schondania / gründ ſich auff Saxonẽ Grammaticum / der da will / daß der Nam̃ Dania ein klein eng Landt begreifft / vnd nicht alle Mitnächtige Länder durch jhn verſtandẽ werdẽ: er will auch nicht daß Plinius dieſe Gegẽheit genennt hab Schondania: das iſt / **Schön Daniã** / ſonder wird an dẽ ort gefelſcht von den vngelehrten / gleich alß ſolt Schondania ein Teutſch wort ſeyn / aber er hat viel mehr geſchriebẽ Scandinia vñ Scandinauia / wie Johañes Gothus dieſelbe Gegenheit neñt Scantiã / vñ darbey verſtandẽ ein beſundere Landtſchafft / die weder Gothiam / Nortuegiã / noch Sueciã vnder jhr begreifft. Dieſer vermeynt d' vorgenañt Magnus vñ ſein Brud' Olaus / ſey ein Gegenheit in Noruegiẽ am Meere gelegẽ / die Saxo Scandiã neñt / vñ ſpricht daß ſie trefflich groß ſey: aber Paulus Diaconus d' ſchreibt võ d' Longobardẽ vrſprung / neñt ſie Sconingiã / vñ begreifft vnder jhr das halb Biſthumb von Lunden. Albertus Krantz ſchreibt alſo von Dennmarck: Diß Reich iſt alſo ein groſſe Inſel / die doch durch dz Meere in viel theil geſündert wirdt. Dz erſte theil ſo gegẽ Oriẽt ligt / iſt Scania od' Schonlãdt / in welchẽ ligt dz Ertzbiſthum̃

Landaw / vnd das vbertrifft mit ſeiner gröſſe vñ reichthumb die andern Länder dieſes Königreichs: Das theil gegē Occident iſt Jutia oder Judlandt / ſtreckt ſich gegē Nordwind / vnd wird geſcheiden von den Frieſen durch den Fluß Eidoram / oder theilt die Frieſen von den Dennmärckiſchen / vñ iſt ein Grentz Deñmarcks vnd des Fürſtenthumbs Holſteins: wie man ſagt / iſt Judlandt 6. tagreiſen lang nach dem Nord Oſtwind / vnd iſt vor langen zeiten bewohnt von den Sachſen / darnach haben es inngehabt die Cimbren / von denen es auch der Cimbren Inſel geneñt worden. Dieſe 2. Länder Schonlandt vñ Judlandt ſind die fürnemeſten Glieder des Königreichs Dennmarck / zwiſchen welche viel Inſeln ligē / vnd vnder jhnen iſt Sialandt (jetzund Seelandt) die mechtigſte / vō wegē vieler Stettē / Schlöſſern vnnd Königlicher wohnung halb. Dieſe Inſel iſt zweyer tagreiß lang / vnnd vaſt gleich breit. Von auffgang hat ſie Schonlandt / darinn die Hauptſtatt Lunden ligt. Es wird Schonlandt groß geachtet jhrer reichthumb vnd fruchtbarkeit halb / auch groſſer Gewerb halb / ſo die Kauffleut dariñ treibē. Sonderlich iſt ſie jetz reich durch den Häring fang. Es ligen auch andere viel Inſel bey der Inſel Seelandt / vnder welchen Fionia die mechtigſte iſt / darnach Falſter / Lalandt / vñ andere mehr / die nicht ſo groſſe Nam̃en habē.

Thyle Inſel.

Weiter ſolt du mercken dz die alten haben geſetzt ein Inſel die ſie Thyle nennen / haben damit / alß man meynt / wöllen anzeigen die nam̃hafftige Inſel Jßlandt / haben aber daran gefehlt: dañ des Polus höhe trifft nicht zu mit jhrer rechnung / deshalben zu vnſern zeiten ein andere angenom̃en wird für Thyle. Engellandt iſt gar zeitlich bekañt worden den Römern: aber mit den Dennmärckern / Gothen vnnd Teutſchen hat niemand zuſchaffen gehabt / deshalben ſind ſie lange zeit vnbekañt geweſen. Das Meere vnderſcheidet die Königreich Dennmarck / Gothiam / Schwedien vnnd Fynlandt / ꝛc. Wiewol Nordwegien vnd Schwedien durch groſſe mechtige Berg vnderſcheiden werdē. Der eyngang in Deñmarck iſt die Herrſchafft Holſtein oder Holſatz / die darumb ſo genennt wird / daß ſie Holtzig vnd Wäldig iſt / vnd nicht alſo ſümpffig vnd voller Weid wie andere anſtoſſende Gegenheiten. Etliche nennen auch die Holſatzer Nordalbinger. Es hat der Römiſch König Heinricus der erſt / Jutiā oder Cimbriā / ſo darnach von jhrem König Dan ward Dennmarck / vnd zu vnſern zeiten Judlandt geneñt / zum Chriſtlichen Glauben gebracht / vñ ein Marck zu Heidebew / die man jetzundt Schleßwick nennt / auffgericht / darauß auch nachmals ein Hertzogthumb ward / wie noch Schleßwick die Hauptſtatt iſt im Hertzogthumb zu Holſtein. Aber Keyſer Ott der erſt hat das hinder Dennmarck zum Chriſtlichen Glauben gebracht / vñ auffgericht drey Biſchoffliche Stett / nemlich Schleßwick / Ripen vnd Aldenburg in Holſatz / das die Wendē nach jhrer Sprach Stargard neñten. Das Hertzogthumb von Schleßwick iſt viel angefochten worden mit kriegen von den Königen auß Dennmarck: dann biß an dieſe Statt iſt das Königreich herauß gangen / vñ darumb hetten die König diß Hertzogthumb vnnd die Graffeſchafft von Holſatz auch gern zu der Kronen gebracht / wie es jhnen zu letſt Anno 1459. gerict / da der Hertzog ohn Erben abgieng. Aber es ward bald darnach wider von der Kronen geſcheiden mit ſampt der Graffeſchafft Holſatz / vnd das durch des Königs Kind die das Landt vnder ſich theilten.

Holſtein.

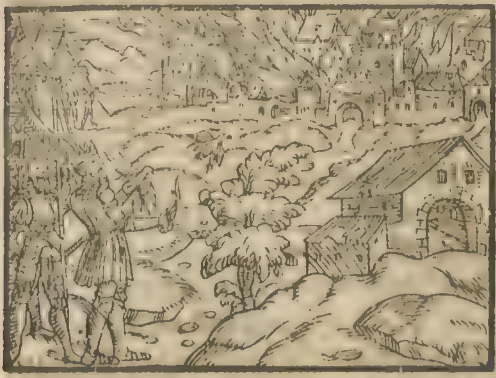
Schleßwick.

Es iſt Deñmarck an jm ſelbſt kein groß Landt / wañ man es achten will gegen Nortwegien oder Schwedē / henckt auch nicht aneinander / ſonder iſt zertheilt in eitel Inſeln. So man aber ſein nutzung anſicht / vbertrifft es weit das Königreich Nortwegien / nicht daß man von ſeinem Erdtrich ſo groſſen nutz hab / ſonder von dem Meere / wie dann Saxo Grammaticus ſchreibt / daß das Meere vmb Deñmarck alſo Fiſchreich ſey / daß die Eynwohner mehr nutzungen von jm haben / dañ von der Erden / vnd beſunder vmb Scaniam geht es alſo voll Fiſch / daß man ſie ohn Garn mit dē Henden fahē mag. Das Königreich Dennmarck begreifft in jhm zu vnſern zeiten Cimbriam / Fyon oder Fuinen / Seelandt / dariñ die Hauptſtatt Haffnia oder Coppenhagen ligt / vnnd iſt ein Hohe Schul da. Item andere Inſel / Lalandt / Nycopia / Femeren / Muen / Hielm / ꝛc. Die alle zu der Kron gehören. Es ſind auch darzu kommen Orcades / Hebrides / Hetlandt / Fare / Thyle vnnd Jßlandt / wiewol ſie mehr gehören zu dem Königreich Nortwegien / dann Dennmarck.

Hauptſtatt in Dennmarck.

Von den Königen ſo in Dennmarck vor der geburt Chriſti ſind geweſen. Cap. iij.

JN Dennmarck iſt ein König geweſen lang vor Chriſti geburt / der hat Dan geheiſſen / vnd iſt vō jhm auch ſein Königreich Dennmarck genannt wordē / dz vorhin d' Gothen König vnd'worffen war / den man Humelum nennt: aber Saxo neñt jhn Humblum / der gab ſeinem Sohn Dan dieſe Marck / vnnd ward ein Königreich darauß: doch mit ſolcher geſtalt / daß die Dennmärcker ſolten die Gothē mit Tribut erkeñen alß jren Anfenger / Stiffter vñ erſten Regierer. Alſo ſchreibē etliche darvon. Aber die andern ſprechē / daß Himblus vñ Kotherus ſeyen Dans Söhn geweſen. Kotherus hat Skiolum geboren / vnnd Skiolus Gram. Dieſer Gram ward erſchlagē von dem Nordwegiſchē König der Suibdagerus war genañt / d' auch Schwedē ſoll vnder jm haben gehabt. Nun verließ Gram ein Sohn mit Nam̃en Haddingum / der vnderſtund ſein Vatter mit ſolcher maß zu rechē. Er belegert ein Statt mit Nammen Dunam / vnnd alß er ſie nicht mocht erobern / erdacht er ein ſolchen Liſt. Er hett ein erfahrnē Vogler / der bracht zu wegen ein groſſe anzahl der Schwalbē / die vnder dē Dächern in der Belegertē Statt niſtetē. Ließ jnen angezündte Schwäm anbindē / vnd ſie widerumb fliegen. Vnd wie ſie der Neſter widerumb begertē / haben ſie ein groſſen Brand in der Statt zugericht. Vnd alß die Burger wolten dz Fewr leſchē / hat König Haddingus die Statt geſtürmpt vnd erobert / darnach Schweden eyngenom̃en / vnd dem König Suibdagero bey Gotland ein groß Volck erlegt / vnd alſo ſeines Vatters todt gerochē. Nach Haddingo iſt König worden in Deñmarck Froto. Er verließ drey Söhn / vnder welchen der erſt Haidanus behielt das Regiment / vnd gebar zwen Söhn / Roe vnd Hilgo. Roe ſoll Roſchilt erbawen haben / vnd ward erſchlagen von dē König auß Schweden Hotbrodo. Da rechet jhn ſein Bruder Hilgo / vnnd ward nach jhm König in Dennmarck vnnd Schweden. Nach jhm ward König in Dennmarck Rolffs / vnnd in Schweden Atislaus / der gab Tribut dem König von Dennmarck. Er ward auff einer Hochzeit erſchlagen / da kam an ſein ſtatt Biarbo / vnnd Dennmarck kam vnder das Königreich Schweden / vnd ward Hotherus Atislai Bruder König vber beyde Reich / wie dann das Glück abwechßlet / vnd mit den groſſen Königreichen ernſt Spiel pflegt zu treiben. Auff Hotherum ward ſein Sohn Roricus König / vnd fielen von jhm ab die Schwedier. Nach Roricum ward König in Deñmarck Wicletus / vñ nach dieſem Wermūdus ſein Sohn / nach Wermundo Vfo ſein Sohn / der macht jhm Sachſenlandt zinßbar. Nach jhm hat geregiert ſein Sohn Dan / der ander diß Nammens. Vnd auff jhn iſt kom̃en Hurletus / vnd der iſt in den Hiſtorien eins vnbekañten herkom̃ens. Nach jhm hat geregiert in Dennmarck Froto / darnach Dan der dritt dieſes Nammens. Nach jhm Fridleuus. Dieſer hat Nordwegien bekriegt / dz lange zeit alß ein Hertzogthumb vnder der Kronen Dennmarck iſt geweſen: aber zu dieſer zeit thet ſich der Hertzog von ſeinem König. Es hat auch dieſer Fridleuus die Statt Duflinam in Hibernia bekriegt vnd erobert. Nach jhm hat geregiert Froto der dritt / d' hat die widerwertigen Nordwegien gehorſam gemacht / vnd hat gelebt zu den zeiten der geburt Chriſti vnder dem Keyſer Auguſto.



Schwalben verbrennen ein Statt.

Von den Dennmärckiſchen Königen nach der geburt Chriſti. Cap. iiij.

Weiter ſchreibt Saxo Gram̃aticus von dē Königē ſo in Deñmarck nach d' Geburt Chriſti regniert habē/ vñ erzehlt jre Nam̃en mit ſolcher Ordnūg. Nach dē drittē Frotone habē regniert Hiarnus/ Fridleuus / Froto d' vierdt/ Jngellus/ Olaus/ Haraldus/ Froto d' fünfft/ Haldanus/ Haraldus: Dieſen Haraldum erſchlug der König vō Schwediē mit Nam̃en Erich/ vñ nam Deñmarck vnd' ſeinē gewalt. Aber Haldanus Haraldi Bruder erobert Deñmarck widerum̃/ vnd fieng König Erichen/ bracht auch vnder ſich Schwediē. Zu dieſen zeitē regniert in Nordwegien König Hatherus/ vñ bey dē Gothen König Vnguinus / d' auch nach laut eins Teſtaments König ward in Dennmarck. Nach jm habē regiert ſeine Söhn vñ Nachkom̃enden Sigarus/ Siwaldus vñ dieſer Schweſter Mañ Haldanus. Nach jm ſein Sohn Haraldus/ der hat ſieben jar Krieg geführt wider Schwediē. Vñ alß er ſtarb/ ward zū König erwehlt Olo ein Sohn des Königs von Nordwegiē / des Mutter Haraldi Schweſter war. Auff Olonem iſt kom̃en ſein Sohn Emūdus/ vñ nach Emundo ſein Sohn Siwardus/ welches Schweſter nam zu der Ehe Gotharus König zu Schwediē. Es namē jm die Wenden auß Sachſen Judlandt/ vñ die Schwedier namen Schönlādt/ damit ward ſein Königreich ſehr geſchmälert. Nach jm regiert ſein Bruder Buthlus/ nach Buthlum Harmericus Siwardi Sohn. Dieſer erſchlug Gotharū König in Schwedien/ vñ bracht daſſelbig Reich ein weil vnder ſich. Erobert auch widerum̃ Judlandt. Nach jhm hat regiert ſein Sohn Broderus. Nach dieſem iſt Siwaldus König wordē in Deñmarck/ eins vnbekañten herkom̃ens. Nach jhm hat regniert ſein Sohn Snio / der erobert widerumb Schönlandt/ darinn die Schwedier bißher ein Statthalter hatten geſetzt. Er nam zu der Ehe des Königs von Gothen Tochter.

Zu welcher zeit/ vnd wie die Longobarden in den Mitnächtigen Ländern erſtanden ſind. Cap. v.

Bey Königs Snio zeiten fiel ein groſſe Thewrung vñ Hunger in Dennmarck. Da vnderſtund der König abzuthūn das vberflüſſig ſauffen/ verbote alle Gaſtereyē/ ließ auch außrūffen/ dz man kein Frucht mehr wendte auff das Tranck. Vnd alß ſeine Fürſichtigkeit nichts ſchaffen mocht/ wurdē ſeine Rhät eins andern zurhat/ nemlich daß man die vnnützē altē/ die Kinder vñ vnnützen Weyber zutodt ſchlūg/ vñ allein behielt was zum Krieg vnd Ackerbaw tūglich/ damit würd das Vatterlandt erhaltē. Aber das Tyrañiſch Gebott macht ein Weyb wendig. Sie ſagt zu den zweyē Landtsherren jhren Söhnen: Es nimpt mich wunder daß man in des Königs Rhäten nicht ein beſſer Gebott hat mögē finden. Sie ſchickt bald jhre Söhn zū König vnd ließ jm ſagen / daß er diß Tyranniſch Gebott enderte/ vnd ein beſſers erkeñt / nemlich daß alle Geſchlechter des gantzē Königreichs ein Loß würffen/ vñ auff welche das fiel/ der ſolt mit ſeinē Haußgeſind auß dem Landt ziehen/ vnd damit würd das kläglich Mord vermitten/ vñ das Landt vō der viele des Volcks entlediget. Dieſer anſchlag gefiel dem König vnd kam jhm auch nach. Vnnd alß ein groß Volck zuſam̃en kame in Schönlandt/ ſind die Schönländer vnnd Gotländer nach dem Loß außgefahren/ vñ ſind darnach die Longobarden geneñt worden. Etliche meynē ſie haben dieſen Nam̃en vberkommen von langen Bärten: aber die anderē verwerffen dieſe meynung/ meynen es ſey ein Welſch wort/ heißt ſo viel alß ein langen Düppel vñ vnverſtendigen Knüttel. Dañ Bardus heißt ein tollen vñ vnweiſen Menſchē: Es ſind aber gar dapffere Kriegsmänner auß jhñen worden. Dann die Longobarden vnd Gothen haben Italiā/ Galliam vñ Hiſpaniam geplagt. Die Nortmänner haben das vnder Franckreich eyngenommen/ darnach auff Jtaliam gezogen/ Neapels vnd Siciliam eyngenom̃en. Alß nun die Schönländer mit hauffen außgezogē/ das Anno Chriſti 384. (wie Euſebius in ſeiner

Fürſichtigkeit des Königs.

Longobardē wohnen in Rugen.

Chronick ſagt) ſoll geſchehen ſeyn/haben ſie zum erſten Rugen eyngenom̃en/die Wenden darauß geſchlagen/vñ ein weil dariñ gehauſiert/haben darnach ein König auffgeworffen/ nemlich Agelmundū/vnd alß ſie 100.jar darinn geſeſſen waren/ſind ſie anno 476. darauß gezogen/vnd in Bayern an die Thonaw geſeſſen.

Von den Königen ſo in Dennmarck regiert haben/nachdem die Longobarden dannen gezogen ſind. Cap. vj.

VOn den Longobarden findeſt du auch etwas hievornen geſchribē/wie ſie vberwunden ſind worden von dem groſſen Keyſer Carle in der Lombardey/vnd haben ſich von der zeit jhres Außzugs biß auff gemeldtē Keyſer Carlē verloffen bey 400. jaren: was aber dieweil für König in Deñmarck ſind geweſen/weißt man eigentlich nicht/ dañ daß dreyer oder vierer Nam̃en angezogen werden/die nach König Snio geregiert haben/nemlich Bior/Haraldus/Gormo vñ Gotricus der des groſſen Keyſer Carlēs zeit erreicht hat. Er war ein weidlicher Kriegsmañ/bracht vnderſich die Sachſen vñ Frießländer/daß ſie jm Tribut gaben/biß Keyſer Carle die Sachſen angriff. Nach jhm haben geregiert Olanus/Hemingo/Siwardus des Königs Sohn von Nordwegien vnnd Gotrici Tochtermann. Nach dieſem ward König Regnerus Siwardi Sohn/der war ein groſſer Buler/vnnd ward verſuncken in der Weyber lieb/daß er Frawen Kleider anlegte/damit er vnder den Spinnern zu ſeinem Bulen kommen möchte. Er hett viel Söhn/einen nemlich Biorn macht er König in Nordwegien/Erichen ein andern verordnet er in Schweden/vñ nach ſeinem todt ward in Deñmarck König ſein Sohn Siwardus. Nach jm ward König Erich/vnd der ward mit ſeinem Bruder Heraldo zu Mentz getaufft/vnd erlangt vom Keyſer Ludwigen daß er Statthalter ward in Frießlandt. Nach jm ward König Erich/König Regneri Enckel/d' allein vorhanden war von allem Königlichen Samen. Er hat in ſeiner jugent den Chriſtlichen Glauben gar grawſamlich verfolgt in Judlandt/vnnd viel Chriſten laſſen tödten: ward aber mit der zeit durch Anſcharium den Ertzbiſchoff zu Hamburg beredt/daß er die Chriſtlich Religion annam/vnd ſeligklichen dariñ verſchied. Nach jhm ward König ſein Sohn Canutus/beharret aber biß in Todt im Vnglauben/ſo doch wol das halb theil ſeines Reichs Chriſten ware. Nach jhm haben geregiert Froto/Gormo vnd Haraldus/gute Chriſten/vnd darnach Gromo der dritt dieſes Nammens/ein Tyrann im Glauben.

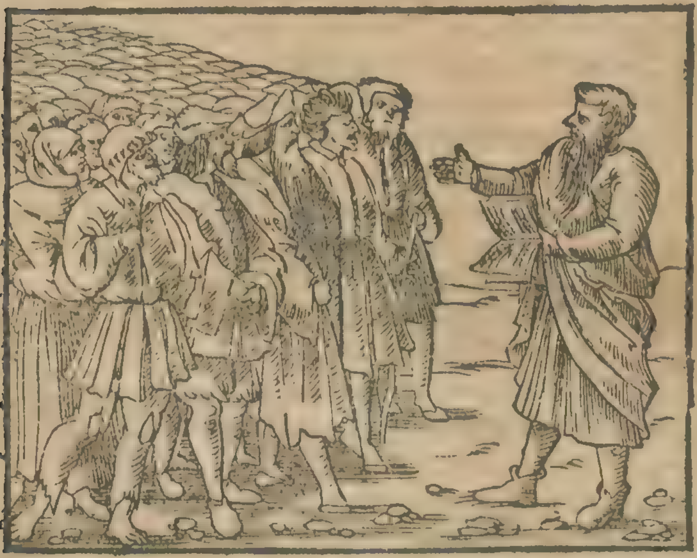
Von Marggraffen zu Schleßwick. Cap. vij.

ES hat zu den zeiten König Gormons des 3. im Römiſchen Reich geregiert König Heinrich der Erſt dieſes Nam̃ens/ein Hertzog võ Sachſen/d' zog wider die Dänē/die herauß zu fallen pflegten/vnnd erobert die Statt Schleßwick/die dazumal mechtig war/vnd ordnet dahin ein Marggraffen zū Statthalter/der dem Römiſchē Reich das ſein handhabet. Aber alßbald Keyſer Heinrich geſtarb/erſchlugen die Dänen den Marggraffen/vñ trieben die Sachſen auß dem Landt. Vnd alß Otto der erſt Keyſer ward/zog er in Judlandt zu rechen des Marggraffen todt vnnd ander viel erſchlagne Sachſen/thet groſſen ſchaden mit brennen vnd verhergen. Da zog jm König Harald Gormons Sohn entgegen mit groſſem gewalt/ward aber ſo viel gehandlet daß ſie zu einem Geſprech kamen/vnd abgeredt ward/daß Haraldus mit ſeinem Sohn der Suenon hieß/den Chriſtlichen Glauben annam/vñ das Königreich Deñmarck dem Römiſchen Reich vnderworffen macht. Es hub auch Keyſer Ott den Sohn auß Tauff/vnd ließ jhn nennen mit zweyen Nammen Suenotto. Zu dieſen zeiten alß Judlandt zum andern mal von den

Dennmarck dem Römiſchen Reich vnderworffen.

Teutſchen vberfallen ward/haben die Eynwohner ein groſſe Schütte vñ Landtwehre gemacht von Schleßwick biß an das Britanniſch Meere/mit tieffen Gräben wol verſehen: Welches Werck König Waldemarus der erſt dieſes Nammens mit Mawren verbeſſert/ vnnd wird noch gegen dem Schloß Gottorp/der Dänen werck genañt. Ein ſolche Landtmawrē machten auch vor zeiten die Griechen in Morea wider den Türckē/wie ich hie vnden an ſeinē Ort anzeigen will. Alß nun König Haraldus geſtarb/ward ſein Sohn Suenotto König/vñ vbergab den Chriſtlichen Glaubē/deshalbē jn kein Glück angieng. Dañ er ward zum dritten mal von den Wenden gefangen/vñ mit groſſem Gelt ledig gemacht. Zum vierdten vertrieb jhn Erich der Schwediſch König/daß er fliehen mußt in Schottlandt/da gieng er in ſich ſelbs/vnd gedacht wie er ſich von einē ſolchen groſſen Stand genidert hett/wie viel vnfäl jhm begegnet weren/wie er ſo gar verlaſſen vnnd verachtet were/kam jhm auß Barmhertzigkeit Gottes ins Gemüt/daß er ſolchen groſſen vnfall wol verdient/daß er den Chriſtlichen Glauben von jhm geworffen/ſeinē Vatter vngehorſam geweſen/darumb wendet er ſich zu Gott/verließ die Abgötterey/bedacht die verpflichtung des Tauffs den er angenommen hatt/fieng an Chriſtlich zu leben. Vnd nachdem er ſieben jar im Elend geweſen/ſtarb König Erich in Schweden des gähen todts/vnnd ward Dennmarck wider ledig von den Schwediern/vnd kam Sueno alſo wider in ſein Reich.

Wie Dennmarck gar zum Glauben kommen. Cap.viij.



Poppo mit Nammen ein geborner Deñmärcker/war gar wol gefaßt im Chriſtlichen Glauben/vñ prediget hefftig im Landt/ſtellet die Abgötterey ab/vñ Adalgatus Ertzbiſchoff zu Hamburg machet jne Biſchoff zu Aruß/verordnet auch Haricum gen Schleßwick/Lesgadum gen Ripp/Gerbrandum gen Roßkild/vnd da fiengē an alle ding in Dennmarck beſſer zu werdē. Alß aber Suenotto geſtarb/ward ſein Sohn Canutus König. Der ward ſo mechtig daß er jhm vnderwarff 5. Königreich/Schweden/Nordwegiē/Engellandt/Normandey/vnd Dennmarck. Es nam Keyſer Heinrich der 3. ſein Tochter Gunildam zu der Ehe. Er hatt viel Kinder/vnder die theilt er die Königreich/doch behielt er bey ſeinem Leben die Oberhand in dieſen Königreichen.

Canutus der Groß
- Haraldus König in Engellandt.
- Canutus König in Dennmarck.
- Sueno König in Nordwegien.
- Guinhulda Keyſer Heinrichs des 3 Gemahel.

Alß Sueno in Dennmarck zeitlich abgieng mit todt/ward ſein Bruder Canutus zum König erwehlt/da wurffen die Nordwegier ein andn König auff d hieß Magnus/d vberkam mit Canuto/welcher den andern vberlebt/der ſolt beyde Königreich/Norwegien vnd Deñmarck beſitzen/das ward auch mit dem Eydt beveſtiget. Dann Canutus wolt daß Deñmarck vñ Nordwegien nur ein Königreich werē. Alß aber Canutus ſtarb/ward Magnus auß krafft des vertrags König in Dennmarck. Vnd nach ſeinem Todt ward König in Deñmarck Sueno des groſſen Canuti Schweſter Sohn. Vnnd alß er nach Nordwegien ſtrebt/widerſtund jhm Haraldus König Magni Vatters Bruder/biß er von den Nordwegiern erſchlagen ward. Nach Suenone ward König in Dennmarck ſein Sohn Haraldus/vnd nach Haraldo ſein Bruder Canutus/der hat groſſe Krieg geführt wider die Orientiſchen Völcker Sembones/Curetes vnnd Eſtones/daß ſie Chriſten wurden/ſchuff aber nichts. Er ward zu letſt von den Judländern vnſchuldig erſchlagen/vnnd ſein Bruder Olaus zum Reich erfordert/ſtarb aber bald/da kam Erich zum Reich/auch der Brüdern einer. Der war ein gerader Mañ/trefflich ſtarck/hochverſtendig vñ freundtlich gegen allen Menſchen. Er zog zum Heyligen Grab/vnd ſtarb auff dem Meere. Da ward König nach jhm Nicolaus der jüngſt Sohn Suenonis / vnd hett zu der Ehe des Königs Tochter von Schweden / vnd ſein Sohn Magnus erbt von der Mutter das Königreich Schweden. Dieſer Nicolaus ward zu letſt entſetzt/vnd Erich zum König auffgeworffen/ einer regiert in Occident/der ander in Orient/wurden zu letſt beyde erſtochē. Es ward erwehlt Erich der 6. vom Geſchlecht des groſſen Erichs. Nach jhm hat geregiert Sueno Erichs des 5. Sohn.

Groſſe zweytracht in Dennmarck zweyer Königen halb.

Cap. iv.

DA nun Sueno Erichs Sohn dz Königlich Regiment in Deñmarck annã/drang ſich mit jm eyn Canutus/d' Königs Nicolai Enckel war/vñ regiert in Judlandt/wie Sueno in Sialandt. Dieſe 2. König habē lange zeit wider einander kriegt/vnd ſind viel auff beyden ſeyten vmbkom̃en: Es erſtundē durch das Reich partheyen/ deren etliche dieſem/ die andern jenē zufielē/doch geſieget endtlich Sueno/vñ ward Canutus vertrieben. Da kam er zu Keyſer Friderichē Barbaroſſa genañt Año 1152. vñ erbote ſich ein Lehenmañ des Römiſchē Reichs zu werdē/ſo er jn widerum̃ eynſetzt. Es war der Keyſer begierig dz Römiſch Reich zu mehren/ſchickt nach König Sueno/daß er zu jhm käme. Es liß ſich Sueno bewegen diß freundtlich anſuchen / kam mit Königlichē pracht gen Merßburg in Meyſſen zum Keyſer auff ein Reichstag. Da ward er wol empfangē/vnd alß nun Canutus ſein klag ließ thun/mutet der Keyſer Suenoni zu/ daß er ſein Königreich von dē Keyſer zu Lehen empfahē ſolt/vñ Canutus ſolt nicht mehr nach dē Reich ſtellen/ ſonder Suenoni dienē/vñ an Sialandt beſettiget ſeyn. Welcher dieſen vertrag abſchlůg/den wolt der Keyſer helffen vberziehen/vnd dem andern beyſtehn. Sueno war vbermeiſtert/ dañ er hatt ſein Vätterlich Erb in Sialandt/darumb zog er daſſelbig auß dem vertrag. Es blieb alſo darbey/vnd ritt Sueno wider in ſein Reich / ſchreib hinderſich/ daß der vertrag ſeinē Adel nicht gefiel/vñ ſey vor jm kein König je in dergleichen vertrag gangen/ blieb die Sach alſo hangen. Er fieng an in ſeiner ruh ſich vnd die ſeinen köſtlich/ vnnd auff der Teutſchen art zu kleiden/köſtlich eſſen/den Adel verachtē/ſich an leichtfertige Leut zu hencken/dz Volck mit groſſen Schatzungen beſchweren / darumb das Volck jhm feind ward/ vnd ſchlug jn endtlichen ein Bawr zu todt. Zu dieſer zeit ſchickt der Bapſt ein Legaten in Nordwegiē/der richtet auff ein Ertzbiſthumb zu Trondheim.

Von dem groſſen Waldemaro. Cap. v.

NAch dem König Sueno vmbkam / ward zů König geſetzt im gantzen Deñmarck Waldemarus/d' auch ein widerſächer war ſeines Vorfahren. Er führt Año Chriſti 1161. groſſe Krieg wider die Wendē / belegert die Statt Roſtock/erobert vñ plündert ſie. Es waren dazumal die Seeleut noch Vngläubig. Dieſer König hat zu Metz auff einē Reichstag gehuldet dem Keyſer/ vñ ſein Reich von dē Römiſchen Reich zu Lehen empfangē. Es hettē die Wendē dazumal etlich Fürſtē vñ viel Stett/alß Swerin/ Ratzenberg/Wolgaſt/Demia/ Oſſne/Arcon in Rugen/vñ war noch eytel Abgötterey bey jhnen. Es war zu derſelbigē zeit die Inſel Rugē ein Haupt der gantzē Wendiſchē Nation / vñ hett zwo treffliche Stett/ Arcon vnd Carent/ die doch zu vnſern zeiten gar zergangē ſind/ iſt aber am nechſten geſtade des Meeres darauß erbawen ein newe Statt/die man jetzundt Stralesſundt nennt. Alſo iſt es auch gangē mit der mechtigen Statt Magnopolis(jetz Meckelburg)deren ſtercke gantz gen Wißmar iſt gericht. Von dieſer zeit an alß Waldemarus die Wenden gekriegt hat / iſt Rugen lange zeit den Dennmärckern vnderworffen geweſen: aber zu letſt alß die Wenden viel Fürſten vberkommen/ vnnd denen vnderthänig geweſen / iſt ſie von der Kron kommen / vnnd ſein Fürſtenthumb dem Hertzogen von Wolgaſt oder Barden zugefallen/ vnnd nachgends an den Hertzogen von Pomern kommen. Daher kompt es daß die Statt Sundt / die vorhin des Hertzogen von Barden geweſen/

Roſtock.

Inſel Rugē.

Stralesſund ein newe Statt.

weſen/ iſt jetzundt mit Rugen dem Hertzogen von Pomern vnderthänig/ dieweil die Hertzogen von Stettin vnnd Wolgaſt ohn Leibs Erben abgangen. Anno 1171. hat König Waldemarus zu Ringſtatt ein Reichstag gehalten/ vñ ſein Sohn Canutum laſſen Krönen. Er ſetzt jhm auch für nicht ab zuſtehn/ biß er die Wenden zum Chriſtlichen Glauben brächt/ vnd des Raubens auff dem Meere vnd in den Inßlen Deñmarck ein end machte/ welches der Wenden/ gleich wie der Dänen/ eh ſie Chriſten worden/ tägliche handtierūg war. Alſo hat er nach eroberten Rugen Landt angriffen die naiñhafftige Statt Julin/ dazumal in Pomern gelegē/ auß welcher viel Rauberey zu Landt vnd Meere geſchahe/ ſchuff aber nichts. Das verdroß die 2. Brüder Bugislaum vnd Caſimirū Fürſten zu Pomern/ haben vmb hilff angerüfft den mechtigen Fürſten H. Heinrichen von Sachſen/ den man den Löwen nennt/ waren auch vrbietig die alten Bündtnuß/ ſo ſie mit den Sachſen hettē/ widerumb zu ernewern. Hertzog Heinrich der begierig war ſein Landt zu erweitern/ ſagt jnē hilff zu: aber da er jnen Dienſtbarkeit wolt aufflegen/ ward nichts der Bündtnuß halb gehandlet. In dieſem fuhr König Waldemarus für/ vñ kam durch den groſſen See auff die Oder/ gewan Stettin vñ bald darnach Julin. Er hett es mit den Wenden außgemacht/ wo er nicht mit dem Todt vbereilt were wordē. Daß du aber deſter baß mögeſt merckē/ was ſich bey ſeinen Nachkom̃en hat zugetragen mit der Graffeſchafft Holſtein/ will ich ſeine Genealogy hernach ſetzen/ die groſſen bericht gibt in dieſer Hiſtorien.

Julinum.

- 1 Waldemarus ð großmechtig
  - 2 Canutus
  - 3 Waldemarus Hertzog zu Schleßwick / darnach König
    - 4 Erich
    - 5 Abel
      - Waldemarus Hertzog zu Schleßwick
      - Ericus
        - Waldemarus Hertzog zu Schleßwick
        - Ericus
    - 6 Chriſtoffel
      - 7 Erich
        - 8 Erich
        - 9 Chriſtoffel
          - 10 Waldemarus
            - Margreth des Königs von Norwegen Gemahel
          - Otto

Was ſich zwiſchen Holſtein/ Hamburg/ Lübeck/ auch andern Herꝛſchafften/ vnd der Kron Dennmarck zugetragen. Cap. vj.

NAch abſterben Waldemari iſt ſein Sohn Canutus in das Regimēt getretten/ vnd haben jhm die Judländer zu Wiburg geſchworen: aber die Schönländer/ derē Hauptſtatt Lundaw iſt/ machten ein auffrhur/ vñ wurffen ein beſundern König auff. Es mutet dē newē König zu Keyſer Friderich/ daß er das Lehē des Königreichs vom Keyſer empfieng: aber da er das nicht thun wolt/ hetzt ð Keyſer wider jn den Hertzogē von Pomern/ vnd alß er in Rugen fiel/ ward er von den Dennmärckiſchen geſchlagen. Vnder dieſem König vmb das jar Chriſti 1200. iſt die Statt Lübeck auffgangen vnd hat ſehr zugenom̃en. Vnd alß Canutus jung ſtarb/ ward ſein Bruder Waldemarus König/ vnd den Krönt der Ertzbiſchoff von Lundaw/ wie der brauch in Dennmarck iſt. Er hat vnder jhm Lübeck vnd die Graffeſchafften Holſtein/ desgleichē Hamburg/ die doch jm der Römiſch König Otto der 4. nam: aber Waldemarus drang ſie jhm wider ab. Es war Hamburg dazumal klein vnd gar nicht veſt/ wie ſie nachmals worden iſt.

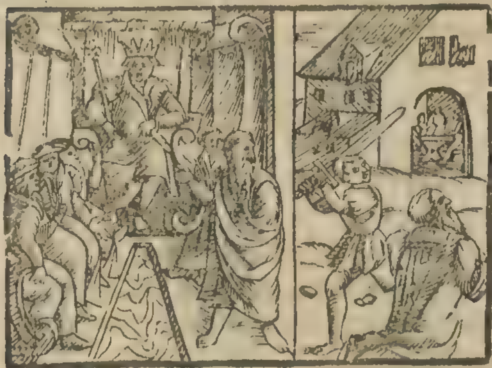
Lübeck geht auff.

Anno Chriſti 1223. ward Graffe Heinrich von Schwerin durch ein offen Geleit berüfft in Deñmarck/ ſich da mit dē König zu verſünen: Vñ alß jhm ſchwere Artickel fürgehalten worden/ das jhm nicht müglich war verſünt zu werdē mit dem König/ nam er acht/ wie der König dieweil er im Läger war/ ſo wenig von den ſeinen verwahret ward. Es war ſpat/ vnnd waren die Dennmärcker nach jhrem Brauch alle voll vnd wol getruncken/ es ward auch die Wacht mit vnfleiß gehalten alß an einē Ort/ da man ſich keines Feinds beſorgen dorfft. Nun war der König deſſelbigē tags auff dem gejägt geweſen/ daß er zu nacht in ein tieffen Schlaff kam. Da rüſtet ſich Graffe Heinrich mit ſeinē Schiff/ gieng in des Königs Gezellt/ hielt dem König den Mund zu/ ſchleifft jhn mit ſeinē Geſellen auff das Schiff/ vnd führt jhn hinweg auff das Schloß Dannenberg/ hielt jn da in der Gefengknuß. Alle die das hörten/ entſetzten ſich ab der fräffeln that des Graffen. In ſumma wolt ð König ledig werdē/ mußt er gebē 45000. marck Sylbers. Es behielt auch der König in dem gantzen Landt Nordalbingen nichts mehr dann Lübeck/ wiewol dieſelbig jm auch entzuckt ward/

König von Dennmarck wird gefangen.

Lübeck wird dem Reich zugethan.

zucht ward/vnd ward ein Reichſtatt. Es iſt ein wunderbarliche enderung mit dieſem König geweſen. Da er das Fürſtenthumb Schleßwig regiert/vnd erſt zum Königlichen Regiment kam/war er gantz ſieghafft: aber in ſeinem geſtandnen alter verlor er alles das er in der jugent hatt gewonnen. Er ſtarb Anno 1242. vnnd regiert nach jhm Erich der elteſt Sohn/Abel aber war zu Schleßwick.



Dieſer König Erich vnderſtund die Lübecker zu bekriegen/vnd ſeinen Vatter zu rechē/ griff jhre Kauffleut an/ſchuff aber wenig damit: dañ die Lübecker fielen jm in dz Landt/zerſchleifften jhm das Schloß Seckelburg/vñ brachten ein guten Raub darvon. Vñ alß der König zu ſeinem Bruder zog/vnnd ſich alles guts zu jhm verſahe/ fieng jhn der Bruder vnd ließ jhn enthaupten bey der Statt Schleßwick/vnd ward der Cörpel mit einem angehenckten Stein in den See verſenckt. Diß geſchahe Añ0 1250. Vñ alß H: Abel König ward/iſt er ſeines Mords halb bald hernach in Sialandt begriffen worden von einem Edelmañ/ der ſich geſterckt hat vñ ein gutē Raub darvon gebracht. Da wolt ſich d' König rechē an dē Frießländern/die zu dieſer ſachen ſolten geholffen haben: aber der König ward erſchlagen in Frießlandt von den Bawren. Nach jhm regiert ſein Bruder Chriſtoffel/vnd der macht Waldemarum ſeines Bruders Abel Sohn Hertzogen zu Schleßwick. Dieſer König hatt lange zeit kein zufäl in Dennmarck/biß ſeines Bruders Sohn Waldemarus Hertzog zu Schleßwick geſtarb. Es hatt Waldemarus zu der Ehe Graffe Johannis vnd Gerardi Schweſter von Holſtein/vnd gebar mit jhren Ericū/dem nam er das Fürſtenthumb/der meynūg daß er mit d' zeit das Fürſtenthuñ Schleßwick d' Kron wider eynleibte. Da das die Graffen von Holſtein merckten/legten ſie ſich darwider/ſagten dem König ab/vnnd theten ein Schlacht mit jhm/erſchlugen viel/fiengen den König vnd Königin. Vnnd alß er wider ledig ward/hat er friedlich geregiert/vnd ſtarb Anno 1258. Nach jm ward König ſein Sohn Erich/der zog das Fürſtenthumb Schleßwick mit gewalt an ſich/vnnd mocht jhm das niemand wehren/alſo daß es Waldemarus mußt zu lehen empfahen. Da gab jhm der König wider alle Länder ſo darzu gehörten. Es regiert dieſer König friedlichen biß zum jar Chriſti 1286. da conſpirierten wider jn ſeine eigne Diener/vnd erſtachen jhn. Nach jhm ward König erwehlt ſein elter Sohn Erich. Vnnd alß er zu ſeinen tagen kam/ nam er zu der Ehe des Königs von Schweden (der Birgius hieß) Schweſter.

Ein Bruder mördt den andern.

Zu dieſer zeit erſtund ein groſſe auffrhur in Schwedien: dañ des Königs zwen Brüder Waldemarus vnd Erich fiengen den König vnd legten jhn in gefengknuß: Da wolt jhm ſein Schwager der König von Dennmarck zu hilff kommen/mocht aber nichts ſchaffen: dann es waren alle Stett vnnd Schlöſſer mit den Teutſchen beſetzt. Es ſtarb auch ohn

Lalandt. Männlichen Samen zu zeiten dieſes Königs der Fürſt der Inſeln Lalandt/darumb eynleibete ſie König Erich der Kron Dennmarck. Item die von Lübeck namen dieſen König an für ein Schirmherren zehen jar lang/vnd verſprachen jm alle jar tauſent Marck Sylbers. Alß aber dieſer König ſtarb Anno 1321. ward nach jhm König ſein Bruder Chriſtoffel. Es war Graffe Hans von Holſtein ſein Bruder Mutter halb. Dieſer König nam

Roſtock kompt an Meckelburg. Gelt vnnd vbergab die Herrſchafft Roſtock/die jhm zugehört/den Hertzogen von Meckelburg/nach Lehens vnd Kriegs rechten/bey denen ſie noch iſt. Es ſtarb auch zu ſeinen zeiten der H. von Rugen ohn Männlichen Erben/da nam er die Inſeln zu ſeinen handen. Er ſtarb Anno 1333. vnd ward ſein Sohn Waldemarus König. Aber ſeinen Bruder Ottē fieng Graffe Gebhard von Holſtein in Judlandt/ließ jhn doch wider ledig. Vnd alß Ott die abgeredtē Conditiones nicht hielt/fieng Graffe Gebhard den Krieg wider an/zog mit Macht in Judlandt. Vnd da in ſeinem Läger böſe Wacht gehalten ward/kam bey nacht

Graffe Gebhard wird erſtochen. ein Däniſcher Edelmañ in des Graffen Gezellt/vnd erſtach jhn im Betth/gieng auch in der ſtille wider herauß. Da zog des Graffen Sohn mit ſeinem Kriegsvolck in Deñmarck/ vnd thet groſſen ſchaden dariñ/hört auch nicht auff/biß er den Mörder ſeines Vatters ergriff/vnd den ließ er Radbrechen/vnd gab ſeinen Leib den Raben zu einem Aaß. Es ward auch in dieſer vnrhu König Waldemarus/durch Hertzog Waldemarum von Schleßwick auß wick auß Dennmarck vertrieben/vnd alß zů letſt in der Sach ward getädigt/mußt der König dem Hertzogen wider geben/ was er vnd ſeine Vorfahren jhm genommen hatten/ vnd da kam er wider in ſein Reich. Alß er aber nicht rhůig ſeyn wolt/vnd ſchlug den Kauffleutẽ ab jhre Freyheit in ſeinem Reich/theten ſich die Stett zuſammen/ zogen in Dennmarck/ theten groſſen ſchaden mit Brennen vnd Rauben. Sie belegerten das Schloß Coppenhagen/gewunnen es/vnd erholeten ein groſſe Beut. Es weich der König auß dem Reich/reit hin vnd her. Vnd alß die Feind kein widerſtand hetten/zogen ſie im Reich vmbher/zerbrachen viel Schlöſſer. Da ward zu letſt ein Vertrag gemacht/daß die Nutzung auß Schönlandt ſolt 16.jar den Stetten dienen/zu ergetzlichkeit jhres erlittnẽ ſchadens. Alſo kam König Waldemar wider an das Reich/vnd ſtarb darnach/nemlich Anno 1375.

Coppenhagen gewunnen.

König Waldemar ſtirbt.

Der Hertzog von Pomern wird König in Dennmarck.

Cap. vij.

KOenig Waldemari einige Tochter/die König Aquinum von Nordwegien hat gehabt/vnd ein Sohn mit jm vberkommen der Olaus hieß/iſt gar ein Mannlich Weib geweſen/ vnnd hat beyde Königreich regniert/ bracht auch zu letſt Schwedien vnder jhren Gewalt. Es hett Hertzog Albrecht von Meckelburg ſeinen Sohn in das Königreich Schwediẽ eyngedrungen/vñ alß es jm da gerathẽ war/vnderſtund er auch ſeinẽ andern Sohn Heinrichẽ König zu machen in Deñmarck/darum̃ ließ er auch ein ſtarcke Armada zurüſten/alß er vernam König Waldemari Todt. Er ſchreib auch ſeinẽ Sohn in Schwedien/dz er jhm zu hilff käme. Aber die Königin rüſtet ſich dermaſſen/daß der Hertzog nicht dorfft in das Königreich kom̃en. Sie zog mit jhrẽ Sohn in Judlädt/ſucht freũdſchafft zũ Adel/ der auch jhrem Sohn ſchwur. Sie hatt vorhin Schönlädt eyngenommen/ das trefflich auffgiẽg nach den 16. jarẽ ſo es die Stett hetten iñgehabt. Sie verhieß auch dem Graffen võ Holſtein dz Hertzogthum̃ Schleßwick/doch dz ſie es zu Lehen empfiengen. Aber der Sohn Olaus ſtarb jung vor der Mutter/Año 1387. alß die Mutter 12.jar hatt geregiert. Es hielt die Königin ein Landtag/vñ da erſcheine Gerhard Hertzog zu Schleßwick mit ſeinen Vettern den Graffen von Holſtein/vñ ward da die Lehenſchafft ernewert vnd dz Fürſtenthumb Schleßwick allzeit dem elteſten Graffen von Holſtein/derſelbigen Liny zuſtendig/ vbergeben/jedoch dz ſie nach brauch des Reichs dz Lehen von der Kron Deñmarck entpfahen/vñ darumb ſein gebürliche Dienſt thuten/vnd es allzeit von dẽ elteſten nechſtverwandten ehrlicher Geburt empfangen werde. Nach dieſem iſt zwiſchen der Königin vnd König Albrechten auß Schwedien ein Widerwill erwachſen/ eins newen Schloſſes halb/ ſo der König auffgericht hatt. Es kam zu letſt zu einer Schlacht/vnd ſiegten die Däniſchen/ vñ ward Kön. Albrecht mit ſeinem Sohn gefangen/ vñ 7.jar in der Gefengknuß behaltẽ/vñ darnach mit ſchwärer Condition ledig geben. Es ward auch Hertzog Erich auß Pomern von der Königin an eines Sohns ſtatt der dreyen Königreichen angenom̃en/ vñ zu einem König erwehlt/Anno Chriſti 1411. Da vnderſtund der new König das Fürſtenthumb Schleßwick wider zum Königreich zu bringẽ: dann Hertzog Gebhard war in Dietmarſen erſchlagen wordẽ/da meynt der König/dz Lehen wäre dem Königreich wider heim gefallẽ.

Ein gewaltige Königin.

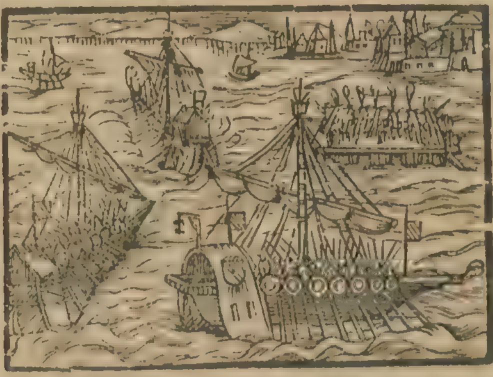
Schleßwick ein Lehẽ von Dennmarck

Da beworben ſich die jungen Herrē von Holſtein vmb hilff/zogen mit Macht in Judlãdt. Die alt Königin legt ſich in die Sach/aber doch wurden etliche darüber erſchlagen/eh ein Anſtand ward gemacht. Hiezwiſchen hat die Gemein zu Lübeck den Rhat auß der Statt verjagt. Die Vertriebnen kamen zum Keyſer/theten jhr vnſchuld dar/da ward den Lübeckern gebotten/den Rhat wider eynzulaſſen/vnd ward König Erich zum Executor geſetzt. Vnd alß die Lübecker beharreten in jhrem Fürnemmen/ hat er die von Lübeck/ſo Fiſchens halb in Schönlandt waren/auffgehalten/ alß die Vngehorſamen Keyſerlichen Mandaten/bracht damit zu wegen/daß der Rhat widerumb eyngeſetzt ward.

Krieg zwiſchen Holſtein vnd Dennmarck. Cap. xiiij.

WEiter iſt ein groſſer Krieg erſtanden zwiſchen den Holſteinern vnnd dem König von Dennmarck. Es theten die Holſteiner dē König groſſen ſchaden in Judlandt/lieffen jhm auch ab Frießlandt/vnd brachten jhm vmb etlich tauſent Deñmärcker. Der König Erich daußt/vñ da man es am minſten beſorgt/kam er vnd belegert Schleßwick/ gewan es auch/vnnd wußt dz Hertzog Albrecht der vertrieben König auß Schweden darinn war/den fieng er/vnnd zwang jhn daß er jhm verheiſſen mußt kein Anſprach nimmermehr zu haben an die 3. Königreich. Es haben ſich die vmbſeſſendē Herrſchafften erbarmt vber die jungen Herren/zogen zu jhnen/nemlich die von Hamburg/die Hertzogen von Braunſchweig/Lünenburg/vnd andere mehr/haben belegert das Schloß Königſpurg. Aber die Dänen ſind stercker kommen/haben ſich mit den Teutſchen geſchlagen vnd ſie vertrieben. Darnach zog der König in Frießlandt/dz ſich an Holſtein wolt hencken/thet groſſen ſchaden dariñ. Die Holſteiner feyrten nicht/legtē dem König nider auff dē Meere ein Schiff/ darinn alle ſeine Kleynoter warē. Das wolt der König nicht vngerochē laſſen/zog mit wütendem Gemüt in Cimbern/verſchonet niemãds dariñ/weder Weyber noch Geyſtlichē/ gewan das Schloß vñ beſetzt es wol/zog darnach wider auß der Inſeln. Da vnderſtund der Biſchoff von Lübeck vnd andere Fürſten vnd Herren die Sach zu vertragē/ ſchuffen aber nichts/es mußt wider zu einem Krieg kommē. Es legten ſich die Dänen für das Schloß Tundern/ vnd alß ſie es ſtürmpten/vnd wolten es erſteigen/ wurdē jhr bey 400. erſchoſſen. Es fuhrē die Hamburger in Judlandt/funden da viel Schiff die jhr waren/die verbreñten ſie/darnach giengen ſie auff das Landt/vnd fuhrten ein groſſen Raub hinweg/ da ſchickt der Keyſer den Hertzogen auß Schleſy in Deñmarck/ein Frieden zu machen:aber die Peſtilentz nam jhn in Dennmarck hinweg / eh er des Keyſers Befehl zum ende bracht.

Tyranney in Cimbern od’ Judlandt.



Anno Chriſti 1424. reit der König auß Dennmarck in Vngern zum Keyſer/vnd ließ Hertzog Heinrichen von Schleßwick citierē/ſampt ſeinē Brüdern/ da ward beyder Sach verhört/vnd das Vrtheil für den König gefellt:aber Hertzog Heinrichen vnd ſeinen Brüdern ward ein wenig ſtill zu ſchweigē erkeñt/von wegen der anforderung des Fürſtenthumß Judlãdt. Nach dieſem zog der König zum Heyligen Lãdt. Nun war an des Königs Hof ein Edelmañ/der ließ den König abcontrafehten/ſchickt dz Bildt einem ſeiner Freund/vñ zeigt jhm an es wäre ein Angeſicht eines Königs der 3. Königreich hett,an dem wol etwas zu erjagē wär. Alß d’ Kön. gen Venedig kam/mindert er ſein Geſind/kleidet ſich ſchlecht/ wolt alſo vnbekañt ſeyn in frembden Ländern. Aber was geſchahe. Alß er die Fahrt vollendet hatt/vnd wider in das Schiff gehn wolt heim zu fahren/nam jhn der Mammaluc/der die Bilger geleitet/auff ein ort/vnd ſagt jhm in ein Ohr: Meinſtu/wir kennen dich nicht? Sihe da dein Angeſicht. Wir wiſſen daß du ein König biſt dreyer Königreichen/was wolteſt du thun/wann vnſer einer in ſolcher Kleidung bey dir ergriffen vnd erkannt würd? Der König erſchrack vnd ſchweig ſtill. Da redt der Patron darzu / daß der Mammaluc Gelt nam/ſo viel jhm der König geben mocht/vnnd ließ jhn fahren. Alß der König heim kam/ ſterckt er ſich mechtig/vnd wolt gnug thun dem erlegten Vrtheil von dem Keyſer. Da beveſtigten die Fürſten die Statt Schleßwick/vñ das Schloß Gottorp/brachten auch auff

Der König in der Heydenſchafft verrhaten.

jhre ſeyten die Hamburger vnd andere Seeſtett/fielen in Cimbern/vñ namen dem König das Schloß Glambec. Vnd alß der Winter vergieng/fielen ſie mit groſſem Gewalt in die Inſeln/vnd brachten ein groſſen Raub darvon. Alß Hertzog Heinrich die Statt Flenßburg zu Landt vnd Waſſer bekriegte/ward er durch ein Zaun von dem Feind erſtochē. Da nam ſich ſein Bruder Adolph des Regiments vnd Kriegs an. Anno Chriſti 1428. kame der König vnd die Stett mit groſſer Růſtung auff dem Waſſer zuſam̃en/griffen einander an/vñ lagen die Stett vnder. Bey den Seeſtetten verſtand Lůbeck/Hamburg/Sund/Roſtock/Wißmar/Lůnenburg.

Seeſtett.

Nach viel verloffnen Kriegen iſt berhatſchlaget von den Stetten ein Frieden zu machē/vnd auff das ward ein Tag angeſtellt zu Nicoping/vñ die Sach gebracht auff dieſe 3. Artickel. Erſtlich/dz man ſich der erlittnē Schäden vnder einander ſolt vergleichē/oder ſcheidens Richter darzu gebrauchē. Zum and'n/dieweil die Stett ohn vrſach an d' Bůndtnuß ſo ſie mit dem König hetten/brůchig worden/daß ſie derhalb den König ſchadloß hielten/im fall wie ſie vom König/ſo er ſolches an jhnen begangen/fordern möchtē. Zum dritten/daß die erſte Bůndtnuß auffrecht vnd vnverruckt bliebe. Dieſe Conditiones haben den Stettē nicht gefallen/außgenom̃en Roſtock/die hat ſich vereinbart mit dem König. Es haben die Fürſten von Holſtein auch jhrer ſchantz acht gehabt/vnnd die Statt Flenßburg mit liſten am Palmtag eyngenom̃en. Da flohen die Burger auff den Berg ſo in der Statt ligt/vnd mocht jhnen niemandt zukommen: aber der Hunger trieb ſie/daß ſie ſich mußten ergeben.

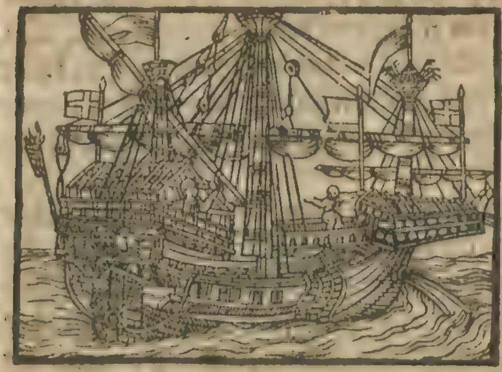
Ein newe Vnruh bey dem König in Dennmarck/von wegen des Königreichs in Schweden. Cap. viiij.

Alß nun König Erich mit Kriegen beladen wäre gegen gemeldten Fürſtē vnd Seeſtetten/haben ſeine Amptleut in Schwedē das Volck vngebůrlich gehalten mit Schatzungen vñ andern Beſchwärden/vnd der geſtalt des Königlichen Tributs/damit ſie jhren Seckel füllten. Das verdroß die Edlen in Schwedē gar ſehr/dz jhre Armen alſo ſolten geplagt werden von den Dänen/haben berhatſchlaget ein Newerung zu machen/theten ſich zuſammen/gewunnen die Schlöſſer darauff die Amptleut waren/vnd brachten auff jhre Part die Stett vnd Fläcken ſo dem König vnderthänig waren. Der fürnemeſt Edelmann in dieſer Sach hieß Engelbertus/dem ſchrieb der König gar ernſtlich daß er abſtünde von ſeinem Fürnemmen: aber es war vergebens. Er wolt das Vatterlandt entledigen von der Herrſchafft der Dänen. Es zog der König ſelbs in Schwedē/beſchrieb ein Landstag/wolt Engelbertum vberziehen: aber da er merckt wie die Sach wolt zu einer Auffruhr erwachſen/legt er andere Kleyder an/vnd zog heimlich in Dennmarck. Da ward endtlich ein Tag gehalten/vnd ein gemeiner Fried auff dieſen weg auffgericht: Erſtlich/dz der König den Fürſten kein Eyntrag thet des Fürſtenthum̃s halb Schleßwick/ſonder das jhnen zu Lehen liehe/vnd wider darzu gebe was darvon entzogē wäre: Verzihe ſich auff Judlädt/das er von dem Keyſer zu Lehen empfangen: Den Stetten jhr erlittne Schäden erlegete/den Kauffleuten die alten Freyheiten zuließ/die Zöll eynneme/wie ſie vor hundert jaren geben wären/ſie nicht ſteigerte. Dieſer Fried ward dergeſtalt beſchloſſen/verbriefft/verſiglet/vnd allenthalben außgerůfft/darvon jederman erfrewet ward. Das geſchahe Añ 1435. In dieſem iſt die Auffruhr in Schweden erwachſen/daß die Edlen auch vnder jhnen ſelbs zweytrechtig wurden vnd einander ſchlugen/vnd ſonderlich ward Engelbertus erſtochen. Anno 1438. iſt König Erich abgeſtanden von dem Königreich/vnd gefahren in Pomeren/da ein rüwig Leben geführt. Die andern ſchreiben/daß Friderich der 3. hab jhn auß dem Königreich geſtoſſen/vnd es vbergebē Pfaltzgraffen Chriſtoffeln Hertzogen zu Bayern/König Erichs Schweſter Sohn/der auß eintrechtiger bewilligung des Adels aller dreyer Königreichen zum König erwehlt ward. Er kam auch mit groſſem pracht geritten/ward zu Lůbeck alß ein zukünfftiger König gantz ehrlichen empfangen/vñ von dannen gar ehrlich in Dennmarck geleitet. Die Dänen namen jhm eyn/erſtlichen die Schlöſſer/darnach ſchwuren ſie jhm/vnd krönten jhn. Nach dieſem beſichtiget er das Landt des Reichs. Vnd alß er in Judlandt kam/ſind zu jhm kommen Hertzog Adolph von Schleßwick/vnd der Graffe von Holſtein/haben von jhm empfangen das Lehen.

Es wird Engelberto ernſtlich võ dem König geſchrieben.

Anno Chriſti 1445. hat König Chriſtoffel Hochzeit gehalten zu Coppenhagen/mit

Dorothea Marggräffin von Brandenburg. Darnach iſt er in Schweden gefahren: dann die vom Adel vnd gemeinem Volck begerten jhn zu ſehen in eigner Perſon. Wie er nun in Schweden kommen/vñ alle ding nach ſeinem gefallen geordnet/ließ er ein groſſen Schatz in die Schiff tragen/der jm von Verehrung oder von den järlichen Gefellen geſam̃let war worden. Vnd alß er heim in Dennmarck fahren wolt/iſt ein Vngeſtüme kommen/vnd ein ſollich Vngewitter/daß jederman wolt verzagen/vnd iſt alles Sylber vnnd Gold mit dem Schiff ertruncken. Man meynt es ſey vber 1000000 Guldẽ wärt verſunckẽ. Der König kam küm̃erlich mit ſeinem Schiff zu Landt. Er ſtarb auch bald darnach ohn Erben/nemlich Anno Chriſti 1448.



Wie Graffe Chriſtiernus von Aldenburg König in Dennmarck worden iſt. Cap. xv.

Nach Abſterben König Chriſtoffels ward erwehlt Chriſtianus ein Graffe von Aldenburg(die Dänen nennen jhn Chriſtiernũ) König zu Dennmarck vñ Nordwegien/vñ wie Albertus Krantz ſchreibt/ſind die Schwedier auß der alten Einigung getrettẽ/die vermocht/daß alle drey Königreich nicht mehr dañ einen König hettẽ. Dieſe Wahl iſt vaſt beſchehẽ auß forderung Hertzog Adolphs von Schleßwick/welcher ein Vetter war Graffe Chriſtierni von Aldenburg vnd Delmenhorſt/geboren von ſeiner Schweſter. Aber Schweden macht zum König ein Ritter/der in Schweden gewohnet vnd vaſt reich war/hieß Carlen/ein Sohn Canuti. Chriſtianus ward gekrönt/vnd nam die Königin Dorotheam zum Ehegemahel. Mit der gebar er Johannem vnd Fridericum. Es befleiß ſich König Chriſtiernus wie er ſtuckweiß Schweden widerumb zu den zweyen Königreichen bringen möcht/iſt mit einem Kriegsvolck in Gotlandt gezogen/welches ein Jnſel vnd Mutter des Königreichs Schweden iſt. König Erich hat ſie allzeit behalten. Bey König Chriſtoffels zeiten iſt ſie allwegen durch Schwediſche Amptleut in des Königs Nammen geregiert worden. Aber König Chriſtiernus gewan ſie wider mit gewalt/vñ erobert die Statt Wißbu/welches etwan ein treffliche Kauffmans Statt iſt geweſen. Carolus König in Schweden ſoll ſo tyranniſch gehandlet haben/daß jhm jederman feind war:aber die andern ſchreiben er ſey ein auffrichtiger dapfferer Mann geweſen/erwünſcht zum Königlichen Regiment/vnd der iſt geweſen ein Aeny oder Vräny Königs Guſtaui ſo jetz in Schweden vñ Gothen regniert. Er gefiel dem vnrühigen Volck nicht/darum̃ entſetzten ſie jn des Reichs. Da nam er heimlich ſeine Schätz vnd fuhr in Preuſſen. Des ward der Adel froh/ſchickt ein treffliche Bottſchafft zu König Chriſtiernen/vnd begerten daß er zu jhnen in Schweden käm. Alß er aber kam/haben ſie jhn ehrlich empfangen/vnd zu Stockholm durch den Biſchoff von Vpſal nach altem Brauch gekrönt/Anno 1457. vnd da ſind die drey Königreich wider zuſammen kommen vnder einen Herren.

Von der Graffeſchafft Holſtein. Cap. xvj.

Hertzog Adolph von Schleßwick vnd Graffe zu Holſtein iſt zwey jar darnach geſtorben/da iſt viel gehandlet worden der Graffeſchafft halben von Holſtein. Es war kein zweiffel dieweil er kein Männlich Erben hatt/es ward das Fürſtenthum̃ der Kron Deñmarck(darvon es auch her reichet) eyngeleibt. Aber der Graffeſchafft Holſtein halb iſt ein groſſe Frag geweſen. Dañ etliche wolten es wäre ein Lehen vom Römiſchẽ Reich/auff die Männliche Linien gehörig. Nun waren die Graffen von Schawenburg der Männlichen Linien nach/doch von weitem/Hertzogs Adolphen verwandt geweſen. Jn sum̃a/es ward die Graffeſchafft zuerkannt König Chriſtierno: aber die Graffen von Schawenburg ſind mit einer groſſen ſumma Gelts geſtillt worden/daß ſie auff jhr Recht verziegen. Alſo iſt die Graffeſchafft eyngeleibt worden dem Königreich Dennmarck/vnnd hat dem König geſchworen. Darnach kam der König gen Hamburg in die alte Statt/hat ſie auch wöllen zwingen/jm zu ſchweren:aber ſie haben jhm alte Priuilegien fürgeworffen/vnd ſich deren beholffen/doch der Lehung haben ſie ſich nicht beſchwärt. Anno Chriſti 1469. fuhr Kön. Chriſtiernus in Schweden/gute Ordnung darinn zu machen/da ward jm angezeigt/wie König Carlen etwas von ſeinem Schatz hinder jhm gelaſſen hett bey den Prediger Mönchen. Das fordert er vnd fand etlich tauſent Marck gemüntztes Gelts/ vnd darzu etliche Sylbergeſchirr.

Auffruhr in Schweden.

Vnlang hernach iſt Schweden wider auffrühriſch worden. Dañ es thet dem Adel weh/ daß die Aempter alle mit Dennmärckern beſetzt wurden. Sie klagten auch es wurde kein Recht darinn gehalten/die Statthalter regierten nach jhrem gefallen/ man führt hinweg die Schätz des Königreichs. Es wolt d' König dieſer Auffruhr vorkom̃en/zog mit groſſem Pracht vnd Gewalt in Schweden/vñ die Sach kam auch zu einer groſſen Schlacht/vñ lagen die Dennmärcker vnder/es wurden jhr viel erſchlagen vnd viel gefangen: aber der König entran in einem Schiff. Nach dieſem ſchickten die Schwedier nach jhrem König Carlen/berufften jhn zum Reich. Vnd da er kam̃/vnd nicht das ehrlich Gemüt/wie jhm zugeſagt/fand/wolt er abſtehen von dem Königreich/ vnd leben wie ein ander ſchlechter Mañ. Endtlichen ward an ſein ſtatt geſetzt Steno ein gewaltiger Fürſt/d' zu einer zeit vberwand Baſilium der Moſcowyter Fürſten/vnd König Johannē von Dennmarck/König Chriſtierni Sohn.

König Carle wird berüfft.

Holſtein wider erobert.

Anno 1465. iſt Graffe Gerhard von Aldenburg/des Königs Chriſtierni Bruder in Holſtein kom̃en/von wegen etlicher tauſent Gulden die man jhm ſchuldig war/daß er verzieg auff das Landt Holſtein gethan hett. Er nam etliche Schlöſſer eyn/ vnd ſagt/ er wär alß wol ein Erb zu dem Landt alß der König ſein Bruder. Bald darnach nam er das gantz Landt Holſtein eyn/vnd regiert darinn/macht ein zimlich Fürſtenthumb darauß.

Handlung Königs Chriſtierni des erſten dieſes Nammens. Cap. xvij.

KOenig Chriſtiernus hatt noch etliche Schlöſſer in Schwedē/ die hett er wol beſetzt vnd erhalten wider die Schwedier ſo jhm zu wider waren. Es vnderſtunden jm auch etliche Edlen in Deñmarck in ſein Königreich zu fallen: aber er zog jhn entgegen/ ſchlug ſie in die flucht/vnd fieng jhr bey 300. Es ward ein Tag angeſetzt zu Lübeck zwiſchen dem König vñ den Schwediern/ward aber nichts außgericht. Darnach zu Winters zeit fiel König Chriſtiernus in Schwedē/mocht aber in d' enge des Birgigē Lādts kein Schlachtordnung machen/ſonder ward gezwungen mit groſſem verluſt ſeines Volcks vnd der Edlen auß dem Landt zu ziehen. Da fiel er in Holſtein vñ trieb ſeinen Bruder darauß/zwang die Eynwohner jhm zu ſchweren. Desgleichen handlet er mit den Frießländern. Vnd alß zu ſeinen zeiten Carlen etwan König in Schweden ſtarb /ward der Adel zweyträchtig/etliche wolten haben Chriſtiernum/die andern wolten jhn nicht haben. Da meynt König Chriſtiernus es wäre zeit dz er die Hand anſchlüge/dieweil ſein Widerſächer todt war. Er nam ein groß Volck an/zog mit Macht in Schweden/ward aber dermaſſen entpfangen/ daß der ſeinen wenig heim kamen.

Anno 1474. kam König Chriſtiernus zu Keyſer Friderichen/vnd erlangt von jhm dz auß dieſen dreyen Herrſchafften Holſtein/Stormar vnd Dietmarſen/ein Fürſtenthumb gemacht ward/vnd jhm zu Lehen gelichen/vñ Lehenbrieff darüber verfertiget. Vnd alß er heim kam̃/ließ er ſeinen eltern Sohn Johannem krönen zum König in Dennmarck/Año Chriſti 1478. vñ gab jm̃ zu d' Ehe des Churfürſten von Sachſen Tochter. Es verharreten die Schwedier auff jhrem Fürnem̃en/machtē kein König/ woltē auch nicht Chriſtiernum annem̃en. Anno 1480. hielt Chriſtiernus ein groſſen Landstag in Holſtein/berüfft dahin die von Lübeck vñ Hamburg/ laß jnen für Keyſerliche Brieff in beyſeyn der Regenten auß Dietmarſen/die bißher frey waren geweſen/vnd ohn alle Herrſchafft/ begert darauff/daß ſie denſelbigen wolten gehorſamen/vñ ſich mit dem Landt zu Holſtein vñ Stormarn in ein Fürſtenthumb verleihen/vnd ſeine Majeſtat für denſelbigen Fürſten erkennē. Es antworteten die Dietmarſen/daß Key. May. nicht wol bericht wäre worden/ vnd hinweg geordnet/das ſeiner Majeſtat nicht zugehörig: dann ſie hetten ein Herren gehabt biß auff dieſelbige zeit/den Ertzbiſchoff von Bremen/nachdem der letſt Graffe von Dietmarſen geſtorben. Der König ließ antworten ſie wären doch König Waldemaro dem 2. gehor-

Dietmarſen.

ſam geweſen/darnach wären ſie vnder dem Graffen von Holſtein geweſen/ vnnd jetzundt wären ſie alle auff ein ſchein vnder dem Biſchoff von Bremen/ſo ſie doch in d' That nicht gehorſameten. Sie antworteten: Es hett der Biſchoff noch heut zu tag ſeine Statthalter im Landt/ſie wolten ſich auch von dem nicht laſſen abtringen. Nach dieſem vnnd andern Sachen mehr iſt der König zu Coppenhagen geſtorben/im jar Chriſti 1481.

Handlung Königs Johannis Chriſtierni Sohn. Cap. xviij.

NAchdem Chriſtiernus mit Todt abgangen/ iſt ſein Sohn Johañes ins Regiment getretten. Er hett Nordwegien mit ſeinem Bruder alß ein natürlicher Erb beſeſſen. Aber König Friderich iſt des Titels zu frieden geweſen/ließ den andern das Regiment führen. Es war dz geſchrey/er wäre auch erwehlter König in Schweden: aber mit dem geding/daß jm nit gefallen wolt/darumb ließ ers ruhen/biß er mit dem Schwert das Reich anfiel. Er ſahe zum erſten dz er jm ein Gunſt in Gotlandt(welches ein Mutter iſt des Königreichs in Schweden) machen möcht / das dem Statthalter des Königreichs Schweden Steno Neſter/ein dapfferer Ritter war/nicht gefallen wolt. Aber Jwarus der lange zeit das Schloß vnd Inſel Gotlandt inngehabt/ vbergab König Johanſen Schloß vnd Statt/vnd die gantze Inſel. Darnach nam er mit gewalt Schweden eyn. Vnd alß er war hinweg gezogen mit den Knechten/machten die Schwedier ein Auffruhr. Nun war die Königin noch im Landt/die ſolt mit einem Kindt gehn/ da vermeynt König Hans/ er wolt das Volck mehr durch ein guten Willen/dann mit der Reuhe gehorſam behalten/ ſo die Königin im Landt gebären wurde/ vnnd daſſelbig den Schweden für ein gewiſſen Erben geben. Aber ſie war nicht ſchwanger. Alß nun der König auß dem Landt kam/hinderdachten die Schwedier wie ſie der König eins mals vberrumpelt hett/es wolt bey jnen kein Hertz ſeyn gegen den Dennmärckern / ſchickten doch nach dem König / ſie dörfften eins Haupts wider die Reuſſen/er dörfft aber kein Kriegsvolck bringen / ſie wolten Leut gnug dargeben. Auff das kam der König mit wenig Volck. Die Sach wolt jhm nicht gefallen/er macht ſich wider auß dem Landt. Da ward die Auffruhr noch gröſſer. Sie beſchuldigten den König vnd ſeine Amptleut/es würd jhnen nicht gehalten was jhnen zugeſagt/ haben darauff die Königin zu Stockholm belegert/die Statt erobert/das Schloß außgehüngert/die Königin gefangen vnd gen Waſten in S. Brigiten Cloſter geführt/ vnd da zwey jar verhütet/da iſt ſie geledigt worden durch den Legaten Raimundum/vnd mit groſſen Ehren heim in Dennmarck geführt. Da rüſtet ſich der König Johannes auff ein newes/die Schwedier vnder ſein Joch zu bringen/ er hett auch etliche in Schweden die es heimlich mit jhm hetten/die berichteten den König daß er mit 50000. guter Kriegsmännern käme: aber er ſchuff nichts/ſonder ward gewaltiglichen auß dem Landt geſchlagẽ. Es wolten die Nordwegier auß anreitzung des Adels in Schweden auch ein Auffruhr machẽ: aber Chriſtiernus des Königs Sohn/ der noch ein junger Mann war / leſchet das Fewer im erſten auffgang. Alß aber König Johannes viel Krieg vergebenlich wider die Schwedier geführet hatt/ ſtarb er zu letſt / vnd ward ſein Sohn Chriſtiernus nach jhm König in Dennmarck: aber Friderich König Hanſen Bruder blieb Hertzog zu Schleßwick vnnd Holſtein. Es feyret König Chriſtiernus nicht mit Schweden/er braucht alle ſtärcke vnd liſt das zu erobern/vnd gerieth jhm auch/mocht es aber nicht lang behalten/ ja er ward zu letſt ſeiner Tyranney halb auß Dennmarck geſtoſſen. Vnd alß er vnderſtund das verloren Reich widerumb zu erobern/ ward er gefangen vnd in Gefengknuß gelegt / ward auch lange zeit gefengklich gehalten zu Sunderberg in Holſtein von Chriſtiano ſeines Vatters Bruders Sohn. Alß aber dieſer Chriſtiernus auß dem Reich vertrieben ward / iſt ſeines Vatters Bruder Hertzog Friderich von Holſtein König worden/vñ hat regniert biß zum jar 1533. da ſtarb er.

König Johañes nimt Schweden eyn.

Waſten ein Cloſter.

Pfaltzgraffe Friderich begert König in Dennmarck zu werden.

Nach ſeinem Todt erſtund ein newe Vnruh im Königreich Dennmarck. Pfaltzgraffe Friderich der Königs Chriſtierni vñ Keyſers Carles Schweſter Tochter zu der Ehe hatt/ vermeynt das Reich gehört jhm zu: aber die Biſchöff des Reichs vnd die fürnemeſten/ erwehlten König Friderichs jüngern Sohn/mit Nammen Johannem/der noch ein Kindt war/da bewarb ſich Chriſtianus der elter Sohn vmb Hilff/vnd beſunder hatt er ein getrewen Beyſtand von Goſtauo König in Schweden/vñ ward alſo mit gewaltiger Hand in das Königreich geſetzt/wie er dann auch nachmals im jar 1543. König Goſtauo ſein Hand botten hat/wider die auffrühriſchen Schmaländer/vnd die helffen demmen. Alſo werden dieſe zwey Königreich Dennmarck vñ Schweden jetz zu vnſern zeiten mit groſſem Frieden vnd Einigkeit regiert/die vorhin ſelten ohn gröſſe Zweytracht neben einander haben mögen bleiben. Anno Chriſti 1564. hat der König auß Dennmarck mit der Statt Lübeck den Krieg wider den König von Schweden geführt/mit groſſem Schaden zu beyden theilen.

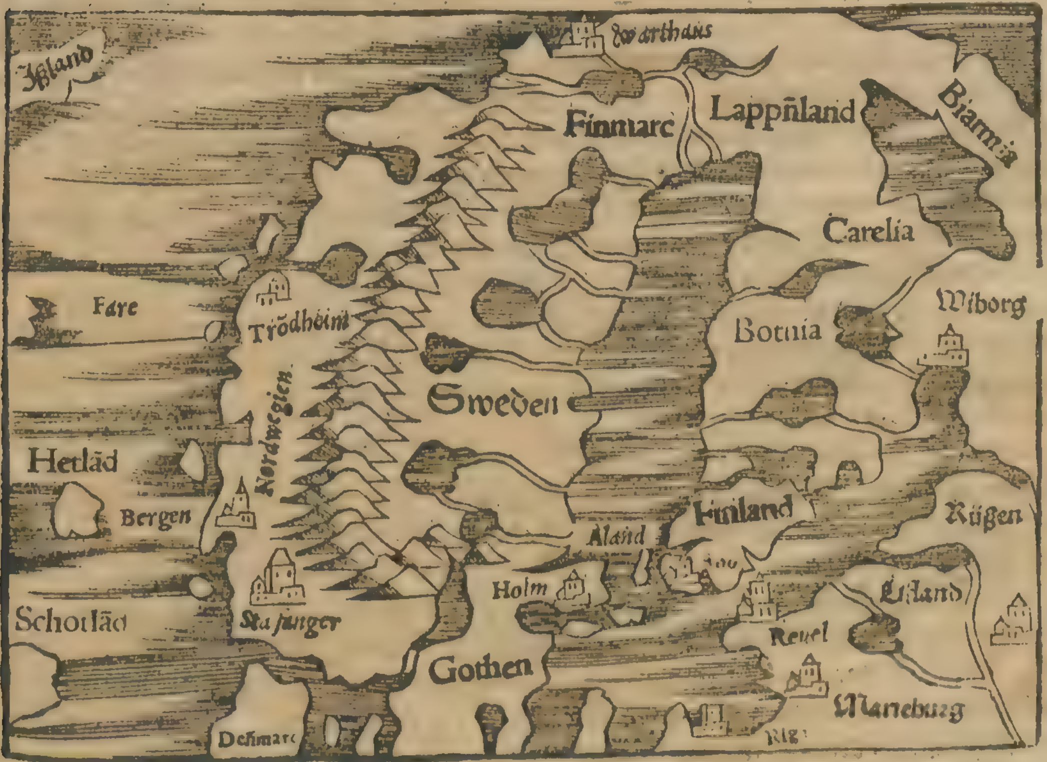
Genealogy oder Herkommen der jetzigen Königen in Dennmarck.

Graffe Johannes zu Aldenburg vnd Delmenhorſt/ gelegen vnder dem Biſchofflichen Stifft Bremen/hett ein Sohn mit Nammen Friderich/der ward auch Graffe nach ſeinem Vatter in gemeldten Herrſchäfften. Nach Friderichen iſt dieſen Herrſchafften vorgeſtanden ſein Sohn Joachim/der nam zu der Ehe Margreth Hertzogin zu Schleßwick vnd Holſtein/vñ vberkam mit jhr ein Sohn/nemlich Chriſtiernum/den man nennet den Reichen/vnd ward König in Dennmarck/ward auch von etlichen angenommen in Gothia vnd Schweden/vnd braucht ein ſollichen Titel: **Chriſtiernus König in Dennmarck vnd Schweden/der Gothen vnnd Nordwegien/Hertzog zu Schleßwick/zu Holſtein vnd Stormern/vñ der Dietmarſen/Graffe zu Aldenburg vnd Delmenhorſt.** Dieſen Titel haben ſeine Nachkommen auch gebraucht. Von jhm ſind nun kommen die nachgeſetzten Perſonen:

Titel der Däniſchen Königen.

- a Chriſtiernus der Reich/ König/rc.
    - d Friderich Hertzog/darnach König
        - e Chriſtiernus König/ ſtarb Año 1559. Sein Gemahel Dorothea/ Hertzogen Mangen von Vnder Sachſen Tochter
            - f Fridericus der 2. König
            - Magnus Biſchoff zu Vpſal
            - Johannes
            - Anna/Auguſti Churfürſten zu Sachſen Gemahel
            - Dorothea/Hertzog Heinrichs zu Lünenburg Gemahel
        - Johannes erwehlter König/ aber nicht angenommen
    - b Johann König
        - c Chriſtiernus König/ gefangen zu letſt
            - Dorothea/ Pfaltzgraffe Friderichen Gemahel
            - Chriſtiana/ Hertzogin zu Lothringen.

Gotlandt oder Gothen. Cap. xix.



Alle Länder ſo hinder dem Teutſchlandt gegen Mitnacht ligen/wiewol ſie rauch vnd kalt ſind/vnd deshalben nicht vaſt fruchtbar/ hat man doch jhnen herrliche Nammen geben/gleich alß wären ſie die beſten vnd luſtigſten Länder ſo in Europa gefunden werden. Alſo iſt eins genen̄t worden Gothia/ vnnd ein Inſel darbey Gotlandt/das wir Hochteutſchen Gutlandt nennen. Ein anders heißt Feinlandt:das iſt/ Fein oder Hübſch. Item ein anders heißt Grünlandt/ dz voll grüner Wäld vnd Weyden iſt. Vñ dieſe Länder mit einander ſind vor zeiten Schönlandt genennt worden/vñ die Lateiner haben ſie Scondauiam vnd Scondinauiam vnd Scandiam genennet/wie auch vorhin gemeldet iſt. Das Landt Gothia ſo gegen Seelandt vber ligt/iſt vor zeiten ein beſonder Königreich geweſen: es iſt aber zeitlich zu Schweden gewachſen/oder Schweden zu jhm/vnnd Johannes Magnus Ertzbiſchoff zu Vpſal/rc. hat 24. Bücher geſchrieben von den Gothen ſeinem Volck/welche kurtzlich in Truck kommen ſind/ in denen zeigt er an/daß 143. König nacheinander regiert haben in Gothia vnd Schweden/biß auff den jetzigen Goſtauū. Es ſind die zwey Länder Gothia vnd Schweden von alten zeiten her an einander gehangen/vnd haben König gehabt/etwan von Gothia/ etwan von Schwedien/ denen ſie von beyden Ländern vnderthenig vnd gehorſam ſind geweſen. Vnd in dieſer Regierung iſt Gothia oder Gotlandt etwas berühmpter geweſen bey den Außländigen dann Schweden/vnnd das jhrer groſſen Thaten halb/ſo ſie in den Kriegen begangen haben: aber Schweden iſt da innen im Landt etwas in höher achtung geweſen. Es ſchreibt ſich der Ertzbiſchoff von Lund Primat in Schweden/darvon abzunemmen/daß ſein gantz Biſthumb zu der Gothen Reich von alter her gehört hat/das jetzt vnder der Kron Dennmarck iſt.

Stett in Gothia. Es hat Gothia viel herrlicher Stett/verſehen mit guten Porten des Meeres/vnder welchen die fürnemeſten ſind Lincoping/ Malmüg/ Sudercoping/ Calmar/ Warburg. Zu Malmüg vnd Sudercoping ſind groſſe Gewerb: dann ſie ligen am Meere/vnnd haben gute Porten des Meeres. Man ſagt/daß das Schloß zu Calmar nicht viel geringer ſey/dann das Schloß zu Meylandt. Vaſten. In der Statt Vaſten/ die man zu Teutſch nennet Waſtien/ligt begraben S. Brigita/vor zeiten ein Königin geweſen des Reichs. Die Statt Nicopia wird zu Teutſch genennt Nicoping/vnd Licopia Licoping/vnd diß iſt ein Biſchoffliche Statt/gleich wie auch Scara. Die Hauptſtatt in Gothia iſt etwan Lund die Hauptſtatt in Gothia. Lund geweſen/vnd da iſt ein Ertzbiſchoff vnd Primas bißher geweſen. Diß Landt iſt reich von Kupffer vnd Sylber/bringt auch Eyſen vnd Stahel. Gotlandt/ Gutlandt. Dieſe Inſel Gotlandt/alß ich vernim̃ von den Eynwohnern dieſer Länder/hat dieſen Nammen: dann es iſt ein ſchöne vnnd allenthalben fruchtbare Inſel/hat viel Viehs/Weyd/Aecker/Wäld/Wildprät/ Fiſch/rc. Doch haben jhr ein zeitlang die Dennmärcker weh gethan/vnd ſie zu Armut gebracht/jhnen vnderwürfflich gemacht/die doch von rechtswegen gehört vnder die Kron der Schweden vnd Gothen. Iſt auch hie zu mercken daß Gothia wird getheilt in zwey Länder. Eins heißt Weſtgothia/vnd iſt die Hauptſtatt Ludocia/zu Teutſch Newloß. Das ander Oſtgothia. Die Statt Calmar ligt in Schmalandt.

Nordwegien. Cap. xx.

Der Nam̃ Nordwegien bedeut ſo viel alß Mitnächtig Weg/vñ iſt vor zeiten ein herrlich Königreich geweſen:iſt aber nach vnd nach vnder das Königreich Dennmarck gezogen wordē/ wie das hievornē bey den Königen von Dennmarck angezeigt/da auch etlicher Königen Nammen gedacht wird/die dieſem Reich vorgeſtandē ſindt. Es ſchreiben etliche daß Nordwegien hab anfengklich geherrſchet vber Dennmarck:aber hat ſich zu jetſt das Regiment vmbkehrt. Es wird Nordwegien geſcheiden von Schweden durch hohe vnd rauhe Berg/die mit ewigem Schnee bedeckt ſind/vnnd deshalben niemandt vber ſie

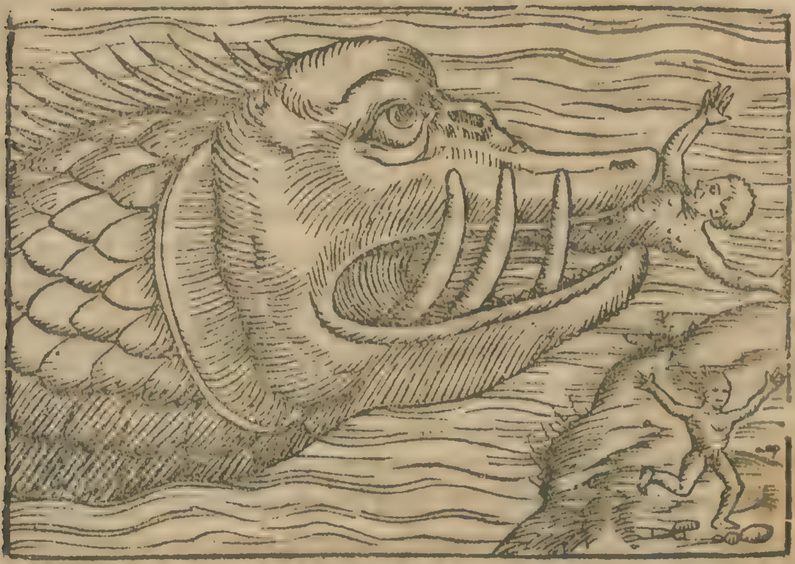
kommen

kommen mag von Noꝛdwegien in Schwedien/dañ daß man mit der zeit etliche Schlupfflöcher gefunden hat/ daß man von einem Landt in das änder durch diß Gebirg kompt/gleich wie man auß Teutſchlandt in Italiā durch das Alpgebirg kompt. Man nennt das Gebirg Doftefiel vñ Alpes Dofrinos. Das Erdtrich in Noꝛdwegien iſt vaſt vnfruchtbar/vnd hat gar viel rauher Felſen. Doch iſt es an manchem Oꝛt trefflich fruchtbar/vñ vberauß Fiſchreich/ daß es auch weit vbertrifft in Nahrung Dennmarck. Die fürnemeſten Stett ſo darinn ligē/ſind Nidroſia/zu Teutſch **Druntheim**/Bergen/ Malram/Staffanger/Hammar das vaſt Biſchoffliche Stett ſind/vnd zu Druntheim iſt ein Ertzbiſthumb das vber Jßlandt/Grunlandt vñ Noꝛdwegien bißher in Geyſtlichen Sachen iſt geweſen.

Stett in Noꝛdwegen.

Zu Bergen haben die Kauffleut groſſen Gewerb vnnd Handtierung mit allerley Gütern. Auß dieſem Landt Noꝛdwegien kommen die Stockfiſch/vnd die muß man fahen im Jenner wann noch viel Kelte voꝛhanden iſt. Dann man döꝛret ſie mit Kelte vñ nicht mit Hitz: vnd wann die nicht mit groſſer Kelte gedöꝛret werden/bleibē ſie weich vnd zerfallen/daß man ſie nicht herauß bringē mag.

Stockfiſch.



Es ſtoſſen auch an dz Geſtad des Lādts Noꝛdwegien die mechtigen groſſen Fiſch / ſo man zu Latein Balenas/vnnd zu Teutſch Walfiſch nennet/derē etliche hundert Elenbogen lang gefunden werden/die leichē in Sommers zeiten bey dieſem Landt zwiſchē den Inſeln Foſen vnd dem Schloß Warthauß/kommē mit groſſen ſchaaren dahin/daß die Schiff ſo vnder ſie kommen in groſſer gefehꝛlichkeit ſind / auch ſo dieſe Schiff tieff vnder dem Waſſer ſindt. Man ſchꝛeibt daß das Meere an dieſem Oꝛt eins vñ gründtlichen Bodens ſey.

Walfiſch.

Bergen in Noꝛdwegien iſt ein Gewerbſtatt/gelegē an einē Oꝛt das den Kauffleuten vaſt ſehꝛ bequemlich vnd kom̃lich iſt.

Bergen ein Kauffſtatt.

Nicht ferꝛ vō Druntheim iſt ein See der vberfreurt nim̃er/ſo doch andere Meere alſo hart gefrieren/ daß man die Laſtwägen darüber führt.

Von den Inſeln vnd Stetten des Landts Noꝛdwegien.

Cap. xvj.

Viel Inſeln hat Noꝛdwegien dz Königreich/bey welchē das Meere nach ſeinē zuflieſſen vñ abflieſſen verzuckt wird vñ wider herauß getriebē. Man ſchiffet auff dieſem Meere/dieweil es niderer iſt wed' die Schlünd d' groſſen Felſen: aber welche die ſchantz vberſehen/vnd zu vnbequemer zeit ſich darauff laſſen/die werden ſampt dem Schiff verſchluckt/daß man auch ſelten ſicht etwas vom Schiff wider herfür kom̃en. Vnd wann die groſſen Bäum wider herfür ſchieſſen / ſind ſie alſo geſchunden vnnd zerſtoſſen an den Felſen/ gleich alß wären ſie mit eitelen Faſen vberzogen. Die fürnemeſten Stett vñ Schlöſſer in Noꝛdwegien ſindt: Warthauß ein gewaltig Schloß/das nimmer ohn Zuſatz iſt wider die Lappen. Itē Mateur ein Statt/Reon ein Schloß/Niebroſia od' Druntheim(von dē voꝛhin geſagt iſt) ein Ertzbiſchoffliche Statt/Bergen ein Biſchoffliche Statt/Staffanger auch ein Biſchoffliche Statt/Königſperg ein Schloß vnd Gewerbſtatt / Saltzburg ein Kauffſtatt / Congelle auch ein Gewerbſtatt / Bohus ein wolverwart Schloß/ Wermlandt

Warthauß.

Mateur.

Wermlādt.

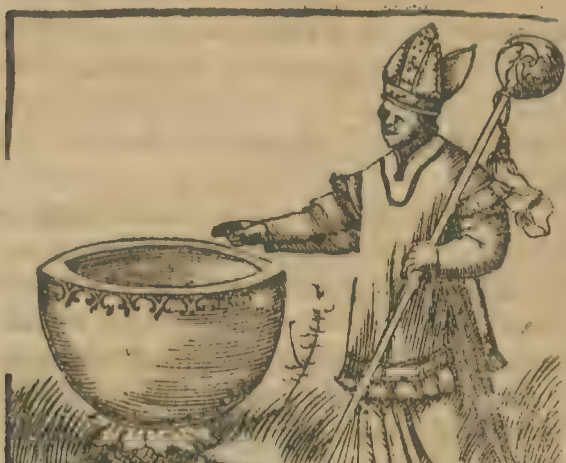
landt ein Hertzogthumb/Hammaria ein Biſchoffliche Statt/vnd dergleichen viel mehr. Es wird Nordwegien geſcheiden von Schweden durch ein hoch vnnd rauch Gebirg/ das auch nimmer ohn Schnee iſt/vnd das niemandt mag vberſteigen: aber man hat dannoch zwiſchen den Bergen etliche Thåler gefunden/durch welche man ein ſchwåren vnd hartẽ Weg zu wegen bracht/daß man auß Nordwegien in Schweden kommen mag. Sie heiſſen die Gebirg **Dofrinen.**

Dofrinen.

Von den Königen des Landts Nordwegien/vnd wie die Nordwegier auß jhrem Landt kommen ſindt. Cap. xvij.

ALs der König Gram regniert in Dennmarck/hattẽ die Nordwegier oder Nordmånner ein König der hieß Guibdagerus/vnd der vberhub ſich ſeines groſſen Gewalts/fieng an die vmbligendẽ Lånder zu bekriegen:aber er ward vberwundẽ von Königs Gramen Sohn der Haddingus hieß. Da wurffen die Nordwegier ein andern König auff/mit Nāmen Gwearũ/der verließ ein Sohn Hotherum/vñ nach viel jarẽ ward König in Nordwegien Collerus/zu welcher zeit in Dennmarck regniert Kön. Roricus. Nach Collerũ ſind kom̃en Gotarus/Rollerus/Helgo vñ Haſmundus.

Año 800. iſt dieſem Reich vorgeſtandẽ Froto zu welcher zeit die Nordwegier / oder Nordmånner / ſampt den Dennmårckern ſind herauß gefallen in Sachſen/Frießlandt/Franckreich/vnd in Schottlandt/vnnd haben die Lånder gar ſchwårlich beſchedigt mit Schwert vñ Fewr. Aber in Nordwegien iſt es dieweil wild zugangen/es wolt jeder ein Feder vō der Ganß haben/wår baß mocht/bracht mehr Lådt vnder ſich. Etliche eignetẽ jnen dz Meere zu/raubtẽ darauff zu Waſſer vñ Landt/vñ ſie waren alle den Chriſten Leutẽ auffſetzig/ vñ ſonderlich hieß einer Gaddingus der von Königlichem Stammen kommen war/der trug ein tyranniſch Gemůt wider die Chriſten. Er raubt vnd brennt die Kirchen/nöhtiget Frawen vnd Töchter/vnd erſchlug die Månner ohn zahl. Es gefiel jhm kein Raub wann er nicht mit Blut erobert ward. Dieſe tyranniſche Leut handleten alſo vnſinniglichen/ daß die Chriſtẽ Fürſten jhnen nicht dorfften entgegen kom̃en. Es wåret auch jhr Tyranney viel jår. Vnder Key. Ludwigen dẽ 2. d' ein Sohn Clotarij war/ wurdẽ jren in Frießlãdt bey 10000. erſchlagen. Darnach vmb das jar Chriſti 880. wurden jren in Franckreich bey dem Waſſer Ligeris bey 9000. erſchlagen. Aber zu letſt nach viel begangnen böſen Thaten/ward jr Fürſt Gotfridus zum Tauff gebracht/vñ Keyſer Cårlen der 3. gab jhm Frießlandt/ damit er ſich ließ begnůgen ſeiner Tyranney: aber es halff nichts/er vnd ſein vnſinnig Volck griffen weiter vmb ſich/verwůſteten viel Stett in Franckreich / vnnd in Braband/ ſonderlich zu Amiens / Arres/ Camerich/ Neumãgẽ/Lütich/Maſtrich/ Tungern/Cöln/Aach/rc. Vnd nachdem ſie vmb vnd vmb groſſen ſchaden hetten gethan/vñ die Francier nicht auß jrem Lãdt vertreiben mochten/ iſt ſo viel zwiſchẽ jnen beyden gehandlet/wo die Nortmãñer Chriſtum vollkommenlich annemmen wolten/ wurd man jhnen ein benannten Sitz in Franckreich eyngeben. Es waren auch etliche die mit jhrem Fürſten redten / wann er ſich ließ tauffen/ſo würd ſich der König von Franckreich mit jm verſchwågern. Aber der Fürſt Rollo gab zu antwort: Er wåre auß ſeinem Vatterlandt vertrieben/ darumb vnderſtůnd er



Nordwegen nimmet den Chriſtlichen Glaubẽ an.

jetzundt jhm ein Sitz zu ſuchen. Wo er jhm wurde gegeben/ wolt er ſich zum Chriſtlichen Glauben laſſen vnderweiſen. Auff das ward der Tauff zugericht/ vnd der Fürſt war in den Chriſtlichen Artickeln vnderwieſen/vnd ſein Namm Rollo ward verwendt in Robertum. Es ward jhm auch eyngeben das Landt Neuſtria / ſo nachmalen von ſeinem Volck war Normandey genennt. Auff jhn kam ſein Sohn Wilhelm ein Gottsförchtiger Man/ der Anno Chriſti 943. ward erſchlagen. Etliche jar darnach ward diß Hertzogthumb zu einer Graffeſchafft genidert / vnnd ein gut theil darvon dem Franckreich vnderworffen. Vnd nach derſelbigen zeit iſt dieſes Landts halben ein langwieriger Krieg erſtanden/ zwiſchen dem König von Engellandt vnd dem König von Franckreich.

Von den Königen des Landts Nordwegien/nach dem die Nordmänner darauß gezogen. Cap. xviij.

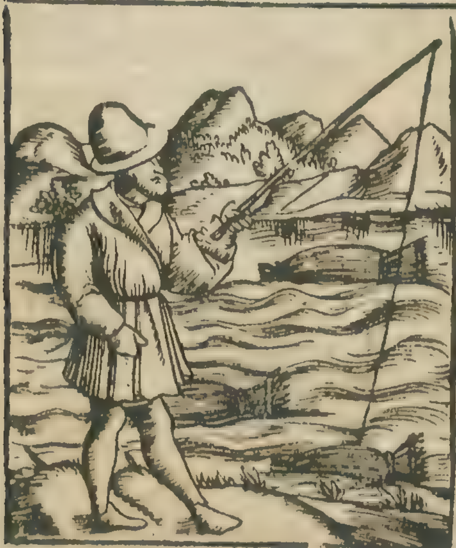
HAquinus des Königs von Nordwegien Sohn / der bey dem König von Engellandt zu Hof war/ alß er vernam ſeines Vatters Todt/ kam er in Nordwegien/ vñ fordert des Vatters Reich: aber er ward von Haraldo/ der das Reich angefallen hatt/ erſchlagen. Dieſer Haraldus war ſo fräfel/ daß er den König von Dennmarck angriff vnd zwang jhn/ jhm Tribut zu geben. Zu ſeinen zeiten regiert im Röm. Reich Keyſer Ott der erſt. Nach Haraldum regiert Olaus/ den doch König Sueno von Dennmarck vberwänd/ vñ nam jhm das Reich eyn. Nach Suenonis Todt wurffen die Nordwegier auff zu einem König Oltum/ der war ein frommer Chriſt/ vnnd ward durch Canutum den König von Dennmarck erſchlagen/ vnd kam Nordwegien an Suenonem König Canuti Sohn. Alß aber Canutus geſtarb/ fielen die Nordwegier von den Dennmärckern / vnd machten zum König Magnū ein Sohn Olaï. Dieſer Magnus erobert bald hernach durch etliche Geding beyde Königreich/ wiewol er nicht lang lebt. Dann er fiel von einem Roſſz alß er jagen wolt/ vnd zerbrach die innere Bein in der Bruſt/ daß er ſterben mußt. Auff jhn kam ſeines Vatters Bruder Haraldus/ ꝛc. Anno 1054. da Nordwegien war vnder den Ertzbiſchoffen zu Lunden in Dennmarck/ ward zu Nidroſia/ ſo man Druntheim nennt/ auffgericht ein Ertzbiſchoffliche Kirchen. Es war auch zu derſelbigen zeit ein König in Nordwegien mit Nammen Jngo/ der ware ein hochtragener Mann/ vnd da er kriegt mit ſeinen Feinden auff einem Eyß/ brach das Eyß vnder ſeinem Heere/ fiel er vnd der beſte Kern von Nordwegien in das Meere vnd verdurben da. Nach Jngonem regnieret Aquinus: aber es erſchlug jhn Erlingus/ vnd regiert er vñ ſein Sohn Magnus in Nordwegien. Auff ſie kam Aquinus vmb das jar Chriſti 1240. alß Waldemarus der Ander König war in Dennmarck. Nach Aquinum kam Olaus/ vnd der hett viel Vnrhu mit den Kauffleuten ſo in Nordwegien kamen Fiſch hin weg zu führen: dann die gröſte Begangenſchafft dieſes Landes ſteht in Fiſchen vnd in Vich. Dann das Landt iſt nicht geſchickt zu tragē Korn/ darvon man gnugſamlich eſſen vñ trinckē mög/ ſonder die Kauffleut bringen hineyn bereitet Maltz / oder geſotten Tranck/ vñ führen dargegen herauß gedörrte Fiſch/ deren vber die maß viel in Nordwegiē ſindt. Nach Olaum iſt zum Reich kommen Ericus/ vnd nach jhm Anno Chriſti 1300. iſt König worden Aquinus/ der ward vom König auß Schweden vberwundē/ vnd Nordwegien vnder Schweden gezwungen.

Haraldus.

Drontheim ein Ertzbiſthumb.

Aquinus erſchlagen.

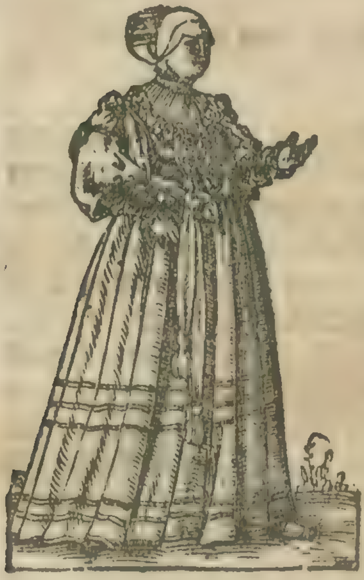
Gewerbſchafft in dieſem Landt.



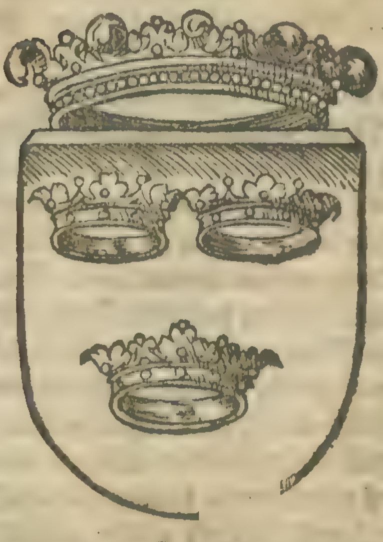
1 Magnus Kön. zu Schweden vñ Nordwegien/ er ſtarb Anno 1326.
- 2 Aquinus von etlichen zum Reich in Nordwegien beſtimpt/ lebt aber nicht lang
- 3 Magnus König zu Schweden vnd Nordwegien — 4 Aquinus/ ſein Gemahel Fraw Margreth Königin in dreyen Reichen. — Olaus

Alß König Magnus der 3. ſeinem Sohn zu der Ehe nam Königs Waldemari von Dennmarck Tochter/hat ſich begeben daß er vertrungen ward auß dem Reich Schwedē durch Hertzog Albrechten von Meckelburg. Alß aber Aquinus geſtarb / vnnd auch ſein Schweher Waldemarus König von Dennmarck / ward Olaus Aquini Sohn ein Erb zweyer Königreichen/Dennmarck vnd Nordwegien. Vnnd alß er hernach wider König Albrechten von Schweden geſieget/bracht er zu den zweyen Reichen das dritt. Doch behielt er keins/dann er ſtarb bald darnach. Vnd dieweil kein Männlich Erb vorhanden war für dieſe drey Königreich / fielen ſie alle drey heim der Königin Margrethen des Königs von Dennmarck Tochter. Das war nun ein wunder klug Weib/hielt gut Recht vnd Frieden in allen jhren Ländern. Sie zog herumb vnd beſahe fleiſſig jhre Landt vnnd Schlöſſer/gab vrlaub den alten Burgvögten/vnd ſetzt newe Verweſer dareyn. Die Böſen entſetztē ſich ab jrer Klugheit: aber die From̃en lobten vnd ehrten ſie jhres Verſtands halb. Iſt alſo geſchehen daß lange zeit die Königreich vnder dieſem Weib in gutem Frieden ſind geſeſſen / dz die König vor jhr nicht mochten verſchaffen/dz hat diß Weib zu wegē bracht. Da ſie aber alt ward/ hat ſie an eines Sohns ſtatt angenommen Hertzog Erichen auß Pomern/vñ hat denſelben zum König gemacht. Nach jhm iſt kommen Hertzog Chriſtoffel von Bayern/vnd der regiert 9.jar. Nach jm iſt zum König erwehlt worden Chriſtiernus ein Graffe von Oldenburg vnnd Delmenhorſt / er nam zu der Ehe ſeines Vorfahren König Chriſtoffels verlaßne Witwen. Nach jhm regiert Johannes Chriſtierni Sohn/ꝛc. Wie hievornē bey Deñmarck weitleuffiger angezeigt wirdt. Vnd dieſem Graffen von Oldenburg alß ſie zum Reich Dennmarck kom̃en ſind/habē die Schwedier (wie vor alter her) ein beſond'n König gemacht/wie dz hievndē gnugſamlich erzehlt wirdt.

Ein klug Weib.



Von dem Königreich Schweden. Cap. xviiij.



DIß Königreich Suecōnia/ſo man gemeinlich Sueciā vnd Schweden nennet/vbertrifft alle andere Mitnächtige Königreich in Reichtum̃en vñ Menſchlicher Nahrung. Dañ es wird darīn gefundē viel Ertz/dz man da auß dē Erdtrich grebt/nemlich Kupffer/ Eyſen/ Stahel vnd Sylber/beſonder bey Salberg wird gar ein rein vnnd lauter Sylber gefunden/ohn anderer Metallen Zuſatz. Es iſt auch viel Viehs im Landt / vnd ſind alle Waſſer Fiſchreich. In ſumma Schweden vbertrifft Nordwegien doppel in allen dingen/in der weite des Landts / im Volck/ Ertz/vnd andern Nutzungen. Doch iſt das Landt an manchem Ort rauch/Birgig/ Sümpffig vnd Waſſerechtig/daß man nicht allenthalben dardurch reiten oder fahren kan. Die Königliche Hauptſtatt heißt Stockholm / die man auch ſchlecht Holm nennet. Es iſt ein gewaltige Gewerbſtatt trefflich wol bewart/von Natur vnd Menſchen Henden: dañ ſie ligt wie ein Inſel im Waſſer/gleich alß Venedig/auff hohē Büheln. Aber zu zeiten ſo das Waſſer vñ die Statt gefreurt/machē ſie in Kriegsleuffen Schantzen von hohem vnd breitem Eyß vmb die Statt/vñ gieſſen Waſſer darauff/das gefreurt alſo veſt zuſam̃en/dz kein Schutz ſchaden mag thun. Es hat dieſe Statt im jar 1407. ein mechtigen groſſen ſchaden vom Fewr erlitten: dann ſie gieng an von des Himmels Vngewitter/ vnd verbran gar nahe gantz vnd gar. Es kamen vmb im Fewer vber die 1500. Menſchē. Es waren auch viel Weyber vñ Töchter/die trugen jhren Haußrath vnd die jungen Kinder in die Schiff/daß ſie der Brunſt entrinnen möchten/ vnd alß ſie die Schiff vberladen hetten/

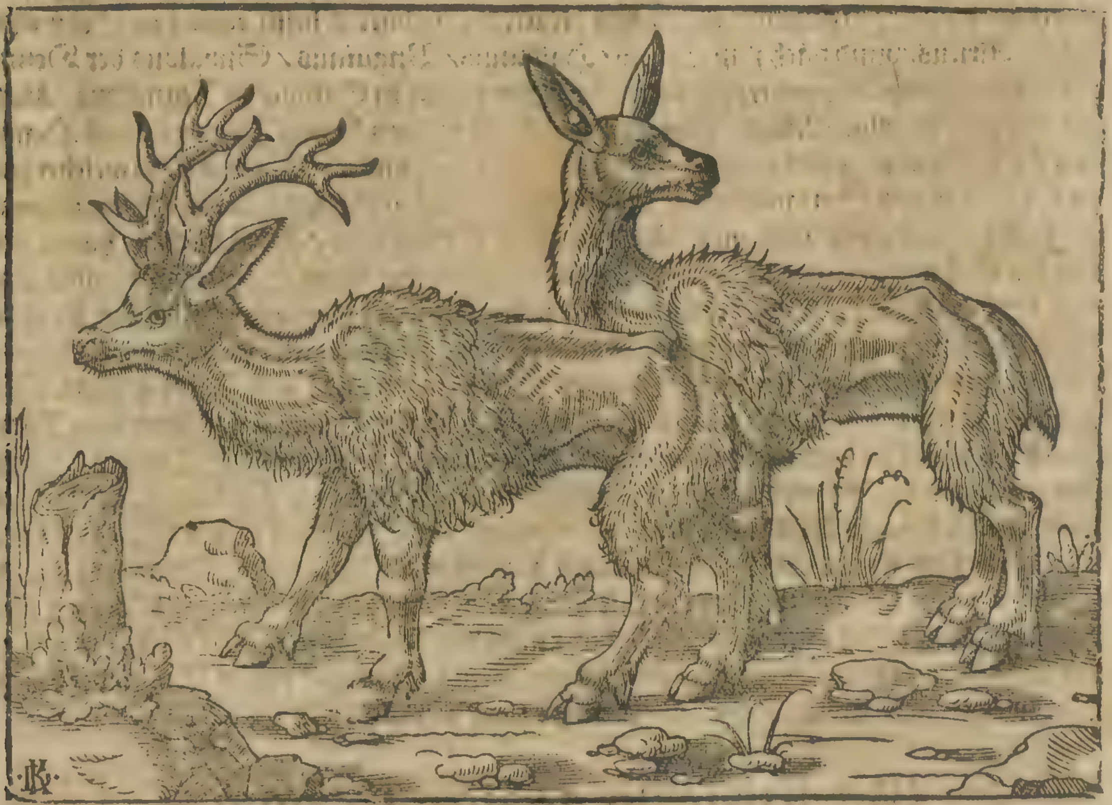
Stockholm Hauptſtatt.

hetten/vnd jederman dareyn fliehen wolt/giengen die Schiff vnder/vnd ertranck alles ſo darinn war. Man bringt viel Kauffmanswaar in diß Landt auß frem̃den Landen/darum̃ es voll iſt köſtlicher Futer vnd Fälen/hat auch viel Metallen/vmb welche die Außländige Güter vertauſcht werden. Man ſchreibt von den Eynwohnern/daß ſie gantz freundtlich vnd barmhertzig ſeyn gegen den Frembden: dann ſo ein Bilger oder frembder Gaſt hineyn kompt/will jhn ein jeder in ſein Herberg ziehen/vnnd wäre bey jhnen ein groſſe ſchmach/ ſolt einer einem frembden Gaſt die Herberg abſchlahen. Es hat das Landt viel Volcks/dz ſtarck von Leib iſt/zu Roſſz vnd zu Fuß/zu Landt vnd zu Waſſer geſchickt zu kriegen.

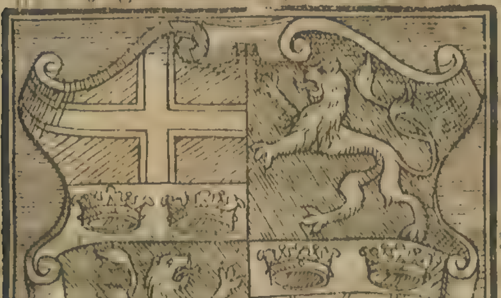
Gegen Mitnacht zu nicht fern von den Lappen/ligt das Hertzogthumb Angerman/dz iſt gar ein Wäldig Landt/vnnd werden da viel ſeltzamer Thier in Wälden gefunden/beſonder aber Awrochſen/vnd die Thier ſo die Lateiner Biſontes heiſſen: aber die Eynwohner nennen ſie nach jhrer Sprach Elb: das iſt/**Waldeſel**. Man ſchreibt von dem Thier

Angerman ein Hertzogthumb.

Waldeſel.



Biſonte daß es gar vngeſchaffen vnd vngeformiert iſt/hat ein langen Kammen vmb die Bruſt/vnd ſonſt am Leib iſt es gantz rauch/ſicht etwas einem Hirtzen gleich/vnd gehn im mitten auff der Stirnen zwiſchē den Ohren zwey Hörner herfür/wie die herzu geſetzte Pictur anzeigt/wiewol ich der nicht gar gewiß bin. Ein ander Hertzogthumb Midelpathia/ aber ein anders Helſingen: Item Geſtritzen/Fieringen/Vpſalen da ein Ertzbiſthum̃ iſt/Coperthal oder Kupfferthal/Dalecarlē/Oplandt darinn viel Sylbergruben/desgleichen Kupffer vñ Stahelgruben gefunden werden. Nicopia ein nam̃hafftige Statt mit einē gewaltigē Schloß. Item der Wald Kolmol vnderſcheidet Schweden vnd Gothen. Es ligt auch ein andere fürneme Statt im Landt/die heißt Vpſal/7. Meil von Stockholm gelegen/vnd iſt bißher ein Ertzbiſthumb vnd ein Hohe Schul da geweſen. Diß Landt/wie hievornen gemeldet iſt/hat von alten zeiten her allwegen ein beſondern König gehabt/ vnd d'iſt etwan auß den Schwediern/etwan auß den Gothē geweſen: dañ dieſe Länder ſind jetzt ein lange zeit vnder einer Regierūg geweſen/ wie mich bericht hat der Hochgelehrt vnd erfahren Mann Johañes Magnus Ertzbiſchoff zu Vpſal.



Coperthal/Oplandt gantz Ertzreich.

Von den Königen des Landts Schweden.

Cap. xxv.

WJe Albertus Krantz ſchreibt/ ſo ſoll vor den zeiten Chriſti in Schweden regiert haben König Regnerus/darnach König Hotbrodus/ vnd der erſchlug den König von Dennmarck. Vber etliche jar darnach ward König in Schweden Altiſlaus/vnnd der ward von den Dänen gemeiſtert/ daß er jhnen Tribut geben mußt. Aber ſein Bruder Hotherus der nach jhm regniert/ macht Schweden nicht allein ledig von den Dänen/ ſonder bracht auch Dennmarck vnder ſein Gewalt. Vnd alſo iſt gar nahe allezeit ein Widerwill vnd Span zwiſchen Dennmarck vnd Schweden geweſen. Etwan hat Schweden Dennmarck vnderſich gebracht/etwan hat ſich das Glück vmbkehrt/vnd iſt Schwedē beherſchet worden von den Dennmärckern/wie das hievornen bey den Königen von Dennmarck auch zum theil gemeldet iſt. Vmb die zeit der Geburt Chriſti regiert in Schweden König Alricus/vnnd nach jhm Ericus/ Haldanus/Vnguinus/ Siwaldus der Dennmarck vnd Schweden vnder jhm hett. Nach jhm regiert in Schweden Regnaldus/Aluerus/Jngo/Jngellus/Ringo/Gotarus/vnd der ward von König Jarmerico auß Dennmarck vberwunden/vnd kam vmb das jar Chriſti 380. vnder Dennmarck/zu welcher zeit die Gothen ſo auß Gotlandt vnd Schweden vor langſt gezogen waren/viel Krieg führten in Jtalia/Gallia vnd Hiſpania. Aber die vbrigen Gothen ſo daheim blieben/ haben ſich mit den Schwediern vereinbart/vnd haben fürthin vnder einem Scepter vnd vnder gleichen Geſatzen gelebt. Lang hernach zu den zeiten Keyſers Ludwigen des groſſen Keyſers Carles Sohn/regieret in Schweden König Froto. Lang darnach regiert König Olaus/ welcher zum erſten den Chriſtlichē Glauben annam/ward im Tauff Jacob genañt. Diß geſchahe vmb das jar Chriſti 1000. da der Heylig Keyſer Heinrich vorſtund dem Röm. Reich. Etliche jar hernach ward König Magnus vber Gothen vnd Schweden. Nach jhm erwehlten die Schwedier zum König Suerconem/ vnd auff jhn kam König Carlen zu den zeiten Königs Waldemari von Dennmarck/des Schweſter er zum Gemahel hatt. Nach jhm kam König Erich/der hett guten Frieden mit Dennmarck. Er erreicht das jar Chriſti 1249. Nach jhm ward erwehlt Birgarius/darnach Waldemarus/ der zog zum Heyligen Landt/vnd Magnus ſein Bruder nam das Landt eyn. Vnd nach jhm regierten ſeine zwen Söhn/Birgericus vñ Ericus: Jtem Magnus Erichen Sohn/der bracht Nordwegien zum Königreich Schweden. Er ſtarb im jar Chriſti 1326.

Geburtliny der nechſten Königen in Schweden.

- 2 Birgericus König
  - Waldemarus. Er zog zum Heyligen Landt
  - 3 Magnus
    - 4 Birgericus 5 Magnus
    - Ericus 6 Magnus
      - 7 Magnus Aquinus König Olaus in Nordwegien/ ſein Gemahel Margreth König Waldemari Tochter
      - Euphemia/ jhr Gemahel Albrecht von Meckelburg
        - 8 Albertus Ericus
        - Heinricus
        - Magnus.

Königin Margreth ein liſtig Weib.

Kön. Magnus der 7. gab ſeinem Sohn Aquino des Graffen vō Holſatz Schweſter zu der Ehe/mit ſolchen Fürworten/wann ſie Aquinus nicht näme/ſolten die Schwedier jhres Eydts gegen jhm ledig ſeyn. Da nun die Gräffin wolt in Schwedien fahren/ward ſie von König Waldemaro in Dennmarck gefangen/vnd er der Kön. Waldemarus gab ſein Tochter mit Nammen Margrethen dem jungen König Aquino zu der Ehe/ da woltē die Schweden nicht mehr vnder ſeinem Gelübd ſeyn/ſonder erwehlten jnen zum König Hertzog Albrechten von Meckelburg/des Mutter König Magni Schweſter war. Das verdroß König Magnū/zog mit gewaffneter Hand/ſampt ſeinem Sohn Aquino in Schweden wider König Albrechten/mocht aber nichts ſchaffen dieweil er lebt. Es ſtarb auch ohn lang nach jhm ſein Sohn Aquinus/vnd Fraw Margreth ſein Gemahel Königin in

Dennmarck vnd Nordwegen/die trachtet jhm nach/wie ſie das dritt Königreich Schweden auch zu den zweyen möcht bringen/das doch jhr Vatter Magnus vnnd Gemahel Aquinus nicht vermochten. Nun trug es ſich zu daß König Albrecht von Schweden mit groſſem Pracht gen Meckelburg ſchiffet/zu halten ein Landtstag zu Wißmar. Die Königin hett acht jhrer ſchantze/ fürlieff König Albrechten den Weg/ verſam̃let einen mechtigen Zeug zu Waſſer vnd Landt/fieng König Albrechten vnd ſeinen Sohn Erichen/ behielt ſie auch ſieben jar in der Gefengknuß/erobert alſo das Reich Schweden/vnd behielt die drey Reich vnder einem Regiment. Es war dem Reich Schweden ſchwär ein frembd Joch zu tragen/deshalb vnderſtund es zum offtern mal den Kopff zu ziehen auß der Däniſchen Herꝛſchafft. Es ward doch König Albrecht zu letſt gelaſſen auß der Gefengknuß/ doch mit ſolcher geſtalt/daß er in dreyen jaren ſolt legen ſechtzig tauſent vñ ſechtzig Marck Sylber/oder ſolt die Statt Stockholm ſampt dem Schloß von handen geben / oder ſolt widerumb in die Gefengknuß gehn. Der König gab der Königin Stockholm / die ſich noch nicht den Deñmärckern ergeben hatt/vnd verzieg ſich des Reichs/ließ ſich alſo vergnügen mit Meckelburg. Alß aber Fraw Margreth die gewaltige Königin dreyer Reichen/alt ward/vnd kein Erben hett/nam ſie mit Rhat der jhren an zu einem Sohn Hertzog Erichen von Pomern/vnd der ward König in gemeldten dreyen Reichen/er hielt ſich auch viel zeit friedſam in Schweden/darinn auch ſein Gemahel ſtarb/Fraw Philippa vō Portugal. Aber zu letſt da er viel langwierige Krieg führet/ vnd wolt das Reich Schwedẽ zu hart ſchetzen/das vermöglicher an Gelt war/ dann die andern Königreich/ wurden die Eynwohner erzürnt/vñ macht Engelbertus einer vom Adel ein Auffruhr im Landt/trieben die Däniſchen Vögt auß dem Reich/vnd ſetzten Landtleut an jhre ſtatt/ꝛc. Es legten ſich die Stett in dieſe Zweytracht/vnd handleten ſo viel/dz Ericus ſolt König in Schweden bleiben/ſolt aber die Aempter beſetzen mit Schwediern. Vnd wann der König zugegen im Landt wäre/ſolt er ſein Königlichen Zinß gantz empfahen : wann er aber nicht im Landt wäre/ſolt jhm die Stewr nur halber volgen. Er ſolt ſie auch in Stetten vnd Dörffern bey den alten Freyheiten laſſen bleiben/vnd den Kauffleuten jhre Priuilegien halten. Nach dieſem allem haben die Dennmärcker nach dem Exempel der Schwedier König Erichen ſeinen Gewalt auch wöllen beſchneiden vnnd ſchmälern/ das verdroß jhn/ darumb laß er zuſammen was er mit jhm nemmen wolt/ ſchiffet in Preuſſen/ vnnd verließ die Königreich. Da ward ſeiner Schweſter Sohn Hertzog Chriſtoffel von Bayern zum König erwehlt/von dem hievornen geſagt iſt. Vnd alß er ohn Erben geſtarb/wolten die Schwedier kein frembden König mehr haben/ſonder erwehlten einen auß jhnen ſelbs/vnd auß jhrem Adel/der war vaſt reich/vnnd Carolus genannt / blieb aber nicht vber ſieben jar im Reich/ſonder nam ſein eigen Gut mit jhm vnd fuhr gen Dantzig: aber des Reichs Schatz legt er an in Schweden. Da fuhren die Edlen zu vnd namen an zum König Chriſtiernum / den vorhin die Dennmärcker vnd Nordweger hetten zu jhrem König erwehlt. Vnd alß er nicht gehalten hett etliche Artickel/die man jhm fürgeſchrieben hett/alß man jhn annam/ward er im jar Chriſti 1469. vnd im ſiebenden jar ſeines Reichs von den Schwediern entſetzt/darauß viel Krieg vnnd Vnruh erſtunden. Sie ſetzten ein Gubernator ins Landt an des Königs ſtatt/vnd gaben jhm allen Gewalt zu regierẽ/der hielt ſich alſo wol/ daß ſie jhm auch die Kron gern hetten geben / wann er ſie hett wöllen annemmen. Alß aber König Chriſtiernus geſtarb/ward in Dennmarck ſein Sohn Johannes König / vnd er erobert zu letſt auch das Königreich in Schweden mit groſſer Arbeit / ward aber darauß verdrungen. Seine Hiſtory findeſt du hievornen in Beſchreibung des Reichs Dennmarck.

König Erich vertrieben.

Pfaltzgraffe Chriſtoffel.

Was vnd wie König Chriſtiernus/ der ander dieſes Nammens/ mit König Johanſen in Schweden gehandlet.

Cap. xxvj.

IM jar tauſent/ fünffhundert vnd ſiebenzehen/ alß der Fürſt vnd ſtreng Ritter Steno in Schweden regiert alß ein Statthalter eines Königs/ war ein Ertzbiſchoff zu Vpſal/der hieß Goſtauus/der war ein junger mutwilliger Mann/ vnd hengt ſich an König Chriſtiernum den 2. des Nammens in Dennmarck/

ſchmeichlet jhm/practiciert heimlich/vnd vnderſtund jm das Königreich zu handen zu ſtellen/ja verrahten/wo man ſeiner Liſt nicht bey zeiten wäre innen worden. Alß jhm aber ſein practicieren felet/iſt König Chriſtiernus von Dennmarck mit einem groſſen Zeug gezogē wider die Hauptſtatt Stockholm/vnd die zwen Monat belegert/vñ alß er jhr nichts mochte angewinnen/vnd darzu groſſen Hunger vnd mangel an der Prouiandt hett an ſeinem Heere/begert er man ſolt mit jm ein Anſtand machen/des die Burger in der Statt wol zu frieden waren. Es begert auch Kön. Chriſtiernus/daß zu jhm auß der Statt käme Steno des Königreichs Fürweſer/mit dem er allerley zu reden hett/vnnd damit er deſter ſicher käme/ſchickt Kön. Chriſtiernus etliche Bürgen in die Statt. Aber die Burger merckten bald ſein betrüglich vñ falſch Gemüt/vñ wolten dz nicht thun. Da erdacht der Kön. ein andern Liſt/vnnd begert/man ſolt jhn in die Statt laſſen/doch mit geding/daß man jhm auß der Statt Bürgen gebe/vnd ein verſicherung ſeines Lebens. Das thet nun Steno/vñ ſchickt hinauß etliche junge Herren vnnd Edelmänner/vnder wellichen war Goſtauus Erichs Sohn/der bald hernach König in Schwedē ward. Vñ alß ſie zum König in ſein Schiff kamen/brach der König an jhnen Trew vñ Glauben/führt ſie gefengklich in Deñmarck/vnd ſtund ſtill 4. jar. Darnach kam er wider mit einem groſſen Zeug/vnd wolt das Königreich anfallen/vnd alß jhm Steno entgegen zog/ward er von jhm erſchlagen/nicht ohn groſſen ſchaden des Landts Schweden. Dann das Landt ward in jhm ſelbs zertrennt/vnd damit vberkam Chriſtiernus ein freyen eyngang in das Landt/vnd belegert auff ein news die Hauptſtatt Stockholm/vñ vberredt die Burger in der Statt daß ſie mit jhm ein Frieden machten/vnd verbunden ſich zu beyden ſeyten mit fürgeſchriebnen Artickeln die auffrichtig zu halten/vnd ſolt kein Parthey darwider handlē. Nach dieſem allem ward der König in die Statt gelaſſen/vñ beſorgt ſich niemandt in der Statt etwas vbels. Da ſetzt ſich der König in das Schloß vnd richtet ein köſtlich Mahl zu/vnd berüfft darzu die Edleſten vnd beſten des Landts vnd der Statt: alß aber das gut Leben gewärt hett drey tag/ließ er ſie alle fahen/vnnd ſchickt ein gewaltigen Zeug in die Statt/fieng an zu tyranniſieren/nam die Gefangnen auß den Thürnen/ließ ſie offentlich tödten vor dem Rhathauß: zum erſtē etliche Biſchöff: darnach die Edlen die ſich wider jhn geſetzt hatten: zum dritten den gantzē Rhat: darnach waren viel Burger verzeichnet/die ließ er alle ſuchen vñ tödten: zum fünfften wütet er auch in das gemein Volck/das herzu ware gelauffen zu beſichtigē was für ein Aufflauff in der Statt erſtanden wäre. Diß wäret ein gantzen tag/daß man nichts in der Statt thet dann Mörden vnd zu todt ſchlagen. Darnach lieffen ſie in alle Heuſer vnd namen den Witwen was ſie hetten. Er wolt nicht Brennē/damit das Landtvolck nit merckt was in der Statt fürgieng/darzu behielt er auch die Porten beſchloſſen/daß den Burgern niemandt mocht zu hilff kommen. Nachdem er aber gnug hett gewütet/beſetzt er die Statt mit Bluthünden/vnd fuhr heim in Dennmarck mit einem Raub.

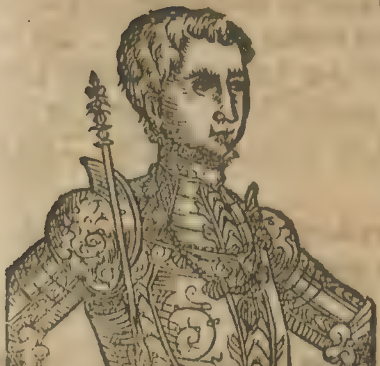
Ein Ertzbiſchoff verraht das Königreich.

Steno wird erſchlagen.

Stockholm die Statt widerumb belegert.

Tyranney Kön. Chriſtierni.

Wie der Edel Fürſt Goſtauus entran auß der Gefengknuß in Dennmarck/vnd erledigt ſein Vatterlandt das Reich Schweden. Cap. xxvij.



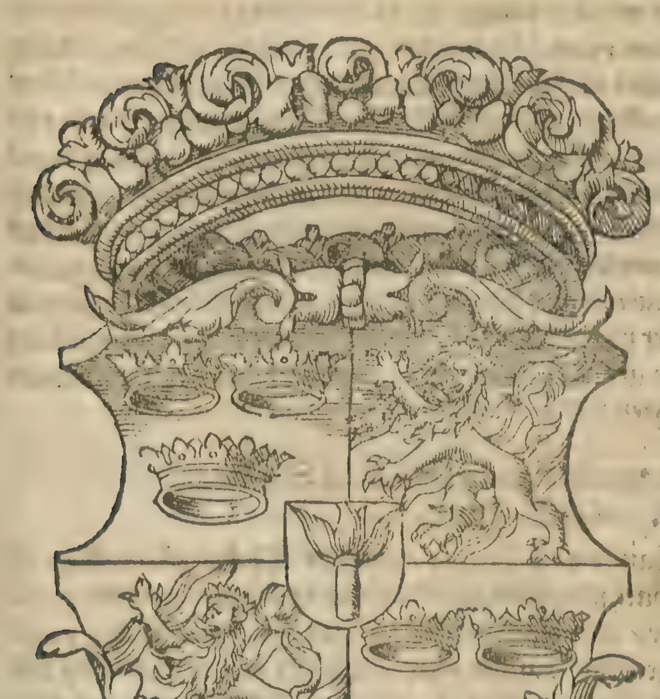
NAchdem der Edel Fürſt Goſtauus Erichs Sohn in ſeiner Gefengknuß vernam die groß Arbeitſeligkeit ſeines Vatterlandts/trachtet er bey jhm ſelbs wie er möcht entrinnen/vnd ſeinem Vatterlandt zu hilff kommen. Nun trug es ſich zu in Dennmarck/daß jhm vergönnt ward mit andˀer guter Geſellſchafft auff die Jag odˀ Jägˀ zu reitē. Alß aber nun Goſtauus in ſolcher Freyheit ſein gelegenheit erſahe/hat er ſich auff der Jagt vō der Geſellſchafft behend geſondert/vñ von dem ort zu den Bawrē begeben/da er ſich mit Bawren Kleyder verendert/vñ alſo durch das Landt gezogen/ſich bey einem Kauffmann für einen Ochſentreiber angegeben/

Goſtauus entrinnet auß der Geſellſchafft.

angegeben vnd brauchen laſſen/ vnd mit andern Ochſentreibern gen Lübeck kommen/ vñ da er ſich ein kleine zeit enthalten/ vnd darnach in Schweden kommen/ vnnd daſelbs mit hilff des Landtvolcks vnderſtanden ſich zu rechen an dem König vñ ſeinem Zuſatz ſo er zu Stockholm inn der Statt hatt. Er vberkam ein gewaltiges Heere von den Darlenkarlen/ das vaſt ſtarcke Ertzknappen ſeind/ vnd wohnẽ an dem Gebirg das Schweden ſcheidet von Nortwegien/ vnnd griff zum erſten an den Biſchoff von Vpſal vnnd des Königs Zuſatz ſo er in der Statt Aros hatt. Des erſchrack der Biſchoff der ſein Vatterlandt verzahten hatt/ wolt ſich wider den Fürſten Goſtauum legen: aber er ward mit den ſeinen vberwunden/ vñ nam die flucht/ kam zum Zuſatz ſo der König zu Stockholm hatt/ vnnd von dannen ſchiffet er in Dennmarck zum König/ damit er mehr Volcks auffbrecht vnnd den Schwediern entgegen käme/ die ſich von tag zu tag wider jhre Feind mehr vnnd mehr ſterckten. Aber er ward gar ſchlechtlich in Dennmarck empfangen/ er mocht kein Volck bey dem König zu wegen bringen: dann der König hett ſich alſo in Dennmarck gehalten/ daß er auch kein Platz mehr darinn hett. Es blieb der Biſchoff in Dennmarck/ doch von jederman verachtet. Da zog der gewaltig Fürſt Goſtauus gen Stockholm/ belegert die Statt/ darinn kein Burger mehr war/ ſonder der Dennmärckiſch Zuſatz/ ſtürmpt vnd nöhtiget ſie alſo lang/ biß er ſie erobert. Da ward groſſe Frewd vnnd Fried im Landt/ das Meere ward auch wider auffgethan/ daß jederman frölich vnd ſicher darauff ſchiffen vnd ſeglen mocht.

Chriſtiernus auß Dennmarck vertrieben.

Wie der Durchleuchtig Fürſt Goſtauus/ ein Erlöſer des Vatterlands zum König erwehlt. Cap. xxviij.



Alß ſich der Edel Fürſt Goſtauus alſo dapffer vnnd Mañlichẽ gehaltẽ hat wid' des Landes Schweden Feind/ die mit gewaltiger Hand auß dem Landt geſchlagen/ vñ dardurch hoch verdienet wordẽ gegẽ der Landtſchafft/ ſeind die Landsherren in Schwedien vñ auch in Gothen zuſammen kom̃en/ angeſehen einẽ eynbrünſtigẽ Eyfer zum Vatterlandt/ vnd Mannliche Thaten wider den Feind ſo manchfaltiglichen bewieſen/ vñ haben jhn mit einhelligẽ Gemütern vñ Stim̃en zu jhrem König erwehlet/ vñ jhm dz gantz Regiment befohlẽ/ darab ſich dz gantz Landt erfrewet hat/ vñ Gott den Herrẽ trewlich gebetten/ dz er dem new erwehltẽ König ſein Sinn vñ Vernunfft behüten wolt/ vnd jhm mittheilen ſeinẽ H. Geiſt/ durch welches Gnad vnnd leitung er dem gemeinen Volck nach ſeinem willen vñ gefallen vorſtehẽ möchte/ ꝛc. Demnach hat König Goſtauus in Schweden/ Gothen vñ Finlandt das Regimẽt in die Hand genom̃en mit groſſer Fürſichtigkeit/ Weißheit vnd Beſcheidenheit/ vñ biß hieher dem gemeinen Mañ vorgeſtandẽ mit Friedẽ vñ einigkeit. Vñ ob ſchon in kurtzverrucktẽ jarẽ etliche im Landt/ nemlich die Schmaländer/ ein Auffruhr erweckt/ hat ſie doch dieſer löblich vñ klug König dermaſſen geſtillet/ daß das Reich jetz in hohem Frieden vnd guter Ruh ſteht. Es hat von den zeiten König Carles biß auff dieſen Goſtauum dem Landt nichts gebroſten/ dañ ein dapfferer/ kluger vnnd geſchickter Mann zum Königlichen Regiment/ der mit Beſcheidẽheit vñ Vernunfft dz vn-

Goſtauus König in Schweden.

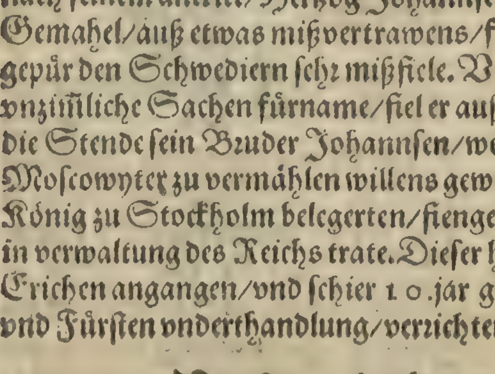
rühwig vnd halßſtarrig Volck hett mögen vnder dem Joch der Gehorſame behalten. Es wolten die vorgemeltē jhr alt vnrühwiges Leben vnder dieſem König wider ernewert habē: aber er iſt jhnen zu klug geweſen/hat jhnen den weg fürgelauffen. Nicht minder zuverſicht vnnd hoffnung haben alle verſtendige des Lands zu den jungen Herren/H. Erichen vnnd H. Hanſen Königs Goſtaui Söhnen/ ſie werden vbernacht dē Vatter erſetzen/ nicht allein in Königlichen Ehren/ſonder auch in Dapfferkeit/ Fürſichtigkeit/ vnnd Chriſtenlichen Gemüt. Deshalben auch offtgedachter König beſtellt hat fromme vnd gelehrte Männer/die ſeine Söhn vnderwieſen in Chriſtlichen Züchten/ Spraachen/ Künſten/ vnd allem dem das jhnen fürſtendig ſeyn möcht gegen Gott zum Heyl/vnnd gegen den Vnderthanen zum friedſamen Regiment. Vnder welchen der erſt vnnd fürnemeſt geweſen iſt/ der hochgelehrt vnnd berühmpt Mann / Herr Jörg Nortmann/ mein ſonders günſtiger lieber Herr: den aber Königliche Majeſtat ſeiner hohen Lehre vnnd Weißheit halb darbey nicht hat laſſen bleiben/ ſonder geſetzt vnder die höchſten vnd innerlichſten Rhät/die man Secretarios nennt. Wölte Gott daß alle Chriſtliche König vnnd Fürſten alſo geſinnet weren gegen jhren Kindern: dann es wurden ohn zweiffel die Regiment anderſt geführt/ dann dieſen weg/da jhnen aller mutwill in der jugendt verhengt wirdt.

Georgius Nortmann.

Demnach König Goſtauus/Anno 1560. auff Michaelis tods verſcheidē/folget jm nach im Reich ſein Sohn Ericus/ward zu Stockholm/den 24. tag Brachmonats folgends gekronet. Dieſen hat Goſtauus im jar 1533. bey Catharina/Hertzog Mangen zu Lauwenburg in nidern Sachſen Tochter/ gezeuget. Aber bey der andern Gemahel auß Schwedien bürtig/hat er geboren den andern Sohn Johannem/vnnd drey Töchter/deren eine dem Graffen von Embde/die ander Pfaltzgraffe Hans Georg bey Rhein/vñ die dritt Marggraffe Chriſtoffel zu Baden vermehlet worden iſt. König Erich ließ vnlang nach ſeinem antritt/Hertzog Johannſen in Finlandt/ſein leiblichen Bruder ſampt ſeiner Gemahel/auß etwas mißvertrawens/fahen/vnd in Gefangenſchafft legen. Welche vngepür den Schwediern ſehr mißfiele. Vnnd dieweil er auch zu tyranniſieren anfieng vnnd vnzimliche Sachen fürname/fiel er auß Gottes Vrtheil zu letſt in vnſinnigkeit/ alſo daß die Stende ſein Bruder Johannſen/welchen er zu tödten/vnd darnach ſein Gemahel den Moſcowyter zu vermählen willens geweſen/im 1568. jar auß Gefengknuß namen/den König zu Stockholm belegerten/fiengen/vnnd jhn zu verwaren gaben/hiemit Johannes in verwaltung des Reichs trate. Dieſer hat den Krieg wider Dennmarck/ ſo vnder König Erichen angangen/vnd ſchier 10. jar gewäret/im 1570. jar durch etlicher Potentaten vnd Fürſten vnderthandlung/verrichten laſſen.

Von Fruchtbarkeit vnnd Reichthumb in Schweden. Cap. xxix.

DJeweil Schweden Landt vaſt Birgig/vnnd in Thälern ſümpffig/iſt kein groß Fruchtgewächß darinn: aber in andern dingen vbertrifft es alle Mitnächtige Länder/alß nemlich in Vieh vnd Ertzgruben/ wie dann gemeinlich die Bergechtige Länder ohn Metallen nicht ſeind/alß das ſchein iſt in Behemer/Lothringer vñ Schwartzwäldiſchē Gebirg/beſonder bey Freyburg/vnnd in andern Bergen die nicht erſucht ſeind durch Menſchliche Hend oder Arbeit. Demnach mag nicht außgeſprochen werden wie der König von Schweden ſo groß Eynkommens hat/vñ wie er järlich ſo ein groß Tribut auffhebt von ſeinen Vnderthanē/ ohn den zufall der jhm täglich kompt von den manchfaltigen Sylber/Kupffer vnd Eyſen gruben. Dañ gleich wie ſeine Länder gegen Mitnacht biß zu den Lappen kein end haben/ alſo iſt auch des Eynkommens kein end. Vñ wo kein Gold/Sylber/ oder ander Metall iſt/da gebē die Eynwohner für jhr Tribut köſtliche Fäl von Mardern/Zobeln/Hermlin/Biber/Luxen/Ottern/rc.

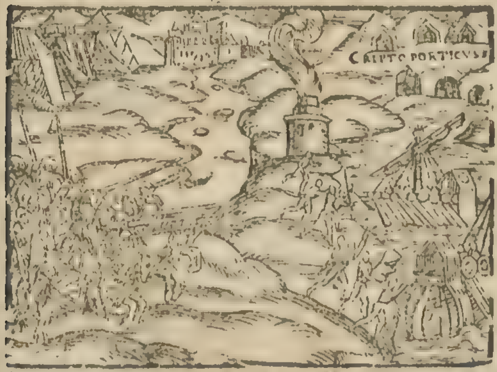


Köſtliche Gefäl in Schweden.

Finlandt. Cap. xxx.

Zum theil ſtoßt Finlandt an des Moſcowyters Fürſten Landt / dem es auch vor etlichen jaren vnderthenig geweſen/vnd dazumal ſich gebraucht der Griechiſchen Religion / biß es nachmals kommen iſt vnder das Königreich Schweden / da hat es angenommen der Occidentiſchen Kirchen Ceremonien. Es ligen zwo nam̃hafftige Stett in dieſem Landt/ Abo vnd Wiburg/vnd ſeind ohngefehrlich acht Tagreiſen võ einander gelegen: Abo ligt gegen Vplandt/vñ iſt ein Biſthumb da: Wiburg aber ligt am end des Finlands gegen den Reuſſen vñ Moſcowytern/vñ iſt gleich alß ein ſtarcke Fürwehr des gantzẽ Lands wider die gemelten Völcker. Es iſt auch ein groß Gewerb da/beſonder võ den Ruthenen/die dahin kommen zu handtieren. Ob dieſer Statt Wiburg ligt in einẽ kleinen ſchwartzen See ein vnüberwindtlich Schloß/dz heißt New Schloß/oder Sanct Olofs Burg/vñ iſt gebawẽ wordẽ wider die Moſcowyter. In dieſem ſchwartzen See ſeind die Fiſch alle ſchwartz: aber vaſt gut zu eſſen. Es haben die Finländer ein ewigen Krieg mit dẽ Moſcowytern auff dẽ Finländiſchẽ Meere/ zu Som̃ers zeitẽ in Schiffen / vñ zu Winters zeitẽ auff dẽ Eyß. Es wird diß Landt darum̃ Finlandt genennet / daß es aller dingen halb ſchöner vnnd luſtiger iſt dann Schweden. Es wechßt beſſer Frucht darinn/ſo iſt es ein eben Landt/nicht ſo Birgig vnnd Sümpffig wie Schweden. Wie Volckreich vor alten zeiten her dieſe Länder allwegen geweſen ſeind/ zeigen viel berhümpter Männer an/nemlich Methodius Martyr/Jordanes Gothus/ vnd Paulus Diaconus / die ſchreiben daß die Völcker darauß mit ſolchen ſchaaren kom̃men ſeind/ gleich wie die Ymmen oder Bienen auß den Waben / vnnd ſonderlich werden von jhnen beſtimpt dieſe Völcker:

Stett in Finlandt. Abo. Wiburg.



Ein ſchwartzer See.

Gothi
Oſtrogothi
Veſtrogothi
Gepide
Samogete
Maſſogete
Huni
Amazones
Cimbri
Parthi
Schwedi
Longobardi
Turcilingi
Auares
Heruli
Winuli
Sueui
Bulgari
Suiceri
Taiphali
Dani
Daci
Sclaui
Rugi
Alani
Burgundi
Sembi
Liuoni
Stirij
Nortmanni
Picti
Carpi
Cathi
Cimerij.

Dieſe Völcker ſeind auß Schweden vñ Gothen kommen.

Der Spraachen halb des Finlands ſolt du mercken/daß zwo Spraachen werdẽ darin̄ gefunden. Von Wiburg biß gen Borga oder Sibbo am Geſtaden des Meers gebrauchen ſich die Eynwohner des Lands der Schwedier Spraache : aber hinden auſſen im Landt haben ſie ein beſondere Sprach. In vielen Fläckẽ alß Wiburg vnd Pictis findt man beyderley Spraachen/vñ man muß zweyerley Predigt da haben. Die Schwediſch Sprach hat kein vnderſcheid von der Nordwegiſchen / Gothiſchen vñ Denmärckiſchen Sprach/ gleich wie im Teutſchlandt der Schweitzer vnd Schwaben Sprach ein Sprach iſt / vnd doch etwas verendert werden. Doch wann man die Schwediſch Sprach im Grund anſicht/ ſpürt man daß ſie auß der Teutſchen Zungen gefloſſen iſt / das magſt du auß dem nachgeſetzten Vatter vnſer mercken / das ich mit groſſem fleiß gefaßt hab von einem gelehrten vnd gebornen Schwedier.

Zwo Spraachen in Finlandt.

Vatter vnſer in Schwediſcher Sprach.

Cap. xxxj.

Fader war ſom er i himlum/heiligat warde dit namen/tilkomen tit rike/ ſcke din willige / ſom i himlum ſo opo jordene/ wär taglig brödh gif os i tag/verlath os wären ſckuld/ ſom wi verlåtem ware ſckuldiger/och inledh os icke i freſtilſe/vtan löß os i fro onda/Amẽ.

Aber der innern Finländern Sprach iſt gantz vnd gar von der Schwediſchen Sprach geſcheiden/hat auch kein gemeinſchafft mit der Moſcowyter Sprach/die mit der Poländiſchen Sprache zuſtimpt/ſonder iſt allein gemein den Finländern vnnd den Mitnächtigen Völckern/die man Lappen vnd Pilappen nennt.

Brot	Heiſſen ſie auff jhre Sprach	Leipä
Hauß		Honch
Statt		Caůpungi
Menſch		Jchminen
Käß		Juhſto
Hundt		Coira
König		Koing
Schiff		Laiwa
Gott		Jůmala
Erde		Ma
Tag		Peiwä
Böß		Paha

Vatter vnſer in Finländiſcher vnd Pilappiſcher Sprache/deren ſich etliche Finländer gebrauchen:

Vatter vnſer der du biſt in Himmeln/ geheiliget werd dein Namm/ zukom-
Jſá meidhen ioko oledh taiu ahiſſa / pühettů olkohon ſiůn nimeſi / tolko-
me dein Reich geſchehe dein will alß in Himmeln alſo auff Erden/
hon ſiůn waltakuntaſi/ olkohon ſiůn tahtoſi kuwin taiuahiſſa/ nyn man pällá/
Vnſer, täglich Brot gib vns dieſen tag/ vnd gib verzeihung vns
meidhen iokapaiwen leipá anna meiden tänápai wäne / ja anna anteixe meiden
der ſünd alß wir vergeben vnſern wider ſächern/ vnd nicht eynleite vns
ſyndiá kůwin móe annāma meiden vaſtahan rickoillen/ ia ålå ſata meiden
in verſuchung ſonder erlöß vns vom böſen/ Amen.
kin ſauxen/ mutta päáſtá metá pahaſta/ Amen.

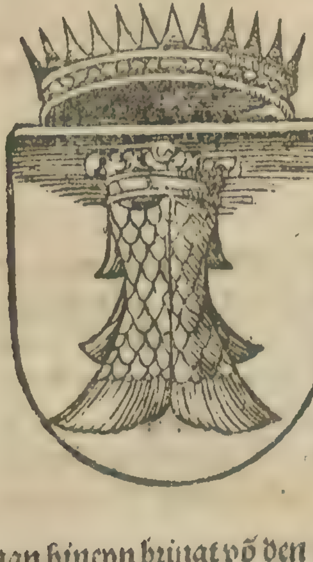
Weiter ſoltu mercken daß d' König von Schweden/nachdē er diß Landt vnd' ſein Kron gebracht/viel Landtvögt in dz Landt geſetzt hat/nēlich einen zu Borga am Finländiſchen Meere/vñ einen zu Carelenburg bey dē See Piente/die regieren an ſeiner ſtatt das Landt. Es hat auch d' Moſcowyter Fürſt dē König vō Schwedē bey Wyborg etliche Schlöſſer vñ Fläcken eyngenom̃en/beſond' Jegaburg/Nectaburg/Kexholm: was aber hie jenet dem Waſſer ligt/alß Lappaneſi/Kiuaneb/Newkirch/ꝛc. iſt noch des Königs von Schweden.

Eiß oder Jßlandt. Cap. xxxij.

Diſe Inſel Eißlandt hat dē nam̃en von d' groſſen kelte ſo dariñ iſt/da gar nahe vber jar Eiß gefundē wirdt. Sie iſt zwey mal ſo groß alß Sicilia. Es ſeind dariñ 3. hoher Berg/ die ſeind mit ewigem Schnee in jrer höhe bedeckt/vñ vndē brennen ſie ſtäts mit ſchwefeligē Fewr. Jre nam̃en heiſſen Hecla/Kreutzberg od' Creutzberg/Helga. Bey dem Heckelberg iſt ein mechtige tieffe/die [illegible]rgründt mag werdē / vñ da erſcheinē offt die Leut die newlich ertranckē ſeind/alß werē j[illegible]och lebendig/vñ von jhrē Freundē erfordert werdē heim zu kom̃en: aber ſie sagē mit groſſem ſeufftzē/ſie müſſen gen Heckelberg/vñ verſchwinden von ſtundan. Wunderbarliche ding werdē gefunden in dieſem Landt/deren ich etliche erzehlē will.

Heckelberg.

Weiß Bären.



Man findt dariñ groß weiß vñ grim̃ige Bärē/ die mit jhrē Tapen durch dz Eiß löcher zů Waſſer machē/ vnd alſo Fiſch herauß ziehen/vnd die freſſen. Da iſt auch ein dempffiger Brun̄/der verwandlet alle ding zu Stein / ſo ſie mit ſeinē Dampff werdē berührt. Es kompt auch zu beſtimpten Monatē im jar ein trefflich groß Eiß an die Inſel/vñ ſo es ſich ſtoßt vnd ſcherfft an die Felſen vñ Schrofen/ hört man dz rauſchen vñ krachen/gleich alß käme es oben herab/ vnd were ein erbärmlich Menſchengeſchrey/ vnd haben viel thorechter Menſchen gemeynt/es ſeye der Seelen geſchrey/ die da jhr Fegfewr haben/ vnnd quellet werden in der groſſen kelte. Acht Monat lang fahrt dz Eiß alſo vm̃ die Inſel. Es ſeind in dieſer Inſeln ſo viel Fiſch/dz man vnder dem freyen Him̃el hauffen darauß macht ſo groß alß die Heuſer : dann man lebt da vaſt vō Fiſchen/ſie haben kein Korn dañ ſo viel man hineyn bringt vō den Seeſtetten. Es kompt auch Wein auß Hiſpania in dieſe Mit-

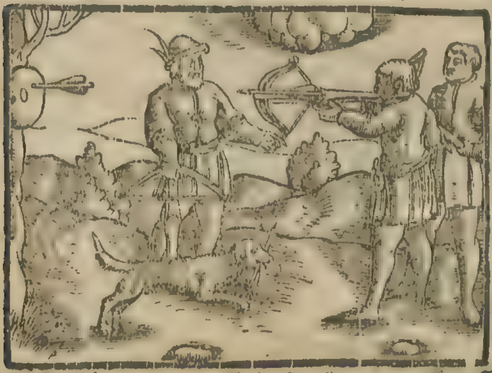
Kein Korn in Eißlandt.

nächtige Länder/vnnd gegen ſolchem Wein vnnd Kon führen die Kauffleut Fiſch herauß mit jhrem groſſen Gewinn. Man macht auch in dr Inſeln ſo viel Butter von dem Vieh/daß es vngleublich iſt zu hören:dann es iſt ein ſolch friſche Weid darinn/ daß man das Vieh darvon treiben muß/will man anderſt/daß das Vieh ſich nicht vbereß vnd zerſpring. Die Herrſchafft dieſer Inſel gehört vnder die Kron von Nordwegien/vnd dieweil das Königreich Nordwegien an das Königreich von Deñarck erwachſen / iſt Eißlandt auch demſelbigen Königreich vnderworffen. Dieſer Waapen iſt ein gekrönter Fiſch.

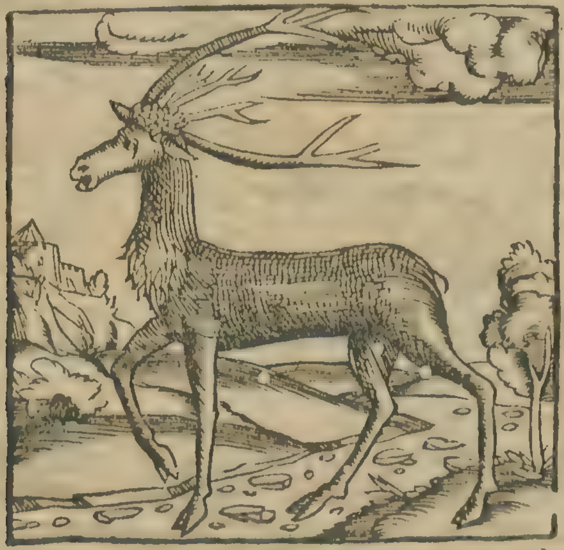
Lappenlandt. Cap. xxviii.

ES werden dieſes Lands Eynwohner darumb Lappen genañt/daß es läppiſche Leut ſeind/vñ nicht durchauß witzig/gan wilt/zů theil Viehiſch. Es hat kein frembde Nation mit jhnen gemeinſchafft/ es hat auch lang niemandt jhre Sprach verſtanden/ vnd darumb ſo man etwas mit jhnen hat wöllen handlen / kauffen vnd verkauffen/ hat man das mit deuten od mit zeigen můſſen außrichtẽ. Ja an etlichen örtern ſind ſie noch gar wild vnd Leutſcheuch:dann ſie fliehen alßbald ſie mercken daß frembde Leut vorhandẽ ſind / od ſo man zu jhnẽ ſchiffen will. In jhrẽ Landt wechßt weder Korn noch Wein/noch Bäum/ noch Frucht/oder ſonſt etwas/ ſonder ſie ernehren ſich mit Gewild das ſie ſchieſſen/vnnd mit Fiſchen/kleidẽ ſich mit wilder Thieren Häut. Jhre Schlaffkammern ſeind Hülẽ des Erdtrichs/dareyn ſie dürr Laub ſtrewen/etliche hauſieren in den groſſen hohen Bäumen/ vnnd etliche haben jhre Wohnung vnder den Zelten. Sie bawen kein Feld/ſonder haben Fiſch/deren viel da gefunden werden/dörren ſie vnd machen Mäl darauß. Es iſt ein ſtarck Volck/vnd iſt lange zeit frey geweſen/biß die Nordwegier vñ Schweden an ſie mit gewalt geſetzt haben/vñ ſie gezwungen järlich Tribut zu geben/nemlich köſtliche Fäl võ den kleinen Thieren. Das Landtvolck iſt kleiner Perſon/aber wol beſetzt/ſeind behend mit Bogen zu ſchieſſen / darzu ſie von Kindt auff werden gewennet. Dann man gibt den jungen Kindern kein Speiß / ſie haben dann vorhin den fürgeſtellten Zweck getroffen. Jhre Kleidung iſt gemacht von zuſammen geneeten Fälen/ die ſie brauchẽ wider die Kelte. Sie thun nichts dann daß ſie Jagen/ Voglen vñ Fiſchẽ. Die Fiſch dörrẽ ſie am Lufft/ vñ führen ſie mit Schiffen hinweg ſampt dẽ Fälen an etliche beſtimpte örter da die Kauffleut hin kommen / vnnd vertauſchen ſie an Korn ohn alle Red / brauchen allein in jhrem verkauffen etliche Zeichen / mit denen ſie jhren willen den Kauffleuten zu erkennen geben. Sie haben keine Roſſz / ſonder brauchen für ſie Thier/ die man inn jhrer Sprach Rainiger vnnd Reinen nennt/vnd ſeind ſo groß vnnd geferbt wie ein Eſel / haben aber geſtallt vnnd auch Hörner wie ein Hirtz/ außgenommen daß die Hörner werden vberzogen mit weniger Wullen/ſeind niderer/vñ haben nicht ſo viel Zincken alß an einem Hirtzen. Sie gehen beyeinander wie ein Herd Vieh/ vnnd ſo man ſie zam gemacht hat/geben ſie vaſt gute Milch. Sie lauffen alſo ſchnell / daß ſie inn zwölff ſtunden ein Schlitten ziehen mögen dreiſſig Teutſcher Meilen weit.

Bey den Lappen wechßt gar nichts.

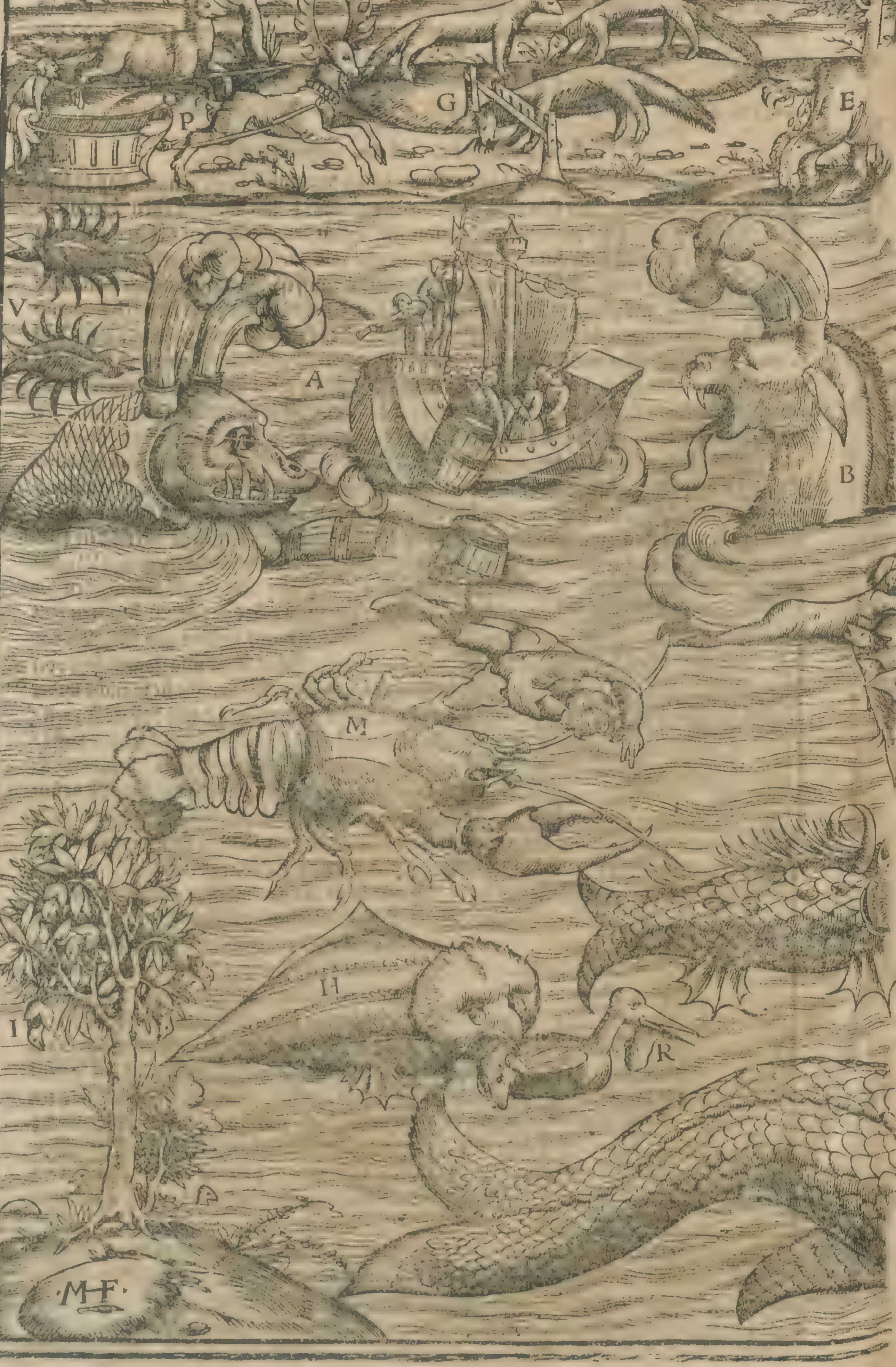


Der Lappen Kleidung.



Rainiger Thier.

Vnd wann ſie lauffen ſchnell oder langſam/ krachen jhnen die Knoden vnnd Gleych in den Schynbeinen / gleich alß ſchlůg man Nuß zuſammen. Etliche ſchreiben daß ſie gröſſer ſeind dann die Hirtzen/vnnd das zeigt wol an jhr weit vnnd groß Gehürn. Sie gebrauchen ſich auch der Zauberey/wie etliche darvon ſchreiben/vnd das alſo gewaltig / daß


P
G
E
V
A
B
M
H
I
R
·M·F·

[illegible]

J Antvögel die man gemeinlich Baumgänß nennt / wachſen auß den Früchten etlicher Bäum / wie das vor 400. jaren geſchrieben iſt.

K Diß Meerwunder ſicht zum theil gleich einem Schwein / vnd iſt Anno 1537. geſehen worden.

L Diß iſt auch ein Walfiſch / vnd wird von etlichen genennt Orka: aber die Nortwegier heiſſen es **Springual** ſeiner groſſen behendigkeit halben. Es hat auff ſeinem Rucken ein hohen vnd breiten Spitz.

Humer.

M Diß iſt der groſſen Krebs einer die man Humer nennt / vnd ſeind ſo ſtarck / daß ſie ein ſchwimmenden Mann fahen vnd erwürgen.

Rhinoceros.

N Diß iſt ein grawſam Thier / ſicht zum theil gleich einem Rhinoceroten / iſt gantz ſpitzig in der Naſen vnnd im Rucken / es frißt groſſe Krebs die man Humer nennet / zwölff Schuch lang.

Luchß.

O Diß Thier iſt ein Luchß / die findt man hinder Schwedien im Helſinger Landt. Sie haben zum theil Wälfiſche art / werden auch gefangen in Wolffsgruben / vnd freſſen wilde Katzen. Sie haben ein trefflich ſcharff Geſicht / vnnd jhr Haut iſt geſprengt mit mancherley Farben.

Elend.

P In hoch Schweden gewehnet man die Elend / daß ſie zu Winters zeitẽ die Schlitten vber den Schnee ziehen: dann diß Thier laufft vber die maß ſchnell. Sie rotten ſich im Winter zuſammen wider die Wölff / die da vnderſtehn ſie anzugreiffen vnnd zu fellen / beſonder auff dem Eiß. Das Thier iſt zũlich groß / ja etwas gröſſer dann ein Hirtz / das ich leichtlich ermeſſen mag auß einem Schenckel ſo mir zu ſehen worden zu Augſpurg inn Doctor Peüttingers Hauß vnder andern viel ſeltzamen dingen / ſo dieſer Herr von aller Welt zuſammen bracht hat. Es hat diß Thier breite Hörner vñ kleine Zincken daran auff einer ſeiten: ob es aber ein Tragelaphus ſeye / wie etliche meynen / oder ein Alces / da zweifelt man an.

Wild Hanen.

Q Diß ſeind nicht Schlangẽ / ſonder Vögel / nemlich wild Hanen / die man Awrhanen nennt / die ligen 2. oder 3. Monat vnder dem Schnee ohn Speiß: werden aber zum dickern mal vom Jäger außgeſpähet.

R Dieſer Vogel wird genañt auff Griechiſch Onocrotalus / iſt groß wie ein Ganß / vnnd hat ein Sack vnder dem Schnabel / vnnd ſo er mit Waſſer gefüllt iſt / macht er ein ſcheutzlich Geſchrey / gleich wie ein Eſel / darumb er auch Onocrotalus heißt: dañ Onos iſt ein Eſel.

Rochen.

S Dieſe Fiſch ſo die Teutſchen Rochen / vnd die Italiäner *Raya* nennen / haben ein ſonderliche liebe zum Menſchen. Dann ſo ein Menſch in das Meere fallt vnnd ertrincket / beſchützen ſie jhn nach jhrem vermögen / daß er nicht von den andern Fiſchen gefreſſen werde.

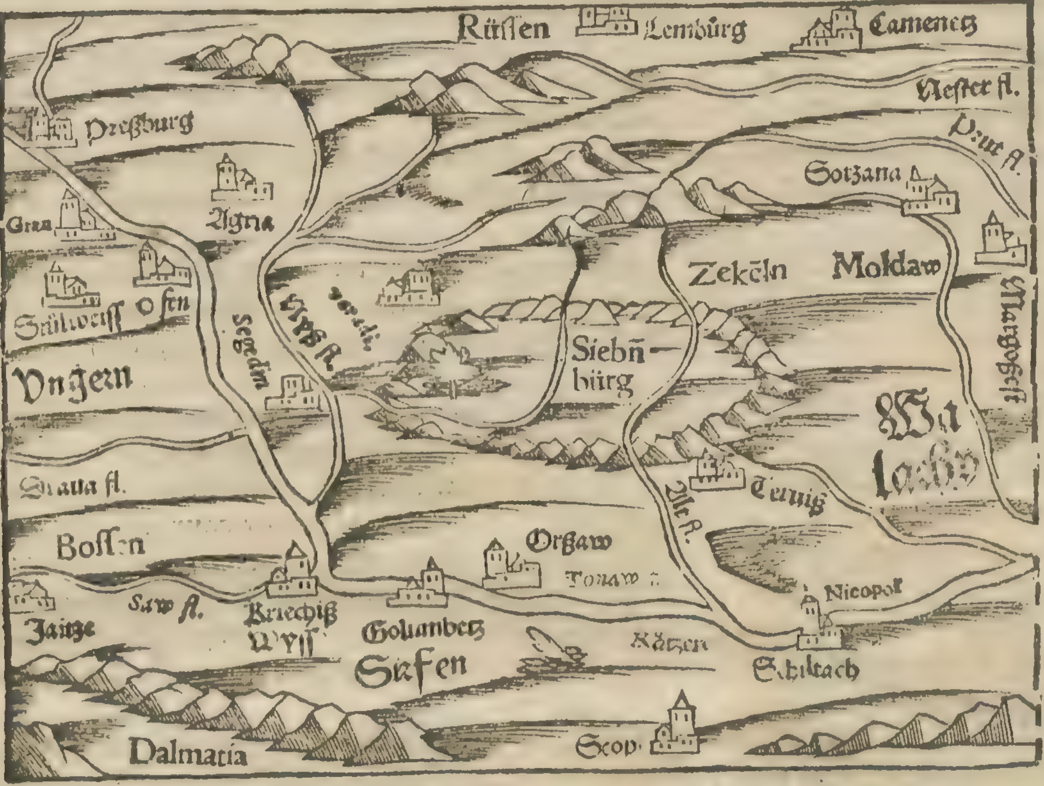
T Diß Meerwunder hat ein Kopff wie ein Kuh / darumb es auch Meerkuh genannt wird: wie groß es aber werd / hab ich nicht gefunden.

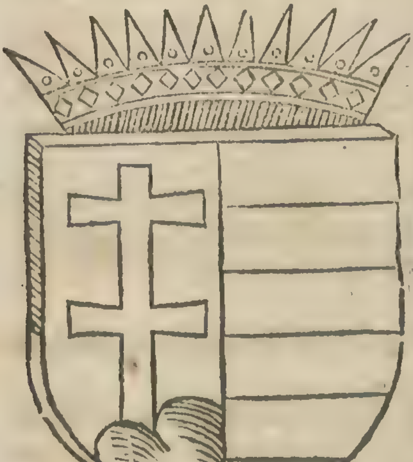
V Viel vnd ſeltzame gattung der Fiſchen / Vögel vnd anderer Thieren findt man in den Mitnätigen Ländern / darvon wol ein beſonder Buch möcht geſchrieben werden / wo einer in denſelbigen Ländern auff die ding acht haben wolt. Dann wie Gott der Herr in dẽ heiſſen Landt Africa viel wunderbarliche Thier hat erſchaffen / alſo hat er auch in das kalt Mitnächtig Landt manch ſeltzam vñ wunderbarlich gattung der Thieren verordnet / welche die Mittägige Hitz nicht mögen erleidẽ / wie auch der heiſſen Länder Thier nit möchten leben in dem Mitnächtigen Erdtrich. In ſumma / Gott hat wöllen mechtig vñ wunderbarlich geſehen werden / auff dem Erdtrich / in dem Meere / im heiſſen vnd auch im kalten Landt / damit der vernünfftig Menſch allenthalben gegenwürff hett / ſein Höhe / Macht vnd Weißheit zu erkennen / zu preiſen vnd zu loben in ewigkeit.

Sarmatia.

Sarmatia.

Zum erſten vom Vngerlandt. Cap. xxxvj.


Rüſſen
Lembürg
Camenetz
Neſter fl.
Prut fl.
Preßburg
Agria
Gran
Sotzana
Zekēln
Moldaw
Stülweiſſ
Ofen
Segedin
Teyß fl.
Siebē bürg
Margoſſeſt
Vngern
Wa lachy
Draua fl.
Temiß
Alt fl.
Boſſen
Orſſaw
Tonaw fl.
Nicopol
Jaitze
Saw fl.
Kriechiß W'yſſ
Golanbetz
Syrfen
Rätzen
Schiltach
Dalmatia
Scop.



DJe Alten haben geſetzt zweyerley Sarmatien/ eins in Europa/ dz ander in Aſia. Das erſt Sarmatia begreifft in jhm die Reuſſen/ Littawer/ Moſcowyter/ Poländer vñ Vngern. Vnd ſtoßt die Sarmatia in Occident an die Wixel/ die bey Dantzig in dz Meere laufft/ vñ von Auffgang biß zum Waſſer Altan oder Don/ zu Latein Tanais. Vngerlandt hat vor zeitē das vnd' Pannonia geheiſſen/ vnnd die Eynwohner Pannōnes oder Pœones/ darnach kamen die Gothē dareyn/ vñ nach dē Gothen haben es die Hunen beſeſſen: nach den Hunē die Longobardē: nach den Longobarden haben es die Hunen widerumb eyngenommen/ vnd zu letſt ſeind die Vngern dareyn koñen. Vnd alſo iſt Vngerlandt von alten zeiten her mancherleyen Völckern Wohnung geweſen/ vnd hat je ein Volck das ander darauß getriebē. Die Gothen behielten es nicht lang: dañ ſie wurden vertrungen durch die Hunen. Die Hunen beſaſſen es zum erſten auch nicht lang: dañ die Longobarden kamen mit Macht dareyn/ vnd verdrungen ſie/ vnd alß ſie 42. jar darinn warē geweſen/ zogen ſie widerumb darauß/ ruckten in Italiam/ vnd gaben den Hunen das Vngerlandt eyn/ doch mit dem geding/ wo ſie wider auß Italia kommen wurden/ daß ſie jhnē wider weichen wölten auß Vngern. Aber das geſchahe nicht.

Vngerlandt vor zeiten Pannonia.

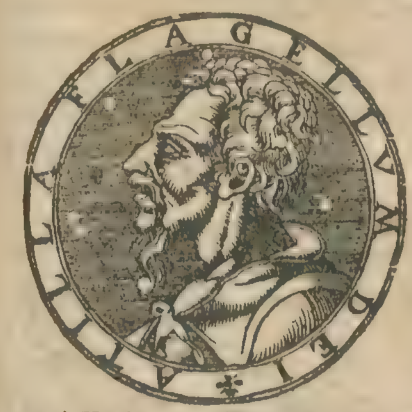
Vngerlandt der Hunen Fluchthauß. Cap. xxxvij.

NEſo ſolt du merckē der Hunē halb/ dz im jar Chriſti 373. ein Volck auß Scythia koñen iſt/ die mā Hunē neñt: aber etliche neñen ſie auch Vngern/ vñ ſprechen es ſey alles ein Volck geweſen: aber die and'n ſprechen nein darzu: dann ſie haben zweyerley Spraachen gehabt. Nun die Hunē haben verlaſſen jhr Vatterlandt/

terlandt/vnd ſeind kommen mit zehenmal hundert tauſent vnd achtzig tauſent Mannen/ vnnd darzu mit Weyb vnd Kind/ mit Vieh vnd Haußrhat/kamen vber den Meotiſchē See/vñ namen eyn der Gothen Grentzen/vñ zwey Cumanias/ dz Weiß vñ Schwartz/ das man jetzudt Madoniam neñt. Etliche ſprechē/ es ſey Moldauia. Darnach zogen ſie vber das Waſſer Tanaim/oder den Don/vñ kamen in Pannoniam/ vñ gefiel jhnen das fruchtbar Landt alſo wol/ dz ſie es jhnen zueigneten für ein ewige beſitzung. Alß aber der Landtvogt Macrinus vernam/ der Oberherr war in Pannonia/ Dalmatia/ Thracia/ vnnd Macedonia/ begert er hilff von dem Keyſer. Der Keyſer gewäret jhn/ vnnd ſchickt jhm hilff zu. Da er nun auff der andern ſeiten der Thonaw rhatſchlagt/wie er den Krieg führen wolt/vnnd ſich gar nichts beſorgt vor den Hunen/namen die Hunen Läderſeck die auffgeblaſſen waren/vnnd legten ſie auff das Waſſer/vnnd fügten Höltzer daran/daß ſir gleich ein Bruck vber die Thonaw hetten/ vnnd ohngewarneter ſach kamen ſie darüber/ griffen die Römer an/vñ ſchlugen jhr viel zutodt. Doch ſchicktē ſich die Römer bald in ein Ordnung/ vñ ſetzten ſich wider die Hunen/vñ trieben ſie in die Flucht/zwungen ſie auch dz ſie vber das Waſſer fliehen mußten/ vñ kamen der Hunen hundert tauſent vñ zwentzig tauſent vmb/aber die Römer verloren zehen vñ zwey hundert tauſent. Am dritten tag fuhrē die Hunen wider vber die Thonaw/vnd legten ſich wider die Römer/vnnd ſchlugen Macrinum mit viel tauſent zutodt/eroberten alſo das gantz Landt Pannoniam.

Der Hunen viel erſchlagē.

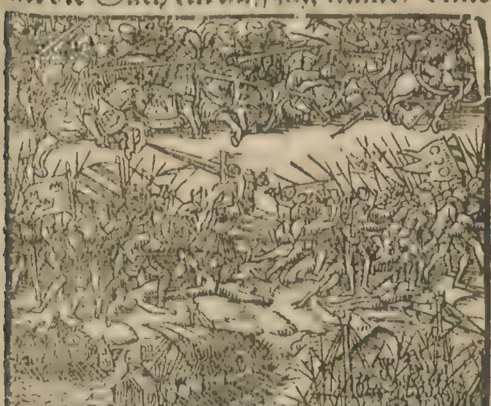
Attila wird der Hunnen König. Cap. xxxviij.



AM jar Chriſti 491. machten ſie ein König mit Nam̃en Attilam. Der hatt ein Bruder mit Nam̃en Budam/ dem verliehe er ein theil võ dem Königreich. Dieſer König Attila hett in ſeinē Heere zehenmal hundert tauſent gewaffneter Mann/ vnnd ſchreib ſich in ſeinen Sendbrieffen alſo: **Attila ein Sohn Mundicitzi / ein Enckel Nimrot/erzogen in Engaddy/von den Gnadē Gottes ein König der Hunē/ Medtern/ Gothen vñ Dacien/ein forcht der Welt / vñ ein Geyſel Gottes.** Er kam in Teutſchlandt/vnd zerbrach Straßburg/Byſantz/ Leon/ vnd viel andere Stett. Zu letſt da er die Statt Aureliam oder Orliens in Franckreich vmblegert / da verſam̃let der Römer Hauptmann Etius ein groß Volck/ vnnd vberkam auch darzu der Gothen König mit Nammen Dietrich/ vnnd griffen die zwey groſſen Heere einander an im Cataloniſchen Feld. Es hett auch Etius ohn das Römiſch Volck auff ſeiner ſeiten dē dritten Fränckiſchen König Merouеum/ mit ſampt vielen Sachſen / Sarmaten vnnd Britanniern. Aber Attila hat das drittheil ſeines Hauffens in Hiſpaniā geſchickt/ darum̃ forcht er ſich/ vnd thet ein Legation an die Römer/ gleich alß wolt er Frieden begeren damit die Sach ein auffzug näme/ vnnd er ſein Volck auß Hiſpania wider brächte. Das wußt nun Etius wol/ darum̃ eylet er zū Streitt. Vnnd alß ſie zu beyden ſeyten ein gute weil mit gleicher ſtercke geſtritten hattē/ iſt zu letſt Königs Attile Heere in die Flucht getrieben worden. In dieſem Krieg kam vmb Merouеus der Francken König vñ Dietrich der Gothen König/ vñ wurdē zu beydē ſeyten erſchlagen hundert tauſent vnd achtzig tauſent Mañ. Vnd alß Thoriſmundus König Dietrichs Sohn vernam dz ſein Vatter vmbkom̃en war/ ſchwur er/ dz er Attilam biß in Todt verfolgen wolt. Da dz Attila hört/ ließ er ein Hauffen Sättel auffrichten/vnnd gebote ſeinen Vnderthanē/ wañ er darauff ſteigen wurd/ ſolten ſie den hauffen mit Fewr anzünden: dañ er wolt viel lieber von den ſeinen/dañ von den Feinden vmbkommen/er wolt lieber in ſeinem Leger das Leben verlierē/ dañ den Feinden lebendig zutheil werdē. In dieſen ſachen forcht Etius/

Attila Macht vñ Tyranney.

Etius der Römiſch Heerfürſt treibt Attilam zuruck.

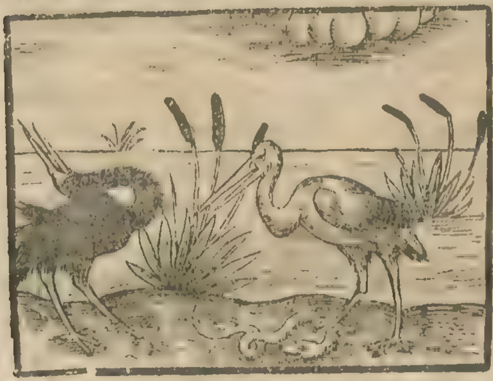


Ein Rhatſchlag.

Etius/ wann Attila ertödt wurd / daß Thoriſmundus wurd von den Römern weichen/ darum̃ rhiet er/eh daß man Attilam weiter angriff/dz er vorhin die ſachen ſeines Vätterlichen Reichs entrichtet. Vnd vnder dem ſterckt ſich Attila widerumb/vnd erobert mit gewalt die Statt Troy in Campania/ darnach beraubt er die Statt Remis / vñ beſchedigt gar nahe das gantz Galliam/vnd zu letſt kehrt er widerumb in Pannoniam/ vnnd ſchlug da ſeinem Bruder Bute mit eigner hand den Kopff ab : dann er hett etwas vnderſtanden zu thun wider jhn. Nach dieſem ſatzt er ſich fünff jar zufriden in der Statt Buda.

Attila verderbt Italiam. Cap. xxxix.

HErnach thet Attila ein Zug durch Steyrmarck vnd durch Dalmatiam/ beraubt was er ankam/ beſonder die Statt Salonas/ Spalatrum/ Jaderam/vñ andere Meerſtett/die an dem Adriatiſchen Meere ligen. Darnach belegert er die Statt Aquilegiam oder Aglar / drey jar/biß zu letſt daß er die Höltzinen Sättel in graben warff / vnnd zündet ſie mit Fewr an/ ſchwecht damit die Mawren / vermerckt auch ein zeichen von den Storchen/daß er die Statt wurd erobern/deshalb er mit aller Macht die Statt ſtürmpt vnd erobert ſie/ vnnd erwürget jederman ſo darinnen ware. Darnach griff er an Paduam/Bern/ Vincentz/ Preß/Cremon/vnnd erobert ſie auch. Aber Meylandt beraubt er vnnd ſchleiffet ſie darnach / er ſchlug auch jederman darinn zutodt. Desgleichen thet er mit d' Statt Ticino / die jetz Paphy heißt. Vnnd da er auch gen Rom ziehen wolt/ kam jhm der Bapſt entgegen / vnnd ward auch freundtlich von jhm entpfangen / vnd was er võ jhm begert dz gewert er jhn. Vnd alß er ſich wol beladen hett mit dem Italiäniſchen Raub/ kehrt er widerumb heim in Pannoniam / nam noch ein junge Fraw vber die andern Frawen die er hatt/vñ nachdem er ſich wol gefüllt hett auff d' Hochzeit/ fieng jhm an im ſchlaff die Naß zu bluten/ das Blut lieff jhm in Mundt/ erſtickt alſo in ſeinem eignen Blut/nachdem er 44.jar geregiert hatt. Die andern ſprechen daß jhn der Schlag gerürt hab.



Darnach da ſeine Kinder zanckten vnd haderten vmb das Reich / ward das Reich zertreũt biß zum jar Chriſti 744. vnd wurden viel Vngern oder Hunen darauß vertrieben/ die widerumb in Gothiam auff den Meotiſchen See zogen. Vnnd alß ſie 301. jar da waren geweſen nach Attile todt/ da gedachten die Nachkom̃enden Kinder jhrer Vorfahrẽ eltern red/dz ſie Panoniã hatten iñgehabt/ ein fruchtbar Landt/darum̃ machten ſie ſich auff mit 16.vñ 200000.Mañ/vñ zogẽ widerumb Añno Chriſti 944.in Pannoniam. Zum erſtẽ kamen ſie in Jazigen/vñ in daſſelbig Landt ſatztẽ ſie 7.Hauptmänner/ vñ hett jeglicher vnder jhm 30857.Mañ/es bawet auch jeglicher ein beſonder Schloß/ darum̃ daſſelbig Landt darnach Siebenbürg ward genañt. Darnach ſchicktẽ ſie auß jhre Kundtſchafft zum König in Pannonia/der war ein Sclaff/ wie das gantz Landt Sclauen oder Winden warẽ. Doch hatten die Römer in derſelben Gegenheit auch ein Landtvogt/ vnd gabẽ jhm zu Volck vñ Knecht. Alſo kamen die Vngern zũ König vñ grüßtẽ jhn / ſchenckten jhm ein weiß Roſß mit einẽ Guldẽ Zaum vnd Sattel/vnnd begerten ein wenig Graß vñ Erdtrich võ jhm. Der König verwilligt jhnẽ / dann er vermeynt es weren Bawrsleut. Da namẽ ſie ein Lagel voll Erdtrichs/vñ ein and' Lagel voll Graß/ vñ die dritt Lagel voll Waſſers auß der Thonaw/vnd kamen zu den jhren/vnd ſagten was ſie gehandlet hetten. Da nun die Vngern erkañten die fruchtbarkeit des Lands/entbotẽ ſie dem König/er ſolte nicht lenger in jhrẽ Landt bleiben/dz ſie vmb das weiß Roſß mit Sattel vñ Zaum erkaufft hetten. Da merckt er daß ſie jhn Kriegen wolten/darumb rüſt er ſich vñ zog wider ſie/ aber er lag vnder mit ſeinem Volck/flohe zu der Thonaw vnd ertranck darinn. Da namen die Hunen od' Vngern das Landt wider eyn/das jhre Großvätter lang darvor eyngewohnet hatten/vnd bewarten es mit neun weiten Circklen oder Hagen / die võ groſſen Eychbäumen vñ Buchbäumen gemacht waren/ vñ war je ein Hag 20. Teutſcher meilen weit geſetzt von dem andern/vñ zwiſchen dieſen Hagen hatten ſie Schütten/ Dörffer vnnd Höf gebawen/vnnd die waren alſo weit voneinander geſetzt / daß man von einem zum andern

Siebenbürg woher es genennt.

Vngerlandt mit Hagen vmbzogen.

ſchreiten mocht/vnd waren jhre Gebew mit mechtig ſtarcken Mawren verſorgt. Sie hettē auch in dieſe Circkel oder Landthagē Wechter geſetzt/ die gaben mit Trum̃eten zeichē aller ding von einem Circkel zum andern.

Vnd alß ſie nun vermeyntē ſicher zu ſitzen in dem wolbeſchloßnen Landt/ richt ſich der groß Keyſer Carle mit Heeres krafft wider ſie/ vnnd kriegt ſie acht gantzer jar/ vnnd ward ein vnaußſprechlich Blut vergoſſen in dieſem Krieg. Dañ es kam vmb der gantz Huniſch Adel/ vñ alle jhre Ehr vnd Gewalt ward gedemütiget/ darzu alles Gelt/ Gut vñ Schätz/ die ſie lange zeit von allen Ländern dahin geſam̃let hetten/ wurden jhnen da wider genommen/ vnnd haben die Francken nie kein Krieg gehabt in dem ſie reicher worden ſind/ weder in dieſem. Dann es ward ein groß Gut von Gold vnnd Sylber gefunden in des Königs Hof/ vnnd viel Köſtliche räub/ die ſie zuſammen getragen hetten von allen Ländern. Es nam zum erſten viel arbeit biß man vber die Hage kam: dann ſie waren 20. Schuch hoch vnnd auch breit/ vnd waren innwendig mit herten Steinen oder zähen Letten außgefüllt: Aber von oben waren ſie mit einem groſſen Waſen vberzogen/ vnnd von auſſen hett man geſetzt kleine Bäumlin die zerzugen ſich darnach/ vnd zerſpreiteten ſie auff den Herd/ daß ſie durcheinander wuchſen/ vnd ein dick gehürſt darauß ward/ zwiſchen dieſen Hagen ſaſſen die Hunen mehr dann zwey hundert jar lang/ vnnd ſam̃leten zu jhnen die Güter aller Occidentiſchen Länder/ vnnd bekümmerten jederman mit jhrer vnruh. Aber der vnvberwindtlich Keyſer Carle dempt ſie dermaſſen/ daß gar nahe niemand von jhnen vberblieb ohn das gemein Bawrs Volck/ vor denen man ſich nicht förchten dorfft/ da der Adel vnd die Krieger erſchlagen wurden.

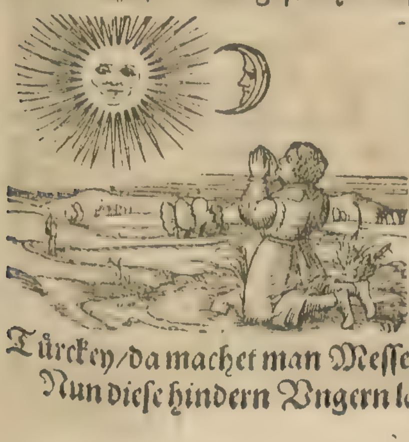
Der groß Keyſer Carle vertilcket die Hunen.

Wie vnd woher die Vngern in das Landt Pannoniam kommen ſind. Cap. xl.

JN den Hiſtorien iſt hie ein groſſer mißhäll vnd zweytracht. Dañ es wöllē etliche daß die Vngern vñ Hunen ſeyen zwey Völcker/ vnd haben auch zwo Sprachen gehabt: die andern aber ſagen es ſey alles ein Volck geweſen. Dann nachdem die Hunen in Pannonia von Keyſer Carlen gedemütiget warē/ kamen hernach auß dē Landt Scythia vnder dem Keyſer Arnolfo vñ das jar Chriſti 900. die Vngern zu jhren Freundē den verlaßnen Hunen in Pannonia/ vnnd ſterckten ſich widerumb/ vnd theten dē Teutſchlandt groſſen ſchaden. Man hieß ſie nicht mehr Hunen/ ſonder die Vngern. Sie verwüſtetē das Bayerlandt/ Thüringen/ das Elſaß/ vñ auch Sachſenlandt/ vñ beſunder verbrañten ſie in Sachſen die Statt Brem/ vñ hetten kein ruh biß ſie vō K. Heinrichē dem erſten erſchlagen wurdē/ vñ daheim mußten bleibē. Es ſchreibē auch etlich dz der Vngern vrſprünglich Vatterlandt ſey im Landt Scythia/ dz heißt Vngern/ vñ ligt hinder dē Waſſer Tanais oder Don/ vñ heißt zu den jetzigē zeiten Juhra: dañ es iſt deſſelbigen Landts Sprach/ vñ d' auſſer Vngern Sprach/ ein Sprach. Daſſelbig Landt Juhra iſt ein ſehr kalt Landt/ vnd hat klein Gebirg mit dickē Wäldē/ iſt rauch vñ Steinig. Es gibt järlichē Tribut dē Moſcowiter König/ nicht Gold oder Sylber/ ſonder köſtliche Fäl etlicher Thier. Sie Ackern vnd Säyen nicht/ haben auch kein Brot/ ſonder geleben vō dem Fleiſch der wildē Thier/ vnd von den Fiſchē/ trincken Waſſer/ vñ wohnen demütiglich vnder dē Hütten ſo ſie machen mit zuſammen geflochten äſten vnd den dicken Wäldē. Vnd ſo ſie jhre wohnung bey den wildē Thieren habē/ bekleiden ſie auch ſich nicht mit Leinen oder Wullen Tüchern/ ſonder mit Fälen ſo ſie etwan einem Wolff/ oder Hirtzē/ oder Bären abgezogē haben. Sie bettē Sonn vñ Mon an. Da wird auch im Meere ein Fiſch gefundē/ den die Moſcowyten Mors neñen/ der ſteigt mit hilff ſeiner Zänen auff die Berg am Meere gelegen/ vnd fallt die ander ſeiten des Bergs wid' hinab/ vnd dañ ſo fahen jhn die Eynwohner des Landts Juhra/ vnd ſchicken die Zän in Moſcowyten vnd in die Türckey/ da machet man Meſſerhefft darauß.

Woher die jetzigen Vngern kommē ſind.

Das Landt Juhra.



Nun dieſe hindern Vngern laſſen wir fahrē/ vñ kom̃en wider zu den auſſern Vngerē/

Meſſerhefft auß Fiſchzänen.

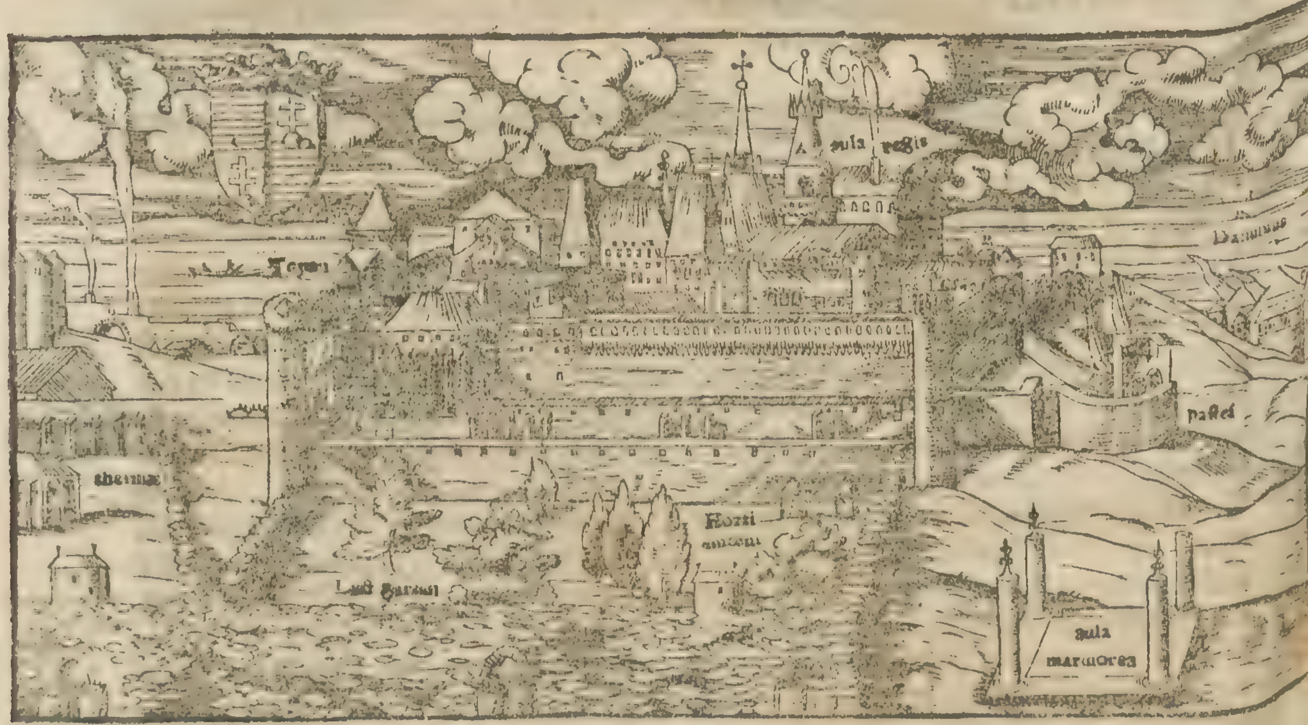
die der Teutſchen Nachbawrē ſind: da ſie aber vor zeiten ſich nicht gehaltē haben wie gute Nachbawrē / ſonder wie ſchedliche Feind Teutſcher Nation. Dañ Anno 908. fielen ſie in Thüringen vnd Sachſenlandt / verderbten das jämerlich. Darnach Anno Chriſti 917. ſtreifften ſie durch das gantz Ober Teutſchlandt biß in das Elſaß. Item Anno Chriſti 919. kamen ſie widerum̃ vnd verderbten Landt vñ Leut mit dē Fewr vñ mit dē Schwert / vnd das nicht allein in Teutſchlandt / ſonder auch in Lothringen vnnd Franckreich. Aber bald hernach Anno Chriſti 954. wurden ſie von dē groſſen Keyſer Otten geſchlagen bey Augſpurg auff dem Lechfeld / wie ich das hievornen beſchrieben hab in der Landtſchafft vō Schwaben. Darnach vmb das jar Chriſti 1006. gab der Heylig Keyſer Heinrich ſein Schweſter Giſelam dem Fürſten von Vngern zu der Ehe / damit die fromme Fraw den Vngläubigen Mañ zum Chriſtlichen Glauben brächte / wie dañ auch geſchahe. Dann er ließ ſich Tauffen / vñ ward im Tauff Stephan geneñt. Da ließ ſich auch das gantz Reich Tauffen / vñ namen an den Chriſtlichen Glaubē. Die anderen ſchreiben / daß ſein Vatter mit Nammen Geyſa der erſt König in Vngern ſey geweſen / der den Chriſtlichen Glauben angenom̃en hab / vnd ermahnt worden von den Vmbſeſſern / Bayern / Nortgöwern / Kerntern / Behemen vnd andern Völckern / die vor langeſt den Chriſtlichen Glauben angenommen hatten.

Vngern verderben Teutſchlādt.

Vngern werden Chriſte.

Der gelegenheit halb ſollt du mercken / daß Vngerlandt gegen Orient ſtoßt an die Länder Seruiam, das man auch Sagariam vnnd Syrffen nennt / Raſciam oder Rätzen / Tranſſyluaniam, das etlich nennen Zypſerlandt. Aber gegen Mittag zu / reicht es an der Boſſen Landt / Dalmatien / das jetzundt Windiſch Landt iſt. Gegen Mittnacht endet es ſich an Polandt vnnd Reuſſen. Die Hauptſtatt in Vngern iſt Buda / die von Attilas Bruder der Hunen König alſo genannt iſt worden / wie vorgeſagt iſt / die auch etwan Sicambria vnnd Germanica Legio hat geheiſſen / Stulweyſſenburg / da man die König von Vngern pflegt zu krönen / hat König Stephan Anno 970. gebawen. Bald darnach bawet König Peter die Statt Fünffkirchen genannt / da auch ein Biſthumb iſt / vnnd er ligt da begraben. Vnder dieſem König fielen die Vngern widerumb vom Glauben / den ſie vnder König Stephan angenommen hatten / vnnd ſchlugen zu todt alle Biſchöff in Vngerlandt. Aber der vierdt König mit nammen Andres / zwang ſie bey verlierung jhrer Köpffen widerumb zum Glauben. Es iſt Vngerlandt trefflich fruchtbar an Früchten / wo man es erbawet. Es iſt auch Reich von Gold vnd Sylber. Es wechßt trefflich guter Wein an der Thonaw von Fünffkirchen an biß gen Griechiſch Weyſſenburg.

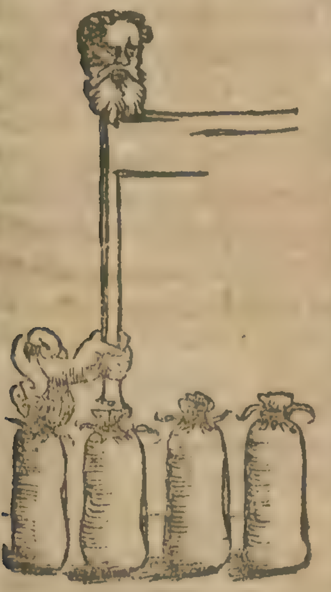
Stett in Vngern.



Was ſchwe-

Was ſchwerer vnfall Vngerlandt erlitten hat von den Tartarn vnnd Türcken. Cap. xlj.

ANno Chriſti 1211. ſind die erſtẽ Tartarn herauß kom̃en/ die vormals vnbekañt warẽ in dieſen Ländern. Sie haben zů erſtẽ vberfallen die Polwitzer/ ein Volck der Gothẽ/ an dem Meere Euxino/ jenethalb dẽ Meotiſchẽ See wohnende. Alß aber die Polwitzen haben d' Tartarn zukunfft vernom̃en/ habẽ ſie vermeynt mit hilff der Reuſſen jnen widerſtãd zu thun/ aber ſie ſind võ dẽ Tartarn nid'gelegt wordẽ. Darnach Año Chriſti 1218. zogen die Tartarn mit groſſer Macht in Reuſſen/ vnnd verderbten das Landt/ ertödetẽ die Fürſten/ die alten vñ jungen/ verbreñten Schlöſſer vñ Stett/ vñ fuhrten viel Menſchen hinweg. Anno 1241. ſind ſie widerumb kom̃en in Reuſſen/ haben die groß vnd nam̃hafftig Hauptſtatt Kyow zerſtört/ in der ein Ertzbiſchoff ſaß/ vnder dem viel Biſchöff durch Moldaw/ Walachey vnd Moſcowytern warẽ. Da nun Reuſſen vñ Podolia gantz verhergt warẽ/ rüſt ſich der Tartarn König wid' Vngern vnd Polandt. Er hat zu erſt geſtürmpt die Statt Sandomiriã/ vnd dariñ vmbbracht ein groſſen Adel vnd viel Volcks/ desgleichen thet er zu Lantzig/ Sirady vnd Kiuiany. Darnach wendet er ſich auff Crakaw mit groſſem Volck/ aber es kamen jm entgegen viel Polendiſche Herren/ vñ hetten mit jm ein Schlacht nicht ferr von Sidlaw: aber die Polendiſchen wurden võ jm in die Flucht geſchlagen/ vñ kamen viel Herren vmb. Es kam auch ein groſſe forcht in das Volck/ daß viel hinweg auß dem Landt zogẽ. Etlich flohen in die vnwegſame Wäld mit Weyb vnnd Kind. Da zog der Tartar gen Crakaw/ die nun gantz lär ware/ dañ alle Menſchen waren geflohen/ vnd verbrennt die Kirchen vñ Heuſer. Darnach zog er gen Preßla/ fand dieſelbig Statt auch lär vnnd verbrennt ſie. In mitler zeit verſam̃leten ſich viel Herrẽ zu Lignitz mit einẽ groſſen Volck/ nemlich d' Großmeiſter von Preuſſen/ der Marggraffe von Märhern/ der Hertzog von Oppel/ vnd andere viel Herren auß Polandt/ vnd kamen wider die Tartarn vnd griffen ſie Mannlichen an/ vnd ſchlugen ſie in die Flucht. Es ritt einer gar ſchnell vmb jhr Heer/ vnd ſchrey grewlich/ Bigaice Bigaice: das iſt/ **Fliehend Fliehend**. Darab erſchracken die Polecken vnd fluhen: aber d' Hertzog Heinrich võ Lignitz hielt hart vber dẽ Tartarn/ biß einander Hauff den Tartarn zuhilff kame/ in welchẽ war ein Fändrich/ d' trug oben auff der Lantzen ein ſchwartzen Kopff/ mit einem langen Bart. Vnd alß er das Fehnlin mit ſampt dẽ ſchwartzen Kopff erſchütt/ da gieng von ſtund an ein vergiffter rauch vñ böſer geſchmack auß dem Kopff in die Polecken/ daß jnen ohnmechtig ward/ vñ wurden von dẽ Tartarn in die Flucht geſchlagen/ vñ kamen vmb viel Chriſtenlicher Herren/ Ritter vnd Knecht/ vñ behielten die Tartarn das Feld. Darnach zogen ſie die todten alle nackend auß/ vñ ſchnitten einem jeglichen ein Ohr ab/ daß ſie möchten wiſſen die zahl der erſchlagnen/ vñ haben damit 9. Seck erfüllt. Nach dieſer Schlacht habẽ ſie das Lãdt gar verderbt/ haben zu Lignitz angefangen/ vnd ſind durch Märhern zogẽ biß in dz Vngerlandt. Sie hatten beyeinãder 500000. Mañ/ vnd wolten Vngern auch bekriegẽ. Sie thetten vber die maß groſſen ſchaden darinn/ vnd kamen an den Fluß Tiſſa/ d' fleußt auß dem Berg Carpeto in die Thonaw. Sie kamẽ offt für Peſt/ da der König von Vngern war mit ſeinẽ Heere/ vnd flohen wider darvon. Der König von Vngern vermeynt ſicher zu ſeyn auff dem Waſſer Tiſſa/ das man gemeinlich die Tieß neñt/ vñ meynt nicht dz die Tartarn vber das Tieff vnd Leim̃ig Waſſer ſoltẽ kom̃en/ aber ſie ſchwempten in einer nacht darüber/ vñ vmbgabẽ des Königs Heere/ vnd beleidigten ſie mit embſigen Geſchütz. Es kamen da viel Vngern vmb/ vnd viel entflohen/ vnder welchen der König auch entran in eines Knechts geſtallt.



Reuſſẽ wird verderbt.

Crakaw von den Tartarn eyngenommen.

Seck voll abgeſchnitner Ohren.

Tartarn verderben Vngern.

Es wurden da erſchlagen der Biſchoff von Gran/der Biſchoff von Collotz/der Biſchoff von Taurn/vñ der Biſchoff võ Nitern/mit ſampt andern trefflichen Perſonẽ. Da nun das Vngerlandt auff einer ſeiten d' Thonaw verderbt ward/ſind die Tartarn im nechſtẽ Winter hinůber gezogen/haben das Láger geſchlagen zwiſchen die Statt Gran vñ Taurin/vñ darauß die gegẽheit mit Raubẽ vñ Breñen verderbt. Sie verwůſtetẽ auch Boſnẽ/Sermẽ vñ Bulgarey/ vñ der Tartarn Kónig belegert Gran mit Macht/vñ erobert ſie/darin̄ warẽ viel frembd' Kauffleut/ Teutſch vñ Welſch/die vergrubẽ jhꝛ Gelt in dz Erdtrich/deshalben jederman/jung vñ Alt/Fraw vnd Mann erſtochen ward. Darnach zogẽ die vnſinnigen Leut zu dem Meotiſchen See/vnd kamen widerumb heim.

Nach dieſer Wůterey iſt gantz Europa in groſſer forcht geſtanden/darumb ſchickt der Bapſt Innocentius der vierdt auß dem Concilio von Leon etliche Můnch Prediger ordens hineyn zu der Tartarn Keyſer/die kamen nun gen Crakaw/vnd funden da ein Fůrſten auß Reuſſen/mit dem ſie hineyn in die Statt Kiow/vnd von dannen kamen ſie zu der Tartarn Keyſer/vnd erzehlten jhm des Bapſts Bottſchafft/auch ermanten ſie jhn/daß er erkannte einen Gott/der da were ein Regierer aller ding/vnnd jhn anbettet/auch daß er glaubte an Jeſum Chꝛiſtum den er geſandt hat/vnnd die Chꝛiſten nicht dermaſſen durchåchtet/wie er in Polandt/in Mårhern vnnd Vngern hatt gethan. Darauff verſichert er ſie/daß er den Chꝛiſtẽ in fůnff jaren nichts thun wolt. Nach abfertigũg dieſer Bottſchafft/kam zu der Tartarn Kónig der Saracenen Bottſchafft/mit bitt daß er jhꝛ Geſatz wolt annem̃en/das dañ leicht vnd leidenlich were/voll wolluſt/vnd den Kriegsleuten gemåß/aber dargegen die Chꝛiſten vnſtreittbare Leut weren/vñ betteten die Bilder an. Dieſe meynung gefiel der Tartarn Keyſer vnnd ſeinen Fůrſten gar wol/vnnd namen Mahomets Glauben an. Woher aber die Tartarn anfengklich kom̃en ſind/vnd wo ſie jhꝛe Wohnũg haben/vnd desgleichen/auch was fůr ſeltzamer Sitten vñ Gebꝛeuchen ſie haben/will ich hievnden gnugſamlich anzeigung thun.

Tartarn wer den Mahometiſch.

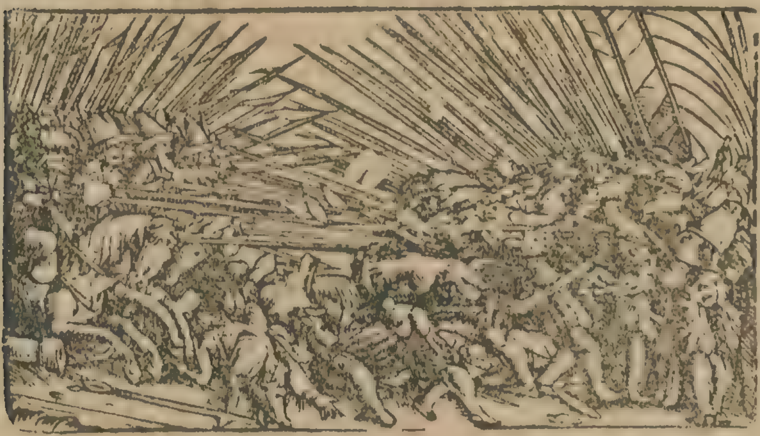
Die Tůrcken beſchedigen Vngern. Cap. xlij.

NAch dieſem groſſen ſchadẽ ſo Vngerlãdt võ dieſem Tůrckẽ erlittẽ hat/iſt es hernach auch manigfaltiglich von den Tůrckẽ geſchediget wordẽ. Dann Anno Chꝛiſti 1396. da Bulgaria gehóꝛet vnder die Kron von Vngern/kam der Tůrck vnd nam es mit gewalt dem Kónig Sigmũd von Vngern. Vnnd alß gemeltem Kónig Sigmund groſſe hilff zugeſchickt ward von dem Frantzoſen/kamen der Chꝛiſten Månner zuſammen 35000. zu Pferd: aber der Tůrck hatt 200000. vñlegert den Chꝛiſten die Statt Nicopolim/vnnd zu letſt hetten ſie ein Schlacht mit den Tůrcken/vnd wurden die Chꝛiſten in die Flucht geſchlagen/vñ geſchahe ein groſſe Niderlag. Dann es kamen in der Chꝛiſten Heere vmb 20000. vñ auff der Tůrcken ſeiten 60000. In dieſer Schlacht mocht Kónig Sigmund kaum entrinnen.

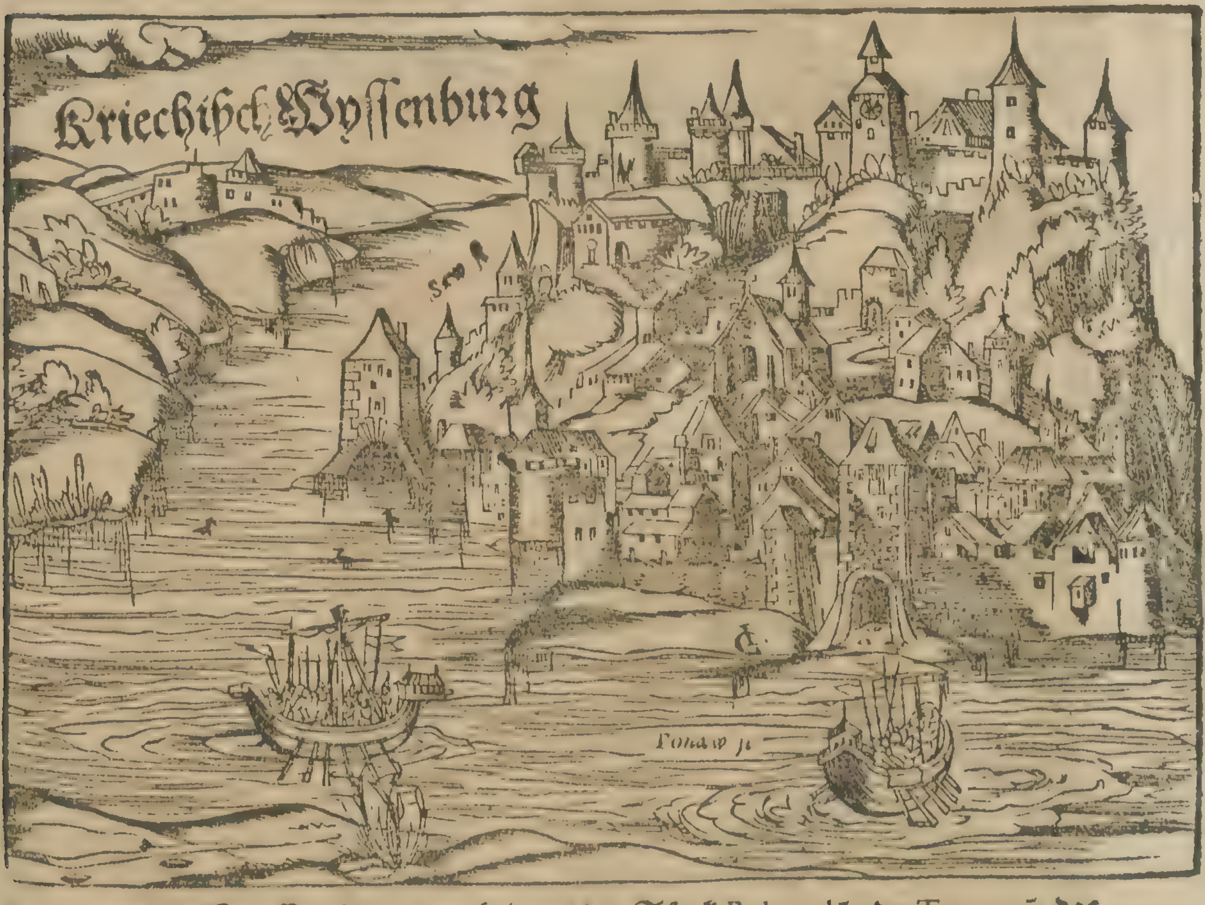
Darnach im jar Chꝛiſti 1409. ward Kónig Sigmund vnder Griechiſch Weyſſenburg bey der Statt Galombetz/zum andern mahl vom Tůrckiſchen Keyſer Mahomet geſchlagen. Anno Chꝛiſti 1444. theten die Chꝛiſten ein groſſe Schlacht mit dem Tůrckiſchen Keyſer Amurat genannt/nicht ferꝛ von dem Meere Boſphoꝛo. Es waren in dem Chꝛiſtlichen Heere Vngern/Walachen/Polecken/der Kónig von Poln Vladiſlaus/Kónig Matthias Vatter mit Nammen Huniad/vnnd viel Biſchoffen von Vngern/alſo daß ſie 30000. zu Pferd hatten/vnd war jhꝛ Hauptmann ein Cardinal mit Nammen Julianus/vnd des Kriegs auff dẽ Meere Oberſter Hauptmañ war Franciſcus Condelmarius auch ein Cardinal/vnnd der ſolt auff S. Jórgen Arm/auff dem engen Meere verhůten/

daß der Türck nicht hinüber führe/ vnnd ſeinem Volck das hie dieſent dem Meere lag/ zu hilff käme: dann ſie hatten ſich gelegert in Griechenlandt. Aber dieſer ander Cardinal hielt nicht Trew/ ſonder ließ den Türckiſchen Keyſer mit 100000. Mannen vberziehen/ vñ das noch böſer war/ er warnet die Chriſten nicht/ ſo auff dem Landt in Griechen warẽ. Ein Genueſer Patron führt ſie herüber mit dem geding/ daß ein jeglicher Türck ein Ducaten gebe. Da wurdẽ die Chriſtẽ võ den jhren verrahten/ vñ võ den Türcken vngewarneter ſachẽ vberfallen/ vnd ward König Vladislaus mit ſampt vielẽ Fürſtẽ vñ Prelatẽ/ vñ mit 30000. Chriſten erſchlagen. Dieſe klägliche Schlacht vñ Niderlag der Chriſtẽ geſchahe an S. Martins abẽd. Es ward auch dˀ Cardinal Julianus in ſeiner flucht von den Chriſtenmördern erſchlagẽ. Vnd da der Genueſer Patron nachmals in Flandern die 100000. Ducaten in Gewerb anlegen wolt/ verdarb er vnd alles ſein Gut von Vngewitter des Meeres/ vñ durch das gerecht Vrtheil Gottes. Darnach Año Chriſti 1448. wurden die Chriſten aber ein mal von den Türcken in einer Schlacht vberwunden.

Chriſten verrhaten einander.



Griechiſch Weyſſenburg belegert. Cap. xliij.

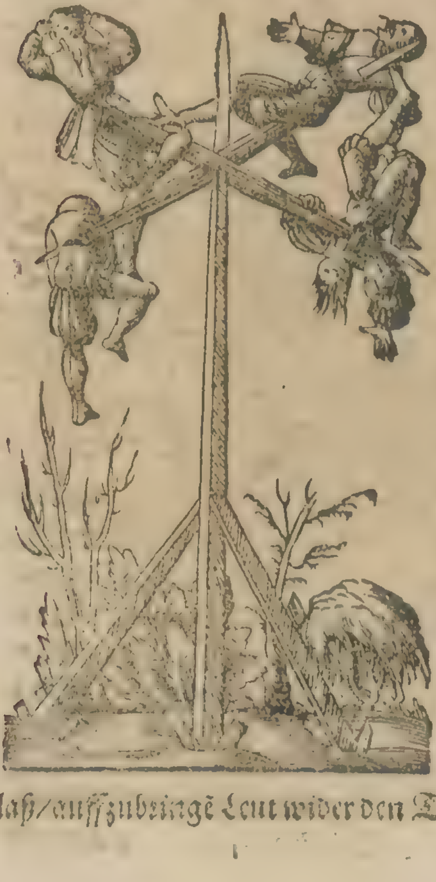


ANno Chriſti 1457. belegert der Türck Belgradũ oder Taurunũ, das man zu Teutſch neñt Griechiſch Weiſſenburg. Nũ war dˀ König võ Vngern dariñen mit ſeinẽ Volck/ des doch nicht viel war gegẽ des Türcken hauffen/ derẽ anderhalb hũdert tauſent Mañ warẽ/ vñ zog dˀ König herauß widˀ die Türckẽ/ vñ ſtreitt mit den ſeinẽ alſo Ritterlich vñ Mañlich/ dz ſie viel 1000. Türckẽ zutodt ſchlugẽ/ die vbrigẽ entruñen durch die flucht. Man ſagt dz dˀ Feind dieſer Schlacht halbẽ ſich alſo vbel gehaltẽ/ dz die Chriſtgläubigen leichtlich hetten das Griechenlandt/vnnd das gantz Conſtantinopoliſch Reich wider erobert/wann jhren mehr weren geweſen. In dieſem Krieg ward d' Türckiſch Keyſer verwundt vnd wurden jhm ſeine groſſe Büchſen genom̃en / darumb er mit ſchaden mußt heim ziehē. Darnach Anno Chriſti 1521. zog der Türck aber mit groſſem gewalt wid' diß Griechiſch Weyſſenburg / vñ gewan es nicht ohn groſſen vñ mercklichen ſchadē des Vngerlandts. Dann es war ein mechtige Vorwehr des gantzen Königreichs Vngern. Das Schloß vnd Stettlin Griechiſch Weyſſenburg ſind hie Cōtrafehtet/ welche durch Vntrew d' Vngern ſo das Schloß iñgehabt/derē Nam̃en/ein Herr von Heidefar/vñ Türck Wallant/dem Türcken vberantwort haben. Iſt ein mechtig ſtarck Schloß geweſen / veſt vnd wol erbawt mit 6. Thürnen/vñ das vorder Schloß mit 20. Paſteyen wol verwaret/ da in einer jedē Paſtey 10. Mañ hut hieltē/ alſo daß bey 200. Mañ ſtätigs im Schloß/ ohn der zweyer Hauptleut Geſind/verſoldet. Hat auch ein wolbewarten abgang von dem vndern Schloß biß zu dem Waſſerthurn / da ſie jhr Pfiſterey haben / vnd jhr Mülwerck. Derſelbig Thurn ſteht auff der Saw/da die Saw in die Thonaw fleußt.

Auffrhur in Vngern. Cap. xliiij.

IM jar 1514. erſtund ein groſſe Auffrhur im Vngerlandt. Dann nach dem die Vngern lange zeit mit harter Dienſtbarkeit beſchwert warē/ gedachten ſie/ wie ſie das Joch ein mal von jhnen werffen möchten. Darzu aber gab der Cardinal vō Gran groſſe vrſach / da er dē Volck das Creutz verkünd. Es lieffen zum erſten 300. Mann zuſam̃en/vñ ward darnach jhr Hauff je lenger je gröſſer / vnd erwehlten zu einem Hauptmañ Jörg Zeck/der zum dickern mal die Türcken hett vertrieben/ vnd darum̃ in groſſen Ehren ward gehalten. Da man jm aber kein zimliche Beſoldung gab vmb ſein getrewe arbeit/die er wider dē Türckē gethā hatt/ward er auch vnwürß darüber/ gedacht wie er ſich rechē möchte. Dieweil nun dieſe Sachē auff der Ban warē/macht der Türckiſch Keyſer Selymus ein Bündtnuß mit des Königs von Vngern Bottſchafft. Vnd da das der König vernam/ wolt ers heimlich halten/rhiet dem Volck daß man den Krieg auffſchlüg biß auff ein and'e zeit. Aber die dz Creutz jetzund hatten angenom̃en/ vñ jhren Nam̃en hatten laſſen ſchreibē/ die warē darwider / vñ verhieſſen zu ſtraffen alle die jenigen die jhrem Fürnem̃en widerſtād theten. Der haſſz ſo in jhrem Hertzē ſtack wider die Fürſtē die ſie hart ſchatzten vñ plagten/ der feyret nicht/ſonder treib ſie dahin/daß ſie machten den vorigen Hertzog Jörgen zu einē König. Vñ alß ſich der Hauff noch mehr mehret/machtē ſie auch andere Hertzogē/fiengē an in Vngern zu wütē/ vñ die Waffen die ſie zū erſten in jhre Händ hettē genom̃en/ dē Türckē damit zu kriegen/wendten ſie in jhr eygen Vatterlandt/ erwürgten viel Edelleut mit Weyb vñ Kind / namen jhre Güter. Die Jungkfrawē ſchwechtē ſie/vñ triebē ſonſt viel andern mutwillen/ dem Biſchoff von Schidan ſchlugen ſie ein Hölzē Spiß durch ſein Leib/dröwetē desgleichē zu thun dem Biſchoff vō Gran/ vñ andern mehr. Da ſie nun viel Schlöſſer hattē zerbrochen / vñ das Landt verwüſt/ vnzehlich viel Edelleut vmbbracht/ zogen ſie gen Ofen/vnd da ſie zu Peſt Rhat hielten/vberfiel ſie Barnomiſſa des Königs Hauptmann mit ſeinē Heere/ bracht ſie in die flucht. Desgleichen wurdē ſie auch anderßwo flüchtig gemacht vnd zertreñt. Aber der new König Jörg ward gefangē mit ſeinen Hertzogē/vñ wurden etlich gekrönt mit glüendē Eyſenhütē / etlich wurden geviertheilt/ etlich geſpißt / etlichē ſchnitt man die Bäuch auff/nam jnen das Gedärm herauß. Es wurden auch etliche gebraten/vnd darnach vō den Sewen gefreſſen. Ein ſolchen außgang nam dieſe Auffrhur. Die andern ſchreibē alſo darvon/ daß der Cardinal vō Gran ſey alß ein Legat außgeſchickt mit groſſem Ablaß/ auffzubringē Leut wider den Türcken / vnd eynzunem̃en Conſtantinopel. Demnach

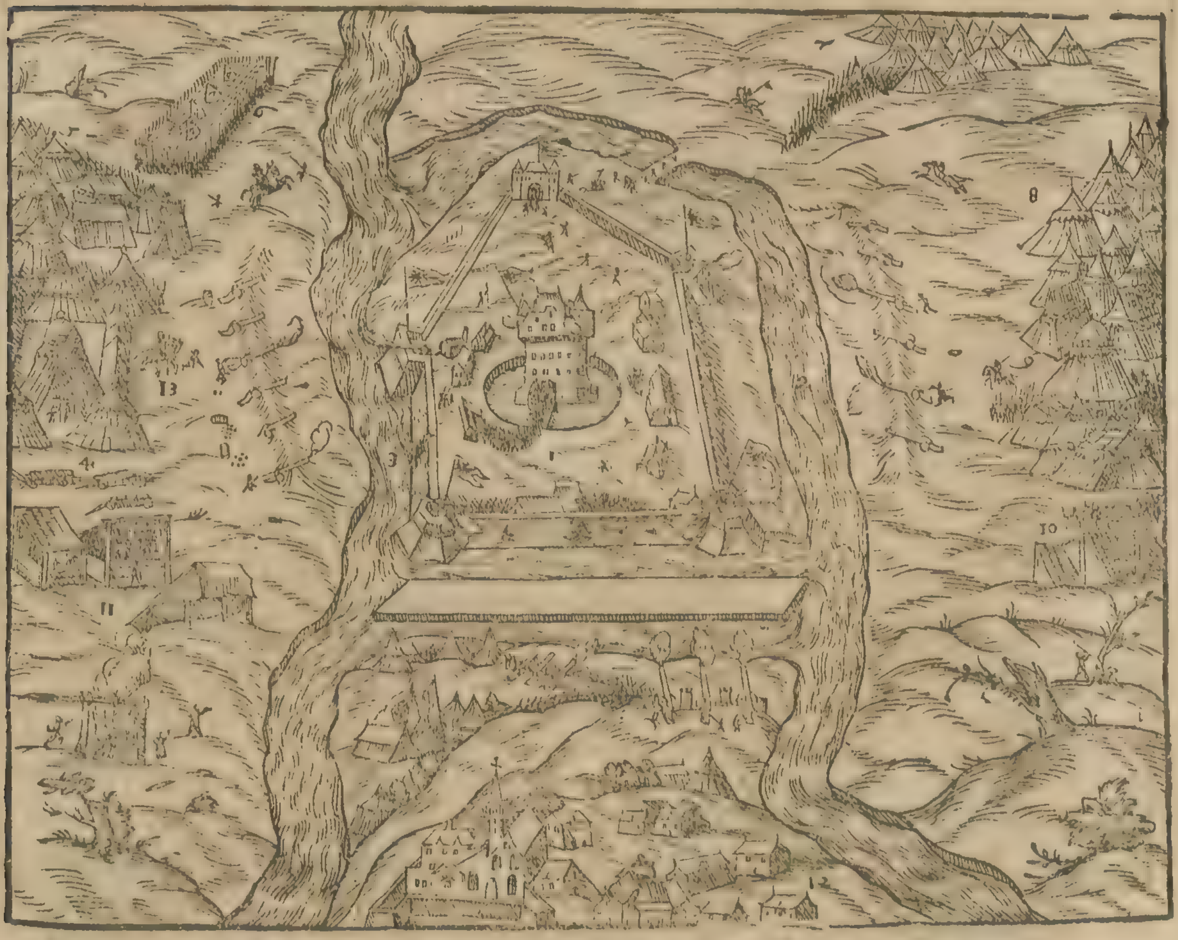
Bawrēkrieg in Vngern.



prediget der Legat das Creutz/vnd machten ſich viel 1000. auff/der meynung/ ſie wurdẽ mit der Hilff Gottes Conſtantinopel eynneñen/vñ Guts gnug vberkoñen. Aber in mitler zeit ward die Sach abtragen/ vñ alß etliche meynen/ haben die Sylbern Bůchſenſtein hie etwas vermöcht. Es kondt ſich niemand verwundern des ſchnellen hindergangs vnnd abgewendten Kriegs. Da kam ein groſſer widerwill in die gemeinẽ Knecht/ die jhre Güter verkaufft hetten/ vñ ſich zur Reiß gericht/ vnderſtunden den fürgenomnen Zug zu vollenden/ ſetzten ſich wider König Ludwigẽ/namen etliche Schiff mit Wein/zerſtörten etliche vmbligende Schlöſſer vnd Clöſter/ſtürmpten etlich nachligende Biſchöff. Da fiel Graffe Hans Wayuoda mit Heeres krafft in ſie auß befehl des Königs/enthauptet etliche/die andern ſpißt er lebendig.

Anno 1526. ward Ludwig Kö. in Behem vñ Vngern mit 19000. Chriſten Menſchen võ Türcken erſchlagen. Vñ darzu gabẽ die Vngern ſelbſt vrſach. Dañ ein theil wolt nicht ſtreiten wider den Türcken/ das ander theil trat hinderſich da man angefangen hatt zu ſtreitten /vnd alſo blieben die Behemen vñ Teutſchen Krieger vnverzagt bey dem König/ biß ſie alle erſchlagen wurden. Der König ward nachmals mit groſſer klag begraben zu Stulweiſſenburg. Vñ da der Türckiſch Wüterich dieſen Sieg erlangt/fieng er erſt an zu Tyranniſierẽ/ſchlug zutodt jung vñ alt/Fraw vñ Mañ/er plündert auch die Königliche Statt Ofen/vnd andere Stett mehr/vñ zündt ſie an mit Fewr. Dieſe Hiſtory findeſt du etwas weitleuffiger beſchrieben hievnden bey dem Türckiſchen Keyſer Solymanno.

Contrafehtung der Veſtung Tokay/ ſampt jhrer belegerung vom Wayuoden beſchehen/im jar 1566. Cap. xlv.



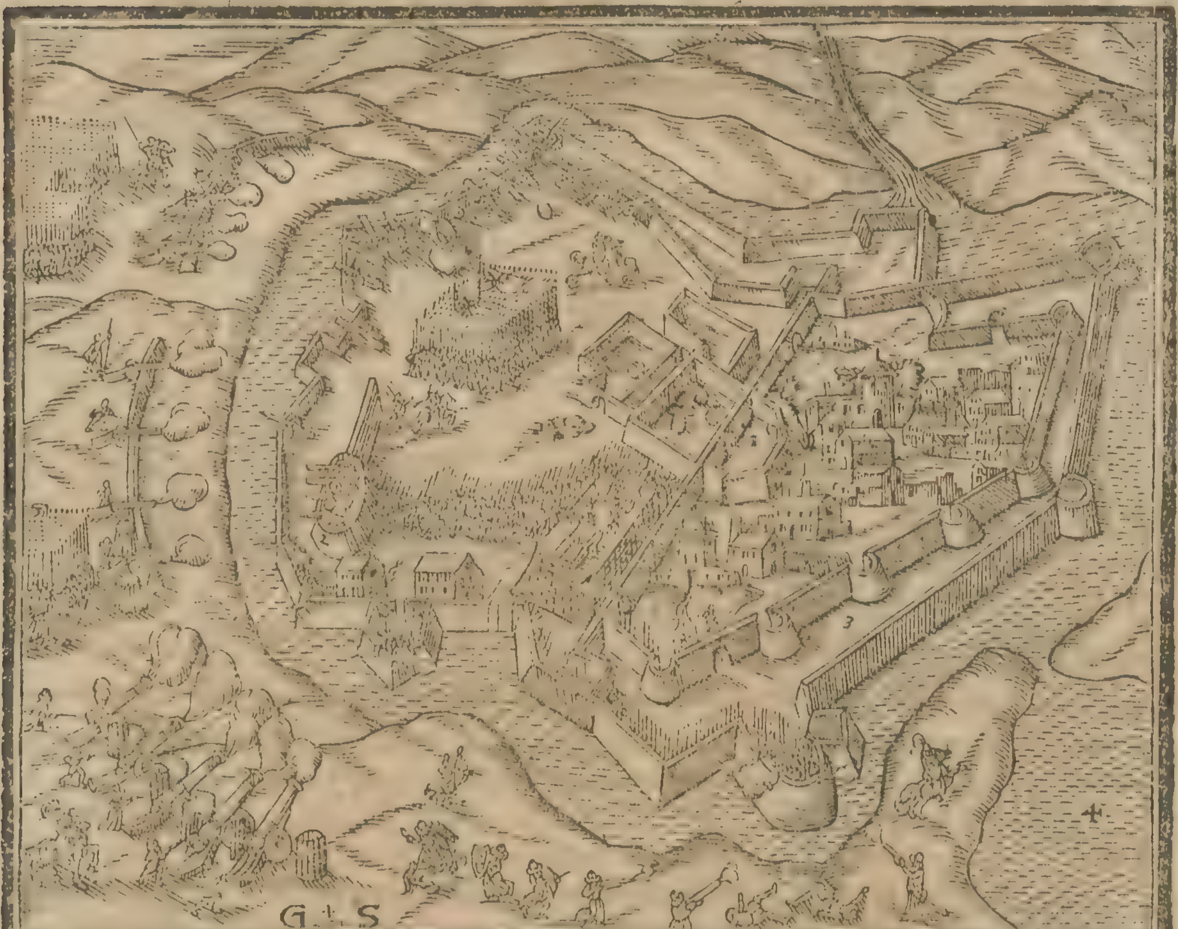
Außlegung der Ziffer/aller ſachen der Belegerung vnd Veſte betreffende.

1 Das Schloß Tokay
2 Der Fluß Wodrog
3 Der Fluß Treſſa
4 Des Waſchen Leger
5 Das Fußvolck
6 Die Tartaren
7 Der Siebenbürger Leger
8 Die Italiäner
9 Königs Leger
10 Italiäniſch Fußvolck
11 Provlandt Platz
12 Stettlin Tokay
13 Des Waſchen Leger Partau.

Diß Ort ligt in Vngern 5. meil võ der Biſchofflichen Statt Agria/ des orts da die Bodrog in das Fiſchreich Waſſer die Tyſſa fellet/hat ein trefflich veſt Schloß/ nicht nur der gelegenheit halb zwiſchen beydẽ Waſſern/ damit man allen Zugang vberſchweiñen kan/ ſond' auch der ſtarcken Mawren/ Paſteyen vñ Wähle halb. König Ferdinand hat diß Schloß vñ Statt vor etlich jaren durch dē Catzianer eynnemmen laſſen/ demnach einem wolverdientē Vngeriſchen Herꝛen geſchenckt. Alß derſelbige tödlich verblichen/ hinderließ er ein jungen Sohn/ welchem Franciſcus Nemetha das Schloß alß ein Vormünder/ Vögtlicher weiß ein lange zeit innhielt/ demnach aber auff König Johañis des Siebenbürgers ſeiten ſchlug. Alß nun nach Keyſers Ferdinandi abſterben der Krieg in Vngern widerumb angangē/ vñ im 1565. jar Lazarus vō Schwendy/ Freyherꝛ zu Hohen Landsberg/ vō Keyſer Maximiliano zu einē Oberſten deſſelbigen geordnet wordē/ hat er dieſe Veſtung belegert/ vñ den 11. tag Hornungs (alß beyde Waſſer hart gefroren geweſen) erobert/ vñ widerumb zu des Keyſers Handē gebracht/ in welcher Stürmung d' Vogt/ ſo das Schloß innghalten/ vmbkom̃en. Hierauff ward Tokay im volgenden 1566. jar/ durch den Wayuoden auß Siebenbürgen/ ſonſt König Johañes der ander genañt/ mit hilff des Türckiſchen Pertha Waſcha/ von newē ernſtlich belegert/ daß der von Schwendy den Keyſer vmb hilff anrüffen mußt/ die er auch erlangt. Dēnach aber der Feind bey 8. tag lang darvor gelegen/ kam geſchrey es weren bey 1000. Scythier in Siebenbürgen gefallen/ welche das Landt vbel verhergten/ deshalb er widerum̃ abließ/ vnd ſein Macht wider dieſelbigen wendet.

Tokay auff ein news vō Wayuoda belegert.

Contrafehtung der gewaltigen Veſtung Jula. Cap. xlvj.



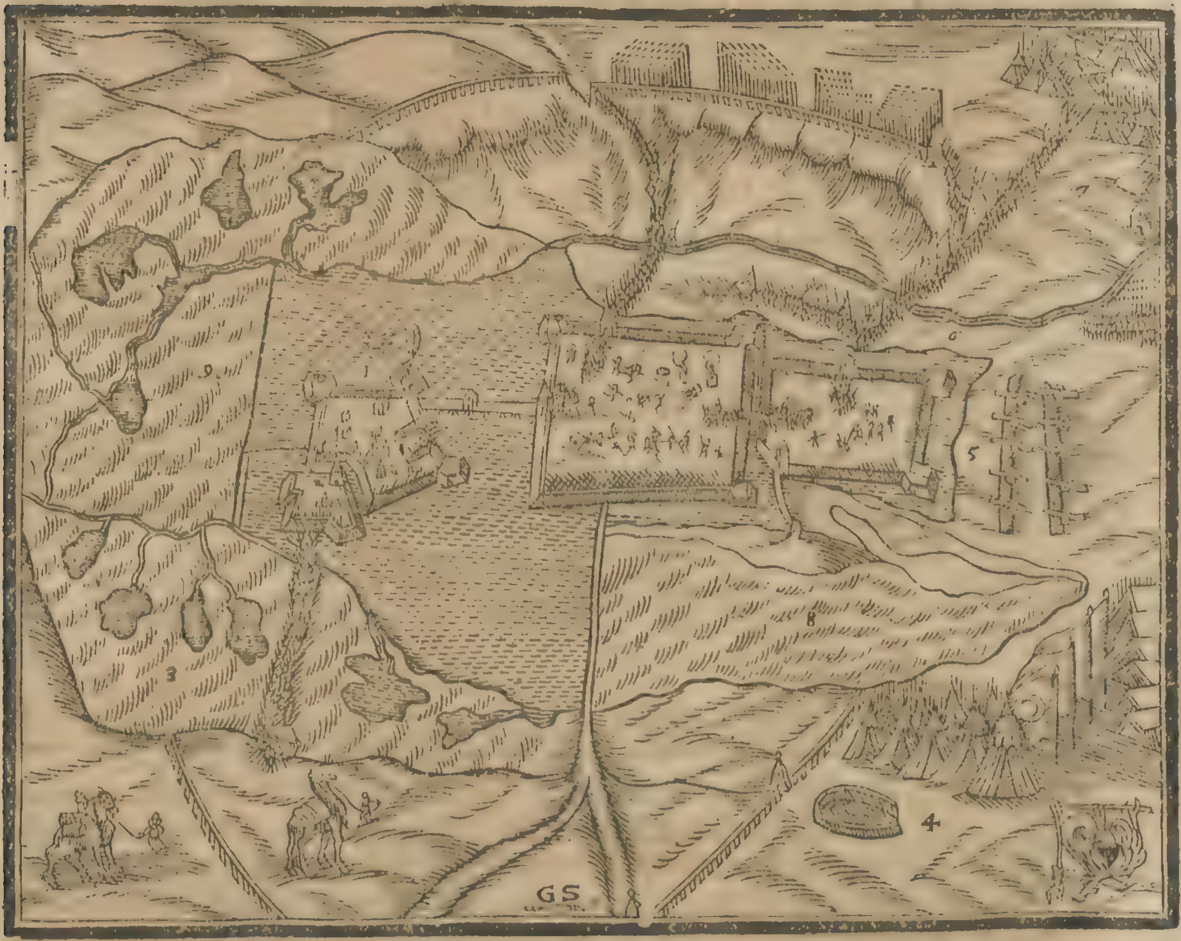
Außlegung der fürnemeſten Oertern der Veſte Jula mit Ziffern verzeichnet.

1 Das Schloß 2 Ein Schütwerck 3 Doppell Gräben 4 Der See Zarkad genannt.

JVla nicht ein ſonders groſſe/ aber ein wehrhaffte Statt Vngerlãdts/ iſt auch in dieſem Krieg/ welchen Solymannus der Türckiſch Tyrañ im letſten jar ſeines Lebens/ von Chriſti geburt 1566. wider Keyſer Maximilian geführt/ jhres verluſts halb ruchtbar worden. Sie ligt auff den Grentzen des Landts Siebenbürgen/ in dem See Zarkad/ neben dē fürflieſſendē Waſſer Feierkerez/ welches in die Tiſſa fellet. Antonius Bonfinius gedenckt jhrer im 6. Buch d' 4. Decad. vñ ſetzt ſie 5. meil vō Saſſabana. Dieſe ward in erſtgein erſtgedachtem jar/alß der Türck eigner Perſon mit vbermechtigē Heeke in Vngern gezogen/durch den Perthan Waſcha hart belegert/vnd den 3. Septemb. durch Ladislaum Zerethſini/ſo darin̄ gelegen/ mit bethädigūg etlicher Articklen auffgebē: Nemlich die Belegerten ſolt man vnverletzt mit jhrē Wägen/Waffen vn̄ Troß abziehen laſſen. Des ſoltē jhnen Bürgen geben werdē/die ſie im Abzug belciteten/ꝛc. Solch zuſagen ward jnen nicht gehalten: dan̄ alß ſie auff ein viertheil meil wegs von der Statt kom̄en/ wurden etlich Geſchwader Reuter in ſie geſchickt. Vnnd wiewol ſie ſich in ein Wagenburg zuſam̄en ſchlugen/mit ſchieſſen vnd ſchlahen dapffer wehrtē/wurden ſie doch vbermehrt/daß jhren wenig darvon kamen/welche in das nechſte Rieß entrunnen. Volgends tags/ den 4. Septemb. ſtarb Solymannus zu Fünffkirchen in Vngern/ſeines alters im 76. jar.

Solymanni todt.

Der Statt vnd Schloß Zigeth gelegenheit/ſampt des Türckiſchen Legers warhaffte abcontrafactur. Cap. xlvij.



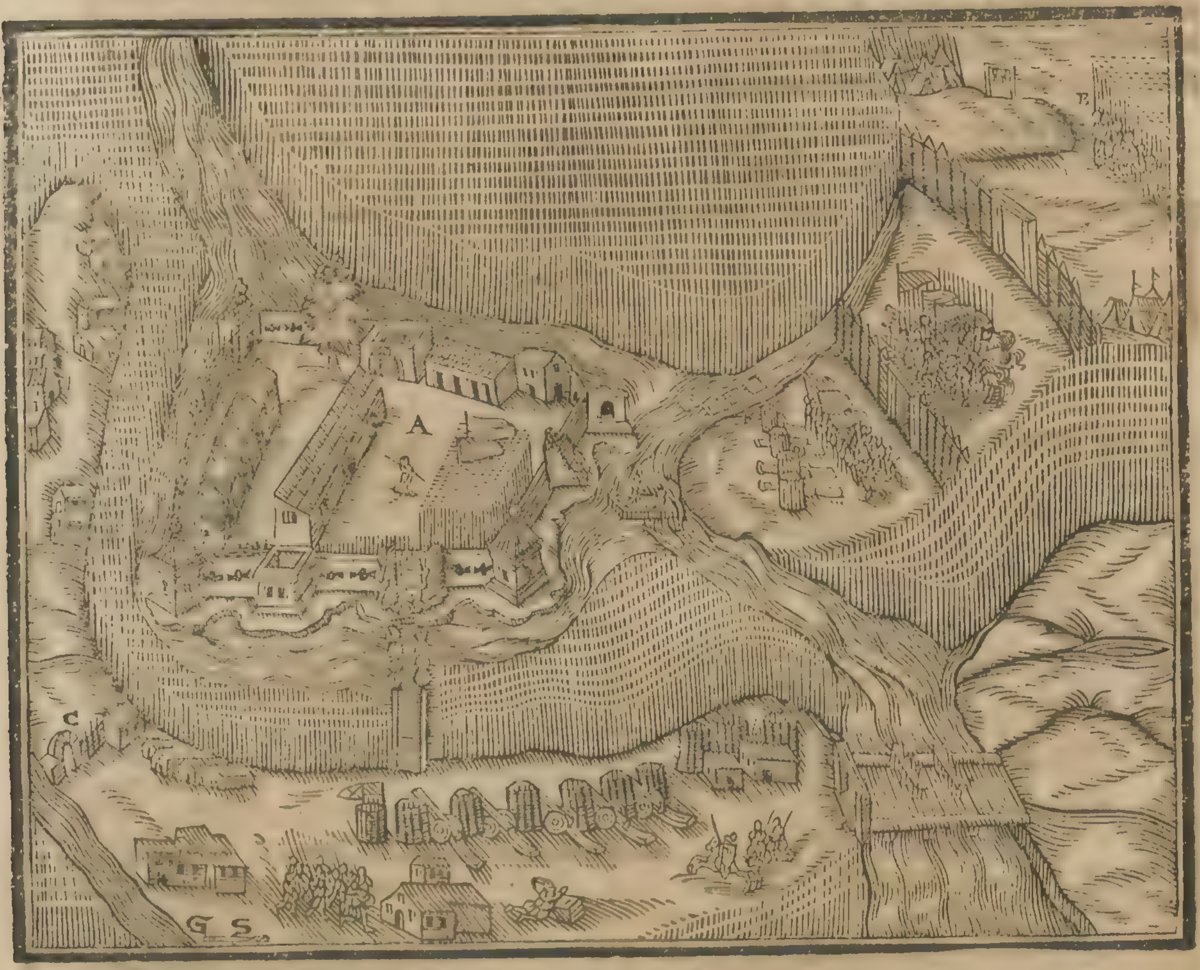
Außlegung der fürnemeſten Oertern der Veſte Zigeth mit Ziffern verzeichnet.

1. Zigeth
2. Das Schloß
3. Allhie haben die Türcken ein ſtraß mit Wullſecken/vnd Holtz zum Sturm gemacht.
4. Der Munition vnd Provlandt Platz
5. Der Türcken Schantzgraben
6. Der Fluß Maro
7. Des Türckiſchen Waſchen Veldtherren Leger
8. Vnd 9. Moß oder Sümpff.

DJeſe Statt ligt auff der andern ſeiten in Vngern zwiſchē der Thonaw vn̄ Trab/4. meil ob Fünffkirchen/in einē See/hat gerings weiß herum̄ viel Moß vnd Sümpff/darin̄ ſtarcke Pfäl geſchlagen ſind/ ſtoßt allein gegen Mittag an einē ort an das Landt/da ſie mit zwey ſtarcken Paſteyē vn̄ Wählen wol beveſtiget iſt. Sie hat auch nur zwo Fallbrucken vber die man hineyn kom̄en kan/die eine gegē Auffgang/ die ander gegen Nidergang/iſt ſonſt durch das Waſſer in drey theil abgetheilt/die alt Statt/new Statt/vn̄ bey de Schlöſſer gegen Mitnacht gelegen/werden aber durch zwo Brucken zuſam̄en gefügt. Es ſoll dieſe vor zeiten ein Reicher vom Adel Antemus genan̄t/in das Waſſer erbawē haben. Dieſe ließ Solymannus den 5. Auguſti Anno 1566. weil jm viel daran gelegē/ mit mechtigem Volck belegern/ thet manchen hartē Sturm daran/ biß er erſtlich die Statt/ demnach den 7. Septemb. das Schloß mit dē Sturm gewaltigklichen erobert/vn̄ Graffe

Niclauſen von Serin/welcher ſie Ritterlich zu erhalten vnderſtanden hat/ſampt den ſeinē erlegt. Der Türck ſoll allein vor dieſer Veſtung bey 26000. Türcken vnnd Janizaren verloren haben. Dieſe Stürmung findeſt du hieoben bey Keyſer Maximiliani handlung/ weitleuffiger beſchrieben.

Warhaffte abcontrafactur der Veſtung Sacca/ſampt jhrer gelegenheit/ vnd wie ſie von den Wayuodiſchen iſt erobert worden.

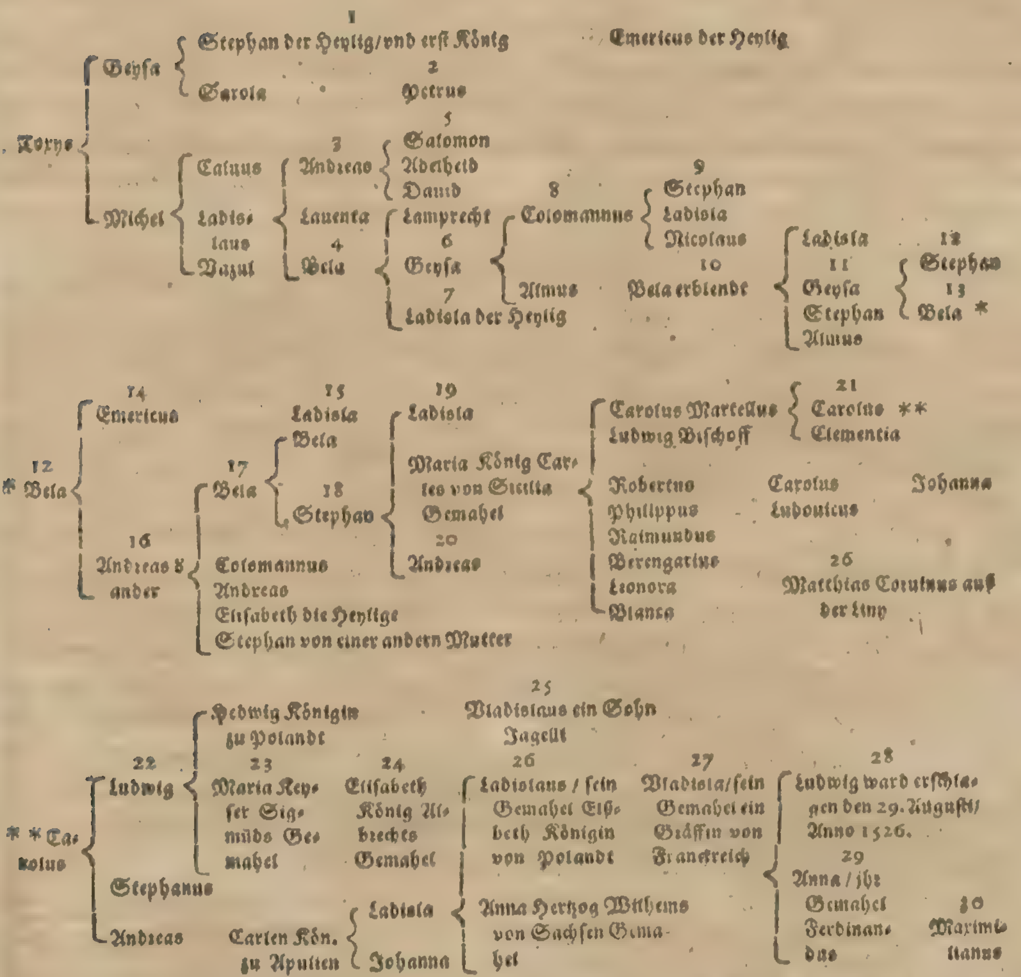


Demnach Anno 1566. die Türcken Zigeth vnd Babotza hattē erobert/ vnd ein vnſeglich Chriſtenblut vergoſſen/ haben ſie ſich noch nicht laſſen benügen/ ſond' ſind ſtracks auff Sacca zuzogen mit 22000. Mañ vnd etlichem groſſem Feldtgeſchütz. Zu dem ſo habē ſich auch die Wayuodiſchen mit einer groſſen anzahl Kriegsleuten zu jhnen geſchlagen/ vnnd dieſe Veſtung belegert/ vnnd ſo bald ſie dahin kamen/ forderten ſie das Schloß auff: aber die vnſern ſo darinnen waren/ ſind alſo mannlich vnd gehertzt geweſen/ daß ſie ſich nit gleich vom dröwen lieſſen erſchrecken noch abtreiben. Dann jnen darinnen wolbewußt/ daß ſie in einer wolverwarten Veſtung (die gantz vnd gar in einē Sumpff vñ Moß gelegen/ vnnd mit Waſſer allenthalben vmbgeben) weren. Alß aber die Feindt jhr mannlichs vnnd ſtandthafftigs Gemüt ſahen/ da haben ſie angefangen mit 15. ſtuck Büchſen erſchrockenlichen zu ſchieſſen/ vnd haben ſolches tag vnnd nacht triben/ alſo daß die Mawren an etlichen Orten hernider fielen vnnd die vnſern in groſſen nöhten ſtunden/ derhalben alß ſie ſahen daß kein errettung noch hilff mehr vorhanden ware/ namen ſie die Flucht vnd zogen bey nächtlicher weil darauß.

Sacca mit zweyen Kriegsheerē hefftig belegert vnd erobert.

Genealogy

Genealogy oder Geburtliny der Königen von Vngern.



1
Stephan der Heylig/vnd erſt König
Emericus der Heylig
Geyſa
Sarola
2
Petrus
Toxys
5
Salomon
3
Andreas
Adelheid
David
Caluus
9
Stephan
8
Colomannus
Ladisla
Nicolaus
Michel
Ladis-
laus
Lauenta
Lamprecht
6
Geyſa
4
Bela
Vazul
7
Ladisla der Heylig
Almus
10
Bela erblendt
Ladisla
11
Geyſa
Stephan
Almus
12
Stephan
13
Bela *
14
Emericus
15
Ladisla
19
Ladisla
Carolus Martellus
Ludwig Biſchoff
21
Carolus **
Clementia
12
* Bela
17
Bela
Bela
18
Stephan
Maria König Car-
les von Sicilia
Gemahel
20
Andreas
Robertus
Philippus
Raimundus
Berengarius
Leonora
Blanca
Carolus
Ludouicus
Johanna
16
Andreas vnd
ander
Colomannus
Andreas
Eliſabeth die Heylige
Stephan von einer andern Mutter
26
Matthias Coruinus auß
der Liny
25
Vladislaus ein Sohn
Jagelli
Hedwig Königin
zu Polandt
22
Ludwig
23
Maria Key-
ſer Sig-
münds Ge-
mahel
24
Eliſabeth
König Al-
brechts
Gemahel
26
Ladislaus/ſein
Gemahel Eliſa-
beth Königin
von Polandt
27
Vladisla/ſein
Gemahel ein
Gräffin von
Franckreich
28
Ludwig ward erſchla-
gen den 29. Auguſti/
Anno 1526.
29
Anna/jhr
Gemahel
Ferdinan-
dus
30
Maximi-
lianus
31
Rudol-
phus.
** Ca-
rolus
Stephanus
Andreas
Carlen Kön.
zu Apulien
Ladisla
Johanna
Anna Hertzog Wilhelms
von Sachſen Gema-
hel

1 Stephan der erſt Chriſtlich König/er hett zu d' Ehe des Heyligẽ Keyſers Heinrichs Schweſter/Fraw Giſelã/vnd fuhrt bey jhr ein Heylig Lebẽ/ſtarb Anno Chriſti 1034.

2 Petrus König Stephans Schweſter Sohn/war erſtlich ein groſſer Tyrann/vnd ward auch darumb auß dem Reich geſtoſſen/vnd ein andrer mit Nam̃en Aba an ſein ſtatt geſetzt. Aber da dieſer noch böſer war/ward Petrus wider zum Reich angenom̃en. Vnder jhm fiengen an die Vngern wider abzufallen vom Glauben. Er regiert fünff jar vnnd ein halbs/vnd Aba drey jar.

3 Andreas Königs Stephãs Vetter. Er richt den Chriſtlichen Glauben wid' auff bey dẽ Vngern. 4 Salomon König Andres Sohn. Dieſer ward auß dem Reich vertriebẽ.

5 Bela der erſt dieſes Nammens/König Andres Bruder. Er hat regiert vor Salomon alß ein Vogt ſeines Bruders Sohn. 6 Ladislaus dẽ man für Heylig hatt/des vordrigẽ Brud'/iſt geſtorbẽ Anno Chriſti 1095. 7 Geyſa König Ladislai Bruder. Sein Vatter vnd König Salomonis Vatter waren Brüder. 8 Colomannus/dieſer ſtarb Anno Chriſti 1114. vñ war König Geyſe Sohn. 9 Stephan Colomanni Sohn. 10 Bela/des vordrigen Bruders Sohn/er war blind/vnnd ſtarb Anno 1141. 11 Geyſa/Bela des vordrigẽ Sohn/ſtarb Anno 1161. 12 Stephan/Geyſe Sohn/ſtarb Anno 1173. 13 Bela/des vordrigen Königs Stephans Bruder/ſtarb Anno 1199. 14 Emerich König Bele Sohn/ſtarb Anno Chriſti 1200. 15 Ladislaus König Emerichs Sohn/ſtarb Año Chriſti 1210. 16 Andreas/S. Elßbeth Lãdtgräffin Vatter/König Emerichs Bruder/ſtarb Anno Chriſti 1235. 17 Bela S. Elßbeth Bruder. Vnder dieſem iſt Vngerlãdt jämerlichẽ verhergt wordẽ von dẽ Tartarn/die drey gãtze jar darinn lagen/vnd niemand verſchonetẽ/weder Weyb noch Kind. Bela iſt geſtorbẽ Anno 1275. 18 Stephan des vordrigen Sohn. Er bezwang den König von der Bulgarey/

daß er jhm Tribut mußt geben/ſtarb Anno 1279. 19. Ladislaus König Stephans Sohn/er kam vmb Anno 1299.bey Kereßeg. Sein Schweſter Maria ward vermählet König Carlen von Sicilia. 20. Andreas von Königlichem Geſchlecht geboren/zu Venedig erzogen/vñ von einem frembdẽ Landt in das Reich erfordert. 21. Carolus Robertus/oder Carlobert von Sicilia/des Mutter Maria ein Vngerin war/wie vor angezeigt iſt. 22. Ludouicus Carlobertus Sohn/d' Bruder Andreas war König zu Sicilia/ aber er ward von ſeinem eignẽ Gemahel Johanna/mit einem Seyden Strick erhenckt. König Ludwig iſt geſtorben Anno 1382. vñ ließ hinder jhm zwo Töchter/ eine ward vermähelt Sigmundo dem König von Behem/die ander dem König von Polandt. Dieweil aber Sigmund noch zu jung war/ regiert ſein Gemahel Maria mit ſampt jhrer Mutter Fraw Elßbeth/vnd henckt etlich vom Reich an ſich/durch welcher Rhat ſie alle ding theten/das verdroß die andern Landtherren/vnnd ſchickten heimlich nach König Carlen der Neapels innhett/daß er käme vnnd Vngerlandt eynnem: dann es war ſonſt kein ander Männlich Samen vorhanden von dem Geblüt der Königen von Vngern. Es nam König Carle die Anmutung an/vnd wiewol ſein Gemahel jhm das wehret auff alle weg/vnd jhm ſagt/ es wurd jhm vnd den ſeinen vbel erſchieſſen/kehrt er ſich nicht daran/ſonder zog mit groſſer Rüſtung in Vngern/ward von vielen Ehrlich empfangẽ/ vnd zu letſt auch gekrönt. Aber darneben waren viel die es mit der Königin Maria hetten/die practicierten heimlich wie ſie König Carlen möchten vmb ſein Leben bringen/wie es auch zu letſt gerieth. Dañ es ſchickten die Weyber vñ jhre Hofmeiſter nach König Carlen der geſtalt/ alß wolten ſie ſich mit jhm vertragen/vnd hetten etwas heimlichs mit jhm zu reden/darumb auch ſeine Trabanten alle auß dem Gemach giengen. Vñ alß ſie zuſammen waren kommen/da wüſcht einer herfür darzu beſtellt/zerſpielt dem König ſeinen Kopff/ vñ eh man es innen ward/ entran er durch die Italiäner die da auſſen warteten. Vnnd alß diß in der Statt offenbar ward/ rotteten ſich die Vngern zuſammen/die auff der Königin ſeiten waren/ vnd ſchlugen jhre Feind die Italiäner auß dem Landt. Nachdem nun die Königin im Reich verſichert war/ wolt ſie vmbher fahren im Reich mit jhrer Mutter/Hofmeiſter vnd anderem Hofgeſind/ vnder welchem auch der war der ſein Handt angelegt hatt an König Carlen/ vnnd wurden von dem Landsherren in Croatien außgeſpähet/der rüſtet ſich wider ſie/vnd fiel ſie an mit groſſem Grimmẽ/wolt rechen den jämerlichen Todt König Carlens. Erſchlug zum erſten den/ der den König vmbbracht hett/ darnach der Königin Hofmeiſter vnnd ander Trabanten/darnach greiff er das Frawenzimmer an/ſchleifft die Königin vnd jhr Mutter mit dem Haar vmbher auff der Erden/ ertrenckt die Mutter/ vnd legt die Königin gefangen/ begieng groſſe Büberey mit dem Frawenzimmer/ vñ zu letſt wolt er auch die Königin ertödt haben/aber beſorgt es wurd jhm vnd den ſeinen zu groſſem ſchaden dienen/darumb ließ er ſie auß/vnd ſchickt ſie mit groſſem Pracht wider heim. Doch mußt ſie jm vorhin zuſagẽ dieſe Schmach nicht zu rechẽ. Da ſie nun heim kam/war jhr Herr König Sigmund von Behem kommen mit groſſem Zeug/ vñ nam das Reich Vngern eyn ohn alles widerſprechen/ ward gekrönt mit ſampt ſeinem Gemahel. Darnach nam er jhm für zu rechen die groſſe Schmach die der Königin vnnd jhrer Mutter begegnet war/ zog in Croatien/belegert den Herren deſſelbigen Landts/fieng jhn vnnd ſchleifft jhn herumb/ ließ jhm ſein Leib mit glüenden Zangen zerzerren/vnnd zu letſt Viertheilen vnnd Hencken für vier Thor einer Statt. Alſo ward ein Schmach nach der andern gerochẽ. 23. Sigmundus Keyſer. Dieſer nam des vordrigen König Ludwigs Tochter mit Nañen Mariam zu der Ehe/vnnd ward durch ſie König in Vngern/behielt auch das Königreich/nachdem ſein Gemahel vber ſechs jar ſtarb/vnd er ein Gräffin von Cilien zu der Ehe nam/ vnd von der vordrigen kein Kind hett. Er ſtarb Anno 1437. 24. Albertus Hertzog von Oeſtereich. Der nam Keyſer Sigmunds einige Tochter von Ciliẽ/ward durch ſie König zu Behem vnnd Vngern/ward auch erwehlt Röm. König/ſtarb Anno 1439. Wie es nach ſeinem Tödt ergieng/will ich bald hie vnden erzehlẽ nach König Maximiliano. 25. Ladislaus König Albrechts Sohn/aber er ſtarb eh er Weybet Anno 1458. Da wolt Keyſer Friderich võ Oeſtereich in das Königreich ziehẽ/ vñ wendet für daß er des Mañlichen Samẽs halb der nechſt were/vñ ſchreib ſich auch König zu Vngern. Aber es fürkam jn Matthias ein Sohn des ſtarcken Johañis Huniadis Wayuoden mit dem geding/ daß Keyſer Friderich vnd ſeine Nachkommen das Reich ſolten erben/wañ er ohn Kinder ſtürbe. Darvon

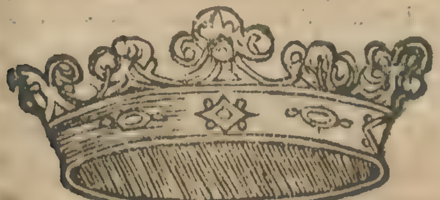
König Carol wird heimlich getödt.

wird ich hievnden weiter ſagē. 26. Matthias Huniad. 27. Vladiſlaus des Königs von Polandt Sohn. Sein Mutter war Königs Ladiſlai Schweſter/ darumb gebürt jm das Reich/ wie er dann auch König zu Behem war. 28. Ludwig des vordrigen Sohn. Der ward Anno 1526. von dem Türcken erſchlagen/ vnnd ließ kein Kind hinder jhm. 29. Ferdinandus Hertzog von Oeſterreich. Dieſer nam des vordrigen Königs Ludwigen Schweſter zu der Ehe/ vnd ward durch ſie König in Behem vnd Vngern. 30. Maximilianus Ferdinandi Sohn ward König zu Behem vnnd Vngern. 31. Rudolphus/ Keyſers Maximiliani Sohn/ ward König in Vngern vnnd zu Behem bey ſeines Vatters leben.

Hiſtory König Albrechts vnd ſeiner Nachkommenden.

Cap. xlviij.

BEy König Albrechten dem 24. vnnd ſeinen Nachkommen ſolt du alſo mercken. Er gebar mit ſeiner Gemahel zwo Töchter/ eine nemlich Eliſabeth nam König Caſimirus vō Polandt: die andere mit Nam̃en Anna/ nam Hertzog Wilhelm von Sachſen/ vnnd alß er in ſeiner jugendt ſtarb/ verließ er kein Männlichē Erben/ ſonder ein Schwangere Gemahel/ vñ die gemeldte zwo Töchter. Nun forcht die Königin/ es wurd das Reich von jhr abfallen/ darumb begert ſie von den Landtsherrē/ ſie ſolten ſich verſehen mit einem geſchicktē Fürſten der dem Königreich vorſtünde. Da erwehlten ſie zů gröſſern theil des Königs Bruder von Polandt/ der Vladiſlaus hieß/ vñ des Vatter von der Heydenſchafft zum Chriſtlichen Glauben kom̃en war/ mit dē geding/ daß er die Königin zu d' Ehe neme/ darzu verwilliget ſich die Witwe/ deshalbē auch ein herrlich Bottſchafft verordnet ward zum König von Polandt. Vnder dē aber gebar die ſchwangere Königin ein Sohn vñ natürlichen Erben des Reichs/ d' ward genañt Ladiſlaus. Da ſie nun den Sohn hett/ wolt ſie des Königs vō Polandt nicht mehr/ ſond' widerrüfft die vordrige Verwilligung/ deshalb ein groſſe Zweyūg im Reich entſtund. Viel vñ dz gröſſer theil woltē Vladiſlaum vō Polandt zum König haben/ brachten jhn auch ins Landt/ die andern hetten es mit der Königin/ vñ verſchuffen dz jhr Sohn/ alß er 4. Monat alt ward/ herrlich Gekrönt ward/ nach brauch des Reichs zu Vngern. Nach dieſem flohe die Königin mit dem Kind in Oeſtereich zu Key. Friderich ſeinē Oehem. Sie nam auch mit jhr die Heylige Kron/ damit man pflegt zu Krönē die König vō Vngern/ vñ keiner für ein Ordenlichē geachtet wird/ er ſey dann mit dieſer Kronē gekrönt wordē. Sie ward hernach vnder Kö. Matthias wid' gelößt vm̃ 60000. Gulden: dañ es hatten ſie hinder jhnē gehabt die Fürſten vō Oeſtereich 24. jar. Dieweil nū die Vngern vnder jhnē ſelbs zweyträchtig waren/ gieng viel Vnglück vber dz Landt/ vnd macht dē Türcken ein eyngang dareyn. Es behielt doch Vladiſlaus das Königreich/ vnnd hielt ſich alſo freundtlich mit dem Volck/ daß auch viel von dem jungen König auff ſeine ſeiten fielen. Doch ſtund das Landt nicht lenger den vier jar in dieſem Zweytracht. Dann alß König Vladiſlaus viel Krieg führt wider den Türcken/ ward er zu letſt erſchlagen bey der Statt Varna. Da fiel das Landt einhellig auff den jungen König Ladiſlaum. Dieweil er aber erſt fünffjärig war/ vnnd zu jung zum Regiment/ ward Johann Huniad oder Comin Statthalter in Vngern erwehlt/ angeſehen ſein groſſe vnd Mannliche Thaten ſo er wider den Türcken täglich mit Kriegen begieng/ vñ vnder König Vladiſlao begangē hatt/ darum̃ jhn auch Kö. Vladiſlaus in ſeinē Leben beſtetiget hett ſein lebenlang in des Wayuoden Ampt in Siebenbürg. Es macht jhn auch nachmals der jung Kön. Ladiſlaus zum Graffen/ vnd vbergab jm die Graffeſchafft Biſtreich in Nößner Landt/ dz mit d' zeit dem Königreich zu viel vblem dient/ wie das biß auff den heutigen tag wol ſchein iſt. Dann er nam ſich der Herrſchafft ſo viel an/ vñ kam in argwohn/ er wölt das Reich gar an ſich ziehen. Nachdem nun der König etwas erwachſen war/ vnnd ſich des Regiments vnderzog/ vnd Johann Huniad ſeinen gewalt vbergeben hatt/ da vnderſtunden die Landtherren jeder wol an dem König zuſeyn/ deshalben groſſer neid vñ haſſz vnder jhnen erwuchß/ vnd vertrug je einer dē andern/ gleich alß wolt ein jeder dē König regieren/ daß er thun mußt was dieſer oder jener wolt. Vnnd beſunder wurden Graffe Vlrich von Cilien/ der dem König



Zwen König in Vngern.

der Mutter

Der Graffe von Cilien wirt erſchlagen.

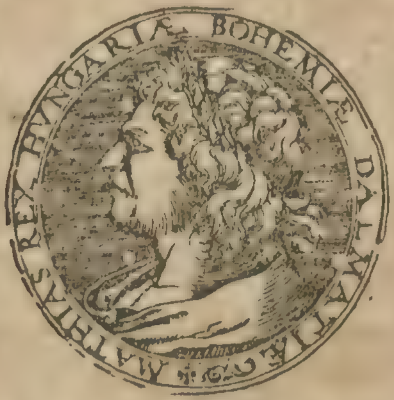
der Mutter halb etwas verwandt war / vnnd Johann Huniadi zwen Söhn / mit Nammen Ladiſla vnnd Matthias / einander alſo auffſetzig / daß ſie auch vnderſtunden einander vm̃zubringen / vñ mocht ſie niemand vereinbarẽ. In ſum̃a es kam dahin / daß nach viel ſchmachworten der vnwill alſo grawſamlich vberhand nam / daß Ladiſla võ Huniad mit ſeinen Anhängern erſchlug Graffe Vlrichen von Cilien / das Kö. Ladiſlao ein heimlicher groſſer kummer war / doch erzeigt er ſich gegen den zweyen Brüdern Ladiſla vnnd Matthiſen / alß hett er jhnen jhre Vbertrettung vergeben / nam ſich keins vnwillens gegen jnen an. Alß aber nun Graffe Vlrichs Freund nicht feyrtẽ bey dem König / vñ jhn ſtäts anhetzten vnd ſprachen / ſein May. were verletzt in dieſer That / daß ſie alſo freffenlich hetten erſchlagen ſeinen Vettern / er ſolt es vngerochẽ nicht laſſen hingehn / es möcht darnach ſonſt darzu kommen / daß ſie nach dem Reich ſtreben wurden / da ward der König wider die zwen Brüder gar bewegt / vnd ließ ſie fahen mit jhren Anhängern / deren viel waren / vnd in Gefengknuß werffen. Am dritten tag ward Ladiſlaus enthauptet / etlich brachen auß der Gefengknuß vnnd kamen darvon. Aber Matthias ward gen Wien geführt vnnd Gefengklich behalten: dann es waren Oeſtereich vnd Vngern dazumal eins / vnd nicht mißhellig / wider jhren alten Brauch. Darnach ward er in Behem geführt / vñ da Gefengklich behalten / damit alle weg verlegt wurden daß er nicht zu dem Königreich in Vngern käme / aber es halff alles nichts. Dann alß König Ladiſlaus geworben hett vmb des Königs Tochter von Franckreich / die Magdalena hieß / vnd wolt zu Prag Hochzeit haben / ward er ſchnell

König Ladiſlaus ſtirbt.

kranck vnd ſtarb / alſo daß er in einem tag geſundt vñ todt war. Das geſchahe Anno Chriſti 1457. im 19. jar ſeines alters. Etliche meynẽ es ſey jm vergeben worden durch Georgen ſeinem Nachkom̃enden / der nach dẽ Reich ſtrebt. Es war auch ſein Gemahel im zyg / daß ſie jhm ein Apffel mit Gifft gebüfft / dem König zu eſſen geben hab.

Matthias Huniades.

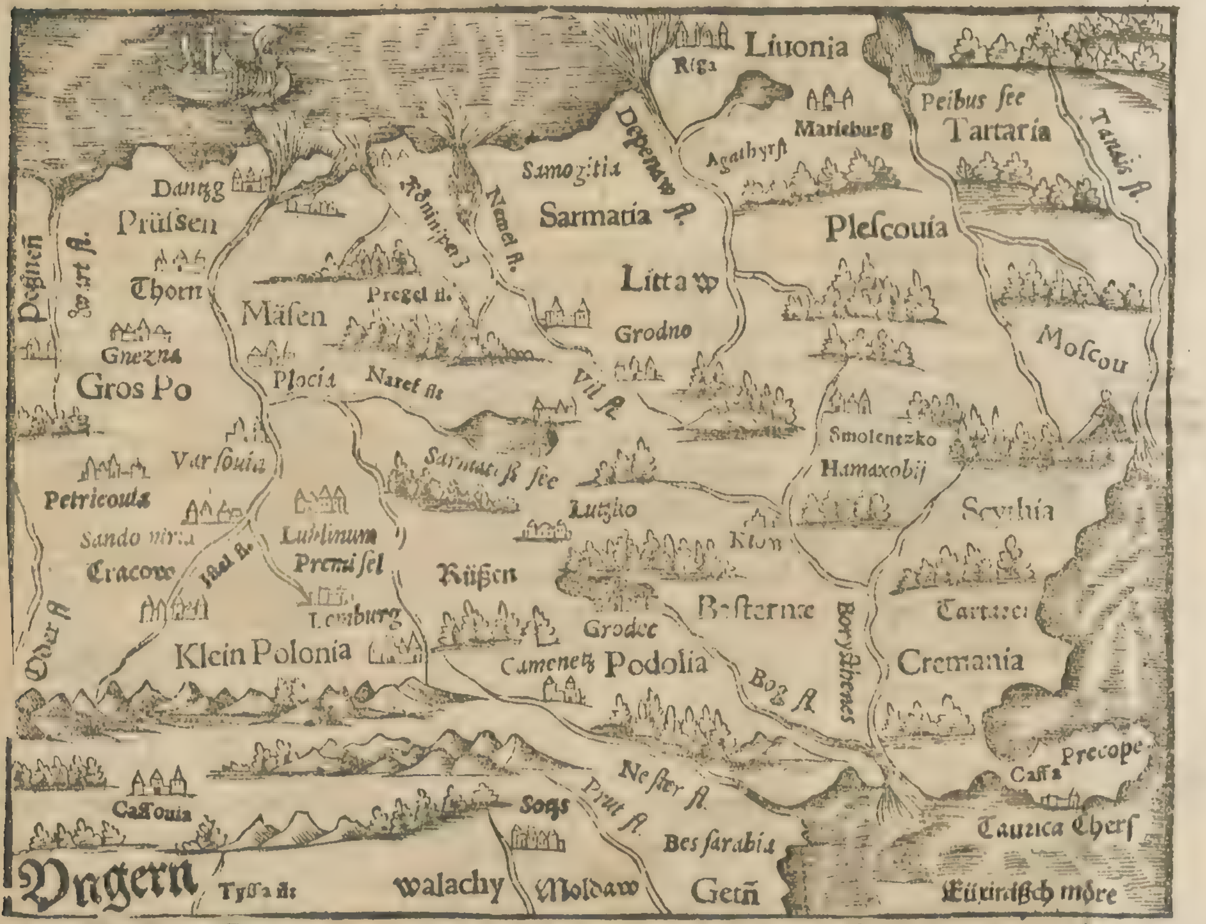
Da die Vngern jhres Königs beraubt waren / wüßtẽ ſie abermals nit wo hinauß. Desgleichen die Behem / doch kamen die Behem zuſammen / vnd erwehlten zum König jhren Statthalter / der hieß Georg / vnd hett in ſeinem gewalt Graffe Matthiſen von Huniad / dẽ weiſſagt er / daß er König würd in Vngern / wolt jhn auch nicht ledig laſſen / er neme dañ ſein Tochter zu der Ehe / vnd hielt bey jhm Hochzeit. Dieweil ſich dieſe ding verlieffen / wolten die Vngern zum theil Key. Friderichẽ zu jhrem König haben / vñ da er nicht bald kam / enderten ſie jhr Gemüt / vnd fielen einfeltig auff Matthiam Huniad / erwehlten jn zum König. Vnd alſo was Kön. Ladiſlaus beſorgt / dz geſchahe dañocht. Er war ein Jüngling von 17. jaren da er König ward gewehlt. Da jhm die erſt Fraw geſtarb / hett er gern gehabt Keyſer Friderichs Tochter Fraw Künigund / aber er mocht es nicht erlangẽ / derhalben er ein groſſen vnwillẽ trug wider den Keyſer. Er nam König Ferdinandi von Sicilia Tochter / die hieß Beatrix / vnd fieng an zu kriegẽ das Landt Oeſtereich. Er vñ ſein Vatter vor jm kriegten 12. jar lang das Landt Oeſtereich / vnnd theten groſſen ſchaden darinn. Ja Kön. Matthias vertrieb den Keyſer darauß / vñ nam das Landt eyn / vñ da die Behmẽ Kön. Georgen verloren / gab Key. Friderich zum König Vladiſlaum des Königs Caſimiri von Polandt Sohn / des Mutter Kön. Albrechts Tochter vnnd Königs Ladiſlai Schweſter Sohn war / das verdroß auch Kön. Matthiſen / vnd ſagt dem Keyſer auff ein newes ab / vñ wolt Ladiſlaum auß Behẽ vertringen / aber eh ers zuwegẽ bracht / ſtarb er zu Wien Anno Chriſti 1490. Er ſaß auff den Palmtag zu Tiſch vñ war gantz frölich võ wegen einer herrlichẽ Bottſchafft ſo zu jm von dem König auß Franckreich gethan war. Vñ da er jm hieß Feigen bringẽ / vñ aber die Diener ſagten ſie werẽ alle geſſen / ward er dermaſſen ergrimpt / daß jn der Tropff ſchlug / vñ gleich alß vnentpfindtlich lag / kein wort mehr redt / ſonder brület wie ein vnvernünfftig Thier / vnnd am andern tag den Geyſt auffgab. Da gewan Maximilianus widerumb Oeſtereich / vnd die Vngern namen auch an Vladiſlaum / der auch König war worden vorhin in Behem. Dañ alß König Matthiſen verlaßne Gemahel Beatrix noch vorhanden / vnd den Vngeren angenem war / ſtrebt nach jhr Maximilianus võ Oeſtereich / vnd Vladiſlaus von Polandt, Vnd alß Maximilianus verſeumlich war / fürkam jhn Vladiſlaus /


MATTHIAS REX HVNGARIÆ BOHEMIÆ DALMATIÆ

dislaus/vnd nam ſie zur Ehe/vnnd ward König in Vngern. Nach jhrem todt nam er ein Gräffin von Franckreich/vnd gebar mit jhr Ludwigen vnnd Annam. Er macht auch ein Pact mit Maximilian/wann er ohn Erben ſtürb/ſolt Maximilian vnd ſeine Nachkommen nach jm König werden in Behem vnd Vngern. Wie es weiter mit König Ludwigẽ ergangen iſt/hab ich hievornen geſchrieben/ vñ auch hie vnden bey dem Türckiſchen Keyſer Solymanno.

Von dem Königreich Polãdt/

das in Sarmatia auch begriffen wird/ſampt andern Ländern dieſem Königreich zugehörig. Cap. xliv.


Liuonia
Riga
Marieburg
Peibus ſee
Tartaria
Tanais fl.
Depenaw fl.
Agathyrſi
Samogitia
Sarmatia
Dantzg
Prüſen
Königſperg
Nemel fl.
Plescouia
Littaw
Weixel fl.
Deyßneũ
Thorn
Pregel fl.
Mäſen
Grodno
Moſcou
Gnezna
Gros Po
Plocia
Naref fl.
Vil fl.
Smolenezko
Hamaxobij
Varſouia
Sarmatiſch ſee
Petricouia
Lutzko
Scythia
Sando miria
Lublinum
Kiow
Cracow
Premiſel
Weixel fl.
Rüſſen
Beſternice
Boryſthenes
Tartarei
Lemburg
Grodec
Oder fl.
Klein Polonia
Camenetz
Podolia
Cremania
Bog fl.
Precope
Caffa
Neſter fl.
Caſſouia
Sogs
Prut fl.
Beſſarabia
Taurica Cherſ
Vngern
Tyſſa fl.
walachy
Moldaw
Getẽ
Eüxiniſch möre

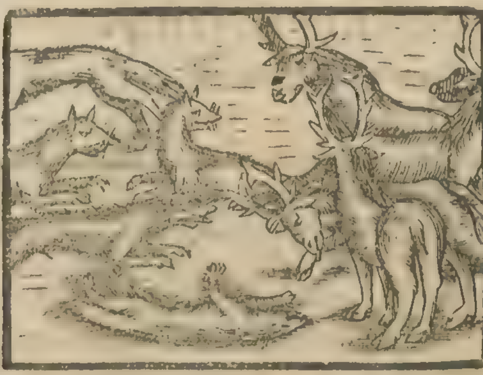
In der Polniſchen Chronick werden angezeigt zwen Männer / mit nammen Lech vnd Zech / võ Jauan vñ einem Sohn Eliſa erboren / die ſind kommen in wüſte vñ vnerbawte Länder / ſo nachmals Behem vñ Märhern ſind genannt wordẽ / haben da jhr Leger vñ Gezellt auffgeſchlagen. Dem Zech gefiel die Gelegenheit wol / darumb ließ er ſich da nider. Lech aber fuhr mit den ſeinen weiter gegen Orient vnd Mittnacht/vnd macht jhm ein Wohnung in der Gegne da jetz Schleſia vnd Polandt iſt. Desgleichen Ruß ein Enckel / oder wie die andern ſagen / ein Bruder Lechs / eignet jhm zu ein andere Gegne/ die von jhm Reuſſen ward geneñt/ gleich wie Polandt von dem Lech ward geneñt der Lecher Königreich/vnd die Tartarn/ Beſſerabes/Griechen vnd Reuſſen neñen noch zu vnſern zeiten die Polen **Lechirer**. Das erſt Schloß vñ Wohnung ſo Lech in Polandt gehabt/iſt Gneßna/zu Teutſch **Gniſen**/geweſen/welche Statt noch in weſen iſt/vñ ligt auff einem ebnen Boden/darvon auch das Königreich Poln dieſen Naṁen ſoll vberkommen habẽ: dañ Poln in jhrer Sprach bedeut ſo viel alß ein eben Feld: dañ Polandt iſt weit

vnd

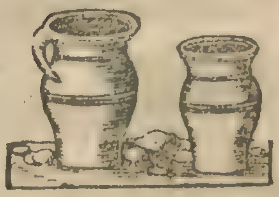
Polonier Sprach.

Fruchtbarkeit des Polandts.

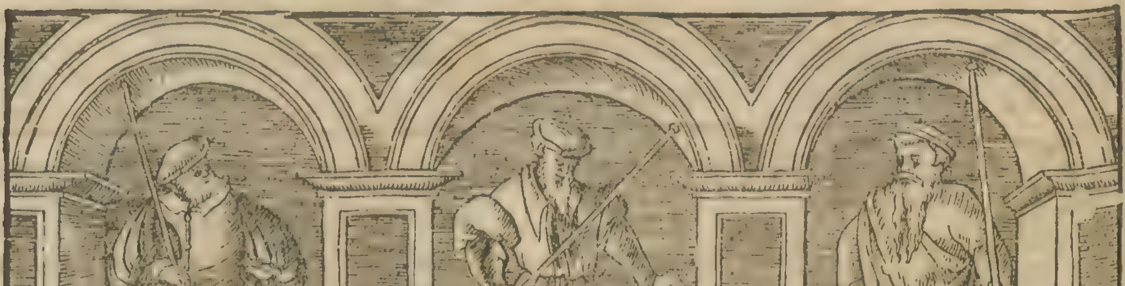
vnd breit/vnd vaſt eben/mit vielen Wälden vberzogen/vñ mit wenig Bergen beſetzt. Ihr Sprach iſt ein Sprach mit den Sclauen/Winden/Wendẽ/Bulgaren/ Sirfien/ Dalmaten/ Crabaten/ Boſſen/ Behemen/ Reuſſen/ Littawer/ Moſcowytern vnnd andern Völckern vmb ſie wohnende/ dañ daß ſich die Sprach verendert in ſolchen Ländern/ wie ſich die Teutſche Sprach verendert in Hohem vñ Niderm Teutſchlandt. Es wöllẽ auch etliche daß gemelter Lech da er in Polandt kommen iſt/ hab dariñ Eynwohner gefunden/ die er mehr mit Frieden dañ mit Waaffen jhm vnderworffen hab. Das Landt iſt kalt vnd vaſt winterig/ darum̃ es auch mangel hat an Wein vnd Oel/ hat aber ein groß Gewächß von Korn/ Gerſten/ Erbeſſen vnnd andern Früchten/ hat viel Vich/ Fleiſch/ Honig/ Milch/ Butter/ Wachs/ Vögel/ Fiſch vñ Obß. Es kommen dareyn Häring võ Dantzig: es ſind auch Awrochſen/ wilde Roſſz/ Waldeſel/ vnd allerley gehörnte Thier darinn. Man führt darauß in Teutſchlandt Ochſen/ Wachßſcheiben/ Eychen vnd Eſchen Bäum/ Pech vnnd Hartz/ gut Bley/ vnd viel Saltz/ gegraben vñ geſotten/ köſtlich Lazur. Man findt auch an etlichen ortẽ Kupffer in ſtücklein weiß/ beſunder bey Premißlẽ/ aber man ſtellt jhm nicht nach. In den Bergen gegen Vngern zu/ ſo von den Eynwohnern Tatri geneñet werdẽ/ zeucht man Kupffer auß den Steinen/ darvõ auch Kupffer geſchmeltzt wird. Es ſchreiben auch etliche daß man Gold find in etlichen Bergen vnd Wäſſern/ aber man ſucht jhm nicht nach. Item gegen dem Meere zu findt man Augſtein/ vnd bey den Fläcken Nochaw vñ Paluky findt man Häfen die ſind von der Natur formiert/ vñ ſo man ſie auß dem Erdtrich zeucht vñ tröcknet/ ſind ſie wie andere Häfen. Weiter find man in dieſem Landt Schwäfelgrubẽ/ aber kein natürlich heiß Bad. Es ſoll zu den alten zeitẽ ein groß theil võ Teutſchen Landt zu dieſem Königreich gehört haben/ nemlich was vber der Wixel am Meere ligt biß gen Lübeck/ alß Pomern/ Meckelburge/ die Wenden/ Meydenburg/ die Marck/ Schleſy vñ Lußnitz/ welche Länder nach vñ nach durch Krieg vñ Eheſtewr abgeſöndert/ vnd in der Teutſchen Händ kom̃en ſind. Es ſind auch endtlichen ein theil gefallen zu den Ländern Vngern vnd Behem.



Häfen von natur alſo geformieret.

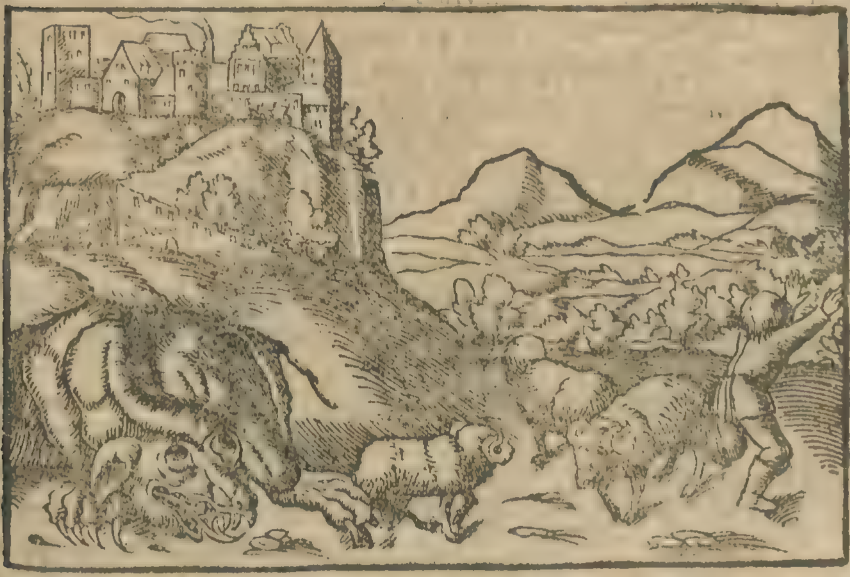


Von den Pfaltzgraffen des Landts Polen. Cap. l.



DA nun Lech vnd ſeine Nachkommen abgangen/ von deren Geſchichten man doch gar nichts find/ ſind die Fürnemeſten des Landts zuſammen kommen in der Statt Gnetzna/ vnnd ſich berhatſchlagt vmb ein andern Fürſten vñ Regierer des Landts/ vñ hat ſie für gut angeſehen zu erwehlen zwölff Pfaltzgraffen/ die ſie Woyewoden nennen/ die dem gantzen Landt mit Gericht vnd Recht fürſtehn ſolten/ vnnd dieſe Amptleut ſind auch im Landt blieben biß zů vnſern zeiten/aber nicht ohn groß nachtheil des Lands. Dañ man entſetzt ſie nicht von jhren Aemptern/ob man ſchon ſicht daß ſie mehr jhr eigen dann den gemeinen Nutz ſuchen/jhre Obern verachten/vnnd die Vnderthanen vndertrucken: Dann die Poländer erwehlten nicht jhre Amptleut auff ein jar/ſonder jhr Lebenlang/das dem Königreich zu groſſem ſchaden dienet. Wañ aber d' erſt Sohn Lech nach dem Sündfluß in diß Landt kommen ſey/vnd wie lang ſeine Nachkommen nach jhm regiert haben/vnnd wie lang die Pfaltzgraffen allen Gewalt im Landt gehabt/iſt in kein Geſchrifft verfaßt worden: dann ſie haben keine Gelehrte Leut gehabt/die ſolche ding vnnd andere Geſchichten in die Feder verfaßt hetten.

Wie Grachus iſt erwehlt/von dem Crakaw ſoll erbawen ſeyn. Cap. lj.



Nachdem die Poländer ein groſſen mißfallen hetten ab dē Pfaltzgraffen jres böſen Regiments halb/haben ſie 400. jar ohngefehrlich vor d' Geburt Chriſti erwehlt ein verſtendigen vnd dapffern Mann mit nammē Grachum/der wohnet bey den Sarmatiſchē Bergen am Waſſer Viſtel. Vnd da er ſeinen Vnderthanē vaſt lieb war/bawet er bey jetzgemeltem Waſſer ein Schloß auff einem Bühel Väuel genannt/vnnd die Statt die er nach ſeinē Nam̄en nennet Cracouiā/gelegē an einē fruchtbaren ort vnnd gutem Lufft/hett aber das vbel/daß ein groſſer Wurm (etlich ſagē von einē Drachen) kam auß einer Hölin des Bergs Väuel herfür/vnnd erwürgt Menſchē vñ Vieh/ſo an dē ort fürgiēgē. Diß küm̄ert dē Fürſtē Grachū gar vbel/darum̄ er auch verordnet dem grawſamen Thier täglich zu geben drey Vieh/mit denen es wol zu frieden war/vñ die Leut vngeſchedigt ließ. Da aber diß dem Landt auch beſchwerlich ſeyn wolt/erdacht der Fürſt ein ſolchen Liſt. Er thet in die Cörper die man dem Thier darwerffen ſolt/Schwefel/Pech/Wachß/vnnd dergleichen ding/verbarg auch dareyn ein fewrigen Zundel/warffs dem fräſſigen Thier für/darab es erworgen ſolt/wie dann auch geſchahe. Dann das Thier fiel mit groſſem Hunger in die fürgeworffene Speiß/fraß die geitziglich ohn vnderſcheid/fieng an kranck zu werden vnd ſtarb. Gleiches Exempel haben wir im Propheten Daniel. Alß nun die Statt Crakaw von Gracho war angefangen/vñ ein Hauptſtatt worden des Königreichs Polandt/hat ſie nach vnd nach zugenommen in Gebewen vnd Eynwohnern/iſt beveſtiget worden mit hohen Zinnen/Erckern/Vorwehren vnd hohen Thürnen/zu vnſern zeiten vmbfangen mit Schütten vnnd Gräben. Derſelbigē Gräben ſind etlich mit Fiſchwaſſer außgefüllt/etlich mit Geſtend erwachſen. Ein Waſſer Ruduß genannt/vmbgeußt die gantze Statt/treibt Mülreder: Diß Waſſer wird durch Rören vnd Teucheln vnder der Erden durch die gantze Statt geleitet. Es hat dieſe Statt ſieben Porten/vnd viel ſchöner luſtiger Burgers Heuſer/ein Schloß in d' höhe/vnnd ein berhümpte Hohe Schul. Auff der andern ſeiten der Wixel/ligt ein andere Statt/ſo mañ von König Caſimir neñt Caſimir. Es vmblaufft ſie die Wixel oder Wiſtel/nachdem ſie ſich vnder dem Schloß theilt/vñ zu beyden ſeyten vmbfaßt ſie die Statt gleich wie ein Inſel. Etliche theilen die Statt Crakaw in drey Stett/wie ſie auch drey Rhatheuſer hat. Eine heißt Clepars/vñ iſt alß ein groſſe Vorſtatt die an Crakaw gegē der Schleſy ligt. Die ander iſt Crakaw/vnnd neben der ligt am Waſſer auff einem Berg ein

Crakaw ein Statt.

Drachens vnerſettigkeit.

Ruduß ein Waſſer.

Crakaw wol erbawen.

Königlich Schloß. Vō Crakaw geht ein höltzine Bruck vber die Wixel in die Statt Caßmir/ in der die Hohe Schul iſt. Die andern Stett dieſes Reichs ſind nicht vaſt hübſch/ vñ die Heuſer darinn mit ſchlechter Matery gebawē. Das Landt iſt vaſt Wäldig vnd zeucht viel Viechs/ es hat viel wilder Thier/ alß wilde Pferdt/ Awrochſen/ vnd andere ſeltzame Thier. Sie haben ein Metall im Landt/ nemlich Bley/ vnd Steinigſaltz/ darvon ich hie vnden etwas weiters ſagen will/ vñ haben im gantzen Reich kein gröſſerē Nutz/ vñ der König hebt ein groß Gelt darvon auff/ vnd ob ſchon diß Steinigſaltz wider zergieng das nit viel hundert jar gewäret hat/ ſeudet man darnebē auch ander Saltz das ewig iſt. Des Honigs ſam̃len ſie ſo viel/ daß ſie es kaum alles gefaſſen mögen: dann alle Bäum/ ja Wäld hangen voll Ymmenkörb.

Von Grachi Nachkommen. Cap. lij.

- Grachus der erſt
  - Grachus der elter Sohn
  - Lechus der jünger Sohn
  - Vanda ein Tochter.

GRachus nachdem er lang geregiert/ vnd mit todt abgieng/ gehöret das Regiment zu ſeinē eltern Sohn. Aber Lechus der jünger were gern an ſeines Vatters ſtatt kom̃en/ darum̃ ſchlug er ſeinē Brud̉ zu todt/ vñ wandt für/ er were vō den wilden Thieren vmbkom̃en. Vnd nachdem der Mordt bald an tag kam/ wurden jhm ſeine Vnderthanen gemeinlich auffſetzig/ vñ trieben den Tyrañen auß dem Landt. Das kum̃ert jn alſo vaſt/ daß er bald hernach vor leid ſtarb. Da namen die Poländer an zu einer Regiererin die Tochter Vandam/ die hielt ſich auch alſo redlich im Regiment/ daß ſie im Landt vnd auſſerhalb dem Landt groß Ehr erjagt. Nun war ein Fürſt im Teutſchlandt der begert jhr zu der Ehe/ vnd fieng auch ein Krieg wider ſie an/ daß ſie jhren willen nicht darzu geben wolt. Aber alß Vanda wider jhn geſieget/ wolt ſie ſich nach Heydniſcher art auffopfferen jhren Göttern/ ſprang in die Viſtel vnd ertrenckt ſich ſelbſt/ vnd war jhr Cörper ein Meil wegs ferr vnder Crakaw in der Viſtel gefunden. Vnd daher kompt daß diß waſſer ſo wir Viſtel vnd Wixel nennen/ aber in den Hiſtorien Iſtula genannt wird/ Vandalus iſt genañt worden/ vnd ſollen die Völcker Vandali auch daher jhren Nam̃en tragen. Diß Waſſer nimbt ſeinen vrſprung bey dē Sarmatiſchen Bergen/ vñ laufft mit groſſer vngeſtüme dem Mitnächtigen Meere zu/ fallt bey Dantzig ins Meere. Es ſind auch ſonſt etliche nam̃hafftige vñ Schiffreiche Waſſer die durch Polandt flieſſen/ ein theil gegen Mitnacht/ vnd die andern gegen Mittag. Das nechſt ſo nach der Viſtel in das Mitnächtige Meere riñt/ heißt Chronus/ vñ wird jetz Niemen genañt/ nimbt ſein vrſprūg bey Copiolaw auß einer groſſen Pfützē. Darnach kompt Rubon/ das entſpringt in d̉ Littaw. Es entſpringt die Oder/ ſo Ptolemeus Viadrum nennet/ auch in Polandt bey dem Fläcken Odri. Item ein ander nam̃hafftig Waſſer Varta genañt/ das fahet an bey der Statt Tromolow. Tyras aber ſo man Nieſtes nennt/ entſpringt in Premißlen Erdtrich auß den Sarmatiſchen Bergen/ vnd ſcheidet Daciam/ ſo man jetz **Beſſarabiam** vñ **Walachiam** nennt/ von den Reuſſen. Item Hypanis, jetzt **Bug**/ kompt auß einer Pfütz/ nicht ferr von Oloſco. Vnd Boriſthenes, ſo man jetzt **Dnyeper** nennt/ kompt auß einer ſümpffigen Wildtnuß des Moſcowyterlandts.

Wixel Fluß

Was Regiment in Polandt geweſen nach abgang Grachi Geſchlecht. Cap. liij.

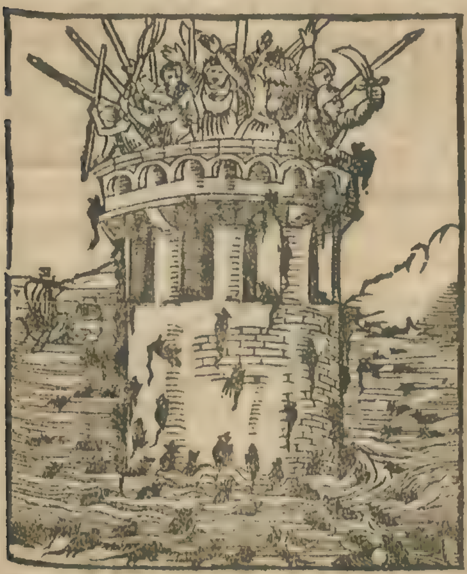
DAnun Grachus vnnd ſeine Nachkommen gar abgeſtorben ſind/ haben die Poländer an ſtatt eines Königs geſetzt 12. Woyewoden oder Fürſten/ nach zahl der beſundern Landtſchafften/ vnder welchē ſie lange zeit gelebt haben. Vnd alß es in die harr nicht gut wolt thun/ ſonder ein jeder ſeiner Schantzen acht nam/ vnd waren deshalb mehr Feind des Landts dann Freund/ erſtunden darneben auch Partheyen im Landt/ gieng alle Billichkeit zu grund/ vñ fielen die außwendigen Feind ohn allen widerſtand ins Landt/

ward das gemein Volck zu rhat / jnen zu erwehlen ein König an dem aller Gewalt ſtünd / vnd fielen alſo auff ein redlichen Mann / der Kriegs halb gantz berhümpt war / vnnd darzu klug vnd ſinnreich. Er hieß Primislaus / aber ward in der Wahl Leßko genannt / vnd war der fünfft Regent nach dem erſten Lech / darumb er auch von etlichen Leſchezeck genannt ward. Auff jhn kam ein anderer / den man auch Leßko nannt / der war gantz auffrecht in ſeinen Sachen / vnnd alß er ſtarb / kam ſein Sohn Leßko der dritt an das Regiment. Dieſer ließ hinder jm ein Ehelichen Sohn / vñ zwentzig vnehelicher Söhn / dem Ehelichē Sohn ließ er das öberſt Regiment / vnd vnder die andern Söhn theilt er des Reichs Länder / das dem Reich zu groſſem nachtheil mit der zeit dienet.

König Lesko des dritten vneheliche Söhn.

Pompilius oder Popiel / ehelich
Boleslaus
Caſimirus
Vladislaus
Vratislaus
Oddo
Beruinus
Pzibislaus
Premiſlaus / Jaxta
Semianus
Semouitus
Semouislaus
Bogdalus
Spitzigutus
Spitzmers
Spigneus
Sobeslaus
Viſſimirus
Geſmirus
Vislaus.

Vnder dieſe Söhn hat er außtheilt die Länder am Meere gelegen / alß nemlich Rugē / Caſſubien / Pomern / Ditwoniā / ſo jetzt Holſatz / Scorgelicien jetzt Brandenburg / Miedzibo / jetzt Meydenburg / Lyma jetzt Lymburg / ſo die Teutſchen nennen Lübeck / Lukow jetzt Meckelburg / ꝛc. Alß nun Pompilius dem Regiment vorſtunde etliche jar lang / verruckt er den Königlichen Sitz von Crakaw in die Statt Gneznam / vnnd darnach ſtarb er / vnd ward ſein Sohn / der auch Pompilius hieß / den aber die Teutſchen Neſtereich nennten / der 9. König oder Regent des Landts Polandt. Doch führten ſeines Vatters Brůder / dieweil er jung war / das Regiment / vnd richteten alle Sachen auß / biß er zum verſtendigen alter kam / vnnd ein Gemahel nam / die lag jhm in den Ohren / vnnd bracht jn dahin mit jhren böſen Rhäten / daß er ſeines Vatters Brůdern allen vergebē ließ. Das wolt Gott in dieſer zeit vngerochen nicht laſſen bleiben / ſonder verhengt / daß er / ſein Gemahel vnd Kinder wurden von den Meuſen gefreſſen. Dañ da er auff ein zeit ein herrlich Mahl zůgericht hett / vnnd ſich alles Luſts gebraucht / kamen die Meuß mit hauffen vber Tiſch / fielen jhn vnnd die ſeinen an / biſſen ſie mit vnſinniger weiß / vnnd mochten die Diener nicht gnug wehren / ſonder die Meuß vbermañten ſie. Man macht ein groß Fewr circkelweiß vmb Pompilium / ſein Haußfraw vnd Kinder / aber es halff alles nichts / die Meuß ſprungē vber das Fewr hineyn / vnnd biſſen den Mörderiſchen König ohn vnderlaß. Da diß nicht helffen mocht / flohen ſie zū andern Element / vnd lieſſen ſich führen vom Erdtrich zum See / aber es halff alles nichts: dann die Meuß trungen mit hauffen ins Waſſer hineyn / durchnagten das Schiff im Waſſer / deshalben die Schiffleut ſich beſorgten des Schiffs vndergang / vnd führten das Schiff an das Landt / da kamen noch mehr Meuß / vnd griffen Pompilium an / ſampt den vordrigen Meuſen / biſſen jn vnd ſein Gemahel vnd Kinder. Da das ſeine Diener ſahen / wichen ſie von jm / lieſſen jhn ſtecken vnder den Meuſen. Vnd alß Pompilius mit den ſeinen flohe auff ein Thurn / kamē die Meuß eilends hinauff / fraſſen jn / ſein Haußfraw / vnd Kinder / vnnd kam alſo ein grawſame Straff auff die grawſame That des Mords. Vnnd da lernen wir / daß kein Gewalt noch Rhat iſt wider Gott den Herren. Die kleinen vnwehrhafften Meuß haben jämerlich verzehrt Pompilium / gleich wie die Leuß haben getödt den Keyſer Arnolphum / vnd jhm ſeinen gantzen Leib biß auffs Bein gefreſſen vnd verzehrt.

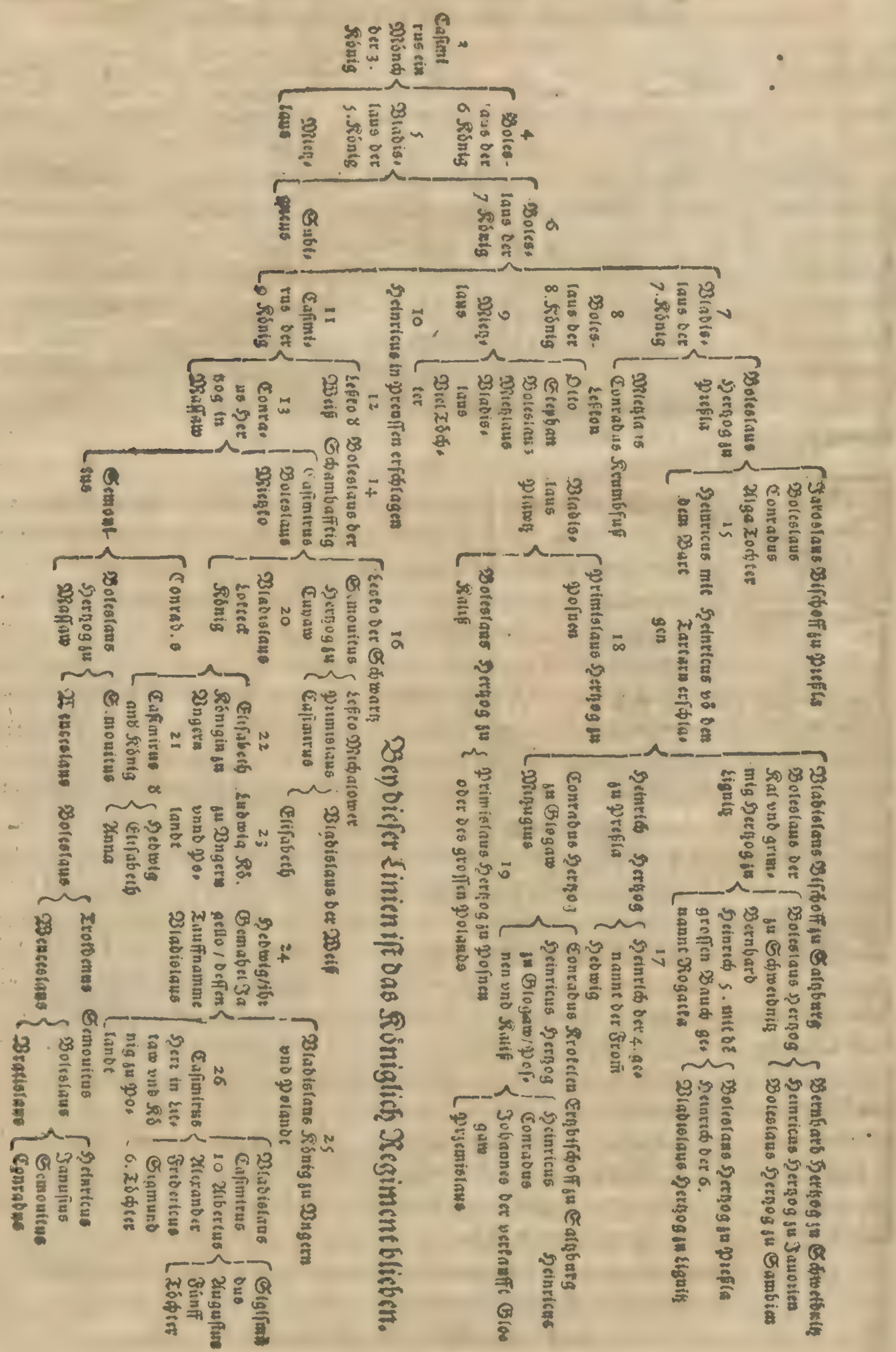


Die Meuß freſſen ein König.

Von dem Hertzoge oder König Pyaſt vnnd ſeinen nachkommenden Königen vnd Fürſten.

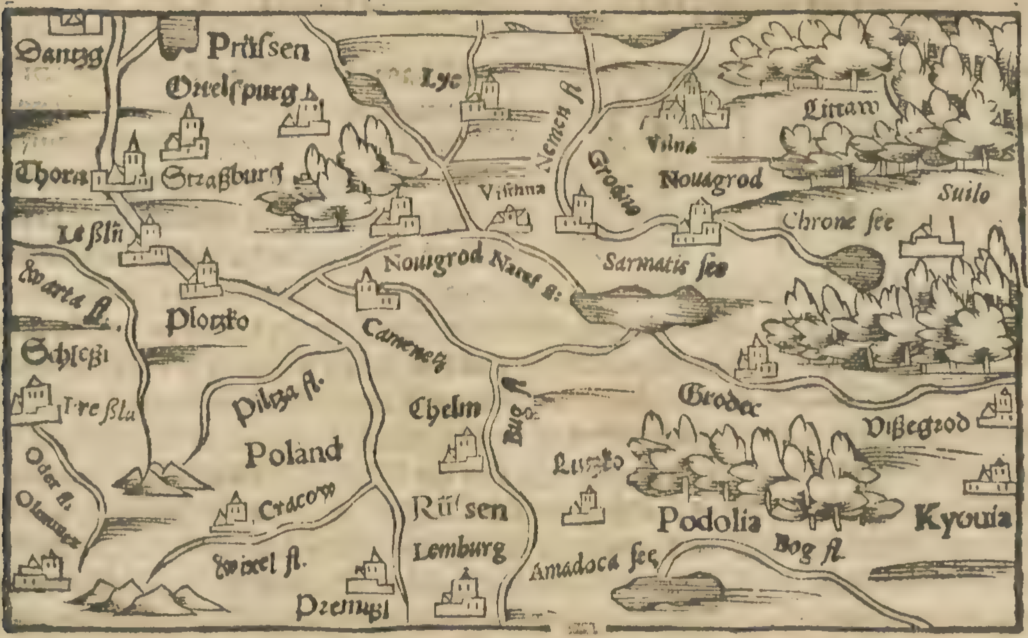
Daß du ſeheſt in einer kurtzen ſumm wie die König vnd Hertzogen des Lands Polandt entſprungen ſind vom erſten Stammen Pyaſt / hab ich ſie vaſt alleſammen in ein Figur gezogen / vnd will darnach ein Perſon nach der andern für mich nemmen / vnd mit kurtzen Worten anzeigen jhre Thaten / vnd was ſich zu jhrer zeit verlauffen hat.

1 Pyaſt / 2 Semouitus / 3 Leſko / 4 Zemonislaus / 5 Mieſko der erſt Chriſt / 6 Boleslaus d erſt König / 7 Mieſko / 8 Caſimirus ein Mönch


2 Caſimirus ein Mönch der 3. König
4 Boleslaus der 6 König
5 Vladislaus der 5. König
Mietzlaus
6 Boleslaus der 7 König
Subigneus
7 Vladislaus der 7. König
8 Boleslaus der 8. König
9 Mietzlaus
10 Heinricus in Preuſſen erſchlagen
11 Caſimirus der 9 König
Boleslaus Hertzog zu Preßla
Mietzlaus
Conradus Krumbfuß
Leſkon
Otto
Stephan
Boleslaus
Mietzlaus
Vladislaus
Viel Töchter
Vladislaus Plawtz
12 Leſko d Weiß
13 Conradus Hertzog in Maſſaw
14 Boleslaus der Schambafftig
Caſimirus
Boleslaus
Mietzko
Semouitus
Jaroslaus Biſchoff zu Preßla
Boleslaus
Conradus
Alga Tochter
15 Heinricus mit dem Bart
Heinricus vô den Tartarn erſchlagen
18 Primislaus Hertzog zu Poſnen
Boleslaus Hertzog zu Kaliß
16 Leſko der Schwartz
Semouitus Hertzog zu Cuyaw
20 Vladislaus Lotteck König
Conrad. 6
Boleslaus Hertzog zu Maſſaw
Leſko Michalower
Primislaus
Caſimirus
Vladislaus der Weiß
Eliſabeth
22 Eliſabeth Königin zu Vngern
21 Caſimirus d. and König
Semouitus
23 Ludwig Kô. zu Vngern vnnd Polandt
Hedwig
Eliſabeth
Anna
Wenceslaus
Boleslaus
24 Hedwig / jhr Gemahel Jagello / deſſen Tauffnamme Vladislaus
Vladislaus Biſchoff zu Saltzburg
Boleslaus der Kal vnd grimmig Hertzog zu Lignitz
Heinrich Hertzog zu Preßla
Conradus Hertzog zu Glogaw
Mitzugius
19 Primislaus Hertzog zu Poſnen oder des groſſen Polands
Boleslaus Hertzog zu Schweidnitz
Bernhard
Heinrich 5. mit dẽ groſſen Bauch genannt Rogatka
17 Heinrich der 4. genannt der From
Hedwig
Conradus Krokelen Ertzbiſchoff zu Saltzburg
Heinricus Hertzog zu Glogaw / Poſnen vnd Kaliß
Bernhard Hertzog zu Schweidnitz
Heinricus Hertzog zu Jauorien
Boleslaus Hertzog zu Sambiem
Boleslaus Hertzog zu Preßla
Heinrich der 6.
Vladislaus Hertzog zu Lignitz
Heinricus
Heinricus
Conradus
Johannes der verkaufft Glogaw
Przemislaus
Bey dieſer Linien iſt das Königlich Regiment blieben.
25 Vladislaus König zu Vngern vnd Polandt
26 Caſimirus Herr in Littaw vnd König zu Polandt
Vladislaus
Caſimirus
10 Albertus
Alexander
Fridericus
Sigmund
6. Töchter
Sigiſmundus
Auguſtus
Fünff Töchter
Trokdenus
Semouitus
Wenceslaus
Boleslaus
Bratislaus
Heinricus
Januſius
Semouitus
Conradus

Beſchreibung

Beſchreibung aller Länder / ſo etwan dem Königreich Polandt vnderworffen ſind geweſen / oder ſonſt mit jhm zu ſchaffen gehabt. Cap. liiij.


Dantzg
Prüſsen
Ottelſpurg
Lyc
Nemen fl.
Vilna
Littaw
Thorn
Straßburg
Viſchna
Grodno
Nowgrod
Suilo
Chrone ſee
Leßlin
Nowgrod
Narew fl.
Sarmatis ſee
Warta fl.
Plotzko
Schleſi
Breßlu
Camenetz
Pilza fl.
Chelm
Bog fl.
Groder
Vißegrod
Poland
Lutzko
Oder fl.
Olomuntz
Cracow
Rüſsen
Podolia
Kyouia
Weixel fl.
Lemburg
Amadoca ſee
Bog fl.
Premysl

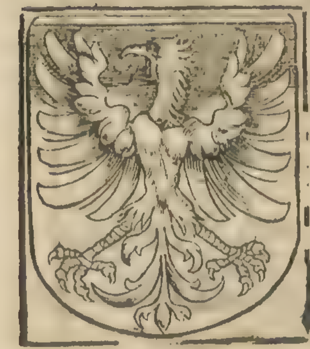
Wir wöllen jetz für vns nemmen die König vnd Hertzogen ſo dem Landt Polandt vorgeſtanden ſind / vnd zum erſten zu handen nemmen Pyaſtum / der ein Wurtzel vnd Stam̃en iſt aller Königen vñ Fürſten / ſo in der herzu geſetzten Genealogy begriffen ſind. Alß nun Pompilij Saamen gar abgangen war / ſind die Landtherren zuſammen kommen zu Crußnitz / dahin gedachter Pompilius den Königſitz geordnet hat / vnd haben zum Regiment erwehlt Pyaſtum / der von einem nidertrechtigen Geſchlecht war / vnd verruckt den Königlichen Sitz von Crußnitz an das alt Ort Gneſnam oder Gniſen. Das iſt geſchehen vnder dem Keyſer Juliano vngefehrlich 763. jar von Grachi zeiten. Er war ein friedlicher Mann / vnnd kam zu einem groſſen Alter / vnnd ließ hinder jhm ein Sohn / mit nammen Semouitum / der nam das Regiment an vnnd hielt ſich wol / ſtarb aber zu früh / vnd verließ ein jungen Sohn der hieß Leſco / von dem man nichts ſunderlichs geſchriebẽ findt / dañ daß der Chriſtlich Glaub zu ſeiner zeit geprediget ward in Märhernlandt. Vnd alß er ſtarb / verließ er das Regiment ſeinem Sohn Semomislao. Desgleichẽ Semomislaus verließ nach ſeinem Todt / nemlich Anno 963. das Regiment ſeinem Sohn Myesko / vnd der war der 14. Regent in Polandt. Die andern nennen jhn Mietzlaum. Vnd alß er kein Sohn hatt von ſeinen ſieben Kebßweybern / vnd aber gern Kinder hett gehabt / ward er vermahnet von etlichen Chriſten die er am Hof hett / daß er hinwürff den Heydniſchen Glauben / vnd Chriſtum erkennt / der möcht jhm Kinder geben / vnd den rechten Troſt ſeines Hertzens. Sie vermahnten jn auch zum rechten vnd einigen Ehelichẽ Stand / vnd brachten jhn dahin / daß er warb vmb Dambrow Königs Boleslai von Behem Tochter / vnd ward jm auch verſprochen / doch mit den Fürworten / daß er ſich vorhin ließ tauffen / vnd von jhm würff die Heydniſchen Jrrthumb. Diß iſt der Boleslaus geweſen / der ſeinen Bruder Wenceslaum zu todt ſchlug / den man darnach für heilig hat gehalten. Alß ſich Mieſko zů Chriſtlichen Glauben verwilligt / ward er Anno 965. getaufft zu Gniſen / vñ nam des Königs Tochter võ Behem zur Ehe. Er ließ auch ein Mãdat außgehn / daß alle Menſchen in ſeinem Reich ſolten zerbrechen die Abgött / vnd empfahen den Heyligen Tauff. Darnach ließ er 9. Biſchoffliche Kirchen auffrichten / nemlich zu Gniſen / Crakaw / Crußnitz vnd Smogortz (welche Kirch nachmals ward verruckt gen Preßla) zu Poßnen / Plotzko / Culmen / Caminetia vñ Lubuce. Er gebar ein einigen Sohn Boleslaum / den nam Anno 984. zu der Ehe des Königs Tochter von Vngern / vnnd hielt

Pyaſt.
Semouitus.
Leſco.
Semomislaus.
Myesko.
Myesko der erſt Chriſtlich Fürſt.
Boleslaus.

mit

mit jhr Hochzeit zu Gniſen. Zu ſeiner zeit/ nẽlich Anno Chriſti 990. nam Waldomirus Hertzog in Reuſſen des Keyſers võ Conſtantinopel Schweſter zu der Ehe/ vnd empfieng auch damit den H. Tauff/ zerbrach die Abgött vnd zerſtört jhre Tempel/ vnd zwang ſeine Vnderthanen/ daß ſie zu Kiow den Tauff empfiengen.

Wie vnd wann Polen zum Königreich erhebt. Cap. lv.



Alß vmb das jar Chriſti 998. d' heilig Biſchoff Adelbertus vmb den Nammen Chriſti von den Preuſſen getödt ward/ vnd ſein Leib durch den Fürſten Boleslaũ gen Gniſen geführt ward/ thet Key. Ott der 3. ein Gelübd heim zu ſuchen ſeinẽ Leib. Vñ da das der Fürſt Boleslaus iñen ward/ ritt er dẽ Key. entgegen vñ führt jn gantz ehrlich vñ prächtlich in die Statt Gniſen/ vñ alß ſie jhr Gebet in der Kirchen gethan/ führet Boleslaus den Keyſer in ſeinen Pallaſt/ vnd hielt jn gantz ehrlich mit Eſſen vñ Trincken/ ſchenckt auch jm vnd ſeinen Hofleuten viel köſtlicher Gaaben/ Guldine vñ Sylberin Geſchirr/ Edelgeſtein/ Kleynoter/ Pferd/ Kleyder vnnd köſtliche Fäl. Da aber der Keyſer ſahe die herrliche Gaaben vnd groſſe freundtlichkeit/ vnderredt er ſich mit ſeinẽ Rhätẽ/ wie er das ſolt widergeltẽ. Er fraget ſie/ ob Boleslaus nicht wirdig were der Königlichen Kron: antwortẽ ſie: es were jhr einhelliger Rhat/ daß ſein May. Boleslaum Krönen ſolt. Da nam der Keyſer Boleslaum/ vnd gieng mit jhm in die Kirchen/ ließ jn ſalben durch die Biſchöff/ vnd ſetzt jhm auff ſein Kron/ lediget auch jhn vnnd ſeine Nachkommen von der Gehorſame aller Röm. Keyſern. Diß iſt geſchehen Anno 1001.

Dieſer König hat groſſe vñ ſieghaffte Krieg geführt wider die Behem/ Reuſſen/ Brandenburger/ Pomern vnd Caſſubien oder Pomerellen. Er zwang auch die Preuſſen daß ſie jhm Tribut mußten geben/ vnd richt auff Eyßne Seulen zu einem Zeichen des Siegs in den vier Oertern ſeines Reichs/ ſtarb Anno Chriſti 1024. Da erwehlten die Landtleut ſeinẽ Sohn zum Reich/ der hieß Miesko oder Mieslaus/ ward aber mit der zeit gantz vntauglich zum Reich. Er verlohr die Länder ſo ſein Vatter gewunnen hatt/ vnnd beſunder Brzetislaus des Hertzogen Sohn von Behem/ nam jhm widerumb Behem vnnd Märhern/ desgleichen theten die Herren von Brandenburg: aber Reuſſen vnd Pomern behielt er. Sein ding war freſſen vnd ſauffen/ ſchlaffen vnd Leibswollüſten nach hengen. Er ließ ſich auch verführẽ von Reichsza ſeinem Gemahel/ vñ hett junge Rhät am Hof/ das alles zu verderbnus des Reichs dienet.

Miesko König.

Da er nun geſtarb/ verließ er ein Sohn mit nam̃en Cazimirum/ den wolten die Landtleut nicht zu einem König erwehlen: dann ſie beſorgtẽ/ er wurd dem Vatter nachſchlahen/ vnd wurd jhn ſein Mutter auch verführẽ/ die ein Teutſche auß Sachſen war/ vñ deshalben die Aempter des Reichs allwegen lieber den Teutſchen dann den Poländern befahl. Das verdroß die Poländer/ vnd wolten weder ſie noch jhren Sohn am Regiment haben. Da flohe die Königin mit jhrem Sohn auß Polandt in Sachſen/ zu klagen dem Keyſer die begegnete ſchmach/ vnd nam mit jhr die köſtlichen Schätz ſo jhre Vorfahren geſam̃let hatten/ alß nemlich die Perlin/ Ring/ Kleynoter/ Edelgeſtein/ Guldin Geſchirr/ vñ zwo Kronen/ nam auch jhren Sohn mit jhr/ der wol vnderricht war in der Geſchrifft/ vnd zog gen Paryß daß er weiter ſtudiert/ vnd da ward er zu rhat ſich von der Welt zu thun/ vnnd mit verwilligung ſeiner Mutter ward er ein Mönch zu Cluniac in Burgund/ empfieng auch alle Grad der Weyhung/ ohn den Grad des Prieſterthumbs. Da nun Polandt alſo Königloß war/ kam ein Vnglück vber das ander/ vnd verkehrten ſich alle gute Ordnung/ vñ fielen die anſtoſſendẽ Länder dareyn/ vñ beſunder der Hertzog von Behẽ griff an Preßla/ Poßnen vñ andere Fläckẽ. Er fiel auch in die Hauptſtatt Gniſen/ raubt vñ brennt/ vñ verwüſtet alle ding. Desgleichen thet der Hertzog von Reuſſen. Da die Poländer das ſahen/ hetten ſie gern jhren jungen König gehabt/ wußten aber nicht wohin er kommen war/ darumb ſchickten ſie gen Braunſchweig zu der Königin/ jm nach zufragen/ vñ alß ſie vernamen daß er ein Mönch worden war/ lieſſen ſie nicht nach/ zogen gen Cluniac vnd fielen

Cazimirus.

König in Polen wird ein Mönch.

mit trähern jhrem Herren Cazimiro an Halß / zeigten jhm die Geſchrifft ſo die Biſchöff vnd andere Landtherren jhm gethan hatten/vnd baten jhn/ er wölt ſich nicht ſperren an zu nemmen das Reich in Polandt. Aber der Mönch Cazimirus ſampt ſeinem Abt ſchlugens ab/es möcht nicht geſeyn/ der Bapſt diſpenſiert dañ mit jm. Da die Legaten das höreten/ waren ſie nicht ſeumig/eylten gen Rom/vñ hielten dem Bapſt für das kläglich Leben ſo in Polandt war / begerten daß er dem Mönch gebieten wolt auß dem Cloſter zu gehn / das Reich annemmen/vnd in die Ehe tretten/ damit Polandt möcht widerbracht vnd erhaltẽ werden. Da ward der Bapſt mit ſeinen Cardinälen zu rhat/ diſpenſiert mit Cazimiro/ vñ legt dẽ gantzen Polãdt auff ein järliche Schatzũg/ nemlich daß ein jeglich Haupt/ außgenommen den Adel/ſolten gen Rom geben alle jar ein Pfenning zu ewigen zeiten. Alß dieſe Diſpenſatz erlangt war/ namen die Legaten jhren Herren auß dem Cloſter/ führten jn gen Salfeld zu ſeiner Mutter/ da rüſtet er ſich mit einem groſſen hauffen Teutſcher Reuter/ kam alſo ehrlich in Polandt.

Von Caſimiro dem dritten Poländiſchen König/ vnd ſeinen Söhnen. Cap. lvj.

DA nun Caſimirus in Polandt kam / hat er ſich mit groſſem ernſt wider die Feindt des Reichs gelegt. Er greiff den Hertzog võ Behem an/ nemlich Brzetislaũ: aber lag im Behemer Wald vnder/ daß er in Teutſchlandt mit ſeinem Heere fliehen mußt / doch im nachgehnden jar geſieget er/vnnd bracht Behem vnderſich/zwang auch den Hertzogen daß er jhm hulden mußt. Er fieng auch im Landt viel mutwillige Buben/henckt etliche an Galgen/ etlichẽ ließ er die Köpff abſchlagen/ vnd etlichen Hend vnd Füß abhauwen/erſchreckt alſo damit andere böſe Leut. Anno 1041. kam er gen Gniſen vnd ward da gekrönt/er nam auch ein Gemahel des Hertzogen von Reuſſen Tochter/vñ ward alſo auß einẽ Mönch ein König vnd Ehemañ. Es widerſtund jm Maßlaus der Hertzog võ Plotzko/vnd henckt an ſich die grimmigẽ Leut Jatzwingen/ſo noch Heyden waren: aber König Caſimirus ſieget wider jhn/vnnd vnderwarff der Kron Polandt ſein Hertzogthumb/das von Maßlao darnach Maſen oder Maſſouia, vnd auff Poländiſch Maſſawa ward genañt. Er lebt darnach friedlich im Landt/vnd ſtarb anno 1054. verließ drey Söhn/vnd ein Tochter mit nammen Schwatochnam / die nam zu der Ehe Vratislaum den König von Behem. Es ward ſein elter Sohn Boleslaus zum König gekrönt / vñ nam des Fürſten von Reuſſen Tochter zur Ehe. Es war zur ſelben zeit Kiow die Hauptſtatt in Reuſſen/ein groſſe vnnd weite Statt/mit weiten Gaſſen/ hett vberfluß an Früchten/Fleiſch/ Fiſch/Honig vñ dergleichen ding/ hett auch ſchöne vnd gerade Weyber. Es ließ ſich König Boleslaus zum erſten wol an / weich aber bald von aller Erbarkeit / henckt nach aller Büberey/vnd beſunder dem Ehebruch/darumb ſtrafft jhn Staniſzlaus der Biſchoff von Crakaw/vnd alß er gar verſtopfft vnd verhertet war/vnd nichts darumb gab/ thet jhn der Biſchoff in Bañ/vnd ſchloß jhn auß von der Kirchen. Da ward der König ergrim̃t vber den Biſchoff/ zuckt vber jhn vnd hiew jn zu todt. Da der Bapſt zu Rom das vernam/verbannt er den König auch / vnd beraubt Polandt der Königlichen Kron/ vñ entbande das gantz Landt von des Königs gehorſam. Da flohe der König auß dem Landt in Vngern/ ward beraubt ſeiner Sinn/vnd ſtarb in der vnſinnigkeit.

Polandt wird widerumb zum Hertzogthumb gemacht. Cap. lvij.

BOleslaus der König alß er vbel in Polandt hett gehandlet/vnd darumb auß dem Landt vertrieben war/ erwehlten die Landtleut an ſein ſtatt ſein Bruder Vladislaum/Anno 1082. Vñ alß er ſich für ein König wolt halten/wolten jn doch die Biſchöff nicht ſalben: dañ ſie entſetzten ſich ab der Bäpſtlichẽ Cenſur. Dieſer Vladislaus nam zu einẽ Weib des Hertzogen von Behem Tochter/mit nam̃en Juditham / vñ was ſein Brud' lätz im Reich gehandlet/ das legt er zu recht. Er führt groſſen Krieg wider die widerſpennigen Reuſſen vñ Pomern/ die jhr Tribut nicht geben wolten/vñ die Poländiſchẽ Vögt in jhrẽ Landt zu todt ſchlugen/vnnd geſieget wider ſie. Desgleichen thet er mit den Behemen vnd Märhern. Vnd da er alt ward/theilt er die Länder vnder ſeine zwen Söhn/Boleslaũ der Ehelich war/vnd Sbigneũ der Vnehelich war. Boleslao gab er den beſſern theil/vnd

Vladislaus.

Die erſte Theilung im Landt Polandt.

Sbigneo gab er die Maſſaw/ gröſſer Polandt/ Pomern vñ Preuſſen: diß iſt die erſte theilung geweſen des Landts Polandt. Er ſtarb Anno 1102.

6 Boleslaus.

Zu dieſen zeiten da das Landt Polandt erlag/ vnnd zum Hertzogthumb ernidert ward/ ſtig Behem auff zu einem Königreich. Dann Hertzog Vratislaus von Behem gab Keyſer Heinrichen dem 4. groſſe Gaben/ vnd bewegt jhn damit/ daß er jhn zu Meintz auff einẽ Reichstag zum König macht/ im jar 1087. Da nun die Brüder das Regiment in Polandt hetten/ erhub ſich Sbigneus wider ſeinẽ Bruder: aber Boleslaus vberwand jhn/ vñ nam jhm all ſein Herrſchafft. Da fiel jhm Sbigneus zu Füſſen/ vnd erlangt ſo viel daß er Hertzog blieb in der Maſſaw. Es wolt auch K. Heinrich der 4. dieſen Hertzog Boleslaum zwingen daß er jhm Tribut gebe/ vnd da ers nicht thun wolt/ kam es in Schleſia zu einer Schlacht: aber Boleslaus ſchlug den Keyſer in die flucht/ vnd bald darnach da ſie miteinander verſühnt wurden/ gab der Keyſer dem Hertzogen ſein Schweſter zur Ehe/ vnnd ſein Tochter Chriſtinam ſeinẽ Sohn Vladislao. Bald darnach hatt er ein groſſen Krieg mit den Pomern vnd Preuſſen/ vnd erſchlug jhren bey 4000. nam auch viel gefangen. Vnd nachdem ſein Bruder Sbigneus aller Länder beraubt ward/ vnd aber nacher lieff daß jm doch ein theil von ſolchen Ländern wider wurde/ ließ jhn Boleslaus alß ein vnruhigen Menſchen tödten. Es begegneten jhm darnach auch viel mehr Krieg/ in denen er nicht viel Glücks hett/ deshalb er ſich alſo bekũmert daß er in ein tödtliche Kräckheit fiel/ theilt doch vorhin vnder ſeine Kinder ſein gantz Landt: Vladislao gab er dẽ gröſſern vñ beſſern theil/ nemlich Crakaw/ Stradien/ Lancicien/ Schleſien vnd Pomern: aber den Kindern ſo er võ des Keyſers Schweſter Adelheiden geboren hett/ gab er die nachvolgendẽ Landtſchafft oder Provintzen. Boleslao gab er die Maſſaw/ Dobrzen/ Cũtzaw vnd Culmen. Mietzlao gab er Gniſen/ Poſnama vnnd Caloſſen. Heinrichen gab er Sandomiriam vnd Lublin. Aber Caſimiro dem jüngſten gab er nichts/ ſondern befahl ſeinẽ Brüdern daß ſie jhm gleichen theil ſolten gebẽ. Alſo ſtarb er Anno 1139. Dieſer Hertzog iſt in 47. Schlachten geſtanden/ vnd ſich Ritterlich ſeiner Feind erwehrt/ vnd vber ſie geſieget/ außgenommen die letſte Schlacht ſo er mit den Reuſſen thet.

7 Vladislaus.

Nach ſeinem todt ward erwehlt zũ Regiment ſein elter Sohn Vladislaus der des Keyſers Tochter zur Ehe hatt/ der auß anreitzen ſeiner torechten Gemahel wolt ſich nicht laſſen benügen mit dem ſo jm von ſeinẽ Vatter im Teſtament verordnet war/ ſonder legt ein Schatzung auffs gantz Reich/ vnd gebote ſeiner Brüdern Vnderthanẽ/ daß ſie jhnen nit gehorſam ſeyn ſolten. Vnd alß ſeine Brüder das nicht für gut hattẽ/ ſonder kamen zuſammen vnd Rhatſchlagten wie ſie den Sachen thun wolten/ vberzog ſie Vladislaus/ vnnd trang ſie zu groſſem Hunger/ daß ſie gezwungẽ wurden herauß zu fallen in ſein Heere/ zertrennten daſſelbig/ vnd ſchlugen jhren Bruder auß dẽ Landt/ daß er flohe in Teutſchlandt zu Keyſer Conradẽ. Da zugen die Brüder gen Crakaw/ namen die Statt vñ das Schloß eyn/ handleten aber nichts vnbillichs wider Chriſtinam jhres Bruders Fraw/ noch wider jhre Kinder/ wiewol ſie vnderſtanden hatt mit jhrer Practicierung ſie zu vertreiben von jhren Herrſchafftẽ. Doch ward jhr gerhaten daß ſie mit jren Kindern auß dem Landt fliehen ſolt/ das ſie auch thet: dann ſie kam zu Keyſer Conraden/ vñ da ſie zu viel wolt haben/ ward jhr zu wenig.

Boleslaus der Krauß wird Oberſter Hertzog in Polandt. Cap. lviij.

Boleslaus.

BOleslaus ward im jar 1146. von den Landtsherrẽ mit verwilligũg ſeiner Brüder an ſeines Bruders ſtatt geſetzt/ vnnd hielt ſich gantz freundtlich gegen ſeinen Brüdern/ vnd auch ſunſt gegen menigklichen. Vnd alß im nachgehnden jar Keyſer Conrad mit einem groſſen Zeug durch Polandt zohe/ Hilff zu thun dem Heyligẽ Landt/ kam jm Boleslaus ſampt ſeinen Brüdern entgegen/ geleitet jn biß gen Conſtantinopel/ vñ hielt jn aller ding koſt frey. Da begert der Keyſer võ jm daß er ſampt ſeinen Brüdern den vertriebnen Vladislaũ wider ſolten begnaden/ vnd jhm ſein Landt wider zuſtellen. Antwortet jhm Hertzog Boleslaus: Er wölt ſich darinn nicht ſparen: aber es würd ein groſſe Auffrhur erwachſen vnnd Zertrennung des gantzen Reichs. Auß dieſer antwort ward der Keyſer zum Zorn bewegt/ vñ da er wider in Teutſchlãdt kam/ verſam̃let er etliche Fürſten in Teutſchlandt/

landt/vñ fiel in Polãdt den zu vertreibẽ. Da Hertzog Boleslaus ſahẽ daß er dem Feind zu ſchwach war/bracht er ein Geleit zu wegen/ kam zum Keyſer in ſein Gezellt/ zeigt jhm an daß er vnnd ſeine Brüder ein auffrechte Sach hetten wider Vladislaum/dem ſie nicht etwas hetten zu leid gethan. Deshalb were jhr bitt der Keyſer wölte billichkeit anſehen/vnnd ſie vnbekümmert laſſen. Sie ſchenckten auch den Teutſchen Fürſten ehrliche Gaaben/vñ handleten ſo viel mit jnen/daß der Keyſer durch ſie vberredt ward vñ abzog. Alß aber Keyſer Conrad geſtarb/vñ Hertzog Friderich Barbaroſſa nach jm Keyſer ward / vnd der vertrieben Hertzog ſich bey jhm hielt / ſchickt der Keyſer in Polandt vnd gebote daß man dem vertriebnen Hertzog ſein Erb wider zuſtellete/vñ darzu järlich 500. Marck Sylbers dem Keyſer gebe. Da antwortet Boleslaus/ man möcht ſeinen Bruder Vladislaũ ohn Krieg vnd groß Auffrhur nicht in das Landt ſetzen. Des erforderten Sylbers halb wüßt er jm nit zu thun/es were Polandt nie dem Keyſerthuñ pflichtig geweſen Tribut zu geben. Da der Keyſer dieſe Antwort vernam/ macht er ſich mit einem groſſen Zeug in Polãdt: aber Boleslaus vnd ſeine Brüder zogen jm entgegen/ ſuchten allenthalb jre vortheil darauß ſie des Keyſers Heer ſchedigtẽ / darzu verbrañten ſie die Fläcken dardurch der Keyſer ziehẽ mußt/ deshalben ein groſſer Hunger/ Bauchweh vnd Sterben vnder die Keyſeriſchen kam/ vnd mocht doch der Keyſer ohn Nachred auß dem Landt nicht ziehen/ darumb begab er ſich zu einer Rachtung/nemlich daß die Brüder den vertriebnen Hertzog wider eynſetzen ſolten in ſein Herrſchafft/vnd dem Keyſer 3000. Lantzen wider die Meyländer fürſetzen. Das gefiel den Poländern/ damit ſie zu frieden kämẽ. Es gab auch Keyſer Friderich ſeines Bruders Tochter Adelheid Hertzog Mietzlao zu der Ehe / zu groſſer beſtetigũg dieſes Friedẽs. Nachdem aber Hertzog Vladislaus auß dem Ellend wider in Polãdt ziehẽ wolt/ ward er vnderwegen kranck vñ ſtarb Anno Chriſti 1059. vñ ward begrabẽ zu Aldenburg. Er verließ drey Söhn/Boleslaum/Mietzlaum vnnd Conradum/dem ward durch des Keyſers verhandlung geben das Landt Schleſia.

Wie die Hertzogen von Polandt gezogen ſind wider die Preuſſen. Cap. lix.

DA nun die in Polandt fried gemacht hatten/ſind die drey Brüder Boleslaus/Mietzlaus vñ Heinricus in Preuſſen gezogẽ/gefahrẽ vber dz Waſſer Oſſa/ das Polandt vnd Pomern ſcheidt von Preuſſen/ vnnd haben Preuſſen gezwungẽ daß ſie des Friedens haben begert / doch mit dẽ Fürworten/ daß ſie dẽ Oberſten Hertzogen võ Polandt Tribut geben ſoltẽ/ vñ ſich laſſen tauffen. Das iſt auch geſchehẽ. Dañ Anno Chriſti 1164. haben ſie dẽ Tauff angenom̃en/doch haben ſie diß alles mit betrug gethan. Dañ nachdem der Poländer Heerzeug auß jhrẽ Landt kam/ haben ſie ein Heerzeug verſam̃let/ vñ ſind in die anſtoſſenden Länder Chelmen vnd Maſſaw gefallen/haben die Dörffer verbrennt vnd verhergt/ Leut vnd Vich hinweg geführt. Da ward Hertzog Boleslaus erzürnt / zog mit groſſer Macht in Preuſſen/wolt die Schmach Gottes vnd die ſeine rechen/verderbt alles das jm im Landt entgegen kam. Nun hett er vier Männer auß Preuſſen in ſeinem Heere/ die waren etlich jar darvor zu jhm auß Preuſſen geflohen / denen vertrawet er wol: dann ſie waren lang bey jm am Hof geweſen/vnnd die führten ſein Heere in das Landt/hetten ſich aber mit Gaaben von den Preuſiſchen laſſen beſtechen/vñ führten das Poländiſch Heere in ein tieffen Sumpff vnd eng Ort/ da ſie weder hinderſich noch fürſich kom̃en mochten/ vñ drungen auff ſie mit Macht die Preuſiſchen/ ſchoſſen in ſie/ vnd brachten den gröſſern theil vmb. Es ward auch König Heinrich der 10. erſchoſſen. Es kam Hertzog Boleslaus vnd ſein Bruder Mietzlaus mit wenigen darvon. Vnd da ſie wider in Polandt kamen/beklagten ſie jhren Bruder Heinrichen / vnd ſetzten in ſein Heerſchafft jhren jüngſten Brud Caſimirum den 11. der von ſeinem Vatter kein theil des Landts empfangen hatt.

Oſſa Fluß.

Preuſſen nimpt den Chriſtlichen Glaubẽ an.

Kön. Heinrich erſchoſſen.

Ohnlang darnach/nemlich Anno 1173. ſtarb Boleslaus d' 9. vnd verließ ein einigen Sohn mit nammen Leßkonem. Da kamen zuſammen ſeine Brüder Mietzlaus/ Caſimirus/vnd jhres eltern Bruders Söhn/die Hertzogen von Schleſy/vnd mit Rhat der mindern Landsherren erwehlten ſie zum Oberſten Fürſten Mietzlaum / vnd vbergaben jm die Statt vñ Schloß Crakaw. Aber er hielt ſich nicht Fürſtlich wie ſein Bruder Boleslaus/ ſonder truckt die Vnderthanẽ/ vnd vberhub ſich ſeiner Reichthumb vnd vieler Kindt ſo er

9 Mietzlaus.

von des Keyſers Bäſin/vñ vorhin võ des Königs Tochter von Vngern hat vberkom̃en. Er macht jm ein groſſe Freundtſchafft durch ſeine Töchter die er zu der Ehe gab Hertzog Boleslao in Behem / dem Hertzog von Sachſen/ dem Hertzog von Lothringen/ dē Hertzog von Pomern/dem Hertzog von Rugen/ꝛc. Vnd dieweil ſein tyrañey vntreglich war/ hatt das Landt an ſein ſtatt geſetzt Caſimirum ſeinē Bruder / das wolt aber Mietzlaus nit für gut haben/darum̃ rüfft er an ſeine Töchtermänner daß ſie jm zu hilff kämen wider ſeinen Bruder / jhn bey Landt vnd Leuten behielten. Vnd alß ſie mit andern Geſchefften beladen waren/lieſſen ſie jren Schwäher ſtecken. 11 Caſimirus. Da ſchwuren alle Landtſchafften des gantzen Reichs Caſimiro/ auch das auſſer vnd inner Pomerlandt/die man jetzt neñt **Pomerellen** hie jenet vñ vber d' Wixel. Das inner Pomerlandt iſt in dē die Statt Dantzig ligt. Es ſetzt der Caſimirus in beyde Pomern Landtvögt / die doch vntrew an jrem Herrē worden: dann ſie eigneten jnen mit der zeit zu ſolche Länder. Alß nun Mietzlaus beraubt ward ſeiner Herꝛſchafft/fügt er ſich in die Schleſy mit ſeinem Weib vnd drey Söhnen/vñ lebt da in Armut. Doch ſchickt er an ſein Bruder Caſimirum/ bate jn daß er jhn begnadet vnd jhm ein Hertzogthum zuſtellt. Das thet nun Caſimirus. Aber Mietzlaus wolt ſich damit nit laſſen begnügen/ſonder ſtellt auch nach der Oberſten Regierung des Landts.

Vnd alß in dem Caſimirus mit ſchnellem todt abgieng/nemlich Anno 1194. kamen 12 Leſzko der Weiſz. die Fürſten des Landts zuſam̃en/vnd erwehlten zu einem Haupt des gantzen Landts Leſzkonem Caſimiri elteſten Sohn / den man den Weiſſen nennt / von wegen ſeines weiſſen Haars. Das verdroß den alten Mietzlaum / fieng ein Krieg an / in dem er ſchwerlich verwundt ward/vnnd kam auch ſein Sohn Boleslaus vmb. Nachdem aber er geheilt ward/ kam er zu Leskonis Mutter/die Helena hieß/vnd bracht mit ſeiner Liſtigkeit ſo viel bey jhr zu wegen/daß er das Oberſt Regiment zu Crakaw vberkam/vñ hielt weder Fraw Helena noch jhren Kindern Trew vñ Glauben. Da verſam̃let Fraw Helena die Landtherren/vñ klagt jnen die vntrew Mietzlai / bate ſie auch vmb hilff daß jre Kinder wider kämen zu dem Crakawiſchen Fürſtenthumb/ſie wolt fürthin nichts mehr handlen ohn jhr wiſſen vñ willen. Sie ward erhört / vnnd ward in abweſen Mietzlai das Schloß zu Crakaw widerumb eyngenommen/vñ Helena mit jhren Söhnen dareyn geſetzt. Vnd da Mietzlaus wider zu Landt kam / erobert er zum vierdten mal Anno Chriſti 1202. die hohe Herꝛligkeit des Reichs/ſtarb aber bald darnach / vnd ward gemeltem Leßkoni vbergeben aller Gewalt des Reichs. Aber Conradus ſein Bruder ward Hertzog in Maſen vnnd Cyaw. Es ſetzt auch Leßko ein Hauptmañ vnd Landtvogt in Pomern/oder Pomerellē/mit nam̃en Schwantepolkon / der jm das Landt in ſeiner Gehorſame haltē ſolt/vñ järlich gebē 1000. Marck Sylbers. Aber es trug ſich ſo viel vnrhats zu / daß nach vnnd nach vnder dieſen Fürſten grawſame Krieg erwuchſen zwiſchen Polandt / Pomern / vnnd auch Preuſſen. Es hett Hertzog Conrad der 31. ein Pfaltzgraffen in der Statt Plotzen/ der jhn in ſeiner jugendt erzogen hett / der ſtrafft jn alle mal ſeiner Laſter halb / das wolt der Hertzog nit für gut haben/ſonder fieng den Pfaltzgraffen/der Chriſtiernus hieß/ vnd ließ jhm die Augen außſtechen/vnnd zu letſt enthaupten. Da die vngleubigen Preuſſen vernamen/ daß dieſer trewe Mann/der ſie offt in Kriegen vberwunden hatt/todt war/machten ſie ſich auff/vnnd fielen Hertzog Conraden in ſein Landt/ nemlich in Maſſaw / vnnd theten jhm groſſen ſchaden. Es ſucht Hertzog Conrad hilff bey Hertzog Heinrichen võ Preßla / vnd auch bey den Teutſchen Rittern/welchē er gab das Chelunen Landt/vñ das Schloß Dobꝛzin/ mocht aber ſich nicht gnugſam der Feind erwehren. Es zog auch Hertzog Leßko in Pomern / erfordert von Suantepolko dem Landtvogt den verheißnen Tribut: aber ward darüber zu todt geſchlagen anno 1227. vnnd blieb Suantepolkus Herꝛ im Landt. Da vnderwand ſich Hertzog Conrad des Fürſtenthumbs Crakaw / vnd verwaltet das alß ein Vogt oder Vormünder der Kinder Leßkonis. Vnderſtund aber darnebē jm zu zuziehen ſolches Hertzogthumb/darumb er Leßkonis Sohn/ der Boleslaus der Schamhafftig hieß/gefengklichen bey jhm hielt. Vnnd alß er mit dem Preuſiſchen Krieg ſchwerlich beladen war/ entran jhm gemelter Boleslaus/vnd kam in Sandomiriam in ſeine Schlöſſer/ vnnd ward auch alß ein rechter Erb angenommen. Vnder dieſem Hertzog Boleslao ſind die Tartarn kom̃en in Reuſſen/ Polandt vnd Schleſy/haben groſſen ſchaden gethan/ Landt vnd Leut verderbt/vnd groſſen Adel in Polandt geſchlagen/ welche Hiſtory ich hievornē weitleuffig im Vngerlandt beſchrieben hab. Anno 1243. haben die Crakawer für jhrē Herren angenommen Boleslaum den Schamhafften ſampt ſeinem Gemahel Kinga/vnd haben Hertzog Conrads Beſatzung laſſen fahrē. Das verdroß Hertzog Conradē gar vbel/darum̃ er viel ſchwerer Krieg führt wid’ jn vñ die Crakawer/ſtarb aber zu letſt Año Chriſti 1247.

Wann vnnd wo das Steinſaltz in Polandt gefunden. Cap. lv.

HErtzog Boleslaus der 14. in der zahl vom erſtē König Boleslao an/ein weidlicher vnd tugendtreicher Mann/iſt dē Polandt vorgeſtandē ſieben vnd dreiſſig jar/vñ iſt endtlichen geſtorben Anno 1279. Vnder ſeinem Regiment iſt gefundē wordē die edel vñ reiche Saltzgrub/bey der Statt Bochnia/vier Meil ferꝛ vō Crakaw gelegen/ vñ ein andere die Wielitzka heißt/5. Meil ferꝛ von Crakaw gelegen/ die jetz genger iſt weder die zu Bochnia. Auß dieſen grebt man für vñ für groſſē Saltzſtein/die ſind ſchwartzlecht eh man ſie geleutert durch das Fewꝛ/vngeleutert gibt man es dem Vieh:aber geleutert ſtoßt man es wie Mähl oder Alaun/wird gar weiß vnnd wärhafft/zerfleußt nicht wie das geſotten Saltz. Die erſt Grub iſt in einē ebnem Feld/hat von ferꝛem vnſteinechtige Büheln. Oben fahꝛt man durch ein viereckecht Loch 32. Claffter hinab/darnach geht man 30. Claffter ferꝛ in einer Klufft/vnd kompt zu einem andern Loch/da fahꝛt man aber hinab 23. Claffter tieff/vnd kompt man wider in ein ebnen vnd außgehawenē Gang/der bey 20. Claffter lang iſt/vnd da kompt man zum dritten Loch/da haſpelt man auch manch Claffter hinab/noch iſt man nit bey dem Saltz/ſonder man ſteigt weiter mit Leytern hinab/vñ kompt zu vielen Gängē vñ Gruben/da findt man in der tieffe des Erdtrichs ein groſſen Schatz vō Saltz/es ligt da wie groſſe Felſen/die müſſen die Werckleut zerſchlahē in gleiche Stuck/die ſind ſo groß alß Kachelöfen/die ſie Bancos neñen/vnnd zeucht man ſie mit Seylern herauff. Zum erſten Loch fahꝛt man mit Seylern hinab/aber zū andern braucht man Leytern. Man muß gar nahe ein Stund haben biß man gar hinab kompt: dañ es iſt ſchier ein halb Meil dahin/vnd iſt offt ein gefehꝛlich ding darbey. Man grebt ohn vnderlaß hinab/vnnd iſt kein end dieſes Schatzes. Man findt auch kein Waſſer darinn/dann ſo viel zum Loch hinab kompt/vnd es Wittere da oben wie es wöll/ſo iſt es vnden bey dem Saltzfelſen allwegen gleich trocken.

Die Stätt Bochnia.

Wie das Crakawer Hertzogthumb vnder ſo viel Hertzogen hin vnd her gefahren iſt. Cap. lvj.

ALß der Schamhafftig Boleslaus geſtarb/kam an ſein ſtatt Heinricus mit dem Bart/vnnd nach jhm ward erwehlt Leßko der Schwartz/der Hertzog Boleslao nahe verwandt war. Dieſer Leßko hat ſchwere Krieg geführt mit Hertzog Conraden von Maſſaw vnnd ſeinen Geſellen. Er hat die Teutſchen gar lieb gehabt/darumb er ſich jhnen auch mit Sitten vnnd Kleydern gleichförmig macht. Er ſtarb Anno 1289. Auff jhn kam Boleslaus Hertzog in der Maſſaw/ward aber bald vertrieben. Nach jhm regiert Hertzog Heinrich der vierdt von der Schleſy/es ward jhm aber vergeben daß er bald ſtarb/nemlich Anno 1290. Vñ eh er ſtarb/vermacht er das Hertzogthum̃ Preßla ſeines Vatters Bruder Hertzog Conraden von Glogaw. Vnd alß die vō Presla Hertzog Conraden nicht wolten annemmen/ſonder erwehlten Hertzog Heinrichen von Lignitz den fünfften/vnderſtund Hertzog Conrad das Hertzogthumb mit Gewalt oder mit Liſt zu erobern.

15 Heinrich mit dem Bart.

16 Leſzkon der Schwartz.

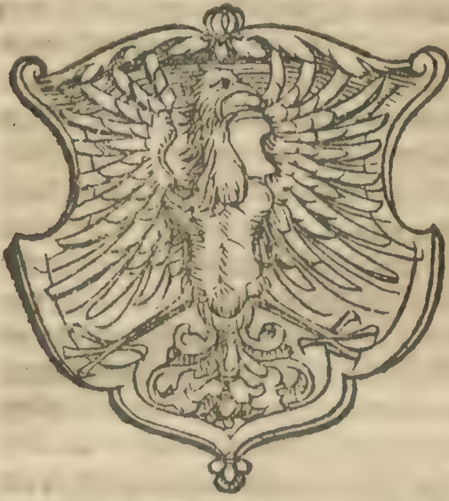
17 Heinrich der 4.

Vnd da er mit Kriegē nichts ſchaffen mocht/ſtellt er ein böſen Knabē an/der Luthkon hieß/der Hertzog Heinrichen von der Lignitz gar heimlich war/vnd hett doch Luthkon ein bitter Hertz gegen Hertzog Heinrichen (dann er hett jhm ſein Vatter getödt) aber er nam ſich ſeiner gegen dē Hertzogen nicht an. Nun trug es ſich zu/daß Luthkon Hertzog Heinrichen fand baden in der Oder bey dem Schloß zu Preslaw/vnd ſprang zu jhm/zog jn alſo nacket auß dem Waſſer herauß/legt jn auff ein Roſſz/vnd führt jn hinweg/vnd bracht jn Hertzog Conraden. Da legt jhn Hertzog Conrad in ein eng Eyſen Faß/darinn mocht er weder ſitzen noch geſtehn/vnd waren zwey Löcher darinn/eins zu othmen vnd eſſen/vnnd das ander ſein notturfft zu thun. Da er bey 14. tag alſo im Faß beſchloſſen lag/fiengē jm an Würm

Hertzog Heinrich wird gefangen.

an Würm zu wachſen vnder den Achßlen vnnd zwiſchen den Beinen. In ſumma/ wolt er dem Todt vnnd der groſſen Marter ertrinnen/ mußt er thun was Hertzog Conrad wolt. Vnd da er ledig ward/ mocht er ſein lebenlang nicht mehr geſundt werden. Anno 1298. hat Caſimirus Hertzog zu Oppeln ſich freywillig vnderworffen Hertzogen Wenceslao von Behem zu einem Lehenmann/ vnangeſehen daß er geboren war von dem Königlichen Geſchlecht auß Polandt. Da nun Hertzog Heinrich von Crakaw der vierdt geſtarb/ ſind ſeine zwey Hertzogthumb getheilt worden vnder zwen Hertzogen. Dann Crakaw ward 18 Boleslaus. Hertzog Boleslao von Boſnam/ vnnd Vladislaus Lokteck vberkam das Hertzogthumb Sandomiriam.

Wie das Königreich Polandt vnder Primislao auffgericht iſt worden. Cap. lvij.



DA nun die Landtsherren vñ Prelaten des Lãdts Polandts ſahẽ/ daß jhr Landt je lenger je mehr zerriſſen vnd zertheilt ward/ vnd zertrennt in viel Herrſchafften/ ſind ſie zu rhat worden/ das gantz Landt widerumb in ein Corpus vñ Königreich zu verfaſſen/ haben alſo Anno Chriſti 1295. zu einẽ König erwehlt Primislaum den andern dieſes nam̃ens/ der 19 Primislaus König. Hertzog war in dem groſſen Polandt/ vnd auch võ Miſſugio/ alß er ſterbẽ wolt/ Hertzog erkeñt in Pomern/ vnnd ward geſalbet vnnd gekrönt zu Gniſen. Das verdroß nun etlich andere Fürſtẽ in Polandt/ desgleichen den Marggraffen von Brandenburg/ Primislaus kompt vmb. darumb vberfielen ſie jhn in der Faßnacht/ da er ſich keins vbels beſorgt/ vnd ſchlugen jhn zu todt/ nachdem er achthalb Monat hat geregiert. Da erwehlten die Landtsherren Vladislaum Lokteck/ der hoffnũg/ er würd mit ſeiner hohen Weißheit dem Königreich wider auffhelffen/ ſie ſchwuren jhm auch alle/ aber wurden von jhm betrogen: dann er begab ſich in offentliche laſter/ beſunder ſchwecht er Jungkfrawen/ vnnd andere Ehrſame Frawen/ darumb jm die Wahl wider abkündet ward/ vnd Anno 1300. König Wentzeslaus von Behem zum König erwehlt/ vnnd er nam zu der Ehe König Primislai einige Tochter/ der das Reich von jhrem Vatter her auch zugehört/ vnd ließ ſich mit jhrem Sohn zu Gniſen krönen. Vnd da er in Behem kam/ vnd mit dem Vngeriſchen Krieg bekümmert war/ auch der Röm. König Albertus jm in Behem vnd Märhern fiel/ drang ſich dieweil Vladislaus Lokteck mit hilff etlicher Freũd widerum̃ in Polãdt/ vñ erobert etliche Schlöſſer. Es fiel auch König Wentzel in ein Kranckheit vñ ſtarb Anno 1305. Alſo hetten die Poländer aber kein König. Lokteck fuhr für vnd bracht Crakaw in ſein gehorſam/ vnnd waren auch ſunſt viel Fürſten die jhm wol wolten. Dargegẽ waren andere die wolten haben Hertzog Heinrich von Glogaw Hertzog Conrads Sohn: dañ er war geboren auß Salomea/ die ein Schweſter war Primislai Königs zu Polãdt: aber Hertzog Vladislaus nam vber20 Vladislaus Lokteck. hand/ vertreib gemelten Hertzog Heinrichẽ. Darnach hett er viel Krieg mit den Teutſchẽ Herren von wegen Pomerlandt vnnd der Statt Dantzig/ welche die Teutſchen Herren innhatten biß zum jar Chriſti 1466. Nach dieſem allem trachtet Lokteck wie er gekrönt würde/ darumb ſchickt er gen Auinion zum Bapſt vmb die Kron/ vnnd erlangt ſo viel daß er gekrönt ward Anno 1320. auff S. Sebaſtian tag zu Crakaw in der Kirchen. Vnnd von derſelbigen zeit an hat die Crakawer Kirchen die Freyheit vberkommen/ daß fürthin die Königliche Kron an demſelbigen ort ſoll vnnd nicht mehr zu Gniſen gehalten werden. Es hett dieſer König ein Sohn mit nammen Cazimirus/ dem gab der Littawer Fürſt ſein Tochter zu der Ehe. Vnnd alß die Littaw weder Gold noch Sylber hatt/ gab der Hertzog an ſtatt der Eheſtewr alle die Gefangnẽ ſo in vordrigen jaren auß Polandt hinweg geführt waren/ vnd ließ ſie ledig heim ziehen/ vnnd ward alſo Fried zwiſchen Polandt vnd der Littaw. Darnach zog König Vladislaus wider den Marggraffen von Brandenburg/ ſich an jm zu rechen: dañ er hett vnbillich Pomern den Teutſchẽ Herren verkaufft/ er hett auch

Primiſlaum den erſten vnd vnſchuldigen König ertödt vnd Polandt geſchedigt/ darumb fiel er jm in ſein Landt vnd thet groſſen ſchaden. Er verbrañt bey anderthalb hũdert Dörffer vnd Kirchen/ ſchlug die Kinder vñ alte Leut zu todt/ vñ führt auch etlich tauſent Menſchen mit jm in Gefengknuß. Er hett auch ein groſſe Schlacht mit den Teutſchen Herrẽ/ die wäret von Morgen an biß in die 9. Stund des Tags/ vnd wurden auff des Feinds ſeiten bey 40000. erſchlagẽ. Vñ alß er 12. jar regniert hatt/ ſtarb er Anno 1333. Es hielt ſich zu dieſen zeiten König Johannes võ Behem zu Preßla/ vñ fielen viel von dem Reich Polandt zu jhm. Es verkaufft Hans võ Glogaw ſein halb Hertzogthumb gemeltem König/ vnd alß der König mit ſeinem Heere gen Glogaw kam/ bracht er das ander halb theil auch vnder ſein Herrſchafft. Es wolt ſich Hertzog Primiſlaus dem König von Behem nicht vnderwerffen/ darumb ward jm vergeben. Es bekũmert ſich auch Hertzog Heinrich Primiſlai Bruder ſo vaſt dieſer Sachẽ halb/ daß er vor Leid ſtarb. Es zog König Johannes ein Graffe von Lützelburg auch an ſich das Hertzogthumb Preßla/ nicht ohn groſſen verlaſt des Königreichs Polandt. Es vnderwarff auch Anno Chriſti 1322. der Hertzog von Lignitz/ nemlich Vladislaus/ ſein Landt der Kron von Behem.

Darnach Anno Chriſti 1327. ſind alle Hertzogen in der Schleſy gefallen von jhrem Königreich Polandt/ auß welchẽ Geſchlecht ſie erboren waren/ vñ haben ſich zu Lehen ergeben dem Königreich Behem/ vñ das alles darumb/ daß Vladislaus Lokieck die Königlich Kron nam ohn jhren Rhat vnd wiſſen. Die Gantz Schleſy fallt an Behem.

Nach König Lokieck iſt erwehlt vnd gekrönt worden ſein Sohn Cazimirus/ vnd der regiert bey 40. jaren/ vnd beſſert das Reich trefflich ſehr. Er bawet newe Tempel/ Schlöſſer/ Stett vnnd Palläſt/ vnd deren ſo viel/ daß ſeine Nachkommen ſie kaum im Baw haben mögen erhalten. Er war ein weidlicher Mañ/ allein wird das an jm geſcholten/ daß er gantz vnmäſſig war mit Weybern.

Polandt vnd Vngern vnder einem König.

Cap. lviij.

CAzimirus d' König hatt ein Schweſter mit nam̃en Elßbeth/ die nam d' König von Vngern/ vnd gebar mit jhr ein Sohn mit nam̃en Ludwig/ der ward König in Vngern. Vñ alß Cazimirus ohn Mañlichen Samen abgieng/ erwehlten die Poländer zum König jetzgemelten Kö. Ludwigen von Vngern/ vñ der ward gekrönt in Polandt Anno 1370. vñ ſtund dẽ Reich vor 12. jar. Alß er ſtarb/ ließ er hinder jhm zwo Töchter/ eine mit nammen Maria/ ward bey ſeinem Leben vermählet Marggraffe Sigiſmunden von Brandenburg/ vñ die andere die Hedwig hieß/ ward zum erſten ſo viel alß verſprochen Hertzog Wilhelm võ Oeſterreich. Da nun Polandt Königloß war/ kamen die Fürnemeſten des Reichs zuſammen vnnd waren zweyträchtig in der Wahl. Etliche wolten haben Sigmunden von Brandenburg: die andern Hertzogen Semouitum võ Maſſaw: die dritten König Ludwigs Tochter/ mit nam̃en Hedwigen/ vnd die behaupten auch die Sach/ vnd ward die Königin mit groſſem Pracht vnd Herrlichkeit in Polandt geführt/ geſalbet vnnd gekrönt/ vnnd aller Gewalt des Reichs vbergeben. Nun hett Hertzog Wilhelm von Oeſtereich groſſe hoffnung/ ſie wurde jhm zum Gemahel/ wie ſie jhm dann verſprochen war/ vnnd ſie ein Hertz zu jhm hett/ deshalben er all weg vnnd ſteg ſuchte daß ſie jhm wurde aber es war alles vergebens/ es kam Jagello der groß Hertzog von der Littaw/ der noch vngleubig war/ vnd ſtiß jhm den Stein vor.

22 Cazimirus König.
23 Ludwig König.
24 Hedwig Königin.

Es iſt die Littaw vor etlichẽ jaren gar ein arm vnd veracht Landt geweſen/ daß auch die Fürſten von Kiow oder Reuſſen von jnen Tribut genom̃en habẽ gantz liederliche ding/ zu einem Zeichen der vnderthenigkeit/ biß zu letſt einer auß jhnen mit nam̃en Vithenem ſich zum Hertzogen auffwarff/ vnd den Reuſſen abſagt/ vnnd ſie dahin bracht/ daß ſie mußten den Littawern Tribut geben. Diß Landt ſtoßt an die Maſſaw/ an Preuſſen vnd Samagiten/ vnd gegen Orient an die Moſcowyten/ gegen Mittag aber an die Roxolanen. Jhr Hauptſtatt heißt Vilna/ vnd erhebt ſich bey jhr der Mitnächtig Polus 57. Grad hoch. Littaw wie ſie vor etlichen jarẽ ſey geweſen.

Zu Teutſch nennt man ſie zur Wilden/ iſt zu vnſern zeiten ein mechtige groſſe
Statt/ vnd iſt groß Gewerb da von Rauchwerck
oder Kürßnerey. Vilna zur Wilden.

Geburtliny

Geburtliny der Fürſten von Littaw/ wie ſie vor hundert jaren geſtanden.

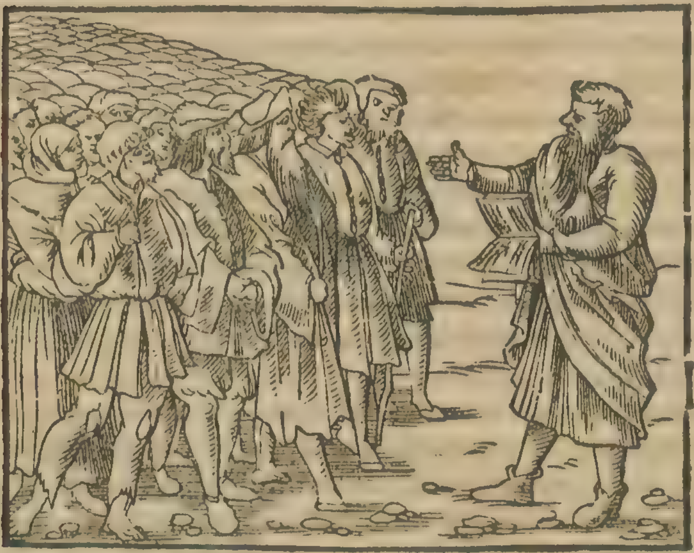
- Gediminus
  - Olgerdus
  - Montiuidus
    - Jagello — Dieſer hat in Polandt geweibet/ vnd iſt König darinnen worden/ genant mit ſeinem Tauffnammen Vladislaus.
    - Steirgello
    - Koribut
    - Vigunt
    - Borziſch
    - Vitowdus
    - Patrikys
    - Thotuil
    - Sigisd
  - Narimunt
  - Jawnuta
  - Reiſtut
  - Coriath
  - Lubard

Da aber Jagello der groß Hertzog in der Littaw vernam daß ein junge Königin in Polandt war/ ſchickt er Anno 1385. ſeine Brüder mit Gaaben zu jhr/ vñ ließ vmb ſie werbē: aber in der geſtallt/ daß er vnd alle Littawer wölten annemmen den Chriſtlichen Glaubē/ er wölt auch ledig laſſen alle gefangene Poländer ſo er im Lädt hett/ darzu wölt er die Littaw/ Samagetien/ vñ etliche Landtſchafften vō Reuſſen/ die er mit ſeinen Waaffen erobert hatt/ eynleiben zu ewigen zeitē dem Königreich Polandt. Er verhieß auch die Länder wider zu erobern/ ſo vom Reich Polandt genommen waren. Dieſe Bottſchafft gefiel der Königin nit vaſt wol: aber die Landtherrē waren jr froh/ angeſehen daß ſie durch diß Mittel wurden ſicher ſeyn vor den Eynfällen der frembden Völckern/ vnnd daß ein ſolch groß Volck kommen würd zu Erkanntnuß der Warheit. Doch ward der Handel heimgeſetzt der Königin vō Vngern/ der Mutter Hedwigs/ was jhr gefiel/ das wolten die Landtherren auch thun. Aber die Königin ließ jhr wolgefallen/ daß die Landtherren vō Polandt in dieſer Sache betrachteten des Landts gemeinē Nutz vñ die Ehr Chriſti vnd ſeiner Kirchē.

Wie der Vngleubig Hertzog von Littaw kommen iſt zum Königreich Polandt. Cap. lxviij.

Littaw köpt zum Chriſtlichen Glauben.

NAch dem Jagello der groß Hertzog vō Littaw Anno Chriſti 1386. hett laſſen werben vmb die Junge Königin von Polandt/ vnd jhm ein gute Antwort von den Landtherren worden/ iſt er mit ſeinē Brüdern vñ mit einē groſſen Zeug gen Crakaw kom̃en/ iſt gangē zu der Königin/ hat jhr Herrliche Schencke gethan/ iſt darnach vnderricht worden in den Artickeln des heyligen Glaubens/ iſt getaufft vnd genennt worden Vladislaus: aber ſeine drey Brüder ſo mit jm kom̃en/ Vigunt/ Corigallon/ vnnd Schwitrigellon/ ſind geneñt worden Alexander/ Cazimirus vnd Boleslaus. Es hat auch am ſelbigē tag der König mit der Königin Hochzeit gehaltē/ vñ iſt Littaw/ Samagitia vñ Reuſſen dē Königreich Polädt eyngeleibt wordē/ darnach iſt er geſalbet vnd gekrönt worden.



Anno Chriſti 1387. iſt König Vladislaus mit d' Königin in die Littaw gefahren/ vnd hat mit jm genom̃en den Hertzogen von Maſſaw/ vnd ſunſt viel Biſchöff vnnd Geyſtliche Männer/ hat das einfeltig Volck von jhrem Irrthumb gezogen/ das Heylig Fewr gelöſcht/ den Tempel vnnd Altar zerbrochen/ die Wäld abgehawen/ die Schlangen ſo ſie anbeteten ertödt/ vnnd die gantz Abgötterey hinweg genommen/ vnnd dargegen den Chriſtlichen Glauben gepflantzt/ vnnd die Gleubigen laſſen Tauffen. Welcher aber auß dem gemeinen Volck ſich tauffen ließ/ dem gab der König Tuch zu einē newē Rock/ das dem Volck gar ein ſeltzam ding war/ darum̃ lieffen ſie mit hauffen zum Tauff/ die ſich vorhin mit Leynen vnd Zwilchen Kleydern bedeckten. Darnach richt er ein Biſthumb auff zu Vilna/ vnnd ſetzt ſein Bruder Skirgellonem Oberſten Hertzogen in der Littaw. Anno 1392. ward Vitowdus geſetzt Oberſter Hertzog. Anno 1399. ſtarb die Königin Hedwig im Kindtbetth/ ließ doch kein Kindt hinder jhr. Da ward jhm anzeigt des Graffen von Cilien Tochter/ die Königs Caſimiri des andern Tochter war/ vnnd die nam er zu der Ehe alß ein Erben des Reichs. Doch hett ſie der König gern von jhm geſtoſſen: dann ſie war nicht vaſt hübſch/ aber ward dannoch gekrönt.

Hohe Schul zu Crakaw.

Anno 1400. hat König Vladislaus zu Crakaw auffgericht die Hohe Schul/ die doch vorhin Königin Hedwig angefangen hatt/ vnd mit groſſem ernſt gefürdert. Es wurden Doctores vnd Magiſtri von Prag dahin berüfft/ vnd Zinß für die Stipendia auff die Zöll vnd ander Vngelt geſchlagen/ auch etliche Prelaturen vnd Pfründen dahin gewidmet. Vnd ob ſchon Caſimirus der ander König diß Studium angefangen/ vnd ein Collegium in der Statt Caſimiri auffgericht/ ward doch nichts außgemacht biß zu dieſem Vladislaum. Darnach hat König Vladislaus biß ins 1410. jar groſſe Krieg mit den Teutſchẽ Herren geführt/ vñ zu letſt zu einer groſſen Schlacht kom̃en/ in d' bey 50000. erlegt ſind. Die Poländer behieltẽ das Feld/ aber nicht ohn groſſen verluſt jres Hauffens. Año 1416. nam König Vladislaus die 3. Gemahel/ vñ Anno 1422. die 4. mit nammen Sophiam/ vnd gebar mit jhr Vladislaum/ Caſimirum der jung ſtarb/ vnd Caſimirum den andern. Er ſtarb Anno 1434. vnnd ward im ſelben jar gekrönt ſein elter Sohn Vladislaus/ vnd der ward zu einer vnglückhafftigen Stund poſtuliert von den Vngern zu jhrem König/ vnd zu Stulweiſſenburg gekrönt. Die Poländer ſahen et vngern daß er das Reich Vngern auch an nam in der widerſpennigkeit: dann ſie waren nicht wol an jm/ jedoch wolt er jhnen wol dienen/ nam ein ſchweren Zug an wider die Türcken/ hielt ſich auch Ritterlich darinn/ vnnd alß er darnach Anno 1444. den andern Zug für ſich nam/ vnnd von Segedin gen Nicopolim kam zu der Hauptſtatt der Bulgarey/ die ein groſſen nammen hat/ vñ doch gar ein ſchlechte Statt iſt/ kam der Pfaltzgraffe oder Waynoden/ der Dracula hieß/ von der Walachey zu jhm/ vnnd warnet jhn/ er ſolt ſich nicht wider den Türcken Amurathen wagẽ/ er were viel zu ſtarck/ kehrt ſich Vladislaus nit daran/ ſonder ruckt für biß zu der Statt Varna/ da ward er erſchlagen im 21. jar ſeines alters.

Ein grawſame Schlacht.

25. Vladislaus König.

Nicopolis Schiltach zu Teutſch.

26 Caſimirus König.

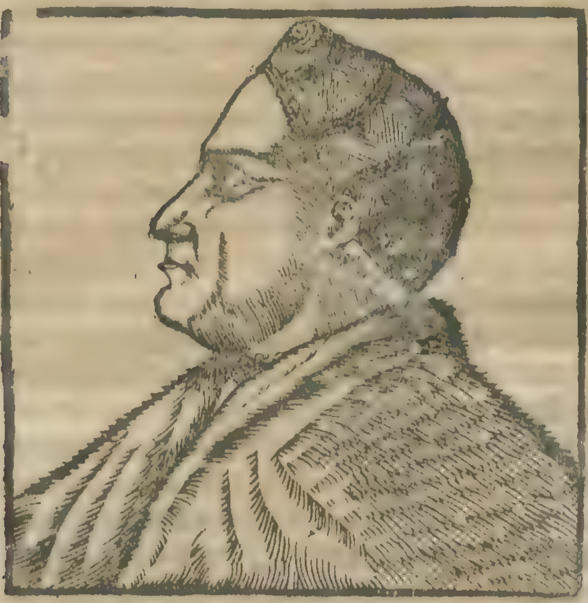
Da kamen die Poländer zuſammen vnd erwehlten zum König ſeinen Bruder Caſimirum/ der groß Hertzog in Littaw war. Er nam zu der Ehe Anno 1452. Eliſabeth König Albrechts Tochter/ der Röm. König/ vnd Kön. in Vngern war geweſen/ vnd Hertzog in Oeſterreich/ vñ vberkam viel Söhn vnd Töchter/ die biß zu vnſer zeit in Polandt das Regiment geführt haben. Er hat auch mit dẽ Teutſchen Orden 14. jar lang Krieg geführt/ vñ zu letſt Preuſſen vnd'ſich bracht. Er ward Anno 1492. kranck võ Bauchlauff/ vñ alß ſeine Artzt dieſen Lauff nit ſtellen kondten/ oder nit wolten/ gaben jm die Barfüſſer Mönchen ein Rhat/ er ſolt des groben vñ ſchwartzen Brots eſſen/ wie man es hat in der Littaw/ da er kranck lag/ ſo wurd er geneſen. Er thets/ vnd geſtund jhm der Bauchlauff/ da berüfft er ſeine Artzt vnd verweiß jhnen daß die Mönch beſſere Artzt weren dann die Doctores der Artzney. Aber es ſtund nit lang: dann die Füß fiengen jhm an geſchwellen/ vnd mochten jm weder Mönch noch Artzt weiter helffen. Vnd alß er ſeine Artzt fragt/ ob jhm nicht zu helffen were/ vñ ſie antworteten Nein/ ſprach er: ſo muß es geſtorben ſeyn/ geht hin vnd berüfft mir ein Beichtvatter d' mir die heilſame Sacrament mittheil. Vnd alß das geſchehẽ war/ macht er ſein Teſtament/ vnnd zeigt an 100000. Gulden die niemandt wußt/ vnnd die theilt er auß vnd' ſeine Kinder/ ſtarb darnach im Herrẽ/ Anno 1492. Er verließ 6. Söhn vnd 7. Töchter: vier Söhn regierten nach einander in Polandt: aber Caſimirus ſtarb zu Vilna/ vñ Friderich ward Ertzbiſchoff zu Gnetzna. Die erſt Tochter Hedwig ward vermählet dem reichen Hertzog Jörgen von Bayern: die ander Sophia Marggraffen Friderich von Brandenburg: die dritt Anna Hertzog Bugislao von Stettin: die
vierdt Barbara Hertzog Jörgen von Meiſſen: die
fünfft Eliſabeth dem Hertzogen
von Lignitz/ ꝛc.

Von den Poländiſchen Königen ſo zu vnſern zeiten regiert haben. Cap. lxv.

Kö. Johannes Albertus ſtirbt.

Sigmund König.

ANno 1492. ſind die fürnemeſten im Landt zuſammen kommen/ vnnd haben erwehlt zum König Johannem Albertum. Er lebt nicht lang im Regiment/hett nit viel Glücks in Kriegen/er bawet nichts/vñ waren jm die Landtleut nit hold von wegen einer Schlacht ſo ſie võ den Walachen hetten erlitten. Er ward troffen von dẽ Schlag/vnd ſtarb Anno 1501. Vladislaus ſein erſter Bruder ward Kön. in Vngern vnd Behem/ wie an ſeinem ort gemeldet wirdt. Nachdem Johannes Albertus geſtarb/ward ſein Brud' Alexander/der groß Hertzog in Littaw war/erwehlt zu Königlichen Wirden. Er war ein ſtarcker Mañ von Leib: aber des Gemüts vnd der Witz halb war er minder dañ alle ſeine Brüder. Er regiert 4. jar/vnnd ſtarb zu Vilna/alß er ein Zug thet wider die Tartarn. Vnd da war noch vorhanden der jüngſt Bruder mit nam̃en Sigiſmũd/ vñ der ward zum erſten Anno Chriſti 1500. Hertzog zu Gloggaw in d' Schleſy durch gutwilligkeit ſeines Bruders Vladislai der König zu Behẽ vnd Vngern war/ darnach Anno 1506. ward er Kön. in Polandt/vnd hat für vñ für regiert biß zu vnſer zeit/hat groſſe Krieg geführt mit den anſtoſſenden Ländern/ vñ beſunder mit dẽ Moſcowyteren/ deren er Anno Chriſti 1514. bey 30000. erſchlagen. Er hat mit der erſten Frawẽ gehabt ein einige Tochter/ die hat genom̃en Marggraffe Joachim Churfürſt. Aber mit der andern Bona genañt/ hat er geboren Sigiſmundũ Auguſtũ der jetzt regiert/vnnd 4. Töchter/ vnder welchen die elteſt vermählet wordẽ Januſio dem Kö. von Vngern. Sie heißt Jſabella. Dieſe Bona iſt Anno 1557. zu Barr in jhrem Fürſtenthumb im Jenner geſtorben.



Smolentzko ein Schloß.

Boriſthenes Waſſer.

Es ligt ein trefflich Schloß mit nammen Smolentzko in der Grentz der Poländiſchen Herrſchafft/ iſt lange zeit ein Vorwehr geweſen des gantzẽ Königreichs wider die Moſcowyter/vñ habẽ es die Littawer bey 100. jarẽ iñgehabt/das nun den Moſcowytern ein vntreglich ding war/ vnd deshalben ſampt jhrẽ Hertzogen Baſilio zwey gantzer jar es belegeret vñ angefochten habẽ/aber es nim̃er hetten mögen erobern/wo es jnen nit mit verrätherey Anno Chriſti 1513 were zugeſtandẽ. Es iſt ein vnüberwindtlich Schloß/gelegen an dẽ Waſſer Boriſthenes/ vñ hat von alten zeitẽ her gehört an d' Moſcowyter Herrſchafft/ ward aber von Vitomedo der Littawer Hertzogen eyngenom̃en/ vnd bey 100. jaren von jnen beſeſſen/vnd mit ſolchẽ fleiß beveſtiget/daß mañ es mit keinem ſchieſſen noch ſtürmen hat mögen beqwaltigẽ. Nicht daß die Mawren ſo ſtarck ſeyen geweſen/ ſonder daß es Paſteyen hat gehabt mit groſſen Eychenẽ Höltzern gemacht/ vñ mit Grund vñ Steinẽ außgefüllt/vñ darnach mit Eychenẽ Zeunẽ verſchloſſen/ auff einer ſeitẽ das vngeſtüm Waſſer Boriſthenem hat/ vnnd auff der andern ſeiten ein ſümpffigen Boden/ der weder Leut noch Vieh ertragen mag. Da es H. Baſilius gewañ/gieng jm ſo viel Bluts darauff/daß ers ſenffter new von grund auff hett mögen bawen/dann mit ſolchem verluſt gewiñen. Jſt darnach wider von den Polen gewuñen vñ verwüſtet. Kö. Sigmund ſeins alters im 82. ſeiner Regierung im 42. iſt geſtorben/vñ auff jhn im 1549. jar ſein einiger Sohn Sigmundus Auguſtus die Regierung angenom̃en/welcher des K. Ferdinandi Tochter zu der Ehe gehabt/welche geſtorben im jar 1545. auff dieſe abgeſtorbne hat er jr Schweſter Catharin zu der Ehe genom̃en/ die er nachmalẽ wid' heim geſchickt hat. Demnach Kö. Sigmũd den 1. tag Hewmonats/ Añ 1572. ſeins alters im 52. jar/ in Littaw mit todt abgangẽ/ ward nach jm zum Kö. erwehlt Heinricus Hertzog zu Aniou/ Kön. Caroli des 9. in Franckreich Bruder/welcher auch zu außgang des volgendẽ 73. jars in Polen/ die Kron zu empfangen verreiſet. Er bleib aber nicht lang im Landt/ſonder alß ſein Bruder Carolus den 28. Mayens/Anno 74. geſtorben/verließ er Polen/vnd entwütſcht gen Wien/kam durch Italien in Franckreich/ ſein erblich Königreich daſelbſt anzunemmen. Auff Kön. Heinrichs abtritt waren die Ständ der newen Wahl halb mißhellig/ in dem etliche Key. Maximilianū haben woltē/vñ jhn zu annem̃ung des Königreichs berüfften. Andere aber erkießten Stephanum Batori von Somlio / den Wayuoda in Siebenbürgen/ welcher auch ob wol nicht ohne heffteigen widerſatz die mehrer Stim̃ bekame: dann er des abgeſtorbnen Königs Schweſter Annam des Reichs Infantin/Anno 1576. zum Gemahel name/vñ die Kron empfieng. Dieſer ſtarb im jar 1586. nach welches tod die Feind des Königreichs abermals mißhellig wardē: dañ etliche wolten Maximilianum Rudolphi des 2. Röm. Keyſers Bruder/ein verſtendigen vñ herꝛlichen Fürſten haben/ Andere haben Sigiſmundo Johannis des 3. Kön. in Schweden Sohn die Stim̃ gegeben/ welcher auch heut zu tag dem Königreich vorſteht.

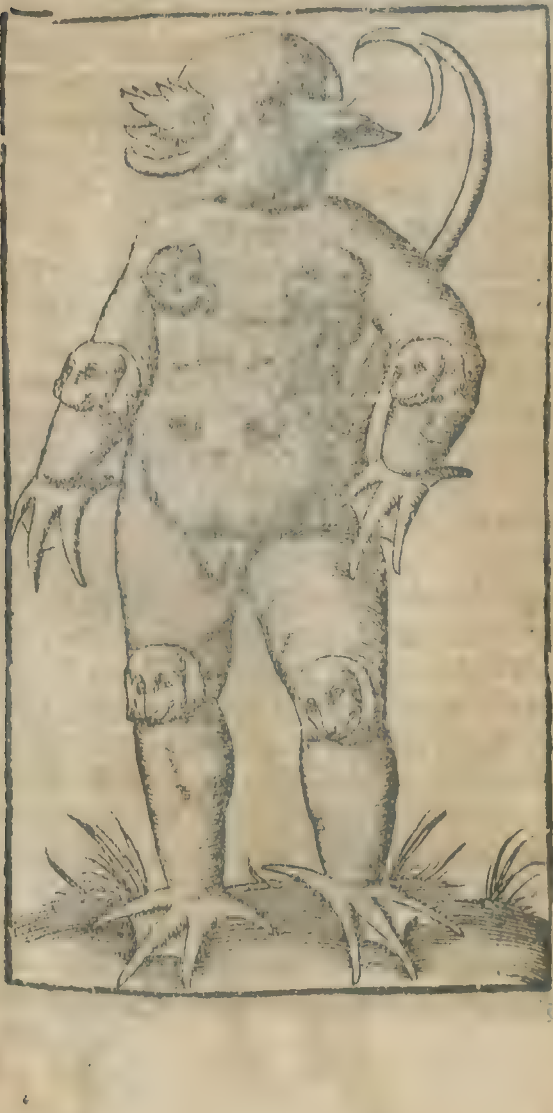
Von beſondern Herꝛſchafften Polands. Cap. lxvj.

Polandt wird getheilt in das groß vñ minder Polandt. Das minder begreifft den Vrſprung der Viſtel/vnnd die Statt Crakaw. Das gröſſer ſchleußt eyn 2. Stett/ Gniſen vñ Poßnen: jtem Pomern vñ Preuſſen Doch iſt Preuſſen vber die Viſtel gegen Orient. Es iſt bey dem gröſſern Polandt dz Lādt Maſſaw/ dz ein Lehē iſt des Reichs Pomern/vñ heißt ſein Hauptſtatt Warſchē od' Varſouia, da macht man dē beſtē Meth/ den ſie Troinic nennen. An die Maſſauer ſtoſſen die Littawer vñ Samagiter/die Mitnächtiger ſind dañ die Littawer. Podolia gehört zu dē Reuſſē/ wie auch die Roxolaner/vñ gebrauchē ſich des Griechiſchē Glaubēs. Ihr Hauptſtatt heißt Camenetz. Biſthum̃ ſeind im Landt/zu Gniſen ein Ertzbiſthum̃/zu Lemburg in Reuſſen auch ein Ertzbiſtum̃. Itē zu Crakaw ein Biſthum̃/eins zu Vladislauia in Cuiauia/eins zu Poßnē/ eins zu Plotzko in d' Maſſaw/eins zu Przemiſel in Reuſſen/eins zu Chelmē/auch in Reuſſen/zu Chamenetz/zu Kiow vnd zu Lutzgo. Item eins zu Warmē/vnd eins zu Chulme in Preuſſen. Die höchſtē Aempter im Lādt beſitzē die Pfaltzgraffē/Burggraffē/ſo ſie **Caſtellaner** nennē/vñ Lādtvögt/ die ſie **Hauptmäñer** nēnen.

Varſouia.

Podolia.

Biſchoffliche Stett.



Dieſes Wunderbildt iſt im jar 1543. auff S. Pauli bekehrung zu Vinſterswyck im Niderlādt gelegē/ vō einē Weib geborē/ war ein Kindt mit groſſen/ rundē vñ fewrigen Augen/ ſein Naß wie ein Ochſenhorn/ auff ſeiner Bruſt zweyer Thier Angeſicht/ ob dē Nabel mit zweyē Katzenaugē / an den Ellenbogē vñ Knyen hatt es Hundsköpff/ Hēd vñ Füß eines Schwanē/einē Schwātz mit einē widerhockē einer Elen lang/ſein rucken war rauch vō Haar wie ein Hund/ hat gelebt auff 3. Stund: wie es dañ in offentlichē Truck außgangē/ wiewol etliche bezeugen/ es wär dieſes Kind zu Crakaw geboren.

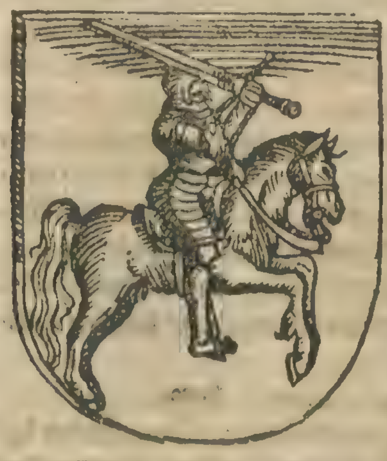
Wunder bildt.

Littaw. Cap. lxvij.

Littaw hangt an Polandt/ vnd iſt zum theil ſümpffig vñ Wäldig / vñ darum̃ kan mā nit wol darzu kom̃en/ beſond' mit Pferdē/ dañ zu Winter zeitē ſo die ſümpff vñ lachē mit Eyß vberfrohrē ſeind/ vñ d' Schnee im Lādt ligt. Dañ ſo ziehē die Kauffleut hin über dē Gewäſſer gleich alß vber dz Meere/ vnd gehn allein dē Geſtirn oder Compaſſen nach/ dieweil man ſonſt kein weg habē mag.

Littawer Reichthumb.

Es hat die Littaw wenig Stett vnd Dörffer. Ihr Reichthumb ſeind Vieh vñ Fäl/ mancherley Thier. Wachs vnd Honig haben ſie vberflüſſig viel. Sie haben kein gebrauch des Gelts. Die Mäñer laſſen es geſchehẽ dz jhre Weyber andere Beyſchläffer habẽ/ die ſie Ehehülffer neñen. Aber wo ein Mañ ſolt ein Kebsweib habẽ zu ſeinẽ rechtẽ Weib/ dz wird leſterlich geachtet. Sie ſcheiden gar leichtlich die Ehe mit beyder verwilligung/ vñ greiffen anderwerts zur Ehe. Man findt seltẽ Wein in dieſem Landt. Das Brot iſt ſchwartz võ vngerädetem Mäl gemacht. Sie brauchen Gerſtẽ oder Weitzen/ vñ bachen es mit dẽ Kleyen: aber die Herren brauchen Weißbrot. Ihre Nahrung ſteht vaſt am Vieh. Der Sprachẽ halb ſtiñen ſie zu dẽ Poländiſchen. Der Religion halb ſeind viel in d' Littaw die den Gottesdienſt vollbringẽ nach Griechiſcher weiß. Man findt auch noch etliche Heydẽ dariñ/ die ſich mit Abgötterey bekümmern.



Vilna Hauptſtatt.

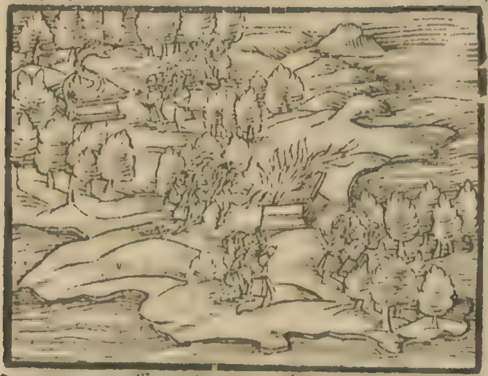
Die Hauptſtatt in dieſem Landt iſt Vilna/ da iſt auch ein Biſthumb/ vnnd iſt dieſe Statt ſo groß alß Crakaw mit jhren Vorſtetten. Doch ſteht nicht ein Hauß am andern/ ſonder ſie habẽ Gärten vñ Höf darzwiſchẽ wie auff den Dörffern. Es wohnen auch etliche Tartern bey dieſer Statt in beſtimptẽ Dörffern/ die bawen dz Feld/ vñ führen der Kauffleut Güter võ einer Statt zur andern/ gebrauchen die Tartariſch Zungen/ vñ bekeñen den Mahumetiſchen Glauben. Es iſt die Littaw ein groß Hertzogthum/ ſtreckt ſich ferr gegen Mitnacht: dañ zu Vilna erhebt ſich d' Polus 54. Grad. Die andern ſagẽ 57. Grad. Diß Volck iſt vor etlichẽ 100. jarẽ veracht geweſen võ den Reuſſen/ dz der Fürſt võ Kyow võ jhnẽ allein begert Vmbſchürtz vñ etliche Gärtenſtudẽ jhrer Armut halb/ vnd dz mußtẽ ſie geben zum Zeichen dz ſie vnderworffen weren.

Littaw ein Hertzogthum.

Aber es erhub ſich der Littawer Hertzog mit Namen Vithen/ vñ ward dẽ Reuſſen widerſpennig/ warff ſich auff für ein Hertzogẽ vnder dẽ gemeinen Mañ/ führt auch ein Krieg wider die Reuſſen/ vnd braucht ſich ſo Mañlich dz er dz Feld behielt/ vñ nam alſo vberhand in Gewalt/ dz er auch etliche Reuſſen vnder ſich bracht/ die jhm Tribut gebẽ mußten. Seine Nachkomen habẽ offt die Reuſſen vberfallen/ desgleichen die Preuſſen/ Moſcowyter vñ Polacken/ vñ ſie beraubt/ biß daß die Teutſchen Creutzbrůder võ Preuſſen võ Hertzog Conraden/ d' vber die Maſſauer regiert/ berůfft wordẽ/ den Littawern zu wehrẽ jhres Aufflauffs. Alſo habẽ die Teutſchẽ Brůd' die Littawer hinderſich getriebẽ biß zur zeit dieſer zweyer Brůd' Olgerd vñ Keiſtuth. Keiſtuth war ein groſſer Durchächter der Chriſtẽ/ d' in einer Schlacht von den Creutzbrůdern drey mal gefangẽ ward/ vñ allmal wider jhrẽ willen mit Liſt auß der Gefengknuß kam.

Vladiſla wird Kön. in Polandt.

Zu letſt kam er vmb võ ſeines Bruders Sohn Jagello/ d' ſich bald darnach tauffen ließ/ vñ ward geneñt Vladiſla/ Anno 1386. vnd nam zu der Ehe des Kö. von Poln Tochter mit dẽ Reich. Da dz geſchehen war/ kehrt er alſo groſſen fleiß an/ dz ſein Volck die Littawer auch Chriſten wurdẽ/ darumb nam er mit jhm Biſchöff vñ andere Geyſtliche Leut/ vnd etliche Landsherren/ im jar 1387. vñ zog in Littaw/ verſchuff dz die Littawer annamẽ dẽ Heyligẽ Tauff/ die vorhin angebetten hatten das Fewr/ die Wäld vñ Schlangẽ.

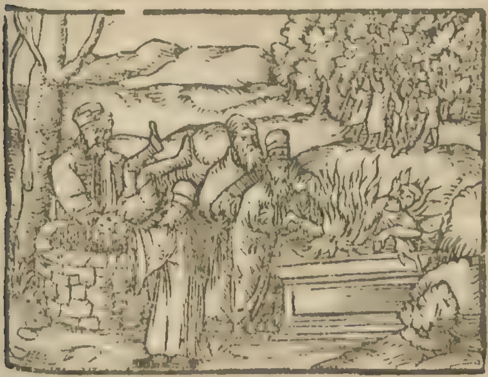


Littawer bekehrt.

Das Fewr hielt jhr Prieſter ſtäts im weſen/ die Schlangẽ vnd Natern zogen ſie in jhrẽ Heuſeren gleich alß jhr heimiſche Götter. Aber der König Vladiſla ließ dz Fewr in der Statt Vilna außleſchen/ den Tempel vñ Altar zerbrechen/ die Wäld abhauwen die ſie angebett hatten/ vñ gebote die Schlangẽ zu tödten. Da das geſchahe/ wurden ſie im Chriſtlichen Glauben vnderwieſen vñ getaufft. Es ſtifft auch d' König zu Vilna ein Thumbkirch/ vñ den Choraltar ſetzt er an das Ort da das ewig Fewr hatt gebreñt.

Samogetia. Cap. lxviij.

WEgen Mitternacht ligt Samogetia/ ſtoßt an die Littaw/ Preuſſen vñ Lyfflandt/ iſt beſchloſſen mit Wälden vnd Flüſſen/ iſt ein kalt Landt. Die Leut darinn ſeind gerad vñ lang: aber grober vñ vnbärtiger Sitten. Sie behelffen ſich mit kleiner Nahrung/ trincken Waſſer/ ſelten Bier oder Meth. Vor etlichen jaren wußten ſie weder von Gold noch Sylber/ võ Eyſen oder Wein zu ſagen. Ein Mañ hatt viel Weyber/ vnd ſo der Vatter ſtarb/ mocht der Sohn ſein Stieffmutter nemmen/ oder ſeines Bruders Fraw. Sie hetten elende Heuſer võ Holtz/ Stro vñ Kot gemacht/ gleich wie ein Eyſenhut geformiert/ die hetten von oben ein groß weit Fenſter/ das gab Liecht dẽ gantzen Hauß/ dariñ war der Haußvatter/ ſein Fraw/ Kindt/ Knecht/ Mägd/ Vich/ Getreid/ vñ alles Haußgeſchirr. Darinn hatten ſie auch ein ewig Fewr/ vmb welches ſie ſaſſen/ nicht allein dz ſie kochten damit/ ſonder dz ſie ſich erwehrten der groſſen kelte/ ſo gar nahe dz gantz jar bey jhnen regiert. Das Volck war geneigt zu Rauberey/ vnnd für ander ding bettetẽ ſie an dz Fewr. Dañ ſie meyntẽ es wer ein heylig vñ ewig ding. Diß ward auff einem hohen Berg von einem Prieſter auffenthalten/ der allezeit Holtz anlegt. König Vladisla ritt zu dẽ Thurn dariñ das Fewr war/ vñ erleſchet es/ vñ ließ die Bäum in den Wälden abhauwen die ſie angebettet hattẽ. Dañ ſie meynten die Wäld/ Vögel vñ Gewild were heylig. Vnd welcher in den Wald gieng vñ deren eins vergweltigt/ dẽ krümpt der Teuffel Hend vnd Füß/ deshalben verwundertẽ ſie ſich vaſt/ daß den Poländiſchẽ Knechtẽ nichts widerfuhr/ da ſie die Bäum abhiewen. Sie hetten auch fewrine Herdſtetten in den Wälden/ jedes Geſchlecht beſonder/ darauff ſie die Todten verbrennten mit Roſſz/ Sättel vñ den beſten Kleydern. Sie ſetzten auch Säſſel darzu/ vñ Speiß darauff die gebachen war in geſtallt der Käß/ vnd ſchütteten Meth auff den Härd/ der meynung daß ſie glaubten vñ in der thorheit warẽ/ die Seelen der Abgeſtorbnen kämen bey Nacht vñ fülleten ſich da. Alß nun König Vladisla die Samogeter vnderwieſen hett im Glauben/ ließ er ſie alle teuffen/ vñ ſtifftet ein Biſthumb zu Myedniki. Darnach gab er dz groß Hertzogthumb von Littaw/ vnd Samogetien/ ſeines Bruders Sohn der Vitoldus hieß/ vñ war ein kecker Krieger. Er bracht auch vnder ſich das Hertzogthumb Pleßkoio/ vnd das Hertzogthumb Novogrodien/ dz man hieß Neügardia/ vñ das dritt Hertzogthumb Schmolnen/ vñ da er zu frieden war/ zog er wider die Tartern/ vñ bracht ein groſſe ſchaar Tartern mit jhm/ die ſetzt er in der Littaw/ vñ die ſeind auch noch zu der zeit dariñ. Nach dieſem zog er mit groſſem Gewalt vnd' die Tartern: aber ſein Volck ward nidergelegt/ vnd er entran/ vñ kam in die Littaw. Da wolt Keyſer Sigmund zweytracht machẽ zwiſchen König Vladisla/ vnd Hertzog Vitoldẽ/ vnd verhieß Hertzog Vitolden er wöllte jhn zů König machen in d' Littaw/ vñ auff dz ſchickt er jhm die Kron durch die Marck vnd durch Preuſſen. Aber d' Adel auß Polen wolt es nicht leiden/ ſondern legt ſich auff ein Warth mit Kundtſchafftern. Da das des Keyſers Botten innen wurdẽ/ kehrtẽ ſie auß forcht widerum̃ heim.



Elende Heuſer.

Aberglaub d' Samogetern.

Von etlichen Stetten der Littaw. Cap. lxix.

VIlna/ wie geſagt/ iſt die Hauptſtatt in Littaw/ vnd ligt 60. Meilen ferr von dem Preuſſen Meere. Aber von Riga rechnet man 70. Meilen gen Vilna. Von Kyow biß an das Ort da der groß vnd klein Borysthenes/ die man jetzundt Neper vñ Boch nennt/ zuſam̃en flieſſen/ zehlt man 70. Meilen/ vñ da endet ſich die Grentz d' Littawer. Aber vberzwerch zu rechnẽ von Parckow/ die in einer Grentz ligt der Littaw/ biß gen Vilna zehlt man 120. Meilen. Item võ Crakaw biß gen Vilna rechnet man 100. Teutſcher Meilẽ. Novigrod od' Neügardia dieſe Statt die auch zu d' Littaw gehört/ iſt ein wenig weiter dañ Rom. Dañ Rom begreifft in jhrẽ vmbkreiß 6. Teutſcher Meilẽ vñ ein halbe: aber Novigrod hat 7. gantzer Meilen in jhrẽ Circk. Sie ligt drey Meilen võ dem Meere/ vnnd hat allein höltzene Gebew. Es hat ſie gewunnen Iwan: das iſt/ Johañ der Moſcowit/ da man zehlt nach Chriſti geburt 1479. vñ hat 300. Wägen geladen mit Sylber/ Gold/ Edelgeſtein/ vñ andern köſtlichen dingẽ vñ Kauffmañs Waar. Dañ da enthaltẽ ſich viel reicher Kauffleut. Dieſe Statt hat ſo viel Kirchen alß tag im jar ſind. Sie ligt gar weit gegẽ Mitnacht/ alſo dz im Som̃er vmb S. Johans tag nach Vndergang der Sonnẽ es alſo hell da bleibt/ daß die Schneider vnd Schuſter die gantze Nacht geſehen zu näen.

Vilna ein Hauptſtatt.

Novigrod ein groſſe Statt.

Pleßkow.

Vier Spraachen in der Littaw.

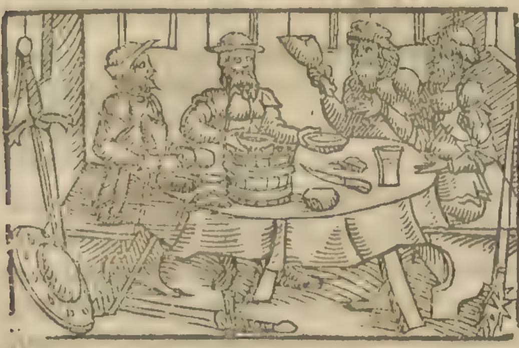
Pleßkow ein andere treffliche Statt/groß vnd gemawret/doch iſt ſie kleiner dann Nvigrod/ſie ligt zwiſchen der Littaw vnnd Moſcowyterlandt. Die Eynwohner ſeind den Reuſſen gleichförmig in Sitten vñ in der Sprach/ ſie ſcheren kein Bart noch das Haar. Von dieſer Statt wird das Landt Pleßkowen genannt/vñ hat 60. Meilen in der lenge/ vnd 40. in der breite. In der Littaw ſeind viererley Spraachē. Die erſte iſt der Jawinger/ vnd ſeind jhr wenig. Die ander iſt der Littawer vnd Samogetern. Die dritt der Preuſſen. Vnd die vierdt der Lothawer oder Lyfflånder bey der Statt Riga. Doch hat die Polåndiſche vnd Teutſche Sprach vaſt vberhand genommen in Preuſſen/Littaw vnd Lyfflandt.

Tanais.

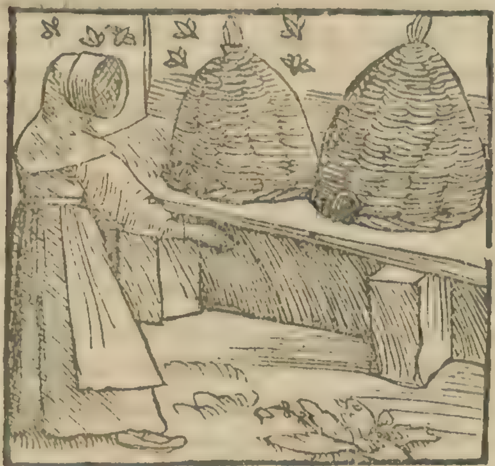
Boriſthenes Waſſer.

Dzuina ein Waſſer.

Merck weiter daß bey Vilna wohnē etliche Tartarn/wie auch hievornē gemelt iſt/ vñ ſeind auch Judē in der Littaw/beſonder in der Statt Troki. Itē in der Littaw entſpringt der klein Don vnd der Neper/oder Boriſthenes/auß ebnem Erdtrich / vnnd fleußt vnder Smolenskt vñ Kyow wol 30. Meilen biß in das Pontiſch Meere. Item Villa ein ander Fluß entſpringt bey Vilna/vñ laufft wol 30. Meilen gegē Auffgang/kompt mit d' Vil einem andern Fluß in das Waſſer Niemen/welches vaſt krum̃ fleußt/vñ fellt in dz Preuſſiſch Meere bey dē Schloß Kowno. Dzuina ein groſſer Fluß entſpringt in Moſcowytē/ vñ fleußt durch die Littaw/vñ kompt bey Riga in Lyfflandt/ vñ fallt daſelbſt in dz Meere. Sie haben mancherley Meth in der Littaw/darvon ſie auch truncken werdē: aber das gemein Volck trinckt Waſſer. Das Landt hat allerley Vieh vnd viel Gewilds/groß Wůſtent vnnd viel Wåld/darinn auch groſſe wilde Thier gefunden werden/alß Awrochſen/ Wildochſen/die ſie Thuren vñ Zumbern neñen/ Wildeſel vnd Roſſz/ Hirtzen/ Böck/ Dachſen/ Bårē/ ꝛc. Es iſt gar ein böſer Brauch in der Littaw vnder den Mechtigen / wañ ſie in der Wirtſchafft zuſam̃en kom̃en/ ſitzen ſie von Mittemtag biß zu Mitternacht/ vñ fůllen ſich fůr vnd fůr biß ſie es wider geben/ darnach fahē ſie wider an zu praſſen. Dieſe gewonheit iſt auch in der Moſcowyter Landt/vnd vnder den Tartarn. Es iſt auch in dieſen Låndern ein alte gewonheit / daß man die Leut verkaufft wie das Vieh/ vnnd die armen Leut ſo frey ſeind/verkauffen auß Armut jhre Kinder/ daß ſie darvon Speiß gnug haben wie grob ſie ſchon iſt/ von dem Patron.



Reuſſen. Cap. lxx.



Gering Acker bawen in Reuſſen.

Lemburg.

DAs Lādt Rusſia vñ Ruthenia, welches man auch Podoliam nennt / hat vor zeiten auch Roxalana geheiſſen. Es ligt hinder Polandt/vnd ſtoßt gegen Mittag an die Moldaw vnd Walachey. Es iſt ein gantz fruchtbars Landt/vnnd hat auch vaſt viel Honig. So man die Aecker ein wenig bawet mit dem Pflug / vnnd Korn dareyn wirfft/ſo geben ſie drey jar Frucht / doch dz man ein wenig Samen im Acker laßt/wann man das Korn eynſam̃let / ſo wechßt es ohn allen andern Ackerbaw. Die Binen laſſen nicht allein dz Honig in jhren Körben vnnd holen Båumen/ ſonder allenthalben auff dem Geſtad der Flůß vnd in den Hůlen der Felſen/da tragē ſie Honig zuſammen / darauß macht man köſtlichē Meth vñ die groſſen Wachßſcheibē. In dieſem Reuſſen ſeind die Gebiet/Halicien/Przemislien/Sanneck vnd Leopolis. Dieſe Leopolis/zu Teutſch **Lemburg**/ iſt die Hauptſtatt in Reuſſen/ hat den Nammen empfangen von dem Keyſer Leone / zu Gedechtnuß des groſſen Siegs den er erlangt wider die Völcker deſſelbigen Lands. Die Kauffleut von den Chriſten vñ Tůrcken haben ein groſſen Gewerb da/ligt 50. Meilen hinder Crakaw. Gegen Mitternacht ſeind die Herrſchafften Chelmen vñ Beldē. Auß Moſcowytē kompt der Fluß Boriſthenes od' Neper/ dē doch die Eynwohner deſſelbigen Lands Nyeper nennen/vnd laufft durch die Littaw vnd weiſſen Reuſſen in das Pontiſch Meere. In Reuſſen wechßt kein Wein/ſonder man führt jhn dareyn auß Vngern/Moldaw vnd Walachey. Man hat viel vnnd mancherley Bier darinnen/viel Roſſz/Küh/Ochſen vñ Schaaf/viel Mardern vñ Füchſenfäl. Es hat auch viel Fiſchreicher Waſſer. Man thut da kein Seʒling in die Wäſſer oder See: dann wo Waſſer iſt (ſprechen ſie) da kommen Fiſch von dem Taw des Himmels dareyn. Man liſt Saltʒ auff in dieſem Landt võ einem See/der Katʒibcio heißt/ beſonder wañ es trocken Wetter iſt/darumb auch die Reuſſen ſtäts mit dẽ Tartaren im Krieg ligen.

Weiſſen Reuſſen Landt das vber dem Neper ligt/hat viel Calmus gegẽ dem Don:dz iſt/der Tanais/hat auch viel Reponticũ daſelbſt/vñ in der Littaw/vñ ſonſt viel andere Kreuter vnd Wurtʒlen/die man anderswo nicht findt. In dem Landt Clemen iſt viel Kreidẽ/die man herauß zu vns führet. In Reuſſen ſeind viel Judẽ die ſich mit Feldbawẽ vñ Kauffmanſchatʒ ernehrẽ. Sie habẽ auch die Zöll inn/vñ andere dergleichen Aemptlein. In der Statt Camyen vnnd Lemburg ſeind die Armenier gar berühmpte Kauffleut/die wandern gen Kaffa/Conſtantinopel/ Alexandriam/ Alkair vnd Calecut/welche dañ alle groſſe Gewerbſtett ſeind. Die Reuſſen habẽ ein beſondere Geſchrifft / aber nach der Griechẽ art. Die Juden brauchẽ auch jhr Geſchrifft/vnd ſtudieren bey jhnẽ in der Aſtronomey vñ Artʒney. Die Armenier gebrauchen ſich jhrer Geſchrifft/vñ vnder andern heyligẽ Apoſteln ehrẽ ſie Judam Thaddeum/ſprechen er hab ſie zü Glauben bracht. Darnach ehrẽ ſie Bartholomeum/võ dem ſie viel Artickel des Glaubens habẽ empfangen. Zu Lemburg iſt ein Ertʒbiſthum̃/vnder welchen ſeind die Reuſſen vñ die Littawer. Es halten ſich da Chriſtẽ/Griechẽ/Armenier/Judẽ vñ Türcken/die alle mit Kauffmanſchatʒ vmbgehn. Kiow iſt etwañ ein Ertʒbiſthumb geweſen/vñ hat vnder jhm gehabt die Griechiſchen Biſchöff durch die Moldaw vnd Walachey/biß an die Thonaw. Die Weiſſen Reuſſen ſeind vnd' dem Fürſten võ Maſouia. Es iſt auch vnd' jhm die groß Statt Neügardia oder Nouogrod/võ der hievornẽ in Beſchreibung d' Littaw viel geſagt iſt. Von dieſer Statt iſt ein ſolch Sprichwort erſtandẽ: **Wer mag wid' Gott/vñ wid' die groß Neügardiã.**

Wo Kreiden her kompt.

Kiow.

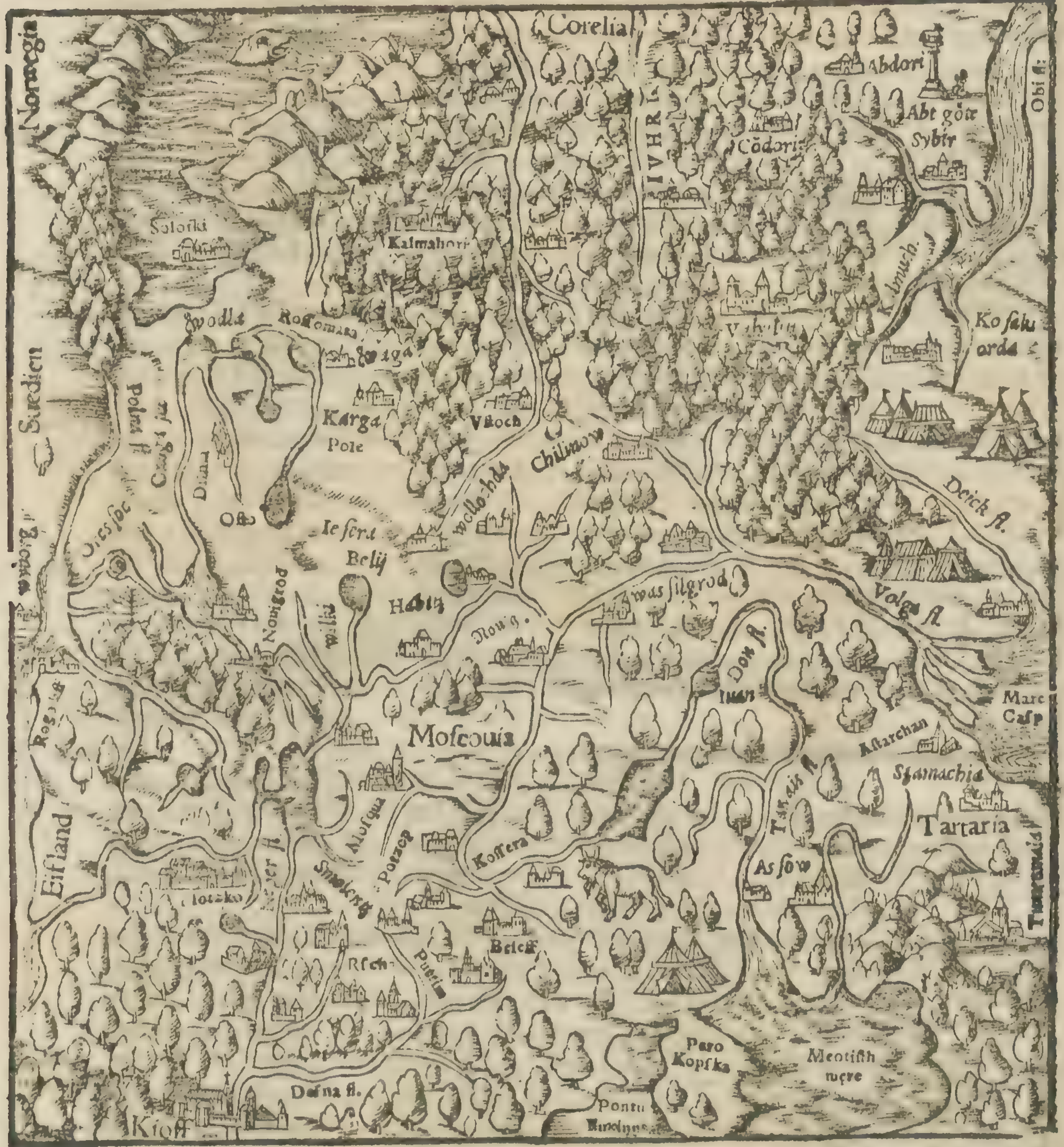
Moſcowyterlandt. Cap. lxxj.

Moſcouia od' Moſcowyterlãdt hat dieſen nam̃en võ einẽ Waſſer dz Moſcus heißt/dz da fürfleuſſet/vñ laufft in dz Mitnächtig Meere. An dieſem Waſſer ligt die Statt Moſcha oder Moßka/vñ iſt der Moſcowyter Hauptſtatt/ vñ vbertrifft alle andere Stett dieſes Lãds in d' Gröſſe/Gezierd/Stercke/Gelegẽheit der Wäſſer/vñ auch des mechtigen Schloſſes halben das darin̄ iſt. Die Heuſer ſeind alle Höltʒin/vnderſcheiden mit manchfaltigen Gemachen/vñ iſt ſchier kein Hauß es ligt daran ein Luſtgarten darinn man Kreuter zeucht/vnnd das macht die Statt auch alſo weit / daß ſie zwey mal gröſſer dann Prag in Böhem geſchetzt wird. Das Waſſer Moſchus laufft gegen Mittag in den Fluß Ocham bey d' Statt Colüna/darnach laufft Ocha in den Fluß Volga bey der Statt Nouogrod. Es iſt der Moſcowyterlandt ſehr lang vnd breit. Dañ von Smolensko biß gen Moſko ſeind 100. Meilen/von Moſko biß gen Voloska ſeind auch 100. Meilen/võ Valechda biß gen Vſtʒuga 100. Meil/võ Vſtʒuga biß gen Viaka 100. Meilen/vñ dieſe 400. Meilen begreiffen der Moſcowyter Landt/ vnd ſie gebrauchen ſich durchauß der Sclauen Sprach. In dieſem Landt ſeind viel Hertʒogthumb/die alle mechtig an Adel vñ Landtvögtẽ ſeind. Das Hertʒogthumb Moſchkaw vermag ins Feld 300000. Edler/vnd 600000. Bawren. Das Hertʒogthumb Twertʒka vermag 40000. ſtreittbarer Mann vom Adel/darinn die Hauptſtatt Twerd iſt/vñ fleußt bey jhr das Waſſer Volha in das Hertʒogthum̃ Chelmſiki/das ſchickt 70000. ins Feld. Das Fürſtenthum̃ Rzeſen vermag 15000. Edlen/vñ bey jhnen entſpringt der nam̃hafft Fluß Don oder Tanais. Es iſt auch ein Landt d' Tartarẽ Rozanßka/das mit 30000. ſtreittbarẽ Mañern außzeucht/vñ iſt den Moſcowytern vnderworffen/vnd werden alſo genennt võ dẽ Schloß Rozan/dz an der Volha ligt. Das

Moſcaw Hauptſtatt.

Moſcowyter lands gröſſe.

Vrſprung des Waſſers Tanais.


Norwegia
Corelia
IVHRA
Abdori
Abt götz
Sybir
Obi fl.
Cödori
Kalmahori
Soloſki
Suedien
Wodla
Karga Pole
Chilinow
Deick fl.
Polna fl.
Dwina
Ieſera Belij
Halitz
Nowgrod
Volga fl.
Don fl.
Mare Caſp
Aſtrachan
Szamachia
Tartaria
Moſcouia
Moſqua
Aſſow
Koſtera
Smolensk
Eifland
Belefi
Kioff
Deſna fl.
Pontu Euxinus
Paro Kopſka
Meotiſch mere

Schloß Moſkow ligt mittẽ in d' Statt auff d' ebne/ſtarck gemawrt/dariñ ſeind 16. Kirchen: dañ es iſt ſo weit in ſeinẽ begriff alß Ofen in Vngerlãdt. Moſcowyterlãdt iſt ebẽ voll Wäld/Waſſer/Fiſch vnd wilde Thier/gleich wie Littaw / iſt aber kelter/vnd zeucht ſich mehr gegẽ Mitnacht/darum̃ auch dz Vich kleiner dariñ iſt/vñ ohne Hörner: aber die Leut ſind ſtarck vñ gerad. Sie fahrẽ mit Holtz zu Acker/vñ brauchẽ ein Aſt für ein Ege. Dz Korn wird ſeltẽ zeitig groſſer kelte halb/darum̃ dörrẽ ſie die Garbẽ nach d' Ernd in d' Stubẽ. Sie habẽ wed' Oel noch Wein. Dz Lãdt iſt wol verhütet/dz nit allein die Knecht vñ gefangnẽ/ſond' auch die Freyen im̃ Lãdt geborẽ/vñ die Geſt ſo dareyn kom̃en/ nit mehr darauß mögẽ ohn Fürſtlich geleit vñ erlaubũg. Viel flieſſende Wäſſer entſpringẽ in Moſcouia/vnd welchẽ dz fürnemeſt iſt d' Don/d' laufft biß an die Grẽtz Scythie vñ d' Tartarn/darnach wẽdt er ſich gegẽ Mittag/vñ laufft in Meotiſchen See. Die Alten haben durch diß Waſſer geſcheiden Europã von Aſia/vnd iſt 2. mal ſo groß alß die Thonaw zu Ofen. Da entſpringẽ auch andere groſſe Wäſſer/ alß Dzuina/ Dievt/Volha od' Edel/welcher ſo er gelauffet 200. meilẽ gegẽ Mitnacht/kompt auß mittẽ Moſcouia ein Fluß/d' heißt Occa/vñ ſo er miſcht ſich mit jm. Darnach fleußt d' Edel 80. meilẽ ferr zu einẽ Schloß dz heißt Roſan/vñ von dannẽ fallt er mit 25. Flüſſen ins Meere. Zu Roſan dz vnd' den Moſcowytern iſt/ſind Tartarn/die Mahumets Glauben habẽ. Es ſind die Moſcowyter gar ſtarcke Leut/vñ brauchẽ im Krieg Bogẽ/vñ lange Spieß. Aber die Reuter füh[illegible] [illegible] Küriß/ vñ ſetzen

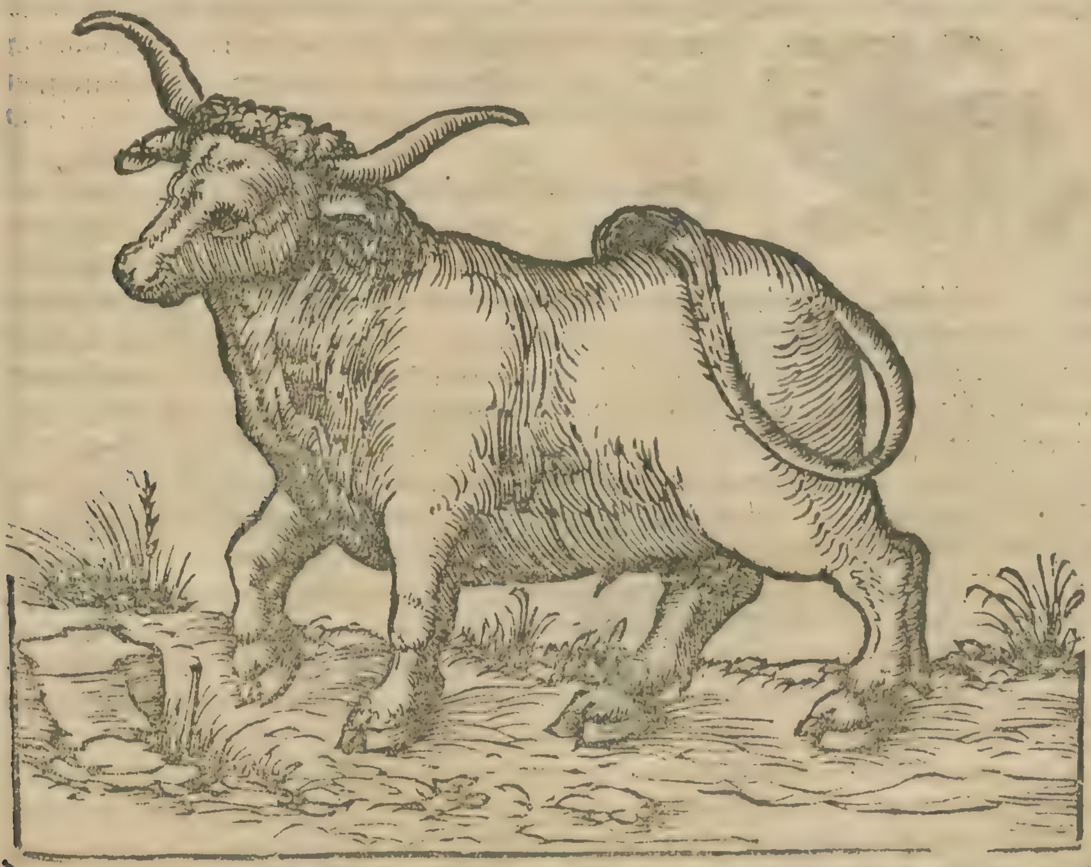
Tanais der Don.

Wäſſer in Moſcowyterlãdt.

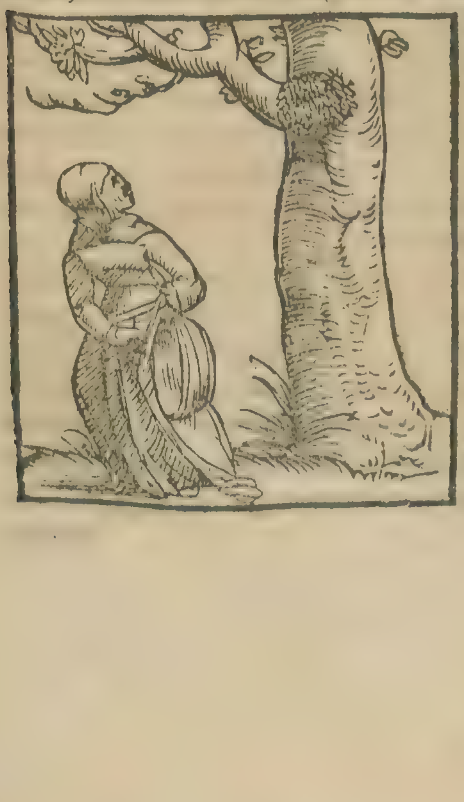
Occa Waſſer.

auff für den Helm ein ſpitzigen Eyſenhut. Die Weyber habē im brauch daß ſie Perlein vñ ander Edelgeſtein an den Ohrē tragen/vñ desgleichen thun auch die jungen Knaben. Sie haltē ein Fraw für vnverſchampt/wañ ſie zū drittē mal Mañet. Desgleichen halt man vō den Māñern ſo ſie zū drittē mal weybē. Sie ſeind vaſt geneigt zu d' vnreinigkeit/vñ dē trincken hengen ſie vber die maß vaſt nach. Man trinckt in jhrē Landt Waſſer/Bier/vñ auch Meth/darzu machē ſie ein ſawr Tranck/dē neñen ſie Quaſſetz. Sie machē auch vō Habern vñ Honig ein diſtilliert Waſſer/vnd auch von Milch/dz wird ſo ſtarck dz ſie offt darvon truncken werden. Doch iſt jhnē von jhrem Fürſten verbottē / dz ſie ſich bey Kopff verlierē nit dörffen voll trinckē/außgenom̃en zwo od' drey Zeit im jar/da wird jhnē nichts dareyn geredt. Sie brauchen ein Sylberin Müntz groß vñ klein/nit rotund/ ſond' viereckicht. Das Landt iſt zu Sommers zeitē an manchē Ort gantz ſümpffig/ gleich wie die Littaw/ hat viel Weid für dz Vich/hat auch viel wilder Thier/alß Auwrochſen/die etliche Vros,

Vbertrincken bey den Moſcowyterē verbotten.



die and'n Biſontes neñen. Itē hat Alces/die einē Hirtzē etwas gleich ſehē/vñ habē ein fleiſchē Rüſſel vñ hohe Schenckel/die Teutſchē neñen es Holende. Es ſeind auch groſſe vñ ſchwartze Wölff dariñ/die etwz erſchrecklicher ſeind dañ die vnſern Wölff. Zu Winters zeitē köpt man gering gen Vilna vñ gen Moſkaw/ſo es allenthalbē gefrohrē iſt:aber zu Sommers zeitē nim̃t es viel müh vñ arbeit biß man durch die Sümpff vñ Lachē köpt/beſond' zu Roſſz. Dann da muß man viel höltzene Brucken vber die Lachē/Grubē vñ Löcher machē. Es wechßt ſchier kein ſüſſere Frucht in Moſcowyterlandt ohn die Kirſen. Jr gröſte nutzūg ſteht auff dē Wächs vñ Honig: dann das gantz Landt iſt voll fruchtbarer Bienē/die nicht allein Honig machē in dē Körben die man jhnē darhenckt/ſond' erfüllē auch die holen Bäum in den Wäldē mit Honig. Da ſicht man in dē Wäldē groß hauffen Bienen hangen an den Bäumen. Da findt man offt Bäum voll altes Honigs/ dz die Bienen verlaſſen haben/vnd jhnen ein newe Herberg/ dareyn ſie das Honig tragen/erwehlt:dann die Leut mögē in dē groſſen vnd weiten Wälden das Honig nicht alles erſuchē. Es kompt etwañ daß man hole Bäum findt

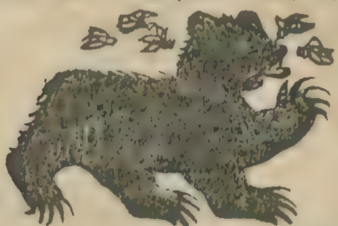


Viele des Honigs in Moſkaw.

die ſo groß vnnd weit ſeind alß füderige Fäſſer/ vnnd ſeind erfüllt mit Honig.

Ein lächerliche Geſchicht

Vnd darvon ſchreibt Paulus Jouius/ daß Demetrius ein Moſcowyter zu Rom vor wenig jaren geſagt hat/ daß in ſeinē Fläcken ein Bawrsmañ war/ der gieng auff ein zeit in dē Wald dz er Honig ſuchē wolt/ vñ fand auch ein groſſen holen Baum voll Honigs/ vñ alß er darauff ſteigen wolt dz Honig zu beſichtigen/ fiel er biß vber die Bruſt ins Honig/ vñ ſtack auch 2. tag dariñ daß er nicht herauß kommen mocht. Er ſchrey wol vaſt: aber es kam niemandt in dem Wald der es höret. Vnnd da er ſich verwegen hett er müßt in dem Honig ſterbē/ kam wunderbarlich ein Bär darzu/ zog jhn herauß: dañ es wolt d' Bär in dē Baum ſteigen vñ Honig freſſen/ da ergreiff jhn der Mañ mit beyden Henden/ an ſeinen Klötzen/ vnd macht vaſt ein groß geſchrey/ gleich alß wolt er den Bären vertreiben/ da erſchrack der Bär alſo vaſt/ daß er eilends ſich herauß macht/ vnnd den Mann mit jhm herauß zog.



Des Bären natur.

Es ſeind in dieſen Ländern gar viel Bären/ die ſeind dē Honig gar gefähr/ nicht allein dz er darvon eß/ ſond' auch wie Plinius ſchreibt/ dz er ſeinē blöden Geſicht helffe. Dañ võ natur werden jhm ſeine Augen gar offt dunckel/ vnd dañ laufft er zu den Ymmen oder Bienen/ vnd erzürnt ſie in jhren Heuſern/ damit ſie jhm das Maul zerſtechen/ vnd Blutrützig machen/ vnd ſolches ſchrepffen hilfft jhm an ſeinen Augē. Es ſchreibt gemeldter Plinius võ ſeiner natur/ dz das Weiblein nicht lenger tregt dañ 30. tag vnd gebiert gemeinlich 5. junge auff ein mal/ die ſeind blutt vnd weiß/ ohn Haar vnnd ohn Augen/ ein wenig groſſer dann die Meuß/ ligen da wie ein ſtuck Fleiſch/ vñ geht nichts herfür dann die Klawen: aber die Mutter leckt ſie alſo lang biß ſie ein rechte geſtallt vberkom̃en. Die erſten 14. tag ſchlafen ſie alſo hart/ daß man ſie auch mit ſtechen od' mit wundē nicht erwecken mag/ vñ werden dieweil trefflich feißt. Nach 14. tagē erwachen ſie/ vñ ſaugen die vordern Füß/ vñ leben darvon. Man findt ſonſt võ keiner Speiß die ſie brauchē in dieſer erſten jugendt/ biß ſie anfahen im Frühling herfür lauffen/ dañ fahen ſie an ab zu zwicken die jungen Zweiglein vñ etliche Kreuter jhrer natur gemeß. Es hat der Bär gar ein ſchwach Haupt/ gleich wie dargegen der Löw ein mechtig ſtarck Haupt hat/ vnd darumb ſo er etwañ genöhtigt wird vber ein Felſen hinab zu ſpringē/ faßt er das Haupt in ſeine fordere Füß/ darinn er groſſe ſtercke hat/ vnd ſtürtzt ſich ohn ſchaden oben herab. Man mag jhm leichtlich ein ſtreich auff den Kopff geben darvon er ſtirbt. Es ſpricht auch gemeldter Demetrius/ daß man bey den Moſcowytern kein Ertz grabe/ dann allein Eyſen. Sie geben Eyſene Waaffen vmb Zobelfäl.

Moſcowyter Landt.

Vor 500. jarē habē ſie die Götter angebettet/ vñ alß die Griechiſchē Biſchöff anfiengen mißhellen võ den Lateiniſchen/ ſeind ſie zū Chriſtlichē Glaubē kom̃en/ vñ habē angenom̃en der Griechen Religion. Sie brauchē das Sacrament in gehöflletē Brot/ vñ glauben daß den abgeſtorbnen Seelen von den lebendigē kein hilff mög gethan werdē. Sie halten auch das Fegfewr für ein Fabel. So man bey jhnen den Gottesdienſt hat/ verkündet man dem Volck die Hiſtori des Lebens vñ der Wunderwerck Chriſti/ mit ſampt der Epiſtel Pauli. Sie haben im brauch die Sclauoniſche Sprach/ darumb verſtehen ſie die Behemen vñ Poländiſchē: dann das iſt die gröſte Sprach die man in Europa findet. Sie fahen groſſe vñ wolgeſchmackte Fiſch in dem Waſſer Volga/ vñ beſonder groß Störē. Sie trincken ſelten Wein/ dann allein wann man ein köſtliche Wirtſchafft will zurichten.

Kein weitleufftigere Sprach dann Windiſch.

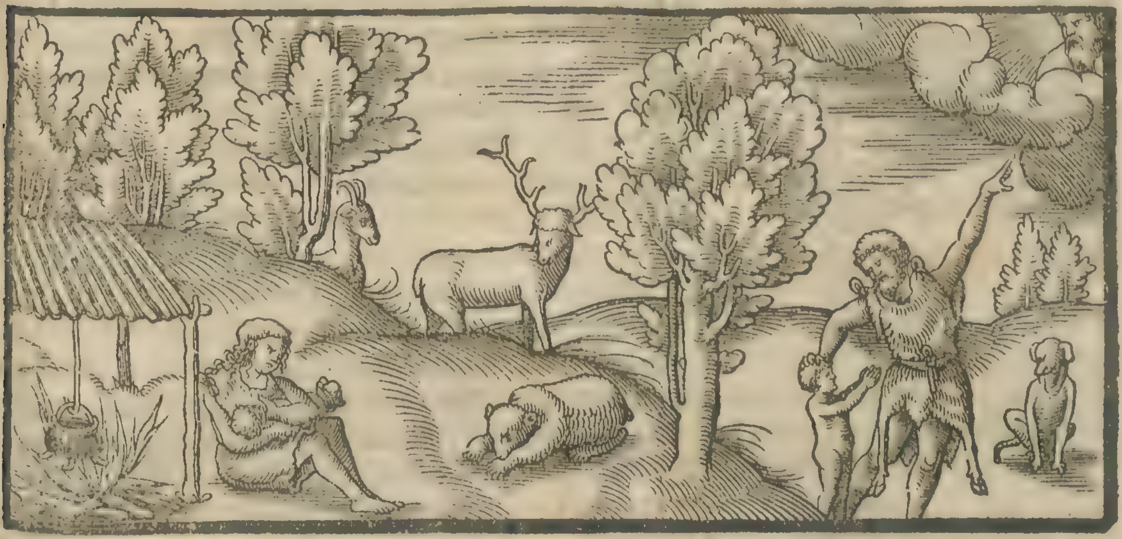
Antonius Wied auß der Littaw ſchreibt alſo von der Moſcowyter Landt: Wir haben mit groſſem fleiß angezeichnet/ die Oerter d' Stett/ Schlöſſer/ Meere/ Lachen vñ Brunnen/ vnd wie ferr ſie von einander gelegen ſeind/ der Wäſſer lauff/ krümme vnd vrſprung/ die zum gröſſern theil entſpringen auff der ebne/ oder kommen auß den groſſen Lachen.

Johannes Jatzki.

Vnd darzu hat vns mercklich hilff gethan der Wolgeboren Herr Johannes Jatzki/ der vor etlichen jaren ein Herr iſt geweſen in Moſcowyter Landt/ vnnd von wegen eines Aufflauffs/ der nach des groſſen Hertzogen Baſilij todt entſtund/ flohe zu dem Poländiſchen König Sigiſmundo. Dieweil er aber noch im Landt war/ vnnd Keyſer Maximilianus ein Bottſchafft hett gethan zu dem groſſen Hertzogen Baſilium/ ward an jhn mit groſſer Bitt angelangt/ daß er alß ein ſonderlich geſchickter Mann vnderſtund zu beſchreiben das Moſcowyter Landt/ hat ers gutwillig angenommen/ vnnd nichts vnderlaſſen/ das zu erkanntnuß des Lands dienen möcht. Er zeigt auch an/ daß diß Landt gar kalt iſt gegē Mitnacht/vnnd am ſelbigen ort kein frucht tregt: aber hat viel Thier von denen die köſtliche Fäl kommen/ Hermlin/ Zobel/ Laſſet vnnd dergleichen. Gegen Mittag da es ſtoßt an die Littaw/ hat es Awrochſen/ Bären/ vnd groſſe ſchwartze Wölff/ vnd hat kein vnderſcheid von der Littaw. Wann der König Krieg hat/ flöchtet er ſein Schatz in das Waſſerſchloß genennt Belij Iſera. Da in der Landtafeln geſchrieben ſteht Juhri da ſollen die Vngern herkommen ſeyn/ wie das beyder einhellige Spraach anzeigt.

Die Scythen.

Oberhalb den Moſcowytern ſeind viel Völcker die heiſſen Scythen/ ſeind doch vnder den Moſcowytern die Hertzog Jwan erſtrittē hat/ alß Perm/ Baßkird/ Ciremiſſa/ Juhra/ Corelia vñ Premßla/ die waren Abgötter: aber er bracht ſie zum Tauff/ vñ gab jhnen ein Biſchoff/ den ſie nach des Fürſtē Abſcheid lebendig geſchunden/ darumb dʼ Fürſt jhnen viel plagen anthet. Aber die andern Länder blieben in jhrem Irꝛſal/ betteten an die Sonn/ Stern vnnd Gewild/ vnd was jhnen entgegen kompt/ vnnd haben beſondere Spraachen. Da Ackern ſie nicht/ ſie ſeen nicht/ haben kein Brot noch Gelt/ eſſen Wildprät/ trincken nichts dann Waſſer/ wohnen in dicken Wälden vnder den Hütten/ ſeind Menſchen alß



hetten ſie kein Vernunfft. Ihre Kleyder ſeind mancherley Fäl der Wildē Thier. Die nahe bey dem Meere ligen/ alß Juhri vnd Corcli/ behelffen ſich der Fiſch vnnd Meerkelber/ die nennen ſie Vorriolt/ vnd jhre Häut brauchen ſie zu vielen dingen/ vnnd das Schmer verkauffen ſie. Da werden gefunden Berg zimlicher höhe/ daher die Vngern kommen ſeind/ wie hievornen geſagt.

Hie iſt auch zu mercken daß die alten Coſmographen ſetzen groſſe Berg gegen Mitnacht/ die ſie Ripheos vnd Hyperboreos nennen/ die doch auff Erdtrich nicht erfunden werden. Es iſt auch ein erdichte Fabel/ daß der Don oder Tanais vnd Volha/ oder wie es die andern nennen Volga/ entſpringen auß hohen Bergen/ ſo doch kundtbar iſt/ daß der Don vnnd Volha in Moſcowyten auß ebnem Moſigem Erdtrich ein anfang nemmen. Dieſe Landtſchafften Moſcouien/ Reuſſen/ Littaw/ vnd andere Mitnächtige Länder hat beſchrieben Doctor Matthias von Michow/ ein Poländer der Wohnung halb/ vnd hat ſie vaſt ſelbs erfahren/ vnnd von dem hab ich zum gröſſern theil genommen/ was dieſe jetzgemelte Länder antrifft.

Colmogora.

Item gegen dem Scytiſchen Meere ſtoßt an die Moſcowyter ein Landt heißt Colmogora/ vnnd iſt ſehr fruchtbar: dann dardurch fleußt das Waſſer Duina/ das ſo groß iſt/ daß ſeines gleichen kaum erfunden wird in den Mitnächtigen Ländern/ vnnd hat ein art gleich wie der Nilus in Egypten/ daß er zu beſtimpten tagen im jar vberlaufft/ vnd macht die Aecker feißt ſo nahe darbey ligen. Da wirfft man allein den Samen in das Erdtrich/ vnd darff es nicht ackern/ vñ der Saamen eylet ſehr in ſeinem auffwachſen/ damit er fürkomme das Waſſer/ vnnd zeitig werd/ eh das Waſſer wider vberlaufft. In das Waſſer Duina fallt ein anderer Fluß der heißt Juga/ vnnd iſt am ſelbigen ort ein groſſe Gewerbſtatt die heißt Vſtinga/ vnnd ligt 150. Meil ferr von der Statt Moſkaw. Dahin werden bracht von den hindern Völckern köſtliche Fäl von Mardern/ Zobeln/ Wölffen/

Vſtinga ein Gewerbſtatt.

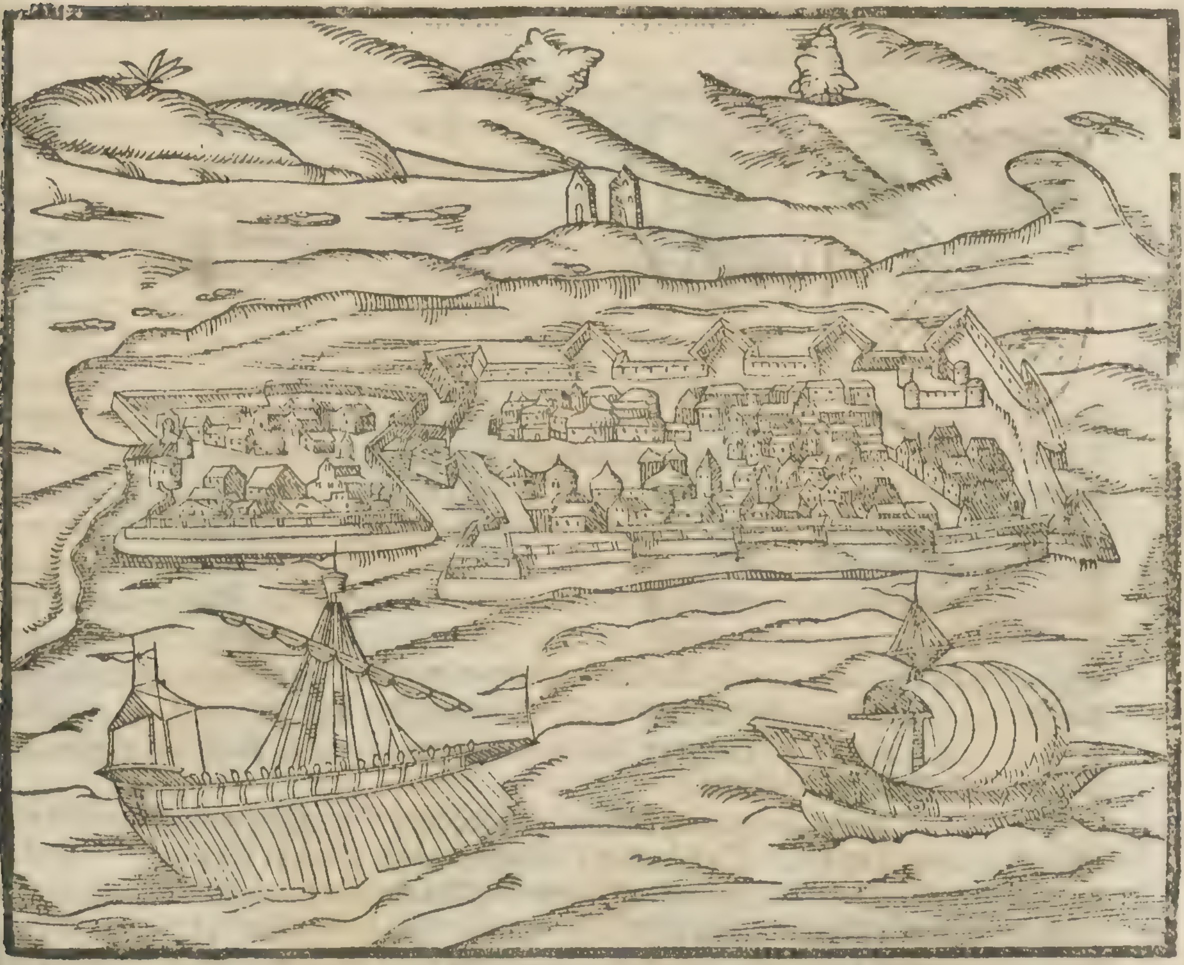
Hirtzen/ſchwartzen vnd weiſſen Füchſen/die ſie vertauſchen vmb andere Waar. Jch ſolt hie auch etwas ſagen von den Tartarn vnd jhrẽ vrſprung: aber dieweil ſie jhr rechte Wohnung haben vber dem Waſſer Tanais in Aſia/vnd jhren wenig ſitzen in Europa/will ich jhre Beſchreibung auffſchieben/vnd ſparen in das Landt Aſiam/vnd will nun weiter vbrige Länder für mich nemmen/ die vns noch außſtehen in Europa/ vnnd will mich von Mitnacht gegen Mittag kehren.

Sclauonia oder Windiſch Landt. Cap. lxxij.

VOr zeiten ſeind zwiſchen dem Venediger Meere vnnd Vngerlandt zwo nam̃hafftiger Prouintzen oder Landtſchafften gelegen/die mam Illyricum vnnd Dalmatiam hat geheiſſen. Aber zu vnſern zeiten iſt Jllyria in viel Landtſchafften zertheilt worden/ nemlich in Carinthiam: das iſt/ in Kernten/ vnd in Coruatiam, Croatiam/ zu Teutſch Croain vnd Crabaten: jtem in Sclauoniam: das iſt/ die Windiſche Marck. Etliche wöllen auch daß Boſſen darzu hab gehört. Weiter/ ſchreiben etliche daß Jllyria ſich geſtreckt habe gegen Mitnacht biß in Oeſtereich/Steyrmarck/ Syrſien/Rätzen vnd Dalmatiam/vnnd ſey ein gemeiner nam̃ geweſen aller dieſer Länder. Vnnd nach etlicher Sag iſt Croatia vor zeiten Lyburnia geweſen. Aber die andern ſprechen/ daß Lyburnia ſey gelegen bey Croatien vñ Dalmatien. Es ſchreibt Strabo/daß Illyricum hab an dem Meere vaſt gute vnnd ſatte Porten/vnd ſey ein fruchtbar Landt/ geziert mit Oelbäumen vnd Weinräben/außgenommen die örter da harte vnd rauhe Felſen werden gefundẽ. Die Völcker dieſes Lands ſeind ein lange zeit gar grober Sitten geweſen/ vnd haben auff dem Meere geſchiffet vnnd geraubet. Es ligt ein Statt in dieſem Landt die heißt Scardia oder Scardona/vnnd iſt daſelbſt vnder dem Keyſer Conſtantino ein Concilium gehalten worden wider die Arrianiſch Kätzerey.

Dalmatia. Dalmatia iſt vor zeiten gar ein mechtig Landt geweſen/alſo daß ſeine Eynwohner ſich ſatzten wider die Römer/vnd verlieſſen ſich auff 50. hübſcher Caſtell vnd Stett/ die Keyſer Auguſtus außbreñt vñ verhergt. Es zeucht ſich ein Berg durch Dalmatiam mit nammen Adrius/der theilt das Landt in zwey theil/eins gegen dem Meere/ vnd das ander gegen Vngerlandt. Am end dieſes Lands bey dem Meere iſt gelegen die Statt Apollonia/
Ein brennender Felß. vnd bey dem ligt ein Felß von dem Fewr herauß ſchlecht. Vnder dem Felſen aber ſtehn etliche Brunnen/von denen quilt warm Waſſer vnd Leym herfür/ beſonder wann der Felß brennt. Nicht ferr darvon grebt man auß dem Erdtrich Ertz vnd Metall/vnnd füllen ſich die Gruben mit der zeit/daß man hernach widerumb Metall da findt zu graben. Vnnd ſo man die Gruben mit Erdtrich zufüllt/ wird mit der zeit Leym darauß. Die Hauptſtatt
Zara. dieſes Lands heißt Jadera oder Zara/vñ ligt am Meere. Die Venediger haben ſie offt den Vngaren entzogen. Der Türck hat ſie newlich im 1572. jar zu Waſſer vnd Landt hart belegert/ jedoch nicht erobern mögen/ jhr Abbildung iſt hiebey geſetzt.

Wahre Abcontrafehtung der Statt Zara.



Zara in Dalmacia

Von dem Landt Kernten. Cap. lxxiij.

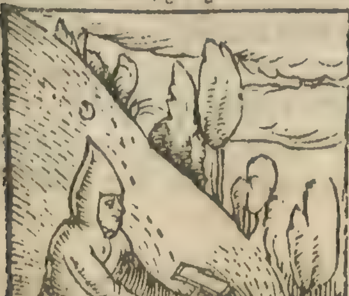
Kernten.

Kernten Landt iſt ſehr Gebirgig/vnd hat viel Thåler/vñ iſt fruchtbar an Weitzẽ. Es ſeind auch viel See vñ flieſſende Wåſſer dariñ/vnd welchen dz fürnemeſt iſt die Drab. Die Fürſten võ Oeſtereich herrſchen zu vnſern zeitẽ darüber/ſo viel ſie noch daran habẽ/ das der Türck nicht verwüſtet hat. Wo es an ſie kom̃en iſt/findeſt du hievornẽ bey dẽ Landt Oeſtereich.

Streng Gericht zů Kladen.

Es ligt ein Statt dariñ mit nammen Kladen/die hat ein gewonheit/ die gar ſchwer iſt dẽ Dieben. Dann alßbald man ein argwohn auff einẽ eins Diebſtals halb gewiñt/wird er ohn Vrtheil an Galgẽ gehenckt. Vnd darnach vber dẽ andern tag handlet man erſt Gerichtlichẽ vber ſolchẽ argwohn: wird er ſtråfflich erfundẽ/ſo laßt man jhn hangẽ/alß lang biß ſein Cörper mit ſtucken herab fallt. Wañ er aber vnſchuldig erkañt wird/ſo nimpt man jhn herab/vnd begrebt jhn mit offentlicher vnnd gemeiner Begengknuß. Diß Landt Kernten ſtoßt gegen der Sonnen Auffgang an Carniam/vñ gegen Mitnacht an die Steyrmarck. Seine Eynwohner gebrauchen ſich der Sclauoniſchen Sprache: wie dann auch die von Dalmatien/Crabaten/Crain/Boßnen/ Bulgaria/ Seruia/ Raſcia/ Behem/ Mårhern/ Polandt/ Wenden/ Maſſobiten/ Caſſuben/ Sarben/ Reuſſen vnnd Moſcowyten. Dieſe Lånder alle haben die Sclauoniſche oder Windeſche Spraach.

Sclauoniſche Sprach.

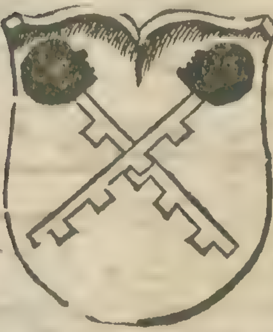


Seruia.

Im Landt Seruia das zu d' Bulgarey gehört/ſeind Sylbergruben/ darumb hat der Türck alſo ernſtlich darnach geſtrebt vnd gefochten. Nicht weit von Leibach im Windiſchen Landt/ am ort das da heißt Zircknitz / iſt ein See/ der iſt zu Winters zeiten voll Waſſer/ vnnd hat groſſe vnnd viel Fiſche. Ich hab mir laſſen ſagen man findt Hecht darinnen eines Klaffters lang: aber zu Sommers zeiten verleurt ſich das Waſſer vnnd die

Fiſch/vnd man ſeet Korn in die See/vnnd ſo es zeitig wird vnd abgeſchnitten/ kompt gegen dem Winter ein Fluß der bringt Fiſch mit jhm vnd fůllt die See mit Waſſer. Iſt ein groß Wunderwerck Gottes.

Von dem Kőnigreich Coſſen. Cap. lxxiiij.



Von Beſſen iſt kommen Boſſen.

VOr zeiten iſt ein Volck geweſen in der Bulgarey das hat geheiſſen Beſſi / vnd alß ſie nicht mochten eins bleiben mit den Bulgaren / ſonder wurden von jhnen auß dem Landt geſtoſſen / zogē ſie auß dem vndern Myſia/ vnd kamen in das ober Myſiam/ſetztē ſich da an dz Waſſer der Saw. Vnd mit der zeit ward das E in den nammen dieſes Volcks verwandlet in ein O/vnd ward auß Beſſen Boſſen/ desgleichen inn andern viel nam̃en beſchehen iſt/ alß die Inſel Ptolemeus Melitā nennet/wird zu vnſern zeiten Malta geheiſſen / alſo Longones vnd Lingones, Scandia vnd Scondia/ꝛc. Wann aber dieſe Gegenheit zum Kőnigreich auffgericht/ hab ich bey keinem Scribenten funden. Es ſchreibt wol Anthonius Bonfinius/daß vmb das jar Chriſti 1345. da Kőnig Ludwig vō Vngern wider die vberbliebne Tartern die ſich im Landt behieltē/groſſe Krieg führt / berufft er den Fürſten auß Boſſen der Steffan hieß/vnd mit jhm ein Bündtnuß hett/des Tochter er auch zu der Ehe nam/ daß er jhm zuhilff kåm wider die Tartern. Dann er war mechtig vnd hett ein groß Landt darüber er regniert/das ſich ſtreckt biß in Macedoniam. Item an einem andern ort hab ich gefunden daß Boßna dem Reich von Vngern Tributaria wordē / ſey jhm vnderworffen vnnd verpflicht Tribut zu geben.

Im jar 1415. war ein Hertzog darinn der fiel ab von Kőnig Sigmundo / vnnd verpflicht ſich zum Tůrcken. Da ſchickt der Kőnig ein groß Heere in Boſſen den Tůrcken darauß zu ſchlahen: aber ſie lagē auff dißmal vnder. Nach dieſer erobertē Schlacht ſetzt der Tůrckiſch Keyſer Mahumet der erſt des nammens/ ein Landsherren dareyn/ der hieß Ikach/der vbernam ſich/hielt ſich für ein Kőnig/griff vmb ſich/vnd thet den Vmbſåſſern viel zu leid. Da zogen die Vngern mit gewalt in Boſſen / ſchlugen den Tůrckiſchen Kőnig zu todt/vnd alle Tůrcken die ſich in das Landt hetten geſetzt/ ſchlugen ſie in die flucht/ namen das Landt wider in jhren Gewalt/ſetzten ein Kőnig dareyn/vnnd hie will mich beduncken daß dieſer ſey der erſt Chriſten Kőnig geweſen. Dann nachdem die Tůrcken hetten darinn gehabt ein Kőnig/vnd die Chriſten das Landt wider erobert hetten / wolten ſie auß dem Kőnigreich nicht widerumb ein Prouintz vnnd ſchlecht Fürſtenthumb machen/ ſonder wolten es behalten bey der vordrigen Dignitet / machten auch ein Kőnig der hieß Stephan/vñ der oder ſein Sohn nam im jar 1461. zu der Ehe des Landsherren vō Råtzen einige Tochter / vñ alß derſelbig Herꝛ ſtarb/ der Lazarus Deſpota hieß / kam Råtzen vnd Boſſen zuſam̃en in ein Herꝛſchafft. Aber bald darnach im jar 1463. kam der Tůrck vnd nam das Landt miteinander eyn. Da kam Kőnig Matthias von Vngern/ vnd belågert die Hauptſtatt Iaizam/ erobert ſie vnnd darnach das Landt: aber der Tůrck feyret nicht/nam es bald wider in ſein gewalt vnd noch viel mehr darzu. Die Hauptſtatt in Boſſen Iaiza ligt auff einem Berg mitten im Landt/hat ein mechtig ſtarck Schloß/kommen zwey Waſſer zuſammen/ die lauffen vmb den Berg vnnd die Statt / kommen darnach miteinander in das groß Waſſer/die Saw. Es ligē auch ſonſt viel nam̃hafftiger Stett in dieſem Landt/vnd beſonder Schwonick vnd Warboſanye/welche zu vnſern zeiten ſoll die Hauptſtatt ſeyn / hat doch kein Ringkmawr. Es laufft mitten dardurch das Waſſer Milliauka.

Hauptſtatt in Boſſen.

Dacia Råtzen/Syrfi. Cap. lxxv.

Tranſſyluania oder Zipſerlandt.

ES iſt das Landt ſo vor zeiten mit gemeinem nammen Dacia hat geheiſſen zu vnſern zeitē in viel kleine Lånder zertheilt/alß in Tranſſyluaniam/ Raſciam, Seruiam vnd Bulgariam. Tranſſyluania hat den nammē daher/daß es vber einen Wald gelegen iſt/vnd wird von etlichē zu Teutſch Zipſerlandt/vñ von den andern Siebenbürg genañt. Wie man Raſciam vnd Seruiam Teutſchet/hab ich jetzund angezeigt. Es haben vor zeiten auch die Tranſſyluanier Getæ geheiſſen/wie die Råtzen Triballi vnnd Mœſij. Die

Lånder

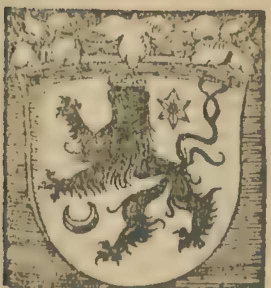
Länder ſeind vor wenig jaren gar nahe alle vnder der Kron von Vngern geweſen: aber der Türck hat eins nach dem andern zu jhm gezogen. Etliche ſprechen daß das Landt Walachey ſey vor langē zeiten Getica geweſen/ vñ nachdem die Daci oder Deñmärcker kommen ſeind/ vnnd das mit gewalt eyngenommen/ iſt es nach jhnen ein gute zeit Dacia genennt worden. Aber jetzundt beſitzen es die Teutſchen/ Zeckeln vnd auch Walachen. Die Teutſchen ſeind dahin geſchickt wordē auß Sachſenlandt/ durch den groſſen Keyſer Carlen/ vnd werden von Siebenbürgen die ſie da gebawen haben/ die Siebenbürgiſchen genannt. Sie erneḣren ſich vaſt mit dem Ackerbaw vñ mit dem Vich. Von dieſen Siebenbürgen hab ich hievornen bey dem Vngerlandt auch ein andere Meynung geſetzt/ wird auch bald weitleuffiger darvon ſchreiben.

Hie ſtim̃en die Hiſtorien nicht zuſammen.

Bulgarey. Cap. lxxvj.

ICh findt von der Bulgarey geſchrieben/ daß ſie im jar Chriſti 970. von der Abgötterey zu Chriſtum bekehrt iſt/ vñ jhr König ward alſo ein andechtiger Chriſt/ daß er zu nacht ein Sack legt an ſeinē Leib nach dē köſtlichē Königlichen Gewandten die er bey tag vor dem Volck trug/ vnd ſpreit ſich in der Kirchen auff der Erden zu dē andechtigen Gebett. Vnd da er das ein weil getrieb/ verließ er das jrrdiſch Reich/ vñ machet ſeinen eltern Sohn zum König/ vnd ward er ein Mönch. Vnd alß ſein Sohn ein ergerlich vnd vnordenlich Leben führet/ mit rauben/ ſauffen/ bulen/ vnd dergleichen Laſtern/ vñ zog mit ſeinem Exempel das newgetauffte Volck wider zu dē Heydniſchen Sittē/ ward ſein Vatter mit groſſem Eyfer bewegt/ legt von jhm das Mönchkleid/ legt wider an dz Königlich Kleid/ vnd nam zu jhm etliche Männer die Gottsforcht hetten/ vñ verfolgt ſeinen Sohn/ fieng jhn/ ſtach jhm die Augen auß/ vnnd warff jhn in ein Kercker. Darnach berüfft er das gantz Königreich/ vnd machet den kleinern Sohn zum König/ vñ dröwet jhm vor dem Volck/ daß er jhm auch alſo thun wolt/ wo er ſich vngebürlich hielt/ vnd abtretten wolt vō Chriſtlicher zucht. Da das geſchehen war/ leget er wider von jhm die Königlichen Kleyder/ vnnd gieng in das Cloſter/ vnd führet darinn ein ſelig Leben. Es haben die Keyſer von Conſtantinopel viel vnruhe vnd Krieg gehabt mit den Hertzogen von Bulgarey vor vñ nach eh ſie zum Chriſtlichen Glauben kommen ſeind/ vnd auch etliche jar darnach biß zum jar Chriſti tauſent/ oder vmb dieſelbige zeit. Wie diß Landt darnach vnder die Kron von Vngern kommen/ vnd zu letſt vnder des Türcken Tyranney/ hab ich zum theil hievornen/ vñ zum theil hievnden angezeigt.

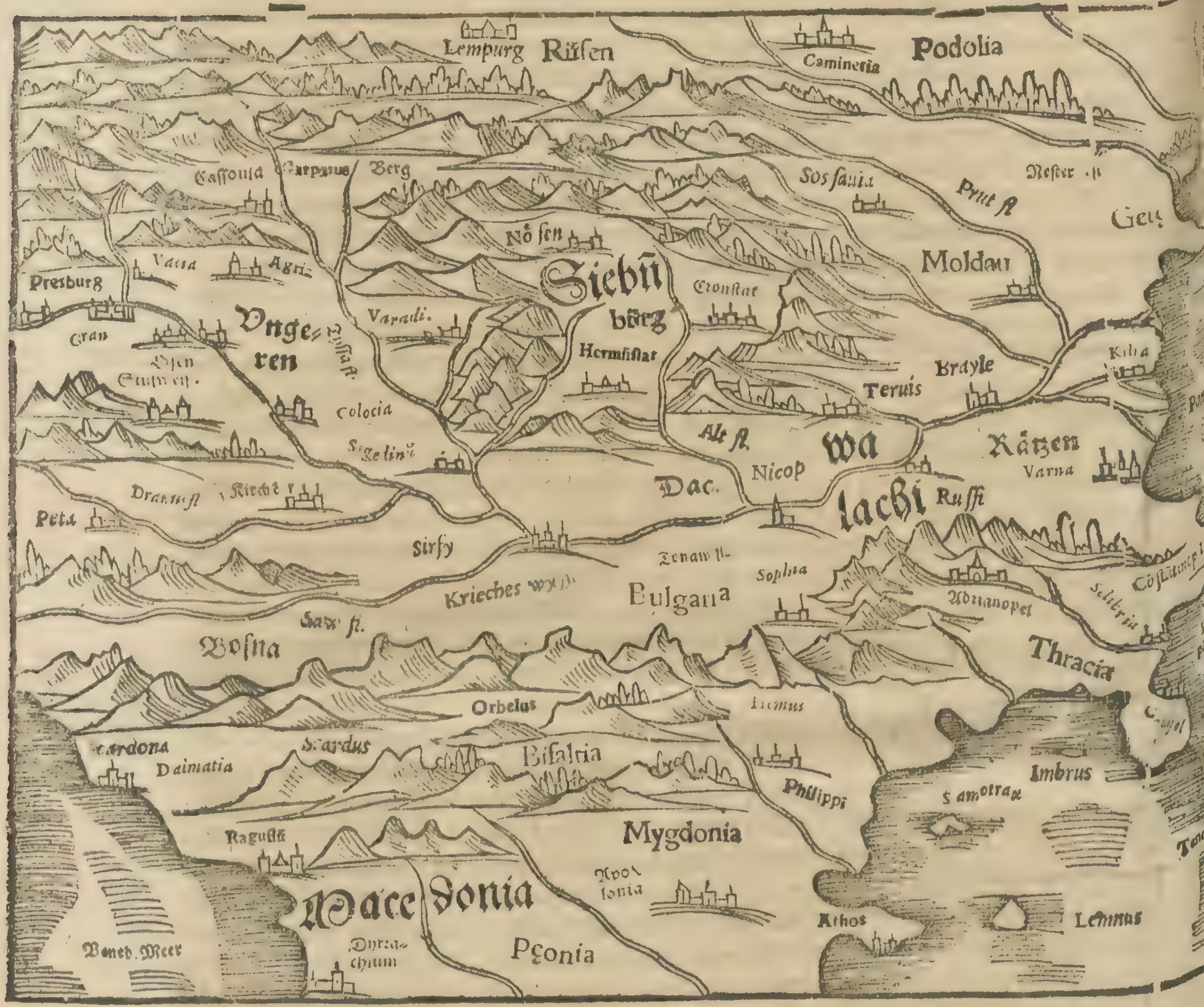
Walachey. Cap. lxxvij.



GEgen Mittag ſtoßt Walachey an dz Waſſer Hiſtrum: das iſt/ die Thonaw/ vñ gegē Mitnacht reicht ſie an die Völcker Roxolanos/ die man jetzund die Ruthener vñ Reuſſen neñt. Es habē vor zeitē die Geten diß Landt beſeſſen mit andern anſtoſſenden Ländern. Vnnd alß die Römer ſie nachmals mit gewalt vnder ſich brachten/ iſt diß Landt von einem Römiſchen Hauptmann/ der Flaccus hieß/ Flaccia genannt worden/ vnd darnach mit der zeit iſt der Namm etwas verendert wordē/ iſt darauß worden Valachia/ das wir Teutſchen Walachiam neñen. Sie haben ſich im Landt vaſt der Römiſchen Sprache gebraucht: iſt aber vaſt verkehrt/ daß auch ein Italiäner ein Walachen kümmerlich verſtehn mag. Doch ſchreiben etliche/ daß an manchem ort in der Walachey die Römiſche Sprach vnverletzt bleibe.

Von

Von Tranſſyluania/Siebenbürgen. Cap. lxxviij.


Lempurg
Rüſen
Caminetia
Podolia
Caſſouia
Carpatus Berg
Sos ſania
Neſter fl
Prut fl
Nö ſen
Siebē bürg
Moldau
Presburg
Vacia
Agria
Cronſtat
Vnge ren
Varadi
Gran
Ofen
Hermſtat
Kilia
Teruis
Brayle
Colocia
Alt fl.
Wa lachi
Rätzen
Varna
Segedin
Nicop
Dac.
Drau fl
Kirche
Peta
Ruſſi
Sirſy
Tenaw fl
Sophia
Bulgaria
Adrianopel
Selibria
Thracia
Saw fl
Boſna
Orbelus
Hemus
Scardona
Dalmatia
Scardus
Biſaltia
Philippi
Samotrax
Imbrus
Raguſſa
Mygdonia
Apollonia
Mace donia
Athos
Lemnus
Vened. Meer
Dyrrachium
Peonia

Moldauia.

Allenthalben iſt diß Landt mit Bergē vm̃geben/ gleich wie ein Statt mit gutē Bollwerckē vō auſſen vm̃mawret. Aber auſſerhalb den Bergē wohnen die Walachen gegē Mitnacht/Mittag vñ Orient. Die Walachey gegē Mitnacht wird zu vnſern zeiten Moldaw geneñt/wohnen böſe vñ grim̃ige Leut dariñ/die ein ſondere Geyſel ſeind dͤ Siebēbürger/ mã findet gut Kriegsvolck dariñ/die allzeit zum ſtreitt bereit ſeind. Die Hauptſtatt dariñ jr Hertzog wohnt/ heißt Soſſauia/ zu Teutſch Sotſchen. Es iſt ein vnüberwindlich Lãdt. Es iſt Kö. Matthias vō Vngern mit groſſem Volck auß dē Siebenbürgē dareyn gezogē/dz er ſie ſtraffet vñ vndͤ ſich brächte: aber ſie namē ſich einer flucht an/vñ da ſich die Vngern jhre Feind gar nichts beſorgtē/kehretē ſie vm̃ vñ fielē in ſie/brachtē ſie vaſt alle vm̃. Es entran Kö. Matthias vñ kam allein müd vñ hellig in Zeckel Landt/ kehret eyn bey einē Schulmeiſter/vñ wolt mit jhm eſſen/ es were jhm lieb odͤ leid. Der Schulmeiſter wolt jhm nicht willfahrē/beklagt er hett Kraut kocht für ſich vnd ſein Haußfraw/er dörfft keiner Geſt darzu. Jn ſumma der König wolt nicht auß dē Hauß/der Schulmeiſter mußt jhn mit jhm laſſen eſſen. Er hette jm kein Gelt zu gebē: aber ſagt jhm zu/er wöllt jhm bey dē König mit wenig behülfflich ſeyn/ließ jhm auch zur letze ein ſylberin Stegreiff/vnd ſchiede alſo vnbekannt von jhm. Nun trug es ſich zu in nachgehenden zeiten/ daß der Schulmeiſter kam eins handels halb gen Ofen/ vnnd alß er den König ſahe/ erſchrack er: dann er keñet jhn daß er mit jhm in ſeinē Hauß hett Kraut geſſen/vñ er dennocht jhm dz mit vnwillen geben hett. Der König erkennt auch den Schulmeiſter/ vnd fragt jhn ob er der vnd der were/antwortet jhm der Schulmeiſter ja/da lud jhn der König/gab jm ein Schloß vñ groß Gut darzu/vñ ſprach: Er hett nie baß gelebt/ alſo wol hett jm dz Kraut geſchmecket/ dañ er war gantz hungerig. Er dorfft ſich nicht geben zu erkeñen bey dẽ Siebenbürgen: dañ es war ein trefflich groſſer hauff von den Siebenbürgern vmbkommen in der Moldaw.

Hie ſoltu mercken/ daß Ceculia od' **Zeckenlandt** iſt ein beſunder Volck in Siebenbürgen/ gebraucht ſich nicht der Teutſchẽ Sprache wie die Siebenbürgen/ ſonder redẽ Vngeriſch/ habẽ drey Hauptfläcken die ſie Stül neñen/ Kysdi/ Orbay vñ Scepſi/ da halten ſie Gericht/ vñ koñien zuſañen/ ſo ſie etwas handlen wöllen daß dz Landt antrifft. Dz du aber ſeheſt wo Siebẽbürg ligt/ vñ was Länd' daran ſtoſſen/ hab ich dir hievornẽ ein gemein Täfelin für Augẽ geſtellt/ dz fürd'lich die Landtſchafft Daciã begreifft/ vñ zu vnſern zeitẽ zertheilt iſt in Walachey/ Bulgarey/ Tranſſyluaniã/ Seruiã/ Raſciam/ Moldauiã/ ꝛc.

Zeck[illegible]

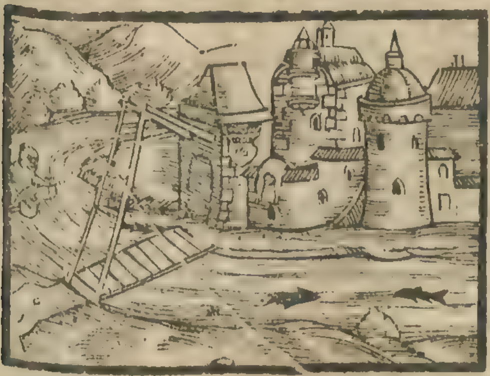
Nun wöllen wir für vns nemmen das Landt von Siebenbürgen. Das iſt/ wie ich vorhin gemeldet hab/ mit hohen/ rauhen/ vnd Schneebergen vmbgeben/ vnd innwendig wol mit Stetten erbawen/ vnder welchen die fürnẽmſten ſeind Hermenſtatt/ Cronenſtatt/ Schleßburg/ Medwiſch/ Nöſen/ Clauſenburg/ Millenbach/ Weiſſenburg/ Heniſch/ Funia/ Thorenburg/ Gela/ Buda/ Apehit/ Steck/ Burgloß/ Reteck/ Sduberdorff/ Kalberga/ Waldeßdorff/ Zumbott/ Regen/ Wende/ Peterßdorff/ Bogotz/ Buderk/ Betten/ Mezerßdorff/ Oda/ S. Jörg/ Lochmitz/ Boneyd/ ꝛc. Die Hauptſtatt des Lands iſt Cibinium/ zu Teutſch **Hermenſtatt**/ das iſt ein groſſe Statt/ nicht viel kleiner dann Wien/ iſt auch wol verwart/ vnnd beſonder auff ein viertheil meil hat ſie gerings vmb viel groſſe Weyer/ derenhalb man nicht hinzu kommen mag. Es hett ſie der Weyda zu vnſern zeitẽ ſieben jar lang belegert/ hat ſie aber nicht mögen gewinnen. Nicht ferꝛ darvon gegen Mittag ligt der Rotthurn/ ein ſtarck Schloß in dem Gebirg am Waſſer/ da ein enger gang in das Landt iſt/ das iſt gleich alß ein Bollwerck des Lands/ daß niemands dareyn kommẽ mag durch dieſe ſtraß/ es werde jhm dann gutwillig zugelaſſen. Desgleichen ligt ein ſtarck Schloß vnder Millenbach bey der Statt Broß/ da auch am Waſſer ein eyngang ins Landt iſt zwiſchen den hohen Schneebergen.

Stette in Siebenbürgen.

Hermenſtatt Hauptſtatt.

Der Rotthurn.

Ein ſtarck Schloß.



Cronenſtatt. Cap. lxxiv.

Vreſſouiam nennen die Vngern dieſe Statt/ von dem Waſſer das da fürlaufft/ vnd' iſt die ander fürnemeſt Statt im Landt. Es wechßt viel Frucht darumb/ haben auch viel Viehs/ aber ſawꝛ Wein ziehen ſie. Es geht võ dieſer Statt ein enge Straß durch dz Hochgebirg gen Teruis/ vnd die wird verhüt durch das ſtarcke Schloß Turtzfeſt/ daß der Türck an dem ort nicht ins Landt kommen mag. Es handthieren die Griechen biß gen Cronenſtatt/ bringen Gewürtz/ Leinwat/ Deppich/ vnd dergleichen dinge dahin/ darnach führen die Cronſtetter ſolche Waar biß gen Ofen.

Tergoniſta/ Teruis. Cap. lxxv.

Vnder dem Türcken iſt dieſe Statt/ der auch ein Landtvogt da hat/ ligt zwo tagreiß ferꝛ von Cronenſtatt/ es ſeind viel Secten da/ Walachen/ Griechen/ Teutſchen/ Türcken vnd Chriſten. Die Chriſten gebrauchen ſich der Griechiſchen Sitten. Zwiſchen Teruis vnnd Cronenſtatt ligt Langenaw ein Chriſten Statt/ ein niderlag iſt da der Güter ſo von Teruis geführt werden in die Siebenbürg.

Von fruchtbarkeit der Siebenbürg. Cap. lxxvj.

Es iſt ein trefflich groß Volck in dieſem Landt/ gebrauchẽ ſich der Teutſchẽ Sprache: dann ſie ſeind voꝛ zeiten auß Sachſenlandt dareyn kommen/ wie ſie dañ noch in Altlandt jhres alten herkommens in der Sprach gute anzeigung geben mit dem daß ſie datten vñ watten wie die nider Teutſchen. Sie vermögen in das Feld bey 100000. Mann: dann die Zeckeln müſſen alle außziehen/ ſie geben ſonſt kein Tribut/ außgenommen ſo der König ſtirbt/ gibt jeglicher ein Ochſen. Bey der Statt Meedwiſch wachßt viel Wein/ darumb auch dieſelbig Ge-

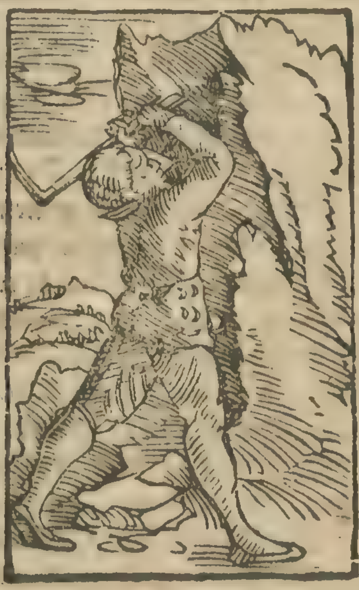
genheit

Siebenbürg Saltzreich.

Gold in Siebenbürgē gefunden.

Eyſenburg.

genheit wird genannt das Weinlandt. In der Moldaw wächßt auch Wein der iſt Rot vnd gar dick/ſchwecht ſehr die Köpff / vnnd mag ſich vber jar nicht enthalten. Zu Saltzburg grebt man Saltz auß der Erden. Desgleichen im Zeckellandt bey dem Marckt Aderhell grebt man viel Saltz/ dz man in Burgenlandt biß gen Cronenſtatt führt. Item bey Clauſenburg beim Fläckē Torenburg grebt man auch Saltz. Zu Clauſenburg gebrauchen ſich die Eynwohner zum theil der Vngeriſchen/ vnnd zum theil der Teutſchen Sprach. Kein eltere Statt iſt im Landt dann Alba Iulia/ zu Teutſch **Weiſſenburg**/ da iſt ein Biſthumb. Bey der Statt Schlottē/ die du zur linckē am ort der Taflen ſiheſt ligen/ grebt man Gold/ desgleichen zu Altenburg/ vñ man findt vnderweilen knollen ſo groß alß Haſelnuß / ja man hat mir zeigt ein ſtück lauter Golds/ dz man auff 20. oder 21. Ducaten ſchetzt/ wie es im Erdtrich gefunden vnd in der mitte ein Steinlin eynſchleußt einer halben Haſelnuß groß/ vñ dardurch Goldäderlin gehn/ iſt ein wunder ſchön ſtuck/ trefflich hübſcher farben / iſt in Vngern gefunden/ vnd einem guten Herren geſchenckt wordē. Wo die Goldgruben ſeind/ da grebt man den Grund herauß / vnnd ſchwembt jhn mit Waſſer/ zeucht alſo die Bröſamlin herauß. Zu Eyſenburg iſt ein Ertzgruben vō Eyſen. Die fürnemeſten Waſſer im Landt ſeind der Alt vnd die Möriſch/ beyde Schiffreich.



Von der Siebenbürgen regierung. Cap. lxxxij.

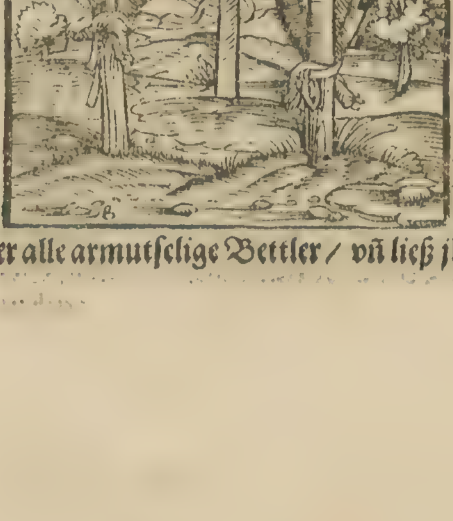
Siebenbürg zum Chriſtlichen Glaubē bracht.

Walachey.

Dracula zehē jar gefangen.

Dracule Tyranney.

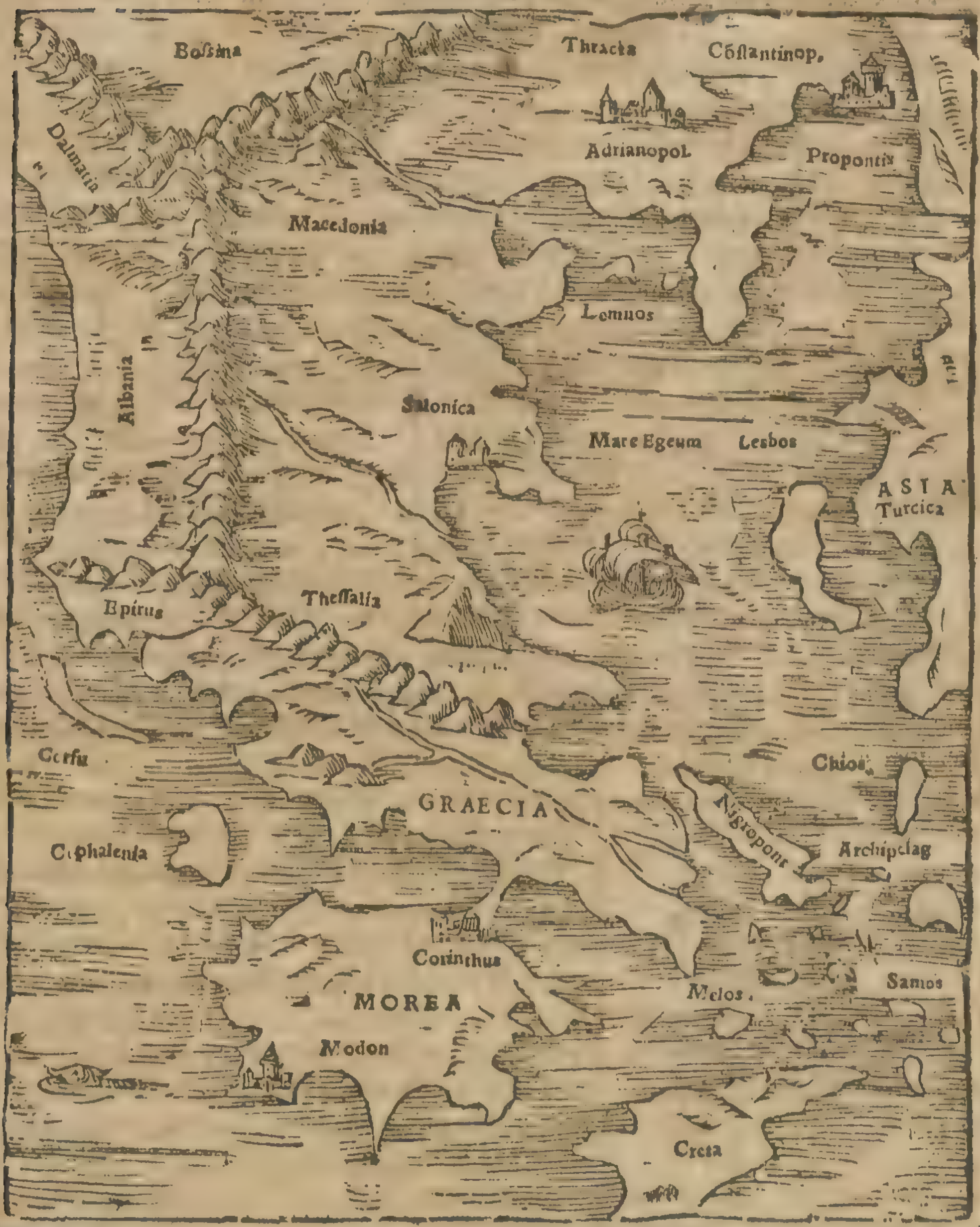
VOn vielen jaren haben die König von Vngern nicht durch ſich ſelbs/ ſonder durch Landtvögt regiert das Landt von Siebenbürgen/ vnnd die haben ſie nach jhrer Sprach geneñt **Weyuoden** od' **Weywoden**. Sie ſeind erwehlt worden von dreyen Spraachen/ vō Zeckeln/ von den Walachen/ vñ von den Teutſchen / vnd haben regniert an des Königs ſtatt/ ja von Johann Huniad ſeind die Weywoden kom̃en an das Königlich Regiment/ wie dz offenbar iſt wordē in König Matthia. Es hat der Heylig König Stephan vnder ſich bracht dz Birgig Landt Tranſſyluaniam od' **Siebenbürg**/ vñ dz Volck mit gewalt zum Glauben bracht. Es fand König Stephan in des Hertzogen von Siebenbürg Hof/ der ſein Vatter war/ aber vō Glauben abgetretten(er hieß Gyüla (ein groſſen Schatz von Gold vnnd Sylber/ den der Hertzog mit Rauben vaſt hett erobert/ damit bawet er dz Münſter zu Stulweiſſenburg. Es hat das Königreich vō Vngern ſonſt auch noch viel andere Landtſchafftē gehabt/ eh ſie der Türck eyngenom̃en hat / dareyn die König Landtvögt haben geſetzt/ vnd beſonder in Boſſen/ dz hernach zu einē ſonderlichen Königreich ward auffgerichtet/ vñ in der Bergechtigen Walachey/ da er auch ein Weywodē hat gehabt vō vielen jaren her. Zu den zeiten Königs Matthias von Vngern / iſt Weywoden in dieſer Walachey geweſen/ d' ſtreng ja Tyranniſch Mann Dracula/ den König Matthias fieng vñ 10. jar in der Gefengknuß hielt. Man lißt wunderbarliche ding vō ſeiner Tyranniſchen gerechtigkeit. Alß auff ein zeit der Türck hett ein Bottſchafft verordnet zu dieſem Dracula/ vñ ſie vor jhm ſtundē/ vnd nach gewonheit die Schlappen nicht abzugen vō dē Haupt/ beſtetiget d' Dracula jhnē jhren Brauch vñ ließ jhnē mit dreyen Neglen die Schlappen auff den Kopff naglē/ damit ſie jhre Hütlein nim̃er dörfftē abziehē. Zu einer andern zeit alß er viel Türckē hett in Spiß geſteckt/ ließ er vnd' die Spiß zurichtē ein wolbereiten Tiſch/ lebt wol mit ſeinen Freundē vnder den armē ſterbendē Menſchen. Zu einer andern zeit verſam̃let er alle armutſelige Bettler / vñ ließ jhnē zurichten ein gut Maal/ vñ alß ſie wol geſſen vnd



getruncken hetten / zündt er das Hauß an vnd verbrennt ſie alle. Item wañ er Türcken gefangen hatt / ließ er jhnen die Haut abſchinden vnder dē Füſſen / vnd ſtreich Saltz dareyn / vñ ließ Geiſſen herzu führen / die mit jhren rauhen Zungen dz Saltz ableckten / mehret alſo den arbeitſeligen Leuten jhre Marter. Zu einer andern zeit kam ein Kauffmañ vō Florentz in ſein Herrlichkeit / der hatt viel Gelts / vñ wußt nicht wem er es ſolt vertrawen / da gebote jhm Dracula daß er es zehlt / vñ legt es vbernacht auff die Gaſſen / fand es auch am Morgen ohnverſehret. Da ward kein Wald ſo vngehewr / es mocht jhn jederman mit Gelt vnd Gut durch wandlen. Alß nun dieſer Dracula zehen jar in der Gefengknuß geweſen / vnnd wider in ſein Herrſchafft ward gelaſſen / ward er endtlich in einem Türckiſchen Krieg erſchlagen / vnd ſein Haupt für ein Schencke dem Türckiſchen Keyſer gebracht.

Griechenlandt nach ſeinen Landeſchafften vnd eigenſchafften.

Cap. lxxxvij.


Boſina
Thracia
Cōſtantinop.
Dalmatia
Adrianopol
Propontis
Helleſpont
Macedonia
Lemnos
Albania
Salonica
Mare Egeum
Lesbos
ASIA
Turcica
Epirus
Theſſalia
Corfu
Chios
GRAECIA
Nigropont
Cephalenia
Archipelag
Corinthus
Melos
Samos
MOREA
Modon
Creta

GRæcia: das iſt / Griechenlandt / das ſonſt Hellas wird geneñt / iſt alſo vor langen zeiten von einem Mañ der Grecus hieß / vnd gewaltig darüber war / nach etlicher meynung genennt worden. Es wöllen auch etliche daß Grecia anfengklichen ſey geweſen das Ländlin Achaia: aber die andern ſprechē daß es ein Statt ſey geweſen an einem vnachtbarē ort gelegē / doch ſey diß Ländlin oder lin oder Statt mit der zeit zu einem groſſen vnd nam̃hafftigen Landt erwachſen/ alſo daß der groſſen Weißheit vñ Kunſt halb die da erſtanden/ weit vnd breit durch die gantze Welt bekannt iſt worden/ vnd vor Chriſti geburt keiner in frembden Ländern für Gelehrt geacht iſt worden/ der nicht in Griechenlandt hat geſtudiert. Es war gleich alß ein Hohe Schul der gantzen Welt/ vnnd ſind auch da geboren vnd erzogen worden gar nahe alle ſinnreiche Philoſophen vnd natürliche Meiſter/ die ſo viel vñ manchfeltige Geſchrifften hinder jnen verlaſſen haben/ von allen natürlichen Künſten vnnd Menſchliche weißheit/ daß ſie auch hoch zu verwundern ſind/ daß ſie durch anleitung Menſchlicher vernunfft alſo hoch kommen vnd geſtiegen ſind/ vnnd ſo ſcharffe ding ſchreiben von den heimlichkeiten der Natur. In dieſem Landt ſind anfengklichen erſtanden die erfahrnen Aſtronomi/ die ſinnreichen Geometri/ die berhümptẽ Aertzet/ die Kunſtreichẽ Arithmetici/ die wolredendẽ Rhetores/ die wolkönnendẽ Muſici/ die klugen Erſucher aller natürlichen ding/ die fürſichtigen Geſatzgeber/ vñ in Sum̃a aller Kunſt/ Weißheit vnd gutes Regiments dichter vñ auffrichter. Von dieſem Landt haben alle andere Länder vnd Völcker vnderrichtung vnd anweiſung empfangen/ Burgerlich/ Menſchlich/ vnd Sittlich bey einander zu leben/ vnd mit einander zu handlen. Dañ Griechenlandt hat viel beſundere Landtſchafften/ Peloponneſum/ Epirum/ Macedoniã/ Achaiam/ Thraciam/ Euboeam/ Cretam/ ohn andere viel kleine Inſeln/ doch iſt Peloponneſus gleich alß ein mechtig Schloß vnnd wehrlich Bollwerck des gantzen Griechenlandts/ vnnd das zeigt an nicht allein der Adel vnnd gewalt der Völcker ſo vor vielen jaren darinn gewohnet haben/ vñ ein beſunder Gewalt vnnd Herrſchafft gehabt/ damit jhre Inſel andere Griechiſche Länder vbertroffen hat/ ſonder auch dieſer Inſeln leger gib für ein herrlichen pracht vñ ſunderlich anſehen vber andere Länder/ darvon ich jetzund ſagen will. Daß du alle ding ſo ich hie ſchreiben wird/ deſter baß verſtandeſt/ ſo nim̃ für dich die Landtafeln des Griechenlandts/ vñ hab acht wie die Inſeln gegen einander ligen/ vnd jhren ein theil an das Erdtrich gehenckt ſind/ vnd wo ein jede beſundere Landtſchafft jhr Leger hab.

Griechen Kunſtreich.

Peloponneſus das Edler theil Griechiſcher Nation. Cap. lxxviiij.

PEloponneſus die nam̃hafftige Griechiſche Inſel/ hat ein form gleich einem Anhorn blat/ vnd iſt anfengklichen von dem König Aegialo geneñt worden Aegialea/ vnd darnach Peloponneſus vnnd Pelopis von einem andern König der Pelopis hieß. Aber zu vnſern zeiten heißt ſie Morea/ vnnd wird gerings vmb/ wie du ſieheſt in der Landtafeln/ vmbgeben mit dem Meere/ außgenommen daß ſie mit einem ſchmalen Halß/ den man Iſthmum nennt/ an dem andern Landt hangt.

Peloponneſus jetz Morea.

In dieſer Inſel ſind vor zeiten nammhafftige Länder vnnd mechtige Stett geweſen/ alß nem̃lich in dem eyngang/ das iſt im Iſthmo/ da die mechtige vñ weitberümpte Statt Corinthus/ die etlich jar darvor Ephira iſt genennt worden/ vnd iſt ein Gewerb da geweſen von Kauffmanſchatz. Dann ſie hat zwo Meere Porten/ eine gegen Aſiam/ vnd die andere gegen Italiam. In dieſer Statt war der Abgöttin Veneri ein mechtiger vnd reicher Tempel auffgericht/ dariñ mehr dann tauſent Jungkfrawen jhrem dienſt waren ergeben. Es kamen täglich zu dieſer Statt ein vnzehliche menge der Menſchen/ darvon die Statt vber die maß ſehr zunam in Reichthum̃. Ihr vmbkreiß begreifft 40. Roſſzleuff. Vnd dieweil das Feld darumb gelegen nicht vaſt fruchtbar war/ enthielten ſich da viel Kunſtreicher Werckmeiſter/ dergleichen weit vnnd breit nicht erfunden worden. Dieſer Iſthmus/ darinn Corinthus lag/ iſt 5000. ſchritt breit/ vnd haben König Demetrius/ Keyſer Caius vñ König Domitianus vnderſtandẽ den zu durch grabẽ/ damit die Inſel gerings vmb mit dem Meere beſchloſſen were/ aber ſie ſind daran erlegen. Lang hernach da die Griechiſchen Fürſten ſahen/ daß der Türck mit ſeinem Gewalt vber das Meere in Europam brach/ haben ſie durch dieſen Iſthmum ein Mawr gemacht/ die reicht von einem Meere zu dem andern/ vnnd ſcheidet Peloponneſum von dem anderen Griechenlandt. Aber der Türckiſch Keyſer Amurates/ da er Theſſalonicam erſtritten hatt/ vnd desgleichen Beotiam vnd Atticam/ kam er zu dieſer Mawr vnnd zerbrach ſie/ vnnd legt ein järlichen Tribut oder Schatzung auff die Peloponneſer/ biß er ſie zu letſt gar vnder ſich bracht/ wie ich hernach ſagen wird. In Peloponneſo ligen drey Ländlein/ mit Nammen Achaia/ Meſ-

Statt Corinthus.

ſenia vnnd Laconia. Achaia ſtoßt an der Corinther Iſthmum/ vnnd iſt vor zeiten ein reich Landt geweſen/ vnnd wurden die Eynwohner Achiui genannt. Ihr Hauptſtatt war Argos/ darvon auch das Landt hieß Argia. Aber die andern ſprechen/ daß Corinthus ſey die Hauptſtatt in Achaia geweſen. Es war Archadia auch ein theil võ Achaia/ mitten in Peloponneſo gelegẽ. Vnd ligt ein Berg dariñ/ der iſt 20. Roſſzläuff hoch. In dieſem Achaia iſt vor alten zeitẽ/ wie Strabo ſchreibt/ ein Statt 12. Roſſzläuff weit von dem Meere gelegen die heißt Helice/ vnd ward von einem Erdbidem der im Meere außbrach/ gar ertrencket/ alſo hoch warff der Erdbidem das Meere vberſich.

Von dem Landt Laconia/ oder Lacedemonia. Cap. lxxxv.

Es iſt Laconia ein ander Ländlin geweſen in Peloponneſo/ dz auch ſonſt Oebalia vnd Lacedemonia geheiſſen hat/ darinn die nam̃hafftig vnd hochberhümpt Statt Sparta gelegen war/ vñ darüber vor langen zeiten Menelaus regiert hatt/ wie auch ſein Bruder Agamemnon ein König war vber die Mycener. Vnd mit ſampt dieſen zweyen Fürſten haben die Griechen zerſtört die reiche vnnd mechtige Statt Trojam/ darvon ich hernach in beſchreibung des Landts Aſie ſagen will.

Es hat der Hochberhümpt Philoſophus Lycurgus ein zeitlang in eins Vogts weiß geregiert das Königreich Lacedemoniam/ vnnd das Volck mit guten Satzungen vnderwieſen/ die vorhin viel vnordnung vñ böſe Breuch hetten/ nicht allein vnder jnen ſelbs/ ſonder auch gegen den Außländigen. Darumb griff er die Sach dapffer an/ vñ thet ab die altẽ vngeſchicktẽ Breuch/ vnd richtet auff andere hübſche Sitten vnd Breuch. Vnd zum erſten wurden acht vnd zwentzig alte erwehlt von der Gemein/ die mit den Königẽ/ deren zwen waren/ rhatſchlugẽ wie allen Sachen zu thun were/ vnd gemeiner Nutz vñ Frieden erhaltẽ würd. Sie wolten nicht daß aller Gewalt an einer Perſon ſtünde/ damit kein Tyranney darauß wurde/ ſo wolten ſie auch nicht daß das Regiment an dẽ gantzen Volck ſtünd/ damit die Herꝛſchafft des Volcks nicht zu viel vberhand neme. Dieſer Lycurgus nam hinweg die Guldine vnd Sylbere Müntz/ vnd bracht ein Eyſene Müntz in Brauch/ vnnd damit fürkam er alle Vrſach zu ſtälen. Den Müntz Stempffel glüet er auß im Fewr/ vnd ſtieß jhn in Eſſich/ macht jhn weich/ daß jhn niemand mehr brauchen möcht zu der Müntz. Er thet auch hinweg alle vnnütze Künſt vñ Handthierungẽ/ wiewol die ſo im Gold arbeiten/ zugen ſelbs hinweg/ da die Guldene Müntz abgethan ward. Vnd das alle vberflüſſige Köſtẽ wurden abgeſtellet/ richtet er an gemeine Wirtſchafftẽ/ da mußten die Reichen vñ Armen zuſam̃en kommen/ vnd einerley Speiß vñ Tranck nieſſen. Da ergrimmeten wider jhn die mechtigen/ vnd ſchlugen jhm in einem aufflauff ein Aug auß mit einẽ Stecken/ deshalben auch geſetzt ward/ daß die Spartaner nicht mehr mit Stecken zur Wirtſchafft kommen soltẽ. Zu dieſer Wirtſchafft bracht ein jeglicher alle jar 6. Seck Mäl/ 8. Lögel Wein/ vñ etlich Pfund Käß vñ Feygen. Dahin kamen die Kinder gleich alß zu der Schulen/ da ſie lerneten Burgerliche Zucht vñ Meſſigkeit/ vñ gewehneten ſich erbarlich zu redẽ/ höfflich zu ſchimpffen/ vnd alle vnzüchtige leichtfertigkeit zu vermeiden. Wañ ein Kind ſieben jar alt ward/ ſo weiſet man es an/ damit es etwas lernete. Die Kinder mußten Barfuß gehn/ vñ wañ es zwölff jar erreicht/ ſo macht man jhm ein Rock nach des Landts Brauch. Man ließ ſie in kein Bad gehn/ darzu mußten ſie auff ſolchẽ Betten ligen die auß Rhor geflochtẽ warẽ. Der Kind' Schulmeiſter dẽ ſie Jren neñtẽ/ lehret die groſſen Knabẽ Holtz machen/ vñ die kleinern Bürdẽ ſtälẽ. Sie mußtẽ auch gehn in der gröſſern Wirtſchafft/ vñ ſich befleiſſen da etwas zu ſtälẽ. Vñ ſo man ſie am Diebſtal ergriff/ wurdẽ ſie darum̃ geſchlagẽ/ nicht daß man jnen ſolchẽ Diebſtal für vnrecht achtet/ ſond' daß ſie jn nicht kluglichen hetten verſchlagen. Man wolt ſie darmit zu allen Händlen fürſichtig vnd klug machen. Dieſer Lycurgus nam auch hinweg allen aberglauben/ vnd hieß daß man der Todten Cörper in der Statt begrub/ nemlich zu den Tempeln. Aber er ließ niemand/ weder Mann noch Weyber/ jhre Nammen auff die Gräber ſchreiben/ außgenommen die im Krieg Ritterlich waren geſtorben. Er ließ nicht lenger dann eilff tag leid tragen. Es ward auch den Burgern nicht geſtattet in frembde Länder zu ziehen/ damit ſie nicht Außländige Sitten

Lycurgus ein Geſatzgeber.

Eyſene Müntz.

Wie Kinder erzogen ſollẽ werden.

Auß frembden Ländern frembde Sitten.

in die Statt brächten/ ja wañ die frembden dahin kamen/ ließ man ſie nicht in die Statt/ ſie weren dann einer Gemein nutz / damit nicht ein newe Sprach vnd frembde Gericht in der Statt aufferſtünde. Dieſer Lycurgus ließ die jungen Geſellen durch das gantz Jar nit mehr dann ein Kleid tragen/ vnnd dorfft auch keiner ſich köſtlicher kleiden/ oder ſcheinbarlicher eſſen weder der ander. Er gebot daß man alle ding mit wächßlen oder tauſchen ohn Gelt kauffen ſolt. Die außgewachßnẽ Kinder wolt er nicht laſſen kom̃en auff dẽ Marckt/ ſonder gebot daß man ſie auff das Feld führet / damit ſie die erſten jar nicht mit Wolluſt/ ſonder mit allerley arbeit vertrieben. Er wolt auch nicht daß man jhnen etwas vnderlegte/ ſo ſie ſchlaffen wolten/ oder daß ſie mit zarter Speiß gefüret wurden. Darzu dorfften ſie nicht wider in die Statt kommen biß ſie das Mannlich alter erreichten. Er gebot auch/ daß die Jungkfrawen ohn Morgengaben oder zugaben ſolten zu der Ehe greiffen / damit ſie nicht Gelts halben genommen wurden/ vnnd die Männer deſter ernſtlicher den Ehelichen ſtath behaupten möchten/ ſo ſie nicht mit groſſen Gaaben oder Eheſtewr gefangẽ weren. Weiter wolt er/ daß man entbieten ſolt die gröſte Ehr nicht den Reichen oder Gewaltigen/ ſonder den Alten. Er ließ zu den Königen Gewalt vber die Krieg/ vnnd den Amptleuten das Gericht / doch daß alle jar andere an jhre ſtatt kamen: aber der außgeſchloſſen Rhat mußt handhaben die Geſatz/ vnnd ſtund an dem gemeinen Volck zu erwehlen einen Rhat/ vnnd zu ſetzen die Amptleut. Dieweil aber dieſe gebott manches ſchwer wurden geſehen ſprach Lycurgus daß er ſie von dem Abgott Apollo/ der zu Delphi herrſchet/ empfangen hett/ damit die vnwilligen auß Göttlicher forcht darzu wurden gezwungen. Vnd daß dieſe Satzungen allwegen bleiben im weſen / zwang er die Statt zu einem Eydt darbey zu bleiben/ vnd daß ſie nichts darinn verendern wölten biß er herwider käm. Dann er ſprach/ wie er den Delphiſchen Gott deshalb begrüſſen wölt / vnnd ſeines Rhats pflegen / was er endern/ oder darzu thun ſolte. Vnnd auff das zog er in die Inſel Cretam/ vnd bleib da ſein lebenlang im Ellend. Vnd da er in das Todtbetth kam/ gebott er daß man ſein Gebein in das Meere werffen ſolt / damit ſie nicht gen Lacedemoniã getragen wurdẽ/ vnd die Spartianen vermeynten alſo ledig zu werden von jhrem gethanen Eydt.

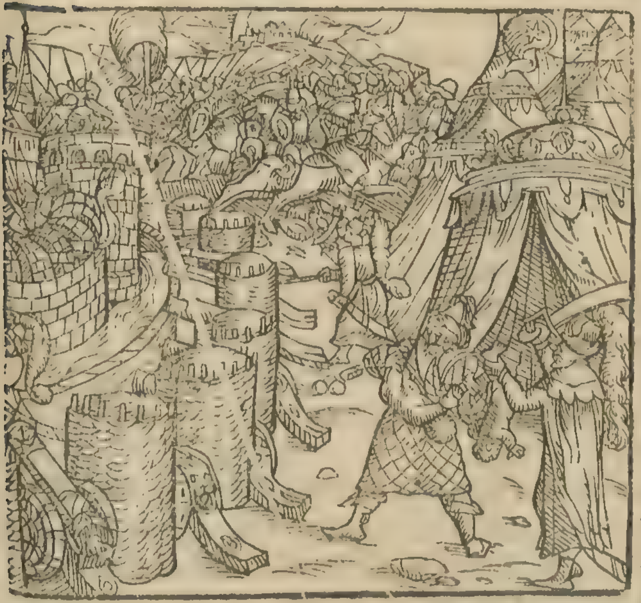
Was Ceremonien die Lacedemonier mit den Todten gehabt. Cap. lxxxvj.

VOr zeiten aber iſt auch der Brauch in Lacedemonia geweſen / ſo ein König ſtarb daß die Reuter durch das gantz Lacedemoniam ritten/ vnd verkündigten des Königs Todt / vñ alßbald lieffen die Weyber in d' Statt vmbher/ vnd ſchlugen auff die Häfen / vnd mußten auß einem jeglichen Haußgeſäß zwo Perſonen/ ein Mann vnd Fraw leid tragen/ vnnd mit lauter Stim̃ heulen/ wie der letſt König der beſt were geweſen. Wañ aber ein König im Krieg vmbkam / ſo namen ſie ein Bildtnuß nach jhm gemacht vnnd legten das in ein Betth/ vnd hielten zehen tag lang/ dieweil ſie ſich mit ſeiner Begrebnuß bekümmerten/ kein Gericht/ vnnd ſaſſen die Amptleut auch zu keinem Rhat/ ſonder trugen ſtäts Leid. Vñ welcher nach jhm König ward/ der bezahlt aller Burger Schuld/ ſo ſie dem geſtorbnen König oder der gantzen Gemein ſchuldig waren.

Hie ſolt du auch mercken daß in Laconia ein groſſer Berg in das Meere geht / der heißt Mela. Mela/ vnd da iſt das Meere vber die maß ſehr vngeſtüm/ vnd leiden die Schiffleut am ſelbigen ort zum dickern mahl groſſe noht/ alſo daß ſie manch mahl von dem Wind ein weit weg hinder ſich geſchlagen werden/ vñ das zum vierdten oder fünfftẽ mahl nach einander.

Meſſenia. Das dritt Landt in Peloponneſo hat Meſſenia geheiſſen / iſt ſehr fruchtbar / vnnd mit vielen Wäſſern begoſſen / deshalben auch viel Viehs da wird gezogen. Im jar 1471. nam der Türckiſch Keyſer Mahumets mit gewalt vnder ſeine Hand dieſe Inſel Peloponneſum/ vnd führet gefengklich hinweg das Chriſten Volck. Modon. Da behielten die Venediger etliche jar darnach die groß vnd veſte Statt Modon/ mit ſampt der Statt Coron vnd Sonico/ die zu vnſern zeiten auch der Türck vnder jhm hat. Zu Modon haben die Chriſtlichẽ Bilger/ ſo das Heylig Landt heim ſuchen / allwegen geländet: aber jetzund länden ſie zu Santo oder Jacyntho. Mauaſia ein Schloß/ vnd Napol ein groſſe Statt/ beyde in Morea gelegen/ haben zu vnſern zeiten die Venediger noch in jhrem Gewalt.

Die Statt Modon vom Türcken eyngenommen. Cap. lxxxvij.



MOdon die Statt gewã d' Türck Anno 1500. vñ legt darfür 500. ſtuck Büchſen/ vnd' welchen waren 22. Hauptſtück. Er ſtürmpt die Statt täglich: aber die dariñ waren/ wehrten ſich Mañlichẽ. Sie ergabẽ ſich Gott mit Beichten vñ Cõmunicieren/ mit fürſatz zu Sterbẽ vm̃ den Chriſtlichẽ Glaubẽ. Vñ da der Türck vberhand nam/ vñ ſie jm nicht weiter widerſtãd thun mochten/ flohe jedermã/ Weyb vñ Mañ/ vñ auch die Kind'/ in etliche Heuſer/ die ſie darzu bereit hettẽ/ ſtieſſen ſie an/ vñ verbreñten ſich ſelbs. Es fielen auch etliche Frawen vñ Kind' vber die Mawrẽ in dz Meere/ zu entfliehẽ des Türckẽ wüterey vñ ſein jämerliche Gefengknuß. Es hetten darvor die Venediger Iſthmum vermawret von einẽ Meere zu dẽ andern/ vñ ein zweyfeltigẽ Graben für die Mawr gemacht/ vnnd das in 15. tagen: dann der Werckleut waren vngefehrlich 30000. vnnd hetten die Stein des alten Gemewrs zubevor/ aber es halff alles nicht. Zu derſelbigen zeit ward auch die alte Statt Naupactus, die man jetzund **Lepanthum** nennt/ von dem Türcken den Venedigern entzogen. Sie iſt nicht ferr von der Corinther Statt am Meere gelegen.

Modon von dem Türckẽ belegert.

Das Euſſer Griechenlandt. Cap. lxxxviij.

DAs Euſſer Griechenlandt heiß ich hie/ was auſſerhalb der Inſel Peloponneſo am Meere gelegen iſt/ alß Attica/ Achaia/ Beotia/ Phocis/ Etholia/ ꝛc. Durch diß Griechenlandt geht ein groß Gebirg das man Thermopylas nennt/ vnnd da es ſich endet in Occident/ heißt es Oeta. Sein höchſten Gipffel nennet man Callidromum. Der Berg Oeta richt ſich auff ſehr hoch/ vnd wird in der höhe mit ſcharffen vñ gebognen Schrofen oder Felſen vberzogen/ vnd iſt darbey ein kleiner vnd ſchmaler Weg/ durch den man gehn muß/ ſo man von dem Meere in Theſſaliam ziehen will/ vnnd wird daſſelbig Thal Thermopylæ genannt: das iſt/ **Porten der warmen Waſſer**/ die in derſelbigen engen Klingen gefunden werden. Es machten vorzeiten die Phocenſer zwiſchen daſſelbig eng Gebirg ein Mawr/ von forcht wegen der Theſſalier/ vnnd ſetzten darauff Pylas: das iſt/ **Porten**/ darvon es den Nammen Thermopylas empfangen hat. Es haben auch vorzeiten die Athenienſer dieſe Cluß beſchloſſen/ daß Philip von Macedonia nicht zu jhnen koñen mocht. In Achaia das etwan Hellas ward geheiſſen/ ligẽ dieſe Ländlein/ Beotia/ Phocis vnd Attica. In Beotia ligen dieſe nam̃hafftige Stett/ Megara/ da Euclides der ſinnreich Mathematicus iſt geboren vnd Thebe. In Phocide ligt der Berg Helicon/ daran gebawen war der Reich Tempel Apollinis/ bey der Statt Delphi/ von dem ich hernach etwas weiters ſagen will.

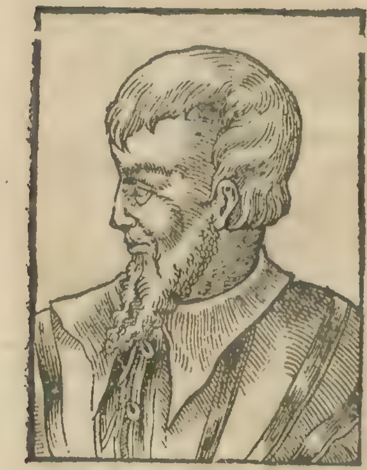
Thermopylæ.

In Attica iſt gelegen die Statt Athen die vorzeiten war ein Mutter der Freyen Künſten vnd aller Philoſophey/ vnd nichts Edlers dazumal in Griechenlandt erfunden ward. Die Heyden haben gemeynt daß die Athenienſer ſind anfengklichen von demſelbigen Boden erwachſen/ vnd haben angefangen zu lehren die Leut wie ſie die Wullen ſolten bereiten zu den Kleydern/ item wie ſie Wein vñ Oel ſolten pflantzen/ die Aecker zu der frucht zurichten: dann vorhin behalff ſich das einfeltig Volck mit den Eichlen/ darauß ſie Brot machten. Item geſchriebne lehr/ das ſcharff geſprech oder wolreden/ vnd Burgerliche ordnungen hat in dieſer Statt ein anfang genommen. Es erwuchs auch die Statt zu einem Königreich/ vñ war jr erſter König Cecrops/ von dẽ die Statt ein weil Cecropia hieß. Vñ iſt dieſer Cecrops geweſen zu den zeiten Moſis. Der ander König hieß Deucalio: der dritt Erauaus: der hett ein Tochter mit Nammen Attis/ von der das Landt Attica ward ge-

Athen.

nennt/vñ ſtreckt ſich von Orient biß an die Iſthmum/vñ iſt vor zeiten geweſen ein Mutter der trefflich groſſen vñ ſinnreichen Männern die in Griechenlandt aufferſtunden/dañ die Statt Athen ligt in dieſem Ländlin. Nach Crauaum ward Amphionides König/vnd der ergab dieſe Statt der Göttin Minerue/vnd nennet auch die Statt nach jhr. Sie hat auch etwan geheiſſen Mopſopia von Mopſo vnnd Ionia. Der letſt König hieß Codrus/vnd der legt von jhm ſeine Königliche Kleyder/vnd in zerrißnen Kleydern trug er Spän auff ſeiner Achßlen in der Feind Heere/vnd da ward er von einem Krieger erſchlagē. Nach jhm hat man järlich Burgermeiſter zu Athen geſetzt in das Regiment/vñ ſonderlich ward Solon ein auffrechtiger vnd gerechter Mañ erwehlt/der auch Satzungen in der Statt macht/vnd thet ab die Satzungen ſeines Vorfahren Draconis/denen ſo viel vnd ſchwere penen angehenckt/daß ſie dem gemeinen Mann vntreglich waren.

Satzungen von Solone zu Athen gemacht. Cap. lxxxix.



Solon ſchreib ſolche Satzungē für. Wañ ſich in d' Statt ein aufflauff erhůb/vñ ein Burger ſich keiner Faction od' Partheyen annem̃en wolt/ſonder ſtill ſäſſe/ſolt er für ein vntrewē Mañ gehaltē werden/der des Gemeinen nutz kein acht hett. Item ſo ein Fraw vberkeme ein Mañ der Mañlicher krafft beraubt were/möcht ſie ohn ſtraff jhres Mañs Freundē einē/welchē ſie wolt/zu jr legē. Itē ein Sohn were nicht ſchuldig ſeinē Vatter im alter Nahrūg zu geben vñ Handreichūg zu thun/wañ er vō jm in d' jugēt nicht zu einē Hādtwerck were gezogē. Itē die vnehelichē Kinder ſoltē jre Eltern nicht ernehrē. Dañ welcher Bulerey nachgeht/d' gibt zuverſtehn dz er nicht Kinder/ſond' wolluſt ſucht/darum̃ beraubt er ſich ſelbs ſeiner belohnūg. Itē ſo einer im Ehebruch begriffen wurd/ſolt er getödt werdē. Itē welcher ein Wolff fieng vnd herzu brecht/dem ſolt man geben von dem Gemeinen ſeckel fünff ſchilling oder Dickenpfeñig: aber für ein Wölffin ſolt man jm geben ein Dickenpfeñig/das iſt ſo viel alß ein Schaff wärt iſt/vnd für ein Wolff ſo viel alß man vmb ein Stier zu geben pflegt. Die Athenienſer ſind von altem her dieſem Thier gar auffſetzig geweſen/darumb daß es nicht allein dem Vieh/ſonder auch dem Ackerbaw ſchedlich iſt. Item ſo einer im Krieg vmbkäm/ſolt man deſſelbigen Kinder von dem Gemeinen Nutz aufferziehen/vnd vnderweiſen/damit ein jeder deſter Mannlicher ſich im Krieg brauchte. Dieſer Solon ſezt auch/Wañ einer im Krieg ſeine Augen verlüre/ſolt er von der Gemein ernehrt werden. Er wolt auch nicht daß ein Kindervogt wohnet bey der Mutter/vñ daß man nicht den zum Vogt machte/der nach abgang der Wayſen Erb ſeyn würde. Itē welcher ein Menſchē vmb ein Aug brecht/dem ſolt man beyde Augen außgraben. Item wann man ein Fürſten truncken begriff/den ſolt man töden. Item man ſolte keinen zum Burger annem̃en/er were dañ ein Handwercksmann/vnd ſatzte ſich mit ſeinem gantzen Hauß gen Athen. Nun merck weiter daß die Landtſchafft in Attica am Meere gelegen biß zu der Statt Megara/heißt jetzund Sethina. Etliche nennen auch zu vnſern zeiten die Statt Athen/Sethinas/vñ das Ländlin Aetholiam nennen ſie Deſpotatum. Das Erdtrich vmb die Statt Megara iſt vaſt rauch vnnd vngeſchlacht/wie dann auch in Attica: dann es iſt dieſelbige Gegenheit zum gröſſern theil mit rauhen Bergen beſetzt.

Sethina.

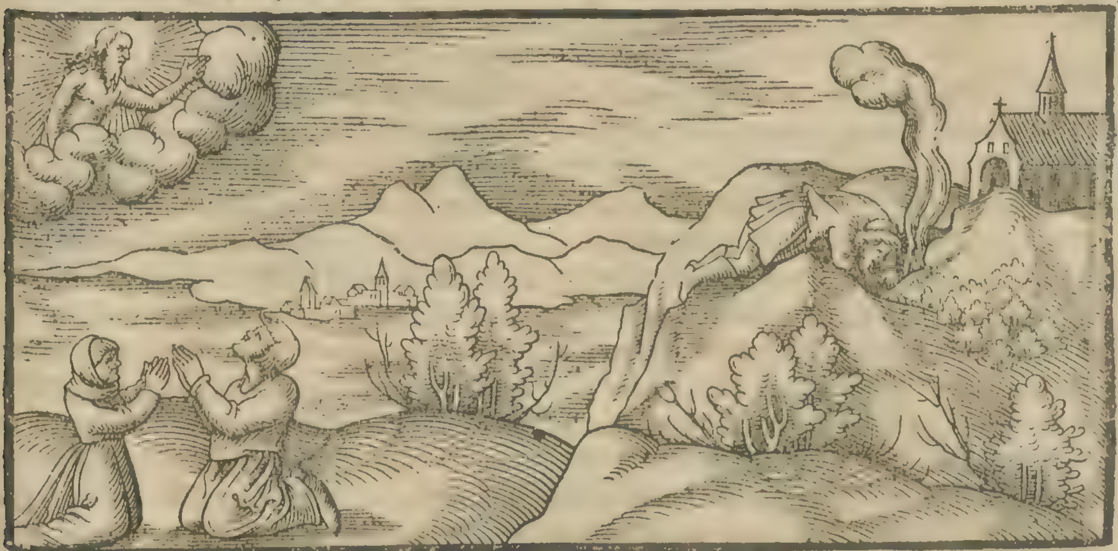
Von

Von Apollinis Tempel zu Delphi. Cap. xc.

Delphi.

Zwo merckliche Stett ſind in der Landtſchafft Phocide/ Delphi vñ Elatea. Die Statt Delphi iſt erſtandẽ von dẽ nam̃hafftigen Tempel/ den d' Abgott Apollo daſelbſt hat gehabt. Võ dem ſchreibẽ die Hiſtoriẽ alſo: An dem Berg Parnaſſo gegẽ Mittag zu/ auff einẽ Felſechtigen bodẽ ligt die Statt Delphi/ vm̃gebẽ mit ſcharffen Felſen/ die ſie beſchützẽ vor allẽ anlauff. Nicht weit darvõ/ ſo man halber auff dẽ Berg hinauff kõpt/ ſtreckt ſich herauß ein groſſer gebogner Felß/ auff dẽ ligt ein kleiner ebner Platz/ võ dẽ geht in den Berg hineyn ein Spelũck oder krum̃e Hül/ vñ war auff dieſelbige Gegne gebawẽ ein wund' köſtlicher Tẽpel zu ehrẽ dem Abgott Apollo. Vñ gieng zu d' Hülen herauß ein finſter vñ küler Lufft/ vñ vber dẽ ſtundẽ die Jungfrawẽ vñ Abgöttiſchẽ Prieſter die dahin verordnet waren/ vñ alßbald ſie võ dẽ Lufft berührt wurdẽ/ kamẽ ſie võ ſiñen/ vñ Weiſſagten võ den dingen deren halb ſie gefragt wurdẽ/ vñ gabẽ antwort vber viel heimliche ding. Daher kam es/ dz võ allẽ Ländern die Menſchẽ gelübt thetẽ/ vñ kamẽ gen Delphi mit jrẽ Gaabẽ/ Sylber vñ Gold/ vñ andern köſtlichẽ Kleynotẽ/ damit ſie Antwort vñ Rhat võ Abgott möchtẽ empfahẽ/ vñ kam alſo ein vnaußſprechlicher ſchatz dahin/ vñ hielt auch d' böß Geiſt hand darob/ dz jn kein König od' Volck ein lãge zeit dañen bringen mocht. Dañ alß auff ein zeit Xerxes/ od' ein König võ Perſia mit viel 1000. Mañ in Griechenlãdt fiel dz zu beraubẽ/ vñ zog gen Delphi/ da fielẽ zwen Felſen võ dem Berg/ vñ weltzten herab vnd' die Feind/ die auff den Berg geſtiegẽ waren/ vberſtürtzten ſich gleich wie die vnſiñigen võ dẽ gähen Berg herab/ vnd wie Trogus ſchreibt/ ſind dazumal 4000. Menſchen vmbkom̃en. Desgleichen iſt auch geſchehen den Galliern/ da ſie auff dieſen Berg ſteigen wolten/ den Abgöttiſchen Tempel zu berauben. Dann da kam ein Erdbidem vñ warff ein Felſen herab in das Heere/ darvon viel erſchlagen wurden/ darnach kam ein erſchreckliche vngeſtümigkeit mit Doñer/ Blitzgen vñ Haglen/ vñ erſchlugen ein groß theil im Heere/ daß ſie ablaſſen mußten. Es war der Gallier Fürſt Brenno vbel verwundt/ mocht den ſchmertzen der Wunden nicht leiden/ vnd ſtach ſich ſelbs mit ſeinem Dolchen auß vngedult zutodt. Die Delphier lobten jhren Abgott Apollinem/ der ſie (alß ſie meynten) errettet hett. Alſo kan der Teuffel auch bey den Vnglaubigen das Wetter deuten/ damit der vnglaub nicht zergang.

Der Teuffel gewaltig zu Delphi.



Von Macedonia vnd dem groſſen König Alexander. Cap. xcj.

Diß Landt/ ſo vor alten zeiten Macedonia geheiſſen hat/ wird jetzũd zum gröſſern theil **Albania** geneñt/ wiewol Albania ſich ſtreckt biß in Epirum/ da das Venediſch Meere gar eng iſt gegen Italiam. Es iſt Macedonia vor zeiten auch Emathia geneñt worden von einem König Ematheo/ vñ iſt zum erſten gar ein klein Königreich geweſen/ aber hernach hat es trefflich zugenom̃en durch der König krafft/ vñ durch klugheit des gemeinen

König Philippus des groſſen Alexanders Vatter.

Der Groß Alexander.

Liber iſt der Gott Bacchus.

meinen Volcks. Dann ſie brachten zum erſten vnder ſich die nahgelegne Länder / vnnd darnach ſpreiteten ſie auß das Königreich biß in Orient. Zum erſten hetten ſie viel Krieg mit den Jllyriern vnd Thracen / vnnd alß alle Stett in Griechenlandt König wolten haben für ſich ſelbſt / haben ſie jhre Herrſchafft mit einander verloren. Dañ alß die von Thebe vnd Theſſalia jhnen außerwehlten zu einem Hertzogen König Philippen von Macedonia / damit ſie von den andern Stetten nicht vberwunden wurden / kam es bald darzu / daß dieſer außländig König vnder ſich bracht mit Liſten vñ mit Waaffen das gantz Griechenlandt / mit ſampt dem Landt Cappadocia. Zum erſten ward dieſer Philippus mit vielen kriegen angefochten / alſo daß er gar nahe nichts mehr vermocht / da erdacht er ein Liſt / vñ nam Athen mit verrähterey in ſeinen Gewalt / darnach erſchlug er in Jllyria viel tauſent Menſchen / vnnd vberkam die Edel Statt Lariſſam. Nach dieſem erobert er Theſſaliam / vnnd bracht alſo ein groſſen Reiſigen Zeug zuſammen / daß er darnach nicht allein ſich ſeiner Feind erwehren mocht / ſonder er griff auch die an ſo zu frieden ſaſſen / vnnd alſo bracht er bald vnder ſich alle mechtige Stett Griechenlädts. Darnach beraubt er den König von Epiro ſeines Königreichs. Weiter entführt er ein mechtigen Raub dem König von Scythia / des Reich ſich ſtreckt biß an das ort / da die Iſter oder Thonaw in das Meere fallt. Vnnd alß er ein mechtigen groſſen Zeug von Fußknechten vnnd Reutern zuſammen gebracht hatt / daß auch der König von Perſia ſich vor jhm entſetzt / des Keyſerthumb ſich erſtreckt biß an das Pontiſch Meere / ward er geſchlagen daß er ſterben mußt. Da tratt ſein Sohn Alexander / den man den Groſſen Alexander nennt / in das Regiment / vnnd fieng an gewaltiglich zu kriegen das Landt Aſiam / vō des groſſen Thaten du hernach hören wirſt in beſchreibung der Ländern Aſie. Dann er fuhr vber das Meere das Boſphorus genennt wird / vnnd nam zum erſten eyn die Statt Sardis / darnach Miletum / darnach das klein Aſia / jtem Armeniam / Hiberniam / Albaniam / Syriam / vnnd Egyptum. Er ſteig vber die mechtigen Berg Taurum vnnd Caucaſum / vberwand die Medier vnd Perſier / vnnd kam zu letſt in Jndiam das ferreſt Landt ſo gegen der Sonnen Auffgang gelegen iſt. Er ließ nichts vnerſucht. Wo je Liber vnd Hercules geweſen warē / da zog er auch hin. Er fuhrt auch etliche gelehrte Männer vnd groſſe Philoſophos mit jhm / alß nemlich Calliſthenem / vnd wie etliche ſprechen / Ariſtotelem ſeinē Lehrmeiſter. Vnd nachdem das Oberſt Reich oder Monarchey 220. jar bey den Perſiern vnd Mediern geſtanden war / vberwand der Groß Alexander Darium den König von Perſia / vnnd bracht das Keyſerthumb oder Oberſten gewalt an die Griechē. Doch hett es nicht ein beſtand bey jnen. Dañ alß Alexander zwölff jar lang hett geregiert / ward jm vergeben / vnd ward ſein Keyſerthum̃ in viel Königreich zertrennt. Ptolemeus regiert vber Egyptenlandt / Antipater vber Griechenlandt / Seleucus vber Syriam vnnd Babyloniam / Caſſander vber Lyciam vnnd Pamphiliam / ꝛc. Aber in mitler zeit nam das Römiſch Reich trefflich ſehr zu in Gewalt vnd Pracht.

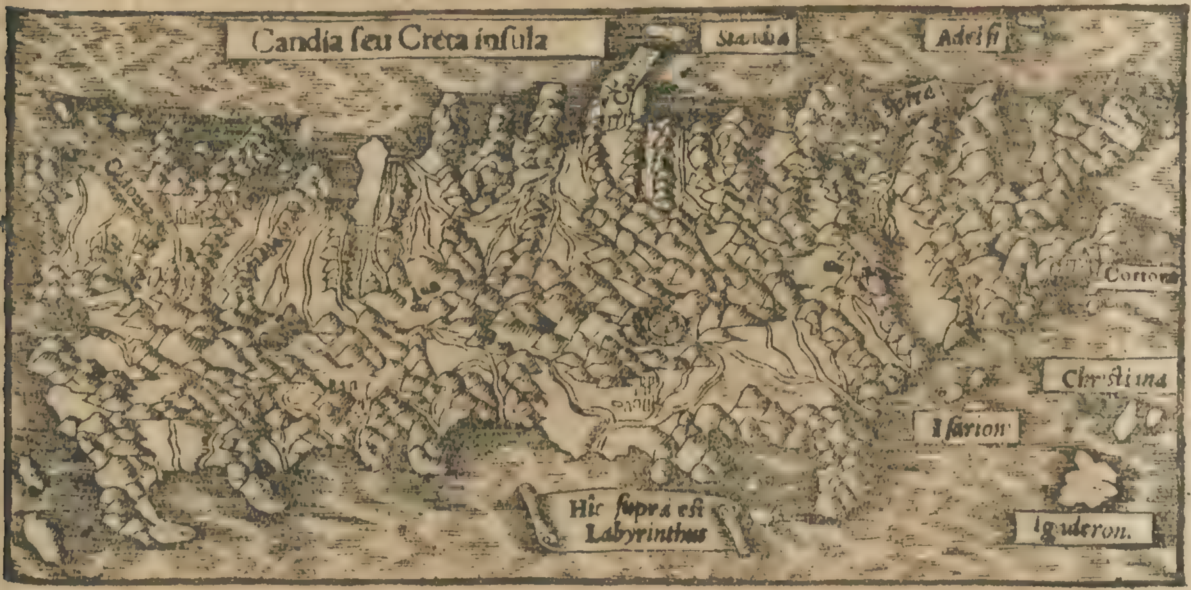
Von der Statt Theſſalonica vnd dem Berg Olympo.

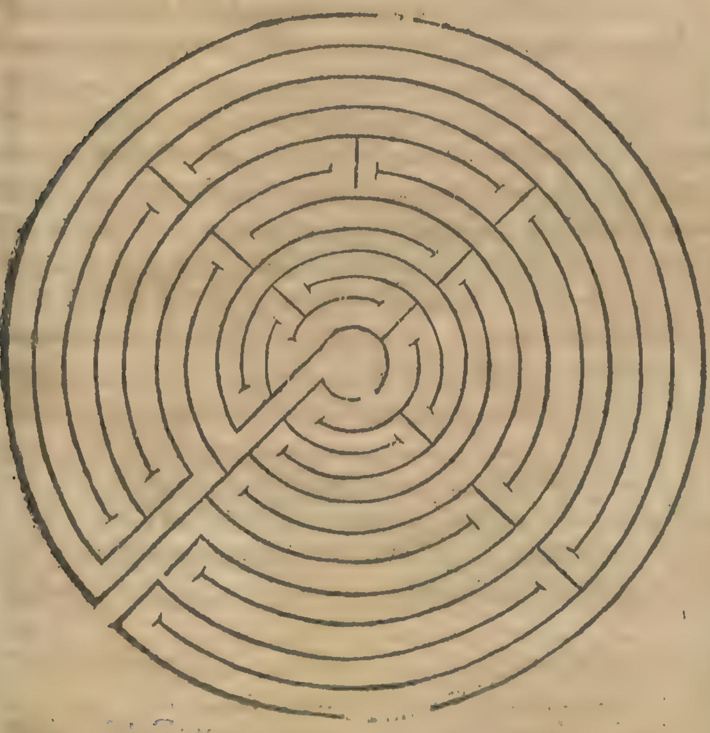
Cap. xcij.

IN dieſem Landt Macedonia ligt die Statt Theſſalonica an dem Egeiſchen Meere / die man jetzundt Salonicam nennet / iſt die Hauptſtatt in der Philippenſer Landt / vnnd iſt vorzeiten vaſt mechtig geweſen / zu der auch der Apoſtel Paulus ein Epiſtel geſchrieben hat. Sie iſt auch zu vnſern zeiten groß vñ mechtig / ja etliche meynē ſie ſey gröſſer dañ Adrianopel / vnnd ſeye keine vber ſie der gröſſe halb nach Conſtantinopel. Es ſind dreyerley Secten in dieſer Statt / Juden / Chriſten vnnd Türcken / doch ſind der Juden am allermeiſten / die ſind Kauffleut / vnnd treiben Handtwercker. Die Juden ſo da gewohnet / ſagen ſelbs / daß bey viertzehen tauſent Juden da wohnen / vnnd ſind bey ſechs tauſent Tuchmacher / haben auch bey achtzig Synagogen in der Statt. Sie müſſen all Geele binden vmb die Hüt tragen / aber die Chriſten Blaw / vnnd die Türcken Weiß. Es ſind auch viel Juden zu Conſtantinopel vnnd Adrianopel / aber an keinem ort in der Türckey mehr dann zu Salonick. Ein andere fürneme Statt / drey Tagreiß von Salonica gelegen / ligt in Macedonia die heißt Scopia / da wohnen auch Türcken / Juden vnd

Chriſten

Von der Inſel Creta. Cap. xcvj.





Creta die Inſel liget in mitte des Meeres/vnd hat allwegē ein groſſen Nam̄en gehabt vieler trefflicher Stett halb / die darinn ligen/ vnder welchen dieſe die fürnemeſten ſind / Cortina/ Cydonea/ Gnoſus/ vnnd Minois die Hauptſtatt. Bey dieſer Statt Cortina iſt ein ſehr köſtlicher vnd künſtlicher Labyrinth geweſen/(wie Plinius darvon ſchreibet) vō Dedalo auffgericht/welches ſtuck noch etliche ſollen geſehē werden. Es war ein Berg vndergraben / vnnd gantz vnnd gar hol / vnd ſo jhn jemand begert zu beſichtigen/ nam d' Oberſt der dē weg wol wußte / ein angezündte Fackel/vnd zündet vornen anher/vnd zeigt alſo die Gäng hin vnd wider im gantzen Labyrinth. Die Hauptſtatt zu vnſern zeiten darinn wird Candia genennt/gleich wie die Inſel. Es ſetzen auch die Venediger alle drey jar ein Hertzogen dahin. Vnder allen andern Bergen die darinnen gefunden werden / wird der Berg Ida trefflich gepriſen ſeiner höhe halb/ vnd ligen gerings vmb jhn Stett vnd Flácken. Das gantz Landt iſt voll Berg vnd Thäler/hat auch viel Wäld/vnnd beſunder ſchmeckt die Inſel ſtarck nach Cypreſſen Bäumen / deren etliche Berg voll gefunden werden. Es ſchreibt Plinius daß auff ein zeit ein Berg in Creta ward bewegt von einem Erdbidem/vnnd da kam herfür ein Menſchen Cörper/ der war viertzig Elenbogen lang geweſen. Desgleichen ſchreibt Sabellicus / daß vor kurtzen zeiten ein Menſchen Hirnſchal herfür gegraben ward / die war ſo groß alß ein zimlich Faß / vnnd da man es mit Henden wolt angreiffen / zerfiel es in eytel äſchen. Es wird kein ſchedlich Thier in dieſer Inſel gefunden alß Wölff / Füchs/ Schlangen vnnd dergleichen/aber der nutzen Thier iſt es voll/ außgenom̄en die Hirtzē. Es hat gute Weid/ vnnd ein guten Grund zu der Frucht/ darzu wechßt der aller Edleſt Wein darinn ſo man auff Erden findt. Es kompt zu vnſern zeiten aller Maluaſier von diſſer Inſel: aber

Der Berg Ida.

Ein ſehr groſſer Cörpel gefunden.

Ein ſehr groſſe Hirnſchal gefunden.

Maluaſier wo er herkompt.

vor zeiten iſt er kommen von der Inſel Chius. Dieſer Wein wird vō einē Berg Maluā Maluaſier genennt. Es wechßt auch der Zucker darinn/ vnnd in ſumma dieſe Inſel iſt in allen dingen fruchtbar/ vnnd leidet kein wild oder gifftig Thier. Doch wird diß vbel darinn gefunden/ ſo ein Fraw ein Menſchē kratzt oder beißt/ muß d' Menſch darvon ſterbē. Zu vnſern zeiten Herrſchē die Venediger darüber/ vnd haben ſie vberkom̃en im jar 1202.

Die Venediger/ alß ſie die Inſel beſetzē woltē mit jrē Burgern/ ſo mit Weyb vnd Kind dar gezogen/ machten das geding mit denſelbigen im jar 1212.

Erſtlich gaben ſie jhnen alle Recht vnd Gerechtigkeit zu Waſſer vnd Landt/ ſo dieſelbige Inſel je gehabt.

Theilten die gantze Inſel in 132. Ritterſchafften vñ 48. andere Lehen/ welche die Inſel im Nammen der Statt Venedig innhalten ſolten/ wie ſie hernach beſchrieben werden.

Die Statt Candia ſoll zu den vier örten/ allwegen ein halbe meil wegs Landts vmb ſich haben/ desgleichen das Schloß Temalo/ vnd dieſelbigen ſöllen mit aller jhrer zugehör der Statt Venedig außgedingt ſeyn.

Fund man ein Bergwerck von Gold oder Sylber/ oder ſonſt ein Schatz der an Gold/ Sylber verborgē/ od' in den flieſſendē Wäſſern/ daſſelb ſoll d' Statt Venedig zugehören.

Sonſt ſoll ein jeder Ritter in außtheilung der gantzen Inſel/ ſieben theil der Inſel/ ein Lehenmann vier theil beſitzen/ dieſelben mag er mit fug/ Recht vnnd eigens Gewalts verkauffen/ verſchencken/ vertauſchen/ od' hinfür ewiglich beſitzen ohn mäniglichs eynreden.

Jedē derſelbē ſollen auch in d' Statt Cādie ein behauſung mit jrē Gärten eyngeraum̃t werdē/ nach jedes Stād/ wie es dañ dē Hertzogen od' ſeinē Anwald gefallen wird. Desgleichen ſollen jnen Wieſen vnd Felder eyngeben werdē/ darauß er ſeine Pferd erhalten mög.

Aber ſolche jhre Güter ſollen ſie andern dann Venedigern nicht zu kauffen geben ohn vorwiſſen des Hertzogen vnd Rhats.

Bey jrē Eydt ſollē ſie die Inſel beſchützē/ ſchirmē/ ſie vñ jre nachkom̃ē/ zu ehrē vñ From̃ē d' Statt Venedig jr lebenlāg/ nach jrē Todt jre Kind'/ vñ ſo dieſelben nit alt genug/ ſollen ſie für jeden/ ein Perſon ſo tauglich/ darſtellen. Doch dz dieſelb dē Hertzogen gefellig ſeyē.

Die Lehenleut ſo zufuß ſind/ ſollen wie je der Brauch/ gerüſt ſeyn mit jhrer Gewehr/ Harniſch vnd Waffen.

Der Kirchenſatz in der Inſel ſoll des Hertzogen vnd der Statt/ auch frey ſeyn/ ſoll das Eynkommen haben das jhnen der Hertzog vnd Rhat ſchaffen werden.

Alle Venediger ſollen ſicher Geleit in d' Inſel haben für Leib vnd Gut/ Zollfrey ſeyn/ in zu vñ von fahren/ vnd geſchehe einem Venetianer ſchaden/ daß er in der Inſel das ſein verlüre/ ſoll man jhm ohn allen argen liſt wider darzu helffen.

Ihren Gewerb vnd Kauffmanſchatz ſollen die Venediger in der Inſel frey haben.

Sonſt ſoll man niemand den Paß vergönnen ohn des Hertzogen erlaubnuß.

Ertzbiſchoff/ Biſchoff/ ſoll allwegen auff Weyhnachten/ Oſtern/ S. Marxen/ vnnd S. Viti tag/ im Thumb die Ordnung vorleſen.

In vier jarē demnach ſie in die Inſel kom̃en/ dörffen ſie gātz vñ gar nichts zahlen/ ſollen frey ſitzen in allem dem dz ſie haben/ ſonſt ſoll die Ritterſchafft järlich 600. Perperi zahlē/ dz iſt/ auff 800. Ducaten/ daran dañ die and'n Lehenleut auch jren theil gebē ſollen/ ſo viel ſich jedem zeucht. Jede zeit ſollen ſie dem Hertzogen vñ Statt Gehorſam vnd Trew ſeyn.

Käme der Hertzog in die Inſel/ ſoll man jm in der Proceß entgegen ziehen/ vñ die höchſte Ehr beweyſen ſo man erdencken mag.

Alle fünff jar/ od' ſo offt d' Hertzog dz haben will/ ſoll man die Ordnung fürhalten/ vñ wo ſich jemands hieran vergriffe/ fürſetzlich darwid' thet/ d' ſoll all ſein Gut ſo er in d' Inſel hat/ verfallen ſeyn/ damit man andere Ritter vñ Lehenleut an ſein ſtatt erhalten möge.

Volgen

Volgen die ſo in die Inſel gezogen:

Die Ritterſchafft auß dem Quartier der Burg zu Venedig.

Andreas Pantell
Lorentz Signolo
Marx Capitorto
Jacob Nomi
Martin Foſcolo
Lienhard Fadier
Paſqual zum Brunen
Peter Bio
Marin Beriner
Marin Bonzi
Niclaus Randazzo.
Dieſe hatten 32. Pferdt vnd ein Schiffahrt.

Lehenleut deſſelben Quartiers.

Contz Treſſo
Pelagrin in Margo.

Die Ritterſchafft S. Marxen Quartier.

Marin Zani
Lienhart Beton
Michel Zancanuol
Jacob Betanio
Marid Dandolo
Bonſiol Darbobo
Marx Bion
Dommick Moreſin
Marx Bida
Dominicus Polo
Simon Zentiliand
Thoman Biaro
Peter Chorſo
Thoman Grandenick
Pangratz zum Canal.

Lehenleut deſſelben Quartiers.

Jan Conſtantin
Rinald Balanzon
Michel Conſtantin
Heinrich Truiſan
Marin Faſcari
Marx Rampan
Heinrich Falero
An[illegible]s Wido.
Dieſe alle hatten 30. Pferdt vnd ein Schiffahrt.

Die Ritterſchafft des Quartiers zu Canalregio.

Lienhart Falier
Bordad Rideſo
Johann Badoer
Julian Eme
Marin Foſcaro
Peter Wanzag
Hans Diede
Marin Longo
Boneto Falier
Marin Marin
Andreas Albert
Johann Cabal
Peter Diede
Ruggier Simon.

Lehenleut deſſelben Quartiers.

Marx Sten
Lienhart Barbaro
Ogier Chabalier
Niclaus Jeremia.
Dieſe all hatten 32. Pferdt vnd ein Schiffahrt.

Die Ritterſchafft vom Quartier Oſſo duro.

Jordan Signolo
Jacob Muno
Johann Abraham
Marx Duodo
Marin Carauida
Marx Malueſo
Peter Gerhardt
Lienhard Cavalier
Thomas Brand
Marx Grimon
Lienhart Julian
Pangratz Falier
Julian Baleſto
Marx Signaſal
Rata Pon
Inſtignion
Thoman Natala
Peter Awal
Johann Barlgrigo.

Lehenleut im ſelben Quartier.

Agapit Abraham
Jacob Griman
Lienhart Ruggier
Andres Simiterolo
Veit ſeine Söhn.
Dieſe hatten 45. Pferdt vnd ein Schiffahrt.

Die Ritterſchafft des Quartiers S. Paul.

Peter Thomi[illegible]
Marx Vidal
Marin Contarini
Steffan Vzaman
Pangratz Bantz
Niclaus Boimbolo
Johann Origo
Marin Peter
Niclaus Zenopolo.

Lehenleut dieſes Quartiers.

Venetando
Julian Maſcopert
Boß Caſo
Donat Sanct
Dieſe hatten 34. Pferdt vnd ein Schiffahrt.

Ritterſchafft des Quartiers zum Heyligen Creutz.

Niclaus Damoln
Peter Veitelo
Thomas Sigraello
Niclaus Marin
Lienhart Fuſcolo
Jacob Togliapetra
Thomas Boron
Thomas Jolim
Niclaus Jullongo
Benedict Domolin
Peter Domolin
Johann Renaldo.

Lehenleut dieſes Quartiers.

Jacob Bentolo
Dominick Weinet
Andreas Ballier
Jacob Pizitlo
Jan Bentolo
Thomas Baller.

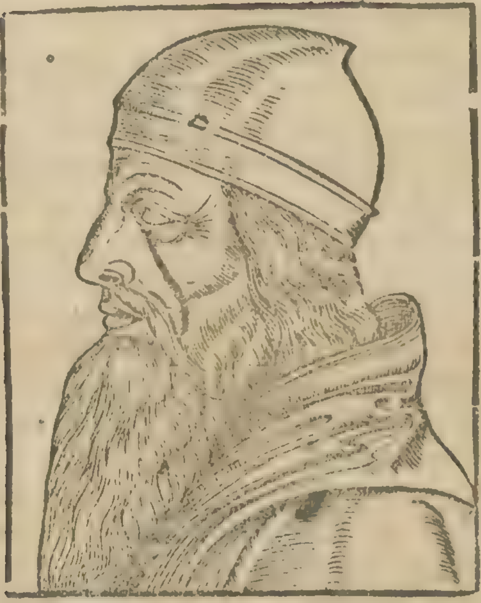
Darvor hat dieſe Inſel gehört vnder das Conſtantinopoliſch Keyſerthumb.

Eubora oder Nigropont. Cap. xcvij.

ZU vnſern zeiten heiſt die Inſel Nigropont/ vñ ligt gegen Athen vber/ wie du ſehen magſt in der Griechiſchen Landtafel. Sie hat vor alten zeiten Abantis geheiſſen von der Statt Aba in Phocide gelegen/ vnnd darnach Ocha von dem gröſten Berg der darinn gefunden wird/ vnnd Hellopia von Hellope. Es ſchreibt Strabo/ daß zwey Waſſer in dieſer Inſel gefunden werden/ die haben zwo widerwertige Naturen: dann ſo die Thier von dem einem trincken/ vberkommen ſie Weiß Haar/ vnnd ſo ſie von dem andern trincken/ vberkommen ſie ein Schwartzen Beltz. Eins heiſt Cerus/ vnd das ander Neleus. Zu den zeiten Strabonis iſt die Hauptſtatt in Eubora geweſen Chalcis/ in wel-

Chalcis die Hauptſtatt in Euboea.

Deß berhümpten Philoſophi Ariſtotelis Bildnuß.



cher Ariſtoteles der groß Philoſophus/dieweil er gelebt hat/ſein weſen gehabt. Bey dieſer Statt findet man viel Quellē heiſſes Waſſers/die trefflich krefftig ſind wider mancherley Kranckheiten die damit zu heilen. Man ſchreibt auch von dieſer Inſeln/daß ſie gar ein holen Grund hab/vñ viel Erdbiden darinn geſchehen/vnd die ſo groß daß auff ein zeit ein gantze Statt verſuncken vnd vndergangen iſt.

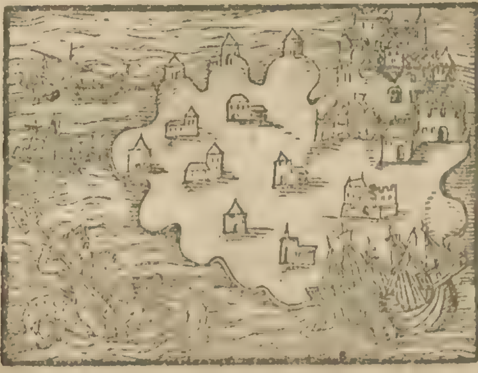
Ciclades Inſeln. Cap. xcviij.

Der Evangeliſt S. Johannes.

Maſtix.

Delos Inſel.

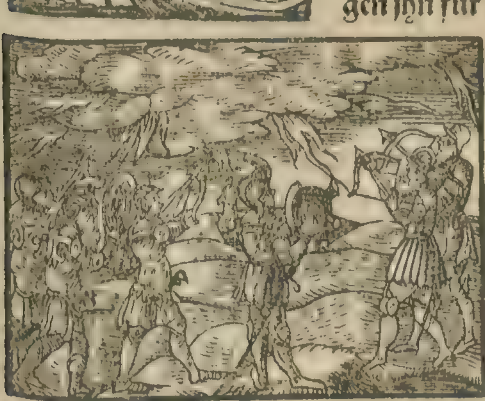
VNder der Inſel Euboea ligē im Meere viel kleiner Inſeln/etliche haben jhren gezehlt 53. vnder welchē Delos die fürnemeſte iſt/vnd werden genannt Ciclades/von dieſer vrſach willē/daß ſie vmb die Inſel Delum ligen/gleich alß ein Circkel. Eine von jhnen heißt Pathmos/in welcher Johañes der Evangeliſt gleich alß in das Elend geſchickt ward. Sie hat zuvor Poſidiū geheiſſen/aber jetzund neñt man ſie Palmoſum. Agathus ein andere/iſt Metallreich. In Anticyra wechßt viel Nießwurtz. In Chia wechßt Maſtix. Die andern haben jhre Nam̃en verendert/vnd werden zu vnſern zeiten alſo genennt: Sdile/Tino/Andre/Zea/Fermene/Siphano/Milo/Nio/Amurgo/Pario/Nicoſia/Heraclia/Zinara/Lenita/Micalo/Nicaria/Jero/Calamo/Stāpolia/S.Erini/Namphio/rc. Wie geſagt/iſt Delos die fürnemeſte Inſel vnder dieſen kleinen Inſeln/vñ hat der Abgott Apollo in jhr ein herrlichen Tempel gehabt. Sie wird auch groß geachtet d' Gewerb halb ſo die Kauffleut darinn treibē. Sie begreifft in jhrem Circkel 5000. Schritt. Aber die Inſel Andros begreifft vmb ſich 93000. Schritt. Die Inſel Delos iſt vor alten zeiten ein beſondere Kauffſtatt geweſen der gefangnen Leuten/deren man etliche tauſent auff ein tag dahin bracht hat vnd ſie verkaufft. Dann alß die Römer vertilcket hetten die zwo nam̃hafftige Stett Carthaginem vnnd Corinthum/vnnd ohnaußſprechliche Reichthum̃en von jhnen erobert/haben ſie vieler Knechten bedörfft/die haben ſie zu Delo kaufft. Welches den Meerräubern vrſach gab/daß ſie von tag zu tag vberhand namen/vñ ſahen die König von Cypern/vnd die König von Egypten durch die Finger/desgleichen die Rhodyſer/welche alle den Syriern auffſetzig waren/vnd war niemandt der den Meerräubern widerſtund/vnd nam alſo zu die Tyrañey auff dem Meere/vñ wurden die Menſchen geachtet wie dz Vieh/wie dann zu vnſern zeiten ſolche Tyranney grawſamlich auch im ſchwanck iſt zu Landt vnd zu Waſſer/beſonders bey den Türcken.



Thracia. Cap. xcix.

Byſantz.

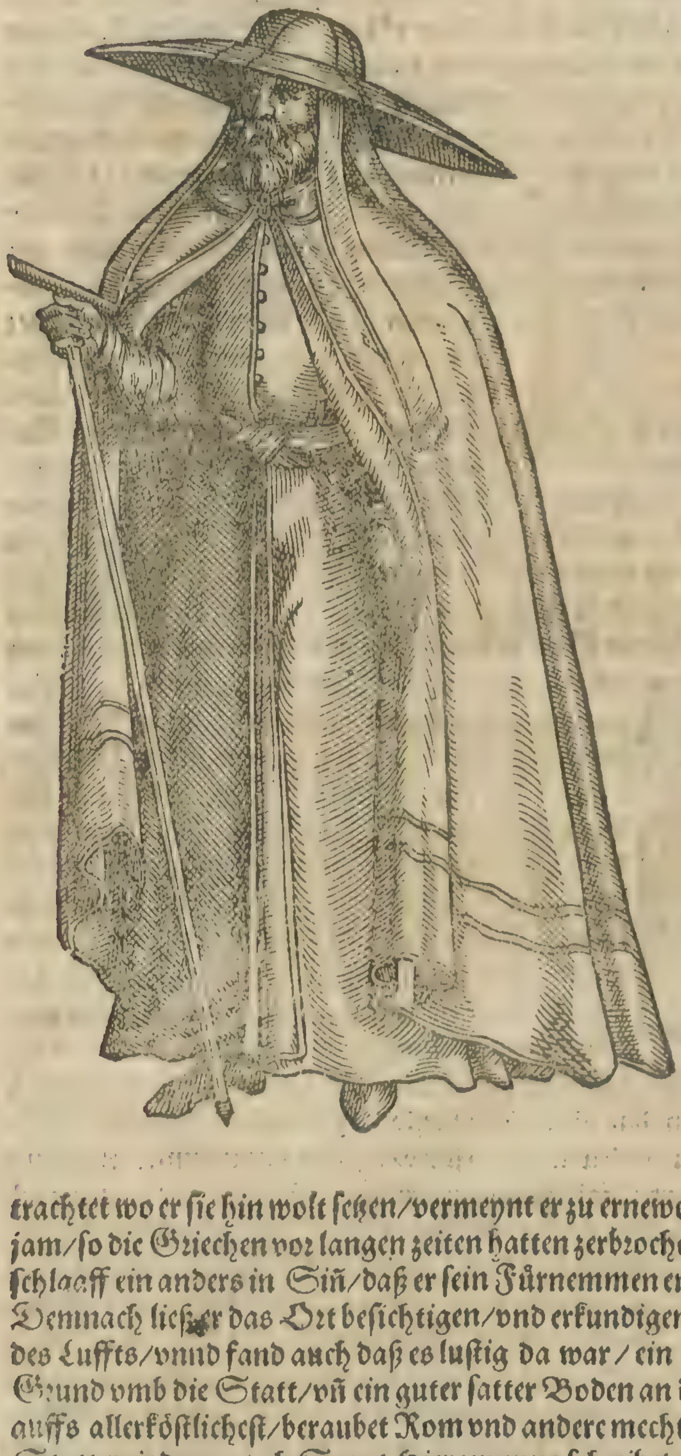
DJeſer dingē zu weiterm verſtand/ſo ich hie vnder dē Titel Thracia ſchreiben will/ſoltu für dich nemmen die Tafel des Griechenlandts/ſo findeſt du die gelegēheit Thracia vnder d' Statt Byſantz/die darnach Conſtantinopel iſt genannt worden. Du ſichſt auch in derſelbigen Tafel/wie ſich das Erdtrich zuſammen thut/vnd das Meere ſo gar eng wird an zweyen örtern/nemlich in Helleſponto vñ Boſphoro: aber zwiſchen dieſen zweyen engē Gängē ſich auffthut/vñ Propōtis in derſelbigē weite geneñt wirdt. Darvon will ich nun ſchreiben. Vnd dieweil vor zeiten das Römiſch Keyſerthumb dahin kommen iſt auß Italia/vñ deshalben auch diß Landt Romania genañt iſt wordē/wär gar viel hie zu ſagē: zum erſten von dem Landt Thracia vñ ſeinen alten Völckern: zum andern von der Statt Byſantz oder Conſtantinopel: zum dritten vom Meere vñ ſeinen Inſeln: zum vierdten von dem Keyſerthumb Conſtantinopel/vnnd wie das von dem Türcken vmbkehrt iſt worden.



Des erſten halb ſolt du mercken/daß Thracia der Erden vnd des Himmels halb nicht vaſt fruchtbar vnd geſchlacht iſt/auch nicht ein temperiert Landt/außgenommen wo es an das Meere ſtoßt. Es iſt ein kalt Landt/vnnd deshalben was man in das Erdtrich ſeet/kompt ſchwärlich herfür. Man findt nicht viel Obsbäum darinn. Es hat auch Weinräben/aber ſie mögen nicht wol zeitige Frucht bringen/man helff jhnē dann mit decken wider die Kelte. Jhr fürnemeſte Stett ſind geweſen Apollophania/Enos/Nicopolis/Callipolis/Perinthos/Byzantium/die darnach von Conſtantino iſt genennt worden Conſtantinopolis/vnd ward auch gemacht ein Königliche Statt/ein Stul des Reichs in Orient/ein Seul der Griechen/vnd ein Hauptſtatt des gantzen Orients. Diß Landt hat vor zeiten gehabt grimmige vnd rauhe Leut/von denen auch Herodotus ſchreibt/daß ſie jhrer Stercke halb vnvberwindtlich hetten mögen ſeyn/ wañ ſie gleich geſinnet wären geweſen/vnd von einem Menſchen hetten mögen regiert werden. So aber das jhnen zu ſchwär war/ſind ſie ſchwach vnd blöd gegen jhrem Feind geweſen. Es ſind vnder jhnen Völcker geweſen/die auch beſundere Nammen vnd Sitten gehabt/alß die Gothen/die haben geglaubt daß ſie nicht gar ſterben/ſonder daß ſie nach dem leiblichen Todt führen zu jhrem Gott Salmorim. Dieſer Salmoxis war ein Jünger geweſen Pythagore/vnd da er wider heim zu Landt kam/vnd ſahe daß ſeine Landtleut in Thracia vbel lebten/ſchreib er jhnen Geſetz für/vnd verhieß dem Volck ſo die Geſetz hielten/daß ſie an ein frölich Ort nach dieſer zeit koñen wurden/da ſie allwegen in wollüſten leben wurden. Vnd nachdem er das Volck alſo auff ſein Meynung bracht hatt/macht er ſich auß dem Landt/vnd verſchwand vor den Augen des Volcks/darumb ſie auch anfiengen jhn für ein Gott zu halten. Dieſe Gothen haben im brauch gehabt/wann es Doñert/daß ſie gegen dem Himmel geſchoſſen haben/vnd gleich jhrem Gott damit gedröwet. Es iſt darnach ein ander Volck geweſen/das hat Trauſi geheiſſen/die haben den Brauch gehabt/wann ein Kindt iſt geboren/ſind die nechſten Freund zuſammen kommen/vnd vmb es geſeſſen/vnd haben geweinet/vnd damit erzehlet was Angſt vnd Noht es in dieſem Leben haben müßt. Aber wann ein Menſch geſtorben war/haben ſie den Leib mit frewden vnnd Spielen zum Grab getragen/vnd damit verkündigt was er für Arbeitſeligkeiten entlediget/vñ jetzundt kommen wäre zu einem ſeligern Leben. Es iſt noch ein ander Volck in Thracia geweſen/das vber den Chreſtonem gewohnet hat/vñ bey denſelbigen hat ein Mann viel Weyber/vnd wann er geſtarb/erſtund vnder ſeinen Weybern ein groß Gezänck/welche jhrem Mann die liebſte wäre geweſen/vñ deshalben kamen auch zuſam̃en die nechſten Freundt/vnd beſetzten Gericht/vnd welche die liebſte erkannt ward/vnd dieſe Ehr erlangt/die ziert vnd ſchmuckt ſich auff das allerhübſt/vnd ward mit Ehren von den Freunden zu des Manns Grab geführt/vñ von dem allernechſten zu todt geſchlagen/vnd mit dem Mann begraben. Aber die andern Weyber wejnten/vñ hetten es für ein groſſe Schmach daß ſie der Ehren beraubt wurden. Bey dieſen Völckern hat man es für ehrlich gehalten zu leben von dem Raub/vnd dargegen iſt es ein verächtlich ding geweſen/Nahrung zu ſuchen von dem Erdbaw. Es haben die Thracen gerader Perſonen halb alle Menſchen vbertroffen/ſie haben gehabt ein groß Geſicht/vnnd ein harte erſchreckliche Stimme/vnnd ſeind vaſt alt worden. Sie haben kleine vnnd nidere Gebew gemachet. Wann ſie ein König erwehlt haben/ſahe man nicht an den Adel deren die da wehlten/ſonder die zahl der Stimme. Dann das Volck hat erwehlt einen der Tugentreich/Milt/vnd alt von jaren war/vnd der kein Kindt hatt/vnd wann er im Regiment Kinder vberkam/wurd er wider vom Königlichem Gewalt entſetzt: dann ſie verhüteten in alle weg/daß das Königreich nicht erblich wurde. Es hett der König bey jhm ſitzen in den groſſen

Reichshändlen viertzig Mann/vnd dorfft kein Sach allein vrthe[illegible] wie gerecht er war/ vnnd wann er in einer Sünd ergriffen ward/ mußt er auch ſterbe[illegible] nicht daß man Hand an jhn legte/ſonder man nam jhm allen Gewalt/vnd ließ jhn Hungers ſterben.

Conſtantinopel. Cap. c.

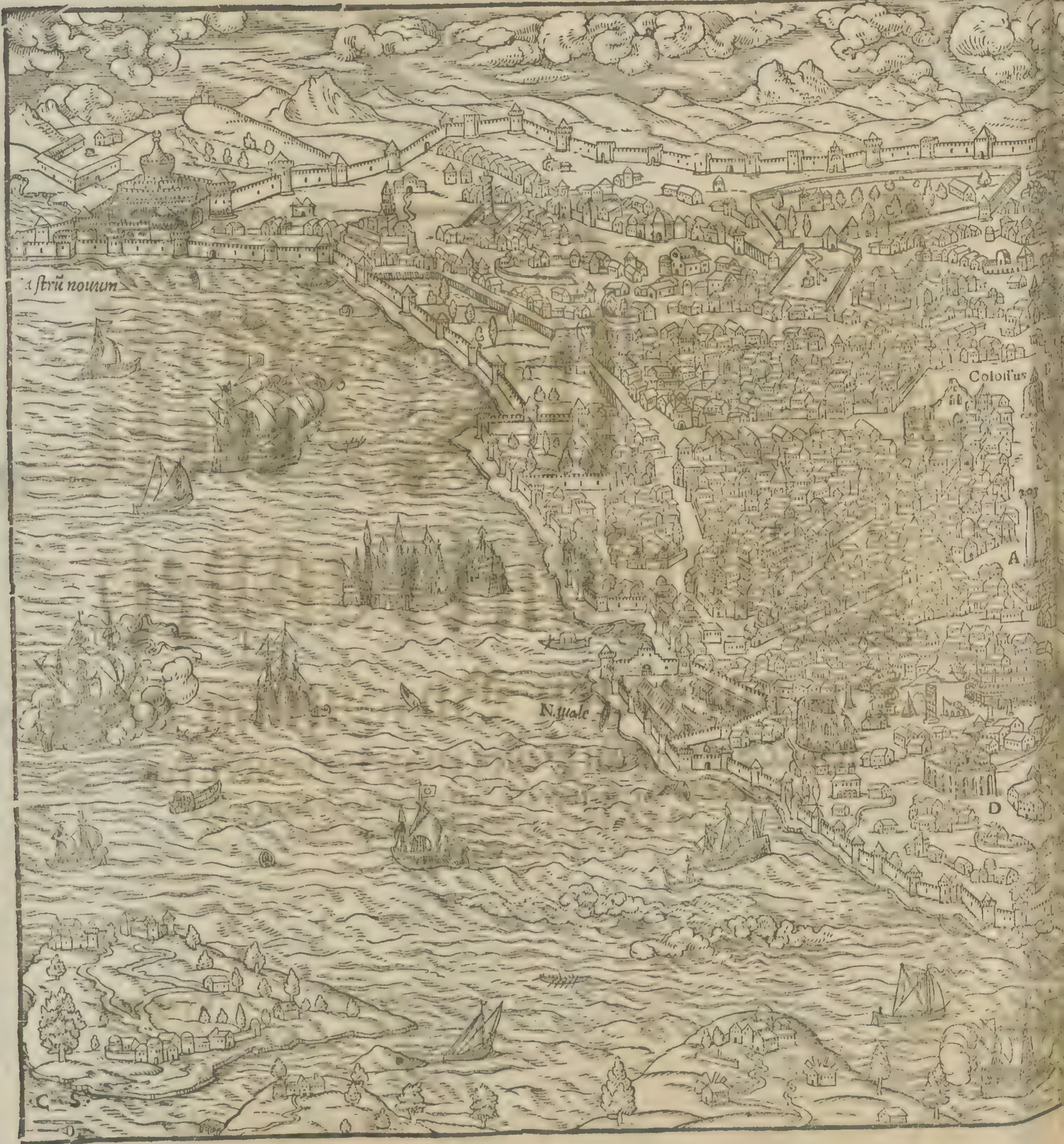


DJeſe Keyſerliche Statt iſt anfengklich Lygos geneñt worden/ vnd dazumal ein kleiner Winckel geweſen : aber darnach hat ſie Pauſanias der Lacedemoniern oder Spartanern Hertzog anderſt zugericht/vnd ſo viel alß von newem erbawen/ vnd die ſieben jar lang beſeſſen/vnd ſie genannt Byzantiū/ ſie auch gemacht zu einer Hauptſtatt des gantzen Landts Thracie. Darnach iſt ſie etwan geweſen vnder den Athenienſern/ etwan vnder den Lacedemoniern/ nachdem die oder dieſe Glück auff jhrer ſeyten haben gehabt/vnd iſt mit der zeit widerumb abgangen/ vnd ein ſchlechte Statt worden/ biß zu letſt der Groß Keyſer Conſtantinus ein Rhatſchlag faſſet/ wie er leichtlich den Perſiern vnd Parthiern möcht entgegen kommen/vñ widerſtand thun/ die viel herauß fielen/vnnd ſchedigten die Länder ſo dz Römiſch Reich hatt in Orient. Es legen jhm auch etliche zu/daß er jm hett fürgenommen zu bawen ein Statt/vnd deren ein Nammen geben nach ſeinem Nam̃en/vnd da er jhm nachtrachtet wo er ſie hin wolt ſetzen/vermeynt er zu erneweren die alte Statt Jlium oder Trojam/ſo die Griechen vor langen zeiten hatten zerbrochen: aber es kam jhm bey Nacht im ſchlaaff ein anders in Siñ/daß er ſein Fürnemmen erſtrecken ſolte in der Statt Byſantz. Dennach ließ er das Ort beſichtigen/vnd erkundigen alle Gelegenheit/des Meeres vnd des Luffts/vnnd fand auch daß es luſtig da war/ein temperierter Lufft/ein fruchtbarer Grund vmb die Statt/vñ ein guter ſatter Boden an dem Meere/ da fieng er an zu bawen auffs allerköſtlicheſt/beraubet Rom vnd andere mechtige Stett/vnd henckets alles an die Statt/wie dann auch Sanct Hieronymus ſchreibet/ daß er gar nahe alle Stett entblößt habe/damit er das New Rom zieret. Er ließ jhm auff das Meere einen Herꝛlichen vnnd Keyſerlichen Pallaſt auffrichten/darnach erweitert er die Statt vnnd ließ darumb führen ein mechtige Mawr/ er zieret die Statt mit hohen Thürnen/Kirchen/vnd ließ alle ding ſo ſchön vnd köſtlich machen/ daß es mehr der Götter dann der Menſchen Wohnung möchte geſchetzt werden. Er richtet darinn auff ein mechtige Marmelſeul/ die er von Rom hett laſſen bringen/die ware mit vielen Möſchen Ringen vmbfaßt/vnnd darauff ſtund ein Bildtnuß gehauwen/ aber zerfiele hernach von einem Erdbidem.

Die Statt

Die Statt Conſtantinopel/ So vor zeiten Byzantium genannt/ darnach ein Haupt vnd Sitz worden des Orientiſchen Reyſerthumbs/ wie ſie noch zu vnſern zeiten des Türckiſchen Keyſers Wohnung/ vnd Oberſte Statt iſt.

Conſtantinopel des Griechiſchen Keyſerthumbs



Es hat die Statt Conſtantinopel noch auff den heutigen Tag viel alter vnd verfallner Gebew/wie dieſe Pictur anzeigt: ſonderlich aber ſteht noch zum theil der Herrlich Tempel Sanct Sophie/Keyſers Conſtantini Pal-

Erklärung etlicher fürnemen

A Da iſt ein gewundene Seul/ die ſoll von einem Stein gemacht ſeyn 24. Claffter hoch

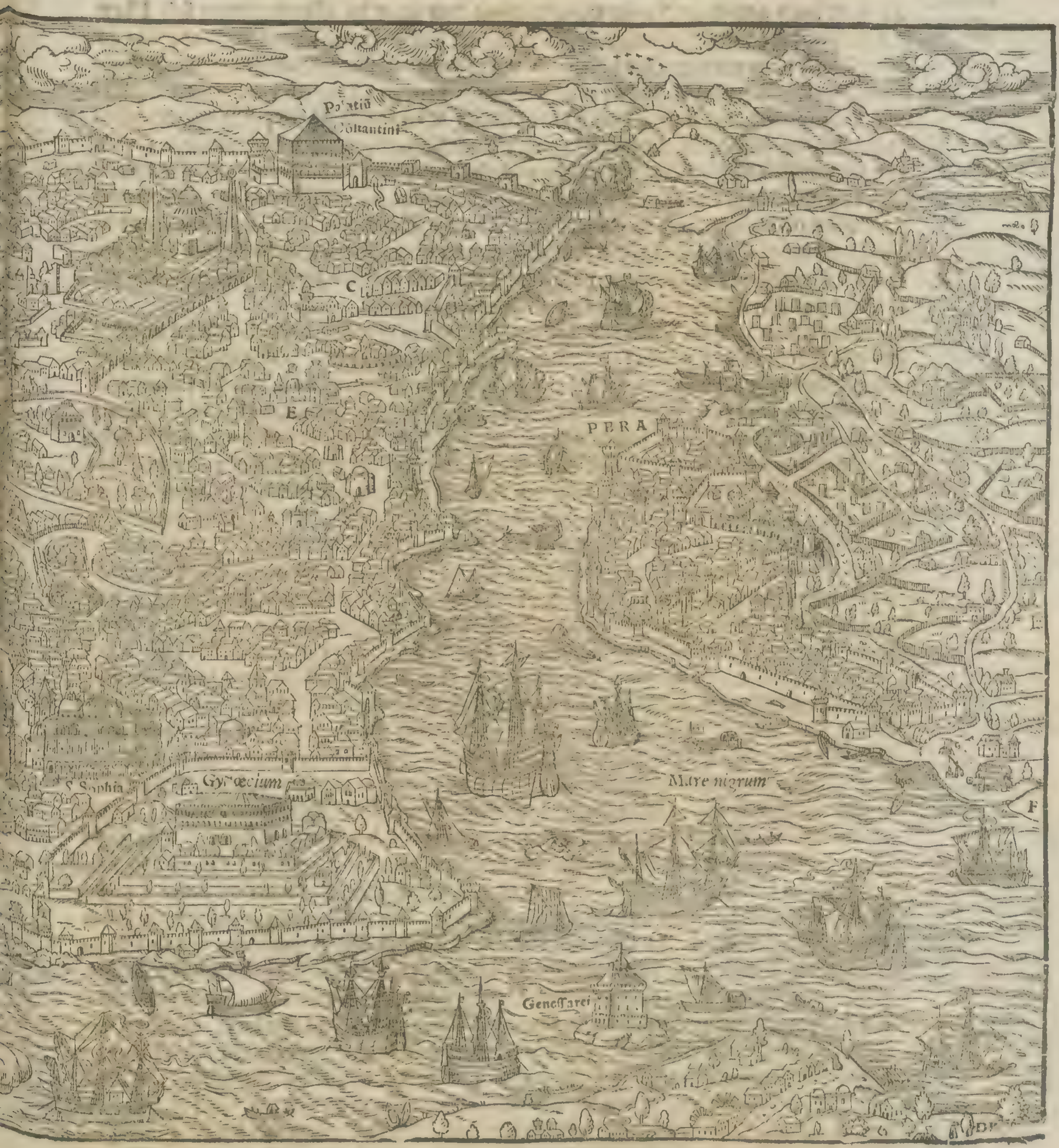
B Dieſe Seul wird genennt die Hiſtoriſch Seul: dann es ſind viel Hiſtorien darinn verzeichnet

C An dieſem Ort hat ſich gehalten der Patriarch zu Conſtantinopel/deſſen Abcontrafehtung dir in volgendē Blat für gemahlet/vnd augenſcheinlich zu ſehen iſt

D Diß iſt Sanct Luxen des Evangeliſten Tempel

E S. Peters Tempel

auptſtatt/im Landt Thracia am Meere gelegen.



laſt/vnnd ſonſt ein ander rotunder Pallaſt / ſo dieſer Keyſer auch gebawen hat neben Sanct Sophien Tempel / wie der zum gröſſern theil verfallen iſt.

r der Hauptſtatt Conſtantinopel.

PERA. Von Conſtantinopel gen Peram / oder (wie es die Türcken nennen) Gallaten / iſt ein Büchſenſchutz weit vber das Meere / vnd haben die Türcken vnnd auch die Juden daſelbſt / auſſerhalb der Ringkmawr jhre Begrebnuſ/ wie die auffgerichten Stein anzeigen

F An dieſem Ort zu der rechten Hand am Meere ligen die Büchſen ſo d Türck von Griechiſch Weyſſenburg/Rhodys vnd Ofen zu vnſern zeiten genommen hat.

Conſtantinopel New Rom.

Es wolt auch gemeldter Keyſer Conſtantinus daß man die Statt nennen ſolt **New Rom**/vnd die Landtſchafft darumb Romaniam: das iſt/**Römiſchlandt**: aber das gemein Volck nam mit jhrer Red vberhand/ vnd nennten ſie jhrem Bawherren nach Conſtantinopel. Aber die Türcken zu vnſern zeiten nennen ſie Apolei vnnd Stampolei/ oder Stampolda/ das auff Teutſch ſo viel iſt alß **Ein weite Statt**. Es iſt auch nicht darbey blieben was er darinn gebawen hat/ ſonder die nachgehenden Keyſer haben ſie für vnd für gebeſſert vnd geziert. Sie iſt dreyeckecht geweſen/ vnd hat zwo ſeyten am Meere gehabt/vnd eine am Landt. So viel von der Statt vnd wie ſie erbawen iſt. Allernechſt darbey ligt ein kleine Statt die heißt Pera: Aber die Türcken nennen ſie Ballata/vnd iſt zwiſchen beyden Stetten ein Arm des Meeres / der iſt etwan ein Büchſenſchutz breit/ den man doch vmbgehen mag/vnd da haben die Juden vnd die Burger zu Conſtantinopel jhre Begrebnuß in Gärten vnd andern vmbzeuneten Aeckern.

Boſphorus.

Propontis.

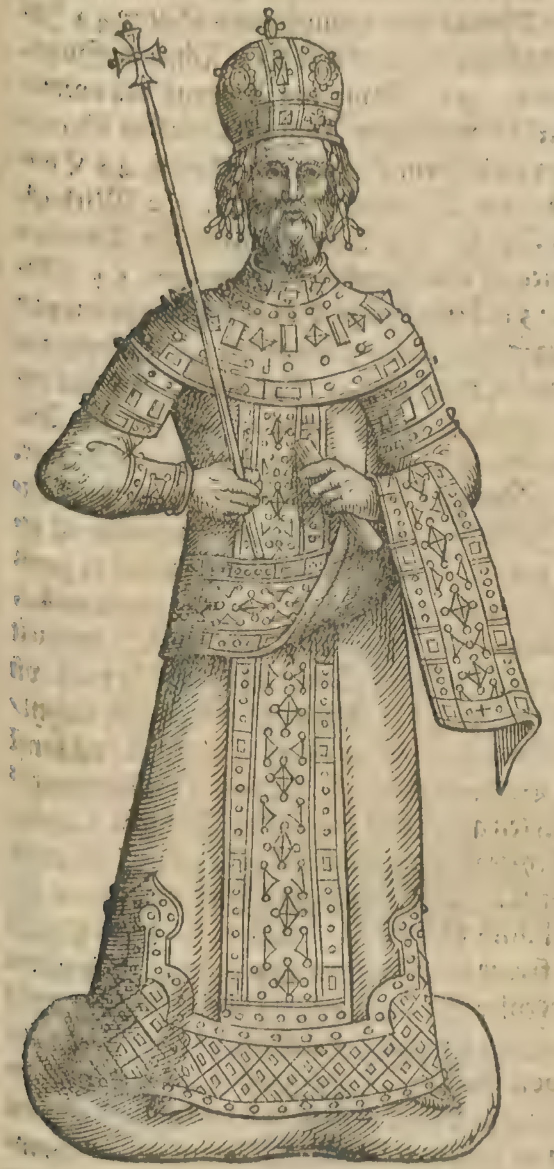
Taurica. Cherſoneſus.

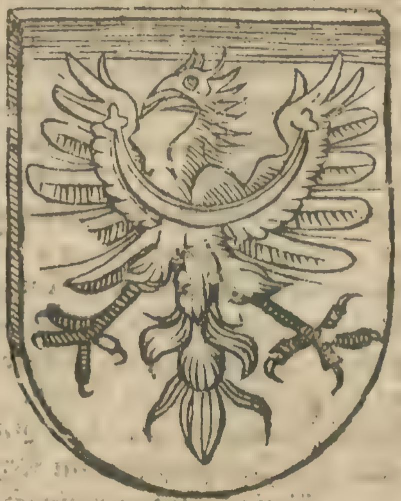
Samos.

Lemnos.

Daß du aber auch ein Bericht habeſt des Meeres bey Conſtantinopel / ſolt du mercken daß das Meere ob vnd vnder Conſtantinopel viel Nammen hat. Vber Conſtantinopel gegen Mitnacht heißt es Pontus Euxinus (vrſach des Nammens laß ich hie fallen) vnd iſt mechtig weit da: aber bey Conſtantinopel zeucht es ſich in ein enge/daß es von Europa in Aſia vber das eng Meere nicht mehr dann vier Stadia ſindt: das iſt/ein halbe Welſche Meil: dann ein Stadium haltet hundert/fünff vnd zwentzig Schritt inn/vnd acht Stadia machen ein Italiſche Meil: das iſt/ein viertheil von einer Teutſchen Meilen. Dieſe enge heißt Boſphorus Thracius/vnd iſt hundert vnnd zwentzig Stadia lang / vnd heißt am ſelbigen Ort Propontis. Darnach thut es ſich wider zuſammen vnd wird gantz eng/ alſo daß von Europa in Aſiam vber daſſelb Meere ſind nicht mehr dann ſieben Stadia/ vnd heißt am ſelbigen Ort Euripus oder Helleſpontus/ vnd darnach geußt es ſich in das weit Egeiſch Meere. In Helleſponto ligen zwo Stett gegen einander / eine in der Cherſoneſo die heißt Seſtus/ vnnd die ander in Aſia die heißt Abydus / die hat vor zeiten der mechtig König Xerxes mit einer Brucken zuſammen gehefft/vnd ein Zeug mit ſieben hundert tauſent Mannen zu Roſſz vnnd zu Fuß darüber geführt. Helleſpontus wird jetz genannt Stretto de Callipoli/ vnnd die zwey Schlöſſer Seſtus vnnd Abydus/ werden in Türckiſcher Sprach genannt Bogazaslar: das iſt/**Schlöſſer an der enge des Meeres**. Die erſte Enge die Boſphorus heißt/iſt alſo genennt worden/ daß ein Ochß darüber ſchwimmen mag. Dann Boſphorus iſt ein Griechiſch Wort/vnd heißt zu Teutſch **Ochſenfurt** / man nennt dieſe Enge auch zu Teutſch **S. Jörgen Arm**. Die Inſel Taurica im Meotiſchen See gelegen / haben inngehabt die Tartarn Vlanem / die vorhin geweſen war der Genueſer. Aber es iſt zu letſt kommen Mahomet der achte Türckiſche Keyſer/vnd hat ſie mit gewalt eyngenommen. Drey Stett ligen darinn / nemlich Solat/Kirckel vnd Caffa/vnd zwey Schloß/Mankup vnd Azaw. Die Statt Solat nennen die Tartaren **Chrim**: aber Caffa iſt vorhin **Theodoſia** genennt worden. Die Inſel heißt jetzundt Precop/vnnd das Volck darinn fallt offt herauß/ thut groſſen ſchaden in Reuſſen/in der Littaw/in Polandt/rc. Ein andere Inſel ligt im Egeiſchen Meere/nicht gar ferr von Thracia/die heißt Samos/ vnd auch Samothracia / in welcher geboren iſt der groß Philoſophus Pythagoras/vnd auch eine auß den Sibyllen/die Sibylla Samia geheiſſen hat. Doch wöllen die andern das verſtehn von der Inſel Samos die im Icariſchen Meere nicht weit von Epheſo ligt. Vnder dieſer Inſel ligt ein andere Inſel/heißt Lemnos/vnnd iſt gröſſer dann Samos/vnnd ligen zwo Stett darinn/Myrina vnd Epheſia. Es haben die Poeten gedichtet/daß Juno jhren vngeſchaffnen Sohn Vulcanum in dieſe Inſel geworffen hab. Sie wird zu vnſern zeiten genennt Steliminum.

Die Keyſer zu Conſtantinopel. Cap. cj.





Conſtantinus der groß/ d' Byzantiũ erweiteret hat. 2 Cõſtantinus ſein Sohn. 3 Julianꝰ des groſſen Cõſtantini Bruders Sohn. 4 Jouinianus geborẽ auß Pannonia. 5 Valentinianus ein Sohn Gratiani/ geboren in Pañonia. 6 Gratianus ein Sohn Valẽtiniani. 7 Theodoſius der gröſſer/ geborẽ in Hiſpania. 8 Arcadius des vordrigen Theodoſij Sohn. 9 Theodoſius der Jünger/ ein Sohn des vordrigẽ Arcadij. 10 Leo ein geborner Griech. 11 Zeno des vordrigen Leonis Sohn. 12 Anaſtaſius geborẽ võ einem nidern Geſchlecht. 13 Juſtinus geboren in Thracia von einem Kühhirten. 14 Juſtinianus des vordrigẽ Juſtiniani Schweſter Sohn. Dieſer hat alle Recht reformiert/ vñ in ein kurtzen begriff verfaßt. 15 Juſtinus der jünger/ Keyſers Juſtiniani Tochter Sohn. 16 Tiberius des vordrigen Juſtiniani Hofmeiſter. 17 Mauritius geboren auß Cappadocia/ des vordrigen Tiberij Tochtermañ. 18 Phocas ein Verweſer des Lãdts Scythie. 19 Heraclius ein Sohn Heracliani des Feldhauptmañs. 20 Cõſtans Heraclij Sohns Sohn. 21 Conſtantinus des vordrigen Conſtantis Sohn. 22 Juſtinianus d' jünger/ des vordrigẽ Conſtãtini Sohn. 23 Philippus geborẽ von einem Edlen Geſchlecht. 24 Anaſtaſius ein froñer vnd auffrichtiger Mañ. 25 Theodoſius der dritt. 26 Leo võ Jſauria/ geborẽ võ einem nidern Geſchlecht. 27 Conſtãtinus des vordrigen Leonis Sohn/ ein böſer Menſch. Vnder dieſem Keyſer iſt Teutſchlandt zů Chriſtlichẽ Glaubẽ bekehrt wordẽ. 28 Leo der 4. des vordrigen Conſtãtini Sohn. 29 Nicephorus des vordrigẽ Leonis Bruder/ wiewol Leonis verlaßne Gemahel mit ſampt jhrẽ Sohn Conſtantino 10. jar regiert hatt. Die Keyſerin hieß Jrene/ vñ vnder jrem Regimẽt ward d' groß Keyſer Carle Keyſer in Occidẽt gemacht/ vñ alſo dz Keyſerthuñ in zwey theil zertreñt/ nachdem es in Oriẽt war geweſen 468 jar. Vnd hie habẽ wir nun zwo Linien dieſer zweyerley Keyſern/ derẽ zu Conſtãtinopel vñ deren hie auſſen in d' Lateiniſchen Kirchẽ. Der Lateiniſchen Keyſern Liny vñ Ordnung von dem groſſen Keyſer Carle biß auff vnſere zeit/ hab ich geſetzt hievornen im Teutſchẽ Landt: aber hie will ich nun beſchreiben die Nammen vnd Zahl der Conſtantinopolitaniſchen Keyſern/ wie ſie von den zeiten des groſſen Keyſers Carlen nacheinander koñen ſind/ biß zu der zeit daß der Türck Conſtantinopel eyngenommen hat/ mit ſampt dem gantzen Keyſerthumb: 30 Michael Nicephori Tochtermann hat fünffthalb jar regiert. 31 Leo ein Hauptmañ des Heerzeugs in Oriẽt. 32 Michel in Phrygia võ niderm Geſchlecht geborẽ. 33 Theophilus des vordrigen Michaels Sohn. 34 Michael des vordrigen Theophili Sohn. 35 Baſilius ein frem̃der vñ vnbekañter Mañ kam zum Reich. 36 Leo der 5. dieſes Nammens.

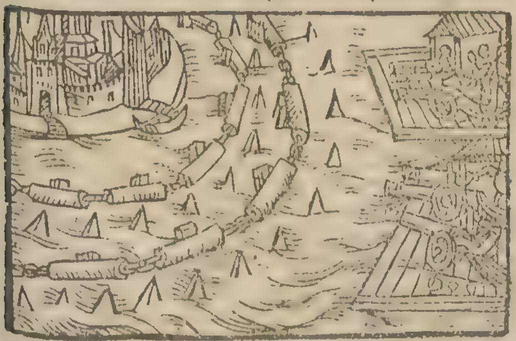
mens. 37 Leo des vordrigen Baſilij Sohn. 38 Alexander auch ein Sohn Baſilij/vñ Bruder Leonis. 39 Conſtantius des nechſten Keyſers Leonis Sohn. 40 Romanus des vordrigen Conſtãtini Sohn. 41 Nicephorus/Phocas eins Hauptmans Sohn. 42 Johannes Zimiſces ein berůhmpter Ritter. 43 Baſilius des vordrigē Key. Romani Sohn. 44 Conſtantinus des vordrigen Baſilij Bruder. 45 Romanus Argyrus des vordrigen Conſtantini Tochtermann. 46 Michael des vordrigen Romani verlaſſen Gemahel anderer Mann. 47 Michael Calaphates von niderm Geſchlecht geboren. 48 Conſtantinus Monomachus ein vnnützer Menſch. 49 Theodora Keyſerin. 50 Michael. 51 Iſacius Commenus. 52 Conſtantinus Ducas. 53 Eudocia Keyſerin/Conſtantini verlaßne Witwe. 54 Romanus Diogenes/Eudocie anderer Ehemann. 55 Michael des vordrigen Conſtantini Duce Sohn. 56 Nicephorus Botaniates/geboren von groſſem Geſchlecht. 57 Alexius Cōmenus ein Sohn Iſacij Commeni. 58 Colojohannes des vordrigen Alexij Sohn. 59 Manuel/Colojohannis Sohn. 60 Alexius ein Sohn Manuelis. 61 Andronicus nahe verwandt Keyſer Manueli. 62 Iſacius Angelus/auß Peloponneſo zum Keyſerthumb berůfft. 63 Alexius Angelus/Iſacij Bruder.

64 Alexius der jünger/ein Sohn Iſacij. Von dieſem iſt das Keyſerthumb zu Conſtantinopel kommen an die Frantzoſen. 65 Balduinus ein Graffe auß Flandern/ iſt erwehlt Keyſer zu Conſtantinopel/Año Chriſti 1202. Vnd da haben die Lateiner dz gantz Keyſerthumb eyngenommen / ohn allein Adrianopel / in welche Statt die fürnemeſten Griechen geflohen waren/vnd den Lateinern nicht wolten vnderthänig ſeyn. Es enthielt ſich darinn Theodorus Laſcaris/der Alexij Angeli der böſen Tochter zu der Ehe hatt/ vñ warff ſich auff zum Keyſer / vnd wolt auß dieſer Statt das Keyſerthumb an ſich ziehen/ wie er auch mechtige Stett vnder ſich bracht/Smyrnam/Satalcam/Rhodum/ vñ ſonſt viel Inßlen im Egeiſchen Meere. Alß aber Balduinus der Keyſer von Conſtantinopel die Statt Adrianopel belegert/vnd die Belegerten angerůfft hatten der Walachē König/ fielen die in der Statt herauß/vnd ergriffen Keyſer Balduinum vnd tödeten jhn/alß man meynt: dann er ward in der Belegerung verloren. Die andern ſprechen / er ſey ſonſt geſtorben/vnnd hab ſeinem Bruder das Keyſerthumb vbergeben. Darnach Anno Chriſti 1225. ſtund auff in Flandern ein Bub/mit frembden Kleydern angethan/vñ mit einem langen Bart/der gab ſich dar für gemeldten Keyſer Balduinum/ vñ vberredt das gemein Volck daß es ſeiner Red glauben gab. Dann er ſahe jhm gantz gleich an der lenge vnd allen Gliedmaſſen. Deshalben ward er beſchickt von Biſchoffen vnd groſſen Herren/ vnd gefragt/an welchem Ort oder Statt er dem König geſchworen hett/ wo vnd von wem er die Ritterſchafft empfangen/an welchem Ort vñ an welchem Tag er Mariam von Schampania zu der Ehe genommen. Vnd alß er nicht wußt auff dieſe fürgelegte Fragen antwort zu geben/nam er drey Tag darauff ſich zu bedencken/darauß man leichtlich mercken mochte daß er mit Bůberey vmbgieng. In ſumma/er ward zu letſt der Gräffin/Fraw Johanna/ Keyſers Balduini Tochter vberantwort/ vnd mit ernſt gefragt/ da bekannt er ſein Freffel/vnd ward für Gericht geſtellt/zu Brůſſel an Galgen verurtheilt. Da macht das gemein Volck ein geſchrey/es hett die Gräffin jhren Vatter laſſen hencken. Da ſchickt Fraw Johaña in Griechenlandt ein Biſchoff/vnd mit jhm ein Doctor der Heyligen Geſchrifft/die fleiſſiglichen fragten wie jhr Vatter Keyſer Balduinus vmbkommen wäre/ da erfuhren ſie/daß er vor der Statt Adrianopel von Johanne der Walachen König gefangen wäre/vnd der Königin in die Statt Cernoa vberantwortet / die hett jhn zu kleinen ſtucken laſſen zerhauwen. 66 Heinricus des vordrigen Balduini Bruder regiert eylff jar. 67 Petrus ein Graffe auß Franckreich/den ertödt Theodorus der Keyſer von Adrianopel/Anno 1225. 68 Robertus des vordrigen Keyſers Petri Sohn. 69 Balduinus des vordrigen Roberti Sohn/ der verlor das Keyſerthumb zu Conſtantinopel / nach dem er vnd ſeine Vorfahren es hetten inngehabt 60. jar. 70 Michael Paleologus. Da Theodorus Laſcarus Keyſer zu Adrianopel ſtarb/ward dieſer Michael ſeiner Kinder Vogt/denen er auch etwas zugehört/ vnd nam alſo mit Hilff der Griechen vberhand / ertödt ſeine Vogt Kinder / vnd mit groſſer Tyranney ward er Keyſer in Griechenlandt / vnd behielt auch er vnd ſein Geſchlecht das Keyſerthumb. 71 Andronicus Paleologus des vordrigen Keyſers Michaels elter Sohn. 72 Andronicus der jünger Sohn des vordrigē Keyſers Michaels. 73 Johannes Paleologus des vordrigen Andronici Sohn/den man

ſonſt nennt Caloſohannem. 74 Manuel des vordrigen Johannis Sohn. 75 Johannes Manuelis elter Sohn. 76 Conſtantinus der jüngſt Sohn Manuelis. Vnder jhm hat der Türck Conſtantinopel gewonnen vnd eyngenommen.

Wie Conſtantinopel gewonnen iſt von den Frantzoſen vnd Venedigern. Cap. cij.

AM jar Chriſti 1202. da Iſaacius Keyſer war zu Conſtantinopel/vberfiel jhn ſein leiblicher Bruder Alexius / legt Hand an jhn / ſtach jhm die Augen auß/vnnd legt jhn in Gefengknuß/vnnd zog an ſich das Keyſerthumb. Da flohe Keyſer Iſaacij Sohn/der auch Alexius hieß/zum Hertzogen von Venedig/vnnd klagt jhm die groſſe noht/darinn ſein Vatter war/vnd begert Hilff/er verhieß jhm auch mit allen trewen zu geben ein groſſen hauffen Golds / wo jhm vnnd ſeinem Vatter geholffen / vnnd jhnen das Keyſerthumb wider zu handen geſtellt wurd. Der Hertzog mit ſampt andern Hertzogen auß Franckreich/die auff der Ban waren zu ziehen wider den Türcken/ward bewegt durch dieſes jungen Alexij Fürbitt/vnd rüſteten ſich mit einem groſſen Zeug/ vñ fuhren zu Waſſer wider die Statt Conſtantinopel. Es ſchlugen ſich auch zu jhnen die Cretenſer / vnd belegerten die Statt zu Waſſer vnd Landt/ſtürmpten ſie/vnd warffen Fewr dareyn. Es hett der Tyrann Alexius ein groſſe Ketten geſpannen von der Statt Pera gen Conſtantinopel vber den kleinen Arm des Meeres:aber die Cretenſer zerbrachen ſie vnd kamen zu der Statt vnd namen ſie eyn. Da ward der Keyſer Iſaacius ledig auß der Gefengknuß gebracht / er lebt aber nicht lang nachdem er wider an Lufft kam/vnd ward ſein Sohn Alexius der noch jung war/zů Keyſer geſetzt. Vnd da er trachtet wie er mit Gaaben verehren möcht die Herren die jm vñ ſeinem Vatter zu hilff waren kommen/erſtund ein Auffruhr wider jn in der Statt/ gleich alß wolt er das Gelt mit einander anhencken dem geytzigen Volck / das dem Griechiſchen Nammen weder trew noch hold war/vnd die Statt berauben aller Güter. Da das der Jüngling ſahe/forcht er ſich/vnd ſchickt nach ſeinem nechſtverwandten Freund Bonifacio/daß er jhme in ſeinen nöhten wolt zu hilff kommen/ er wolt verſchaffen ſo er käme/daß jhm die Porten zu beſtimpter zeit offen ſeyn müßte. In dieſen Sachen hett Alexius ein Freund/alß er meynt/mit Nammen Myrtilus/oder Mürſyphlus/ geboren von niderm Geſchlecht/den ſein Vatter erhebt hett zu einem Ampt/des Rhats pfleget er/ vnnd zeiget jhm an ſein Fürnemmen. Aber Myrtilus ward ein Verrähter an jhm/ vnd zeigt an dem gemeinen Volck des jungen Keyſers Rhatſchlag/vnd hielt jhn auch für/daß in dieſen Gefehrlichkeiten kein Kindt / ſonder ein vernünfftiger vnnd ſtarckmütiger Mann dem Keyſerthumb vörſtehen ſolt / der alle Händel mit Rhat vnd Stercke möcht zum endt bringen. Das redt er auff ſich ſelbs. Dann er war ein Ehrgeytziger Mann. Er bracht auch mit ſolchen ſchmeichelhafftigen Reden zu wegen/daß ein Theil der Statt jhn macht zu einem Verweſer der Statt: das ander Theil macht jhn zu einem Oberſten Hauptmann im Krieg: das dritt Theil erkennt jhn zu einem Keyſer. Da er das merckt/ warff er ſich von ſtund an auff/nam zu jhm Trabanten von ſeinen Freunden/zog hin in das Hauß des jungen Keyſers Alexij/vnd erwürgt jhn mit eigner Hand. Doch gab er für/ er hett ſich ſelbs erhenckt vnd vmb das Leben bracht. Darnach nam er jhm für/ auß dem Landt mit Gewalt zu vertreiben die Frantzoſen vnd Venediger: aber er lag vnder mit ſeinem Heerzeug. Da machten die Frantzoſen vnd Venediger ein Vertrag mit einander/was ſie von Stett vnd Inſeln eroberten auß dem Keyſerthumb/wolten ſie vnder einander theilen. Nach dem haben ſie die Keyſerliche Statt belegert acht vnd ſiebentzig tag lang. Vnd da es an dem war daß man die Statt gewinnen wolt / flohe Myrtilus mit ſeiner Haußfrawen vnnd Kebsweybern mit groſſem Gut vnd Gold bey Nacht auß der Statt. Da das die Burger ſa-



Pera vñ Conſtantinopel gegen einander vber.

Graffe von Flandern wird Keyſer zu Conſtantinopel.

ger ſahen/gaben ſie die Statt auff/vnd begerten Gnad. Da namen die Frantzoſen vnd Venediger die Statt in jren eignen Gewalt/machten Balduinum der ein Graffe war von Flandern/Keyſer darinn. Aber die Venediger ſatzten ein Ertzbiſchoff dareyn. Darnach im ſelbigen jar namen ſie eyn alle Stett/ohn Adrianopel. Den Venedigern wurden vbergeben die Inſeln Creta/Euboea/vnd andere viel kleiner Inſeln/die im Egeiſchen Meere gelegen ſindt. Der Schalck Myrtilus entran/kam in Peloponneſum/aber ward bald darnach gefangen/vnd gen Conſtantinopel geführt/vñ mit groſſer ſchmach getödt. Aber Alexius d' ſeinen Bruder fieng/vnd das Keyſerthumb anfiel/entran vnd kam darvon. Wie lang darnach das Keyſerthumb vnder der Lateiner Gewalt ſey geweſen/hab ich hievornen angezeigt.

Wie Conſtantinopel vom Türcken gewonnen iſt.

Cap. ciij.

ANno 1453. hat der Türckiſch Keyſer Mahomet die Keyſerliche Statt Conſtantinopel 50. tag lang belegert zu Waſſer vnd Landt. Er hett bey jhm 300000. ſtreittbarer Mann. Die Statt war verſorgt mit hohen Mawren/vnd tieffen Gräben/beſunder an der ſeyten da ein drittheil der Statt an das Erdtrich ſtoßt: aber die andern zwo ſeyten waren von dem Meere beſchloſſen. Nun legt ſich der Tyrañ an die ſeiten da er die Statt zu Landt mocht bekriegen/zerſchoß die Mawren vnd Thürn/darvon die Gräben außgefüllet wurden/vnd lieff darüber in die Statt. Da hett der Keyſer von Conſtantinopel ein Haſenhertz/thet jhm kein Widerſtand/wie dann er dem Volck ein Hertz ſolt gemacht haben/ſonder nam die flucht: aber es halff jhn nicht: dann er fiel in der enge vnder dem Thor/ward da mit Füſſen zu todt getretten. Vnd da er flohe/flohen die andern auch/wenig außgenom̃en/die biß in todt Mannlichen dem Feind widerſtand theten: alſo ward die Statt erobert/von den Feinden geplündert/vnd jederman zu todt geſchlagen. Sie waren ſo begierig vber Sylber vnd Gold/daß ſie ſelbs vndereinander vneins wurden/da ſie auff den Raub lieffen. Man fieng die Knecht vnd geißlet ſie/daß ſie anzeigten wo man das Gelt vnd andere Schätz hin vergraben hett. Da wurden viel Schätz verrahten/ſo die Burger im anfang des Kriegs hatten vergraben: wann ſie daſſelbig Gelt hetten angelegt zu beſchützung der Statt/hetten ſie jhr Leben vnd die Statt darmit errettet: aber der Geitzig iſt nicht gewaltig ſeines Gelts. Da dieſer Krieg angieng/begert der Griechiſch Keyſer hilff võ der Römiſchen Kirchen: aber der Bapſt verwiß jhm wie er abgewichen wäre von der Einigkeit der Römiſchen Kirchen/ließ jhn alſo ſtecken vnd das gantz Reich zu grund gehn. Vnd hett man dazumal widerſtand vnd Hilff gethan/es wäre nimmermehr dahin kommen mit allen Ländern die der Türck darnach eyngenommen hat/vnd mit der Tyranney die er ſeydher wider die Chriſten gebraucht hat. Alß er nun die Statt eyngenommen/ließ er fahen alle Edlen vnd die beſten der Statt/behielt ſie etliche tag/darnach ließ er zu todt ſchlahẽ Pfaffen vnd Mönch/Weib vnd Kindt/außgenommen was hübſche Weyber warẽ/die behielten ſie zu vnzim̃lichen ſachen. Er ließ auch dem todten Keyſer den Kopff abhauwen/vnd auff einer Lantzen im Heer vmbtragen. Zu letſt ließ er für ſich bringen die gefangnen Edlen/vnd ließ ſie alle tödten. Da er nun dieſe Hauptſtatt erobert hett/nam er darnach eyn Achaiam/Peloponneſum/Epirum/Acarnaniam/Nigropont/Lesbon/rc. wie ich hievnden weiter anzeigen will.

Dieſe Statt hett ſich mit Gelt mögen erwehren.

Von

Vom Anfang vnd Herkommen der Türcken/vnd von jhren Keyſern/auch was ſie gethan haben biß auff vnſere zeit. Cap. ciiij.

ES ſtimmen die Schreiber ſo der Türcken gedencken / nicht zuſammen/ da ſie meldung thun võ jhrem anfang. Aber das iſt ein mal gewiß / daß auß dẽ Mahometiſchen verfluchtẽ Glauben viel Secten vñ Vnrath entſtandẽ iſt. Dañ daher ſeind kommen die Saracenen vñ Soldaniſchen / die Türcken vñ Tartarn/wiewol etliche der Tartarn halb etwas anders anzeigẽ wöllen/jhres anfangs halb/wie ich hernach in Aſia beſchreiben werd. Aber der Türcken halb hat es die meynung / daß jhr Gewalt vnder dem Othomanno vnd nach jhm trefflich ſehr vberhand genom̃en hat/ wie lang ja ſie vorhin geweſen ſeind. Sie haben ſich anfengklich gemehret vñ geſterckt in Cappadocia vnd in den vmbligenden Ländern/haben auch vnder ſich bracht mit Liſten dz Königreich Trapeſuntz/ welche Statt in Cappadocia am Meer ligt/wie du ſehẽ magſt in dˀ erſtẽ Tafel Aſie/vñ darnach vber Meer auß Aſia in Europã gefahrẽ/dz gantz Griechenlandt vndˀ ſich bracht. Dieſer Statt Trapeſuntz halb findt ich alſo geſchrieben/dz der Keyſer von Conſtantinopel dahin ein Fürſten vñ Lands Regenten geſetzt hab(dañ ſie ligt ferr võ Conſtantinopel)der im nam̃en des Key. alle ding in Orient verwalten ſolt. Nun trug es ſich zu/ daß einer derſelbigen Fürſten ſich erhub wider den Keyſer ſeinẽ Herren/wolt jhm nicht mehr gehorchẽ/ſonder wolt ſelbs König vñ Keyſer ſeyn/darum̃ der Keyſer zu Conſtantinopel bewegt ward wider jhn zu ziehen vñ auß dem Landt zu ſchlahẽ/da ſolches derſelb König merckt/berüfft er mit groſſem Gelt den Türckẽ/führt jhn vber das Meere Helleſpontum in Thraciam/daß er dem Keyſer in ſeinem nähern Landt zu ſchaffen geb:aber der Türck thet am erſten gar gemach/vnd dz mit böſen Liſtẽ/ verzog dẽ Krieg biß die Griechẽ gantz ſchwach wurdẽ an Leut vnd Gut/da fiel er in ſie/nam den gröſten theil Thracie ſelbſt eyn. Es halff doch den vorigen König von Trapeſuntz ſein Fürnemmen gar nicht:dann die Türcken namen jhm hernach ſein gantze Herrlichkeit/deren er ſich doch lange zeit erwehret hatt mit ſeinẽ ſtarcken Schlöſſern die er im Landt hatt. Vnd daher kompt es daß ſich der Türck ein König oder Keyſer ſchreibt võ Trapeſuntz. Vnd nachdem er in Thraciam kam mit ſeinem Heerzeug/wolt er nicht eins wegs die Keyſerliche Statt Conſtantinopel anfallẽ/ſonder erſchlich vorhin mit Liſten die Statt Adrianopel/in dˀ ſich vorhin auch wider dẽ Keyſer võ Conſtãtinopel etliche König erhebt hettẽ/kriegt darauß dz gantz Landt. Von dieſer Statt neñt er ſich auch ein Keyſer võ Adrianopel. Die Türckẽ neñen dieſe Statt Eddrennede. Wie er darnach weiter mit ſeiner Tyranney fürgefahrẽ iſt/vñ vberhand genom̃en hat/ wird jetzund offenbar werdẽ/ ſo ich die Türckiſchẽ Keyſer nacheinander beſchreibẽ werd mit jhren Nam̃en vnd Thaten.

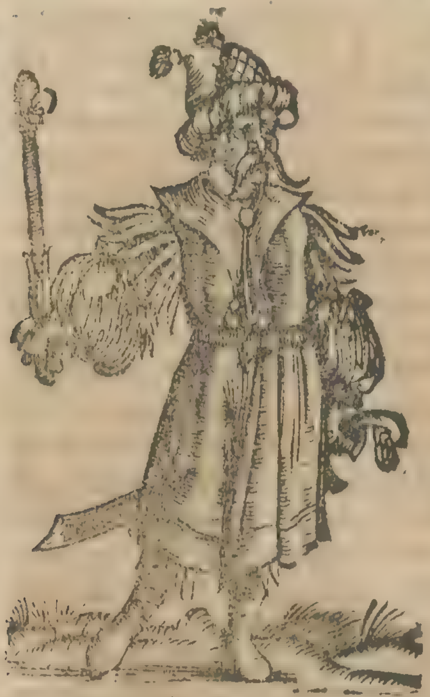
Königreich Trapeſuntz.

Othomannus der erſt Türckiſch Keyſer. Cap. cv.

ANno Chriſti 1300. iſt dieſer Othomannus(von dem bißher alle Türckiſche Keyſer Othomanni geneñt werdẽ)erſtanden im Landt Natolia/ die andern ſprechẽ in Gallatia / vnd iſt kommen von einem Bewriſchen Volck: aber den Nammen hat er empfangen von einem Schloß das Othoman geheiſſen hat. Vnnd alß er ſich übt in Kriegsſachen/ vnverdrüſſig war auß zu lauffen vnd zu ſtreiffen / auch gantz Galgen geſcheid war/henckt er an ſich ein gantze Rott Bawrenvolcks / fieng an zu mutwillen/nicht allein wider das Chriſten Volck/ſonder auch wider ſein eigẽ Volck/bracht in kurtzer zeit mit ſeiner Tyranney Landt vnd Leut vnder ſeinen Gewalt. Es gab jhm zu ſeinem Gewalt nicht ein kleine fürdernuß/wie auch auff den heutigen tag der Chriſten Zweytracht vnnd Vnei-

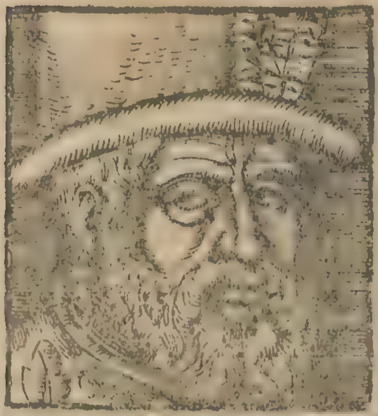
Othomañus woher der entſprungen.

Othomanus was für Völcker er gedempt hab.
Ein andere meynung vō Othomanno.



nigkeit in Griechenlandt. Er bracht mit ſeiner Wüterey/ mit brennen vnnd rauben/ ein ſolche forcht in die vmbligenden Stett vnd Flācken/ daß er in zehen jaren vnder ſich bracht Bithyniam/ vnd alle Landtſchafftē die an das Pontiſch Meere ſtoſſen. Es wöllē auch etliche er ſey ein Tartar geweſen/ vnnd kommen auß Perſia in Cappadociam/ vnnd ſich da nider gelaſſen. Dann da er von armen vnnd ſchlechten Eltern erboren/ aber ein freyer kecker Kriegsmann war/ flohe er etlicher ſchmach halb von den Tartarn/ vnnd kam mit viertzig Pferden/ nam eyn das Gebirg Cappadocie/ vnnd fieng an vmb ſich zu rauben. Da kamen viel Reuber zu jhm/ dz er alſo ſtarck ward/ daß er ein offnē Krieg führt/ vnnd bracht das Landt Cappadocie in ſein Gewalt/ darnach Pontum/ Bithyniam vnd das klein Aſiam.

Orchanes der ander Türckiſch Keyſer. Cap. cvj.



Orchanes was für Völcker er bekriegt hab.

ALß nun Othomanus 28. jar hatt regiert/ vñ mit todt abgieng/ hat ſein Sohn Orchanes das Reich empfangen/ vnnd das nicht gemindert/ ſonder gemehrt: dann er war wol geübt in Kriegshendlen/ war ehrgeitzig vnd mutig/ das trieb jhn für vnnd für daß er nimmer ſtill ſaß/ vnnd auch wenig Widerſtands hett von den Griechen die vndereinander zertrennt vnnd zweytrechtig waren/ vnnd damit dem Feind ein eyngang machten. Er dempt Myſiam/ Lycaoniam/ Phrygiam/ Cariam/ vnnd erweitert ſein Reich in Helleſpontum. Er macht ſein Keyſerlichen Sitz in der Statt Byrſa/ die von den andern Burſia vnd Pruſſa wird genennt/ vnd ward zu letſt da er 22. jar regniert hatt/ erſchlagen mit viel Volcks von den Tartarn.

Amurathes der dritt Türckiſch Keyſer. Cap. cvij.

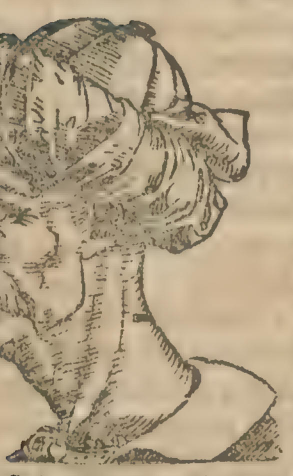
ANno 1350. oder etliche jar darnach erſetzt Amurathes ſeinen Vatter Orchanem im Türckiſchē Keyſerthumb. Er war ein ſtarcker/ kluger vñ ſtreittbarer Mann vnd alles beſchiß voll/ vnnd alß zu ſeiner zeit zu Conſtantinopel mit zweytracht zwen ſich in dz Keyſerthumb dringen woltē/ berüfft derſelben einer mit nammē Cajacuſinus/ der ſich forcht/ er wurd vnder ligen/ Amurathen/ dz er jhm hilff thet/ vnd verhieß jhm zu gebē die Statt Callipolim. Da Amurathes dz vernam/ war er froh/ gedacht es würd ein ebē Spiel für jhn ſeyn/ darumb kam er bald/ fuhr vber das Meer Helleſpontum in Thraciam. Nun meynt der jetzgenannt Cajacuſinus/ er ſolt jhm fürderlichen helffen zum Keyſerthumb/ vñ darnach wider in ſein Landt ſchiffen/ das wolt aber Amurathes nicht thun/ ſonder verzog in Griechenlandt/ ließ die Griechen miteinander zancken/ dieweil nam er ſeiner ſchantz acht/ vnnd ward beyder Partheyen Feind/ bracht vnder ſich die Statt Adrianopel/ fiel in Syrſien vnd Bulgariam/ in das ober vñ vnder Möſiam/ thet groſſen ſchaden/ biß jhn zu letſt Lazarus der Herr oder Gubernator zu Sirſien in einer Schlacht vmb das jar Chriſti 1380. vmbbracht. Die andern ſchreibē daß gemeldter Lazarus ſey vō Türcken vmbkommen/ vnnd da hab ein getrewer Knecht Lazari auff gelegenheit gewartet/ den Amurathem mit einem Dolchen durchſtochen/ vnnd das nemlich vmb das jar Chriſti 1373. Dieſen zanck der Griechiſchen Keyſern verſtehn die andern von den Keyſern zu Trapeſuntz/ wie ich hievornen im anfang darvon geſchrieben hab. Paulus Jouius beſchreibt dieſe Hiſtory ein wenig anderſt.

Der Türck vō den Chriſten berüfft.

Amurathes erſtochen.

Bajatzet

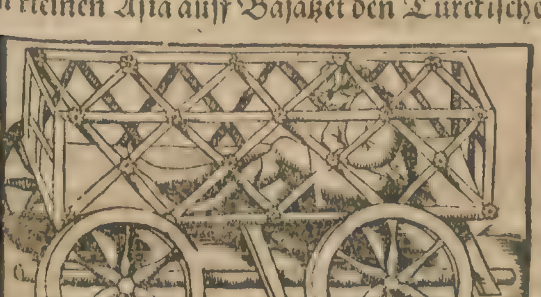
Bajatzet der vierdt Türckiſch Keyſer. Cap. cviij.



ES ließ Amurathes zwẽ Söhn hinder jhm alß er vmbkam/Solymannum vñ Bajatzet. Vnd da ſie beyd gern geregiert hetten/ ertödt Bajatzet ſeinẽ Brůd' Solyman/vñ regiert er allein. Er war ein ſtarcker Kriegsmann/argliſtig vñ geſcheid/vnerſchrockẽ/ vnverdroſſen / großmütig vnnd ſtäts zum Krieg bereit. Er fieng an vñ bekriegt dz gantz Griechenlandt / bracht es auch gar nahe gantz vnderſich/außgenom̃en Conſtantinopel vnd Pera/die ließ er ein weil ruhen. Er bracht vnder ſeinen Gewalt Theſſaliam/Macedoniam/ Phocidem/ Beotiam vñ Atticam. Er griff auch ohn vnderlaß an Sirfienlandt/vnd beläſtiget das Königreich Boßna/vñ die Bulgarey/zu letſt legt er ſich wider die Statt Conſtantinopel / vñ engſtiget ſie/daß der Keyſer võ Conſtantinopel in Franckreich zog/vnd begert hilff. Der Türck hett dazumal die Statt gewuñen/ wañ er nicht geförchtet hett die zukunfft der Vngern vnd Frantzoſen. Dann es bracht der König von Vngern Sigiſmundus/der hernach auch Keyſer ward/ein groſſen Zeug/ der verſam̃let war von Engelländern/Frantzoſen vnd Burgundern/ vnd fielen in das Landt Möſiam/eroberten etliche Stett/darnach zogen ſie widerumb für die Statt Nicopolim/ nemlich Anno Chriſti 1392. vnd belegerten ſie. Aber der Türck zog von Conſtantinopel vnd richt ſich wider der Chriſten Heere. Da wolten die Frantzoſen vornen ſtehen/vnd den erſten angriff thun/ſie ſtigen ab von jhren Pferden/daß ſie zu Fuß mit dem Türcken ſtritten/aber es ſchlug jhnẽ vbel auß. Dann die Pferd lieffen auß der Wagenburg/vnd wurdẽ gantz ledig/da meynten die Vngern der Türck hett die Frantzoſen geſchlagen/vnd wurdẽ flüchtig. Vnd da geſchahe ein groſſe Niderlag der Chriſtgläubigẽ. König Sigmund vnd der Meiſter võ Rhodyß kamen gefehrlich vber die Thonaw gen Conſtantinopel/ darnach flohen ſie gen Rhodyß / vñ von Rhodyß kam Sigiſmundus in Croatien vñ Dalmatien. Da nun der Türck dieſen Sieg auch erobert hett/ zog er widerumb für die Statt Conſtantinopel/vnd belegert ſie ſo vaſt alß er vor je gethan hatt / vnd hett ſie auch ohn zweiffel erobert/wo jhm nicht ein ander Feind zuhanden kommen were.

Die Chriſten werden vom Türcken geſchlagen.

Dañ Anno 1400. kam von der Statt Smarkanda/ an dẽ Waſſer Jaxartes gelegẽ/ Tamerlanes der Tartern König / d' vnder ſich bracht hat Parthiã/ Scythiam/Iberiã/ Albaniam/ Perſiam vñ Mediam / vnd fiel darnach in Meſopotamiam vñ Armeniam/ vñ zog mit 400000. zu Fuß vber den Eufratẽ/durchſtreifft Aſiã wie ein Stral/vñ ſtieß im kleinen Aſia auff Bajatzet den Türckiſchẽ Key. fieng jhn/vñ ſchlug jhm viel 1000. zu todt/band jn mit guldẽ Kettẽ / führt jn hinweg/ſchloß jhn in ein Keſich/ führt jhn alſo vmbher durch das gantz Aſiam zu einem Spectackel oder Schawſpiel. Vnd wañ er aß/mußt d' Türckiſch Keyſer wie ein Hůdt vnder ſeinem Tiſch eſſen/ vnd ſo er auff ſein Roſſz ſteigen wolt / mußt er gleich alß ein Schemel neben dem Roſſz ligen. Da nun dieſer Tamerlanes den Türcken gefangen hett/ſtreifft er durch dz klein Aſiam/ erobert vnd verbrennt die Stett/ Smirnam/ Antiochiam/ Sebaſten/ Tripolim/ Damaſcum vnd ſonſt viel Stett. Er war alſo ein grimmiger Mann/ daß er allein angriff/ was ſchwer oder kümmerlich zu erobern war. Wann er ein Statt belegert / braucht er am erſten tag Weiſſe Gezellt: am andern Rote: vnd am dritten tag Schwartze. Vnnd ſo ſich die vmblegerten ergaben dieweil er im Weiſſen ſaß/geſchahe jhnẽ nichts. Ergaben ſie ſich dieweil er im Roten ſaß/gieng es nicht zu ohn Blutvergieſſen. Saß er im Schwartzen/ſo war es ein zeichen daß er die Statt im grund außbrennen wurd. Es trug ſich auff ein mal zu daß er ein Statt belegert hatt/darinn viel Volcks war/vnd da ſie ſich am erſten tag nicht ergebẽ



Tamerlanes.

wolt ſonder darnach jhm aufftheten/vnd hetten die Kinder vnd Meidtlein weiß angelegt/ vnd äſt von Oelbäumen in jhre Hend geben/daß ſie jhm alſo entgegen giengen/ vñ ſeinen Zorn milterten/gebote er daß man die Kinder alßbald mit Roſſen zutodt tretten ſolt/vnnd die Statt im Grund außbrennen. Alß er auff ein zeit von einem gefragt ward/Warumb er doch ſolch groß Wüterey wid' die Menſchen braucht? antwortet er jhm: Sicheſt du mich für ein Menſchen an? Du jrreſt/dann ich bin der Zorn Gottes / vnnd ein Verderber der Welt. Da er aber den Türckiſchen Keyſer lang mit groſſem ſpott herumb geſchleifft hett/ ließ er jhn zu letſt ledig/da ſtarb er bald vor kummer. Die andern ſchreiben er ſey im Ellend vnnd in der Gefengknuß geſtorben.

Calapinus der fünfft Türckiſch Keyſer. Cap. cix.

BAjazet der vordrig Keyſer hett 4. Söhn hinder jhm verlaſſen/ deren nammen waren Calapinus (den etliche nennen Alpinum/ die andern nennen jhn Cyriſceleben) Moyſes/Mahometus vnnd Muſtapha. Vnder dieſen war Calapinus der elter/ darum̃ nam er das Regiment in die Hend. Es ſchreiben etliche daß Keyſer Sigmund mit dieſem die Schlacht gethan hab bey der Statt Nicopolis/ vnnd nicht mit ſeinem Vatter/ wie ich hievornen gemeldet hab. Schlacht bey Nicopolis. Dem ſey wie jhm wölle/ es iſt gar ein ſchedliche Niderlag geweſen: dann es wurden der Chriſten 20000. erſchlagen: vnd wann König Sigmund nicht in einem Schifflein durch die Thonaw gen Conſtãtinopel entrunnen were/wer er auch in der Feind Hend kommen. Es ward da H. Hans võ Burgund mit etlichen Edlẽ gefangen/vñ wolt er ledig werden/mußt er geben 200000. Gulden. Man ſchreibt auch daß in dieſer Schlacht bey 60000. Türcken vmbkommen ſeind. Es hat auch dieſer Türckiſch Keyſer ein Schlacht gehabt mit König Sigmund auff dem Salumbezener Feld Anno 1409. vnnd hat jhn in die Flucht geſchlagen. Vnd alß er Seruian vnnd darnach Conſtantinopel wolt angreiffen / ward er in ſeiner jugent mit Kranckheit vberfallen / darinn er auch ſtarb / vnnd mocht ſeinem Fürnemmen kein außtrag geben.

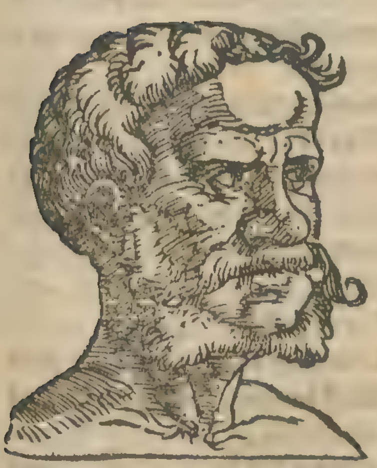
Moyſes der ſechßt Türckiſch Keyſer. Cap. cx.

ES ließ dieſer Moyſes ſeines Bruders Sohn Orchanes / dem das Reich der Geburtlinien nah zugehört / hencken/ damit er vnverhindert im Reich möcht bleiben/ vnnd alß er bald hernach ſtarb ohn Leibserben / vbergab er das Reich ſeinem Bruder Mahomet dem erſten dieſes nammens.

Mahomet der erſt dieſes Nammens / vnd der ſiebend Türckiſch Keyſer. Cap. cxj.

ES hat dieſer Mahomet da er dz Reich erobert / nicht gefeyret / ſonder allen fleiß ankehrt/ daß er ſein Keyſerthumb erweitert/darum̃ vberfiel er ſeine Nachbawren/beſond' die Walachen/ denẽ er auch groß vñ ſchwere Tribut aufflegt. Er fuhr auch vber die Thonaw vnnd dempt Macedoniam. Er nam Boſnam gantz vnnd gar in ſein Gewalt/ ſetzt ein newen König dareyn / Adrianopel war ſein Königlicher Sitz / dahin er allen Raub führt/ſo er auß den Chriſten Ländern vnd Stetten bracht. Vnnd nachdem er 17. jar regniert hatt / ſtarb er / nemlich Anno Chriſti 1422. Die andern ſetzen Anno 1419.

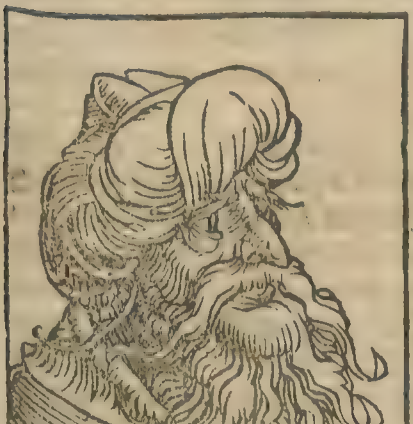
Amurathes der acht Türckiſch Keyſer. Cap. cvij.



AMurathes iſt des vordrigē Mahomets Sohn geweſen / erſchlug Muſtapham ſeines Vatters Bruder / erobert dz Keyſerthumb. Vnnd dieweil die Griechen auff Muſtaphs ſeiten waren geweſen / hat er ſie zum erſten vberfallen / mit etlichen Stetten dermaſſen tyranniſiert / daß ſich die andern von forcht wegen ſelbs ergaben. Er fiel in Syrſienlandt / fieng zwen Söhn Deſpote / ließ ſie tödten : aber ſeine Töchter ließ er lebē jhrer ſchöne halb / nam ſie zur Ehe. Er nam auch eyn die groſſe herrliche Statt Theſſalonicam / die dazumal der Venediger war / plündert ſie. Er nam weiter eyn Epirum / Acarnaniam / Phocidem vñ andere Länder Griechiſcher Nation. Darnach zog er in Syrſien vnd Rätzenlandt / tyranniſiert darinn auch / nam viel Stett eyn. Nun trug ſichs zu in denſelbigen tagen / daß die Vngern vnd Poländer jhres Königs halb zweyträchtig waren / lieſſen den Türcken herzu fahren / daß er auch Griechiſch Weiſſenburg belegert / das ein einiger Schutz vnnd Schirm Vngerlands war wider den Türcken. Er vnderſtund das Schloß zu vndergraben / vnd dz mit Gewalt eynzunemmen: aber es wehrten ſich die darinn waren ſo Mannlich / daß ſie jhm 7000. Mann vmbbrachten / da mußt er mit ſchadē abziehen. Darnach vberfiel er Tranſſyluaniam / thet groſſen ſchaden darinn. Zu denſelbigen zeiten ſam̃leten die Chriſten ein groſſen Heerzeug zuſammen wider den Türcken / fielen in Bulgarey / vnd verhergten alles was der Türck darinn hatt. Es war König Vladislaus von Polandt ſelbs im Heere mit viel Biſchoffen vnnd zweyen Cardinälen: aber die Chriſten verloren die Schlacht bey der Statt Varna / am Euxiniſchen Meere gelegen / wie Paulus Iouius anzeigt / vñ hat vor zeiten geheiſſen Dionyſiopolis / vō welcher ich hievornen in Vngerlandt geſchrieben hab. Auff 30000. Mañ ſchetzt man die zahl der Chriſten Mäñer die in dieſer Schlacht vmbkamē. Sie iſt geſchehē Anno Chriſti 1444. an S. Martins Abēt. Nach dieſer Schlacht fiel Amurathes in Peloponneſum / zerbrach die Landtmawr ſo vō einem Meere zū andern gieng / vñ darnach hett er allenthalben die Hend im Haar / vnd ward jm alſo viel zu ſchaffen / daß er vor kummer vnd alter kranck ward / ſtarb Anno Chriſti 1450. vnnd ward begraben in der Statt Pruſia / die man ſonſt Byrſiam nennt / vnnd ligt in Bithynia.

Chriſten vnglücklicher Streitt.

Mahomet der ander des Nammens / der neundt Türckiſch Keyſer. Cap. cviij.



MAhomet des vordrigen Amurathis Sohne / hat dz Türckiſch Regiment zuhandē genom̃en da er zwölff jar alt war / vnnd iſt viel grim̃iger wider die Chriſten wordē / dañ ſein Vatter geweſen ware. Er hatt auch ein Bruder der noch ein Kindt war / den ließ er tödten an dem tag da ſein Vatter ſtarb. Vnd da er vō der Mutter darumb geſtrafft ward / gab er zu antwort: es were ein alter brauch vnder den Othomannen geweſen / daß man nicht mehr dann einen im Königreich vbrig ließ / die andern alle zu todt ſchlüg. Dañ gleich wie nicht viel Götter ſeind / alſo ſoll man nicht viel König in einem Landt bleiben laſſen. Dieſes Tyrañen Fürnemmen war / daß er ein mal wolt die Statt Conſtantinopel vnder ſeinen Gewalt bringē / vnd wolt ſie nicht lenger vor jhm ſehen in ſeinem Landt / ſie müßt auch ſein werdē. Aber es hett jhm gefählt / wañ die Burger zu Conſtantinopel jhre Schätz nicht vergraben / ſonder zu gemeiner Rettung geben hetten. Wie er aber die Statt gewunnen hat / hab ich hievornen angezeigt. Dieſer Gottloß Menſch meynt nicht daß ein Gott were/er verſpottet vnſern Herren Chriſtum/vnd ſprach/daß der Prophet Machomet jhm gleich were geweſen. Er macht auch ein geſpött auß den Propheten vnd Patriarchen.

Griechiſch Weiſſenburg belegert.

Anno Chriſti 1455. nachdem er groß Glück hett gehabt/macht er ſich auff vñ zog wider Griechiſch Weiſſenburg mit einer trefflichē groſſen zahl der Krieger. Man ſchreibt dz er in dieſem Zug in ſeinem Heere hab gehabt 400000. ſtreittbare Mäñer / dz er geflucht habe ſeinem Vatter Amurathi/daß er alſo lang vor Griechiſch Weiſſenburg gelegē war/ vñ es dannocht nicht gewonnen hett/ſonder mit ſchanden wider darvon ziehen mußt. Die Chriſten fuhrten auch ein groſſen Heerzeug wider jhn/nemlich 40000. Mann/vñ griffen jhn an mit vnerſchrocknem Hertzen/vnd wurden da viel Leut zu beyden ſeyten erſchlagen. Es ward der K. Mahomet geſchoſſen vnder dē lincken Arm/daß er zu boden fiel/ darvon die Türcken vbel erſchracken / führten jhn bey nacht kranck hinweg/vnnd lieſſen den Chriſten den Sieg. Es war jhnen ſo noht zu fliehen/ daß ſie jhr Geſchütz vnd allen Blunder des Lägers hinder jhnen lieſſen. Vnnd da der verwundt Keyſer Mahomet am andern tag wid' zu jhm ſelbs kam: dañ die tödtliche Wund verſchlug jhm ein weil die Vernunfft/ ſchemet er ſich der flucht alſo vbel / daß er jhm ſelbs mit Gifft wolt vergeben haben/ wo er nicht von andern daran were verhindert worden. Man ſchreibt daß der Türck in dieſer Schlacht verloren hab bey 40000. Mann.

Trapeſuntz wird verlorē.

Darnach hat er groſſe Krieg geführt in Aſia vnd Paphlagonia/er dempt ſie alle/ belegert zu Waſſer vnd Landt die Statt Trapeſuntz/vnd erobert ſie/fieng denſelbigen K. mit allen ſeinen Fürſten vnnd Herren die zu jhm geflohen waren / von den vmbligenden Länderen/führt ſie gen Conſtantinopel/vnd ließ ſie tödten. Darnach griff er an die Inſel Lesbon/die man vō jhrer Statt Mitelenen nennt: aber jetzundt neñt man ſie Metellinum/ vnd iſt dazumal der Genueſer geweſen. Er fuhr auch weiter in Boſnam/ vnd vberfiel daſſelbig Königreich vngewarneter ſachen/erobert die Hauptſtatt Jaitzam/ fieng den König vnd Herren des Lands/ſchickt jhn gen Conſtantinopel daß man jhn tödt. Vnd wiewol diß Landt vorhin von den Türcken eyngenommen / ward es doch jhm wider abgelauffen von den Chriſten/desgleichen dañ auch mit andern Ländern geſchehen iſt/ die der Türck zweymal eyngenommen hat.

Morea vom Türcken eyngenommen.

Nach dieſem allem iſt der Türck gezogen wider Peloponneſum die Inſel / ſo man jetzundt Moream neñt. Er zerbrach die Landtmawren ſo ſein Vatter vormals zerbrochē hatt/vnd aber die Venediger ſie eilends wider auffgericht hatten/ vnnd erſtritt die Inſel. Doch behielten die Venediger etliche Stett darinn/die jhnen aber nachmals wurden abgereñt. Da nun die Venediger merckten daß der Tyrañ die Inſel auch wolt anfallen/haben ſie in fünfftzehen tagen ein groſſe Arbeit gethan / vnnd den Iſthmum oder Eyngang zwiſchen den zweyen Meeren mit einer Mawren verſchlagen/vnnd zwen Gräben darfür gemacht. Man ſchreibt darvon daß 30000. Menſchen daran gearbeitet haben. Aber ſie hatten dje Stein von der alten Mawren zum vortheil. Doch halff es alles nichts: dann es kam der Türck mit achtzigtauſent Reutern / nam das gantz Landt eyn/vnnd mocht jhm niemandt widerſtandt thun.

Nigropont.

Darnach zog er in die Inſel Nigropont/die vor zeiten Euboea hat geheiſſen/ vnd griff an die mechtige Statt Chalcis/thet jhr groſſen trang/biß daß er ſie gewañ: ſie wehrtē ſich alſo Mannlichen in der Statt/daß Weyber vnd Jungkfrawen Harniſch anlegten/ vnd ſtritten dapffer mit jhren Mannen wider die Feind / biß zu letſt einer auß der Statt dem Türcken anzeigt wo die Mawr am ſchwechſten were. Nachdem aber die Mawr erſtigen war/ſtunden Mañ vnd Frawen zuſammen auff ein groſſen Platz/vnd ſtritten Ritterlich biß in todt/wolten viel mehr vmb des Chriſtlichen Glaubens willen ehrlichen ſterben/ dañ vnder des Türcken Hend vnehrlich leben. Es macht auch der Türck vber daſſelbig eng Meere ein Brucken/damit er ſeinen Zeug bald hinüber bringen möcht/30. tag lang lag er vor der Statt eh er ſie gewañ/vnd verlor darvor 40000. Mann/ alſo Ritterlich wehrten ſich die Burger in der Statt. Da er aber die Statt erobert / gebote er ohn alle gnad alle Männer zu tödten/vnd wer einem das Leben daran geſtanden/ wo man einem Jüngling darvon hett geholffen der zwentzig jar alt war. Nach dieſem allem nam er jhm für Italiam zu bekriegen/vñ das auch eyn zu nemmen: aber alß die Venediger mit König Matthia vō

Vngern den Türcken bekriegen wolten / zog er hinderſich / nam eyn mit verrähterey die nam̃hafftige Statt Capham/die der Genueſer war/vnd ligt in der Inſel Taurica. Darnach legert er ſich für die Statt Naupactum / die man Lepanthum heißt/vnd ligt in Morea:aber ſchuff nichts / darumb zog er mit groſſem Grim̃/vnd vberfiel die Inſel Lemnos: aber mocht ſie auch nicht gewinnen. Darnach legt er ſich mit groſſem Gewalt wider die Statt Scodram ſo in Dalmatia oder Albania ligt. Iouius nennt ſie Droiam vnd Scutatum/vnnd nötiget ſie alſo hart/daß jhr viel vor hunger ſturben. Da machten die Venediger ein Vertrag mit jhm/damit ſie möchten auff dem Meere handlen vngeirrt/vnd gaben jhm die Statt Scodram vnd Tenerum in Laconia ſo in Morea ligt / vnnd die Inſel Lemnos/verhieſſen jhm darzu zu geben alle jar 8000.Gulden.

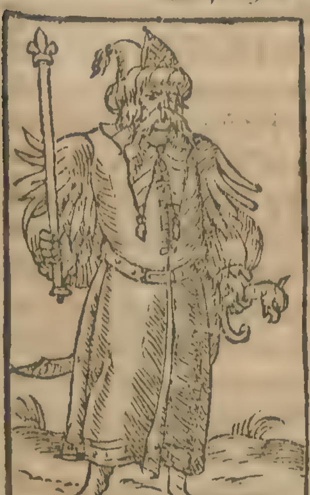
Caphä.

Rhodyß geſtürmet.

Als nun dieſer Tyrann 28.jar lang groſſe vnd grawſame Krieg geführt hatt/vnd alle Inſeln gar nahe vnder ſein Reich gebracht/war jhm ein groß Creutz/daß er nicht die Inſel Rhodys in ſeinem Gewalt ſolt haben/ darumb rüſt er ſich mit aller Macht/vnnd kam mit 100000.Kriegsmännern/vnd mit 16.groſſen Büchſen die 22.ſpannen lang waren/ vñ griff zum erſten an das Schloß das da ſtund auff dem Bühel/darauff vor zeitẽ geſtanden war der groß Erin Coloſſus/das ein ſollich groß vnd meiſterlich Werck war/daß es die Alten vnder die vier Wunderwerck der Welt zehlten. Es war ein wunder groſſe Seul/ vnd hatt Schenckel vñ Arm/vnd ſtund auffrichtig 53. jar lang/da kam ein groſſer Erdbidem/darvon der Coloſſus zerbrach/vnnd fiel zu boden. Es haben die Eynwohner dieſer Inſel von dieſem Coloſſo geheiſſen vor zeiten Coloſſenſer/ vñ hat jhnen der Heylig Paulus zugeſchrieben ein Epiſtel. Da nun der Türck ſich wider das Schloß gelegt hett/vñ es offt ſtürmpt/verlor er im erſten Sturm 700. Mann. Darnach ſchoß er von allen orten in die Statt/richt aber nicht viel damit auß. Er macht vber das eng Meer ein Bruck von Fäſſern/ ließ mit vier groſſen Schiffẽ Büchſen vñ Kriegsvolck herzu führẽ:aber die Rhodyſer ſtalten ſich Mannlich zur Wehr/ertrenckten jhme die Schiff / vnnd ſchlugen jhm 2500.zu todt in einẽ Scharmützel/der wäret võ Mitnacht an biß in die 10. Stund des tags. Zu letſt da der Türck mit gewalt in die Statt fiel/ da wehrten ſich die Rhodyſer alſo Mannlich/daß ſie jhn hinderſich trieben/ brachten jhm vmb 3500. Mann. Er ſchuß 5500.Büchſenſtein wider die Statt/ vnd belegert ſie 89.tag lang/vñ mußt zu letſt mit ſchanden abziehen/vñ mit groſſem ſchaden:dann es waren jhm vmbkom̃en 9000.Mañ/ vnd verwundt 15000. Dieſe ſchmach kümmert jhn alſo vaſt/daß er im ſelbigen jar vor leid ſtarb/nachdem er tyranniſiert hatt 31.jar/vnnd alt war 51.jar: das geſchahe Anno Chriſti 1481.Er hett auch in ſeinem Leben angriffen Italiam/ vñ beſonder eyngenommen die Statt Hidruntum/die man zu Welſch nennt Otrunt/vnd auß der wolt er das gantz Italiam bekriegt haben. Es kam ein ſolche forcht in Italiam/daß Bapſt/Cardinäl vnnd Biſchöff ſich ſchon zur flucht gericht hatten.

Rhodyſer Coloſſus.

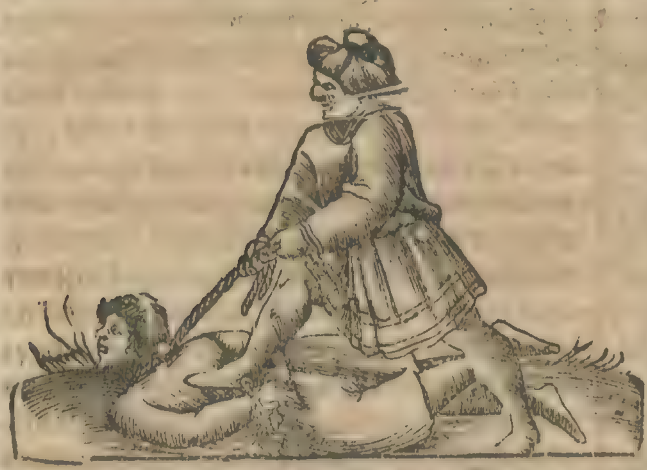
Bajazet der neundt Türckiſch Keyſer. Cap. cxiiij.



NAchdem der Tyrañ Mahomet geſtorbẽ war/ hatt das Reich empfangen ſein Sohn Bajazet. Er hett auch ſonſt noch ein Sohn/ d' hieß Zizymus/der wolt auch regieren / vnnd ward zwiſchen den zweyen Brüdern ein groſſe vneinigkeit vnd offentlicher Krieg/vñ da Zizymus nicht ſtarck gnug war/ſonder ein mal oder drey vnder lag/flohe er gen Rhodyß zu den Chriſten/vnnd ward ehrlich empfangen vom Großmeiſter. Da das ſein Bruder Bajazet vernam/ küm̃ert es jhn trefflich ſehr/vnd macht ein Fridẽ mit den Rhodyſern/ verhieß dem Großmeiſter alle jar zu geben 45000. Gulden/ſo ferr daß er ſeinen Bruder wol verwahret/ vnnd nicht ließ kommen in die Türckey. Darnach Anno 1488. ſchickt jhn d' Großmeiſter zen Rom zum Bapſt / der Bapſt vberantwortet jhn dem König von Franckreich der zu Neapolis war / vnnd da jhn der König wider gen Rom ſchickt / ward jhm vnder wegen vergeben. Nach ſeinem todt fieng ſein Bruder an zu tyranniſieren wider die Chriſten zu Krain/ Steir/ Friaul/ vnnd in der Walachey : dann er nam den Venedigern noch die vbrigen Stett ſo ſie in Morea hetten/nemlich Lepanthum/Metonem vnnd Coron. Er hat ein groſſe Schlacht gehabt in Windiſchen Landt/zwiſchen der Saw vnd dem Waſſer Drabo wider die Chriſten/vnd erſchlug jhren 7000. Darnach Anno Chriſti 1498. griff er die Venediger an hie auſſen im Friaul/vñ darnach Anno Chriſti 1500. in der Inſel Peloponneſo oder Morea. Dieſen Tyrannen hat angriffen mit Heereskrafft der Sophy von Perſia/vnd jhn dermaſſen genötiget/daß er gezwungen ward Frieden zu machen mit den Venedigern/vnd mit dem König vō Vngern. Es iſt vnder jhm Anno Chriſti 1500. im Herbſtmonat zu Conſtantinopel ein grawſamer Erdbidē geſchehen/der die Stattmawren am Meere/vñ Thürn/auch des Türcken öberſten Pallaſt nider warff/vñ bey 13000. Menſchen erſchlug. Der Arm des Meers zwiſchen Conſtantinopel vnd Pera ward auch darvon ſo vngeſtüm/daß er in beyde Stett ſeine groſſe Wellen trieb/gleich alß wolt es ſie ertrencken. Nachdem aber Bajazet hett 31. jar regniert/iſt er verſtoſſen worden auß dem Reich/vnnd darnach ward jhm vergeben von ſeinem jüngern Sohn/vnnd geſtorben Anno Chriſti 1512.

Zelymus der eilfft Türckiſch Keyſer. Cap. cxv.

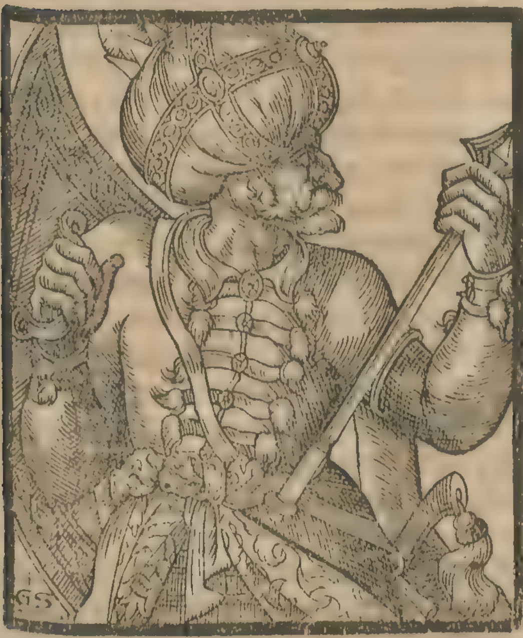
BAjazet der vordrig hett 3. Söhn/der elteſt hieß Achmat/der ander Corkuth/vñ der jüngſt Zelym. Vnd nachdem Achmat alß der elter ſolt nach dem Vatter regiert haben/henckt der jünger etliche Rotten an ſich/trang ſich ſelbs mit gewalt in das Regiment/vergab dem Vatter/ſtieß jhn vō Reich. Darnach ließ er für ſich bringē ſeines Bruders Corkuths Kinder/ertödt ſie alle. Desgleichē thet er ſeinē Bruder Corkuth. Noch war d'elter Sohn vorhanden/hatt ein groſſen Zeug wider ſeinen Bruder/aber lag vnder/ward mit einē Strick erwürget/vnnd zu Byrſa in der fürnemen Statt Bithynie begraben. Da nun Zelymus das Reich ohn ſorgen beſaß/fieng er an zu tyranniſieren/legt ſich mit Macht wid' der Perſier Kö. Sophy/trieb jhn hinderſich. Darnach griff er an alle die ſo dem Sophy geholffen/ſonderlich dē Sultan in Syria/nicht ferr von der Statt Damaſco/der bey jhm hett 14000. ſtarcke Mamalucken/das ſeind verleugnete Chriſtē: der Sultan war ein alter Mañ/ward von dē Türcken erſchlagen/ſein Heer zerſtrewt/vnd viel Fürſten nidergelegt: diß geſchahe Anno 1516. Da kamen die Mamalucken zu Alkair zuſammen/erwehlten den Amptmann zu Alexandria zu einem Sultan/der laß zuſammen ſeine Mamalucken vnd alle ſeine Ritterſchafft/bewahrt ſeine Stett in Egypten vñ im Heyligē Landt: aber es halff jhn nicht: dañ es eilet der Türckiſch Keyſer hernach/nam ein Statt nach der andern eyn/beſonder Damaſcum/Alepo/Jeruſalem/Gazam/ꝛc. vñ kamen zu letſt vber dieſe ſandechtige Wüſte in Egypten zur Statt Macharea/da der Balſam wechßt/ligt nicht ferr vō Alkair. Da flohen zwen Mamalucken auß der Statt zum Türcken/verriethen jhm alle ding. Demnach zogen dieſe zwen mechtigen Keyſer der Türck vnnd Sultan widereinander mit groſſen krefften/vnnd erhub ſich ein trefflicher groſſer Krieg/in dem zum erſten die Mamalucken ein kleine weil ſiegeten/vnd darnach der Türck/der Sultan ward in die flucht geſchlagen. Da ſterckt er ſich widerumb/vnd macht 6000. Mören frey/die vorhin ſeine Knecht waren geweſen/vnd rüſtet ſie mit Waaffen zum Krieg. Er nam auch die gehertzigſtē Weyber in dieſem letſten Krieg zu jhm/damit er nicht vnder leg/vermahnt die Burger zu Alkair Ritterlich zu ſtreittē/das ward dem Türcken alles kundt gethan durch die Abtrünnigē die vō Sultan abfielen/vñ ſich auff die ander ſeiten ſchlugē da mehr Glücks war. Am vierdtē tag nach der vordrigen Schlacht zog Keyſer Zelymus für Alkair/griff ſie mit Gewalt an/ſtürmpt ſie zwen tag vnnd zwo nächt/es ward groß Blut vergoſſen/biß die Mamalucken in der Statt Arbeit vnd Hungers halb erlagen/vnnd etliche Hauptleut ſich dem Türcken ergaben. Da er nun Anno 1517. die Statt erobert hett/nam er auch das Schloß eyn/



Sultã auß Egypten kompt vmb.

das auff einem nidern Berg in der Statt ligt / vnnd mit Gold vnnd hübſchen Gemäl gezieret iſt/viel hübſcher vñ luſtiger Gebew hat / die Thürn vñ Fenſtergeſtell auß köſtlichen Steinẽ gemacht/vñ mit Helffenbein vnd Ebenholtz auff das allerköſtlichſt gezieret/ viel Gärten vñ ſpringende Brunnen zu einẽ wunderlichen luſt gericht/ꝛc. In dieſem allem flohe Tomonbeius(alſo hieß der new Sultan) er wolt in Arabia ein new Heere zuſam̃en geleſen habẽ:aber er ward verrahten/ vñ gefunden ſitzen in einem ſümpffigẽ Rohr/da jhm dz Waſſer vnder die Arm gieng. Alſo ward er gefangen vñ gebracht für den Keyſ. Zelymum/der ließ jhn martern/daß er anzeigt die Schätz ſo ſie verborgen hetten: aber mocht auß jhm nichts bringen. Da ſetzt er jhn auff ein Mauleſel/vnd legt jhm ein Strang an Halß / ließ jhn ſpöttlich in der Statt hervmb führen/vñ zu letſt bey einer Porten erhencken. Alſo kam der letſt Sultan jämmerlich vmb ſein Leben/vnd ward aller Welt zu einem Schawſpiel. Da nun dieſe zwen Sultan hinunder waren/ vñ die Mamalucken alle erſchlagen vñ vertrieben/ergab ſich Egyptenlandt dem Türcken Zelymo: vnd alß er alle Stett mit Amptleuten beſetzt/zog er in Syriam/vnd von Syria gen Conſtantinopel. Bald darnach ſtieß jhn an bey den Nieren ein gifftig Geſchwer / das fraß vmb ſich gleich wie der Krebs/nam alſo vberhand/daß er darvon ſtarb: diß geſchahe Anno Chriſti 1520. im Herbſtmonat/ er iſt alt worden 46. jar/vnnd hat regiert 8. jar.

Solymannus der zwölfft Türckiſch Keyſer. Cap. cxvj.



SElymus hat hinder jhm verlaſſen ein Sohn mit nam̃ẽ Solymannũ/ der regiert vnd tyranniſiert nach jhm/vñ hat der Chriſtenheit groſſen ſchaden gethan. Er ließ ſich zum erſten anſehen/alß were ein Schaf kom̃en auff ein Löwen:dann er war jung vñ vnerfahrẽ / vñ võ natur/wie man meynt/ſenfftmütig:aber es wurdẽ viel daran betrogẽ/beſond' etliche Amptleut die er in des Sultans Lãdt geſetzt hatt/ die vnderſtunden nach ſeines Vatters abgang zu ſetzen ein andern Sultan: aber jhr Fürnem̃ẽ ward verrahten / deshalb ſie vmb jhr Leben kamen/ beſonder Gazalles der ein Verweſer war des Lãds Syrie. Alß nun alle Länder geſchworen hatten dieſem newen Türckiſchen Keyſer/ ward jhm gerhaten daß er zum erſten angriff Griechiſch Weiſſenburg/dz man Belgradum neñt/dz er auch thet Anno 1521. wie ich hievornen in Beſchreibung Vngerlands angezeigt hab. Es war König Ludwig võ Vngern noch ein junger vnerfahrner Mann/vnd waren deſſelbigen Reichs Fürſten vnd Biſchöff geitzige Männer/ berupfften den jungẽ König dermaſſen/ daß er nicht viel vber den Königlichen Titel hett / wie Paulus Jouius ein Biſchoff zu Neucero in Italia darvon ſchreibt/darum̃ der einfeltig König nicht eins wegs mocht mit einẽ gewaltigẽ Heer entgegen kom̃en dẽ Tyrañen Solymanno/da er ſich legert für Griechiſch Weiſſenburg / ſonder der Tyrann grub vnder dem Erdtrich hinzu / erobert ohn groſſen Widerſtandt Griechiſch Weiſſenburg. Darnach Anno 1522. zog er mit groſſer Macht vñ Gewalt wider Rhodyß. Er hatt bey jhm 50000. Bawren Volck/das thet nichts anders dann graben vnd Schantzen machen. Aber Krieger vnd Reuter hett er bey jhm 200000. Er vmblegt die Statt mit manchem groſſen Hauptſtuck Büchſen/die trieben Kuglen ſo groß/daß ſie ſechs Spannen in jhrem vmbkreiß hetten/vnd ſchoß ohn vnderlaß in die Statt. Doch im anfang kamen nicht mehr dann zehen Menſchen vmb von 2000. Kuglen. Er ließ viel heimlicher Gäng vnder dem Erdtrich zur Stattmawr machẽ/legt darnach Matery daryn die gern brennt/vnd zündt es an daß das Erdtrich auffreiſſen mußt/darvon die gantze Statt erzittert. Er ſtürmpt die Statt manchmal mit groſſem ſchaden ſeins Volcks/ beſonder im vierdtẽ Sturm griff er die Statt an fünff orten an/vnd erobert ein Paſtey dar-

Griechiſch Weiſſenburg gewunnen.

auff ſie alßbald ſtackten 40. Paner mit dem Monzeichen: aber die ſo in der Statt waren/ wehrten ſich ſo Mannlich mit Büchſen/ Fewr vñ Steinen/ Pfeylen vñ dergleichen Gewehr/ daß ſie die Feind wider võ der Mawr brachten. Dieſer Sturm wärt ein halben tag/ vnd kamen auff der Türcken ſeiten vmb bey 20000. vnnd auff der Rhodyſer ſeiten ward auch mancher guter Ritter erſchlagen. Zu letſt nachdem er neun Monat darvor gelegen war/ vñ die Mawr vnd Thürn ſchier gar zerſchoſſen/ auch ein groſſe weite von der Statt eyngenommen hett: aber die von Rhodyß ohn vnderlaß Bollwerck vñ Schütten wider jhn machtẽ/ vnd ſich ſo lang wehrtẽ biß jhre Büchſen zerbrachen/ vñ das Puluer zerran/ auch die ſterckeſten ſtreittbarẽ Männer gar nahe alle vmbkom̃en/ oder ſonſt ſchwerlich verwundet waren/ auch darneben dem Türcken ſchwer war in der herten Winters zeit darvor zu ligen/ hat ſich der Tyrann entbotten/ wo ſie ſich willigklich wolten ergeben/ ſolten ſie mit dem jhren frey abziehen/ oder auch ſonſt ohn ſchadẽ hinder jhm ſitzen. Wo ſie aber dz nicht thun wurdẽ/ wolt er mit jhnẽ handlen nach eroberung der Statt/ daß jhr nicht viel mit dẽ Leben darvon ſolten kom̃en. Vber dieſer erbietung haben die von Rhodyß rhatgeſchlagt/ vnd angeſehen daß ſie gar verlaſſen waren von auſſerer hilff/ vnd mit eignen krefften dem Wüterich nicht lenger mochten widerſtandt thun/ haben ſie die zerbrochne Statt dem Türcken vbergeben/ ſeind darvon gefahren mit allem dẽ/ daß ſie mochten darvon bringen. Dann es ward jhnen zůgelaſſen jhre Haab mit jhnen zu nemmen/ ohn die Büchſen.

Rhodyß von den Türcken gewonnen.

Darnach Anno 1526. fiel dieſer Tyrann in Vngerlandt/ K. Ludwig zog jhm mit 24000. zu Fuß vñ zu Roſſz entgegẽ/ kamen zuſam̃en dẽ 28. Auguſti bey der Statt Mogacium/ an d' Thonaw/ auff halbẽ weg zwiſchen Ofen vñ Griechiſch Weiſſenburg gelegen/ vñ ſieget da der Türck: aber die Vngern lagen vnder/ vñ kamen viel Fürſten vnd Biſchöff vm̃. Die Schlachtordnũg war gar ſeltzam zugericht. Der Türck hett viel Geſchütz begrabẽ/ vnd alß die vnſern jhnẽ nachruckten ſie zu ſchlagen/ vnwiſſend hinder dz Geſchütz kamen/ ließ d' Türck das hinder vñ vorder Geſchütz in ſie gehn/ gleich darauff geſchahe der angriff/ vnd lagen die vnſern vnder. Vnd alß der Kö. fliehen wolt/ kam er mit ſeinẽ Gaul in ein Sumpff/ da ers aber herauß ſprengẽ wolt/ fiel dz Roſſz hinderſich/ ertruckt den König in ſeinem Küriß/ dz er da in groſſem Ellend ſterben mußt. Der Türck hett 200000. Mann/ darum̃ er leichtlich ſiegen mocht gegen dem kleinen hauffen. Da er dieſe Schlacht behielt/ vñ die Chriſten zů gröſſern theil vmbbracht hett/ ruckt er für die Hauptſtatt Ofen/ belegert ſie/ fieng an grawſamlich zu ſchieſſen. Vñ da aber der mehrtheil des Volcks geflohen war/ vnd das vbrig Volck 3. tag in Gegenwehr ſtund/ die Statt nicht erhaltẽ mocht/ ergab ſie ſich dem Türckẽ: doch daß er ſie bey Leben vnd bey dem jhren bleiben ließ/ vñ auff das nam er die Statt vnd das Schloß eyn/ hielt aber nicht was er zugeſagt hatt. Darnach ſtürmpt er die Judengaß die mit beſonderen Ringkmawren vmbgeben war/ vnnd erobert ſie/ ſchlug viel Juden zu todt. Vnd dieweil der Winter vorhanden/ zog er durch Vngern mit groſſem ſchaden des Reichs vnd der Eynwohner gen Conſtantinopel.

Türck ſieget in Vngern.

Demnach iſt Kön. Ferdinand wider Graffe Hanſen Weywoden gezogẽ/ viel Stett vñ Schlöſſer in Vngern eyngenom̃en/ Marggraffe Caſimirus võ Brandẽburg war Oberſter Feldhauptmañ. Dañ d' Graffe Johañ Waywod in Siebenbürgẽ ſprach das Königreich an/ des thetẽ jhm die Landtleut zum theil beyſtandt. Vnd da er beſorgt dz Königreich vor König Ferdinand nicht zu behaltẽ/ ſucht er hilff vñ ruckẽ bey dẽ Türckẽ. Año 1527. zog Ferdinãdus mit groſſem Volck biß gen Ofen/ nam dz Reich mehrtheils eyn/ vñ ward zů Kön. in Vngern gekrönt. Auff dieſer Reiß ſtarb jm ſein Oberſter Feldherr Marggraffe Caſimirus võ Brandenburg. Anno 1529. hat ſich d' Türck Solymañus auffgemacht mit groſſer Rüſtung vnnd Heereskrafft/ vnd den nechſten in Vngern gezogen/ darzu jhm heimlich geholffen haben Weywoda vnd etliche Biſchöff/ vnd ruckt für die Statt Ofen. Er verlor 11. Stürm vor dẽ Schloß: vnd alß die Knecht müd vnd hellig waren worden/ vñ jhnen an Proſiandt zerran/ gaben ſie das Schloß auff/ vñ wurden von dem Tyrannẽ vaſt alle gemetzget. Vnd nachdem er Peſt vnd Ofen wider erobert hett/ ruckt er für Wien in Oeſtereich/ belegert dz am 21. tag Herbſtmonats. Vnd da ſich die Burger von Wien zu wehr ſtellen wolten/ verbrannten ſie ſelbs drey groſſer Vorſtett/ ſchickten Weyb vnnd Kind/ Mönch vnd Nonnen viel tauſent auß der Statt/ deren viel dem Tyrannen in die Hend kamen. Er ſchlug 16. Läger vmb die Statt/ fiengẽ an zu ſchieſſen/ ſtürmen vñ graben. Die von Wien warẽ 20000. ſtarck in d' Statt/ namen dem Feind 8. Toñen Puluers/

Wien belegert.

ūers/ die er zu ſprengen eyngegraben hett. Er zerſprengt vnnd zerſchoß die Mawr an manchem ort/ vnnd ſtürmpt gleich darauff/ aber mocht nichts ſchaffen. Diß ſtürmen vnnd ſchieſſen wärt biß auff den 14. tag Weinmonats/ da zog er wider ab. Man ſchetzt es auff 10000. Perſonen die der Türck hinweg geführt hatt/ Weyb/ Kindt/ alte Leut/ Prieſter vnnd Mönch von Oeſterreich/ Steyrmarck vnnd Vngern/ vnnd ſie mehrtheils getödt. Deren auß der Beſatzung ſeind vmbkommen an allen Stürmen vnnd Scharmützlen bey 1500. Aber auß des Türckē Volck ſoll vor Ofen vnd Wien vmbkom̃en ſeyn 14000. Año 1532. am 17. tag Herbſtmonats/ hat Pfaltzgraffe Friderich Oberſter Feldhauptmann nicht ferr von der Newenſtatt angriffen/ vnnd mehr dann 1000. Sättel ledig gemacht/ die Feind in die Flucht getrieben/ viel Weyber vnnd Kinder von der Gefengknuß erlediget. Am 19. tag deſſelbigen Monats/ wurden die Feind abermals von den vnſern geſchediget/ ein gut theil erſchlagen. Aber dieweil es ſpat im jar war/ thet ſich der Türck hinweg/ iſt nicht mehr für Wien kommen/ ſonder des Römiſchen Reichs Zeug hat ſein mit fleiß gewartet bey der Newenſtatt vnnd Baden/ auch etliche Fürleuffer vnnd Fürrenner ergriffen vnd vmbbracht. Der Zeug auff vnſer ſeiten iſt zimlich groß geweſen vom Römiſchen vnnd Behemiſchen Reich.

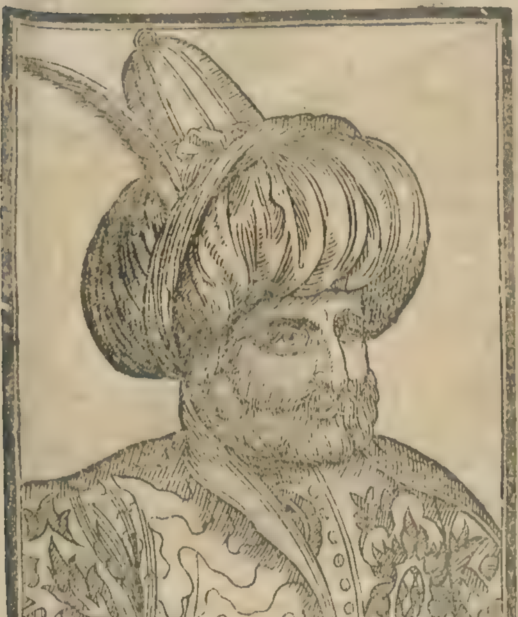
Anno 1541. hat dieſer Türckiſch Keyſer eyngenommen in Morea die vbrigen Stett ſo die Venediger noch in dieſer Inſel haben gehabt. Es ſtarb auch diß jar Johann Waywoda/ darnach kam der Türck/ erſchlug viel Chriſten Volck/ erobert von newem Ofen vñ Peſt/ legt dareyn ſtarcke Beſatzung. Nachfolgendes jars 1542. ſchickten die Fürſten vnnd Stendt des Reichs ein ſtarck Volck in Vngern/ vnder der Hauptmannſchafft des Marggraffen vō Brandenburg/ ward aber nichts außgericht/ ꝛc. Darnach Anno 1543. da Keyſer Carle vñ König Franciſcus widereinander kriegten/ erobert der Türck darzwiſchen das Biſthumb Gran/ auch die Statt Stulweiſſenburg in Vngern.

Anno 1553. hat der Türckiſch Keyſer Solyman ſeinen Sohn Muſtaffa/ auß verdacht/ alß ſtellt er jhm nach dem Regiment/ mit einem Strick erwürgt/ vnnd ſolches ſoll durch anſtifftung einer von ſeinen Weybern/ welche jhr Sohn nach des Vatters todt zum Regiment gern wolte gefürdert haben/ geſchehen ſeyn.

Im Herbſtmonat Anno 1556. hat Ertzhertzog Ferdinand dem Türcken in Vngern ein Schlacht gelifert/ obgelegen/ Carothna erſtürmpt/ vnnd viel Fläcken in ſein Gewalt bracht/ die er dem Türcken abgewonnen. Malta die Inſel Anno 1565. hat der Türck belegert vnnd hefftig beſchediget vom 18. tag Meyens biß auff den 11. Herbſtmonats/ darnach ſeind ſie mit groſſem ſchaden abzogen.

Anno 1566. iſt er ins Vngerlandt gezogen/ Zigeth vnd Jula belegert/ erobert vnnd letſtlich zu Fünffkirchen geſtorben.

Zelymus der dreyzehendt Türckiſch Keyſer. Cap. cxvij.

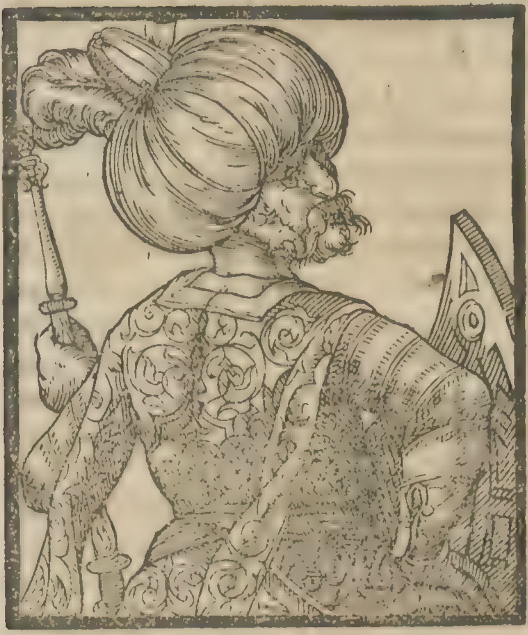


SOlymanno tratt nach ſein Sohn Zelymus/ diß Nammens der ander/ den 23. Septembris/ vorgemelts jars. Dieſer fordert an die Venediger die Inſel Cypern/ vnnd alß ſie jhm die verſagten/ gewann er ſie Anno 1571. mit groſſer mühe: dann ſich die Chriſten zu Famaguſta wol hielten/ hatten aber kein entſchüttung. Bald darauff im October theten die Chriſten nicht ferr von der Inſel Zazyntho zu Waſſer mit jhm ein Treffen/ ſiegten vnnd beweltigten ob 150. Türckiſcher Galleen/ verbitterten jhm damit die eynnemmung Cypern. Darauff im 1574. jar den 13. tag Chriſtmonats ſtarb dieſer Zelymus/ vnnd tratt jhm am Reich nach Morath oder Amurath ſein elteſter Sohn.

Amurath

Amurath der dritt dieſes Nammens/vnd der viertzehend Türckiſch Keyſer. Cap. cxviij.

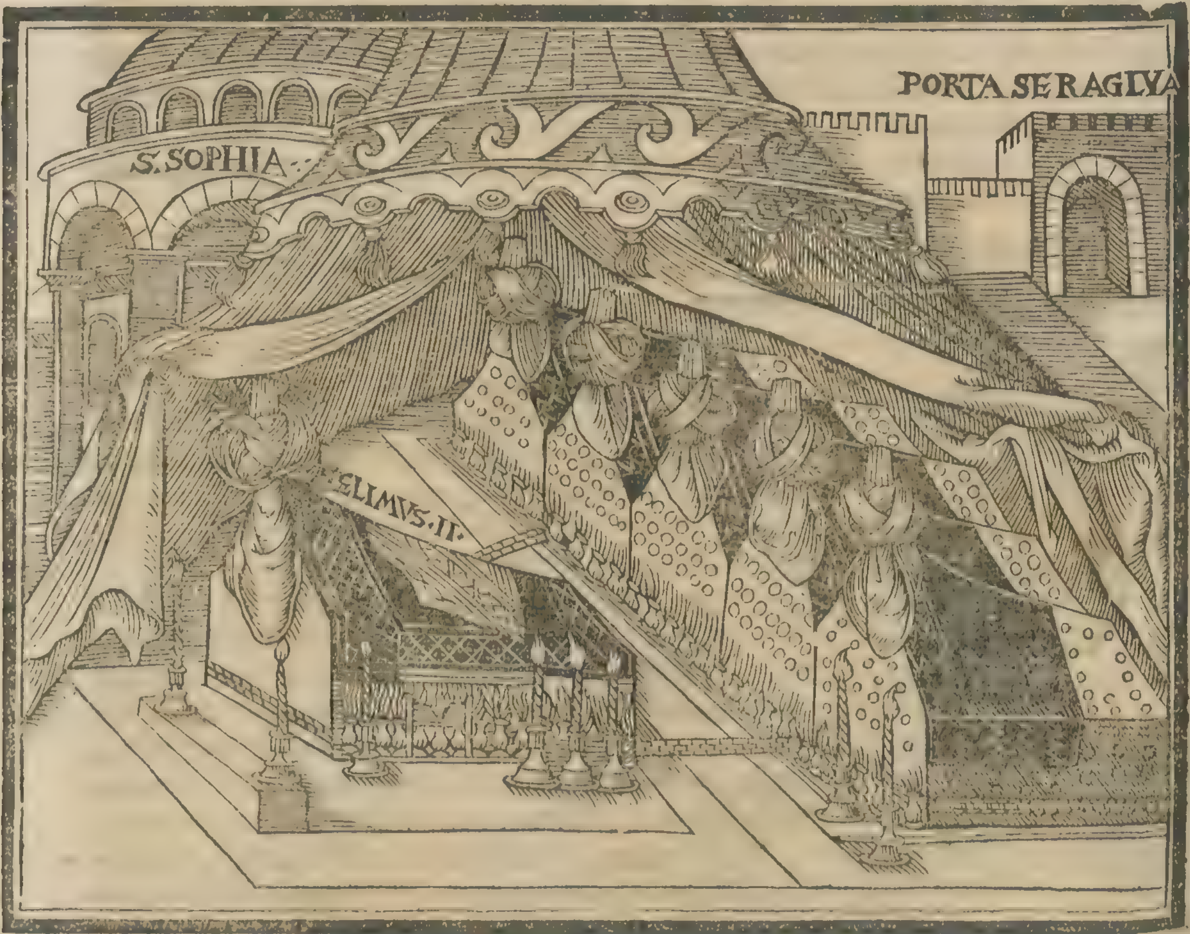
Amuraths Bildtnuß.



Selymi todt bey 13. tagen verhalten.

AMurath der 3. dieſes nammens/iſt nach ſeinem Vatter Zelymo dẽ andern diß nammens nachgetretten/ wiewol ſeines Vatters todt 13. tag verhalten worden/ durch den Oberſten Veſier Memmat Baſcha/ vnd ſeines Leibs Artzten/ſo jhn Curiert/vnd vmb ſein tödtlichen abgang gewußt verbotten. Iſt doch mitlerweil dem Sultan Amurath/ durch einen Zauſchen/ ſo gemeldter Mem̃at Baſcha abgefertiget nach Magneſia/ in Aſia ligend/ vnnd jhme ſeins Vatters todt heimlicher weiß kundt gethan: jhme hiemit anzeigende/ daß er ſich in eyl auffmachte vnnd gen Conſtantinopel verfügte/welches dañ alßbald geſchehen/ vnd auff den 22. tag Herbſtmonats vmb den Mittag durch den Gadi oder oberſten Profoſen des Sultans Selyms tod/ vnnd ſeines Sohns Sultans Amurath erwehlung vnnd bekrönung verkündiget/vnd publiciert/ daſſelbig alſo ohn alle Rumor mit ſonderlichem Glück ſeines Vatters Regiment ererbet. Damit aber dieſer new erwehlt Keyſer in künfftiger zeit/ ſich vor ſeinen 5. Brüderen keinen zu befahren hette/ließ er ſie zu gleich den 22. tag Chriſtmonats vor geſagts jars/ in ein Gemach bringen/ vnnd ſeiner Voralteren mehr geübeter grawſamkeit nach/ durch einen Stummen erbärmlichen ſtrangulieren vnnd hinrichten/ volgends in ſtattlichen Leichkiſten/ zu jhres Vatters füſſen in der Kirchen zu S. Sophia/ vnder ein rot Gezellt ordenlich hinſtellen. Wie ſolches vor augen ſtehende Figur

Amurath zů Türckiſchen Keyſer erwehlt.



gnug

gnugſame anzeigung gibet. Auff diß hat ſich des jüngſten (ſo nicht mehr alß 7. Monat alt war) Mutter ein Griechin / alß ſie dieſen jam̃er erfahren / ſelber mit einem meſſer erſtochen / die vberigen Kebsweyber / welche man ſchwanger gefunden / hat man in fleiſſiger verwarung gehalten / damit jhrer Geburt gleichligs widerfahre / wo ſie die natur mannsbild formieren wurde.

Zelim dieſes Vatter hatte mit Key. May. ein Frieden vnnd Anſtand auff 8. jar gemachet / welcher mit groſſer ſolennitet confirmiert vnd beſtätiget wurde.

Dieſer Morath hat die Kriegsrüſtung jhm võ ſeinem Vatter auff dem Affricaniſchẽ Meere / (welche ſich von 3. biß in 400. Schiff erſtreckt) wider Gollethen vnd das Königreich Tunis / hinderlaſſen / mit groſſem ernſt / der eroberung ermeldter ortẽ / angenommen / vnnd vollführet.

Vom Regiment vnnd Weſen des Türckiſchen Reichs.

Cap. cxix.

Wie geſagt iſt / der Türck hat vor zweyhundert jaren ein kleinen anfang gehabt / aber iſt in kurtzer zeit ſein Reich trefflich ſehr gewachſen / vnnd darzu haben der Chriſten Fürſten groß vrſach geben / daß ſie vndereinander ſo viel zu ſchaffen haben gehabt / mit Zweytrachten vnnd Kriegen / daß dieweil der Türck ein freyen zugang hat gehabt / vnd jhm kein gewaltiger Widerſtandt iſt gethan. Es fürdert ſie vaſt in jhrem Kriegen / daß ſie behend ſeind in jhrem Thun / ſtandthafftig in Gefehrlichkeiten / vnnd gehorſam in der Obern Gebotten. Sie haben ein Haupt vnnd ein Herren dem ſie alle vnderworffen vnnd gehorſam ſeind. Da iſt kein vnderſcheid des Adels halb / ſonder welcher groſſe Thaten im Krieg beweiſet / der wird Edler vnnd höher geacht / vnnd reichlicher begabt. Sie mögen trefflich wol Arbeit leiden / Hunger vnnd Nachtwacht. Alle Königreich ſo vnder dem Türcken ligen / werden in zwo Nation getheilt / eine heißt Natolia / die ander Romania. Natoliam heiſſen ſie alle Länder die vber dem Meer Helleſpontum gegen der Sonnen Auffgang ligen / alß da ſeind Bithynia / klein Aſia / Cicilia / Phrygia / Galatia / Pamphilia / Cappadocia / Paphlagonia vnnd Caria / mit ſampt vier Inſeln / Aeolia / Ionia / Lesbo vnnd Smirna. Man findt in dieſem Natolia eilff Spraachen / Griechiſch / Italiſch / Scytiſch / Armeniſch / Walachiſch / Ruteniſch / ꝛc. Die fürnemeſten Stett dieſes Lands darinn die Landtvögt wohnen / ſeind Burſia oder Byrſa in Bithynia / Amaſia / Trapeſuntz / Capha / Domußli / Sarchaw / Karama / Langumi / Kermen / Enguri / Engheti / Cutheia / ꝛc. Aber Romania das ander theil des Türckiſchen Keyſerthumbs faßt in jhm Daciam / Seruiam / Thraciam / Dardaniam / Achaiam / Peloponneſum / Acarnaniam / Macedoniam / Epirum / Rätzenlandt / vnnd ein theil Windiſch Lands. In dieſen Ländern hat der Türck ſitzen 25. Landtvögt / die da wohnen in den Stetten Kilia / Nicopoglia / Calliopoli / die am Cherſoneſo ligt / Seres / Salonich / die vorzeiten Theſſalonica geheiſſen / Nigropont / Morea / Boſna / ꝛc. Vber dieſe Landtvögt ſeind geſetzt zwen Fürſten / einer in Aſia oder Natolia: die ander in Europa oder Romania / die heiſſen ſie Baſſas / vnnd auch Beglerbech die haben den höchſten Gewalt nach dem Keyſer. Sie habẽ vnder jhnen zu beyden ſeyten ein groſſe zahl der Ritterſchafft / vnnd ſeind darnach viel Grad vnder den Rittern / die alle Stund bereit ſeind zum Krieg.

Abtheilung d Türckiſchen Königreychs.

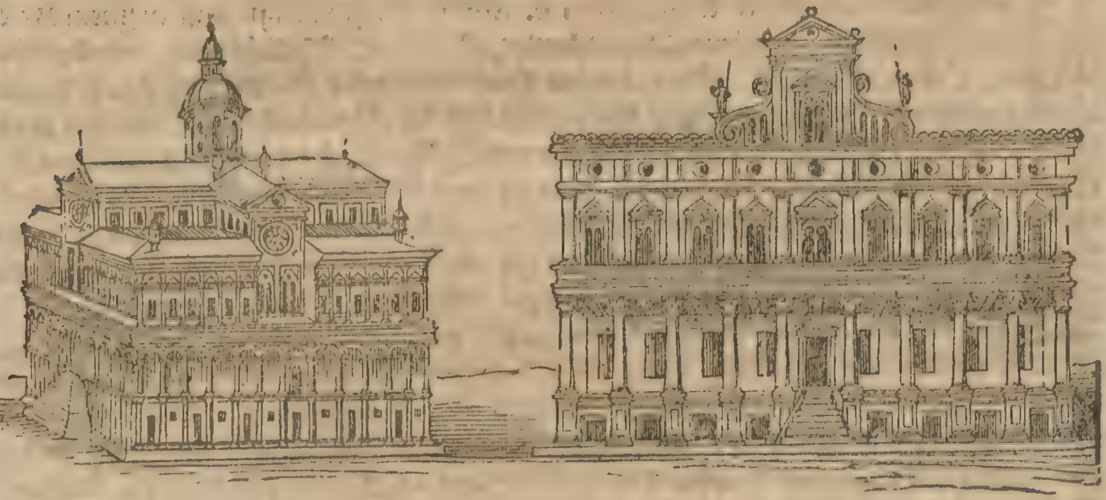
Von Sitten vnnd Gebreuchen der Türcken / auch was ſie glauben / vnd was in jhrer Religion ſteht. Cap. cxx.

So viel den Türckiſchen Glauben antrifft ſolt du mercken mit kurtzen Worten / daß jhr Glaub in dem ſteht. Es iſt ein Gott / vnnd Mahomet iſt ſein gröſter Prophet. Sie glauben daß Gott zum erſten Moſen ein groſſen Propheten geſchickt habe / vnnd jhm geben ein Geſatz / vnnd wer daſſelb zu ſeiner zeit gehalten hat / der iſt ſelig worden. Da aber daſſelbig Geſatz durch der Menſchen Boßheit iſt geſchwechert worden / hat Gott widerumb ein groſſen Propheten / nemlich Dauid geſandt vnnd jhm geben den Pſalter. Vnnd alß das Volck auch vnder dieſem Propheten abfiel / iſt von

Gott

Gott der dritt groß Prophet Jeſus geſandt worden / der ſolt der Welt verkünden das Evangelium/vnd new Geſatz. Vnd nachdem diß Geſatz auch in abgang kommen/ iſt erwehlt worden der vierdt Prophet Mahomet / der hat von Gott ein Geſatz bracht/das heißt der Alcoran / das ſoll man fürthin halten/ vnnd welches Volck ſich dieſem Geſatz nicht vnderwirfft vnd glaubt/das ſollen die Mahometiſchen verfolgen vnnd durchächten/vnd ohn vnderlaß jhre Waaffen wider es wenden/ verderben vnd außtilgen. Gott wird auch jhnen ein groſſe Belohnung geben / ſo ſie vmb ſeinet willen wider ſolche Vngleubige Ritterlich ſtreitten werdē. Die aber ſolchen Krieg vnderlaſſen/ werden der Straaff Gottes nicht entrinnen / vnnd dargegen welche jhre Spieß embſiglich in die Hend nemmen werden/ die werden Gott gefallen / vnnd er wird jhnen ein groſſen Raub zuſtellen. Sie hie zu/ ſolche ding gebeut Mahomet ſeinen Türcken / Tartarn/ Soldaniſchen vnnd Saracenen die ſein Geſatz vber ſich genommen haben / darumb ſie auch ohn vnderlaß wider die Chriſten Krieg führen.

Von der Türcken Gottesdienſt. Cap. cxxj.

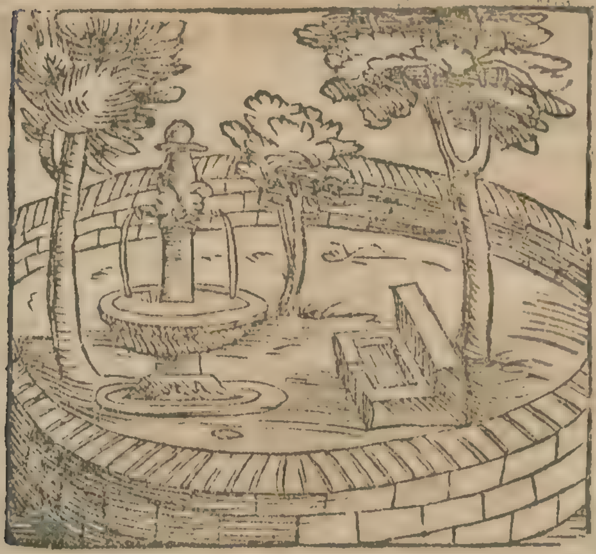


Fünff mal im tag Beten die Türcken.

Es ſeind der Türcken Tempel köſtlich gebawen/ haben kein Bild dariñ/ ſonder man findt hin vnd wider mit Arabiſchen Buchſtaben geſchrieben: Es iſt kein Gott dann einer / Mahomet aber ſein Prophet. Es iſt kein ſtarcker wie Gott. Sonſt findt man ein groſſen hauffen angezündter Ampeln. Die Kirch iſt durch auß geweiſſigt/ der boden mit Hurden vnd Matzen bedeckt/ oben auff mit Teppichen geziert. Bey dem Tempel iſt ein hoher Thurn / auff demſelbigen geht ein Pfaff vmb Betzeit / ſteckt die finger in die Ohren/ſchreit drey mal mit aller Macht: **Ein wahrer Gott allein.** Alßdann kommen die müſſiggänger/die ein andacht ankompt / vnnd beten mit dem Pfaffen. Diß muß ein Pfaff fünff mal thun. Dann der Alcoran gebeut mit groſſer ſtrengigkeit/ daß man zum tag fünff mal Beten ſoll zu beſtimpten Stunden/nemlich am morgen ſo die Sonn auffgeht/zu Mittag/ vnnd ſo ſich die Sonn neigt zum Nidergang/auch im Vndergang der Sonnen/vnnd nachdem Nachteſſen. Wer an das Betth geht / der muß vor Hend vnnd Füß vnnd die Scham weſchen/ziehen vor der Kirchen die Socken vnd Schuch ab / gehn alſo Barfuß in die Kirchen / vnnd halten in jhrem Gebet etliche neigungen des Leibs/ vnnd niderſtreckung auff das Erdtrich/ küſſen das zum offtern mal. Die Weyber haben ein beſonder Gemach / abgeſündert von den Männern/ vnnd ſchreyen alſo jämerlich in jhrem Gebet / ſtellen ſich auch ſo kläglich/daß ſie etwann in ein ohnmacht fallen. Sie haben den Donnerſtag für den Sontag / vnnd ſo das Mitnächtig Gebet geſchehen iſt/ prediget man jhnen/ vnnd darnach theilt man auß die Almuſen. Bey jhrem Opffer vnd rechten Kirchen Brauch laſſen ſie keinen Chriſten / halten es auch für Sünd/ wo ein vngeweſchner Menſch in jhre Kirchen kompt/ſprechen ſie/ſie vervnreinigen dẽ Tempel. Wañ der Pfaff auffſteht zu predigen/ klappert er zwo Stund. Nach jhm ſteigen auff den Predigſtul ein Kind nach dem andern/ſingen da Gebet. Darnach facht der Pfaff an mit dẽ Volck heimlich zu murmlen/vnnd mit bewegung ſeines Leibs ſpricht er dieſe Wort in ſeiner Sprach: **Es iſt nicht mehr dann ein Gott.** Etliche ehren auch den Freytag/darumb daß Mahomet am Freytag ſoll geboren ſeyn. Predig der Türcken.

Von der Türcken Glauben des zukünfftigen Lebens halb. Cap. cxvij.

MAhomet ſchreibt ſeinen Gläubigen viel für im Alcoran võ Zukünfftigẽ Leben/dz er ſetzt im Paradeiß/vñ ſtreicht es dermaſſen auß/alß ſtünd dz Zukünfftig Leben allein in des Leibs Wolluſtigkeitẽ. Alſo ſpricht er/ dz die flieſſendẽ Bäch ein wunder gutẽ Geruch von jhnen gebẽ/ etliche wie Milch/ etliche wie köſtlicher Wein/ etliche wie verſchaumpt Honig. Da werden die Frommen ein ewige Wohnung haben/werdẽ haben was ſie geluſtet. Es wird Gott zu jhnen ſprechen am Gericht/ ſo er ſie vom Fewr erledigen wird: Eſſen von dẽ beſten Früchten/ vnnd Trincken vmb ewer guten Werck willen/Bekleydẽ euch mit Seyden vnnd Sammet/vnnd legen euch nider auff hübſche Teppich/ vnnd neñen hübſche Jungkfrawen die groſſe Augen haben/ vnnd Geſchmuckt ſeind mit Edelgeſtein. Vnnd an einem andern Ort ſchreibt er alſo: Es wird im Paradeiß gar gut leben ſeyn/ da wird man zu Tiſch ſitzen/vñ werden zu Tiſch dienen hübſche Jüngling mit köſtlichẽ Schalen vnd Trinckgeſchirren/ darinn wird ſeyn köſtlicher Tranck/ der dem Haupt nicht weh thun wird/ noch truncken machen. Sie werden auch herzu tragen Edel Obs/ gut Vögel vnnd Wildprät. Es werden da zu gegen ſeyn hübſche Jungkfrawen mit hübſchen vnd groſſen Augen/ ꝛc. Mit ſolchen Fantaſeyen vnd thorheiten geht vmb der Türcken Prophet in ſeinem Buch/ vnnd hat ſo viel tauſent Menſchen dahin bracht/ daß ſie jhm glauben. Ja ſprechen ſie/ es iſt Mahomets Brauch geweſen/ daß er offt in Himmel geſtigen iſt/da etwas anders vnd anders zu lernen. Er iſt ſo ſchnell alß ein Pfeil von Armbruſt in Himmel verzuckt/daß er da Gott höret/aber der Weg iſt zu letſt verſchlagen worden. Es haben die Türcken zu vnſern zeiten viel geſpaltner meynungen/der Religion halb. Türckẽ Secten Etliche wöllen man mög nicht Selig werden ohn den Alcoran: die andern ſprechen/ man muß allein durch die Gnad Gottes Selig werden. Etliche andere ſeind der meynung/ man muß durch eigene Verdienſt das Heyl erlangen ohn Gnad vnd zuſatz/darumb Beten ſie viel/ wachen vnnd caſteyen ſich. Zum vierdten ſeind etliche die ſprechen/es werd ein jedlicher Selig in ſeinem Geſatz.



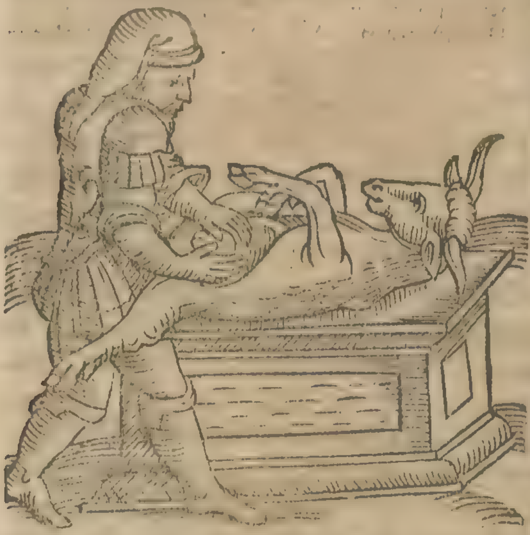
Von der Türcken faſten vnd jhrem eſſen. Cap. cxviij.

IM gantzen jar halten ſie ein faſten ein gantzẽ Monat lang/vnd ein Wochen darüber/ wächßlen doch järlich den Monat. Alß/ſo ſie hewr faſten im Hornung/ faſten ſie vber ein jar im Mertzen/vnnd alſo für vnnd für. So ſie faſten/eſſen ſie nichts den gantzẽ tag/ aber zu nacht füllen ſie ſich/ vñ eſſen was ſie wöllen/ außgenom̃en erſteckts vnd Schweinen Fleiſch. Wann ſie eſſen/ ſitzen ſie wie die Kinder auff der Erden/ brauchen keine Benck oder Schemel. Der Tiſch darauff ſie eſſen iſt gemeinlich ein Rindere oder Hirtzene haut/die noch das Haar hat/vnnd ſeind gerings darumb viel Ring geheftt/vnd durch die geht ein ſchnur/daß man ſie zuſammen zeucht gleich wie ein Seckel. So ſie in die Kirchen oder ſonſt in ein Hauß gehn/ da man niderſitzen muß/ziehen ſie die Schuh ab: dann es wer ein groſſe vnvernunfft wann einer nider ſeſſe vnnd hett die Schuh an. Darumb gebrauchen ſie auch ſolliche Schuh/die einer liederlich an vñ abziehen mag. Wo man aber niderſitzt/da ſpreit man Wullẽ Teppich od' Matzen von Bintzen gemacht/ oder Taflen/ wañ es an einẽ feuchtẽ ort iſt/daß man ſich nicht verwüſte. Es iſt jhnen in jhrẽ Geſatz verbotten Wein zu trincken/ ſintemal er Vrſach gibt zu allen vnreinigkeiten. Die Treubel aber dörffen ſie wol eſſen/vnd den Moſt trincken. Sie machen dreyerley Tranck/eins von Zucker oder Honigwaſſer: das ander auß Weinberen mit Waſſer geſotten/vermiſcht mit Roßwaſſer vnd geleutertem Honig. Das dritt auß geſotnem Wein / iſt ſüß vnd wird mit Honig gemiſcht. Eh ſie anfahen zu eſſen / Beten ſie / freſſen ſchnell hinweg mit groſſer ſtille. Sie eſſen gleich wie die Juden kein Schweinen Fleiſch/noch einerley Blut.

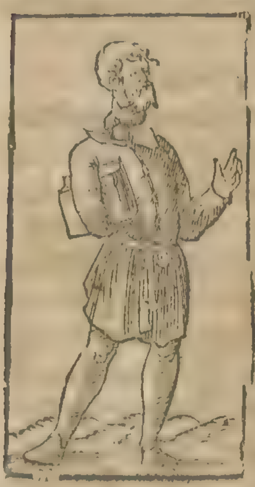
Von der Türcken beſchneidung vnnd andern Ceremonien. Cap. cxxiiij.

SJe zwingen niemand zu verleugnen ſein Religion / wie im Alcoran gebotten wird die widerſächer zu verderben / darumb findt man ſo viel Secten auß allen Völckern vnder den Türcken/die alle mit ſonderlicher weiß jhrẽ Gottsdienſt vollbringẽ. Ihre Pfaffen habẽ kleinẽ vnderſcheid võ dem gemeinen Volck. Sie dörffen nicht vaſt gelehrt ſeyn/ es iſt jhnen eben genug daß ſie den Alcoran leſen vnd verdolmetſchen können auß der Arabiſchẽ zungẽ in die gemein Türckiſch Sprach/es were ein groſſe Sünd bey jhnẽ / ſolt man daſſelbig Buch in gemeine Sprach verdolmetſchen. Es gehen die Pfaffen bekleidt wie die Leyen/vñ werden verſoldet von jhrem König. Sie haben ſonſt kein geſchefft in der Kirchen/ohn die jetzt gemeldt ſeind / darumb handtierẽ ſie das jenig ſo andere Leyen handtieren/damit ſie ſich/jhre Weyber vnd Kinder ernehren. Seind doch gefreyet von Schatzungen vnd andern Beſchwernuſſen / vñ werden geehrt võ gemeinen Mann. Ihre beſchneidung halten ſie im ſiebendẽ od' achten jar / wañ das Kind reden kan/vnnd die wort ſo im Tempel geſchrieben ſtehen / außſprechen mag. Die beſchneidung geſchicht daheim vnnd wird die Freundtſchafft darzu berůfft / ein köſtlich Maal da zugericht. Die reichen ſchlahen ein Ochſen darauff/in den ſtoſſen ſie ein Schaff/ in dz Schaff ein Hun/in die Hennen ein Ey/ vñ bratẽ dieſes mit einander. Vnnd ſo man ſich gefüllt hat/ vnd der Abend herzu fahrt/ bringt man das Kind ſo man beſchneiden will/vnd iſt darbey ein Artzt/ der ſtreicht dem Kind das vorheutlin am gliedlin hinder ſich/ reibt es/ vnnd faßts mit einẽ inſtrumẽt/vñ zwackt jm dz vorheutlin ab/legt alßbald wenig Saltz darůber. Man gibt den Kindern Nammen alßbald ſie geboren werden/vñ nicht in der beſchneidung. Man ſchenckt auch den Kindern ſo erſt beſchnitten ſeind/ gar ehrlichen. Vnd laßt ſich ein Chriſt freywillig beſchneiden/vñ ergibt ſich jhrer Religion/ſo führt man jhn in der Statt durch alle Gaſſen mit groſſen ehren vñ frewden des Volcks. Er wird auch gefreyet võ Tribut/vñ man ehrt jhn mit Schenckungen. Man findt bey dem Türcken auch allerley Mönch vnd Apoſtützler/die vnder der geſtalt der Geyſtlichkeit wohnen in den Wälden vñ Eynöden vnnd fliehen die gemeinſchafft der Menſchen. Etliche ſeind gar arm/ gehn halber nackend/ betlen das Almuſen/ ziehen im Landt hervmb. Etliche halten ſich vaſt in der Kirchen / gehn in einem Hembd ohn Schuh vnd barhaupt/faſten vnd betten embſiglich/ daß jhnen Gott zukünfftige ding offenbare. Etliche ſitzen in den Stetten/behauſen vñ beherbergen die armen Bettler die da durch ziehen. Etliche tragen Waſſer in Lageln/ vñ geben den Leutẽ zu trincken/vñ begeren nichts darfür: gibt man jhnẽ aber etwz/ſchlahẽ ſie es nicht auß. Kein Gemäl noch Bildtwerck findt man in Türckey/ ſie halten Moſen in dieſem Ort ſteiff/heiſſen die Römiſchen Götzendiener vnd Abgötter.

Türckiſch Pfaffen.



Türckiſch beſchneidung.



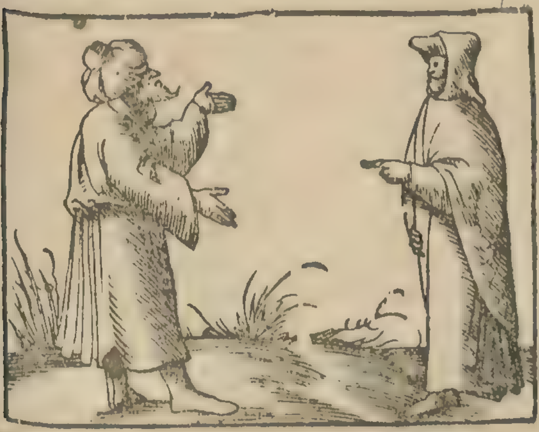
Türckiſch Mönch.

Kein Bildt bey den Türcken.

Was für Recht bey den Türcken gehalten wird.

Cap. cxxv.

WAs Burgerliche Gerechtigkeit antrifft/ ſoltu wiſſen daß ſie ſtreng ſind/ etliche Laſter zu ſtraffen. Dañ welcher Menſchē blut vergeußt/ d' wird mit gleicher Peen geſtrafft werdē: welcher im Ehebruch ergriffen wird/ den verſteiniget man/ mit der Ehebrecherin ohn alle Barmhertzigkeit. Die Hurerey ſchlecht man mit 800. ſtreichen. Desgleichen thut man mit Dieben die man zum erſten oder and'n mal ergreifft. So aber einer zum dritten mal am Diebſtal erfunden wird/ hauwt man jhm ein Hand ab/ vñ zū vierdten hauwt man jhm ein Fuß ab. Welcher ſonſt dem andern ein ſchaden thut/ der muß jhm denſelbigen wider erſetzen. Man laßt keinen in einer Gemein bleiben/ der nicht ein Haußfraw hab/ ſo er zu ſeinen tagen kommen iſt. Dañ jhr Geſatz gebeut daß keiner ohn die Ehe leben ſoll/ der darzu tůchtig iſt. Es läßt auch zu daß einer vier Ehefrawen haben mag/ ſie ſeyen gleich vom Geblůt vnd Magdſchafft wer ſie wöllen/ außgenommen Mutter/ Töchter vñ Schweſter. Aber vnehelich vnd Kebsweyber mag einer nemmen alß viel er will/ vñ ernehren mag/ vnd die Kinder von dieſen vnd denen geboren/ erben zu gleichem theil des Vatters gůter/ außgenommen daß zwo Töchtern in der theilung werden einem Sohn verglichen. Welcher aber viel Weyber hat/ der hat ſie nicht in einem Hauß bey einãder oder auch in einer Statt/ zu vermeiden ein vnruh/ vnd auch ewigen Weyber zanck/ ſonder er hat hie eine ſitzen/ vnd dort eine in einer andern Statt. Der Breutgā kaufft ein Tochter ohn alle zugab oder Heurat gut. Es habē die Māñer auch die Freyheit/ daß ſie jhre Weyber durch Scheidbrieff zum dritten mahl von jnen ſtoſſen mögen/ vñ ſo offt wider zu jhnen nem̃en. Vnd wañ die Weyber alſo verſchupfft werden/ mag ſie ein anderer Mañ nem̃en/ vñ bey jhm behalten. Wañ eins reichen Türcken Weib auff die Gaſſen geht/ verhůllet ſie jhr Angeſicht/ daß man nichts daran ohn die Augen ſehen mag/ ja ſie laſſen ſich im Hauß vnder dem Angeſicht nicht ſehen/ dañ jhre Männer vnd Kinder. Sie brauchen darzu vaſt geſtrickte Haubē oder andere durchſichtige fürhang. Man laßt ſie nicht zu Marckt gehn etwas kauffen oder verkauffen. In der Kirchen ſind Weyb vnd Mañ dermaſſen von einander geſcheiden/ daß keins das ander geſehen mag. Die Burger in den Stetten bawen jhre Aecker mit Knechten. Sie geben Zehenden jhrem Keyſer. Die Handtwercksleut ligen jhren Künſten ob/ vñ wer můſſig will gehn/ der muß Hungers halb verderben. Embſige Kauffleut ſind bey jnen/ deren etliche in das klein Aſiā/ jetzt Natolia geneñt/ etliche in Egypten vñ Arabiam werben. Jhre Kleydung iſt auß Wullen/ Leynwat vñ auch Seiden. Sie tragen lange Röck/ die ſtoſſen jnen biß auff die Knoden. Sie ſchelten gar vbel die Hoſen wie wir ſie tragen/ ſprechen ſie zeigen die Schāglider zu viel offentlich. Jhr Haupt bedecken ſie mit auffgewundnen vñ kegelweiß auffgeſchmuckten Schleyern. Es iſt kein Herberg od' offen Gaſthauß bey jnen wie hie zu Landt/ ſonder hin vnd wider auff den Gaſſen verkaufft man eſſende Speiß. So ein Türck in Kranckheit oder geferlichkeit ſich verlobte/ vnnd jhm nicht gleich auß der gefahr od' Krāckheit geholffen wird/ iſt er kein gelůbd ſchuldig zu thun. So ein Armer ſtirbt/ ſam̃let man den koſten der Begrebnuß ſo auff die Pfaffen vñ Geyſtlichen geht/ vō Hauß zu Hauß. Es wird jederman ohn der König auſſerhalb den Stetten begraben/ vñ des abgeſtorbnen Freūd ſetzen auff die Gräber Brot/ Fleiſch/ Käß/ Eyer/ Milch/ das laßt man des geſtorbnen Seel zu gut da/ den Armen/ den Thieren/ Vögeln vnd Omeiſſen zu freſſen. Sie ſprechen es gelt bey Gott gleich wie ein Almuſen geſchehe/ den Thieren oder den Menſchen/ allein daß es vmb Gottes willen geſchehe vñ geben werd. Ja etliche geben auß dieſer meynūg Gelt/ daß die gefangnen Vögelin ledig werden/ verhoffen damit etwas bey



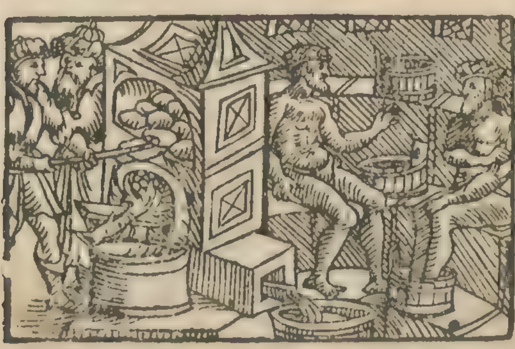
Eheſtand.

Kleydung.

Türckiſch Begrebnuß.

Almuſen.

Bäder.



Kriegsrecht.

Gott zu erlangen. Sie haben in den Stetten/ ja auch in jhren Heuſern/ viel Bäder/ die ſie trefflich viel brauchen/ vnd iſt des Wäſchens/ Wüſchens vnnd Fägens kein auffhörung bey jnen. Da badet man täglich zwey od' drey mal. Schlagen ſie das Waſſer ab/ wäſchen ſie ſich an demſelbigẽ Ort/ vnd hocken darzu nider wie die Weyber. Thund ſie andere notturfft/ vnnd lären dẽ Bauch/ hocken ſie darzu/ vnd bewaren ſich wol mit Kleyd'n/ daß ſie den Leib nicht entblöſſen/ vnd vor allen dingen lugen ſie daß ſie jhre Angeſichter nicht kehren gegen Mittag: dann das wäre bey jhnen ein groſſe Sünd/ ſintemal jhnen gebotten iſt/ ſich gegen Mittag zu kehren wann ſie Betten. So ſie aber jhr notturfft haben gethan/ wäſchen ſie mit Waſſer den hindern/ Mann vnnd Fraw. Es muß der Knecht dem Herren/ die Magd der Frawen ſtets mit einem Keſſel mit Waſſer zu der notturfft nachziehen/ vnnd ſie wäſchen. Sie ſcheren alle jar zwey oder drey mahl das Haar ab dem Leib/ beſunder ſo ſie in die Kirchen gehn wöllen/ damit kein Wuſt ſich ſetz an dieſe örter/ die man mit Waſſer nicht bald reinigen mög. Es führen die Türcken ein ſtreng Gericht in jhrem Heere/ daß kein Kriegsmann dem andern etwas mit Gewalt nemmen darff/ er wurd ſonſt ohn alle Gnad geſtrafft. Sie haben Bannwarten vnder jhnen die müſſen alle Gärten an Weg vnnd in der Türckey gelegen verhüten/ daß keiner nicht ein Apffel von einem Baum oder ſonſt etwas abbreche/ ohn erlaubnuß des Herren/ anderſt wird er vmb das Haupt geſtrafft. Es ſchreibt Bartholomeus Georgewitz/ der etlich jar in der Türckey gefangen iſt geweſen/ daß er im Türcken Krieg wider die Perſier geſehen hab ein einſpennigen Soldner ſampt ſeinẽ Diener enthaupten/ darum̃ daß ſein Pferdt ledig einẽ in den Samen gangen war. Kein Fürſt iſt der in Erbweiß ein Landt oder Statt beſitze/ die er ſeinẽ Kindern verlaſſen mög ohn des Keyſers verwilligung. Will einer etwas gewiſſer Landtſchafft haben/ ſo wird ſie jhm verdingsweiß zugeſtelt. Man macht die rechnung was einkommens ſie ertrag/ wie viel Krieger darinn järlich mögen erzogen werden/ die werden dem Landtsherren auff den Halß gelegt zu erziehen/ vnd die müſſen alle Stund bereit ſeyn/ wo man ſie mahne zu erſcheinen/ anderſt der Herr verleurt ſeinen Kopff.

Wie der Türck mit den gefangnen Chriſten vmbgeht.

Cap. cxxvj.

WAnn der Türck hinzeucht die Chriſtẽ zu kriegẽ/ zeucht jm nach ein groſſe rott Kauffleut/ der hoffnūg viel Chriſten zu fahẽ/ führen lange Kettẽ mit jnẽ/ dz man auch an einer Kettẽ wol 50. Menſchẽ führẽ mag. Was den Kriegsgurglẽ vnerſchlagẽ vberbleibt/ dz kauffen die gemeltẽ Kauffleut/ vñ geben je den Zehenden darvon jhrẽ König. Die andern brauchẽ ſie zu jhrer arbeit/ od' verkauffen ſie mit gröſſerm gewiñ. Es iſt kein gröſſere Kauffmanſchatz bey jhnen dañ dieſe. Jhr König nimpt darauß die ſo noch ſtarck ſind/ vnd eins rühigen alters/ braucht ſie zum Pflug. Die Töchterlin oder Knäblin lehret man jedes darzu mans brauchen will. Man fleißt ſich ſie abzutreiben von Chriſtlichen glauben/ vñ daß ſie beſchnitten werdẽ. Vnd ſo ſie ſich ergeben/ thut man etliche in die Schul jr Geſatz zu lehren/ etliche übt man zu Kriegshändlen/ vñ die werden gar vbel geſchlagen wo ſie nicht gelehrnig ſind/ ſunderlich werden ſie angewiſen zů Bogen geſchütz/ zu ſchirmen vnd fechten. Die andern ſo etwas hübſch ſind/ werden alſo verſchnitten/ daß an jhrem gantzen Leib nichts Mañlichs erſcheint/ mit groſſer gefehrlichkeit jhres Lebens. Vnd ob ſie gleich wider geſund werden/ ſind ſie doch keiner andern Vrſach halb geheilet dann zu laſterlicher ſchand. Vnd ſo die ſchöne abgeht/ vnnd ſie zu alt werden/ alßdann braucht man ſie in das Frawenzimmer/ oder müſſen der Roſſz vñ Maulthier warten/ oder in der Kuchen ſudlen. Was gar hübſche Frawẽ ſind/ brauchen die Fürſten zu Metzẽ/ die mittelmeſſigen müſſen des Frawenzimmers warten/ da müſſen ſie vnſaubere arbeit thun. Sie müſſen jhren Matronen nachziehen ſo ſie auff das heimlich Gemach gehn/ ein Becken mit Waſſer denſelbigen nachtragen/ vnnd ſie nach gethaner notturfft ſeubern. Etliche müſſen Spinnen/

Neen/Weben/vnnd andere Frawen arbeit thun. Sie können nicht hoffen/daß ſie jmmer frey mögen werden. Die gefangnen Männer/ ſo ſie in die Türckey kommen/ werden erſtlich verſucht mit Tröw worten/ jtem mit Schmeichlen/ mit Verheiſſungen/ daß ſie ſich laſſen beſchneiden vnnd Chriſtum verleugnen. Thun ſie das ſo haben ſie beſſr leben weder ſonſt: aber alle hoffnung widerum̃ in jhr Vatterlandt zu kom̃en iſt jnen abgeſchnittẽ. Vnderſtehn ſie vber das ſolches/ ſo werden ſie verbrennt. Dieſe ziehen dann an ſtatt des Troß mit jhrem Herꝛen zu Feld/ ſo vberkommen ſie dann etwan die Freyheit/ wañ ſie von alter Schwach werden/ mehr von jhren Herꝛen außgeſtoſſen dann ledig gelaſſn. Was ſich nicht will laſſen beſchneiden/ die werden ſchnöd gehalten/ vnnd erbärmlich mißbraucht. Vnd ſunderlich geht es denen vbel die kein Handtwerck können/ alß die Gelhrten/ Prieſter/Edelleut/vnd die des müſſiggangs gewohnt haben. Der fürkeuffer will ſeiner gefangnen kein koſten haben/ darumb laßt er ſie gehn Barhaupt/ Vngeſchuhet/ vnd ſchier gar vngekleidt. Durch alle reuhe/ Schnee/ Hitz vnnd Kelte/ werden ſie vmbgeſchleifft biß ſie ſterben. Mag er nicht wol lauffen/ ſo wird er mit Geißlen getrieben: hilfft es nicht ſo ſetzen ſie jhn auff ein Pferdt: mag er nicht wol darauff ſitzen/ ſo wird er wie ein Mälſack vberzwerch darauff gebunden. Stirbt einer/ ſo wird er außgezogen/ vnnd in den rechſten Graben oder Thal den Hunden vnnd Vöglen fürgeworffen. Sie kupplen die gefangnen mit den Ketten nicht allein an einander/ ſonder legen jhn auch Handeyſen an die Hend/ vnnd das thund ſie darumb/ daß ſie nicht von den gefangenen verſteiniget werden/ vnd alſo mögen etwan zehen Fleiſchverkäuffer führen bey 500. gefangner/ darumb ſie jhnen billich förchten/ wo den gefangnen die Hend ledig wurden/ wurden ſie von jhnen verſteinigt. Wo ſie ſich zu nacht lägern/ da legt man den gefangnen auch die Füß an/ müſſen am Rucken ligen die gantze nacht/ vnd auff bloſſer Erden im Feld/ Gott geb was für Wetter ſey. Mit den Weybern geht man etwas milters vmb. Die ſtarcken gehn zu Fuß/ die zarten werden geführt. Nachts hebt ſich jhr kummer vnnd noht an: dann es wird aller Mutwill mit jhnen gehandlet. Da hört man ellend geſchrey in der Finſternuß/ da weder Knabẽ noch Meidtlin verſchont wird. Vnnd ſo es taget/ werden ſie wie die Schaaf auff den Marckt getrieben/ da kommen Käuffer vnnd leſen auß was jhnen gefallt/ vnnd damit ſie nicht betrogen werden/ ziehen ſie die Armen gefangnen auß/ beſchawen ſie wol/ greiffen an jhre Glieder/ ob nicht etwan ein breſten an jhnen ſey. Gefallen ſie dem Kauffmann nicht/ ſo laßt er ſie dem Fleiſchverkäuffer. Das müſſen die Armen ſo offt leiden/ biß ſie etwan einer kaufft. Wann ſie nun verkaufft werden/ führt man ſie zum ſchweren Dienſt. Da muß einer zu Acker gehn/ der ander des Viechs hüten/ der dritt etwan ſonſt ein verechtliche arbeit thun/ die Türckiſchen Edlen haben gern die ſo mit Weyb vnd Kind gefangen werden/ machen Dorffmeyer auß jhnen/ die müſſen dann zum Feldbaw/ Weingärten oder Vieh ſorg haben/ vnd was ſie für Kinder erzeugen/ ſind geborne Knecht. Bleiben ſie in Chriſtlichem Glauben/ ſo haben ſie zu jhrer Freyheit ein beſtimpte zeit/ da hin dienen ſie/ doch bleiben jhre Kinder Knecht/ ſie löſen dann dieſelbigen ſo thewr alß der Herꝛ will.

Pfaffen vnd Edelleut vbel gehalten.

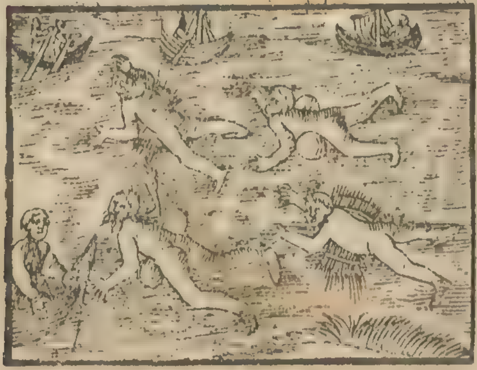
Gefangene Männer.

Gefangene Frawen.

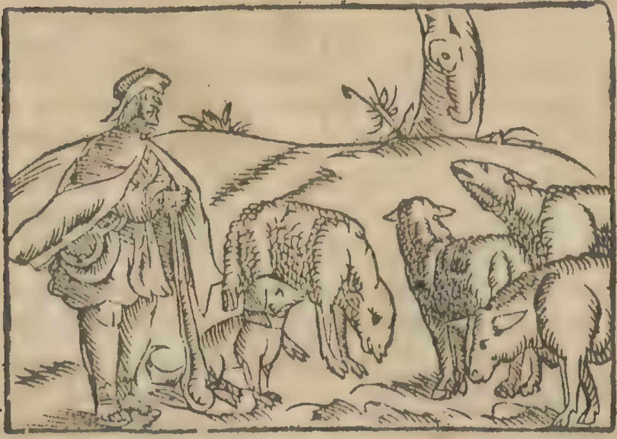
Dienſt der gefangnen.

Wañ ein Türck in der Chriſtenheit ein Landtſchafft erobert/ ſo reutet er auß den Adel/ vorab was von Königklichem oder Fürſtlichem Stammen iſt. Den Prieſtern nimbt er all jhr Gut/ die Kirchẽ beraubt er/ nimbt darauß die Glocken vnd andere Gezierdt/ macht ſeinem Mahometh Meßquiten darauß/ vñ laßt den Chriſten etwan ein klein Capellin zu jhrem Gottsdienſt/ den ſie doch nicht offentlich dörffen halten/ ja es wird jhnen nicht verhengt zu predigen das Evangelium. Es kan auch kein Chriſt den Rhat beſitzen/ darff kein Wehr tragen/ auch nicht gekleidet gehn wie ein Türck. Vnd ſo ein Türck Chriſtum oder ein Chriſten Menſchen leſtert/ muß man darzu ſtill ſchweigen/ vnd nichts darwider reden. Redt aber ein Chriſt etwas ſchmehlichs oder verächtlichs wider der Türcken Religion/ ſo beſchneidet man jn mit gewalt/ vñ laßt er ſich dañ mit einem wort mercken wider den Mahomet/ ſo muß er brennen. Die Chriſten müſſen von allem dem ſo ſie beſitzen/ den vierdten theil den Türcken geben/ der Bawr von den Früchten/ vñ der Handtwercks Mañ von dẽ gewinn ſeiner arbeit. Darnach haben ſie noch ein Stewr/ da für ein jedes Haupt in einem Geſchlecht oder Haußgeſindt ein Ducaten järlichen zu geben gezwungen wirdt. Mögen die alten dieſe Stewr nicht bezahlen/ ſo werden ſie gezwungen jhre Kinder zu verkauffen in Dienſtbarkeit. Die andern ſo kein Kind haben/ oder keins verkauffen wöllen/ werden an Ketten geſchmidet/ vnd gehn von Hauß vmbher betlen biß ſie die Stewr ſamblen.

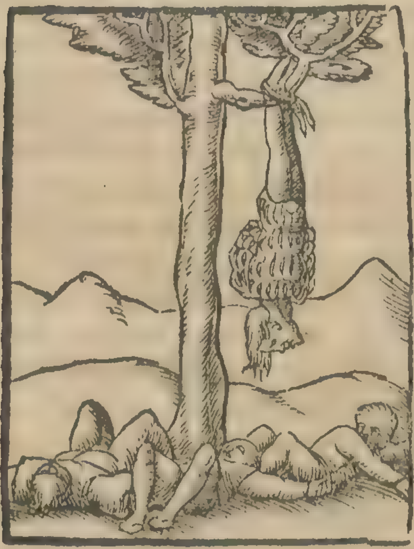
Gefangenē Chꝛiſtē flucht auß der Türckey.



Die gefangenen ſo vber Meere   jaltẽ
werden / wann ſie vnderſtehn zu   der
Dienſtbarkeit/zu der Chꝛiſten   men
ſie ein Art / etliche Strick vnnd   jhnen/
bꝛauchen jhꝛe ding alſo. Sie h   ger vnnd
machen ſie zu einem Bůſchelin   ē Floß/
damit ſie ſchwimmen vbeꝛ das   ere/ nem-
lich zu nacht legen ſie das Fl   eere/vnd
legen ſich darauff / haben ſ   en Wind
vnd ſtille des Meers/ſo fahꝛ   y oder vier
Stunden leichtlich vber den   ntum, das
enge Meere. F   die ſach / ſo
ertrincken ſie in   llen / oder der



Wind wirfft ſie wider zu ruck in Aſiam: kommen ſie aber vber das Meere/ ſo lauffen ſie dem Gebirg zu. Den Hunger vertreiben ſie mit Wurtzlen vnnd Kreuteren / darzu ſie jhꝛ Saltz bꝛauchen. Sind jhꝛ viel die ſamptlich fliehen / vberfallen ſie die Schaafhirten bey nacht/tödten ſie/vnd nemmen was ſie bey jhnen finden. Aber es gerhatet ſelten daß ſie darvon kommen. Sie werden offt von den Hirten gefangen / viel ertrincken / etliche werden gefreſſen von den Wilden Thieren/etliche von den Feinden erſtochẽ/ ſterben nicht wenig Hungers / wann ſie etwan lang in der Flucht vmbher lauffen. Vnnd wann einer von den flůchtigen ſeinem Herꝛen zugebꝛacht wird/ thut man jm groſſe marter an. Etliche henckt man an beyde Fůß/ vnnd geyßlet ſie ohn alle erbärmbd. Etlichen ſchneidet man Wunden in die Solen jhꝛer Fůß / vnnd reibet jhnen Saltz dareyn. Etlichen macht man ein Eyſenen Halßring / vnd dareyn ein Eyſen Galgen / den muß er Tag vnnd Nacht etwan lange zeit tragen. Alſo iſt des jamers kein end noch zahl ſo die Armen Chꝛiſten Menſchen leiden můſſen von dem Hůndiſchen Volck den Türcken. Gott wöll mit ſeinen Gnaden dareyn ſehen/vnd die grawſame Tyrannev außreuten/ꝛc.



Ende des Vierdten Buchs der Coſmography.

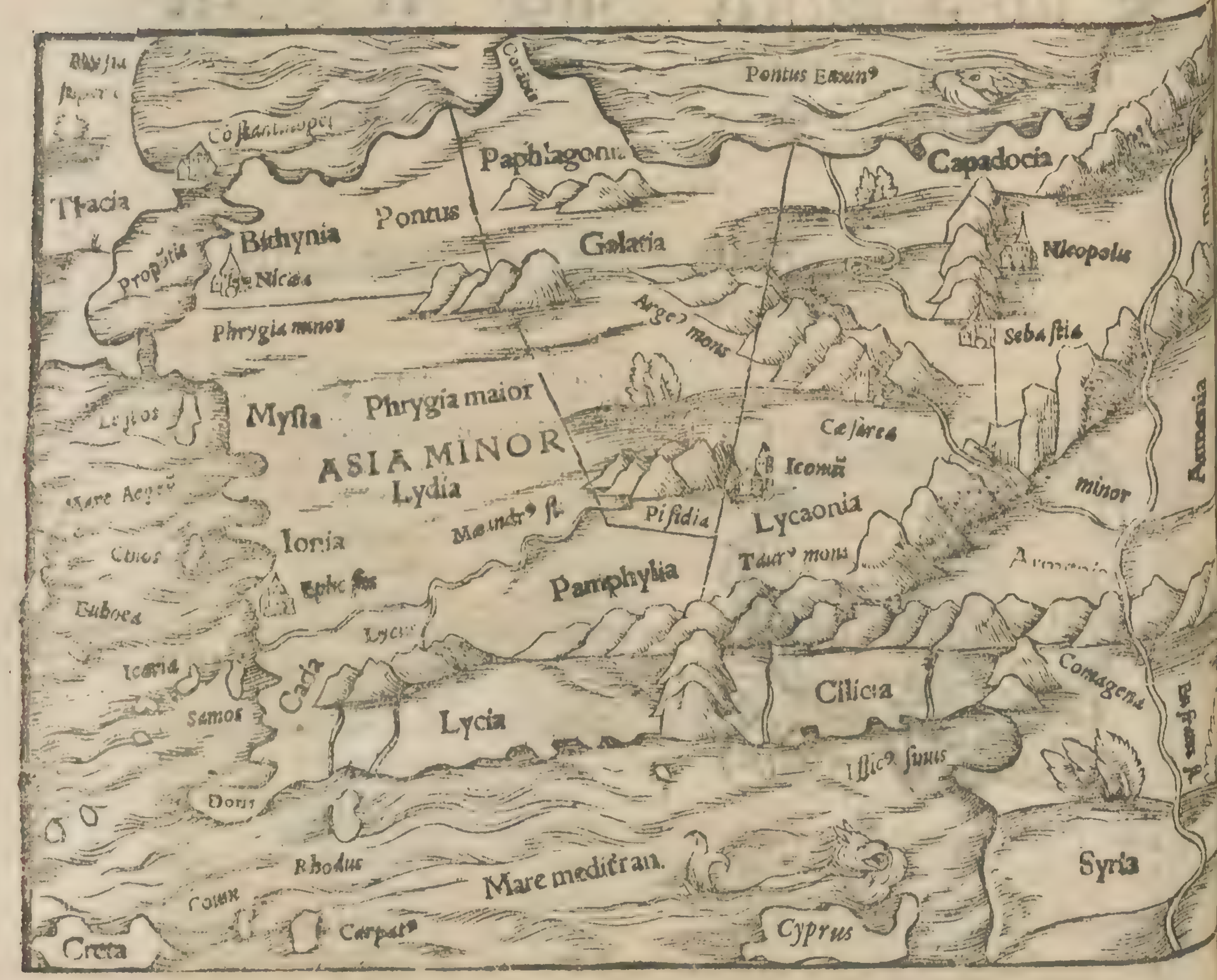
Das Fünffte Buch der Welt beſchreibung / durch Sebaſtianum Münſter auß den erfahrnen Coſmographen vnd Geſchichtſchreibern zuſammen getragen / vnd in ein Corpus verfaßt.

Aſia der Ander theil der Welt / mit ſeinen Ländern / Völckern vnd Inſeln. Cap. j.

DJeweil wir nun den erſten theil der Welt / nemlich Europam / in ſeinen Königreichen vnnd vielen Landtſchafften abgefertiget haben / vnnd ſind kommen biß zum Meere Helleſpontum / vnnd zum Waſſer Tanais / welche Europam ſcheiden von Aſia / wöllen wir hinůber fahren / vnnd durchſehen das groß mechtig Lãdt Aſiam / das ander drittheil der Welt / nach ſeinen manchfaltigẽ Königreichen / Provintzen vnnd Landtſchafften: Diß theil der Welt iſt ſo groß alß Europa vnd Africa zuſammen genommen ohn die Newen Inſeln / vnnd der auſſer theil Indie: aber man achtet daß Europa ſo viel Volcks hab alß Aſia / vnangeſehen daß es des begriffs halb viel kleiner iſt dann Aſia. Hie iſt nun anfengklichen zu mercken daß Aſia trefflich viel Länder hat / die alle jhr beſtimpte Nam̃en haben / wie ich hernach anzeigen will: aber doch ſind vor zeiten in groſſer achtung geweſen Babylonia / Perſia / Scythia / Syria / das klein Aſia vnd India. Zu vnſern zeiten haben die Tartarn Scythiam in der Beſitzung / vnnd ſtreckt ſich jhr Wohnung biß in Indiam / vnnd die Mahometiſchen vnnd Soldaniſchen haben vnder jhnen Arabiam / Perſiam / vnnd das vorder Indiam / in dem Calikut gelegen iſt / Syria darinn Jeruſalem / Damaſcus vnnd Antiochia ligen / dieweil es vnder dem Türcken iſt / wird zu vnſern zeiten nicht viel von dieſem Landt vnd ſeinen Stetten geſchrieben noch geſagt. Vñ was man nicht vorhin erfahren hat / mag vnder dieſem Tyrannen nicht mehr geſucht werden. Nun wöllen wir ordenlich vnd kurtzlich võ allen Ländern Aſie ſchreiben / vnd ein anfang nemmen bey dem kleinen Aſia / vmb welches ligen Bithynia / Lydia / Myſia / Lycia / ꝛc. mit vielen Inſeln / wie die volgende Landtafel alle gelegenheit dieſer Länder gar klärlich außweiſet.

Bithynia. Cap. ij.

DJß Landt gegen Conſtantinopel vber dem Meere gelegẽ / wird auch mit einem andern Nammen Pontus genennt / vnd hat vor zeiten viel nam̃hafftiger Stett gehabt / alß Niceam / Chalcedon / Heracleam / Pruſam die jetzt Burſa vnd Byrſa wird geneñt / vnd iſt des Türckiſchen Keyſers Sitz in Aſia / Nicomediam / Apamiam / ꝛc. Vnder dieſen Stetten iſt Nicea gleich alß ein Mutter geweſen jhrer Herꝛlichkeit / Gröſſe vnnd Nicea Statt. Fruchtbarkeit halben: Sie iſt viereckecht geweſen / vnd hat ein jede ſeiten begriffen vier ſtadia, oder Roſſzläuff / vnd hat auch nicht mehr dañ vier Porten gehabt / die ſind alſo gegen einander Creutzweiß geſetzt vnd gericht geweſen / daß man von einer zu jhrer gegen Porten geſehen hat / durch dieſe ſchlechte Gaſſen / ſo auch Creutzweiß durch die Statt von einer Porten zu der andern gangen ſind: Vnd wann einer mitten in der Statt ſtund / mocht er durch alle vier Thor hinauß ſehen.


Myſia
Superior
Coſtantinopel
Corax
Pontus Euxin9
Paphlagonia
Capadocia
Tracia
Pontus
Bithynia
Galatia
Nicopolis
Propõtis
Nicea
Phrygia minor
Argeꝰ mons
Sebaſtia
Lepos
Myſia
Phrygia maior
Ceſarea
ASIA MINOR
Lydia
Iconiũ
Mare Ageũ
Mæandrꝰ fl.
Piſidia
Lycaonia
minor
Armenia
Chios
Ionia
Ephe ſus
Pamphylia
Taurꝰ mons
Armenia
Euboea
Lycia
Comagena
Icaria
Caria
Cilicia
Samos
Lycia
Iſſicꝰ ſinus
Doris
Rhodus
Mare mediterran.
Syria
Coum
Carpatꝰ
Cyprus
Creta

Nycenisch Conciliũ. Im jar Chriſti 324. hat der groß Keyſer Conſtantinus in der Statt laſſen halten ein Concilium/ vnnd ſind da zuſammen kommen 318. Biſchöff/ vnd haben einhelliglichen verdampt die Arrianiſch Ketzerey. Es tratt hineyn in das Concilium der Chriſtlich Keyſer Conſtantinus/ vnd alß er ſahe daß etliche von den Biſchöffen/ die gegenwertig waren/ beraubt waren jhres rechten Augs/ das jhnen außgeſtochen war/ vnder der Tyranney des Keyſers Diocletiani/ gieng er zu jhnen/ vnnd küßt dieſelbige lucken des empfangnen ſchadens. Die Ketzerey ſo fürnemlich in dieſem Concilio verdampt ward/ traff an die Gottheit Chriſti/ die Arrius vnd ſeine Anhenger verleugnen wolten/ vnd Chriſtum für ein lautern Menſchen hielten.

Im jar Chriſti 372. verfiel die Statt Nicea gentzlich von einem Erdbidem. Lang hernach ward in dieſer Statt ein ander Concilium gehalten/ vnd das erklärt/ daß der Heilig Geiſt außgeht vom Vatter vnnd dem Sohne. Es trug ſich auch zu in dieſem Concilio/ daß man den Prieſtern vnnd Diaconen verbieten wolt jhre Weyber/ ſo ſie von der Prieſterlichen Ordnung genommen hetten/ vnd da tratt herfür Paphnutius ein offentlicher bekenner oder verjäher Chriſti/ der ein Biſchoff war in Egypten/ vnnd war jhm vmb den Glauben Chriſti außgeſtochen das recht Aug/ vnnd das linck Knye zerſchnitten/ vnnd bekennt da offentlichen/ daß es ein ehrlich ding were vmb den Ehelichen ſtand/ vnnd daß es auch für ein reinigkeit ſolt gehalten werden/ wann einer ſeiner Haußfrawen trew hielt. Er gab auch da ein Rhat/ daß man nicht ein Satzung machen ſolt/ dardurch die Prieſter oder jhre Haußfrawen vervrſachet wurden zu dem fahl der vnreinigkeit. In der Statt on. Calcedon/ die auch in Bithynia gegen Conſtantinopel vber ligt/ iſt ein Concilium gehalten worden von 530. Biſchöffen/ vnd wird dieſe Statt zu vnſern zeiten Galata von den Eynwohnern genennt/ vnnd haben die Kauffleut ein groß Gewerb da. In der Statt Burſa die drey oder vier Tagreiß fert von Conſtantinopel ligt/ haben die Türckiſchen Keyſer/

nig Creſum. Es ligt auch in dieſem Lādt die Statt Philadelphia/ die viel ſchadens vor zeiten erlitten hat von dem Erdbidem. Item die Statt Thiatyra/ ſo doch etliche dē Landt Phrygie zuſchreibē. Es ſind auch vor zeiten darin̄ gelegen Sypilus vnd Tantalis/ alß Plinius ſchreibt/ ſind aber verfallen vō dem Erdbidmen/ die dazumal gar gemein in dem kleinē Aſia ſind geweſen. Wie dann auch Trallis zu den zeiten des Keyſers Auguſti gar verfallen iſt/ ſo jetzt Chora heißt/ vnd ligt auff dē Waſſer Meander. Weiter ſchreibt Plinius im andern Buch ſeiner Hiſtorien/ daß zu den zeiten Keyſers Tiberij/ vnder dem Chriſtus vnſer Herr gecreutziget wordē iſt/ zwölff Stett in einer nacht vō dē Erdbidē verfallen ſind.

Philadelphia.

Thiatyra.

Myſia. Cap. vj.

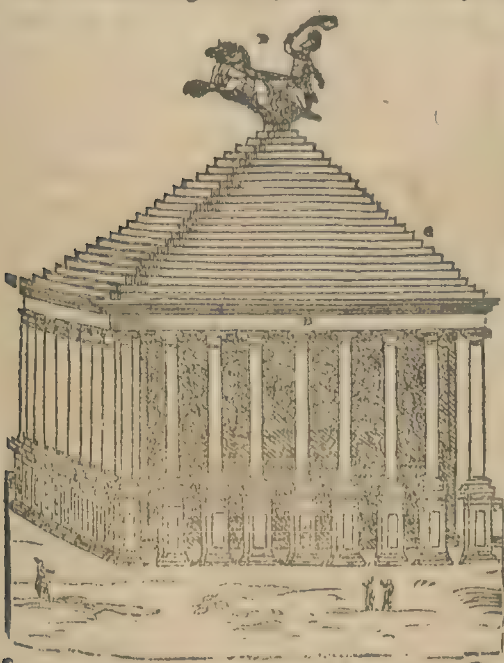
VOr zeiten iſt dieſe Landtſchafft in zwey Ländlin getheilt worden/ vn̄ hat etliche nam̄hafftige Stett gehabt/ alß Scepſis/ Adramitiū/ Apollonia bey dē Waſſer Rhyndaco/ Trajanopel/ Pergamus/ ꝛc. Es ſind auch etliche die dieſem Landt zuſchreibē Troadem/ das nachmals Myſia ſey genennt wordē. Von der Statt Adramitio findt man geſchrieben in den Geſchichten der Apoſtel am 27. Capitel.

Caria. Cap. vij.

CAria hat an jhm hangen ein Inſel die heißt Doris/ vnnd hat ein engen Eyngang gleich wie Peloponneſus der Griechen Inſel/ welcher Eyngang Iſthmos wird genennt/ vnnd ligt am ſelbigen engen ort die Statt Halicarnaſſus/ die vor zeiten gar nam̄hafftig iſt geweſen: aber zu vnſern zeiten iſt an jhr ſtatt kommen ein wehrlich Schloß/ das die Rhodyſer vor viel jaren gebawen haben wider den Türcken. Es ligen auch ſonſt viel nam̄hafftiger Stett in dieſem Landt/ alß Trezene/ Nyſa/ Laodicea am Waſſer Lyco/ vn̄ Antiochia am Waſſer Meander. Die Statt Laodicea hat viel erlitten vō den Erdbidmē/ wie auch die gantze gegenheit daſelbſt vmbher/ nemlich zu Philadelphia/ Sardos vn̄ Magneſia/ welche Stett der Erdbidem manchmal gar ſchedlich erſchüttet hat: Vrſach daß in dieſem Landt ſo embſige vn̄ gefehrliche Erdbidem entſtehn/ wird angezeigt/ daß das Erdtrich innwendig voll Hälen vnd Löcher iſt/ ſo die Dempff ſich dareyn ſetzen/ vnd kein außgang finden/ fahen ſie an zu wüten vnd vnrühig werden ſo lang biß ſie mit gewalt ein außbruch nemmen/ vn̄ wird die noht ſo groß/ daß auff zwo od' drey Meil das Erdtrich ſich darvō erſchütt/ nachdē die noht tieff oder hoch im Erdtrich gefunden wird. Vn̄ ſo der außbruch nahe bey einer Statt geſchicht/ kompt es offt darzu/ daß ſolche Statt verfallt. Geſchicht er aber bey einē See/ wird er gar verſchluckt. In dieſem Landt in der Statt Petrea hat vor zeiten regiert der König Mauſolus/ vn̄ alß er geſtarb/ ließ jm ſein Haußfraw Artemiſia ein köſtlich Grab zurichtē/ dz es gerechnet ward vnd' die ſieben Wunderwerck der Welt. Es war 25. Elenbogē hoch/ ward vmbfangen mit 26. Seulen. In der Statt Halicarnaſſo findt man etliche zeichē darvon. Dieſe Königin wolt mit dē köſtlichē Grab jhren Schmertzen/ ſo ſie von jhres Manns Todt eyngenom̄en hat/ milteren/ aber es halff ſie nichts. Der kummer bracht ſie zu letſt vmb jhr Leben.

Laodicea.

Mauſoli Grab.



Lycia. Cap. viij.

Chimera Berg.

VOr zeiten hat das Landt 60. Stett gehabt/ aber ſie ſind durch Krieg vñ Erdbidem zergangen vnnd gemindert/ daß man zu der zeit Pauli nicht mehr dann 36. darinn gefunden hat. Dieſe fürnemeſten Stett ſind geweſen Xanthus/ Patara/ Olympus/ Myra. Es iſt Patara geweſen des Heyligẽ Nicolai heymet. Es iſt ein Berg in Lycia/ heißt Chimera/ von dem ſchlecht zu nacht das Fewr herauß/ gleich wie auß dem Berg Ethna in Sicilia: aber mitten am Berg iſt es gantz Fruchtbar/ vnd wird luſtige Weid da gefunden/ vnd vnden am Berg laufft es voll Schlangẽ. Es faht auch an in dieſem Landt das groß Gebirg Taurus: das iſt/ der Ochs/ welches ſcheidet oder zertheilt Aſiam/ gleich wie die Alpes, Europam/ vnd Atlas Africam.

Pamphilia. Cap. ix.

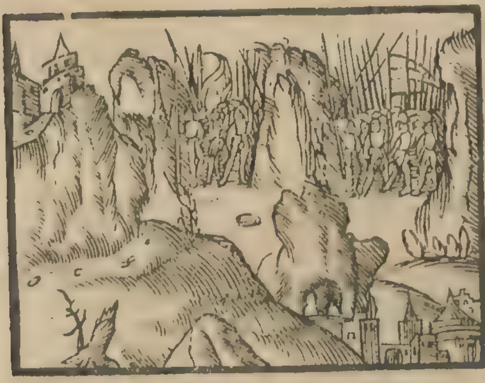
PAmphilia iſt gantz Gebirgig: dann es geht da der Berg Taurus mit gewalt an/ vnnd iſt trefflich Fruchtbar an Räben vnnd Oelbäumen. Es werden auch da ſehr gute Weid gefunden/ dann es gehn allenthalben flieſſende Waſſer auß dieſem Berg/ die dz Erdtrich gar Fruchtbar machen. Die Fürnemeſten Stett dieſes Landts haben vor zeiten geheiſſen Perga/ Aſpendus vnd Phaſelis.

Lycaonia. Cap. x.

Lyſtra.

ES iſt diß Landt wol erbawen mit Stetten/ vnnd ſunderlich hat es ein groſſen Nammen von den Stetten Iconium/ Derba/ Lyſtra vnd Claudiopolis. Von Lyſtra iſt geboren Timotheus/ ein Jünger S. Pauli. Zu Lyſtra iſt der Heylig Paulus verſteiniget/ vnnd gleich alß ein Todter zu der Statt hinauß getragen/ wie S. Lucas von jhm ſchreibt in den Geſchichten der Apoſteln.

Cilicia. Cap. xi.



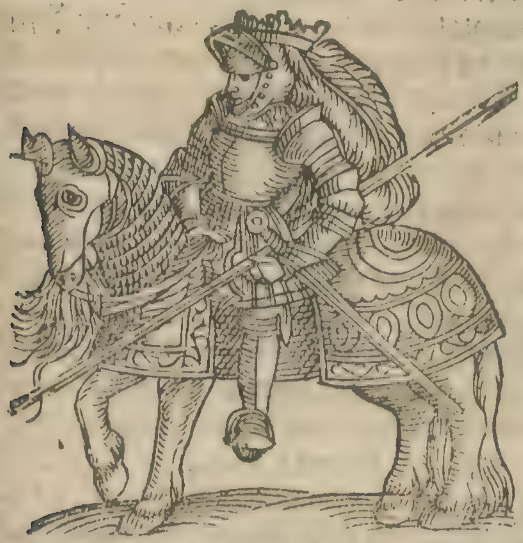
MIt hohen vnnd ſcharffen Bergen wird Cilicia vmbgebẽ/ darauß viel flieſſende Waſſer fallẽ vnd lauffen ins Meere. Es werdẽ auch in dieſen Bergẽ gefunden etliche enge Gäng/ die man Porten nennt/ dardurch der Groß Alexander mit groſſer gefehrlichkeit vor zeiten gezogen iſt. Die Alten haben diß Landt getheilt nach ſeiner gelegenheit in zwey theil. Eins habẽ ſie geheiſſen dz Rauh oder Birgig Ciliciã/ vñ das ander/ das Eben. Wo es eben/ iſt es trefflich Fruchtbar/ vnd reich an allen dingen. Die Hauptſtatt dieſes Landts heißt Tarſus/ die man jetzt heißt Teraſſa/ vnd laufft durch ſie das nam̃hafftige Waſſer Cydnuß/ das von dem Berg Tauro ſein Vrſprung nimbt. Es iſt der Heylig Paulus geboren in der Statt/ wie auch andere viel gelehrte Männer vor jm. Dann lang vor Chriſto iſt ein ſolch Herrlich Studium in dieſer Statt geweſen/ daß es in der Philoſophey vbertraffe die Athenienſer vñ Alexandriner. Aber die Athenienſer haben ein gröſſern zulauff vñ Nammen gehabt von den frembden. Es ſagen die alten Hiſtorien daß ſie gebawen ſey von Sardanapalo dem Aſſyriſchen König/ wie auch die Statt Anchialia/ dariñ man gefunden hab ein Grabſtein auff dem alſo mit Aſſyriſchen Buchſtaben geſchrieben ſtund: Sardanapalus ein Sohn Anecendaraſſis/ hat auff einẽ tag gebawen Anchialam vnd Tharſum: Iſſe/ Trinck/ Spil. Dieſe vberſchrifft ſpricht Cicero/ ſoll nicht auff eines Menſchẽ ſonder auff eines Rinds Grab ſtehn. Er war ein ſolcher Weibiſcher Mañ daß er ſich nit ſchempt vnder den Weybern zu Spinnen/ vñ Weybiſche kleider anzulegen. Er henckt auch nach allen lüſten des Leibs/ deshalbẽ wolten die Aſſyrier nicht mehr ein ſolchs Weyb zu einem König haben/ machten ein aufflauff wider jhn. Vnnd alß er jhnen nicht mocht widerſtand thun/ verbrennt er ſich vnnd ſeine Reichthumb in ſeinem Pallaſt/ vnnd ließ hinder jhm die gemeldte Grabſchrifft: Ede, Bibe, Lude. Es ligt auch ein andere Statt dariñ/ die hat vor zeiten geheiſſen Coriclus/ ſo man jetzund Curch nennet/ vnd ein andere die etwan

Tarſus ein Hauptſtatt.

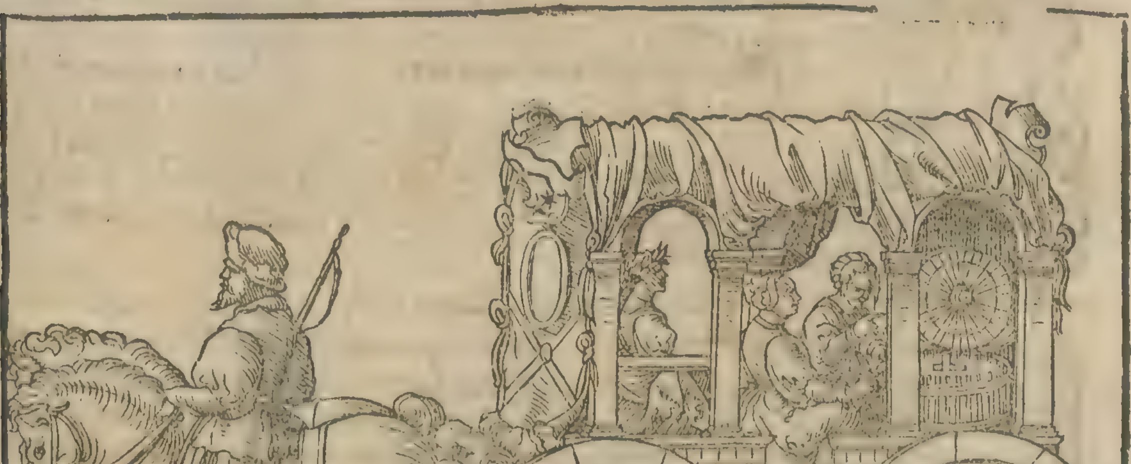
Sardanapalus.

die etwan hat geheiſſen Selinuntis/vnnd nachdem der König Traſanus darinn geſtarb/ ward ſie Trajanopel genennt.

In dieſem Lãdt bey d' Statt Iſſo/die jetz Jajaſſa heißt/iſt geſchehē die treffliche groſſe Schlacht/ſo vor zeitē miteinand' gethan haben d' Groß Alexander võ Macedonia/vñ d' mechtig König Darius von Perſia/ d' gar nahe vnder jm hett das gantz Aſiã mit allen ſeinen Ländern. Vñ da im Alexãder der König võ Macedonia in diß Landt Ciliciã fiel/zug



wider jn König Darius mit 700000. Mañ zu Fuß/vnd mit 300000. zu Roſſz. Dañ die Medier ſchickten jm 10000. zu Roſſz/ vnnd 50000. zu Fuß: die Bactrianer aber ſchickten jm zu 2000. zu Roſſz/die Armenier 40000. zu Fuß vñ 7000. zu Roſſz. Itē die Hircanier 6000. zu Roſſz/ vnnd 40000. zu Fuß. Es mag nit außgeſprochē werdē wie dieſer Zeug geſchinē vñ glitzet hat võ Purpur/ Gold/ Reichthuñ vñ Waaffen. Sie hieltē in jhrē Zug dieſe Ordnũg. Zum aller vorderſten giengē etliche die nach Heydniſchē jrrthumb trugen in Sylbern geſeſſen ein Heyligs Fewr/vñ denē giengē nach die Gelehrtē / die man Zauberer hieß / die Sungē etliche Lieder nach jhrē Lãdtsgebrauch. Nach jnē kamē 365. Jüngling/die warē alle mit rotē Purpur Kleydern angelegt. Nach jnē kam ein Wagē dē zogē weiſſe Roſſz/ vñ die darauff ſaſſen/ warē alle mit weiſſen Kleydern angelegt/vñ hetten Guldine Ruten in jhren Henden/vnd war der Wagen geheiliget dem Abgott Jupiter. Darnach kamen zehen andere Wägen/die warē mit Gold vñ Sylber geziert/ vnnd auff ſie kamen Küriſſer von zwölff Völckern/ vnnd auff ſie andere zehen tauſent / deren hetten etliche Guldene Halßbänder / die andern hetten Kleyder an die waren mit Gold vnnd Farben vnderſcheiden / vnnd die Ermel waren mit Edlen Steinen geſchmuckt. Darnach kamen die Königs verwandten 15000. die waren auff Weibiſche



Art auff das ſchöneſt geziert. Auff ſie kam ein andere ſchar mit Königlichem Gewandt bekleidet/die giengen des Königs Wagen vor. Dieſen Wagen darin der König ſaß/ war zu beyden ſeyten behenckt mit Guldenen vnd Sylbe in Abgöttern / dareyn viel köſtlicher

Edelgeſtein gefaßt waren. Auff dieſen Wagen kamen zehen Mann mit Spieſſen/ vnnd waren dieſe Spieß mit Sylber geziert vnnd fornen an den ſpitzen waren ſie mit Gold beſchlagen. Aber neben dem König zu beyden ſeyten hielten ſich zweyhundert die aller Edleſten/vnd die dem König am nechſten verwandt waren. Vnd dieſer hauff ward vmbfangē mit dreyſſig tauſendt Fußknechten/vñ auff ſie kamē 400. Pferdt des Königs. Darnach kamen zwen Wägen/ vñ ſaß in einē des Königs Mutter/ im andern ſein Gemahel. Aber die andern Frawen ſo den zweyen Königen nachfolgten/ ritten alle auff beſundern Pferden. Nach dieſem kamē des Königs Kebsweyber/derē waren 360. alle Herzlich bekleidet. Nach jhnen kamen 600. Mauleſel/vnd 300. Kämelthier/die trugen des Königs Gelt/ vñ die waren verwahrt mit einem hauffen Schützen/ die jhnē auff dem Fuß nachfolgten. Nach jhnen kam der Troß/vnd zu letſt ein hauff der mit geringen Waaffen begürtet.

Darius von Macedoniern geſchlagen.

Dargegen kamē die Macedonier nit mit Gold oder köſtlichē Kleydern/aber mit Eyſen Waaffen vñ Harniſch wol geziert/ vñ hettē in jhrē Zeug nit vber 50000. Mañ/die waren aber ſo keck vñ frewdig wordē in dē manichfeltigē Kriegē/die ſie in Europa mit groſſem glück geführt hattē/dz ſie jhnē fürgenom̃en hatten auch das gantz Aſiam zu beſtreiten/vnd jnen vnderwürffig zu machen/ wie dañ auch beſchahe. Darius ſetzt ſein hoffnung auff die menge des Volcks/aber Alexander vertrawt auff das einmütig vñ vnerſchrocken Hertz ſeines Volcks. Alß nun dieſe zwen Heerzeug zuſammen tratten/ lag König Darius vnder/ vñ wurden von ſeinem hauffen erſchlagē 100000. zu Fuß/vnd 10000. zu Roſſz. Aber auff der Macedonier ſeiten wurden verwundt 500. Mañ/ vnd zu todt geſchlagen 32. zu Fuß/vñ 150. zu Roſſz. Es ward gefangen König Darius Mutter/ ſein Gemahel/ vnd andere Edle Frawen. Es wurdē auch ſonſt gefangē 30000. Mañ/vñ 7000. Pferdt/ Mauleſel vñ Kämelthier/ die auff jrem rucken groſſe Läſt trugē. Alſo ward Darius gedemütiget/ der zum Krieg mehr alß ein Sieger vñ Triumphierer/ dañ alß ein Krieger kam. Doch kam er ſeiner Perſon halb darvon in dieſer Schlacht. Wie aber er hernach noch ein mal mit einē groſſen Zeug entgegen kam zum ander mal dem Gröſſen Alexander/ will ich hie vnden anzeigen/ſo ich beſchreiben werde das Landt Aſſyriam/bey der Statt Arbela.

Armenia das klein. Cap. vij.

Vor zeiten hat diß Landt viel Herzlicher Stett gehabt/ nemlich Nicopolim/ Leontopolim/ Theodoſiam/ Sebaſtiam vnnd Comanam. Der Nam̃ Nicopolis heißt ein Statt des Siegs/ vnd iſt erſtanden von dem Sieg ſo vor zeiten der Römiſch Fürſt Pompejus erlangt wider Mithridatem vnnd Tigranem/ welche Hiſtory Joſephus der Jud gar fleiſſig beſchreibt. Daß wir aber hie die Statt Sebaſtian habē zugeſchriebē dem kleinen Armenie/ ſolt du wiſſen daß das geſchehen iſt nach der meynung Strabonis. Dañ Ptolemeus ſetzt ſie in Cappadocia.

Cappadocia. Cap. viij.

Ceſarea in Cappadocia.

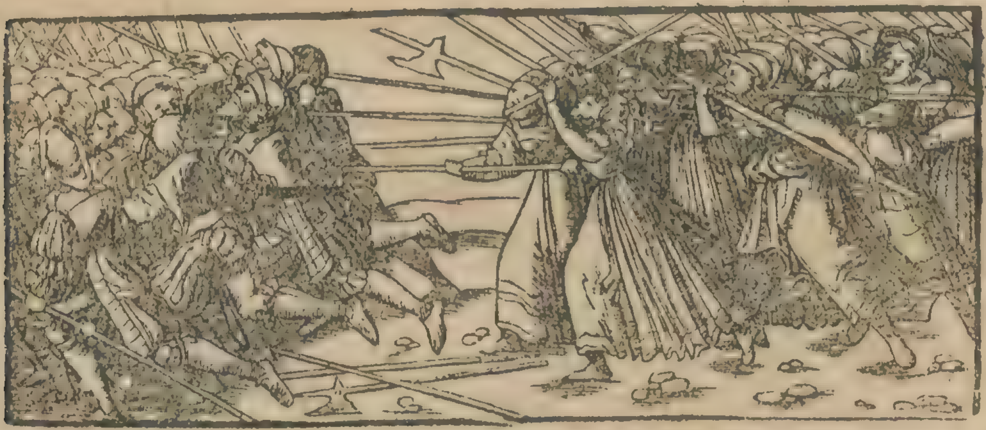
Das Landt Cappadocia iſt zum gröſſern theil ſandig/ Steinig/vnd deshalb vnfruchtbar/ man findt darzu in dieſem gantzē Landt gar wenig Holtz. Die fürnemeſte Statt darinn hat vor zeiten geheiſſen Mazaca/ aber ward darnach vom Keyſer Claudio Tiberio genennt Ceſarea/vñ iſt jhr auch nachmahls der Namm bliebē. Es ward auch da der Heylig Baſilius Biſchoff/ ein gelehrter Mañ/ den man nennt Baſilium Ceſarienſem. Der Keyſer Julianus/ ſo ein abtrüñiger Chriſt war/war dieſer Statt Feind/ darum̃ daß ſie Chriſto vnſerm Herren alſo trewlichen anhieng/ daß er drewet/ da er wider die Perſier in Krieg zog/ wann er widerumb zu Landt mit dem Sieg von den Perſiern keme/ wölt er die Statt gar vertilcken. Aber durch anſchickung Gottes ward er in Perſia getroffen mit einem tödtlichen Pfeil. Vñ da er erkañt die Rach Gottes/ward er nicht bewegt zur Buß/ ſonder verharret in ſeinē verſtopfftē Gemüt/ vñ ſprach mit ſeinē Gottsleſterigē Mund: **Du Galileer du haſt vberwunden.** Alſo pflegt er zu neñen Chriſtū vnſern Erlöſer. Vñ ward in ſolcher geſtalt die Statt von dem Tyrannen erlediget/der auch der Chriſten Blut ſeinen abgöttern auffopffert.

Es iſt ein andere Statt in Cappadocia mit Nam̃en Curuſum / in welche gleich alß in dz Ellend der Heylig Biſchoff Johañes Chryſoſtomus ein groſſer Chriſtlicher Lehrer/ von Conſtantinopel ward vertrieben.

Ein andere Statt iſt in Cappadocia/die etwan Eupatoria/darnach Amaſia/ vnnd zu letſt von Pompeio Magnopolis iſt genennt worden / vnnd iſt geweſen des Hochgelehrten Manns Strabonis Vatterlandt. Die andern ſchreiben jhm zu für ſein Vatterlandt die Inſel Cretam. Nun es mag wol ſeyn/ daß er in einem Landt geboren ſey/ vnnd im andern erzogen. Jtem ein andere Statt Nazianzum / dariñ Gregorius Nazianzenus ein Chriſtlicher gelehrter Mann Biſchoff geweſen/ vnnd ein Lehrmeiſter des Heyligen Hieronymi. Doch ſetzen etliche dieſe Statt in das klein Armenia.

In diß Landt Cappadociam haben ſich vor langen zeiten vor Chriſti geburt geſetzt die ſtreittbarē Weyber genannt Amazones/ von denen man alſo geſchrieben findt: Nachdem alß vor zeiten ein groß theil Aſie den Scythiern Tribut gabē/ ſind die Oberſten im Landt zu Rhat worden vnnd haben die Edlen jüngling mit jhren Weybern auß dem Landt geſtoſſen / vnnd jhnen zugeben ein groſſe menge des Volcks / vnnd alſo ſind ſie kommen in Cappadociam/ vnnd haben ſich an das Meere geſetzt/ vnnd angefangen die vmbligenden Länder zu beſichtigen vnnd berauben. Da haben ſich die beſchedigten zuſammen gethan/ vnnd dieſe Räuber alle zu todt geſchlagen. Alß nun das jhre verlaßne Weyber vernamen/ ſind ſie ergrimmet/vnd haben ſich mit Waaffen gerüſtet / vnd Mannlichen erwehrt jhrer Feind. Ja ſie ſind auch außgezogen vnd haben mit freyem willen Krieg geführt/ vnnd beſtritten jhre Nachbawren. Vnnd die vbrigen Männer ſo ſie noch hetten/ſchlugen ſie ſelbſt zu todt/darumb ſie auch darnach **Mannſchlägerin** wurden genañt. Vnd nachdem ſie ſich gerochen hetten an jhren Nachbawren / vnnd hetten Frieden gemacht / daß jhr Geſchlecht nicht abgieng / haben ſie auß den vmbligenden Völckern zu jhnen berüfft die aller ſchönſten Jüngling / vnnd ſie bey jhnen behalten biß ſie von jhnen ſchwanger wurden. Vnd wann eine ein Knäblin gebar/ ſo tödteten ſie es/oder ſchicktens ferr von jhnen in ein ander Landt: aber die Töchterlin behielten ſie/ vnnd zogens auff/ übten ſie von Kind auff mit Schieſſen/ Lauffen/ Roſſz reiten/vnd dergleichen. Vnnd damit ſie deſter geſchickter wären die Waaffen zu faſſen vnd zu brauchen/brennten ſie jnen auß die rechte Bruſt/ darvon ſie auch mit Griechiſchem Nam̃en Amazones: das iſt/**ohn Bruſt**/wurden geneñt. Es iſt vnglåublich wie weit vnd breit ſie ſich außgeſpreitet haben. Von jhnen ſind auffgericht worden die Hertlichen Stett des Landts Jonie / Epheſus vnnd Smyrna: aber jhr Hauptſtatt in Cappadocia iſt geweſen Themiſcyra. Viel andere mehr Thaten findet man võ dieſen Weybern/die ich hie laß anſtehn. Strabo der zu den zeiten Chriſti geſchrieben hat/redt alſo von dieſen Weybern: Man redt von den Amazonibus noch zur zeit was man vor vielen jaren von jhnen geredt hat/ wiewol ſolche ding bey mir kleinen glåuben haben. Dann ich kan es nicht wol in mein Hertz faſſen / daß je ein gantzer Heerzeug oder ein Statt/oder ein Volck auß eytel Weybern auffgericht ſey worden/die nicht allein jhren Nachbawren vberleſtig ſeyen geweſen/ſonder auch ein Heerzeug vber das Pontiſch Meere biß in Atticam geſchickt haben.

Amazones ſtreittbare Weyber.



Galatia

Galatia oder Gallogrecia. Cap. xiiij.

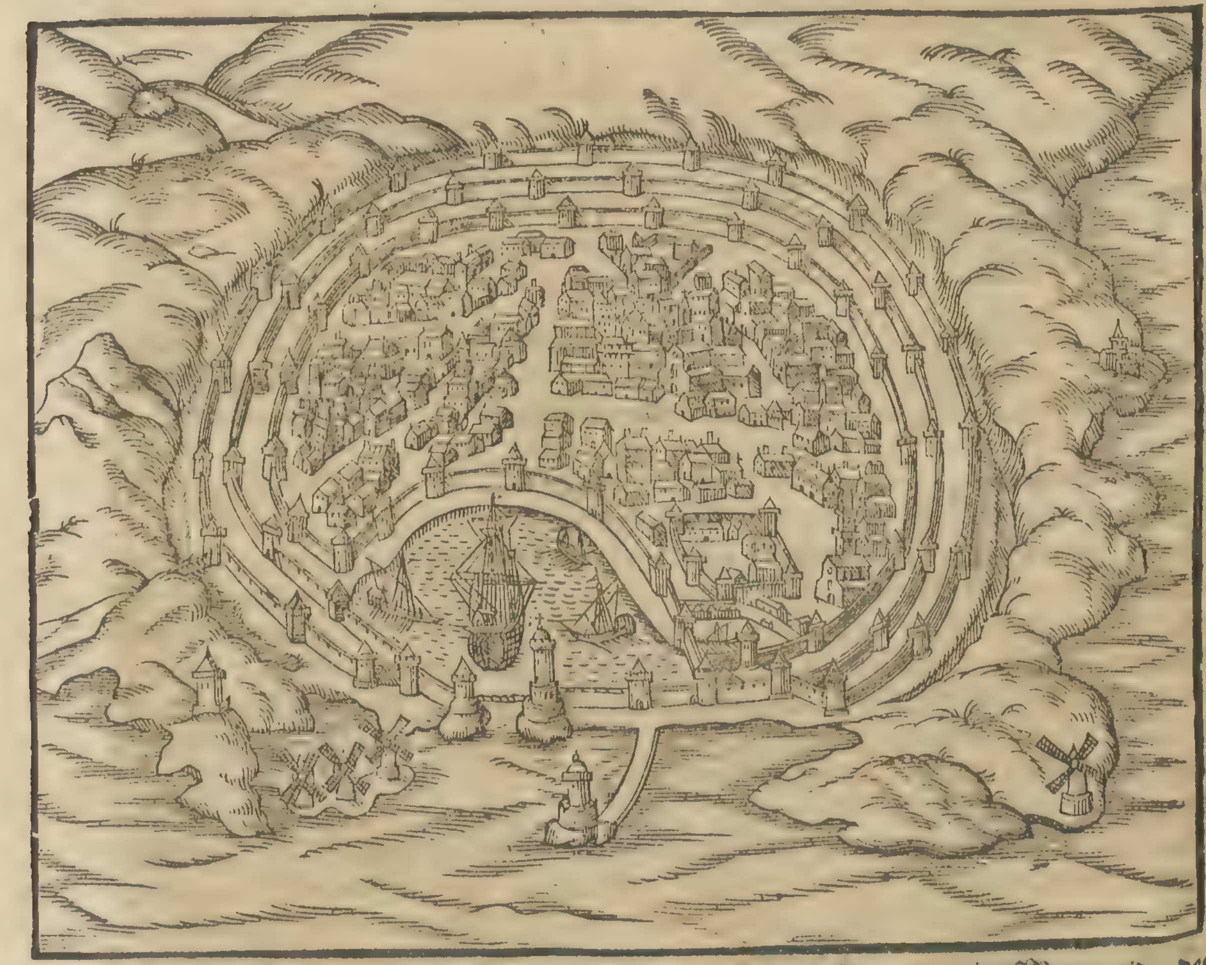
GAlatia oder Gallogrecia/ hat dieſen Nam̃en von den Galliern/ die man jetzundt Frantzoſen nennt. Dañ nachdem ſie vor langen zeitẽ ſich trefflich gemehrt hetten in jhrem Landt/ iſt ein groſſer hauffen/ nemlich 300000. vnder dem Hauptmañ Brenno außgezogen jhnen zu ſuchen ein newe Wohnung. Vnnd da ſie in Greciam kamen/ begeret jhrer der König võ Bythinia/ dz ſie jhm hilff theten wider ſeine Feind. Vnd alß ſie das gethan hetten/ gab jnen der König ein theil von ſeinẽ Landt/ dz von jhnen Galatia ward geneñt. Es ligt ein Berg mitten im Landt Cappadocie/ vñ reicht biß in Galatiam/ der heißt Argeus/ vnnd iſt ſo hoch daß auch mitten im Sommer der Schnee darauff ligen bleibt. Die fürnemeſten Stett ſo diß Landt vor zeiten hat gehabt/ ſind geweſen Ancyra/ Gordium/ Laodicea vñ Tauium. Es ſtoßt auch ein nam̃hafftig Landt an Galatiam gegen Mittag/ das heißt Piſidia/ darinn ligt ein berhümpte Statt mit Nam̃en Antiochia/ võ der man geſchrieben findt in den Geſchichten der Apoſteln am 14. Capitel. Aber gegen Mitnacht zu ligt das Landt Paphlagonia/ in welchem ein nam̃hafftige Statt vor zeiten gelegen iſt an dem Pontiſchen Meere/ mit Nammen Sinope/ dariñ etliche Hochgelehrte Männer auch erboren ſind/ vnnd der Statt nicht ein geringen Nammen nach jhnen verlaſſen. Etliche ſetzen auch die Statt Pompejanopolis/ die zu den zeiten des erſten Keyſers Julij/ Pompeius nach jhm nennen ließ.

Piſidia.

Paphlagonia.

Von den Jnſeln ſo bey den vorgemeldten Ländern im Meere ligen/ vnd zum Landt gerechnet werden.

Rhodiß die Jnſel vnd Hauptſtatt darinn. Cap. xv.



DJe Jnſel Rhodyß zu vnſern zeiten auch wol bekannt/ die im Meere wider den Türcken ein lange zeit ein ſunderlich Schutz vnnd Schirm der Chriſtenheit geweſen iſt/ biß zu dem jar Chriſti 1522. Wie ſie in demſelbigen jar von dem Türcken Mahumeth gewunnen iſt/ hab ich hievornen bey dem 9. Türckiſchen Keyſer angezeigt. Dieſe hat vor zeiten Ophiuſa/ darnach Stacilia/ darnach Telchin/ vnd

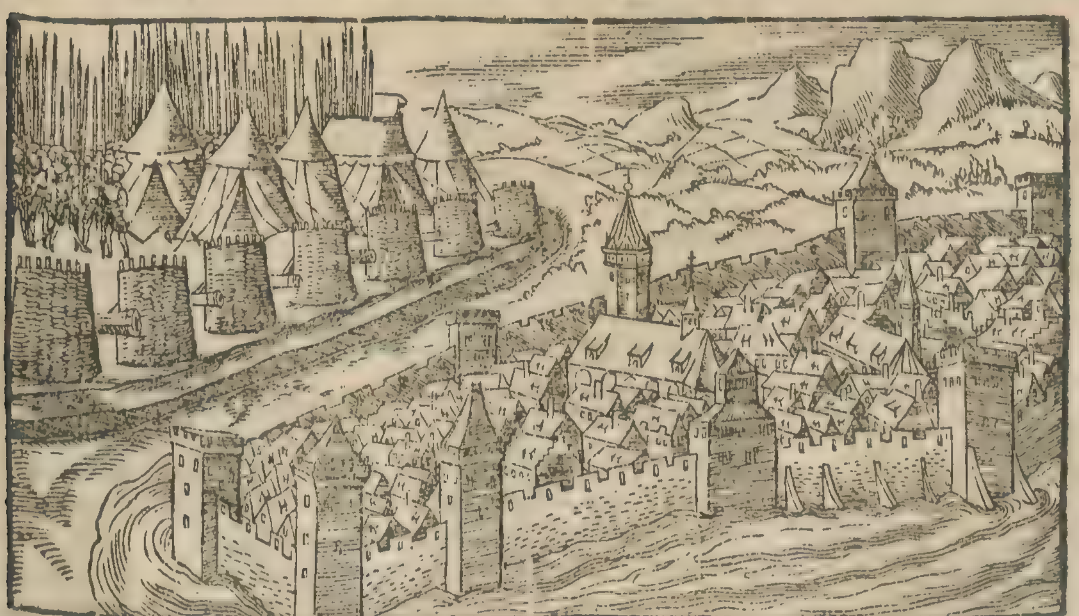
chin/vñ zum letstẽ Rhodus: das iſt/ein Roſen oder Blum geheiſſen. Die Inſel iſt ſo groß daß 3. Stett dariñ ligen mit nam̃en Lyndus/Camyrus vnd Jaliſus/welche nachmals Rhodus iſt geneñt worden/vñ iſt an dieſer Statt ein trefflich gut Port des Meers: aber die and’n zwo Stett ligen zu vnſern zeiten wüſt. Strabo ſchreibt/daß dieſe Inſel begreifft in jhrẽ Circk 920. Stadia/dz macht bey 30. Teutſcher Meilen. Es haben vor zeiten die Saracenen dieſer Inſel gar viel zu leid gethan/vnnd beſunder im jar Chriſti 955. haben ſie die Statt Rhodyß eyngenommen/vnd den verfallnen Coloſſen/vō dem ich auch hie bey den Türckiſchẽ Keyſern geſagt hab/mit 900.(alß Eneas Syluius/ oder/wie Volaterranus ſchreibt) mit 90. Kamelthieren laſſen hinweg tragẽ in die Egyptiſche Statt Alexandriã. Diß wũderbarlich Werck ſoll gemacht haben Cares Lydius/vñ war ſo hoch daß es begreifft in d’ höhe 700. Elenbogen/vnd war auffgericht bey d’ Statt Lyndus auff einem Berg. Etliche ſagen es ſey Jupiters Seul geweſen: die andern ſchreiben ſie ſey der Sonnen zu Ehren auffgericht.

Darnach im jar Chriſti 1138. nachdem S. Johannis Spittal Brüder zu Jeruſalem vertrieben wurden vō dem Soldan Habuſato/ vñ die vngleubigen Saracenen die Statt Jeruſalem gar eynnamen/ kamen ſie in Italiam/vnd brachten ein groß Gelt zuwegen durch den Ablaß/vnd fuhren vō Neapels zu Schiff gegen der Inſeln Rhodyß/ vnd ſchlugen gewaltiglichen darauß die vngleubigen Saracenen/namen die Inſeln zu jhren handen/vnd haben ſie auch beſeſſen 214. jar/ vñ da ſie im jar Chriſti 1522. vertrieben wurden durch den Türckẽ/ iſt jhnen die Inſel Melita/die jetzt Malta heißt/bey Sicilia gelegẽ/ eynzuwohnen vbergeben.

Johanniter zu Rhodyß.

Lesbus. Cap. xvj.

Es wird die Inſel Lesbus gar hoch berühmpt jrer Fruchtbarkeit halb/daß ſie auch von etlichẽ geneñt wird die Sälige Inſel/ſie heißt zu vnſern zeiten Metellinũ. Es zeiget Plinius an daß vor zeiten das Meere in dem Erbidmẽ etliche Stett verſchluckt hab/doch ſind vberig blieben Mitilene/Methymna/vnnd Ereſſus: vnd dieweil Mitilene die Hauptſtatt dariñ iſt/wird offt die gantze Inſel durch Mitilene verſtanden. Es ſchreibt Eneas Syluius/da der Türck zum erſten in dieſe Inſel geſchiffet/hab er hinweg geführt was er auſſerhalb den Stetten gefunden. Vnnd alß er ein Statt argriff zu ſtürmen/ward ſie durch ein Jungkfrawen erhalten/dariñ die Männer



verzweiffelten ſie zu beſchützen. Da trat ein Jungkfraw zu der Mawrẽ/legt Harniſch an/

ſchlug etlich von den Feinden zu todt/ vnd macht den Männern ein ſolches Hertz/ daß ſie auff ein newes anfiengen zu ſtreitten/ vnd ſchlugen den Türcken auß dem Landt. Aber vnlang hernach Anno Chriſti 1464. kam̃ der Türck widerumb mit groſſer Macht/ vnd erobert die Inſel mit groſſem Blutvergieſſen. Sie iſt gantz fruchtbar/ vñ von alten zeitē wol mit Stetten erbawen geweſen/ wachßt köſtlicher Wein darinn/ vnd Bäum die fürbindig gut ſind zu den Schiffen.

Chius. Cap. xvij.

VNder der Inſel Leſbus ligt die Inſel Chius/ darinn ein hoher Berg gefunden wird/ mit nam̃en Pelmus/ auß dem man Marmelſtein grebt. Es hat auch d' Wein in Chio den preiß vor allen Weinen in vmbligenden Ländern ſeiner güte halb. Er wird hie zu Landt Maluaſier geneñt/ wiewol er jetzt vaſt auß Creta zu vns kompt: aber vor zeiten hat man jhn bracht auß Chio. Das ort an dem er wachßt/ heißt Aruiſia. Es wachßt auch in dieſer Inſel Maſtix/ darvon vor zeiten die Genueſer/ alß ſie Herren vber die Inſel waren/ groſſen Nutz vnd Gewin erobert haben. Es iſt ein Gummi das auß einem Baum ſchwitzt.

Samos vnd Icaria. Cap. xviij.

IN dieſer Inſel Samos iſt Pythagoras geborē/ ſie vbertrifft in der Fruchtbarkeit die vordrig Inſel Chium. Sie hat alſo ein fruchtbaren Boden/ daß man jhr vor zeitē in Sprichworts weiß zugelegt hat/ dz die Hüner Milch geben haben. Sie hat auch etwan von den Blumē Arthemiſia: jtem Parthenia: das iſt/ **Jungfrewlich** geheiſſen/ vñ Stephane: das iſt/ ein **Kron** oder **Krentzlein**. Doch ſchreibt man von jhr/ daß ſie bey jhrer groſſer Fruchtbarkeit nicht guten Wein bringt wie andere vmbligende Inſel/ gar edlen Wein tragen. Bey dieſer Inſel ligt ein andere/ heißt Icaria/ dariñ vor zeiten die Göttin Diana ein herrlichen Tēpel hat gehabt. Vnd iſt alſo genennt worden von Icaro/ der ein Sohn iſt geweſen Dedali/ vnd da in das Meer gefallen vñ ertruncken. Dañ wie die Poeten dichten/ hett er ſich mit Federn beſteckt/ vnd die mit Wachß an ſich gehefft/ vnnd da er hoch gegen der Sonnen flog/ zergieng das Wachß vnnd fielen die Fädern von jhm/ vnnd fiel er in das Meer. Es ligt in dieſer Gegenheit auch ein andere Inſel/ die heißt Leuca: das iſt/ Weiß: dann das Vieh darinnen bringt alles weiſſe Wullen.

Icaria.

Leuca.

Cous Inſel. Cap. xix.

DIe Inſel Co/ Cous/ Coum/ die man jetzt **Langoum** nennt/ zwiſchen Creta vnd Rhodyß gelegen/ iſt trefflich berhümpt worden jhrer groſſen Fruchtbarkeit halb/ vñ daß auch der Hochgelehrt Hippocrates ein Fürſt aller Artzet dariñ geboren iſt/ vnd darzu Apelles der aller fürnemeſt Maler/ ſo je auff Erden erſtanden iſt. Es hat dieſe Gegenheit gar treffliche vnnd Hochgelehrte Männer auff Erden gebracht/ deren Kunſt biß zum end der Welt nicht zergehn wird. In Cilicia iſt geborē Dioſcorides/ der ſcharffe ding von den Kreutern geſchrieben hat. In Coo iſt geboren Hippocrates/ wie geſagt iſt/ der ein Grund geſetzt hat der gantzen Artzney. Zu Pergamo die in Miſia ligt/ gegen der Inſeln Leſbo vber/ iſt geboren Galenus/ der mit viel Büchern erklärt hat Hippocratem. In Leſbo Theophraſtus/ der von Bäumen vñ wachſenden dingen geſchrieben hat. In Samo Pythagoras/ der vielen Landen Satzungen fürgeſchrieben hat/ recht vnnd ordenlich zu leben. Er wolt in ſeinem Vatterlandt nicht bleiben/ Tyrañey halben ſo in dieſer Inſeln begienge Polycrates jhr Landtherr. Darumb zog er in Egypten vnnd Babyloniam/

Wo die groſſen Artzt her komen ſind.

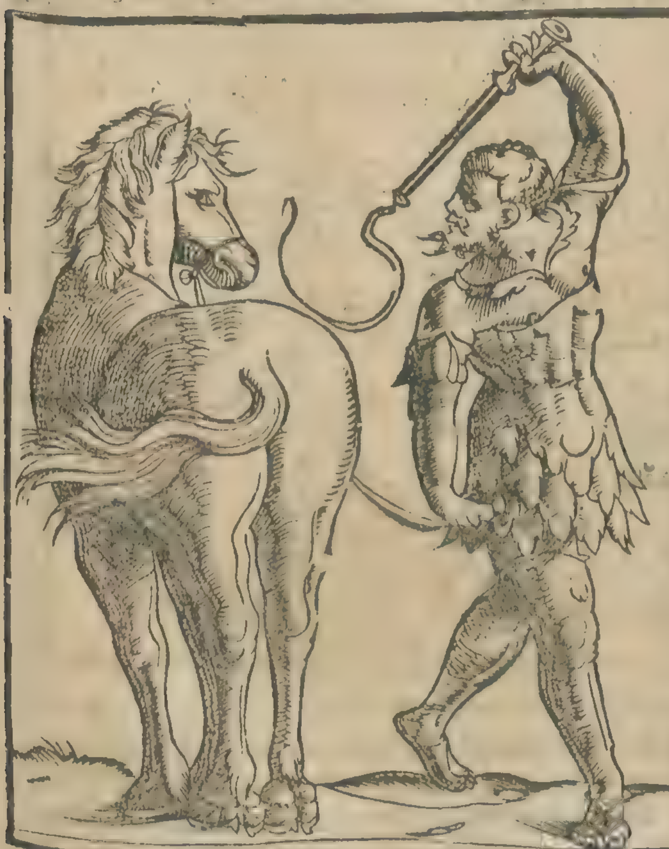
Pythagoras.

loniam/daß er in der Lehr möcht fürfahrẽ. Endtlich ſchiffet er in Italiã/vnd vollendet in Grecia Magna/das jetz Calabria iſt/ſein Leben. Item es iſt geborẽ Aſclepiades in Bythinia in der Statt Byrſa oder Pruſa/ein nam̃hafftiger Artzet. In Coo Apelles der auch in des Abgotts Aeſculapij Tempel gemacht hat ein bloß Bildt der Göttin Veneris/ das die Römer in ſolcher achtung hatten der vbertrefflichen Kunſt halb ſo Apelles daran gelegt hett/daß ſie es hinweg namen/vñ der Inſeln nachlieſſen von auffgelegtem Tribut 100. Talent/das iſt 60000. Frantzöſiſcher Cronen. Es ſchreibt Plinius von Apelle alſo: Wann Apelles etwas mercklichs gemacht hatt/ſtellt er es an den Weg/daß jederman ſehẽ möcht/vnd zu zeiten lag er darhinder/ daß er hörte was die Fürgenger darüber vrtheilten. Vnd alß auff ein zeit ein Schuſter fürgieng/vnd anſchawet ein fürgeſtellt Werck/ beredt er etwas das am Schuch des Bildts nicht recht gemacht war/vnd gieng alſo für. Da endert es von ſtundan Apelles/vnd ſchempt ſich nicht das zu thun. Am andern tag gieng der Schuſter wider für/ſahe daß der mägel am Schuch geendert war/ da fieng er an zu rechtfertigen die Bein vnd Waden des Bildts. Aber Apelles ſprang bald herfür vnd ſprach: Schuſter bleibe bey deinem Handtwerck/vnd vrtheil nicht weiter dann vber den Leiſt vnd Schuch. Vnd darvon iſt nachmals erſtanden diß Sprichwort: Sutor non vltra crepidã: das iſt ſo viel geredt/**Es ſoll keiner vrtheilen in einer Kunſt/der er nicht bericht iſt.** Es wolt der groß Alexander ſonſt von keinem andern Maler ſich laſſen abcontrafehten/dann von dieſem Apelle. Man ſchreibt wunderbarlich ding die dieſer kunſtreich Mañ mit malen zu wegen bracht hat.

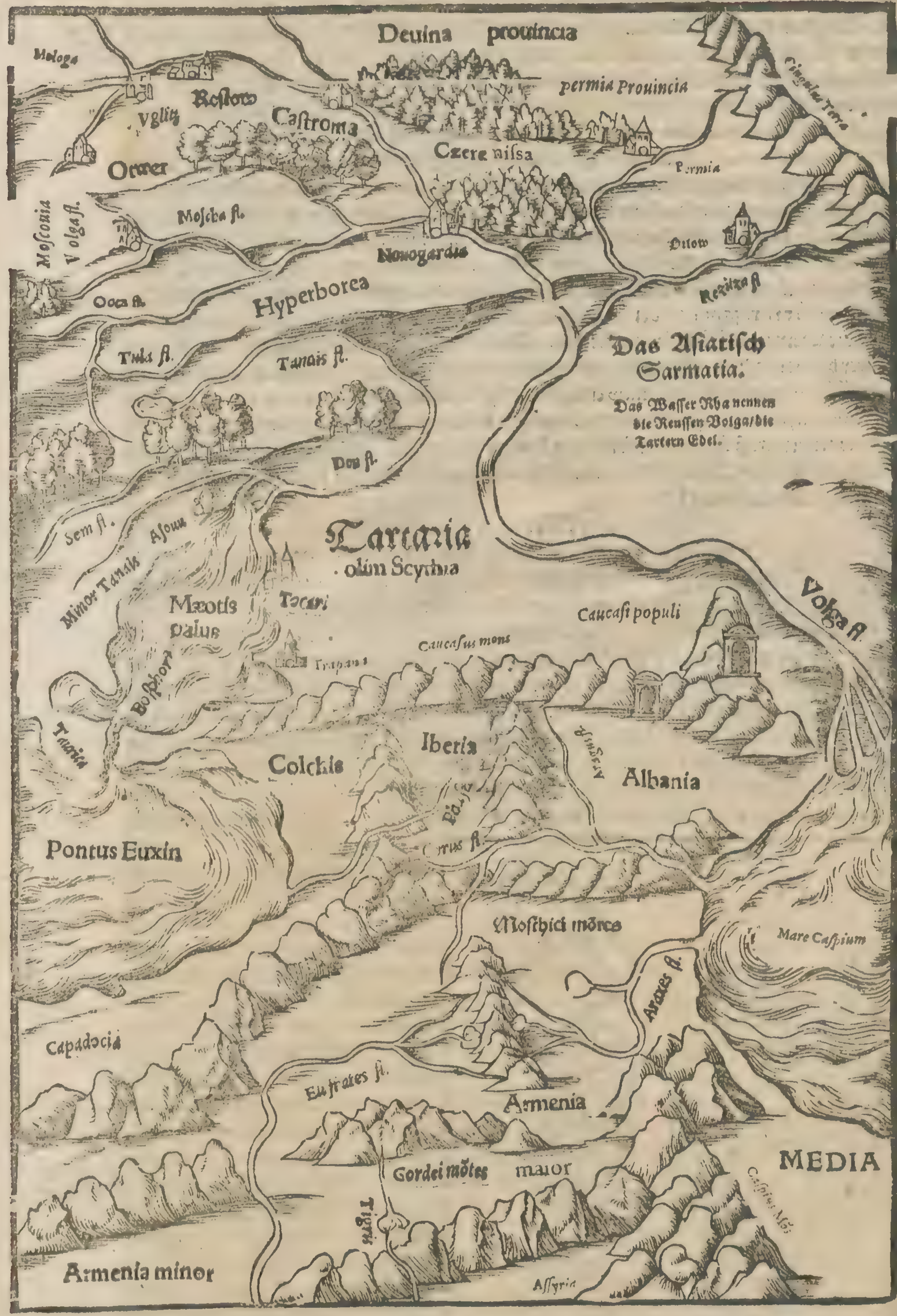
Aſclepiades.
Apelles.

Sarmatia Aſie. Cap. xx.

VOr zeitẽ iſt Sarmatia/das auch Scythia vñ Aſia geneñt worden/ oder ein theil von Scythia/die Eynwohner Sauromatæ ſind genennet worden/iſt etwan ein vnerbawet Landt geweſen/ vnd haben die Eynwohner kein beſundere Wohnung gehabt/ſonder ſind von einem ort zum andern gefahrẽ mit jrem Vich/ zu vnſern zeiten wohnen ſie an dẽ Fluß Tanai/ an den Geſtaden des Meeres gegẽ dem Boſphoro Cimmerio/das man jetzundt neñt Boſphoro vñ S. Johañes Schloß/vñ auch Meer des Fluß Tanai/vor zeiten der Meotiſch See/vñ von dañen gegen dẽ Fluß Phaſij Grentzẽ ſie gar nahe biß an die Landtſchafft Colchis/trifft ſich vaſt 8. Tagreiß gegen Auffgang. Sie bewohnen dz gantz Landt ohñ die Stett vnd Schlöſſer/ vñ jhr gröſte bewohnung iſt in einem Thal zwiſchen. Cromuc genannt/da der Lufft milter iſt/vnd das Erdtrich fruchtbarer. Sie grentzen auff dẽ Lãdt mit den Tartarn/habẽ ein beſondere Sprach die vaſt auß dẽ Halß geht. Sie bekeñen dẽ Chriſtlichen Glauben nach Griechiſcher weiß. Sie tauffẽ ſich nit vor 8 jarẽ. Sie kom̃en nit in die Kirchẽ biß ſie 60 jar alt werdẽ: dañ ſie gelebẽ täglich des Raubs / vñ darum̃ achten ſie nit zim̃lich zu der Kirchẽ zukommen/biß ſie in jhrẽ alter die Rauberey verlaſſen. Sie halten jre Edlen gar ehrlich/die den mehrẽtheil in allen jren Händlen vñ Sachen reitẽ zu Roß/leydẽ nit daß jhre Vnderthanen Roſſz haben. Aber ſo deren einer ein Füllin zeucht/vñ gewachſen iſt/wird jm dz genom̃en võ den Edlen/ vñ ein Ochß darfür gebẽ/ ſagẽ/ſollich Vich vñ kleine Pferdlein gehör jnẽ zu. Die Edlen wöllẽ niemãdt gehorſam ſeyn/ habẽ kein Oberhaupt/bekennen allein Gott jrẽ Herren. Es iſt viel gezäncks vn-



Scythiern Gebreuche.


Deuina prouincia
Mologa
Roſtow
Vgliz
Caſtroma
permia Prouincia
Cingulus Terra
Otwer
Czere nilsa
Permia
Moſcouia
Volga fl.
Moſcha fl.
Nowogardia
Dilow
Ooca fl.
Hyperborea
Rezitza fl.
Das Aſiatiſch Sarmatia.
Das Waſſer Rha nennen die Reuſſen Volga/die Tartern Edel.
Tula fl.
Tanais fl.
Don fl.
Sem fl.
Aſow
Tartaria olim Scythia
Minor Tanais
Mæotis palus
Tacari
Caucaſi populi
Volga fl.
Caucaſus mons
Trapani
Boſphorus
Taurica
Colchis
Iberia
Albania
Pontus Euxin
Cyrus fl.
Moſthici mõtes
Mare Caſpium
Araxes fl.
Capadocia
Eufrates fl.
Armenia
MEDIA
Gordei mõtes
maior
Caſpius Mõs
Tigris
Armenia minor
Aſſyria

der den Edlen/alſo daß ſie einander erwürgen/am meiſten die Brůder. Das Landt iſt vaſt Möſig/vnd voll Rhors vnd Rhorſtengel/die da bringẽ Gewürtz/Calamus Aromaticus genannt. Das arm Bawrsvolck wird hart dariñ beſchwärt/vñ offt vberfallen/mit Weib vñ Kindt hinweg geführt vñ verkaufft. Die Edlen dörffen kein Kauffmanſchafft treiben/ allein mögen ſie jhre Raub verkauffen/ſagen: Dem Adel gebür das Volck zu regieren/jagen vnd gen vnd Ritterſpiel zu vben. Sie kriegen täglich mit den Tartern/von denen ſie an allen orten vmbgeben ſind/vnd reiſen auch vber den Boſphorum auff die Tartarey Cherſoneſo/da Caffa gelegen iſt. Dann ſo das Meere zu Winters zeiten vberfroren iſt/ werden ſie viel von den Tartern vberlauffen. Sie gebrauchen ſich allerley Wildpräts vnd heymiſchē Fleiſch. Sie haben kein Korn/Weitzen noch Wein: aber auß Hirß vnd etlichem andern Getreid machen ſie Brot vnd Gemüß/ſieden auch darauß Getranck/ das ſie **Boza** heiſſen. Alle jhre Wohnung ſind von Stroh/Rohr vnd Holtzwerck gemacht. Wann ein Edelmann bey jhnen ſtirbt/machen ſie ein hoch Rohrwerck im Feld / darauff ſetzen ſie den todten Cörper/das Eyngeweid vorhin darauß gethan / der wird alſo acht tag heimgeſucht von ſeinen Freunden vnd Vnderthanen/vnd von jhnen mancherley weiß begabt. Zu beyden ſeyten des Gerüſts ſtehn zwen alte Freund/leinen auff Stecken. Aber zur lincken ſteht ein Jungkfraw mit einem Seydin fliegenden Bindlein an ein Pfeil gehenckt/damit wehret ſie dem Todten der Fliegen/auch zu Winters zeit. Aber gegen dem Todten hernider auff der Erden ſitzt ſein erſte Fraw/ ſtäts ohn weinen/ anſehend jhren Mann. Vnnd ſo die acht tag herumb ſind/bringen ſie ein Todtenbaum/vnd ſchlieſſen den Todten dareyn mit einem theil der geſchenckten Gaaben/vnd ſtellen jhn an ein fürgenommen ſtatt/ allda machen ſie vber jhn ein Berg von der Erden / vnd je gröſſer vnd gewaltiger er geweſen iſt/ je höher machen ſie denſelbigen Berg. Nach der Begrebnuß zu Eſſenzeit / ſattlen ſie vnd rüſten des Geſtorbenen Pferdt/ ſchicken das bey einem Diener an der Hand führend zum Grab/vnd da nennt er den Todten dreymal bey dem Nammen/vnd berüfft jhn von ſeiner Freunden wegen/daß er komme zur Mahlzeit/vnd ſo er kein Antwort gibt/kehrt er widerumb mit dem Roſſz zu Hauß zu werben / daß jhm kein Antwort worden ſey / vnd alſo achten ſie fürbaß entſchuldiget vnd aller Pflicht entladen ſeyn/ eſſen/ trincken/ vnd ſind frölich zu Ehren dem Geſtorbnen.

In dieſem Landt ligen etliche nam̃hafftige Stett an dem Meotiſchen See / beſunder Patarue/die man **Tocari** nennt/Tyrambe / die jetz **Trapano** heißt/ Geruſa die man S. Jörg nennt/Mapeta/ſo jetzůdt **Copa** heißt/Hermonaſſa/die jetz **Madaque** heißt/ Bata/die man **Maui** neñt/Ampſalis/jetz **Albaſcquia**/Oenanthia/jetz **S. Sophia.** Item die Statt Tanais wird jetz **Tana** genennt/ vnd das Waſſer Raha / wird **Volga** vnd **Volha**/vnd von den Tartern **Edel** geheiſſen/ hat auß dieſem Landt ſein vrſprung. Ein groß theil dieſes Landts wird zu vnſern zeiten **Cumania** genennt/ vnnd iſt ein Fürſtenthumb der Tartern. In dieſem Landt haben auch die Weyber Amazones vorzeiten jre Wohnung gehabt bey dem Waſſer Rha. Es iſt auch dareyn kommen der groß Alexander/ da er durchzogen iſt das gantz Landt Aſiam/vnd ein Gedechtnuß hinder jhm verlaſſen mit zweyen Seulen die er da auffgerichtet. Er hat auch auff das Waſſer Tanaim gebawen ein Statt/vnd ſie genennt Alexandriam/vnd die ſo weit gemacht/ daß ſie in jhrem begriff hat vmbfaßt 60. Stadia oder Roſſzleuff. Vnd iſt das Werck ſo ſchnell von handen gangen/daß man am 17. tag die Dächer auff die Gebew gelegt hat. Den Platz ſo ein Wagenburg hett begriffen/ordnet er zu dieſer Statt/vnd ſetzt Eynwohner dareyn.

Von dem Landt Armenia/dem gröſſern.

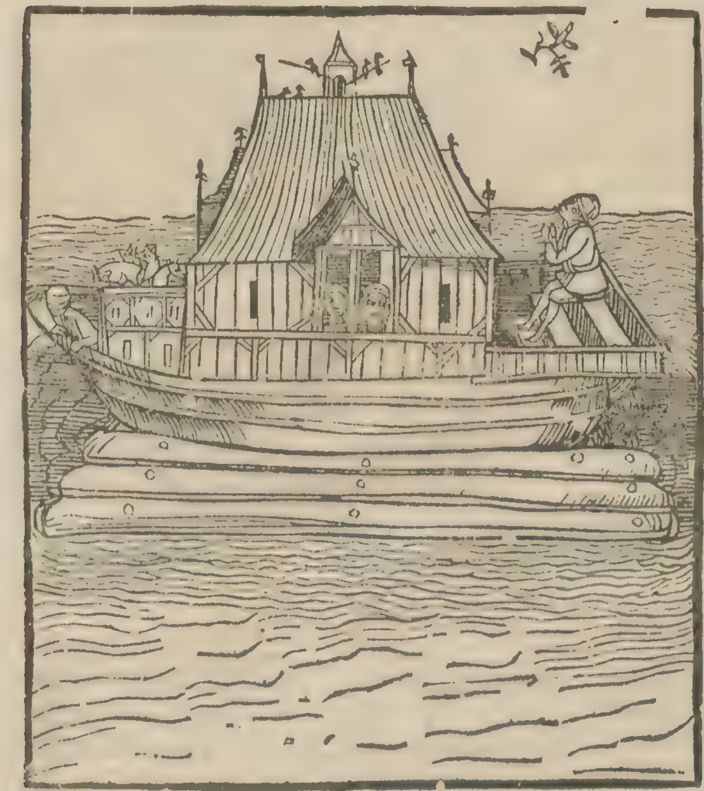
Cap. xxj.

ARmenia das Landt iſt weit vnd breit/vnd trefflich rauch von Bergē vnd Thälern/aber vaſt fruchtbar/außgenommen etliche Thäler/dariñ kein Wein wachßt. Die Berg gegen den Ländern Colchis vnd Iberia gelegen/ſind ſo hoch/daß ſie mit ewigem Schnee bedeckt werden. Vnd dieweil man nicht kommen mag auß Armenia in Iberiam vnd Colchidem/ man vberſteige dann dieſe hohe Berg/ kompt es offt darzu / daß die Fußgänger ſo tieff mit Schnee vberfallen werden/daß ſie im Schnee verderben/wo man jnen nicht zu hilff kompt. Darumb tragen ſie lange Stecken mit jhnen/daß ſie lufft machen/ daß ſie im Schnee nicht erſticken/ vnd auch ein Zeichen geben denen die denſelbigen Weg wandlen/daß man jhnen zu hilff komme. Dann es geſchicht daß man ſie auß dem Schnee herfür grebt. Es ſind auch in dieſem Landt trefflich groſſe See/ vnd laufft durch jhren einen das Waſſer Tigris/das ſeinen vrſprung in dieſem Landt nimpt/ zum erſten mit wenigem Waſſer/darnach verleurt es ſich etwan ein ferren Weg/vnd nach dem kompt es wi-

Vrſprung des Tigris.

der herfür mit groſſem Gewalt/vnd hat ein ſolchen ſtrengen Fluß/daß es durch den jetzgemeldten See vnvermiſcht fleußt/vnd ſein Waſſer gantz vñ gar behalt. Man ſchreibt darvon daß es ſo ſtreng laufft/daß ein Mann in ſieben tagen kaum ſo ferꝛ gehen mag/alß es fleußt in einem tag. Es zeucht mit jhm nicht allein den Sand/ſonder auch die Stein. Es wird von ſeinem ſtrengen Fluß Tigris genennt in der Mediſchen Spꝛach: dann Tigris heißt bey den Mediern ein Pfeil. Man lißt in den Hiſtoꝛien daß der Groß Alexander mit groſſer mühe vñ arbeit durch diß Landt gezogen iſt in dz Landt Mediam/vnnd mit ſeinem Zeug ſo kümmerlich vber die Berg/ſo in dieſem Landt ligen/kommen iſt. Beſonder ligen Berg darinn/die Ptolemeus Gordeos nennt/die werdē mit ewigem Schnee bedeckt/vñ mag auch kein Menſch darauff kommen/vnd wie etliche wöllē/ſo ſind es die Berg/darauff ſich die Arch im Sündfluß nider gelaſſen hat/die in der Hebꝛaiſchē Biblē **Ararat** werden genennt. Es ſchꝛeibt Haitonus/der ein geboꝛner Armenier geweſen iſt/daß man zu ſeinen zeiten/nemlich voꝛ 300 jaren/hab etwas ſchwartzes geſehen auff dieſem Berg in dem Schnee/vnd ſey die gemeine ſag geweſen in dem Lādt/es ſey noch etwas von der Arch Noe. Er ſchꝛeibt auch dz viel reicher Stett in dieſem Landt ligen/vnder welchen Tauriſum die andern all vbertrifft in Reichthumb vnd gröſſe. Jetzt zu vnſern zeiten iſt das Groß Armenia/wie auch das Klein/vnder dem Gewalt des Türcken.

Die Arch Noe in Ararat.



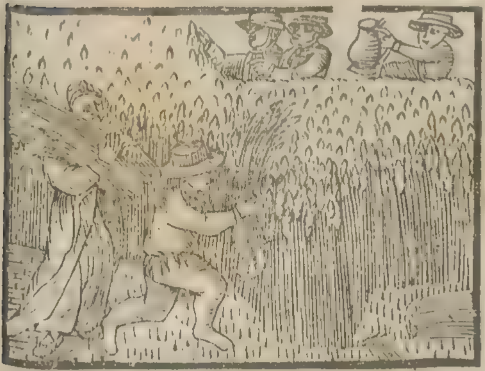
Colchis. Cap. xxvij.

MAn ſchꝛeibt von dieſem Landt daß es trefflich fruchtbar iſt in allen dingen/vnd mag auch ſolche ding durch viele der Wäſſer bꝛingen in andere Länder/vnd beſonder findt man dariñ alle Rüſtung/deren man bedarff zu bawung der Schiff/Leinwat/Hanff/Wachs/Pech/Honig. Doch iſt das Honig bitter in dieſem Landt. Diß Landt tregt auch Gold/hat auch viel nam̃hafftiger Stett/alß da ſind Dieſcuria/die auch Sebaſtopolis heißt/vnd hat groſſen Gewalt auff dem Euxiniſchen Meere/vnd iſt voꝛ zeiten ein groſſer Gewerb der Kauffleut da geweſen/Siganeum/jetzt **Garbendia**/Neapolis/jetzt Negapontino/Poaſis ein Statt/vnd auch ein Waſſer/darüber zu den zeiten Strabonis 120. Brucken gangen ſindt.

Iberia. Cap. xxviij.

ES ſchꝛeiben etliche daß die Eynwohner dieſes Landts kommen ſind auß Iberia/das in Hiſpania ligt bey den Bergen Pyrenen. Dann nachdem ſie groſſen ſchaden erlitten hatten von dem Meere/zogen ſie in Italiam/vnnd alß man jhnen daſelbſt nicht platz geben wolt/fuhꝛen ſie durch das Meere in Aſiam/vnd ſind zu letſt kommen in das Birgig Landt/vñ das nach vñ nach erfüllt mit Stetten vñ Eynwohnern. Aber Varꝛo ſpꝛicht/daß die Spanier von dieſen kom̃en ſindt. Es ſchꝛeibt Strabo daß man Gold dariñ findt/gleich wie in Iberia/das in Hiſpania ligt. Die Hauptſtatt die darinn ligt/nennt Ptolemeus Armaticam/Plinius Harmaſtim/vnd Strabo Harmoſicen. Das Landt iſt gantz vnd gar mit hohen Bergen vmbfangen / daß man auch mit groſſer Arbeit hat durchhauwen etliche Felſen / vnd Eyngeng dareyn gemacht / wie man in andern Oertern mehr hat müſſen thun in dem Berg Tauro vnd Caucaſo.

Albania. Cap. xxiiij.

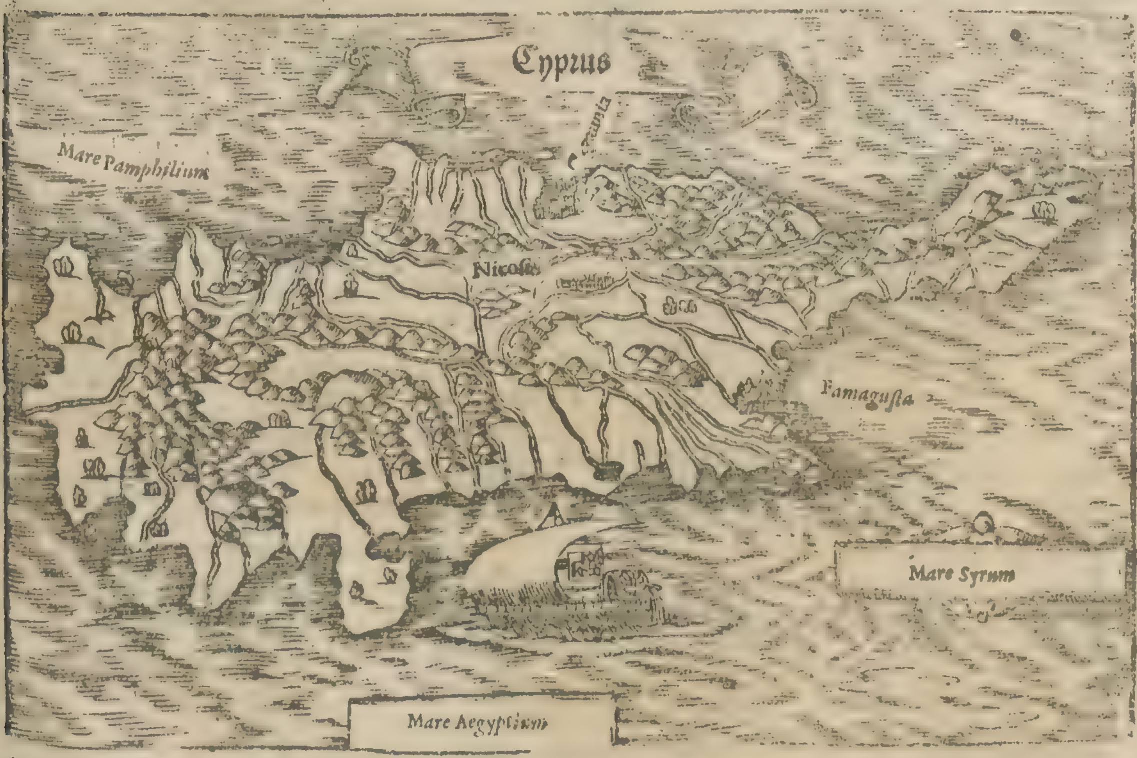


Diß Landt ligt auff dem Hyrcaniſchen Meere zum gröſſeren theil / vnd iſt vaſt fruchtbar / alſo daß man es nicht offt darff bawen. Es ſind auch etliche örter dariñ / da man den Saamen ein mal in das Erdtrich wirfft / vnd zwey mal oder drey zu der Erndt die Frucht abſchneidet ohn allen Ackergang / allein daß man den Saamen mit der Egen hinunder ſchiert. Die Räben ſind auch alſo fruchtbar darinn / daß ſie im andern jar nachdem ſie gepflantzt ſind / Wein tragen. Zu vnſern zeiten iſt diß Landt vnder dem groſſen Cham der Tartarn. Es zeucht diß Landt viel gifftiger Thier / Schlangen / Scorpion / vnd Spinnen. Etliche Spinnen tödten den Menſchen / daß er ſtirbt mit lachendem Mund / etliche mit weinendem.

Von den Ländern Syria / Meſopotamia / Cypern / Arabia / vnd Babylonia. Cap. xxv.

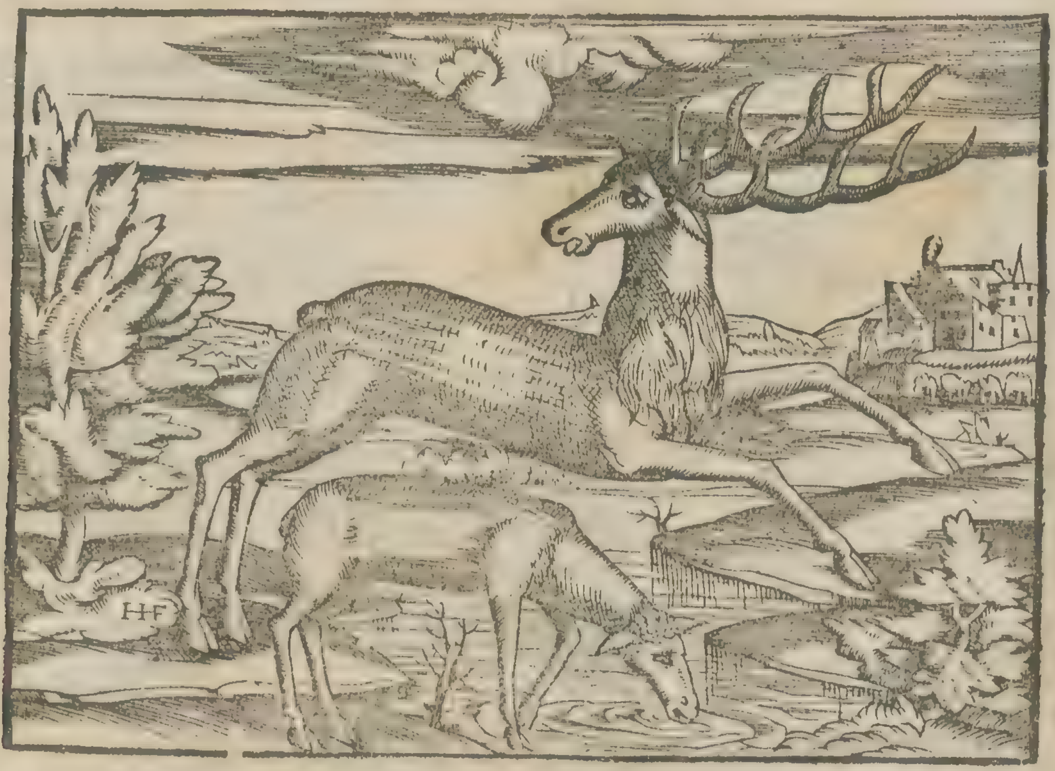
In ein Tafel faßt Ptolemeus die fünff Länder / wie du hievnden ſehen magſt in der Tafeln Aſie / vnnd zeigt an wie ſie gegen einander gelegen ſindt. Vnd damit wir ordenlich eins nach dem andern beſehen / wöllen wir an der Inſel Cypro anfahen / vnd darnach in Syriam fahren / das zu nechſt bey Cypern ligt.

Von der Inſel vnd Königreich Cypern. Cap. xxvj.



Cypern die Inſel iſt nit die kleineſt vnd den groſſen Inſeln / die man in dem Mitländiſchen Meere findt. Sie ligt von Sicilia im Meere 50000. Schritt ferr / alſo dz die Hirtzen mögē von Cilicia in die Inſel ſchwiñen. Darvon ſchreibt Plinius im 8. Buch ſeiner Hiſtoriē / daß die Hirtzē mit groſſen Schaaren von Cilicia in Cypern ſchwimmen/ vnd legt jeder hinder ſeinen Köpff dem vordern auff die Arßbacken. Sie ſehen nicht nach dem Erdtrich/ ſonder fahren dem geſchmack des Erdtrichs nach. Es hat diß Thier gar ein ſeltzame Natur/ es lehrt die Mutter

Hirnen Natur.



jhre Jungen lauffen/ vnd zeigt jhnen an/ wie ſie ſich ſollen ſchicken zur flucht/ wie ſie vber die Felſen abſpringen ſollen. Sonſt iſt es gar ein einfeltig Thier/ was jm entgegen kompt/ gafft es an/ auch ſo ein Jäger mit dem Armbruſt vor jhm ſteht. Die Männlein haben Hörner vnd nicht die Weyblein/ vnnd vnder allen Thieren werffen ſie järlichen von jhnen die Hörner zu Herbſt zeit/ darumb ſie ſich auch verbergē ein zeitlang/ gleich alß die Wehrloſen. Auß jhren Hörnern erkennt man jhr Alter biß in das ſechßt jar: dann es wachßt alle jar ein beſonder Zincken/ aber nach dem ſechßten jar erkeñt man jhr Alter auß den Zänen. So man jhnen verſchneidt oder außwirfft/ verlieren ſie die Hörner/ desgleichē wachſen ſie den verſchnittnen nicht. Diß Thier iſt den Schlangen gar auffſetzig/ vnd die Schlangen fliehen ſein gegenwertigkeit/ deshalben auch wann man die Schlangen vertreibē will/ ſo zündet man an ein Hirtzenhorn/ dieſen Geruch oder Rauch mögen die Schlangen nicht dulden. Vnd wann die Schlangen die gegenwertigkeit der Hirtzen fliehen/ vnd in jhre Löcher ſchlieſſen/ mag der Hirtz mit dem Athem ſeiner Naßlöcher die Schlangen herauß ziehen. Es mag ein Hirtz 100. jar alt werden. Das hinderſt theil am ende des Hirtzenſchwantzes iſt Gifft/ das ſoll man hinweg werffen. Puluer von Hirtzhorn geſchabt vnd getrunckē/ vertreibt die Würm im Leib: mit Wein getruncken iſt gut für die Gelbſucht.

Nun daß ich wider zu der Inſel Cypern komme/ ſoltu merckē/ daß etliche vō den Alten meynen/ dieſe Inſel ſey vor zeiten gehangen/ mit ſampt der kleinen Inſeln Clides/ am Landt Syria/ vnd hab ſie das Meere darvon geſcheiden. Sie iſt fruchtbar aller notturfftigen dingen/ beſunder in Korn/ Wein/ Oel/ Kupffer/ Leinwat/ groſſen Bäumen/ ꝛc. Man ſchreibt auch der Inſeln das Lob zu/ daß man in vnd auß jhr mag machen/ ohn hilff anderer Länder/ groſſe Schiff/ mit aller bereitſchafft/ alſo treffliche Bäum werden darinn gefunden/ die man braucht zu Maſtbäumen. Man findt auch darinn Hartz vnd Pech/ die Schiff zu ſchmieren/ vnd Leinwat zu Seylern vnd Seglen. Die Inſel hat im Landt ein hohen Berg der heißt Olympus/ darauß zwey naīhafftige Waſſer flieſſen/ Lycus gegen Mittag/ vnd Lapethus gegen Mitnacht. Es wachßt auch in Cypern hübſch vnd gut Saltz/ das hauwt man auß dem Erdtrich gleich wie die gefrornen Eißſchemel/ vnnd tregt es auff hauffen. Die Inſel iſt fruchtbar an Zucker/ Obß vnd Baumwollen/ darvon andere Länder geſpeyßt werden. Es iſt nicht gar ein geſunder Lufft darinn/ darzu

Steinſaltz.

bey der Statt Lymoſi iſt ein Refier ſo voll vnreins Gewürms / daß da niemandt wohnen kan/dann daß ein Cloſter da iſt/darinn haben die Mönch viel Katzen die in das Feld lauffen vnd viel Vngezifers abthun/die kommen zu einer Glockengeleut alle gelauffen in das Cloſter. Da iſt auch ein Wald mit eytel Bäumen die S. Johans Brot tragen.

Diß Königreich iſt vor zeiten geweſen vnder dem Keyſer von Conſtantinopel/vnnd iſt jhm zum erſten entzuckt worden durch König Richardē von Engellādt/Año 1181. Dañ alß er mit dem Kön. von Franckreich ein Meerfahrt thet wider die Sultaniſchē/vñ durch dz vngeſtüm Meere getriebē ward in Cypern/vñ die von Cypern jm widerſtundē vñ nicht zu Landt fahren lieſſen/ward er erzürnt/vnd die Waaffen ſo er wider die Vngleubigen zugericht hett/kehrt er wider die Eynwohner dieſer Jnſel / vnd vnderwarff ſie jhm gewaltiglichen/beſetzt ſie. Bald darnach gab er ſie voñ handen einem vertriebnen König von Jeruſalem/der hieß Guido/vnd war ein Frantzoß/d' beſaß diß Königreich vnd ſeine Nachkommen/biß es zu letſt kam auff zwen Brüder/die wurden vneins/ vnd bracht einer den andern vmb. Aber der ſo bey Leben blieb/ward bald darnach auch gerochē. Dann alß Año 1272. die Fürnemeſten von Genua vnd Venedig bey dem König in Cypern waren/ vnd zancktē vmb den Obern Sitz/erkennt der König daß die Venediger ſolten ob den Genueſern ſitzē. Das bekümmert die Genueſer ſo vaſt / daß ſie ein heimlichen Rhatſchlag machten wider den König. Aber jhr Fürnemmen ward dem König verrahten/ vnd warff die Genueſer in eyl zu den Läden ſeins Saals hinauß/vnd tödt ſie alle. Alß das die Genueſer in Jtalia vernamen/wurden ſie ergrim̃t/richteten zu ein groſſe Rüſtung von Schiffen / vnd vberfielen die Jnſel Cypern/fiengen den König vnd die Königin/brachten ſie heim mit einer groſſen Beut. Doch wurden ſie zu letſt ledig gelaſſen/aber mußten den Genueſern järlich Tribut geben/die Genueſer behielten innen in Cypern die Statt Famaguſta. Dieſer König vberkam zu Genua in der Gefengknuß einen Sohn/der war geheiſſen Janus/der regiert nach jhm in Cypern. Er ward auch gefangen vom Egyptiſchen Sultan/wolt er ledig werden/ mußt er geben 115000. Gulden. Er verließ ein Sohn der hieß Johañes/vnd ein Tochter die hieß Anna. Johannes regiert nach ſeinem Vatter/vñ nam zur Ehe des Keyſers võ Conſtantinopel Bruders Tochter/ mit der vberkam er ein Tochter die hieß Carlota/ die hett zů erſten zur Ehe eine vom Königlichen Geſchlecht auß Portugall/ darnach ein Hertzogen von Sophoy. Es hett auch dieſer Johannes ein vnehelichen Sohn der hieß Jacob/ den macht er Biſchoff in der Hauptſtatt Nicoſia/wider des Bapſts willen. Aber alß jhm ſeine Eltern abgiengen/ließ er das Biſthum̃ fahren/vnd fiel das Königreich an. Da ward berüfft H. Ludwig von Sophoy/alß nechſter Erb des Reichs/vnd vertrieb gemeldten Jacoben auß dem Reich. Da flohe Jacob zu dem Sultan/begert ſeiner Hilff/kam alſo widerumb zum Reich/vñ vertrieb ſeinen Schwaager Ludwigē darauß/nam auch eyn die Statt Famaguſtam/die biß zu derſelbigen zeit die Genueſer in jhrem Gewalt hattē gehabt. Vnd damit er ſicher im Landt wäre/nam er zu der Ehe eines groſſen Burgers Tochter võ Venedig/der von den Geſchlechtern war/der hieß Marcus Comarius/aber die Tochter hieß Catharina/vnd die ward nach abgang jhres Vatters angenommen von dem Rhat zu Venedig an Kindsſtatt / Deshalben die Venediger mit der zeit Erben des Königreichs Cypern worden ſindt. Dann nachdem König Jacob abgieng mit todt/Año 1470. vnd hinder jhm verließ ſein Gemahel ſchwanger/vnd das Kindt an die Welt geboren/ auch nicht lang lebte/wurden ſie des Kindts Erben. Darvon ich auch hievornē in Jtalia bey d' Statt Venedig etwas weiters geſagt hab.

Cypern dem König von Jeruſalem vbergeben.

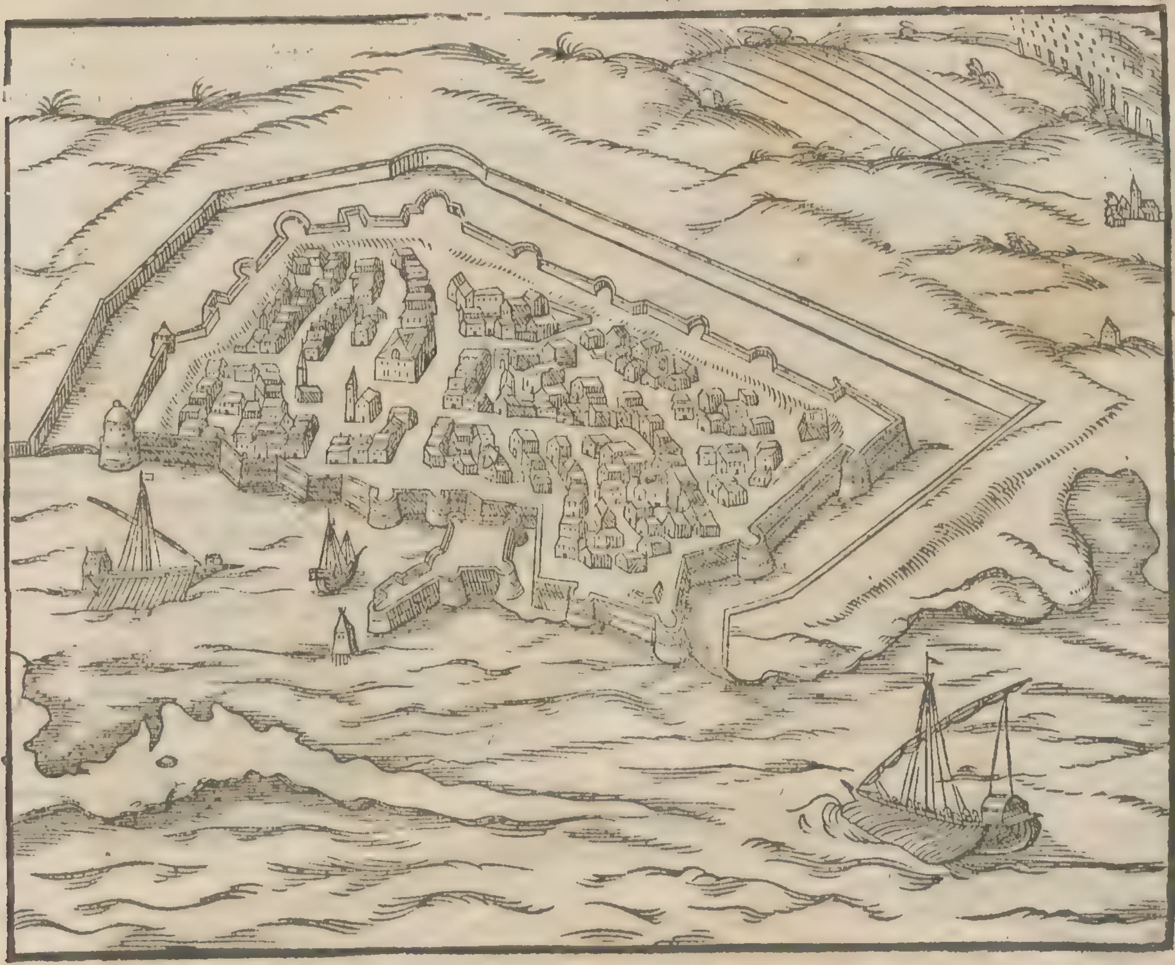
Cypern köpt an die Genueſer.

Cypern köpt an die Venediger.

Contrafehtung der Statt Famaguſta. Cap. xxvij.

ES ligt in dieſem Landt die offtgemeldte vnd nam̃hafftige Statt Famaguſta/die iſt veſt mit Thürnen vnd Paſteyen/gegen dem Landt vnd dem Meere. Acht Meilen darvon ligt die Hauptſtatt Nicoſta/da vor zeitē die König von Cypern jhren Hof haben gehalten. Zu vnſern zeiten ſetzen die Venediger alle drey jar dahin ein Gentilhomen/oder Viceroy/vnd müſſen ſtäts die Statt Famaguſtam mit ſieben Fehnlein Soldnern beſetzen. Sie heben alle jar auff in Cypern bey 700000. Ducaten: aber die Soldner vnd Gebew ſo ſie ſtäts machen/ koſten ſie bey 300000. Ducaten. Jn dieſer Jnſel iſt die Erndt im Frühling/ das Vieh geht vber Winter auff der Weyd: aber zu Sommers zeit wann die Hitz groß iſt/bleibt das Vieh daheim: dann es findt nichts zu weiden.

Famaguſta.



Im jar 1571. kam der Türckiſch Keyſer Selymus mit einer groſſen Armada in die Inſel Cypern/vnd bracht ſie gantz vnd gar vnder ſeinen Gewalt/doch mit groſſem̃ Blutvergieſſen. Dann nachdem̃ er die Hauptſtatt dieſer Inſel/mit Nammen Famaguſta/ ſiebentzig tag lang geſtürmet/vnd letſtlich den 9. tag Auguſti durch Auffgebung bekom̃en/ gebote er Marcum Antonium Bracademum/der Chriſten Oberſten/lebendig zu ſchindẽ/ vnd welcher ſolches auß den Chriſten wurde thun/dem wolte er ein Verehrung geben: aber es ward allda keiner gefunden der ſolche ſchand an ſeinem getrewen Oberſten wolt begehn/ ja auch keiner vnder den Vngleubigen. Da tratten herzu drey alte Jüdiſche Hündt/erboten ſich freywillig ſolche Pein vnnd Schmach an dem Chriſtlichen Mann zu beweiſen/ darauß man leichtlich mercken/was guts ſie den Chriſten gönneñ.

Cypern vom Türcken beſeſſen.

Nach dieſem̃ haben ſich mit einander verbunden/ der Bapſt/ Philippus König in Hiſpanien/die Venediger/ vnnd die Johanniter Herreñ/ brachten zuſammen 212. Triremes/oder groſſe Galeen/vnnd traffen den Türcken an auff den 7. tag Octobris/ Anno 1571. bey der Inſel Cephalenia/ theten mit jhm ein Schlacht/ geſiegten glückhafftiglich/etliche Schiff des Türcken wurden gantz vnd gar zu boden geſchoſſen vnd verſenckt/ etliche gefangen/vnd etliche machten ſich in die flucht vnd kamen darvon. Man̄ ſchreibt daß in dieſem Sieg ſeyen vmbkommen auß den Türcken 30000. vnd 8000. gefangẽ/ 13000. gefangne Chriſten ledig gemacht. Es ſollen auch die Chriſten ein ſolchen groſſen Raub in dieſem Sieg erobert haben/ daß ſeid Chriſti Geburt die Chriſten an keinem Ort kein gröſſern Sieg erlangt haben/weder auff diß mal hie wider den Türcken. Gott wölle weiter ſein Gnad geben/wider den grawſamen Tyrañen.

Sieg des Heyl. Bündts wider den Türcken.

Syria

Syria mit ſeinen Ländern.

Cap. xxviij.

Vorzeiten iſt diß Landt gar in groſſer achtūg geweſen / vnd begreifft in jhm viel beſundere Länder / nam̃hafftige Stett / Berg vñ Wäſſer. Es wird getheilt in Paleſtinam / Phœnicem / Damaſcenam / Cölem / Comagenam vnd Apamenam. Iſt trefflich fruchtbar / vnd ſunderlich hat es ein außerwehlten Boden Vieh darinn zu ziehen / das dann der erſten Menſchen Reichthumb iſt geweſen / wie wir dann auch in der Bibel finden im alten Geſatz / daß Abraham / Iſaac / Jacob vnd ſeine Söhn / ja auch Moſes vnnd Dauid / Hirten ſind geweſen in dieſem Landt / vnd reich von Vieh worden / auch alle Nahrung darauff geſtanden. Es iſt diß Landt Syria ſchier 1000. jar vnder dem Röm. Reich geweſen / darnach haben es die Saracenen eyngenommen mit der Statt Jeruſalem / das vngefehrlich inngehabt 100 jar / da iſt es jhnen wider von den Chriſten genom̃en / wie ich hernach anzeigen will. Damit ich aber ordenlich dieſe Länder durchgang / vnnd von einem jedlichen etwas ſag / will ich zum erſten für mich nem̃en Paleſtinā / welches auch der fürnemeſt theil in Syria iſt / vñ das beſehen von einem Ländlein zum andern / angeſehen dz die gantz H. Schrifft altes vnd newes Geſatzes / in jhren Hiſtorien ſich zeucht auff diß Landt.

Paleſtina. Cap. xxix.

In jhm begreifft Paleſtina Idumeam / Judeam / Samariam vnd Gallileam / vnnd dieſe Länder haben vor alten zeiten bewohnt die Chananeer / Jebuſeer / Hineer / Hitheer / ꝛc. aber wurden auß dem geheiß Gottes darauß getrieben / vnnd dem Jüdiſchen Volck zu bewohnen vbergeben / wie das die Bibel außweißt im alten Geſatz. Der Idumeer Landt / wie du in der newgeſchriebnen Tafel ſichſt / ligt zwiſchen Egypten vnd dem Jüdiſchen Landt / vñ iſt ein ſtück vō Arabiſchen Landt / iſt auch trefflich fruchtbar an dem ort da es ſtoßt an das Meere: aber gegen dem Landt Arabia iſt es vnfruchtbar / da es ſtoßt an das Gebirg Seir. Seine fürnemeſte Stett ſind Moreſa / Anthedon / Gaza / Aſcalon / vnd Azotus / welcher in der Bibel offt gedacht wirdt. Von Aſcalon iſt bürtig geweſen der Wüterich Herodes / vnder dem Chriſtus geboren iſt / d' mit groſſen Liſten an ſich das Jüdiſch Königreich zohe / vnd alle die vom Königlichen Geſchlecht vorhanden waren / ertödtet.

Von dem Heyligen Gelobten Landt. Cap. xxx.

Das Jüdiſch Lādt kompt nach dem Landt Idumea / das vor zeiten dz Chananeer Landt / darnach das Gelobt vnd Iſraelitiſch Landt / vnd darnach das Jüdiſch Landt / vñ zu letſt das Heylig Landt iſt genennt worden / von dem die H. Geſchrifft vom anfang biß zum ende / in beyden Teſtamenten ſo viel geſagt / welches Gott für alle andere Länder erwehlt hat / vnd verordnet / daß in jhm der recht wahr Glaub vnd Dienſt Gottes ſolt ein anfang nem̃en / vñ von dannen geprediget vnd auffgericht werden in die gantze Welt / darum̃ nicht vnbillich diß Landt vnd ſein Hauptſtatt Jeruſalem ſoll vorgeſetzt werden allen Ländern vñ Stetten der gantzen Welt. Dann da haben gewohnt die Patriarchē / da haben geweiſſaget auß dem Geiſt Gottes die Propheten / da hat der einig Sohn Gottes an ſich genom̃en Menſchliche Natur / durch ſein heylig Leyden vnd Sterbē vns verſünet dem Him̃liſchen Vatter. Da haben die heyligen Apoſtel empfangen den Geiſt Gottes / vnd ſind vō dannen gezogen in die gantze Welt / vnd haben allen Menſchen verkündt das Reich Gottes. Diß Landt hat vor zeiten ſeinen Eynwohnern vberflüſſiglichen bracht Milch vnd Honig: aber nachdem Chriſtus kommen iſt / geußt es auß in alle Welt Artzney des Heils / vnd ſpendet auß Speiß des Lebens. Dieweil die Eynwohner dieſes Landts gerecht vnd from̃ ſind geweſen / iſt das Erdtrich auß Gunſt Gottes trefflich fruchtbar geweſen / vnnd reich an allen dingen: aber da ſie Gottes vergaſſen / vnnd kehrten ſich zu den Abgöttern / iſt kein

Gröſſe des Gelobten Landes.

plag auff Erdtrich geweſen/die nicht vber diß Landt gangen ſey/nemlich Hunger/Durſt/Auſſatz der Menſchen/d' Kleyder vnd Heuſer/des Feinds Schwert/grim̃ige Thier/vñ in ſumma alle Flüch ſind vber es kommen/die geſchrieben ſtehen Deuter. 17. Cap. Wie Edel vnnd Fruchtbar diß Landt ſey geweſen an der erſte / bezeugen auch die Heyden / die kundtſchafft geben/daß es ſonderlich in zweyen dingen andere Länder vbertroffen hat / nemlich daß in keinem Landt dann in Judea zů jhren zeiten gewachſen iſt das edel Balſamkraut/vñ in keinem Landt fruchtbarer Palmenbäum. Darvon Plinius alſo ſchreibt: Man findt wol in Europa Palmenbäum/bringen aber kein Frucht. In Hiſpania gegen dem Meere bringen ſie Frucht/iſt aber rauch. In Africa bringen ſie Frucht/iſt aber nit wärhafft. Aber in Judea vnd in Orient bringen ſie Frucht/die der Menſchen vnd vieler Thier Speyß iſt. Man pflantzt die Bäum in Italia/aber ſie bringen kein Frucht: dañ ſie wöllen ein Sandechtigen heiſſen Boden habẽ. Gelegenheit dieſes Landts/die du ſehen magſt in der newen Tafeln des Heyligen Landts/iſt gar lang/aber ſchmal. Die Lenge ſtreckt ſich vngefehrlich auff 40. Teutſcher Meilen. Etliche ſetzen nicht mehr dañ 24. vom vrſprung des Jordans biß gen Berſabee ſo an Idumeam ſtoßt: aber die Breite wird genommen vom Meere biß an den Jordan/oder von Jericho biß gen Joppẽ 11. Teutſcher Meilẽ/wiewol etliche Geſchlechter jhre Wohnung vñ Beſitzung haben vber dem Jordan/wie dañ die gemeldte Tafel außweißt. Zu den zeiten Chriſti iſt diß Landt getheilt geweſen in drey Prouintzẽ/die vndere hat geheiſſen Judea: die mittel Samaria: vnd die ober Gallilea. Der Berg Libanus ſcheidet Pheniciam von Gallilea/vnnd ſtehet auff dieſem Berg ein mechtiger Wald / der auch Libanus wird genennt/in dem auch viel herrlicher Bäum gefunden werdẽ/ beſunder Dannen/Cedern/vñ andere köſtliche Bäum/ die zu den groſſen Gebewen gebraucht werden im Heyligẽ Landt. Sein höchſter Gipffel iſt ſelten ohn Schnee/darum̃ auch die Tyrier zu Som̃ers zeiten darauff ſteigen/vñ Schnee herab tragen/damit ſie den Wein külẽ.

Jordã Fluß.

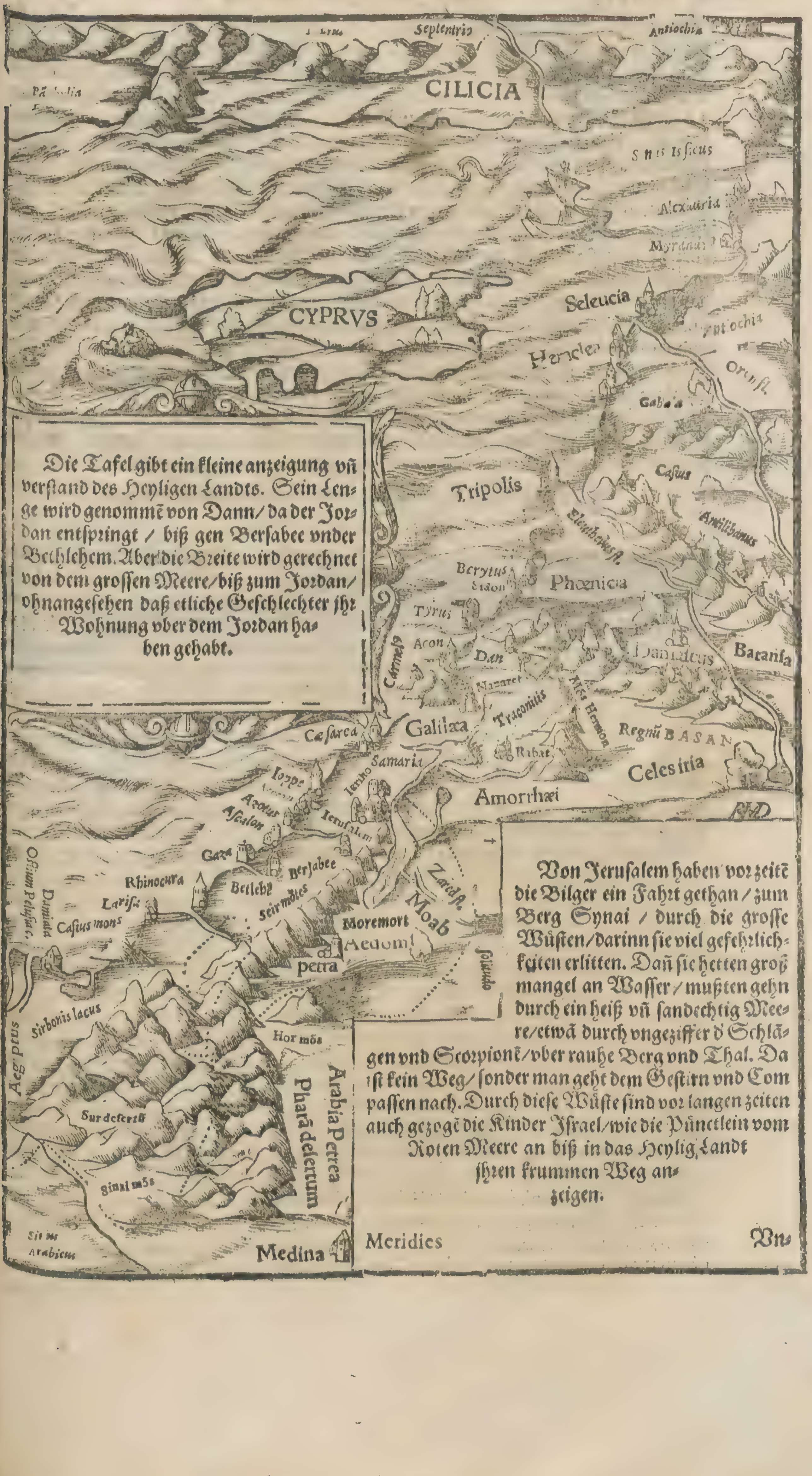
Das Todt Meere.

Sodoma vñ Gomorrha.

An dieſem Berg nimpt der Jordan ſein vrſprung/vñ ſo er etwan ferr gefleußt/ macht er ein See/den man Samachoniten nennt/ welcher zu Som̃ers zeit ſchier gar außtrocknet. Von dannen fleußt der Jordan fürbaß/vnd mit ſampt andern Wäſſern macht er dẽ Gallileiſchen See/den man auch das Tiberiatiſch Meere nennt/vnd bey 20. Teutſcher Meilen vmb ſich begreifft/zu letſt fallt er in dz Todt Meere / dz man mit einẽ andern Nam̃en nennt den Aſphaltiſchen vnd auch Sodomitiſchen See. Es heißt darumb dz Todt Meere/daß nichts darinn geleben mag/vnd daß ſein Waſſer gantz vnbeweglich iſt/ja auch kein Wind es zu bewegung erwecken mag. Es heißt das Aſphaltiſch Meere von dem Pech Aſphaltũ geneñt/dz es außwirfft/vñ dz Waſſer dermaſſen ſterckt vñ zäh macht/ dz kein Corpus mag zu grund fallẽ/wie ſchwär es auch iſt: es mag auch kein Schiff dariñ bewegt werden/vñ ſo ein Menſch dareyn geht/vñ jhm dz Waſſer zu den Hüfften kompt/wirfft es jhn vberſich/dz er nicht weiter zu Fuß gehn mag. Diß Pech quillt herfür auß dẽ Grũd/gleich alß trieb es herfür ein heiß Fewer. Es iſt auff dieſem Meere allwegẽ ein ſchwartzer Däpff/d' auch alle Metall roſtig macht/wie ſchön ſie geballiert ſindt. Vnd wann ein Wind geht/ mag niemandt darumb bleiben võ dem böſen geſchmack vñ geſtanck / den er darvon treibt. Es wachſen vmb dieſen See an manchem ort hübſche Bäum/ vñ hübſche Frücht daran: aber ſo man die Frücht auffſchneidt/ſind ſie võ innen voller wuſt/äſchen vñ geſtanck. So viel man ſpüren mag/iſt der Bruñ vnd dz Fewr ſo dieſes Pech kocht/mitten im See: aber des Pechs außwurff geſchicht zu ordenlichen zeitẽ. Man findt auch gerings vmb den See in den Felſen vnd auff dem Landt/viel mercklicher zeichen eines groſſen Brunſts / vnd die Waſſer ſo ab den Felſen in den See fallen/haben ein wüſten geſtanck. Vnd in ſumma/ es iſt ein ellende geſtalt allenthalben darumb/zu Landt vnd zu Waſſer/daß weder Menſchen noch Thier darum̃ wohnen mögẽ. Vnd wiewol ein groß Gewäſſer in dieſes Meere fallt/beſonder der Jordan/wird es doch alles verloren oder verzehrt / vnd wird kein außgang gefunden. Man ſchetzt daß er vngefehrlich acht Teutſcher Meilen lang ſey. An dieſem Ort ſind vor zeiten geſtandẽ fünff Königliche Stett/vnder welchen Sodoma vnd Gomorrha die fürnemeſten ſind geweſen/vnd war die Gegenheit dieſes Landts alſo fruchtbar/ daß ſie auch in der Geſchrifft vergleichet wird dem Paradeiß : aber von der Sünd wegen ließ ſie Gott vndergehn/vnd verbrennt die Stett vnd dz Landt mit Fewer/ Schwefel vnd Pech vom Himmel herab. Dieſe Hiſtory ſteht geſchrieben im Buch der Geſchöpff am x. Cap.

Wie das Jüdiſch Volck anfengklich in diß Landt kom̃en iſt/vñ was Krieg ſie wider die

Vngleu-


Septentrio
Antiochia
CILICIA
Sinus Issicus
Alexandria
Myriandus
CYPRUS
Seleucia
Antiochia
Heraclea
Orontes fl.
Gabala
Tripolis
Casius
Eleutherus fl.
Antilibanus
Berytus
Sidon
Phœnicia
Tyrus
Acon
Dan
Damascus
Barania
Carmelus
Nazaret
Traconitis
Mons Hermon
Regnū BASAN
Cæsarea
Galilæa
Samaria
Rabat
Celesiria
Ioppe
Azotus
Ascalon
Ierico
Ierusalem
Amorrhæi
Gaza
Berſabee
Rhinocura
Betlehē
Seir mōtes
Zared fl.
Moab
Lariſa
Damiata
Ostium Pelusiac.
Casius mons
Moremort
Aedom
petra
solitudo
Sirbonis lacus
Hor mōs
Arabia Petrea
Pharā desertum
Aegyptus
Sur desertū
Sinai mōs
Sinus Arabicus
Medina
Meridies
RMD

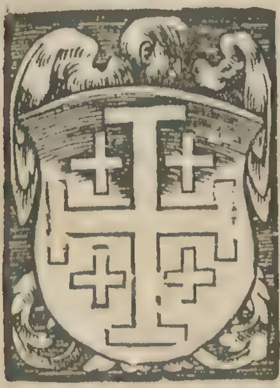
Die Tafel gibt ein kleine anzeigung vñ verſtand des Heyligen Landts. Sein Lenge wird genommẽ von Dann/ da der Jordan entſpringt / biß gen Berſabee vnder Bethlehem. Aber die Breite wird gerechnet von dem groſſen Meere/ biß zum Jordan/ ohnangeſehen daß etliche Geſchlechter jhr Wohnung vber dem Jordan haben gehabt.

Von Jeruſalem haben vorzeitẽ die Bilger ein Fahrt gethan / zum Berg Synai / durch die groſſe Wüſten/ darinn ſie viel gefehrlichkeiten erlitten. Dañ ſie hetten groß mangel an Waſſer / mußten gehn durch ein heiß vñ ſandechtig Meere/ etwã durch vngeziffer d' Schlãgen vnd Scorpionẽ/ vber rauhe Berg vnd Thal. Da iſt kein Weg/ ſonder man geht dem Geſtirn vnd Compaſſen nach. Durch dieſe Wüſte ſind vor langen zeiten auch gezogẽ die Kinder Jſrael/ wie die Pünctlein vom Roten Meere an biß in das Heylig Landt jhren krummen Weg anzeigen.

† Cademoth

Vngleubigẽ geführt/wie ſie ein Königreich auffgericht/vñ die Statt Jeruſalẽ mit ſampt dem Schloß Zion vnd dem herrlichen Tempel gebawen / vnd darnach diß Königreich in zwey Königreich zertrennt:dem einen hiengen an zwey Geſchlechter/nemlich Jehuda vnd Benjamin/vnd ward geneñt **Das Königreich Jehuda**: dem andern aber hiengen an 10 Geſchlechter/vñ ward geneñt **Das Reich Samaria**/von d' Hauptſtatt Samaria/ oder **Das Reich Jſrael**: vñ dieweil nachmals beyde Königreich wurden zerſtört/vnd in Gefengknuß von den Königen Aſſyria vñ Babylonie geführt/wird alles ordenlich außgetruckt in der H.Geſchrifft/nemlich im Buch Joſue/vñ alſo fürbaß biß zu end der Königẽ Bücher. Wie darnach die Juden wider ledig gelaſſen auß d' Gefengknuß/dz Heylig Landt wider bewohnet haben/Stett gebawen/vnd ein Königreich auffgericht/das biß zu der Geburt Chriſti geſtanden iſt/darnach wider zertrennt/ zeigen an die Bücher Eſdre vnd Machabeer. Wie es darnach ein geſtalt hat gehabt mit dieſem Lãdt da Chriſtus auff Erdtrich gangen/zeigt an das Evangelium. Darnach wie es weiter ergangen iſt/nach dem Leyden vnnd Sterben Chriſti/hat Chriſtus den Juden geſagt/nemlich daß kein Stein auff dem andern würd bleiben/wie dann geſchehẽ iſt in dem 73 jar nach der Geburt Chriſti/da Titus der Röm. Keyſer die Statt Jeruſalẽ erobert vñ ſie zerſchleifft/auch viel tauſent Juden vmbkamen vor Hunger vñ vom Schwert/vnd die vbrigen in ewige Gefengknuß wurden geführt. Darnach Anno Chriſti 136.hat Aelius Adrianus vñ der Keyſer dieſe zerbrochne Statt wider gebawen/vnd ſie nach ſeinem Nammen **Eliam** genennt/vnd den Juden ſie zu bewohnen vbergeben: aber da ſie jhm vngehorſam waren/hat er ſie wider verderbt. Jeruſalem wird Elia genennt.

Jeruſalem von den Chriſten zu einem Königreich gemacht. Cap. xxxj.



Lang hernach da die Chriſtẽ anfiengen den Chriſtlichen Glauben anzuneñen/vnd jhren Sitz hettẽ zu Conſtantinopel/iſt das Heylig Landt auch von der die Chriſten kommen/ vnd die Statt Jeruſalem zu den zeiten Helene d' Keyſerin/võ den Chriſten bewohnet:aber Anno 609 durch der Perſier König Coſdroem geplündert vnd vbel geſchediget/doch die Chriſtẽ darinn gelaſſen/vnd ein zeitlang vnder jhrem Gewalt geweſen/biß zu den zeiten Keyſer Heinrichs des 4. da ſind die Saracener vnnd Sultaner kommen/vnd haben die Statt mit Gewalt eyngenommen/vnd die Chriſten auß dem Landt geſchlagen : lieſſen aber das Heylig Grab bleiben/ nicht von Andacht / ſonder daß ſie verhofften etwas Nutzung darvon zu erobern. Aber es hat ſich hie auſſen ein groſſe Meerfahrt erhebt/vnd haben ſich verſam̃et von Mann vnd Frawen in Gallia/Hiſpania/Normandia/Engellãdt/ Schottlandt/Britannia/Gaſconia/Flandern/Lothringen vnnd Hibernia/ein groſſe menge der Menſchen. Es lieffen die Hirten von jhrem Vieh/die Bawren võ dem Pflug/die Mönch auß den Clöſtern/ vñ ſam̃leten ſich Anno Chriſti 1087. vnder die Hauptmänner Gottfrid von Lothringen vnd ſeinen Bruder Baldewin vnd Euſtachium / vnd Ruprecht von Flandern/Ruprecht von Normandey/vnd Hugen Königs von Franckreich Bruder/vnd zogen durch Teutſchlandt/Vngern/Bulgarey/vnd kamen zu dem Keyſer von Conſtantinopel/darnach zogen ſie wider die Stett Niceam vnd Antiochiam/vnd eroberten ſie widerumb. Darnach ſind ſie kommen in Syriam / vnd haben viel Stett eyngenommen/ vnd zu letſt erobert die Statt Jeruſalem. Sie waren 40000. ſtarck / vnd belegerten die Statt 10.tag lang. Vnd alß ſie die hetten erobert/ſchlugen ſie den gantzen tag die Saracenen vnd Egyptier ſo darinn waren/zu todt. Sie machten zum König Hertzog Ruprechten von Normandey:aber da ers nicht wolte annemmen/habẽ ſie gleich alß zu einem Vatter geſetzt vber das Chriſtenvolck Gottfridum/vnder des Regiment ſie lebten. Er war ein Graffe von Bolonia/vnd war ein ſolcher dapfferer vnd Chriſtlicher Mann/ daß er in der Statt nicht tragen wolt ein guldine Kron/darinn Chriſtus der HERR getragen hatt ein dörnine Kron. Er macht ein Patriarchen zu Jeruſalem/ſetzt auch hin vñ wider Biſchöff/ einen gen Beryten/einen in die Statt Tiberias/einen in Ceſarea/einen in Antiochia/ einen in Edeſſa/vnd einen in Seleucia. Vnd alß im ſelbigẽ jar ein Peſtilentz entſtund/ſtarb

König Gottfrid im Hewmonat des jars Chriſti 1100. vnnd ward nach jhm König ſein Bruder Balduinus ein Sohn Euſtachij des Graffen von Boulonois. Er ſtarb Anno Chriſti 1118. vnd ließ kein Leibs Erben hinder jhm/ da kam die Königliche Wirde an ein ander Geſchlecht/ vnd iſt diß deſſelbigen Geburtliny:

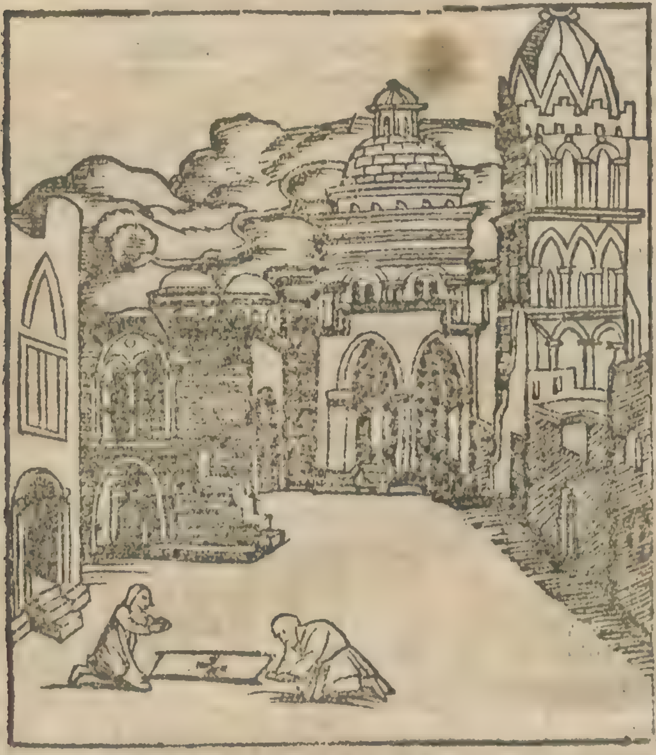
3. Balduinus ein Graffe võ Raſtell/ ſtarb Anno 1131.

Margreth durch ſie wird König 4. Fulco jhr Gemahel von Angiers.
- Sibylla: dieſe nam Graffe Dieterich von Flandern
- 5. Balduinus ſtarb Anno 1163.
- 6. Americus ſtarb Anno 1173.
  - 7. Balduinus auſſetzig/ ſtarb Anno 1185.
  - Sibylla dieſe hett zur Ehe vnd ward durch ſie 8. König Guido von Luſignan.
  - Iſabella/ jhr Mann ein Frantzöſiſcher Herr Conradus von Montferrat
    - Jole nam zur Ehe Graffe Johañ Brenam.
      - Jole ein einige Tochter/ ward Friderico dem 2. Kön. zu Sicilien/ Ehelich

Balduinus der 3. König erobert zum Reich Antiochiam. Balduinus der 5. König erobert zum Reich die Stett Gazam vnd Aſcalon. Balduinus der 7. König wiewol er auſſetzig war/ regiert er doch/ vnd hett groſſen widerſtandt von Saladino dem Sultan. König Guido der 8. da er mit Kriegen angefochten ward vom Fürſten Raimundo võ Tripolis/ kehrt er ſich zum Egyptiſchen Sultan/ vnnd ſucht hilff bey jhm/ das ein vrſach war vieler vnd groſſer Vbel/ die da fürgiengen im Königreich Jeruſalem. Dañ der Sultan nam in dieſem zweytracht eyn dieſe Stett/ Ptolemaidẽ/ Azotum/ Berytum/ Aſcalonem/ Tyberiadem/ vnnd zu letſt Jeruſalem 1187. Er ließ jederman abziehen/ vñ mit jhm nemmen ſo viel er auff dem Rucken tragẽ mocht. Da nun der Sultan die Statt Jeruſalem eyngenommen hatt/ thet er die Glocken auß den Thürnen/ vnd verbrennt vaſt die Tempel ohn den Tempel Salomonis. Aber König Guido ward König in Cypern/ wie ich hievornen bey der Inſel Cypern geſchriebẽ hab. Alß nun dieſer Guido dz Königreich Jeruſalem verlor/ erbt nach jhm dz Recht zum Königreich ſein Schweſter Iſabella/ darnach jhr Tochter Jole/ welche Graffe Johann Brena zur Ehe nam/ vnd durch ſie erlangt er den Titel des Reichs Jeruſalem. Sie gebar ein Tochter die auch Jole hieß/ vnnd die nam zur Ehe Keyſer Friderich König von Sicilia/ vnd erobert auch durch dieſe ſein Gemahel den Titel des Königreichs Jeruſalem/ vnd nach jhm alle König von Sicilia/ biß auff den jetzigẽ König Philip. Alß nun König Guido vertrieben war vom Königreich Jeruſalem/ ſucht er allenthalben hilff der Chriſtenheit/ vnnd auff ſein anſuchen machtẽ ſich auff der König von Franckreich/ der von Engellandt/ Keyſer Friderich der erſt/ der auch in Armenia ertranck/ Graffe Philip võ Flandern/ die Brabänder vnd Hennegöwer/ vñ ſonſt ein groſſe menge des Chriſten Volcks zogen ins Heylig Landt/ vnnd belägerten die Statt Ptolemaiden. Da kam ein Sterben vnder ſie/ nemlich d' Rotſchad/ vñ ſturben trefflich viel Leut: es ſtarb auch die Königin Sibylla mit vier Kindern. Vnnd in der Arbeitſeligkeit vberfiel ſie d' Sultan/ thet ein Schlacht mit jhnẽ/ vñ kamen auff d' Chriſten ſeiten vmb bey 2000. Mañ. Diß geſchahe Añno 1188. Darnach Anno 1191. ward abermals ein Meerfahrt zugericht. Es machtẽ ſich auff der König võ Franckreich/ die Burgunder/ die Engelländer vnd Flandern/ vñ ſchifften mit groſſer Macht in Syriam/ legten ſich für Ptolemaiden vnnd gewunnen ſie auch/ ſampt den Stetten Carca vnd Gaza. Aber es kam widerumb ein Vnfall vnder dz Volck/ dañ es ſturben trefflich viel Leut im Heer an der Peſtilentz/ vnder welchen auch der herrlich Mann Graffe Philip võ Flandern/ ſampt 50. herrlicher Hauptmänner vmbkamen. Anno 1246. kamẽ die Tartern vnd verwüſteten das Reich Syriam/ vñ kehrten vmb die Statt Jeruſalem/ ſo Keyſer Friderich wider zugericht hatt/ zogen fürbaß in Vngern vnd theten groſſen ſchaden. Es entſetzt auch d' Bapſt im Concilio zu Lyon den gemeldtẽ

Jeruſalem võ Sultan eyngenommen.

Keyſer ſeiner Keyſerlichen Wirde / dardurch den Vngleubigen ein groſſe vrſach geben ward das Heylig Landt wider eynzunemmen.



In allen dieſen enderungẽ iſt blieben ſtehn der Tempel des Heyligẽ Grabs Chriſti/ darzu vorzeitẽ gefaßt iſt wordẽ der Berg Caluarie/ da Chriſtus der Welt Heylãdt am Creutze ſich auffgeopffert hat für das Menſchlich Geſchlecht. Diß Gebew laſſen die Heyden ſtehn/ nicht von andacht wegẽ/ ſo ſie darzu haben: dañ ſie ſetzen Chriſtũ weit vnder jhren Mahomet/ ſonder dz ſie dardurch Gelt auffheben vnnd die Chriſten Bilger nach jhrẽ gefallen ſchetzen. Aber in dem Tempel Salomonis laſſen ſie kein Chriſten Menſchen kommen/ ſo er doch vorzeiten võ den Chriſten iſt gebawen worden. Was ſie darauff haben/ kan ich nicht wiſſen / dann daß ſie vns für Hünd halten / meynen es ſey vnbillich dz wir in jhr Heyligkeit kom̃en. Es iſt auch iñerhalb dẽ Tempel des Heyligẽ Grabs Chriſti noch mehr Gebew / ohn die jetzgemeldtẽ Kirchẽ / nemlich da man hinauff ſteigt auff den Berg Caluarie / vnnd den Bilgern zeigt das Loch dariñ geſteckt iſt das Creutz Chriſti: dañ wie vorhin gemeldt iſt/ hat die Keyſerin Helena dz Ort des Bergs Caluarie vnd die Statt des Grabs Chriſti zuſam̃en laſſen faſſen/ vñ in die Ringkmawren laſſen ſchlieſſen/ das laß ich nun hie anſtehen/ vnd kom̃ widerumb auff die Chriſtlichẽ König ſo zu Jeruſalem ein zeitlang regniert habẽ/ von denẽ etlichẽ auff dieſe meynung ſchreiben. Nachdem die Chriſten das Heylig Landt inngehabt vnd beſeſſen hatten 88. jar/ vnd in dieſer zeit manchen König gehabt/ kam Saladinus der König auß Perſia vnd gewan Jeruſalem / vñ erſchlug viel Chriſten zu todt/ vñ kam das gantz Landt Tyrus vnder der Saracenen Gewalt. Da das die Chriſten hieauſſen in Europa vernamen / hat ſich ein groß Volck auffgemacht von Fürſten/ Marggraffen/ Graffen / Biſchöffen/ Edlen vnnd anderm gemeinen Volck/ vnd ſind gezogen mit Keyſer Friderichen dem erſten / vñ alß ſie kom̃en waren biß in Armeniam/ wolt ſich der Fromme Keyſer wäſchen in einem flieſſendẽ Waſſer: aber es ergreiff vñ vberſtürtzt jhn daß er zu Grund fiel vñ ertranck. Da erhub ſich in dem Leger ein groſſe klag vnd weinen vmb den Herren vnd jhren Oberſten Hauptmann. Doch fuhren ſie für vnd eroberten die Inſel Cypern/ vnd habẽ die Stette Accon/ Joppen vñ Jeruſalem eyngenom̃en: aber ward bald darnach Anno Chriſti 1229. widerumb den Chriſten mit den vmbligenden Stetten vberantwort/ vnd ward ein Anſtandt gemacht auff 10. jar. Darnach Anno Chriſti 1248. ward Jeruſalem den Chriſten abgetrungen/ vñ viel Chriſten Bluts vergoſſen. Darnach Anno Chriſti 1290. haben die Chriſten gar nahe das gantz Landt verloren / vñ iſt auch blieben vnder dem Sultan biß zu vnſern zeiten. Anno 1517. da hat der Türck den Sultan darauß vñ auß Egypten geſchlagen/ wie ich hievornẽ in den Thatẽ der Türckiſchen Keyſern erzehlt hab. Vnd alß die Statt vaſt verfallen vnd zerbrochen halb öd iſt geſtanden / hat ſie der Türck Anno 1542. wider auffgericht/ vñ die Mawrẽ etwas erweitert/ wie die hierzu gelegte contrafehtung anzeiget. Es haben vnſere Vorfahren groſſe mühe vñ arbeit gehabt/ diß Landt vnder jhrem Gewalt zu behalten/ vnnd groſſen Koſten darauff gewendet / gleich alß were etwas groſſes daran gelegen/ ſo doch gegen Gott kein Ort der Welt für das ander etwas gilt/ nachdem Chriſtus die Evangeliſche Lehr auff Erdtrich gebracht hat.

Keyſer Friderich ertrincket.

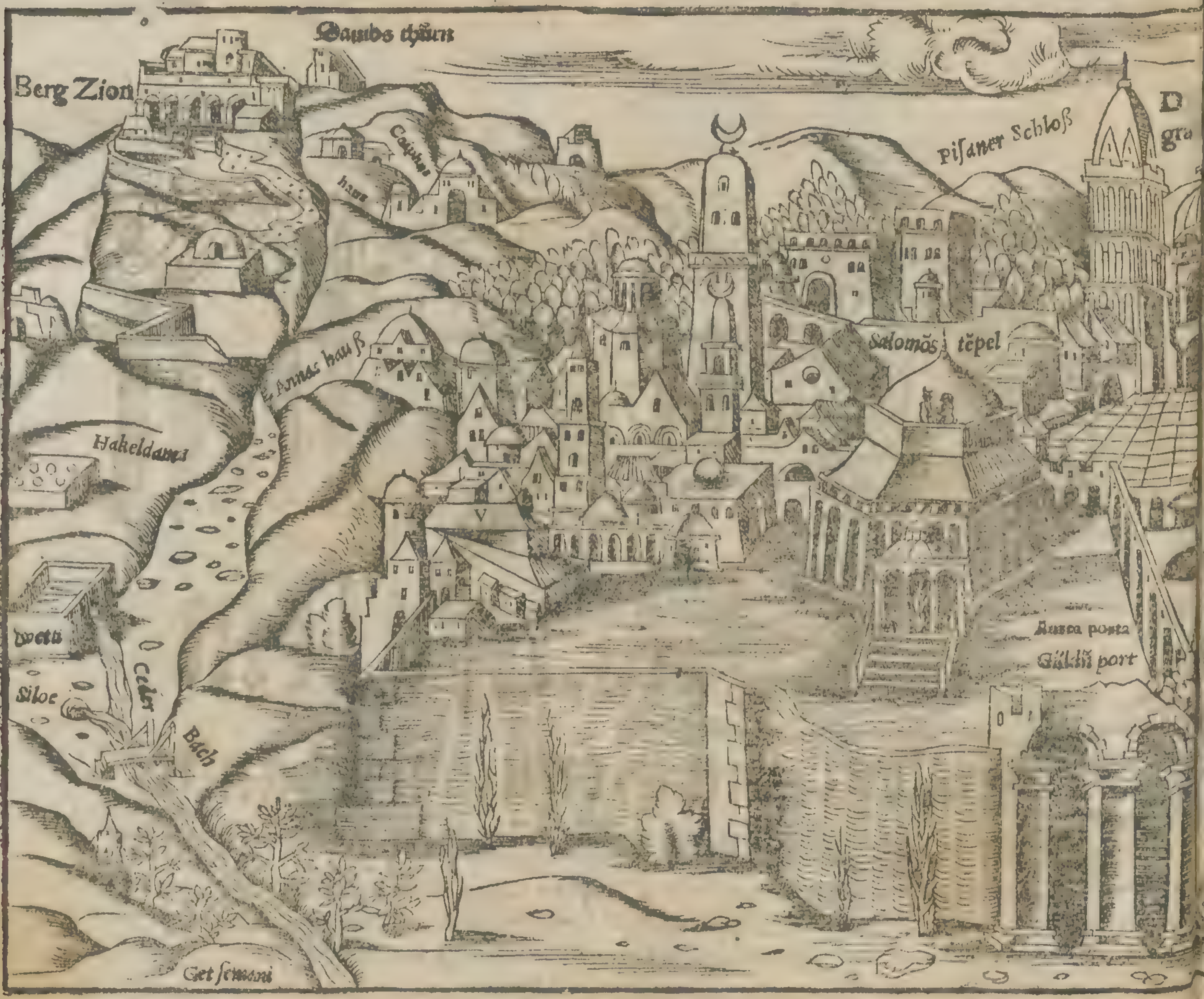
Die Stat

Die Statt Jeruſalem

Gelegen im Heyligen Landt/

die lange zeit iſt vnder den Chriſten geweſen/ aber
jhnen durch den Sultan von Egypten abgedrungen/ vnnd endtlich zu
vnſern zeiten vom Türcken erobert/ vnd etwas in der Ringkmawren gebeſ-
ſert/ vnder dem ſie noch iſt/ wie auch alle vmb-
ligende Länder.

Die Heylige Statt Jeruſalem/contrafehtet nach

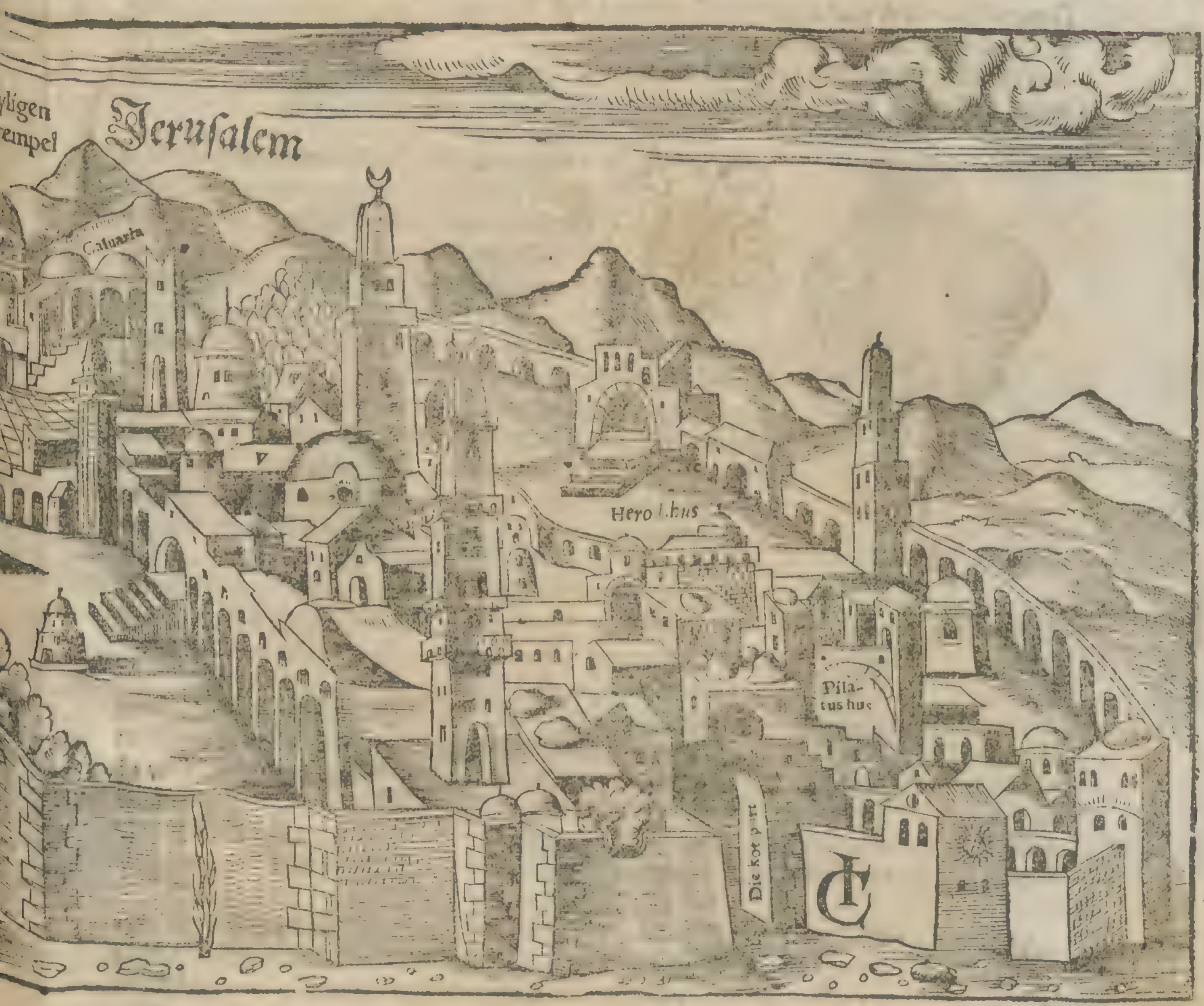

Berg Zion
Dauids thürn
Caiphas hauß
Piſaner Schloß
D
gra
Annas hauß
Hakeldama
Salomõs tẽpel
V
Aurea porta
Güldin port
wetti
Siloe
Ceder Bach
Get ſemani

Von etlichen Stetten des Heyligen Lands.

Jeruſalem. Cap. xxvij.

VOr alten zeiten hat dieſe Statt Salem geheiſſen/vñ iſt ein klein Königreich geweſen / biß König Dauid in Gewalt vnd Herꝛlichkeit vberhand nam / vnd die Jebuſeer darauß treib/vnnd den Königlichen Sitz dahin von Hebron verꝛuckt. Was Glück vnd Vnglück vber dieſe Statt gangen dieweil ſie võ dem Iſraelitiſchen Volck bewohnet geweſen/ iſt offenbar auß der Heyligen Geſchꝛifft/ vñ iſt auch zum theil fornen gemeldet. Item wie hoch ſie zu zeiten gepꝛiſen wird von den Propheten des Heils halben / ſo von jhꝛ außgehen würd in alle Welt/iſt keinen Chꝛiſten Menſchen verboꝛgen/der anders die Geſchꝛifft Gottes gehöꝛt oder ſelbſt geleſen hat.

In einem Berg thun ſich auff dꝛey Berglein/die etwañ in der Geſchꝛifft mit einẽ nammen werden geneñt Syon/vñ zu zeitẽ haben ſie dꝛey vnderſcheidene nam̃en. Der erſt heißt Syon/iſt auff Teutſch ein groſſer Wacht Thurn:dañ dieſer vberſteigt die andern in d höhe im Heyligẽ Landt/vñ das Schloß darauff gebawẽ/hat geheiſſen die Statt Dauid. Es hat ſie von Jeruſalem geſcheidẽ ein tieffer Schlundt/vñ iſt Dauid ſampt andern Königen orm vnd Geſtallt wie ſie zu vnſern zeiten erbawen iſt.

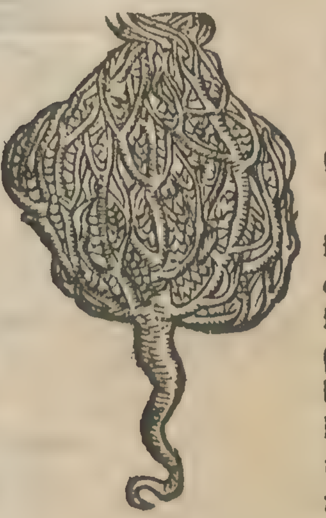


nigen Juda dahin begraben worden. Zu letſt hat vnſer HERR Chriſtus an dieſem Ort ſeinen Jüngern die Füß gewäſchen/das Heylig Sacrament ſeines Leibs vnd Bluts auffgeſetzt/iſt auch an dieſem Ort ſeinen Jüngern nach ſeiner Aufferſtendtnuß erſchienẽ. Der ander Berg iſt ſonderlich genennt worden Moria/ vnd geziert mit dem Herrlichen Tempel Salomonis. Der dritt iſt genennt Caluaria: das iſt, Schedelſtatt: dañ da wurden die Vbelthäter abgethan/ vñ zu letſt hat Chriſtus mit ſeinem köſtlichen Blut diß Ort begoſſen/vnd iſt auch da geſtorben. In Salomons Tempel iſt Chriſtus von Simon in ſeiner Kindtheit in die Arm empfangen. Er hat da diſputiert vnder den Doctores. Er iſt vom böſen Geyſt auff ein Eck des Tempels geſtellt worden/vñ hat auch offt im Tempel geprediget. Vnd wiewol dieſer Tempel anfenglichen von den Babyloniern zerbrochen/ vñ darnach wider gebawen/vnd von den Römern wider zerſtört/iſt er doch zu letſt von den Chriſten in runder form gar künſtlich in ſeiner erſten ſtette auffgericht vñ gebawen worden: aber jetz iſt er nach Mahometiſcher weiß mit Gemäl vnd mit 500. Amplen innwendig geziert/ vñ ſteht noch biß auff den heutigẽ tag. Die Guldene Port iſt alſo geneñt worden/ wie Hieronymus ſchreibt/ daß ſie vbergült iſt geweſen. Durch ſie iſt Chriſtus auff dẽ Palmtag in die Statt geritten. Item alß der Keyſer Heraclius kam von der Schlacht die er mit dem Wüterich Cosdroe hett gethan/ vñ das Heylig Creutz mit jhm bracht/in groſſem Pracht hineyn reiten wolt/hat jhm dieſe Port den Eyngang verſchlagen/ vnd der Engel Gottes mit jhm von der Porten herab alſo geredt: **Da der König der Himmeln iſt eyngangen durch dieſe Portẽ/iſt er nicht mit Königlichem Gewandt gezieret geweſen/ ſonder iſt auff einem demütigen Eſel durch ſie eyngeritten / hat damit**

ſeinen

ſeinen Dienern verlaſſen ein Exempel der Demůtigkeit. Alß der Keyſer dieſe Stimm vernam/legt er mit weinenden Augen von jhm die Keyſerlichen Gezierd/vñ nam auff ſich demůtiglichen das Holtz des Heyligen Creutzes / vnnd alßbald thet ſich die Port wider auff.

Jericho. Cap. xxxiij.



VOn dieſem Fläcken ſtehet viel geſchrieben im Buch Joſue/ vnd wird vmb ſie noch geſpürt wie fruchtbar das Landt geweſen iſt/da jetzůd das Todtmeer ſteht. Dann bey dieſer Statt iſt gewachſen das köſtlich vñ edel Balſamöl/ darvon die Statt auch dē nammen hat vberkom̃en. Dañ Jericho auff Hebraiſch heißt Süſſen Geruch: aber diß Kraut iſt mit ſeinem Gewächß vō dannen in Egyptē kommen/ zu der zeit alß dz Heylig Landt von den Römern zerſtört/vnd die Juden in das Ellend vertrieben ſind. Darvon ich bey der Statt Alkair etwas weiters ſchreiben will. Der Roſen halb von Jericho ſo man etwañ herauß bringt/ſolt du wiſſen dz ſie zu Jericho nicht wachſen/ſonder vber dem Jordan gegē Jericho vber in Arabia/ ein Meil oder vier ferrner / haben aber dē nammen von Jericho/ daß ſie die Bilger in dieſem Fläcken ankommen mögē/vñ nicht vber den Jordan ſchiffen dörffen jhrethalb. Wie ſie ſich auffthun ſo man ſie in Waſſer od' Wein legt / weißt meniglich wol/ vñ darnach ſich wider zuthun/ ſo ſie auß der feuchte kom̃en in die tröckne. Jhr Gewechß iſt auff der Erdē von einē nidern Steudlein. Es ſchreiben auch etliche daß in dieſer Gegenheit gefunden wird die Schlang Tyrus/davon man den Tyriack macht. Das iſt ein klein Schlenglin/wird eins halben Elenbogens lang vñ eins Fingers dick/ iſt grawfarb mit roten fläcken vermiſchet. Sie iſt auch blind vnd hat ſtreng Gifft/daß man jhm mit keiner Artzney entgegen kommen mag/ ſonder das Glied abhauwen muß ſo damit verletzt wird. Sie iſt haarechtig vm̃ den Kopff/ vnd ſo ſie erzürnt/ wird ſie geſehen gleich alß hett ſie Fewr auff der Zungen.

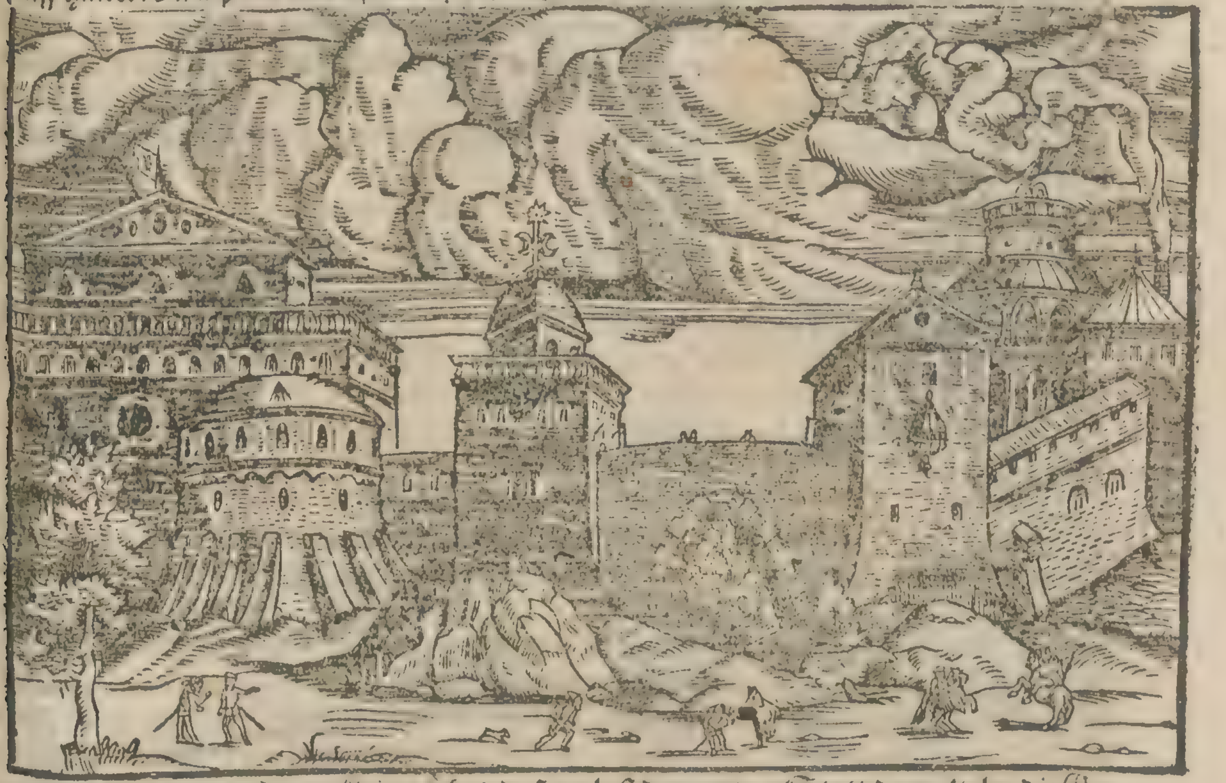
Schlang Tyrus.

Galgal. Cap. xxxiiij.

GAlgal der Fläcken ligt am Jordan nicht ferr von Jericho/ da die Kinder von Iſrael / alß ſie auß Egypten kamen / vber den Jordan mit trocknen Füſſen giengen / vnd da auffrichteten etliche tag den Tabernackel Moſi vnd die Laden Gottes/die darnach verruckt worden gen Silo/vñ endtlichen von Silo gen Jeruſalem. Die Straß ſo mit Tüpfflein in der Tafeln des Heyligen Lands verzeichnet iſt/bedeut den Zug der Kindern Iſrael auß Egypten/vnd die Zahl darinn verfaßt/ zeigt an jhre Wohnungē oder Legerſtatt/ da ſie etliche tag oder Monat ſtill ſind gelegen.

Accon oder Ptolemais. Cap. xxxv.

ALß nun dieſe Statt vnder der Chriſten Gewalt geweſen/iſt ſie gar mechtig/ſtarck/reich vnd wol mit Gebewen gezieret/auch ein groſſe Handtierung mit Kauffmansgewerb da geweſen. Vnd die Chriſtlichē König vō Jeruſalem habē jrē Hof da gehaltē/mit ſampt viel Fürſtē vñ Graffen die ſich da gehalten haben. Es haben auch da gewohnt die Tempelritter mit jhrem Hochmeiſter / allezeit gerůſtet mit Waaffen wider die vngleubigen Saracenen/ſo da vnderſtunden die Chriſtenheit zu beſchedigen. Es ſind auch die Piſaner gar mechtig da geweſen / desgleichē die Genueſer vñ Lombarder/ſind aber ſtäts vndereinander zweyträchtig geweſen/welches auch zu letſt d' Statt verderbnuß hat gebracht. Dañ ſie hetten vnder jhnen Partheyen der Guelfen vnnd Gibelliner/ die auch mancher Statt in Italia groſſen ſchaden gebracht hat / wie ich bey der Statt Meylandt gemeldet hab. Dieweil ſie nun zu Accon alſo auffſetzig einander waren / macht ein Parthey ein Bündtnuß mit den Saracenen/damit ſie geſiegen möchten wider die anderē. Da das Bapſt Vrbanus merckt/ſchickt er hineyn 1500. Kriegsmänner / zu denen ſich auch ſonſt ein groß Volck geſellet/die dz Heylig Landt ſolten helffen beſchützen: aber die Sach ward noch böſer: dañ das Kriegsvolck lag tag vnd nacht im Praß/beraubtē die Kauffleut vñ die Chriſtlichen Bilger/vñ begiengen viel vbels. Da das der Sultan von Babylonia hört/gedacht er daß es ein Sach were für jhn/ verſam̃let ein groß Volck/zog für die Statt/hiew ab die Räben vñ Bäum/ vnd thet groſſen Schaden. Da das der Hohmeiſter der Tempelritter ſahe/gieng er hinauß zů Sultan: dann er war jhm wol bekañt/vnd handlet ſo viel mit jhm daß er abzog/doch dz die Statt ſolt ein genañt Gelt legen/ vñ ſolt die Bündtnuß mit jhm ſteiff haltẽ. Vñ alß der Tempelmeiſter ſolchs der Gemein in der Statt vorhielt/vñ damit



angezeigt/es were beſſer ein kleiner ſchad dañ verluſt der gantzen Statt: da wolt jhn die Gemein zu todt haben geſchlagen alß ein Verrähter/wo er nicht entrunnen were. Da ſolches d' Sultan vernam/macht er ſich auff mit groſſer Rüſtung/belägert vñ ſtürmpt die Statt 40. Tag vñ Nacht. Man ſchreibt daß er 90000. Mann darvor hab gehabt. Vnd wann kein zweytracht vnder den Burgern were geweſen/ hetten ſie die Statt wol erhalten. Es gieng kein Tag hin/ es hetten die Rittermeiſter ſampt jhren Rittern vnnd Brüdern ein Schlacht mit den Vngleubigen/ biß ſie zu letſt alle vm̃kamen. Ich findt ſonderlichen darvon geſchrieben/daß die Teutſchen Ritterbrüder/ ſo zu Accon ein mechtige Verſam̃lung hetten/in einer Schlacht alle vm̃kamen/vnd alßbald das geſchahe/ drang der Sultan für vñ erobert die Statt zů erſtenmal Anno Chriſti 1187. am 22. tag des Meyens. Er kam zum erſten in die Statt bey dem Schloß das die König võ Jeruſalem da hatten. Aber das ander Schloß ſo die Tempelritter in der Statt hattẽ/ mocht er nicht eins wegs gewiñen/ ſonder lag 2. Monat darvor. Dann es waren die Chriſten dareyn geflohen/ die in dem getüm̃el nicht vmbkom̃en warẽ/vñ widerſtunden dẽ Feind Mañlichen. Es warẽ auch noch viel Thürn in d' Statt/ſo die Saracenen nicht gewiñen mochtẽ/die waren voll wehrhafftiger Chriſten/die theten den Vngleubigen groſten ſchaden. Vnd nachdem die Saracenẽ die Statt verbreñt hetten/vñ viel tauſent zu todt geſchlagẽ/ vberredtẽ ſie die Burger die in gemeldtẽ Schloß vñ auff dẽ Thürnen waren/ daß ſie ſich auff ein thädung ergaben/ ſoltẽ mit jhrẽ Gut frey abziehen. Aber es ward jhnen nicht gehalten/ſond' ſie wurden entweders erſchlagẽ oder gefengklichen hinweg geführt. Es kam vmb ein vnſegliche zahl der Mañen zu beyden ſeyten/biß die Statt ward erſtritten. Alß aber vorhandẽ war/daß die Statt ſich nicht lenger mocht erwehren/ iſt ein groſſe zahl köſtlicher Frawen vnd Töchtern mit jhren Kleynotern in ein Schiff kommen/vñ ſind geflohen in Cypern/ vñ dem Feind entruñen/ viel ſind auch darneben im Meere ertruncken/die ſolchs auch hatten vnderſtanden.

Accon võ dẽ Saracenen eyngenommen.

Samaria. Cap. xxxvj.

ES iſt in Samaria geweſen ein Hauptſtatt dieſes nammens des Königreichs der zehen Geſchlechter/die ſich abſünderten von dem Königreich Jehuda oder Jeruſalem/vñ richtetẽ auff zwey Abgöttiſche Kelber/ eins in d' Statt Berſabee/

bee/die ligt in dem Geſchlecht Simeon/ welches ligt an einem ort des Jůdiſchen Lands/ vnnd das ander an dem ort in der Statt Dan/ bey dem Lybano/ damit das Volck nicht gieng gen Jeruſalem/ vnd ſchlůg ſich widerumb zu dem Königreich Dauid vnd zu ſeinen Nachkommenden. Von dieſer Statt vnnd jhrer groſſen Fruchtbarkeit findt man viel geſchrieben in den Propheten/die ſie auch ein Schmaltzgrub nennen. Alß ſie aber der groſſen Sünd halb die da begangen wurden/ zerſtört vnnd zerbrochen ward/ja lang alſo verfallen vnd vnbewohnt lag/hat ſie der groß Herodes widerumb ernewert/ gebawen/vnd genennt Sebaſten. Er hat auch gebawen das Schloß vñ Stettlein Herodium/ das du ſiheſt allernechſt bey Jeruſalem ligen. Desgleichen hat er die Statt ſo Turris Stratonis vorhin geheiſſen/ernewert vnd gebeſſert/ vnd ſie dem Keyſer Auguſto zu Ehren Cæſaream genen̄t. Sie ligt am Meere nicht ferr von Samaria.

Hebal/ Gelboe. Cap. xxxvij.

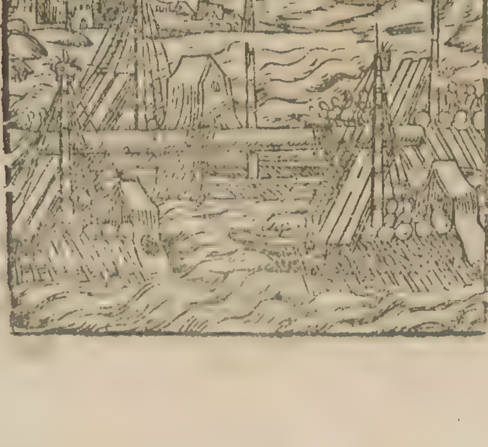
VOn dieſen zweyen Bergen Hebal vnnd Garizim/ die du ſiheſt ligen zwiſchen Samariam vnnd dem Gallileiſchen Meere/ findeſt du geſchrieben Deuteron. am 17. Cap. Vnnd von dem Berg Gelboe haſtu in dem letſten Cap. des 1. Buchs der König/ vnnd im 1. Cap. des 2. Buchs. Am Berg Gelboe iſt vor zeiten gelegen die Statt Bethulia/ bey der das Jůdiſch Weib Judith dem Hertzogen Holofernes ſein Haupt abſchluge.

Gallilea. Cap. xxxviij.

IN dieſem Landt iſt Chriſtus aufferzogen worden/ darumb ſind die Stett ſo darinn ligen/gar wol erkannt auß dem Evangelio/ alß Tiberias/ Capernaum/Nazareth/Cana/vnnd dergleichen. Zu Tiberias iſt ein Natürlich heiß Bad/doch iſt es auſſerhalb der Statt vnnd nicht darinn. Es ligen auch in dieſem Landt zwen Berg die beyde Thabor heiſſen/vnnd iſt nicht gar kundtlich auff welchem Chriſtus erklårt worden ſey. Ceſarea Philippi/die Statt ſo bey des Jordans vrſprung ligt / hat vor zeiten Paneas geheiſſen: aber Philippus Herodis Bruder/dem ſie mit ſampt der vmbligendē Landtſchafft zu theil ward/hat ſie gar zierlich gebawen vnd ernewert/ auch von des Keyſers wegen/der ſie jhm zugeſtellt/Ceſaream Philippi genennt/welcher auch der heylig Mattheus gedenckt in ſeinem heiligen Evangelio am 16. Capitel.

Phoenicia/ Tyrus. Cap. xxxix.

DIß Landt ſtoßt an Gallileam vō Mitnacht her/vñ hat etliche nam̃hafftige Stett/beſonder Tyrum vnd Sydon. Tyrus iſt vor zeiten gar ein trefflich reiche vnnd mechtige Statt geweſen/ gelegen gantz vnnd gar in dem Meere/oder wie der Prophet Ezechiel ſpricht/ in dem Hertzen: das iſt/in dem Mittel des Meeres. Vnd wie etliche ſchreiben/iſt ſie gebawen worden von Agenore/zu der zeit da Troja erſtritten iſt von den Griechē/ vnd iſt geſetzt worden auff ein Juſel/ die 4. Stadien oder Roſſzleuff weit gelegen war von dem Geſtaden der Erdē. Vnd da der Groß Alexander vnderſtund ſie zu bekriegen/ hat jederman gemeynt es wurde jhm ein vnmüglich ding ſeyn: dann das Meere zwiſchen der Statt vnd dem Landt war alſo vngeſtům/daß man dahin kein Dammen ſchlahē mocht/ ſonder was man in das Meere warff/ das ward von ſtundan verworffen von den Wellen des Meers. Darzu war das Meer alſo tieff an der Mawren vnd an den Thůrnen die vmb die Statt giengen/daß man kein Leyter anſchlagen mocht/dardurch man hette mögen die Statt erſteigen. Es macht der Groß Alexander zwo Schůtte oder Dammen mit groſſen åſtigen Båumen/ vnd ließ groſſe Stein dareyn werffen: aber das wůtend Meere zerriß alles wz auffgerichtet war. Darnach kuppelt er manchmal Schiff zu ſam̃en/die dz Meere auch zerbrach/vñ ertrenckt die Krieger ſo darin̄ warē/vñ die Statt vnderſtũden zu gewinnē. Zu letſt hencket er ein groſſen Laſt Schiff zuſam̃en/vñ erobert die Statt/ nach dē er ſie 7. Monat lang angefochtē hatt. Er ſchlug innerhalb



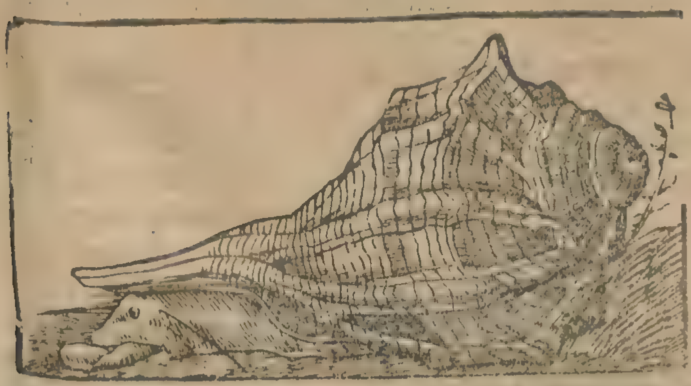
Alexander gewinnt Tyrũ.

nerhalb der Statt 6000. zu todt/ vnd 2000. erhenckt er. Von den Eynwohnern dieſer Statt iſt Carthago in Africa erbawen worden/ desgleichen Leptis vñ Vtica/ vnd Gades in Occident/ wie Plinius ſchreibt. Von den zeiten Chriſti biß zu vnſern zeiten/ iſt es kein Inſel mehr geweſen/ ſonder hangt auff einer ſeiten an dem Geſtaden des Landts/ iſt auch nimmermehr ſo mechtig wordẽ/ wie ſie geweſen iſt/ eh ſie der Groß Alexander zerbrach. Es ſchreibt auch Strabo/ daß der Groß Alexãder dieſe Statt gehenckt hab an das Landt mit einem Dammen oder erſchütteten Erdtrich.

Anno 1190. ward in dieſer Statt begrabẽ Keyſer Fridericus Barbaroſſa/ der in dem Kleinen Armenia ertranck/ wie ich hievornen bey dem Heyligen Landt angezeigt hab. Zweyhundert Stadia võ Tyro ligt die Statt Sydon/ die vor zeiten auch für die Hauptſtatt Phoenicia iſt geachtet worden/ vnd wie man darvon ſchreibt/ fleußt zu jhr ein Waſſer das heißt Belus/ das bringt ſolch ſubtil Sand/ daß man vor zeitẽ wunderlich rein vñ lauter Glaß darauß gemacht hat. Man ſchreibt auch daß in dieſer Statt erfunden ſey die Aſtronomia oder Kunſt des Him̃els Lauff/ vnd die Arithmetica: das iſt/ die Rechenkunſt: dañ es iſt ein groſſer Gewerb da geweſen/ vñ viel Schiffung bey der Nacht. In dieſer Statt hat man vor zeitẽ gemacht die Edleſten Purpurkleider. Dann man findt in keinem Meere alſo Edel Purpurfiſch od' Purpurſchnecken/ alß bey der Statt Tyrus. Dieſer Fiſch ligt verborgẽ in einer Schalen/ vnd hat den edlen Safft in ſeinem Rachen: man muß jn lebendig fahẽ/ anderſt laßt er den köſtlichen Safft im Todt von jhm fahren. Wañ er eſſen will/ kreucht er auß ſeinem Schneckenheußlein/ dardurch er auch anfengklichẽ iſt verrahten worden. Es iſt ein freſſigs Thier/ hat ein lange Zung/ vnnd zeucht darmit zum Maul alle ſeine Speiß/ ja wird durch die Zung gefangen: man muß es in der Schalen im erſten ſtreich zu todt ſchlahen/ anderſt verleurt es ſein Farb/ wann es ein kleine weil ſchmertzen leidet.

Belus Fluß.

Purpurfarb.



Damaſcus. Cap. xl.

WAnn man auß Phoenicia geht gegẽ Mitnacht/ kompt man in dz Lãdt/ das eigentlich Syria heißt/ vnd ligen in jhm viel nam̃hafftiger Stett/ alß Damaſcus/ Alexandria/ Antiochia/ vnd dergleichen. Damaſcus iſt ein alte Statt/ die zu den zeiten Abrahe iſt geweſen/ vnd ligt 6. Tagreiß ferr von Jeruſalem/ vnd mag niemand außſprechen jhren Adel/ Schöne vnd Reichthumb. Es iſt in jhr ein trefflich ſtarck vñ ſchön ſchloß/ das vor etlichen jaren gebawen hat ein Florentiner/ der ein Mamaluck worden war/ vnnd ein Herr dieſer Statt/ von wegen daß er dem Soldan geholffen hat in tödtlicher noht/ dem Gifft zu eſſen geben war/ vnd jhm aber der gemelt Florentiner das Gifft nam/ vnd jn bey dem Leben erhielt/ vnnd darumb ein Herr geſetzt ward vber dieſe Statt. Dieſe Statt iſt Volckreich vnd mechtig an Gut/ vnd iſt die Handlung vñ kunſtreiche Arbeit ſo dariñ getrieben wird/ vaſt groß. Dieſe Statt iſt auch von Getreid vnnd Fleiſch mit vberflüſſiger notturfft verſehen/ vnd das aller fruchtbareſt Erdtrich darumb. Da wachſen die Granatapffel/ Kütten/ Feigen ſüß alß Honig/ auch Mandel vnnd Oelbäum vaſt groß/ vnd ſunderlich die groſſen Weinbeer/ bey vns genañt Zibeben/ zu aller zeit im jar friſch vñ grün/ vnd viel andere köſtliche Früchte/ alles vollkom̃ener weder bey vns. Desgleichen võ Blumen vnnd andern wolſchmeckenden Roſen rot vnnd weiß. Es hat auch ein groß theil der Statt Stockbrunnen/ eyngefaßt mit gehawenem Steinwerck. Die Heuſer ſind innwendig vaſt wol gezieret/ vnnd ſchön von Marmelſtein vnnd erhabner Arbeit. In dieſer Statt ſind viel Kirchen die ſie Muſchea nennen/ vnnd in der Hauptkirchen die in der mitte vnbedeckt vnd offen/ aber gewelbt iſt/ halt man den Leichnam Zacharie des Propheten in groſſen Ehrẽ/ mit beleuchtigũg vieler Ämpeln. Auch ſicht man da wo die Thum̃kirch iſt geweſen der Chriſten/ vnnd das Ort da S. Paulus von Gottes Gewalt nider ge-

Fruchtbar Landt vmb Damaſcum.

ſchlagen vnd bekehrt worden iſt / auſſerhalb der Statt bey einer Meil wegs / vnnd daſelbſt vergrebt man die Chriſten / ſo hie in der gemelten Statt ſterben. Man zeigt auch bey dieſer Statt das Ort da Cain ſein Bruder Abel zu todt geſchlagen hat.

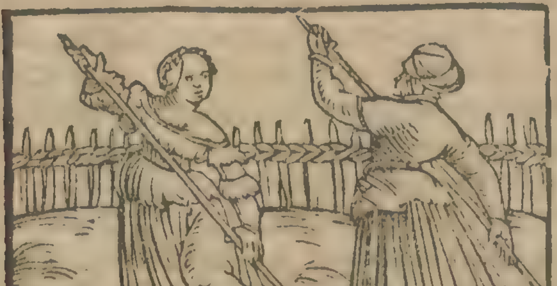
Antiochia. Cap. lxj.

JN Syria ligen zwey Antiochia / eins am Meere / vnd dieſe Statt iſt geweſen die Hauptſtatt des Königreichs Syrie / vnnd laufft dardurch das Waſſer Orontes / vnnd ſcheidet die Statt in zwey theil. Man meynt es hab ſie gebawen Seleucus der erſt König Syrie / vnd darnach ſey ſie erweitert worden von Antiocho / vnnd den nammen von jhm behalten. Jn dieſer Statt iſt der Heylig Petrus etlich jar Biſchoff geweſen / vnnd der H. Evangeliſt Lucas iſt bürtig auß jhr geweſen. Sie hat groſſe noht erlitten vō Erdbidem. Vnd alß ſie zu den zeiten des Keyſers Juſtiniani verfiel / ließ er ſie widerumb auffrichten / vnd neñet ſie Theopolim: das iſt / Gott ſtatt. Nicht ferr von dieſer Statt am Meere ligt die Statt Seleucia / die etwan Pieria hat geheiſſen / von dannen man ſchiffet in Cypern. Die ander Antiochia ligt in Comagena / welches iſt in Syria / vnd ſtoßt an Ciliciam / vnd diß Antiochia heißt zu vnſern zeiten Alep / wie die vordrige wird genennt Epidaphne / die vor zeiten die Hebreer haben genennet Rablatha / darvon man lißt im vierdten Buch der König. Zwiſchen den zweyen Antiochien ligt ein Statt die heißt Alexandria / vñ iſt jr dieſer nammen worden vō dem Groſſen Alexander / der an dieſem Ort vertrieben hat den König Darium. Item in der Statt Barus / die Ptolemeus nennt Berytrum / iſt ein groſſer Gewerb / wie etwan geweſen iſt zu Sydon vnd Tyro / vñ noch viel andere mehr nam̃hafftiger Stett ligen in dieſem Landt. Nun diß Landt Syria hat vor zeiten gehuldet dem König Dauid / nachdem der Juden Königreich zertreñt ward / iſt es kommen an die Aſſyrier / Perſier vnd Macedonier / darnach vnder die Römer / vnd demnach vnder die Saracenen oder Sultanen / vnd zu vnſern zeiten iſt der Türck Herr darüber worden.

S.Peters Biſthumb.

Meſopotamia. Cap. xlij.

VOr langer zeit habē die Länder Syria / Armenia vñ Meſopotamia alle ארם: das iſt / Aram geheiſſen nach Hebraiſcher Sprach / vnd iſt darnach der nam̃ Aram verwandlet worden in Armenia / doch iſt in der Hebraiſchen Sprach ein vnderſcheid blieben zwiſchen den manchfaltigen Arā / vnd beſunder iſt diß Landt Meſopotamia genennt wordē ארם נהרים: das iſt / Aram Naharaijm, das heißt zu Teutſch / Arā begriffen zwiſchen zweyen Wäſſern. Dieſe zwey Waſſer ſind Eufrates vñ Tigris / die das Landt Meſopotamiā zum gröſſern theil vmbfahē. Etliche wöllen Chaldeam dareyn geſchloſſen habē die andern ſchreibē es zu dem Landt Babylonie. Das Landt iſt gantz fruchtbar / vnnd beſunder iſt es der Weyd halb trefflich gut / darzu bringt es etliche Gewächß die allweg grün ſind / vnd wachßt auch darinn etwas Gewürtz. Man findt auch dariñ ein weich Pech das man Naphtam nennt / vnd das breñt wie Oel. Es ſchreibt Plinius daß es am aller fruchtbarſtē ſey bey d' Statt Seleucia am Waſſer Tigris gelegen: dañ da bringē die ſchlechten vñ nachgültigē Acker fünfftzigfeltige / vñ die gebawē Felder hundert feltige Frücht. Aber iñwendig im Landt iſt es rauch vnd vnfeuchtbar / vnd iſt da groſſer mangel an Waſſer. Jn dieſem Landt ligt ein Statt חרן Haran / die Ptolemeus nennt Charras / darvō wir leſen im Buch d' Geſchöpfften am xj. Cap. wie Tarah dē ſein Sohn Abrahā / vñ ſeines Sohns Sohn Loth mit jhren Weybern / vñ zog von Vr auß dē Chaldeer Landt gegē dem Landt Chanaan / vñ alß er kam gen Haran in Meſopotamiā / ließ er ſich nider vñ ſatzt ſich da: aber da er geſtarb / gebote Gott Abraham daß er ſich auffmachte / vñ kehret zu dē Landt Chanaan. Nicht ferr von d' Statt Haran ligt die Statt Niſibis / die



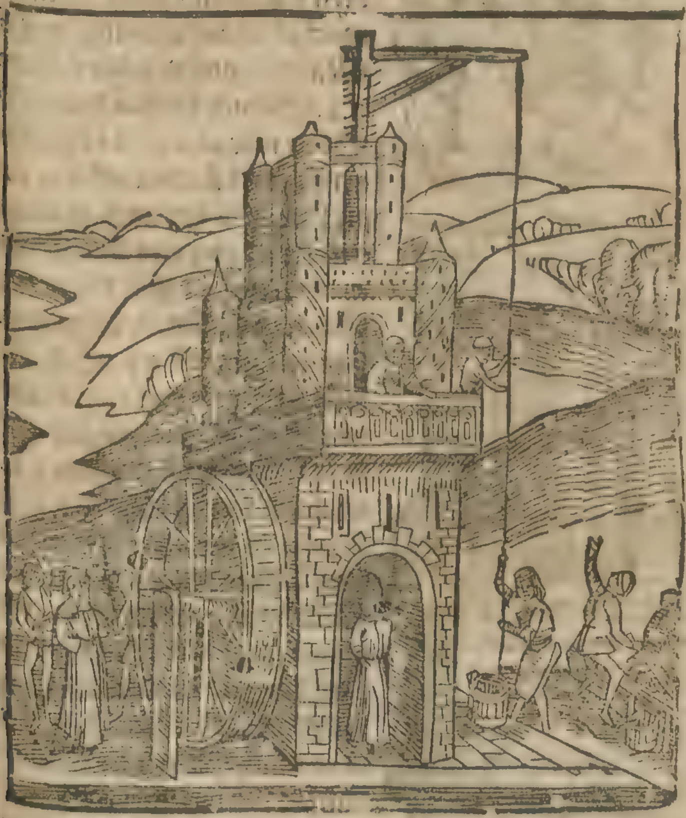
Haran.

Niſibis

vor langen zeiten eines groſſen Nammens iſt geweſen/ vnnd hat auch etwan Antiochiã geheiſſen/ vnd etwan Mygdonia von einem Waſſer das dardurch laufft Mygdon geneñt. Ein andere Statt Edeſſa genañt/ ligt auch in dieſem Landt/ die etwan Rages ſoll geheiſſen haben/ vnd da ſind begraben worden die Cörper der zweyen Apoſtlen Thome vñ Thadei/ vnd die iſt nie befleckt worden mit Abgötterey/ nachdem ſie angenom̃en hat dē Chriſtlichen Glauben/ biß zu dem jar Chriſti 1145. da haben ſie die Vngläubigen belegert vñ erobert/ den Biſchoff zutodt geſchlagen/ die Heyligen Stett vervnreiniget/ vnd viel tauſent Menſchen beyderley Geſchlechts vmb jhr Leben gebracht.

Edeſſa.

Babylonia vnd Chaldea. Cap. xliij.



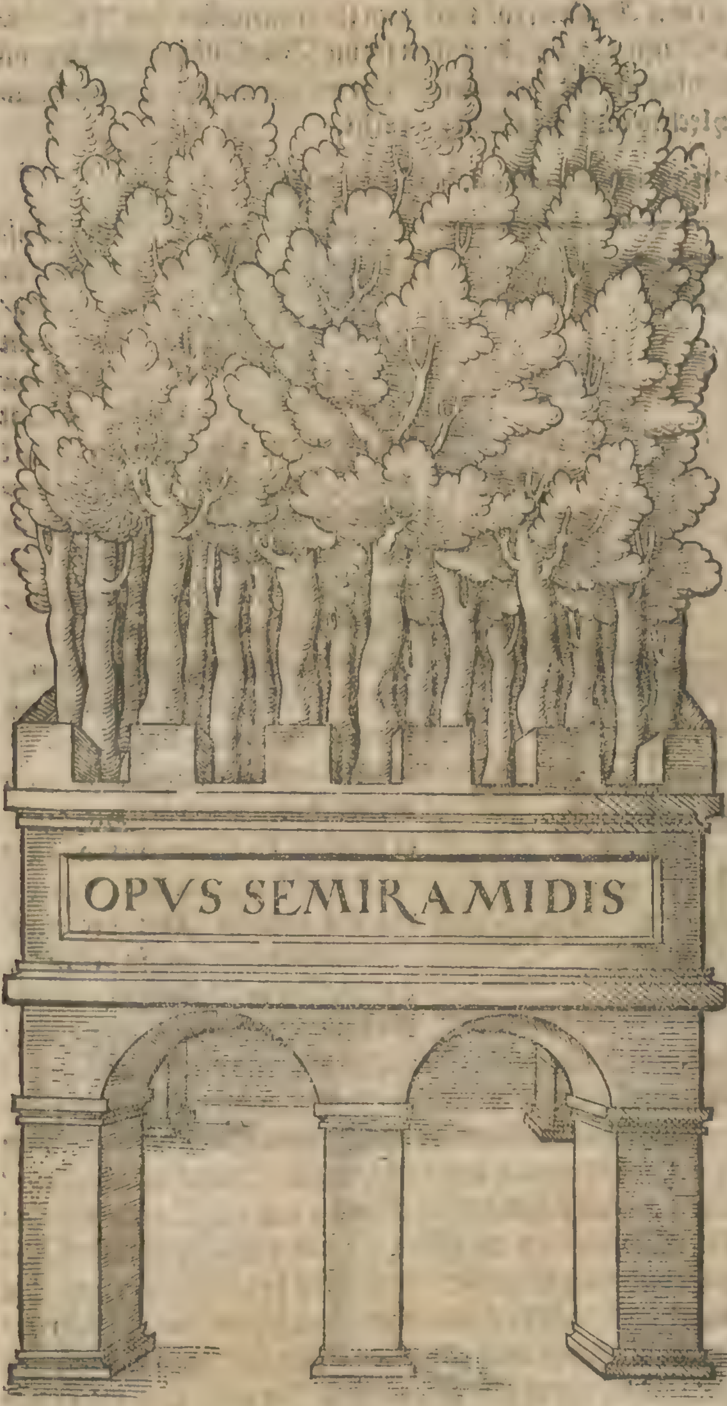
Bey dem Waſſer Tigris/ in dieſem Landt/ habē nach dem Sündtfluß die Kinder Adam angefangen zu bawen ein Statt vnd Thurn/ den ſie auch vnderſtunden auffzuführē biß in Himmel: aber Gott brach jnen jhr fürnemmen/ vnd zertheilt die einige Sprach ſo auff Erdtrich dazumal war/ in viel Spraachen/ macht ſie alle zu ſchanden vnnd ſpott/ darum̃ auch daſſelbig Ort Babel: das iſt/ zertheilung vnnd vermiſchung ward genannt: dañ es wurden die Menſchen außgetheilt auff das gantz Erdtrich/ vñ zog ein jegliche Rott die einer Spraach waren/ in ein beſunder Landt. Die in Babylonia bleibē/ die bezwang Nim̃rot vnderſich/ vnd fieng an ein Königreich. Nach jhm Regiert ſein Sohn Belus/ vnd nach jhm Ninus/ der wolt ſich nicht laſſen begnügen mit ſeinem Königreich/ ſonder greiff weiter vmb ſich/ vnd vnderſtund jhm vnderthenig zu machen auch andere vmbligende Herrſchafften/ vnnd wäret dieſelbige Monarchia 1234. jar/ darnach ward ſie getheilt in zwo Herrſchafften/ in Babyloniã/ Mediam vnd Perſiam/ vñ ſtund dieſe theilung 304. jar. Darnach vnder Cyro vñ Dario ward widerum̃ ein Monarchey/ die ſtūd 191. jar/ biß zu dē Groſſen Alexander/ der verruckt die Herrſchafft vnder die Griechen/ vnd ſtund bey jnen 495. jar. Die andern ſo auch von dieſen Monarchien ſchreibē/ ſtim̃en nicht gleich zu in der zahl d' jaren/ das wöllen wir nicht gnaw außecken. Es ſetzen auch etlich den erſten König in Babylonia Belum/ auff den kam ſein Sohn Ninus/ d' war alſo ehrgeitzig/ daß er gern Herr were worden vber dz gantz Erdtrich/ darum̃ er anfieng Blutvergieſſen vñ Krieg führen/ biß er gantz Aſiã vnder ſich bracht/ vñ ſetzt das Landt Aſſyriã das Haupt ſeines gantzē Keyſerthum̃s. Vñ alß dieſem Nino ſein Vatter Belus geſtarb/ macht er jm ſelbs ein Troſt/ vñ ließ jhm ein Bildtnuß machen wie ſein Vatter Belus war geweſen/ vnnd verehret auch daſſelbig Bildt alſo vaſt/ daß die Vbelthäter frey waren wañ ſie zu der Bildtnuß flohen. Vnnd da hat ein anfang genom̃en die Abgötterey. In dieſer gegenheit ſind drey nam̃hafftige Stett von den Alten erbawen worden/ nemlich Ninus/ welche die Heylig Geſchrifft nennt Niniuen/ auff das Waſſer Tigris/ auff die ſeiten da Aſſyria ligt/ vnnd fuhrt ein Mawr darumb/ die war 100. Schuch hoch/ vnd ſo breit daß drey Wägen neben einander darauff gehn mochten. Er richtet auch auff 1500. Thürn/ die giengen 100. Schuch hoch vber die Mawr in die höhe. Dieſen Ninum neñen die andern Aſſur. Võ der gröſſe dieſer Statt findeſt du geſchrieben im Propheten Jona.

Ninive.

Statt Babylon.

Alß der König Ninus geſtarb/nam ſein verlaßne Gemahel Semiramis das Regiment in die Händ/vñ Regiert auch alſo mañlich/daß ſie alle König vbertraff in d' Ritterſchafft/Glory vñ Reichthum̃. Sie nam vnderhanden die Statt Babylon/die dazumalen gar ſchlecht war/erweitert ſie/vnd richt ſie auff zu beyden ſeyten des Eufratis/vñ führet ein Mawr darum̃ alſo breit dz ſechs Wägen mochten neben einand' gehn/oder wie die andern ſchreiben/zwen Wägen mochtẽ einander weichẽ auff d' Mawrẽ/vnd war die Mawr 32. Schuch hoch. Der circk d' Statt war alſo weit/dz er begriff ſo viel ſtadien alß tag im jar ſind. Sie ließ auch machen ein Bruck vber das Waſſer da es am engſten iſt/von einer Statt zu d' andern/die war 5. ſtadien lang/vñ 50. Schuch breit/vñ ſtund auff eitel Steinen Seulen/die giengen tieff in dz Waſſer/vñ ſtunden 12. Schuch ferr võ einander. Die Heuſer in der Statt ſtunden eins Ackers lenge ferr von der Stattmawr/vñ war aber die gantze ſarge nicht mit Gebew verſchlagen/ſunderlich etlich Acker wurdẽ bloß gelaſſen/die man mocht Seen in Kriegsläuffen. Sie richtet auch auff in dieſer Statt ein Schloß/dz begriff in ſeinem circk 20. ſtadien/vnd darin̄ ein wũderbarlicher groſſer Gartẽ/der ſtunde auff Steinen Seulen oder Mawren/vñ war der Boden auff dẽ Seulen mit Quaderſteinen beſetzt/vnnd ein tieffer Grund darauff geworffen/dz auch Bäum darauff wuchſen die 500. Schuh hoch vberſich giengẽ/vñ ſo fruchtbar warẽ/alß werẽ ſie gewachſen auß dem Grund der Erden. Diß Werck iſt gezehlt wordẽ vnder die ſiebẽ Wunderwerck der Welt. Welcher võ ferzen dieſen Gartẽ ſahe/der meynt er ſehe ein Wald auff einẽ Berg. Zwentzig breite Mawrẽ/da je eine eilff Schuch ferr von der andern ſtund/trugen dieſen Wald. Was ſtadium ſey/findeſt du hieunden bey dẽ Landt India auſſerhalb dẽ Gange. Alß nun diß Weib Semiramis groſſe ding gethan hatt/deren ein theil treffenlich zu loben/vñ ein theil hoch zu ſchelten ſind/vñ ein vnzimliche Liebe hett zu jhrem Sohn/vnnd begert bey jhm zu ligen/da ertödtet ſie jhr Sohn/vnd verweſet er fürthin dz Regiment. Wie diß Weib Indiam bekriegt hat/findeſt du hie vnden bey dẽ Landt India auſſerhalb dẽ Gange. Man findt noch zu Babylon das zäh vnd feucht Pech/darmit vor zeiten der Thurn Babylon auffgeführt ward/vnd darnach die Stattmawr von der gemelten Königin auffgericht/deshalben auch der Keyſer Trajanus/alß er in Orient war/bewegt ward ſollichs zu ſehẽ/vñ gieng zu derſelbigẽ giff-

Semiramidis Garten.



tigen Gruben/vnd beſahe alle ding eigentlich. Man ſchreibt dz ein ſolcher gifftiger dampff darauß geht/dz viel Vögel im Lufft ſo ſie darüber fliegen/vnd die Thier der Erden wann ſie zu nahe darzu gehn/darvon ſterben. Es ſchreiben etliche dz der gantz Grund voll ſollichs Pechs ſtecke/vnd ſo es zu Sommers zeiten hefftig wittert/ſchlecht das Wetter gantz vngehewr in das Erdtrich/vnd wo es hin ſchlecht da ſteigt das Pech herauff.

Es ſind vor zeiten ſeltzame Satzungen in dieſem Landt geweſen/vnd beſunder mit den Töchtern die zeitig waren zu der Ehe. Dann alle jar führt man ſie an ein offen Ort/vnd waren da feil/welcher einer Frawen bedorfft/der mußt ſie kauffen/vnnd das Gelt ward in einen gemeinen Seckel gelegt/vnnd damit verkaufft man die vngeſchaffnen Töchter die niemand kauffen wolt/ja niemand jhren vergebens begert. Es war auch ein Geſatz bey den Babyloniern/vor vnd eh man da hett offentliche Artzet/wañ einer Kranck ward/mußt er zu denen gehn die an derſelbigen Kranckheit gelegen waren/vnd erfahren durch was mittel ſie geſund weren worden. Item welcher zu nacht bey einer Frawen gelegen ware/vnnd die berürt hett/dorfft jhrer keiner etwas anrüren/ſie hetten ſich dann vorhin gewäſchen.

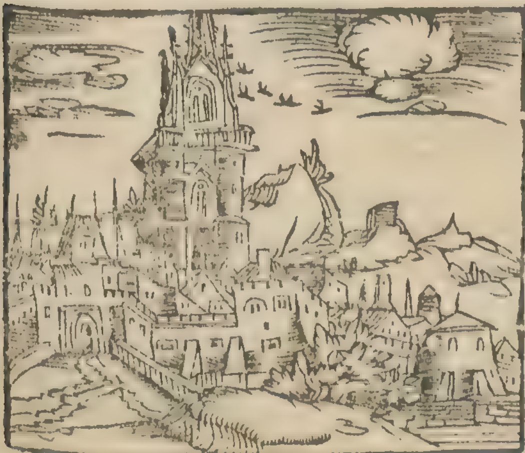
Es habē die Babylonier auch Gelehrte Mäñer gezogē/die haben ſie Chaldeer geneñt/vñ warē gewidmet zu dē Dienſt d' Götter/vñ lerneten in d' Philoſophey jhr Lebenlang/ſie hetten etwas erfahrnuß in dem Geſtirn/vñ Weyſſagtē in mancherley geſtalt/ſie zeigtē an heimliche ding auß dē geſang vñ fliegen d' Vögel/vñ legten auß die Träum/vnd ſundlich hettē ſie groß acht auff dz Geſtirn vñ auff d' Planeten Lauff/vñ verkündten auß jhrem anſchauwen zukünfftige ding. Desgleichē namen ſie war d' Wind/Regen/Hitz/Cometen/Finſternuſſen der Soñen vñ des Mons/auffreiſſung des Erdtrichs/vñ andere Zeichen/vñ verkündten darauß zukünfftige/heilſame vñ ſchedliche ding. Diß Reich vnd die Statt Babylon ſind noch in aller Herrlichkeit geſtanden zu den zeiten da Nabuchodonoſor das Jüdiſch Volck vō dē Heyligē Landt gefengklich hinweg geführt in Chaldeam vñ Babyloniam. Wie aber dieſe mechtige Statt zergangē ſey/darvon der Prophet Iſaias gar viel geweiſſagt hat/ſchreibt Strabo alſo: In dieſer Statt iſt geweſen die Begrebnuß Beli/vñ iſt dz geweſen ein viereckechtig Gebew/auffgeführt mit Ziegelſteinen eins ſtadien hoch/vñ war ein jegliche ſeiten eins ſtadien breit. Ich acht aber daß diß Gebew ſey noch geweſen ein ſtuck von dem Thurn/den Adams Kinder wolten gebawen haben biß in Him̃el/darvon geſchrieben ſteht am 11. Cap. des Erſten Buchs Moſis. Weiter ſchreibt Strabo. Dieſe Statt hat vmbkehrt Xerxes/wie man ſagt/vnd alß der Groß Alexander dahin kam/vnnd wolt ſie wider auffrichten/iſt er daran erlegen: dañ die arbeit war ſo groß/vnd ward er auch vbereilt mit der zeit: dañ es ward jm da vergebē da er auß India kam. Es mochtē 10000. Menſchen kaum in zweyen Monaten raumen was in der Statt verfallen war.

Chaldeer d' Babylonier Gelehrte.

Babylon zerſtöret.

Da nun der Groß Alexander in dieſer Statt vmbkam/wolt keiner ſeiner Nachkom̃enden dieſe Statt wider auffrichten/ſonder Seleucus/welchem nach dem Groſſen Alexander Babylonia zu theil ward/mit ſampt Syria vnd dē gantzen Orient/der bawet auff dz Waſſer Tigrim die Statt Seleuciā/300. ſtadien ferr gelegen von Babylon/vñ macht ſie zu einē Haupt vber das gantz Königreich/vnnd vbertraff auch dieſe Statt die vordrige Statt Babylō in aller Herrlichkeit vñ mechtigkeit. Ja es kam mit d' zeit darzu/gleich wie Seleucia auffgieng vñ erbawē ward von der Statt Babylon/vñ die Gebew dieſer Statt wurden verruckt in jene/alſo vberkam dieſe auch den Nam̃en Babylon/wie das bezeugt vñ beſchreibt der Hochberhümpt Mañ Plinius. Aber zu vnſern zeiten wird dieſe Statt Balcach geneñt/die andern neñen ſie Baldach/vnnd ligt an dem Waſſer Tigris/welches dieſen Nammen hat von ſeinem groſſen ſchnellen lauff: dann es ſcheußt darvon gleich wie ein Pfeil von der Señen/darumb auch etliche ſprechen/daß es in einem tag ſo vaſt laufft alß einer in ſieben tagē zu Fuß gehn mag. Bey dieſer zerbrochnē Babylon iſt nun erfült dz Wort des HERREN/dz er lang darvor geredt hat durch dē Prophetē Iſaiā am 13. Cap. da er alſo ſpricht: Die Statt Ba-

Seleucia.



bel die alle Königliche Stett vbertrifft / vñ ein trefflich groß gezierd iſt der Chaldeer/ wird vmbkehrt gleich wie Sodoma vnd Gomorra. Sie wird nicht ewiglich bewohnet/ noch võ Geſchlecht zu Geſchlecht beſeſſen. Es wird auch nit der vmbſchweiffend Arab da auffrichtē ſeine Hütten/ vnd die Hirten im Landt darum̃ wohnēd / werdē nit dahin treibē jr Viech/ ſonder es werdē da wohnē die Wildē vñ erſchrecklichē Thier / vñ werden Heuwen eynnem̃en die verfalnē Heuſer/ vñ werdē da wohnē die Strauſſen/ vñ werdē da ſpringē die Harechtigen böſen Geyſt/ vñ die wilden Katzen werdē heulen an den ortē da jetzundt herrliche Heuſer ſtehn / vñ die Drachē werdē jhre Wohnung habē in dē groſſen Palläſten/ dariñen man ſich jetzt gebraucht aller Lüſten. Hie ſiheſt du wie die groſſe Reichthum̃/ d' groß Gewalt/ die ſtarcke Mawr/ viel Thürn/ vñ der groß Pracht/ nit habē mögen dieſe mechtige Statt erhaltē/ ſond' ſie hat müſſen zu grund gehn/ vñ das nicht ſchlecht wie andere Stett/ die mit der zeit wider ſind auffgericht worden/ ſonder ſie muß auß dem geheiß Gottes ewiglich ein wüſte Wohnung ſeyn der wilden Thier.

Arabia das Steinig. Cap. xliiij.

DAs Steinecht oder Felßecht Arabia facht an bey Egypten Landt/ an dē Roten Meere/ da das groß Meere ſo von Hiſpania hereyn laufft biß an das Landt Syriã/ am aller nechſtē kompt an dz Rot Meere bey d' Statt Rhinocorura / da von dē groſſen Meere ſich erhebt ein See / Syrbonis genañt/ gegen dē Rotē Meere/ vñ felet ein kleins dieſe zwey Meere kämē zuſam̃en: dañ Plinius ſchreibt/ dz ſie alſo nahe zuſam̃en kom̃en/ dz nicht mehr dañ 12500. ſchritt von einē zu dē and'n ſind. Vñ da facht an dz Felſecht Arabia/ vñ ſtreckt ſich gegen Mitnacht an dz Heylig Lãdt / wie du in d' Tafeln ſehē magſt. In diß Arabia ſind kom̃en die Kind' Iſrael / nachdē ſie durch dz Rot Meere mit groſſen Wund'wercke gangen waren/ haben auch 40. jar darinnē gewohnet/ beſund' an dē Ort da es wüſt vñ einödig iſt/ vñ ſind geſpeißt vñ getrenckt wordē võ Gott ohn alle Menſchliche hilff. In dieſem Arabia ligt der Berg Sinay/ nicht ferr võ dem Roten Meere/ darauff Gott geben hat Moſi die Zehen Gebott/ vñ dz gantz alt Geſatz. In dieſem Arabia ligt dz Landt Madian/ dareyn Moſes auß Egyptē flohe von dem Angeſicht Pharaonis/ darvon geſchriebē ſteht Exodi am and'n. Seine Hauptſtatt hat vor zeitē geheiſſen Petra: das iſt/ Felß/ vnd iſt dz Landt zũ gröſſern theil vnfruchtbar/ Sandecht/ Felſecht/ vñ gantz Rauch/ ja auch groſſer mangel des Waſſers dariñ. Es ſind ſolche groſſe ſandechte Wüſten dariñ/ da d' Wind vber nacht võ dem Sand auffwirfft hauffen gleich alß Berg / vñ was darunder begriffen wird/ muß vnder dem Sand ertrincken / darum̃ man auch ſollich Einöde ein Sandecht Meere neñt. Die König dieſes Landts haben gemeinlich Areta geheiſſen/ vñ haben einen Zanck gehabt mit dē Königen võ Iſrael/ beſund' vnd' dē andern Tempel zu den zeitē Herodis vñ ſeiner Vorfahren/ wie darvõ viel geſchriebē iſt bey dem Hiſtorico Ioſepho. Es ligt auch in dieſem Arabia die Statt Medina Talnabi/ in welcher die Begrebnuß iſt des verfluchten Mahomets. Die Muſka oder Kirch darinnen er ligt/ iſt gemacht viereckecht/ vñ hat bey 100. ſchritten in der lenge/ 80. in die breite/ gewelbt/ vnd hat drey Thor darumb an dreyē Orten/ vñ bey 400. Pfeyler oder Seulen darbey// die ſind võ gebachen Steinē gemacht/ vnd all geweißt. Inwendig aber in der Muſka hangen bey 3000. Ampeln. An einē Ort alß man auff die rechte Hand geht / zu vorderſt in der Kirchen iſt ein Thurn bey fünff ſchritten auff alle Ort geviert / er iſt gerings vmb behenckt mit Seyden Tüchern/ vnd darbey iſt ein Grab mit einer Klufft vnder der Erdē/ dareyn Mahomet iſt gelegt worden mit etlichen ſeinen Helffern vnnd Gefreundten. An diß Ort haben die Saracenen ein groſſe Walfahrt/ ſuchen heim den Leichnam Nabi: das iſt/ jhres Propheten/ wiewol nicht liederlich den Bilgern ſein Cörper gezeigt wird / auch vmb groß Gelt / wie dann Vartomannus ſchreibt/ daß zu der zeit/ alß er zu Medina war/ wolt ein Hauptmañ geben 300. Gulden / daß man jm zeigt dē Leib Mahomet. Da antwortet jm der Oberſt Prieſter derſelbigen Kirchen: Wie wolteſt du mit deinen ſündigen Augen ſehen den Leib Mahomets/ võ des wegen Gott erſchaffen hat den Him̃el vñ die Erdē? Sprach der Hauptmann: Thu mir doch ſo viel gnad/ vnd laß mich den Leib des Propheten ſehen/ vnd gleich ſo ich jhn geſehen hab/ will ich mir vmb ſeiner Liebe willen die Augen laſſen außſtechen. Antwort jhm der Oberſt vnnd ſprach: O Herr ich will dir ſagen die warheit: Es hat vnſer Prophet all-

Sinay Berg.

Medianiter Landt.

Mahomets Grab.

da wöllen

da wollen ſterben/ daß er vns ein gut Exempel gebe/ wiewol er hett mögen ſterben zu Mecha/ wann er hett gewölt. Er hat ſich aber gebraucht der Armut vmb vnſer Meiſterſchafft willen. Vnd vō ſtundan alß er geſtorben iſt/ haben jn die Engel auffgeführt in dem Himmel/ daſelbſt iſt er der nechſt bey Gott. Alß nun der Hauptmann ein Mamaluck vnd verlaugneter Chriſt ware/ forſchet er den Oberſten alſo: Jeſus Chriſtus der Sohn Marie/ wo iſt derſelbē Antwort er: Bey den Füſſen Mahomets. Sprach der Hauptmann: Es iſt gnug/ ich beger nicht mehr zu wiſſen. Dieſe Hiſtory hab ich wöllen anziehen/ daß menigklich wiſſe in was jrthum̃ die elenden blindē Leut ſtecken/ die ſo groſſe ding halten von dem Verführer Mahomet/ vnnd ein ſolchen Buben auß der tieffnuß der Hellen ſetzen in den Himmel vber den Eingebornē Sohn Gottes. Nun von ſeinem anfengklichen weſen will ich weiter ſagen hievnden bey dem Seligen Arabia.

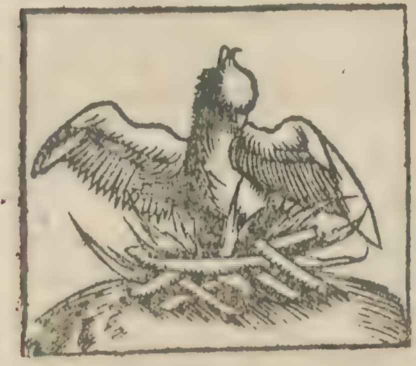
Die Statt Medina dieweil ſie ligt in einem rauhen Landt/ betregt ſie ſich der Speiß vnnd Nahrung auß dem Fruchtbaren Arabia/ vnd von Alkayro/ auch von Ethiopia auff dem Meere. Wann von dannen iſt nicht mehr dann drey Tagreiß an das Rot Meer: aber gen Mecha die im Fruchtbaren Arabia ligt/ ſind wol viertzehen Tagreiß/ vnnd auff demſelbigen Weg kompt man auff ein vaſt weite Heyd gantz eben/ voll allenthalbē eines weiſſen Sands/ der da vaſt ſubtil vnd klein iſt wie Mäl. So bey weilen auß vnfall ſich begibt/ Sandmeere. daß der Wind kompt von Mittem tag/ alß er kompt zu Mitternacht/ ſo iſt Vieh vnnd Leut verdorben. Vnd ſo man gleichwol Wind hat nach allem gefallen/ dannocht mag einer den andern zehen ſchritt weit nicht geſehen. Die durch ſolchen Sand reitten/ ſitzen auff den Kämelthieren/ vmbgeben mit Höltzenen Kefichen/ vnd müſſen ſich richten nach dem Compaß/ gleich wie die Schiffleut auff dem Meere. Aber es ſterben viel Leut Durſt halb: dann der Sand vnnd Staub thut den Wegfertigen gar weh/ vnnd ſo ſie Waſſer finden/ Trincken ſie ſo viel daß ſie auffgeſchwellen vnd ſterben. In demſelbigen Sand findt man die Mumia: das iſt/ außgedorret Menſchē Fleiſch/ das man braucht in der Apoteck in vielen Artzneyen.

Das ander Arabia iſt das Einödig Arabia/ vnd wird alſo genēt von der groſſen Wüſte die darinn ligt/ dariñ nichts dann Wilde vñ Gifftige Thier gefunden werden. Es hat auch nicht viel Stett dañ an dem Waſſer Eufrate gegen dē Chaldeer Landt/ vnd an dem Perſier Meere. Innwendig aber hat es keine ſtäte Wohnungen/ ſonder ſie fahren mit jhrē Vieh vnd Haußrhat von einem ort zu dem andern/ wo ſie Weyd vnd Waſſer finden/ vñ da laſſen ſie ſich ein lange zeit nider. Man neñt ſolche Vagantes Nomadas, vñ ſie gebrauchen ſich auch wider die vmbligenden Völcker mancherley Mörderey. Die nam̃hafftige Statt dieſes Landts hat vor zeiten geheiſſen Tapſacum/ iſt aber darnach Amphipolis genennt worden.

Von dem Edlen Arabia. Cap. xlv.

Diß Landt welches das Selig Arabia genannt/ iſt trefflich Fruchtbar in allen Specereyen/ vnnd beſunder in den Wolriechenden dingen. Der Weyrauch tropffet auch auß den Bäumen/ gleich wie der Gummi/ vnd Weyrauch. das zwey mal im jar/ im Früling vnnd im Sommer. Im Früling oder Lantzen iſt er Rot/ vnnd im Sommer Weiß. Die Myrrha wechßt an Myrrhen. manchem ort/ vnnd hat ein Bäumlin das wird fünff Elenbogen hoch/ dornecht/ hert vnnd gewunden/ vnnd wie Solinus ſchreibt/ die ſo den Weyrauch vnnd Myrr ſam̃len/ werden für Heylig geachtet/ vnnd man laßt ſie nicht kommen zu Todten/ darzu wird jhnen nicht verhenget mit den Weybern etwas zu thun/ darmit daß ſie nicht vervnreiniget werden.

Durch diß gantz Landt geht gar ein Edler Geruch von Thymian/ Myrr vnnd wolriechenden Roren/ welche man legt zu dem Fewr/ ſo man ein gut Gereuch machen will. Vnnd ſo der Wind kompt in die wolriechenden Bäum/ geht der Süß Geruch Süß Geruch. weit auß dem Landt/ daß auch die ſo in dem Roten Meere ſchiffen/ ein wunder luſtigen geruch darvon empfahen. Die aber mitten im Landt ſitzen/ vnnd den ſtarcken vnnd Edlen geruch ſtäts in der Naſen haben/ mögen jhn nicht wol erzeugen/ ſunderlich die ſo blöder empfindlichkeit ſind/ müſſen jhnen ſelbs helffen mit anderem Rauch den ſie von Leym vnnd Geyßbart machen. Man findt ſonſt in keinem Landt weder in dieſem Arabia Weyrauch/ vnd beſunder bey dem Sabeiern. Das Myrrgummi ſo daſelbſt auß den Bäumen tropfft/ iſt viel beſſer dann ſo man in den Baum hauwt vnd zeucht es mit Gewalt herauß. Man findt in dieſem Landt Zimmet/ vnnd wird ſein Bäumlin nicht vber zwen Elenbogen hoch. Die Berg darinn bringen Gold/ vnnd das trefflich gut: dann Arabiſch Gold vbertrifft all ander Gold/ vnd die Waſſer flötzen Sylber. Die Eynwohner dieſes Landts bekleiden ſich vaſt mit Gulden vnd Seyden Gewänder: dann dieſe ding werden vberflüſſig darinn gefunden.



Phenix ein Vogel.

Es ſchreiben auch die Alten/ daß in dieſem Landt gefunden wird der Vogel Phenix/ der iſt ſo groß alß ein Adler/ vnnd ſein Haupt iſt voll Flaunfedern/ ob dem Rachen hat er ein Kammen/ vnnd vmb den Halß iſt er Goldgel/ auff dē Ruckē Braunrot/ ohn ein Schwantz/ vnd in den Roten Fädern wird geſehen ein Him̃elblawe farb. Man hat erfahren daß dieſer Vogel lebt 540. jar. Vnd ſo er alt wird/ macht er ein Holtzhauffen von Caſia vnd Zimmet/ vnd verbrennt ſich ſelbs darinnen/ damit er ſich erjüngert. Dann auß ſeiner Feißte vnd Beynen wechßt zum erſten ein Würmlin/ vnd darnach wird darauß ein blut Vögelin/ vnd zu letſt ein gefiderter Vogel. Item bey dieſem Arabia findt man im Meere köſtliche Perlin/ beſunder bey der Sabeier Landt/ aber viel köſtlicher dargegen vber am Geſtaden des Perſier Meeres/ wie man dann lißt/ daß die Königin Cleopatra eins kaufft hab vmb drithalb mal hundert tauſent Gulden/ das an dem ort gefunden war. Desgleichē hat Julius der erſt Keyſer/ da er noch Dictator zu Rom war/ eins kaufft vmb anderthalb hundert tauſent Kronen/ wie Budeus die alt Römiſch Müntz gerechnet hat/ nach der Frantzöſiſchen Müntz.

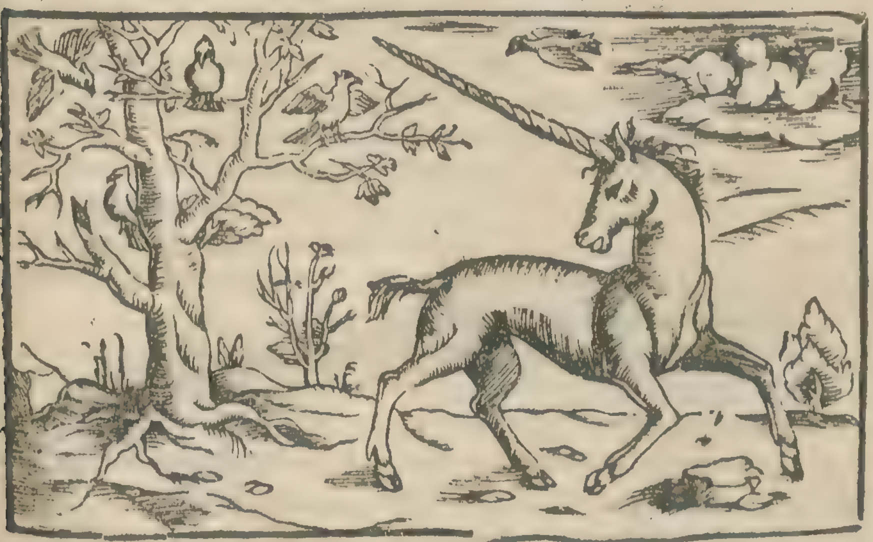
Perlin.

Mecha. Cap. xlvj.

MEcha die groß vnd gewaltige Statt ligt zu vnſern zeiten in dieſem Arabia/ dariñen viel Gewerb vñ Handtierūg getrieben wird von dē Kauffleuten die von Orient vñ Occident weit vñ breit dahin kom̃en. Es will doch Vartomannus/ daß ſie mehr im Steinechten dann im Seligen Arabia gelegen ſey. Dieſe Statt iſt vaſt hübſch vnnd wolbewaret mit Volck/ hat bey ſechs tauſent Hofſtett/ hat aber kein Stattmaur vmb ſich/ ſone hat ein rauch Gebirg das vmb ſie geht. Es ſind vier Eyngäng in dieſe Statt/ vñ regiert ſie ein Soltan d' ſoll Mahomets Geſchlecht ſeyn. Das Landt vmb dieſe Statt iſt gantz vnfruchtbar/ vñ wechßt da kein Baum noch Kreuter/ darzu ſagt man das Erdtrich ſey daſelbſt hervmb verflücht. Es iſt auch groſſer mangel an ſüſſem Waſſer/ das vaſt thewr iſt/ alſo daß einer kaum vmb ein Batzen Waſſer gnug kauffen möcht ein Tag darvon zu trincken. Ein groſſer theil in jhrer Nahrung kompt jhn vō Alkair/ vñ auff dem Roten Meere/ dz hat ein Porten bey acht oder neun meilen von der Statt gelegen/ dz ſie heiſſen Zida. Es kompt auch dar viel Notturfft von dem Fruchtbaren Arabia vnd Ethiopia. Fürbaß iſt hie zu mercken/ daß die Saracenen vnnd Vngläubigen gar ein groſſe Walfahrt haben gen Mecha/ vnnd iſt allwegen ein groſſe menge der Bilger da/ die auß dem Morenlandt kommen/ auß dem groſſen vnd kleinen India/ auß Perſia/ auß Syria/ vnd von vielen andern Ländern vnnd Gegenheiten/ gnad zu ſuchen/ vnnd erlangen ablaſſung der Sünden. Dann es iſt gar ein köſtlicher Tempel mitten in der Statt/ rund vnnd gewelbt/ vnnd hat gerings weiß vmb ſich mehr dann achtzig Thürn. Er iſt auch bedeckt vnd belegt mit Gold/ vnnd ſteht in der mitte ein viereckechter Thurn/ von dem ſagen die Heyden/ daß er das erſte Hauß ſey geweſen das Abraham gebawen hab. Vmb dieſen Thurn gehn ſie ſieben mal/ vnnd laſſen darnach Waſſer auff ſich ſchütten/ vnnd ſo man ſie beſchüt/ ſprechen ſie/ daß ſey im Nammen Gottes/ Gott verzeihe mir meine Sünd. Vermeynen daß alle jhre Sünd bleiben in dem auffgegoßnē Waſſer. Sie ſprechen auch/ daß bey Mecha ſey der Berg darauff Abraham hat wöllen auffopfferen ſein Sohn Iſaac/ vnd fabulieren/ wie der böß Geyſt entgegen kommen ſey dem Iſaac/ alß jhn der Vatter Opffern wolt/ vnnd hab zu jhm geſprochen: Gang nicht lieber Sohn/ dann dein Vatter will dich

Saracenen Bilgerfahrt gen Mecha.

will dich tödten vnnd Gott opffern. Da hat Iſaac geantwort: Laß jhn machen / iſt es der Will Gottes ſo beſchehe es. Vnnd alßbald darnach der Teuffel noch ein mal begegnet dem Iſaac / vnnd zu jhm geredt die vordrige wort / antwortet jhm Iſaac zorniglich / vnnd hub auff Stein vnnd warff ſie dem Teuffel in das angeſicht. Vnnd wann die Heyden gehn für daſſelbig Ort / werffen ſie auch Stein dahin / den Teuffel damit zu verſteinigen.



Auch findt man auff d' Straſſen bey dieſer Statt bey viertzig oder fünfftzig tauſent Tauben / vnnd ſprechen die Heyden / ſie ſeyen von der Zucht der Tauben die mit Mahomet geredt habē in geſtalt des Heyligen Geiſts. Dieſelbigen Tauben fliegē durch die gantze Statt wo ſie wöllen / alß zu den Läden da man Korn / Hirß vnnd Reiß verkaufft / vnnd darff jhnen niemands wehren. Es darff ſie auch niemand fahen / noch tödten. Vnd wo einer jhnen leidt thet / das hielt man für ein groſſe ſünd. Man ſpeiſet ſie mitten im Tempel mit vberflüſſiger Nahrung. Mã hat auch bey dē Tempel in einem beſchloßnen Gemach zwey lebendigē Einhörner / die zeigt man für ein Wund'barlich ding. Sein geſtalt vnd gröſſe ſo es außgewachſen hat / iſt gleich wie ein wolgewachſen jung Fülle / das dreyſſig Monat alt iſt / vñ hat ein ſchwartzes Horn an ſeiner Stirnen bey zweyer oder dreyer Elen lang. Sein Farb iſt wie eins danckel braunen Pferds / hat ein Kopff wie ein Hirtz / vnd ein langen Halß mit etlichen krauſen Haaren vnd kurtz / die jhm auff ein ſeiten hangen / kleinē Schenckel / auffgericht wie ein Geyßbock. Seine Füß ein wenig geſpalten da vornen / vnd die Klawen wie die Geyſſen / haben auch ſondere Haar auff dem hindern theil der Schenckel. Plinius ſchreibt / es ſey am Leib geſtaltet wie ein Roſſz / vñ hab Füß wie ein Helffant / vñ ein Schwantz wie ein Eber / iſt vaſt eins ſchnellē Lauffs. Nebē der Religion ſo die Saracenen zu Mecha haben / vnd auß frembden Ländern ſuchen / iſt ein vbergroſſe Handtierung dardann es kom̃en dahin Kauffleut von vielen Orten / beſunder auß dem groſſen India / die mit jhnen bringen gar viel Edelgeſtein vnnd Perlin / vnnd aller ſort Speccrey. Es kommen auch daſelbſt hin die Mören auß Ethiopia / vnd ſunderlich auß dem Nidern India von einer Statt Bangehella genannt / die dahin bringen viel Baumwollen / Tuch vnd Seyden.

Iſt auch hie weiter zu mercken / daß in dem Edlen oder Seligen Arabia zu vnſern zeiten iſt Aden die Hauptſtatt / die vaſt hübſch / ſtarck vnnd veſt / ſie iſt an zweyen Orten gemawret / vñ an den andern zweyen ſeytē hat ſie groſſe Gebirg / darauff ligen fünff gute Schlöſſer: aber die Statt ligt gar in der ebne / vnd ſind darinn mehr dann fünff tauſent Hofſtett. Auff zwo Stund der Nacht helt man erſt Marckt / von wegen der vber groſſen Hitz ſo daſelbſt iſt / vnd alda werden alle die Schiff ſo auß India / Ethiopia oder auß Perſia kommen / auffgehalten. Vnnd was gen Mecha fahren will / das muß dieſem Port zuländen / vnd ſo bald ein Schiff in die Port fahrt / kom̃en des Soltans Amptleut / vnd forſchen von wannen ſie kom̃en / was ſie mit jhnen führen / wie lang es ſey daß ſie außgefahren ſeyen / ꝛc. Das thun ſie darumb daß ſie ohn bezahlung des Zolls nicht mögen hinweg fahren / der dann groß iſt / vnnd dem Soltan derſelben Statt zugehört. Ich acht daß die Statt Ade

Aden ein Gewerbſtatt.

ſey die Statt ſo Ptolemeus in ſeiner Arabia felice nennt Arabiam oder Ocelis.

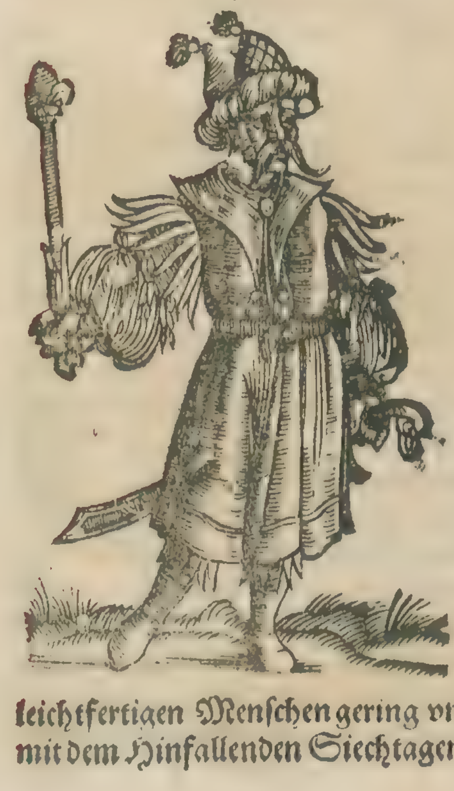
Angas Statt. Zwo Tagreiß darvon ligt ein andere Statt auff zweyen Bergen / mit Nammen Aygas / vñ ligt darzwiſchen ein hübſch Thal darinñ man den Marckt halt / vñ wird dahin geführt viel Baumwollen vnd Seiden Thuch / vñ vaſt viel Frucht / auch andere ding. Fürbaß zwo Tagreiß ligt ein andere Statt auch auff einem Berg / die iſt vaſt ſtarck / vnd heißt Dante / aber iſt arm Volck darinn.

Almacarana. Zwo Tagreiß von dieſer Statt ligt Almacarana zu oberſt auff einem Berg / alſo daß man vier Stund von der ebne hinauff zu ſteigen vnd zu reitten hat / biß zu der Statt / vnnd iſt der Weg alſo eng / daß jhn nicht mehr dann zwo Perſonen neben einander vollbringen mögẽ. Aber die Statt ligt oben auff dem Berg auff einer ſchönẽ ebne / vnd iſt vaſt hübſch / vnnd nach etlicher meynung die ſterckeſt im gantzen Landt / vnnd iſt kein mangel darinn an Waſſer noch an Speiß. Der Soltan hat allen ſeinen Schatz in dieſer Statt / vnnd halt einen groſſen theil des jars alda ſeinen Hof / vñ eine ſeiner Weyber oder Königin in einem ſchönen Pallaſt. Man ſagt auch der Soltan hab mehr Golds da / weder hundert Kämelthier tragen möchten.

Reame. Ein Tagreiß von dieſer Statt ligt ein andere Statt Reame genañt / darinn ſind trefflich groſſe Kauffleut. Das Landt darumb iſt trefflich fruchtbar. Man findt da Caſtronẽ oder Spinnwider alſo feißt vnd groß / daß ein Schwantz wigt 40. pfundt / ſie haben nicht Hörner / vnd vmb jhrer gröſſe willen mögen ſie nicht wol gehn. Der Lufft iſt an dem Ort gantz rein vnd geſundt / daß viel Leut hundert jar / vnd etliche darůber leben.

Sana. Drey Tagreiſen ferr von dieſer Statt ligt ein andere Statt / mit Nammen Sana / auff einem vaſt hohen Berg / ſtarck vnd veſt. Die Stattmawr iſt vō Erden gemacht / vnd zehen Ellen hoch / vnnd zwentzig Ellen dick / alſo daß acht Roſſz neben einander gehn mögen. Sie wird bewohnet mit einem Soltan / vnd iſt das Landt darum̃ vaſt fruchtbar. Andere viel mehr Stett ligen am Geſtaden des Roten Meeres: aber im Landt hineyn iſt es nicht wol erbawen / vnnd beſunder ligt ein groß Gebirg fünff Tagreiß ferr von Aden / das laufft voll Meerkatzen / alſo daß man jhr im für reitten ſehen mag viel tauſent / darzu iſt es gantz vngehewr im ſelbigen Gebirg von den Löwen vnnd anderen ſeltzamen Thieren / welche die Menſchen vaſt beſchedigen wo ſie mögen. Vnnd auß der Vrſachen kan man die Straß ſo durch daſſelbig Gebirg geht / nicht wol wandlen / dann allein mit viel Volcks / auff das wenigeſt mit hundert Perſonen oder mehr zu einem mal.

Mahomets Vrſprung. Cap. xlvij.



MAhomet iſt ein geborner Arabier / oder wie die andern ſprechen / ein Perſier / vñ hat gehabt ein Edlẽ / aber Abgöttiſchẽ Vatter / vñ ſein Mutter iſt geweſen ein Iſmaelitin / von dẽ Hebraiſchen Volck / vñ er hat auß dieſen zweyẽ Sectẽ gemacht ein Sect. Iſt fürwar ein wūderbarlich ding / daß von einẽ ſolchen ſchlechtẽ anfang erwachſen ſoll ein ſolche groſſe verenderūg in der gantzẽ Welt. Zum erſten hat er genom̃en ein Reich mechtig Weib / vnd iſt worden ein Kauffmann / darnach hat er dem Volck fürgebẽ / er ſey ein Prophet von Gott geſandt / daß er den Judẽ Geſatz / vnnd auch der Chriſten Evangelium etwas milter vñ geringer machte / dañ ſie weren dem Menſchẽ zu rauch / wolt alſo vergleichẽ beyde Teſtamẽt / ſagt ſie weren eins / vnd eins einigen Gottes Teſtament / vnd miltert fein alle ding nach der Vernūfft / daß es dem Fleiſch leidenlich / vnnd den verwegnen leichtfertigen Menſchen gering vnd anmůtig were. Vnd alß der Schalck beſchwert war mit dem Hinfallenden Siechtagen / gab er dem Volck für wie der Ertzengel Gabriel mit jhm redt/vnd des ſchein möcht er nicht erleiden / ſonder wurd von ſeinem Glantz zu boden geſchlagen. In dieſen Sachen hat er gehabt ein Mönch mit Nammen Sergium / durch des hilff vnnd rhat ſtrebt er auch nach dem Königreich Arabie/ vnnd macht ein Geſatz das er Alchoran nennt/ dareyn hat er etlich Jüdiſche Ceremonien geſetzt / vnd ſonſt viel andere narrechtige ding. Er hat geordnet / daß man offt vnnd viel ſoll nider knyen / man ſoll Beten gegen Mittag / man ſoll verjehen einen Gott / nicht die Dreyfaltigkeit / item der Mahomet ſey nicht Gott / ſonder der höchſt Prophet von Gott geſandt / man mög alles Fleiſch eſſen/außgenommen Schweinen Fleiſch/Blut/vnd was nicht mit der Hand gemetzget wird. Darzu hat er erlaubt daß ein Mann mög nemmen vier Haußfrawen. Er hat auch fürgeben dem Volck / daß zukünfftig ſey ein Paradeiß / darinn man Leibliche Speiß vnd Tranck nieſſen werd / vnd ſich gebrauchen Wollüſten mit Weybern. Er hat verbotten den Wein zu trincken/von ſeinem Geſatz zu diſputieren. Mit dieſen vnd viel andern Thorheiten zog er an ſich das Gemein toll Volck/ vñ verſchuff daß er zu letſt Oberſter Hauptmañ ward/vñ ein groſſen Heerzeug zuſammen bracht / vnd eynnam die Statt Damaſcum / darnach die Länder Phönicen / Egypten vnnd Perſier Landt / vnnd alle Völcker ſo er vnder ſich bracht/zwang er zu ſeiner newen Religion/vnnd ſagt ſie ſolten genennt werden auß dem geheiß Gottes Saracenen / von der Ehelichen Haußfrawen Sara/darum̃ daß ſie die rechten Nachvolger weren Göttlicher verheiſſung. Es möchte einen wol wunder nemmen/daß ein ſolcher Lecker vnnd verführer/ der vor ſeinem end lang vmbgangen war mit Rauben vñ Kriegen/ ſolt dahin kommen / daß er von den Menſchen ſolt für Heilig / vñ für den höchſten Freund Gottes geachtet werdẽ. Es iſt nicht zu ſagen oder zu ſchreiben wie ſchnell vnd bald dieſe verführiſche Lehr ſich außgeſpreit/ nachdem ſie einen kleinen anfang zu dem erſten hat gehabt. Vnnd hie wird nicht ein kleine ſchuld gelegt auff den Keyſer Heraclium/der ohn groſſe müh vnnd arbeit hett diß erſte angezündt Fewr mögen außleſchen. Aber da man den leichtfertigen Leuten kein widerſtandt thet/ namen ſie võ tag zu tag vberhand/vnd brachten vnder ſich Aſiam vnd Africam: lieſſen ſich auch damit nicht vergnügen/ſonder haben Italiam vnnd Siciliam mehr dann 20. jar angefochten/ vnd Anno Chriſti 740. vber Meere in Hiſpaniam geſchiffet / vnd eyngenom̃en Granat vnd viel Stett von Luſitania vnnd Portugall/vnnd auch Caſtilia/vnnd die viel hundert jar beſeſſen/vñ den Chriſten groſſen trang angethã. Wie ſie aber endtlich darauß geſchlagen vñd getrieben ſind/ hab ich angezeigt bey der Landtſchafft Hiſpania. Auß dieſen Saracenen ſind erwachſen die Türcken / wie ich hie vornen angezeigt hab: dann ſie haben zu beyden ſeyten ein Glauben/darzu haben die Tartarn auch jhren Glauben angenommen/ wie ich hie vnden das anzeigen will.

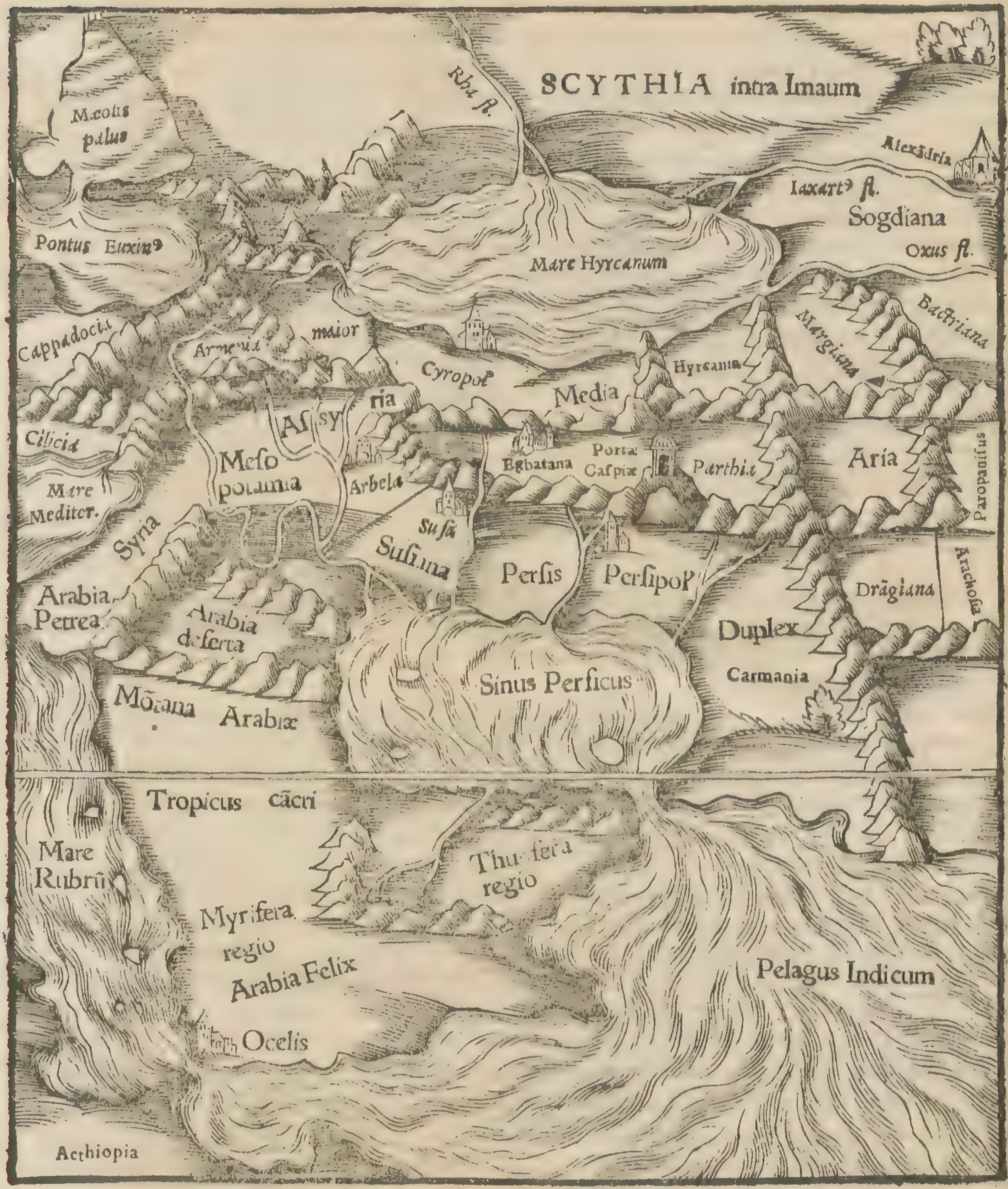
Der Saracenen Alchoran.

Saracenen.

Aſſyria. Cap. xlviij.

Aſſyria hat den Nam̃en von Aſſur: aber die Chaldeer verkehrẽ das/ vnd nennen es Aturã/ vnd daher kompt es/ daß die Hiſtorici dieſe gegenheit Campũ Aturiæ nennen/ vñ die Heylige Geſchrifft neñt es die gegenheit Sinear / da die Kinder Adam nach dem Sündfluß jhnen baweten ein Statt/ vnd wolten auffrichten ein Thurn biß in den Him̃el. Vnnd hie ſolt du mercken dz dieſe zwey Länder Aſſyria vñ Babylonia zum dickern mal vermiſchet worden/vnnd eins für das ander genom̃en/der Herrſchafft halb ſo darinn geweſen iſt. Dañ etwan haben die König von Aſſyria dz hoch Regiment gehabt/etwan die König von Babylonia/wiewol die zwey Länder gar nahe ein Landt ſind: dann ſie ſcheidet das Waſſer Tigris / darvon hievornen bey dem Landt Babylonia auch etwas geſagt iſt. Euſebius vnd andere Geſchichtſchreiber ſetzen fünff oder ſechs vnd dreyſſig König/ die võ dem erſten König Nino 1240. regniert haben in Aſſyria/ vnd hat der letſt König geheiſſen Sardanapalus / den nach etlicher meynung die Bibel nennt Belſazar / Danielis am 5. Cap. dem die König von Media vñ Perſia abtrungen das Reich Babylonia: dann die König haben endtlichen auch zu jhrem Gewalt gebracht dz Königreich Aſſyria. Wir finden im 4. Buch der Königen am 15. Capitel / daß zu den zeiten des Jüdiſchen Königs Ezechie dieſe zwey Königreich Babylonia vnd Aſſyria noch vnderſcheiden ſind geweſen. Dann der König von Aſſyria mit Nam̃en Sennacherib/ belegert die Statt Jeruſalem/

vnd


Mæotis palus
Rha fl.
SCYTHIA intra Imaum
Alexādria
Iaxart⁹ fl.
Sogdiana
Oxus fl.
Pontus Euxin⁹
Mare Hyrcanum
Cappadocia
Armenia maior
Cyropol
Margiana
Bactriana
Hyrcania
Media
Assyria
Cilicia
Meſopotamia
Arbela
Egbatana
Portæ Caſpiæ
Parthia
Aria
Paropanıſus
Mare Mediter.
Syria
Suſa
Suſiana
Perſis
Perſipol
Drāgiana
Arachoſia
Arabia Petrea
Arabia deſerta
Duplex
Carmania
Sinus Perſicus
Mōtana Arabiæ
Tropicus cācri
Mare Rubrū
Thurifera regio
Myrifera regio
Arabia Felix
Pelagus Indicum
Ocelis
Aethiopia

vnd nachdem er groſſen ſchaden erlitten hett/ vñ die Statt erlediget ward von ſeinem Gewalt/ fiel der König Ezechias in ein tödliche Kranckheit / aber er ward darvon mit einem groſſen Zeichen durch die krafft Gottes erlediget / ward jm zugeſagt daß die Statt wurde beſchützet von dem Gewalt des Königs von Aſſyria / der ein abgeſagter Feind war des Jüdiſchen Volcks. Da aber der König von Babylonia vernam daß der König Ezechias ſo wunderbarlichen geſund war worden / ſchickt er Botten vnd Gaaben dem König Ezechie zu einem zeichen der Frolockung/ ꝛc. Wie nach dieſer zeit die zwey Königreich zuſammen gewachſen ſeind / truckt die Heylig Geſchrifft nicht auß. Euſebius ſchreibt / daß die König von Media haben erobert das Reich Aſſyria 8 1 8. jar vor Chriſti geburt/ vnnd haben den König Sardanapalum im Krieg vmbbracht/ vnd ſind ſie Herren vber das Landt worden/ nemlich Cyrus/ der auch ſeinen Sohn Cambyſen fürſetzt den Aſſyriern bey ſeim Leben. Der erſt König hat Ar aces geheiſſen der im Aſſyriam vnderthenig macht / der dritt oder vierdt nach jhm ſoll ſeyn geweſen Sennacherib / des ich vorhin gedacht hab / der die Zehen Geſchlechter Iſrael auß dẽ Königreich Samarie gefengklich hinweg geführt. Zu dieſer zeit fiengen an die König von Chaldea auß Babylonia gewaltig werden / vnnd haben vnder ſich gebracht die vmbligenden Reich / nachdem der Prophet Daniel am 2. Cap. ſeines Buchs ſprach zu dem König Nabuchodonoſor: **Du biſt ein König der Königen / dem Gott im Himmel geben hat ein ſtarck / mechtig vnd prächtig Reich / ꝛc.** Diß Reich ward nachmals erobert von den Königen Cyro vnnd Dario / wie das in Daniele angezeigt wirdt.

In dem Landt Aſſyria / nicht ferꝛ von der Statt Arbela / iſt zum andern mal geſchlagẽ worden König Darius von dem Groſſen Alexandro / vnnd gantz vnnd gar beraubt ſeiner Monarchey. Von der erſten Schlacht hab ich geſagt hievornen bey dem Landt Cilicia.

In der andern Schlacht bey dem Landt Aſſyria beſchehẽ / ſind vmbkommen auß den Perſiern bey 40000. Mañ / vnd von den Macedoniern nur bey 300. Mann. Es hatt König Darius in ſeinem Heere ein vnzehliche Sum̃ der Reuter vnd Fußknechten. Etliche beſtimmen zehenmal hundert tauſent Mann zu Roſſz vnd zu Fuß. Er hett bey jhm viel Bactrianer Reuter / vnnd ſunſt viel Maſſageten / Sogdianer / Babylonier / Perſier / Medier / Parthier vnnd Armenier. Er hett auch 200. Wägen mit Scharſachen oder ſcharffen Sicheln zugericht / aber es halff jhn alles nichts / er ward geſtoſſen von der Monarchey / vnd wurden die Macedonier Oberherꝛẽ im Landt. Es war die Monarchey geſtanden bey den Mediern 230. jar. Die andern ſo dieſen Krieg beſchreiben / ſprechen / daß König Darius bey jhm hab gehabt 45000. zu Roſſz / vñ 200000. zu Fuß. Vnd nachdem der vnfall gar kommen war auff König Darium / flohe er in die Statt Arbelam / darinn er ſein Schatz hat / aber ſie mocht jhn nicht beſchirmen: dann es kam der Groß Alexander vnd gewan die Statt vnd alles das darinn war. Da entran König Darius vnd kam in Bactriam / da kam er vmb ſein Leben / wie ich anzeigen will bey dem Landt Bactriana.

Perſia. Cap. xlix.

PErſia das Landt iſt vor zeiten gar mechtig geweſen / vnd wird vmbfangen mit hohen Bergen / am Meere iſt es vngeſtüm / vnd gar Windig / bringt daſelbſt nicht viel Frucht dann Palmenfrucht. Aber mitten im Landt iſt dz Erdtrich gãtz geſchlacht vñ fruchtbar / zeucht viel Viechs / vnnd hot viel flieſſende Waſſer vnd Seen / vnnd beſunder empfacht es groſſen Nutz võ dem Waſſer Arare / alſo daß man meynt es ſey in dem gantzen Aſia kein fruchtbarer Landt weder Perſia. Die Hauptſtatt des gantzen Landts iſt Perſepolis / da ſich vor zeiten gehalten haben die König von Perſia / vnnd dannen bekriegt ein lange zeit das Griechenlandt.

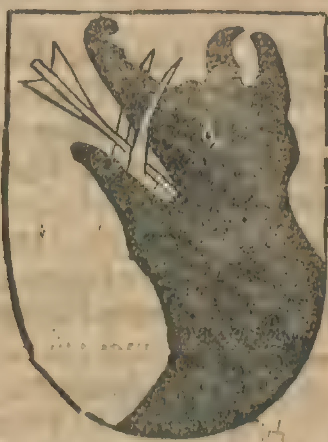
Vnnd nachdem der Groß Alexãder in Perſiam kam / belegert er dieſe Statt / vnd gewan ſie auch / vnd erobert da ein mechtigen groſſen Schatz / den viel König da nach vnnd nach geſam̃let hatten / darzu verbrennt er die Statt / die ſolchen groſſen Gewalt vber den gantzen Orient vberkommen hatt / vnnd

Königs Enri Parlamẽt Hauß.

ein forcht worden war vieler Völcker/beſunder des Griechenlandts. Es hetten die König von Perſia das hoch Keyſerthumb nach den Mediern beſeſſen 250. jar/ vnd wurden des beraubt durch den Groſſen Alexander/der jhren König Darium vberwand/vnd das gantz Landt eynnam/wie hievornen gemeldet iſt. Der Gebreuch vnd Sitten halb ſo die Perſier haben gehabt/vnd zum theil noch haben/ ſolt du mercken daß ſie vor zeiten ein Brauch haben gehabt/ daß ſie die Todten Cörper auß den Stetten auff das Feld an ein beſtimpt ort geführt haben/vnnd da Nackend laſſen ligen/vnnd den Hunden vnd Vöglen angebotten die zu freſſen. Sie wolten auch nicht daß man die Todtenbein auffhüb vnd beſchlüß/oder mit dem Grund verdeckt. Vnd ſo ein todter Cörper nicht bald verzehrt ward vō den Vöglen oder Hunden/ hielten ſie es für ein böß zeichen/ vnd glaubten daß derſelb Menſch were geweſen eines böſen vnd vnreinen Gemüts/vñ deshalben wirdig der Hellen/vnd die nechſten Freund beweinten jhn/ gleich alß einen der nach dieſer Zeit kein Hoffnung hett eins Seligen lebens. Ward aber einer bald zerriſſen von den Thieren/ hielt man jhn für Selig. Es habē die Perſier auch ein Brauch gehabt/ daß ſie ſich haben geweſchē in den Flüſſen/haben nicht dareyn gebrunzt oder geſpeuwt/haben auch kein todten Leichnam dareyn geworffen/ſonder das Waſſer verehret alß ein Heylig ding. Sie habē jhre König gemacht von einem Geſchlecht/ vnnd welcher dem König vngehorſam war/ dem ſchlug man das Haupt ab/vnnd hiew jhm die Arm ab/vnnd warff jhn auff das Feld. Ein Mann hat bey jhnen viel Weyber mögen haben/damit viel Kinder erobert wurden/vnd die König legten auch auß Gaaben/ denen die in einem jar viel Kinder gebaren. Vnnd ſolche Kinder ließ man nicht kommen für des Vätters angeſicht vor fünff jaren/ ſonder die Weyber mußten ſie ziehen/damit dē Vatter kein beſchwärd vber den Halß käme/ wann ſie in den fünff jaren ſturben. Von dem fünfften jar an biß zu dem 24. lehrt man die Kinder reitten vnnd ſchieſſen/man übt ſie auch zu lauffen/vnnd gewehnet ſie zu leiden Hitz vnd Kelte/vnnd zu watten durch die ſtrengen Waſſer/ jtem zu ſchlaffen im Harniſch vnnd naſſen Kleydern. Vnnd ſo ſie ſich geübt hatten/gab man jhnen zu eſſen hart Brot/ein knollen Saltz/vnnd gebraten oder geſotten Fleiſch/ vnd Waſſer zu trincken. Alſo ſind gar ſtreittbare Leut darauß worden/ die auch nachmals dem Römiſchen Reich viel zu ſchaffen geben haben/ biß ſie zum letſten dem Mahumetiſchen jrrthumb vnderworffen ſind/vnd von jhren Mannlichen Thaten gar gefallen.

Sophy Perſier König.

Zu vnſern zeiten haben ſie den Sophy zu einem König/der ſich fleißt wider zu bringen ſeiner alten Vorfahren ehrliche Thaten vnnd Kriegiſche handlungen.



Ormus.

Nicht ferr von Perſia im Meere ligt ein treffliche Statt Ormus genannt/ in einer Inſeln/ vnd wird gezehlt für ein öberſte Hauptſtatt deſſelbigen Meeres. Sie iſt von dem veſten Landt bey drey oder vier meilen gelegen. In dieſer Inſel findt man kein Waſſer noch Nahrung/ es wird aber dargebracht alles gnugſam von dem neben Landt. Drey Tagreiß darvon fiſchet man die aller ſchönſten Perlin die in vnſer Landt kommen/vnd das in ſolcher geſtalt.

Wie man Perlin ſucht.

Es ſind beſundᵉ Fiſcher mit einē kleinen Schifflin/ die werffen ein groſſen Stein an einem ſtarcken Strick hineyn von dem vordern theil des Schiffs/ vnnd ein andern von dem hindern theil/vnd einen von der mitte des Schiffs/ die das Schiff ſtill an dem ort halten. Vnnd einer von den Fiſchern nimbt ein gleiche des gewichts an dem Halß/ vnd bindt jhm auch ein groſſen Stein an die Füß/ vnnd laßt ſich alſo 15. Schritt oder mehr in das Waſſer/vnd bleibt darunder biß er die Muſcheln findt darinn die Perlin ſind/ſo er alſo etwas Perlin in der Mutter findt/ nimbt er die gewicht/ vnnd laßt den Stein den er an den Füſſen hat/ vnnd kompt wider in das Schifflin an der vorgemelten Stricken einem.

In der gemelten Statt ſtehn alle tag bey 300. Schiff von allen Landen vmb Kauffmanſchafft willen. Dañ es ſind da gemeinlich ob 400. Kauffleut/Geſt von andern Landen/ die da kauffen Seyden/ Perlin/ Edelgeſtein/ vnnd andere köſtliche Waar die dar kompt.

Eri.

Es ligt ein andere Statt in Perſia mit Nañen Eri/ vnnd die iſt treffenlich reich/ vnnd iſt daſelbſt ein groſſer Handel mit Seyden/ alſo daß man etwan auff ein zeit da ſehen mag drey oder vier tauſent Kämelthier geladen mit Seyden. Es kompt auch in dieſe

Statt

Schirazo.

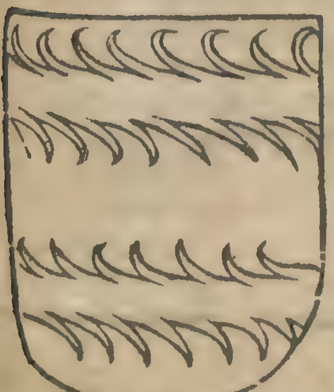
Statt der meiſte theil Reubarbari / dē man ſonſt in ſo groſſer menig nicht in der Welt findet. Ein andere Statt Schirazo genañt / hat ein Herrē für ſich ſelbs / ein Perſianer / Mahomets glauben / in der findet man feil ein groſſe ſumma Edelgeſtein. Man findet auch da feil viel der Blawen köſtlichen Farb / vnd vaſt viel Biſem / welchen man in vnſern Landen gar ſelten gut findet / dañ er wird gefelſchet. Wo er aber gut iſt / hat er ein köſtliche krafft / ſo man jhn am Morgen nüchtern nimbt / vnd ein Bälglin auffthut / vnd daran ſchmeckt / od' für die Naſen helt / zeucht es das Blut zu der Naſen herauß / vnd er mag auch ſolche krafft behalten zehen jar lang / wo er nicht gefelſcht wird. Das Königreich in Perſia iſt erſtanden nach den Königreichen Aſſyrien vnd Medien / vnnd iſt der erſt König geweſen Cyrus: der ander Cambyſes: Der dritt Darius Hiſtaſpis: der vierdt Xerxes / vnnd alſo nach vnd nach biß auff den letſten Darū / den der Groß Alexander vmbbracht / nachdem das Königreich geſtanden war 250. jar.

Suſiana. Cap. l.

Suſa.

Von der Hauptſtatt Suſa hat dieſes Landt den Nammen / vnnd gehört vnder das Landt Perſiam. Wir leſen im Buch Eſther daß der mechtig König von Perſia Aſſuerus ſeinen Königlichen Sitz hat gehabt in dieſem Landt in der Statt Suſa / vnd allda die Jüdin Eſther erhebt zu einer Königin / vnnd ſie genommen zu einer Ehefrawen. Diß Landt iſt an jhm ſelbs reich / aber Heiß vnd Dürr / dz auch die Eydexen vnd Schlangen verbrennen vor groſſer Hitz / deshalbē die Eynwohner Erdtrich legē auff jhre Dächer zweyer Elnbogen dick / vñ auch gezwungen werdē die Heuſer deſter ſchmeler vnd lenger zu machen. Dieſe Statt nach etlicher meynung wird zu vnſer zeit **Baldach** geneñt: aber die andern nennen es für Babylonia / vnd dariñen wohnet der Babylonier Oberſter / den ſie **Caliphū** nennen / vnd werden da viel köſtlicher Tücher von Gold vñ Seyden gemacht. Anno 1250. hat der groß Tartarn König Allaw ſie mit groſſer Macht belegert. Nun hett der Statthert Caliphus ein Thurn in der Statt voll Gold / Sylber vnnd Edelgeſtein / vnd andere köſtliche ding / den wolt er nicht angreiffen / vnd den Schatz nicht theilen vnder die Kriegsleut / die jm die Statt erhielten vor dem Feind. Vnd alß der König Allaw die Statt erobert / legt er den Caliphum gefangen in dieſen Thurn zu dem Schatz / vñ gab jhm weder zu eſſen noch zu trinckē / ſonder ſprach zu jm: Hetteſt du dieſen Schatz nicht mit ſolchem Geitz behalten / du hetteſt mit jhm dich vnnd die Statt erledigt. Nun leb wol mit deinem Schatz / iß vnnd trinck darvon / der dir ſo lieb iſt geweſen / mit ſolcher weiß ſtarb er hungers dieſer arbeitſelig Menſch mitten in ſeinem groſſen Schatz.

Media. Cap. lj.

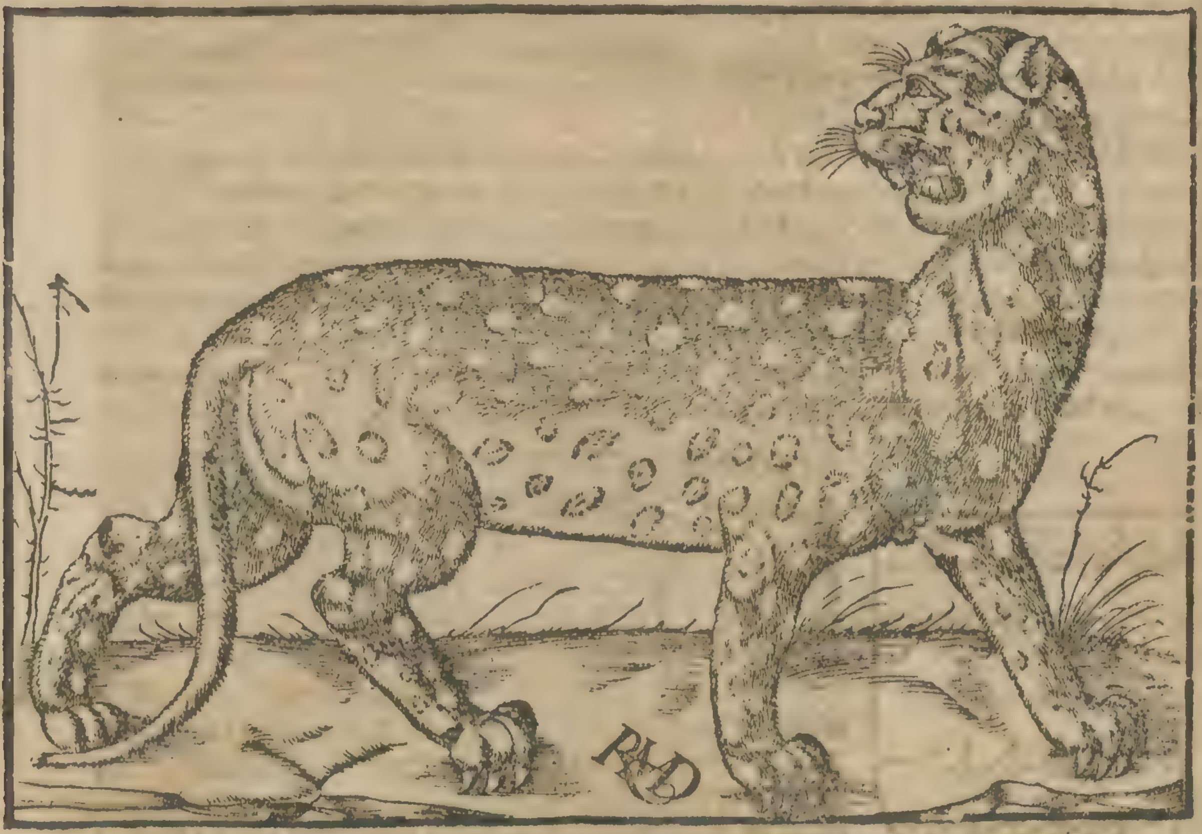


Ecbatana.

Das Landt Media iſt trefflich lang / aber ſchmal / hat viel hohe Berg: dañ Taurus d' Berg geht mit Gewalt dardurch / vñ klein Thäler / aber ebne werdē darzwiſchē gefundē. Die Hauptſtatt dieſes Lādts hat vorzeitē geheiſſen Ecbatana / da die Perſiſchē König jhrē Sitz hattē zu Soñers zeitē / dañ es iſt ein kalt Landt. Aber zu Winters zeitē hielten ſie Hauß in Seleucia bey dem Waſſer Tigris. Der König von Media Arbaces hat alſo in Gewalt vberhād genoñen / daß er erſtrittē vñ erobert hat das Königreich vō Aſſyria / dem er vormals vnderworffen war / vñ alß in mitler zeit der Chaldeer oder Babylonier Reich zunam / habē ſich Cyrus d' Medier vñ Darius der Perſier König zuſañen gethan / vnd der Babylonier Reich auch vnderſich gebracht / vñ iſt endtlichē die gantze Monarchey koñen an die Perſier / vnd bey jnen bliebē biß der Groß Alexander auß Macedonia kam / vnd den letſten König Darū vertreib / vñ die gantze Monarchey eynnam. Es leben die Medier vō den Baumfrüchten / vnnd machen Brot von geſtoſſen Mandelkernen. Sie graben auch etliche Wurtzlen / vnnd machen darauß ein Tranck an ſtatt des Weins. Sie ziehen nicht zame Thier / ſonder geleben von der wilden Thieren Fleiſch. Das Landt iſt rauch vñ vnfruchtbar gegen Mitnacht am Caſpiſchen Meere / ſo doch diß Meere ſüſſer Waſſer hat dann kein ander Meere/vnnd viel Edelgeſtein darauß kommen/beſunder Criſtallen vnd Jaſpen/wiewol man darneben auch ſchreibt/daß es trefflich groſſe Schlangen zeucht: dē Nammen hat es von den Caſpiſchen Bergen die daran ſtoſſen/vñ etlich Porten dardurch gehn in andere Länder.

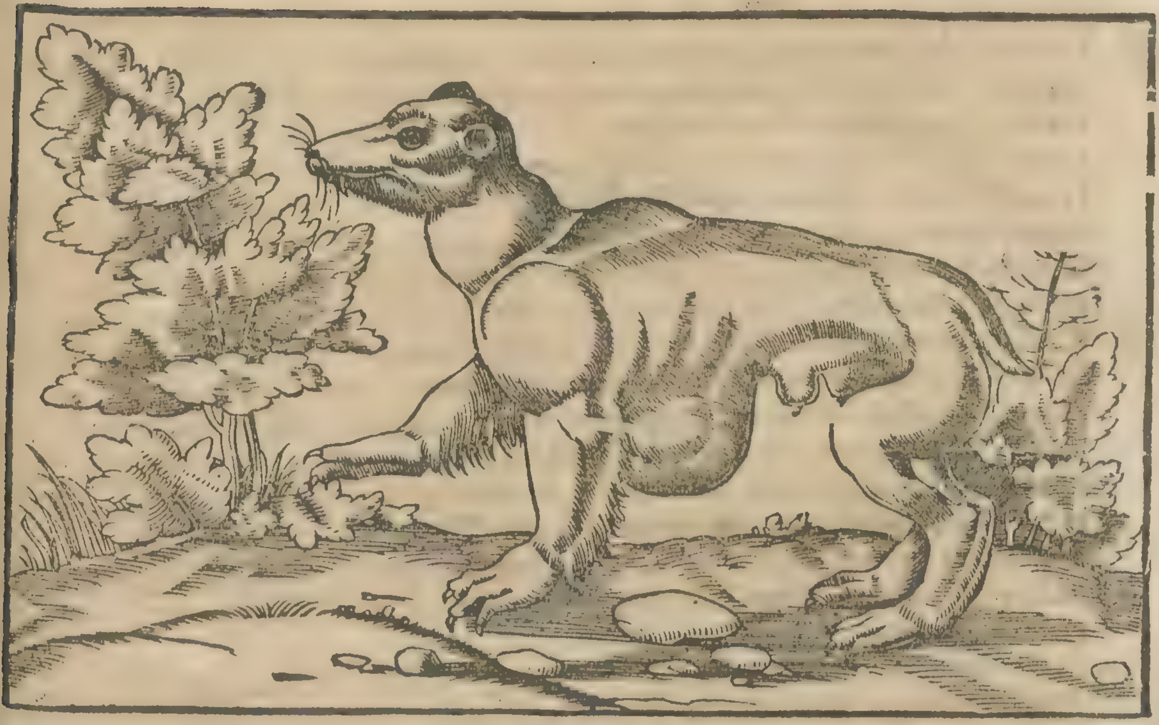
Hyrcania. Cap. lij.

STrabo ſchreibt/daß diß Landt zu ſeiner zeit mit vielen vñ ſchönen Stettē ſey geziert geweſen/vñ hab ein trefflichen gutē Boden für die Weinräbē vñ Obsbäum. Es bringt dariñ gemeinlichē ein Treubel ein groſſe Maß Weins/vnd ein Feigenbaum 60. Seſter voll Feigen. Die Frucht geht ſelbſt auff vō dē Samen ſo in d' nechſtē Ernd auß dē ähern fallt. Es ſind auch viel Wäld im Landt vō Eichen/Tañen vñ Fiechten Bäumē/vnd trieffen die Eichbletter Honig/vñ das nemlich mit ſolcher geſtalt. Vor vnd eh die Sonn auffgeht am morgen/werdē die Bletter an dē Eichbäumen benetzt mit ſüſſem Thaw/der nichts and's iſt dañ Honig/vñ ſo bald die Soñ mit jrē glaſt darauff kompt/wird dieſer ſüß ſafft außtrocknet. Man findt auch in dieſem Landt viel grim̃iger Thier/beſunder Pardē/Panterthier vnd Tigerthier. Die Panterthier/ſo man Pardalen neñt/haben Wölfiſche art/ſind gantz grim̃ig/beſunder wañ ſie hungerig ſind/aber ſo ſie voll ſind/ſind ſie ſenfftmütiger/vñ ſchlaffen drey gantzer tag/jhr Fehl iſt beſprengt mit mächerley Farbē/vñ hat dieſen Nam̃en vō der Griechiſchen Sprach: dañ Panthier heißt gantz Viehiſch. Aber die



Tigerthier haben viel Fläcken/vñ ſind alſo ſchnell in jhrē Lauff/daß jnen nichts fürlaufft dz ſie nicht ereylen/vñ dz wird ſunderlich geſpürt wañ ſie junge habē/vnd die jhnē entzuckt werdē. Dañ wo der Räuber nit bald auff dz Meere mit den jungē kompt/mag jhn kein liſt noch flucht erledigē. Vñ wie Plinius ſchreibt/wañ dem Tigerthier ſeine junge genom̃en werden/vnnd es findt ſein Hüle lär/ſchmeckt es mit der Naſen welchen weg ſie hinweg getragen ſind/vñ darumb eylet es hernach mit grawſamlichen geſchrey. Vnd ſo das d' Räuber merckt/wirfft er ein jungs vō jhm in den weg/vñ dieweil das alt Thier das jung wider heim in das Näſt tregt/ertrinnt er dem Thier. Mag es jhn aber zum andern mal ereilen/laßt er noch ein jungs fallen/vnd macht ſich behend in ein Schiff. Vnd welcher vermeynt die jungē alle zu entführē/der legt groſſe Spiegel in den Weg/vñ ſo das alt Thier kompt/

vnnd



vnd ſich darinn ſicht/meynt es hab ein jungs erobert/ vñ dieweil es vber dem Spiegel ſteht zu gaffen/entrinnt jhm der Räuber mit den jungen. Die Hauptſtatt dieſes Landts hat vorzeiten auch Hyrcania geheiſſen/ vnd das Caſpiſch Meere wird auch genennt Hyrcaniſch Meere/von dieſem Landt das an es ſtoßt. Man ſchreibt daß diß Caſpiſch Meere bey dieſem Landt trefflich vnrühig vnd vngeſtüm iſt/vnd werden wenig Inſeln darinn gefundē. Aber ſein Waſſer iſt vaſt ſüß/vnd das von dieſer vrſach willen/daß gerings vmb viel flieſſender Waſſer dareyn fallen/vnd jhm ſein geſaltzne art nemmē/wie Plinius ſchreibt. Diß Meere wird gemacht auß Flüſſen die dareyn kommen/vnd hoch vber die Felſen hineyn fallen/daß an dem Geſtad dieſes Meers ein weiter Weg iſt vnder den abfallenden Wäſſern fürzugehn. Daher kompt es auch daß die Perſier vnd Medier im Sommer da erkühlung ſuchen wider groſſe Hitz.

Caſpiſch Meere.

Parthia. Cap. liij.

DIß Landt iſt vaſt Birgig/vñ Wäldig/ vnd deshalb tregt es nicht viel Frucht. Seine Eynwohner ſind zum erſten gar ein vngeacht Volck geweſen: aber darnach dienſtbar vnd vnderthenig worden den Aſſyriern/ Perſiern vnnd Macedoniern/vnnd mit der zeit haben ſie alſo in der Macht zugenommen/ daß ſie nicht allein Herrſchafft haben vberkom̃en vber die Länder/die vmb ſie gelegen waren/ ſonder auch die Römer zum dritten mal vberwunden/ nachdem die Römer gar nahe alle Völcker vnder ſich gebracht hetten/ mochten aber den Parthiern nichts abgewinnen. Da der Macedonier Monarchey erlag/hat diß Landt beſondere König gehabt/die Arſaces ſind genennt worden nach jhrem erſten Mañlichen König Arſace. Die Spraach dieſes Landts iſt vermiſchet auß der Scytiſchen vnd Medier Spraache. Vnd ſo ſie ein Heerzeug außſchicken/ nemmen ſie nicht darzu die Frey ledigen/ ſonder die Knecht/ vnd wird auch ſolchen Knechten nicht zugelaſſen/daß ſie jhre Gefangne Frey machen/vnnd mit ſolcher weiß nemmen die Knecht trefflich ſehr vberhand in dieſem Landt. Doch halten die Herren jhre Knecht ſo ſchön/ alß jhre eigne Kinder/vnd lernen ſie mit groſſem fleiß Schieſſen vnd Reiten. Vnd je reicher ein Burger iſt an Knechten vnd Pferden/ je gröſſern Reiſigen Zeug ſchickt er dem König zu. Die Leut ſind gar vnrein in dieſem Landt/darumb nimbt einer ſo viel alß er will Weyber/vnd wird auch kein Laſter herter geſtrafft dann der Ehebruch. Da wird nicht zugelaſſen daß auch die Weyber kommen zu den Männern in offentliche Wirtſchafften/ ja man laßt auch die Weyber nicht geſehen werdē von frembden Mäñern/ ſo argwöhnig vnd vn-

Arſaces ſind Parthiſche König.

trew ſind ſie gegen einander. Sie eſſen kein Fleiſch dann daß ſie mit jagen erobern. Sie brauchen die Pferdt in allen Handlungen: dann ſie reiten auff den Pferden zum Krieg/ſie reiten zu Wirtſchafften/ſie treiben Kauffmanſchatz auff den Pferden/ in ſumma ſie richten alle Sachen auß auff den Pferden. Doch gehn die Knecht zu Fuß vnd die Freyen reiten zu Roſſz. Jhre Begrebnuſſen ſind die reiſſenden vnd zuckendẽ Hünd vnd Vögel. Vnd ſo das Fleiſch von Cörpern gefreſſen iſt/ begraben ſie mit der Erden die bloſſen vnnd abgenagten Bein. Sie haben von Natur ein hochtragend/auffrühriſch / betrüglich vnd fräfel Gemüt/darauß auch erwachßt/daß ſie allwegen vnrühig ſind/entweders wider Außländiſche oder Heimiſche. Sie reden nicht viel/ſonder ſind geneigter zu thun/dann zu reden. Sie hangen nach der Vnreinigkeit oder Geilheit des Leibs/ſind mäſſig in der Speiß/vñ halten ſelten was ſie zuſagen/dann ſo viel es jhnen nutzt. Das Landt hat hohe Berg / die ſelten kelte halb ohn Schnee ſind/aber vnden auff der Ebne haben die Eynwohner groſſe Hitz. Sie bawen das Erdtrich nicht/fahren auch nicht in frembde Länder Kauffmanſchatz zu treiben/ziehen kein Vieh/ſonder geben ſich allein auff Lauffen/ Reiten/ Kriegen vnd Schieſſen/vnd ſonderlich vben ſie ſich mit Wild ſchieſſen/darvon ſie geleben. Jhr Hauptſtatt hat vor zeiten geheiſſen Hecatompylos / da ſich die König gehalten haben/ nachdem ſie ein eigen Königreich auffgericht hetten / nach der Zertrennung der Macedonier Monarchey.

Verwechßlung der Königreichen auff Erden.

Alſo wunderbarlich adminiſtriert Gott der HERR alle ding hie auff Erdẽ / daß er die Hohen demütiget/vnd die Nideren erhöcht. Es ließ ſich vor zeiten das Römiſch Reich an in Jtalia/alß wolt es biß zu end der Welt die Herrſchafft behalten vber die gantze Erden/ aber hat kein beſtandt mögen haben. Es iſt zerfallen/vnd iſt verruckt in das Teutſchlandt/ das doch dazumal in kleiner achtung geweſen iſt. Wie lang es da beharrẽ wird/weißt Gott wol. Wir ſehen daß es von tag zu tag abnimpt/vnd geſchmälert wirdt. Es haben die Aſſyrier bald nach dem Sündfluß ein mechtige Monarchey angefangen/aber ſind deren endtlichen beraubt worden von den Mediern. Es iſt erſtanden der mechtig König Cyrus in Perſia/hat dieſe Hohe Herrlichkeit gezogen in Perſiam. Vber etliche hundert jar iſt kommen der groß Alexander von Macedonia/vnd hat die Perſier auch beraubt dieſer Herrlichkeit. Da die Macedonier zertrennt waren in jhrem Regiment/iſt bey den Parthiern erſtanden der ſtarck vnd mutig Arſaces/vnd hat mit groſſem Gewalt an ſich zogen die Monarchey in Orient/die auch bey den Parthiern blieben iſt biß auff 200. jar nach Chriſti Geburt/da erſtund bey den Perſiern Artaxerxes ein mechtiger Mann/entzog die Monarchey den Parthiern/bracht ſie wider in Perſiam. Darnach da Heraclius Keyſer ward zu Conſtantinopel/vnd die Röm. Keyſer vom groſſen Keyſer Conſtantino an viel Krieg vnd vnrhu hatten gehabt mit den Königen von Perſia/die dem Keyſerthuñ nicht wolten vnderthenig ſeyn/ſonder für ſich ſelbs herrſchen in Orient/da ward ein Frieden gemacht vnd geordnet/daß das Waſſer Tygris ſolt dieſe zwey Keyſerthumb vnderſcheiden. Aber es haben gleich die Saracenen vnd Sultaniſchen den Perſiern abgetrungen diß Hoch Regiment/ nicht ohn groſſen vnd mercklichen ſchaden der Chriſtenheit. Demnach ſind die Türcken kommen/vnd haben jhren Gewalt alſo weit außgeſpreit/daß ſie jhnen viel Länder vnd Königreich in Europa/in Aſia vnd auch in Africa vnderworffen haben/vnd zu vnſern zeiten kein mechtiger Herr auff Erden erfunden wirdt. Wie lang aber ſein Regimẽt bey der groſſen Tyranney ſo er treibt/ beſtehn wird/ werden vnſere Nachkommen wol innen. Dann wir finden nicht daß die Tyranniſchen Reich lange zeit beſtandt haben gehabt.

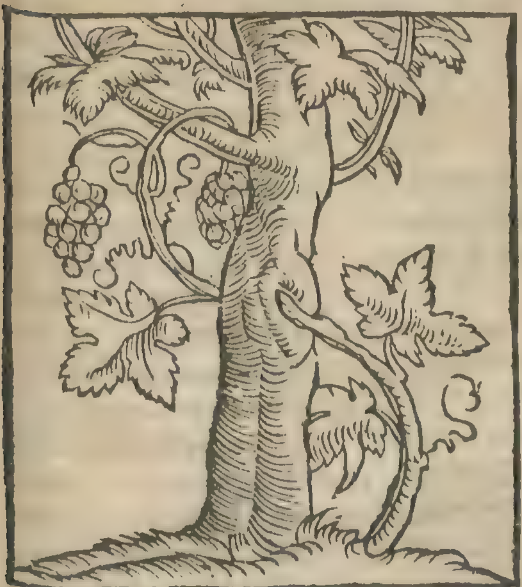
Vnd daß ich wider zu den Parthiern kom̃/will ich noch ein That von jhnen anzeigen/ ſo die alten Römer ſelbſt bekennen dz jhnen begegnet ſey in jhrem Landt. Es ſchreibt Lucius Florus im 3. Buch vom Parthiſchen Krieg/wie die Römer etliche jar vor Chriſti geburt/ da der Keyſer Julius kriegt wider die Gallos / ſchickten ein mechtigen Heerzeug in Orient wider die Parthẽ/welchẽ fürgeſetzt war der Römiſch Burgermeiſter Marcus Craſſus / d ein trefflich geytziger Mañ war/vñ mocht mit Gold nit erſettiget werden/wie dz auch von jhm wußten die Völcker in Orient. Vnd nachdem er ein groſſen Zeug fuhrt wid' die Parthen/eylten die Parthen Mañlichen auff ſie/vñ erſchlugẽ von jnen eylff Legion/ vñ ſchlugen dem Hauptmañ Craſſo ſein Haupt ab/namẽ geſchmeltzt Gold/ vñ ſchütteten es jhm zum Maul hineyn/vñ ſprachẽ: Du Gold dürſtiger/nun ſauff Gold/der du nie mit Gold haſt mögen erſettiget werden. Haben ſolchs ohn zweiffel gelernet von der Königin Scythie die

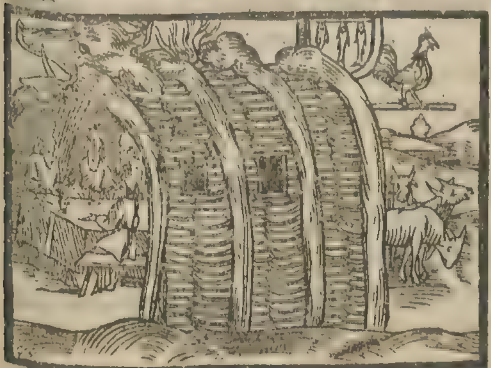
M. Craſſus wird mit Gold getrenckt.

thie die Tomyris heißt/die den Perſier König Cyrum vnd ſeinen gantzen Heerzeug vberwand/vnd jhm ſein Haupt abſchlug/vnd in ein Logel warff die voll Bluts war/ ſprechende: Nun ſauff Blut biß du voll wirſt/ſintemal du nie mit Blut haſt mögē erſettiget werdē.

Carmania. Cap. liiij.

ES ſind zwey Carmania/eins wird ſchlecht ohn zuſatz Carmania genennet: das ander Carmania deſerta: das iſt/**das wůſt Carmania.** Die Eynwohner dieſer Länder gebrauchē ſich zum gröſſern theil der Spraachen vnd Sitten der Perſier vnd Medier. Es ſchreibt Oneſicritus/daß in dieſem Landt ein flieſſend Waſſer iſt/mit Nammē Hytanis/ das hat Goldadern. Man grabt auch darinn Sylber vnd ander Ertz. Item Rubric oder Mini: das iſt/köſtliche rote Farb/vñ zwen Berg ſind dariñ / einer bringt Arſenicū/ der ander Saltz. Die Räben ſind auch alſo edel im Landt/daß ſie Trauben bringen zweyer Elenbogen lang. Diß Landt hat kein Pferdt/ darumb brauchē ſie für die Pferdt Eſel in den Kriegen. Es hat vor zeiten keiner mögen ein Weib nem̃en/ er hett dañ vorhin eines Feinds Haupt dem König vberlifert. Vnd wann der König das Haupt empfieng/nam er die Zungen darauß vnd ſchnitt ſie zu kleinen ſtücklein/ vnd rieb Brot darunder / vnd aß er zum erſten darvon/ darnach gab er das vbrig dem der das Haupt bracht hatt/vñ den andern vmbſtehenden zu eſſen. An dieſes Landt ſtoßt das Landt d' Ichthiophagen / die ligen am Meere zwiſchen Carmaniam vnd Gedroſiam. Nun Ichthiophagen heiſſen in Griechiſcher Spraache Fiſchfreſſer: dann dieſe Leut vnd jhr Vieh geleben allein von den Fiſchen. Jhr Landt bringt keine Bäum oder gar wenig/ vnd jr Träck iſt Regenwaſſer oder gegraben Waſſer. Sie geben das Fleiſch jhres Viehs den Fiſchen zu eſſen/ darvon ſie groß werden daß ſie auß jhren Beinen oder Grädten auffrichtē/ vnd bawen jre Heuſer. Dañ ſie brauchen die Ripp für Träm/ vnd die Kifel für Thürgeſtell. Das Fleiſch aber von den Fiſchē dörren ſie auff den Felſen/vñ zermalen es/machē Brot darauß vñ miſchen ein wenig Frucht darunder: dann es iſt Korn vñ Weytzen gar ſeltzam vñ thewr in dieſem Landt. Zu vnſern zeitē wird dz Landt (alß man meynt) geneñt das Königreich Turqueſtan / vnd iſt vnder dem Mahometiſchen Glauben. Man findt von jnen geſchrieben daß ſie vor zeiten gantz Viehiſch ſind geweſen/vnd da das Meere vberlieff/vnd ein groſſe menge der Fiſchen hinder den Steinen blieben/lieff jederman hinauß vnd laß die Fiſch auff/vnd machten Speiß darauß. Darnach giengen ſie zu den Waſſergruben/vnd fülleten ſich alſo voll Waſſer/daß ſie kaum wider heim mochten kommen/ ſie aſſen denſelbigen tag nichts mehr/ſonder lagen gleich alß wären ſie truncken. Am andern tag giengen ſie widerumb hinauß zu dem Fiſchfang.

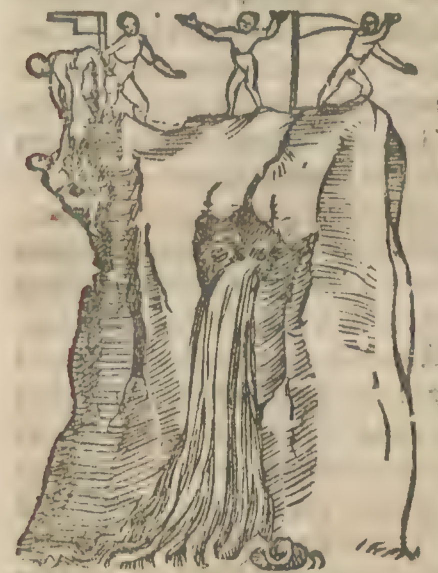




Turqueſtan.

Margiana. Cap. lv.

WAr nahe iſt diß Landt gerings vmb mit Bergen vmbfangen / vbertrifft auch andere Länder in dieſer Gegenheit / in dem daß der Wein darinn wechßt. Man kan küm̃erlich darzu kommen von wegen der Sändigen Wüſten. In dieſem Landt hat vor zeiten der groß Alexander gebawen ein Statt/vnd nach jhm Alexandriam genennt / vnd da ſie das Landtvolck widerumb zerbrach / richt ſie Antiochus ein Sohn Seleuci widerumb auff/vnd nennt ſie Seleuciam: aber ward darnach Antiochia geheiſſen. Es ſchreibt Strabo daß die Leut zu ſeiner zeit gar vnwärt geweſen ſeyen in dieſem Landt. Dann welcher vber das 70. jar kommen war/der mocht gar liederlich ſich verſchulden/ man tödt jhn/ vnd kamen die nechſten Freundt zuſammen vnd fraſſen ſeinen Leib. Aber die alten Weyber erwürgten oder erſteckten ſie/vnd begruben ſie darnach. Welcher aber vnder 70. jaren ſtarb oder vmbkam/den fraſſen ſie nicht/ſonder begruben jhn. Jn dieſem Landt Margiana ligt ein trefflicher hoher vñ gäher Felß/vnd der iſt formiert wie ein mechtig ſtarck Schloß. Er geht vberſich in die höhe 30. Stadien/ vnd begreifft in der weite 100. Stadien / vnd hat innwendig ein groſſe weite/aber ein engen Eyngang/vnd fleußt darauß ein ewiger Brun/der nimmer verſiget/der auch mit groſſem rauſchē fallt den Felſen herab. Alß nun der groß Alexander dahin kam/flohen die Sogdianer mit 30000. gewaffneter Mannen in dieſen Felſen/vnd hetten ſich verſehen mit Nahrung zwey jar lang. Dann es war innerhalb dem Felſen ein ſolche groſſe weite/daß viel tauſent Menſchen darinn wohnen mochtē. Alß nun der groß Alexander darzu kam/vnd ſahe daß das Ort nicht zu bekriegen wäre/ ſchickt er zu jhnen daß ſie ſich freywillig ergeben/eh er Hand an ſie legte. Da antworteten die eyngeſchloßnen Sogdianer vnd Margianer: Hat dann Alexander geflüglete Kriegsleut/daß ſie zu vns fliegen mögen? Da ward Alexander erzürnt/vnd erwehlt auß ſeinem Heere 300. kecker Krieger/vnd befahl jhnen dz ſie heimlich in den rauhen gähen Felſen hinauff ſtiegē/wie ſie möchten/vnd da ſie in die höhe kamen/ ſtecktē ſie ein Fehnlein auff ein Spieß / zu einem zeichen des Siegs. Da wagten ſich die jungen Geſellen / vnd giengen hin gleich wie in Todt: dann ſie mußten beſorgē/daß ſie die Hälß abfielen/oder ſonſt von den Feinden vmbkämen. Sie haben die gantze lange Nacht gefochten mit dem Felſen/ſchlugen an Eyſen Hacken/ Seiler vnd andere Rüſtung ſo zü ſteigen erfordert wird/vnd ſind mit groſſer mühe vnd arbeit am Morgen auff die Höhe des Felſen kom̃en/doch fielen auß jhnen 30. den Halß ab. Da Alexander das Fehnlein ſahe / erinnert er die Eyngeſchloßnen daß ſie ſich ergeben/vnd vmb ſich ſehen wie ſie ſchon erſtiegen wären. Da die Sogdianer ſahen wie die Macedonier jhr Schloß gewaltigklichen erſtiegen/meynten ſie/ſie hetten Flügel/vnd wären hinauff geflogen/ vnd von ſtundan ergaben ſie ſich den Macedoniern.



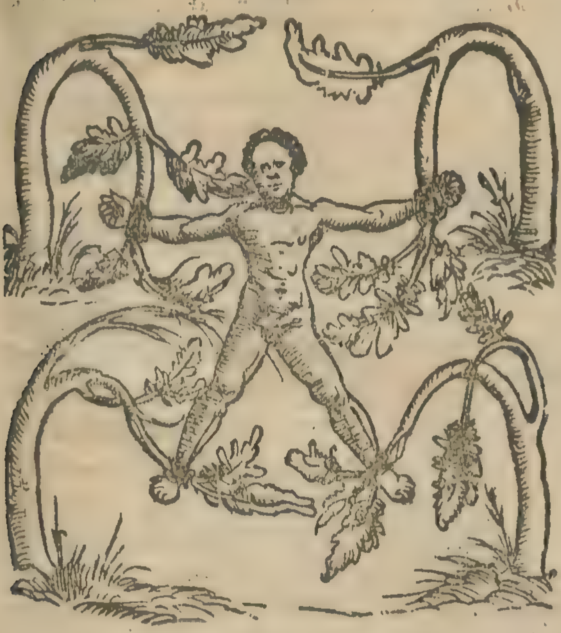
Von den Ländern Sogdiana/Bactriana/Arachoſia vnd Aria. Cap. lvj.

ES ſchreibt Plinius daß die Parthier vor zeiten/da ſie die Monarchey od Oberſt Herrlichkeit an ſich brachten/dieſe Länder alle jhnen vnderthenig gemacht vnd beſeſſen haben/ſo zwiſchen dem Roten Meere vnd zwiſchen jhrem Landt / vnd auch vmb das Hyrcaniſche Meere gelegen waren 18. Königreich/nemlich 11. die Obern genannt/von dem Landt Armenia auff einer ſeyten das Caſpiſch Meere biß an das Waſſer Jaxartum vnd biß an die Scythen/vnd die andern ſeyten 7. gegen Mittag/die man die Vndern Königreich nennt. Margiana/Bactriana vnd Sogdiana haben zu dem Obern gehört. Auß welchen wol ermeſſen mag werden / wie groß vnd mechtig dazumal geweſen iſt das Parthiſch od Parſiſch Keyſerthum̃/darumb auch ſie nicht ohn vrſach widerſpennig ſind wordē dem mechtigen Röm. Reich/vñ dem nit gehorſam wöllen ſeyn. Sie habē ſich mit dieſer Macht auch nicht laſſen begnügen/ſonder weiter vmb ſich griffen/vnd jhnen zugezogen der Scythen vnd Sarmaten Krafft: ja die Albanier nachdem ſie von den Perſen ſind berüfft worden/ſind ſie jhnen in Kriegshändlen zugeſprungen. Die Scythen waren ein frey Volck vñ beſaſſen ein fruchtbar Erdtrich/waren ſtreittbar vnd ſtarck/vnd wo ein Herr kam der jhren bedorfft vnd Gelt gab/dem ſprungen ſie zu. Vnd dieweil ſie nahe bey der Parthiern Herſchafft geſeſſen vnd geübt waren in Kriegiſchē Händlen / ſahen die Parthier daß ſie ſolche Nachbawren zu Freunden hielten/gaben jhnen ſtäts Gelt vnnd andere ding deren ſie bedorfften/

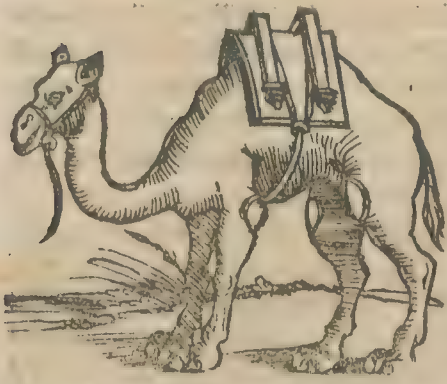
dorfften/mit dem geding/daß ſie ſonſt niemandt zuziehen wölten dann jhnen allein. Vnd alſo waren jhnen die Scythen gleich alß ein mechtige ſtarcke Mawr gegen Mitnacht/ vnd wo ein groſſer Krieg eynfiel/ſtieſſen ſie die Scythen vornen an die Spitz/wo die Sach am gefehrlichſten war. Vnd mit ſolcher weiß ward der Scythen Stercke von tag zu tag geſchwechert/vnd ward den Parthiern die Sorg vom Halß genommen/daß ſie nicht etwan von den Scythen alß von den Sterckern vberfallen/jhres Gewalts beraubt wurden.

Bactriana. Cap. lviij.

BActriana iſt die Hauptſtatt diß Landts/ etwan Zariaſpe genañt/ darvon auch das Landt Bactriana iſt genennt worden/oder wie die andern ſchreiben von dem Waſſer Bactro/ſo neben der Statt Bactra hinfleußt/ da das Landt vnd die Statt den Nammen vberkommen. Man findt auch daß vor zeiten in dieſem Landt tauſent Stett ſind geweſen/ vnder welchē Bactra die oberſte iſt geweſen/darinn auch ein vnvberwindtlich Schloß gelegen/von Kunſt vnd Natur auff alle weg verſorgt vnd bewart. Jn dieſer Statt iſt König Darius vmb ſein Leben kommen/da jhn der groß Alexander verfolgt/vnd das in ſolcher geſtalt. Nachdem er die ander Schlacht verlor bey der Statt Arbela/darvon bey dem Landt Aſſyria geſagt iſt/flohe er mit groſſem kummer in die Statt Bactriana. Vnd alß er vermahnet ward daß er abſtünd von dem Königreich/ſintemal er bey groſſem Volck vnd Stercke kein Glück hett/ vnnd ein andern an das Regiment tretten ließ/wolt ers nicht thun. Da war einer mit Nammen Beſſus/der warff ſich auff für ein König/ vnd ließ König Darium binden mit guldē Ketten/ ſetzt jhn auff ein Wagen vnd ließ jhn mit Pfeilen zu todt ſchieſſen. Vnd da der Groß Alexander in Bactrianam kam/ ließ er König Beſſum fahen / vnnd in die Statt Bactrianam führen/vnd mit einem grawſamlichen Todt ertödtē/nemlich mit ſolcher weiß: Er ließ etliche hohe Bäum mit groſſem gewalt bucken/daß die höhe der Bäumen auff die Erden kam / vnd ließ an ſie binden dieſes Königs Arm vnd Schenckel/ vnd die Bäum darnach mit einander ſchnellen vnd auffrichten/da ward der König augenblicklich in vier theil zeriſſen. Das Landt iſt gantz bloß von Holtz vnd Bäumen/ deshalben auch des Groſſen Alexandri Kriegsvolck da ſie im Landt lagen/gezwungē wurden roh vnd vngeſotten Fleiſch zu eſſen/mangels halb des Holtzes. Doch an etlichen Orten findt man Bäum/Räben vnd zame Frücht/vnd viel flieſſender Brunnen. Dargegen iſt auch ein groß Feld darinn/da nichts dann vnfruchtbar Feld gefunden wird/ vnd ſo der Wind von Vndergang der Sonnen geht/verdeckt er alle Weg/vnd müſſen die Fußgenger zu Nacht dem Geſtirn nach gehen/gleich wie die Schiffleut im Meer keinen Weg haben dann den Himmel/dem ſie nach fahren. Vnd wann der Wind bey tag geht/ kan man nicht wiſſen wohin man ſich länden ſoll: dann der Weg iſt verloren/ vnd iſt der Lufft trüb vom Sand/vnd geſchicht offt daß die Leut im Sand ertrinckē oder erſtickē/wo der Wind ein groſſen hauffen zuſammen wirfft. Wo aber das Landt fruchtbar iſt / iſt es trefflich fruchtbar/beſunder an Korn vnd Pferdten. Es ſchreibt Plinius / daß das Korn ſo groß bey jhnen wird/daß ein jedes Körnlein gar nahe ſo groß wird alß bey vns der gantz Aeher. Darzu ſchreibt Curtius/daß diß Landt dem König Dario wider den Groſſen Alexander hab zugeſchickt neun vnd dreyſſig tauſent Reuter mit Pferdten. Vnd wiewol es alſo viel Pferdt hat/hat es doch darneben auch die beſten Camelthier/die viel beſſer in dieſem Lãdt/ dann in Syria oder Arabia gefallen. Die brauchen ſie die ſchwären Läſt zu tragen: dann



Camelen art.

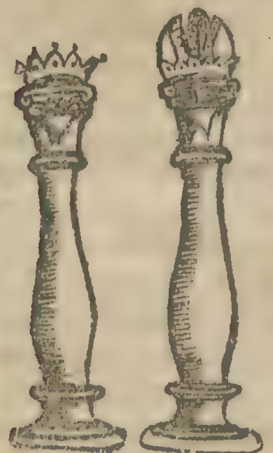


dieſer Thier Natur iſt/daß ſie mit groſſer ſorgfeltigkeit gehen/vnd mögen groſſe Arbeit vnd ein langwierigen Durſt leyden. Vier Tag lang mögen ſie ohn truncken ſeyn/vnd wann ſie zum Waſſer kommen/ trincken ſie ſo vaſt/daß ſie allen vbergangenen Durſt erfüllen. Sie trincken mit groſſem luſt das trüb Waſſer/vnd das lauter fliehen ſie. Wie lang diß Königreich in Battriana ſey geſtanden/mag man darauß ermeſſen/daß Zoroaſtes vor langen zeiten darinn König iſt geweſen/vnd zum erſten die Schwartze Kunſt erfunden/den Lauff des Himmels vnd der Sternen gemerckt: aber endtlich von Nino dem König vō Babylon erſchlagen. Man findt auch daß Eucratides ein König dieſes Landts/vmblegert von Demetrio einem andern König von India/der in ſeinem Leger hatt ſechtzig tauſent Mann/fiel auß der Statt mit dreyhundert Mañen/vnd ſchlug die ſechtzigtauſent Feind. Aber nachdem der Groß Alexander das Landt eynnam/haben ſie jhr Reich/Gewalt/vnd Freyheit verloren.

Sogdiana. Cap. lviij.

Oxus fluß.

Bey dem Berg Caucaſo in dieſem Landt entſpringt dz nam̃hafftige Waſſer Oxus/vnd fleußt durch das Landt Bactrianam/empfahet auch viel zuflieſſende Wäſſer/von denen es groß wird/daß es an etlichen Orten ſieben Stadien breit iſt/vnd zu letſt fallt es mit groſſer vngeſtüme in das Caſpiſch Meere. Es iſt ein trüb Waſſer/vnnd vngeſund zu trincken. Man ſchreibt vō dieſem Landt/daß es an manchem Ort gantz vnfruchtbar ſey des Sandigen Bodens halb/vnd mangels halb des Waſſers/beſonder gegen dem Auffgang der Sonnen/vnd gegen Mittag. Gegen Mitnacht wird es von Scythia abgeſöndert durch das Waſſer Iaxartus/welches vnder allen Wäſſern ſo in das Caſpiſche Meere fallen/das gröſſeſt iſt: dann es entſpringt bey Saken/vnnd empfahet auch allenthalben trefflich viel flieſſende Wäſſer/biß zu letſt fallt es in das Hyrcaniſche Meere. Es zeigt Strabo an/daß man zu ſeinen zeiten hab bracht auß India Kauffmansgüter biß zum Waſſer Oxus/vnd das in ſieben tagen/darnach ſind ſolliche Güter kommen in das Hyrcaniſche Meere/vnd von dannen iſt man gefahren auff dem Waſſer Cyrus genannt: aber gegen ſeinem Fluß/ſo man zu letſt kommen iſt in Armeniam vnd in das Pontiſche Meere. Es gebrauchen ſich die Eynwohner dieſes Landts der Perſier Sprach/gleich wie auch die Eynwohner der andern vmbligenden Ländern Arie/Margiane/vnd Bactrie. Es haben auch in dieſem Landt Gedechtnuſſen gelaſſen/alß Altär/Seulen vnnd Stett/Hercules/Bacchus/Cyrus/Semiramis vnd Alexander/daß jhren vnnd jhres Siegs ſo ſie darinn erlangt/zu ewigen zeiten nicht vergeſſen würde.

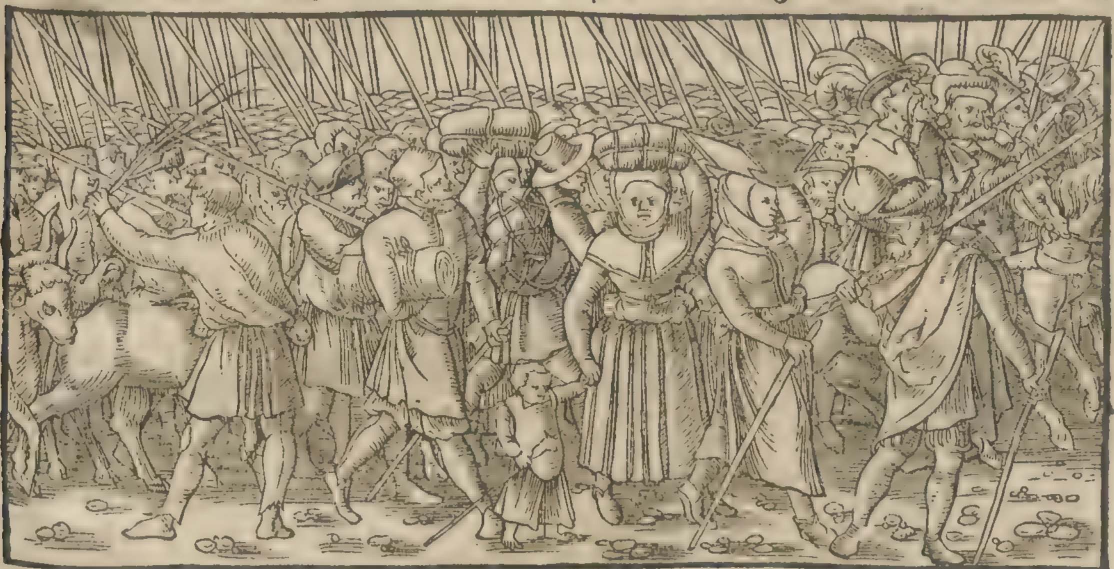


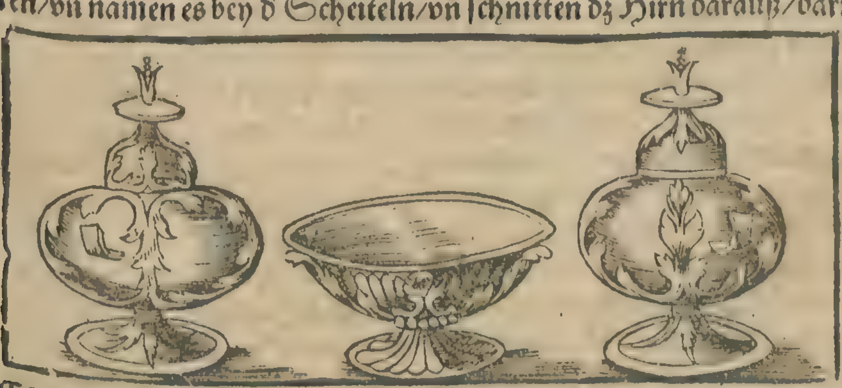
Saca. Cap. lix.

Der Berg Caucaſus zeucht ſich biß zu dieſem Landt/vnnd wendet ſich da vmb/kehrt ſich in Scythiam/vnd verleurt ſeinen Nammen. Diß Landt iſt gantz Wäldig/vnd fruchtbar an Weyden vnd Getreid/vnd wird eyngewohnt von den Maſſagethen/Comaren vñ Eſſedonen: vnd wie etliche ſchreiben/ſind die Perſen vnd Parthen etwan vnder jhrem Gewalt geweſen. Es ſchreibt Euſebius/daß der H. Apoſtel Thomas hab dieſen Völckern geprediget vnd Chriſtum verkündet. Von den Maſſagethen will ich hernach ſagen bey den Scythen: dann die andern ſprechen/daß jhr Wohnung ſey geweſen hinder dem Caſpiſchen Meere gegen Mitnacht vnder den Scythen.

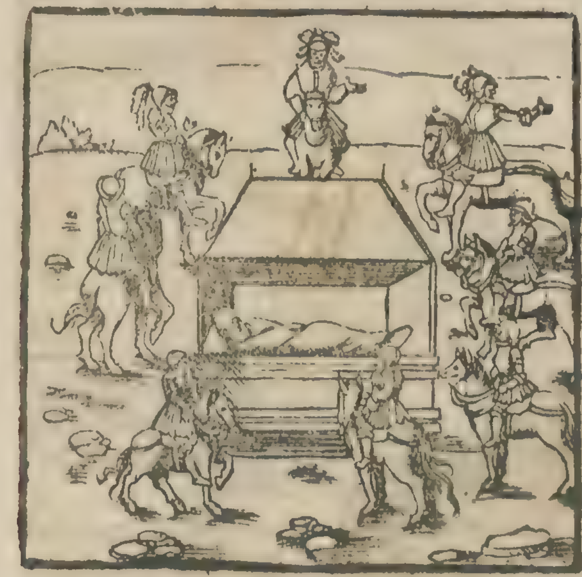
Scythia auſſerhalb dem Berg Jmao. Cap. lx.

ANfengklich haben die Völcker ſo diß Landt eynwohnē/ein kleine Gegenheit beſeſſen/haben aber nach vnd nach zugenom̃en/biß ſie zu letſt zu groſſem Gewalt vnd Glory kommen ſindt. Sie ſind anfengklich geſeſſen bey dem Waſſer Araxis/vngeacht von jederman: aber alß ſie ein ſtreittbaren König vberkom̃en/haben ſie jhr Feld geweitert biß zum Waſſer Tanais/ da Scythia nachmals ein anfang genom̃en hat/vñ ſich gar ferr in Oriēt erſtreckt auch vber den Berg Jmaum/d' auß einem Scythia zwey machet: dañ er laßt eins gegen Occident/vnd dz ander gegen Orient ligen. Scythen Landt. Sie ſind ſo ſtarck vñ grim̃ig worden/dz jnen nie kein außländiſcher König hat mögen zukom̃en. Sie haben König Darium in ein ſchandtliche Flucht geſchlagen. Vnd darvor haben ſie König Cyrum mit ſeinem gantzen Heere erſchlagen. Vnd alß nachmals der Groß Alexander einen Hertzogen mit groſſem Volck wider ſie ſchicket/ſind ſie all von jnen erſchlagen wordē. Diß Volck war vor langen zeiten vnder jhm ſelbſt nicht vnderſcheiden: dann ſie bawten kein Feld/hetten auch kein gewiſſe wohnung/ſonder ſchweifften durch die wüſten vnd einödigen Stette/ vñ trieben vor jhnen jhr Vieh: aber Weyber vñ Kinder führten ſie auff den Karren/hettē kein fürgeſchrieben Geſatz/ſond' hieltē Gerechtigkeit bey jnen ſelbſt. Es war auch kein Laſter bey jnen gröſſer geacht dann der Diebſtal/vñ dz der vrſachen halb/daß ſie jr Vieh/das jhr Reichthumb war/in kein Pferrich od' Stall mochten beſchlieſſen/ſonder lieſſen es gehn vnder dem offnē Him̃el. Sie hetten kein brauch des Golds vñ Sylbers. Milch vnd Honig war gemeinlich jr Speiß/vñ wider die Kelte bedeckten ſie jhren Leib mit der Thieren Häuten. Sie wußten nichts zu ſagen von den Wullin vñ Leynin Kleydern. Vnd nachdem ſie anfiengen ſtreittbare Leut zu werden/haben ſie ein ſundere frewd gehabt den Menſchen todt zu ſchlagē/vnd den erſten ſo einer im Krieg vberwand/des Bluts tranck er/vñ ſo einer viel vm̃bracht/trug er all jre Heupter zu dem König. Sie zogen auch ab den Todten jre Häut/vñ neeten ſie zuſam̃en gleich wie der Thierē Häut/vñ trugen ſie für Hembder an jhrem Leib. Auch ein andere Tyrañey triebē ſie mit jrer Feindē Heupterē. Sie vmbſchnittē dz Haupt bey den Ohren/vñ namen es bey d' Scheiteln/vñ ſchnitten dz Hirn darauß/darnach zogē ſie außwendig darumb ein roh Ochſenläder: vnd welche reich waren vergüldetē die Hirnſchaal von jhnen/brauchtē ſie für ein Trinckgeſchirr. Vñ ſo ehrlich Geſt zu jnen kamen/trug er herfür mit groſſē Ehren all ſolche Schalen/vnd ſagt jnen dz er ſie all vberwunden hett. Es kamen auch alle





jar ein mal zuſam̃en die Fürnemeſtē derſelbigen Ländern/vnd hettē herꝛliche Wirtſchafft/ ſchencktē den Wein in ein Becher/vñ gaben allen Scythē zu trinckē/die anderſt etliche von jren Feindē hetten vberwundē vñ zu todt geſchlagē: welcher aber kein groſſe That hett vollbracht/dem gab man nicht zu trinckē/ſonder er mußt an einem beſund'n ort ohn Ehꝛ ſitzen/ vñ dz war bey jnen ein groſſe ſchand. Welcher aber viel zu todt hett geſchlagē/der mußt auß zweyen Bechern trinckē/vnd war jnen ein groſſe Ehꝛ. Wañ jr König einen alß ein ſchuldigen tödtet/ertödt er auch mit jhm all ſeine Kinder die da Knaben warē: aber den Weybern vñ Töchtern thet er nichts. Wañ ſie ein Bundt machtē vnder einãder/hieltē ſie ſolche Ceremonien. Sie ſchenckten in ein groſſen jrꝛdenen Becher Wein/vnd miſchten deren Blut darunder/die ſolche Bündtnuß machten:dann ſie verwundtē ein wenig jren Leib/ darnach ſtieſſen ſie in den Becher ein Pfeil vnd ein Axt/ſo das geſchehen war/ſchwuren ſie mit vielen Worten/vnd truncken den Wein auß. Die König haben jhre Begrebnuß gehabt bey den Völckern ſo Gerꝛi haben gehꝛiſſen/da der Boriſthenes ſo groß iſt/dz man mit Schiffen darauff fahren mag. Am ſelbigen Ort ſo ein König geſtorbē war/macht man ein groß viereckicht Loch/vnd warff des geſtorbnen Königs Eyngeweid dareyn/ darnach thet man jhn zu einem andern Volck ſeines Reichs. Aber des Königs Diener zerſchnitten ein Ohꝛ/ hiewen ab das Haar/vmbſchnitten die Arm/verwundten die Stirn vñ Näſen/ durchſtachen die lincke Hand mit einem Pfeil/ vnd zogen alſo vmbher mit dem todtē Leichnam zu allen Völckern ſeiner Herꝛſchafft/zu letſt erſteckten ſie eine von ſeinen allerliebſten Weyberen/auch einen Diener/den Koch/den Weinſchenck/ſein Roſſz vnd des Roſſes Futter/vñ begruben ſie mit etlichen guldinen Trinckgeſchirꝛ vnd andern köſtlichen dingen. Vnd ſo das jār herumb kam/ theten ſie aber dergleichen/vñ dz alſo lang biß ſie 50 Diener/vñ ſo viel edler Roſſz erwürgten. Vnd auß jhrē Cörpern theten ſie die Eyngeweid/ ſetztē die todten Reuter auff die todten Roſſz gerings vmb das Grab / das einer von ferꝛē meynt/ es hielt ein Herd Reuter vmb des Königs Grab/jn zu behütē. Aber andere Leut die da minder waren dann die König/ſo ſie geſtorben/hielt man ſolliche Ceremoniē mit jnen. Die nechſtē des geſtorbnē Kön. Freund legten den todtē Cörpel auff ein Karrē/führten jhn vmbher 40. tag lang zu allen Freundē/ vnnd wo ſie hin kamen da richtet man auff Wirtſchafften / darnach begrub man den Todten. Aber die Maſſagethen ſo auch in Scythia wohnen/hetten ein ſolchen Brauch/wañ einer gar alt ward: Es kamen die nechſten Verwandten vnd gute Freund zuſammen/vnd namen den alten Mann/tödteten jn/ mit ſampt etlichen Schaafen/darnach kochten ſie ſeinē Leib mit den Schaafen/vnd fraſſen eins mit dem andern/vnd dz ward ein ſeliger Todt bey jhnen geachtet. Wañ aber einer ſelbſt ſtarb durch ein Kranckheit/ſo fraſſen ſie jhn nicht/ſonder bedecktē jn mit Grund/vnd hielten es für ein Schaden/daß er nicht kommen war zum Schlachtopffer.

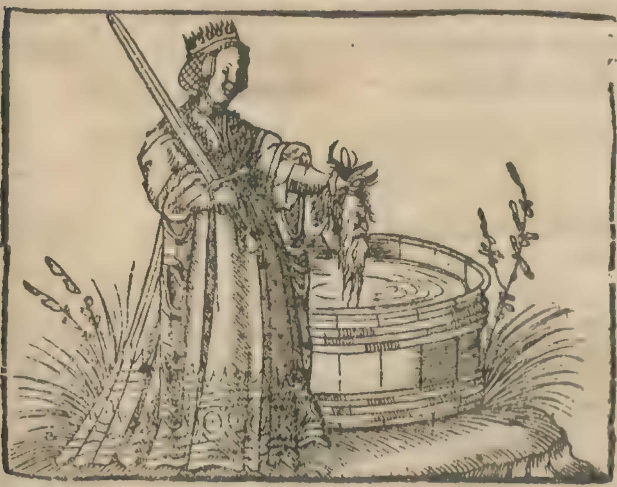


Diß Volck ſeet kein Korn/ ſonder lebt von dem Vieh vnd von den Fiſchen/ Milch iſt jhꝛ Tranck/die vermiſchen ſie mit Roſſzblut. Mit den Weybern halten ſie ſich gantz Viehiſch vnd vnverſchampt. Es iſt kein zucht noch ſcham bey jhnen. Man ſchreibt gemeinlich daß ſie wohnen bey dem Waſſer Araxe hinder dem Hyrcaniſchen Meere: aber es will ſich nit zutragē/wañ wir bey dieſem Waſſer wöllē verſtehn den Araxim d' in dem groſſē Armenia entſpringt/vñ in dz Hyrcaniſche Meere fallt. Hinder jm ligē Ibernia vñ Albania/wie die ander vñ dritte Tafel Aſie außweißt/vñ hinder Albania kompt erſt dz Lãdt Scythia/ vñ ſind ſeine erſte Völcker Coraxi gelegē an dem Waſſer Rha/da es in dz Caſpiſche Meere geht. Ptolemeus ſetzt die Maſſagethē bey dē vrſprūg des Waſſers Iaxartis/wie die Tafel anzeigt/die wir jetzundt vnder hand habē. Deshalben wird hie wol ein fähl in Büchern geſpürt/das laß ich nun jetzundt anſtehn/vñ kom̃ widerumb zu den Scythen. Der mechtig Kön. Cyrus/ſo viel alß ein Keyſer in Perſia/vñ in allen Orientiſchen Ländern/alß er ein

groſſe

groſſen Krieg führt wider die Scythē/vñ den Kön. auß Scythia mit ſeinē Heere nider gelegt/vñ nachgeeylet den vbrigē: aber ſie flohen zu der Königin vñ jrem Sohn/da nam ſich Cyrus an alß wolt er fliehen/vnd ſein Läger lär laſſen ſtehn/damit er die vbrigē Kriegsleut auß der Statt locket/vnd jhnen zukäm in alle weg. Allda eyleten des Königs Sohn vñ die vbrigen Krieger jhm nach/vñ wolten rechen des Königs Todt/aber es fählet jhnen: dañ es kehret ſich der König Cyrus vmb/vnd erſchlug 300. Mäñer zu todt/ vnder welchen auch des Königs Sohn vmbkam. Da das die Königin Tomyris/oder wie ſie die Juden neñen Talamira/ ſahe/daß ſie vmb den Mañ vnd Sohn kommē war/ward ſie in jhr ergrimmet/ vnd wagt Leib vnd Leben/nam Kriegsleut zu jhr/ vnd fürlieff des Königs Cyri Heere/ vñ belegert heimlich die Außgeng der Bergē/durch welche Cyrus ziehen mußt. Vnd alß Cyrus ohn alle ſorg durch die enge Weg der Bergen zog/vnd ſich keiner gefehrlichkeit beſorgt/ vnd ſeinen Heerzeug vor jhm hinauß ſchickt/vnd wenig Volck bey jhm behielt/auch gantz ohn ſorg war/vnd vbernächtiget zwiſchen zweyen Bergen/vberfielen ſie jhn vnd ſein Heere die Königin vngewarneter Sachen/ vnd ſchlug 200000. Perſier zu todt. Sie fiel auch mit groſſem Grimmen vnd bewegten Gemüt vber den ertödten Cörper Cyri/ vnd hiew jhm ſeinen Kopff ab/ vnd warff den in ein Gruben/ wie Joſephus ſchreibt/die voll Bluts war/der ertödten Perſiern/ vnd ſprach: König Cyre/nun trinck dich voll Bluts/nach dem dich ſo vaſt gedürſtet hat. Dañ du haſt jetzūdt 30. jar lang Blut begeret/ vnd iſt dir zu letſt Bluts genug wordē.

Cyri Niderlag vñ Todt.



Diß grimmig Gemüt iſt noch zu vnſern zeiten in den Eynwohnern dieſes Scythie/das auſſerhalb dem Berg Jmao ligt: dañ ſie bekümmern ſich ſtäts mit Kriegen vnd mit Jagen. Sie haben trefflich groſſe Wäld/vñ noch viel gröſſere Wüſten oder Heydē/daß auch ein Sprichwort darauß erwachſen iſt / ſo man von einem rauhē vnd vngeſchlachten Erdtrich redt/ſo ſpricht man: Es iſt wol ein Scythiſche Wüſte. Man findt auch in keinem Landt mehr vnd ſeltzamer wilde Thier dañ in dieſem Scythia. Man findt wol in Africa gar viel ſeltzamer/grimmiger vñ gifftiger Thier/aber dienē dem Menſchē nit zu ſeinem nutz/Gott hat ſie viel mehr erſchaffen ſein wunderbarliche Macht vnd vnendtliche Weisheit darbey zu erkeñen/ dañ daß ſie dem Menſchen behilfflich ſolten ſeyn. Aber diß Scythia hat nicht der Thieren/die dem Menſchen aufſetzig ſeyen/man erzürne oder beleidige ſie dann/vnd deshalben geht den Eynwohnern ein groſſer nutz auß jhnen. Dann wie die Reuſſen vnd Moſcowyter ſprechen/die mit vnſern Kauffleuten viel zu handlen haben/vnd kommē die kleinen köſtlichen Fähl vñ alles Kürßnerwerck dz in groſſer achtung iſt/alß Mardern Bälg vnd Zobelhäut vaſt auß dieſem Scythia. Doch hat diß Landt zu vnſern zeiten ein andern Nam̃en: dañ man neñt es Die groſſe Tartarey/darvon ich hernach ſchreiben will. Jhrer Sitten halb ſolt du mercken / daß ſie gar rauhe Leut ſind/vnd nicht alſo weich wie wir/erzogen werdē. Sie achten gar nicht vnd brauchen auch viel minder frembde ding ſo man jhnen zubringt/dardurch ſie Weybiſch vnd Vnmäñlich möchten werden. Sie haben gerade vnd wolgeſetzte Cörper/vnd dartzu ein ſunderliche ſtercke võ jhrem Lufft vñ Eynfluß des Himmels. Dañ in dieſen dingen vbertreffen die Menſchen ſo gegen Mitnacht wohnen/die Eynwohner der Mittägigen Länder/ vnd das darumb/daß ſie nicht ſo viel Hitz vnd ſo ein heiſſe Sonn in jhrem Landt haben/ wie die gegen Mittag auff der Ebne wohnen. Jch ſprich auff der Ebne: dañ es mag wol ſeyn/daß gegen Mittag Leut auff den Bergen wohnen / vnd nicht minder ſtarck vnd gerad von Leib ſind alß die Mitnächtigen/wie das wol ſchein iſt in den Schweitzer Schneebergen. Das laß ich nun hie anſtehen/ vnd kom̃ wider zu den Scythen/ die gewehnen ſich ſelbſt von Kindtheit an groſſe Arbeit/Hunger/ Kelte vnd ander Vngewitter zu leydē/ ja ſie gewehnē auch jhr Vieh zu harter vnd rauher Speiß / daß ſie zum offtern mal allein von Baumblettern vnd Heckenſchößlein gefüttert werden. Vnd daher kompt es / daß ſie groſſe Krieg füh-

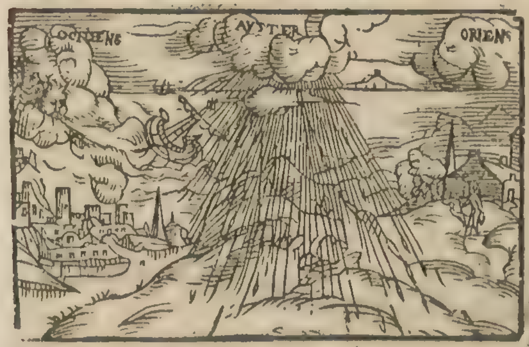
Scythē ſind die Tartarē.

Tartarn behendigkeit.

ren mögen mit kleinem koſten/ja mit jhrem Nutz. Darzu findt man kein Volck das in kurtzer zeit gröſſere Wegreiſen thun möge alß ſie. So ſie ferr ligen von jhren Feinden/ſind ſie doch nahe/vnnd das vmb jhrer behendigkeit willen / darumb vberfallen ſie zum offtern mal vngewarneter ſachen jhre Feind. Vnd widerumb wann ſie mercken dz jhre Feind wol gerüſt ſind/können ſie ſich behend weit von jhnen thun/vnd auß jhren Henden ſchnell entrinnen. Sie greiffen den Feind nicht liederlich an/ſie ſeyen dann vorhin gewiß/daß ſie an jhm geſiegen mögen. Sonſt brauchen ſie ſo viel vnd lang jhre Dück vnd Liſt mit einem vnd dem andern/daß ſie jhre Feind beſchwären mit Hunger oder mit Wacht/oder mit Zuſatz/oder mit andern verdrüſſigen dingen/biß ſie jhn dahin bringen/dz er ſein vortheil vbergibt/vnd ſie jhm mögen zukommen. Vnd ſonderlich wann man auff der Ebne gegen einander ligt/bräuchen ſie jhre Liſt/ vnnd ziehen hinderſich mit der Schlacht / biß ſie den Feind gar außmerglen vnd jhm mögen zukommen/dann iſt es jhnen gefellig den Feind anzugreiffen. Es iſt nicht ein kleine vrſach daß man ſo wenig weißt zu ſagen von jhrem Landt / Stetten vnd Fläcken/daß ſie ſo grawſamlich jhre Krieg führen wider die Außländiſchen/vñ keinen frembden Herren laſſen niſten in jhrem Erdtrich/ſonder mit allen Krefften vnd Liſten ſich wider ſie ſetzen/daß man nicht mehr von jhrem Landt weißt zu ſagen / dann ſo viel ſie ſelbs darvon entdecken jhren anſtoſſenden Nachbawren/die mit jhnen zu handlen haben.

Von einem groſſen Vngewitter das vber König Alexander in Scythia kommen iſt. Cap. lvj.

Grawſam Vngewitter



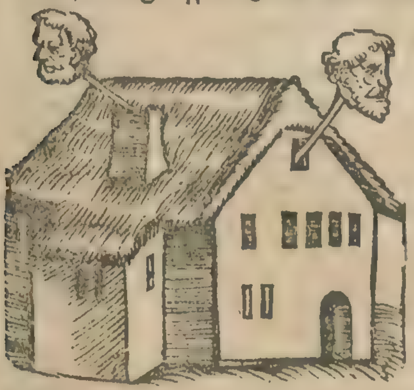
Quintus Curtius ſchreibt alſo von jhrem Landt dieſe Hiſtory: Nachdem Alexander die Bactrianer vnderſich gebracht hatt/ vnd mit einem Zeug ſich kehret in Scythiam/kam er gegen dem Soñer in die Länder Nauram vnd Gabazam. Nun trug es ſich zu/ daß er vnd ſein gantzer Zeug vberfallen wurden mit einem grawſamen vnerhörten Gewitter. Es kamen embſige vnd erſchrockenliche Plitz/vñ war auch darzu ein groß wüten am Hiñel mit Donner vnd Straalẽ ſchieſſen/alſo daß niemandt wüßte wo hinauß. Nach dieſem kam ein grawſamer Hagel/ gleich alß eines vngeſtümen Waſſers/ ſchlug zu boden was er traff/vnd alß das Kriegsvolck ſich etwan lange zeit mit jhren Waaffen hett beſchützt/vnd jhnen die Hend von Kelte waren erſtarret/ vñ ſich weiter nicht mochten beſchirmen/ vñ wo ſie ſich hin wendetẽ/die vngeſtümigkeit je mehr vñ mehr vberhand nam/ward jhr Ordnung gantz vñ gar zertreñt/lieffen in dem Wald (dariñ ſie waren) herumb wie die jrrigen Schaaff/viel fielen vor ſchrecken nider auff die Erden/vnangeſehen daß der Regen groſſer Kelte halben ſich in Eiß verwandlet. Etliche zogen vnder die groſſen Stañen der Bäum: aber viel wußtẽ nit wo hinauß/das vngeſtüm Wetter hett den Hiñel ſo dunckel gemacht / darzu waren ſie in einem dunckeln Wald/dz jhnen nicht anders war/dañ alß wäre es vmb Mitternacht. Alß König Alexander dieſen ſchwären vnfall ſahe/vermanet er ſein Kriegsvolck/ ſie ſolten ſehẽ wo etwan Rauch auffgieng von den Hütten/vnd demſelbigen zulauffen/ damit ſie jhr Leben möchten erretten. Die andern fiengen an vnd hiewen Bäum ab / machten ein ſollich groß Fewr/daß man von ferrem hat gemeynt der gantz Wald brunne/vnd darbey erquickten ſie widerumb jhren erfrornen Leib. Es kamen vmb von dieſer Vngeſtümigkeit bey tauſent Menſchen in König Alexanders Leger. Man fand etliche die hetten ſich an die Bäum gelehnt/ſtunden da gleich alß lebten ſie vnd redten mit einander / wären aber todt. Es war auch da im Hauffen ein Kriegsmann / der hett ſich mit ſeinen Waaffen auffgemacht/wie er gemöcht/vñ kam zum Leger dariñ der König war. Vnd alß jn Kön. Alexander ſahe/ſtund er auff von ſeinem Stul darauff er ſaß/ vñ ſich bey dem Fewr wermet/ lieff dem krafftloſen Kriegsmañ entgegẽ/nam jm ab ſeine Waaffen/vñ ſetzt jn auff ſeinẽ Stul zum Fewr. Vnd alß er aber ein weil hett geruhet auff dem Stul/vnd nit wußt auß blödigkeit wo er war/vñ wär jn empfangen hett/kam er von der Werme wider zu jhm ſelbſt / vnd ſahe daß er auff dem Königlichen Stul ſaß/erſchrack er vnd ſtund eylends auff. Da ſahe jn

König Alexander an vnd ſprach: Mein Freund merckſtu jetzundt/daß du vnd andere meine Kriegsleut etwas ſeliger vnder einem König leben dann die Perſier/ſolt einer in Perſia auff des Königs Stul ſitzen/der müßt ohn alle Gnad ſterben: dir aber hat das ſitzen zum Heil gedienet. Bald nach dem erlittenen ſchaden/kam er zu den Völckern Sagas.

Scythia vber dem Berg Jmao vnd Serica. Cap. lvij.

DEn Scythen ſo vber dem Berg Jmao wohnen/werden zugerechnet die Völcker Seres/deren Landt Serica wird geneñt/haben viel Berg/flieſſende Wäſſer vnd Wäld/die bringen Seyden Wullen/darvon auch das Landt genennt wird Serica: das iſt/Seydenlandt: dann es kommen vaſt alle Seydengewänder auß dieſem Landt/wiewol man in vnſern Ländern hieauſſen auch angefangen hat Seyden zu machen durch kleine Würmlein/die man mit Maulbeeren Laub ernehret/vnnd iſt Sicilia deren voll/wie ich von denen vernommen hab/die darinn geweſen ſindt. Ob aber in dem Landt Serica die Seyden von den Bäumen auß krafft des Hiñliſchen Eynfluß wachſe/oder die Würmlein ſie auff den Bäumen ſpinnen/alß gleich wann die Spinn pflegt jhr Gewäb zu machẽ an die Wand/iſt nicht offenbar. Vnder den alten Natürlichen Scribenten werden etliche gefunden die meynen/daß alle Seyden im Landt Serice auch ein Geſpunſt ſey der Würmen: aber Plinius iſt der meynung/daß ſie in Serica von den Bäumen genommen werden/alß ein Frucht der Bäum/vnd nicht der Würm. Das laß ich nun hie ruhen. Dieſe Völcker/wie man von jhnen ſchreibt/leben gar ſtill vnd rühig/haben kein Gemeinſchafft mit frembden Leuten: ſo ſie handtieren mit den Außländigen/kommen ſie zu einem flieſſenden Waſſer/vnd legen jhr Waar an das Geſtad/kauffen vnnd verkauffen ohn alle Rede/ja ſie haben ſich vor langen zeiten auch nicht laſſen ſehen/ſonder haben auff ein beſtimpten Tag all jhr Seyden zum Waſſer gelegt/vnd ſind hinweg gangen/darnach auch ein andere Waar da gefunden/deren ſie ſo nottürfftig ſind geweſen. Man hat bey jnẽ kein Ehebrecherin noch gemeine Fraw gefundẽ/iſt auch nie kein Dieb für Gericht geſtellt worden/darzu hat man nicht gehört/daß etwan einem Menſchen bey jhnen das Leben ſeye genom̃en worden/ſonder die forcht ſo ſie habẽ/jr Satzungẽ zu vbertrettẽ iſt ſo groß/dz ſie ohn arbeit allen dieſen Anfechtungen widerſtand thun. So ein Weib bey jnen ſchwanger wird vñ empfangen hat/wird ſie nicht mehr von jrem Mañ beſchlaffen/biß ſie wider ledig vñ gereiniget wirdt. Sie eſſen kein vnrein Fleiſch/wiſſen auch nichts zu ſagen von dem Opffer. Sie leben nach d' Gerechtigkeit/darum̃ bedörffen ſie keiner Richter. Sie lebẽ ein lãge zeit/zu letſt ſterben ſie ohn Kranckheit. Sie kriegen noch beleidigen keinen Menſchen/darumb leben ſie in groſſem Frieden vnd in groſſer ruhe/es laßt ſie auch jederman in jrer ruh bleibẽ.

Seydenlãdt

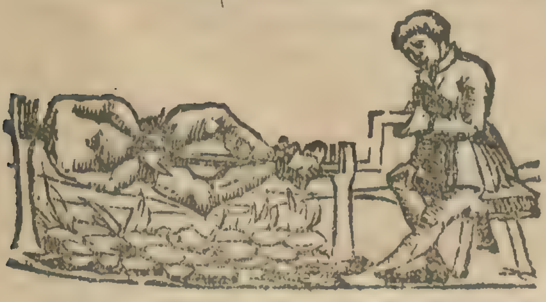


Dargegen ſind andere Völcker in dieſem Scythia/die man Tauroſcythen nennt/vnd das võ dem Gebirg Tauro/bey dem ſie wohnen/die ſind gantz wild vñ häderig/vnd iſt das jhr Brauch: Wann ſie jhren Feind fahen/daß ſie jhm abhauwen das Haupt/vnd tragen es heim/ſtecken das auff ein Stangẽ/vnd die Stang mit dem Haupt ſtecken ſie auff die Fürſt jhrer Heuſer/oder auff das Camin darauß der Rauch gehet/ſprechen/dz ſie Hüter ſeyen des gantzen Hauſes. Sie geleben von Rauben vnd Kriegen. Es ſind andere Scythiſche Völcker die heiſſen Agathyrſi/die leben gar ſcheinbarlich/vnd ſchmucken ſich mit Gold/brauchen alle Weyber gemein/deshalben ſie durch einander Brüder vnd Blutsfreundt ſind/vnd leben ohn allen Neyd vñ Auffſatz. Andere Völcker Antropophagi genannt: dz iſt/Menſchenfreſſer/die habẽ gar grobe ſittẽ/vnd ſie haben kein Gericht noch Geſatz/ziehen Vieh/geleben aber nicht allein von jhrem Fleiſch/ſonder metzgen auch die Menſchẽ vñ freſſen jr Fleiſch. Sie haben ein beſondẽ

Tauroſcythier.

Agathyrſi

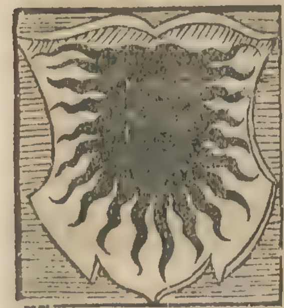
Leütfreſſer



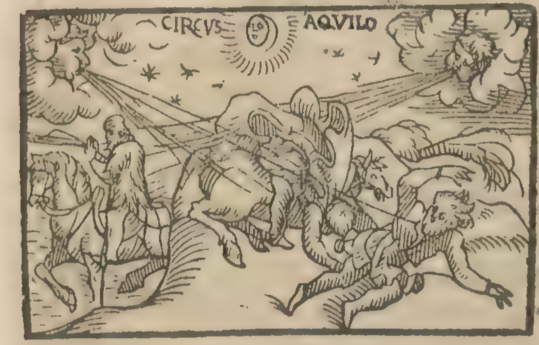
Spraach:

Argyppeer. Spraach. Es werden auch andere Leut in dieſem Scythia gefunden/die heiſſen Argyppei/die wohnen vnder den hohen Bergen/ haben alle Weyb vnnd Mann glatzige Köpff/ nidergetruckte Naſen alß die Affen/vnd ein beſondere Stimm/ leben von den Bäumen/ vnd ziehen kein Vieh. Ihr weſen iſt für vnnd für vnder den Bäumen Tag vnd Nacht. Doch zu Winters zeit ſpannen ſie ein weiſſen Vmbhang vmb den Baum/ vnd im Sommer thun ſie jhn wider hinweg. Diß Volck beleidiget keinen Menſchen. Aber es iſt ein Iſſedones. ander Volck vnder den Scythen geweſen/das hat Iſſedones geheiſſen/vnd haben ein ſolchen Brauch gehabt/wann einem ſein Vatter abgangen iſt/ſo ſind die nechſten Freund alle zuſammen kommen/vnd haben mit jhnen gebracht Schaaf vnd ander Vieh/haben das gemetzget/mit ſampt dem Abgeſtorbnen/darnach haben ſie ein Wirtſchafft angericht/vñ das Fleiſch vnder einander vermiſchet/alles geſſen. Aber das Haupt haben ſie außgelärt vnd vergüldt/für ein Abgott gehalten/vnd jm alle jar Opffer gebracht. Solche obgemeldte Sitten vnd Breuch haben die Scythen vor zeiten gehabt: aber ſie ſind nachmals vō den Tartarn vberfallen vnd beherrſchet worden/darumb leben ſie jetzundt nach jhren Sitten.

Von den Tartarn. Cap. lviij.



ES hat die Tartarey/ ſo ſonſt Mongal heißt/ein anfang genommen gegen Mitnacht/ dahin ſich auch jhr Landt ſtreckt biß zum Mitnächtigen Meere/alſo geneñt von einem Waſſer das Tartara heißt/vnd durch jhr Landt laufft. Ihr Landt iſt vaſt Birgig/ vnnd wo es eben iſt/ hat es viel Sand/vnd iſt vnfruchtbar/ außgenommen wo man es mit Flüſſen mag wäſſern/deshalben hat es viel Wüſten/vnnd iſt an manchem ort vnbewohnet. Die auſſer Tartarey hat keine Stett noch Dörffer/außgenommen die Statt Cracuris/ hat auch wenig Holtz/ daß man an manchem ort mit dürrem Küh oder Roſſzkot das Fewer erhalten vnd kochen muß. Diß Landt hat ein vngnedigen Lufft vnd Himmel: dann es geſchehen darinn ſo grawſamliche Blitz vnnd Donner/ daß die Menſchen darab vor forcht ſterben. Zu zeiten haben ſie vntregliche Hitz/ darnach ſtrenge Kelte/vnd fallen bey jhnen vberſchwenckliche tieffe Schnee/ desgleichen erſchreckliche vngeſtüme Wind/ die gehen auch zum offtern mal alſo ſtarck darinn/daß ſie die Reuter hinderſich treiben/die Menſchē zu boden fellen/vñ die Bäum auß dem Grund reiſſen/vnd anderen groſſen ſchaden thun.

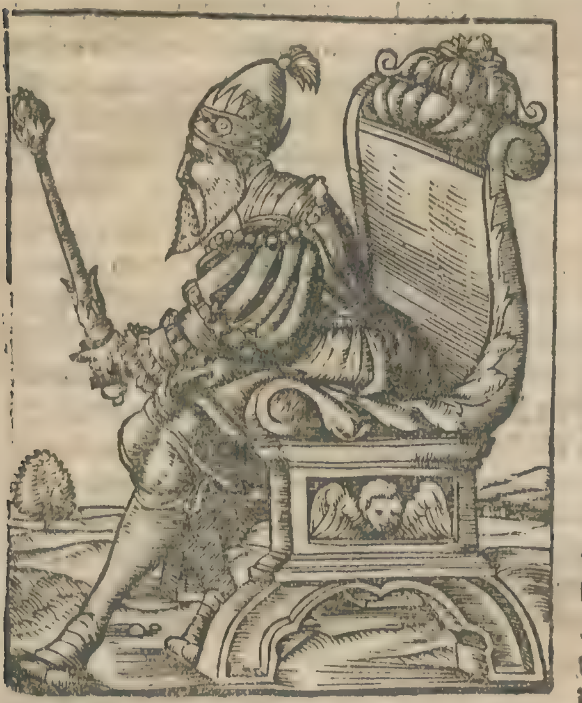


Zu Winters zeiten regnet es nimmer bey jhnen/aber zu Sommers zeiten offt/ doch ſo wenig daß das Erdtrich kaum darvon naſſz mag werden. Das Landt iſt reich von Thieren/ beſonder an Stieren vnnd Camelthieren/ vnd am allermeiſten an Pferdten/ deren ſie ſo viel haben/ daß man meynt das vberig Theil der Welt hab nicht ſo viel Roſſz. Anfengklich iſt diß Landt von vier Völckern bewohnet geweſen/eins hat geheiſſen Jeckamogal: das iſt/die groſſen Mongalen. Das ander Sumongal: das iſt/die Wäſſerigen Mongalen: das dritte Merckat: vnd das vierdte Metrit. Es ſind Leut mittelmäſſiger lenge/mit breiter Bruſt vnd Achſel/ haben breite Angeſichter vnnd Küpffere Naſen/ſind ſchwartz vnd heßlich/ ſtarck vnd kün/ mögen wol leyden Hunger/ Hitz vnd Kelte/ von jugendt auff haben ſie jhr kurtzweil mit Schieſſen vnd Reiten/ all jhr Haab vnnd Gut führen ſie mit jhnen. Sie ziehen im Landt mit Weib/ Kindt vnnd Vieh von einem Ort an das ander. Sie haben keine Wohnung: aber zu Winters zeit daß ſie ſich der Kelte erwehren/ziehen ſie auff das Caſpiſch Meere/da der Lufft etwas milter iſt/ vnnd im Sommer ziehen ſie wider in jhr Landt. Sie haben kein Korn/ aber trefflich viel Viehes/vnnd vorauß Roſſz/wie geſagt iſt. Sie ſchlahen den Roſſen die Adern auff/ vnd trincken das Blut/oder bachen es mit Hierſe. Das Roſſzfleiſch vnd anderer Thier eſſen ſie halber gekocht/vnd die Roſſz ſo newlich geſtorben ſind/die eſſen ſie gern/ob ſie ſchon kranck ſind ge-

wesen/vnd ſchneiden allein das böß Fleiſch herauß. ı keinen Dieb: aber rauben
achten ſie Göttlich. Bey jhnen ſind keine Handtw kein Gelt/ ſonder man gibt
Waar vmb Waar.

Jhr erſter König hat Canguiſta geheiſſen/ die an en jhn Cinckis/ vnnd wie
Paulus von Venedig ſchreibt/ſo iſt er erwehlt worde hriſti eylffhundert/ ſieben
vnd achtzig/vnd der hat abgethan den Dienſt ſo ſie lei öſen Geyſtern/vnd gebo=
te daß ſein Volck ehret den einigen vnd wahren Gott/ ebote er/ daß alle Manns
Nammen die Waaffen möchten tragen/zu beſtimpte n kämen. Vnnd alß das

Tartarn erwehlen ein König.

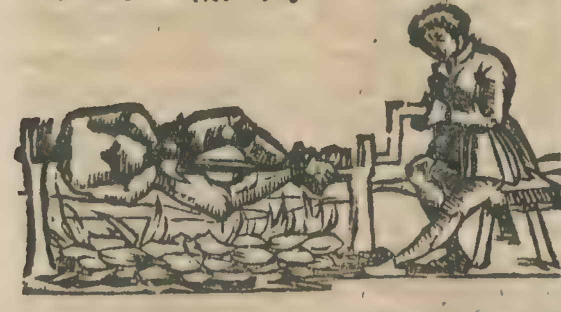


geſchch zum erſten an die Anſtoſ=
ſenden vnd bracht ſie vnder ſein
Joch/ n mußten Tribut geben.
Darna er andere Völcker/ die
ferrer vo andt gelegen waren: er
hett ſo k mit ſeinem Kriegen/
daß er t jhm vnderthenig ma=
chet alle / Völcker vnnd Na=
tion von iß zum Auffgang der
Sonnen/ Auffgang der Son=
nen biß ſchi ligen Landt. Des=
halben auch kommen ſich ſchrei
ben Keyſer en des gantzen
Orients.

Es ſind die T flich vngeſchaf=
fene Leut/ſie hab tzechte Augen/
bedeckt mit vielen n/ ſcheren den
Kopff halber/ das aar laſſen ſie
wachſen/vnd mach vff darauß/
die ſie hinder den Oh nen bindē.
Sie ſind ſchnell vnnd behend/ gute Reuter/ aber böſe Fußgenger: d t keiner zu
Fuß vber Landt. Die Weyber brauchen verſchnittene Pferdt/ vnd d chlagen.
Die Zäum ſchmucken ſie mit Sylber/Gold vnnd Edelgeſtein/vnnd h Roſſen
wolthönende Schellen an Halß/ meynen es ſey ein Herrlich ding/ wa ſz alſo
leuten. Wann ſie reden ſo ſchreyen ſie ſo vngeſchaffenlichen darzu/ vnd ſo / heu=
len ſie wie die Wölff. Wann ſie trincken ſo ſchüttlen ſie die Köpff/ vnd ſa voll/
haben auch das für ein Ehr. Die Männer vben ſich mit Ringen vnd Schieſ uch
wunderbarlich geſchickt auff dem Jagen. Sie glauben an einen Gott/ ch jhn
nicht mit einerley Ceremonien/ſonder machen von Seyden oder anderem Lei en
ſchenbildt/vnd hefften ſie auff jhre Gezellt zu beyden ſeyten/ thund jhnen Ehr an.
ten ſie daß ſie jhr Vieh wöllen behüten/ opffern jhnen auch die erſte Milch ein
Viehs/vnnd eh ſie anfahen zu eſſen vnnd zu trincken/ geben ſie vorhin dieſen Gö
theil darvon. So offt ſie ein Thier metzgen/ nemmen ſie das Hertz herauß/ vnnd es vbernacht in ein Bächer/vnnd am Morgen kochen ſie es/ vnd eſſen es. Jhren Oberſten König/welchen ſie den **Groſſen Cham** nennen/ beten ſie an/ vnd achten jhn alß ein Sohn Gottes/vnd meynen es ſey auff Erden kein wirdigerer Mann. Sie verachten alle andere Menſchen/ vnnd halten ſich ſelbs ſo gut vnd groß/daß ſie meynen andere Leut ſeyen nicht gut genug/daß ſie mit jhnen reden. Sie ſprechen die Chriſten ſeyen Anbeter der Abgötter/ ſie verehren Höltzene vnnd Steinene Bilder/ nennen ſie darumb Hünd. Sie haben vnder jhnen Schwartzkünſtler vnnd Zauberer/ auch ſuchen ſie Rhat bey den Abgöttern durch dieſe Zauberer. Dann ſie ſind ein mal beredt/Gott rede mit jhnen/vnnd offenbare jhnen ſeinen Rhat. Die Geitzigkeit hat ſie alſo hart beſeſſen/ daß ſie al=

Tartarn Religion.

les ſo ſie ſehen/vnd jhnen gefallt/mi t gewalt nemmen/wo man jhnen das nicht gutwillig-
lich geben will/vnnd das nicht eins Tartarn iſt: ja ſie ſprechen/ daß ſie haben von jhrem
Keyſer dem groſſen Cham ein ſolch Mandat/wann ein Tartar/ oder eins Tartaren
Knecht auff dem Weg findt ein Ro ſſz oder einen Menſchen/der nicht Geſchrifftlich oder
Keyſerlich Geleidt hat/den ſoll er a nfallen/vnd brauchē ſein lebenlang zu ſeinem Dienſt.
Sie haben auch vnder jhnen ein vn treglichen Wucher oder Auffwechſel: dann ſo einer ei-
nem Dörfftigen Gelt leihet/muß d er Dörfftig alle Monat von zehen Pfenningen einen
geben. Sie geben den Bettlern nich ts: aber ſo man zu Imbiß oder zu Nacht ißt/vnd ein
Nahrung. Armer ſie vberlaufft/wird er ehrli ch geacht daß man jhm auch zu eſſen gibt. Sie eſſen gar
wüſt vnd Viehiſch: dann ſie deck n kein Tiſch/brauchen kein Handzwehel/weſchen weder
die Hend/noch den Leib/noch di e Kleyder. Sie eſſen kein Brot/machen auch keins/ſie eſ-
ſen nicht Kreuter noch Erbeßg e müß/ſonder eſſen aller Thieren Fleiſch/Hund vnd Ka-
tzenfleiſch/Roſſzfleiſch/vnd d e groſſen Meuß ſo wir Ratten nennen. Vnd damit ſie jhr grimmig Gemüt ander Leuten erzeigen/vnd auch jhrer Rach genug thůen/wann ſie jhren Feind erobern/braten ſie jhn bey dem Fewer/ freſſen vnnd zerzerzen jhn mit jhren Zeenen/ gleich wie die Wölff/vnd ſauffen ſein Blut das ſie vorhin auffgefaßt haben/ſonſt trinckē ſie Kühmilch/vnd in Kriegen Roſſzblut. Es wechßt kein Wein bey jhnē/aber man bringt etwan zu jhnen/vnd den ſauffen ſie wie andere volle Leut.

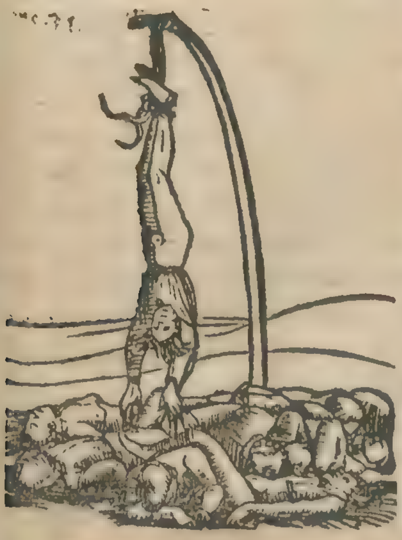


Sie leſen e n ander die Leuß ab/vnd freſſen ſie/ſprechen: Alſo wöllen wir freſ-
ſen vnſere Feind. Sie h alten es für ein laſterlich ding/wañ man etwas Speiß vnd Träck
laßt verderben/vnnd n cht zu nutz kommen/deshalben werffen ſie den Hünden keine Bein
dar/ſie haben dann fl iſſig vorhin das Marck darauß genommen. Sie ſind alſo karg/
daß ſie kein Thier m tzgen vnd freſſen dieweil es gantz vnd geſund iſt/ſonder wañ es lam/
alt/oder an einem G lied kranck wird/dann thun ſie es ab/ſie behelffen ſich gantz genaw/
vnnd laſſen ſich mi wenigem vergnügen/alſo daß ſie zum offtern mal am Morgen trin-
cken ein oder zwe Bächer mit Milch/vnd behelffen ſich damit den gantzen tag.

Kleidung d Tartarn. Der Kleydun g halb/werden ſie auch abgeſöndert von andern Leuten: dann jhre Röck ſind ſeltzam gem acht/vnd ſind alle an der lincken ſeyten offen/die thut man zu mit vier oder fünff Kn öpfflein/vnd gehen nit vnder die Knye. Zu Sommers zeiten tragē ſie ſchwärtz/vnd zu Win ters zeiten/oder wann es Regenwetter iſt/weiß. Die Peltz tragen ſie lätz/kehren das Ha ar herauß. Die Männer tragen auff dem Haupt Schläplein/die haben hindē hinab ſch wentz einer ſpannen lang/vnd zwen neben bey den Ohren/die ſie vnder dem Kyn zuſamm en knüpffen.

Kriegs gattung. In jhren Kriegen brauchen ſie kurtze Degen/die nur eins Arms lang ſindt. Sie reiten all/ vnd ſind auß der maſſen behend vñ gewiß mit jhrem ſchieſſen/kriegen auch mit groſſer Klu gheit. Jhre Fürſten vnd Hauptleut kommen nicht in die Schlacht/ſonder ſtehen von fernem vnd verſehen alle ding/ſchreyen den Kriegern zu/vnd vermahnen ſie zur Dapfferkeit. Sie ſetzen etwan Weyber vnd Kindt/etwan auch Menſchenbildt auff die Pferdt/ wann ſie in Krieg reiſen/damit der Feind meyne ſie kommen mit groſſem Gewalt/vnnd ſich ab jhnen entſetze.

Sie greiffen den Feind an mit groſſer ſchaar/fliehen auch mit groſſer ſchaar/vnnd ſo jnen die Feind nach eylen/thun ſie jhnen groſſen ſchaden mit ſchieſſen/vnd ſo ſie ſehen daß der Feind minder ſind weder jhren/kehren ſie ſich eins mals vmb/verletzen vnd tödten mit jhrem Geſchütz Leut vnd Roſſz/vnnd ſo man meynt ſie ſeyen vberwunden/ſo geſiegen ſie erſt. Wann ſie nun in ein Landt wöllen fallen/theilen ſie das Heere in viel Schaaren/ fallen ſie allenthalben an/darmit man nicht allenthalben mög widerſtandt thun/vnnd jh- [illegible] ndt entrinnen mög. Vnd alſo ſind ſie des Siegs gewiß/vnnd brauchen jhn [illegible] zlichen/daß ſie niemandt verſchonen/weder Weyber noch Kinder/noch [illegible] n jederman zu todt/außgenommen die Handtwercksleut behalten ſie zu [illegible] Die Gefangnen ſchlahen ſie mit einer Axt zu todt/gleicher weiß wie [illegible] Vnnd ſo ſie jhre Feind nidergelegt haben/nemmen ſie vnder tauſenten einen auff



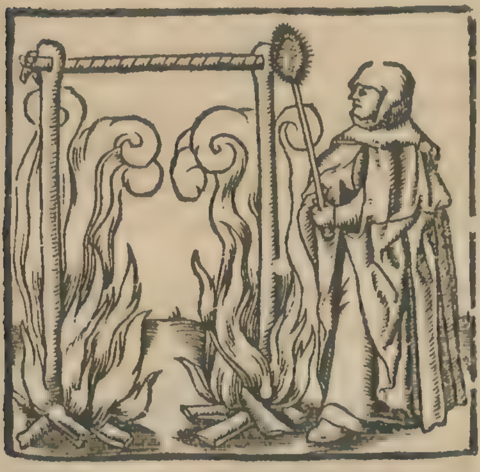
auff der Waldſtatt/vnd hencken jhn lätz/vnd mit vmbgekehrtẽ Haupt an ein Stang/gleich alß ſolt er die Erſchlagnen manen vnd reitzen wider jhre Feind.

Es lauffen auch viel herzu/vñ faſſen das friſch Blut ſo auß den verwundten Cörpern fleußt/vnnd ſauffen es alſo warm. Sie halten niemandt Trew vnd Glauben/ſonder wañ man ſchon ſich jnen ergibt/wüten ſie nichts deſto minder wider ſie/gleich alß wären ſie mit Gewalt erſtritten worden/wann ſie jhnen ſchon den Frieden zugeſagt haben.

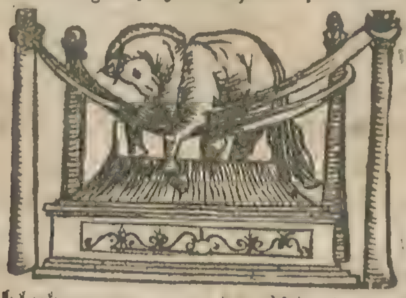
Die jungen Weyber die etwas hübſch ſind/ſchwechẽ ſie nach allem jhrem Mutwillen/vnd führẽ ſie hinweg/vnd müſſen jnen dienen biß in Todt. Vnd wiewol jnen nach jhrem Geſatz das ſie halten/zugelaſſen wird/ſo viel Haußfrawen einer ernehren mag/zu haben/außgenommen Mutter/Töchter vnd Schweſter/vnd die nechſten geſypten Weyber/laſſen ſie ſich doch darmit nicht vergnügẽ/ſonder ſündigen fräfelich wider die Natur/gleich wie die Saracenen/mit Vieh vnd Mannsbildern. Die Frawen ſo ſie neñen/werden nicht geachtet für Eheweyber biß ſie gebären/vnd deshalben mögen ſie die Vnfruchtbaren laſſen fahren vnd andere nemmen. Das wird auch ſonderlich für groß bey jhnen geachtet/ſo ein Mann viel Frawen hat/daß die Frawen nicht vnder einander des Manns halben zänckiſch oder häderig werden/ob ſchon eine höher weder die ander geachtet wird/oder der Mann lieber bey einer dann bey der andern ſchlafft/ſonder es hat ein jede Fraw jhr beſondere Wohnung vnd Haußgeſind/vnd iſt Froñ: dann ſo Mann oder Frawen im Ehebruch ergriffen werden/werden ſie nach jhrem Geſatz getödt. Wann kein Krieg vorhanden iſt/vnd die Männer müſſig gehen/hüten ſie jhres Viehs/ſtellen nach dem Gewild/vnd vben ſich mit Rjngen vnd Fechten/thun ſonſt nichts beſunders/befehlen den Weybern alle ding daß ſie ſorg haben vber das Hauß/vnd ſchawen daß man Eſſen vnd Bekleydung habe.

Item des Aberglaubens halb vbertreffen ſie alle Menſchen. Solt einer ein Meſſer in ein Fewer ſtoſſen/oder mit jhm ein ſtuck Fleiſch auß dem Hafen nemmen/das wäre ein erſchrockenlich ding. Desgleichen wo ein junger Knab ſolt ein Vögelin fahen/ich will geſchweigen tödten/oder daß einer ſolt ein Roſſz ſchlahen mit dem Zaum/oder ein wenig Milch/oder ſonſt Speiß verſchütten. Item/wo einer in einem Gemach das Waſſer abſchlüge/der müßte ohn alle Barmhertzigkeit ſterben: zwingt aber einen die groſſe noht darzu/ſo purgieren ſie die Wohnung darinnen da es geſchehen iſt mit ſolcher weiß: Sie machen zwey Fewer drey Schritt von einander/vnd ſtecken darzwiſchen zwo Stangen/zu einem jeden Fewr eine/darnach ſtrecken ſie ein Seil von einer Stangen zu der andern/vnd ziehen darnach gleich alß durch ein Thür/alles das ſie reinigen wöllen/vnd ſtehen zwey Weyber darbey/auff jeder ſeyten eine/die ſprengẽ Waſſer auff die ding/ſo man begert zu reinigen/vñ murmeln etwas Gebets darüber. Solt ein Frem̃der/der vorhin nicht dermaſſen gereiniget iſt/wie wirdig er ja iſt/oder wie groß Geſchefft er ja hat auß zu richten/für den König kommen/er müßt ſterben/ob er ſchon allein auff die Schwell getretten hett des Gemachs darinn der König iſt. Solches Narrenwercks haben ſie viel/die ſie doch für vnablößliche Sünde haltẽ. Aber einen Menſchen zu tödten/ein frembd Landt anfallen/rauben wider alle Recht frembt Gut/die Gebott Gottes zu ruck ſchlahen/das halten ſie für gering oder gar nichts.

Aberglaubt



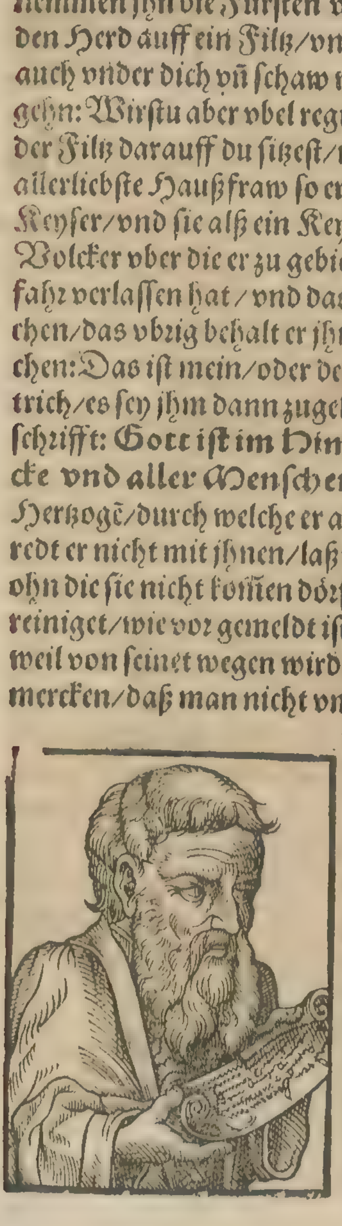
Wañ einer bey jnen tödtlich kranck wird/richtẽ ſie außwendig vor dem Gezellt auff ein Stang/vnd ein ſchwartzẽ Fetzen daran/damit niemãdt der da fürgehet/hineyn in dz Gezellt gange. Vnd ſo der Kranck geſtirbt/kompt das gantz Haußgeſind zuſam̃en/vnd tragẽ die Leich an ein beſtimpts Ort/machen da ein weite vnd tieffe Gruben/ vnd richten dariñ auff ein klein Hüttlein oder Zeltlein/bereitē die Tiſch mit Eſſender ſpeiß / legē dem Todten an hübſche Kleyder/ſtellē jm zu ein Vich vñ ein gezeum̃t Roſſz/vñ zu letſt ſcharrē ſie es alles zu mit Grundt. Aber die etwas ſonderlich gewaltig ſind/die erwehlē jnen ein Knecht dieweil ſie noch im lebē ſind/vñ laſſen jm ein Zeichē breñen in dz Angeſicht/vñ ſo ſie ſterbē/begrebt man ſolchē Knecht zu jnē/d' jm diene in jener Welt. Nach dem kommen die Freund zuſam̃en/vñ nem̃en ein ander Pferdt/metzgē/kochē vñ freſſen es: aber die Haut füllen ſie mit Stroh auß/vñ henckē ſie mit vier Stecken vber das Grab. Die Bein aber ſo darvon vberbleiben/nemmen die Weyber vnd verbrennen ſie zur reinigung der Seelen des Geſtorbnē.



König Erwehlung.

Wañ die Tartarn ein König erwehlē/haben ſie ein ſolchē Brauch: Es kom̃en zuſammen auff ein beſtimpt Feld die Fürſten / Hertzogen/ Freyen vnd alles Volck des gantzen Reichs/vnd ſetzen den erwehlten König/ dem dz Reich zugehört von Erbs wegen/ oder vō der Wahl/auff einen guldinen Stul/vnd fallen für jhn nider/ vnd ſchreyen mit lauter vñ einhelliger Stim̃: Wir bitten/wir wöllen vnd gebieten daß du vber vns herrſcheſt. Dann antwort er: Wolt jhr das von mir haben/iſt von nöhten daß jhr mir bereit ſeyen/was ich gebiet daß jhr das thun/So ich rüff daß jhr kommen/ vnd wohin ich euch ſchick daß jhr gangen/welchen ich heiß zu todt ſchlahen/daß jhr ſolches vollſtrecken ohn verzug/vnd ein mal das gantz Reich mir in mein Hand ſtellen. Vnd ſo ſie antworten: Wir wöllen es thun/ſpricht er: Wolan ſo ſoll fürthin die Red meins Munds mein Schwert ſeyn. Nach dieſem nemmen jhn die Fürſten von dem Königlichen Stul/vnd ſetzen jhn demütiglichen auff den Herd auff ein Filtz/vnd ſprechen alſo zu jhm: Sihe vber dich/vnd erkenne Gott / ſihe auch vnder dich vñ ſchaw warauff du ſitzeſt. Wirſtu recht regieren/ſo wird es dir glücklich gehn: Wirſtu aber vbel regierē/ſo wirſtu gedemütiget vñ beraubt aller dingen/daß dir auch der Filtz darauff du ſitzeſt/nicht bleiben wirdt. So das geſchehen iſt / ſetzen ſie zu jhm die allerliebſte Haußfraw ſo er hat/vnd heben ſie auff mit dem Filtz / vnnd grüſſen jhn alß ein Keyſer/vnd ſie alß ein Keyſerin aller Tartarn. Von ſtund an ſind zugegen mancherley Volcker vber die er zu gebieten hat mit jhren Gaabē: man bringt auch herzu was ſein Vorfahr verlaſſen hat / vnd das alles nimpt er zu ſeinen handen / vnd begabt die Fürſten ehrlichen/das vbrig behalt er jhm. Ja alle ding ſind in ſeinem Gewalt/vnd darff niemand ſprechen: Das iſt mein/oder deſſen. Es darff auch niemand wohnē auff dieſem oder jenem Erdtrich/es ſey jhm dann zugelaſſen. Das Sigill ſo dieſer Keyſer braucht/hat ein ſolche vberſchrifft: **Gott iſt im Himmel/vnd Ciuhath Cham auff Erden/Gottes Stercke vnd aller Menſchen Gebieter.** Er hat fünff mechtige vnd groſſe Heere/vñ fünff Hertzogē/durch welche er alle Krieg führet. Vnd ſo andere Völcker Botten zu jm ſchickē/redt er nicht mit jhnen/laßt ſie auch nicht kommen für ſein Angeſicht/ſie vnd jhre Gaabē/ohn die ſie nicht kom̃en dörffen/ſeyen dañ vorhin durch etliche Weyber darzu verordnet/gereiniget/wie vor gemeldt iſt. Vnd ſo er antwort gibt/thut ers durch Mittelperſon/vñ dieweil von ſeinet wegen wird geredt/muß man mit gebognen Knyen zuhören vnd eben auffmercken/daß man nicht vmb ein Wort fehle. Es darff auch kein Menſch von ſeinem Sententz abfallen. So viel von den Sitten vnd Breuchen der Tartarn.

Sigill der Tartarn König.



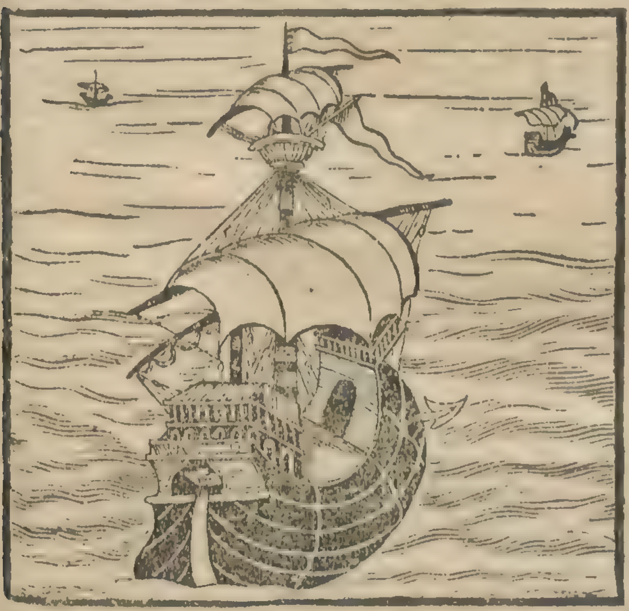
Tartarn Landt.

Des Lādts halb/wie vor gemeldt iſt/ſoltu wiſſen dz es vō dem Waſſer Tanai angeht/vñ ſich zeucht biß an euſſern Oriēt/da es Cathay heißt/vñ der Tartarn oberſter Keyſer/den man den groſſen Cham neñt/ſein Wohnūg hat. Doch will Herr Matthias von Michaw / etwan Canonicus geweſen zu Crakaw in Polādt/dz ſich der Tartarn Keyſer halt hinder dem Hyrcaniſchē Meere/in d' gelegenheit da vor zeitē die Scythiſchē Länder ſind gelegē. Aber Haitonus ein geborner Armenier ſchreibt/dz der Tartarn oberſter Keyſer ſein Keyſerlichen Stul hat in dem Reich Cathay/in einer groſſen Statt die Jons heißt. Desgleichen ſchreibt auch Marcus Paulus ein Burger von Venedig/

der Anno Chriſti 1290. perſönlich in Cathay am Hof des groſſen Chams/mit nammen Cublai geweſen iſt.

Der Tartern Keyſer.

Es iſt aber hie zu mercken daß dieſer Keyſern Geſchlecht ſich weit außgeſpreitet hat/ vñ je lenger je mehr Lands jhnen zugeſtanden/ deshalben ſie auch viel Königreich auffgerichtet haben/wie ſie alle Keyſerthumb nennen/alß das Keyſerthumb von Cathay/vnnd das võ Zauolhẽ/ꝛc. Nun jr erſter Keyſer/wie vorgemeldet iſt/hat geheiſſen Zinckis/des Sohn iſt geweſen Jocucham/vñ ſein Sohn hieß Zaincha/welchen die Reuſſen vñ Poln nennen Bathi/d' jre Länder mit ſampt Vngerlãdt zerſtört hat. Dieſes Sohn hieß Tomir Rutlij/den man nennt Tamerlanes/ der das gantz Aſiam (verſtand das vorder biß in Egyptẽ) durchzogen vnd verſchleifft hat/vnnd den Türckiſchen Keyſer Bajatzet vberwunden vnd gefangen/mit guldenen Ketten vmbher geführt hat/ darvon ich hievornen geſagt hab bey dem vierdten Türckiſchen Keyſer. Paulus von Venedig zehlt die Tartarn Keyſer alſo nacheinander/die Cathay regniert haben. Der erſt Zinckis: der ander Cui: der dritt Barthim: der vierdt Allau: der fünfft Mongon: vnnd der ſechßt vnder dem er in Cathay geweſen/iſt Cublai. Aber Haitonus d' beſtimpt ſie alſo nacheinander: Der erſt Changius Can: der ander Hoccata Can: der dritt Gino Can: der vierdt Magno Can: der fünfft Cobila Can/der die Statt Jons in Cathay gebawen hat: der ſechßt Thamor Can/ der zu ſeinen zeiten Anno Chriſti tauſent/dreyhundert vñ achtzig in Cathay hat regniert. Vnder dieſen hat Hoccata Can viel Söhn gehabt/ nemlich Gino Can/ der das Keyſerthumb zu Cathagy nach ſeinẽ Vatter beſaß. Jochi der herauß kom̃en iſt in Occident/nemlich in Perſiam/Turqueſtam/Scythiam/vnd andere Länder/vnd nam ſie alle eyn/ vnd ſein Bruder Bardo/ der nam die Mitnächtigen Länder/vñ iſt zogen in Europam/ biß in Vngerlandt/von welchem geboren iſt Tamerlanes/ der ſo groſſen ſchaden hie auſſen vnnd vmb dz Heylig Landt gethan hat/biß in Egyptenlandt. Alß aber der Gino Can in Orient ſtarb in ſeiner jugent/ ward ſein naher Freund (Mongo genannt) Can oder Keyſer/ vñ alß er in dem Orientiſchen Meere ein widerſpennige Inſel wolt kriegen/ fuhren derſelbigen Inſel Eynwohner heimlich vnder dẽ Waſſer zu ſeinem Schiff/ vñ durchlöcherten den Boden/ vnd verſenckten das Schiff mit dem Can. Da ward ſein Bruder Cobila/dẽ Marcus Paulus Cabai nennet/Keyſer/vnnd ward auch ein Chriſt: aber ſeine Nachkom̃en fielen ab von dẽ Chriſtlichen Glaubẽ/ vnd namen des Mahomets Teuffels geſpenſt an. Alſo ſiheſt die wie d' Tartarn Gewalt zertrennt iſt worden in viel Königreich von wegen der gröſſe des Erdtrichs ſo ſie innhabẽ/ vñ der menge des Volcks dz jhnen vnderthenig iſt. Demnach findeſt du im anfang Pauli Veneti geſchrieben/alß er ziehen wolt in Orient zu dẽ groſſen Cham/vnnd war gen Conſtantinopel zu Schiff kom̃en/ vñ von dannẽ durch das Euxiniſch Meere gefahren in Armeniam/ vñ von dannen weiter gereiſet/ kam er Kriegshalb in groſſe gefehrlichkeit: dañ es warẽ widereinander zwẽ Tartariſche König mit nam̃en Barha vñ Allau/ die kriegten widereinander/ deshalben Paulus Venetus vñ ſein Geſell gezwungen wurdẽ wider hinderſich zu weichen/vñ auff Perſiam zu kehren/vnnd da ein zeitlang ſtill zu ligen. Noch eins muß ich hie melden/nemlich/daß etliche meynen/ der groß Cham vñ das Keyſerthumb in der Cathay ſey in den Ländern da vor zeiten die zwey Scythien ſind geweſen/ vñ Sabellicus ſetzt es zwiſchen Hidroſiam/vñ dem Waſſer Indum. Wider dieſe Männer will ich nicht fechtẽ: dañ ich bin ſo wenig in dẽ Ländern geweſen alß ſie. Aber alß Paulus Venetus anzeigt/der darinn geweſen iſt/ſo ligt Cathay vber Sericam: das iſt/vber dz Scythen Landt weiter gegẽ der Sonnen Auffgang zu. Nun von dieſem Landt vnd ſeinen Stetten will ich hievnden etwas weiter ſchreiben bey der Indianiſchen newen Tafeln.



Von dem Landt Aria. Cap. lxiiij.

ARia das Landt wird nicht durchauß wol bewohnt: dann es hat viel Wüſten darinn die Menſchen nicht können wohnen: da es aber fruchtbar iſt/ bringt es trefflich guten Wein/ der auch 50. oder 60. jar ligen mag. Die Räbſtöck werden ſo groß vnd dick dariñ/ daß manchen zwen Mann nicht mögen vmbklafftern / vnd mancher Treubel wird zweyer Elenbogen lang. Es laufft durch diß Landt ein nam̃hafftig Waſſer / heißt Arius/ an welches der Groß Alexander ein Statt gebawen hat/ vñ ſie Alexandriam geneñt. Darnach hat Antiochus Soter auch ein Statt darinn gebawen / vñ ſie nach jhm Antiochiam genennt. Diß Landt (wie etliche meynen) wird jetz Turqueſtam genennt/ vnd heißt ſein Königliche Statt Ocerra.

Paropaniſus. Cap. lxv.

DIß Landt hat dieſen nammen von einem Berg alſo genannt/ empfangen/ vnnd iſt auch zu Winters zeiten ein kalt Landt/ daß man die Räben vnnd Bäum decken muß/ das Volck ſo darinn wohnet/ iſt gantz grob vnnd vnburgerlich / vnnd bringt das Erdtrich alle ding nach notturfft/ außgenommen Oele. Von den zweyen Ländern Drangiana vnnd Arachoſia / hab ich nichts ſonderlichs geſchrieben gefunden / dann was Ptolemeus ſetzt.

Gedroſia. Cap. lxvj.

NVn wöllen etliche daß diß Landt jetzundt dz Reich Tarſe werd geneñt/ vnd ſey ſein Hauptſtatt Cambaia. Es iſt ein heiß Landt/ vñ hat groſſen mangel an Früchten vnd Waſſer / wachſen doch Specerey darinn/ beſonder Nard vnd Myrrh/ vñ das ſo vberflüſſig/ dz des Groſſen Alexandri Heer vor zeiten Hütten darauß machten/ vnd Betth/ darauff ſie zu nacht lagen. Man ſchreibt von dieſem Landt / daß Alexanders Heere gar groſſen Schaden darinn erlitten habe von der groſſen Hitz/ vō mangel des Waſſers/ vnnd von den gifftigen Schlangen. Das Landt iſt voll tieffes Sands/ der zu tag trefflich heiß wird/ vnd ſo man dardurch geht/ fallt man tieff hineyn vnd kan nimmermehr nacher koñen/ darzu muß mã groſſe Tagreiſſen thun: dañ man findt nichts zu trinckẽ im Sand. Der gemeldt Alexander wandlet vaſt bey nacht/ vñ wann er zum Waſſer kam / warẽ ſeine Krieger alſo durſtig vnd gar erleckt/ daß ſie ſich zu todt truncken/ ein theil fielen nider auff dem weg von groſſer ohnmacht/ zabelten mit Henden vnnd Füſſen vnd ſturben. Etliche ſo ſie zum Waſſer kamen / zogen ſie ſich ab vnnd giengen dareyn/ ſich zu erkülen: aber ſie geſchwallen vnd bläyten ſich auff im Waſſer/ ſtarben vnd ſchwummen entpor vñ verunreinigten darzu das Waſſer. Sie kamẽ allmal zu Hürſten die ſahẽ gleich den Lorbeerbäumẽ/ vñ ſo die Pferdt vñ andere Vieh darvon aſſen/ ſchaumetẽ ſie/ fielen da vñ ſturben/ gleich alß were ſie ankoñen der fallende Siechtag. Item im Landt wachßt hin vñ her allmal ein Kraut herfür/ darunder verbergen ſich die Schlangen/ vñ alß Alexanders Heere dardurch zog/ lieffen die Schlangen herfür vnd biſſen viel Kriegsleut / darvon ſie von ſtundan ſturben. In dieſem Landt bey dem Meere ſind die Ichthiophagi: das iſt/ **Fiſchfreſſer**/ vnnd da machet man von der groſſen Fiſchen Grädt/ Dächergeträm/ vnd von jhren Kifflen die Thür/ darvon ich auch hievornen geſagt hab.

India auſſerhalb dem Gange. Cap. lxvij.

ES wird das vorder oder näher India eyngeſchloſſen mit zweyen trefflichen groſſen Waſſern/ nemlich Indo vñ Gange/ gegen Mitnacht wird es geſcheiden von Scythia vnnd andern Mitnächtigen Ländern durch
Berg Taurus den mechtigen Berg Taurum / der in Pamphylia anfahet vnnd ſtreckt ſich ſo weit in Orient/ daß er auch erreicht das ferrer Indiam. Doch laßt er zu beyden ſeyten gegen Mitnacht vnd gegen Mittag ein Aſt neben auß ſchieſſen/ welche auch beſondere nammen haben / gleich wie er von einem Volck zum andern

dern ſeinen Nammen auch verendert/ob er ſchon für vnnd für ein Taurus iſt. Es ſchreibt Plinius von jhm / desgleichen Strabo / daß er ſchnell hoch auffſteigt/ vnnd in der höhe alſo fahrt biß in Indiam / da das Waſſer Ganges auß jhm entſpringt / vnnd ſcheidet Aſiam in zwey theil / vnnd ſo er in Indiam kompt / vnnd das Waſſer Gangen außgoſſen hat/kehrt er ſich ſtracks ab ſeinem ſchlechten Weg / vnnd wendet ſich gegen Mitnacht/ vnnd behalt ſein höhe vnnd gröſſe / verleurt aber ſein Nammen / wie auch ſonſt an manchem Ort / vnnd wird genennt Imaus. An dem Ort da er außgeußt das Waſſer Indum iſt er alſo hoch/daß er zu Sommers zeiten nimmer ohn Schnee iſt. Bey den Ländern Perſia/ Parthia / Media vnnd Aſſyria ſpaciert er herauß / behalt aber nichts deſter weniger ſeinen gang / vnnd durch ſolche außgeng ſcheidet er ein Landt von dem andern. Er behalt ſo ſtreng ſeinen hohen gang / daß er kümmerlich den zweyen groſſen Wäſſern Euphrati vnnd Tygri/ die in Armenia entſpringen/ den Durchgang gibt. In Orient (wie geſagt iſt)heißt er Imaus/ vnd Caucaſus/ darnach ſo man ſich wendet gegen Occident/ wird er Hermodus vnnd Paropaniſus genannt. Zwiſchen Parthia vnnd Perſia heißt er Coathras / vnd bey den Aſſyriern Zagrus. Da er in Mediam geht/ Caſpius/ vnnd am anfang Meſopotamie/Niphates/vnd in Armenia/ Antitaurus/in Cilicia/ Amanus / vnnd in Pamphilia heißt er Taurus. Wie viel er aber Wäſſer von jhm außgeußt/ iſt nicht zu ſagen noch zu ſchreiben. Die Tafeln Aſie zeiget die fürnemeſten an/ vnder welchen Indus vnnd Ganges die andern alle vbertreffen in der gröſſe. Indus von dem India den Nammen hat/empfahet neuntzehen Wäſſer eh er in das Meere fallt. Plinius ſchreibt darvon/ da es am aller breiteſten/iſt es fünfftzig ſtadien breit vnnd nicht dünner dann fünfftzehen ſchritt. Aber Ganges empfahet auch neuntzehen Schiffreiche Waſſer/vnnd zerthut ſich an manchem Ort alſo weit/daß man jhn mehr für ein See anſicht/ dann für ein flieſſend Waſſer. Es wird an etlichen Orten ſo breit / daß hundert ſtadia darüber gemeſſen werden. Ein ſtadium halt 125. Schritt: das iſt/ 652. Schuh/ wie Plinius darvon ſchreibt. Demnach machen die acht ſtadien tauſent Schritt: das iſt/ ein Welſche meil/vnnd 32. Stadien machen ein gemeine Teutſche meil. Wo aber Ganges am engſten iſt/verſtand da er alle Wäſſer empfangẽ hat / iſt er acht tauſent Schritt breit/ vnnd da er am aller dünneſten / iſt er zwentzig Schritt tieff. Man ſchreibt von dem Gange/daß darinn Crocodilen/gleich wie im Nilo/vnnd Delphinen/vnnd andere vngehewre Thier gefunden werden.

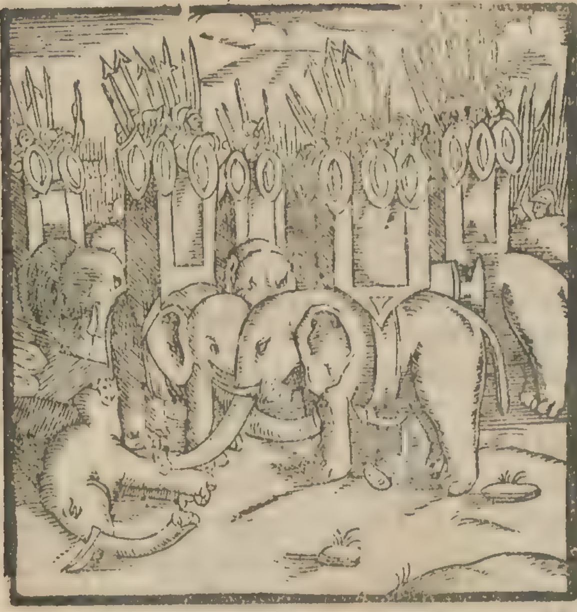
Berg Imaus.

Indus fluß.

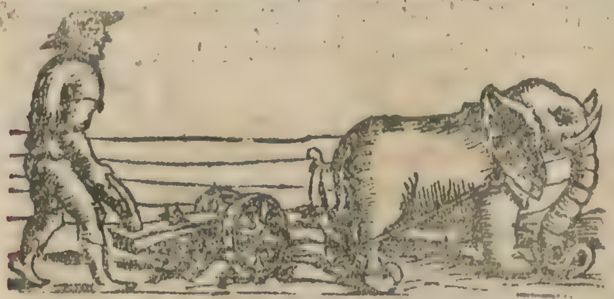
Ganges.

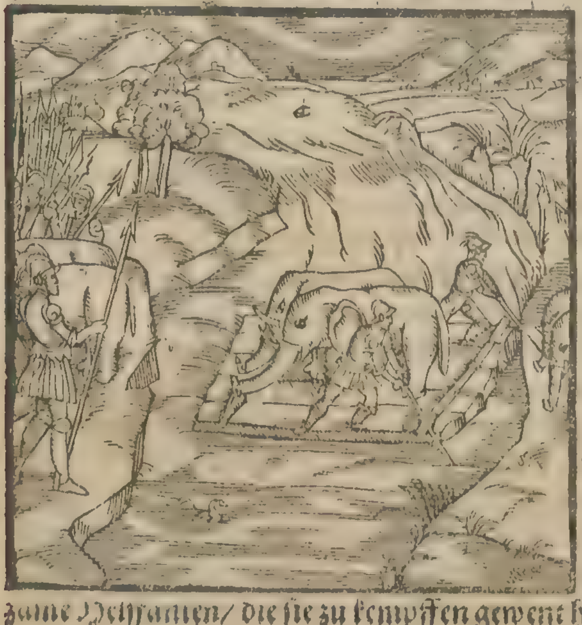
Weiter leſen wir daß Semiramis die Königin von Aſſyria ein groſſe Schlacht verloren hat bey dem Waſſer Indus. Sie bracht fünff vnnd dreyſſig hundert tauſent Mañ/ vnder welchen warẽ fünffhundert tauſent Reuter: aber ſie hett keine Helffanten im Heere/wie der König von India den ſie vertreiben wolt. Darumb nam ſie viel Kamelthier vnd ſpannt darüber Büffels heut/ſetzt Männer darauff / vnd macht ein Geſpänſt gleich alß weren es Helffanten mit gewaffneten Leutẽ. Aber es halff ſie wenig jhr Betrug. Dann da der König von India mit Nammen Staurobates höret jhre zukunfft / beſetzt er das Waſſer Indum/vnnd vermanet ſein Volck daß ſie vnerſchrocken weren / jhr Feind were ein Weib / die der Hirten Hur were geweſen / eh ſie der König zu einer Königin gemacht/ſie hett die Herrſchafft des Reichs freffenlich an ſich gezogen/vnd hett den rechten König darvon geſtoſſen. Darnach hett ſie jhr Perſon verleugnet / hett ſich dargeben in Kleydern vnd Worten alß were ſie des Königs Sohn/ hett aber dieweil nicht vnderlaſſen Hurerey / ſonder wo ein hübſcher Geſell were geweſen / den hett ſie an ſich gezogen vnnd mit jhm gemutwillet/ vnnd heimlich ertödt/ daß jhre Büberey nicht an tag käme / vnnd das ſie ſo lang getrieben/biß ſie im Reich erſterckt were. Darnach hab ſie ſich alß ein Weib erzeigt/ vnnd hat kein tag laſſen im Läger hin gehn / in dem ſie nicht der Hurerey hett gepflegt. Mit dieſen Worten macht der König ſein Kriegsvolck keck vnnd andern Worten mehr/ die nicht von nöhten zu erzehlen. In ſumma ſie kamen zu letſt zuſammen mitten auff dem Waſſer / vnnd das Weib lag ob/vnnd macht von Schiffen ein Bruck vber das Waſſer / vnnd griff den König von India widerumb auff dem Feld an. Nun begab es ſich/daß die Indianiſchen Roſſz ſo der Helffanten wol gewohnt hetten/ entſatzten ſich vor den butzen Helffanten / ſo die Königin Semiramis zugericht hett vnnd flohen hinderſich. Aber der König mit vnerſchrocknem Hertzen ſchickt ein groſſen hauffen rechter

Aſſyrier am Fluß Indo geſchlagen.



Helffanten vnder ſeine Feind / vnd bracht durch ſie vmb ein vngleubliche zahl der Feindt. Vnnd wiewol der Königin Sach je lenger je böſer ward / jedoch auffenthielt ſie mit jhrer gegenwertigkeit vnnd embſigen vermanung jhre Kriegsleut / biß zu letſt der König von India ſie erſahe vnnd ſie mit Pfeylen verwundet / daß ſie auch eylends mit einem Roſſz auß dem Leger oder Schlacht entflohe. Vnnd da erhub ſich erſt ein rechte Schlacht / beſonder bey dem Waſſer Indo : dann die Aſſyrier mochten nicht baldt hinüber kommen / vñ war jhnen der Feind auff dem Halß. Alß hernach diß Weib 42. jar hat regniert / bracht ſie jhr Sohn vmb mit heimlichen Liſten. Etliche ſagen dz ſie ſeines beyſchlaffens hab begert / darumb ließ ſie der Sohn fertigen. Darvon hab ich geſchrieben bey dem Landt Babylonia.





Das Landt ſo zwiſchen den zweyen Wäſſern Indum vnnd Gangen iſt wunder ſchön / vnnd alß man meynt / vbertrifft es alle andere Erdtrich / wird durch viel flieſſende Wäſſer vnderſcheiden die es begieſſen vnnd Fruchtbar machen / daß es zwey mal im jar Frucht bringt. Man ſchreibt auch daß die Frucht nimmer darinn mißrat oder verdirbt / darzu werden alle ding gröſſer vnnd hübſcher dann in andern Ländern. Auch iſt der Winter nicht ohn Frucht. Welches alles ein Vrſach iſt / daß die Indianer nie gezogen ſind auß jhrem Landt / ein anders zu beſitzen. Dañ man zeucht nicht mit Hauß vnnd Hof auß einem Landt in ein anders / dañ allein d' Hoffnung dz man ein beſſers wölle eynnemmen. Die Helffanten ſind alſo gemein in dieſem Landt / dz man auch mit jhnen zu acker geht / vnnd führt zu Hauß was man bedarff. Anfengklichen ſeyn ſie gantz Wild vnnd Scheuch : aber man kan ſie liederlich zam machen vnnd zum ſeyl bringen / nemlich mit ſolcher weiß. Man ſeubert in d' Wildnuß einen groſſen Plan / der etwann fünff ſtadien weit iſt / vnnd macht ein tieffen Graben darumb / vnnd vber den Graben ein ſchmale Bruck. Darnach führt man auff dieſen Plan drey oder vier zame Helffanten / vnnd ligen etliche Männer verborgen vnder der Hütten darzu gemacht / biß die Wilden Helffanten herzu kommen / doch kommen ſie bey tag nicht / ſonder zu nacht / dann kompt einer nach dem andern / gehn vber das Brücklin auff den Plan / vnnd lauffen die verborgnen Männer herfür / vnnd vermachen den außgang an dem Brücklin / bringen auch herzu andere ſtarcke vnnd zame Helffanten / die ſie zu kempffen gewent haben / ſitzen auff ſie vnnd ſtreitten wider die wilden

Wie mã Helffanten fahet vnnd zam machet.

wilden Helffanten/vnnd nöhtigen ſie mit hunger alſo lang/ biß ſie gantz müd werden. Zu letſt ſteigen kecke Reuter ab jhren Helffanten vñ verbergen ſich/ein jeder vnder den Bauch ſeines Helffants/vnnd ſchleichen heimlich vnder die Beuch der vngezempten Helffanten/ vnd legen an jhre Schenckel Eyſen Gefeß daß ſie nicht ferrer kommen mögen/ ſonder ſich gefangen müſſen geben. Darnach macht man ſie mit hunger bald zam. Dann es iſt ein Thier das von Natur gezämig vnnd freundtſelig iſt/ vnnd dieſer eigenſchafft geht es vor allen andern Thieren. Die andern fahen es mit einer andern geſtalt/nemlich alſo: Sie machen ein heimliche Gruben an einem Ort/da ſie pflegen zu gehn/ vnnd ſo der Helffant dareyn fallt/ laufft ein Jäger herzu/ſchlecht vñ ſticht jhn/ darnach laufft ein ander Jäger auch herzu/ vnnd ſchlecht den vordrigen Jäger/ſtoßt jhn hinweg/ vnnd ſtelt ſich alß ſey er vaſt böß vnnd zornig/ vnnd gibt dem Helffanten Gerſten zu eſſen / die ſie vaſt gern eſſen. Vnd ſo er das ein mal/drey oder viere thut/gewiñt der Helffant ein Hertz zu jhm/ vnd erkennt jhn alß ſeinen Erlöſer/vnnd wird jhm gehorſam vnnd gantz ſenfftmütig gegen jhm. Wann ein Helffant müd wird/ leint er ſich an ein Baum/ſchlafft vnnd rhuwet alſo. Er iſt trefflich klug vnnd trew ſeinem Meiſter im Krieg. Dann ſo ſein Herr oder Meiſter ab jhm fallt/iſt der Helffant da vnd vnderſteht jhn zu erledigen auß der gefehrlichkeit. Vnnd kan er nicht mehr / ſo wirfft er jhn mit ſeinen vordern Füſſen vnder ſeinen Bauch/damit er vnder jhm beſchirmbt werde. Vnnd wann ſie etwann auß zorn jhren Meiſter ertödten/ wird es jhnen alſo leidt/daß ſie vor kummer nicht eſſen/ vnnd etwann alſo verharren biß ſie ſterben. Die Weiblin empfahen wann ſie zehen jar alt werden / tragen zwey jar/gebären nicht mehr dañ ein mal/ vnd bringen auch nicht mehr dann ein Fülle/das ſäugen ſie ſechs Monat lang. Die Thutten ſtehn jhnen an der Bruſt zwiſchen den zweyen vördern Beinen. Wann der Helffant ſechtzig jar alt iſt/ iſt er in ſeinem beſten thun. Er mag die Kelte nicht leiden. Die zwen Zeen ſo zu jhrem Maul herauß wachſen/ werden in dem Alter alſo groß/daß man ſie für Zaunſtecken vnnd zu Thürgeſtellen braucht: dann ſie werden neun vnnd etwann zehen Schuh lang.

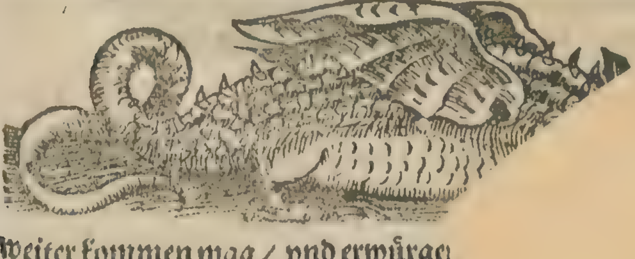
Anno Chriſti tauſent/ fünffhundert/ ſechs vñ viertzig im Augſten ſind mehr dañ hundert Helffanten Zeen gen Baſel von Antorff mit andern Gütern kommen/vnder welchen einer ſonderlich groß war/nemlich meiner Schuh neun lang/ vnd am dickſten hat er meiner Spannen gar nah drey. Der ſchwere nach hab ich jhn geſchetzt eines Centners ſchwer/ dann ich möcht jhn kümmerlich aufflüpffen. Ein jar oder zwey darvor ſind dieſer Zeen auch etlich gen Baſel in das Kauffhauß kommen / vnder welchen einer iſt zehen Schuh lang geweſen vnd hat gewegen 114. pfundt. Es iſt auch ein Ebenbild võ Holtz nach jhm gemacht vnd in das Kauffhauß zu einer Gedechtnuß gehenckt. Etliche wöllen/daß dieſe grawſame Zeen mehr Hörner dann Zeen ſind. Dann wie den Hirtzen järlich die Hörner außfallen / vnnd wachſen andere / alſo verlieren die Helffanten auch alle zehen jar dieſe Zeen/vnd wachſen andere an jhre ſtatt. Von jhrer eigenſchafft will ich bey dem newen India auch etwas weiters ſagen.

Helffanten Zeen.

Von den Drachen. Cap. lxviij.

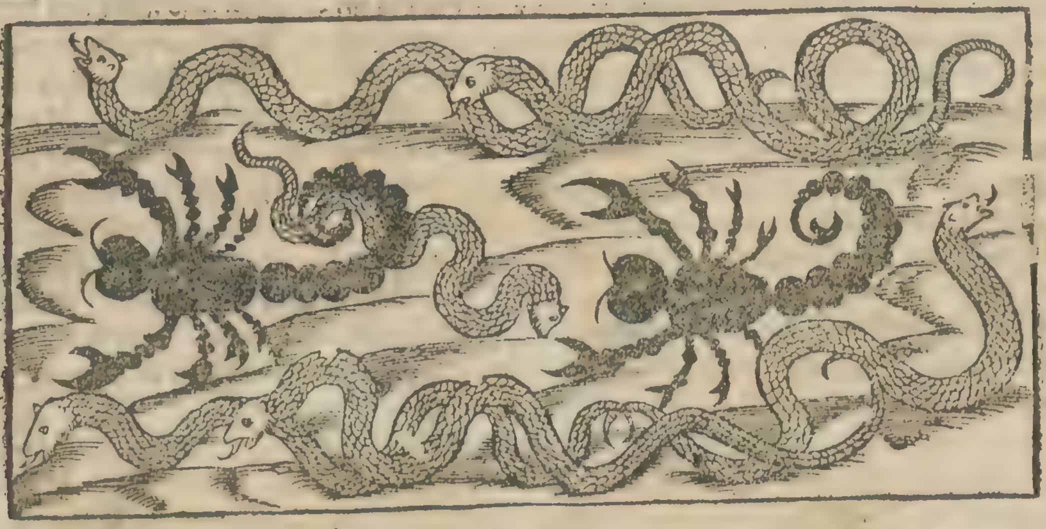
MAn findt auch in dieſem Landt/ gleich wie in dem Morenlandt/ Drachen / vnnd das ſind groſſe Schlangen/die haben ſcharffe vnnd verſetzte Zeen / gleich wie ein Sägen die wol vnnd ſcharff gefeilet iſt. Doch ſind ſie gewaltiger am Schwantz dann an den Zeenen / ſie haben auch nicht ſo viel Gifft alß andere Schlangen. Wann ſie einen gefeßlen mit jhrem Schwantz / töden ſie jhn / vnnd iſt jhm de

Drachen.

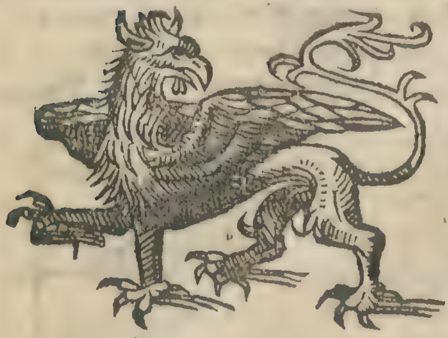


weiter kommen mag / vnd erwürge

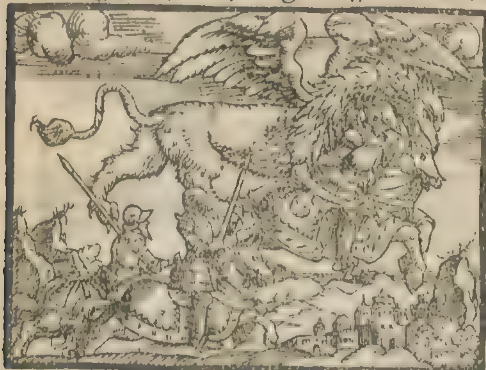
Gallen/vnd ſonſt in keinem Glied/darumb eſſen die Moren des Drachen Fleiſch/außgenommen die Zung. Es ſchreibt auch Plinius / daß das Gifft ſo ſtreng in ſeiner Zungē iſt/ daß die Zung ſtäts darüber raget / vnnd etwann der Lufft von dem hitzigen Gifft angeht/ daß man meynt der Drach ſpeuwe Fewr auß. Es geſchicht auch zu zeiten/ wañ der Drach pfeiſet/laßt er herauß ein Gifftigē dampff/darvon der Lufft vervnreiniget wird/vñ volgt hernach ein Peſtilentziſche Kranckheit. Es ſchreibt auch Plinius weiter/ daß in Morenlandt werden Drachen gefunden/ die zwentzig Ellenbogen lang ſind / vnnd da fügen ſich viertzehen oder fünfftzehen zuſammen / vnd ſchwimmen mit auffgerichten Köpffen durch das Meere vnd durch andere Waſſer zu ſuchē jhr Nahrung. Sie haben ein ewigē Streitt mit den Helffanten: dañ der Drach verbindt dem Helffanten ſeine Füß mit dē Schwantz/ wie geſagt iſt / daß der Helffant fallen muß / der Helffant tritt auff den Drachen/ oder ſchupfft jhn mit ſeinem Rüſſel daß er ſterben muß. Dann er iſt ſo ſtarck im Rüſſel / daß er auch damit ein Baum mit der Wurtzlen außziehen mag. Vnd wann er ſolches thut/richt er ſich auff die hindern Füß / beſonder wañ er den Drachen ſeinen tödtlichen Feindt ſicht ſitzen auff einem Baum/legt er an den Baum alle ſtercke / damit er den Drachen felle mit dem Baum/vnd ſo der Drach das ſihet/ſpringt er auff den Helffant/der meynung jhn zu beiſſen bey der Naſen/vnnd jhm die Augen außkratzen. Er ſpringt jhm auch zu zeiten auff den Rucken / beißt vnnd ſaugt jhm auß das Blut/ biß er zu letſt ſo krafftloß wird/ daß er fallen muß/vnnd ſo er fallt/erſchlecht der Helffant den Drachen der auff jhm ſitzt/ vnnd tödt einer den andern/alſo ſterben ſie beyde. Daß aber der Drach alſo begierig iſt vber des Helffantē Blut/iſt kein andere Vrſach/dañ daß daſſelbig Blut kalt iſt/damit der Drach vermeynt ſein Hitz zu erkülen. Er wohnet viel in dem Meere vnnd in dem Waſſer / aber viel mehr haltet er ſich in Hülen vnnd Speluncken/ vnnd ſchlafft gar ſelten / ſonder lauſtert auff die Vögel vnnd Thier/daß er ſie verſchluckt. Er hat ſo ein ſcharff Geſicht / daß er auff einem Berg vmb ſich ſihet/vnnd von fernen ſein Speiß geſehen mag. Man findt auch ſonſt in India Natern die neun Ellenbogen lang ſind / vnnd groß geflügelte Scorpionen/ aber ſie ſind dem Menſchen nicht alſo ſchedlich vnd auffſetzig wie die andern kleinen Schlänglin / die nicht vber ein Spannen lang ſind / vnnd gefunden werden in den Hütten/vnnd in den Geſchirren/ in Zeunen/ vnnd dem Menſchen die Glieder liederlich ſtechen / vnnd alßbald der Menſch von jhnen verwundt wird / laufft jhm das Blut auß ſeinem Leib durch alle außgeng / vnnd ſtirbt bald / man helff jhm dann von ſtund an mit Artzney. Man findt auch an etlichen Orten Schlangen zweyer Ellenbogen lang/die haben Flügel/gleich wie die nacht Fledermeuß/vnnd pflegen bey nacht zu fliegen/ vnd laſſen allemal Bruntz tröpfflin fallen/ vnnd welchen ſolcher tropff berürt / der wird Reudig vnnd Schebig.



Von dem Greiffen vnd etlichen gewächſſen in dem Landt India. Cap. lxix.



VOn dem Greiffen ſchreiben auch viel/ den man in India ſoll finden. Er hat vier Füß vnd Klauwen daran wie ein Löw. Am hindern ſeines Leibs iſt er Schwartz/ vnd vornen Rot/ hat weiſſe Flügel/ vnd ein krummen Schnabel wie ein Adler. Er macht ſein Neſt in den Bergen/ grebt auß dem Erdtrich Gold/ vnd legt das in ſein Neſt / das wiſſen nun die Indianer wol / darumb rotten ſie ſich zuſammen auff tauſent oder zwey tauſent gewaffneter Mañ/ kommen bey nacht zum Neſt mit groſſen ſorgen vnnd geferlichkeiten/ daß ſie nicht am Diebſtal ergriffen werden vor. dieſem groſſen vnd grawſamen Thier/ das allweg vermeynt man ſtell jhm nach ſeinen jungen/ ſo man doch das Gold ſucht darvon er ſein Neſt macht.



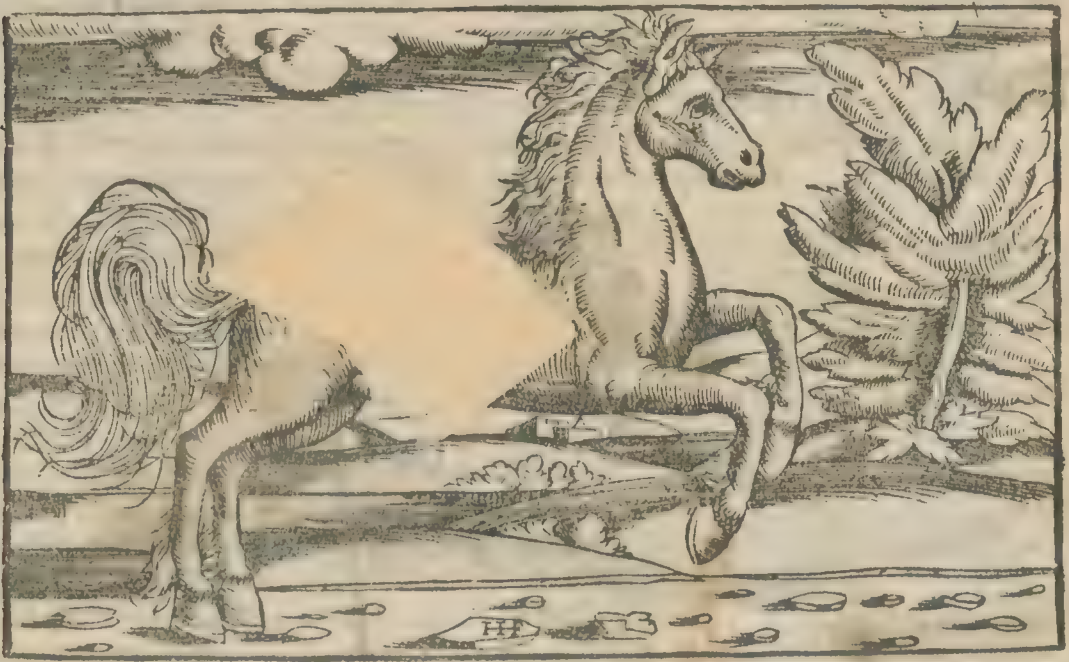
Ebeniſch Baum.

Weiter ſolt du mercken / daß diß Landt India iſt vor zeitē alſo wol erbawen geweſen ſeiner fruchtbarkeit halb / daß etliche ſchreiben/ man hab ob 6000. Stett darinn gefunden. Es wächßt dariñ Pfeffer/ Zimmet vnnd ander Gewürtz / vnnd der Baum Ebenus genannt / den man ſonſt an keinem Ort auff Erden findt/ iſt ein hübſch Schwartz Holtz/ vnnd ſo es abgehawen wird/ wird es alſo hert alß kein Stein iſt/ den Augen ſehr dienſtlich. Aber der Pfeffer wächßt am Berg Caucaſo / vnnd ſonderlich an dem Ort da der Berg ſich kehrt gegen Mittag. Er wächßt eben wie hie zu Landt der Reckholder. Gold vnd Sylber/ aber kein Eyſen/ jtem mancherley Edelgeſtein/ alß Berillen/ Demant/ Carbunckel/ Perlin/ vnnd dergleichen findt man vberauß viel in dieſem Landt dañ arderßwo/ Menſchen/ Thier vnnd Bäum. Es wachſen etliche Bäum ſo hoch ob ſich/ daß man jhre gipffel mit eines Armbruſt ſchutz nicht erreichen mag. Vnnd das kompt von fruchtbarkeit des Erdtrichs vnnd wol temperierten Himmel/ ſo das Landt hat. Die Eynwohner dieſes Lands trincken kein Wein / ſonder machen auß Reiß vnnd Gerſten ein Tranck. So viel die Begrebnuß antrifft/ ſind die gantz kündig / laſſen gar kein koſten darauff gehn/ aber den Leib zu ſchmucken/ ſparen ſie gar nichts. Dann ſie tragen Gold vnnd Edelgeſtein / vnnd legen an wunder weiß Leinwatē Kleyder. Sie geben den alten nichts bevor/ ſie ſeyen dann witzig vnnd verſtendig.

Indianer altē Policey.

Vor zeiten war jhr Policey getheilt in ſieben Graden. Den erſten vnnd höchſten Grad nach dem König hetten die Philoſophi vnnd Gelehrten/ vnd die waren gefreyet von aller Arbeit vnd Dienſtbarkeit. Es war jhr Ampt am anfang des jars anzuzeigen wie das gantz jar Wittern wurd / vnd was für Kranckheiten eynfallen wurden/ vnnd wie man den entgegen kommen ſolt/ vnnd deren waren wenig. Den andern Grad hetten die / ſo das Feld baweten/ vnnd die vbertraffen in der menge die andern Graden / waren gefreyet von den Kriegen/ vnnd dorfften ſonſt nichts thun dann das Feld bawen/ ſie hielten ſich auch mit jhrem geſind im Feld/ vnnd dorfft jhnen niemand kein leid thun. Den dritten Grad hetten die Hirten / die waren auch ſtäts auff dem Feld mit jhren Gezellten vnd ſtelten nach den Vöglen vnnd wilden Thieren die dem Vieh auffſetzig waren. Den vierdten Grad hetten die Handtwercks Leut die Waaffen vnnd Feld inſtrument machten/ vnd die dorfften kein Tribut gebē/ ſonder der König gab jhnen Frucht zu jhrer verdienten arbeit. Den fünfften Grad hatten die Kriegsleut / denen gab der König jhre Nahrung / vnd auch allen Pferde vñ Helffanten die auff den Krieg warteten. Im ſechßten Grad wären die Auffſeher/ die dē König zu Ohren brachten was allenthalb im Landt geſchahe: vnnd im ſiebenden die Rhät die ander Leut in vernunfft vnnd im Adel vbertraffen/ vnnd deren waren nicht viel. Der König braucht ſie zu Rhäten vnnd ſtellet ſie an die offne Aempter/ macht auch Hertzogen auß dieſem Grad dorfft keiner ſtellen zu einem andern Grad / mocht auch nicht Weyber auß ſeinem Grad.

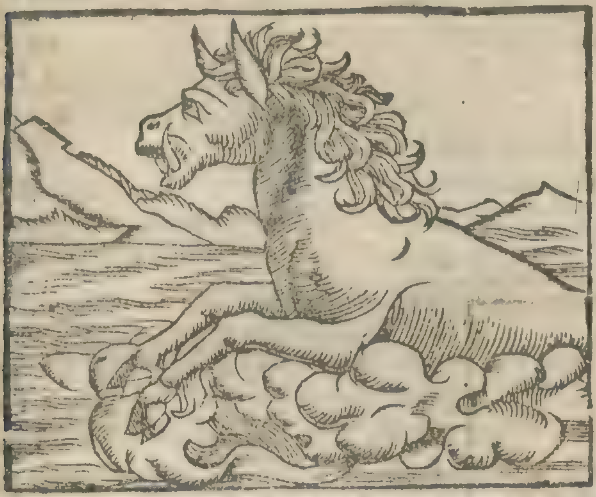
Es hat der Groß Alexander zwo Stett gebawen in dieſem Landt/ vnd hat ſie geſetzt an das Waſſer Bidaſpus/das die andern nennen Hidaſpis / eine auff dieſe ſeiten / vnnd die andere auff die andere. Eine neñt er Bucephalam/zu gedechtnuß ſeines Edlen Roſſz/ das in einem Krieg vmbkam/vnnd kein Menſchen je tragen wolt dann allein König Alexandrum. Diß Roſſz wiewol es im Krieg wider die Indianer durchſchoſſen ward / rannt es doch mit allen krefften vber ſein vermögẽ auß der Schlacht / damit es Alexandrum möcht
Bucephalus. bringen auß aller gefehrlichkeit/ vnnd fiel von ſtund an darnider vnd ſtarb. Es hieß Bucephalus ſeiner breiten Stirnen halb. Die ander Statt nennt er Niceam/das iſt ſo viel geſagt alß ein Sieg:dann er hatt geſieget an demſelbigen Ort wider ſeine Feindt.



Wie Alexander der groß König von Macedonia gezogen iſt in Indiam mit groſſer Heeres krafft/ vnnd was jhm in ſeiner Reiß begegnet iſt. Cap. lxx.

MAn ſchreibt von dem groſſen Alexander / alß er mit ſeinem Zeug durch drange die Caſpiſche Porten / nemlich vor der geburt Chriſti 300. jar vnnd durch ein Fruchtbar vnnd gut Landt geführt ward / vnnd zu letſt kam er in ein rauhe Einöde / darinn er vnd ſein Volck groſſe noht littẽ/ er hett mit jhm genommen 150. Männer deſſelbigen Lands / die jhm zeigten den nechſten weg auff Bactrianam / vnnd jhn fuhrten zu den Völckern Seres genañt. Er verheiß jhnen auch groſſe Gaaben/wo ſie jhn trewlich führẽ wurdẽ durch Landt vnnd Leut zu dẽ Indianiſchen König der Porus hieß/der ſeiner nicht warten wolt. Aber was geſchahe. Es waren die Wegführer dem König Poro geneigter dañ dem Landtfrembden Alexandro/vñ darumb führten ſie König Alexandrum in gefehrliche örter/die voll Schlangen vñ andern ſchedlichen Thieren lieffen/ vñ da kein Trinckwaſſer gefunden ward. Sie vergiengen ſich gar ferr in ein Wüſte/vñ da fundẽ ſie ein groß
Rhor alß Dannen Bäum. Waſſer/das war vmbgeben mit einẽ ſolchem groſſen Rhorgewechß/ das auch ein Rhor in der dicke vñ lenge vbertraff groß Thannen Bäum/darauß die Völcker deſſelbigen Lands jhre Heuſer bawetẽ. Alß nun Alexander zu dieſem Waſſer kam/ſchlug er ſein Leger darzu/ daß Leut vnd Vieh ſich erlabten in jhrem groſſen Durſt: dann ſie waren weit vom Waſſer
Ein giftig Waſſer. gezogen. Alß ſie aber vō dem Waſſer trincken wolten/war es bitterer dañ kein Nießwurtz/ das weder Leut noch Vieh ohn ſchaden vnd grim̃en des Leibs das trincken mochten. Das nun Kön. Alexandro ein groſſer kum̃er war / beſonder des Viehes halb ſo er bey jhm hatt:

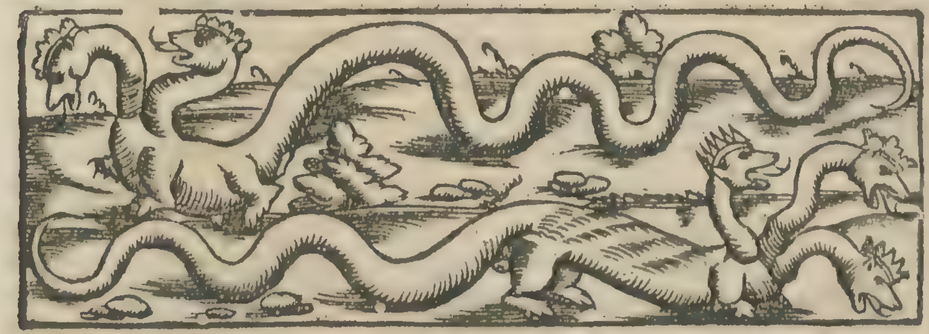
dann er hatt viel Helffanten/ Reißwägen vnd Karren die nun die Pferdt ziehen müßten/ er hett auch bey jhm dreyſſig tauſent Reuter / viel tauſent Mauleſel die da nacher brachten die Waaffen vñ andern Plunder/Speiß vñ Proſiandt/ohn ander Vich/dz man täglich metzget/ die litten alle groſſen vnnd ſchweren Durſt / daß auch die Kriegsleut ohnmacht halb leckten eyſene Waaffen/ vnd tupfften an das Oel damit ſie nicht gar erlegẽ. Da wurden viel gefunden die in der letſten noht jhren eignen Harn trancken/ſich damit zu erlaben. Es mehret jhnen nicht ein wenig jhre ohnmacht / daß ſie in frembden Landen ſtäts tragen mußten jhren Harniſch vnnd Waaffen/vnnd das nicht allein der Feinden halb / ſondet auch der gifftigen Schlangen vnnd andern wilden vnd grimmigen Thieren halben / mit denen ſie vmbgeben waren. Da ſie aber am gemeldten Waſſer hinauff zogen / kamen ſie zu einem Fläcken der lag wie ein Jnſel im Waſſer / ſahen auch darinn Leut die nur halber bekleidet / vnnd die verſchloſſen ſich in jhre Heuſer die auß den groſſen Rhoren gezimmert waren. Da hett Alexander gern von jhnen erfahren wo ſie ſüß Waſſer möchten ankommen/vnnd alß keiner ſich wolt herfür thun/ ſchuß Alexander etliche Pfeyl hineyn/ damit ſie ſich lieſſen ſehen:aber es wolt keiner herfür koñen. Nach dieſem ſchickt er zweyhundert Knecht mit leichten Waaffen durch das Waſſer zu dem Fläcken / die mußten miteinander hitzu ſchwiñen:aber eh ſie den vierdten theil des Waſſers vberſchwummen/ kamen auß der tieffe des Waſſers herfür grawſame Thier die man Hippopotamos nennt/ dz ſind **Waſſer Roſſz**/deren man auch viel in dem Waſſer Gange vnnd Nilo findt/iſt ein groß vñ grawſames Thier/hat Klawẽ wie ein Ochß/ ein Rucken vnd haarechtigen Halß wie ein Roſſz / krumme Zeen wie ein Eber/ vñ die erſchnappeten die ſchwimmenden Macedonier / zogen ſie hinunder vnnd verſchluckten ſie. Alß diß Alexander ſahe / ergrimmet er wider ſeine Weggeleiter/die jhn in dieſe Gefehrlichkeit gebracht hatten/ ließ ſie miteinander / nemlich 150. in das Waſſer werffen/ da kamen die erſchrockenlichen Thier viel mehr dann vorhin herfür vnnd verſchluckten die eyngeworffenen Geleitsleut.

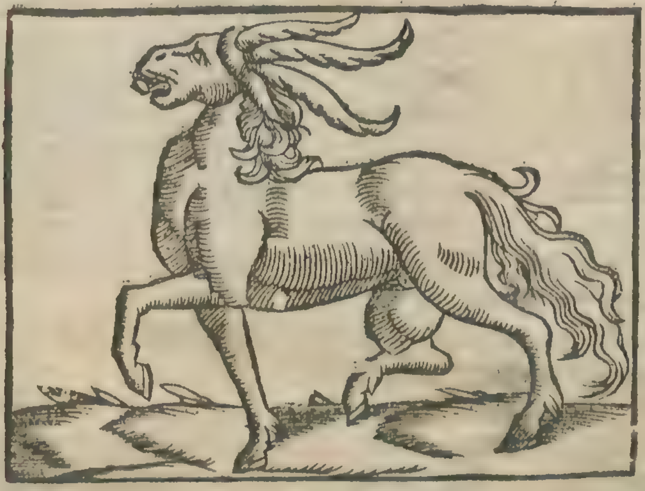


Waſſerröſſz verſchlucken Menſchen.

Nach dieſem zog Alexander fürbaß / vnnd vberlangſt fand er etliche Menſchen inn Rhorechtigen Schiffen/die ließ er fragẽ wo er Trinckwaſſer möcht ankommen. Da zeigten ſie jhm ein Gelegenheit eines groſſen Sees/gaben jhm auch zu (doch mit einem böſen Gemüt)etliche Geleitsleut die jhm Weg vnnd Steg zeigten. Demnach mußt der gantz Zeug die gantze Nacht ziehen mit groſſem Durſt vnnd groſſer Arbeit:ja ſie mußten ſich in new Gefehrlichkeit geben der grimmigen Thieren halb/der Löwen/Bären/ Tygerthier/ Parden vnd Lyntzthier/die ſie anfielen vnd zu ſchedigen vnderſtunden. Deren mußten ſie ſich erwehren biß ſie kamen zu gedachtem See. Alß ſie aber zum See kamen / haben ſie gut ſüß Waſſer gefunden / vnnd ſich darvon erquickt/ haben auch darbey auffgeſchlagen jhr Leger/ vnnd ſich zu der ruhe begeben wöllen. Es gieng ein groſſer Wald vmb den See/ von dem ſie Holtz hiewen / vnnd mehr dann tauſent Fewr vmb das Leger machten/ damit ſie nicht vngewärneter ſachen vberfallen würden von den Leuten oder böſen Thieren/wie dañ auch geſchahe. Dann es kamen zu auffgang deß Mons trefflich viel Scorpionen mit auffgeregten Schwäntzen / vnnd nach jhnen vnzehlich viel Schlangen vnnd Natern / vnder welchen etliche hatten rote/etliche ſchwartze / etliche Goldferbige Schüpen/daß auch die gantze Gegenheit erſchall von jhrem pfeiffen/darvon Alexanders Leger nicht wenig erſchrack. Sie mußten davornen im Leger ſtehn gewaffnet mit jhren Tartſchen vnnd

Spieſſen / daran ſpitzige Stachel waren / vnnd dem zufallenden Vngezifer widerſtandt thun/deren ſie viel erſtachen / aber viel mehr verbrennten. Dieſer Krieg wäret auff zwo Stund. Vnnd nachdem die Schlangen getruncken hatten / ſind ſie widerumb von dannen zu jhren Löchern oder Hülen gekrochen. Nach jhn ſind kommen eins andern Geſchlechts Schlangen/ die waren ſo dick alß ein zimliche ſeule / vnnd vaſt lang / etliche hatten zwen Köpff / etliche drey / vnd Krönlein darauff / die kamen von den nechſten Bergen zu trincken von gedachtem Waſſer. Sie waren alſo ſchwer / daß ſie mit jhrẽ Schüpen dẽ Weg auffſcharten/vñ das Giffe glotzt jhnen zu den Augen herauß/gaben auch einen gifftigen Athem von jhnen. Mit dieſen gifftigen Schlangen hatt das Leger zu kempffen mehr dann ein gantze Stund / vnnd kamen bey fünfftzig Menſchen von jhnen vmb. Alß ſie aber verkrochen/kamen zum Leger grawſame Krebs/ die waren vmbzogen mit einer Crocodiliſchen Haut/die war ſo hart alß ein Pantzer oder Harniſch. Es verbrunnen auch viel im Fewr / krochen auch jhren viel in das Waſſer. Vñ alß die im Leger meynten es hett die vnruh ein end/ ſie wolten ſich nun zu ruh geben/kamẽ erſt weiſſe Löwen/die waren nicht kleiner dañ die groſſen Ochſen/ brummelten gar erſchrocklich. Es kamen auch grimmige Eber / Tygerthier / Panterthier/ mit denen allen ſie zu ſtreitten hatten dieſelbige nacht. Weiter kamen groſſe Fledermeuß / die waren nicht kleiner dann die Tauben / die ſchoſſen den Leuten auff jhre Angeſichter / vnnd theten jhnen viel zu leid. Zu letſt kam ein groß vnnd ſeltzam Thier/ gröſſer dann ein Helffant / das die Indianer Odonta heiſſen/es iſt an d' Stirn mit drehen Hörnern gewaffnet/hat ein ſchwartzes Haupt / vnnd ſicht einem Roſſz gleich/das tranck auch / vnnd alß es das Leger erſahe / lieff es durch vas Fewr ins Leger/bracht bey 70. Menſchen vmb biß es gefellt ward. Es kamen auch Indianiſche Meuß ins Leger / die ſchedigten mit jhrem beiſſen die vierfüſſigen Thier/ daß jhr viel ſturben. Den Leuten aber waren ſie nicht ſo ſchedlich.

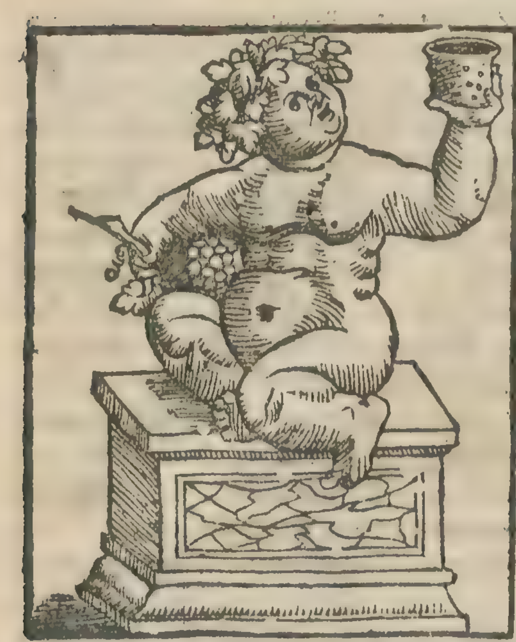




Alß nun Alexander mit ſeinem Heerzeug dieſelbige Nacht ſolchen groſſen Schaden vnnd Gefahr erlitten hatt / mocht er wol gedencken daß jhm ſollich Spiel zugericht war von den beſtellten Wegführern/darumb er ſie auch martern ließ/ vnnd gebote jhnen Arm vnnd Bein zubrechen / zog auff Bactrianam / da er wußt groß Gut vnnd Reichthumb zu erobern. Er rüſtet ſich auch wider König Porum von India / der gar mechtig war an Landt vnnd Leuten: aber eh er jhn angreiff / nam er viel Stett vnnd Länder eyn. Es wolt ſich das Indianiſch Volck nicht eins wegs ergeben einem frembden König / noch jhm vnderthenig machen / deshalben auch viel Bluts vergoſſen ward. Erſtlich zog König Alexander für die Statt Vyſſa / zwang ſie daß ſie ſich ergeben mußt. Er vernam von den Eynwohnern / daß jhr herkommen were von dem Vatter Libero oder Baccho / den die Heyden zu einem Gott vber den Wein hetten gemacht. Dieſe Statt ligt an einem Berg der heißt Meron / da ſich gemeldter Bacchus ſoll gehalten haben / vnnd iſt der gantz Berg mit Ephew vnnd Weinräben gezieret / flieſſen auch viel küler Brunnen darauß/ vnnd wachßt köſtlich Obß darauff / desgleichen Oliuien / Lorbeere / vnnd anders mehr.

Liber oder Bacchus.

Es ſteig

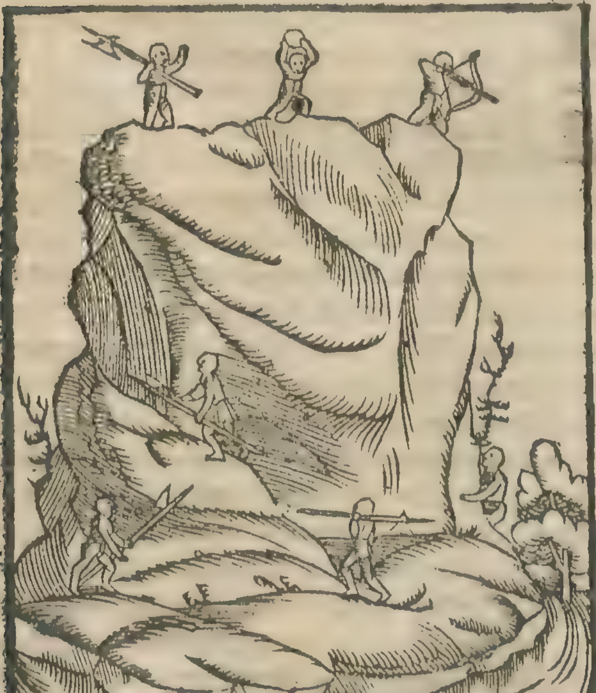


Es ſteig Alexander mit ſeinem gantzen Zeug darauff/machten jhnẽ Bacchanaliſche Kräntz von Ephew vnd Räblaub / beteten an den Abgott Bacchum mit groſſem Geſchrey / alß weren ſie alle voll Weins. Dann dieſer Abgott wird geehrt mit Füllerey vnnd Trunckenheit/ hat auch bey den Chriſten biß auff den heutigen tag viel Diener.

Das gut vnnd voll Leben wäret zehen tag auff dem Berg. Darnach zög Alexander fürbaß / ſchickt ſeine Hertzogen hin vnnd wider/ ließ viel Stett eynnemmen: aber mit dem gröſſern Zeug ſchiffet er vber das Wäſſer Choaſp/ belegert ein Statt / Beira genannt / vnnd ein andere bey den Mazagen / die war beſetzt mit acht vnnd dreyſſig tauſent Fußknechten / vnnd ſonſt wol verwahret mit Felſen / Bollwercken vnnd Waſſergräben. Alß aber König Alexander die tieffen Gräben vnnd ſtarcken Mawren beſichtiget / vnnd rhatſchlägen wolt/wie er die Statt ſtürmen möcht/ward er von der Mawren geſchoſſen in ein Bein / zog aber den Pfeil eilends herauß/ ſaß auff ein ring Pferd / verband die Wunden gar nicht / ſonder gieng ſeinem Rhatſchlag nach / kam nicht in das Leger biß er alle ding wol beſahe. Darnach ordnet er die Leut die mußten Schütten machen/etliche mußten groſſe Bäum herzu führen / vnnd etliche groſſe Felſen in die Gruben weltzen/ ſie damit auß zu füllen/ etliche richteten höltzene Thürn auff vor der Statt/vnnd das alles geſchahe in 9.tagen / da fiengen ſie an mit gewalt die Statt zu ſtürmen. Vnnd alß die belegerten den Laſt nicht mochten ertragen/ergaben ſie ſich Kön.Alexandro / vnnd ſchickten herauß die Königin/ Gnad zu erwerben bey Kön.Alexandro/wie dann auch geſchahe. Dann es war ein hübſch Weib/ vnnd ward von jhrer hübſche der Statt mehr verſchonet dann auß erbärmd.

Der Mazagẽ Hauptſtatt.

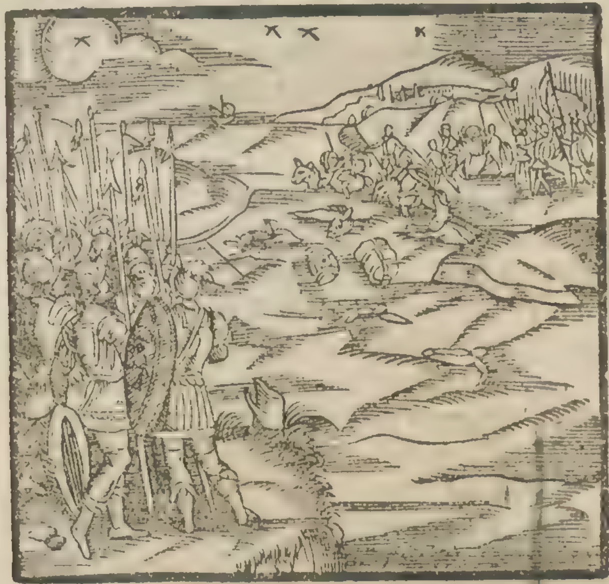
Nach dieſem zog König Alexander fürbaß / vnnd nam viel Stett eyn: aber jhre Eynwohner flohen auß den Stetten / vnnd legerten ſich in ein groſſen Felſen der Dorinis hieß/den auch lang vorhin der ſtarck Hercules nicht mocht erſtreitten. Alß nun Kö. Alexander kein Liſt mocht erfinden / wie er den Felſen mocht erobern:dann es war gerings vmb gäh vnd hoch / da kam zu jhnen ein alter Mann mit zweyen Söhnen / der verhieß jhm anzuzeigen ein Weg zum Felſen/ wo er das mit Gnaden wolt erkennen. König Alexander war froh / vnnd verhieß jhm ein groſſe Schencke. Nun lag der Berg am Waſſer Indus genannt / darvon auch India ſein nammen hat / vnnd gieng das Waſſer gerings darumb/hett auch tieffe Gräben / die hinderten jhn daß man nicht mocht zukommen. Solt er aber erobert werden/ war von nöhten daß die Gräben außgefüllt wurden/wie dann auch in 7.tagẽ geſchahe. Da fieng König Alexander an zu ſteigen vnnd klim̃en den Berg hinauff / vnnd eileten jhm nach alle Macedonier / gaben ſich in die Gefehrlichkeit Leibs vnnd Lebens. Dann viel auß jhnen alß ſie in die höhe kamen/



vnnd klebten am gähen Felſen / ſchwindelt jhnen / vnnd fielen herab in das fürflieſſende Waſſer / vnnd ertrancken. Es ſtunden auch die Landtleut in der höhe vnnd wurffen groſſe Stein herab in die Feindt / vberſchantzten ſie von dem Berg. Es ſchickt König Alexander zwen kecker Männer vor jhm hinauff mit zwentzig andern Männern / die kamen gar hoch hinauff / wurden aber mit Pfeylen erſchoſſen. Das kümmert Kön. Alexandrum alſo vbel / daß er zweifflet vñ gedacht abzuſtehẽ: aber ward in jhm ſelbs wider gehertzt / vnderließ nicht die fürgenommeñ Rüſtung. Er ließ die Wehrhütten vnd die Thürn herzu rucken / vnnd wann etliche müd wurden / verordnet er andere an jhr ſtatt. Aber die Jndianer ſo auff dem Berg waren / triumphierten darauff mit Trommen / Poſaunen / mit Praſſen vnnd Hofieren zwen tag vnd zwo nächt / vermeynten ſicher zu ſeyn vor aller Welt. Aber da ſie ſahen das embſig fechten jhres Feinds / zündten ſie an in der dritten nacht viel Fackeln / vnnd ſchlichen heimlich von dem Felſen / wolten des Feinds nicht warten. Da das Alexander vernam / gebote er dẽ ſeinen / ſie ſolten mit groſſem Geſchrey den Flüchtigen nacheilen / vñ jhnen ein forcht eynſchlagen. Das geſchahe auch: dann es erhub ſich vnder jhnen ein ſolche groſſe forcht / daß ſich viel vber den Felſen abſtürtzten vnnd zu todt fielen. Alſo nam König Alexander den Felſen eyn / vnnd ließ darauff der Göttin Minerue vnnd Victorie Altär auffrichten vnnd zubereiten.

Hiſtori võ König Poro.

Es ruckt König Alexander weiter hineyn ins Landt / da vnderwurffen ſich jhm viel König / Stett vnnd Herren / außgenommen König Porus / der ſetzt ſich mit groſſem Gewalt wider den groſſen Alexander / vnnd lagen beyder Königen Heere gegeneinander / vnnd mitten zwiſchen jhnen das groß Waſſer Hydaſpis. Es wehret König Porus mit allen krefften daß Alexander nicht vber das Waſſer käme. Er hett bey jhm 85. groſſer vñ gerader Helffantẽ / die wol mit Kriegsleutẽ beſetzt warẽ / 300. Heerwägen / vnnd bey 30000. Fußknecht. Die Macedonier auff König Alexanders ſeiten entſetzten ſich wol etwas ab dem Feindt: aber viel ſchwerer ware jhnen vber das Waſſer zu kom̃en / das am ſelbigen ort vier Stadien breit ware / vnd vaſt tieff / daß es einem Meere gleicher war dann einem flieſſenden Waſſer. Es lagen auch verborgne Felſen darinn / an die das Waſſer ſich ſtieß / vnnd nicht ein kleinen ſchrecken den Schiffleuten eynſchlug. Alſo entſetzt ſich Alexander mehr ab dẽ vngeſtümen Waſſer dañ vor dẽ Feindt. Es lagen auch im Waſſer viel Jnſeln / dahin ſchwummen die Kriegsleut von den beyden Legern / bunden jhre Waaffen auff jhre Köpff vnnd ſcharmützelten miteinander: aber man merckt zeitlich daß der Sieg ſich neigen wolt auff der Macedonier ſeiten. Da waren zwen Edle Jüngling auff der Macedonier ſeiten / mit nammen Symachus vnnd Nicanor / die waren viel zu frewdig vnnd keck / darumb daß jhnen zum offtermal glücklich ware gangen in jhrem Fürnemmẽ / deshalben ſie ſich ab keiner gefehrlichkeiten mehr entſetzten / die fielen mit einem freffenlichen Gemüt wider ein gantzen hauffen Jndianer / vnnd brachten viel vmb / vnd ſie weren dazumal mit groſſen Ehren wider dannẽ vber das Waſſer geſchwummen: aber dieweil zu viel Freffel nimmer gut thut / ſchlug jhnen jhr vbermut nicht wol hinauß. Dann es ſchwummen da heimlich herzu viel Jndianiſcher Krieger / vnnd vmbgaben mit jhren Waaffen dieſe zwen Jüngling / ſchuſſen viel Pfeyl inn ſie. Es waren auch etliche andere bey dieſen Jünglingen / vnnd alß ſie ſahen daß ſie vbermannet waren / namen ſie die Flucht zum Waſſer / eiltẽ hinüber zu ſchwim̃en: aber kamen jhr wenig darvon / die das Waſſer nicht trieb in die tieffen Zwirbel vnd andere Gefehrlichkeiten. Es war König Porus gar gehertzt da er dieſe ding ſahe: aber König Alexander wußt nicht wie er dem Feindt zukom̃en ſolt / biß er zu letſt ein ſolchẽ Liſt erdacht. Es lag ein weite Jnſel im Waſſer / die mocht vnderſchlagẽ das Geſicht vber das Waſſer von einem Leger zu dem andern.



Freffel ſchedlich.

Es war auch auff König Alexanders ſeiten ein groſſe Grub die nit allein faſſen mocht all ſein Fußvolck/ſond' auch ſeine Pferdt/vñ dariñ verbarg er ſein gantzẽ Zeug/außgenom̃en dz er ein Hauptmañ mit Nam̃en Ptolemeũ/weit hinab mit etlichẽ frewdigẽ Kriegern verordnet an dz Waſſer/die ſchlugẽ da auff des Königs gezellt/vñ machtẽ ein groß weſen vnd geſchrey/alß were der gantz Zeug da/vñ wolten mit Gewalt hinůber fahren. Es legt auch König Alexander einem auß ſeinem Volck/ der jhm gleich ſahe/ ſein Königliche gewandt an/vnd der mußt ſich am Waſſer laſſen ſehen/damit König Porus auff jener ſeiten nicht zweifflen möcht/es were König Alexander in dieſem Leger bey ſeinem Volck. Vnnd alſo ward König Porus betrogen/daß er ſeinen vortheil vbergab/vnnd das Waſſer hinab mit ſeinẽ Leger zog zu wehrẽ daß die Macedonier nicht hinůber kamen. Dañ König Alexander rüſtet ſich dieweil da oben am Waſſer mit Schiffen vñ Flötzen/vñ bracht in der ſtille allen ſeinen Zeug hinůber/vnd ſtellt jederman in die Ordnung. Alß nun König Porus vernam daß der Feind jhm ſein ſeitẽ eyngenom̃en hatt/vñ mit Gewalt jhm entgegen zog/ordnet er auch ſeine Wägen/ Reuter vñ Fußvolck zum Streitt/ mocht aber nicht viel ſchaffen am erſten tag mit ſeinen Wägen vñ Reyſigen Zeug: dañ es war ſo wůſt vñ tieff auff dem Feld võ groſſem Regen/dz weder Wägen noch Pferdt nacher kom̃en mochtẽ. Da ruckẽ beyde Zeug wider einand' vñ erhub ſich ein groſſer Streitt. Man mocht zu beydẽ ſeitẽ nicht viel ſchaffen mit Pferden/dañ es war zu tieff/da ordnet König Porus die Helffanten wider dẽ Feind/vñ nach jhnẽ die Fußknecht vñ Schützẽ/ die kamẽ mit groſſen Drom̃en wider jhre Feind: dañ es brauchten die Indianer Drom̃en an ſtatt der Trommeten. Man trug jhnẽ auch für Herculis Bildtnuß/ſie damit keck vñ vnerſchrocken zu machen. Es entſetzten ſich nicht ein wenig die Macedonier von den grawſamen vnnd groſſen Thieren den Helffanten/die gegẽ jhnen kamẽ wie die groſſen Thürn/darzu erſchracken ſie ab König Poro/ der war ein trefflich groſſer Mañ võ Perſon/vñ ſaß auff einem Helffanten/der vbertraff andere Helffanten in der gröſſe / gleich wie er andere Menſchen in der Perſon vbertraff. Da König Alexander den mechtigen Zeug der Indier ſahe/ſprach er: Es ſteht mir nicht ein kleine gefehrlichkeit vor den Augẽ/ ich muß ſtreitten mit den Thieren vnd mit dẽ Menſchen. Nachdem ordnet er ſeinen Zeug / vnnd gab den Hauptleuten ein bericht/ wo vnnd wie ein jeder dẽ Feind angreiffen ſolt. In ſumma Alexanders Zeug zertrennt der Indiern hauffen/ aber König Porus hielt ſtarck ob den Helffanten / treib ſie in die Macedonier/ daß jhren auch viel von den Thieren zertretten wurden. Es begriffen auch die Helffanten mit jhren Rüſſeln jhre Feindt mit ſampt den Waaffen/vnd gaben ſie jhrẽ Führern die auff jhnen ſaſſen. Es ſtund ein weil vbel vmb die Macedonier/ ſo groſſe noht litten ſie von den Helffanten/biß ſie krumme Schwerter zurichteten/ vnd den Thieren die Schnäbel oder Rüſſel ſtüm̃leten. Alß nun die Helffanten verwundt wurden/ergrim̃ten ſie vnnd wurffen jhre Reuter ab vñ zertratten ſie mit Füſſen / alſo daß König Porus wenig hilff mehr hett/ wehret ſich aber Mannlich / doch zilet jederman auff jhn mit Pfeylen / daß er auch neun Wunden empfieng/vnnd allenthalb mit Blut vberfloß. Alß das ſeines Thiers führer ſahe/treib er den Helffanten in die Flucht. Aber König Alexander eylet jhm nach daß er ſein Pferdt zu todt rennet/da ſaß er auff ein ander Pferdt/ mocht König Porum nicht ereylẽ/ biß ſein Helffant ſchwerlich mit Pfeylen verwundt/anfieng zu erligen. Da ergreiff jhn König Alexander vnd ermahnt jhn er ſolt ſich ergeben/ das wolt Porus in kein weg thun/ ſonder wehrt ſich mit den ſeinen ſo vaſt er mocht. Da ſchoſſen die Macedonier auff ſie in alle Macht/biß König Porus ab den Helffant fiel vnd ſich ergeben mußt. Alexander meynet es were König Porus todt / darumb gebote er man ſolt jhn außziehen. Da aber ſein Helffant ſahe wie die Feind herzu lieffen/ fiel er in ſie vnd ſchedigt ſie/vnderſtund den König zu beſchützen/legt jhn widerumb auff ſeinen Rucken. Da ſchoſſen die Macedonier widerumb zum Helffant/vnnd triben das ſo lang biß ſie jhn vmbbrachten. Da lieff bald König Alexander herzu vnd ſtrieff König Porum/ daß er ſich alſo lang wider jhn geſetzt hatt. Auff das antwort jhm Porus: Ich meynt es were niemand ſtercker dañ ich. Ich hab mein ſtercke wol gewußt/aber deine hab ich nicht gewußt. Fragt jhn Alexander weiter: Wie ſoll ich es nun mit dir halten? Antwort Porus: Nachdem dir der heutig tag ein bericht gibt/ in dem du erfahren haſt wie vnſtät die zeitlich Seligkeit iſt. Da Porus alſo vnerſchrocklich antwort gab/ward König Alexander bewegt/dz er jhn mit groſſen Ehren annam/ ließ jhn heilẽ/gleich alß hett er für jhn geſtrittẽ/ja er nam jhn an zu einẽ ſonderlichẽ Freundt/vñ be-

gabt

Kriegsliſt.

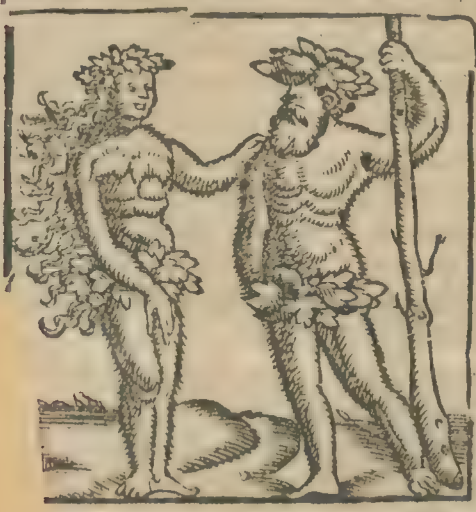
Dromme für Trommeten.

Alexanders Pferdt ſtirbt.

Kö
vb.

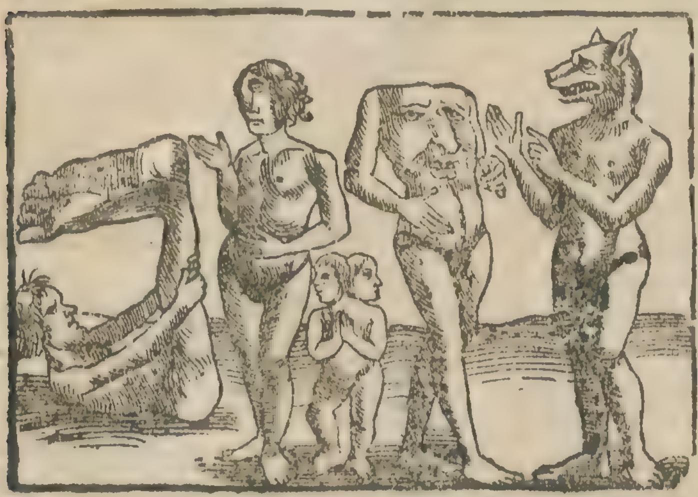
Herculis vnd Bachi ferreſte Reiß.

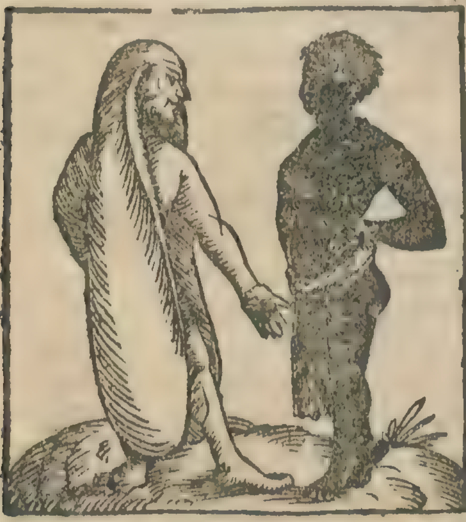
gabt jhn mit einem gröſſern Reich/dann er vorhin hatt gehabt. Die andern ſchreiben daß König Porus zeigt dem König Alexandro ſeine Schätz/ gab jhm vñ ſeinem gantzen Heere groß Gut. Alßbald König Porus vberwunden war/vnd der gantz Orient geöffnet König Alexandro/hat ſich König Alexander gerüſt weit hineyn zu ziehen / doch bawet er vorhin zwo Stett auff das Waſſer darüber er gefahren war / auff ein jede ſeiten eine / vnnd fuhr darnach weiter hineyn. Er kam ſo weit / daß er mit ſeiner Reiß erreicht die Siegzeichē Herculis vnnd Liberi/das waren gantz guldine Bilder/ denen thet König Alexander ſeine Opffer/ vnnd vermeynt noch weiter hineyn zu ziehen/aber ward jhm widerrhaten/angeſehen daß die Götter Hercules vnnd Liber ſich nicht weiter gewagt hetten. Da wendt ſich Alexander zu der lincken Hand: das iſt/ gegen Mitnacht/daß er nichts vnbrichtiget ließ/ kam in ein rauch vnd Gebirgig Landt / fandt gemeinlich groſſe Schlangen/ darzu Rhinoceroten/die man anderßwo gar ſelten findt. Er kam zu einem trocknen ſumpff der ware mit Rhor vmbgeben/vnd alß er dardurch Reiten wolt/kam ein grawſam groß Thier darauß/desgleichen er vorhin nie geſehen hatt/das war etlicher maß gleichförmig einem Hippopotamo/vnnd einem Crocodilen/es hett auch ſcharff vnnd grawſame Zeen/ daß es mit einem ſtreich zu todt hiew zwen Kriegsmann. Man kondt es mit keinem Spieß zu tode ſtechen/ſonder mußt es mit Kolben vnnd Hämmern erſchlagen. Es ruckt König Alexander mit ſeinem Zeug von dannen/vnnd kam in hohe Wäld/ vnd alß er da ſein Leger ſchlahen wolt/vnnd Ruh haben/ ward er gewarnet gut ſorg zu haben der Helffanten halb/ die jhn vnnd die ſeinen anfallen wurden / wie auch geſchahe. Aber es gebot König Alexander dem Kriegsvolck zu Theſſalia/daß ſie auff jhre Pferdt ſitzen ſolten vnd Schwein zu jhnē nemmen/deren geſchrey die Helffanten nicht leiden mögen/vñ vornen an der Spitz ſtehn. Nach dieſen wurden andere gewaffnete Reuter verordnet mit Spieſſen vnnd Tromēten zu warten. Aber König Alexander führet ſie mit ſampt König Poro / vnnd ſahen wie die Helffanten kamē mit auffgeworffnen Rüſſeln gegen jhnē. Da rhiet König Porus/ man ſolt die Schwein redlich ſchlagen vnd zu ſchreyen machen / ſo wurden die Helffanten hinderſich weichen/ wie auch geſchahe. Nach dieſem ſind ſie fürbaß gezogen vnnd in ein ander gegenheit kommen/vnnd da gefunden haarechtige Leut/ Mann vnd Frawen/ gleich wie die wilden Thier/ ohn alle Kleyder/ neun Schuh lang. Die Indianer heiſſen ſie Ichthiophagos/dz ſind Fiſchfreſſer/die halten ſich bey den Waſſern / geleben von den rauhen Fiſchen vnnd von dem Waſſer tranck. So man ſich zu jhnen thun will / fliehen ſie in die Waſſer. Es ſchreiben auch etliche / daß Alexander in dieſer Reiß kommen ſey zu den Hundsköpffigen Leuten/vnnd alß dieſelbigen Hundsköpffigen Leut König Alexanders Kriegsvolck anfallen wolten/ ſind ſie mit Armbruſten in die Flucht getrieben. Ich laß hie anſtehn wie dieſer König kam zu zweyē zöttiſchen Bäumen / vnnd begert da zu wiſſen / ob er Herr wurde. werden der gan- Welt/vnnd mit einem Triumph widerumb heim kommen. Vnnd wie jhm geant- t ward/er wurde ein Herr der Welt/ er wurde aber nicht lebendig kommē in ſein Vat- ndt/wie auch geſchahe. Andere wunderbarliche ding lißt man vō dieſem groſſen Kö- Alexander ſo er in India erfahren hat / vnnd zum offtern mal in ſolche groſſe Gefehr- keit kommen/beſonder der Schlangen halb/der gar wunder viel in dieſem Landt ſind/ eren auch etliche Schüppen haben die glitzern wie ſchön lauter Gold / vnd ſind alſo trefflich gifftig/daß der Menſch von ſtund an ſterben muß/ſo er von jhnen gebiſſen wird. Doch haben die Eynwohner derſelbigen Länder ein beſondere Artzney die ſie Fruchtbarlich darwider gebrauchen.



India ſo vber dem Waſſer Gange ligt. Cap. lxxj.

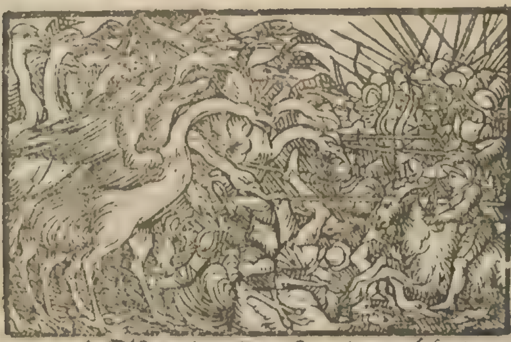
Wiewol dieſes India zum theil wie das vorder/ trefflichen Fruchtbar iſt/ vñ wol erbawen/ werdẽ doch viel gröſſer Einöden in beydẽ Ländern gefundẽ/ desgleichen auch viel Wilder vñ ſeltzamer Menſchen vñ Thieren/ vñ das der groſſen Hitz halben ſo dariñen iſt. Dañ es ligt diß auſſer India vnd des Krebs circkel/ vñ ſtreckt ſich gar nahe biß zum Aequinoctial circkel/ darumb auch Plinius ſchreibt/ dz die Menſchẽ ſo in dieſem Landt wohnen/ werdẽ geferbt võ der Soñen: dz iſt/ ſie ſind Schwartz wie andere Moren/ nicht dz die Schwertze allein võ der Soñen kom̃e/ ſond' auß dem geblüt vñ erſten Saamen wird jhnen die Schwertze angeboren/ vñ darnach võ der Sonnen gemehret. Es haben die Altẽ auch gar viel ſeltzame Monſtra erdichtet/ die in dieſem Landt ſollen erfunden werdẽ/ beſonder ſchreiben darvon Megaſthenes vñ Solinus/ daß in den Indianiſchẽ Bergẽ Menſchẽ ſind die haben Hundsköpff/ vñ Mäuler wie die Hünd/ vnd darumb können ſie nicht reden/ ſonder Heulen/ vñ bellen wie die Hünd. Itẽ ein ander Volck wird in India gefunden/ die werden Grauw geboren/ vñ im Alter jhr Haar ſchwartz/ lebẽ auch vaſt lang. Es ſind auch Weyber darinn die empfahen vnnd gebären ſo ſie fünff jar alt werden/ jhr Leben ſtreckt ſich nicht vber acht jar. Andere Menſchen ſollen auch darinn ſeyn/ die werden mit einẽ Aug geboren. Etliche haben kein Kopff/ ſonder jhr antlitz ſteht in der Bruſt. Darnach ſind andere die haben nicht mehr dañ ein Fuß/ mit den hupffen ſie ſo ſchnell/ daß jhnẽ kein zweyfüſſiger mag zulauffen. Vnnd wann ſie die Sonn mit groſſer Hitz brennt/ legen ſie ſich an Rucken/ vñ machen jhnen ſelbs mit jhrẽ Fuß ein ſchatten. Es ſchreibt auch Plinius dz bey dem Berg Imao in einẽ Thal Leut ſind die haben vmbgekehrte Füß/ vñ haben doch ein ſchnellen lauff. Er ſchreibt weiter võ andern Leuten die wohnẽ bey dem Vrſprung des Ganges/ die haben keine Mäuler/ vnnd eſſen oder trincken auch nicht/ ſonder ſie leben allein von dem geruch der öpffel/ vñ ſo ſie etwañ ein böſen Geſchmack in ſich faſſen/ ſterben ſie darvon. Der Groß Alexander ſoll dieſer etliche in ſeinem Heer haben gehabt. Es ſchreiben auch etliche daß man Leut in dieſem Landt findt/ die habẽ ſo lange Ohrẽ/ dz ſie jhnẽ lampen biß auff die Erd/ ſchlaffen darauff/ vnd werden ſo hert vnd ſtarck/ dz ſie Bäum darmit außziehen. Es ſollen auch in dieſem Landt die kleinen Zwerckmänlin ſeyn/ die man Pigmæos nennt/ die kein frieden haben vor den Kränchen/ dann allein zu den zeiten ſo ſie herauß zu vns fliegen. Es fleugt dieſer Vogel gar ferr hinweg von vns/ vñ ſo jhre zeit hie iſt/ kompt ein groſſe Rott zuſammen/ erwehlen ein führer dem ſie nachvolgẽ/ vnd wañ ſie zu nacht ſchlaffen wöllen/ haben ſie jhre Wächter/ die faſſen kleine Stein in jhre Füß/ darmit ſie nicht entſchlaffen/ ſo ſie der Schlaff ankompt/ ſo fallt d' Stein auß den Füſſen/ vñ darvon erwachẽ ſie widerum̃/ vñ ſtehn alſo die gantze nacht in der Hut. Aber die andern ſo nicht zu der Hut verordnet ſind/ ſchlaffen ohn ſorg/ legen den Kopff vnder die Flügel/ vñ ſtehn auff einẽ Fuß. Sie fliegen auß dieſen Ländern vber dz eng Conſtantinopoliſch Meere/ kom̃en in dz Landt Pontum/ vñ von dannen weiter hineyn in die Orientiſchen Länder. Es werden die Pigmeier nicht lenger dann drey



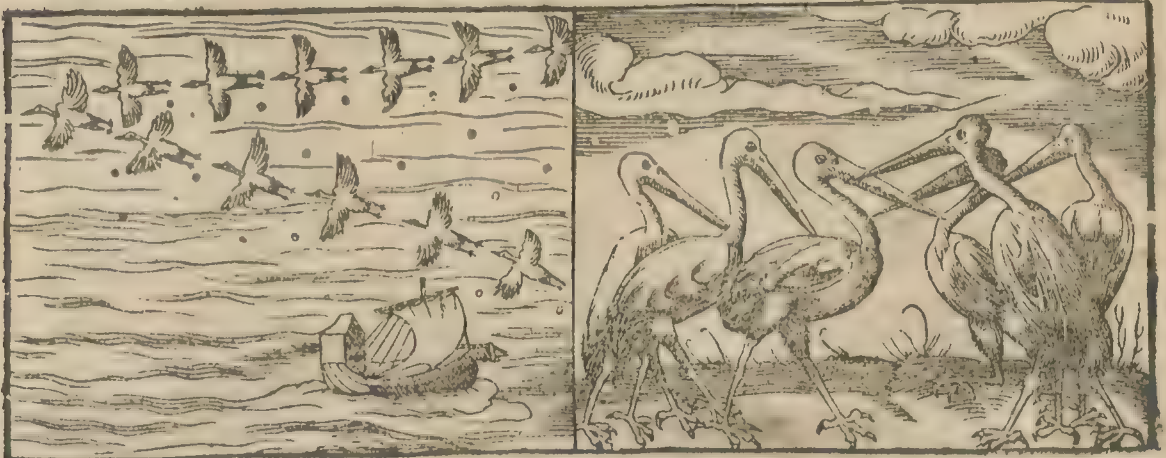


Pigmæi.

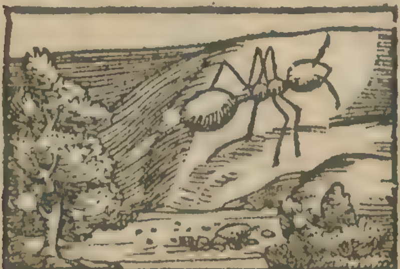
ſpannen



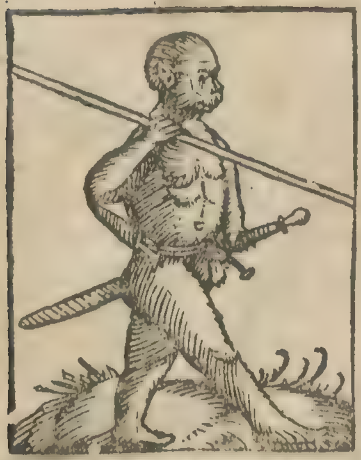
ſpannen hoch / haben in jhrem Landt allwegen Som̃er/reiten gewaffnet auff den Widern vñ Geyſſen/vñ im Frühling nem̃en ſie der Kränich Eyer vnd jungen/ vertilcken ſie/ damit ſie nicht vberhand nem̃en / vnd vor jhnen im ſelbigen Landt nicht bleiben mögẽ. Etliche ſetzen jhre wohnung bey dem Waſſer Ganges / die andern bey dem Vrſprung des Nili in Africa / vñ dieſelbigen ſprechen/ daß die Kränich zu Herbſtzeit auß Thracia vñ auß andern Ländern fliegen vber Meere in die warmẽ Länder / nemlich in Egyptẽ/Lybiam vñ Morlandt. Vñ ſo es bey vns Som̃er will werden/kommen ſie



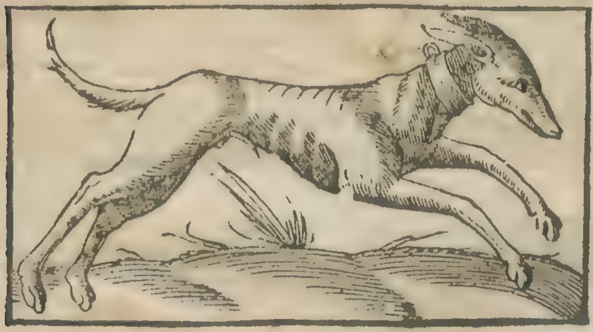
wider vber Meere her zu vns/ vñ fleiſſen ſich daß ſie ein Wind haben der jhnen nach gang vnd ſie zu fliegen fürdere. Sie ordinieren in jhrem fliegen ein dreyeckige Spitz / damit ſie minder widerſtands habẽ võ dem Lufft. Man ſchreibt auch võ jhnen/ wañ ſie vber Meere wöllen fliegẽ/eſſen ſie Sand/damit ſie ſchwer ſind/vñ nicht võ dẽ Wind getriebẽ werden. Sie nem̃en auch ein Steinlin in die Füß/ vñ wañ ſie ſehen dz ſie auff der mitte d' Schiff/ ſo im Meere ſchweben/kommen/laſſen ſie die Steinlin fallen/vnnd das ſind die Schiffleut offt innen worden: aber den Sand laſſen ſie nicht fallen auß jhnẽ / ſie ſeyen dañ ſicher daß ſie das Wetter auß dem Meere nicht zwingẽ mög. Nun die vorgemeldten vñ viel dergleichen monſtra oder wunder ſetzen die Alten in dem Landt India: iſt aber keiner hie auſſen je erfunden worden der dieſer wunder eins geſehen hab. Doch will ich Gott in ſeinen Gewalt nicht geredt haben / er iſt wunderbarlich in ſeinen Wercken/vnd hat ſein vnaußſprechliche Weißheit vñ Mechtigkeit wöllen den Menſchen durch mancherley Werck für die Augen ſtellen/vñ in einem jeden Landt etwas machen/darüber ſich die Eynwohner der Länder verwunderten/ vnnd vorab hat er in India vnd auch im inneren Africa ſeine hohe Weißheit etwas ſonderlich wöllen anzeigen mit ſo viel ſeltzamen Creaturen oder Geſchöpffen/ vnd das ſo wol im Waſſer alß auff dem Landt.



Man ſchreibt daß in India Honig wachßt im Rhor/ vñ tragen es die Immen nicht zuſammen. Man findet Onmeiſſen. auch vber dem Waſſer Hypanis groſſe Onmeiſſen / die graben Gold. Vnnd beſonder geſchicht das bey den Völckern die Derde heiſſen/ da findet man Onmeiſſen ſo groß alß ein Fuchs/die wülen dẽ grund herfür / gleich wie die Maulwerffen/vnd wañ die Eynwohner kom̃en/ vñ ſolchen grund hinweg tragẽ/ eilen jhnen die Onmeiſſen nach/ vnnd erwürgen ſie wo ſie jhnen nicht bald enttrinnen. Der Berg darinn die Goldgruben ſind / begreifft drey tauſent ſtadien in ſeinem Circk. Item diß Landt hat Tiger Thier / die ſind zwey mal ſo groß alß ein Löw. Man Affen. findt Affen darinn / die gröſſer ſind dann die gröſten Hünd / vnnd ſind gantz weiß / ohn das Antlitz das iſt ſchwartz. Vnnd ſonderlich bey dem Berg Emodus / iſt ein vnaußſprechliche Zahl ſolcher Affen in einem Wald/daß auch der Groß Alexander bey jhnen zu groſſem ſpott ward. Dann alß er vnnd ſein Heere in der Ordnung zogen/heiten das die



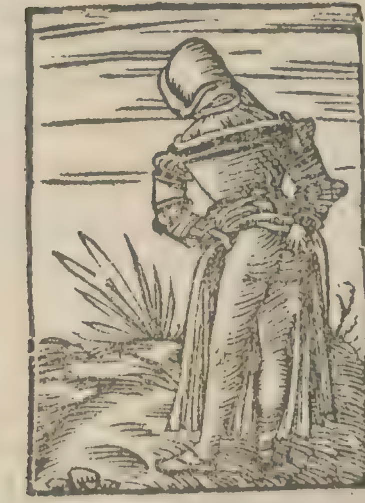
Affen auff einem Berg geſehẽ / vñ machten auch ein Ordnung / gleich alß wolten ſie in Krieg ziehẽ / wie dañ jhr Natur iſt daß ſie vnderſtehn zu thun was ſie ſehẽ / das die Mẽſchen thun. Alß nun Alexander vñ ſein Heere ſahen võ ferren ein ſolch groß Heere ziehẽ auff den Bergen / meyntẽ ſie es weren jhre Feind / vñ wolten ſie vberfallen / darum̃ rüſteten ſie ſich zu einer Feldſchlacht vñ zogen wider ſie. Da kamen etliche Eynwohner vñ ſagten dem König Alexandro / es werẽ nicht Leut / ſond' Affen / die er kriegẽ wolt. Da erhub ſich ein groß gelåchter / vnd zogen mit ſpott ab. Wañ man die Affen lebendig fahen will / braucht man darzu zwen liſt: Dañ ſintemal diß Thier alles dz thun will / dz es von dem Menſchen ſihet / kommen die Jåger in Wald vñ wo ſie ſehen ſitzen die Affen auff den Båumen / nem̃en ſie ein Becke mit Waſſer vnd weſchen darauß jhre Augen / vñ an ſtatt deſſelbigen Beckens ſetzen ſie ein ander Becke das voll Vogelleims iſt / vñ gehn ein wenig hinderſich / ſo ſteigt dañ der Aff von dem Baum herab / vnnd will ſeine Augen auch wåſchen / aber verkleibt ſie daß er ſie nicht auffbringen mag / vñ dañ lauffen die Jåger herzu vnnd fahen jhn. Sie brauchen auch ein andern Liſt / daß ſie in gegenwertigkeit der Affen anlegen enge nider Kleyder / vñ gehn da hinweg / vñ laſſen andere ligen die innwendig wol geſalbet ſind mit Vogelleim. Vnd dañ kompt der Aff vnd legt ſie an / vnnd ſpannet jhm ſelbs ſeine Bein / daß er nicht entfliehen mag den Henden der Jågern. Man findt auch ſo frewdige Hũd in India / dz zwen dörffen einen Löwen anfallen vñ jhn ſo ſtarck halten / daß ſie ſich eh zu todt lieſſen ſchlahen / eh ſie den gehn lieſſen. Man find weiter Schlangen darinn / die haben ſchůppen glitzern wie Gold / ſind aber gantz gifftig / daß d' Mẽſch võ ſtund an ſterbẽ muß wo er võ jnen gebiſſen wird / er hab dañ gleich bey jm ein Artzney die ſie darwid' brauchen.



Bragmañi ein gerechte Volck.

Es iſt auch hie zu merckẽ / dz in India ein Volck iſt das heißt Bragmañi / die führẽ gar ein ſchlecht vñ einfaltig Leben / vñ ſuchẽ nit weiter dañ wz die notturfft d' Natur erforſchet. Sie behelffen ſich gar mit ſchlechter Nahrung / vñ darum̃ wiſſen ſie nit zu ſagẽ võ der oder dieſer Kranckheit / ſonder lebẽ friſch vñ geſund gar ein lange zeit. Sie habẽ kein Geſatz dañ dz Geſatz d' Natur. Sie wermen ſich bey d' Soñen / vñ leſchen dẽ durſt bey dẽ külẽ Waſſer. Die Erd iſt jhr betth / vñ bricht kein ſorgfeltigkeit jren Schlaff. So ſie Heuſer bawẽ / brennen ſie kein Stein zu Kalch / ſonder machẽ jhre wohnungẽ vnder dẽ Erdtrich / od' nem̃en jnẽ vnd' dẽ Bergẽ tieffe Speluncken / da ſie kein Sturm noch and' vngewitter dörffen förchten Sie vermeynẽ die Speluncken mögen ſie baß beſchützẽ vor dẽ Sturmregen dañ die Ziegel. Sie habẽ auß dieſen Heuſern zweyfachen nutz: dañ ſie brauchẽ ſie in jhrẽ Leben zu einer behauſung / vñ nach jhrẽ todt zu einer Begrebnuß. Bey dieſem Volck find man keine köſtliche Kleid' / ſond' ſie bedeckẽ jre Leib mit geflochtnẽ vorblettern. Jre Weyber mutzẽ ſich nie dz ſie jnen gefallẽ / vnd' ſtehn ſich auch nit hübſcher zu machen dañ ſie võ Natur ſind. Sie werden nicht auß geilheit bewegt zum beyſchlaff / ſond' auß liebe vñ begierd der Frucht. Es begreifft ſie nicht die Peſtilentz od' andere Leibliche Kranckheit / vñ ſie beflecken nit den Him̃el mit böſen thatẽ / darum̃ ſteht bey jnẽ die Natur mit der zeit in groſſer einhelligkeit. Jre beſte vñ höchſte Artzney iſt in meſſigkeit des Eſſens / die nit allein hinweg nimbt die zugefallene Kranckheit / ſond' ſie verhůtet auch dz ſie nicht ſtatt mag haben. Sie ſuchen nit kurtzweil in vnnützẽ vñ leichtfertigẽ Geſchwetz / wie man gemeinlich pflegt zu thun / ſond' ſie erluſtigen ſich mit anſchawũg des hübſchẽ Wercks d' gantzẽ Welt / vñ aller natůrlichẽ dingẽ: ſie fahrẽ nit vber Meere Kauffmanſchatz zu treibẽ / lernẽ auch nit die kunſt hübſch vñ höfflich zu redẽ / ſond' gebrauchẽ ſich einer ſchlechtẽ vñ einfaltigẽ Sprache / darin̄ ſie ſich verhůtẽ dz man nicht liege. Sie ſchlahen nit Viech Gott zu opffern / ſond' ſprechen daß Gott kein gefallen hab an dẽ Blutigẽ Opffern / aber viel mehr verſünet werd durch dz Gebet der anrůffendẽ.

Es iſt ein ander Volck/das heiſt die Catheir/ bey denen iſt der Brauch/ daß ein Mañ viel Frawen nemmen mag. Vnnd ſo er ſtirbt/ kommen die verlaßnẽ Weyber zu den Richtern/ vnnd zeigt ein jegliche an ſie ſey die beſte geweſen. Aber die Richter ſo ſie erkundigen/ welche jhm die aller vnderthenigſt iſt geweſen/ geben ſie derſelbigen offentliche Kundtſchafft/vnd das iſt jhr ein groſſe Ehr. Deshalben ziert vnd ſchmuckt ſie ſich auff das aller hübſcheſt/vnd ſteigt auff einen hauffen Holtz zu jhrem todten Mann/legt ſich zu jm/küßt jhn/ vnnd wird mit jhm verbrennt mit groſſen Ehren. Aber die andern Weyber ſo ſolche Ehr nicht erlangt haben/ ſind jhr lebenlãg veracht vñ deſter ſchnöder gehalten. Wann diß Volck zu der Ehe greifft/ ſehen ſie nicht an Reichthumb oder anders/ ſonder die ſchöne des Leibs/ darzu ſuchẽ ſie mehr Kinder dañ Wolluſt. Man findt auch etliche Indianer die habẽ ein ſolliche gewonheit. Wañ einer Armut halb ſein Tochter nicht kan außſtewrẽ/ vnnd ſie jetzund Mannbar worden iſt/ nimbt er Trummen vnnd Pfeiffen/ vnnd zeucht mit ſeinen Töchtern auff den Marckt/gleich alß wolt er in Krieg ziehen/vnd ſo jederman herzu laufft alß zu einẽ offentlichẽ Spectackel oder Schawſpiel/hebt die Tochter jhre Kleyder dahinden auff biß an die Schultern/ vnnd laßt ſich dahinden beſehen/ darnach hebt ſie ſich da vornen auch auff biß vber die Bruſt/vnd laßt jren Leib da vornen auch ſehen/ vnd ſo etwan einer da iſt dem ſie gefallt/der nimbt ſie zu der Ehe/vñ thut kein blindẽ Kauff.



Cherſoneſus. Cap. lxxij.

Dieſe Inſel oder Peninſel hat dieſen Nañen Aurea Cherſoneſus: das iſt/ die Guldine Inſel/ darumb daß viel Gold/ Edelgeſtein vnd Gewürtz dariñ gefunden wirdt. Die Bäum grünen allwegen dariñ/ vñ ſind nimmer ohn Frucht vñ Bluſt. Diß Landt wird zu dieſer zeit Malacha geheiſſen/ vñ fahren die Portugalleſer dahin/ bringen groß Gut võ Gewürtz darauß/ doch wachſen keine Gewürtz da/ dañ allein Pfeffer/ aber Zimmet/ Nägelin vnnd Muſcatnuß/ werden dahin alß zu einem Gewerbs ort von ferren Inſeln her gebracht.

Sina. Cap. lxxiij.

Wiewol die Alten nicht viel von dieſem Landt geſchrieben haben/ dañ daß ſie alle mal dieſes Nañens gedenckẽ/ iſt doch wol zu achten daß es nicht viel vnderſcheid hat von dẽ auſſern India/ an welches es ſtoſt/ in Thieren vnd wachſenden dingẽ. Ptolemeus vnd auch Plinius ſchreiben/ daß das Erdtrich fürbaß in Orient vnbekañt ſey: aber zu vnſern zeiten iſt man zu dem end des Orient kommen/ wie ich bald anzeigen will bey der newen Beſchreibung des Indianiſchen Landts.

New India mit ſeinen Länderen/vnd was zu vnſern zeiten darinnen gefunden wirdt. Cap. lxxiiij.

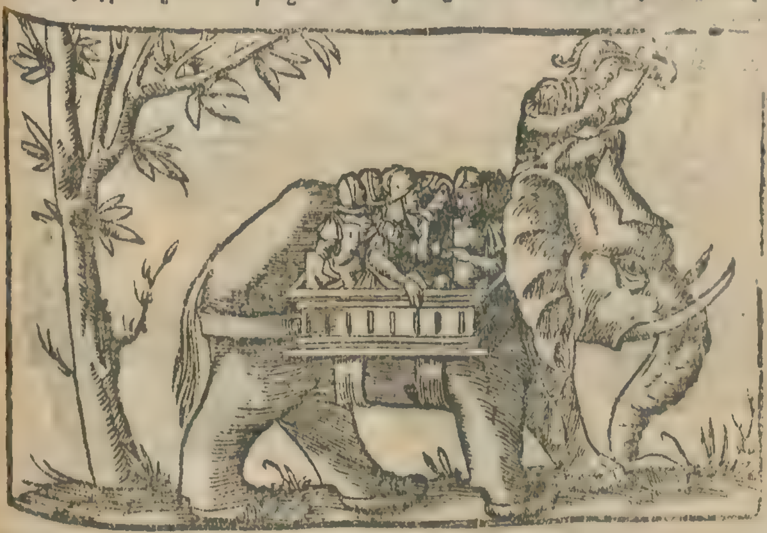
Cambaia.

Zwo Schiffungen gehn auß Europa in das Landt Indiam. Eine von Hiſpania vmb dz gantz Africã von Mörlandt biß in Arabiã zu der Statt Aden/ vnd von dañen zu der Inſeln Ormus/ võ dañen gen Cambaia/ võ Cambaia in Calikuth/ ꝛc. Die Statt Cambaia ligt an dẽ Waſſer Indus/ iſt vaſt mechtig vñ Reich von Gut/ võ Korn vñ allen Früchten. Man findt auch in jhrer Gegenheit etlich Apoteckiſch Specerey/ vñ ein groß Gut von Baumwullen/ vnd Seyden. Item neun Tagreiß von dieſer Statt findt man Edelgeſtein/ Diamanten. Es iſt auch zu Cambaia ein beſunderer Soltan/Mahometiſch glaubens/der halt köſtlich Hof/vnd hat jmmerdar zu Roſſz 20000. Mañ/vnd ſo er zu Tiſch ſitzt/ſind vor jm 50. oder ſechtzigerley inſtrument der Muſic. Die Burger der Statt ſind trefflich Reich/vnnd treiben auch groſſe Handtierungẽ mit der Kauffmanſchatz. Fürbaß iſt ein and' Königreich Joghe oder Goa geneñt/vnd fahen die Leut da an Braunfarb werden/tragen alle Perlin vnd Edelgeſtein an den Ohren/ein jeder nach ſeinem vermögen. Das Landt iſt Bergig vñ nit vaſt Fruchtbar/vñ habẽ die Eynwohner elende vñ ſchnöde Heuſer. Sie gehn vaſt nackend/dañ daß ſie Tuch bindẽ vm̃ die Schã. Nach dieſem Lãdt köpt man in die Königliche Statt Dechã/ derſelbigen Statt König lebt in groſſem Pracht vnd Hoffart. Seine Diener tragen ſpitz an jhrẽ Schuhen/die ſind gemeinlich Rot/vñ ſind daran gemacht Rubin/Diamant/vñ ander Edelgeſtein. Aber viel mehr ſollicher Steinen hencken ſie an die Ohren vnnd an die Hend. Dañ in dieſem Reich iſt ein Gebirg dariñ findet man die Diamant. Dieſer König hat ein ſtäten Krieg mit dẽ König von Narſinga/vñ hat auch die beſtẽ Kriegsleut die man in demſelbigen Landt findt/vñ helt ein groſſe ſumma Kriegsſchiff auff dem Meere/darzu iſt er ein Mahometiſcher/vñ ein groſſer Feind der Chriſten. Von der Statt Dechan ſind fünff Tagreiß biß zu der Statt Bathacala/die hat auch ein beſunderen König/der doch dem König von Narſinga vnderworffen iſt. Es ligen ſtäts in dieſer Statt viel Heydniſcher Kauffleut. Dañ es iſt ein Landt vnd Statt von groſſem Handel vñ niderlag. In dieſer Landtſchafft wechßt ein vberfluß des Reiß vñ Zuckers/vnd dz Volck facht an Abgöttiſch werden wie zu Calikuth. Etliche Tagreiß ferr von der Statt ligt ein mechtige Statt die heißt Canonor/vnd hat auch ein beſundern König/vnd ſind darinn viel Heydniſcher Kauffleut/vñ da wechßt kein Frucht oder Getreyd dañ Reyß/Citronẽ/vnd Kürbiß. Die Landtleut eſſen nicht Brot/aber Fleiſch/Fiſch vnd Nuß. Vnnd da facht an zu wachſen/Pfeffer/Jmber/Cardomomen/Mirabolanen vnd Caſſia. Der König dieſer Statt vermag in das Feld 50000. Edelleut. Sie pflegen im Krieg zu brauchen kurtze Schwerter/Handbogen/Lantzen/vñ etliche Büchſen/vnd gehn doch nackend/aber geſchuhet an den Füſſen/vnd ein Tuch vmb die Scham/vnd ein Tuch vm̃ dz Haupt zwey mal gewunden võ roter Farb. Von dieſer Statt ſind 15. Tagreiß biß zu d' Statt Biſnagar/die iſt des Königs võ Narſinga/vñ iſt ein groſſe Handtierũg da/vñ guter Lufft. Dieſer König halt ſtäts an ſeinem Hof bey 40000. Mann zu Roſſz/vñ 400. Helffantẽ/die er zum Krieg braucht in ſolcher geſtalt. Mañ legt dẽ Helffant auff ein Sattel der iſt vnden eng gebundẽ vmb den Leib mit zweyen Eyſen Ketten/vnnd auff den Sattel legt man zu einer jeden ſeiten ein groſſen ſtarcken Höltzenen Trog/vnd gehn drey Mann in ein Trog/vnnd da vornen hinder dem Halß des Helffants zwiſchen den Trögen iſt ein Holtz einer halben ſpannen dick/das die Trög zuſammen halt. Die andern nennen ſolche Thürn oder Bolwercke. Zwiſchen den Trögen ſitzt auch ein Mann auff dem Rucken des Helffants/der dem Thier zuſpricht vñ es führt/vñ dz Thier merckt was ſein Meiſter will. Vñ alſo ſitzen ſiebẽ Perſonẽ auff einẽ Helffant/angethã mit Pantzern/vnnd jhre Wehr/Spieß vnd Handbogẽ/vñ rotunde Schilt. Sie wapnẽ auch die Helffanten mit Harniſch/ſund'lich vm̃ dẽ Kopff vñ jhrẽ krum̃en Schnabel/oder Rüſſel. Dañ an dẽ Rüſſel bindẽ ſie ein Schwert das iſt zweyer Elen lãg/vnd einer Hand breit/vñ der da vornẽ auff jm ſitzt/der gebeut jhm/ſteh ſtill/geh für dich/kehre vmb/fall in den/ſtoß dieſen/thu jhm nichts mehr/vnd desgleichen/das alles verſteht vnnd thut der Helffant gleich alß hett er vernunfft. Wann er aber etwan verwundt wird/oder zu der Flucht bewegt/mag jhn niemand gehaltẽ. Zum meiſten aber wird

Dechan.

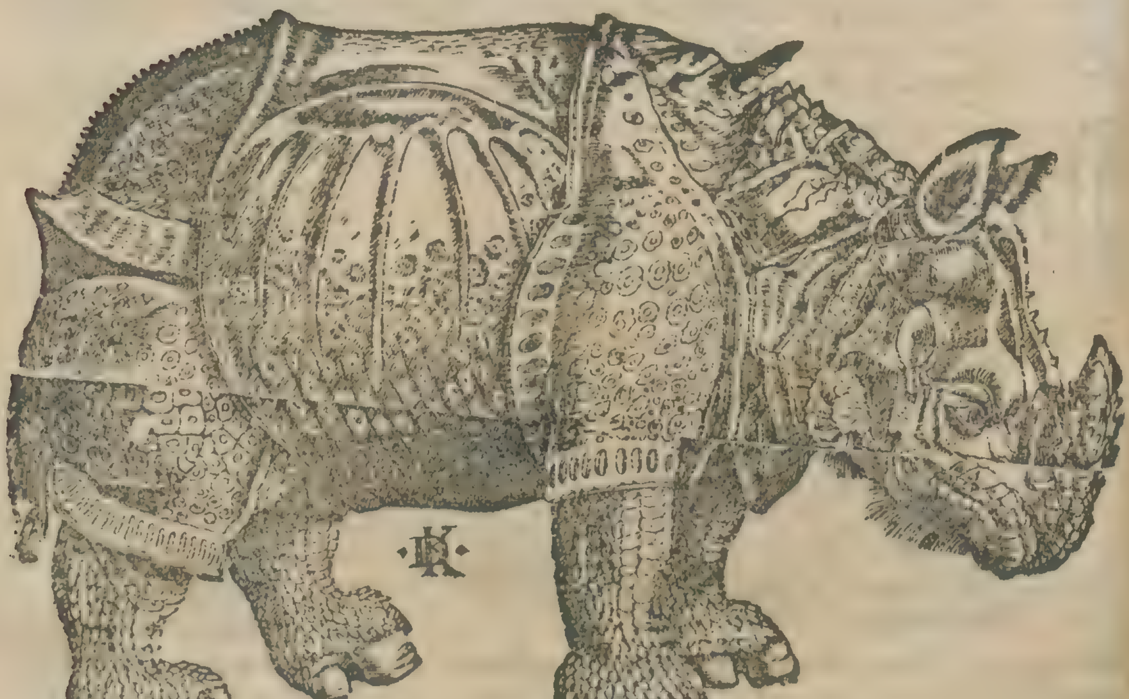
Canonor.

Narſinga Königreich.



diß Thier mit Fewr in die Flucht gekehrt / das jhm etwan entgegen gebracht wird / vnd es trefflich ſehr darab ſcheucht / gleich wie er ſich auch vaſt ſehr entſetzt ab dem geſchrey der Schweinen. Man ſchreibt von dieſem Thier / daß das Weib viel ſtercker / frewdiger vnnd hochmütiger ſey weder der Mann. Es iſt nicht gleichig an ſeinen Schenckeln wie andere Thier: dañ es hat die Gleich nicht ſo hoch da oben / ſonder ſtehn jhm da vnden bey der Erden / vnnd oben in den Gebügen / darumb ſo es nider knyet / wird es nicht viel niderer. Diß Thier iſt ſo groß alß drey Büffel / hat auch Farb wie ein Büffel / vnnd Augen alß ein Schwein / vñ ein langen Schnabel der iſt Fleiſchen / vñ geht biß auff die Erden / es nimpt damit Speiß vnnd Tranck in Mund: dann der Mund ſteht jhm vnder dem Halß / vnnd iſt mit Gebiß formiert wie die Schweinen gefreß: aber der Rüſſel iſt innwendig hol / vnnd kompt durch jn Speiß vñ Tranck zum Maul. Dieſer Rüſſel iſt ſo ſtarck / daß der Helffant damit mag ein Baum vmbziehen / den zwentzig Mañ mit Seylern nicht mögen vmbziehē. Die zwen groſſen Zän ſo man herauß bringt in vnſer Landt / ſtehn jhm im obern Kyfel. Seine Ohren ſind jm zweyer ſpannen lang / auff alle ort vaſt breit. Seine Schenckel ſind ſchier in gleicher gröſſe oben vnnd auch vnden / ſchriblecht wie ein groſſer Teller / vnnd zu vnderſt vmb die Füß hat er fünff Negel von Horn. Sein Schwantz iſt gleich eines Büffels Schwantz / bey dreyen ſpannen lang / hat zu vnderſt wenig Haar daran. Das Weib iſt kleiner dann der Mann. Sie ſind gemeinlich 13. ſpannen hoch / etlich 14 oder 15. ſpannen hoch. Jhr gang iſt vaſt ſtill / vnd welcher jhres reitens nicht gewohnt hat / dem iſt es ein vnangenem Thier zu reiten. Dañ es macht dem Menſchen ein verkehrten Magen / gleich alß wann man auff dem Meere fahrt / ſo etwan ein vngeſtüme iſt. Die jungen Helffanten gehn ein Zeltenden gang gleich den Maulthieren / vnnd iſt vaſt kurtzweilig darauff zu reiten: wann man darauff ſitzen will / ſo beugt der Helffant einen von den hindern Füſſen / vnnd auff dem ſelbigen Fuß ſteigt man auff jhn / jedoch mag keiner ohn hilff auff jhn kommen. Man legt jhnen kein Zaum oder ander Band an / ſonder ſie gehn jhren weg / wie jhm der Auffſitzer zuſpricht. Sie haben kein Burſt oder rauch Haar an der Haut / auch kein haarechtigen Wadel am Schwantz / damit ſie ſich erwehren mögen der Fliegen: aber ſie haben ein Runtzelechtige Haut / die können ſie außſpannen vnnd wider zuſammen ziehen / vnd darumb ſo die Fliegen an ſie ſitzen / ziehen ſie die Haut in viel fält / vnnd zertrucken die Fliegen ſo darzwiſchen kommen.

Das Thier Rhinoceros genannt.

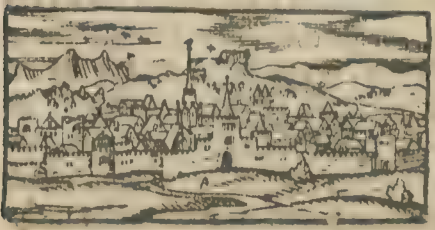


Von dem Thier Rhinoceros genannt/das man zu Teutſch Naßhorn möcht nennen. Cap. lxxv.

IN den Ländern dariñ die Helffanten pflegen zu wohnen/wird diß Thier gefunden/ vñ iſt der ander Feind der Helffantẽ / jnen nicht minder auffſetzig weder der Drack. Darumb auch vor zeiten die Römer Herrliche Spectackel vnnd Schawſpiel mit jhnen vnnd den Helffanten haben zu Rom gehabt. Es hat zwey Hörner/ eins geht jhm zu der Naſen herauß/ vnd das iſt vaſt groß. Aber das ander ſo jhm zwiſchen dem Rucken vnnd dem Halß herfür geht/iſt nicht vaſt groß/ aber trefflich ſtarck. Wañ diß Thier den Helffanten will angreiffen/ wetzt es vorhin an einẽ Stein ſein Horn/vñ rüſt ſich zum Streitt. Es lugt vor allen dingen daß es dem Helffanten vnder den Bauch kom̃: dann es weißt daß er an dem ort weich iſt/vnd ſo es jhm mit dem Horn darunder kompt/reißt es jhm ein groſſe Schramm in Leib/darvon der Helffant groß Blut vergeußt vnnd muß ſterben. Fehlt er aber des Bauchs/ ſo fehlet der Helffant ſeiner nicht: dann er verwundt jhn mit ſeinen Zänen/ vnangeſehen daß des Rhinoceros Haut alſo hert vnnd ſtarck iſt/ daß man auch nicht leichtlich mit einem Pfeil dardurch ſchieſſen mag. Dann des Helffants ſtreich ſo er mit den Zänen thut/iſt alſo mechtig/ daß er durchdringt des Rhinoceros gehörnte Haut. Diß Thier iſt in der lenge vnd dicke nicht kleiner dann der Helffant: es iſt aber viel niderer/ dann es hat kurtze Schenckel.

Anno Chriſti 1513. am erſten tag des Meyens/ hat man dem König von Portugall Emanuel/gen Lißbona bracht auß India ein lebendigen Rhinoceros. Es hat farb wie ein geſpreckelte Schiltkrott/vnnd iſt von dicken Schalen vaſt vberlegt/iſt in der gröſſe alß der Helffant/ aber nidertrechtiger von Beinen / iſt vaſt wehrhafftig. Es hat ein ſcharff ſtarck Horn vornen auff der Naſen / das pflegt es allwegen zu wetzen wo es bey Steinen iſt. Es iſt ein Todtfeind des Helffants / vnnd der Helffant förchtets auch vaſt vbel. Wo es den Helffanten ankompt/laufft es jhm mit ſeinẽ Kopff zwiſchen die vordern Bein/ verwundt jhn am Bauch/vnd erwürgt jn/ des mag er ſich kümmerlich erwehren. Dañ dieſes Thier iſt alſo gewapnet / daß jhm der Helffant nichts kan thun/ er hauwe dann ſeine Zän gewaltiglichen in es. Vnd wie etliche ſchreiben/ dieſe angeborne Feindtſchafft iſt von wegen der Weyde/ daß eins dem andern vergönt die beſſere Nahrung/ vñ will ein jedes die Weyd allein haben. Man ſagt auch daß der Rhinoceros ein ſchnell/ freudig vnnd luſtig Thier ſeye.

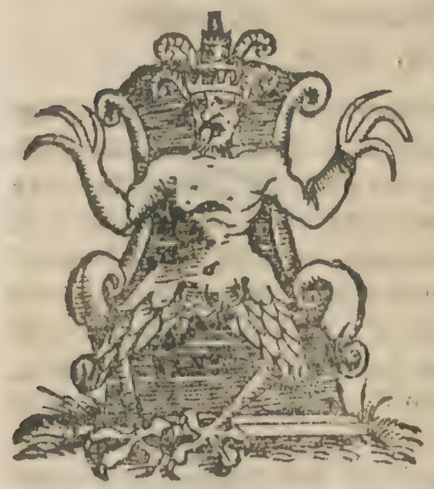
Von der Statt Narſinga. Cap. lxxvj.



NArſinga die Statt iſt gebawẽ wie Meylandt / hat aber nicht ſo gar eben Landt vmb ſich. Ihr König iſt vber die maß mechtig/ vnd betet an die Abgötter/ nẽlich den Teuffel / wie der König von Calikuth. Die Burger in d' Statt tragẽ für jhr Kleid ein kurtz Hembd/ vnd auff dẽ Haupt ein Bundt auff Heidniſche Sitten. Aber das ſchlecht vnd gemein Volck geht gantz Nackend/ außgenom̃en vmb die Scham tragẽ ſie Tücher gewunden. Der König tregt ein Pareth võ Gulden Tuch zwo ſpannen hoch/ vñ im Krieg führt er Kleyder mit Baumwullẽ außgeneet/ vñ ob demſelben ein ander Kleid mit Guldẽ Blumen/ vmb vnd vmb beſetzt mit Edlenſteinen. Sein Roſſz iſt köſtlicher dañ etwan ein gute Statt/ von wegen ſeines Gereids/ das da geziert iſt mit ſo viel Kleydern. Vnd wañ er ſpacieren oder in geſchefften reit/ ſo reiten mit jhm drey oder vier andere König mit viel Herrẽ/ Knechten / fünff oder ſechs tauſent Pferdt. In ſeinem Landt iſt gut zu wandlen / außgenommen daß man ſich bewahren muß vor den Löwen die auff den Straſſen lauffen.

Calikuth. Cap. lxxvij.

ES bekennt das Volck zu Calikuth daß ein Gott iſt / der geſchaffen hat Himmel vnnd Erden/ vnnd die gantze Welt. Sprechen auch darzu / wann Gott wöll richten vñ ſtraffen die vbelthaten der Menſchẽ/ were das jm kein Freud/ ſo er doch das wol thun mag durch ſein Knecht / darumb hett er vns dieſen



Teuffel wird verehret.

Geyſt den Teuffel geſandt in die Welt/ vnnd jhm den Gewalt geben zu Richten vnd Vrtheilen/ welcher wol thut/ dem thut er auch wol/ vnnd wer vbel thut/ dem thut er auch vbel. Deshalben verehren ſie den Teuffel/ vñ ſetzen ſeinem Bildt drey Kronen auff/ wie man dem Bapſt auffſetzt/ vnd ſolch Bildt hat vier Hörner auff dem Kopff/ vñ vier groſſe Zeen mit einem vngeſtalten weiten offnẽ Maul. Die Naß vñ Augen ſind grewlich anzuſehen. Seine Händ ſind gemacht gleich wie Hocken/ vñ die Füß wie eins Hanen Füß. Iſt alles grewlich gemacht. Er hat Seelen im Maul/ in den Händen vnd Füſſen. Den bereuchen jhre Prieſter vnd beten jhn an/ Opffern jhm auch in der Wochen alle mal Hanenblut auff einem Altar/ darauff glüende Kolen ligen. Dieſen Teuffel haben ſie für groß/ daß der König kein Speiß ißt/ man hab ſie dañ vorhin dem Teuffel dargebotten/ vnnd gleich alß geopffert. Der König ißt auff der Erden gleich wie die Saracenen/ vnnd was vberbleibt/ gibt man den Rappen die darauff warten vnd darzu gewent ſind/ vnd darff jnen niemand etwas thun. Wann der König ein Fraw nimbt/ laßt er die erſte Nacht bey jhr ligen dẽ oberſten oder wirdigſtẽ Bramin: das iſt/ Pfaffen/ jhren die Jungkfrawſchafft zu nem̃en/ vnd ob ſchon ſich der widrigt/ laßt er ſich doch vberreden/ vnnd vmb ſeiner arbeit willen gibt jhm der König ein gute Schencke/ etwan vier oder fünffhundert Ducaten.

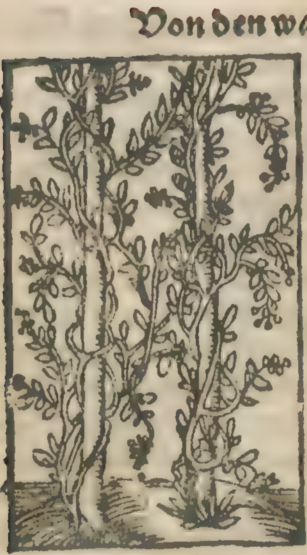
Stände in Calikut.

In dieſem Königreich nach dem König haben die Pfaffen den höchſten Grad: nach dieſen ſind die Edlen oder Kriegsmänner/ die allwegen jhre Waaffen bey jhnen tragen. Die dritten ſind die Handwercker: vnd die vierdten die gemeinen Leut/ alß Fiſcher: vnnd die fünfften die armen Taglöhner/ die da ſam̃len den Pfeffer/ den Wein/ vnnd die da Gemüß ſeen/ den Reiß/ ſind auch von den Pfaffen vnnd Edlen gar veracht. Jhre Kleydung zu Calikuth iſt gar klein/ dann ſie gehn Nackend/ aber geſchuhet/ vnd tragen Baumwulline oder Seydine Tücher vmb die Scham/ vnnd das Haupt bloß. Etliche Hauptleut tragen kurtze Hembder biß zu dem Gürtel. Aber die Edlen vñ Weyber/ auch andere Landtleut gehn bloß. Den Weybern iſt verbotten alles Fleiſch/ es werde dañ jhnen von den Pfaffen erlaubt. Aber das gemein Volck ißt allerley Fleiſch/ ohn Kühfleiſch. Vnd wann der König ſtirbt/ ſo erben ſeine Söhn nicht das Reich/ noch ſeine Brüder/ oder Brüders Söhn/ ſonder ſeiner Schweſter Söhn/ vnd das von wegen dieſer Vrſachen. Wann der König ein Frawen nimbt/ ſo ligt die erſte Nacht bey jhr ein Pfaff/ der des wirdig geachtet wird/ wie jetzt geſagt iſt/ desgleichen ſo der König hinweg Reiſet/ ſo wird die Königin dieweil befohlen einem Pfaffen/ der jhr Rhat thut in ſeinem abweſen/ vnnd deshalben iſt ein zweyfel/ ob des Königs Söhn ſeyen ſeine oder des Pfaffen Söhn. Aber ſeiner Schweſter halb mag man nicht zweyfel haben/ daß ſie vnnd er in einem Leib ſeyen gelegen/ darumb fallt des Reichs Erb an ſeiner Schweſter Söhn/ vnnd nicht an ſeine eigne Söhn. Item die Edlen vnd die Kauffleut haben auch einen Brauch/ daß ſie vnder einander verwandlẽ jhre Weyber/ beſander ſo etwan zwẽ gute Freund ſind/ ſpricht einer zum andern: Wir ſind lange zeit gute Freund vnnd Geſellen mit einander geweſen/

Weyber tauſch.

darumb wöllen wir wechßlen vnſere Weyber. Gib du mir deine/ ſo gib ich dir meine. Spricht der ander: Sags du das in ernſt? Antwort er: Ja bey Gott: Spricht dieſer wider: Komm in mein Hauß. Vnnd ſo ſie in das Hauß kommen/ rüfft dieſer ſeiner Frawen vnd ſpricht zu jhr: Fraw komme her vnd gang mit dieſem/ der iſt dein Mann. So ſpricht das Weib: Sagſt du wahr? Antwort der Mann: Ja ich ſag wahr. Dañ ſpricht das Weib: Es gefellt mir wol/ ich fahr dahin. Vnnd alſo geht ſie mit ſeinem Geſellen in ſein Hauß. So ſpricht darnach ſein Freundt zu ſeinem Weib/ daß ſie mit dem andern gang/ daß muß ſie thun. Vnd ſolcher maſſen verwandlen ſie die Weyber/ die Kinder aber bleiben in eines jeden Vatters Hauß.

Von den wachſenden dingen in Calikuth. Cap. lxxviij.



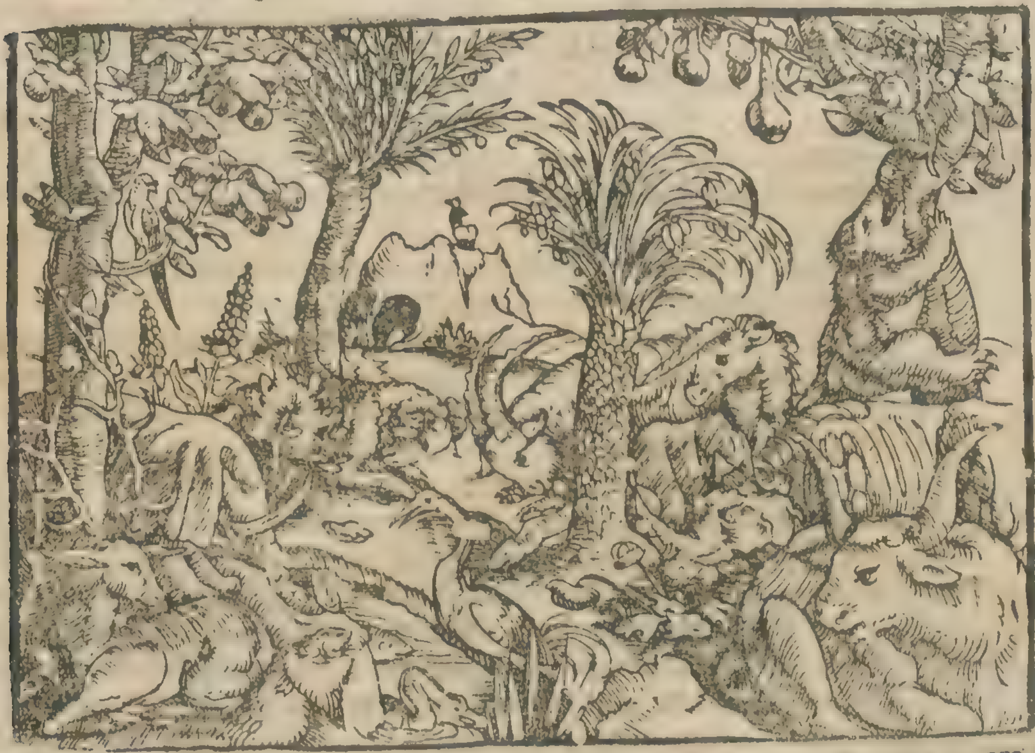
Pfeffer gewechß.

ZV Calikuth im Königreich/ in vñ auſſerhalb d' Statt/ wechßt d' Pfeffer mit groſſen hauffen. Sein Stam̃ iſt gleich einem Weinſtock/ alß der ein mal gepflätzt iſt/ nahend bey einem andern Baum/ dann ohn den möcht er nicht auffrecht ſtehn. Dieſer Baũ thut gleich wie d' Hopffen od' Ebhew/ er vm̃facht ſich/ vñ henckt ſich an/ wechßt vberſich ſo hoch alß der Baum iſt der jm auffenthalt oder ſtewr gibt. Es ſchieſſen von seinē Stock viel äſt/ welche zwo oder drey ſpañen lang ſind vñ das Laub iſt gleich dē Laub d' Melañgoli/ iſt aber dicker/ vñ hat auff der andern ſeiten viel kleiner äderlin. Auff einem jeglichē derſelbigē äſtlin wachſen fünff/ ſechs/ oder acht Zweig wie Treubel/ lenger dañ ein Finger/ daran ſteht d' Pfeffer wie kleine Weinberlin gedrungen voll/ ſind grün wie vnzeitige Weinber/ vñ im Weinmonat lißt man ſie alſo grün ab/ desgleichē im Wintermonat/ vñ legt ſie auff ein Decke od' Tuch an die Soñ/ ein tag drey oder vier/ ſo werdē ſie ſchwartz dermaſſen wie ſie herauß kom̃en. Es wechßt an dieſem ort Imber vaſt ſchön/ vnd iſt ein Wurtzel in der Erdē/ die da vnderſich wechßt drey od' vier ſpañen wie die Rhor. Vñ ſo ſie den Imber außnem̃en/ brechen ſie ein Aug od' Zincken darvon vñ ſtoſſen es wider in Grundt/ vñ vber jar iſt es vaſt gewachſen daß ſie widerum̃ Imber darvon nemmen. Dieſe Wurtz wechßt zu Berg vñ Thal im roten Erdtrich. Es wachſen auch ſunſt viel ſeltzamer Bäum vñ Stauden Früchten in Calikuth/ alß Graccara/ Amba/ Corcapel/ Comolanga/ vñ andere viel mehr die hie vnbekañt ſind/ deren etliche ſchmecken wie Pomerantzē/ etliche wie Pflaumen võ Damaſco/ etliche wie Melonen/ vñ etliche wie Feygen. Item Aloe wechßt auch in India/ vñ iſt ein Gummi dz kompt võ einē Bäumlin/ das hat nicht mehr dañ ein Wurtzel/ hafft im Erdtrich wie ein eyngeſenckter Steckē. Sein Stäm̃lin iſt zart vñ rot/ hat ein ſtarcken geſchmack/ vnd iſt bitter im verſuchen. Es tropffet das Gummi zu zeiten darauß daß man das Bäumlin nicht darff verwunden. Man findt diß Gewechß auch in Jeruſalem/ iſt aber ſchwartz/ vnd nicht ſo gut alß Indianiſch.

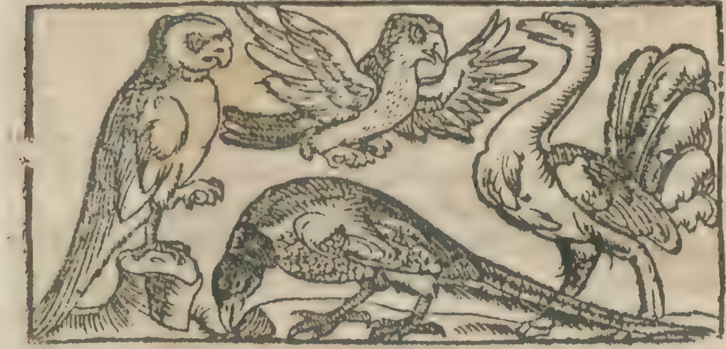
Imber.

Aloe.

Von Vöglen vnd Thieren zu Calikuth. Cap. lxxix.



IN dieſem Landt werden viel Löwen/ Wilde Schwein/ Geyßböck/ Wölff/ Büffel/ Küh vnnd Geyſſen/ auch Helffant gefunden/ welche aber nicht da gebären/ ſonder von andern örtern dar gebracht werden. Viel Meerkatzen werdē da gefunda gefundē/die groſſen ſchaden thun/beſunder auff den Indianiſchē Nußbäumen. Man findt auch daſelbſt vmb viel wilder Pfawen vnnd Papageyen / Grün vnnd Rot / vor denen man den Reyß allenthalben auff dem Feld täglich verhüten muß. Vnnd viel andere Vögel ſind in d' gegenheit vnderſcheidlich den vnſern/die vber die maß wol ſingen Abends vnnd Morgens / daß einen beduncken möcht er were im Paradeiß. Es iſt in dieſem Landt nimmer Kalt/ja man weißt da nicht von Kelte zu ſagen/desgleichen auch von keiner vbergroſſen Hitz. In d' Statt vnd auſſerhalb laufft es voll ſchedlicher vñ mancherley Schlangen/vnder welchen etliche ſo groß vnd dick ſind alß ein Wild Schwein / haben auch gröſſere Häupter weder ſie/vnd ſind vier Elen lang/haben vier Füß/ die wachſen in dē Moß/ vnnd haben kein Gifft/ beiſſen aber ſchedlich. Es ſind ſonſt auch dreyerley Schlangen bey jhnen / welche wie wenig ſie ein Menſchen Blutrüſt machen/ muß er alßbald darvon ſterben. Sie glauben die Schlangen haben etwas Göttlichs bey jhnen/ daß ſie alſo liederlich vnnd bald ein Menſchen hinrichten/ darumb iſt jhnen bey verlierung jhres Lebens verbotten/daß ſie die Schlangen nicht dörffen tödten. Dañ ſie vermeynen glück vñ heil vō jhnen vñ jhrer beywohnung zu haben/wiewol mancher Menſch durch ſie vmbkompt zu Tag vñ bey Nacht. Die Indianiſchen Pſittich oder Papageyen ſind vaſt grüner Farb / aber jhr Haupt iſt Rot vnd Goldfarb/ ſie haben ein groſſe vnnd breite Zungen/ vnd darumb machen ſie auch verſtendliche wörter alß ein Menſch / lernen im erſten vnd andern jar am allermeiſten/ vnd behalten auch die wörter am lengſten. Sie trincken gern Wein/vnnd brauchen die Füß ſo ſie eſſen/gleich wie der Menſch die Händ zum eſſen braucht.



Woher die Specereyen kommen gen Calikuth. Cap. lxxv.

Jmber wechßt zu Calikuth/man bringt aber viel von Canonor.

Canel oder Zimmet kompt vō Zalon/ligt 50. Teutſcher meilen weiter dann Calikuth.

Pfeffer wechßt zu Calikuth / kompt aber viel mehr von Carimuncol/ zwölff meil hinder Calikuth gelegen.

Gariophylli oder Nägelin kommen von Maluza / ſchier 200. meil von Calikuth gelegen.

Muſcatnuß vnnd Macis kommen von Moluch/150. meilen/ vnd etwas mehr/von Calikuth.

Byſem kompt von dem Landt Pego/ſchier 150. meilen von Calikuth.

Die groſſen Perlin kommen von Ormus bey Perſia.

Spicanardy vnd Mirobalani kommen von Cambaia. Caſſia wechßt zu Calikuth.

Weyrauch vnd Myrr kompt auß Arabia.

Aloe vnd Kanffer kompt von Kyni/ 50. meilen von Calikuth.

Langer Pfeffer wechßt zu Samotra.

Cardomomi der gröſſer kompt von Canonor.

Preſilien kompt von Tarnaſſeri/ſchier 200. meil von Calikuth.

Von der Inſeln Zaylon. Cap. lxxvj.

ZAylon iſt ein groſſe Inſel/ vñ gefallen viel Helffanten dariñ. Es iſt auch ein Berg darinn ein halbe meil von dem Meere gelegen / in dē findt man viel ſchöne Rubin/ Saphyr vnnd Jacinth. Es wachſen auch Bäum in Zimmet. dieſer Inſeln darvon die Zimmetrören koñen/ vnd iſt ein Gewechß alſo. Der Baum vergleicht ſich einē Lorberbaum / dann dz er gröſſere Bletter hat/vñ ein Frucht bringt/ die etwas kleiner iſt wed' die Lorberē. Die Zimmetrören ſind die Rindē vō dieſem Baum/vñ die nimpt man vō dieſem Baum/ vnd ſchelet die Rinden darvon/aber dem rechten Stam̃en thut man nichts. Vnd ſo man die Rinden erſt den erſt abgezogen hat / haben ſie die krafft vñ wircklichkeit nicht / biß erſt vber ein Monat.

Von der Statt Tarnaſſeri. Cap. lxxvij.

Viertzehen Tagreiſen zu Waſſer võ dem Königreich Narſinga gegen Auffgang d' Soñen ligt dieſe Statt Tarnaſſeri / hat ein beſund'n König / der iſt vaſt mechtig / vnd reich an Landen / Leutẽ vñ Gut. Es wechßt bey dieſer Statt gut Korn / Baumwull / ein groſſe ſumma Seyden vñ Preſiliẽ Holtz / auch viel guter Bäumfrüchten. Es iſt viel Vich vñ allerley Gevögels in dieſer Statt / Küh / Ochſen / Büffel / Geyſſen / Haſen / Falckẽ / Habich / Papageyẽ / Rappẽ ſo groß alß Geyrẽ hie zu Landt / auß welcher Schnäbel man Meſſerhefft macht / Heñen vñ Hanen drey mal gröſſer weder hie zu Lãdt. Das Volck ißt auff der Erdẽ ohn außgeſpreite Tücher auß Hültzenen geſchirren. Jhr Tranck iſt Waſſer vñ Zucker dariñ geſotten / vnd jhre Betth ſind võ Baumwull gemacht / vñ die Decke von Seydẽ. Es hat d' König vñ auch die Edlẽ in dieſer Statt dẽ Brauch / ſo ſie ein Jũgkfraw zu der Ehe neñen / neñen ſie ein Mañ der nicht ein Pfaff oder Edel ſey / d' die erſte Nacht bey der Braut lige / vnd gilt gleich er ſey ein Chriſt oder Heyd / jhrer oder einer and'n Sprache. Aber ſolt einer nach d' erſten Nacht bey jr gefunden werdẽ / ſo hett er dz Lebẽ verwürckt. Es iſt auch ein Gewonheit in dieſer Statt / ſo d' König oder die Pfaffen ſterbẽ / verbrennt man jhre Cörpel zu äſchen / vñ behaltẽ die in vergläſiertẽ jrrden Geſchirrẽ / vñ machen groſſe Opfferung dem Teuffel von d' Seelen wegẽ. So man aber den Cörpel verbreñt / wirfft man viel köſtlicher Specerey in dz Fewr / alß Weyrauch / Aloe / Myrrhen / vñ dergleichẽ / darvon in d' gantzẽ Statt ein guter geruch auffgeht / vñ ſtehn zugegen viel Leut mit allerley Seytenſpielen vñ Inſtrumentẽ / die machen ein ſolch gethön dz keiner ſein eigen wort hört. Darnach in den nechſten 15. Tagen rüſt ſich des geſtorbnen Haußfraw / berüfft jhre vnd jhres Mañs Freundtſchafft / thut ſich köſtlich an / halt ein groſſe Wirtſchafft / vñ rüſt ſich auch auff die fahrt. Dañ man macht jhr ein tieff Loch an dẽ Ort da jhr Mann verbreñt iſt / vñ macht dareyn ein Fewr / wirfft viel Specerey dareyn / dz ein guter geruch da ſey / vñ die Fraw ißt viel Betole darvon ſie gar nahe Tobig wird im Haupt. Darnach führt man ſie Herrlich mit Pfeiffen vñ Seytenſpiel hinauß zu d' Gruben / vñ da ſind zu gegẽ viel Weyber vñ Mann / Tantzen vñ Springen vmb das Fewr / biß zu letſt daß die Fraw mit vnerſchrocknem Hertzen ſpringt in die Gruben vñ in das Fewr / vnd wird da zu äſchen verbreñt wie jhr Mañ / vnd welche ſolches nicht thet / die wird größlich veracht. Vnd wann ſolches geſchicht / iſt der König von groſſen Ehren wegen alle mal da gegenwertig. Solches aber thun allein die fürnemeſten in der Statt / vnd nicht das gemein Volck.

Von der Statt vnd dem Königreich Pego. Cap. lxxviij.

In eilff tagen fahrt man zu Waſſer von Tarnaſſeri gen Banghella in die Statt / da auch ein Königreich / vñ ein Fruchtbar Landt von Korn / Fleiſch vñ Zucker iſt. Itẽ võ Imber vñ Baumwullen. Allda ſind die reichſten Kauffleut in groſſer zahl / ſo in viel Stetten nicht gefunden werdẽ. Man ladet da järlichẽ bey 50. Schiff mit Baumwullen vnd Seyden Tüchern / vnd führt ſie in die Türckey / in Syriã / Perſiam / in beyde Arabiam / vnd in Morenlandt. Man findt auch da Chriſtẽ Kauffleut / die da komen auß des groſſen Chams von Ca-

Malachá.

thay Landt/ bringen mit jhnen Aloe/ Beltzui vnnd Byſem. In dieſer Statt ſpinnen die Männer vñ kein Fraw Baumwullen. Von dieſer Statt weiter hinauß gegen der Sonnen Auffgang/ an einem luſtigen flieſſenden Waſſer ligt die Königliche Statt Pego. Jhr König iſt mechtig an Volck zu Roſſz vnd Fuß: dann das Landt iſt reich an Korn/ Vieh/ allerley Früchten. Wenig Helffanten hat man da/ aber von allen andern Thieren vnnd Vöglen/ zu vor an ſchönen Päpageyē findt man in groſſer menge. Die meiſt Kauffmanſchafft in dieſer Statt iſt mit Edlemgeſtein/ der mehr theil Rubin/ die ſo hübſch ſind/ daß ſie zu Nacht einen Glantz geben/ darbey zu ſehen. Es gefallt in dieſem Landt viel Lac/ Sandel/ Preſili/ Baumwullen vnnd Seyden. Von Pego fahrt man zu Schiff in acht tagen zu der Statt Malacha/ in der Tafeln wird ſie geſchriebē Malaqua/ dargegē vber ligt die Inſel die heißt Sumatra/ vñ begreifft vmb ſich tauſent Teutſcher meilē/ alß man meynt. Dieſe Statt Malaqua hat ein vaſt gut Port des Meers/ vnnd lenden auch mehr Schiff da/ dann an keinem andern Ort: dann es kompt dahin allerley gattung der Specereyen/ vnd ander Kauffmanswaar in groſſer viele. Diß Landt iſt nicht vaſt Fruchtbar/ es hat kein Korn/ wenig Fleiſch/ aber Holtz vnd Vögel wie Calikuth. Alſo findt man Sandel mit hauffen/ vñ ein Bergwerck darauß man gar gut Ziñ macht. Es ſind auch da Helffanten/ viel Roſſz/ Büffel/ Küh vnd Leoparden/ Pfawen ein groſſe menig. Die Handlung in derſelben Statt iſt allein mit Specerey vnd Seyden. Das Volck iſt tückiſch vnd böß/ vñ darff niemand bey Nacht auff der Gaſſen gehn: dann ſie würgen vnd mörden einander wie die Hund/ deshalb ligen die Kauffleut in jhren Schiffen.

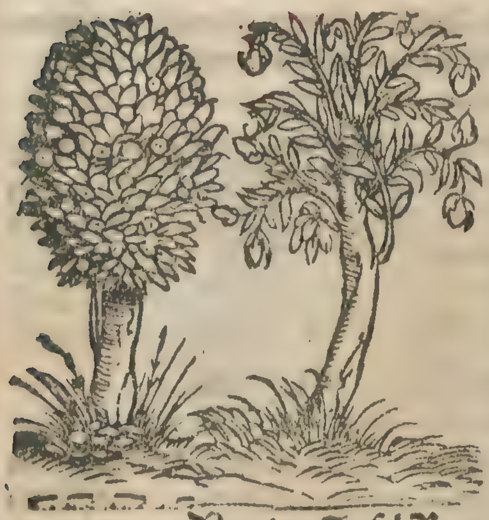
Von der Inſel Sumatra. Cap. lxxxiiij.

SVmatra die Inſel/ ſo die alten Taprobanā genēnt haben/ iſt vaſt groß vñ mechtig an Reichthumb. Es wohnen in jhr vier gekrönter König/ jhr Glaub vñ Sittē ſind wie die Tarnaſſeri/ jhr Müntz iſt vō Gold/ Sylber vñ von Zinn/ alles geſtempfft/ auff einē Ort ſteht ein Teuffel/ vnnd auff dē andern ein Wagē den zeucht ein Helffant. Man findet auch darinn Honig/ Reiß/ Imber/ Berzelen/ Hiacynthen/ Gold/ Sylber/ Perlin/ vnnd ander Edelgeſtein. Man findt darinn die gröſten Helffanten die im gantzen Orient ſind. Desgleichen die Eynwohner vbertreffen in d' Perſon andere Leut/ haben ein grawſam Geſicht/ vñ ein rauhe Sprach. Sie leben lang/ daß auch einer 300. jar alt wird vnd ſtirbt/ vnd wird geachtet daß er zeitlich geſtorben ſey. Ein groß theil dieſer Inſeln wird verſchlagen mit Helffanten vnd Wilden Thieren. Das Meer vmb ſie iſt ſo tieff daß man mit keinem Ancker den Boden mag erreichen. Man lißt trefflich viel vnnd groſſe Perlin in den Muſcheln bey der Inſeln. Die Muſcheln ſind ein theil ſo groß/ daß die Eynwohner ſie zu Heuſern brauchen/ vnd darunder mit dem gantzen Haußgeſind wohnen. Dann man find da Schneckenſchalen die ſind 15. Elenbogen groß/ darunder wohnen die Leut/ vnd ſind ſicher vnd wol beſchirmet vor dem Regen vnd der Hitz. Die groſſen Walfiſch ſpacieren auch am Geſtaden dieſes Landts/ vnnd thun groſſen ſchaden. Sie ſind ſo groß daß ſie an das Geſtad kommen wie ein Bühel/ vnnd iſt jhr Rucken durch auß rauch von groſſen Dörnen vnnd Stacheln. Wo der Menſch nicht gewarſamlich am Geſtaden geht/ mag er dieſen vngehewren Fiſchen nicht entrinnen/ ſonder ſie verſchlucken jn eins ſchnaps. Sie haben ein ſolchen grawſamē Schlund/ daß ſie zum offtermal Schiff mit den Leuten verſchlingen. Es wechßt auch in dieſer Inſeln vaſt viel Lac/ darauß man die ſchön rot Farb macht. Die Bäum darauß er fleußt ſind gleich den Nußbäumē bey vns. Es wechßt auch in dieſer Inſel ein vberauß groſſe Summa des Pfeffers/ vnnd auch des langen Pfeffers/ der genennt wird Molaga. Von dieſer Inſel ſchifft man in 15. tagen in ein andere Inſel die heißt Bandan/ da wachſen die Muſcatnuß vnnd Macis/ aber ſonſt nichts Edels. Die Inſel wird eyngewohnt von groben vnverſtendigen Leuten. Sie haben vaſt ſchlechte vnnd nidere Heuſer/ gehn in Hembderen/ ſind Geſchucht/ tragen aber nichts auff dem Haupt. Jhr Glaub iſt wie zu Calikuth. Der Stam̃ der Muſcatnuß iſt gleich einem Pferſich Baum/ nicht ſehr hoch/ hat Bletter vaſt demſelbigen gemäß/ die äſt aber gedrenger in einander. Vnd eh die Nuß vollkommen wird/ ſteht ſie in dem Macis: das iſt/ im Bluſt/ wie in einer auffgethanen Roſen. Vnnd ſo die Nuß zeitig iſt/ vmbfecht Macis die Nuß von dem Bluſt geſcheiden. Ein jedlicher Menſch in der Inſel mag jhr brechen ſo viel er will/ wann alle ding iſt bey jhnen gemein/ vnd ſolches geſchicht im Herbſtmonat/ wañ die

Was Lac iſt.

Muſcatnuß vnd Macis.

Keſten



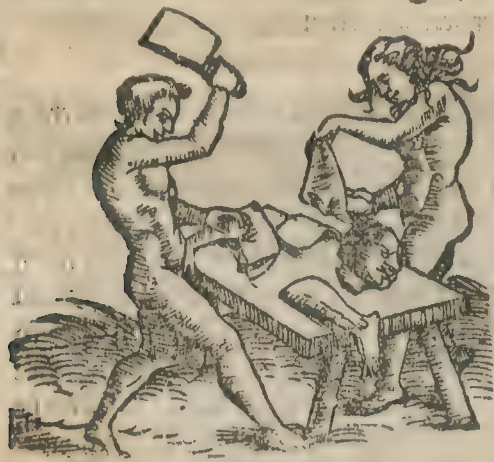
Keſten bey vns zeitig werden. Dieſen Bäumen wird gar kein rhat gethã/ſo wenig alß bey vns den Keſten Bäumẽ. Sieben Tagreiß von dieſer Inſel ligt ein andere Inſel die heißt Monoch/darinn wachſen die Nägelin/wie auch in andern kleinern vñ vnbewohnten Inſeln. Dieſer Baũ der die Nägelin tregt/iſt geſtallt wie bey vns der Buchßbaũ/ alſo toſchlecht vnd dick/aber die Bletter gleich wie des Baums der Zimmetrören. Wann die Nägelin zeitig werden/ ſo ſpreiten die Eynwohner Tücher vnder die Bäum/vñ mit Rhoren ſchlahen ſie die Nägelin ab/vnnd ſam̃len ſie zůſammen. Das Erdtrich da die Bäum wachſen/ iſt gleich einem Sand/wiewol es nicht Sand iſt.

Nägelin vñ Muſcatball.

Von der Inſel Borne oder Porne. Cap. lxxxv.

FVnfftzig Teutſcher meilen ligt die Inſel võ der Inſel Monoch/vñ ſind die Eynwohner erbare vñ verſtendige Leut/ſie tragen Baumwullen vnd Schamlotte Hembder/vnd etlich tragen rote Bareth auff. Von dieſer bringt man den Camphor/ſagen daß er wachß/vñ ſey ein Gummi eines Baums. Von dieſer Inſel vñ jhrer Eynwohnern wird hievnden etwas weiters geſagt bey den Schiffungen die in Orient gethan werden.

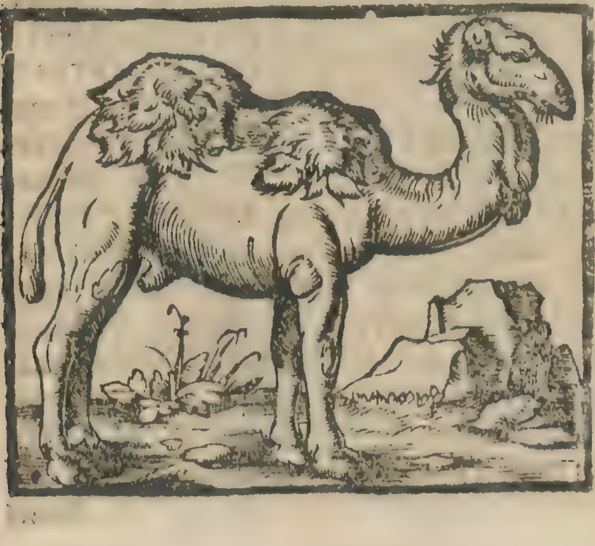
Von der Inſel Giaua. Cap. lxxxvj.



DIn andere Inſel Giaua/fünff tagreiß võ Bornei gegen Mittag gelegen/ iſt groß vnd ſind die Eynwohner vaſt Abgötter. Da findt man Smaragdẽ die ſchönſten in der Welt/ auch viel Golds in etlichen Wäſſern. Man macht auch da Kupffer auß den Gebirgen/desgleichen gut vnd viel wilde Seyden. In etlichen Stettẽ dieſer Inſel frißt man Menſchẽ Fleiſch/beſunder wañ der Menſch alt wird/vñ nicht mehr arbeiten mag/ od' ſo er jung iſt/ vñ in ein verzweifflete Kranckheit fallt/laßt man jhn nit ſelbs ſterben/ ſond' ſchlecht jn zeitlich zu todt/kocht vñ frißt jn.

Von der Inſel Jaua. Cap. lxxxvij.

ZWo ſind der Inſeln die beyde Jaua heiſſen/ die gröſſere vnd die mindere. Die gröſſer hat acht Königreich/ ſtreckt ſich gar ferr gegen Mittag. Die Eynwohner haben ein beſundere Sprach/vñ ſind Abgötter. Es wechßt darinn Pfeffer/Muſcaten vnnd andere Speccreyen. Man frißt auch da Menſchen Fleiſch.



Madagaſcar. Cap. lxxxviij.

VNder die gröſſeſten vnnd reicheſten Inſeln ſo man finden mag/ wird dieſe Inſel gerechnet. Die Eynwohner haben den Mahumetiſchen glauben/ vnnd iſt ein groſſe Handthierung darinn von Helffenbein/ das von den gröſſeren Zeenen gemacht wirdt. Dann es gefallen trefflich viel Helffantẽ in dieſer Inſel. Die Leut eſſen kein ander Fleiſch darinn dann von den Kamelthieren/

deren ohn Zahl viel darinn ſind. Es ſind auch viel Wäld voll roter Sandel Bäumen/ vnd im Meere fahet man groſſe Waalfiſch/von denen man Amber zu wegen bringt.

Zanzibär. Cap. lxxxix.

Die Eynwohner dieſer Inſeln ſind gar vngeſchaffen/Schwartz vō Leib/ haben ein krum̃ verworren Haar/ſind dick von Leib/aber kurtz/haben ein groß Maul/vnd geynen die Naßlöcher obſich/ haben lange Ohren vnd ein ſcheußlich Geſicht. Sie geleben von Milch/Fleiſch/ Reyß vñ Datteln. Da wechßt kein Wein/aber ſie machen ein guten Tranck vō Reyß vñ Zucker. Es ſchiffen dahin viel Kauffleut vm̃ Helffenbein vñ Amber.

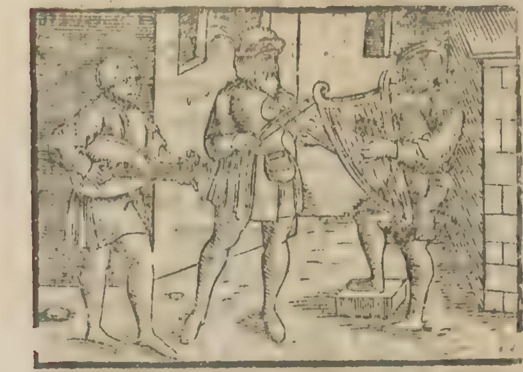
Zwo Inſel da die Männer nicht bey den Weybern wohnen. Cap. xc.

Gegen Mittag hinauß/nemlich zwiſchen Calikuth vnd Aden der Statt Arabie/ſind zwo Inſeln/die ligē acht meilen vō einander/da wohnē die Männer in einer/ vñ jhre Weyber in der andern/ vñ ſind Chriſtē Leut/ vñ haben jhre Ehe. Die Weyber kom̃en nimmer zu den Männern: aber die Mäñer kom̃en zu den Weybern/ vñ wohnen drey Monat bey jhnē/ ein jeder bey ſeiner Frawen vnd ſeinem Hauß / darnach fahrē ſie widervmb zu jhrer Inſeln/vnnd bleiben neun Monat darinn. Die Weyber aber behalten jhnen die Knäblin biß ſie erreichen das viertzehende jar/ darnach ſchickē ſie die den Vättern. Die Weyber thun nichts dañ daß ſie ſorg haben vber die Kinder/vnd leſen auff etliche Frücht. Aber die Männer arbeiten/vnd haben ſorg wie ſie Weyb vñ Kind ernehren. Sie gehn mit Fiſchfahen vmb/die verkauffen ſie grün vnd gedörrt den Kauffleuten.

Cathay. Cap. xcj.

Cambalu ein groſſe Statt.

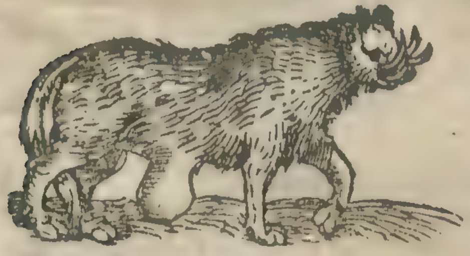
Ober India/dz jetz Cathay heißt/ iſt ein mechtig vnnd groß Landt/ da der groß Keyſer Cham ſein Wohnūg vñ weſen hat/ vñ trefflich viel Königreich/Inſeln vñ Provintzē jm vnd'worffen ſind/ darvō ich hie ein wenig ſchreibē will. Dieſer mechtig Keyſer halt vaſt in d' groſſen Statt Cambalu Hof/die in Cathay die Hauptſtatt/vnd ſo groß iſt/daß ſie vmb ſich begreifft ſechs Teutſcher meilen/ ſie iſt viereckecht/vñ iſt die Mawr auff einer jeden ſeiten anderthalb Teutſcher meilē lang / vñ ſtehn in einer jedlichen ſeiten drey fürnemmer Porten/die machen zuſammen zwölff Porten in der Rinckmawr. In den Anglen der Mawren ſtehn vier Herrlicher Palläſt / dariñ der Statt Waaffen vnd Gewehr behalten werdē. Es ſind auch die Gaſſen alſo Schnurſchlecht gericht/daß man von einē Statt Thor zu dem andern ſehen mag. Vor einē jeglichen Thor iſt ein groſſe Vorſtatt/auch mit hübſchē Heuſern gebawē/da ſich die Kauffleut vñ frembden halten. Dañ es iſt ein ſolcher groſſer Handel in dieſer Statt vō den Kauffleutē/daß einer meynē ſolt/es were Kauffmanſchatz gnug für die gātze Welt. Es zergeht durch dz gātz jar nim̃er ein tag / an dē nicht bey tauſent Wägen mit Seydē in die Statt geführt werdē. Desgleichen kompt ein groß Gut vō Edelgeſtein/ Perlin/Gewürtz oder Specerey hie her von India/Mangi/vñ andern vmbligenden Ländern. Wie köſtlich der Keyſer Hof halt/ iſt nicht darvon zu ſagen. Er hat ſtäts zwölff tauſent Edlen vnnd Trabanten die auff jhn warten tag vnd nacht / doch mit dē vnderſcheid/ daß drey tauſēt ſeiner wartē drey tag/ darnach drey tauſent drey andere tag/vñ alſo nach vñ nach. Die Fürſtē ſo dieſem Keyſer zu Tiſch dienen/ verbinden mit Seyden Tüchern jhre Meuler/ daß jhr Athem nicht berüre des Keyſers Speiß. Vnnd wann er auffhebt den Becher zu trincken/ſo fahen an die Harffenſchlaher vnd Seytenſpieler / vñ machen ein wunder ſüß gethön / vnnd die anderen Tiſchdiener



biegen dieweil jhre Kny/vñ Hofieren jhm nicht anderſt dañ ob er Gott were. Was groſſer Ehr vñ Schencke jm gethan werden von ſeinen vnder Königen/Landtsfürſten vnd Herren/mag nicht geſchrieben werden: dann es iſt kein zahl der Königreichen/Provintzen vnd Herrſchafften/die vmb das Königreich Cathay ligen/vnd dem Groſſen Cham alle Vnderthenig ſind/vnnd jhn alß Gott vnnd den groſſen Mahomet anbeten. Was groſſen Prachts/Herrlichkeit vnd Wunderſpiel er treibt wañ er hinauß Reit auff das Wild oder Vogel gejägt/vñ wie er ein hauffen Gezellt auffſchlecht/daß man von ferrem meynt es lige da ein groſſe Statt. Wer das begert zu leſen/ der beſehe Paulum Venetum im andern Buch ſeiner Reiß die er in Indiam gethan hat/da wird er Wunder findẽ. Es wechßt kein Wein zu Cathay/aber ſie machen köſtlichen Tranck auß Reyß vñ mancherley Gewürtz/welches mit ſeinem geſchmack vbertrifft den beſten Wein. Es iſt auch groſſer mangel an etlichen orten dieſes Landts an Holtz/vnd dargegen hat Gott jhnen etwas anders geben/nemlich ſchwartze Stein/dergleichen man hinder Aach an der Maß auch findet/die brennen gleich wie Holtz/vñ behalt die Hitz gar lang: dañ ſo man zu Abend ein zum Fewr legt/behalten ſie das Fewr biß am Morgen.

Von etlichen Provintzen dem groſſen Cham vnderworffen. Cap. xcij.

EIn groß Waſſer fleußt durch das Landt Cathay/dz heißt Pulniſangu/darüber geht ein Marmelſteinine Bruck. die iſt 300. ſchritt lang/vnnd acht ſchritt breit/ſie hat 24. Schwibögen/geziert mit außgehawenen Löwen vnd andern Bilderen. Nicht ferr darvon ligt ein Königreich mit Nammen Tainfu/darinn wechßt Wein/den führt man auch gen Cathay/da kein Wein wechßt/wie geſagt iſt. In dieſem Reich ſitzen gar viel Handtwercks Mäñer/die machen dẽ groſſen Cham alle ſeine Gewehr die er im Krieg braucht. Item gegen dem Landt Mangi fleußt ein groß Waſſer das heißt Caromora/das iſt ſo breit vnd tieff/daß man kein Brucken darüber machen kan. Im ſelbigen Landt wechßt viel Imber vnnd Seyden/man findt auch viel ſeltzamer Vögel da. Fürbaß kompt man zum Reich Quenquinafu genannt/vnnd in dieſer gegenheit findet man die Thierlin von denen man nimbt den Byſem. Es iſt ein ſchön klein Thier/ſo groß alß ein mittelmeſſige Katz/hat grob Haar gleich wie ein Hirtz/vnd ſtumpffe Klawen an den Füſſen/zwen lange Zän oben/vnd zwen vnden/vnd bey dem Nabel zwiſchen Haut vnd Fleiſch hat es ein Blater voll Bluts/vnd das Blut iſt Byſem/darvon ſo ein Edler geſchmack geht.



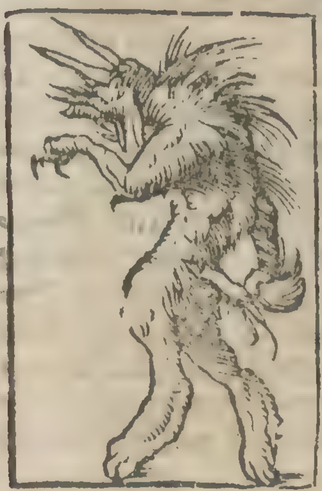
Von dem Landt Mangi. Cap. xciij.

MAngi die Provintz hat gar viel Herrlicher Stett/in welchen gar groſſe Gewerb vñ Handtierungẽ getrieben werdẽ/beſunder in der Statt Conigangui gefallt groß Gut von Saltz. Zu Panich iſt ein groß Gewerb von Seyden/vñ zu Sianfu macht man vaſt eytel Guldene Stück/zu Singui iſt ein gemeine Gewerbſtatt/zu Caingu wechßt ſo groß gut võ Reyß vñ Getreid/dz man es auch mit hauffen hinweg führt zu dẽ Hof des groſen Chams. In der Statt Singui ſind 6000. Steinen Bruckẽ/die ſind ſo hoch gewelbt/dz die Schiff dardurch fahren mit auffgerichtem Segel. Item die Statt Quinſay iſt ſo groß/daß man meynt es ſey kein gröſſere auff Erdẽ: dañ ſie begreifft in jhrẽ Circk 100. Welſcher meilen/dz ſind 25. Teutſche meilẽ. Sie hat 12000. Steinene Bruckẽ: dann der Boden dieſer Statt iſt gantz ſümpffig/gleich wie Venedig/daß man von einer Gaſſen zu d' andern vber Brucken gehn muß. Es wohnẽ vnzehlich viel Handtwercks Leut vnnd Kauffleut in dieſer Statt. Es iſt auch in der Ringkmawren dieſer Statt ein groſſer See/der begreifft vmb ſich wol acht Teutſcher meilen/vnnd an dem ligen trefflich viel Luſtheuſer/zwo Inſeln/vnnd in einer jeden ein ſchöner Pallaſt/darinn behalten werden Geſchirr vnnd alle Bereitſchafften ſo man braucht auff den Hochzeiten vnnd Herrlichen Wirtſchafften. Dann was groſſer Leut in der Statt ſind/halten jhre Herrliche Mäler in dieſen Inſen. Es ſind in den Gaſſen dieſer Statt viel offentlicher Thürn/darein man Quinſay.

man flöcht Haußrhat ſo etwan die Heuſer von dem Fewr angehn. Die Einwohner beten die Abgötter an/ vñ eſſen Roſſz vnd Hundsfleiſch wie andere Tartaren. Der groß Cham hat ſtäts ein groſſe Wacht in d' Statt/ dañ bey Tag vnd Nacht ſind ohn vnderlaß zehen Hüter auff einer jeden Brucken/ die fürkommen Diebſtal/ Todtſchleg/ Auffrhur. Die Provintz Mangi iſt ſo weit/ daß der groß Cham darauß gemacht hat neun Königreich/ ſind jhm aber alle vnderworffen. Einer derſelben König hat ſein Hof zu Quinſay. Das ander Königreich heißt Fugui/ vñ in dem eſſen ſie Menſchen Fleiſch mit groſſem luſt/ beſunder wann ſie jhre Feind geſund vmbbracht haben. Man findt auch Hüner in dieſem Landt die haben an ſtatt d' Fädern ſchwartz Haar wie die Katzē/ legen vberauß gute Eyer.

Von dem Landt Tangut. Cap. xciiij.

Wüſtung Lop. VOn Perſia zeucht man zwen Weg auff das Landt Cathay/ entweders durch Indiam gegen Mittag/ oder durch die Länder Carcham/ Ciarciam/ auff die Statt Lop gegen Mittnacht. Vñ hie ſolt du merckē/ daß Lop ein groſſe Statt iſt/ vnd bey jhr angeht ein treffliche groſſe Wüſte/ daß die Kauffleut ſo dieſen Weg ziehen/ ſich rüſten vnd verſehen müſſen mit Nahrūg auff dreiſſig Tag. Sie ligē etlich Tag ſtill in dieſer Statt/ vnd verſehen ſich mit guten vnd ſtarcken Eſeln vnd Kämelthieren/ vnnd die laden ſie wol mit eſſender Speiß/ vnd ſo jhnen in der Wüſte abgeht am Futter/ tödten ſie die Eſel/ oder laſſen ſie lauffen in der Wüſte. Aber die Kämelthier behalten ſie lieber/ dann ſie eſſen wenig/ darzu mögen ſie groſſe Läſt tragen. Sie finden durch die Wüſten allmal Waſſer/ iſt etwan bitter/ etwan ſüß/ doch iſt des ſüſſen manchmal ſo wenig/ daß die Kauffleut ſo miteinander Reyſen/ deſſen nicht genug haben. Dieſe Wüſte iſt vaſt Birgig/ vnd wo man zu zeiten auff ein ebne kompt/ da iſt es Sandig/ iſt durchauß vnfruchtbar/ daß weder Vieh noch Leut Nahrung darinn finden mögen. Man ſicht vñ hört bey Tag/ aber öffter bey Nacht/ mancherley Geſpänſt der böſen Geyſter/ deshalben von nöhten iſt daß die ſo dardurch wandlen/ ſich zuſam̃en halten/ vnnd keiner ſich dahinden ſaume/ anderſt alßbald einer ſeine Geſellen vor einē Berg oder Thal nicht geſehen mag/ kompt er nicht leichtlich wider zu jnen. Dañ da hört man der böſen Geyſter Stim̃/ die gehn hin vnnd her/ vnnd rüffen einem mit ſeinem eignen Nammen/ vnnd können jhre Stim̃ gleichförmig machen der Stimmen anderer Mitgeſellen/ vnd führen ein ab dem Weg oder Fußtritt (dañ es iſt da kein Weg) ſeiner Geſellen in ein Ort da er verderben muß/ vnd weder hinderſich noch fürſich kommen mag. Man hört auch zu zeiten in dieſer Wüſte gethön/ alß ſchlūg man im Lufft allerley Seytenſpiel/ doch am meiſten hört man Trommen gethön. So man vber die Wüſte kompt/ kompt man in ein Statt mit nam̃en

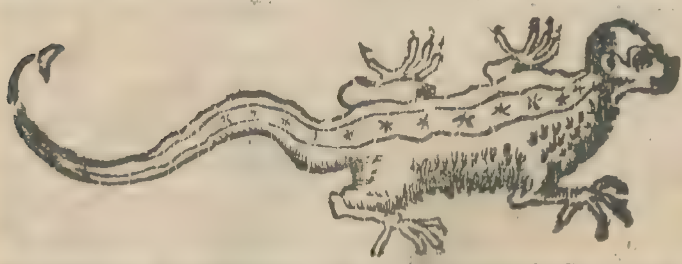


Geſpänſt d' böſen Geyſter.

Sachion ein Statt. Sachion/ die ligt am angang der groſſen Provintzen Tangut/ vnd jhre Einwohner ſind Mahumetiſch glaubens/ etlich beten auch Abgötter an. Vnnd ſolche Abgötter haben beſundere Clöſter in dieſer Statt/ in denen ſie Opffern den Teufflen/ vnd jnen groſſe ehr beweyſen. Vnnd ſo einem geboren wird ein Sohn/ befilcht der Vatter das Kind dem Abgott/ vnd zeucht jhm zu Ehren ein Wider im ſelben jar/ vnd wann das jar herumb kompt/ Opffert er den Wider vnnd das Kind dem Abgott/ vnnd nachdem er mit ſampt ſeinen Freunden ſein Gebet vnnd Ceremonien vor dem Abgott hat vollbracht/ machen ſie ein Wirtſchafft/ vnnd eſſen den Wider mit groſſer zucht/ vnnd behalten die Bein in einem Geſchirr/ gleich alß ein Heylig ding. Jhre Todten verbrennen ſie wie andere Orientiſche Völcker. Doch laſſen ſie etliche ein zeitlang ſtehn in der Bar gebalſamiert/ ſetzen zu jhnen ein Tiſch mit Speiß vnd Tranck/ vnd vermeynen jhre Seelen eſſen vñ trincken darvon.

Tangut. Es iſt das Landt Tangut gar weit vnd breit/ vnnd begreifft in jhm viel ander Länder/ alß das Landt Camul/ dz Landt Chinchital/ vnd das Landt Succuir/ hat auch viel nam̃hafftiger Stett/ welche alle gehorſamen dem groſſen Cham. Ein theil haben den Mahumetiſchen glauben/ ein theil beten die Abgötter an/ auch findt man da etliche Chriſten Neſtorianer Secten. Im Landt Chinchital iſt ein Berg/ darinn grebt man Stahel/ vnnd da findt man auch die Schläg Salamandra genannt/ die im Fewr ohn ſchaden oder verletzung leben mag. Man braucht dieſe Schläg zu etlichen Tüchern/ vñ die werden ſo wärhafft darvon/ das ſie in keinem Fewr mögen verbrennen/ ſond' ſo ſie vnſauber werdē/ wirfft man ſie ein Stund in das Fewr/ vnd nimbt ſie ſauber/ alß weren ſie gewäſchen/ ohn verletzung wider darauß.

Salamandra

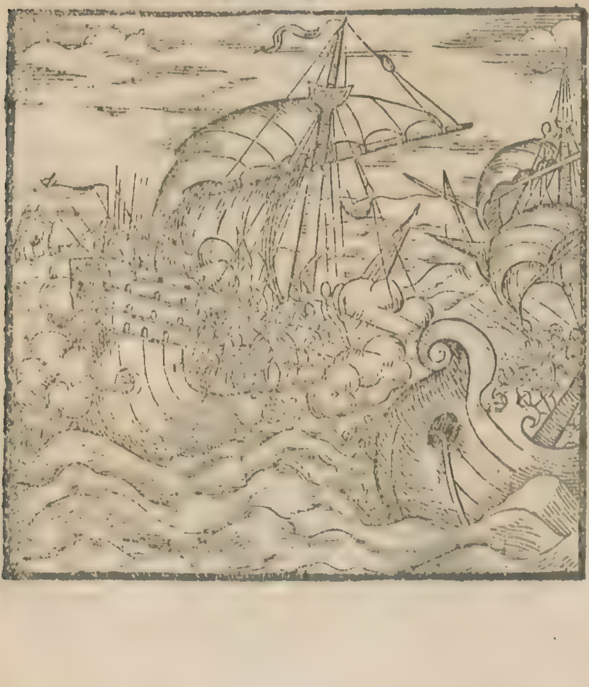


Von den Newen Inſeln/ wañ vnd von wem die erfunden/ wie ſie heiſſen/ vnnd was für Leut darinnen ſind.

Cap. xcv.

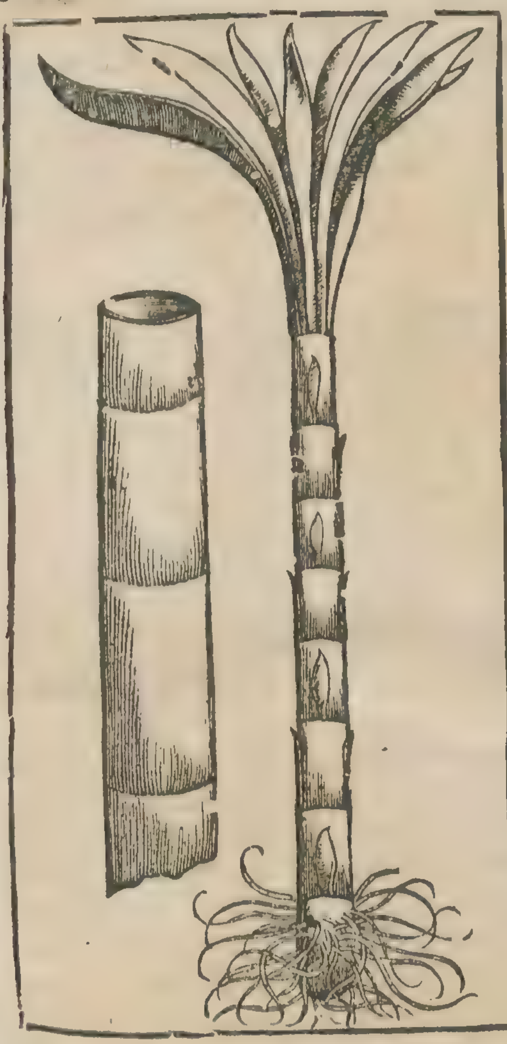
Welche man Novum Orbem, die Newe Inſel: das iſt/ die Newe Welt/ nennt/ ligen für India hinauß/ darum̃ ſie auch etliche neñen Indianiſche Inſeln/ ſie ligē auch hinder Hiſpaniē/ vnder vns ſchier auff halbē weg zwiſchen Hiſpanien vñ Indiam/ darum̃ findeſt du in zweyen Tafeln das Landt Cathay/ vñ das Archipelagus: das iſt/ dz Ertz Meere/ hat ſieben tauſent/ vierhundert/ acht vnd viertzig Inſeln/ vnnd etliche mehr Inſeln/ darbey du erkeñen magſt/ wie die Newen Inſeln võ Orient ſtoſſen an Indiam/ vnnd beſunder die Inſel Zipangri/ die auch der groß Cham vnderſtanden hat jhm vnderthenig zu machen/ da er vernommen die groſſe Reichthumb ſo darinn gefunden wird. Dañ man findt viel Golds darin̄/ vnd ſie hat ein eignen König der niemand Zinßbar/ noch vnderworffen iſt. Man findt auch groſſe vñ rote Perlin darin̄/ welche die weiſſen weit vbertreffen/ vñ andere köſtliche Stein. Die Eynwohner beten die Abgötter an/ vnd ſo ſie jhr Feind ergreiffen/ kochen ſie die vnnd freſſen ſie. Die groß zahl der kleinen Inſeln ſo vmb dē Inſel Zipangri ligen/ werden zum gröſſern theil von den Menſchen bewohnet/ vnnd iſt auch keine in der nicht etwas Gewürtz wechßt/ oder ein Baum von dem nicht ein ſüſſer Geuch außgeht. Der andern Newen Inſeln halb ſolt du alſo mercken/ daß Anno Chriſti 1429. Chriſtophorus ein Burger von Genua auß Italia/ vom Geſchlecht Columba/ tretten iſt zu dem König von Hiſpania/ nachdem er lang an ſeinem Hof geweſen war/ vnd begert jhm geſchickte Schiff mit aller Rüſtung vnderhanden zu geben: dañ er der hoffnung were vnbekannte Länder zu finden. Vnnd wiewol der König vnd ſeine Rhät erſtlichen das für ein geſpött hetten: alß aber Chriſtophorus Columbus von ſeinem fürnemmen nicht abſtund/ haben ſie ſich verwilliget/ vnd dem genannten Chriſtophoro hilff gethan ſein fürgenommen Fahrt zu vollſtrecken. Demnach iſt er im vorbeſtimpten jar/ im anfang des Herbſtmonats außgefahren mit zweyen Schiffen/ vñ kom̃en zu den Inſeln die man vor zeiten

Chriſtophorus Columbus.



Medera Jnſel.

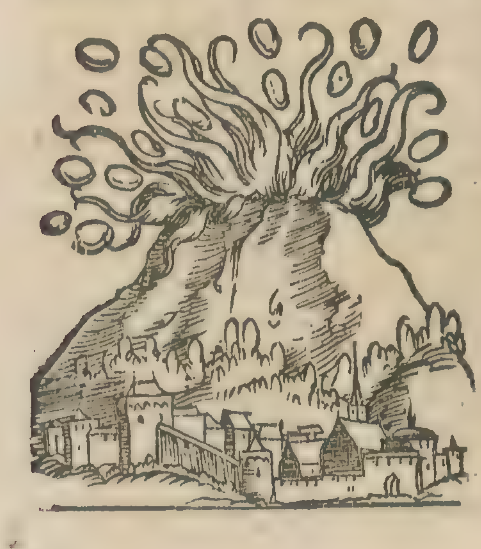
ten Fortunatas hat geneñt / aber jetzund Canarien werdē geheiſſen. Doch darvor ligt ein Jnſel die heißt Medera / die haben die Spanier / beſunder die Portugalleſer / gantz Wild / vñ mit etlichen Wälden vberzogē gefunden / vñ geſehen dz ſie ein trefflichen guten Boden hat gehabt / darumb haben ſie die Wäld außgebrennt / das Erdtrich zu der Frucht bereit / Wohnungen darinn gemacht / vnd ſie dermaſſen zugericht / daß man weit vnnd breit Fruchtbarer Jnſel nicht findt dañ im ſelbigen Meere. Es flieſſen Wäſſer dardurch / ſie hat viel Quellbrunnē / man hat viel Sägmülen gebawen auff die wäſſer / den köſtlichen Bäumen / die den Cederbäumen gleich ſehen / etliche den Cypreſſen / zu lieb / darauß man Tiſch / Kleyder Trög / Böffet / vnnd dergleichen macht / vnnd ſolche Bäum Rotfarb vnd Wolriechend ſind / vnnd mit hauffen darinn gefunden werden / vnnd zerſäget herauß geführt. Es hat auch der König vō Portugall laſſen Zucker Rhor pflantzen in dieſe Jnſel / vnd das wechßt mit hauffen / vnd bringt järlichen groß Gut. Solcher Zucker iſt auch ſo geſchmackt / daß er vbertrifft den ſo in Sicilia vnd Cypro wechßt.



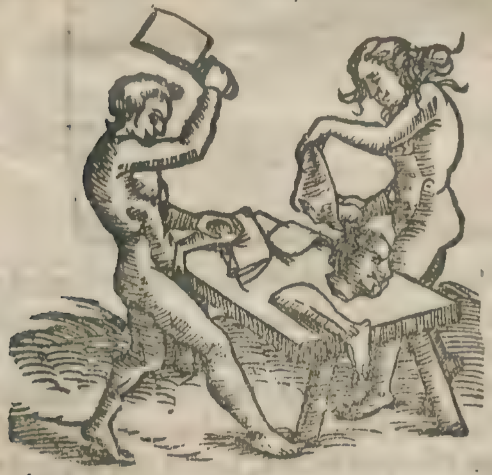
Traubē vier ſpannen lang.

Canariæ Jnſel.

Man hat auch Reben auß Candia genommen / vñ die gepflantzet in dieſe Jnſel / die wachſen alſo gewaltig / daß die Reben mehr Traubē dañ Laub bringen / vnd mancher Trauben vier ſpañen lang wirdt. Jtem Räbhüner / Tauben / Wild Pfauwen / Wilde Schwein in Bergē / vnd andere Thier / werden mit hauffen in dieſer Jnſeln gefunden / die auch vorhin allein andere Menſchen beywohnung beſeſſen haben. Nicht minder Fruchtbar ſind die Fortunatæ: das iſt / die Glückhafftigē Jnſeln / die jetzūd Canariæ heiſſen / vñ das darum̃ / daß ſo viel Hůd darinn gefunden werden / jhren werden gezehlt zehen / ſieben ſind erbawen / vnnd drey ligen wüſt. Die erbawen ſind vnnd bewohnt werden / heiſſen / Fracta Lancea, Magni Sors, Grancanaria, Tanriffa, Ginera, Palma, Ferrum. Da Columbus dareyn kam / liſſen die Leut gantz Nacket darinn / gleich wie das Viech ohn alle ſcham / ohn Gottesdienſt vnnd forcht: ſind aber darnach vnnd mit der zeit zum Chriſtlichen Glauben kommen / beſunder vier Jnſeln. Man ſchreibt von dieſen Jnſeln / wiewol ſie nicht ferr von einander ligen / hat doch ein jegliche ein beſundere Sprach / vnnd verſteht einer des andern Sprach nicht. Taneriffa vnd Grancanaria / das iſt die groß Canaria / ſind die gröſten vnderzehen. Taneriffa mag fünfftzig Teutſcher meiln ferr geſehen werden wann es ſchön Wetter iſt / vnnd das von des wegen / daß mitten in der Jnſel ein wunder groſſer vnnd herter Felß auffſteig in Himmel. Man acht daß er fünfftzehen Leucas / das iſt vngefehrlich zwölff Teutſcher meilen obſich in die Höhe gange / vnnd ſtäts Fewr außpeuwet wie der Berg Etna in Sicilia. Die Eynwohner dieſes Landts eſſen Gerſtenbrot / Fleiſch vnd Milch ſpeiß / beſunder haben ſie viel Geyſſen / viel Waldeſel vnnd viel Feygenbäum. Es wechßt kein Wein bey jhnen / noch Weytzē. Vō dieſen Jnſeln iſt gemeldter Chriſtophorus Columbus fürbaß gegen dem Occident drey vnnd zwentzig tag vnnd nicht gefahren / vnnd



hat kein Landt gefunden/biß zu letſt der Wächter in der höhe des Schiffs ſahe etliche Jnſeln/den ſchifften ſie zu/beſunder zwo wolten ſie beſichtigen/ vnd gaben jhnen auch Nammen/eine nenneten ſie Johannam/die andere Hiſpanam. Sie ſchifften vmb die Jnſel Johannam/vñ höreten ein groß Vogelgeſang/beſunder hörten ſie vmb S. Martins tag die Nachtgallen mit voller Stim̃ ſingen/ſie ſahen das groß lauter vnd ſüß Waſſer auß jhren Flüſſen in das Meere fallen/ſchifften alſo ein hundert Teutſcher Meilen oder zwey / vnd geſahen doch niemandts/da kehrten ſie vmb vnd wandten ſich gegen der andern Jnſel/ da ſahen ſie wie die Leut in derſelbigen Jnſel flohen von jhnen in die Wäld / vnnd alß ſie auß den Schiffen hernach eylten/ergriffen ſie ein Weib/ vnd fuhrten es in das Schiff/ gaben jhr Wein zu trincken/vnd was ſie guts hatten gaben ſie jhr auch/ darnach legten ſie jhr an hübſche Kleyder/vnd ſchickten ſie wider zu den jhren. Da dieſelbigen ſahen diß Weib alſo bekleidet/dann ſie giengen alle Nacket / vnd das Weib jhnen ſagt was guts ſie geſſen vnd getruncken hett/lieffen ſie mit Schaaren zum Meere/vñ gaben den Spaniern Gold vm̃ Häfen vnd Gleſer / ja ſie hetten nichts ſo Kindiſch im Schiff / es ward jhnen Gold dargegen. Vnd alß ſie zu beyden ſeyten dorfften einander vertrawen / vnd mit einander vertauſcheten/haben die vnſern wie ſie mochten/erforſchet jhr Leben/Weſen vnd Sitten/vñ vermerckten dz ſie ein König hetten/zu dem giengen ſie hinauß/ vnd wurden auch freundtlichen von jhm empfangen/vnd ehrlich tractiert. Die Eynwohner dieſer Jnſeln machen Brot auß Wurtzlen/die ſchmecken gleich alß friſche vnd newe Kaſtanien/das Gold iſt bey jhnen in etwas achtung / ſie fahren nicht auß jhrem Landt Kauffmanſchatz zu treiben / ſie leſen das Gold auff im Sand eines groſſen Waſſers das von etlichen hohen Bergen herab fallt/ſchmeltzen es darnach vnd machen Guldine Bläch darauß. Der Thier halb findt man bey jhnē Küngelin/item groß mechtige aber vnſchedliche Schlangen / groß Tauben wie vnſere Enten/Genß Schneeweiß alß die Schwanen/die haben rote Köpff/viel Pſitich von mancherleyen Farben/darbey die Spanier wol mochten mercken dz ſie nicht fer̄ vō India warē. Sie funden auch in dieſen Jnſeln Maſtix/Aloe/rote Pfefferkörner/Zim̃et vñ Jmber. Dieweil nun Columbus in dieſer Jnſel war mit ſeinen Geferten / klagten jhm die Eynwohner groſſe noht vber etliche Völcker die ſie Canibalen nennen/wie die auß jhrem Landt ſchiffeten in andere Jnſeln/vnd fiengen die Leut/ſchlügen ſie zu todt/freſſen ſie/ vnd giengen nicht anderſt mit jhnen vmb/dann wie ein Tiger oder Löw mit einem zamen Thier. Den Knaben ſchnittē ſie auß vnd meſteten ſie/biß ſie feißt wurden/theten jhnē gleich wie man den Capaunen thut: aber die betagten metzigten ſie eins wegs/würffen das Gedärm hinweg/eſſen die andern innern Glieder/desgleichen die auſſeren/alß Hend vnd Füß: aber das vberig ſaltzen ſie vnd behalten es. Die Weyber freſſen ſie nicht/ſonder hielten ſie zu der frucht/gleich wie man die Hennen halt zu den Eyern/aber die alten Weyber hielten ſie zun Dienſt. Darumb ſo die Canibalen zu dieſer Jnſeln kommen/fleucht jederman/vnd watet niemandt jhren/dann ſie ſind ſtarck vnd grimmig/vnd mögen zehen auß jhnen hunder andere meiſtern.



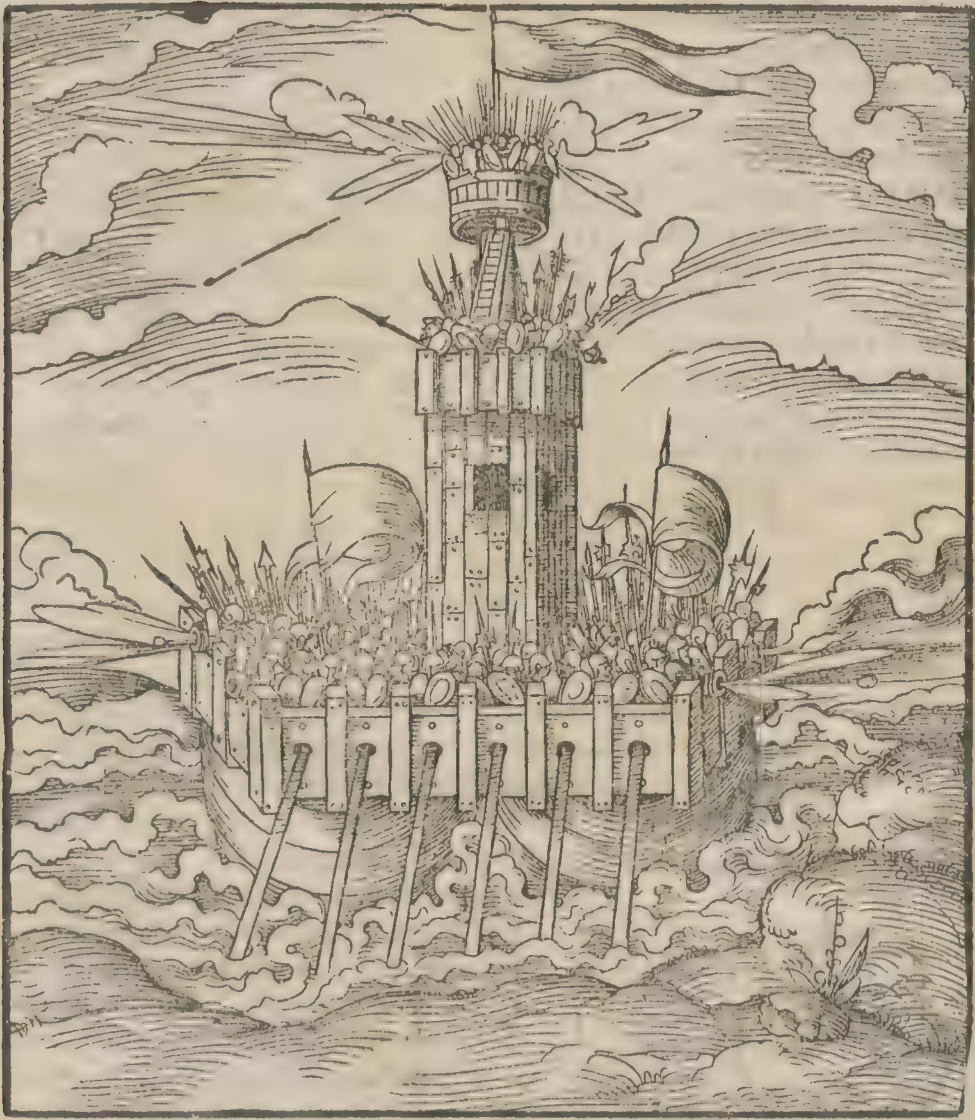
Johanna Jnſel.

Nackende Leut.

Canibali Leutfreſſer.

Nachdem der Columbus ſich den gantzen Winter biß zum Früling in dieſer Jnſel gehalten hat/ kam er jhm für heim zu ſchiffen / vnnd dem König mit frewden gute Bottſchafft von den New erfundnem Landt zu bringen. Alſo ließ er in der Jnſeln bey dem König 38. von ſeinen Mitgeferten/die mit fleiß alle Stett vñ Oerter in ſeinem abweſen ſolten erforſchen vñ erkundigē/was für Gewechß an Bäumen vnd Früchten darinn wäre. Er nam auch mit jhm zehen Mañ auß der Jnſel/ damit man von jhnē jhr Sprach lernen möcht. Da nun Columbus wider herauß kam / ward er mit höchſten Ehren empfangen von dem Könt vnd allem Volck in Hiſpania/vnnd bald gerathſchlagt wie man den Chriſtlichen Glauen vnder das Vngleubig Volck bringen möchte. Der König gab auch dem offtgemeldten Columbo ein andern Nam̃en/daß er ſeiner wunderbaren Thaten halb fürthin heiſſen ſolt Admirans: das iſt/**ein Verwunderer**/vnd ließ zurichten 17. groſſe

Columbus wird Admirans geheiſſen.



Schiff. vnd zwölff Jagſchiff/vnd verordnet dareyn 1200 gewaffneter Männer/etliche Zimmermänner/vnd andere Handtwercksleut/auch etliche Reuter/vnd alles was zu einē wolgeordneten Heere gehört. Er beſcheid auch daß ſie mit jhnen nämen Ochſen/ Küh/ Säw/Weitzen/Gerſten/Erbiſſen/vnnd andere dergleichen ding/ nicht allein darvon zu eſſen/ſonder auch ſolche Saamen im frembden Landt zu ſeen. Desgleichen namen ſie mit jhnen Zweyg von den geſchlachten Bäumen/ſie zu pflantzen in den Inſeln/vnd auch allerley Eyſen Werckzeug/die geſchickt waren/damit Stett vnd Schlöſſer zu bawen/ darinn ſich die Spanier halten möchten/vnd dahin jhr Flucht ſetzen. Vnd alß al ding bereit vnd zugericht waren/ſind ſie am erſten tag des Herbſtmonats darvon gefahrn/vnd ſind am erſten tag des Weinmonats kommen zu den Canarien Inſeln/vnd von dannen weiter gefahren zu der lincken Hand gegen Mittag/vnnd ſind endtlich kommen zu den Canibalen Inſeln/vnd dieweil es am ſelbigen tag Sontag war/haben ſie die Inſel Dominicam geheiſſen. Vnnd nachdem ſie innen wurden/daß niemandt darinn wohnet/ſonder die gantze Inſel mit Wälden bedeckt war/ſind ſie durchgefahren/vnnd haben ein andere Inſel gefunden/die war gantz grün von Bäumen/vnd gieng darauß ein lieblicher vnd ſüſſer Geruch/daß auch etliche bewegt wurden/auß den Schiffen auff das Landt zu gehen/ vnd die Inſel zu beſichtigen. Aber ſie funden nichts lebendigs darinn/dann Eydochſen/ die trefflich groß waren/vnd nannten die Inſel Zum Creutz/vnd es war der Canibalen Inſel/wie ſie das darnach erfuhren. Vnd alß ſie vmbher ſchiffeten/funden ſie nidere Hütten/etwan zwentzig oder dreyſſig bey einander ſtehn/ vnnd in Circkelweiß geordnet/waren von Holtz gemacht/vnd auffgericht in eins ſpitzigen Gezellts form/vnd mit Palmen vnd andern Bäumen blettern bedeckt. Vnnd da ſie auß den Schiffen giengen/flohen Fraw vnd Mann darvon/vnd ſie funden viel junger Knaben gebunden vnd gefangen/die da zu der Metzig wurden gemeſtet/vnnd etliche alte Weyber die zu der Dienſtbarkeit wurden gehalten.

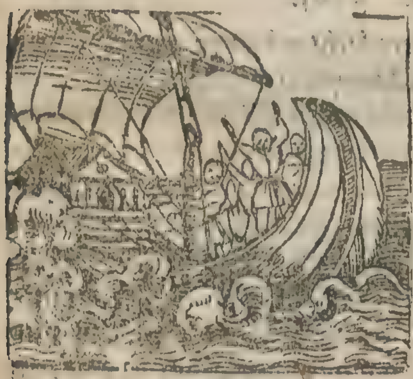
Dominica Inſel.

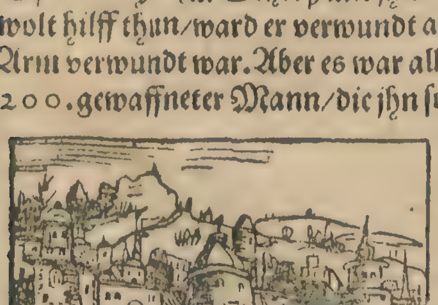
Zum Creutz Inſel.

gehalten. Sie funden auch Erdene Häfen/in denen Menſchenfleiſch/Geiß/Enten vnd Pſittich waren zuſammen gethan: Item dergleichen funden ſie an Spiſſen die zu braten. Sie funden auch ein Haupt eines jungen Knaben/das noch Blut tropffet/vnd erſt kurtzlich vom Leib war gehauwen/vnd hieng an einer Stangen. Durch dieſe Inſel lieffen vier flieſſende Wäſſer/vnd iſt voller Pſitticher Vögel. Da nun jederman geflohen war/wiche die Spanier mit jhren Schiffen auch darvon/vnd kamen zu vielen Inſeln/zu letſt kamen ſie zu einer/die heißt bey den Eynwohnern Ayay: aber die Spanier nennten ſie zum Heyligen Creutz/vnd da lendeten ſie/vnnd Columbus ſchickt auß dreyſſig Mann/die Waſſer brachten/vnd auch die Inſel beſichtigeten/da funden ſie vier Canibalen/die hielten gefangen vier Weyber/vnd die Weyber ſchrawen zu den Spaniern mit auffgehebten Armen/vnd begerten hilff. Vnd alß ſie jhnen zu hilff wolten kommen/ entranen die Canibalen in Wald vnd lieſſen die Weyber fahrē. Dieweil aber die dreyſſig Mañer auff dem Landt waren/kamen in einē Schifflein acht Canibalen mit Weybern/vñ griffen die dreyſſig Männer an mit jhren Handbogen/vnd erſchoſſen einen/vnd ein andern verlitztē ſie ſchwärlich. Da das die andern Spanier erſahen/fuhren ſie mit jhrem Schiff herzu/vnd ertrenckten d' Canibalen Schiff: aber die Canibalen ſchoſſen auß dem Waſſer gifftige Pfeil auff die vnſeren/vnd kehrten zu einem Felſen/da kamen ſie gar nahe alle vmb von den vnſern. Darnach fuhren ſie für vñ für/vnd kamen zu vielen Inſeln/die grün vñ luſtig wart/etliche waren dürr vnd voll rauher Felſen/zu letſt kamen ſie zu einer Inſel die heißt Buchema/ deren Eynwohner groſſe noht littē von den Canibalen: aber ſie waren ſenfftmütige Leut/hetten groſſe Wäld vnd viel wilder Schwein darinnen/vnnd hetten darzu einen ewigen Streitt mit den Canibalen/denen widerſtand zu thun/vñ ſie auß dem Landt zu ſchlahen/ vñ ſo ſie mit glück ein Canibal fiengen/ſuchten ſie rach an jm/ſtachen jm die Augē auß/zerſchnittē jhn/brieten jhn bey dem Fewr vnd fraſſen jn/wiewol ſie ſunſt nicht pflegten zu eſſen Menſchenfleiſch. Solches wurdē die Spanier alles innen durch jhre Dolmetſcher/ſo ſie auß der Inſel Hiſpana mit jhnen geführt hatten in Hiſpaniam. Da ſie nun endtlichen die Inſel Hiſpanam erreichten/funden ſie keinen mehr jhrer verlaßnen Geſellen/die ſie in der Inſel gelaſſen hattē/die wol zu erkundigen/ſonder ſie waren alle geſtorbē. Vnd die zehen Männer ſo Columbus zu jhm genommen hatt auß der Inſel/waren auch auß verenderung des Luffts viel geſtorbē/biß auff drey/derē damals entrunnē zwen heimlich auß dem Schiff/da ſie zu der Inſel Hiſpanam kamen/ vnd den vbrigen lieſſen die Spanier frey ledig zu den ſeinen gehen. Alß aber Columbus gern innen wär worden/wo ſeine Mitgeſellen in ſeinem abweſen hinkommen wären: dann er hoffet je ſie wären noch bey leben/oder jhren ein theil/ließ er etliche Büchſen abgehen/darbey ſie ſolten mercken/daß jhre Landsleut die Spanier wider zu der Inſel kommen wären/aber es war vmb ſonſt/da ſchickt Columbus zum König derſelbigen Inſeln/vnd ließ jhn fragen/da ward jhm geantwort/wie auch andere König im Landt wären/die hetten es für vbel auffgenommen / daß man die Spanier alß frembde Leut ließ hauſieren in jhrem Landt/darumb wären ſie zugefahrē vnd hettē der Spanier Höltzin Schloß mit jhnen verbrennt. Vnd da er jhnen alß ein getrewer König wolt hilff thun/ward er verwundt an einem Arm / zeiget dem geſandten Botten wie ſein Arm verwundt war. Aber es war alles erlogen. Darumb auch Columbus jhm nachſchickt 200. gewaffneter Mann/die jhn ſolten gefengklichen angenommen haben / wo er jhnen nicht entrunnen wäre. Nach dieſem allem fieng er an zu bawen ein Statt bey dem Meere / vnnd ließ ein Mawer darumb führen / er ſchickt auch Leut auß / zu erkundigen alle Gelegenheit des Landts/vnnd beſunder zu beſichtigen die Wäſſer dariñ man ſo viel Golds fand/vnd alß ſie herwider kamen/ vnnd groß knollen Golds mit jhnen brachten/die ſie in dem Sand außgeleſen hatten/zog er mit zweyhundert Mannen auch dahin fünfftzehen oder ſechtzehen Teutſcher Meilen

Ayan zum Creutz ein Inſel.

Buchema ein Inſel.





fert von der Statt die er angefangen hatt zu bawen/vnd da er den Vrſprung des Waſſers ſahe/wie Goldreich es war/bawet er am ſelbigen Berg ein Schloß/vnd nennet es Sanct S. Thomas ein Schloß. Thoman. Es ward jhm auch da angezeigt/daß ein halbe Tagreiß darvon ein ander Ort wäre/das wäre noch Goldreicher. Demnach ſchickt er auch dahin vnnd ließ es beſichtigen: es iſt Birgig/vnd regnet viel darinn/das macht daß die Waſſer allwegen groß ſind/vnd ſtäts Gold von den Bergẽ herab in die Waſſer geflötzt wirdt. Nach dieſem allem kehret Columbus wider zu ſeiner Statt/vnd nam drey Schiff vnnd etliche Leut mit jhm/zu Cuba Inſel. ſuchen mehr Länder. Alſo kam er in die Inſel Cuba/die man auch darnach Ferdinandã hat genennt/vnd iſt auch viel Golds darinn/in Bergen vnd Wäſſern/darnach kam er in Jamica ein Inſel. die Inſel Jamicam/vnd mußten ein Streitt haben mit jhren Eynwohnern/doch kam es zu letſt zu einem Frieden. Fürbaß fuhr er vmb die Inſel Cubam/vnd fand vnſeglich viel Inſeln zu beyden ſeyten/vnd da er vermeynt daß es zeit wäre/kehrt er widerumb zu ſeiner Statt/vnd zu den ſeinen. Vnd dieweil es den Inſelleuten ſchwär war den Spaniern verbunden ſeyn zu arbeiten vnnd zu ſtellen nach dem Gold/ward ein mittel gefunden/daß ſie järlich geben ſolten Tribut/vnd ein genannt Gold/vnd ſonſt aller dingen frey ledig ſeyn. Vnd welcher nicht Gold hett zu geben/der ſolt Gewürtz geben. Es macht auch Columbus ſeinen Bruder zum Vogt in der Inſel/gab jhm die Schlöſſer eyn/vnnd ſtellet jhm Knecht zu/die nach dem Gold gruben/vnd fuhr er heim in Hiſpaniam Anno 1495. im Mertzen. Aber eh er auß den Inſeln kam/fiel ſeinem Volck ein groſſer Hunger zu/ſturben jhr bey 200. Mannen/vnnd die König der Inſeln ſchlugen ſich zuſammen/vnd wolten die Spanier alle auß den Inſeln getrieben haben/wo ſie es hetten vermöcht mit jhren Handtbogen vnd Spieſſen.

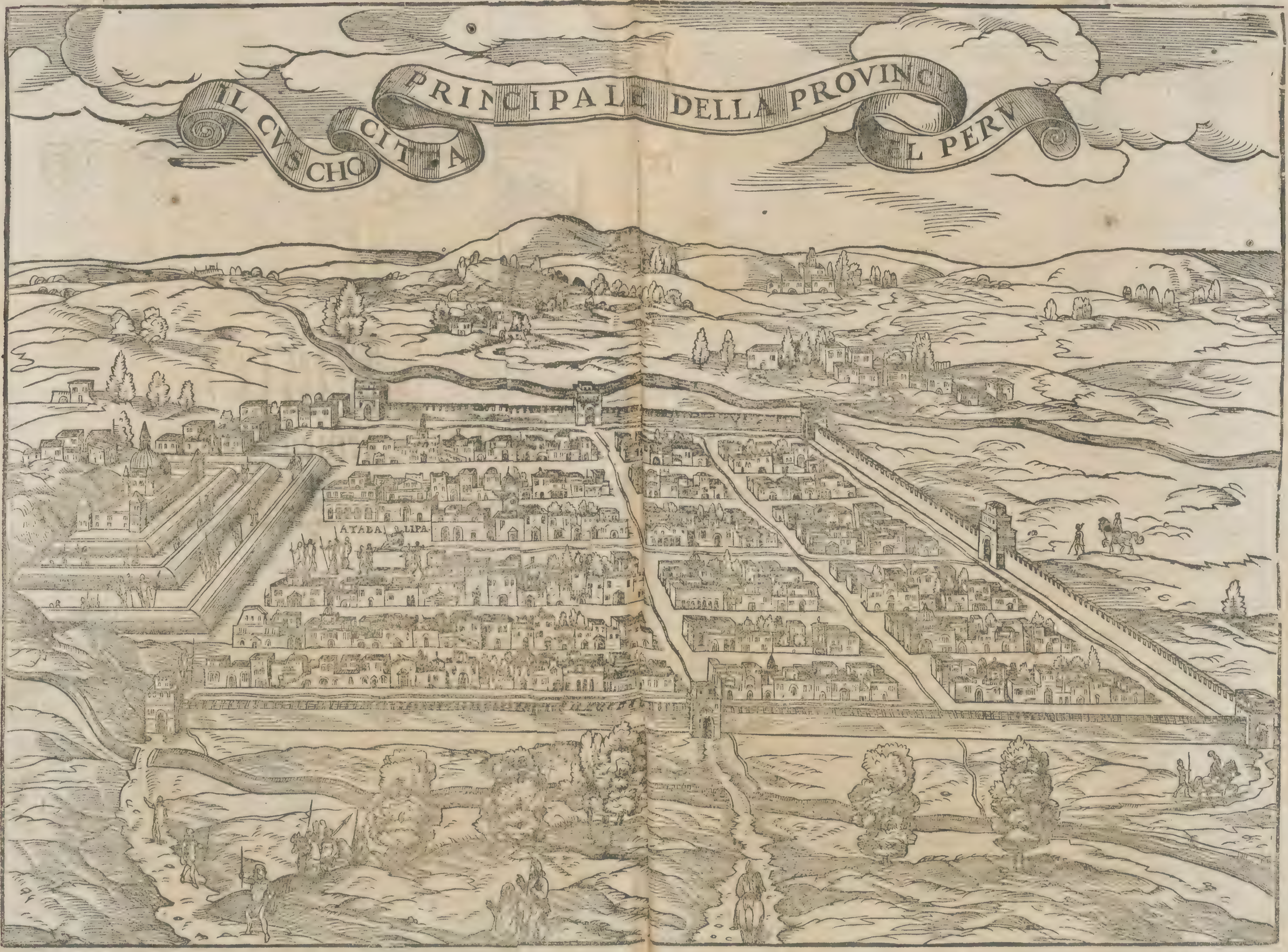
Von der Statt Cuſco. Cap. xcvj.

Diß iſt die Hauptſtatt im Landt Peru/viereckicht gebawen/mit einem veſten vnnd ſtarcken Schloß/wie dann die Abcontrafehtung klärlich anzeiget. Nicht weit darvon ligt ein groſſe Inſel gegen Mitnacht/allenthalben mit dem Meere vmbgeben/welche in ſich begreifft die Inſel Nouam Hiſpaniam genennt/die Provintz Mexanicam, Terram floridam, vnnd Terram nouam/wie es die Hiſpanier nennen. In dieſer ligt die gewaltige Statt Themiſtitan/in einem ſehr groſſen vnnd tieffen See/wellicher mit vielen Pfälen auß Pappelbäumen vnd Sarbäumen gemacht/eyngefaßt iſt/vnd ligt die Statt darinn/gleich wie Venedig im Adriatiſchen Meere. Der See darinn die Statt ligt/iſt ſawr/vnd hat ſein Anlauff vnd Ablauff gleich wie das Meere. Sie hat nur zwey Thor zu welchem man auß vnd eyn gehn mag. Es ſind viel ſchöner weiter Gaſſen vnd Plätz darinn/auch viel Brucken vnd heimliche Gäng/wie dann die nachfolgende Figur genugſam anzeigt.

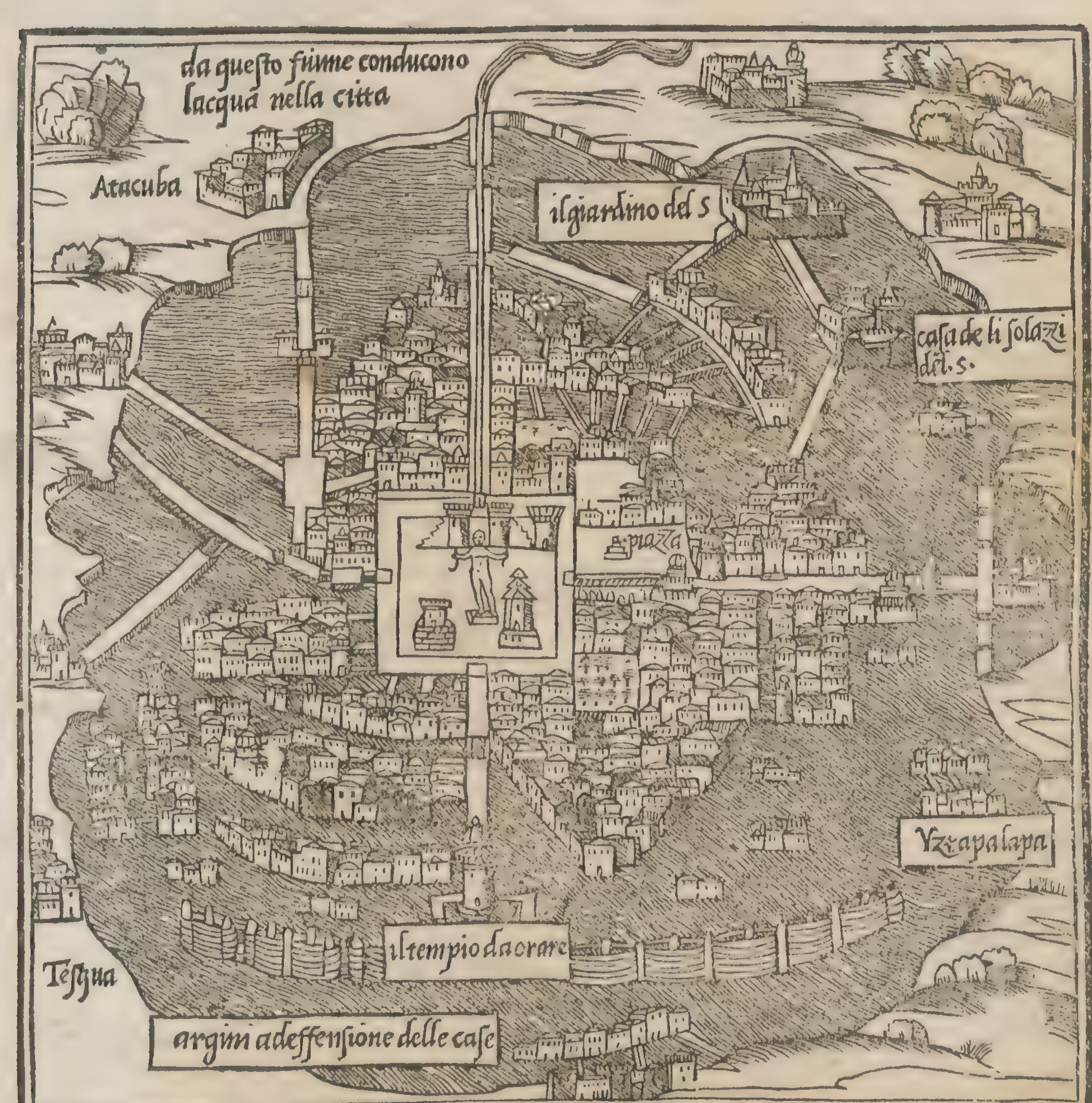
Die Stat

Die Statt Cusco/

Inn den Newen Inſeln gele-
gen/ nach form vnd geſtalt gantz kunſtreich abcon-
trafehtet/ an Mawren/ Häuſern/ Plätzen/ mit ſampt ei-
nem Königlichen Schloß in jhren be-
griffen.


IL CVSCHO CITTA PRINCIPALE DELLA PROVINCIA DEL PERV
ATABALIPA

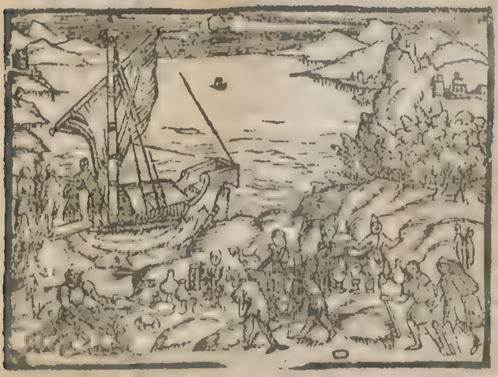
Der Statt Themiſtitan in den Newen Inſeln gelegen/ Figurierung.


da queſto fiume conducono lacqua nella citta
Atacuba
il giardino del s
caſa de li ſolazi del. s.
piazza
Yztapalapa
il tempio da orare
Teſhua
argini a deffenſione delle caſe

Die dritte Schiffung ſo Columbus zu den Newen Inſeln gethan hat. Cap. xcvij.

ANno Chriſti 1498. fuhr Colũbus widerumb auß Hiſpania zu dẽ Inſeln Medera vnd Canarien/ vnnd von dannen gegen Mittag/ daß er erführe was für Länder gegen dem Aequinoctial gelegẽ wären. Er kam alſo weit/ vnd in ein ſolche Hitz/ daß jhm erlächtetẽ viel Weinfäſſer vñ Oelfäſſer/ vnd groſſen ſchaden nam/ da wendet er vmb gegen Occident/ vnnd nach groſſer mühe vnd arbeit kam er zu der Inſeln Parias/ da ward er garehrlich empfangen/ gleich alß wäre Gott zu jhnen kommen/ zeigten jhm viel Golds vnd Pärlein/ ſo man da findet/ vñ ſchencktẽ jm auch viel darvon/ alſo ſchied er freundtlich von jnẽ/ vnd eylet zu der Inſeln Hiſpaniam. Nun waren etliche auffrühriſch worden vnder den Hiſpaniern/ vnd ſchrieben dem König herauß/ vnd verklagten hefftig Columbum vnd ſeinen Bruder/ daß auch der König bewegt ward/ vnd nach jhnen ſchickt/ daß man ſie herauß gefengklichen bringen ſolt/ wie auch geſchahe. Aber Columbus wußt ſein Vnſchuld darzu thun/ daß er nicht deſter vnehrlicher bey dem König in Hiſpania gehaltẽ ward. Vnd da er alſo in Hiſpania blieb/ waren viel dapffere Männer die vorhin mit jhm gefahren warẽ/ vñ die Straß zum theil wußten/die růſteten Schiff zu auff jhren koſten/vnd fuhrē auch nach den vnbekanndten Inſeln/vnder welchen war Petrus Alfonſus/Vincentius Pinzonus/ vnd Albericus oder Americus Veſputius.

Dieſe fuhren Anno Chriſti 1497. auß Portugall/vnd kam Veſputius zu den Canarien Inſeln/vnd von dannen zwiſchen Mittag vnd Occident ein weiten Weg/biß er kommen iſt zu etlichen groſſen Inſeln. Da er vnd die ſeinen das Schiff angehenckt/ſind hinauß auff das Landt gangen mit jhren Waaffen/vnd habē viel Volck gefunden nackend gehn. Vnd alß die Nacketen Leut ſahen die frembden vnd bekleidetē Leut/erſchracken ſie vnd flohen zu den Bergen/ mochten mit keinem freundtlichen zeichē bewegt werden ſtill zu ſtehen. Demnach fuhr Veſputius mit den ſeinen zwen tag/vnd funden ein gelegen Port des Meers/vnd ſahen da ein groß Volck/ vnd giengē jhren etwan 40. auß dem Schiff/zu reden mit den Nacketen Leutē/aber ſie flohē auch/biß ſie jnen darwurffen Spiegel/Schellen vnd ander Narrenwerck/damit ſie anzeigten daß ſie Freund vñ nicht Feind wären. Alſo kamen ſie mit hauffen herzu/redten mit einander mit zeichen/vnd beſahe je ein Volck dz ander. Die Inſulaner giengen gantz nacket/ Mann vnd Weyber. Es ſind Leut mittelmeſſiger Perſonen/rotlechter farb an dem Leib/laſſen kein Haar am Leib wachſen dann allein auff dem Kopff. Sie können trefflich wol ſchwimmen/beſunder die Weyber/die auch anderhalb Teutſcher Meil fert mögen ſchwimmen im Meere. Jhre Waaffen vnd Gewehr ſind Bogen vnd Pfeyl. An die Pfeil machen ſie ſcharffe Thierzeen vnnd Fiſchgrädt: dann ſie haben kein Eyſen vnd Metall. Sie gebrauchen ſich auch etlicher Spieſſen/die ſind wie ſpitzige Zaunſtecken/desgleichen haben ſie auch höltzene Kolbē. Sie ſtreitten wider jhre Anſtöſſer/die einer Spraachen ſind/vnd das vmb keiner andern vrſach willen/dañ daß ſie ein alten Haſſz wider ſie haben/daß ſie mögen rechē den Todt jhrer Vorfahren. Sie leben gantz frey ohn alle Herrſchafft. Sie halten kein Recht noch Gerechtigkeit/ſtraffen nicht die Vbelthäter/vnd die Eltern vnderweiſen jhre Kinder auch nicht. Sie haben viel beſundere Spraachen/alſo daß je vber ſiebentzig oder achtzig Meilē ein andere Sprach gefundē wirdt. Sie eſſen auff der Erdē wie die Kinder/vnd ſchlaffen in Garnen von Baumwullen geſtrickt/vnd in Lufft geſpannen. Sie ſind rein am Leib: dann ſie wäſchen ſich offt/vnd ſo ſie das Waſſer abſchlahen/Mann oder Frawen/thun ſie das offentlich ohn alle ſcham. Der Ehe halb halten ſie kein Geſatz/ſonder es mag einer ſo viel Frawen haben alß er begert/vnd wann er jhren můd iſt worden/ohn ſchmach von jhm ſtoſſen. Jhre Weyber ſind fruchtbar/gebären mit kleinem ſchmertzen/daß ſie auch den andern tag widerumb friſch ſind/vnd wann ſie erzürnt werden von jhren Männern/faſſen ſie ein ſollich grimmig vnnd zornig Gemůt/daß ſie von groſſem Zorn jhre eigene Frucht im Leib verderben mit Malefitzen. Man hat nie können mercken/daß ſie ein wahren oder gedichten Gott vor Augen haben/darzu findt man nicht bey jhnen Betheuſer oder andere ſtett dem Gottesdienſt ergeben. Jhre Heuſer haben ein form gleich wie ein Glock/mit groſſen Bäumen auffgericht/oben eng/vnd vnden weit/bedeckt mit Palmenblettern/vnd ſind etliche ſo groß daß ſechshundert Menſchen darunder geſitzen mögen. Alle ſieben oder acht jar verendern ſie jhr Wohnung: dann ſie werden verunreiniget/daß drauß mancherley Kranckheiten entſtehen. Jhre Reichthummen ſind hübſche geferbt Federn von allerley Vögel/vnd Edelgeſtein/die hencken ſie an die Ohren vnd Wange. Aber des Golds vnd der Perlin achten ſie nichts in dieſer Inſel. Der Begrebnüß halb halten ſie ſich ein theil alſo/daß ſie die Todten in das Erdtrich vergraben/vnd ſteen jhnen Eſſen vnd Trincken zu. Die andern tragen die Krancken/ſo ſie dem Tod nae ſind in Wald/ſpannen an die Bäum Baumwullengarn/vnd legen die Krancken daryn/ſetzen jhm Eſſen vnd Trincken zu auff vier Tag/tantzen vmb jhn/vnd gehn darnach widerumb heim/vnd laſſen jhn alſo ſterben vnd ligen: kompt er aber wider auff/vnd komt heim/ſo wird er mit beſunderen Ceremonien empfangen. Sie haben kein Korn/machenber auß etlichen Wurtzlen zimlich gut Mähl vnd Brot/darzu eſſen ſie Fiſch vnd Frücht.



Americi Veſputij Schiff fahrt.

Frůcht. Aber kein Fleiſch eſſen ſie dann Menſchenfleiſch/vnd ſunderlich ſo ſie jhren Feind fahen.

Da nun Veſputius wol erkundiget hett dieſer Leuten Leben/Weſen vnnd Sitten/da fuhr er fürbaß/vnd fand viel Leut allenthalben/deren eins theils ſich mit jrem bloſſen Leib gegen jhm zur Wehre ſtelleten/etliche flohen ſein Angeſicht/vnnd wolten mit keinem Zeichen bewegt werden zu warten der frembden Geſten Geſpräch. Da giengen die Spanier in jhre Heuſer/vnd beſahen jhren Haußrath/Eſſen vnd andere Haußhaltung/vnd fundē Fiſch vnd andere Thier die bereit waren zum Fewr. Etliche ſtunden bey dem Fewr/vñ die andern waren noch lebendig. Jhr Brot iſt gemacht auß geſottnen vnd gedörrten Fiſchen. Vnd da ſie nichts weiters kondten an dem Ort geſchaffen/lieſſen ſie etwas Narrenwercks ligen in den Heuſern zu einem zeichen der Liebe vñ Freundtſchafft/auff daß ſie wider heimkehrten/möchten ſpüren daß ſie nicht Feind/ſonder Freund wären/vnd ſie hetten wöllen heimſuchen. Das geſchahe auch: dann alß ſie ſolche Zeichen gefunden hetten/kamen ſie Morgens mit groſſem Hauffen/vnd führten die Hiſpanier ein theil ferr in das Landt hineyn/vnd zeigten da jhnen jhre rechte Wohnungen/vnd gaben jhnen zu eſſen/vnd führten ſie widerumb ehrlich zu dem Schiff. Da wolten jhnen die Hiſpanier auch anzeigen was ſie vermochten/vnd lieſſen etliche Stuck Büchſen abgehn/da erſchracken die Inſulaner alſo vbel/daß ſie in das Meere fielen/vnd wußten nicht wo ſie hinauß wolten/vnd mocht jnen

America ein Landt.

der ſchrecken kaum genommen werden. Jhr Landt ſo von den vnſern iſt America genennt worden/iſt wol mit Leuten beſezt/hat viel wilder Thieren/vnnd iſt ein groß Gevögel mit mancherley Farben/die den vnſern vngleich ſindt: aber es iſt ein fruchtbar vnd luſtig Erdtrich/voller Wäld/die auch allzeit grünen/vnd viel Bäum/vnnd ſeltzamer Frücht bringen/die viel anderſt ſind dañ die vnſeren. Diß Landt wird von den Eynwohnern Parias genennt/vñ ligt vaſt vnder des Krebs Circkel. Da es nun Veſputius wol beſichtiget hett/fuhr er weiter auch andere Länder zu beſchawen/vnnd da jhm an der Nahrung zerrinnen wolt/kehrt er wider gegen Hiſpaniam/vnd kam heim am 15. tag des Weinmonats/Anno Chriſti 1499.

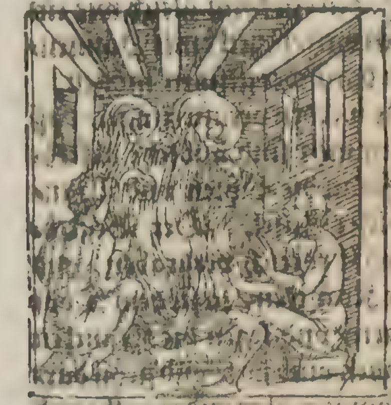
Bald darnach fuhr er wider auß/vnd fand noch mehr Inſeln gegen Mittag/vnnd viel ſcheuher Leut darinn/die ſeltzame Sitten vnnd Breuch hetten/auch fand er bey jhnen viel ſeltzamer Bäum vnd Früchten. Sie funden weiter mechtige groſſe Weyber/vnd noch viel gröſſere Männer/ab denen ſie ſich entſetzten/vnd wo ſie nicht bey zeiten in jhr Schiff zum Geſchütz kommen wären/wären ſie bey dieſen Giganten oder Heldē in noht kom̃en. Dieſer Leuten Landt wird mit dem Titel Regio Gigantum in der Tafel angezeigt: das iſt/**der Helden Landt.** Darnach kamen ſie zu einem andern Volck/bey dem fundē ſie viel Perlin/vnd gaben Spiegel vnd Schellen vmb Perlin/ſie funden auch da Muſchelē/deren ein jede hett mehr dann hundert vnd dreyſſig Perlin. Nach dieſem allem ſind ſie widerumb heim in Hiſpaniam gefahren/vnd haben angezeigt was ſie auff der Fahrt geſehen

König Emanuel vō Portugall.

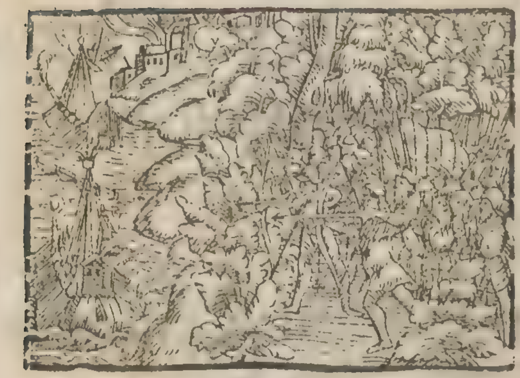
vnd gefunden haben. Da ſchickt König Emanuel von Portugall nach gemeldtem Veſputium/vnnd vberredt jhn daß er mit drey Schiffen Anno 1501. am zehenden tag des

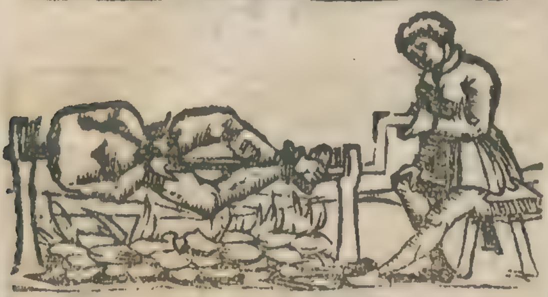
Belſica ein Landſchafft.

Meyens zum dritten mal gegen Mittag fuhr/vnd erreicht das Landt/das man Belſicam nennt/vnd alß er ſeine Schiff mit Holtz vnd Waſſer verſehen hett/fuhr er noch weiter gegen Mittag/dz er auch vnder den Aequinoctial kam/vnd da fand er Leut in einer Jnſel/die waren böſer dann die Wilden Thier. Dann ſie machten Fewr vnd Rauch auff dem Erdtrich/vnnd lockten den Spaniern daß ſie zu jhnen kämen. Nun waren zwen im Schiff/die wolten vberein ſehen was das für ein Volck wäre/vnd auch was Edels vnd köſtlichs dings in jhrem Landt gefiel/darumb giengen ſie zu erkundigen jhr Weſen. Vnnd da ſie nicht wider kamen/ſchickten die Spanier etliche andere hernach/die kamen zu vielē Weybern: aber die Weyber entſatzten ſich ab jhnen/vnd wolten jhnen nicht geſtehen. Da lieſſen ſie einen von jhnen zu den Weybern gehen/damit ſie ohn alle ſorg mit jhm/vnd er ſich mit jhnen möchten einander verſtendigen. Alſo vmbgaben jhn die Weyber/griffen jhn an/vnd verwunderten ſich ab jhm/vñ dieweil ſie mit jhm kurtzweileten/gehet eine hinderwert



lyen





licken herzu/vnd gab im ein harten ſtreich mit einer dicken Stangen auff den Rucken/vnd die andern namen jhn bey den Füſſen/vnd zogen jhn auff ein Berg/vnd von ſtundan lieffen jhre Männer zu dem Schiff mit Handbogen/vnnd ſchuſſen mit aller Macht in die Spanier/da lieſſen die Spanier vier Büchſen ab/darab erſchracken die Inſulaner alſo vbel/daß ſie hinderſich den Weybern zu auff den Berg wichen/da ſtunden die Weyber vñ zerhiewen den jungen Spanier/vnnd brieten jhn bey dem Fewr/vnd fraſſen jhn/lieſſen die Spanier auß dem Schiff zuſehē. Da mocht Veſputius wol erachten daß ſeine zwen vordrige Geſellen/ſo er auff das Landt hat gelaſſen/auch alſo vmb jhr Leben kommen wären. Es hetten ſich die Spanier gern an dem böſen Volck gerochen/aber zu vermeiden gröſſern ſchaden/dorfften ſie es nicht wagen/ſonder ſchieden mit bekümertem Hertzen wider von dannen/kamen alſo Anno Chriſti 1502. wider in Hiſpaniam. Darnach haben ſie je lenger je mehr geübet dieſe Schiffung gegē der Sonnen vndergang/gegen Mittag/vnnd zu letſt auch erfunden ein Meerefahrt von Hiſpania biß in Orient/ja biß in Indiam.

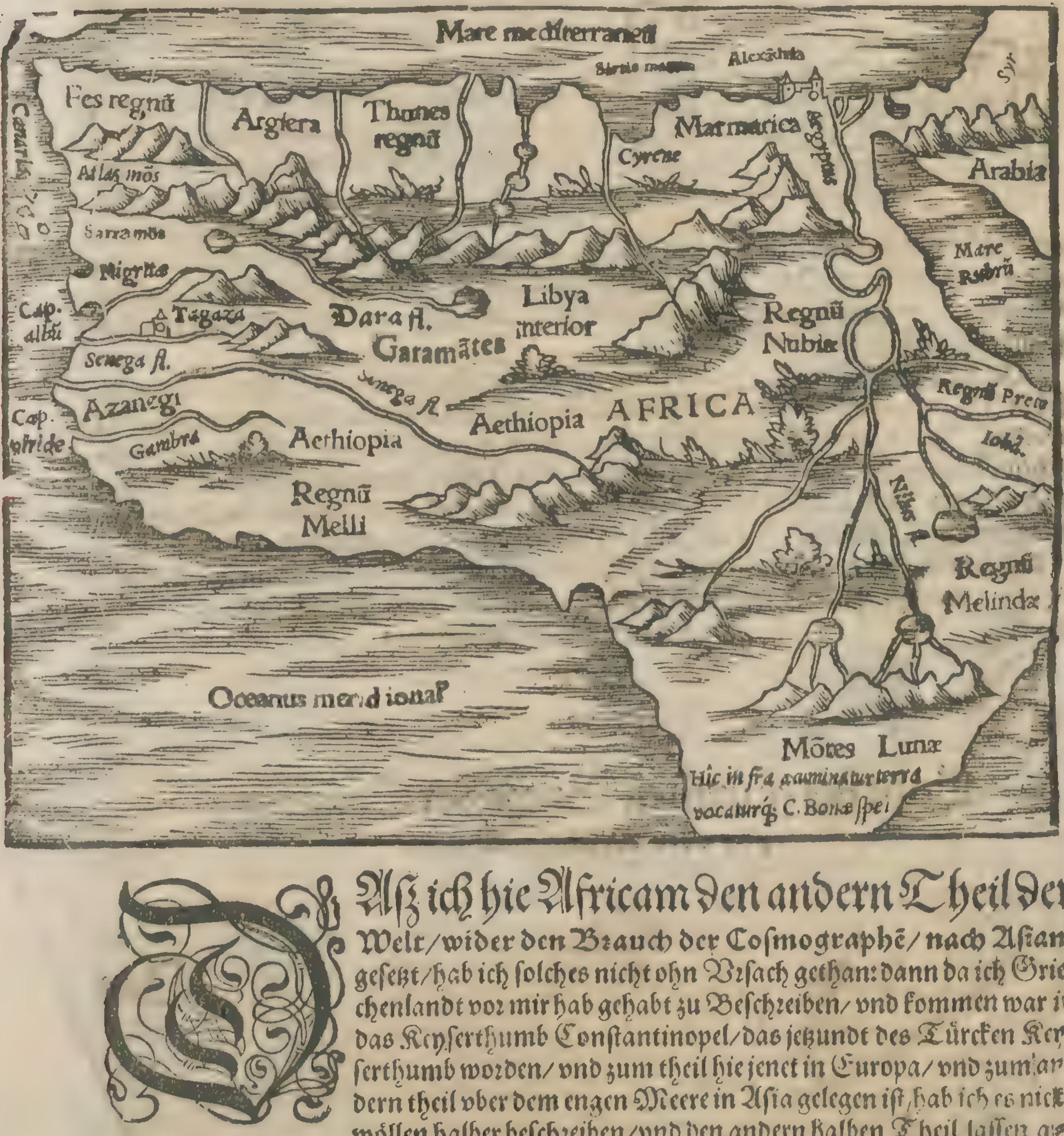
Die König von Hiſpania haben ein ſolchen Gewalt vberkommen in den Occidentiſchen Inſeln/daß vnder jnen in der Inſel Cuba ſechs Fläcken oder Stett ſind auffgericht worden. In der Inſel Jucatana iſt vorhin geweſen ein treffliche groſſe Statt/mit hübſchen Steinen vnd hohen Heuſern gebawen. Die Inſel Cozumellam haben die Hiſpanier genannt Zum Heyligen Creutz: dann ſie ſind zum erſten kommen im Meyen an des Heyligen Creutz tag. In der Inſel Hiſpana/oder Hiſpaniola/ſind auffgericht worden acht vnd zwentzig Trotten/den Zucker damit außzupreſſen/ſo darinn vberflüſſig wächßt. Man bringt auch auß dieſer Inſel das Holtz Guajacum/das man braucht ſo man die Krancken in Holtz legt.

Ende des Fünfften Buchs der Coſmography oder Weltbeſchreibung.

Das

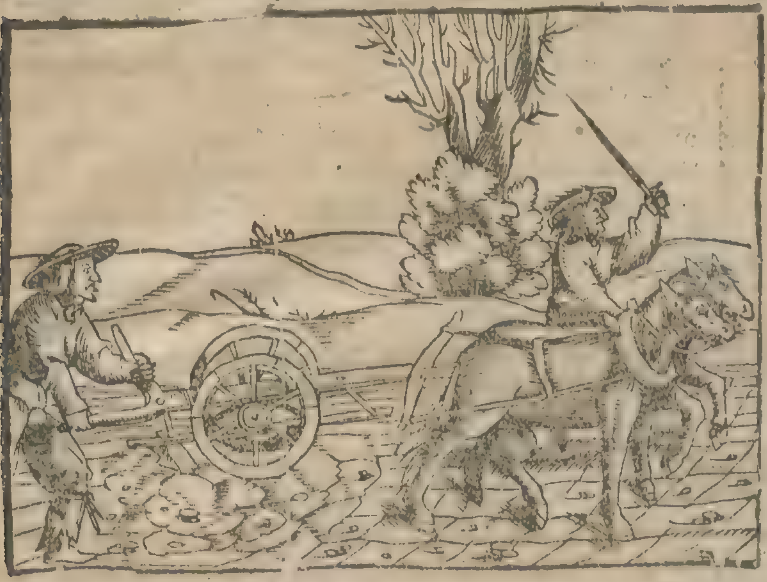
Das Sechßte Buch der Weltbeſchreibung/ durch Sebaſtianum Münſter/ auß den erfahrnen Coſmographen vnd Hiſtorienſchreibern zuſammen geleſen/ vnd in ein Ordnung geſtellt.

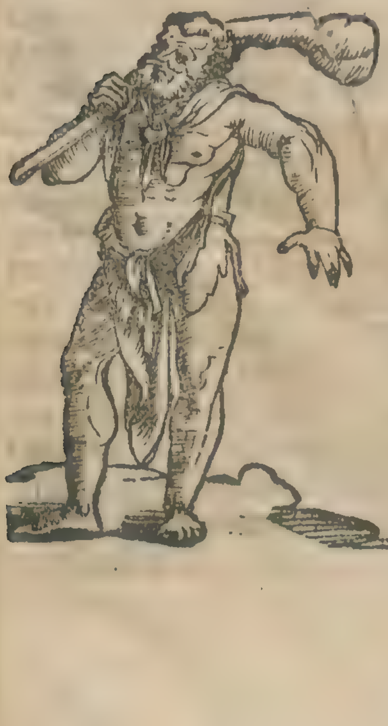
Africa mit ſeinen beſundern Ländern/ Thieren/ vnd wunderbarlichen Dingen. Cap. j.


Mare mediterraneū
Syrtis magna
Alexādria
Syr
Fes regnū
Argiera
Thunes regnū
Marmarica
Aegyptus
Cyrene
Arabia
Canaria
Atlas mōs
Sarra mōs
Mare Rubrū
Nigritæ
Libya interior
Regnū Nubiæ
Cap. albū
Tagaza
Dara fl.
Garamātes
Senega fl.
Senega fl.
Regnū Preto Ioha.
Azanegi
Cap. viride
Aethiopia
Aethiopia
AFRICA
Gambra
Nilus fl.
Regnū Melli
Regnū Melindæ
Oceanus meridionalis
Mōtes Lunæ
Hic infra æquinatur terra vocaturq; C. Bonæ ſpei

DAſz ich hie Africam den andern Theil der Welt/ wider den Brauch der Coſmographē/ nach Aſiam geſetzt/ hab ich ſolches nicht ohn Vrſach gethan: dann da ich Griechenlandt vor mir hab gehabt zu Beſchreiben/ vnd kommen war i das Keyſerthumb Conſtantinopel/ das jetzundt des Türcken Keyſerthumb worden/ vnd zum theil hie jenet in Europa/ vnd zum andern theil vber dem engen Meere in Aſia gelegen iſt/ hab ich es nicht wöllen halber beſchreiben/ vnd den andern halben Theil laſſen aſtehn/ vnd gleich für mich Africam nach abgefertigſtem Europa nemmen/ ſonder Aſiam gleich an Europam hencken. Diß iſt auch dem Leſer etwas geſchickter vnd verſtendtlicher geweſen/ beſunder ſo die Gelegenheit des gantzen Landts Africę gar nahe gerings vmb bgeſchnitten iſt/ durch die Meere von Aſia vnd Europa/ wie die New Tafel Africa das augenſcheinlich anzeigt.

Demnach ſolt du hie zum erſten mercken/ daß der Dritte theil der Erden/ ſo wir Africam/ vnnd die Griechen Libyam nennen/ iſt gegen Mittag von den Alten nicht duchauß



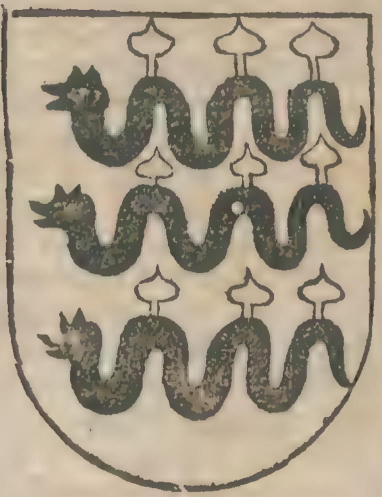


daß in Egypten zum offtermal Korn iſt gefunden worden wann in allen Ländern groſſer Hunger iſt geweſen. Das zeigt vns nicht allein die Bibel an/ ſonder auch andere Hiſtorię. Daher iſt es auch kommen daß man geſagt hat: Egypten ſey gleich wie ein Kornſchewr der gantzen Welt. Dieweil es geweſen iſt vnder der Römer Gewalt/ haben die Römer kein reichere Prouintz gehabt/ beſonder des Korns halb/ wiewol es nicht minder ein ſelig Landt iſt der Weyd halb/ des Weins halb/ der köſtlichen Blumen vnnd wolriechenden dingen halb. Solche Fruchtbarkeit wird auch geſpürt in den Egyptiſchen Weybern. Dann wo in den andern Ländern die Weyber zu ſeltzamen zeiten ein Zwilling bringen/ iſt das in Egypten ein gemein ding/ ſie bringen nicht allein Zwilling/ ſonder zum offtermal ein Dreyling/ etwann Vierling. Vnd wie es bey vns ein gefehrlich ding iſt wann ein Kindt am achten Monat an die Welt kompt/ dann es bleibt ſelten bey leben/ alſo dargegen iſt es in Egypten ein heilſam zeichen des Lebens. Dieſer groſſen Fruchtbarkeit halb haben jhnen die Egyptier zugeſchrieben/ daß die erſten Menſchen vnd Thier bey jhnen erſchaffen ſind. Sie wöllen auch daß bey jhnen erfunden ſey der Brauch zu ſeen dz Korn vñ andere Früchte/ vnnd die Göttin der Früchten/ ſo die Römer Cererem heiſſen/ neñen ſie Iſidem/ vñ jhren Bruder neñen ſie Oſirim: dañ ſie ſprechen dz Chameſes hab geboren Oſirim vnd Iſidẽ/ vñ die zwey Geſchwiſterte habẽ einander zu der Ehe genommẽ. Vnd alß Oſis hett gefundẽ Korn/ das im Feld von jhm ſelbſt war auffgangen/ gedacht ſie jhm nach wie es der Menſch nieſſen möcht vnd brauchen zu auffenthaltung ſeiner Natur. Item wie er es behalten möcht/ vnd durch den Ackergang mehren vnd manchfaltigen. Vnnd da ſie es mit ſampt jhrem Mann erfunden hett/ zog Oſiris inn das Landt Paleſtinam/ vnnd darnach in alle andere Länder wo Menſchen wohneten/ vnnd lehret die wie man das Korn bawen ſolt. Der Chameſes von dem dieſe Geſchwiſterten kommen ſind/ iſt geweſen der dritt Sohn Noe mit nammen Cham/ dem Egyptenlandt vnnd Africa zu theil ward. Etliche andere nennen jhn Jupiter/ vnnd ſeinen Sohn Oſirim nennen ſie Dionyſium: dann Dio auff Griechiſch iſt Jupiter/ vnnd Nyſſa iſt ein Statt geweſen/ darinn Oſiris geboren oder erzögen/ iſt gelegen inn dem Fruchtbaren Arabia. Von dieſem Oſiri ſoll auch kommen ſeyn der ſtarck Held Hercules/ darvon man ſo viel fabuliert/ wiewol viel Hercules geweſen ſind/ aber dieſer hat die andern alle vbertroffen. Es war zu ſeiner zeit die Welt noch gar rauch vnnd vngeſchlacht/ man braucht ſich da noch keiner Eyſenen Waaffen oder Gewehre/ ſonder jhre Harniſch waren Thierhäut/ vnnd jhre Gewehr höltzene Kolben. Vnnd da kompt es her/ daß Hercules mit ſeinem Kolben gemahlet wird. Es hetten die Griechen lang hernach auch einen Herculem: aber er braucht ein Eyſene Kolben/ vnnd zog durch die Welt/ vnnd was niemandt mocht brechen oder machen/ das vnderſtund vnnd vollendet er. Aber die Heylige Geſchrifft ſagt nichts von dieſen Herculeſen/ ſonder ſtellet vns

Ackerbaw erfunden.

let vns ein Samſon für Augen / der war auß ſonderlicher Krafft Gottes alſo ſtarck / daß jhm niemandt zukommen mocht. Jch will aber nicht gemeynt haben / daß Gott vnder den Heyden nicht auch etwann ſein Krafft erzeigt hab mit dem oder dieſem Hercule / wie die Geſchrifft auch ein ſolchen Helden anzeigt / der ein geborner Paleſtiner war / vnnd mit dem Dauid ein Kampff beſtund / aber er lag vnder. Desgleichen ſchreibt Moſes Deuteronomio am dritten Capitel / von dem König Og / des Betth neun Elenbogen lang war / vnnd vier breit / darvon die Heyden nichts gewußt haben / anders ſie hetten in jhren Geſchrifften noch mehr Hercules geſetzt.

Von Gelegenheit Egyptenlands vnnd ſeinen Stetten. Cap. xiiij.



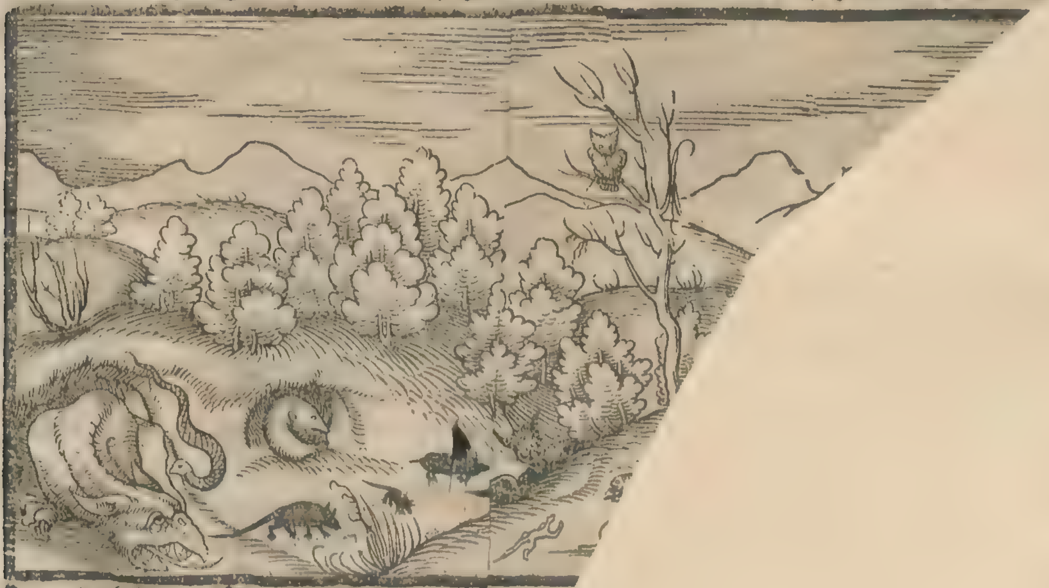
ES wöllen etliche daß das gantz Egyptenlandt vor langen zeiten / das iſt gleich nach dem Sündfluß / ſey ein Meere geweſen / aber das Waſſer Nilus hab es mit ſeinem Schleym vnnd Grundt ſo es järlichen mit jhm bringet auß dem innern Morenlandt / außgefüllt / vnnd zu wohnen geſchickt gemacht. Vnnd das gibt auch ein gute anzeigung daß etwas an der Sach geweſen ſey / daß diß Landt gerings vmb viel tieffer ligt weder andere vmbligende Länder / wie ich hievornen bey dem Landt Cyrene auch gemeldet hab. Es wird auch vmbfangen mit Sandmeer vnnd Bergen / daß man ohne groſſe Mühe vnnd Arbeit nicht wol mag darzu kommen. Gegen Mitnacht ſtoßt es an das Mittelländig vnd vngeſtümig Meere / vnd gegen Auffgang iſt das Rot Meere: aber zwiſchen dem Roten Meere vnnd dem Mittelländigen Meere / das nun nicht ein groſſe weite iſt / ligt ein rauch Gebirg / darüber man ſteigen muß ſo man auß Egypten zu fuß gehen will in das Steinecht Arabiam oder Paleſtinam. Gegen Nidergang wird es vmbfangen mit hohen Bergen vnnd auch mit einem Sandmeere / vnd wo daſſelbig in Marmarica auffhöret / geht an ein weit ſümpffig vnnd pfützig Feld bey dem Meotiſchen See. Aber gegen Mittag wird es geſcheiden von dem Morenlandt durch hohe / rauhe vnd ſchrofechte Felſen / durch welche der groß Nilus mit grawſamlichen geſchrey vnnd groſſem wüten fallt / vnd die Coſmographen daſſelbig ort nennen Cataracta / da niemand durch fahren mag. Diß ſeind die Fürgewehr des Egyptiſchen Königreichs / vñ gleich als natürliche Gräben vnd Mawren: aber haben es nicht allwegen mögen beſchützen wider den Feindt / wie dann kein Königreich noch Statt / auch Erdtrich ſo ſtarck je geweſen iſt ſie iſt erobert vnd vmbkehrt worden. Dann es iſt nichts hie auff Erden das ein ewigen beſtandt möge haben. Sintemal das Vrtheil vber den Menſchen gefellt iſt / daß er ſeiner Sündē halb zugrunde gehen vnnd ſterben muß / der doch ein Herr iſt geſetzt vber alle andere Creaturen / muß mit jhm auch fallen / brechen vñ zugrundt gehen alles was jhm vnderworffen iſt / durch jhn gemacht vnd auffgericht wird. Alſo ſehen wir daß das mechtig Königreich von Aſſyria / mit der groſſen Statt Niniue zergangē iſt / das gewaltig Reich vō Babylonia mit der Statt Babel zergangen vnnd verruckt worden. Die Statt Rom mit jhrem Gewalt iſt auch zergangen. Jeruſalem mit jhrem mechtigen Reich zu nicht worden. Der Pracht Cyri iſt gar erlegen. Die Hoffart des Groſſen Alexandri vnd ſeiner Griechen hat vor langen zeiten ein end genom̃en. Alſo mag ich ſagen von Carthagine / von König Dario / vom König Cyro / vnd jhren Königreichen Media vnnd Perſia. Des Egyptiſchen Soltanen Gewalt hat auch ein end genom̃en / der Türck hat es alles vnder ſich gebracht: aber wird auch nicht lang beſtehen / vnnd da wird kein Stercke / Rhatſchlag noch Weißheit helffen wider den Rhat Gottes. Alſo hat Egyptenlandt nicht mögē helffen ſein natürliche Wehr / die mechtigē König / groß vñ viel Stett / ſonder iſt zu offtermal vnder d' frem̃den Gewalt kom̃en / Dann zu den zeiten da Ezechias regniert bey den Juden / kam Egyptenlandt vnder der

Mancherley enderung des Reichs Egypti.

auß erſucht worden / vñ das vmb diſe Vrſach willen / daß darinn groſſe Wüſtene ligen / durch die man nicht wol wandlen mag / ſo findt man auch wunder wenig alter Männer die ſie vmbſchiffet haben / vnd ſie ringweiß vmbfahren / vnd jhre Geſtaden (ich geſchweig die innere Landtſchafft) erfahrẽ / damb auch Ptolemeus das auſſer theil gegẽ Mittag / alß vnbekannt / vberhupfft. Vnder d Alten wird einer angezogen mit Nammen Hanno / ein Hertzog oder Hauptmann d Statt Carthago / zu der zeit da es wol ſtund vmb dieſe Statt / der ſoll von den ſeinen außſchickt ſeyn zu erforſchen die gröſſe des Lands Africe / vnnd ſein Schiffung angefang bey der Inſeln Gades in Hiſpania / vnnd vmbher gefahren biß in Arabiam / vnnd beſchrieben was er erfahren vnnd geſehen hat in dieſer weiten Fahrt. Alſo ſchreibt von jhm Pius. Vnd nach jhm ſoll ein anderer mit Nam̃en Eurinus geflohen ſeyn dẽ König von Aandria / der Ptolemeus Latyrus geheiſſen hat / vnnd durch das Arabiſch oder rot Meerfahren / vnnd das Africam vmbſchiffet / biß er gen Gades in die Inſel Hiſpanie kom̃en / wie das Pomponius Mela im dritten Buch ſeiner Coſmography bezeugt.

Hanno der Carthaginẽſer Hauptmann.

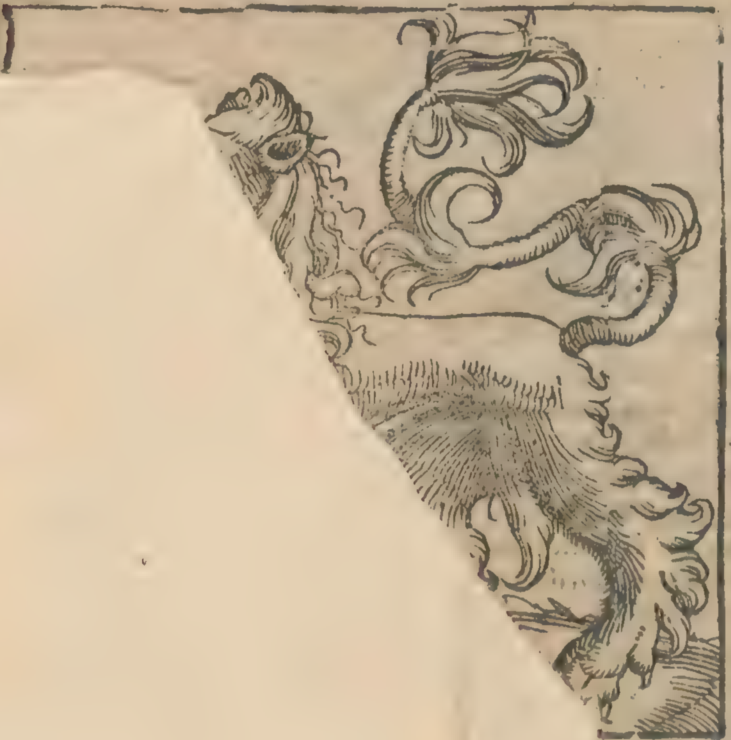
Solches zuglauben beſtätigen vns die manchfeltigen Schiffungen ſo zu vnſern zeiten die Portugalleſer thun in Orient biß in Indiam / vñ ohn vnderlaß herauß bringẽ allerley Specerey / vmbfahrẽ das Africam von Ebna biß gen Calikuth / vñ von Calikuth wider biß in Portugall. Auß welcher Fahrt man leichtlich merckt / dz Africa beſchloſſen vñ vmbfangẽ wird von Occident / Mittag / Orient vñ Mitnacht mit dem Meere. Von Orient hat es das rot Meere: von Mitnacht dz Mittelländiſch Meere. Von Nidergang vnnd Mittag dẽ groſſen Oceanum. Vnd alſo hat man zimlich erkundiget dieſes groſſen Lands örterung: aber die innere Landtſchafft iſt noch biß auff den heutigen tag nicht allenthalben bekannt wordt. Dañ es iſt dieſes Landt trefflich weit vñ breit / vñ hat auch groſſe Hitz / vñ viel Sands da niemand wohnen mag / vñ auch niemand von einem Landt zu dem andern kommen mag: dann es ligt zum gröſſern theil zwiſchen den Circkeln des Krebs vñ Steinbocks / vnder welchen die gröſte Hitz iſt / da weder Menſchẽ noch Vieh bleiben mögẽ / ſonder allein Schlangen / vnd andere ſchedlichẽ Thier / die dem Menſchen keinẽ zugang laſſen / vñ ob ſchon Menſchen darin̄ gefunden we
nichts mit jhnen handlen kan: dann ſie woh
ſchafft mit andern Menſchen: in ſumma /
Erdtrich verbrennter vñ ſchwärtzer Leut
iſt aller Moren Vatterlandt / vñ wird
tien mag Sands halb / Waſſers halb / v
Ort ein ſollich groß Sandmeere / dz da
mag: dann wo jetz ein eben Feld iſt / da
ſammẽ / dz ſich ein Berg erhebt / vñ dz de
wie man liſt von dẽ König Cambyſe /
da er des Libyſchen Abgotts Hammon
iſt an manchem Ort weit vñ breit ein ſ



den Fruchtbaren Ländern etwañ manche meil lauffen müſſen Waſſer zu ſuchẽ. Es iſt gut zugedencken/ wo ein wenig breñende Hitz iſt/ da wird das Erdtrich beraubt aller feuchtigkeit/ vnd gar außgedörrt. Zu dieſem allem findt man auff dem gantzen Erdtrich nicht mehr ſchedlicher Thier weder in Africa / derenhalb man auch etliche geſchlachte Länder nicht eynwohnen mag. Etliche andere werden mit angſt vñ noht eyngewohnet/ daß die Leut die auff dem Feld arbeiten wöllen/ müſſen hohe Stiffel anlegẽ/ damit ſie der Schlangen gifftige biſſz entrinnen. Vnnd das wird auch für ein vrſach angezogen/ daß man in Africa keine Hirtzen findt: dann das Landt iſt zu vber vergifftiger Würm/ darab ſich der Hirtz natürlich entſetzt.

Damit du aber Africam recht in deinẽ Kopff rgeſt faſſen / ſolt du mercken dz es durch den Berg Atlas in zwey vngleiche theil wird geſcheiden: dz kleiner vnnd ſchmäler ſtoßt an das Mittel jrrdiſch Meere/ vñ dz gröſſer ligt an dem gemelten Gebirg gegen Mittag hinauß/ vnd wird von mancherley Moren eyngewonet/ wo man anderſt wohnen mag. Die ſeit ſo gegen vns iſt/ vnd an dz Meere ſtoßt/ hat er ein Fruchtbaren Boden/ vñ iſt vor zeiten in etliche Königreich getheilt wordẽ: aber da die Römer vberhand namen/ vñ Carthaginem außgetilckt hattẽ/ da ward es getheilt in dieſe Prouintzen/ Mauritaniam/ Numidiam/ Africam/ Cyrenaicam vñ Egyptẽ. Aber zu vnſern zeitẽ ſo es die Türcken vñ Saracenen innhabẽ/ hat es andere Namen/ nemlich Barbarey / das Reich Marock/ das Reich Feß/ dz Reich Thunis/ vñ Egypten. Nun der Berg Atlas d' dieſe Länder ſcheidet võ dem groſſen vñ weiten Morenlandt/ facht an in Occident bey dẽ Meere/ vnd ſtreckt ſich in Orient biß in Egyptenlandt an den Nilum/ ſteigt trefflich hoch in den Lufft / ſpaciert auch neben auß/ jetzt in dz Morenlandt/ vñ jetzt dargegen vber in dz Meere / gleich wie Taurus in Aſia alle mal nebẽ auß ein Gebirg laßt gehn/ jetzt gegẽ Mittag/ vñ jetzt gegẽ Mitnacht. Dieſer Atlas iſt ſo hoch/ dz er zu Sommers zeiten nim̃er ohn Schnee iſt/ vñ die Moren ſo auff jener ſeitẽ an jn reichẽ/ ſind nit ſo wild od' vngeſchlacht/ noch auch ſo ſchwartz/ alß die weiter hineyn wohnẽ. Die gegẽ Occident wohnen/ heiſſen Heſperij/ vñ habẽ viel Helffenbein/ dañ ſie haben dieſer Thier viel in jrẽ Landt/ da wohnẽ auch die Nigritẽ vñ Getulẽ/ die am Geſtad des Meeres fahen etlich Fiſch/ davon werden ſie Purpur geneñt. Solche Fiſch oder Schnecken ligẽ in Schalen vnd haben bey der Zungen ein Blut dz ſolche dunckel rote Farb gibt/ wie ich darvon geſchrieben hab hievornen bey der Statt Tyrus.

Von den Löwen vnnd jhrer Natur. Cap. ij.



AVff Erdẽ ſind viel Länder die Löwen ziehen. Dañ man findet dieſe Thier bey dẽ außgang der Thonaw / in Armenia/ in Parthia/ in Africa/ in Arabia/ ꝛc. Dieſe Parthiſchen ſind nicht ſo ſtarck alß die ſo in Thracia gefunden werden / ſie haben ein groſſen Kopff / hoch Augbrauwen/ vñ lange zottẽ vff den Halß vnd dz Kyn. Aber die in Arabia geboren werden/ haben lange zotten am Halß / vnnd den vordern Schenckeln. Vnd die ſo in Libya od' in dem innern Africa fallen / haben grawſame Angeſichter/ vnd wenig

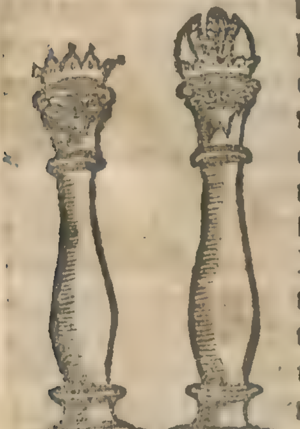
tieren alle. Dieſes Thiers Natur iſt daß
nge: zum andern mal vier: zum dritten
is/ das gar Edel wird weder die andern.

Es hat die Löwin nur zwey Milchpüpplin mittē am Leib vnder der Bruſt/vñ die ſeind gar klein ſo man ſie achtē will zu der gröſſe des Leibs/vñ iſt das darum̃/dz ſie gar wenig Milch hat. Man ſchreibt von dieſem Thier/ dz man Fewr/ gleich alß auß einem Stein ſchlagen mag auß ſeinen Beinē/alſo hitzig iſt ſein Natur. Vnnd darum̃ ſo er zu Zorn bewegt wird/ geſchicht offt dz er alſo grim̃ig vñ hitzig wird/dz er alſo vō Zorn ſtirbt. Er wird nicht leichtlich zornig/ man beleidige jhn dañ/vñ wañ er erzürnt wird/verſchonet er niemands. Wañ er ſein Schwantz ſtill hat/ſo iſt er ſenfftmütig/das dañ ſelten geſchicht. Wann er anfacht grim̃en/ſo ſchlecht er dē Schwantz auff die Erden: nimbt dañ der Zorn vberhand/ſo geißlet er ſich ſelbs auff dem Ruckē mit dē Schwantz. Er behalt gar langrach vber ein Menſchen oder vber ein Thier/vō dem jhm etwas leids geſchehē iſt. Wañ er ſchlafft ſo wachen ſeine Augen/vnnd wañ er geht ſo vertilckt er ſeine Fußſtapffen mit ſeinem Schwantz/daß jhn die Jäger nicht ſpürē. So er hungerig iſt/ mag jm niemand ohn gefehrlichkeit entgegē kom̃en. Wann er fleucht/kehrt er nicht dē Rucken alß were er verzagt/ ſonder geht Fuß für Fuß/vñ mit brüllen ſihet er hinderſich. Sonderlich ſeind die vnerſchrocken vñ Edler Natur/die wenig Haar vñ ſchlechte Zotten vmb den Halß habē. Die aber viel vñ krauß Zopffen haben/ſeind nicht ſtarck/noch eins kecken Gemüts. Wañ der Löw in ſein alter kompt/ vñ nicht mehr ſein Nahrung mit rauben ſuchen mag / ſonder verzagt in den Hülen bleibt ligen/nem̃en jhn die jungē vñ frewdigē Löwen mit jhnē/laſſen jhn auff halbem weg ſitzen/ vñ fahren auff dē Raub. Vnd wañ ſie dunckt dz ſie gnug haben/rüffen ſie mit groſſem geſchrey jhrē Vatter daß er zu jhnen kom̃e/ vnd da theilen ſie mit jhm trewlichen die Speiß. Wann der Löw in ſeinem alter Kranck wird / frißt er ein Affen/vnnd das iſt ſein Artzney.

Fewr von Löwen Beinen.

Mauritania. Cap. iij.

DIß Landt/wie du ſiheſt in der Tafel/mit ſampt Hiſpania laßt hereyn in dz Erdtrich durch ein engē Gang dz Groß Meere/ſo man dz Mittel jrrdiſch nennt/ vñ ſein fluß nimbt biß in Syriam vñ gegē Conſtantinopel/ ja etwas ferrer hinüber. Dieſer Eyngang iſt alſo eng/daß vō Hiſpania in Africam vber dz Meere nicht mehr dañ 10000. ſchritt ſeind/etliche ſetzē nur 7000. wie ich auch hievornen im andern Buch angezeigt hab/vñ zu beyden ſeyten ſtehn gegeneinander zwen Berg/ einer in Africa der heißt Abila/der ander in Europa/der heißt Calpe/ vnd die haben ein geſtalt alß werē ſie etwañ an einander geſtandē/vñ mit Gewalt vō einander geſcheidē/darvō auch ein geſchrey erwachſen iſt/Hercules hab dieſen Berg durchgraben/vñ das Groß Meere Oceanũ in dz Erdtrich gelaſſen. Vñ daher werdē dieſe zwen Berg Hercules Seulen genañt/ vñ das ſchmal Meere am ſelbigen Ort Fretũ Herculeum geheiſſen. Nun dz Landt Mauritania hat den Nammen empfangen von den alten Völckern Mauren die darinn gewohnet haben. Zu vnſern zeitē neñt man ſie Maranen. Vnd dz theil ſo gegē Orient ligt / iſt zum erſten vō dem König Bocho genennt worden Mauritania Bochiana/ vnd nachmals vnder den Römern Ceſarienſis/zu gleicher weiß wie Tingitana etwann geeiſſen hat Mauritania Sitiphenſis vō der Statt Sitiphi/vñ darnach Tingitana von er Statt Tingi am engen Meere gelegen. Diß Landt iſt trefflich Fruchtbar geweſen/ aß es auch hundertfeltige Frucht bracht hat. Man ſchreibt von Mauritania/ daß Reben arinn ſeind/die werden ſo groß daß zwen Mañ jhren Stock kaum vmbklafftern/ vnd die bringen Trauben eins Elenbogens lang/ vnd bey dem Berg Atlas wachſen Bäum in die höhe ohn äſt/daß man jhres gleichen weit vnd breit nicht findt.



Herculis Seulen.

Von den Stetten Mauritanie. Cap. iiij.

VOr zeitē ſeind dieſes die fürnem̃ſten Stett in dē zweyē Mauritanien geweſen/Jol/Cirta/Arſenaria vnnd Cattena. Der Keyſer Claudius hett ein anmut zu der Statt Jol jhres luſtigen

Legers halb am Meere/vnnd ließ ſie ernewern mit Leuten vnd Mawren/vnnd gab jhr ein newen Nam̃en/daß ſie fürthin Ceſarea wird geneñt/darvon auch die gantze Prouintz Ceſarienſis nachmals genennt ward. Aber Ciria die auch gar nahe dz klein Africam erreicht/ oder wie die andern ſagen/ die in Numidia ligt/ iſt vor zeiten gar ein mechtige vnnd reiche Statt geweſen/ dariñ zwē König jhre Wohnung habē gehabt/nemlich Siphaces vñ Juba/vnder welchen Juba gar wol bekañt iſt bey den alten gelehrtē Männern: dañ er ein groß theil des Lands Africe durchfahrē vnd beſichtiget hat/vñ auff den heutigē tag noch etliche ding dieſes Lands vnbekañt werē/wo dieſer König dem Landt nicht ſo fleiſſig nachgeſucht hett. Lang hernach zu den zeitē des Heyligē Biſchoffs Auguſtini/ ſeind die Wandalē auß dem Teutſchen Landt kommen in Hiſpaniam/ vnd von Granat vber das eng Meere geſchiffet in Mauritaniam mit jhrem König Genſerico/vnnd haben eyngenommen die beſten Stett vnnd Länder/ja haben auch vnder ſich bracht die Statt Carthaginem/darauß ſie mit keinem Gewalt mochten gedrungen werden/ſonder die Römer mußten ein Frieden mit jhnen machē. Sie hielten Africam vnder jhrem Gewalt 74. jar/ die andern ſetzen 96. jar/da ſeind ſie gedemütiget worden/vnd iſt Africa den Römern vnderthenig wordē. Von den ſieben Bergen die ſo gleich ſeind/vnd ordenlich geſetzt neben einander in Mauritania/ darumb ſie auch Brüder werden genennt/iſt nicht von nöhten hie etwas zu ſchreiben/dann es gedenckt jhrer nicht jederman.

Juba König in Numidia.

Africa das Klein. Cap. v.

AFrica das Klein kompt nach Mauritaniam / ein trefflich hochberümpt Landt/das auch vor zeiten manch jar geſtritten hat mit Italia vmb das Keyſerthumb/ aber endtlichen vnder gelegen iſt/ vnnd dem Römiſchen Gewalt ſich ergeben mußt. Der Berg Atlas/ der diß Landt gegen Mittag beſchleußt/laßt viel äſt von jhm lauffen in diß Landt/ das nun nicht zu achten were/wañ er nicht ſo viel grim̃iger Thier ernehret vñ auffenthielt zu der Eynwohner mercklichen ſchaden. Er iſt ſonſt der Brunnen/Bäum vnd anderer Gewächß halb gegen dem Meere zu trefflich Fruchtbar / bringt auch Bäum die ſo zarte Wöllen tragen/dz ſie ſich der Seyden möcht vergleichen. In dieſem Africa iſt vorzeiten gelegen die Herrliche vñ nam̃hafftige Statt Carthago/geſetzt auff einen hohen vnd luſtigen Bühel/der von den Heyden war geneñt Mercurius Berg/vnnd mocht man von der Stat Oſtia/da die Tyber nicht ferr vō Rom in dz Meere laufft/ Schiffen in zweyen tagen mit einem ſanfften Wind biß zu der Statt. Jhr Vrſprung(wie die Alten ſchreiben) iſt erſtandē von Eliſſa des Königs Tochter vō Tyron/die iſt ein Anfängerin geweſen dieſer Statt/hat ſie gebawen 72. jar vor vnnd eh Rom angefangen iſt von Romulo vñ Remo/hat auch für vnnd für zugenommen/ vñ iſt ein Hauptſtatt worden des gantzen Africe ſo jenet dem Berg Atlas ligt: dañ ſie hat gewaltige König gehabt / die diß Königreich alſo gemehrt haben/daß es iſt gezehlt worden vnder die vier gewaltigſten vnnd fürnem̃ſten Königreichen der Erden. Jhr Gewalt war nicht allein vber Meere in Africa/ ſonder ſie hetten Landt vnd Leut in Hiſpania/ vnnd beſonder ward von jhr erbawen vnd beſetzt die New Carthago in Hiſpania. Alß nun die Römer in Gewalt zunamen/vñ ſahen daß neben jhnē die Statt Carthago in Africa von tag zu tag je lenger je gewaltiger ward / mochten ſie dz nicht leiden noch ſehen / ſonder fiengen ein Krieg an mit den Carthaginenſern/der wäret 22. jar/vnd kamen vmb auff beyden ſeyten viel tauſent Mann/vnnd mußt die Statt zu grund gehn: darvon hab ich auch etwas geſchrieben in Italia.

Carthago.

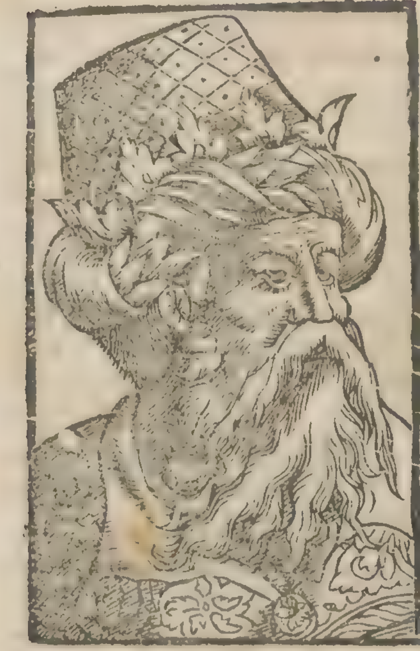
Von dem Carthaginenſer Krieg. Cap. vj.

ALß die Römer vnnd Carthaginenſer einander vergönten die Hochherrlichkeit der Welt/kam die Sach zu einem groſſen Krieg vnnd Blutvergieſſen. Dañ Hannibal der von Carthago Hertzog vñ öberſter Hauptmann/ſchlug auff ein mal 40000. Römer zu todt: Aber zu letſt zogen die Römer vber Meere/vnnd erſchlugen den Carthaginenſern auch bey 40000. Mañ/gewunnen die Statt Carthago/vñ zündten ſie an/ die brann 22. tag. Die andern ſchreiben daß ſie Scipio der Römer Oberſter Hauptmañ angezündt hab/vnd gebreñt hab 17. tag aneinander/ vñ wie Strabo ſchreibt/iſt ſie ſo groß geweſen/daß die Ringkmawr begriffen hat 360. Stadien/ das ſeind bey acht oder neun Teutſcher meilē. Aber ich acht es ſey hie in d' Zahl geirrt/ darum̃ ſchreibē die andern/dz jhr vmbkreiß nicht mehr dann 22000. ſchritt begriffen hab/das weren dritthalb Teutſcher meilen. Die Mawr war dreyſſig Schuh dick/vnd mit Quaderſtein 40. Elenbogen hoch auffgeführt/vnnd gieng das Meere gerings darumb. Gegen dem Meere lag ein mechtig Schloß in der Statt das hieß Byrſa/ ſtieß am Meere an die Stattmawr/vnd begriff in ſeinem circk 2000. ſchritt. Die Statt alß ſie 700. jar geſtanden ware/vnnd den Rômern allweg im weg lag / daß ſie nicht mochten vor jhr hoch hinauff ſteigen / fiengen ſie an mit jhr ein langwierigen Krieg/ wie jetzt gemeldt iſt/ biß ſie zu letſt meiſter vber ſie wurden/vnd ſie gar dempten. Das iſt geſchehen vor Chriſti geburt 140. jar. Scipio ſtůrmpt ſie ſechs tag vnnd nächt aneinander biß er ſie erobert vnnd in grund außbrennt. Die andern ſo etwas fleiſſiger dieſen Krieg beſchreiben / reden alſo darvon: Nachdem die Rômer nicht rüwig mochten ſeyn / ſonder beſorgten allwegen die Carthaginenſer wurden etwas wider ſie anfahen/ ſchickten ſie ein groß Volck vber Meere / die Statt zu vberfallen vnnd zu verbrennen. Da fragten die Carthaginenſer/warumb ſie thun wolten wider dē Bundt? Antworteten die Rômer: Es hat vnſer Senat erkennt / daß jhr vns geben ſollen alle Waaffen vnnd Gewehr/ vnnd auch die Statt in vnſere Hend / vnnd ſollen euch ein andere bawen auff dem Landt die 10000. ſchritt von dem Meere ligt. Da antworteten die Carthaginenſer: Wir wôllen eh mit der Statt zu grund gehn eh wir das thun. Alſo ſchloſſen ſie jhre Thor zu/ richtetē auff jhre Gewerff/vñ ſtelten ſich Mannlich zu der Wehr/vñ wäret dieſe Belegerung drey jar eh die Statt gewonnen ward. Es hetten ſich auch verlauffen 118. jar/von dem erſten Krieg vnnd Vneinigkeit der Rômer vnnd Carthaginenſer / vnnd ob ſchon der Krieg nicht allwegen wäret/war doch für vnnd für der Haſſz einer Statt gegen der andern. Der erſt Krieg wäret 22. jar/vnnd der dritt in dem die Statt ward außgereutet/drey jar. Im erſten Krieg verloren die Rômer 700. Schiff/ ohn andere Schlachten. Im andern Krieg den Hannibal fuhrt wider die Rômer / ſeind in Italia verbrennt 400. Stett/vnnd erſchlagen 300000. Mann. Aber im dritten ſeind die Carthaginenſer gar vnder gelegen. Von dieſem Krieg hab ich auch etwas geſchrieben hievornen bey dem Landt Italia.

Von der Statt vnd Kônigreich Thunis/ſo nach der Statt Carthago in Africa erſtanden iſt. Cap. vij.

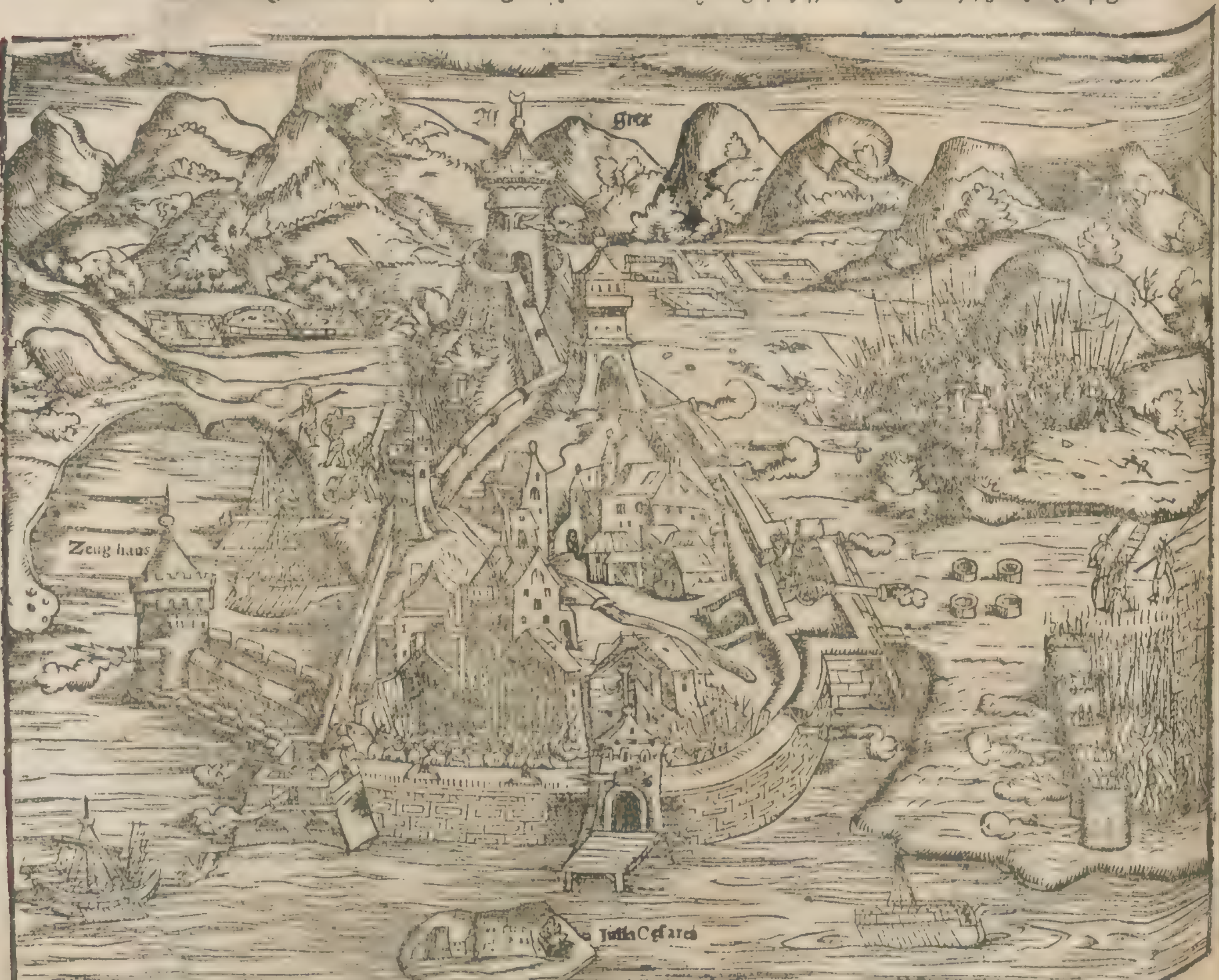
Nachdem die Herrliche Statt Carthago 22. jar in der äſchen gelegen war/lieſſen ſie die Rômer wider auffrichten / aber nicht ſo groß alß vorhin/vñ ſie ſtund ein lange zeit/biß zu dem jar Chriſti 443. da kamen die Wandalen mit jhrem Kônig Genſerico/vberfielen die Statt vnnd das gantz Landt/vñ gewunnen ſie. Es waren die Wandalen Chriſten/aber Arrianiſcher Sect / die den wahrē Chriſten viel zu leid theten in Africa. Darnach vber etliche jar da Keyſer Heraclius regniert/fielen die Perſier in Africam/ vnd theten der Statt Carthago auch groſſen vberdrang an/ vñ alß ſie wider heim gezogen waren/kamen die Saracenen im jar 608. mit groſſer Macht vnd Gewalt auß Arabia/vnd vberfielen dieſe Statt vnnd das gantz Landt/namen es eyn / vnnd haben es noch biß auff den heutigen tag vnder jhrem Gewalt behalten / außgenom̃en was jhnen der Tůrck jetz zu vnſern zeiten genommen hat. Es iſt der Kônig von Thunis mit ſeinem Volck noch auff den heutigen tag ein Saracen/vnd alß etliche meynen/ſo iſt die Statt Thunis zu vnſern zeiten an dem Ort / da vor zeiten Carthago geſtanden iſt: aber die andern ſprechen / daß Carthago wůſt vnd verfallen ligt ohn Menſchliche wohnung / vnnd iſt Thunis die Kônigliche Statt etwas ferr darvon gebawen/wiewol am ſelbigen Circk des Meers/ ſo man ein groſſen vnd weiten Hafen nennt.

Es iſt Thunis ein alte Statt / vnnd hat den Nammen vor langen zeiten gehabt / da Thunis. ſie vnder den Rômern geweſen iſt. Aber nachmals da die Saracenen in Africam fielen vnnd es eynnamen / haben ſie die Statt Thunis geordnet zu einem Kôniglichen Sitz/ darvon ſie vaſt ſehr auffgangen iſt in Gebäwen vñ Reichthumb. Der Kônig dieſer Statt hat ein Bůndtnuß mit dem Kônig von Hiſpania/wie jhn auch Keyſer Carle der 5. vmb das jar Chriſti 1537. wider eyngeſetzt/ vnnd den Barbaroſſa Kônig von Algier darauß Barbaroſſa. vertrieben. Es hat gedachter Keyſer ſo viel an jhm vermôcht / das er laßt Chriſtum predigen in ſeiner Statt: aber alß ich hôr / wird wenig außgericht. Diß Kônigreich iſt nicht ſtarck noch mechtig / darumb es viel angefochten wird von gemeltem Barbaroſa.



Dieſer Barbaroſſa iſt geboren von einer Chriſten Frawen/ vnd iſt ein armer Tropff geweſen/ dz er auch in ſeiner jugend Käß herumb in Hiſpania getragē hat zu verkauffen/ wie etliche von jhm ſagen. Darnach hat er auff dem Meere angefangen Rauben vnd Streiffen/ vnnd iſt darvon trefflich reich worden/ dz er ein groſſen Anhang hat vberkom̃en/ vnd zu letſt mit liſten vnd Tyranney das Königreich Alger (dz eigentlich Algier heißt/ vnnd ligt in Mauritania/ wie auch das Königreich Feß) angefallen vnd vberkom̃en/ ſich zum Türcken geſchlagē/ jhm etliche Jar gedient/ vñ mit groſſem glück Kriegshändel auff dem Meere geführt/ den Königen von Hiſpanien abgeſagt/ vnnd jhnen viel zu leid gethan/ die Leut gefangen/ Stett vñ Länder verhergt/ oder ſunſt in viel weg ſie beſchedigt/ deshalben gemeldter Key. Carle bewegt ward/ jhm ſampt dem König von Thunis entgegen zu kommen/ vnnd jhn wider vertreiben auß dem Königreich Thunis/ das er eyngenom̃en hatt/ wie auch geſchahe. Vber dz nam jhm Keyſer Carle für/ dieſen Barbaroſſam anzugreiffen in ſeinem Königreich Algier/ vnnd macht ein groſſe Rüſtung von Schiffen/ Büchſen/ Kriegsleuten/ vnd andern dingen/ ſo zum Krieg notturfftig ſeind/ zugericht in ſeinē Ländern Neapolis/ Genua/ Corſica/ Sardinia/ Sicilia vnd Hiſpania/ vnd die verſam̃let bey den Inſeln Mallorcam vnd Menorcam/ vnd mit groſſem Gewalt von dannen ſtracks vber Meere in zweyen tagen gegen der Statt Algier/ darvon dz Königreich dē Nam̃en hat/ geſchiffet. Er hat bey jhm zu Fuß ge-

Zug gen Algier.



habt 7000. Spanier/ 6000. Teutſcher/ 6000. Italiäner/ vñ 3000. die võ Freyem willẽ dem Keyſer zuzogẽ ſeind/ jhn zu verehrẽ. Zu Roſſz aber hat er gehabt 400. auß Neapolis/ vñ 700. auß Hiſpanien. Vñ nachdem dieſer Zeug belegert hatt die Statt Algier/ iſt ein groß vñ vngehewr Gewitter erſtandẽ/ mit groſſem vñ langwierigem Regen vnd vngeſtümen Wind/ daß dz Meere angefangen zu wüten/ vñ die Schiff mit dẽ Geſchütz vnd Profiand zum theil verſenckt/ vñ zum theil an die Felſen geſtoſſen/ zerbrochen/ vnnd gantz vñ gar geſchendt/ vnd damit viel Mañen ertrenckt. Es lieffen auch in dieſem vngeſtümen Wetter die Algierer auß der Statt/ vberfielen die vnſern/ vñ ſchlugẽ viel zu todt/ vnd alß ſich die vnſerẽ zu Wehr ſtelten/ jhnẽ nach eylten biß zur Statt/ lieſſen ſie eins mals ab jhr Geſchütz/ Büchſen vnd Armbruſten/ vñ ſchedigten vbel die vnſeren. Es giengen zu grund 130. Schiff/ vnd auß den vbrigen Schiffen ſo noch vnverſehrt waren/ mocht man kein Profiand bringẽ der groſſen vngeſtümigkeit halb/ wiewol wenig Profiand mehr vorhanden war: dañ das Meere hatt gar nahe gefreſſen alles Brot/ Mäl/ Oel/ Wein/ Gemüß/ Saltz/ Fleiſch/ vñ dergleichẽ/ dz der Keyſer gezwungen ward dz Volck zu ſpeiſen drey tag lang mit den Roſſen/ ſo man auß dẽ Schiffen auff dz Landt bracht hat. Es warẽ auch die groſſen Hauptſtück der Büchſen in dz Meere gefallen/ die die Algierer nachmals herauß zogen/ darumb der Keyſer der Statt nichts mocht abgewinnen/ ſonder nach empfangnen ſchadẽ gezwungen die vbrigen Schiff zuzurichten/ den Krieg auffzuſchlagen/ vnd hinweg zu fahrẽ. Es hat ſein Volck drey tag lang vbel zeit gehabt Hungers vnnd Neſſe halb: dann es nie wolt auffhören regnen/ darumb ſie gar trefflich krafftloß waren worden/ vnnd ſich trefflich gemindert/ das Geſchütz verloren/ vnnd deshalben nichts außrichten mochten/ ſonder auff die Fahrt ſich machten/ vnnd den nechſten gen Bugiana ſchifften.

Bugia.

Dieſe Statt Bugia iſt des Keyſers/ vnnd ligt auch in Africa am Meere/ hat ein gut Schloß auff einem Berg/ ſtoßt an das Königreich Feß/ welches das letſt iſt in Africa gegen Occident/ vnnd iſt in Bündtnuß gegen dem König von Hiſpania. Iſt doch nicht vaſt mechtig/ ſonder muß ſich alß wol entſetzen vor dem Barbaroſſa zu Algier/ alß der König võ Thunis/ vñ dz alles võ des wegẽ dz der Barbaroſſa hangt an dẽ Türckiſchen Keyſer. Hie iſt zu mercken/ dz der Barbaroſſa nicht viel mechtiger Stett in dieſem Landt hat/ ohn die Statt Algier/ ſonder viel Landtvolck hat er/ da nicht viel Ehr zu erjagen/ vñ doch den Chriſten trefflich auffſetzig iſt. Der vorgeſetzt vnfall ſo dem Keyſer in Africa begegnet iſt/ hat ſich im vorgemelten jar verlauffen vmb S. Michels tag/ oder etliche tag darnach.

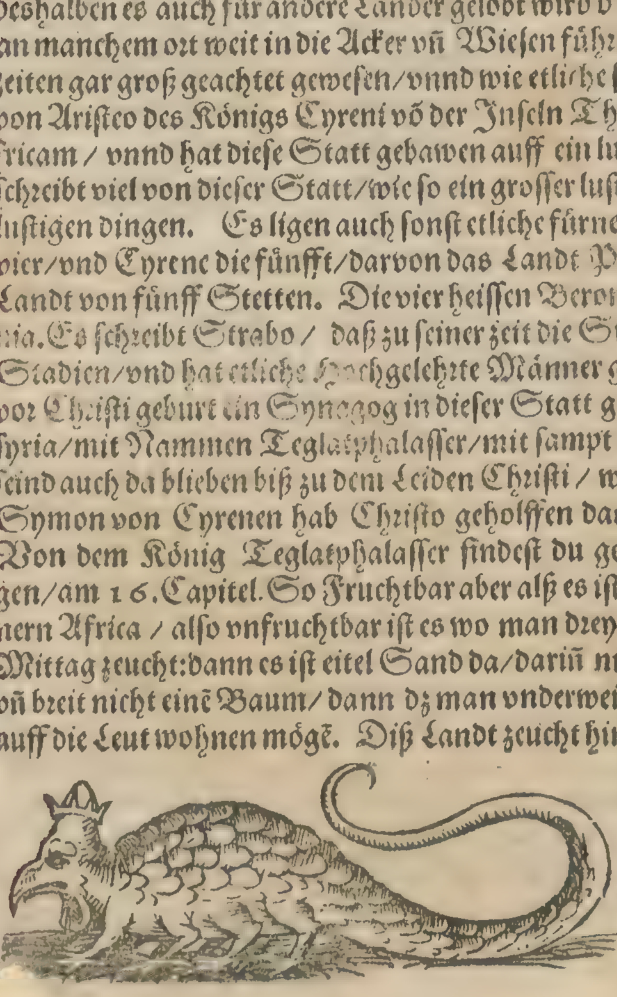
Es haben die Chriſtlichẽ König in Sicilien für vñ für mit den Saracenen zu ſchaffen gehabt/ alß Rogerius d' da Anno 1145. Tripolim/ Africam/ Sfatze vñ Tapſia erobert/ welche/ alß ſie wider vmbgefallen/ Ferdinand der König 1510. widerumb eyngenommen/ geſchleifft auſſerhalb d' Veſtin. Aber Africa vñ Monaſtery nam eyn Carolus der Fünfft im jar 1551. da ſie darvor 1550. Dragut Rayß erobert hatte: aber der Keyſer ließ Africam gar zerſchleiffen/ deshalb d' Türck erzürnt/ greiff Siciliã an/ vnd kam für Tripolim/ das die S. Johannes Ritter innhatten/ darinn lag Herr Frantz Janibales ein Frantzöſiſcher Commẽthür/ der ward genötiget von dẽ Türcken nach viel beſchieſſens/ Tripolim auffzugeben. Im jar 1554. auff den 12. Augſtens wurdẽ vierhundert Spanier dariñ erſchlagen/ zwey hundert Frantzoſen ledig gelaſſen/ Janibales darnach zu Malta in ſchwere Gefengknuß geworffen. König Philipp auß Hiſpanien wolt im jar 1570. dieſe Statt wider eynnemmen/ zog vaſt bey fünfftauſent ſtarck zu Schiff auff Tripolin/ Tragut eylet der Statt zu/ vnnd bracht auff vierhundert jhnen zu hilff. Philippi Volck zog auff die Inſel Gerbe/ wolten (wie ſie auch theten) dieſelb zuvor erobern: aber des Türcken Armad erſchnapt ſie/ alſo daß von fünff vnd fünfftzig Galleen nicht mehr dann achtzehen entrunnen/ da waren ſieben vnd ſechtzig Nauen mit Munition auff 12000. Schützen/ kamen wenig darvon/ groſſen ſchaden hat da die Chriſtenheit empfangen. Von dieſem Königreich liß weiter hievnden im nachvolgenden Blat.

Von zweyen gefehrlichkeiten des Meeres ſo bey dem kleinen Africa ſeind/die man Syrtes nennt. Cap. viij.

Bey dieſem kleinē Africa ſeind zwey gefehrliche örter im Meere/die heiſt man Syrtes/die erwachſen vō dem Sand/vnd dz mit ſolcher weiß: ſo dz Meere bewegt wird mit vngeſtümigkeit / hat es an dieſen zweyen örtern trefflich viel Sand am boden ligen / den wirfft es zehen od' zwölff meilen weit vō einē ort zu dē andern/vñ da jetzund dz Meere kein Bodē hat/vnd darumb die groſſen Schiff frölich da fahrē mögē/vber ein tag od' zwen iſt da ein gantzer Berg vō Sand/aber vnder dē Waſſer verborgen/ vñ ſo dz Schiff dahin getriben wird/muß es da zu grund gehn/ vñ zu ſtucken brechen. Dañ man kan in einer ſolchē groſſen weite nicht mercken wohin ſich d' Laſt des Sands gelegt oder geſetzt hab, Jetzt iſt er da/vber ein tag oder zwen/ wie geſagt / iſt er an einem andern ort/nachdem ein groſſe oder kleine vngeſtüme in das Meere fallt. Vnd ſolche gefehrlichkeit iſt nicht allein im Meere/ ſonder auch auſſerhalb dem Waſſer auff dem Landt / beſonder gegen der groſſen Syrten vber/da hauffet ſich der Sand auch alſo liederlich vō bewegungē des Winds/dz er erſteckt was er begreifft. Bey den kleinē Syrtē ligt ein Statt mit Nam̃en Tapaca/die hat gantz vnd gar ein Sandechtigē boden / aber nicht ohn groß wunder iſt ſie alſo Fruchtbar/dz die Räben an denſelbigē ort zwey mal Frucht bringen. Noch eins iſt hie zu mercken/ dz in dem mindern Africa die Erde ſelten mit Regen begoſſen wird/ aber dargegen hat Gott ein anders geben/nemlich/daß am morgen ſolche naſſe Tauwen fallen/daß das Erdtrich vnnd was darauß wachßt/darvon alſo benetzt wird/alß hett es ein Regen empfangen.

Von dem Landt Cyrene. Cap. ix.

Das Landt Cyrene hat den Nam̃en vō der Hauptſtatt Cyrene/die etwas vō dem Meere im Feld auff einē hohen Bühel ligt / das man ſie auch im Meere geſehē mag. Das Landt iſt auch Fruchtbar/vñ zeucht ſonderlich viel Roſſz/iſt etwañ vnderworffen geweſen dē König vō Egyptē. Es ligt hoch gegen Egypten: Dañ ſo man kompt zu dē Thal Catabathmos genañt/ſteigt Egyptenlandt für vñ für hinab / vñ wird je lenger je niderer/ deshalben es auch für andere Länder gelobt wird d' Weyd halb: dañ man mag das Waſſer an manchem ort weit in die Acker vñ Wieſen führē oder leiten. Die Statt Cyrene iſt vor zeiten gar groß geachtet geweſen/vnnd wie etliche ſchreiben/hat ſie ein anfang genommen von Ariſteo des Königs Cyreni vō der Inſeln Theramene Sohn / der iſt geſchiffet in Africam / vnnd hat dieſe Statt gebawen auff ein luſtigen Berg/genannt Cyrenen. Man ſchreibt viel von dieſer Statt/wie ſo ein groſſer luſt vmb ſie iſt mit Brunnen vnnd andern luſtigen dingen. Es ligen auch ſonſt etliche fürnemme Stett in dieſem Landt / nemlich vier/vnd Cyrene die fünfft/darvon das Landt Pentapolis iſt geneñt worden: das iſt/ein Landt von fünff Stetten. Die vier heiſſen Beronice/ Arſinoe/Ptolemais vnnd Apollonia. Es ſchreibt Strabo / daß zu ſeiner zeit die Statt Cyrene vmb ſich begriffen hab 80. Stadien/vnd hat etliche Hochgelehrte Männer gehabt. Es haben auch die Juden lang vor Chriſti geburt ein Synagog in dieſer Statt gehabt / die vor zeiten der König von Aſſyria/mit Nammen Teglatphalaſſer/mit ſampt andern Syriern in das Landt ſatzte/vñ ſeind auch da blieben biß zu dem Leiden Chriſti / wie dann das Evangelium anzeigt/ daß Symon von Cyrenen hab Chriſto geholffen das Creutz tragen für die Statt hinauß. Von dem König Teglatphalaſſer findeſt du geſchrieben im vierdten Buch der Königen/am 16. Capitel. So Fruchtbar aber alß es iſt am Meere in dieſem Landt vñ dem innern Africa / alſo vnfruchtbar iſt es wo man drey oder vier malen von dem Meere gegen Mittag zeucht: dann es iſt eitel Sand da/dariñ nichts wachſen mag / ja man findet weit vñ breit nicht einē Baum/ dann dz man vnderweilen ein fruchtbaren Waſen findt / darauff die Leut wohnen mögē. Diß Landt zeucht hinden hinauß gegen dem Gebirg viel Löwen vnnd Waldeſel. Man findt auch vberauß viel gifftiger Würmen/ vnd beſonder Schlangen vnnd Natern/ vnd das noch ſchedlicher iſt/ ſo findet man Baſiliſcos/die ſolch ſtreng Giffte haben/ wie Plinius ſchreibt / daß ſie nicht



Baſiliſcus dz
Thier

nicht allein Menſchen vnnd andere Thier/ſonder auch die Schlangen vergifften. Sie verderben den Grund auff dem ſie wohnen / es verdorꝛen vnd ſterben von ſeiner gegenwertigkeit die Kreuter vnnd Bäum/es wird der Lufft von jhnen vergifftet / dz der Vogel ohn ſchaden nicht dardurch fliegen mag: vnd in ſumma / kein ſchedlicher Thier wird auff Erden weder diß gefunden/ von dem ein gantze Statt verderben muß / wo es ſchon in einem winckel verborgen ligt. Andere gifftige Thier tödten den Menſchen mit anrüren oder beiſſen/aber diß tödt durch bloſſe gegenwertigkeit.

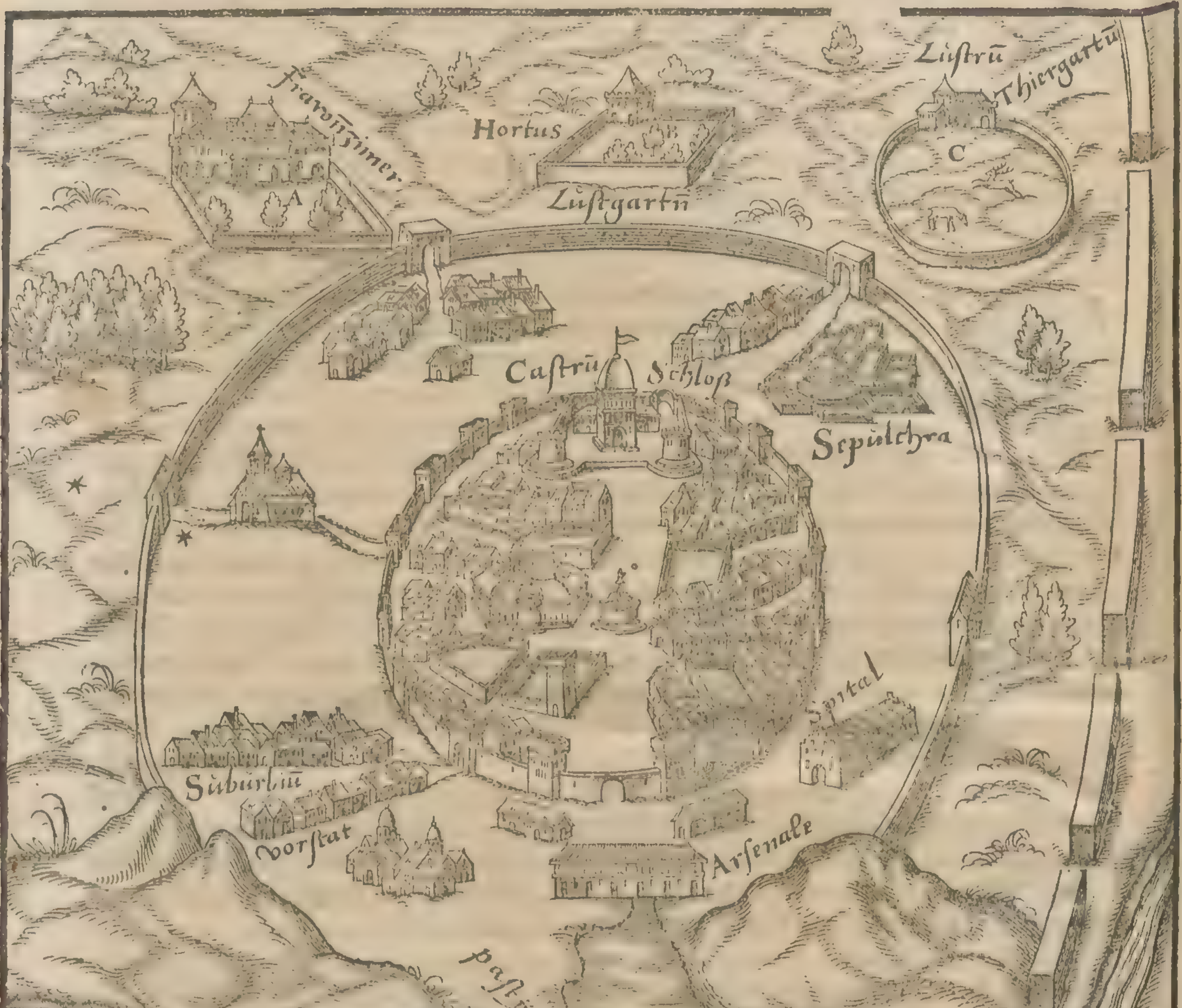
Marmarica. Cap. v.

ZV vnſern zeiten wird diß Landt Barcha genennt / vnnd hat ein rauch Erdtrich/vnnd wohnen auch rauhe vnnd Vichiſche Leut darinn. Dann wie ein Landt iſt / alſo ſeind auch gemeinlich ſeine Eynwohner. Ptolemeus ſchreibt es zu dem Egyptenlandt. Die andern nennen es Libyam/ verſtand das auſſer:dann das inner Libya ligt in Moꝛenlandt. Es werden dieſe drey Länder/ Cyrene/ Marmarica oder Libya/vnnd Egypten/geſcheiden von Africa durch das rauch vnnd gifftig Erdtrich ſo bey den groſſen Syrten ligt. Dann man mag kümmerlich ohn ſchaden vber Landt kommen von dem kleinen Africa in Cyrenaicam / alſo viel tieffs Sands ligt darzwiſchen / vnnd werden auch da ſo viel böſer Thier gefunden. Darumb auch die erſten Chriſten haben vnderwürffig gemacht der Alexandriner Kirchen/Egyptenlandt/Libyam vnnd Cyrenaicam. Aber Numidiam/Africã vnnd Mauritaniam / haben ſie geoꝛdnet in der Carthaginenſer Kirch. Das Alexandriniſch Biſthumb hat ſich gebꝛaucht der Griechiſchen Spꝛache/vnnd das Carthagener der Lateiniſchen. An etlichen öꝛtern iſt diß Landt trefflich Fruchtbar/ſonderlich wo die Marmariſchen Libyer wohnen. Bey denſelbigen iſt ein Baum von dem macht man ein tranck/ das vergleicht ſich dem Wein. Sie machen zwo Erndten / vnnd wird des Koꝛns ſtengel fünff Elnbogen hoch/ vnnd des kleinen Fingers dick. Ein Köꝛnlin gibt 200. ja etwann 400. Köꝛner. Vnd ſo die Bawꝛen die Acker zurichten wöllen/ müſſen ſie der Schlangen halb Stiffel anlegen/vnd mit Läder die bloſſen Glieder bedecken/ damit ſie vngeſchediget auß dem Feld kommen. Alſo ſchreibt Strabo von dieſem Landt.

Von dem Zug vnnd Schiffart die Keyſer Carolus der Fünfft in das Königreich Thunis gethan hat / mit ſampt der Abcontrafactur der Königlichen Statt Thunis vnnd des Schloß Goleta. Cap. vj.

MVleaſſes König zu Thunis/von dem Stammen vñ Geſchlecht der Königen võ Thunis (welche voꝛ jhm bey ſiebenhundert jar geregiert habẽ) war eines ſolchen böſen vñ grawſamen Gemüts/wz jm in ſiñ kam/ das vollbꝛacht er an ſeinẽ Vnderthanẽ/alſo dz er nicht allein jhꝛe Güter wider alle billichkeit zu jm zoge / ſonder auch an jungẽ Töchtern vñ Weybern viel Blutſchand begieng/darauß dañ die Vnderthanẽ verurſacht wurden võ König ab zufallen. Alß nun Hariadenus Oenobarbus ſolches vernam/hat er ſich auff alle weg vñ maß befliſſen / daß er ſolche gelegenheit vñ eyngang zum Königreich nicht verſaumpte. Dieſer alß er nun dz Königreich Tremiſenſe hatt mit Liſt bekommen/ ward er kürtzlich hernach nicht ferꝛ võ der Statt Alcala in einẽ dicken Wald/ dahin er geflohen war/võ den Hiſpaniſchen Reutern vmbbꝛacht. An ſein ſtatt kam ſein Bruder Oenobarbus der Jünger/vnnd alß er vaſt reich war woꝛden durch Meerꝛauben hin vnnd wider/thet er ſich zum Türcken / vnnd ward von jhm zum Oberſten gemacht vber ſechtzig Schiff oder Galleen/die man Triremes nennt (das iſt ein Schiff mit dꝛeyen Rudern in einer Oꝛdnung) vñ vber dꝛeyſſig Biremes/mit welchen er durch ſtreifft Hiſpaniam/ Italiam/Sardiniam/ Siciliam/vnd an allen Oꝛten ſehꝛ groſſen ſchaden thet/alſo daß ſich auch die Stett die weit võ Meere lagen / voꝛ jhm hefftig entſetzten. Er beveſtiget auch die Statt Thunis vnd das Schloß Goletam auffs ſterckeſt ſo er mocht/vnnd das thet er darumb/ſo er etwañ wurde gelegenheit haben / ſo wolt er die Chriſten heimſuchen mit einer gewaltigen Armada. Dardurch dann Keyſer Carolus der Fünfft nicht wenig verurſacht

Keyſ. Carls Reiß gen Thunis.


Frawẽzimer
A
Hortus
B
Luſtgartẽ
Luſtrũ
Thiergartẽ
C
Caſtrũ
Schloß
Sepulchra
Spital
Suburbiũ
Vorſtat
Arſenale
paſſo
Carada fl.
GOLETA
Bagrada fl.
Guſa
D
Therme
Maomet
Clupea
Vtica
Ruine Carthaginis
BAD

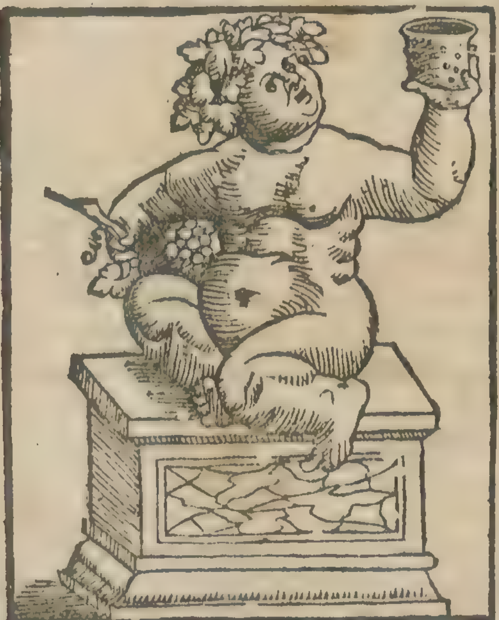
warde/vnd bracht zuſammen in kurtzer zeit ein gewaltige Schiffrüſtung auff die hundert Galleen vnd Naven/welche mit Kriegsvolck vnd andern nohtwendigen dingen / ſo zum Krieg gehören/gantz wol verſehen waren. Nachdem nun alle Sachen vollbracht waren/ vnd daß man jetzund ſolte anziehen/ vnnd ſich dem vngeſtümen Meere vertrauwen/ ſteig

Key. May. auff den 30. tag May/im jar 1535. in ein wolverwahrte Galleen/welche ein Quadriremes war genañt/(das iſt/ein Schiff mit vier Rudern in einer Ordnung / von newem gemacht/vñ vorhin nie gebraucht/vñ kam alſo mit gutem Wind auff den 15. tag Brachmonats gen Vticam/auff die 40000. ſchritt võ Goleta gelegen. Da ſie nun alſo nahe an den Feind waren kommen/ ſahe ſie für gut an/daß man ſolte etlichẽ Spåheſchiff außſchicken/die erführen wie es ein gelegenheit oder geſtalt hette mit dem Feind. Vnd alß man ein Jagſchiff außſchicket / haben ſie erkundiget / wie der Feind gewaltig ſtarck gerüſtet ſey/vñ möge jhm nicht leichtlich ein abbruch geſchehen. Darauff hat ſich Key. May. berhatſchlagt mit dẽ Oberſten vñ Rhäten/wie der Sach zu thun were/vñ gleich denſelbigen tag habẽ ſie zwen gewaltiger Thürn am Meere/ auff ein Welſche meil wegs einer võ andern gelegẽ / beſchoſſen vñ erobert. Nach ſolchem eroberten ſie auff dem Meere nahe bey Goleta ein Galleen/dariñ ſie ein groſſen Raub funden võ Specerey vñ köſtlichẽ Waarẽ/ die jenigen ſo darinn waren/brachten ſie gefengklich für Key. May. Alß nun Keyſer Carlen auß etlichen gefangnen Türcken vnd Mören verſtunde/wie der Feind in einer ſolchen gewarſame läge/dz man jhm nicht leichtlich möchte ſchaden thun/ ohn ſonderlich groſſes blutvergieſſen/ſtund er im zweiffel/ob er ſolt vor Goleta abziehen/ vnd ſtracks auff Thunis zuſchiffen/ oder nicht. Doch verhindert jhn dieſes / ſo er wurde auff Thunis zu ſchiffen/ſo wurde er dẽ Feind vornen vñ hinder jhm haben: Derhalben fieng er an die Veſtung Goletam hefftig zu belegern / ließ ein groſſen Thañ oder Wahl auffrichten/darauff ſie die Büchſen ſtalten/ vñ fieng alſo den vier vnd zwentzigſten Brachmonats an zu ſchieſſen in die Veſtung mit aller Macht. Sie ſcharmützelten offt vnnd dick/daß auff ein Scharmützel blieben vber die fünfftzig Türcken/aber auß den Keyſeriſchen nur acht/außgenommen der Hauptmann Hieronymus Totavilla/welcher auch vmbkam.

Auff den 25. tag Brachmonats fielen ſie auß dem Schloß/vñ wolten dẽ vnſern etliche Caſtell abreñen/aber die Spanier ſchlugẽ ſie hinderſich / vñ kamen viel in dieſem Scharmützel vmb. Den 12. tag Hewmonats ſchlugen ſie dz Leger fort/ ſchier biß zu dẽ Schloß Goleta/ vñ wiewol am ſelbigẽ tag der Wind gantz vngeſtüm war / dz ſie vor Sand vnnd Staub nicht viel mochtẽ außrichten / ſchlugẽ ſie dannocht dz Leger/ vñ wurffen ein hohe Schantz auff/machtẽ ein ſolche gewaltige Munition mit Wählen vñ Blochheuſern/ dz nicht gnugſam darvon zu ſchreiben iſt. Darauff fienge man an zu ſchieſſen/ Fewr zu werffen/vñ entzohen jhnẽ auch dz ſüß Waſſer/dz ſie ſehr groſſe noht litten in d' Veſtung Waſſers halb. Nach ſolchem befahle Key. May. dz man ſolt auff den zukünfftigen tag (welcher war d' dreytzehend des Hewmonats) anfahen zu ſtürmen/ vñ ſolte da kein auffhören ſeyn/ ſo lang biß dz Schloß erobert wurde. Alß nun d' tag herbey kam/da fieng man an zu ſchieſſen auff ein news/vnd waren die Kriegsleut gantz mutig den Sturm anzulauffen: aber es erhub ſich vrblötzlich ein ſolcher grawſamer Wind/vnd ward dz Meere ſo gar vngeſtüm/ dz man dieſen tag nichts ſchaffen mochte/vñ ward der Sturm auffgezogen biß an den andern tag. Nicht weit von der Keyſeriſchen Läger war ein veſter Thurn/ den die Türcken hatten inngehabt/aber kurtz darvor von den Keyſeriſchen gewunnen/ vnd waren allein zehen Mann darinn in der Beſatzung: da nun die Türcken ſahen daß jhnen dieſer Thurn gantz gelegẽ were in der Keyſeriſchẽ Leger zu ſchieſſen / machten ſie ein Schlachtordnung/ vnnd zogen dahin/vermeynten den Thurn in der vngeſtüme des Winds zu gewinnen/da wehrten ſich die zehen Mann ſo Ritterlichen auß dem Thurn / daß ſie viel auß den Feinden erlegten/ doch hetten ſie jhn müſſen auffgeben/ wo jhnen die vnſern nicht bald hetten beyſtand gethan. Nach ſolchem allem vermeynt Keyſerliche Majeſtat / dz die Schantz noch nicht ſtarck genugſam vere/ vñ ließ noch ein andern Thañ auff den erſten machen/ alſo wo es die noht erfordert / er ein Feldſchlacht thet/oder den Sturm möchte anlauffen. Er ließ auch etliche Galleen in den Hafen bey Goleta ſtellen / damit jhnen gantz vnnd gar kein Profiand möchte zukoñen. Auff den viertzehenden tag Hewmonats war ein ſolche ſtille des Meeres/daß auch hette mögen ein Liecht darauff brennen/vnnd vermeynten etliche/es were durch ſonderliche zuſchickung Gottes geſchehen. Da fieng man am morgen frü an das Schloß zu Waſſer vñ zu Landt auff alle weg zu ängſtigen/etliche Thürn die gantz veſt waren/ſchoß man in Grund nider/auch etliche Galleen/ Quadriremes vñ Triremes/auch ſonſt viel vnzahlbare Schiff wurden gantz vnd gar verſenckt vnnd zerſchoſſen/die Mawren an etlichen Orten nider gefellet/ alſo daß der Feind kein hoffnung mehr hat die Veſtung zu erhalten / ſonder betrachtet / wie er mit fug ſich in die Flucht möchte begeben. Doch wolte Keyſerliche Majeſtat nicht daß man den Sturm ſolte anlauffen auff daß nicht etwann ein mißfal gerieth / vnnd ſie abgetrieben wurden mit groſſem verluſt. Alſo ward der Sturm auffenthaltẽ biß in die zweyte Stund nach Mittag / da fieng man an mit aller Macht zu ſtürm̃en / vñ wurden viel auß den Keyſeriſchen Knechten von dẽ Türcken verletzt vñ erſchoſſen / jedoch waren ſie ſo mannlich / vnd rañten dẽ Sturm zů offtern mal an / biß ſie endtlich dz Schloß eroberten vñ vnder jhren Gewalt brachten. Sie eroberten auch des Oenobarbi Quadriremes / vnd andere viel Schiff / groß vnd klein die vaſt wol gerůſt wåren mit groſſen ſtuck Bůchſen / vnd anderer nottůrfftiger dingen mehr.

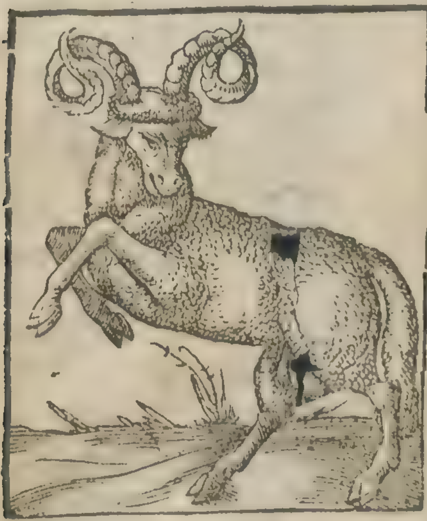
Damit man nun wiſſe / was Goleta für ein Schloß ſeye / will ichs kürtzlich anzeigen. Es iſt Goleta ein ſolches Schloß / nemlich ein viereckiger ſtarcker Thurn / vaſt dick am Gemewr / vber drey od' vier Stockwerck nicht hoch / inwendig in ſeinem begriff nicht vber die fünfftzig ſchritt / außwendig aber etwas vber die ſechtzig in ſeinem vmbgriff. Inwendig darinn iſt ein groſſer Ciſtern / dareyn ſich alles Regenwaſſer verſam̃let / es ſeind auch etliche Gewelb darinn / in welchen man Speiß / Korn / vñ andere ding mehr zu des Menſchen auffenthaltung mag dareyn thun / auß welchen die vnſern viel (nachdem ein jeglicher mochte) haben getragen / vnd ſich widerumb jhres Leids ergetzet. Man fand auch viel Bogen vnd Pfeil dariñ / die vornen lange ſtåhlene ſpitzen hatten / vñ waren bey den Eyſen vmbſchnitten / auff daß / ſo man einen darmit ſchöſſe / vñ den Pfeil herauß ziehen wolte / dz Eyſen dariñ ſtecken bliebe. Man fand auch mehr dañ in die fünfftzig groſſe vñ kleine Feldgeſchütz darinn / welche ein jede jhren beſondern Nam̃en hatte mit Buchſtabẽ verzeichnet. Alß ſie nun dieſen Sieg erlangt hatten / legten ſie auff die 600. Teutſche Knecht dareyn die zu verwahren / damit nicht etwann / wann ſie auff Thunis zuzögen / jhnen der Paß alda verlegt wurde / vnnd jhnen kein Profiand möchte hernach geſchickt werden.

Darnach zogen ſie mit Heeres krafft ſtracks auff Thunis zu / vñ auff dem Weg ward jhnen angeſagt / alß ſie noch ein meil wegs von Thunis waren / wie der Oenobarbus mit allem Kriegsvolck auß der Statt Thunis were geflohẽ in die nechſten vmbligendẽ Berg / vñ wolte auff zukünfftigen tag auffs frůeſt allen Schatz vñ Kleynoter auß der Statt tragen / nachmals wolte er die Statt vnd alle vmbligende Veſtung mit Fewr anſtoſſen vnd verbrennen. Die gefangnen Chriſten aber ſo er in der Statt in Bandẽ hatte gelaſſen / derẽ vber die 20000. waren / forchten wañ der Tyrann wurd die Statt anzůndẽ / ſo můßten ſie alle jåmerlich dariñ verderben / vñ were auch geſchehen / wo jhnẽ nicht Gott ſonderliche hilff hette gethan / dz ſie von den Bandẽ vñ Ketten die ſie vm̃ jhrẽ Leib hatten / weren ledig wordẽ. Alß nun d' Tyrañ morgens frůh kam / dẽ Schatz vñ Kleynoter ſo noch dariñ warẽ / holẽ wolt / ſtaltẽ ſich die Chriſtẽ zu Wehr / vñ verſpartẽ vor jm die Thor / alſo dz d' Tyrann ſchendtlicher weiß mußt abziehẽ mit allẽ ſeinẽ Volck. Da nun ſollichs war verloffẽ / ſtacktẽ die Chriſtẽ ein weiſſe Fahnen auff die Mawr / damit dẽ Keyſeriſchẽ anzuzeigẽ / dz ein freyer vñ ſicherer zugang were in die Statt / vnd kame alſo Key. May. mit ſampt dẽ gantzen Heere ohn einig blutvergieſſung in die Statt Thunis mit groſſen frewden. Nach ſolchẽ ſatzt er den König Muleaſſem wid' eyn / mit etlichẽ fürgeſchriebnen Puncten / vnder welchẽ der fürnem̃ſt war / dz er ſolt den Chriſtlichen Glauben im gantzen Königreich Thunis laſen predigen / auch etliche Tribut ein zeitlang dem Keyſer geben. Nach ſolchem iſt Key. Mar. mit groſſer můhe vnd arbeit wider heim zu Haiß geſchiffet.

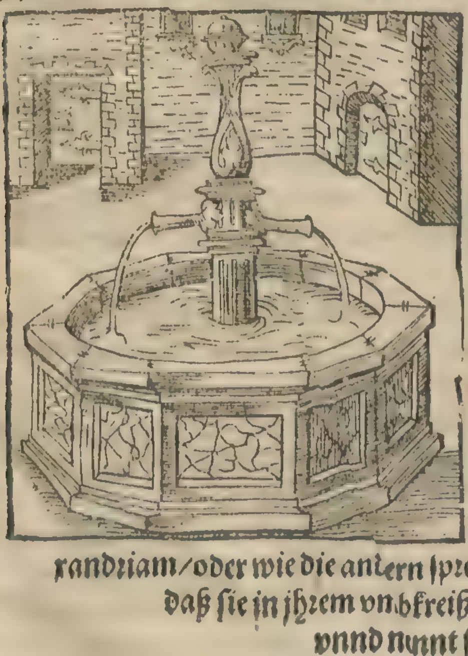


Von Ammonis Tempel im innern Libya. Cap. viij.

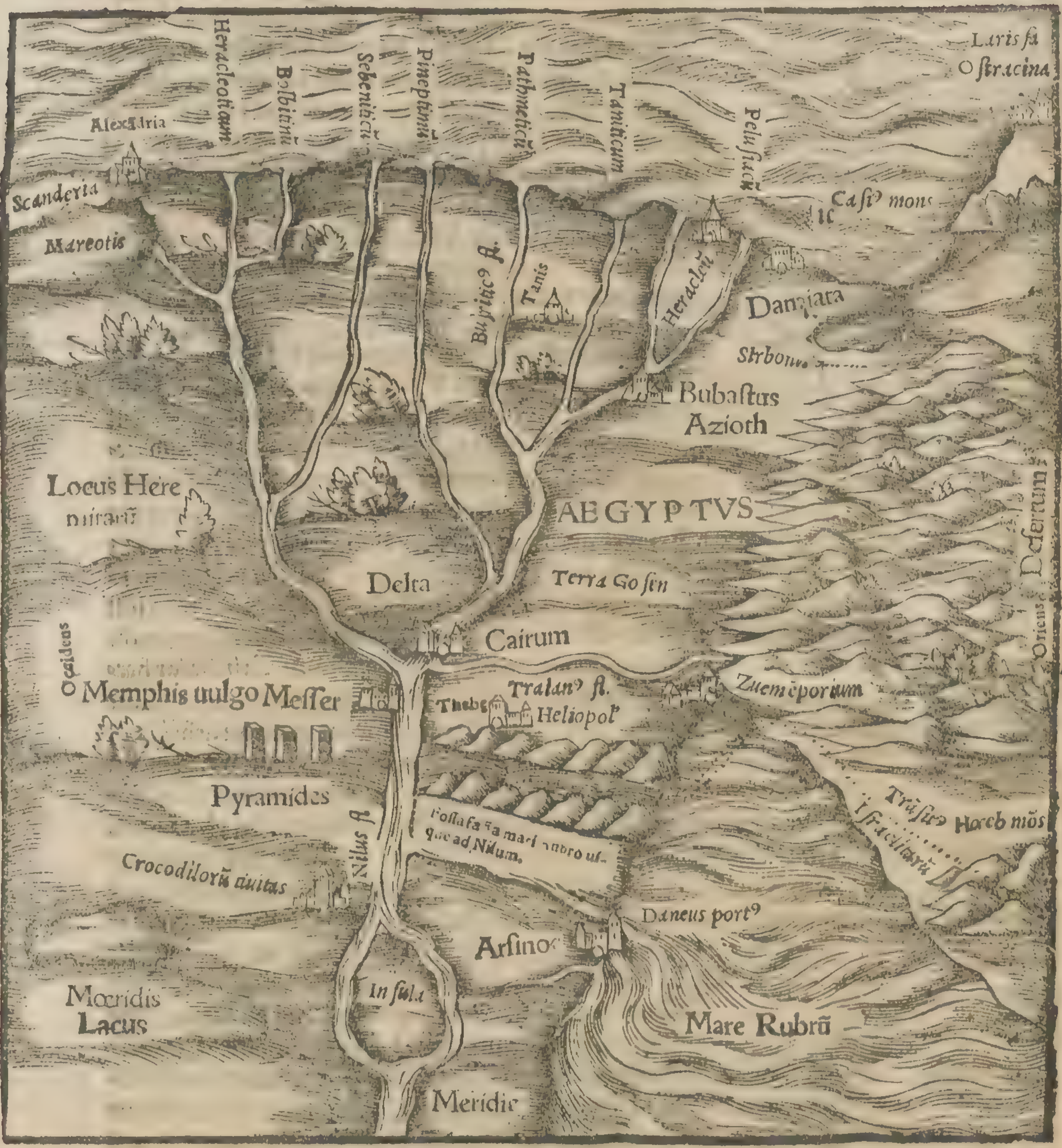
ZU zeiten iſt auch in dieſem Landt gegen Jupiters Tempel / dẽ man neñt Templũ Hammonis: dz iſt / d' Sandig Tempel / der ſoll võ Bacho erſtanden ſein in ſolcher geſtalt / wie man darvon fabuliert. Nachdem Bachus Indiam hat erſtritten/ zog er mit ſeinem Heere in Libyam/ vnd alß er in dem heiſſen Sand groſſen Durſt litt/ rüfft er dē Abgott Jupiter ernſtig an/ daß er jhm in ſeinen nöhten zu hilff kommen wolt. Da erſchein jhm ein Wider/ der grub mit ſeinen Hörnern in das Erdtrich/ vnnd von ſtund an qual herauß ein küler Brunn/ darvon jederman erquickt ward. Da ward Bachus bewegt/ vnnd bawet an daſſelbig ort ein Herrlichen Tempel/ vnnd nennet jhn des Sandigen Jupiters Tempel. Darzu ließ er machen ein Bildt in geſtalt eines Widers/ vñ gebotte daß jhn jederman anbeten ſolt. Nun dem ſey wie jhm wöll/ das iſt ein mal gewiß/ daß Jupiters Tempel da im Sand geſtanden iſt/ er ſey dahin kommen wie er wöll. Dann wir finden bey glaubhafftigen Scribenten wie der Groß Alexander vnnd auch vor jhm Cambyſes mit ſo groſſer mühe vnd arbeit dahin gezogen ſeind von Alexandria. Man muß fünff oder ſechs tag durch eytel heiſſen Sand ziehen/ der den Fußgengern die Solen an Füſſen verbrennen will. Darzu iſt ſolcher groſſer mangel an trincken/ daß man nicht ein tropffen Waſſer vnderwegen findt. Alß aber vor alten zeiten her groß Gut in dieſem Tempel geopffert ward / kam Cambyſes der König vnnd wolt jhn berauben/ vnnd von dannen nem̃en Sylber/ Gold/ vnnd Edelgeſtein/ ſo dahin dem Abgott zugebracht war/ das mocht der Teuffel nicht leydē/ dz ſein Ehre da ſolt vernichtet werdē/ darumb fuhr er zu vñ erweckt ein vngeſtümigkeit im Sand/ vñ ertrenckt oder erſteckt im Sand dem gemeldten König bey fünfftzig tauſent Mann. Etliche jar hernach da der Groß Alexander König auß Macedonien in Egypten kam/ fiel jhm auch ein andacht zu/ heim zu ſuchen den gehörnten Jupiter im Sandt (alſo hat man jhn geheiſſen/ darumb daß er ſich da erzeigt hett in der geſtalt eines gehörnten Widers/ wie vor gemeldt iſt) vnnd kam zu Waſſer gefahren biß zu dem Mareoter See/ Ptolemeus nennt jhn Mariam/ vnnd ligt bey Alexandria gegen Mittag/ vnnd alß er denſelbigen See vberfahren hatt/ mußt er zu Fuß gehn vber den tieffen vnnd heiſſen Sand/ vier oder fünff tag lang/ da man wed' Waſſer noch Schattē/ Bäum od' auch Graß findet/ da auch kein Fußtritt gefunden wird/ dem man nach zeilen mag. Alß nun Alexander diß Ort erreicht/ fand er ein wunder luſtig Ort. Dann da iſt ein dicker Wald vnnd viel küler Brunnen darinn/ vnnd wie von vielen angezeigt wird/ iſt da ein wunderbarlicher Brunn bey des Hammons Tempel/ der gibt Waſſer das iſt zu morgen Lauw/ zu Mittag Kalt/ zu Abend Warm/ vnnd zu Mitnacht gantz Heiß. Es ließ der Groß Alexander durch die Abgöttiſchen Prieſter fragen den Abgott Jupiter/ ob er jhm wolte zuſtellen die Herrſchafft der gantzen Welt. Da ward jhm geantwortet: Ja/ er wird ein Regierer werden aller Völcker vnnd der gantzen Welt. Auff das begabet Alexander den Tempel mit groſſer Reichthumb/ vnnd zog wider von dannen/ vnnd bawet zwiſchen den Mareotiſchen See vnnd dem Meere die Statt Alexandriam/ oder wie die andern ſprechen/ er erweitert ein alte Statt/ No genannt/ daß ſie in jhrem vmbkreiß begriff hundert vnnd achtzig ſtadien/ vnnd nennt ſie nach ſeinem Nammen Alexandriam.



Wider ein Abgott.



Egyptenlandt. Cap. xiiij.


Laris fa
Oſtracina
Heracleoticum
Bolbitinũ
Sebenniticũ
Pineptimũ
Pathmeticũ
Taniticum
Peluſiacũ
Alexādria
Scanderia
Mareotis
Caſiꝰ mons
Buſiticꝰ fl.
Tanis
Heracleũ
Danziata
Sirbonis
Bubaſtus
Azioth
AEGYPTVS
Locus Here
Delta
Terra Goſen
Cairum
Occidens
Memphis uulgo Meſſer
Thebe
Tralanꝰ fl.
Heliopol
Zuem eporium
Oriens Deſertum
Pyramides
Nilus fl.
Foſſa fa maris rubro uſque ad Nilum.
Trāſitꝰ Iſraelitarũ
Horeb mōs
Crocodilorũ ciuitas
Daneus portꝰ
Arſinoe
Inſula
Mœridis Lacus
Mare Rubrũ
Meridies

Egypten ein alt Königreich.

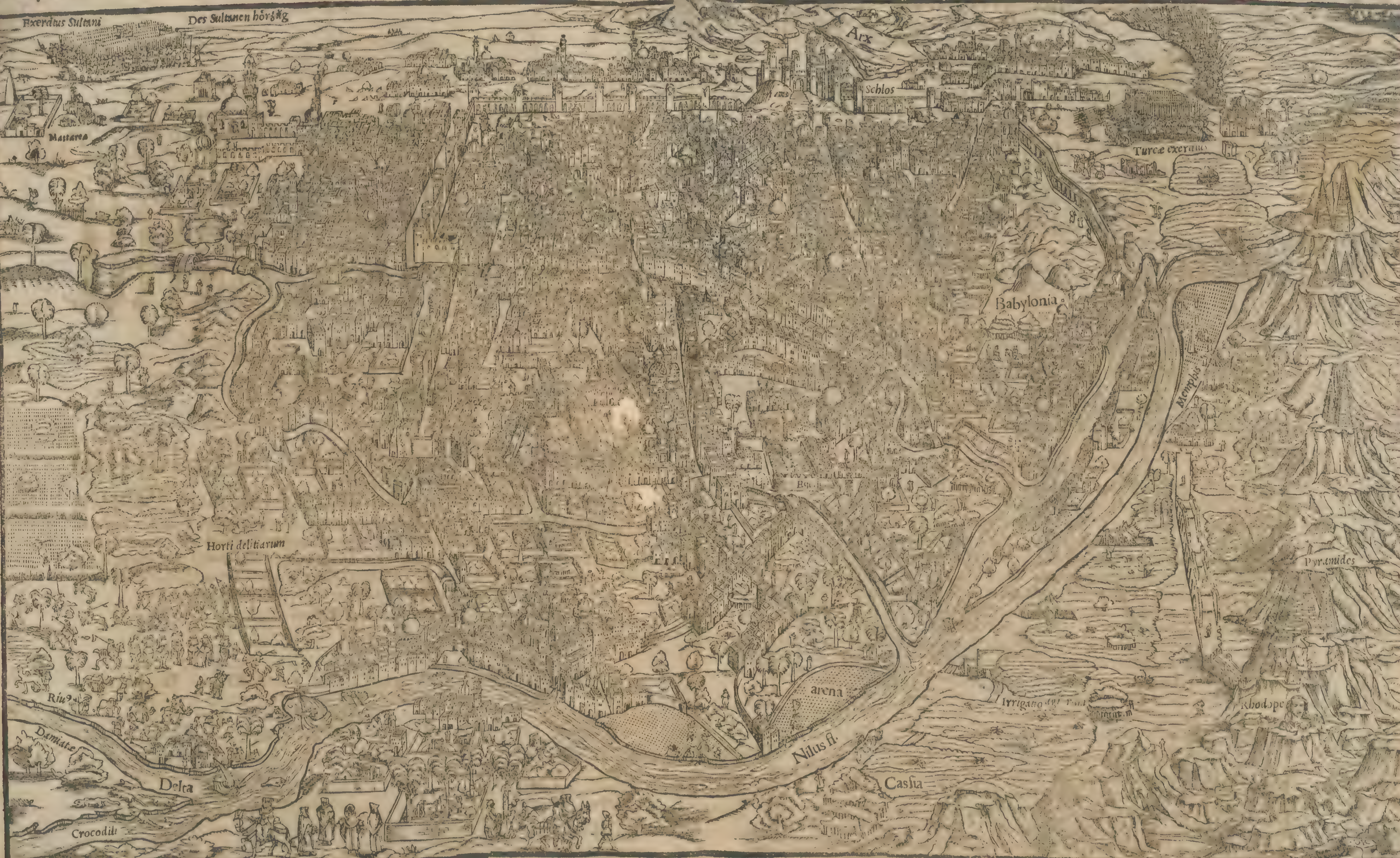
IN dem gantzen vnnd weiten Landt Africa/ das getheilt wird in ſo viel beſondere Königreich / Prouintzen vnnd Landtſchafften / iſt kein Edler/ älter vnnd Fruchtbarer Landt / ja das auch beſſer mit Stetten beſetzt iſt dann Egypten. Es wird geſchetzt das älteſt Königreich auff Erden nach dem Königreich Aſſyrie. Dann zu den zeiten Abraham / der vngefehrlich 942. jar nach dem Sündtfluß iſt geweſen/ hat Egyptenlande ein König gehabt / wie das im Buch der Geſchöpff am 12. Capitel angezeigt wird/ vñ habē die Egyptier jhre König **Pharaones** geneñt/ wie die Römer die jhren Keyſer nennen. Daß aber diß Landt alſo bald auffgangen iſt vor andern Ländern in Gewalt/ menge der Leut / Stetten vnnd Reichthummen / iſt kein ander Vrſach/ dann daß es alſo vberſchwencklich Fruchtbar iſt / vnnd hangt ſeine Fruchtbarkeit an dem Waſſer Nilo / das alle jar vberflößt das gantz Erdtrich / wie ich hievnden anzeigen will: dann es regnet gar ſelten in Egypten / ja wie Plato ſchreibt / man hat nie geſehen daß es in Egypten geregnet hab / ſonder der Lufft iſt allweg da heiter vnnd wol Temperiert/ ſo gibt das groß Waſſer Nilus dē Erdtrich feuchte genug/ darauß ein ſolch groſſe Fruchtbarkeit erwachßt/

daß in

Die Statt Alkair

auff Arabiſch Mazar/ Chaldeiſch
Alchabir/ Hebraiſch Meſraim/ vnd zu Latein Babylon
genannt/ contrafehtet. Dieſe ſoll fünffmal gröſſer ſeyn dann Pariß in Franck-
reich/ darzu vberauß Volckreich: Wenig Leut ſind da/ welche (wie bey vns breuchig) eyn-
kauffen/ jhr Speiß vnd Koſt daheim rüſten/ ſonder wann ſie eſſen wöllen/ nemmen ſie es bey
den Köchen vnd Brätern/ deren ob dreiſſig tauſent darinn zu finden. Sie hat mechtige
Vorſtett/ deren etliche drey tauſent/ etliche zwölff tau-
ſent Heuſer haben.

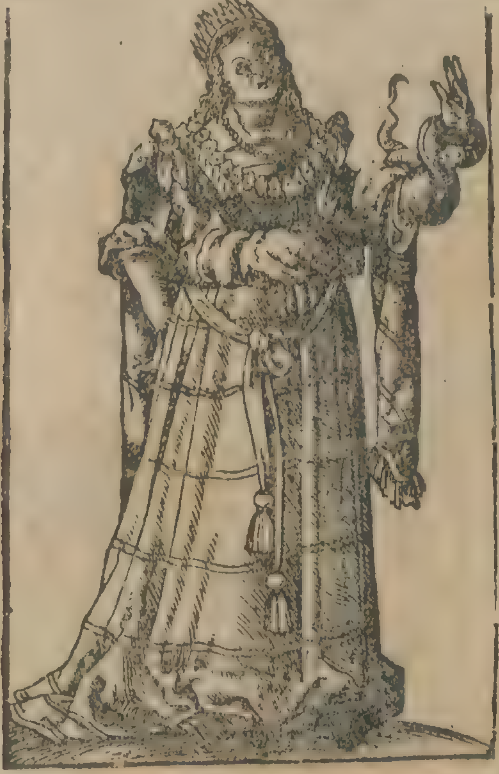
Warhafftige abcontrafehtung der mechtigen vnd beſten Statt Alkair.


Exercitus Sultani
Des Sultanen hörzüg
Arx
Schlos
Turcæ exercitus
Mattarea
Babylonia
Memphis
Horti delitiarum
Pyramides
Riu
Damiate
Delta
Crocodili
arena
Nilus fl.
Cassia
Irrigatio agri
Rhodope

Mören Landt. Darnach da Cyrus von Perſia vnderwarff Midiam vnd Aſſyriam/ vnd das gröſſer theil des vordern Aſie/ vberwand er auch den hoffertigen König Seſoſtrem/ vnnd erobert das Reich von Egypten. Aber alß nachmals Darius Nothus die Monarchey in Aſia verlor/ wurffen die Egyptier widerumb auff ein König/ vnd waren jm vnderthenig/

thenig/ biß zu den ziten des Groſſen Alexandri/ das nun vngefehrlich bey vierhundert jar vor Chriſti geburt iſt zeweſen. Da aber der Groß Alexander ſtarb/ vnnd die Fürſten ſeines Hofs vnder ſich theiltẽ die erobertẽ Monarchey/ ward dem Sohn Lagi/ mit nam̃en Ptolemeo/ zu theil Egyptẽlãdt/ vñ blieb auch diß Königreich vnder dẽ Ptolemeis bey 295.

Cleopatra.



jar/biß zu d' Königin Cleopatra/die ſich ertödt mit Schlangē gifft/da ſie jhrer Tyräney halb in gefehrlichkeit des todts war. Nach jr beſaſſen die Römer Egyptenlandt/vñ ſetztē ein Landtvogt dareyn/machten auß dem Königreich ein Provintz/vnd behielten es auch biß zu dem jar Chriſti 619. da fielē vnder dem Keyſer Heracleo die Saracenen dareyn/vnd namen es eyn/ſetzten König dareyn/die nennten ſie Sultanen/das ſind Gewalthaber:dañ שולטן Sultan in Hebraiſcher/Chaldaiſcher vnd Arabiſcher Spraach heißt ein Gewaltigen/darvon in vnſer Teutſchē Sprach auch koñen iſt das Wort Schultheiß. Alſo habē die Mahometiſchen oder Saracenē behalten das Landt ein lange zeit biß zu dē jar Chriſti 1517. oder vmb dieſelbige zeit/da hat d' Türck dē Sultan darauß vertrungen/vñ das Landt vnder ſeinē Gewalt genommen/wie ich das hievornē bey dem Türckiſchen Keyſer Zelymo gnugſamlich beſchrieben hab. Der Stett halb des Egyptiſchen Landts ſoltu mercken/daß es vor zeiten alſo wol erbawen iſt geweſen/daß man dariñ gezehlt hat 18000. Stett vnd naiñhafftiger Fläcken/vnder welchē doch die fürnemeſten ſind geweſen/Memphis/Eliopolis/Peluſium/Tanais vnd Alexandria/wiewol Alexandria lang nach den andern erbawen iſt.

Eliopolis. Cap. xv.

Von dem König Buſiris iſt dieſe Statt Eliopolis/zu Teutſch Sonnenſtatt/gebawē worden/vnd iſt ſo groß geweſen daß jhr Ringkmawr vmb ſich hat begriffen 140. Stadien/vnnd hat gehabt 100. Porten. Da haben vor alten zeiten die König Hof gehalten. Die Griechen habē dieſe Statt Thebas genennt/vnnd die Hebreer On/wie man in dem Propheten Ezechiel findt. Aber Ptolemeus der in Egypten gewohnet hat etlich hundert jar vor Chriſti geburt/macht zwo Stett auß On vnd Eliopoli/wie das ſein Coſmography anzeigt. Strabo ſchreibt von dieſer Statt/daß ſie auff einem Bühel ligt/vnd hat gehabt ein herrlichen Tempel/gebawen zu ehren der Sonnen. Es haben ſich auch etwan in dieſer Statt gehalten die Abgöttiſchen Prieſter/die Philoſophi vnd Aſtronomi/vnd andere Gelehrte/die in groſſer achtung vñ Freyheiten ſind geweſen/von alten zeiten her/wie dz angezeigt wird im Buch der Geſchöpff. Jn dieſer Statt war Dionyſius zu zeiten da Chriſtus am Creutz litte/vnd da er ſahe der Soñen Finſternuß/erkennt er das Leyden Gottes/wie er ſelbſt nachmals bekeñt hat/da er zum Chriſtlichen Glauben bekehrt ward/vnd Biſchoff zu Athen in Griechenland ward.

Babylon/Memphis/Alkair. Cap. xvj. = 16

Ogdous der König/oder wie jn die andern nennen Ogelous/hat gebawen die mechtige groſſe Statt Memphis/die zu vnſern zeiten wird genennt Meſſer/an einē trefflich wol gelegnē ort/nēlich da der Nilus ſich anfahet zu theilen in viel Flüß/vñ hat geſchlagen gegen dem Nilo groſſe vnd hohe Dammen/daß er mit ſeinem Fluß der Statt kein ſchaden zufügt/beſunder ſo er im Sommer zu gewohnlicher zeit außlaufft. Es haben die Egyptiſchen König verlaſſen jhr vordrige Wohnung zu Thois/vnnd haben ſich geſetzt in die groſſe Statt Memphis/haben da Hof gehaltē/biß die Statt Alexandria võ dem groſſen Alexandro erbawen oder ernewert ward. Gegen dieſer Statt vber ligt die groſſe vnd mechtige Statt Babylon/die jetzundt Cair vnnd Alkair wird genennt/vnnd ein Sitz geweſen iſt der Sultanen ſo nach der Römiſchen Regierung in Egypten erſtanden ſind.

BIBL. Z.N.IM. OSSOLIŃSKICH